Biblisch-theologisches

Wörterbuch

der

Neutestamentlichen Gräcität.

Von

D. Dr. Hermann Cremer.

Achte vermehrte und verbeßerte Auflage.

Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1895.

Martin Kähler,

Doktor und Professor der Theologie

in Halle.

Dich, mein geliebter, teurer Freund, ſoll dies Buch auch heute bei ſeinem achten Ausgange grüßen. Du kennſt es von den Vorarbeiten an und haſt in ſteter Treue Teil genommen an ſeinem langſamen Werden und Reifen. Du weißt, wie hoch der Flug der Gedanken gieng, wie weit ausgreifend der urſprüngliche Plan ſich ſtreckte, auf Grund eines neuteſtamentlichen Wörterbuchs, aufgebaut auf der Unterſuchung der altteſtamentlichen Wurzeln der neuteſtamentlichen Begriffe einen Suicerus redivivus zu ſchaffen, und mahnteſt früh, die Grenzen eng zu ſtecken und innerhalb dieſer Grenzen das zu leiſten, deſſen nach unſer beider Ueberzeugung die Wißenſchaft dringend bedurfte und heute erſt recht bedarf. Unſere Theologie — das war unſer Ideal — ſollte Schrifttheologie ſein und werden, herausgewachſen aus der Bibel. Darum war es uns zu thun, ſeit Gottes Wege uns zuſammengeführt zu den Füßen derſelben treuen Zeugen, die uns ins Heiligtum hineinwieſen, Tholucks vor Allen, deſſen Erbe zu hüten und zu hegen Dir das Loos gefallen iſt. Es iſt uns nicht vergönnt worden, was wir uns oft gewünſcht, an Einer Stätte zu wirken, aber die Gemeinſchaft iſt trotzdem vorhanden, die weit über Raum und Zeit hinausreicht. Gott ſei Dank und Dir ſei Dank für alle Liebe und Treue!

Vorrede.

Wenn irgend ein Teil der griechischen Literatur eine besondere lexikographische Bearbeitung erfordert, so ist es das biblische Schrifttum, welches seine ausgeprägteste Eigenart im N. T. entfaltet. So dankenswertes auf dem Gebiete der neutestamentlichen Lexikographie auch geleistet ist — rücksichtlich der alttestamentlichen Gräcität sind ja nur Anfänge zu verzeichnen, welche nicht viel über Stoffsammlungen hinausgehen —, so laßen doch die bisherigen Arbeiten gerade dasjenige Moment mehr oder weniger unberücksichtigt, welches für das wißenschaftliche Verständnis der neutestamentlichen Gräcität von grundlegender Bedeutung ist. Dies ist nach Schleiermachers glücklichem Ausdruck die „sprachbildende Kraft des Christentums“. Indem eine so allseitig ausgebildete und gebrauchte Sprache wie die griechische Organ des Geistes Christi wurde, konnte es nicht fehlen, daß, soweit das Christentum alle Ahnungen der Wahrheit erfüllt, die Ausdrücke dieser Sprache neuen Gehalt, die vielleicht schon durch den Misbrauch der Sprache in der Gewöhnung des täglichen Lebens abgenutzten und abgegriffenen Bezeichnungen neues Gewicht und neues Gepräge, neue Energie erhielten. Soweit aber das Christentum den ausgeprägtesten und bewußtesten Gegensatz gegen das (im pneumatischen Sinne) Natürlich-Menschliche enthält, wird auch gerade die griechische Sprache als das Spiegelbild eines reichen und vollen natürlichen Lebens, im Dienste des Heiligtums diesen Gegensatz abspiegeln. Es ist dies ein Vorgang, der sich auf jedem Lebensgebiet, in welches das Christentum neu eintritt, wiederholt, natürlich nicht überall in gleicher Weise, aber überall mit gleichem Erfolge, nemlich mit dem Erfolge, daß der Geist der Sprache den neuen Anschauungen adäquat sich gestaltet, welche der Geist Christi schafft und wirkt. Wie der Gesichtskreis des Redenden und Schreibenden mit dem Ausgangs- und Zielpunkt alles Denkens und Urteilens sich umgestaltet, so wird auch nicht nur Inhalt und Umfang der vorhandenen Begriffe von dieser Aenderung betroffen werden, es werden auch neue Begriffe, neue Wendungen sich bilden. Man vergegenwärtige sich nur einmal die drei christlichen Grundbegriffe πίστις, ἀγάπη,

ἐλπίς. „Man kann“, sagt Rothe (zur Dogmatik, S. 238 [Gotha 1863]), „in der That mit gutem Fug von einer Sprache des heiligen Geistes reden. Denn es liegt in der Bibel offen vor unsern Augen, wie der in der Offenbarung wirksame göttliche Geist jedesmal aus der Sprache desjenigen Volkskreises, welcher den Schauplatz jener ausmacht, sich eine ganz eigentümliche religiöse Mundart gebildet hat, indem er die sprachlichen Elemente, die er vorfand, ebenso wie die schon vorhandenen Begriffe zu einer ihm eigentümlich angemeßenen Gestalt umformte. Am evidentesten veranschaulicht das Griechische des Neuen Testamentes diesen Vorgang.“

Eine lexikalische Bearbeitung der neutestamentlichen Gräcität muß daher, soll sie wirklich das Verständnis der Offenbarungsurkunden fördern, ganz besonders denjenigen Teil des Sprachvorrats ins Auge faßen, welcher von jenem Einfluß betroffen werden mußte, die Ausdrücke des geistigen, sittlichen und religiösen Lebens oder alle diejenigen Ausdrücke, welche in den besonderen Dienst der neuen Gottes- und Weltanschauung genommen worden sind. Deshalb wird ein solches Wörterbuch der neutestamentlichen Gräcität vorzugsweise ein biblisch-theologisches sein müßen, ein Wörterbuch, welches vor Allem diejenigen Ausdrücke untersucht, die einen biblisch-theologischen Inhalt haben. Es genügt nicht, zu diesem Zwecke durch einfache Citate nachzuweisen, ob und in welchem Maße das betreffende Wort sich überhaupt auch in der Profan-Gräcität im Gebrauch befunden habe. Vielmehr muß die Begriffssphäre des außerbiblischen Gebrauchs nachgewiesen und der Unterschied wie die Verwandtschaft der biblischen Vorstellung und der Anknüpfungspunct aufgewiesen werden, vgl. z. B. ἅγιος, δίκαιος. Der sich stets wiederholende Unterschied zwischen Natur und Geist geht hier in einer seiner originalsten Formen an unserem Auge vorüber, und wer wollte leugnen, daß diese Beobachtung und Erforschung einen wesentlichen, bisher nur zu sehr vernachläßigten Einfluß auf das Verständnis der Offenbarungswahrheit übe? Es wird beispielsweise zur Erscheinung kommen, was Nägelsbach (nachhomerische Theologie, S. 239) bemerkt: „Es ist mit diesem Ausdruck (ὁ πέλας, πλησίον), wie mit manchem anderen, in welchem die heidnische und christliche Anschauung sich berühren: das antike Wort hat den Klang eines christlichen, ist so zu sagen das für den christlichen Begriff bereits zubereitete Gefäß, erreicht aber dessen Vollsinnigkeit nicht.“ Darum muß, wie Gerh. v. Zezschwitz in seinem lichtvollen Schriftchen „Profangräcität und biblischer Sprachgeist“ sich ausdrückt, ein solches Wörterbuch eine von den Grundgedanken des Christentums aus principiell bearbeitete Clavis sein. Es wird sich in derselben ergeben, daß die vielfache Klage über die Unzulänglichkeit der Begriffe, mit welchen die Theologie zu rechnen gewohnt ist, nur bezüglich derjenigen Begriffe gegründet ist, welche sich von ihrer biblischen Grundlage und originalen Klarheit mehr oder weniger gelöst, ich möchte sagen, wieder naturalisiert haben. Ein weiterer Erfolg dürfte nicht minder wichtig sein, der von Schleier-

macher (Hermeneutik und Kritik, S. 69) angegebene: „Eine Zusammenstellung aller verschiedenen Elemente, in denen die sprachbildende Kraft des Christentums sich manifestiert, würde eine Skiagraphie sein zu einer neutestamentlichen Dogmatik und Moral.“

Die neutestamentliche Heilsverkündigung in griechischer Sprache hat ihre geschichtliche Voraussetzung in der Uebersetzung des A. T. durch die Septuaginta. Von welchem Einfluß dieselbe trotz ihrer Mängel gewesen ist, will nicht bloß nach dem Gebrauch bemeßen werden, den die neutestamentlichen Schriftsteller von ihr bei Citaten gemacht haben. Wie die Begriffe, mit denen diese rechnen, zum größten Teile auf alttestamentlicher Grundlage ruhen, so ruht auch der Sprachgebrauch zu einem großen Teile auf dem Vorgange, dessen erstes schriftliches Denkmal die Septuagintaübersetzung ist, und der in dieser Uebersetzung eine Wirkung geübt hat, wie wir etwas ähnliches nur kennen in der freilich noch viel größeren Einwirkung der Bibelübersetzung Luthers auf die neuhochdeutsche Sprache. Je sorgfältiger die Einzelforschung vorgeht, desto bedeutender tritt dieser Einfluß hervor. So entsprechen, um nur eins der geringsten Beispiele anzuführen, dem hebräischen רַע griechisch *κακός* und *πονηρός,* welche anscheinend unterschiedslos bei den LXX gebraucht werden. Bei genauerer Beobachtung zeigt sich jedoch der Unterschied, daß das von Gott verhängte Uebel nie durch *τὸ πονηρόν,* sondern stets durch *κακόν*, *κακά* bezeichnet wird, während *πονηρόν* das Uebel bezeichnet, welches die Bösen resp. das Böse zufügt, — ein Unterschied, der für bekannte Schwierigkeiten der neutestamentlichen Exegese von entscheidender Bedeutung ist. Eine große Reihe von Wörtern ist von den LXX bzw. den griechisch redenden Juden fest ausgeprägt für bestimmte Begriffe teils im Anschluß, teils unter Abweichung vom profanen Sprachgebrauch und geht unverändert in die neutestamentliche Diction über, z. B. *προσεύχεσθαι*, *εὐλογεῖν*, *καρδία*, *λαός* u. a. Ein anderer Teil aber findet sich im N. T. gar nicht oder nur selten wieder, indem entweder die Uebersetzung der LXX überhaupt nicht genügte — vgl. *βέβηλος* und *κοινός* — oder für die neutestamentliche Vertiefung und Bereicherung nicht mehr genügte, vgl. *ὅσιος*, *ἔλεος*, *πεποιθέναι* bei den LXX, *ἅγιος*, *χάρις*, *πιστεύειν* im N. T. Wieder bei einem anderen Teile ist die an das Hebräische anschließende Vorstellung ganz oder teilweise aufgegeben, teils unter Einwirkung des profanen Sprachgebrauchs, teils unter Einwirkung der neutestamentlichen Heils- und Wahrheitserkenntnis, vgl. *διαθήκη*, *λειτουργεῖν* u. a. In anderen Fällen hat der alttestamentliche Begriff keine Stelle mehr innerhalb der neutestamentlichen Gemeinde, und was an seine Stelle tritt ist ein Anderes, vgl. *λειτουργεῖν* und *διακονεῖν*.

Zwischen den LXX und dem N. T. stehen die alttestamentlichen Apokryphen, in denen neben der Uebereinstimmmung mit den LXX doch schon wesentliche Abweichungen sich finden, welche teilweise im N. T. wieder begegnen, teilweise aber auch diesem fremd bleiben, wenn profane

Vorstellungen ihren Einfluß zu Ungunsten biblischen Gehaltes geltend gemacht haben, vgl. δίκαιος, δικαιοσύνη, ἐκλέγεσθαι, πρόνοια u. a.

So bedingte denn die Aufgabe, welche ich mir gestellt, eine Durchforschung der alttestamentlichen Gräcität, wie sie in diesem Umfange bisher noch nicht vorgenommen ist, so daß das vorliegende Wörterbuch für die meisten der darin behandelten Voces zugleich das eingehendste Wörterbuch der LXX ist, welches wir bis jetzt haben. Wie mühsam die betr. Arbeit gewesen, bedarf für den Kundigen keiner Erwähnung. Eigentlich könnte nur ein Wörterbuch der gesammten biblischen Gräcität die hier vorliegende Aufgabe lösen. Doch dürfte eine solche Arbeit, wie sie s. Z. Böckel geplant hat, noch viel länger auf sich warten laßen, als die schon so lange ersehnte Herstellung eines brauchbaren Septuagintatextes. Wenn nur wenigstens inzwischen einzelne Teile der alttestamentlichen Gräcität, welche die neutestamentliche Gräcität besonders beeinflußt haben, z. B. Psalmen und Jesajas, eine lexikographische Bearbeitung fänden!

Für die begriffsgeschichtliche Seite der Untersuchung kommen noch Philo und Josephus, namentlich Ersterer, in Betracht. Der Berührungspuncte sind jedoch bei weitem weniger, als man anzunehmen geneigt ist. Das Verhältnis des griechischen Ausdrucks zu den israelitischen resp. biblischen Begriffen ist vielfach das umgekehrte, wie bei den LXX. Nicht der griechische Ausdruck empfängt neuen Inhalt, sondern der griechische Begriff wird dem biblischen aufgepfropft. Von einer von dieser Seite her ausgehenden Beeinflußung der neutestamentlichen Ausdrucksweise kann viel weniger die Rede sein, als von einzelnen Zügen der Uebereinstimmung, während am wertvollsten die Beachtung des Unterschiedes ist, vgl. παλιγγενεσία, πίστις, σάρξ u. a. Wichtiger sind die Reste der jüngeren Versionen aus den Hexapla des Origenes, wenn sie nur nicht so dürftig wären.

Viel bedeutsamer sind die Berührungen der neutestamentlichen Gräcität mit der Schulsprache des israelitischen religiösen Lebens, wie sie in der nachbiblischen synagogalen Literatur vorliegt. „Das Christentum als die universale Religion hat sich die Form seiner Selbstaussage nicht minder aus hellenischen, als aus alttestamentlichen synagogalen Stoffen geschaffen" (Delitzsch, Hebräerbrief, S. 598). Dies ist der einzige Punct, an welchem auf gründliche Vorarbeiten gefußt werden konnte. Daß ich jedoch auch hier die Arbeit weiter zu führen bestrebt gewesen bin, dürfte z. B. die Untersuchung über βασιλεία τῶν οὐρανῶν ergeben.

So ist es wesentlich eine sprach- und begriffsgeschichtliche Arbeit, welche ich liefere, nicht eine biblische Theologie in lexikalischer d. h. unwißenschaftlicher Form. Diesem Misverständnis gegenüber kann ich nur daran erinnern, daß wol nicht bloß meines Erachtens das Verständnis der Sprache unerläßliche Vorbedingung der neutestamentlichen Exegese und Theologie ist, und daß die neutestamentliche Gräcität eine eigenartige Entstehungsgeschichte hat, welche man kennen muß, um die Sprache zu verstehen.

Daß seit nun vier Jahren eine dritte Auflage dieses schwerfällig zu brauchenden Buches nötig geworden ist, darf ich wohl als eine Rechtfertigung meiner Arbeit ansehen. Ich bin mir voll bewußt, nichts Sonderliches geleistet zu haben, was nicht auch Andere und vielleicht beßer hätten leisten können. Allein mich rechtfertigt, daß bis jetzt noch Niemand sich der Arbeit unterzogen hat. Ich hätte diese neue Auflage auch als neue Bearbeitung bezeichnen können. Sie ist um mehr als 300 Voces bereichert worden. Von dem Versuche, alle Wörter desselben Stammes zu behandeln, ohne durch die Rücksicht auf ihren Begriffsinhalt beschränkt zu sein, mußte ich abstehen, um das Werk nicht zu sehr anschwellen zu laßen, obwol ich meine mehrfache Beobachtung auch hier bestätigt fand, daß die Arbeit der neutestamentlichen Lexikographie auch nach Grimm's trefflicher Clavis noch lange nicht gethan ist. Eine der wesentlichsten Aufgaben eines Wörterbuches der neutestamentlichen Gräcität wäre die Entlastung der Exegese.

In den meisten Fällen war ich genötigt, mein eigener Kritiker zu sein. Daß ich dies Geschäft nicht mit Barmherzigkeit geübt habe, wird die Arbeit selbst, wie ich hoffe, auf jeder Seite bezeugen. Ueberall ist das Verhältnis zur alttestamentlichen Gräcität neu untersucht worden. Die Zahl der neu bearbeiteten Artikel wie *α*, *ἀκοή*, *βασιλεία*, *ἐκλέγεσθαι*, *πίστις*, *σάρξ* 2c. ist nicht viel geringer, als die der neu aufgenommenen. Bei *ἅγιος* und Derivv. nötigte Graf Baudissins Abhandlung zu neuer Untersuchung, bei *δίκαιος* und Derivv. die Bedeutung, welche Diestel's Erörterung dieses Begriffs durch Ritschl's Anerkennung erlangt hat. Auf die Erörterung der Synonyma ist noch mehr Sorgfalt verwendet worden, als in den früheren Auflagen. Auch jetzt noch dürfte das Buch manche Artikel vermissen laßen, für die andere entbehrt werden könnten. Allein man wolle in Betracht ziehen, daß sich viel leichter bestimmen läßt, was unbedingt auszuscheiden, als was aufzunehmen ist, und daß eine nicht geringe Zahl von Wörtern um deswillen von Bedeutung ist, weil sie auch ohne eigenen biblisch-theologischen Inhalt im Zusammenhange biblischer Diction eine eigentümliche Wichtigkeit haben.

Es war ursprünglich meine Absicht, dem Werk eine Abhandlung zur psychologischen Charakteristik des neutestamentlichen Sprachschatzes voraufzuschicken. Ich behalte mir diese Arbeit für eine andere Stelle vor. — Noch bemerke ich, daß die Citate selbstverständlich selten und nur dort Anderen entnommen sind, wo dies ausdrücklich angegeben ist. In allen übrigen Fällen übernehme ich die Verantwortung für ihre Richtigkeit. — Leider ist die jetzt auch von Westcott und Hort adoptierte alexandrinische Orthographie der neutestamentlichen Gräcität bei der Correctur nicht völlig durchgeführt, wofür ich um Entschuldigung bitte.

Für das hebräische Wörterverzeichnis sage ich meinem verehrten Freunde und Collegen, Herrn Professor Dr. Giesebrecht, herzlichen Dank, und nicht minder danke ich meinem Herrn Verleger für die Geduld, die

allein bei meiner zwiefachen Belastung die Vollendung der Arbeit ermöglicht hat.

Möge denn nun das Buch auch in dieser neuen Gestalt mit all seinen Mängeln unter Gottes Geleit seinen Weg gehen! Möge es, geboren aus der Freude an der heiligen Schrift und aus dringendem wißenschaftlichem Bedürfnis, auch seinerseits die Freude an der Schrift und gründliche wißenschaftliche Arbeit fördern und Anderen Anregung geben, auf dem eingeschlagenen Wege mitzuarbeiten und beßeres zu leisten, als ich vermocht habe. Quibus parum vel quibus nimium est, mihi ignoscant; quibus autem satis est, non mihi sed mecum Deo gratias congratulantes agant! (Aug. de civ. D. XXII, 30.)

Greifswald, den 3. März 1883.

Zur vierten Auflage.

Daß die dritte Auflage innerhalb Jahresfrist nach ihrer Vollendung vergriffen gewesen, verpflichtet mich zu aufrichtigem Danke für die meiner Arbeit gewährte nachsichtige Aufnahme. Ich habe selbstverständlich versucht, auch in dieser vierten Auflage zu beßern und zu ergänzen. Die wesentlichsten Umarbeitungen und Zusätze, sowie die neu aufgenommenen Voces erscheinen gleichzeitig als Supplementheft zur dritten Auflage. Außerdem aber haben noch zahlreiche kleinere Artikel Verbeßerungen erfahren, z. B. unter dem Buchstaben *α* die Artikel *ἄβυσσος, ἀγαπητός, ἀρχάγγελος, ἅγιος, ἁγιάζειν, προάγειν, συναγωγή, ἀποσυνάγωγος, αἰδώς, αἴρω, ἀκολουθεῖν, ἀκοή, ἀκροβυστία, ἀλλάσσω, ἀντάλλαγμα, ἀπαλλάσσω, καταρτισμός, ἀρχηγός, ἀπαύγασμα*. Die beabsichtigte Abhandlung „zur Entstehungsgeschichte und Charakteristik des neutestamentlichen Sprachschatzes“, welche mir Gelegenheit bieten sollte zur freundlichen Auseinandersetzung mit der von Herrn D. Schürer erhobenen Beanstandung der „sprachbildenden Kraft des Christentums“ habe ich leider überhäufter Arbeit wegen bis jetzt nicht fertig stellen können. Wenn Herr D. Holsten an Stelle mancher weniger wichtigen Voces ein umfaßenderes Eingehen auf gewisse biblisch-theologische Fragen gewünscht hätte, so konnte ich in diesem Buche dem nicht Folge leisten, ohne über den eigentlichen Zweck meiner Arbeit hinauszugehen und den Vorwurf zu rechtfertigen, daß ich eine biblische Theologie in lexicalischer Form gebe. Ich hoffe auf Grund meiner bisherigen Arbeiten auch solche Fragen noch einmal behandeln zu können, wie die von Herrn D. Holsten gestellte nach den Ursachen, aus

denen das Zurücktreten des Begriffes der Gerechtigkeit in den johanneischen Schriften sich erklärt, denn ich bin auch der Meinung, daß die biblische Theologie noch eine Reihe anderer Fragen zu stellen und zu beantworten hat, als sie zu thun pflegt, daß sie aber freilich zu diesem Zwecke sich eine teilweise Aenderung und Verbeßerung ihrer Methode muß gefallen laßen.

Noch habe ich mich darüber zu rechtfertigen, daß ich die völlige Durchführung der „alexandrinischen Orthographie“ in dieser neuen Auflage nicht angestrebt habe. Ich bedaure nemlich, mich überhaupt auf dieselbe eingelaßen zu haben. Sollte ich noch einmal Gelegenheit haben, mein Buch neu ausgehen zu laßen, so würde ich es in dieser Beziehung einer gründlichen Säuberung unterziehen. Während des Druckes drängte sich mir die Notwendigkeit einer neuen Untersuchung dieser Frage auf, deren Ergebnis dann die Unhaltbarkeit der Annahme einer „alexandrinischen Orthographie“ war. Es giebt in gewissem Sinne eine dialectus alexandrina, aber keine besondere alexandrinische Orthographie. Die Inschriften geben dafür keinen Anhalt, und die dafür angeführten, durchaus nicht constanten Erscheinungen in den Handschriften sind teils Unregelmäßigkeiten, welche sich auch in anderen Handschriften finden, teils vielleicht Früchte alter, aber ein wenig übel angebrachter Gelehrsamkeit. Es ist mir unfraglich, daß wir keinen Grund haben, *συνζῆν*, *σύνσωμος*, *ἐνκακεῖν*, *δυσεβής*, *δουλία* u. s. w. statt *συζῆν*, *σύσσωμος*, *ἐγκαλεῖν*, *δυσσεβής*, *δουλεία* zu schreiben — oder sollen wir auf der einen Seite *ἐνκαλεῖν*, *ἐνκακεῖν* (warum nicht auch *ἐνγύς*, *ἐνγίζειν*?) und auf der anderen Seite *ἐγ Κανᾶ*, *ἐγ Κενχρεαῖς* statt *ἐν Κανᾶ*, *ἐν Κεγχρεαῖς* schreiben, was alles sich in denselben Codd. findet? — und daß wir in Betreff des *ν ἐφελκυστικόν* ruhig den gewöhnlichen Regeln der Grammatik folgen können. Fraglich ist es, ob Formen wie *λήμψομαι*, *ἐκαθερίσθην*, *τέσσερες* u. a., welche aber auch in den Handschriften nicht durchgeführt sind, wirklich in die Schriftsprache aufgenommene und darum auch aufzunehmende dialektische Formen sind oder bloß berechtigte Eigentümlichkeiten und unberechtigte Flüchtigkeiten und Mängel der Aussprache, noch fraglicher, ob in diesem Falle allen neutestamentlichen Schriftstellern, z. B. auch einem Lucas, Paulus, dem Verf. des Hebräerbriefes, die gleiche Orthographie aufzudrängen sei. Würde man auch den Philo, Phokylides in dieser Orthographie herausgeben? Unfraglich aber ist mir, daß durch die Ein- und Durchführung dieser vermeintlichen alexandrinischen Orthographie in unseren Handausgaben der griechischen Bibel mindestens keine Förderung unserer theologischen Jugend, eher das Gegenteil bewirkt wird.

Greifswald, den 17. Februar 1886.

Zur fünften Auflage.

Völlig neu untersucht und bearbeitet sind in dieser Auflage die Artikel ἀγοράζειν, ἁρπαγμός, λύτρον, λυτροῦν, πνεῦμα, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, neu hinzugekommen die beiden Artikel ἐχθρός und κόλπος, während andere wie ζωή, θεός, λόγος, ὀργή, σώζειν, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου wenigstens teilweise umgearbeitet sind. Im Uebrigen darf ich sagen, daß ich keinen Artikel habe unerwogen wieder abdrucken laßen, so daß die beßernde Hand dem Kundigen an vielen Stellen bemerkbar sein dürfte, — dies der geringste Dank für die beschämend günstige Aufnahme, welche dem schwerfälligen Buche unausgesetzt zu Teil geworden ist. Die sogen. alexandrinische Orthographie habe ich getilgt, da die Einwendungen Herrn D. Nösgens gegen dies Vorhaben mich nicht zu überzeugen vermochten, auf der anderen Seite aber auch Kenner, wie die Herren DD. Bertheau und Reuß dieser vermeintlichen „Orthographie" mehr wie skeptisch gegenüberstehen. — Das Literaturverzeichnis ist vervollständigt, aber trotzdem nicht vollständig, da ich nur die mir zugänglich gewordenen Schriften verzeichnen wollte. — Die Zahl der Druckfehler kann sich bei einem solchen Buche wol nur dann mindern, wenn, wie schon bisher, die Freunde desselben sich in dankenswerter Weise dieser Störenfriede annehmen.

Greifswald, den 3. November 1887.

Zur sechsten Auflage.

Abgesehen von vielen weniger umfangreichen Aenderungen finden sich die wesentlichsten Verbeßerungen und Nachträge unter ἅγιος, ἀγοράζω, καταλλάσσω, βασιλεία, γενεά, δίκαιος, δικαιόω, θεός, καλέω, ἀποκαλύπτω, κλῆρος, μισθός, μετάνοια, ὀργή, πατήρ. Neu hinzugekommen sind nur die Untersuchungen über πραΰς und πτωχός.

Greifswald, 11. Mai 1889.

Zur siebenten Auflage.

Eine Reihe der wichtigsten Artikel sind in dieser neuen Auflage, deren verzögerte Fertigstellung ich damit zu entschuldigen bitte, völlig neu bearbeitet worden. Längst schon genügten mir die Ausführungen über *νόμος* nicht mehr; *κύριος* erforderte um so mehr eine vollständige Untersuchung des neutestamentlichen Sprachgebrauchs, als dieselbe in der theologischen Literatur bis heute noch trotz der Vorliebe fehlt, die man gegenwärtig für diese Bezeichnung Christi an den Tag legt. Ebenso erforderte *πίστις* und die ganze zugehörige Wortreihe nach Schlatters umfassenden und tief eindringenden Erörterungen eine Wiederaufnahme der Arbeit. Die früher vorgetragene Auffassung der Selbstbezeichnung Jesu als *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* konnte ich nicht aufrecht erhalten, ohne daß ich in der Lage war, mir Holstens Auffassung aneignen zu können. Die neue Untersuchung über צדק und seine Derivate führt hoffentlich die Verhandlungen über die damit sich verbindende, für das gesammte Schriftverständnis grundlegende Anschauung einen Schritt weiter. Außerdem sind die Artikel *στοιχεῖον*, *τέκνον*, *υἱός*, 1 neu bearbeitet. Da es sich bei derartigen Untersuchungen nicht lediglich um statistische Fragen, sondern um das Ineinandergreifen ganzer Vorstellungskreise handelt, so wirkt jedes neue Ergebnis naturgemäß auf eine große Zahl anderer Begriffe ein. So haben denn auch eine Reihe andrer Artikel, wie *ἀγαθός*, *βασιλεύς*, *βασιλεία*, *κρίνειν*, *σώζειν*, *ἱλάσκεσθαι*, *ὀργή*, ferner *εἰρήνη*, *ἐλευθερία*, *σκάνδαλον*, *τύπος* und hundert andere nicht unbedeutende Verbeßerungen erfahren. Reiche Ausbeute verspricht für die Zukunft die neue Concordanz zu den LXX, deren Herausgabe die Schüler Hatch's begonnen haben. Dabei kann ich aber mit dem Bedauern nicht zurückhalten, daß die Herausgeber für die Vergleichung des hebräischen Textes das für eine Septuaginta-Concordanz denkbar schlechteste System von Lanckisch in Anwendung gebracht haben. Die Gründe, das Trommius'sche Verfahren zu verlaßen und dadurch die Arbeit nicht zu Ende zu führen, sind nichtig. Die wißenschaftliche Benutzung der überaus fleißigen Arbeit ist so sehr erschwert, daß eine Umarbeitung und ein Neudruck der bisher erschienenen Bogen nach dem Muster von Trommius das wünschenswerteste wäre.

Greifswald, 6. März 1893.

Zur achten Auflage.

Neu aufgenommen sind *ἀμήν*, *δύω*, *ἀνέχω*, *σχῆμα*, *ἀναλαμβάνω*, *ἀπάτωρ*, *ἀμήτωρ*, *πειθός*, *πειθώ*, *πένθος*, *στοιχέω*, *τηρέω* und die entsprechenden Derivata und Composita; eingehender bearbeitet sind die Artikel *ἁγιωσύνη*, *ἁγνός*, *ἀμνός*, *βασιλεύς*, *βασιλεία*, *γέεννα*, *ἐνεργέω*, *κατέχω*, *ἀκάθαρτος*, *ἀκαθαρσία*, *ἀνακαίνωσις*, *μορφή*, *ἀλλοτριοεπίσκοπος*, zahlreicher kleinerer Aenderungen und Zusätze zu geschweigen. Ganz neu bearbeitet ist *ἐπικαλέω*. Soweit die Hatch'sche Concordanz zu den LXX reichte (*α* — *ἰωβήλ*), ist der Sprachgebrauch der LXX neu verglichen worden, wobei die Mängel des genannten Werkes immer schmerzlicher fühlbar wurden.

Greifswald, 5. März 1895.

H. C.

Abkürzungen.

bz., Bz. = bezeichnen, Bezeichnung.
bez., Bez. = beziehen, Beziehung.
Lchm. = Lachmann.
Tdf.[7], Tdf.[8] = ed. VII, VIII Ni. Ti. Tischendorfiana.
Treg., Tr. = The greek New Test. . . . by S. P. Tregelles, London 1870 ff.
Westc., W. = The new Test. in the original greek. The text revised by B. F. Westcott and F. J. A. Hort. Cambridge & London 1881.

Literatur.

Dan. Heinsii exercitatio de lingua hellenistica et hellenistis. Lugd. B. 1643.

Cl. Salmasii de hellenistica commentarius, controversiam de lingua hellenistica decidens et plenissime pertractans originem et dialectos graecae linguae. Lugd. B. 1643.

Funus linguae hellenisticae sive confutatio exercitationis de hellenistis et lingua hellenistica Lugd. Bat. 1643.

Ossilegium hellenisticae sive appendix ad confutationem exercitationis de hellenistica. Ibid.

Exercitatio prima de hellenistis et lingua hellenistica ad nobilissimos clarissimosque viros Dan. Heinsium et Cl. Salmasium. Ultraj. 1641.

Joachim Jungius über die Originalsprache des N. T. vom Jahre 1637. Aufgefunden, zuerst herausgegeben und eingeleitet von D. Joh. Geffcken. Hamburg 1863.

H. F. Pfannkuche, über die palästinische Landessprache in dem Zeitalter Christi und der Apostel. Ein Versuch zum Teil nach de Rossi entworfen. Leipzig 1797.

E. Böhl, Forschungen nach einer Volksbibel zur Zeit Jesu und deren Zusammenhang mit der Septuaginta-Uebersetzung Wien 1873.

Fr. Guil. Sturzii de dialecto Macedonica et Alexandrina liber. Lips. 1808.

Seb. Pfochenii diatribe de linguae graecae N. T. puritate. Amst. 1629.

Thom. Gatakeri de novi test. stylo dissertatio, qua viri doct. Seb. Pfochenii de linguae graecae N. T. puritate . . . diatribe ad examen revocatur. Lond. 1648.

Casp. Wyss, dialectologia sacra, in qua quicquid per universum Novi foederis contextum in apostolica et voce et phrasi a communi Graecorum lingua eoque grammatica analogia discrepat, methodo congrua disponitur etc. Tigur. 1650.

Chr. Schoettgenii horae hebr. et talm. Dresd. 1742. tom. II. p. 983 sqq.: de stylo hellenistico s. de hebraismis N. T.

Jac. Rhenferd, dissertationum philologico-theologicarum de stylo Ni. Ti. syntagma. Leovard. 1702.

Taco Hajo van den Honert, syntagma dissertationum de stylo Ni. Ti. graeco. Amstelod. 1703.

Balth. Stolberg, exercitationum graecae linguae tractatus de soloecismis et barbarismis graecae N. Foederis dictioni falso tributis, ut et de cilicismis aliisque a D. Paulo nove usurpatis. Wittenb. 1685.

Jo. Olearii de stylo Ni. Ti. liber philologico-theologicus. Coburg 1721.

Chr. Sigism. Georgi vindiciarum N. T. ab ebraismis libri tres. Francof. 1732.

— — hierocriticus N. T. sive de stylo Ni. Ti. libri tres. Viteb. 1733.

Anton. Blackwalli auctores sacri classici defensi et illustrati sive critica sacra N. T. ed. Chr. Wollius. Lips. 1736.

Joh. Vorstii de hebraismis N. T. commentarius . . . Curavit Joh. Frid. Fischerus. Lips. 1778.

W. H. Guillemard, Hebraisms in the greek Test. With specimens 1) of the influence of the LXX on its character and construction; 2) the deviations in it from pure greek style. Cambrige 1879.

Theoph. Ph. Chr. Kaiser, commentarius quo linguae aramaicae usus ad judicanda et interpretanda plura N. T. loca . . . novis exemplis defenditur. Norimb. 1831.

J. D. Michaelis, Einleitung in die göttl. Schrr. des N. Bundes, 3. Aufl. Gött. 1777. S. 94—205.

M. Carl Victor Hauff, über den Gebrauch der griechischen Profanscribenten zur Erläuterung des Neuen Testaments. Leipzig 1796.

Chr. Gotth. Gersdorf, Beiträge zur Sprachcharakteristik der Schriftsteller des N. T. I, Leipzig 1816.

Winer, Art. „Hellenismus“ in Ersch u. Gruber, allgem. Encykl. 1829, II, 5, S. 165 ff.

Reuß, Art. „Hellenistisches Idiom“ in Herzog u. Plitt, theol. Realencykl. 2. Aufl. 5, 741 ff.

— — Gesch. der heil. Schriften N. T., 6. Aufl. 1887, § 41 ff.

Bleek-Mangold, Einleitung in das N. T. 4. Aufl. 1886, § 21—36.

Gelpke, neutestamentl. lexikal. Studien u. Kritiken, in Studien u. Kritiken 1849, 3, 639 ff.

Andr. Ephr. Hvalstroem, specimen academicum de usu graecitatis alexandrinae in N. T. Upsal. 1794 (bezieht sich nicht, wie nach den Citaten dieser Schrift bei Winer u. Reuß scheinen könnte, auf den sogen. alexandrin. Dialect, sondern auf den Vorgang der LXX bezüglich der Begriffsbildung. „Cuivis certe patet, sanctissimum codicem circa res religionis maxime versari easque veritates complecti, quas ratio sibi relicta frustra assequi tentaret: quum vero haec dogmata sancta verbis graecis proponantur, neminem latet, illa verba, interdum ideas exprimere, apud

Ethnicos auctores incognitas prorsus et inusitatas. Oleum igitur et operam perderet, qui ex Euripide, Platone, Demosthene, Polybio eos significatus diversos eruere vellet, quos in Novo Testamento vocabulis πνεῦμα, δικαιοσύνη, ζωή, φῶς, σκότος, σάρξ ceteris tribui solenne est. Probe igitur quoque notandum est, versionem Alexandrinam non eam esse, quae per se suaque sola opera ad veritatis lucem perducat etc.“)

H. Planck, commentatio de vera natura et indole orationis graecae N. T. Goett. 1810.

G. v. Zezschwitz, Prof.-Gräc. u. bibl. Sprachgeist. Eine Vorlesung über die bibl. Umbildung hellenischer Begriffe, besonders der psychologischen. Leipzig 1858.

Hatch, essays in biblical greek. Oxford 1889.

Winer, Grammatik des neutestamentl. Sprachidioms. 7. Aufl. v. Lünemann. 1867. 8. Aufl. neu bearbeitet von P. W. Schmiedel. I. Teil. Einleitung u. Formenlehre. Göttingen 1894.

Alex. Buttmann, Grammatik des neutestamentl. Sprachgebr. Berlin 1859.

Schirlitz, Grundzüge der neutestamentl. Gräc. 1861.

— — — die hellenistischen, besonders alexandrin. u. sonst schwierigen Verbal-, Nominal- u. Adverbialformen im griech. N. T. alphabet. geordnet u. gramm. nachgewiesen. 1863.

J. Viteau, étude sur le grec du N. T. Le verbe: syntaxe des propositions. Paris 1893.

Chr. Theoph. Kuinoel, observatt. ad N. T. ex libris apokryphis V. T. Lips. 1794.

M. J. H. Beckhaus, Bemerkungen über den Gebrauch der apokr. Bücher des A. T. zur Erläuterung der neutest. Schreibart. Dortmund u. Leipzig 1808.

Chr. Fr. Loesner, observationes ad N. T. e Philone Alexandrino. Lips. 1777.

Ad. Fr. Kühnii spicilegium Chr. Fr. Loesneri observationum ad N. T. e Philone Alexandrino. Pfortenae 1785.

Cl. Frees Hornemann, specimen exercitationum criticarum in versionem LXX interpretum e Philone. I—III. Gotting. 1773 — Havn. 1778.

Joh. Bened. Carpzov, sacrae exercitationes in S. Pauli epistolam ad Hebraeos ex Philone Alex. Helmst. 1750.

C. Siegfried, Philo von Alex. als Ausleger des A. T. Jena 1875.

Jo. Bapt. Ott, spicilegium sive excerpta ex Fl. Josepho ad N. T. illustrationem, cur. Sigeb. Havercamp. Lugd. Bat. 1741.

Jo. Tob. Krebs, observatt. in N. T. e Flavio Josepho. Lips. 1775.

E. G. Grinfield, scholia hellenistica in N. T. e Philone et Josepho, patribus apostolicis . . . nec non libris apocr. deprompta. Lond. 1848. 2 voll.

Joh. Henr. Otho, lexicon rabbinico-philologicum. Genev. 1675.

Jo. Lightfoot, horae hebr. et talmud. in IV evangelistas . . . ed. J. Ben. Carpzov. Lips. 1684.

Chr. Schoettgen, horae hebr. et talm. tom. I. Dresd. 1733.

P. Keuchenii annotata in N. T. Amstelod. 1708. Ed. nova et altera parte nunquam edita auctior, cum praefatione Jo. Alberti. Lugd. Bat. 1755.

J. Gerh. Meuschen, Nov. test. ex talmude et antiquitatibus Hebraeorum illustratum. Lips. 1736.

Delitzsch, horae hebr. et talm. (Zeitschr. für die gesammte luth. Theol. u. Kirche, 1876, H. 3. 4; 1877. 1878, 1—3.)

Wünsche, neue Beiträge zur Erläuterung der Evv. aus Talmud u. Midrasch. Gött. 1878.

Weber, System der altsynagogalen palästinensischen Theologie aus Targum, Midrasch u. Talmud. Herausgegeben von Fr. Delitzsch u. Georg Schnedermann. Leipzig 1880.

Hamburger, Real-Enc. für Bibel u. Talmud. Wien 1866 ff.

J. Buxtorf, lexicon chaldaicum, talmudicum et rabbinicum . . . denuo ed. B. Fischer. Lips. 1869—75.

J. Levy, chald. Wörterb. über die Targumim u. einen großen Teil des rabbin. Schrifttums. Leipzig 1867—68.

J. Levy, neuhebr. u. chald. Wörterb. über die Talmudim u. Midraschim, nebst Beiträgen von Prof. Dr. H. L. Fleischer. Leipzig 1876 ff.

Franz Delitzsch, ספר הברית החדשה 1885.

Salkinson-Ginsburg, הברית החדשה. 1885.

J. J. Wetstenii Novum testamentum graecum ed. rec. cum lectionibus variantibus . . . nec non commentario pleniore ex scriptoribus veteribus hebraeis graecis et latinis historiam et vim verborum illustrante. Amstelod. 1751. 52.

M. Flacius, clavis scr. scr. Ed. nova, Jen. 1674.

J. F. Fischer, prolusiones de versionibus graecis librorum V. J. literarum Hebraicarum magistris etc. Lips. 1772.

E. G. Grinfield, ἡ καινὴ διαθήκη ἐκ τῆς παλαιᾶς διαθήκης κατὰ τοὺς ἑβδομήκοντα διερμηνευομένη. Novum Testamentum graecum editio hellenistica. Lond. 1843. 2 voll.

H. W. J. Thiersch, de pentateuchi versione Alex. — Erl. 1841.

H. Anz, subsidia ad cognoscendum graecorum sermonem vulgarem e Pentateuchi versione alexandrina repetita (Dissertationes philol. Halenses XII, 2). Hal. 1894.
Edu. Leigh, critica sacra vet. et. novi test. Acc. appendix criticae sacrae in qua vocum per universum cod. graecum in versione LXX interpr. et apocryphis, multarum quoque in fragmentis Aquilae, Symmachi et Theodotionis occurrentium significationes et etyma afferuntur etc. Goth. 1706.
Jo. Chr. Biel, novus thesaurus philologicus sive lexicon in LXX et alios interpretes et scriptores apokryphos V. T . . . ed. E. H. Mutzenbecher. 3 tom. Hag. 1779. 80.
J. Fr. Schleusner, Lexici in interpretes graecos V. T. maxime scriptores apocryphos spicilegium I. II. Post Bielium etc. Lips. 1784. 86.
C. G. Bretschneider, lexici in interpretes graecos V. T. maxime scriptores apocr. spicilegium. Post. Bielium et Schleusnerum congessit et ed. Lips. 1805.
E. G. A. Böckel, novae clavis in graecos interpretes V. T. scriptoresque apocr. ita adornatae ut etiam lexici in novi foederis libros usum praebere possit, atque editionis LXX interpretum hexaplaris specimina. Lips. 1820.
J. Fr. Schleusner, novus thesaurus philol. criticus sive lexicon in LXX et reliquos interpretes graecos ac scriptores apocr. V. T. Post Bielium et alios viros doctos cong. et ed. tom. I—V. Lips. 1820. 21.
Chr. Abr. Wahl, clavis libror. V. T. apocryphorum philologica. Lips. 1853.

Glossae sacrae Hesychii graece, ed. J. Chr. G. Ernesti. Lips. 1785.
Suidae et Phavorini glossae sacrae graece, ed. J. Chr. G. Ernesti. Lips. 1786.
J. Alberti, glossarium graecum in sacros N. T. libros ex Mss. primus ed. notisque illustravit. Lugd. B. 1735.
Jo. Conr. Dieterici Ni. Ti. instrumentum sive lexicon philol. theol. graeco-latinum. Francof. ad M. 1680.
Jo. Conr. Schwarz, commentarii critici et philologici linguae graecae Novi Foederis divini. Lips. 1736.
J. F. Fischer, prolusiones de vitiis lexicor. N. T. Lips. 1791.
W. Grimm, kritisch-geschichtl. Uebersicht der neutest. Verballexika seit der Reform., in Stud. u. Krit. 1875, 3, S. 479 ff.
J. Fr. Schleusner, novum lexicon graeco-latinum in N. T. 2 tom. ed. IV. Lips. 1819.
Winer, Beitrag zur Verbeßerung der neutest. Lexikographie. Erlangen 1823.
C. G. Bretschneider, lexicon manuale graeco-latinum in libros Ni. Ti. ed. III. Lips. 1840.
H. Planck, fragmenta lexici in scriptores Ni. Ti. recens adornandi, p. I. Gotting. 1818. articuli nonnulli, quibus lexici novi in sacros scriptores Ni. Ti. adumbratio proponitur 1824. Fragmenta lexici etc. pars altera 1825, p. III, 1827.
Chr. Abr. Wahl, clavis N. T. philologica. ed. III. Lips. 1843.
Chr. G. Wilke, clavis N. T. philologica. Lips. 1839—41 (ed. II invar. 1850).
C. L. W. Grimm, lexicon graeco-latinum in libros N. T. ed. III. Lips. 1888.
J. H. Thayer, a greek-english lexicon of the New Test. Beeing Grimm's Wilke's clavis N. T. translatet, revised (?) and enlarged. Edinburgh 1888.
S. Chr. Schirlitz, Griechisch-deutsches Wörterbuch zum N. T. 5. Aufl. neu bearbeitet von Th. Eger. Gießen 1893.
F. W. Stellhorn, kurzgefaßtes Wörterbuch zum griech. N. T. Leipzig 1886.
Lemuel S. Potwin, the new testament vocabulary, in Bibliotheca sacra. Oct. 1875. Jan. 1876. July, Oct. 1880.
Mart. Pet. Cheitomaeus, graeco-barbara novi test. quae orienti originem debent. Amstelod. 1649.
(Außerdem die Sammlungen von Parallelen aus der Prof.-Gräc. von Raphel, Elsner, Kypke, Alberti, Bos u. a., auf die nebst Wetstein sich ein großer Teil der gebräuchlichsten Citate sammt Misverständnissen und Druckfehlern rc. zurückführt.)

J. A. H. Tittmann, de synonymis in N. T. I. II. Lips. 1829. 1832.
R. C. Trench, synonyms of the New Testament. 9th edit. Cambridge & London 1881 (traduit de l'anglais par Clément de Faye, Bruxelles 1869).
J. A. Lasonder, de linguae Paulinae idiomate. Traj. ad Rhen. 1866.

Joh. Buxtorfi concordantiae bibliorum hebraicae. Basil. 1632.
Jul. Fuerst, librorum sacr. V. T. concordantiae hebr. et chald. Lips. 1840.
Conr. Kircher, concordantiae V. T. graecae ebraeis vocibus respondentes *πολύχρηστοι*. Francof. 1607.
Abr. Trommii concordantiae graecae versionis . . LXX interpretum (c. indice hebr. et chald. et lexic. graec. ad hexapla Origenis). Amstelod. 1718.
Edw. Hatch and Henry A. Redpath, a concordance to the LXX and the other greek versions of the Old Test. Oxford 1892—95. I—IV (*ἀ — μυρεψικός*).
C. H. Bruder, concordantiae omnium vocum N. T. graeci ed. IV. Lips. 1880.

O. Schmoller, Ταμιεῖον τῆς καινῆς διαθήκης ἐγχειρίδιον oder Handconcordanz zum grie
N. T. 2. Aufl. Gütersloh 1882.
Zimmer, concord. suppplementariae omnium vocum N. T. etc. Goth. 1882.
R. Young, Twofold concordance to the greek New Test. With the hebrew originals of whi
they are renderings in the LXX, together with a concordance and dictionary of bible wor
and synonyms. Edinburgh 1884. (Im ersten Teil ungesichteter Auszug aus Trommius u
Bruder, im zweiten Teil nach Analogie von Lanckisch für englische Bibelleser.)

Jac. Gussetii lexicon linguae hebraicae. Lips. 1743.
Gottl. Frid. Gudius, thesaurus phraseologiae ebraeo-biblicae. Lips. 1755.
Guil. Gesenius, thesaurus philol. crit. linguae hebr. et chald. V. T. t. I—III. Lips. 1835—5
W. Gesenius, hebr. u. chald. Hdwb. über das A. T. 12. Aufl. In Verbind. mit A. Socin
H. Zimmern bearb. von F. Buhl. Leipzig 1895.
J. Fürst, hebr. u. chald. Handwb. über das A. T. Leipzig 1857—61.
Siegfried u. Stade, hebr. Wörterbuch zum A. T. I. Leipzig 1892.
G. B. Winer, Gramm. des bibl. u. targumischen Chaldaismus. 2. Aufl. Leipzig 1842.
E. Kautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen. Leipzig 1884.
G Dalman, Gramm. des jüdisch-paläst. Aramäisch. Leipzig 1894.

Buddaeus, commentarii linguae graecae. Basil. 1556.
H. Stephanus, thesaurus graecae linguae ed. Hase etc. Paris. 1831—62.
Franz Passow, Handwb. der griech. Sprache. Neu bearb. von Rost, Palm u. A. Leipzig 1841—5
W. Pape, griech.-deutsches Handwb. 3. Aufl. bearbeitet von M. Sengebusch. Braunschweig 188
K. Schenkl, griech.-deutsches Schulwörterb. 3. Abdr. Wien 1867.
B. Suhle u. M. Schneidewin, übersichtl. griech.-deutsches Handwb. über die ganze griech. Li
ratur. Leipzig 1875.
Du Fresne, glossarium mediae et infimae graecitatis. Paris 1688.
E. A. Sophokles, greek lexicon of the Roman and Byzantine periods from B. C. 146 to A.
1100. New York, Leipzig 1890.
Al. Pillon, synonymes grecs recueillis dans les écrivains des différents ages de la littératu
grecque. Paris 1847.
Ammonius, de adfinium vocabulorum differentia. Cum selectis L. C. Valckenarii notis e
ed. Chr. Fr. Ammon. Erlang. 1787.
Moeridis atticistae lexicon atticum ed. Pierson. Lugd. B. 1759.
Franc. Vigeri de praecipuis graecae dictionis idiotismis liber . . . ed. Godofr. Hermann. Lips. 180
Phrynichi eclogae nominum et verbor. atticor. . . . ed. Chr. A. Lobeck. Lips. 1820.

Georg Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie. 5. Aufl. Leipzig 1879.
Prellwitz, etymolog. Wörterbuch der griech. Sprache. Göttingen 1892.

A. Matthiae, ausführl. griech. Grammatik. 3. Aufl. 1835.
K. W. Krüger, griech. Sprachlehre für Schulen. 5. Aufl. 1875.
R. Kühner, ausführl. Grammatik der griech. Sprache. 2. Aufl. 1869—72. 3. Aufl. 1. Te
Elementar- und Formenlehre, besorgt von Dr. Fr. Blaß. 1890/92.
G. Curtius, griech. Schulgrammatik. 15. Aufl. (Synt. von B. Gerth.) 1882.

C. F. v. Nägelsbach, homer. Theol. 3. Aufl. bearb. von G. Autenrieth. Nürnberg 1884.
— — — die nachhom. Theol. des griech. Volksglaubens bis auf Alexander. Nürnberg 1857.
Leop. Schmidt, die Ethik der alten Griechen. 2 Bde. Berlin 1882.
Chr. E. Luthardt, die antike Ethik in ihrer geschichtl. Entwicklung als Einleitung in die Geschic
der christl. Moral. Leipzig 1887.
Edm. Spieß, Logos spermaticos. Parallelstellen zum N. T. aus den Schriften der alten Griech
Leipzig 1871.

Joh. Casp. Suiceri thesaurus ecclesiasticus e patribus graecis. Amstelod. 1682. ed. II 17
Hatch, the influence of greek ideas and usages upon the christian church. London 18
(Deutsch von E. Preuschen u. d. T.: Griechentum und Christentum. Freiburg 1892.)

A, als erster Buchstabe des griech. Alphabets zusammengestellt mit dem letzten: ἐγώ εἰμι τὸ α (Lchm. Tdf. Treg. Westc.: τὸ ἄλφα) καὶ τὸ ω Apok. 1, 8 (Rec. auch V. 11) u. 21, 6 als Selbstbezeichnung Gottes, 22, 13 nach Einigen als Selbstbz. Jesu, u. zwar 1, 8 mit der Erweiterung: ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος, ὁ παντοκράτωρ; 21, 6: ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος; 22, 13: πρῶτος καὶ ἔσχατος, ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος (wogegen 1, 8 das in der Rec. sich unmittelbar anschließende ἀρχὴ καὶ τέλος erklärende Glosse ist). Zum Verständnis dieses Ausdrucks, den Bengel unter Verweisung auf den Gebr. der Apok., in Rücksicht auf ihre Bestimmung für Juden und Heiden hebr. u. griech. Ausdrucksweise zu verbinden (vgl. ναί, ἀμήν 1, 7) als die griech. Uebertragung des hebr. א—ת faßt, griech. = ἀρχὴ καὶ τέλος, ist die Verweisung auf rabbin. Sprachgebr. weder erforderlich noch dienlich. Denn die von Chr. Schöttgen, hor. hebr. et talm. zu Apok. 1, 8 gesammelten Stellen erklären in keiner Weise die Uebertragung eines daher genommenen Ausdrucks auf eine Person. Jalkut Rub. f. 17, 4: „Adamus totam legem transgressus est מא׳ ועד ת׳“; f. 48, 4: Abraham observavit legem ab Aleph usque ad Tau“ ist doch nichts anderes gemeint, als „das ganze Gesetz vom ersten bis zum letzten Buchstaben“, vgl. Jalkut Rub. 128, 3: „Quando Deus benedicit Israelitis, illud facit ab Aleph usque ad Tau — weil die Segensworte Lev. 16, 3 ff. mit א anfangen u. V. 13 mit dem Buchst. ת endigen, wie denn auch fortgefahren wird: quando vero illis maledicit, illud facit a ו usque ad מ, weil die entsprechenden Fluchworte V. 14 ff. mit ו beginnen u. V. 43 mit dem Buchst. מ schließen. Viel eher ließe sich an das kabbalistische את als Bz. der Schechinah erinnern, nach Buxtorf, lex. chald. talm. et rabb. = principium et finis. Indes erscheint auch dies unnötig. Die Bz. schließt nach 22, 13 an das jesajanische ὁ πρῶτος καὶ ὁ ἔσχατος Jes. 41, 4; 44, 6; 48, 12 an, u. dient mit dem Zusatz ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος dazu, den darin liegenden Gedanken zum erschöpfenden Ausdruck zu bringen. Wenn nun dieser letztere Zusatz die Bz. ὁ πρῶτος καὶ ὁ ἔσχατος, dessen eigentl. Meinung Jes. 43, 10 angiebt, in engere Beziehung zur Geschichte setzt, so dürfte es nicht unrichtig sein, bei dem symbolischen τὸ α καὶ τὸ ω an die Weißagung zu denken, an die an allen drei Stellen erinnert wird, um ihre Erfüllung zu verbürgen, vgl. 1, 7; 21, 5; 22, 9. 10. Ὁ ἐρχόμενος ist der Inhalt, α u. ω der gesammten Weißagung vom Anfang bis zu Ende. Aehnlich Lampe, de foed. grat. II, 3, 5. M. Baumgarten, prot. Warnung 3, 1, 189. Viele ältere Monographien s. bei Wolf, curae phil. zu Apok. 1, 8.

Ἄβυσσος, ον, von jon. βυσσός = βυθός, Tiefe, u. α intens. resp. copul. (vgl. ἀτενής u. a.) = zur Tiefe gehörig, sehr tief, unergründlich tief; in der Prof.-Gräc. nur als Adj. gebr., z. B. πέλαγος, βάθος, bei den Tragg. auch πλοῦτος, πρᾶγμα u. a.; einmal als Epitheton des Tartarus Eur. Phoen. 1605: Ταρτάρου ἐλθεῖν εἰς ἄβυσσα χάσματα. Als Subst. ἡ ἄβυσσος = Abgrund, unermeßliche, grundlose Tiefe findet es sich nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. Einmal bei Diog. Laert. 4, 5, 22 in einem Epigramm auf den um 320 v. Chr. gestorbenen Akademiker Krantor, welches aber

nicht, wie behauptet worden, zeitgenößische Grabschrift, sondern von Diog. L. selbst verfaßt ist: *κατῆλθες εἰς μέλαιναν Πλουτέως ἄβυσσον.* **a)** LXX mit vereinzelten Ausnahmen (wie z. B. Prov. 8, 28: *ἡ ὑπ' οὐρανόν*) = תְּהוֹם Gen. 1, 2; 7, 11; 8, 2. Deut. 8, 7. Hiob 28, 14; 38, 16. Ps. 36, 7; 42, 8; 104, 6. Prov. 3, 20; 8, 23. Jes. 51, 10. Ez. 26, 19; 31, 4. 15. Am. 7, 4. Jon. 2, 6. Ps. 107, 26. Suid. *ὑδάτων πλῆθος πολύ* = Waßertiefe; Hiob 41, 23 = מְצוּלָה. Jes. 44, 27 = צוּלָה. Hi. 36, 16 = רַחַב. Deut. 33, 17 ist es nicht Adj., sondern man hat *ἄβυσσοι πηγῶν* zu verbinden. **b)** Im N. T. Röm. 10, 7: *τίς καταβήσεται εἰς τὴν ἄβυσσον; τουτέστι Χν ἐκ νεκρῶν ἀναγαγεῖν*, bz. das Wort die grundlose Tiefe als Ort der Toten, vgl. Ps. 71, 20; Jon. 2, 8. Eurip. Phoen. 1605. Wie nahe beide Vorstellungen sich berühren, s. Hi. 11, 8. 9; 38, 16. 17; 28, 13. 14. Ez. 31, 15. Jon. 2, 6, wodurch diese paulin. Wendung des hebr. אֶל־עֵבֶר הַיָּם, LXX: *εἰς τὸ πέραν τῆς θαλάσσης* Deut. 30, 13 sich um so leichter an die Hand gab, als so vielfach תְּהוֹם *ἄβυσσος* den Gegensatz zu *οὐρανός* bildet — vgl. Gen. 7, 11. Hiob 11, 8. Ps. 107, 26. Prov. 8, 28. Dan. 3, 55. Sir. 16, 18; 24, 5 u. a. St., sowie das *ὑποκάτω τῆς γῆς* Apok. 5, 3. 13. Phil. 2, 10. In der bibl. Gräc. ist es eben dieser Gegensatz zum Himmel, der *ἄβυσσος* zu einem Synonymum von *ᾅδης* macht, in welchem dann die Himmelsferne, die dem Hades eigentüml. ist, zum bes. Ausdr. kommt, vgl. *ἄβυσσος ἐσχάτη* Jon. 2, 6. — Apok. 9, 1. 2: *τὸ φρέαρ τῆς ἀβύσσου* sowie 20, 1; 22, 2 erscheint die Tiefe des Ortes der Toten als Behältnis u. Gefängnis verderbenbringender Mächte, über die *ὁ ἄγγελος τῆς ἀβύσσου* gesetzt ist 9, 11. Vgl. die Bitte der Dämonen Luc. 8, 31: *ἵνα μὴ ἐπιτάξῃ αὐτοῖς εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν.* — Apok. 17, 8; 11, 7: *ἀναβαίνειν ἐκ τῆς ἀβύσσου* von dem Tiere 13, 18; vgl. 20, 10. 14. — In der kirchl. Gräc. finden sich z. B. *ἄβυσσος ζητημάτων ἡ γραφή* Chrys. hom. 23 in Act.; *ὁ θεός, ἄβυσσος ὢν ἀγαθότητος* Theodoret. quaest. 4 in Gen. *ἡ ἀπόγνωσις εἰς αὐτὴν κατάγει τῆς κακίας τὴν ἄβυσσον* Chrys., wie im N. T. u. in der kirchl. Gräc. sonst *βάθος* gebr. wird, s. Röm. 11, 33. 1 Cor. 2, 10. Apok. 2, 24. Dagegen findet es sich vom Hades selten.

Ἀγαθός, *ή*, *όν*, gut; Ableitung unsicher, vielleicht zusammenhgd. mit *γηθέω*, *ἄγαμαι*, *ἄγαν*, oder mit dem deutschen „gut“, goth. goths. Die Anwend. dieses Epithetons drückt eine ebenso einfache als vollkommene Anerkennung aus u. besagt, daß etwas in seiner Art vollendet ist, so daß es Behagen u. Befriedigung wirkt. Die Empfindung des Behagens u. Wolseins wird schwerl. außer Acht gelaßen werden dürfen, auch wenn das Wort nicht stammverwandt ist mit *γηθέω*. Dafür spricht ein zu großer Teil des Sprachgebrauchs, wenn z. B. überall der Besitz „Gut, Güter“ genannt wird, um damit das Behagen, die Befriedigung des Besitzes auszudrücken u. denselben als Bedingung u. Beförderung des Wolseins zu bz.; wenn nicht bloß Plato Gesundheit, Schönheit, Reichtum, Kraft als Hauptgüter aufzählt; wenn derselbe einerseits das, was erfreut, als gut bz., andererseits aber die Definition, das Gute sei eine *ἡδονή*, nur damit zurückweist, daß es auch *ἡδονὰς κακάς* gebe u. doch Böses u. Gutes nicht identificiert werden dürfe (Rep. VI, 505, C. D); wenn überall die Begriffe gut u. nützlich in einander überspielen u. a. Auf Grund des allgem. Sprachgebr., der in den alten Sprachen kein anderer ist als in den modernen, wird man sagen dürfen, der Grundbegriff des Guten sei das Wolbefinden, das Behagen. Das Wolbefinden u. Behagen eines in seiner Art vollendeten Seins ist es, was denjenigen wolthuend berührt, der damit zu thun hat, (man beachte, daß die

Griechen gerade *καλός* in die innigste Verbindung mit *ἀγαθός* brachten, beide s. z. s. zu Einem Wort verbanden), so daß dasjenige, was an sich gut ist, auch sofort zu gute kommt dem, der damit in Berührung tritt. Was an u. für sich gut ist, ist auch gut für Jem., zu etwas, erhöht u. fördert fremdes Wolsein. Gut ist demnach vollendetes u. Vollendung förderndes Sein. Vgl. den Ausdruck Röm. 7, 13: *τὸ οὖν ἀγαθὸν ἐμοὶ γέγονε θάνατος — ἡ ἁμαρτία διὰ τοῦ ἀγαθοῦ μοι κατεργαζομένη θάνατον.* Diese Doppelseitigkeit des Begriffs tritt auch im hebr. טוֹב hervor, welches, außer in der Genesis, wo es stets durch *καλός* übersetzt ist, von den LXX ebenso häufig durch *ἀγαθός* als durch *καλός* wiedergegeben wird. In טוֹב wird zuerst der wolthuende Eindruck hervorgehoben, den etwas macht, u. wodurch ihm eine hervorragende Bed. zukommt; sodann das Moment der Vollendetheit. — Die Uebertragung des Begr. auf das sittl. Gebiet liegt nun nahe. In dieser Uebertragung wird *ἀγαθός* zum Synonymum von *δίκαιος*, jedoch mit dem bedeutsamen Unterschiede, daß *δίκαιος* ein Verhältnisbegriff ist u. sich auf die Ansprüche bezieht, welche von anderer Seite erhoben werden bzw. erhoben werden müßen, u. besagt, daß etwas oder Jem. den Ansprüchen entspricht, welche das Verhältnis mit sich bringt (s. *δίκαιος*), wogegen *ἀγ.* besagt, weshalb etwas den Ansprüchen entspricht. Was *δίκ.* ist, ist auch *ἀγ.*, aber das was *ἀγ.* ist, ist nicht immer *δίκ.*, denn der Begriff des *ἀγ.* reicht weiter, u. zwar in zwiefacher Hinsicht. Einmal kann etwas *ἀγ.*, omnibus numeris suus absolutus sein u. ist doch im Verhältnis zu den Ansprüchen, die es zu befriedigen gilt, nicht *δίκαιος*, sondern *ἄδικος*, z. B. *κλέπτης*, *οἶνος* u. a.; sodann aber geht das was *ἀγαθός* ist, über das Maaß der Ansprüche hinaus, leistet mehr, als man ein Recht hat zu fordern. Dadurch ist der *ἀγαθός*, der Gute, welcher als solcher auch anderen zu gute lebt, mehr u. steht höher, als der *δίκαιος*, — ein Verhältnis beider Begriffe, welches z. B. Röm. 5, 7 klar vorliegt: *μόλις γὰρ ὑπὲρ δικαίου τις ἀποθανεῖται· ὑπὲρ γὰρ τοῦ ἀγαθοῦ τάχα τις τολμᾷ ἀποθανεῖν.* Der *δίκ.* thut, was er muß u. was der andere berechtigt ist zu fordern; er bewegt sich in den Schranken der Pflicht, die er nicht selbstsüchtig, aber auch nicht selbstlos überschreitet. Thut er letzteres, so ist er *ἀγαθός* u. wird dadurch zugleich zum *εὐεργέτης*, ohne daß darum beide Begriffe ineinander fallen; *εὐεργέτης* ist Prädikat des *ἀγ.* Vgl. Xen. Cyr. 3, 3, 4: (*Κῦρον*) *ἀνακαλοῦντες τὸν εὐεργέτην, τὸν ἄνδρα τὸν ἀγαθόν.* Daraus erklärt sich auch der Artikel vor *ἀγ.*, während er vor *δίκ.* fehlt. Der *ἀγ.* ist als solcher etwas besonderes für den, der für ihn zu sterben vielleicht bereit ist, der *δίκ.* nicht so; derselbe steht nur in demjenigen Verhältnis, in welchem jeder andere auch steht, wenn er nicht gerade ihn verletzt, die allgemein giltigen Pflichten vernachläßigt. Das unarticulierte *δικαίου* neutrisch zu faßen, würde den Gedanken bis zur Unrichtigkeit verschieben u. ist durch die Genetive *ἀσεβῶν* u. *ἁμαρτωλῶν* verwehrt, welche ebenso den Gegensatz zu *δίκ.* bilden, wie *ἐχθροί* V. 10 zu *ὁ ἀγαθός*, s. unter *ἐχθρός*. Vgl. auch Xen. Hell. 7, 4, 12: *οἱ πλεῖστοι ὁρίζονται τοὺς εὐεργέτας ἑαυτῶν ἄνδρας ἀγαθοὺς εἶναι.* Im Uebrigen vgl. zu dem hier vorliegenden Gedanken Röm. 11, 34: *τίς προέδωκεν αὐτῷ, καὶ ἀνταποδοθήσεται αὐτῷ;* — Man vgl. u. beachte ferner, daß Mtth. 19, 13—15. Luc. 18, 15—17. Marc. 10, 17 ff. nach allen Berichten die Spitze der Frage dem Sinne des HErrn gemäß in dem *ἀγαθός* u. *ἀγαθόν* liegt, indem der Fragende offenbar in dem *δικαίωμα* des Gesetzes, auf welches der Herr ihn verweist, keine Genüge fand. Er bedurfte mehr als ein *δίκαιον*. Diese Uebertragung auf das sittl. Gebiet, welche im Griechischen erst bei den Attikern sich findet (s. u.), im Hebr. aber unzweifelhaft ursprünglicher ist, wird man kaum im eigentl. Sinne eine Uebertragung nennen dürfen, da das Gute im sittl. Sinne wieder so sehr das Wolbefinden beeinflußt, daß in diesem Gebr. des Wortes sich vielmehr die dem Israeliten unbedingt selbstverständl. u. notwendige, wenn auch nicht factische Einheit des sittl. u. sinnl. Guten documentiert.

Hiernach läßt sich der Sprachgebrauch am einfachsten in folgender Weise ordnen u. übersehen:

I, a) gut, trefflich, omnibus numeris absolutus, oder — natürlich unter den aus dem Obigen sich ergebenden Modificationen — wie Irmisch zu Hrdn. 1, 4, p. 134: „perfectus — —, qui habet in se ac facit omnia, quae habere et facere debet pro notione nominis, officio ac lege." Dem dürfte der Gebr. bei Homer, Pind. von den Vornehmen, Adeligen entsprechen, von den durch Abstammung u. ihr entsprechende Tapferkeit u. Gesinnung hervorragenden Personen, Od. 15, 324. Il. 13, 284, vgl. L. Schmidt, Ethik der alten Griechen 1, 289 ff. Es liegt darin schon die sittl. Faßung des Begriffs eingeschloßen, welche mit Bewußtsein erst später hervorgekehrt wird. Zunächst gilt Sturz, lex. Xenoph.: „Accipit notionem fere a nomine ad quod pertinet"; tüchtig in seiner Art. Eustath. zu Il. 17, p. 1121 (bei Sturz l. c.): δοκεῖ δὲ ἐντεῦθεν εἰλῆφθαι καὶ τὸ ἀγαθὸς σκυτεύς, ὁ εὔτεχνος καὶ ὅσα τοιαῦτα. Xen. Cyrop. 1, 6, 19: ἀγαθὸς γεωργός, ἱππεύς, ἰατρός, αὐλητής. Aeschin. Socr. dial. 1, 10, 12: ἵπποι καὶ κύνες ἀγαθοί. So im N. T. Mtth. 7, 17. 18: πᾶν δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖ, τὸ δὲ σαπρὸν δένδρον καρποὺς πονηροὺς ποιεῖ· οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς πονηροὺς ποιεῖν κτλ. Mtth. 19, 16. Luc. 18, 18. Marc. 10, 17: διδάσκαλε ἀγαθέ. Luc. 18, 19. Marc. 10, 18: τί με λέγεις ἀγαθόν; Luc. 8, 8: ἡ γῆ ἡ ἀγαθή, parall. V. 15 ἡ καλὴ γῆ. Mtth. 25, 21. 23: δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστέ. Luc. 19, 17: δοῦλε ἀγαθέ. Tit. 2, 10: πίστιν πᾶσαν ἐνδεικνυμένους ἀγαθήν. Liegt die nähere Bestimmung nicht im Subst., so wird sie ausgedrückt durch den Acc., z. B. Hom.: βοὴν ἀγαθός, βίην ἀγ., Xen. Cyrop. 1, 5, 9: τὰ πολεμικὰ ἀγαθοί, oder durch den Inf., z. B. Xen. Mem. 4, 6, 11: ἀγαθοὺς λέγειν καὶ πράττειν. Hdt. 1, 135: ἀγαθὸς μάχεσθαι, oder durch Präp., z. B. Xen. Mem. 4, 6, 11: ἀγαθοὺς δὲ πρὸς τὰ τοιαῦτα νομίζεις ἄλλους τινὰς ἢ τοὺς δυναμένους αὐτοῖς καλῶς χρῆσθαι. Plut. Public. 17: ἦν ἀνὴρ εἰς πᾶσαν ἀρετὴν ἀγαθός. Cf. Gregor. Nyss. opific. hom. c. 20, t. 1, p. 98: τὸ ὄντως ἀγαθὸν ἁπλοῦν καὶ μονοειδές ἐστι τῇ φύσει, πάσης διπλόης καὶ τῆς πρὸς τὸ ἐναντίον συζυγίας ἀλλότριον. Hierdurch wird auch der Unterschied von ἀληθής, ἀληθινός klar.

b) gut, zugleich in der Beziehung auf etwas Anderes, vgl. Clem. Alex. unter ἀγαθοποιός, also = was zu gute kommt; so von Personen Mtth. 20, 15: ἢ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρός ἐστιν ὅτι ἐγὼ ἀγαθός εἰμι; Luc. 23, 50: ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ δίκαιος, s. o. Tit. 2, 5. 1 Petr. 2, 18: τοῖς ἀγαθοῖς καὶ ἐπιεικέσιν (ὑποτασσόμενοι). Röm. 5, 7 (s. o.). Joh. 7, 12: οἱ μὲν ἔλεγον, ὅτι ἀγαθός ἐστιν· ἄλλοι ἔλεγον οὔ, ἀλλὰ πλανᾷ τὸν ὄχλον. Von dem, was zu gute kommt: Eph. 4, 29: λόγος ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδομήν (vgl. Gal. 6, 10: ἐργαζώμεθα τὸ ἀγαθὸν πρὸς πάντας). Mtth. 7, 11: δόματα ἀγαθά. Luc. 11, 13; 10, 42: ἀγαθὴ μερίς. Jak. 1, 17: δόσις ἀγαθή. Röm. 7, 12: ἡ ἐντολὴ — ἀγαθή. 1 Thess. 3, 6: μνεία ἡμῶν ἀγαθή. 2 Thess. 2, 16: ἐλπὶς ἀγαθή. 1 Tim. 2, 10; 5, 10: ἔργον ἀγαθόν. Act. 9, 36: πλήρης ἔργων ἀγαθῶν καὶ ἐλεημοσυνῶν. Jak. 3, 17: μεστὴ ἐλέους καὶ καρπῶν ἀγαθῶν. 1 Petr. 3, 10: ἡμέρα ἀγαθή. Das Neutr. τὸ ἀγαθόν, Gutes, welches zu gute kommt, Luc. 16, 25: ἀπέλαβες τὰ ἀγαθά σου. Röm. 7, 13: τὸ οὖν ἀγαθὸν ἐμοὶ γέγονε θάνατος — ἡ ἁμαρτία διὰ τοῦ ἀγαθοῦ μοι κατεργαζομένη θάνατον. 8, 28: τοῖς ἀγαπῶσι τὸν θεὸν πάντα συνεργεῖ εἰς ἀγαθόν. 10, 15: οἱ πόδες τῶν εὐαγγελιζομένων εἰρήνην, τῶν εὐαγγ. τὰ ἀγαθά. 13, 4: σοὶ εἰς τὸ ἀγαθόν. 15, 2: ἕκαστος ἡμῶν τῷ πλησίον ἀρεσκέτω εἰς τὸ ἀγαθὸν πρὸς οἰκοδομήν (Beng.: bonum genus, aedificatio species). Gal. 6, 6. 10. (Vgl. Röm. 12, 21.) 1 Thess. 5, 15: τὸ ἀγαθὸν διώκετε καὶ εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας. Philem. 14. Joh. 1, 47: Ἐκ Ναζαρὲτ δύναταί τι ἀγαθὸν εἶναι; neml. nicht sittl. Gutes, sondern mit Bezug auf das erwartete Heil, vgl. Jes. 52, 7. Röm. 8, 28; 10, 15, sowie Mtth.

7, 11: ὁ πατὴρ ὑμῶν . . . δώσει ἀγαθὰ τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν, wo Luc. 11, 13 πνεῦμα ἅγιον. Vgl. auch Hi. 17, 5: τὰ ἀγαθά μου = תִּקְוָה. — So von dem, was wir in Chriſto beſitzen Röm. 14, 16: ὑμῶν τὸ ἀγαθόν. Philem. 6: ἀγαθὸν τὸ ἐν ὑμῖν. Vgl. Luc. 1, 53: πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν. Hebr. 9, 11; 10, 1: τὸ μέλλοντα ἀγαθά. cf. Xen. Cyrop. 7, 1, 6: πολλά τε καὶ ἀγαθὰ κτήσασθαι. Mit dieſem Gebr. von ἀγαθός, gut in der Relation auf Anderes hängt auch die Bz. des Beſitzes als Gut, Güter zuſammen Luc. 12, 18. 19. Gal. 6, 6. Vgl. Weigand, deutſches Wb. — In der kirchl. Gräc. ἀγαθὸν vom hl. Abendmal, ſ. Suic. th. s. v.; Basilius M. Epist. Can. III ad Amphiloch.: οἱ τοῖς λῃσταῖς ἀντεπεξιόντες, ἔξω μὲν ὄντες τῆς ἐκκλησίας, εἴργονται τῆς κοινωνίας τοῦ ἀγαθοῦ· κληρικοὶ δὲ ὄντες, τοῦ βαθμοῦ καθαιροῦνται.

II. Erſt die Att. u. bei dieſen die Philoſ. übertr. das Wort auf das ſittl. Gebiet u. bz. mit καλὸς κἀγαθός den „Inbegriff der Eigenſchaften eines athen. Ehrenmannes“ (Paſſow) (Luc. 8, 15: καρδία καλὴ καὶ ἀγαθή, ſ. unter καλός); τὸ ἀγαθόν ſ. v. a. summum bonum ſowol im Sinne des höchſten Guten als des höchſten Gutes; ἀγαθόν überh. ſittl. Gutes. Wie die Religion der Offenb. dieſen Begriff vertieft, iſt bekannt. Stets erſcheint in der hl. Schr. das ſittl. Gute im religiös beſtimmten Sinne, in welchem das Gute das von Gott Gewollte bzw. Gewirkte iſt (vgl. Phil. 1, 6. 2 Tim. 3, 17. Eph. 2, 10) dasjenige, was göttl. Art an ſich trägt (vgl. Gen. 1). Damit vgl. Mtth. 19, 17 coll. V. 16, wo Lchm. Tdſ. W. Tr. τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; εἷς ἐστὶν ὁ ἀγαθός, Rec. wie bei Marc. 10, 17. 18. Luc. 18, 18. 19: τί με λέγεις ἀγαθόν; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός. Daher die Verwandtſchaft mit δίκαιος; das δίκαιον iſt das der δίκη, reſp. das dem Urteil Gottes gemäße; dem ἀγαθόν eignet ſeinem Weſen gemäß die Eigenſchaft des δίκαιον; letzteres iſt ein Verhältnisbegriff, während ἀγαθός jene innere harmoniſche Vollendung bz., welche ihr Geſetz u. Maß in ſich ſelbſt trägt u. zunächſt urbildl. u. urſprüngl. Gott eignet, ſ. unter δίκαιος. Vgl. Athan. I dial. de trin. II, 169: Πῶς οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός; Ὅτι ὁ θεὸς οὐ κατὰ μετοχὴν ἀγαθότητός ἐστιν ἀγαθός, ἀλλ᾽ αὐτός ἐστιν ἀγαθότης. ὁ δὲ ἄνθρωπος μετοχῇ ἀγαθότητός ἐστιν ἀγαθός. Wie ſehr dieſe Beſtimmtheit des Begriffs durchſchlägt, ergiebt ein Blick auf die abgeleiteten Wörter, welche, ſoweit ſie in der Prof.-Gräc. vorkommen, ſogar meiſt nicht einmal im ſittl. Sinne gebraucht werden. Mit einem Subſt. Mtth. 12, 35: ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ (Luc. 6, 45 add. τῆς καρδίας) ἐκβάλλει τὰ ἀγαθά (Luc. 6, 45: προφέρει τὸ ἀγαθὸν). Act. 11, 24: ἦν ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ πλήρης πνεύματος ἁγίου καὶ πίστεως — gehört vielleicht unter 1b. Röm. 2, 7: καθ᾽ ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ ζητεῖν ζωὴν αἰών. Röm. 13, 3: φόβος τῷ ἀγαθῷ ἔργῳ (Rec. τῶν ἀγαθῶν ἔργων). 2 Cor. 9, 8: ἵνα περισσεύητε εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθόν. Eph. 2, 10: κτισθέντες — ἐπὶ ἔργοις ἀγαθοῖς, οἷς προητοίμασεν ὁ θεός, ἵνα ἐν αὐτοῖς περιπατήσωμεν. Col. 1, 10: ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ καρποφορεῖν. 2 Theſſ. 2, 17: στηρίξαι τὰς καρδίας ἐν παντὶ ἔργῳ καὶ λόγῳ ἀγαθῷ. 2 Tim. 2, 21: σκεῦος — εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἡτοιμασμένον. 3, 17: ἵνα ἄρτιος ᾖ ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος, πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐξηρτισμένος (vgl. Mtth. 19, 17). Tit. 1, 16: πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἀδόκιμοι. 3, 1: πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἑτοίμους εἶναι. Hebr. 13, 21: ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης καταρτίσαι ὑμᾶς ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ εἰς τὸ ποιῆσαι τὸ θέλημα αὐτοῦ. Phil. 1, 6: ὁ ἐναρξάμενος ἐν ὑμῖν ἔργον ἀγαθόν gehört nicht, wie z. B. Meyer es faßt, unter 1a. 1 Petr. 3, 16: ἡ ἀγαθὴ ἐν Χῳ ἀναστροφή. Der Ausdruck συνείδησις ἀγαθή Act. 23, 1. 1 Tim. 1, 5. 19. 1 Petr. 3, 16. 21 bz. das Gewißen als ein vom ſittl. Guten erfülltes Selbſtzeugnis, ſofern es mit der Abweſenheit der Schuld zugleich dem Menſchen den Beſitz der Gerechtigkeit bezeugt. Näheres ſ. u. συνείδησις. Das Neutr. τὸ ἀγαθόν Mtth. 19, 17. Luc. 6, 45. Röm. 2, 10; 7, 19; 12, 2. 9;

κολλώμενοι τῷ ἀγαθῷ. 12, 21: νίκα ἐν τῷ ἀγαθῷ τὸ κακόν. 13, 3; 16, 19: θέλω ὑμᾶς σοφοὺς εἶναι εἰς τὸ ἀγαθόν. Eph. 4, 28. 1 Petr. 3, 13: τοῦ ἀγαθοῦ μιμηταί. 2 Joh. 11: μιμοῦ τὸ ἀ. Ohne Art. Mtth. 19, 16: τί ἀγαθὸν ποιήσω. Röm. 7, 18; 9, 11. 2 Cor. 5, 10. Eph. 6, 8. 1 Petr. 3, 11. Joh. 5, 29. Plur. τὰ ἀγ. Mtth. 12, 35. Joh. 5, 29. Röm. 3, 8. Ohne Art. Mtth. 12, 34: ἀγαθὰ λαλεῖν. — Gegenüber κακός πονηρός, Mtth. 5, 45; 7, 11; 12, 34. 35; 22, 10. φαῦλος Joh. 5, 29. 2 Cor. 5, 10; syn. καλός, δίκαιος.

Ἀγαθωσύνη, ἡ, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. („one of the words with which revealed religion has enriched the Greek language", Trench) = Güte, sowol bonitas, als benignitas, vorherrschend jedoch in ersterer Bedeut., welche im N. T. die einzige zu sein scheint; daher Phavorin. ἡ ἀπηρτισμένη ἀρετή. Es ist die Eigenschaft des vom Guten bestimmten u. auf das Gute gerichteten Menschen, sittl. Tüchtigkeit. Eph. 5, 9: ὁ καρπὸς τοῦ φωτὸς ἐν πάσῃ ἀγαθωσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἀληθείᾳ. 2 Thess. 1, 11: εὐδοκία ἀγαθωσύνης, was der ἀ. gefällt, s. εὐδοκία. Röm. 15, 14: μεστοί ἐστε ἀγαθωσύνης, πεπληρωμένοι πάσης γνώσεως, δυνάμενοι καὶ ἀλλήλους νουθετεῖν. Fraglich ist nur Gal. 5, 22, wo Theophyl. = benignitas, wie Neh. 9, 25. 35. 2 Sam. 7, 21. Andere dagegen rücksichtl. des folgenden πίστις = bonitas, integritas, ὁλόκληρον τὴν ἀρετήν erklären. LXX = טוֹבָה 2 Chron. 24, 16. Kohel. 4, 8; 5, 10; 7, 14; 9, 17. טוֹב Ps. 52, 5; 38, 21. — 2 Sam. 7, 21, wo hebr. גְּדוּלָּה, ist es nicht sowol Uebersetzung als Erklärung.

Ἀγαθοεργέω, 1 Tim. 6, 18: τοῖς πλουσίοις — παράγγελλε — ἀγαθοεργεῖν, πλουτεῖν ἐν ἔργοις καλοῖς, εὐμεταδότους εἶναι, κοινωνικούς. Sonst nur in der kirchl. Gräc. anstatt der att. Form ἀγαθουργεῖν, welche Lchm. Tdf. Tr. W. Act. 14, 17 setzen. Vgl. Hdt. 1, 67: Λίχης τῶν ἀγαθοεργῶν — Σπαρτιατέων: Lichas aus der Zahl der „durch Tüchtigkeit bewährten" Spart. nach Tim. lex. = κατ᾿ ἀνδραγαθίαν αἱρετοί. 3, 154: αἱ ἀγαθοεργίαι, res plaeclare gestae. Aber 3, 160: ἀγαθοεργία Περσέων, was einer den Persern zu gute gethan, wodurch er sich um sie verdient gemacht hat. Demgemäß ἀγαθοεργεῖν sowol = Gutes wirken, als auch = Jem. zu gute handeln. Da es sich in der klimaktisch angelegten Stelle 1 Tim. 6, 18 um Verwendung des Reichtums handelt, so ist es hier = Anderen zu gute handeln, sich verdient machen, Gutes thun, wolthun, ebenso wie Act. 14, 17: οὐκ ἀμάρτυρον ἑαυτὸν ἀφῆκεν ἀγαθουργῶν, Rec. ἀγαθοποιῶν. — Nicht bei den LXX.

Ἀγαθοποιέω, der bibl. u. kirchl. Gräc. eigentüml., att. ἀγαθὸν ποιεῖν einerseits, εὐεργετεῖν andrerseits. **1)** Gutes thun, das Gute thun, gegenüber ἁμαρτάνειν 1 Petr. 2, 20; so auch 2, 15 vgl. V. 16. 3, 6. 17. 3 Joh. 11: μὴ μιμοῦ τὸ κακὸν ἀλλὰ τὸ ἀγαθόν· ὁ ἀγαθοποιῶν ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστίν. — **2)** Je nach dem Zusammenh. in dem Sinne von ἀγαθός 1, b = Gutes thun, so daß es Jem. zu gute kommt, wolthun. So an den übr. Stt. des N. T. Ebenso bz. das syn. καλοποιεῖν nur in dem entspr. Zusammenh. wolthun, sonst regelmäßig = wolanständig handeln. — Mit dem Acc. Gutes thun, so daß es Jem. zu gute kommt; Luc. 6, 33: ἀγαθοποιεῖτε τοὺς ἀγαθοποιοῦντας ὑμᾶς, vgl. Num. 10, 32 = הֵיטִיב. Richt. 17, 13. Tob. 12, 14; m. Dat. 2 Mcc. 1, 2. 1 Mcc. 11, 33. Absol. Zeph. 1, 12. Luc. 6, 35. Marc. 3, 4 u. Luc. 6, 9 parallel ψυχὴν σῶσαι. Mtth. 12, 12 καλῶς ποιεῖν. — Act. 14, 17 Rec. s. ἀγαθοεργεῖν. — Gegenüber κακοποιεῖν Marc. 3, 4. Luc. 6, 9. 3 Joh. 11. 1 Petr. 3, 17; vgl. gegenüber κακοῦν Zeph. 1, 12. Bei den Astrologen = bonum omen afferre.

Ἀγαθοποιός, όν, **1)** das Gute ausübend, recht handelnd, 1 Petr. 2, 14: *εἰς ἐκδίκησιν κακοποιῶν, ἔπαινον δὲ ἀγαθοποιῶν.* Sodann auch **2)** beneficus. In diesem Sinne steht es Clem. Al. Strom. ed. Sylb. 294: *φύσις τοῦ ἀγαθοποιοῦ τὸ ἀγαθοποιεῖν, ὡς τοῦ πυρὸς τὸ θερμαίνειν καὶ τοῦ φωτὸς τὸ φωτίζειν.* Plut. Is. et Osir. c. 42: *ὁ γὰρ Ὄσιρις ἀγαθοποιός.* In der Astrologie von den günstigen Gestirnen. Vgl. Sir. 42, 14: *ἀγαθοποιὸς γυνή* von einem Weibe, das sich gut stellt, freundlich thut, um zu verderben. — Nur bei Sp. In der bibl. Gräc. nur a. a. Stt.

Ἀγαθοποιΐα, ἡ, außer bei den Astrologen (= beneficentia siderum) nur 1 Petr. 4, 19: *οἱ πάσχοντες κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ὡς πιστῷ κτίστῃ παρατιθέσθωσαν τὰς ψυχὰς αὐτῶν ἐν ἀγαθοποιΐᾳ* (Lchm. vgl. Treg. *-ποιΐαις*) vgl. 2, 15. 20; 3, 6. 17; = die Ausübung des Guten. Clem. Al. Strom. ed. Sylb. p. 274: *ὅτῳ δὴ ἡ ἐπίτασις τῆς δικαιοσύνης εἰς ἀγαθοποιΐαν ἐπιδέδωκεν, τούτῳ ἡ τελείωσις ἐν ἀμεταβόλῳ ἕξει εὐποιΐας καθ' ὁμοίωσιν τοῦ θεοῦ διαμένει.*

Φιλάγαθος, ον, **1)** das Gute liebend, des Guten Freund. Aristot. Magn. Mor. 2, 14 beschreibt den *σπουδαῖος*, der mit Ernst sich der Rechtschaffenheit befleißigt, als *φιλάγαθος* im Gegensatz zu *φίλαυτος*, welches Prädicat dem *φαῦλος* zukomme, u. dem dortigen Zusammenhange entsprechend ist derjenige *φιλάγαθος*, der das Gute mit Selbstverleugnung liebt u. übt. Zuweilen findet sich das Wort auch bei Plut., z. B. Mor. 140, c: *ἀνὴρ φιλάγαθος καὶ φιλόκαλος σώφρονα καὶ κοσμίαν γυναῖκα ποιεῖ.* In derselben Verbind. Comp. Thes. et Romul. 1, 5. In dieser allgem. Bed. Sap. 7, 22 von der *σοφία*: *ἔστι ἐν αὐτῇ πνεῦμα — φιλάγαθον.* Dagegen in der kirchl. Gräc. wird das Wort meist **2)** in der spec. Bed.: der gern gütig ist, gern Gutes thut, gebraucht, z. B. verb. mit *φιλοικτίρμων*. In der entspr. Bed. findet sich dort auch *φιλαγάθως* u. *φιλαγαθωσύνη*, während *φιλαγαθία* bei Philo u. Clem. Alex. der allgem. Bed. von *φιλάγαθος* entspricht. So erklärt denn auch Chrysost. an der einzigen Stelle des N. T., wo sich das Wort findet (Tit. 1, 8): *τὰ αὐτοῦ πάντα τοῖς δεομένοις προϊέμενος*, u. ebenfalls Theophyl.: *τὸν ἐπιεικῆ, τὸν μέτριον, τὸν μὴ φθονοῦντα*, obgleich er das *ἅπ. λεγ. ἀφιλάγαθος* 2 Tim. 3, 3 durch *ἐχθρὸς παντὸς ἀγαθοῦ* erklärt. Erwägt man, daß *ἀφιλάγαθοι* 2 Tim. 3, 3 zwischen *ἀνήμεροι* u. *προδόται* steht, so wie daß Tit. 1, 8 das *φιλάγαθον* unter den Erfordernissen eines Presbyters neben *φιλόξενον* erscheint, worauf dann erst die allgemeineren sittl. Qualitäten angegeben werden: *σώφρονα, δίκαιον, ὅσιον*, so scheint die von den genannten griech. Interpreten gegebene Deutung doch vorgezogen werden zu müßen, u. wir werden etwa erklären können: der gern u. mit Selbstverleugnung Gutes thut, gütig ist. Vgl. Xen. Hell. 6, 1, 3, wo *μεγαλοπρεπής* großmütig, neben *φιλόξενος* erscheint. Tit. 1, 8 wird *φιλάγαθος* neben *φιλόξενος* die Selbstlosigkeit hervorheben sollen, welche zu solchem Verhalten erfordert wird.

Ἀφιλάγαθος, ον, nur im N. T. u. auch da nur 2 Tim. 3, 3 unter den die Bosheit u. den Abfall der letzten Zeiten kennzeichnenden Erscheinungen. Nach dem Zusammenhang u. dem unter *φιλάγαθος* Bemerkten wird die Erklärung des Theophyl. *ἐχθροὶ παντὸς ἀγαθοῦ* wol abgelehnt u. das Wort als eine negative u. darum starke Bz. der Hartherzigkeit angesehen werden müßen, etwa = aller Selbstverleugnung zum Wolthun unfähig.

Ἀγαλλιάομαι, ein Deponens, welches ausnahmsweise Luc. 1, 47 u. Apok. 19, 7 (nicht Rec.) auch in act. Form erscheint; gewöhnl. mit dem med. Aor. ἠγαλλιασάμην. Joh. 5, 35 aber auch mit dem pass. ἠγαλλιάθην (Rec. Vatic. vgl. Treg.: ἀγαλλιασθῆναι), jedoch nur an dieser einz. Stelle. Vgl. Krüger § 38, 13, 1 ff.

Der Prof.-Gräc. völlig fremd findet sich das Wort mit seinen Derivaten ἀγαλλίασις u. ἀγαλλίαμα nur in der bibl. Gräc. u. ist von da übergegangen in die kirchl. Gräc. Wahrscheinl. ist es von den LXX selbst gebildet. Wenigstens der Umgangssprache der hellenist. Kreise scheint es weder früher noch später angehört zu haben, da wir bei Jos. u. namentl. bei Philo keine Spur desselben finden u. das seltene Vorkommen in den Apokr. sich durch den Vorgang der LXX genügend erklärt. Gebildet ist es entweder durch Ableitung von ἀγάλλομαι, vielleicht im Anklange an das hebr. גִּיל, dessen Bed. es teilt, oder (vgl. ἀκροβυστία, βατταλογεῖν) aus גִּיל unter Anlehnung an ἀγάλλομαι (so Buttmann, Gramm. des neutestamentl. Sprachgebr. S. 45). Bei den LXX dient es zur gewöhnl. Wiedergabe der Verba גִּיל u. רָנַן, zuweilen, jedoch sehr selten, = הִלֵּל Hithp., עָלַז, שׂוּשׂ, שָׂמַח u. zwar findet es sich, wie auch seine Derivate nur in den Psalmen u. an etlichen prophet. Stellen, außerdem im Cod. Alex. noch Prov. 11, 10 u. 2 Kön. 1, 20, an letzterer St. = שָׂמַח. Es ist somit offenbar ein der geistl. Dichtung angehöriges Wort, aus welcher es erst in die Sprache der Apokr., in denen es aber auch selten (nur Sir. 30, 3. Tob. 13, 7. 13. 3 Mcc 2, 17), in die Uebers. des Aq., Symm., Theod. u. in die neutestamentl. Gräc. übergegangen ist, — ein Beispiel von der Beeinflußung der letzteren durch die Sprache der Psalmen.

Ἀγαλλιᾶσθαι bz. wesentl. eine Freude religiöser Art, geistliche Freude, u. zwar, wie gerade גִּיל u. רָנַן, ein jubelndes, seliges Frohlocken, ein Hingerißensein in seligem Entzücken, welches letztere Wort seiner Grundbed. u. Geschichte nach am meisten entsprechen dürfte; urspr. = wegnehmen, dahinnehmen, entrücken, dann von Luther u. seitdem nur von seelischen Vorgängen gebr., u. zwar sowol von der Entrückung, Ekstase, als von höchster Freude, welche die Seele ganz hinnimmt oder hinreißt; vgl. die deutschen Wörterbücher von Grimm u. Weigand. Das Bedürfnis zur Bildung eines neuen Wortes machte sich um so mehr geltend, als auf der einen Seite keine der gewöhnlichen Bezeichnungen aus der Prof.-Gräc. hinreichte, um die Freude in Gott, dem Gotte des Heils (Jes. 61, 10) genügend auszudrücken, u. auf der anderen Seite die einzig vergleichbaren Erscheinungen bacchantischen u. korybantischen Jubels doch eben schlechthin unvergleichbar waren.

Es findet sich bei den LXX = גִּיל, gewöhnl. unmittelbar oder im parall. Gliede verb. mit εὐφραίνεσθαι, שָׂמַח, Ps. 2, 11; 9, 15; 13, 5. 6; 14, 7; 16, 9; 21, 1; 31, 8; 32, 11; 34, 9; 47, 12; 51, 10; 52, 7; 89, 17; 96, 11; 97, 1. 9; 118, 24; 149, 2. Jes. 25, 9; 35, 1. 2; 49, 13; 61, 10; 65, 19. 1 Chron. 16, 31. Hohesl. 1, 4. Jer. 49, 4. = רָנַן Ps. 5, 12; 20, 6; 33, 1; 35, 27; 51, 16; 59, 17; 63, 8; 67, 5; 71, 23; 81, 2; 84, 3; 89, 13; 90, 14; 92, 5; 95, 1; 96, 12; 98, 8; 132, 9. 16; 145, 7; 149, 5. Jes. 65, 14. Ferner Jes. 12, 6 = צָהַל. Hab. 3, 18 = עָלַז. Jes. 41, 16 = הִלֵּל Hithpa. Ps. 70, 4; 119, 62 = שׂוּשׂ. Ps. 20, 7 = זָכַר Hiph. Es erscheint **1)** gewöhnl. intrans., mit folg. ἐπὶ c. dat. Ps. 9, 15; 13, 6; 21, 1; 31, 8 u. ö. Tob. 13, 13. Sir. 30, 3. Luc. 1, 47: ἠγαλλίασε τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ τῷ θεῷ τῷ σωτῆρί μου. mit folg. ἐπί c. acc. Ps. 119, 162; 84, 3; mit ἐν bei den LXX nur Ps. 20, 6: ἀγαλλιασόμεθα ἐν τῷ σωτηρίῳ σου καὶ ἐν τῷ ὀνόματι θεοῦ ἡμῶν μεγαλυνθησόμεθα. Ps. 92, 5: ἐν τοῖς ἔργοις τῶν χειρῶν σου ἀγαλλιάσομαι, womit jedoch im N. T. Joh. 5, 35: ἠθελήσατε ἀγαλλιαθῆναι ἐν τῷ φωτὶ αὐτοῦ wol nicht zu vergl. ist. Auch ist 3 Mcc. 2, 17: ἵνα μὴ καυχήσονται οἱ παράνο-

μοι ἐν θυμῷ αὐτῶν μηδὲ ἀγαλλιάσωνται ἐν ὑπερηφανίᾳ γλώσσης αὐτῶν ebenso wenig hierher zu ziehen (Wahl), wie 1 Petr. 1, 6: ἐν ᾧ (sc. καιρῷ ἐσχάτῳ) ἀγαλλιᾶσθε. Ebenso ist auch ἐν κυρίῳ Ps. 33, 1 nicht das Obj. des Frohlockens, sondern bz. die Lebenssphäre, aus der heraus das Frohlocken ertönen soll, wie Ps. 63, 8: ἐν τῇ σκέπῃ τῶν πτερύγων σου ἀγαλλιάσομαι. Eher ließe sich noch Ps. 89, 17: ἐν τῷ ὀνόματί σου vergleichen. — Sodann wird das Obj. durch den bloßen Dativ angeschloßen Ps. 89, 13; 145, 7, wogegen Ps. 95, 1 τῷ θεῷ dat. comm. ist, Luc. 10, 28 aber der Dativ sich auf das Subj. bezieht u. 1 Petr. 1, 9 derselbe ein Adverb. ersetzt. Zu Luc. 10, 21: ἠγαλλιάσατο τῷ πνεύματι vgl. 1, 47: ἠγαλλ. τὸ πν. μου. Soph. Ant. 1232: πτύσας προσώπῳ. Plat. Euthydem. 275 E: πάνυ μειδιάσας τῷ προσώπῳ. Xen. Cyrop. 4, 3, 18: προνοεῖν τῇ ἀνθρωπίνῃ γνώμῃ, ταῖς χερσὶν ὁπλοφορεῖν, also instrumentaler Dat. (Kühner § 425, 3; vgl. Bernhardy, Synt. S. 101); zu 1 Petr. 1, 8: ἀγαλλιᾶσθε χαρᾷ ἀνεκλαλήτῳ καὶ δεδοξασμένῃ vgl. Ps. 132, 16: ἀγαλλιάσει ἀγαλλιάσονται, wo der im Verbum enthaltene Begriff, welcher sonst wohl als Prod. der Handlung im Accus. beigefügt wird (νίκην νικᾶν, μάχην μάχεσθαι), als die Handlung vermittelnd oder näher bestimmend im Dativ beigefügt ist, wie θανάτῳ ἀποθνήσκειν, Plat. Phil. 21, B: ταῖς μεγίσταις ἡδοναῖς χαίροις ἄν. Soph. Oed. R. 65: ὕπνῳ γ' εὕδοντα, in tiefem Schlaf. Vgl. Kühner § 410, 2, 4. Bernhardy a. a. O., S. 107. — Im N. T. findet sich das Obj. noch angeschloßen durch ὅτι Mtth. 5, 12, durch ἵνα Joh. 8, 56: Ἀβραὰμ ἠγαλλιάσατο ἵνα ἴδῃ τὴν ἡμέραν τὴν ἐμήν, daß er sehen sollte, also nicht = ὅτι. Endlich durch Participien Act. 16, 34: ἠγαλλιᾶτο πεπιστευκὼς τῷ θεῷ. 1 Petr. 1, 8: ἀγαλλιᾶσθε κομιζόμενοι τὸ τέλος τῆς πίστεως. Ohne Obj. u. nähere Bestimmung Act. 2, 26 (aus Ps. 16, 9). 1 Petr. 4, 13. Apok. 19, 7. — Außer εὐφραίνεσθαι erscheinen noch die Syn. τέρπεσθαι Ps. 34, 9. ἀλαλάζειν Ps. 81, 2; 95, 1. μεγαλύνεσθαι Ps. 20, 6 (vgl. μεγαλύνειν Luc. 1, 46), χαίρειν Mtth. 5, 12. 1 Petr. 4, 13 (vgl. 1, 8). Apok. 19, 7 (vgl. Joh. 8, 56) damit verbunden.

2) transit. ἀγ. τὶ etwas jubelnd preisen, nur = רנן Ps. 51, 16; 59, 17, wo auch das hebr. Wort ungewöhnl. mit dem Accus. verb. ist. In den Apokr. Tob. 13, 7: (ἡ ψυχή μου) ἀγαλλιάσεται τὴν μεγαλωσύνην αὐτοῦ, parall. ὑψοῦν, wodurch die Constr. wol veranlaßt ist, während Ps. 89, 17 ἀγαλλιᾶσθαι dem Pass. ὑψοῦσθαι entspricht. Der Grundtext Ps. 51, 16; 59, 17 verwehrt die Annahme, als sei hier ἀγαλλ. wie sonst zuweilen intrans. Verba des Empfindens, z. B. αἰσχύνεσθαι, χαίρειν u. a., mit dem Accus. verbunden.

Ἀγαλλίασις, ἡ, das Entzücken, Frohlocken, Jubel, bei den LXX = גִּיל Ps. 45, 16; 65, 13. רִנָּה Ps. 30, 6; 42, 5; 107, 22; 118, 15; 47, 2: ἀλαλάξατε τῷ θεῷ ἐν φωνῇ ἀγαλλιάσεως. 126, 2. 5. 6. רְנָנָה Ps. 63, 6; 100, 2. שָׂשׂוֹן Ps. 45, 8; 51, 10. 14; 104, 43. תְּרוּעָה Hi. 8, 21 Alex. Nur in den Psalmen findet sich das Wort u. bz. stets die Freude über die Heilsthat Gottes, vgl. namentl. Ps. 126, sowie Ps. 118, 15: φωνὴ ἀγαλλιάσεως καὶ σωτηρίας ἐν σκηναῖς δικαίων. Oft verb. mit εὐφροσύνη, αἴνεσις, χαρά, gegenüber κλαυθμός Ps. 30, 6. Im N. T. Luc. 1, 14: χαρά σοι καὶ ἀγαλλίασις. Act. 2, 46. Jud. 24. Hebr. 1, 9 von der Heilsfreude, welches besondere Moment auch Luc. 1, 44: ἐσκίρτησε τὸ βρέφος ἐν ἀγαλλιάσει nicht ganz zurücktritt. In den Apokr. Tob. 13, 1: προσευχὴ εἰς ἀγαλλίασιν, ein Lob= u. Dankgebet. — Außerdem findet sich noch bei den LXX das pass. ἀγαλλίαμα, τὸ, in einigen Stellen des Jesajah (Jes. 16, 10; 22, 13; 35, 10; 51, 3. 11; 60, 15; 61, 11; 65, 18) u. in drei Psalmstellen Ps. 32, 7; 48, 3; 119, 111 für verschiedene entspr. hebr. Synonyma (außer גִּיל, גִּילָה, רֹן, רִנָּה noch גָּאוֹן Jes. 60, 15. שָׂשׂוֹן Ps. 119, 111.

שִׂמְחָה Jes. 22, 13; 51, 3. 11) in derselben Bedeut. wie ἀγαλλίασις, abgeschwächt u. verallgemeinert dagegen in den Apokr. Sir. 1, 11; 6, 31; 15, 6: στέφανος ἀγαλλιάματος. Ferner Sir. 30, 22; 31, 28. Jud. 12, 14. Bar. 4, 34. Zus. Esth. 4, 2: κόσμος ἀγαλλιάματος, festlicher Schmuck.

Ἀγαπάω, Fut., -ήσω, lieben, vielleicht (Schenkl) zusammenhängend mit ἄγαμαι, doch wol schwerl. in der von Coray ad Isocr. 2, 157, 9 angegebenen Weise: ἃ γὰρ φιλοῦμεν, ἐκεῖνα καὶ θαυμάζειν εἰώθαμεν. Eher könnte man auf Grund dieses Zusammenhanges — der auch wahrscheinl. ἄγη, ἀγανός, ἀγάλλω, γαίω, γάνυμαι u. s. w., sowie das lat. gaudere umschließt, s. Curtius 172 — ἀγαπᾶν erklären = seine Freude an etwas haben. Nach Prellwitz von ἀγα (ἄγαν) u. der Wurzel πα in πάομαι, nehmen, erwerben, also s. v. a. „sehr nehmen“. Somit wäre die Annahme von Hemsterhuis, der es von ἄγαν u. dem ungebr. Thema πάω ableitet = summo opere curam alicujus gerere, doch nicht so verfehlt, wie die von Damm, lex. Hom.: est pro ἀγαφάω, ab ἄγαν, valde, et ἀφάω, contingo, compositum, applico quasi me valde ad aliquid, suscipio quid amplexu meo. Die Annahme einer Wurzel gap = lieben (Leo Meyer, vgl. Gramm. 1, 399) erkl. Curtius S. 109 für unstatthaft. — Homer hat neben ἀγαπάω auch die Form ἀγαπάζω.

Was die Bedeut. anbetrifft, so ist zu beachten, daß die griech. Sprache für lieben drei Wörter hat: φιλεῖν, ἐρᾶν, ἀγαπᾶν, von denen ἐρᾶν nur an wenigen Stellen des A. T. (Esth. 2, 17. Prov. 4, 6 = אהב; Sap. 8, 2; ἐραστής, Ez. 16, 33; 36, 37; 23, 5. 9. 22. Jer. 22, 20. 22. Thren. 1, 20. Hos. 2, 7. 9. 12. 14. 15 ständige Uebertragung des hebr. מְאַהֵב im wollüstigen Sinne), im N. T. gar nicht sich findet. Ἐρᾶν bz. die Liebe der Leidenschaft, des heftigen bzw. sinnl. Begehrens, vgl. Xen. Hier. 11, 11: οὐ μόνον φιλοῖο ἄν, ἀλλὰ καὶ ἐρῷο ὑπ' ἀνθρώπων, wozu Sturz, lex. Xen.: „scil. φιλοῦσιν amici: sed qui vehementius amant tanquam amasium, ii ἐρῶσι“. Dem sittl., heil. Charakter derjenigen Liebe, mit der es die Schrift insonderheit zu thun hat, war dies durch den Sprachgebr. wollüstig inficierte Wort so wenig angemeßen, daß es außer Prov. 4, 6. Sap. 8, 2 im guten Sinne auch im A. T. sich nicht findet (1 Sam. 19, 1 wird vom Trommius irrig angeführt; dort ist ᾑρεῖτο zu lesen), im N. T., wie schon gesagt, gar nicht. In Betreff der letzteren Thatsache heißt es bei Trench, synonyms of the New Test. (Lond. 1871) über ἔρως, ἐρᾶν, ἐραστής treffend: „Their absence is significant; in part no doubt to be explained from the fact that by the corrupt use of the world, they had become so steeped in earthly sensual passion, carried such an atmosphere of unholiness about them, that the truth of God abstained from the defiling contact with them“; cf. Orig. Prol. in Cant. opp. III, p. 28—30. — Was nun das Verhältnis von ἀγαπᾶν u. φιλεῖν betrifft, so werden dieselben zwar in vielen Fällen gleichbed. gebr.; ja sie scheinen zuweilen sogar verwechselt zu werden. Vgl. z. B. Xen. Mem. 2, 7, 9: ἐὰν δὲ προστάτης ᾖς, ὅπως ἐνεργοὶ ὦσι, σὺ μὲν ἐκείνας φιλήσεις, ὁρῶν ὠφελίμους σεαυτῷ οὔσας, ἐκεῖναι δὲ σὲ ἀγαπήσουσιν, αἰσθόμεναι χαίροντά σε αὐταῖς, mit 2, 7, 12: αἱ μὲν ὡς κηδεμόνα ἐφίλουν, ὁ δὲ ὡς ὠφελίμους ἠγάπα. Doch geht gerade aus diesen Stellen auch hervor, daß ein nicht allzufeiner Unterschied zwischen beiden Wörtern besteht. Vgl. Plat. Lys. 215, B: ὁ δὲ μή του δεόμενος οὐδέ τι ἀγαπῴη ἄν; Οὐ γὰρ οὖν. Ὁ δὲ μὴ ἀγαπῶν, οὐδ' ἂν φιλοῖ; οὐ δῆτα. Hom. Od. 7, 32. 33: οὐ γὰρ ξείνους οἵδε μάλ' ἀνθρώποις ἀνέχονται, οὐδ' ἀγαπαζόμενοι φιλέουσ', ὅς κ' ἄλλοθεν ἔλθῃ. Dio Cass. 24: ἐφιλήσατε αὐτὸν ὡς πατέρα, καὶ ἠγαπήσατε ὡς εὐεργέτην. So vielfach auch ἀγαπᾶν u. φιλεῖν in den gleichen Beziehh. u. Verbind. gebr. werden, so ist doch nicht zu übersehen, daß in allen Fällen, wo es sich um die einfache Bz. eines freundl., irgendwie innigen

Verhältn. handelt zwischen Verwandten, Freunden rc., die Anwendung der Wörter φίλος, φιλεῖν s. z. s. selbstverständl. war, weshalb wir ihnen auch bei weitem häufiger begegnen, wogegen ἀγαπᾶν seltener ist. Auch ist zu beachten, daß dem Verbum ἀγαπᾶν eine Bed eignet, die sich bei φιλεῖν trotz aller sonstigen Uebereinstimmung nicht findet, näml. die Bed. zufrieden sein, sich mit etwas begnügen (τινὶ, auch τὶ, oder mit dem Partic. oder folg. εἰ, ἐάν; so von Homer an bis an die spät. Gräc.; Thuc., Plat., Xen., Demosth., Lucian), nach den alten Lexikographen s. v. a. ἀρκεῖσθαί τινι, μηδὲν πλέον ἐπιζητεῖν. Dagegen entbehrt ἀγαπᾶν der Bedeutungen küssen, etwas gern thun, zu thun pflegen, welche beide φιλεῖν eigentümlich sind. Fragt man nun zu dem Allen noch schließlich nach einem Grunde der auffallenden Thatsache, daß innerhalb der bibl. Gräc. sowol im A. T., wie ganz besonders im N. T. überall, wo es sich um die dem Gebiete der Offenbarungsreligion eigentüml. Liebe handelt, consequent ἀγαπᾶν gebraucht wird, während φιλεῖν durchaus keine eigentümliche Färbung angenommen hat, so ergiebt sich, daß der Liebe, welche durch ἀγαπᾶν bz. wird, ein ganz besonderes Moment eignen muß. Man wird nun nicht fehlgehen, wenn man den Unterschied dahin bestimmt, daß φιλεῖν die Liebe der natürl. Neigung des Affects, die s. z. s. ursprüngl. unfreiwillige Liebe bezeichne — amare —, dagegen ἀγαπᾶν d e Liebe als Richtung des Willens, die freie Liebe, diligere. Wenigstens für den bibl. Sprachgebr. muß dies als richtig u. zutreffend anerkannt werden u. hat doch wol auch die obigen Andeutungen des prof. Sprachgebr. für sich. Auch entspr. dem die Erklärung des Aristot. Rhet. 1, 11: τὸ δὲ φιλεῖσθαι ἀγαπᾶσθαί ἐστιν αὐτὸν δι᾽ αὐτόν, so daß derselbe Eth. Nik. 1, 3: ἀγαπᾶν, προαιρεῖσθαι, διώκειν synonym gebraucht. In der bibl. Gräc. wird nur einmal die Offenbarungsliebe Gottes zu den Menschen durch φιλεῖν ausgedrückt, u. dies nicht an der von Tittmann (de synon. N. T., p. 53) angezogenen Stelle Joh. 16, 27, wo es sich um das besondere Verhältnis des Vaters zu den Jüngern Jesu handelt, sondern in dem Ausdruck φιλανθρωπία Tit. 3, 4, u. da besagt dieser Ausdruck etwas ganz Anderes, als in der Prof.-Gräc. Nie wird von der Liebe der Menschen zu Gott φιλεῖν gebraucht. Unerhört auf prof. Gebiet ist das Gebot der Liebe sowol zu Gott als dem Nächsten, u. dies wird stets durch ἀγαπᾶν ausgedrückt. Von der Feindesliebe steht nur ἀγαπᾶν, nie φιλεῖν. Dagegen vgl. Joh. 15, 19: εἰ ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε, ὁ κόσμος ἂν τὸ ἴδιον ἐφίλει. Von dem Verhältnisse Jesu zu Lazarus steht abwechselnd φιλεῖν u. ἀγαπᾶν Joh. 11, 3. 5. 36; ebenso von seinem Verhältnisse zu Johannes Joh. 20, 2 vgl. mit 13, 23; 19, 26; 21, 7. Vgl. Prov. 8, 17: ἐγὼ τοὺς ἐμὲ φιλοῦντας ἀγαπῶ = אֲנִי אֹהֲבַי אֵהָב. Aber man fühlt sofort, wie unpassend φιλεῖν etwa Marc. 10, 21 sein würde: ὁ δὲ Ἰς ἠγάπησεν αὐτόν. (Darauf dürfte schwerl. Gewicht zu legen sein, daß Joh. 11, 5 ἀγαπᾶν gebraucht ist u. nicht φιλεῖν: ἠγάπα δὲ ὁ Ἰς τὴν Μάρθαν καὶ τὴν ἀδελφὴν αὐτῆς καὶ τὸν Λάζαρον, da nicht einzusehen ist, warum ἐφίλει, wie Cod. D liest, anstößig sein sollte.) Die sittl., heil. Liebe, welche auf dem Boden der göttl. Offenb. zur Erscheinung kommt u. kommen muß, kann eben möglicherweise im Widerstreit mit der natürl. Neigung stehen, wogegen die Liebe der Neigung — φιλεῖν — event. auch das ἀγαπᾶν einschließt. Der Umfang des Begriffes von φιλεῖν ist größer als der von ἀγαπᾶν; dagegen steht ἀγαπᾶν dadurch viel höher als φιλεῖν, daß es sittl. Wert hat. Es schließt zwar an u. für sich den Affekt nicht aus, aber es ist immer der sittl. Affekt bewußten Wollens, der darin liegt, nicht der Naturzug des unmittelbaren Gefühls. Wenn nun auch solche sittl. Reflexion sich auf prof. Gebiet noch nicht mit dem Worte verband, so war es doch das geeignete Gefäß für die Fülle des bibl. Gehaltes, u. da im N. T. das rechte Wort für jene sittl. zu wertende, auf die Ewigkeit angelegte Liebe, um die es sich hier handelte, nicht mehr entbehrt werden konnte,

wurde das vielleicht von den LXX im Anschluß an ἀγαπᾶν gebildete, der gesammten Prof.-Gräc. fremde ἀγάπη in der Sprache des N. T. zur eigentl. Bz. heiliger u. göttl. Liebe, wo die Griechen nur ἔρως, φιλία, auch στοργή, kannten, — auch eine bemerkenswerte Thatsache für das Verständnis von ἀγαπᾶν. Schon in der Vulgata ist diese Sachlage richtig erkannt. Einmal giebt sie ἀγαπᾶν durch amare wieder, 2 Petr. 2, 15, welches sonst = φιλεῖν. In den übrigen Fällen gebraucht sie gewöhnl. diligere, ἀγάπη = caritas dilectio. „Um die Nebenbeziehung der natürl. Zuneigung, sowol der geschlechtl. als der persönl. freundschaftl. vom Begriff der christl. Liebe zu scheiden, meidet die Vulgata die Wörter amor u. amare, u. bedient sich statt ihrer der Wörter caritas u. dilectio.“ R. v. Raumer, die Einwirkung des Christentums auf die althochdeutsche Sprache, 1845, S. 398. Wie wichtig diese Erwägungen für den bibl. u. christl. Begriff der Liebe sind, bedarf nun keiner weiteren Ausführungen. Wie sehr die bibl. Sprache das Wort ἀγαπᾶν bereichert, erhellt, wenn man die folgende Ausführung mit den Angaben der Lexx. der Prof.-Gräc. vergleicht. Ganz fremd z. B. ist der Prof.-Gräc. die Verwendung von ἀγαπᾶν zur Bz. der erbarmenden Liebe, ebenso der ihr Obj. sich frei erwählenden Liebe syn. ἐκλέγεσθαι. Der neutest. Sprachgebr. in Betreff der Wörter ἀγαπᾶν, ἀγάπη, ἀγαπητός ist in ganz besonderer Weise ein in sich zusammenhängender u. geschloßener. Vorbereitet hat ihn der von den LXX vertretene Gebr. von ἀγαπάω für das hebr. אהב in dem ganzen Umfange seiner Beziehungen mit einer resp. zwei charakteristischen Ausnahmen. Das hebr. Wort befaßt die Bedeutungen aller drei griech. Synonyma in sich. Besonders häufig wird es in einer Beziehung gebr., in der der Grieche nicht von Liebe redete, näml. von der für Gott u. seinen Willen erforderten, sowie von der von Gott selbst ausgesagten Liebe (Deut. 7, 13; 10, 15. 18; 23, 6. 2 Sam. 12, 24. Ps. 78, 68; 87, 2; 146, 8. Jes. 43, 4; 48, 14; 63, 9), — namentl. letzteres eine dem Griechen geradezu unvollziehbare Vorstellung (s. u. ἀγάπη). Abgesehen nun von wenigen Stellen, in denen nur dem Sinne nach übersetzt ist (Mich. 3, 2 = ζητεῖν); Prov. 18, 21 = κρατεῖν; 17, 20 = χαίρειν), wird אהב regelmäßig durch ἀγαπᾶν wiedergegeben, ausgenommen, wo es von wollüstiger Liebe steht (im Ganzen 16 mal), in welchem Falle constant ἐρᾶν, ἐραστής gebraucht wird (s. o.), u. wo es eine sinnl. Neigung oder einen natürl. Affekt bz. (10 mal) u. dann durch φιλεῖν u. Compos. übersetzt wird. — Gen. 27, 4. 9. 14; 37, 3. Jes. 56, 10. Kohel. 3, 8; vgl. 2 Chron. 26, 10: φιλογεωργός, אֹהֵב אֲדָמָה — sowie an zwei Stellen, wo von einer verwerflichen Neigung die Rede ist, 1 Kön. 11, 1: φιλογύναιος u. Prov. 17, 20: φιλαμαρτήμων. Nur an zwei Stellen steht φιλεῖν völlig synonym mit ἀγαπάω, Prov. 8, 17; 29, 3. Hierdurch ist nun das Gebiet für ἀγαπάω einerseits im Verhältnis zu dem hebr. Wort verengert, andrerseits im Verhältnis zu dem prof. Sprachgebr. um ein höchst bedeutsames Stück erweitert, indem das Gebiet des relig. Lebens mit seiner eigenartigen Erscheinung der Liebe göttlicher- u. menschlicherseits hineingezogen ist, welches nun im N. T. den Begriff, wie namentl. unter ἀγάπη erhellen wird, wesentl. bestimmt. Instructiv ist hierfür auch die Wiedergabe von יָחִיד, יְדִיד, יְשֻׁרוּן durch ἠγαπημένος z. B. Deut. 32, 15; 33, 5. 12. 26. Jes. 5, 1; 44, 2. Prov. 4, 3; רחם Ps. 18, 1. Hos. 2, 23. Jes. 60, 10. רצה 1 Chron. 29, 17. שׁמר, עשׂה von dem Verhältnis zum Gesetze Ps. 119, 166. Prov. 28, 4. Der neutestamentl. Sprachgebr. stellt sich nun folgendermaßen dar:

Es wird **a)** ἀγαπᾶν überall da gesetzt, wo es auf die Willensrichtung ankommt. Mtth. 5, 43: ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου. V. 44: ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθρούς. 19, 19. 22, 37. 39. Marc. 12, 30. 31. 33. Luc. 6, 27. 35; 10, 27. Röm. 13, 9. Gal. 5, 14. Eph. 5, 25. 28. 33. Col. 3, 19. Jak. 2, 8. 1 Petr. 1, 22; 2, 17. Ebenfalls wo die Zuneigung auf der Entscheidung des Willens ruht, auf einer Erwählung des Obj.

So Hebr. 1, 9: ἠγάπησας δικαιοσύνην. 2 Cor. 9, 7: ἱλαρὸν δότην ἀγαπᾷ ὁ θεός. 2 Petr. 2, 15: μισθὸν ἀδικίας ἠγάπησεν. 2 Tim. 4, 10: ἀγαπήσας τὸν νῦν αἰῶνα. 1 Petr. 3, 10: ὁ θέλων ζωὴν ἀγαπᾶν. Vgl. Joh. 3, 19: ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς. Joh. 12, 43: ἠγάπησαν τὴν δόξαν τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον ἤπερ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ. Luc. 6, 32: εἰ ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς κτλ. Mtth. 5, 46. 44: τοὺς ἐχθρούς. Luc. 6, 35. Cf. Demosth. pro cor. 109 (263, 6): οὔτ' ἐν τοῖς Ἑλληνικοῖς τὰ Φιλίππου δῶρα καὶ τὴν ξενίαν ἠγάπησα ἀντὶ τῶν κοινῇ πᾶσι τοῖς Ἕλλησι συμφερόντων. (Vgl. Hos. 9, 1: ἠγάπησας δόματα.) Plut. Camill. 10: ἀγαπῆσαι τὴν ἧσσαν πρὸ τῆς ἐλευθερίας. Hierher ist es auch zu rechnen, wenn ἀγαπᾶν da gebraucht wird, wo die Liebe es ist, welche die Willensrichtung bestimmt, wie in dem Verhältnis zwischen dem Vater u. dem Sohne Joh. 3, 35: ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ τὸν υἱὸν καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ. Joh. 10, 17: διὰ τοῦτό με ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ κτλ. 15, 9; 17, 23. 24. 26; 14, 31: ἀγαπῶ τὸν πατέρα. Ebenso wenn das Liebesverhältnis der Menschen zu Gott, zu dem Vater u. zu dem Sohne durch ἀγαπᾶν ausgedrückt wird, Joh. 8, 42; 14, 15. 21. 23. 24. 28. 1 Joh. 4, 10 (u. 19 Rec.) 20. 21; 5, 1. 2. Röm. 8, 28. 1 Cor. 2, 9; 8, 3. Eph. 6, 24. Jak. 1, 12; 2, 5. 1 Petr. 1, 8. 2 Tim. 4, 8: τοῖς ἠγαπηκόσι τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ. So geben auch die LXX רחם an der einz. Stelle, wo es von der Liebe zu Gott steht, Ps. 18, 1 durch ἀγαπᾶν wieder. Wenn Petrus Joh. 21, 15. 16 auf die Frage des HErrn ἀγαπᾷς με; mit φιλῶ σε antwortet, so gebr. er allerdings dasjenige Wort, welches der HErr selbst einmal zur Bz. des näheren u. speciellen Liebesverhältnisses seiner Jünger zu ihm angewendet, Joh. 16, 27, u. offenbar weist Christus eben darauf hin in der dritten Wiederholung seiner Frage V. 16: φιλεῖς με; Aber schwerlich will Petrus die Frage des HErrn durch seine Antwort überbieten, wenn er an die Stelle der geforderten entschiedenen Liebe seines Willens die Liebe der Neigung setzt. Vielmehr wird er durch die Frage des HErrn gedemütigt nicht wagen, die Liebe zu bejahen, die Christus sucht. Noch tiefer — der dreimaligen Verleugnung entsprechend — demütigt ihn dann Jesus durch die dritte Frage, die des Jüngers Antwort aufnimmt u. ihm die Bedeut. derselben zu Gemüte führt.

b) ἀγαπᾶν wird daher gebr., wo ein eligere, bzw. negligere, stattfindet. Mtth. 6, 24: τὸν ἕνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἠγαπήσει, ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει. Luc. 16, 13. Röm. 9, 13: τὸν Ἰακὼβ ἠγάπησα, τὸν δὲ Ἠσαῦ ἐμίσησα. Mal. 1, 2, vgl. Deut. 7, 13. Röm. 9, 25: καλέσω τὸν οὐ λαόν μου λαόν μου καὶ τὴν οὐκ ἠγαπημένην ἠγαπημένην (Hos. 2, 25 = רחם, LXX = ἐλεεῖν), woher es sich auch leicht erklärt, daß es statt ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός Luc. 9, 35: ὁ υἱ. μ. ὁ ἐκλελεγμένος heißt. Vgl. Mtth. 12, 18: ὁ ἀγαπητός μου nach Jes. 42, 1: בְּחִירִי, LXX: ὁ ἐκλεκτός μου. Röm. 11, 28: κατὰ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοί, sowie den Zusatz: ἐν ᾧ εὐδόκησα Mtth. 3, 17; s. ἀγαπητός. Hierher zu zählen sind Apok. 20, 9: ἡ πόλις ἡ ἠγαπημένη, sowie Joh. 13, 23; 19, 26; 21, 7. 20: μαθητὴς ὃν ἠγάπα ὁ Ἰς, während 20, 2 mit ungemeiner Zartheit ὃν ἐφίλει gesetzt ist. Vgl. Joh. 12, 25 mit Apok. 22, 11. Eng hiemit zusammenhängt endlich

c) die Verwendung von ἀγ. dort, wo die Liebe als freie Liebe zum Erbarmen wird, vgl. Deut. 10, 18 m. V. 15. Jes. 60, 10: διὰ ἔλεον ἠγάπησά σε, vgl. Hos. 2, 25 LXX mit Röm. 9, 25. Luc. 7, 5: ἀγαπᾷ γὰρ τὸ ἔθνος. 1 Thess. 1, 4: εἰδότες ἀδελφοὶ ἠγαπημένοι ὑπὸ θεοῦ τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν. Eph. 2, 4: ὁ δὲ θεὸς πλούσιος ὢν ἐν ἐλέει, διὰ τὴν πολλὴν ἀγάπην αὐτοῦ, ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς κτλ. Eph. 1, 6: ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ — weshalb sowol die erlösende Liebe Gottes als die Heilandsliebe Christi mit diesem Worte benannt wird. Ersteres Joh. 3, 16. 1 Joh.

4, 10. 11. 19. Joh. 14, 21. 23; 17, 23. Röm. 8, 37. Eph. 2, 4. 2 Theſſ. 2, 16. Letzteres Joh. 13, 1. 34; 14, 21; 15, 9. 12. Gal. 2, 20. Eph. 5, 2. 25. Apok. 1, 5; 3, 9. (Marc. 10, 21.) Mit dem Part. Perf. Paſſ. werden dann diejenigen bz., an denen dieſe erlöſende Liebe ſich ſo bethätigt hat, daß ſie bleibende Beſtimmtheit ihres Lebens geworden iſt, 1 Theſſ. 1, 4. 2 Theſſ. 2, 13. Col. 3, 12: *ὡς ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ ἅγιοι καὶ ἠγαπημένοι*. Jud. 1: *τοῖς ἐν θεῷ πατρὶ ἠγαπημένοις* (Rec. *ἡγιασμένοις*) iſt *ἐν θεῷ* ſchwerlich mit Hofmann = „bei Gott" u. *ἠγαπημένοι* = „in Liebe aufgenommen" zu erklären, was es auch 1 Theſſ. 1, 4. 2 Theſſ. 2, 13. Col. 3, 12 nicht heißt. Das von Hofm. für dieſe Erkl. des *ἐν* beigezogene Beiſpiel Plat. Legg. 886, E: *κατηγορήσαντός τινος ἐν ἀσεβέσιν ἀνθρώποις ἡμῶν*, paßt nicht, da *κατηγορεῖν ἔν τινι* = bei Jem. verklagen doch kaum als ähnl. Conſtr. bz. werden kann. Gemeint iſt wahrſcheinl. die bei Ast., lex. Plat. folg. Stelle Legg. XI, 916, B: *διαδικαζέσθω ἔν τισι τῶν ἰατρῶν*, „es werde geſchlichtet vor einigen Aerzten", die für den betr. Fall zu Richtern gewählt ſind. Indes auch dieſe Stelle iſt nicht als Parallele für *ἀγαπᾶσθαι* oder *ἠγαπημένος εἶναι ἔν τινι* zu erachten. Man wird in keiner Weiſe *ἐν θεῷ* als eine andere Wendung für *παρὰ θ.* oder *ὑπὸ θεοῦ* auffaßen können, ſondern *ἠγαπημένος* als einen in ſich abgeſchloßenen Begr. betrachten müßen. Denn auch das geht wegen des Parallelismus mit dem folgenden *Ἰυ Χῳ τετηρημένοις* nicht an, es als Ausdruck für das Verhältnis des Verf. zu ſeinen Leſern zu nehmen. *Ἐν θεῷ ἠγάπ.* u. *Ἰυ Χῳ τετ.* ſind beides Epitheta zu *κλητοῖς*; *ἐν θ. ἠγ.* wird die Berufenen nicht als ſolche bz., welche Gegenſtand der Liebe Gottes ſind, ſondern denen Liebe erfahren zu haben zur bleibenden Beſtimmtheit ihres Weſens geworden iſt (vgl. Röm. 9, 25), welche Beſtimmtheit ihnen in ihrem Verhältnis zu Gott dem Vater eignet (gegen Huther; vgl. die Ausdrücke *ἐν κυρίῳ, ἐν Χῳ*); als ſolche ſind ſie zugleich *Ἰυ Χῳ τετηρ.*, welches auf die Wiederkunft Chriſti hinausſieht. Für dies letztere vgl. 1 Petr. 1, 5 ff.

Nachdem durch ſolchen Gebr. *ἀγαπᾶν* gewertet iſt, dient es endlich **d)** zur Bz. des Liebesverhaltens der Chriſten unter einander, Joh. 13, 34; 15, 12. 17. 1 Joh. 2, 10; 3, 10. 11. 14. 23; 4, 7. 11. 12. 20. 21; 5, 1. 2. 2 Joh. 5. In all dieſen Stellen ſowie Röm. 13, 8. 1 Theſſ. 4, 9. 1 Petr. 1, 22; 2, 7 iſt das Object angegeben: *τὸν ἕτερον, ἀλλήλους, ἀδελφούς, ἀδελφότητα* u. a. Ohne Object zur Bz. der chriſtl. Bruder- u. Gemeinſchaftsliebe 1 Joh. 3, 18; 4, 7. 8.

Ἀγάπη, ἡ, Liebe, der Prof.-Gräc. völlig fremd. LXX 2 Sam. 13, 15. Cant. 2, 4. 5. 7; 3, 5. 10; 5, 8; 7, 6; 8, 4. 6. 7. Jer. 2, 2. Kohel. 9, 1. 6 (2 Sam. 1, 26 Al.). = אַהֲבָה, welches ſonſt auch = *ἀγάπησις* (von Plut. gebr. zur Bz. ſinnl. Liebe) u. *φιλία*. Außerdem Sap. 3, 9; 6, 17. 18 u. handſchriftlich Sir. 48, 11. Im N. T. nicht in Act., Marc., Jak. Im Anſchluße an den eigentüml. neuteſtamentl. Gebr. von *ἀγαπᾶν* ergab ſich die Einführung dieſes anſcheinend von den LXX oder doch in ihrem Kreiſe gebildeten Wortes (Philo u. Joſephus kennen es nicht) mit Notwendigkeit. Bei den LXX zwar hat es keine beſondere, der neuteſtam. analoge Bed. — man müßte denn auf den Gebr. des Wortes im Hohenliede Gewicht legen wollen —; allein ſo viel erhellt aus 2 Sam. 13, 15: *μέγα τὸ μῖσος ὃ ἐμίσησεν αὐτὴν ὑπὲρ τὴν ἀγάπην ἣν ἠγάπησεν αὐτήν*, ſowie Kohel. 9, 1. 6, daß es ihnen um ein entſchiedeneres Wort zu thun war, als der ſonſtige Sprachgebr. ihnen darbot, in ſeiner Art ebenſo energiſch wie *μῖσος*, dem es gegenübergeſtellt wird, wozu *ἔρως, φιλία, στοργή* nicht ausreichten, wie es denn überhaupt bemerkenswert iſt, daß wol der Haß in all ſeiner Energie, nicht aber die Liebe in ihrer göttl. Größe auf prof. Gebiete bekannt u. benannt iſt. Es bz. die Liebe, welche mit entſchiedenem Willen ihr Object ſich erwählt (dilectio, ſ. *ἀγαπᾶν*), ſo daß

sie zur selbstverleugnenden, beziehungsweise erbarmenden Hingebung an dasselbe u. für dasselbe wird, vgl. Jer. 2, 2 neben ἔλεος. Solche selbstlose Willigkeit bzw. Opferwilligkeit der Liebe erscheint wol als vereinzelter Zug auf profanem Gebiet, aber als Lebensbestimmtheit ist sie unbekannt. Die griech. φιλανθρωπία, namentl. ein Charakterzug Athens, ist etwas Anderes als diese ἀγάπη u. wird auch von der mit der ἀγάπη verbundenen φιλαδελφία des N. T. überholt; vgl. 2 Petr. 1, 7: ἐπιχορηγήσατε — ἐν τῇ εὐσεβείᾳ τὴν φιλαδελφίαν, ἐν δὲ τῇ φιλαδελφίᾳ τὴν ἀγάπην. In der Prof.-Gräc. steht φιλαδελφία nur von dem Verhältnis unter leibl. Geschwistern, u. was die φιλανθρωπία betrifft, so sagt Nägelsbach, nachhomerische Theologie, S. 261: „Um Geist u. Wesen der griech. Nächstenliebe richtig zu verstehen, ist festzuhalten, daß ihr Name (φιλανθρωπία) nicht zu der Meinung verleiten darf, als werde sie geübt aus Liebe gegen den Menschen als solchen, sondern daß sie Erweisung der Gerechtigkeit ist, welche dem Berechtigten das Seine giebt, dem persönl. berechtigten Freunde u. Wolthäter, dem politisch berechtigten Mitbürger, dem göttl. berechtigten Hilflosen u. Bedürftigen. — Zur vollen Erweisung der Nächstenliebe kommt es ledigl. darauf an, daß dem Berechtigten sein volles Recht werde; geschieht dies, so setzt man bei dem Verpflichteten die rechte Herzensstellung gegen den Andern, τὸν πέλας, voraus u. nennt sie, um ihr Wesen zu bezeichnen, αἰδώς, fromme Scheu vor Brauch u. Satzung. Sie ist somit nicht freie Bethätigung eigener, auch ohne Gesetz vorhandener Stimmung, sondern Achtung vor dem Gesetze. Kurz es ist mit dieser δικαιοσύνη gerade wie mit der εὐσέβεια: in der Ausübung beider wird, wenn die That vorhanden, nach der Quelle der That nicht weiter gefragt u. zwischen freier u. gesetzlich unfreier Pflichterfüllung keineswegs unterschieden." Synonym mit φιλανθρωπία ist πραότης, χαρίζεσθαι, entgegengesetzt ὠμότης. Vgl. Aesch. Epist. 12, 14: καὶ γὰρ ὀργίζεσθαι ῥαδίως ὑμῖν ἔθος ἐστὶ καὶ χαρίζεσθαι. Hiermit vgl. man 1 Cor. 13: ἡ ἀγάπη μακροθυμεῖ, οὐ ζηλοῖ, οὐ περπερεύεται ꝛc., sowie πλήρωμα οὖν νόμου ἡ ἀγάπη Röm. 13, 10. Φιλανθρωπία s. Act. 28, 2; einmal gebr. es Paulus auch von Gottes χάρις Tit. 3, 4; vgl. Eph. 2, 7. Vgl. φιλανθρωπία, φιλαδελφία. Der Unterschied von der griech. φιλανθρωπία tritt durch die Beobachtung in das grellste Licht, daß diese Erweisung der Gerechtigkeit ist, während im N. T. bzw. im Christentum die ἀγάπη an die Stelle der prof. δικαιοσύνη tritt, von welcher sie sich unterscheidet als selbstlose Opferwilligkeit u. Selbsthingabe von der dem Rechte der Anderen gerecht werdenden Pflichterfüllung. Für den Griechen ist die Gerechtigkeit die höchste Tugend u. Zusammenfaßung aller Tugenden, für den Christen steht sie weit unterhalb der Liebe, mit der sie unter Umständen streitet, vgl. Jak. 2, 13. S. unter δικαιοσύνη.

Die Eigentümlichkeit der neutest. ἀγάπη liegt nun nicht bloß darin, daß das von der Liebe umspannte u. für ihre Bethätigung in Anspruch genommene Gebiet ein größeres ist, als auf dem Boden des prof. Lebens, entsprechend dem umfangreicheren Gebr. von ἀγαπάω bei den LXX. Vielmehr wird mit ἀγάπη eine außerhalb der Offenbarungsreligion thatsächl. unbekannte, durchaus eigentüml. geartete Liebe bz., für welche die gebräuchl. Ausdrücke sofort als unzulänglich erkannt werden mußten, vgl. den Gebr. von ἀγαπάω. Man denke nur an die gebotene Liebe, an die ihr Object sich frei erwählende, nach Umständen mit dem Affect sich in Widerspruch setzende Liebe! Wie schon unter ἀγαπάω bemerkt wurde, kannte der Grieche die Liebe nicht als die Gestalt des gottbezogenen Lebens u. redete nicht, wenigstens nicht in genauer Ausdrucksweise von Liebe im religiösen u. religiös-sittl. Sinne. Der Gottheit selbst gar Liebe zuzuschreiben, war ihm durchaus unmöglich. Vgl. Arist. Eth. Eud. 4, 3: γελοῖον γὰρ εἴ τις ἐγκαλοίη τῷ θεῷ ὅτι οὐχ ὁμοίως τῷ ἀντιφιλεῖσθαι ὡς φιλεῖται, ἢ τῷ ἄρχοντι καὶ ἀρχομένῳ. φιλεῖσθαι γάρ, οὐ φιλεῖν τοῦ ἄρχοντος, ἢ φιλεῖν ἄλλον τρόπον. Magn. Mor. 2, 11: ἔστι, ὥς οἴονται φιλία καὶ πρὸς θεὸν

καὶ τὰ ἄψυχα, οὐχ ὀρθῶς. τὴν γὰρ φιλίαν ἐνταῦθά φαμεν εἶναι οὗ ἐστὶ τὸ ἀντιφιλεῖσθαι, ἡ δὲ πρὸς τὸν θεὸν φιλία οὔτε ἀντιφιλεῖσθαι δέχεται οὔθ᾽ ὅλως τὸ φιλεῖν· ἄτοπον γὰρ ἂν εἴη εἴ τις φαίη φιλεῖν τὸν Δία. Hierdurch erhalten dann Aussprüche wie 1 Joh. 3, 16; 4, 9. 10. Gal. 5, 22 (*καρπὸς τοῦ πνεύματος*) ihr besonderes Gewicht. *Ἀγάπη* bz. eine Liebe, welche nicht ein Charakterzug der Humanität, sondern der Divinität ist, welche an Art, Maß u. Kraft ihres Gleichen nicht hat auf außertestam. Gebiet u. schlechterdings nicht völliger gedacht werden kann, als sie von Gott uns erwiesen, in Christo erschienen u. von den Christen erfordert wird. Joh. 15, 13: *μείζονα ταύτης ἀγάπην οὐδεὶς ἔχει, ἵνα τις τὴν ψυχὴν αὐτοῦ θῇ ὑπὲρ τῶν φίλων αὐτοῦ*, vgl. Röm. 5, 7: *συνίστησι τὴν ἑαυτοῦ ἀγάπην εἰς ἡμᾶς ὁ θεὸς, ὅτι ἔτι ἁμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν Χς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν*, vgl. V. 10: *ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.* Demgemäß wird es ausgesprochen, daß diese Liebe sich erst in der Heilsthat Christi zu erkennen giebt 1 Joh. 3, 16: *ἐν τούτῳ ἐγνώκαμεν τὴν ἀγάπην ὅτι ἐκεῖνος ὑπὲρ ἡμῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἔθηκεν*, wo es sich nicht um eine Bz. der in dieser Thatsache offenbar gewordenen Gesinnung handelt, sondern um Angabe dessen, was die Liebe ist, die von uns gefordert wird, vgl. das Folgende: *καὶ ἡμεῖς ὀφείλομεν ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν τὰς ψυχὰς θεῖναι.* Entsprechend ist nun das Verhalten Gottes gegen uns als *ἀγάπη* offenbar geworden in der Hingabe des Sohnes 1 Joh. 4, 9: *ἐν τούτῳ ἐφανερώθη ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐν ἡμῖν, ὅτι τὸν υἱὸν ἑαυτοῦ τὸν μονογενῆ ἀπέσταλκεν ὁ θεὸς κτλ.*, vgl. Röm. 5, 7, u. da diese Liebe s. z. s. aufgeht in dem Verhalten zu ihrem Obj., so wird im Blick auf diese Offenbarung der Gesinnung Gottes gegen uns gesagt: *ὁ θεὸς ἀγάπη ἐστίν* 1 Joh. 4, 8, d. h. er ist Alles, was er ist, nicht für sich, sondern für uns. Liebe u. Hingabe sind eben unzertrennlich, vgl. Gal. 2, 20: *τοῦ ἀγαπήσαντός με καὶ παραδόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ ἐμοῦ.* In V. 10: *ἐν τούτῳ ἐστὶν ἡ ἀγάπη, οὐχ ὅτι ἡμεῖς ἠγαπήσαμεν τὸν θεὸν, ἀλλ᾽ ὅτι αὐτὸς ἠγάπησεν ἡμᾶς* wird „nicht an unserer, sondern an Gottes Liebeserweisung *ἡ ἀγάπη*, die Liebe an sich, ihrem Wesen nach dargestellt“ (Düsterdieck). Daher 1 Joh. 4, 7: *ἡ ἀγάπη ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστὶν*, vgl. Gal. 5, 22, wo die Liebe als Frucht des Geistes bz. wird. 1 Joh. 4, 12: *ἐὰν ἀγαπῶμεν ἀλλήλους ὁ θεὸς ἐν ἡμῖν μένει καὶ ἡ ἀγάπη αὐτοῦ τετελειωμένη ἐστὶν ἐν ἡμῖν.* In diesem allgem. Sinne ohne Objectsangabe noch 1 Joh. 4, 17: *ἐν τούτῳ τετελείωται ἡ ἀγάπη μεθ᾽ ἡμῶν.* V. 18: *φόβος οὐκ ἔστιν ἐν τῇ ἀγάπῃ, ἀλλ᾽ ἡ τελεία ἀγάπη ἔξω βάλλει τὸν φόβον, ὅτι ὁ φόβος κόλασιν ἔχει, ὁ δὲ φοβούμενος οὐ τετελείωται ἐν τῇ ἀγάπῃ*, womit vgl. Röm. 8, 14 ff. das *πνεῦμα υἱοθεσίας* opp. *πνεῦμα δουλείας* (*εἰς φόβον*). Zwar findet sich in den paulin. Schriften ein solches Eingehen auf das Wesen der *ἀγάπη* nicht, aber sie wird nicht minder gewertet; der Ausdruck *ὁ θεὸς τῆς ἀγάπης καὶ εἰρήνης* entspricht in etwa dem johann. *ὁ θεὸς ἀγάπη ἐστίν*, u. Röm. 5, 7 enthält eine noch tiefer gehende Beschreibung der Liebe als irgend eine johann. Stelle. Bei beiden aber nimmt die Liebe als charakteristische Eigentümlichkeit des christl. Lebens dieselbe centrale Stellung ein, vgl. *κατὰ ἀγάπην περιπατεῖν* Röm. 14, 15. Eph. 5, 2. Gal. 5, 6: *πίστις δι᾽ ἀγάπης ἐνεργουμένη.* Eph. 4, 16: *εἰς οἰκοδομὴν ἑαυτοῦ ἐν ἀγάπῃ.* Namentl. s. 1 Tim. 1, 5: *τὸ τέλος τῆς παραγγελίας ἐστὶν ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ πίστεως ἀνυποκρίτου*, wozu Huther: „Wie das Evangelium den Gläubigen eine Gottesthat, die in der Liebe Gottes wurzelnde Versöhnung durch Christus verkündigt, so fordert es auch nur eine Menschenthat, näml. die Liebe, denn *πλήρωμα νόμου ἡ ἀγάπη* Röm. 13, 10.“ Nur besteht zwischen den paulin. u. johann. Schriften der Unterschied, daß in den letzteren nicht nur unser Verhalten im Gemeinschaftsleben, sondern auch wie im A. T. unser Verhalten zu Gott u. seiner Offenbarung in Christo als *ἀγάπη* bz. wird, 1 Joh. 2, 5. 15; 3, 17; 4, 17. 18; 5, 3. Joh. 5, 42. Apok. 2. 4 vgl.

mit Jer. 2, 2. Vgl. auch die Bz. der Gemeinde als Braut Christi in der Apok. In den paulin. Schriften dagegen wird das Verhalten der Menschen zu Gott nur an Einer Stelle — 2 Thess. 3, 5: ὁ δὲ κύριος κατευθύναι ὑμῶν τὰς καρδίας εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ καὶ εἰς τὴν ὑπομονὴν τοῦ Χυ — mit dem Subst. ἀγάπη bz., während die für diese Verbindung von ἀγάπη mit dem Genet. des Objects in Anspruch genommenen übrigen Stellen — Röm. 5, 5. 1 Thess. 1, 3. 2 Cor. 5, 14 — doch bei näherer Betrachtung sich nicht dafür herbeiziehen lassen. Was Röm. 5, 5 betrifft, so liegt es sowol der Wirklichkeit des christl. Lebens als dem paulin. Gedankengange an dieser u. anderen Stellen fern, die Gewißheit der christl. Hoffnung durch die im Herzen wesende Liebe zu Gott zu begründen — vgl. V. 9; 8, 35. 39. Daß aber 2 Cor. 5, 14 die Liebe zu Christo gemeint sei (v. Hofm.), kann weder damit bewiesen werden, daß der Apostel V. 15 ἵνα ζῶσιν, nicht ἵνα ζῶμεν, schreibe, denn es handelt sich hier um das, was aus der Liebe Christi für diejenigen folgt, denen des Ap. Verhalten gilt; noch damit, daß ἡ ἀγ. τ. Χυ dann doch nicht die Liebe sei, welche Christus durch seinen Tod bewiesen habe, sondern wie Röm. 8, 35 vgl. mit V. 39 die Liebe, welche Christus habe, denn diese, welche jene einschließt, ist auch gemeint, vgl. V. 15: καὶ ἐγερθέντι. Ebenso wenig kann man sich darauf berufen, daß ἡ ἀγ. τ. Χυ V. 14 ebenso einen Bestimmungsgrund für das V. 15 ff. gezeichnete Verhalten abgebe, wie ὁ φόβος τοῦ κυρίου für V. 11. 12. Denn das V. 14 ff. beschriebene Verhalten will als aus der Furcht Gottes stammend angesehen sein, wie die enge Verbind. des V. 14 mit V. 13 (γὰρ) zeigt, u. ist nichts als die Weiterführung u. Ausführung des ἀνθρώπους πείθομεν V. 11 u. σωφρονοῦμεν V. 13. Daß aber das ἐγνωκέναι κατὰ σάρκα Χν als Bz. der Vergangenheit des Ap., in der er Christum verfolgte, die subj. Faßung des Gen. in ἡ ἀγ. τ. Χυ fordere, erscheint um deswillen als unrichtig, weil nicht diese beiden Aussagen, sondern das κρίναντας κτλ. V. 15 u. εἰδέναι τινὰ κατὰ σάρκα V. 16 im Gegensatze zu einander stehen. Letzteres hing zusammen mit seinem ἐγνωκέναι κατὰ σάρκα Χν, an dessen Stelle jetzt jene Erkenntnis getreten ist, welche ihn zu dem Urteil V. 15 nötigt. Endlich 1 Thess. 1, 3 zu τοῦ κόπου τῆς ἀγάπης den zu τῆς ὑπομονῆς τῆς ἐλπίδος gehörigen Objectsgenet. τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ zu beziehen, ist eine Nötigung schwerl. vorhanden, zumal bei dieser sonst bekanntl. bei Paulus nicht ungebräuchl. Zusammenstellung von Glaube, Liebe u. Hoffnung, vgl. Col. 1, 4. Der paulin. Ersatz für das joh. ἀγάπη in diesem Sinne ist, wenn man will, πνεῦμα υἱοθεσίας Röm. 8, 14; vgl. Gal. 4, 6. Eph. 1, 5, oder jenes περισσεύειν ἐν εὐχαριστίᾳ Col. 2, 7. Bei Joh. ferner resultiert die Liebe zu den Brüdern aus der Liebe zu Gott, bei Paulus aus dem Glauben, während πίστις hinwiederum in den joh. Schriften sich nur einmal, 1 Joh. 5, 3 findet, πιστεύειν zwar oft, aber selten ohne Obj. Nur will nicht vergeßen sein, daß eben dieses πιστεύειν, nur psychologisch, nicht sachl. verschieden von der paulin. πίστις, die Voraussetzung der Liebe zu Gott ist, so daß der Unterschied zwischen johann. u. paulin. Anschauung sich wesentl. auf die Einschiebung eines Zwischengliedes beschränkt. Freilich stellt sich dadurch auch die psycholog. Bestimmtheit der Liebe bei Paulus eigenartig, indem der Christ im Glauben das, was Allen gilt, auf sich anwendet, in der Liebe dagegen das, was ihm selber gilt, auf alle Anderen, insbesondere auf des Glaubens Genoßen, so daß offenbar der Glaube ohne Liebe nicht bestehen u. nicht nützen kann, 1 Cor. 13.

Es dient nun ἀγάπη **1)** zur Bz. des Verhältn. zwischen dem Vater u. dem Sohne Joh. 15, 10; 17, 26. Col. 1, 13: ὁ υἱὸς τῆς ἀγάπης αὐτοῦ. — **2)** zur Bz. der Erlösungsliebe Gottes u. Christi (s. ἀγαπᾶν): 1 Joh. 4, 9; (3, 17;) 3, 1; 4, 16. Joh. 15, 9. 10 u. a. (s. o.). Röm. 5, 8; 8, 39: χωρίσαι ἀπὸ τῆς ἀγάπης τοῦ θεοῦ ἐν Χῳ Ιυ. 5, 5: ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν διὰ τοῦ πνεύ-

ματος ἁγίου. 2 Cor. 13, 13. Eph. 1, 5: ἐν ἀγάπῃ προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν. 2, 4: ὁ θεὸς πλούσιος ὢν ἐν ἐλέει διὰ τὴν πολλὴν ἀγάπην ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς κτλ. Jud. 2: ἔλεος ὑμῖν καὶ εἰρήνη καὶ ἀγάπη πληθυνθείη (vgl. 2 Cor. 13, 11); V. 21: ἑαυτοὺς ἐν ἀγάπῃ θεοῦ τηρήσατε, vgl. Joh. 15, 9. 10. 2 Cor. 13, 13. — 2 Joh. 3. Röm. 8, 35. 2 Cor. 5, 14. Eph. 3, 19. — **3)** zur Bz. der charakteristischen Eigentümlichkeit des christl. Lebens im Verhalten zu Andern u. zwar mit Objectsangabe: εἰς πάντας τοὺς ἁγίους Eph. 1, 15. Col. 1, 4: εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας 1 Thess. 3, 12. 2 Thess. 1, 3; vgl. 2 Cor. 2, 4. 8; 8, 7. εἰς ἑαυτούς 1 Petr. 4, 8; das nächste Obj. sind die ἀδελφοί, so 1 Joh., das entferntere πάντες, πλησίον Röm. 13, 10. — 2 Petr. 1, 7 wird φιλαδελφία (w. s.) geschieden von der ἀγάπη, welche auf alle sich erstreckt. — Ohne Objectsangabe in den Verbindd.: περιπατεῖν κατὰ, ἐν, Röm. 14, 15. Eph. 5, 2. διώκειν τὴν ἀγάπην 1 Cor. 14, 1. ἔχειν 1 Cor. 13, 1. 2. 3. Phil. 2, 2. ἐν ἀγάπῃ ἔρχεσθαι 1 Cor. 4, 21 gegenüber ἐν ῥάβδῳ. — Gal. 5, 13: διὰ τῆς ἀγάπης δουλεύετε ἀλλήλοις. Philem. 9. Phil. 1, 16. 1 Cor. 16, 14: πάντα ὑμῶν ἐν ἀγάπῃ γινέσθω. Eph. 4, 2. Col. 2, 2; 3, 14: ἐνδύσασθαι τὴν ἀγάπην ὅ ἐστι σύνδεσμος τῆς τελειότητος. Eph. 3, 18; 4, 15. Ferner: ὁ κόπος τῆς ἀγάπης 2 Thess. 1, 3. ἔνδειξις τῆς ἀγάπης 2 Cor. 8, 24. 1 Thess. 5, 8. Hebr. 10, 24. Aeußerungen der Liebe s. Phil. 2, 1: παραμύθιον ἀγάπης. 1 Petr. 5, 14: φίλημα ἀγάπης. 1 Cor. 8, 1: ἡ ἀγάπη οἰκοδομεῖ, vgl. Eph. 4, 16. 1 Cor. 13, 4—8. Röm. 13, 10. 1 Petr. 4, 8. — Röm. 12, 9 u. 2 Cor. 6, 6: ἀγάπη ἀνυπόκριτος. — Verb. mit πίστις u. a. 1 Cor. 13, 13. 1 Thess. 5, 8. Eph. 6, 23. 1 Thess. 3, 6. 1 Tim. 1, 14; 4, 12; 6, 11. 2 Tim. 1, 13; 2, 22. Gal. 5, 6. 1 Tim. 2, 15. 2 Tim. 3, 10. Tit. 2, 2. Philem. 5. Apok. 2, 19. Sie wird als καρπὸς τοῦ πνεύματος bz. Gal. 5, 22; vgl. Röm. 15, 30. Col. 1, 8. — Außerdem 2 Cor. 8, 8. Phil. 1, 9. 1 Thess. 5, 13. 2 Tim. 1, 7. Philem. 7. 3 Joh. 6. Mtth. 24, 12. — **4)** zur Bz. des Verhältnisses zu Gott u. Christo, bei Paulus nur 2 Thess. 3, 5; bei Joh. 1 Joh. 2, 5. 15; 3, 17; 4, 12; 5, 3, überall hier mit dem Obj. Gen.; s. o. Außerdem noch ἡ ἀγάπη τῆς ἀληθείας 2 Thess. 2, 10, nicht zu vgl. m. 1 Cor. 13, 6, wo der Begriff von ἀλήθεια sich nach dem entgegengesetzten ἀδικία bestimmt. — 2 Petr. 2, 13 liest Lchm. (vgl. Tr. W.) ἀγάπαις statt ἀπάταις, wie es richtige Lesart ist Jud. 12, wo Cod. AC ἀπάταις. Der Plur. bz. in der kirchl. Gräc. die Liebesmale, Agapen, bei denen das Mal des HErrn gefeiert wurde, vgl. 1 Cor. 11, 16—34. Mtth. 26, 20 ff. vgl. 1 Cor. 10, 17: ὅτι εἷς ἄρτος, ἓν σῶμα οἱ πολλοί ἐσμεν. Eph. 4, 16: εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος ἐν ἀγάπῃ. S. PRE 1, 174 ff., 2. Aufl. 1, 48 ff.; Suiceri thes. 1, 23—28.

Ἀγαπητός, ή, όν, adj. verb. von ἀγαπάω, im N. T. in der Bed. des part. perf. pass. = ἠγαπημένος geliebt, lieb, s. Buttmann § 134, 8—10. Die facultat. Bed. = amabilis, welche auch in der Prof.-Gräc. selten ist, ist für den neutestamentl. Gebr. u. wol auch für die LXX zu streichen, da die beiden dafür angeff. Stt. 1 Tim. 6, 2: ὅτι πιστοί εἰσὶ καὶ ἀγαπητοὶ οἱ τῆς εὐεργεσίας ἀντιλαμβανόμενοι u. Philem. 16: ἵνα αὐτὸν ἀπέχῃς οὐκ ἔτι ὡς δοῦλον, ἀλλ' ὑπὲρ δοῦλον, ἀδελφὸν ἀγαπητόν unter Vergl. des sonstigen Sprachgebr. wegfallen. Für 1 Tim. 6, 2 vgl. die gleiche Verbind. πιστὸς καὶ ἀγαπητὸς Col. 4, 9; 1 Cor. 4, 17. Für Philem. 16 vgl. sowol die constante Verbind. mit ἀδελφὸς, als V. 16[b]: μάλιστα ἐμοὶ κτλ. LXX würden es in beiden Bedd. haben, wenn Ps. 84, 2: ὡς ἀγαπητὰ τὰ σκηνώματά σου im facultativen Sinne gefaßt werden müßte, wozu freilich ein zwingender Grund nicht vorliegt, vgl. das יָדִיד des Grundtextes, sowie Sach. 13, 6, wo Cod. Vat. ἐπλήγην ἐν τῷ οἴκῳ ἀγαπητῷ μου st. τοῦ ἀγ. μ. liest. An allen übr. St. steht es unzweideutig in der Bed. des Part. Perf. Pass., für

יָחִיד Gen. 22, 2. 12. 16. Jer. 6, 26. Amos 8, 10. Sach. 12, 10, welches sonst = μονογενής; יָדִיד Ps. 127, 2; 60, 7; 108, 7; יַקִּיר Jer. 31, 20; מְאַהֵב Sach. 13, 6. Es findet sich im N. T. **1)** als Adj. ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός Mtth. 3, 17; 17, 5. Marc. 1, 11; 9, 7. Luc. 3, 22 (Rec. Luc. 9, 35, wo Lchm. Tdf. Tr. W. ἐκλελεγμένος, s. ἀγαπάω). 2 Petr. 1, 17. Marc. 12, 6: ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν; vgl. Od. 2, 365: μοῦνος ἐὼν ἀγαπητός, u. Od. 4, 817. Il. 6, 401 ohne μοῦνος Benennung des einzigen Sohnes, vgl. Sach. 12, 10: κόψονται ἐπ᾿ αὐτὸν ὡς ἐπ᾿ ἀγαπητὸν = יָחִיד, parall. בְּכוֹר. So auch bei Diod., vgl. Munthe, observatt. ex Diod. Sic. coll. zu Mtth. 3, 17. Hiermit ist jedoch nicht die Bz. Christi Mtth. 3, 17 ꝛc. in Verbind. zu bringen, da dieselbe auf das hebr. בָּחִיר (Luc. 9, 35), יָדִיד (s. o.) zurückzuführen ist u. das durch göttl. Erwählungsthat gesetzte Verhältnis Christi zum Vater ausdrückt, vgl. Röm. 11, 28, sowie den Zusatz ἐν ᾧ εὐδόκησα Mtth. 3, 17; 17, 5; s. u. εὐδοκεῖν (Marc. 1, 11. Luc. 3, 22. 2 Petr. 1, 17). Ferner vgl. Röm. 11, 28: κατὰ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοί, sowie das unter ἀγαπάω Gesagte. Dem hebr. יָחִיד entspr. mehr μονογενής, w. s., Luc. 20, 13. Vgl. Richt. 11, 34 nach der Lesart des Cod. A: μονογενὴς αὐτῷ ἀγαπητή = dem durch רַק verstärkten יְחִידָה. — Verbunden mit τέκνον 1 Cor. 4, 14. 17. Eph. 5, 1. 2 Tim. 1, 2. Mit ἀδελφός 1 Cor. 15, 58. Eph. 6, 21. Col. 4, 7. 9. Philem. 16. Jak. 1, 16. 19; 2, 5. 2 Petr. 3, 15. ἀδελφοί μου ἀγαπητοὶ καὶ ἐπιπόθητοι Phil. 4, 1. Col. 1, 7: ἀγαπητὸς σύνδουλος. Mit Eigennamen Col. 4, 14. Röm. 16, 12. Femin. Philem. 2; 3 Joh. 1. **2)** Subst. Röm. 11, 28: κατὰ μὲν τὸ εὐαγγέλιον ἐχθροί —, κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοί. In der Anrede: Sing. 3 Joh. 2, 5. 11. Plur.: Röm. 12, 19. 2 Cor. 7, 1; 12, 19. Eph. 5, 1. Hebr. 6, 9. 1 Petr. 2, 11; 4, 12. 2 Petr. 3, 1. 8. 14. 17; 1 Joh. 2, 7; 3, 2. 31; 4, 1. 7. 11. Jud. 3. 17. 20. Mit folg. Genetiv Röm. 1, 7: ἀγαπητὸς θεοῦ (vgl. יְדִיד Ps. 127, 2; 60, 7; 108, 7). 1 Cor. 10, 14. Phil. 2, 12. Der Dativ 1 Thess. 2, 8: ἀγαπητοὶ ἡμῖν γεγένησθε ist so wenig wie Sir. 15, 13: οὐκ ἔστιν ἀγαπητὸν τοῖς φοβουμένοις αὐτόν mit ἀγαπητός, sondern mit dem Verbum zu verbinden, vgl. Winer § 21, 2, b. — Der Inhalt des Ausdruckes bestimmt sich nach dem unter ἀγαπᾶν b u. c Gesagten.

Ἀγγέλλω, Botschaft bringen, anzeigen, verkünden; mit folg. ὅτι Joh. 20, 18: ἀγγέλλουσα τοῖς μαθηταῖς (Rec. ἀπαγγέλλουσα), welches abwechselnd mit dem acc. c. inf. die gewöhnl. Construction. Dies die einz. sichere Stelle in der gesammten bibl. Gräc., während die Derivv. u. Composita ἀγγελία, ἄγγελος, ἀναγγέλλω, ἀπαγγέλλω u. s. w. sich zahlreich finden, im N. T. ausnahmslos von Gottesbotschaften bzw. von der Heilsverkündigung gebraucht.

Ἀγγελία, ἡ, die Botschaft, Verkündigung, Nachricht, 1 Joh. 1, 5: ἔστιν αὕτη ἡ ἀγγελία (Rec. ἐπαγγελία) ἣν ἀκηκόαμεν — καὶ ἀναγγέλλομεν ὑμῖν. Vgl. Jes. 28, 7: ἀναγγέλλειν ἀγγελίαν. 1 Joh. 3, 11: αὕτη ἐστὶν ἡ ἀγγελία (And.: ἐπαγγ.) ἣν ἠκούσατε — ἵνα ἀγαπῶμεν ἀλλήλους, wo ἀγγ. durch die Verbind. mit ἵνα näher bestimmt wird als Auftrag, Verkündigung eines Willens, einer Absicht. — LXX = שְׁמוּעָה 1 Sam. 4, 19. 2 Sam. 4, 4. 2 Kön. 19, 7. Jes. 28, 7; 37, 7. Ez. 7, 26; 21, 7, welches gewöhnl. = ἀκοή, w. s. דָּבָר Prov. 12, 25.

Ἄγγελος, ὁ. **1)** Allgem.: der Bote, syn. πρέσβυς Xen. Hell. 1, 4, 1: οἵ τε Λακεδαιμονίων πρέσβεις καὶ οἱ ἄλλοι ἄγγελοι u. ö. κῆρυξ, An. 2, 3, 1 u. ö. Luc.

7, 24: ἄγγελλοι Ἰωάννου; 9, 52. Jac. 2, 25. — LXX = מַלְאָךְ in derselben Bed. Gen. 32, 4. Jos. 7, 22 u. ö. עֶבֶד Jes. 37, 24. צִיר Prov. 13, 17; 25, 13. — Dann **2)** spec. von **Boten Gottes**; so **a)** von Menschen, die einen göttl. Auftrag zu überbringen, im Auftrage Gottes zu reden haben, z. B. Propheten, Hagg. 1, 13: חַגַּי מַלְאַךְ יהוה בְּמַלְאֲכוּת יהוה; 2 Chron. 36, 15; Priester Mal. 2, 7 (Kohel. 5, 5); so zwar selten, indes scheint es (vgl. 2 Chron. 36, 15) doch nicht erlaubt, dies nur als uneigentl. Redeweise zu betrachten, als wenn die den Boten Gottes aus der unsichtbaren Welt beigelegte Bz. auf Menschen übertragen würde. Vielmehr erinnert diese Bz. überh. nur an den göttl. Auftrag, u. es war leicht κατʼ ἐ. so die der unsichtbaren Welt entstammenden Boten zu nennen. Cyrill. Alex.: τὸ Ἄγγελος ὄνομα λειτουργίας μᾶλλόν ἐστιν, ἤπερ οὐσίας σημαντικόν. — So wird dann auch der Vorläufer des Messias nicht als dessen Bote, sondern als Bote Jhvh's bz. Mal. 3, 1. Mtth. 11, 10. Marc. 1, 2. Luc. 7, 27. — Es fragt sich, ob Apok. 1, 20: ἄγγελοι τῶν ἑπτὰ ἐκκλησιῶν, 2, 1. 8. 12. 18; 3, 1. 5. 7. 14 in demselben Sinne Menschen so benannt werden. Der Genet. zunächst ist analog dem Genet. 16, 5: ἄγγελοι τῶν ὑδάτων, Mtth. 18, 10: οἱ ἄγγελοι αὐτῶν, Act. 12, 11. 15, u. bz. das, was dem ἄγγελος anvertraut ist (vgl. Mtth. 4, 6), u. daß an solche zu denken ist, denen die Gemeinden anvertraut sind, dafür spricht der Inhalt der Sendschreiben. Den Genetiv aber als Bz. des Ausgangspunktes zu nehmen u. darunter Abgesandte der Gemeinden zu verstehen (Ebrard nach Phil. 4, 18. Col. 4, 12), ist durch 1, 16. 20 verwehrt. Eher hätte es Sinn, diese Bz. mit dem rabbin. שְׁלִיחַ oder auch dem שְׁלִיחַ צִבּוּר in Verbind. zu bringen (Letzteres bei Ewald, commentar. in apoc. 1828 nach Vitr., Schöttgen u. A., eine Ansicht, die Ewald neuerdings selbst aufgegeben hat, vgl. Ewald, die joh. Schrr. 2, 125). שְׁלִיחַ wurde der Hohepriester zur Zeit des zweiten Tempels genannt, als — im Gegensatz gegen sadduc. Abweichungen — vom Synedrium zur Vollziehung des Sühnopfers am großen Versöhnungstage verpflichtet u. damit betraut; שְׁלִיחַ צִבּוּר, Diener der Gemeinde, war zunächst nur für die äußeren Angelegenheiten der Einzelgemeinde angestellt u. vertrat dann speciell als Vorbeter die Stelle des Opferpriesters (במקום המקריב). Vgl. Delitzsch u. Kurtz zu Hebr. 3, 1; Schürer, neutest. Zeitgesch. 2, 368. Daß aber die Vergleichung mit dieser Bz. zu weit hergeholt u. unangemeßen ist, leuchtet von selbst ein. Aber gar in ἀγγ. hier den personificierten Gemeingeist in seiner „idealen Realität“ zu erblicken (so de Wette, Lücke, Düsterdieck), ist nicht blos ohne jede bibl. Analogie, da man sich nicht auf Dan. 10, 13. 20. Deut. 32, 8 LXX berufen kann, sondern muß auch als eine dem Inhalte u. der Wirkung der Sendschreiben entschieden ungünstige durchaus moderne Abstraction erscheinen, wo es viel wirksamer geheißen hätte: τῇ ἐν — ἐκκλησίᾳ γράψον. Sind ἀγγ. τῶν ἐκκλ. diejenigen, denen die Gemeinden anvertraut sind, so fragt sich nur, welchem Lebensgebiete sie angehören, dem irdischen oder überirdischen. Daß sie dem irdischen Gebiete angehören, dafür spricht vor allem die Adresse der Sendschreiben, sowie daß der Apokalyptiker nicht als Bote zwischen zwei überirdischen Wesen erscheinen kann, vgl. Apok. 1, 1; 22, 16. Ferner daß wie die Leuchter, so die Sterne einem u. demselben Gebiete angehören müßen. Sind aber Menschen darunter zu verstehen, so liegt es nahe, an Act. 20, 28. 1 Petr. 5, 2 zu denken u. zwar so, daß diese ἐπίσκοποι oder πρεσβύτεροι diejenigen sind, welche den Willen oder Auftrag des HErrn im Allgemeinen wie im spec. Falle an die Gemeinden auszurichten haben, als die vom HErrn für die Gemeinden Beauftragten u. mit den Gemeinden Betrauten, vgl. Act. 20, 28. Mal. 2, 7. Da der Ausdr. hier aber, wie der folg. Gen. zeigt, von denen, welche κ. ἐ. ἄγγελοι sind, auf Menschen übertragen ist, um die Bedeutsamkeit ihrer Stellung hervortreten zu laßen u. dem Inhalt der nachfolgenden Sendschreiben größeren Nachdruck zu verleihen oder ihren Eindruck zu verstärken, so wird man

nicht umhin können, ihn mit „Engel" zu übersetzen, wie dies übrigens auch Mal. 2, 7; 3, 1 am passendsten ist. — Wenn Grimm (lex. graeco-lat. in libr. N. T., ebenso v. Hofmann, Wieseler), 1 Tim. 3, 16 *ὤφθη ἀγγέλοις* ebenfalls von Menschen verstehen will, *ἀγγέλοις* poetisch = *ἀποστόλοις*, so dürfte in Betracht zu ziehen sein, daß *ἀπόστολος* gerade als das seltenere u. gewichtigere Wort im N. T. statt des gebräuchl. u. also jedenfalls prosaischeren *ἄγγελος* zur Bz. der Boten des Heiles gewählt ist. Sollte aber *ἄγγελοι* im Sinne von „Engel" als poet. Bz. der Apostel dienen, so dürfte dies schwerl. auf der Linie der apostol. u. überhaupt neutestamentl. Ausdrucksweise u. ihrer allseitig maßvollen Haltung liegen, ist auch nicht mit dem *ἄγγελός τινος* der Apok. zu vergl. Ein anderer Grund aber für die Wahl eines so außergewöhnl. Ausdrucks ist nicht zu finden.

2, b) *Κατ᾽ ἐξ.* werden als *ἄγγελοι*, Engel, bz. die Glieder der *στρατιὰ οὐράνιος*, Luc. 2, 13, vgl. Apok. 19, 14. Mtth. 26, 53: *δώδεκα λεγεῶνες ἀγγέλων*, hebr. צְבָא הַשָּׁמַיִם, 1 Kön. 22, 19. 2 Chron. 18, 18. Ps. 148, 2. Dan. 7, 10. 2 Kön. 6, 17. Jos. 5, 14. 15; vgl. die Bz. Gottes als אֱלֹהֵי צְבָאוֹת bei Jes., Jer., Sach., Mal. In diesem Sinne verwenden die LXX auch *ἄγγελος* zur Uebertragung von בְּנֵי אֱלֹהִים Gen. 6, 2. Deut. 32, 8. Hi. 1, 6; 38, 7. אֱלֹהִים Ps. 8, 6; 97, 7; 138, 1. שַׂר Dan. 3, 28; 10, 21; 12, 1. (Vgl. auch Hi. 40, 11: *ἀπόστειλον ἀγγέλους ἐν ὀργῇ σου* = הָפֵץ עֶבְרוֹת אַפֶּךָ, wo man nicht sagen darf, daß *ἀγγ.* = עֶבְרָה, wie Hatch Concordanz annimmt. Ihrer Natur u. Erscheinung nach *πνεύματα*, Geistwesen, Hebr. 1, 14, gehören sie ihrem Wesen u. Leben nach nicht dem irdischen, sondern dem überirdischen, himml. Gebiete des Schöpfungsganzen an, daher *οἱ ἄγγ. τῶν οὐρανῶν* Mtth. 24, 36; *ἐν τοῖς οὐρ.* Marc. 12, 25; 13, 32; *ἐξ οὐρ.* Gal. 1, 8 vgl. Luc. 22, 43, tragen aber ihren Namen nicht nach ihrem Wesen, sondern nach ihrem Amte, ihrer Stellung als Boten Gottes an die Menschen. Diese Glieder neml. der *στρατιὰ οὐράνιος*, ebenso wie die Menschen an ihrem Teile zum Lobe der Herrlichkeit Gottes, zur Verherrlichung Gottes bestimmt — vgl. Ps. 103, 30. Eph. 1, 14 —, u. zwar so, daß in ihnen besonders die Machtfülle u. glanzvolle Majestät Gottes sich spiegelt — vgl. eben die Bz. *στρατιὰ οὐράνιος*, sowie die Bz. Gottes als אֱלֹהֵי צְבָאוֹת; ferner Ps. 103, 20: גִּבֹּרֵי כֹחַ; 2 Thess. 1, 7: *ἄγγελοι δυνάμεως αὐτοῦ*; Mtth. 26, 53. Luc. 2, 9: *ἄγγελος κυρίου ἐπέστη αὐτοῖς καὶ δόξα κυρίου περιέλαμψεν αὐτούς*; Mtth. 25, 31, woher vielleicht auch die Bezeichnungen *ἀρχαί, ἐξουσίαι, θρόνοι, κυριότητες, δυνάμεις* zu erklären sind —, im Zusammenhange des Schöpfungsganzen aber wie alle Teile u. Glieder desselben für den Menschen bestimmt, sind nach dieser ihrer Stellung Botengänger zwischen Himmel u. Erde im Dienste Gottes, *ἄγγελοι θεοῦ* Luc. 2, 15. Mtth. 22, 30. Luc. 12, 8. 9; 15, 10. Joh. 1, 52. Act. 10, 3; 27, 23. Gal. 4, 14. Hebr. 1, 6, ohne daß durch ihre Bz. nun stets der Botendienst hervorgehoben werden soll, da *ἄγγ.* nur von ihrem Amte hergenommener term. techn. ist. Wo die Engel in diesem ihrem Dienste erscheinen, treten sie in der Regel vereinzelt auf, u. der betr. Engel wird dann als *ἄγγελος κυρίου* bz. Mtth. 1, 20. 24; 2, 13. 19; 28, 2. Luc. 1, 11. 13; 2, 9. Act. 7, 30; 12, 7. 23, selten *ἄγγελος τοῦ θεοῦ* Act. 10, 3; 27, 23, welches sich daraus erklärt, daß der Engel im Dienste des Gottes der Heilsoffenbarung — s. *κύριος* — auftritt. Vgl. Act. 27, 23: *παρέστη μοι — τοῦ θεοῦ οὗ εἰμί, ᾧ καὶ λατρεύω, ἄγγελος*, = מלאך האלהים, wogegen *ἄγγ. κυρίου* = מלאך יהוה. Das articulierte *ὁ ἄγγ. κυρίου* steht nur dann, wenn vorher die Erscheinung eines *ἄγγ. κυρ.* eingeführt ist, vgl. Mtth. 1, 20. 24. Act. 12, 7. 11; 7, 30. 38. Luc. 2, 9. 10. 13. Diese Beobachtung ist wichtig für die Entscheidung der bekannten Frage um die Bed. der alttestamentl. Bz. מלאך יהוה. Denn es ergiebt sich daraus, daß im N. T. kein Anhaltspunkt für die Meinung vorliegt, es sei *ἄγγ. κυρ.* überall ein u. derselbe. Es ist nun aber auch kein Grund vorhanden, das neutestam. *ἄγγ. κυρ.* von dem

altteſt. מלאך יהוה zu unterſcheiden, ſo wenig wie Act. 7, 30—35. 38. ἄγγ. κυρ. (nicht articuliert) eine andere Bedeut. haben kann, als dieſelbe Bz. anderwärts in den lucan. Schriften, wo ein ἄγγ. κυρ. ganz in derſelben Weiſe erſcheint, wie im A. T. מלאך יהוה. Vgl. mit Act. 7, 30—35. 38 die für dieſe Frage ſehr bedeutſame, ganz ähnl. Stelle 1 Kön. 19, 5. 7. 9. 12, wo V. 5 ein מלאך erſcheint, welcher V. 7 מלאך יהוה genannt wird (V. 9 redet dann das Wort Jhvhs mit Elias, u. V. 13 tritt Jhvh ſelbſt ein, offenbar durchaus unterſchieden von ſeinem Engel). Dazu kommt, daß מלאך יהוה im A. T. ſich ebenſo verhält zu מלאך האלהים, wie im N. T. ἄγγ. κυρ. zu ἄγγ. τοῦ θεοῦ. Auch dort iſt מלאך יהוה die häufigere u. regelmäßige Bz. der betr. Engelerſcheinung, u. zwar derſelben Erſcheinung, welche anderweitig als מלאך האלהים bz. wird. (Jenes findet ſich 25mal; dieſes, abgeſehen von 1 Sam. 29, 9. 2 Sam. 14, 17; 19, 28 nur noch 7mal: Gen. 21, 17; 31, 11. Ex. 14, 19. Richt. 6, 20; 13, 6. 9. 2 Sam. 14, 20). Vgl. Richt. 13, 6 u. namentl. V. 9 mit V. 3. 13. 15. 16. Verhält es ſich aber ſo, daß ein Engel, oder ein Engel Gottes näher als Engel Jhvhs bz. wird, weil er im Dienſte des Gottes der Heilsoffenbarung auftritt, ſo iſt für die Frage nach dem Verhältnis dieſes מלאך יהוה zu יהוה ein Bedeutendes gewonnen. Wenn nach dem Auftreten ſolchen Engels von Jhvh geredet wird ſtatt von dem Engel, wenn des Engels Rede häufig — nicht durchgängig — als Jhvhs Rede erſcheint, ja wenn die Gegenwart Jhvhs erſetzt wird durch die Gegenwart eines reſp. ſeines Engels (Exod. 33, 2. 3 vgl. mit 23, 10), welcher deshalb der Engel ſeines Angeſichts iſt (Jeſ. 63, 9), in welchem ſein Name iſt (Exod. 23, 21), ſo ergiebt ſich daraus wol eine Vertretung Jhvhs durch den Engel, eine gewiſſe Vermittelung durch denſelben, überhaupt die Anſchauung, welche wir Hebr. 2, 2. Gal. 3, 19 finden (ſ. u. μεσίτης), nicht aber eine Identität irgend welcher Art zwiſchen Jhvh u. ſeinem Engel. Vgl. auch Act. 7, 30. 32 mit der betr. Grundſtelle u. Richt. 6, 11—22. 23. Es iſt dasſelbe Verhältnis zwiſchen Jhvh u. ſeinem Engel, wie zwiſchen Jeſu u. ſeinem Engel Apok. 1, 1; 22, 6—9. Wenn man aber die Unterſcheidung zwiſchen Jhvh u. ſeinem Engel nicht hat verkennen können u. nun, um der jeweiligen Gleichſetzung beider Genüge zu thun, den Schluß gezogen hat, der Engel Jhvhs, den man dann für ſtets ein u. denſelben hält, ſei eine Vorausdarſtellung der Menſchwerdung Gottes in Chriſto, oder doch liege in dieſer Unterſcheidung Jhvhs u. ſeines Engels eine Andeutung der in Gott auf dem Grunde der Weſenseinheit vorhandenen Subjectsverſchiedenheit, wie ſie in Chriſto offenbar geworden, ſo iſt ja allerdings richtig, daß dieſe für das A. T. charakteriſtiſche Weiſe der Repräſentation Gottes durch den Engel des HErrn im N. T. zurücktritt, wo die Gegenwart Gottes in Chriſto eintritt. Aber hieraus den Schluß zu machen, daß ein beſtimmtes Verhältnis zwiſchen dem Engel des HErrn u. dem Sohne Gottes beſtehe, gar daß jener eine Vorausdarſtellung Chriſti ſei, iſt nicht bloß logiſch u. exegetiſch im höchſten Grade übereilt, da an keiner einzigen Stelle des N. T. etwas Aehnliches über dieſes für die Meſſianität Jeſu doch höchſt wichtige Verhältnis ausgeſprochen iſt. Vielmehr iſt dieſer Schluß auch völlig unneuteſtamentlich, da ſich ſowol aus Gal. 3, 19. Hebr. 2, 2 als auch ſpeciell aus der Art u. Weiſe wie Stephanus Act. 7 den Engel des HErrn eintreten läßt, wo das A. T. nichts davon enthält, ſowie aus dem Zurücktreten des מלאך יהוה im N. T. nur dies ergiebt, daß ein Erſatz der Gegenwart Gottes durch Engeldienſt, eine Vermittelung ſeiner Offenb. durch denſelben, ebenſo ſehr die Eigentümlichkeit des A. B. charakteriſiert, wie die Gegenwart Gottes in Chriſto das ſpecifiſch Neuteſtamentliche iſt. Aus dem Erſatz des מלאך יהוה durch Chriſtum — wenn man es einmal ſo nennen will — iſt angeſichts der o. a. Stt. grade im Gegenteil zu ſchließen, daß der מלאך יהוה nicht die altteſtamentl. Erſcheinung Chriſti iſt, daß vielmehr beide ſich verhalten, wie

A. u. N. B.: *ἐν τῷ λέγειν Καινήν, πεπαλαίωκε τὴν πρώτην· τὸ δὲ παλαιούμενον καὶ γηράσκον ἐγγὺς ἀφανισμοῦ*, Hebr. 8, 13. — Im Uebrigen vgl. Kurtz, Gesch. des A. B., 2. Aufl., § 50, 2; Hofmann, Schriftbeweis 1, 175. 378; Oehler, Theologie des A. T., § 59 f.; H. Schultz, alttestamentl. Theol., 4. Aufl., S. 600 ff.

Nachdem sich so erklärt, weshalb in der Gesch. der neutest. Heilsoffenb. *ἄγγ. κυρίου* zwar auch noch auftritt, aber im Verhältnis zur alttestam. Heilsgesch. doch höchst selten u. weniger im Vordergruude, ist andrerseits nicht zu übersehen, daß, wie schon im A. T. mit dem Fortschritt der Heilsoffenb. die Engel mehr u. mehr hervortreten, so im N. T. die Geschichte der Offenb. erst recht nicht ohne Teilnahme der Engel verläuft, wie Jesus von sich sagt Joh. 1, 52: *ἀπάρτι ὄψεσθε τὸν οὐρανὸν ἀνεῳγότα καὶ τοὺς ἀγγέλους τοῦ θεοῦ ἀναβαίνοντας καὶ καταβαίνοντας ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου.* Es ist aber nicht so sehr jene active Teilnahme, wie sie dem A. T. eigen ist, sondern mehr eine Teilnahme psychologischer Art, welche freilich die jeweilige Activität nicht ausschließt. An die Stelle der alttestam. Mitteilung göttl. Offenbarung u. Weisung durch Engeldienst ist eben etwas Anderes getreten. Nur im Beginne der neutest. Gesch. u. bei der Auferstehung u. Himmelfahrt Christi werden sie zum Ueberbringen göttl. Kunde verwendet Mtth. 1, 20. 24; 2, 13. 19. Luc. 1, 11 ff.; 2, 9; vgl. Mtth. 28, 2. 5 u. Parall.; sodann bei den Visionen des Apokalyptikers, vgl. Auberlen, Daniel u. Apok., Cap. 3: die Apokalyptik. Ueberhaupt wo Geschichte berichtet oder in Visionen voraufgezeigt wird (Apok.), sind sie an ihrer eigentl. Stelle, weshalb ihre Erwähnung in den apostol. Briefen verhältnismäßig selten ist; nur Röm. 8, 38. 1 Cor. 4, 9; 6, 3; 11, 10; 13, 1. 2 Cor. 11, 14. Gal. 1, 8; 3, 19; 4, 14. Col. 2, 18. 2 Thess. 1, 7. 1 Tim. 3, 16; 5, 21. Hebr. 1, 4—7. 13; 2, 2. 5. 7. 9. 16; 12, 22; 13, 2. 1 Petr. 1, 12; 3, 22. 2 Petr. 2, 4. 11. Jud. 6. Sie sind *λειτουργικὰ πνεύματα εἰς διακονίαν ἀποστελλόμενα διὰ τοὺς μέλλοντας κληρονομεῖν σωτηρίαν*, Hebr. 1, 14, — dies ist die durch die ganze heil. Schrift sich hindurchziehende Anschauung von der Stellung, der Bed. u. dem Auftreten der Engel im Bereiche u. Gebiete der Heilsoffenb., so daß ihr Dienst zwar nicht immer unmittelbar, doch stets in seinem letzten Zweck denjen. zu gute kommt, denen Gott das Heil bereitet hat. Vgl. Gen. 3, 24; 24, 7. 40; 28, 12; 32, 1. 2. Mtth. 13, 49; 24, 31 u. s. w. Als Solchen wird ihnen die Sorge für die Hut u. das Wolergehen des Erwählten Gottes anvertraut, Mtth. 4, 6 (aus Ps. 91, 11: *τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ κτλ.*), u. daher sind sie Engel dessen, der ihrer Sorge anvertraut ist; so Mtth. 18, 10: *οἱ ἄγγελοι αὐτῶν* (sc. *τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ* V. 6). Act. 12, 15: *ὁ ἄγγελος αὐτοῦ.* Vgl. Apok. 21, 12. Mtth. 24, 31. Dan. 10, 12 ff. Sach. 3, 7. Jos. 5, 13 ff., Luc. 16, 22; 15, 10. Nicht daß den Engeln ein besonderer Anteil an der Heilsbeschaffung von Seiten Gottes zukäme, oder daß sie die Heilsergreifung u. den Heilsbesitz auf Seiten der Menschen irgendwie durch geistige Einwirkung oder übermenschl. Machtübung vermittelten (vgl. Gal. 1, 8) — aber sie begleiten die Geschichte des Heils in seiner Verwirklichung sowol für uns wie an uns mit specieller Teilnahme für diejenigen, denen dasselbe gilt, vgl. Luc. 2, 13. 14; 15, 10; 16, 22. 1 Petr. 1, 12: *εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι.* Nicht einmal die Größe der Herrlichkeit Gottes — *βάθος πλούτου* — ist ihnen anders bekannt, als durch die Offenbarung des Heils für uns u. in der Heilsgemeinde, 1 Petr. 1, 12. Eph. 3, 10: *ἵνα γνωρισθῇ νῦν ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἐξουσίαις ἐν τοῖς ἐπουρανίοις διὰ τῆς ἐκκλησίας ἡ πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ.* Vgl. 1 Cor. 4, 9.

Erst unter dieser Beschränkung kann das Auftreten der Engel in der Heilsgeschichte u. die oben erwähnte Steigerung ihres Hervortretens auf neutestamentl. Boden recht verstanden werden. Denn in allen Stadien der Heilsgeschichte erscheinen sie dienend u. teilnehmend u. eben darum aufs regste dienend u. teilnehmend bei dem Eintreten der neutest.

Heilsoffenb., bei welcher sich der Himmel wieder aufschließt. Nicht bloß in den Hauptmomenten derselben wird ihres Dienstes u. ihrer Teilnahme consequent gedacht, wie bei der Geburt Christi, seiner Flucht, Versuchung, Kampf in Gethsemane, Auferstehung u. Himmelfahrt (1 Tim. 3, 16). Hier sind sie vielmehr in beständiger Bewegung zwischen Himmel u. Erde, Joh. 1, 52, vgl. Marc. 1, 13. Mtth. 4, 11. Ebenso treten sie beim Abschluß der Heilsgesch. in der Zukunft wieder hervor, u. zwar dann in ihrer Gesammtheit, 2 Thess. 1, 7. Mtth. 24, 31; 25, 31; 13, 49; 16, 27. Hebr. 1, 6. Zum Behuf der Heilsgeschichte — mehr wird man schwerl. behaupten dürfen — erscheinen sie auch dienend u. Gottes Wirkungen vollziehend im Bereiche der Natur, Hebr. 1, 7. Joh. 5, 4. Apok. 16, 5; vgl. 14, 18: *ἄγγελος ὁ ἔχων ἐξουσίαν ἐπὶ τοῦ πυρός*.

Kann man nach alledem die Engel nicht unpassend als Mittelwesen bz., so würde doch nichts verkehrter sein, als in denselben Anklänge oder gar unüberwundene Reste des Polytheismus zu erblicken, denn gerade durch den Dienst u. das Geleit der Engel verherrlicht sich nach dem Totaleindruck der h. Geschichtserzählung, wie auch nach speciellen Aussagen (z. B. Dan. 7, 10. 2 Thess. 1, 7. Mtth. 25, 31) die höchste Souveränetät Gottes, ohne daß Gott durch sie irgendwie beschränkt oder genötigt wäre, sich ihrer zu bedienen, als seien sie „das notwendige Medium der Weltbeziehung Gottes" (Kahnis). Und weit entfernt, daß sie sich zwischen den Menschen u. den Gott seines Heiles stellen (vgl. Col. 2, 18) u. dem Menschen den unmittelbaren Zugang zu Gott benehmen, umkleiden sie vielmehr den Verkehr Gottes mit den Menschen ebenso mit einer gewissen anziehenden u. besänftigenden Schönheit (vgl. Act. 6, 15. Exod. 33, 2. 3) bei allem Glanze u. aller Erhabenheit ihrer Erscheinung (2 Cor. 11, 14), wie sie andrerseits eben durch ihre Erscheinung dem Menschen einen beugenden Eindruck von der göttl. Majestät u. Hoheit geben, vgl. Jes. 6. Luc. 2, 9. 10. Apok. 22, 8. 9. — Noch ist zu bemerken, daß die Engel Gottes als *ἅγιοι* bz. werden Apok. 14, 10. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. Act. 10, 22, um sie gegenüber den sünd. Menschen als in der Gemeinschaft mit Gott befindlich u. der sünd. Welt nicht angehörig zu kennzeichnen; als *ἐκλεκτοί* 1 Tim. 5, 21, um sie als von Gott zu besonderem Dienste erkoren u. dadurch in bes. Verhältnisse zu ihm stehend zu benennen; vgl. *ἐκλεκτός*. Möglich, daß auch an ihr Eingeschloßensein in den Heilsratschluß — etwa im Unterschiede von den gefallenen Geistern — nach Eph. 1, 20 ff. Col. 1, 20 zu denken ist; schwerl. aber ist die Faßung von *ἐκλεκτῶν* als von *ἀγγέλων* abhängiger Genetiv (Hofm.) für ein griech. Ohr erträglich.

2, c) Es ist auch noch von *ἄγγελοι ἁμαρτήσαντες* die Rede 2 Petr. 2, 4, u. zwar mit dieser ausdrückl. Unterscheidung erst im N. T.; vgl. Jud. 6: *τοὺς μὴ τηρήσαντας τὴν ἑαυτῶν ἀρχὴν ἀλλὰ ἀπολιπόντας τὸ ἴδιον οἰκητήριον εἰς κρίσιν μεγάλης ἡμέρας δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν*. Apok. 12, 7. 9; 9, 11. Vgl. Joh. 8, 44. Wegen ihrer Gemeinschaft mit dem Satan, nicht weil sie zu ihm in demselben Verhältnis stehen wie die Engel Gottes zu Gott, werden sie als *ἀγγ. τοῦ διαβόλου* bz. Mtth. 25, 41; *σατᾶν* 2 Cor. 12, 7. Hierüber vgl. die tiefsinnige u. gehaltvolle, von allen außerbibl. Theosophemen freie Ausführung Beck's, Lehrw. 1, § 21, S. 247 ff.: „Der Abfall in der unsichtbaren Welt."

Im Allgem. vgl. Hahn, Theol. d. N. T., § 107 ff., S. 259—384; Beck, Lehrwißenschaft 1, 173 ff.; Vorlesung über die christl. Glaubenslehre II, 278; Kahnis, luther. Dogm. 1, 553 ff.; Hofmann, Schriftb. 1, 314 ff.; Delitzsch, Art. „Engel" in Riehm's Handwörterb. d. bibl. Altert. 379; Kübel, Art. „Engel" in PRE[2] 4, 220.

Ἀρχάγγελος, ὁ, erster, oberster Engel, Erzengel, Anführer der Engel. 1 Thess. 4, 16: *ὁ κύριος — ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου — καταβήσεται* (vgl. Mtth. 25, 21: *καὶ*

πάντες οἱ ἄγγελοι μετ᾽ αὐτοῦ). Jud. 9: Μιχαὴλ ὁ ἀρχάγγελος. Vgl. Apok. 12, 7: ὁ Μιχαὴλ καὶ οἱ ἄγγελοι αὐτοῦ — ὁ δράκων καὶ οἱ ἀγγ. αὐτοῦ. Michael wird Dan. 10, 13: אַחַד הַשָּׂרִים הָרִאשֹׁנִים, εἷς τῶν ἀρχόντων, 12, 1 als הַשַּׂר הַגָּדוֹל, ὁ ἄρχων ὁ μέγας bz. Daß diese Bz. nichts von einem Ranguntenschied innerhalb der Engelwelt enthalten, sondern nur über das Verhältnis Israels zu den großen weltgeschichtl. Mächten Aufschluß geben soll (vgl. Hofm., Schriftbew. 1, 343), ist unrichtig. Denn dann würde Michael „einer der ersten Fürsten" u. „der große Fürst" nur deshalb sein, weil er „für die Söhne des Volkes Israel steht" (12, 1). Erst seine Verwendung in der Gesch. Israels würde ihm seine Größe u. Bed. verleihen, während umgekehrt die ihm an sich eignende Größe u. Macht es gerade ist, die dem Proph. zum Trost u. Israel zur Hilfe wider die Bedrängnis der Völker gedeihen soll. Wenn man auch das הָרִאשֹׁנִים nur als Verstärkung des הַשָּׂרִים nehmen will, so weist doch eben dies letztere auf einen bestimmten Rang hin, durch den er zu dem bes. Werk u. Dienst geeignet ist. Vgl. auch Jos. 5, 14: שַׂר־צְבָא־יהוה. Ueberdies ist die Anerkennung eines solchen Rangunterschiedes, wie ihn ἀρχάγγελος bz., sprachl. betrachtet notwendig. Denn die Vorsilbe ἀρχι — nur bei Wörtern, die ein Amt, eine Würde oder Lebensart bz., bei Plut. u. in der byzantin. Zeit sehr gebräuchlich — drückt stets eine Stufe, eine Steigerung in dem betr. Bereich aus u. bz. den Ersten bzw. Obersten seiner Genoßen. Vgl. in der neutestamentl. Gräc. ἀρχιερεύς, ἀρχιποιμήν, ἀρχιτελώνης; ferner Wörter wie ἀρχιγραμματεύς, erster Sekretär; ἀρχικυβερνήτης, Obersteuermann; ἀρχιπειρατής, Piratenkapitän; vgl. ἀρχιδιάβολος Act. Phil. II, 7. — Philo nennt Mosen (zu Gen. 18, 6. 7) ἀρχιπροφήτης καὶ ἀρχάγγελος, wie er auch den Logos als ἀρχάγγελος bz., womit er jedenfalls einen Rangunterschied hervorheben will.

Ἰσάγγελος, ὁ, ἡ, engelgleich, Luc. 20, 36: — οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίσκονται, οὐδὲ γὰρ ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται, ἰσάγγελοι γάρ εἰσιν, wofür Marc. 12, 15: ὡς ἄγγελοι οἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, vgl. Mtth. 22, 20. Es kommt hiernach den υἱοῖς τῆς ἀναστάσεως wie den Engeln weder Sterblichkeit noch geschlechtl. Gemeinschaft zu, vgl. 1 Cor. 6, 13; um so greuelhafter muß die Jud. 6 u. 2 Petr. 2, 4 erwähnte Sünde der Engel erscheinen.

Ἀναγγέλλω, Fut. -ελῶ, **a)** eigentl. zurückberichten, von den Berichten zurückkehrender Personen Xen. Anab. 1, 3, 21: ἀκούσαντες δὲ ταῦτα οἱ αἱρετοὶ ἀναγγέλλουσι τοῖς στρατιώταις. Judith 11, 15; so 2 Cor. 7, 7: ἀναγγέλλων ἡμῖν τὴν ὑμῶν ἐπιπόθησιν. Hiernach erklärt sich die Wahl dieses Wortes Joh. 16, 14: ἐκ τοῦ ἐμοῦ λήψεται καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν. V. 15. V. 13: ὅσα ἂν ἀκούσῃ λαλήσει καὶ τὰ ἐρχόμενα ἀναγγελεῖ ὑμῖν. 1 Joh. 1, 5: ἡ ἀγγελία ἣν ἀκηκόαμεν ἀπ᾽ αὐτοῦ καὶ ἀναγγέλλομεν ὑμῖν, Erasm.: „quod filius annunciavit a patre, hoc apostolus acceptum a filio renunciat nobis"; auch Joh. 4, 25 vom Messias: ἀναγγελεῖ ἡμῖν πάντα, vgl. Deut. 18, 18. Dies dürfte auch 1 Petr. 1, 12 zu berücksichtigen sein: οἷς ἀπεκαλύφθη ὅτι οὐχ ἑαυτοῖς ἡμῖν δὲ διηκόνουν αὐτά, ἃ νῦν ἀνηγγέλη ὑμῖν κτλ., wo nicht die Bed. „Geschehenes verkündigen" (Schott) unterzulegen ist. **b)** Dann mit abgeschwächter Bed. des ἀνα = hinberichten u. überh. berichten, ansagen, anzeigen, verkünden. Sehr häufig bei den LXX = הִגִּיד, vereinzelt = ספר Pi. u. Pu., שׁמע Hiph., ידע Hi., אמר u. a., Aqu. Ps. 2, 7 = ספר Piel. Röm. 15, 21: οἷς οὐκ ἀνηγγέλη περὶ αὐτοῦ, Jes. 52, 15: אֲשֶׁר לֹא־סֻפַּר לָהֶם u. gesichert nur noch Act. 14, 27: ἀνήγγελον (Rec. ἀνήγγειλαν) ὅσα ἐποίησεν — καὶ ὅτι κτλ., sowie Act. 15, 4; 19, 18; 20, 20. 27. In der Prof.-Gräc. häufiger ἀπαγγέλλω, welches statt der Rec. ἀναγγ. von Lchm. Tdf. aufgenommen ist Marc. 5, 14. 19. Joh. 5, 15; 16, 25. Act. 14, 27. Den bei den Compos. von ἀγγέλλω

bei ſpät. Schriftſtellern nicht ſeltenen Aor. II ἠγγέλην ſ. 1 Petr. 1, 12. Röm. 15, 21 (vgl. Röm. 9, 17. Act. 17, 13). Conſtr. *a)* c. acc.: Joh. 4, 25; 16, 13. Act. 16, 38; 19, 18; 20, 20. 27. 2 Cor. 7, 7. 1 Petr. 1, 12. 1 Joh. 1, 5. Statt des Acc. mit folg. Relativſatz: Marc. 5, 19. Act. 14, 27. *b)* sq. ὅτι Joh. 5, 15. Act. 14, 27. *c)* περί τινος Joh. 16, 25. Röm. 15, 21. Vgl. Judith 10, 22 (ἀπαγγέλλειν περί τινος oft bei Polyb.). Außer Marc. 5, 14: εἴς τινα, wird es mit dem Dat. der Perſon verbunden.

Ἀπαγγέλλω, aor. II pass. ἀπηγγέλην (cf. s. v. ἀναγγέλλω) Luc. 8, 20. Herodian. 7, 9. = ἀγγέλλειν (τινί τι) ἀπό τινος von irgendwo oder wem her melden, referieren, ſ. Act. 4, 23; 5, 22. 25; 22, 16. 17. 19; dann überh. berichten, vermelden, verkündigen, u. zwar Geſchehenes, Erlebtes, Gehörtes verkündigen, auch von einem mit Worten auszurichtenden Auftrage, Act. 15, 27; 26, 20. LXX = הִגִּיד u. vereinzelt = ידע Hi. שׁמע Hi. u. a., gleich häufig wie das in der Prof.-Gräc. weniger gebräuchl. ἀναγγέλλω, w. ſ. Im N. T. beſonders im lucan. Sprachgebr., Ev. u. Act. **a)** τινί τι Mtth. 28, 11. Marc. 6, 30. Luc. 9, 36; 14, 21; 24, 9. Act. 12, 17; 16, 38; 23, 17. Von der apoſtol. Thätigkeit (vgl. dagegen ἐπαγγέλλομαι vom göttl. Thun) 1 Joh. 1, 2: (ἑωράκαμεν καὶ μαρτυροῦμεν καὶ) ἀπαγγέλλομεν ὑμῖν τὴν ζωὴν τὴν αἰώνιον (vgl. Act. 26, 20). Vgl. Mtth. 12, 18: κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ aus Jeſ. 42, 1: מִשְׁפָּט לַגּוֹיִם יוֹצִיא LXX: ἐξοίσει, wo κρίσις nicht zukünftige Dinge bz., auch nicht quid sit verum, sanctum, Deo dignum (Coccej.), ſondern das Recht, welches Gott übt u. ſeinem Volke verſchafft, ſ. u. κρίσις. — Hebr. 2, 12: ἀπαγγελῶ τὸ ὄνομά σου τοῖς ἀδελφοῖς μου, Pſ. 22, 23: אֲסַפְּרָה, LXX: διηγήσομαι. Statt τινί Act. 16, 36 πρός τινα, cf. Xen. Anab. 6, 3, 22. εἴς τινα bei unperſönl. Obj., wo u. wohin die Verkündigung ergeht: Act. 26, 20: τοῖς ἐν Δαμάσκῳ πρῶτόν τε καὶ Ἱεροσολύμοις εἰς πᾶσάν τε τὴν χώραν τῆς Ἰουδαίας καὶ τοῖς ἔθνεσιν ἀπήγγελον μετανοεῖν κτλ. — ἀπ. τι Mtth. 8, 33. Act. 15, 27. Luc. 8, 47.

b) Das Obj. durch einen Relativſatz oder Objectſatz (Winer § 60, 6, S. 509) angeſchloßen (vgl. Act. 14, 27: ἀνήγγελον ὅσα ἐποίησεν ὁ θεὸς μετ᾽ αὐτῶν καὶ ὅτι ἤνοιξε κτλ.) Mtth. 11, 4. Luc. 7, 22; 8, 47 Rec.; Act. 4, 23; 23, 19. 1 Theſſ. 1, 9 1 Joh. 1, 3; sq. πῶς Luc. 8, 36. Act. 11, 13; sq. ὅτι Luc. 18, 37. 1 Cor. 14, 25 (vgl. Act. 5, 25); sq. inf. Act. 26, 20; acc. c. inf. Act. 12, 14 (vgl. Winer § 44, 3). **c)** ἀπαγγ. τινὶ περί τινος: Luc. 7, 18; 13, 1. Joh. 16, 25 (vgl. 1 Theſſ. 1, 9: περὶ ἡμῶν ἀπαγγέλλουσιν, ὁποίαν εἴσοδον ἔσχομεν πρὸς ὑμᾶς) u. Act. 28, 21: ἀπήγγειλεν ἢ ἐλάλησέ τι περὶ σοῦ πονηρόν. **d)** ohne Obj. ἀπαγγέλλειν τινὶ = jem. Bericht geben. Mtth. 2, 8; 14, 12; 28, 8. 9. 10 (Lchm. Tdf. Tr. W. tilgen V. 9). — Joh. 4, 51: ἀπήγγειλαν λέγοντες, vgl. 2 Sam. 15, 31: הִגִּיד לֵאמֹר.

Διαγγέλλω, (aor. II pass. διηγγέλην cf. s. v. ἀναγγέλλω), kund thun durch einen Zwiſchenraum hindurch, **1)** eine Botſchaft oder Nachricht übermitteln, cf. Xen. An. 1, 6, 2: ὥστε μήποτε δύνασθαι αὐτούς, ἰδόντας τὸ Κύρου στρατόπεδον, βασιλεῖ διαγγεῖλαι, 2, 2, 7: μέχρις ἂν βασιλεῖ τὰ παρ᾽ ὑμῶν διαγγελθῇ. 7, 1, 14: Ἐπακούσαντες δέ τινες τῶν στρατιωτῶν ταῦτα ἢ καὶ τῶν λοχαγῶν τις διαγγέλλει εἰς τὸ στρατόπεδον. So Act. 21, 26: διαγγέλλων τὴν ἐκπλήρωσιν τῶν ἡμερῶν κτλ., wozu Chryſ.: αὐτὸς ἦν ὁ δῆλον ἑαυτὸν ποιῶν, ließ er wißen, daß ꝛc. Dann **2)** = weiter berichten, weithin verkünden, vgl. LXX Lev. 25, 9: διαγγελεῖτε σάλπιγγος φωνῇ ἐν πάσῃ τῇ γῇ ὑμῶν, = הֶעֱבִיר. Plut. Camill. 24: ἡ φήμη ταχὺ διαγγέλλουσα τὴν πρᾶξιν εἰς τὰς πόλεις. So Luc. 9, 60: σὺ δὲ ἀπελθὼν διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

Röm. 9, 17: ὅπως διαγγελῇ τὸ ὄνομά μου ἐν πάσῃ τῇ γῇ aus Ex. 9, 17 = סִפֵּר (vgl. Ex. 14, 4. 17). Sonst bei den LXX nur noch Jos. 6, 10 = אמר. Ps. 2, 7; 59, 13 = ספר Pi.

Ἐξαγγέλλω, **1)** von woher berichten, hinausverkündigen Xen. Anab. 1, 6, 5: ἐπεὶ δ' ἐξῆλθεν, ἐξήγγειλε τοῖς φίλοις τὴν κρίσιν τοῦ Ὀρόντου ὡς ἐγένετο· οὐ γὰρ ἀπόῤῥητον ἦν. Daher auch = öffentl. verkündigen, Prov. 12, 16 gegenüber κρύπτειν = ידע Niph.; Ps. 9, 15: ὅπως ἂν ἐξαγγείλω πάσας τὰς αἰνέσεις σου ἐν ταῖς πύλαις θυγατρὸς Σιών. **2)** = vollständig verkündigen, „plene et plane" (Biel, lexic. in LXX), vgl. „auserzählen", wie öfter die mit ἐκ zusammengesetzten Verba; so Sir. 18, 3. Ps. 56, 9. — Im N. T. nur 1 Petr. 2, 9: ὅπως τὰς ἀρετὰς ἐξαγγείλητε τοῦ — ὑμᾶς καλέσαντος κτλ. nach Jes. 43, 20, wo διηγεῖσθαι; 42, 12, wo ἀναγγέλλειν. Vgl. Ps. 71, 15; 73, 28: τοῦ ἐξαγγεῖλαι πάσας τὰς αἰνέσεις σου. 78, 13; 107, 22; 119, 13. 26, überall = ספר Pi., nur Ps. 56, 9 Kal. Außerdem noch Sir. 39, 10; 44, 15. Bengel: „ἐξ in ἐξαγγείλητε innuit multorum ignorantiam, quibus fideles debent virtutes Dei praedicare."

Ἐπαγγέλλω, ankündigen, wie das lat. edicere u. pronuntiare, von öffentl. Bekanntmachungen, Decreten; entbieten, sei es eine Botschaft, eine Aufforderung, ein Versprechen. Xen. Cyrop. 7, 4, 2: στρατιᾶς ὁπότε δέοιτο, ἐπήγγελλεν αὐτοῖς. Thucyd. 7, 17: στρατιάν τε ἐπαγγέλλων ἐς τοὺς ξυμμάχους. 5, 47: ἐπὴν ἔλθῃ ἐς τὴν πόλιν τὴν ἐπαγγείλασαν βοηθεῖν. Am häufigsten in der Bedeut.: eine Aufforderung entbieten, den Befehl wozu ergehen lassen. Auch im Med. Herodian. 7, 1: ἐπαγγέλλετο ἑτοιμάζειν στρατιήν, er ließ entbieten, vgl. über diese Bed. des Med. Krüger § 52, 11; Kühner § 374, 7; Matthiä § 492, 9. Bei den LXX sehr selten, nur Esth. 4, 7, wogegen an den beiden sonst noch angef. Stellen Hi. 21, 31 ἀπαγγέλλω u. Jes. 44, 6 ἀναγγ. gelesen wird, während Prov. 13, 12 eine eigentüml. Umschreibung des Grundtextes vorliegt, vgl. unter b. — In der bibl. Gräc. nur Med. u. zwar **a)** = sich entbieten, d. i. ich erbiete mich zu etwas als von mir zu Gewährendem. Krüger § 52, 8. 5. Eur. Med. 721: πόλεων ἐπαγγελλομένων καὶ αὐτῶν συμπολεμεῖν. Marc. 14, 11: ἐπηγγείλαντο αὐτῷ ἀργύριον δοῦναι. 2 Petr. 2, 19: ἐλευθερίαν αὐτοῖς ἐπαγγελλόμενοι αὐτοὶ δοῦλοι ὑπάρχοντες τῆς φθορᾶς. Besonders von dem Erbieten der Sophisten, etwas zu lehren. (Vgl. Sir. 3, 26 Cod. H: γνώσεως δὲ ἀμοιρῶν μὴ ἐπαγγελοῦ, ne indica te scire quod nescis.) 1 Tim. 2, 10: ἐπαγγελλομέναις θεοσέβειαν, sich (im Ernste) zur Gottseligkeit erbieten, bekennen, gottselig sein wollen, vgl. Ign. Eph. 14, 2: οὐδεὶς πίστιν ἐπαγγελλόμενος ἁμαρτάνει οὐδὲ ἀγάπην κεκτημένος μισεῖ . . . Οἱ ἐπαγγελλόμενοι Χ̅υ̅ εἶναι δι' ὧν πράσσουσιν ὀφθήσονται. Dagegen dem Zusammenhange gemäß von trügerischem Erbieten s. v. a. vorgeben, 1 Tim. 6, 21: (ἐκτρεπόμενος τὰς — ἀντιθέσεις τῆς ψευδωνύμου γνώσεως) ἥν τινες ἐπαγγελλόμενοι κτλ. — vgl. Sap. 2, 18: ἐπαγγέλλεται γνῶσιν ἔχειν θεοῦ. — **b)** Speciell wird im N. T. das Wort mit seinen Derivatis im Med. von Gott u. der göttl. Heilsverheißung gebr., wozu es besonders geeignet ist, weil es „im Unterschiede von ὑπισχνέομαι s. v. a. unaufgefordert versprechen, sich zu einer Leistung anheischig machen" (Pape), quae verbi graeci proprietas, ubi de divinis promissionibus agitur, exquisite observanda est (Bengel zu Act. 1, 4). Es ist sehr bezeichnend, daß dieses Wort, welches mit seinen Derivaten für die neutestam. Heilsverkündigung fast unentbehrlich erscheint, dem A. T. als term. techn. völlig fremd ist. Denn Prov. 13, 12 ist es nicht term. techn. In den Apokr. dagegen beginnt es sich einzubürgern, indem es 2 Mcc. 2, 18. 3 Mcc. 2, 10 von der Israel

geltenden göttl. Verheißung sieht. (Sir. 20, 23. 1 Mcc. 11, 28. 2 Mcc. 4, 8. 27. 45. 3 Mcc. 1, 4 im Sinne von versprechen). Vgl. ἐπαγγελία Ps. 56, 9. Geb. Man. 6. Im N. T. Act. 7, 5: ἐπηγγείλατο δοῦναι. Tit. 1, 2: ἐπ' ἐλπίδι ζωῆς ἣν ἐπηγγείλατο ὁ ἀψευδὴς θεός, vgl. 1 Joh. 2, 25. Jak. 1, 12: τὸν στέφανον τῆς ζωῆς ὃν ἐπηγγείλατο τοῖς κτλ. Jak. 2, 5: τῆς βασιλείας ἧς ἐπηγγείλατο κτλ. Röm. 4, 21. Hebr. 12, 26: ἐπήγγελται λέγων. Absol. = Verheißung geben (vgl. oben Sir. 3, 26; Arist. Eth. 10, 10: τῶν σοφιστῶν οἱ ἐπαγγελλόμενοι); ὁ ἐπαγγειλάμενος als Bz. Gottes Hebr. 6, 13; 10, 23; 11, 11. — Gal. 3, 19: σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται, der Same, dem Verheißung gegeben ist, vgl. V. 18. Da von ἐπαγγ. auch bei Paulus nur das Med. gebräuchl. ist u. es term. techn. ist, so fällt es unter die Kategorie derjenigen verba deponentia, die in einigen Temporibus, besonders im Perf., sowol active als pass. Bed. haben, vgl. Kühner § 377, 4. Curtius, Gr. § 328, 4. — Vgl. προευαγγελίζομαι.

Προεπαγγέλλω, im Voraus ankündigen, bzw. vorherverheißen, öfter bei Dio Cass. im Act. u. Med. — Im N. T. pass. 2 Cor. 9, 5: ἵνα — προκαταρτίσωσι τὴν προεπηγγελμένην εὐλογίαν ὑμῶν (Rec: προκατηγγελμένην); Med. Röm. 1, 8: ὃ (sc. εὐαγγέλιον) προεπηγγείλατο διὰ κτλ. S. u. εὐαγγέλιον, εὐαγγελίζω.

Ἐπαγγελία, ἡ, Ankündigung, sowol im act. als pass. Sinne. Außer in der att. Gerichtssprache in der Verbindung ἐπαγγελίαν ἐπαγγέλλειν, eine Klage [gegen einen Redner] einbringen (s. Passow), findet sich das Wort nur in der spät. Gräc. = Zusage, Versprechen, Anerbieten, Verheißung (auch Aufforderung, Polyb. 9, 32), wofür in der att. Gräc. bei Isokr., Dem., Aeschin. ἐπάγγελμα, w. s. Vgl. Polyb. 1, 43, 6; 7, 13, 6; 18, 11, 1: ἐν ἐπαγγελίᾳ καταλείπειν es beim Versprechen belaßen. 1, 72, 6: ἐπαγγελίας ποιεῖσθαι πρὸς τὴν ἀπόστασιν. Dagegen Aeschin. p. 24, 14: ἐὰν δ' αὐτὸς ἐν τοῖς πρὸς ὑμᾶς ἔργοις γένηται οἷος νῦν ἐστὶν ἐν τοῖς ἐπαγγέλμασιν. Bei den LXX findet sich das Wort selten, einmal aus Misverstand des hebr. אֲגֻדָּה. Am. 9, 6; Ps. 56, 9 = סִפְרָה. Ez. 7, 26, welche Stelle Schleusner nach Trommius noch anführt, lesen A B ἀγγελία = שְׁמוּעָה. Esth. 4, 7 steht es für פָּרָשָׁה, in dessen Begriff es das Moment des Versprechens hineinträgt. 1 Esr. 1, 7 u. 1 Mcc. 10, 15 = Versprechen, Versprechungen. Im Gebet Manasse V. 6 steht es wie im N. T. von der göttl. Heilsverheißung: τὸ ἔλεος τῆς ἐπαγγελίας σου, die Barmherzigkeit, welche den Inhalt der Verheißung bildet, vgl. τὸ πνεῦμα τῆς ἐπαγγ. Eph. 1, 13. Ebenso scheint es Ps. 56, 9 von den LXX gemeint zu sein.

Im N. T. Act. 23, 21 in der allgem. Bedeut. Zusage: προσδεχόμενοι τὴν ἀπὸ σοῦ ἐπαγγελίαν. Sonst stets entspr. den Gebr. des Verbums als term. techn. von den göttl. Heilsverheißungen, wie denn alle von ἀγγέλλω abgeleiteten Wörter, wie schon bemerkt, zur Bz. der Heilsverkündigung verwendet werden. Indem es sich auch im N. T. (Ev. Luc., Act., Hebr., bei Paul., 2 Petr., 1 Joh.) in act. wie pass. Bedeut. findet — in ersterer jedoch selten, außer Act. 23, 31 nur Gal. 3, 18 — fügt der neutestamentl. Sprachgebrauch der letzteren eine Erweiterung hinzu, so daß nicht bloß die gegebene Verheißung, sondern auch das verheißene Gut selbst damit bz. wird. **1)** act., den Verheißungsact bezeichnend, Gal. 3, 18: τῷ Ἀβραὰμ δι' ἐπαγγελίας κεχάρισται ὁ θεός, vgl. Bengel zu Act. 1, 4 unter ἐπαγγέλλω. — **2)** pass. **a)** die gegebene Verheißung. Röm. 9, 9: ἐπαγγελίας ὁ λόγος. Röm. 4, 20: εἰς τὴν ἐπ. τοῦ θεοῦ οὐ διεκρίθη τῇ ἀπιστίᾳ. Cf. Plat. Euthyd. 274, A: ὑπὸ γὰρ τοῦ μεγέθους τοῦ ἐπαγγέλματος οὐδὲν θαυμαστὸν ἀπιστεῖν. Mit Angabe des Inhaltes 2 Petr. 3, 4: ἡ ἐπ. τῆς παρουσίας αὐτοῦ. Hebr. 4, 1: ἐπ. εἰσελθεῖν εἰς τὴν κατάπαυσιν αὐτοῦ.

2 Tim. 1, 1: *κατ᾿ ἐπαγγελίαν ζωῆς τῆς ἐν Χῳ Ἰυ.* 1 Tim. 4, 8: *ἡ εὐσέβεια — ἐπαγγελίαν ἔχουσα ζωῆς.* Vgl. 1 Joh. 2, 25: *αὕτη ἐστὶν ἡ ἐπ. ἣν αὐτὸς ἐπηγγείλατο ἡμῖν, τὴν ζωὴν αἰώνιον.* Röm. 4, 13: *ἡ ἐπ. — τὸ κληρονόμον αὐτὸν εἶναι τοῦ κόσμου.* Ohne nähere Bestimmung des Inhaltes = die Heilsverheißung, die messian. Verheißung, Röm. 9, 4: *ὧν αἱ ἐπαγγελίαι.* Gal. 3, 21: *ὁ οὖν νόμος κατὰ τῶν ἐπαγγελιῶν τοῦ θεοῦ;* V. 18. 4, 23. Act. 2, 39: *ὑμῖν γάρ ἐστιν ἡ ἐπ.* 13, 23: *τούτου ὁ θεὸς ἀπὸ τοῦ σπέρματος κατ᾿ ἐπαγγελίαν ἤγαγε τῷ Ἰσραὴλ σωτῆρα Ἰν.* V. 32: *εὐαγγελιζόμεθα τὴν πρὸς τοὺς πατέρας ἐπαγγελίαν γενομένην ὅτι ταύτην ὁ θεὸς ἐκπεπλήρωκε κτλ.* 26, 16: *ἐπ᾿ ἐλπίδι τῆς εἰς τοὺς πατέρας ἐπ. γενομένης ὑπὸ τοῦ θεοῦ.* In diesem speciellen Sinne nimmt der Begriff der *ἐπαγγ.* nach Form — Gal. 3, 18 — u. Inhalt — Gal. 3, 21 — eine so hervorragende Stellung in der göttl. Oekonomie ein, daß die Güter wie die Glieder der Heilsökonomie durch sie charakterisiert werden. Hierher gehören die Verbindungen *γῆ τῆς ἐπ.* Hebr. 11, 9; *τὰ τέκνα τῆς ἐπ.* Röm. 9, 8. Gal. 4, 28; *τὸ πνεῦμα τῆς ἐπ.* Eph. 1, 13; *διαθῆκαι τῆς ἐπ.* Eph. 2, 12; vgl. Röm. 9, 4. — Gal. 3, 29: *κατ᾿ ἐπαγγελίαν κληρονόμοι.* Eph: 3, 6: *συμμέτοχα τῆς ἐπ.*; Röm. 4, 14 u. Gal. 3, 17: *καταργεῖν τὴν ἐπ.* Röm. 15, 8· *βεβαιῶσαι τὰς ἐπ.*; vgl. 4, 16: *εἰς τὸ εἶναι βεβαίαν τὴν ἐπ.* Hebr. 11, 17: *ἀναδέχεσθαι τὰς ἐπ.* 2 Cor. 7, 1: *ταύτας οὖν ἔχοντας τὰς ἐπ.* Hebr. 7, 6: *τὸν ἔχοντα τὰς ἐπ. εὐλόγηκεν.* — Act. 7, 17. Gal. 3, 16; 4, 23. Eph. 6, 2. Hebr. 8, 6. An der Stelle 2 Petr. 3, 9: *οὐ βραδύνει κύριος τῆς ἐπαγγελίας, ὥς τινες βραδυτῆτα ἡγοῦνται, ἀλλὰ μακροθυμεῖ κτλ.*, ist nicht *κύριος τῆς ἐπ.* zu verbinden — eine Verbindung, die weder durch *ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου* Marc. 1, 1, noch durch *γῆ τῆς ἐπ. ἀλλοτρία* Hebr. 11, 9 gerechtfertigt werden kann, u. die so hart ist, daß die meisten Codd. *ὁ κύρ. τῆς ἐπ.* lesen —, noch auch *τῆς ἐπ.* ein zu dem folgenden Nebensatze gehöriger von *βραδυτῆτα* abhängiger Genet. (Hofmann), sondern *βραδύνει τῆς ἐπ.* ist zu construieren, denn nur dann ergiebt sich der beabsichtigte Gegensatz der sonst synon. Verba *βραδύνειν* u. *μακροθυμεῖν* (vgl. Sir. 32 resp. 35, 22: *ὁ κύριος οὐ μὴ βραδύνῃ οὐδὲ μὴ μακροθυμήσῃ ἐπ᾿ αὐτοῖς*), wenn *βραδύνειν* näher bestimmt ist durch ein specielles Object. Der Gedanke ist ja: was als eine Verzögerung der Verheißung erscheint, ist nicht dies, sondern eine Verzögerung des Gerichts, u. worüber die Spötter spotten angesichts derer, die auf die Wiederkunft des HErrn warten, das ist für sie selbst ein Ruf der Gnade zur Buße. Vgl. 1 Petr. 4, 17. 18. Zwar findet sich das intransf. *βραδύνειν* sonst nicht mit dem Genet., wol mit dem Dat. oder Accus. z. B. *βοῇ*, mit der Hilfe, bei Aeschyl.; *τὴν σωτηρίαν* Jes. 46, 13; *ὥραν* Plut. Conv. 707, E. Dennoch läßt sich diese Verbind., die der Zusammenh. notwendig macht, rechtfertigen, da einerseits *βραδὺς* zuweilen mit dem Genet. verb. wird, z. B. Heliod. 2, 29: *βραδὺ τῆς ἡλικίας* (gegen Hofm.) — an der von Passow hiefür cit. Stelle Thuc. 7, 43 ist es nicht mit dem Gen., sondern mit dem Dat. verb. —, u. andrerseits nach allgem. Regel bei den Begriffen des Vernachläßigens, Abhaltens, Zurückhaltens, Hinderns ꝛc. der Genet. steht, vgl. Krüger, § 47, 11. 12; Winer, § 30, 6. — **b)** das verheißene Gut; so nur Luc., Act. u. Hebr. Act. 2, 33: *τῇ δεξιᾷ οὖν τοῦ θεοῦ ὑψωθεὶς τήν τε ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου λαβὼν παρὰ τοῦ πατρὸς ἐξέχεε κτλ.* Vgl. Hebr. 9, 15; 11, 13. Act. 1, 4: *περιμένειν τὴν ἐπ. τοῦ πατρὸς ἣν ἠκούσατέ μου.* Luc. 24, 49: *ἀποστέλλω τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός μου ἐφ᾿ ὑμᾶς.* Hebr. 10, 36 u. 11, 36: *κομίζεσθαι τὴν ἐπ.* Mit *οἱ κληρονόμοι τῆς ἐπ.* Hebr. 6, 17; V. 12: *κληρονομεῖν τὰς ἐπ.* 11, 9: *συγκληρονόμοι τῆς ἐπ.* vgl. das paul. *κατ᾿ ἐπαγγελίαν κληρονόμοι* Gal. 3, 29. — Es ist aber zu beachten, daß *ἐπ.* nie alleinstehend das, was verheißen ist, das verheißene Gut bz., sondern daß diese Bed. als eine rein abgeleitete sich stets aus den Verbindd. ergiebt, in welchen das

Wort erscheint, wodurch es dann allerdings auch naheliegt, wenn nicht bestimmte Gründe im Context dagegen sprechen, dieselben Verbindd. in einem u. demselben Schriftstück, wie in dem Hebräerbr., auch gleichmäßig zu erkl., so daß Hebr. 11, 33: ἐπέτυχον ἐπαγγελιῶν nicht um des fehlenden Artikels willen von Verheißungsworten verstanden werden darf, während 6, 15: ἐπέτυχε τῆς ἐπ. das Verheißungsgut bz. ist, vgl. 6, 12. 17. In Betreff der Verbindd. λαμβάνειν τὴν ἐπ. Act. 2, 33. Hebr. 9, 15. τὰς ἐπ. Hebr. 11, 13. κομίζειν τὴν ἐπ. Hebr. 11, 39; 10, 36 ist dies klar. Aber eben mit diesen Aussprüchen scheint es nicht zu stimmen, daß von denselben Personen, von denen gesagt wird, sie haben die ἐπ. nicht empfangen, sondern sie nur von ferne gesehen u. s. w. (Hebr. 11, 13. 39; 9, 15), wiederum gesagt wird, sie haben durch Geduld u. Glauben die ἐπ. ererbt; Abraham sei der ἐπ. teilhaftig geworden (6, 12. 15. 17, vgl. 11, 9). Da es aber dem Contexte nach nicht möglich ist, 6, 12 ff. die ἐπαγγελίαι, ἐπαγγελία anders als von dem Inhalte der Verheißung zu verstehen, so muß man in 9, 15 die Vermittelung beider Aussagen finden: διὰ τοῦτο διαθήκης καινῆς μεσίτης ἐστίν, ὅπως θανάτου γενομένου εἰς ἀπολύτρωσιν τῶν ἐπὶ τῇ πρώτῃ διαθήκῃ παραβάσεων τὴν ἐπαγγελίαν λάβωσιν οἱ κεκλημένοι τῆς αἰωνίου κληρονομίας. Was aber 11, 33: ἐπέτυχον ἐπαγγελιῶν vgl. mit V. 39: οὐκ ἐκομίσαντο τὴν ἐπ. u. V. 13: μὴ λαβόντες τὰς ἐπ., betrifft, so weist das Fehlen des Artikels darauf hin, unter ἐπ. eben etwas Anderes zu verstehen, als unter αἱ ἐπ., neml. nicht das neutestamentl. Heil, sondern unbestimmt: „Verheißenes“, vgl. Delitzsch z. d. St.

Ἐπάγγελμα, τό, Versprechen, Verheißung 2 Petr. 1, 4: *τὰ τίμια καὶ μέγιστα ἡμῖν ἐπαγγέλματα δεδώρηται.* 2 Petr. 3, 13: *κατὰ τὸ ἐπάγγελμα αὐτοῦ προσδοκῶμεν*, mit *ὑποσχέσεις* verb. Dem. 19, 178.

Καταγγέλλω, (Xen., Polyb., Plut. u. a. Sp.), wohin verkündigen, ankündigen, *τὶ* oder *τινά τινι* Act. 16, 17; 17, 3. 23; 26, 23. 1 Cor. 2, 1; pass. Act. 13, 38; ohne Angabe der Richtung nur mit Obj. Accus. Act. 3, 24; 4, 2; 13, 5; 15, 36; 16, 21. 1 Cor. 9, 14; 11, 26. Phil. 1, 17. Col. 1, 28; pass. Act. 17, 13. Röm. 1, 8. Phil. 1, 18; *κ. ἐν* Act. 17, 13. Röm. 1, 8 bz. nicht die Richtung, in der, sondern die Localität, wo das *καταγγέλλειν* statt hat. Es kann in dem Worte sowol eine Andeutung auf unbekannten Inhalt der Verkündigung liegen (vgl. *καταγγελλεύς*), als eine Verstärkung des Simplex, vgl. Röm. 1, 8. 1 Cor. 9, 14; 11, 26; Vig. ed. Herm., p. 638.

Καταγγελεύς, έως, ὁ = *ὁ καταγγέλλων, κατάγγελος*, Ankündiger, nur Act. 17, 18: *ξένων δαιμονίων δοκεῖ καταγγελεὺς εἶναι*, u. in der kirchl. Gräc.

Προκαταγγέλλω, vorher ankündigen; Jos. antt. 1, 12, 3; 2, 9, 4. Im N. T. Act. 3, 18: *ὁ δὲ θεὸς ὃ προκατήγγειλε διὰ στόματος πάντων τῶν προφητῶν, παθεῖν τὸν Χν αὐτοῦ, ἐπλήρωσεν.* 7, 52: *ἀπέκτειναν τοὺς προκαταγγείλαντας περὶ τῆς ἐλεύσεως τοῦ δικαίου.* 3, 24 Rec., wo Griesb. Lchm. Tdf. Tr. W. *κατήγγειλαν*. 2 Cor. 9, 5, Rec.: *τὴν προκατηγγελμένην εὐλογίαν*, wo Bgl. Lchm. Tdf. Tr. W. das concretere *προεπηγγελμένην*, vgl. Röm. 1, 8 mit Act. 3, 18.

Παραγγέλλω, ankündigen, seltener im Sinne einer bloßen Mitteilung, wie LXX Jer. 46, 14: *ἀναγγείλατε* (הַגִּידוּ) *εἰς Μάγδωλον καὶ παραγγείλατε* (הַשְׁמִיעוּ) *εἰς Μέμφιν*, als zum Ausdruck einer Aufforderung, Ankündigung, resp. Einschärfung dessen, was ge-

schehen soll, vgl. Xen. Cyrop. 2, 4, 2: *καὶ τῷ δευτέρῳ ἐκέλευσε ταὐτὸ τοῦτο παραγγεῖλαι*, in welchem Sinne auch unser „ankündigen, bekannt machen" gebr. wird zur Bz. dessen, was unbedingt geschehen wird resp. muß. So ist es im Griech. der eigentl. Ausdruck für die militär. Befehle. Vgl. Act. 4, 18: *παρήγγειλαν τὸ καθόλου μὴ φθέγγεσθαι μηδὲ κτλ.* 5, 28: *παραγγελίᾳ παρηγγείλαμεν ὑμῖν μὴ διδάσκειν.* V. 40; 16, 23. Auch milder = anbefehlen, Act. 23, 22: *παραγγείλας μηδενὶ ἐκλαλῆσαι ὅτι ταῦτα ἐνεφάνισας πρὸς ἐμέ.* — Von apostolischen Anordnungen, nicht willkürlichen Festsetzungen, sondern dringenden Einschärfungen = einschärfen. 1 Cor. 7, 10: *τοῖς γεγαμηκόσι παραγγέλλω — γυναῖκα μὴ χωρισθῆναι*, u. an den übr. Stellen der paulin. Briefe, vgl. 1 Tim. 4, 11: *παράγγελλε ταῦτα καὶ δίδασκε.* Von Christo bei der Aussendung seiner Jünger Marc. 6, 8: *παρήγγειλεν αὐτοῖς ἵνα μηδὲν αἴρωσιν.* Act. 10, 42: *παρήγγειλεν ἡμῖν κηρῦξαι — καὶ διαμαρτύρασθαι.* — Constr.: *τινί τι* 2 Thess. 3, 4. 10: *τοῦτο παραγγέλλομεν ὑμῖν ὅτι*, ohne Dativ 1 Cor. 11, 17. 1 Tim. 4, 11; 5, 7. Statt des Acc. der Inf. vgl. Act. 4, 18: *παρήγγειλαν* (*αὐτοῖς* fehlt bei Tdf.) *τὸ καθόλου μὴ φθέγγεσθαι*, u. zwar der Inf. Aor.: Mtth. 15, 35. Marc. 8, 6. Luc. 5, 14; 8, 29. 56. Act. 10, 42; 16, 18; 23, 22. 1 Tim. 6, 13 (acc. c. inf.). 1 Cor. 7, 10. Bernhardy, Synt., S. 383 f. Der Inf. Präs. Luc. 9, 21. Act. 1, 4; 4, 18; 5, 28. 40; 15, 5; 16, 23; 17, 30; 23, 30. 2 Thess. 3, 6 (acc. c. inf.); 1 Tim. 1, 3; 6, 17, ohne daß ein durchgreifender Unterschied beider Constr. vorzuliegen scheint, vgl. Act. 15, 5 mit 1 Tim. 6, 13. Doch s. Kühner, Gr. § 389, 7, d; der Aor. drückt das bloße Geschehen oder das Eintreten der Handlung aus, das Präs. die Handlung in ihrem Verlaufe. — Mit folg. *ἵνα* Marc. 6, 8. 2 Thess. 3, 12 (nicht 1 Tim. 5, 7). Directe Rede angeschloßen durch *λέγων* Mtth. 10, 5.

Παραγγελία, ἡ, Ankündigung, Befehl, Act. 16, 24; 5, 28: *παραγγελίᾳ παρηγγείλαμεν*, entsprechend dem apostol. *παραγγέλλειν* 1 Thess. 4, 2 vgl. V. 3. 1 Tim. 1, 5 vgl. V. 3. 1 Tim. 1, 18.

Εὐαγγέλιον, τό, von Hom. bis Plut. = der Lohn für eine gute Botschaft, wie *τὰ διδασκάλια* = Lehrgeld. Auch Opfer für eine gute Botschaft, Isokr., Xen., Aeschin. In der spät. Gräc. zugleich = gute Botschaft, bei Plut., Lucian., Appian. In gesuchter Weise vermittelt Chrys. beide Bedd. Hom. 19 in act.: *τὸ εὐ. τοῦτό ἐστι· τάδε σοι ἔσται ἀγαθά.* Wie *τὸ διδασκάλιον* zunächst das Gelehrte, doctrina, dann später der Plur. (bei Plut.) = merces docendi, so umgekehrt *εὐ.* zunächst = Lohn für gute Botschaft, dann später = gute Botschaft. LXX in letzterer Bed. nur 2 Sam. 18, 25, wenn dort nicht *εὐαγγελία* statt *εὐαγγέλια* zu lesen ist, wie sie בְּשֹׂרָה 2 Sam. 18, 20. 27. 2 Kön. 7, 9 übers.; dagegen 2 Sam. 4, 10: *ᾧ ἔδει με δοῦναι εὐαγγέλια*, לְתִתִּי־לוֹ בְּשֹׂרָה u. 2 Sam. 18, 22 ebenfalls = בְּשֹׂרָה in der Bed. Lohn für gute Botschaft. Daß es im N. T. u. der kirchl. Gräc. ständig = gute Botschaft, ist der Bildung des Wortes von *εὐάγγελος* gute Botschaft verkündigend (Eurip., Aeschyl.) nicht unangemeßen u. dem sonstigen Sprachgebr. nicht zuwider.

Im N. T. = gute Botschaft, u. zwar stets in ganz spec. Beziehung; wie neml. *ἐπαγγελία* die dem N. T. eigentüml. Bz. der Heilsverheißung, so ist *εὐαγγέλιον* (vgl. *εὐαγγελίζεσθαι* Jes. 40, 9; 52, 7; 61, 1. Luc. 4, 18) die entspr. Bz. für die Botschaft von der thatsächl. erfüllten Heilsverheißung = Heilsbotschaft; *ἐπαγγελία* ist die alttestamentl., *εὐαγγέλιον* die neutestamentl. Heilsbotschaft, vgl. Act. 13, 32: *ἡμεῖς ὑμᾶς εὐαγγελιζόμεθα τὴν πρὸς τοὺς πατέρας ἐπαγγελίαν γενομένην, ὅτι ταύτην ὁ θεὸς ἐκπεπλήρωκε κτλ.* Eph. 3, 6: *εἶναι τὰ ἔθνη*

συγκληρονόμα καὶ σύσσωμα καὶ συμμέτοχα τῆς ἐπαγγελίας ἐν Χ̅ῳ̅ Ἰ̅υ̅ διὰ τοῦ εὐαγγελίου. Marc. 1, 14. 15. cf. Phavor. *εὐαγγέλιόν ἐστι κήρυγμα τῆς νέας σωτηρίας ἢ λόγος περιέχων ἀγαθοῦ παρουσίαν.* Theodoret zu Röm. 1: *εὐαγγέλιον τὸ κήρυγμα προσηγόρευσεν ὡς πολλῶν ἀγαθῶν ὑπισχνούμενον χορηγίαν.* Daher die Ausdr. *ἡ ἀλήθεια τοῦ εὐ.* Gal. 2, 5. 14. *τὸ μυστήριον τοῦ εὐ.* Eph. 6, 19: *ἡ ἐλπὶς τοῦ εὐ.* Col. 1, 23 vgl. V. 5, sowie in den meisten der unten angegebenen Verbindd. In Betreff der Bed. ist nicht zu unterscheiden zwischen der auszurichtenden bzw. ausgerichteten Botschaft, Heilsbotschaft, u. der Ausrichtung selbst, Heilsverkündigung im transit. Sinne, da Stellen wie 1 Cor. 9, 14: *ὁ κύριος διέταξε τοῖς τὸ εὐ. καταγγέλλουσιν ἐκ τοῦ εὐαγγελίου ζῆν* einen solchen Wechsel der Bedeut. nicht zulaßen (vgl. Phil. 1, 12. 7. 16), ferner die Verbind. *κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου, ἡμῶν* Röm. 2, 16; 16, 25. 2 Tim. 2, 8. 2 Cor. 4, 3. 1 Theſſ. 1, 5. 2 Theſſ. 2, 14 ebenso paßend zu erkl. ist: die von mir, von uns auszurichtende resp. ausgerichtete Heilsbotschaft, u. in Gal. 2, 7: *πεπιστεῦσθαι τὸ εὐ. τῆς ἀκροβυστίας, τῆς περιτομῆς*, vgl. 1 Tim. 1, 11. 1 Theſſ. 2, 4, die scheinbar treffende Erklärung Evangelisierung der Vorhaut, Beschneidung durch den Context V. 2. 5 ausgeschloßen wird, so daß der Genet. als possessiv zu betrachten, vgl. Röm. 4, 9: *ὧν — αἱ ἐπαγγελίαι.* Auch kommt die transit. Bed. Heilsverkündigung, Evangelisierung mit der Bildung des Wortes, welche auf die paſſ. Bed. Heilsbotschaft hindrängt, nicht überein. Phil. 4, 15: *ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐ.* zu erkl., wie Marc. 1, 1; vgl. Hebr. 2, 3. Joh. 2, 11. Wo es mit einem Gen. verb., ist ders. **a)** gen. autoris oder poss., letzteres in den Verbindd. *εὐ. μοῦ, ἡμῶν, τῆς ἀκροβ., περιτομῆς*, s. o. Ersteres in *εὐαγγέλιον θεοῦ* Röm. 1, 1; 15, 16. 2 Cor. 11, 7. 1 Theſſ. 2, 2. 8. 9; 1 Petr. 4, 17. Marc. 1, 14 bz. die Heilsbotschaft nach ihrem göttl. Ursprunge, vgl. Röm. 1, 2. 3: *ὃ προεπηγγείλατο — — περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ*, wogegen **b)** *εὐ. τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ* Röm. 1, 9. Marc. 1, 1: *εὐ. Ἰ̅υ̅. Χ̅υ̅ υἱοῦ Θ.* Röm. 15, 19: *τοῦ Χ̅υ̅*, wie Röm. 1, 16 Rec. 1 Cor. 9, 12. 2 Cor. 2, 12; 9, 13; 10, 14. Gal. 1, 7. Phil. 1, 27 (vgl. 1 Theſſ. 3, 2: *συνεργὸς τοῦ θεοῦ ἐν τῷ εὐ. τοῦ Χ̅υ̅.* Marc. 8, 35; 10, 29: *ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐ.*), sowie 1 Tim. 1, 11: *τὸ εὐ. τῆς δόξης τοῦ μακαρίου Θ̅υ̅.* (vgl. mit 2 Cor. 4, 6) u. 2 Cor. 4, 4: *τὸ εὐ. τῆς δόξης τοῦ Χ̅υ̅* die Heilsbotschaft ebenso nach ihrem Inhalte bz., wie dort, wo der Gen. eines Abstr. folgt (ausgenommen *ἀκροβυστία* u. *περιτομή* im collect. Sinne), so *τὸ εὐ. τῆς βασιλείας* Mtth. 4, 23; 9, 35; 24, 14. (Marc. 1, 14 Rec. *τὸ εὐ. τῆς βασιλείας τοῦ Θ.*) Act. 20, 24: *τὸ εὐ. τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ.* Eph. 1, 13: *τὸ εὐ. τῆς σωτηρίας ὑμῶν.* 6, 15: *τῆς εἰρήνης.* Es liegt bei der ersten Reihe von Stellen nicht bloß keine Nötigung vor, den Gen. *τοῦ Χ̅υ̅* nach Analogie von Hebr. 2, 3 u. Röm. 16, 25: *τὸ κήρυγμα Ἰ̅υ̅ Χ̅υ̅* als Subj. Gen. zu faßen, sondern Stellen wie Röm. 1, 9. Marc. 1, 1; 10, 29. 1 Theſſ. 3, 2 sprechen dafür, daß der Ausdr. *εὐαγγ. τ. Χ̅υ̅* im Unterschiede von der Verkündigung Jesu nicht die Verkündigung Christi, sondern von Christo ist. Anders läge die Sache, wenn *Χ̅υ̅* ohne Artikel stände. Auch 2 Theſſ. 1, 8: *τοῖς μὴ ὑπακούουσι τῷ εὐαγγ. τοῦ κυρίου ἡμ. Ἰ̅υ̅*, ist nach V. 6 wahrscheinl. ebenfalls Obj. Gen. — Es wird gesagt: *κηρύσσειν τὸ εὐ.* Mtth. 4, 23; 9, 35; 24, 14; 26, 13. Marc. 1, 14; 13, 10; 14, 9; 16, 15. Gal. 2, 2. 1 Theſſ. 2, 9; *λαλεῖν τὸ εὐ.* 1 Theſſ. 3, 2; *διαμαρτύρασθαι τὸ εὐ.* Act. 20, 24 (vgl. *εἰς μαρτύριον* Mtth. 24, 14); *τὸ εὐ. καταγγέλλειν* 1 Cor. 9, 14; *τὸ εὐ. εὐαγγελίζεσθαι* 1 Cor. 15, 1. 2 Cor. 11, 7. Gal. 1, 11. Apok. 14, 6; *ἱερουργεῖν τὸ εὐ.* Röm. 15, 16; *δουλεύειν εἰς τὸ εὐ.* Phil. 2, 22; *συναθλεῖν ἐν τῷ εὐ.* Phil. 4, 3 (vgl. 1, 27: *συναθλεῖν τῇ πίστει τοῦ εὐ.* vgl. 1 Theſſ. 3, 2); *πεπληρωκέναι τὸ εὐ. τοῦ Χ̅υ̅* Röm. 15, 19; *μεταστρέφειν τὸ εὐ. τοῦ Χ̅υ̅.* Gal. 1, 7 (vgl. V. 6: *μετατίθεσθαι εἰς ἕτερον εὐ., ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο*, abfallen zu einem [qualitativ] anderen Evang., welches doch

nicht [numerisch] ein anderes, neml. kein Evangelium ist, weil es keine zweite Heilsbotschaft giebt, sondern höchstens τὸ εὐ. τοῦ Χυ μετεστραμμένον, s. u. ἄλλος. Vgl. 2 Cor. 11, 4: εὐ. ἕτερον ὃ οὐκ ἐδέξασθε). Ferner: ὑπακούειν τῷ εὐ. Röm. 10, 16. 2 Thess. 1, 8; πιστεύειν ἐν τῷ εὐ. Marc. 1, 15; συγκακοπαθεῖν τῷ εὐ. 2 Tim. 1, 8. — Subst. Verbind.: 2 Cor. 8, 18: οὗ ὁ ἔπαινος ἐν τῷ εὐ. 1 Cor. 9, 18: ἐξουσία ἐν τῷ εὐ. Phil. 1, 5: κοινωνία εἰς τὸ εὐ. Vgl. 1 Cor. 9, 23: πάντα ποιῶ διὰ τὸ εὐ. ἵνα συγκοινωνὸς αὐτοῦ γένωμαι. Außerdem findet es sich noch Act. 15, 7. Röm. 11, 28. 1 Cor. 4, 15; 9, 18. 2 Tim. 1, 10. Philem. 13; nicht im Ev. Luc., Hebr., Tit., 2 Petr., Jud., Ev. u. Epp. Joh. Von den Ev.-Schriften steht es nirgend, auch nicht in den Ueberschriften der Evv.

Εὐαγγελίζω, = εὐαγγέλια λέγειν, frohe Botschaft, gute Nachricht bringen. Das Act. in der beßeren Gräc. unbekannt, auch später selten, Dio Cass. 61, 13. LXX 1 Sam. 31, 9; 18, 19. 20. Im N. T. Apok. 10, 7: εὐηγγέλισε τοὺς ἑαυτοὺς δούλους τοὺς προφήτας. 14, 6: ἔχοντα εὐαγγέλιον — εὐαγγελίσαι ἐπὶ τοὺς (al. τοῖς) κτλ. Sonst Med. Aristoph. Eq. 642: λόγους ἀγαθοὺς φέρων εὐαγγελίσασθαι πρῶτον ὑμῖν βούλομαι. Theophr. Char. 17, 5: πρὸς τὸν εὐαγγελιζόμενον ὅτι υἱός σοι γέγονεν. Dem., Lucn., Plut. LXX 1 Kön. 1, 42: ἀγαθὰ εὐαγγελίσαι. Im N. T. 1 Thess. 3, 6: εὐαγγελισαμένου ἡμῖν τὴν πίστιν καὶ τὴν ἀγάπην ὑμῶν καὶ ὅτι κτλ. Luc. 1, 19: ἀπεστάλην λαλῆσαι πρός σε καὶ εὐαγγελίσασθαί σοι ταῦτα. Außer an diesen Stellen im N. T. nur von einer bestimmten von Gott herkommenden Botschaft, neml. von der neutest. Heilsverkündigung (s. εὐαγγέλιον), vgl. LXX = בִּשֵּׂר, Jes. 40, 9, vgl. m. V. 10. Jes. 52, 7: ὡς πόδες εὐαγγελιζομένου ἀκοὴν εἰρήνης, ὡς εὐαγγελιζόμενος ἀγαθά. 61, 1: εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς. Ps. 40, 10: εὐηγγελισάμην δικαιοσύνην. Hebr. 4, 2—6. Vgl. auch die Verbind. mit κηρύσσειν, διδάσκειν, παρακαλεῖν, μαθητεύειν Luc. 3, 18; 8, 1; 9, 6 vgl. mit V. 2; 20, 1. Act. 5, 42; 11, 21. — Das Augment tritt hinter εὐ — εὐηγγελίζετο ꝛc. Vgl. Lob. Phryn. 269; Winer § 66; Krüger § 28, 4, 6; 15, 2.

I. Med. **1)** Mit sachl. (u. persönl.) Obj.: (jem.) etwas als göttl. Heilsbotschaft verkündigen. **a)** τί τινι. Luc. 2, 10: εὐαγγελίζομαι ὑμῖν χαρὰν μεγάλην (ὅτι ἐτέχθη ὑμῖν σήμερον σωτήρ). Luc. 4, 43: ταῖς ἑτέραις πόλεσιν εὐαγγελίσασθαί με δεῖ τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. Act. 8, 35: εὐηγγελίσατο αὐτῷ τὸν Ιν. Act. 17, 18: τὸν Ιν καὶ τὴν ἀνάστασιν (αὐτοῖς Rec., Lchm.; fehlt bei Tdf. Tr. W.) εὐηγγελίζετο. 1 Cor. 15, 1: τὸ εὐ. ὃ εὐηγγελισάμην ὑμῖν. 2 Cor. 11, 7: τὸ τοῦ Θ. εὐ. εὐηγγελισάμην ὑμῖν. Gal. 1, 8: παρ᾽ ὃ εὐηγγελισάμεθα ὑμῖν. Eph. 2, 17: εὐηγγελίσατο εἰρήνην ὑμῖν. Anders gedacht ist die Verbind. mit ἐν Gal. 1, 16: ἵνα εὐαγγελίζωμαι αὐτὸν ἐν τοῖς ἔθνεσιν. Eph. 3, 8: ἐν τοῖς ἔθνεσιν εὐαγγελίσασθαι τὸ ἀνεξιχνίαστον πλοῦτος τοῦ Χυ. **b)** τὶ, Luc. 8, 1: τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. Act. 8, 12: [τὰ om. T. Tr. W.] περὶ τῆς βασιλείας καὶ τοῦ ὀνόματος Ιυ Χυ. Act. 5, 42: Ιν τὸν Χν. 8, 4: τὸν λόγον (vgl. V. 5. 12). 15, 35: τὸν λόγον τοῦ κυρίου. 10, 36. Röm. 10, 15: εἰρήνην, τὰ ἀγαθά (Jes. 52, 7). Gal. 1, 23: τὴν πίστιν. Act. 14, 15 mit folg. Acc. c. inf. εὐαγγελιζόμενοι ὑμᾶς ἀπὸ τούτων τῶν ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ θεὸν ζῶντα. **c)** τί τινα, Act. 13, 32: ἡμεῖς ὑμᾶς εὐαγγελιζόμεθα τὴν ἐπαγγελίαν κτλ.; cf. Alciphr. Ep. 3, 12: ταῦτά σε οὖν εὐαγγελίζομαι. Heliod. Aeth. 2, 10: Εὐαγγελίζομαί σε τὴν Δημαινέτης τελευτήν. Chrys. hom. 106: ἔστι δὲ εὐαγγέλιον ἑρμηνεία τοῦ πράγματος — εὐαγγελίζεται γὰρ ἡμᾶς τὴν πολύμνητον τοῦ σωτῆρος οἰκονομίαν. **2)** Ohne sachl. Obj. = die göttl. Heilsbotschaft verkündigen. **a)** τινί. Luc. 4, 18. Röm. 1, 15. 1 Cor. 15, 2. Gal. 1, 8; 4, 13. εἰς 2 Cor. 10, 16 (vgl. 1 Petr. 1, 25).

b) *τινά*, die intensivste Constr. = durch Verkündigung der Heilsbotschaft Jem. in ein Verhältnis zu derselben setzen, ihn evangelisieren, denn die Heilsverkündigung ist zugleich Heilszueignung. Luc. 3, 18. Act. 8, 25. 40; 14, 21; 16, 10. Gal. 1, 9. 1 Petr. 1, 12: *ἃ νῦν ἀνηγγέλη ὑμῖν διὰ τῶν εὐαγγελισαμένων ὑμᾶς.* Euseb. Vit. Const. 3, 26: *τὰς γυναῖκας εὐαγγελιζόμενος.* Cf. Lob. Phryn. 269. **c)** Absol. Luc. 9, 6; 20, 1. Act. 14, 7. Röm. 15, 20. 1 Cor. 1, 17; 9, 16. 18.

II. Pass. **1)** Mit sachl. Subj. Luc. 16, 16: *ἡ βασ. τοῦ Θ. εὐαγγελίζεται.* Gal. 1, 11: *τὸ εὐαγγέλιον τὸ εὐαγγελισθὲν ὑπ' ἐμοῦ.* 1 Petr. 1, 25: *τὸ ῥῆμα τὸ εὐαγγελισθὲν εἰς ὑμᾶς.* 4, 6: *νεκροῖς εὐηγγελίσθη.* **2)** Mit persönl. Subj. Mtth. 11, 5: *πτωχοὶ εὐαγγελίζονται* (vgl. mit Luc. 4, 18). Luc. 7, 22. Hebr. 4, 2. 6.

Εὐαγγελιστής, *οῦ*, *ὁ*, nur in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. Verkündiger der Heilsbotschaft, Act. 21, 8 Bz. des Philippus, eines der Act. 6, 5, genannten sogen. Diakonen; Eph. 4, 11. 2 Tim. 4, 5 Bz. des Timotheus, also zunächst von Apostelgehilfen, u. zwar von selbständigen Mitarbeitern, die, wie Act. 21, 8. 2 Tim. 4, 5 zeigt, nicht wie die Apostel auf die Ausbreitung des Evang. angewiesen waren, sondern festen Wohnsitz hatten. Nebensächl. ist die Bestimmung bei Theodoret: *ἐκεῖνοι περιϊόντες ἐκήρυττον*; vgl. 2 Tim. 4, 4. 5: *ἐπὶ τοὺς μύθους ἐκτραπήσονται· σὺ δὲ — — ἔργον ποίησον εὐαγγελιστοῦ* mit Röm. 1, 16. 1 Cor. 1, 17. Eph. 4, 11. Hieron.: „omnis apostolus evangelista, non omnis evangelista apostolus." Im Unterschiede vom *προφήτης* redet der Evangelist von den Heilsthatsachen, den Offenbarungen Gottes (vgl. die Verbindungen *κηρύσσειν*, *διαμαρτύρεσθαι τὸ εὐ.* u. a. unter *εὐαγγέλιον*), der *διδάσκαλος* über dieselben, der *προφ.* hat Offenbarungen. Während der Apostel Aufgabe die für die Kirche grundlegende Heilsbezeugung ist, ist der Evangelisten Aufgabe die Pflege u. Förderung dessen was durch das apostol. Zeugnis gewirkt ist, nicht etwa eine bloße Bezeugung der ev. Geschichte, vgl. Act. 8, 40 mit 21, 8 u. 2 Tim. 4, 4. 5; Hofmann u. Harleß zu Eph. 4, 11. Vgl. Zöckler, Diakonen u. Evangelisten, S. 62. Zahn, Missionsmethoden im Zeitalter der Apostel. In der nachapostol. Zeit ist der Name unbekannt. Später (Chrys.) werden die Verfaßer der vier Evangelien so benannt.

Προευαγγελίζομαι, eine frohe Botschaft, resp. etwas als eine frohe Botschaft vorausverkündigen. Philo, de nomm. mut. ed. Mang. I, 604, 30: *τὸν νεοττὸν οὐχ ὁρᾷς, — τὴν ἐλπίδα τοῦ πέτεσθαι δυνήσεσθαι προευαγγελιζόμενος.* id. de mund. op. 7: *ὧν ἡ μὲν* (sc. *πρωΐα*) *προευαγγελίζεται μέλλοντα ἥλιον ἀνίσχειν*, Mang.: „quorum alterum praenunciat laetum adventum solis orituri". Gal. 3, 8: *προευηγγελίσατο τῷ Ἀβραάμ* syn. *ἐπαγγέλλεσθαι*, nur mit dem durch das Verhältnis von *εὐαγγέλιον* zu *ἐπαγγελία* gegebenen Unterschiede, daß *προευ.* s. v. a. Jem. das Ev., d. i. die Erfüllung der Verheißung im Voraus verkündigen, ihn an dem Ev. Teil nehmen machen, s. *εὐαγγέλιον*, vgl. Bengel: „Verbum ad catachresin accedens suavissime. Abrahamo ante tempora evangelii evangelizatum est. Evangelium lege antiquius." Vgl. Gal. 3, 12. 16 ff.

Ἅγιος, *ία*, *ιον*, heilig; das seltenste der fünf Synonyma *ἱερός*, *ὅσιος*, *σεμνός*, *ἅγιος*, *ἁγνός*, welche die Griechen für den Begriff der Heiligkeit, soweit sie einen solchen kannten, besaßen; in der bibl. Gräc. dagegen des A. wie des N. T. das einzige Wort, mit welchem der die ganze Schrift durchdringende, die gesammte göttl. Offenbarung gestaltende, allein der Religion der Offenb. eigentüml. bibl. Begr. der Heiligkeit

ausgedrückt wird, der Begriff, von welchem man mit vollem Recht sagen kann, daß in ihm sich die grundlegenden u. leitenden Principien u. Ziele der göttl. Offenb. concentrieren. Das, was im bibl. Sinne das Wesen der Heiligkeit ausmacht, liegt im Grunde in keinem der betr. Synon.; dieser Begriff ist ein durchaus auf bibl. Boden erwachsener, wie denn auch das deutsche Wort heilig (= Heil habend, mit sich führend) aller Wahrscheinlichkeit nach dem Christentum seine Entstehung verdankt u. erst zur Zeit der Mission in den angelsächs. u. deutschen Landen gebildet worden ist; im Got. fehlt es u. wird durch veihs vertreten (s. Grimm, deutsch. Wb. IV, 2, 823 ff.). Was die Griechen von der Heiligkeit des Göttlichen in einem doch nur entfernt ähnl. Sinne ahnten u. dachten, wie derjen. ist, in welchem die h. Schrift davon redet, dafür hatten sie überhaupt kein einzelnes u. bestimmtes Wort, drückten es am wenigsten durch eine der in Rede stehenden Bzz. aus. Behufs Wiedergabe resp. Aufnahme des bibl. Begr. u. seines Inhaltes können dieselben nur insofern in Frage kommen u. als Bzz. der Heiligkeit des Göttlichen angesehen werden, als die Heiligkeit dasjenige Moment des Göttlichen ist, welches die demselben von den Menschen gebührende Verehrung begründet, bestimmt u. gestaltet, also lediglich im formalen Sinne. Indem so an u. für sich der griech. Sprache wie die Sache selbst so auch das rechte Wort für die Sache fehlte, mußte dasjen. Wort, welches sich als das einzige noch in etwa eignende darbot — *ἅγιος* — mit neuem Inhalte erfüllt u. umgeprägt werden, u. so ist *ἅγιος* eines derjen. Worte, an welchen der radicale Einfluß, die umbildende u. neugestaltende Kraft der Religion der Offenbarung sich am deutlichsten zeigt. Von all den Vorstellungen, welche innerhalb der dem Einfluß des Christentums unterstellten Welt bzw. in den modernen Sprachen mit dem Worte heilig verbunden werden, findet sich in den alten Sprachen, der griech. u. latein., bei den betr. Bzz. keine andere wieder als die des Hehren, Geweihten, Ehrwürdigen. Das Hauptmoment, das sittl., fehlt vollständig. So ist es von mehr als linguistischem Interesse, — es ist eine religionsgeschichtlich wie für die Geschichte des sittl. Bewußtseins bedeutsame Erscheinung, die unserer Untersuchung sich darbietet.

Stellen wir zunächst fest, daß den Griechen der eigentl. Begriff der Heiligkeit, wie er der Menschheit von der Offenbarungsreligion aus mehr oder minder zum Bewußtsein gekommen ist, fehlte, so müßen wir so viel vorwegnehmen, daß Heiligkeit im bibl. Sinne ein heilsgeschichtlich-ethischer Begriff ist. In Betreff des homer. Zeitalters sagt nun Nägelsbach (homer. Theol. 1, 12): „Als constitutives Element der Göttlichkeit, so lange diese für sich betrachtet oder nur im Verkehre der Götter untereinander wahrgenommen wird, findet sich Heiligkeit nirgends ausgesprochen. Niemals wird der Gottheit ein Beiwort gegeben, das auf ein demjenigen ähnl. Bewußtsein hindeutete, in welchem die Bibel von Heiligkeit des wahrhaftigen Gottes spricht.“ Später dagegen — vgl. nachhomer. Theol. 1, 28 ff. — werden den Göttern zwar alle sittl. u. ontolog. Vollkommenheiten zugeschrieben (Isocr. 11, 41: *ἐγὼ μὲν οὖν οὐχ ὅπως τοὺς θεοὺς ἀλλ᾽ οὐδὲ τοὺς ἐξ ἐκείνων γεγονότας οὐδεμίας ἡγοῦμαι κακίας μετασχεῖν, ἀλλ᾽ αὐτούς τε πάσας ἔχοντας τὰς ἀρετὰς φῦναι καὶ τοῖς ἄλλοις τῶν καλλίστων ἐπιτηδευμάτων ἡγεμόνας καὶ διδασκάλους γεγενῆσθαι.* Plat. Rep. 2, 381, C), u. dem Griechen kommt die Heiligkeit seiner Gottheit vor allem dadurch zum Bewußtsein, daß sie das Böse „nicht bloß äußerl. straft, etwa bloß der Ordnung u. Zucht wegen, sondern innerlich haßt u. dem Menschen verargt“. Allein dabei bleibt es nicht. Die Heiligkeit, soweit sie in diesen Anschauungen den Griechen zum Bewußtsein gekommen ist, nimmt sofort ein Moment in sich auf, durch welches sie in ihr gerades Gegenteil, in Unheiligkeit, umschlägt. Denn die *νέμεσις*, „die Herstellung des rechten Verhältnisses zwischen Gott u. Menschen“, in welcher sich gerade die göttl. Heiligkeit bethätigen soll, wird sofort zur Misgunst gegen die Menschenwelt (*τὸ θεῖον πᾶν ἐὸν φθονερόν* Hrdt. 1, 36), indem „die Gottheit in jedem Glück, in jeder Größe,

welche dem Menschen über das Gewöhnliche zu Teil wird, auch ohne dessen Uebermut eine Beeinträchtigung ihres Vorrechtes erblickt u. letzteres mit neidischer Eifersucht wahrt". Und nun geschieht auch noch der letzte Schritt, u. es wird „in die Gottheit ein satanisches Element gesetzt, u. ihr Verführung u. Bethörung des Menschen zur Sünde zugeschrieben". Theogn. 401 wird von einem Manne geredet, der nach ἀρετή strebt, weil er von dieser sein Glück hofft. Aber — petit ille virtutem ultra quam satis est. Die Maßlosigkeit solchen Strebens ist den Göttern Gruud, ihn in Sünde zu stürzen. Es lag nicht in der Macht der Griechen, ihre Ahnungen von der Heiligkeit des Göttlichen auch nur bis zur geringsten Annäherung an das bibl. „ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig", geschweige denn bis zu dem „ich bin heilig, der HErr, der euch heiligt", durchzuführen u. festzuhalten. Wir werden sehen, wie der bibl. Begriff der Heiligkeit Gottes trotz primitiver Verwandtschaft den diametralsten Gegensatz zu dem allen bildet; wie insbesondere, während diese Vorstellungen von der Heiligkeit jede Möglichkeit der Liebe von den Göttern ausschließen (Nägelsbach, nachhomer. Theol. 1, 37) — so daß Aristot. sagen kann, die Gottheit sei nicht da, um zu lieben, sondern um geliebt zu werden —, der bibl. Begr. der Heiligkeit geschichtlich sich ebenso im innigsten Zusammenhange mit der göttl. Liebe entfaltet, wie er gerichtlich das Gegenteil der Liebe zu sein scheint. Wichtig aber ist uns noch, daß für jene Zusammenfaßung aller sittl. u. ontologischen Vollkommenheiten, wie sie Isokr. u. Plato für die Götter fordern, die griech. Sprache keine einheitl. u. adäquate Bz. darbot u. vor allem keine der hier in Betracht zu ziehenden Bzz. verwendete.

A. Begriff u. Sprachgebr. von ἅγιος u. Synon. in der Prof.-Gräc.

Keines der in Betracht kommenden Wörter: ἱερός, ὅσιος, σεμνός, ἅγιος, ἁγνός hat etymologisch oder sprachgebräuchlich etwas von diesem Inhalt. Nur als formale Bezeichnungen der göttl. Heiligkeit oder richtiger Erhabenheit können sie behufs Wiedergabe u. Aufnahme des bibl. Begriffs in Frage kommen, u. es ist bedeutsam, daß gerade das seltenste Wort ἅγιος in den Dienst der bibl. Sprache getreten ist, — nach dem Sprachgebrauch also schon dasjenige Wort, welches, am wenigsten beeinflußt vom prof. Geiste, das reinste Gefäß für den neuen Inhalt darbot, wogegen das häufigste Wort der Prof.-Gräc., ἱερός, so gut wie vollständig ausgeschloßen ist vom bibl. Sprachgebr. Ἅγιος ist in der Prof.-Gräc. so wenig gebräuchl., „daß es bei den Tragikern, diesem obersten Appellationshof des attischen Sprachgebr., mit Ausnahme Einer streitigen Stelle (Aeschyl. suppl. 858) sich gar nicht findet" (v. Zezschwitz), wogegen umgekehrt ἱερός in der bibl. Gräc. ganz ungebräuchl. ist, bei den LXX namentl. so selten, daß sie, während in den Apokr. ständig u. im N. T. wenigstens noch häufig das Heiligtum τὸ ἱερόν genannt wird, dasselbe stets durch τὸ ἅγιον, τὰ ἅγια τῶν ἁγίων, ναὸς ἅγιος (letzteres in der Prof.-Gräc. = ἱερὸν ἅγιον) bz. (S. u. ἱερός.) Nur σεμνός ist in der bibl. Gräc. noch seltener als ἱερός. Ὅσιος dagegen u. ἁγνός haben in derselben ein bestimmt abgegrenztes Gebiet, ein bei weitem engeres, als in der Prof.-Gräc. Um diese Erscheinung begreifen u. werten zu können, wird es dienlich sein, daß wir uns den Wert u. die Bedeut. dieser Bzz. im prof. Sprachgebr. vergegenwärtigen, wodurch erhellen wird, daß von ihnen allen sich wirklich nur ἅγιος nach Etymologie u. Sprachgebr. am ersten für das bibl. „heilig" eignete, u. daß wiederum der bibl. Begriff, der sich nunmehr damit verband, doch so weit hinausreichte über die eigentl. Bed. dieses Wortes, daß das mit neuem Gehalt erfüllte ἅγιος den Stamm bildete zu einer der gesammten Prof.-Gräc. fremden Wortfamilie: ἁγιότης, ἁγιωσύνη, ἁγιάζω, ἁγιασμός, ἁγίασμα, ἁγιαστήριον, καθαγιάζειν, während es in der Prof.-Gräc. nicht mehr als ein einzelnes Glied der Familie der von ἅγος abgeleiteten Voces ist.

Zunächst ist zu berücksichtigen, daß die eigentl. cultischen, also religiösen Bzz. der Heiligkeit *ἱερός* u. *ἁγνός* sind, bzw. auch *ἅγιος*, wo dasselbe sich findet; ferner daß von diesen Bzz. nur *ἁγνός* u. von den beiden andern Wörtern noch *σεμνός* Prädicate der Götter sind, u. auch dies in einem Sinne u. einer Weise, welche anzeigen, daß Heiligkeit in einem ähnl. Sinne wie dem bibl. sich nicht mit den relig. Vorstellungen der Griechen zusammenschloß. *Ὅσιος* steht von dem, was durch göttl. oder menschl. Recht, Brauch u. Herkommen geweiht, s. z. s. gefeit ist, hat aber durchaus nicht specifisch relig. Bedeutung. Während es z. B. in der Verbind. mit *δίκαιος* göttl. Recht, *δίκ.* menschl. Satzung bz., bz. es umgekehrt in der Verbind. mit *ἱερός* menschl. geheiligte „durch allgem. Gesetze u. Uebereinstimmung geheiligte u. erlaubte Dinge" (Passow) — gefreit würde es nach altdeutscher Weise heißen —, während *ἱερός* auf göttliche, göttl. geheiligte Dinge, Satzungen ꝛc. sich bezieht. Bei den LXX erscheint es mit glückl. Tacte (s. u. *ὅσιος*) als Repräsentant des hebr. חָסִיד, wofür im N. T. *ἅγιος καὶ ἠγαπημένος* sich findet; daneben etlichemal = שָׁלוֹם (Deut. 29, 19), טָהוֹר, יָשָׁר, תָּם, תָּמִים, kommt aber für קָדוֹשׁ nie in Frage. — *Σεμνός*, von dem Stamme *σεβ*, enthält die Grundvorstellung ehrerbietiger Scheu, staunender Verehrung (s. unter *σέβω*), u. bz. dasjenige, was Ehrfurcht u. Staunen einflößt. Es ist Prädicat der Götter — bei den Attikern besonders der Eumeniden — u. alles dessen, „was den Göttern angehört u. ihnen heilig ist, von ihnen stammt u. sonst unter ihrer Obhut u. Fürsorge steht" (Passow). Trotzdem aber ist es im Sprachgebr. fast noch weniger ein specifisch-religiöser oder gar religiös-ethischer Begriff als *ὅσιος*, so daß es sich für den bibl. Begriff der Heiligkeit durchaus nicht eignet. Denn es steht nicht bloß zugleich „von dem menschl. Ehrwürdigen, von Allem, was sich durch Herkommen, Macht u. sonstige Bedeutsamkeit in sittl. u. geistiger Beziehung über das Gewöhnliche erhebt" (Passow), sondern bezeichnet auch rein äußerl. eine die Aufmerksamkeit erregende stattliche, prächtige, geschmackvolle, ja eine zierliche Erscheinung (z. B. Kleider), sogar = gravitätisch, affectiert, scheinheilig (bei Eurip.). Bei den LXX findet es sich nicht; im N. T. nur an vier Stellen: Phil. 4, 9. 1 Tim. 3, 8. 11. Tit. 2, 2. *Ὅσιος* u. *σεμνός* sind beides nur Nebenbezeichnungen des religiösen Begriffs der Heiligkeit u. schon als solche ungeeignet für die Uebertragung des bibl. Begriffs.

So erübrigte nur die Wahl zwischen den rein religiösen resp. cultischen Bzz. *ἱερός*, *ἅγιος* u. *ἁγνός*. Von diesen ist *ἱερός* dem Griechen nicht bloß das geläufigste, sondern auch das eigentl. Wort für seinen Begriff von der Heiligkeit, soweit derselbe durch die hier in Betracht gezogenen Synonyma ausgedrückt wird, während *ἅγιος* nur je u. dann als eigentüml. Prädicat des *ἱερόν* erscheint, *ἁγνός* aber im Sprachgebr. früh schon eine so einseitige Verwendung u. Bedeutung gefunden, daß es schwer gewesen sein dürfte, es in der erforderlichen Weise umzuprägen.

Ἱερός ist seiner Grundbedeutung nach Bz. der äußeren Erscheinung göttl. Erhabenheit. Zusammenhängend mit dem sanskr. ishiras, kräftig, frisch, blühend, ist seine Grundbedeut. kräftig, machtvoll, groß, welche Curtius noch in *ἱερὸν ἰχθύς*, *ἱερὴ ἴς* wiederfindet. „Es muß in der Blütezeit des homer. Epos ‚heilig' schon die herrschende Bedeut. gewesen sein, aber in einzelnen Formen erhielt sich noch die ältere, sinnliche" (Curtius, S. 401). Es ist Prädicat alles dessen, was zu den Göttern in Beziehung steht, von ihnen ausgeht, ihnen geweiht ist, aber von so wenig bestimmtem Inhalt, daß es ganz im Allgemeinen u. im formalen Sinne das, was göttlich ist, das *θεῖον* bz., z. B. in den Verbindungen Hes. theogn. 57: *Ζεὺς ἱερὸν λέχος εἰσαναβαίνων.* Il. 17, 455: *ἱερὸν ἦμαρ.* 11, 194: *κνέφας.* Vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 1, 24: „*ἱερά* werden nicht bloß nach dem gewöhnl. Sprachgebrauch Dinge genannt, die den Göttern von den Menschen förmlich geweiht sind, wie Städte, Orte; auch nicht bloß Dinge, welche die

Träger sind sittlicher, dem Schutze der Götter unterstellter Verhältnisse — Il. 18, 504 der ἱερὸς κύκλος der Richter; ib. 17, 464 der Wagenstuhl, δίφρος, als Stätte der heil. Genoßenschaft des Kämpfers u. des Wagenlenkers —; sondern es heißen auch solche Dinge ἱερός, die man sich als unmittelbares u. ursprüngl. Eigentum der Götter denkt rc. Mit diesem ἱερός ist zwar nicht δῖος, welches nach Nitzsch (zu Od. I, p. 189) auf Geburt u. Abstammung geht, wol aber ϑεῖος zu vergl., welches, wie divinus teils gottartige, ungewöhnliche, gleichsam übernatürl. Trefflichkeit bz., z. B. in ϑεῖος χόρος Od. 8, 264, teils den göttl. Ursprung einer Gabe oder Begabung ausdrückt; so heißt das Salz ϑεῖον Il. 9, 214."

Insbesondere ist zu beachten, daß gerade ἱερός nie Beiwort der Götter selbst ist, u. daß es ebenso wenig auch nur in einem entfernt ähnl. Sinne von Menschen gebraucht wird, wie das bibl. קדש mit seinen Derivatis. Den an das bibl. heilig z. B. sich anschließenden Begriff der Heiligung sucht man unter den Derivatis u. Compositis von ἱερός vergebens. Wol findet es sich zuweilen von Menschen — wie bei Pind. Pyth. 5, 97 die Könige ἱεροί heißen, weil sie unter dem Schutze der Götter stehen u. ihre Würde von den Göttern haben (Hom. Il. 2, 205); Aristoph. Ran. 652: ἱερὸς ἄνϑρωπος von dem, der in die Mysterien eingeweiht ist; Plut. Socr. daem. 589, D: οἱ τῶν δαιμόνων λόγοι διὰ πάντων φερόμενοι μόνοις ἐνηχοῦσι τοῖς ἀϑόρυβον ἦϑος καὶ νήνεμον ἔχουσι τὴν ψυχήν· οὓς δὲ καὶ ἱεροὺς καὶ δαιμονίους ἀνϑρώπους καλοῦμεν. De def. orac. 2: ἄνδρες ἱεροὶ δύο συνδραμόντες εἰς Δελφούς — in demselben Sinn, u. man könnte es analog finden, wenn 2 Kön. 4, 9 Elisa von der Sunamitin אִישׁ אֱלֹהִים קָדוֹשׁ genannt wird; es ist dies aber auch die einzige, nicht einmal ganz zutreffende Analogie im bibl. Sprachgebr., indem קָדוֹשׁ — abgesehen von den קָדוֹשׁ לִי Lev. 21, 7. Num. 16, 5. 7; 6, 5. 2 Chron. 35, 3. Jes. 4, 3 — nur noch Ps. 106, 16 von einzelnen Personen gebraucht wird. 2 Petr. 1, 21 würde die Lesart der Rec. οἱ ἅγιοι ϑεοῦ ἄνϑρωποι (statt ἀπὸ ϑεοῦ ἄνϑρ.) ebenfalls eine entferntere Analogie zu diesem Gebrauch von ἱερός sein. De Alex. fort. 1, 10 nennt Plut. die indischen Gymnosophisten ἄνδρες ἱεροὶ καὶ αὐτόνομοι, nicht weil sie τῷ ϑεῷ σχολάζοντες sind, wie er dieselben weiter beschreibt, sondern, wie die Verbindung mit αὐτονόμοι an die Hand giebt, in demselben Sinne, wie er anderwärts ἀνὴρ ἱερὸς καὶ ἄσυλος verbindet = unverletzlich, Mor. 410, A; Vit. Tib. Gracch. 14, 15, 21; cf. Quaest. Rom. 219, B: τὰ ἄσυλα καὶ ἅγια ἱερά, u. dies ist doch wieder noch etwas Anderes als die Unnahbarkeit, welche der bibl. Begriff einschließt Jes. 65, 5, wo die LXX קדש durch καϑαρὸς εἶναι wiedergegeben. Der ethische Charakter des bibl. heilig ist dem griech. ἱερός ganz fremd. Nur Eine Stelle ist bekannt, in welcher ἱερός als Prädicat eines Menschen möglicherweise, wie Suidas will, synon. εὐσεβής ist, Soph. Oed. Col. 287: ἥκω γὰρ ἱερὸς εὐσεβής τε καὶ φέρων ὄνησιν ἀστοῖς τοῖσδ᾽. Doch scheint es mir mindestens zweifelhaft zu sein, ob ἱερός hier in ethischem Sinne steht oder nicht vielmehr auf die göttl. Leitung u. Führung des Oedipus sich bezieht. Die Stelle Plat. de leg. 319, A: νεμεσᾷ γὰρ ϑεὸς ὅταν τις ψέγῃ τὸν ἑαυτῷ ὅμοιον ἢ ἐπαινῇ τὸν ἑαυτῷ ἐναντίως ἔχοντα. ἔστι δ᾽ οὗτος ὁ ἀγαϑός. μὴ γάρ τοι οἴου λίϑους μὲν εἶναι ἱεροὺς καὶ ξύλα καὶ ὄρνεα καὶ ὄφεις, ἀνϑρώπους δὲ μή. ἀλλὰ πάντων τούτων ἱερώτατόν ἐστιν ἄνϑρωπος ὁ ἀγαϑός, καὶ μιαρώτατον ὁ πονηρὸς — ergiebt ebensowol, daß es nicht gebräuchl. war, Menschen das Prädicat ἱερός beizulegen, als auch, daß es, wo dies doch geschah, durchaus nicht ethische Bed. hatte. Am weitesten von eth. Bed. entfernt sich — um auch dies noch zu erwähnen — Lucn. Macrob. 29: ἱερώτατε Κυίντιλλε. Tittm. Syn. N. T.: „in voce ἱερός proprie nihil aliud cogitatur, quam quod res quaedam aut persona Deo sacra sit, nulla ingenii morumque ratione habita; imprimis quod sacris inservit."

Von ἅγιος gilt ebenfalls, daß es weder Präd. der Götter ist, noch von Menschen

gebr. wird. Es bz. eine Qualität des ἱερόν (d. i. θεῖον), mit welchem es meistenteils an den wenigen Stt., an denen es sich findet, verbunden erscheint, u. hat offenbar einen mehr ethischen Charakter als ἱερός, indem es diejenige Seite des ἱερόν hervorhebt, welche von den Menschen ein Verhalten sittl. Ehrerbietung u. ehrfürchtiger Scheu erfordert, Ehrfurcht gebietend, ehrwürdig. Oefter findet es sich bei Herodot, z. B. 2, 41, 3: Ἀφροδίτης ἱερὸν ἅγιον. 2, 44, 1: ἱερὸν Ἡρακλέους ἅγιον. Xen. Hell. 3, 2, 19: ἔνθα ἦν Ἀρτέμιδος ἱερὸν μάλα ἅγιον. Oefter auch bei Plut., z. B. de tranq. an. 477, C: ἱερὸν μὲν γὰρ ἁγιώτατον ὁ κόσμος ἐστὶ καὶ θεοπρεπέστατον, u. anderwärts. In derselben Verbind. auch bei Plat. Crit. 116, C: ἐν μέσῳ μὲν ἱερὸν ἅγιον αὐτόθι τῆς τε Κλείτους καὶ τοῦ Ποσειδῶνος ἄβατον ἀφεῖτο. Es scheint speciell Prädicat der Tempel resp. der Cultusstätten (Plat. Legg. 10, 904, C: μετέβαλε τόπον ἅγιον ὅλον) gewesen zu sein, u. zwar nach Plat. Legg. 10, 884 derjenigen den Göttern geweihten Orte, die eine allgemeine Ehrerbietung in Anspruch nehmen; denn nicht von Privat-, sondern nur von öffentl. Heiligtümern steht es bei Plato a. a. O.: μέγιστα δὲ (sc. κακά) — αἱ τῶν νέων ἀκολασίαι τε καὶ ὕβρεις, εἰς μέγιστα δὲ, ὅταν εἰς ἱερὰ γίγνωνται, καὶ διαφερόντως αὖ μεγάλα, ὅταν εἰς δημόσια καὶ ἅγια ἢ κατὰ μέρη κοινὰ — unterschieden von ἱερὰ ἴδια, denen das Prädicat ἅγια hiernach nicht zukommt. — Für die aufgestellte Bed. spricht auch noch die Verbind. mit σεμνός, zu dessen Ergänzung resp. Verstärkung ἅγιος gebraucht wird. Plat. Sophist. 249, A: σεμνὸν καὶ ἅγιον νοῦν οὐκ ἔχον. Crit. 51, A: μητρός τε καὶ πατρὸς καὶ τῶν ἄλλων προγόνων ἁπάντων τιμιώτερόν ἐστι πατρὶς καὶ σεμνότερον καὶ ἁγιώτερον καὶ ἐν μείζονι μοίρᾳ καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρ᾽ ἀνθρώποις. Andere Stellen, an denen ἅγιος sich findet, sind noch Plut. Quaest. Rom. 290, B: τὰ ἄσυλα καὶ ἅγια ἱερά. Plat. Legg. 5, 729, E: πρὸς τοὺς ξένους διανοητέον ὡς ἁγιώτατα ξυμβόλαια ὄντα. Der bedeutende Unterschied von ἱερός erhellt Plat. Conv. 5, 682, C: [οἱ ἐρωτικοὶ καὶ ἀκόλαστοι] τελευτῶντες οὐδὲ τῶν ἁγιωτάτων ἀπέχεσθαι δύνανται σωμάτων — während die feilen Leiber der Hierodulen als ἱερὰ σώματα bz. werden.

Gehen wir auf eine etymologische Untersuchung des Wortes ein, so ergiebt sich mit ziemlicher, ja man darf sagen, mit völliger Sicherheit, daß ἅγιος dasjenige bz., dem eine sittlich-religiöse Ehrerbietung zukommt u. gebührt, was zwar ursprüngl. auch von ἁγνός gilt, bei diesem jedoch im Sprachgebr. verwischt worden ist, so daß ἅγιος das einzige Wort bleibt, welches zur Bz. eines rein religiösen Begriffes der Heiligkeit geeignet ist. Es hängt zusammen mit ἅγος, ἅζομαι u. den abgeleiteten Wörtern, deren Berücksichtigung für Erhebung der Grundbedeutung um so unerläßlicher ist, als die bisherige griechische Lexikographie darüber ziemlich nachläßig hinweggegangen ist. Ἅζομαι, ein seltenes, hauptsächl. bei Homer u. den Tragikern (im Präs. u. Imperf. Med., nur einmal bei Soph. im Act.) sich findendes Wort, dient zur Bz. frommer Scheu u. Ehrfurcht vor den Göttern u. Eltern, also der Pietät, u. wird von Eustath. durch σέβομαι erklärt (vgl. oben die Verbind. von ἅγιος u. σεμνός). Il. 5, 830: μηδ᾽ ἅζεο θοῦρον Ἄρηα. 2, 21: Ἀπόλλωνα. Od. 9, 478: ξένους. Absolut Od. 9, 200: οὕνεκά μιν σὺν παιδὶ περισχόμεθ᾽ ἠδὲ γυναικὶ ἁζόμενοι· ᾤκει γὰρ ἐν ἄλσεϊ — Ἀπόλλωνος. — Ἅγος soll nach den neuesten Forschungen nicht zu verwechseln sein mit ἄγος, welches bisher als jonische Form von ἅγος galt. Curtius (S. 170 f.) vergleicht zu ἄγος (= Schuld, Fluch) das sanskr. âgas, Aergernis, Anstoß; zu ἅγος (= Weihe, Opfer; Hesych.: ἅγνισμα θυσίας), das sanskr. jaǵ, jaǵami, sacrificio, colo; jaǵus, jâgam, jaǵñam, Opfer; zend.: yaz, verehren, opfern; yazu, groß, erhaben. Ebenso Prellwitz S. 2. 3. 5. Darnach wäre also ἅγιος, was Gegenstand religiöser bzw. sacrificieller Verehrung ist. Sobald man ἅγος nicht mehr mit dem häufiger vorkommenden ἄγος identificiert, findet man es sehr selten. In der Bed. Opfer, Sühn-

opfer Soph. fr. 703; Ant. 775: *φορβῆς τοσοῦτον ὡς ἄγος μόνον προθείς, ὅπως μίασμα πᾶσ᾽ ὑπεκφύγῃ πόλις.* Bei Thuc. 126, 1; 127, 1; 128, 1, 2; 135, 1; 2, 13, 1 ist nicht *ἅγος*, sondern *ἄγος ἐλαύνειν* zu lesen = das Verbrechen entfernen, sühnen. Ebenso bei Plut. Daß beide Wörter zu unterscheiden sind, erhellt auch aus der ausdrückl. Vorschrift des Etym. M., daß *αγιος* in der Bedeut. *μιαρός* den Spir. len. habe, wonach denn die Bemerkung des Scholiasten zu Soph. Oed. R. 656 zu berichtigen wäre: *κατ᾽ εὐφημισμὸν καὶ τὰ μιάσματα ἄγη λέγεται καὶ οἱ μιαροὶ ἐναγεῖς καλοῦνται.* Jedenfalls erhellt aber auch aus dieser Verwechselung, daß mit *ἅγος* — u. demgemäß mit *ἅγιος* — sich die Vorstellungen sacrificiellen Handelns, relig. Verehrung verbanden. Dürfte man geradezu sagen — ohne Gefahr den Begr. zu sehr zu specialisieren —, *ἅγιος* bezeichne eigentl. u. ursprüngl. das, was durch Opfer bzw. Sühne zu verehren sei (s. o. Soph. Ant. 775), u. Verwendungen wie *ἅγ. νοῦς* u. a. (Plat. Soph. 249, A. Crit. 51, A, s. o.) beruhen auf einer Erweiterung bzw. Abschwächung des Sprachgebr., so ergäbe sich ein vortrefflicher Anknüpfungspunct für die Wahl dieses Wortes zum Ausdruck des bibl. Begriffs der Heiligkeit. Keinenfalls sind diese Vorstellungen von der Bedeutung des Wortes auszuschließen, da sie sich in allen übrigen zu diesem Stamme gehörigen Wörtern wiederfinden u. somit wenigstens geschichtl. einen Bestandteil des Begriffs bilden. Die Derivata von *ἅγιος* sind hierbei außer Betracht zu laßen, da sie, wie oben angegeben u. begründet ist, ausnahmslos der bibl. u. kirchl. Gräc. angehören. Es handelt sich nur um die Derivata von *ἅγος*: *ἁγίζω, ἁγισμός, ἁγιστεύω, ἁγιστεία, ἁγνός* u. dessen Derivata. *Ἁγίζω* ist = weihen, z. B. Altäre, Opfer weihen, d. i. darbringen; besonders gebräuchl. *καθαγίζω* = opfern, als Opfer verbrennen; *ἐναγίζω* speciell von Totenopfern; *ἁγισμοὺς ποιεῖν*, Opfer bringen (Diod. Sic. 4, 39); *ἁγιστεύειν* = die heil. Gebräuche verrichten; auch *ἐφαγιστεύειν*. Plat. Legg. 6, 759, D: *ὁ μέλλων καθ᾽ ἱεροὺς νόμους περὶ τὰ θεῖα ἱκανῶς ἁγιστεύειν*, wo Timäus erkl. *ἁγιστεύειν· ἱεροθυτεῖν.* Cf. Dion. Hal. Ant. Rom. 1, 40: *ἁγιστεύοντες δὲ τὴν ἱερουργίαν ἔθεσιν Ἑλληνικοῖς.* — *Ἁγιστεία* bz. den Cultus, die mit den Opfern verbundenen heil. Gebräuche, den Tempeldienst; s. Lex.

Ἁγνός, eine Bildung wie *σεμνός, δεινός*, zunächst s. v. a. verehrt, geweiht, ist Beiwort der Götter u. dessen, was ihnen geweiht, geheiligt ist, der Opfer, Cultusstätten, Feste. Ueber den auffallenden Uebergang in die Bed. rein, keusch, lauter, in welcher es in den bibl. Sprachgebr. aufgenommen ist, s. unter *ἁγνός*. Für den Zusammenh. auch dieses Wortes mit dem cultischen Handeln sprechen nicht bloß Verbindd. wie *ἁγνῶς καὶ καθαρῶς ἔρδειν τοῖς θεοῖς* Hes. O. 339. Soph. Trach. 257: *ὅθ᾽ ἁγνὸς ἦν* = gesühnt, sondern auch die Derivata *ἁγνεύειν*, bei welchem neben der Bedeut. rein, keusch sein auch die Bed. reinigen, sühnen sich findet, *ἁγνίζειν, ἅγνισμα, ἁγνισμός, ἀφαγνίζειν, ἐφαγνίζειν* von sacrificieller Reinigung.

Soviel ergiebt sich hiernach, daß *ἅγιος* ein sittl.-relig. Begr. ist u. nur als solcher vorkommt, was bei den übrigen Synonymis außer *ἁγνός* nicht der Fall u. auch bei *ἁγνός* im Sprachgebr. nicht festgehalten ist. Legt es auch dem Subj., dem es eignet, keine sittl. Qualität bei, so fordert es doch für dasselbe ein nicht bloß religiöses, sondern sittlich-religiöses Verhalten, u. eben darum ist diese seltenste aller betr. Bzz. die einzig geeignete, den bibl. Begriff der Heiligkeit in sich aufzunehmen u. zu übertragen. Eng genug u. noch nicht entwertet, um den rein relig. resp. heilsgesch.-ethischen Charakter des bibl. Begr. nicht zu schädigen, u. wieder des seltenen Gebr. halber weit genug, um die der prof. Anschauung vollständig neue Vorstellung der Heiligkeit in sich aufnehmen zu können, ist es nun von den LXX verwendet worden zur fast ständigen Uebertragung von קָדוֹשׁ, u. ist im bibl. Sprachgebr. so ausgeprägt worden, daß es, wie schon wiederholt bemerkt, das Stammwort einer

neugebildeten Reihe werden konnte: ἁγιότης, ἁγιωσύνη, ἁγιάζειν, ἁγιασμός, ἁγίασμα, ἁγιαστήριον, καθαγιάζειν, welche das hebr. קדשׁ u. seine Derivata ersetzen, während von den der Prof.=Gräc. angehörigen Derivatis von ἅγος nur diejenigen von ἁγνός sich noch in der bibl. Gräc. wiederfinden, entsprechend der nahen Verwandtschaft zwischen ἅγιος u. ἁγνός, soweit sich dieselbe in den Derivatis des letzteren mehr noch als in ἁγνός selbst u. seinem Sprachgebr. kundgiebt. Der Vollständigkeit halber sei hierzu noch bemerkt, daß ἁγνός selbst nie zur Uebertragung von קָדוֹשׁ dient; letzteres wird außer durch ἅγιος nur noch durch καθαρός wiedergegeben Num. 5, 17; קדשׁ durch καθαρὸν εἶναι Jes. 65, 5; δοξάζειν Jes. 5, 16; Pi., Hiph., Hithpa. = ἁγνίζειν Jos. 3, 5. Exod. 19, 10. 2 Chron. 30, 17 rc.; καθαρίζειν Hiob 1, 5, sowie noch durch die erklärende Uebertragung mit διαστέλλειν Jes. 20, 7; παρατάσσειν Jes. 6, 4 (παρασκευάζειν?); ἀναβιβάζειν Jer. 51, 28.

Es handelt sich nunmehr um Inhalt u. Umfang des bibl. Begriffes der Heiligkeit, der, von den LXX auf ἅγιος übertragen, durch die neutestamentl. Heilsverkündigung seine Berechtigung auf dem bis dahin prof. Boden geltend machte. Es besteht ein gewisser Unterschied zwischen alt= u. neutestamentl. Sprachgebr., der den Inhalt des Begriffs nicht beeinträchtigt oder ändert, aber in dem geschichtl. Verhältnis der neutestamentl. Offenbarung zur alttestamentl. begründet ist. Das N. T. bringt hier nicht etwas völlig Neues, sondern nimmt einen im A. T. vollkommen klar u. scharf ausgeprägt vorliegenden Begriff einfach auf, nur daß die dem Wort entsprechende Sache sich eben neutestamentlich gestaltet. Die Schwierigkeit, nicht bloß eine oder etliche Seiten des Begriffes, sondern denselben in seiner ganzen Fülle u. in dem gesammten Umfange seiner Anwendung zur Klarheit zu bringen, sowie die vielfach darüber gepflogenen Verhandlungen, welche zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt haben, nötigen zu einer ausführlichen Erörterung. Vgl. namentl. folgende Untersuchungen: Achelis in Stud. u. Krit. 1847, I, S. 187 ff. im Anschluß an die Ausführungen von Menken in seinem Versuch einer Anleitung zum eigenen Unterricht in den Wahrheiten der h. Schrift, 3. Aufl., 1833, Cap. 1, § 9. Menkens Vorgänger wieder ist sein Lehrer Collenbusch, vgl. Erklärung bibl. Wahrheiten von Herrn Sam. Collenbusch, weil. prakt. Arzt in Barmen II, 2. S. 97 ff. (Elberfeld 1812). Sodann Caspari, jesajan. Stud. II, der „Heilige Israels“ in der Zeitschr. f. luther. Theol. u. Kirche 1844, H. 3, S. 92 ff. Diestel, die „Heiligkeit Gottes“ in Jahrbb. für deutsche Theol. 1859, S. 3 ff. Oehler, Art. „Heiligkeit Gottes“ in PRE[1] 19, 618 ff. Derselbe, Theol. des A. T., 1, 160 ff. 272 ff. 3. Aufl., S. 164 ff. Beck, christl. Lehrwißensch. 1, 161 ff. 543 ff. Hofmann, Schriftbew. (2. Aufl.) 1, 81 ff. Herm. Schultz, alttestam. Theol., 4. Aufl., S. 554 ff. Dazu die neuesten, die Frage am meisten fördernden Erörterungen von Graf Baudissin, Stud. zur semit. Religionsgesch., 2. H. (Leipzig 1878), S. 3—142 (woselbst auch eine zieml. vollständige Uebersicht der neueren Litteratur), u. Delitzsch, Art. „Heiligkeit“ in PRE[2] 5, 714 ff. E. Issel, der Begriff der Heiligkeit im N. T. Leiden 1887. Endlich Bredenkamp, Gesetz u. Proph. 1881, S. 41 ff. Orelli, einige altteſt. Prämissen zur neutest. Versöhnungslehre in Luthardt, Zeitschr. für kirchl. Wißenschaft 1884, 1. 2. Keil zu 1 Petr. 1, 16.

B. Der alttestam. Begriff von קדשׁ, קָדוֹשׁ, קֹדֶשׁ, מִקְדָּשׁ.

Auf etymolog. Wege ist die Bedeut. von קָדוֹשׁ nicht zweifellos zu erheben. Während Oehler (nach Delitzsch, Jesurun, S. 155; Psalmen [1. Aufl.] 1, 589. 187. Fürst, Handwörterb. 2, 300) es als die wahrscheinlichste Ansicht hinstellt, „daß der Verbalstamm קדשׁ, der mit חדשׁ verwandt ist, wie קצב mit חצב, קצת mit חצת, קצר mit חצר rc.,

auf die Wurzel דשׁ, von der auch דשׁא, zurückzuführen u. als Grundbedeutung desselben enituit, glänzend hervorbrechen, anzunehmen sei", wird diese Etymologie von Baudissin S. 20 als mit der ganzen Präfix-Präpositionaltheorie hinfällig bz. u. neuerdings auch von Delitzsch aufgegeben zu Gunsten der zuerst von Fleischer (in Delitzsch, Psalmen [1 Aufl.], S. 588 f.) geltend gemachten Ableitung von einer Wurzel kad, wie sie in קדד, קדח, קדם u. s. w. vorliegt, mit der Grundbed. schneiden, scheiden, so daß sich für קָדוֹשׁ der Grundbegriff des Ausgesondert-, Ausgeschiedenseins ergiebt. Die angenommene Verwandtschaft zwischen חדשׁ u. קדשׁ wird dadurch nicht beeinträchtigt; nach Hofmann bz. beide ein Anderssein, jenes im Gegensatze zu dem, was gewesen, dieses im Gegensatze zu dem, was gemeinhin ist; Baudissin dagegen findet den Bedeutungsübergang von schneiden, trennen zu neu sein darin, „daß das Neue als rein, mit Anderem noch nicht in Berührung gekommen, als intact, abgesondert bz. wird". Es kann sich auch noch anders verhalten. Eine Entscheidung für die Bed. von קָדוֹשׁ kann von hier aus jedenfalls nicht gefällt werden. Um zu einem sicheren Ergebnis zu gelangen, wird man um so notwendiger den Sprachgebr. selbst zu Rate ziehen müßen, als „die Etymologie zwar in der Regel einiges Licht auf das zu erklärende Wort wirft, selten aber die sprachgebräuchl. Bed. desselben deckt" (Wellhausen, Pharisäer u. Sadducäer, S. 51).

Hier treten uns nun vor allem zwei beachtenswerte Thatsachen entgegen. Zuerst die, daß קֹדֶשׁ als Gegensatz von חֹל erscheint, 1 Sam. 21, 5. 6. Ez. 48, 14. 15; 42, 20. Hiermit wird Lev. 10, 10. Ez. 22, 26; 44, 23 der offenbar synon. gedachte Gegensatz von טָהוֹר u. טָמֵא verbunden. Jedoch zeigen die zuerst angef. Stellen unzweideutig, daß beide Gegensätze sich nicht decken. Nie kommen, worauf Baudissin mit Recht aufmerksam macht, קָדוֹשׁ u. טָמֵא in unmittelbarem Gegensatze zu einander vor. Demgemäß läßt sich angesichts der Stellen 1 Sam. 21, 5. 6. Ez. 48, 14. 15; 42, 20 die Ansicht nicht halten, daß r e i n der Grundbegr. von קדשׁ sei. Das Heiligste ist rein u. fordert Reinheit — vgl. sowol טִמֵּא מִקְדָּשׁ Lev. 20, 3. Num. 19, 20. Ez. 5, 11. הֵיכַל קָדְשׁ Ps. 79, 1. שֵׁם קָדְשׁ Ezech. 43, 7. 8, als auch die Verbindung וְטִהֲרוֹ וְקִדְּשׁוֹ מִטֻּמְאֹת בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל Lev. 16, 19. Hebr. 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς καθαρότητα*, sowie den Gedanken einer Reinigung, nicht erst Heiligung, des Heiligtums Hebr. 9, 22 f. —; es giebt keine Heiligkeit ohne Reinheit, aber heilig ist nicht an u. für sich = rein. Nicht טִמֵּא, sondern חִלֵּל ist das eigentl. Wort, die sachl. Bz. für den Begr. der E n t heiligung, jenes b e w i r k t nur Entheiligung. Nun bz. חֹל unbedingt das, was allgemein, *κοινόν* ist, jedem zugänglich Deut. 20, 6. Jer. 31, 5. 1 Sam. 21, 5. 6. Erst in seinem Gegensatze zu קֹדֶשׁ wird das *κοινόν* zum *βέβηλον*. חִלֵּל ist s. v. a. etwas preisgeben, was bisher eines gewissen Schutzes, besonderer Achtung u. Schonung sich erfreute, gewißermaßen von Schranken umgeben u. eingehegt, dem gemeinen Gebrauche, der allgemeinen Berührung entzogen war, überhaupt nicht allen anderen Dingen gleich stand. So z. B. vom Weinberge, wenn die Zeit seiner Benutzung gekommen ist Jer. 31, 5. Deut. 20, 6; 28, 30 vgl. mit Lev. 19, 23 ff. מַמְלָכָה Thren. 2, 2. בְּרִית Ps. 89, 35; 55, 21. Mal. 2, 1. Es wird schließl. zum Synonymum von נאץ, בזה u. a. = verachten (Ps. 89, 32. Lev. 21, 12. 15. Num. 18, 32 u. ö.), immer jedoch, wie noch Act. 21, 28: *κεκοίνωκε τὸν ἅγιον τόπον τοῦτον* deutl. zeigt, mit der Grundvorstellung einer Aufhebung vorhandener Schranken, der Außerachtlaßung oder Beiseitesetzung einer dem Obj. eignenden Besonderheit, d e r G l e i c h s e t z u n g d e s O b j e c t e s m i t a l l e m A n d e r e n. Vgl. Ps. 89, 32. Jer. 16, 18. Ez. 22, 8. Zeph. 3, 4. Ez. 20, 16. 24, sowie insbesondere den Gebr. des Wortes für die göttl. Verwerfung des zuvor von Gott erkorenen u. geheiligten Jes. 23, 9. Ps. 89, 35. Jes. 43, 28. Ez. 28, 16 u. ö. Nimmt man dazu nun Stellen wie Gen. 2, 3. Lev. 20, 26. 1 Chron. 23, 13. Jer. 12, 3, sowie aus dem N. T. 2 Cor. 6, 17 vgl. m. 7, 1,

so dürfte es sich als zweifellos ergeben, daß dem Begr. der Heiligkeit die Vorstellung eines Gegensatzes zu dem was allgemein ist, also der Unterschiedenheit u. Besonderheit bzw. des Ausgesondertseins zu Grunde liegt. Jedoch auch nicht mehr als dies. Heiligkeit ist ein Verhältnisbegriff, aber daß die Begriffe der Heiligkeit u. des Ausgesondertseins nicht ineinander aufgehen, ist nach 1 Chron. 23, 13: יִבָּדֵל אַהֲרֹן לְהַקְדִּישׁוֹ zweifellos. Es kommt noch ein anderes Moment hinzu, welches den Gegensatz resp. die Unterschiedenheit oder das Verhältnis erst näher qualificiert.

Der Begriff von קדשׁ neml. — u. dies ist die zweite der beiden obenerwähnten Thatsachen — erhält seine eigentüml. Färbung, Bestimmtheit u. Fülle dadurch, daß er nur auf Gott u. das, was Gottes ist, angewendet wird. Außer Gott wird das Prädicat der Heiligkeit nur solchen Dingen u. Menschen gegeben, welche in dem Verhältnis besonderer Zugehörigkeit zu Gott stehen, sei es, daß Gott sie sich besonders zugeeignet hat oder daß sie ihm von Menschen zugeeignet worden sind. קדשׁ ist somit im Sprachgebrauch ein religiöser Begriff. Dazu kommt, wie sich ergeben wird, die dritte Beobachtung, daß es ein rein israelitischer u. heilsökonomischer Begriff ist.

Es fragt sich zunächst, in welchem Sinne mit diesem Prädicat Gotte u. dem, was sein ist, eine Unterschiedenheit u. Besonderheit zugeschrieben wird. Man hat angenommen, — mit dem Zugeständnis, daß es sich auch anders verhalten könne, Baudissin, S. 78 —, daß das Wort zunächst von demjenigen gebr. worden sei, was Gott zugeeignet, geweiht war oder wurde, so daß sich also die Bed. ergebe: für Gott ausgesondert, Gott geweiht. קדשׁ wäre somit ein Verhältnisbegriff von unten nach oben, das besondere Verhältnis zu Gott bezeichnend, etwa = Gott eigen (Diestel, Baudissin). Auch Delitzsch stimmt der Ansicht zu, daß man überall, wo der Begriff auf Sachen u. Menschen angewendet werde, mit dem Verhältnisbegriff des Gottgeweihten, Gottgehörigen auskomme. Indes von hier aus erklärt sich die Uebertragung auf Gott selbst nur auf schwerfälligen Umwegen. Außerdem aber kommt man in Wirklichkeit mit dem bloßen Verhältnisbegriff in diesem Sinne bei Menschen u. Dingen doch nicht aus, wie Delitzsch selbst zu Exod. 19, 6: גּוֹי קָדוֹשׁ anerkennt, als dessen Widerspiel er das גּוֹי חֹטֵא Jes. 1, 4 bz. Auch Baudissin sieht sich in Einem Punkte zu einem weitgehenden Zugeständnis genötigt, indem er bezüglich der von dem Volke Gottes geforderten Heiligkeit annimmt, daß wenigstens in diesem Falle der Begriff seine besondere Bed. (= vollkommen rein) zunächst in der Anwendung auf Gott erlangt habe u. erst von dorther auf Menschen übertragen sei.

Es wird aber in viel größerem Umfange zugegeben werden müßen, daß der Begriff seine eigentümliche vorliegende Bestimmtheit u. Fülle von der Anwendung auf Gott her empfangen habe, auch wenn man dabei beharrt, daß der Sprachgebr. ausgegangen sei von der Anwendung auf Gott-Geweihtes. Denn wenn Heiligkeit thatsächlich ein rein religiöser Begriff ist, so liegt es in der Natur des religiösen Lebens, daß der Sinn, in welchem Gott dieses Prädicat zukommt oder beigelegt wird, sofort den gesammten Sprachgebrauch beherrschen muß, weil ja bei Menschen u. Dingen von Heiligkeit nur auf Grund ihrer Verbindung mit Gott u. darum in unwillkürlicher Gedankenverbind. mit der göttl. Heiligkeit geredet werden kann. Dazu kommt noch, daß in dem Begriffe der Heiligkeit sich alles concentriert, was dem Gott Israels oder dem Gotte der Heilsoffenb. eigentüml. ist, — man vgl. nur die jesajan. Bz. Gottes als des קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל, אֱלֹהֵי כָל־הָאָרֶץ Jes. 54, 5. Gerade diese namentl. von Delitzsch anerkannte Thatsache, daß die nähere Bestimmtheit des Begriffs von seiner Anwendung auf Gott herstamme, drängt nun aber weiter zu der Frage, ob nicht doch am Ende von vornherein das Prädicat mindestens gleichmäßig sowol Gotte als dem, was Gottes ist, beigelegt worden sei? Dagegen spricht nicht der einzige Ueberrest außerisraelitischen Sprachgebrauchs in קָדֵשׁ, קְדֵשָׁה von den Hierodulen als der Gottheit

(Astarte) Geweihten, namentl. wenn die Annahme Delitzschs richtig ist, daß auch der Astarte selbst, ja ihr an erster Stelle u. dann erst den ihr Geweihten dies Prädicat zukomme. Dafür aber spricht eine andere Erwägung, welche vielleicht entscheidend sein dürfte. Es ist näml. allerdings קָדוֹשׁ in erster Linie ein Verhältnisbegr., *aber nicht das Verhältnis zu Gott, sondern im Gegenteil das Verhältnis zu allem, was sonst ist, also das Verhältnis zur Welt bildet die Grundvorstellung*, so daß es sich *nicht um ein Verhältnis von unten nach oben, sondern von oben nach unten handelt.* Dies liegt in dem für die Begriffsbestimmung entscheidenden Gegensatz von קָדוֹשׁ u. חֹל so sehr auf der Hand, daß es kaum verkannt werden kann. Gerade dieser Gegensatz zu allem, was sonst ist, erklärt es auch, daß קָדוֹשׁ — vielleicht von vornherein — ein rein religiöser Begr. ist, nur von Gott u. dem, was Gottes ist, gebraucht. Damit fallen alle Schwierigkeiten hinweg, welche sonst die Uebertragung des Begriffs vom Gottgeweihten auf Gott selbst verursacht. Die überall nicht erst einer späteren Entwickelung angehörige Vorstellung, daß das Gottgeweihte an der göttl. Heiligkeit participiere, erscheint selbstverständlich, denn es ist durch seine Uebergabe an Gott oder durch seine Erwählung von Gott in das Verhältnis Gottes zur Welt, zu allem, was sonst ist, eingetreten. Dann aber dürfen wir auch von der Thatsache aus, daß Heiligkeit nur Gott u. dem, was Gottes ist, eignet, noch einen Schritt weiter gehen u. behaupten, *daß das Prädicat der Heiligkeit anderen Subjecten als Gott überhaupt nur abgeleiteter Weise zukomme*, wie dies z. B. Deut. 28, 9. 10 unzweifelhaft ist: „Jhvh wird dich ihm zum heil. Volke aufrichten, wie er dir geschworen hat, ... u. alle Völker der Erde werden sehen, daß der Name Jhvhs über dir genannt ist"; vgl. Ps. 46, 5. Num. 17, 2 f. Lev. 27, 14 ff.; 21, 6. 7. Ps. 114, 1. 2. Denn es ist doch ihre Zugehörigkeit zu Gott, welche bewirkt, daß sie wie Gott der Welt gegenüberstehen, — in ihrem Maße natürlich —, so daß nun sogar eine anscheinende Abschwächung des Begriffes je nach dem Subjecte oder nach der Seite des Verhältnisses, um die es sich handelt, verständlich wird. So ist es auch von vornherein begreiflich u. wahrscheinlich, daß, wie Delitzsch sagt, der ganze Entwickelungsgang des bibl. Begriffes beherrscht wird von dem Begriffe der Heiligkeit Gottes.

Ist nun die Unterschiedenheit u. Besonderung gegenüber der Welt die Grundvorstellung, so fragt es sich weiter, welches der positive Inhalt dieser scheinbar rein negativen Vorstellung ist? Wir sagen: scheinbar rein negativ, denn wol mag das reflectierende Denken auf dem Wege der Negation Begriffe bilden, nie aber der sprachbildende Trieb des Geistes. Es wird sich dabei um die richtige Erkenntnis gerade desjenigen Momentes handeln, in welchem sich die Unterschiedenheit u. Besonderung Gottes u. dessen, was sein ist, von der Welt in centraler Weise ausprägt. Daß dies die Welterhabenheit sein sollte (Baudissin), wird nicht dadurch bewiesen, daß die Begriffe „herrlich" u. „erhaben" Jes. 64, 10; 63, 15. Jer. 17, 12. Ez. 20, 40. Dan. 11, 45. Ex. 28, 2 in Verbindung mit dem der Heiligkeit erscheinen, wie es sich auch mit der Aufforderung zum Preise des heiligen Namens Jhvhs umgekehrt verhält, als Baudissin annimmt, indem nicht Jhvhs Name heilig, weil preiswürdig, sondern preiswürdig, weil heilig ist, Ps. 99, 3. 5; 103, 1 u. a. Ebenso wenig kann für diese Ansicht geltend gemacht werden, daß Ezechiel Heiligkeit synonym mit Größe, Macht, Herrlichkeit gebrauche. Denn daß dies nicht der Fall ist, lehrt eine genauere Betrachtung der dafür von Baudissin angeführten Stellen, in denen es sich darum handelt, daß Gott seinen durch Israel entheiligten Namen durch Israels Erlösung wieder heilige. Es ist nicht an dem, daß Israels Errettung ledigl. als Machtbeweis Gottes angesehen werden will, am wenigsten Ez. 20, 42 vgl. m. V. 39, u. noch weniger ist es angesichts des V. 39 zuläßig, die Entheiligung des Namens Jhvhs darin

bestehen zu laßen, daß Israel Anlaß giebt zur Bezweiflung der Macht Gottes. Die Entheiligung des Namens Jhvhs liegt in der Verkehrung der Erkenntnis Jhvhs, sei es nun, daß Israels Geschick den Völkern Veranlaßung giebt, Jhvh zu verkennen u. seine Macht zu bezweifeln, oder daß Israels Verhalten den Gott verkennen macht, dem es zu dienen beansprucht Ez. 20, 39. Was die Völkerwelt von Jhvh weiß u. wißen will, ist freilich seine Macht. Durch eine Machterweisung wird deshalb Jhvh seinen entheiligten Namen wieder vor ihnen heiligen, womit aber nicht gesagt ist, daß Heiligkeit u. Macht oder Ueberordnung, Welterhabenheit, Weltherrschaft zusammenfallen. Wir sehen vielmehr Ez. 28, 22, daß in der Bethätigung der göttl. Heiligkeit nicht bloß die Macht Gottes kund werden soll, sondern noch etwas anderes. Dort heiligt sich Jhvh an Sidon durch Gericht; das Gericht aber fordert zwar eine Machterweisung, ist jedoch nicht = Machterweisung, sondern Bethätigung eines sittl. Verhältnisses bzw. eines sittl. qualificierten Willens. Die Annahme, daß in den ezechiel. Stellen die Begriffe „heilig" u. „erhaben, groß, mächtig" synonym sein sollen, beruht auf einer Verkennung oder Nichtbeachtung des verschiedenen Verhältnisses, in welchem sich die göttl. Heiligkeit offenbart, neml. vor den Völkern an Israel durch Bundestreue, dagegen an den Völkern durch Gericht über sie selbst. Dazu kommt, daß Heiligkeit ein ledigl. israelitischer Begriff ist; was den Völkern als Machterweisung gilt, ist für Israel von dem ihm eigenen Gesichtspunkte aus Bethätigung der göttl. Heiligkeit. Daraus dürfte unzweideutig erhellen, daß der Begr. der Heiligkeit doch ein wesentlich anderes Moment der israelitischen Gotteserkenntnis zum Ausdruck bringt, als das der Erhabenheit. Wenn wir festhalten, daß Heiligkeit ein nur in Israel erkanntes resp. offenbares Verhältnis Gottes zur Welt bz., so muß auch anerkannt werden, daß es sich um die sittl. Bestimmtheit u. Wertung dieses Verhältnisses handelt.

Darum kann es auch nicht genügen, die unvergleichliche Erhabenheit zu steigern zur Unverletzlichkeit Gottes, der seine jeder Verunehrung entzogene Majestät bewahrt, u. die Heiligkeit dem Abstande Gottes von der Creatur, der verzehrenden Majestät seines Wesens gleichzusetzen (H. Schultz). Hierbei bleibt ebensowol die Heiligkeit als Princip der heilbringenden göttlichen Selbstbethätigung, wie als zusammenfaßende Forderung des Gesetzes unerklärt. Zugleich aber läuft man Gefahr, dem A. T. eine dualistische Weltanschauung aufzubürden, für welche die Creatur als solche im Gegensatze zu Gott steht. So stark aber auch im A. T. der Unterschied der Creatur als solcher von Gott betont wird, so wird die Ohnmacht u. Geringfügigkeit derselben doch nie auf die Heiligkeit Gottes zurückgeführt; man vergl. gerade die jesajanischen Ausführungen Jes. 40, 11 ff.; 45, 9; 64, 8. Was der Mensch im Anschauen der Heiligkeit Gottes empfindet, ist etwas Anderes, als bloß seine Geschöpflichkeit, Jes. 6.

Dieser Auffaßung gerade entgegengesetzt ist die zuerst von Collenbusch, danach von Menken vorgetragene, daß Gott der Heilige sei als der Gott der Verheißung in seiner „zuvorkommenden, sich selbst erniedrigenden Gütigkeit" (Collenbusch a. a. O., S. 102), welche nur Israel kund geworden u. im Evangelium erfüllt sei. „Das Evangelium ist eine Erkenntnisquelle der Heiligkeit Gottes. Das Gesetz ist eine Erkenntnisquelle der Gerechtigkeit Gottes." In aller Welt wird Gott erkannt als Gott, als allmächtiger Schöpfer u. Herr Himmels u. der Erden. Gottes Macht, Weisheit u. Güte kann in aller Welt aus den Werken der Schöpfung erkannt werden, Ps. 104, 24; aber Gottes Heiligkeit kann aus den Werken der Schöpfung gar nicht erkannt werden, sondern allein aus den Verheißungen (S. 97 f.). Hier ist zum ersten Mal die doppelte Erkenntnis gewonnen u. ausgesprochen, daß Heiligkeit ein specifisch israelitischer u. zwar ein heilsökonomischer Begriff sei (s. u.), wenngleich es keinem Zweifel unterliegen kann, daß die Gleichsetzung mit dem Begriffe der Gnade unberechtigt ist. So viel muß den bisher

besprochenen Ansichten, namentl. der von H. Schultz zugestanden werden, daß die in dem Begriff der Heiligkeit zum Ausdrucke kommende Unterschiedenheit Gottes von allem, was sonst ist, einen gewissen Gegensatz statuiert, u. gerade dieses gegensätzliche Verhältnis verschwindet bei Collenbusch u. Menken völlig.

Hofmanns Auffaßung, daß Gott der Heilige sei „als der schlechthin besondere, in sich geschloßene, welcher im Gegensatze zur Welt, der er nicht angehört, also in seiner Ueberweltlichkeit der Eigene, sein selbst seiende ist“, steigert die Ueberweltlichkeit oder den Gegensatz zur Welt im Grunde genommen bis zur Negation jedes Verhältnisses zur Welt, wenngleich offenbar die Absicht besteht, für das heilsgeschichtl. Verhältnis Gottes zur Welt die Basis in der freien göttlichen Selbstbestimmung u. Bethätigung seines Wesens zu gewinnen. Ueberdies aber trüge der so gefaßte Begriff zu sehr das Gepräge religionsphilosophischer Speculation, als daß er seinen Ursprung u. seine Geltung auf dem Gebiete des, sei es naturwüchsigen, sei es durch die Offenbarung erzeugten religiösen Lebens haben könnte.

Der Thatsache, daß קָדוֹשׁ ein Verhältnisbegriff ist, wird Delitzsch nicht gerecht, wenn er davon ausgeht, daß das Wort auf Gott angewendet besagen müße, was Gott an sich sei, u. demgemäß die summa omnisque labis expers in Deo puritas (Quenstedt) bezeichne, wie sich denn überall, wo das Wort mehr als bloßer Verhältnisbegriff sei, im Sprachbewußtsein mit der Wurzelbedeutung sejunctus die Vorstellung sejunctus ab omni vitio, also labis expers verbinde. Es ist für das israelitische Bewußtsein selbstverständlich, daß Gott an sich ist, als was er in seinem Verhältnisse zur Welt erscheint, oder daß die Heiligkeit, welche im Verhältnisse zu Israel erkannt wird, ihm auch an sich u. wesentlich eigne, oder daß in der Offenbarung, der Selbsterweisung u. Bethätigung Gottes u. damit gerade in der Heiligkeit sich das eigentl. u. wirkl. Wesen Gottes erschließe, vgl. Jes. 6 mit Ex. 33. Damit ist aber nicht gesagt, daß das Verhältnis zu anderem irgendwo in dem Begriffe der Heiligkeit zurücktrete, wie denn auch Delitzsch selbst wieder „die physische u. obenan ethische Fehllosigkeit“, als welche die Heiligkeit überall, wo die Schrift Gott als den Heiligen bekennt, gedacht sein soll, umsetzt in seinen „absoluten Gegensatz zu allem Bösen“. An keiner Stelle der heiligen Schrift ist קָדוֹשׁ etwas anderes als ein Verhältnisbegriff, u. gerade das Verhältnis zur Welt ist es, welches überall hervorgehoben werden soll. Fast scheint es, als habe zu jener Auffaßung, mit welcher Delitzsch die Definition Diestels: „Normalität des Lebens“, anerkennt, die Sorge um eine Begriffsbestimmung geführt, welche auch abgesehen von der Sünde Geltung behalte. Durch die Combination der Ansichten von Baudissin u. Delitzsch bei Weiß (neutestamentl. Theol., 4. Aufl., § 45, d, A. 6): Heiligkeit sei „die von aller creatürlichen, ethischen wie physischen Unreinheit abgesonderte Erhabenheit Gottes“, werden die geltend gemachten Bedenken nicht erledigt.

Ist es richtig, erstlich, daß **Heiligkeit ein Verhältnisbegriff** ist u. zwar **das Verhältnis Gottes** u. **dessen, was sein ist, zur Welt bezeichnend, nicht umgekehrt**, sowie zweitens, daß es **ein specifisch-israelitischer, heilsökonomischer Begriff** ist, so liegt die inhaltliche Bestimmung dieses Verhältnisses nicht mehr fern. Bezeichnet es die Unterschiedenheit Gottes von allem, was sonst ist, so wird damit ein Gegensatz zwischen Gott u. Welt ausgedrückt. Ist קָדוֹשׁ, so wie es in der Schrift vorliegt, ein israelit. Begriff, womit nicht das außerisraelit. Vorkommen des Wortes, sondern nur die Zuläßigkeit, von dorther den altteft. Begriff zu verstehen, verneint u. nur behauptet ist, daß der **biblische** Begriff der Heiligkeit einen sonderlichen, außerhalb Israels unbekannten Inhalt habe, wobei dann nicht zu vergessen ist, daß die Spuren außerisraelitischen Vorkommens des **Wortes** äußerst dürftig sind, — so wird es diesen

Gegensatz so, wie er sich Israel zum Bewußtsein bringt, bezeichnen. Jedenfalls haben wir es hier mit dem Inhalte dieses Begriffes im israelitischen Bewußtsein zu thun. Daß dieser Gegensatz aber für Israel kein anderer ist, als der Gegensatz Gottes zur sündigen Welt oder zur Sünde u. zu allem, was mit derselben zusammenhängt, u. daß an diesem Gegensatze Geschichte u. Prophetie, das Gesetz u. das relig. Leben Israels ihren Mittelpunkt haben, kann nicht verkannt werden, mag man über die Entwickelung des Bewußtseins um diesen Gegensatz denken, wie man will. Es wird nun nur noch darauf ankommen, welche eigenartige oder auch mannigfaltige Gestalt dieser Gegensatz in der Geschichte, den Institutionen u. dem Bewußtsein des heilsgeschichtl. Volks gewinnt u. annimmt.

Dabei wird es kaum möglich sein, eine Entwickelungsgeschichte dieses Bewußtseins bzw. des Begriffes der Heiligkeit aus den alttestamentl. Urkunden etwa von Ezechiel aus zu Jesajah einerseits u. dem Gesetz andrerseits zu gewinnen. Denn auch abgesehen von der Frage nach dem zeitlichen Verhältnis von Gesetz u. Propheten bliebe jedenfalls die Frage offen, wie die etwaige spätere Fixierung des Gesetzes den Begriff im cultischen Sprachgebrauch schon vorgefunden. Daß er demselben auch in früherer Zeit nicht fremd gewesen, sollte man dort nicht leugnen, wo man so großes Gewicht auf den einzigen Ueberrest außerisraelitischen Sprachgebrauchs in קָדֵשׁ, קְדֵשָׁה legt, der doch dem cultischen Gebiete angehört. Gesetzt auch, es ließen sich gewisse Schichten in der Verwendung des Begriffes aufzeigen, so wäre damit doch das Lagerungsverhältnis derselben noch nicht gegeben. Gesteht man aber Offenbarung u. demgemäß einen maßgebenden Einfluß derselben auf die Vorstellungen Israels zu, so ist damit zwar eine Entwickelungsgeschichte dieser Vorstellungen unter dem Einfluß der Offenbarung nicht ausgeschloßen; um aber dieselbe darstellen zu können, müßte sowol das erste Hervortreten des Begriffes sich deutlicher abheben, als auch die Bereicherung u. Vertiefung desselben erkennbarer sein, als dies in Wirklichkeit der Fall ist. Denn auch das ist, wie schon gezeigt, nicht an dem, daß wir etwa bei Ezechiel die allgemeinste u. noch am wenigsten zugespitzte Faßung des Begriffes hätten. Es läßt sich im Grunde nur unterscheiden zwischen Heiligkeit im sittlich-religiösen u. im cultischen Sinne, u. die letztere Verwendung des Begriffs verhält sich doch zu jener nur, wie das Besondere zum Allgemeinen. Dem neutestamentl. Gebrauche liegt nicht eine oder die andere besondere Ausprägung des Sprachgebrauchs, sondern der einheitlich angeschaute alttestamentl. Begriff zu Grunde.

Die Heiligkeit Gottes kommt zuerst da zur Sprache, wo die Gegenwart Gottes innerhalb eines von ihm erwählten u. für sich bereiteten Volkes beginnt, wo ein geschichtl. Gemeinschaftsverhältnis an die Stelle bisherigen vereinzelten Verkehrs tritt. In der Genesis findet sich קדשׁ oder seine Derivata außer 2, 3 noch nirgend. Zuerst begegnet uns קֹדֶשׁ Exod. 3, 5 in der Erzählung von der Erscheinung Gottes im brennenden Dornbusch, der doch nicht verzehrt ward, — wie sich ergeben wird, ein vollkommenes, einzigartiges Symbol der Heiligkeit Gottes in Israel. Dann finden wir — abgesehen von Exod. 12, 16; 13, 2 — in Cap. 15, beim Rückblick auf die vollendete grundlegende Heilsthat Gottes an seinem Volke, die erste nachdrückliche Betonung der Heiligkeit Gottes, V. 11: „Wer ist wie du unter den Göttern, Jhvh? Wer ist wie du, herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhm, wunderthätig?“ V. 13: „Du hast geleitet mit deiner Gnade das Volk, das du erlöset hast; du hast geführt durch deine Kraft zur Wohnung deiner Heiligkeit.“ V. 17: „Du wirst sie bringen u. pflanzen auf den Berg deines Erbes, zu der Stätte, die du zu deiner Wohnung bereitet hast, Jhvh, dem Heiligtum, Herr, das deine Hände bereitet haben. Jhvh wird König sein immer u. ewig.“ Die grundlegende Heilsthat Gottes an Israel, die wunderbare Erlösung aus Egypten ist geschehen: Gottes Heiligkeit ist ebenso im Gericht über Egypten, wie in der Israel widerfahrenen Gnade

offenbar geworden u. wird sich weiter in dem königl. Regieren Jhvhs, des Bundesgottes, entfalten. (Vgl. Dillmann zu Exod. 15, 11 ff. in der 2. Aufl. des Knobel'schen Comment. zu Exod. u. Lev., 1880, S. 157.) Diese zweiseitige Erscheinung der Heiligkeit Gottes, in Gericht u. Erlösung, werden wir stets wiederfinden. Von nun an ist Gott in seiner Heiligkeit bei seinem Volke gegenwärtig u. die Stätte seiner Gegenwart ist sein Heiligtum, u. eben dort soll Israels Wohnung sein (vgl. Jes. 64, 10). Darum muß sich in u. an Israel Gottes Heiligkeit offenbaren; Israel muß an ihr Teil nehmen. „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig", das ist von nun an der Grundton u. die Norm der zwischen Gott u. seinem Volke bestehenden Verbindung u. zwar in dem Sinne, daß das „ich bin heilig" sich auseinanderlegt als: „ich bin heilig, Jhvh, der euch heiligt" Lev. 21, 8. Ex. 31, 13.

Die Heiligkeit Gottes, welche sich in gnadenvollen u. gleichzeitig gerichtsmäßigen Machtwirkungen zuerst geoffenbart hat, bedingt nunmehr u. schafft die Heiligung des Volkes Gottes, indem sie als Princip des zwischen Gott u. seinem Volke geschloßenen Bundes erscheint, welches sich ebenso in der von Gott gegebenen Lebensordnung Israels als in den göttl. Führungen des Volkes entfaltet. In den Lebensordnungen — denn ebensowol dem Dekalog wie dem Cultus, also dem gesammten sittlich-religiösen Leben, liegt das „ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig" zu Grunde Lev. 19, 2 ff.; 20, 8 ff. Die Heiligkeit Gottes u. der Stätte seiner Wohnung fordern u. ermöglichen zugleich die Versöhnung Lev. 16, 16. 33. Num. 8, 19, die nirgend anderswo geschehen kann, als im Heiligtum Lev. 16, 17. 27, u. es ist von entscheidender Bedeut. für den Begriff der Heiligkeit, daß das gesammte cultische Leben, dessen Mittelpunkt die Versöhnung ist, auch in der Sprache dies Princip abspiegelt: Heiligkeit Gottes u. Heiligung sowol Gottes als dessen, was Gottes ist, speciell des Volkes Gottes. Es darf nur daran erinnert werden, welch hervorragende Stellung die Worte: Heiligtum, heiligen, sich heiligen in der Sprache des gottesdienstl. Lebens einnehmen. Es erhellt hier zugleich, wie sehr Gerechtigkeit — das Erfordernis u. Ziel des Gesetzes, sowol des Dekalogs, als des zur Aufrechterhaltung u. Durchführung des Dekalogs dienenden Ceremonialgesetzes — das notwendige Correlat der Heiligkeit ist; vgl. den bibl. Begriff von *δίκαιος*.

Wollten wir allein dabei stehen bleiben, daß die Heiligkeit Gottes die Heiligung des gesammten sittlich-religiösen Lebens seines Volkes bedingt, so kämen wir zu einem im Grunde mit der Gerechtigkeit zusammenfallenden Begriff derselben, u. es würde die Weise unerklärt bleiben, in welcher anderweitig von der Heiligkeit Gottes die Rede ist. Es ist außerordentlich wichtig, festzuhalten, daß die Heiligkeit Gottes auch die Heiligung seines erkorenen Volkes schafft, daß das „ich bin heilig" sofort zu dem „ich bin heilig, Jhvh, der euch heiligt" wird. Die Heiligkeit Gottes wird zur Heiligung des Volkes (womit nicht gesagt sein soll, daß קדש aufhöre, eine Zuständlichkeit zu bz., u. transit. Bedeutung empfange). Daran schließt sich dann die Ausprägung der göttl. Heiligkeit in den Führungen des Volkes u. dem geschichtl. Gange der Heilsoffenbarung. Von besonderer Wichtigkeit sind hier die Aussprüche bei Ezechiel: 20, 39—44; 28, 22. 25; 36, 23. 24 ff.; 37, 26 ff.; 39, 7. 25; 38, 16. Durch Gericht wie durch Erlösung u. Entsündigung heiligt Gott sich u. seinen Namen, den Israel selbst durch seine Sünden verunheiligt, ihm vor den Völkern die Heiligkeit entzogen hat, u. ebenso heiligt er sich durch Gericht über die Feinde Israels, die über das Volk zur Strafe gekommen sind u. um des Volkes willen den Gott desselben verachtet haben, u. das Resultat solcher Selbstoffenbarung Gottes ist: „Ich erzeige mich groß u. heilig, u. thue mich kund vor den Augen vieler Heiden, u. sie sollen erkennen, daß ich Jhvh", Ezech. 38, 16. Die

Selbsterweisung Gottes in den Führungen u. der Geschichte seines Volkes in der Anbahnung u. Beschaffung des schließl. Heiles ist eine Erweisung seiner Heiligkeit, welche sich ebenso in der gerichtl. Bestrafung der Sünde, wie in der mit der Erlösung unzertrennlich zusammenhängenden Entschuldung u. Entsündigung kundgiebt, Ezech. 36, 23. 25—27. 29—33. Hierher gehört u. ist von besonderer Bedeut. die Bz. Gottes als des קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל bei Jesajah, sowie 2 Kön. 19, 22. Ps. 71, 22; 78, 41; 89, 19. Jerem. 50, 29; 51, 5. Vgl. Ez. 39, 7: קָדוֹשׁ בְּיִשְׂרָאֵל. Hab. 1, 12 in der Anrede יהוה אֱלֹהַי קְדשִׁי. Vgl. namentl. Jes. 54, 5: „Dein Erlöser, der Heilige Israels, Gott der ganzen Welt heißt er.“ Gott ist der Heilige Israels in seinen Erlösungsthaten, die er bisher an Israel erwiesen hat, deren Folie nur die ihm abgenötigten Gerichtsoffenbarungen sind, während die freie Offenbarung der Heiligkeit auf Erlösung abzweckt, Ps. 78, 42 ff. Er ist es in seiner erwählenden Liebe Jes. 49, 7: לְמַעַן יהוה אֲשֶׁר נֶאֱמָן קְדשׁ יִשְׂרָאֵל וַיִּבְחָרֶךָּ, Lev. 20, 26, u. wird als Solcher sich als גֹּאֵל erzeigen, welche Benennung Jes. 41, 14; 43, 3. 14; 47, 4; 48, 17; 49, 7; 54, 5; 55, 5 dem קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל parallel ist, so daß sie als notwendige Consequenz desselben auftritt. Er ist die Zuflucht der Verlorenen Jes. 17, 7. In diesem Ausdr. erscheint wieder die Heiligkeit Gottes als das wesentl. Moment seiner Selbstoffenb. an Israel, u. zwar der Heilsoffenb. als des schließl. Zieles seiner Selbstoffenb.; vgl. Jes. 54, 5. „Groß ist der Heilige Israels“ wird es heißen zur Erlösungszeit Jes. 12, 6. (Die jesajanischen Stellen, an welchen das קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל sich findet, sind: Jes. 1, 4; 5, 19. 24; 10, 17. 20; 12, 6; 17, 7; 29, 19. 23; 30, 11. 12. 15; 31, 1; 37, 23; 41, 14. 16. 20; 43, 3. 14. 15; 45, 11; 47, 4; 48, 17; 49, 7; 54, 5; 60, 9. 14; vgl. 29, 23: קְדוֹשׁ־יִשְׂרָאֵל אֱלֹהֵי יַעֲקֹב.) Es ist dies dieselbe Bedeut. der Heiligkeit Gottes, welche uns bei der grundlegenden Heilsthat der Erlösung Israels aus Egypten (Ex. 15, vgl. Num. 20, 12. 13. Jos. 3, 5) entgegentritt, die sich in der Erwählung, der Erlösung u. den Gnadenführungen Israels offenbart, die gläubig aufgenommen u. nicht durch Unglauben entheiligt werden soll, Num. 27, 14. Deut. 32, 51. Es ist sehr bedeutsam, daß der Heiligkeit Gottes auf Seiten der Menschen Glaube entsprechen soll, unbedingtes Vertrauen nicht auf die bloße Macht, sondern auf die Liebesmacht, auf die Gnade Gottes. Ganz in demselben Sinne wird von ihr in den Psalmen u. anderwärts geredet. Erlösung geht vom Heiligtum u. der Heiligkeit Gottes aus; Ps. 20, 3; 77, 14 ff. (vgl. Jes. 65, 25); 106, 47; 98, 1; 102, 20; 103, 1; 105, 3. 42; 145, 21; 22, 4. 5. Jon. 2, 5. 8. Gebet u. Dank gedenken ihrer, 2 Chron. 30, 27. 1 Chron. 16, 10. Ps. 30, 5; 97, 12; wie denn auch die Gebetserhörung auf sie zurückzuführen ist Ps. 28, 2; 3, 5; 20, 7. Vgl. Ps. 33, 21: „Wir trauen auf seinen heil. Namen.“ Jes. 10, 20. Gott schwört bei seiner Heiligkeit, wo es sich um die Vergewisserung seiner erlösenden Liebe, um die Bestätigung u. endliche Ausführung seiner Heilsverheißung handelt, Ps. 89, 36; 60, 8; 108, 8. Die Heiligkeit Gottes läßt nicht zu, daß er Israel verderbe, Hos. 11, 9 vgl. Jes. 57, 15. Ez. 20, 9 ff., nach welch letzterer Stelle Gott Israel verschont u. nicht verworfen hat, um seinen Namen nicht zu entheiligen vor den Völkern, während er andrerseits Israel doch nicht ungestraft gelaßen hat V. 14 ff. — 1 Kön. 9, 3—7. 2 Chron. 17, 16. 20: Gott heiligt den Tempel, seine Augen u. sein Herz sollen daselbst sein; das Gegenteil der Heiligung ist Verwerfung, so daß also die Heiligkeit Gottes sich in der Erwählung äußert, Lev. 20, 26: „Ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, Jhvh, der euch ausgesondert hat aus den Völkern, daß ihr mein wäret“; vgl. auch Jes. 43, 28; 49, 7. Jon. 2, 5. Außerdem vgl. man noch Stellen wie 1 Sam. 2, 2. Jes. 52, 10. Sach. 2, 17. Ps. 68, 5. Jes. 62, 12. Kurz

zu sagen: *Gott ist heilig in seiner erwählenden Liebe als Gott der Gnade u. der Erlösung.*

Nun würde es aber ebenso unrichtig u. einseitig sein, die Heiligkeit Gottes mit seiner Gnade u. erlösenden Liebe lediglich zu vereinerleien (Collenbusch, Menken) — wobei man den Zusammenhang der Erlösung mit der Erwählung vernachläßigt —, als die gebräuchliche populäre Auffaßung einseitig ist, welche nur von dem Zusammenh. des Gesetzes mit der Heiligkeit Gottes ausgeht u. demgemäß dieselbe, wenn nicht mit der Gerechtigkeit Gottes zusammenfallen läßt, so doch lediglich als Princip der fordernden u. strafenden Gerechtigkeit faßt. Es wird dabei unwillkürl. davon abgesehen, daß die Heiligkeit nicht bloß Princip des Dekalogs, sondern auch des Ceremonialgesetzes u. damit der *Versöhnung* ist. Darin aber liegt gerade der Einheitspunct dieser zwiefachen Erweisung der Heiligkeit Gottes. Die Heiligkeit, die das Gesetz nicht bloß aufstellt, sondern selbst das Gesetz Israels ist u. zugleich die Erlösung beschafft, erreicht beides, indem sie sich als Princip der Versöhnung offenbart, in welcher ebenso die Abstoßung u. das Gericht der Sünde, als die rettende u. beseligende Liebe sich erweist. Alle Heilsoffenbarung erscheint an das Heiligtum, die Stätte der Versöhnung, gebunden, vgl. Ps. 20, 3 u. a. Durch das Gesetz, den Dekalog sowol wie das Ceremonialgesetz (über deren innere Einheit s. unter νόμος) will Gott sich Israel bereiten zu seinem Eigentum u. seinem Heiligtum, um ihm seine Gnade erweisen zu können, vgl. Num. 8, 19. Die Heiligkeit Gottes, welche sich in der Erlösung Israels so herrlich geoffenbart hat u. offenbaren wird, bedingt u. schafft auch die Entsündigung des Volkes, Ezech. 36, 23 ff., *denn sie steht im entschiedensten Gegensatz gegen alles sündige Wesen*, welches sie entweder richten oder in anderer Weise hinwegschaffen muß, vgl. die bedeutungsvolle Stelle Jes. 6, wo nicht bloß die Sündenerkenntnis, sondern auch die Entsündigung des Propheten auf die Heiligkeit Gottes zurückzuführen ist. *Es bedarf nur eines Anstoßes, um die heilbringende Offenbarung derselben in ihr Gegenteil zu verkehren*, Jes. 10, 17: „das Licht Israels wird zum Feuer u. sein Heiliger zur Flamme werden“, vgl. mit V. 20: „die Uebrigen von Israel u. die Entronnenen — — werden sich verlaßen auf den HErrn, den Heiligen Israels“. Es ist derselbe heil. Gott, der Israel um der Sünde willen straft u. doch wieder verschont u. aus dem Gerichte erlöst u. in Beidem die Heiligkeit seines Namens kund thut, Ezech. 39, 21 ff. Im Gerichte offenbart sich daher event. Gottes Heiligkeit ebenso sehr, wie in Erlösung, vgl. Jer. 25, 30. Mich. 1, 2. Hab. 2, 20. Jos. 24, 19. Lev. 10, 3, so daß sich herausstellt Jes. 5, 16: וַיִּגְבַּהּ יהוה צְבָאוֹת בַּמִּשְׁפָּט וְהָאֵל הַקָּדוֹשׁ נִקְדַּשׁ בִּצְדָקָה. Nur muß man sich hüten die Gerichtsoffenbarung als die eigentl. u. wesentl. Erweisung der Heiligkeit zu faßen, da die Offenb. der Heiligkeit wesentl. der Heilsgeschichte eignet, Heiligkeit innerhalb der Heilsgeschichte zur Erscheinung kommt. Nachdem Ps. 99, 3 alles, was Israel vom Namen Gottes zu sagen weiß, zusammengefaßt ist in dem Ausspruch: „heilig ist er“, vgl. V. 5. 9, wird diese Heiligkeit Gottes vor Allem darin erkannt, daß er für Israel „ein Gott ist, der vergiebt u. ein Rächer ihrer Thaten“, V. 8. — Dem entspr. das menschl. Verhalten gegenüber der Heiligkeit Gottes. Wie man traut auf seinen heil. Namen u. ihn dadurch heiligt, Ps. 33, 21. Jes. 10, 20, bzw. ihn entheiligt durch Unglauben, Num. 27, 14; Deut. 32, 51, ebenso wiederum muß man ihn heiligen durch Furcht, Jes. 29, 23; 8, 13, vgl. auch Exod. 15, 11. Ps. 99, 3; 111, 5. 9. Prov. 9, 10, damit man ihn nicht entheilige durch Sünden. Das richtige Verhalten gegenüber der Heiligkeit Gottes ist also *jene Verbindung von Furcht u. Vertrauen*, die wir durch die ganze heilige Schrift so bedeutsam verkettet finden, z. B. Ps. 130, 4. Mtth. 10, 28 ff. Röm. 11, 22. Phil. 2, 12 ff. 1 Petr. 1, 17 ꝛc.

Aus Allem erhellt, daß die **Heiligkeit Gottes das begründende u. gestaltende Princip der ganzen Heilsoffenbarung in all ihren Momenten** ist, daß die gesammte Heilsgesch. vom Gesichtspuncte der göttl. Heiligkeit aus verstanden u. begriffen sein will. Es handelt sich nunmehr darum, durch Zusammenfaßung der einzelnen Momente das Wesen der Heiligkeit in der Art zu bestimmen, daß sich daraus jene ihre Bedeutung ergiebt.

Gottes Heiligkeit schließt zwar jede Gemeinschaft der **sündigen** Menschen mit ihm aus (Jes. 6. Jos. 24, 19. 1 Sam. 6, 20. Exod. 19, 22. Num. 4, 15. 20 vgl. Jes. 65, 5), aber **nicht** die Gemeinschaft der Menschheit an u. für sich mit Gott. Man kann eher u. mit vollem Rechte sagen, sie **fordere** vielmehr die Gemeinschaft mit Gott, in dem sie für diese Gemeinschaft etwas Bestimmtes, neml. Gleichartigkeit fordert. Der Begriff der Heiligkeit bz. sprachgebräuchl. nicht den Gegensatz Gottes u. der Creatur an sich, sondern der Creatur wie sie ist, neml. der sündigen Creatur. Dieser ausschließenden Bed. der Heiligkeit entspricht nun die Thatsache, daß eine Gemeinschaft zwischen Gott u. Menschen nur in der Form der auf Entsündigung u. Erlösung abzweckenden **Erwählung** zu Stande kommt; — der Ausschließung entspricht die Erwählung, u. so kommt die Heiligkeit Gottes geschichtl. zur Erscheinung in der Erwählung seines Volkes, in den daran sich anschließenden Führungen von der Erlösung aus Egypten an bis zu der für die ganze Welt berechneten, auf Entsündigung u. Versöhnung beruhenden Erlösung. Dem Wendepunct der Geschichte, welcher mit der Ausführung aus Egypten eingetreten war, in seiner von dem Apostel Paulus Gal. 3, 19 f. dargelegten Bed. (s. u. *μεσίτης*) entspricht es, daß gerade hier zuerst Gottes Heiligkeit in ihrer principiellen Bed. in die Gesch. eintritt, u. ebenso, daß sie sofort in dem Gesetze, der Lebensordnung u. den Cultusordnungen sich ausprägt. Nur daß anerkannt werden muß, daß eine gewisse, anfangsmäßige u. s. z. s. natürl. Erkenntnis derselben schon vorher vorhanden ist u. überall sich findet, wo nur einige Erkenntnis Gottes ist. Darum tritt nirgend die Heiligkeit, auch die erste Erwähnung derselben Ex. 3, 5 nicht, als etwas Unbegriffenes, Fremdes auf. Aber gleich dort ist „das große Gesicht, daß der Dornbusch nicht verbrennt", ein vollkommenes Symbol der Heiligkeit Gottes, wie sie in besonderer Weise **nunmehr in u. an Israel**, dem Volke schließlichen heilsgeschichtl. Berufes **offenbar werden soll**, vgl. Jes. 10, 17; 6, 4 ff. Opposition gegen die Sünde — das ist der **erste** Eindruck, den ein Mensch von der Heiligkeit Gottes empfängt; als **positive** Opposition aber gegen die Sünde erscheint sie in ihrer heilsgeschichtl. Erweisung in Gnade u. Gericht, wogegen sie in der bloßen Form der Abstoßung als negative Opposition u. als identisch mit strafender Gerechtigkeit erscheinen würde. Ausschließung — Erwählung — Entsündigung — Erlösung, in diesen vier Momenten tritt die Heiligkeit Gottes in den Bereich der Menschheit, u. man kann sagen, die Heiligkeit Gottes bz. **die in der Versöhnung u. Erlösung bzw. im Gerichte sich offenbarende Opposition Gottes gegen die Sünde**, oder den **Gegensatz Gottes gegen die sündige Welt, gegen die Welt wie sie ist, welcher an u. für sich jede Gemeinschaft mit derselben ausschließt u. nur noch ein Verhältnis freier, erwählender Liebe offen läßt, in welchem sie sich dann in der Heiligung des Volkes Gottes, der Entsündigung u. Erlösung desselben erweist oder aber das Gericht vollzieht.** Da sie im Gegensatz gegen die Sünde als eigene Reinheit erscheint, so kann man auch sagen, **Heiligkeit sei die in der Versöhnung u. Erlösung bzw. im Gericht sich offenbarende Reinheit Gottes.** Nur tritt der Verhältnisbegriff dabei zurück. Für den Zusammenhang mit dem Begriff der Reinheit spricht besonders die im N. T. so stark ausgeprägte Verbindung beider Begriffe, z. B. 2 Tim. 2, 21. 2 Cor. 7, 1. Eph. 5, 26.

Hebr. 9, 13. 14. 1 Theſſ. 4, 7. So gefaßt kommen alle obigen Momente zu ihrem Rechte, daß ſich die Heiligkeit erweiſt ebenſo in richtender Gerechtigkeit, wie in erwählender, reinigender u. erlöſender Liebe, u. ſo erſcheint ſie in Wirklichkeit als das treibende u. geſtaltende Princip der Heilsoffenb., der Heilsgeſch., ohne deſſen Erkenntnis ein Verſtändnis der letzteren unmöglich iſt, durch deſſen Erkenntnis ſie aber erſt ihr volles, helles Licht empfängt. So auch erhellt ebenſo die nahe Verbindung, die zwiſchen Heiligkeit u. Gerechtigkeit beſteht, wie der Parallelismus zwiſchen Heiligkeit u. Herrlichkeit Jeſ. 6, ſ. δόξα. Gott iſt Licht — dies iſt ein vollkommener neuteſtam. Ausdruck für die göttl. Heiligkeit 1 Joh. 1, 5. Vgl. Delitzſch zu Jeſ. 57, 15: „Sanctus — dieſer Name iſt das Facit ſeiner in Liebe u. Zorn, Gnade u. Gericht ſich vollziehenden, heilsgeſchichtl. Offenbarung.“ Ferner vgl. man den für den Begriff der göttl. Heiligkeit, wie er in dem Bewußtſein der israelit. Gemeinde lebte, außerordentl. wichtigen Pſ. 99: „ein irdiſches Echo des ſeraphiſchen Trishagions“, wie Delitzſch ihn nennt.

Indem nun Gottes Heiligkeit heilsgeſchichtlich als Heiligung offenbar wird, ergiebt ſich auch, in welchem Sinne dasjenige heilig oder geheiligt iſt, was Gott durch erwählende Liebe ſich zueignet, neml. ſofern an demſelben durch dieſe erwählende Zuneigung die göttl. Heiligkeit, ſeine die Sünde ausſchließende reſp. hinwegſchaffende Liebe kund werden ſoll, oder ſofern es in den gleichen Gegenſatz zur Welt geſetzt, der Weltgemeinſchaft entnommen u. in die Gemeinſchaft des heil. Gottes verſetzt wird, vgl. Jeſ. 4, 3. 4. Es iſt eins, ob das Volk Israel (Jer. 2, 2: יִשְׂרָאֵל קֹדֶשׁ לַיהוָה), der Sabbath, der Tempel, die Prieſterſchaft heilig genannt wird: in jedem auf Erwählung beruhenden Gemeinſchaftsverhältnis hat das Object der Erwählung in ſeinem Maße an der Heiligkeit Teil. Ja es kann auch das חֵרֶם heilig oder geheiligt genannt werden, Lev. 27, 28, nicht etwa inſofern daran das ausſchließende Moment der göttl. Heiligkeit offenbart wird, ſondern ſofern es von Gott oder für Gott aller menſchl. Gemeinſchaft entzogen iſt, ſ. ἀνάθεμα. Von Wichtigkeit hierfür iſt die anſcheinend widerſprechende Anſchauung, daß, wenn Gott etwas dahingiebt ins Gericht, etwas verwirft, was er zuvor erwählt hatte (ſ. ἐκλέγεσθαι), demſelben die Heiligkeit entzogen wird, Jeſ. 43, 28, vgl. Jon. 2, 5. 2 Chron. 7, 20. Das חֵרֶם iſt heilig, weil es Gotte preisgegeben iſt u. ſo allerdings die Ausſonderung für Gott mit dem Heiligen gemein hat, aber auch nur dies. Zwar bz. das Attribut der Heiligkeit auf creatürl. Seite an u. für ſich noch keine ſittl. Qualität, hat jedoch eine ſolche im Gefolge, da es auf Heiligung beruht u. dieſelbe nicht zu denken iſt ohne Reinigung u. Entſündigung, Ezech. 19, 22. Num. 17, 2. Jeſ. 4, 3. 4. 2 Chron. 30, 15. 17. Num. 6, 11. 2 Chron. 29, 5. 6. Lev. 8, 15; 16, 19; 11, 44. 45. Vgl. Pſ. 15, 1 ff.

Ebenſo wird nun, was Menſchen Gotte zueignen, mit ihm in Verbind. bringen, für ihn beſtimmen ꝛc., geheiligt. So die Erſtgeburt Ex. 13, 2. Num. 3, 13; 8, 16. 17. Deut. 15, 19, die Freiſtädte Joſ. 20, 7, u. Alles, was Gott dargebracht wird, Lev. 27, 15. 16. 19 (gegenüber גאל); Ex. 28, 38. Esr. 8, 28. 2 Chron. 29, 19. Wo Menſchen ſich oder Andere dem HErrn heiligen, geſchieht es durch Opfer u. Reinigung, Entſündigung u. Verſöhnung, 2 Chron. 29, 19. Hiob 1, 5. Ex. 19, 10 ff.

Noch iſt übrig zu erwähnen, daß, wo Menſchen das heiligen, was Gottes iſt, ſeinen Namen ꝛc., ſie demſelben nicht erſt etwas Beſonderes beilegen, ſondern ſie verfahren damit, gebrauchen u. verwerten es der Heiligkeit Gottes entſprechend in Glauben u. Furcht, während ſie es entheiligen durch Sünde u. Unglauben, ſ. ἁγιάζω.

Dies wären die Grundzüge des altteſt. Begriffes der Heiligkeit, wie er auch im N. T., nur der Beſchränkung auf Israel entkleidet, wiederkehrt. Bemerkenswert iſt es, daß ἅγιος u. ſeine Derivate in den Apokr. verhältnismäßig ſelten ſich finden; als Prädicat Gottes erſcheint ἅγιος nur 3 Mcc. 5, 13; 6, 1; 7, 10: ὁ ἅγ. θεός; 6, 29: τὸν ἅγιον σωτῆρα

θεὸν αὐτῶν εὐλόγουν. Substant. ohne jeden Zusatz Sir. 23, 9. Bar. 4, 22. 37; 5, 5. Tob. 12, 12. 15 (wie im A. T. nur Jes. 40, 25. Hi. 6, 10. Hab. 3, 3). Sir. 48, 20: ὁ ἅγιος ἐξ οὐρανοῦ (vgl. Luc. 11, 13: ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ). Ohne Art. (wie Jes. 40, 25) Sir. 4, 14; 43, 10; 47, 8. Tob. 13, 9. — ἅγιος ἐν ἁγίοις 3 Mcc. 2, 2. 21. Mit τὸ ὄνομα verb. Sir. 47, 10. Sap. 10, 20. Tob. 3, 11; 8, 5. τὸ πν. τὸ ἅγ. Sus. 44. τὸ ἅγ. σου πν. Sap. 9, 17. Weiter ist in den Apokr. eigentüml. das substant. ἅγιος von Menschen, u. zwar von den Priestern Sir. 7, 31; 45, 24, von Moses u. Aaron Sap. 11, 1. 6, von den erwählten Knechten Gottes überhaupt Sir. 42, 17; 45, 2. (vgl. 2 Petr. 1, 21), vom Volke Israel Tob. 8, 15 (vgl. verb. m. ἔθνος Sap. 17, 2. Sir. 49, 12. λαός 2 Mcc. 15, 24. 3 Mcc. 2, 6). So nur selten im A. T. (s. u.). Von den Frommen Sap. 5, 5; 18, 9, — wie vielleicht Ps. 16, 3; 34, 10. Dies die wesentlichsten Eigentümlichkeiten des Sprachgebr. der Apokr.

C. Neutestamentl. Sprachgebrauch.

Ἅγιος wird im N. T. gebraucht **1)** von Gott u. dem Geiste Gottes (von Christo s. unter 2). Es darf auffallend erscheinen, daß das Prädicat der Heiligkeit von Gott so selten im N. T. ausgesagt wird. Außer dem Citate des Trishagion Jes. 6, 3 in Offenb. 4, 8 — welches nicht direct als Citat auftritt — u. von Lev. 11, 44; 19, 2 in 1 Petr. 1, 15. 16: κατὰ τὸν καλέσαντα ὑμᾶς ἅγιον καὶ αὐτοὶ ἅγιοι ἐν πάσῃ ἀναστροφῇ γενήθητε, διότι γέγραπται ὅτι ἅγιοι ἔσεσθαι ὅτι ἐγὼ ἅγιος, sowie Ps. 99, 3; 111, 9. in dem Lobgesang Marias Luc. 1, 49: ἐποίησέ μοι μεγαλεῖα ὁ δυνατός, καὶ ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ, καὶ τὸ ἔλεος αὐτοῖς εἰς γενεὰς κτλ. (vgl. Ps. 77, 14 f.; 98, 1. Exod. 15, 11. Jes. 3, 5), findet es sich nur in den johanneischen Schriften u. gehört zu den eigentüml. Anschlußpuncten derselben an das A. T. — Joh. 17, 11: πάτερ ἅγιε, τήρησον αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου. Offb. 6, 10: ἕως πότε, ὁ δεσπότης ὁ ἅγιος καὶ ἀληθινός, οὐ κρινεῖς καὶ ἐκδικεῖς κτλ. 1 Joh. 2, 20: χρῖσμα ἔχετε ἀπὸ τοῦ ἁγίου. (Stier, Reden Jesu 5, 420 ff., sieht in dem πάτερ ἅγιε Joh. 17, 11 den „Zusammenschluß des alt- u. neutestamentl. Ausdrucks in eine neue Formel, welche das tiefste Wort bisheriger Offenb. mit dem jetzt geoffenbarten als gleichbedeutend [?] in Eins setzt".) Aus dieser Thatsache aber zu schließen, die Heiligkeit Gottes verschwinde auf dem Boden des N. T. (Diestel), würde im hohen Grade voreilig u. unrichtig sein u. vor Allem den Unterschied zwischen der alt- u. neutest. Erscheinung der Heiligkeit verkennen. Denn abgesehen von der ersten Bitte im Gebet des HErrn Mtth. 6, 9 (s. u. ἁγιάζω) sowie davon, daß die von Gott ausgehende Heiligung eine so bedeutende Stelle einnimmt im N. T. — s. unter 2 —, ist gerade das sehr bedeutsam u. der erst im N. T. sich entfaltenden Fülle Gottes, sowie dem Verhältnis der neutest. zur alttest. Offenb., der Heilsgegenwart zur Heilsverheißung vollkommen entsprechend, daß die Heiligkeit im N. T. κ. ἐ. Prädicat des Geistes Gottes ist, u. zwar sowol, wie er die Offenb. Gottes auf jeder Stufe trägt u. vermittelt, als wie er als neue göttl. Heilsgegenwart u. Lebenskraft in die Menschheit eingetreten ist, s. πνεῦμα 2, d, vgl. ἀνακαίνωσις πν. ἅγ. Tit. 3, 3; ἁγιασμός πνεύματος 2 Thess. 2, 13. 1 Petr. 1, 2. Während im A. T. der Geist Gottes nur Ps. 51, 13. Jes. 63, 10. 11 heil. Geist genannt wird, ist τὸ πνεῦμα ἅγιον durchgehende Bz. des Geistes im N. T., wie רוּחַ הַקֹּדֶשׁ in der Synagoge u. dies ist der nunmehr im heil. Geiste verwirklichten Heilsgegenwart des Gottes vollkommen gemäß, dessen Heiligkeit die Heiligung seines Volkes ist. Denn Gottes Wesen concentriert sich in seinem Geiste (1 Cor. 2, 11), weshalb durch denselben auch alle Offenb. geschieht. Sofern nun die Heiligkeit das charakteristische Moment des Wesens Gottes in seiner Offenb. ist, eignet dieselbe neutest. speciell dem Geiste Gottes, Mtth. 1, 18. 20; 3, 11; 12, 32; 28, 19. Marc. 1, 8; 3, 29; 12, 36; 13, 11.

Luc. 1, 15. 35. 41. 47. 67 ꝛc., u. dies dürfte maßgebend sein für das Verständnis dessen, was Christus von der Sünde wider den heil. Geist sagt, Mtth. 12, 32 u. Parall., denn sie ist Verwerfung der Heilsgegenwart Gottes u. darum unvergeblich, vgl. Mtth. 12, 28.

2) Von Menschen u. Dingen, die in dem durch die Heiligkeit Gottes bedingten u. geschaffenen Verhältnisse zu Gotte stehen, sei es, daß Gott sie zu seinem Dienst, zur Vermittelung seines Werkes erlesen, sei es, daß Gottes Heiligkeit ihnen zur Heiligung geworden u. sie in die Gemeinschaft des erlösenden Gottes, des Gottes des Heilandes aufgenommen. Daher verb. mit *ἐκλεκτός* u. *ἠγαπημένος* Col. 3, 12, vgl. Luc. 23, 35; 9, 35. Marc. 1, 24. Eph. 1, 4. Als Adj. mit *ἀνήρ* verb. Marc. 6, 20 von Joh. dem Täufer neben *δίκαιος* (vgl. 2 Kön. 4, 9), *προφῆται* Luc. 1, 70. Act. 3, 21; *ἀπόστολοι* Eph. 3, 5. 2 Petr. 1, 21 Rec.: *ἅγιοι θεοῦ ἄνθρωποι* (statt *ἀπὸ θ̅υ̅ ἀ.*), um die betr. Personen teils im Allgem. nach ihrer Gemeinschaft mit dem heil. Gott (Marc. 6, 20), teils als Diener des auf der göttl. Heiligkeit ruhenden, in ihr sich entfaltenden Heilsratschlußes zu bz., vermöge welchen Verhältnisses sie ihrerseits erwählte Träger der göttlichen Heiligkeit sind. So heißt *κ. ἐ.* Christus *ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ* Marc. 1, 24. Luc. 4, 34. Joh. 6, 69; vgl. Act. 3, 14: *ὁ ἅγιος καὶ δίκαιος*; 4, 34: *ὁ ἅγιος παῖς σου Ἰ̅ς̅*, wie im A. T. der Hohepriester Ps. 106, 16: קְדוֹשׁ יהוה. Vgl. חָסִיד Deut. 33, 8. Ps. 16, 8, s. u. *ὅσιος*. — In demselben oder analogem Sinne ist *ἅγιος* auch Epitheton zu *κλῆσις* 2 Tim. 1, 9; *διαθήκη* Luc. 1, 72; *γραφαί* Röm. 1, 2; *νόμος*, *ἐντολή* Röm. 7, 12. 2 Petr. 2, 21; *τόπος* Act. 21, 28. Mtth. 25, 15 u. a. — Sofern Gottes Heiligkeit zur Heiligung geworden u. die Gläubigen der sündigen Weltgemeinschaft entnommen u. in die Gemeinschaft des erlösenden Gottes (nicht im Allgem. in die Gemeinschaft Gottes) aufgenommen sind, kommt auch ihnen das Prädicat *ἅγιοι* zu, welches gerade das Besondere zum Ausdr. bringt, das denen widerfahren ist, die in der Gemeinschaft u. dem Besitze des neutest. Heiles sich befinden, vgl. *ἁγιάζειν*. Bedeutsam u. der gefundenen Bed. des Begriffes der Heiligkeit entsprechend ist die Verbind. *ἅγιοι καὶ πιστοί* Eph. 1, 1. Col. 1, 2, vgl. Apok. 13, 10: *ὧδέ ἐστιν ἡ ὑπομονὴ καὶ ἡ πίστις τῶν ἁγίων*; ebenso die o. a. Verbind. mit *ἐκλεκτοί* u. *ἠγαπημένοι* Col. 3, 12. Eph. 1, 4; *κλητοὶ ἅγιοι* 1 Cor. 1, 2. Röm. 1, 7. Dafür daß es sich um etwas handelt, was den Betreffenden widerfahren ist resp. widerfährt, ist sehr bedeutsam Apok. 20, 6: *μακάριος καὶ ἅγιος ὁ ἔχων μέρος ἐν τῇ ἀναστάσει τῇ πρώτῃ*. Vgl. 1 Petr. 2, 5: *ἱεράτευμα ἅγιον*. V. 9: *ἔθνος ἅγιον*. Eph. 2, 19: *συμπολῖται τῶν ἁγίων*. 2 Theff. 2, 13: *εἵλατο ὑμᾶς ὁ θεὸς — εἰς σωτηρίαν ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος*. Die Benennung der Gläubigen — der Christen — durch *ἅγιοι* — vollständig *οἱ ἅγιοι τοῦ θεοῦ* Act. 9, 13 —, welche sich in der Apg., den paul. Briefen u. dem Hebräerbr. findet, entspr. nicht sowol dem hebr. קְדוֹשִׁים, welches als Bz. des Volkes Gottes äußerst selten ist (nur Deut. 33, 3. Ps. 16, 3; 34, 10. Dan. 7, 21; 8, 24, vgl. 7, 18. 22. 25; anders Jer. 2, 2: קֹדֶשׁ יִשְׂרָאֵל יהוה), als vielmehr חֲסִידִים, dessen Uebertragung durch das von den LXX gewählte *ὅσιος* nicht in den Sprachgebr. des N. T. übergegangen ist. Im A. T. eignete sich קְדוֹשִׁים deshalb nicht zur Bz. des Volkes Gottes, weil קָדוֹשׁ in seiner Anwendung auf dasselbe die Heiligkeit mehr als Gesetz denn als Gut geltend machte (Lev. 19, 2 ꝛc.), wogegen חֲסִידִים die dem Volke widerfahrene erwählende Liebe in den Vordergrund stellt. Aus demselben Grunde konnten die LXX sich nicht veranlaßt sehen, חסידים durch *ἅγιοι* wiederzugeben, während im N. T., entsprechend der als Erlösung in die Welt eingetretenen Heiligkeit, *ἅγιοι* unbedenklich zur Bz. der neutest. Glieder des Volkes Gottes gebr. werden konnte, ohne daß dadurch das Moment der erwählenden Liebe zurückgedrängt würde. Man hat nun behaupten wollen, an einigen Stellen sei *οἱ ἅγιοι* Ehrenname oder auch particularistische Bz. der judenchristl. Gemeinde in Jerusalem, u. es ist richtig, daß 1 Cor. 16, 1 vgl. V. 3; 2 Cor. 8, 4; 9, 1. 12 *οἱ ἅγιοι* die

jerusalem. Gemeinde, speciell ihre Armen meint. Es ist jedoch durch nichts begründet, daß diese Bz. der jerusalem. Gemeinde vor Anderen eignen soll, sei es um sie als Muttergemeinde zu ehren, oder um sie nach ihrem Orte, nach der „im A. wie im N. N. — Ps. 16, 3 LXX. Jes. 14, 2. Sach. 2, 16. Mtth. 4, 5; 27, 53. Apok. 11, 2; 20, 9; 21, 2. 10 — gepriesenen Heiligkeit ihrer Wohnstätte" zu bz. (Kurtz, Hebräerbr., S. 46). Denn nur in ganz bestimmtem Zusammenh. bz. *οἱ ἅγ.* die jerusalem. Gemeinde, in einem Zusammenh., der mit einer besonderen Ehre derselben 2c. nichts zu thun hat, neml. nur, wo es sich um eine Steuer für die Armen derselben handelt, u. überall ergiebt wiederum wie Röm. 16, 25. 31. 1 Cor. 16, 1. 3 nur der Zusammenh. oder wie 2 Cor. 8, 4; 9, 1. 12 vgl. mit 1 Cor. 16, 1. 3 die geschichtlichen Verhältnisse, daß die Heiligen der jerusalemischen Gemeinde gemeint sind, vgl. Röm. 15, 25. 31. Daß aber *διακονεῖν τοῖς ἁγίοις* Röm. 15, 25; *ἡ διακονία ἡ εἰς τοὺς ἁγίους* 2 Cor. 8, 4 nicht schon an u. für sich, sondern nur im Zusammenhang des Contextes die Armen der Gemeinde zu Jerusalem meint, erhellt Röm. 12, 13: *ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες*, sowie 1 Cor. 16, 15: *εἰς διακονίαν τοῖς ἁγίοις ἔταξαν ἑαυτούς*, vgl. Röm. 16, 1, wo nichts auf diese Beschränkung führt, so daß es ein voreiliger Schluß ist, wenn man auch Hebr. 6, 10: *διακονήσαντες τοῖς ἁγίοις καὶ διακονοῦντες* jerusalemischen Christen bz. sein läßt, am wenigsten damit zu beweisen, daß es andernfalls etwa *πᾶσι τοῖς ἁγ.* wie Col. 1, 4. Philem. 5. Eph. 1, 15 heißen müße. — — Es betont *ἅγιος* aber nicht ledigl. das Verhältnis zu Gott, sondern auch das entsprechende sittl. Verhalten, oder vielmehr, wie es auch im Begr. liegt, das Verhältnis zur Welt resp. zur Sünde, wie 1 Petr. 1, 15. 16: *κατὰ τὸν καλέσαντα ὑμᾶς ἅγιον καὶ αὐτοὶ ἅγιοι ἐν πάσῃ ἀναστροφῇ γενήθητε κτλ.* vgl. 2, 11 f.; 4, 3 f.; 3, 5: *οὕτως γάρ ποτε αἱ ἅγιαι γυναῖκες αἱ ἐλπίζουσαι εἰς θεὸν ἐκόσμουν ἑαυτάς.* Apok. 14, 12: *ὧδε ἡ ὑπομονὴ τῶν ἁγίων ἐστίν, οἱ τηροῦντες τὰς ἐντολὰς τοῦ θεοῦ καὶ τὴν πίστιν Ἰυ.* 19, 8: *τὰ δικαιώματα τῶν ἁγίων.* Eph. 5, 3: *καθὼς πρέπει ἁγίοις·* vgl. auch *φίλημα ἅγιον* Röm. 16, 16. 1 Cor. 16, 20. 2 Cor. 13, 12. 1 Thess. 5, 26. Ueberhaupt ist die durch die göttl. Heiligung hergestellte u. erforderte sittl. Qualität nicht auszuschließen. 1 Cor. 7, 24: *ἡ ἄγαμος μεριμνᾷ τὰ τοῦ κυρίου, ἵνα ᾖ ἁγία καὶ σώματι καὶ πνεύματι.* Eph. 1, 4: *εἶναι ἡμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους κατενώπιον αὐτοῦ.* 5, 27. Col. 1, 22: *παραστῆσαι ἡμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους καὶ ἀνεγκλήτους κατενώπιον αὐτοῦ* u. a. Vgl. *ἁγιασμός, ἁγιωσύνη.* — *Τὸ ἅγιον* bz. Hebr. 9, 1 wie bei den LXX Num. 3, 38. Ex. 28, 30; 39, 1. 1 Kön. 8, 10 das Heiligtum d. i. den Tempel, wofür sonst im N. T. wie schon in den Apokr. das von den LXX gemiedene *ἱερόν* gebr. wird, welches aber Hebr. 9, 1 unmögl. war. Vgl. unter *ἱερός*. Neben dem Singular (welcher auch je nach dem Zusammenhange nur einen Teil des Tempels, entweder wie Ex. 26, 33 das Heilige, oder wie Lev. 16, 16. 17. 20. 23. 27. Ezech. 41, 23 das Allerheiligste bz.) gebr. die LXX auch den Plur. *τὰ ἅγια* als Bz. des Tempels, jedoch in den geschichtl. Büchern nur selten (Lev. 21, 12. Num. 3, 29), dagegen in den prophet. Büchern, namentl. Jes. u. Ezech., fast ausnahmslos. Ebenso der Hebräerbr. 8, 2; 9, 8. 12. 24. 25; 10, 19; 13, 11, wo an keiner Stelle eine Nötigung vorliegt, es, wie dies der Zusammenhang Ez. 41, 21 an die Hand giebt, vom Allerheiligsten zu verstehen (gegen Bleek, de Wette Lünemann, Delitzsch). Denn es handelt sich nicht um einen Unterschied im Heiligtum, sondern um dieses überhaupt als Stätte der Gegenwart Gottes. Vgl. namentl. 9, 8 u. Hofmann z. d. St. Dagegen 9, 2. 3 bz. es, wie *τὸ ἅγιον* Exod. 26, 33 das Heilige im Unterschiede vom Allerheiligsten. — Mtth. 7, 8: *μὴ δῶτε τὸ ἅγιον τοῖς κυσίν* steht es wie Lev. 22, 14 von heiliger Speise, gewöhnl. *τὰ ἅγια*, Lev. 22, 2. 3. 4 u. ö.

Ἁγιότης, ἡ, **Heiligkeit**; wie alle Derivata von ἅγιος der Prof.-Gräc. fremd; außer 2 Mcc. 15, 2 auch nicht in der alttestamentl. Gräc. Im N. T. nur Hebr. 12, 10 im sittl. Sinne: ὁ δὲ (sc. πατὴρ τῶν πνευμάτων) παιδεύει ἐπὶ τὸ συμφέρον εἰς τὸ μεταλαβεῖν τῆς ἁγιότητος αὐτοῦ. Vgl. V. 11. 2 Mcc. 15, 2 im heilsgeschichtl. Sinne, indem der Sabbath bz. wird als ἡ προτετιμημένη ὑπὸ τοῦ πάντα ἐφορῶντος μεθ᾽ ἁγιότητος ἡμέρα. — Lchm. liest das Wort noch 2 Cor. 1, 12, wie auch Tr. W. Tdf.[8], während Tdf.[7] die Lesart ἐν ἁπλότητι καὶ εἰλικρινείᾳ mit dem Bemerken verteidigte: „probabilius est ἁγιότητι, utpote quod esset multo plus quam ἁπλότητι, aliena manu inlatum quam sublatum esse“. Beßer v. Hofmann: ἁπλότης habe gar leicht als ungeeignet erscheinen können, um als Eigenschaft Gottes genannt zu sein. Hinzufügen könnte man noch, daß bei der Lesart ἁγιότητι das schwächere Wort εἰλικρινείᾳ an die zweite Stelle zu stehen komme. Dennoch erklärt sich der Ersatz des seltenen ἁγιότης durch ἁπλότης leichter, als umgekehrt. Gegenüber dem folgenden: οὐκ ἐν σοφίᾳ σαρκ. u. als Synon. von εἰλικρινεία in diesem Gegensatze mußte ἁγιότης entschieden auffallender erscheinen, während als diesem Gegensatze entsprechend u. mit εἰλικρινεία sich viel leichter zu Einem Begriffe verschmelzend fast unwillkürl. das paulin. ἁπλότης sich darbot. So gewichtig darum auch die Zeugen für ἁπλότης sind, namentl. durch das Eintreten der Peschito, so scheint dennoch der u. a. von ABC vertretenen Lesart ἁγιότης der Vorzug gegeben werden zu müßen. Auch in der kirchl. Gräc. selten.

Ἁγιωσύνη, ἡ, **Heiligkeit**. Die Schreibung schwankt zwischen ο u. ω, obwol das richtigere ω, wie ἱερωσύνη, ἀγαθωσύνη, μεγαλωσύνη, weil eine kurze Silbe vorhergeht. Es ist selbstverständl. nicht von ἁγιοῦν = ἁγιάζειν abzuleiten (Valck.), sondern von ἅγιος, u. bz. Heiligkeit, nicht Heiligung, was nicht nachzuweisen. LXX nur Ps. 97, 12 = קֹדֶשׁ. Ps. 96, 6 = עֹז, Ps. 30, 4; 145, 5 = הוֹד. 2 Mcc. 3, 12: πιστεύειν τῇ τοῦ τόπου ἁγιωσύνῃ. Clem. Alex. Paed. 3, p. 110, ed. Sylb.: ἁγιωσύνην ὑποκρίνεσθαι. Im N. T. nur an drei Stellen, neml. **a)** Röm. 1, 3 von der die Heilsgesch. durchwaltenden u. bestimmenden göttl. **Heiligkeit**, wie sie durch den heil. Geist sich schließl. in u. an Christo manifestiert hat: τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν, gegenüber τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαυὶδ κατὰ σάρκα, wo es sich nicht um den Gegensatz natürl. u. sittl. Qualität oder menschl. u. göttl. Natur handelt (R. Schmidt: πν. als Quelle der ἁγιωσύνη, ähnl. Hofmann, nur daß er ἁγ. nicht im sittl., sondern im theokratischen Sinne faßt), sondern um den Gegensatz menschl. u. göttl. Bedingtheit, vgl. Gal. 4, 23. 29. 1 Tim. 3, 16. Es heißt nicht einfach κατὰ σάρκα — κατὰ πνεῦμα, womit hier ein in der Person Christi sich stoßender Gegensatz aufgestellt sein würde, sondern πν. ἁγιωσύνης, um den Geist zu benennen, welcher alle Gottesoffenbarungen u. Gotteswirkungen vermittelt u. in Kraft dessen Christus als υἱὸς θεοῦ ἐν δυνάμει erwiesen ist von der Auferstehung her; u. es heißt πν. ἁγιωσύνης, nicht ἅγιον, um den eigentüml. Gegensatz dieses göttl. πνεῦμα zur σάρξ so stark hervortreten zu laßen, daß an den in dem menschl. Personleben sich stoßenden Gegensatz von πνεῦμα u. σάρξ nicht gedacht werden kann. Denn πν. ἁγιωσύνης ist offenbar geflißentlich dem רוּחַ הַקֹּדֶשׁ nachgebildet u. dies bz. stets den Geist Gottes in seiner sonderlichen Wirksamkeit im Bereiche heilsgeschichtl. Wirkens. Ganz unmöglich u. ungeschichtlich die Auffaßung von B. Weiß, der Ausdruck πν. ἁγιωσύνης sollte den Geist, der ursprüngl. in Christo war, von dem durch ihn mitgeteilten πν. ἅγιον unterscheiden. Dabei wird die Bed. des heil. Geistes für Christus vollständig verkannt, denn die Erweisung der messian. Gottessohnschaft Christi beruht auf der ihm zu Teil gewordenen Geistesausrüstung, auf dem Geiste seines Berufes, nicht dem persönl. Lebensprincip. Die Auffaßung von Weiß steht

in Gegensatz zu der durchgängig sich gleichbleibenden Weise der neutestamentl. Schriftsteller von dem heil. Geiste in Bezug auf Person, Geschichte u. Werk Christi zu reden. Vgl. *πνεῦμα*, 2, c. — **b)** von menschl. Heiligkeit, die sich im sittl. Verhalten zu bekunden hat: 1 Thess. 3, 13: *εἰς τὸ στηρίξαι ὑμῶν τὰς καρδίας ἀμέμπτους ἐν ἁγιωσύνῃ* (vgl. Eph. 1, 4; 5, 27. Col. 1, 22). 2 Cor. 7, 1: *ἐπιτελεῖν τὴν ἁγιωσύνην*, ein Ausdruck wie *ποιεῖν τὴν δικαιοσύνην, τὴν ἀλήθειαν*, — die Heiligkeit vollständig erweisen.

῾Αγιάζω, heilig machen, heiligen LXX = קדשׁ u. seinen Derivaten; Exod. 29, 33. 36 = כפר Pi. u. Pu., u. Lev. 25, 11. Num. 6, 11. Am. 2, 11 = נזר, נָזִיר. In der Prof.-Gräc. entspricht diesem, wie alle Derivata von *ἅγιος* nur der bibl. Gräc. eignenden Worte *ἁγίζω* = weihen, z. B. Altäre, Opfer, d. i. für die Götter bestimmen, darbringen; überhaupt = opfern. Das Simpl. ist im Ganzen sehr selten, indem meist *καθαγίζειν* gebr. wird. Pind. Ol. 3, 19: *βωμῶν πατρὶ ἁγισθέντων*. Soph. Oed. C. 1491: *Ποσειδαονίῳ θεῷ Βούθυτον ἑστίαν ἁγίζων*. Dion. Hal. Ant. Rom. 1, 57: *Αἰνείας δὲ τῆς μὲν υἱὸς τὸν τόκον — τοῖς πατρῴοις ἁγίζει θεοῖς*. 4, 2: *τὰς ἀπὸ τῶν δείπνων ἀπαρχὰς ἁγίζουσιν*. Das bibl. *ἁγιάζειν* unterscheidet sich davon nicht unbedeutend, sofern es selten vom Opfer selbst steht, häufiger von dem, was durch das Opfer bewirkt wird, überhaupt aber s. v. a. mit Gott in die seiner Heiligkeit entsprechende Verbind. setzen, bz. Damit solche Heiligung zu Stande komme, ist ein Opfer erforderlich; Hebr. 10, 29: *ἐν τῷ αἵματι τῆς διαθήκης ἡγιάσθη*. 13, 12: *ἵνα ἁγιάσῃ διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος τὸν λαόν*. 10, 10: *ἡγιασμένοι ἐσμὲν διὰ τῆς προσφορᾶς τοῦ σώματος Ι̅υ̅ Χ̅υ̅ ἐφάπαξ*. Daher auch die Verbindung mit *καθαρίζειν*, welches die Zuwendung der Sühne an das Subj. bz. u. in der Mitte steht zwischen *ἱλάσκεσθαι* u. *ἁγιάζειν*, s. unter *καθαρίζω*. Ex. 29, 36 f. 2 Tim. 2, 21. 2 Cor. 7, 1. Eph. 5, 26 u. a. Vgl. Hebr. 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα*. Da *ἅγιος* im Gegensatze steht zu *κοινός*, so kann das *ἁγιάζειν*, wenn das Obj. ein *κοινόν* ist, nicht stattfinden ohne eine *ἀφορίζειν*, d. h. ohne es der Weltgemeinschaft zu entnehmen. Jedoch erschöpft dies den Begriff nicht, weder nach Seiten des mit dem *ἁγιάζειν* gesetzten Verhältnisses zu Gott, noch nach Seiten des Verhältnisses zur Welt oder zu allem, was sonst ist. Dies gilt auch für Stellen, wie Jer. 12, 3. Lev. 20, 26; vgl. 1 Chron. 23, 13: יַּבָּדֵל אַהֲרֹן לְהַקְדִּשׁוֹ. Deshalb ist es falsch, *ἁγιάζειν* durch *ἀφορίζειν* zu erklären, wie in der kirchl. Gräc. geschieht; cf. Schleusner s. v.: „Propria hujus verbi significatio, unde omnes translatae profectae sunt, haec est, ut notet: Separare aliquid a communi et profano usu, et in peculiarem, maxime sacrum usum secernere, ac sit i. q. *ἀφορίζειν*, quo ipso verbo a Theodoreto ad Joel 3, 9 explicatur." Ebenso Suicer, Bretschneider u. a. Seltener wird es durch *δοξάζειν* erkl., wie Chrysost. zu Mtth. 6, 9: *ἁγιασθήτω = δοξασθήτω*. Wie wenig diese Erkl. dort genügt, wo es sich um ein *ἁγιάζειν κοινόν τι* handelt, liegt auf der Hand. Daß sie aber auch die Sache nicht trifft, wo es ein *ἁγιάζειν ἅγιόν τι* gilt, ja, daß sie auch da, wo das Subj. des *ἁγιάζειν* Gott ist, nur teilweise zutrifft, ergiebt sich sowohl aus dem unter *ἅγιος* Bemerkten, als aus der nachfolgenden Darlegung des Sprachgebrauchs. Insbesondere vgl. Joh. 10, 36; 17, 19 u. a.

Es hat sich unter *ἅγιος* ergeben, daß zunächst unterschieden werden muß, wer das Subject der Heiligung ist. Heiligkeit heißt s. v. a. bewirken, daß etwas in seinem Maße an der göttl. Heiligkeit, d. i. an der in seiner erwählenden Liebe sich offenbarenden lauteren Reinheit Gottes participiert.

a) Mit dem Subject Gottes. Wo Gott etwas heiligt, soll an demselben durch die erwählende Zueignung die göttl. Heiligkeit, seine die Sünde ausschließende resp. hinweg-

schaffende Liebe kund werden, wie dies im A. T. in den rituellen Institutionen, den Typen der Zukunft, symbolisiert wurde. (Dem altest. Zusammenh. gehört noch an Mtth. 23, 17: *ὁ ναὸς ὁ ἁγιάσας τὸν χρυσόν*. V. 19: *τὸ θυσιαστήριον τὸ ἁγιάζον τὸ δῶρον*.) Es ist im Allgem. s. v. a. aufnehmen in die der Zugehörigkeit zur sünd. Welt entgegengesetzte bzw. erlösende Gemeinschaft Gottes. Wiederum ist nun zu unterscheiden, in welcher Weise das Obj. participieren soll an der göttl. Heiligkeit, ob es als Organ der göttl. Offenb. u. Diener des Heilsratschlußes in seinem Maße Träger der göttl. Heiligkeit sein soll, oder ob es die Heiligkeit als Entsündigung u. Erlösung an sich erfahren soll (s. u. ἅγιος, C, 2). *a)* Ersteres ist der Fall Joh. 10, 36: *ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασε καὶ ἀπέστειλεν εἰς τὸν κόσμον*. Der zweite Teil dieses Ausspruches stellt Christum als Organ u. Diener des göttl. Heilsratschlußes dar, u. dadurch erhält das *ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασεν* unmisverständlich denselben Sinn, in welchem Christus anderweitig „der Heilige Gottes" genannt wird Marc. 1, 24. Luc. 9, 34. Joh. 6, 69; in welchem der Hohepriester Ps. 106, 16 קְדוֹשׁ יהוה, die von Gott zur Ausführung des Gerichtes über Babel in seinen Dienst genommenen Heiden Jes. 13, 3: מְקֻדָּשַׁי (vgl. קִדֵּשׁ Jer. 22, 7; 51, 27. 28. Zeph. 1, 7) genannt werden. Wenn das *ἀπέστειλεν εἰς τ. κ.* unmöglich mit Meyer-Weiß von der auf die Taufe Jesu folgenden Einweisung in seine Berufswirksamkeit verstanden werden kann — vgl. Joh. 3, 17; 8, 42. 1 Joh. 4, 9. 10. 14 — so ist diese Beziehung des *ἡγίασεν* auf die Taufweihe (ders., Beyschlag) ebenso unmöglich. Es muß weiter zurückliegen — vgl. Jer. 1, 6. Gal. 1, 15 — u. mit dem Eintritt in die Weltgemeinschaft zusammenfallen. Die besondere Weise, in der es geschehen, ergiebt sich aus der Besonderheit der Person Jesu u. ihres Lebensanfanges, worüber Calvin u. Luthardt zu vergl. Nur darf diese besondere Weise — daß der Vater ihn, da er in die Weltgemeinschaft eintrat, dieser zugleich entnommen u. als solchen in ihre Artung nicht verflochtenen in die Welt gesandt habe (Luthardt) — oder die übernatürl. Geburt u. die Sündlosigkeit nicht zum Inhalte des Begriffes a. u. St. gemacht werden. Der Vater hat ihn, da er ihn in die Welt sandte, in ein besonderes Verhältnis zu sich u. zur Welt gesetzt zum Zwecke der Erlösung u. als solchen gesandt. — Dagegen *b)* um die göttl. Heiligung als Entsündigung u. Erlösung, um Aufnahme in die erlösende Gemeinschaft Gottes handelt es sich Joh. 17, 17: *ἁγίασον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀληθείᾳ σου* (vgl. V. 19: *ὑπὲρ αὐτῶν ἐγὼ ἁγιάζω ἐμαυτόν, ἵνα ὦσι καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι ἐν ἀληθείᾳ*); vgl. *ἀλήθεια* als Bz. des christl. Heilsgutes. 1 Cor. 6, 11: *ἀλλὰ ἀπελούσασθε, ἀλλὰ ἡγιάσθητε, ἀλλὰ ἐδικαιώθητε ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰυ̅ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν*. 1 Thess. 5, 23: *αὐτὸς δὲ ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης ἁγιάσαι ὑμᾶς ὁλοτελεῖς κτλ.*, wo der Zusammenhang zwischen Heiligung u. Erlösung unverkennbar ist. So besonders in der Bz. der Gläubigen, die Kinder Gottes, als *ἡγιασμένοι* Act. 20, 32: *δοῦναι κληρονομίαν ἐν τοῖς ἡγιασμένοις πᾶσιν*. 26, 18: *τοῦ λαβεῖν αὐτοὺς* (sc. *τὰ ἔθνη*) *ἄφεσιν ἁμαρτιῶν καὶ κλῆρον ἐν τοῖς ἡγιασμένοις*. Dieselben sind *ἡγιασμένοι ἐν Χῳ̅ Ἰυ̅* 1 Cor. 1, 2, da diese göttl. Heilsthat in Christo geschehen u. durch ihn vermittelt ist, s. o., weshalb auch anderwärts Christus das Subj. dieser Heiligung ist, Eph. 5, 26: *ἵνα αὐτὴν* (sc. *τὴν ἐκκλησίαν*) *ἁγιάσῃ καθαρίσας κτλ.*, wo *καθαρίσας* Gleichzeitiges angiebt, ohne welches das *ἁγιάζειν* nicht stattfindet; vgl. Lev. 16, 9: וְטִהֲרוֹ וְקִדְּשׁוֹ מִטֻּמְאוֹת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל. Jos. 7, 13. Hebr. 9, 13. 14, wo dem *ἁγιάζει πρὸς καθαρότητα* des V. 13 *καθαριεῖ* in V. 14 entspricht. Speciell im Hebräerbr. erscheint Christus resp. das Blut Christi als Subj. der Heiligung, welche man nicht mit dem verwechseln darf, was man im kirchl. Sprachgebr. als Heiligung von der Rechtfertigung unterscheidet, aber auch nicht mit der Rechtfertigung zu identificieren ist, sofern Heiligung die Aufnahme in die Gemeinschaft Gottes ist, welche durch das Rechtfertigungsurteil begründet wird. Vgl. Hebr. 10, 29 mit 9, 4 f. S. *ἁγιασμός*. Hebr. 2, 11:

ὅ τε γὰρ ἁγιάζων καὶ οἱ ἁγιαζόμενοι ἐξ ἑνὸς πάντες (vgl. Ex. 31, 13). Hebr. 10, 10: ἡγιασμένοι ἐσμὲν οἱ διὰ τῆς προσφορᾶς τοῦ σώματος Ἰυ Χυ. 10, 14: μιᾷ γὰρ προσφορᾷ τετελείωκεν εἰς τὸ διηνεκὲς τοὺς ἁγιαζομένους. 10, 29: τὸ αἷμα τῆς διαθήκης κοινὸν ἡγησάμενος, ἐν ᾧ ἡγιάσθη. 13, 12: Ἰς, ἵνα ἁγιάσῃ διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος τὸν λαόν. Zu Röm. 15, 16: ἵνα γένηται ἡ προσφορὰ τῶν ἐθνῶν εὐπρόσδεκτος, ἡγιασμένη ἐν πνεύματι ἁγίῳ, vgl. unter ἅγιος, C, 1 das über πν. ἅγ. Gesagte. — In dem Ausspruch 1 Cor. 7, 14: ἡγίασται ὁ ἀνὴρ ὁ ἄπιστος ἐν τῇ γυναικί, καὶ ἡγίασται ἡ γυνὴ ἡ ἄπιστος ἐν τῷ ἀδελφῷ kann offenbar nicht die neutest. göttl. Heilsthat gemeint sein, zumal dieselbe ein gläubiges Verhalten des Obj. erfordert, welches hier negiert wird. Es handelt sich nicht darum, was von dem ungläubigen Manne oder Weibe an u. für sich, sondern was von ihnen für den gläubigen Ehegatten gilt resp. was den letzteren berechtigt u. verpflichtet, die Ehe aufrechtzuerhalten. Unter Verweisung auf 1 Tim. 4, 5: erklärt daher Bengel mit Recht: „Sanctificatus est, ut pars fidelis sancte uti possit neque dimittere debeat." Ebenso Calvin: „Pura conscientia habitare potest fidelis cum infideli: nam quoad usum et communionem tori ac totius vitae sanctificatur ne sua immunditia fidelem inquinet. Interea nihil prodest haec sanctificatio conjugi fideli." Zu τὰ τέκνα ὑμῶν ἀκάθαρτα vgl. 2 Cor. 6, 17 mit 7, 1. So auch Hofmann, Harleß, u. wie es scheint auch Heinrici gegen Meyer, Weiß u. a.

b) Wo Menschen etwas heiligen, ist zu unterscheiden, ob das Object an u. für sich schon Gottes u. somit ἅγιον ist, oder ob es erst Gotte zugeeignet, mit ihm in Verbind. gebracht werden soll. S. u. ἅγιος. Handelt es sich um Ersteres, wie Mtth. 6, 9. Luc. 11, 2: ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου (vgl. Hebr. 10, 29 κοινὸν ἡγεῖσθαι). 1 Petr. 3, 15: κύριον τὸν θεὸν ἁγιάσατε ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν, so wird jenes der Heiligkeit Gottes entsprechende menschl. Verhalten bz., welches in Glauben, Vertrauen u. Furcht sich bethätigt, vgl. 1 Petr. 1, 17. (Mtth. 6, 9. Luc. 11, 12 dürfte zugleich auch an die von Gott selbst zu bewirkende Heiligung seines Namens gedacht werden nach Ez. 36, 23; 39, 7. 25, so daß diese Stelle zugleich unter a gehört.) Dagegen um die Herstellung einer Verbindung mit Gott u. die Ausschließung aller Verbindung mit der Sünde handelt es sich 1 Tim. 4, 5: πᾶν κτίσμα ἁγιάζεται διὰ λόγου θεοῦ καὶ ἐντεύξεως (wo also wie Mtth. 6, 9 göttl. u. menschl. Heiligung verbunden sind); Bewahrung u. Befestigung der Gemeinschaft mit dem Gotte des Heils gilt es Apok. 22, 11: ὁ ἅγιος ἁγιασθήτω ἔτι, vgl. 2 Cor. 7, 1. Hebr. 12, 11. — 2 Tim. 2, 21: ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ ἑαυτὸν ἀπὸ τούτων, ἔσται σκεῦος εἰς τιμήν, ἡγιασμένον, εὔχρηστον τῷ δεσπότῃ. — Bemerkenswert ist die ächt neutestam. Erscheinung, daß das reflexive sich heiligen, welches im A. T. eine verhältnismäßig bedeutsame Stellung einnimmt, sich im N. T., ausgenommen etwa, wenn man will, 2 Tim. 1, 21 u. Apok. 22, 11, nicht findet, da die Thatsache Hebr. 10, 10: ἡγιασμένοι ἐσμὲν κτλ. (vgl. 1 Cor. 1, 30) eingetreten ist durch die Selbstheiligung resp. Darbringung Christi, Joh. 17, 19: ὑπὲρ αὐτῶν ἐγὼ ἁγιάζω ἐμαυτόν, ἵνα ὦσι καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι ἐν ἀληθείᾳ. Näheres s. unter ἁγιασμός.

Ἁγιασμός, ὁ, Heiligung. Selten bei den LXX. An den Stellen Jes. 8, 14. Lev. 23, 37. Richt. 17, 3 lesen es nur die älteren Ausgaben; nur Ez. 45, 4 (= מִקְדָּשׁ, Heiligtum, wofür sonst bei den LXX ἁγίασμα neben τὸ ἅγιον gebräuchl. ist) u. Am. 2, 11 (Umschreibung für נָזִיר; ebenfalls = Heiligtum) ist es gesichert, der Vatic. hat es Ez. 22, 8, wo der Alex. τὰ ἅγιά μου, also ebenfalls vom Heiligtum, wie in den Apokr. 2 Mcc. 2, 17. 3 Mcc. 2, 18 vom Heiligtum; 2 Mcc. 14, 36: ἅγιε παντὸς ἁγιασμοῦ κύριε, διατήρησον εἰς αἰῶνα ἀμίαντον τόνδε τὸν προσφάτως κεκαθαρισμένον οἶκον, wo es offenbar das ἅγιε superlativisch verstärken soll, also = Heiligkeit, wogegen

Schleusner es in activer Bedeut. nimmt u. erklärt: „omni divino cultu prosequenda.“ Vgl. Sir. 17, 9: *ὄνομα ἁγιασμοῦ αἰνέσουσιν, ἵνα διηγῶνται τὰ μεγαλεῖα τῶν ἔργων αὐτοῦ.* Zweifelhafter Erklärung ist Sir. 7, 31: *θυσία ἁγιασμοῦ*, wo Mehrere es in der Bedeut. Heiligkeit faßen. Dieser Gebrauch der LXX u. der Apokr. beruht darauf, daß dem Worte, wie auch anderen von derselben Bildung, neben der activen auch pass. Bedeut. eignen kann, z. B. *πλεονασμός*, *βασανισμός* u. a. Beide Bedeutungen finden sich in der kirchl. Gräc., in welcher jedoch die passive vorwiegt. Für die act. Bedeut. vgl. Chrys. or. 1 de pseudoproph.: *τὸ μνημονεῦσαι αὐτοὺς* (sc. *τοὺς ἡγουμένους*) *ἁγιασμός ἐστι ψυχῆς*. Basil. hom. in ps. 14: *τὸν ἁγιασμὸν κατορθώσας ἄξιός ἐστι τῆς ἐν τῷ ἁγίῳ ὄρει κατασκηνώσεως.*

Für den neutestamentl. Sprachgebr. wird vielfach die act. Bedeut. als vorwiegend angenommen, wie dies auch v. Hofmann namentl. zu 1 Petr. 1, 2 für alle diejenigen Stellen verteidigt hat, in denen nicht wie Sir. 17, 8; 7, 31 *ἁγιασμός* Wiedergabe von קֹדֶשׁ sei. Jedoch ist der entschiedene Widerspruch Huthers (zu 1 Petr. 1, 2) gegen diese Aufstellung für begründet zu erachten. Außer 1 Petr. 1, 1 u. 2 Thess. 2, 13 kann die pass. Bedeut. eigentl. an keiner Stelle in Zweifel gezogen werden. Aber auch an diesen beiden Stellen ist sie im Grunde nicht fraglich. Man muß nur festhalten, daß *ἁγιασμός* nicht wie *ἁγιότης*, *ἁγιωσύνη* die Eigenschaft der Heiligkeit, sondern den Zustand des Geheiligtseins u. die Heiligung nicht als Handlung, sondern als Ergebnis der Handlung (eigentl. die an dem Object vollzogene Handlung als Zustand desselben) bz., um das Bedenken v. Hofmanns zu heben, daß bei Annahme der pass. Bedeut. *ἁγιασμός πνεύματος* nur die Heiligkeit entweder des Menschengeistes oder des Gottesgeistes bz. könne. Es ist vielmehr die vom Geiste gewirkte u. darum nach ihm benannte Heiligung gemeint, welche ebenso 2 Thess. 2, 13: *εἵλατο ὑμᾶς ὁ θ̅ς̅ — εἰς σωτηρίαν ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος*, wie 1 Petr. 1, 2: *ἐκλεκτοὶ ἐν ἁγιασμῷ πν.* als dasjenige gedacht ist, worin die göttl. Erwählung sich manifestiert. Unfraglich ist diese Bedeut. nicht bloß Röm. 6, 19: *παραστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ δικαιοσύνῃ εἰς ἁγιασμόν* u. demgemäß V. 22: *δουλωθέντες δὲ τῷ θεῷ ἔχετε τὸν καρπὸν ὑμῶν εἰς ἁγιασμόν*, sondern auch namentl. durch den Gegensatz gegen *ἀκαθαρσία* 1 Thess. 4, 7: *οὐκ ἐκάλεσεν ὑμᾶς ὁ θ̅ς̅ ἐπὶ ἀκαθαρσίᾳ, ἀλλὰ ἐν ἁγιασμῷ* (wo der Wechsel der Präpos. zu betrachten ist; *ἁγ.* begleitet u. charakterisiert die Berufung), u. demgemäß auch V. 3. 4: *τοῦτό ἐστι τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, ὁ ἁγιασμὸς ὑμῶν, ἀπέχεσθαι ὑμᾶς ἀπὸ τῆς πορνείας, εἰδέναι ἕκαστον ὑμῶν τὸ ἑαυτοῦ σκεῦος κτᾶσθαι ἐν ἁγιασμῷ καὶ τιμῇ.* Vgl. Oekumen. zu 1 Thess. 3, 13: *τοῦτο ἀληθῶς ἁγιασμός, τὸ παντὸς ῥύπου καθαρὸν εἶναι.* Ebenso wie 1 Thess. 4, 3. 4. 7 gebr. Clem. Rom. das Wort, vgl. ad. Cor. I, 35, 1, 2: *ὡς μακάρια καὶ θαυμαστὰ τὰ δῶρα τοῦ θεοῦ· ζωὴ ἐν ἀθανασίᾳ, λαμπρότης ἐν δικαιοσύνῃ, ἀλήθεια ἐν παρρησίᾳ, πίστις ἐν πεποιθήσει, ἐγκράτεια ἐν ἁγιασμῷ.* ib. c. 30, 1: *ποιήσωμεν τὰ τοῦ ἁγιασμοῦ πάντα, φεύγοντες καταλαλίας*, vgl. Eph. 5, 3: *καθὼς πρέπει ἁγίοις*. In gleicher Weise bz. es auch Hebr. 12, 14: *εἰρήνην διώκετε μετὰ πάντων καὶ τὸν ἁγιασμόν, οὗ χωρὶς οὐδεὶς ὄψεται τὸν κύριον* (vgl. Mtth. 5, 8) u. 1 Tim. 2, 15: *μένειν ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ καὶ ἁγιασμῷ μετὰ σωφροσύνης* nicht ein Verhalten, sondern einen Zustand, wie es auch Chrys., Theophyl., Theodoret zu Hebr. 12, 14 erkl., wenngleich sie es mit Unrecht durch *σωφροσύνη* in dem beschränkten Sinne von Keuschheit, Enthaltsamkeit interpretieren. Zu 1 Cor. 1, 30: *Χ̅ς̅ — ἐγενήθη σοφία ἡμῖν ἀπὸ θ̅υ̅ δικαιοσύνη τε καὶ ἁγιασμὸς καὶ ἀπολύτρωσις* ist nicht sowol auf die Verbind. mit *ἀπολύτρ.* (Hofm.) als auf die viel engere mit *δικ.* Gewicht zu legen u. an Eph. 4, 24. Luc. 1, 75, sowie an 1 Cor. 5, 11. Hebr. 10, 10 zu erinnern. (Jes. 8, 14: *ἔσται σοι εἰς ἁγίασμα*, wo ältere Ausgaben *ἁγιασμόν* lesen, ist nicht zu vergl., da es hier = Heiligtum.) — In

der kirchl. Gräc. steht ἁγιασμός öfter wie bei den LXX in den Apokr. = Heiligtum, vom Abendmal, Weih- u. Taufwaßer, entweder als gottgewirkte Heiligtümer oder als Gegenstände heil. Verehrung, entsprechend dem Gebrauche von ἁγιασμός zur Bz. des Trishagion in der Liturgie. Cf. Suiceri Thesaur.

Ἁγνός, ή, όν, wie ἅγιος auf ἅγος zurückzuführen, zunächst wol, wie die meisten von den überhaupt seltenen Adjectiven dieser Bildung (z. B. σεμνός, δεινός) mit pass. Bed.; durch Opfer verehrt resp. geweiht, ersteres, wo es Beiwort der Götter ist, letzteres, wo es Menschen u. Dingen beigelegt wird. Daß eine Beziehung auf sacrificielle Handlungen allen Wörtern dieses Stammes beiwohnt, ist unter ἅγιος nachgewiesen. Bei Hom., Aeschyl., Eurip. ist es Beiwort der Götter u. dessen, was ihnen geweiht, geheiligt ist, der Opfer, Cultusstätten, Feste. Daß es namentl. bei Homer spec. Epitheton der jungfräulichen Artemis (cf. Eustath. 1528: ἁγνὴν δὲ τὴν Ἄρτεμιν ὡς παρθένον καλεῖ, ὅπερ ἡ Ἀφροδίτη οὐκ ἂν ἔχοι), darf schwerl. dadurch erklärt werden, daß man als Grundbedeut. rein, fern u. frei von Berührung u. Befleckung annimmt, da es dann schwer hält, diese Erklärung mit dem zu Grunde liegenden Stamme zu verbinden u. den anderweitigen Sprachgebr. zu begründen, daß es Beiwort der Opfer, Cultusstätten, Feste ist, daß z. B. das sühnende Bad der Leiche des Polyneikes Soph. Ant. 1201 ἁγνόν genannt wird: τὸν Πολυνείκη — λύσαντες ἁγνὸν λοῦτρον; vgl. Soph. Trach. 258: ὅδ᾽ ἁγνὸς ἦν = gesühnt; daß Persephone Hom. Od. 11, 386 ἁγνή genannt wird „ob purificationem et lustrationem mortuorum, quae fit igne" (Steph. thes.), daß endlich eine Beziehung auf sacrificielles Handeln in allen von ἁγνός abgeleiteten Wörtern sich wiederfindet. Dagegen erklärt sich der Uebergang in die Bed. rein, unbefleckt, wenn die Grundbed. ist: mit Opfern verehrt resp. geweiht, gesühnt, gereinigt, sei es, daß der Sprachgebr. von der Wirkung oder, wie wahrscheinl. von der Beschaffenheit der Opfer ausgeht. Ist letzteres der Fall, so erklärt sich am leichtesten die Verengerung des Sprachgebr., welcher das Wort als sonderliche Bz. der unberührten, bewahrten Jungfräulichkeit u. speciell als Epitheton der Artemis verwendet. Am häufigsten wird es gebr. in der Bed. rein, unbefleckt, verb. mit dem Genet. u. Acc., z. B. Plat. Legg. 6, 759, C: φόνου δὲ ἁγνὸν καὶ πάντων τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα εἰς τὰ θεῖα ἁμαρτανομένων· auch mit ἀπό τινος. Dann von der Keuschheit, Soph. Ant. 880: ἡμεῖς γὰρ ἁγνοὶ τοὐπὶ τήνδε τὴν κόρην. Dem. adv. Neaer. 59, 78: Ἁγιστεύω, καὶ εἰμὶ καθαρὰ καὶ ἁγνὴ ἀπὸ τῶν ἄλλων τῶν οὐ καθαρευόντων καὶ ὑπ᾽ ἀνδρὸς συνουσίας (Eid der Priesterinnen des Bacchus).

In der alttestamentl. Gräc. findet sich ἁγνός sehr selten. Während ἁγνίζω im cultischen Sinne häufig gebr. wird, berührt sich ἁγνός damit nur 4 Mcc. 5, 37: ἁγνόν με οἱ πατέρες προσδέξονται u. in dem Zusatz der LXX zu Prov. 19, 13: οὐχ ἁγναὶ εὐχαὶ ἀπὸ μισθώματος ἑταίρας. Hieran am nächsten würde sich anschließen 4 Mcc. 18, 23: ψυχὰς ἁγνὰς καὶ ἀθανάτους ἀπειληφότες παρὰ τοῦ θεοῦ. Von unberührter, bewahrter Jungfräulichkeit 4 Mcc. 18, 7. 8. Die LXX dagegen verwenden es nur im sittl. Sinne, offenbar um für tadellose, makellose Reinheit das rechte Wort zu setzen; so von den Werken des Gerechten Prov. 21, 8 = זַךְ, vgl. Prov. 20, 9: τίς καυχήσεται ἁγνὴν ἔχειν τὴν καρδίαν ἢ τίς παρρησιάζεται καθαρὸς εἶναι ἀπὸ ἁμαρτιῶν, = זכה Pi. Ps. 12, 6 von der Untadeligkeit, Trugloſigkeit der Worte Gottes, u. 19, 9 von der Untadeligkeit der Religion Israels, der Gottesfurcht. An den Gebrauch im cultischen Sinne erinnert Prov. 15, 26: βδέλυγμα κυρίῳ λόγισμος ἄδικος, ἁγνῶν δὲ ῥήσεις σεμναί. An den letzten drei Stellen = טָהוֹר.

Im N. T. nimmt das Wort ebenfalls keine hervorragende Stelle ein. S. unter *ἁγνίζω*. Es bz. **a)** absolut: rein; von der Keuschheit 2 Cor. 11, 2: *ἡρμοσάμην ὑμᾶς ἑνὶ ἀνδρὶ παρθένον ἁγνὴν παραστῆσαι τῷ Χῷ*; vgl. V. 3: *μήπως — φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς Χν.* — Tit. 2, 5. 1 Petr. 3, 2, in welchen Stellen jedoch die Keuschheit nicht auf leibl. Reinheit zu beschränken ist, sondern nach der schönen Erläuterung 2 Cor. 11, 3 die in den betr. Beziehungen sich erweisende *ἁπλότης τοῦ νοός* meint. Am entsprechendsten dürfte es durch lauter wiederzugeben sein (vgl. Jak. 4, 8: *ἁγνίσατε καρδίας δίψυχοι*), namentl. an den übrigen Stellen: 1 Tim. 5, 22: *μηδὲ κοινώνει ἁμαρτίαις ἀλλοτρίαις· σεαυτὸν ἁγνὸν τήρει.* Phil. 4, 8: *ὅσα ἐστὶν ἀληθῆ, ὅσα σεμνά, ὅσα δίκαια, ὅσα ἁγνά — — ταῦτα λογίζεσθε.* Jak. 3, 17: *ἡ ἄνωθεν σοφία πρῶτον μὲν ἁγνή ἐστιν*, vgl. V. 16: *ζῆλος καὶ ἐριθεία*, u. Phil. 1, 17 unter *ἁγνῶς*. Cf. Clem. Alex. Strom. II, 219: *ἁγνεία γὰρ οἶμαι τελεία, ἡ τοῦ νοῦ καὶ τῶν ἔργων καὶ τῶν διανοημάτων, πρὸς δὲ τῶν λόγων εἰλικρίνεια.* — **b)** relativ: rein an oder in Betreff einer Sache; 2 Cor. 7, 11: *συνεστήσατε ἑαυτοὺς ἁγνοὺς εἶναι τῷ πράγμ.* (Rec. *ἐν τ. πρ.*) In der Prof.-Gräc. mit dem Genet. z. B. *φόνου*, Plat. Legg. 6, 759, C.

Ἁγνῶς, rein, lauter; *ἁγνῶς ἔχειν* Xen. Mem. 3, 8, 10; s. u. *ἁγνίζω*. Phil. 1, 17: *οἱ δὲ ἐξ ἐριθείας τὸν Χν καταγγέλλουσιν οὐχ ἁγνῶς, οἰόμενοι κτλ.*, womit P. die Lauterkeit der die Verkündigung leitenden Gesinnung in Abrede stellt, vgl. V. 18: *πλὴν παντὶ τρόπῳ, εἴτε προφάσει, εἴτε ἀληθείᾳ Χς καταγγέλλεται.* Cf. Cic. pro leg. Man. 1, 2: „Labor meus in privatorum periculis caste integreque versatus."

Ἁγνότης, Reinheit, Lauterkeit, 2 Cor. 6, 6 (einige Codd. auch 2 Cor. 11, 3: *τῆς ἁπλότητος καὶ τῆς ἁγνότητος*). Der Prof.-Gräc. nicht ganz fremd: „Copulantur quoque in titulis, ut *δίκαιος* et *ἁγνός* — item *ἁγνότης* et *δικαιοσύνη*. Inscr. Argis reperta, Boeckh. corp. inscr. Gr. 1, p. 583, Nr. 1133, l. 15: *Ἡ Πόλις — Τιβέριον Κλαύδιον — Φροντεῖνον — στρατηγὸν Ῥωμαίων, δικαιοσύνης ἕνεκεν καὶ ἁγνότητος, τόν ἑαυτῆς εὐεργέτην.* Hase in Steph. Thes. s. v.

Ἁγνεία, Reinheit, z. B. Soph. Oed. R. 863: *ἁγνεία λόγων ἔργων τε πάντων.* Plut. von der Keuschheit der Vestalinnen: *ἁγνεία τριακονταέτις.* Im N. T. 1 Tim. 4, 12: *τύπος γίνου τῶν πιστῶν, ἐν λόγῳ, ἐν ἀναστροφῇ, ἐν ἀγάπῃ, ἐν πίστει, ἐν ἁγνείᾳ.* 1 Tim. 5, 2 nötigt der besondere Zusatz, der sich V. 1. 2 bei jeder Kategorie der Gemeindeglieder findet, denen Tim. gegenüberzustehen hat, *παρακάλει — ἐν πάσῃ ἁγνείᾳ* zu verbinden; *ἁγνεία* dann die Keuschheit, welche alle bei der Paraklese etwa mit unterfließende Unlauterkeit in Sinn u. Bezeugen gegenüber den jüngeren Frauen ausschließt. Vgl. Hofmann z. d. St. Cf. Clem. Alex. Strom. IV, 219: *ἁγνεία δέ ἐστι φρονεῖν ὅσια* s. unter *ἁγνός*. LXX 2 Chron. 30, 19: *ἡ ἁγνεία τῶν ἁγίων*, טָהֳרַת הַקֹּדֶשׁ. Num. 6, 21 erläuternd: *κατὰ νόμον ἁγνείας* = עַל תּוֹרַת נִזְרוֹ, vgl. V. 2. 5. 1 Mcc. 14, 36: *ἐμίαινον κύκλῳ τῶν ἁγίων καὶ ἐποίουν πληγὴν μεγάλην ἐν τῇ ἁγνείᾳ*, wo *ἁγνεία* abstr. Bz. des Heiligtums, um die demselben widerfahrene Schändung möglichst stark auszudrücken, s. u. *ἁγνίζω*. Vgl. 2 Mcc. 4, 13, wo *ἀναγνεία* zu lesen ist. — Phavor.: *ἁγνεία, καθαρότης, ἐπίτασις σωφροσύνης, ἐλευθερία παντὸς μολυσμοῦ σαρκὸς καὶ πνεύματος.*

Ἁγνίζω, geweiht machen, reinigen. Plut., Jos., bibl. u. kirchl. Gräc., sonst nur vereinzelt. Der Grundbed. entsprechend ist es wie *ἁγνεία, ἅγνισμα* (Num. 19, 9), *ἡγνι-*

σμός bei den LXX term. techn. für die zum priesterl. Dienste Gottes Num. 8, 21. 2 Chron. 29, 5, sowie überhaupt für die zu der Gottesgemeinschaft des Volkes u. der Zugehörigkeit des Einzelnen zu demselben erforderliche Reinigung. Ex. 19, 10. 11. Jos. 3, 5: *ἁγνίσασθε εἰς αὔριον, ὅτι αὔριον ποιήσει κύριος ἐν ὑμῖν θαυμαστά.* 2 Chron. 30, 17 (V. 20 *ἰάσατο κύριος τὸν λαόν* wichtig für das Verständnis). Num. 19, 12; 31, 19. 23; = *ἀφαγνίζεσθαι* Num. 19, 12. 13. 19. 20. Num. 6, 3: *ἀπὸ οἴνου καὶ σίκερα ἁγνισθήσεται,* מִיַּיִן וְשֵׁכָר יַזִּיר, vgl. V. 2: *ἀφαγνίσασθαι ἁγνείαν κυρίῳ* vom Nasiräat; gegenüber *μιαίνεσθαι.* Es umfaßt *καθαρίζειν* u. *ἁγιάζειν,* vgl. 1 Sam. 21, 5. 2 Chron. 29, 5; steht in dem entsprechenden Genus für הִתְחַטֵּא, טָהֵר u. הִטָּהֵר, קדשׁ Pi., Hi., Hithpa. נזר Hi. Mit Num. 31, 23 vgl. Plut. Qu. Rom. 1: *τὸ πῦρ καθαίρει καὶ τὸ ὕδωρ ἁγνίζει.* Nur Jer. 12, 3 steht es ebenso wie dort das hebr. הִקְדִּישׁ im weiteren Sinne = zu etwas weihen, ohne daß an Reinigung zu denken wäre. — Im N. T. in demselben rituellen Sinne Joh. 11, 55 (2 Chron. 30, 17. Exod. 19, 10 ff.). Act. 21, 24. 26; 24, 18. Sonst aber ist es **als term. techn. dem N. T. fremd** u. überhaupt selten, = **reinigen, läutern** (ohne die Nebenbeziehung „weihen") Jak. 4, 8: *ἁγνίσατε καρδίας δίψυχοι.* 1 Petr. 1, 22: *τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἡγνικότες ἐν τῇ ὑπακοῇ τῆς ἀληθείας εἰς φιλαδελφίαν ἀνυπόκριτον.* 1 Joh. 3, 3: *ἁγνίζει ἑαυτόν, καθὼς ἐκεῖνος ἁγνός ἐστιν* (wo *ἁγνός* wol eher wegen *ἁγνίζειν* gesetzt ist als umgekehrt). Hier scheint es aus demselben Grunde gewählt zu sein, aus welchem die LXX *ἁγνός* an den wenigen Stellen einsetzen, an denen sie von dem Wort Gebrauch machen. S. unter *ἁγνός.*

Ἁγνισμός, Weihung, **Reinigung.** Plut. de def. or. 15: *ἁγνισμοῦ δέεσθαι.* Dion. Hal. A. R. 3, 21: *ἁγνισμὸν ποιεῖσθαι* = expiatio. — LXX von der Reinigung u. Weihung der Leviten: Num. 8, 7 = טָהֵר u. חַטָּאת, vgl. 31, 23: *ὕδωρ ἁγνισμοῦ.* 8, 7 = מֵי חַטָּאת, hier erläuternd für מֵי נִדָּה, vgl. 19, 17; 6, 5 vom Nasiräat: *πᾶσαι αἱ ἡμέραι τοῦ ἁγνισμοῦ* = כָּל־יְמֵי נֶדֶר נִזְרוֹ. Im N. T. nur Act. 21, 26: *ἡμέραι τοῦ ἁγνισμοῦ.* Die Uebersetzung der LXX Jer. 6, 16 = מַרְגּוֹעַ erklärt Neumann z. d. St. durch Berufung auf Exod. 15, 13. Giesebrecht läßt den Uebersetzer an die Sabbathsruhe denken, wahrscheinl. dürfte aber die Uebersetzung veranlaßt sein durch die Rücksicht auf V. 20.

Ἀγορά, von *ἀγείρω,* daher ursprüngl. Versammlung, Volksversammlung, dann der Ort der Versammlung, ein dem öffentl. Verkehr freigegebener Platz, auch als Gerichtsplatz dienend (Il. 16, 387; Od. 12, 439). Act. 16, 19. **Marktplatz** Mtth. 11, 16; 20, 3; 23, 7. Marc. 6, 56; 12, 38. Luc. 7, 32; 11, 43; 20, 46. Act. 17, 17. — Marc. 7, 4: *ἀπ᾽ ἀγορᾶς ἐὰν μὴ βαπτίσωνται οὐκ ἐσθίουσιν,* vgl. Winer 547, sowie Sir. 31, 30: *βαπτιζόμενος ἀπὸ νεκροῦ καὶ πάλιν ἁπτόμενος αὐτοῦ.* LXX = עִזָּבוֹן Ez. 27, 12 ff. שׁוּק Kohel. 12, 4 f. Cant. 3, 2.

Ἀγοράζω, **kaufen,** *τὶ* Mtth. 13, 44. 46; 14, 15; 27, 7. Marc. 6, 36; 15, 46; 16, 1. Luc. 9, 13; 14, 18. 19; 22, 36. Joh. 4, 8; 6, 5; 13, 39. Apok. 3, 18; 18, 11. *τί τινος,* Gen. des Wertes Marc. 6, 37. Deut. 2, 6. Sir. 20, 12. Pass. 1 Cor. 6, 20; 7, 23, beide Male: *ἠγοράσθητε τιμῆς.* Der Zusatz *τιμῆς* bezweckt nicht im Gegensatz zur unentgeltl. Erwerbung den Begriff von *ἀγοράζειν* zu verstärken (Meyer), welches schon diesen Gegensatz einschließt (vgl. *ἀγοράζειν* = לקח בִּמְחִיר 2 Chron. 1, 16), sondern will zur rechten Würdigung der mit *ἀγορασθῆναι* bz. Thatsache durch Verweisung auf das nicht wertlose, sondern wertvolle Aequivalent auffordern, wie in dem deutschen Aus-

druck sich eine Sache etwas kosten laßen, sie sich Geld kosten laßen. Das bloße *ἀγοράσθητε* würde nur das durch Kauf hergestellte Eigentumsverhältnis in Erinnerung bringen, der Zusatz *τιμῆς* aber fordert zur Würdigung des Preises auf u. besagt, daß die Herstellung dieses Verhältnisses nicht leicht gewesen ist, eine bedeutsame Aufwendung erfordert hat u. demnach nicht gering anzuschlagen ist. Vgl. Hrdt. 7, 119, 1: *ἐξευρίσκοντες τιμῆς τὰ κάλλιστα.* Propert. 3, 14: talis mors pretio vel sit emenda mihi. Bion. 13, 2 (Steph. thes.): *τιμὰ δὲ τὰ πράγματα κρέσσονα ποιεῖ.* Dieser Auffaßung widerspricht nicht Act. 7, 16: *ὠνήσατο Ἀβραὰμ τιμῆς ἀργυρίου*, wo es sich allerdings um den Gegensatz zur unentgeltl. Erwerbung (Gen. 23, 11—16) handelt, jedoch auch hier nicht darum, daß überhaupt ein Preis, sondern daß der volle Geldwert bezahlt worden ist. Aehnlich verhält es sich mit dem Ausdr. Bar. 6, 25: *ἐκ πάσης τιμῆς ἠγορασμένα*, welcher nicht jeden beliebigen, niedrigen oder hohen Preis hervorheben will, sondern jeden Preis in dem Sinne, daß kein Preis zu hoch erschienen ist. Derartige Ausdrücke wollen aber nicht nach dem bloßen Wortverstand, sondern als rhetorische Wendungen nach der Empfindung beurteilt werden, aus der sie hervorgegangen u. die sie hervorrufen sollen. — Auch wird der Wert durch *ἐν* angegeben Apok. 5, 9; vgl. 1 Chron. 21, 24: *ἐν ἀργυρίῳ ἀξίῳ.* Ohne Obj. Mtth. 21, 12; 25, 9. 10. Marc. 11, 15. Luc. 17, 28 (19, 45 Rec.). 1 Cor. 7, 30. Apok. 13, 17. — Der Inhalt der heil. Schrift bringt es mit sich, daß das Wort, welches im A. T. außer Jes. 55, 1 nicht auf das religiöse Gebiet übertragen wird, sich daselbst nur selten findet. LXX = שָׁבַר Gen. 41, 57; 42, 5. 7; 43, 4. 22; 44, 25; 47, 14. Deut. 2, 6. Jes. 55, 1; = קָנָה 1 Chron. 21, 24. 2 Chron. 34, 11. Jes. 24, 2. = לקח בִּמְחִיר 2 Chron. 1, 16. = לקח Neh. 10, 32 vgl. m. V. 31. = חלק Jer. 37, 12. Die Lesart Lev. 27, 19 *ὁ ἀγοράσας* st. *ἁγιάσας* ist wertlos u. beruht auf einem Misverständnis oder mislungener Epexegese. — In den Apokr. noch Tob. 1, 13. 14. Sir. 37, 11. Bar. 1, 10. 1 Mcc. 12, 36; 13, 49.

Uebertragen auf die Heilsthat Christi 1 Cor. 6, 20: *οὐκ ἐστὲ ἑαυτῶν· ἠγοράσθητε γὰρ τιμῆς.* 7, 23: *τιμῆς ἠγοράσθητε· μὴ γίνεσθε δοῦλοι ἀνθρώπων.* 2 Petr. 2, 1: *τὸν ἀγοράσαντα αὐτοὺς δεσπότην ἀρνούμενοι.* Apok. 5, 9: *ἠγόρασας* (*ἡμᾶς* Rec. Lchm. Tr.) *τῷ θεῷ ἐν τῷ αἵματί σου ἐκ πάσης φυλῆς κτλ.* 14, 3: *οἱ ἠγορασμένοι ἀπὸ τῆς γῆς.* V. 4: *οὗτοι ἠγοράσθησαν ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων ἀπαρχὴ τῷ θεῷ καὶ τῷ ἀρνίῳ* (cf. Hom. Od. 5, 10: *ἀπὸ ληΐδος αἶσα.* Hrdt. 6, 27: *ἀπὸ ἑκατὸν παίδων εἷς μοῦνος.* Thuc. 7, 87: *ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν*). Im Unterschiede von *ἐξαγοράζειν*, welches Paulus Gal. 3, 13; 4, 6 ebenfalls auf die Heilsthat Christi anwendet, bezieht es sich an allen Stellen auf die durch Christi Tod vollbrachte Herstellung des Eigentumsverhältnisses, in welchem wir zu Gott bzw. zu Christo stehen, während *ἐξαγ.* die eben dadurch vollbrachte Lösung eines bestehenden Verhältnisses, neml. der Verhaftung unter das Gesetz u. sein Fluchurteil bz. Es fragt sich, weshalb die Herstellung dieses Verhältnisses als *ἀγοράζειν*, die Lösung des anderen als ein *ἐξαγορ.* bz. wird. Der Ausdruck ist zwar der alttestam. Terminologie sowol des Opfercultus als der Weißagung, wie auch der Sprache des relig. Gemeinlebens (Psalmen) fremd; doch liegen die Anknüpfungen nicht so fern, daß er sich nicht leicht hätte darbieten u. einbürgern können. Verwandt ist zunächst *περιποιεῖσθαι* Act. 20, 28: *ἣν* (sc. *ἐκκλησίαν*) *περιεποιήσατο διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος* (Jes. 43, 21. Mal. 3, 17), welches jedoch im Unterschiede von *ἀγορ.* nur die Thatsache der Erwerbung ausdrückt, ohne auf die Art u. Weise derselben Rücksicht zu nehmen, die erst durch *διὰ* beigefügt ist. Eben in dieser Art u. Weise, wie das Eigentumsverhältnis zu Stande gekommen, muß der Anknüpfungspunkt für die Wahl von *ἀγοράζειν* liegen, nach Act. 20, 28 *διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος*, vgl. Tit. 2, 14: *ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας καὶ καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν*

περιούσιον. Indem wir damit auf den Zusammenh. mit dem Begriff des Opfers u. der Sühne hingewiesen werden, wofür auch Apok. 5, 9 zeugt: ἠγόρασας ἡμᾶς τῷ θεῷ ἐν τῷ αἵματί σου, ergiebt sich als Ausgangspunct das neutest. λυτροῦσθαι, welches von seinen Synonymen ῥύεσθαι u. σώζειν sich dadurch unterscheidet, daß es nicht bloß die Thatsache der Befreiung oder Rettung ausdrückt, sondern an die Art u. Weise ihres Zustandekommens durch ein λύτρον u. damit durch ein ἄλλαγμα, ἀντάλλαγμα erinnert, womit die Vorstellung eines ἐξαγοράζειν resp. ἀγοράζειν schon gegeben ist. Vgl. Marc. 8, 37. Mtth. 16, 26: τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ; Jes. 43, 3: ἐγὼ κύριος θεός σου ὁ ἅγιος Ἰσραὴλ ὁ σώζων σε· ἐποίησα ἄλλαγμά σου Αἴγυπτον καὶ Αἰθιοπίαν καὶ Σοήνην ὑπὲρ σου. Das Sühnmittel, Sühnopfer ist der für die Befreiung des Verhafteten gezahlte Preis, das λύτρον. Allerdings ist der Terminologie des Ceremonialgesetzes dieser Gebrauch von λύτρον, λυτροῦσθαι bezügl. des Opfers u. seiner Wirkung fremd. Sie bz. dort stets ein wirkliches Lösegeld resp. durch ein Lösegeld befreien, sei es die Wiedereinlösung verkauften Gutes, Abkaufung eines Zehnten ꝛc. oder Lösung der Erstgeburt; auch der Sprachgebr. der Propheten wie der Psalmen setzt diesen Begriff so gut wie gar nicht in Zusammenhang mit der Opfervorstellung (auch nicht Jes. 44, 22 ff. vgl. 52, 3), zumal dort bei λυτροῦσθαι der Gedanke an ein Lösegeld ganz zurücktritt u. nur der Begriff der Befreiung aus einer Verhaftung übrig bleibt, indem es term. techn. ist für die göttl. Heilsthat der Erlösung aus dem Gericht u. der Bedrängnis durch die Feinde, vgl. λυτροῦσθαι. Daß aber eine Zusammenbringung mit der Idee der Sühne nicht außerhalb der Möglichkeit lag, zeigt Ps. 49, 8: ἀδελφὸς οὐ λυτροῦται· λυτρώσεται ἄνθρωπος; οὐ δώσει τῷ θεῷ ἐξίλασμα ἑαυτοῦ, wo dem פדה des ersten Gliedes כֹּפֶר im zweiten entspricht u. wenigstens dem Uebersetzer sich der Gedanke an die Sühne aufdrängte. Sühne u. Sühnopfer als Lösegeld, Lösepreis zu betrachten, lag aber nahe, sobald sich jene Vorstellungen durchsetzten, welche den Inhalt der Begriffe חוב, חַיָּב, חוֹבָה, ὀφείλημα, ὑπόδικος (w. s.) ausmachen, u. welche auch den Sprachgebrauch des λύτρον vom Sühnopfer, Sühnmittel beherrschen, u. dies bestimmt nun den Begriff von λυτροῦσθαι im N. T., in welchem der Gedanke an einen Kaufpreis, ein Lösegeld wieder zu seinem Rechte kommt, nur daß das λύτρον ein Opfer ist. Wenn aber im N. T. die Verheißung Jes. 52, 3: δωρεὰν ἐπράθητε, οὐ μετὰ ἀργυρίου λυτρωθήσεσθε in der Erfüllung die Gestalt gewinnt, welche 1 Petr. 1, 18. 19 ausdrückt: οὐ φθαρτοῖς ἀργυρίῳ ἢ χρυσίῳ ἐλυτρώθητε, ἀλλὰ τιμίῳ αἵματι ὡς ἀμνοῦ ἀμώμου καὶ ἀσπίλου Χυ, — wenn der Herr selbst die Opfersühne seines Todes als das λύτρον für seine Befreiung aus der Schuldverhaftung bz., s. λύτρον —, so legte sich auch der Gebr. eines Ausdr. wie ἀγοράζειν resp. ἐξαγορ. nahe, so daß derselbe unmisverständlich Zweck u. Wirkung der durch Christum geleisteten Sühne bz. Sofern die Sühne die Lösung aus gerichtl. Verhaftung bewirkt, drückt dies Paulus Gal. 3, 13; 4, 5 durch ἐξαγοράζειν aus; sofern aber daran gedacht wird, daß auf diesem Wege nun die Erlösten in ein neues Abhängigkeitsverhältnis zu Gott u. Christus gekommen sind, tritt ἀγοράζειν ein 1 Cor. 6, 20; 7, 23. 2 Petr. 2, 1. Apok. 5, 9; 14, 3. 4. Bei dieser Bestimmtheit des Ausdrucks durch seinen Zusammenhang mit dem Gedanken der Sühne kann die anscheinende Berührung mit der Vorstellung der Lösung der Erstgeburt Apok. 14, 3 vgl. mit Ex. 13, 12 ff. Num. 18, 15 ff. nicht mehr verwirren.

Ἐξαγοράζω, nur in der spät. Gräc. u. auch da nur selten; **a)** = herauskaufen, loskaufen, z. B. Gefangene, redimere, Polyb., Diod. Sic. — So Gal. 3, 13; 4, 5, dazu s. u. ἀγοράζω. — **b)** Auch = auskaufen, s. v. a. Alles, was irgendwo zu haben ist, dorther kaufen, aufkaufen; Plut. Crass. 3: ἐξηγόραζε τὰ καιόμενα καὶ γειτνιῶντα

τοῖς καιομένοις. So das Med. Eph. 5, 16. Col. 4, 5: *τὸν καιρόν*. Von Huther zu Col. 4, 5 richtig erklärt = den passenden Zeitpunct nicht unbeachtet vorübergehen laßen, sondern ihn sich zu eigen machen, = *χρᾶσθαι ἀκριβῶς τῷ καιρῷ*. Suicer s. v. *καιρός*: „Quando jubemur *ἐξαγοράζεσθαι καιρόν*, sensus est, *τῷ παρόντι καιρῷ εἰς δέον χρηστέον*, juxta Theodoretum." Dan. 2, 8: *καιρὸν ὑμεῖς ἐξαγοράζετε*, זבן עדן = Frist suchen. Vgl. 1 Cor. 7, 29, sowie von Wetstein Eph. 5, 16 angef. Parallelen: M. Ant. VI, 26: *κερδαντέον τὸ παρόν*. Dion. Hal. Ant. 3, 23: *ταμιευόμενος ἐμαυτῷ τὸν τῆς ἐπιθέσεως καιρόν*.

Ἀγορεύω, in der Volksversammlung reden; dann überhaupt = reden, sprechen. Nirgend in der bibl. Gräc., auch Jer. 37, 12 (Tromm.) nicht, wo vielmehr *ἀγοράσαι* gelesen wird. — Davon:

Προσαγορεύω, **a)** anreden, begrüßen; bei den LXX nur Deut. 23, 7: *οὐ προσαγορεύσεις εἰρηνικὰ αὐτοῖς* = דרשׁ שָׁלֹם, cf. Thuc. 6, 16: *δυστυχοῦντες οὐ προσαγορευόμεθα*. **b)** benennen, einen Namen beilegen, mit dopp. Accus. Weish. 14, 22. 1 Mcc. 14, 40. 2 Mcc. 1, 36. 2 Mcc. 4, 7; 10, 9; 14, 37: *κατὰ τὴν εὔνοιαν πατὴρ τῶν Ἰουδαίων προσαγορευόμενος*. So im N. T. Hebr. 5, 10: *προσαγορευθεὶς ὑπὸ τοῦ θεοῦ ἀρχιερεὺς κατὰ τὴν τάξιν Μελχισεδέκ*, nicht = begrüßt (Delitzsch, v. Hofmann, auch von Lünemann für zuläßig gehalten), in welchem Falle das *προσαγορευθῆναι* eines Zusatzes bedarf, vgl. Hrdn. 2, 8, 9: *ἠσπάσαντο φιλίως συστρατιώτας προσαγορεύσαντες*. Plut. Pomp. 13. Damit wird auch die Erklärung hinfällig, daß Hebr. 5, 10 nicht von der Anrede des Ps. 110, zu verstehen sei; vgl. Bengel: *προσηγορία*, appellatio sacerdotis non solum secuta est consummationem Jesu, sed antecessit etiam passionem, tempore psalmi 110, 4.

Ἀλληγορέω, wie *κατηγορέω*, *παρηγορέω* vom ungebr. *ἀγορέω*; = anders reden, als man im Sinne hat u. eigentl. müßte, oder etwas anderes sagen u. meinen, als die Worte an u. für sich bedeuten, aliud verbis, aliud sensu ostendere. Das Wort findet sich erst in der spät. Gräc. bei Plut., Porphyr., Philo, Jos. u. den Gramm. Nach Plut. bz. *ἀλληγορία* dasselbe, was früher *ὑπόνοια* = der versteckte Sinn bzw. die Sinnbildlichkeit einer Rede, nur daß *ὑπόνοια* die Qualität, *ἀλληγορία* die so qualificierte Rede selbst bz. Plut. de aud. poet. 19, E: *οὓς* (sc. *μύθους*) *ταῖς πάλαι μὲν ὑπονοίαις, ἀλληγορίαις δὲ νῦν λεγομέναις, παραβιαζόμενοι καὶ διαστρέφοντες*. Cf. de Is. et Os. 363, D, wo er es als *ὑπόνοια* bz., *ὥσπερ οἱ Ἕλληνες Κρόνον ἀλληγοροῦσι τὸν χρόνον, Ἥραν δὲ τὸν ἀέρα, γένεσιν δὲ Ἡφαίστου τὴν εἰς πῦρ ἀέρος μεταβολήν*. Formal steht die *ἀλληγορία* in einer Reihe mit *αἴνιγμα* u. *μεταφορά*. Cur Pythia etc. 409, D: *οὗτοι τὰ αἰνίγματα καὶ τὰς ἀλληγορίας καὶ τὰς μεταφοράς, τῆς μαντικῆς ἀνακλάσεις οὔσας πρὸς τὸ θνητὸν καὶ φανταστικόν, ἐπιποθοῦσι*. Es ist nicht immer ein eigentl. Kunstausdruck (s. u.) u. wird dann am besten durch „verblümte Rede" zu übersetzen sein. Vgl. Cic. ad Att. 2, 20: „De republica breviter ad te scribam; jam enim charta ipsa ne nos prodat pertimesco. Itaque posthac si erunt mihi plura ad te scribenda, *ἀλληγορίαις* obscurabo." Demetr. Phaler. de elocut. 100: *νῦν δὲ ὥσπερ συγκαλύμματι τοῦ λόγου τῇ ἀλληγορίᾳ κέχρηται*. 101: *τὰ μυστήρια ἐν ἀλληγορίαις λέγεται . . . . ὥσπερ ἐν σκότῳ καὶ νυκτί*. 102: *οἱ Λακῶνες πολλὰ ἐν ἀλληγορίαις ἔλεγον*. Hiernach ist die Allegorie eine Darstellungsweise, welche nicht wie die Parabel den Sinn verbirgt u. einkleidet, um ihn zu veranschaulichen, sondern ihn einkleidet, um ihn zu verbergen, also das Gegenteil der Parabel. Suid.: *ἀλληγορία ἡ μεταφορά*,

ἄλλο λέγον τὸ γράμμα, καὶ ἄλλο τὸ νόημαι Hesych.: ἀλληγορία ἄλλο τι παρὰ τὸ ἀκουόμενον ὑποδεικνύουσα. Heraclid. de allegor. Hom. 412: ἄλλα μὲν ἀγορεύων τρόπος, ἕτερα δὲ ὧν λέγει σημαίνων, ἐπωνύμως ἀλληγορία καλεῖται. Artemidor. Oneirocrit. IV, 2: ἀλληγορικοὺς δὲ (ὀνείρους) τοὺς τὰ σημαινόμενα δι' αἰνιγμάτων ἐπιδεικνῦντας. (S. bei Wetstein zu Gal. 4, 24.)

Bei den alexandrin. Griechen u. von diesen übergegangen auf die alexandrin. Juden (vgl. die ausführl. Darlegung bei Siegfried, Philo von Alexandrien als Ausleger des A. T. S. 9 ff.) ist ἀλληγορεῖν, ἀλληγορία ein Kunstausdruck derjenigen Philosophie, welche die griech. Mythen bzw. die alttest. Erzählungen, Theophanieen, Anthropomorphismen ꝛc. teils als wesenlose Einkleidung, teils als geschichtl. Verkörperung religiös-sittl. Ideen auffaßen will, auf jüdischer Seite durch Aristobulus u. besonders durch Philo vertreten. Das Verfahren Philo's unterscheidet sich von demjenigen der alexandrin. Griechen dadurch, daß ihm die geschichtl. Einkleidung nicht schlechtweg unwesentlich u. Dichtung ist, steht aber wieder insofern mit ihnen auf gleicher Linie, als er keinen Anstand nimmt, in anstößigen Fällen den geschicht. Inhalt ganz zu beseitigen u. ledigl. als formale Einkleidung der Idee zu behandeln. In dieser Zwiespältigkeit des Verfahrens zeigt sich bei Philo die zwingende Macht der heilsgeschichtl. Wahrheit u. des Charakters der göttl. Offenb., welche die Heilsgeschichte typisch gestaltet. Die allegorisierende Erkl. der Heilsgesch. ist nichts Anderes als ein Rest jener Erkenntnis u. ein voreiliger Abschluß u. Verzicht auf die Erfüllung der Typen. Es ist sehr bedeutsam, daß bei Philo nur ein geringer Rest von messianischen Vorstellungen u. darunter weder die Person noch der Name des Messias sich findet (s. J. G. Müller, Artikel „Philo" in PRE[1] 11, 578 ff.). Darum kann es auffallend erscheinen, wenn wir anscheinend Gal. 4, 22 ff. von dieser durch den Eintritt der neutest. Heilsoffenb. mehr als abrogierten Art des Schriftgebr. ein Beispiel finden, indem Paulus von der aus der Schrift erhobenen Thatsache, ὅτι Ἀβραὰμ δύο υἱοὺς ἔσχεν, ἕνα ἐκ τῆς παιδίσκης καὶ ἕνα ἐκ τῆς ἐλευθέρας, sagt: ἅτινά ἐστιν ἀλληγορούμενα V. 24. Indes es besteht doch ein wesentl. Unterschied zwischen der alexandrin. u. dieser paulin. Allegorese (vgl. gerade über Sarah u. Hagar Siegfried a. a. O., S. 261 ff.). Zunächst ist zu beachten, daß Gal. 4, 22 ff. wenigstens zu jener Classe allegor. Deutungen gehört, bei denen die Thatsache als eine der wirkl. Gesch. angehörige Verkörperung der Idee bestehen bleibt — wo also Allegorie u. Typus sich berühren. Während nun die philon. Methode den Charakter des Typus als geschichtl. Präformation z u k ü n f t i g e r G e s c h i c h t e nicht kennt u. aus der geschichtl. Thatsache auf dem Wege des Allegorisierens nur allgem. menschl., religiöse oder sittl. Wahrheiten abstrahiert, ist es dem Ap. darum zu thun, in der von ihm angezogenen Thatsache ein Gesetz der Heilsgesch. aufzuweisen, welches dem Anfang derselben ebenso wie ihrem Abschluß zu Grunde liegt. Während die philon. Allegorie sich vom Typus entfernt, fällt die paulin. mit demselben fast zusammen (vgl. Tholuck, das A. T. im N. T., 6. Aufl., S. 38 f.). Es ist auch nicht zu übersehen, daß Paulus erst nachdem er die V. 22 angezogene Thatsache in V. 23 charakterisiert hat, die Anwendung derselben mit den Worten einleitet: ἅτινά ἐστιν ἀλληγορ. Er gebr. mit Bedacht ἀλληγορ., nicht etwa ἀντίτυπα τῶν μελλόντων, weil er nicht eine abschließende Erfüllung jener weißagenden Thatsache aufzeigen will u. kann, sondern eine Anwendung derselben zu machen beabsichtigt, wie sie zu verschiedenen Zeiten u. für andere Situationen ebenfalls möglich ist. Dadurch treten dann Allegorie u. Typus wieder auseinander. Für die Erkl. vgl. Wieseler u. Hofmann z. d. St. Erst die Lesart V. 25: τὸ γὰρ Ἄγαρ Σινᾶ κτλ. statt der richtigeren, auch vom sinait. Cod. bezeugten: τὸ γὰρ Σινᾶ κτλ. würde aus der paulin. Allegorie eine philonische Spielerei machen. — Was die Bedeut. von ἀλληγορεῖν betrifft, so kann es sowol von der Einkleidung als von der Deutung stehen: anders reden als der Sinn ist, u. anders

reden als das, was vorliegt; allegorice significare u. allegorice interpretari. Für jene Bedeutung vgl. Plut. a. a. O.; für diese wird in Steph. thes. *ἀλληγορεῖν τὸν μῦθον* (Synes.) angeführt, = allegoriam fabulae exponere, alium fabulae sensum afferre qui sub verbis apparet. Eust. 1392, 49: *Σημείωσαι ὅτι εἰς τὸν θυμὸν ὁ Κύκλωψ ἀλληγορεῖται.* Phil. de Cherub. 143, 18: *τὰ μὲν δὴ χερουβὶμ καθ' ἕνα τρόπον οὕτως ἀλληγορεῖται.* Unrichtig ist es, wenn Meyer zu Gal. 4, 24 angiebt, das Pass. *ἀλληγορεῖσθαι* heiße: einen andern Sinn haben, was durch die angef. St. nicht zu belegen ist. Gal. 4, 24 steht es in der ersteren Bedeut. Jos. antt. prooem. 4: *τὰ μὲν αἰνιττομένου τοῦ νομοθέτου δεξιῶς, τὰ δὲ ἀλληγοροῦντος μετὰ σεμνότητος, ὅσα δ' ἐξ εὐθείας λέγεσθαι συνέφερε, ταῦτα ῥητῶς ἐμφανίζοντος*, wozu Wieseler mit Recht darauf aufmerksam macht, daß das *ἀλληγ.* auf die gesetzl. Bestandteile des Pentateuch sich beziehe.

Κατηγορέω, öffentl. wider Jem. reden, verklagen, anklagen, namentl. gerichtl.; nicht bei den LXX. Constr. mit Genet. der Perf. Mtth. 12, 10. Marc. 3, 2. Luc. 6, 7. 11, 54 Rec.; 23, 2. 10. Joh. 5, 45; (8, 6 Rec.). Act. 25, 5. Apok. 12, 10. *τινός τι* Marc. 15, 3. 4; vgl. Act. 28, 19, sowie 22, 30 das Pass. *κατηγορεῖσθαί τι*, wofür in der Prof.-Gräc. kein Beispiel, denn *τί* ist nicht Nominativ, wie Wendt annimmt unter Verweisung auf Thuc. 1, 95, 2: *ἀδικία πολλὴ κατηγορεῖτο αὐτοῦ*, welches vielmehr mit dem unpersönl. *κατηγορεῖταί τινος*, es wird Anklage gegen Jem. erhoben Xen. Hell. 5, 2, 35 zu vgl. ist. Act. 22, 30 aber steht das Pass. wie Xen. Hell. 3, 5, 25: *κατηγορουμένου αὐτοῦ.* 2 Mcc. 10, 13: *κατηγορούμενος ὑπὸ τῶν φίλων.* Ebenso Mtth. 27, 12. Act. 25, 16. Vgl. die sonst unerhörte Constr. *κατηγ. τινὰ* Apok. 12, 10, wo Rec. den Gen. hat. Mit dopp. Gen. Act. 24, 8; 25, 11, vgl. Dem. 21, 5. Isocr. 27, C, — eine seltenere Constr., weshalb Andere z. B. Grimm an der angef. St. eine Attract. des Relat. annehmen; *τινὸς περί τινος* Act. 24, 13; *κατά τινος* Xen. An. 1, 7, 9, u. mit dem Gen. der Sache Luc. 13, 14. *πρός τινα*, bei Jem., Plat. Eutyphr. 2, C. Joh. 5, 45: *ἐνώπιόν τινος* Apok. 12, 10. Absolut = das Geschäft des Anklagens versehen Röm. 2, 15. Act. 24, 2. Für eine accusatio extra forum (Bretschneider, Grimm) können weder 1 Mcc. 7, 6. 25. 2 Mcc. 4, 47, noch Joh. 5, 45. Apok. 12, 10 angeführt werden, sondern nur Röm. 2, 15.

Κατήγορος, ὁ, der Ankläger Act. 23, 30. 35; 24, 8; 25, 16. 18 (Joh. 8, 10. Rec.) 2 Mcc. 4, 5. Einmal LXX Prov. 18, 17 = רִאשׁוֹן בְּרִיב, wer seine Klage zuerst anbringt, in der merkwürdigen Verbindung *ἑαυτοῦ κατήγορος*, der in eigener Sache klagt. Apok. 12, 10 Rec. statt *κατήγωρ*, vom Teufel.

Κατηγορία, ἡ, Anklage, Beschuldigung, *τινὸς* gegen Jem. Luc. 6, 7 Rec., wo Tdf., W., Treg. *κατηγορεῖν* lesen; *κατά τινος* Joh. 18, 29. 1 Tim. 5, 19. Mit dem Gen. der Sache 1 Tit. 1, 6: *μὴ ἐν κατηγορίᾳ ἀσωτίας*, zwar nicht gerichtl. Strafe bezweckende, aber doch öffentl. Beschuldigung.

Κατήγωρ, ὁ, Apok. 12, 10 Lchm., Tdf., W. statt Rec., Treg. *κατήγορος*, der Prof.-Gräc. fremd. Die Form entspr. dem rabbin. קָטֵיגוֹר Targ. Hi. 33, 23 = Ankläger; dann als Appellativ gebr. zur Bz. des Satans nach Hi. 1, 6 ff.; 2, 1 ff. Sach. 3, 1. 2. 1 Chron. 21, 1. Vgl. Oehler, Theol. des A. T. § 200. Es bz. den Satan als Widersacher des Volkes Gottes, welcher demselben als Ganzen, wie auch speciell den einzelnen Gerechten die Gnade Gottes streitig macht, indem er fortwährend, insbesondere aber in Zeiten schwerer Gefahren u. schließl., wenn es sich um die Teilnahme an dem *αἰών*

μέλλων handelt, wider sie bei Gott auftritt. Ausführl. Citate s. bei Schöttgen, hor. hebr. et talm. zu Apok. 12, 10, S. 1121 ff. Vgl. *διάβολος*.

Πανήγυρις, *εως*, *ἡ* (das *υ* auf Einwirkung des äol. Dial. zurückzuführen, vgl. Curtius 714), allgemeine u. zwar festliche Versammlung des Volkes, Thuc. 1, 25, 3. Xen. Hier. 1, 11: *αἱ κοιναὶ π.*, Volksfestversammlung zu den olympischen, isthmischen, nemeischen u. s. w. Spielen, Volksversammlungen festlich religiösen Charakters, Pind. Ol. 9, 145: *Ζην᾽ς ἀμφὶ πανάγυριν*. Xen. Hell. 6, 4, 30: *τὴν πανήγυριν τῷ θεῷ καὶ ἀγῶνας διατιθέναι*, wo sich mit Umzügen (Hrdt. 2, 58: *π. καὶ πομπαὶ καὶ προσαγωγαί*) u. Opfern (Hrdt. 7, 111, 2: *θυσίας Ἀθηναίων καὶ πανηγυρίας*) Spiele u. Märkte verbanden (vgl. Kirchweih, Kirchmesse). Später zwar wurde das Wort auch abgeschwächt für jede größere Versammlung, auch für festliche, aber feierlose Vergnügungen im allgem. gebraucht, jedoch seltener, u. der ursprüngl. Sinn blieb so vorherrschend, daß z. B. Clem. Alex. Strom. 6, p. 309 ed. Sylb. von dem Leben des Christen sagt: *ἅπας δὲ βίος αὐτοῦ πανήγυρις ἁγία. αὐτίκα θυσία μὲν αὐτῷ. εὐχαί τε καὶ αἶνοι κτλ.* Von dem synon. *ἑορτή*, welches ebenfalls ursprüngl. u. eigentl. von religiösen Festen steht, unterscheidet es sich dadurch, daß an der *π.* das ganze Volk Teil nimmt, also das religiöse Volksleben seinen festlichen Ausdruck findet, welche Rücksicht bei *ἑορτή* schwindet.

Eigentümlich nun u. sehr bezeichnend ist deshalb, daß trotz des spezifisch=religiösen Charakters des israelit. Volksbestandes u. Volkslebens die LXX sich des Wortes nur äußerst selten u. s. z. s. nur notgedrungen bedienen, eine Erscheinung, die mit dem unter *ἀγαλλιᾶσθαι* S. 8 bemerkten verglichen werden will, — offenbar weil mit *π.* heidn. Vorstellungen sich viel zu untrennbar verbanden. Während מוֹעֵד eigentl. die Uebersetzung durch *πανήγυρις* fordert (das synon. חַג = *ἑορτή*), wird es doch gewöhnl. wie חַג durch *ἑορτή* übersetzt (abgesehen von der Verbind. אֹהֶל מוֹעֵד, wo es in Folge falscher Ableitung = *μαρτύριον*). Nur dreimal = *πανήγυρις*, Hes. 46, 11. Hos. 9, 5; 2, 11, wo überall die Zusammenstellung von Synonymen zur Wahl des Wortes drängte, wie auch Am. 9, 21. wo es = עֲצֶרֶת. Außerdem nur noch *πανηγυρίζειν* Jes. 66, 10: *εὐφράνθητι ἅμα Ἱερουσαλὴμ καὶ πανηγυρίσατε πάντες οἱ ἐνοικοῦντες ἐν αὐτῇ* (= גִּיל, sonst *ἀγγαλλιᾶσθαι*), wo offenbar *πάντες κτλ.* die Wahl des Wortes veranlaßt hat.

Ebenso erkennbar ist die Veranlaßung zur Wahl des Ausdrucks an der einzigen neutestamentl. Stelle Hebr. 12, 22. 23: *προσεληλύθατε — μυριάσιν ἀγγέλων πανηγύρει καὶ ἐκκλησίᾳ πρωτοτόκων κτλ.*, wo Orig., Theophyl., Luth. u. a. es als Apposition zu *μυρ.* faßen, letzteres als Bz. der Engelschaaren oder auch (Bengel, Lchm., de Wette u. a.) als zusammenfaßende Bz. der *ἀγγ. παν.* u. der *ἐκκλ. πρ.* Dies letztere ist keinesfalls möglich, denn das *προσεληλυθέναι μυριάσιν* als specif. Vorzug der neutestamentl. Heilsgemeinde giebt keinen inhaltlich qualificierten Gedanken. Aber auch das ist nicht richtig, daß *μυριάδες* an u. für sich schon in der bibl. Gräc. Engelschaaren bz. könne, sondern was für Myriaden gemeint sind, muß der Zusammenh. ergeben. So sind allerdings Deut. 33, 2. Dan. 7, 10 u. Jud. 14 — den einzigen hierfür in Betracht kommenden Stellen — Engelschaaren gemeint, denn es sind die Myriaden, welche den Thron Gottes umgeben, wogegen Judith 16, 3: *ἦλθεν Ἀσσοὺρ ἐν μυριάσι δυνάμεως αὐτοῦ* Assurs Heere gemeint sind, vgl. Sir. 47, 6. Gen. 24, 60. Ps. 91, 7. Da nun Hebr. 12, 22 der Zusammenhang für *μυρ.* jedenfalls eine Näherbestimmung fordert, so muß *ἀγγέλων* zu *μυρ.* statt zu *παν.* gezogen werden. Es ist also zu interpungieren: *μυριάσιν ἀγγέλων, πανηγύρει καὶ ἐκκλησίᾳ πρ.*. Daß dann das folgende Glied ohne *καὶ* angeschloßen wird: *παν. καὶ ἐκκλ. πρ.*, geschieht, um die Trennung der Begriffe *καὶ παν. καὶ ἐκκλ.* zu ver=

meiden. Der Grund aber, weshalb der Verfaßer sich nicht an dem bloßen *καὶ ἐκκλησίᾳ* genügen ließ, dürfte unschwer zu erkennen sein, denn eine *ἐκκλησία* u. zwar *ἐκκλησία πρωτοτόκων* war die alttestamentl. Gemeinde Gottes, Israel, auch (Exod. 4, 22. Jer. 31, 9), nicht aber eine *ἐκκλησία*, welcher der bleibende Charakter einer *πανήγυρις*, einer feiernden Festgemeinde eignete, vgl. V. 20. 21; 4, 1 ff. Daher bemerkt Alberti, observatt. philol. mit Recht: elegans hic est oppositio ad terrorem Sinaiticum.

Ἄγω, *ἄξω, ἤγαγον, ἤχθην, ἀχθήσομαι*; die Form des 1. Aor. *ἦξα* s. 2 Petr. 2, 5: *ἐπάξας*; *ἐπισυνάξαι* Marc. 13, 27. Luc. 13, 14; führen, leiten, bringen, ziehen; von Zuständen: verbringen, vollführen 2c. Auch wird es, doch selten, intr. gebraucht = gehen, ziehen; so im N. T. nur in der Form *ἄγωμεν* Mtth. 26, 46. Marc. 14, 42. Joh. 11, 7. 15. 16; 14, 31. Epict. diss. 4, 22: *ἄγωμεν ἐπὶ τὸν ἀνθύπατον*. Etym. M. *ἄγω σημαίνει τὸ πορεύομαι*. Mit Recht lehnt Winer § 38 die Erkl. dieses Sprachgebr. durch Auslaßung des Reflexivpron. ab. Derselbe findet sich gerade bei Verbis der Bewegung häufiger u. erklärt sich dadurch, daß das Subject selbständig die Bewegung repräsentiert; vgl. das deutsche ziehen, trans. u. intrans. gebr. Unter den Compos. von *ἄγειν* findet sich die intrans. Bed. bei *ἀνάγειν* (Plat. Rep. 7, 529, A), *ἀπάγειν*, *ἐπανάγειν* (zurückkehren, Dion. Hal., Diod., Pol., Plut.), *παράγειν* (bes. häufig im N. T.), *προσάγειν*, *ὑπάγειν*, *ὑπεράγειν*; ebenso bei den Derivatis *ἀγωγή*, *ἐξαγωγή* (Ausgang, Tod; nicht bei *ἐξάγειν*), *παραγωγή*, *περιαγωγή*. S. unter *προσαγωγή*. Wollte man die techn. Ausdrücke des militärischen u. nautischen Sprachgebr. dazu zählen, welche durch Auslaßung des auf dem betr. Gebiete selbstverständlichen u. bekannten Obj. entstanden sind, so würde man eine weit größere Reihe von Belegen erhalten.

Ἀγωγή, *ἡ*, **a)** in der class. Gräc. nur t r a n s. Leitung, Führung, 3 Mcc. 4, 10: *ὅπως ἀγωγὴν ἐπιβούλων λαμβάνωσιν* = damit sie die Behandlung von Aufrührern erführen. Später auch **b)** i n t r a n s. (Aristot., Sext. Emp., Polyb., Jos.) Lebensweise, Aufführung, Wandel. So 2 Tim. 3, 10: *παρηκολούθηκάς μου τῇ διδασκαλίᾳ, τῇ ἀγωγῇ κτλ.* vgl. Esth. 2, 21; 10, 3. 2 Mcc. 6, 8; 11, 24; 4, 16. Ita apostolus vocat *τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ τὰς ἐν Χῷ* (Suic.). Vgl. 1 Cor. 4, 17: *ὃ ὑμᾶς ἀναμνήσει τὰς ὁδούς μου τὰς ἐν Χῷ, καθὼς — διδάσκω.* Clem. Rom. 1 Cor. 47: *ἀνάξια τῆς ἐν Χῷ ἀγωγῆς.* 49: *ἁγνὴ ἀγωγή.*

Προάγω, **1)** transit.: vor-, hervorführen, *ἔξω* Act. 16, 30; zur gerichtl. Verhandlung bzw. Verurteilung öffentl. vorführen Act. 12, 6; *ἐπί τινος*, Jemandem vorführen Act. 25, 26. Für diesen Gebr. verweist Raphel, annotat. philol. zu Act. 12, 6 aus der Prof.-Gräc. auf Arr. exp. Cyr. 4, 14, 3. Polyb. 1, 7, 12: *εἰς τὴν ἀγοράν*, sowie Krebs, observatt. e Joseph. auf Bell. jud. 1, 27, 2: *εἰς τὴν δίκην*. Ant. 16, 11, 6: *προαγαγὼν εἰς ἐκκλησίαν . . . τοὺς ἐς αἰτίᾳ γενομένους.* Vit. 11: *εἰς τὸ πλῆθος.* Für die Lesart der Codd. AB Act. 12, 6: *προσαγαγεῖν* vgl. Polyb. 18, 29, 8: *προσάγειν τὸν κήρυκα . . . εἰς μέσον τὸ στάδιον.* **2)** intransitiv: vorangehen, vorgehen, **a)** örtlich, gegenüber *ἀκολουθέω*, Marc. 11, 9 (vgl. Mtth. 21, 9 Rec. 1 Tim. 5, 24). Marc. 6, 45. Luc. 18, 39. 1 Tim. 5, 24: *ἁμαρτίαι προδηλοί — προάγουσαι εἰς κρίσιν*, d. h. die nicht erst das Gericht offenbart, sondern die das Gericht herbeirufen; zur Sache vgl. Gen. 4, 10. — 2 Joh. 9: *πᾶς ὁ προάγων καὶ μὴ μένων ἐν τῇ διδαχῇ τοῦ*

Χυ ϑν οὐκ ἔχει, wo Rec. *παραβαίνων* liest, steht *προάγ.* in einem in der Prof.-Gräc. nicht nachzuweisenden Sinne; indes dem trans. *προάγειν* = verführen, verleiten entspricht ein solches intrans. *προάγειν* als Synon. von *παραβαίνειν* im Sinne von „auf Abwege sich begeben, Abwege gehen" im Gegensatz zu *περιπατεῖν ἐν τῇ ἐντολῇ* V. 6 u. als Präd. der *πλάνοι* V. 7. Die Erkl. von einem „Vorgehen in der Lehrbildung", einem falschen Fortschritt (Düsterdieck), ist daher nicht gerechtfertigt u. eine falsche Beschränkung des Sinnes. *τινά*, Jem. vorangehen Mtth. 2, 9 (cf. Protev. Jac. 21, 3); 14, 22; 21, 9; 26, 32; 28, 7. Marc. 10, 32; 14, 28; 16, 7; in vergleichendem Sinne Mtth. 21, 31 (gegen Meyer). **b)** zeitl. Hebr. 7, 18: *ἀϑέτησις προαγούσης ἐντολῆς.* 1 Tim. 1, 18: *κατὰ τὰς προαγούσας ἐπὶ σὲ προφητείας*, wo *ἐπὶ σὲ* unmögl. mit *προαγ.* verb. werden kann, sondern zu *προφ.* gehört. Die Annahme, daß es im Sinne von „früher" nicht Part. Präs., sondern Aor. sein müße (Beck), ist irrig; vgl. Plat. Legg. 4, 719, A: *ὁ προάγων λόγος.* Jos. Ant. 19, 6, 2: *ὅπερ ἐν ταῖς προαγούσαις γραφαῖς παρέδομεν.* — Nicht bei den LXX; einigemal in den Apokr., jedoch häufiger trans. als intrans.; letzteres nur 1 Mcc. 10, 77. 2 Mcc. 10, 27; Judith 10, 22.

Προσάγω, **a)** trans. hinzuführen, herbeibringen, Luc. 9, 48. *τινά τινι* Mtth. 18, 24 (Lchm. Tdf.[7] Tr. W.; dagegen Tdf.[8] Rec.: *προσφέρειν*). Act. 16, 20. 1 Petr. 3, 18: *Χς — ἔπαϑεν, ἵνα ἡμᾶς προσαγάγῃ τῷ ϑεῷ.* Für diese Stelle bietet der Sprachgebrauch sowol der LXX wie der Prof.-Gräc. keine Verwandtschaft dar. Dort findet sich *προσάγειν* als Uebertragung von קרב, הקריב, sofern es Cultuswort ist, neben *προσφέρειν* (s. unter *προσέρχομαι*), aber, wie auch das hebr. Wort, nicht mit persönl. Obj. zur Bz. der Herstellung eines persönl. Verhältnisses. Vgl. Lev. 6, 38: *ὁ ἱερεὺς ὁ προσάγων ὁλοκαύτωμα ἀνϑρώπου.* 10, 19: *εἰ σήμερον προσαγηόχασι τὰ περὶ τῆς ἁμαρτίας αὐτῶν καὶ τὰ ὁλοκαυτώματα αὐτῶν ἔναντι κυρίου.* Dagegen steht es Exod. 28, 1. Num. 8, 9 = קרב mit persönl. Obj. nicht im religiösen oder sittl. Sinne. Beides macht die Annahme, daß das Wort auf die Idee des Priestertums der Christen hinweise (Weiß), unmöglich. In der Prof.-Gräc. ist das Med. in der Bedeutung Jemanden an sich ziehen, an sich fesseln, sich geneigt u. ergeben machen, sibi conciliare gebräuchl., u. man würde auf diesen Gebrauch zurückgehen können, wenn die Angabe bei Passow, Wörterb., richtig wäre: sich E i n e m geneigt oder ergeben machen. Es bz. aber stets eine Gewinnung u. Stimmung des Objectes. Eher kann man sich auf *προσαγωγεύς* = Vermittler, Versöhner berufen Dem. 24, 161: *ψηφίσματα δ᾽ εἶπεν ἐν ὑμῖν δεινὰ καὶ παράνομα, δι᾽ ὧν ἠργολάβει, προσαγωγεῖ τούτῳ χρώμενος τῶν λημμάτων*), welches auch bei Greg. Naz. Julian. 43 als Bz. Christi sich findet: *τὸν τοῦ μεγάλου πατρὸς υἱὸν καὶ λόγον, καὶ προσαγωγέα, καὶ ἀρχιερέα καὶ συνϑρόνον κτλ.* Daß es sich 1 Petr. 3, 18 um V e r s ö h n u n g handelt, ergiebt der Zusammenhang, so daß die Verweisung auf die Xen. Cyrop. 1, 3, 8; 7, 5, 45 erwähnte Einrichtung resp. Sitte, wonach *προσάγειν* von der Einführung zur Audienz beim Könige steht, ebenso überflüßig als unpassend ist. Vgl. *προσαγωγή.* — **b)** Intrans. herankommen, herbeikommen, sich nähern. (Hierher gehört nicht der militär. Sprachgebr., in welchem *στράτον* zu ergänzen ist, vgl. 1 Sam. 7, 10). Plut. Mor. 800, A: *προσάγουσι δι᾽ ὑπάτης τοῖς βασιλεῦσιν.* Vit. Lycurg. 5 Pomp. 46. Bei den LXX Jos. 3, 9. 1 Sam. 9, 18. 1 Kön. 18, 30. Sir. 12, 13. Tob. 6, 14. 2 Mcc. 6, 19. Im N. T. Act. 27, 27: *ὑπενόουν οἱ ναῦται προσάγειν τινὰ αὐτοῖς χώραν.*

Προσαγωγή, ἡ, findet sich im N. T. Röm. 5, 2. Eph. 2, 18; 3, 12; es fragt sich, ob es in trans. ader intrans. Bedeut. stehe, ob es Zuführung, Einführung, oder Zu-

gang, Zutritt, bz. In der Prof.-Gräc. ist die trans. Bedeut. allerdings die vorherrschende bei Thuc., Xen., Plut., Polyb. Die für die intrans. Bedeut. angef. St. Xen. Cyrop. 7, 5, 45: *ἐγὼ δὲ ἠξίουν τοὺς τοιούτους, εἴ τίς τι ἐμοῦ δέοιτο, θεραπεύειν ὑμᾶς τοὺς ἐμοὺς φίλους δεομένους προσαγωγῆς*, vgl. mit Cyrop. 1, 3, 8: *προσάγειν τοὺς δεομένους Ἀστυάγους καὶ ἀποκωλύειν οὓς μὴ καιρὸς αὐτῷ δοκοίη εἶναι προσάγειν*, belegt nur die transit. Bedeut. Zweifelhaft scheint mir auch Hrdt. 2, 58: *πανηγύρεις δὲ ἄρα καὶ πομπὰς καὶ προσαγωγὰς πρῶτοι ἀνθρώπων Αἰγύπτιοί εἰσι οἱ ποιησάμενοι καὶ παρὰ τούτων Ἕλληνες μεμαθήκασι.* Denn wenn Hrdt. hier die Tempelprocessionen mit *προσαγωγαί* benennt, welche attisch *προσοδοί* genannt werden (Xen. An. 5, 9, 11), so ist immerhin möglich, daß er sie deshalb *προσαγ.* genannt, weil ihre Hauptbedeut. die Darbringung der Opfergaben war, vgl. Schol. zu Aristoph. Av. 854: *προσοδοὺς δὲ ἔλεγον τὰς προσαγομένας τοῖς θεοῖς θυσίας.*

Dagegen findet sich *προσαγωγή* sicher in intrans. Bedeut. Plut. Vit. Aem. P. 13: *ἱδρυμένος ἐπὶ χωρίων οὐδαμόθεν προσαγωγὴν ἐχόντων.* Polyb. 10, 1, 6; *ἐκεῖνοι γὰρ θερινοὺς ἔχοντες ὅρμους καὶ βραχείαν τινὰ παντελῶς προσαγωγήν* (Landungsplatz). Demgemäß ist die Behauptung irrig, *προσαγωγή* habe nie die Bedeut. *πρόσοδος* (Meyer, W. Schmidt). Uebrigens aber hat auch der intrans. Gebrauch des Wortes nichts Auffallendes, da nicht bloß das Verbum sich in intrans. Bedeut. findet, sondern auch andere Derivata von *ἄγω* offenbar ohne Schwierigkeit so verwendet werden, wie *ἀγωγή*, *ἐξαγωγή*, *παραγωγή*, *περιαγωγή*. Ein Ueberblick über den Sprachgebr. der Composita u. Derivata von *ἄγω* zeigt, daß es wol nur auf Zufälligkeiten beruht, wenn nicht überall neben der trans. eine intrans. Bed. sich nachweisen läßt, da der belegbare Sprachgebr. der Verbalsubstantiva durchaus nicht immer mit dem belegbaren Sprachgebr. der Verba stimmt. So findet sich *ἀνάγειν*, *ἐπάγειν*, *ἐπανάγειν* intr., *ἀναγωγή*, *ἐπαναγωγή* nicht; *ἐξαγωγή* findet sich intrans., *ἐξάγειν* nicht; ebenso *συναγωγός*, aber nicht *συναγωγή* u. *συνάγειν*.

Es muß daher als eine unberechtigte Pedanterie erscheinen, wenn an Stellen wie Eph. 2, 18; 3, 12 das Wort durchaus in trans. Bed. stehen soll; 2, 18: *δι᾽ αὐτοῦ ἔχομεν τὴν προσαγωγὴν οἱ ἀμφότεροι ἐν ἑνὶ πνεύματι πρὸς τὸν πατέρα.* 3, 12: *ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν παρρησίαν καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐν πεποιθήσει διὰ τῆς πίστεως αὐτοῦ.* An der ersten Stelle scheitert diese Bedeut. sowol an dem Präs. *ἔχομεν* als an dem Zusatz *ἐν ἑνὶ πνεύματι*, sowie an dem Obj. *πρὸς τὸν πατέρα*, da Paulus schwerl. von einer Zuführung oder Einführung der Kinder zum Vater reden würde; 3, 12 wird die intrans. Bedeut. begünstigt durch die Coordination mit *παρρησία* u. gefordert durch die Beziehung von *ἐν πεποιθήσει διὰ τῆς πίστεως αὐτοῦ* auf beide Subst. Steht aber die intrans. Bedeut. an diesen Stellen fest, so liegt kein Grund mehr vor, Röm. 5, 2: *δι᾽ οὗ καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐσχήκαμεν* (*τῇ πίστει* fehlt bei Tdf.[7] vgl. Tr. W.) *εἰς τὴν χάριν ταύτην ἐν ᾗ ἑστήκαμεν*, dieselbe abzulehnen, zumal die transit. Bedeut. weder in den Zusammenhang mit V. 1 paßt — es soll ja V. 2 etwas hinzubringen, was die Aussage des V. 1 erweitert, nicht aber begründet, wie das trans. *προσαγωγή* thun würde —, noch sich mit *ἐσχήκαμεν* verträgt, da, wenn es sich um die einmalige oder erstmalige Einführung bei Gott oder Hinzuführung zu ihm handelte, eher *τυγχάνειν* am Platze gewesen wäre. Vgl. Athen. 5, 212, A: *τῶν φίλων εἷς ἐγένετο μεγίστης τυχὼν προσαγωγῆς.*

Συνάγω, zusammenführen, versammeln, vereinigen; findet sich in der Prof.-Gräc. nur trans. gebr., wie auch *συναγωγή*, wogegen *συναγωγός* auch intrans.: sich versammelnd, gesellig zusammenkommend. — LXX = אסף u. קבץ, welche nur vereinzelt anders übers. werden; ferner neben *ἐκκλησιάζειν*, *ἐξεκκλησιάζειν* = הִקְהִיל, für andere Ausdrücke wie אצר, הביא, כנס u. a. nur je u. dann; als term. techn. wie *συναγωγή* nur selten, nicht

wo es = אסף u. קבץ, sondern nur wo es = הקהיל, z. B. Num. 1, 18; 8, 10; 10, 7, selten anderswo wie Jes. 35, 10 wo es = פדה, bedeutsam für den Inhalt des Begriffs *συναγωγή*, vgl. Ps. 106, 47. Ueberhaupt ist es viel weniger term. techn. wie das Subst., wie sich denn auch *συνάγειν συναγωγήν* weit seltener als *ἐκκλησιάζειν*, *ἐξεκκλ. συναγωγήν*, aber *συνάγειν ἐκκλησίαν* sich gar nicht findet. Den LXX u. dem N. T. eigentüml. ist die Bedeut. aufnehmen, beherbergen, bewirten (eigentl. *συνάγ. εἰς τὴν οἰκίαν*), Richt. 19, 15. 2 Sam. 11, 29. Deut. 22, 2; vgl. Gen. 29, 22. So Mtth. 25, 35: *ξένος ἤμην καὶ συνηγάγετέ με*. V. 38. 43.

Συναγωγή, ἡ, Sammlung, Versammlung; **1)** in der Prof.-Gräc. nur intrans. u. act. die Zusammenführung, Zusammenbringung; vgl. Plat. Theaet. 150, A: *διὸ τὴν ἄδικον ξυναγωγὴν ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς, ᾗ δὲ προαγωγεία ὄνομα* (Kuppelei). **2, a)** Bei den LXX u. im N. T. pass., wie öfter bei den Verbalsubst. (vgl. *διδαχή* u. a.), oder intrans. = Versammlung; bei den LXX speciell für עֵדָה u. קָהָל, den beiden Bzz. der israelit. Volksgemeinde in ihrem theokrat. resp. heilsgesch. Charakter u. zwar ständig für עֵדָה, welches, einige misverstandene Stellen abgerechnet, nur zweimal anders übersetzt wird, neml. Num. 16, 46 durch *παρεμβολή* u. Jer. 6, 18 durch *ποιμνίον* in Folge des Misverständnisses, als seien hier die *ἔθνη* gemeint. Für קהל wechselt *συναγ.* mit. *ἐκκλησία* in der unter *ἐκκλ.* näher dargelegten Weise. Vgl. Thuc. 2, 60: *ἐκκλησίαν συνάγειν*. Symm., Aq., Theod. geben, soweit die Fragmente reichen, עֵדָה durch *συναγωγή* wieder, Hi. 13, 34. Ps. 1, 5. Lev. 3, 7; קָהָל durch *ἐκκλησία* Prov. 26, 26. Ps. 40, 11. Indem die israelit. Volksgemeinde durch *συναγωγή* resp. *ἐκκλησία* bz. wird, findet sich dadurch angedeutet, daß es sich nicht einfach um die Natureinheit des Volkes, sondern um eine auf besonderem Wege (*συναγ.*) u. zugleich zu besonderem Zwecke (*ἐκκλ.*) hergestellte Gemeinschaft (vgl. Jes. 35, 10 פדה = *συνάγειν*, ferner vgl. Ps. 106, 47) handelt. — Im N. T. nun, welches als Bz. der Gottes- resp. Heilsgemeinde *ἐκκλησία* herübernimmt (wie das hebr. קָהָל in den spät. Schrr. des A. T. vorherrschend), dient *συναγωγή* zur Bz. der betr. Gemeinsch. nur Apok. 2, 9; 3, 9, wo die ungläubige Judenschaft als *συναγωγὴ τοῦ σατανᾶ* bz. wird (gl. Joh. 8, 44: *ὑμεῖς ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ διαβόλου ἐστὲ κτλ.* u. zum Zusammenh. Act. 14, 2; 17, 6; 18, 12), offenbar im Gegensatz zur *ἐκκλησία τοῦ θεοῦ*, die sie als Juden zu sein beanspruchen (*ἐκ τῶν λεγόντων Ἰουδαίους εἶναι ἑαυτοὺς καὶ οὐκ εἰσίν*). *Συναγωγή* scheint sich in der Sprache des jüd. Volkslebens u. der Schule als die gebräuchl. Bz. der israelit. Volksgemeinde eingebürgert u. *ἐκκλησία* mehr zurückgedrängt zu haben, vgl. Epiphanius, panar. 13, 18 von den Ebioniten: *συναγωγὴν δὲ οὗτοι καλοῦσι τὴν ἑαυτῶν ἐκκλησίαν καὶ οὐχὶ ἐκκλησίαν*. So bot sich dann für die Bz. der neutest. Gottesgemeinde im Unterschiede von der bisherigen u. doch ohne den Zusammenh. aufzugeben *ἐκκλησία* dar, welches zugleich geeignet wurde, einen Gegensatz zu der mit *συναγωγή* bz., der neutest. Heilsoffenb. entfremdeten Judenschaft einzuschließen, vgl. Epiphan. l. c. Dafür spricht noch speciell **b)** der Gebr. von *συναγ.* zur Bz. der sabbathl. Versammlungen der Juden Act. 13, 43: *λυθείσης τῆς συναγωγῆς*, vgl. Jac. 2, 2, wo *συναγ.* von der gottesdienstl. Versammlung der (Juden-) Christen steht; sowie **c)** *συναγ.* als Bz. der Versammlungslocale der Juden an allen übrigen Stellen des N. T. (Mtth., Marc., Luc., Joh. u. Act). Vgl. Philo, quod omnis probus liber § 12, ed. Mang. II, 458: *εἰς ἱεροὺς ἀφικνούμενοι τόπους οἳ καλοῦνται συναγωγαί*. Bei Josephus in dieser Bedeut. nur dreimal (nach Schürer, neutestamentl. Zeitgesch., 2. Aufl., II, 496): Ant. 19, 6, 3. Bell. jud. 2, 14, 4. 5; 7, 3. 3. — Als Bz. der christl. Gemeinde bzw. ihrer gottesdienstl. Versammlung findet es sich in der kirchl. Gräc. noch zuweilen, aber sehr selten, dagegen regelmäßig von der Judenschaft, ihren Versammlungen u. Ver-

sammlungslocalen, resp. vom Judentum (Judenreligion) im Gegensatz gegen die *ἐκκλησία*. Daß, wie Schürer, neutestam. Zeitgesch., 2. Aufl., 2, 361, vermutet, im spät. Judentum *συναγωγή* den an irgend einem Orte constituierten Gemeindeverband, *ἐκκλησία* die Gemeinde der von Gott zum Heil berufenen bz., ist noch sehr zweifelhaft; dagegen spricht *συναγ.* in der Apok., sowie Gebrauch u. Bedeut. von *ἀπασυνάγωγος*. Richtig ist nur, daß *ἐκκλ.* sich als Bz. der Localgemeinde bei den Juden nicht eingebürgert zu haben scheint; *συναγ.* aber bz. sowol die Local- als die Gesammtgemeinde Israels. Vgl. die eingehende u. interessante Darlegung des Sprachgebr. der ersten Jahrhunderte von Harnack in Hilgenfeld, Zeitschrift für wißenschaftl. Theol. 1876, 1, S. 104 ff.

Ἀποσυνάγωγος, getrennt von der Synagoge, gebannt. Das Wort findet sich nur im N. T. u. zwar Joh. 9, 22: *ἤδη συνετέθειντο οἱ Ἰουδαῖοι ἵνα ἐάν τις αὐτὸν ὁμολογήσῃ Χ̅ν̅, ἀποσυνάγωγος γένηται.* 12, 42: *διὰ τοὺς Φαρισαίους οὐχ ὡμολόγουν, ἵνα μὴ ἀποσυνάγωγοι γένωνται.* 16, 2: *ἀποσυναγώγους ποιήσουσιν ὑμο͂ς.* Man hat gefragt, welche Art des Bannes gemeint sei, indem man glaubte, drei Grade des Bannes bei den Juden unterscheiden zu müssen: נִדּוּי, חֵרֶם u. שַׁמַּתָּא. Indes beruht die Annahme des dritten Grades, שַׁמַּתָּא, wodurch die völlige Ausschließung aus der Gemeinde u. die Verhängung unauflöslichen Fluches u. Verderbens ausgesprochen sein sollte, auf einem Irrtum, wie neuerdings zieml. allgem. anerkannt wird, da שמתא Benennung des Bannes überhaupt, gemeinschaftl. Benennung der im nachbibl. Judentum nachweisbaren beiden Grade des Bannes ist, s. Levy, chald. Wörterb. unter חרם. Rüetschi, Art. „Bann" bei den Hebräern, in PRE², 81 ff. Riehm, Art. „Bann" in dessen Handwörterb. des bibl. Altertums; Buxtorf, lex. talm. s. vocc. שמתא, חרם, נדוי. Lightfoot, hor. hebr. et talm. Joh. 9, 22. J. A. Danzii ritus excommunicationis ad illustrationem Matth. 18, 18 in Meuschen, N. T. ex talmude iilustr. p. 615 ss. Winer, Realwörterbuch. Schürer, neuteſt. Zeitgesch. II, 362 ff. u. daselbst die Litteratur. Der erste Grad des Bannes, נִדּוּי, war nur eine temporäre Ausschließung aus der Gemeinde u. Beschränkung des Umgangs mit Anderen auf 30, 60 oder 90 Tage; der zweite Grad, חֵרֶם, war eine Ausschließung aus der Gemeinde u. von jedem Umgange mit Anderen auf unbestimmte Zeit resp. für immer, vgl. Weber, System der altsynag. Theol., S. 138 f. Abgesehen davon nun, daß es zweifelhaft ist, ob diese Unterscheidung zwischen נדוי u. חרם schon zu den Zeiten Jesu u. in den ersten Jahrhunderten nach der Zerstörung Jerusalems gemacht worden — wie denn nach Gildemeister, Blendwerke des vulgären Rationalismus (Bonn 1841), die Mischnah nur einen Bann, נדוי, kennt, dessen Dauer vom Erfolge abhieng —, so läßt namentl. Joh. 16, 2 nicht zu, nur an eine temporäre Ausschließung zu denken, wie bei jenem ersten Grad des Bannes, der schon bei einfacher Widersetzlichkeit gegen Gesetzeslehrer, Richter ꝛc. ohne Zuziehung des Synedriums von dem Beleidigten beantragt bzw. auch verhängt werden konnte. Daß es sich nicht, wie Vitringa (de synag. vet. 741) will, um Ausschließung von dem Besuch u. der Teilnahme am Gottesdienste in der Synagoge handelt, sondern um Ausschließung aus der Gemeinde (Selden, de synedr. 1, 7), ist selbstverständl., da erstere nur als Ersatz nach Zerstörung des Tempels eintrat (vgl. Tholuck zu Joh. 9, 22). Und daß es sich nicht um Ausschließung aus dem localen Gemeindeverbande, sondern aus der israelitischen Volksgemeinschaft u. ihren Heilsgütern resp. ihrer Anwartschaft auf dieselben handelt, versteht sich bei der Bedeut. der israelit. Volksgemeinschaft von selbst u. entspr. auch allein der Wichtigkeit, welche der Anerkennung Jesu als des Messias beigelegt werden mußte, sowie dem Ernste, mit dem Christus die Jünger auf diese Eventualität vorbereitet. *Ἀποσυνάγωγος* bz. darum den, der aus der Gemeinschaft des Volkes Gottes u. damit von der Anwartschaft auf das Heil ausgeschloßen u. dem

Fluch übergeben worden, u. es liegt kein Grund vor, die Parallele 2 Esr. 10, 8 zu verwerfen: πᾶς ὃς ἂν μὴ ἔλθῃ . . ., ἀναθεματισθήσεται πᾶσα ἡ ὕπαρξις αὐτοῦ, καὶ αὐτὸς διασταλήσεται ἀπὸ ἐκκλησίας τῆς ἀποικίας, oder in dem Ausspruch Luc. 6, 22 nicht einen synon. Ausdruck derselben Sache zu finden: μακάριοί ἐστε ὅταν μισήσωσιν ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι, καὶ ὅταν ἀφορίσωσιν ὑμᾶς καὶ ὀνειδίσωσι καὶ ἐκβάλωσι τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρὸν ἕνεκα τοῦ υἱοῦ ἀνθρώπου.

Ἐπισυνάγω, Aor. I: ἐπισυνάξαι Marc. 13, 17. Luc. 13, 34. Aor. II: ἐπισυναγαγεῖν Mtth. 23, 37; danach, dazu, herbei versammeln, zusammenbringen, auch feindlich wogegen versammeln, Mich. 4, 11. Sach. 12, 3. Nur in der spät. Gräc. (Polyb., Plut.). Bei den LXX = אסף, Jes. 52, 2. Mich. 4, 11. Hab. 2, 5. כִּנֵּס Ps. 147, 2. קבץ 1 Kön. 18, 20. Ps. 102, 23; 106, 47. קהל 2 Chron. 20, 27. Im N. T. Marc. 1, 33: ἦν ὅλη ἡ πόλις ἐπισυνηγμένη πρὸς τὴν θύραν. Luc. 12, 1. Der Zusammenhang muß die Wohl des ἐπισυνάγ. statt des einfachen συναγ. rechtfertigen, wie auch Mtth. 23, 37: ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυναγαγεῖν τὰ τέκνα σου, ὃν τρόπον ὄρνις ἐπισυνάγει τὰ νοσσία ὑπὸ τὰς πτέρυγας αὐτῆς = zu sich resp. herzuversammeln. Luc. 13, 34. Mit Mtth. 24, 31: ἐπισυνάξουσι τοὺς ἐκλεκτοὺς αὐτοῦ ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων κτλ., u. Marc. 13, 27 vgl. Ps. 147, 2: τὰς διασπορὰς τοῦ Ἰσραὴλ ἐπισυνάξει. Ps. 106, 47: ἐπισυνάγαγε ἡμᾶς ἐκ τῶν ἐθνῶν, sowie 2 Theß. 2, 1: ὑπὲρ τῆς παρουσίας τοῦ κυρίου ἡμῶν Ι̅υ̅ Χ̅υ̅ καὶ ἡμῶν ἐπισυναγωγῆς ἐπ' αὐτόν.

Ἐπισυναγωγή, ἡ, Herbei-, Hinzuversammlung; der Prof.-Gräc. fremd; nur 2 Mcc. 2, 7: ἕως ἂν συναγάγῃ ὁ θεὸς ἐπισυναγωγὴν τοῦ λαοῦ (vgl. V. 18. Ps. 147, 2) von der Zurückführung Israels in das Land seines Heiligtums, wo es im Gegensatze zur Zerstreuung steht, vgl. 1, 25: ἐπισυνάγαγε τὴν διασπορὰν ἡμῶν, u. demgemäß = Zueinanderführung (vgl. unten zu Hebr. 10, 25), oder auch = Wiederzusammenbringung, wie ἐπί in ἐπανιέναι, ἐπανέρχεσθαι, ἐπανορθοῦν, oder (wie ἐπισυνάγειν) = Herbeiversammlung, vgl. 2 Mcc. 2, 18: ἐλπίζομεν ἐπὶ τῷ θεῷ ὅτι ταχέως ἡμᾶς ἐλεήσει καὶ ἐπισυνάξει ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν εἰς τὸν ἅγιον τόπον. Im N. T. an zwei Stellen, 2 Theß. 2, 1: ὑπὲρ τῆς παρουσίας τοῦ κυρίου ἡμῶν Ι̅υ̅ Χ̅υ̅ καὶ ἡμῶν ἐπισυναγωγῆς ἐπ' αὐτὸν — mit Bez. auf Mtth. 24, 31. Marc. 13, 27. 1 Theß. 4, 17. An der andern St. Hebr. 10, 25 steht es wie συναγωγή im paſſ. Sinne: μὴ ἐγκαταλείποντες τὴν ἐπισυναγωγὴν ἑαυτῶν, καθὼς ἔθος τισίν, ἀλλὰ παρακαλοῦντες κτλ. Hier soll es die gottesdienstl. Gemeindeversammlung (Thol., Lünem., Del.) bz., deren sich Etliche zu entziehen pflegten. Allein dazu will der vorausgehende u. nachfolgende Gegensatz nicht recht passen: κατανοῶμεν ἀλλήλους εἰς παροξυσμὸν ἀγάπης καὶ καλῶν ἔργων — — ἀλλὰ παρακαλοῦντες, welcher vielmehr in ἐγκαταλείπειν τὴν ἐπισυν. ἑαυτ. ein das ganze Gemeinschaftsleben, nicht eine einzelne Aeußerung desselben umspannendes Verhalten vermuten läßt. Auch ist ἐγκαταλείπειν, „im Stiche laßen", hilflos laßen, preisgeben (speciell auch von Verrätern gebraucht) ein zu starker Ausdruck für das Meiden der gottesdienstlichen Versammlung (vgl. 13, 5. 2 Cor. 4, 9. 2 Tim. 4, 10. 16), welche Beziehung namentlich durch das καθὼς ἔθος τισὶν begünstigt werden soll. Es ist richtig, daß es durch diesen Zusatz verwehrt ist, an einen Abfall bzw. Austritt aus der christl. Gemeinde zu denken; es liegt ein zur Gewohnheit gewordenes Verhalten innerhalb der christl. Gemeinschaft vor. Nun führt die Beachtung des angegebenen Gegensatzes auf die Annahme, daß der Verf. sich gegen die Teilnahmlosigkeit wende, mit der Etliche aus Menschenfurcht, Leidensscheu 2c. dem äußeren u. inneren Wol u. Wehe der Gemeinschaft gegenüberzustehen sich gewöhnt haben, welche Teilnahmlosigkeit das Zeichen einer Erkaltung im Glauben u. Bekennen (V. 23) ist. Dann muß

ἐπισυναγωγή die christl. Gemeinschaft selbst (nicht Gemeinde, sondern Gemeinschaftsverhältnis) bz.; man kann aber nicht annehmen, daß das ἐπί auf den HErrn hinweisen soll, wie 2 Theſſ. 2, 1, weil jede Andeut. einer solchen Beziehung fehlt; auch nicht, wie Menken sinnig deutet, daß die christl. Gemeinschaft innerhalb des jüd. Volkes als Nebensynagoge bz. werde, ebenso sehr im Bewußtsein ihrer Bedeut. als in der anspruchslosen Anerkennung ihren äußeren Situation, wofür der Gebr. von ἐπισυνάγειν bei Polyb. 1, 75, 2; 5, 97, 3; 14, 2, 8 nicht spricht, da es dort = zu den Vorhandenen hinzusammeln, zuführen. Ebenso wenig aber wird es angehen, mit v. Hofmann, welcher die paſſ. Bed. richtig betont, es = an einen Ort versammelte Gesammtheit zu faßen, „von συναγωγή Jak. 2, 2 nur durch den Ausdruck des Wohin unterschieden“, denn eben das Wohin müßte aus dem Contexte wie Polyb. a. a. O. sich doch ergeben, wenn es auch nicht wie 2 Theſſ. 2, 1 ausdrücklich angegeben zu sein braucht. Es ist jedoch gar nicht erforderlich, ein besonderes Object für ἐπί in ἐπισυναγ. zu suchen, da es sich auf das Gemeinschaftsverhältnis der Christen untereinander beziehen muß, vgl. Plut. Mor. 894, A: τοῦ ἀέρος ἐπισυναχθέντος = sich zusammenziehen, sowie ἐπισυναγωγή vom Addieren, Summieren bei Ptolem. Hierfür ist beachtenswert, daß Theodoret zu der Stelle ἐπισυναγ. durch συμφωνία erklärt, also wenigstens an gottesdienstl. Versammlungen nicht denkt. Auch vgl. oben 2 Mcc. 2, 7.

Ἀγών, ῶνος, ὁ, Versammlungsort, dann die Versammlung selbst, insbesondere zu den Kampfspielen; daran anschließend ist es Bz. der Kampfspiele selbst, namentl. der vier ἀγῶνες ἱεροί, der nemeischen, pythischen, isthmischen u. olympischen Spiele, von woher dann eine nicht geringe Zahl bildl. Ausdrücke entlehnt ist, z. B. βαλεῖν ἔξω ἀγῶνος, Maß u. Ziel überschreiten; ἔξω τοῦ ἀγῶνος, nicht zur Sache gehörig u. a.; auch daß es schließl. jeden Kampf u. Streit, sei es im Felde oder vor Gericht bz., wird darauf zurückzuführen sein; ebenso daß es von Gefahren u. besonderen Anstrengungen gebraucht wird, wo es entgegenstehende Schwierigkeiten zu bewältigen gilt, wie Soph. Trach. 158 von den Arbeiten des Herkules. Da das entsprechende Bild dem alttestamentl. Vorstellungskreise fremd ist, so kann es nicht verwundern, daß auch das Wort u. seine Derivate sich bei den LXX kaum finden; nur Jeſ. 7, 13 wird ἀγών, Dan. 6, 15 ἀγωνίζομαι gebraucht, an beiden Stellen bezeichnend für den Unterschied hebr. u. griech. Vorstellung. Jeſ. 7, 13: μὴ μικρὸν ὑμῖν ἀγῶνα παρέχειν ἀνθρώποις, καὶ πῶς κυρίῳ παρέχετε ἀγῶνα; = הַלְאָה müde machen; Dan. 6, 14: ἠγωνίσατο τοῦ ἐξελέσθαι αὐτὸν καὶ ἕως ἑσπέρας ἦν ἀγωνιζόμενος ἐξελέσθαι αὐτόν, = שׂוּם בָּל, (Sorge) im Herzen tragen, sowie an zweiter Stelle = שׁדר Ithpa. sich anstrengen. Dagegen findet es sich sofort mit einer ganzen Reihe von Derivaten ebenso wie auch ἆθλον u. Derivaten in den Apokr., sowie bei Jos. u. Philo, s. Grimm zu Weish. 4, 2. Aus den Apokr. vgl. namentl. Weish. 4, 2, wo das griech. Bild den Ausdruck völlig beherrscht: ἐν τῷ αἰῶνι στεφανηφοροῦσα πομπεύει τὸν τῶν ἀμιάντων ἄθλων ἀγῶνα νικήσανα, von der ἀτεκνία μετὰ ἀρετῆς bzw. von der ἀρετή. Vgl. 4 Mcc. 13, 15: ἀγωνιστὴς τῆς ἀρετῆς. Am meisten ausgeführt ist es 4 Mcc. 17, 11 ff., wo ἀγών, wie durchgängig in diesem Buche, vom Märtyrerleiden, vgl. 11, 20; 13, 15; 15, 29; 16, 16. In der Weise jedoch, wie ἀγών, ἀγωνίζεσθαι im N. T. als Lebensaufgabe des Menschen bzw. des Christen erscheint, steht es auch in den Apokr. außer Sap. 4, 2 nicht; denn Sir. 4, 28: ἕως τοῦ θανάτου ἀγώνισαι περὶ τῆς ἀληθείας ist nicht pietatis officiis satisfacere gemeint (Wahl), sondern für Wahrheit u. Recht gegenüber ihrer Verkehrung eintreten, vgl. V. 25. 26. Sonst steht ἀγών vom Kampf im Kriege 2 Mcc. 14, 18. 43; 10, 28; 15, 9. 18, nur

einmal 2 Mcc. 4, 18 von Kampfspielen, einmal *ἀγὼν θανάτου*, Todesangst, Zus. zu Esth. 4: *ἐν ἀγῶνι θανάτου κατειλημμένη*, vgl. vorher: *θάνατος αὐτῶν ἐν ὀφθαλμοῖς αὐτῶν*. Weish. 10, 12 von dem Ringen Jakobs am Jabbok.

Im N. T. steht es von der Lebensaufgabe des Christen, seinen Glauben unter allen Hindernissen d. h. in Versuchung u. Anfechtung zu bewahren u. zu bewähren; 1 Tim. 6, 12: *ἀγωνίζου τὸν καλὸν ἀγῶνα τῆς πίστεως* (wo *ἐπιλάβου τῆς ζωῆς αἰ.* das Bild fortsetzt: das ewige Leben der Kampfpreis, nach dem man greifen soll). 2 Tim. 4, 7: *τὸν καλὸν ἀγῶνα ἠγώνισμαι, τὸν δρόμον τετέλεκα, τὴν πίστιν τετήρηκα*, wozu Hofmann mit Recht bemerkt, daß alle drei Sätze wesentl. dasselbe sagen; der zweite bleibt im Bilde, von den Kampfspielen eine besondere Seite hervorhebend, während der dritte das bisher im Bilde Gesagte ohne Bild ausspricht, um möglichst allseitig auszusagen, wie entschieden der Apostel mit dem Leben abgeschloßen hat. Nichts Anderes als diese Lebensaufgabe oder Bewahrung u. Bewährung des Glaubens nur mit besonderer Rücksicht auf die Versuchung u. Anfechtung ist gemeint Hebr. 12, 1: *δι᾽ ὑπομονῆς τρέχωμεν τὸν προκείμενον ἡμῖν ἀγῶνα*, vgl. V. 2; 11, 39. 40; 10, 36 ff., wo *προκείμενος* das in in der Prof.-Gräc. übliche Wort für den unter Verkündigung der betr. Ordnungen u. des Preises ausgerufenen u. damit als Aufgabe vorliegenden Kampf bzw. jeder anderen mit *ἀγών* bz. Aufgabe, Hrdt. 9, 60, 1: *ἀγῶνος μεγίστου προκειμένου ἐλευθέρην εἶναι ἢ δεδουλωμένην τὴν Ἑλλάδα*. 7, 11, 3: *ποιέειν ἢ παθέειν προκέεται ἀγών*. Plat. Phaedr. 247, B: *πόρος τε καὶ ἀγὼν ἔσχατος ψυχῇ πρόκειται*. Epin. 975, A. Eur. Or. 847: *ψυχῆς ἀγῶνα τὸν προκείμενον περὶ δώσων, ἐν ᾧ ζῆν ἢ θανεῖν ὑμᾶς χρεών*. Im besond. Sinne Phil. 1, 30: *τὸν αὐτὸν ἀγῶνα ἔχοντες οἷον εἴδετε ἐν ἐμοί* vom Kampf u. Leiden für das Evangelium von u. mit den *ἀντικειμένοις*, vgl. V. 25 ff. 1 Thess. 2, 2: *λαλῆσαι τὸ εὐαγγ. τοῦ θεοῦ ἐν πολλῷ ἀγῶνι*, vgl. Act. 17, 5 ff. — Col. 2, 1: *ἡλίκον ἀγῶνα ἔχω ὑπὲρ ὑμῶν — — ἵνα παρακληθῶσιν αἱ καρδίαι*, wo es die Sorge u. Mühe bz., welche der Apostel innerlich empfindet, u. welche ihm seine 1, 28 genannte Lebensaufgabe bereitet; an Gebetskampf insbesondere oder allein zu denken, liegt kein Grund vor. Cf. Jac. Lydii agonistica sacra sive syntagma vocum et phrasium agonisticarum, quae in scr. scr. imprimis vero S. Pauli epp. occurrunt. Zutph. 1700.

Ἀγωνία, ἡ, **1)** Wettkampf, abstracter u. gewählter als *ἀγών*, die Mühe u. Arbeit des Kampfes hervorhebend. Daher **2)** Furcht, wie sie vor Beginn des Kampfes den Kämpfer ergreift, vgl. Aristot. Probl. 2, 31: *ἀγ. φόβος τις ἐστὶ πρὸς ἀρχὴν ἔργου*. Daher nicht gleich mit *φόβος*, sondern mehr die zitternde Erregung u. Sorge um den Ausgang, vgl. Hermann, fragm. lex. gr. 329: *ἀγωνία δὲ φόβος ἀποτυχίας· φοβούμενοι γὰρ ἀποτυχεῖν ἀγωνιῶμεν*. Dem. pro cor. 18, 33 verbindet *ἐν φόβῳ καὶ πολλῇ ἀγωνίᾳ*, so daß letzteres offenbar als das kräftigere Wort erscheint, wie es auch Aristot. faßt. In der spät. Gräc. ist diese Bedeut. die häufigere. Diod. Sic. verbindet es mit *ἀπορία*. Oefter bei Jos., verb. mit *δέος*. 2 Mcc. 3, 14. 16: *ἡ ὄψις καὶ τὸ τῆς χρόας παρηλλαγμένον ἐνέφαινε τὴν κατὰ ψυχὴν ἀγωνίαν*. 15, 19. Im N. T. Luc. 22, 44: *γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐκτενέστερον προσηύχετο*, vgl. Mtth. 26, 37: *ἤρξατο λυπεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν*. V. 38. Joh. 12, 27. Es bz. nicht die sich zurückziehende, fliehende, sondern die um den Ausgang zitternde, bis zum Aeußersten spornende Furcht, woselbst auch Aristot. Rhet. 1, 9 von *ἀγωνιᾶν* das *φοβεῖσθαι* ausschließt: *περὶ ὧν ἀγωνιῶσι μὴ φοβούμενοι· περὶ γὰρ τῶν πρὸς δόξαν φερόντων ἀγαθῶν τοῦτο πάσχουσιν*. Daher Luther mit Recht: „da er mit dem Tode rang", aber etwas ganz anderes, als was wir Agonie nennen.

Ἀγωνίζομαι, wettkämpfen, in den öffentl. Kampfspielen, 1 Cor. 9, 25 (*οἱ ἐν σταδίῳ τρέχοντες*); dann im allgem. kämpfen, ringen, Joh. 18, 36 mit folg. *ἵνα μή*. Vgl.

1 Mcc. 7, 21. 2 Mcc. 8, 16; 13, 14; 15, 27. Von der Aufgabe des Glaubens sich zu bewähren in Versuchung u. Anfechtung 1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 4, 7 s. u. *ἀγών*. Sich Mühe geben, mit Anspannung aller, auch der äußersten Kraft ringen wie im Wettkampf um das Ziel Luc. 13, 24: *ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν . . . ὅτι πολλοὶ ζητήσουσιν εἰσελθεῖν καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν*. Vgl. 1 Cor. 9, 25. Phil. 3, 12 ff. Hebr. 4, 1, sowie Sir. 4, 28, s. u. *ἀγών*. 4 Mcc. 17, 14. — Von besonderer Mühe u. Arbeit Col. 1, 29: *εἰς ὃ καὶ κοπιῶ ἀγωνιζόμενος κτλ.* s. u. *ἀγών*. 1 Tim. 4, 10: *εἰς τοῦτο γὰρ καὶ κοπιῶμεν καὶ ἀγωνιζόμεθα*, wo jedoch, wie auch Tdf.[7], vgl. W. Tr., wol richtiger u. namentl. von den alten Uebersetzungen vertreten, *ὀνειδιζόμεθα*, s. Huther u. Hofm. z. d. St. Col. 4, 12: *ἀγωνιζόμενος ὑπὲρ ὑμῶν ἐν ταῖς προσευχαῖς*, wo die Wahl der Präp. *ὑπέρ* bestimmt zu sein scheint durch den Gedanken an das folg. *προσευχή*, vgl. Röm. 15, 30: *συναγωνίσασθαι ἐν ταῖς προσευχαῖς ὑπὲρ ἐμοῦ*. Der Ausdruck selbst erinnert an die Hindernisse der Ausgestaltung des christl. Lebens; vgl. unter *συναγωνίζομαι*.

Ἀνταγωνίζομαι, gegen Jem. kämpfen, mit ihm im Streite liegen, *τινί*. Im N. T. Hebr. 12, 4: *πρὸς τὴν ἁμαρτίαν*. Vgl. 4 Mcc. 17, 14, sowie 3, 5: *τῶν παθῶν ὁ λογισμός ἐστιν ἀνταγωνιστής*.

Ἐπαγωνίζομαι, nur bei Spät., in Bezug worauf kämpfen, mit d. Dat. dessen was die Veranlaßung angiebt, Jud. 3: *τῇ πίστει*, für den Glauben. Je nach dem Zusammenhang kann dann der Dat. auch den Gegner bz., Plut. Fab. 23: *τῷ Ἀννίβᾳ*, oder auch die Wiederholung Plut. Cim. 13: *ταῖς νίκαις* zu den Siegen neuen Kampf fügen. Es scheint diese Erklärung dem so verschiedenen Gebr. des Wortes angemeßener zu sein, als die andere nach Anal. von *ἐπιμαχεῖν*, im Kampfe beistehen.

Καταγωνίζομαι, ebenfalls nur bei Spät. wie Plut., Pol., Jos. u. a. niederkämpfen, Hebr. 11, 33: *βασιλείας*.

Συναγωνίζομαι, in Gemeinschaft mit Jem. kämpfen, im Kampfe beistehen, kämpfen helfen, Röm. 15, 30. Das Wort ist gewählt in Rücksicht auf die Gegner, von denen der Apostel errettet zu werden begehrt V. 31, nicht wie *ἀγωνίζ.* Col. 4, 12. An eine Situation wie Gen. 32, ein Kämpfen mit Gott, ist weder hier, noch Col. 4, 12 zu denken.

Ἀδελφός, ὁ, **1)** Bruder, *ἀδελφή*, Schwester, von *α* copulativum u. *δελφύς*, Hesych.: *ἀδελφοί, οἱ ἐκ τῆς αὐτῆς δελφύος γεγονότες· δελφὺς γὰρ ἡ μήτρα λέγεται*. Das hebr. אָח wird auch bei entfernterer Verwandtschaft gebr., z. B. Gen. 14, 16; 29, 12. 15; dies hat man berücksichtigen zu müßen geglaubt, wo von Brüdern u. Schwestern Jesu Christi geredet wird: Mtth. 12, 46. 47; 13, 55. Marc. 3, 31. 32; 6, 3. Luc. 8, 19. 20. Joh. 2, 12; 7, 3. 5. 10. Act. 1, 14. Allein die damit verb. Nennung der Mutter Jesu (außer Joh. 7, 3. 5. 10) führt doch zunächst darauf, daß es sich hier um derselben Mutter Kinder handelt (vgl. Ps. 50, 20), wogegen die Berufung auf Joh. 16, 26 nichts verschlägt, womit man vielmehr Mtth. 19, 29 u. Parall. vgl. sollte. Die Entscheidung dieser Frage hängt freilich mit der anderen Frage zusammen, wie sich Jakobus Alphäi zu Jakobus dem Bruder des HErrn verhalte, vgl. Marc. 15, 47. Joh. 19, 25, mit Mtth. 13, 55. In der Prof.-Gräc. wird *ἀδ.* nie anders gebr. als von leibl. Brüdern,

nie = ἀνέψιος. Vgl. Laurent, neutest. Studien, S. 153 ff. (namentl. auch bezügl. der sprachl. Frage). Sieffert, Art. „Jakobus" in PRE² 4, 464 ff. — Sodann bz. ἀδελφός **2, a)** in der neutestamentl. Gräc. überhaupt eine Lebensgemeinschaft in Rücksicht auf gleichen Ursprung, wie auch das hebr. אָח von Stammesgenoßen, Landsleuten 2c. Lev. 10, 4. 2 Sam. 19, 12. Deut. 18, 18 u. a.; so Act. 3, 22; 7, 23. Röm. 9, 3: ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν μου, τῶν συγγενῶν μου κατὰ σάρκα; cf. Plat. Menexen. 239, A: ἡμεῖς δὲ καὶ οἱ ἡμέτεροι, μιᾶς μητρὸς πάντες ἀδελφοὶ φύντες — so aber ausdrückl. nur uneigentl. u. selten in der Prof.-Gr. Indem nun die Lebensgemeinschaft auch die Liebesgemeinschaft bedingt, wird umgekehrt **b)** der „Nächste" als Bruder betrachtet, vgl. ἀδ. = רֵעַ Gen. 43, 33. Jer. 31, 34, u. in diesem Sinne אָח Gen. 9, 5. Lev. 19, 17. So nicht in den Apokr., dagegen wieder Mtth. 5, 22. 23. 24. 47 u. a. Von hier aus wird ἀδ. der Ausdr. einer der Lebensgemeinschaft gleichkommenden oder sie erst bedingenden Liebesgemeinschaft Act. 22, 13 u. a. Hierher gehört der Ausspruch des HErrn Mtth. 12, 50: ὅστις γὰρ ἂν ποιῇ τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς, αὐτός μου ἀδελφὸς καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν, sowie Marc. 10, 29. 30: οὐδείς ἐστιν ὃς ἀφῆκεν οἰκίαν ἢ ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς ἢ μητέρα — ἐὰν μὴ λάβῃ ἑκατονταπλασίονα νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ οἰκίας καὶ ἀδελφοὺς κτλ. Vgl. Mtth. 23, 8: εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ διδάσκαλος, πάντες δὲ ὑμεῖς ἀδελφοί ἐστε. So redet Christus von seinen Brüdern Mtth. 25, 40; 28, 10. Joh. 20, 17. Vgl. Hebr. 2, 11. 17. (Röm. 8, 29: εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν πρωτότοκον ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς, handelt es sich um Lebensgemeinschaft.) In der Prof.-Gräc. Bz. eines innigen Freundes Xen. Anab. 7, 2, 25: ὑπισχνούμενός σοι φίλῳ χρήσεσθαι καὶ ἀδελφῷ. ibid. 38: καὶ ἀδελφούς γε ποιήσομαι καὶ ἐνδιφρίους καὶ κοινωνοὺς ἁπάντων ὧν ἂν δυνώμεθα κτήσασθαι. Vgl. auch Hi. 6, 15, sowie den Parallelismus von ἀδ. u. φίλος z. B. Sir. 7, 12. Auch Adj. von Zusammengehörigem, z. B. Plat. Rep. 3, 404, B: ἡ βελτίστη γυμναστικὴ ἀδελφή τις ἂν εἴη τῆς ἁπλῆς μουσικῆς. So öfter z. B. Aesch. 2, 145 bei Pape, Wb. Daran schließt sich nun **c)** der Gebrauch des Wortes zur Benennung der Glieder der christl. Gemeinschaft, der οἰκεῖοι τῆς πίστεως Gal. 6, 10: οἰκεῖος syn. συγγενής opp. ἀλλότριος; vgl. 1 Cor. 7, 12; 5, 11: ἐάν τις ἀδελφὸς ὀνομαζόμενος ᾖ πόρνος κτλ., so daß οἱ ἀδελφοί Act. 9, 30. Joh. 21, 23. Röm. 16, 11 u. ö. die durch den Glauben an Christum zu Einer Lebens- u. Liebesgemeinschaft Verbundenen, die Genoßen der neutestam. Heilsgemeinde bz.; diese Gemeinschaft namentl. 1 Joh. als Pflicht betont. Ἀδελφή in diesem Sinne Röm. 16, 1. 1 Cor. 7, 15. — Für den Inhalt der Bz. ist wichtig 1 Tim. 6, 2, wo das ἀδελφοί in 2 a durch πιστοὶ καὶ ἀγαπητοὶ οἱ τῆς εὐεργεσίας ἀντιλαμβανόμενοι in 2 b ersetzt wird. Vgl. auch ψευδάδελφοι 2 Cor. 11, 26. Gal. 2, 4.

Ἀδελφότης, ἡ, Bruderschaft, Geschwisterschaft. Das Wort scheint in der Prof.-Gräc. im Allgemeinen fremd zu sein. Erst bei den byzant. Schriftstellern findet es sich häufiger. **a)** Bei Jos. 4 Mcc. 9, 10. 13 von leibl. Geschwistern, die ihre Geschwisterschaft auch in gleichem Verhalten als Märtyrer bethätigen; 13, 19: τὰ τῆς ἀδελφότητος φίλτρα ἀγνοεῖν. V. 27. 10, 3: οὐκ ἐξομοῦμαι τὴν εὐγενῆ τῆς ἀδελφότητός μου συγγένειαν u. ö. Von der Bluts- bzw. Stammesgemeinschaft 1 Mcc. 12, 10: τὴν ἀδελφότητα καὶ φιλίαν ἀνανεώσασθαι, vgl. V. 7. 21. **b)** Im N. T. sodann u. in der kirchl. Gräc. von der christl. Gemeinschaft, dem Kreise der christl. ἀδελφοί, wie im Deutschen die Wörter Freundschaft, Verwandtschaft, Herrschaft sowol das Verhältnis wie die betr. Personen bz. So 1 Petr. 2, 17: τὴν ἀδελφότητα ἀγαπᾶτε. 5, 9: ἡ ἐν κόσμῳ ὑμῶν ἀδελφότης. Nestor. ad Cyrill. in act. ephesin., c. 11 (Suic.): πᾶσαν τὴν σύν σοι ἀδελφότητα ἐγώ τε καὶ οἱ σὺν ἐμοὶ προσαγορεύομεν.

Φιλάδελφος, ον, bruderliebend, geschwisterliebend, **a)** in der Prof.-Gräc. nur von der Liebe unter leibl. Geschwistern, vgl. Plut. Sol. 27, 5 von Kleobis u. Biton: *φιλαδέλφους καὶ φιλομήτορας διαφερόντως ἄνδρας.* Dieselbe Verbindung bei Jos. 4 Mcc., wo das Wort c. 13. 15 sich öfter findet. Aus der Prof.-Gräc. vgl. noch Plut. Luc. 43, 3 (wo der Superlat.), Diod. Sic. 3, 56. Von der Liebe zweier Schwestern Plut. quaest. rom. 17 (p. 267, E). Für den Inhalt des Begriffes vgl. Xen. Mem. 2, 3, 17: *χρηστός τε καὶ φιλάδελφος.* 14: *τὸν ἀδελφὸν εὖ ποιεῖν.* Soph. Ant. 257: *φιλάδελφα δάκρυ λειβομένη*, cf. 523: *οὔτοι συνέχθειν ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφυν.* — **b)** In erweiterter Beziehung von der Liebe zu den Volksgenoßen findet es sich als Prädicat des für sein Volk betenden Propheten Jeremias 2 Mcc. 15, 14: *ὁ φιλάδελφος οὗτός ἐστιν ὁ πολλὰ προσευχόμενος περὶ τοῦ λαοῦ . . . Ἱερεμίας κτλ.* — **c)** in dem eigentüml. christl. Sinne von *ἀδελφός* 1 Petr. 3, 8: *τὸ δὲ τέλος πάντες ὁμόφρονες, συμπαθεῖς, φιλάδελφοι, εὔσπλαγχνοι, ταπεινόφρονες*, wo es im Verhältnis zu den voraufgehenden Ausdrücken der umfaßendere Begriff ist (vgl. Xen. Mem. 2, 3, 17), von welchem die folgenden sich in der Art sondern, daß mit *φιλάδ.* schließt, was von dem Verhalten der Christen untereinander gefordert wird u. nunmehr, vgl. V. 9. 13, übergegangen wird zu dem Verhalten gegen die draußen stehenden.

Φιλαδελφία, ἡ, **a)** in der Prof.-Gräc. (Plut., Lucn.) von der Liebe leibl. Geschwister zu einander. Oefter, wie auch *ἀδελφότης* u. *φιλάδελφος* bei Jos. 4 Mcc. von dem Verhalten der sieben von Antiochus gemarterten Brüder, vgl. c. 13: *οὕτω δὴ τοίνυν καθεστώσης συμπαθῶς τῆς φιλαδελφίας οἱ ἑπτὰ ἀδελφοὶ συμπαθέστερον ἔσχον πρὸς ἀλλήλους.* **b)** Im N. T. von der Liebe der Christen untereinander als einer durch den gleichen Lebensgrund bewirkten Röm. 12, 10. 1 Theſſ. 4, 9. Hebr. 13, 1. 1 Petr. 1, 22. 2 Petr. 1, 7. Die in diesem Gebr. von *φιλαδελφία* gipfelnde Anschauung von dem Verhältnis u. Verhalten der Christen untereinander, wie sie in der neutestamentl. Bed. von *ἀδελφός* u. Derivv. zum Ausdruck kommt, ist ein wertvoller Beitrag zur Neugestaltung der Ethik durch das Christentum.

Ψευδάδελφος, ὁ, falscher Bruder, in dem specifisch neutestam. Sinne von *ἀδελφός*; ein Wort, welches naturgemäß der Prof.-Gräc. fremd sein muß. Es bz. Gal. 2, 4: *διὰ δὲ τοὺς παρεισάκτους ψευδαδέλφους, οἵτινες παρεισῆλθον κατασκοπῆσαι τὴν ἐλευθερίαν ἡμῶν κτλ.* solche, welche Glieder der christl. Gemeinde, Genoßen ihrer Lebens- und Liebesgemeinschaft geworden sind, ohne dies wirklich, d. i. innerlich zu sein, also ohne Berechtigung (*παρείσακτοι, παρεισῆλθον*). Der Genoßenschaft der *ἀδ.* gehören sie an, die thatsächl. Lebensgemeinschaft ist nicht vorhanden. Ebenso 2 Cor. 11, 26. Sie repräsentieren mit ihrem Anspruch auf den Brudernamen die erste Abschwächung des neuen Begriffes.

Ἅδης, *ου, ὁ*, von *α* priv. u. *ἰδεῖν* = *ἀΐδης*, wie bei Hom. gelesen wird = der Unsichtbare, das unsichtbare Land. Plut. Is. et Os. 79, 382, F: *τὸ ἀειδὲς καὶ ἀόρατον.* Ursprüngl. nur Name des Gottes der Unterwelt, der die Herrschaft über die Toten hat, daher *εἰς* oder *ἐν ᾅδου*, sc. *οἴκῳ, οἶκον, δώματα*, bei Dichtern u. Prosaikern, auch LXX, vgl. Act. 2, 27. 31. Dann auch, namentl. später, der Ort der Toten. Cf. Lucn. de luct. 2: *ὁ μὲν δὴ πολὺς ὅμιλος, οὓς ἰδιώτας οἱ σοφοὶ καλοῦσιν, Ὁμήρῳ τε καὶ Ἡσιόδῳ καὶ τοῖς ἄλλοις μυθοποιοῖς περὶ τούτων πειθόμενοι καὶ νόμον θέμενοι τὴν ποίησιν αὐτῶν τόπον τινὰ ὑπὸ τῇ γῇ βαθὺν Ἅδην ὑπειλήφασι, μέγαν δὲ καὶ πολύ-*

χῶρον τοῦτον εἶναι καὶ ζόφερον καὶ ἀνήλιον κτλ., woselbst die betr. Vorstellungen im Zusammenhange sich finden. Plut. a. a. O. Vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 7, 28, S. 405 ff.; nachhomer. Theol. 7, 26, S. 413 ff. „Die damit verb. Vorstellung kehrt bei den Heiden, soweit unter ihnen der Glaube an eine persönl. Fortdauer zur Anerkennung gelangen konnte — —, in zieml. übereinstimmender Weise wieder. Danach wäre der Hades seinem allgemeinsten Begriffe nach der Sammel- u. Aufenthaltsort aller aus der Welt des Diesseits Abgeschiedenen, das Jenseits schlechthin.“ Güder, Art. „Hades“ in PRE[1] 5, 494 ff. — Die LXX haben das Wort herübergenommen, um das hebr. שְׁאוֹל wiederzugeben, seltener = מָוֶת Prov. 14, 12; 16, 25. Jes. 28, 15. מוֹת Hi. 33, 22. צַלְמָוֶת Hi. 38, 17. דוּמָה Ps. 94, 17; 115, 17. בּוֹר Jes. 14, 19; 38, 18, während שְׁאוֹל nur einmal anders = θάνατος 2 Sam. 22, 6 (vgl. Ps. 6, 6). שְׁאוֹל bz. ebenfalls im Allgem. den Ort der Toten; nach Hupfeld zu Ps. 6, 6 u. Zeitschr. f. d. Kunde des Morgenlandes 1839, S. 462 abzuleiten „aus dem Grundbegriff der ganzen Sippschaft von שׁאל (שׁוּל, שָׁלָה, שָׁלַל, נָשַׁל u. dergl., deren Kern ל ist, mit dem Begriffe des Losen, Schlaffen, Klaffenden, wie in allen Sprachen), nach der zwiefachen Richtung u. Aeußerung desselben, des Hinabsinkens u. des Auseinandergehens (wie in χάω, hio, χαλάω u. dgl.), woraus sich für שְׁאוֹל sowol der Begriff der Versenkung, Abgrund, Tiefe, wie in dem poetisch damit wechselnden תַּחְתִּיּוֹת הָאָרֶץ, als der ebenfalls darin hervortretenden Kluft, Höhle oder leerer Raum, wie im deutschen Hölle u. in χάσμα, χάος (auch für Hölle gebraucht) ergiebt“. Diese Vergleichung mit dem deutschen Hölle ist freilich irrig. Es besteht zwar ein Zusammenhang zwischen Höhle u. Hölle, nur nicht der hier angenommene. Beide Wörter führen sich auf denselben Stamm helan, hehlen = celare, zurück; von einer Kluft, einem leeren Raum ist also nicht im mindesten die Rede. Mit Recht bleibt darum Delitzsch, Jesaj., 3. Aufl., S. 82 f., für שְׁאוֹל bei der Bedeut. „Senkung, Niederung, Tiefe“ stehen, so daß der Bed. nach im Griech. nicht ᾅδης, sondern ἄβυσσος entspricht, w. s. Dagegen deckt sich mit dem Griech. ᾅδης etymol. sowol wie dem urspr. Sprachgebr. nach fast so genau wie mögl. das deutsche Hölle, indem es ursprüngl. die Person u. den Wohnsitz der Todesgöttin Hel u. deshalb den Ort der Toten bz., später erst den Ort der Verdammten. Ulfilas giebt ᾅδης durch halja wieder, während er für γέεννα kein got. Wort hat, sondern das griech. aufnimmt, gaiáinna. Erst nach dem 10. Jahrh. setzt sich allmählich die heutige Bed. des Wortes Hölle = Ort der Verdammten fest, ist jedoch seit dem 14. Jahrh. die alleinige Bed. geworden. Nur in dem Satze des Glaubensbekenntnisses „niedergefahren zur Höllen“, nidar steig zi helliu, hat sich die urspr. allgem. Bed. „Ort der Toten“ erhalten. Noch im 16. Jahrh. (z. B. Fischart, Luther) wird etymol. richtig Helle geschrieben, welches erst im 17. Jahrh. in die Form Hölle übergeht, wie zwelf in zwölf. Heute noch ist die Form Helle vorhanden in dem Namen Helweg, wie in Westfalen u. Niederhessen (Thüringen?) gewisse Heerstraßen heißen (auch Höllenweg, Höllenpfad kommt vor), die sämmtlich nach Westen führen, = Weg zur Hel, Totenweg (schwerl., wie Grimm erkl.: Leichenfahrweg); vgl. in der jüngeren Edda, Gylfaginning 49: den Helweg reiten = zur Hel reiten; ferner vgl. die Bz. der Milchstraße als Helweg. S. Grimm, deutsche Mythol., 4. Aufl., S. 667 ff.; 3, 106. 238. Simrock, deutsche Mythol., 3. Aufl., S. 203. Heine in Grimm's deutschem Wörterb. Weygand, deutsches Wörterb. unter „Hölle“. Kamphausen in Theol. Literaturbl. 1872, 6. 7.

Der שְׁאוֹל nimmt alle Toten in sich auf, Gen. 37, 35; 42, 38. 1 Sam. 2, 6; 28, 19. 1 Kön. 2, 6. 9. Ps. 89, 49. Hab. 2, 5, u. concentriert in sich Alles, was der Tod Schreckliches für den Menschen hat u. bringt, 2 Sam. 22, 6. Ps. 18, 5. 6; 116, 3; 88, 4. Hiob 7, 9; 17, 13. Jes. 5, 14. 15; 38, 10. 18, namentl. die Entfernung von Gott, der Quelle des Lebens, Ps. 36, 10; 115, 17. Daher er insbes. der Ort ist, wohin

die Gottlosen gehören, Ps. 49, 13—15; 55, 16. Prov. 5, 5; 7, 27; 9, 18; 15, 11. Jes. 14, 9. 11. 15; 28, 15. 18. Ezech. 32, 27. Num. 16, 30. 33, indem in demselben als in der Gottesferne Gottes Zorn offenbar wird, Deut. 32, 22. Daher die Lichtblicke der Gerechten wie Ps. 40, 15. 16. „Den ganzen auf inneres Bewußtsein — — gegründeten Hauptbegriff des ᾅδης nimmt das N. T. ebenso wie die LXX mit dem Worte aus dem Heidentum herüber, u. bestätigt hierdurch dessen Identität mit dem alttest. Scheol"; Stier, zu Luc. 16, 23. Vgl. Delitzsch zu Ps. 6, 6 (1. Aufl.): „Die Vorstellungen der Hebräer hierüber waren keine anderen, als die aller alten Völker. Sie unterscheiden sich von diesen nicht wie in der Lehre von der Schöpfung, vom Fall u. dgl. wie das Original von seiner entstellten Copie, sondern hier hat selbst die mannigfache mytholog. Ausdichtung die bis in Einzelnes einheitliche Grundlage nicht verwischt; wir schließen daraus, daß die Vorstellung vom Hades vom gemeinschaftl. Bewußtsein ausgeht u. eben deshalb nicht ohne gegenständl. Wahrheit ist." Die alttestamentl. Anschauung unterscheidet sich von den entsprechenden Vorstellungen des profanen Lebensgebietes durch „ihre im Ernste des Monotheismus begründete keusche Nüchternheit" (Güder a. a. O.). ᾍδης ist also das Totenreich, in welchem Alles, was der Tod mit sich bringt, sowie alle Toten concentriert werden, mit der Sünde notwendig ebenso zusammenhängend wie der Tod, daher insbesondere der Ort für die Sünder, die in demselben das Schlußergebnis ihres Lebens finden. Daher ὁ θάνατος καὶ ὁ ᾅδης Apok. 20, 13. 14; vgl. 6, 8: . . . ὁ θάνατος, καὶ ὁ ᾅδης ἀκολουθεῖ μετ᾽ αὐτοῦ, also der Hades im Gefolge des Todes, als seine Consequenz. Christus als Erlöser ἔχει τὰς κλεῖς τοῦ θανάτου καὶ τοῦ ᾅδου Apok. 1, 18. Die Erlösten rühmen: ποῦ σου θάνατε τὸ κέντρον; ποῦ σου ᾅδης (al. θάνατε) τὸ νῖκος; 1 Cor. 15, 55; die an Christo selbst verwirklichte Erlösung s. Act. 2, 27. 31: οὐκ ἐγκατελείφθη εἰς ᾅδην aus Ps. 16, 8—11. Wenn es nun zu Capernaum heißt: ἣ ἕως οὐρανοῦ ὑψώθης, ἕως ᾅδου καταβήσῃ oder καταβιβασθήσῃ Mtth. 11, 23. Luc. 10, 15, so ist dies dieselbe Vorstellung wie Jes. 14, 11. 12. Hes. 32, 27 u. a., darauf sich gründend, daß der Hades der entsprechende Ort für die Sünder ist, die mit all ihrer Herrlichkeit in demselben zu Schanden werden. Die Verheißung aber Mtth. 16, 18: οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς, geht auf den ewigen Bestand der Gemeinde Christi, welche nicht wie alles Andere in der Welt ihr Ende im Totenreiche finden soll, vgl. Ez. 32, 18—32. Jes. 28, 15—18. Zu dem Ausdruck πύλαι ᾅδου vgl. Hi. 38, 17. Ps. 9, 14; 107, 18. Jes. 38, 10, sowie den Ausdruck „Schlüßel des Hades" Apok. 1, 18. Sap. 16, 13: σὺ γὰρ ζωῆς καὶ θανάτου ἐξουσίαν ἔχεις καὶ κατάγεις εἰς πύλας ᾅδου καὶ ἀνάγεις. — Indem nun überall die Vorstellung vom Hades als eines freudlosen, schmerzvollen u. zu fürchtenden Ortes vorschlägt, in welchem insbesondere die Freude u. Herrlichkeit der Gottlosen ein Ende hat, ist es nicht ein besonderes, sondern mit dem Hades in der Vorstellung sofort sich verbindendes Moment, was wir Luc. 16, 23 lesen: καὶ ἐν τῷ ᾅδῃ ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ, ὑπάρχων ἐν βασάνοις. Da der Hades zwar für Alle ein freudloser Ort, ein Ort der Qual aber insbesondere für die Gottlosen ist, so liegt es nahe, den Aufenthaltsort der gestorbenen Gerechten, wenngleich auch sie von dem allgem. Ort der Toten aufgenommen werden, als von dem Aufenthaltsort der Uebrigen gesondert zu erkennen, in welchem sie des Ps. 49, 15. 16 angedeuteten Endes warten, welches dann durch die Vollbringung der Erlösung herbeigeführt wird. Vgl. Jes. 57, 2. Gen. 19, 18. 33. Daher Luc. 16, 23: ὁρᾷ Ἀβραὰμ ἀπὸ μακρόθεν καὶ Λάζαρον ἐν τοῖς κόλποις αὐτοῦ, vgl. unter κόλπος. Etwas Neues ist dann die Verheißung Luc. 23, 43 vgl. mit Act. 2, 27. 31. Apok. 2, 7. Vgl. meine Schrift: Ueber den Zustand nach dem Tode, 4. Aufl., Gütersloh 1893.

Steinmeyer, die Leidensgeschichte des Herrn, S. 195 f. Dillmann, Art. „Paradies" in Schenkels Bibellexicon 4, 377 ff.

Ἀΐδιος, *ον*, immerwährend, ununterbrochen, ewig, stetig; wie das syn. *αἰώνιος*, w. s., von *ἀεί*. Während aber *αἰώνιος*, seinem Subst. entspr., das Ende, sei es eines Zeitraums oder einer angemeßenen Zeit, verneint u. somit namentl. da gebr. wird, wo es sich um etwas Zukünftiges handelt, schließt *ἀΐδιος* die Unterbrechung aus u. hebt die Stetigkeit u. Unveränderlichkeit namentl. in Rücksicht auf Vergangenheit u. Gegenwart hervor, vgl. Xen. Cyr. 7, 5, 73: *νόμος γὰρ ἐν πᾶσιν ἀνθρώποις ἀΐδιός ἐστιν, ὅταν πολεμούντων πόλις ἁλῷ κτλ.*, Sturz: est consuetudine gentium perpetua lex. Plat. deff. 411, A: *ἀΐδιον τὸ κατὰ πάντα χρόνον καὶ πρότερον ὂν καὶ νῦν μὴ διεφθαρμένον.* Häufig bei Aristot. u. seitdem bei den Philosophen; bei Aristot. namentl. in Verbindung mit dem Begriff der Notwendigkeit, *ἀνάγκη*, cf. Eth. Nik. 6, 3: *τὸ γὰρ ἐξ ἀνάγκης ὄντα ἁπλῶς πάντα ἀΐδια, τὰ δὲ ἀΐδια ἀγένητα καὶ ἄφθαρτα.* de gener. et corr. 2, 11: *εἰ ἔστιν ἐξ ἀνάγκης ἀΐδιόν ἐστι καὶ εἰ ἀΐδιον, ἐξ ἀνάγκης.* Bei den LXX findet es sich nicht, in den Apokr. nur Sap. 7, 26 von der Weisheit: *ἀπαύγασμα γάρ ἐστι φωτὸς ἀϊδίου*, sowie nach richtiger Lesart (vgl. Fritzsche) 4 Mcc. 10, 15: *τὸν αἰώνιον τοῦ τυράννου ὄλεθρον καὶ τὸν ἀΐδιον τῶν εὐσεβῶν βίον* st. *ἀοίδιμον*. Sap. 2, 23 lesen einige Handschriften: *ὁ θς ἔκτισε τὸν ἄνθρωπον ἐπ' ἀφθαρσίᾳ καὶ εἰκόνα τῆς ἰδίας ἀϊδιότητος* statt des richtigeren *ἰδιότητος*, welches der Verf. nach seiner Neigung Wörter gleichen Stammes zu verbinden statt des der Genesisstelle (1, 26) entsprechenden *ὁμοιότητος* gesetzt hat, s. Grimm z. d. St. — Im N. T. an zwei Stellen Röm. 1, 20: *ἡ ἀΐδιος αὐτοῦ δύναμις καθορᾶται*, wozu Hofm. auf Jak. 1, 17 verweist. Richtiger ist, daß der Ap. durch die Wahl dieses Ausdr. zum Bewußtsein bringen will, daß das *καθορᾶται* heute noch statt hat — worauf das Gewicht der ganzen folgenden Ausführung mit beruht. Vgl. Plut. convival. disp. 8, 1, 3 (718, A): *Πλάτωνος ἀκούων πατέρα καὶ ποιητὴν τοῦ τε κόσμου καὶ τῶν ἄλλων γεννητῶν τὸν ἀγέννητον καὶ ἀΐδιον θεὸν ὀνομάζοντος.* Aus der kirchl. Gräc. vgl. Athan. contra Ar. or. 3 (in Steph. thes. s. v.): *ἀρνοῦνται τὴν ἀϊδιότητα καὶ θεότητα τοῦ Λόγου.* — Jud. 6: *εἰς κρίσιν μεγάλης ἡμέρας δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν.*

Αἰδώς, *οῦς, ἡ*, Scheu, Scham, Ehrfurcht; synon. u. häufig verb. mit *σωφροσύνη*, indem *αἰδ.* die negative Seite der Sittlichkeit, Scheu u. Scham vor dem Unrecht, vor der Ueberschreitung der Schranken bz., welche die *σωφροσύνη* innehält; Xen. Cyrop. 8, 1, 31: *τοὺς μὲν αἰδουμένους τὰ ἐν τῷ φανερῷ αἰσχρὰ φεύγοντας, τοὺς δὲ σώφρονας καὶ ἐν τῷ ἀφανεῖ.* Aristot. Rhet. 1, 9; vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 6, 7 (S. 323 ff.); nachhomer. Theol. 5, 2, 23; 1, 14. Daher auch synon. *αἰσχύνη, δέος*; von *αἰσχύνη* soll es sich so unterscheiden, daß es die Scham vor der That, *αἰσχύνη* die Scham nach der That bz.; so Joh. Damasc. de fid. orthod. 2, 15: *αἰδὼς φόβος ἐπὶ προσδοκίᾳ ψόγου, αἰσχύνη δὲ φόβος ἐπ' αἰσχρῷ πεπραγμένῳ.* Dem Gebrauch von *αἰσχύνεσθαι* entspricht dies nicht u. ist nur insofern richtig, als *αἰδώς* unter keinen Umständen demjenigen eignet, der seine Pflicht verletzt, wogegen es aber zugleich die Ehrerbietung vor dem, was gefordert wird bzw. vor dem Höheren, einschließt, wie es denn auch z. B. Hesiod zugleich im relig. Sinne von der Ehrfurcht vor den Göttern gebraucht, was sich später freilich nicht mehr findet, während das Moment der Ehrerbietung (*σέβεσθαι*) vor dem, was übergeordnet ist, — *πρὸς ἡλικίαν, πρὸς ἀρετήν, πρὸς ἐμπειρίαν, πρὸς εὐδοξίαν* — festgehalten wird. Vgl. Ammon. in Steph. thes. Von *δέος* unterscheidet es sich wie zurückhalten von sich zurückziehen. Es ist charakteristisch für die bibl. Gräc., daß dieses in

der Prof.-Gräc. verhältnismäßig häufige Wort sich s. z. s. nur ausnahmsweise in ihr findet. Die LXX gebrauchen es gar nicht. In den Apokr. nur 3 Mcc. 1, 19 = Scham, 4, 5 = Scheu; *αἰδεῖσθαι* Jud. 9, 3. 2 Mcc. 4, 34. 4 Mcc. 5, 6; 12, 11. 13. Handschriftl. auch noch 1 Mcc. 4, 8, sowie Prov. 24, 23 = נכר Hiph. Im N. T. findet es sich nur an einer Stelle der dem Sprachgebr. der Prof.-Gräc. überhaupt näherstehenden Pastoralbriefe, u. hier genau im Sinne des prof. Sprachgeb. 1 Tim. 2, 9: *γυναῖκας . . . μετὰ αἰδοῦς καὶ σωφροσύνης κοσμεῖν ἑαυτάς*, während Hebr. 12, 28 statt der Rec. *μετὰ αἰδοῦς καὶ εὐλαβείας* mit Lchm. Tdf. Tr. W. richtiger *λατρεύειν τῷ θεῷ μετὰ εὐλαβείας καὶ δέους* zu lesen ist. Diese Seltenheit dürfte sich in derselben Weise erklären, wie die gleiche Beobachtung bei *σωφροσύνη, σώφρων, σωφρονεῖν*. Als Princip des Handelns resp. als Gesinnung tritt auf dem Gebiete der Offenbarungsreligion die Furcht Gottes an die Stelle dessen, was außerhalb desselben als Scheu vor dem Unrecht, oder als Ehrgefühl u. als Ehrerbietung vor dem was recht ist (2 Mcc. 4, 34: *αἰδεσθεὶς τὸ δίκαιον*) im Wesentlichen doch sich durch die Rücksicht auf die äußere Erscheinung des Verhaltens (vgl. *ἀρετή*) bestimmt fühlt.

Ἀναίδεια, ἡ, Rücksichtslosigkeit, bzw. Frechheit, Unverschämtheit, öfter bei Hom. u. Prof.; in der bibl. Gräc. nur Sir. 25, 22: *ὀργὴ καὶ ἀναίδεια καὶ αἰσχύνη μεγάλη γυνὴ ἐὰν ἐπιχορηγῇ τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς* u. Luc. 11, 8: *διὰ τὴν ἀναίδειαν αὐτοῦ* von der Rücksichtslosigkeit des dort gezeichneten Bittenden. Daß es nicht immer s. v. a. Unverschämtheit, Frechheit, ergiebt z. B. Xen. Mem. 4, 3, 14: *ἐάν τις τὸν ἥλιον ἀναιδῶς ἐγχειρῇ θεᾶσθαι, τὴν ὄψιν ἀφαιρεῖται*. Vgl. mit Luc. 11, 8 das etwas ganz anderes bezeichnende *στόμα ἀναιδές* Sir. 40, 3. Das Adj. *ἀναιδής*, wer keine Zurückhaltung, Ehrerbietung kennt, rücksichtslos, frech, findet sich öfter bei den LXX u. Apokr., z. B. *ἀναιδὴς προσώπῳ* Deut. 28, 50. Dan. 8, 23. Kohel. 8, 1. *ἀν. πρόσωπον* Prov. 7, 13; 25, 23. *ὀφθαλμός* 1 Kön. 2, 31. Sir. 26, 11. *στόμα* 40, 3.

Αἷμα, *ατος, τό*, das Blut des menschl. oder tierischen Leibes. Marc. 5, 25. 29. Luc. 8, 43. 44; 13, 1; 22, 44. Joh. 19, 34. Act. 15, 20. 29; 21, 25; 2, 19. 20. Apok. 6, 12; 8, 7. 8; 11, 6; 14, 20; 16, 3. 4. 6; 19, 13. **a)** Das Blut als substanz. Basis des individ. Lebens Act. 17, 26: *ἐποίησεν ἐξ ἑνὸς αἵματος πᾶν ἔθνος ἀνθρώπων κατοικεῖν κτλ.* Joh. 1, 13: *ἐξ αἱμάτων γεννηθῆναι* (cf. Eur. Jon. 705 [693]: *ἄλλων τραφεὶς ἀφ' αἱμάτων*. Winer 150). Cf. Hom. Il. 19, 105: *οἵθ' αἵματος ἐξ ἐμεῦ εἰσίν* u. ö. Aeschyl. Sept. 128: *ἐξ αἵματος γίγνεσθαι*. Zwar fehlen zu diesen beiden Stellen die altteſt. Parall. (vgl. Delitzsch, bibl. Psychol. 4, 12), doch entspricht der Ausdruck der in Lev. 17, 11: נפש הבשר בדם הוא u. a. St. enthaltenen Anschauung. Vgl. Hebr. 12, 1: *οὔπω μέχρις αἵματος ἀντικατέστητε κτλ.* — *Αἷμα* als der stoffliche Träger des individuellen Lebens, der *ψυχή*, verb. mit der den Besitz der allgem. menschl. Natur vermittelnden *σάρξ* (vgl. Joh. 6, 53—56), dient im nachbibl. Hebr. (בָּשָׂר וָדָם) als Gattungsbegriff zur Bz. des Menschen, sofern die stoffliche Seite ihn eigentüml. im Unterschiede von *θεός* u. *πνεῦμα* bestimmt; cf. Lightfoot, hor. hebr. ad Mtth. 16, 17: „Infinita frequentia hanc formulam adhibent scriptores judaici eaque homines Deo opponunt." Wünsche, neue Beitr. zur Erläut. der Evv. aus Talmud u. Midrasch, zu Mtth. 16, 17. Levy, neuhebr. Wörterb. unter בשר. Vgl. Sir. 14, 18: *ὡς φύλλον θάλλον, οὕτως γενεὰ σαρκὸς καὶ αἵματος· ἡ μὲν τελευτᾷ, ἑτέρα δὲ γεννᾶται*. 17, 31: *πονηρὸς ἐνθυμήσεται σάρκα καὶ αἵματα*. So Mtth. 16, 17: *σ. κ. αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέ σοι ἀλλ' ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς*, wo es sich um den Gegensatz zur Erhabenheit

Gottes (ὁ ἐν τ. οὐρ.) handelt, vgl. Jes. 40, 13; 41, 22 ff. Jer. 23, 18. 1 Cor. 2, 10, während Gal. 1, 16: οὐ προσανεθέμην σαρκὶ κ. αἵμ. derselbe ein sittl. bestimmter ist, denn der Apostel meint nicht Andere (vgl. V. 17), denen er die Sache vorzulegen sich hätte versucht sehen können, sondern sich selbst; — wogegen der ganze zugleich natürl. u. sittl. Gegensatz in seinem vollen Umfange in Betracht kommt 1 Cor. 15, 50: σ. κ. αἷμα βασιλείαν θῦ κληρονομῆσαι οὐ δύνανται. Anstatt dieser gewöhnl. Verbind. steht αἷμα voran Hebr. 2, 14: ἐπεὶ οὖν παιδία κεκοινώνηκεν αἵματος καὶ σαρκός, wo die Rec. σαρκ. κ. αἵμ. wenig bezeugt ist, u. Eph. 6, 12: οὐκ ἔστιν ἡμῖν ἡ πάλη πρὸς αἷμα κ. σάρκα. Der Grund dieser Umstellung wird wohl darin liegen, daß es hier nicht wie sonst bei Paulus u. im Hebräerbrief auf die sittlich-religiöse Qualität, nicht auf den Unterschied von Gott bzw. den Gegensatz zu Gott ankommt, den sonst die Formel σ. κ. αἵ. einschließt, sondern nur auf die Bedingungen irdisch-menschlichen Lebens, wo dann die Umstellung der Begriffe durch Act. 17, 26. Joh. 1, 13 sich erklärt u. die Annahme Delitzsch's zu Hebr. 2, 14 hinfällig wird, daß α. als das Innerlichere u. Wichtigere, als das nächste Vehikel der Seele an die erste Stelle gerückt sei. — **b)** Αἷμα alleinstehend dient zur Bz. des im Blute verströmten, sowie überhaupt des gewaltsam entrißenen Lebens Mtth. 23, 30. 35; 27, 4. Luc. 11, 50. 51. Mtth. 27, 6: τιμὴ αἵματος. V. 8: ἀγρὸς αἵματος. Act. 1, 19: χωρίον αἵματος. Prov. 1, 11. Mtth. 27, 24: ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τούτου (vgl. Sus. 46). V. 25: τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ' ὑμᾶς. Act. 5, 28: βούλεσθε ἐπαγαγεῖν ἐφ' ἡμᾶς τὸ αἷμα τοῦ ἀνθρ. τούτου. 18, 6: τὸ αἷμα ὑμῶν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν. 20, 26: καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ αἵματος πάντων. Vgl. Ez. 3, 18—20. Apok. 6, 10: ἐκδικεῖς τὸ αἷμα ἡμῶν. 17, 6; 18, 24; 19, 2. Ps. 79, 10. Plat. Legg. 9, 872, B: αἱμάτων δίκη. Dem. adv. Mid. 21, 105: ἐφ' αἵματι φεύγειν. Vgl. den Ausdruck ἀνὴρ αἱμάτων Ps. 5, 6; 55, 23 u. ö. Sir. 31, 21. Der Ausdruck αἷμα ἐκχέειν Mtth. 26, 28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 27. Röm. 3, 15. Apok. 16, 6. Luc. 11, 50. Mtth. 23, 35. Act. 22, 20, שָׁפַךְ דָּם Gen. 9, 6; 37, 21. 1 Sam. 25, 31. Lev. 17, 4. 13 u. ö. betont nicht sowol die Art u. Weise der Tötung, als vielmehr nur die Thatsache derselben (vgl. Prov. 1, 11), die gewaltsame Entziehung des Lebens, sei dieselbe nun vermittelt oder nur in irgend welchem Maße begleitet von Verströmung des Blutes; vgl. Act. 22, 20 von der Steinigung Stephani: ὅτε ἐξεχύνετο τὸ αἷμα Στεφάνου. — **c)** Daran schließt sich der Gebrauch von αἷμα zur Bz. des zur Sühne dahingegebenen, dargebrachten Lebens, indem es im Opfercultus mit besonderem Nachdruck als die substantielle Basis des individuellen Lebens in Betracht kommt. In dem vom Fleische gesonderten Blute erscheint das Leben des zur Sühne hingegebenen Tieres Lev. 17, 11—14. Hebr. 9, 15. 18. 19. 21. 22. 25; 10, 4; 13, 11, welches in dem Blute einerseits Gott dargebracht, andrerseits dem Menschen durch Besprengung zugeeignet wird, vgl. Hebr. 9, 7. 19. 20, wodurch dieses Blut τὸ αἷμα τῆς διαθήκης ἧς ἐνετείλατο πρὸς ὑμᾶς ὁ θεός 9, 20 wird, vgl. θυσίων αἷμα Prov. 21, 3. Das Gleiche gilt vom Blute Christi Hebr. 10, 29: τὸ αἷμα τῆς διαθήκης, vgl. 13, 20. Mtth. 26, 28. Marc. 14, 24, sowie Sach. 9, 11: ἐν αἵματι διαθήκης σου ἐξαπέστειλας δεσμίους σου. Vgl. Luc. 22, 20: ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου. 1 Cor. 11, 25. 1 Petr. 1, 2: ῥαντισμὸς αἵματος. Hebr. 12, 24: αἷμα ῥαντισμοῦ. Es ist das zur Sühne hingegebene Leben Christi u. wird dem Blute der Opfertiere gegenübergestellt, Hebr. 9, 12: οὐδὲ δι' αἵματος τράγων καὶ μόσχων, διὰ δὲ τοῦ ἰδίου αἵματος εἰσῆλθεν ἐφάπαξ εἰς τὰ ἅγια; vgl. V. 14: τὸ αἷμα τοῦ Χ̄ου ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου ἑαυτὸν προσήνεγκε τῷ θεῷ vgl. mit V. 25: ὁ ἀρχιερεὺς εἰσέρχεται εἰς τὰ ἅγια — ἐν αἵματι ἀλλοτρίῳ, nur daß τὸ αἷμα τοῦ Χ̄ου nicht etwa die vom Leibe gesonderte Substanz des Blutes bz. (gegen Bengel zu

Hebr. 12, 24, welcher dasselbe als vom Leibe gesondertes u. als solches ewig vorhandenes u. wirksames Blut faßt; ebenso gegen Delitzsch Hebr. 9, 12, welcher es von der Substanz des zuerst verströmten, dann in der himml. Leiblichkeit Christi mit der Auferstehung auf der Basis der zurückgebliebenen Blutreste erneuerten Blutes versteht, vgl. das oben zu *αἷμα ἐκχέειν* Bemerkte. Beck, Lehrwißenschaft 1, 624 ff. Riehm, Lehrbegriff des Hebräerbriefs, § 61). Vgl. Hebr. 9, 25: *οὐδ' ἵνα πολλάκις προσφέρῃ ἑαυτόν* parall. *ἐν αἵματι ἀλλοτρίῳ*; V. 7: *οὐ χωρὶς αἵματος ὃ προσφέρει* vgl. m. V. 14: *ἑαυτὸν προσήνεγκε τῷ θεῷ*; vgl. V. 26: *διὰ τῆς θυσίας αὐτοῦ πεφανέρωται.* Auch wo bei den übrigen neutest. Schriftstellern von dem Blute Christi die Rede ist, handelt es sich nicht um die Substanz, auch nicht bloß um das gewaltsam zu Ende gebrachte, sondern wie alle Aussagen von der Bed. dieses Blutes ergeben, um das zu bestimmtem Zwecke, neml. zur Sühne hingegebene Leben, u. *αἷμα* ist den neutestamentl. Schriftstellern gemeinsame Bz. für das vollzogene, dargebrachte Opfer. So 1 Joh. 1, 7: *τὸ αἷμα Ἰυ καθαρίζει ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἁμαρτίας.* 5, 6: *οὗτός ἐστιν ὁ ἐλθὼν δι' ὕδατος καὶ αἵματος, ἐν τῷ ὕδατι καὶ αἵματι*, vgl. V. 8 (für die Constr. *διά* vgl. Hebr. 9, 12; *ἐν* Hebr. 9, 25. Mtth. 16, 27. 28 = בּוֹא בְּ Ps. 66, 13 u. a. St.). Röm. 3, 25: *ὃν προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον διὰ πίστεως ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι.* 5, 9: *δικαιωθέντες ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ.* Eph. 1, 7: *ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ.* 2, 13: *ἐγγὺς ἐγενήθητε ἐν τῷ αἵμ. τοῦ Χυ.* (Col. 1, 4 Rec.) Col. 1, 20: *εἰρηνοποιήσας διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ.* Hebr. 10, 19; 13, 12. Act. 20, 28: *ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ αἵματος τοῦ ἰδίου.* 1 Petr. 1, 19: *ἐλυτρώθητε τιμίῳ αἵματι Χυ.* Apok. 1, 5; 5, 9; 7, 14. Mtth. 26, 28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 27. Daß auch die Aussagen Eph. 2, 13. Col. 1, 20 diesen Gedanken enthalten u. sich darauf gründen, kann nach Röm. 3, 25. 1 Cor. 11, 25 keinem Zweifel unterliegen. Der Sprachgebr. kann nur ausgegangen sein von der in der Abendmalsstiftung von Christo selbst ausgesagten Bedeut. seines Blutes. Zu Act. 20, 28 vgl. Tit. 2, 12. — Hebr. 11, 28: *ἡ πρόσχυσις τοῦ αἵμ.* vgl. Ex. 12, 7 entspr. dem vorexil. Paſſahritus 2 Chron. 30, 16; 35, 11. זרק את־הדם = *προσχέειν τὸ αἷμα* Ex. 24, 6.

Αἱματεκχυσία, ἡ, Blutvergießung. Nur Hebr. 9, 22: *χωρὶς αἱματεκχυσίας οὐ γίνεται ἄφεσις*, u. in der kirchl. Gräc. Nach Tholuck, de Wette, Hofmann (Schriftbew.) soll es Hebr. 9, 22 das Hinbringen des Blutes an die Opferstätte, die Verwendung des Blutes zur objectiven Sühne, also die זְרִיקָה, bz. (2 Kön. 16, 15. Exod. 29, 16. Deut. 12, 27. Lev. 8, 15; 9, 9), deren Correlat *ῥαντισμός* ist, die Zueignung der Sühne an das Obj. Nach Bleek, Lünem., Weiß, Delitzsch, Kurtz, jetzt auch v. Hofm., bz. es die Blutvergießung, resp. Tötung, u. Letzteres dürfte das einzig Richtige sein. Denn erstlich handelt es sich Hebr. 9, 22 nicht um die Art u. Weise, sondern um das Mittel der Sühne, *αἷμα*, vgl. V. 18. 19. 22ᵃ. 23. 25. Sodann würde *αἱματεκχ.* in dem ersteren Sinne als term. techn. nur einen Teil der Sühnhandlung bz. u. als solcher die Besprengung des Volkes V. 19 ausschließen, nicht aber diese u. zugleich die Besprengung der heil. Geräte V. 21 einschließen können. Dazu kommt, daß *αἷμα ἐκχέειν*, שָׁפַךְ דָּם für sich allein nur die Blutvergießung, Tötung bz., dagegen die rituelle Blutausgießung stets einen Zusatz erheischt: *πρὸς τὸ θυσιαστήριον, πρὸς τὴν βάσιν τοῦ θυσ.* Lev. 8, 15; 9, 9; *ἐπὶ τῷ θυσ.* 2 Kön. 16, 15, wofür übrigens auch der häufigere u. zum term. techn. gewordene Ausdruck זרק = *προσχέειν* ist. Ferner spricht für die Bed. Blutvergießung u. nicht Blutausgießung der Ausdruck vom Blute Christi Luc. 22, 20: *τὸ αἷμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον.* Vgl. die Parall. Und endlich findet sich das Wort in der kirchl. Gräc., in der es überhaupt nicht in einem besonderen rituellen oder christl. Sinne gebr. wird, nur

in der Bed. Blutvergießung, Tötung, Mord. Georg. Alex. vita Chrys. t. 8, p. 184, 26: φοβηθεὶς μήπως καὶ αἱματεκχυσία γένωνται εἰς τὸν λαόν. Antioch. hom. 39, p. 1090, C: τὸ γὰρ ἐκκόψαι τὸ ἴδιον θέλημα αἱματεκχυσία ἐστί, perinde est ac si proprium sanguinem fundas. (Hase in Steph. thes. s. v.)

Αἱρέω, nehmen, faßen, ergreifen. Statt des Fut. αἱρήσω findet sich in der bibl. Gräc. bei den Compositis weit häufiger die Form ἑλῶ, Med. ἑλοῦμαι, s. ἀφαιρέω. Statt des Aor. 2 Med. εἱλόμην die alexandrin. Form εἱλάμην 1 Theß. 2, 12 Lchm. Tdf. Tr. W., öfter bei den Compos., z. B. ἀφειλάμην, διειλάμην, cf. Sturz, de dial. Macedon. et Alex. p. 60 sq. Lobeck, Phryn. 183. Buttmann, neutestamentl. Grammatik 96, 1. Winer § 13, 1 a. Kühner § 226, 2, 4. — So häufig das Wort in der Prof.-Gräc. ist, so selten findet es sich in der bibl. Gräc., u. in dieser nur im Med. = für sich nehmen, für sich ergreifen, für sich erwählen, sich für etwas entscheiden, synon. ebensowol ἐκλέγεσθαι, wie θέλειν, βούλεσθαι, εὐδοκεῖν, nur daß θέλειν, βούλεσθαι, εὐδοκεῖν die Bestimmtheit u. innere Empfindung, αἱρεῖσθαι die Bethätigung des Subj. bz., während bei ἐκλέγεσθαι die Rücksicht auf die vorhandene oder zu bewirkende Lage des Obj. im Vordergrunde steht. (Dagegen Hofmann zu 2 Theß. 2, 13: ἐκλέγεσθαι betone die Beziehung, in welche der Erkorene zu dem Erkürenden tritt, αἱρεῖσθαι die Bestimmung, welche dem Erwählten zu Teil wird, — eingetragen aus der dort hinzugefügten näheren Bestimmung.) Bei den LXX = בחר, Jos. 24, 15. 2 Sam. 15, 15. Hi. 34, 4. Jer. 8, 3, wofür gewöhnl. ἐκλέγεσθαι, öfter auch αἱρετίζειν; einmal = חשׁק Jes. 38, 17; zweimal = אמר Hiph. Deut. 26, 17. 18; einmal = חָפֵץ 1 Sam. 19, 2. In der Bedeut. erwählen 2 Theß. 2, 13 von der geschichtl. verwirklichten göttl. Erwählung: εἵλατο ὑμᾶς ὁ θς, vgl. Deut. 26, 18. In dieser Bedeut. mit folg. Accus. noch Jer. 8, 3: εἵλαντο τὸν θάνατον ἢ τὴν ζωήν, wofür in der Prof.-Gräc. häufiger μᾶλλον ἤ, wie Hebr. 11, 25: μᾶλλον ἑλόμενος συγκακουχεῖσθαι . . . ἢ κτλ., oder πρό, ἀντί. — Hi. 34, 8: κρίσιν. Jes. 38, 17: εἵλου μου τὴν ψυχὴν ἵνα μὴ ἀπόληται. Deut. 26, 17: τὸν θεὸν εἵλου σήμερον εἶναί σου θεόν. V. 10: κύριος εἵλετο σήμερον γενέσθαι σε αὐτῷ λαὸν περιούσιον. Häufig in der Prof.-Gräc. μᾶλλον αἱρεῖσθαι u. ohne μᾶλλον = lieber wollen; so Phil. 1, 22: τί αἱρήσομαι οὐ γνωρίζω, wo die ursprüngl. stärkere Bedeutung erwählen, sich wofür entscheiden offenbar nicht paßt. Abgeschwächt = wollen 2 Sam. 15, 15. 2 Mcc. 11, 20. — Von Derivv. bei den LXX u. Apokr. außer αἵρεσις u. αἱρετίζω noch αἱρετός Sir. 20, 25 mit folg. ἤ, also = vorziehen; an den übrigen Stellen aber nicht comparativ; Jer. 9, 17. 2 Mcc. 7, 14 in pass., Sus. 23 in facultat. Bed.; Sir. 11, 31 offenbar als Uebers. von נִבְחָר, wofür Prov. 16, 16; 22, 1 αἱρετώτερος. Davon im N. T. αὐθαίρετος, 2 Cor. 8, 3. 17 selbstgewählt, freiwillig, öfter bei Xen., Dem., Thuc., Polyb. (auch s. v. a. selbstverschuldet, z. B. κίνδυνος), Symm. Exod. 35, 5. 22. Adverb. 2 Mcc. 6, 19. 3 Mcc. 6, 6; 7, 10. — ἐξαιρετός Gen. 48, 22; Theodot. Ex. 19, 5, wo LXX περιούσιος. Ἐξαιρέω = בחר nur Deut, 31, 11; sonst = herausreißen, retten. — Sap. 8, 4 findet sich noch das ἅπαξ λεγ. αἱρετίς, electrix oder nach Sturz a. a. O., S. 144: quae delectatur.

Αἵρεσις, ἡ, das Nehmen, Streben nach etwas. Im ersteren Sinne oft = Eroberung, im zweiten auch **a)** = Wahl, wie Lev. 22, 18. 21 = נְדָבָה. 1 Mcc. 8, 30. Gen. 49, 5. So in mannigfachen Verbindungen z. B. αἵρεσιν δοῦναι, προβάλλειν, διακρίνειν, oft in der att. wie in der spät. Gräc. Plat. deff. 413, B: δοκιμασία ὀρθή. Be-

merkenswert ist die dort folgende Erkl.: *εὔνοια αἵρεσις*, wozu vgl. Dem. pro cor. 18 116 (283): *ἣν ἀπ᾽ ἀρχῆς εἴχετε πρὸς ἡμᾶς αἵρεσιν*. So öfter bei Polyb. Daran schließt sich die Bedeut. Verlangen, Streben, Studium, auch Gesinnung, ratio quam quis tenet, von wo der Uebergang zu dem Gebrauche des Wortes **b)** von philos. „Richtungen", Schulen nahe liegt. So aber erst in der späteren Gräc.; bei Plat. u. Aristot. finden sich noch keine Anklänge daran. Dagegen vgl. z. B. Diog. Laert. 1, 19: *τοῦ δὲ ἠθικοῦ* (sc. *μέρους τῆς φιλοσοφίας*) *γεγόνασιν αἱρέσεις δέκα· Ἀκαδημαϊκή, Κυρηναϊκή, Ἠλειακὴ κτλ.* Dies ist dann auf die Richtungen innerhalb Israels übertragen Act. 5, 17: *αἵρεσις τῶν Σαδδουκαίων*. 15, 5: *τῶν Φαρισαίων*. 26, 5, u. auf die Christen angewendet Act. 24, 5: *τῆς τῶν Ναζωραίων αἱρέσεως*, vgl. V. 14: *κατὰ τὴν ὁδὸν ἣν λέγουσιν αἵρεσιν οὕτως λατρεύω* (cf. Diog. Laert. 1, 20: *αἵρεσιν λέγομεν τὴν λόγῳ τινὶ . . . ἀκολουθοῦσαν*). 28, 22. Entsprechend dem Auftreten bzw. dem Verhältnis dieser Richtungen erscheint dann **c)** *αἵρεσις* synon. *σχίσμα, διχοστασία*. 1 Cor. 11, 19. Gal. 5, 20. 2 Petr. 2, 1, nur stärker als diese beiden, sofern es eine in sich verfestigte, ihren eigenen Weg selbständig verfolgende, von Anderen sich lösende Richtung bz. Auf das eigenartige Verhältnis, in welchem auf christl. Boden solche Richtungen zur Gemeinschaft stehen, u. nicht unmittelbar auf den Gebrauch des Wortes von den Philosophenschulen wird dann die Verwendung des Wortes in der kirchl. Gräc. zurückzuführen sein zur Bz. der zur Kirche in Gegensatz tretenden Richtungen u. ihrer Lehren, cf. Suiceri thes. s. v. Es ist mehr als Sonderrichtung, sofern der Sprachgebr. die Bestreitung des Gemeinglaubens einschließt, vgl. Theodoret zu 1 Cor. 11, 19: *αἱρέσεις τὰς φιλονεικίας λέγει, οὐ τὰς τῶν δογμάτων διαφοράς*.

Αἱρετικός, ή, όν, **a)** zum Wählen gehörig, wahlfähig (im act. Sinne), Plat. deff. 412, A: *σωφροσύνη . . . ἕξις καθ᾽ ἣν ὁ ἔχων αἱρετικός ἐστι καὶ εὐλαβητικός ὧν χρή*. Sonst scheint es in der Prof.-Gräc. nicht vorzukommen, auch nicht in der alttestam. Gräc. Häufig dagegen **b)** in der kirchl. Gräc. in der Bedeut. ketzerisch, cf. Suiceri, thes. s. v. So im N. T. Tit. 3, 10: *αἱρετικὸν ἄνθρωπον μετὰ μίαν καὶ δευτέραν νουθεσίαν παραιτοῦ*, in einem Sinne, welcher über die Bedeut. von *αἵρεσις* 1 Cor. 11, 19. Gal. 5, 20. 2 Petr. 2, 1 noch nicht hinausgeht. Zur Sache vgl. noch Röm. 16, 17, nicht aber 2 Joh. 10 f., da offenbar ein der Gemeinde noch Angehöriger gemeint ist, den die Gemeinde event. von sich auszuscheiden hat.

Αἱρετίζω, ein alexandrin. Wort, Sturz, l. l. p. 144, ziemlich häufig bei den LXX u. namentl. in der kirchl. Gräc., von *αἱρετός*, s. unter *αἱρέω*, wol eine Verstärkung des Verbalbegriffs enthaltend, vgl. Kühner § 328, 4 = zu einem *αἱρετός* machen, also = wählen, erwählen. Bei den LXX meist = בחר Richt. 5, 8 Alex. 1 Chron. 28, 4. 6. 10; 29, 1. 2 Chron. 29, 11. Ps. 25, 12; 119, 30. 173. Hagg. 2, 24. Sach. 1, 17; 2, 12. Ez. 20, 5; auch für אִוָּה Ps. 132, 13. 14; חָפֵץ Num. 14, 8, sowie an einigen Stellen, wo im hebr. ein speciellerer Ausdr. steht, den die LXX verallgemeinern; so Gen. 30, 20 = זבל, Mal. 3, 17 = חמל. Hos. 4, 17 entspricht im hebr. Texte nichts. Außer Richt. 5, 8. Ps. 119, 30. 173 u. Gen. 30, 20, sowie in den Apokr. steht es sonst immer von der göttl. Erwählung, neben *ἐκλέγεσθαι* 1 Chron. 28, 4. Ps. 132, 13; *ἐλεεῖν* Sach. 1, 17. Verb. mit dem Accus. Ez. 20, 5. Hagg. 2, 23. Sach. 1, 17; 2, 16. Mal. 3, 17. Num. 14, 8. Ps. 132, 13 f. Sonst mit folg. *ἐν*, entsprechend dem hebr. בָּחַר בּ, חָפֵץ, 1 Chron. 28, 4; 29, 1. 2 Chron. 29, 12. Vgl. unter *εὐδοκεῖν*. Dieselbe Constr. einmal in den Apokr. 1 Mcc. 2, 19, wo sonst 1 Esr. 4, 19. 1 Mcc. 9, 30. 2 Mcc. 11, 24 der Accus., oder wie Jud. 11, 1. 1 Esr. 8, 10

der Inf. folgt. In den Ps. u. 1 Mcc. überall das Med. Im N. T. findet sich das Wort nur parall. *εὐδοκεῖν* Mtth. 12, 18: *ὁ παῖς μου ὃν ᾑρέτισα* = אֶתְמָךְ־בּוֹ Jes. 42, 1, wo aber LXX: *ἀντιλήψομαι αὐτοῦ*.

Ἀφαιρέω, sehr häufig bei den LXX, namentl. = סור Kal. u. Hiph., in Exod., Lev. u. Num. = רום Hiph. u. Hoph., עבר Hiph. כרת, לקח u. a. Das Fut. *ἀφαιρήσω* kommt außer Apok. 22, 19 Rec. in der bibl. Gräc. nicht vor, häufig dagegen bei den LXX die sonst ungewöhnl. Form *ἀφελῶ*, wie auch Apok. 22, 19 jetzt allgemein gelesen wird, vgl. Luc. 12, 18: *καθελῶ*. Ueber diese vgl. Hermann zu Eur. Hel. 1279 u. Buttmann, ausführl. griech. Sprachl. II, 100, wo die Beispiele gesammelt sind (über die Form des Aor. *ἀφειλάμην* Jes. 38, 15. 1 Sam. 30, 18. Hi. 24, 10 s. unter *αἱρέω*); = wegnehmen, gegenüber *προστιθέναι* Deut. 4, 2; 12, 32; *ἐπιτιθέναι* Apok. 22, 19. In der Prof.-Gräc. constr. *τινός τι*, wie im N. T. Luc. 10, 42: *ἥτις οὐκ ἀφαιρεθήσεται αὐτῆς* (wofür Rec. u. Tdf.[7] *ἀπ᾿ αὐτῆς* lesen, während Lchm. die Präp. einklammert). Ebenso Mtth. 26, 51 (Marc. 14, 47): *ἀφεῖλεν αὐτοῦ τὸ ὠτίον* (Marc.: *ὠτάριον*). Dagegen ist Luc. 1, 25: *ἀφελεῖν τὸ ὄνειδός μου* der Genet. nicht wie Gen. 32, 23: *ἀφεῖλεν ὁ θ̅ς μου τὸ ὄνειδος* vom Verb., sondern vom Nomen abhängig, wie Luc. 22, 50: *ἀφεῖλεν τὸ οὖς αὐτοῦ τὸ δεξιόν* (Tdf., dagegen Rec. *αὐτοῦ τὸ οὖς*); Röm. 11, 27: *τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν*. Statt der Constr. *τινός τι* findet sich bei den LXX weit häufiger *τὶ ἀπό τινος*, z. B. Ex. 5, 8. 11. Deut. 12, 32. Jos. 5, 9. 1 Sam. 17, 26 u. ö., zuweilen auch *ἔκ τινος* Richt. 21, 6. 1 Chron. 11, 23. Beide Verbindungen sind zwar auch der Prof.-Gräc. nicht fremd, doch ist die Häufigkeit der ersteren bei den LXX offenbar bedingt durch den Einfluß des Hebr. Nicht zu verwechseln damit ist Apok. 22, 19: *ἀφελεῖ ὁ θ̅ς τὸ μέρος αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς καὶ ἐκ τῆς πόλεως τῆς ἁγίας*, vgl. Num. 12, 17. Jes. 22, 19. Mit dem Obj. *τὰς ἁμαρτίας* u. Synon. bz. es die Entfernung des *μίασμα* der Schuld (vgl. oben *τὸ ὄνειδος*) Hebr. 10, 4, wo von den Opfern gesagt wird: *ἀδύνατος αἷμα ταύρων καὶ τράγων ἀφαιρεῖν ἁμαρτίας*, vgl. Jer. 11, 15. Jes. 1, 16: *λούσασθε, καθαροὶ γένεσθε, ἀφέλετε τὰς πονηρίας τῶν ψυχῶν ὑμῶν*. Lev. 10, 17 von dem Amt des Hohenpriesters. Anders Ezech. 15, 9 = abstehen von Sünden, sie laßen. Dagegen Röm. 11, 27 mit dem Subj. Gottes von der Sündenvergebung synon. *ἀφιέναι*: *ὅταν ἀφελῶμαι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν* (aus Jes. 27, 9), wie Exod. 34, 7. 9. Num. 14, 18. Sach. 3, 4. Sir. 47, 12. Es kommt für die Art, in welcher die Entfernung der Sünde geschieht, auf das Subject der Handlung an. — Das Med. findet sich in dieser Verbindung nur Röm. 11, 27. Jes. 27, 9. 2 Sam. 12, 13; sonst noch im N. T. Luc. 16, 3, während es in der Prof.-Gräc. häufiger gebraucht wird als das Act., bei den LXX Mich. 2, 8. Esth. 4, 4; 8, 2. Ezech. 26, 16. Prov. 20, 19 u. a., im Ganzen aber bei ihnen selten.

Περιαιρέω, rundumher wegnehmen, vgl. 2 Cor. 3, 16: *τὸ κάλυμμα*. Von der Wegnahme der Sünden durch Opfer Hebr. 10, 11; von der göttl. Vergebung 1 Chron. 21, 8. Zeph. 3, 15. Ps. 119, 39; in letzterem Falle *τινί τι*.

Διαιρέω, auseinandernehmen, teilen, zerteilen, resp. verteilen, zuteilen. Oefter bei den LXX, namentl. = חלק, חצה; bei denselben auch das Fut. *διελῶ* Lev. 1, 12. 17; 5, 8; ebenso Sir. 27, 25. Med. *διελοῦμαι* Exod. 21, 35. Prov. 17, 2. Aor. *διειλάμην* Jos. 22, 8. Im N. T. *τινί τι* Luc. 15, 12. 1 Cor. 12, 11.

Διαίρεσις, εως, ἡ, **a)** Teilung, Verteilung, Xen., Plat., Polyb., z. B. Pol. 3, 2, 8: *συμφρονήσαντες Ἀντίοχος καὶ Φίλιππος ἐπὶ διαιρέσει τῆς τοῦ καταλελειμμένου παιδὸς ἀρχῆς.* 40, 9: *τῆς χώρας.* Dann **b)** Einteilung, Unterscheidung, Unterschied; häufig bei Aristot. von der Einteilung des Genus in Species. — Bei den LXX **c)** im pass. Sinne = מַחֲלֹקֶת Jos. 19, 51: *αὗται αἱ διαιρέσεις ἃς κατεκληρονόμησεν Ἐλεαζάρ.* Oefter = מַחֲלֹקֶת, Abteilung, von den Abteilungen der Priester u. Leviten, den 24 *ἐφημερίαι* derselben 1 Chron. 24, 1; 26, 1. 12. 19; 27, 1. 2. 4. 6; 28, 1. 2 Chron. 8, 14; 35, 10 vgl. 5, 12; 2 Esr. 6, 18. Ueberall. pass.; nur Richt. 5, 16. Ps. 136, 13. Sir. 14, 15. Jud. 9, 4 activ.

Im N. T. nur 1 Cor. 12, 4. 5. 6: *διαιρέσεις χαρισμάτων εἰσίν, τὸ δὲ αὐτὸ πνεῦμα· καὶ διαιρέσεις διακονιῶν εἰσὶ καὶ ὁ αὐτὸς κύριος· καὶ διαιρέσεις ἐνεργημάτων εἰσίν, ὁ δὲ αὐτὸς θς ὁ ἐνεργῶν τὰ πάντα ἐν πᾶσιν*, = Verteilung im pass. Sinne. Daß an die Bed. Unterschied nicht zu denken ist, ergiebt nicht bloß V. 11: *πάντα ταῦτα ἐνεργεῖ τὸ ἓν καὶ τὸ αὐτὸ πνεῦμα διαιροῦν ἰδίᾳ ἑκάστῳ ὡς βούλεται*, sondern auch V. 7: *ἑκάστῳ δὲ δίδοται ἡ φανέρωσις τοῦ πνεύματος πρὸς τὸ συμφέρον.* Die *χαρίσματα, διακονίαι, ἐνεργ.* sind verschiedene Bzz. derselben Sachen, neml. der Gaben, in denen eine *φανέρωσις* des Geistes stattfindet. Nicht daß es verschiedene Gaben gebe, will der Apostel überflüßiger Weise sagen, — denn bei der Menschheit versteht sich die Verschiedenheit von selbst, — sondern daß die Gaben verteilt seien u. also die Inhaber auf gegenseitige Ergänzung, auf Gemeinschaft angewiesen seien, will er seinen Lesern zu Gemüte führen.

Αἴρω, die att. Form des homer. *ἀείρω* (nach Curtius 348 aus *Fείρω* u. *α* prothet., von einer Wurzel var, erhöhen, erheben), Fut. *ἀρῶ*, daher Aor. *ἦρα*, während das Imperf. *ἦρον*, s. Curtius, Gr. § 270, 1. Kühner § 343; Aor. 1 Pass. *ἤρθην*, Fut. *ἀρθήσομαι*, = heben, in die Höhe heben, sowol um es so zu halten bzw. zu tragen, als um es wegzunehmen. Wie verschieden die Situation sein kann, zeigt die Vergleichung von Joh. 8, 59; 11, 39. 41; 20, 1. Apok. 18, 1, wo überall dasselbe Obj. (*λίθος*) bei ganz verschiedener Handlung. LXX gewöhnl. = נָשָׂא. Nach dem angegebenen Unterschiede des Zweckes ordnen sich die Bedd.: **1, a)** im Allgem. aufheben, aufnehmen, z. B. Steine Joh. 8, 59. Marc. 6, 43: *κλασμάτων κοφίνους.* 8, 8: *περισσεύματα.* V. 19. 20. Mtth. 14, 20; 15, 37. Luc. 9, 17. Act. 20, 9: *ἔπεσε κάτω καὶ ἤρθη νεκρός.* Marc. 16, 18: *ὄφεις.* Dann = emporheben, in die Höhe heben, Apok. 10, 5: *τὴν χεῖρα.* Joh. 11, 41: *τοὺς ὀφθαλμοὺς ἄνω*, wo der Zusatz *ἄνω*, wie *εἰς ὕψος* Jes. 37, 23, *εἰς τὸν οὐρ.* 51, 6 zwar nicht nötig, aber auch nicht schlechthin überflüßig ist (Wahl), da nicht bloß auch eine andere Richtungsbestimmung stattfinden kann wie *κύκλῳ* Jes. 49, 18, *εἰς εὐθεῖαν* Jer. 3, 2, sondern je nach dem Zusammenhang *αἴρειν τ. ὀφθ.* sogar die Augen wegwenden heißen kann, wie Soph. Trach. 795. Uebertr. *τὴν φωνήν* Luc. 17, 13. Act. 4, 24. Gebräuchlicher ist im N. T. in diesen Verbindungen *ἐπαίρειν*, s. Mtth. 17, 8. Luc. 6, 20; 16, 23; 18, 23. Joh. 4, 35; 6, 5; 17, 1. Luc. 24, 50; 11, 27. Act. 2, 14 u. a. Hierher gehört auch der Gebr. des Wortes von seelischer Erregung, Anspannung, in der Prof.-Gräc. das Pass., z. B. Soph. Ant. 111: *ἀρθεὶς νεικέων ἐξ ἀμφιλόγων.* Eur. Hec. 69: *τί ποτ᾽ αἴρομαι ἔννυχος οὕτω δείμασι;* auch *φόβῳ, ἐλπίσι*, öfter bei Plut. So Jos. Ant. 3, 2, 3: *οἱ δ᾽ ἦσαν ἐπὶ τὸν κίνδυνον τὰς ψυχὰς ἠρμένοι καὶ πρὸς τὸ δεινὸν ἑτοίμως ἔχοντες ἤλπιζον ἀπαλλαγήσεσθαί ποτε τῶν κακῶν.* 3, 5, 1: *ἠρμένοι ταῖς διανοίαις ὡς μετὰ τῆς ἐπαγγελίας τῶν ἀγαθῶν.* Liban.

or. 10, 265, A: ἡ ψυχὴ — τισὶν αἴρεται καί τισι καθέλκεται καί τισι μετεωρίζεται (bei Wetstein zu Joh. 10, 24). An diesen Gebr. schließt die Uebertragung des hebr. נָשָׂא נֶפֶשׁ אֶל, die Seele nach etwas erheben, sich nach etwas sehnen Deut. 24, 15. Ps. 25, 1; 86, 4; 143, 8 durch das Activ αἴρειν τὴν ψυχὴν πρός τι bei den LXX an, vgl. ἐπαίρειν τὴν ψυχήν Prov. 19, 18. Von hier aus erklärt sich ungezwungen Joh. 10, 24: ἕως πότε τὴν ψυχὴν ἡμῶν αἴρεις; wie lange regst du unsre Seele auf, hältst du sie in Spannung? u. es bedarf nicht der wunderl. Erkl. von Elsner, observv. scr. z. d. St. nach Analogie des ψυχὴν αἴρειν ἀπό τινος = töten Joh. 10, 8: quamdiu enecas nos, h. e. tam diurna mora excrucias, wie Lucn. Jupt. trag. 43: σὺ ἡμᾶς ἐπισφάττεις, du bringst uns (durch deine Reden) um. — Ebenfalls gehört hierher der Gebr. vom Aufbruch der Schiffe u. des Heeres. So Act. 27, 13: ἄραντες — παρελέγοντο τὴν Κρήτην, wo nicht ἀγκύρας zu ergänzen ist, welches Plut. zuweilen damit verbindet, sondern entweder der Acc. ναῦν oder der Dat. νηΐ; erst in der Prof.-Gräc. der Acc. sehr selten, z. B. Thuc. 1, 52, 2: ναῦς ἄραντες ἀπὸ τῆς γῆς, gewöhnl. mit oder ohne den Dat. ταῖς ναυσί, wie vom Aufbruch des Heeres mit oder ohne στρατῷ, cf. Arr. exp. 6, 21: αὐτὸς δὲ ἄρας ἐκ Πατταλῶν. Thuc. 2, 23, 1: ἄραντες ἐκ τῶν Ἀχαρνῶν. 3, 32, 1: ἄρας δὲ ἐκ τοῦ ἐμβάτου παρέπλει. Jos. ant. 13, 4, 3: ἄρας ἀπὸ τῆς Κρήτης κατέπλευσεν εἰς Κιλικίαν. 9, 11, 1. Dementsprechend gebrauchen Philo u. Jos. αἴρειν sogar vom Aufbruch zur Reise Phil. vit. Mos. 615: ἄρας ἐβάδιζε μετὰ γυναικὸς καὶ τέκνων ὁδὸν τὴν κατ᾽ Αἴγυπτον. Jos. ant. 7, 5, 1 (vid. Kypke, observv. scr. II, 136). So μεταίρω Mtth. 13, 53; 19, 1. Aq. Gen. 12, 8, wo LXX ἀπέστη. Es ist nicht nötig, αἴρειν in diesem Falle, wie Krüger zu Thuc. 2, 23, 1 intrans. zu faßen, vgl. Winer § 38, 1. Es steht nur objectlos, wie in anderer Bed. z. B. Mtth. 9, 16: αἴρει τὸ πλήρωμα ἀπὸ τοῦ ἱματίου, Marc. 2, 21: αἴρει τὸ πλήρωμα ἀπ᾽ αὐτοῦ τὸ καινὸν τοῦ παλαίου (Rec.: τὸ πλήρ. αὐτοῦ) = losreißen, Apok. 22, 19: ἐάν τις ἀφέλῃ ἀπὸ τῶν λόγων κτλ. Ferner vgl. συναίρειν Mtth. 18, 24. — **b)** aufnehmen, aufheben, um zu tragen, Mtth. 11, 29: ἄρατε τὸν ζυγόν μου ἐφ᾽ ὑμᾶς, vgl. Thren. 3, 27. Jes. 60, 4. Theocr. 27, 20. — Mtth. 27, 32: ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρόν Marc. 15, 21. Daher die im N. T. eigentüml. Redensart ἆραι τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, sein Kreuz auf sich nehmen Mtth. 16, 24. Marc. 8, 34 (10, 21 Rec. Tdf.[7]). Luc. 9, 21. Ueberhaupt = tragen Mtth. 4, 6. Luc. 4, 11: ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε (aus Ps. 91, 12). Marc. 2, 3: αἰρόμενον ὑπὸ τεσσάρων. Apok. 18, 21: λίθον. **c)** an sich nehmen, z. B. ῥάβδον, πήραν, ἀργύριον u. a. Luc. 9, 13; 22, 36; in der Prof.-Gräc. in diesem Falle das Med., z. B. ὅπλα. Ueberhaupt = nehmen, hinnehmen Mtth. 17, 27; 20, 14: ἆρον τὸ σὸν καὶ ὕπαγε. 22, 13. 1 Cor. 6, 15.

Daran schließt sich nun die Bedeut. **2, a)** aufheben, aufnehmen um wegzunehmen, z. B. von dem das Grab bedeckenden Steine Joh. 11, 39. 41; 20, 1; aufheben, um wegzutragen, z. B. κλίνην, κράββατον Mtth. 9, 6. Marc. 2, 9. 11. 12. Luc. 5, 24. Joh. 5, 8. 9. 10. 11. 12. τὸ σῶμα Mtth. 14, 12. τὸ πτῶμα Marc. 6, 29 behufs Begräbnisses; so öfter bei Plut., sogar s. v. a. begraben. Daher s. v. a. davon tragen Marc. 15, 24: βάλλοντες κλῆρον ἐπ᾽ αὐτὰ τίς τι ἄρῃ. Auch = holen Mtth. 24, 17. 18. Marc. 13, 15. 18. — **b)** woher oder von Jemandem wegnehmen, Mtth. 25, 38: ἄρατε ἀπ᾽ αὐτοῦ τὸ τάλαντον. Luc. 6, 29. 30; 11, 29; 19, 24. 26. Mtth. 13, 12. Joh. 20, 2. 3. 15; 10, 18; 16, 22; 17, 15: ἐκ τοῦ κόσμου. **c)** hinwegnehmen, hinwegthun, fortschaffen, ἐκ τοῦ μέσου Col. 2, 14. ἐκ μέσου ὑμῶν 1 Cor. 5, 2 (Rec. Lchm. ἐξαρθῇ). Marc. 4, 15: αἴρει τὸν λόγον τὸν ἐσπαρμένον ἐν αὐτοῖς. Joh. 19, 31. 38; 20, 13. 15 vgl. V. 2. Act. Phil. 38: κύριε Ἰυ Χε, σὺ εἶ ὁ αἴρων τὴν νόσον τῶν καταφευγόντων εἰς σέ. So in

der Verbindung αἴρειν τὰς ἁμαρτίας 1 Joh. 3, 5; τὴν ἁμαρτίαν Joh. 1, 29 = die Sünde hinwegschaffen, hinwegnehmen, entspr. dem hebr. נָשָׂא עָוֹן. Dies bz. entweder die Sünde tragen = büßen, oder die Sünde wegnehmen, von der Vergebung derselben. Im ersteren Falle übersetzen die LXX λαμβάνειν τὴν ἁμ. Lev. 5, 1; 16, 21. 22; 19, 8; 20, 17. Num. 5, 31. Ez. 4, 5; 18, 19; vgl. Ez. 18, 19. 20: λαμβ. τὴν ἀδικίαν, oder wie Jes. 53, 12 ἀναφέρειν, vgl. 1 Petr. 2, 24. Num. 14, 33: ἀνοίσουσι τὴν πορνείαν ὑμῶν, oder wie Num. 20, 17: κομίζειν. Vgl. Ezech. 34, 2: αἱ ἀνομίαι ἡμῶν ἐφ᾽ ἡμῶν εἰσίν. Dagegen bz. αἴρειν τὴν ἁμαρτίαν die Wegschaffung der Sünde 1 Sam. 15, 25; 25, 28. Vgl. Exod. 28, 38: ἐξαίρειν. Jes. 33, 24: ἀφεθῇ γὰρ αὐτοῖς ἡ ἁμαρτία, הָעָם הַיֹּשֵׁב בָּהּ נְשֻׂא עָוֹן. In beiden Fällen handelt es sich um die Sünde als Schuld. Für das Aneinandergränzen beider Vorstellungen vgl. Lev. 20, 19: ἁμαρτίαν ἀποίσονται, offenbar den Gedanken ausdrückend, daß durch Ausrottung der Sünder ihre Sünde soll hinweggeschafft werden. Wo נשׂא עון von Vergebung gebr. wird, scheint ebenso wie Lev. 16, 22. 23. Num. 18, 1. 23 die Vorstellung eine Uebernahme der Sünde zur Sühne zu Grunde zu liegen, vgl. Ex. 28, 38. Jedenfalls ist der Zweck des αἴρειν τὴν ἁμ. die Vergebung, so daß es die Fürsorge für die Vergebung bz. Demgemäß kann kein Zweifel sein, daß auch Joh. 1, 29 u. 1 Joh. 3, 5 der Ausdr. denselben Sinn hat, wäre auch wol nicht bezweifelt worden, wenn man sich gegenwärtig gehalten hätte, daß es sich um die Sünde als Schuld handelt. 1 Joh. 3, 5 macht der Zusammenh. die Bed. hinwegnehmen, hinwegschaffen unzweifelhaft: ἐκεῖνος ἐφανερώθη ἵνα τὰς ἁμαρτίας ἄρῃ, καὶ ἁμαρτία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν. V. 6: πᾶς ὁ ἐν αὐτῷ μένων οὐχ ἁμαρτάνει κτλ. vgl. V. 3. 4. Die Erkl. aber, daß αἴρ. τὰς ἁμ. die Wegschaffung der Sünden selbst, damit sie nicht geschehen (Köstlin, Huther), die Pflanzung des neuen Menschen (Haupt) bz., hat ebenso den sonstigen Gebr. von αἴρειν in dieser Verbindung wie den Plur. τὰς ἁμ. gegen sich, welcher nicht wie der Sing. auch die Sünde als dem Menschen einwohnend, sondern nur die Sünde in ihren Erscheinungen, also als geschehen bz. Der Einwand, daß diese Erinnerung nicht zu der Mahnung passe, um die es sich V. 3 handelt, widerlegt sich durch 1 Petr. 1, 17 ff. 2 Petr. 1, 9. 1 Cor. 6, 20. Was Joh. 1, 29 betrifft, so bestimmt sich die Vorstellung dadurch, daß Christus hier nicht als handelnde Person bz. wird, wie an den betr. Stt. des A. T., resp. nicht als Priester wie 1 Sam. 15, 25. Ex. 28, 38, sondern als ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ, mag man den Ausdruck nun aus Jes. 53 entstammen laßen, oder eine Beziehung auf das Passahlamm darin finden (s. unter ἀμνός), vgl. Jes. 53, 12: סבל, V. 13: נשׂא, beides = ἀναφέρειν. Als ἀμνός τ. θ. nimmt Christus in jedem Falle die Sünde durch Uebernahme der Sühne hinweg, also er trägt sie sühnend. In der Bedeut. hinwegthun, s. v. a. aufheben findet sich αἴρ. Act. 8, 33: ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη, aus Jes. 53, 8 (hebr. לֻקָּח), vgl. Diog. Laert. 5, 63: ἀράσθωσαν τὰς συνθήκας, ἃς ἔθετο Λάϊππος. — Endlich findet sich αἴρειν noch **d)** bei Spät. absolut = aus dem Wege schaffen, töten, wofür außer Aristoph. Ach. 565 sich bei früheren Schriftstellern kein Beispiel findet. So Mtth. 24, 39: ὁ κατακλυσμὸς — ἦρεν ἅπαντας, raffte alle dahin. Act. 22, 22: αἶρε ἀπὸ τῆς γῆς τὸν τοιοῦτον. Luc. 23, 18: αἶρε τοῦτον! Act. 21, 36. Joh. 19, 15: ἆρον· ἆρον· σταύρωσον αὐτόν! — Bei den LXX ist αἴρειν nebst Composs. die eigentl. Uebers. von נשׂא. Im N. T. finden sich die Compos. ἀπαίρω, ἐξαίρω, ἐπαίρω, μεταίρω, συναίρω, ὑπεραίρω, ohne andere bemerkenswerte Eigentümlichkeiten, als daß ἐπαίρω u. συναίρω an den oben angef. Stellen objectslos, also scheinbar intrans. vorkommen.

Αἰσθάνομαι, wahrnehmen, ursprüngl. mit den Sinnen wahrnehmen, dann übertr. von geistiger Wahrnehmung = inne werden, merken, verstehen, aber von unmittelbarer, also erfahrungsmäßiger, nicht von schlußmäßig vermittelter Erkenntnis, vgl. Weish. 11, 14: *ὅτι γὰρ ἤκουσαν διὰ τῶν ἰδίων κολάσεων εὐεργετουμένους αὐτούς, ᾔσθοντο τοῦ κυρίου.* Vgl. Prov. 17, 10. In den Apokr. in beiden Bedd., selten bei den LXX u. nur von geistiger, aber auf dem Wege der Erfahrung gewonnener Wahrnehmung, Hi. 23, 5 = בִּין Hi. 40, 18 (23) = חפז. Prov. 24, 14 u. Jes. 49, 26 = ידע. So auch an der einzigen Stelle des N. T. Luc. 9, 45: *ἠγνόουν τὸ ῥῆμα τοῦτο καὶ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ᾽ αὐτῶν, ἵνα μὴ αἴσθωνται αὐτό.*

Αἴσθησις, *εως*, *ἡ*, Wahrnehmung, sinnl. sowol, wie geistige, **a)** activisch, z. B. *βραδεία αἴσθ.* langsames Begreifen; dann auch **b)** pass., z. B. *αἴσθησιν παρέχειν*, in die Sinne fallen; *αἴσθ. ποιεῖν τινὶ* sich Jem. bemerkl. machen. Bei den LXX außer Ex. 28, 3, wo es = חָכְמָה nur in den Prov. = דַּעַת, 11, 9; 14, 6. 18; 15, 7; 14, 10 von der auf Erfahrung beruhenden, durch Erfahrung gewonnenen Erkenntnis, erfahrungsmäßigem Wißen, also ebenfalls passivisch. So im N. T. Phil. 1, 9: *προσεύχομαι ἵνα ἡ ἀγάπη ὑμῶν ἔτι μᾶλλον καὶ μᾶλλον περισσεύῃ ἐν ἐπιγνώσει καὶ πάσῃ αἰσθήσει.* *Ἐπ.* ist die durch eindringende, den Dingen auf den Grund gehende Erkenntnis gewonnene Einsicht, *αἴσθ.* ein Erfahrungswißen, welches naturgemäß ein mannigfaltiges ist oder wird, weshalb es auch den Zusatz *πᾶσα* hat. Von der Bedeut. Wahrnehmungs- oder Erkenntnisvermögen (hier etwa s. v. a. Tact), entspr. dem Gebrauche des Wortes von den Sinneswerkzeugen, kann ebenso wenig schon wegen der Verbindung mit *ἐπίγν.* die Rede sein, als sie durch V. 10 erforderlich gemacht wird. Auch Bar. 6, 41 hat es diese Bedeut. nicht (gegen Wahl).

Αἰσθητήριον, *τὸ*, Sinneswerkzeug; auf das geistige Leben nur selten u. offenbar im übertr. Sinne angewendet, Plut. Mor. 1096, E: *ἔστι δὲ τῆς ψυχῆς ἴδιον αἰσθητήριον ὁ νοῦς.* So bei den LXX an der einzigen Stelle Jer. 4, 19: *τὰ αἰσθητήρια τῆς καρδίας μου μαιμάσσει ἡ ψυχή μου* = קִיר. Ebenso, nur noch entschiedener bildlich Hebr. 5, 14: *τελείων δέ ἐστιν στερεὰ τροφὴ τῶν διὰ τὴν ἕξιν τὰ αἰσθητήρια γεγυμνασμένα ἐχόντων πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ κακοῦ*, wo vgl. mit 2 Sam. 19, 36 an einen Uebergang aus dem Bilde zur Sache nicht zu denken ist. 4 Mcc. 2, 22: *νοῦν διὰ τῶν αἰσθητηρίων ἐνεθρόνισε.*

Αἰτέω, verlangen, bitten, erbitten, fordern. Es unterscheidet sich von den syn. Ausdrücken *δέομαι, ἐρωτάω, ἐπιθυμέω* so, daß es das Begehren des Willens, *ἐπιθυμέω* das Begehren des Affektes, *δέομαι* die Bitte des Bedürfnisses bz., während *ἐρωτάω* die Form der Bitte kennzeichnet, wie auch *εὔχεσθαι*, welches in der Prof.-Gräc. der eigentl. Ausdr. für die an die Götter sich richtende, als Gebet auftretende Bitte ist. In Betreff der eigentl. Bedeut. von *αἰτέω* vgl. man die Composita, sowie z. B. Xen. An. 2, 1, 8: *βασιλεὺς κελεύει τοὺς Ἕλληνας παραδόντας τὰ ὅπλα.* § 10: *θαυμάζω πότερα ὡς κρατῶν βασιλεὺς αἰτεῖ τὰ ὅπλα ἢ ὡς διὰ φιλίαν καὶ δῶρα. Εἰ μὲν γὰρ ὡς κρατῶν, τί δεῖ αὐτὸν αἰτεῖν, ἀλλ᾽ οὐ λαβεῖν ἐλθόντα;* Mit Ausnahme von *ἐπιθυμεῖν* werden sämmtl. Syn. im N. T. vom Gebet gebr., *αἰτεῖν* auch mit dem Zusatz *ἐν προσευχῇ* Mtth. 21, 22. Vgl. die Verbindung mit *προσεύχεσθαι* Marc. 11, 24. Col. 1, 9. — Phil. 4, 6: *τῇ προσευχῇ καὶ τῇ δεήσει τὰ αἰτήματα ὑμῶν γνωριζέσθω.* Bengel u. nach ihm Trench

legen Joh. 11, 22 Gewicht darauf, daß Jesus von sich selbst nicht *αἰτεῖν* oder *αἰτεῖσθαι* gebrauche, welches Martha a. d. St. anwende. Jesus selbst sage *ἐδεήθην* Luc. 22, 32, *ἐρωτήσω* Joh. 14, 16 vgl. m. V. 13; 26, 26; 17, 9. 15. 20. Bengel sagt: „*αἰτεῖσθαι* videtur verbum esse minus dignum, quamquam LXX Deut. 10, 12 habent: *τί κύριος ὁ θεός σου αἰτεῖται παρά σου;*“ Trench beschränkt mit Unrecht den Gebrauch von *αἰτεῖν*, wenn er es als Ausdruck der Demut, der Unterwerfung faßt: „*αἰτέω*, the Latin ‚peto‘ is more submissive and suppliant, indeed the constant word for the seeking of the inferior from the superior (Acts 12, 20): of the beggar from him that should give alms (Acts 3, 2); of the child from the parent (Matt. 7, 9. Luk. 11, 11); of the subject from the ruler (Esr. 8, 22); of man from God (1 King. 3, 11. Matt. 7, 7. Jam. 1, 5. 1 John 3, 22), cf. Plat. Euth. 14: *εὔχεσθαι* (*ἐστιν*) *αἰτεῖν τοὺς θεούς*.“ Es ließen sich ebenso viele Beispiele vom Gegenteil anführen. Vgl. Xen. a. a. O. Deut. 10, 12. Act. 16, 29 ꝛc. *Αἰτεῖν* ist einfach etwas haben wollen u. dies je nach Umständen dann als Forderung, Ersuchen, Bitte aussprechen. Ebenso wenig richtig erscheint seine Bemerkung, *ἐρωτάω* sei der Ausdruck für eine an seines Gleichen gerichtete Bitte; vielmehr lehrt eine Betrachtung des neutestamentl. Sprachgebr., daß es nur die Form der Bitte näher charakterisiert u. der zarteste, feinste Ausdruck für Bitten ist; vgl. 1 Joh. 5, 16. (Der Prof.-Gräc. u. den LXX ist *ἐρωτάω* in der Bedeut. bitten völlig fremd.) Hierdurch erklärt sich auch die von Bengel bemerkte Erscheinung zur Genüge. — LXX = שָׁאַל u. vereinzelt anders.

Αἰτεῖν wird constr. sowol mit dem Accus. der Sache, um die, als der Person, die man bittet. Jenes Mtth. 7, 10; 21, 22. Luc. 1, 63; 11, 22. Joh. 14, 13. 14; 16, 24. Act. 16, 29. 1 Cor. 1, 22. 1 Joh. 3, 22. Dieses Mtth. 5, 42; 6, 8. Luc. 6, 30; 11, 13. Joh. 4, 10. Auch *παρά τινος* Jak. 1, 5. Mit dopp. Acc. Mtth. 7, 9. 11. Marc. 6, 22. 23 (10, 35 Lchm. Tdf.). Luc. 11, 11. Joh. 11, 22; 15, 16; 16, 23. 1 Petr. 3, 15. *τὶ παρά τινος* Mtth. 20, 20. Joh. 4, 9. Act. 3, 2. 1 Joh. 5, 15. Ohne Obj. Mtth. 7, 7. 8. Luc. 11, 9. 10. Joh. 16, 24. Jac. 1, 6; 4, 3. 1 Joh. 5, 16. Ueber *αἰτεῖν ἐν ὀνόματί τινος* s. unter *ὄνομα*.

Das Med., in der Prosa von Hrdt. an häufig, bz. eigentl. für sich etwas erbitten — vgl. Act. 7, 46: *ᾐτήσατο εὑρεῖν κτλ.* — Marc. 6, 24. 25; 15, 8. Jak. 4, 2. 3. Mtth. 20, 22 — jedoch ohne daß diese reflexive Beziehung stets festzuhalten oder zu betonen wäre. Ursprüngl. beschränkte sich der Gebrauch des Med. nach Bekk. Anecd. graec. 81: *αἰτεῖσθαι τὸν ἀποδιδόντα, τὸν δὲ μὴ ἀποδώσοντα αἰτεῖν*. Jedoch ist auch dies nicht festgehalten. — Es wird constr. wie das Act. *τὶ* Mtth. 14, 7; 18, 19; 27, 20. 58. Marc. 6, 24; 10, 38; 11, 24; 15, 6. 43. Luc. 23, 25. 52. Joh. 15, 7. Act. 12, 20; 25, 3. 15. Eph. 3, 20. 1 Joh. 5, 14. 15. Acc. mit Inf. Luc. 23, 23. Act. 3, 14. Mit folg. Inf. Act. 7, 46: *ᾐτήσατο εὑρεῖν* (Matthiä § 53 b; Krüger 55, 4, 1), wo diese Verbind. aus der reflex. Bedeut. des Med. zu erklären ist. Eph. 3, 13: *αἰτοῦμαι μὴ ἐγκακεῖν ἐν ταῖς θλίψεσί μου ὑπὲρ ὑμῶν* wird in derselben Weise als eine Bitte des Apostels für sich selbst zu verstehen sein, da eine Auslaßung des Subj. *ὑμᾶς* schwerl. zu rechtfertigen wäre. — Mit folg. *ἵνα* Col. 1, 9. Mit doppeltem Accus. Act. 13, 28. *τὶ παρά τινος* Act. 9, 2.

Αἴτημα, *τὸ*, Bitte; wie das deutsche Forderung im pass. Sinne, das, was ich zu fordern habe, wovon *αἴτησις* (nicht im N. T.; LXX Richt. 8, 24. 1 Kön. 2, 16. 20. Hiob 6, 8) zwar nicht streng sich unterscheidet, da es, wie häufig die Verbalsubst. auf *-σις*, in die pass. Bedeut. übergeht. Aber während *αἴτησις* nicht selten s. v. a. *αἴτημα* ist, bz. hingegen *αἴτημα* n i e wie *αἴτησις* die Handlung allein, sondern stets den Inhalt

der Bitte, αἴτησις aber daneben auch allein die Handlung, cf. Plat. Euth. 14, E: ἐπιστήμη αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ἡ ὁσιότης ἂν εἴη. Hieraus erklärt sich zur Genüge Phil. 4, 6: ἐν παντὶ τῇ προσευχῇ καὶ τῇ δεήσει μετὰ εὐχαριστίας τὰ αἰτήματα ὑμῶν γνωριζέσθω πρὸς τὸν θεόν, wo das Verhältnis zwischen δέησις u. αἴτημα Schwierigkeiten macht, sobald man αἴτημα nicht genau im paſſ. Sinne faßt: „was ihr zu bitten habt". Es handelt sich nicht darum, die αἰτήματα in der Form der δέησις, sondern μετὰ εὐχαριστίας als Gebet u. Bitte vor Gott zu bringen. Indem der Nachdruck somit auf μ. εὐχ. liegt, unterscheidet sich δέησ. u. αἰτ. nur wie Form u. Inhalt im Allgem. — Außerdem noch Luc. 23, 24. 1 Joh. 5, 15. — LXX Pſ. 20, 6; 37, 4 = מִשְׁאָלָה. 1 Sam. 1, 17. 27. Esth. 5, 7; 7, 2. 3. Pſ. 106, 16 = שְׁאֵלָה.

Ἀπαιτέω, abfordern, zurückfordern; von rechtlicher Beitreibung einer Forderung oder von Rechtsanſprüchen, vgl. Deut. 15, 2: ἀφήσεις πᾶν χρέος ἴδιον ὃ ὀφείλει σοι ὁ πλησίον, καὶ τὸν ἀδελφόν σου οὐκ ἀπαιτήσεις. V. 3: τὸν ἀλλότριον ἀπαιτήσεις ὅσα ἐὰν ᾖ σοι παρ' αὐτῷ = נגשׂ. Mit dopp. Acc. oder τὶ ἔκ τινος Aesch. Choeph. 392. Im N. T. Luc. 6, 30: ἀπὸ τοῦ αἴροντος τὰ σὰ μὴ ἀπαίτει. Luc. 12, 20: τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν ἀπὸ σοῦ. Vgl. Weish. 15, 8: τὸ τῆς ψυχῆς ἀπαιτηθεὶς χρέος. — Andoc. p. 126 Reisk.: ταῦτα ὑμᾶς, εἰ μὲν βούλεσθε, αἰτῶ· εἰ δὲ μὴ βούλεσθε, ἀπαιτῶ.

Ἐξαιτέω, herausfordern, etwas ausgeliefert verlangen (reclamieren). Diod. Sic. 4, 79: ἐξῄτει τὸν Δαίδαλον εἰς τιμωρίαν. Med. für sich reclamieren, vgl. αἰτέω. Luc. 22, 31: ὁ σατανᾶς ἐξῃτήσατο ὑμᾶς τοῦ σινιάσαι ὡς τὸν σῖτον.

Ἐπαιτέω, andringend bitten, betteln. Luc. 16, 3; 18, 35 (Rec.: προσαιτῶν).

Παραιτέομαι, Act. ungebräuchl.; sich etwas erbitten, losbitten, indem der Gebetene als widerſtrebend, oder das Erbetene als ſchwer zu erlangen gedacht wird. Xen. Mem. 2, 2, 14: παραιτήσῃ τοὺς θεούς σοι συγγνώμονας εἶναι. Dann auch sich etwas verbitten, ablehnen, Erbetenes ausſchlagen; Jemanden losbitten. Hauptſächl. in der ſpäteren Gräc., beſ. bei Plut.; doch auch bei Hrdt., Xen., Dem. u. Tragg. Im N. T. = ablehnen, sich entziehen, sich weigern, mit folg. Accuſ. Act. 25, 11: οὐ παραιτοῦμαι τὸ ἀποθανεῖν. Hebr. 12, 25. 1 Tim. 4, 7; 5, 11. 2 Tim. 2, 23. Tit. 3, 10. Vgl. Polyb. 5, 27, 3: τοὺς ἄρχοντας παραιτεῖσθαι, die Einladung der Obrigkeit ausſchlagen. Plut. Mor. 206, A: γυναῖκα παραιτ. sich von der Frau ſcheiden. Mit folg. μὴ mit Inf. Hebr. 12, 19. — Sich entſchuldigen, Luc. 14, 18. V. 19: ἔχε με παρῃτημένον. Cf. Plut. Mor. 868.

Προσαιτέω, dazu erbitten, zudringlich fordern, — betteln. Joh. 9, 8. Marc. 10, 46 Rec. Lchm. ſtatt προσαίτης. Luc. 18, 35 ſynon. ἐπαιτεῖν. Προσαίτης Bettler (bei Sp., Lucn. Plut.) Lchm. Tdf. Joh. 9, 8. Marc. 10, 46 Tdf.

Αἰών, ῶνος, ὁ, zuſammenhgd. mit ἀεί, αἰές, αἰέν, immer, (nicht, wie noch Trench annimmt, mit ἄω, ἄημι, vgl. Curtius 385); daher = Dauer, Zeitdauer. Cf. Aristot. de coel. 1, 9: τὸ γὰρ τέλος τὸ περιέχον τὸν τῆς ἑκάστου ζωῆς χρόνον, οὗ μηθὲν ἔξω

κατὰ φύσιν, αἰὼν ἑκάστου κέκληται. κατὰ τὸν αὐτὸν δὲ λόγον καὶ τὸ τοῦ παντὸς οὐρανοῦ τέλος καὶ τὸ τὸν πάντα χρόνον (cf. χρόνος δὲ ἀριθμὸς κινήσεως. Id. ibid.) καὶ τὴν ἀπειρίαν περιέχον τέλος αἰών ἐστιν ἀπὸ τοῦ ἀεὶ εἶναι εἰληφὼς τὴν ἐπωνυμίαν, in welcher Stelle zugleich der Sprachgebr. richtig angegeben ist. In der älteren Gräc. neml. vorwiegend u. auch noch in der att. Gräc. bz. αἰών die Dauer in der Beschränkung auf den Zeitraum des menschl. Lebens — offenbar die nächstliegende Vorstellung bei diesem Begriff; daher = Lebensdauer, Lebenslauf, Lebenszeit, überhaupt das Leben in seiner zeitlichen Dauer. So bei Hom., Hes., Pind. Cf. Hom. Il. 24, 725: ἄνερ, ἀπ᾽ αἰῶνος νέος ὤλεο, καὶ δέ με χήρην λείπεις. Pind. Ol. 2, 120: ἄδακρυν νέμοντα αἰῶνα. Hom. Il. 16, 453: αὐτὰρ ἐπειδὴ τόν γε λίπῃ ψυχή τε καὶ αἰών. Auch bei Hrdt., Xen., Tragg., Plat., Plut. — Soph. El. 1085: πάγκλαυτον αἰῶνα εἵλου. Plat. Legg. 3, 701, C: χαλεπὸν αἰῶνα διάγοντας μὴ λῆξαί ποτε κακῶν. Hdt. 3, 40: οὕτω διαφέρειν τὸν αἰῶνα. Xen. Cyrop. 2, 1, 7: διὰ παντὸς τοῦ αἰῶνος ἀμηχανοῦντες βιοτεύειν. Daher von Eustath. erklärt = τὸ μέτρον τῆς ἀνθρωπίνης ζωῆς. Hesych: ὁ τῆς ζωῆς χρόνος. Aus dieser ursprüngl. Begrenzung des Begriffs auf das menschliche Leben erklärt sich ebensowol, daß es zuweilen den Zeitraum eines menschl. Lebens — ein Menschenalter — bz. (worauf sich wol die Bemerkung des Hieron. zu Ez. 26 stützt, es bz. einen Zeitraum von 70 Jahren), so daß es ein Menschenalter vom Gesichtspunct der Zeitdauer aus, wie γενεά von dem der Geschlechtsgenoßenschaft aus benennt (vgl. Luc. 16, 8. Eph. 2, 7. Col. 1, 26. Eph. 3, 21: εἰς πάσας τὰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων), als auch daß es übergeht in die allgemeinere u. weitere Bed. Zeitalter. Diod. 3, 37: ἐν τῷ πρότερον αἰῶνι. Dion. Hal. A. R. 1, 3: χρόνον ὁπόσον ἂν ὁ θνητὸς αἰὼν ἀντέχῃ. 7, 55: ὅσας ὁ μακρὸς αἰὼν μεταβολὰς φέρει. Leicht aber ergab sich die Ausdehnung des Begriffs der Dauer auf die unbegrenzte Zeit, die Ewigkeit a parte ante u. a parte post, indem es nur der Abstraction von der bisherigen Einschränkung des Wortes auf eine bestimmte Zeitdauer bedurfte, um zu der Bz. einer unbestimmten Dauer zu gelangen. Die hierher gehörigen Ausdrücke ἐξ αἰῶνος, ἀπ᾽ αἰῶνος, εἰς αἰῶνα, δι᾽ αἰῶνος gehören schon der spät. Gräc. an. Aristot. de mund. 5: ταῦτα δὲ πάντα ἔοικεν αὐτῇ (sc. τῇ γῇ) πρὸς ἀγαθοῦ γινόμενα τὴν δι᾽ αἰῶνος σωτηρίαν παρέχειν. (Interessant ist, um dies hier anzufügen, der von Curtius 385 f. nachgewiesene Zusammenhang des Wortes mit dem sanskrit. êvas, Gang, Wandel, im Plur. Gewohnheit, Sitte; althochd. êwa, Ewigkeit, dann in abgeleiteter Bed. Gesetz, Vertrag, Ehe; s. R. v. Raumer, Einwirkung des Christentums auf die althochd. Sprache 1845, S. 329.)

Indem also αἰών je nach dem Context die Dauer eines bestimmten Zeitraumes oder überhaupt die [unendl.] Dauer [der Zeit], Zukunft wie Vergangenheit, bz., eignet es sich zur Wiedergabe des hebr. עוֹלָם, wofür es LXX ständig setzen (seltener = עַד, נֶצַח, אַחֲרוֹן Jes. 48, 12. תָּמִיד, קֶדֶם), nur daß עוֹלָם umgekehrt zunächst eine Zeit bz., deren Ende oder Anfang sich der Wahrnehmung entzieht (von עלם verhüllen), einen Begriff, welcher da anhebt, wo der Bereich unseres Wahrnehmungsvermögens aufhört" (v. Orelli, die hebr. Synonyma der Zeit u. Ewigkeit genetisch u. sprachvergleichend untersucht [Leipzig 1871], S. 70 ff.), also eine unabsehbare Zeit, unvordenklich, wenn es Vergangenheit ist, endlos, wenn es sich um Zukunft handelt, vgl. Gen. 6, 4. Jos. 24, 2. 1 Sam. 27, 8. Exod. 15, 18. Deut. 23, 4. Neh. 13, 1. Danach erst geht es in die Bed. eines bestimmten, namentl. zukünftigen Zeitraumes über, jedoch so, daß es innerhalb desselben die Ununterbrochenheit, Unaufhörlichkeit hervorhebt, also z. B. Exod. 21, 6: וַעֲבָדוֹ לְעֹלָם, δουλεύσει αὐτῷ εἰς αἰῶνα. Deut. 15, 17: ἔσται σοι οἰκέτης εἰς τὸν αἰῶνα. Jes. 32, 14. 15: ἔσονται αἱ κῶμαι σπήλαια ἕως τοῦ αἰῶνος . . . ἕως ἂν ἔλθῃ ἐφ᾽ ὑμᾶς πνεῦμα ἀφ᾽ ὑψηλοῦ, vgl. V. 17: καὶ κρατήσει ἡ δικαιοσύνη ἀνάπαυσιν καὶ πεποιθότες

ἕως τοῦ αἰῶνος; ſ. Lexika unter עוֹלָם. So auch v. Orelli a. a. O., welcher darauf aufmerkſam macht, daß z. B. Ex. 21, 6 u. a. „auf immer“, nicht „auf ewig“ zu überſetzen ſei. Namentl. häufig finden ſich ἀπὸ τοῦ αἰῶνος, ἀπ᾽ αἰῶνος, δι᾽ αἰῶνος, εἰς τὸν αἰῶνα, auch der Plural εἰς τοὺς αἰῶνας, welcher wol durch einen Nachklang der Bedeut. Zeitalter zu erklären iſt, u. nach den in Steph. thes. ed. Paris. gegebenen Notizen in der Prof.=Gräc. zwar nicht ganz ungebräuchl., aber doch ſehr ungewöhnlich iſt. Pſ. 61, 5; 77, 8: μὴ εἰς τοὺς αἰῶνας ἀπώσεται κύριος; Dan. 2, 44; 6, 26 u. a. St.; πρὸ τῶν αἰώνων Pſ. 55, 20.

Zur Erklärung des neuteſt. Sprachgebr. (in welchem nur bei Jak. das Wort fehlt), reicht nun die Rückſicht auf den Gebrauch der LXX, welcher im Ganzen dem der Prof.=Gräc. gleichkommt, nicht hin. Denn nicht allein εἰς τὸν αἰῶνα Mtth. 21, 19. Marc. 3, 29; 11, 14. Joh. 4, 14; 6, 51. 58; 8, 35. 51. 52; 10, 28; 11, 26; 12, 34; 13, 8; 14, 16. 1 Cor. 8, 13. 2 Cor. 9, 9. Hebr. 5, 6; 6, 20; 7, 17. 21. 24. 28. 1 Petr. 1, 25. 1 Joh. 2, 17. 2 Joh. 2; εἰς αἰῶνα 2 Petr. 2, 17 (nicht bei Lchm. Tdf.). Jud. 13; εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος Hebr. 1, 8 nach Pſ. 45, 8; εἰς τοὺς αἰῶνας Mtth. 6, 13 Rec.; Luc. 1, 33. Röm. 1, 25; 9, 5; 11, 36; 16, 27. 2 Cor. 11, 31. Hebr. 13, 8; εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας Jud. 25; εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων (der nach hebr. Weiſe hinzugefügte Genetiv zur Verſtärkung des Begriffes, Umſchreibung des Superlativs, Matthiä § 430, 5; 446, 11, 5. Kühner § 414, 5, b — in der Prof.=Gräc. eine Eigentümlichkeit der trag. Sprache — im A. T. der Singul. εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος, nur an einigen Stellen, hebr. לעד לעולם, עולם ועד), Gal. 1, 6. Phil. 4, 20. 1 Tim. 1, 17. 2 Tim. 4, 18. Hebr. 13, 21. 1 Petr. 4, 11; 5, 11. Apok. 1, 6. 18; 4, 9. 10; 5, 13 (14 Rec.); 7, 12; 10, 6; 11, 15; 14, 11; 15, 7; 19, 3; 20, 10; 22, 5; ἀπ᾽ αἰῶνος Luc. 1, 70. Act. 3, 21; 15, 18; ἐκ τοῦ αἰῶνος Joh. 9, 32; ἀπὸ τῶν αἰώνων Eph. 3, 9; πρὸ τῶν αἰώνων 1 Cor. 2, 7, — ſondern auch Ausdrücke wie ὁ αἰὼν οὗτος, μέλλων, ἐρχόμενος, ἐκεῖνος, συντέλεια τοῦ αἰῶνος finden ſich, in denen ſich ein anderer Einfluß geltend macht, neml. der des nachbibl. u. rabbin. Sprachgebrauchs, ſo daß wir hier ein Beiſpiel haben, wie Ausdrücke der Schule in die Sprache der heil. Schrift aufgenommen werden. Die altteſt. Weißagung gebr. neml. an manchen Stellen den Ausdr. בְּאַחֲרִית חַיָּמִים Gen. 49, 1. Num. 24, 14. Deut. 4, 30; 31, 29. Jeſ. 2, 2. Jer. 23, 20; 30, 24; 48, 47; 49, 39. Ezech. 38, 16. Hoſ. 3, 5. Mich. 4, 1; בְּאַחֲרִית הַשָּׁנִים Ezech. 38, 8, nicht um damit die ſpäteſte Folgezeit zu bz., „über welche hinaus das Auge nicht weiter dringt“ (Hitzig zu Mich. 4, 1), ſondern überhaupt die letzte Zeit (gegenüber רֵאשִׁית Koh. 7, 8. Jeſ. 46, 10. Deut. 11, 12; nicht aber im Gegenſatz gegen die Zeit des Sprechenden), die Endzeit der geſchichtl. Entwickelung, ſ. Num. 24, 14. Deut. 4, 30; 31, 29. Ez. 38, 8. Jer. 23, 20; 30, 24; 48, 47; 49, 39. Hoſ. 3, 5, in welcher ſowol aller gedrohte Fluch wie das meſſian. Heil (ſ. d. a. St. u. Jeſ. 2, 2. Mich. 4, 1) ſich offenbaren ſoll, alſo die Zeit der ſchließl. Entſcheidung, die Zeit des Abſchlußes, daher die jüd. Ausleger, u. mit Recht, dieſen Ausdruck überall im meſſian. Sinne verſtehen. Kimchi zu Jeſ. 2, 2: „Ubicunque leguntur haec verba באחרית הימים, ibi sermo est de diebus Messiae.“ (S. auch Drechsler, Knobel zu Jeſ. 2, 2; Hengſtenberg über Bileam, S. 158 ff., Chriſtologie I zu Mich. 4, 1.) Wenn man auch nicht ganz unbedenklich mit Delitzſch zu Hebr. 1, 1 ſagen kann, es ſei damit „das in der Anſchauung des Sprechenden an der Grenze ſeines Geſichtskreiſes gelegene Ende der diesſeitigen Geſchichte“ gemeint, wodurch der Begriff einen wechſelnden Inhalt erhielte, den er in dem Bewußtſein der altteſtam. Schriftſteller offenbar nicht hat, ſo iſt doch richtig, was derſelbe zu Jeſ. 2, 2 ſagt: „Der Begriff iſt eschatologiſch, aber nach Maßgabe des Geſichtskreiſes des Sprechenden.“ Wenn Gen. 49 die Beſitzergreifung

Kanaans in diese Zeit versetzt wird, Deut. 4, 30 dagegen die Zerstreuung Israels, vgl. Hos. 3, 5, u. wiederum Jes. 2, 2 „die Endzeit im eigentlichsten, reinsten Sinne“ gemeint ist, „die mit dem Anfange des neutestam. Aeon beginnende u. am Schluße desselben sich vollendende, vgl. Hebr. 1, 1. 1 Petr. 1, 20 mit 1 Cor. 15 u. der Apokalypse“ (Del.), so will nicht bloß die geschichtl. Entwickelung der Weißagung im Allgem., sondern vor allem das beachtet sein, daß es sich jedesmal um ein besonders enges Verhältnis des in Rede stehenden zur messian. Zukunft handelt. So ist z. B. die Besitzergreifung Kannans von einem gewissen Gesichtspuncte aus, neml. als erster Schritt, Erfüllung der messian. Verheißung, wie die Erlösung aus Egypten als Bürgschaft des messian. Heiles gilt. Das Ende der Tage ist die Zeit, in welcher sich die Geschichte der schließlichen Entscheidung begiebt. Vgl. E. Haupt, der erste Brief des Joh., S. 2. LXX geben diesen Ausdruck wieder durch *ἐπ᾽ ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν, ἐπ᾽ ἐσχάτου, ἐσχάτῳ τῶν ἡμερῶν, ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις* (s. *ἔσχατος*); vgl. Hebr. 1, 1 u. a. Chald. = בְּסוֹף יוֹמַיָּא ,בְּסוֹף הַזְּמָן, nachbibl. synagogal = קֵץ הָעוֹלָם (Delitzsch zu Hebr. 9, 26), wofür im N. T. *συντέλεια τοῦ αἰῶνος* Mtth. 13, 39. 40. 49; 24, 3; 20, 20; *συντέλεια τῶν αἰώνων* Hebr. 9, 26, Abschluß des Zeitlaufs der bisherigen Weltentwickelung, des Weltlaufes; vgl. das paulin. 1 Cor. 10, 11: *ταῦτα δὲ τύποι συνέβαινον ἐκείνοις, ἐγράφη δὲ πρὸς νουθεσίαν ἡμῶν, εἰς οὓς τὰ τέλη τῶν αἰώνων κατήντηκεν*, sowie *τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου* Gal. 4, 4. Es besteht zwischen Hebr. 9, 26. 1 Cor. 11, 11 einerseits u. Mtth. 13, 39 ꝛc. andrerseits eine Verschiedenheit, sofern der Ausdruck im Ev. Mtth. auf die noch zukünftige Endzeit hinweist, Hebr. 9, 26 aber im Lichte des heilsgeschichtl. Verlaufs wie 1 Cor. 10, 11 die Gegenwart bz. wird. Wird neml. die messian. Zeit im Blick auf die Vergangenheit betrachtet, so ist sie die Zeit der *συντέλεια τῶν αἰώνων*; im Blick auf die Zukunft aber steht die *συντέλεια τοῦ αἰῶνος* noch bevor, sofern der bisherige Weltlauf seinen schließl., endl. Abschluß noch nicht gefunden hat; der Sing. faßt die *αἰῶνες*, welche bis dahin vergangen sind, in die Einheit des *αἰὼν οὗτος* zusammen. Dies erhellt näher aus der weiteren Ausbildung der an באחרית הימים anknüpfenden Anschauung. Die *ἔσχαται ἡμέραι* neml. eröffnen den Ausblick in eine gänzlich von der erfüllten messian. Weißagung bestimmte Zukunft, welche man als עוֹלָם הַבָּא, *αἰὼν ἐρχόμενος, μέλλων, ἐκεῖνος* bz., wohingegen man die Vergangenheit u. Gegenwart bis zu jener Zeit als עוֹלָם הַזֶּה benannte, *αἰὼν οὗτος*. „Distinctionem hanc“, sagt Lightfoot zu Mtth. 12, 32, „invenies in unaquaque fere pagina rabbinica.“ עולם הבא ist die Zukunft, welche die Vergeltung bringt, Mischn. Sanhedr. 10, 1: „Derjenige, welcher sagt, das Gesetz ist nicht vom Himmel, hat keinen Anteil an der zukünft. Welt“; als Zeit u. Welt der Vergeltung ist in ihm nichts von dem zu finden, was den gegenwärtigen Weltlauf kennzeichnet, Berachoth 17, 1: „nicht wie der עולם הזה ist der עולם הבא; in ihm ist nicht Eßen u. Trinken, nicht Ehe, nicht Handel, nicht Haß noch Neid noch Zorn, sondern die Gerechten werden sitzen u. ihre Kronen auf ihren Häuptern tragen u. werden sich ergetzen im Glanze der Schechinah“ (vgl. Luc. 20, 34 f. 1 Cor. 6, 13). Pirke Aboth 4, 16: „Der עולם הזה ist wie eine Vorhalle von dem עולם הבא; darum putze dich in der Vorhalle, damit du eintreten könntest in das Triclinium, das innere Gemach.“ Der עולם הבא ist ewig, denn (Kidduschin 39, 2 u. a.) die Verheißung והארכת ימים (Deut. 22, 7; 5, 16) wird sein in dem Aeon, welcher vollkommen lang (d. i. ewig) ist. Sectirer — wol die Sadducäer — behaupteten, es gäbe bloß eine Welt, אין העולם אלא אחד; deshalb wurden nach Berach. 9, 5 die Schlußformeln der Benedictionen im Tempel, welche bis dahin mit עד עולם schloßen, abgeändert in מן העולם ועד העולם, nach Sal. Raschi: „damit sie lehrten, es gäbe zwei עולמות, u. diejenigen zurückwiesen, welche die Auferstehung der Toten leugneten“. Vgl. Tanch. 52 bei Lightfoot a. a. O.: „Mundus futurus est cum jam exiit homo ex hoc mundo.“ Nun fragt es sich, welcher dieser beiden Zeiten gehören die

יְמוֹת הַמָּשִׁיחַ an? Schabbath fol. 63 heißt es: „Dixit R. Chijja, Bar Abba: Omnes prophetae omnino non sunt vaticinati nisi de diebus Messiae, sed לעולם הבא oculus non vidit praeter te, o Deus“, Jes. 64, 6. In dieser u. vielen anderen Stellen wird also entsprechend dem Ausdrucke אחרית הימים die Zeit des Messias zu dem עולם הזה gerechnet, wie Alles, was für das Ende der Tage in Aussicht gestellt wird. S. Bleek zu Hebr. 1, 1. So z. B. die Dan. 12, 2 verheißene Auferstehung, indem R. Saadias Gaon in Emunoth, fol. 36, 1 von den Auferstandenen sagt, Gott werde sie versetzen von den Tagen des Messias zu den Freuden des עולם הבא. Andrerseits aber wird manches Mal auch der *αἰὼν μέλλων* als Zeit des Messias bz., z. B. Targ. zu 1 Kön. 4, 33: „בעלמא הדין ובעלמא דאתי דמשיחא, in seculo hoc et in seculo futuro Messiae.“ Berachoth, cap. 1 (bei Lightfoot zu Mtth. 12, 32): „Diebus vitae tuae innuitur hoc saeculum; omnibus diebus vitae tuae superinducuntur dies Messiae.“ Vgl. auch Oehler, Art. „Messias“ in PRE[1] 9, 432; 2. Aufl., S. 664, welcher noch Tosephot zu Bab. Sanh., fol. 110 b anführt: „die künftige Welt, das sind die Tage des Messias“. Endlich aber werden auch anderwärts die Tage des Messias von beiden Weltzeiten geschieden u. zwischen beide gesetzt, von Oehler a. a. O. als eine Modification der ersten Ansicht bz., welche überhaupt wol als diejenige bz. werden dürfte, welche schließlich fast alleinige Geltung erlangt hat; *ὁ αἰὼν μέλλων* ist dann die Zeit der neuen Welt. Zur Litteratur über diesen Gegenstand vgl. die bei Meuschen, nov. test. ex talmude illustr., p. 1116—1183 gesammelten Abhandlungen von Herm. Witsius, diss. de seculo hoc et futuro; Jac. Rhenferd, I. de phrasi graeca N. T. *ὁ αἰ. ὁ μέλλ.* et hebr. עולם הבא exhibens summum argumentum, quibus probatur, seculum fut, non denotare dies Messiae; II. exhibens testimonia rabbinorum etc.; III. vindiciae sententiae de sec. fut. — Lightfoot, hor. hebr. zu Mtth. 12, 32. Schoettgen, hor. hebr., diss. de seculo hoc et fut., p. 1153—1158. Buxtorf, lex. chald. s. v. עולם. Wetstein, Nov. test. zu Mtth. 12, 32. Hierauf gestützt giebt Bleek zu Hebr. 1, 1 eine nicht ganz befriedigende Uebersicht. Selbständig ist die Darstellung Oehlers a. a. O. Auch vgl. meine Schrift über die eschatolog. Rede Mtth. 24. 25, S. 274 ff. Schürer, neutestam. Zeitgesch. § 29, 9. Weber, altsynag. Theol., S. 354 ff.

In diesen Ausdrücken hat עולם s. z. s. die Bed. Ewigkeit verloren u. eine andere angenommen, für welche wir einen angemessenen Ausdruck im Grunde nicht haben. Denn die sonst ansprechendste Uebers. W e l t z e i t paßt um deswillen nicht ganz, weil עולם הזה endlich, עולם הבא unendlich ist, jenes die Zeitlichkeit, dieses die Ewigkeit selbst bz. Wie dieser Sprachgebr. sich gebildet, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Zu dem angegebenen zuerst sich darbietenden Ausgangspunct, die Zukunft als עולם הבא zu bz., ist jedenfalls hinzuzunehmen, worauf Orelli S. 80 ff. aufmerksam macht, der in prophet. u. poet. Diction häufig gebr. Plural עולמים, welcher den Begriff steigern soll, aber auch unwillkürlich eine gegenseitige Begrenzung setzt; ferner die Zusammensetzungen עולמי־עד, נצח נצחים u. endlich die Aussicht auf die Neuordnung der Dinge durch den Messias, wodurch dann das jetzt u. bis dahin „auf ewig“ Festgesetzte doch ein Ende finde. „Da man dennoch für das letztere die Bz. עולם beibehielt, so gewöhnte man sich daraus, auch eine Periode so zu nennen, deren Endlichkeit man nicht leugnete, ja deutlich vor Augen hatte, wie die bald ständig gewordene Terminologie beweist, wonach man dem עולם הזה einen עולם הבא gegenüberstellte, wovon ersteres zunächst die laufende Weltperiode oder die Zeitlichkeit, letzteres den mit der Neugestaltung der Welt beginnenden Aeon oder die Ewigkeit bz.“ Fraglich erscheint nur, ob עולם הזה bzw. das לעולם des Gesetzes, u. nicht vielmehr der עולם הבא den Ausgangspunkt dieser Terminologie gebildet hat.

Bei den LXX findet sich der term. techn. *αἰὼν οὗτος, μέλλων* nicht. Cod. A hat

Jeſ. 9, 7: *πατὴρ τοῦ μέλλοντος αἰῶνος*, wie nach Euſebius (vgl. Field, Hexapla II, 448) auch in andern Handſchrr. ſich gefunden haben ſoll; doch iſt dies als chriſtl. Correctur des echten LXX-Textes zu betrachten, welcher *μεγάλης βουλῆς ἄγγελος* hat.

In den altteſt. Apokr. findet ſich nur Eine Spur dieſer Vorſtellung, Tob. 14, 5: *ἕως πληρωθῶσι καιροὶ τοῦ αἰῶνος*, wo nach dem Zuſammenhang der *αἰὼν οὗτος* gemeint ſein muß. Dagegen in 4 Esr. findet ſich der Ausdruck ſelbſt. 7, 42. 43: „praesens saeculum non est finis . . . dies enim judicii erit finis temporis hujus et initium temporis futurae immortalitatis, in quo transivit corruptela.“ 8, 1: „hoc seculum fecit altissimus propter multos, futurum autem propter paucos.“ Daß Philo den Ausdruck nicht hat, kann bei ſeinem Verhältnis zur meſſian. Hoffnung nicht Wunder nehmen; bezeichnend iſt, daß er *ἐν τῷ καθ' ἡμᾶς αἰῶνι* nicht der Zukunft, ſondern der Vergangenheit (*πρὸ αἰῶνος*) gegenüberſtellt, de nom. mut. 1046, A; cf. J. B. Carpzov, exercitatt. in ep. ad. Hebr. ex Phil. Al. zu Hebr. 1, 1 u. 2, 5. Das Fehlen dagegen in den altteſtamentl. Apokryphen dürfte beachtenswert ſein für die Zeit der Entſtehung dieſer Ausdrucksweiſe.

In die neuteſt. Sprache iſt der Ausdruck *ὁ αἰὼν οὗτος, μέλλων* als ein ebenſo verſtändlicher wie richtig gegriffener übergegangen, u. zwar zunächſt ebenfalls zur Unterſcheidung des gegenwärtigen Zeitraums von dem zukünftigen, der nach der Entſcheidung über den bisherigen Beſtand eintritt u. die Vergeltung mit ſich bringt. So Marc. 10, 30. Luc. 18, 30: *ὃς οὐχὶ μὴ ἀπολάβῃ πολλαπλασίονα ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον.* In der Parallelſtelle Mtth. 19, 28 heißt es: *ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ*, u. Luc. 20, 35 werden den *υἱοῖς τοῦ αἰῶνος τούτου* entgegengeſetzt *οἱ δὲ καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου καὶ τῆς ἀναστάσεως τῆς ἐκ νεκρῶν τυχεῖν.* Es iſt alſo *ὁ αἰὼν μέλλ.* die mit der Palingeneſie (vgl. Apok. 22, 5) eintretende neue Weltzeit (ſiehe unter *παλιγγενεσία*), beginnend u. bedingt durch die Auferſtehung der Toten, reſp. durch die Wiederkunft Chriſti, Mtth. 13 u. 24; demnach umfaßt der *αἰὼν οὗτος* die ganze Weltzeit bis zum Punkte der *συντέλεια τοῦ αἰῶνος*, in welchem Ausdr. die Beziehung auf die Zukunft noch fehlt; ihren Schlußteil bilden die *τέλη τῶν αἰώνων* 1 Cor. 10, 11, *συντέλεια τῶν αἰώνων* Hebr. 9, 26, in welcher Bz. in derſelben Weiſe die bisherige Weltzeit wie an anderen Stellen die zukünftige (Eph. 3, 21: *εἰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων*, Hebr. 13, 8: *εἰς τοὺς αἰῶνας*) behufs Verallgemeinerung des Begriffes im Plural bz. wird, wie anderwärts *χρόνοι*, z. B. 1 Petr. 1, 20. Act. 1, 6; lat. tempora. In Hebr. 9, 26 will Riehm, Lehrbegr. des Hebräerbr. 1, 209 die Anſchauung finden, daß der Wendepunkt beider Weltzeiten ſchon eingetreten, der *αἰὼν μέλλων* ſchon begonnen habe mit der erſten Erſcheinung Chriſti, gegen Hebr. 1, 6; 2, 5—8; 11, 40. 1 Cor. 15, 20—28. Vgl. Hebr. 6, 5 mit 4, 9. 11; 10, 35. 36. Es beſagt der Ausdruck *συντέλεια τῶν αἰώνων* nichts Anderes als 1, 1: *ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν τούτων*, vgl. 1 Petr. 1, 20, u. wie dieſer dem bibl. Sprachkreiſe entnommen iſt, ſo jener dem der Schule u. des Gemeindelebens. Der Schlußteil des *αἰὼν οὗτος* iſt eingetreten mit der Erſcheinung des Meſſias, *ἔσχατον τῶν χρόνων, ἐσχ. ἡμέραι* Act. 2, 17. 1 Petr. 1, 20. Hebr. 1, 1, welch letzterer Ausdruck anderwärts auch wieder begrenzt wird auf die der Paruſie unmittelbar vorhergehende Zeit, 2 Tim. 3, 1; vgl. 1 Tim. 4, 1. 1 Petr. 1, 5. — Indem nun der *αἰὼν μέλλων* durch die in der *συντέλεια τοῦ αἰῶνος* getroffene Entſcheidung Mtth. 13, 39. 40. 49 ſittlich gewertet wird, vgl. Luc. 20, 25: *οἱ δὲ καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν*, ſowie 4 Esr. 8, 1 vgl. m. Mtth. 20, 16; 22, 14, wird auch dem *αἰὼν οὗτος* ein dem entgegengeſetzter ſittl. Charakter beigelegt als einer Zeitſtrömung, welche der geoffenbarten Wahrheit Gottes abgewendet iſt, Mtth. 13, 22: *ἡ*

μέριμνα τοῦ αἰῶνος τούτου (τούτου fehlt bei Lchm. Tdf.) συμπνίγει τὸν λόγον, vgl. V. 24 ff. 40. Luc. 16, 8: οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτός. Dies wird namentl. in den paulin. Schriften betont. Röm. 12, 2: μὴ συσχηματίζεσθε τῷ αἰῶνι τούτῳ, ἀλλὰ μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοός. 2 Tim. 4, 10: ἀγαπήσας τὸν νῦν αἰῶνα. Vgl. Tit. 2, 12, wo die ἀσέβεια u. die κοσμικαὶ ἐπιθυμίαι als dem νῦν αἰών entsprechend gefaßt werden. Eph. 2, 2: ἐν ἁμαρτίαις περιεπατήσατε κατὰ τὸν αἰῶνα τοῦ κόσμου τούτου, s. κόσμος. Daher Gal. 1, 4: ὅπως ἐξέληται ἡμᾶς ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος αἰῶνος πονηροῦ, s. u. ἐνίστημι. 1 Cor. 2, 6: σοφία τοῦ αἰῶνος τούτου opp. θεοῦ. 3, 18; 2, 6. 8: ἄρχοντες τοῦ αἰῶνος τούτου. 2 Cor. 4, 4: ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπιστῶν εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγ.; vgl. Luc. 16, 8. Auch Hebr. 6, 5 dürfte hierher zu zählen sein: καλὸν γευσαμένους θεοῦ ῥῆμα δυνάμεις τε μέλλοντος αἰῶνος, vgl. Eph. 3, 20. Hebr. 7, 16. — Sonst findet sich der Ausdruck noch Eph. 1, 21. 1 Tim. 6, 17. Eph. 2, 7: ἐν τοῖς αἰῶσι τοῖς ἐπερχομένοις. Syn. ὁ καιρὸς οὗτος, ὁ νῦν καιρός, ὁ κόσμος οὗτος, w. s. In den johann. Schriften, Ev., Epp., Apok., wie Jak., Judä findet sich der Ausdr. nicht. Eigentüml. ist 2 Petr. 3, 18: αὐτῷ ἡ δόξα καὶ νῦν καὶ εἰς ἡμέραν αἰῶνος, s. unter ἡμέρα: ἡμέρα ἀπολυτρώσεως, σωτηρίας, κυρίου, wo der Genetiv angiebt, was den Tag charakterisiert, indem er zur Offenb. desselben dient. So ist ἡμέρα αἰῶνος opp. νῦν der Tag, an welchem Ewigkeit offenbart wird, u. zwar in demselben Sinne wie Sir. 18, 10: ὡς σταγὼν ὕδατος ἀπὸ θαλάσσης καὶ ψῆφος ἄμμου, οὕτως ὀλίγα ἔτη ἐν ἡμέρᾳ αἰῶνος.

Anschließend an nachbibl. Sprachgebrauch ist auch Hebr. 11, 3: κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας ῥήματι θεοῦ, syn. τὸ βλεπόμενον; 1, 2: δι᾽ οὗ καὶ ἐποίησε τοὺς αἰῶνας, wo οἱ αἰῶνες = הָעוֹלָמִים. Ebenso Sap. 13, 9: εἰ γὰρ τοσοῦτον ἴσχυσαν εἰδέναι ἵνα δύνωνται στοχάσασθαι τὸν αἰῶνα, τὸν τούτων δεσπότην πῶς τάχιον οὐχ εὗρον; Es bz. עלם, עלמא im nachbibl. Hebr. häufig die Welt, wie sie sich im Laufe der Zeit darstellt, wie sie uns erscheint, ausgehend von der Bed. des Wortes in der bisher besprochenen Formel. S. unter κόσμος. Der Uebergang von עולם in der Bedeut. αἰών zu der Bedeut. κόσμος lag in dieser Formel um so näher, als gerade die Vorstellung von der Zukunft in die einer zukünftigen Ordnung der Dinge, die Vorstellung der Weltzeit, des Weltlaufs in die der Welt in dieser Zeit unwillkürlich übergeht. Vgl. das deutsche „Welt“ entstanden aus weralt, Menschenalter. Vgl. Orelli a. a. O., S. 82 ff.: „So bald unter עולם . . . nicht bloß die dunkle verborgene Ferne, sondern auch die bis dahin sich erstreckende Zeitdauer verstanden wurde, die unabsehbare Zeitsphäre, in welche alles uns bekannte Leben eingeschloßen ist, so mußte von selbst auch der Inhalt dieser Sphäre denselben Namen bekommen, d. h. die Welt, nicht zwar als der Raum, der ebenso wie die Zeit unbegrenzt ist (Levy), sondern der Complex aller Stoffe u. Kräfte, aller Ursachen u. Erscheinungen, welche in ununterbrochenem zeitlichen Zusammenhange stehen u. eine Lebenssphäre bilden. Im bibl. Hebräismus ist weder die Unterscheidung verschiedener עולמים noch auch die Bed. Welt nachweisbar. Desto gemeinüblicher ist Beides in der jüd. Sprache von der soterischen Zeit an u. in anderen Dialekten.“ Vgl. auch Bleek u. Delitzsch z. d. St. Dem entspr. ist αἰών zunächst wol im Plur. zu der Bed. κόσμος gekommen; freilich im N. T. nur in dem für judenchristl. Leser bestimmten Hebräerbrief. In der apokr. Literatur der Sing., jedoch nur Sap. 13, 9; 14, 6; 18, 4. Vgl. 4 Esr. 6, 55: „propter nos creasti seculum“. V. 59: „si propter nos creatum est seculum, quare non hereditatem possidemus cum seculo?“

Αἰώνιος, ον (das Fem. αἰωνία 2 Thess. 2, 16: παράκλησις αἰωνία. Hebr. 9, 12: αἰωνία λύτρωσις. An ersterer Stelle lesen cod. FG αἰώνιον; außerdem C 2 Petr. 1, 11:

αἰωνία βασιλεία, B Act. 13, 48: ζωὴ αἰωνία. Auch in einzelnen Stellen der Prof.-Gräc., Plat. Tim. 38, B: αἰωνία φύσις nicht ganz gesichert; Diod. Sic. 1, 1): dem αἰών, der Zeit in ihrer Dauer angehörig, stetig, beständig, ewig. Plat. Rep. 2, 363, D: ἡγησάμενος κάλλιστον ἀρετῆς μισθὸν μέθην αἰώνιον. Legg. 10, 904, A: ἐπειδὴ κατεῖδεν ἡμῶν ὁ βασιλεὺς . . . ἀνώλεθρον ἂν γινόμενον ἀλλ' οὐκ αἰώνιον ψυχὴν καὶ σῶμα. Philem. 16: ἐχωρίσθη πρὸς ὥραν ἵνα αἰώνιον αὐτὸν ἀπέχῃς. Am häufigsten in der bibl. u. kirchl. Gräc. LXX statt des Substant. עוֹלָם. Im N. T. meist in der Verbindung ζωὴ αἰώνιος, Mtth. 19, 16. 29; 25, 46. Marc. 10, 17. 30. Luc. 10, 25; 18, 18. 30. Act. 13, 46. 48. Röm. 2, 7; 5, 21; 6, 22. 23. Gal. 6, 8. 1 Tim. 1, 16; 6, 12. 19. Tit. 1, 2; 3, 7. Jud. 21. Joh. 3, 15. 16. 36; 4, 14. 36; 5, 24. 39; 6, 27. 40. 47. 54. 68; 10, 28; 12, 25. 50; 17, 2. 3. 1 Joh. 1, 2; 2, 25; 3, 15; 5, 11. 13. 20, wofür 1 Tim. 6, 19 Lchm. Tdf. Tr. W.: ἡ ὄντως ζωή, entsprechend dem ζῆν εἰς τὸν αἰῶνα, opp. πρόσκαιρος 2 Cor. 4, 18: τὰ γὰρ βλεπόμενα πρόσκαιρα, τὰ δὲ μὴ βλεπόμενα αἰώνια, u. zwar gehört diese ζωὴ αἰώνιος dem αἰὼν μέλλ. an, vgl. Luc. 18, 30: ὃς οὐχὶ μὴ ἀπολάβῃ πολλαπλασίονα ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον. Marc. 10, 30. Joh. 12, 25: ὁ μισῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἐν τῷ κόσμῳ τούτῳ εἰς ζωὴν αἰώνιον φυλάξει αὐτήν. Ev. Joh. u. 1 Joh. nur in dieser Verbindung, u. zwar erscheint dort die ζωὴ αἰώνιος sowol als zukünftig, 6, 27; 12, 25; 4, 14. 36, wie auch meistenteils als schon gegenwärtig Joh. 17, 3 u. die übrigen Stellen, vgl. 11, 26. 27; 8, 51, womit die Anschauung des Hebräerbriefes sich berührt, nach welcher die δυνάμεις μέλλοντος αἰῶνος schon jetzt geschmeckt werden. S. ζωή. Vgl. Weiß, der johann. Lehrbegr., § 1; opp. τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον Mtth. 25, 41; 18, 8. Jud. 7; κόλασις αἰώνιος Mtth. 25, 46. 2 Theff. 1, 9: ὄλεθρος αἰώνιος. Vgl. auch Marc. 3, 29: αἰώνιος κρίσις (wo Lchm. Tdf. ἁμάρτημα). Hebr. 6, 2: κρίμα αἰώνιον. Verb. m. σωτηρία Hebr. 5, 9; λύτρωσις Hebr. 9, 12; κληρονομία 9, 15; διαθήκη 13, 20; δόξα 2 Tim. 2, 10. 1 Petr. 5, 10; βασιλεία 2 Petr. 1, 11. Αἰώνιος ist ein besonderes Prädicat der Heilsgüter der göttl. Offenb., durch welches dieselben als der Vergänglichkeit nicht unterworfen bz. werden, vgl. 2 Cor. 5, 1; synon. ἄφθαρτος 1 Petr. 1, 23 vgl. V. 25; ἀκατάλυτος Hebr. 7, 16: ἱερεὺς — κατὰ δύναμιν ζωῆς ἀκαταλύτου, vgl. V. 17 u. 9, 14: ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου ἑαυτὸν προσήνεγκε τῷ θεῷ. Mit Recht ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß αἰώνιος besonders auf die Zukunft gehe, während ἀΐδιος Vergangenheit u. Zukunft umspanne; genaueres s. u. ἀΐδιος. Cf. Tittmann, de synonym. in N. T. I, 38: ἀΐδ. utrumque denotat, et qui praeterito tempore omni fuit et qui non habet finem, sed αἰών. est, cujus nullus finis cogitatur." Eben dies, daß αἰών., entspr. dem hebr. עולם, das Ende ausschließt, macht das Wort zu jenem Gebr. geeignet, ohne daß seine Verwendung für „endlos lange vergangene Zeiten" ausgeschloßen wäre, vgl. den Ausdruck χρόνοι αἰώνιοι Röm. 16, 25: κατὰ ἀποκάλυψιν μυστηρίου χρόνοις αἰωνίοις σεσιγημένου, φανερωθέντος δὲ νῦν. Tit. 1, 2: ἣν (sc. ζωὴν αἰώνιον) ἐπηγγείλατο ὁ θεὸς πρὸ χρόνων αἰωνίων. 2 Tim. 1, 9: κατὰ χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν ἐν Χῷ Ιυ πρὸ χρόνων αἰωνίων, welcher alle bisher verlaufenen, dem αἰών a parte ante angehörigen Zeiträume zusammenfaßt u. zu erkl. ist nach dem hebr. מעולם s. o. unter αἰών, wie ἀπ' αἰῶνος, Luc. 1, 70. Act. 3, 21; oder Col. 1, 26 (vgl. mit Röm. 16, 25): τὸ μυστήριον τὸ ἀποκεκρυμμένον ἀπὸ τῶν αἰώνων καὶ ἀπὸ τῶν γενεῶν, νυνὶ δὲ ἐφανερώθη. In dieser Verbindung hätte ἀΐδιος nicht gebraucht werden können. Zu 2 Tim. 1, 9 vgl. Eph. 1, 4. 11. 1 Petr. 1, 20. — Sonst noch Röm. 16, 26. 2 Cor. 4, 17; 5, 1. 1 Tim. 6, 16. Apok. 14, 6.

᾿Ακολουθέω, von *κέλευθος*, das Gehen, der Gang, Reise, Pfad, Weg (schwerlich zusammenhängend mit dem deutschen Simplex gleiten, welches wieder nicht mit dem Compos. geleiten, wovon Begleiter, zu verwechseln ist); *ἀκόλουθος*, Begleiter (*α* copulat.), daher = Begleiter sein, begleiten, mitgehen, bzw. folgen als Kampfgenoße (Xen. Hell. 5, 3, 26 u. ö. parall. *σύμμαχον εἶναι*), als Soldat im Gegensatze zu *πολεμαρχεῖν*, als Diener (Plat. Alc. 3. Judith 12, 2), vgl. Mtth. 27, 55: *αἵτινες ἠκολούθησαν τῷ Ἰυ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας διακονοῦσαι αὐτῷ*. Joh. 12, 26: *ἐὰν ἐμοί τις διακονῇ, ἐμοὶ ἀκολουθείτω*. Gegenüber *προάγειν* Mtth. 21, 9; Marc. 11, 9; *ἡγοῦμαι, ἄρχομαι* Plat. Rep. 5, 474, C; Plut. Publ. et Sol. 3; Moral. 1008, B. LXX = הלך Num. 22, 20. 1 Kön. 19, 20. Hos. 2, 5. Jes. 45, 14. דבק Ruth 1, 14. פנה Ez. 29, 16. **a)** Sinnlich: begleiten, folgen, nachfolgen, Judith 15, 13. Mtth. 4, 20. 22. 25 u. ö. in den Evv., Act. u. Apok. Zu 1 Cor. 10, 4: *πνευματικὴ ἀκολουθοῦσα πέτρα* s. unter *πνευματικός*. Constr. mit dem Dat.; auch *μετά τινος* = begleiten, mitgehen, Luc. 9, 49. Apok. 6, 8; 14, 13, eine von Phrynichus nicht gebilligte, jedoch von Lobeck, Phryn. 353 sq. gerechtfertigte u. mit Beispielen aus Demosth., Isokr. u. a. belegte Verbind.; *ὀπίσω τινὸς* Mtth. 10, 38. Marc. 8, 34. Vgl. 1 Kön. 19, 20. Jes. 45, 14. Auch zeitlich: worauf folgen, Apok. 14, 8. 9. Vgl. Sir. Prolog: *πολλῶν καὶ μεγάλων ἡμῖν διὰ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν καὶ τῶν ἄλλων κατ᾽ αὐτοὺς ἠκολουθηκότων δεδομένων*. Strab. 3, 165. Theophr. de caus. plant. 4, 11, 9. Vgl. 2 Mcc. 4, 17: *ταῦτα ὁ ἀκόλουθος καιρὸς δηλώσει*. 3 Esr. 8, 16: *τὰ τούτοις ἀκόλουθα*. Dem. c. Phil. 51: *δεῖ τοὺς ὀρθῶς πολέμῳ χρωμένους οὐκ ἀκολουθεῖν τοῖς πράγμασιν, ἀλλ᾽ αὐτοὺς ἔμπροσθεν εἶναι τῶν πραγμάτων*. In dieser Stelle ist es zugleich **b)** übertragen auf geistige resp. sittl. Verhältnisse: wodurch bestimmt sein, anhangen, sich anschließen, folgen, gehorchen 2c., vgl. 1 Kön. 16, 22. Jes. 45, 14. Ez. 29, 16. Judith 2, 3: *οἳ οὐκ ἠκολούθησαν τῷ λόγῳ τοῦ στόματος*. 5, 6: *οὐκ ἐβουλήθησαν ἀκολουθῆσαι τοῖς θεοῖς τῶν πατέρων αὐτῶν*. So öfter in der Prof.-Gräc.; z. B. Andoc. c. Alc. 31, 35: *οὐκ αὐτὸς τοῖς νόμοις τοῖς τῆς πόλεως, ἀλλ᾽ ὑμᾶς τοῖς αὐτοῦ τρόποις ἀκολουθεῖν ἀξιῶν*. 2 Mcc. 8, 36: *διὰ τὸ ἀκολουθεῖν τοῖς ὑπ᾽ αὐτοῦ προτεταγμένοις νόμοις*. Marc. Ant. 7, 31: *᾿Ακολούθησον θεῷ*. Cf. Plat. Legg. 4, 716, C: *τίς οὖν δὴ πρᾶξις φίλη καὶ ἀκόλουθος θεῷ;* Bei Demosth. u. Polyb. *τοῖς καιροῖς ἀκολουθεῖν*, sich in die Zeit schicken, nach den Umständen richten. (Die von Pape angeführte Stelle Thuc. 3, 38: *ἀκ. τῇ γνώμῃ* ist unrichtig erklärt, da *τῇ γνώμῃ* dat. instr. ist: mit der Einsicht hinterher nachkommen, vgl. K. W. Krüger z. d. St.) Hieran schließt sich der Sprachgebrauch der Evv. u. Apok. 14, 4 von den Schülern u. Jüngern Jesu, u. nicht daran, daß im Altertum der Unterricht ambulando erteilt wurde, wie in allen Wörterbüchern, auch noch bei Grimm angegeben wird, ohne daß dafür irgendein Beleg aus dem Sprachgebr. beizubringen wäre. Die einzige Stelle aus der vorchristl. Gräc. ist 1 Kön. 19, 20 von dem Verhältnis Elisa's zu Elias. Die Beachtung der wirkl. Sachlage macht die Vorstellung bedeutend ausdrucksvoller. Indem wir scheiden müßen zwischen der zufälligen u. zeitweiligen Begleitung Jesu durch die *ὄχλοι πολλοί* Mtth. 4, 25; 8, 1 ff. u. der Nachfolge, zu der Jesus selbst Einzelne (Mtth. 9, 9; 19, 21) oder im Allgem. auffordert (Mtth. 10, 38; 16, 24. Joh. 8, 12; 12, 26), oder die ihm von Einzelnen angetragen wird (Mtth. 8, 19. Luc. 9, 57. 61), ergiebt sich zuerst soviel, daß es sich bei derselben um eine bleibende Gemeinschaft mit Jesu handelt, u. zwar nicht bloß zum Behuf des Lernens, im Verhältnisse eines Schülers zum Lehrer (Mtth. 8, 19: *διδάσκαλε, ἀκολουθήσω σοι ὅπου ἐὰν ἀπέρχῃ*), sondern behufs des in dieser Gemeinschaft erkannten oder erwarteten u. sich darbietenden Heiles, vgl. Luc. 9, 62: *οὐδεὶς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπ᾽ ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς*

τὰ ὀπίσω εὔθετός ἐστι τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. Mtth. 19, 21: δεῦρο ἀκολούθει μοι als Antwort auf die Frage V. 16: τί ἀγαθὸν ποιήσω ἵνα σχῶ ζωὴν αἰώνιον; vgl. den Zusatz bei Marc. 10, 21: ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανῷ. Mtth. 19, 27: ἰδοὺ ἡμεῖς ἀφήκαμεν πάντα καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι· τί ἄρα ἔσται ἡμῖν; Mtth. 10, 38: ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστι μου ἄξιος. Mtth. 8, 22: ἀκολούθει μοι καὶ ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς. Daher auch die Notwendigkeit des πάντα ἀφιέναι um der Gemeinschaft mit Jesu willen Mtth. 9, 9; 19, 21. 27. 28. Marc, 2, 14; 10, 21. 28. Luc. 5, 11. 27. 28; 18, 22. 28 (vgl. Phil. 3, 7 ff.). Eben dadurch aber bz. die Nachfolge Jesu ein vertrauensvolles u. erwartungsvolles sich ihm anschließen, seiner Führung folgen, wie dies besonders deutlich erhellt Joh. 8, 12: ὁ ἀκολουθῶν ἐμοὶ οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ, ἀλλ' ἕξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς. Joh. 10, 4: τὰ πρόβατα αὐτῷ ἀκολουθεῖ, ὅτι οἴδασι τὴν φωνὴν αὐτοῦ. V. 5: ἀλλοτρίῳ δὲ οὐ μὴ ἀκολουθήσωσιν, ἀλλὰ φεύξονται ἀπ' αὐτοῦ. 10, 27. 28: τὰ πρόβατα τὰ ἐμὰ τῆς φωνῆς μου ἀκούει κἀγὼ γινώσκω αὐτὰ καὶ ἀκολουθοῦσί μοι κἀγὼ ζωὴν αἰώνιον δίδωμι αὐτοῖς. Vgl. Joh. 1, 37. 38. 41. 44. So ist das erste Moment der Nachfolge Jesu das sich ihm Anschließen in gläubigem Vertrauen u. Gehorsam. Als weiteres Moment erscheint dann dies, daß die sich ihm Anschließenden seinem Vorgange folgen, sich nach seinem Beispiele richten (vgl. die Ausführung über das φίλη καὶ ἀκόλουθος θεῷ Plat. l. c.: ὁ δὴ θεὸς ἡμῖν πάντων χρημάτων μέτρον ἂν εἴη μάλιστα), u. dies tritt besonders da hervor, wo Jesus die Notwendigkeit der Selbstverleugnung u. der Kreuzesgemeinschaft in seiner Nachfolge betont, vgl. Mtth. 8, 19 mit V. 20: αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσιν . . . ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ. Marc. 8, 34 u. Parall.: ὅστις θέλει ὀπίσω μου ἀκολουθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθείτω μοι, wo das zweimalige ἀκολουθεῖν (bei Mtth. u. Luc. an erster Stelle ὀπίσω μου ἔρχεσθαι) sich offenbar unterscheidet, zuerst = sich vertrauensvoll, gläubig anschließen, sodann = seinem Vorgange u. Beispiele folgen. Mtth. 10, 38. Vgl. Joh. 13, 36: ὅπου ὑπάγω οὐ δύνασαί μοι νῦν ἀκολουθῆσαι, ἀκολουθήσεις δὲ ὕστερον. Joh. 12, 26: ἐὰν ἐμοί τις διακονῇ, ἐμοὶ ἀκολουθείτω vgl. m. V. 25. So ist die Nachfolge Jesu beides, eine Glaubensgemeinschaft u. eine Lebens- bzw. Leidensgemeinschaft mit ihm, u. wenn namentl. in den synopt. Evv. das Moment der Lebensgemeinschaft in den Vordergrund zu treten scheint, so beruht dies darauf, daß ein Anschluß an Jesus zunächst überhaupt nicht möglich war ohne eine äußere Lebensgenoßenschaft, weshalb auch fast überall in den synopt. Evv. diese äußere Verbind. mit Jesu es ist, worin die Nachfolge sich kundgiebt, vgl. Mtth. 8, 19; 9, 9; 19, 21 ꝛc. Indem aber in dem Leben u. Erleben Jesu sowol sein inneres Wesen als auch das Verhältnis zwischen ihm, dem Menschensohne d. i. dem verkannten Messias, u. der Welt sich ausprägte, konnte diese äußere Lebensgemeinschaft nicht bestehen ohne ein gleichartiges Leben in selbstverleugnender Kreuzesgemeinschaft, u. damit nicht ohne innere geistige u. sittl. Gemeinschaft als Folge des Glaubens an ihn. Falsch aber ist es, wenn gewöhnl. wie in der patristischen Exegese bis auf Thomas a Kempis u. weiterhin durchgängig Selbstverleugnung u. Kreuzesgemeinschaft als die einzige u. eigentl. Bed. der Nachfolge geltend gemacht wird, wobei das erste u. Hauptmoment, die Glaubensgemeinschaft, teils zurückgestellt wird, teils gar nicht zu seinem Rechte kommt. — Zu bemerken ist noch, daß mit Ausnahme von Mtth. 10, 38 u. Parall. sowie 16, 24 überall in den synopt. Evv. der äußere Anschluß an Jesus in dem ἀκολουθεῖν αὐτῷ einbegriffen ist, während es in dem johann. Ev. (außer 1, 37—41) nur 8, 12; 10, 4. 5. 27; 12, 26 als ein selbständiger Begriff abgesehen von seiner augenblicklichen Gestaltung in der zeitlichen u. örtlichen Verbind. mit Jesu erscheint; in den epistolischen Schriften u. Act. findet sich

der Ausdruck nirgend, aber es ist einer jener unnachahmlich feinen Züge der Uebereinstimmung zwischen der Apok. u. dem Ev. Joh., daß er sich Apok. 14, 4 wiederfindet: οἱ ἀκολουθοῦντες τῷ ἀρνίῳ.

Ἀκούω, hören. Constr. mit dem Genet. u. mit dem Accus. Jener bz. die sinnl. Wahrnehmung, der Acc. das inhaltliche Object. Vgl. Joh. 5, 24. 25; 8, 47; 9, 27; 10, 3. 8. 27 u. a. LXX = שׁמע, nur ganz vereinzelt anders, wie אזן Hi., קשׁב Hi., ידע, ראה, שׁמר u. a.

Ἀκοή, ἡ, act. u. pass. wie das deutsche „Gesicht", sowol Sinn u. Organ, als das, was gesehen wird; **1)** act. **a)** das Gehör als Sinn u. Organ, Mtth. 13, 14. Act. 28, 26: ἀκοῇ ἀκούσετε. So öfter bei den LXX = שׁמע שְׁמוֹעַ, z. B. Ex. 15, 26; 19, 5. Jes. 6, 9 u. a. 2 Tim. 4, 3. 4. Hebr. 5, 11. 2 Petr. 2, 8: βλέμματι καὶ ἀκοῇ. 1 Cor. 12, 17 verb. mit ὀφθαλμός u. ὄσφρησις. Zur Bz. des Organs in der Regel der Plur.: Marc. 7, 35. Luc. 7, 1. Act. 17, 20. Hebr. 5, 11. **b)** Das Hören, z. B. ἀκοῆς ἄξιος, Plat. u. a. 1 Sam. 15, 22: ἰδοὺ ἀκοὴ ὑπὲρ θυσίαν ἀγαθήν = שְׁמֹעַ, vorher τὸ ἀκοῦσαι τῆς φωνῆς κυρίου. — **2)** pass., **a)** Das Gehörte, das Kundgewordene, Kunde, fama, namentl. Tradition, Polyb. 4, 2, 3: ἀκοὴν ἐξ ἀκοῆς γράφειν. So vornehml. bei Plato, z. B. Tim. 20, C: ὁ δ' οὖν ἡμῖν λόγον εἰσηγήσατο ἐκ παλαιᾶς ἀκοῆς. 23, D: ὁπόσων ἀκοὴν παρεδεξάμεθα. Auch Thuc., Paus. So LXX = שְׁמוּעָה, 1 Sam. 2, 26: οὐκ ἀγαθὴ ἡ ἀκοή, ἣν ἐγὼ ἀκούω. 2 Sam. 13, 30 (al. ἀγγελία). Ps. 112, 7: ἀκοὴ πονηρά. Mit Gen. des Obj. ἀκοή τινος, das was man über Jemand hört (wir: sagt), Mtth. 4, 24; 14, 1. Marc. 1, 28; 13, 7. Vgl. Thuc. 1, 20, 1: τὰς ἀκοὰς τῶν προγεγενημένων . . . ἀβασανίστως παρ' ἀλλήλων δέχεσθαι. Vgl. 2 Sam. 4, 4: בְּבֹא שְׁמֻעַת שָׁאוּל וִיהוֹנָתָן מִיִּזְרְעֶאל, ἐν τῷ ἐλθεῖν τὴν ἀγγελίαν Σαούλ, Gen. Obj. — Gen. des Subj.: Joh. 12, 38. Röm. 10, 16: ἡ ἀκοὴ ἡμῶν, vgl. Obadj. 1, 1. Jer. 49, 14: ἀκοὴν ἤκουσα παρὰ κυρίου. Hebr. שְׁמוּעָה, Jes. 28, 9. 19; 37, 7. Jes. 52, 7: εὐαγγελίζεσθαι ἀκοὴν εἰρήνης u. so auch Jes. 53, 1, welche Stelle Joh. 12, 38. Röm. 10, 16: τίς ἐπίστευσε τῇ ἀκοῇ ἡμῶν aufgenommen wird. Je nach dem Zusammenh. ist שמועה das was gehört wird, was man hört, Gerücht, Kunde, wie 1 Sam. 2, 26. 2 Sam. 13, 30. 1 Kön. 2, 28 (ἀκοὴ ἣν ἀκούω), 10, 7 u. a., oder in naheliegender abgeleiteter Bed. das, was man sagt, berichtet, = Bericht, Mitteilung, Botschaft, Verkündigung. So Jes. 28, 9; 52, 7; 53, 1 u. a. Die LXX übers. in diesem Falle an einigen Stellen ἀγγελία Jes. 28, 8. Prov. 25, 26. Ez. 7, 26; 21, 12 (dasselbe Wort, welches sie seinerseits in abgeschwächter Bedeut. für שמועה = Gerücht 2 Sam. 4, 4 verwenden, ein Zeichen, wie nahe bei einander die Bedeutungen von ἀκοὴ u. ἀγγελία liegen). Man wird den Zusammenh. mit der Grundbedeutung an allen betr. Stellen darin zu finden haben, daß den Inhalt der Mitteilung, Verkündigung oder Botschaft etwas bildet, was der Berichtende selbst anderswoher vernommen hat („was der Prophet von Jhvh gehört hat u. dem Volke zu hören giebt", wie Delitzsch erklärt). Ebenso wird ἀκοή gebraucht. Vgl. auch außer den oben für die pass. Bedeut. anges. St. noch Plat. Tim. 21, A: ποῖον ἔργον τοῦτο Κριτίας . . . διηγεῖτο κατὰ τὴν Σόλωνος ἀκοήν, e Solonis relatione. Plut. de εἰ Delph. 386, A: πλάττεσθαι ἱστορίαν καὶ ἀκοὴν ἑτέρων. Dadurch erklärt sich der Gebrauch von ἀκοή **b)** als term. techn. für die Heilsverkündigung, die Heilspredigt auf Grundlage des göttl. Wortes, des göttl. Auftrages, synon. κήρυγμα, bei welchem nur die unmittelbare u. berufsmäßige Reproduktion der Gottesbotschaft im Vordergrunde steht,

während bei ἀκοή Redende u. Hörende in gleichem Verhältnis zum Inhalte stehen. So Röm. 10, 17: ἄρα ἡ πίστις ἐξ ἀκοῆς, ἡ δὲ ἀκοὴ διὰ ῥήματος θεοῦ (vgl. Thuc. a. a. O., wo ἀκοὴν δέχεσθαι synon. einem voraufgehenden πιστεύειν), wo nach dem Zusammenh. mit V. 10 unmöglich der actus audiendi verstanden sein kann; zur Sache vgl. Num. 24, 4. Ebenso Hebr. 4, 2: ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς. 1 Thess. 2, 13: παραλαβόντες λόγον ἀκοῆς (vgl. Sir. 41, 23), welche Stellen deutlich erkennen laßen, daß ἀκοή als term. techn. gebr. wird. Ist es dies aber, so wird Gal. 3, 2: ἐξ ἔργων νόμου τὸ πνεῦμα ἐλάβετε ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως; u. V. 5: ὁ ἐπιχορηγῶν ὑμῖν τὸ πνεῦμα . . . ἐξ ἔργων νόμου ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως schwerl. m. Hofm. πίστις ἀκοῆς statt ἀκοὴ πίστεως zu verbinden sein, eine Verbindung, die weder durch den Gegensatz zu ἐργ. νόμ. noch durch den Zusammenhang mit V. 6 nötig gemacht wird, indem der Gegensatz dadurch nur noch schärfer wird, daß dem subj. Verhalten die Objectivität der ev. Predigt als Heilsvermittelung gegenübergestellt wird. Dem Begriff der ἔργα νόμου entspricht eine ἀκοὴ πίστεως viel mehr, als eine πίστις ἀκοῆς, in welchem Falle eher πίστ. εὐαγγελίου erwartet würde. Der Gen. πίστεως kann bei der für ἀκοή unzweifelhaft festgestellten pass. Bed. sehr wol Obj. Gen. sein.

Εἰσακούω, -σομαι; Aor. 1 Pass. εἰσηκούσθην, Fut. εἰσακουσθήσομαι. Bei Dichtern Verstärkung des Simpl. u. wie dieses constr. Sonst = worauf hören, meist mit dem Gen. der Pers. oder Sache, auf Jem. hören, achten, ihm zu Willen sein, je nach dem Zusammenh. entweder = gehorchen, oder = erhören, vgl. Gen. 42, 21. 22, wo beide Bedeutt. nebeneinander. LXX = שָׁמַע (im Sinne von erhören auch = עָנָה, s. u.) Gen. 34, 17. Ex. 6, 12. Num. 16, 8. Im N. T. = **a)** gehorchen 1 Cor. 14, 21: ἐν χείλεσιν ἑτέρων λαλήσω τῷ λαῷ τούτῳ καὶ οὐδ' οὕτως εἰσακούσονταί μου aus Deut. 1, 43 = שָׁמַע, vgl. Ex. 16, 28: εἰσακούειν τὰς ἐντολάς μου = שָׁמַר. In der Bed. **b)** erhören, von der Gebetserhörung, Deut. 9, 19: εἰσήκουσε κύριος ἐμοῦ. Num. 20, 16: τῆς φωνῆς ἡμῶν. In dieser Bedeutung auch = עָנָה Hi. 30, 15; 35, 12. Ps. 4, 2; 69, 17; 143, 1. 7 u. ö., welches sonst auch in dem entsprechenden Zusammenh. durch ἐπακούω wiedergegeben wird. So im N. T. das Pass. u. zwar mit persönl. Subj. Mtth. 6, 7: δοκοῦσιν ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται. Hebr. 5, 7: εἰσακουσθείς von Christo (Näheres z. d. St. s. unter εὐλάβεια). Vgl. Sir. 3, 5: ἐν ἡμέρᾳ προσευχῆς αὐτοῦ εἰσακουσθήσεται. Mit sachl. Subj. Luc. 1, 13: εἰσηκούσθη ἡ δέησίς σου (ebenso Sir. 51, 11). Act. 10, 31: εἰσηκ. σου ἡ προσευχή. Bei den LXX findet sich das Pass. gar nicht, dagegen öfter die Constr. mit dem Accus., jedoch nie mit persönl. (2 Chron. 18, 21 ist nicht εἰσήκουσεν, sondern ἔσωσεν αὐτὸν zu lesen), sondern stets mit sachl. Obj.: δέησιν Hi. 27, 9 (Sir. 32, 16). κραυγὴν πτωχῶν Hi. 34, 28. τὴν ἐπιθυμίαν τῶν πενήτων Ps. 10, 17. τὸν στεναγμόν Ex. 2, 25; 6, 5. τὸν γογγυσμόν Ex. 16, 7. 8. 9. 12. λόγους Jes. 37, 4. Vgl. Hrdt. 9, 60: ὥστε καὶ ταῦτα ἐσακούειν. Auch in der Bedeut. gehorchen (etwa = Forderungen erhören) findet sich der Accus. des sachl. Obj. τὰς ἐντολάς Deut. 11, 28. Richt. 2, 17; 3, 4 (Exod. 16, 28; 19, 9 = שָׁמַר). In ganz allgem. Bed. Hab. 3, 1: εἰσακήκοα τὴν ἀκοήν σου καὶ ἐφοβήθην, vgl. Thuc. 3, 34, 3: ὑπὸ τῆς μείζονος βοῆς τῶν πολεμίων τὰ ἐν αὐτοῖς παραγγελλόμενα οὐκ ἐσακούοντες.

Παρακούω, daneben hören, sowol nebenbei hören, als überhören. In ersterer Bed. würde es vielleicht Marc. 5, 36 stehen (Volkm., Weiß), wenn dort statt der auch von Lachm. adoptierten Rec. ἀκούσας mit Tdf., Treg. παρακούσας τὸν λόγον zu lesen wäre. Da jedoch das V. 35 erwähnte Wort, wenn auch nicht an Jesus gerichtet, doch unmöglich

nur wie zufällig oder nebenher von Jesus gehört werden konnte, sondern notwendig von ihm verstanden werden mußte, so scheint vielmehr die Lesart *παρακούσας* dem Misverstande entsprungen zu sein, daß das Wort des HErrn V. 36 ein Ueberhören der Mitteilung V. 35 voraussetze. Vgl. Esth. 4, 13: *ἐὰν παρακούσας* = חרשׁ Hiph., welches Ps. 39, 13 = *παρασιωπᾶν*, bei Symmach. *παρακούειν*. — Im N. T. außerdem nur noch Mtth. 18, 17: *ἐὰν δὲ παρακούσῃ αὐτῶν . . . ἐὰν δὲ καὶ τῆς ἐκκλησίας παρακούσῃ*, = überhören, nicht hören wollen, den Gehorsam versagen, LXX Esth. 3, 8: *τῶν νόμων τοῦ βασιλέως οὐ παρακούουσιν* = אֵינָם עֹשִׂים. Tob. 3, 4: *τῶν ἐντολῶν*. Oefter bei Polyb. mit dem Gen. der Pers. oder der Sache; ebenso bei Joseph., Lucn., Epikt. Mit dem Accus. Esth. 3, 3: *τὰ ὑπὸ βασιλέως λεγόμενα* = עבר. Absol. Jes. 65, 12: *ἐλάλησα καὶ παρηκούσατε* = לא שמע, vgl. oben Esth. 4, 13.

Παρακοή, ἡ, selten in der Prof.-Gräc., z. B. Plat. Ep. 7, 341, B: *διὰ τὰς ὑπὸ τῶν ἄλλων παρακοάς* = das Nebenerhören; bei Galen. das Falschhören. Dagegen in der bibl. u. kirchl. Gräc. = Ungehorsam, syn. *παράβασις* Hebr. 2, 2 opp. *ὑπακοή* Röm. 5, 19. 2 Cor. 10, 6. Es entspr. dem hebr. מְרִי, vgl. 1 Sam. 15, 23. Deut. 31, 27. Ez. 2, 5. 8; 12, 2. 3. 9. Num. 17, 25 u. a. St., von den LXX, denen *παρακοή* fremd ist, durch *ἀπειθής*, *ἀδικία*, *ἀντιλογία* (Rebellion) u. a. wiedergegeben, u. bz. wie dieses ein widersetzliches Verhalten gegenüber dem geoffenbarten Willen Gottes; vgl. den Gegensatz zwischen *ὑπακοή* u. *ἁμαρτία* Röm. 6, 16. Röm. 5, 19; es sagt aus, daß, sei es durch Unterlaßung, sei es durch Zuwiderhandeln, nicht geschehen ist, wozu die göttl. Verpflichtung vorliegt, vgl. ebendas. *διὰ τῆς ὑπακοῆς — δίκαιοι*. Hebr. 2, 2 Ungehorsam, sofern er Nichtachtung des Gesetzes ist, s. V. 3; 2 Cor. 10, 6 Gegensatz gegen die *ὑπακοὴ τοῦ Χυ*; s. *ὑπακοή*.

Ὑπακούω, **a)** auf etwas hören, horchen, Act. 12, 13; meist **b)** gehorchen, aufmerken, Folge leisten, sich fügen, der Aufforderung entsprechen, von Dienern, Soldaten, Schülern, häufig bei Plat., Thuc., Xen.; Mtth. 8, 27. Marc. 1, 37; 4, 41. Luc. 8, 25; 17, 6. Eph. 6, 1. 5. Col. 3, 20. 22. 1 Petr. 3, 6. Röm. 6, 16: *δοῦλοί ἐστε ᾧ ὑπακούετε*. V. 17: *ὑπηκούσατε — εἰς ὃν παρεδόθητε τύπον διδαχῆς*. Röm. 6, 12: *ὑπ. ταῖς ἐπιθυμίαις*. Dann von der Bethätigung des Glaubens, sofern derselbe in der unterwürfigen Anerkennung der evang. Verkündigung besteht; vgl. Röm. 6, 17. — 10, 16: *οὐ πάντες ὑπήκουσαν τῷ εὐαγγελίῳ*, vgl. ebendas.: *τίς ἐπίστευσε τῇ ἀκοῇ ἡμῶν;* sowol unter Angabe des Obj.: 2 Thess. 1, 8: *τῷ εὐαγγελίῳ*. 3, 14: *τῷ λόγῳ*. Act. 6, 7: *τῇ πίστει* (s. *πίστις*), vgl. Hebr. 5, 9: *τῷ Χῳ*; 14, 8: *πίστει καλούμενος Ἀβρ. ὑπήκουσεν ἐξελθεῖν*, als auch alleinstehend von der bleibenden habituellen Unterwerfung des Glaubens unter das verkündigte Wort, Bewahrung des Wortes in gläubiger Unterwerfung; so Phil. 2, 12: *καθὼς πάντοτε ὑπηκούσατε, — μετὰ φόβου καὶ τρόμου τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε*, vgl. 2 Cor. 7, 15. Dieser Gebr. schließt sich an sowol an den Gebr. von *ὑπακούειν* = שׁמע vom Gehorsam gegen den ausgesprochenen Willen Gottes — nicht bloß gegen das Gesetz — Gen. 22, 18; 26, 5. Lev. 26, 14. 18. Deut. 26, 14. 17; 30, 2. Jer. 13, 10. 11. Jes. 50, 10 u. a., als auch an den Gebrauch des Wortes zur Bz. des rechten Verhältnisses zur Weisheit Prov. 2, 2 (vgl. 17, 4) = קשׁב Hiph., Sir. 4, 15; 24, 22. — Bei den LXX wird es gewöhnl. m. d. Gen. verb., nur ausnahmsweise wie Gen. 39, 10. Prov. 8, 1; 15, 23. Hiob 5, 1; 9, 3; 13, 22; 14, 15 mit dem Dat. In der Prof.-Gräc. finden sich beide Constr., doch scheint letztere, welche im N. T. die einzige ist, in Prosa die üblichere zu sein.

Ὑπήκοος, ον, zuhörend, gehorsam gegen den Willen Gottes Act. 7, 39. Wie ὑπακούειν von dem von den Gläubigen zu fordernden Gehorsam 2 Cor. 2, 9: ἔγραψα, ἵνα γνῶ τὴν δοκιμὴν ὑμῶν, εἰ εἰς πάντα ὑπήκοοί ἐστε. Von Christo Phil. 2, 8: ἐταπείνωσεν ἑαυτὸν γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου, von seinem ὡς ἄνθρωπος zu leistenden Gehorsam gegen die Forderungen Gottes, sowol des Gesetzes, vgl. Gal. 4, 4. Hebr. 5, 8 (s. δοῦλος), als bezügl. seines besonderen Berufes Joh. 10, 18: ταύτην τὴν ἐντολὴν ἔλαβον παρὰ τοῦ πατρός μου. Selten bei den LXX für verschiedene hebr. Ausdr., Prov. 4, 3; 13, 1 (gegenüber ἀνήκοος); 21, 28. Jos. 17, 13. Deut. 20, 11. In der Prof.-Gräc. gewöhnl. mit dem Gen., LXX m. d. Dat.

Ὑπακοή, ἡ, Gehorsam, der Prof.-Gräc. fremd, nur LXX 2 Sam. 22, 36; N. T. u. in der kirchl. Gräc. **a)** Im Allgemeinen = Gehorsam, Röm. 6, 16: ᾧ παριστάνετε ἑαυτοὺς δούλους εἰς ὑπακοήν. Sonst immer **b)** speciell vom Gehorsam gegen Gottes Willen, von der willigen Unterwerfung unter das, was auf dem Gebiete der göttl. Offenb. Recht ist, wie sofort ebendas. δοῦλοί ἐστε ᾧ ὑπακούετε ἤτοι ἁμαρτίας εἰς θάνατον ἢ ὑπακοῆς εἰς δικαιοσύνην. So Röm. 5, 19: διὰ τῆς ὑπακοῆς — δίκαιοι κατασταθήσονται. Hebr. 5, 8 von Christo: ἔμαθεν ἀφ᾽ ὧν ἔπαθεν τὴν ὑπακοήν. Specieller noch **c)** von der Unterwerfung unter den in Christo geoffenbarten Heilswillen Gottes ὑπακοὴ τῆς ἀληθείας 1 Petr. 1, 22 (s. ἀλήθ.); ὑπακοὴ πίστεως Röm. 1, 5; 16, 26; vgl. Act. 6, 7: ὑπήκουον τῇ πίστει. 2 Cor. 10, 5: ὑπακοὴ τοῦ Χυ. Auch alleinstehend als Erscheinungsform des christl. Glaubens Röm. 15, 18; 16, 19: ἡ γὰρ ὑμῶν ὑπακοὴ εἰς πάντας ἀφίκετο. 2 Cor. 7, 15; 10, 6: ὅταν πληρωθῇ ὑμῶν ἡ ὑπακοή. Philem. 1, 21. 1 Petr. 2, 14: τέκνα ὑπακοῆς.

Ἀκροβυστία, ἡ, von ἀκρόβυστος u. wie dieses nur der bibl. u. kirchl. Gräc. angehörig; selbst Jos u. Phil. scheinen es trotz unzweifelhafter Kenntnis nicht zu gebr. (auch Phil. de allegor. 1, 49 ed. Paris. nicht, wo Lev. 19, 23 angezogen wird u. die Ausg. gewöhnl. ἀκροβυστίαν, die Handschr. aber nach Mangey u. Pfeiffer ἀκαθαρσίαν lesen). Der Bildung nach kann es nicht anders als auf βύω, βύζω, vollstopfen, zustopfen, verstopfen (Hom., Hrdt., Luc., öfter bei Sp.) zurückgeführt werden; Hrdt. 6, 125, 3: τοῦ τὸ στόμα (χρυσῷ) ἐβέβυστο. Lucn. Katapl. 5: βεβυσμένοι τὰ ὦτα. Ign. Eph. 9, 1: βύσαντες τὰ ὦτα. Heges. bei Ath. 7, 290, D: βεβ. τὴν ῥῖνα. Vgl. παράβυστος, daneben eingestopft, eingeschoben, Demosth., Aristot., Plut. Demnach wäre ἀκρόβυστος = vorn gefüllt, verstopft, vorn zu. Vgl. ἀκρότομος, oben abgeschnitten, bei Polyb., Jos., Sir., Sap. Zwar wird diese Ableitung von Fritzsche zu Röm. 2, 26 bestritten u. ἀκροβυστία = ἀκροποσθία erklärt, einem bei Aristoteles u. den medic. Schriftstellern vorkommenden Ausdr. für das κοινὸν δέρματος καὶ βαλάνου Arist. h. a. 1, 13. de part. an. 2, 13. Es ist nicht richtig, daß ἀκροβυστία dasselbe wie ἀκροποσθία bz., u. ebenso unbewiesen u. unabweisbar, wie die Angabe Fritzsche's ist: pronuntiarunt Alexandrini τὴν βύστην quam Graeci dixerunt τὴν πόσθην, ebenso nichtig ist der für die Verwerfung der Ableitung von βύω angegebene Grund, daß dann nicht klar sei, de cujusnam membri extremitate agatur. Es verhält sich vielmehr so, daß ἀκροβυστία u. ἀκροποσθία sich unterscheiden. Während letzteres nur τὰ ἄκρα τοῦ αἰδοίου bz., bz. ἀκροβυστία eine Beschaffenheit derselben, freilich ohne sie zu nennen, ist aber in dieser Verschweigung nicht unbestimmter u. allgemeiner als περιτομή u. ebenso verständlich wie dieses, welches überall

verstanden wurde, soweit die Juden bekannt waren u. wurden. Soviel freilich wird mit Winer (§ 16, 4 Anm.) anzuerkennen sein, daß ἀκροβυστία als eine geflißentl. Umgestaltung von ἀκροποσθία erscheint, in seiner Unbestimmtheit decenter als dieses, um die Sache verdeckt auszudrücken. Das Wort ist offenbar ein von den Juden etwa im Gegensatze zu περιτομή u. wie ἀγαλλιάομαι, βατταλογέω vielleicht im Anklange an das griech. ἀκροποσθία sowie im Gedanken an das hebr. בֹּשֶׁת gebildeten u. nur von ihnen gebrauchtes, vgl. Eph. 2, 11: ὑμεῖς τὰ ἔθνη ἐν σαρκὶ οἱ λεγόμενοι ἀκροβυστία ὑπὸ τῆς λεγομένης περιτομῆς ἐν σαρκί κτλ. Verhält es sich so u. klingt es absichtlich an ἀκροποσθία an, sowol um die Sache zu verdecken als zugleich um ein Urteil anzudeuten, so wird auch zunächst das Subst. gebildet sein u. erst später das Adj. ἀκρόβυστος, wofür die beständige Wiedergabe des Adj. עָרֵל durch ἀπερίτμητος bei den LXX spricht, indem erst bei Aq., Symm., Theodot. sich ἀκρόβυστος findet, während es im N. T. ebenfalls fehlt. Die kirchl. Schriftsteller dagegen haben es, vgl. Ign. ad. Philad. 6, 1: ἄμεινόν ἐστι παρὰ ἀνδρὸς περιτομὴν ἔχοντος Χριστιανισμὸν ἀκούειν ἢ παρὰ ἀκροβύστου Ἰουδαισμόν.

Bei den LXX ἀκροβυστία überall im phys. Sinne = עָרְלָה praeputium, Gen. 17, 11. 14. 23. 24. 25; 34, 14. 25. Exod. 4, 25. Lev. 12, 3. Jos. 5, 3. 1 Sam. 18, 25. 27. 2 Sam. 3, 14. Jer. 9, 24. Dagegen Deut. 10, 16. Jer. 4, 4, wo עָרְלָה im übertr. Sinne steht, עָרְלַת־לֵב, setzen sie σκληροκαρδία, Aq. Deut. 10, 16: ἀκροβυστία τῆς καρδίας. Vgl. Ex. 6, 12: עֲרַל שְׂפָתַיִם, LXX: ἄλογος, Theodot.: ἀκρόβυστος χείλεσιν. In den Apokr. nur 1 Mcc. 1, 15. Jud. 14, 10, beide Male im eigentl. Sinne. Wie wenig die LXX an einen übertragenen Gebrauch des Wortes dachten, erhellt auch aus ihrer Uebers. Lev. 19, 23, wo von einer Vorhaut der Fruchtbäume die Rede ist, welche wie Vorhaut behandelt werden soll; LXX übers. עָרֵל עָרְלָה durch περικαθαρίζειν τὴν ἀκαθαρσίαν, wogegen Aq., jüdischer gesonnen, das Verb. ἀκροβυστεῖν bildet (richtiger wäre gewesen ἀκροβυστίζειν, da jenes einen Zustand, dieses eine Behandlung bz.).

Ganz auf der Linie des Sprachgebr. der LXX liegt der neutest., hauptsächl. paulin. Gebrauch insofern, als das Wort nirgend auf geistig-sittl. Verhältnisse übertr. wird. Nur Col. 2, 11. 15 klingt an solche Uebertr. an. Eine erklärliche Weiterbildung aber liegt insofern vor, als ἀκροβυστία nicht bloß **a)** die phys. Vorhaut selbst, praeputium, bz., wie Act. 11, 3. Röm. 2, 25. Gal. 5, 6; 6, 15, sondern auch **b)** den Zustand des ἀπερίτμητος Röm. 4, 10: τῷ Ἀβρ. . . . ἐν περιτομῇ ὄντι ἢ ἐν ἀκροβυστίᾳ. V. 11: τῆς πίστεως τῆς ἐν ἀκροβυστίᾳ, εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν πατέρα πάντων τῶν πιστευόντων δι᾽ ἀκροβυστίας (vgl. διὰ περιτομῆς 2, 27 u. Barn. ep. 13, 6: πατέρα ἐθνῶν τῶν πιστευόντων δι᾽ ἀκροβυστίας τῷ θεῷ). V. 12: τοῖς στοιχοῦσι τοῖς ἴχνεσι τῆς ἐν ἀκροβυστίᾳ πίστεως. Dann **c)** von der Vorhaut hergenommene Bz. der ἔθνη, um sie als außerhalb der διαθῆκαι τῆς ἐπαγγελίας, der alttestamentl. ἐκλογή resp. des σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται zu kennzeichnen (Eph. 2, 12. Röm. 9, 4. Gal. 3, 19). So Eph. 2, 11 (wo zu ἐν σαρκί vgl. Jer. 9, 26: πάντα τὰ ἔθνη ἀπερίτμητα σαρκὶ καὶ πᾶς οἶκος Ἰσραὴλ ἀπερίτμητοι καρδίας αὐτῶν). Röm. 3, 30. Gal. 2, 7. Röm. 2, 26. 27.

Ἀληθής, ές, von dem Stamme λαθ in λανθάνω, λήθη, lateo, verneint das Verborgensein resp. das Verbergen, Verhehlen, u. betont also das Offenbarsein, = unverborgen, unverhohlen, die Wirklichkeit bzw. die Thatsachen darlegend, wahr, mit der Wirklichkeit übereinstimmend. Xen. An. 4, 4, 15: ἐδόκει ἀληθεῦσαι τοιαῦτα,

τὰ ὄντα τε ὡς ὄντα καὶ τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα. Thuc. 6, 60, 2: εἴτε ἄρα καὶ τὰ ὄντα μηνῦσαι εἴτε καὶ οὔ. Dieser Bed. entspricht es, daß es von Personen nur selten gebraucht wird, s. u. c. LXX sehr selten, = אֱמֶת (gewöhnl. ἀλήθεια) Deut. 13, 14; Neh. 7, 2. (2 Chron. 31, 20 nicht im Vat. u. Alex.) Prov. 22, 21. (Jes. 42, 3. Vat. u. Alex.: εἰς ἀλήθειαν ἐξοίσει κρίσιν st. εἰς ἀληθῆ.) Jes. 43, 9. Dan. 8, 26. Außerdem חָכָם Hi. 17, 10. נָכוֹן Gen. 41, 32. Hi. 42, 7. 8. צַדִּיק Jes. 41, 26. קֹשְׁט Prov. 22, 21: γνῶσις ἀληθής. קְשׁוֹט Dan. 2, 47 LXX. תֻּשִׁיָּה Hi. 5, 12. (Das Adv. ἀληθῶς ist ebenso selten.) Auch in den Apokr. nur 3 Mcc. 7, 12. 4 Mcc. 5, 9. Weish. 1, 6; 2, 17; 6, 17; 12, 27; 15, 1. Judith 11, 10; häufiger dagegen im N. T., namentl. im johann. Sprachgebr. (sonst nur je einmal bei Mtth. Marc. Act. Röm. 2 Cor. Phil. Tit. 1 u. 2 Petr.), überall aber in der bibl. Gräc. ohne Abweichungen vom prof. Sprachgebrauch, während das Subst. ἀλήθεια solche aufweist. Darüber, sowie über den Grundbegriff des hebr. אֱמֶת s. u. ἀλήθεια.

a) wahr im Sinne von offenbar, wirklich, factisch, vgl. das Adv. Mtth. 26, 73: ἀληθῶς καὶ σὺ ἐξ αὐτῶν εἶ, καὶ γὰρ ἡ λαλιά δῆλόν σε ποιεῖ. So Act. 12, 9: οὐκ ᾔδει ὅτι ἀληθές ἐστι τὸ γινόμενον διὰ τοῦ ἀγγέλου, ἐδόκει δὲ ὅραμα βλέπειν. Dasjenige ist ἀληθές, dessen Erscheinung nicht auf Schein beruht, sondern dem diejenige Wirklichkeit zukommt, die sich kund giebt oder beansprucht wird; 1 Joh. 2, 8: ὅ ἐστιν ἀληθὲς ἐν αὐτῷ καὶ ἐν ὑμῖν, ὅτι ἡ σκοτία παράγεται κτλ., wo es nicht sowol = factisch verwirklicht (Huther), als = thatsächlich, offenbar. Joh. 6, 55: ἡ γὰρ σάρξ μου ἀληθής ἐστι βρῶσις καὶ τὸ αἷμά μου ἀληθής ἐστι πόσις, wo die Lesart ἀληθῶς (Rec.) dem Sinne nach keinen Unterschied macht: es ist wirkliche Speise, die sich als solche ausweist, oder es ist wirklich, thatsächlich Speise. Immer liegt in ἀληθής der Nachdruck darauf, daß etwas das ist u. so ist, als was es sich giebt oder hingestellt wird. 1 Petr. 5, 12: ἐπιμαρτυρῶν ταύτην εἶναι ἀληθῆ χάριν τοῦ θεοῦ, εἰς ἣν ἑστήκατε, „daß das, worin ihr zu stehen gekommen seid, sei, was ihr selbst glaubt, die wirkliche Gnade Gottes“, nicht sowol im Gegensatz zu Irrlehren, sondern zum Trost wider die Anfechtung dieser Gewisheit durch die über die Leser ergehenden Leiden, vgl. 4, 12 ff. Ἀλ. χάριν hat als Prädicat keinen Artikel, vgl. Krüger § 61, 7, 1; 50, 11. 19; 51, 7, 4. Kühner § 465, 4, 6, a. 461, a, 3; 369, I, a (vgl. v. Hofmann, gegen Huther). So in der Prof.-Gräc. z. B. Plat. Conviv. 212, A: τίκτειν οὐκ εἴδωλα ἀρετῆς . . . ἀλλ᾽ ἀληθῆ. Ibid. ἀρετὴ ἀληθής u. ö. Eur. Or. 424: ἀληθὴς δ᾽ ἐς φίλους ἔφυν φίλος.

b) gewöhnl. = wahr s. v. a. mit der Wirklichkeit übereinstimmend, von einer Aussage, einem Worte, Zeugnisse 2c., welche die Wirklichkeit zum Ausdruck bringen. Den Unterschied von der unter a besprochenen Bed. macht Dan. 8, 26 (Al.): ἡ ὅρασις — ἀληθής (vgl. mit Act. 12, 9 (s. o.) klar. So ἀληθέα εἰπεῖν, ἀγορεύειν, ἀληθὴς λόγος u. a. Hdt. 1, 120, 2: οἱ ἀληθέι λόγῳ βασιλέες. 6, 68: ἱκετεύω σε τοῦδε φράσαι μοι τὴν ἀληθείην τίς μεύ ἐστι πατὴρ ὀρθῷ λόγῳ; 1, 30, 2: τῷ ἐόντι χρησάμενος λέγει. Bei den LXX ἀληθὲς γέγονε τὸ ῥῆμα Deut. 17, 4, vgl. 13, 4. Gen. 41, 32; ἀληθῆ εἰπεῖν Jes. 43, 9. ἀληθὲς λαλεῖν Hi. 42, 7. 8. In den Apokr. vgl. Sap. 2, 17. Judith 11, 10. 3 Mcc. 7, 12. Joh. 4, 18: τοῦτο ἀληθὲς εἴρηκας. Joh. 10, 41: πάντα ὅσα εἶπεν Ἰωάννης περὶ τούτου ἀληθῆ ἦν. 1 Joh. 2, 27: ὡς τὸ αὐτοῦ χρίσμα διδάσκει ὑμᾶς περὶ πάντων, ἀληθές ἐστι, καὶ οὐκ ἔστι ψεῦδος, es stimmt mit der Wirklichkeit, ist Wirklichkeit, ψεῦδος = Täuschung, Betrug. Joh. 5, 31. 32: μαρτυρία ἀληθής, welches die betr. einzelne Aussage als mit der Wirklichkeit stimmend bz., wogegen Joh. 19, 35: ἀληθινὴ αὐτοῦ ἐστὶν ἡ μαρτυρία, κἀκεῖνος οἶδεν ὅτι ἀληθῆ λέγει das Zeugnis, einerlei wovon es handelt, was immer es auch aussagen mag, als der Wahrheit voll charakterisiert, ἀληθής = der Wirklichkeit entsprechend, ἀληθινός

= voller Wahrheit, jenes = mit der Wirklichkeit stimmend, dieses = den Anforderungen der Wahrheit entsprechend. *Ἀληθής* charakterisiert den Inhalt, *ἀληθινός* den Wert des Zeugnisses; näheres s. u. *ἀληθινός*. Ebenso *μαρτυρία ἀληθής* Joh. 8, 13. 14. 17; 21, 24. 3 Joh. 12. Tit. 1, 13: *ἡ μαρτυρία αὕτη ἐστὶν ἀληθής*, wo *ἀληθινή* gar nicht stehen könnte. 2 Petr. 2, 22: *ἀληθὴς παροιμία* wegen der Anwendung auf den einzelnen Fall, der in Rede steht, während *ἀληθινή* einen anderen Gedanken angeben würde. Ebenso Soph. Aj. 664: *ἀλλ' ἔστ' ἀληθὴς ἡ βροτῶν παροιμία Ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοὐκ ὀνήσιμα.* Vgl. Prov. 22, 21: *διδάσκω σε ἀληθῆ λόγον.* Auch Joh. 8, 16 ist die vom Sinaiticus bezeugte Lesart der Rec. *καὶ ἐὰν κρίνω δὲ ἐγώ, ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ ἀληθής ἐστιν* doch wol der von Lchm. Tdf. Tr. W. aufgenommenen Lesart des Vat. *ἀληθινή* vorzuziehen, da es sich um den einzelnen Fall handelt (vgl. V. 15), nicht darum, daß das Gericht seiner Idee entspricht; wenn der Sohn richtet, ist sein Gericht unanfechtbar, weil es der Wirklichkeit, nicht dem Scheine folgt, V. 15: *ὑμεῖς κατὰ τὴν σάρκα κρίνετε*, vgl. 7, 24: *μὴ κρίνετε κατ' ὄψιν, ἀλλὰ τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε*, vgl. 7, 18. Röm. 1, 18; 2, 8. 1 Cor. 13, 6. 2 Thess. 2, 10. 12, sowie Sach. 7, 9 u. Ez. 18, 8: מִשְׁפַּט אֱמֶת LXX = *κρίμα δίκαιον*. *Δίκαιος* = dem Rechte gemäß, *ἀληθής* = der Wirklichkeit entsprechend, *ἀληθινός* = seiner Idee entsprechend. Cf. Marc. Ant. 7, 68: *κρίσει τῇ περὶ τῶν περιεστηκότων ἀληθεῖ*. Thuc. 3, 56, 1: *εἰ γὰρ τῷ αὐτίκα χρησίμῳ ὑμῶν τε καὶ ἐκείνων πολεμίως τὸ δίκαιον λήψεσθε, τοῦ μὲν ὀρθοῦ φανεῖσθε οὐκ ἀληθεῖς κριταὶ ὄντες*, nicht = ächte, rechte, wahrhafte Richter, sondern = wahrhaftige Richter, welche der Wirklichkeit gerecht werden, deren Urteil die Wahrheit an den Tag bringt resp. gelten läßt. Daher *τὸ ἀληθές, τὰ ἀληθῆ* das Wahre im Gegensatz gegen alles Schein- u. Heuchelwesen.

c) von Personen, wie in dem zuletzt angezogenen Beispiel nur nach Analogie des unter b verzeichneten Sprachgebr. = wahrhaftig, aufrichtig, ehrlich, nicht wie *ἀληθινός* um eine prädic. Bz. derselben zu werten, so daß z. B. *φίλος ἀληθινός* ein ächter Freund, der seinen Namen mit Recht trägt, *φίλος ἀληθής* dagegen ein zuverläßiger, aufrichtiger Freund, der da hält, was er verspricht; (vgl. Xen. Cyrop. 8, 7, 13: *οἱ πιστοὶ φίλοι σκῆπτρον βασιλεῦσιν ἀληθέστατον καὶ ἀσφαλέστατον*); *θεὸς ἀληθής* (s. u.), der wahrhaftige Gott, der sein Wort hält, nicht täuscht, *ἀληθινός* dagegen: der wahrhaft Gott ist (s. *ἀληθινός*); an der oben unter a a. St. Eur. Or. 414 dürfte *ἀληθής* im Unterschiede von *ἀληθινός* in Beziehung auf die Bewährung gewählt sein, ein wirkl. Freund, übrigens ein nur der dichterischen Sprache angehöriger Gebrauch. So nahe zuweilen *ἀληθής* u. *ἀληθινός* sich berühren, so ist der Unterschied doch stets wahrzunehmen; so ist z. B. Sap. 12, 27: *ὃν πάλαι ἠρνοῦντο εἰδέναι θεὸν ἐπέγνωσαν ἀληθῆ* nicht = der wahre Gott, sondern mit Beziehung auf das V. 26 voraufgehende *ἀξίαν θεοῦ κρίσιν πειράσουσιν* zu erklären = der sein Wort wahr macht, vgl. V. 25; 1, 6: *ὅτι τῶν νεφρῶν αὐτοῦ μάρτυς ὁ θεὸς καὶ τῆς καρδίας αὐτοῦ ἐπίσκοπος ἀληθής*, zuverläßig, Luther: er erkennt alle Herzen gewis. So von Gott Eur. Jon. 1537: *ὁ θεὸς ἀληθής, ἢ μάτην μαντεύεται.* Soph. Philoct. 992: *Φ. θεοὺς προτείνων τοὺς θεοὺς ψευδεῖς τίθης. ΟΔ. οὐκ, ἀλλ' ἀληθεῖς.* Plat. Rep. 2, 382, E: *κομιδῇ ἄρα ὁ θεὸς ἁπλοῦν καὶ ἀληθὲς ἔν τε ἔργῳ καὶ ἐν λόγῳ, καὶ οὔτε αὐτὸς μεθίσταται οὔτε ἄλλους ἐξαπατᾷ.* So im N. T. Joh. 3, 33: *ὁ λαβὼν αὐτοῦ τὴν μαρτυρίαν ἐσφράγισεν ὅτι ὁ θεὸς ἀληθής ἐστιν*, sowie Röm. 3, 4: *γινέσθω δὲ ὁ θς ἀληθής, πᾶς δὲ ἄνθρωπος ψεύστης*, beidemale darauf sich beziehend, daß Gott sein Wort hält, die Wahrheit sagt. Zu Sap. 15, 1: *σὺ δὲ ὁ θεὸς ἡμῶν χρηστὸς καὶ ἀληθής, μακρόθυμος καὶ ἐλέει διοικῶν τὰ πάντα* vgl. das alttest. אֱמֶת unter *ἀλήθεια*, an dessen Gebr. von Gott auch einigermaßen Joh. 3, 33 erinnert. Daher *ἀλ.* gegenüber *ψευδής, πλάνος* = der nicht trügt, dem man

trauen kann, 2 Cor. 6, 8: ὡς πλάνοι καὶ ἀληθεῖς. Mtth. 22, 16 u. Marc. 12, 14: οἴδαμεν ὅτι ἀληθὴς εἶ καὶ τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ διδάσκεις, wofür Luc. 20, 21: οἴδαμεν ὅτι ὀρθῶς λέγεις καὶ διδάσκεις καὶ οὐ λαμβάνεις πρόσωπον. Joh. 7, 18: ὁ ἀφ' ἑαυτοῦ λαλῶν τὴν δόξαν τὴν ἰδίαν ζητεῖ· ὁ δὲ ζητῶν τὴν δόξαν τοῦ πέμψαντος αὐτὸν οὗτος ἀληθής ἐστι καὶ ἀδικία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν. So bei Homer Il. 12, 433: γυνὴ ἀληθής, ein ehrliches, aufrichtiges Weib. Plat. Hipp. min. 368, E. 369, B. Phaed. 89, D: ἥ τε γὰρ μισανθρωπία ἐνδύεται ἐκ τοῦ σφόδρα τινὶ πιστεῦσαι ἄνευ τέχνης καὶ ἡγήσασθαι παντάπασί τε ἀληθῆ εἶναι καὶ ὑγιᾶ καὶ πιστὸν τὸν ἄνθρωπον, ἔπειτα κτλ. Neh. 7, 2: ἀνὴρ ἀληθὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεὸν παρὰ πολλούς. In diesem Sinn, = aufrichtig, findet es sich dann auch bei anderen Subst., stets aber um das Verhalten von Personen zu kennzeichnen; so Pind. Ol. 2, 92: αὐδάσομαι ἐνόρκιον λόγον ἀληθεῖ νόῳ. Sap. 6, 18: ἀρχὴ σοφίας ἡ ἀληθεστάτη παιδείας ἐπιθυμία.

Ἀληθῶς, **a)** wirklich, thatsächlich, offenbar; so bei den LXX mit Einer Ausnahme stets, = אָמְנָה Gen. 20, 12. Jos. 7, 20. אֻמְנָם, אָמְנָם Gen. 18, 13. Ruth 3, 12. 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 6, 18. Ps. 58, 2. אָמֵן Jer. 26, 6; גַּם 1 Sam. 22, 7. יַצִּיב Dan. 3, 25; צְדָא Dan. 3, 14, אֱמֶת Deut. 13, 14; 17, 4, sowie Jer. 51, 13, wo die LXX אֱמֶת st. אַמַּת gelesen haben. Apokr. 2 Mcc. 3, 18; 12, 12. Im N. T. Mtth. 14, 33; 26, 73; 27, 54: ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς ἦν οὗτος, vgl. Luc. 23, 47: ὄντως. — Marc. 14, 70; 15, 39. Joh. 4, 42; 6, 14 (V. 55 Rec. s. u. ἀληθής); 7, 40; 8, 31. 1 Thess. 2, 13. 1 Joh. 2, 5. **b)** wahr, mit der Wirklichkeit übereinstimmend, Ex. 33, 16: πῶς γνωστὸν ἔσται ἀληθῶς ὅτι εὕρηκα χάριν κτλ. = אֵפוֹא. Joh. 7, 26: ἀληθῶς ἔγνωσαν. 17, 8. Act. 12, 11: οἶδα ἀληθῶς ὅτι. Bei Luc. 9, 27; 12, 44; 21, 3: ἀληθῶς λέγω ὑμῖν entspricht es der sonst (auch bei Luc.) gebräuchl. einleitenden Affirmativformel in der Rede Jesu: ἀμὴν λέγω ὑμῖν, bei Joh. stets ἀμὴν ἀμὴν λ. ὑ. Vgl. Marc. 12, 43. Mtth. 24, 47; 16, 28. Das Nähere s. u. ἀμήν.

Ἀλήθεια, ας, ἡ, Wahrheit. **A.** Sprachgebr. der Prof.-Gräc. **a)** die offenb. Wirklichkeit, das zur Erscheinung kommende oder gekommene wirkl. Wesen einer Sache; Plat. Phaed. 99, E: ἔδοξε δή μοι χρῆναι εἰς τοὺς λόγους καταφυγόντα ἐν ἐκείνοις σκοπεῖν τῶν ὄντων τὴν ἀλήθειαν, neml. damit es ihm nicht ergehe wie denen, welche in die Sonne sehen u. sich die Augen verderben: ἐὰν μὴ ἐν ὕδατι ἤ τινι τοιούτῳ σκοπῶνται τὴν εἰκόνα αὐτοῦ. Vgl. Röm. 1, 25: μετήλλαξαν τὴν ἀλήθειαν τοῦ θεοῦ ἐν τῷ ψεύδει (vgl. V. 19: τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ φανερόν ἐστιν ἐν αὐτοῖς), wo ἀλ. τ. θ. nicht die Wahrheit über Gott, sondern das offenbare, wirkl. Wesen Gottes bedeutet. Plat. Phaedr. 275, B: σοφίας τοῖς μαθηταῖς δόξαν οὐκ ἀλήθειαν πορίζεις. Palaeph. de incred. 4, 2: ἡ ἀλήθεια ἥδε, res ita se habet. Daher die adverb. Verbindd. τῇ ἀληθείᾳ, ἐπ' ἀληθείας, μετ' ἀληθείας u. a. = re vera, wirklich, factisch, in der That. Plat. Prot. 339, D: ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι ἀληθείᾳ. Rep. 426, D: ὅσοι ἐξηπάτηνται ὑπ' αὐτῶν καὶ οἴονται τῇ ἀληθείᾳ πολιτικοὶ εἶναι. So auch in der häufigen Entgegensetzung von τῷ λόγῳ u. τῇ ἀλ., entspr. dem sonstigen Gegensatze von λόγῳ u. ἔργῳ, bei Dichtern γλῶσσα u. ἔργον, cf. Ast, lex. Plat. s. vv. ἀλ., λόγος. Dann **b)** die Wahrheit einer Aussage, eines Berichtes, einer Lehre = Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, vgl. oben Plat. Phaed. 99, E. Xen. Mem. 2, 1, 27: τὰ ὄντα διηγήσομαι μετ' ἀληθείας. Od. 11, 506. 507: αὐτάρ τοι παιδός γε Νεοπτολέμοιο φίλοιο πᾶσαν ἀληθείαν μυθήσομαι. Daran schließt sich dann bei Spät. **c)** der Gebr. von ἀλ. zur Bz. des letzten Grundes oder des Wesens der Dinge, dessen was in letzter Instanz

Geltung u. Bestand hat; Dion. Hal. de Thuc. jud. 3: *τῆς φιλοσόφου θεωρίας σκοπός ἐστιν ἡ τῆς ἀλ. γνῶσις.* Plut. de aud. poet. 36, E: *κεκραμένης μύθοις ἀληθείας* von der nach Abzug der dichterischen Einkleidung übrig bleibenden Wahrheit. Plut. Gryll. 986, A: *κενὸν ἀγαθὸν καὶ εἴδωλον ἀντὶ τῆς ἀληθείας διώκων.* Weiteres s. u. — **d)** Wahrhaftigkeit, vgl. *ἀληθής*, c. Xen. An. 2, 6, 25: *τοῖς δ' ὁσίοις* (gegenüber *ἐπιόρκοις*) *καὶ ἀλήθειαν ἀσκοῦσιν.* 26: *ἀγάλλεται ἐπὶ θεοσεβείᾳ καὶ ἀληθείᾳ καὶ δικαιότητι.* Plut. Cat. min. 35, 5: *κατανοῶν τὴν ἀλ. καὶ τὴν σύνεσιν τοῦ ἀνδρός.*

B. Sprachgebrauch der LXX.

Bei den LXX entspr. *ἀληθής, ἀλήθεια, ἀληθινός, ἀληθεύω* den Derivv. von אמן, namentl. אֱמֶת u. אֱמוּנָה (nur ausnahmsweise auch einigen anderen Wörtern, s. u.). אמן, אמת, אמונה teilen sich in die beiden Wortreihen *πιστός, πίστις, πιστεύειν, πιστοῦν* einerseits, *ἀληθής, ἀλήθεια, ἀληθεύειν* andrerseits, u. zwar so, daß das Verbum selbst, welches fast nur im Niphal u. Hiphil vorkommt, durch *πιστόω* u. *πιστεύω*, Part. Niph. durch *πιστός* oder *ἐν ἀληθείᾳ* wiedergegeben wird, אֱמוּנָה in fester Unterscheidung teils durch *πίστις*, teils durch *ἀλήθεια* (s. u.), אֱמֶת dagegen regelmäßig durch *ἀλήθεια* (nur sechsmal durch *πίστις*), ausnahmsweise auch durch *δικαιοσύνη, ἐλεημοσύνη*, אִישׁ אֱמֶת = *ἀγαθός*, אָמְנָם, אֻמְנָם = *ἀληθῶς, ἐν* u. *ἐπ' ἀληθείᾳ*, einmal = *ὄντως*, אָמֵן am häufigsten = *γένοιτο.* Der Grundbegriff ist im Hebr. ein anderer, die Begriffssphäre von אֱמֶת eine reichere, u. der Sprachgebr. bewegt sich in einer andern Linie, als bei *ἀληθής, ἀλήθεια*, u. indem nun die LXX für אֱמֶת durchgängig *ἀλήθεια* einsetzen, nimmt letzteres Beziehungen in sich auf, die ihm im prof. Sprachgebr. nicht eignen, so daß die Frage aufgeworfen werden muß, wie weit der Sprachgebr. der LXX den des N. T. bezügl. dieses Wortes beeinflußt, ob das neutestamentl. *ἀλήθεια* im Sinne u. Umfange von אֱמֶת stehe oder nicht. Wenn man auch von vornherein geneigt sein wird, einen solchen Einfluß anzunehmen, so wird doch nicht unberücksichtigt bleiben dürfen, daß auf der anderen Seite der prof. Sprachgebr. stark genug gewesen ist, um das Adj. *ἀληθής* so gut wie völlig intact zu erhalten; dasselbe steht bei den LXX nur in gut griech. Weise, dafür aber freilich auch sehr selten, im N. T. häufiger, aber ebenfalls nicht verschieden vom prof. Sprachgebrauch. Nur bei *ἀλήθεια, ἀληθινός* entsteht die Frage nach der Thatsache u. event. dem Umfange des Einflußes von אֱמֶת.

Der Grundbegriff von אמן ist der der Festigkeit, = festhalten, trans. u. intrans., selten im Kal, von welchem sich nur das Partic. findet = Pfleger, Wärter, *παιδαγωγός, τιθηνός*, vgl. אֹמְנָה 2 Kön. 18, 16 = Pfeiler, LXX = *ἐστηριγμένα.* Gewöhnl. Niph. u. Hiph. Dem Gebrauch des Kal entspr. ist das Niph. Jes. 60, 4 = getragen werden, בְּנֹתַיִךְ עַל־צַד תֵּאָמַנָה, *αἱ θυγατέρες σου ἐπ' ὤμων ἀρθήσονται.* Der Grundbed. am nächsten steht es in der Bed. fest, sicher, zuverläßig sein, מָקוֹם נֶאֱמָן, fester Ort, Jes. 22, 23. 25 = *τόπος πιστός.* Daher = Bestand haben, dauerhaft sein, בַּיִת נֶאֱמָן 1 Sam. 2, 35 u. a. = *οἶκος πιστός*, sogar von beständig fließendem Waßer Jes. 33, 16: *τὸ ὕδωρ αὐτοῦ πιστόν.* Jer. 15, 8: *ὡς ὕδωρ ψευδὲς οὐκ ἔχον πίστιν*, überhaupt von allem, was Dauer u. Bestand hat, Deut. 28, 59: *νόσους πονηρὰς καὶ πιστάς.* Jes. 7, 9: אִם לֹא תַאֲמִינוּ כִּי לֹא תֵאָמֵנוּ, „werdet ihr nicht festhalten, so werdet ihr nicht fest bleiben", Luther; „gläubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht"; (die Uebers. der LXX: *ἐὰν μὴ πιστεύσητε οὐδὲ μὴ συνῆτε* dürfte sich durch die vorwiegend intellectuelle Beziehung von *πιστεύειν* resp. des prof. Begriffs der *ἀλήθεια* erkl.). Ps. 89, 29: בְּרִיתִי נֶאֱמֶנֶת לוֹ, *ἡ διαθήκη μου πιστὴ αὐτῷ* (vgl. V. 25). Jes. 55, 3: אֶכְרְתָה לָכֶם בְּרִית עוֹלָם חַסְדֵי דָוִד הַנֶּאֱמָנִים, *διαθήσομαι ὑμῖν διαθήκην αἰώνιον, τὰ ὅσια Δαβὶδ τὰ πιστά.* Von Dienern, Zeugen, Propheten, die sich bewähren u. also zuverläßig sind, 1 Sam. 3, 20

(ſ. u. *πιστός*), u. ſo von Gott Deut. 7, 9. Jeſ. 49, 7: לְמַעַן יהוה אֲשֶׁר נֶאֱמָן, *ἕνεκεν κυρίου ὅτι πιστός.* Wo es auf Worte angewendet wird, Pſ. 19, 8; 111, 7. Gen. 42, 20. 1 Kön. 8, 26. 1 Chron. 17, 23. 2 Chron. 1, 9; 6, 17, ſetzt es in den Begriff der Wahrheit ein: Worte, die ſich bewähren, alſo = wahr erfunden werden, wahr ſein, LXX Pſ. 19, 8; 111, 7 = *πιστός*, Gen. 42, 20 = *πιστευθῆναι*, an den übrigen Stellen = *πιστωθῆναι.* Näheres ſ. u. *πίστις*, B u. *πιστός.*

Das Hiph. = feſthalten, Stand halten, vertrauen, iſt durchgängig = *πιστεύειν*, w. ſ.; wo es ſich um Worte, Berichte, Zuſagen handelt, iſt es ſ. v. a. der Wahrheit bzw. der Bewährung derſelben trauen.

Demgemäß bz. nun אֱמֶת u. אֱמוּנָה das Feſtſein, das Beſtand haben, Sichbewähren, bzw. die Eigenſchaft der Feſtigkeit, Dauer u. Beſtändigkeit, abgeleitet dann die Zuverläßigkeit, Treue. In ſinnl. Bed. wie נֶאֱמָן in Verbind. m. מָקוֹם finden ſich beide Voces nicht, außer Exod. 17, 12: תָּמְכוּ בְיָדָיו . . . וַיְהִי יָדָיו אֱמוּנָה, *ἐστήριζον τὰς χεῖρας αὐτοῦ καὶ ἐγένοντο αἱ χεῖρες Μωυσῆ ἐστηριγμέναι.* Am nächſten liegt dann die Verbindung שְׁלוֹם אֱמֶת Jer. 14, 13 = *ἀλήθεια καὶ εἰρήνη*; שָׁלוֹם וֶאֱמֶת Jeſ. 39, 8, vgl. Jer. 33, 6, ſowie אֱמוּנָה in der Bed. Friede Jeſ. 33, 6. Jeſ. 42, 3: לֶאֱמֶת יוֹצִיא מִשְׁפָּט, er wird das Recht, neml. des Elenden u. Vergewaltigten, hinausführen, hervorbringen, ſo daß es Beſtand hat, LXX: *εἰς ἀλήθειαν ἐξοίσει κρίσιν*, während das Citat bei Mtth. 12, 20 *εἰς νῖκος* hat, offenbar eine exeget. Correctur wegen des für griech Leſer befremdenden *ἀλ.* Ferner vgl. אוֹת אֱמֶת, ein gewiſſes, ſich bewährendes, zuverläßiges Zeichen, Joſ. 2, 12: *δώσετέ μοι σημεῖον ἀληθινόν* vgl. Deut. 13, 2. 3. Es erhellt, daß die Ueberſ. durch *ἀλήθεια* als Correlat zu *πιστεύειν* gedacht ſein will. Wie Joſ. 2, 12 dem Zeichen, ſo wird anderwärts dem Worte oder einer Rede אמת beigelegt = ein Beſtand habendes, feſtes, gewiſſes, alſo wahres Wort, von Berichten, die ſich als der Wirklichkeit entſprechend ausweiſen, von Verheißungen, Zuſagen, die ſich bewähren; ſo Deut. 22, 20: אִם אֱמֶת הָיָה הַדָּבָר הַזֶּה, *ἐὰν δὲ ἐπ᾽ ἀληθείας γένηται ὁ λόγος οὗτος.* Statt dieſes umſchreibenden *ἐπ᾽ ἀληθείας* (vgl. Dan. 2, 8: *ἐπ᾽ ἀληθείας οἶδα* = מִן יַצִּיב; 2, 47: *ἐπ᾽ ἀλ. ὁ θ̄ς ὑμῶν αὐτός ἐστι ὁ θ̄ς θεῶν* = מִן קְשֹׁט; ebenſo אָמְנָם Hi. 9, 2; 19, 4; 36, 3. Jeſ. 37, 18; *ἐν ἀλ.* 2 Kön. 19, 7) wird דִּבֶּר אֱמֶת durch *λαλεῖν ἀλήθειαν* wiedergegeben 1 Kön. 22, 16. 2 Chron. 18, 15. Pſ. 15, 2. Jer. 9, 5. Sach. 8, 16. Prov. 8, 7: *ἀλήθειαν μελετήσει ὁ φάρυγξ μου, ἐβδελυγμένα ἐναντίον ἐμοῦ χείλη ψευδῆ* (רֶשַׁע). Vgl. *ὀμνύναι ἀλήθειαν*, Pſ. 132, 12. *λόγοι ἀληθείας* Prov. 22, 21. Kohel. 12, 10. Neh. 9, 13: *νόμοι ἀληθείας*, Worte, Geſetze, die beſtehen, ſich bewähren. Gen. 42, 16: יִבָּחֲנוּ דִּבְרֵיכֶם הַאֱמֶת אִתְּכֶם וְאִם־לֹא *ἕως τοῦ φανερὰ γενέσθαι τὰ ῥήματα ὑμῶν, εἰ ἀληθεύετε ἢ οὔ*, wo das *φανερὰ γεν.* deutlich den Einfluß der mit dem griech. Worte ſich verbindenden Vorſtellung zeigt, während dem Grundbegriff des hebr. Wortes das erprobt u. bewährt erfunden werden, auf welches בחן hinweiſt, entſpricht. Daß dies der Fall, der Grundbegriff der der Feſtigkeit, des ſich bewährenden Beſtandes iſt, erhellt auch aus dem ſynon. קֹשֶׁט Feſtigkeit, Prov. 22, 21: לְהוֹדִיעֲךָ קֹשְׁטְ אִמְרֵי אֱמֶת, *διδάσκω σε ἀληθῆ λόγον καὶ γνῶσιν ἀληθῆ.* Gen. 41, 32: *ἀληθὲς ἔσται τὸ ῥῆμα* = נָכוֹן. Vgl. Prov. 11, 18: פְּעֻלַּת־שָׁקֶר u. שֶׂכֶר אֱמֶת, trügeriſche Vergeltung, wahrhaftiger Lohn. Die Vorſtellung iſt eine verſchiedene, die Sache, auf die es ankommt, iſt dieſelbe. Der griech. Ausdr. faßt die Erſcheinung, die Erkennbarkeit, das zu Tage liegen einer Sache ins Auge (vgl. oben Jeſ. 7, 9 die Ueberſ. der LXX) u. bz. die zur Erſcheinung kommende, als thatſächlich vorhanden ſich erweiſende Wirklichkeit der Sache, u. wird ſo im Sprachgebr. zum Verhältnisbegriff, zum Ausdruck der Uebereinſtimmung zwiſchen Wort u. Wirklichkeit, zwiſchen einer Ausſage u. der Thatſächlichkeit ihres Inhaltes, während der hebr. das, was in Rede ſteht, nicht bloß als wirklich, ſondern

als während u. sich bewährend bz. Was auszudrücken beabsichtigt wird, ist im Endresultat das gleiche; die Vermittelung bzw. die Form ist verschieden. Vgl. mit der oben anges. St. Dan. 2, 47: ἐπ' ἀληθείας ὁ θ͞ς ὑμῶν αὐτός ἐστι ὁ θ͞ς θεῶν auch 2 Chron. 15, 3: יָמִים רַבִּים לְיִשְׂרָאֵל לְלֹא אֱלֹהֵי אֱמֶת, ἡμέραι πολλαὶ τῷ Ἰσραὴλ ἐν οὐ θεῷ ἀληθινῷ.

Von hier aus aber geht nun der Gebr. der Ausdrücke auseinander, u. wenn ἀλήθεια dennoch für אמת beibehalten wird, muß es etwas von dem Inhalte desselben aufnehmen, was dadurch ermöglicht wird, daß sein Correlatbegr. πιστεύειν ist. In den Fällen, in welchen ἀληθής, ἀλήθεια Eigenschaft von Personen ist, handelt es sich um ihre Glaubwürdigkeit, in Betreff ihrer Aussagen, Zusagen rc., um ihre Wahrhaftigkeit, ἀληθής = verax, ἀλήθεια = Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Xen. An. 2, 6, 25. 26 (s. o.). Plut. Mar. 29, 3: τὸν δὲ Μέτελλον εἰδὼς βέβαιον ἄνδρα καὶ τὴν ἀλήθειαν ἀρχὴν μεγάλης ἀρετῆς κατὰ Πίνδαρον ἡγούμενος. Hier dürfte der Anknüpfungspunct für den weiteren Gebr. von ἀλήθεια im Sinne von אמת bei den LXX liegen, also anschließend an ἀλήθεια, d. אמת findet sich sehr häufig, ja zum größten Teile von Personen ausgesagt, namentl. von Gott, u. zwar als Eigenschaft wie als Product ihres Verhaltens. Als Eigenschaft besagt es wie das Partic. Niph. נאמן 1 Sam. 2, 35; 3, 20. Prov. 25, 13 (s. u. πιστός), daß es ihre Art ist, sich zu bewähren, so daß man sich auf sie verlaßen kann; vgl. von Gott Deut. 7, 9: אֵל נֶאֱמָן שֹׁמֵר הַבְּרִית וְהַחֶסֶד, θεὸς ὁ πιστὸς ὁ φυλάσσων τὴν διαθήκην καὶ τὸ ἔλεος τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτὸν καὶ ἀποδιδοὺς τοῖς μισοῦσιν αὐτὸν κτλ. vgl. 32, 4: אֵל אֱמוּנָה וְאֵין עָוֶל. Demgemäß wandelt, wer sich vor Gott bewährt, vor ihm besteht (vgl. Ps. 1, 6: ὁδὸς ἀσεβῶν ἀπολεῖται), in אמת, ἀλήθεια, welches mehr ist, als Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, vgl. 2 Chron. 32, 1: μετὰ τὴν ἀλήθειαν ταύτην von dem („rechtschaffenen") Wandel Hiskias vor seinem Fall, also = Bewährtheit, vgl. Ez. 18, 9: בְּחֻקּוֹתַי יְהַלֵּךְ וּמִשְׁפָּטַי שָׁמַר לַעֲשׂוֹת אֱמֶת, LXX: τοῦ ποιῆσαι αὐτά. 2 Kön. 20, 3: περιεπάτησα ἐνώπιόν σου ἐν ἀληθείᾳ καὶ καρδίᾳ πληρεῖ καὶ τὸ ἀγαθὸν ἐν ὀφθαλμοῖς σου ἐποίησα. Was in אמת, ἐν ἀλ. geschieht, geschieht als etwas Bestand habendes, was besteht u. bestehen soll, so daß man sich darauf verlaßen kann, daher Richt. 9, 15: εἰ ἐν ἀλ. χρίετέ με ὑμεῖς τοῦ βασιλεύειν κτλ. V. 16: ἐν ἀλ. καὶ τελειότητι ἐποιήσατε, ebenso V. 19: ἐν ἀλ. καὶ τελ. ἐποι. μετὰ Ἰεροβαάλ. Das δουλεύειν τῷ κυρίῳ ἐν ἀλ. (vgl. oben Xen. An. 2, 6, 26) ist nicht bloß ein aufrichtiges Dienen, sondern eignet dem sich bewährenden δοῦλος, daher dem Sinn nach ein treues u. wahrhaftiges Dienen, 1 Sam. 12, 24: φοβεῖσθε τὸν κύριον καὶ δουλεύσατε αὐτῷ ἐν ἀλ. καὶ ὅλῃ τῇ καρδίᾳ, womit zu vgl. 1 Kön, 2, 4 ohne καὶ: πορεύεσθαι ἐνώπιόν μου ἐν ἀλ. ὅλῃ τῇ κ. Vgl. Ps. 144, 19: ἐπικαλεῖσθαι τὸν κ͞ν ἐν ἀλ. Jes. 10, 20: οἱ πεποιθότες ἐπὶ τὸν θ͞ν τὸν ἅγιον τοῦ Ἰσρ. τῇ ἀλ. Demgemäß kann אמת auch der Täuschung, der Lüge, dem Frevel gegenübergestellt werden, Gen. 47, 29. Jos. 2, 14. Prov. 11, 18. Hos. 4, 1: οὐκ ἔστιν ἀλήθεια οὐδὲ ἔλεος οὐδὲ ἐπίγνωσις θ͞υ ἐπὶ τῆς γῆς, ἄρα καὶ ψεῦδος καὶ φόνος κτλ. vgl. 1 Chron. 12, 17: εἰ εἰς εἰρήνην ἥκατε gegenüber οὐκ ἐν ἀλ. χειρός = חָמָס בְּכַפַּי (welches letztere freilich die LXX falsch gefaßt u. verbunden haben), denn diese bewirken, daß man sich auf den Betreffenden nicht verlaßen kann. Hos. 4, 1; Jes. 59, 14. 15 wird ἀλήθεια daher am besten durch Zuverläßigkeit wiedergegeben werden können. An Stellen wie Jes. 59, 14. 15: κατηναλώθη ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν ἡ ἀλήθεια καὶ δι' εὐθείας οὐκ ἠδύναντο διελθεῖν (parall. κρίσις מִשְׁפָּט, δικαιοσύνη צְדָקָה, εὐθ. נְכֹחָה) καὶ ἡ ἀλ. ἦρται, parall. οὐκ ἦν κρίσις, אֵין מִשְׁפָּט, sowie Ps. 11, 1: ἐκλέλοιπεν ὅσιος ὅτι ὠλιγώθησαν αἱ ἀλήθειαι ὑπὸ τῶν υἱῶν τῶν ἀνθρ. 31, 24: ἀγαπήσατε τὸν κύριον πάντες οἱ ὅσιοι αὐτοῦ, ὅτι ἀληθείας ἐκζητεῖ κύριος καὶ ἀνταποδίδωσι τοῖς ποιοῦσιν ὑπερηφανίαν (letzteres hier = גַּאֲוָה, vgl. Ex. 18, 21: אַנְשֵׁי אֱמֶת שֹׂנְאֵי בָצַע, ἄνδρας δικαίους μισοῦντας ὑπερηφανίαν)

könnte es mit **Wahrhaftigkeit** übersetzt werden, nur daß dieselbe nicht auf die Wahrhaftigkeit im Reden beschränkt werden darf; אנשי אמת sind Leute, auf die Verlaß ist, bewährte u. sich bewährende Männer.

Wenn nun von Gott אמת ausgesagt wird, so besagt dies, daß er sich bewährt im Verhältnis zu seinem Volke, daß sein Volk sich auf ihn verlaßen kann, so daß seine אמת die Zuflucht des Betenden, die Hoffnung des Bedrängten ist, daher häufig verb. mit חֶסֶד. Der größte Teil des alttest. Sprachgebr. handelt von dieser אמת Gottes, für deren Uebereinstimmung mit dem sonst. Begr. von אמת vgl. Jes. 42, 3, s. o. Sie erscheint verb. m. חֶסֶד, *ἔλεος* Ps. 25, 10; 26, 3; 40, 12; 61, 8; 85, 11; 89, 14; 108, 5; 115, 1; 117, 2; 138, 2. Jes. 16, 5; vgl. Ps. 31, 6: *ἐλυτρώσω με ὁ θς τῆς ἀλ.* Ps. 69, 14: *ἐν τῷ πλήθει τοῦ ἐλέους σου ἐπάκουσόν μου, ἐν ἀληθείᾳ τῆς σωτηρίας σου.* 40, 11: *οὐκ ἔκρυψα ἐν τῇ καρδίᾳ μου τὴν ἀλ. μου καὶ τὸ σωτήριόν σου.* 30, 11: *μὴ ἐξομολογήσεταί σοι χοῦς ἢ ἀναγγελεῖ τὴν ἀλ. σου.* 43, 3: *ἐξαπόστειλον τὸ φῶς σου καὶ τὴν ἀλ. σου.* 91, 4: צִנָּה וְסֹחֵרָה אֲמִתּוֹ, *ὅπλῳ κυκλώσει σε ἡ ἀλ. αὐτοῦ.* Daß אמת **aber nicht einseitig u. schlechthin** s. v. a. **Treue**, zeigt die Verbindung mit צֶדֶק, צְדָקָה resp. מִשְׁפָּט Ps. 40, 11; 45, 5; 71, 21. 22; 85, 11; 89, 14; 111, 7; 119, 43. 138. 142. 160; Jes. 16, 5. Auch die Gerechtigkeit Gottes ist die Hoffnung seines Volkes (s. *δίκαιος, δικαιοσύνη*), aber ebenso wenig wie diese fällt die אמת mit der חסד zusammen oder ist nur eine besondere Seite derselben. Sie erweist sich vielmehr wie die Gerechtigkeit u. im Unterschiede von der חסד nicht bloß in ihrer Kehrseite im Gericht über die Feinde, Ps. 54, 7: *ἐν τῇ ἀλ. σου ἐξολόθρευσον αὐτούς*, Ps. 96, 13: *κρινεῖ τὴν οἰκουμένην ἐν δικαιοσύνῃ καὶ λαοὺς ἐν τῇ ἀλ. αὐτοῦ*, vgl. V. 11. 12; Ps. 98, 2. 3. 9, sondern auch in dem gerechten Gerichte über das sündige Volk selbst, was beides von der חסד nicht gilt, vgl. Deut. 7, 9. Ps. 119, 75: *ἔγνων κύριε ὅτι δικαιοσύνη τὰ κρίματά σου καὶ ἀληθείᾳ ἐταπείνωσάς με.* Neh. 9, 33: *σὺ δίκαιος ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἐρχομένοις ἐφ᾽ ἡμῖν, ὅτι ἀλήθειαν ἐποίησας καὶ ἡμᾶς ἐξημάρτομεν.* Dan. 4, 34 (wo *ἀληθινά* = קְשׁוֹט). Es ist die **Wahrhaftigkeit u. Zuverläßigkeit** Gottes, in welcher er sich bewährt u. welche wie die Gerechtigkeit in erster Linie zu Gunsten derer in Betracht kommt, die sie in ihrer Not bedürfen, zu Gunsten der Unterdrückten u. Elenden, sodann aber auch ebenso wie die Gerechtigkeit sich in entgegengesetzter Weise bethätigt. Wenn darum אמת einmal durch *ἐλεημοσύνη* wiedergegeben wird, wo sie als solche erscheint, Jes. 38, 18: *οὐδὲ ἐλπιοῦσι οἱ ἐν ᾅδου τὴν ἐλ. σου*, vgl. Ps. 30, 11 (s. o.), so ist sie doch nicht dasselbe, denn sie erscheint nicht lediglich als solche, u. wenn sie auch wie die Gerechtigkeit dem Bedrängten Recht schafft u. in diesem Falle das gleiche wirkt wie die Barmherzigkeit, so greift sie doch auch wie die Gerechtigkeit weiter, denn daß sie dem Bedrängten Recht schafft, ist wie bei der Gerechtigkeit darin begründet, daß sie dem Rechte zum Rechte verhilft. Daß Gott das thut, ist in seiner אֱמֶת begründet, u. wo er so sich bethätigt in seiner dem Rechte zum Rechte verhelfenden Gerechtigkeit, wird seine אֱמֶת offenbar, nicht etwa bloß seine Treue. Dieser Zusammenhang zwischen אמת u. צדקה mag der Grund sein, weshalb die LXX Sach. 7, 9 u. namentl. Ez. 18, 8 מִשְׁפַּט אֱמֶת durch *κρίμα δίκαιον* st. *ἀληθές* übers.: *κρίμα δίκαιον ποιήσει ἀνὰ μέσον ἀνδρὸς καὶ ἀνὰ μέσον τοῦ πλησίον αὐτοῦ.* Die Gerechtigkeit nötigt an das Urteil, die אֱמֶת an das Handeln u. die Selbstbewährung Gottes durch Thaten zu denken, wie denn auf Seiten des Menschen צֶדֶק dasjenige ist, was das Urteil Gottes für sich hat, אֱמֶת was Bestand hat, vgl. Jes. 26, 2: גּוֹי צַדִּיק שֹׁמֵר אֱמֻנִים, *δίκαιος λαὸς φυλάσσων δικαιοσύνην καὶ φυλάσσων ἀλήθειαν.* *Ἔλεος, ἀλήθεια, δικαιοσύνη* werden ebenso wie von Gott auch von dem Könige, dem Richter erwartet Prov. 20, 28; 29, 14. Ps. 45, 5, ja von jedem Guten u. Gottesfürchtigen, Prov. 14, 22: *πλανώμενοι τεκταίνουσι κακά, σπέρμα δὲ*

δικαίων μισθὸς ἀληθείας. Pſ. 15, 2. Jeſ. 26, 2; 48, 1: *οἱ ὀμνύοντες τῷ ὀνόματι κυρίου θ͞υ Ἰσρ. μιμνησκόμενοι οὐ μετὰ ἀληθείας οὐδὲ μετὰ δικαιοσύνης*, u. daß auch hier der Begriff der Wahrhaftigkeit nicht zurücktritt, erhellt Prov. 28, 6: *κρείσσων πτωχὸς πορευόμενος ἐν ἀλ.* (תֹּם) *πλουσίου ψεύδους* (עִקֵּשׁ דְּרָכִים). Wie wenig die LXX daran gedacht haben, *ἀλήθεια* im Sinne von Treue zu gebr., dürfte daraus erhellen, daß ſie אֱמוּנָה, wo dieſelbe Gott beigelegt wird, nur dreimal durch *πίστις* (Pſ. 33, 4. Thren. 3, 23. Hoſ. 2, 22) ſonſt ſtets durch *ἀλήθεια* wiedergegeben haben (Pſ. 36, 4; 40, 11; 88, 12; 89, 2. 3. 6. 9. 25. 34. 50; 92, 13; 98, 3 vgl. V. 2; 100, 5; 119, 30. 75. 86. 90; 143, 1. Jeſ. 11, 5), wogegen, wenn es von Menſchen ſteht, die Ueberſ. durch *πίστις* die Regel iſt, — ein Zeichen, daß ſie *ἀλήθεια* nicht = *πίστις* genommen haben, u. dies wird verſtärkt durch 2 Chron. 19, 9. Pſ. 12, 1; 31, 24, wo ſie אֱמוּנָה — ebenfalls von Menſchen — durch *ἀλήθεια* wiedergeben, u. dies ſind gerade Stellen, an denen der Begriff der Treue dem Worte nicht Genüge thut; 2 Chron. 19, 9: *οὕτω ποιήσετε ἐν φόβῳ κυρίου, ἐν ἀληθείᾳ καὶ ἐν πλήρει καρδίᾳ* (vgl. oben 2 Kön. 20, 3. 1 Sam. 12, 24 u. a.). Pſ. 12, 1: *ὠλιγώθησαν αἱ ἀλήθειαι* (parall. *ἐκλέλοιπεν ὅσιος*). 31, 24: *ἀληθείας ἐκζητεῖ κύριος.* Aus allem ergiebt ſich, daß die Bed. Wahrheit reſp. Wahrhaftigkeit in dem Begriff von *ἀλήθεια* durchaus nicht abſorbiert wird durch den Einfluß des hebr. אמת zu Gunſten der Bed. Treue; אמת iſt unter Umſtänden = Treue, erſcheint als ſolche, aber ſie iſt mehr als das. Der Begriff von *ἀλ.* erhält im Anſchluß an die Bed. Wahrhaftigkeit unter dem Einfluß des hebr. Wortes eine neue Wendung u. wird nicht bloß auf die Wahrhaftigkeit im Reden bezogen wie in der Prof.-Gräc., ſondern auf das geſammte Handeln deſſen, auf den Verlaß iſt u. der ſich in allem bewährt. Wenn in der Prof.-Gräc. *ἀλήθειαν ἀσκεῖν* von demjenigen geſagt wird, der ſich nie auf einer Unwahrheit betreffen läßt (Xen. An. 2, 6, 25 ſ. o.), ſo iſt das altteſt. *ἀλήθειαν ποιεῖν* nur viel umfaßender u. gilt ſowol von dem, der Jemandem Treue hält u. beweiſt, der ſich ſo verhält, daß andere ſich darauf verlaßen können, alſo ſich in allen Beziehungen als zuverläßig darſtellt, ſich bewährt, als von dem, der da thut, was Beſtand hat ꝛc., vgl. Gen. 47, 29. Joſ. 2, 14. 2 Sam. 15, 20. Neh. 9, 33. *Ἀλήθεια* behält die Bedeutt. Wahrheit u. Wahrhaftigkeit, nur daß von beiden in weit größerem Umfange geredet wird, als man es im Griechiſchen u. teilweiſe auch im Deutſchen gewohnt iſt.

C. Apokryphen.

In den Apokr. trägt der Gebr. von *ἀλ.* nur zum Teil altteſt. Gepräge, zum Teil profanes, indem ein dem A. T. fremdes, wenn auch nicht befremdendes Moment hinzutritt. Altteſtamentl. Gepräge trägt der Begriff beim Siraciden, im B. Tob. u. 1 Esr. u. gerade die gerichtl. Seite der göttl. *ἀλ.* tritt dort hervor. So wird von der *ἀλ.* Gottes, die ſich in der heilsmäßigen wie gerichtl. Führung ſeines Volkes erweiſt, geredet Tob. 3, 2: *δίκαιος εἶ κύριε, καὶ πάντα τὰ ἔργα σου ἐλεημοσύναι καὶ ἀλήθεια καὶ κρίσιν ἀληθινὴν καὶ δικαίαν σὺ κρίνεις εἰς τὸν αἰῶνα*, vgl. V. 5 Cant. tr. puer. 3. 4: *δίκαιος εἶ ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐποίησας ἡμῖν καὶ πάντα τὰ ἔργα σου ἀληθινὰ καὶ αἱ ὁδοί σου εὐθεῖαι καὶ πᾶσαι αἱ κρίσεις σου ἀληθιναὶ καὶ κρίματα ἀληθείας ἐποίησας κατὰ πάντα ἃ ἐπήγαγες ἡμῖν . . . . ὅτι ἐν ἀληθείᾳ καὶ κρίσει ἐποίησας πάντα ταῦτα διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν.* Ebenſo V. 7: *ἀληθινὴ κρίσις.* Vgl. 1 Esr. 8, 87—89. Als Grund der Hoffnung erſcheint Gottes *ἀλήθεια* 3 Mcc. 2, 11; 6, 18. Sir. 37, 15. Vom lauteren in Gottesfurcht ſich bewährenden Wandel ſteht *ποιεῖν τὴν ἀλ., τὴν δικαιοσύνην* Tob. 4, 6, vgl. 13, 6: *ἐπιστρέφειν καὶ ποιεῖν ἀλ.* 3, 5: *πορεύεσθαι ἐν ἀλ. ἐνώπιον θεοῦ.* Wie dieſe *ἀλ.* u. die *ἀλ.* Gottes correſpondieren, erhellt gerade an dieſer

Stelle: *πολλαὶ αἱ κρίσεις σου ἀληθιναὶ . . . ὅτι οὐκ ἐποιήσαμεν τὰς ἐντολάς σου, οὐ γὰρ ἐπορεύθημεν ἐν ἀλ. ἐνώπιόν σου.* Sir. 27, 9: *ἀλήθειαν πρὸς τοὺς ἐργαζομένους αὐτὴν ἐπανήξει.* Zu der alttestamentl. Verbind. von שָׁלוֹם u. אֱמֶת vgl. Tob. 14, 7: *οἱ σωζόμενοι ἐν ἀλ. ἐπισυναχθήσονται καὶ οἰκήσουσι τὸν αἰῶνα μετὰ ἀσφαλείας.* Wie כְּאָמֵן von dem, der sich bewährt, steht Sir. 7, 20: *οἰκέτης ἐργαζόμενος ἐν ἀλ.* Tob. 14, 7; 8, 7 verneint *ἐπ᾽ ἀληθείας* nicht bloß die Unwahrheit resp. Unwahrhaftigkeit, sondern das Unrecht. Daß die Zuverläßigkeit im Vordergrunde der Vorstellung steht, erhellt 1 Esr. 3, 13 ff. V. 33. 37: *ἄδικα πάντα τὰ ἔργα αὐτῶν . . . καὶ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτοῖς ἀλήθεια καὶ ἐν ἀδικίᾳ αὐτῶν ἀπολοῦνται,* denen gegenüber Gott *ὁ θ̄ς τῆς ἀλ.* ist V. 40. Im Buch der Weish. berührt sich mit dem A. T. nur 15, 1: *σὺ δὲ ὁ θ̄ς ἡμῶν χρηστὸς καὶ ἀληθής, μακρόθυμος καὶ ἐλέει διοικῶν τὰ πάντα.*

Wie in der Prof.-Gräc. = Wirklichkeit steht es Tob. 7, 10. Jud. 5, 5; 10, 13; vgl. 4 Mcc. 5, 17; vgl. *ἀληθής* Sap. 2, 17. Judith 11, 10. 3 Mcc. 7, 12. Sap. 1, 6; 6, 18; 12, 27: *ὃν πάλαι ἠρνοῦντο εἰδέναι θ̄ν ἐπέγνωσαν ἀληθῆ,* s. unter *ἀληθής*. Vgl. *ἀληθῶς* 2 Mcc. 3, 38. Dagegen findet sich *ἀλ.* im philosophisch-religiösen Sinne (vgl. 4 Mcc. 5, 10: *φιλοσοφήσεις τὴν τοῦ συμφέροντος ἀλ.*) Sap. 6, 23 parall. *μυστήρια, γνῶσις,* woran wol auch 5, 6. Sir. 4, 25. 28. 3 Mcc. 4, 16 sich anschließen.

Im Ganzen tritt der Begriff bei weitem nicht so häufig auf, wie im A. T., nimmt aber von dort den specif.-relig. Sinn noch teilweise mit hinüber, indem *ἀλ.* sowol Bz. der göttl. Zuverläßigkeit in ihrer heilvollen wie gerichtl. Bethätigung ist, als auch Bz. der sittl.-relig. Bewährung. Dagegen tritt ein neues Moment hinzu im Anschluß an spät. philos. Sprachgebr., in welchem *ἀλ.* als Erkenntnisobject dasjenige bz., was sich in letzter Instanz als das Wesen alles Seins, als die hinter der Erscheinungswelt liegende Wirklichkeit erschließt, nur daß dieses religiös gefaßt wird, nicht bloß als Object der Erkenntnis, sondern zugleich religiösen Verhaltens. Vgl. Phil. de creat. princ. 726, D vom Proselyten: *μεταναστὰς εἰς ἀλ.* de vit. Mos. 694, C: *εὐαγέστατον κρίνων τὸ ἔργον ὑπὲρ ἀληθείας καὶ θεοῦ τιμῆς.*

D. Der neutestamentl. Begriff u. Sprachgebrauch.

Im N. T. erscheint das Wort namentl. im johann. u. paulin. Sprachgebr., bei den Synopt. nur Mtth. 22, 16. Marc. 5, 33; 12, 14. 32. Luc. 4, 25; 20, 21; 22, 59. Act. 4, 27; 10, 34; 26, 25; im Hebräerbrief nur 10, 26; außerdem Jak. 1, 18; 3, 14; 5, 19. 1 Petr. 1, 22. 2 Petr. 1, 2; 2, 2; gar nicht 1 Thess., Philem. u. Apok. **1)** An allen nichtpaulin. u. nichtjohann. Stellen entfernt es sich nicht vom prof. Sprachgebr. So dient **a)** *ἐπ᾽ ἀληθείας* zur Bz. der offenbaren Wirklichkeit Luc. 22, 59: *ἐπ᾽ ἀλ. καὶ οὗτος μετ᾽ αὐτοῦ ἦν.* Act. 4, 27: *συνήχθησαν ἐπ᾽ ἀλ. ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἐπὶ τὸν ἅγιον παῖδά σου Ἰ̄ν,* dagegen **b)** zur Bz. der Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit Marc. 5, 33: *εἶπε αὐτῷ πᾶσαν τὴν ἀλ.* Act. 10, 34: *ἐπ᾽ ἀληθείας καταλαμβανόμενοι ὅτι οὐκ ἔστι προσωπολήπτης ὁ θ̄ς.* Vgl. *ἐν ἀλ., ἐπ᾽ ἀληθείας* als Ausdr. der Anerkennung, Bestätigung, Versicherung Mtth. 22, 16: *τὴν ὁδὸν τοῦ θ̄ν ἐν ἀλ. διδάσκεις,* wo Marc. 12, 14 u. Luc. 20, 21: *ἐπ᾽ ἀληθείας.* Marc. 12, 32: *ἐπ᾽ ἀλ. εἶπας.* Luc. 4, 25: *ἐπ᾽ ἀλ. λέγω.* An anderes als Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, Darstellung des wirkl. Sachverhalts u. also glaubwürdige, Glauben fordernde Worte ist auch Act. 26, 25 wol nicht zu denken: *ἀληθείας καὶ σωφροσύνης ῥήματα ἀποφθέγγομαι.* Dagegen **c)** im Hebräerbrief, 1 u. 2 Petr. sowie bei Jakobus ist *ἀλ.* in jenem an den spät. philos. Sprachgebr. anknüpfenden Sinne gebr., den wir schon

in einigen Stt. der Apokr. u. bei Philo fanden, nur daß es wie dort im Unterschiede vom prof. Sprachgebr. im relig. Sinne steht, speciell im N. T. von dem, was durch die neutestam. Heilsoffenb. als Bestand u. Geltung habend, als einzige ewige Realität offenbar geworden ist. Jak. 1, 18: *ἀπεκύησεν ἡμᾶς λόγῳ ἀληθείας*. 3, 14: *κατακαυχᾶσθε τῆς ἀλ. καὶ ψεύδεσθε*. 5, 19: *ἐάν τις ἐν ὑμῖν πλανηθῇ ἀπὸ τῆς ἀλ.*, vgl. V. 20: *ὁ ἐπιστρέψας ἁμαρτωλὸν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ*, wo das *πλανᾶσθαι* erkennen läßt, daß *ἀλ.* nicht wie im A. T. von der relig.-sittl. Gesammthaltung steht, sondern von der obj. christl. Wahrheit, welche Ausdruck dessen ist, was allein Bestand u. Geltung hat u. darum wie Lebensbedingung (1, 18), so auch Lebensnorm ist, Anerkennung u. Gehorsam fordert, vgl. 1 Petr. 1, 22: *τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἡγνικότες ἐν τῇ ὑπακοῇ τῆς ἀλ.* Hebr. 10, 26: *ἑκουσίως γὰρ ἁμαρτανόντων ἡμῶν μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀλ.* Die beiden Aussagen Jak. 5, 19 u. Hebr. 10, 26 verhalten sich zu einander wie Eph. 4, 30 zu Hebr. 10, 29. In beiden handelt es sich um dieselbe Sünde, wenn auch verschiedenen Grades u. bei verschiedener psycholog. Bedingtheit u. Gestaltung; Hebr. 10, 26 ist die Vollendung, Jak. 5, 19 der Anfang des Abfalls gemeint. — Auch 2 Petr. 1, 12 steht *ἀλ.* von der christl. Wahrheit: *μελλήσω ἀεὶ ὑμᾶς ὑπομιμνήσκειν περὶ τούτων, καίπερ εἰδότας καὶ ἐστηριγμένους ἐν τῇ παρούσῃ ἀληθείᾳ.* Der Ausdr. 2 Petr. 2, 2: *δι᾽ οὓς ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ. βλασφημηθήσεται* ist allerdings altteſtamentl. geartet, vgl. Ps. 119, 30: *ὁδὸν ἀληθείας ᾑρετισάμην* (אֱמוּנָה), jedoch ist letzteres auch die einzige Stelle, die in Betracht kommen könnte, denn Ps. 25, 10: *πᾶσαι αἱ ὁδοὶ κυρίου ἔλεος καὶ ἀλ. τοῖς ἐκζητοῦσι τὴν διαθήκην αὐτοῦ*, sowie Ps. 119, 151: *ἐγγὺς εἶ κύριε καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοί σου ἀλ.* ergeben jene andere Vorstellung, aus welcher die Worte Ps. 86, 11 entspringen: *ὁδήγησόν με κύριε ἐν τῇ ὁδῷ σου καὶ πορεύσομαι ἐν τῇ ἀλ. σου.* In den Apokr. findet sich der Ausdruck Sap. 5, 6: *ἐπλανήθημεν ἀπὸ ὁδοῦ ἀληθείας καὶ τὸ τῆς δικαιοσύνης φῶς οὐκ ἔλαμψεν ἡμῖν*, wo er sich auf das relig.-sittl. Verhalten bz., s. *ὁδός*. Dagegen Tob. 3, 2 auf das Verhalten Gottes: *πάντα τὰ ἔργα σου δίκαια καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοί σου ἐλεημοσύνη καὶ ἀλ.* Alle diese Stellen vergleichen sich offenbar nicht mit 2 Petr. 2, 2. Daß hier nicht der rechtschaffene Wandel der Christen es ist, welcher verlästert wird, liegt auf der Hand; vielmehr ist Act. 24, 14 zu vergl. u. *ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ.* ist die Lebensgestaltung, welche die christl. Wahrheit zeigt u. schafft, vgl. *ἡ ὁδὸς τῆς δικαιοσύνης* V. 21 parall. *ἡ παραδοθεῖσα αὐτοῖς ἁγία ἐντολή*. So steht also schließlich *ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ.* der Ausdrucksweise Ps. 86, 11 u. dadurch Ps. 25, 10 u. 119, 51 noch näher als Ps. 119, 30. *Ὁδός* zwar ist alttestamentlich gedacht, *ἀλήθεια* aber nicht.

Nachdem sich so ergeben, daß in den nichtjohann. u. nichtpaulin. Schrr. s. z. s. nicht einmal Spuren des alttestam. Begriffes sich finden, wird sich nun fragen, ob im johann. resp. paulin. Sprachgebr. eine größere Verwandtschaft mit demselben vorliegt.

2. Der johann. Sprachgebrauch.

Sehen wir ab von den wenigen Stellen, in denen *ἀλ.* **a)** = Wirklichkeit, in dem der Prof.-Gräc. entstammenden Gegensatze 1 Joh. 3, 18: *μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ μηδὲ τῇ γλώσσῃ ἀλλ᾽ ἐν ἔργῳ καὶ ἀλ.* vgl. 2 Joh. 1. 3 Joh. 1, u. **b)** = Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, in der Verbind. *ἀλήθειαν, τὴν ἀλ. λέγειν, λαλεῖν* Joh. 8, 46; 16, 7; 8, 45. 40, so findet es sich **c)** meist im specif.-relig. Sinne, u. hier erinnert zwar Joh. 1, 14: *δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρὸς πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας* unzweifelhaft an das altteſt. חֶסֶד וֶאֱמֶת, nur daß das *ἔλεος* der LXX dem neuteſt. *χάρις* hat weichen müßen, u. ebenso läßt *ποιεῖν τὴν ἀλ.* Joh. 3, 21. 1 Joh. 1, 6 an das altteſt. עָשָׂה אמת Ez. 18, 9. Neh. 9, 33 u. a. denken (s. o.). Auf der anderen

Seite aber erinnert wieder ἀλ. in der Verhandlung Christi mit Pilatus Joh. 18, 37: εἰς τοῦτο ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον ἵνα μαρτυρήσω τῇ ἀλ. πᾶς ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀλ. ἀκούει μου τῆς φωνῆς vgl. mit der Antwort des Pilatus V. 38: τί ἐστιν ἀλ.; ganz entschieden an ἀλ. = Wahrheit als Bz. dessen, was in letzter Instanz allein Realität, Bestand u. Geltung hat, wie dieser Gebr. schon in den altteſt. Apokr. im Anschluß an philos. Sprachgebr. angebahnt ist, s. D, 1, c. Es ist gar nicht denkbar, daß Christus vor Pilatus in einem anderen Sinne sich des Wortes bedient habe. An u. für sich liegen zwar die ἀλήθεια Gottes, von welcher das A. T. handelt, u. diese ἀλ. nicht so weit auseinander, daß der Uebergang schwierig wäre, denn Gottes ἀλ., welche sich in der Heilsoffenb. bethätigt, ist schließl. auch ἡ ἀλ.; vgl. auch den talmud. Gebr. von אמת, welcher diesem griech. Begriffe von ἀλ. entspricht, cf. Buxtorf, lex. chald. rabb. talm. s. v. אמת. Auf der anderen Seite aber ist der Unterschied zwischen der אמת Gottes u. dieser ἀλ. doch noch zu groß, als daß das Wort im Munde des HErrn in jenem Sinne, in der Antwort des Pilatus in diesem gefaßt werden könnte, abgesehen davon, daß dazu das μαρτυρεῖν τῇ ἀλ. u. das εἶναι ἐκ τῆς ἀλ. nicht passen würde. Es fragt sich nur noch, ob die alttestamentl. Beziehung in dem sonstigen johann. Gebrauche des Wortes genügend durchklingt, um den Begriff von dieser Anknüpfung her erklären zu müßen. Nun ist aber Joh. 8, 32: ἐὰν μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ . . . . γνώσεσθε τὴν ἀλ. καὶ ἡ ἀλ. ἐλευθερώσει ὑμᾶς, sowie im V. 44 vom Teufel: ἐν τῇ ἀλ. οὐχ ἕστηκεν, ὅτι οὐκ ἔστιν ἀλ. ἐν αὐτῷ· ὅταν λαλῇ τὸ ψεῦδος, ἐκ τῶν ἰδίων λαλεῖ den Begriff von ἀλ. kein anderer als V. 40. 45. 46 u. die der Prof.-Gräc. entstammende intellectuelle Faßung des Begriffes bestimmt seinen Gebrauch. Dasselbe ist der Fall Joh. 16, 13: ὅταν δὲ ἔλθῃ ἐκεῖνος, τὸ πνεῦμα τῆς ἀλ., ὁδηγήσει ὑμᾶς ἐν τῇ ἀλ. πάσῃ, wo die Vergl. von Ps. 86, 11 (s. o.), wie das folgende οὐ γὰρ λαλήσει ἀφ᾽ ἑαυτοῦ, ἀλλ᾽ ὅσα ἀκούει λαλήσει καὶ τὰ ἐρχόμενα ἀναγγελεῖ ὑμῖν zeigt, nichts zum Verständnis beiträgt. Demgemäß ist dann auch τὸ πνεῦμα τῆς ἀλ. 14, 17; 15, 26. 1 Joh. 4, 6 zu erklären u. auf den mehr frappanten als richtigen neuen Sinn zu verzichten, der sich zu ergeben scheint, wenn ἀλ. hier nicht anders als die alttestam. göttl. אמת gemeint wäre, vgl. 1 Joh. 4, 6: ἐκ τούτου γινώσκομεν τὸ πν. τῆς ἀλ. καὶ τὸ πν. τῆς πλάνης. 5, 6: τὸ πν. ἐστι τὸ μαρτυροῦν ὅτι τὸ πν. ἐστιν ἡ ἀλ. Bei diesem Sachverhalt müßten nun schon schwerwiegende Gründe vorliegen, wenn an den noch übrigen Stellen der Begriff nach alttestam. Analogie anstatt im Anschluß an jenen Gebr. der Prof.-Gräc. sollte gefaßt werden müßen. Joh. 5, 33: ὑμεῖς ἀπεστάλκατε πρὸς Ἰωάννην καὶ μεμαρτύρηκε τῇ ἀλ. κτλ. ist dies nicht der Fall; ebenso wenig Joh. 17, 19: ἵνα ὦσι καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι ἐν ἀλ. u. deshalb auch nicht V. 17: ἁγίασον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀλ. (Rec. add. σοῦ), ὁ λόγος ὁ σὸς ἀλ. ἐστιν. So erübrigen aus dem Ev. nur noch 1, 17; 4, 23. 24; 14, 6. Das προσκυνεῖν ἐν πνεύματι κ. ἀλ. 4, 23. 24 steht zwar dem alttestamentl. περιπατεῖν ἐνώπιον τοῦ κυρίου, δουλεύειν τῷ κυρίῳ ἐν ἀλ. nahe, veranlaßt aber nicht zu einer von der Prof.-Gräc. abweichenden Faßung des Begr., vgl. οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταί. Der Gegensatz von νόμος u. χάρις καὶ ἀλ. 1, 17 ist kein altteſt.; vielmehr nötigt die Verweisung V. 13 auf Christi Verkündigung auch hier, den Einfluß der griech. Herkunft des Begr. als vorwiegend anzuerkennen, so daß zwar die Reminiscenz an חֶסֶד וֶאֱמֶת die Zusammenstellung von χάρις καὶ ἀλ. veranlaßt, der Inhalt des Begr. aber, wie er sich in Christo dargeboten, unter dem Einfluße des griech. Ausdr. gedacht ist, welcher einen solchen Gegensatz zu νόμος allein ermöglichte, vgl. προσκύνειν ἐν πν. καὶ ἀλ. 4, 23. 24. Für diesen von der altteſt. göttl. אמת unterschiedenen Sinn von ἀλ. spricht dann auch die Verwandlung des altteſt. ἔλεος in das neuteſt. χάρις. Wenn nun Christus 14, 6 sagt: ἐγώ εἰμι ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀλήθεια καὶ ἡ ζωή, so legt die Zusammenstellung mit ὁδός unter Vergleichung mit V. 5 im Zusammenh. der joh. Diction nichts weniger

als den Gedanken an das altteſt. אמת nahe; vielmehr wird es ſich mit dem ἐγώ εἰμι ἡ ἀλ. verhalten wie 1 Joh. 5, 6: τὸ πνεῦμά ἐστιν ἡ ἀλ., vgl. Ev. 14, 9: ὁ ἑωρακὼς ἐμὲ ἑώρακε τὸν πατέρα. Die Wahrheit, d. i. das was ewig Wirklichkeit u. alleinige Geltung hat (u. warauf man ſich deshalb verlaßen kann), iſt in Chriſto gegenwärtig geworden u. bietet ſich als ſolche der Erkenntnis dar. — Wie χάρις καὶ ἀλ. unter dem Einfluß altteſt. Ausdrucksweiſe ſteht, ohne ſeinen Inhalt von dort zu entnehmen, ſo auch ποιεῖν τὴν ἀλ. Joh. 3, 21. 1 Joh. 1, 6. Dasſelbe ſteht an letzterer Stelle gegenüber ψεύδεσθαι u. will überſetzt werden: „die Wahrheit ausüben" (vgl. 1 Joh. 3, 7. 8: ποιεῖν τὴν δικαιοσύνην, τὴν ἁμαρτίαν); an erſter Stelle erſetzt er das πιστεύειν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ μονογενοῦς υἱοῦ τοῦ θεοῦ. Es entſpricht weder dem xenophontiſchen ἀσκεῖν ἀλ. (= Wahrhaftigkeit), noch dem hebr. עָשׂה אמת. Die in Chriſto offenbar u. gegenwärtig gewordene Wahrheit will im Glauben erkannt u. aufgenommen werden, vgl. 2 Joh. 1: οἱ ἐγνωκότες τὴν ἀλ. 1 Joh. 2, 25: οἴδατε τὴν ἀλ. καὶ πᾶν ψεῦδος ἐκ τῆς ἀλ. οὐκ ἔστιν, vgl. V. 22: ὁ ψεύστης — ὁ ἀρνούμενος ὅτι Ἰς οὐκ ἔστιν ὁ Χς. Dadurch wird ſie ein dem Gläubigen innerlicher Beſitz u. eine ſeinen Wandel beſtimmende Macht, welche keine Täuſchung u. Unlauterkeit zuläßt, 1 Joh. 1, 8: ἐὰν εἴπωμεν ὅτι ἁμαρτίαν οὐκ ἔχομεν, ἑαυτοὺς πλανῶμεν καὶ ἡ ἀλ. οὐκ ἔστιν ἐν ἡμῖν. 2, 4: ὁ λέγων ὅτι ἔγνωκα αὐτὸν καὶ τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ μὴ τηρῶν ψεύστης ἐστὶ καὶ ἐν τούτῳ ἡ ἀλ. οὐκ ἔστιν, vgl. V. 5. 2 Joh. 3: διὰ τὴν ἀλ. τὴν μένουσαν ἐν ἡμῖν. Daher περιπατεῖν ἐν τῇ ἀλ. 3 Joh. 4. ἐν ἀλ. 2 Joh. 4. 3 Joh. 3. (Vielleicht gehört hierher auch ἀγαπᾶν ἐν ἀλ. 2 Joh. 1; 3 Joh. 1.) Wer die Wahrheit übt u. in ihr wandelt, ſie die ihn beſtimmende Macht ſein läßt, ſtammt von ihr her, d. h. er iſt, was er iſt, von ihr her, ἐκ τῆς ἀλ. ἐστίν 1 Joh. 3, 19 vgl. m. V. 18. Joh. 18, 37: πᾶς ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀλ. ἀκούει μου τῆς φωνῆς. Dieſe beiden Stellen zeigen deutlich, daß der Begr. griechiſch gedacht iſt; das ἐκ τῆς ἀλ. εἶναι iſt zwar nicht in beiden das gleiche, denn 1 Joh. 3, 19, ſind ſolche gemeint, welche die in Chriſto erſchienene Wahrheit an- u. aufgenommen haben u. von ihr beſtimmt werden, während Joh. 18, 37 der Allgemeinbegriff der Wahrheit gemeint iſt, welcher verſtändnisvoll macht für ſeine Wirklichkeit u. Gegenwart in Chriſto. Nach all dieſem iſt es vielleicht nicht zu gewagt, 3 Joh. 3: ἐχάρην λίαν ἐρχομένων ἀδελφῶν καὶ μαρτυρούντων σου τῇ ἀλ., καθὼς σὺ ἐν ἀλ. περιπατεῖς das σοῦ τῇ ἀλ. von der dem Cajus zum perſönl. Beſitz u. Leben gewordenen Wahrheit zu verſtehen, welche dieſelbe iſt mit der Wahrheit, die ihrerſeits Zeugnis für ihn ablegt V. 12, u. welche zu fördern aller Chriſten Aufgabe iſt, ἵνα σύνεργοι γινώμεθα τῇ ἀλ. Andernfalls wäre ἀλ. in der Verbind. σοῦ τῇ ἀλ. = Wahrhaftigkeit zu erklären.

3. Der pauliniſche Sprachgebrauch.

Auch der paulin. Gebr. des Wortes ſteht in keinem engeren Verhältnis zum A. T. als der johanneiſche. Sieht man ab von den Verbindd. ἀλήθειαν λέγειν, λαλεῖν, εἰπεῖν Röm. 9, 1. 2 Cor. 12, 6. Eph. 4, 25. 1 Tim. 2, 7. ἐν ἀλ. 2 Cor. 7, 14. Col. 1, 6. Röm. 2, 2: κατὰ ἀλήθειαν, vgl. Phil. 1, 18: εἴτε προφάσει, εἴτε ἀληθείᾳ. 2 Cor. 7, 14: ὡς πάντα ἐν ἀλ. ἐλαλήσαμεν ὑμῖν, οὕτως καὶ ἡ καύχησις ἡμῶν ἐπὶ Τίτου ἀλήθεια ἐγενήθη, in welchen ἀλ. wie in den übr. neuteſt. Schriften teils **a)** Wirklichkeit, teils **b)** Uebereinſtimmung mit der Wirklichkeit bedeutet, ſo verhält es ſich mit dem übrigen Teile des paulin. Sprachgebr. ſo, daß ebenfalls wie bei Joh. allerdings ein Teil der Ausdrücke zunächſt an altteſt. Vorgang erinnert; auf der anderen Seite trägt aber ein anderer Teil u. zwar der vorwiegende ſo durchaus griech. Färbung, daß von vornherein die Frage entſteht, ob nicht auch hier der ganze Umfang des Begr. unter griech. Einfluße ſteht. An das altteſtamentl. אמת erinnert Röm. 3, 7: εἰ δὲ ἡ ἀλήθεια τοῦ θεοῦ ἐν τῷ ἐμῷ

ψεύσματι ἐπερίσσευσεν, wo ἡ ἀλ. τοῦ θεοῦ das ebenfalls dem hebr. אמת entspr. πίστις τοῦ θ. V. 3 in Rücksicht auf ψεῦσμα aufnimmt u. diesem Gegensatze entspr. den Begr. der Treue in den der Wahrhaftigkeit wendet, — ein Zeichen dafür, daß ἀλ. mehr ist als Treue; denn während πίστις V. 3 nur eine Seite des Begr. von אמת zum Ausdr. bringt, umspannt ἀλ. V. 7 den ganzen Begriff, — überdies aber auch gut griechisch = Wahrhaftigkeit. Wie hier, so bz. auch 15, 8 ἀλ. θεοῦ die Wahrhaftigkeit Gottes: ὑπὲρ ἀληθείας θεοῦ εἰς τὸ βεβαιῶσαι τὰς ἐπαγγελίας τῶν πατέρων. An אמת vom rechtschaffenen Wandel könnte erinnern Eph. 5, 9: ὁ γὰρ καρπὸς τοῦ φωτὸς ἐν πάσῃ ἀγαθωσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἀλ., vgl. 1 Cor. 5, 8: ἑορτάζωμεν μὴ ἐν ζύμῃ παλαιᾷ μηδὲ ἐν ζύμῃ κακίας καὶ πονηρίας, ἀλλ᾽ ἐν ἀζύμοις εἰλικρινείας καὶ ἀληθείας. Eph. 6, 14: περιζωσάμενοι τὴν ὀσφὺν ὑμῶν ἐν ἀληθείᾳ καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης. Allein dieser Gebr. enthält durchaus keine Abweichung von der Prof.-Gräc. u. es bedarf zum Verständnis keiner Rückbeziehung auf das A. T., vielmehr ist hier ἀλήθεια **c)** = Wahrhaftigkeit, nur daß dieselbe, wo sie von den Menschen erfordert wird, religiös geartet ist. Es sind dies aber auch die einzigen Stellen, in welchen eine Berührung mit dem alttest. אמת vorliegt. Denn ἡ ἀλ. τ. θεοῦ Röm. 1, 25 bz. das wirkl. Wesen Gottes, das was u. wie Gott wirklich ist: μετήλλαξαν τὴν ἀλ. τ. θ. ἐν τῷ ψεύδει, vgl. V. 23. Der größte Teil des paulin. Sprachgebr. knüpft **d)** an den Gebrauch von ἀλ. nach Analogie des philos. Begriffes an, wie es sich in den Apokr., bei Joh. u. in den übr. neutest. Schrr. findet, nur daß es eben wie bei Joh. u. in den übr. Schrr. die Wahrheit bz., welche sich in der gesammten Gottesoffenbarung erschließt, Röm. 2, 20: ἔχοντα τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως καὶ τῆς ἀλ. ἐν τῷ νόμῳ, speciell aber in Christo bzw. im Evangelium gegenwärtig geworden u. im Glauben anzuerkennen ist u. in welcher dasjen. vorhanden ist, was allein u. ewig Realität hat u. ist, was darum allein gilt u. ewige Norm ist (daher der Gegensatz zu ἀδικία), u. von dessen Anerkennung u. Aufnahme deshalb das ewige Geschick abhängt. So 2 Thess. 2, 10: ἐν πάσῃ ἀπάτῃ τῆς ἀδικίας τοῖς ἀπολλυμένοις ἀνθ᾽ ὧν τὴν ἀγάπην τῆς ἀληθείας οὐκ ἐδέξαντο εἰς τὸ σωθῆναι αὐτούς. V. 12: οἱ μὴ πιστεύσαντες τῇ ἀληθείᾳ ἀλλ᾽ εὐδοκήσαντες τῇ ἀδικίᾳ. 2 Tim. 2, 25: ἐπίγνωσις ἀληθείας. 1 Tim. 3, 15: στῦλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀλ. 4, 3: τοῖς πιστοῖς καὶ ἐπεγνωκόσι τὴν ἀλ. 6, 6: διαπαρατριβαὶ διεφθαρμένων ἀνθρώπων τὸν νοῦν καὶ ἀπεστερημένων τῆς ἀλ. Tit. 1, 14: ἰουδαϊκοὶ μῦθοι καὶ ἐντολαὶ ἀνθρώπων ἀποστρεφομένων τὴν ἀλ. V. 1: κατὰ πίστιν ἐκλεκτῶν θυ καὶ ἐπίγνωσιν ἀληθείας τῆς κατ᾽ εὐσέβειαν. Vgl. εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν 2 Tim. 2, 25; 3, 7. Daher heißt das Ev. 2 Tim. 2, 15; Eph. 1, 13: ὁ λόγος τῆς ἀλ., τὸ εὐ. τῆς σωτηρίας ὑμῶν, vgl. Gal. 2, 5. 14. Col. 1, 5: ἡ ἀλ. τοῦ εὐ. Ferner τῇ ἀλ. πείθεσθαι Gal. 5, 7. ἀπειθεῖν τῇ ἀλ. Röm. 2, 8. 2 Tim. 2, 18: περὶ τὴν ἀλ. ἠστόχησαν. 3, 8: ἀνθίστανται τῇ ἀλ. 4, 4: ἀπὸ μὲν τῆς ἀλ. τὴν ἀκοὴν ἀποστρέψουσιν, ἐπὶ δὲ τοὺς μύθους ἐκτραπήσονται. 2 Cor. 4, 2: μηδὲ δολοῦντες τὸν λόγον τοῦ θυ, ἀλλὰ τῇ φανερώσει τῆς ἀλ. συνιστάντες ἑαυτοὺς κτλ., vgl. V. 6. 2 Cor. 13, 8: οὐ γὰρ δυνάμεθά τι κατὰ τῆς ἀλ. ἀλλὰ ὑπὲρ τῆς ἀλ. Die ἀλ. Χυ, auf welche der Apostel 2 Cor. 11, 10 sich beruft: ἔστιν ἀλ. Χυ ἐν ἐμοί, ὅτι κτλ. besagt, daß Christus wirklich in ihm ist u. daß dies die genannte Wirkung hat; es dient also zur Beteuerung, wenn es auch nicht wie πιστὸς ὁ θς 1, 18 eine Berufung auf Christi Wahrhaftigkeit ist. Wie sehr der Gebrauch von ἀλ. von der Prof.-Gräc. her bestimmt ist, zeigt auch Eph. 4, 21: ἐδιδάχθητε καθώς ἐστιν ἀλήθεια ἐν τῷ Ιυ, ἀποθέσθαι ὑμᾶς, d. h. es verhält sich wirklich so u. gilt allein. V. 23 stehen die δικαιοσύνη καὶ ὁσιότης τῆς ἀλ. den ἐπιθυμίαις τῆς ἀπάτης V. 22 gegenüber, so daß δικ. κ. ὁσ. Wirkungen der ἀλ. sind, wie die ἐπιθ. Wirkungen der ἀπάτη.

Damit ergiebt sich, daß hier ἀλ. nicht von dem Wandel steht nach Analogie von אמת, auch nicht = Wahrhaftigkeit, sondern als die den Wandel bestimmende Macht die offenbar gewordene u. erkannte christl. Wahrheit ist. Der in den paulin. Schriften mehrfach sich findende Gegensatz zwischen ἀλ. u. ἀδικία ist nicht gleichzustellen mit dem in der Prof.-Gräc. vorkommenden gleichen Gegensatze, in welchem ἀλ. = Wahrhaftigkeit entsprechend dem socialrechtl. Sinne von ἄδικος, sondern wie ἀδικία hier das was Gottes Urteil wider sich hat, so ist die ἀλ., der die ἀδικία widerstrebt, zwar nicht die δικαιοσύνη, das was Gottes Urteil für sich hat, was vor Gott gilt, sondern vielmehr, wie dies in ihrem Wesen liegt (s. o.), die Norm selbst, deren Anerkennung in gläubiger Annahme u. Unterwerfung die δικαιοσύνη bewirkt, denn das was in der göttl. Heilsoffenbarung als allein Bestand u. Geltung habend, als alleinige, höchste u. ewige Realität kund geworden ist, ist sofort auch ewige u. alleinige Norm. So Röm. 1, 18: ἀσέβεια καὶ ἀδικία ἀνθρώπων τῶν τὴν ἀλ. ἐν ἀδικίᾳ κατεχόντων. 2, 8: τοῖς ἀπειθοῦσι τῇ ἀλ., πειθομένοις δὲ τῇ ἀδικίᾳ. 1 Cor. 13, 6: ἡ ἀγάπη οὐ χαίρει ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ, συγχαίρει δὲ τῇ ἀλ. nicht zu erklären, als wenn es hieße χαίρει δὲ ἐπὶ τῇ ἀλ. 2 Theff. 2, 10. 12.

So schließt denn der eigentüml. alttestamentl. Begriff an ἀλήθεια = Wahrhaftigkeit an, während der neutestamentl. Begriff in allen neutestamentl. Schriften an ἀλ. im philos. Sprachgebr. anschließt, ein Gebr., der seinen Vorgang hat in den Apokr. des A. T., u. eine Thatsache, die nur noch verständlicher wird dadurch, daß אמת auch in den Schriften der Synagoge in diesem Sinne sich findet.

Monograph. Untersuchungen s. Hoelemann, die bibl. Grundbegriffe der Wahrheit, in dessen Bibelstudien I, S. 1—53. Wendt, der Gebrauch der Wörter ἀληθεία, ἀληθής u. ἀληθινός im N. T. auf Grund des altiestamentl. Sprachgebr., in Stud. u. Krit. 1883, 3, S. 511—547.

Ἀληθινός, ή, όν, voller Wahrheit, vgl. Krüger § 41, 11, 19: „Die Endungen ινός, εινός bz., daß die Eigenschaft als Grundbegriff reichlich vorhanden ist: πεδινός, ὀρεινός.“ Danach verhält sich ἀληθινός zu ἀληθής so, daß dieses die Wirklichkeit, die Thatsächlichkeit ausspricht bzw. das Verhältnis zwischen Wort u. Wirklichkeit als das der Uebereinstimmung kennzeichnet, wogegen ἀληθινός diese Uebereinstimmung selbst characterisiert u. dann gebraucht wird, wenn es gilt, das Verhältnis zwischen Idee u. Wirklichkeit zu bz. Ἀληθής besagt, daß etwas thatsächlich ist oder mit den Thatsachen stimmt, ἀληθινός, daß etwas thatsächlich das ist, als was es auftritt, was es zu sein beansprucht, was es sein soll oder will, daß es seinen Begriff thatsächlich repräsentiert; was ἀληθής ist, entspricht der Wirklichkeit, bei ἀληθινός entspricht die Wirklichkeit dem in Rede stehenden Anspruch. Daher **a)** = wahrhaftig, ächt; Kahnis, Abendmal, S. 119: „Das Maß des ἀληθής ist die Wirklichkeit, das des ἀληθινός die Idee.“ Cf. Trench, s. v. Tittmann, N. T., syn. 155: ἀληθινός est qui non tantum nomen habet et speciem sed veram naturam et indolem quae nomini conveniat. So Xen. Oec. 10, 3 von ächtem Gelde, ächtem Purpur. Plat. Legg. 9, 878, E: οἷς ἂν παῖδες μὴ ποιητοί, ἀληθινοὶ δὲ ὦσιν, quibus liberi non adoptati sed veri sint. Rep. 6, 499, C: ἀληθινῆς φιλοσοφίας ἀληθινὸς ἔρως. Theaet. 176, C: σοφία καὶ ἀρετὴ ἀληθινή. Dem. 9, 12; 53, 8. 12: φίλος ἀληθινός. S. u. ἀληθής. So bei den LXX = אֱמֶת Jer. 2, 21: ἐφύτευσά σε ἄμπελον καρποφόρον πᾶσαν ἀληθινήν· πῶς ἐστράφης εἰς πικρίαν ἡ ἄμπελος ἡ ἀλλοτρία; 2 Chron. 15, 3: ἡμέραι πολλαὶ τῷ Ἰσραὴλ ἐν οὐ θεῷ ἀληθινῷ, der nicht der rechte Gott, nicht wahrhaft Gott ist; so im N. T. Joh. 17, 3: τὸν μόνον ἀληθινὸν θεόν, wo μόνος zu dieser Faßung nötigt, welche auch 1 Theff. 1, 9: ἐπεστρέψατε πρὸς θν ἀπὸ τῶν εἰδώλων δουλεύειν θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ,

sowie 1 Joh. 5, 20 (s. u.) unabweislich ist, während es an den übr. Stellen, an denen ἀληθινός Prädicat Gottes ist, in anderem Sinne steht. — Joh. 15, 1: ἐγώ εἰμι ἡ ἄμπελος ἡ ἀληθινή, wo V. 2: πᾶν κλῆμα ἐν ἐμοὶ μὴ φέρων καρπόν zeigt, daß ἀλ. hier ganz wie Jer. 2, 21 steht: was u. wie Israel sein sollte u. nicht ist, ist Christus; an etwas weiteres, etwa an ein Verhältnis zwischen Urbild u. Abbild, sei es zwischen Christus u. Israel oder gar zwischen Christus u. dem natürl. Weinstock ist nicht zu denken. 4, 23: οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταί, cf. Plat. Rep. 6, 489, A: ἀλ. φιλόσοφοι. Num. 24, 3. 15: ὁ ἄνθρωπος ὁ ἀληθινὸς ὁρῶν (Al., wogegen der Vat. ἀληθινῶς) = שְׁתֻם עַיִן, der ächte Seher. Auch Luc. 16, 11: τὸ ἀληθινόν = das wahre, ächte Gut gegenüber dem das Prädicat ἄδικος tragenden Mammon (s. u. ἄδικος) gehört hierher, vgl. oben Xen. Oecon. 10, 3: ἀργύριον ἀλ. von ächtem Gelde; ebenso das ὁδὸς ἀληθινή des Cod. Alex. Jes. 65, 2, wo Vatic. καλή = טוֹב, um den rechten Weg zu bz. Vgl. auch Aristot. Sophist. elench. 5, 6, wo οἱ φαινόμενοι συλλογισμοὶ καὶ ἔλεγχοι u. ἔλεγχος ἀληθινός unterschieden werden. — Daran schließt sich dann der Gebrauch von ἀληθινός als Epitheton desjenigen, was von seinem Abbilde oder Sinnbilde ꝛc. unterschieden werden soll, wie z. B. Xen. Mem. 3, 10, 7, wo es von Bildsäulen heißt: τά τε ὑπὸ τῶν σχημάτων κατασπώμενα καὶ τὰ ἀνασπώμενα ἐν τοῖς σώμασι ἀπεικάζων ὁμοιότερά τε τοῖς ἀληθινοῖς καὶ πιθανώτερα ποιεῖς φαίνεσθαι. Plat. Legg. 1, 643, C vom Knabenspielzeug: ὄργανα σμικρά, τῶν ἀληθινῶν μιμήματα. Plat. Sophist. 240, E: εἴδωλον . . . τὸ πρὸς τἀληθινὸν ἀφωμοιωμένον. Ibid. B: οὐδαμῶς ἀληθινόν γε, ἀλλ᾽ ἐοικὸς μέν. ΞΕ. ἆρα τὸ ἀληθινὸν ὄντως ὢν λέγων; ΘΕΑΙΤ. οὕτως. Dem entspricht ἀληθινός im Brief an die Hebr. als Epitheton der dem alttestamentl. Typus entspr. himmlischen bzw. neutestamentl. Wirklichkeit, 9, 24: ἀντίτυπα τῶν ἀληθινῶν. 8, 2: τῆς σκηνῆς τῆς ἀληθινῆς. Hierher gehört auch Joh. 6, 32: ὁ ἄρτος ὁ ἀληθινός. Joh. 1, 9: ἦν τὸ φῶς τὸ ἀλ., vgl. V. 8: οὐκ ἦν ἐκεῖνος τὸ φῶς, ἀλλ᾽ ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός, sowie 5, 35.

Dann **b)** wahrheitsvoll, wahrhaftig in dem Sinne, daß nicht sowol die Idee des betr. Subjectes, dem dies Präd. beigelegt wird, als vorhanden oder verwirklicht anerkannt wird, sondern daß dasselbe sich der Wahrheit gemäß verhält, daß es die Wahrheit zum Ausdr. bringt, also zuverläßig, vertrauenswürdig ist, z. B. Plat. Rep. 7, 522, A: ὅσοι μυθώδεις τῶν λόγων καὶ ὅσοι ἀληθινώτεροι ἦσαν. So LXX = אֱמֶת Prov. 12, 19: χείλη ἀληθινὰ κατορθοῖ μαρτυρίαν, μάρτυς δὲ ταχὺς γλῶσσαν ἔχει ἄδικον. 1 Kön. 10, 6: ἀληθινὸς ὁ λόγος ὃν ἤκουσα, stärker als ἀληθής, etwa = es ist durch u. durch Wahrheit, nichts als Wahrheit. 17, 24. 2 Chron. 9, 5. Dan. 10, 1. Vgl. das Adv. ἀληθινῶς Sir. 41, 28; 42, 8. Tob. 14, 6. So im N. T. Joh. 4, 37: ὁ λόγος ὁ ἀληθινός. Apok. 19, 9; 22, 6. Joh. 19, 35: ἀληθινὴ αὐτοῦ ἐστὶν ἡ μαρτυρία κἀκεῖνος οἶδεν ὅτι ἀληθῆ λέγει. Vgl. Dan. 2, 45: ἀληθινὸν τὸ ἐνύπνιον. 6, 12: ἀλ. λόγος καὶ τὸ δόγμα Μήδων καὶ Περσῶν οὐ περιελεύσεται, beide Male = יַצִּיב. Verbunden mit δίκαιος Apok. 15, 3: δίκαιαι καὶ ἀληθιναὶ αἱ ὁδοί σου, s. u. ἀλήθεια, B, S. 113 f. Diese eigenschaftl. Bz. der Wege Gottes entspr. den altteſt. Aussagen von denselben, daß sie ἀλήθεια seien, Ps. 119, 151. Sie bringen die Wahrheit, nicht die Wirklichkeit wie sie ist, sondern welche sein soll u. allein Geltung hat, zur Erscheinung. Ebenso ἀληθιναὶ αἱ κρίσεις σου Apok. 16, 7; 19, 2; vgl. die Verbindung von ἀλήθεια, δικαιοσύνη, κρίσις, κρίμα. Die Gerichte Gottes werden als wahrheitsvoll bz., nicht bloß als die Treue Gottes offenbarend, u. gerade diese Stellen bestätigen das unter ἀλήθεια gesagte, daß das Subst. nicht bloß die Treue Gottes bz., vgl. Geb. Asarj. 7: πάντα ὅσα ἐποίησας ἡμῖν, ἐν ἀληθινῇ κρίσει ἐποίησας καὶ παρέδωκας εἰς χεῖρας ἐχθρῶν ἡμῶν κτλ. Tob. 3, 2: κρίσιν ἀληθινὴν καὶ δικαίαν σὺ κρίνεις εἰς

τὸν αἰῶνα. Vgl. auch 1 Esr. 8, 88: *ἀληθινὸς εἶ* in Beziehung auf Gottes Strafgerichte. Jes. 59, 4: *οὐδεὶς λαλεῖ δίκαια, οὐδέ ἐστι κρίσις ἀληθινή.* Dan. 4, 34: *πάντα τὰ ἔργα αὐτοῦ ἀληθινὰ* (קְשׁוֹט) *καὶ αἱ τρίβοι αὐτοῦ κρίσις καὶ πάντας τοὺς πορευομένους ἐν ὑπερηφανίᾳ δύναται ταπεινῶσαι.* Die Treue Gottes gegen sein Volk ist nur Ein Moment dieser Bethätigung seiner *ἀλήθεια* u. kann als solches vorwiegend in Betracht kommen, wie Deut. 32, 4: *ἀληθινὰ* (תָּמִים) *τὰ ἔργα αὐτοῦ καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοὶ αὐτοῦ κρίσεις· θεὸς πιστὸς καὶ οὐκ ἔστιν ἀδικία, δίκαιος καὶ ὅσιος*, s. *δίκαιος, κρίσις.* Ps. 19, 10: *τὰ κρίματα κυρίου ἀληθινὰ δεδικαιωμένα ἐπὶ τὸ αὐτό* = מִשְׁפְּטֵי יהוה אֱמֶת צָדְקוּ יַחְדָּו, parall. V. 9: *τὰ δικαιώματα κυρίου εὐθεῖα*, יְשָׁרִים. Jes. 25, 1: *ἐποίησας θαυμαστὰ πράγματα, βουλὴν ἀρχαίαν ἀληθινήν*, עֵצוֹת מֵרָחוֹק אֱמוּנָה אֹמֶן. Am richtigsten u. der zweiseitigen Bedeut. des betr. Handelns am entsprechendsten würde es durch wahrheitsvoll resp. zuverläßig zu übersetzen sein, vgl. Deut. 25, 15: *στάθμιον ἀληθινὸν καὶ δίκαιον ἔσται σοι, καὶ μέτρον ἀληθινὸν καὶ δίκαιον ἔσται σοι* = שָׁלֵם, was an die Bedeut. ächt anknüpft, *ἀργύριον ἀλ.* u. a., s. oben.

Hieran schließt sich dann **c)** die in der Prof.-Gräc. fast ganz ungebräuchl. Verwendung des Wortes als Epitheton von Personen, deren Zuverläßigkeit bz. werden soll (nicht zu verwechseln mit den unter a gehörigen Fällen, in welchen eine prädicative Bz. von Personen gewertet werden soll, wie *ἀλ. φίλος* u. a.), wofür nur Xen. An. 1, 9, 17 angeführt werden kann: *στρατεύματι ἀληθινῷ ἐχρήσατο, καὶ γὰρ στρατηγοὶ καὶ λοχαγοὶ οὐ χρημάτων ἕνεκα πρὸς ἐκεῖνον ἔπλευσαν, ἀλλ' ἐπεὶ ἔγνωσαν κερδαλεώτερον εἶναι Κύρῳ καλῶς πειθαρχεῖν ἢ τὸ κατὰ μῆνα κέρδος.* So bei den LXX Sach. 8, 3: *κληθήσεται ἡ Ἱερουσαλὴμ πόλις ἀληθινή*, עִיר הָאֱמֶת, Stadt der Treue, wie Hitzig, Ewald, Bredenkamp den hebr. Ausdr. erkl., während Köhler = sichere Stadt, wie es jedoch die LXX, ihrem sonstigen Gebr. von *ἀληθινός* nach zu rechnen, nicht gefaßt haben. Jes. 38, 3: *ἐπορεύθην ἐνώπιόν σου μετὰ ἀληθείας ἐν καρδίᾳ ἀληθινῇ*, בֶּאֱמֶת וּבְלֵב שָׁלֵם, mit ganzem, ungeteiltem, aufrichtigem Herzen. So entspr. es im B. Hiob mehrfach יָשָׁר, 2, 3: *ἄνθρωπος ἄκακος, ἀληθινός, ἄμεμπτος, θεοσεβής, ἀπεχόμενος ἀπὸ παντὸς κακοῦ.* 4, 7 u. 8, 6 parall. *καθαρός.* 17, 8 parall. *δίκαιος* u. gegenüber *παράνομος.* Vgl. 6, 25: *φαῦλα ἀληθινοῦ ῥήματα* = יֹשֶׁר. 27, 17: *ταῦτα πάντα δίκαιοι περιποιήσονται, τὰ δὲ χρήματα αὐτοῦ ἀληθινοὶ καθέξουσιν* = נָקִי. Da *ἀληθινός* nicht an *ἀληθής*, sondern an *ἀλήθεια* anzuschließen ist, so wird dieser Gebrauch an *ἀλήθεια* = Wahrhaftigkeit anzuknüpfen sein. Insbesondere ist es Epitheton Gottes in demselben Sinne, in welchem von seiner *ἀλήθεια* geredet wird sowol in seinen Gnadenerweisungen wie in seinen Gerichten, also = voller Wahrhaftigkeit u. daher zuverläßig; bei den LXX nur selten; Ex. 34, 6: *κύριος ὁ θς οἰκτίρμων καὶ ἐλεήμων, μακρόθυμος καὶ πολυέλεος καὶ ἀληθινὸς καὶ δικαιοσύνην διατηρῶν καὶ ἔλεος*, vgl. Ps. 86, 15 = אמת. Jes. 65, 16: *εὐλογήσουσι τὸν θν ἀληθινὸν καὶ οἱ ὀμνύντες . . . ὀμοῦνται τὸν θν τὸν ἀλ.* = אָמֵן. Daß die an diesen Stellen ins Auge gefaßte Treue nur Eine Seite des Begriffes ist, erhellt aus dem gleichen Gebr. in den Apokr., wo 3 Mcc. 2, 11: *πιστὸς εἶ καὶ ἀλ.* an die Treue Gottes gegen sein Volk gedacht ist, welche 6, 18: *ὁ μεγαλόδοξος παντοκράτωρ καὶ ἀλ.* (vgl. V. 17) sich zugleich im Gerichte über dessen Feinde erweist, während 1 Esr. 8, 88: *κύριε τοῦ Ἰσραήλ, ἀληθινὸς εἶ* vgl. mit V. 89 an das Strafgericht über Israel gedacht ist, vgl. Gebet Asarj. 7 (s. o.). Im N. T. ist Apok. 3, 7: *τάδε λέγει ὁ ἅγιος, ὁ ἀληθινός, ὁ ἔχων τὴν κλεῖν τοῦ Δαυείδ, ὁ ἀνοίγων καὶ οὐδεὶς κλείσει καὶ κλείων καὶ οὐδεὶς ἀνοίξει* offenbar an beides zu denken, an die wahrheitsvolle u. zuverläßige Bewährung Gottes in Gericht u. Gnade, u. ebenso 3, 14: *ὁ ἀμήν, ὁ μάρτυς ὁ πιστὸς καὶ ἀληθινός*, vgl. mit V. 15. An den beiden übr. Stellen der Apok.

verhält es sich nicht anders; 6, 10: ἕως πότε ὁ δεσπότης ὁ ἅγιος καὶ ἀλ. οὐ κρινεῖς καὶ ἐκδικεῖς τὸ αἷμα ἡμῶν κτλ. 19, 11: πιστὸς καὶ ἀλ. καὶ ἐν δικαιοσύνῃ κρίνει καὶ πολεμεῖ. Im Ev. Joh. 7, 28: ἔστιν ἀληθινὸς ὁ πέμψας με, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε bz. Christus den Vater als den, der für ihn eintritt u. Glauben fordert, so daß hier wie 1 Joh. 5, 20: οἴδαμεν ὅτι ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἥκει καὶ δέδωκεν ἡμῖν διάνοιαν, ἵνα γινώσκομεν τὸν ἀληθινὸν καὶ ἐσμὲν ἐν τῷ ἀληθινῷ, ἐν τῷ υἱῷ αὐτοῦ Ι̅υ̅ Χ̅ῳ̅ die heilsmäßige Seite in den Vordergrund tritt, ohne daß es jedoch durch treu zu übers. wäre; es ist der Gott, der sich in Wahrhaftigkeit bewährt durch die Sendung Christi. Wenn der Satz nun schließt: οὗτός ἐστιν ὁ ἀληθινὸς θ̅ς̅ καὶ ζωὴ αἰώνιος u. dies nicht als eine bloße Wiederholung aufzufaßen ist, sondern, wie der Zusatz καὶ ζ. α. zeigt, als ein abschließendes Ergebnis des Gesagten, so dürfte hier in naheliegendem Uebergang ὁ ἀ. θ̅ς̅ gemeint sein wie Joh. 17, 3, = der Gott, der wahrhaftig Gott ist, der allein dem Begriffe Gottes wirklich entspricht. (Hebr. 9, 14 ist die von Lchm. aufgenommene Lesart: λατρεύειν τῷ θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ von Tdf. Tr. W. aufgegeben.)

Außer Luc. 16, 11. 1 Thess. 1, 9. Hebr. 8, 2; 9, 24; 10, 22 findet sich ἀληθινός nur in den johann. Schriften.

Ἀληθεύω, ein ἀληθής sein u. als solcher handeln, vgl. δουλεύω, θεραπεύω, βασιλεύω, also = Wahrhaftigkeit üben, wahrhaftig sein, der Wahrheit entsprechen; Plut. Them. 18: ἀληθεύων λέγεις. Meist gegenüber ψεύδεσθαι, = die Wahrheit reden. Selten in der bibl. Gräc., in welcher es einmal (s. u. 2) trans. gebraucht wird = wahr machen (vgl. βασιλεύειν τινὰ).

1) intrans. **a)** die Wahrheit reden, Gen. 42, 16: ἕως τοῦ φανερὰ γενέσθαι τὰ ῥήματα ὑμῶν εἰ ἀληθεύετε ἢ οὔ = יִבָּחֲנוּ דִּבְרֵיכֶם הַאֱמֶת אִתְּכֶם. Prov. 21, 3: ποιεῖν δίκαια καὶ ἀληθεύειν ἀρεστὰ παρὰ θεῷ, wo das hebr. umfaßender ist: עֲשֹׂה צְדָקָה וּמִשְׁפָּט; die Uebers. dürfte nicht nach der sonst bibl. Verbindung von ἀλήθεια u. δικαιοσύνη zu erklären sein, sondern nach Analogie des prof. Sprachgebr., wenn ἀλήθεια = Wahrhaftigkeit, s. ἀλήθεια A, d. Gen. 20, 16: πάντα ἀλήθευσον = rede in allem die Wahrheit, erklärende Wiedergabe des nicht verstandenen וְאֵת־כֹּל וְנֹכָחַת. Im N. T. Gal. 4, 16: ἀληθεύων ὑμῖν. Eph. 4, 15: ἀληθεύοντες ἐν ἀγάπῃ, vgl. V. 14: πρὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης. **b)** = wahr sein, Sir. 31, 4: ὑπὸ ἀκαθάρτου τί καθαρισθήσεται καὶ ἀπὸ ψεύδους τί ἀληθεύσει; = was kann reines vom unreinen kommen, u. vom falschen, was kann wahr sein? So vielleicht, jedoch nicht notwendig Xen. An. 7, 7, 25: πιστευθεὶς ἀληθεύσειν ἃ ἔλεγες, sowie (s. Wahl, clavis apocr. s. v.) bei Aristot.: λόγοι ἀληθεύουσι. **2)** trans. = wahr machen, nur Jes. 44, 26: ἱστῶν ῥῆμα παιδὸς αὐτοῦ καὶ τὴν βουλὴν τῶν ἀγγέλων ἀληθεύων = שִׁלֵּם Hiph. Auch Gen. 20, 16 (s. o.) könnte so gefaßt werden.

Ἄλλος, η, ο, der andere; bz. numer. Verschiedenheit, wogegen ἕτερος qualitativ Anderes bz. Vgl. Gal. 1, 6. 7: εἰς ἕτερον εὐαγγέλιον, ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο, ein anderes Evangelium, welches doch kein anderes Evangelium ist, vgl. S. 32 f.

Ἀλλάσσω, Aor. 1 ἤλλαξα, Fut. 2 Pass. ἀλλαγήσομαι, von dem in Prosa gewöhnl. Aor. 2 ἠλλάγην, = ändern, Act. 6, 14: ἀλλάξει τὰ ἔθη. Vgl. Jes. 24, 5: παρέβησαν τὸν νόμον καὶ ἤλλαξαν τὰ προστάγματα κυρίου. = חלף. Gen. 31, 7;

35, 2; 41, 14. 2 Sam. 12, 20. Dan. 4, 13. Gal. 4, 20: *τὴν φωνήν*, von Meyer auf V. 16 bezogen, die Sprache, die Paulus bei seiner zweiten Anwesenheit in Galatien (Act. 18, 23) geführt. Allein obwol diese Erklärung möglich, scheint doch der Sprachgebrauch wie der Zusammenhang für eine andere zu sprechen. Neml. aus *ὅτι ἀποροῦμαι ἐν ὑμῖν* geht hervor, daß Paulus nicht weiß, wie er zu ihnen reden soll, u. welcher Ton den Umständen angemeßen. Wetstein verweist auf 1 Cor. 4, 21; 2 Cor. 10, 1. 10 u. führt als Parallelen des prof. Sprachgebr. an Artemid. II, 20: *κόραξ δὲ μοιχῷ καὶ κλέπτῃ προσεικάζοιτ᾽ ἄν — διὰ πολλάκις ἀλλάσσειν τὴν φωνήν.* IV, 59: *τὰ πολλαῖς χρώμενα φωναῖς — ὡς κόραξ κτλ.* Aus diesen Stellen erhellt, daß der für solche Erklärung geforderte Zusatz *πρὸς τὴν χρείαν*, der mit Act. 28, 10 nicht belegt werden kann, überflüßig ist, ebenso *πρὸς τὸ συμφέρον* 1 Cor. 12, 7. — Verwandeln 1 Cor. 15, 51. 52. Hebr. 1, 12. Vgl. Ps. 102. 27. Jes. 40, 31; 41, 1 = חלף. — Vertauschen Röm. 1, 23: *τὴν δόξαν τοῦ ἀφθάρτου θεοῦ ἐν ὁμοιώματι εἰκόνος φθαρτοῦ ἀνθρώπου κτλ.*, vgl. das Med. = etwas gegen etwas für sich austauschen, Thuc., Plat. u. Spät., LXX Jer. 2, 11: *εἰ ἀλλάξωντα ἔθνη θεοὺς αὐτῶν, καὶ οὗτοι οὐκ εἰσὶ θεοί· ὁ δὲ λαός μου ἀλλάξατο τὴν δόξαν αὐτοῦ, ἐξ ἧς οὐκ ὠφεληθήσονται.* Ps. 106, 20: *ἠλλάξαντο τὴν δόξαν αὐτῶν ἐν ὁμοιώματι μόσχου* = הֵמִיר בְּ. Jer. 13, 23: *εἰ ἀλλάξεται Αἰθίοψ τὸ δέρμα αὐτοῦ;* = הפך. Mit *ἐν* noch Soph. Antig. 944. 45: *ἔτλα καὶ Δανάας οὐράνιον φῶς ἀλλάξας δέμας ἐν χαλκοδέτοις αὐλαῖς·* sonst Dat. vgl. Ex. 13, 13. Lev. 27, 10. 33 u. ö. in der Prof.-Gräc. Häufig der Genet., auch *τὶ ἀντί τινος* bei Plato u. Eurip. Bleibt das Object dasselbe u. ändert nur seine Erscheinung, so wird meist *εἰς* gesetzt, cf. Plat. Rep. 2, 380 D.

Ἀντάλλαγμα, von *ἀνταλλάσσω*, umtauschen, dagegen tauschen, häufiger Med. = für sich eintauschen, *τί τινος*, Eur., Dem.; Prov. 6, 35: *οὐκ ἀνταλλάξεται οὐδενὸς λύτρου τὴν ἔχθραν, οὐδὲ μὴ διαλυθῇ πολλῶν δώρων* = נשׂא פָּנִים; 3 Mcc. 2, 32. Sir. 46, 12: *ἀντικαταλλάσσω.* Daher das gegen etwas Getauschte, der Preis, gegen den etwas eingetauscht oder getauscht wird. 1 Kön. 21, 2: *δώσω σοι ἀργύριον ἀντάλλ. ἀμπελῶνός σου τούτου* (Vatic. *ἄλλαγμα*). Jer. 15, 13. Hi. 28, 15 = מְחִיר, welches sonst = *ἄλλαγμα.* Sir. 6, 15: *φίλου πιστοῦ οὐκ ἔστιν ἀντάλλαγμα.* 26, 14: *οὐκ ἔστιν ἀντάλλαγμα πεπαιδευμένης ψυχῆς.* Ebenso Mtth. 16, 26: *τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;* also hier der Preis, um den eingetauscht wird, Ersatz, Lösegeld. Marc. 8, 37. Vgl. Sir. 44, 17: *Νῶε εὑρέθη τέλειος, δίκαιος, ἐν καιρῷ ὀργῆς ἐγένετο ἀντάλλαγμα· διὰ τοῦτο ἐγενήθη κατάλειμμα τῇ γῇ, διὰ τοῦτο ἐγένετο κατακλυσμός.* An dieser Stelle ist die Vorstellung aber eine andere als an den beiden neutestamentl. Stellen, in denen es sich wie *λύτρον* mit dem Begriff der Sühne berührt, vgl. Ps. 49, 8: *οὐ δώσει τῷ θεῷ ἐξίλασμα ἑαυτοῦ* = כֹּפֶר, welches Jes. 43, 4. Am. 5, 12 = *ἄλλαγμα* (jedoch Am. 5, 12 Vatic. *ἀνταλλαγ.*). Jes. 43, 3: *ἐποίησα ἄλλαγμά σου Αἴγυπτον καὶ Αἰθιοπίαν, καὶ Σοήνην ὑπὲρ σοῦ*, vgl. V. 4. Es wird hierdurch bestätigt, daß Genugthuung u. Stellvertretung wesentl. zum bibl. Begriff der Sühne gehören. Vgl. *λύτρον, ὑπόδικος.* Ferner vgl. *ἀνταλλαγή*, Tausch, Ep. ad Diogn. 9, 5: *ὢ τῆς γλυκείας ἀνταλλαγῆς . . . ἵνα ἀνομία μὲν πολλῶν ἐν δικαίῳ ἑνὶ κρυβῇ, δικαιοσύνη δὲ ἑνὸς πολλοὺς ἀνόμους δικαιώσῃ.*

Ἀπαλλάσσω, Aor. *ἀπήλλαξα*, Perf. Pass. *ἀπήλλαγμαι*, ursprüngl. entweder: aus einem Zustande hinweg in einen anderen versetzen, also zunächst nur eine Verstärkung von *ἀλλάσσω*, oder es verhält sich zu diesem, wie wegwenden, abwenden zu wenden. Eigentlich durch Trennung ändern, also eine bestehende Verbind. trennen u. die Teile in einen

anderen Zustand, ein anderes Verhältnis setzen. LXX = סור Hiph. hinwegthun, Hi. 9, 34. Jer. 32, 31; aufgeben, aufheben Hi. 27, 5; 34, 5; = סתר Hiph., abwenden, Hi. 3, 10. Außerdem noch Hi. 9, 12 = חתף. 1 Sam. 14, 29 = עכר. Ex. 19, 22 = פרץ. Hi. 10, 19; 7, 15. Jes. 10, 7, wo die Uebersetzung dem Grundtexte nicht entspricht. Sehr häufig in der Prof.-Gräc., je nach dem Context = ablegen, weglegen, losmachen, fortschaffen, befreien. Im N. T. das Activ nur Hebr. 2, 15: *ἵνα ἀπαλλάξῃ τούτους ὅσοι φόβῳ θανάτου ἔνοχοι ἦσαν δουλείας* = befreien, erlösen. So häufig in der Prof.-Gräc. in den Verbindungen *ἀπαλλάττειν φόβου, δέους* x. Hebr. 2, 15 ist der Genet. *δουλείας* selbstverständlich nicht mit *ἀπαλλ.* zu verbinden, sondern mit *ἔνοχοι*. Das Passiv = befreit werden, loskommen, Luc. 12, 58: *ἐν τῇ ὁδῷ δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι ἀπ᾽ αὐτοῦ*, sc. *τοῦ ἀντιδίκου*. Hier steht *ἀπαλλάττειν* als term. techn., als welcher es gebr. wird, um die Befriedigung des Klägers von Seiten des Verklagten, namentl. des Creditors durch den Debitor, zu bz., das Pass. auch von dem Schuldigen, sofern er durch eine zwischen ihm u. dem Kläger stattfindende Uebereinkunft von demselben vor Eingehung des Rechtsspruches loskommt, vgl. Kypke z. d. St. S. Mtth. 5, 25: *ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ*. V. 24: *διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου*. Namentl. vgl. Xen. Mem. 2, 9, 6, wo es in beiden Beziehungen angewandt wird: *Ὁ δὲ συνειδὼς αὑτῷ πολλὰ καὶ πονηρὰ παντ᾽ ἐποίει, ὥστε ἀπαλλαγῆναι τοῦ Ἀρχεδήμου. ὁ δὲ Ἀρχέδημος οὐκ ἀπηλλάττετο, ἕως τόν τε Κρίτωνα ἀφῆκε. Ἀφιέναι* bz. der Verhaftung entlaßen, lossprechen; Zeun. z. d. Stelle: „*ἀπαλλάττειν*, vel ut, h. l. *ἀπαλλάττεσθαι*, dicitur accusator qui actionem deponit et accusationem non persequitur; *ἀφιέναι* idem dicitur accusator, cum reum criminibus objectis liberat et absolvit; quod majus est.“ So unter Berufung auf Harpokration bei Suidas: *ἀφεὶς καὶ ἀπαλλάξας· τὸ μὲν ἀφείς, ὅταν ἀπολύσῃ τίς τινα τῶν ἐγκλημάτων, ὧν ἐνεκάλει αὐτῷ· τὸ δὲ ἀπαλλάξας, ὅταν πείσῃ τὸν ἐγκαλοῦντα ἀποστῆναι καὶ μηκέτι ἐγκαλεῖν*. — Das Med. = sich abwenden, entweichen, Act. 19, 12: *ὥστε — ἀπαλλάσσεσθαι ἀπ᾽ αὐτῶν τὰς νόσους* (bei Hippokr. öfter *ἀπαλλάσσω τὴν νόσον* oder *τῆς νόσου* von der Thätigkeit des Arztes). Die pass. Faßung, wie nach Plat. Eryx. 401, C: *εἰ αἱ νόσοι ἀπαλλαγείησαν ἐκ τῶν σωμάτων καὶ μὴ γίγνοντο παντάπασιν ἢ γιγνόμεναι παραχρῆμα ἀπαλλάττοιντο* Grimm vorschlägt, ist durch das im Context folgende Med. *ἐκπορεύεσθαι* ausgeschloßen. Auch das Activum wird intrans. gebr. = sich entfernen, davonkommen, zunächst ohne Angabe eines Verhältnisses, z. B. *κακῶς* u. ähnl., sodann mit dem Genet., z. B. *βίου* = abscheiden, oder *ἀπό τινος* Hrdt. 1, 16; so Ex. 19, 22: *μήποτε ἀπαλλάξῃ ἀπ᾽ αὐτῶν κύριον*.

Διαλλάσσω, Aor. 2 Pass. *διηλλάγην*, **a)** zwischen mehreren Objecten eine Aenderung vollziehen, umtauschen, mit einander vertauschen, Weish. 19, 18, in denselben Verbindungen wie *ἀλλάσσειν* z. B. *χώραν, ἐσθῆτα* x., vollständig *τινί τι ἀντί τινος*. **b)** Uebertr. *τινά τινι, πρός τινα*, versöhnen; z. B. Thuc. 8, 89: *ἐλπίδας ὅτι πολλὰς ἔχει κἀκείνοις τὸ στράτευμα διαλλάξειν*. Plut. Them. 6: *διαλλάξαι τὰς πόλεις ἀλλήλαις*. Xen. de vect. 5, 8: *ἔστι μὲν γὰρ πειρᾶσθαι διαλλάττειν τὰς πολεμούσας πρὸς ἀλλήλας πόλεις, ἔστι δὲ συναλλάττειν, εἴ τινες ἐν αὐταῖς στασιάζουσιν*. Der Accus. bz. denjenigen, der gewonnen oder umgestimmt werden soll, der Dat. den, zu dessen Gunsten die Versöhnung geschieht. Auch *τινὰ καί τινα* Xen. Hell. 1, 6, 7: *διαλλάξειν Ἀθηναίους καὶ Λακεδαιμονίους*. Sowol bei wechselseitigem als bei einseitigem Hader, vgl. die oben angef. Stt., sowie Eur. Hel. 1235: *διαλλάχθητί μοι·* 1236: *μεθίημι νεῖκος τὸ σόν*. Isocr. Nicocl. 33, D: *διαλλάττομαι πρός σε περὶ τούτου*. Vgl. Tholuck zu Mtth. 5, 24: *διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου* (mediales Passiv, s. Krüger 52, 6), vgl. V. 23: *ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατά σου*, sowie Luc. 12, 58 unter *ἀπαλλάσσω*. Richt. 19, 3 nach

dem Alex.: τοῦ λαλῆσαι ἐπὶ τὴν καρδίαν αὐτῆς διαλλάξαι αὐτὴν ἑαυτῷ καὶ ἀπαγαγεῖν αὐτὴν πάλιν πρὸς αὐτόν, was der Vatic. entspr. dem hebr. הֲשִׁיב zusammenfaßt ἐπιστρέψαι αὐτὴν αὐτῷ, vgl. 1 Esr. 4, 31: κολακεύει αὐτὴν ὅπως διαλλαγῇ αὐτῷ. 1 Sam. 29, 4: ἐν τίνι διαλλαγήσεται οὗτος τῷ κυρίῳ αὐτοῦ; = יִתְרַצֶּה, sich gefällig zeigen. Ferner vgl. Fritzsche zu Röm. 5, 10 gegen die Behauptung Tittmanns (de synon. N. T. p. 102), διαλλ. stehe bei wechselseitiger, καταλλ. bei einseitiger Feindschaft. Beide Verba stehen in beiden Fällen, nur ist καταλλ. in der spät. Gräc. häufiger u. unterscheidet sich von διαλλ. ledigl. darin, daß bei gleicher Constr. das Verhältnis des Accus. auch das umgekehrte sein kann. (In dem Sinne wie Hi. 12, 20. 24 = סיר Hiph. u. Hi. 5, 12 = פרר Hiph., wie sonst ἀπαλλάσσειν gebr. wird, scheint es in der Prof.-Gräc. nicht vorzukommen.)

Μεταλλάσσω, Aor. 1 μετήλλαξα, umtauschen, umwandeln. Röm. 1, 25: τὴν ἀλήθειαν τοῦ θεοῦ ἐν τῷ ψεύδει. 26: τὴν φυσικὴν χρῆσιν εἰς τὴν παρὰ φύσιν.

Καταλλάσσω, **a)** vertauschen, austauschen, Jer. 48, 39: πῶς κατήλλαξε; πῶς ἔστρεψε νῶτον Μωάβ; ᾐσχύνθη καὶ ἐγένετο Μωὰβ εἰς γελῶτα. So selten in der Prof.-Gräc., in welcher diese Bed. sich fast nur im Med. erhalten hat = sich etwas eintauschen, austauschen, Plat. Hrdn. u. a. **b)** mit persönl. Obj. = ausgleichen, versöhnen, z. B. Hrdt. 5, 29: κατήλλαξαν δὲ σφέας ὧδε οἱ Πάριοι. So Hrdt. 6, 108, 3; 7, 154, 2. Aristot. Oec. 2, 15: κατήλλαξεν αὐτοὺς πρὸς ἀλλήλους. Das Verhältnis der Parteien (nicht bloß einer Partei) ist je nach dem Zusammenh. zu bestimmen. — So in der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 5, 18: τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ θεοῦ τοῦ καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ διὰ Χυ. V. 19: θεὸς ἦν ἐν Χῳ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα αὐτῶν καὶ θέμενος ἐν ἡμῖν τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς. Daß es hier eine Umstimmung der Menschen in ihrer Gesinnung gegen Gott besage, wird man nicht mit dem V. 20 folgenden Pass. καταλλάγητε τῷ θεῷ beweisen können (s. unten). Das ἦν ἐν Χῳ καταλλάσσων κ. ἑ. weist auf das geschichtl. Factum V. 21 hin, u. statt ἦν müßte es ἐστίν heißen, wenn καταλλάσσειν κόσμον die Umstimmung, Bekehrung der Welt bz. sollte; daß aber Gott die Welt mit sich versöhnen d. i. bekehren wollte, als er Christum hingab, wie Hofm. annimmt, kann ἦν καταλλάσσων nimmermehr heißen. Vielmehr zeigt das μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα deutlich, wer als ἀντίδικος (s. u. ἀπαλλάσσω) gedacht ist, u. diese Frage muß zuerst entschieden werden, dann erst ergiebt sich, was καταλλάσσων hier bz. resp. ob es von einer Umstimmung der Menschen gegen Gott stehe oder nicht. Gott ist es, der einen Ausgleich, ein Friedensverhältnis herstellt dadurch, daß er aufgiebt, was er wider die Welt hat; nicht auf das, was die Menschen wider Gott haben, sondern was Gott wider die Menschen hat, kommt es an, u. die Versöhnung geschieht durch Aufhebung dieser Rechtsforderung, welche dem Friedensverhältnis im Wege steht. In Christo ist Gott nicht mehr wider uns, sondern für uns. Die Sachlage ist genau wie Mtth. 5, 23. 24: ἐὰν μνησθῇς ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ . . . διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου. Weder ist an eine Umstimmung, sowol Gottes wie der Menschen, noch an eine Umstimmung der Menschen allein zu denken, sondern nur an eine Aenderung des zwischen beiden bestehenden Verhältnisses durch Aufhebung der Ansprüche dessen, auf dessen Schädigung bzw. Ansprüche es allein ankommt. Dagegen spricht ebenso wenig hier das Passiv in V. 20, wie das Pass. διαλλάγηθι Mtth. 5, 24, welches ebenfalls nicht auf eine Umstimmung der Gesinnung geht, sondern auf eine Aufhebung des durch Versündigung gesetzten Schuldverhältnisses. Eben diese Sachlage ist entscheidend. Anderwärts kann es sich um eine Gesinnungsänderung handeln, hier ergiebt der

Context, daß ein durch Versündigung gesetztes Schuld- u. also Rechtsverhältnis, weil gestörtes Gemeinschaftsverhältnis vorliegt. Dagegen kann nicht eingewendet werden, daß das Verhältnis zwischen Gott u. Menschen kein Rechtsverhältnis sei. Bei dieser dogmatischen Instanz wird übersehen, daß die Störung durch die Sünde das Gemeinschaftsverhältnis zu einem Rechtsverhältnis degradiert, welche Degradation durch das Verhalten oder die That Gottes wieder aufgehoben wird. Aus dem Passiv V. 20 ist an u. für sich keine Entscheidung zu erholen. Dasselbe wird in der Prof.-Gräc. häufiger gebr. als das Act. = sich versöhnen. Welcher Art aber die Versöhnung ist, ob ein Ausgleich gegenseitiger Verstimmung, oder gegenseitiger Forderung, oder ein Aufgeben der eigenen Verstimmung oder eine Befriedigung des Widerparts ꝛc. kann unter allen Umständen nicht aus dem Worte selbst, sondern nur aus dem Zusammenh. erschloßen werden, u. man muß sich vor der Beeinflußung der Vorstellung durch den deutschen Sprachgebr. hüten. So ist Xen. An. 1, 6, 1: *Ὀρόντης — ἐπιβουλεύει Κύρῳ καὶ πρόσθεν πολεμήσας, καταλλαγεὶς δὲ* die Feindschaft des Orontes gegen Cyrus gemeint, welche eine Zeit lang geruht hat. Ebenso 2 Mcc. 1, 5: *ἐπακούσαι ὑμῶν τῶν δεήσεων καὶ καταλλαγείη ὑμῖν καὶ μὴ ὑμᾶς ἐγκαταλίποι ἐν καιρῷ πονηρῷ* die Gesinnung Gottes (eine Ausdrucksweise, die dem bibl. Sprachgeiste wie dem bibl. Vorstellungskreise durchaus entgegengesetzt ist, s. u. *ἱλάσκομαι*). Desgl. 2 Mcc. 7, 33: *πάλιν καταλλαγήσεται τοῖς ἑαυτοῦ δούλοις.* 8, 29: *κοινὴν ἱκετείαν ποιησάμενοι τὸν ἐλεήμονα κύριον ἠξίουν εἰς τέλος καταλλαγῆναι τοῖς αὐτοῦ δούλοις.* Jos. Ant. 6, 7, 1: *ὁ Σαμούηλος . . . δι' ὅλης νυκτὸς παρακαλεῖν ἤρξατο τὸν θεὸν καταλλάττεσθαι τῷ Σαούλῳ καὶ μὴ χαλεπαίνειν. ὁ δὲ τὴν συγγνώμην οὐκ ἐπένευσεν εἰς τὸν Σάουλον αἰτουμένῳ τῷ προφήτῃ, λογισάμενος οὐκ εἶναι δίκαιον ἁμαρτήμασι χαρίζεσθαι παραίτησιν.* Cf. Hrdt. 1, 61, 2: *καταλλάσσετο τὴν ἔχθρην τοῖσι στρατιώτῃσι.* Eurip. Iph. Aul. 1151. Dagegen wechselseitige Versöhnung ist gemeint Hrdt. 7, 145, 1: *καταλλάσσεσθαι τάς τε ἔχθρας καὶ τοὺς κατ' ἀλλήλους ἐόντας πολέμους.* Thuc. 4, 59, 3: *τὰ γὰρ ἴδια ἕκαστοι εὖ βουλευόμενοι δὴ τό τε πρῶτον ἐπολεμήσαμεν καὶ νῦν πρὸς ἀλλήλους δι' ἀντιλογιῶν πειρώμεθα καταλλαγῆναι*, wir versuchen, unsere Ansprüche aneinander bestreitend, uns zu versöhnen, vertragen. Ibid. 61, 2: *ἃ χρὴ γνόντας καὶ ἰδιώτην ἰδιώτῃ καταλλαγῆναι καὶ πόλιν πόλει καὶ πειρᾶσθαι κοινῇ σώζειν τὴν πᾶσαν Σικελίαν.* 6, 89, 2: *ὑμεῖς πρὸς Ἀθηναίους καταλλασσόμενοι.* Wiederum einseitig, aber in entgegengesetztem Sinne wie oben ist es gemeint Plat. Rep. 8, 566, E: *ὅταν δέ γε πρὸς τοὺς ἔξω ἐχθροὺς τοῖς μὲν καταλλαγῇ, τοὺς δὲ καὶ διαφθείρῃ*, d. h. er verträgt sich mit den Einen seiner Widersacher, daß sie Frieden halten. Ebenso Plat. Ep. 7, 350, E: *εἰ Διονύσιος ἀπέδωκε τὰ χρήματα Δίωνι ἢ καὶ παντάπασι κατηλλάγη.* Jos. Ant. 5, 2, 8: *χαλεπῶς δὲ φέρων ὁ ἀνὴρ ἐπὶ τῷ ἔρωτι ἧκε πρὸς τοὺς πενθεροὺς καὶ διαλυσάμενος τὰς μέμψεις καταλλάττεται πρὸς αὐτήν*, d. h. nicht er wendet seine Gunst ihr, sondern ihre Gunst sich zu. Es erhellt, daß nur der Zusammenhang ergeben kann, welcher Art die Versöhnung ist, ob das Subject von *καταλλάσσεσθαι* sein eigenes Verhalten oder das des Objectes ändert oder ob ein beiderseitiges Misverhältnis zu ändern ist, ob der Vertrag erforderlich ist, weil der Zwiespalt beiderseitig ist oder ob er einseitig von Seiten des Subj. selbst oder von Seiten des Objectes gestört oder gefährdet ist. 1 Cor. 7, 11 wird dem Weibe geboten: *γυναῖκα ἀπὸ ἀνδρὸς μὴ χωρισθῆναι. ἐὰν δὲ καὶ χωρισθῇ, μενέτω ἄγαμος ἢ τῷ ἀνδρὶ καταλλαγήτω.* Da sofort folgt *καὶ ἄνδρα γυναῖκα μὴ ἀφιέναι*, so handeln die Worte *ἢ τῷ ἀ. καταλλ.* von dem Verhalten der Frau, die sich getrennt hat, u. fordern, daß sie ihrerseits die Trennung aufhebe u. Abstand nehme von dem, was sie, wenn auch wahrscheinl. mit Recht, wider den Mann hat. Vgl. Harleß, Ehescheidungsfrage, S. 78. 2 Cor. 5, 20 liegt das Verhältnis entgegengesetzt. V. 19: *θεὸς ἦν ἐν Χ̅ῳ̅ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς*

κτλ. kann, wie der Zusatz μὴ λογιζόμενος zeigt (s. o.), unmöglich etwas anderes besagen, als daß Gott aufgab, was er wider die Welt hatte, daß er ein Friedensverhältnis der Welt zu ihm herstellte dadurch, daß er von seinen Forderungen Abstand nahm (— an eine Umwandlung der Gesinnung Gottes, eine in Gott sich vollziehende Wandlung ist deshalb noch immer nicht zu denken). Dann aber ist das Pass. V. 20: καταλλάγητε τῷ θεῷ hiernach zu erkl. nicht als eine Aufforderung an die Menschen, ihre Misstimmung gegen Gott fahren zu laßen, sondern als eine Aufforderung, in dies von Gott hergestellte Friedensverhältnis einzutreten oder sich versöhnt sein zu laßen mit Gott, vgl. Röm. 5, 11: δι᾽ οὗ νῦν τὴν καταλλαγὴν ἐλάβομεν, sowie Röm. 11, 5. Die Situation ist ganz die gleiche, das Verhältnis der Parteien ganz dasselbe, wie Mtth. 5, 24: διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου, vgl. 1 Sam. 29, 4: ἐν τίνι διαλλαγήσεται οὗτος τῷ κυρίῳ αὐτοῦ, nur mit dem Unterschiede, daß das Subj. nicht mehr für die Aufhebung der ihm entgegenstehenden, von ihm verletzten Ansprüche Gottes oder seiner Verschuldung zu sorgen hat, da dies von Gott selbst übernommen ist. Der Imper. des pass. Aor. καταλλάγητε hat seines gleichen an σώθητε Act. 4, 40. Das Friedensverhältnis ist von dem Gott aus hergestellt, der die Sünden nicht zurechnet u. zu diesem Zwecke Christum für uns zur Sünde gemacht hat. Nunmehr ist es Aufgabe der Menschen, sich auch ihrerseits u. in diesem Friedensverhältnis zu wollen, in Frieden sein zu wollen mit dem gnädigen Gotte, daher der Imperativ. Bestärkt wird dieses Ergebnis durch die andere Stelle, an der Paulus die durch Begnadigung resp. Rechtfertigung in ein Friedensverhältnis mit Gott gekommenen als καταλλαγέντες bz. Röm. 5, 10: εἰ γὰρ ἐχθροὶ ὄντες κατελλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πολλῷ μᾶλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ, vgl. V. 9: πολλῷ οὖν μᾶλλον δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δι᾽ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς. V. 11: δι᾽ οὗ νῦν καταλλαγὴν ἐλάβομεν. Vgl. unter ὀργή. Die beiden Ausdrücke δικαιωθέντες u. καταλλαγέντες, δικαιωθῆναι u. καταλλαγῆναι sind nicht identisch; δικαιωθῆναι weist auf die Aufhebung der Schuldforderung, die Losſprechung von der Schuld hin; diese ist das Mittel, durch welches das καταλλαγῆναι, die Herstellung des Friedensverhältnisses resp. das Stehen in diesem Friedensverhältnis, in welchem wir Gott nicht mehr wider uns haben, zu Stande gekommen ist, weshalb auch der Ap. aus dem καταλλαγῆναι noch mehr folgert, als aus dem δικαιωθῆναι. Καταλλαγέντες sind die δικαιωθέντες, sofern ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ, d. i. die Liebe, nicht die wir zu Gott haben, sondern die Gott zu uns hat, ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, V. 5. Wie übereinstimmend die Verhältnisse mit 2 Cor. 5, 18. 19 liegen, zeigt das voraufgehende δικαιωθέντες, welches ebenso wie dort μὴ λογιζόμενος ꝛc. anzeigt, auf wessen Seite das Recht u. auf welcher das Unrecht liegt, also um was für eine Versöhnung es sich handelt, wenn Gott sie durch Aufhebung der Schuld herstellt; vgl. auch das σωθησόμεθα ἀπὸ τῆς ὀργῆς V. 9. Daß die Menschen als ἐχθροί, u. zwar im act. Sinne als Widersacher Gottes erscheinen Röm. 5, 10; 8, 7, spricht nicht dagegen, sondern dafür, denn nun erscheint die Versöhnung als das Gegenteil dessen, was wir als Widersacher Gottes zu erwarten haben; s. u. ἐχθρός. Auch vgl. Jos. 3, 15, 2: Μωϋσῆν παρεκάλει καταλλάκτην αὐτῶν γενέσθαι πρὸς τὸν θν. So ergiebt sich, daß für beide Stellen gilt, was Hofmann treffend zu Röm. 5, 10 sagt: es ist Herstellung in ein Verhältnis zu Gott, wo wir ihn nicht mehr wider uns haben u. nicht Herstellung in ein Verhalten zu ihm, wo wir nicht mehr wider ihn sind. Bedürfte es noch eines weiteren Beweises für diese Auffaßung, so wäre derselbe Col. 1, 21 gegeben, s. unter ἀποκαταλλάσσω. — Die entgegengesetzte Auffaßung hat Ritschl (Rechtfertigung u. Versöhnung II, 230 ff.) trotz ihrer grundlegenden Bed. für sein System weder sprachlich noch exegetisch zu beweisen versucht. — Vgl. Fritzsche zu Röm. 5, 10.

So bz. *καταλλάσσειν* die neutest. göttl. Heilsthat insofern, als Gott selbst durch eigene Uebernahme u. Dargabe der Sühne ein Friedensverhältnis zw. sich u. der Menschheit herstellt, dem bis dahin seine Rechtsforderung an dieselbe (nicht seine Gesinnung) im Wege stand. Es ist das gerade Gegenteil des prof. *ἱλάσκεσθαι*, indem auch dieses in der Prof.-Gräc. = versöhnen ist, wie *καταλλάσσειν*, aber die Verhältnisse völlig umgekehrt liegen. In der Prof.-Gräc. ist Gott oder die Gottheit das Object, der Mensch das Subject; bei *καταλλ.* ist Gott das Subject, die Menschheit Object. Dagegen schließt *καταλλάσσειν* zwar nicht an u. für sich, wol aber factisch das bibl. *ἱλάσκεσθαι*, sühnen, ein u. bz. die durch Sühnung zu Stande gekommene Versöhnung, vgl. 2 Cor. 5, 19: *θεὸς ἦν ἐν Χῷ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ.* V. 21: *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησεν.* Röm. 3, 25: *ὃν προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον.* Während *ἱλάσκεσθαι* die Abwendung des göttl. Zornes bezweckt resp. dem göttl. Zorne zuvorkommt, bz. *καταλλάσσειν*, daß Gott das Gegenteil seines Zornes walten läßt, nicht strafend, sondern vergebend sich verhält, nicht die Gemeinschaft aufhebend, sondern neu begründend. Während *ἱλάσκεσθαι* nichts davon sagt, daß Gott es ist, der die Sühne übernommen hat, bringt *καταλλάσσειν* gerade dies Moment zum Ausdruck, u. es ist für die erkenntnismäßige Erfaßung der neutestamentl. Heilsthatsache wichtig, sich den eigentüml. Unterschied zwischen dem bibl. *ἱλάσκεσθαι* u. *καταλλάσσειν* zu vergegenwärtigen, der darin besteht, daß in beiden Bzz. ein verschiedenes Verhältnis Gottes zur Menschheit zur Erscheinung kommt. Bei *καταλλ.* liegt das Gewicht darauf, daß Gott der Menschheit als *ἀντίδικος* gegenübersteht u. sich doch nicht als solcher verhält, sondern dennoch ein Friedensverhältnis herstellt. Das Subj. von *ἱλάσκεσθαι* ist aber nicht Gott, als *ἀντίδικος* der Menschheit, sondern die durch Christum vertretene Menschheit resp. Gott wie er in Christo die Welt vertritt. Die Einheit beider in ihrem Subj. verschiedenen Bzz. tritt dann darin zu Tage, daß Gott bei beiden das entferntere Obj. ist: *ἱλάσκεσθαι ἐναντὶ κυρίου* 2c.; vgl. Hebr. 2, 17: *τὰ πρὸς τὸν θεόν*, s. *ἱλάσκεσθαι*; dagegen *καταλλάσσειν κόσμον τῷ θεῷ.* Ebenso ist die Verschiedenheit des Objectes immerhin beachtenswert: *καταλλ.* verträgt nur ein persönl. Obj., da es sich um persönl. Verhältnisse handelt; *ἱλάσκεσθαι* wird im bibl. Sprachgebr. außer mit dem persönl. Obj. des Sünders auch mit sachl. Obj. — *τὰς ἁμαρτίας* — verbunden. *Καταλλάσσειν* bz. die göttlicher Seits geschehende Herstellung eines Friedensverhältnisses durch Aufhebung der Rechtsforderung Gottes, durch Wandlung des durch die Sünde geschaffenen Rechtsverhältnisses in ein Gemeinschaftsverhältnis, *ἱλάσκεσθαι* die Leistung der Sühne, durch welche diese Aufhebung vermittelt wird, u. indem *καταλλάσσειν* nun in seinem wirkl. Hergange die Aufhebung der Rechtsforderung Gottes durch die eigene Uebernahme der Sühne seitens Gottes einschließt, — als die beiden 1 Joh. 4, 10 ausgedrückten Momente zusammenfaßt: *αὐτὸς ἠγάπησεν ἡμᾶς καὶ ἀπέστειλε τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἱλασμὸν περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν* —, eignet es sich speciell zum zusammenfaßenden dogmat. Ausdruck. *Καταλλάσσειν* ist wie *ἱλάσκ.* Voraussetzung der Rechtfertigung (vgl. Röm. 3, 25 f. mit Röm. 5, 9. 10), nur daß es den Zusammenh. zwischen Sühne u. Rechtfertigung zum Ausdruck bringt, *καταλλαγῆναι* dagegen ist die Consequenz der Rechtfertigung, mit dieser gesetzt, denn zwischen dem *καταλλάσσειν* Gottes u. unserem *καταλλαγῆναι* liegt der Glaube, welcher auf das hergestellte Friedensverhältnis eingeht.

Καταλλαγή, ἡ, **a)** Tausch, Vertauschung, Verwechslung, Aristot. Dann auch von dem Gewinn, den der Wechsler macht oder berechnet. Hiernach ist es vielleicht an der einzigen Stelle zu erklären, an der es sich bei den LXX findet, Jes. 9, 4: *ἱμάτιον μετὰ καταλλαγῆς ἀποτίσουσιν*, wo nicht recht zu ersehen, wie die LXX den hebr. Text ver-

standen oder gelesen haben. **b)** Versöhnung, Dem. 1, 4: *πρὸς δὲ τὰς καταλλαγάς, ἃς ἂν ἐκεῖνος ποιήσαιτο ἄσμενος πρὸς Ὀλυνθίους, ἐναντίως ἔχει.* Aeschyl., Aristoph., Dio Chrys. Gewöhnl. aber *διαλλαγή* u. *συναλλαγή*. 2 Mcc. 5, 20 bz. entspricht dem Gebr. von *καταλλάσσεσθαι* 1, 5; 7, 33; 8, 29 die wiedererlangte Huld Gottes, die gewandelte Gesinnung Gottes: *ὁ καταλειφθεὶς ἐν τῇ σοῦ παντοκράτορος ὀργῇ πάλιν ἐν τῇ τοῦ μεγάλου δεσπότου καταλλαγῇ μετὰ δόξης ἐπανορθώθη.* Vgl. dazu unter *καταλλάσσω*. Bei Paulus bz. es entsprechend seinem Gebr. von *καταλλάσσειν* die göttl. Heilsthat, die Neugestaltung des Verhältnisses, in welchem die Welt zu Gott steht, sofern sie nicht mehr Object seines Gerichtes bleibt, er ihr nicht mehr als *ἀντίδικος* gegenübersteht. Röm. 5, 11: *τὴν κατ. λαβεῖν.* 2 Cor. 5, 18: *ἡ διακονία τῆς καταλλαγῆς.* V. 19: *ὁ λόγος τῆς κατ.* Röm. 11, 15: *καταλλαγὴ κόσμου* — wo die Neugestaltung des Verhältnisses der Heidenwelt zu Gott zurückgeführt wird auf die *ἀποβολή* Israels, weil eben Gott sich von Israel abwandte zur Welt der *ἔθνη*. Es handelt sich hier nicht um das Zustandekommen der *καταλλαγή* überhaupt, sondern um das Verhältnis des *κόσμος* an Stelle Israels zu Gott, um den Uebergang der Heilsoffenbarung bzw. der erwählenden Liebe Gottes von Israel an den *κόσμος*. Vgl. V. 12: *πλοῦτος κόσμου.* — **c)** In der kirchl. Gräc. bz. *κατ.* die Aufnahme resp. Wiederaufnahme der Büßenden in die kirchl. resp. Abendmahls=Gemeinschaft, insgemein erklärt als *ἡ λύσις ἐπιτιμίων*, s. Suic. thes. s. v.

Ἀποκαταλλάσσω, Aor. 1 *ἀποκατήλλαξα*, Verstärkung von *καταλλάσσω*, vgl. Winer, § 16, 4, wieder aussöhnen, d. h. natürl. nicht abermals versöhnen, sondern s. v. a. zurückversöhnen, indem *ἀπό* die zu verlaßende Situation, *κατά* die Richtung bz., vgl. *ἀποκαταλλ.* — *εἰς αὐτόν* Col. 1, 20, wie bei Thuc., Aristot. *καταλλάσσειν πρός τινα*, vgl. *ἀπαλλοτριοῦν εἰς* Hos. 9, 12. Jos. 1, 4. Von *κατ.* unterscheidet es sich wahrscheinlich so, daß bei diesem an Herstellung eines nicht vorhandenen, bei *ἀποκατ.* an Wiederherstellung eines nicht mehr vorhandenen, gestörten Friedensverhältnisses gedacht wird, vgl. *ἀποκαθίστημι, ἀποκατορθόω.* So ist es ein feingewählter oder vielmehr wol neugebildeter Ausdruck des paulin. Gedankenkreises, vgl. Col. 1, 20 mit V. 16. Er findet sich nur Eph. u. Col., sowie in der kirchl. Gräc. Steph. thes.: „gratiam diremtam et solutam sarcire et amicitiam reducere." — Eph. 2, 16: *ἵνα ἀποκαταλλάξῃ ἀμφοτέρους τῷ θεῷ*, vgl. V. 17: *καὶ ἐλθὼν εὐηγγελίσατο εἰρήνην*, eine bedeutsame Bestätigung des unter *καταλλάσσω* Gesagten. Daß nicht eine Aussöhnung zwischen „der Vorhaut u. der Beschneidung" gemeint sei, erhellt einerseits aus dem Zusatz *τῷ θεῷ*, andrerseits daraus, daß es sich für den Apostel darum handelt, aus dem, was gleicherweise für beide geschehen u. vorhanden ist (V. 15—18, vgl. Gal. 3, 28) nachzuweisen, daß kein Unterschied zwischen beiden fortan bestehe. Col. 1, 20: *εὐδόκησε δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι τὰ πάντα εἰς αὐτόν — εἰρηνοποιήσας.* V. 21: *ὑμᾶς — ἀπηλλοτριωμένους καὶ ἐχθροὺς — ἀποκατήλλαξεν* (Lachm. nach B: *ἀποκατηλλάγητε*) — *παραστῆσαι ὑμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους καὶ ἀνεγκλήτους ἐνώπιον αὐτοῦ*, woraus unwiderleglich erhellt, daß es sich um die Befriedigung des *ἀντίδικος* handelt, wenn man sich nicht entschließt, die Adj. *ἁγίους κτλ.* gegen den bibl. Sprachgebr. (vgl. Röm. 8, 33) auf das Verhalten statt auf den Zustand zu beziehen, während letzteres doch schon durch *παραστῆσαι* entschieden wird. Vgl. Chrys. zu Eph. 2, 16: *τὴν ὀφειλομένην δίκην αὐτὸς ὑποστὰς διὰ τοῦ σταυροῦ.*

Ἀλλότριος, ία, ιον, dem Andern eigen, fremd; gegenüber *ἴδιος* u. *οἰκεῖος*. **a)** Gegenüber *ἴδιος*, nicht eigen, einem nicht gehörig, *τὰ ἀλλότρια* fremdes Gut; Od. 17, 452: *ἀλλοτρίων χαρίσασθαι*, von fremdem Gute schenken. Vgl. Luc. 16, 12: *εἰ ἐν τῷ ἀλ-*

λοτρίῳ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέτερον τίς ὑμῖν δώσει; — Hebr. 9, 25: ὁ ἀρχιερεὺς εἰσέρχεται εἰς τὰ ἅγια κατ' ἐνιαυτὸν ἐν αἵματι ἀλλοτρίῳ, gegenüber προσφέρειν ἑαυτόν. Röm. 14, 4: ἀλλότριος οἰκέτης. Joh. 10, 5: ἀλλοτρίῳ δὲ οὐ μὴ ἀκολουθήσωσιν, vgl. V. 4: ὅταν τὰ ἴδια πάντα ἐκβάλῃ. V. 8: κλέπται καὶ λῃσταί. V. 12: ὁ μισθωτός, οὗ οὐκ ἔστι τὰ πρόβατα ἴδια. Pind. Ol. 10, 107: ἀλλότριον ποιμένα. 2 Cor. 10, 15: ἐν ἀλλοτρίοις κόποις. V. 16: οὐκ ἐν ἀλλοτρίῳ κανόνι. V. 15: κατὰ τὸν κανόνα ἡμῶν. Röm. 15, 20. 1 Tim. 5, 22. — Act. 7, 6. Hebr. 11, 9: γῆ ἀλλοτρία s. unten. — **b)** Gegenüber οἰκεῖος, nicht zu einem gehörig, fremd, im Gegensatz zur Verwandtschaft, Landsmannschaft, peregrinus. In letzterem Sinne namentl. bei den LXX meist = נָכְרִי, 1 Kön. 8, 41: τῷ ἀλλοτρίῳ ὃς οὐκ ἔστιν ἀπὸ λαοῦ σοῦ. 2 Chron. 6, 32 synon. ξένος, wie 2 Sam. 15, 19 in den beßeren Handschriften gelesen wird; ἀλλογενής Hiob 19, 15, welches sonst = זָר; ἀλλόφυλος Jes. 2, 6, welches gewöhnl. = פְּלֶשֶׁת; gegenüber ἀδελφός, der Bz. des Volksgenoßen Deut. 15, 3: τὸν ἀλλότριον ἀπαιτήσεις ὅσα ἐὰν ᾖ σοι παρ' αὐτῷ, τῷ δὲ ἀδελφῷ σου ἄφεσιν ποιήσεις τοῦ χρέους σου. Esr. 10, 2: ἐκαθίσαμεν γυναῖκας ἀλλοτρίας ἀπὸ τῶν λαῶν τῆς γῆς u. ö. Vgl. Neh. 13, 30: ἐκαθάρισα αὐτοὺς ἀπὸ πάσης ἀλλοτριώσεως. Sir. 29, 18; 33, 3; 39, 4; 49, 5. Auch = זָר, welches jedoch seltener in diesem speciellen Sinne durch ἀλλότρ. wiedergegeben wird, vgl. Hos. 5, 7; 7, 9; 8, 7. 12. Lev. 10, 1. Num. 3, 4. Jes. 1, 7. Hauptsächl. entspr. es diesem זָר in Jes., Ez., Hos., seltener in den Ps. u. Prov. (Für אַחֵר steht es fast nur in der Verbind. θεοὶ ἀλλ.) Nie = גֵּרִים, so daß die Bemerkung in Bruders Concordanz „οἱ ἀλλότριοι Hebr. גרים, זרים" gänzlich falsch ist. — So nun nicht im N. T., denn Act. 7, 6: πάροικον ἐν γῇ ἀλλοτρίᾳ, wo LXX Gen. 15, 30: ἐν γῇ οὐκ ἰδίᾳ übersetzen, בְּאֶרֶץ לֹא לָהֶם, dürfte es wol richtiger sein, diese Verbindung (vgl. Bar. 3, 10. 1 Mcc. 6, 13, nicht aber 1 Mcc. 15, 33, wo γῆ ἀλλ. feindl. Land) unter a zu stellen, indem die Fremdlingschaft durch πάροικος bz. ist u. dies verstärkt wird durch den Zusatz ἐν γ. ἀλλ., vgl. Hebr. 11, 9, wo auch beide Momente der Fremdlingschaft u. des mangelnden Eigentums verb. sind: πίστει παρῴκησεν εἰς γῆν τῆς ἐπαγγελίας ὡς ἀλλοτρίαν. Vgl. Ex. 2, 22: πάροικός εἰμι ἐν γῇ ἀλλοτρίᾳ, wo ihm also das Verbleiben nur als Gunst gewährt wird. Im Gegensatz zur Verwandtschaft Mtth. 17, 25. 26: ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτῶν ἢ ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων; cf. Hrdt. 3, 119. Für den Zusammenhang beider Bedeutungen vgl. Deut. 15, 3. Im Sinne der Fremdlingschaft scheint es in der Prof.-Gräc. nicht gebraucht worden zu sein; dagegen wol **c)** von Feinden, wie auch die für jene Bedeut. angef. Stelle Hom. Od. 16, 102; 18, 219 ἀλλότριος φώς von Vielen erkl. wird. So öfter bei Polyb. u. Diod. Hom. Il. 5, 214. Xen. An. 3, 5, 5. Polyb. 27, 13, 3 = feindlich. Bei den LXX nur Ps. 19, 14: ἀπὸ ἀλλοτρίων φεῖσαι τοῦ δούλου σου (wo die LXX statt זֵד offenbar זָר, übermütig, stolz gelesen haben). Vgl. Jer. 17, 17: μὴ γενηθῇς μοι εἰς ἀλλοτρίωσιν, φειδόμενός μου ἐν ἡμέρᾳ πονηρᾷ. Thuc. 1, 35, 4: ἀλλοτρίωσις = Zurückweisung. Oefter in 1 Mcc., z. B. 2, 7 synon. ἐχθρός. 1, 38; 15, 33: γῆ ἀλλοτρία, feindl. Land. Vgl. Sir. 11, 34; 45, 18. Im N. T. Hebr. 11, 34: παρεμβολὰς ἔκλιναν ἀλλοτρίων.

Ἀλλοτριόω, entfremden; Hrdt., Plat., Demosth., Thuc. u. in der spät. Gräc. Gen. 42, 7: ἠλλοτριοῦτο ἀπ' αὐτῶν = נכר Hithpa., er hielt sich fremd, stellte sich fremd. 1 Esr. 9, 4: αὐτὸς ἀλλοτριωθήσεται ἀπὸ τοῦ πλήθους τῆς αἰχμαλωσίας, vgl. 2 Esr. 10, 8: διασταλήσεται ἀπὸ ἐκκλησίας τῆς ἀποικίας, יִבָּדֵל מִקְּהַל הַגּוֹלָה, = ausgeschloßen werden. Vgl. Sir. 11, 32 (34): ἀπαλλοτριώσει τῶν ἰδίων σου. So mit dem Genet. Epict. fr. 131, 106: μηδεὶς φρόνιμος ὢν τοῦ ἄρχειν ἀλλοτριούσθω. — Das Pass. im medialen Sinne Gen. 42, 7 sich abwenden, feind werden; vgl. Krüger 52, 6. 1 Mcc.

6, 24: ἀλλοτριοῦνται ἀφ' ἡμῶν. Mit dem Dat. 1 Mcc. 11, 53: ἠλλοτριώθη τῷ Ἰώναθαν. 15, 27: ἠλλοτριοῦτο αὐτῷ. Nicht im N. T.

Ἀπαλλοτριόω, wovon entfremden, abwendig machen, τὶ, τινὰ ἀπό τινος, häufiger τινὸς, Polyb. 3, 77, 7: ἀπαλλοτριοῦν τῆς πρὸς Ῥωμαίους εὐνοίας. Jos. Ant. 4, 1, 1: κἂν ἀπαλλοτριοῦν αὐτῶν Μωυσῆς ἐθελήσειε τὸν θεόν. Sir. 11, 32 (34). Oefter bei den LXX = זור Ps. 58, 3; 69, 9. Ez. 14, 5. נזר Hos. 9, 10. נוד Jer. 50, 8. נכר Hi. 21, 29. Mit dem Dat. verb. Ps. 69, 9: ἀπηλλοτριωμένος ἐγενήθην τοῖς ἀδελφοῖς μου καὶ ξένος τοῖς υἱοῖς κτλ. — Ez. 14, 5: κατὰ τὰς καρδίας αὐτῶν τὰς ἀπηλλοτριωμένας ἀπ' ἐμοῦ ἐν τοῖς ἐνθυμήμασιν αὐτῶν. V. 7. Jos. Ant. 4, 1, 1; 7, 9, 2. Mit dem Gen. 3 Mcc. 1, 3. ἐκ μέσου τινὸς Jer. 50, 8. Absolut Ps. 58, 3: ἀπηλλοτριώθησαν οἱ ἁμαρτωλοὶ ἀπὸ μήτρας, sie sind abgewichen von Geburt an, synon. πλανᾶσθαι. Vgl. Jos. 22, 25: ἀπαλλοτριώσουσιν οἱ υἱοὶ ὑμῶν τοὺς υἱοὺς ἡμῶν, ἵνα μὴ σέβωνται κύριον. Jer. 19, 4: ἐγκατέλιπόν με καὶ ἀπηλλοτρίωσαν τὸν τόπον τοῦτον, καὶ ἐθυμίασαν ἐν αὐτῷ θεοῖς ἀλλοτρίοις. Hos. 9, 10: εἰσῆλθον πρὸς τὸν Βεελφεγώρ, καὶ ἀπηλλοτριώθησαν εἰς αἰσχύνην. Im N. T. Eph. 2, 12: ἀπηλλοτριωμένοι τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραὴλ καὶ ξένοι τῶν διαθηκῶν κτλ., wo auf die Bedeut. der Präp. offenbar weniger zu reflectieren ist, da es sich nicht um Entfremdung, sondern um Fremdsein handelt, ein Gebrauch, der aber anderweitig nicht zu belegen ist. Am richtigsten wird man hier ἀπηλλ. als Correlat der Erwählung Israels, s. v. a. ausgeschloßen, erklären, wodurch dann die Präp. zu ihrem Rechte kommt. So findet sich das Wort Jos. Ant. 11, 5, 4: γενομένου δὲ κηρύγματος ὥστε πάντας τοὺς ἀπὸ τῆς αἰχμαλωσίας συνελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα, ὡς τῶν ἐν δυσὶν ἢ τρισὶν ἡμέραις οὐκ ἀπαντησάντων ἀπαλλοτριωθησομένων τοῦ πλήθους καὶ τῆς οὐσίας αὐτῶν κατὰ τὴν τῶν πρεσβυτέρων κρίσιν ἀφιερωθησομένης, συνῆλθον οἱ ἐκ τῆς Ἰούδα φυλῆς καὶ Βενιαμίτιδος ἐν τρισὶν ἡμέραις. Hiermit ist in der Prof.-Gräc. zu vgl. der Gebrauch bei Polyb. 1, 79, 6: ἡ Σαρδὼ — ἀπηλλοτριώθη Καρχήδονος. 1, 82, 7 (nicht 9): ἐτύγχανεν ἀπηλλοτριωμένα, kam unter fremde Herrschaft. Cf. Dem. pro cor. 88 (255): τίς ὁ κωλύσας τὸν Ἑλλήσποντον ἀλλοτριωθῆναι; Offenbar schließt der Ausdruck Eph. 2, 12 wie auch bei Jos. a. a. O. an den den LXX eigentüml. Sprachgebr. von ἀλλότριος = נָכְרִי an, s. ἀλλότριος b, u. es bedarf nicht der Berufung darauf, daß Aristoteles denjenigen Teil der Einwohner, welcher weder Waffen trage, noch das Land baue, noch dem Handwerkerstande angehöre, οὐδενὸς μετέχον, ἀλλ' ἀλλότριον τῆς πολιτείας nenne im Gegensatz gegen das κοινωνεῖν, μετέχειν τῆς πολιτείας Jener oder gegen das μετέχειν πασῶν τῶν τιμῶν der Erstgenannten (Polit. 2, 8), woraus ein griech. Sprachgebrauch in Betreff derjenigen, welche des Bürgerrechts nicht teilhaftig waren oder werden konnten, nicht gefolgert werden kann. Für die angenommene Bedeutung vgl. auch Appian., de b. c. 4, p. 1009 (bei Wetstein): ἡμεῖς δὲ ξένοι καὶ ἀλλότριοι τῶν συνθηκῶν ὄντες πολεμήσομεν ὑμῖν. Nicht zu pressen ist die Bedeutung der Präp. Eph. 4, 18: ἀπηλλοτριωμένοι τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ. Absolut Col. 1, 21: ὑμᾶς ποτε ὄντας ἀπηλλοτριωμένους καὶ ἐχθροὺς τῇ διανοίᾳ κτλ., wo nicht auf das Verhältnis der ἔθνη zu Israel, sondern zu Gott zurückzugehen ist, ἀπαλλ. gebr. wie Ps. 58, 3. Jos. 22, 25. So lehnt sich der Gebrauch dieses im N. T. allein den Briefen an die Eph. u. Col. eigenen Wortes an den Sprachgebrauch der LXX u. nicht der Prof.-Gräc. an.

Ἁμαρτάνω, Fut. ἁμαρτήσω, Mtth. 18, 21; Rec. auch Röm. 6, 15, wo Lchm. Tdf. Tr. W. den Conj. Aor. 1 lesen; in der Prof.-Gräc. nur bei Spät. statt des gewöhnl. ἁμαρτήσομαι. Ebenso findet sich der Aor. 1 ἡμάρτησα, welcher Mtth. 18, 15 (Luc.

17, 4 Lchm.). Röm. 5, 14. 16; 6, 15. Hebr. 3, 17. 2 Petr. 2, 4 gebr. ist, nicht in der class. Gräc., sondern nur bei Späteren, „si numeres, multi, si ponderes, leves", Lob. Phryn. 732 sqq. Aor. 2 ἥμαρτον, Perf. ἡμάρτηκα. Abzuleiten von der Wurzel *μερ*, wie sie in *μέρος*, *μείρομαι*, *μοῖρα* vorliegt, u. a priv., vgl. Curtius 690; = nicht teilhaftig werden, nicht erlangen, nicht zum Ziele kommen, z. B. Xen. Cyrop. 1, 6, 13: *ὑγιεινοῦ στρατοπέδου οὐκ ἂν ἁμάρτοις*. Vom Verfehlen mit dem Geschoß, opp. *τυχεῖν*, Il. 23, 857: *ὃς δέ κε μηρίνθοιο τύχῃ, ὄρνιθος ἁμαρτών*. — Thuc. 3, 98, 2: *τῶν ὁδῶν ἁμαρτάνειν*. Verlustig gehen: Hdt. 9, 7, 3: *ἡμάρτομμεν τῆς Βοιωτίης*. Thucyd. 3, 69, 2: *τῆς Λέσβου ἡμαρτήκεσαν*. Plat., Soph., Eur. u. Sp. Ueberhaupt = das Rechte verfehlen, Thuc. 1, 33, 3; 6, 92: *γνώμης ἁμ.*, den rechten Sinn nicht treffen. Hrdt. 7, 139, 3: wenn Einer behauptete, die Athener hätten Hellas gerettet, *οὐκ ἂν ἁμαρτάνοι τἀληθέος*. Plat. Legg. 12, 967, B: *ἁμ. ψυχῆς φύσεως*, die Natur der Seele nicht richtig auffaßen, vgl. Legg. 10, 891, E. Cf. *ἁμαρτίνοος* wahnsinnig, irrsinnig. Uebertragen auf das sittl. Gebiet, von Homer an allgem. = das Rechte verfehlen, sich vergehen, sündigen, gegenüber *κατορθοῦν*, Isocr. 5, 35: *ἅπαντες πλείω πεφύκαμεν ἐξαμαρτάνειν ἢ κατορθοῦν*, wie Plat. Legg. 1, 627, D: *ὀρθότητός τε καὶ ἁμαρτίας πέρι νόμων*. Plut. Mor. 25, C: *ἐν πᾶσιν ἁμαρτωλὸν εἶναι τὸν ἀμαθῆ, περὶ πάντα δʼ αὖ κατορθοῦν τὸν ἀστεῖον*. Verb. m. Acc., Dat., *περί τινος* in etwas fehlen, sündigen; *εἴς τινα*, an, gegen Jemand sich vergehen, z. B. Xen. Hell. 2, 4, 21: *αἰδούμενοι καὶ θεοὺς καὶ ἀνθρώπους παύσασθε ἁμαρτάνοντες εἰς τὴν πατρίδα*. Es wird aber mit diesem Worte weniger die Sünde nach ihrem sittl. Werte bz., wofür andere Bzz. eintreten, vgl. Xen. Cyrop. 8, 8, 7: *ἡ περὶ μὲν θεοὺς ἀσέβεια, περὶ δὲ ἀνθρώπους ἀδικία*, wenngleich das *ἁμαρτάνειν* sittl. gewertet werden kann, vgl. Plat. de legg. 318, E: *οὐ γὰρ ἔσθʼ ὅ τι τούτου ἀσεβέστερόν ἐστιν, οὐδʼ ὅ τι χρὴ μᾶλλον εὐλαβεῖσθαι, πλὴν εἰς θεοὺς καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ ἐξαμαρτάνειν*, sondern sie erscheint, ihrem natürl. Verlauf nach betrachtet als verfehltes Handeln, daher das entferntere Object in der Regel beigesetzt wird; ebenso wird *ἁμαρτάνειν* gleichmäßig von Handlungen gebraucht, welche sittl. gewertet werden (z. B. Plat. Phaed. 113, E: *μεγάλα ἡμαρτηκέναι ἁμαρτήματα*, wo es sich um Sünden in unserem Sinne handelt), wie von solchen, bei denen dies nicht geschieht, bis in die spät. Gräc.; s. z. B. bei Plat. Legg. 12, 967, B (s. o.) u. a. St.; Polyb. 34, 3, 11: *ἁμάρτημα γραφικόν* ein Schreibfehler. Zunächst in diesem Sinne, das Sündigen als verfehltes Handeln betrachtet, heißt es Xen. Cyrop. 5, 4, 19: *τὸ γὰρ ἁμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐδὲν θαυμαστόν* — wie errare humanum est. — Von dem synon. *ὑπερβαίνειν*, z. B. Hom. Il. 9, 501: *ὅτε κέν τις ὑπερβήῃ καὶ ἁμάρτῃ*. Plat. Rep. 2, 366, A: *ἄδικοι — ὑπερβαίνοντες καὶ ἁμαρτάνοντες*, unterscheidet es sich wie die Verfehlung des Zieles von der Nichtachtung oder dem Verlaßen des Weges.

LXX geben regelmäßig חטא durch *ἁμαρτάνειν* wieder, seltener durch *ἀδικεῖν*. Das Part. = *ἁμαρτωλός*, auch *ἀσεβής*; constant חֲטָאָה = *ἁμαρτία*; חֵטְא = *ἁμαρτία*, *ἀνομία*, חַטָּאָה, חַטָּאת in der Regel = *ἁμαρτία*, *ἁμάρτημα*, aber auch *ἀσέβεια*, *πλημμέλεια*. פשע wird auf die mannigfachste Weise wiedergegeben, aber nicht durch *ἁμαρτάνειν* außer Prov. 28, 24; 29, 6. Thren. 3, 42. Hi. 33, 9; das Part. stets durch *ἄνομος*, *παράνομος*, *ἀσεβής*, das Subst. פֶּשַׁע hauptsächl. durch *ἀσέβεια* u. *ἀδικία*, durch *ἁμαρτία*, *ἁμάρτημα* nur Num. 14, 18. Hi. 13, 23. Ps. 19, 14. Prov. 28, 2; 29, 16. 22. Jes. 53, 5 u. einige Male im B. Daniel. עוה = *ἀδικεῖν*, *ἀνομεῖν*, עָוֹן = *ἀδικία*, *ἀνομία*, *παρανομία*, *ἀνόμημα*, *κακία* u. s. w., aber auch selten durch *ἁμαρτία*, *ἁμάρτημα*, Ex. 20, 5; 28, 34. 39; 34, 7. 9. Lev. 5, 1. 17; 7, 8; 10, 17; 19, 8. Num. 14, 18. 34. Jos. 22, 20. Hi. 13, 26; 31, 33. Ps. 32, 2 u. namentl. öfter bei Jes. 1, 4; 5, 18; 13, 11; 14, 21; 22, 14; 30, 13; 33, 24; 40, 2; 50, 1; 53, 6. 11;

57, 17; 59, 3; 64, 7. 9; 65, 7. Daneben erscheint *ἁμαρτάνειν*, *ἁμαρτία* vereinzelt für אשם, אָשָׁם Lev. 4, 3. 22; 5, 4. 7. Num. 8, 1. 2 Kön. 12, 17. 2 Chron. 19, 10, ganz vereinzelt = רשע Hiph., רֶשַׁע, רָשָׁע, עֲלִילָה, תּוֹעֵבָה, טֻמְאָה (Lev. 14, 19) u. a. Es ist dabei zu beachten, daß, wie Umbreit, die Sünde, S. 49, bemerkt „die gewöhnliche Strömung des Lebensverkehrs die ursprüngl. Bestimmtheit der in den Wortbezeichnungen niedergelegten Unterscheidungen überall leicht abstumpft u. verwischt“, vgl. Hupfeld zu Ps. 32, 1. Daher das Schwanken der Uebertraguug. Einige Bedeutung dürfte es haben, zu beachten, daß חטא regulär durch *ἁμαρτάνειν*, פֶּשַׁע durch *ἀσέβεια*, *ἀδικία*, עוה freilich selten vorkommend, durch *ἀδικεῖν* u. *ἀνομεῖν* übersetzt wird. Nach Delitzsch zu Ps. 32, 1 „heißt die Sünde פֶּשַׁע als Losreißung von Gott, Treubruch, Fall aus dem Gnadenstande; חֲטָאָה als Verfehlung des gottgewollten Zieles, Abirrung vom Gottgefälligen, Vollbringung des Gottwidrigen; עָוֹן als Verkehrung des Geraden, Missethat, Verschuldung“, s. die Lexika. Bei חטא findet sich dieselbe Grundanschauung, wie bei *ἁμαρτάνειν*: Verfehlen des Zieles, gegenüber מצא Prov. 8, 36, vgl. Richt. 20, 16. Prov. 19, 2. So bz. denn חטא das Sündigen ebenfalls als verfehltes Handeln, jedoch offenbar so, daß dabei an die Verfehlung des Gott gemäßen, von ihm bestimmten Zieles gedacht wird, indem das menschl. Handeln seine Bestimmung u. damit den Willen Gottes verfehlt. Daß dieser relig. Gesichtspunkt vorwiegt, erhellt aus dem überwiegenden Gebrauch des Wortes im Pentateuch, namentl. im Lev., wo עָוֹן nur 18 Mal, פֶּשַׁע nur 2 Mal sich findet, die Verba gar nicht, חטא u. seine Derivata dagegen über 100 Mal (פשע Lev. 16, 16. 21; — עון 5, 1. 17; 7, 18; 10, 17; 16, 21. 22; 17, 16; 18, 25; 19, 8; 20, 17. 19; 22, 16; 26, 21. 39. 40. 41. 43.) Die drei Bezeichnungen verbunden „zur Erschöpfung des Begriffs der Sünde“ (Hupfeld zu Ps. 32) Exod. 34, 7. Lev. 16, 21. Ps. 32, 1; vgl. Jer. 33, 8, wo LXX an den beiden ersteren Stellen עון = *ἀνομία*, פשע = *ἀδικία*, חטאה = *ἁμαρτία*. חטא ist im Unterschiede von *ἁμαρτάνειν* ein durchaus religiöser Begriff u. drückt die religiöse Wertung des sittl. Verhaltens aus, während *ἁμαρτάνειν* im prof. Sprachgebr. noch nicht einmal ein entschieden sittl. Begriff ist. Auf prof. Gebiete findet diese religiöse Wertung sittl. Verhaltens in viel beschränkterem Umfange statt, indem das Urteil, welchem auf bibl. Boden das gesammte Verhalten untersteht, dort nur gefällt wird in den Fällen, wo der Mensch das Maß überschreitet u. mit frevelnder Hand u. mit frevelndem Sinne sich überhebt u. event. sich vermißt, den Göttern zu trotzen, s. *ὕβρις*. Wie entschieden diese religiöse Wertung des sittl. Verhaltens im A. T. den Begriff bestimmt, erhellt im N. T. namentl. bei Paulus, welcher als Repräsentant dieser Fundamentalanschauung des A. T. bzw. des Resultates der alttestamentl. Pädagogie dasteht. Die Sünde, *ἁμαρτία*, ist das Gegenteil der *δικαιοσύνη* u. damit dessen, was das Urteil Gottes für sich hat, vgl. Röm. 6, 18: *ἐλευθερωθέντες δὲ ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας ἐδουλώθητε τῇ δικαιοσύνῃ.* 2 Cor. 5, 21: *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησεν, ἵνα ἡμεῖς γενώμεθα δικαιοσύνη θεοῦ ἐν αὐτῷ.* Vgl. auch das joh. *ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία.* Der *δίκαιος* aber ist der, welcher den in einem bestehenden Verhältnis gestellten Ansprüchen entspricht. S. unter *δίκαιος*.

Daß nun in der bibl. Gräc. u. speciell im N. T. gerade dies auf prof. Gebiete schwächste Wort gewählt ist, — scheinbar im Gegensatze zu anderen Vorgängen, in denen entgegengesetzt verfahren ist, vgl. *ἅγιος*, *μακάριος* u. a., — liegt wol nicht sowol in der Verwandtschaft der in חטא u. *ἁμαρτάνειν* enthaltenen Grundvorstellung, sondern in der Energie, mit der die Offenbarungsreligion ihr sittl.-relig. Urteil geltend macht. Indem gerade dieses Wort gewählt wird, welches an u. für sich das laxeste Urteil enthält, wird dadurch der Hörer genötigt, alles das u. gerade das dem von der Offenbarungsreligion bzw. der christl. Verkündigung vertretenen Urteil zu unterstellen oder unterstellt zu sehen,

was er bis dahin nicht gewohnt war unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten, u. welche Frucht dies getragen, erhellt daraus, daß alle diejenigen Ausdrücke, welche urspröngl. schärfer sind als *ἁμαρτάνειν*, wie z. B. Unrecht, Böses, bei den christl. Völkern schwächer sind u. zurücktreten hinter dem Begriff der Sünde. Man redet jetzt viel eher von Unrecht ꝛc., ehe man dasjenige Urteil über sich oder andere fällt, welches in dem Worte Sünde liegt.

Im N. T. *ἁμαρτ. τὶ εἴς τινα*, sich in etwas an Jemandem versündigen, Act. 25, 8: *οὔτε εἰς τὸν νόμον — οὔτε εἰς τὸ ἱερὸν οὔτε εἰς Καίσαρά τι ἥμαρτον*, vgl. 1 Joh. 5, 18: *ἁμαρτάνοντα ἁμαρτίαν*. Ohne *τὶ* Mtth. 18, 15. 21. Luc. 17, 4. 1 Cor. 6, 18: *εἰς τὸ ἴδιον σῶμα*. 8, 12: *εἰς Χν*. Luc. 15, 18. 21: *εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου*. Für *εἰς τὸν οὐρ.* vgl. Mtth. 21, 25. Esr. 9, 6. Bengel verweist auf V. 7: *χαρὰ ἐν τῷ οὐρ. ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι*. Richtiger dürfte es sein, an Gen. 4, 10; 18, 20. Röm. 1, 19 zu erinnern, s. auch unter *οὐρανός*. — Absolut Mtth. 27, 4. Luc. 17, 3. Joh. 5, 14; 8, 11; 9, 2. 3. Röm. 2, 12: *ἀνόμως ἥμαρτον*, gegenüber *ἐν νόμῳ*, innerhalb des Gesetzes d. i. eingehegt von dem Gesetze, nicht = im Besitze eines Gesetzes, denn es ist nicht nähere Bestimmung des Subj., sondern das Prädic. u. bz. die Sphäre, innerhalb deren das betr. Handeln sich bewegt (gegen Meyer). Röm. 3, 23; 5, 16; 6, 15. 1 Cor. 7, 28. 36; 15, 34: *ἐκνήψατε δικαίως καὶ μὴ ἁμαρτάνετε*. Eph. 4, 26. 1 Tim. 5, 20. Tit. 3, 11. Hebr. 3, 17. 1 Petr. 2, 20. 2 Petr. 2, 4: *ἀγγέλλων ἁμαρτησάντων*, vgl. Joh. 8, 44: *ἐν τῇ ἀληθείᾳ οὐχ ἕστηκεν*. — 1 Joh. 1, 10; 2, 1; 3, 6. 8; 3, 9: *ὁ γεγεννημένος ἐκ τοῦ θεοῦ — — οὐ δύναται ἁμαρτάνειν*. 5, 18: *οὐχ ἁμαρτάνει*. Was diesen Gedanken betrifft, so ist zunächst festzuhalten, daß derselbe nach 1 Joh. 2, 1 nicht besagen kann, bei den aus Gott Geborenen könne überhaupt nicht mehr von Sündigen die Rede sein oder komme überhaupt Sünde nicht vor. Der Gegensatz ist: *ποιεῖν δικαιοσύνην*, vgl. V. 6. 7. 10, = Gerechtigkeit üben, s. *δικαιοσύνη*, cf. Ign. Eph. 14, 2 s. v. *ἐπαγγέλλομαι*. Der aus Gott geborene ist nicht mehr ein חוֹטֵא; das *οὐ δύναται* ist nicht physisch gemeint; er kann nicht sündigen — vgl. Röm. 6, 1. 11. 15. 16, — sondern, wenn er sündigt, muß er es bekennen; vgl. 5, 18: *οὐχ ἁμαρτάνει, ἀλλὰ τηρεῖ ἑαυτόν*, sowie 3, 6: *πᾶς ὁ ἐν αὐτῷ μένων οὐχ ἁμαρτάνει*. Das *ἁμαρτ.* hat seine Ursache in der Abkehr von Christo, in dem nicht bleiben in ihm. Demgemäß handelt es sich hier um den Grundcharakter ihres Handelns, welcher durch einzelne Fälle von Sünden nicht aufgehoben wird; vgl. 5, 16: *ἁμαρτάνειν μὴ πρὸς θάνατον*, vgl. V. 18. Bengel vergleicht nach Gataker den Wiedergeborenen mit der Magnetnadel, „quae polum petit; facile dimovetur, sed semper polum repetit." In 1 Joh. 5, 16 ist nun *ἁμαρτάνειν πρὸς θάνατον* nach diesen Voraussetzungen eine Rückkehr in den vorherigen Zustand. Vgl. Hebr. 10, 26: *ἑκουσίως ἁμαρταν΄ντων ἡμῶν μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας*, mit V. 29; *ἑκουσίως* = mit Wissen u. Willen, absichtlich, cf. Plat. Rep. 1, 336, E: *ἄκοντες ἁμαρτάνομεν* (sc. *ἐν τῇ τῶν λόγων σκέψει*). 340, E: *ἐπιλιπούσης γὰρ ἐπιστήμης ὁ ἁμαρτάνων ἁμαρτάνει*. Hipp. min. 376, B: *ἀγαθοῦ μὲν ἄρ᾽ ἀνδρός ἐστιν ἑκόντα ἀδικεῖν, κακοῦ δὲ ἄκοντα;* Ibid.: *ὁ ἑκὼν ἁμαρτάνων*. 375, A. B: *ἑκουσίως, ἀκουσίως ἁμαρτάνειν*. Röm. 5, 14: *τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντες ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς παραβάσεως Ἀδάμ* = die nicht so gesündigt haben, daß ihre Sünde ein *ὁμοίωμα* der Sünde Adams, vgl. unter *ὁμοίωμα*; *ἐπὶ* c. dat. von jeder näheren Bestimmung oder Bestimmtheit, unter der etwas geschieht; s. Pape s. v. *ἐπὶ*, II in fin.

Ἁμάρτημα, *τὸ*, das gebräuchl. Wort der Prof.-Gräc., um das Resultat des *ἁμαρτάνειν* zu bz. = Fehler, Vergehen, sündige Handlung, **sündige** That. LXX = חַטָּאת, עָוֹן, פֶּשַׁע, einmal רֶשַׁע, überhaupt aber selten, Gen. 31, 6. Exod. 28, 34. Lev. 4, 29.

Num. 1, 53; 18, 23. Jes. 40, 2; 58, 1. Jer. 14, 20. Thren. 1, 22. Häufiger in den Apokr., namentl. in Sap., während bei Sir. ἁμαρτία vorwiegt. Im N. T. Marc. 3, 28. 29 (4, 12 Rec.; fehlt bei Tdf.); Röm. 3, 25 (5, 16 D E u. a.). 1 Cor. 6, 18. 2 Petr. 1, 9. Von ἁμαρτία unterscheidet es sich so, daß es die That, dieses die Beschaffenheit der That betont.

Ἁμαρτία, ἡ, bz. im Sprachgebr. zunächst nicht die Sünde als Handlung, sondern die Sünde als Beschaffenheit der Handlung, also Gattungsbegriff. Cf. Plat. Legg. 1, 627, D: *ὀρθότης τε καὶ ἁμαρτία νόμων.* 2, 668, C: *τήν γε ὀρθότητα τῆς βουλήσεως ἢ καὶ ἁμαρτίαν αὐτοῦ διαγνώσεται.* Rep. 1, 442, B: *οὔτε πονηρία, οὔτε ἁμαρτία.* Selten in der Prof.-Gräc. u. namentl., wenn damit einzelne Handlungen charakterisiert werden sollen, minder gebräuchl. als *ἁμάρτημα.* Desto häufiger in der bibl. Gräc. LXX = חַטָּאָה u. חַטָּאת, auch חֵטְא, חֲטָאָה, עָוֹן zuweilen פֶּשַׁע, אָשָׁם, s. o. S. 136.

Im N. T. **1)** als Gattungsbegriff, im Singular. Beachtenswert, daß in den synopt. Evv., wo es sich in dieser Bedeut. nicht findet, auch der Singular nicht vorkommt, außer Mtth. 12, 31: *πᾶσα ἁμαρτία καὶ βλασφημία,* wo parall. Marc. 3, 38: *ἁμάρτημα.* Dagegen namentl. häufig in den paulin. Schriften. Röm. 5, 13: *ἁμαρτία ἦν ἐν κόσμῳ, — ἁμαρτία οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου.* V. 12 dagegen *ἁμαρτία* mit dem Artikel, weil es sich nicht um Repräsentation des Begriffs, sondern um den ganzen Inhalt desselben handelt, das, was Sünde ist bzw. Alles was Sünde ist; vgl. Kühner § 461, 1. Krüger § 50, 3, 3. Vgl. Röm. 7, 13: *ἡ ἁμαρτ. ἵνα φανῇ ἁμ. — ἵνα γένηται καθ᾽ ὑπερβολὴν ἁμαρτωλὸς ἡ ἁμαρτία.* Daher V. 12: *ἡ ἁμαρτία εἰς τὸν κόσμον εἰσῆλθε καὶ διὰ τῆς ἁμαρτίας ὁ θάνατος.* In diesem Sinne *ἡ ἁμαρτία* 5, 20: *ἐπλεόνασεν ἡ ἁμαρτία.* V. 21: *ἐβασίλευσεν ἡ ἁμαρτία,* vgl. 6, 12. 14; 6, 1: *ἐπιμένειν τῇ ἁμ.* V. 2. 10: *ἀποθανεῖν τῇ ἁμ.* V. 11: *νεκροὺς τῇ ἁμαρτίᾳ.* V. 6: *δουλεύειν τῇ ἁμ.* Vgl. V. 18: *ἐλευθερωθέντες δὲ ἀπὸ τῆς ἁμ. ἐδουλώθητε τῇ δικαιοσύνῃ.* V. 17. 20. 22; 7, 7: *τὴν ἁμ. οὐκ ἔγνων.* V. 8. 11: *ἀφορμὴν δὲ λαβοῦσα ἡ ἁμαρτία.* V. 9: *ἡ ἁμ. ἀνέζησεν.* 8, 3: *κατέκρινε τὴν ἁμ. ἐν τῇ σαρκί.* 1 Cor. 15, 56: *τὸ κέντρον τοῦ θανάτου ἡ ἁμαρτία — ἡ δὲ δύναμις τῆς ἁμ. ὁ νόμος.* Hebr. 12, 1: *ἀποθέμενοι τὴν εὐπερίστατον ἁμ.* V. 4: *πρὸς τὴν ἁμ. ἀνταγωνιζόμενοι.* 1 Joh. 3, 4. 8: *ὁ ποιῶν τὴν ἁμ.* die Sünde üben, von dem Gesammtverhalten; vgl. V. 4: *ὁ ποιῶν τὴν δικαιοσύνην* (vgl. Röm. 6, 18), s. o. unter *ἁμαρτάνω,* sowie unter *δικαιοσύνη* 1, a. V. 4: *ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία.* Andere Verbindungen Röm. 6, 6: *τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας,* der von der Sünde bestimmte Leib; vgl. V. 12, s. unter *σάρξ.* — 7, 17. 20: *ἡ οἰκοῦσα ἐν ἐμοὶ ἁμ.,* vgl. Hebr. 12, 1. Hiernach ist die Sünde nicht blos Eigenschaft einer Handlung, sondern ein im Handeln des Subj. sich bethätigendes Princip; 7, 14: *πεπραμένος ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν.* V. 23; 8, 2: *ὁ νόμος τῆς ἁμαρτίας,* s. unter *νόμος.* Röm. 6, 7: *δεδικαίωται ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας,* s. unter *δικαιοῦν.* 2 Thess. 2, 3: *ὁ ἄνθρωπος τῆς ἁμ.,* der Mensch der Sünde, als die persönl. Repräsentation der Sünde, wo Person u. Sünde sich decken. Röm. 6, 23. Hebr. 3, 13. Ebenso *ἡ ἁμ.* im Ev. Joh. 8, 34: *ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτ. δοῦλός ἐστι τῆς ἁμαρτίας.* 1, 29: *ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου* — die gesammte Sünde (s. o.). 8, 21: *ἐν τῇ ἁμ. ὑμῶν ἀποθανεῖσθε.* Ohne den Artikel steht *ἁμ.* wie *δικαιοσύνη, κακία, πονηρία* nach einem häuf. Gebr. der Prof.-Gräc., wo es sich um den (in den einzelnen Erscheinungen sich darstellenden) Begriff selbst, nicht um die Gesammtheit der unter denselben fallenden Erscheinungen handelt; so 2 Cor. 5, 21: *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησεν,* den, der Sünde nicht kannte, mit

Sünde nichts zu thun hatte, hat er zu Sünde gemacht, d. i. als hätte er lauter Sünde vor sich. Dagegen Röm. 7, 7: τὴν ἁμ. οὐκ ἔγνων = ich wußte nicht, was Sünde ist, bzw. was es mit ihr auf sich hat. Gal. 2, 17: Χς ἁμαρτίας διάκονος. Röm. 7, 7: ὁ νόμος ἁμαρτία; 6, 16: δοῦλοί ἐστε ᾧ ὑπακούετε, ἤτοι ἁμαρτίας — ἢ ὑπακοῆς. 7, 8, wo zuerst ἀφορμὴν λαβοῦσα ἡ ἁ. — dann: χωρὶς γὰρ νόμου ἁμαρτία νεκρά. 7, 25; 8, 3: σὰρξ ἁμαρτίας. V. 10: τὸ σῶμα νεκρὸν διὰ ἁμαρτίαν. 14, 23: ὃ οὐ ἐκ πίστεως, ἁμ. ἐστίν. 3, 9: πάντας ὑφ᾽ ἁμαρτίαν εἶναι. Gal. 3, 22. Röm. 8, 3; 3, 20. Hebr. 4, 15; 9, 26. 28; 11, 25. Jak. 2, 9; 4, 17. 1 Petr. 2, 22; 4, 1. 2 Petr. 2, 14. 1 Joh. 1, 8; 3, 5. 9; 5, 17. Hierher gehört auch der Ausdr. περὶ ἁμαρτίας = Sündopfer, LXX = חַטָּאת, Hebr. 10, 6. 8. 18 (13, 11 Rec.). Daß ἁμ. selbst — aber allerdings nur einmal — bei LXX = Sündopfer, Lev. 6, 18: תּוֹרַת חַטָּאת זֹאת, οὗτος ὁ νόμος τῆς ἁμαρτίας, ist wenigstens wahrscheinlich. Denn wenn dasselbe auch V. 10. 18 durch τὸ τῆς ἁμαρτίας bz. wird, welches offenbar dem τὸ oder τὸ περὶ τῆς ἁμαρτίας V. 23 entspricht, so weist doch V. 19. 20 das Fem. αὐτήν, αὐτῆς auf ἡ ἁμ. V. 18 zurück u. scheint so demselben die Bed. Sündopfer zu sichern. Danach ist aber nicht 2 Cor. 5, 21 zu erklären.

2) Auch kann der Singular eine einzelne sündliche Handlung bz., sofern der Gattungsname auch dem einzelnen Exemplare zukommt, der allgem. Begriff auf den einzelnen Fall angewendet wird. In den paulin. Schriften jedoch nur Röm. 4, 8. 2 Cor. 11, 7. Dann Jak. 1, 15. 1 Joh. 1, 7; 5, 16. 17. Act. 7, 60. Joh. 19, 11; 8, 46; 9, 41; 15, 22. 24; 16, 8. 9. Auch der Plural ist bei Paulus selten: Röm. 7, 5; 11, 25; 4, 7. 1 Cor. 15, 3. 17. Gal. 1, 4. Eph. 2, 1. Col. 1, 14. 1 Thess. 2, 16. 1 Tim. 5, 22. 24. 2 Tim. 3, 6. (Paulus gebr. statt ἁμαρτία in diesem Sinne παράπτωμα, παράβασις.) Dagegen gebr. die Synopt. nur den Plural, namentl. in der Verbindung ἀφιέναι τὰς ἁμαρτίας, ἄφεσις τῶν ἁμαρτιῶν Marc. 9, 2. 5. 6; 26, 28. Marc. 1, 1; 2, 5. 7. 9. 10. Luc. 1, 77; 3, 3; 5, 20. 21. 23. 24; 7, 47. 48. 49; 11, 4; 24, 47. Act. 2, 38; 5, 31; 13, 38; 26, 18. Dieselbe Verbind. Col. 1, 14. 1 Joh. 1, 9; 2, 12; 3, 5. Joh. 20, 23. Andere Verbindd. Act. 3, 19: ἐξαλειφθῆναι τὰς ἁμαρτίας. 22, 16: ἀπολοῦσαι τὰς ἁμαρτίας. Hebr. 10, 4: ἀφαιρεῖν ἁμ. 10, 11: περιελεῖν ἁμ. 1 Petr. 2, 24: ταῖς ἁμ. ἀπογενόμενοι. Die Verbind. τὰς oder τὴν ἁμ. αἴρειν Joh. 1, 29. 1 Joh. 3, 5 entspricht dem hebr. נָשָׂא עָוֹן, vgl. Jes. 53, 11 סבל u. den Zusammenh. daselbst. Näheres unter αἴρω. — Αἱ ἁμαρτίαι noch Mtth. 1, 21; 3, 6. Marc. 1, 5. Joh. 8, 24; 9, 34. (Eph. 2, 11 Rec.) Hebr. 1, 3; 2, 17; 5, 1. 3; 7, 27; 8, 12; 9, 28; 10, 2. 3. 12. 17. 28. Jak. 5, 16. 20. 1 Petr. 4, 8. 2 Petr. 1, 9. 1 Joh. 1, 9; 2, 2; 4, 10. Apok. 1, 5; 18, 4. 5. Vgl. δικαιοσύναι 1 Sam. 26, 23. Vgl. Bernhardy, Synt. 62 f.

Ἁμαρτωλός, ὁ, ἡ, Arist. Eth. Nikom. 2, 9: τὸ μέν ἐστιν ἁμαρτωλότερον τὸ δ᾽ ἧττον. Plut. Mor. 25, C: πάντως μὲν ἐν πᾶσιν ἁμαρτωλὸν εἶναι τὸν ἀμαθῆ, περὶ πάντα δ᾽ αὖ κατορθεῖν τὸν ἀστεῖον. Außer diesen Stellen, wie es scheint, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., sündig, sündhaft. LXX gewöhnl. = רָשָׁע, zuweilen = חוֹטֵא, חַטָּא (Gen. 13, 13. Num. 16, 38. 1 Kön. 1, 21. Ps. 1, 1. 5; 104, 35. Prov. 23, 17. Jes. 65, 20, also = der die Sünde übt, in Sünde lebt. Als Adjectiv Marc. 8, 38. Luc. 5, 8; 19, 7; 24, 7. Joh. 9, 16. 24. Röm. 7, 13. Als Substantiv: Sünder, gegenüber δίκαιος Mtth. 9, 13. Marc. 2, 17. Luc. 5, 32; synon. ἀσεβής 1 Tim. 1, 9. Jud. 15; ἄπιστος Apok. 21, 8. Verbunden mit τελώνης Mtth. 9, 10. 11; 11, 19. Marc. 2, 15. 16. Luc. 5, 30; 7, 34; 15, 1. Die τελῶναι waren bei den Juden u. Griechen anrüchig, cf. Luc. Menipp. 11: πορνοβοσκοὶ καὶ τελῶναι.

Plut. *περὶ πολυπραγμ.* 518, E: *τοὺς τελώνας βαρυνόμεθα καὶ δυσχεραίνομεν κτλ.* — Sonst Luc. 6, 32. 33. 34; 7, 37. 39; 13, 2; 15, 2. 7. 10; 18, 13. Joh. 9, 25. 31 (gegenüber *παρὰ θεοῦ εἶναι* V. 16). Röm. 3, 7; 5, 8. 19. Gal. 2, 15. 17. 1 Tim. 1, 15. Hebr. 7, 26; 12, 3. Jak. 4, 8; 5, 20. 1 Petr. 4, 18. Daß *ἁμαρτωλοί* bei den Juden Bz. der *ἔθνη* sei, wonach Mtth. 26, 45 u. parall., sowie Gal. 2, 15 zu erklären wäre, kann mit 1 Mcc. 1, 34; 2, 48. 62. Tob. 13, 6 nicht bewiesen werden (gegen Grimm). Gal. 2, 15 ist *ἐξ ἐθνῶν*, wie Hofmann bemerkt, Herkunftsbezeichnung, nicht aber ist die Herkunft als das bz., was zum Sünder macht, sondern ein besonderes Moment neben *ἁμ.*

Ἀναμάρτητος, ὁ, nicht ungewöhnl. in der Prof.-Gräc. in der Bedeut.: der nicht gesündigt, gefehlt hat, sich nichts hat zu Schulden kommen laßen, jedoch nicht absolut, sondern in bestimmter Beziehung, vgl. Hrdt, 5, 39, 2: *ἔχει γυναῖκα ἐοῦσαν ἀναμάρτητον ἑαυτῷ.* Xen. Ages. 10, 4: *ἀφικόμενος ἐπὶ τὸ μήκιστον ἀνθρωπίνου αἰῶνος ἀναμάρτητος ἐτελεύτησε καὶ περὶ τούτους ὧν ἡγεῖτο καὶ πρὸς ἐκείνους οἷς ἐπολέμει.* So wol Joh. 8, 7: *ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν.* Ohne solche bestimmte Beziehung vgl. Deut. 29, 19: *ἵνα μὴ συναπολέσῃ ὁ ἁμάρτωλος τὸν ἀναμάρτητον* (an Stelle des Bildes von Trunkenen u. Durstigen). 2 Mcc. 8, 4: *ἀναμάρτητοι νήπιοι.* 12, 42. So in der Prof.-Gräc., jedoch nicht auf das sittl. Gebiet beschränkt, = der sich nicht verfehlt hat, Xen. Hell. 8, 3, 10: *ὁρῶ τῶν ἀνθρώπων οὐδένα ἀναμάρτητον διατελοῦντα.* Seltener = irrtumslos, unfehlbar (bei Plat.). Dagegen im specif. sittl. Sinne Diog. Laert. 7, 122: *ἔτι καὶ ἀναμαρτήτους (εἶναι τοὺς σοφοὺς) τῷ ἀπεριπτώτους εἶναι ἁμαρτήματι.* So öfter bei Epikt. Jedoch erst in der kirchl. Gräc. von Sündlosigkeit im christl. Sinne, d. h. von vollkommener sittl. Fehllosigkeit. Vgl. Ullmann, Sündlosigkeit Jesu, 7. Aufl., S. 81.

Ἀμήν, das hebr. אָמֵן, gewöhnl. als Verbaladj. von אמן bezeichnet (s. u. *ἀλήθεια*), findet sich jedoch nur als Adv. u. als Subst. oder wahrscheinl. substantiviertes Adv. = fest, giltig. Nur im relig. Sinne gebraucht — vgl. 1 Kön. 1, 36: אָמֵן כֵּן יֹאמַר יהוה אֱלֹהֵי אֲדֹנִי הַמֶּלֶךְ, LXX: *γένοιτο οὕτως· πιστώσαι κύριος ὁ θ̄ς τοὺς λόγους τοῦ κυρίου μου τοῦ βασιλέως* — dient es wie hier eine Zustimmung zu einer vorhergegangenen Aufforderung auszudrücken, deren volle Verwirklichung von Gott abhängig ist bzw. vor Gott gelobt wird; vgl. 1 Kön. 8, 26: אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל יֵאָמֶן נָא דְּבָרְךָ אֲשֶׁר דִּבַּרְתָּ, sowie Jer. 28, 6: אָמֵן כֵּן יַעֲשֶׂה יהוה. Sodann als zustimmende Uebernahme der Fluchandrohung Neh. 5, 13. Jer. 11, 5. Deut. 27, 15—26, u. endlich als respondierender Schluß einer Doxologie 1 Chron. 16, 36, verdoppelt Neh. 8, 6 (wie Num. 5, 22), in welcher Verdoppelung es auch am Schluße der Doxologie zu Ende der drei ersten Bücher des Psalters in der Form אָמֵן וְאָמֵן erscheint Ps. 41, 14; 72, 19; 89, 52, während Ps. 106, 48 als Responsorium אָמֵן הַלְלוּ־יָהּ steht, wo LXX *γένοιτο! γένοιτο!* setzen. Als der Erhörung gewisser, lobpreisender Gebetsschluß wie Tob. 8, 8 findet es sich im A. T. nirgend u. ist auch als solcher in der Synagoge nicht üblich, vgl. Ligthfoot, hor. hebr. zu Mtth. 6, 13. Otho, lex. rabb. s. v. amen: in precibus privatis *τὸ* amen rarius usurparunt. Ex tractatu Berachot vero patet, precibus fusis a ministro in synagoga et a patre familias super cibum ut plurimum a populo et familiaribus amen fuisse additum.

Sehr selten nehmen die LXX das Wort einfach in der Form *ἀμήν* hinüber, nur 1 Chron. 16, 36. Neh. 5, 13; 6, 8; gewöhnl. = *γένοιτο*, einmal = *ἀληθῶς*. Auch in den Apokr. ist es noch sehr selten, 1 Esr. 9, 47. Tob. 14, 15. 3 Mcc. 7, 23. 4 Mcc. 18, 24, überall mit Ausnahme von Tob. 8, 8 als Schluß einer Doxologie. Symmachus

dagegen macht so häufig davon Gebrauch, Num. 5, 22. Deut. 27, 15. Ps. 41, 13; 72, 19; 89, 52. Jer. 11, 5. Jes. 65, 16, daß man annehmen darf, dies sei bei ihm die regelmäßge Uebertragung, während Aquila *πεπιστωμένως* setzt, Jer. 28, 6: *πιστωθήτω*. Demnach scheint es allmählich in das hellenistische Idiom übergegangen zu sein, wie dies auch durch den Gebrauch bei den Responsorien einer Doxologie nahe lag. Denn daß von hier aus das Wort sich auch in der christlichen Gemeinde eingebürgert hat, ergiebt der Gebrauch im N. T.

Wenn das Wort im relig. Leben Israels eine so bedeutsame Stelle hat, wie der oben angegebene Sprachgebr. zeigt, so dürfte es auch angezeigt sein, es Jes. 65, 16: יִתְבָּרֵךְ בֵּאלֹהֵי אָמֵן — יִשָּׁבַע בֵּאלֹהֵי אָמֵן als subst. Adverb. — nicht Adj. — zu erkl. nach dem Gebrauch bei den Benedictionen u. beim Schwur: der Gott des Amen, „eine eigentümliche, dem bekräftigenden אָמֵן entnommene Benennung Jhvhs“, Delitzsch z. d. St., also etwa = der Gott, der sein Wort wahr macht, LXX: *ὁ θεὸς ὁ ἀληθινός*, vgl. die erklärende Uebertragung des Symm.: *ὁ εὐλογημένος ἐπὶ τῆς γῆς εὐλογηθήσεται ἐν τῷ θεῷ ἀμήν*, wogegen Aq.: *εὐλογηθήσεται πεπιστωμένως*.

Die Bed. des Wortes ergiebt sich aus der Beobachtung, daß es stets als Antwort erscheint. Denn die Bemerkung in Gesenius thes. s. v. „ponitur ab initio orationis, etsi raro in V. T. Jer. 28, 6“ trifft nicht zu; Jer. 28, 6 ist ebenfalls Antwort u. die Stelle ist genau geartet wie 1 Kön. 1, 36. Unter Vergleichung von 1 Chron. 16, 36. Nehem. 8, 6. Ps. 106, 48, sowie dessen, was wir über den Gottesdienst der Synagoge wißen, wird es als naheliegend bz. werden müßen, auch Ps. 41, 14; 72, 19; 89, 52 das אָמֵן וְאָמֵן als Responsorium zu faßen, u. ebenso dann auch an der betr. Stelle der Apokr. Ist es aber Antwort, so ist sie es, wie 1 Kön. 1, 36 zeigt, in dem Sinne, daß es die Zuversicht oder die Gewisheit, die Anerkennung oder die Hoffnung ausdrückt, daß Gott das gesagte wahr halten u. verwirklichen werde oder möge, vgl. das Amen Deut. 27, 15—26. Num. 5, 22. So auch in den Responsorien der Doxologien oder Benedictionen, vgl. für den Sinn in diesem Falle die erste Bitte: *ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου*, s. u. *ἁγιάζω*. Dem entspricht, was Buxtorf, Ligthfoot, Glassius, Delitzsch mitteilen, vgl. des Letzteren Talmud. Studien in der Zeitschr. f. luth. Theol. 1856, S. 422 ff. Buxtorf, lex. talm. s. v. אִסְפָּלִיוֹת (*ἀσφάλεια*). Das Gesagte wird anerkannt als fest, giltig; der Amen sagende bekennt sich vor Gott dazu in der Gewisheit, daß Gott selbst sich dazu bekennt oder bekennen wird, indem er es wahr hält oder wahr macht; cf. Jalkut in Ps. 31, 24: אמונים illi sunt שאומרים אמן באמונה, qui dicunt amen cum vera fide.

Von hier aus wird der gesammte neutestamentl. Gebrauch des Wortes klar. Zunächst **a)** ergiebt sich aus 1 Cor. 14, 16: *ἐπεὶ ἐὰν εὐλογῇς πνεύματι, ὁ ἀναπληρῶν τὸν τόπον τοῦ ἰδιώτου πῶς ἐρεῖ τὸ ἀμὴν ἐπὶ τῇ σῇ εὐχαριστίᾳ, ἐπειδὴ τί λέγεις οὐκ οἶδεν;* daß der Gebrauch des Amen als Responsorium bei Benedictionen von der Synagoge in die christl. Gemeinde übergegangen ist, sowie daß hieran die Einbürgerung des Wortes in den christl. Sprachschatz anschließt. Es bz. nicht bloß die Aneignung, sondern die bekennende Bekräftigung u. Bestätigung der vorausgegangenen, von einem anderen ausgesprochenen *εὐλογία*. Daran schließt sich leicht der eigene Beschluß einer Doxologie seitens dessen, der sie ausspricht, aber nie ohne Absicht u. besonderen Nachdruck, indem der Zusammenhang stets den Grund erkennen läßt, aus dem dieser Nachdruck auf die Zuversicht u. Gewisheit des lobpreisenden Glaubens gelegt wird. So gilt es Röm. 1, 25: *ὅς ἐστιν εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας, ἀμήν*, den Gegensatz gegen die Creaturvergötterung zum stärksten Ausdruck zu bringen. Röm. 11, 36 beschließt es den anbetenden Rückblick auf die Wege u. Gerichte Gottes in der Glaubensgewisheit u. Zuversicht, der das *ἐξ αὐτοῦ καὶ δι᾽ αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτὸν τὰ πάντα* unverrückbar fest steht. Ueberall ergiebt sich, daß

es ein besonderes Moment des Zusammenhanges ist, welches einen energisch abschließenden Ausdruck des Glaubens an das, was unumstößlich fest steht, veranlaßt. Denn daß ἀμήν stets einen besonderen Nachdruck hat, ist unverkennbar. Es versiegelt, was gesagt ist, u. betont, daß es dabei verbleibt. So auch Röm. 9, 5; 16, 27. Gal. 1, 5 vgl. sowol mit V. 3. 4 als mit dem Zweck u. Inhalt des ganzen Briefes, dessen eigentüml. Schluß 6, 18: ἡ χάρις τοῦ κ. ἡμ. μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν, ἀδελφοί, ἀμήν sich aus demselben Grunde wie das ἀμήν 1, 5 erklärt. Trotz allem, was der Apostel zu strafen hat u. was sich gegen sein Evangelium aufgelehnt hat, bleibt es doch dabei. Das giebt ihm die Zuversicht des Glaubens wie der Liebe, so zu schreiben, wie er es thut. Ferner vgl. die ausführliche Lobpreisung Eph. 3, 20. 21, sowie Phil. 4, 20. Wenn irgend etwas, so benimmt dieses ἀ. der Doxologie den Anschein einer bloßen rhetorischen oder liturgischen Formel u. zwingt dazu, sich die Veranlaßung an jeder Stelle klar zu machen. So noch 1 Tim. 1, 17 vgl. m. V. 15. 16; 6, 16 vgl. m. V. 14. 2 Tim. 4, 18.

Geht der Gebrauch des Amen von dieser Stellung in den Doxologien aus u. hat er diese Bedeut., so wird es sich mit derselben auch in den wenigen Schlußvoten, in denen es bei Paulus vorkommt, nicht anders verhalten. Hier sind nur Röm. 15, 33 u. Gal. 5, 18 gesichert. Das Amen wird auch an diesen Stellen der Ausdruck einer gehobenen, Gott preisenden Glaubenszuversicht sein, in der der Apostel solchen Abschied der Liebe von den Lesern nimmt. Es ist charakteristisch für die beiden Briefe, daß nur in ihnen sich ein solches ἀ. am Schluße findet, während es überall sonst wie 1 Cor. 16, 24. 2 Cor. 13, 13. Eph. 6, 24. Phil. 4, 23. Col. 4, 18. 1 Theff. 3, 13; 5, 28. 2 Theff. 3, 18. 1 Tim. 6, 21. 2 Tim. 4, 22. Tit. 3, 15. Philem. 25. Hebr. 13, 25. 1 Petr. 5, 14. 2 Petr. 3, 18. 1 Joh. 5, 21. 2 Joh. 13 ebenso späterer Zusatz ist, wie am Schluße der Evangelien Mtth. 28, 20. Marc. 16, 20. Luc. 24, 53. Joh. 21, 25.

Außer in den paulin. Briefen u. abgesehen von der Apok. findet sich das eine Doxologie nachdrücklich beschließende ἀ. noch Hebr. 13, 21. 1 Petr. 4, 11; 5, 11. Jud. 25. Eine eigentüml. Stelle scheint auf den ersten Anblick der Gebrauch in der Apokalypse einzunehmen. Während 1, 6 dem paulin. Gebrauch vollständig gleich ist, scheint es sich mit 5, 14; 7, 12; 19, 4; 22, 20 anders zu verhalten. Indes 5, 14 steht es als antwortende Zustimmung zur Doxologie vgl. V. 13 ganz wie im A. T., dessen ἀμήν, ἀλληλουΐα aus Pf. 106, 48 sich auch 19, 4 wiederfindet. Apok. 22, 20: λέγει ὁ μαρτυρῶν ταῦτα· ναί, ἔρχομαι ταχύ. Ἀμήν, ἔρχου κύριε Ἰυ! ist es nicht Gebetsanfang, sondern analog Jer. 28, 6 Ausdruck gläubiger, dankbarer Aufnahme der vorangehenden Verheißung, zweifelloser Zuversicht zu ihrer Erfüllung, woran sich dann das Gebet als Beweisung u. Bewährung dieses Glaubens anschließt. Nur als eine Weiterbildung dieses Gebrauchs kann die Anwendung 1, 7 angesehen werden, wo dieselbe Energie des Glaubens mit zwiefachem Nachdruck (vgl. 2 Cor. 1, 20) durch ναί, ἀμήν, das Zeugnis: ἰδοὺ ἔρχεται μετὰ τῶν νεφελῶν κτλ. der Gemeinde zum Trost als unumstößlich sichere Thatsache der bevorstehenden Zukunft bekräftigt. Auch 7, 12, wo die Doxologie durch ἀμήν ebenso eingeleitet wie geschloßen wird, wenn das zweite ἀ. ächt ist, erklärt sich das erste ἀ. dadurch, daß es Antwort auf die Doxologie V. 10 ist, die neu aufgenommen u. reicher ausgeführt wird.

b) Während dieser Gebrauch des ἀ. sich durchaus auf der Linie des alttestamentl. Gebrauchs hält, schließt 2 Cor. 1, 20: ὅσαι γὰρ ἐπαγγελίαι θεοῦ, ἐν αὐτῷ τὸ ναί, διὸ καὶ δι᾽ αὐτοῦ τὸ ἀμὴν τῷ θεῷ πρὸς δόξαν δι᾽ ἡμῶν daran in ähnl. Weise an, wie Apok. 1, 7, u. es ist deutl. erkennbar, daß dieses Amen den Lobpreis der wandellosen Treue Gottes einschließt, vgl. V. 18. Während die in der apostol. Verkündigung nicht bloß enthaltene, sondern geschehende (vgl. Röm. 1, 2: εὐαγγ. ὃ προεπηγγείλατο κτλ. Tit.

1, 3) Bejahung aller göttl. Verheißungen in Christo vorhanden ist, bewirkt dieser Christus dadurch auch das lobpreisende u. die Treue Gottes anerkennende Amen. Aehnlich unterscheidet sich *ναί* u. *ἀμήν* auch Apok. 1, 7, indem dort das lobpreisende u. bekennende Amen die Consequenz des *ναί* ist u. *ναί ἀμήν* ein Klimax bilden, ein Verhältnis, welches von Bengel z. d. St. nicht richtig erkannt ist. Die Benennung Jesu als *ὁ ἀμήν* Apok. 3, 14, welche an אֱלֹהֵי אָמֵן Jes. 65, 16 erinnert, dürfte mit der sofort zu besprechenden Erscheinung zusammenhängen.

c) Ganz einzigartig neml. steht das *ἀ.* da, mit welchem Jesus seine Worte einleitet, bei Johannes verdoppelt *ἀμήν, ἀμήν*. Was zunächst formell das letztere anbetrifft, so erscheint die Ansicht von Delitzsch a. a. O. nicht haltbar, daß die Verdoppelung vom Evangelisten selbst herrühre u. aus der Erinnerung an das wie ein doppeltes Amen lautende אָמֵן אֲמִינָא geflossen sei, = „Amen sage ich", אמינא die in der palästinensischen Landessprache übliche Verkürzung von אֲמַר אֲנָא, die sich unzählige Male im Talmud findet, vgl. Buxtorf unter אמינא. Daß der HErr sich des Ausdruckes אמין אמינא bedient hat, ist nicht zu bezweifeln, denn jedesmal heißt es in den Evangelien: *ἀμήν, λέγω ὑμῖν* bzw. *λέγω σοι*. Aber auch Johannes läßt dieses אמינא so wenig wie die Synoptiker jemals unübersetzt, u. nichts deutet darauf hin, daß er das hinzugefügte *λέγω ὑμῖν* eigentl. als Uebersetzung des zweiten אמין ansehe, obwol auch das einfache *λέγω ὑμῖν* z. B. an mehreren Stellen der Synoptiker statt des vollen *ἀμήν λέγω ὑμῖν* in den Parallelen steht, s. unten. Das *ἀμήν λέγω ὑμῖν* erscheint so schon wie eine doppelte Versicherung. Die Annahme aber, daß der Evangelist mit seiner Verdoppelung des *ἀμήν* die in אמין אמינא liegende Assonanz habe zum Ausdruck bringen wollen, die „mit Recht gleich einer durch doppeltes Amen besiegelten Aussage gelten konnte", würde ergeben, daß der Evangelist die an u. für sich schon doppelte Versicherung verdreifacht habe, — eine Auffaßung, die kaum dem Ernste dieses auffallenden *ἀμήν ἀμήν* gerecht werden dürfte. Darf man aus der Uebersetzung des N. T. schließen, in welcher Delitzsch stets אָמֵן אָמֵן אֲנִי אֹמֵר לָכֶם übersetzt, so hat er diese Ansicht später aufgegeben. Daß schon das einleitende Amen überhaupt einen eigentümlichen Eindruck gemacht hat u. als etwas eigenartiges empfunden worden ist, geht schon daraus hervor, daß es im apostol. Sprachgebrauch nirgend Nachahmung gefunden, vgl. Röm. 9, 1: *ἀλήθειαν λέγω ἐν Χῷ κτλ.* Je auffallender nun erst das doppelte Amen klingen mußte, als sollte damit das volle Bewußtsein um diese eigenartige u. ungewöhnliche Weise zu reden zum Ausdruck gebracht u. damit die Unumstößlichkeit der Worte so stark wie möglich eingeprägt werden, desto sicherer wird es mit Ewald (die johann. Schriften I, 35) auf die Treue der Erinnerung des Evangelisten zurückzuführen sein. Im übrigen aber dürfte die Verdoppelung des einleitenden Amen die Analogie des doppelten abschließenden Amen für sich haben. Die Differenz mit der synopt. Ueberlieferung erklärt sich nicht daraus, daß die johann. Aussprüche mit Ausnahme von Joh. 13, 21. 38 alle dem vierten Evangelium eigentüml. sind. Eben Joh. 13, 21. 38 weisen das doppelte Amen auf, wo in den synopt. Parallelen das einfache steht. Dies führt vielmehr, wenn man die Treue der Erinnerung mit Ewald anerkennt, darauf, daß die johann. Ueberlieferung des doppelten Amen überall die wirkliche Redeweise Jesu gewesen, in der synoptischen somit eine gewisse Abschwächung vorliege. Dafür spricht dann auch, daß z. B. namentl. Luc., bei welchem sich das *ἀ.* am seltensten findet, es nicht bloß zuweilen ersetzt durch *ἀληθῶς* Luc. 9, 27; 12, 44; 21, 3. *ἐπ' ἀληθείας* 4, 25 vgl. mit V. 24; *ναί* 11, 51; *πλήν* 10, 14; 22, 21, sondern daß namentl. Luc. mehrfach nur *λέγω ὑμῖν, λέγω σοι* hat, wo in den Parallelen *ἀμήν, λέγω ὑμῖν* steht, vgl. z. B. Luc. 7, 9 mit Mtth. 8, 10. Luc. 10, 12 m. Mtth. 10, 15. Luc. 7, 28 m. Mtth. 11, 11. Luc. 10, 24 m. Mtth. 13, 17. Luc. 15, 7 m. Mtth. 18, 13. Luc. 22, 34 m. Mtth. 26, 34. Marc. 14, 30.

Dieselbe Verkürzung findet sich bei Mtth., vgl. 12, 31 m. Marc. 3, 28, sowie Mtth. 26, 29 u. Luc. 22, 16 vgl. mit Marc. 14, 25. Ferner vgl. Luc. 18, 24; Marc. 10, 23, wo statt der Versicherung Mtth. 19, 23 die Frageform angewandt ist: πῶς δυσκόλως κτλ. So weist die synopt. Ueberlieferung, in der das ἀ. am reichsten bei Matth. erhalten ist, schon eine Neigung zur Verkürzung auf — offenbar im Zusammenh. mit der Rücksicht auf nichtjüdische Leser —, u. dann liegt es nahe, auch in dem einfachen ἀ. gegenüber dem doppelten bei Joh. eine verkürzte Ueberlieferung zu sehen.

Uebereinstimmend findet sich das ἀ. bei den drei Synopt. nur Mtth. 19, 28 vgl. m. Marc. 10, 29. Luc. 18, 29; — Mtth. 24, 34 vgl. m. Marc. 13, 30. Luc. 21, 32; — Mtth. stimmt 10, 42 mit Marc. 9, 41. Mtth. 16, 28 m. Marc. 9, 1 (vgl. Luc. 9, 27). Mtth. 21, 21 m. Marc. 11, 23. Mtth. 26, 13 m. Marc. 14, 9. Mtth. 26, 34 mit Marc. 14, 30. (Mtth. 24, 47 vgl. Luc. 12, 44 ἀληθῶς, wie überhaupt mehrere bei Mtth. m. ἀμήν sich findende Aussprüche sich bei Luc. ohne ἀ. finden, s. o.) — Marc. stimmt 10, 15 m. Luc. 18, 17; vgl. Marc. 12, 43, wo Luc. 21, 3 ἀληθῶς. — Matthäus eigentüml. sind die Aussprüche 5, 18. 26; 6, 2. 5. 16; 10, 23; 18, 3. 18; 21, 31; 24, 2; 25, 12. 40. 45. Marcus hat das Amen 3, 28; 8, 12, wo es Mtth. 12, 31; 16, 4, nicht hat, sowie 14, 25, wo es Mtth. 26, 29. Luc. 22, 16 nicht haben, sondern an allen drei Stellen bloß λέγω ὑμῖν. Lucas eigentüml. sind 4, 24; 12, 37; 23, 43; sonst bei ihm nur 18, 17 (Marc. 10, 15; vgl. Mtth. 18, 3); 18, 29 (Marc. 10, 29. Mtth. 19, 28); 21, 32 (Marc. 13, 30. Mtth. 24, 34).

Bei Joh. das doppelte Amen 1, 52; 3, 3. 5. 11; 5, 19. 24. 25; 6, 26. 32. 47. 53; 8, 34. 51. 58; 10, 1. 7; 12, 28; 13, 16. 20 (21. 38 s. o.); 14, 12; 16, 20. 23; 21, 18.

Die Bedeutung dieses einleitenden Amen wird naturgemäß der des abschließenden Amen in gewissem Sinne entgegengesetzt sein. Ist das letztere der Ausdruck des hinnehmenden, bejahenden u. bekennenden Glaubens, so hat das die Aussprüche Christi einleitende Amen den Zweck, diesen Glauben zu wirken, zu erzeugen, nicht aber etwa durch Geltendmachung eigener Autorität, s. u. Es nimmt nicht auf, wie das Amen der Gemeinde, sondern es giebt, u. zwar so sicher u. gewis, wie nur das Amen der Gemeinde das haben u. halten kann, worauf es erfolgt. Die Thatsächlichkeit des Gebens u. Nehmens entsprechen einander. Darin berührt es sich in etwa mit dem namentl. von Paulus am Schluße der Doxologien verwendeten Amen, welches s. z. s. auch den Zweck hat, ein Amen der Leser zu dem hervorzurufen, was so unumstößlich ist, wie Gott selbst, der darum gepriesen wird. Das einleitende Amen Christi unterscheidet sich aber wieder davon, indem es nirgend wie das abschließende des Apostels der Ausdruck eigener Glaubensbejahung ist, sondern, wie gerade das überall hinzugefügte λέγω ὑμῖν, σοί zeigt, der Ausdruck energischester Glaubensforderung, deren Versagung das Unheil derer herbeiführt, denen es gilt. Dies ist auch in den Gerichtsandrohungen wie Mtth. 6, 2. 5. 16; 10, 15. Marc. 3, 28; 8, 12, in der Ankündigung des Verräters, der Verleugnung Petri Mtth. 26, 21. 34 u. Parall. der Fall, deren Zweck Warnung u. Vorbeugung ist. Dazu kommt noch ein anderes. Nicht bloß als Autorität stellt Christus sich hin. Seine Aussprüche betreffen auch z. B. sein eigenes Geschick, wie in der Ankündigung des Verräters u. der Verleugnung Petri, sowie bezüglich der Aufnahme, die er findet Mtth. 8, 10. Luc. 4, 24 vgl. m. Joh. 4, 44; 12, 24. Mtth. 10, 23. Sie haben es überall mit seiner eigenen Person zu thun, indem es stets etwas gilt, worin der Glaube an ihn als den Messias sich finden muß, oder woran er sich halten soll trotz entgegenstehenden Anscheins, vgl. Mtth. 5, 18 vgl. m. 9, 14 ff.; 10, 42 m. V. 17 ff. Er fordert ein paradoxes

Verhalten Mtth. 18, 3. 13, u. auch die scheinbar selbstverständlichsten Wahrheiten wie Mtth. 5, 26; 6, 2. 5. 16 sind paradox im Verhältnis zu den Erwartungen u. Hoffnungen, welche er vorfindet. Paradox sind die Verheißungen, welche er giebt Mtth. 10, 42; 17, 20; 19, 28; 25, 12. 40. 45, ebenso wie die Gerichtsankündiguug über die γενεὰ αὕτη Mtth. 23, 36 vgl. m. 24, 2. 34; ferner vgl. Mtth. 16, 28 u. Parall. Es sind durchweg Paradoxien, in deren Mittelpunct er, der Menschensohn steht, der nicht danach aussieht, der Messias zu sein u. der es doch ist trotz dessen, was ihm widerfährt, trotz der Aufnahme, die er findet, Mtth. 11, 11; 13, 17; 21, 31; 26, 13. Marc. 3, 28; 8, 12. Luc. 4, 24; 12, 37; 23, 43, u. der dies auch beweisen, an dem es offenbar werden wird. Ganz besonders tritt diese Paradoxie wie dieser Zusammenhang mit seiner Person in den Aussprüchen des johann. Evang. hervor Joh. 1, 12; 3, 11; 5, 19. 24. 25; 6, 32. 47. 53; 8, 34 f. 51. 58; 10, 7; 13, 20; 14, 12; 16, 20. 23. So fordert er Glauben für seine Person, die nicht bloß hinter dem Worte steht, sondern die sich in dem betr. Worte dargiebt, sei es, daß es an ihm wahr wird oder daß er es wahr machen u. wahr halten wird. Er deckt das Wort, nicht das Wort ihn; er deckt es nicht mit einer irgendwie ihm eignenden Autorität, sondern es hat ihn zum Inhalt, u. deshalb ist es etwas unumstößlich festes, etwas was erlebt wird u. werden muß, indem er erlebt wird. Darum ist es das, was fest steht u. fest macht, Halt giebt, u. so ist dieses einleitende Amen im Munde Jesu nicht ein Amen seines eigenen Glaubens, sondern der stärkste Ausdruck für die Forderung des Glaubens an ihn, die stärkste Bezeugung seiner Messianität, die das Amen der Hörer erfordert u. der dann seine Benennung als ὁ ἀμήν Apok. 3, 14 entspricht. Vgl. Schlatter, der Glaube im N. T., S. 121: „Es tritt in diesem Amen Jesu der Grundbegriff der Wurzel wieder auf, welcher an der Aussage nicht nur oder zunächst die intellectuelle Richtigkeit derselben heraushebt, sondern den festen Willen, der sie trägt u. durch die That realisiert. Darin lag die Unübersetzbarkeit des Wortes für die griechische Evangelienschreibung, denn ἀληθῶς, mit dem es Lucas hie u. da ersetzt, ist wie Luthers „wahrlich" zu eng in die intellectuelle Sphäre eingeschränkt". Vgl. Buxtorf, Lightfoot, Otho, Schlatter, Delitzsch a. a. O. sowie in Riehm, Handwörterb. zum A. T.

Ἀμνός, ὁ, das Lamm. Nach Joh. 1, 29. 36: ἴδε ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ — ist es gebräuchl. geworden, Christum als agnus Dei zu bz. In der Apok. τὸ ἀρνίον, τ. ἀ. τὸ ἐσφαγμένον, — ἀρνός in der spät. Gräc. statt ἀμνός. Es fragt sich, in welchem Sinne Christo diese Bz. im joh. Ev. beigelegt wird. Der deiktische Gebr. des Art. weist darauf hin, daß wir an eine bekannte Vorstellung, an etwas Erwartetes zu denken haben; vgl. Krüger § 50, 2, 1—3. Die Bezieh. auf Jes. 53, 7. 12, vgl. Act. 8, 32, wo lediglich die Hingebung eines Lammes den Vergleichungspunkt bildet, ist zu wenig angezeigt, die Vergleichung des Knechtes Jhvhs mit einem duldenden Lamme für das Bild der messian. Erwartung nicht durchschlagend genug, um daran die Bz. Christi als des notorischen Lammes Gottes anzuknüpfen. Dagegen auf das Passahlamm — ἀπὸ τῶν ἀρνῶν λήψεσθε Ex. 12, 5 — nach seiner Bedeut. für Israel, Ex. 12, 14. 27, sowie als das einzige Lamm, welchem besondere Bedeut. innerhalb des göttl. geordneten israelit. Lebens zukommt (vgl. Lev. 14, 10 ff. Num. 6, 12. Ex. 29, 38 ff.), konnte verständlich mit diesem Ausdruck hingewiesen werden, ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ, das von Gott ersehene (Gen. 12, 8) Lamm. Daß der Evangelist das Wort so verstanden, dürfte nach 19, 36 kaum zweifel-

haft sein, vgl. 1 Cor. 5, 7. Begünstigt wird dies Verständnis durch die Nähe des bevorstehenden Passahfestes 2, 13 u. durch den Zusammenhang der Passahfeier mit der messian. Hoffnung, vgl. 19, 36; 6, 4. 31 ff. Ez. 20, 33 ff. Jer. 16, 14. Hab. 3. Apok. 15, 3; 14, 1, wovon Crusius, hypomm. ad theol. proph. I, 225 mit Recht sagt: „Res quae in exitu ex Aegyptia — evenerunt — revera futurarum rerum typi fuerunt.“ Vgl. Delitzsch zu Hab. 3, 3—15, S. 139. Luthardt zu Joh. 1, 29: „Wir wißen, welche grundlegende Bed. für die Geschichte Israels, wie für seine Heilserkenntnis, wie für die gesammte prophet. Darstellung des zukünftigen Heils die Errettnng des Volkes aus Aegypten hat. So einzig steht diese Thatsache da, daß nur der Tag des neuen Heils ihr zu vergleichen ist, u. dieser wiederum hat in keiner Thatsache der alttestamentl. Geschichte ein so entsprechendes Vorbild, wie in jener. Nun wußte der Täufer die Zeit des neuen schließl. Heils angebrochen, u. in Jesu wußte er den Bringer desselben. Warum sollte er nun dieses Heil u. seinen Bringer nicht vor Allem mit jener ersten vorbildlichen Erlösung Israels vergleichen? Dort aber war jenes Lamm das Mittel der Verschonung des Volkes. Um dessen willen ging das Verderben an ihm vorüber. So wird jetzt Jesus das Mittel der Verschonung sein; wer sich ihn dazu dienen laßen wird, an dem wird um seinetwillen das Gericht Gottes vorübergehen. Nur hat sich jetzt Alles erweitert. Denn Heil wie Gericht gehen nun die Welt an.“ Vgl. Hofmann, Schriftbew. II, 1, 295 ff. Weber S. 299, sowie die Passahfeier der Juden bis auf den heutigen Tag. Dies gilt auch noch gegen Weiß, welcher die Vorstellung von Christo als Passahlamm erst ex eventu eingetreten sein läßt, weil Christus eben am Schlachtungstage des Osterlammes gekreuzigt sei. Bei einigem Verständnis für das durch u. durch vom Cultus getragene Volksleben Israels u. für die Geläufigkeit der von dorther entlehnten oder daran anklingenden Ausdrucksweise dürfte diese Instanz sich als ungenügend ergeben, um die Beziehung unseres Ausspruchs auf das Osterlamm mit gewohntem Machtspruch als „ganz unpassend“ abweisen zu dürfen. Eine andere Frage ist, ob sich ein solcher Ausspruch im Munde des Täufers begreifen laße. Dafür wird zu beachten sein der Zusammenhang zwischen *βαπτίζειν ἐν πν. ἁγ.* 1, 21 u. *αἱρειν τὴν ἁμ.* Dieses ist im Munde eines Israeliten die Voraussetzung für jenes, vgl. unter *αἴρειν*. Daß der Täufer nun Jesum nicht als Person bz., welche das *αἴρειν τὴν ἁμ.* vollzieht, sondern als *ἀμνός*, giebt dem Ausdruck seinen bestimmten Sinn. Als Opfer, welches die Sünde trägt, konnte er ihn bz., wenn er, wie doch anzunehmen, ein Verständnis hatte oder gewann für die Selbstuntergebung Jesu unter die Taufe, vgl. Mtth, 3, 15. Wenn aber als Opfer, dann ergab die Combination zwischen Passah u. messian. Erlösung den Gedanken unseres Textes. — Daß 1 Petr. 1, 19: *ἐλυτρώθητε — τιμίῳ αἵματι ὡς ἀμνοῦ ἀμώμου καὶ ἀσπίλου $\overline{Χυ}$* — auch die Beziehung auf das Passahlamm vorliege, wenigstens daß es sich „um ein gottesdienstl. in den Tod zu gebendes Lamm handle“, beweisen nach Hofmann a. a. O. die Adj. *ἄμωμος καὶ ἄσπιλος*. Auch die Bz. Christi als *ἀρνίον* in der Apokalypse, soweit sie die Vorstellung des Opfers einschließt, spricht mit dafür, daß diese Vorstellung im urchristl. Gedankenkreise gäng u. gäbe war. Ueber den Unterschied dieser Bz. Christi in der Apokal. von Joh. 1, 29 s. unter *ἀρνίον*. — Vgl. auch unter *αἴρω*.

Ἄνθρωπος, ὁ, der Mensch, — Gattungsname gegenüber Göttern u. Tieren; vgl. Luc. 2, 15. 52. Mtth. 12, 12. Marc. 10, 27. Mtth. 8, 9 u. a. St. LXX ständig für אָדָם, welches nur selten anders wiedergegeben wird; neben *ἀνήρ* für אִישׁ, אֱנוֹשׁ, auch

גֶּבֶר, zweimal für בָּשָׂר bzw. בְּשַׂר אִישׁ (Gen. 6, 13. Hi. 12, 10); hie u. da auch für גּוֹי, עֶבֶד, עָם, חַי u. a.; בֶּן־אָדָם Prov. 15, 11. Jes. 52, 14. Der neutestamentl. Gräc., speciell den paulin. Schriften, ist ein eigentüml. Gebrauch des Wortes in gewissen Verbindungen eigen.

1) *κατὰ ἄνθρωπον*, z. B. *λέγειν* Röm. 3, 5. Gal. 3, 15; *λαλεῖν* 1 Cor. 9, 8; *περιπατεῖν* 1 Cor. 3, 3; *ἐθηριομάχησα* 1 Cor 15, 32; *τὸ εὐαγγέλιον οὐκ ἔστι κ. ἄνθρ.* Gal. 1, 11. Als Gegensatz dieses *κατὰ ἄνθρ.* s. 1 Cor. 9, 8: *κατὰ τὸν νόμον, κατὰ τὸν θεόν.* Gal. 1, 12: *δι' ἀποκαλύψεως Ιυ Χυ.* Vgl. 1 Cor. 3, 3: *σαρκικοί ἐστε, καὶ κατὰ ἄνθρωπον περιπατεῖτε*; vgl. V. 4: *ἄνθρωποί ἐστε.* Hiernach liegt in diesem Ausdrucke eine Rücksichtnahme auf diejenige Eigentümlichkeit des Menschen, vermöge deren er sich in irgend welchem Gegensatze zu Gott u. seiner Offenbarung befindet, neml. auf seine sarkische Bestimmtheit; s. unter *σάρξ*; vgl. 1 Cor. 3, 3. 4: *σαρκικοί ἐστε — ἄνθρωποί ἐστε.* 1 Petr. 4, 2: *ἀνθρώπων ἐπιθυμίαις — θελήματι θεοῦ βιῶσαι.* Der Context muß ergeben, nach welcher bes. Seite hin diese sarkische Bestimmtheit ins Auge gefaßt ist, ob nach der Beschränktheit oder der Sündhaftigkeit oder einer anderen; z. B. Röm. 3, 5 sieht zurück auf V. 4, vgl. V. 7: *ἡ ἀλήθεια τοῦ θεοῦ — τὸ ἐμὸν ψεῦσμα.* In 1 Cor. 15, 32 würde der Gegensatz vielleicht sein *κατὰ πίστιν*, V. 17. 19 *κατ' ἐλπίδα ἀναστάσεως.* — Zu Gal. 1, 11 vgl. 1 Cor. 2, 4. 5: *τὸ κήρυγμά μου οὐκ ἐν πειθοῖς σοφίας λόγοις, ἀλλ' ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως, ἵνα κτλ.* Vgl. unter *ἀνθρώπινος.*

2) *ὁ ἔξω ἄνθρωπος — ὁ ἔσωθεν* 2 Cor. 4, 16; *ὁ ἔσω ἄνθρωπος* Eph. 3, 16. Vgl. den analogen, nur noch verschärften Gegensatz 1 Petr. 3, 3. 4: *ὁ ἔξωθεν ἐμπλοκῆς τριχῶν — κόσμος, — ὁ κρυπτὸς τῆς καρδίας ἄνθρ. ἐν τῷ ἀφθάρτῳ τοῦ — πνεύματος.* Der Ausdr. entspr. dem Gegensatz von *σάρξ* u. *καρδία*, *σῶμα* u. *πνεῦμα*, — nicht aber, was sehr zu beachten ist, dem Gegensatz von *ψυχή* u. *σῶμα*, u. zwar näher dem Gegensatz von *σῶμα τῆς σαρκός* u. *πνεῦμα* Röm. 2, 28. 29. Eph. 3, 17, so daß *ὁ ἔσω ἄνθρωπος* nicht im Allgemeinen den inneren, eigentl. Charakter des Menschen im Gegensatze zur äußeren Erscheinung bz., wie er z. B. beim *ὑποκριτής* verborgen ist, u. wie er sich herausstellt, wenn die Hüllen fallen, sondern das Göttliche in ihm, das innere, geistige u. göttliche Wesen des Menschen in seinem Gegensatze zur *σάρξ*, zu der auf dem Wege des Fleisches überkommenen u. danach benannten sündigen Art, das „beßere Ich“ im Gegensatze zu dem sündigen Personleben. Vgl. Röm. 7, 22: *συνήδομαι τῷ νόμῳ τοῦ θεοῦ κατὰ τὸν ἔσω ἄνθρωπον.* Nicht aber entspricht er vollständig dem Gegensatze von *νοῦς* u. *σάρξ* Röm. 7, 25, da *ὁ ἔξω ἄνθρωπος* weniger bz. als *σάρξ*. Den Nebenbegriff der sündigen Bestimmtheit, wie *σάρξ*, hat *ὁ ἔξω ἄνθρ.* nicht; „alles das“, sagt Hofmann zu 2 Cor. 4, 16, „was der Mensch von sich hinwegdenken kann, indem er es als Mittel seiner selbst hat, macht seinen äußeren Menschen aus“. *Ὁ ἔσω ἄνθρωπος* dagegen faßt das, was in den Ausdrücken *νοῦς*, *πνεῦμα*, *καρδία* nach verschiedenen Vorstellungen hin bz. ist, zusammen, wobei naturgemäß die Rücksicht auf das *πνεῦμα* vorwiegt, wie es denn auch dem Gebrauch von *πνεῦμα* Röm. 1, 9. 1 Cor. 5, 5. 2 Cor. 7, 1 entspricht; vgl. *πνεῦμα τοῦ νοός* Eph. 4, 23. Da der *ἔσω ἄνθρωπος* es ist, welcher die Erneuerung an sich erfährt, 2 Cor. 4, 16, die Stärkung durch den Geist Eph. 3, 16, vgl. Luc. 1, 80, welchem die Bethätigung des auf Gott bezogenen Lebens eignet, Röm. 7, 22, so könnte man darin einen anderen Ausdruck finden für *πνεῦμα* im Sinne von Mtth. 5, 3. Röm. 8, 10 — vgl. das hierzu unter *πνεῦμα* Bemerkte, — jedoch ist nicht zu vergeßen, daß *ὁ ἔ. ἄ.* das Subject, *πν.* das Princip des Lebens bz. Der inwendige Mensch ist das Product der Wirksamkeit des *πνεῦμα*, verwandt mit *ψυχή*, aber von dieser so unterschieden, daß der *ἔσω ἄνθρ.* darstellt, was das göttl. Lebensprincip

wirkt, während in der *ψυχή* sich die Wirksamkeit des *πν.* u. der *σάρξ* begegnen. Vgl. 2 Cor. 4, 16. 1 Cor. 5, 5. Demgemäß ist es der *ἔσω ἄνθρ.*, welcher in Kraft der Erlösung lebt u. gedeiht, aber ebenso ist er es auch, der sich nach Erlösung sehnt, so daß die Frage nicht entstehen kann, ob der Ausdruck etwa nur bei dem Wiedergeborenen statthaft sei, oder auch bei dem Unwiedergeborenen. Vgl. die von Wetstein, Tholuck zu Röm. 7, 22 angeff. Stellen Jalkut Rub. f. 10, 3: „Spiritus est homo interior, cujus vestis corpus est." Plat. rep. 9, 589, A: *τοῦ ἀνθρώπου ὁ ἐντὸς ἄνθρωπος ἔσται ἐγκρατέστατος* = *τὸ λογιστικὸν τῆς ψυχῆς*. Rep. 4, 439, D; Plotin. Ennead. 1, 1, 10: *θηρίον δὴ ζωωθὲν τὸ σῶμα, ὁ δὲ ἀληθὴς ἄνθρωπος ἄλλος*. 5, 1, 10: *οἷον λέγει Πλάτων τὸν εἴσω ἄνθρωπον*. Es mag diese platon. Reflexion als eine überhaupt naheliegende Ahnung der Wahrheit gefaßt werden, die sich in der Form des platon. Denkens ausdrückt u. das Denkvermögen mit dem sittl. veranlagten Subj. verwechselt (s. u. *πνεῦμα*), ohne daß deshalb gesagt werden könnte, daß der paulin. Ausdr. auf dieser Basis erwachsen sei (Fritzsche zu Röm. 7, 22) u. nicht vielmehr auf dem Grunde eigener sittl. religiöser Lebenserfahrung in ihrem Einklange mit dem Worte der göttt. Offenb. 1 Sam. 16, 7. Ps. 40, 9. Joel 2, 13 u. a., wie sie sich gerade Röm. 7 in der Selbstbiographie des zweigeteilten *ἐγώ* darstellt. Die philon. Stelle (die von Lösner zu 1 Petr. 3, 4 angef. Stelle de gig. 288, D ed. Par.; 267 ed. Mang.: *ὁ πρὸς ἀλήθειαν ἄνθρωπος* gehört nicht hierher) de congr. quaer. erud. grat., p. 533 ed. Mang.: *τὸν εὐεργέτην ἐπαινεῖν διδασκόμεθα — — ἐπὶ τῷ νῷ, ὃς κυρίως εἰπεῖν ἄνθρωπός ἐστιν ἐν ἀνθρώπῳ, κρείττων ἐν χείρονι, ἀθάνατος ἐν θνητῷ* — kann auch nicht auf eine andere Basis des paulin. u. petrin. Ausdruckes hinweisen, da sie selbst auf platonischer Grundlage ruht, wie gleich folgt: *τὸ γὰρ πρῶτον καὶ ἄριστον ἐν ἡμῖν αὐτοῖς ὁ λογισμός ἐστι, καὶ ἄξιον τῆς συνέσεως καὶ ἀγχινοίας, καταλήψεώς τε καὶ φρονήσεως, καὶ τῶν ἄλλων δυνάμεων, ὅσα περὶ αὐτόν εἰσιν, ἀπαρχὰς ἀνατιθέναι τῷ θεῷ τῷ τὴν εὐφορίαν τοῦ διανοεῖσθαι παρασχόντι*. Zwischen dieser u. der paulin. Anschauung besteht der Unterschied, welcher das sittl. Wollen von dem Intellect unterscheidet. Vgl. unter *πνεῦμα*, II, 1, b. Vgl. die Darstellung der philonischen Anthropologie bei Siegfried, Philo von Alexandrien als Ausleger des A. T., S. 235 ff. Wichtig aber ist es, bei Paulus eine Anschauung zu finden, in welcher die Ahnung u. Verirrung prof. Erkenntnis zur Wahrheit zurückgeleitet bzw. vertieft ist. Vgl. Tholuck zu Röm. 7, 22; Harleß zu Eph. 3, 16.

3) *ὁ παλαιός, καινὸς ἄνθρωπος*. Auch dieser Ausdruck ist den paulinischen Schriften eigentümlich. Röm. 6, 6: *ὁ παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρωπος συνεσταυρώθη, ἵνα καταργηθῇ τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας, τοῦ μηκέτι δουλεύειν ἡμᾶς τῇ ἁμαρτίᾳ*. Eph. 4, 22—24: *ἀποθέσθαι — τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον τὸν φθειρόμενον κατὰ τὰς ἐπιθυμίας τῆς ἀπάτης, ἀνανεοῦσθαι δὲ τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν καὶ ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρωπον τὸν κατὰ θεὸν κτισθέντα ἐν δικαιοσύνῃ κτλ.* Col. 3, 9. 10: *ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν νέον τὸν ἀνακαινούμενον εἰς ἐπίγνωσιν κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν*. Als Gattungsbegriffe bz. beide eine gewisse Art oder Erscheinung des menschl. Wesens, u. zwar *ὁ καινὸς ἄνθρωπος* das nach Gottes Bild erneuerte menschl. Wesen Eph. 4, 24. Col. 3, 10, *ὁ παλαιὸς ἄνθρωπος* das menschl. Wesen im Gegensatze gegen diese Erneuerung, also so wie es dem Einzelnen von Natur eigentüml. ist, „gattungsmäßige Bz. des menschl. Wesens in seiner sündl. Entartung" (v. Oettingen, christl. Sittenlehre, S. 393), also ähnl. *σάρξ*, s. Röm. 6, 6: *ἵνα καταργηθῇ τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας*; vgl. Gal. 5, 24: *οἱ δὲ τοῦ Χυ Ιυ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν* mit Röm. 6, 6; nur mit dem Unterschiede, daß, während *σάρξ* u. *πνεῦμα* Lebensmächte, Principien bz. u. zugleich die Art u. Existenzweise angeben, in welcher dieselben dem Menschen eignen, *ὁ παλαιός* u. *ὁ καινὸς ἄνθρωπος* die

aus der Wirksamkeit derselben resultierenden Erscheinungen des menschl. Wesens ausdrücken, ὁ π. ἡμ. ἄ. = was wir von früher her — im Unterschiede von dem Röm. 6, 3 bezeichneten Widerfahrnis — waren, was wir gewesen sind u. gewesen sein sollen, was der Vergangenheit angehört u. angehören soll; ὁ καινὸς ἄνθρ. das, was ein Christ in Folge der Heilszueignung, der Errettung seines Lebens vom Verderben im Unterschiede gegen das frühere νεκρὸς τοῖς παραπτ. ist. Vgl. Eph. 4, 23 mit V. 24. Col. 3, 9. Hiernach erklärt sich auch Eph. 2, 15: ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ ἐν ἑαυτῷ εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρωπον. Vgl. Chrysost. z. d. St.: ὁρᾷς οὐχὶ τὸν Ἕλληνα γενόμενον Ἰουδαῖον, ἀλλὰ καὶ τοῦτον κἀκεῖνον εἰς ἑτέραν κατάστασιν ἥκοντας. Vgl. Gal. 3, 28: πάντες γὰρ ὑμεῖς εἷς ἐστὲ ἐν Χῳ Ἰυ. Indem ein u. dieselbe Art menschl. Wesens beiden gleicherweise zu Teil wird, hört der Unterschied auf; einer wie der andere ist ein καινὸς ἄνθρωπος. Vgl. παλαιός.

4) Einer in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Anwendung von ἄνθρωπος mit dem Nebenbegriffe des Verächtlichen oder des Mitleids, sowol in Verbind. mit Personalbennenungen, als alleinstehend (vgl. Joh. 19, 5: ἴδε ὁ ἄνθρωπος), würde im N. T. der Gebrauch von ἄνθρωπος da entsprechen, wo der Unterschied des Menschen von Gott, Hebr. 2, 6; 8, 2. Röm. 9, 20; 2, 1; vgl. Jak. 2, 20, namentl. in seinem Verhalten gegen Gottes Offenbarung, Gottes Boten berücksichtigt wird, = der sich widergöttlich verhaltende Mensch, der Mensch, dessen Art es ist, sich widergöttlich zu verhalten, z. B. Marc. 9, 31: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, Mtth. 17, 22. Luc. 9, 44, vgl. Marc. 14, 41: εἰς χεῖρας τῶν ἁμαρτωλῶν. Mtth. 26, 45. Man wird aber nicht sagen können, ἄνθρ. sei an diesen Stellen synon. ἁμαρτωλός, da der Ausdruck offenbar das Befremdende der in Aussicht gestellten Thatsache in besonders starker Weise hervorheben soll. Uebrigens vgl. 2 Sam. 24, 14: πλὴν ἐμπεσοῦμαι εἰς τὰς χεῖρας τοῦ κυρίου, ὅτι πολλοὶ οἰκτιρμοὶ αὐτοῦ σφόδρα, καὶ εἰς χεῖρας ἀνθρώπων οὐ μὴ ἐμπέσω. Jes. 19, 4: παραδώσω τὴν Αἴγυπτον εἰς χεῖρας ἀνθρώπων κυρίων σκληρῶν. Hierher gehören auch Mtth. 10, 17: προσέχετε ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων, παραδώσουσι γὰρ κτλ. Gal. 1, 10. 11. Eph. 4, 14. Col. 2, 8. 22 u. a.

Ἀνθρώπινος, ίνη, ον, menschlich, wie das bei den Tragg. gebräuchl. ἀνθρώπειος, namentl. bei Xenoph., Plato (neben dem bei ihnen selteneren ἀνθρώπειος in denselben Verbindungen, z. B. φύσις, γένος, πρᾶγμα u. a.), auch Hdt., Thucyd., Aristot. LXX אָדָם Num. 5, 6; 19, 16. Ex. 4, 12. 15. = אֱנוֹשׁ Hi. 10, 5. אֱנָשׁ Dan. 7, 4. 8. Apokr. Sap. 12, 5. 4 Mcc. 1, 16. 17; 4, 13. Während ἀνθρώπειος eigentl das dem Menschen Angehörige ist, bz. ἀνθρώπινος wol ursprüngl. eine Eigenschaft, in der sich das, was der Mensch ist, repräsentiert (-ινος den Stoff bezeichnende Endung), daher: was Mensch ist (vgl. σάρκινος = von Fleisch) oder wie es dem Menschen, der menschl. Natur eigentüml. ist, was dieselbe ausmacht, bzw. was sie mit sich bringt, Plat. Legg. 4, 713, C: ὡς ἀνθρωπεία φύσις οὐδεμία ἱκανὴ τὰ ἀνθρώπινα διοικοῦσα αὐτοκράτωρ πάντα μὴ οὐχ ὕβρεώς τε καὶ ἀδικίας μεστοῦσθαι. Phaed. 107, C: ὑπὸ τοῦ μεγέθους, περὶ ὧν οἱ λόγοι εἰσί, καὶ τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθενείαν ἀτιμάζων ἀναγκάζομαι. Xen. u. Thucyd.: ἀνθρώπινα, ἀνθρωπίνως ἁμαρτεῖν. Hi. 10, 5: ἢ ὁ βίος σου ἀνθρώπινός ἐστιν; vgl. V. 4. Daher ist ἀνθρώπινος geeignet für Verbindungen wie Röm. 6, 19: ἀνθρώπινον λέγω διὰ τὴν ἀσθένειαν τῆς σαρκὸς ὑμῶν. 1 Cor. 2, 13: λαλοῦμεν οὐκ ἐν διδακτοῖς ἀνθρωπίνης σοφίας λόγοις. 1 Cor. 4, 3: ἵνα ἀνακριθῶ ὑπὸ ἀνθρωπίνης ἡμέρας, wo es sich um die den Menschen charakterisierende sarkische Bestimmtheit seiner Natur handelt. 1 Cor. 10, 13: πειρασμὸς ἀνθρώπινος eine Versuchung, wie sie den Kräften oder vielmehr der Schwachheit der menschl. Natur entspricht; vgl.

Aristot. Pol. 3, 15: *χαλεπὸν καὶ μείζονος ἀρετῆς ἢ κατ᾽ ἀνθρωπίνην φύσιν.* Poll. 3, 131 (bei Sturz, Lex. Xen. s. v. *ἀνθρώπινος*) stellt das *ἀνθρώπινον* dem unerträglichen gegenüber: *ὃ οὐκ ἄν τις ὑπομένειεν, ὃ οὐκ ὄν τις ἐνέγκῃ — τὸ δὲ ἐναντίον κουφόν, εὔφορον, οἰστόν, ἀνθρώπινον, ἀνεκτόν* . . . Soph. Oed. Col. 598: *τί γὰρ τὸ μεῖζον ἢ κατ᾽ ἄνθρωπον νοσεῖς;* Daß es sich nicht um eine Versuchung, wie sie die menschl. Natur mit sich bringt, bzw. nicht um Bz. der Versuchung nach ihrem Ursprunge handelt, erhellt aus V. 13[b]. Deshalb kann auch nicht Plut. consol. ad Apollon. 118, C verglichen werden: *τὰ κοινὰ τοῦ βίου συμπτάματα κοινῶς φέρειν καὶ τὰ ἀνθρώπινα ἀνθρωπίνως.* — Etwas von dieser Rücksichtnahme liegt auch wol in Act. 17, 25: *οὐδὲ ὑπὸ χειρῶν ἀνθρωπίνων θεραπεύεται.* — Sonst noch Jak. 3, 7: *φύσις ἀνθρωπίνη*, gegenüber *φύσις θηρίων*, vgl. Dan. 7, 4. 8. 1 Petr. 2, 13: *ὑποτάγητε πάσῃ ἀνθρωπίνῃ κτίσει.*

Ἀνθρωποκτόνος, ὁ, ἡ, Menschen mordend, Eurip. Iph. Taur. 389, dagegen Cykl. 127: *βορᾷ χαίρουσιν ἀνθρωποκτόνῳ* soll es im pass. Sinne stehen: Fraß von gemordeten Menschen, vgl. 126, was jedoch nicht notwendig erscheint. Vgl. *ἀνθρωποκτονεῖν* Eur. Hec. 260. Sonst findet sich das Adjectiv noch Plut. de fluv. et mont. nom. 1165, A: *χρησμὸς ἀνθρ.* oraculum quod de homine mactando monet. Cf. *ἀνθρωποκτονεῖν τοῖς δαίμοσιν* bei Greg. Naz. — Im N. T. 1 Joh. 3, 15: *πᾶς ὁ μισῶν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ ἀνθρωποκτόνος ἐστίν, καὶ οἴδατε ὅτι πᾶς ἀνθρωποκτόνος οὐκ ἔχει ζωὴν αἰώνιον κτλ.* (vgl. V. 12) u. Joh. 8, 44 vom Teufel: *ἀνθρωποκτόνος ἦν ἀπ᾽ ἀρχῆς* vgl. V. 40. Offenbar ist das Wort des besonderen Nachdrucks halber gewählt, der ihm innewohnt.

Φιλανθρωπία, ἡ, Menschenfreundlichkeit, bz. das zuvor- u. entgegenkommende Wolwollen, welches sich im Allgemeinen in freundlichem, rücksichtsvollem Benehmen (gegenüber *σεμνότης* u. *ὠμότης*, dem würdevollen, erhabenen Stolz u. der abstoßenden Herbigkeit), im Besonderen in der Ausübung der Gastlichkeit, in Hilfsbereitschaft, Mildherzigkeit &c. bethätigt u. die Gemeinschaft pflegt u. erhält. Es ist nur eine Uebertragung des Begr., wenn dieselbe Tieren beigelegt wird, die sich leicht u. gern den Menschen anschließen, wenn einschmeichelnde Melodien als *φιλάνθρωποι* bz. werden oder wenn die Klette *ἡ φιλάνθρωπος* heißt, aber diese Uebertragung ist bezeichnend für die Vorstellung, welche mit diesem Worte sich verbindet. *Φιλανθρωπία* ist diejenige Gesinnung, der es Bedürfnis ist, nicht auf sich allein bedacht zu sein, sondern Rücksicht zu nehmen auf die Anderen, ihre Bedürfnisse u. ihr Wol. Der *φιλάνθρωπος* macht sich verdient um die Mitbürger, beschützt den Unterdrückten, übt Nachsicht gegen den Irrenden, ist als Sieger milde gegen den Besiegten u. verzichtet als solcher auf die Ausübung des ihm gegen denselben zustehenden Rechtes, vgl. Xen. Cyrop. 7, 5, 73: *νόμος γὰρ ἐν πᾶσιν ἀνθρώποις ἀΐδιός ἐστιν, ὅταν πολεμούντων πόλις ἁλῷ, τῶν ἑλόντων εἶναι καὶ τὰ σώματα τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ τὰ χρήματα. οὔκουν ἀδικίᾳ γε ἕξετε ὅ,τι ἂν ἔχητε, ἀλλὰ φιλανθρωπίᾳ οὐκ ἀφαιρήσεσθε, ἤν τι ἐᾶτε ἔχειν αὐτούς.* Die Philanthropie ist namentl. ein Charakterzug Athens, nicht bloß athenischer Sitten, sondern auch athenischer Gesetze, z. B. des Gesetzes, daß während der Tage der Dionysien keine Rechtsstreitigkeiten verfolgt werden durften, Dem. 21, 12: *ὑμεῖς μὲν τοίνυν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πάντες εἰς τοσοῦτον ἀφῖχθε φιλανθρωπίας καὶ εὐσεβείας ὥστε καὶ τῶν πρότερον γεγενημένων ἀδικημάτων τὸ λαμβάνειν δίκην ἐπέσχετε ταύτας τὰς ἡμέρας.* Xenophon stellt den älteren Cyrus als das Ideal derselben hin Cyrop. 8, 7, 6 sqq. cf. 8, 4, 8: *ἐπιδείκνυμαι τὰ ἔργα πολὺ ἥδιον φιλανθρωπίας ἢ στρατηγίας, ὅτι τὰ μὲν κακῶς ποιοῦντα ἀνθρώπους δεῖ ἐπιδείκνυσθαι,*

τὰ δὲ εὖ, vgl. 3 Mcc. 3, 15: ἡγησάμεθα μὴ βίᾳ δόρατος, ἐπιεικείᾳ δὲ καὶ πολλῇ φιλανθρωπίᾳ τιθηνήσασθαι τὰ κατοικοῦντα . . . . ἔθνη εὐποιήσασθαί τε ἀσμένως. Wie hoch sie geschätzt wird, erhellt Plat. Legg. 4, 713, D. Plato erkennt eine Wahrheit in der Sage, welche die Fürstengeschlechter göttl. Abkunft sein läßt, denn Menschen würden mit ὕβρις u. ἀδικία regieren, ὁ θεὸς φιλάνθρωπος ὢν τὸ γένος ἄμεινον ἡμῶν ἐφίστη τὸ τῶν δαιμόνων, ὃ διὰ πολλῆς μὲν αὐτοῖς ῥᾳστώνης, πολλῆς δ᾽ ἡμῖν ἐπιμελούμενον ἡμῶν εἰρήνην τε καὶ αἰδῶ καὶ ἐλευθερίαν καὶ ἀφθονίαν δίκης παρεχόμενον ἀστασίαστα καὶ εὐδαίμονα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἀπειργάζετο γένη. Conv. 189, D nennt er den Eros θεῶν φιλανθρωπότατος. Bringt die Erweisung der Philanthropie gegen den Schutz- u. Hilfsbedürftigen, den Unterdrückten &c. es mit sich, daß sie sich vorzugsweise von oben nach unten bewegt, so fehlt es doch auch nicht an der Erkenntnis, daß sie eigentlich dem Menschen als solchem gilt, wie dies Aristoteles ausspricht Eth. Nikom. 9, 1: φύσει ἐνυπάρχειν ἔοικε πρὸς τὸ γεγεννημένον τῷ γεννήσαντι . . . καὶ τοῖς ὁμοέθνεσι πρὸς ἄλληλα καὶ μάλιστα τοῖς ἀνθρώποις, ὅθεν τοὺς φιλανθρώπους ἐπαινοῦμεν. ἴδοι δ᾽ ἄν τις καὶ ἐν ταῖς πλάναις ὡς οἰκεῖον ἅπας ἄνθρωπος ἀνθρώπῳ καὶ φίλον. Cf. Stob. Floril. 37, 32: Ἀριστοτέλης ὁ φιλόσοφος αἰτηθείς ποτε ἔρανον ὑπὸ μοχθήρου καὶ παρασχόμενος, ἐπειδὴ ἐπελάβετό τις αὐτοῦ ὅτι τοιούτῳ ἔδωκεν, οὐ τῷ ἀνθρώπῳ ἔφη ἀλλὰ τῷ ἀνθρωπίνῳ. Die Philanthropie umfaßt „die Bethätigungen der δικαιοσύνη in Wahrheit u. Treue, in Freundschaft u. Dankbarkeit, in Pietät u. Barmherzigkeit“, vgl. Nägelsbach, nachhomer. Theol. 5, 2, 39 ff. Schmidt, Ethik der alten Griechen, 2, 275 ff. Sie erscheint synonym u. verb. m. εὔνοια, χρηστότης, πραότης. Indes sie schließt Rache u. Feindeshaß nicht aus, vgl. Soph. Ant. 641: τούτου γὰρ οὕνεκ᾽ ἄνδρες εὔχονται γονὰς κατηκόους φύσαντες ἐν δόμοις ἔχειν, ὡς καὶ τὸν ἐχθρὸν ἀνταμύνωνται κακοῖς καὶ τὸν φίλον τιμῶσιν ἐξ ἴσου πατρί. Eur. Fr. 927: ἐχθρὸν κακῶς δρᾶν ἀνδρὸς ἡγοῦμαι μέρος. Xen. Cyrop. 1, 4, 25: ἄνδρα ἔσεσθαι ἱκανὸν καὶ φίλους ὠφελεῖν καὶ ἐχθροὺς ἀνιᾶν. ibid. 8, 7, 28. „Im Feinde wird der Mensch u. der Bürger so wenig mehr geachtet, daß man alles aufbietet, sich gegenseitig sittlich zu vernichten u. hierbei die Angehörigen des Feindes so wenig schont, als ihn selbst“, Nägelsbach a. a. O., S. 249. Ebensowenig führt sie eine durchgreifende Hebung des Standes der Unfreien, der Sclaven herbei; sie mindert nicht den durchaus aristokratischen Grundzug der antiken Weltanschauung, versittlicht auch nicht die Stellung des Weibes. Sie ist das Zeichen der Civilisation, Diod. Sic. 17, 50: χώρα ἐστερημένη πάσης φιλανθρωπίας, veräußerlicht sich im gesellschaftl. Verkehr zum guten Ton, wird unwahr bis zu dem, was das N. T. Menschengefälligkeit nennt, u. schließl. wird das Wort sogar von dem unzüchtigen Verkehr der Jünglinge mit Männern gebraucht Aeschin. 1, 171.

Es könnte nun auffallend erscheinen, daß das Wort trotz seines wesentlich edlen Gehaltes doch der bibl. Gräc. fast fremd ist. Die LXX verwenden es gar nicht; das N. T. hat das Subst. nur Act. 28, 2. Tit. 3, 4, das Adv. φιλανθρώπως Act. 27, 3. Weder in der Reihe der israelit., noch der christl. Tugenden findet sich die Philanthropie. Dies dürfte sich daraus erklären, daß im A. T. der Begr. der Gerechtigkeit schon alles einschließt u. tiefer faßt, im N. T. aber an die Stelle der socialen Gerechtigkeit die ἀγάπη u. φιλαδελφία tritt, deren tiefgreifender Unterschied von der φιλανθρωπία auf der Hand liegt, s. ἀγαπάω, ἀγάπη, φιλαδελφία, δικαιοσύνη.

In den Apokr. finden sich — freilich nur in einzelnen Schriften — das Adj. φιλάνθρωπος u. das Subst. öfter, das Adv. φιλανθρώπως u. das Verb. φιλανθρωπεῖν je einmal. Charakteristisch für das B. d. Weish. ist die Anwendung dieses Begriffes 1, 6: φιλάνθρωπον γὰρ πνεῦμα σοφίας. 7, 22: ἔστι γὰρ ἐν αὐτῇ (sc. σοφίᾳ) πνεῦμα . . . φιλάγαθον, ὀξύ, ἀκώλυτον, εὐεργετικόν, φιλάνθρωπον. 12, 18: σὺ δὲ δεσπόζων

ἰσχύος ἐν ἐπιεικείᾳ κρίνεις καὶ μετὰ πολλῆς φειδοῦς διοικεῖς ἡμᾶς, vgl. V. 19: ἐδίδαξας δέ σου τὸν λαὸν διὰ τῶν τοιούτων ἔργων, ὅτι δεῖ τὸν δίκαιον εἶναι φιλάνθρωπον. Es ist dies keine Vertiefung des prof. Begriffs, sondern liegt auf gleicher Linie mit der unter πρόνοια, πατήρ besprochenen Verflachung israelit. Gotteserkenntnis. An den übrigen Stellen in 1 Esr. u. 2 Mcc. steht φιλάνθρωπος, φιλανθρωπεῖν genau wie im profanen Sprachgebr.; 1 Esr. 8, 10: τὰ φιλάνθρωπα ἐγὼ κρίνας von einem Beweise königl. Huld des Artaxerxes. 2 Mcc. 4, 11: τὰ κείμενα τοῖς Ἰουδαίοις φιλάνθρωπα βασιλικὰ . . . παρώσατο. 13, 23: ἐτίμησε τὸν νεὼν καὶ τὸν τόπον ἐφιλανθρώπησε. Das Subst. 2 Mcc. 6, 22: ἵνα . . . διὰ τὴν ἀρχαίαν πρὸς αὐτοὺς φιλίαν τύχῃ φιλανθρωπίας = Nachsicht. 14, 9: τῆς χώρας προνοήθητι καθ᾽ ἣν ἔχεις πρὸς ἅπαντας εὐαπάντητον φιλανθρωπίαν. 3 Mcc. 3, 15 s. o. V. 18: λειπόμενοι τῆς ἡμετέρας ἀλκῆς, δι᾽ ἣν ἔχομεν πρὸς ἅπαντας ἀνθρώπους φιλανθρωπίαν. Das Adverb. 2 Mcc. 9, 27: ἐπιεικῶς καὶ φιλανθρώπως.

Während im N. T. Act 28, 2: οἵ τε βάρβαροι παρεῖχαν οὐ τὴν τυχοῦσαν φιλανθρωπίαν ἡμῖν (von der gastlichen Aufnahme der Schiffbrüchigen) u. 27, 3: φιλανθρώπως τε ὁ Ἰούλιος τῷ Παύλῳ (von der humanen Behandlung des Paulus) nichts auffallendes bieten, tritt Tit. 3, 4 ganz aus dem Rahmen sonstiger bibl. Ausdrucksweise heraus: ὅτε δὲ ἡ χρηστότης καὶ φιλανθρωπία ἐπεφάνη τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ κτλ. Dies gehört zu der Eigentümlichkeit der Pastoralbriefe, deren Sprachschatz mehr als der irgend einer anderen neutestamentl. Schrift mit den geläufigen Ausdrücken der Prof.-Gräc. versetzt ist, s. καλός, σωτήρ, εὐσέβεια. Jedoch ist nicht zu verkennen, daß die prof. Philanthropie auch der Gottheit doch noch etwas anderes ist, als das hier gezeichnete Verhalten Gottes, wie es sich in der Heilszueignung durch die Taufe an den V. 1. 2 charakterisierten Personen beweist. Der Begriff bekommt dadurch einen Inhalt, den er sonst nicht hat, u. es liegt hier nicht wie Sap. 12, 18. 19 eine Abschwächung sonstiger bibl. Erkenntnis u. Anschauung vor, vgl. V. 5—7. Das Verhalten Gottes wird hier mit einem Namen bz., der dem V. 1. 2 von den Lesern geforderten Verhalten entspricht, um für letzteres Maß u. Inhalt anzugeben. Das ist der Grund für die auch in der kirchl. Gräc. fortwährend empfundene auffallende Wahl dieses Ausdrucks.

Ἄνω, hinauf, empor, Joh. 11, 41. Hebr. 2, 15; oben, Joh. 2, 7. Act. 2, 19: ἐν τῷ οὐρανῷ — ἐπὶ τῆς γῆς κάτω, wie oft im A. T. = בַּשָּׁמַיִם מִמַּעַל, Ex. 20, 4. Deut. 4, 39; 5, 8. Jos. 2, 11. 1 Kön. 8, 23. Prov. 8, 28. Ps. 50, 4; 113, 11. Jes. 8, 23. Daher. s. v. a. ἐν τῷ οὐρανῷ, der Himmel in seinem natürlichen wie sittlichen Gegensatz u. Abstand gegen die Erde gefaßt; Col. 3, 1. 2: τὰ ἄνω ζητεῖτε, φρονεῖτε. Gal. 4, 26: ἡ ἄνω Ἱερουσαλήμ opp. τῇ νῦν Ἱερουσαλήμ. V. 25. Phil. 3, 14: ἡ ἄνω κλῆσις, vgl. Hebr. 3, 1: κλῆσις ἐπουράνιος, s. unter κλῆσις. Zu Joh. 8, 23: ἐγὼ ἐκ τῶν ἄνω εἰμὶ will Stier wie schon Orig. das gegenüberstehende κάτω vom Hades als dem Ort des Verderbens verstehen, unter Berufung auf Mtth. 11, 23. Eph. 4, 9 u. תַּחְתִּיּוֹת הָאָרֶץ Ps. 63, 10. Hes. 26, 20. Ps. 139, 15 u. a. Allerdings liegt in dieser Gegenüberstellung: ὑμεῖς ἐκ τῶν κάτω ἐστέ, ἐγὼ κτλ. mehr als Joh. 3, 31: ὁ ἄνωθεν ἐρχόμενος — ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς, neml. nicht wie hier zunächst ein gradueller Unterschied (ἐπάνω πάντων ἐστίν), sondern die Begründung eines sittl. Gegensatzes, vgl. das folgende ὑμεῖς ἐκ τούτου τοῦ κόσμου κτλ. Aber daß der Hades als Ursprungsort oder Bestimmungsgrund menschl. Sünde erscheint, ist ohne Parallele; sonst immer als Ende u. Ziel desselben. Vgl. ἄβυσσος.

Ἄνωθεν, räuml.: von oben her; zeitl.: von früher her, von vorne an. Der Context allein kann entscheiden, in welchem Sinne es steht. **1)** räuml.: von oben her, Mtth. 27, 51. Marc. 15, 38. Joh. 19, 23. So überall bei den LXX מֵעַל, מִמַּעַל, לְמַעְלָה, מִלְמַעְלָה. Entsprechend der Anwendung von *ἄνω* ist es auch s. v. a. *ἐκ τοῦ οὐρανοῦ* unter vorwaltender Beziehung auf den Abstand zwischen Himmel u. Erde, die Erhabenheit des Himmels über der Erde, vgl. Hi. 3, 4; 31, 2. 28. Ps. 103, 11. So Joh. 3, 31: *ὁ ἄνωθεν ἐρχόμενος* gegenüber *ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς*. Joh. 19, 11. Jac. 1, 17: *ἄνωθέν ἐστι καταβαῖνον ἀπὸ τοῦ πατρὸς τῶν φώτων*. Cf. Xen. conv. 6, 7: *θεοὶ ἄνωθεν φῶς παρέχουσιν*. Jac. 3, 15. 17: *ἡ ἄνωθεν σοφία*. — **2)** zeitl. **a)** im Allgem., von vorher, von früher her, von Alters her, z. B. in der Bz. der Voreltern, Aristot. hist. animal. 7, 6: *ἐοικότες τοῖς γεννήσασιν ἢ τοῖς ὄνωθέν γονεῦσιν*. Cf. Plat. Tim. 18, D. Auch bloß *οἱ ἄνωθεν*, die Vorfahren, = *οἱ πρόγονοι*, ebenfalls bei Aristot. App. civ. 5, 39: *ἡ ἄνωθεν ἐλευθερία τε καὶ δημοκρατία*. So Act. 26, 4. 5: *τὴν μὲν οὖν βιωσίν μου τὴν ἐκ νεότητος τὴν ἀπ᾽ ἀρχῆς γενομένην . . . ἴσασι πάντες οἱ Ἰουδαῖοι προγινώσκοντες με ἄνωθεν*. Dagegen **b)** bestimmter: von vorn an, von Anfang her; so häufig in der Verb. *ἄνωθεν ἄρχεσθαι* bei einer Erzählung, Gedankenentwickelung 2c., oft bei Plat., Dem., Plut., z. B. Plut. Mar. 45, 5: *ἱστορεῖ τὸν Μάριον . . . ἐν λόγοις γενέσθαι περὶ τῶν καθ᾽ ἑαυτὸν πραγμάτων ἄνωθεν ἀρξάμενον*. Dem. 21, 160: *ἐγὼ καὶ τοῦτο διδάξω, ἄνωθεν δέ· βραχὺς γὰρ ἐστ᾽ ὁ λόγος ὃν λέξω*. So Luc. 1, 3: *παρακολουθεῖν ἄνωθεν*. Es kann auch **c)** die Verweisung auf den Anfang die Vorstellung einer Rückkehr zum Ausgangspuncte einschließen, so daß sich wie bei dem deutschen von vorn im Unterschiede von *ἐξ ἀρχῆς* der Gedanke einer Wiederholung damit verbindet, ohne daß darum *ἄνωθεν* schlechthin = *πάλιν* wäre. So z. B. Dem. 21, 77: *βούλομαι δὴ καὶ περὶ ταύτης ὑμῖν ἐξ ἀρχῆς εἰπεῖν καὶ διηγήσασθαι . . . ἔστι δὲ περὶ αὐτῶν βραχὺς ὁ λόγος κἂν ἄνωθεν ἄρχεσθαι δοκῶ*. Jos. Ant. 1, 18, 3: *δείσας μὴ τῆς προτέρας αὐτῷ φιλίας μηδὲν ὄφελος γένηται . . . φιλίαν ἄνωθεν ποιεῖται πρὸς αὐτόν*. So Gal. 4, 9: *πάλιν ἄνωθεν δουλεύειν*, wo *πάλιν* die Wiederholung überhaupt bz., welche sich durch den Zusatz *ἄνωθεν* näher zu einer Wiederholung des Anfangs bestimmt, = wieder von vorn an. Vgl. z. d. St. unter *στοιχεῖον*. Ebenso Sap. 19, 6: *ὅλη ἡ κτίσις ἐν ἰδίῳ γένει πάλιν ἄνωθεν διετυποῦτο*. Wenn *πάλιν* nicht steht, liegt der Ton mehr auf der Rückkehr zum Anfange. Hierher gehört nun auch Joh. 3, 3. 7: *ἄνωθεν γεννηθῆναι*, vgl. *δεύτερον* V. 4. Stob. Florileg. 124, 41: *πεττείᾳ τινὶ ἔοικεν ὁ βίος, καὶ δεῖ ὥσπερ ψῆφον τινα τίθεσθαι τὸ συμβαῖνον· οὐ γὰρ ἔστιν ἄνωθεν βαλεῖν, οὐδὲ ἀναθέσθαι τὴν ψῆφον*. Gegen die von Orig., Ulfil., Bengel, Meyer u. a. vertretene Erklärung „von oben her", coelitus vgl. V. 12, wo mit *τὰ ἐπουράνια* etwas Anderes bz. ist, als hier mit *ἄνωθεν γεννηθῆναι*, welches vielmehr unter die *ἐπίγεια* fällt. Dies entscheidet auch gegen das Bedenken, daß Joh. sonst die neue Geburt als eine Geburt aus Gott bz. (1, 13. 1 Joh. 2, 29; 3, 9; 4, 7; 5, 1), welches jedenfalls schwerer wiegt, als daß *ἄνωθεν* sonst im joh. Sprachgebr. (dreimal!) nur im örtl. Sinne vorkomme (Lücke, Meyer u. a.). Wetstein u. nach ihm Tholuck, welchem Grimm folgt, vergleichen Artemidor. Oneirocrit. 1, 14: wer ein schwangeres Weib hat u. träumt, daß er von einem Weibe geboren werde, dem bedeute es: *παῖδα αὐτῷ γεννήσεσθαι ὅμοιον κατὰ πάντα· οὕτω γὰρ ἄνωθεν αὐτὸς δόξειε γεννᾶσθαι*. Vgl. Mtth. 18, 3: *ἐὰν μὴ γένησθε ὡς τὰ παιδία*, sowie die Ausdrücke *ἀναγεννᾶν*, *καινὴ κτίσις* 1 Petr. 1, 3. 23. Tit. 3, 5. 2 Cor. 5, 17. Just. Mart. Apol. 1, 61: *καὶ ὁ Χς εἶπεν· ἂν μὴ ἀναγεννηθῆτε, οὐ μὴ εἰσέλθητε κτλ.* Ebenso die syr., kopt., arab. Uebersetzung.

Ἁπλοῦς, ῆ, οῦν, einfach; in der Prof.-Gräc. übertr. von dem sinnlichen auf das geistige u. das sittl. Gebiet: einfach, ungekünstelt; schlicht; im sittl. Sinne verb. mit *ἀληθής, γενναῖος, σαφής* = aufrichtig, treu, lauter, ohne Hintergedanken, offen. Xen. An. 2, 6, 22: *συντομωτάτην ᾤετο ὁδὸν εἶναι διὰ τοῦ ἐπιορκεῖν τε καὶ ψεύδεσθαι καὶ ἐξαπατᾶν, τὸ δὲ ἁπλοῦν τε καὶ ἀληθὲς ἐνόμιζε τὸ αὐτὸ τῷ ἠλιθίῳ εἶναι.* Ebenso *ἁπλότης* Xen. Hell. 6, 1, 6 = Aufrichtigkeit, Treue; vgl. Mem. 3, 1, 6, wo *ἁπλοῦς* u. *ἐπίβουλος* einander gegenüberstehen, wie Theophr. char. eth. 1, 3: *τὰ δὴ τῶν ἠθῶν μὴ ἁπλᾶ, ἀλλ' ἐπίβουλα φυλάττεσθαι δεῖ.* Plat. Rep. 2, 382, E: *κομιδῇ ἄρα ὁ θεὸς ἁπλοῦν καὶ ἀληθὲς ἔν τε ἔργῳ καὶ ἐν λόγῳ.* Legg. 5, 738, E: *ὅπως μήτε αὐτὸς κίβδηλός ποτε φανεῖται ὁτῳοῦν ἁπλοῦς δὲ καὶ ἀληθὴς ἀεί, μήτε ἄλλος τοιοῦτος ὢν αὐτὸν διαπατήσει.* Rep. 2, 361, B: *ἄνδρα ἁπλοῦν καὶ γενναῖον, κατ' Αἰσχύλον, οὐ δοκεῖν, ἀλλ' εἶναι ἀγαθὸν ἐθέλοντα.* Aristoph. Plut. 1158: *οὐ γὰρ δόλου νῦν ἔργον, ἀλλ' ἁπλῶν τρόπων.* Man könnte es dem neutestamentl. *δίψυχος* — *ὑποκριτής* entgegensetzen. In der spät. Gräc. findet es sich zwar auch noch in dieser Bed., wie bei Diod. 5, 21; 13, 76: *ἄκακος καὶ τὴν ψυχὴν ἁπλοῦς*, doch gebrauchen schon Aristot. u. Isokr. das Wort, um mit einer gewissen Geringschätzung eine geistige, besonders intellectuelle Beschränktheit zu bz., mit der zwar nicht eine geringere Sittlichkeit, aber doch ein geringeres Maß von Schlechtigkeit sich verbindet, wie z. B. Plut. Mor. 63, B unter den *πονηροὶ καὶ ἀνελεύθεροι καὶ γόητες* die *ἁπλούστεροι* u. *πανουργότεροι* unterscheidet; Isocr. ad Nicocl. 24, A: *ἁπλοῦς δὲ ἡγοῦνται τοὺς νοῦν οὐκ ἔχοντας.*

Von diesem letzteren Gebrauch ist in der gesammten bibl. Gräc. der LXX, Apokr. u. des N. T. noch keine Spur zu finden. (Trench verweist sehr passend auf Mtth. 10, 16. Röm. 16, 19.) LXX haben freilich das Adj. nur Prov. 11, 25: *ψυχὴ εὐλογημένη πᾶσα ἁπλῆ, ἀνὴρ δὲ θυμώδης οὐκ εὐσχήμων*, wo *ἁπλ.* gegenüber *οὐκ εὐσχήμων*, also gegenüber der Verunstaltung die durch nichts getrübte Erscheinung völligen Wolbefindens bz. muß (vgl. unten *ἁπλ.* gegenüber *πονηρός*), so daß es der Conjectur *ἁπαλή* oder ähnl. ebenso wenig bedarf, wie der Verweisung Schleusners auf 2 Cor. 8, 2, die hier keinen passenden Sinn giebt. Es ist eine freie, aber durchaus nicht unangemeßne Uebersetzung des Grundtextes נֶפֶשׁ־בְּרָכָה תְדֻשָּׁן, in dem parall. Gliede allerdings völlig verfehlt. Dagegen *ἁπλότης* im sittl. Sinne = יֹשֶׁר 1 Chron. 29, 17: *ἐν ἁπλότητι καρδίας προεθυμήθην ταῦτα.* = תֹּם 2 Sam. 15, 11: *πορευόμενοι τῇ ἁπλότητι αὐτῶν καὶ οὐκ ἔγνωσαν πᾶν ῥῆμα.* Prov. 19, 1: *πτωχὸς πορευόμενος ἐν ἁπλότητι αὐτοῦ.* Sap. 1, 1. 1 Mcc. 2, 37. 60. *Ἁπλοῦν* = תמם Hiph. Hiob 22, 3: *ὅτι ἁπλώσῃς τὴν ὁδόν σου*, parall. *τοῖς ἔργοις ἄμεμπτον εἶναι.* Das Adv. *ἁπλῶς* Prov. 10, 10: *πορεύεσθαι ἁπλῶς* = בְּתֹם. Aqu., Symm., Theodot. geben תֹּם zuweilen durch *ἁπλότης* wieder; LXX sonst = *ἀλήθεια, ἀκακία, ὁσιότης, καθαρῶς*; Aq. = *ἀκακία, ἀθῳότης.* Symm. *ἀμωμότης.* LXX תָּם = *ἄμωμος, ἄμεμπτος, ἄκακος, ἄπλαστος,* תָּמִים *ὅλος, ὁλόκληρος, τέλειος, ἀθῷος, ἄμεμπτος,* nicht aber = *ἁπλοῦς.* יָשָׁר, יֹשֶׁר finden sich außer einmal יֹשֶׁר (s. o.) nicht durch *ἁπλοῦς* u. Deriv. wiedergegeben.

Deshalb wird man sich schwerlich auf die Analogie dieser hebr. Bz. berufen können, wenn man Luc. 11, 34. Mtth. 6, 22: *ἐὰν ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς ᾖ* die Bedeutung gesund, die es dort gegenüber *πονηρός* haben muß, begründen will. Diese Bedeutung erhellt thatsächlich aus dem Gegensatze u. wird auch einem griech. Ohre nicht fremd gewesen sein, vgl. Demosth. ed. Reisk. 325, 17: *πάντα ταῦτα ὑγιῶς καὶ ἁπλῶς καὶ δικαίως πεπολίτευμαι.* Vielleicht wurde die Verwendung von *ἁπλοῦς* veranlaßt teils durch den Zusammenhang der Rede, in welcher sofort (V. 24) alles doppelherzige, unentschiedene Wesen verurteilt wird, teils durch die Rücksicht auf den Parallelismus mit *τὸ φῶς τὸ ἐν σοι*, vgl. *οἱ ὀφθαλμοὶ τῆς καρδίας* Eph. 1, 18. Act. 26, 18; 28, 27. Röm. 11, 8. 10.

1 Joh. 2, 11. Apok. 3, 18 u. ἁπλότης τῆς καρδίας Eph. 6, 5. Col. 3, 22. Jedenfalls aber bz. ἁπλοῦς u. πονηρός in diesem Zusammenhange nicht sittliche Leistungen (Meyer), sondern Zustände; vgl. Marc. 7, 22, wo ὀφθαλμοὶ πονηροὶ in anderem Sinne steht. Phil. de cond. mund. 1, 12: ὅπερ νοῦς ἐν ψυχῇ, τοῦτο ὀφθαλμὸς ἐν σώματι.

Das Adv. ἁπλῶς im N. T. nur Jac. 1, 5: τοῦ διδόντος θεοῦ πᾶσιν ἁπλῶς καὶ μὴ ὀνειδίζοντος. S. unter ἁπλότης. Cf. Dem. 288, 12: ἁπλῶς ἔδωκα ὑμῖν ἐμαυτόν, Reisk.: sine tergiversatione; aufrichtigen, treuen Herzens. LXX Prov. 10, 9: ὃς πορεύεται ἁπλῶς, πορεύεται πεποιθώς, הוֹלֵךְ בַּתֹּם יֵלֶךְ בֶּטַח. 2 Mcc. 6, 6. Sap. 16, 27.

Ἁπλότης, ἡ, im N. T. nur im sittl. Sinne, u. zwar **a)** allgem. = Einfalt, Lauterkeit, Aufrichtigkeit, Treue, Völligkeit; Eph. 6, 5: ὑπακούετε τοῖς κυρίοις . . . ἐν ἁπλότητι τῆς καρδίας ὑμῶν. Col. 3, 22. Vgl. ἁπλότης καρδίας 1 Chron. 29, 17. Sap. 1, 1, s. ob. unter ἁπλοῦς. — 2 Cor. 11, 3: μήπως ὡς ὁ ὄφις ἐξηπάτησεν Εὖαν ἐν τῇ πανουργίᾳ αὐτοῦ, οὕτως φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς Χν, cf. Plat. Legg. 5, 738, E. Plut. Mor. 63, B unter ἁπλοῦς. — 2 Cor. 1, 12 wird statt ἐν ἁπλότητι καὶ εἰλικρινείᾳ wol richtiger ἁγιότητι gelesen, w. s. — **b)** speciell: Aufrichtigkeit, Treue gegen Andere, die sich in Handreichung u. Hilfleistung beweist; vgl. ἁπλῶς. Xen. Mem. 4, 2, 16: διορισώμεθα πάλιν πρὸς μὲν τοὺς πολεμίους δίκαιον εἶναι τὰ τοιαῦτα ποιεῖν (sc. κλέπτειν, ἁρπάζειν), πρὸς δὲ τοὺς φίλους ἄδικον, ἀλλὰ δεῖν πρός γε τούτους ὡς ἁπλούστατον εἶναι, wo es offenbar s. v. a. treu u. wolwollend. Diese Bedeut. genügt vollständig an den betr. neutestamentl. Stellen, ohne daß ihr die Bedeut. liberalitas substituiert zu werden braucht, u. schließt sich an die erstere Bedeut. am einfachsten an. Vgl. 2 Cor. 8, 2: ἡ πτωχεία αὐτῶν ἐπερίσσευσεν εἰς τὸ πλοῦτος τῆς ἁπλότητος αὐτῶν, mit V. 3: ὅτι κατὰ δύναμιν καὶ παρὰ δύναμιν αὐθαίρετοι. Röm. 12, 8. 2 Cor. 9, 11. 13.

Ἀρά, ἡ, urspr. vox media: Wunsch, Gebet, vgl. Il. 15, 378 u. a., häufiger aber Anwünschung von etwas Bösem, Verwünschung, Fluch, den die Gottheit realisieren soll, gegenüber εὐχή, cf. Plat. Alc. 2, 143, B; s. u. κατάρα. Dann das angewünschte Böse, das Verderben, der realisierte Fluch. S. Lexika. — Dagegen ist es bei den LXX das gebräuchl. Wort für אָלָה Gen. 24, 41; 26, 28. Num. 5, 21. 23. 27. Deut. 29, 12. 13. 18 ff. 30, 7. 1 Kön. 8, 31. 2 Chron. 6, 22. Ps. 10, 7; 14, 3; 59, 12. Jes. 24, 6; 28, 8. Ez. 17, 13. 16. Sach. 5, 3, u. nur Deut. 29, 27. Prov. 26, 2. Jer. 42, 18; 44, 22 = קְלָלָה, welches seinerseits hauptsächl. durch κατάρα, wogegen אָלָה nur Hi. 31, 30. Dan. 9, 11 (sowie Jer. 29, 18 nach einigen Handschr.) durch κατάρα wiedergegeben wird. Es entspr. dies genau dem Unterschiede der beiden hebr. Wörter; אָלָה ist der allgemeinere Begr. u. bz. den Schwur überhaupt, das was geschworen bzw. beschworen wird oder ist, Gen. 24, 41; 26, 28. 1 Kön. 8, 31, daher auch z. B. von einem beschworenen Bunde, syn. u. parall. διαθήκη, Deut. 29, 12. 14 (vgl. m. V. 27). Ez. 17, 13. 16, erst in abgeleiteter Weise die im Eidschwur, namentl. in der alten Form der Beschwörung des Angeklagten — vgl. Gen. 24, 41 u. namentl. Num. 5, 20. 21. 23. 27 — enthaltene Verwünschung, den Fluch; so Num. 5, 20: ὅρκοι τῆς ἀρᾶς ταύτης Ps. 10, 7. קְלָלָה dagegen bz. nur die Verwünschung, Schmähung, den Fluch. — Im N. T. steht ἀρά nur Röm. 3, 14: ὧν τὸ στόμα ἀρᾶς καὶ πικρίας γέμει (aus Ps. 10, 7) = Fluch.

Ἐπάρατος, wie Lchm. Tdf. Tr. W. Joh. 7, 49 lesen statt *ἐπικατάρατος* (w. s.), von *ἐπαράομαι*, dem in der Prof.-Gräc. gebräuchlichen Compositum statt *ἐπικαταράομαι* der bibl. Gräc.

Κατάρα, ἡ, Verwünschung, Fluch, d. h. das Jem. angewünschte, angedrohte, sowie das über ihn kommende realisierte Gericht Gottes; LXX vgl. unter *ἀρά*. Polyb. 24, 8, 7: *κατάραι γίγνονται κατά τινος*. Plat. Alc. 2, 143, B: *τοῦτο κατάρᾳ τινὶ ἀλλ᾽ οὐκ εὐχῇ ὅμοιον ἂν εἴη*. Vgl. Jak. 3, 10 gegenüber *εὐλογία*: *ἐκ τοῦ αὐτοῦ στόματος ἐξέρχεται εὐλογία καὶ κατάρα*. Derselbe Gegensatz Gen. 27, 12. Deut. 11, 26. Hebr. 6, 8. Gal. 3, 13. Nur ist an diesen wie an den noch übr. Stt. der von Gott gedrohte bzw. verhängte Fluch, Verstoßung u. Hingabe an die Strafe, an das Verderben des Gerichts; *κρίσις ἀνέλεος* Jac. 2, 12; vgl. Deut. 28, 15 ff. Hebr. 6, 8: *γῆ — ἀδόκιμος καὶ κατάρας ἐγγύς, ἧς τὸ τέλος εἰς καῦσιν*. 2 Petr. 2, 14: *κατάρας τέκνα*; vgl. 2 Thess. 2, 3: *ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας*. Sap. 12, 10. 11: *σπέρμα ἦν κατηραμένον ἀπ᾽ ἀρχῆς*. Gal. 3, 10: *ὑπὸ κατάραν εἶναι* gegenüber *εὐλογεῖσθαι* V. 9 entspr. dem *ἐπικατάρατος* V. 10 (w. s.). V. 13: *ἡ κατάρα τοῦ νόμου* ist der im Gesetz verhängte Fluch, vgl. Dan. 9, 11, sowol als ausgesprochenes Fluchurteil, wie als vollzogenes realisiertes Unheil des göttl. Gerichts, als zur Erscheinung gekommener Fluch. Danach erkl. sich der Ausdruck ebendas.: *Χ̅ς γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα* = das vollzogene Fluchurteil u. Christus sind nicht von einander zu trennen, vgl. Jes. 19, 24. 25: יִהְיֶה יִשְׂרָאֵל בְּרָכָה בְּקֶרֶב הָאָרֶץ אֲשֶׁר בֵּרֲכוֹ יהוה. Ez. 34, 26. Sach. 8, 13. Wenn Jes. 19, 24 die LXX das Abstractum durch das Concr. *εὐλογημένος* übersetzen (Sach. a. a. O. *ἐν εὐλογίᾳ*), wie sie Deut. 21, 23 (Gal. 3, 13) das Abstr. קְלָלָה durch *κεκατηραμένος* wiedergeben, so bringt a. u. St. die Sachlage es mit sich, daß eine solche Ausdrucksweise hier unmöglich ist. So wenig 2 Cor. 5, 21: *ὑπὲρ ἡμῶν Χ̅ν ἁμαρτίαν ἐποίησεν* vertauscht werden kann mit *ἁμαρτωλὸν ἐποίησεν*, so wenig hier *κατάρα* mit *κεκατηραμένος* oder *ἐπικατάρατος*. Nicht die Auslaßung des der Grundstelle Deut. 21, 23 entsprechenden *θεοῦ* ist das charakteristische, sondern die Anwendung des der Grundstelle eigenen Abstractums; diese ermöglicht die Innehaltung einer feinen Grenzlinie, welche sich nicht aus dem Ausdr., sondern nur aus der Sache selbst ergiebt. So würde z. B. 2 Cor. 5, 21 an zweiter Stelle: *ἵνα ἡμεῖς γενώμεθα δικαιοσύνη θεοῦ* der Gedanke durch *δίκαιοι* oder *δεδικαιωμένοι* eine Abschwächung erfahren, wie an erster Stelle durch *ἁμαρτωλόν* eine Unmögliches aussagende Verschärfung. Was die Metonymie des Abstr. für das Concr. bezweckt u. wie weit das Abstr. durch das Concr. ersetzt werden kann, muß in jedem einzelnen Falle besonders beurteilt werden. — Zu Gal. 3, 13 vgl. aus der Prof.-Gräc. Aeschyl. Choeph. 1025: *μητέρα, θεῶν στύγος*. Eur. Herc. fur. 458 sq.: *ἔτεκον μὲν ὑμᾶς, πολεμίους ἐθρεψάμην ὕβρισμα κἀπίχαρμα καὶ διαφθοράν*.

Καταράομαι, Einem Böses von Gott anwünschen, das Gericht Gottes anwünschen, verfluchen, mit dem Subj. Gottes: das Gericht, das Verderben verhängen; gegenüber *εὐλογεῖν*. In der Prof.-Gräc. meist mit Dat., erst bei Spät. zuweilen, bei den LXX u. im N. T. stets, mit Acc., = Jem. dem Verderben übergeben. Mtth. 5, 44. Luk. 6, 28. Röm. 12, 14. Jac. 3, 9. Marc. 11, 21. Mtth. 25, 41: *οἱ κατηραμένοι*, deren Verfluchung eine abgeschlossene Thatsache ist. Vgl. Deut. 21, 23. Bei den LXX das ständige Wort für אָרַר u. קִלֵּל, sowie neben *ἀράομαι* u. *ἐπικατ.* für קבב; Hi. 3, 5 = בִּעֵת, Num. 23, 8 = זָעַם.

Ἐπικατάρατος, Adj. verb. von *ἐπικαταράομαι*, Fluch auf etwas legen, Fluch mit etwas verbinden, LXX statt des in der Prof.-Gräc. üblichen *ἐπαράομαι* Num. 5, 19.

23. 24. Mal. 2, 7 = ארר. Num. 22, 17 = קבב; 23, 7 = זעם. Daher *ἐπικατάρατος* Einer, auf dem der Fluch lastet, resp. an dem der Fluch verwirklicht ist. Gal. 3, 10 entspricht *ὑπὸ κατάραν εἰσίν* V. 13: *ἐπικατάρατος πᾶς ὁ κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου.* LXX ständig = אָרוּר Gen. 3, 14. 17; 4, 11; Deut. 27 u. 28 u. ö. vgl. Prov. 24, 24 parall. *μισητός.* Nur Jes. 65, 20. Sap. 3, 12; 14, 8. Tob. 13, 12 gegenüber *εὐλογημένος* = קלל Pu. — Joh. 7, 49 lesen Lchm. Tr. W. Tdf. *ὁ ὄχλος οὗτος ὁ μὴ γινώσκων νόμον ἐπάρατοί εἰσιν* statt *ἐπικατάρατοι* in derselben Bedeutung.

Ἀρέσκω, von der Wurzel *ἀρ*, wie *ἀραρίσκω, ἄρθρον, ἀρτύω, ἀριθμός, ἀρετή*, u. a., s. Curtius 339: „die Bedeutungen entwickeln sich einfach aus dem Begriff fügen, der bald transitiv gefaßt wird u. von dem die Vorstellung der engen Verbindnng, aber auch der Enge (lat. artus) u. Bedrängtheit (got. arms, *ἐλεεινός*) ebenso wenig abliegt, als die übertragene des Gefallens, die sich ja im deutschen gar aus dem Begriff ‚zusammenfallen' (vgl. convenit) herausgebildet hat. Im homer. *ἄρσαντες κατὰ θυμόν* Il. 1, 136; *ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν* Od. 4, 777 sieht man deutlich den Uebergang . . . Die Grundbedeutung dieser Wurzel kann kaum eine andere als die der Bewegung zu etwas hin gewesen sein. In dem meisten Anwendungen ist diese als eine gelingende, ihr Ziel erreichende aufgefaßt."

Ἀρέσκω ist eine Iterativform von der genannten Wurzel, Fut. *ἀρέσω*, Aor. *ἤρεσα* (Perf. *ἀρήρεκα*, Pass. *ἤρεσμαι*, nicht in der bibl. Gräc.), **a)** urspr. m. d. Acc. d. Pers. Jem. geneigt machen, zufrieden stellen, namentl. Med. Jem. sich geneigt machen, begütigen, bes. bei Hom., Hes., auch noch bei Aeschin., einmal Xen. Mem. 4, 3, 16: *ὅταν τις αὐτὸν ἐπερωτᾷ πῶς ἂν τοῖς θεοῖς χαρίζοιτο, ἀποκρίνεται· Νόμῳ πόλεως. νόμῳ δὲ δήπου πανταχοῦ ἐστι κατὰ δύναμιν ἱεροῖς θεοὺς ἀρέσκεσθαι.* Davon das Pass. befriedigt werden, *τινὶ* durch etwas, s. v. a. Gefallen haben woran, öfter bei Hdt., Thuc. Dann später umgekehrt **b)** das Act. m. Dat. der Pers., *ἀρέσκειν τινὶ*, Jemandem gefallen; so in der att. Prosa gewöhnlich. Ebenso in der bibl. Gräc. LXX = יטב, טוב, ישר u. a., ohne für ein Wort bestimmt ausgeprägt zu sein. Eigentüml. ist nur die Verbind. *ἐναντίον, ἐνώπιον, ἐν ὀφθαλμοῖς τινὸς*, dem hebr. לִפְנֵי, בְּעֵינֵי entsprechend, fast ebenso häufig wie der Dat., vgl. Gen. 34, 18; 41, 37. Num. 36, 6. Deut. 1, 23. Richt. 10, 14. 1 Sam. 18, 5. 2 Sam. 3, 19. 36; 18, 4. 1 Kön. 3, 10 u. ö. Beide Constr. auch in den Apokr. *ἐναντ.* bzw. *ἐνώπ.* Jud. 7, 16; 11, 20; 8, 21. Dagegen im N. T. nur einmal Act. 6, 5, sonst stets m. Dat.: Mtth. 14, 6. Marc. 6, 22. Röm. 8, 8; 15, 1. 2. 3. 1 Cor. 7, 32. 33. 34. Gal. 1, 10. 1 Thess. 2, 4. 15; 4, 1. 2 Tim. 2, 4. **c)** Dem N. T. eigentüml. ist der Uebergang der Bedeut. gefallen in die Bedeut. zu Gefallen sein, also vom Verhältnis zum Verhalten. Wie nah dieser Uebergang liegt, s. 1 Thess. 2, 15: *θεῷ μὴ ἀρεσκόντων καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων.* Diese Bed., welche nicht durch die von Wetstein zu Gal. 1, 10 gesammelten Beispiele als eine auch in der Prof.-Gräc. übliche belegt wird (gegen Wieseler zu Gal. 1, 10), ist an den betr. Stellen Röm. 15, 1—3. 1 Cor. 10, 33. Gal. 1, 10. 1 Thess. 2, 4 nicht zu erklären aus der Anwendung des Präs. u. Imperf. von beabsichtigten, vorbereiteten u. eingeleiteten Handlungen (Krüger § 50, 1, 6; 2, 2. Kühner § 382, 6; fälschl. de conatu genannt), da dies auf Verba, welche Zustände, Verhältnisse bz., keine Anwendung findet, sondern ist begründet in der im Sprachgebr. unvergeßenen urspr. u. eigentüml. Bed. von *ἀρέσκω* = befriedigen, zufriedenstellen, Genüge thun, woraus sich z. B. die Verb. m. dem Acc. erklärt.

Plat. Crat. 433, E: *πρότερός σε ὁ τρόπος ἀρέσκει*; Legg. 3, 702, C: *εἴ τινες (νόμοι) ἡμᾶς ἀρέσκουσιν.* Die Grundbedeutung des Verhaltens erkl. es auch, daß *ἀρέσκειν τῷ θεῷ* Röm. 8, 8. 1 Thess. 2, 15; 4, 1. *τῷ κυρίῳ* 1 Cor. 7, 32 (sehr selten im A. T. Num. 23, 27. Ps. 69, 32. Mal. 3, 4) nicht wie das syn. *δεκτός* vom Gnadenstande resp. dem persönl. Gemeinschaftsverhältnisse steht, sondern — vgl. *ἀρεστός* — nur das Verhältnis zu dem Urteil Gottes bezügl. des menschl. Verhaltens bz. — Der Accus. der Sache 1 Cor. 10, 33: *πάντα πᾶσιν ἀρέσκω* ist nicht nach einem in der Prof.-Gräc. vorkommen sollenden Sprachgebr. = Jemandem etwas zu Gefallen thun zu erkl. (Fritzsche zu Röm. 15, 1; Wieseler zu Gal. 1, 10), da die Annahme eines solchen nur auf irrig gelesenen Angaben der Prof.-Lexx. beruht; vielmehr ist *πάντα* einfach Accus. der näheren Bestimmung, Kühner § 410.

᾿Αρεστός, ον, lieb, angenehm, wolgefällig; öfter bei Hrdt., Xen., Plut. u. Spät., sonst aber der class. Gräc. fremd. Verb. m. Dat., bei den LXX aber weit häufiger mit *ἐναντί, ἐνώπιόν τινος* (s. *ἀρέσκω*), in den Apokr. schon seltener, Tob. 3, 6; 4, 21 einmal *παρά τινι* Prov. 21, 3, zweimal mit Genet. Jer. 16, 12; 18, 12 u. ebenso Bar. 4, 4, welcher sich jedoch aus der Substantivierung erklärt. Es entspr. טוֹב Gen. 16, 6. Jes. 38, 3 vgl. Lev. 10, 19. יָשָׁר Ex. 15, 26. Deut. 6, 18; 12, 8. 25. 28; 13, 18; 21, 9. רָצוֹן 2 Esr. 10, 11. Neh. 9, 24. 37, u. hie u. da anderen Ausdrücken, z. B. תַּאֲוָה Gen. 3, 6. רְעוּת 2 Esr. 7, 18. שְׁרִירוּת Jer. 9, 14; 16, 12; 18, 12. Gewöhnl. steht es von dem, was Gott gefällt, was Gott verlangt bzw. anerkennt, vgl. Bar. 4, 4: *τὰ ἀρεστὰ τοῦ θεοῦ.* Sap. 9, 18; dagegen *τὸ ἀρεστὸν κυρίῳ* Sir. 48, 22. Absolut *τὸ ἀρ.* gegenüber *ἁμαρτία* Sir. 48, 16: *τινὲς μὲν αὐτῶν ἐποίησαν τὸ ἀρεστόν, τινὲς δὲ ἐπλήθυναν ἁμαρτίας*, vgl. Tob. 4, 21. Von göttl. Thun nur Jud. 8, 17. Von dem was Menschen gefällt nur Gen. 3, 6; 16, 6. Tob. 4, 3. Jer. 9, 14; 16, 12: *τὰ ἀρ. τῆς καρδίας*, wie 18, 12. Außer Sap. 4, 14: *ἀρεστὴ γὰρ ἦ κυρίῳ ἡ ψυχὴ αὐτοῦ* ist es nie Epitheton von Personen.

Im N. T. Act. 12, 3: *ἀρ. τοῖς Ἰουδ.*, sonst nur vom Willen Gottes Joh. 8, 29: *τὰ ἀρεστὰ αὐτῷ ποιῶ.* 1 Joh. 3, 23: *τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ τηροῦμεν καὶ τὰ ἀρεστὰ ἐνώπιον αὐτοῦ ποιοῦμεν*, sich unterscheidend wie Forderung u. Befriedigung. Act. 6, 2: *οὐκ ἀρεστόν ἐστιν ἡμᾶς καταλείψαντας τὸν λόγον τ. θυ διακονεῖν τραπέζαις* kann sich nicht beziehen auf die Apostel, sondern ist wie Sir. 48, 16 absolut von dem was Gott gefällt zu faßen.

᾿Αρεσκεία, ἡ (nicht *ἀρέσκεια* zu accentuieren, nach bekannter Regel, vgl. Buttmann, neutestamentl. Grammatik zu § 34, II, 3), von *ἀρεσκεύω*, sich als ein *ἄρεσκος* verhalten (s. *ἀνθρωπάρεσκος*), also = das Streben zu gefallen; nur der spät. Gräc. angehörig, gewöhnl. im üblen Sinne = Gefallsucht (Theophr., Pol., Diod. Sic.). So wahrscheinl. an der einzigen Stelle der LXX Prov. 31, 30 = חֵן, wenn es dort nicht sensu medio = das, womit man zu gefallen sucht, was Wolgefallen erwirbt, wie Diog. Laert. 8, 20 (lepor in sermone, urbanitas). Im guten Sinne mehrfach bei Philo u. in der kirchl. Gräc. z. B. *πρὸς θεοῦ ἀρεσκείαν*, um Gott zu gefallen, Eustath. opusc. 12, 62 (in Steph. thes.). Philo de profug. p. 433, B: *ἕνεκα ἀρεσκείας θεοῦ γονεῖς καὶ τέκνα ὑπολείπειν*, bei Lösner, observv. ad N. T. e Phil. A. 361, woselbst außer den gewöhnl. angef. Stellen de opif. m. 33, C, de victim. 837, D noch andere beigebracht werden, z. B. de vict. 853, B; quis rer. div. haer. 498, A: *δέχεσθαι τὰς ψυχῆς ἑκουσίους ἀρεσκείας καὶ γνησίους θεραπείας.* — Im N. T. nur Col. 1, 10: *περιπατῆσαι ἀξίως κυρίῳ πρὸς πᾶσαν ἀρεσκείαν*, wo Tdf. *ἀρεσκίαν* liest, die alexandrin. Form der Subst.

auf εια. Man darf das Wort nicht als von ἀρέσκω abgeleitet durch „Wolgefallen" übersetzen, welche Bed. es auch bei Symm. Ps. 81, 13 nicht hat: ἀφῆκα αὐτοὺς τῇ ἀρεσκείᾳ τῆς καρδίας αὐτῶν, anders gedacht, als τὸ ἀρεστὸν τῆς καρδίας Jer. 16, 12.

Ἀνθρωπάρεσκος, ὁ, ἡ, ein auf hellenistischem Boden erwachsenes u., wie seine Bedeutung ergiebt, nur dort mögliches Wort, wo der Unterschied zwischen Gott u. Mensch sittl. gewertet u. das Leben in so durchgreifender Beziehung zu Gott gefaßt wird, wie es die Religion der Offenbarung mit sich bringt. Es bz. neml. nicht den, der den Menschen gefällt (wie θεάρεστος den, der Gott gefällt), sondern der den Menschen u. nicht Gott zu gefallen strebt, dem θεῷ ἀρέσαι entgegengesetzt, qui hominibus placere studet, vgl. αὐτάρεσκος. Ps. Ign. ad Eph. 9: τὸ δὲ πλάνον πνεῦμα ἑαυτὸ κηρύττει, τὰ ἴδια λαλεῖ, αὐτάρεσκον γάρ ἐστιν· ἑαυτὸ δοξάζει. Denn es ist seiner Bildung nach nicht mit εὐάρεστος, δυσάρεστος zu vgl., in welchem Falle es „den Menschen gefallend", bedeuten würde. Während εὐάρεστος auf den Stamm von ἀρέσκω, Aor. ἀρέσαι Verb. Adj. ἀρεστός, zurückgeht, ist ἀνθρωπάρεσκος mit ἄρεσκος zusammengesetzt, u. dieses ist wie ἀρέσκω selbst eine Iterativform, denjenigen bezeichnend, der allen zu gefallen strebt, quid apud omnes gratiosus esse cupit. So findet sich ἄρεσκος mehrfach bei Aristot. syn. κόλαξ, z. B. Eth. Nik. 2, 8; 4, 12; magn. mor. 2, 3, von diesem nur dadurch unterschieden, daß der κόλαξ seinen Nutzen sucht (ὅπως ὠφέλειά τις αὐτῷ γίγνηται εἰς χρήματα eth. Nik. 4, 12), während der ἄρεσκος nichts als gefallen will u. im Unterschiede vom φίλος ein πολύφιλος ist, — denn φίλων ἐστὶ πλῆθος ὡρισμένον, dagegen οἱ πολύφιλοι καὶ πᾶσιν οἰκείως ἐντυγχάνοντες οὐδενὶ δοκοῦσιν εἶναι φίλοι πλὴν πολιτικῶς, οὓς καὶ καλοῦσιν ἀρέσκους, — im Unterschiede von dem αὐθάδης, der rücksichtslos sich selbst zur Geltung bringt u. nur sich selbst gefallen will (αὐτὸς αὐτῷ ἀρέσκειν), ein solcher οἷος πᾶσιν ὁμιλεῖν καὶ πάντως καὶ πανταχῇ (magn. mor. 1, 29). Vgl. die Beschreibung Eth. Nik. 4, 12: ἐν δὲ ταῖς ὁμιλίαις καὶ τῷ συζῆν καὶ λόγων καὶ πραγμάτων κοινωνεῖν οἱ μὲν ἄρεσκοι δοκοῦσιν εἶναι οἱ πάντα πρὸς ἡδονὴν ἐπαινοῦντες καὶ οὐθὲν ἀντιτείνοντες, sowie Theophr. char. eth. 5. Ἀνθρωπάρεσκος ist demgemäß für den Griechen eine überflüßige Zusammensetzung u. hat nur im Gegensatze zu θεῷ ἀρέσαι Bedeutung, vgl. Ignat. ep. ad Rom. II: οὐ γὰρ θέλω ὑμᾶς ἀνθρωπαρεσκῆσαι ἀλλὰ θεῷ ἀρέσαι, sowie den Gebrauch von ἄρεστος in der bibl. Gräc. Es findet sich zuerst bei den LXX Ps. 53, 6: ὁ θεὸς διεσκόρπισεν ὀστᾶ ἀνθρωπαρέσκων, hebr. חֹנָךְ wofür die LXX wahrscheinl. חָנֵף gelesen haben (s. Hupfeld z. d. St.). Sodann Psalter. Sal. 4, 8: ἀνακαλύψαι, ὁ θεός, τὰ ἔργα ἀνθρώπων ἀνθρωπαρέσκων. V. 10: ἀνθρωπάρεσκον, λαλοῦντα νόμον μετὰ δόλου (so ist zu interpungieren, nicht ἀνθρ. νόμ. zu verbinden, vgl. Wellhausen, Pharis. u. Sadduc., S. 145: „die Menschendiener, die trügerisch Recht sprechen"; vgl. V. 7: τοὺς ἐν ὑποκρίσει ζῶντας). V. 21: ἐσκορπίσθησαν σάρκες ἀνθρωπαρέσκων, parall. ὀστᾶ παρανόμων. Im N. T. Eph. 6, 6: μὴ κατ᾽ ὀφθαλμοδουλείαν ὡς ἀνθρωπάρεσκοι, ἀλλ᾽ ὡς δοῦλοι Χυ ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ἐκ ψυχῆς. Col. 3, 22: μὴ ἐν ὀφθαλμοδουλείαις ὡς ἀνθρωπάρεσκοι, ἀλλ᾽ ἐν ἁπλότητι καρδίας φοβούμενοι τὸν κύριον. Clem. Rom. 2, 13, 1: μὴ γινώμεθα ἀνθρωπάρεσκοι μηδὲ θέλωμεν μόνον ἑαυτοῖς ἀρέσκειν. Oefter in der kirchl. Gräc., wo auch das Substant. ἀνθρωπαρεσκεία sich findet. Vgl. Gal. 1, 10. Cf. C. L. Struve, opuscula selecta (Lips. 1854), II, 248. Lobeck, Phrynich. 621.

Εὐάρεστος, ον, außer Xen. Mem. 3, 5, 5: δοκεῖ μοι ἄρχοντι εὐαρεστέρως διακεῖσθαι ἡ πόλις — wenn dort nicht gegen Lobeck, Phryn. p. 621, dem Sinn gemäßer εὐαρεσκοτέρως zu lesen ist — nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. Jedenfalls wie die Deri=

vata sonst nur der spät. Gräc. angehörig. Nicht bei den LXX. In den Apokr. Sap. 4, 10: εὐάρεστος τῷ θεῷ γενόμενος. 9, 10: τί εὐάρεστόν ἐστι παρὰ σοί. Im N. T. in den paulin. Schriften u. im Hebräerbrief, u. zwar außer Tit. 2, 9 nur in Bezug auf Gott, u. zwar zunächst sachl. von dem was Gott will u. anerkennt Röm. 12, 2. Eph. 5, 10. Col. 3, 20. Hebr. 13, 21. θυσία, synon. δεκτή, Phil. 4, 18. Röm. 12, 1. Von Personen Röm. 14, 18. 2 Cor. 5, 9 (rücksichtl. ihres Verhaltens, nicht des persönl. Gemeinschaftsverhältnisses, des Gnadenstandes, u. dadurch unterschieden von dem sonst synon. δεκτός). Nur Tit. 2, 9 in Bezug auf Menschen von den Sclaven: ἐν πᾶσιν εὐαρέστους (wie Xen. Mem. l. l.), wozu Bretschneider verweist auf Jos. Ant. 12, 6, 2: ἢ διὰ φόβον ἢ δι᾿ εὐαρέστησιν ὑπακούει. — Gewöhnl. verb. m. Dat., nur Hebr. 13, 21: ἐνώπιον. Col. 3, 20 steht ἐν nicht statt des Dat., sondern εὐάρ. steht absolut von dem, was Gott gefällt, wie ἀρεστόν Sir. 48, 16. Act. 6, 2, u. das Adv. Hebr. 12, 28.

Εὐαρέστως, wolgefällig, Hebr. 12, 28, nicht lubenti animo, was εὐαρέσκως heißen müßte. Zuweilen bei Epikt.

Εὐαρεστέω, wolgefällig sein; Diod. Sic., Diog. Laert. — LXX = הִתְהַלֵּךְ אֶת, לִפְנֵי, לְ vom Wandel vor Gott, nach Gottes Willen, Gen. 5, 22. 24 (Sir. 44, 16); 6, 9; 17, 1; 24, 40; 48, 50. Ps. 116, 9; 26, 3; 35, 17. Auch Gen. 39, 4 paraphrast. = שֵׁרֵת Pi. Nach Gen. 5, 22. 24. Sir. 44, 16 auch Hebr. 11, 5. 6. Das Pass. Hebr. 13, 16: τοιαύταις γὰρ θυσίαις εὐαρεστεῖται ὁ θς, wie in der Prof.-Gräc. mehrfach bei Diod. Sic., Diog. Laert., von der Bedeut. Genüge thun, zufrieden stellen, befriedigen, wie ἀρέσκειν. Z. B. Diog. Laert. 4, 42: τινός Χίου νεανίσκου μὴ εὐαρεστουμένου τῇ διατριβῇ αὐτοῦ. 10, 137; (nicht bei Polyb., wie Delitzsch angiebt, dagegen wol δυσαρεῖσθαι τινὶ Pol. 5, 94, 2; 11, 28, 3); vgl. Ex. 21, 8: ἐὰν μὴ εὐαρεστήσῃ τῷ κυρίῳ αὐτῆς = רַע. Oefter bei Clem. Alex., s. Bleek z. d. St.

Ἀρετή, ἡ, nach Curtius S. 339 vom Stamme αρ, vorliegend in ἀραρίσκω, anfügen, ἄρτιος gefüge, passend, der untrennbaren Partikel ἀρι, welche bei den Epik u. Lyr. als Präfixum der Nomina den Begriff verstärkt, wovon ἀρείων, ἄριστος; ἀρέσκω gefallen; ἀρετή, Tüchtigkeit, ἀρετάω, taugen, gedeihen, bei Hom. u. Spät. Vgl. Od. 8, 329: οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα. 19, 114: λαοὶ ἀρετῶσι, die Leute gedeihen, sind glücklich. — Verwandt mit dem lat. ars, artus, arma, dem deutschen Arm.

Es bz. **a)** zunächst quaelibet rei praestantia (Sturz, lex. Xen.), ohne besondere sittl. Bedeut., also nicht Tugend, sondern Tüchtigkeit, von leibl. u. geistigen Vorzügen gebr., zwar nicht speciell vom Menschen, z. B. Plat. Rep. 1, 335, B: τῶν κυνῶν, ἵππων. Crit. 117, B: τῆς γῆς. Polyb. 2, 15, 1: τῆς χώρας, aber doch vorzugsweise von menschl. Tüchtigkeit des Leibes u. Geistes. Nicht aber die Tüchtigkeit an u. für sich bz. es, sondern wie sie dem Subj. Wert giebt u. Anerkennung verschafft, vgl. Schmidt, Ethik der alten Griechen 1, 295: „Alles was einer Person oder einem Dinge vorzügliche Geltung verschafft, sei es praktischer, sittlicher, intellektueller oder körperlicher Art. Namentlich bei Homer bz. es jede Art von Vorzügen, welche geeignet ist, die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zu lenken, Schönheit, Schnelligkeit, Klugheit, kriegerische oder agonistische Tüchtigkeit, aber auch ein von den Göttern gewährtes Gedeihen u. Gelingen (Od. 13, 45; 14, 402; 18, 133). . . . Das Bemerkenswerte u. für das nationale Empfinden charakteristische ist, daß darin die Vorstellung der Eigenschaft mit der des durch

sie bewirkten Ansehens bei anderen zu einer untrennbaren Einheit zusammenfließt.“ Nitzsch, erkl. Anm. zu Homers Od. 1, S. 146: „So wird durch *ἀρετή* (urspr. den Menschen ein Wolgefallen) zugleich mit Tüchtigkeit, Tapferkeit auch alles preiswürdige Glück bz., 13, 45; 18, 132, vgl. *ἀρετᾶν* 19, 114; 8, 329, u. ebenso der Vorzug einer Frau genannt, die von Harm u. Not ungekränkt in ihrer Schönheit blühte, 19, 124.“ Döderlein, homer. Glossar. 2, 82: „Dagegen bz. Homer mit *ἀρετή* noch nirgend eine moralische Eigenschaft, weder den Mut, noch die Gerechtigkeit, noch den Edelsinn, wie in der nachhomer. Gräc.“ Daher ist es auch s. v. a. anerkannter Vorzug, Anerkennung der Tüchtigkeit, Ruhm, Ansehn, Ehre, synon. *δόξα*, *κῦδος*, *καύχημα*. Cf. Theogn. 106: *ἀρετῆς δ' ὀλίγοις ἀνδράσι μοῖρ' ἕπεται.* V. 87: *μηδ' αἰσχοῖσιν ἐπ' ἔργμασι μηδ' ἀδίκοισιν τιμὰς μηδ' ἀρετὰς ἕλκεο μηδ' ἄφενος.* Hes. opp. 315: *πλούτῳ δ' ἀρετὴ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ.* In dieser Bed. findet es sich noch in der spät. Gräc. spec. in der Verbind. *δόξα καὶ ἀρετή*, cf. Plut. de aud. poet. 6 (Mor. 24, B), wo derselbe auseinandersetzt, daß *ἀρετή* nicht bloß Tugend bedeute, *ἀλλὰ καὶ δόξας ἐπιεικῶς καὶ δυνάμεις περιποιεῖ*, u. daß darum die Dichter auch *τὴν εὐδοξίαν ἀρετὴν καὶ δύναμιν* nennen, wie *ἐλαία* den Oelbaum u. die Olive, *φηγός* den Nußbaum u. die Frucht desselben, die Nuß bz. Dafür führt er als Beispiele an: *Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ὀφέλλει τε μινύθει*, sowie Hes. opp. 315. Bei den Schriftstellern der att. Gräc. wird es seltener so gebr., doch vgl. Soph. Philoct. 1420: *πρῶτα μέν σοι τὰς ἐμὰς δείξω τύχας, ὅσους πονήσας καὶ διεξελθὼν πόνους ἀθάνατον ἀρετὴν ἔσχον.* Thuc. 1, 33, 2: *φέρουσα ἐς μὲν τοὺς πολλοὺς ἀρετήν.* Dagegen öfter bei Plut. Mor. 535, D: *πῶς οὐ παρίσταται δεινὸν εἶναι τὸ τῆς ἰδίας δόξης καὶ ἀρετῆς ἀφειδεῖν.* 547, A: *ἂν μὴ μόνον ἔχωσιν ἡλικίαν ἀλλὰ καὶ δόξαν καὶ ἀρετήν.* Vit. Clem. 31, 1, 2: *τὸν μὲν κάλλιστον θάνατον ἐν τῇ μάχῃ προηκάμεθα . . . ὁ δὲ δεύτερος δόξῃ καὶ ἀρετῇ νῦν ἔτι πάρεστιν ἡμῖν.* Tib. Gracch. 9, 1. C. Gracch. 18, 1. Dion. et Brut. comp. 1, 1. Galb. 3, 1. cf. Hrdn. 3, 6, 3: *μετὰ τοσαύτης δόξης τε καὶ ἀρετῆς ὑπὲρ ἡμῶν ἐκάμετε.* Es ist in diesen Fällen s. v. a. Auszeichnung u. bz. sowol das, wodurch sich Jemand auszeichnet, als die ihm zu Teil gewordene, von ihm erworbene Auszeichnung, während *δόξα* einseitig die Anerkennung bz., in der er steht (vgl. Polyb. 2, 17, 1: *τὰ πέδια . . . μεγάλην ἐπ' ἀρετῇ δόξαν εἰληφε*). So hängt diese Bed. zusammen mit dem Gebrauch des Wortes von der Tüchtigkeit, in der sich Jemand Anderen bewährt, vom Verdienst, z. B. Thuc. 3, 58, 1: *καίτοι ἀξιοῦμέν γε καὶ θεῶν ἕνεκα τῶν ξυμμαχικῶν ποτε γενομένων καὶ τῆς ἀρετῆς τῆς εἰς τοὺς Ἕλληνας καμφθῆναι ὑμᾶς κτλ.* Daher zu Thuc. 2, 51, 3: *οἱ ἀρετῆς τι μεταποιούμενοι* der Schol. erkl.: *φιλανθρωπίας καὶ ἀγάπης.* 1, 69, 2: *τὴν ἀξίωσιν τῆς ἀρετῆς ὡς ἐλευθερῶν τῆς Ἑλλάδος φέρεται.* Dieser Gebrauch hat eine zwiefache Wurzel; einmal ist *ἀρετή* „diejenige Eigenschaft einer Sache oder Person, wegen deren sie geschätzt wird, weil sie dadurch ihrem besonderen Zwecke zu genügen im Stande ist; darum heißt die Fruchtbarkeit *ἀρετή* des Bodens, die Sehkraft *ἀρ.* des Auges, die Schnelligkeit *ἀρ.* des Rosses, die Schönheit *ἀρ.* der Frau, u. eben darum ist oft von der *ἀρ.* des Steuermannes, des Flötenspielers, des Baumeisters die Rede“ (Schmidt a. a. O.), weshalb die Frage entstehen kann: *ἆρα διδακτὸν ἡ ἀρετή;* Plat. Men. 70, A, u. die Meinung ausgesprochen wird: *ἀρετὴ ἂν εἴη οὔτε φύσει οὔτε διδακτόν, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ παραγιγνομένη ἄνευ νοῦ.* Dies gilt von allen leiblichen u. geistigen Vorzügen, Plat. Rep. 1, 353, B: *ὀφθαλμῶν, ὤτων.* Gorg. 504, C: *ἡ ὑγίεια . . . καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ τοῦ σώματος.* Rep. 4, 444, D: *ἀρετὴ μὲν ἄρα, ὡς ἔοικεν, ὑγίειά τις ἂν εἴη καὶ κάλλος καὶ εὐεξία ψυχῆς, κακία δὲ νόσος τε καὶ αἶσχος καὶ ἀσθένεια.* Aristot. Eth. Nik. 4, 7: *θηλείων ἀρετὴ σώματος μὲν κάλλος καὶ μέγεθος, ψυχῆς δὲ σωφροσύνη.* Sodann eignet demjenigen *ἀρετή*, welcher

sich auszeichnet, als tüchtig bewährt; diese Bewährung seiner Tüchtigkeit geschieht in seiner Wirksamkeit vor Anderen u. für Andere, u. so ist die *ἀρετή* eines Mannes diese seine an Anderen u. für Andere bewiesene u. bewährte Thätigkeit, durch welche er sich um sie verdient macht, sei es nun Wolwollen, Milde, Wolthat oder Anderes. So steht *ἀρ.* Xen. An. 1, 4, 8: *τῆς πρόσθεν ἕνεκα περὶ ἐμὲ ἀρετῆς* von dem Verdienst, welches sich Xenias u. Pasion um Cyrus erworben, von der Tüchtigkeit, die sie an ihm bewährt haben, dagegen § 9: *ἀκούοντες τὴν Κύρου ἀρετήν* von der Ehrenhaftigkeit des Cyrus, mit welcher er der *ἀρετή* Jener gedenkt u. sie vergilt. So ist denn *ἀρετή* Bz. jeder Anerkennung fordernden u. findenden Tüchtigkeit, Vorzüglichkeit derjen. Qualitäten, welche man je nach dem Subj. von ihm erwartet oder bei ihm findet.

An *ἀρ.* von solcher Bewährung für Andere schließt sich dann **b)** der durch die Sophisten begründete vorzugsweise Gebr. des Wortes im sittl. Sinne = Tugend, welche *ἔμφρονας παρέχεται καὶ δικαίους καὶ ἀγαθοὺς ἐν πράξεσι*, Plut. de aud. poet. 6, die sittliche Tüchtigkeit, u. diese Bed. ist so sehr die vorherrschende, daß Plutarch a. a. O. in seiner Weise den Zusammenhang mit der Bed. Auszeichnung, Ruhm zu vermitteln sucht. Aristot. Eth. Nik. 2, 5: *ἡ τοῦ ἀνθρώπου ἀρετὴ — ἕξις ἀφ᾽ ἧς ἀγαθὸς ἄνθρωπος γίνεται καὶ ἀφ᾽ ἧς εὖ τὸ ἑαυτοῦ ἔργον ἀποδώσει.*

Während nun der Begr. der *ἀρ.* im sittl. Sinne in der Prof.-Gräc. eine so hervorragende Stelle inne hat, daß sie als der Inbegriff aller sittl. Tüchtigkeit u. Leistungen erscheint, tritt er in dieser Bed. in der bibl. Gräc. in auffallender Weise zurück. Diejenigen altteſt. Apokr., welche unter besond. Einfluße prof. Anschauungen stehen, das B. d. Weish., 2 u. 4 Mcc. rechnen zwar mit ihm, das A. T. aber gar nicht, das N. T. nur an einer Stelle u. auch dies nicht einmal unzweifelhaft; aber auch *ἀρ.* im nicht sittl. Sinne findet sich bei den LXX u. im N. T. äußerst selten u. in sehr bezeichnender Beschränkung. **a)** Die LXX setzen es für הוֹד, Pracht, Glanz, Schmuck, Hab. 3, 3: *ἐκάλυψεν οὐρανοὺς ἡ ἀρετὴ αὐτοῦ* (sc. *κυρίου*). Sach. 6, 13: *αὐτὸς* (neml. der צֶמַח) *λήψεται ἀρετήν*, gewöhnl. *δόξα*, je einmal auch *μεγαλοπρέπεια*, *ἁγιωσύνη*, *ὡραιότης*, vgl. *ἐλαία κατάκαρπος* Hos. 14, 7. Ferner *ἀρεταί* = תְּהִלָּה (gewöhnl. *αἴνεσις*, seltener *καύχημα*, *δόξα*, *ἀγαλλίαμα*) Jes. 48, 12: *δώσουσι τῷ θεῷ δόξαν, τὰς ἀρετὰς αὐτοῦ ἐν ταῖς νήσοις ἀναγγελοῦσιν.* 43, 21: *λαόν μου ὃν περιεποιησάμην τὰς ἀρετάς μου διηγεῖσθαι.* 42, 8: *τὸν δόξαν μου ἑτέρῳ οὐ δώσω, οὐδὲ τὰς ἀρετάς μου τοῖς γλυπτοῖς*, vgl. Zus. Esth. 4, 8: *ἀνοῖξαι στόμα ἐθνῶν εἰς ἀρετὰς ματαίων.* Dem Plur. תְּהִלּוֹת entspr. es Jes. 63, 7: *τὸν ἔλεον κυρίου ἐμνήσθην, τὰς ἀρετὰς κυρίου ἐν πᾶσιν οἷς ὁ κς ἡμῖν ἀνταποδίδωσιν.* Es steht hier also im Sinne von Ruhm, Auszeichnung, Anerkennung, wie in der Prof.-Gräc. syn. *δόξα*, später (Plut., Hrdn.) in der Verbindung *δόξα καὶ ἀρετή*. Daß in erster Linie an die Auszeichnung, die Gotte gebührt, nicht an die ausgezeichnete Selbsterweisung Gottes in seiner Offenb. zu denken ist, ergiebt die Parall. in Zus. Esth. 4, 8. Daß aber diese letztere Beziehung nicht durchaus abzuweisen ist, erhellt Jes. 63, 7, wo es parall. *ἔλεος* wie in der Prof.-Gräc. von dem Verdienst um Andere steht, durch welches sich Jem. auszeichnet u. Anspruch auf Auszeichnung erwirbt. Daran schließen sich nun die beiden neuteſt. Stellen 1 Petr. 2, 9 u. 2 Petr. 1, 3 unzweideutig an; 1 Petr. 2, 9: *ὅπως τὰς ἀρετὰς ἐξαγγείλητε τοῦ ἐκ σκότους ὑμᾶς καλέσαντος κτλ.* 2 Petr. 1, 3: *τοῦ καλέσαντος ἡμᾶς ἰδίᾳ δόξῃ καὶ ἀρετῇ.* Während es an ersterer Stelle = Ruhm, steht es an der zweiten bezügl. der Selbsterweisung Gottes, durch welche er, nach prof. Weise zu reden, sich um uns verdient gemacht hat, neml. hier durch die Heilszueignung, u. bz. also syn. *δόξα* die in seiner Heilswirksamkeit hervorragende Herrlichkeit Gottes, durch deren Bewährung an uns er Anspruch auf unsere Anerkennung hat. Dies ist das Richtige an der Bemerkung von Krebs, observv. e Flav. Jos. z. d. St., wenn er zu

beweisen sucht, ἀρ. sei hier = beneficentia, wie Jos. Ant. 17, 5, 5: *μάλιστα δὲ τὴν ἀρετὴν ἐπιπολὺ ἐξηγεῖτο τοῦ βασιλέως ἧπερ εἴς τε τροφὰς καὶ παιδεύματα χρησάμενος τῶν υἱέων.* 17, 5, 6: *τὰ πάντα γὰρ ὡς ἐν ἐρημίᾳ τοῦ θείου διεπεπραγμένος . . . αὖθις ἐνεπαρῴνει τῇ ἀρετῇ τοῦ θεοῦ.* — Phil. 4, 8: *εἴ τις ἀρετὴ καὶ εἴ τις ἔπαινος* läßt die Verbind. mit *ἔπαινος* ebenfalls daran denken, daß ἀρ. dasjenige, was Anerkennung fordert u. findet, so daß es zwar auch die sittl. Tugenden einschließt, jedoch steht es, wie das voraufgehende *ὅσα προσφιλῆ, ὅσα εὔφημα* neben *ὅσα ἀληθῆ κτλ.* zeigt, nicht im spec. sittl. Sinne, vgl. Plat. Rep. 7, 536, A: *πρὸς σωφροσύνην — καὶ ἀνδρείαν καὶ μεγαλοπρέπειαν καὶ πάντα τῆς ἀρετῆς μέρη.*

Weshalb es — etwa mit Ausnahme der unten zu besprechenden einzigen St. 2 Petr. 1, 5 — in der bibl. Gräc. **b)** im sittl. Sinne nicht gebr. wird, dürfte sich durch Vergleichung der apokr. St. ergeben, in denen es in diesem Sinne steht. Es findet sich Sap. 4, 1: *κρείσσων ἀτεκνία μετ᾽ ἀρετῆς, ἀθανασία γάρ ἐστιν ἐν μνήμῃ αὐτῆς, ὅτι καὶ παρὰ θεῷ γινώσκεται καὶ παρὰ ἀνθρώποις.* 5, 13: *ἀρετῆς μὲν σημεῖον οὐδὲν ἔσχομεν δεῖξαι, ἐν δὲ τῇ κακίᾳ ἡμῶν κατεδαπανήθημεν.* 8, 7: *εἰ δικαιοσύνην ἀγαπᾷ τις, οἱ πόνοι ταύτης εἰσὶν ἀρεταί· σωφροσύνην γὰρ καὶ φρόνησιν ἐκδιδάσκει, δικαιοσύνην καὶ ἀνδρείαν.* Diese letztere Stelle zeigt, welcher altteſtam. Begriff dadurch ersetzt werden müßte, der der Gerechtigkeit, welcher hinwiederum nach prof. Anschauung unter die Kategorie der *ἀρετή* fällt. Als eine Verflachung bibl. Ausdrucksweise u. Zurückstellung des relig. Moments ergiebt sich auch 2 Mcc. 15, 12: *Ὀνίαν . . . ἄνδρα καλὸν καὶ ἀγαθὸν . . . ἐκ παιδὸς ἐκμεμελετηκότα πάντα τὰ τῆς ἀρετῆς οἰκεῖα.* (An den übrigen Stellen in 2 Mcc. bz. es die *ἀνδρεία*, Mut u. Standhaftigkeit, 2 Mcc. 6, 31: *μνημόσυνον ἀρετῆς καταλιπών.* 15, 17: *παρακληθέντες δὲ τοῖς Ἰούδα λόγοις πάνυ καλοῖς καὶ δυναμένοις ἐπ᾽ ἀρετὴν παρορμῆσαι καὶ ψυχὰς νέων ἐπανδρῶσαι.* (Dagegen 10, 28: *οἱ μὲν ἔγγυον ἔχοντες εὐημερίας καὶ νίκης μετ᾽ ἀρετῆς τὴν ἐπὶ τὸν κύριον καταφυγήν* ist es wol s. v. a. Auszeichnung, Ruhm). Den entschiedensten Versuch, den Begriff auf israelit. Boden zu übertr., macht das 4. B. d. Mcc., welches sogar 10, 10 den Ausdr. *παιδεία καὶ ἀρετὴ θεοῦ* hat (*θυ* Obj. Gen.). *Ἀρ.* ist dem Verfaßer dieser Schrift im Unterschiede von der prof. Vorstellung ein entschieden relig. Begriff u. bz. die standhafte Treue u. Bewährung in allem, was zur *εὐσέβεια* gehört; 12, 14: *ἐπλήρωσαν τὴν εἰς τὸν θν εὐσέβειαν . . . τοὺς τῆς ἀρετῆς ἀγωνιστάς.* 17, 12: *ἀρετὴ δι᾽ ὑπομονῆς δοκιμάζουσα.* 9, 18: *μόνοι παῖδες Ἑβραίων ὑπὲρ ἀρετῆς εἰσὶν ἀνίκητοι.* 1, 8: *ἡ ἀνδραγαθία τῶν ὑπὲρ ἀρετῆς ἀποθανόντων.* Sie steht parallel der *εὐσέβεια* 7, 22: *εἰδὼς ὅτι τὸ διὰ τὴν ἀρετὴν πάντα πόνον ὑπομένειν μακάριόν ἐστιν, οὐκ ἂν περικρατήσειεν τῶν παθῶν διὰ τὴν εὐσέβειαν.* Wie wenig aber der Verf. gewillt ist, die griech. Vorstellung um den Preis einer Begriffsänderung aufzugeben, erhellt 1, 2: *μεγίστη ἀρετή . . . φρόνησις*, entsprechend der ganzen Tendenz dieser Schrift de rationis imperio. Er kann ihn nur so, wie er es thut, verwerten, indem er eine Seite der ἀρ., die standhafte Treue, in den Vordergrund treten läßt u. in ihr die Bewährung des tüchtigen Mannes sieht. (Andere Stellen noch 9, 31; 11, 2; 13, 23 ꝛc.).

Es fehlt eben in dem prof. *ἀρετή* die relig. Grundanschauung, wenn es auch dem Griechen nicht ganz fremd ist, die *εὐσέβεια* zur ἀρ. zu rechnen. Der Gebr. des Wortes stimmt nicht zu der gottbezogenen Grundrichtung des israelit. u. christl. Lebens; er enthält zu viel menschl. Selbstherrlichkeit, als daß er sich in bilbl. Ausdrucksweise leicht einfügte. Mit der paulin. Verkündigung verträgt er sich selbstverständlich nicht u. kann höchstens beiläufige Verwendung finden, wie an der o. a. St. Phil. 4, 8, wo er noch nicht einmal in ausgeprägt sittl. Sinne steht. Aber auch in die Sprache der übr. Schriften paßt er um deswillen nicht hinein, weil er nicht genügend den Gegensatz zur Sünde bz. Auch

2 Petr. 1, 5: *ἐπιχορηγήσατε ἐν τῇ πίστει ὑμῶν τὴν ἀρετήν, ἐν δὲ τῇ ἀρετῇ τὴν γνῶσιν κτλ.* wird er vgl. m. V. 6. 7 schwerl. s. v. a. Tugend bz. Daß *ἀρ.* hier nicht wie V. 3 zu faßen ist, liegt nach dem oben z. d. St. gesagten auf der Hand; wäre im allgem. das Thun dessen, was recht u. gut ist, gemeint, so begriffe sich die Specialisierung V. 6. 7 nicht. Dem Zusammenh. am angemeßensten dürfte es hier nach Analogie des Gebr. in 4 Mcc. die standhafte Treue in der Bewährung u. Beweisung des Glaubens bz.

Ἀρνέομαι, *ἀρνήσομαι*, Aor. 1 *ἠρνησάμην* bei Hom. u. Spät. wie auch in der bibl. Gräc. (außer 4 Mcc. 8, 7, wo die Lesart schwankt) st. att. *ἠρνήθην*; vielleicht desselben Stammes wie *αἴρω*; = verweigern, versagen, eine Bitte, Forderung; z. B. Hrdt. 3, 1, 2: *οὐκ εἶχε οὔτε δοῦναι, οὔτε ἀρνήσασθαι.* Hes. opp. 406: *μὴ σὺ μὲν αἰτῇς ἄλλον, ὁ δ' ἀρνῆται.* Erst spät. auch mit Bezieh. auf eine Frage, Behauptung, Thatsache = verneinen, z. B. Xen. Mem. 4, 2, 10: *ἀλλὰ μὴ ἀστρολόγος βούλει γενέσθαι; ὡς δὲ καὶ τοῦτο ἠρνεῖτο κτλ.* Aesch. Prom. 266: *ἑκὼν ἥμαρτον· οὐκ ἀρνήσομαι.* Soph. Oed. R. 571: *εἰ γὰρ οἶδά γ', οὐκ ἀρνήσομαι.* Der Begriff der lügnerischen Verneinung liegt an u. für sich u. urspr. nicht in dem Worte; erst *ἀπαρνεῖσθαι, καταρνεῖσθαι* bz. an sich selbst schon eine lügenhafte Verneinung, offenbar den Präfixen entsprechend. So führt auch Pillon, synonymes grecs, als Synonyma zu *ἀρν.* nur Wörter auf, welche eine Versagung, Weigerung ausdrücken: *ἀναίνεσθαι, ἀπαγορεύειν, ἀνανεύειν, ἀπονεύειν, ἀποφάναι, ἀπειπεῖν,* nicht aber *ψεύδειν, ψεύδεσθαι,* welche als Synon. mit *ἀπατᾶν, δελεάζειν, δολοῦν* u. a. zusammengestellt werden. Erst der Zusammenhang muß ergeben, ob es sich um eine lügnerische Verneinung handelt — vgl. Eur. Or. 1581: *ἀρνεῖ κατακτὰς κἀφ' ὕβρει λέγεις τάδε;* — u. in diesem Falle ist es stärker als *ψεύδεσθαι,* indem der Grundbegr. der Weigerung, Versagung durchschlägt, die Lüge zur Leugnung, die Negation der Wahrheit zur Opposition wird. Während der *ψεύστης* etwas Unrichtiges, Falsches, Unwahres behauptet, bz. *ἀρνεῖσθαι* die Bestreitung des Richtigen, Wahren; vgl. Gen. 18, 15. *Ψεύδεσθαι* bz. die falsche Position, wogegen die Opposition das charakteristische Moment der mit *ἀρνεῖσθαι* bezeichneten Verneinung ist, nicht aber besagt, wie E. Haupt zu 1 Joh. 2, 22 meint, daß die Verneinung auf Grund entgegengesetzter beßerer Ueberzeugung stattfinde. Dieses letztere Moment, welches der Ap. an der betr. St. allerdings hervorheben will, liegt in den dort voraufgehenden Worten: *τίς ἐστιν ὁ ψεύστης, εἰ μὴ ὁ ἀρνούμενος ὅτι κτλ.*, wodurch er erst das *ἀρνεῖσθαι* als ein *ψεύδεσθαι* brandmarkt. Vgl. Mtth. 10, 33: *ὅστις δ' ἂν ἀρνήσηταί με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἀρνήσομαι κἀγὼ αὐτὸν ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* Vgl. 7, 23: *καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς.* 26, 72: *ἠρνήσατο μετὰ ὅρκου ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον.* Aus der Vergl. dieser Stt. ergiebt sich deutlich, daß nur je nach dem Zusammenh. das Moment der Lüge einzuschließen ist. *Ἀρνεῖσθαι* findet sich **a)** = verweigern, versagen. In der bibl. Gräc. nur Hebr. 11, 24: *ἠρνήσατο λέγεσθαι υἱὸς θυγατρὸς Φαραώ.* Sap. 17, 9: *τὸν μηδαμόθεν φευκτὸν ἀέρα προσιδεῖν ἀρνούμενοι.* 16, 16: *ἀρνούμενοι γάρ σε εἰδέναι ἀσεβεῖς — — ἐμαστιγώθησαν.* 12, 27: *ἰδόντες ὃν πάλαι ἠρνοῦντο εἰδέναι θεὸν ἐπέγνωσαν ἀληθῆ κτλ.* Daran schließt sich **b)** die der neutest. Gräc. eigentüml. Verbind. *ἀρνεῖσθαί τινα,* sich Jemandes weigern, ihn nicht kennen bzw. nicht anerkennen wollen, ihn verwerfen, sei es im Gegensatz gegen früheres Verhalten oder beßere Erkenntnis — verleugnen, oder ohne diese Rücksicht = ablehnen, verwerfen, aufgeben. Darüber muß der Zusammenh. entscheiden. In letzterem Sinne nur Mtth. 10, 33: *ἀρνήσομαι κἀγὼ αὐτόν.*

2 Tim. 2, 10: κἀκεῖνος ἀρνήσεται ἡμᾶς. 1 Joh. 2, 23: πᾶς ὁ ἀρνούμενος τὸν υἱὸν vgl. mit V. 22. Luc. 9, 23: ἀρνησάσθω ἑαυτόν. 2 Tim. 2, 13: ἀρνήσασθαι ἑαυτὸν οὐ δύναται. Vgl. unter c. — Mit dem Nebenbegriffe der Lüge, des Widerspruchs nicht bloß gegen das Object, sondern des Subjectes gegen sich selbst Act. 3, 13: ὁ θεὸς ἐδόξασε τὸν παῖδα αὐτοῦ Ιν, ὃν ὑμεῖς μὲν παρεδώκατε καὶ ἠρνήσασθε αὐτὸν κατὰ πρόσωπον Πιλάτου. V. 14: τὸν ἅγιον καὶ δίκαιον ἠρνήσασθε. Wol auch Act. 7, 35: τοῦτον τὸν Μωυσῆν, ὃν ἠρνήσαντο εἰπόντες Τίς σε κατέστησε κτλ. — Mtth. 10, 33: ὅστις ἂν ἀρνήσηταί με. Luc. 12, 9: ὁ δὲ ἀρνησάμενός με. 22, 57: ἠρνήσατο αὐτὸν λέγων· οὐκ οἶδα αὐτόν. Joh. 13, 38: ἀρνήσῃ με τρίς. 2 Petr. 2, 1: τὸν ἀγοράσαντα αὐτοὺς δεσπότην ἀρνούμενοι. Jud. 4: τὸν μόνον δεσπότην καὶ κύριον ἡμῶν Ιν Χν ἀρνούμενοι. 1 Joh. 2, 22: οὗτός ἐστιν ὁ ἀντίχριστος, ὁ ἀρνούμενος τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱόν, vgl. ψεῦδος, ψεύστης V. 21. 22. — Vgl. Apok. 3, 8: οὐκ ἠρνήσω τὸ ὄνομά μου. Grammatisch schließt sich diese Ausdrucksweise **c)** an die Verbind. ἀρν. τί, etwas verwerfen, absagen, resp. entsagen, verleugnen, ableugnen, ebenfalls je nach dem Zusammenhange; ersteres Tit. 2, 12: ἀρνησάμενοι τὴν ἀσέβειαν. 2 Tim. 3, 5: ἔχοντες μόρφωσιν εὐσεβείας, τὴν δὲ δύναμιν αὐτῆς ἠρνημένοι. Vgl. Tit. 1, 16. 4 Mcc. 8, 7: ἀρνηθέντες τὸν πάτριον ὑμῶν τῆς πολιτείας θεσμὸν καὶ μεταλαβόντες ἑλληνικοῦ βίου. 10, 15: οὐκ ἀρνήσομαι τὴν εὐγενῆ ἀδελφότητα. Letzteres 1 Tim. 5, 8: τὴν πίστιν ἤρνηται. Apok. 2, 13: οὐκ ἠρνήσω τὴν πίστιν μου. Vgl. Jos. c. Ap. 1, 22: μὴ ἀρνούμενοι τὰ πατρῷα. Absolut 2 Tim. 2, 12: εἰ ἀρνησόμεθα — gegenüber ὑπομένειν, w. s. **d)** mit folgendem ὅτι 1 Joh. 2, 22: ὁ ἀρνούμενος ὅτι Ις οὐκ ἔστιν ὁ Χς. Ueber die Negat. im Nachsatze vgl. Krüger § 67, 11, 3. In der Prof.-Gräc. häufig der Inf. mit μή, wo es in der Bedeutung leugnen steht. Dagegen nicht in der Bedeutung verweigern; vgl. oben unter a. — **e)** verneinen; ohne weitere Angabe des Objectes Lev. 8, 45. Act. 4, 16; lügnerisch verneinen — ableugnen Gen. 18, 15 = כחש (gewöhnl. = ψεύδεσθαι). Mtth. 26, 70. 72. Marc. 14, 68. 70. Joh. 18, 25. 27. Gegenüber ὁμολογεῖν Joh. 1, 20: ὡμολόγησε καὶ οὐκ ἠρνήσατο. Vgl. Mtth. 10, 33. Tit. 1, 16. ὑπομένειν 2 Tim. 2, 12. Dem. Onet. 30, 27: οὐκ ἠδύνατ᾽ ἀρνηθῆναι διὰ τὴν περιφάνειαν, ἀλλὰ προσωμολόγησεν. — Bei den LXX nur Gen. 18, 15.

Ἀπαρνέομαι, von sich ablehnen, abweisen, ab-, wegleugnen. Die Präp. enthält die Zurückbeziehung der Handlung auf das Subj., vgl. Eurip. El. 796: ἕτοιμοι κοὐκ ἀπαρνούμεσθ᾽. Plat. Rep. 5, 468, C: μηδενὶ ἐξεῖναι ἀπαρνηθῆναι ὃ ἂν βούληται φιλεῖν, quemcunque voluerit osculari. Dem. Mid. 21, 189: οὔτε φύγοιμ᾽ ἂν οὔτ᾽ ἀπαρνοῦμαι τοὔνομα, vgl. Apok. 3, 8: οὐκ ἠρνήσω τὸ ὄνομά μου. Nicht aber ist es eine bloße Verstärkung von ἀρνεῖσθαι, wie Suid. erkl.: ἀρνοῦμαι καθόλου. ἄπαρνος· ὁ ἀρνούμενος καθ᾽ ὅλον. Außerdem ist noch hinzuzufügen, daß, wo es eine Verneinung bz., es im Sprachgebr. durchgängig eine lügnerische Verneinung ausdrückt, wodurch es sich vom Simpl. unterscheidet. Plat. Theaet. 165, A: φάναι τε καὶ ἀπαρνεῖσθαι. — Im neutest. Sprachgebr. giebt die Rückbeziehung auf das Subj. überall einen vortreffl. Sinn. Es steht dort nur mit persönl. Obj. (wie ἀρνεῖσθαι b), cf. Apollon. Rh. 1, 867: τὰς Ἑλληνίδας γυναῖκας ἀπαρνησάμενοι. 932: τὴν Ἀφροδίτην ἀπαρνηθῆναι τὸν παῖδα, = die Verbindung, Gemeinschaft mit Jemandem von sich ablehnen, zurückweisen, bzw. sich von Jem. lossagen. Die neutestam. Ausdrucksweise ist wol an den Gebrauch des Simpl. ἀρν. τὶ resp. τινὰ anzuschließen (s. ἀρν. b u. c). Wenn Sturz, de dial. Maced. et Alex. „ἀπαρνεῖσθαι, contemnere, spernere, Jes. 31, 7 et Mtth. 16, 24" als alexandrin. bz., so ist dies nicht richtig. Nur die Verbind. mit persönl. Obj. kommt außer im N. T.

u. Apollon. a. a. O., wie es scheint, nicht vor. Uebrigens findet sich das Wort bei den LXX nur Jes. 31, 7 = מאס; gar nicht in den Apokr. Auch bei Jos. u. Philo scheint es nicht vorzukommen. Es findet sich **a)** *ἀπαρν.* *Χν*, Mtth. 26, 34. 35. 75. Marc. 14, 30. 31. 72. Luc. 22, 61. (Joh. 13, 38 Lchm. T.: *ἀρνήσῃ.*) — Luc. 22, 34 mit folg. *μὴ εἰδέναι με* s. u. *ἀρνεῖσθαι*, — überall von der Verleugnung Petri. **b)** *ἀπαρν. ἑαυτόν* Mtth. 16, 24. Marc. 8, 34. Luc. 9, 23 = sich selbst von sich abweisen, aufgeben, vgl. Joh. 12, 25: *ὁ μισῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ.* Gal. 5, 24. Chrys. hom. 55 in Matth. p. 350: *ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν, τουτέστι μηδὲν ἐχέτω κοινὸν πρὸς ἑαυτόν.* Der Bed. nach vgl. Jes. 31, 7: *τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἀπαρνήσονται* (A: *ἀπαρνηθήσονται*) *οἱ ἄνθρωποι τὰ χειροποίητα αὐτῶν*, hebr. = מאס, welches sonst meist = *ἀποδοκιμάζειν, ἀπωθεῖν.* **c)** Einmal findet sich im N. T. das in der Prof.-Gräc. neben *ἀπαρνήσομαι* gebräuchl. Fut. *ἀπαρνηθήσομαι* (Jes. 31, 7 Cod. A), u. zwar pass. Luc. 12, 9: *ὁ δὲ ἀρνησάμενός με . . . ἀπαρνηθήσεται*, wofür Grimm auf Soph. Philoct. 527: *χὴ ναῦς γὰρ ἄξει κοὐκ ἀπαρνηθήσεται* verweist; jedoch liegt an dieser Stelle nicht die geringste Nötigung zu der auch von Matthiä, Krüger, Kühner angenommenen pass. Bed. vor; dieselbe zerstört vielmehr die Poesie des Ausdruckes. Dagegen findet sich *ἀπαρνεῖσθαι* ganz entschieden pass. Aristot. anal. pr. II, 15, wo es an erster Stelle act., u. sofort an zweiter Stelle pass. steht: (*συλλογισμὸς*) *στερητικὸς δὲ ὅτι αἱ μὲν ἀντικείμεναι τὸ αὐτὸ τοῦ αὐτοῦ κατηγοροῦσι καὶ ἀπαρνοῦνται, τὸ δ' ἐν τῷ πρώτῳ μέσον οὐ λέγεται κατ' ἀμφοῖν, ἀλλ' ἐκείνου μὲν ἄλλο ἀπαρνεῖται, αὐτὸ δὲ ἄλλου κατηγορεῖται.*

Ἀρνίον, *τὸ*, Demin. von *ἀρήν*, spät. *ἀρνός*, das Lamm. Außer Joh. 21, 25 u. in der Apok. findet es sich im bibl. Sprachgebr. nur noch Ps. 114, 4. 6 *ἀρν. προβάτων* = בְּנֵי־צֹאן. Jer. 11, 19 = כֶּבֶשׂ; 50, 45 = צְעִיר und bei Aq. Jes. 40, 11 = טְלָר. In der Apok. ist es Bz. Christi u. zwar des erhöhten Christus, zuerst Apok. 5, 6: *εἶδον . . . ἀρνίον ἑστηκὸς ὡς ἐσφαγμένον.* An dieser Stelle erhellt auch sofort, was die Wahl der Deminutivform veranlaßt oder bezweckt, nemlich die Hervorhebung des Contrastes zu V. 5: *ἰδοὺ ἐνίκησεν ὁ λέων ὁ ἐκ τῆς φυλῆς Ἰούδα*, wie überhaupt dieser Contrast es in erster Linie sein dürfte, um deswillen das ganze Bild gewählt ist, vgl. *ἐνίκησεν* m. Jer. 11, 19. Jes. 53, 7 ff. Daß der siegende Löwe sich in einem so contrastierenden Bilde darstellt, wird dann weiter (vgl. Hofmann, Weißagung u. Erfüllung, 2, 328) seinen Grund darin haben, daß er in dieser Gestalt ohnmächtigen Duldens den Sieg davongetragen; vgl. Jes. 53, 7. Act. 8, 32. So ist dann freilich der Inhalt dieses Ausdrucks nicht derselbe, wie in Joh. 1, 29: *ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τ. κόσμ.*, indem, was dort verneint werden muß (s. *ἀμνός*) u. durch den Zusatz *ὁ αἴρ. κτλ.* unmögl. gemacht wird (s. *αἴρω*), hier stattfindet, nemlich die Anknüpfung an Jes. 53, 7 ff. vgl. Jer. 11, 19, woraus sich auch die artikellose erstmalige Einführung der Bz. erklärt, vgl. 13, 11, im Unterschiede von dem gleich zum ersten Male artikulierten *ὁ ἀμνός τ. θ.* Joh. 1, 29. 36. Jedoch geht die Vorstellung unzweideutig zugleich in die des Opfers über, vgl. 7, 14: *ἔπλυναν τὰς στολὰς αὐτῶν ἐν τῷ αἵματι τοῦ ἀρνίου.* 12, 11; 14, 4 vgl. 1 Joh. 1, 7. 1 Petr. 1, 19; s. unter *αἷμα*; Apok. 13, 8: *τὸ βιβλίον τῆς ζωῆς τοῦ ἀρνίου τοῦ ἐσφαγμένου* mit Hebr. 9, 26. 1 Petr. 1, 20; ferner Apok. 19, 7. 9; 21, 9 mit Eph. 5, 25—27. Das *ὡς ἐσφαγμένον* weist zunächst nur zurück auf den gewaltsamen Tod, den es erlitten hat u. trotz dessen es lebt; es paßt jedoch nicht bloß zu der mit dem Bilde sich verbindenden Opfervorstellung, sondern veranlaßt zugleich

diesen Gedanken, indem es bei den LXX ebenso wie in der Prof.-Gräc. der gewöhnl. Ausdruck für das Schlachten behufs der Opferung ist (s. Lexika u. K. F. Hermann, Lehrb. der gottesdienstl. Altertümer der Griechen XXVIII, 14), obwol es auch beiderseits verallgemeinert = töten gebraucht wird. — So unterscheidet sich denn das *ἀρνίον* der Apok. (außer den a. St. noch 5, 8. 12. 13; 6, 1. 16; 7, 9. 10. 17; 13, 8; 14, 1. 4. 10; 15, 3; 17, 14; 21, 14. 22. 23. 27; 22, 1. 3) von dem *ἀμνός* des Evang. zwar durch die Verschiedenheit des Anknüpfungspunktes, — im Ev. das Passahlamm, in der Apok. Jes. 53, 7 ff., — der Gesammtinhalt der Vorstellung aber weist abgesehen von dem in Jes. 53, 7 enthaltenen Gedanken keine wesentliche Verschiedenheit auf.

Ἁρπάζω, Fut. in der Prof.-Gräc. gewöhnl. *ἁρπάσομαι*, seltener *ἁρπάσω*, wie im N. T. Joh. 10, 28 u. bei den LXX Lev. 19, 13 nach Cod. A: *ἁρπάσεις*, dagegen B: *ἁρπᾷ*, wie Hos. 5, 14: *ἁρπῶμαι* att. Form des Fut. einiger mehr als zweisilb. Verba auf *άζω, έζω, έω*, s. Krüger § 31, 3, 7. Lobeck, Phryn. 746. — Aor. *ἥρπασα*, Pass. *ἡρπάσθην* Apok. 12, 5 unatt. Aor. 2: *ἡρπάγην*, Pol. u. A. 2 Cor. 12, 2. 4. Sap. 4, 11 entsprechend dem bei Hom. u. dann wieder bei Spät. sich findenden Fut. *ἁρπάξω*, Pass. *ἁρπαγήσομαι* 1 Thess. 4, 17, vgl. auch die der spät. Gräc. angehör. Formen *ἅρπαγμα, ἁρπαγμός* neben *ἅρπασμα, ἁρπασμός* Lobeck, Phryn. 241. Es bed. mit Gewalt an sich reißen, rauben, von *κλέπτειν* sich unterscheidend als offenbare Gewaltthat von listigem Diebstahl, vgl. Aristoph. Plut. 372: *οὐ κέκλοφας ἀλλ᾽ ἥρπακας.* Soph. Phil. 643 sq.: *οὐκ ἔστι λησταῖς πνεῦμ᾽ ἐναντιούμενον, ὅταν παρῇ κλέψαι τε χἀρπάσαι βίᾳ.* Es wird aber, obschon vorwiegend, doch nicht bloß vom Rauben fremden Gutes gebraucht, sondern auch allgem. = mit Gewalt an sich reißen, vgl. Hom. Il. 12, 445: *Ἕκτωρ δ᾽ ἁρπάξας λᾶαν φέρεν κτλ.* Xen. Cyr. 2, 3, 10: *μάχαιράν γε μὴν εὐθὺς παιδίον ὢν ἥρπαζον ὅπου ἴδοιμι.* An. 5, 9, 8: *ὁ δ᾽ ἐπειδὰν προΐδηται, ἁπαντᾷ ἁρπάσας τὰ ὅπλα καὶ μάχεται πρὸ τοῦ ζεύγους.* 4, 6, 11: *τοῦ ἐρήμου ὄρους καὶ κλέψαι τε πειρᾶσθαι λαθόντας καὶ ἁρπάσαι φθάσαντας.* Cf. Hrdt. 9, 107, 2: *ἁρπάζει μέσον καὶ ἐξάρας παίει ἐς τὴν γῆν.* Polyb. 9, 107, 2: *ἡρπακότες ἐν τῷ Περσικῷ πολέμῳ τὴν τῶν Ἑλλήνων — εὐχέρειαν.* Demgemäß auch in der bibl. Gräc. **a)** = rauben, LXX = גזל, טרף, חטף, לכד, im N. T. Joh. 10, 12. 28. 29; mit Gewalt wegnehmen, wegreißen, entreißen, Mtth. 13, 9. Act. 23, 10. Jud. 23. **b)** Speciell von der Entrückung Act. 8, 39. 2 Cor. 12, 2. 4. 1 Thess. 4, 17. Apok. 12, 5. **c)** mit Gewalt an sich reißen, Joh. 6, 15: *ἁρπάξειν αὐτὸν ἵνα ποιήσουσι βασιλέα.* Auch **d)** = Gewalt gegen Jemand üben, vergewaltigen, Ps. 10, 9 = חטף: *ἁρπάσαι πτωχόν.* Vgl. Mich. 2, 2: *διήρπαζον τὸν ἄνδρα καὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ*, = עשק, parall. *καταδυναστεύω.* Jes. 10, 2: *ἁρπάζοντες κρίμα πενήτων* = גזל. Vgl. Hos. 6, 1. Ez. 18, 7. 12. Hierher gehört Mtth. 11, 12: *βιασταὶ ἁρπάζουσι τὴν βασ. τ. οὐρ.*, s. unter *βιάζω.*

Ἁρπαγή, ἡ, **a)** act. das Rauben, Plünderung, Hebr. 10, 34. 1 Mcc. 13, 34: *πᾶσαι αἱ πράξεις Τρύφωνος ἦσαν ἁρπαγαί.* In diesem Sinne wol auch Luc. 11, 39: *τὸ ἔσωθεν ὑμῶν γέμει ἁρπαγῆς καὶ πονηρίας*, wo der Gen. *ὑμῶν* u. die Verbind. mit *πον.* die act. Bed. nahe legt, weshalb dieselbe auch vielleicht Mtth. 23, 25: *ἔσωθεν δὲ γέμουσιν (ἐξ) ἁρπαγῆς καὶ ἀκρασίας* vorzuziehen, obgleich hier in Bezug auf den Inhalt der Becher u. Schüßeln die pass. Bed. scheinbar berechtigter ist. Nur die Verbind. mit dem eine Eigenschaft bezeichnenden *ἀκρασία*, u. die teilweise Auflösung u. Deutung des

Bildes bei Luc. spricht für die act. Bed. Für den Sinn vgl. unter ἁρπάζειν, d, sowie Kohel. 5, 7: ἁρπαγὴ κρίματος καὶ δικαιοσύνης. **b)** pass. Raub, Beute, Nah. 2, 13 = טְרֵפָה. Jes. 3, 14 = גְּזֵלָה. Judith 2, 11. Bei den LXX öfter διαρπαγή.

῾*Αρπαγμός*, ὁ, in der bibl. Gräc. nur Phil. 2, 6: ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ ἀλλὰ κτλ., aus der Prof.-Gräc. nur zu belegen durch Plut. de pueror. educ. p. 11, F: καὶ τοὺς μὲν Θήβησι καὶ τοὺς Ἤλιδι φευκτέον ἔρωτας καὶ τὸν ἐκ Κρήτης καλούμενον ἁρπαγμόν, „et amores quidem quales Thebis sunt et Elide et quae in Creta vocatur raptio, fugiendi", sowie durch Phryn. appar. soph. in Bekker anecd. gr. 1, 36: δέσις· ὁ δεσμός, ὡς ἅρπασις ὁ ἁρπαγμὸς καὶ λόγισις ὁ λογισμός, welch letztere Stelle das Vorkommen des Wortes im Sprachgebr. bestätigt u. einigermaßen auch für die Bed. ins Gewicht fällt. Was diese neml. betrifft, so steht bei Plut. a. a. O. das Wort zweifellos im transit. Sinne = actus rapiendi, bestätigt durch die gleiche transit. Bed. der Form ἁρπασμός, ebenfalls nur einmal bei Plut. Convival. disp. 2, p. 644, A: οὐ γὰρ φιλικὸν οὐδὲ συμποτικὸν οἶμαι προοίμιον εὐωχίας ὑφαίρεσις καὶ ἁρπασμὸς καὶ χειρῶν ἅμιλλα καὶ διαγκωνισμός, ἀλλ' ἄτοπα καὶ κυνικὰ καὶ τελευτῶντα πολλάκις εἰς λοιδωρίας καὶ ὀργὰς κτλ., wo ὑφαίρ. u. ἁρπ. heimliches Entwenden u. offenes Rauben bz. Auch in der kirchl. Gräc. findet sich das Wort abgesehen von dem Citat der St. Phil. 2, 6 nur selten, hier jedoch gewöhnl. in pass. Sinne = ἅρπαγμα. Euseb. comm. in Luc. 6 (Mai, nov. patr. bibl. IV, 165 bei Lightfoot zu Phil. 2, 6): ὁ Πέτρος δὲ ἁρπαγμὸν τὸν διὰ σταυροῦ θάνατον ἐποιεῖτο διὰ τὰς σωτηρίους ἐλπίδας, er übernahm den Kreuzestod als ein mit begehrlichem Eifer ergriffenes Gut. Ebenso ist Cyr. de Adorat. 1, 25: καὶ οὐχ ἁρπαγμὸν τὴν παραίτησιν ὡς ἐξ ἀδρανοῦς καὶ ὑδαρεστέρας ἐποιεῖτο φρενός nicht mit Meyer activisch, sondern passivisch zu faßen: Lot (Gen. 19, 23) machte sich nicht die Weigerung der Engel eilends zu Nutze, eine Beute für sich daraus. Dieses ἁρπαγμόν τι ποιεῖσθαι, sich etwas mit eifriger Begierde aneignen, einen mit Begierde ergriffenen Besitz daraus machen, entspr. völlig dem häufigeren ἅρπαγμα (τι) ποιεῖσθαι, z. B. Heliod. Aethiop. VII, 11: τὴν ξυντυχίαν ἅρπαγμα καὶ ὥσπερ ἄγρας ἀρχὴν ποιησαμένη. VII, 20: οὐχ ἅρπαγμα οὐδὲ ἕρμαιον ποιεῖται (al. ἡγεῖται). VIII, 7: ἅρπαγμα τὸ ῥηθὲν ἐποιήσατο. Euseb. vit. Const. II, 31: οἷον ἅρπαγμά τι τὴν ἐπάνοδον ποιησάμενοι. (Cf. Lightfoot, Saint Pauls epistle to the Philippians p. 111. 133. Zahn, Altes u. Neues zum Verständnis des Philipperbriefs in Luthardts Zeitschr. f. kirchl. Wissenschaft u. kirchl. Leben 1885, 5). Vgl. Plat. Gorg. 489, B: ἕρμαιον τοῦτο ποιούμενος. Dagegen dürfte gegen den Widerspruch Zahns ἁρπαγμός an der noch übrigen Stelle Possini, caten. in Mrc. 10, 42, p. 233, welche einem Anonymus Tolosanus angehört, transitiv genommen werden müßen: ὁ δέ γε σωτὴρ θεραπεύει αὐτοὺς πραῢνας τῷ ἔγγιστα αὐτοῦ φέρειν αὐτούς. εἶτα καὶ τῷ δεῖξαι ὅτι οὐκ ἔστιν ἁρπαγμὸς ἡ τιμή. τῶν ἐθνῶν γὰρ τὸ τοιοῦτον, καὶ ἐκείνοις οἱ ἄρχοντες αὐτῶν τυραννικῶς σε καὶ ἐξουσιαστικῶς προφέρονται· ὑμῶν ὁ θέλων πάντων πρῶτος εἶναι ἔστω ἔσχατος. Vgl. Marc. 10, 42: οἱ δοκοῦντες ἄρχειν τῶν ἐθνῶν κατακυριεύουσιν αὐτῶν καὶ οἱ μεγάλοι αὐτῶν κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν. In der Grundstelle wie in der Erklärung handelt es sich bei diesem Beispiel nicht um die Erlangung, sondern um die Bethätigung der τιμή. Wenn Zahn dagegen auf die folgende, einem Anonymus Vaticanus entnommene Stelle verweist: ἦν ἀπίθανον μὴ τὴν τοῦ χορηγοῦντος περιμένειν φιλοτιμίαν, ἁρπάζειν δὲ ὥσπερ τὴν ἑτέροις ἔσθ' ὅτε χρεωστουμένην δωρεάν, sowie p. 234: ἀγανακτοῦσι μὲν γὰρ οἱ ἕτεροι μαθηταὶ τὸ πᾶσιν ὀφειλόμενον ὑπὸ δύο μόνων ἁρπαζόμενον βλέποντες, so ist übersehen, daß diese Ausführung einen wesentlich verschiedenen Inhalt hat von der des Anon. Tolos., denn ihr Grundgedanke ist der, daß wie bei den Kampfspielen die ausgesetzte Belohnung

erworben werden muß, bei dem Anon. Tolos. dagegen der, nicht daß die τιμή durch Dienen erreicht werde, sondern im Dienen bestehe, wie es gegen den Schluß derselben p. 233 heißt: ἡ διακονία αὕτη ὕψος ἐστὶ καὶ δόξα, — zugleich ein Beleg dafür, daß es nicht unmögl. ist, ein Verhalten unter dem Gesichtspunkte eines Zustandes darzustellen u. umgekehrt.

In der patrist. Exegese u. der sonstigen Verwertung unserer Stelle wird ἁρπαγμός stets = ἅρπαγμα genommen; so Orig., Chrysost., Oek., Theophyl., Theodoret, Theod. von Mops., Cyr. von Alex.; vgl. Wetstein u. Lightfoot, u. so selbstverständlich ist den Vätern diese Gleichheit mit ἅρπαγμα, daß nicht einmal ein Versuch gemacht worden ist, ἅρπαγμα als andere Lesart in den Text zu bringen. Auch die Arianer faßen es = ἅρπαγμα, nur daß sie ihm im Interesse ihrer christolog. Doctrin die unmögl. Bed. res rapienda beilegen, welche nach Klöpper z. d. St. nicht weiter von praeda, rapina abliegen soll, als bei ἅρπαγμα Heliod. 7, 20: ἀπωθεῖ; καὶ οὐχ ἅρπαγμα οὐδὲ ἕρμαιον ἡγεῖται; allein daß ἅρπαγμα hier praeda und nicht res rapienda heißt, ergiebt ἕρμαιον. Vgl. Aesch. Sept. 1014: ἔξω βαλεῖν ἄθαπτον, ἁρπαγὴν κυσίν).

Trotzdem wird angesichts der transit. Bedeut. bei Plut. diese patrist. Auffaßung nicht ausschlaggebend für die Erklärung des Wortes sein können, sondern es wird — wie das wißenschaftl. Verfahren in solchen Fällen es erheischt — nur aus dem Zusammenhange erwiesen werden können, ob das Wort in trans. oder pass. Sinne steht. Hierfür aber ist entscheidend, ob das εἶναι ἴσα θεῷ etwas von der μορφὴ θεοῦ verschiedenes, nicht schon an u. für sich im Besitze des ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων befindliches ist, welches er — wenn auch in Kraft u. Folge der μορφὴ θεοῦ — sich erst aneignen muß oder nicht, m. a. W. ob εἶναι ἴσα θεῷ als Obj. des in ἁρπαγμός enthaltenen ἁρπάζειν zu denken ist oder nicht. Dagegen kann nicht geltend gemacht werden, daß das Obj. des ἁρπάζειν ein fremder Besitz sei (Meyer), denn daß dies nicht notwendig, erhellt aus dem unter ἁρπάζω Bemerkten. Auch der eigne Besitz kann Object eines ἁρπάζειν des Subj. sein, dies aber nur unter der Voraussetzung, daß eine gewisse Trennung des Subjectes von seinem Besitz vorliegt, welche dasselbe veranlaßt, ihn gegebenen Falls mit Gewalt an sich zu nehmen, um von ihm Gebr. zu machen. Auf die bloße Behauptung des Besitzstandes bezieht sich ἁρπάζειν nie, sondern stets auf eine gewaltsame Besitzergreifung. Dies gilt gegen die von Zahn im Anschluß an patristische Erklärungen vertretene Deutung: „er sah das Gottgleichsein nicht an, stellte sich nicht dazu, wie zu einem geraubten Gut, neml. so, daß er es selbstsüchtig festhielt.“ Kaum würde ein ὡς ἁρπ., was Zahn selbst für bequemer erachtet, genügen, um diesen Gedanken auszudrücken; es müßte dazu noch ein Verbum gewählt sein, welches nicht wie ἡγεῖσθαι mit doppeltem Accusativ ein Urteil bz., dessen Inhalt lediglich aus dem den zweiten Accus. bildenden Begriff zu schöpfen ist, hier im Falle der pass. Bed. von ἁρπαγμός: er hielt das Gottgleichsein nicht für einen ἁρπαγμός, d. h. für einen durch Gewalt ergriffenen — nicht aber zu behauptenden — Besitz. Vgl. Eurip. fragm. 356: τὰς οὐσίας γὰρ μᾶλλον ἢ τὰς ἁρπαγὰς τιμᾶν δίκαιον, man soll mehr Wert legen auf den (rechtmäßigen) Besitz, als auf den Raub (d. h. den unrechtmäßigen). Das Wesentl. des Begr. von ἁρπαγμός, ἅρπαγμα bildet die Erlangung, die Ergreifung des Besitzes, u. dies würde den Inhalt des Urteils ausmachen, wogegen es für die versuchte Erklärung etwa οὐχ ὡς ἁρπαγμὸν τὸ εἶναι ἴσα θεῷ ἐκράτησεν oder ähnl. heißen müßte. Eher würde noch mit einigen Alten im Gegensatz zu dem V. 8 folgenden ἐταπείνωσεν ἑαυτὸν an die Hoffart eines Usurpators gedacht werden können, weil dadurch der Begriff des ἁρπάζειν mehr gewahrt bleibt; aber abgesehen von der Ungeschicktheit u. Schwerfälligkeit, mit welcher dieser Gedanke ausgedrückt wäre, paßt derselbe auch nicht zu dem gleich folgenden chiastisch geformten Gegensatz des V. 7 zu V. 6, welcher unbedingt einen Gedanken verlangt, wie den von Zahn (Batabl., Isid. Clar., Hoele=

mann, vgl. auch Chrys., Oecum.) gefundenen, wenn man nicht mit den Arianern u. einer Mehrzahl der neueren Exegeten τὸ εἶναι ἴσα θεῷ als etwas mit der μορφὴ θεοῦ noch nicht gesetztes, dem ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων als solchem noch nicht eignes, also s. z. s. als Obj. eines ἁρπάζειν desselben gedachtes verstehen will. Daß dem in jedem Falle die Bed. von ἁρπαγμός widerspricht, ist schon oben gesagt, denn res rapienda kann auch das pass. ἁρπαγμός nicht bz. Aber τὸ εἶναι ἴσα θεῷ kann nicht als Obj. eines ἁρπάζειν dessen genommen werden, der ἐν μορφὴ θεοῦ ὑπάρχων ist, weil es ebenso wenig von μορφὴ θεοῦ wesentlich verschieden sein kann, als V. 7 ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος nicht wesentlich verschieden ist von μορφὴν δούλου λαβών. Wie die μορφὴ δούλου ein εἶναι ἴσα ἀνθρώποις einschließt, so die μορφὴ θεοῦ das εἶναι ἴσα θεῷ. Die μορφὴ θεοῦ ist Erscheinung des εἶναι ἴσα θεῷ, die μορφὴ δούλου Erscheinung dessen, der ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος καὶ σχήματι κτλ. Wenn zuletzt noch Klöpper z. d. St. eine Differenz zwischen μορφὴ θεοῦ u. εἶναι ἴσα θεῷ annimmt, so würde die μορφή Schein u. nicht Erscheinung Gottes sein — ergäbe also einen unmöglichen Gedanken, gegen den am wenigsten eingewandt werden kann, daß die μορφὴ θεοῦ an u. für sich auch von anderen himmlischen Machtwesen prädiciert werden könne, hier aber dadurch bedeutsam werde, „daß das Subject jener Zustandsform der Sohn Gottes sei". Eben dadurch ist grade eine Differenz ausgeschloßen, welche darin bestehen soll, daß das εἶναι ἴσα θεῷ etwas höheres, umfaßenderes sei. Göttl. Seinsweise u. übergeordnete Weltstellung auf der einen Seite, menschl. Seinsweise u. Unterordnung unter Gott auf der anderen Seite stehen einander gegenüber. Der göttl. Stand dessen, der ἴσα θεῷ ist, d. h. der Welt gottheitlich übergeordnet, u. der Knechtesstand dessen, der ein ὁμοίωμα ἀνθρώπων ist, werden in Gegensatz zu einander gestellt. Die Annahme (Weiß u. A.), daß das εἶναι ἴσα θεῷ etwas von der μορφὴ θεοῦ resp. der göttl. δόξα verschiedenes sei, welches Christo nicht schon mit dieser eignete, sondern ihm erst bestimmt war, würde den unmögl. Gedanken ergeben, daß auch das ὁμοίωμα ἀνθρώπων etwas nicht mit der μορφὴ δούλου gegebenes, sondern auf die Annahme derselben folgendes sei! Verhält es sich nun so mit dem εἶναι ἴσα θεῷ, so kann es nicht Obj. des ἁρπάζειν sein; ist dies aber unmögl., so kann auch ἁρπαγμός weder = ἅρπαγμα, noch res rapienda sein, sondern muß activisch gefaßt werden, d. h. τὸ εἶναι ἴσα θεῷ ist s. z. s. als Subj. des ἁρπάζειν gedacht, u. es ist zu erkl., wie oben: „er hielt das Gottgleichsein nicht für identisch mit dem Auftreten, dem Handeln eines ἅρπαξ", u. zwar nicht ἅρπασις, sondern ἁρπαγμός, die Handlung als vollzogen gedacht. Der Einwand von Weiß, daß das Obj. für jenes Handeln fehle, erledigt sich nicht mit Meyer dadurch, daß dasselbe mit dem Begr. von ἁρπαγμός gegeben sei, „das dem Subj. der Thätigkeit nicht eignende, Macht u. Herrschaft, Reichtum, Lust u. Herrlichkeit der Welt", — wodurch ein durchaus schiefer Gedanke u. falscher Gegensatz zu ἐκένωσεν ἑαυτόν entsteht. Ebenso wenig kann das Obj. mit Hofmann unbestimmt gelaßen werden, als wenn es sich nur darum handelte, den mögl. Gegensatz zu dem thatsächl. Verhalten der κένωσις möglichst schroff zum Ausdruck zu bringen. Vielmehr ist das Obj. durch das εἶναι ἴσα θεῷ genügend angezeigt, denn dies bz. eine Weltstellung, gewaltsames Auftreten als Bethätigung des Gottgleichseins kann sich nur auf die Welt beziehen, zu der Christus im Verhältnis Gottes steht, u. der gegenüber er nicht gewaltthätig wie ein ἅρπαξ auftrat, sie zu sich zu zwingen (vgl. V. 4: μὴ τὰ ἑαυτῶν σκοποῦντες), sondern verzichtete u. s. w. Statt auf sich selbst bedacht zu sein u. das εἶναι ἴσα θεῷ mit Gewalt geltend zu machen, verzichtete er vielmehr auf die damit bezeichnete Weltstellung. So auch kommt erst der Gegensatz des ἀλλ᾽ ἐκένωσεν zu seinem vollen Recht, u. es begreift sich zugleich, weshalb der Apostel in diesem Zusammenh. nicht ἴσος θεῷ (u. noch viel weniger ἰσόθεος, Beiwort der Helden!) sagt. Also er achtete das Gottgleichsein

nicht für eins mit Gewaltübung, neml. gegen die Welt, Vergewaltigung der Welt. Wider den allein in Betracht kommenden Einwand, daß dann als Object von *ἡγήσατο* ein Zustand unter dem Gesichtspuncte eines Verhaltens angesehen werde, s. o. z. d. St. aus Possini cat.: *ἡ διακονία αὕτη ὕψος ἐστὶ καὶ δόξα.* Auf denselben Gedanken würde übrigens die Erklärung von *ἅρπαγμος* nach Analogie von *δέσμος*, *πορισμός* = Mittel zum *ἁρπάζειν* hinausführen. Zu *ἡγεῖσθαι* mit dopp. Accus. vgl. 2 Petr. 3, 15. 1 Tim. 5, 6. Thuc. 2, 44, 3. Dem. 8, 66. Eur. Med. 1224. Plat. Legg. 7, 837, C. Crat. 435. Aesch. Prom. 169. Für den so sich ergebenden Gedanken vgl. Clem. Rom. 1 Cor. 16, 2: *τὸ σκῆπτρον τῆς μεγαλωσύνης τοῦ θεοῦ, ὁ κύριος Ις Χς οὐκ ἦλθεν ἐν κόμπῳ ἀλαζονείας οὐδὲ ὑπερηφανίας, καίπερ δυνάμενος, ἀλλὰ ταπεινοφρονῶν, καθὼς τὸ πν. τὸ ἅγ. περὶ αὐτοῦ ἐλάλησεν* Jes. 53, 1—12. Für die ältere Erkl. = *ἅρπαγμα* vgl. auch noch die ausführl. Erörterung bei Lamb. Bos, exercitatt. philol. in N. T. loca nonnulla etc. 1713, p. 196 sqq. Außerdem vgl. Weiß, Lightfoot, Zahn a. a. OO. — Einen gänzlich verfehlten Erklärungsversuch unternimmt Resch, Agrapha, S. 367 in Anknüpfung an den Bericht der severian. Taufliturgie über die Taufe Jesu im Jordan, nach welchem er den Bericht des vermeintlichen, von Paulus benutzt sein sollenden Urevangeliums reconstruiert. Jesus sei dem Täufer im Zustande der Verklärung *ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων, ὢν ἴσα θεῷ* erschienen. Der Täufer habe zu Jesu gesagt: fieri non potest ut rapinam assumam, „es ist mir unmögl. einen solchen Raub an dir zu begehen", u. daran anschließend sage nun Paulus, daß Jesus selbst es nicht für einen Raub gehalten habe, — was? dann doch das getauft werden resp. das *ἑαυτὸν κενοῦν*. Davon aber steht nichts im Contexte, denn *οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ* dahin zu erklären: „er hielt es nicht für ein des *εἶναι ἴσα θεῷ* beraubt werden", oder „er hielt das *εἶναι ἴσα θεῷ* nicht für etwas, was ihm geraubt werde", ist ein Ding der Unmöglichkeit, worüber nicht weiter zu verhandeln ist.

Ἀρραβών, *ῶνος, ὁ,* Handgeld, Angeld, Pfand; ein wahrscheinl. von den Phöniciern zu den Griechen, Römern, Egyptern gekommenes Wort, hebr. עֵרָבוֹן Gen. 38, 17. 18. 20 von ערב, ineinanderflechten, vertauschen, verpfänden. Suid. erkl.: *ἡ ταῖς ὠναῖς περὶ τῶν ὠνουμένων διδομένη προκαταβολή, ὑπὲρ ἀσφαλείας.* Uebertragen Menand. et Philem. fragm. ed. Cleric., p. 274: *ὅταν ἐκ πονηροῦ πράγματος κέρδος λάβῃς, τοῦ δυστυχεῖν νόμιζε σ' ἀρραβῶν' ἔχειν.* Stob. floril. 61, 2, 6. Aristot. Polit. 1, 11. Genauer als die Erkl. des Hesych. *ἀρραβών· πρόδομα*, ist die andere von Chrysost. *μέρος τοῦ παντός*, obwol sie das wesentl. Moment des zeitl. Verhältnisses unberücksichtigt läßt. *Ἀρρ.* est pars solutionis, quae fidem facit totius summae persolvendae, quae etiam re differt a pignore sive hypotheca . . . Pignus h. e. *ἐνέχυρον* pro mutua pecunia opponitur, ut cum illa reddita fuerit, reddenti debitum pignus a creditore reddatur. Steph. thes. s. v. Cf. *ἐνέχυρον* Deut. 14, 10—12. Prov. 20, 19. *ἐνεχυράζω* Deut. 24, 6. 17. LXX Gen. 38, 17. 18. 20. Im N. T. 2 Cor. 1, 22: *ὁ καὶ σφραγισάμενος ἡμᾶς καὶ δοὺς τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν.* 5, 5: *ὁ δοὺς ἡμῖν τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος.* Eph. 1, 14: *ὅς ἐστιν ἀρραβὼν τῆς κληρονομίας ἡμῶν* ebenfalls vom heil. Geiste, welcher in demselben Sinne Röm. 8, 23 als *ἀπαρχή* bz. wird, daher Basil. M.: *τὸ πνεῦμα τῆς αἰωνίου κληρονομίας ἀρραβὼν καὶ τῶν μελλόντων ἀγαθῶν ἀπαρχή.* Cf. Suic. thes.

Ἄρτιος, α, ον, wie ἀρετή, ἀρέσκω vom Stamme αρ, = sich zusammenfügend, anfügend, passend, vgl. Hippokr. 809, G: οἱ σπόνδυλοι ἐντὸς ἄρτιοί εἰσιν ἀλλήλοισι καὶ δέδενται πρὸς ἀλλήλους. Bei Hom. u. Pind. von passenden, wol angebrachten Worten, z. B. Od. 8, 240: ὅς τις ἐπίσταιτο ᾗσι φρεσὶν ἄρτια βάζειν. 19, 248: ὅτι οἱ φρεσὶν ἄρτια ᾔδη (Il. 5, 326), weil er ihm passend gestimmt war, d. h. „in allem seinen Sinn zu treffen, seine Gedanken u. Wünsche zu erraten wußte“ (Faesi). Meist wird es (bei Xen., Plat., Aristot., Plut. u. A.) von geraden Zahlen gebraucht, die bei der Teilung keinen Ueberschuß ergeben, gegenüber περιττός. Sonst verhältnismäßig selten; von den Sinnen u. Gliedern = in gehörigem Stande, gesund, Hesych.: ἄρτιον· ὑγιές, ὁλόκληρον. Eurip. Tro. 417: οὐ γὰρ ἀρτίας ἔχεις φρένας opp. 408: εἰ μή σ᾽ Ἀπόλλων ἐξεβάκχευσε φρένας. Lucn. de sacrif. 6 von Hephästus: οὐδὲ ἄρτιον τὼ πόδε· χωλευθῆναι γὰρ κτλ. Diodor. 3, 32: ἀρτίους τοῖς σώμασιν. In dieser Bed. auch übertr. auf allgem. Lebensverhältnisse, z. B. in einem Fragment des Solon bei Dem. 19, 255 (422): εὐνομία δ᾽ εὔκοσμα καὶ ἄρτια πάντ᾽ ἀποφαίνει. Phil. leg. ad. Caj. II, 554, 21: μένει δ᾽ ἄρτιος καὶ πλήρης ἡ ἡγεμονία. Bei Herdt. mit folg. Inf. = bereit, im Stande, gerüstet zu etwas. — Demgemäß ist es eine ungeschickte Verallgemeinerung des Begriffs, wenn es nach Glossar. graec. in sacros N. F. libr. ex Mss. ed. J. Alberti p. 163: ἄρτιος· ὑγιής, τέλειος noch von Huther zu 2 Tim. 3, 17 = vollkommen erkl. wird. Es bz. an dieser einzigen Stelle der bibl. Gräc.: ἵνα ἄρτιος ᾖ ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐξηρτισμένος, wie Hofm. mit Recht geltend macht, nichts anderes als: in gehörigem Stande (u. damit allen Anforderungen gewachsen), u. ist nicht gleichzusetzen dem Ausdruck Col. 1, 28: ἵνα παραστήσωμεν πάντα ἄνθρωπον τέλειον ἐν Χῳ, von welchem es sich unterscheidet wie Befähigung zur Bewährung von der Bewährung selbst vgl. V. 22. Eben darum ist auch Col. 2, 10: ἐστὲ ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι nicht herbeizuziehen. Nicht mit τέλειος, sondern mit ὁλόκληρος ist ἄρτιος zu vgl. s. Trench. Es handelt sich a. u. St., wie der Zusatz πρὸς πᾶν κτλ. deutlich zeigt, nicht um den Zustand als solchen, sondern wie er die Voraussetzung des Verhaltens bildet. Vgl. auch die Bed. der Derivv. — Nicht bei den LXX.

Ἐξαρτίζω, vollständig (bis zu Ende, aus-) bereiten, vollenden, vollkommen ausrüsten. Wie es scheint sehr selten u. wie alle Derivv. von ἄρτιος nur in der spät. Gräc., welche in dem Gebr. von ἄρτιος zurückgriff auf die bei Hom. u. Herod. vertretene u. von den Dichtern bewahrte Bed. „in gehörigem Stande“. Daher ἀρτίζω = in gehörigen Stand setzen, bei Diod., Sext. Emp.; Hesych.: ἀρτίσασθαι· παρασκευάσασθαι. Gebräuchl. sind die Composs. ἀπ-, ἐξ-, καταρτίζω, von denen in der bibl. Gräc. ἀπαρτίζω bei Symm. Ps. 7, 10; 119, 73, ἀπαρτισμός Luc. 14, 28, ἐξαρτίζω Act. 21, 5. 2 Tim. 3, 17 u. namentl. häufig καταρτίζω (einmal προκατ.). Ἐξαρτίζω scheint am seltensten gebraucht zu sein. Bei den LXX hat es Swete Ex. 28, 7 aufgenommen: δύο ἐπώμιδες συνέχουσαι . . . ἐπὶ τοῖς δυσὶ μέρεσιν ἐξηρτισμέναι statt ἐξηρτημέναι = חבר Pu. Lucn. ver. hist. 1, 33 wird jetzt ἐξήρτυντο st. ἐξήρτιστο, Diod. 14, 29 ἐξηρτυμένας (τριήρεις) statt ἐξηρτισμένας gelesen; sicher bei Jos. Ant. 3, 2, 2: πολεμεῖν πρὸς ἀνθρώπους τοῖς ἅπασι καλῶς ἐξηρτισμένους, sowie in einer von Boeckh II, 420, 13 mitgeteilten Inschrift: τὸ ἐπὶ τὴν πόμπην ἀνκλάριον ἐξαρτιζό[μενον], wonach sich 2 Tim. 3, 17 erklärt: πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐξηρτισμένος. Dazu verhält sich Act. 21, 5: ἐξαρτίσαι τὰς ἡμέρας, wie ἀπαρτίζω bei Symm. Ps. 119, 73 = vollenden, völlig herstellen, zu demselben Wort bei Symm. Ps. 7, 10 = beendigen, zu Ende bringen, wie denn auch ἀπαρτίζειν von der Beendigung eines Zeitraums in der spät. Gräc. öfter gebr. wird, z. B. Hippokr. de morb. 4, 11: ἀπηρτισμένης τῆς περιόδου.

Καταρτίζω, etwas in den gehörigen Stand setzen, einrichten, herstellen, u. zwar zunächst restituere, dann constituere, zuerst bei Hrdt. = wieder zurecht, wieder in Ordnung bringen, 5, 28, syn. *καταλλάσσειν* 5, 29. Ebenso bei Plut., Dion., Hal., sowie bei den Medic. von der Einrenkung der Glieder. Dann allgem. in den gehörigen Stand setzen, einrichten, ausrüsten, z. B. Schiffe, bei Pol., Diod. Sic. Bei den LXX in der ersteren Bed. nur Ps. 68, 10: *καὶ ἠσθένησεν, σὺ δὲ κατηρτίσω αὐτήν* = כּוּן Pil., sonst in verallgemeinerter Bed. Ps. 74, 16; 89, 38 = כּוּן Hiph., vgl. 80, 16; 18, 34, sowie = כְּלַל Schaph. 2 Esr. 5, 11; 6, 14; 4, 13. Ferner Ps. 17, 5 = תמך u. Ps. 40, 7: *σῶμα κατηρτίσω μοι* statt des specielleren אָזְנַיִם כָּרִיתָ לִּי. In beiden Bedeutt. im N. T. **a)** in Stand setzen, zurechtbringen, *τὰ δίκτυα* Mtth. 4, 21. Marc. 1, 9; näher dann: wieder zurechtbringen, Gal. 6, 1: *καταρτίζειν τινὰ* sc. *προληφθέντα ἔν τινι παραπτώματι*. 1 Thess. 3, 10: *καταρτίσαι τὰ ὑστερήματα τῆς πίστεως*, den Mängeln abhelfen. An den übr. Stellen **b)** = in gehörigen Stand setzen, fertig machen, bereiten, mit mannichfacher Wendung der Bedeut. So Hebr. 11, 4: *κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας* von der weltschaffenden Thätigkeit Gottes, analog Ps. 74, 16; 89, 38. — Hebr. 10, 5: *σῶμα κατηρτίσω μοι* aus Ps. 40, 7. Hebr. 13, 21: *ὁ θς τῆς εἰρήνης — καταρτίσαι ὑμᾶς ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγ. εἰς τὸ ποιῆσαι κτλ.* Die fertige, völlige Herstellung eines Obj. ist das Hauptmoment der Vorstellung u. tritt als solches besonders hervor Luc. 6, 40: *κατηρτισμένος πᾶς ἔσται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ*, sowie Röm. 9, 22: *ἤνεγκεν ἐν πολλῇ μακροθυμίᾳ σκεύη ὀργῆς κατηρτισμένα εἰς ἀπώλ.*, = fertig zum Untergange, zum Verderben, wo der eigentl. Sinn fast verloren geht, wenn man es allgem. = zubereiten erklärt. Ebenso ist 1 Cor. 1, 10: *ἵνα ἦτε κατηρτισμένοι ἐν τῷ αὐτῷ νοῒ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ* zu erklären = fertig dastehen, vgl. Eph. 4, 14. — 2 Cor. 13, 11: *καταρτίζεσθε*, von der Völligkeit des Christenstandes (Hofm.), zu der die Leser sich verhelfen laßen sollen. Dieses Moment dürfte auch die Wiedergabe des hebr. כּוּן (sonst *ἑτοιμάζω, κατορθόω, διορθόω, ἀνορθόω* u. a.) durch *καταρτίζειν* bestimmt haben.

Κατάρτισις, ἡ, einmal bei Plut. Alex. 7 verb. mit *ἐπιτασία*, = Ausbildung. (Plut. Them. 2 verb. mit *παιδεία* liest Bekker *κατάρτυσις*). 2 Cor. 13, 9: *τοῦτο καὶ εὐχόμεθα, τὴν ὑμῶν κατάρτισιν* kann es nach dem ganzen Zusammenhang V. 5 ff. u. V. 11 nicht anders als im Sinne von consummatio genommen werden. An eine Wiederherstellung zu denken nach Ps. 68, 10, berechtigt das voraufgehende *ἀσθενῶμεν* sicherlich nicht.

Καταρτισμός, ὁ, in der Prof.-Gräc. nur bei den Medic., s. o. *καταρτίζειν*. In der bibl. Gräc. nur Eph. 4, 12: *πρὸς τὸν καταρτισμὸν τῶν ἁγίων* = Fertigmachung, Vollendung, vgl. V. 13. Von *κατάρτισις* 2 Cor. 13, 9 unterscheidet es sich so, daß dieses die Handlung in ihrer Vollziehung, *καταρτισμός* die Handlung als vollzogen bz. *Καταρτισμὸς τῶν ἁγίων* ist wie *κατάρτισις* 2 Cor. 13, 9 u. *καταρτίζειν* Luc. 6, 40. 1 Cor. 1, 10. 2 Cor. 13, 11 ein selbständiger Begriff, welcher der näheren Bestimmung durch das folgende *εἰς ἔργον διακονίας κτλ.* (Grimm) nicht bedarf. Um so weniger aber geht es an, *εἰς ἔργον κτλ.* als Zweckbestimmung des *καταρτισμὸς τῶν ἁγίων* zu faßen, als nicht die *ἅγιοι*, sondern die V. 11 genannten Personen mit ihrer charismatischen Befähigung das Subject, die *ἅγιοι* dagegen Object der *διακονία* resp. der *οἰκοδομή* sind. *Εἰς ἔργον κτλ.* ist eine zweite Zweckbestimmung des *ἔδωκεν κτλ.* V. 11 neben *πρὸς καταρτ.* u. giebt an, in welcher Weise durch die V. 11 genannten Personen der Zweck des *καταρτ. τῶν ἁγ.* erreicht wird, neml. dadurch, daß sie ihre Bestimmung zum Werk des

Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi erfüllen, u. auf solche Weise dazu verhelfen, daß alle das V. 13 f. genannte Ziel erreichen. Dadurch erklärt sich zur Genüge der Wechsel der Präpositionen *πρός* u. *εἰς*. Wirken jene charismatisch ausgerüsteten Personen V. 11 wie sie sollen, neml. dienend u. den Leib Christi erbauend, so wird der *καταρτισμὸς τῶν ἁγ.* zur Einheit des Glaubens ꝛc. V. 13 erreicht. Vgl. Harleß, Hofmann, Schmidt z. d. St.

Προκαταρτίζω, im Voraus fertigstellen, zurechtmachen, zurüsten, nur bei Medic. u. in der kirchl. Gräc. (in letzterer im prädestinat. Sinne). 2 Cor. 9, 5: *ἵνα προκαταρτίσωσι τὴν προεπηγγελμένην εὐλογίαν ὑμῶν* von der Gabe für die jerusalem. Gemeinde, die der Apostel vorzufinden wünscht.

Ἄρχω, der Erste sein, anfangen, herrschen. Nach Curtius übereinstimmend mit dem sanskr. arhâmi, wert sein, vermögen, können, arhas, würdig ꝛc. „Der gemeinsame Grundbegriff ist der der Würde, vielleicht gar des Glanzes: *ἄρχειν λάμπειν* (Hes.).“ Jakob Grimm zieht das deutsche ragen herbei. **1)** anfangen, den Anfang womit machen; in dieser Bed. in der gesammten bibl. Gräc. nur im Med., welches auch in der Prof.-Gräc. das häufigere ist. LXX = חלל Hiph.; יאל Hiph.; Gen. 2, 3: בָּרָא לַעֲשׂוֹת = *ἤρξατο ποιῆσαι*. Mit folg. *ἀπό* Mtth. 20, 8. Luc. 23, 5; 24, 47. Act. 1, 22; 8, 35; 10, 37. 1 Petr. 4, 17. Joh. 8, 9. Der bloße Gen. wie z. B. *ἀρχ. λόγου* Xen. An. 3, 2, 7 nur 2 Chron. 20, 22. Dagegen zuweilen bei den LXX mit folg. Inf. mit *τοῦ* (vgl. Buttmann, Gramm. des neutest. Sprachgebr., S. 228 ff.) Richt. 20, 39. 2 Chron. 34, 3. Ez. 13, 6. Jon. 3, 4, während gewöhnl. u. im N. T. stets der bloße Inf. folgt, wie in der Prof.-Gräc. Mtth. 4, 17; 11, 7. 20 u. s. w. Die Verb. mit folg. Partic. z. B. *ἄρχομαι διδάσκων* (vgl. Krüger 56, 5, 1; über den Unterschied vom Inf. s. Passow, Wb.), kommt in der bibl. Gräc. nicht vor, die umgekehrte: *ἀρχόμενος ἔλεγον* Plat. Theaet. 174 B. 187 A findet sich Act. 11, 4: *ἀρξάμενος δὲ Πέτρος ἐξετίθετο αὐτοῖς*, u. ebenso wird auch Luc. 3, 23 zu erkl. sein: *αὐτὸς ἦν Ἰς ἀρχόμενος ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα*, da die Ergänzung eines Inf. aus dem Zusammenhange, etwa *ποιεῖν τε καὶ διδάσκειν* nach Act. 1, 1 (Keil) oder allgemeiner = officium messianum administrare (Grimm) ebenso unmöglich, wie Act. 11, 4 unnötig ist. Daß es nicht zu heißen braucht: *ἤρξατο εἶναι ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα* ergiebt sich aus dem oben belegten Gebr. der Prof.-Gräc. — **2)** herrschen, anführen, vorn an sein; LXX = משל, vereinzelt auch עצר, רדה, שׁפט u. a. Im N. T. nur Mtth. 10, 42. Röm. 15, 12: *ὁ ἀνιστάμενος ἄρχειν ἐθνῶν* aus Jes. 11, 10: אֲשֶׁר עֹמֵד לְנֵס עַמִּים. Sonst in dieser Bed. nur das subst. Partic. *ὁ ἄρχων*, welches auch in der Prof.-Gräc. bei Dichtern = Herrscher, oberster Herr, dann in Prosa = Vorsteher, Aufseher, u. von denen die in obrigkeitl. Stellung sich befinden, Plut. Them. 6, 4 von dem höchsten obrigkeitl. Amte, Cat. min. 34, 4; 40, 2 vom Tribunen. Der Plur. von der Obrigkeit Plut. Public. 2, 2. Ferner von Statthaltern u. s. w., überhaupt von allen, die irgend eine Vorstandsstellung einnehmen. Im N. T. **a)** allgem. = Herr, Apok. 1, 5: *ὁ ἄ. τῶν βασιλέων τῆς γῆς* von Christo; vgl. Dan. 8, 25: *ἄρχων ἀρχόντων*. 1 Chron. 29, 12: *ἀρχ. πάσης ἀρχῆς*. Oberster, Mtth. 20, 15. Act. 4, 26 (aus Ps. 2, 2); 7, 27. 35. 1 Cor. 2, 6. 8. *οἱ ἄρχ.* von der Obrigkeit Röm. 13, 3, vgl. Act. 7, 35: *τίς σε κατέστησεν ἄρχοντα καὶ δικαστήν*; so auch Luc. 12, 58. Act. 16, 19. **b)** spec. u. zwar zunächst mit hinzugefügtem Gen. Luc. 8, 41: *τῆς συναγωγῆς*, vgl. *ἀρχισυναγωγός* Marc. 5, 22. 35. 36. 38. Luc. 8, 49; 13, 14. Act. 13, 15. 18; 8, 17. Statt dessen bloß *ἄρχων εἰς*

Mtth. 9, 18, vgl. V. 23, woraus aber nicht zu folgen, daß *ἄρχων* Titel des Synagogenvorstehers, vgl. Schürer, neutest. Zeitgesch. 2. Aufl. 2, 513. — Luc. 14, 1: *οἱ ἄρχοντες τῶν φαρισ.* „die ein maßgebendes Ansehen besaßen unter den Pharis." (Hofm.). Act. 23, 5: *ὁ ἄρχων τοῦ λαοῦ* vom Hohenpriester, aus Ex. 22, 27 = נָשִׂיא, wo aber nicht speciell der Hohepriester genannt ist. Ohne solch spec. Näherbestimmung von den Mitgliedern des Synedriums Luc. 23, 13: *τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ τοὺς ἄρχοντας καὶ τὸν λαόν*, vgl. V. 35; 24, 20. Act. 4, 5: *τοὺς ἄρχοντας καὶ τοὺς πρεσβυτέρους καὶ τοὺς γραμματεῖς*, vgl. V. 8. Joh. 7, 26. 48. Act. 13, 27. Joh. 3, 1: *ἄρχων τῶν Ἰουδ.*, vgl. 7, 51. 12, 42. Während Jos. so die Hohenpriester im Unterschiede von den übrigen Mitgliedern bz. b. j. 2, 17, 1: *οἵ τε ἄρχοντες καὶ οἱ βουλευταί*, werden sie Luc. 23, 13 als *ἀρχιερεῖς* u. *ἄρχοντες* unterschieden, vgl. Act. 4, 5. 6, dagegen Act. 3, 17; 4, 8. Joh. 7, 26. 48 als *ἄρχοντες* zusammengefaßt. Act. 14, 5 von dem Vorstande einer Judengemeinde in der Diaspora. Ob Luc. 18, 18 ein Mitglied des Synedr. gemeint ist, ist zweifelhaft, vgl. Mtth. 9, 18. 23. Luc. 14, 1. Nur wo es der Zusammenh. ergiebt, sind diese gemeint. — **c)** Endlich vom Satan: *ἄρχων τῶν δαιμονίων* Mtth. 12, 24. Luc. 11, 15. *τοῦ κόσμου τούτου* Joh. 12, 31; 16, 11. *ὁ τοῦ κόσμου ἄ.* Joh. 14, 30. *τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος* Eph. 2, 2. — Bei den LXX ist es das eigentl. Wort für נָשִׂיא, רֹאשׁ u. שַׂר, seltener = מֹשֵׁל, מֶלֶךְ, נָגִיד, נָדִיב u. a.

Ἀρχή, *ἡ*, LXX = רֹאשׁ, רִאשׁוֹן, רֵאשִׁית, seltener = קֶדֶם, יְמֵי־קֶדֶם, עוֹלָם u. a. **1)** Anfang; *ἀρχὴ ὠδίνων* Mtth. 24, 8. Marc. 1, 1: *ἀ. τοῦ εὐαγγ.* vgl. Phil. 4, 15. Joh. 2, 11: *ἡ ἀρχὴ τῶν σημείων.* — Hebr. 3, 14; 5, 12; 6, 1; 7, 3. — Mtth. 24, 21: *ἀπ' ἀρχῆς κόσμου ἕως τοῦ νῦν.* Marc. 3, 19: *ἀπ' ἀρχῆς κτίσεως.* 2 Petr. 3, 4. *Ἀπ' ἀρχῆς, ἐξ ἀρχῆς* steht entweder **a)** relativ u. bezieht sich auf den Anfang dessen, wovon die Rede ist, wie Luc. 1, 2: *οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται.* Joh. 15, 27: *ἀπ' ἀρχῆς μετ' ἐμοῦ ἐστέ.* 16, 4: *ταῦτα δὲ ὑμῖν ἐξ ἀρχῆς οὐκ εἶπον.* Act. 11, 15: *ἐπέπεσε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐπ' αὐτούς, ὥσπερ καὶ ἐφ' ἡμᾶς ἐν ἀρχῇ.* 26, 4: *τὴν μὲν οὖν βίωσίν μου ἐκ νεότητος τὴν ἀπ' ἀρχῆς γενομένην ἐν τῷ ἔθνει μου.* 1 Joh. 2, 7 vgl. m. V. 24; 3, 11. 2 Joh. 5. 6. 1 Joh. 3, 8: *ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν ἐκ τοῦ διαβόλου ἐστὶν ὅτι ἀπ' ἀρχῆς ὁ διάβολος ἁμαρτάνει* (wo die Stellung des *ἀπ' ἀρχῆς* es bestätigt, was der Zusammenhang an die Hand giebt, daß es auf das zeitl. u. ursächl. Verhältnis der teuflischen zur menschl. Sünde geht), oder es bz. **b)** absolut den Beginn der Welt u. ihrer Geschichte, den Schöpfungsanfang, sich anschließend an den analogen Sprachgebr. der Prof.-Gräc., wo *ἐξ ἀρχῆς* (bei Hom., Hrdt., den Attik., wie auch in den Apokr.), *ἀπ' ἀρχῆς* (Hrdt., Tragg., Plut., LXX u. N. T.) = von Alters her, von jeher, von vornherein; nur daß in der bibl. Sprache der Anfangspunct fixiert ist als Schöpfungsanfang, Weltanfang, vgl. *ἀπ' ἀρχῆς* Mtth. 19, 4. 8 mit parall. Marc. 10, 6: *ἀπὸ δὲ ἀρχῆς κτίσεως.* Joh. 8, 44. Seltener (z. B. bei Plat.) *κατ' ἀρχάς* wie Hebr. 1, 10. Man hat geglaubt, an den Stellen 1 Joh. 1, 1; 2, 13. 14 *ἀπ' ἀρχῆς* im Sinne von *πρὸ τοῦ αἰῶνος* erklären zu müßen, zu dessen Verstärkung es z. B. Sir. 24, 9 dient, u. hat deshalb *ἀρχή* als „Notbehelf für die Bezeichnung der Ewigkeit" gefaßt (E. Haupt zu 1 Joh. 1, 1) u. *ἀπ' ἀρχῆς* 2 Thess. 2, 13 als gleichbedeutend mit *πρὸ καταβολῆς κόσμου* Eph. 1, 4 (Huther) erklärt. Es würde sich in diesem Falle, was ja an u. für sich nicht unmögl. zu achten wäre, die Bed. *ἀπ' ἀρχῆς* in der Prof.-Gräc. (wie auch bei den LXX z. B. Jos. 24, 2. Jes. 63, 16. 19; 2, 6; 23, 7 u. ö.) „von Alters her, von jeher" zu der Bed. „immer u. ewig, von Ewigkeit" verallgemeinert haben. Indes abgesehen davon, daß dieser Gebrauch sonst dem N. T. fremd ist, läßt er sich auch bei den LXX nicht nachweisen, u. zur Erkl. der betr. Stellen genügt es, auf Jes. 43, 13

als entscheidende Parallele hinzuweisen: ἐγὼ κύριος ὁ θεὸς ἔτι ἀπ᾽ ἀρχῆς = מִיּוֹם, von den LXX offenbar = מִהְיוֹת יוֹם gefaßt, u. es würde nur ein großes Maß dogmatischer Mikrologie, nicht aber Akribie, verraten, wenn man 1 Joh. 1, 1; 2, 13. 14 aus diesem Ausdruck gegen statt für die Präexistenz Christi argumentieren wollte. Daß 2 Theſſ. 2, 13: εἵλατο ὑμᾶς ὁ θ̅ς̅ ἀπ᾽ ἀρχῆς εἰς σωτηρίαν die Zeit des Eintritts des Christentums in die Welt gemeint sei gegenüber der Endzeit mit ihren Irrsalen, in der die Leser durch die ihnen geschichtl. widerfahrene That Gottes angenommen seien (Hofm.), kann durch 1 Joh. 2, 24 offenbar nicht bewiesen werden. Der Zusatz ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος καὶ πίστει ἀληθείας läßt kaum zu, es auf die ewige Erwählung zu beziehen, u. läßt nur an die geschichtliche Verwirklichung derselben denken. Dann aber ist ἀπ᾽ ἀρχῆς auf den Eintritt derselben zu beziehen, neml. auf die Entstehung der Gemeinde zu Theſſ. im Gegensatze zur Gegenwart, um die Ermahnung V. 15 zu verstärken. Dann gehört diese Stelle unter a. — Neben ἐξ ἀρχῆς, ἀπ᾽ ἀρχῆς, κατ᾽ ἀρχάς, worin die Vorstellung einer von da ab fortschreitenden Bewegung eingeschloßen ist, fixiert der nur der bibl. Gräc. angehörige Ausdr. ἐν ἀρχῇ Gen. 1, 1. Prov. 8, 23. Joh. 1, 1 den Anfangspunct, ohne weiter auf das Verhältnis zur Folgezeit Rücksicht zu nehmen. — Schwierig ist das vielumstrittene τὴν ἀρχήν Joh. 8, 25: ἔλεγον οὖν αὐτῷ Σὺ τίς εἶ; εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰ̅ς̅ Τὴν ἀρχὴν ὅ τι καὶ λαλῶ ὑμῖν, oder: Τὴν ἀρχὴν, ὅτι καὶ λαλῶ ὑμῖν, πολλὰ ἔχω περὶ ὑμῖν λαλεῖν κτλ. Entschieden abzuweisen erscheint die Erklärung Hengstenbergs, welcher in τὴν ἀρχήν das Selbstzeugnis Christi von seiner Präexistenz findet: „ursprünglich [bin ich]“ — wofür man doch namentl. nach dem joh. Sprachgebr. eher ἡ ἀρχή erwarten sollte. Für eine so gemeinte Antwort wäre der Ausdr. geradezu unverständlich. Allerdings bz. ἀρχήν, τὴν ἀρχήν nicht bloß: früher, vorhin, im Gegensatz zu jetzt, vgl. Gen. 43, 20. Thuc. 2, 74: οὔτε τὴν ἀρχὴν ἀδίκως ἐπὶ γῆν τήνδε ἤλθομεν, οὔτε νῦν ἀδικήσομεν, nicht bloß im „Anfang“, „ursprünglich“, ebenfalls im Gegensatz zur späteren Zeit, zum späteren Verlauf; vgl. Hrdt. 8, 142, 1: περὶ τῆς ὑμετέρης ἀρχὴν ὁ ἄγων ἐγένετο. 2, 28, 1: ταῦτα μὲν νῦν ἔστω ὡς ἔστι τε καὶ ὡς ἀρχὴν ἐγένετο. Sap. 7, 18: ἀρχὴν καὶ τέλος, sondern auch „von Anfang an“, „von vornherein“, ohne daß ein Gegensatz beabsichtigt wäre, vgl. Hrdt. 1, 9, 1: ἀρχὴν γὰρ ἐγὼ μηχανήσομαι οὕτω ὥστε μηδὲ μαθεῖν μιν ὀφθεῖσαν ὑπὸ σεῦ. Allein diese Faßung scheitert daran, daß τὴν ἀρχήν in zeitl. Bed. stets ein Wort erwarten läßt, welches besagt, was τὴν ἀρχήν sei, geschehe oder bevorstehe, so daß in diesem Falle εἰμί nicht fehlen könnte. Ueberdies müßte Joh. 8, 25, selbst wenn man auf εἰμί verzichten wollte, der Relativsatz doch eher lauten: ὅ τι καὶ λελάληκα ὑμῖν, wenn überhaupt λαλεῖν hier gebraucht werden konnte, welches im Unterschiede von λέγειν nicht den Inhalt, sondern die Thätigkeit hervorhebt, vgl. V. 26; 17, 13; 12, 48; 16, 25. Hier wäre wenigstens kein Grund abzusehen, weshalb gerade λαλεῖν gesetzt wäre. Bedenkt man, daß Christus die Frage nach sich selbst erwidert mit einem Satze über sein Verhältnis zu den Fragenden V. 26, so wird man Gewicht darauf legen müßen, daß das περὶ ὑμῶν V. 26 dem σύ τίς εἶ V. 25 gegenüber stehen soll, u. somit τὴν ἀρχήν eine Abweisung der Frage einleiten soll. Verbindet man nun τὴν ἀρχὴν mit πολλὰ ἔχω περὶ ὑμῶν κτλ., u. betrachtet ὅτι καὶ λαλῶ ὑμῖν als Zwischensatz (s. v. Hofmann), so wird durch τὴν ἀρχήν nicht ein Verhältnis früherer Zeit zu späterer oder zur gegenwärtigen Zeit bz., sondern entweder ist es s. v. a. von vornherein, zuvörderst, vor allen Dingen, Hrdt. 1, 9, 1, oder aber es schließt einen Gegensatz der Gegenwart zur Zukunft ein, der in dem τότε des V. 28 seinen Abschluß findet = zunächst, vorerst (v. Hofmann, Schriftbew. 2, 1, 178). Die von Weiß erneuerte Erklärung der alten griech. Ausleger, welche τὴν ἀρχὴν — ὑμῖν als Frage des Unwillens faßen, τὴν ἀρχ. in verneinenden Sätzen = überhaupt, also = überhaupt, was oder warum rede ich auch noch zu euch? ist in Rücksicht auf das ohne jede

Anschlußpartikel folgende *πολλὰ ἔχω περὶ ὑμῶν λαλεῖν* vollkommen unmöglich. — Von Christo gebraucht Apok. 3, 14: *ἡ ἀρχὴ τῆς κτίσεως τοῦ θεοῦ* bz. das ursächl. Verhältnis Christi zu der Schöpfung Gottes, vgl. *ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος* 21, 6; 22, 13 unter *ἄλφα*, u. Düsterdieck zu 3, 14. Dies entspricht dem Gebrauch von *ἀρχή* syn. *αἴτιον* im philos. Sprachgebr., = Princip, sehr häufig bei Aristot., z. B. de generat. et corrupt. 1, 7: *ἡ γὰρ ἀρχὴ πρώτη τῶν αἰτίων*. Es ist eigentüml., daß in den alttestamentl. Apokr. von diesem Gebr. nur Spuren sich finden, Sir. 29, 21 vgl. mit 39, 26; Sap. 7, 5: *ἀρχὴ γενέσεως* (nicht 14, 27: *ἡ τῶν ἀνωνύμων εἰδώλων θρησκεία παντὸς ἀρχὴ κακοῦ καὶ αἰτία καὶ πέρας ἐστίν*). Auch vgl. Sir. 16, 27: *ἐκόσμησεν εἰς αἰῶνα τὰ ἔργα αὐτοῦ καὶ τὰς ἀρχὰς αὐτῶν εἰς γενεὰς αὐτῶν*, wo aber Fritzsche mit Grotius dem Zusammenhange angemeßener nicht die Urstoffe, Elemente, sondern die Himmelskörper als die obersten, höchsten Werke (רָאשִׁים) verstehen will. Dagegen Ev. Nicod. 23 (acta Pil. II, 7): *ὦ ἀρχιδιάβολε, ἡ τοῦ θανάτου ἀρχή, ἡ ῥίζα τῆς ἁμαρτίας, τὸ τέλος παντὸς κακοῦ* entspricht völlig dem Gebr. der Apokalypse. Vgl. Bretschneider unter *ἀρχή*. Dagegen Col. 1, 18: *ὅς ἐστιν ἀρχή, πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν, ἵνα γένηται αὐτὸς πρωτεύων* ist das ursächl. Verhältnis rein zeitl. gedacht, wie das exegetisch angefügte *πρωτότοκος* (w. s.) ergiebt, nicht aber *τῶν νεκρῶν* zu ergänzen (Meyer), was keinen Sinn gäbe, sondern mit den griech. Vätern *τῆς ἀναστάσεως*, statt dessen dann *πρωτότ. ἐκ τ. ν.* eintritt. Vgl. Gen. 49, 3: *ἀρχὴ τέκνων μου.* Deut. 21, 17: *ὁ πρωτότοκος υἱὸς — ἐστὶν ἀρχὴ τέκνων αὐτοῦ.*

2) Regierung, besonders die obersten Würden im Staate, z. B. *τιμαὶ καὶ ἀρχαί*, Ehren (Würden) u. Aemter; auch die Behörden, s. Lexika. So Luc. 12, 11: *ὅταν δὲ φέρουσιν ὑμᾶς ἐπὶ τὰς συναγωγὰς καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας.* Luc. 20, 20: *ὥστε παραδοῦναι αὐτὸν τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος*, wo *ἀρχή* in Rücksicht auf seine Stellung u. Autorität, *ἐξουσία* auf die mit derselben verbundene Executivgewalt. Tit. 3, 1. Hieran schließt sich der eigentüml. Sprachgebr. der paul. Briefe Röm., 1 Cor., Eph., Col., wo *ἀρχαί* verbunden mit *ἐξουσίαι, δυνάμεις, κυριότητες, θρόνοι*, von überirdischen Gewalten — Engeln — steht; so Eph. 3, 10: *ἵνα γνωρισθῇ νῦν ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἐξουσίαις ἐν τοῖς ἐπουρανίοις διὰ τῆς ἐκκλησίας ἡ πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ.* Col. 1, 15. Von bösen überirdischen Gewalten Eph. 6, 12: *οὐκ ἔστιν ἡμῖν ἡ πάλη πρὸς αἷμα καὶ σάρκα, ἀλλὰ πρὸς τὰς ἀρχάς, πρὸς τὰς ἐξουσίας πρὸς τοὺς κοσμοκράτορας τοῦ σκότους τούτου, πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις.* Auch Col. 2, 10: *ὅς ἐστιν ἡ κεφαλὴ πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας*, gegenüber V. 18 ist es dem Contexte gemäß von überirdischen u. zwar (vgl. mit V. 15: *ἀπεκδυσάμενος τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας ἐδειγμάτισε κτλ.*) von bösen Gewalten zu faßen; so wol auch Röm. 8, 38. 1 Cor. 15, 24, u. die Analogie der anderen Stellen läßt vermuten, daß der Apostel in der Regel die bösen Gewalten meine (vgl. 1 Cor. 15, 26: *ἔσχατος ἐχθρός* mit V. 24), wo nicht der Context, wie Col. 1, 15. Eph. 3, 10 vgl. mit 1 Petr. 1, 12 das Gegenteil fordert. Keinenfalls weisen die verschiedenen synonymen Bezeichnungen auf ein Verhältnis der Engel unter einander, auf einen Rangunterschied derselben hin, wenn derselbe auch anderweitig anerkannt werden muß (s. unter *ἀρχάγγελος*, sowie vgl. 2 Petr. 2, 11), da eine solche Unterscheidung an der Synonymität der Bezeichnungen scheitert. Vielmehr gehen sie alle auf das Verhältnis u. Verhalten der Engel zur Menschheit, vgl. Tit. 1, 3; s. unter *δύναμις, ἐξουσία, κυριότης.* Somit haben wir nichts weniger als eine Anknüpfung an rabbinische oder neuplatonische Angelologie vor uns, die sich überdies bei näherer Vergleichung derselben als völlig unangemeßen herausstellt. S. Harleß zu Eph. 1, 21. Vgl. 1 Petr. 3, 22. Jud. 8. 2 Petr. 2, 20: „Cur autem non simpliciter nominavit angelos? Respondeo, ampli-

ficandae Christi gloriae causa Paulum exaggerasse hos titulos, acsi diceret: nihil est tam sublime aut excellens, quocunque nomine censeatur, quod non subjectum sit Christi majestati.“ Calvin.

᾽Αρχαῖος, α, ον, **a)** was von Anfang, von Alters her ist u. besteht, alt; Xen. Hell. 5, 2, 23: *ἀρχαῖον εἶναι νόμιμον, ἐξεῖναι τὰ τοιαῦτα.* Anab. 7, 3, 28: *ἀρχαῖος νόμος.* 3, 1, 4: *ξένος.* Sir. 9, 10. 2 Mcc. 6, 22: *ἀρχαία φιλία.* So Apok. 12, 9; 20, 2: *ὁ ὄφις ὁ ἀρχαῖος.* Im Sinne der Ursprünglichkeit, nicht mit dem Nebenbegriffe des Alters Act. 15, 7: *ἀφ᾽ ἡμερῶν ἀρχαίων*, von den ersten Tagen an. 21, 16: *ἀρχαῖος μαθητής*, vielleicht = einer der ersten Jünger, der es von Anfang der evangel. Verkündigung an gewesen. **b)** was vor Alters war, Xen. Hell. 2, 4, 30: *τοῖς νόμοις τοῖς ἀρχαίοις*, „jam neglectis, abrogatis, antiquatis“. Sturz. — Dion. Hal. ant. R. 4, 18: *τὰς καλέσεις ἀρχαῖον ἐκάλουν κλήσσεις.* Ps. 79, 8: *μὴ μνησθῇς ἡμῶν ἀνομιῶν ἀρχαίων.* 2 Petr. 2, 5: *ἀρχαῖος κόσμος.* Act. 15, 21: *ἐκ γενεῶν ἀρχαίων.* Besonders in der spät. Gräc., jedoch auch schon bei den Att., *οἱ ἀρχαῖοι* von den Vorfahren, sofern dieselben für die Nachkommen eine gewisse Würde u. Autorität bekleiden, syn. *οἱ παλαιοί*, welches ohne jede Nebenbeziehung die Menschen, die in früheren Zeiten gelebt haben, bz. Dem. Phal. in Walz, Rhett. 9, 79, 11: *οἷον τὸ ὁρχαῖοι ἀντὶ τοῦ παλαιοὶ ἐντιμότερον· οἱ γὰρ ἀρχαῖοι ἄνδρες ἐντιμότεροι.* — Aristoph. Eq. 507: *εἰ μέν τις ἀνὴρ τῶν ἀρχαίων κωμῳδιδάσκαλος ἡμᾶς ἠνάγκαζεν.* Plat. Theaet. 180, C: *τό γε δὴ πρόβλημα ἄλλο τι παρειλήφαμεν παρὰ μὲν τῶν ἀρχαίων κτλ.* So Luc. 9, 8: *προφήτης εἷς τῶν ἀρχαίων.* 9, 19: *προφ. τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη.* Es läge nahe, in den Stellen der Bergpredigt Mtth. 5, 21 (27 Rec.), 33: *ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις*, das *ἀρχαῖοι* von den alten Lehrern zu verstehen u. den Dativ im Sinne des Ablativ zu erklären, wenn dagegen nicht der Zusammenh. der Rede spräche, in welchem Christus etwas Anderes will, als seine Autorität einer früheren Autorität entgegensetzen, abgesehen davon, daß bei *ἐρρέθη* nie sonst der Dat. in diesem Sinne sich findet, u. daß die alten Autoritäten sonst durch *πρεσβύτεροι* bz. werden, Mtth. 15, 2. Marc. 7, 3. 5. Hebr. 11, 2. Die Vorfahren, welche das Gesetz empfangen u. den Nachkommen überliefert haben, bekleiden eben darum eine Würde, vgl. *οἱ πατέρες* Röm. 9, 5, u. durch die Wahl dieses Ausdr. soll das, was den Alten gesagt ist (nicht, was sie gesagt haben), ebenso in seiner Bedeutsamkeit anerkannt, als in seiner zeitl. Beschränktheit gewertet werden, da Christus seine eigenen Worte nicht als Aufhebung, sondern als Vertiefung u. Erfüllung angesehen wissen will, 5, 17 ff. Es ist richtig, daß *οἱ ἀρχ.* in der Prof.-Gräc. besonders gebr. wird, wenn es sich um hervorragende Vertreter des Altertums handelt, jedoch nicht so, daß es *κ. ἐ.* nur solche bz., so daß man etwa sagen könnte, *οἱ ἀρχ.* bz. die Größen des Altertums, Schriftsteller, Lehrer ꝛc. Eine solche Verengerung des Begriffes ist nicht nachweisbar. Wenn auch je nach dem Contexte Einzelne von den Alten gemeint sind, so liegt diese Beschränkung doch nicht in dem Worte, sondern nur im Contexte, welcher die besonderen Erscheinungen, auf die dieser umfaßende Begriff angewendet wird, erkennen läßt. Soviel aber ist richtig, daß nicht im allgem. die jüd. Generation vor Christo (Meyer), sondern die Alten in hervorragendem Sinne, also die das Gesetz empfangen haben, gemeint sind. Vgl. Ps. 89, 50. Sir. 39, 1. Weish. 8, 8. Cf. Aristoph. l. c. Thuc. 2, 16 s. unten. Oefter bei Aristot. — **c)** bz. *ἀρχαῖος* das Ursprüngliche, Bisherige, Frühere, im Gegensatze zur Gegenwart, das Alte im Verhältnis zum Neuen, ohne Rücksicht auf die Zeitdauer. Cf. Plat. Symp. 192, E: *ἡ ἀρχαία φύσις ἡμῶν ἦν αὕτη.* So 2 Cor. 5, 17: *εἴ τις ἐν Χῷ, καινὴ κτίσις· τὰ ἀρχαῖα παρῆλθεν, ἰδοὺ γέγονε καινὰ τὰ πάντα.* Synon. *παλαιός.* Apoll. Rh. 1, 1: *διαφέρει τὸ παλαιὸν τοῦ ἀρχαίου· τὸ μὲν γὰρ παλαιὸν καὶ ἀρχαῖον, τὸ δὲ ἀρχαῖον οὐκέτι*

παλαιόν· τὸ γὰρ ἀρχαῖον ἀναφέρει εἰς τὸ ἀρχῇ ἐνέχεσθαι. Beide Wörter werden in den weitaus meisten Fällen vollständig gleichbedeutend gebraucht; wo sie einander nicht ersetzen können oder unterschieden werden müßen, ist festzuhalten, daß *παλ.* den Gegensatz des Neuen, Jungen fordert, *ἀρχ.* nur den Gegensatz zum Folgenden einschließt; vgl. Act. 21, 16. Thuc. 2, 16: *οἱ ἀρχαῖοι*, die Ureinwohner im Gegensatz zu *οἱ ὕστερον*, die späteren Ansiedler. *Ἀρχ.* ist das Ursprüngliche u. darum Bisherige, Alte, sei es, daß es gewesen ist u. noch ist, sei es, daß es nicht mehr ist; *παλ.* ist das, was schon lange gewesen ist, sei es, daß es noch ist oder daß es nicht mehr ist. — LXX *ἀρχ.* = רִאשׁוֹן. Ps. 79, 8; 89, 50. קֶדֶם, קַדְמֹנִי 1 Sam. 24, 14. Jes. 43, 18. Ps. 44, 2 u. öfter; *παλ.* dagegen = יָשָׁן, עַתִּיק u. a.

Ἀρχηγός, Adj. u. Subst., gewöhnl. letzteres, in der bibl. Gräc. stets; Anfänger, Urheber, Gründer, — Anführer, Oberster, Fürst, in letzterer Bedeut. jedoch in der Prof.-Gräc. seltener, dagegen bei den LXX mit Einer Ausnahme stets. **1)** Anfänger, Urheber, synon. *αἴτιος*, Plat. Crat. 401, D: *τὸ οὖν αἴτιον καὶ τὸ ἀρχηγὸν τῶν ὄντων εἶναι τὸ ὠθοῦν.* Es unterscheidet sich von *αἴτιος* wie Anfang von Ursache; während der erstere stets als in ursächl. Verhältnisse zum Folgenden stehend angesehen werden kann, fällt die Ursache mit dem Anfange nicht immer zusammen. Vgl. Pol. 1, 66, 10: *ὅπερ* (sc. *ἡ τῶν μισθοφόρων διὰ πολλοῦ χρόνου ἄνεσις καὶ σχολή*) *ὡς εἰπεῖν ἀρχηγὸν καὶ μόνον αἴτιον γένεται στάσεως.* Nicht aber ist zu sagen, daß der Begründer stets der erste Teilnehmer, Inhaber, Anfänger in einer Sache rc. ist, sondern nur, daß er den Anfang bewirkt, etwas ins Werk setzt. Ob dasselbe mit ihm oder nur von ihm aus seinen Anfang nimmt, hängt von den näheren Umständen ab. Wenn Hephästus von Plut. als *τεχνῶν πάντων ἀρχηγός* bz. wird (Mor. 958, D) oder Olympus als *ἀρχηγὸς τῆς Ἑλληνικῆς καὶ καλῆς μουσικῆς* (Mor. 1135, B), Thales von Aristoteles (Metaph. 1, 983, 20) als *ὁ τῆς τοιαύτης ἀρχηγὸς φιλοσοφίας*, so ist selbstverständl. an die eigene Ausübung u. Teilnahme gedacht, der Begründer ist zugleich der erste in der Reihe, z. B. *ὁ τοῦ γένους ἡμῶν ἀρχηγός*, Jos. c. Ap. 1, 19. Vgl. auch Polyb. 5, 10, 1: *ὁ πρῶτος αὐτῶν αὐξήσας τὴν βασιλείαν καὶ γενόμενος ἀρχηγὸς τοῦ προσχήματος τῆς οἰκίας Φίλιππος.* Hrdt. 7, 1, 23: *ἀρχηγὸς τῆς ἀποστάσεως.* 1 Mcc. 10, 47: *ἀρχηγὸς λόγων εἰρηνικῶν*, der zuerst Friedensworte gegeben. 9, 61: *ἀρχηγοὶ τῆς κακίας*, Rädelsführer. So Mich. 1, 13: *ἀρχηγὸς ἁμαρτίας τῇ θυγατρὶ Σιών, ὅτι ἐν σοὶ εὑρέθησαν αἱ ἀσέβειαι τοῦ Ἰσραήλ*, = רֵאשִׁית. Dagegen bz. es den Urheber, Begründer, ohne diese besondere Beziehung zur Sache, also nicht als Anfänger einer Reihe, ersten Inhaber rc. z. B. Plat. Tim. 21, E: *τῆς πόλεως θεὸς ἀρχηγός τίς ἐστιν.* Tim. Locr. 96, C: *θεὸν τὸν πάντων ἀρχαγὸν καὶ γενέτορα τουτέων.* Polyb. 2, 40, 2: *τῆς Πελοποννησίων ὁμονοίας ἀρχηγὸν μὲν καὶ καθηγεμόνα τῆς ὅλης ἐπιβολῆς Ἄρατον, ἀγωνιστὴν δὲ καὶ τελεσιουργὸν τῆς πράξεως Φιλοποίμενα.* Isocr. Panegyr. 16: *ἀρχηγὸς ἀγαθῶν.* Diod. Sic. 5, 64: *μεγάλων ἀγαθῶν ἀρχηγοὺς γεγενῆσθαι τῷ γένει τῶν ἀνθρώπων.* Diese Bed. ist Hebr. 12, 2: *ἀφορῶντες εἰς τὸν τῆς πίστεως ἀρχηγὸν καὶ τελειωτὴν Ἰν* durch die Verbindung mit *τελειωτής* erfordert, vgl. 10, 14; 11, 40, so daß nicht gekünstelt zu erklären ist: der selbst im Glauben vorangegangen ist (unter Vergleichung von Luc. 22, 28), sondern entspr. der Bed. von *τελειωτής*: er ist der, der den Glauben in uns begründet u. zum Ziele führt, vgl. Pol. 2, 40, 2. Er ist zwar selbst in Folge seines Verhaltens *τελειωθείς, τετελειωμένος*, woraus aber nicht folgt, daß er hier als *τελειωτής* seines eigenen Glaubensverhaltens bz. werde. Ebenso ist Christus Hebr. 2, 10 *ὁ ἀρχηγὸς τῆς σωτηρίας* nicht als erster Inhaber, sondern als *αἴτιος σωτηρίας* 5, 9. Als erster Inhaber des Heiles kann er 2, 10 nicht gedacht werden,

nicht sowol wegen des Zusatzes: *τὸν ἀρχηγὸν τῆς σωτηρίας αὐτῶν*, als wegen der in V. 11 folgenden Unterscheidung *ὅ τε γὰρ ἁγιάζων καὶ οἱ ἁγιαζόμενοι*. Auch Act. 3, 15: *ᾐτήσασθε ἄνδρα φονέα χαρισθῆναι ὑμῖν, τὸν δὲ ἀρχηγὸν τῆς ζωῆς ἀπεκτείνατε* ist gegenüber *φονεύς* nicht anders zu erklären als = Urheber des Lebens, u. auf 1 Cor. 15, 20. Act. 26, 23: *πρῶτος ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν* ist um so weniger zu reflectieren, als Christus hier nicht als das, was er durch seine Auferstehung geworden ist, sondern als das, was er an u. für sich ist, in Betracht kommt, was durch das folgende *ὃν ὁ θ̅ς ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν* nur verstärkt wird. Der von Weiß erhobene Einwand, daß Cap. 11 eine Reihe von Glaubenshelden genannt werde, deren Glaube doch nicht durch Jesus gewirkt war, erledigt sich dadurch, daß der Glaube Cap. 11 als zuversichtl. Heilserwartung doch schließlich nur durch den ermöglicht ist, der die Heilshoffnung verwirklicht hat, wenn man sich nicht an dem genügen laßen will, daß er für die Leser unzweifelhaft Anfänger u. Vollender des Glaubens ist auch abgesehen von der Frage, woher denn die Alten ihren Glauben haben. Der folgende Relativsatz würde nur dann gegen diese Auffaßung sprechen, wenn *ὅστις* statt *ὅς* stände. — **2)** Fürst, Herr, Act. 5, 31: *τοῦτον ὁ θεὸς ἀρχηγὸν καὶ σωτῆρα ὕψωσεν*, vgl. 2, 36: *κύριον αὐτὸν καὶ Χ̅ν ἐποίησεν ὁ θ̅ς*. So mit Ausnahme von Mich. 1, 13 stets bei den LXX namentl. = רֹאשׁ, auch שַׂר, נָשִׂיא, קָצִין. Für die Verbindung der Begriffe *ἀρχ. καὶ σωτήρ* vgl. Jes. 3, 6. 7, wo es = קָצִין u. חֹבֵשׁ.

Ἀπαρχή, *ἡ*, ursprüngl. Darbringung der Erstlinge, dann Erstlingsgabe. Hesych. *ἀπαρχή· προσφορά, ἀφαίρεμα*. Dem. Phil. 12, 21: *τῶν αἰχμαλώτων Μήδων ἀπαρχὴν ἀνδριάντα χρυσοῦν ἀνέστησεν εἰς Δελφούς*. Endlich überhaupt Erstling im Verhältnis zum Ganzen; so jedoch höchst selten in der Prof.-Gräc., z. B. *ἀπαρχὴ γένους*. Isocr. p. 36, E: *ἀπαρχὰς τοῦ σίτου*. Meistens mit dem gen. part. Fast nur gebräuchl., wo es sich um Opfergaben handelt. LXX = חֵלֶב Num. 18, 12. 29. 30. 32; gewöhnl. jedoch = רֵאשִׁית Ex. 23, 19. Lev. 23, 10. Num. 15, 18. 19. Deut. 18, 4; 26, 2. 1 Sam. 2, 31. Ez. 20, 40 u. ö., sowie = תְּרוּמָה, wofür es neben *ἀφαίρεμα* das ständige Wort ist, namentl. in Num. u. Ezech., so daß die Bemerkung Schleusners richtig ist, „videntur LXX cum voce *ἀπαρχή* conjunxisse notionem universam ejus, quod est Deo sacrum“. Dies entspricht dem durchgängigen Sprachgebr. der Prof.-Gräc., womit nicht ausgeschloßen ist, daß auch hie u. da wie Ps. 78, 51; 105, 36 sich eine andere Vorstellung mit dem Worte verbindet, vgl. Schol. Eurip. in Orest. v. 96: *ἀπαρχὴ ἐλέγετο οὐ μόνον τὸ πρῶτον τῇ τάξει, ἀλλὰ καὶ τὸ πρῶτον τῇ τιμῇ, ὅθεν καὶ ἀπαρχὰς καρπῶν προσῆγον οἱ παλαιοὶ ὠνόμαζον, τὰ κρείττονα ἐκλεγόμενοι*. Doch dies ist nur eine zufällige, nicht eine wesentl. Nebenbeziehung. Dieselbe scheint im N. T. zugleich mit der andern Deo sacrum vorzuliegen Jac. 1, 18: *εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς ἀπαρχήν τινα τῶν αὐτοῦ κτισμάτων*. Apok. 14, 4: *ἠγοράσθησαν ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων ἀπαρχὴ τῷ θεῷ καὶ τῷ ἀρνίῳ*; vgl. Ex. 25, 2: *αἱ ἀπαρχαί μου*. Dagegen nur die erstere Deo sacrum in Röm. 16, 5: *ἀπαρχὴ τῆς Ἀσίας εἰς Χ̅ν*, wo *εἰς* wie Apok. 14, 4 der Dativ, cf. Xen. de vect. 4, 12: *τί γὰρ δὴ εἰς πόλεμον κτῆμα χρησιμώτερον ἀνθρώπων*. Phil. 2, 22. 1 Cor. 16, 15: *ἀπαρχὴ τῆς Ἀχαΐας*. Zu Röm. 11, 16 vgl. Num. 15, 18 ff. Dagegen allgemein der Erstling im Verhältnis zum Ganzen 1 Cor. 15, 20: *ἀπαρχὴ τῶν κεκοιμημένων*. V. 23: *ἕκαστος δὲ ἐν τῷ ἰδίῳ τάγματι· ἀπαρχὴ Χ̅ς, ἔπειτα οἱ τοῦ Χ̅υ*, vgl. Act. 26, 23. So ist es denn auch Röm. 8, 23 zu erklären: *τὴν ἀπαρχὴν τοῦ πνεύματος ἔχοντες*, sei es, daß *τοῦ πν.* partit. Gen. oder Genet. der Appos. ist. Für letztere Faßung liegen zwar anderweitige Parallen nicht vor, doch empfiehlt sie sich ganz besonders durch Vergleichung

von V. 11. 17. 2 Cor. 5, 5; 1, 22. Eph. 1, 4. Tit. 3, 6. Dann ist der Geist als Erstlingsgabe der Erlösung gefaßt. Indes für die erstere Faßung vgl. 1 Cor. 15, 44: *σπείρεται σῶμα ψυχικόν, ἐγείρεται σῶμα πνευματικόν* mit Röm. 8, 23: *τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν.*

Αὐγή, Glanz, erst bei Späteren = Morgenröte, wie Act. 20, 11, vgl. Jes. 59, 9 = נְגֹהוֹת. 2 Mcc. 12, 9. Theophan. Chronogr. a. 1. Leonis Chazari: *ὥρᾳ αὐγῆς ἐξελθὼν ὁ βασλεύς.*

Αὐγάζω, trans.: erhellen; intrans.: erglänzen, erscheinen, z. B. Orph. Lith. 178: *ἠελίοιο καταντίον αὐγάζοντος.* Theodor. Stud. 61, *π.* 1: *ἐξ ἡλίου τις αὐγάσας ἀστὴρ μέγας.* So 2 Cor. 4, 4: *εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγ. τῆς δόξης τοῦ Χυ.* Vgl. Lev. 13, 24. 25. 26. 28. 38; 14, 56 das Partic. = בַּהֶרֶת, 13, 39: = כֵּהָה.

Ἀπαύγασμα, τὸ, von *ἀπαυγάζω* = ausstrahlen, oder auch abstrahlen, reflectieren, nur in der spät. Gräc. u. zwar in beiden Bedeutt. cf. Plut. Mor. 934, D: *χωρία διὰ τὰς ἀνακλάσεις ἀποδιδόντα πολλοὺς καὶ διαφόρους ἀπαυγασμούς*, wo *ἀνάκλασις* wie *ἀποδιδόναι* für *ἀπαυγ.* die Bedeut. Reflex. fordern. Heliodor. Aeth. 3, 4. 13: *πλέον ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν σέλας ἢ τῶν δᾳδων ἀπηύγασεν.* Philostr. vit. Ap. 3, 8: *λίθους πάντα ἀπαυγαζούσας χρώματα.* Davon *ἀπαύγασμα* sowol = das Ausgestrahlte, wie = Abglanz, Reflex. Hebr. 1, 3: *ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ.* Von der patristischen Exegese in der ersten Bedeutung gefaßt, z. B. Theodoret: *τὸ ἀπαύγασμα καὶ ἐκ τοῦ πυρός ἐστι καὶ σὺν τῷ πυρί ἐστι· καὶ αἴτιον ἔχει μὲν τὸ πῦρ, ἀχώριστον δέ ἐστι τοῦ πυρός· ἐξ οὗ γὰρ τὸ πῦρ, ἐξ ἐκείνου καὶ τὸ ἀπαύγασμα.* Greg. Nyss. c. Apollinar. 2, 47 sq.: *ὥσπερ συγγενῶς ἔχει πρὸς τὸν ἥλιον ἀκτὶς καὶ πρὸς τὸν λύχνον τὸ ἀπαυγαζόμενον φῶς — οὕτω καὶ τὸ παρὰ τῆς δόξης τοῦ πατρὸς ἀπαυγασθὲν φῶς.* Ebenso Chrysost. = *φῶς ἐκ φωτός.* Indes kann diese in den christolog. Streitigkeiten ausgebildete Erklärung noch nicht entscheiden; der philon. Sprachgebr. ist der einzige, der uns zum Verständnis behilflich sein kann, weniger wegen des theologischen Gebrauches dieses Wortes, als weil anderswo in der Prof.-Gräc. frühere Parallelen sich nicht aufweisen lassen. Die Bedeut. Reflex würde sich empfehlen durch de plant. No. 1, 337, 19: *τὸ δὲ ἅγίασμα, οἷον ἁγίων ἀπαύγασμα, μίμημα ἀρχετίπου· ἐπεὶ τὰ αἰσθήσει καλὰ καὶ νοήσει καλῶν εἰκόνες*, vgl. 2 Cor. 4, 4: *ὅς ἐστιν εἰκὼν τοῦ θεοῦ.* Exod. 33, 23: רָאִיתָ אֶת־אֲחֹרָי וּפָנַי לֹא יֵרָאוּ (s. *ἀπαυγασμός* bei Plut. a. a. O.), u. es würde aus dem Zusammenhange der heil. Schrift gegen diese Bed. wol nichts einzuwenden sein. Andere Stellen aus Philo aber nötigen uns, die Bed. Ausstrahlung = *φῶς ἐκ φωτός* nach Chrys. — anzunehmen. So de Cherub. 1, 156 ed. M.: *αὐτὸς* (sc. *ὁ θεός*) *δ᾽ ὢν ἀρχέτυπος αὐγή, μυρίας ἀκτῖνας ἐκβάλλει, ὧν οὐδεμία ἐστὶν αἰσθητή, νοηταὶ δὲ αἱ ἅπασαι.* De mund. opif. 1, 35: *πᾶς ἄνθρωπος κατὰ μὲν τὴν διάνοιαν ᾠκείωται θείῳ λόγῳ, τῆς μακαρίας φύσεως ἐκμαγεῖον ἢ ἀπόσπασμα ἢ ἀπαύγασμα.* Vgl. de nom. mut. 1, 579: *πηγὴ δὲ τῆς καθαρωτάτης αὐγῆς θεός ἐστιν· ὥσθ᾽ ὅταν ἐπιφαίνηται ψυχῇ, τὰς ἀσκίους καὶ περιφανεστάτας ἀνίσχει.* Also = *ἀπαύγασμα τῆς δόξης αὐτοῦ* = Ausstrahlung seiner *δόξα*, vgl. Mtth. 24, 31. Act. 7, 55. Röm. 3, 23. Joh. 1, 14; 17, 5, sowie Sap. 7, 25. 26: *σοφία — ἀπόρ-*

ροια τῆς τοῦ παντοκράτορος δόξης εἰλικρινής, . . . ἀπαύγασμα γάρ ἐστι φωτὸς ἀϊδίου, wo die Verbind. mit ἀπορρ. die Erklärung Reflex, Rückstrahlung unmöglich macht. Vgl. auch Weiß z. d. St. — Entsprechend im Targum des Jonathan zu Jes. 6, 1: יְקָר שְׁכִינְתָא, זִיו יְקָרֵיהּ; s. Schlottmann, Hiob, S. 129 f. Grimm entscheidet sich für die Bed. Reflex auf Grund z. B. von de somn. 1, § 41: καθάπερ τὴν ἀνθήλιον αὐγὴν ὡς ἥλιον οἱ μὴ δυνάμενοι τὸν ἥλιον αὐτὸν ἰδεῖν . . . οὕτω καὶ τὴν τοῦ θυ εἰκόνα τὸν ἄγγελον αὐτοῦ λόγον ὡς αὐτὸν κατανοοῦσιν. Vgl. Grimm, exeget. Handb. zum Buch d. Weish. S. 161. Daß Philo den Logos als den, der Gott reflectiert, ansieht, ist ja richtig, nur ist damit nicht gesagt, daß er ἀπαύγασμα nur in dieser Bed. nimmt, wird auch nicht dadurch bewiesen, daß ἀπήχημα Wiederhall heißt, was nicht einmal schlechthin richtig ist, denn es bz. eigentl. das, was vom Echo herkommt, was abtönt (vgl. auch ἀπηχεῖν = mistönen). Der oben anges. Gebrauch von ἀπαυγάζειν sichert dem Wort beide Bedeutungen. — Αὔγασμα bei den LXX = בַּהֶרֶת Lev. 13, 38. 39 vom Aussatz, u. so auch Aq., Symm., Theod. Lev. 13, 4. Außerdem Sir. 43, 11 vom Glanz des Regenbogens.

Αὐθάδης, ες (von αὐτός u. dem Stamm von ἁνδάνω, ἥδομαι; ἄδην sattsam, genug), selbstgefällig, selbstgenugsam, anmaßend. Cf. Plat. Epist. 4, 321, B: μὴ οὖν λανθανέτω σε ὅτι διὰ τοῦ ἀρέσκειν τοῖς ἀνθρώποις καὶ τὸ πράττειν ἐστίν, ἡ δ' αὐθάδεια ἐρημίᾳ ξύνοικος. Die αὐθάδεια ist nach Plat. Rep. 590, A verwandt mit der δυσκολία, der mürrischen Unzufriedenheit, nach Aristot. eth. magn. 2, 3 Gegensatz der σεμνότης u. ἀρεσκεία, nach Theophr. char. eth. 15: ἀπήνεια τῆς ὁμιλίας, Härte u. Herbigkeit im Umgang, Rücksichtslosigkeit. Bei Hippokr. erscheint αὐθάδης mit ἰδιογνώμων verbunden. Plat. Legg. 4, 720, D: προστάξας — καθάπερ τύραννος αὐθαδῶς, also der rücksichtslos nur nach sich fragt. Cf. Diod. Sic. ant. Rom. 2, 12: τοῖς βασιλεῦσι βουλευτήριον ἦν ἐκ τῶν κρατίστων καὶ οὐχ ὥσπερ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις αὐθάδεις καὶ μονογνώμονες ἦσαν αἱ τῶν ἀρχαίων βασιλέων δυναστεῖαι. Hesych.: ὑπέρφρων, ἰδιογνώμων. Aesch. Prom. 64 heißt die Keilspitze, welche dem Prometheus erbarmungslos in die Brust getrieben wird, σφηνὸς γνάθος αὐθάδης. LXX = עַז Gen. 49, 3. 7, gewaltthätig. Prov. 21, 24 = יָהִיר, αὐθ. καὶ ἀλάζων. Das Subst. Jes. 24, 8: πέπαυται αὐθάδεια καὶ πλοῦτος ἀσεβῶν = שְׁאוֹן עַלִּיזִים. Demgemäß wird Tit. 1, 7 αὐθάδης denjenigen bz., der selbstgefällig auf Niemanden hört u. rücksichtslos sich selbst zur Geltung bringt, eigensinnig, starrköpfig; vgl. das κατακυριεύειν τῶν κλήρων 1 Petr. 5, 3, u. den positiven Gegensatz ἐπιεικής 1 Tim. 3, 3, welches den Gegensatz gegen das strenge Recht bz.; 1 Cor. 13, 5: ἡ ἀγ. οὐ ζητεῖ τὰ ἑαυτῆς, οὐ παροξύνεται. Außer Tit. 1, 7 noch 2 Petr. 2, 10. Vgl. auch Trench.

B.

Βαίνω, ausschreiten, schreiten, gehen; nicht im N. T. Davon im N. T. *παραβαίνω*, *παράβασις*, *παραβάτης*, *ἀπαράβατος*, *ὑπερβαίνω*.

Παραβαίνω, Aor. 2 *παρέβην*, intrans. daneben, zur Seite treten, übertr. im sittl. Sinne Exod. 32, 8: *παρέβησαν ταχὺ ἐκ τῆς ὁδοῦ ἧς ἐνετείλω αὐτοῖς*. Sir. 23, 18: *ἄνθρωπος παραβαίνων ἀπὸ τῆς κλίνης αὐτοῦ* vom Ehebrecher; trans. übertreten, verletzen; in den Verbindungen *νόμον*, *δίκην*, *δίκαια παραβ.* öfter in der Prof.-Gräc. Auch intransitiv ohne Zusatz vgl. Hesych.: *παραβαίνοντας*, *ἀρνητικούς· ἢ μὴ εὐθέως βαίνοντας*, wofür Pape s. v. Aesch. Ag. 59 citiert: *πέμπει παραβᾶσιν Ἐρινύν*. Im N. T. stets im sittl. Sinn, u. zwar sowol transitiv wie intransitiv. Ersteres Mtth. 15, 2: *τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων*. V. 3: *τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ*. LXX = עבר Num. 14, 41; 22, 18: *τὸ ῥῆμα τοῦ Κυρίου*. Jes. 7, 11: *τὴν διαθήκην μου*. Jes. 24, 5. Esth. 3, 3 = *παρακούειν*. Auch = סור Exod. 32, 8: *ἐκ τῆς ὁδοῦ ἧς ἐνέτειλω αὐτοῖς*. Deut. 9, 12. 16; 17, 20; 28, 14. In dieser sittl. Bed. wird es auch zu verstehen sein Act. 1, 25: *ἀφ᾽ ἧς* (sc. *ἀποστολῆς*) *παρέβη Ἰούδας πορευθῆναι εἰς τὸν τόπον τὸν ἴδιον*, wo es selbstverständlich intrans. steht. Ohne nähere Bestimmung intrans., wie bei Hesych. (vgl. Sir. 40, 14) nur 2 Joh. 9 Rec.: *πᾶς ὁ παραβαίνων καὶ μὴ μένων ἐν τῇ διδαχῇ τοῦ Χυ*, wo Tdf. Tr. W. *προάγων*, für welches *παραβαίνων* erklärende Glosse ist. Zur Sache vgl. 2 Tim. 3, 14; 1, 13; 4, 2 ff. Tit. 1, 9. Näheres s. unter *προάγω*. — Gegenüber *τὸν νόμον τελεῖν*. Röm. 2, 27.

Παράβασις, *εως*, *ἡ*, Ueberschreitung, Uebertretung; übertr. auf das sittl. Gebiet mit hinzugefügtem Gen. *τῶν νόμων*, *ὅρκων*, *δικαίων* u. ähnl.; auch ohne Zusatz absolut = *παρανομία*, z. B. Plut. conviv. disp. 9, 13. 7 (Mor. 746, C): *ὅπου δὲ πολλαὶ πλημμέλειαι, πολλαὶ δὲ ἀμετρίαι καὶ παραβάσεις* (Apophth. Lacon. 11, p. 209, A steht es = Wortbruch, Treubruch). Jedoch ist dieser absolute Gebr. seltener in der Prof.-Gräc. In der bibl. Gräc. mit hinzugefügtem Obj.-Gen. nur 2 Mcc. 15, 10: *τῶν ὅρκων* u. Röm. 2, 23: *τοῦ νόμου*, letzteres öfter bei Jos.; sonst stets ohne Zusatz, LXX Ps. 101, 3 = סֵטִים. Sap. 14, 31: *ἡ τῶν ἁμαρτανόντων δίκη ἐπεξέρχεται ἀεὶ τὴν τῶν ἀδίκων παράβασιν*. Es ist Bz. der Sünde nach ihrem Verhältnisse zum Gesetze, zur Forderung oder Verpflichtung, vgl. Röm. 4, 15: *οὗ γὰρ οὐκ ἔστι νόμος, οὐδὲ παράβασις*, so daß darunter (vgl. mit Röm. 5, 13: *ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου*) die Sünde, sofern sie als Verletzung des Gesetzes zugerechnet wird, zu verstehen ist. Daher 5, 14: *ἐπὶ τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντας ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς παραβάσεως Ἀδάμ*. Vgl. Gal. 3, 19: *ὁ νόμος τῶν παραβάσεων χάριν προσετέθη*, mit 7, 13: *ἵνα γένηται καθ᾽ ὑπερβολὴν ἁμαρτωλὸς ἡ ἁμαρτία διὰ τῆς ἐντολῆς*. So erhält die *παράβασις τοῦ νόμου* gegenüber *ὃς ἐν νόμῳ καυχᾶσαι* Röm. 2, 23 besonderen Nachdruck. 1 Tim. 2, 14. Hebr. 2, 2; syn. *παρακοή*. Zu Hebr. 9, 15: *εἰς ἀπολύτρωσιν τῶν ἐπὶ τῇ πρώτῃ διαθήκῃ παραβάσεων* vgl. Jes. 7, 11: *ἡμάρτηκεν ὁ λαὸς καὶ παρέβη τὴν διαθήκην*. Plat. Legg. 4, 717, D: *τὰ τεθέντα παραβαίνειν*. Aelian. Var. Hist. 10, 2: *παραβῆναι τὰς συνθήκας*. Ep. Barnab. c. 12.

Παραβάτης, *ου*, *ὁ*, Uebertreter der Gesetze, so nur selten in der Prof.-Gräc., wofür Aesch. Eum. 533: *τὸν ἀντίτολμον παραβάταν* angef. wird, sowie die Bz. des Eidbrüchigen

als *παραβ. θεῶν* Polem. bei Macrob. Saturn. 5, 19. (Gewöhnl. term. techn. für den neben dem Wagenlenker auf dem Wagen stehenden Kämpfer.) Symmach. = פָּרִיץ Pſ. 17, 4: *ἐγὼ ἐφυλαξάμην ὁδοὺς παραβάτου*, u. Ez. 18, 10 (jedoch nach Orig. hexapl. ed. Field: *ὑπερβαίνοντα*); Pſ. 139, 19 = רָשָׁע. Bei den kirchl. Schriftstellern wird Julian der Abtrünnige (*ἀποστάτης*) als der Treubrüchige auch *παραβάτης* genannt. Vgl. Jak. 2, 11: *γέγονας παραβάτης νόμου*, wo Cod. A *ἀποστάτης*. — Wie *παράβασις* steht *παραβάτης* in Rücksicht auf die Zurechnung der Sünde, sofern sie Uebertretung des bekannten Gesetzes, Abweichung von der erkannten Wahrheit ist. So Jac. 2, 9: *ἐλεγχόμενοι ὑπὸ τοῦ νόμου ὡς παραβάται*. Gal. 2, 18: *παραβάτην ἐμαυτὸν συνιστάνω*, wo V. 17 *ἁμαρτωλοί*. Vgl. Röm. 7, 13 unter *παράβασις*. Röm. 2, 25. 27: *κρινεῖ ἡ ἀκροβυστία σε τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην*, ſ. *γράμμα*.

Ἀπαράβατος, ον, nicht häufig u. nur der ſpät. Gräc. angehörig; wie die Verbind. mit *νόμος, ὅρκος* u. ſ. w. zeigt, von *παραβαίνω* übertreten; **a)** = unüberſchreitbar, unverletzlich. In dieſer Bedeut. jedoch am ſeltenſten. Proxagor. ap. Phot. bibl. codd. 62, p. 20, 28: *σπονδὰς συντηρεῖν ἀπαραβάτους*. Gewöhnl. in der hiervon abgeleiteten Bed.: **b)** unabänderlich, unwandelbar, worauf ſich die Bemerk. des Phryn. bz.: *ἀπαράβατον παραιτοῦ λέγειν, ἀλλ᾽ ἀπαραίτητον*. So Plut. de fat. 1 (p. 568, D): *ἡ εἱμαρμένη λόγος θεῖος ἀπαράβατος δι᾽ αἰτίαν ἀνεμπόδιστον*, ſyn. *ἀΐδιος*. de plac. phil. 885, B ebenfalls vom Fatum: *τάξιν καὶ ἐπισύνδεσιν ἀπαράβατον*. Cf. A. Gell. 5, 2: *εἱμαρμένη ἐστὶ φυσικὴ σύνταξις τῶν ὅλων ἐξ ἀϊδίου τῶν ἑτέρων τοῖς ἑτέροις ἐπακολουθούντων καὶ μετὰ πολὺ μὲν οὖν ἀπαραβάτου οὔσης τῆς τοιαύτης συμπλοκῆς*. Plut. de def. orac. 410, F: *εἰ βουλόμεθα τῷ ἡλίῳ κατὰ τὰ πάτρια τὴν νενομισμένην τάξιν ἀπαράβατον ποιεῖν*, den Nachweis führen wollen, daß die von den Vorfahren her allgemein angenommene Bewegung der Sonne unabänderlich ſei, gegenüber ibid. C: *τὸν οὐρανὸν ὁμοῦ καὶ τὰ σύμπαντα μεθίσταντες*. Dieſe Bed. hat das Wort auch in Verbind. mit *νόμος*. Plut. conviv. 9, 14 (p. 745, D): *ἡ δ᾽ ἐν θεοῖς ἀνάγκη δύστλητος οὐκ ἔστιν οὐδὲ δυσπειθὴς οὐδὲ βιαία πλὴν τοῖς κακοῖς, ὡς ἔστι νόμος ἐν πόλει τοῖς βελτίστοις τὸ βέλτιστον αὐτῆς ἀπαράτρεπτον καὶ ἀπαράβατον οὐ τῷ μὲν ἀδυνάτῳ τῷ δ᾽ ἀβουλήτῳ τῆς μεταβολῆς*, wo, wie das *οὐ τῷ — μεταβ.* zeigt, *ἀπαράτρ. καὶ ἀπαράβ.* einen Begriff ausmacht. Galen. in Hippocr. de fractur. comm. I, 44 (181): *πρὸς γὰρ τὸ κατεπεῖγον ἀεὶ χρὴ τὸν ἰατρὸν ἵστασθαι καὶ μὴ καθάπερ νόμον ἀπαράβατον φυλάττειν τὰ κελευσθέντα πράττεσθαι*, vgl. vorher: *μή τις οἰηθεὶς εἰς τὸ διηνεκὲς εἶναι τὸ παρηγγελμένον ὑπ᾽ αὐτοῦ*. Jamblich. vit. Pyth. 28: *προρρήσεις σεισμῶν ἀπαράβατοι*, terrae motus infallibiliter praedicti. Ocell. de rer. nat. 1, 15: *αὕτη* (sc. *ἡ ἰδέα τῆς κατὰ κύκλον κινήσεως*) *δὲ ἀπαράβατος καὶ ἀδιέξοδος*. Epiphan. Haeres. 76, p. 983: *ἡ μὲν μεταβάλλεται, ἡ δὲ ἀπαράβατον ἔχει φύσιν*. Daher verb. m. *τήρησις, εὐσέβεια*, z. B. Hierocl. carm. aur. Pythagor. 26: *ἡ τῶν καθηκόντων τήρησις ἀπαράβατος δικαιοσύνη ἂν εἴη*. ibid. 72. Jos. c. Apion. 2, 41: *εὐσέβεια ἀπαράβατος* = unwandelbar. Sogar von Perſonen Jos. Ant. 18, 8, 2: *οὐδ᾽ ἂν αὐτοὶ παραβαίημεν τοῦ νόμου τὴν προσαγόρευσιν, θεῷ πεισθέντες κἀρετῇ* (al. *θεοῦ πεισθέντες ἀρετῇ*) *καὶ πόνοις τῶν ἡμετέρων προγόνων εἰς νῦν ἀπαράβατοι μεμενηκότες*, nicht = sine transgressione vivimus, ſondern = wir haben unwandelbar beharrt, ſind unveränderlich geblieben, vgl. Arrian. Epict. 2, 15, 1: *τῷ κριθέντι ἀπαραβάτως ἐμμένειν*. Das Adv. öfter in dieſem Sinne in der kirchl. Gräc. Demgemäß iſt nun auch Hebr. 7, 24 zu erkl.: *ὁ δὲ διὰ τὸ μένειν αὐτὸν εἰς τὸν αἰῶνα ἀπαράβατον ἔχει τὴν ἱερωσύνην* = ein unwandelbares, ewiges Prieſtertum, vgl. oben Galen. l. c., wo *νόμος ἀπαράβατος* gleich ſteht dem *εἰς τὸ διηνεκὲς εἶναι τὸ παρηγγελμένον*. Die Annahme einer act. Bed. = nicht auf einen andern

übergehend, analog *σκέλη ἀδιάβατα*, nicht auseinander schreitende Schenkel, ist nicht bloß unbelegbar u. bei dem doch nicht ganz geringen u. durchaus feststehenden Sprachgebrauch befremdend, sondern paßt weder genügend zu dem voraufgehenden *διὰ τὸ θανάτῳ κωλύεσθαι παραμένειν*, noch zu dem folgenden: *ὅθεν καὶ σώζειν εἰς τὸ παντελὲς δύναται*, statt dessen es dann vielmehr heißen müßte: *ὅθεν καὶ αὐτὸς σώζειν κτλ.*, vgl. Mtth. 1, 21; 12, 50. Die von Weiß dafür angezogenen Stellen Ex. 32, 8. Sir. 23, 18 (s. unter *παραβαίνω*) können um so weniger etwas besagen, als auch Sir. 23, 18 nicht sowol der Uebergang zu einer anderen *κλίνη* als das Verlaßen, das zur Seite treten das Hauptmoment ist, wie denn auch in der Prof.-Gräc. *παραβαίνειν* u. Derivata nie den bloßen Uebergang bz.

Ὑπερβαίνω, überschreiten, übertreten, über etwas hinweggehen (übergehen u. übergehen), auch übertr. auf geistig-sittl. Gebiet, *τοὺς νόμους, συνθήκην* u. a. synon. *παραβαίνειν* u. ebenso wie dieses auch ohne solchen Zusatz = sündigen, *ὑπερβ. καὶ ἁμαρτάνειν* bei Hom. u. Plat. In der bibl. Gräc. **a)** sinnl.: überschreiten, übersteigen, *τεῖχος* 2 Sam. 22, 30. Ps. 18, 30. Vgl. Hom. Il. 12, 468. 469. Eur. Bacch. 654. *ὅριον* Hi. 24, 2, vgl. 38, 11. Auf zeitl. Verhältn. übertr. Hi. 14, 5: *εἰς χρόνον γὰρ ἔθου καὶ οὐ μὴ ὑπερβῇ*. Ueber etwas oder Jem. hinausgehen, -laufen, Jem. überholen 2 Sam. 18, 23. **b)** übertr. *πρόσταγμα αἰώνιον* Jer. 5, 22, hier jedoch nicht im sittl. Sinne, wie es sich überhaupt synon. *παραβαίν.* zur Bz. der Sünde in der bibl. Gräc. nicht findet, — vielleicht weil dieser mehr der griech. Anschauung vom Wesen der Sünde als *ὕβρις* entspr. Ausdr. dem bibl. Sprachgeiste weniger angemeßen erschien als *παράβασις* gemäß der Auffaßung der Sünde als *παρακοή*. Ebenso findet es sich in der bibl. Gräc. nicht in der Bedeut. Jem. übertreffen, sich anschließend an die Bedeut. darüber hinausgehen, überholen. Dagegen wird es **c)** mehrfach syn. *παρέρχεσθαι* = übergehen, negligere gebr., am eigentümlichsten Mich. 7, 18: *τίς θεὸς ὥσπερ σύ; ἐξαίρων ἀνομίας καὶ ὑπερβαίνων ἀσεβείας* = נֹשֵׂא עָוֹן וְעֹבֵר עַל־פֶּשַׁע. In dieser Bed. = etwas übergehen öfters bei Plat.; Arist. de gener. 1, 8: *ὑπερβάντες τὴν αἴσθησιν καὶ παριδόντες αὐτήν*. Vgl. auch *πάρεσις* Röm. 3, 25. Mit persönl. Obj. *ὑπερβ. τινὰ* Jem. übergehen, ihn unbeachtet, unberücksichtigt laßen, bzw. auch rücksichtslos behandeln; Plat. Lucull. 4, 4: *τελευτῶν ἐπίτροπον τοῦ παιδὸς ἔγραψεν ὑπερβὰς Πομπήϊον*. de amor. prol. 4 (p. 496, D) von der Mutterliebe: *ἔτι θερμὴ καὶ διαλγὴς καὶ κραδαινομένη τοῖς πόνοις οὐχ ὑπερέβη τὸ νήπιον οὐδὲ ἔφυγεν, ἀλλ' ἐπεστράφη κτλ.* So Hi. 9, 11: *ἐὰν ὑπερβῇ με, οὐ μὴ ἴδω· ἐὰν παρέλθῃ με, οὐδ' ὧς ἔγνων*. V. 2. 3. Aq. Symm. Theod. haben auch Prov. 20, 2 *ὑπερβαίνων* statt des *ὁ δὲ παροξύνων αὐτὸν* der LXX, indem sie das Hithp. עבר in einem Sinne faßen, auf den auch das in einigen Handschr. der LXX beigeschriebene *καὶ ἐπιμιγνύμενος* hinweist, nicht = Jem. erzürnen (gegen die gewöhnl. Bed. in Zorn ausbrechen, sich ereifern), sondern = an Jem. vorübergehen, ihn verachten, vgl. Prov. 14, 16. Demgemäß ist nun auch *ὑπερβαίνειν* an der einz. St. des N. T. zu erkl. 1 Theff. 4, 6: *τὸ μὴ ὑπερβαίνειν καὶ πλεονεκτεῖν ἐν τῷ πράγματι τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ*. Denn es objectlos zu faßen = sündigen, wie in der oben anges. Verbind. *ὑπ. καὶ ἁμαρτ.* (Lünemann), ist unbedingt gegen den Zusammenhang, der keine allgemein gehaltene, sondern eine ganz spec. Ermahnung fordert. Es hat zusammen mit *πλεονεκτεῖν* an *τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ* sein Obj. (Hofm.) u. wird dann mit *πλεον.* zusammen den Begriff der rücksichtslosen Uebervorteilung bz., sei es daß *ὑπερβ.* die in der Uebervorteilung liegende Rücksichtslosigkeit zum Bewußtsein bringen, oder daß es nur als Synonymum den Begriff verstärken soll. Zu *ἐν τῷ πράγμ.* in der jeweiligen Angelegenheit, die man miteinander hat, vgl. Krüger 50, 2, 4.

Βάλλω, *βαλῶ*, *ἔβαλον*, *βέβληκα*. Von der alexandrin. Form des 2. Aor. auf *α* (s. unter *αἱρέω*) findet sich einmal Act. 16, 23 nach AD die dritte Person Plur. *ἔβαλαν*, dagegen V. 37: *ἔβαλον*, wie auch sonst bei ein u. demselben Schriftsteller beide Formen wechseln. = trans.: werfen, legen, intrans.: stürzen, fallen. In intrans. Bedeut. nirgend in der bibl. Gräc., überhaupt bei den LXX nicht sehr häufig, im N. T. nur Evv. Act. Apok. u. je einmal Jak. u. 1 Joh. — Bei den LXX verhältnismäßig am häufigsten in der Verb. *βάλλειν κλήρους* = הִפִּיל גּוֹרָל Ps. 22, 19. Prov. 1, 14. Jon. 1, 7. Neh. 10, 35; 11, 1. Esth. 3, 7, ohne גּוֹרָל 1 Sam. 14, 42; eigentüml. *βάλλειν τί τινι ἐν κλήρῳ* Ez. 47, 22; 48, 29, sowie Mich. 2, 5: הִשְׁלִיךְ בְּגוֹרָל, Jem. etwas durchs Loos zuwerfen. Ferner = יָדַד גּוֹרָל Joel 4, 3. Obadj. 11. Nah. 3, 10. Sonst werden diese Ausdrücke durch *διδόναι*, *τιθέναι*, *ἐκφέρειν κλῆρον*, *διδόναι ἐν κλ.* wiedergegeben. In der Prof.-Gräc. findet sich dieses *βάλλειν κλ.* nicht, doch ist es nicht befremdend, vgl. *βάλλ. κύβους*, *ψῆφον*, so freilich selten. In den Apokr. *βάλλ. κλ.* Sir. 37, 8, im N. T. Mtth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. Joh. 19, 24 (aus Ps. 22, 19). Sonst bei den LXX nur vereinzelt = ירה, שׂוּם, שׁלך u. a.

Der Sprachgebr. des N. T. bietet wenig Eigentümliches; zu *βαλεῖν εἰρήνην* Mtth. 10, 34 vgl. *φιλότητα* Hom. Il. 4, 16. *λύπην* Soph. Phil. 64. Zu *β. εἰς τὴν καρδίαν* Joh. 13, 2, vgl. *ἐν καρδίαις* Pind. Ol. 13, 21. *εἰς νοῦν* Pind. Pyth. 4, 133. Der Ausdruck *β. ἔξω* Mtth. 5, 13; 13, 48. Luc. 14, 35. Joh. 15, 6 führt sich nicht auf besondere israelit. Vorstellungen zurück, sondern ist nur ein gewichtigeres *ἐκβάλλειν* = verwerfen, verstoßen, vgl. 1 Joh. 4, 18: *ἔξω βάλλει τὸν φόβον* = vertreiben. Dagegen dem bibl. Gedankenkreise eigentüml. sind die Verbindd. *β. εἰς γέενναν* Mtth. 5, 29. 30 (and. Lesart *ἀπέρχεσθαι* wie Marc. 9, 45). Mtth. 18, 9. Marc. 9, 47, vgl. *ἐκβ. εἰς γέενν.* Luc. 12, 5; *εἰς πῦρ* Mtth. 3, 10; 7, 19; 18, 8. Luc. 3, 9, vgl. Joh. 15, 6. *εἰς τὴν λίμνην τοῦ πυρὸς* Apok. 20, 10. 14. 15 (*εἰς τ. ἄβυσσον* Apok. 20, 3) von der Verdammnis.

Διαβάλλω, hinüberwerfen, übertr. = beschuldigen, verleumden; in der Regel erkl. = mit Worten durchziehen, durchhecheln. Dagegen Steph. thes. s. v.: „proprie signific., ut opinor, calumnior trajiciendo culpam in alium.“ Richtiger jedoch scheint diese Bedeut. abgeleitet werden zu müßen von der andern: ein Zerwürfnis anrichten, entzweien, gegenüber *συμβάλλειν*. So Plat. Conv. 222, C. D: *ἐμὲ καὶ Ἀγαθῶνα διαβάλλειν*. Rep. 6, 498, C u. a. In der Bed. beschuldigen Luc. 16, 1: *οὗτος διεβλήθη αὐτῷ ὡς διασκορπίζων τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ*. So c. dat. Plat. Rep. 8, 566, B u. a. sq. *ὡς* die gewöhnl. Constr. Statt des Dativ auch *πρός τινα* Hdt. 5, 96. Plat. Ep. 12, 362, D. Xen. An. 1, 1, 3. *εἴς τινα* Plat. Euthyd. 3, B; Xen. Hell. 3, 5, 2. LXX Dan. 3, 8; 6, 24 = אֲכַל קַרְצָא, s. Gesenius, hebr. Wörterb. unter קְרַץ. Num. 22, 22 = שָׂטָן, welches Ps. 71, 13; 109, 4. 20. 29; 38, 20 = *ἐνδιαβάλλειν*. Nur Sach. 3, 1 = *ἀντικεῖσθαι*.

Διάβολος, *ὁ*, *ἡ*, schmähsüchtig, verleumderisch; auch Subst. Verleumder; nicht häufig in der Prof.-Gräc. Polluc. 5, 18: *τὸ λοίδορος εὐτελές, καὶ ὁ βλάσφημος καὶ διάβολος*. So 1 Tim. 3, 11. 2 Tim. 3, 3. Tit. 2, 3. LXX = צַר, צֹרֵר Esth. 7, 4; 8, 1. Dann = שָׂטָן, welches 1 Kön. 5, 4 = *ἐπίβουλος*, parall. *ἀπάντημα πονηρόν*. Ebenso 1 Sam. 29, 4. 2 Sam. 19, 22. Vgl. Xen. An. 1, 1: *Τισσαφέρνης διαβάλλει τὸν Κῦρον πρὸς τὸν ἀδελφόν, ὡς ἐπιβουλεύοι αὐτῷ*. — 1 Kön. 11, 14. 23. 25 = *Σατάν* s. v. a. Widersacher. Dagegen 1 Chron. 21, 1. Hi. 1, 6. 7. 9. 12; 2, 1—6. Sach. 3, 1. 2 = *ὁ διάβολος*, welcher unter den *ἀγγέλοις τοῦ θεοῦ* vor Gott erscheint,

Opponent des מלאך יהוה, als Verkläger, Widersacher der Knechte bzw. des Volkes Gottes; vgl. Sach. 3, 1: ὁ διάβολος εἱστήκει ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ τοῦ ἀντικεῖσθαι αὐτῷ. 1 Petr. 5, 8: ὁ ἀντίδικος ὑμῶν διάβολος. Apok. 12, 10: ὁ κατήγωρ τῶν ἀδελφῶν ἡμῶν. So wird der Oberste der Dämonen, seiner Engel, genannt, Matth. 25, 41, u. zwar, wie es scheint, nach seinem Verhältnis zu den Menschen Gott gegenüber, während er in σατάν, σατανᾶς nur als Widersacher der Menschen erscheint, abgesehen davon, wie er in diesem Verhältnis Gott gegenüber auftritt, vgl. die Stellen, wo שָׂטָן von Menschen: 1 Kön. 5, 4; 11, 14. 23. 25. 1 Sam. 29, 4. 2 Sam. 19, 22. Dafür spricht auch die Uebersetzung Num. 22, 32: ἐξῆλθον εἰς διαβολήν σου, אָנֹכִי יָצָאתִי לְשָׂטָן. Zwar wird auch von dieser Rücksicht auf das Verhältnis der Menschen zu dem Urteil Gottes abstrahiert, so daß in διάβολος wie in ἐνδιαβάλλειν a. a. O. die Bedeutung Ankläger, Verleumder, sich verallgemeinert in Widersacher, Feind („der böse Feind“), jedoch kaum je ohne religiöse Beziehung, vgl. namentl. Joh. 6, 70: ἐξ ὑμῶν εἷς διάβολος ἐστιν, mit Matth. 16, 23. Marc. 8, 33. (Auf das Passiv διαβεβλῆσθαί τινι, πρός τινα, gegen Jemand aufgebracht sein, kann der Ableitung vom Activ halber nicht reflektiert werden.) Auf keinen Fall liegt darin, was Chrysost. Hom. 67, t. 6 (Suic. Thes.) angiebt: διαβολὸς ἀπὸ τοῦ διαβάλλειν εἴρηται· διέβαλε γὰρ τὸν ἄνθρωπον πρὸς τὸν θεόν· διέβαλε πάλιν τὸν θεὸν πρὸς ἄνθρωπον. Im N. T. läßt sich ein Unterschied der Benennungen διάβολος u. σατανᾶς nicht nachweisen. Nur Apok. 12, 9 u. 20, 2 scheint διάβολος neben ὁ σατανᾶς appellativisch gebraucht zu sein, = ὁ κατήγωρ τῶν ἀδελφῶν 12, 10. Der Sache nach ist διάβολος der Feind der Menschen, weil er der Störer ihrer Verbindung mit Gott ist, u. darum der Widersacher der Wege Gottes zum Heile der Menschen. Vgl. Suid.: διάβολος διὰ τοῦτο ὡς δυνάμενος βάλλειν καὶ ἐχθροὺς ποιεῖν τοὺς φίλους. Daher die Gegenüberstellung Joh. 8, 44: ὑμεῖς ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ διαβόλου ἐστέ (vgl. Mtth. 13, 38), V. 47: ὁ ὢν ἐκ τοῦ θεοῦ. 1 Joh. 3, 10: τὰ τέκνα τοῦ θεοῦ καὶ τὰ τέκνα τοῦ διαβόλου. Vgl. V. 8: ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν ἐκ τοῦ διαβόλου ἐστίν, ὅτι ἀπ᾽ ἀρχῆς ὁ διάβολος ἁμαρτάνει· εἰς τοῦτο ἐφανερώθη ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ἵνα λύσῃ τὰ ἔργα τοῦ διαβόλου. Hier erscheint der Teufel im Besitze einer Macht, die Menschen zu bestimmen, u. zwar im Gegensatz gegen Gott u. Gottes Wirksamkeit; vgl. Eph. 2, 3. Resultat der Wirksamkeit des Teufels ist die Sünde, deren gesammte Erscheinung als τὰ ἔργα τοῦ διαβόλου benannt wird. Vgl. Act. 13, 10: υἱὲ διαβόλου, ἐχθρὲ πάσης δικαιοσύνης. Diese Seite ist es, die überall im N. T. vorzugsweise hervortritt; so Apok. 20, 10: ὁ διάβολος ὁ πλανῶν αὐτούς. 12, 9: ὁ πλανῶν τὴν οἰκουμένην ὅλην. Jacobus stellt 4, 7 dem ὑποτάγητε τῷ θεῷ gegenüber: ἀντίστητε τῷ διαβόλῳ, wo es sich ebenfalls um eine das menschl. Handeln bestimmende Wirksamkeit des Teufels handeln muß, welche Apok. a. a. O. als πλανᾶν bz. wird, dessen Zweck die Vertauschung der Wahrheit (Gerechtigkeit) mit der Lüge (Sünde) ist, 2 Cor. 6, 8. Röm. 1, 27. Jak. 5, 19. Vgl. Joh. 8, 44. In demselben Sinne ist Eph. 6, 11 von den μεθοδεῖαι τοῦ διαβόλου die Rede, auf welche wol auch 4, 27: μὴ δίδοτε τόπον τῷ διαβόλῳ Rücksicht zu nehmen ist, vgl. 2 Cor. 2, 11. Es sind Verführungskünste gemeint, μήπως — φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος εἰς Χν, 2 Cor. 11, 3. Vgl. 2 Tim. 2, 25. 26: μήποτε δώῃ αὐτοῖς ὁ θεὸς μετάνοιαν εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας, καὶ ἀνανήψωσιν ἐκ τῆς τοῦ διαβόλου παγίδος, ἐζωγρημένοι ὑπ᾽ αὐτοῦ εἰς τὸ ἐκείνου θέλημα, s. Huther z. d. St. 1 Tim. 2, 7 (6, 9 fehlt bei Lchm. Tdf. τοῦ διαβόλου). „Ueberall da, wo sich die Sünde in ihrer Feindschaft gegen Gott besonders deutlich herausstellt, weist die Schrift auf den Urheber des Bösen hin, vgl. Joh. 13, 27“, Baumgarten zu Act. 5, 3. — Demgemäß erscheint der Teufel als πειράζων, dessen Zweck πλανᾶν,

Mtth. 4, 1—11. Luc. 4, 2—13, u. Joh. 13, 2 als derjenige, der dem Judas den Verrat Christi eingegeben, nebenbei bemerkt eine äußerst humane Anschauung der Schrift, nach welcher dieser Verrat nicht aus der eigenen Natur des Menschen kommt. — Der Teufel ist der Widersacher der Menschen, sofern er sich den Heilsabsichten Gottes mit ihnen in den Weg stellt, Luc. 8, 12: *εἶτα ἔρχεται ὁ διάβολος καὶ αἴρει τὸν λόγον ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν, ἵνα μὴ πιστεύσαντες σωθῶσιν*, vgl. 2 Cor. 4, 4. Mtth. 13, 19. Nur einmal u. in Bezieh. auf die Heilsabsichten Gottes erscheint er geradezu als Gottes Widersacher Mtth. 13, 39. — Vgl. *ὁ τοῦ κόσμου ἄρχων* Joh. 14, 30; 12, 31; 16, 11; *ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου* 2 Cor. 4, 4. — Weiter bewirkt der Teufel auch physisches Elend Act. 10, 38. Apok. 2, 10; vgl. V. 13. Es wird ihm *τὸ κράτος τοῦ θανάτου* zugeschrieben Hebr. 2, 14, vgl. Sap. 2, 24, u. „eine Befugnis, ein Gericht zu verhängen" (Hahn, neutestam. Theol., S. 361), 1 Tim. 3, 6: *ἵνα μὴ τυφωθεὶς εἰς κρίμα ἐμπέσῃ τοῦ διαβόλου* — beßer wäre vielleicht zu sagen: ein Gericht auszuführen, vgl. 1 Cor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20. — Andere Bzz.: *σατανᾶς, ὁ πονηρός, ὁ ἀντικείμενος, ὁ ὄφις ὁ ἀρχαῖος, ὁ δράκων ὁ μέγας*.

Καταβάλλω, Aor. 1 Pass. *κατεβλήθην* Apok. 12, 10; niederwerfen, hinabstürzen, Apok. 12, 10, wo Tdf. Tr. W. *ἐβλήθη*; niederstrecken, vgl. Hdt. 9, 63: *κατέβαλον πολλοὺς τῶν Λακεδαιμονίων*. So 2 Cor. 4, 9: *καταβαλλόμενοι ἀλλ᾽ οὐκ ἀπολλύμενοι*. Med.: sich herabstürzen; Med. des Intereſſes: für sich niederwerfen, z. B. *τὰ σπέρματα*, säen, besamen, *θεμέλιον*, Grund legen, letzteres Hebr. 6, 1; vgl. 1 Cor. 3, 10. Vgl. für das Hebr. 6, 1 gebrauchte Bild Plat. Legg. 7, 803, A: *τροπιδεῖα καταβάλλεσθαι οἷόν τις ναυπηγὸς τὴν τῆς ναυπηγίας ἀρχὴν καταβαλλόμενος* von dem Unternehmen einer gründl. wißenschaftl. Untersuchung. Auch wird *καταβάλλεσθαι* allein stehend = den Anfang machen, häufig gebraucht. Pind. Nem. 2, 1: *γάμον καταβάλλομ᾽ ἀείδειν*. Ferner = begründen, stiften, Plut. Mor. 329, A: *τοῦ τὴν Στωϊκὴν αἵρεσιν καταβαλομένου Ζήνωνος*. Diod. 12, 20: *καταβαλόμενος ἐξ ἀρχῆς καινὴν νομοθεσίαν*.

Καταβολή, ἡ Gründung, Begründung, z. B. Polyb. 13, 6, 2: *καταβολὴν ἐποιεῖτο καὶ θεμέλιον ὑπεβάλλετο πολυχρονίου καὶ βαρείας τυραννίδος*. 2 Mcc. 2, 29. *Ἐκ καταβολῆς* von Grund aus, z. B. *ναυπηγεῖν, κατηγορεῖν*. In dieser Bed. ist es nur der spät. Gräc. eigen. Sonst nur term. techn. z. B. Fieberanfall; Erlegung bestimmter Geldsummen. Auch findet es sich noch in der Verbind. *κ. σπέρματος, σπερμάτων* entspr. *καταβάλλειν σπέρμα, σπέρματα*, von Menschen u. Tieren = befruchten, zeugen, dagegen in Bez. auf Pflanzen nicht von der Befruchtung, sondern von der Besamung, Aussaat. So bei Aristot. probl. 20, 12: *σπέρματα καταβάλλοντες* von Pflanzensamen. de mirabil. 80: *καρποὶ καταβαλλόμενοι*. Oefter bei Galen z. B. de potent. 1: *καταβληθέντος δὴ τοῦ σπέρματος εἰς τὴν μήτραν ἢ εἰς τὴν γῆν, οὐδὲν διαφέρει*. Marc. Anton. 4, 36. Namentl. von der Zeugung bei Galen., Hippokr., Plut., Poll., Sext. Emp. u. a. Daher *καταβολὴ σπέρματος* = Befruchtung, Besamung, Philo, de opif. mundi p. 21 Mang.: *αἱ καταβολαὶ τῶν σπερμάτων* in beiden Bezz. Von der Zeugung Luc. amor. 19: *ἡ φύσις ... ταῖς ἄρρεσιν ἰδίας καταβολὰς σπερμάτων χαρισμένη, τὸ θῆλυ δ᾽ ὥσπερ γονῆς τι δοχεῖον ἀποφήνασα*. Galen. aphorism. 4: *τὰ κυούμενα ἐν τῷ πρώτῳ χρόνῳ τῆς καταβολῆς τοῦ σπέρματος*. Subj. ist stets das männl. Geschlecht, weshalb Hebr. 11, 11: *πίστει — Σάρρα δύναμιν εἰς καταβολὴν σπέρματος ἔλαβε καὶ παρὰ καιρὸν ἡλικίας ἔτεκεν* nicht nach dieser Bed. erklärt werden kann, wenn man nicht *εἰς κ. σπ.* erkl. will: in Beziehung auf die *κ. σπέρματος* Abrahams = *εἰς τὸ δέχεσθαι σπέρμα καταβεβλημένον*. Dies aber wird verwehrt durch *δύναμις* mit folg. *εἰς*, entspr. dem sonst auch folg.

πρός, welches stets das Vermögen etwas zu thun bz. u. also Sarah zum Subj. der κ. σπ. macht, vgl. Luc. 5, 17: δύναμις κυρίου ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι πάντας. Daher muß man es = „Begründung der Nachkommenschaft“ verstehen, σπέρμα wie 11, 18; 2, 16. Gen. 4, 25: ἐξανέστησε γάρ μοι ὁ θεὸς σπέρμα ἕτερον ἀντὶ Ἄβελ. Dem entspr. auch das artikellose καταβ. σπ.

An den übr. St. stets καταβολὴ κόσμου, u. zwar ἀπὸ κ. Mtth. 13, 35 (κόσμου nicht bei Tdf. Tr. W.); 25, 34. Luc. 11, 50. Hebr. 4, 3; 9, 26. Apok. 13, 8; 17, 8. πρὸ κ. Joh. 17, 24. Eph. 1, 4. 1 Petr. 1, 20. Nicht bei den LXX. Der Ausdr. bz. den Anfangspunkt der Geschichte im Blick auf die Zukunft, auf das Ziel u. die Vollendung, vgl. 1 Petr. 1, 20: προεγνωσμένου μὲν πρὸ καταβολῆς κόσμου, φανερωθέντος δὲ ἐπ᾽ ἐσχάτου τῶν χρόνων, denn in καταβολή liegt immer die Relation auf das, was hergestellt werden soll, auf das Ganze bzw. auf die Vollendung. Eph. 1, 4 u. 1 Petr. 1, 20 handelt es sich um den vor aller Geschichte gefaßten Heilsplan Gottes, wie auch Apok. 13, 8; 17, 8, auf dessen Verwirklichung es mit der καταβ. κ. abgesehen ist, vgl. Mtth. 25, 34: κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασιλείαν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου u. dazu meine Schrift über Mtth. 24, 25, S. 198. Das syn. ἀπ. ἀρχῆς κόσμου Mtth. 24, 31 ist nur einfache Zeitbestimmung, wie auch ἀπ᾽ ἀρχῆς κτίσεως Marc. 10, 6; 13, 19. 2 Petr. 3, 4.

Παραβάλλω, **a)** trans. daneben werfen, hinneigen, z. B. Prov. 5, 1: λόγοις παράβαλλε σὸν οὖς. Ebenso 4, 20; 5, 13; 22, 17; vgl. 2, 2: καρδίαν εἰς σύνεσιν, = נטה Hiph. Plat. Rep. 7, 531, A: παραβάλλοντες τὰ ὦτα. Uebertr. = nebeneinanderstellen, d. i. vergleichen, Hdt. 4, 198: τὶς ἡ Λιβύη σπουδαίη ὥστε ἢ Ἀσίῃ ἢ Εὐρώπῃ παραβληθῆναι. Xen. Mem. 2, 4, 5: πρὸς ποῖον κτῆμα παραβαλλόμενος φίλος ἀγαθὸς οὐκ ἂν πολλῷ κρείττων φανείη; 4, 8, 11: παραβάλλων τὸ ἄλλων ἦθος πρὸς ταῦτα. So Marc. 4, 30 Rec.: ἐν ποίᾳ παραβολῇ παραβάλλωμεν αὐτήν (Lchm. Tdf. ἐν τίνι αὐτὴν παραβολῇ θῶμεν;) **b)** intrans.: sich nähern, z. B. εἰς τὴν πόλιν. Polyb. 12, 5, 1: εἰς χώραν εὐδαίμονα. 21, 8, 14. So Act. 20, 15: παρεβάλομεν εἰς Σάμον.

Παραβολή, ἡ, die Nebeneinanderstellung, intrans. das Nebeneinanderliegen — so von Schiffen im Seetreffen ἐκ παραβολῆς μάχεσθαι, τὸν ἀγῶνα συνιστάναι bei Polyb. u. Diodor. Sic. Gewöhnl. in der trans. Bed. Vergleichung u. zwar **a)** act., z. B. Plat. Phileb. 33, B: ἐν τῇ παραβ. τῶν βίων, bei Vergleichung der verschied. Arten des Lebens u. Wirkens. Plut. de rat. aud. 40, E. — Sodann **b)** pass. die vollzogene, dargestellte Vergleichung, der eine Vergleichung enthaltende Ausspruch, Mtth. 15, 15 in Bezug auf V. 14: τυφλοί εἰσιν ὁδηγοὶ τυφλῶν. Marc. 3, 23. Luc. 5, 36; 6, 39; 14, 7, vgl. V. 11; ein Sprichwort, sofern es auf irgend einen Fall angewendet wird, eine anwendbare Vergleichung darbietet, z. B. Luc. 4, 23: πάντως ἐρεῖτέ μοι τὴν παραβολὴν ταύτην· Ἰατρέ, θεράπευσον σεαυτόν. 1 Sam. 24, 14: καθὼς λέγεται ἡ παραβολὴ ἡ ἀρχαία· ἐξ ἀνόμων ἐξελεύσεται πλημμέλεια. Ez. 12, 22. 23; 18, 2. 3. Aehnl. ist 1 Chron. 7, 20: δώσω αὐτὸν εἰς παραβολὴν καὶ εἰς διήγημα ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν. Deut. 28, 37. Ps. 44, 15: ἔθου ἡμᾶς εἰς παραβολὴν ἐν τοῖς ἔθνεσιν. Ps. 69, 12: ἐγενόμην αὐτοῖς εἰς παραβολήν. Derjenige, auf den man nach unserem Ausdruck mit Fingern zeigt, wird zur παραβολή, vgl. Ps. 44, 15: κίνησιν κεφαλῆς ἐν τοῖς λαοῖς. Das hebr. מָשָׁל, für welches παραβολή das eigentl. Wort bei den LXX ist (nur ausnahmsweise = παροιμία Prov. 1, 1; 25, 1; 26, 7, u. προοίμιον Hi. 27, 1; 29, 1) soll nach Hupfeld zu Ps. 44, 15 ebenfalls ursprüngl. Vergleichung bed., sowol eine ausgeführte Parabel, als „einen einzelnen bildl. Denkspruch, Sprichwort, altdeutsches Bei=

spiel, was das Wesen des Sprichwortes bz., das einen concreten Fall als Typus der ganzen Gattung aufstellt". Vgl. Fürst, Concord. s. v.; Delitzsch, zur Geschichte der jüdischen Poesie, S. 196. Dann auch ein Lied, ein Gedicht, in welchem ein Beispiel zur Lehre oder zum Spott aufgestellt wird, Mich. 2, 4. Hab. 2, 6. Jer. 24, 9. Sap. 5, 3: *ὃν ἔσχομέν ποτε εἰς γέλωτα καὶ εἰς παραβολὴν ὀνειδισμοῦ.* Tob. 3, 4. Ein Wort oder eine Rede tieferen Sinnes, die durch Anwendung oder Vergleichung erst verstanden wird, verbunden mit *αἴνιγμα, πρόβλημα* u. a., vgl. מָשָׁל Ps. 49, 5; חִידָה Ps. 78, 2. Prov. 1, 6: מָשָׁל וּמְלִיצָה *παραβολὴ καὶ σκοτεινὸς λόγος.* So Ez. 24, 3; 17, 2. Vgl. Sir. 3, 29: *καρδία συνετοῦ διανοηθήσεται παραβολήν, καὶ οὖς ἀκροατοῦ ἐπιθυμία σοφοῦ.* Daher auch z. B. von den Aussprüchen Bileam's Num. 23, 7. 18; 24, 3. 15. Von zweideutigen Reden Sir. 13, 26; 38, 33. Dagegen nach Fleischer in Delitzsch' Comm. zu Prov. 1, 1 u. nunmehr auch Delitzsch (sowie Gesenius, hebr. Handwörterb. 8. Auflage von Mühlau u. Volck) bz. das entsprechende arab. Wort das Darstellende, Darstellung, sei es Sache oder Person (Repräsentant, Gleichnis, Typus), das hebr. מָשָׁל stets darstellende Rede mit den hinzugedachten Merkmalen des Verblümten, Körnigen, insbesondere aber die Gnome, den Denk- oder Sittenspruch, insofern dieser allgemeine Wahrheiten in scharf umrißenen Kleingemälden darstellt. Jedenfalls hat מָשָׁל einen umfangreicheren Begr. als urspr. in *παραβολή* liegt, welches nun aber im Sprachgebr. der LXX den ganzen Begr. von מָשָׁל aufnimmt u. demgemäß zur Bz. entweder eines solchen Dictums dient, dessen Bedeut. erst durch die Anwendung auf oder die Herleitung von einem concreten Fall erhalten wird, oder eines solchen, dessen eigentl. Sinn nicht der ist, den die Worte angeben, sondern der erst durch die beabsichtigte Anwendung sich ergiebt. In demselben Umfange wie bei den LXX erscheint nun auch das Wort im N. T., nur daß es hier sich noch entschiedener als im A. T. stets um das Gebiet des gottbezogenen Lebens handelt. In letzterem Sinne s. Mtth. 13, 35. 3. 10. 13. 34; 22, 1. Marc. 4, 2. 11. 33. 34; 12, 1. Luc. 8, 4. 10. Christus wendet diese Redeweise an, um für die *μυστήρια τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν* (Mtth. 13, 11) die entsprechende Form zu haben, welche den Einen verbirgt, was sie den Andern offenbart, Mtth. 13, 11—17. Die *μυστήρια τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν* betreffen das Reich Gottes in seinen Beziehungen zum Menschen u. umgekehrt, u. zwar in seiner die Erwartungen Israels befremdenden Erscheinung, wie sie bedingt ist durch das Misverhalten Israels (vgl. auch unter *υἱός*, b), und zwar handelt es sich stets um einen dunklen Punct, welcher notwendig unverstanden bleiben muß, so lange das Misverhältnis zu Christo bleibt, und der sich nur denen erschließt, welche in dem Menschensohn den Messias erkannt haben. Daher der Zweck und thatsächliche Erfolg der Parabeln, den Einen gerichtsmäßig zu verbergen, was den Andern gegeben ist zu verstehen, so daß Mtth. 13, 13 ff. durchaus der thatsächlichen Lage entspricht, indem zum Verständnis der Parabeln Christi eine bestimmte Voraussetzung erforderlich ist, bei deren Abwesenheit die Parabel notwendig statt zu verdeutlichen verbirgt. — Es werden Verhältnisse u. Vorgänge des irdischen Lebensgebietes zur bildlichen, vergleichungsweisen Darstellung jener Mysterien benutzt. Das nächste niedere Gebiet dient zur Einkleidung des höheren. Hier liegt die Verwandtschaft u. der Unterschied der Parabeln Christi von der Parabel auf dem Gebiete der Prof.-Gräc., welche der Fabel u. dem Beispiel verwandt ist. Arist. Rhet. 20: *εἰσί δ' αἱ κοιναὶ πίστεις* (Ueberzeugungsmittel) *δύο τῷ γένει, παράδειγμα καὶ ἐνθύμημα. ἡ γὰρ γνώμη μέρος ἐνθυμήματός ἐστιν. — — παραδειγμάτων δ' εἴδη δύο· ἓν μὲν γὰρ ἐστι παραδείγματος εἶδος τὸ λέγειν πράγματα προγεγενημένα, ἓν δὲ τὸ αὐτὸν ποιεῖν. τούτου δ' ἓν μὲν παραβολή, ἓν δὲ λόγοι. οἷον οἱ Αἰσώπειοι καὶ Λιβυκοί.* Von der Fabel wie vom Beispiel unterscheidet sich die Parabel, indem sie das, was zu geschehen pflegt, sowie was

geschehen kann, — das Beispiel das, was geschehen ist, zur Exemplification herbeizieht, — die Fabel aber den betr. Fall auf ein anderes niederes Gebiet überträgt, auf welchem er in dieser Weise jedenfalls nicht geschieht, die Absicht u. Bed. aber desto leichter erhellt. Cf. Aristot. l. c.: *ῥάω μὲν οὖν πορίσασθαι τὰ διὰ τῶν λόγων, χρησιμώτερα δὲ πρὸς τὸ βουλεύσασθαι τὰ διὰ τῶν πραγμάτων.* Minucian. de argum. 731: *διαφέρουσιν αἱ παραβολαὶ τῶν παραδειγμάτων, ὅτι τὰ μὲν παραδείγματα ἐξ ἱστορίας λαμβάνεται, αἱ παραβολαὶ δὲ ἄνευ ἱστορίας καὶ ἀορίστως ἐκ τῶν γιγνομένων.* — Die Parabeln Christi sind der Form nach den Fabeln ähnlicher als dem, was man Parabeln nannte, da bei der Fabel eine Uebertragung von Verhältnissen des einen Gebietes auf ein anderes stattfindet, dessen eigene Verhältnisse freilich jenem nicht entspr.; bei der Parabel aber irgend ein Verhältnis, irgend ein mögl. Vorfall zur Darstellung dessen dient, was man sagen oder erläutern will. Die Fabel enthält etwas als solches unmögliches, die Parabel immer mögliches, daher die Fabel leichter zu deuten als die Parabel. Vgl. das bei Aristot. angef. Beispiel einer Parabel. Diesem Begriff der Parabel würden die o. angef. eine Vergleichung enthaltenden Aussprüche entsprechen Mtth. 13, 28; 15, 15; 24, 32 u. a. Die *κ. ἑ.* so genannten Parabeln Christi sind nur ausgeführte Vergleichungen, ausgeführte bildl. Darstellungen in erzählender Form (s. Göbel, die Parabeln Jesu I, S. 3 ff.), vgl. Luc. 12, 14; 21, 29, auch Mtth. 13, 45 f. (gegen Göbel), bei denen die Form der Geschichte nur hie u. da wie in Joh. 10, 1—16. Luc. 15, 3—10. Marc. 4, 26 ff. hinter die Form der bloßen Vergleichung zurücktritt. Sie bilden als solche eine selbständige Gruppe. Mtth. 13, 18. 24. 31. 33. 36. 53; 21, 33. 45. Marc. 4, 10. 13; 7, 17; 12, 12. Luc. 8, 9. 11; 13, 6; 15, 3; 18, 1. 9; 19, 11; 20, 9. 19. Lehrreich für die Verwandtschaft dieser Parabeln im engeren Sinne mit bloßen bildl. Aussprüchen ist Marc. 4, 21 ff. im Anschluß an die voraufgehende Parabel. Vgl. Steinmeyer, die Parabeln des Herrn, Berlin 1884. Jülicher, die Gleichnisreden Jesu, Freiburg 1888 u. daselbst Abschn. II u. III.

Hebr. 9, 9 ist *ἡ πρώτη σκηνή* als *παραβολή* bz., weil es sich nicht um die Thatsache der *πρώτη σκ.* handelt, in welchem Falle man *παράδειγμα, ὑπόδειγμα* erwarten müßte, sondern um ihren Zweck u. ihre Bedeut., sofern sie keinen selbständigen Wert hat, vielmehr nur (als *σκιὰ τῶν μελλόντων ἀγαθῶν, οὐκ αὐτὴ ἡ εἰκὼν τῶν πραγμάτων*) vergleichungsweise zur Veranschaulichung der höheren Wirklichkeit dienen soll, wie denn auch diesem ihrem Charakter ihr Cultus entspr. (*καθ᾽ ἥν — προσφέρονται*). Ueber den Unterschied vom Typus s. *τύπος, ἀλληγορέω.*

Hebr. 11, 19: *ὅθεν αὐτὸν καὶ ἐν παραβολῇ ἐκομίσατο*, wird von Einigen *ἐν παραβολῇ* = *παραβόλως*, wie *ἐν ἀληθείᾳ* = *ἀληθῶς*, *ἐν τάχει* = *ταχέως* erklärt, für welches sich nur die Bedeut. kühn, waghalsig, temerario ausu nachweisen läßt, z. B. *παραβόλως διδοὺς αὐτὸν εἰς τοὺς κινδύνους* Polyb. 3, 17, 8; *παραβόλως διεκόμισαν τοὺς ἄνδρας* 1, 20, 14 u. a. St. *παράβολος* daran setzend, wagend; s. Raphel, Bleek zu Hebr. 11, 19. Indes auch wenn das Subst. *παραβολή* in der angef. Stelle Plut. Arat. 22: *διὰ πολλῶν ἑλιγμῶν καὶ παραβολῶν παραίνοντος πρὸς τὸ τεῖχος* kühnes Wagnis bedeutete — Pape, Wörterb.; Tholuck — u. nicht syn. *ἑλιγμός* Abweichungen von der geraden Bahn, analog dem Gebrauch des Wortes vom Kegelschnitt (s. Delitzsch), so würde doch bei dieser Annahme die Hervorhebung des *ἐν παραβολῇ* als eines besond. Momentes des *ἐκομ.* unerklärt bleiben. Denn, wie Hofmann richtig bemerkt, nicht das Davontragen war ein Wagnis, sond. die Opferung. Als nähere Bestimmung zu *ἐκομ.* kann es ebenso nur in der Bed. Gleichnis stehen, wie wenn man es auf *αὐτόν* bez., indem nicht bloß gesagt werden soll, daß Abraham den Isaak zurückempfing, sondern als besonderes Hauptmoment des Glaubenslohnes, daß er ihn *ἐν παραβολῇ* zurückempfing. Das Zurückempfangen Isaaks bzw. Isaak — vgl. *γίνεσθαι εἰς παραβολήν* Ps. 69, 12, s. o. — will als Gleichnis

angesehen werden u. hat eine besondere Bedeutung, — neml. wie die Ausleger wollen, sofern es eine Bestätigung des Glaubens Abrahams ist, ὅτι ἐκ νεκρῶν ἐγείρειν δυνατὸς ὁ θεός; vgl. V. 35, sowie 1 Kön. 17, 23. 2 Kön. 4, 36. Indes, daß diese Errettung Isaaks eine Art Wiederkehr von den Toten war, oder daß sie Abraham die Auferstehung von den Toten verbürgte, entspricht schon dem Satzgefüge nicht, da ὅθεν ein Ergebnis des Glaubens an den Gott einleitet, welcher von den Toten erwecken kann. Wenn dies Ergebnis der Zurückempfang Isaaks ἐν παραβ. war, so würde das ἐν παραβ. mehr als überflüßig sein, wenn es nichts anderes, als die Bestätigung des vorhin beschriebenen Glaubens durch ein geringeres — denn das wäre die παραβ. — angeben sollte. Beßer u. der Anschauung des Hebräerbriefes entsprechender beziehen wir ἐν παραβ. daher auf die messian. Hoffnung u. erklären es in Rücksicht auf den durch diesen Wiederempfang Isaaks veranlaßten Ausdr. des Glaubens u. der messian. Hoffnung Abrahams יהוה יִרְאֶה Gen. 22, 14 u. auf die darauffolgende erneuerte Bestätigung der meſſ. Verheißung V. 16—18. Denn darin liegt die Bedeutung des Vorgangs, u. eben um die eigentüml. Bed. desselben handelt es sich in καὶ ἐν παραβολῇ ἐκομ. Sollte freilich gemeint sein, daß die Art u. Weise, wie Abraham seinen Sohn wiederbekam, ein Gleichnis der Auferstehung Jesu sei — was ja sachlich richtig ist —, so ist dagegen zu erinnern, daß es hier darauf ankommt, was sie dem Abraham war (vgl. V. 2), nicht was sie im Zusammenhang der ganzen Heilsgeschichte resp. für uns ist. Für Abraham war der wiederempfangene Isaak eine Verbürgung der an ihn geknüpften Verheißung u. Hoffnung, so daß die Bed. des Vorgangs sofort über die nächstliegende Thatsache — daß er seinen Sohn wieder hatte — hinausging u. hinauswies. So wie er jetzt Isaak wieder empfing, so würde ihm auch noch die Erfüllung der Verheißung zu Teil werden. Isaak ist für ihn zu einer παραβολή geworden (s. o.). Hier ergiebt sich nun leicht der Gedanke an Joh. 8, 56: Ἀβραάμ ... ἠγαλλιάσατο ἵνα ἴδῃ τὴν ἡμέραν τὴν ἐμήν, καὶ εἶδεν καὶ ἐχάρη.

Βάπτω, **a)** eintauchen. Joh. 13, 26; vgl. Ruth 2, 14. Luc. 16, 24: *βάπτειν τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου ὕδατος*, cf. Hom. Il. 5, 6: *λελουμένος ὠκεανοῖο*, u. bei Arat. 651. 858. 951: *βάπτειν ὠκεανοῖο, ποταμοῖο*, sonst mit *εἰς* u. *ἐν*. S. Bernhardy, Synt. 168; Winer 30, 8; Kühner 417, 4, 5. Der Gen. erklärt sich aus dem vollständigeren *βάπτειν τι ἀπό τινος* Ex. 12, 22. Lev. 14, 16. Dan. 4, 30; 5, 21; jedoch nicht zu vgl. Jos. 3, 15: *β. εἰς μέρος τοῦ ὕδατος*. = **b)** durch Eintauchen benetzen. LXX = טבל, welches nur Gen. 37, 31 = *μολύνω*, u. 2 Kön. 5, 14 = *βαπτίζω*. — Auch = durch Eintauchen färben, Apok. 19, 13: *ἱμάτιον βεβαμμένον αἵματι*, cf. Hdt. 7, 67: *εἵματα βεβαμμένα*. Mosch. 1, 29: *τὸ γὰρ πυρὶ πάντα βέβαπται*. Vgl. Gen. 37, 31: *ἐμόλυναν τὸν χιτῶνα τῷ αἵματι* = טבל. Einmal = מחץ 68, 23. בוא Hoph. Lev. 11, 32. — *Ἐμβάπτειν* Mtth. 26, 23. Marc. 14, 20. (Joh. 13, 26 Lchm.)

Βαπτίζω, Aor. 1 Pass. *ἐβαπτίσθην*. Aor. 1 Med. *ἐβαπτισάμην* nur Act. 22, 16 u. 1 Cor. 10, 2; eintauchen, untertauchen; zweimal bei Plat., sonst nur bei Spät., Plut., Polyb. u. a. Plut. de superst. 166, A: *βάπτισον σεαυτὸν εἰς θάλασσαν*. LXX einmal = טבל 2 Kön. 5, 14: *ἐβαπτίσατο ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ἑπτάκις*. Uebertr. z. B. Plut. Galb. 21: *ὀφλήμασι βεβαπτισμένος*, vgl. Jes. 21, 4: *ἡ ἀνομία με βαπτίζει* = בִּעֵת. Es bz. eigentl. das Eintauchen betreiben, wieder u. wieder eintauchen, woraus sich die Wiedergabe von טבל durch *βαπτίζειν* st. durch *β΄πτειν* 2 Kön. 5, 14 erkl.

a) Der eigentüml. neutest. u. christl. Gebr. zur Bz. einer Eintauchung, Untertauchung Waschung zu relig. Zwecke = taufen, Joh. 1, 25: *τί οὖν βαπτίζεις;* (Med.

= sich taufen laßen, nicht wie 2 Kön. 5, 14 sich taufen) läßt sich wol mit Sicherheit auf die levit. Waschungen zurückführen, hebr. רחץ Lev. 14, 8. 9; 15, 5. 6. 7. 8. 10. 11. 16. 18. 21. 22. 27; 17, 15; 15, 13; 16, 4. 24. 28. Num. 19, 7. 19. Exod. 19, 10; 29, 4; 40, 12; wofür LXX = *λούεσθαι*, vgl. Act. 22, 16: *βάπτισαι καὶ ἀπόλουσαι τὰς ἁμαρτίας σου*. Denn nach Marc. 7, 4. Luc. 11, 38. Hebr. 9, 10. Sir. 34, 10: *βαπτιζόμενος ἀπὸ νεκροῦ*, sowie Jud. 12, 7: *παρέμεινεν ἐν τῇ παρεμβολῇ ἡμέρας τρεῖς καὶ ἐξεπορεύετο κατὰ νύκτα . . . καὶ ἐβαπτίζετο ἐν τῇ παρεμβολῇ ἐπὶ τῆς πηγῆς τοῦ ὕδατος* scheint *βαπτίζειν* zur damaligen Zeit der technische Ausdruck für diese Waschungen gewesen zu sein, vgl. Mtth. 15, 2: *νίπτεσθαι*, wofür Marc. 7, 4: *βαπτίζεσθαι*. Vgl. auch 2 Kön. 5, 14: *βαπτίζεσθαι* statt *λούεσθαι* V. 10. (Aus diesen Waschungen ist jedenfalls auch die Proselytentaufe, das der Beschneidung folgende, dem Opfer voraufgehende Reinigungsbad, die auch abgesehen von der Frage nach dem Alter derselben nicht den Anknüpfungspunkt für das neutestam. *βαπτίζειν* geboten haben kann, erst hervorgegangen. S. Schneckenburger, über das Alter der jüd. Proselytentaufe, 1828. Winer, Realwörterbuch, Artikel „Proselyten“: „Josephus, Philo, die älteren Targumisten schweigen gänzlich von einer eigentl. Proselytentaufe, die ebenso wesentlich als die Beschneidung erachtet worden wäre, obschon sie vielfache u. naheliegende Veranlaßung gefunden hätten, dieselbe zu erwähnen.“ Lehrer in PRE[1] 12, 242 ff. Delitzsch dagegen PRE[2] 12, 297, sowie Schürer, neutestamentl. Zeitgeschichte 2, 569 für das höhere Alter derselben.) Da im nachbibl. Hebr. diese Waschungen weniger durch das bibl. רחץ, als durch טבל, טְבִילָה bz. wurden, wofür *βάπτειν* schon durch die LXX eingebürgert war (s. o.), so erklärt sich die Entstehung dieser Bz. zur Genüge, die Wahl von *βαπτίζειν* st. *βάπτειν* aber dadurch, daß er sich um eine in steter Anwendung stehende Institution, ein Betreiben der Waschungen handelt. Anschließend an die levit. Waschungen hatte die Weißagung von einer Reinigung des Volkes zur messian. Zeit geredet, die alle Sünden hinwegnehmen sollte, Jes. 4, 4. Ez. 36, 25; 37, 23. Sach. 13, 1, vgl. Jes. 1, 16. Diese Reinigung, die levit. sowol wie die messian., steht in Zusammenh. mit der Sühne, s. unter *καθαρίζω*, *καθαρισμός*, u. bezweckt eine Hinwegnahme des *μίασμα* der Schuld bzw. dessen, worunter der Mensch in Folge der Sünde zu leiden hat, was sich als Folge darstellt, vgl. Num. 8, 5—22. Lev. 13, 14. Ex. 19, 14. Auch vgl. 1 Joh. 5, 6: *οὗτός ἐστιν ὁ ἐλθὼν δι᾽ ὕδατος καὶ αἵματος κτλ.* Hebr. 10, 22. 23: *ῥεραντισμένοι τὰς καρδίας ἀπὸ συνειδήσεως πονηρᾶς καὶ λελουμένοι τὸ σῶμα ὕδατι καθαρῷ*. Daraus erklärt sich sowol, daß das *βαπτίζειν* an u. für sich den Juden nichts Unverständliches war, als auch, daß sie es nicht für Jedem erlaubt hielten, in einer Weise aufzutreten, wie Johannes der Täufer Joh. 1, 25, wenn ihn nicht eine besondere heilsgeschichtl. göttl. Sendung dazu berechtigte. Denn dies war das Ungewöhnliche, daß Johannes das *βαπτίζειν* an anderen vollzog, daher *ὁ βαπτιστής*, während nach dem Gesetz die Lustrationen von den Betroffenen selbst ausgeübt wurden. Dies war ein Act, der seines Gleichen etwa nur an Lev. 8, 6 hatte u. notwendig an die betr. Weißagungen erinnern mußte, wie denn auch nach dem Zeugnis der Rabbinen (s. Lightfoot, hor. hebr. zu Joh. 1, 25) entsprechende Erwartungen z. B. von der Zukunft des Elias gehegt wurden. Kimchi zu Sach. 9, 6: „Tradunt Rabbini: Elias purificabit nothos eosque restituet congregationi.“ Denn die messian. Zeit hat an Stelle der sinnbildl. die wirkl. Reinigung. Aber wiederum war das Taufen Johannis als symbolischer Act nicht die Erfüllung, Joh. 1, 21. 31. 33. Daher das Befremden darüber.

So haben wir denn unter *βαπτίζειν* eine Waschung zu verstehen, deren Zweck, wie bei jenen theokratischen Waschungen u. Reinigungen, die Entsündigung des Subj. ist, an welchem sie vollzogen wird, also = von Sünden waschen. Hierfür vgl. Joh.

3, 25 ff., wo die Taufe Jesu sowol wie Johannis unter den Begriff des *καθαρισμός* befaßt wird. Daher Mtth. 3, 6: *ἐβαπτίζοντο — ἐξομολογούμενοι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν*. Marc. 1, 4: *ἐγένετο Ἰωάννης ὁ βαπτίζων ἐν τῇ ἐρήμῳ κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*. Vgl. Luc. 3, 3. Act. 2, 38: *βαπτισθήτω ἕκαστος ὑμῶν — εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*. Act. 22, 16: *βάπτισαι καὶ ἀπόλουσαι τὰς ἁμαρτίας σου*. 1 Petr. 3, 21 s. unter *ἐπερώτημα*. Insofern ist nun also auch zwischen dem Taufen Johannis u. dem christl. Taufen kein Unterschied, als beides auf die *ἄφεσις ἁμ.* abzielt. Der Ausdr. *βαπτίζω ὑμᾶς ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν* Mtth. 3, 11 besagt nichts Anderes als Marc. 1, 4: *βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν* u. Act. 2, 38: *μετανοήσατε καὶ βαπτισθήτω κτλ.*, s. o. Denn nicht die *μετάνοια* etwa an Stelle der *ἄφεσις* soll durch die Taufe bewirkt werden, sondern die *ἄφεσις* kann nicht sein ohne *μετάνοια*, wie man ohne dieselbe nicht am Himmelreiche Teil nehmen kann, u. wie die *μετάνοια* gefordert wird von denen, die zur Taufe kommen, Mtth. 3, 2. 8. Act. 2, 38, so bleibt sie auch der unterscheidende Charakter derer, die getauft sind behufs Erlangung der Vergebung; solche *μετάνοια* zu wirken, ist Johannes aufgetreten *βαπτίζων ἐν ὕδατι*, u. der Ausdr. Mtth. 3, 11 ist gewählt statt des anderen *εἰς ἄφεσιν ἁμ.* in Rücksicht auf V. 7. 8. Dennoch aber liegt in diesem Ausdruck ein Unterschied der johann. Taufe von der Taufe innerhalb der messian. Gemeinde, in welcher diese *μετάνοια* aufgenommen wird von der *πίστις*. Johannis Taufe wird *κ. ἐ.* als *βάπτισμα μετανοίας* bz. Marc. 1, 4. Luc. 3, 3. Act. 13, 24; 19, 4, u. demzufolge würde man die Taufe innerhalb der christl. Gemeinde *βάπτισμα πίστεως* nennen können, vgl. Act. 19, 4. 5: *Ἰωάννης μὲν ἐβάπτισε βάπτισμα μετανοίας, τῷ λαῷ λέγων εἰς τὸν ἐρχόμενον μετ᾽ αὐτὸν ἵνα* π ι σ τ ε ύ σ ω σ ι, *τοῦτ᾽ ἔστιν εἰς τὸν Ἰν. ἀκούσαντες δὲ ἐβαπτίσθησαν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰν.* Act. 8, 12. 13. Dieser Unterschied liegt nicht in dem *βαπτίζειν*, welches immer eine Waschung behufs Entsündigung ist, sondern in dem heilsgeschichtl. Verhältnis desselben zu Jesu Christo. Denn worauf bei dieser Eintauchung oder Waschung Rücksicht genommen wird, darauf kommt es an; Act. 19, 3: *εἰς τί οὖν ἐβαπτίσθητε; οἱ δὲ εἶπαν· εἰς τὸ Ἰωάννου βάπτισμα*. V. 5: *ἐβαπτίσθησαν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰν.* 1 Cor. 1, 13: *ἢ εἰς τὸ ὄνομα Παύλου ἐβαπτίσθητε;* V. 15: *ἵνα μή τις εἴπῃ ὅτι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα ἐβαπτίσθητε*. 10, 2: *πάντες εἰς τὸν Μωϋσῆν ἐβαπτίσαντο*, wozu vgl. Ex. 14, 31: וַיַּאֲמִינוּ בַּיהוָה וּבְמֹשֶׁה עַבְדּוֹ. Es handelt sich um ein Verhältnis, in welches die zu Taufenden gesetzt werden, wie auch bei *εἰς μετάνοιαν*, *εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*, *εἰς ἓν σῶμα ἐβαπτίσθημεν* 1 Cor. 12, 13, welche Ausdrücke von den vorhin erwähnten nicht anders sich unterscheiden, als wie das Verhältnis zu einer Person von dem zu einer Sache. Diese Rücksicht ist es, welche *εἰς* ü b e r a l l angiebt, nie das worin eingetaucht wird, außer Marc. 1, 9. Daß die locale Bedeutung der Präposition nicht gepreßt werden darf, als wenn nach Analogie von Marc. 1, 9: *ἐβαπτίσθη ὑπὸ Ἰωάννου εἰς τὸν Ἰορδάνην* erklärt werden müßte, erhellt gerade aus den zuletzt anges. Ausdrücken, namentl. 1 Cor. 10, 2: *πάντες* ε ἰ ς *τὸν Μωϋσῆν ἐβαπτίσαντο* ἐ ν *τῇ νεφέλῃ καὶ* ἐ ν *τῇ θαλάσσῃ*. Mtth. 3, 11: *ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν*. So erklärt sich vollständig Röm. 6, 3. 4: *ὅσοι ἐβαπτίσθημεν εἰς Χν Ἰν, εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ ἐβαπτίσθημεν· συνετάφημεν οὖν αὐτῷ διὰ τοῦ βαπτίσματος εἰς τὸν θάνατον*. Mit *εἰς* verbunden noch Mtth. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*. Gal. 3, 27: *ὅσοι εἰς Χν ἐβαπτίσθητε, Χν ἐνεδύσασθε*. Act. 8, 16: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰν.* Auch die Verbind. *ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου* Act. 10, 48 bz. nichts anderes, wie *ἐπὶ τῷ ὀν. Ἰν* Act. 2, 38 beweist; es handelt sich um die Rücksichtnahme, welche in *εἰς* bezüglich des Verhältnisses ausgedrückt wird, in welches die Getauften gesetzt werden, in *ἐπὶ* u. *ἐν* bezügl. der Grundlage, auf welche hin die Taufe folgt. Das *βαπτίζεσθαι ὑπὲρ τῶν*

νεκρῶν 1 Cor. 15, 29 ist ein Sich-taufen-laßen der Toten halber; ὑπέρ Angabe des **Beweggrundes**, wie öfter in der Prof.-Gräc. u. dem N. T., vgl. Röm. 15, 8. Plat. Conv. 208, D: ὑπὲρ ἀρετῆς ἀθανάτου καὶ τοιαύτης δόξης εὐκλεοῦς πάντες πάντα ποιοῦσιν. Es ist nicht gesagt, daß die Taufe den Toten zu gute kommt, sondern daß die Toten, neml. sofern sie auferstehen werden — denn nur in diesem Sinne ist von denselben die Rede —, Lebenden Veranlaßung geben, sich taufen zu laßen, vgl. Act. 17, 32; daß die aus solchem Beweggrunde sich haben taufen laßen, keine Hoffnung haben (τί ποιήσουσιν) u. eben darum ihre Taufe für sie zwecklos ist (τί καὶ βαπτίζονται), wenn überhaupt Tote nicht auferstehen werden. So steht das βαπτίζεσθαι ὑπὲρ τῶν νεκρῶν parall. dem τί καὶ ἡμεῖς κινδυνεύομεν (V. 30), εἰ νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται. V. 29. 32. Vorstehende Erkl. dieser schwierigen Stelle liegt jedenfalls näher, als die weder durch irgend welche Andeut. der neutest. Schriften oder der ersten zwei Jahrh. gestützte, noch mit den neutest. Aussagen vom Wesen der Taufe u. mit der sonstigen kirchl. Praxis irgendwie vereinbare Annahme Heinricis (in Meyers Comm. zu 1 Cor., 6. Aufl.): „Es muß in der apostol. Kirche etwas nicht ganz Ungewöhnliches gewesen sein, daß man sich zum Besten ungetauft, aber schon gläubig Verstorbener noch einmal taufen ließ." Selbst die Notizen des Tertull., Epiphan. u. Chrys., daß dieser Brauch bei den Anhängern Cerinths u. Marcions sich gefunden habe, dürften bei dem völligen Fehlen früherer Zeugnisse für eine so auffallende Thatsache kaum unbedingt zuverläßig sein, würden aber event. gerade für unsere Stelle diese Erklärung ausschließen, da sie nur einen vielleicht durch unsere Stelle erst veranlaßten häretischen Brauch bezeugen würden. Gegen Hofmann, welcher ὑπὲρ τῶν ν. mit ποιήσουσιν verbindet u. das ὑπὲρ αὐτῶν am Schluße des 29. V. zu der folgenden Frage zieht, entscheidet abgesehen von der Verrenkung des Satzgefüges, daß er νεκροί hier in anderem Sinne als V. 32 ff. nehmen muß.

Uebertr. findet sich βαπτίζειν Mtth. 3, 11: βαπτ. ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί opp. ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν, vgl. Luc. 3, 16. Joh. 1, 33. Daß nicht die Bed. eintauchen, sondern „waschen behufs Entsündigung" übertragen ist, erhellt aus der Gegenüberstellung des ἐν ὕδ. u. ἐν πν., wodurch das beiderseitige βαπτίζειν unterschieden wird. Es handelt sich bei Johannes wie bei dem Messias um eine Waschung behufs Entsündigung, welche Johannes vermittels Waßers, der Messias vermittels des heil. Geistes u. Feuers vollzieht; vgl. Ez. 36, 25—27. Mal. 3, 2. 3. Jes. 4, 4; 6, 6. 7. (Es macht keinen wesentl. Unterschied, ob man ἐν local oder instrumental faßt; ersteres, wenn man bei βαπτίζειν im Sinne von taufen die Vorstellung einer Eintauchung, letzteres, wenn man die Vorstellung einer Waschung, Ueberströmung festhält.) Es wird hier aber nicht die von Christo im Anschluß an Johannes fortgesetzte u. weiter von ihm seinen Jüngern aufgetragene Taufe unterschieden von Johannis Taufe, sondern nur gesagt, was des Messias Werk im Verhältnis zu dem des Johannes sei, vgl. Act. 1, 5. Aber es folgt daraus vgl. mit Act. 2, 38, daß die von Christo aufgetragene Taufe, wie sie nicht auf Zukünftiges, sondern Gegenwärtiges hinwies, Act. 19, 4. 5, dies von Johannes in Aussicht gestellte Moment mit der Waßertaufe verband, also eine Taufe ἐν ὕδατι καὶ πνεύματι resp. πυρί ist, vgl. Joh. 3, 5, sowie Mtth. 28, 19 u. dazu unter πνεῦμα II, 2, d. Die Taufe Christi ist Symbol u. Wirklichkeit zugleich.

b) Bei der Anwendung des Wortes Luc. 12, 50: βάπτισμα δὲ ἔχω βαπτισθῆναι, sowie Marc. 10, 38. 39: τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισθήσεσθε wird wahrscheinl. an alttest. Ausdrücke wie Ps. 69, 2. 3. 15. 16. Ps. 42, 8; 124, 4. 5; 144, 7. Jes. 43, 2, vgl. Apok. 12, 15, zu denken sein; nicht aber kann die Bedeut. „waschen behufs Entsündigung" zu Grunde gelegt werden gegen Marc. 10, 39, wie Theophyl. zu Mtth. 20, 22: βάπτισμα ὀνομάζει τὸν θάνατον αὐτοῦ, ὡς καθαρτικὸν ὄντα πάντων ἡμῶν. —

Das Activ u. Passiv findet sich Mtth. 3, 11. 13. 14. 16; 28, 19. Marc. 1, 4. 8; 6, 14; 10, 38. 39; 16, 16. Luc. 3, 16. Joh. 1, 25. 26. 28. 31. 33; 3, 22. 23. 26; 4, 1. 2; 10, 40. Act. 1, 5; 8, 16. 36. 38; 1, 47. 48; 11, 16; 19, 3. 4. Röm. 6, 3. 1 Cor. 1, 13—17; 12, 13. Gal. 3, 27. Das Med. = sich taufen laßen, mit dem Aor. I, sowol Pass. als Med. (vgl. Krüger § 52, 6, 1. 4; vgl. Mtth. 3, 13. 14. Marc. 10, 38. 39; 16, 16. Luc. 11, 38 für die Auffaßung, daß in diesem Falle das Med. eigentl. ein mediales Passiv sei, u. die betr. Verba wegen der Verwandtschaft dieser Bedeut. mit der des Passiv zwischen dem passiven u. medialen Aorist. schwanken; jedoch hat das Med. die Bed. sich eintauchen laßen erst im neutestam. Sprachgebr., dagegen 2 Kön. 5, 14: sich eintauchen): Act. 22, 16. 1 Cor. 10, 2. Mtth. 3, 6. Marc. 1, 5. 9. Luc. 3, 7. 12. 21; 7, 29. 30; 12, 50. Joh. 3, 23. Act. 2, 38. 41; 8, 12. 13; 16, 15. 33; 18, 8; 22, 16. 1 Cor. 10, 2 (wo Lchm. Tdf.[8] *ἐβαπτίσθησαν* st. *ἐβαπτίσαντο* lesen, das Med. [Tr. W.] zu erkl. mit Rücksicht auf Ex. 14, 31). 1 Cor. 15, 29.

Βαπτισμός, ὁ, die Waschung, Marc. 7, 4. 8: *ποτηρίων κτλ.* (V. 8 nicht bei Tdf. Westc.) s. v. *βαπτίζειν*. Hebr. 9, 10: *διάφοροι βαπτισμοί* als Bestandteile der *δικαιώματα* des alttestamentl. Gesetzes. Hebr. 6, 2: *βαπτισμῶν διδαχή* als Bestandteil des ὁ *τῆς ἀρχῆς τοῦ Χυ λόγος*. Demgemäß ist weniger wahrscheinl., daß der Verfaßer an die christl. Taufe im Unterschiede von den alttestamentl. Lustrationen, als vielmehr an den Unterschied u. das Verhältnis der johann. u. der christl. Taufe gedacht habe, welcher Unterschied gerade öfter erörtert werden mußte, vgl. Joh. 3, 25 ff. Act. 18, 25; 19, 3—5. Dazu kommt, daß die neutestamentl. Taufe nicht eigentl. das Gegenbild der levit. Waschungen, sondern des *ῥαντισμός* ist. *Βαπτισμός* bz. die Handlung, wie sie als Factum vorliegt, *βάπτισμα* das Resultat der Handlung, daher nur jenes hier geeignet als Bz. der Institution. — Jos. Ant. 18, 5, 2 *βαπτισμός* von der Taufe Joh. Sonst wie *βάπτισμα*, *βαπτιστής*, *βαπτιστήριον* nur der bibl. u. kirchl.Gräc. eigen.

Βάπτισμα, τὸ, die (vollzogene) Taufe, d. i. Waschung behufs Entsündigung. **a)** Von der Taufe Johannis *τὸ β. Ἰωάννου* Mtth. 3, 7. Marc. 11, 30. Luc. 7, 29; 20, 4. Act. 1, 22; 18, 25; 19, 3; = *βάπτισμα ὃ ἐκήρυξεν Ἰωάννης* Act. 10, 37; vgl. 13, 34. Dieselbe wird bz. als *β. μετανοίας* Marc. 1, 4. Act. 13, 24; 19, 4, vollständiger *β. μεταν. εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν* Luc. 3, 3, sofern ihr die *μετάνοια* als Bedingung wie als Resultat ihren eigentüml. Charakter verlieh, s. *βαπτίζειν*. **b)** Die Taufe auf Christum s. Röm. 6, 4: *β. εἰς τὸν θάνατον Χυ Ιυ*, sofern die Entsündigung erfolgt in Kraft des Todes Christi, vgl. 1 Joh. 1, 7: *τὸ αἷμα Ιυ καθαρίζει ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἁμ.*, sowie 1 Petr. 1, 2: *ῥαντισμὸς αἵματος Ιυ Χυ*, vgl. Röm. 6, 5. 6, u. die Taufe als Waschung behufs Entsündigung demgemäß in Verbindung setzt mit dem Tode Christi. Col. 2, 12: *συνταφέντες τῷ Χῳ ἐν τῷ βαπτίσματι*, wie Röm. 6, 4: *συνετάφημεν αὐτῷ διὰ τοῦ β. εἰς τὸν θάνατον.* Eph. 4, 5: *ἓν βάπτισμα* aufgezählt unter den die christl. Gemeinschaft constituierenden Momenten. 1 Petr. 3, 21: *ὃ* (sc. *ὕδωρ*) *καὶ ὑμᾶς ἀντίτυπον νῦν σώζει βάπτισμα, οὐ σαρκὸς ἀπόθεσις ῥύπου, ἀλλὰ συνειδήσεως ἀγαθῆς ἐπερώτημα εἰς θεόν*, s. unter *ἐπερώτημα*.

Βαπτιστής, ὁ, der Täufer = ὁ *βαπτίζων*, wie Tdf. Tr. Westc. Marc. 6, 24 (vgl. V. 14) lesen. Beiname Johannis nach der ihm eigentüml. aufgetragenen u. von ihm ausgeübten Function Mtth. 21, 25. Marc. 11, 30. Luc. 20, 4. Joh. 1, 33: *ὁ πέμψας με βαπτίζειν ἐν ὕδατι*, vgl. V. 25: *τί οὖν βαπτίζεις, εἰ σὺ οὐκ εἶ ὁ Χς οὐδὲ Ἠλίας οὐδὲ ὁ προφήτης;* Mtth. 3, 1; 11, 11. 12; 14, 2. 8; 16, 14; 17, 13. Marc. 6, 24. 25; 8, 28. Luc. 7, 20 (28 Rec.). 33; 9, 19. S. u. *βαπτίζω*.

Βασιλεύς, *έως, ὁ,* König, der die Herrschaft über das Volk hat, von der Wurzel *βα* in *βαίνω* u. *λαός* = „Herzog", Curtius 362, während Kuhn es auf den Stamm *λευ* in *λᾶος,* Stein, zurückführt, wonach es = Steinbetreter, vgl. die altgerman. u. kelt. Sitte, die aber für griech. Gebiet nicht nachgewiesen werden kann, daß der König sich dem Volke auf einem Steine zeigte. Der *βασιλεύς* ist gesetzmäßiger König, *τύραννος* urspr. der sich die Gewalt anmaßt, daher dann der eine Willkürherrschaft führt. Plat. defin. 415, B: *βασιλεὺς ἄρχων κατὰ νόμους ἀνυπεύθυνος.* Xen. Mem. 3, 9, 10: *βασιλεῖς δὲ καὶ ἄρχοντας οὐ τοὺς τὰ σκῆπτρα ἔχοντας ἔφη εἶναι, οὐδὲ τοὺς ὑπὸ τῶν τυχόντων αἱρεθέντας, οὐδὲ τοὺς κλήρῳ λαχόντας, οὐδὲ τοὺς βιασαμένους, οὐδὲ τοὺς ἐξαπατήσαντας, ἀλλὰ τοὺς ἐπισταμένους ἄρχειν.* Cf. 4, 6, 12 unter *βασιλεία.* — 1 Petr. 2, 13: *ὑποτάγητε βασιλεῖ ὡς ὑπερέχοντι,* vgl. 1 Tim. 2, 2. Joh. 19, 15: *οὐκ ἔχομεν βασιλέα εἰ μὴ Καίσαρα,* vgl. Act. 17, 7. LXX = מֶלֶךְ, zuweilen = מַלְכוּת, מְלוּכָה, מַמְלָכָה, מַמְלְכוּת, sehr selten = מֹשֵׁל, נָגִיד, נָדִיב, נָשִׂיא, קָצִין, שַׂר, מְחוֹקֵק. Daher **a)** Benennung eines Jeden, der im Besitze einer Herrschaft befindl., sowol des römischen Kaisers 1 Petr. 2, 13. 1 Tim. 2, 2, als z. B. der Tetrarchen (Luc. 3, 1) Mtth. 2, 1. Act. 25, 13; des Aretas von Arabien 2 Cor. 11, 32. — Vgl. Hebr. 7, 1; 11, 23. 27. Apok. 1, 5; 9, 11. Es wird nun **b)** Gott als *μέγας βασιλεύς* bz. Mtth. 5, 33. Ps. 48, 3, sofern das Gebiet seiner Herrschaft Alles, Welt u. Zeit umschließt Ps. 103, 19. Sap. 6, 5; vgl. 1 Tim. 1, 17: *ὁ βασιλεὺς τῶν αἰώνων.* Tob. 13, 6: *εὐλογήσατε τὸν κύριον τῆς δικαιοσύνης καὶ ὑψώσατε τὸν βασιλέα τῶν αἰώνων,* V. 10. Vgl. Hebr. 1, 2; 11, 3 s. u. *αἰών.* 1 Tim. 6, 15: *ὁ μόνος δυνάστης, ὁ βασιλεὺς τῶν βασιλευόντων καὶ κύριος τῶν κυριευόντων.* Apok. 15, 3: *β. τῶν ἐθνῶν,* vgl. Ps. 47, 9. In diesem Sinne der Machtstellung, die ihm eignet u. die er ausübt, wird Gott mehrfach im A. T. als König bz., Ex. 15, 18. 2 Kön. 19, 15. Jer. 10, 7. 10, u. oft in den Psalmen, namentl. Ps. 93—99, wobei jedoch auf ein zwiefaches Rücksicht zu nehmen ist, neml. daß der Heilszukunft die Offenbarung wie die Anerkennung dieser seiner allgem. Herrschaft aufbehalten ist, Sach. 14, 9. 16. Jes. 2, u. daß dieselbe in den Gerichten über die Feinde u. Bedränger seines Volkes zur Erscheinung kommt, vgl. Apok. 11, 17: *εἴληφας τὴν δύναμίν σου τὴν μεγάλην καὶ ἐβασίλευσας κτλ.* Denn an erster Stelle ist Gott König in seinem Verhältnis zu Israel, Deut. 33, 5: וַיְהִי בִישֻׁרוּן מֶלֶךְ, u. zwar nicht bloß als der machtvoll über Israel waltet u. zu sagen hat, Num. 23, 21. 1 Sam. 8, 7; 12, 12. Richt. 8, 23. Ps. 10, 16; 24, 7; 48, 3; 68, 25, sondern sofern die Uebermacht Jhvhs über die ganze Welt die Uebermacht dessen ist, welcher König Israels ist, Jes. 24, 21—23; 33, 22; 35, 4. Ps. 74, 12; vgl. Dan. 6, 26. 27, u. zwar so, daß er richtend in Gerechtigkeit Israel Recht u. damit Heil u. Frieden verschafft, Jes. 35, 4; 40, 10 ff.; 41, 21; 43, 15; 44, 6. Lev. 25, 23; 26, 11. 12. Deut. 7, 6; 14, 2. Ps. 44, 5; 89, 19; 93—99, u. so seinen Heilsratschluß verwirklicht (Exod. 15, 18 u. namentl. Jes. 52, 7) durch machtvoll heilsmäßiges Walten, durch welches er sein erwähltes Volk an sich gebunden hat u. bindet, von sich abhängig u. sich unterthänig macht, ja schließlich einen ganz anderen Weltzustand als den bisherigen schafft, Jes. 2. Mich. 4. Vgl. 1 Cor. 15, 24—28. Dan. 2, 35. 45. Dieses Verhältnis zu Israel, begründet durch die Erwählung u. bethätigt durch die Führungen des Volkes, bildet den Ausgangspunkt der Vorstellung von dem Königtum Gottes über die ganze Welt, u. zwar so, daß das richterl. Walten Gottes in Gerechtigkeit zu Gunsten seines Volkes im Vordergrunde steht, dessen schließliches Ergebnis das Königtum Gottes über die ganze Welt ist, Sach. 14, 9. Die Behauptung Diestels, daß Jhvhs Königtum sehr selten im A. T. auf seine theokrat. Stellung zu Israel, vorwiegend auf seine Weltherrschaft bezogen werde, ist falsch; das gerade Gegenteil

ist richtig, wie auch Wellhausen, H. Schultz u. Oehler anerkennen. Israels König ist Jhvh u. Israels König ist aller Welt mächtig. Auch in den Apokr. wird Gott nicht bloß nach seinem allgem. Weltverhältnis (Schürer, s. uz *βασιλεία*) König genannt, sondern sein bes. Verhältnis zu Israel steht immer noch im Vordergrunde 2 Mcc. 1, 24. 25: *ὁ μόνος βασιλεὺς καὶ χρηστός, ὁ μόνος δίκαιος, ὁ διασώζων τὸν Ἰσραὴλ ἐκ παντὸς κακοῦ κτλ.* 3 Mcc. 2, 9. 13; 6, 2 vgl. V. 3. Tob. 13, 15 f. Nur wird seine Oberhoheit über die ganze Welt abstracter gefaßt, entsprechend der auch in anderen Punkten wahrzunehmenden Verallgemeinerung u. Abschwächung der spezifisch israelit. Begriffe (vgl. unter *πρόνοια, πατήρ*). So 2 Mcc. 7, 9: *β. τ. κόσμου.* Jud. 9, 12: *πάσης κτίσεως.* 2 Mcc. 1, 24: *ὁ πάντων κτίστης — ὁ μόνος βασιλεύς* (Weltschöpfer u. Weltregierer), vgl. Sir. 50, 15: *παμβασιλεύς.* 3 Mcc. 6, 2: *βασιλεῦ μεγαλοκράτωρ, ὕψιστε παντοκράτωρ θεέ, τὴν πᾶσαν διακυβερνῶν ἐν οἰκτιρμοῖς κτίσιν.* Der Zusatz *τοῦ οὐρανοῦ* Tob. 13, 7. *τῶν οὐρ.* V. 11 soll nur die thatsächl. höchste Gewalt kennzeichnen, wie *τῶν αἰώνων* V. 6. 10 die Unveränderlichkeit; vgl. 3 Mcc. 2, 2: *βασιλεῦ τῶν οὐρ. καὶ δέσποτα πάσης κτίσεως,* sowie *β. τῶν βασιλέων* 2 Mcc. 13, 4. 3 Mcc. 5, 35. Sonst noch Sir. 51, 1. Die Anschauung Diestels steht der der Apokryphen näher als der des N. T.

Ferner wird **c)** Jesus als Messias als *βασιλεύς* bz., u. zwar zunächst *β. τῶν Ἰουδ.* Mtth. 2, 2. Marc. 15, 2. 9. 18. 26. Luc. 23, 3. 37. 38. Joh. 18, 39; 19, 3. 14. 15. 19. 21. *ὁ β. τοῦ Ἰσραήλ* Marc. 15, 32. Joh. 1, 50; 12, 13. Vgl. Luc. 1, 32. 33: *δώσει αὐτῷ κύριος ὁ θεὸς τὸν θρόνον Δαυὶδ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, καὶ βασιλεύσει ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰακὼβ εἰς τοὺς αἰῶνας καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ οὐκ ἔσται τέλος.* Dies im Anschluß an Weißagungen wie Jes. 9, 6. 7. Dan. 7, 14. Ez. 34, 23; 37, 24. 25. Jer. 33, 15. Sach. 9, 9; vgl. Mtth. 21, 5. Joh. 12, 15. Daher *Χριστὸς βασιλεύς* Luc. 23, 2. *ὁ ἐρχόμενος βασιλεύς* Luc. 19, 38; vgl. Joh. 18, 37: *βασιλεύς εἰμι ἐγώ* V. 36: *ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ κόσμου τούτου.* Der Messias ist König, sofern er Gottes Heilswillen an seinem Volke u. schließl. an der Welt auszuführen berufen u. gesendet ist, also als Stellvertreter Gottes, als welcher er das normale Verhältnis zwischen Gott u. seinem Volke resp. der Welt herstellen wird, Jer. 33, 15. 16. Ez. 34, 23; vgl. 1 Cor. 15, 24: *εἶτα τὸ τέλος ὅταν παραδιδοῖ τὴν βασιλείαν τῷ θεῷ καὶ πατρί, ὅταν καταργήσῃ πᾶσαν ἀρχὴν κτλ.* Daher seine *βασιλεία* nicht eine solche, wie sie dem gegenwärtigen Weltorganismus angehört oder demselben gemäß sich darstellt, u., soweit sie in die Gegenwart hineinreicht (Luc. 17, 21; 11, 20), zur zukünftigen Erscheinung sich verhält wie des Menschen Sohn auf Erden zu demselben *καθημένῳ ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ,* als welchem dann das Präd. *ὁ βασιλεύς* selbstverständl. eignet Mtth. 24, 34. 40. — Apok. 17, 14; 19, 16 wird er *βασιλεὺς βασιλέων, κύριος κυρίων* genannt nicht zur bloßen Bz. seiner Gewalt (1, 5: *ὁ ἄρχων τῶν βασιλέων τῆς γῆς*), sondern als der den Sieg behält über alle entgegenstehenden Gewalten, vgl. Apok. 11, 17: *εἴληφας τὴν δύναμίν σου τὴν μεγάλην καὶ ἐβασίλευσας.* 17, 12. Dan. 7, 14; 2, 35. 45. 1 Cor. 15, 25: *δεῖ γὰρ αὐτὸν βασιλεύειν ἄχρις οὗ θῇ πάντας τοὺς ἐχθροὺς ὑπὸ τοὺς πόδας αὐτοῦ.*

Apok. 1, 6 ist nach überwiegender Bezeugung *ἐποίησεν ἡμᾶς βασιλείαν, ἱερεῖς τῷ θεῷ* st. *βασιλεῖς κτλ.* zu lesen; ebenso lesen Lchm. Tdf. Tr. W. 5, 10: *ἐποίησας αὐτοὺς τῷ θεῷ ἡμῶν βασιλείαν καὶ ἱερεῖς,* wogegen der Vatic. *βασιλεῖς* — wol hervorgegangen aus dem folg. *καὶ βασιλεύσουσιν ἐπὶ τῆς γῆς,* aber unmögl. wegen des voraufgehenden *τῷ θεῷ ὑμῶν* (welches freilich der Alex. ausläßt, aber doch *βασιλείαν* liest). Sollte *βασιλεῖς* gelesen werden, so wäre zu vgl. Apok. 20, 4. 6; 22, 5. Dan. 7, 27. Gen. 12, 3; 18, 18. Jak. 1, 18.

Βασίλειος, ον, königlich, dem Könige eigen, für den König bestimmt oder passend, z. B. *θρόνος, πορφύρα* vgl. Sap. 18, 15. 3 Mcc. 3, 28. 4 Mcc. 3, 8. Das Neutr. im Singular (Xen.) u. Plural (Luc. 7, 25) = der königl. Palast. — 1 Petr. 2, 9 ist *βασίλειον ἱεράτευμα* der den LXX entnommene Ausdruck für מַמְלֶכֶת כֹּהֲנִים Ex. 19, 6, wiederholt von den LXX Ex. 23, 22. Hier liegt vgl. mit Apok. 20, 4. 6 die Erkl.: „ein mit königl. Würde bekleidetes Priestertum“ nahe. Dagegen spräche nicht die Bedeut. des Adj. *βασίλειος*, vgl. z. B. Hdt. 1, 35: *ἀνὴρ γένεος τοῦ βασιληίου*. Daß die LXX es so gemeint haben, dürfte sich aus der Paraphrase des Onkelos u. der beiden jerusalem. Targ. מַלְכִין כָּהֲנִין, sowie aus 2 Mcc. 2, 17 ergeben: *ὁ δὲ θεὸς ὁ σώσας τὸν πάντα λαὸν αὐτοῦ καὶ ἀποδοὺς τὴν κληρονομίαν πᾶσι καὶ τὸ βασίλειον καὶ τὸ ἱεράτευμα καὶ τὸν ἁγιασμὸν καθὼς ἐπηγγείλατο διὰ τοῦ νόμου*, vgl. Grimm u. Keil z. d. St.; sowie *τὸ βασίλειον* 1 Chron. 28, 4. 1 Kön. 14, 8. Freilich entspr. diese Auffaßung nicht dem hebr. Text, in welchem Israel als das Volk bz. wird, dessen König Gott ist (vgl. *βασιλεύς*; מַמְלָכָה in diesem Sinne 1 Kön. 18, 10), u. welches näher als ein Volk von Priestern bestimmt wird, vgl. Apok. 1, 6, so daß diese Eigenschaft des Volkes die Herrlichkeit des Reiches ausmacht, welches Gott sich gründet. Es dürfte aber ebenso schwer sein, den griech. Ausdr. eben dahin zu verstehen, als ihn mit Weiß dahin abzuschwächen, daß er eine königl. Priesterschaft bz., wie man sonst von königl. Dienerschaft rede (ähnlich Huther). Daß die eigentüml. Würde der Priesterschaft bz. sein soll, erhellt aus dem *βασιλεύσουσιν* Apok. 5, 10 unzweideutig, wenn gleich an dieser Stelle ebenso wie 1, 6 der hebr. Grundtext richtiger verstanden ist.

Βασιλικός, ή, όν, in der Prof.-Gräc. oft bei Hrdn., sonst aber nicht so häufig, wie *βασίλειος*, in der bibl. Gräc. häufiger, im N. T. aber auch nur selten. **a)** königlich, dem Könige eigen, Act. 11, 20: *βασιλική* sc. *χώρα*. Vgl. Esth. 2, 23; 8, 13. 15 u. ö. So von königl. Beamten, z. B. *οἰκονόμοι*, auch absol. Joh. 4, 26. 29, wie öfter bei Plut., Polyb.; bei Jos. namentl. von Offizieren; **b)** einem Könige angemeßen, von königl. Würde, Act. 12, 21: *ἐσθὴς βασ.* Hierher wird Jak. 2, 8 gerechnet: *νόμος β.*, ein Gesetz von königl. Würde d. i. ein Gebot, welches wie ein König alles unter sich befaßt, also = *ἐντολὴ μεγάλη καὶ πρώτη* Mtth. 22, 38, unter Vergleichung von Gal. 5, 14. Röm. 13, 8. So Plat. Min. 317, C: *τὸ ὀρθὸν νόμος ἐστὶ βασιλικός*. Indes scheint eine Rückbeziehung auf die *βασιλεία* V. 5 näher zu liegen, so daß *βασιλικός* hier wie *ἐντολαὶ β.* 2 Mcc. 3, 13; 4, 25 die hinter dem Gebot stehende Auctorität hervortreten läßt, vgl. Dan. 3, 22: *τὸ ῥῆμα τοῦ βασιλέως ὑπερίσχυσεν*. Dies wird bestätigt durch Esth. 1, 19: *εἰ οὖν δοκεῖ τῷ βασιλεῖ, προσταξάτω βασιλικόν* (דְּבַר־מַלְכוּת) *καὶ γραφήτω κατὰ τοὺς νόμους Μήδων καὶ Περσῶν*, wo also *β.* eine königl. Verordnung bz. *Νόμος βασιλικός* bei Hrdt. 2, 14, 2: *νόμῳ βασιλικῷ καλλιερήσας* heißt: nach der für Könige geltenden Weise, more imperatorio, u. ist also nicht zu vergleichen.

Βασιλεία, ἡ, Königtum, sowol Bz. der Würde, Gewalt u. Regierungsform, als, namentl. bei Spät., des Gebietes, welches einem *βασιλεύς* untersteht, also sowol Königtum im sprachgebräuchl. Sinne des Wortes, wie Königreich. Das deutsche „Königtum“, welches sich erst seit dem 18. Jahrh. findet u. durch den Gegensatz zur franz. Revolution in Gebr. gekommen zu sein scheint (Hildebrand in Grimms deutsch. Wb.), wird nur von der Würde u. Regierungsform gebr., würde aber nach Analogie von Kaisertum, Herzogtum u. s. w. auch das Reich bz. können, in welchem Sinne es sich auch im Angelsächs., Altnord., Engl., Dän. 2c. findet u. im Plur. „Königtümer“ nicht zu sehr befremden würde. Ursprüngl. bz. die Endung -tum Stand u. Würde, erst davon abgeleitet ist die Ueber-

tragung auf das Gebiet in verschiedenem Sinne, so daß also hier dieselbe Erscheinung, wie bei *βασιλεία*. Zum Verständnis des Gebr. von *βασιλεία* in diesem zwiefachen Sinne fast unmittelbar nebeneinander wie Apok. 17, 12. 17 wird es dienlich sein, sich dies zu vergegenwärtigen. Suid.: *τὸ ἀξίωμα καὶ τὸ ἔθνος βασιλευόμενον.* Xen. Mem. 4, 6, 12: *βασιλείαν δὲ καὶ τυραννίδα ἀρχὰς μὲν ἀμφοτέρας ἡγεῖτο εἶναι, διαφέρειν δὲ ἀλλήλων ἐνόμιζε. τὴν μὲν γὰρ ἑκόντων τε τῶν ἀνθρώπων καὶ κατὰ νόμους τῶν πόλεων ἀρχὴν βασιλείαν ἡγεῖτο, τὴν δὲ ἀκόντων τε καὶ μὴ κατὰ νόμους, ἀλλ' ὅπως ὁ ἄρχων βούλοιτο, τυραννίδα.*

a) Bz. der Würde u. Gewalt ist es bei den LXX überall, wo es dem hebr. מְלוּכָה entspr., z. B. 1 Sam. 10, 16. 25; 11, 14. 2 Sam. 12, 26: *ἡ πόλις τῆς βασιλείας*. 1 Kön. 1, 46: *θρόνος τῆς β.* 2, 15. 22. Jes. 62, 3: *διάδημα β.* Ez. 17, 13: *τὸ σπέρμα τῆς β.* Dan. 1, 3. Ps. 22, 29: *τοῦ κυρίου ἡ βασ.* Obadj. 21: *ἔσται τῷ κυρίῳ ἡ β.* Ebenso wo es dem Inf. מלך entspr. bei Zeitbestimmungen, z. B. *ἐν τῷ ὀγδόῳ ἔτει τῆς βασ.* 2 Kön. 24, 12; 25, 1. 27 u. ö., sowie für das Concr. מֶלֶךְ 1 Kön. 11, 14: *ἐκ τοῦ σπέρματος τῆς βασ.* 2 Chron. 12, 2; 13, 1. Dagegen = מַלְכוּת steht es sowol in der Bed. Königtum, als Königreich, in ersterer 1 Sam. 20, 31; 24, 21: *ἡ βασ. Ἰσρ.*, die Herrschaft über Israel, vgl. 1 Chron. 28, 5: *καθίσαι αὐτὸν ἐπὶ θρόνου βασιλείας κυρίου ἐπὶ Ἰσρ.* 1 Sam. 28, 17. 2 Sam. 3, 10 u. ö. Ps. 45, 7: *ῥάβδος εὐθύτητος ἡ ῥάβδος τῆς βασ. σου.* 103, 9: *ἡ βασ. αὐτοῦ πάντων δεσπόζει.* Ps. 145, 11. 12. 13 parall. *δεσποτεία* u. *δυναστεία* (dies die einzigen Stellen der Ps., in denen מַלְכוּת sich findet). Dan. 3, 33 parall. *ἐξουσία*, überh. öfter bei Dan., welcher besonders häufig מַלְכוּת (dagegen gar nicht מַמְלָכָה) gebr., in der Bed. Königtum 4, 14. 22. 31. 33; 5, 18. 21; 7, 14. 27. Selten entspr. *βασ.* in dieser Bed. מַמְלָכָה, wie 1 Sam. 13, 13. 14. 1 Kön. 9, 5; 11, 11. 13 parall. *σκῆπτρον*, nie in den Ps. u. Proph. wo ממלכה stets = Reich.

Im N. T. ist *βασιλεία* in dieser Bedeutung selten, am häufigsten noch, wenn auch nicht regelmäßig, in der Apokalypse, vgl. 12, 10; 17, 18: *ἡ ἔχουσα βασιλείαν ἐπὶ τῶν βασιλέων τῆς γῆς.* Ebenso 17, 17: *δοῦναι τὴν βασ. αὐτῶν τῷ θηρίῳ.* 11, 15: *ἐγένετο ἡ βασιλεία τοῦ κόσμου τοῦ κυρίου ἡμῶν.* Außer an diesen Stellen noch 1 Cor. 15, 24: *ὅταν παραδιδοῖ τὴν βασιλείαν τῷ θεῷ.* Luc. 1, 33: *τῆς βασιλείας αὐτοῦ οὐκ ἔσται τέλος.* 23, 42: *ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ σου.* Mtth. 16, 28: *ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασ. αὐτοῦ*, wozu Meyer passend auf Plat. Rep. 6, 499, B verweist: *τῶν νῦν ἐν δυναστείαις ἢ βασιλείαις ὄντων.* Dagegen würde nicht sprechen, daß bei Mtth. *βασιλεία* nie in dieser Bedeutung stehe u. 13, 41 die *βασ. τῶν οὐρ.* auch als Reich Christi bz. werde (Weiß), da bei Luc. außer 23, 42 auch nur 1, 33 für diese Bedeutung übrig bleibt; dafür aber würde man verweisen dürfen auf 25, 31: *ὅταν δὲ ἔλθῃ ὁ υἱ. τ. ἀ. ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ . . . τότε καθίσει ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ*, sowie auf die Form des Ausspruchs bei Marc. u. Luc., wo nicht Reich Gottes statt Reich Christi steht, sondern das Kommen des Reiches Gottes identisch ist mit dem Kommen Christi als König. Indes muß zugegeben werden, daß der constante Gebrauch von *βασ.* = Reich in dem Ausdruck *βασ. τοῦ θεοῦ* es doch nicht unwahrscheinl. macht, daß Mtth. 16, 28 die *βασ. τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρ.* eben diese *βασ.* nur mit anderem gen. poss. bz., vgl. Mtth. 16, 20. 21 mit Marc. 9, 1 sowie Mtth. 20, 21 u. Luc. 13, 29. 30 mit Luc. 22, 29. 30. Dann aber wird auch wahrscheinl., daß Luc. 23, 42, in demselben Sinne gemeint ist, wie Luc. 22, 30, u. dann erübrigen für *βασ.* im Sinne von Herrschaft, Königtum nur die Stellen der Apokalypse, sowie 1 Cor. 15, 24 u. Luc. 1, 33, so daß der Sprachgebrauch der Evv. in den Reden Christi ein durchaus gleichmäßiger ist. Denn Joh. 18, 36: *ἡ βασιλεία ἡ*

ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ κόσμου τούτου bz. *βασιλεία* nicht Königtum (Hofmann, Weiß), vgl. 19, 11.

b) Königreich, Reich; so bei den LXX = מַלְכוּת (s. o.) u. namentl. = מַמְלָכָה, jedoch nirgend im theokrat. Sinne; das Citat bei Trommius 1 Chron. 29, 11 ist falsch; dem לְךָ יהוה הַמַּמְלָכָה daselbst — der einzigen St., an welcher Gott ממלכה beigelegt wird, wofür sonst immer מַלְכוּת — wird die Uebers. der LXX nicht gerecht. — Im N. T. Mtth. 4, 8. Luc. 4, 5: *ἔδειξεν αὐτῷ πάσας τὰς βασ. τῆς οἰκουμένης, τοῦ κόσμου.* Mtth. 12, 25: *πᾶσα βασιλεία μερισθεῖσα . . . πᾶσα πόλις ἢ οἰκία.* V. 26: *ἡ βασ. τοῦ σατανᾶ*, vgl. Marc. 3, 24. Luc. 11, 17. 18. — Mtth. 24, 7: *ἐγερθήσεται βασιλεία ἐπὶ βασιλείαν.* Marc. 6, 23; 13, 8. Luc. 19, 12. 15; 21, 10. Act. 1, 6. Marc. 11, 10. Hebr. 11, 23. Dem N. T. eigentüml. ist der Ausdr. *ἡ βασ. τοῦ θεοῦ* (gegenüber *τοῦ σατανᾶ* Mtth. 12, 26. 28), hauptsächl. bei Marc. u. Luc., in den übr. Schriften außer Mtth. nur Joh. 3, 3. 5. Act. 1, 3; 8, 12; 14, 22; 19, 8; 20, 25; 28, 23. 31. Röm. 14, 17. 1 Cor. 4, 20; 6, 9. 10; 15, 50. Gal. 5, 21. Col. 4, 11. 1 Thess. 2, 12. 2 Thess. 1, 5. 2 Tim. 4, 1. 18, wofür bei Matth. *ἡ βασ. τῶν οὐρανῶν*, nur 12, 28; 19, 24; 21, 31. 43 *τοῦ θεοῦ.* 6, 10: *τοῦ πατρὸς ἡμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρ.* vgl. 13, 43; 26, 29. Luc. 11, 2; absol. *ἡ βασ.* Mtth. 8, 12; 9, 35; 13, 19. 38; 24, 13. Luc. 12, 32 (Mtth. 6, 33 liest Tdf.[8] nach dem Sin. *ζητεῖτε τὴν βασιλείαν καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ*, Tr. *τοῦ θεοῦ*, Lchm. nach dem Vat. *τὴν δικ. καὶ τὴν βασ. αὐτοῦ*). Ueber *βασ. τοῦ Χυ* s. u. Daß *βασ.* in diesem Ausdruck = Reich ergiebt sich aus den Verbindungen *ζητεῖν, κληρονομεῖν τὴν βασ. τ. θ.* u. a.; s. unten.

Nach der Art, wie diese Bezeichnungen von vornherein als keiner Erläuterung bedürftig u. unmisverständlich auftreten (vgl. Mtth. 3, 2; 4, 17; 5, 3. Marc. 1, 15. Joh. 3, 3. 5), muß die Vermutung entstehen, daß dieselben u. zwar *ἡ βασ. τῶν οὐρανῶν* ebenso wie *ἡ βασ. τοῦ θεοῦ* gerade wie *αἰὼν οὗτος, μέλλων* aus der Sprache des relig. Gemeinlebens u. der Schule aufgenommen seien, welche Vermutung durch Luc. 17, 20 entschieden bestätigt wird, wenn man nicht die Frage der Pharisäer: *πότε ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ* entweder im Widerspruch mit ihrem sonstigen Verhalten als einen Erfolg der Wirksamkeit Christi oder im Widerspruch mit ihren messian. Erwartungen als nicht ernst gemeint auffaßen will. Freilich ist der Ausdruck im messian. Sinne in der rabbin. Litteratur sehr ungewöhnl., am ungewöhnlichsten der Ausdr. *βασ. τ. οὐρ.* Oefter zwar ist von der מַלְכוּת שָׁמַיִם die Rede, jedoch nicht = Reich des Himmels, sondern Herrschaft des Himmels d. i. Gottes (שמים als Bz. Gottes, s. u.), u. dies nicht im messian. Sinne, sondern = Oberhoheit, Alleinherrschaft Gottes, vgl. Berach. II, 2: „warum betet man שְׁמַע (Deut. 6, 4—9) vor וְהָיָה אִם שָׁמֹעַ (Deut. 11, 13—21)? Nur damit man erst das Joch der Herrschaft des Himmels auf sich nehme, u. nachher erst das Joch der Gebote.“ Die Formel קִבֵּל עוֹל מַלְכוּת שָׁמַיִם, das Joch der Herrschaft des Himmels auf sich nehmen, ist Bz. der Gottesfurcht, vgl. die babylon. Gemarah zu Berach. II, f. 13, 2: „wenn Jem. die Hand vor das Angesicht bringt (um zu beten), dann nimmt er das Joch der Herrschaft des Himmels auf sich“. Ferner die Erkl. im B. Sohar zu Exod., Fol. 39, Col. 154: „was ist das ‚mit Furcht‘ (Ps. 2, 11: dienet dem HErrn mit Furcht)? dasselbe, was anderwärts gesagt wird (Ps. 111, 10): die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang, u. dies ist die Herrschaft des Himmels.“ Auch *ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ* in den Apokr. u. Pseudepigraphen (Tob. 13, 1. Sap. 6, 5; 10, 10. Cant. tr. puer. 30, Psalt. Sal. 17, 4), steht in demselben Sinne. Bisher kannte man keine Stelle, in der der Ausdr. מלכות שמים etwas anderes besagte, so daß noch Schürer, in der Abhandl. „der Begriff des Himmelreichs aus jüdischen Quellen erläutert“

in den Jahrbb. f. prot. Theol. 1876, 1, 166 ff.) sagt, in der Bed. Reich Gottes im mess. Sinne scheine der Ausdr. מלכות שמים in der rabbin. Litteratur nicht vorzukommen. Neuerdings bringt aber Levy in seinem neuhebr. u. chald. Wb. über die Talmudim u. Midraschim eine Stelle bei, in der es = Reich Gottes im mess. Sinne steht, Cantic. rabba s. v. תאנה f. 15[b] zu Hohel. 2, 12: „Gekommen ist die Zeit Israels, daß es erlöst werde; gekommen ist die Zeit der Vorhaut, daß sie abgeschnitten werde (neml. durch Josua); gekommen ist die Zeit des Reiches der Kuthim d. i. der Römer, daß es vertilgt werde; gekommen ist die Zeit der מלכות שמים, des Himmelreichs, daß es sich offenbare, הִגִּיעַ זְמַנָּהּ שֶׁל מַלְכוּת שָׁמַיִם שֶׁתִּגָּלֶה“ (vgl. Delitzsch, hebr. Uebers. des N. T. Mtth. 3, 2: מַלְכוּת הַשָּׁמַיִם הִגִּיעָה). Zwar stammt dieser Midrasch wol erst aus dem 9. Jahrh., doch ist der Inhalt älter u. geht wahrscheinl. auf R. Akiba u. seine Zeit zurück. Cf. Pesikta ed. Buber 51[a]: „gekommen ist die Zeit der מלכות הרשעה, daß sie ausgerottet werde aus der Welt; gekommen ist die Zeit der מלכות שמים, daß sie geoffenbart werde.“ Dazu kommt einige Male — freilich ebenfalls sehr selten — in den Targumim der Ausdr. מַלְכוּתָא דַיְיָ u. מַלְכוּתָא דֶאֱלָהָא, ersterer Targ. Jon. Mich. 4, 7: יִתְגְּלֵי מַלְכוּתָא דַיְיָ עֲלֵיהוֹן „es offenbart sich das Königtum Jhvhs über ihnen“, letzterer Targ. Jon. Jes. 40, 9: אִתְגְּלִיאַת מַלְכוּתָא דֶאֱלָהֲכוֹן „geoffenbaret hat sich das Reich eures Gottes“, also beidemale nicht = מלכות שמים in dem allgem. Sinne von Regierung, Oberhoheit Gottes, wie *βασιλεὺς τοῦ οὐρ., τῶν οὐρ.* in den Apokr. Tob. 13, 7. 11. 3 Mcc. 2, 2, sondern im messian. Sinne; die letztere Stelle von besonderer Wichtigkeit für die Aufnahme des messian. Reichsbegriffs durch Johannes den Täufer Mtth. 3, 2. Ferner vgl. die Bitte in dem unverkennbar messian. Kaddischgebet, welches in seiner einfachen Form bis ins 2. Jahrh. zu verfolgen ist, wahrscheinl. aber noch älter sein dürfte: יַמְלִיךְ מַלְכוּתֵיהּ „er wolle sein Reich herbeiführen בַּעֲגָלָא וּבִזְמַן קָרִיב bald u. in naher Zeit“ (in der Gebetsordnung des Maimonides noch mit dem Zusatz: וְיַצְמַח פּוּרְקָנֵיהּ וִיקָרֵיב מְשִׁיחֵיהּ וְיִפְרֹק עַמֵּיהּ „u. aufsprossen laßen seine Erlösung u. kommen laßen seinen Gesalbten u. erlösen sein Volk“). Dazu vgl. noch orac. Sibyll. III, 56 sqq.: *τότε δὴ βασιλεία μεγίστη ᾿Αθανάτου βασιλῆος ἐπ᾿ ἀνθρώποισι φανεῖται.* v. 86: *καὶ τότε δὴ θεὸς οὐρανόθεν πέμψει βασιλῆα* — ein Orakel, welches nach Friedlieb, die sibyll. Weißagungen, S. XXVI, um die Zeit nicht lange vor der Schlacht bei Actium von einem Juden verfaßt ist. — Daß also der Ausdruck in der Sprache der Schule u. des religiösen Gemeinlebens sich findet, ist unzweifelhaft, u. damit fällt die Annahme, daß Jesus selbst diesen Ausdruck geprägt habe. Denn so unzuläßig es ist, den Gebrauch desselben in der Synagoge auf christl. Einflüße zurückzuführen, so undenkbar ist es, daß gleichzeitig auf beiden Seiten unabhängig von einander der Ausdruck sich gebildet haben sollte. Es bleibt nur die Schwierigkeit noch zu lösen, daß die Bz. im messian. Sinne in dem Schrifttum der Synagoge so überaus selten ist. Indes auch diese Schwierigkeit schwindet, wenn man die Reaction des Pharisäertums gegen die vorher gerade von ihm gepflegte messian. Hoffnung in Anschlag bringt, vgl. Wellhausen, Pharisäer u. Sadducäer, S. 22 ff.; Hamburger, Realencyklopädie für Bibel u. Talmud II, Art. „Messias“, S. 760 ff. Daß diese Reaction „gegen die Schriftdeutungen der messianischen Secten“ dazu führte, gerade den Ausdruck fast völlig auszumerzen, welcher das Schibboleth des Christentums war, ist ebenso interessant als leicht verständlich. Zu den übriggebliebenen Spuren kommen noch einige andere in der pseudepigraph. Litteratur. So Assumpt. Mos. 10: et tunc parebit regnum illius in omni creatura illius et tunc zabulus (i. e. diabolus) finem habebit et tristitia cum eo abducetur. Orac. Sibyll. 3, 47—50 s. o. Ein anderes früher anzusetzendes Stück desselben Buchs (3, 766. 767) sagt, daß Gott aufrichten würde *βασιλήϊον εἰς αἰῶνας πάντας ἐπ᾿ ἀνθρώπους.* (Psalter. Sal. 17, 4

ist zwar die *βασ. τ. ϑ.* der Grund u. erst in zweiter Linie Obj. der messian. Hoffnung, steht aber im Sinne von Herrschaft Gottes, nicht Reich Gottes). Vgl. Schürer, neutest. Zeitgesch., 2. Aufl. II, S. 453 ff.

Wenn so die Aufnahme dieser zusammenfaßenden Bz. des Obj. der messian. Hoffnung, u. zwar beider Bzz., aus der Sprache des relig. Lebens u. der Schule unzweifelhaft ist, so ist die von Weiß zu Gunsten seiner Evangelienhypothese aufgestellte Ansicht schlechterdings hinfällig, daß die Bz. *βασιλεία τῶν οὐρανῶν* statt *τοῦ ϑεοῦ* bei Mtth. von dem Evangelisten selbst erst gebildet sei, als die ihr zu Grunde liegen sollende Vorstellung sich gebildet habe, neml. „als mit dem Falle Jerusalems die Hoffnung auf eine irdische Vollendung der Theokratie in Israel bereits aufgegeben war". Dieser Ausdruck soll neml. die Vorstellung einschließen, „daß die Heilsvollendung oder das vollendete Gottesreich sich erst im Himmel verwirkliche" (Weiß, neutestam. Theol., S. 593). Dies stimmt zwar mit den Ansichten etlicher Rabbinen von der messian. Hoffnung überein (s. Hamburger a. a. O. I, unter „Theokratie") aber nicht mit der Bedeut., die der Ausdruck bei Matth. wirkl. hat u. welche die gerade entgegengesetzte ist. Vielmehr gilt für den Sinn dieser Bz., was Wellhausen a. a. O., S. 23 außerordentl. zutreffend sagt: „der Grundbegriff der messian. Hoffnung ist der der Malkuth . . . Name u. Begr. derselben ist ein antithetischer u. erst entstanden im Gegensatze zu der irdischen Malkuth. Der letztere beherrscht vor der Hand die Welt, ihr Gegensatz ist noch nicht erschienen, sondern befindet sich wie alle Güter der Hoffnung annoch im Himmel." Keine Stelle bei Mtth. berechtigt zu der Auffaßung, daß auch jetzt noch oder jetzt wieder das Reich als ein rein jenseitiges u. zukünftiges vorgestellt werde, wenn es auch trotz seiner Gegenwart noch eine Zukunft hat. Es wird von der *βασ. τῶν οὐρ.* bei Mtth. nicht anders geredet, als von der *βασ. τοῦ ϑεοῦ* bei Marc. u. Luc., u. wie wenig sie als rein jenseitig gedacht ist, zeigt Mtth. 5, 3 vgl. mit V. 4.

Aber auch die Ansicht Schürers (Jahrbb. f. prot. Theol. a. a. O.), welche schon Buxtorf ausgesprochen, dürfte nicht haltbar sein, daß entspr. dem rabbin. מלכות שׁמים Gottesherrschaft, wie schon Dan. 4, 23: שַׁלִּטִין שְׁמַיָּא (Theodot.: *ἡ ἐξουσία ἡ ἐπουράνιος*, LXX *κύριος ζῇ ἐν οὐρανῷ καὶ ἡ ἐξουσία αὐτοῦ ἐπὶ πάσῃ τῇ γῇ*) Himmel hier Gottesname sei. Das ist ja unzweifelhaft richtig, sowol daß שׁמים wie מָקוֹם (letzteres nach Ez. 3, 12) in Talmud u. Midrasch die Stelle des göttl. Namens vertritt, den man auszusprechen u. zu entheiligen vermeiden wollte, u. geradezu Name Gottes geworden ist, vgl. Buxtorf, lex. chald. talm. et rabbin. s. v. שׁמים; Weber, System der altsynagog. paläst. Theol., S. 145. In diesem Sinne findet sich *οὐρανός* in den Apokr. 1 Mcc. 4, 10. 24. 55. 2 Mcc. 3, 15; 9, 20; 15, 34 teils indirect, teils direct, im N. T. Luc. 15, 18. 21 (nicht Marc. 11, 30. Joh. 3, 17. Die Stelle Dan. 4, 23 dürfte auch eine andere Erkl. vertragen, vgl. oben die Uebers. des Theodot.). Wenn man aber auch anerkennen muß, daß *βασ. τῶν οὐρ.* einem rabbin. מלכות שׁמים entspr., so ist damit doch nicht gesagt, daß *οὐρανοί* in *βασιλ. τῶν οὐρ.* im Munde Christi ebenfalls nichts anderes sei als Gottesname. Dagegen spricht zunächst, daß in diesem Sinne sonst nie der Plur., sondern stets der Singul. *οὐρανός* verwendet wird. Aber auch abgesehen davon ist es angesichts des Ausspruches Mtth. 5, 34 mindestens nicht wahrscheinlich, daß in unserem Ausdruck *οὐρ.* als Gottesname aufgenommen worden sei. Denn gerade diese Stelle zeigt, welche Tendenz sich nur gar zu leicht mit dem Ersatz des Gottesnamens *οὐρανός* verband, u. es ist dieser Erscheinung gegenüber nicht anzunehmen, daß auf der anderen Seite Christus selbst diesem Gebr. eine so große Concession sollte gemacht haben, da er doch unverblümt von Gott zu reden pflegte u. den Namen seines Vaters den Menschen offenbarte. Mit Recht verwirft daher Lipsius (Jahrb. 4, 189 ff.) die Annahme Schürers unter Berufung

darauf, daß wer die stehende Bz. Gottes „Vater in den Himmeln“ gewählt habe, schwerl. daneben wieder „die Himmel“ metonymisch von Gott verstanden habe. Vgl. namentl. auch Mtth. 6, 10: ἡ βασ. τοῦ πατρὸς ἡμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς im Gebet des HErrn. Ueberdies ist auch kaum die Annahme gestattet, daß βασ. τῶν οὐρ. resp. מלכות שמים im messian. Sinne erst aus מלכות שמים im allgem. relig. Sinne sich entwickelt habe. Dazu trägt die letztere Bed. zu sehr den Charakter der Deformation. Nicht מלכות שמים in dem talmud. Sinne, sondern מלכות שמים im messian. Sinne ist das ursprüngl., jene Entwertung nur ein bequemes Mittel der Reaction gegen die „messian. Secten“. Wenn βασ. τῶν οὐρ. zusammenfaßender Ausdr. des Objectes der messian. Hoffnung u. also der sie erzeugenden Weißagung ist, dann liegt der Anschluß an Daniel bei der Bedeut., welche dies Buch für die messian. Erwartung gehabt hat, auf der Hand. Nicht aber an Dan. 4, 23, wie Kuinöl, Hävernick, Hitzig u. namentl. Schürer meinen, denn dort ist keine Spur von messian. Beziehung, sondern an Dan. 2, 44. 45, wo der Gegensatz gegen das Weltreich, der die messian. Hoffnungen der letzten Jahrhunderte bis in Christi Zeit durchschlagend bestimmte, seinen eigentüml. Ausdruck gefunden hat. Vgl. 7, 13. 14.

Daß der Ausdr. βασ. τῶν οὐρ. von Jesus selbst neben β. τοῦ θεοῦ gebr. worden sei, wird demgemäß kaum bezweifelt werden können; dazu ist er neben dem in der apostol. Verkündigung allein festgehaltenen viel zu eigenartig. Daß er sich nicht schlechthin deckt mit βασ. τοῦ θεοῦ, vielmehr eine besondere Seite dieser βασ. hervorkehren soll, ergiebt sich aus Mtth. 12, 28; 21, 43, wo β. τῶν οὐρ. nicht gepaßt hätte. Daß er lediglich im Ev. Mtth. aufbehalten ist (Joh. 3, 5 Tdf.[8] ist durchaus ungenügend bezeugt), während die beiden anderen Synopt. nur βασ. τοῦ θεοῦ haben, wird mit der Bestimmung dieses Ev. zusammenhängen. Das Besondere aber kann nur die Antithese sein, welche gerade in ihm zum Ausdr. kommt. Diese Antithese richtet sich ebensowol gegen die sogen. fleischl. Messiashoffnungen der Zeitgenoßenschaft Jesu, wie namentl. u. in erster Linie gegen die gesammte diesseitige Weltgestalt, vgl. Mtth. 5, 3; 19, 14. 23. 24. Darauf führt auch die Entstehung des Ausdrucks im Anschluß an Daniel. Vgl. auch Joh. 18, 36: οὐκ ἐκ τοῦ κόσμου τούτου. Es ist ein Reich, welches nicht der gegenwärtigen u. diesseitigen Ordnung der Dinge entstammt, sondern vom Himmel her in dieselbe hineintritt als ein Neues, nicht nach Art des diesseitigen Wesens sich gestaltendes, in welchem das, was bis dahin nur jenseitig war, himmlisches Wesen zur Erscheinung kommt, dem darum auch die Zukunft gehört. Βασ. τ. οὐρ. verhält sich zu β. τ. θεοῦ, wie die danielischen Weißagnngen zu der übrigen Prophetie.

So ist β. τ. θεοῦ resp. τῶν οὐρ. zusammenfaßender Ausdr. des Obj. der Weißagung, neml. derjenigen Ordnung der Dinge, in welcher der Heilswille Gottes sich verwirklicht. Die bibl. Voraussetzungen des Begr. laßen sich nicht bloß in Weißagungen wie Jes. 2, 11; 52, 7. Mich. 4. Jer. 23, 5ff.; 33, 14ff. Ez. 34, 23ff.; Cap. 27. Dan. 2, 44; 7, 14, ferner in Stellen, wie Ps. 93—99 leicht erkennen, deren Voraussetzungen wieder, vgl. Ps. 93—99, in dem Verhältnis Gottes zu Israel im Unterschiede von den übr. Völkern liegen, Ex. 19, 6. Deut. 33, 5. Jes. 33, 22, wonach Gottes königl. Herrschaft in Israel durch Heil u. Erlösung, an den Völkern als den Widersachern Israels durch Gerichte offenbar wird, vgl. Deut. 7, 6—8; 14, 2. Ex. 15, 19, s. u. βασιλεύς. Daß die βασ. τ. θ., τῶν οὐρ. das Obj. der Weißagung bezw. der messianischen Hoffnung Israels zusammenfaßt, beruht vielmehr in erster Linie darauf, daß Israels Hoffnung wesentl. Hoffnung auf Erlösung durch die richtende Gerechtigkeit Gottes ist, welche den Bedrängten u. Unterdrückten Recht schafft — s. u. δικαιοῦν. Zu richten, Recht und dadurch Hilfe zu schaffen ist aber das Amt des Königs, vgl. Hos. 13, 10. Ps. 72, 1ff. Gott aber ist Israels König und als solcher ist er Richter und Retter, Ps. 10, 66ff., und erweist endlich durch

die That, daß Israels König aller Welt mächtig ist. Alle Weißagungen von dem rettenden Gericht, der rettenden Gerechtigkeit Gottes, alle Gebete um die Offenbarung derselben, alle Ausdrücke der Hoffnung beruhen auf dem Gedanken des Königtums Jhvhs. Das Königtum Jhvhs ist nicht bloß ein Gesichtspunct, unter dem die Zukunft angeschaut wird, sondern der alles beherrschende Gedanke, wie auch aus dem Namen יהוה צְבָאוֹת sich ergiebt; denn dieser Name schließt das Königtum ein u. ist, wie Ewald sagt, der königliche Eigenname Gottes, von dem Psalmen u. Propheten (außer Ezechiel u. Daniel) überall Gebrauch machen, wo es sich um „Reichsthaten" Gottes handelt, vgl. Oehler u. Kautzsch, Art. Zebaoth in PRE. Der „Tag Jhvhs", „jener Tag", der den Abschluß des prophetischen Gesichtsfeldes bildet, ist der Tag seiner königlichen Selbstbethätigung u. Selbstoffenbarung, vgl. Obadj. 15. 21, u. die Herrlichkeit Jhvhs, die Jes. 60 über Israel aufgeht, ist die Herrlichkeit dessen, der sich in rettendem Gericht machtvoll als Israels König erweist. Wird dies erkannt u. wird namentlich der Zusammenhang der Hoffnung auf die richtende u. rettende Gerechtigkeit Gottes mit der Idee seines Königtums genügend gewertet, so begreift sich, daß *βασ. τ. θ.* als der zusammenfaßende Ausdruck für das Object der messianischen Hoffnung selbst dann sofort verständlich gewesen wäre, wenn er nicht schon im Gebrauch gestanden hätte. Von dem Begriff des Königtums zu dem des Reiches Gottes ist der Schritt um so naheliegender, als die Aussicht auf das Gericht notwendig machte, zu unterscheiden zwischen denen, welche an dem neuen Zustande der Dinge Anteil gewinnen u. welche davon ausgeschlossen sein würden. Die *βασ. τ. θ.* ist der Inbegriff aller gehofften Heilsgüter, die jenseitig schon vorhanden, (s. o.) u. daher *βασ. τ. οὐρ.*, u. daher ist zu übersetzen: Reich Gottes, Himmelreich. Somit ist *βασ. τ. θυ* derjenige durch die Herrschaft Gottes herbeigeführte Weltzustand oder diejenige Ordnung der Dinge (vgl. Joh. 18, 36 gegenüber *κόσμος*), in welcher die Geltung seines Willens, d. i. (vgl. unter *βασιλεύς*) insbesondere die Verwirklichung seines Heilsratschlußes (die Erfüllung seiner Verheißungen Jak. 2, 5) zur Erscheinung kommt. Vgl. Luc. 16, 16: *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται μέχρι Ἰωάννου ἀπὸ τότε ἡ βασ. τ. θ. εὐαγγελίζεται* (s. *εὐαγγέλιον*). Marc. 15, 43: *προσδεχόμενος τὴν βασ. τ. θ.* Luc. 23, 51: *προσεδέχετο τὴν. β. τ. θ.* Luc. 17, 20: *πότε ἔρχεται ἡ βασ. τ. θ.* Mtth. 25, 34: *κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασιλείαν κτλ.* Da es sich also um die Verwirklichung des Heilsratschlußes Gottes, wie er von den Propheten verkündigt war, handelt, so erklärt sich sofort der Anfang der ev. Verkündigung: *ἤγγικεν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν* Marc. 1, 15. Luc. 10, 9. 11; vgl. Mtth. 3, 2; 4, 17; 10, 7, welchem die Bitte entspr.: *ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου* Mtth. 6, 10. Luc. 11, 2; ebenso der Nachweis Mtth. 12, 28: *εἰ δὲ ἐν πνεύματι θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, ἄρα ἔφθασεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ β. τ. θ.*; vgl. Luc. 11, 20; 21, 31 vgl. mit V. 28, wo *β. τ. θ.* u. *ἀπολύτρωσις* abwechseln. Ebenso erklärt sich hieraus die Betonung des Unterschiedes zwischen der alt- u. neutest. Heilsökonomie Mtth. 11, 11. Luc. 7, 28. Daher das Reich Gottes Inhalt u. Gegenstand der ev. Verkündigung u. Unterweisung Act. 19, 8, erläutert aus dem Zusammenh. der ganzen Heilsgesch. resp. Offenbarung, Act. 28, 31: *οἷς ἐξετίθετο διαμαρτυρόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, πείθων τε αὐτοὺς περὶ τοῦ Ιυ ἀπό τε τοῦ νόμου Μωυσέως καὶ τῶν προφητῶν.* Vgl. Luc. 4, 43: *ὅτι καὶ ταῖς ἑτέραις πόλεσιν εὐαγγελίσασθαί με δεῖ τὴν β. τ. θ., ὅτι ἐπὶ τοῦτο ἀπεστάλην.* Die Verbind. *εὐαγγελίσασθαι τὴν β. τ. θ.* noch Luc. 8, 1; 16, 16. Act. 8, 12; vgl. *τὸ εὐαγγέλλιον τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ* Marc. 1, 14. Mtth. 4, 23; 9, 35; 24, 13 (*εὐαγγ.* die Botschaft von der thatsächl. erfüllten Heilsverheißung, entspr. der alttest. *ἐπαγγελία* Heilsverheißung). *κηρύσσειν τὴν β. τ. θ.* Luc. 9, 2. Act. 20, 25; 28, 31. *λαλεῖν περὶ τῆς β. τ. θ.* Luc. 9, 11. *διαγγέλλειν τὴν β. τ. θ.* Luc. 9, 60. *λέγειν τὰ περὶ τῆς β. τ. θ.* Act. 1, 3; 19, 8. *τὰ μυστήρια τῆς β.*

τ. ϑ. Luc. 8, 10. Marc. 4, 11. Mtth. 13, 11. V. 19: ὁ λόγος τῆς β. Damit, daß das Reich Gottes die Verwirklichung des Heilsratschlußes darbietet, hängt es zusammen, daß mit der Verkündigung desselben die Wunderthätigkeit Christi u. seiner Jünger Hand in Hand geht, Mtth. 12, 28. Luc. 10, 9. Mtth. 9, 35. Luc. 9, 2 u. a., indem der Zusammenh. zwischen diesen Wundern u. dem Heil Gottes im Reiche Gottes dem überall ausgesprochenen oder vorausgesetzten Zusammenh. zwischen Sünde u. Tod in der Welt entspr. (vgl. meine Schrift über die Wunder im Zusammenhange der göttl. Offenb., Barmen 1865). Daher die Erwartung großer Glückseligkeit im Reiche Gottes Luc. 14, 15: μακάριος ὃς φάγεται ἄρτον ἐν τῇ β. τ. ϑ., vgl. 13, 29: ἀνακλιϑήσονται ἐν τῇ β. τ. ϑ. Mtth. 8, 11. Vgl. Mtth. 16, 19: δώσω σοι τὰς κλεῖδας τῆς βασ. τῶν οὐρ. 23, 14: κλείετε τὴν βασ. τῶν οὐρ. 21, 43: ἀρϑήσεται ἀφʼ ὑμῶν ἡ β. τ. ϑ.

Sofern nun die Verwirklichung der Heilsabsichten Gottes mit u. in Christo schon in die Erscheinung getreten ist, heißt es: ἡ β. τ. ϑ. ἐντὸς ὑμῶν ἐστίν Luc. 17, 21, d. i. wie der Zusammenh. ergiebt, nicht = in euch, sondern innerhalb euer, unter euch, in eurer Mitte, vgl. Joh. 1, 26: μέσος ὑμῶν στήκει, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε. Luc. 11, 20. Mtth. 11, 12; 12, 28. Sofern aber diese Verwirklichung erst zur Erscheinung kommen kann mit der Vollendung des Werkes Christi, wird auf die Offenb. des Reiches Gottes hingewiesen unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß dieselbe nunmehr nach dem Auftreten Christi erfolgen müße. Vgl. Luc. 19, 11: διὰ τὸ ἐγγὺς εἶναι Ἱερουσαλὴμ αὐτὸν καὶ δοκεῖν αὐτοὺς ὅτι παραχρῆμα μέλλει ἡ β. τ. ϑ. ἀναφαίνεσϑαι (vgl. V. 38). So Marc. 9, 1: ἕως ἂν ἴδωσι τὴν β. τ. ϑ. ἐληλυϑυῖαν ἐν δυνάμει. Luc. 9, 27. Mtth. 16, 28. In diesem Sinne ist es auch für Christus noch zukünftig Luc. 22, 16. 18. 30. Mtth. 26, 29. Marc. 14, 25. Luc. 23, 42. Es wird als das Königreich Christi bz. Mtth. 16, 28 vgl. mit Marc. 9, 1. Luc. 9, 27. Mtth. 20, 21. Luc. 22, 29. 30 vgl. mit 13, 29; 14, 15; 23, 42; vgl. Eph. 5, 5: ἡ βασ. Χυ καὶ ϑεοῦ. 2 Tim. 4, 1. 18. Hebr. 1, 8, insofern der Messias es ist, der den Heilswillen Gottes ausrichtet u. an den somit die neue Ordnung der Dinge gebunden ist; s. unter βασιλεύς.

Wenn nun Christus sagt: ἡ βασ. ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ κόσμου τούτου, Joh. 18, 36, so erklärt sich dies eben daraus, daß es nicht die gegenwärtige Ordnung der Dinge (κόσμος) ist, welche Gottes Herrlichkeit (s. δόξα) u. Heilsratschluß darstellt; vielmehr entstammt es der oberen Welt, kommt von oben (vgl. ὁ ἄνωϑεν ἐρχόμενος Joh. 3, 31) u. umschließt Güter oberweltl. Art, weshalb es auch im Ev. Mtth. mit wenigen Ausnahmen (s. oben) als ἡ βασ. τῶν οὐρανῶν bz. wird, wodurch ebenso der natürliche wie der sittliche Gegensatz desselben gegen diese Welt hervorgehoben wird (s. οὐρανός), vgl. 1 Cor. 15, 50: σὰρξ καὶ αἷμα βασιλείαν τ. ϑ. κληρονομῆσαι οὐ δύνανται. Luc. 17, 20: οὐκ ἔρχεται ἡ β. τ. ϑ. μετὰ παρατηρήσεως, am schärfsten betont Joh. 3, 3: ἐὰν μή τις γεννηϑῇ ἄνωϑεν, οὐ δύναται ἰδεῖν τὴν β. τ. ϑ. (cf. s. vv. ἄνωϑεν, ὕδωρ, πνεῦμα). Mtth. 18, 3. 4; 19, 12. 14. 23. 24. Marc. 10, 14. 15. 23—25. Luc. 18, 16. 17. 24. 25. 29. 1 Cor. 6, 9. 10. Gal. 5, 21. Eph. 5, 5; vgl. Bengel zu Mtth. 4, 17: „Regni coelorum appellatione, libris N. T. fere propria, praecidebatur spes regni terreni, et invitabantur omnes ad coelestia.“ Dieser Gegensatz tritt besonders in der Apok. hervor, welche es spec. mit demselben zu thun hat. Vgl. das ἐβασίλευσας 11, 17. Auf Grund dieses Verhältnisses zum gegennwärtigen diesseitigen Weltbestande ist die Rede von τὰ μυστήρια τῆς βασ. τῶν οὐρανῶν Mtth. 13, 11. Luc., 8, 10, oder μυστήριον τῆς βασ. τ. ϑ. Marc. 4, 11, wovon es heißt: ἐκείνοις τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς (w. s.) τὰ πάντα γίνεται. — Mtth. 13, 24. 31. 33. 44. 45. 47; 18, 23; 20, 1; 22, 2; 25, 1. Marc. 4, 26. 30. Luc. 13, 18. 20. Als Endziel der göttl. Heilsoffenbarung ist die β. τ. ϑ. auch der Zielpunkt menschlichen

Lebens u. Strebens, sofern dasselbe sich von Gottes Wahrheit u. Offenbarung bestimmen läßt; daher Mtth. 6, 33: *ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν β. τ. ϑ.* Luc. 12, 31; vgl. V. 32: *εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν.* Vgl. 1 Theß. 2, 12: *τοῦ καλοῦντος ὑμᾶς εἰς τὴν ἑαυτοῦ βασιλείαν καὶ δόξαν.* Daher *εἰσέρχεσθαι εἰς τὴν β. τ. ϑ.* Mtth. 5, 20; 7, 21; 18, 3; 19, 23. 24. Marc. 9, 47; 10, 15. 23. 24. 25. Luc. 18, 24. Joh. 3, 5. Act. 14, 22, welches dem *σωϑῆναι* entspricht Marc. 10, 26 vgl. 2 Tim. 4, 18, u. dem *ζωὴν αἰώνιον κληρονομεῖν* Marc. 10, 17 (so daß also ein genauer Zusammenhang zwischen der *σωτηρία* oder der *ζωὴ αἰώνιος* u. der *βασ. τ. ϑ.* besteht). *Κληρονομεῖν τὴν β. τ. ϑ.* 1 Cor. 6, 9. 10; 15, 50. Gal. 5, 21. Eph. 5, 5. Jak. 2, 5; in den Evv. nur Mtth. 25, 34; aber vgl. *αὐτῶν ἐστιν ἡ β. τ. οὐρ.* Mtth. 5, 3. 10; 19, 14. Marc. 10, 14. Luc. 6, 20, sowie Mtth. 21, 31: *οἱ τελῶναι — προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν β. τ. ϑ.* Marc. 12, 34: *οὐ μακρὰν εἶ ἀπὸ τῆς β. τ. ϑ.* Luc. 9, 62: *εὔϑετος τῇ β. τ. ϑ.* Ueber den Ausdr. *υἱοὶ τῆς β.* Mtth. 8, 12; 13, 38 s. unter *υἱός*. Wenn die *β. τ. ϑ.* sowol als gegenwärtig, z. B. Mtth. 11, 12; 12, 28; 21, 43. Luc. 16, 16. 17; 17, 20. 21. Röm. 14, 17. Col. 1, 13; 4, 11. Hebr. 12, 28, wie als zukünftig z. B. Mtth. 25, 34. Luc. 21, 31. 1 Cor. 15, 50. 2 Theß. 1, 5. 2 Tim. 4, 1 betrachtet wird, so hängt dies zusammen mit der durchgängigen Anschauung des N. T., daß die Heilsgüter, obwol in der Gegenwart schon vorhanden u. auch diesseits schon besitzbar, doch einer anderen Welt u. ihrer Ordnung u. damit zugleich der Zukunft angehören, soweit noch ein Gegensatz zwischen ihnen u. dem *κόσμος οὗτος* Joh. 18, 36 vgl. 2 Petr. 3, 13. Hebr. 6, 5 besteht, der ihrer ungehinderten Entfaltung im Wege ist; wie z. B. die *ζωή, ζωὴ αἰώνιος* bei Joh. nicht bloß der Zukunft angehört, sondern schon im Voraus besessen wird. Nicht aber hängt es damit zusammen, daß im N. T. zu unterscheiden wäre zwischen einem Reich Gottes im geistlich-sittlichen u. im endgeschichtl. Sinne, jenes der Gegenwart, dieses der Zukunft angehörig. Es muß selbst von den Vertretern dieser Ansicht zugegeben werden, daß diese Unterscheidung keineswegs überall deutlich hervortrete (vgl. z. B. Kamphausen, Gebet des HErrn, S. 59). Der Fehler in dieser Auffaßung beruht nicht bloß in einer falschen Bestimmung des Verhältnisses der neuteſtam. Heilsgegenwart zur altteſtam. Heilszukunft, oder der neuteſtam. Heilsgegenwart zur neuteſtam. Heilszukunft, sondern vor Allem noch darin, daß das Reich Gottes überhaupt nicht in erster Linie gemäß der Idee des Königtums Gottes als Heilsgut, als Besitz gefaßt, der Anteil daran nicht zuerst als Heilsgemeinschaft betrachtet wird, welche die Grundlage einer neuen geistig-sittl. Gemeinschaft bildet. Erst in zweiter Linie kommt in Betracht, daß das Reich Gottes ein Gemeinwesen ist, in welchem der Wille Gottes von seinen Gliedern vollzogen wird, sowol was ihr Verhältnis zu Gott als zu einander betrifft. Vgl. die Grundforderung der *μετάνοια* u. der *πίστις* Marc. 1, 15. Aber auch als solches ist es immer Product des mitgeteilten Heilsgutes. Nicht die Glieder stellen es her, sondern Gott stellt dies Gemeinwesen her durch die Darbietung resp. Mitteilung des Heilsgutes, u. zwar ist die Herstellung eine That der richtenden u. dadurch erlösenden Gerechtigkeit Gottes, vgl. Luc. 1, 73—75: *τοῦ δοῦναι ἡμῖν ἀφόβως ἐκ χειρὸς ἐχϑρῶν ῥυσϑέντας λατρεύειν αὐτῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ*, sowie Mtth. 5, 3. 6 u. 6, 33 die Verbind. von *βασιλεία* u. *δικαιοσύνη*, ferner Luc. 12, 32; s. o. S. 205 f. sowie unter *βασιλεύς, δικαιοσύνη*. Gerade diese Beobachtung, daß die *βασ. τ. ϑ.* Obj. der Weißagung ist, in welcher die königl. Bethätigung Gottes in richtender Gerechtigkeit zu Gunsten derer, die auf ihn hoffen, in Aussicht gestellt wird, macht es unzweifelhaft, daß die *βασιλεία* in erster Linie als Weltzustand u. darum als Heilsgut gedacht ist u. erst an zweiter Stelle als Gemeinwesen in Betracht kommt, aber auch dies nie so, daß dasselbe hergestellt würde durch menschl. Verhalten. Auch in den Gleichnissen, in denen das dem

Wesen des Reiches Gottes entspr. Verhalten beleuchtet wird, ist es immer das Reich Gottes als Heilsgut, dessen Erlangung oder Besitz den Heilsstand schafft, aber dessen Erlangung, Besitz u. Bewahrung ein bestimmtes Verhalten fordert u. bewirkt. Auch in dem Gleichnis vom Samen Marc. 4, 26—29 — vgl. das gleich folgende vom Senfkorn V. 30 ff. — dürfte der Gesichtspunkt nicht der des Gemeinwesens, sondern der des Weltzustandes sein, nur daß derselbe hier nach seiner Anbahnung u. nach seinem Werden im Zusammenhang mit dem menschl. Verhalten in Betracht kommt. Denn der *β. τ. ϑ.* als *βασ. τῶν οὐρ.* („sic appellatur cum prospectu ad consummationem", Beng.) gehört die Zukunft, welche ihr von der Gegenwart noch streitig gemacht wird. Daraus erklärt sich, daß sie nicht bloß als mit der Wiederkunft Christi offenbar werdend erscheint 1 Cor. 15, 50 vgl. 4, 20, sondern auch abgesehen davon Hoffnung der Gläubigen ist im Blick auf den Tod, 2 Tim. 4, 18: *ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ καὶ σώσει εἰς τὴν βασιλείαν αὐτοῦ τὴν ἐπουράνιον*, welche Bz. nicht eine Umbildung des Begr. in den eines Reiches bz., dessen Stätte überh. nur der Himmel ist, wie dies Ep. ad Diogn. 10, 2: *οἷς τὴν ἐν οὐρανῷ βασιλείαν ἐπηγγείλατο καὶ δώσει τοῖς ἀγαπήσουσιν αὐτόν* der Fall ist. Es ist vorhanden gewesen, ehe es nahe kam, Mtth. 25, 34: *κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασ. ἀπὸ καταβολῆς κόσμου*, indem die Weltschöpfung im Absehen auf diese Ordnung der Dinge erfolgte. Sie ist vorhanden u. wirksam (1 Cor. 4, 10. Marc. 9, 1) als Besitz u. als Kraft (Hebr. 6, 5), noch ehe die bisherige Ordnung der Dinge ihr das Feld räumt.

Diese Mtth. 25, 34 vertretene Anschauung bestätigt, daß das Reich Gottes in erster Linie Heilsgut, Inbegriff alles Heils, aller Seligkeit, u. als solches Besitz u. zugleich Hoffnung der Gemeinde ist, vgl. Luc. 12, 32 (*ποιμνίον* entspr. *ἐκκλησία*, vgl. 1 Petr. 5, 2. Act. 20, 28), sowie Hebr. 12, 28: *βασιλείαν ἀσάλευτον παραλαμβάνοντες* mit *τὰ μέλλοντα ἀγαθά* Hebr. 9, 11. Röm. 14, 17. 1 Cor. 4, 20. Die Gemeinde, die gegenwärtige sowol, wie die vollendete, erscheint als das vom Heilsgute bestimmte, von demselben lebende Gemeinwesen, nur daß die geschichtl. Kirche in ein analoges Verhältnis zu ihm gerät wie Israel Luc. 17, 21. Es verhält sich also zur *ἐκκλησία* wie das Heilsgut zur Heilsgemeinde, u. zwar so, daß die Heilsgemeinde, umschloßen von dem Organismus des Reiches Gottes, an demselben ihr Gut u. ihr Gesetz hat; aber auch so, daß demgemäß die entsprechende Ordnung der Dinge, das Himmelreich, innerhalb der Gemeinde die Stätte seiner Erweisung u. Erscheinung hat, letzteres in Gemäßheit der Zeitentwickelung, s. *αἰών*. Zur Litteratur vgl. Schoettgen, diss. de regno coelor., in hor. hebr. et talm. p. 1147 sqq. Lightfoot, hor. hebr. in Mtth. 3, 2. Hamburger, Real-Encycl. f. Bibel u. Talmud a. a. O. Tholuck, Bergpredigt zu Mtth. 6, 10. Kamphausen, Gebet des HErrn, S. 54 ff. Achelis, Bergpredigt zu Mtth. 6, 10. Oehler, Theol. des A. T. II, 215 ff. Riehm, zur Charakt. der messian. Weißagung. Schürer u. Lipsius a. a. O. Menken, Monarchienbild, ges. Schr. VII, 144 ff. 158 ff.; Dämonologie, ebendas. 55 ff. Beck, Lehrwißenschaft 433 ff. 616 ff. Hofmann, Schriftbew. II, 2, 144 ff. Ewald, Lehre der Bibel von Gott 4, 174 ff. Keim, Gesch. Jesu 2, 40 ff. Schmid, bibl. Theol. des N. T. 1, 324 ff. Weiß, bibl. Theol. des N. T., S. 45 ff. 535. 559. 589. Beyschlag, neutest. Theol. I, 39 ff. Auberlen, die bibl. Lehre vom Reiche Gottes in ihrer Bed. für die Gegenwart. Basel 1858. Kaftan, das Wesen der christl. Rel., 2. Aufl. Basel 1888, 225 ff. Issel, die Lehre vom Reiche Gottes im N. T., Leiden 1891. Schmoller, die Lehre vom Reiche Gottes in den Schriften des N. T. Ebendas. 1891. J. Weiß, die Predigt Jesu vom Reiche Gottes. Göttingen 1892.

Βασιλεύω, König sein, herrschen, Mtth. 2, 22. Luc. 1, 33. 1 Tim. 6, 15. **a)** im soteriolog. Sinne; so von Gott Apok. 11, 15. 17; 19, 6. Vgl. Ps. 93, 1; 96, 10;

97, 1; 98, 1: ὁ κύριος ἐβασίλευσεν. 47, 8: ἐβασίλευσεν ὁ θ͞ς ἐπὶ τὰ ἔθνη, von dem Triumph Jhvhs über die Feinde u. Dränger seines Volkes = er ist König geworden u. steht nun da als König; vgl. Ps. 10, 16: βασιλεύσει κύριος εἰς τὸν αἰῶνα. Ebenso Ps. 146, 10. Jes. 52, 7: βασιλεύσει σου ὁ θ͞ς. Mich. 4, 7. Zeph. 3, 15. Weish. 3, 8. Dann von Christo 1 Cor. 15, 25; über den Inhalt des Begr. s. u. βασιλεύς. Endl. von denen, die Christo angehören, Apok. 5, 10; 20, 4. 6; 22, 5; vgl. Dan. 7, 27. Gen. 12, 3. Jak. 1, 18 zur Bz. ihrer Teilnahme an der kgl. Herrlichkeit Christi, dem alle entgegenstehende Gewalt zu Füßen liegen muß 1 Cor. 15, 25. Apok. 17, 4; 19, 16. Vgl. 1 Cor. 6, 2. 2 Tim. 2, 12: εἰ ὑπομένομεν, καὶ συμβασιλεύσομεν. Man wird diese theokrat. oder soteriolog. Bed. auch 1 Cor. 4, 8: χωρὶς ἡμῶν ἐβασιλεύσατε annehmen müßen, namentl. wegen des folgenden καὶ ὄφελόν γε ἐβασιλεύσατε, ἵνα καὶ ἡμεῖς σὺν ὑμῖν συμβασιλεύσωμεν, wonach der Ap. das Ziel der christl. Hoffnung im Auge hat (Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 12), welches die Corinther in fleischl. Ueberhebung schon vorweg in Anspruch nahmen. Gegenüber V. 9: ὁ θεὸς ἡμᾶς τοὺς ἀποστόλους ἐσχάτους ἀπέδειξεν, vgl. Jak. 1, 18. Vgl. Osiander, Meyer, Burger z. d. St. Zu dem Aor. vgl. z. B. 2 Chron. 13, 1: ἐβασίλευσεν Ἀβιὰ ἐπὶ Ἰούδαν, wurde König, wie 1, 13. 31 u. ö. vgl. Krüger, 53, 5, 1. — **b)** übertr. Röm. 5, 17: οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος λαμβάνοντες ἐν ζωῇ βασιλεύσουσι διὰ Χ͞υ ist der Ausdruck zunächst als Gegensatz des vorhergegangen εἰ γὰρ ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν V. 14. 17 zu verstehen; gegenüber der früheren Unterworfenheit unter die Herrschaft des Todes tritt das vollste Gegenteil ein; vgl. 1 Cor. 3, 22: εἴτε ζωὴ εἴτε θάνατος, πάντα ὑμῶν. Der Tod ist ihnen unterworfen, u. das Leben dient ihnen zur Erweisung dessen, was sie sind. Sie sind in derselben Weise im Besitz des Lebens, wie vorher der Tod sie in Besitz genommen. Verwandt ist in der Prof.-Gräc. βασιλεύειν = leben wie ein König. bei Plut. Vgl. auch die eigenartige Umschreibung Prov. 9, 6: עִזְבוּ פְתָאִים וִחְיוּ = ἀπολείπετε ἀφροσύνην, ἵνα εἰς τὸν αἰῶνα βασιλεύσητε, καὶ ζητήσατε φρόνησιν, ἵνα βιώσητε. — Außerdem bei Paulus noch die Verbindd.: ἡ ἁμαρτία ἐβ. Röm. 5, 21; 6, 12; ἡ χάρις βασ. Röm. 5, 21 (wie Plat. Rep. 10, 607, A: ἡδονὴ καὶ λύπη ἐν τῇ πόλει βασιλεύσετον ἀντὶ νόμου. Xen. Mem. 4, 3, 14: ἡ ψυχὴ βασιλεύει ἐν ἡμῖν) zur Bz. derselben als oberster bestimmender Mächte. — LXX = מלך; bemerkenswert auch = הִמְלִיךְ, βασιλεύειν τινά, Jemand. zum Könige machen, 1 Sam. 8, 22; 15, 35 u. ö.

Βδελύσσω, in der Prof.-Gräc. nur Med. βδελύσσομαι, in der bibl. Gräc. dagegen Act., Pass. u. Med. Das Med. in der Prof.-Gräc. = einen Ekel, Abscheu haben, verabscheuen; es bz. den höchsten Grad des Widerwillens, cf. Aristoph. nubb. 1132: ἣν ἐγὼ μάλιστα πασῶν ἡμερῶν δέδοικα καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι. (Abgel. von βδέω, sich unanständig aufführen, stinken.) In der bibl. Gräc. von einem solchen Widerwillen religiös-sittl. Natur, daher auch von der göttl. Verwerfung neben ἀπολλύναι Ps. 5, 7. LXX ständig = תעב Pi., Hiph. u. Niph., vereinzelt auch = שִׁקֵּץ Lev. 11, 11. 13. 43; 20, 25, seltener noch = באשׁ Hiph., קוץ u. a. **a)** Act. βδελύσσειν τι, stinkend machen, Ex. 5, 21: ἐβδελύξατε τὴν ὀσμὴν ὑμῶν ἐναντίον Φαραώ. Uebertr. = etwas zu einem Gegenstand relig. Abscheues machen, abscheulich, gräulich machen, verunreinigen, nur noch Lev. 11, 43; 20, 25. 1 Mcc. 1, 48 in der Verbind. βδ. τὰς ψυχὰς ἔν τινι, syn. μιαίνεσθαι καὶ ἀκάθαρτον εἶναι, sich beflecken u. unrein sein Lev. 11, 43 (vgl. Hi. 15, 16); gegenüber ἅγιον εἶναι Lev. 20, 25. **b)** Med. etwas sich zum Abscheu machen, *a.* einen Abscheu wovor haben, sich wovor ekeln, etwas für einen Gräuel halten, verabscheuen, wie in der Prof.-Gräc. mit dem Acc., Lev. 11, 11. 13; 26, 11. Gen. 26, 29.

Am. 6, 8. Deut. 23, 7. Hi. 19, 19; 30, 10. Pf. 5, 7 syn. *μισεῖν, ὀπολλύναι*. Pf. 106, 40 neben *ὀργίζεσθαι*. 56, 5; 107, 18; 119, 163. Am. 5, 10. Mich. 3, 9. Perf. *ἐβδέλυγμαι* Prov. 28, 9. In den Apokr. Sap. 11, 24. Sir. 16, 8. Jud. 9, 4. 3 Mcc. 2, 33; 3, 23. So im N. T. Röm. 2, 22: *ὁ βδελυσσόμενος τὰ εἴδωλα*. — **b.** Indem man abstrahiert von der Bezieh. auf das Subj., ergiebt sich die transit. Bed. zum Ekel, Abscheu machen, welche dem der Prof.-Gräc. fremden pass. Gebr. des Wortes zu Grunde liegt. Die Thatsache dieser Bedeut. wird constatiert durch Clem. Alex., Paed. 2, 6, wo Sir. 20, 8: *πλεονάζων λόγῳ βδελυχθήσεται* durch *πλεονάζων γὰρ λόγον βδελύττεται τὴν ψυχὴν αὐτοῦ* (schänden), wiedergegeben wird. Wie nah diese Bedeut. liegt, erhellt Polyb. 33, 16, 10: *τὸν Ἡρακλείδην ἐβδελύττοντο προφανῶς*, etwa = an den Pranger stellen, sich davon lossagen (vgl. Gen. 26, 29). Demgemäß wird Hi. 9, 31 zu erkl. sein: *ἐβδελύξατό με ἡ στολή*, mein Gewand macht mich zum Gräuel (schwerlich mit Oehler, Schlottm., Del. nach dem Grundtext: es verabscheut mich, neml. den nackend in den Schmutz getauchten, mein Gewand). **c)** Aus der Verallgemeinerung der Bed. des Med. = überh. für einen Gräuel halten, zu einem Gräuel machen, ergiebt sich das der bibl. Gräc. eigentümliche Passiv; dasselbe hat mit dem in der Prof.-Gräc. sich findenden pass. Aor. *ἐβδελύχθην* nichts zu thun, da derselbe die mediale Bedeut. behält. Das bibl. *βδελύσσομαι* gehört zu denjen. namentl. in der spät. Gräc. häufigeren Deponentien, welche pass. u. med. resp. act. Bed. haben, vgl. Kühner, § 377. (Aus der pass. Bed. der Medialform wird das Activ *βδελύσσω* hervorgewachsen sein.) Es finden sich: das Präs. Jes. 49, 7: *τὸν βδελυσσόμενον ὑπὸ τῶν ἐθνῶν*. 2 Mcc. 5, 8: *βδελυσσόμενος ὡς πατρίδος καὶ πολιτῶν δήμιος*. Aor. 1: *ἐβδελύχθην* 1 Kön. 21, 26. Pf. 14, 2; 53, 2. Fut. *βδελυχθήσομαι* Sir. 20, 8. Partic. Perf. *ἐβδελυγμένος* Lev. 18, 30. Hi. 15, 16. Jes. 14, 19. Hos. 9, 10. Prov. 8, 7. Die Bedd. unterscheiden sich, wie im Med. **a.** für einen Gräuel gehalten werden, 2 Mcc. 5, 8. Jes. 49, 7. Hos. 9, 10. Prov. 8, 7. **b.** zum Gräuel werden, Sir. 20, 8. Jes. 14, 19. Hi. 15, 16. Pf. 14, 2; 53, 2. 1 Kön. 21, 26. Namentl. von heidnischem Wesen bzw. von dem, was mit heidn. Wesen befleckt ist, oder der mit heidn. Wesen sich befleckt, verunreinigt hat, 1 Kön. 21, 26: *ἐβδελύχθη σφόδρα πορευθῆναι ὀπίσω τῶν βδελυγμάτων*. Lev. 18, 30: *ὅπως μὴ ποιήσητε ἀπὸ πάντων τῶν νομίμων τῶν ἐβδελυγμένων*. 3 Mcc. 6, 9: *ἐπιφάνηθι τοῖς ἀπὸ Ἰσραὴλ γένους, ὑπὸ δὲ ἐβδελυγμένων ἀνόμων ἐθνῶν ὑβριζομένοις*. So Apok. 21, 9: *δειλοὶ καὶ ἄπιστοι καὶ ἐβδ.*, die durch heidn. Wesen zum Gräuel, unrein geworden sind (vgl. 17, 4. 5; 21, 27), vgl. *ἐβδελυγμένος καὶ ἀκάθαρτος ἀνὴρ* Hi. 15, 16.

Βδελυκτός, verabscheuenswert oder verabscheut, Tit. 1, 16: *βδελυκτοὶ ὄντες καὶ ἀπειθεῖς*, Luther richtig: an welchen Gott einen Gräuel hat. Vgl. Prov. 17, 15: *ὃς δίκαιον κρίνει τὸν ἄδικον, ἄδικον δὲ τὸν δίκαιον, ἀκάθαρτος καὶ βδελυκτὸς παρὰ θεῷ* = תּוֹעֵבָה. Sir. 41, 5: *τέκνα βδελυκτὰ γίνεται τέκνα ἁμαρτωλῶν*. 2 Mcc. 1, 27. Das Wort findet sich nicht in der Prof.-Gräc.; *βδελυρός* hat einen anderen Sinn u. bz. s. v. a. schamlos, ekelhaft, in welchem Sinne sich *βδελυκτός* findet Phil. 2, 261, 4: *γυναικῶν θιάσους βδελυκτῶν καὶ ἀκολαστῶν*, während es in der kirchl. Gräc. in relig. Sinne in der angegebenen pass. Bed. gebr. wird, z. B. Chrys.: *καὶ παρὰ ἀνθρώποις μισητοὺς καὶ παρὰ θεῷ βδελυκτούς*.

Βδέλυγμα, τὸ, das Verabscheute, Gräuel, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., um ein Object des höchsten sittlich-religiösen Widerwillens zu bz., einmal auch activisch = Ekel Deut. 7, 26: *βδελύγματι βδελύξῃ*. LXX = שִׁקּוּץ Deut. 29, 17.

2 Chron. 15, 8: ἐξέβαλε τὰ βδελύγματα ἀπὸ πάσης τῆς γῆς Ἰούδα, opp. ἐνεκαίνισε τὸ θυσιαστήριον κυρίου. Jer. 13, 27. Ezech. 11, 21. Dan. 11, 31; 12, 11. (שִׁקּוּץ sonst auch = εἴδωλον 1 Kön. 11, 7. προσόχθισμα Deut. 7, 26. 2 Kön. 23, 13). = שֶׁקֶץ Lev. 7, 21; 11, 10—13. 20 u. a., namentl. aber = תּוֹעֵבָה Exod. 8, 26, Gen. 43, 21; 46, 43: βδέλυγμα γάρ ἐστιν Αἰγυπτίοις πᾶς ποιμὴν προβάτων. Prov. 11, 1. 20; 16, 11. 2 Chron. 36, 14. Lev. 26, 27. (Auch = ἀκάθαρτον, ἀκαθαρσία, Prov. 3, 32; 24, 9.) Sir. 13, 20; 27, 30; 49, 2. Sap. 12, 23; 14, 11 heißt es von den Idolen: ἐν κτίσματι θεοῦ εἰς βδέλυγμα ἐγενήθησαν. Es ist term. techn. für alles heidnische Wesen, vgl. τὰ βδελ. τῶν ἐθνῶν 1 Kön. 14, 24. 2 Kön. 16, 3; 21, 2. 11. 2 Chron. 28, 3; 33, 2; 36, 14, für Götzen, Götzendienst u. Abgötterei (daher = אֱלִיל Jes. 2, 8. 20. אֱלוֹהַּ 1 Kön. 11, 5. 33. גִּלּוּלִים 1 Kön. 21, 26. Ez. 30, 13); so überall wo es = שִׁקּוּץ Deut. 29, 17. 2 Chron. 15, 8. Jer. 7, 30. Ezech. 11, 18. Dan. 9, 27; 11, 31; 12, 11 u. sehr häufig wo es = תּוֹעֵבָה, Deut. 7, 25; 13, 14. Ez. 7, 20 u. a.; für letzteres Wort namentl. von dem, was mit der Abgötterei u. dem Götzendienst zusammenhängt, widernatürl. Wollust u. ebensolchen Opfern Ez. 8, 26. Lev. 20, 13. Deut. 18, 9; 22, 5 u. a., von den unreinen Tieren u. deren Genuß, worin der Unterschied zwischen der Heidenwelt u. dem aus den Völkern ausgesonderten u. erwählten Volke Gottes zu Tage tritt Lev. 11. Deut. 14, 3. Vgl. die Verb. von ἀκαθαρσία, πορνεία u. βδέλ. Apok. 17, 4. 5. Dann endlich von Allem, was mit der Gottesordnung Israels streitet, was das Gegenteil des Gottgewollten ist, z. B. bezügl. allgem. sittl. Anforderungen Deut. 25, 16. Prov. 11, 1; 15, 10. 27 u. a.; bezügl. relig. Anforderungen Prov. 15, 9. Jes. 1, 13 vom Opfer des Gottlosen. Grundbegriff des βδέλ. ist, daß es in Gegensatz steht zum göttl. Wolgefallen bzw. in Widerspruch zur göttl. Erwählung, vgl. Jer. 2, 7: τὴν κληρονομίαν μου ἔθεσθε εἰς βδέλ. Dies ist festzuhalten für den — allerdings geringen — Sprachgebrauch des N. T., welcher sich ebenso wie der der Apokr. mit dem der LXX deckt. So bz. es heidn. Wesen Apok. 17, 4. 5; 21, 27: πᾶν κοινὸν καὶ ὁ ποιῶν βδέλυγμα καὶ ψεῦδος in Rücksicht auf den Schein christl. Wesens (Verweltlichung). In demselben Sinn u. nicht in dem des physischen Abscheues (Meyer, Weiß) kann daher auch nur das βδέλυγμα ἐρημώσεως Mtth. 24, 15. Marc. 13, 14 vgl. mit Dan. 9, 27; 11, 31; 12, 11. 1 Mcc. 1, 54 ff. Mtth. 23, 38 verstanden werden von einer Erscheinung des höchsten widergöttl. (antichristischen) Wesens, vgl. meine Schrift über Mtth. 24. 25, S. 59 ff. Im allgem. relig.-sittl. Sinne Luc. 16, 15: τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ.

Βέβαιος, α, ον, in der att. Gräc. gewöhnl. ὁ, ἡ (von βαίνω), = fest, z. B. vom festen Lande. Uebertr. syn. ἀληθής, ἀσφαλής, πιστός, fest, sicher, gewiß. Βέβαιος ist das, worauf man gehen kann; στερεός — von στα, ἵστημι, was selbst fest steht, fest, hart; so würde στερεαὶ πύλαι feste Thore, βέβαιοι πύλαι (Thuc. 4, 67) sichere, Sicherheit gewährende Thore bz. Thuc. 3, 23: κρύσταλλός τε γὰρ ἐπεπήγει οὐ βέβαιος ἐν αὐτῇ (sc. τῇ τάφρῳ) ὥστ᾽ ἐπελθεῖν. Daher übertr. = worauf man bauen u. trauen, sich verlaßen kann. Plat. Legg. 2, 653, A: ἀληθεῖς δόξας βεβαίους, wo βέβ. den Wert des ἀληθ. kennzeichnet. Tim. 49, B: πιστῷ καὶ βεβαίῳ χρήσασθαι λόγῳ. 37, B: δόξαι καὶ πίστεις γίγνονται βέβαιοι καὶ ἀληθεῖς. Verbunden mit εἰρήνη (Xen., Isokr.), φιλία (Xen., Plat.) u. a. Nicht selten auch von Personen = zuverläßig, treu, standhaft, z. B. φίλος. Thuc. 5, 43: οὐ βεβαίους φάσκων εἶναι Λακεδαιμονίους, unzuverläßig,

unbeständig. Vgl. Sap. 7, 23: [ἔστι ἐν τῇ σοφίᾳ] *πνεῦμα . . . φιλάνθρωπον, βέβαιον, ἀσφαλές.* 3 Mcc. 7, 7: *τήν τε τοῦ φίλου ἣν ἔχουσι πρὸς ἡμᾶς βεβαίαν — εὔνοιαν.* 5, 31: *βεβαίαν πίστιν.* Nicht bei den LXX. Im N. T. nicht von Personen, im Uebrigen aber wie in der Prof.-Gräc. u. zwar **a)** obj. Hebr. 6, 19: *ἣν* (sc. *ἐλπίδα*) *ὡς ἄγκυραν ἔχομεν τῆς ψυχῆς ἀσφαλῆ τε καὶ βεβαίαν*, wo *ἀσφαλής* u. *βέβαιος* negativer u. positiver Ausdruck derselben Sache sind, was fest u. sicher ist u. darum auch fest hält. Cf. Ceb. tab. 13: *ἀσφαλής τε καὶ βεβαία ἡ πρὸς αὐτὴν ὁδός ἐστι τοῖς ἀφικνουμένοις*, wo *ἀσφ.* = sicher, ungefährdet, *βέβ.* = Sicherheit gewährend. Hebr. 2, 2: *λόγος*, wie 2 Petr. 1, 19, cf. Plat. Phaedr. 90, C: *λόγος βέβαιος καὶ ἀληθής.* Röm. 4, 16: *ἐπαγγελία.* Hebr. 9, 17: *διαθήκη ἐπὶ νεκροῖς βεβαία*, vgl. Gal. 3, 15: *κεκυρωμένη διαθ.* 1 Petr. 1, 10: *βεβαίαν ὑμῶν τὴν κλῆσιν καὶ ἐκλογὴν ποιεῖσθαι.* **b)** subj.: 2 Cor. 1, 7: *ἐλπίς* = die nicht nachgiebt, nicht wankt, sich wankel- u. wandellos verhält. Ebenso Hebr. 3, 6: *παρρησία.* 3, 14: *ἐάνπερ τὴν ἀρχὴν τῆς ὑποστάσεως μέχρι τέλους βεβαίαν κατάσχωμεν.* 4 Mcc. 17, 4. So nicht in der Prof.-Gräc. S. u. *βεβαιόω.*

Βεβαιόω, fest, zuverläßig machen, so daß es Sicherheit gewährt u. Vertrauen einflößt, Geltung hat u. Anerkennung findet; **a)** mit sachl. Obj. befestigen, z. B. *τὴν ἀρχήν, βασιλείαν*; wahr machen, erfüllen, z. B. Xen. Cyr. 8, 8, 2: *εἴτε ὅρκους ὀμόσαιεν, ἠμπέδουν, εἴτε δεξιὰς δοῖεν, ἐβεβαίουν.* Polyb. 3, 111, 10: *βεβαιώσειν ἡμῖν πέπεισμαι τὰς ἐπαγγελίας.* So Röm. 15, 8: *εἰς τὸ βεβαιῶσαι τὰς ἐπαγγελίας τῶν πατέρων.* Cf. Xen. An. 7, 6, 17: *ἀπαιτήσει με δικαίως, ἐὰν μὴ βεβαιῶ τὴν πρᾶξιν αὐτῷ ἐφ᾽ ᾗ ἐδωροδόκουν.* In dieser Verbind. ist es s. v. a. erfüllen, in anderen Verbindd. dagegen = bekräftigen, etwas fest machen, so daß es gilt, z. B. *τοὺς νόμους*, leges sancire. Plat. Crit. 53, B: *βεβαιώσεις τοῖς δικασταῖς τὴν δόξαν.* Phileb. 14, C: *τοῦτον τοίνυν τὸν λόγον ἔτι μᾶλλον δι᾽ ὁμολογίας βεβαιωσώμεθα.* So Marc. 16, 20: *τὸν λόγον βεβαιοῦντος διὰ τῶν ἐπακολουθούντων σημείων.* Hebr. 2, 3: *ὑπὸ τῶν ἀκουσάντων εἰς ἡμᾶς ἐβεβαιώθη.* 1 Cor. 1, 6: *τὸ μαρτύριον τοῦ Χ̅υ̅ ἐβεβαιώθη ἐν ὑμῖν.* Während die in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Anwendung von *βέβαιος* auf Personen im N. T. sich nicht findet, eignet letzterem anderseits **b)** die Verbind. von *βεβαιοῦν* mit persönl. Obj., welche der Prof.-Gräc. fast fremd ist, in neutest. Weise sich in derselben gar nicht findet u. dem Gebr. von *βέβαιος* im subj. Sinne (s. *βέβαιος*, b) entspricht. Wenn es Thuc. 6, 34 heißt: *ἐς τοὺς Σικέλους πέμποντες τοὺς μὲν μᾶλλον βεβαιωσώμεθα*, so entspr. dies der Bed. des Adj. mit persönl. Subj., Schol.: *βεβαίους φίλους ποιήσωμεν.* Das neutestam. *βεβαιοῦν* mit persönl. Objecten bezweckt dagegen nicht die Zuverläßigkeit derselben herzustellen u. also ein Verhalten zu ihnen zu ermöglichen, sondern bz. eine Befestigung ihres Heilsstandes, Bewahrung im Gnadenstande, syn. *στηρίζειν* 1 Thess. 3, 13. 1 Petr. 5, 10. Es modificiert seine Bed. nicht, sondern steht von Personen in demselben Sinne, wie man sagt *βεβαιοῦν τὴν ἀρχήν, βασιλείαν.* 1 Cor. 1, 18: *ὃς καὶ βεβαιώσει ὑμᾶς ἕως τέλους ἀνεγκλήτους ἐν τῇ ἡμέρᾳ κτλ.*, vgl. Col. 1, 8. Röm. 8, 33. — 2 Cor. 1, 21: *ὁ δὲ βεβαιῶν ἡμᾶς σὺν ὑμῖν εἰς Χ̅ν̅ καὶ χρίσας ἡμᾶς ὁ θ̅ς̅*, vgl. V. 20, wo es sich um die object. Erfüllung u. Bestätigung der Verheißungen in Christo handelt, so daß *βεβ. ἡμ. εἰς Χ̅ν̅* die correlate Thätigkeit Gottes an den Subj. bz., der uns befestigt in Christum, so daß wir immer unauflöslicher zu ihm gehören, vgl. V. 22. Eph. 4, 14. 15. 2 Thess. 2, 2; also = befestigen im gläubigen Heilsbesitze bzw. im Glauben, vgl. Col. 2, 7: *βεβαιούμενοι ἐν τῇ πίστει*, wenn nicht mit Tdf. Tr. W. *τῇ πίστ.* zu lesen ist = *διὰ τῆς πίστ.* (Theophyl.), so daß *βεβαιοῦσθαι* ein selbständiger Ausdr. wäre, vgl. Hebr. 13, 9: *καλὸν γὰρ χάριτι βεβαιοῦσθαι τὴν καρδίαν* = fest werden, d. i. seiner Sache, bzw. Christi

(im Glauben) gewiß werden, vgl. Eph. 4, 14: *κλυδωνιζόμενοι καὶ περιφερόμενοι παντὶ ἀνέμῳ τῆς διδασκαλίας.* — Voraufgegangen in dieser Verbind. von *βεβ.* mit persönl. Obj. sind die LXX an den beiden einz. St. Ps. 41, 13: *ἐβεβαίωσάς με ἐνώπιόν σου εἰς τὸν αἰῶνα* = יַצִּב Hiph. Vgl. Ps. 119, 28: *ἐνύσταξεν* (דָּלְפָה) *ἡ ψυχή μου ἀπ᾽ ἀκηδίας, βεβαίωσόν με ἐν τοῖς λόγοις σου* = קַיֵּם Pi. — Das in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Med. findet sich nicht in der bibl. Gräc.

Βεβαίωσις, εως, ἡ, Befestigung, Bestätigung, Bekräftigung, *δόξης* (Plat.), *γνώμης* (Thuc.). Thuc. 4, 87: *οὐκ ἂν μείζω πρὸς τοῖς ὅρκοις βεβαίωσιν λάβοιτε.* Sap. 6, 20: *προσοχὴ δὲ νόμων βεβαίωσις ἀφθαρσίας.* Im N. T. Hebr. 6, 16: *πάσης αὐτοῖς ἀντιλογίας πέρας εἰς βεβαίωσιν ὁ ὅρκος.* Phil. 1, 7: *ἐν τῇ ἀπολογίᾳ καὶ βεβαιώσει τοῦ εὐαγγ.* Häufig bei Philo, vgl. Delitzsch zu Hebr. 6, 16.

Διαβεβαιόομαι, Deponens, fest versichern (Plut., Polyb., Diod., Dion. Hal., Ael.; einmal auch bei Demosth.) 1 Tim. 1, 7: *μὴ νοοῦντες . . . περὶ τίνων διαβεβαιοῦνται.* Tit. 3, 8: *περὶ τούτων βούλομαί σε διαβεβαιοῦσθαι.* Plut. Fab. 14: *διαβεβαιούμενος περὶ τῶν πραγμάτων.*

Βέβηλος, *ον* (s. v. a. *βατός*), verw. mit *βηλός*, Schwelle, von *βαίνω*, eigentl. betreten, = zugänglich, u. zwar meist im relig. Sinne **a)** von dem, was nicht durch Weihung dem allgem. Gebr. entzogen ist, was allen offen steht, *χωρίον βέβηλον*, opp. *ἱερόν, ὅσιον.* Thuc. 4, 97: *ὅσα ἄνθρωποι ἐν βεβήλῳ δρῶσιν*, opp. *ἱερά.* Eurip. Heraclid. 404: *βέβηλα λόγια*, opp. *κεκρυμμένα.* So 1 Sam. 21, 4: *ἄρτοι βέβ.*, zu allgem. Nießbrauch, gegenüber *ἅγιοι.* Plut. Brut. 20, 4: *τὸν νεκρὸν ἐπιθέντες ἐν μέσῳ πολλῶν μὲν ἱερῶν πολλῶν δ᾽ ἀσύλων καὶ ἀβεβήλων τόπων καθήγιζον.* Von Menschen = uneingeweiht, *ἀμύητος.* Hesych.: *βέβηλον· τὸ μὴ ἱερὸν καὶ ἄθεον. βέβηλος· ἀνίερος, ἀμύητος.* Später auch **b)** = unheilig, unrein, vgl. unser gemein im sittl. Sinn, syn. *κοινός.* Theodoret zu Jes. 66: *βέβηλόν ἐστι τὸ μὴ ἅγιον, τουτέστι τὸ κοινόν.* So namentl. bei Philo, z. B *ἐπιθυμία βέβηλος καὶ ἀκάθαρτος καὶ ἀνίερος οὖσα*, im Zusammenh. mit dem Sprachgebr. der LXX, welche *βέβ.* namentl. in diesem Sinne aufgenommen u. zur Uebertr. von חֹל verwendet haben, Lev. 10, 10 gegenüber *ἅγιος*, syn. *ἀκάθαρτος.* Urspr. eignet dem, was *βέβηλος* ist, keine sittl. Qualität, vgl. 1 Sam. 21, 4. Ez. 22, 26; 44, 23; aber der natürl. Gegensatz des Profanen gegen das Heilige, Göttliche, wird zum sittl. Gegensatz, s. unter *ἅγιος*, vgl. Ez. 22, 26: *οἱ ἱερεῖς αὐτῆς ἠθέτησαν νόμον μου καὶ ἐβεβήλουν τὰ ἅγιά μου· ἀνὰ μέσον ἁγίου καὶ βεβήλου οὐ διέστελλον . . . καὶ ἐβεβηλούμην ἐν μέσῳ αὐτῶν.* Daher *βεβηλόω* entweihen, entheiligen, schänden Lev. 22, 15; 19, 29; *βεβηλωμένος* geschändet, vom Weibe Lev. 21, 7. 14 = חֲלָלָה, welches Ez. 21, 25 (30) = *βέβηλος*, der seines göttl., heiligen Charakters verlustig ist (verb. mit *ἄνομος*). Demgemäß ist *βέβηλον* dasjenige, was aller Gottbezogenheit ledig ist. Das N. T. nimmt diese Uebertragung aber nicht auf, außer etwa wo es wie חָלָל Ezech. 21, 25, vgl. *βεβηλωμένος* Lev. 21, 7. 14. Vielmehr entspr. im N. T. dem hebr. חֹל *κοινός*, welches die israelit. Vorstellung weit stärker wiedergiebt. So steht überall, wo dem Sprachgebr. der Prof.-Gräc. zufolge *βέβηλος* zu erwarten wäre, *κοινός*, z. B. Marc. 7, 2: *κοιναῖς χερσίν* vgl. mit 2 Mcc. 5, 16: *βεβήλοις χερσίν*, vgl. *βεβηλόω* Act. 24, 6 mit 21, 28. *Κοινός* spricht ein theokrat., *βέβ.* ein sittl.-relig. Urteil aus. So *βέβηλοι κενοφωνίαι*, leere, aller Gottbezogenheit,

aller Weihe ermangelnde Reden 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16 (Luth.: ungeistlich). 1 Tim. 4, 7: *βέβηλοι καὶ γραώδεις μῦθοι.* Von Personen 3 Mcc. 2, 2. 14; 7, 15; im N. T. 1 Tim. 1, 9: *ἀνόσιοι καὶ βέβηλοι*, beides Bzz. desselben Charakters, neml. des mangelnden Pietäts-Verhältnisses (s. *ὅσιος*), vgl. die übrigen zu je zwei verbundenen Adj. behufs Verstärkung je eines Begriffes a. d. St. In diesem Sinne ist es eine vorzüglich gewählte Bz. Esau's Hebr. 12, 16: *μή τις πόρνος ἢ βέβηλος ὡς Ἠσαῦ, ὃς ἀντὶ βρώσεως μιᾶς ἀπέδετο τὰ πρωτοτόκια ἑαυτοῦ.* Diesem neutestam. *βέβ.* von Personen entspr. חֹל um so weniger, als dasselbe von Personen nicht vorkommt (Ez. 21, 25 = חָלָל); eher ersetzt es hebr. חָנֵף, LXX *ἀσεβής, ἄνομος, παράνομος, ὑποκριτής.*

Βεβηλόω, entweihen, Mtth. 12, 5: *τὸ σάββατον β.* Act. 24, 6: *τὸ ἱερὸν ἐπείρασε βεβηλῶσαι*, Bz. desselben Factums, wie 21, 28: *κεκοίνωκε τὸν ἅγιον τόπον τοῦτον*, dieses vor den Israeliten, jenes vor Felix geredet. LXX regelmäßig = חִלֵּל, entheiligen, entweihen, schänden, s. o. unter *βέβηλος*, nur Ez. 43, 7. 8 = טִמֵּא Pi.

Βιάζω, bewältigen, zwingen; im N. T. nur Mtth. 11, 12. Luc. 16, 16. Das Act. findet sich nur bei Homer, sowie in sehr spät. Gräc.; gewöhnl. ist das Wort als med. Depon., *βιάζομαι*, in Gebrauch. Doch findet es sich auch, u. zwar nicht ganz selten, als Passiv bei Xen., Thuc., Dem., Phil., so daß es nichts Befremdendes hätte, wenn Mtth. 11, 12: *ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται* das Wort ebenfalls pass. stünde. Thuc. 1, 77: *ἀδικούμενοι δὲ οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον ὀργίζονται ἢ βιαζόμενοι.* Dem. 20, 166: *ὅπως μὴ βιασθῆτε ἁμαρτάνειν.* Andere Beispiele s. Kühner § 377. Für die pass. Faßung Mtth. 11, 12 spricht zunächst der Zusatz: *καὶ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν*, denn *βιάζειν* resp. das med. *βιάζεσθαι* u. *ἁρπάζειν* sind Synonyma. Cf. Plut. Erotic. 755, D: *οἴει γὰρ ἁρπαγὴν γεγονέναι καὶ βιασμόν, οὐκ ἀπολόγημα καὶ στρατήγημα τοῦ νεανίσκου νοῦν ἔχοντος, ὅτι τὰς τῶν ἐρασιῶν ἀγκάλας διαφυγὼν ἐξηυτομόληκεν εἰς χεῖρας καλῆς καὶ πλουσίας γυναικός;* Dagegen verschlägt es nichts, daß das Wort in der Parallelstelle bei Luc. 16, 16: *πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται* als med. Depon. gebr. ist, da sogar ein u. derselbe Schriftsteller wie Thuc. es promiscue gebr. kann, vgl. Sir. 34, 21 pass. 4, 26 med. Indes es läßt sich auch erweislich machen, daß es bei Mtth. als Pass. gefaßt werden muß. Als Depon. würde es durchaus keinen Sinn geben, da *βιάζεσθαι* ohne Object oder einen Ersatz desselben wie *πρόσω, εἴσω* durchaus nicht gesagt werden kann u. nicht gesagt wird (auch nicht Deut. 22, 25. 28); es ist kein selbständiger Begriff, etwa = Gewalt üben, gewaltsam auftreten. Wenigstens würde unsere Stelle, so viel ersichtlich, der einzige Beleg für eine solche Bedeut. sein. Deshalb ist sowol die Erklärung „tritt mit Macht, mit Gewalt auf, dringt gewaltsam herbei" — (vgl. Joh. 18, 36! — von *βιάζεσθαι* kann der Begriff der Gewaltsamkeit nicht getrennt werden) —, ebenso unmöglich, als auch die andere, welche *βιάζεσθαι* als verstärktes Synonymum des lucanischen Ausdrucks: *ἀπὸ τότε ἡ βασ. τ. θ. εὐαγγελίζεται* auffaßen will, analog dem Gebr. von *βιάζεσθαι* = überreden, in Jem. dringen, nötigen, Gen. 33, 12: *καὶ ἐβιάσατο αὐτόν.* Richt. 19, 7: *ἐβιάσατο αὐτὸν ὁ γαμβρὸς αὐτοῦ*, wie es auch bei Profanschriftstellern sich findet, Eurip. Alc. 1116: *ἄναξ, βιάζει μ' οὐ θέλοντα ὁρᾶν τάδε*, wobei nicht zuvergeßen ist, daß *βιάζεσθαι* auch in diesen Verbindd. im Grunde doch etwas Anderes ist als ein verstärktes *πείθειν*, neml. eigentl. das Gegenteil von *πείθειν*, Plut. Erotic. 773, D: *ἐπειδὴ πείθειν ἀδύνατος ἦν, ἐπεχείρει βιάσασθαι*

κτλ., so daß es mindestens ein οὐ θέλειν, ein Widerstreben voraussetzt, nebenbei aber auch in dieser Verbindung eines Objectes oder eines anderweitigen Ersatzes desselben nicht entraten kann. Und nun versuche man, aus Luc. 16, 16 das Object zu ergänzen: ἡ βασ. τ. οὐρ. βιάζεται πάντας, u. vgl. damit sowol den Verlauf der evangel. Geschichte, wie insbesondere das tieftraurige καὶ οὐκ ἠθελήσατε Mtth. 23, 37! Man wird den Eindruck bekommen, daß es keine unglücklichere Erklärung dieser umstrittenen Stelle geben könne.

Steht es zunächst fest, daß βιάζεσθαι Mtth. 11, 12 als Pass., Luc. 16, 16 als med. Depon. zu nehmen ist, so fragt sich nun weiter, ob in gutem oder bösem Sinne. Wider die erstere Auffaßung streitet das ἁρπάζειν bei Mtth. an u. für sich noch nicht, da dasselbe wie öfter z. B. bei Xen. u. Plut. im Allgem. ein rasch zufahrendes Handeln bz. kann, z. B. τὰ ὅπλα ἁρπάζειν, die Waffen schnell ergreifen, τὸ ὄρος den Berg schnell besetzen, τὸν καιρόν den Augenblick erfaßen, s. ἁρπάζω. Dann würde dem βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτὴν bei Mtth. das πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζ. bei Luc. entsprechen u. etwa zu vgl. sein Thuc. 7, 69: εὐθὺς ἔπλεον πρὸς τὸ ζεῦγμα (Sperrung) τοῦ λιμένος καὶ τὸν παραλειφθέντα διέκπλουν βουλόμενοι βιάσασθαι ἐς τὸ ἔξω. Es würde nur noch fraglich bleiben, wenn die Gewalt nicht gegen das Himmelreich sich selbst richtete, wo die Sperrung zu suchen wäre, die das Eindringen erschwerte. Indes auch diese Erkl. erweist sich als unhaltbar, wenn wir einmal als festen Punkt die Auffaßung des βιάζεσθαι bei Mtth. als Pass. gewonnen haben. Denn das pass. βιάζεσθαι findet sich nur im üblen Sinne einer anfeindenden, unterdrückenden Ueberwältigung, Vergewaltigung. So Thuc. 1, 2, 1; 4, 10, 3: ἢν καὶ ὑφ᾽ ἡμῶν βιάζηται, „sollte er auch von uns geworfen werden" (Krüger); 7, 84, 1; 8, 27, 3; ja sogar 1, 77, 3, wo es in Gegensatz zu ἀδικεῖσθαι steht: ἀδικούμενοί τε, ὡς ἔοικεν, οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον ὀργίζονται ἢ βιαζόμενοι· τὸ μὲν γὰρ ἀπὸ τοῦ ἴσου δοκεῖ πλεονεκτεῖσθαι, τὸ δ᾽ ἀπὸ τοῦ κρείσσονος καταναγκάζεσθαι. ὑπὸ γοῦν τοῦ Μήδου δεινότερα τούτων πάσχοντες ἠνείχοντο, ἡ δὲ ἡμετέρα ἀρχὴ χαλεπὴ δοκεῖ εἶναι. Daher kann es hier nur von einer Zurückweisung oder sonstigen gewaltthätigen Behandlung des Reiches Gottes (in seinen Vertretern, Luc. 17, 21) stehen u. die zwei Sätze bei Mtth. entspr. vollständig dem Ausspruche Mtth. 23, 13; das Reich Gottes wird zurückgewiesen, u. nun entweder: die Feinde desselben rauben es, sc. denen, denen es gehört, für die es da ist, oder beßer: sie vergewaltigen es in seinen Vertretern. Auf diese Auffaßung des βιάζεται bei Mtth. drängt auch βιασταί hin, welches zwar der Prof.-Gräc. fremd, aber nach Analogie von βιασμός, βιαστός u. überhaupt von βιάζομαι nicht den bz., der machtvoll, gewaltig handelt, sondern der gewaltsam handelt, vergewaltigt, u. darum auch den Sinn von ἁρπάζειν bestimmt; cf. Plut. l. c. Dann wird der Ausdruck des Luc.: πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται zu vgl. sein mit Jos. Ant. 4, 6, 5: ὥστε μὴ τοῦθ᾽ ἅπερ ὑπαγορεύει τὸ θεῖον λέγειν, βιάζεσθαι δὲ τὴν ἐκείνου βούλησιν, gegen den Willen Gottes ankämpfen. Der bei Lucas vorausgehende Satz: ἀπὸ τότε ἡ βασ. τ. θ. εὐαγγελίζεται entspr. dann Mtth. 11, 13. Vgl. Psalt. Sal. 8, 12: τὰ ἅγια τοῦ θεοῦ διήρπαζον, οὐκ ὄντος κληρονόμου λυτρουμένου. V. 13: ἐπάτουν τὸ θυσιαστήριον κυρίου κτλ. u. Luc. 20, 14: οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος· ἀποκτείνωμεν αὐτόν, ἵνα ἡμῶν γένηται ἡ κληρονομία. So dürfte sprachl. diejenige Erklärung allein gerechtfertigt sein, welche wol nicht im Ernst als sachl. unangemeßen in einem Zusammenh. bz. wird, in welchem Christus mit gewaltigem, zuletzt gar schneidendem Ernste das Verhalten Israels in seiner Gesammtheit, in der die wenigen Ausnahmen der Jünger nicht mitzählen, gegen Johannes u. ihn selbst rügt, abgesehen davon, daß die andere Erklärung, welche βιάζ. im guten Sinne nimmt, einen in den Zusammenh. der evang. Geschichte u. Lehre sich nicht einfügenden Sinn giebt, vgl. Luc. 18, 26. 27. Von Interesse ist es, zu bemerken,

daß diejenigen griech. Väter, welche *βιάζ.* in gutem Sinne faßen u. deren sprachl. Autorität man benutzen möchte, auf die asketischen Uebungen des Wachens, Fastens ꝛc. verweisen, durch welche man das Himmelreich gewinne!

Βιαστής, οῦ, ὁ, der Gewaltthätige, dessen Art es ist, zu vergewaltigen, der etwas durch Vergewaltigung erzwingt oder erzwingen will, wie *βιαστός* erzwungen, *βιασμός* Vergewaltigung. Das Wort findet sich nur noch einmal bei Philo, sowie in der kirchl. Gräc., wird also hellenist. Ursprungs sein. In der Prof.=Gräc. nur das dor. *βιατός* bei Pindar in der Bedeut. stark, mutig. An der von Lösner beigebrachten philon. Stelle de agricult. p. 200, C (Mang. 1, 314, 5) steht *βιαστής* jedenfalls im üblen Sinne: *τῆς ψυχῆς — ὑπὸ βιαστῶν καταπνεόντων εἰς αὐτὴν παθῶν καὶ ἀδικημάτων ἀντιρρεπούσης καὶ κλινομένης ἐξαιρόμενον ἐπιβαίνῃ τὸ κῦμα.* Demgemäß auch Mtth. 11, 12, s. oben.

Βίβλος, *ἡ,* urspr. die Papyrusstaude, vgl. das der Prof.=Gräc. fremde *βίβλινος* der LXX Jes. 18, 1: *ἐπιστολαὶ βίβλιναι,* wo *ἐπιστ.* Misverstand des hebr. כְּלֵי גֹמֶא, Fahrzeuge von Papyrus, griech. *βάριδες παπυριναί*; dann der Bast derselben, dann das nach dem Stoffe benannte Schreibmaterial, Papier, aber nur von beschriebenem Papier gebraucht (vgl. 2 Tim. 4, 13: *τὰ βιβλία, μάλιστα τὰς μεμβράνας*), daher = Buch. (Ueber die Schreibung *βύβλος, βυβλίον* u. den Unterschied des Sprachgebr., welcher *βίβλ.* für beschriebenes Papier fixiert hat, s. Pape.) LXX = סֵפֶר (häufiger jedoch *βιβλίον*), Gen. 5, 1. Ex. 32, 31 f. Jes. 1, 8 u. a. Im N. T. Luc. 3, 4; 20, 42. Act. 1, 20; 7, 42; 19, 19. Marc. 12, 26. Zu Mtth. 1, 1: *βίβλος γενέσεως Ἰυ Χυ* = סֵפֶר תּוֹלְדוֹת s. unter *γένεσις.* Eigentüml. ist der Ausdruck *β. ζωῆς* Phil. 4, 3: *ἡ β. τῆς ζ.* Apok. 3, 5; 20, 15. *τὸ βιβλίον τῆς ζ.* Apok. 13, 8; 17, 8; 20, 12; 21, 27; vgl. Luc. 10, 20: *τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγγέγραπται ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* Der Ausdruck schließt zunächst an das A. T. an Ps. 69, 29. Jes. 4, 3. Ex. 32, 32 f. Dan. 7, 10 vgl. mit Apok. 20, 12, u. ist darum schwerlich von den Bürgerverzeichnissen der Städte herzenommen, in denen die Verstorbenen gestrichen wurden, eine atheniſche, aber durchaus nicht allgemein gewordene Einrichtung, s. Dio Chrys. Rhodiac. 31, 336, C bei Wetstein zu Apok. 3, 5, für Israel auch nicht durch Ez. 13, 9 vgl. mit Jer. 22, 30 bezeugt; Ps. 87, 6 spricht nur für ein Völkerverzeichnis eines großen Reiches. Vielmehr wird der Ausdruck seinen Ursprung haben in den (öffentl. oder obrigkeitl. nicht sowol beurkundeten als aufbewahrten, Jos. c. Ap. 1, 7, vit. 1) Geschlechtsverzeichnissen, auf welche auch Ez. 13, 9. Jer. 22, 30 hinweist, womit sich die Vorstellung eines Merkbuchs, vgl. Ps. 56, 9. Mal. 3, 16 verb. hat. In beiden Fällen handelt es sich um Fixierung für die Zukunft, so daß sich leicht der Gedanke an eine der richterl. Entscheidung zu Grunde liegende Urkunde anschließt Dan. 7, 10. Apok. 20, 12, vgl. Jes. 4, 3: כָּל־הַכָּתוּב לַחַיִּים, *οἱ γραφέντες εἰς ζωήν.* Das Buch des Lebens enthält diejenigen, welche Gottes Eigentum (2 Tim. 2, 19) u. als solche zum ewigen Leben bestimmt sind Apok. 17, 8; 13, 8, vgl. Ps. 139, 16; das Eingetragensein im Buche des Lebens bz. somit das zum ewigen Leben Bestimmtsein, vgl. Act. 13, 48: *τεταγμένοι εἰς ζωὴν αἰώνιον,* das Erkoren= oder Erwähltsein bzw. die Zugehörigkeit zum Reiche Gottes, vgl. Ps. 87, 6, u. soll diese Bestimmung bzw. die Zugehörigkeit in ihrer unanfechtbaren Giltigkeit kennzeichnen, wodurch das *ἐξαλειφθῆναι* als Aufhebung der göttl. Erwählung Apok. 3, 5 vgl. mit Exod. 32, 31 f. sein Gewicht erhält. Cf. Jos. Antt. 18, 4, 2: *Ἡρώδης . . . τὸν υἱὸν αὐτῆς*

ἐξέλειψε τῶν διαθηκῶν εἰς τὸ βασιλεῦσαι μεμνημένων ἐκείνου. Ueber das Verhältnis zwischen Erwählung u. Verwerfung, bzw. zwischen ewiger u. geschichtl. Erwählung, wonach die zu Apok. 3, 15; 13, 8; 17, 8 gewöhnl. aufgeworfenen Fragen zu entscheiden sind, vgl. unter *ἐκλέγεσθαι*. Vgl. auch *γενεαλογεῖν*.

Βιβλίον, τὸ, das Buch. Die Deminutivbedeut. ist im Sprachgebr. so sehr zurückgetreten, daß ein anderes Demin. *βιβλίδιον* aus *βιβλίς*, dessen Plural = *βιβλίον*, gebildet ist (im N. T. *βιβλαρίδιον* Apok. 10, 2. 8. 9. 10; der Prof.-Gräc. unbekannt). *Βιβλίον* ist gebräuchlicher als *βίβλος*, bei den LXX das gewöhnl. Wort für סֵפֶר, einmal מִדְרָשׁ 2 Chron. 13, 22, u. מִסְפָּר 1 Chron. 27, 24. (Ueber einen Unterschied im Gebr. von *βίβλος* u. *βιβλίον* s. unter b.) Im N. T. **a)** von einer schriftl. Urkunde, *βιβλ. ἀποστασίου* = סֵפֶר כְּרִיתֻת Deut. 24, 1. Mtth. 19, 7. Marc. 10, 4, der Scheidebrief. **b)** Buch, *τοῦ νόμου* Gal. 3, 10. *Ἡσ. τοῦ προφ.* Luc. 4, 17, wogegen *βίβλος* mehrere Einzelschriften umfaßt, *βίβλος ψαλμῶν* Luc. 20, 42. Act. 1, 20; *τῶν προφ.* Act. 7, 42. *Μωυσέως* Marc. 12, 26; daher auch *βίβλος λόγων Ἡσ.* Luc. 3, 4, vgl. *βιβλίον λόγων* 1 Kön. 15, 7. 23 u. ö. Sonst noch Luc. 4, 20. Joh. 20, 30; 21, 25. Oefter in der Apokalypse. *Τὸ βιβλ.* Hebr. 9, 19; 10, 7 (Ps. 40, 8) bz. *τὸ β. τῆς διαθήκης* Ex. 24, 7. 2 Kön. 23, 1. 21. 2 Chron. 34, 30; סֵפֶר הַבְּרִית, bei Neh. סֵפֶר הַתּוֹרָה Neh. 8, 3 u. ö., einmal 2 Chron. 34, 14; auch סֵפֶר תּוֹרַת יהוה Neh. 9, 3. מֹשֶׁה 2 Kön. 14, 6. Dies alleinstehende *τὸ βιβλ.* Ps. 40, 8. Hebr. 10, 7; 9, 19 ist der einzige bibl. Vorgang für den spät. kirchl. Sprachgebr. *τὰ βιβλία = ἡ γραφή* von der heiligen Schrift. — Apok. 5, 1—9 Bild des gefaßten, festgestellten u. zu offenbarenden göttl. Ratschlußes. Ueber *βιβλ. τῆς ζωῆς* s. *βίβλος*.

Βούλομαι, *ἐβουλόμην, ἐβουλήθην*, wie Lchm. u. Tdf. überall im N. T. statt der att. Augmentation *ἠβουλόμην, ἠβουλήθην* (Rec. 2 Joh. 12) lesen. Erhalten hat sich die att. Form. der 2 Pers. *βούλει* st. *βούλῃ* Luc. 22, 42, vgl. Buttm. 103, III, 3; dessen neutestamentl. Gramm., S. 37; = wollen, mit welchem es auch sowie mit dem deutschen wählen etymolog. zusammenhängt. Synon. *θέλειν*, von welchem es sich nicht so unterscheidet, daß *βούλ.* das unbewußte, *θέλ.* das bewußte Wollen bz., also etwa wie Trieb u. Absicht (Buttm., Döderlein); dagegen vgl. Plat. Gorg. 509, E: *μηδένα βουλόμενον ἀδικεῖν, ἀλλ' ἄκοντας — ἀδικεῖν.* Legg. 9, 862, A: *μὴ βουλόμενος, ἀλλ' ἄκων*, sowie die Bedeut. von *βουλή*. Auch das Umgekehrte ist nicht richtig (Ammon.), vgl. Dem. Phil. 1, 9: *προσήκει προθύμως ἐθέλειν ἀκούειν τῶν βουλομένων συμβουλεύειν.* Plat. Polit. 299, E: *ὅ γ' ἐθέλων καὶ ἑκὼν ἐν τοιούτοις ἄρχειν.* Beide Wörter werden im Ganzen gleich gebr. u. bz. beide ein bewußtes Wollen, wie sich schon aus dem obigen Beispiel ergiebt. Vgl. noch Plut. de tranq. an. 13: *τί οὖν θαυμαστὸν εἰ πλείονες εἰσὶν οἱ λούεσθαι θέλοντες τῶν ἀλείφεσθαι βουλομένων*, wo Wolklang u. Form den Wechsel des Ausdrucks veranlaßen. Plat. Gorg. 461, A: *τὸν ῥητορικὸν ἀδύνατον εἶναι ἐθέλειν ἀδικεῖν.* Act. 17, 20: *βουλόμεθα οὖν γνῶναι τί ἂν θέλοι ταῦτα εἶναι.* Richtig aber ist die Beobachtung (Schenkl), daß *βούλομαι* von weiterem Begriffsumfange ist als *ἐθέλω*, welches insbes. das energische Entschloßensein, den auf die That hindrängenden Willen bz., *βούλεσθαι* etwa = im Sinne haben, beabsichtigen, *θέλειν* entschloßen sein, zusammenh. mit dem sanskr. dhar, sustinere (Curtius 726). Cf. Il. 21, 177: *τρὶς δὲ μεθῆκε βίης· τὸ δὲ τέτρατον ἤθελε θυμῷ ἆξαι ἐπιγνάμψας δόρυ κτλ.* So würde

z. B. Röm. 7, 15: *βούλεσθαι* durchaus unangemeßen sein; vgl. dort den Gegensatz zw. *θέλειν* u. *μισεῖν*: *οὐ γὰρ ὃ θέλω πράσσω, ἀλλ' ὃ μισῶ τοῦτο ποιῶ.* V. 16: *ὃ οὐ θέλω τοῦτο ποιῶ.* Dagegen würde *ὃ βούλομαι* eher ein Object der Willkür oder der Neigung als des Willens bz. Vgl. Act 18, 15: *κριτὴς ἐγὼ τούτων οὐ βούλομαι εἶναι.* Plat. conv. 199, E: *ἵνα μᾶλλον καταμάθῃς ὃ βούλομαι*, was ich meine. Wenn es auch vielfach möglich ist, die beiden Verba durcheinander zu ersetzen, so ist dies doch überall da unmöglich, wo die größere Energie des Ausdr. *θέλειν* verlangt, vgl. z. B. Mtth. 2, 18: *οὐκ ἤθελε παρακληθῆναι.* Vgl. auch die feine Wahl des Ausdrucks Mtth. 1, 19: *μὴ θέλων αὐτὴν δειγματίσαι, ἐβουλήθη λάθρα ἀπολῦσαι αὐτήν*, vgl. V. 20: *ταῦτα δὲ ἐνθυμηθέντος*, während mit *ἐθέλειν* eher *προθυμεῖσθαι* würde verbunden werden, cf. Dem. l. c. So findet sich zwar für das hebr. חָפֵץ das der bibl. Gräc. eigentüml. *θέλειν ἐν τινὶ* u. *βούλεσθαι ἐν τινὶ*, das letztere aber bei weitem seltener. Am auffallendsten tritt dieser Unterschied in der Energie beider Vzz. in einigen Eigentümlichkeiten des prof. Sprachgebrauchs hervor. Es findet sich *θέλειν* in der Bed. wollen, wagen, *βουλ.* nicht. Xen. Cyrop. 3, 1, 23: *παιόμενοι ὅπως ἐθέλουσι καὶ πάλιν μάχεσθαι τοῖς αὐτοῖς.* Hier. 1, 14: *οὐδεὶς ἐθέλει τυράννου κατ' ὀφθαλμοὺς κατηγορεῖν.* Während *βούλεσθαι* schwächer ist als *αἱρεῖν*, etwa = cupere, steht *θέλειν* dem *αἱρεῖν* viel näher u. bz. ein festes Entschloßensein. Cf. Plat. Legg. 733, A: *ἡδονὴν βουλόμεθα ἡμῖν εἶναι, λύπην δὲ οὔθ' αἱρούμεθα οὔτε βουλόμεθα.* Legg. 1, 630, B: *διαβάντες δ' εὖ καὶ μαχόμενοι ἐθέλοντες ἀποθνήσκειν ἐν τῷ πολέμῳ.* Conv. 179, B: *καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες.* Ferner findet sich *θέλειν* in der Bed. pflegen, *βουλ.* nicht, z. B. Thuc. 2, 89, 8: *ἡσσωμένων ἀνδρῶν οὐκ ἐθέλουσιν αἱ γνῶμαι πρὸς τοὺς αὐτοὺς κινδύνους ὁμοῖαι εἶναι.* Hdt. 1, 74, 3: *ἄνευ γὰρ ἀναγκαίης ἰσχυρῆς συμβάσεις ἰσχυραὶ οὐκ ἐθέλουσι συμμένειν.* 7, 50 2: *τοῖσι τοίνυν βουλομένοισι ποιέειν ὡς τὸ ἐπὶ πᾶν φιλέει γίγνεσθαι τὰ κερδέα, τοῖσι δὲ ἐπιλεγομένοισί τε πάντα ὀκνεῦσι οὐ μάλα ἐθέλει.* Dagegen findet sich *βούλ.* in der Bed. lieber wollen, mit u. ohne *μᾶλλον*, bei Hom. u. den Att., *θέλ.* nicht. Aus Allem ergiebt sich, daß *βούλεσθαι* ganz allgem. die Willensrichtung, *ἐθέλειν* den sich treibenden Willen bz., so daß *βούλ.* sich von *θέλειν* unterscheidet, wie Affect u. Trieb; *βούλ.* kann stets durch *θέλ.* ersetzt werden, nicht aber umgekehrt *θέλειν* durch *βούλεσθαι.*

In der neutest. Gräc. ist *βούλ.* bei weitem seltener als *θέλειν*, u. der Sprachgebr. bietet hier keine besonderen Abweichungen dar. Es bz. **a)** im Allgem. wollen, wozu geneigt sein, die Absicht haben, vgl. 2 Cor. 1, 15: *ἐβουλόμην πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν*, mit V. 17: *τοῦτο οὖν βουλευόμενος.* 2 Joh. 10: *τοὺς βουλομένους κωλύει*, vgl. 2 Mcc. 1, 3; wird verbunden mit dem Inf. Aor.: Mtth. 1, 19; 11, 27. Marc. 15, 15. Luc. 10, 22. Act. 5, 28; 12, 4; 17, 20; 18, 27; 19, 30; 22, 30; 23, 28; 25, 22; 27, 43; 28, 18. 2 Cor. 1, 15. Jud. 5; mit dem Inf. Präs. 1 Tim. 6, 9. Tit. 3, 8. Philem. 13. Jak. 4, 4. Act. 25, 20; mit folg. Acc. c. inf. 2 Petr. 3, 9. 1 Tim. 5, 14; 2, 8. Phil. 4, 12; mit folg. Conj. Joh. 18, 39: *βούλεσθε οὖν ὑμῖν ἀπολύσω τὸν βασιλέα κτλ.*, wie auch in der Prof.-Gräc., nur daß dort *βούλει* häufiger als *βούλεσθε* in auffordernden Fragen steht. — Zu dem *εἰ βούλει* Luc. 22, 42 cf. Xen. An. 3, 4, 41: *εἰ βούλει μένε ἐπὶ τῷ στρατεύματι, ἐγὼ δ' ἐθέλω πορεύεσθαι· εἰ δὲ χρῄζεις, πορεύου ἐπὶ κτλ.* So findet es sich öfter zur Milderung des Imperat. **b)** intensiver: wollen, sich vorgenommen haben, beschloßen haben, die freie Selbstbestimmung des Subj., die Freiheit seiner Wahl hervorhebend; so Jak. 1, 18: *βουληθεὶς ἀπεκύησεν ἡμᾶς.* 3, 4: *ὅπου ἂν ἡ ὁρμὴ τοῦ εὐθύνοντος βούληται.* 1 Cor. 12, 11: *καθὼς βούλεται.* Hebr. 6, 17. Vgl. Sap. 12, 6. Jud. 8, 15.

Bei den LXX finden sich einige der Prof.-Gräc. fremde Eigentümlichkeiten, indem sie

βούλεσθαι nicht bloß wie in der Prof.-Gräc. mit dem Acc. des Obj. verbinden, — Ps. 70, 3: *οἱ βουλόμενοί μου κακά* (חָפֵץ); Prov. 12, 20: *οἱ βουλόμενοι εἰρήνην* = יעץ) —, sondern auch mit *ἐν*, 1 Sam 18, 25: *οὐ βούλεται ὁ βασιλεὺς ἐν δόματι* (= חָפֵץ). 2 Sam. 24, 3: *ἵνα τί βούλεται ὁ βασιλεὺς ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ;* (= חָפֵץ). Weit häufiger ist jedoch diese Constr. bei *θέλειν*, welches außerdem auch noch mit dem Acc. eines persönl. Obj. sich findet — eine nicht unwichtige Beachtung für den Unterschied der beiden Synonyma. S. *θέλω* u. *εὐδοκέω*.

Βουλή, ἡ, Wille, Vorhaben, als Resultat der Ueberlegung; Ratschlag, Ratschluß, Anschlag, wie es denn auch die Beratschlagung u. Ueberlegung, sowie die Ratsversammlung bz., wodurch es sich von dem der bibl. u. kirchl. Gräc. angehörigen, der Prof.-Gräc. fremden *θέλημα* unterscheidet. Während *θέλημα* auch von dem fordernden u. gebietenden Willen Gottes steht, bezieht sich *ἡ βουλὴ τ. θ.* nur auf Gottes eignes Thun, seinen Heilsratschluß. Auch bei den LXX (gewöhnl. = עֵצָה, zuweilen מַחֲשָׁבָה, vereinzelt סוֹד, מְזִמָּה, דַּעַת, תּוּשִׁיָּה) u. Apokr. findet sich *βουλὴ* nicht von dem fordernden Willen Gottes (auch nicht Sir. 24, 30). Der Unterschied beider Wörter tritt besonders hervor in *ἀνὴρ βουλῆς* Sir. 32, 19, ein Mann der Ueberlegung, vgl. 8, 15: *μετὰ τολμηροῦ μὴ πορεύου ἐν ὁδῷ. αὐτὸς γὰρ κατὰ τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιήσει καὶ τῇ ἀφροσύνῃ αὐτοῦ συναπολῇ.* Wo daher, wie Eph. 1, 11: *κατὰ πρόθεσιν τοῦ τὰ πάντα ἐνεργοῦντος κατὰ τὴν βουλὴν τοῦ θελήματος αὐτοῦ*, zwischen beiden zu unterscheiden ist, da bz. *θέλημα* den zur That drängenden Willen, *βουλή* den dem Entschluß voraufgehenden Ratschlag, Beschluß, u. am thunlichsten wird man hier übersetzen: nach dem Beschluß, dem Plan seines Willens. Der Apostel will nicht bloß die absolute Freiheit des göttl. Willensbeschlußes hervorheben, sondern auf den dem Heilswillen, wie er sich bethätigt, zu Grunde liegenden Heilsplan aufmerksam machen. — Im Uebrigen aber sind *βουλή* u. *θέλημα* oft völlig synonym, vgl. 1 Cor. 4, 5: *φανερώσει τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν*. Jer. 23, 26: *ἐν τῷ προφητεύειν αὐτοὺς τὰ θελήματα τῆς καρδίας αὐτῶν.*

Βουλή von dem der Heilsgeschichte zu Grunde liegenden göttl. Ratschluß Luc. 7, 30. Act. 2, 23; 4, 28; 13, 36; 20, 27. Hebr. 6, 17. Sonst noch Luc. 23, 51: *οὐκ ἦν συγκατατεθειμένος τῇ βουλῇ καὶ τῇ πράξει αὐτῶν.* Act. 5, 38: *ἡ βουλὴ αὕτη ἢ τὸ ἔργον τοῦτο.* Act. 27, 12: *ἔθεντο βουλὴν ἀναχθῆναι.* 27, 42: *στρατιωτῶν βουλὴ ἐγένετο ἵνα.* 1 Cor. 4, 5.

Βούλημα, τὸ, das Gewollte, die Absicht. Aristot. Eth. Nic. 2, 1: *τὸ μὲν βούλημα παντὸς νομοθέτου τοῦτ᾽ ἐστίν*, nicht von dem Inhalt der Gesetze — neutestam. *θέλημα* — sondern von der der Gesetzgebung zu Grunde liegenden Absicht, vgl. vorher: *οἱ νομοθέται τοὺς πολίτας ἐθίζοντες ποιοῦσιν ἀγαθούς.* 2 Mcc. 11, 5: *ὅμως οὐ κατέσχεν ἐπιτελέσαι τὸ σχέτλιον αὐτοῦ βούλημα.* Bei den LXX nur handschriftl. Prov. 9, 10 st. *βουλή* = דַּעַת. Im N. T. Act. 27, 43: *ἐκώλυσεν αὐτοὺς τοῦ βουλήματος.* Röm. 9, 19: *τῷ γὰρ βουλήματι αὐτοῦ τίς ἀνθέστηκεν;* Lchm. Tdf. Tr. W. lesen das Wort auch 1 Petr. 4, 3: *τὸ βούλημα τῶν ἐθνῶν κατειργάσθαι*, Griesb. *θέλημα*. *Βούλημα* läßt „mehr das Moment des Wunsches, der Neigung hervortreten“ (Schott), das was man in Gedanken, im Sinne hat.

Γ.

Γάλα, *ακτος, τὸ*, Milch, 1 Cor. 9, 7; nach einem leicht sich darbietenden Bilde, welches sich öfter bei Philo findet (de agric. I, 301; de migr. Abr. I, 440 u. a.; vgl. Siegfried, Philo v. Alex., S. 261. 329; J. B. Carpzov, scr. exercc. in ep. ad Hebr. zu Hebr. 5, 12. 13; Wetstein zu 1 Cor. 3, 2), wird 1 Cor. 3, 2. Hebr. 5, 12. 13 die grundlegende Unterweisung im Ev. im Unterschiede von der den Erwachsenen gebührenden *στερεὰ τροφή* als Milch bz., *ὁ τῆς ἀρχῆς τοῦ Χυ λόγος*, dessen Bestandteile Hebr. 6, 1. 2 aufgezählt werden. Es bz. ebensowenig bloß einen Unterschied in der Form der Verkündigung (Heinrici), wie das Wachstum in der Erkenntnis bloß eine andere Form der Aneignung bz., 1 Cor. 14, 20. Eph. 4, 14. 2 Petr. 3, 18; vgl. auch 1 Cor. 2, 13 ff. Das Bild 1 Thess. 2, 7 dagegen bezieht sich auf die Art des apostol. Umgangs mit seinen Lesern. So gehört z. B. die Ausführung des Hebräerbriefs über das Hohepriestertum Christi nicht zur Milch. Uebrigens deckt sich das philon. Bild nicht völlig mit dieser Vergleichung, sofern Philo das darunter versteht, was die Vorstufe der wirklichen Erkenntnis darbietet, die *ἐγκύκλια προπαιδεύματα* im Verhältnis zur *ἐπιστήμη*, s. Siegfried a. a. O. 261. — Anders gedacht ist 1 Petr. 2, 2: *ὡς ἀρτιγέννητα βρέφη τὸ λογικὸν ἄδολον γάλα ἐπιποθήσατε, ἵνα ἐν αὐτῷ αὐξηθῆτε, εἰ ἐγεύσασθε ὅτι χρηστὸς ὁ κύριος*. Hier handelt es sich nicht um das Verhältnis der Altersstufen u. ihrer Bedürfnisse, sondern um den Gegensatz des natürlichen u. wiedergeborenen Lebens; nach dem durch die Wiedergeburt bewirkten Stande wird das Wort Gottes, welches Quell (1, 23) u. Nahrung zugleich ist, als *γάλα* bz.

Γάμος, *ου, ὁ*, **a)** Hochzeit, Hochzeitsfeier, Joh. 2, 1. 2. Auch im Plur. *γάμοι* Luc. 12, 36. Mtth. 22, 2. 3. 4. 9, mit dem Sing. wechselnd V. 8. 10. 11. 12. Mtth. 25, 10. Der Ausdruck *ὁ γάμος τοῦ ἀρνίου* Apok. 19, 7. 8 geht wie die Gleichnisse Mtth. 22, 2 ff.; 25, 1—10 zurück auf das Verhältnis Gottes zu Israel, wie es Jes. 54, 4 ff. Ez. 16, 7 ff. Hos. 2, 19 vorgestellt wird. (Vgl. Pirke R. Elieser 41 in Schoettgen, hor. hebr. in Mtth. 25, 1: „Moses ging durch das Lager der Israeliten u. weckte sie aus dem Schlafe auf, sprechend: stehet auf von eurem Schlafe; vorhin schon ist der Bräutigam gekommen u. suchte die Braut, daß er sie heimführe, ja noch erwartet er sie. Es kam aber die Brautführerin u. führte die Braut heraus nach Ex. 19, 17, u. der Bräutigam ging aus der Braut entgegen, neml. daß er ihnen das Gesetz gebe, Ps. 68, 8.") Dieses Verhältnis Jhvhs zu Israel vollendet sich in der messian. Zeit, worauf der Ausdruck Joh. 3, 29, vielleicht auch Mtth. 9, 15 zurückgeht, vgl. den seinem Inhalte nach bis ins 2. Jahrh. zurückreichenden Midrasch zum Hohenliede (bei Wünsche, biblioth. rabbin. Lief. 6 u. 7), sowie die messian. Deutung des Ps. 45 (Hebr. 1, 8), dessen V. 3 der Targumist übers.: „Deine Schönheit, o König Messias, ist vorzüglicher ꝛc.", u. auf den nach Delitzsch auch der Messiasname אֵל גִּבּוֹר Jes. 9, 5 zurückweisen soll. Dieses Verhältnis Gottes zu seinem Volke ist neutest. das Verhältnis Christi zur Heilsgemeinde, vgl. 2 Cor. 11, 2. Eph. 5, 26. 27. Apok. 22, 17; 21, 2. Die Hochzeit des Lammes ist die mit der Parusie eintretende Heilsvollendung. — **b)** festliches Mahl, Luc. 14, 8, vgl. V. 17. Esth. 9, 22: *γάμοι καὶ εὐφροσύνη* = מִשְׁתֶּה וְשִׂמְחָה. So nicht in der Prof.=

Gräc. **c)** Ehe. Hebr. 13, 4. Plur. Sap. 13, 17; 14, 24: *οὔτε βίους οὔτε γάμους καθαροὺς φυλάσσουσιν.* V. 26: *γάμων ἀταξία, μοιχεία καὶ ἀσέλγεια.* Diese Bedeut. knüpft wol an die Redensart *πρὸς γάμον λαμβάνειν, διδόναι* an.

Γέεννα, ἡ, von dem chaldäischen גֵּהִנָּם, bei den Rabbinen der Ort der Verdammten, s. Lightfoot, hor. hebr. zu Mtth. 5, 22, abgeleitet von גֵּי הִנֹּם Jos. 15, 8, Thal Hinnoms, vollständiger גֵּי בֶן־הִנֹּם, ebendas. 18, 16. 2 Chron. 33, 6, auch גֵּי בְנֵי־הִנֹּם 2 Kön. 23, 10 Ketib; Neh. 11, 30, woselbst die Stätte des Molochdienstes, 2 Chron. 28, 3, תֹּפֶת 33, 6. Jer. 2, 23; 7, 31 f.; 19, 6; 32, 35. 2 Chron. 33, 6, deshalb von Josia verunreinigt, 2 Kön. 23, 10. Nach Kimchi's Angabe zu Ps. 27: „Gehinnam fuit locus spretus prope Jerusalem, in quem abjecerunt sordes et cadavera, et fuit ibi perpetuo ignis ad comburendum sordes illos et ossa: propterea parabolice vocatur judicium impiorum Gehinnam", wäre die Uebertragung des Namens nicht vom Molochsdienste selbst hergenommen (vgl. 2 Kön. 23, 10. Jos. 30, 33), sondern von dieser späteren Benutzung des Thales zur Verbrennung von Aas durch ein immerfort unterhaltenes Feuer, nachdem Josia es hatte durch Leichname verunreinigen lassen. Vgl. Jer. 31, 40. Jes. 66, 24. Gewis ist, daß mit diesem Namen zu Jesu Zeit der Ort der Verdammten bz. wurde u. zwar — vgl. Dillmann zu B. Henoch 27, 1—3, S. 131 — in dem Sinne, daß die Juden glaubten, „es werde in Wahrheit u. Wirklichkeit dieser Ort beim messian. Gerichte von Gott zum Strafort der Bösen u. Abtrünnigen gemacht werden (vgl. Henoch 90, 26. 27; 54, 1. 2; 56, 4. 4 Esr. 6, 1—3); dies ist so gewis als das andere, daß sie glaubten, das irdische Zion werde der Sitz u. Mittelpunct des messian. Königreichs sein". Es liegt zwischen zwei Bergen, dem „heiligen Berg" (B. Hen. 26) d. i. dem Berge Zion u. dem Berge des bösen Rates; es ist „der tiefe, enge Grund mit steilen, felsigen Wänden, stellenweise fast senkrecht, der von der Nähe des heutigen Jaffathores an der Nordwestecke des Zionsberges am unteren Teich Gihon vorbei zuerst südlich, dann in einem rechten Winkel östlich sich hinzieht, bis er mit dem von Norden herkommenden Thal Josaphat, wo der Kidron fließt, sich vereinigt". Diese Verbindung mit Zion, welche dem Verf. des Henochbuches offenbar bedeutsam ist, könnte sehr wol den Ausgangspunct für diese Vorstellung bzw. Erwartung gegeben haben, sofern droben auf der Höhe Gottes Heiligtum lag, drunten die Stätte des Molochdienstes; die Gemeinde Gottes zieht hinauf ins Heiligtum, die Abtrünnigen hinunter in das Tal Hinnom, u. so erscheint Schlatters Vermutung, daß an diese Symbolik der Sprachgebrauch anknüpfe, gerechtfertigt. Vgl. Jes. 2, 2 m. 66, 24. Zion u. Hinnom sind Gegensätze, die sich nur noch mehr zuspitzen, seit Josia das Thal verunreinigt u. Jeremias dasselbe verflucht hat, wie auch Hen. 27, 1 es ein verfluchtes Thal nennt. War erst die Erwartung lebendig, daß das Thal Hinnom einst der Strafort der Abtrünnigen sein werde, so verband sich die Vorstellung von einem verzehrenden Feuer des Gerichtes Lev. 10, 2. Num. 16, 35. 2 Kön. 1. Sir. 7, 17. Judith 16, 17. Jes. 30, 33; 66, 24. Mtth. 18, 8. 9 um so leichter damit, wenn die Ueberlieferung von dem zur Verbrennung der Leichname ꝛc. dort unterhaltenen Feuer richtig ist. Die talmud. Notiz Erubin f. 19, a, daß dort von Natur ein Rauch aufgestiegen sei, kann sehr wol erst durch Kombination dieser Vorstellung mit Num. 16, 35 entstanden sein. Im N. T. *ἡ γέεννα τοῦ πυρός* Mtth. 5, 22; 18, 9 bz. den Gerichtsort; vgl. Mtth. 23, 33: *ἡ κρίσις τῆς γ.* Ferner 23, 15: *υἱὸς τῆς γ.* vgl. m. *υἱοὶ τῆς βασιλείας*, s. *υἱός*. Vgl. Tholuck zu Mtth. 5, 22. — Jac. 3, 6: *ἡ γλῶσσα φλογιζομένη ὑπὸ τῆς γ.*, wo die Zunge als ein

Feuer (*καὶ ἡ γλῶσσα πῦρ*) das Werk der Hölle verrichtet, da stammt dies ihr Feuer aus der Hölle; „idoneam esse linguam recipiendo, fovendo et augendo gehennae igni materiam“, Calvin. Parallel diesem Ausdruck, welcher sich nur an den angef. Stellen der Synopt. u. des Br. Jak. findet, ist der andere: *τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον, ἄσβεστον*, namentl. aber *ἡ λίμνη τοῦ πυρός* Apok. 19, 20; 20, 10. 14. 15; 21, 8. Ist Gehenna symbol. Bz. des Gerichtsortes, dem die Bösen überliefert werden, so ist es nicht mehr nötig, für die Ausdrücke *βάλλειν εἰς γ.* Mtth. 5, 29. 30. Marc. 9, 45. 47, *ἐκβάλλειν εἰς τὴν γ.* Luc. 12, 5. *ἀπέρχεσθαι εἰς γ.* Mtth. 5, 30. Mrc. 9, 43 an die Schmach des Begräbnisses im Thal Hinnom Jer. 7, 32. 33 zu erinnern. Das *ἀπολλύναι τινὰ ἐν γ.* geschieht durch das Gericht.

Γεννάω, *ήσω*, zeugen, auch bei Spät. von der Mutter: gebären, wie Luc. 1, 13. 57; 23, 29, vgl. Mtth. 19, 12; — hervorbringen 2 Tim. 2, 23: *γεννῶσιν μάχας*. Eigentüml. ist **a)** der Gebrauch, den Paulus an einigen Stellen von dem Worte macht, um eine das Leben gestaltende Einwirkung auf Jemanden zu bz., wie Gal. 4, 24: *διαθήκη εἰς δουλείαν γεννῶσα*. 1 Cor. 4, 15: *ἐν γὰρ Χῳ Ιυ διὰ εὐαγγελίου ἐγὼ ὑμᾶς ἐγέννησα*. Philem. 10: *ὃν ἐγέννησα ἐν τοῖς δεσμοῖς*, vgl. 1 Cor. 4, 17, sofern neml. durch diese Einwirkung sowol ein neuer Lebensanfang, als auch eben dadurch ein Kindesverhältnis vermittelt wird. Aehnlich erklärt sich das *σήμερον γεγέννηκά σε* Act. 13, 33. Hebr. 1, 5; 5, 5 aus Ps. 2, 7: אֲנִי הַיּוֹם יְלִדְתִּיךָ von der That Gottes an dem Angeredeten, sofern Gott durch die Einsetzung zum Könige sein Leben neugestaltet u. ihn in ein besond. Verhältnis zu sich gesetzt hat, bzw. sofern er Christum durch die Auferweckung in den Stand der Gottessohnschaft eingesetzt hat, Act. 13, 32. 33, vgl. Röm. 1, 4. Col. 1, 18. Phil. 2, 9, indem nicht auf das, was Christus vor seiner Menschwerdung gewesen, sondern auf Den, der als unseres Gleichen erschienen ist, reflectiert wird u. das Sohnesverhältnis hier das des messian. Standes u. Berufes ist, s. unter *υἱός*, c. Hiermit ist nicht **b)** der johann. Ausdruck *ἐκ θεοῦ γεννηθῆναι* Joh. 1, 13. 1 Joh. 2, 29; 3, 9; 4, 7; 5, 1. 4. 18 zu verwechseln, welcher dem *ἐξ αἱμάτων, ἐκ θελήματος σαρκός, ἀνδρός* 1, 13; *ἐκ τῆς σαρκός* 3, 6 gegenübersteht, daher ein *ἄνωθεν γεννηθῆναι* ist 3, 3 (s. *ἄνωθεν*), erfolgend *ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος* (s. *πνεῦμα*, II, 2, c. d), vgl. V. 8. Es ist damit ein neuer Anfang des persönl. Lebens bz., welcher durch die Erlösungsliebe Gottes zu Stande kommt. In den paulin. Schriften sind zu vgl. 2 Cor. 5, 17: *εἴ τις ἐν Χῳ, καινὴ κτίσις*. Eph. 2, 5: *ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι συνεζωοποίησε τῷ Χῳ καὶ συνήγειρε κτλ.*, vgl. V. 10; 4, 24: *καινὸς ἄνθρωπος*. Col. 3, 1: *εἰ οὖν συνηγέρθητε τῷ Χῳ*. Tit. 3, 5: *ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγίου*. Röm. 8, 15: *ἐλάβετε πνεῦμα υἱοθεσίας* u. a. 2 Petr. 1, 4: *ἵνα γένησθε θείας κοινωνοὶ φύσεως*. Luther: „Nasci ex Deo est naturam Dei aquirere.“ Dieser neue Anfang des persönl. Lebens entspr. dem natürl. Lebensanfang insofern, als der heil. Geist, die Heils- u. Gnadengegenwart Gottes die Kraft ist, durch welche der Mensch nunmehr sein Leben als ein vom Tode, vom Verderben gerettetes wieder hat im Glauben (s. *πνεῦμα*, vgl. *σπέρμα θυ* 1 Joh. 3, 19) vgl. Joh. 1, 12: *ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα θεοῦ γενέσθαι*) u. der Begnadigte, dem sein Leben neu geschenkt, weil vom Verderben errettet ist, damit auch in ein neues Lebensgebiet, die *βασιλεία τοῦ θεοῦ*, versetzt ist, entnommen dem, was die Bedingungen der menschl. Natur beim Anfang des natürl. Lebens mit sich bringen 1 Joh. 3, 14: *μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωήν*, vgl. Col. 1, 13. Nach den johann. Andeutungen Joh. 3,

3. 5: *ἰδεῖν τήν, εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασ. τ. θ.*, wie nach den paulin. Ausführungen Röm. 8, 11. 23. 1 Cor. 15. Eph. 1, 13. 14. 2 Cor. 1, 22; 5, 5 ist es der Anfang des „guten Werkes“ Gottes in uns (Phil. 1, 6), dem die zukünftige Heilsvollendung entspricht.

Γεννητός, όν, Verb. Adj. von *γεννάω*, bei Plat. = *υἱός*, sowie im Gegensatz zu *ποιητός*; bei Lucn. Icarom. 2: *πῶς ἂν . . . . γεννητὸς ἐγὼ καὶ ἐπίγειος ὢν ἀπιστεῖν δυναίμην ὑπερνεφέλῳ ἀνδρὶ καὶ τῶν οὐρανιώνων ἑνί;* Im N. T. werden die Menschen *γεννητοὶ γυναικῶν* genannt Mtth. 11, 11. Luc. 7, 28 (vgl. יְלוּד אִשָּׁה Hiob 11, 2. 12; 14, 1; 15, 14; 25, 4. Sir. 10, 18: *γεννήματα γυναικῶν*. Gal. 4, 4: *γενόμενος ἐκ γυναικός*) = von Weibern Geborene, sofern ihr Ursprung sie zugleich charakterisiert als *κοινωνοὶ αἵματος καὶ σαρκός* Hebr. 2, 14, vgl. Hiob a. a. O., daher gegenüber *ὁ μικρότερος ἐν τῇ βασ. τ. θ.* (s. o. Joh. 3, 3. 5); vgl. 1 Cor. 15, 50: *σὰρξ καὶ αἷμα βασ. θεοῦ κληρονομῆσαι οὐ δύνανται.*

Ἀρτιγέννητος, ον, in der Prof.-Gräc. wenig gebr. Lucn. dial. mar. 12, 1: *βρέφος αὐτῆς ἀρτιγέννητον*. Bei Ael. *ἀρτιγενής*. Plut. consol. ad Ap. 113 D unterscheidet *παῖδες, νήπιοι, ἄρτι γεγονότες*, pueri, infantes, recens nati. In der bibl. Gräc. nur 1 Petr. 2, 2: *ὡς ἀρτιγέννητα βρέφη τὸ λογικὸν ἄδολον γάλα ἐπιποθήσατε*, vgl. 1, 23: *ἀναγεγεννημένοι*, wodurch die Wahl dieses seltenen Wortes veranlaßt sein dürfte. Beßer als die Verweisung Wetsteins auf die Bz. der rabbin. Schüler (nicht der Proselyten, wie Huther sagt) als Säuglinge, ist die Erinnerung Elsners an den naheliegenden Gedanken Achill. Tat. 1, 37: *ὥσπερ τὰ ἀρτίτοκα τῶν βρέφων οὐδεὶς διδάσκει τὴν τροφήν, αὐτόματα δὲ ἐκμανθάνει καὶ οἶδεν ἐν τοῖς μάζοις οὖσαν αὐτοῖς τὴν τράπεζαν.*

Ἀναγεννάω, wieder erzeugen, wieder gebären, nur 1 Petr. 1, 3. 23 u. in der kirchl. Gräc. von der unter *γεννάω* beschriebenen Heilsthat Gottes, deren Resultat *ἄνωθεν, ἐκ θεοῦ γιννηθῆναι*, u. zwar rücksichtl. des neuen Lebensgebietes, welches sich dem Menschen eröffnet, 1, 3: *ἀναγέννησας ἡμᾶς εἰς ἐλπίδα ζῶσαν δι᾽ ἀναστάσεως Ιυ Χυ ἐκ νεκρῶν* (vgl. Col. 3, 1), u. ein neues sittl. Verhalten fordert u. ermöglicht 1, 23: *ἀναγεγεννημένοι οὐκ ἐκ σπορᾶς φθαρτῆς ἀλλὰ ἀφθάρτου*, vgl. mit V. 22. Vgl. Jac. 1, 18. — Der Prof.-Gräc. ist das Wort fremd. Einmal hat Josephus das Passiv, aber in ganz anderem Sinne antt. 4, 2, 1: *τὰ ἐκ τοῦ στασιάζειν αὐτοῖς ἀναγεννώμενα δεινά*, = woher entstehen.

Γεύω, kosten laßen; meist Med. im Sinne von **a)** kosten, schmecken, den Geschmack versuchen, empfinden, urspr. mit dem Gen., später auch mit Acc. 2 Sam. 9, 36. Hi. 34, 3. Sir. 36, 21. Tob. 7, 11. Joh. 2, 9; Hebr. 6, 5. Sonst in der bibl. Gräc. stets mit Gen. — Mtth. 27, 34. Luc. 14, 24. Act. 23, 14. Col. 2, 21. **b)** Bei Spät. = genießen, Speisen zu sich nehmen Act. 10, 10; 20, 11. **c)** Uebertr. = eine Empfindung, einen Eindruck von etwas haben oder bekommen, u. zwar nicht oberflächlich, sondern etwas thatsächlich, wirksam erfahren, z. B. *πόνων, κακῶν, ἀρχῆς* ꝛc. LXX gewöhnl. = טעם (nur Gen. 25, 30 = לעט Niph.; Hi. 20, 18 = בלע). Ps. 34, 9: *γεύσασθε καὶ ἴδετε, ὅτι χρηστὸς ὁ κύριος*. Vgl. 1 Petr. 2, 3. Prov. 31, 18: *ἐγεύσατο ὅτι καλόν ἐστι τὸ ἐργάζεσθαι*. Im N. T. Hebr. 6, 4: *τῆς δωρεᾶς ἐπουρανίου*. V. 5: *καλὸν θεοῦ ῥῆμα, δυνάμεις τε μέλλοντος αἰῶνος*. Die Verbind. *γεύεσθαι θανάτου* Mtth. 16, 28. Marc. 9, 1. Luc. 9, 27. Hebr. 2, 9. Joh. 8, 52 entspr. dem

rabbin. טְעַם מִיתָה, vgl. 1 Sam. 15, 32. Was Tod ist, u. mit sich bringt, giebt sich zu erfahren. — Joh. 8, 52 entspr. der Ausdruck dem *θάνατον θεωρεῖν* V. 51, vgl. 11, 25. 26 u. die Verbindung von *γεύεσθαι* u. *ἰδεῖν* Ps. 34, 9. Es soll hervorgehoben werden, was sich beim Sterben schmerzliches zu empfinden giebt, — also die verhängnisvolle Bedeutung des Todes.

Γῆ, ἡ, die Erde, **1)** als Bestandteil der Schöpfung, in der das gesammte Gebiet der Schöpfung u. der zwischen Gott u. Menschen sich begebenden Geschichte bezeichnenden Verbind. *ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ* Mtth. 6, 10; 11, 25; 24, 35; 28, 18. Marc. 13, 31. Luc. 21, 33. Act. 4, 24; 14, 15; 17, 24. 1 Cor. 8, 5. Eph. 1, 10; 3, 15. Col. 1, 16. 20. Hebr. 12, 26. 2 Petr. 3, 13. Apok. 20, 11; 21, 1; vgl. Deut. 30, 19; 32, 1 u. a. Es besteht **a)** ein Abhängigkeitsverhältnis der den Menschen übergebenen Erde von dem Himmel als der Wohnung Gottes, Mtth. 5, 34. Ps. 2, 4, weshalb es sich bei dem, was auf Erden geschieht, um die Geltung handelt, die es im Himmel hat. Daher Mtth. 16, 19: *ὃ ἂν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς κτλ.*, 18, 18. 19; in welchem Sinn dann auch Mtth. 9, 6: *ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας* (Marc. 2, 10. Luc. 5, 24) zu verstehen ist. Mtth. 23, 9. Nahe liegt nun **b)** ein gegensätzliches Verhältnis der Erde zum Himmel, sowol in natürlicher wie in sittlicher Beziehung, indem der Himmel nicht bloß erhabener ist als die Erde (Ps. 103, 11, vgl. Joh. 12, 32. Act. 7, 49), sondern auch seinem Zwecke, Wohnung Gottes zu sein, entspricht. Daher mit der Erde die Vorstellung des Eitlen, Unvermögenden, den Absichten u. der Kraft Gottes nicht Entsprechenden, des Sündigen, je nach dem Zusammenhange sich verbindet. Vgl. Marc. 9, 3: *οἷα γναφεὺς ἐπὶ τῆς γῆς οὐ δύναται οὕτως λευκᾶναι.* 1 Cor. 15, 47: *ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἐκ γῆς χοϊκός, ὁ δεύτερος ἄνθρ. ἐξ οὐρανοῦ.* Joh. 3, 31. 32. Apok. 17, 5; 14, 3. Mtth. 6, 10: *γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς.* Die Erde ist die Stätte des *κόσμος*, *αἰὼν οὗτος*, u. daran knüpfen die entsprechenden Vorstellungen an. So vgl. Mtth. 6, 19: *μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς* mit 1 Tim. 6, 17: *τοῖς πλουσίοις ἐν τῷ νῦν αἰῶνι παράγγελλε κτλ.* V. 19: *ἀποθησαυρίζοντας ἑαυτοῖς θεμέλιον καλὸν εἰς τὸ μέλλον, ἵνα ἐπιλάβωνται τῆς ὄντως ζωῆς.* Hebr. 11, 13. Meistenteils wird dieser Gegensatz dort berücksichtigt, wo vom Himmel allein die Rede ist. In der Stelle Apok. 5, 3. 13: *ἐν τῷ οὐρ. καὶ ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὑποκάτω τῆς γῆς*, vgl. Phil. 2, 10 (s. u. *ἐπουράνιος*), wird *ὑποκ. τῆς γ.* einen anal. Gegensatz zur Erde wie *ἐν τῷ οὐρ.* bz., nur in entgegengesetzter Richtung. — *Τὰ κατώτερα τῆς γῆς* Eph. 4, 9 (vgl. Geb. Manass. V. 13: *μηδὲ καταδικάσῃς με ἐν τοῖς κατωτάτοις τῆς γῆς*) bz. dasselbe, neml. den Hades, vgl. Act. 2, 25 ff. 1 Petr. 3, 19. Act. 13, 36 ff. Hebr. 2, 9. Andere erkl. *τῆς γῆς* als gen. epexeg., *τὰ κατ. τῆς γ.* als Bz. der Erde im Gegensatze gegen den Himmel, vgl. mit Act. 2, 19. Joh. 8, 23; 3, 13; 6, 33. 38 ꝛc., eine zwar sprachl. mögl. Erklärung (s. Harleß z. d. St.; Hofmann, Schriftbew. 2, 1, 486 f., von demselben aber im Commentar S. 155 aufgegeben), gegen welche aber Schmidt (Meyer's Eph.-Brief, 5. Aufl.) mit Recht geltend macht, daß der umständl. u. gesuchte Ausdr. gleichwol nur matt umschreibend wäre, während derselbe „nur dann motiviert, scharf u. sprechend ist, wenn er den Leser tiefer als die Erde, in den Hades hinabweist. Das ganze Pathos der Stelle mit ihrem Gegensatz von äußerster Tiefe u. Höhe brachte die gewählte Bz. (statt des einfachen *εἰς ᾅδου*, *εἰς τὴν ἄβυσσον*) mit sich"; es handelt sich darum, den ganzen Inhalt des *κατέβη* auszu-

drücken. Ueberdies steht auch das entspr. תַּחְתִּיּוֹת הָאָרֶץ Ps. 63, 10 vom Hades. Vgl. Hoelemann, Bibelstudien 2, 123.

2) Erde, Land, im Gegensatz gegen das Waßer, das Meer (Luc. 5, 3. 11. Joh. 21, 8 u. ö.), wird in der Apok. bildl. gebr. Apok. 10, 5. 8; 12, 12; 13, 11, u. man deutet dies so, daß der Gegensatz der Erde zum Meere dem des fest ruhenden Landes zu der ungestüm brausenden Flut (Hofmann, Weiß. u. Erf. 2, 354) entspricht. Vgl. Auberlen, Daniel u. Apok., S. 279: „Das Meer ist das unruhige, mächtige Völkergewoge (Völker u. Schaaren von Heiden u. Sprachen Offenb. 17, 15, vgl. Ps. 65, 8; 89, 10. 11. Jes. 8, 7—9; die Erde ist die schon befestigte, geordnete Völkerwelt mit ihrer Cultur u. Weisheit."

Ἐπίγειος, ον, auf der Erde befindlich, der Erde angehörig, gegenüber ἔγγειος, ἐπουράνιος u. a., je nach dem Zusammenhange. Nicht bei den LXX u. Apokr. Im N. T. stets gegenüber ἐπουράνιος u. zwar **a)** entspr. dem natürl. Gegensatz zwischen Himmel u. Erde, 1 Cor. 15, 40: *καὶ σώματα ἐπουράνια καὶ σώματα ἐπίγεια· ἀλλὰ ἑτέρα μὲν ἡ τῶν ἐπουρανίων δόξα, ἑτέρα δὲ ἡ τῶν ἐπιγείων.* 2 Cor. 5, 1: *ἡ ἐπίγειος ἡμῶν οἰκία τοῦ σκήνους*, gegenüber *οἰκία ἀχειροποίητος αἰώνιος ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* Phil. 2, 10: *πᾶν γόνυ ἐπουρανίων κ. ἐπιγ. κ. καταχθον.* s. u. *γῆ.* — In der St. Joh. 3, 12: *εἰ τὰ ἐπίγεια εἶπον ὑμῖν* bezieht sich *τὰ ἐπίγ.* dem Contexte nach auf das, was Christus von der Wiedergeburt geredet als der Bedingung für das Schauen des Reiches Gottes (*ἐπουρ.*), während *τὰ ἐπουρ.* dann das bz., was bei den Synoptikern *τὰ μυστήρια τῆς βασ.* Mtth. 13, 13—15. — **b)** Mit sittlichem Nebenbegriff, entsprechend dem sittl. Gegensatz der Erde zum Himmel, Phil. 3, 19: *οἱ τὰ ἐπίγεια φρονοῦντες*, vgl. V. 14. Col. 3, 2: *τὰ ἄνω φρονεῖν.* Jak. 3, 15: *οὐκ ἔστιν αὕτη ἡ σοφία ἄνωθεν κατερχομένη, ἀλλ᾽ ἐπίγειος, ψυχικός κτλ.* Vgl. V. 14. 16. 17. — Von diesen beiden Momenten fehlt in dem Sprachgebr. der Prof.-Gräc. das erstere fast ganz, das letztere völlig. Es bz. dort „auf der Erde lebend" etwa im Gegensatze zur Luft, zum Waßer, z. B. Plat. Rep. 8, 546, A. Axioch. 368, B. Dagegen Plut. de sera num. vind. p. 566, C steht es ähnlich wie unter a: *ἀνωτέρω γὰρ οὐκ ἐπιδίδωσιν, οὐδὲ χαλᾷ τὸ τῆς ψυχῆς ἐπίγειον, ἀλλὰ κατατείνει τῷ σώματι προσηρτημένον.*

Γίνομαι, seit Aristot. die allgem. gebräuchl., vielleicht schon bei Xen. überwiegende Form des att. *γίγνομαι*, entstanden aus *γιγένομαι* (s. Kühner § 333. 232, 3, a) von dem Stamme *γεν*, zu dem auch *γυνή*, *γνήσιος* geh., lat. genus, gigno, gnascor, goth. keinan, vgl. deutsch keimen, niederd. kienen, Kind. Vgl. Curtius 175. Zu den gewöhnl. Formen *γενήσομαι, ἐγενόμην, γεγένημαι* u. *γέγονα* kommt in der bibl. Gräc. noch der in der spät. Gräc. öfter erscheinende Aor. *ἐγενήθην* (s. Krüger § 40; Lobeck, Phryn. 109), z. B. Gen. 42, 25; 44, 2. Ps. 90, 1. 2. Jer. 12, 8; 18, 22 u. ö.; im N. T. fast nur bei Paulus 1 Cor. 1, 30; 4, 9; 10, 6; 15, 10. 2 Cor. 3, 7; 7, 14. Eph. 2, 13. Col. 4, 11. 1 Thess. 1, 5. 6; 2, 5. 7. 14. Außerdem nur Mtth. 11, 23. Act. 4, 4. Hebr. 4, 3; 10, 33; 11, 34. 1 Petr. 3, 6; in dem Imperat. *γενηθήτω*, Plur. *γενήθητε*, Mtth. 6, 10; 9, 29; 15, 28; 26, 42. 1 Petr. 1, 15, u. endlich in einigen alttestamentl. Citaten Mtth. 21, 42. Marc. 12, 10. Act. 1, 20. Röm. 9, 29; 11, 9. 1 Petr. 2, 7. Von den beiden Formen des Perf. findet sich *γεγένημαι* selten (Deut. 17, 4. Joh. 2, 9. Act. 7, 52 Rec.), am gewöhnlichsten *γέγονα* mit der im N. T. öfter

vertretenen alexandrin. Endung *αν* statt *ασιν* in der 3. Pers. Plur., s. Winer § 13, 2. Kühner § 209, 9.

Es bedeutet sowol absolut werden, als relativ zu etwas werden, sich verhaltend wie sein u. so sein.

1) absolut werden, anfangen da zu sein. **a)** von Personen: werden, geboren werden, Joh. 1, 15; 8, 58. Röm. 1, 3. Gal. 4, 4. Hebr. 7, 16; von der Schöpfung u. dem was zu ihr gehört, Joh. 1, 3. 10. Hebr. 4, 3; 11, 3. 1 Cor. 15, 37. Mtth. 21, 19. **b)** von Zuständen u. zuständl. Vorgängen: entstehen, z. B. *γογγυσμός, διωγμός, πολεμός, χαρά* ꝛc. Act. 6, 1. Mtth. 13, 21. Apok. 12, 7. Act. 15, 2. 7; 21, 40 u. a. **c)** von Handlungen u. Ereignissen, ihrem Eintreten u. ihrem Verlauf: geschehen, sich begeben, Mtth. 1, 21; 21, 42; 24, 6. Marc. 6, 2. Luc. 2, 2. Hebr. 7, 12. 2 Tim. 2, 18 u. ö. Hebraistisch ist das namentl. im Ev. Luc. u. Act. häufige, bei weitem seltener in Mtth. u. Marc., sonst im N. T. weiter nicht vorkommende, dem hebr. וַיְהִי entsprechende *καὶ ἐγένετο* oder *ἐγένετο δέ*, u. zwar *καὶ ἐγένετο . . . καὶ* nach einem meist durch *ἐν* m. Inf. (Marc. 2, 15 Rec. u. ö.) oder durch *ὅτε* (Luc. 9, 18) oder den Gen. absol. (Mtth. 9, 10) eingefügten Zwischensatz. Ebenso *ἐγένετο δὲ . . . καὶ* (Luc. 5, 1; 9, 28. 51, nur bei Luc.); oder *καὶ ἐγ.* mit dem nach einem Zwischensatz mit *ὅτε, ὡς, ἐν* cf. Inf., Acc. c. Inf. folg. Verb. fin. Mtth. 11, 1. Luc. 2, 15 Tdf.; 5, 1. Marc. 2, 23; 4, 4 u. ö.; ebenso *ἐγέν. δὲ* bei Luc. (der Acc. c. Inf. angefügt durch *τοῦ* Act. 10, 25.) — An das auch in der Prof.-Gräc. gebräuchl. *γίνεσθαί τινι*, Jemandem widerfahren, überkommen, begegnen (z. B. Xen. Cyrop. 6, 3, 11) Act. 2, 43; 7, 40. Marc. 4, 11. 2 Tim. 3, 11 u. a. schließt sich die paulinische abwehrende Verneinung *μὴ γένοιτο* an, Röm. 3, 4. 6. 31; 7, 7. 13; 9, 14; 11, 1. 11. Gal. 2, 17; 3, 21, vgl. in vollständiger Form Gal. 6, 14: *ἐμοὶ δὲ μὴ γέν. καυχᾶσθαι κτλ.*; in letzterer Weise bei den LXX = חָלִילָה Gen. 44, 7. 17. Jos. 24, 16. 1 Kön. 21, 3. *μὴ γέν.* mit folg. Acc. c. Inf. Jos. 22, 29. Positiv *γένοιτο* = אָמֵן Num. 5, 22. Ps. 41, 14; 72, 19; 89, 53; 106, 48. **d)** von dem geschichtl. Auftreten von Personen: Joh. 1, 6. 1 Joh. 2, 18. 2 Petr. 2, 1. Mit näherer Bestimmung Marc. 1, 4: *ἐγέν. Ἰωάννης βαπτίζων.*

2) relat. etwas werden, mit einem Präd. oder adverb. Näherbestimmung. Das Präd. ein Subst.: Mtth. 4, 3; 13, 32. Joh. 1, 14. 1 Cor. 3, 11. Act. 7, 25 u. a. ein Adj. Marc. 4, 19. Act. 1, 18; 16, 29. Röm. 6, 5. 1 Petr. 1, 16 u. ö. *εἴς τι* Mtth. 21, 42. Joh. 16, 20. 2 Cor. 8, 13. 1 Thess. 3, 5 u. a. Bei Zuständen, in die man gerät ꝛc. mit *ἐν*, z. B. *ἐν ἐκστάσει* Act. 22, 17; *ἐν ἀγωνίᾳ* Luc. 22, 44; *ἐν πνεύματι* Apok. 1, 10 u. ähnl.; eigentüml. ist *γεγονέναι ἐν Χῳ* von dem Anfange des Christenstandes Röm. 16, 4; s. u. *κύριος*. Mit Adverb. *οὕτως* Mtth. 19, 8, vgl. *ὡς, ὥσπερ* Mtth. 6, 16; 10, 25; 18, 3. 1 Thess. 2, 10 u. a. Vom Orte, wohin man gelangt, eintrifft, mit *εἰς* Act. 21, 17; 20, 16; wo man ist, mit *ἐν* Apok. 1, 9; von dem Jem. hinweg geht oder hinweg gebracht wird *ἐκ μέσου* 2 Thess. 2, 7. So auch von Verhältnissen, in denen sich Jem. oder etwas befindet: *σύν τινι, μετά τινος, πρός τινα, ἐπάνω τινὸς*. Das Verhältnis der Zugehörigkeit durch den Genetiv ausgedrückt *γίνεσθαι τινὸς* Jemandes eigen werden Luc. 20, 14. 33; *τινὶ* Jemandem zu eigen werden Röm. 7, 3. 4.

Γένεσις, εως, ἡ, **1)** act. Ursprung, Entstehung, Geburt. Mtth. 1, 18. Luc. 1, 14, wo beide Male die Rec. *γέννησις* liest. Gen. 40, 20. Ruth 2, 11. **2)** pass. **a)** Geschlecht, *γενεά*. Sap. 3, 13; 12, 10. So Mtth. 1, 1: *βίβλος γενέσεως Ἰυ Χυ.* LXX = מִשְׁפָּחָה Ex. 6, 24. 25. Num. 1, 18. 1 Chron. 4, 2. 21. 38 gewöhnl. aber = תּוֹלְדוֹת, u. zwar Singular Gen. 2, 4; 5, 1, sonst stets der Plural. Demgemäß bz.

βίβλ. γεν. die Geschlechtsurkunde, das Geschlechtsbuch. Auch = Generation, z. B. Sir. 44, 1, sowie = Art, Gattung, Sap. 19, 11; 16, 26. Plat. vir. civ. 265, B. **b)** Dasein. So öfter bei Plat. u. im Buch d. Weish., z. B. Plat. Phaedr. 225, D: *τὴν πρώτην γένεσιν βιοτεύειν.* vir. civ. 274, E: *τὸν ἐκ τῆς νῦν περιφορᾶς καὶ γενέσεως βασιλέα καὶ πολιτικόν,* gegenüber *τὸν ἐκ τῆς ἐναντίας περιόδου ποιμένα.* Sap. 7, 5 vgl. mit V. 6. Demgemäß erklärt sich *ὁ τροχὸς τῆς γενέσεως* Jak. 3, 6 (vgl. Pseudo-Phokyl. 27: *κοινὰ πάθη πάντων ὁ βιὸς τροχός· ἄστατος ὄλβος*), sowie Jak. 1, 23: *κατανοεῖν τὸ πρόσωπον τῆς γενέσεως αὐτοῦ ἐν ἐσόπτρῳ,* das Aussehen, die Gestalt seines Daseins. Die Bed. „derzeitiger Seinsbestand" (Hofm.) hat *γένεσις* nicht, am wenigsten in der dafür angef. Stelle Plut. de *εἰ* Delph. 18.

Γενεά, ἡ, nach Curtius S. 610 ein Collectivum, dessen urspr. Bedeut. Generation d. i. Menge der Gleichalterigen. Es kann indes fraglich sein, ob die Rücksicht auf die Zeit der Geburt oder auf die Abstammung die Grundbed. bestimmt. Bei Hofm. findet es sich sowol in der Bedeut. Geschlecht, Stammesgenoßenschaft, Stamm, z. B. *Αἰτωλὸς γενεήν* Il. 23, 471; 20, 241: *ταύτης τοι γενεῆς τε καὶ αἵματος εὔχομαι εἶναι,* woran sich die Bed. Geschlecht = Nachkommenschaft Il. 21, 191; 20, 303 anschließt, als in der Bed. Generation d. i. zeitl. begrenzte Geschlechtsgenoßenschaft (nicht in dem abstracteren Sinne, in welchem es in der nachhomer. Gräc. einen nach dem Maße einer Geschlechtsdauer abgemeßenen Zeitraum bz.) z. B. Od. 14, 325: *ἐς δεκάτην γενεήν.* Il. 1, 250: *δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων.* Beide Bedd. liegen offenbar unzertrennl. nah bei einander. Die erstere erweitert sich bei den Dichtern der nachhom. Gräc. zur Bz. einer Nation, z. B. Aeschyl. Pers. 912: *Περσῶν γενεᾷ,* während in Prosa die engere Bed. Sippe, Familie, Stamm festgehalten wird (Xen., Plat., Polyb.); der letzteren Bed. schließt sich die abstractere Zeitalter, Generation an, u. zwar sowol in begrenztem zeitl. Sinne = Generation, z. B. Hdt. 2, 142: *τρεῖς γενεαὶ ἀνδρῶν ἑκατὸν ἔτη εἰσίν.* Dion. Hal. 3, 15: *ἐπὶ τῆς ἡμετέρας γενεᾶς,* als in weiterem Sinne = Zeitalter, z. B. Hrdt. 3, 122, 1: *ἡ ἀνθρωπηΐη λεγομένη γενεή,* „humana quae vocatur aetas, i. e. tempus historicum, a quo distinguitur Mythica vel Heroica aetas" (Schweighaeuser, lex. Hrdt.).

In der bibl. Gräc. vertritt *γενεά* das hebr. דּוֹר, dessen eigentl. Bedeut. Zeitraum, Zeitkreis ist, u. welches erst in abgeleiteter Weise die Menschen eines Zeitraums bz., ein Geschlecht; dann überh. Geschlecht im Sinne der Zusammengehörigkeit, der durch Gleichartiges bestimmten Gemeinschaft. Vgl. Hupfeld zu Ps. 12, 8. Die Uebertragung anderer Bzz. wie עַם, מִשְׁפָּחָה durch *γενεά* nimmt keine wesentl. Stelle ein u. fügt dem Sprachgebr. keine neuen Momente hinzu. Es findet sich *γενεά*

1, a) = Geschlecht, Stamm, LXX = עַם Lev. 13, 18: *ἐξολοθρεύσονται ἀμφότεροι ἐκ τῆς γενεᾶς αὐτῶν.* Insbesondere übertr. auf Gemeinschaftsverhältnisse geistiger Art = דּוֹר, Ps. 24, 6: *αὕτη ἡ γενεὰ ζητούντων αὐτόν.* 73, 15: *τῇ γενεᾷ τῶν υἱῶν σου ἠσυντέθηκα.* 18, 8: *ὁ θεὸς ἐν γενεᾷ δικαίᾳ.* 12, 8: *διατηρήσεις ἡμᾶς ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης* sc. *τῶν ἀσεβῶν.* V. 9. So im N. T. Act. 2, 40: *σώθητε ἀπὸ τῆς γενεᾶς τῆς σκολιᾶς ταύτης.* Phil. 2, 15: *τέκνα θεοῦ ἀμώμητα μέσον γενεᾶς σκολιᾶς καὶ διεστραμμένης.* Marc. 8, 12. 38; 9, 19. Luc. 9, 41. Mtth. 16, 4: *γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλίς.* 17, 17: *γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη.* Vgl. Deut. 32, 5. 20. Luc. 16, 8: *οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτὸς εἰς τὴν γενεὰν τῶν ἑαυτῶν εἰσίν.* **b)** Geschlecht, Nachkommenschaft, Ps. 112, 2: *γενεὰ εὐθέων εὐλογηθήσεται,* synon. *σπέρμα,* Sir. 44, 16: *Ἐνὼχ — ὑπόδειγμα μετανοίας ταῖς γενεαῖς.* 4, 16. Lev. 23, 43. Act. 8, 33: *τὴν δὲ γενεὰν αὐτοῦ τίς διηγήσεται;* —

2) Geschlecht, Generation, Gen. 15, 16: *τετάρτῃ γενεᾷ.* Deut. 23, 3: *ἕως δεκάτης γενεᾶς.* Mtth. 1, 17: *γενεαὶ δεκατέσσαρες.* In dieser Bed. findet sich das Wort **a)** mit besonderer Rücksicht auf die physische oder geistige Zusammengehörigkeit, wie etwa wir von dem Zeitalter, von einer Zeit reden u. reflectieren dabei auf das geistige Gepräge der betr. Zeitgenoßenschaft. Jer. 7, 29: *ἀπεδοκίμασε κύριος καὶ ἀπώσατο τὴν γενεὰν τὴν ποιοῦσαν αὐτά.* Richt. 2, 10: *καὶ πᾶσα ἡ γενεὰ ἐκείνη προσετέθησαν πρὸς τοὺς πατέρας αὐτῶν, καὶ ἀνέστη γενεὰ ἑτέρα μετ᾽ αὐτοὺς οἳ οὐκ ἔγνωσαν τὸν κύριον.* So Hebr. 3, 10 (aus Ps. 97, 10): *προσώχθισα τῇ γενεᾷ ἐκείνῃ.* Act. 13, 36. Luc. 7, 31: *οἱ ἄνθρωποι τῆς γενεᾶς ταύτης.* Luc. 11, 31: *βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῶν ἀνδρῶν τῆς γενεᾶς ταύτης.* Hiernach auch Mtth. 11, 16; 12, 39. 41. 42. 45; 17, 17; 23, 36. Luc. 11, 29. 30. 32. 50. 51; 17, 25. Es bestimmt sich lediglich aus dem Zusammenhang, ob die Begrenzung auf eine bestimmte Zeitgenoßenschaft vorliegt, oder ob das Wort bloß in dem 1, a angegebenen Sinne der Geschlechtsgenoßenschaft stehe. Was die Stelle Mtth. 24, 34 u. Parall. betrifft (*οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη ἕως ἂν πάντα ταῦτα γένηται*), so ist für die Bed. Generation dies Eine entscheidend, daß es sich um eine Zeitbestimmung handelt, zumal *παρέρχεσθαι* wol von dem Verfluß der Zeit u. von Dingen, die vergehen, nicht aber von dem Untergang eines Geschlechts, Volkes steht. Die Frage, welche Generation gemeint sei, ob die Zeitgenoßenschaft Jesu, wie Mtth. 23, 36, oder die Generation, welche den antichristischen Gräuel der Verwüstung u. das Gericht über denselben erlebt (Mtth. 24, 15 ff.), wird dadurch entschieden — daß das *εὐθέως* V. 29 die von mir früher vertretene Beziehung der *γενεὰ αὕτη* auf eine Zwischenzeit zwischen Gericht u. heilbringender Parusie (vgl. meine Schrift über Mtth. 24. 25, S. 125 ff.) verwehrt. Demgemäß kann das *πάντα ταῦτα* sich nur auf das dieser *γενεὰ* in Aussicht gestellte, von der Parusie unterschiedene Gericht beziehen, um so mehr, als die Parusie keine Verheißung für die *γενεὰ αὕτη*, welche zugleich nach ihrer Art in Betracht kommt, sein kann. — **b)** abgeschwächt: Generation, im ledigl. formalen zeitl. Sinne, Act. 15, 21: *ἐκ γενεῶν ἀρχαίων.* 14, 16: *παρῳχημέναι γενεαί.* Eph. 3, 5: *ἑτέραις γενεαῖς οὐκ ἐγνωρίσθη.* Luc. 1, 48: *ἀπὸ τοῦ νῦν μακαριοῦσί με πᾶσαι αἱ γενεαί.* V. 50: *εἰς γενεὰς γενεῶν.* Eph. 3, 21. Col. 1, 26. Ps. 49, 12. Jes. 51, 8 u. ö.

Ἀπογίνομαι, eigentl. wegwerden, **a)** ursprüngl. Gegensatz zu *παραγίν.* u. *προσγίν.*, also = wegkommen, weggehen, aufhören, bzw. fern sein, weg sein, abesse, z. B. Plat. Alcib. 126, A: *ὑγιείας μὲν παραγιγνομένης, νόσου δὲ ἀπογιγνομένης* u. ö. Theod. Dan. 2, 1 bieten einige Handschriften *ὁ ὕπνος αὐτοῦ ἀπεγένετο ἀπ᾽ αὐτοῦ.* Mit dem Gen. getrennt sein von etwas, nicht Teil haben oder nehmen an etwas, z. B. *τῆς μαχῆς* Hrdt. 9, 69. *τῶν ἁμαρτημάτων* Thuc. 1, 39, 3. — **b)** hingehen — sterben. Daß so diese Bed. mit der ersteren zusammenhängt, ergiebt sich z. B. daraus, daß Hippokr. in ganz gleicher Weise das Aufhören einer Krankheit u. das Ende eines Menschen durch *ἀπογίνεται* bz., so daß also etwa das deutsche Hingang, Hintritt, lat. exitus zu vgl. ist; cf. Jos. ant. 5, 1, 1: *Μωϋσέως δὲ τὸν προειρημένον τρόπον ἐξ ἀνθρώπων ἀπογεγονότος,* wo *ἀπογεγ.* sich zwar auf den Tod Mosis bz., aber nicht = sterben, vgl. *ἐξ ἀνθρ.*, sowie 4, 8, 48: *πορευομένου δὲ ἔνθεν οὗ ἔμελλεν ἀφανισθήσεσθαι.* Es lag aber nahe, wenn das Wort einmal vom Hingang durch den Tod gebr. wurde, eine gewisse Emphase hineinzulegen u. es als **c)** Gegensatz zu *γίγνεσθαι* zu faßen. In diesem Gegensatze erscheint es z. B. Hdt. 5, 4: *κατὰ τὸν γενόμενόν σφι καὶ ἀπογινόμενον ποιεῦσι τοιάδε.* Plut. consol. ad Apollon. 15 (p. 109, F): *οἴει συ διαφορὰν εἶναι μὴ γενέσθαι ἢ γενόμενον ἀπογίνεσθαι;* Clem. Alex. Strom. 5, p. 242, 17, ed. F. Sylb.: *ὦ γινόμενοι*

καὶ ἀπογινόμενοι, θεὸς μισεῖ ἀναίδειαν. Bei Dion. Hal. (Ant. Rom. 4, 15) erscheint es einfacher als Gegensatz von γεννᾶσθαι. (Außer bei Hrdt. 2, 85; 136, 2; 6, 58, 2. Thuc. 2, 51, 3 erscheint es erst wieder in der spät. Gräc., z. B. noch Plut. l. l. 113, D; Teles in Stob. eclog. 108, 83. Strab. 17, 807 u. a.) In der bibl. Gräc. nur 1 Petr. 2, 24 offenbar emphatisch: ἵνα ταῖς ἁμαρτίαις ἀπογενόμενοι τῇ δικαιοσύνῃ ζήσωμεν, vgl. Röm. 6, 11: νεκροὺς μὲν τῇ ἁμαρτίᾳ, ζῶντας δὲ τῷ θεῷ. In dem Ausdruck hat nicht das ὑφ' ἁμαρτίαν εἶναι des früheren Zustandes (Röm. 3, 9) im Auge, weshalb er auch nicht identisch ist mit ἐλευθερωθέντες ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας Röm. 6, 10. Vielmehr charakterisiert er das frühere Leben nicht nach seiner Bestimmtheit durch die Sünde, sondern nach seiner Tendenz als ein Dasein für die Sünden, um die Unnatur desselben u. die eingetretene Wandlung desto schärfer hervortreten zu laßen; daher auch der Plural ταῖς ἁμ., die Sünde in all ihren Erscheinungen, bei Paulus der Singul. als Gattungsbegriff Röm. 6, 2; 7, 6.

Ἀλλογενής, ὁ, ἡ, von anderem Geschlecht, fremd; nur der bibl. u. kirchl. Gräc. angehörig, synon. dem in der Prof.-Gräc. u. auch bei den LXX gebräuchl. ἀλλόφυλος, doch umfaßender u. minder bestimmt als dieses. Es entspr. bei den LXX meist dem hebr. זָר Ex. 29, 33. Num. 16, 40. Lev. 22, 10, an welchen Stellen es von denen steht, die nicht von hohenpriesterl. Geschlecht sind. Dagegen Joel 3, 17. Jer. 51, 51. Obadj. 11. Sach. 9, 6 von anderen Völkern im Gegensatz zum Volke Israel. Vgl. Hiob 15, 19; 19, 15. = בֶּן נֵכָר Ex. 12, 43. Lev. 22, 25. Jes. 56, 3. 6; 60, 10. Ez. 44, 7. 9; vgl. Gen. 17, 27. Letzteres dagegen = ἀλλόφυλος Jes. 61, 5, welches auch = נָכְרִי Jes. 2, 6. Auch פְּלִשְׁתִּים = ἀλλόφυλος 1 Sam. 13, 2. Ps. 107, 10, vgl. 1 Mcc. 4, 22. Jos. Ant. 9, 5, 3. Auf den im Ganzen doch sehr feinen Unterschied wird man kein Gewicht legen dürfen (gegen Stier zu Joh. 4), wenn Christus den Samariter Luc. 17, 18 ἀλλογενής nennt, nicht ἀλλόφυλος Act. 10, 28, während Josephus sie ἀλλοεθνεῖς nennt (Ant. 9, 14, 3; cf. 11, 8, 6). Gebräuchlicher als ἀλλόφ. u. ἀλλογ. ist für alle entsprechenden hebr. Ausdrücke ἀλλότριος. Gegensatz eigentl. συγγενής, συγγενίς, welches jedoch nur von Blutsverwandten steht (vgl. Lev. 14, 14; 20, 20) u. an der einz. St., wo es scheinbar in weiterem Sinne gebr. ist, Röm. 9, 3 gerade die Blutsverwandtschaft zwischen dem Apostel u. Israel hervorheben soll. Eigentüml. u. wol nicht bloß auf Misverständnis beruhend, sondern für die Beurteilung der ἀ. bedeutsam ist die Uebersetzung von מַמְזֵר Sach. 9, 6 durch ἀ. Vgl. 1 Esr. 8, 83. 92 f.; 9, 7 ff.

Μονογενής, ὁ, ἡ, einzig geboren, z. B. μονογενὲς τέκνον πατρί Aesch. Ag. 872. Die Einzigkeit begründet eine besondere Wertschätzung u. Innigkeit, vgl. Luc. 7, 12; 8, 42; 9, 38. Hebr. 11, 17: τὸν μονογενῆ προσέφερεν ὁ τὰς ἐπαγγελίας ἀναδεξάμενος. LXX = יָחִיד Richt. 11, 34 u. überall, wo der Begriff der Einzigkeit mit dem der Vereinzelung, Vereinsamung zusammenfällt Ps. 22, 21; 25, 16; 35, 17, während sie es sonst durch ἀγαπητός wiedergeben, wie Gen. 22, 2. 12. 16. Jer. 6, 26. Am. 8, 10. Sach. 12, 10. (Fürst u. Delitzsch, vgl. Ps. 22, 21; 35, 17 die Bz. der Seele mit כָּבוֹד, = die Einzige d. i. nicht doppelt vorhandene [?], also Unersetzliche.) Bei Joh. dient es zur Bezeichnung des Verhältnisses Christi zum Vater Joh. 1, 14. 18; 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9, welchem weniger das ἀγαπητός der Synoptiker als das paulin. ἴδιος υἱός Röm. 8, 32 entspr., vgl. Joh. 5, 18: πατέρα ἴδιον ἔλεγε τὸν θεόν, vgl. Marc. 12, 6: ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν. Die Einzigkeit des Verhältnisses, die sich in der Erscheinung u. Wirksamkeit Christi kund giebt Joh. 1, 14. 18, u. welche näher zum Ausdruck gebracht wird durch ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός (= der einzige

ächte Sohn, s. *κόλπος*) ist es, welche der in Christo geschehenen Offenbarung Gottes ihren Wert verleiht — 3, 16. 1 Joh. 4, 9 — u. darum das Verhalten zu Christo bestimmen muß. Daß diese Bz. sich zugleich auf das vor der Menschwerdung liegende Verhältnis zum Vater bezieht, s. unter *υἱός*. Vgl. Joh. 3, 16. 1 Joh. 4, 9. Röm. 8, 3 z. B. mit Marc. 12, 6.

Παλιγγενεσία, ἡ (über die von Tdf. aufgenommene Beibehaltung des *ν* vor *γ κ χ ξ* — also hier *παλινγενεσία* — s. die Vorrede zur 4. Aufl., ferner Sturz, de dial. Mac. et alex. p. 131 sqq., u. Tdf.'s Vorrede zur ed. 7, sowie die Prolegomena zur achten Ausg., S. 74 f.), Wiedergeburt, Erneuerung. Das Wort gehört der späteren Gräc. an u. begegnet zuerst Cic. ad Attic. 6, 6, wo derselbe seine Rückkehr aus der Verbannung als *παλιγγ.* bz.: amicorum literae me ad triumphum vocant, rem a nobis, ut ego arbitror, propter hanc *παλιγγενεσίαν* nostram non negligendam. Sodann findet es sich mehrmals bei Plut. syn. *ἀναβιώσις* u. gegenüber *ἀποβίωσις*, z. B. in Bezug auf den Dionysus-Mythus: *τὰς ἀποβιώσεις καὶ παλιγγενεσίας*, de εἶ Delph. 9 (389, A). de Is. et Os. 35 (364, F): *ὁμολογεῖ . . . τοῖς λεγομένοις Ὀσίριδος διασπασμοῖς καὶ ταῖς ἀναβιώσεσι καὶ παλιγγενεσίαις.* de def. orac. 51 (p. 438, D): *εἰσὶ δ᾽ οἱ καὶ τὰ ἐπάνω φάσκοντες οὐχ ὑπομένειν ἀλλ᾽ ἀπαυδῶντα πρὸς τὸ ἀΐδιον καὶ ἄπειρον ὀξέσι χρῆσθαι μεταβολαῖς καὶ παλιγγενεσίαις.* conviv. disp. 8, 3, 4 (722, D): *καθάπερ ἐκ παλιγγενεσίας νέα ἐφ᾽ ἡμέρῃ φρονεοῦντες*, tanquam denuo renati nova die nova consilia suscipiunt. de carn. esu 1, 7 (996, C): *τὰ γὰρ δὴ περὶ τὸν Διόνυσον μεμυθευμένα . . . ἀνηγμένος ἐστὶ μῦθος εἰς τὴν παλιγγενεσίαν.* ibid. 2, 4 (998, C): *χρῶνται κοινοῖς αἱ ψυχαὶ σώμασιν ἐν ταῖς παλιγγενεσίαις καὶ τὸ νῦν λογικὸν αὖθις γίνεται ἄλογον καὶ πάλιν ἥμερον τὸ νῦν ἄγριον· ἀλλάσσει δὲ ἡ φύσις ἅπαντα.* Ferner vgl. Lucn. encom. musc. 7: *καί μοι δοκεῖ ὁ Πλάτων μόνον αὐτὸ παριδεῖν ἐν τῷ περὶ ψυχῆς καὶ ἀθανασίας αὐτοῦ λόγῳ· ἀποθανοῦσα γὰρ μυῖα τέφρας ἐπιχυθείσης ἀνίσταται καὶ παλιγγενεσία τις αὐτῇ καὶ βίος ἄλλος ἐξ ὑπαρχῆς γίγνεται.* Es erhellt, daß die *παλιγ.-γενεσία* der *πρώτη γένεσις* oder *νῦν γένεσις* (s. unter *γένεσις*) gegenübersteht u. term techn. der pythagor. Lehre von der Seelenwanderung ist. Philo bz. mit dem Wort das Leben nach dem Tode de Cherub. 159, 45 ed. Mang.: *μετὰ τὸν θάνατον . . . εἰς παλιγγενεσίαν ὁρμήσομεν οἱ μετὰ ἀσωμάτων σύγκριτοι*, während er es anderwärts von der künftigen Weltzeit gebraucht de vit. Mos. 2, 144, 35: *ταῦτα τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἀριστεῖα καὶ ἆθλα, δι᾽ ὧν οὐ μόνον αὐτοὶ* (neml. Noah u. die Seinen) *καὶ γένη σωτηρίας ἔτυχον τοὺς μεγίστους ἐκφυγόντες κινδύνους . . . ἀλλὰ καὶ παλιγγενεσίας ἐγένοντο ἡγεμόνες καὶ δευτέρας ἀρχηγέται περιόδου.* Dabei denkt er aber nicht an eine neue Welt nach dem Untergange der bisherigen, vgl. de mund. incorrupt. 501, 10, wo er diejenigen verwirft *οἵτε τὰς ἐκπυρώσεις καὶ τὰς παλιγγενεσίας εἰσηγούμενοι τοῦ κόσμου.* Cf. M. Antonin. 11, 1: *τὴν περιοδικὴν παλιγγενεσίαν τῶν ὅλων.* Eus. praep. evang. 15, 19: *ὅπως δοξάζουσιν οἱ Στωϊκοὶ περὶ τῆς παλιγγενεσίας τῶν ὅλων.* Plut. de plac. phil. 1, 3 (877, C). Die eigentl. Bed. des Wortes ist im Sprachgebr. also ersichtl. eine eschatologische. Dann erst ist es wie von Cic. a. a. O. im übertr. Sinne gebr. u. so findet es sich bei Philo, leg. ad Caj. 593, 32: *τὸ ἐπικρεμάμενον ἀεὶ τοῦ θανάτου φόβον ἀπώσω καὶ τεθνεῶτα τῷ δέει ζωπυρήσας καθάπερ ἐκ παλιγγενεσίας ἀνήγειρας.* Jos. Ant. 11, 3, 9: *τὴν ἀνάκτησιν καὶ παλιγγενεσίαν τῆς πατρίδος ἑορτάζοντες* von der gewährten Rückkehr aus der babylon. Gefangenschaft. So *παλιγγενεσία τῆς γνώσεώς ἐστιν ἡ ἀνάμνησις*, Olympiodor. in Cousin, journ. des sav. 1834, 488. Bei dieser Sachlage ist es erklärl., daß sich das Wort in der bibl. Gräc. sehr selten — nur zweimal — findet. LXX gebr. nur einmal *πάλιν γενέσθαι* Hi. 14, 14: *ὑπομενῶ ἕως πάλιν γένω-*

μαι = עַד־בּוֹא חֲלִפָתִי, u. zwar im eschatolog. Sinne, vgl. 14a: אִם יָמוּת גֶּבֶר הֲיִחְיֶה. Cf. Jos. c. Ap. 2, 30, 2: *τοῖς προθύμως ὑπὲρ τῶν νόμων ἀποθανοῦσιν ἔδωκεν ὁ θς γενέσθαι τε πάλιν καὶ βίον ἀμείνω λαβεῖν ἐκ περιτροπῆς.* Im N. T. **a)** eschatologisch: Welterneuerung. Mtth. 19, 28: *ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. κτλ.* — also im Anschluß an den philonischen Gebr.; Marc. 10, 30 u. Luc. 18, 30 haben dafür *ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ.* Act. 3, 21: *χρόνοι ἀποκαταστάσεως πάντων.* Mtth. 22, 30: *ἐν τῇ ἀναστάσει.* Daher Theophyl.: *παλιγγενεσίαν τὴν ἀνάστασιν νόει.* Euthym.: *παλιγγενεσίαν λέγει τὴν ἐκ νεκρῶν ἀνάστασιν ὡς παλινζωΐαν.* Indes ist der Ausdruck nicht auf die Auferstehung zu beschränken, sondern von der Wiederherstellung bzw. Erneuerung aller Dinge zu verstehen, völlig syn. mit *ἀποκατάστασις*, womit er auch Jos. Ant. 11, 3, 8. 9 wechselt. Vgl. Apok. 21, 5: *ἰδοὺ καινὰ ποιῶ τὰ πάντα.* Es entspr. dem rabbin. חִדּוּשׁ הָעוֹלָם, cf. Buxtorf, lex. talm., בְּרִיָּה חֲדָשָׁה Weber, System der altsynag. Theol., S. 382. חַדְתָּא עַלְמָא, Onkelos zu Deut. 32, 12, u. in dem Kaddisch in der Faßung bei Maimon., wo Welterneuerung, Belebung der Toten u. Erlösung der Lebendigen verb. sind. Ferner vgl. Berthold, christol. Judd. 45, welcher u. a. R. Bechai (Schilchan orba fol. 9, 4) anführt: Tempore illo mutabitur totum opus creationis in melius et redibit in statum suum perfectum ac purum, qualis erat tempore primi hominis antequam peccasset. — **b)** von der Wiedergeburt durch die Taufe Tit. 3, 5: *ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λούτρου παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πν. ἁγίου.* Wie stark im Sprachgebr. die eschatol. Bed. vorschlug, ist aus der Bemerk. des Orig. zu Mtth. 19, 28 ersichtl., wo er diese Bz. der Taufe daraus erkl., daß sie *ἐκείνης τῆς παλιγγενεσίας*, neml. der *ἀνάστασις*, *προοίμιον* sei. Man wird eben deshalb annehmen müßen, daß diese Bz. der Taufe zusammenhängt mit der Röm. 6, 3. Col. 2, 12; 3, 1 ausgeführten Beziehung auf Christi Tod u. Auferstehung bzw. mit dem *συνεγερθῆναι τῷ Χῳ* Col. 3, 1. Eph. 2, 5. 6. Eine bloße Uebertragung wie in den oben angef. Stt. reicht nicht aus. Es steht also nicht im Sinne von Ez. 36, 26 f., sondern bezieht sich auf die Wiederherstellung des Lebens als Besitz u. Gut, auf die Errettung desselben vom Verderben, vom Tode oder vom Gerichte. Im Sinne einer religiös-sittl. Erneuerung findet sich der Ausdruck erst bei Clem. Alex., während noch Clem. Rom. ad Cor. 1, 9, 3: *Νῶε πιστὸς εὑρεθεὶς διὰ τῆς λειτουργίας αὐτοῦ παλιγγενεσίαν κόσμῳ ἐκήρυξε καὶ διέσωσε δι᾽ αὐτοῦ ὁ δεσπότης τὰ εἰσελθόντα ἐν ὁμονοίᾳ ζῶα εἰς τὴν κίβωτον*, wo schwerlich an die Forderung der Wiedergeburt wie Joh. 3, 3. 5 zu denken ist, sondern an die Verheißung der Welterneuerung.

Γενεαλογέω, den Stammbaum aufstellen, das Geschlecht, den Ursprung ableiten, die Abstammung ermitteln, *τινά*, Herodot, Plat., Xen. u. a. Später auch übertr. *περί τινος* Lucn. de saltat. 7: Untersuchungen über den Urspr. einer Sache (hier *ὀρχήσεως πέρι*) anstellen. So bei den LXX in zwei Handschr. 2 Esr. 2, 62: *ἐζήτησαν τὴν γραφὴν αὐτῶν οἱ γενεαλογοῦντες.* Sonst nur 1 Chron. 5, 1: *Ρουβὴν — οὐκ ἐγενεαλογήθη εἰς πρωτοτόκια.* Im N. T. Hebr. 7, 6: *ὁ δὲ μὴ γενεαλογούμενος ἐξ αὐτῶν*, nicht bloß: „dessen Geschlecht nicht von ihnen abgeleitet wird“, sondern „der nicht als von ihnen abstammend seine Stelle in dem zum Priestertum berechtigenden Stammbaum hat“, denn um die das Recht begründenden Urkunden handelt es sich u. *γενεαλογεῖν* bz. die urkundl. Feststellung; so findet sich *γενεαλογεῖσθαι* = הִתְיַחֵשׂ, *ἀπογράφεσθαι*, in verschiedenen Handschriften noch 1 Chron. 5, 17; 7, 40; 9, 1. 1 Esr. 8, 3, das Act. 2 Chron. 12, 15, stets von der urkundl. Bezeugung. So besonders 2 Chron. 12, 15: כְּתוּבִים בְּדִבְרֵי שְׁמַעְיָה . . . לְהִתְיַחֵשׂ *γεγραμμένοι ἐν τοῖς λόγοις . . . τοῦ γενεαλογῆσαι*, nach Weise der Geschlechtsregister. Vgl. *βίβλος*.

Γενεαλογία, ἡ, Geschlechtsableitung, Geschlechtsberechnung, pass. Stammbaum, Geschlechtsregister. Bei den LXX ist das Wort unsicher u. findet sich nur in einigen Handschr. 2 Esr. 8, 1. 1 Chron. 4, 33; 7, 5 in pass. Bed. = הִתְיַחֵשׂ. Im N. T. nur 1 Tim. 1, 4: *μηδὲ προσέχειν μύθοις καὶ γενεαλογίαις ἀπεράντοις, αἵτινες ἐκζητήσεις παρέχουσι μᾶλλον ἢ οἰκονομίαν θῦ τὴν ἐν πίστει*, sowie Tit. 3, 9: *μωρὰς δὲ ζητήσεις καὶ γενεαλογίας καὶ ἔριν καὶ μάχας νομικὰς περιΐστασο*. Die Verbindung *μῦθοι καὶ γενεαλογίαι* ist der Prof.=Gräc. entlehnt. Pol. 9, 2, 1: *πολλῶν γὰρ καὶ πολλαχῶς ἐξηριθμημένων τά τε περὶ τὰς γενεαλογίας καὶ μύθους* mit Bezug auf den *γενεαλογικὸς τρόπος* der Geschichtsschreibung 9, 1, 4, der die Götter= u. Heldensage giebt. Vgl. Plat. Tim. 22, A: *περὶ Δευκαλίωνος καὶ Πύρρας μυθολογεῖν καὶ τοὺς ἐξ αὐτῶν γενεαλογεῖν*. Pausan. 5, 14, 9: *γενεαλογεῖ δὲ ἐν τῷ ὕμνῳ νεώτατον παίδων Διὸς Καιρὸν εἶναι*. Die Stoiker behandelten nun die Götter= u. Heldensage als allegorische Darstellungen alter Philosopheme, „als die Urphilosophie in geschichtl. Einkleidung“. Vgl. *μύθῳ φιλοσοφεῖν* Plut. conv. disp. 1, 1, 3 (613, D). Demgemäß sagt L. Annaeus Cornut. de nat. deor. ed. Osann. p. 80 (geb. um das Jahr 50 n. Chr.): *δεῖ δὲ μὴ συγχεῖν τοὺς μύθους μηδ᾽ ἐξ ἑτέρου τὰ ὀνόματα ἐφ᾽ ἕτερον μεταφέρειν, μηδ᾽ εἴ τι προσεπεπλάσθη ταῖς κατ᾽ αὐτοὺς παραδεδομέναις γενεαλογίαις ὑπὸ τῶν μὴ συνιέντων ἃ αἰνίττονται κτλ.* Ein Unterschied zwischen *μῦθος* u. *γενεαλογίαι* ist kaum zu erkennen; *γενεαλογίαι* betont die Form, *μῦθοι* den Wert des dargebotenen Stoffes als Sage bzw. als bedeutungsvolle Fabel, vgl. Suid.: *μῦθος· λόγος ψευδής, εἰκονίζων τὴν ἀλήθειαν*. Cf. Plut. Tim. 22, C: *τοῦτο μύθου μὲν σχῆμα ἔχων λέγεται, τὸ δ᾽ ἀληθές ἐστι*. S. unter *μῦθος*. Otto (die geschichtl. Verhältnisse der Pastoralbriefe, S. 131) führt noch eine Stelle aus Menander (um 270 n. Chr.) an, welcher das Verhältnis von *μῦθος* u. *γενεαλ.* näher zu bestimmen versucht. Bekannt sind die Deutungsversuche der Mythen, z. B. Plut. Mor. 996, C von dem Dionysus=Mythus: *ᾐνιγμένος ἐστὶ μῦθος εἰς παλιγγενεσίαν*. Es liegt auf der Hand, daß bei der Beständigkeit, mit welcher mindestens bis ins 3. u. 4. Jahrh. *μῦθ. καὶ γεν.* nichts als die Götter= u. Heldensage bz., nicht daran zu denken ist, daß 1 Tim. 1, 4 um des Ausdr. *γενεαλ.* willen auf gnostische Emanationsreihen sich beziehen sollte. Ueberdies geben nach Mangold (die Irrlehrer der Pastoralbr., S. 64 ff.), „weder die allerdings dürftigen Reste der gnostischen Literatur noch die reiche Literatur über die Gnostiker auch nur die leiseste Andeutung davon, daß jemals die emanatistische Grundlage der gnostischen Systeme von den Gnostikern mit *γενεαλογίαι* bz. seien, geschweige denn, daß *γενεαλ.* technischer, allgem. verständl. Name für Aeonenreihen gewesen sei“. Indes muß es auch mehr als fragl. erscheinen, ob an unserer St. allegor. Deutungsversuche der heidn. Götter= u. Heldensage im christl. Geiste gemeint seien. Denn abgesehen davon, daß den ersten christl. Jahrh. eine derartige Behandl. des Heidentums vollständig fern lag, bliebe auch der wenn gleich energische, doch wenig erregte Ton der Abfertigung solchen Auftretens rätselhaft. Sehen wir nun aber, daß Tit. 1, 14 *ἰουδαϊκοὶ μῦθοι* erwähnt werden u. daß die *γενεαλογίαι* Tit. 3, 9 in Verb. mit *μάχαι νομικαί*, wie die *ἰουδ. μῦθ.* 1, 14 mit *ἐντολαὶ ἀνθρώπων* erwähnt werden, so legt sich die Vermutung nahe, daß mit diesem Ausdr. eine Behandlung der israelit. Urgeschichte bzw. der mosaischen Urkunden nach Art jener Behandlung der heidn. Götter= u. Heldensage gemeint sei, also eine Verurteilung der durch Philo repräsentierten alexandrinisch=jüdischen Religions=Philosophie. Der Ausdruck *μῦθοι καὶ γεν.* stellt dann nicht die israelit. Urgeschichte oder den Inhalt der mosaischen Urkunden der heidn. Götter= u. Heldensage gleich, sondern die allegorische Behandlung derselben den verwandten heidn. Erscheinungen. Gerade *μῦθοι* bz. nicht den Stoff als solchen, sondern den Stoff in bestimmter Auffaßung, wie denn auch *ἀπέραντοι* wol nicht die Genealogien selbst als vielmehr ihre Deutungen charakterisieren soll.

Dann begreift sich die ebenso einfache wie im Grunde genommen vornehm geringschätzige Art, wie diese Bestrebungen zurückgewiesen werden, vgl. 1 Tim. 4, 7: *μῦθοι γραώδεις*, indem sie bei weitem nicht so viel Energie der Bekämpfung herausforderten, wie die das Judentum innerhalb des Christentums wieder aufrichtenden judaistischen Irrlehrer des Galater-, Römer- u. Philipperbriefes. Die jüdisch-alexandrin. Religionsphilosophie hatte im Grunde mit dem Gesetz gebrochen u. gefährdete nach dieser Seite hin den Bestand der Christenheit als Heilsgemeinde weniger, auch wenn sie durch gebildete Hellenisten innerhalb derselben vertreten wurde. Daß an eigentl. Häretiker nicht zu denken, erhellt Tit. 3, 10 vgl. mit V. 9. Ebenso wenig freilich ist an Essener (Mangold) oder gar an Therapeuten (Ritschl) zu denken, vgl. Huther.

Ἀγενεαλόγητος, ohne Urkunden über sein Geschlecht, Hebr. 7, 3, welche bei Melchisedek die Berechtigung zum Priesteramte nachweisen könnten, vgl. Neh. 7, 64. S. *γενεαλογέω*. Vgl. auch unter *ἀπάτωρ*.

Γινώσκω, ältere wie spätere Schreibart für att. *γιγνώσκω*, desselben Stammes wie das deutsche kennen, von der Wurzel *γνω*, vgl. Aor. *ἔγνων*, lat. gnosco, nosco, notus, goth. kann, kunthi = *γνῶσις*. Curtius S. 178; Fut. *γνώσομαι*, Aor. *ἔγνων*, 3. Sing. Conj. *γνοῖ* bei Lchm. Tdf. Treg. statt *γνῷ* Marc. 5, 43; 9, 30. Luc. 19, 15, wie *δοῖ* statt *δῷ*, Aor. 2 von *δίδωμι*, gebildet nach Analogie der Verba auf -*όω*: *μισθόῃ* — *μισθοῖ*, vgl. Marc. 4, 29; 14, 10. 11 u. a. Vgl. Buttmann, neutestamentl. Gramm. § 107; 3. Plur. Perf. alexandr. *ἔγνωκαν* st. *ἐγνώκασι* (*ἐγνώκαντι*) s. Kühner § 209, 9. — In der bibl. Gräc. bei den LXX meist = ידע, für welches es neben *ἐπιγινώσκειν*, *εἰδέναι*, *ἐπίστασθαι* das ständige Wort. Zuweilen = חזה, ראה, שׁמע, auch für בין, אמר, נגד Hi. יעץ Ni., alles aber nur vereinzelt. **a)** = wahrnehmen, bemerken, eine Erkenntnis, Einsicht gewinnen. Plat. Theaet. 209, E: *τὸ γὰρ γνῶναι ἐπιστήμην ποῦ λαβεῖν ἐστίν*. Marc. 5, 29: *ἔγνω τῷ σώματι ὅτι ἴαται κτλ.* Luc. 8, 46: *ἔγνων δύναμιν ἐξεληλυθυῖαν ἀπ᾽ ἐμοῦ* u. a.; erfahren Marc. 15, 45; erkennen Mtth. 12, 33; 21, 45; 24, 32. 33. Joh. 5, 42; 7, 26. 2 Cor. 2, 4. 9; verstehen Luc. 18, 34. Joh. 8, 27. Einsicht von etwas, Verständnis für etwas haben, wißen, kennen Mtth. 16, 3: *τὸ πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ γινώσκετε διακρίνειν*. 12, 7; 13, 11. Luc. 12, 47; 16, 15. Ohne Object wie Plat. Rep. 1, 347, D: *πᾶς ὁ γιγνώσκων* jeder Einsichtige, jeder Kluge, = Einsicht haben, verständig sein, Einsicht gewinnen. So findet es sich Mtth. 24, 39: *οὐκ ἔγνωσαν ἕως κτλ.* Röm. 10, 19: *μὴ Ἰσραὴλ οὐκ ἔγνω;* Eph. 5, 5: *τοῦτο γὰρ ἴστε γινώσκοντες*. Aber 1 Cor. 13, 9. 12: *ἐκ μέρους γινώσκειν* ist es wol im formalen Sinne zu nehmen = erkennen, wie öfter, z. B. Plat. Rep. 6, 509, E. Das Obj. bestimmt sich nach dem Zusammenhang, s. unter *γνῶσις*. Verb. mit dem Acc., mit folg. *ὅτι* oder Acc. c. Inf. Aber Joh. 7, 17: *περὶ τῆς διδαχῆς* ist nicht als eine besondere Constr. zu bz., da vielmehr das Obj. in dem folg. *πότερον κτλ.* liegt.

Nicht selten bz. *γινώσκειν* **b)** in der neutest. Gräc. ein persönl. Verhältnis des erkennenden Subjectes zu dem Object, s. v. a. von der Erkenntnis eines Objectes bestimmt sein, sich davon bestimmen laßen, indem neml. etwas erkannt wird, sofern es für den Erkennenden Bedeut. hat, auf ihn Einfluß übt, wodurch sofort eine Selbstbeziehung des erkennenden Subjectes zu seinem Objecte hervorgerufen wird. So Joh. 2, 24. 25; 5, 42. 1 Cor. 2, 8: *εἰ γὰρ ἔγνωσαν* sc. *τὴν σοφίαν τοῦ θεοῦ, οὐκ ἂν τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν*. 1, 21; 2, 11. 12; 8, 2: *εἴ τις δοκεῖ*

ἐγνωκέναι τι, οὐδέπω οὐδὲν ἔγνωκε καθὼς δεῖ γνῶναι· εἰ δέ τις ἀγαπᾷ τὸν θεὸν, οὗτος ἔγνωσται ὑπ' αὐτοῦ. Die christl. Erkenntnis setzt durch sich selbst ein Verhältnis, welches der Bed. des Erkenntnisobj. entspr.; daher im 2. Gliede εἰ δέ τις ἀγαπᾷ. Vgl. Gal. 4, 9; zu οὗτος ἔγν. s. u. Vgl. den Parallellismus zwischen Gotteserkenntnis u. Gottesfurcht Ps. 90, 11. Daher die Bed., welche der Erkenntnis des Heiles beigelegt wird 2 Cor. 5, 16; 8, 9; 13, 6. Eph. 3, 19. Joh. 6, 69; 7, 17. 49; 8, 32: γνώσεσθε τὴν ἀλήθειαν, καὶ ἡ ἀλήθεια ἐλευθερώσει ὑμᾶς. 2 Joh. 1. Joh. 14, 20. 31; 10, 38: ἵνα γνῶτε καὶ γινώσκητε κτλ., s. u. c. Ich erkenne etwas, wenn ich weiß, was ich daran habe. 1 Joh. 4, 8: οὐκ ἔγνω τὸν θεόν, ὅτι ὁ θεὸς ἀγάπη ἐστίν. Joh. 14, 7. 9. 17. Vgl. das ἐγνωκέναι κατὰ σάρκα Χν 2 Cor. 5, 16, wo κ. σ. nicht Näherbestimmung des folgenden Χν, sondern nur des voraufgehenden ἐγν. sein kann. (Sollte es zu Χν bezogen werden, um das was Christus „nach dem Fleische, in seiner irdischen jüdischen Erscheinungsweise gewesen ist“, zu unterscheiden von dem was er als der Auferstandene jetzt ist — so neuerdings wieder Pfleiderer, Weizsäcker — so hätte es mindestens dem Χν nachgesetzt werden müßen, u. würde auch dann noch schwerl. einen mit 1 Cor. 2, 2 übereinstimmenden Gedanken ergeben, vgl. Röm. 9, 5.) Es bz. eine Erkenntnis, ein Wißen von Christo, welches von der σάρξ — neml. des Apostels — bestimmt war, gegenüber seiner rechten, gegenwärtigen Erkenntnis Christi. Aehnliches findet sich, jedoch selten, in der Prof.-Gräc., cf. Plat. Theaet. 176, C: ἡ τοῦ δικαιοτάτου γνῶσις σοφία καὶ ἀρετὴ ἀληθινή. Sonst herrscht dort die ledigl. formale Bed.: Verständnis einer Sache haben, vor. Am nächsten liegt noch der Gebr. von γιν. ohne Obj. Entfernter liegt γινώσκειν = erkennen s. v. a. urteilen, wo jedoch auch die Vorstellung zu Grunde liegt: sich von seiner Erkenntnis bestimmen laßen. Cf. Xen. An. 5, 5, 19: ἡ στρατιὰ οὕτω γιγνώσκει, dies ist die Ansicht, der Beschluß des Heeres.

c) Eine weitere Besonderung jenes Gebrauchs findet sich in den joh. Schriften. In denselben wird nicht nur das recht geartete Verhältnis (nicht Verhalten) zu Gott u. seiner Offenbarung mit der darauf gerichteten Erkenntnis in Verbindung gesetzt, wie Joh. 6, 69: ἡμεῖς πεπιστεύκαμεν καὶ ἐγνώκαμεν ὅτι κτλ. 1 Joh. 4, 16: ἡμεῖς ἐγνώκαμεν καὶ πεπιστεύκαμεν τὴν ἀγ. κτλ. (wo es sich nur um verstärkte u. vollständige Beschreibung des in Betracht kommenden Verhältnisses zu Christo rc. handelt, also eine Frage nach der Priorität des einen oder andern Begriffes nicht zu stellen ist, vgl. Joh. 10, 38: κἂν ἐμοὶ μὴ πιστεύετε, τοῖς ἔργοις πιστεύετε, ἵνα γνῶτε καὶ γινώσκητε — statt Rec. πιστεύετε — ὅτι ἐν ἐμοὶ κτλ. Tob. 14, 4: διὸ γινώσκω ἐγὼ καὶ πιστεύω, ὅτι πάντα ὃ εἶπεν ὁ θς συντελεσθήσεται), sondern es wird dieses Verhältnis selbst einfach als γινώσκειν bz., in der Voraussetzung, daß dieses die richtige Selbstbeziehung des erkennenden Subj. zu dem Obj. einschließe. Vgl. Joh. 1, 10: ὁ κόσμος αὐτὸν οὐκ ἔγνω mit V. 11: οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον, V. 12 πιστεύειν. Es ist für das Verständnis der einzelnen Aussprüche Beides festzuhalten, daß es sich bei γινώσκειν sowol um die Bed. des Erkenntnisobj. für den Erkennenden, als damit auch um die von dem Obj. ausgehende Bestimmung des Subj. handelt. So versteht sich der Ausspruch Joh. 17, 3: αὕτη δέ ἐστιν ἡ αἰώνιος ζωή, ἵνα γινώσκουσί σε τὸν μόνον ἀληθινὸν θεὸν καὶ ὃν ἀπέστειλας Ιν Χν. V. 25: ὁ κόσμος σε οὐκ ἔγνω, ἐγὼ δέ σε ἔγνων, καὶ οὗτοι ἔγνωσαν ὅτι σύ με ἀπέστειλας. 1, 10; 8, 55. Besonders deutlich ist dies 1 Joh. 5, 20: δέδωκεν ἡμῖν διάνοιαν, ἵνα γινώσκομεν τὸν ἀλήθινον· καί ἐσμεν ἐν τῷ ἀληθινῷ. 1 Joh. 4, 6: ὁ γινώσκων τὸν θν, gegenüber ὃς οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ θεοῦ. 1 Joh. 2, 3 vgl. V. 4. 5. Dort heißt es V. 4 im Anschluß an V. 3: ὁ λέγων ἔγνωκα αὐτόν, καὶ τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ μὴ τηρῶν, ψεύστης ἐστίν, καὶ ἐν τούτῳ ἡ ἀλήθεια οὐκ ἔστιν. V. 5: ὃς δ' ἂν τηρῇ αὐτοῦ τὸν λόγον — nun nicht: οὗτος ἔγνωκεν αὐτόν,

sondern ἀληθῶς ἐν τούτῳ ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ τετελείωται, vgl. 4, 8. Daher 2, 13. 14 zur Bestätigung der Heilsgewisheit (vgl. V. 12): ἐγνώκατε τὸν ἀπ' ἀρχῆς, — τὸν πατέρα. 3, 1: διὰ τοῦτο ὁ κόσμος οὐ γινώσκει ὑμᾶς, ὅτι οὐκ ἔγνω αὐτόν. So erklärt sich auch, daß überhaupt die Bethätigung des christl. Lebens als spontaner Ausfluß dieser Erkenntnis erscheint. 1 Joh. 3, 6: πᾶς ὁ ἐν αὐτῷ μένων οὐχ ἁμαρτάνει· πᾶς ὁ ἁμαρτάνων οὐχ ἑώρακεν αὐτὸν οὐδὲ ἔγνωκεν αὐτόν. 4, 7. 8; 2, 3.

d) Fast ohne Analogie in der Prof.-Gräc. (doch vgl. γνωστός, bekannt, befreundet) aber im Zusammenh. der Bedd. wol begründet u. durch die entspr. Verwendung des hebr. ידע syn. בחר (vgl. Am. 3, 2 mit Deut. 7, 6) vorbereitet, ist jener prägnante Sprachgebr., wie er vorliegt Mtth. 7, 23: οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς. Joh. 10, 14: γινώσκω τὰ ἐμὰ καὶ γινώσκουσί με τὰ ἐμά, καθὼς γινώσκει με ὁ πατὴρ κἀγὼ γινώσκω τὸν πατέρα (vgl. 17, 25). V. 27. 1 Cor. 8, 3. Gal. 4, 9. Phil. 3, 10. 2 Tim. 2, 19. 2 Cor. 5, 21. Vgl. unter οἶδα. Es ist klar, daß der negative Ausdr. Mtth. 7, 23 jede, auch die entfernteste Verb. mit dem Obj. verneinen will, vgl. Mtth. 26, 72: οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον, indem die Grundbedingung jeder Verbindung, die Bekanntschaft, geleugnet wird. Vgl. 2 Cor. 5, 21: τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν. Es ist wie unser deutsches: keine Ahnung haben von etwas, nicht wißen von etwas, u. bz. das vollständigste Fremdsein des Objects. S. Röm. 7, 7: τὴν ἁμαρτίαν οὐκ ἔγνων, vgl. V. 8. Mtth. 24, 50. Apok. 3, 3. Sap. 3, 18. Es handelt sich in keinem dieser Fälle um die Leugnung eines besonders innigen, sondern überhaupt jedes Verhältnisses zum Object. Dem entgegen besagt das posit. γινώσκειν τινὰ, daß die Grundlage einer Verbind. u. damit sofort die Verbind. selbst vorhanden ist, daß dem Subj. das Obj. nicht fremd, sondern wolbekannt bzw. vertraut ist. Cf. Xen. Cyrop. 1, 4, 27: ἐμὲ μόνον οὐ γινώσκεις, ὦ Κῦρε, τῶν συγγενῶν. (Hiermit hängt auch wol der im A. T. häufige, in der Prof.-Gräc. bei Plut., im N. T. Mtth. 1, 25. Luc. 1, 34 sich findende Gebr. von geschlechtl. Umgange zusammen, vgl. namentl. Luc. 1, 34.) Es bz. also γινώσκειν in solchem Zusammenh. s. v. a. Jemandem Beachtung zu Teil werden laßen, mit Jemandem eine Verbind. anknüpfen, oder in einer solchen stehen. Vgl. Ps. 1, 6. Hos. 13, 5 (hier LXX ποιμαίνειν). Neh. 1, 7. Ps. 144, 3: τί ἐστιν ἄνθρωπος ὅτι ἐγνώσθης αὐτῷ, καὶ υἱὸς ἀνθρώπου ὅτι λογίζῃ αὐτόν; Sap. 4, 1: κρείσσων ἀτεκνία μετὰ ἀρετῆς, ἀθανασία γάρ ἐστιν ἐν μνήμῃ αὐτῆς, ὅτι καὶ παρὰ θεῷ γινώσκεται καὶ παρὰ ἀνθρώποις. — So Hebr. 13, 23: γινώσκετε τὸν ἀδελφὸν Τιμόθεον. Vgl. Am. 3, 2. 1 Cor. 8, 3: εἰ δέ τις ἀγαπᾷ τὸν θεόν, οὗτος ἔγνωσται ὑπ' αὐτοῦ. Gal. 4, 9: γνόντες θεόν, μᾶλλον γνωσθέντες ὑπὸ θεοῦ. 2 Tim. 2, 19. Num. 16, 5. Es ergiebt sich hiernach, daß z. B. Joh. 10, 27: κἀγὼ γινώσκω αὐτὰ καὶ ἀκολουθοῦσί μοι eine Consequenz des V. 14 durch γινώσκουσί με τὰ ἐμὰ ausgedrückten Gedankens ist. Vgl. Joh. 1, 10 mit V. 11. Zugleich erhellt hiernach die Zusammengehörigkeit dieser Bedeut. mit der oben dargelegten, wo γινώσκειν ebenfalls ein persönl. Verhältnis zu dem Object bz.

Γνωστός, ή, όν, **a)** in der spät. Gräc. in pass. Bed. = bekannt, wofür bei Homer u. den Dicht. γνωτός. In der bibl. Gräc. ist dies mit Ausnahme etwa Einer Stelle — s. unter b — die einz. Bedeut. LXX ידע Part. Niph. u. Pu. Ex. 33, 16. Ps. 76, 1. Sach. 14, 7. Jes. 19, 21. 1 Esr. 2, 18; 6, 8. 2 Esr. 4, 12 f.; 5, 8. Bar. 4, 4. Im N. T. Joh. 18, 15: ἦν γνωστὸς τῷ ἀρχιερεῖ. V. 16. Act. 1, 19: γνωστὸν ἐγένετο πᾶσιν. 2, 14; 4, 10; 9, 42; 13, 38; 15, 18; 19, 17; 28, 22. 28. γνωστὸν σημεῖον Act. 4, 16. Οἱ γνωστοί die Verwandten „Gefreundeten" Luc. 23, 49. Vgl. 2 Kön. 10, 11. Ps. 31, 12; 55, 14; 88, 8. 19. Neh. 5, 10. Da οἱ γνωστοί an all diesen Stellen die Verwandten bz., so wird es auch nicht angehen, Luc. 2, 44:

ἀνεζήτουν αὐτὸν ἐν τοῖς συγγενέσι καὶ τοῖς γνωστοῖς = Bekannte zu erkl. Vielmehr bz. συγγενεῖς καὶ γνωστοί die gesammte Verwandtschaft („Freundschaft"), συγγ. die entferntere, γν. die nächste, vgl. Pſ. 55, 14. Vgl. 10, 24: τοὺς συγγ. αὐτοῦ καὶ τοὺς ἀναγκαίους. S. unter ἀλλογενής. **b)** Die fakultat. Bed. erkennbar stets bei Plat., wo es z. B. Rep. 7, 517, B ſ. v. a. νοητός, parallel ὁρατός: ἐν τῷ γνωστῷ τελευταία ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ἰδέα καὶ μόγις ὁρᾶσθαι, ὀφθεῖσα δὲ ξυλλογιστέα εἶναι; ὡς ἄρα πᾶσι πάντων αὕτη ὀρθῶν τε καλῶν αἰτία, ἐν τε ὁρατῷ φῶς καὶ τὸν τούτου κύριον τεκοῦσα ἔν τε νοητῷ αὐτὴ κυρία ἀλήθειαν καὶ νοῦν παρασχομένη. Wahrſcheinl. iſt dieſe Bed. auch noch anzunehmen Oed. R. 362. Xen. Hell. 2, 3, 18; zweifelhaft Xen. Cyrop. 6, 3, 4. Arrian. Diss. Epict. 2, 20, 4. Es fragt ſich nun, ob Röm. 1, 19: τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ φανερόν ἐστιν ἐν αὐτοῖς ebenfalls in dieſer Bed. zu verſtehen iſt. Aus dem Bereiche der bibl. Gräc. wäre dafür nur Gen. 2, 9: τοῦ εἰδέναι γνωστὸν καλοῦ καὶ πονηροῦ = דַּעַת (vgl. Act. 4, 16: ὅτι μὲν γὰρ γνωστὸν σημεῖον γέγονεν δι' αὐτῶν, πᾶσι τοῖς κατοικοῦσιν Ἱερουσαλὴμ φανερόν, καὶ οὐ δυνάμεθα ἀρνήσασθαι, ſowie Sir. 21, 7 anzuführen: γνωστὸς μακρόθεν ὁ δυνατὸς ἐν γλώσσῃ. Vgl. Exod. 33, 13: ἐμφάνισόν μοι σεαυτὸν γνωστῶς mit Prov. 27, 23: γνωστῶς ἐπιγνώσῃ ψυχὰς ποιμνίου σου. Indes liegen, wie gerade an dieſen Stellen, die Bedd. erkennbar u. bekannt in vielen Fällen nicht ſo ſehr weit auseinander, u. ſo auch Röm. 1, 19, wenn nur die Conſtruction daſelbſt richtig verſtanden wird, ſo daß es der Vergleichung analoger Ausſagen behufs einer Entſcheidung über die Bed. bedarf. Τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ iſt grammatiſch angeſehen eine nicht ungewöhnl. Ausdrucksweiſe, indem das ſubſtantivierte Neutrum des Adjectivs mit folg. Gen. ſtatt der einfachen Verb. des Subſt. mit dem Adj. letzteres als den Hauptbegriff hervorhebt, vgl. Phil. 3, 8: τὸ ὑπερέχον τῆς γνώσεως. Hebr. 6, 17: τὸ ἀμετάθετον τῆς βουλῆς. Röm. 2, 4: τὸ χρηστὸν τοῦ θεοῦ, u. der Gen. τοῦ θεοῦ iſt nicht gen. part. = was von Gott erkennbar oder bekannt iſt, ſondern wie in all dieſen Fällen gen. posses. = daß Gott erkennbar oder bekannt iſt; Gottes Erkennbarkeit. Vgl. Krüger, § 47, 10. Nach der paulin. Argumentation Act. 17, 26. 27 iſt nun die Bed. erkennbar wahrſcheinlicher. In jedem Falle iſt bei ſolchem Verſtändnis der Conſtr. das τὸ γνωστὸν τ. θ. ſehr paſſend das erſte Glied einer Beweisführung, deren zweites V. 21: γνόντες τὸν θ. Alſo: 1) ſie können Gott kennen, dafür hat Gott geſorgt; 2) ſie kennen Gott, aber —. Sonſt freilich ſteht γνωστός von Gott = bekannt, erkannt, Jeſ. 19, 21; 66, 14. Vgl. ἄγνωστος, ἀγνωσία θεοῦ. (Das Adv. γνωστῶς Ex. 33, 13 u. Prov. 27, 23, ſ. oben.)

Γνῶσις, εως, ἡ, **1)** eigentl. act. das Erkennen, die Erkennung. Thuc. 7, 44, 2: εἰκὸς τὴν μὲν ὄψιν τοῦ σώματος προορᾶν, τὴν δὲ γνῶσιν τοῦ οἰκείου ἀπιστεῖσθαι. Dann **2)** paſſ. die Erkenntnis, das Verſtändnis **a)** Erkenntnis einer Sache ꝛc., ſtets mit beigefügtem oder zu ergänzendem Genetiv. Luc. 1, 77: τῆς σωτηρίας. 2 Cor. 2, 14; 10, 5: τοῦ θεοῦ. 4, 6: τῆς δόξης τοῦ θεοῦ. Phil. 3, 8: Χριστοῦ. 2 Petr. 3, 18: τοῦ κυρίου ἡμῶν. Zu ergänzen iſt ein Genetiv 1 Cor. 8, 1: τῶν εἰδωλοθύτων, sc. ὅτι οὐδὲν εἴδωλον ἐν κόσμῳ, V. 4, vgl V. 8. Ebenſo V. 7. 10. 11. (V. 7 erklärt ſich im Verhältnis zu V. 1 durch den Wechſel des Subjects der γνῶσις, indem der Apoſtel ſich nur an diejenigen wendet, die im Beſitze der γνῶσις ſind, vgl. V. 10: σὲ τὸν ἔχοντα γνῶσιν. **b)** ohne gen. obj. abſolut = das Wißen, das Verſtehen, im formalen Sinne 2 Cor. 8, 1: ἡ γνῶσις φυσιοῖ, den Formalbegriff aus dem vorangegangenen γνῶσιν sc. τῶν εἰδωλοθύτων ἔχομεν wiederholend. In dieſem Sinne z. B. Plat. Rep. 6, 508, E, wo γνῶσις καὶ ἀλήθεια als Form u. Inhalt verbunden, vgl. dort das vorhergehende: τὸ τὴν ἀλήθειαν παρέχον τοῖς

γιγνωσκομένοις καὶ τῷ γιγνώσκοντι τὴν δύναμιν ἀποδιδόν. Ebenso Eph. 3, 19: *γνῶναι τὴν ὑπερβάλλουσαν τῆς γνώσεως ἀγάπην τοῦ Χριστοῦ.* Ebenfalls absolut, aber **c)** im materialen Sinne = Einsicht, wie *γινώσκειν* Einsicht haben, klug sein, findet es sich in der Prof.-Gräc. nicht, wie denn auch *γινώσκειν* in dieser Bed. selten ist. So Röm. 11, 33: *ὦ βάθος πλούτου καὶ σοφίας καὶ γνώσεως θεοῦ.* 1 Petr. 3, 7: *συνοικοῦντες κατὰ γνῶσιν ὡς κτλ.* 2 Petr. 1, 5: *ἐπιχορηγήσατε ἐν τῇ ἀρετῇ τὴν γνῶσιν, ἐν δὲ τῇ γνώσει τὴν ἐγκράτειαν.* Röm. 15, 14: *μεστοί ἐστε ἀγαθωσύνης, πεπληρωμένοι πάσης γνώσεως, δυνάμενοι καὶ ἀλλήλους νουθετεῖν.* 2 Cor. 6, 6: *ἐν ἁγνότητι, ἐν γνώσει, ἐν μακροθυμίᾳ.* Es ist die Einsicht, welche in dem Verständnis der ihr begegnenden Objecte u. dem dadurch bestimmten Handeln zur Erscheinung kommt, welche das Rechte trifft, indem sie durch die richtige Erkenntnis des Objects, um welches es sich handeln mag, sich bestimmen läßt. Vgl. Sir. 1, 19: *φόβος κυρίου γνῶσιν συνέσεως ἐξώμβρησε.* Prov. 29, 7: *ὁ ἀσεβὴς οὐ νοεῖ γνῶσιν.* Prov. 13, 16: *πᾶς πανοῦργος πράσσει μετὰ γνώσεως.* So in den Ps., Prov., Kohel., = דַּעַת, sowie Sap. u. Sir. (außerdem nur noch vereinzelt). Mit *σοφία* verb. Röm. 11, 33. 1 Cor. 12, 8. Col. 2, 3. Kohel. 1, 16. 17. 18; 2, 26; 7, 12; 9, 10; vgl. Prov. 21, 11. Die *γνῶσις* fordert vorhandene Objecte im Unterschiede von der *σοφία*, welche nicht wie *γνῶσις* ein Verhalten, auch nicht in erster Linie ein erworbener, erlangter Besitz, sondern eine das Verhalten bestimmende Eigenschaft ist. In den bisher angef. Stt. liegt zwar keine Veranlaßung vor, *γνῶσις* von einer Erkenntnis zu verstehen, deren Inhalt die christl. Wahrheit, das Heil Gottes ist, *γν. θυ* Sap. 14, 22. An anderen Stellen jedoch ist wenigstens eine Beziehung auf die Heilswahrheit nicht zu leugnen; vielmehr ist *γνῶσις* daselbst eine Einsicht, welche in dem Verständnis der Heilswahrheit sich bethätigt, Hos. 4, 6; 10, 12. Jes. 11, 2. Mal. 2, 7: *χείλη ἱερέως φυλάξεται γνῶσιν.* Luc. 11, 52: *ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως.* Röm. 2, 20: *ἔχειν τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως καὶ τῆς ἀληθείας ἐν τῷ νόμῳ.* 1 Cor. 12, 8; 13, 2. 1 Tim. 6, 20: *ἀντιθέσεις τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.* Da nun z. B. 2 Cor. 6, 6. 2 Petr. 1, 5. Röm. 15, 14 jedenfalls eine dem Christen besonders zukommende Einsicht zu verstehen ist, so wird man nicht fehl gehen, überall, wo *γνῶσις* absolut gesetzt ist, dieselbe als eine durch die Heilswahrheit bedingte u. bestimmte Einsicht, Klugheit zu faßen, sei es, daß sie sich *ἐν λόγῳ* erweise, vgl. 1 Cor. 1, 5. 2 Cor. 8, 7; 11, 6. 1 Cor. 12, 8, oder *ἐν ἔργῳ*, wie 1 Petr. 1, 5. 6.

Γνώμη, ἡ, der substantivierte Verbalbegr. *τὸ γνῶναι*, das Erkennen. Der Sprachgebrauch ordnet sich, je nachdem es sich um das Erkennen im allgemeinen oder in einem bestimmten einzelnen Falle handelt. Wo es die Erkenntnis bzw. das Erkenntnisvermögen im allgemeinen bezeichnet, ist es synon. *νοῦς*, deckt sich jedoch mit demselben nicht vollständig, sofern bei *γνώμη* stets an die Richtung des Subj. auf ein Obj. oder an die Bestimmung des Subj. durch das Obj. gedacht ist bzw. an das Erkennen, wie es dem Verhalten zu Grunde liegt; daher häufig verb. mit *βουλή*. *Νοῦς, γνώμη* u. *βουλή* unterscheiden sich wie denken, urteilen u. wollen, so daß *γνώμη* sich mehr mit *βουλή* als mit *νοῦς* berührt. So weit jener Unterschied nicht in Betracht kommt, steht es gleichwertig mit *νοῦς*. **1)** allgem. **a)** die Urteilsfähigkeit, das Erkenntnisvermögen, sofern von ihm aus sich das Verhalten bestimmt; so in der Entgegensetzung von *γνώμη* u. *σῶμα*, z. B. Xen. Mem. 1, 3, 14: *οὔτε γὰρ βοὸς ἂν ἔχων σῶμα, ἀνθρώπου δὲ γνώμην, ἠδύνατ᾽ ἂν πράττειν ἃ ἐβούλετο.* Thuc. 1, 70, 6 u. ö. **b)** Urteilskraft, Urteil, Einsicht, synon. *νοῦς, σύνεσις, φρόνησις.* Cf. Aristot. Eth. Nikom. 6, 12: *λέγομεν γὰρ γνώμην καὶ σύνεσιν καὶ φρόνησιν καὶ νοῦν ἐπὶ τοὺς αὐτοὺς ἐπιφέροντες*

γνώμην ἔχειν καὶ νοῦν ἤδη καὶ φρονίμους καὶ συνετούς. Ibid. c. 11: *ἡ δὲ καλουμένη γνώμη, καθ᾽ ἣν εὐγνώμονας καὶ ἔχειν φαμὲν γνώμην, ἡ τοῦ ἐπιεικοῦς ἐστὶ κρίσις ὀρθή.* c. 12: *καὶ ἡ σύνεσις καὶ ἡ γνώμη περὶ τὰ πρακτά.* So Sap. 7, 15: *ἐμοὶ δὲ δῴη ὁ θς εἰπεῖν κατὰ γνώμην*, vgl. V. 17: *αὐτὸς γάρ μοι ἔδωκε τῶν ὄντων γνῶσιν ἀψευδῆ.* Sir. 6, 23: *ἄκουσον τέκνον καὶ δέξαι γνώμην μου καὶ μὴ ἀπαναίνου τὴν συμβουλίαν μου.* In der Stelle 1 Cor. 1, 10: *ἵνα τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες καὶ μὴ ᾖ ἐν ὑμῖν σχίσματα, ἦτε δὲ κατηρτισμένοι ἐν τῷ αὐτῷ νοῒ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ* wollen *νοῦς* u. *γν.* offenbar in ihrer Zusammengehörigkeit doch von einander unterschieden werden. Von einer Unterscheidung des Organs (*νοῦς*) von seiner Function (*γνώμη*) kann nicht die Rede sein; ebenso wenig können sie unterschieden werden, wie Denken u. Wollen, da *νοῦς* überhaupt nicht das Denken, sondern in diesem Zusammenhange das Bewußtsein, die Gesinnung bz. Demgemäß wird daran zu denken sein, daß in *γνώμη* die Richtung auf ein bestimmtes Object den Begriff bestimmt, während *νοῦς* das Ganze der Gesinnung hervorhebt, also = Gesinnung u. Urteil. Vermöge dieser Richtung auf das Obj. bz. *γνώμη* **c)** die Gesinnung, Meinung als Willensrichtung, wie z. B. Thuc. *τῆς αὐτῆς γνώμης εἶναι* vom Parteiwesen gebr. u. häufig *γνώμη* u. *ἔργον* verbindet z. B. 6, 17, 13: *οὔτε λόγου μιᾷ γνώμῃ ἀκροᾶσθαι οὔτε ἐς τὰ ἔργα κοινῶς τρέπεσθαι.* Daher *τὴν γνώμην ἔχειν πρός τι*, zu etwas geneigt sein. Also auch s. v. a. Wille, vgl. z. B. 2 Esr. 7, 23: *πᾶν ὅ ἐστιν ἐν γνώμῃ θυ τοῦ οὐρανοῦ γινέσθω.* So Apok. 17, 23: *οὗτοι μίαν γνώμην ἔχουσιν.* V. 17: *ὁ θς ἔδωκεν εἰς τὰς καρδίας αὐτῶν ποιῆσαι τὴν γνώμην αὐτοῦ καὶ ποιῆσαι μίαν γνώμην.* Da es sich hier nicht um die Faßung eines Entschlußes handelt, so ist auch nicht mit Wetst. *γνώμην ποιεῖσθαι* zu vgl., in welchem Falle der Inf. oder *ὡς* mit Part. folgen müßte. Von hier liegt der Uebergang nahe zu **2)** dem Gebrauch von *γνώμη* im concreten Falle, wo es je nach dem Zusammenhange Willensmeinung, Wille, Absicht, Entschluß, Beschluß, Urteil, Antrag, Zustimmung rc. bz. Vgl. Dem. 10, 59: *ἐὰν μὲν ὑμεῖς ὁμοθυμαδὸν ἐκ μιᾶς γνώμης Φίλιππον ἀμύνησθε.* Plut. Cam. 10: *τῇ βουλῇ τὸ δημοτικὸν εἵλοντο πάντες ἐκ μιᾶς γνώμης δικτάτορα τὸ πέμπτον Κάμιλλον*, sowie die Ausdrücke *κατὰ γνώμην* nach Wunsch (2 Mcc. 9, 20), *παρὰ γνώμην* u. a. **a)** Willensmeinung, Absicht, Entschluß; Thuc. 1, 53, 2: *εἰ ὑμῖν γνώμη ἐστὶ κωλύειν ἡμᾶς ἐπὶ Κέρκυραν πλεῖν.* 2, 86, 3: *γνώμην ἔχοντες μὴ ἐκπλεῖν*, vgl. 85, 1: *ἐδόκει αὐτοῖς.* So Act. 20, 3: *ἐγένετο γνώμης* (Rec. Lchm. Tdf.[7]: *γνώμη*) *ὑποστρέφειν.* So bei den LXX ständig = שׂוּם טְעֵם, *τιθέναι γνώμην* im 2. Buch Esra, wo sich das Wort außer Dan. 2, 14. 15; 6, 4. Ps. 83, 3 allein findet, z. B. 4, 19. 21; 5, 3. 5. 9. 13 u. ö. Vgl. Dan. 2, 13 parall. *δόγμα.* Nur 2 Esr. 6, 14; 7, 22 steht es vom Willen im Allgemeinen. Ps. 83, 3 = סוֹד; Dan. 2, 15 Theod. = דָּת. **b)** Urteil, Ueberzeugung, Meinung, im Sinne von *δοκεῖν*, nicht wie das deutsche „Ansicht" mit dem Nebenbegriff des rein subjectiven Meinens. So 1 Cor. 7, 25: *περὶ τῶν παρθένων ἐπιταγὴν κυρίου οὐκ ἔχω, γνώμην δὲ δίδωμι ὡς ἠλεημένος ὑπὸ κυρίου πιστὸς εἶναι*, vgl. V. 40: *κατὰ τὴν ἐμὴν γνώμην. δοκῶ δὲ κἀγὼ πνεῦμα θεοῦ ἔχειν.* 2 Cor. 8, 10: *γνώμην δίδωμι*, vgl. V. 8: *οὐ κατ᾽ ἐπιταγὴν λέγω.* So bz. der Apostel sein Urteil, bzw. den Rat, den er giebt u. dessen Anerkennung er erwartet, ohne unbedingt vorschreiben zu wollen; nicht aber ist es ein Antrag, den er in der Gemeindeversammlung stellt (Heinrici), wofür wol *γνώμην εἰσφέρειν, εἰσηγεῖσθαι, προθεῖναι*, auch *ἀγορεύειν, εἰπεῖν*, aber nie *διδόναι* gesagt werden kann; letzteres kann nur die Abgabe eines Urteils, Rates, event. Zustimmung bz. Vgl. Phil. 14: *χωρὶς δὲ τῆς σῆς γνώμης οὐδὲν ἠθέλησα ποιῆσαι, ἵνα μὴ ὡς κατ᾽ ἀνάγκην τὸ ἀγαθόν σου ᾖ ἀλλὰ ἑκούσιον.* Polyb. 3, 21, 7: *ἄνευ τῆς αὐτῶν γνώμης πεπρᾶχθαι τοῦτο τοὖργον.* 21, 8, 7: *ἄνευ τῆς ἐκείνου*

γνώμης βεβαιῶσαι τὰς ὁμολογηθείσας συνθήκας. — Es erhellt, daß γνώμη immer der urteilenden, beurteilenden Erkenntnis angehört oder περὶ τὰ πρακτὰ sich bewegt, wie Aristoteles sagt. Eine geschichtl. Anordnung des Sprachgebr. würde selbstverständl. von der Verwendung des Wortes im einzelnen Falle auszugehen haben.

Γνώστης, ου, ὁ, Kenner; in der Prof.=Gräc. ungebräuchlich; nur Plut. Flam. 4, 3: γνώστην δὲ τῆς πίστεως παρείχοντο καὶ βεβαιωτήν = γνωστήρ, Zeuge. Bei den LXX 1 Sam. 28, 3. 9. 2 Kön. 21, 6; 23, 24 = יִדְּעֹנִי, Wißender, Wahrsager. Außerdem noch Sus. 42: θεὸς ὁ τῶν κρυπτῶν γνώστης, vgl. das neutest. καρδιογνώστης, welches der Prof.=Gräc. wie den LXX fremd ist; s. u. καρδία. Im N. T. Act. 26, 3: γνώστην σε ὄντα πάντων τῶν κατὰ Ἰουδαίους ἐθῶν τε καὶ ζητημάτων.

Ἄγνωστος, ον, unbekannt, Sap. 11, 18; 18, 3. 2 Mcc. 1, 19; 2, 7. Auch = nicht erkennbar, was sich der Erkenntnis entzieht, unkenntlich, öfter bei Plat., z. B. Theaet. 202, B; Parmen. 135, A. Nicht bei den LXX. Im N. T. in der pass. Bed. Act. 17, 23: εὗρον βωμὸν ἐν ᾧ ἐπεγέγραπτο Ἀγνώστῳ θεῷ. Cf. Pausan. Attic. 1, 1, 4: ἐνταῦθα καὶ βωμοὶ θεῶν τε ὀνομαζομένων ἀγνώστων. Philostr. Apollon. 6, 3: σωφρονέστερον τὸ περὶ πάντων θεῶν εὖ λέγειν, καὶ ταῦτα Ἀθήνησιν, οὗ καὶ ἀγνώστων δαιμόνων βωμοὶ ἵδρυνται. Pausan. Eliac. 5, 14: ἐπὶ τῇ Φαληρῷ . . . Ἀθηνᾶς ναός ἐστι καὶ Διὸς ἀπωτέρω, βωμοὶ δὲ θεῶν τῶν ὀνομαζομένων ἀγνώστων καὶ ἡρώων. Lucian. Philopatr. 9: Νὴ τὸν Ἄγνωστον! ibid. 29: ἡμεῖς δὲ τὸν ἐν Ἀθήναις Ἄγνωστον ἐφευρόντες κτλ. Diese Stellen besagen nicht, daß in Athen zwar Altäre mit der Aufschrift ἀγνώστοις θεοῖς, nicht aber mit der Act. 17, 23 berichteten Aufschrift vorhanden gewesen, sondern vgl. mit Act. 17, 23 besagen sie nur, daß hin u. wieder Altäre gefunden wurden für unbekannte Götter, also etwa irgend ein Altar für irgend einen unbekannten Gott. So wenig die βωμοὶ ἡρώων, von denen Pausan. redet, Altäre mit der Aufschrift ἥρωσι gewesen sind, so wenig ist jene Annahme in Betreff einer Aufschrift ἀγνώστοις θεοῖς richtig. Vgl. Winer, Realwörterb. s. v. Athen. De Wette z. d. St. Neander, Pflanzung, S. 246. Baumgarten, Apostelgeschichte § 27. Daß ein Altar für mehrere Götter bestimmt war, wie z. B. der Altar der zwölf Götter in der Nähe des Areopag, war eine Ausnahme von der Regel. Das Zeugnis der pseudolucianischen Schrift Philopatris ist von besonderem Werte. Diese Schrift stammt wahrscheinlich aus der Zeit Julians, u. die Anspielung auf den Ausdruck der Apostelgesch., welche von einem Gegner des Christentums ausgeht, kann die in der Apostelgesch. berichtete Thatsache nur bestätigen. — Die Kritik, welche die bestimmte Nachweisung eines solchen Altars verlangt (Baur, Paulus, S. 175 ff.), versteht die Stelle des Pausan. nicht zu lesen, setzt gegen alle Grammatik voraus, daß, wenn an mehreren Stellen Altäre mit der Aufschrift ἀγνώστῳ θεῷ sich fanden, dies immer ein u. derselbe unbekannte Gott gewesen sein müßte, u. verlangt die Nachweisung, daß bei den Athenern die Verehrung eines bestimmten, nur unbekannten, namenlosen Gottes sich gefunden, — eine Nachweisung, die für Act. 17, 23 überflüßig ist, da in der nachfolgenden Rede die Einheit Gottes gegenüber dem Polytheismus zwingend hervortritt, u. es nicht mehr nötig war, hervorzuheben: es giebt nur Einen euch unbekannten Gott. Doppelt überflüßig wird diese Nachweisung, wenn, wie wahrscheinlich, weiter zu lesen ὃ (st. ὃν) οὖν ἀγνοοῦντες εὐσεβεῖτε, τοῦτο (st. τοῦτον) κτλ. — Vgl. s. v. δεισιδαίμων.

Ἀγνωσία, ἡ, Unkenntnis, Unwißenheit, entgegen γνῶσις. **a)** relat. mit näher bestimmtem Obj. von der Unbekanntschaft mit etwas, cf. Plat. Rep. 5, 447, A: εἰ ἐπὶ μὲν τῷ ὄντι γνῶσις ἦν, ἀγνωσία δ' ἐξ ἀνάγκης ἐπὶ τῷ μὴ ὄντι. Im N. T. dagegen

entsprechend dem Gebr. von *γινώσκειν* = sich von der Erkenntnis eines Obj. bestimmen laßen, bz. es einen nicht bloß intellect., sondern religiös-sittl. Mangel oder Fehler 1 Cor. 15, 34: *ἐκνήψατε δικαίως καὶ μὴ ἁμαρτάνετε· ἀγνωσίαν γὰρ θεοῦ τινὲς ἔχουσιν* (vgl. Sap. 13, 1: *οἷς παρῆν θεοῦ ἀγνωσία*), wo diese *τινὲς* nicht zu denen gehören, welche *ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ* Eph. 2, 12, sondern solche sind, mit denen die Eph. 2, 13 beschriebene Veränderung vorgegangen. Ebenfalls einen nicht nur intellectuellen Mangel bz. es **b)** absolut ohne Object. 1 Petr. 2, 15: *φιμοῦν τὴν τῶν ἀφρόνων ἀνθρώπων ἀγνωσίαν*, entsprechend *γνῶσις* in der Bed. Einsicht. Vgl. Prov. 29, 7. Bei den LXX Hi. 35, 16: *ἐν ἀγνωσίᾳ ῥήματα βαρύνει*, בִּבְלִי־דַעַת. Außerdem Weish. 13, 1. 3 Mcc. 5, 27.

Ἀναγινώσκω, genau erkennen, später auch = wiedererkennen; bei den Attikern gewöhnl. = lesen, u. so stets im N. T. u. zwar mit wenigen Ausnahmen vom Lesen der h. Schrift. LXX = קרא Ex. 24, 7. 2 Kön. 23, 2. Deut. 31, 11. Dan. 5, 7. 8. 16.

Ἀνάγνωσις, ἡ, das Lesen, u. zwar Act. 13, 15. 2 Cor. 3, 14 von dem Vorlesen der heil. Schrift, vgl. Neh. 8, 8, worauf sich *ἀναγινώσκειν* nicht beschränkt. Ohne Obj.-Gen. 1 Tim. 4, 13: *πρόσεχε τῇ ἀναγνώσει, τῇ παρακλήσει, τῇ διδασκαλίᾳ* ist es der Verbind. mit *παρακλ.* u. *διδ.* gemäß auch = Vorlesen, u. zwar, da es nur zu demselben Zweck geschehen kann, wie die *παρ.* u. *διδ.*, absolut das Vorlesen der heil. Schrift A. T.'s, wie es in der kirchl. Gräc. von der kirchl. Vorlesung der h. Schriften, resp. von dem zur öffentl. Vorlesung bestimmten Abschnitt derselben (*ἀνάγνωσμα*) gebraucht wird, daher *ἀναγνωσταί* die kirchl. Vorleser, welchen ursprüngl. die Vorlesung u. Erklärung resp. Anwendung des betr. Schriftabschnittes oblag, vgl. Just. M. u. Chrys. bei Suic. Thes. s. v.

Διαγινώσκω, eigentl. aus einander erkennen. Hom. Il. 7, 424: *ἔνθα διαγνῶναι χαλεπῶς ἦν ἄνδρα ἕκαστον*, unter den Leichen auf dem Schlachtfelde jeden Mann zu erkennen. Daher von unterscheidender Erkenntnis, sowol etwas von anderem unterscheiden, es erkennen, genau erkennen, als etwas von einander unterscheiden. Daran schließt sich der Gebr. von richterl. Entscheidungen u. Beschlüßen. **a)** erkennen, deutlich, unterscheidend erkennen. Xen. Cyr. 5, 1, 4: *τὸ πρῶτον οὐ διέγνωμεν αὐτήν· χαμαί τε γὰρ ἐκάθητο καὶ αἱ θεράπαιναι πᾶσαι περὶ αὐτήν· καὶ τοίνυν ὁμοίαν ταῖς δούλαις εἶχε τὴν ἐσθῆτα.* Plat. Jon. 540, E: *εἰ καὶ τοὺς εὐκιθαρίζοντας διεγίγνωσκες.* Thuc. 1, 91, 3: *πρὸς διαγιγνώσκοντας . . . τά τε σφίσιν αὐτοῖς ξύμφορα καὶ τὰ κοινά.* Pol. 6, 46, 10: *κατὰ μηδένα τρόπον ἂν δύνασθαι διαγνῶναι, περὶ ὁποτέρας ποιεῖται τὴν διήγησιν.* So LXX = ידע Deut. 2, 7; 8, 2. Prov. 14, 33. **b)** unterscheiden, z. B. Plat. Conv. 186, C. Xen. Mem. 3, 1, 9. Dem. 18, 127: *ᾗ* (sc. *συνέσει καὶ παιδείᾳ*) *τὰ καλὰ καὶ τὰ αἰσχρὰ διαγιγνώσκεται.* So nicht in der bibl. Gräc. **c)** entscheiden. Thuc. 1, 53, 4: *ἐπὶ διεγνωσμένην κρίσιν καθιστάμεθα.* Xen. Hell. 5, 3, 25: *ἡ πόλις ἐπιτρέπει Ἀγησιλάῳ διαγνῶναι τὰ ἐν Φλιοῦντι ὅπως αὐτῷ δοκοίη, Ἀγησίλαος δὴ οὕτως ἔγνω.* Pol. 22, 7, 5: *δέκα πρεσβεύοντας ἐξαποστελοῦσι τοὺς ὑπὲρ ἁπάντων τῶν ἀμφισβητουμένων ταῖς πόλεσι διαγνωσομένους*, welche in Betreff aller streitigen Punkte Entscheidung treffen sollten. So Act. 24, 22: *διαγνώσομαι τὰ καθ' ὑμᾶς*, ich werde eure Sache (neml. Pauli u. seiner Verkläger) entscheiden; 23, 15: *ὡς μέλλοντας διαγινώσκειν ἀκριβέστερον τὰ περὶ αὐτοῦ.* Man könnte versucht sein, namentl. in Rücksicht auf das hinzugefügte *ἀκριβ.*, hier *διαγν.* in der Bedeutung untersuchen zu nehmen (Schleusner: eine gerichtl. Untersuchung anstellen). Indes dies heißt *διαγιν.* nie, auch nicht in der von Pape angef. Stelle Plat. Legg. 668, C: *μὴ γὰρ γιγνώσκων τὴν οὐσίαν, τί ποτε βούλεται καὶ ὅτου ποτὲ ἔστιν εἰκὼν ὄντως, σχολῇ τήν*

γε ὀρθότητα τῆς βουλήσεως ἢ καὶ ἁμαρτίαν αὐτοῦ διαγνώσεται. Diese Stelle gehört vielmehr unter a. In der spät. Gräc., auf welche Pape verweist, findet sich für diesen Gebrauch ebenfalls kein Beleg. Von richterl. Entscheidung könnte allerdings schwerl. ἀκριβέστερον διαγν. gesagt werden. Aber es handelt sich hier auch nicht um eine richterliche Entscheidung, u. nicht 24, 22, sondern 22, 30 ist zu vergleichen. Das Synedrium sollte genauere Entscheidung treffen, τὸ τί κατηγορεῖται ὁ Παῦλος ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων, u. davon konnte ἀκριβέστερον διαγν. gesagt werden. **d)** beschließen. Thuc. 1, 118, 3: τοῖς Λακεδαιμονίοις διέγνωστο λελύσθαι τὰς σπονδάς, cf. 1, 87, 4: ἡ δὲ διαγνώμη αὕτη τῆς ἐκκλησίας τοῦ τὰς σπονδὰς λελύσθαι. So LXX Num. 33, 56 = דמה Pi., welches 2 Sam. 21, 5 = παραλογίζεσθαι, Jes. 14, 24 = βουλεύειν. In den Apokr. nur in diesem Sinne Jud. 11, 12. 2 Mcc. 3, 23; 9, 15; 15, 6. 17.

Διάγνωσις, ἡ, **a)** Erkennung, z. B. Plut. Gryll. 990, A: τῆς τροφῆς. So auch bei den Medic. von der Erkennung der Krankheiten. **b)** Unterscheidung, Plut. Sull. 9, 7: ᾧ τῶν αἰτίων καὶ μὴ διάγνωσις οὐκ ἦν, keinen Unterschied machte. Ebenso Coriol. 20, 5. **c)** Entscheidung. Dem. 18, 7: παρασχὼν ἑαυτὸν ἴσον καὶ κοινὸν ἀμφοτέροις ἀκροατὴν οὕτω τὴν διάγνωσιν ποιήσεται περὶ ἁπάντων. Jos. Ant. 3, 4, 1: ἐπὶ τοὺς ἐν ἀξιώματι τὴν περὶ τούτου διάγνωσιν ἐπανοίσουσιν. So Act. 25, 21: τηρηθῆναι αὐτὸν εἰς τὴν τοῦ Σεβαστοῦ διάγνωσιν. Einmal in den Apokr. Sap. 3, 18: οὐχ ἕξουσιν . . . ἐν ἡμέρᾳ διαγνώσεως παραμύθιον, vom jüngsten Gericht. Vgl. Moeris, ed. Pierson, p. 125, wo nur die Bemerkung unrichtig ist, daß auch Plut. das Wort in diesem Sinne gebrauche. Soweit es sich übersehen läßt, gebr. Plut. διάγνωσις nur in der unter a angegebenen Bed.; auch διαγινώσκειν findet sich bei ihm nur in den Bedeutt. erkennen, beschließen, nirgend s. v. a. entscheiden.

Ἐπιγινώσκω, aufmerken, mit Aufmerksamkeit wahrnehmen, Einsicht nehmen, erkennen, z. B. von Zuschauern; dann überhaupt = erkennen, s. v. a. γινώσκω, vgl. z. B. Xen. Hell. 5, 4, 12: ὅσους ἐπέγνωσαν τῶν ἐχθρῶν ὄντας mit 6, 5, 17: ἐγνώσθησαν φίλοι ὄντες. So Marc. 2, 8 vgl. mit Luc. 8, 46. Luc. 5, 22; 24, 16. Mtth. 17, 12. Marc. 6, 35. 54 u. a. Indem sich die ursprüngl. Bed. abschwächte, bot sich dies Wort dem Gebrauche dort dar, wo es zwar eine intensivere Wahrnehmung oder Erkenntnis galt, aber eine besondere Veranlaßung, dies näher hervorzuheben, nicht vorlag, wie Act. 3, 10; 9, 30; 12, 14; 22, 24 u. a. Gen. 37, 31; 38, 25. So wird auch Röm. 1, 32: οἵτινες τὸ δικαίωμα τοῦ θεοῦ ἐπιγνόντες nicht ohne Absicht dies Wort gewählt sein, statt V. 21: γνόντες τὸν θεόν, um etwa anzudeuten, daß sie sich der Erkenntnis nicht entziehen konnten. Vgl. Sap. 12, 27. Sir. 33, 5. 2 Cor. 13, 5: ἢ οὐκ ἐπιγινώσκετε ἑαυτοὺς ὅτι Χς Ις ἐν ὑμῖν; Während γιν. auch ein bloßes Notiznehmen oder ein unwillkürl. Erkennen, Wahrnehmen bz. kann, schließt ἐπιγ. zum wenigsten eine eingehende Teilnahme an dem Erkenntnisobject ein, vgl. Deut. 1, 17: οὐκ ἐπιγνώσῃ πρόσωπον ἐν κρίσει. 16, 19, γινώσκειν nur in gewissen Fällen, so daß die Gebrauchssphäre von ἐπιγινώσκειν eine engere ist u. damit die Sprache durch den Gebrauch dieses Wortes gewichtvoller wird. Vgl. Joh. 8, 32: γνώσεσθε τὴν ἀλήθειαν καὶ ἡ ἀλήθεια ἐλευθερώσει ὑμᾶς mit 1 Tim. 4, 3: οἱ πιστοὶ καὶ ἐπεγνωκότες τὴν ἀλήθειαν. (S. unter ἐπίγνωσις.) Col. 1, 6: ἐπέγνωτε τὴν χάριν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ mit 2 Cor. 8, 9: γινώσκετε τὴν χάριν τοῦ κυρίου ἡμῶν. 2 Petr. 2, 21: κρεῖττον ἦν αὐτοῖς μὴ ἐπεγνωκέναι τὴν ὁδὸν τῆς δικαιοσύνης, ἢ ἐπιγνοῦσιν ἐπιστρέψαι κτλ. mit Röm. 3, 17: ὁδὸν εἰρήνης οὐκ ἔγνωσαν. Col. 2, 2 mit V. 3. Mtth. 11, 27: οὐδεὶς ἐπιγινώσκει τὸν υἱόν, τὸν πατέρα, entspr. dem johann. γινώσκειν. So ist es

denn ein stärkerer Gegensatz zu *ἀγνοεῖν* als das einfache *γινώσκειν*, 2 Cor. 6, 9: *ὡς ἀγνοούμενοι καὶ ἐπιγινωσκόμενοι*, als die Unbekannten, Verkannten u. wol Erkannten. Daher auch gegenüber *ἐκ μέρους γινώσκειν* 1 Cor. 13, 12: *ἄρτι γινώσκω ἐκ μέρους, τότε δὲ ἐπιγνώσομαι, καθὼς καὶ ἐπεγνώσθην* von einer Erkenntnis, welche das Subject völlig mit dem Object verbindet, vgl. 1 Cor. 8, 3. Gal. 4, 9 unter *γινώσκω*. In manchen Fällen läßt es sich am besten durch verstehen wiedergeben, 1 Cor. 14, 37. 2 Cor. 1, 13. 14. Vgl. Act. 25, 10: *σὺ κάλλιον ἐπιγινώσκεις*. Sir. 12, 12: *ἐπ᾽ ἐσχάτῳ ἐπιγνώσῃ τοὺς λόγους μου*. 23, 27 u. ö. So zuweilen, aber selten in der Prof.-Gräc., wo jedoch auch im Allgem. die größere Intensität nicht ohne Einfluß auf die Wahl dieses Wortes statt des Simpl. ist, z. B. Plat. Euthyd. 301, E; Soph. El. 1297. S. Lexika. — LXX = ידע in den prophet. Büchern, z. B. Hos. 2, 22; 5, 4; 14, 10. Joel 2, 27; 3, 17. Jon. 1, 7. Sach. 4, 9. Jes. 61, 9; 63, 16 u. namentl. oft bei Ezech.; in den histor. Büchern meist = נכר Pi., welches nach Fürst s. v. a. markiert, gezeichnet sein, Hi. in etwas stark eindringen, d. h. durch Auffindung der unterscheidenden Kennzeichen etwas erkennen. Vereinzelt = בין Hi. u. Hithpal. שׂכל Hi., ראה.

Ἐπίγνωσις, ἡ, Erkenntnis, klare, genaue Erkenntnis; intensiver als *γνῶσις*, indem es eine eingehendere Teilnahme des erkennenden Subj. an dem Erkenntnisobjecte ausspricht. Röm. 3, 20: *διὰ νόμου ἐπίγνωσις ἁμαρτίας*; vgl. 7, 7: *τὴν ἁμαρτίαν οὐκ ἔγνων εἰ μὴ διὰ νόμου* u. dazu die Bemerkung unter *γινώσκειν*. Röm. 1, 28: *τὸν θεὸν ἔχειν ἐν ἐπιγνώσει*, stärker als *γινώσκειν τὸν θ*. V. 21. Im N. T. erscheint es nur im paulin. Sprachgebrauch u. Hebr. 10, 26. 2 Petr. 1, 2. 3. 8; 2, 20, u. zwar stets von einer Erkenntnis, welche auf die Gestaltung des religiösen Lebens aufs stärkste einwirkt, = eine persönl. Teilnahme in Anspruch nehmende u. auf die Person einwirkende Erkenntnis. Vgl. Judith 9, 14. So kann, wie Delitzsch, Hebräerbrief, S. 493, sagt, wol von einer falschen *γνῶσις*, aber nicht von einer falschen *ἐπίγνωσις* die Rede sein. In der Prof.-Gräc. nicht häufig. Hrdn. 7, 6, 15: *ἡ τῶν σφραγίδων ἐ*. Plut. Mor. 1145, A: *ἡ τῆς μουσικῆς ἐ*. LXX = דַּעַת Prov. 2, 5. Hos. 4, 1. 6; 6, 6. 1 Kön. 7, 14. — 2 Mcc. 9, 11: *εἰς ἐπίγνωσιν ἔρχεσθαι*.

a) c. gen. obj. *ἀληθείας* 1 Tim. 2, 4. 2 Tim. 2, 25; 3, 7. Tit. 1, 1: *κατὰ ἐπίγνωσιν ἀληθείας τῆς κατ᾽ εὐσέβειαν*. Hebr. 10, 26: *θεοῦ*. Eph. 1, 17. Col. 1, 10. 2 Petr. 1, 2 vgl. m. V. 3. Eph. 4, 13: *εἰς τὴν ἑνότητα τῆς πίστεως καὶ τῆς ἐπιγνώσεως τοῦ υἱοῦ τ. θ*. Col. 2, 2: *εἰς ἐπίγνωσιν τοῦ μυστηρίου τοῦ θεοῦ ἐν ᾧ εἰσὶ πάντες οἱ θησαυροὶ τῆς σοφίας καὶ τῆς γνώσεως ἀπόκρυφοι*: behufs Erlangung der Schätze der *γνῶσις* bedarf es der *ἐπίγνωσις*. Col. 1, 9: *ἐ. τοῦ θελήματος τοῦ θεοῦ ἐν πάσῃ σοφίᾳ καὶ συνέσει πνευματικῇ* als constituierenden Momenten der *ἐπίγν*. Als Bethätigung des Verhältnisses der Person zu dem Objecte ihrer Erkenntnis vgl. 2 Petr. 1, 8: *ταῦτα ὑμῖν ὑπάρχοντα — οὐκ ἀργοὺς οὐδὲ ἀκάρπους καθίστησιν εἰς τὴν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ι̅υ̅ Χ̅ν̅ ἐπίγνωσιν*. Dieselbe nach ihrer Wirkung auf den relig. Besitzstand des Subj. s. 2 Petr. 1, 2. 3. Eph. 1, 17, als bestimmend für die Bethätigung des relig. Lebens 2 Petr. 2, 20: *ἀποφυγόντες τὰ μιάσματα τοῦ κόσμου ἐν ἐπιγνώσει τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος κτλ*.

b) ohne Obj.; im formalen Sinne Röm. 1, 28: *ἔχειν ἐν ἐπιγν*. Col. 3, 10: *ἐνδυσάμενοι τὸν νέον ἀνακαινούμενον εἰς ἐπίγνωσιν κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν*, wo *κατ᾽ εἰκόνα κτλ*. gewöhnl. als nähere Bestimmung der *ἐπίγνωσις* gefaßt wird, eine Erkenntnis, welche sich bestimmen läßt durch u. s. w., welche sich richtet nach u. s. w., so daß der V. 11 erwähnte Unterschied für dieselbe wegfällt. Jedoch scheint es unter Vergleichung von 2, 2. 23 passender zu sein, *ἐπίγν*. hier wie anderwärts im materialen

Sinne zu nehmen von der mit dem Heilsbesitze u. der Heilserkenntnis in genetischem Zusammenhang stehenden Einsicht, welche das sittl. Verhalten bestimmt, vgl. Phil. 1, 9: ἵνα ἡ ἀγάπη ὑμῶν — περισσεύῃ ἐν ἐπιγνώσει καὶ πάσῃ αἰσθήσει εἰς τὸ δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα, wo αἴσθησις der durch Erfahrung gewonnene Tact, ἐπ. die Einsicht, welche Irrwege vermeiden läßt; vgl. Röm. 10, 2: ζῆλον θεοῦ ἔχουσιν, ἀλλ' οὐ κατ' ἐπίγνωσιν. S. γνῶσις 3 Petr. 1, 5. Röm. 11, 33. Dann ist κατ' εἰκ. zweite nähere Bestimmung zu ἀνακαιν. neben εἰς ἐπ. u. es steht die ἐ. im Gegensatz zu den vorher erwähnten Sünden, u. passend vergleicht sich Eph. 4, 22: ὁ παλαιὸς ἄνθρ. ὁ φθειρόμενος κατὰ τὰς ἐπιθυμίας τῆς ἀπάτης. Vgl. Jud. 9, 14. 2 Mcc. 9, 11: εἰς ἐπίγνωσιν ἔρχεσθαι.

Καταγινώσκω, etwas an Jem. wahrnehmen, bemerken, erkennen, in der Regel in nachteiligem Sinne, daher bestimmter: wider Jem. erkennen, ihn beschuldigen bzw. verurteilen, letzteres häufiger als ersteres. Suid.: καταγνῶναι· ἰδίως ἐπὶ διαβολῇ καὶ πονηρίᾳ λέγουσιν Ἀθηναῖοι. Gewöhnl. mit dem Gen. der Pers. u. dem Acc. der Schuld oder Strafe, zuweilen auch u. namentl. bei Spät. m. Acc. der Pers. u. Gen. der Sache. Das Pass. jedoch von der verurteilten Person, welches sich ebenso häufig findet, wie das sachl. Pass. von der erkannten Strafe (gegen Krüger § 52, 4, 4), führt sich nicht auf diese letztere Constr. zurück (gegen Sieffert zu Gal. 2, 11), sondern darauf, daß im Griechischen auch das entferntere Obj. des Act. als Subj. des Pass. eintreten kann, vgl. Krüger § 52, 4, 1. Kühner § 378, 7. — Bei Spät. z. B. Dion. Hal., Ael. u. A. findet sich statt καταγιν. τινὸς θάνατον auch τινὰ θανάτῳ. Das Wort ist in der bibl. Gräc. selten. **a)** an Jem. wahrnehmen, ihm abmerken; Jem. durchschauen (zuweilen im guten Sinne: wol, genau erkennen). Prov. 28, 11: σοφὸς παρ' ἑαυτῷ ἀνὴρ πλούσιος, πένης δὲ νοήμων καταγνώσεται αὐτοῦ: יַחְקְרֶנּוּ, durchschaut ihn. **d)** wider Jem. erkennen, ihn verurteilen, verwerfen; gegenüber δικαιοῦν Deut. 25, 1: ἐὸν . . . κρίνωσι καὶ δικαιώσωσι τὸ δίκαιον καὶ καταγνῶσι τοῦ ἀσεβοῦς, = הִרְשִׁיעַ. Sir. 14, 2: μακάριος οὗ οὐ κατέγνω ἡ ψυχὴ αὐτοῦ. Test. XII patr., Sim. 3: οὐ καταγινώσκει τῶν ἀγαπώντων αὐτόν. ibid. Benj. 6: πρὸς τὸ μὴ καταγνωσθῆναι ὑπὸ θεοῦ καὶ ἀνθρώπων. So im N. T. 1 Joh. 3, 20: ἐὰν καταγνώσῃ ἡμῶν ἡ καρδία. V. 21: ἐὰν ἡ καρδία ἡμῶν μὴ καταγινώσκῃ ἡμῶν. Cf. Plut. Dion. 47, 1: καταγνόντες ἑαυτῶν ἔφυγον. In der Bedeut. beschuldigen findet es sich in der bibl. Gräc. nicht, auch nicht Gal. 2, 11: ὅτε δὲ ἦλθεν Κηφᾶς εἰς Ἀντιόχειαν κατὰ πρόσωπον αὐτῷ ἀντέστην, ὅτι κατεγνωσμένος ἦν. Nicht das Pass. spricht gegen diesen Sinn des Verbums (Sieffert 1880), vgl. Hrdt. 6, 2, sondern formell, daß das Obj. der Beschuldigung nie fehlt, wo καταγιν. in dieser Bed. steht, sachl. aber, daß Paulus sich schwerl. auf eine bloße Beschuldigung Petri berufen würde. V. 12 giebt nicht die Beschuldigung, sondern die Verschuldung an, welche das κατεγνωσμένος εἶναι begründet. Deshalb muß καταγιν. hier = verurteilen sein. Schwierig aber erscheint das Fehlen des verurteilenden Subj., als welches weder die antiochen. Heidenchristen, noch die sich widersprechende Handlungsweise Petri, noch das Gewißen desselben gedacht werden kann. Denn daß Paulus sein Verhalten mit der „ungehaltenen Stimmung der antiochen. Heidenchristen“ begründen soll (Wieseler), wo es ihm doch darauf ankommt, seine apostol. Selbständigkeit in ihrem ganzen Umfange zu wahren, ist eben nicht denkbar. Die sich widersprechende Handlungsweise ist der Grund, nicht aber das Subj. der Verurteilung, u. in das Gewißen redet Paulus dem Petrus erst, um es zu schärfen. Indes die ganze Schwierigkeit wird hinfällig, wenn man beachtet, daß es nicht κατέγνωστο, sondern κατεγνωσμένος ἦν heißt. Das Plusquamperf. würde die Thatsache einer stattgefundenen Verurteilung bz., κατεγνωσμένος ἦν dagegen

bz. den Zustand eines Verurteilten, vgl. Kühner § 353, 3, 3. Winer 45, 5. Krüger § 56, 3, 1. Petrus war einer, dem sein Urteil gesprochen war d. i. der seiner Strafe wartete, der Strafe verfallen. Vgl. Plut. Apophth. 188, B: *μέλλοντος ἀποθνήσκειν κατακρίτου γεγονότος.* de Fluv. 1150, A: *κατορύσσουσι δὲ κατ᾽ ἐνιαυτὸν γραῦν κατάκριτον.* Plat. Legg. 6, 755, A: *γεγράφθω δὲ ὠφληκώς, ἕως ἂν ζῇ, ὅπου πᾶς ὁ βουλόμενος αὐτὸ ἀναγνώσεται.* Phil. fragm. II, 648 (s. u. *παράπτωμα*). Mit Recht stellt Buddaeus, comment. ling. graec., Basil. 1556, p. 166 *κατεγνωσμένος* auf eine Linie mit *κατάδικος, ὑπόδικος, κατάκριτος, ὀφλών, ὠφληκώς* = obnoxius e re judicata, *ὁ μὴ ἐκτετικὼς τὴν καταδίκην.* Cf. *προεγνωσμένος* Dem. 29, 58. Petrus galt für Paulus auf Grund des V. 12 erwähnten Vergehens sofort als *κατεγνωσμένος.* Die Frage nach dem verurteilenden Subject ist dabei an u. für sich gleichgiltig; wird sie aufgeworfen, so giebt es nur eine Antwort: das Evangelium 1, 6; 2, 2. 17. Aehnlich Zimmer = schuldig, u. jetzt auch Sieffert. — In der Bedeut. verachtet, für nichts halten, in welcher es sich synon. *καταφρονεῖν* u. mit demselben zur Verstärkung verb. bei Polyb. öfters findet, kommt es in der bibl. Gräc. nicht vor, außer vielleicht in der schwierigen, handschriftl. oder durch die Uebersetzung verderbten Stelle Sir. 19, 5: *ὁ εὐφραινόμενος καρδίᾳ καταγνωσθήσεται,* wo eine Correctur im Sinait. *κ. πονηρᾷ* liest. Jedoch könnte *καρδίᾳ* (freilich dem Parallelismus zuwider) mit *καταγνωσθήσεται* verbunden u. dann nach 1 Joh. 3, 20. 21 erklärt werden.

Ἀκατάγνωστος, ον, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. = unverwerflich, der Verurteilung nicht unterliegend, 2 Mcc. 4, 47: *οἵτινες εἰ καὶ ἐπὶ Σκυθῶν ἔλεγον, ἀπελύθησαν ἂν ἀκατάγνωστοι, τούτοις θάνατον ἐπέκρινε.* Im N. T. Tit. 2, 8: *λόγον ὑγιῆ ἀκατάγνωστον.* Die Verbind. mit *λόγος* wird dadurch erschwert, daß die Synon. *ἀνεπίλημπτος, ἀκαταγόρητος, ἀνέγκλητος, ἀνεπίκλητος* u. s. w. nur von Pers. stehen, weshalb z. B. auch Bengel u. a. 1 Tim. 6, 14 *ἄσπιλον ἀνεπίλημπτον* nicht mit *ἐντολὴν* verb., sondern zum Subj. ziehen. Auf der andern Seite freilich ist der in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Accus. bei eigenschaftl. Begriffen im N. T. sehr selten, vgl. Hebr. 2, 17 u. den Accus. beim Pass. 1 Tim. 4, 2; 6, 5. Gal. 6, 6. Hebr. 10, 22; indes steht auch die Gräc. der Pastoralbriefe der Prof.-Gräc. näher, als die der übrigen neutestam. Schrr. außer Luc., Act. u. Hebr. Nur das kann gegen diese Auffaßung bedenklich machen, daß die griech. Exegeten *ἀκατάγν.* als Adj. von *λόγος* faßen, vgl. Cramer, Caten. in Tit. 2, 8: *λόγος . . . μηδεμίαν τοῖς ἐναντίοις προσέχων λαβήν.* Theophyl.: *λόγον ὀρθόδοξον μηδὲν ἐπιλήψιμον ἔχοντα.*

Προγινώσκω, vorher wahrnehmen, erkennen, zuvor, im Voraus wißen, kennen. Das Correlat der Zeitbestimmung giebt der Context. Plat. Rep. 4, 426, C: *προγιγνώσκων τὰς σφετέρας βουλήσεις.* Theaet. 203, D: *προγιγνώσκειν τὰ στοιχεῖα ἅπασα ἀνάγκη τῷ μέλλοντί ποτε γνώσεσθαι ξυλλαβήν.* Xen. Apol. 30: *προγ. τὰ μέλλοντα.* Aristot. Eth. Nic. 6, 3: *ἐκ προγινωσκομένων πᾶσα διδασκαλία.* So 2 Petr. 3, 17: *ὑμεῖς οὖν προγινώσκοντες φυλάσσεσθε, ἵνα μὴ κτλ.* Act. 26, 5: *τὴν μὲν οὖν βίωσίν μου τὴν ἐκ νεότητος ἴσασι πάντες οἱ Ἰουδαῖοι, προγινώσκοντές με ἄνωθεν.* Ebenso Apokr. Sap. 6, 14: *φθάνει* (sc. *ἡ σοφία*) *τοὺς ἐπιθυμοῦντας προγνωσθῆναι,* sie giebt sich zuvorkommend zu erkennen denen, die sie zu erkennen begehren. 8, 8: *σημεῖα καὶ τέρατα προγινώσκει καὶ ἐκβάσεις καιρῶν καὶ χρόνων.* 18, 6: *ἐκείνη ἡ νὺξ προεγνώσθη πατράσιν.* Vgl. Judith 9, 6: *ἡ κρίσις σου ἐν προγνώσει.* 11, 19: *ταῦτα ἐλαλήθη μοι κατὰ πρόγνωσίν μου.*

Was nun den Gebrauch des Wortes Röm. 8, 29: *ὅτι οὓς προέγνω, καὶ προώρισε*

συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, εἰς τὸ εἶναι κτλ. 11, 2: *οὐκ ἀπώσατο ὁ θεὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ ὃν προέγνω* betrifft, ſo liegt es am nächſten, *προγιν.* entſprechend der Bed. von *γινώσκειν* in ähnl. Stt. zu erkl., Hoſ. 13, 5. Am. 3, 2. 1 Cor. 8, 3. Gal. 4, 9. 2 Tim. 2, 19: *ἔγνω κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ*, vgl. Mtth. 7, 23. Joh. 10, 14, von einem Erkennen, welches dem in dieſen Stt. ausgeſpr. Erkennen voraufgeht, alſo ſ. v. a. ſich zuvor mit Jem. verbinden, zuvor erküren. Vgl. Röm. 11, 2: Gott hat ſein Volk nicht verſtoßen, welches er zuvor erkoren, noch ehe dieſe erkürende Verbindung ſich geſchichtl. verwirklichte. Es fragt ſich neml. nur, wohin das *προ* zurückweiſt, ob in eine logiſche Vergangenheit — wie man etwa Röm. 11, 2 annehmen könnte, wodurch aber der in *ὃν προέγνω* angedeutete Beweis des Hauptſatzes weſentl. abgeſchwächt würde —, oder ob etwa in die Gegenwart rückſichtl. ihres Verhältniſſes zur Zukunft, wie man Röm. 8, 29 deuten könnte, wenn nicht der Context an die Hand gäbe, die göttl. Prognoſe mit der göttl. *πρόθεσις* zu verbinden. Wie dieſe den der zeitl. Verwirklichung voraufgehenden u. ihr zu Grunde liegenden Heilsratſchluß, ſo bz. *προγινώσκειν* das göttl. *γινώσκειν* als ſchon vor ſeiner geſchichtl. Erſcheinung im göttl. Heilsratſchluß vorhanden, die in dem Heilsratſchluß geſetzte, demgemäß ſchon vor ſeiner Vollziehung vorhandene Verbindung Gottes mit den Objecten desſelben; nicht eine Affection des Bewußtſeins, ſondern ein Verhalten des Subj. zu ſeinem Obj., ein Erfaßen des Obj. bz. *γιν.* wie *προγιν.* So entſpr. *προγινώσκειν* dem *ἐκλέγεσθαι πρὸ καταβολῆς κόσμου*, welches Eph. 1, 4 dem *προορίζειν* ebenſo voraufgeſetzt iſt, wie *προγιν.* Röm. 8, 29. Nur ſchließt *προγιν.* weſentlich eine Selbſtbeſtimmung Gottes zu dieſer Gemeinſchaft ein (Röm. 8, 29: mit welchen Gott im Voraus eine Gemeinſchaft eingegangen), alſo eine Selbſtbeſtimmung des Subj. für das Obj., während *ἐκλέγ.* eine Beſtimmung des Obj. für das Subj. bz., welche z. B. Eph. 1, 4 näher angegeben iſt, was bei *προγιν.* nie der Fall iſt; vgl. 1 Petr. 1, 2: *ἐκλεκτοὶ κατὰ πρόγνωσιν θεοῦ.* — Wie *γινώσκειν* in dieſer Bedeut., ſo iſt auch *προγινώσκειν* ein ſelbſtändiger Begriff, deſſen Inhalt nicht erſt angegeben zu werden braucht, wie es geſchehen müßte, wenn es an den a. Stt. ſ. v. a. im Voraus über Jem. beſchließen oder entſcheiden bz. ſollte. Gegen dieſe Bed. iſt nicht einzuwenden, daß *γιν.* wie *προγιν.* in dieſem Sinne nicht mit dem Acc. der Perſon verbunden würde, vgl. das Paſſ. Dem. 29, 58: *προεγνωσμένος ἀδικεῖν παρὰ τῷ διαιτητῇ*, praejudicio datae injuriae notatus, wonach 1 Petr. 1, 20: *προεγνωσμένου μὲν πρὸ καταβολῆς κόσμου* erkl. werden könnte; vielmehr dies, daß die Inhaltsangabe zur Vervollſtändigung erforderlich wäre. Es liegt nahe, letztere Stelle mit Luc. 9, 35: *ὁ υἱός μου ὁ ἐκλελεγμένος* u. 23, 35: *ὁ Χ̅ς ὁ τοῦ θεοῦ ἐκλεκτός* (vgl. 1 Petr. 2, 4) zu vergl., indem es ſich — ſ. *Χριστοῦ* V. 18 — um die geſchichtl. Perſon des Meſſias handelt, nur daß dasſelbe, was *ἐκλελ.* geſchichtl. bz., durch *προεγν. πρὸ κ.* als vorgeſchichtl. hingeſtellt wird, vgl. Röm. 11, 2; *προεγν.* = der durch göttl. Selbſtbeſtimmung im Voraus erwählt iſt. *Προγιν.* iſt ſomit ſyn. *ἐκλέγεσθαι*, wofür Frank, Syſtem der chriſtl. Wahrheit 1, 311 mit Recht auf die Synonymität von ידע u. בחר verweiſt, ſ. u. *γινώσκω.* Vgl. K. Müller, die göttl. Zuvorverſehung u. Erwählung. Halle 1892, S. 81 ff.

Πρόγνωσις, ἡ, das Vorherwißen, Vorhererkennen, Jud. 11, 19: *κατὰ πρόγν. μου*, nach meiner Vorausſicht; in der Prof.-Gräc. nur bei Spät. wie Plut., Lucn., beſ. bei den Aerzten die Vorausſicht u. Vorausbeſtimmung des Krankheitsverlaufs. Es bz. 1 Pet. 1, 2: *ἐκλεκτοὶ κατὰ πρόγνωσιν θεοῦ*, die im Voraus geſchehene Setzung eines Gemeinſchaftsverhältniſſes Gottes mit den Objecten ſeines Heilsratſchlußes; die der Verwirklichung ſeines Heilsratſchlußes voraufgehende Selbſtbeſtimmung Gottes zur Gemeinſchaft mit den Objecten desſelben. Act. 2, 23: *τοῦτον τ῀ ὡρισμένῃ βουλῇ καὶ προγινώσει τοῦ θεοῦ ἔκδοτον*

κτλ. liegt die Bed. im Voraus gefaßter Beschluß am nächsten, wenngleich diese Bed. der Prof.-Gräc., nicht aber der bibl. Gräc. fremd ist, vgl. Judith 9, 6: *ἡ κρίσις σου ἐν προγνώσει*, oder ganz allgemein = Vorhererkenntnis, Vorherwißen, da eine Erklärung entsprechend dem oben angedeuteten Verständnis von 1 Petr. 1, 20 vielleicht zu weit entfernt erscheint. — Nicht bei den LXX.

Συγγνώμη, ἡ, von *συγγινώσκειν*, mit Jemand erkennen, Xen. Cyr. 7, 2, 27. Thuc. 8, 24, 5 d. i. übereinstimmen, dann = zugestehen, u. zwar sowol anerkennen, erkennen, einsehen 2 Mcc. 14, 31, als zugeben, nachgeben, erlauben, u. namentl. nachgeben, vergeben, 4 Mcc. 8, 20. Vgl. *συγγνωστός*, der Verzeihung erhalten kann, Sap. 6, 7 (mit dem ungewöhnl. Gen. des Subj. *ἐλέους*, statt des gewöhnl. Obj.-Gen.). *συγγνωμονεῖν* 4 Mcc. 5, 12. Das Subst. *συγγνώμη* ist ebenso selten in der bibl. Gräc., als das Verbum. Es bz. gewöhnl. **a)** N a c h s i c h t, V e r z e i h u n g, Sir. Prol. u. 3, 13: *ἐὰν ἀπολείπῃ σύνεσιν συγγνώμην ἔχε.* Sehr selten **b)** in der Bed. N a c h s i c h t, G e s t a t t u n g, wie 1 Cor. 7, 6: *τοῦτο δὲ λέγω κατὰ συγγνώμην οὐ κατ᾽ ἐπιταγήν.* Nicht einen Gegensatz zum Verbot, sondern zum Gebot bz. es. Es muß nicht sein, was Paulus V. 2 geschrieben, denn es kann auch anders sein, neml. wie V. 7 angiebt, wo *θέλω* nicht = *ἐπιτάσσειν* oder *παραγγέλλειν*, so wenig wie *συγγν.* = *γνώμη* V. 25. Es ist also hier weniger richtig „Gestattung“, „Erlaubnis“ zu übersetzen, beßer „aus N a c h s i c h t“, „aus R ü c k s i c h t“. Aristot. Eth. Nikom. 6, 11: *ἡ γνώμη . . . ἡ τοῦ ἐπιεικοῦς ἐστὶ κρίσις ὀρθή . . . τὸν γὰρ ἐπιεικῆ μάλιστά φαμεν εἶναι συγγνωμονικὸν καὶ ἐπιεικὲς τὸ ἔχειν περὶ ἔνια συγγνώμην. ἡ δὲ συγγνώμη γνώμη ἐστὶ κριτικὴ τοῦ ἐπιεικοῦς ὀρθή, ὀρθὴ δ᾽ ἡ τοῦ ἀληθοῦς.* 3, 1: *τῆς ἀρετῆς δὴ περὶ πάθη καὶ πράξεις οὔσης καὶ ἐπὶ μὲν τοῖς ἑκουσίοις ἐπαίνων καὶ ψόγων γινομένων, ἐπὶ δὲ τοῖς ἀκουσίοις συγγνώμης, ἐνίοτε δὲ καὶ ἐλέου.* 7, 7: *ἔτι ταῖς φυσικαῖς μᾶλλον συγγνώμη ἀκολουθεῖν ὀρέξεσιν.* Dem. 19, 238: *τὸ „συγγνώμη ἀδελφῷ βοηθεῖν“ προσειληφότες.*

Γνωρίζω, Fut. *γνωρίσω* 1 Sam. 10, 8. Dan. 5, 15. 17. Joh. 17, 26. Eph. 6, 21. Col. 4, 7, att. *γνωριῶ* 1 Sam. 14, 12; 16, 3. Jer. 16, 21. Ezech. 43, 11; 44, 23. Col. 4, 9; nicht von *γνώριμος*, sondern in derselben Weise wie dieses gebildet, vgl. lat. gnarus, u. auf den Stamm *γνω* (*γνῶναι*, *γνώμη*) zurückzuführen. Es findet sich in zwei anscheinend entgegengesetzten Bedeutt.: e r k e n n e n bzw. kennen, u. b e k a n n t m a c h e n, letztere nur in der spät. Gräc. die vorwiegende. Wie nah jedoch beide Bedd. bei einander liegen, ergiebt das Pass. *γνωρίζεσθαι*, notum esse, gekannt werden, d. i. bekannt sein, u. notum fieri, bekannt werden; s. u. a u. b. Es wird wahrscheinl. zurückzugehen sein auf eine im Sprachgebr. freilich nicht mehr vorhandene intrans. Grundbedeut. *γνῶσις* ausüben, das *γνῶναι* bethätigen bzw. bewirken, vermöge deren *γνωρίζειν* wie andere Verba derselben Bildung leicht aus dem intrans. Gebrauch in den trans. übergeht, vgl. *ὑβρίζω*, *πλουτίζω*. — *Γνώριμος*, bekannt, befreundet, ist in der bibl. Gräc. sehr selten; bei den LXX außer 2 Sam. 3, 8 (= מֵרֵעַ, sonst *ἑταῖρος*, *συνεταῖρος*) nur Ruth 2, 1; 3, 2. Prov. 7, 4 = מוֹדַע von Verwandten; in den Apokr. dagegen = bekannt Sir. 20, 2. Bar. 6, 16: *γνώριμοί εἰσιν οὐκ ὄντες θεοί.* 4 Mcc. 5, 3: *πολλοῖς γν.* = befreundet.

a) e r k e n n e n, das Erkennen bethätigen, z. B. Plat. Lach. 181, C: *γνώριζε καὶ ἡμᾶς . . . ὅπως ἂν διασώζητε καὶ ὑμεῖς τὴν ἡμετέραν φιλίαν*, vgl. das voraufgehende: *χρῆν μὲν οὖν καὶ πρότερόν σε . . . ἡμᾶς οἰκείους ἡγεῖσθαι.* So Prov. 3, 6: *πάσαις ὁδοῖς σου γνώριζε τὴν σοφίαν, ἵνα ὀρθοτομῇ τὰς ὁδούς σου* = ידע. Symm. Hi.

4, 16: *οὐκ ἐγνώρισα τὸ εἶδος*, LXX *οὐκ ἐπέγνων*. So auch in der einzigen hierher gehörigen neutestamentl. Stelle Phil. 1, 22: *τί αἱρήσομαι οὐ γνωρίζω*. Daß es sonst im N. T. stets = kund thun, ist kein Grund dafür, diese Bedeut. mit Meyer auch hier beizubehalten u. dann, da sie keinen Sinn giebt, zu erkl.: „ich enthalte mich des Urteils"; ein Urteil abgeben heißt *γν.* nie. Auch in der alttestam. Gräc. steht *γν.* vorwiegend in der unter b zu besprechenden Bed., daneben jedoch Prov. 3, 6 u. Hi. 34, 25, sowie Symm. Hi. 4, 16; 35, 15 in der Bedeut. erkennen, kennen; ebenso Prov. 15, 10: *παιδεία ἀκάκου γνωρίζεται ὑπὸ τῶν παριόντων*, wo LXX den hebr. Text misverstanden haben. — kennen lernen, Plut. Thes. 30, 4: *τὸν Θησέα . . . τότε πρῶτον ὄψει γνωρίσαι τὸν Ἡρακλέα*. kennen, Dem. 35, 6: *οὐδ᾽ ὁπωστιοῦν ἐγνώριζον τοὺς ἀνθρώπους τούτους*. Plut. Crass. 28, 4: *οἱ Κράσσον εὖ καὶ Κάσσιον ἀπ᾽ ὄψεως ἐγνώριζον*. So Hiob 34, 25: *ὁ γνωρίζων αὐτῶν τὰ ἔργα*, vgl. V. 23. 24, = נכר Hiph. Das Pass. erkannt werden, Dem. 60, 7; gekannt werden, bekannt sein, z. B. *τὰ γνωριζώμενα μέρη τῆς γῆς* Pol. 2, 37, 4; 3, 1, 4; gegenüber *ἀγνοεῖσθαι* Pol. 3, 36, 3. Luen. Tim. 5: *ἐπειδὴ πένης διὰ ταῦτα ἐγενόμην, οὐκέτι οὐδὲ γνωρίζομαι πρὸς αὐτῶν οὐδὲ προσβλέπουσι κτλ.*

b) bekannt machen, kund thun. Antiattic. ed. Bekker 87, 28: *γνωρίσαι ἀντὶ τῷ ἑτέρῳ γνώριμα ποιῆσαι*. Aus der att. Gräc. nur mit einer Stelle zu belegen, Aesch. Prom. 487: *κληδόνας τε δυσκρίτους ἐγνώρισε αὐτοῖς*. Für Aristot. weist Bonitz, index Aristot. s. v., diesen Gebrauch mit Recht zurück; auch an den von Pape angeff. Stellen Rhet. 1, 1. Anal. pr. 2, 16 steht es ebenso wie Top. 4 in dem sonst bei Aristot. gebräuchl. Sinne synon. *γινώσκειν, γνῶσιν λαμβάνειν, μανθάνειν, εἰδέναι*. Dagegen bei Plut. findet es sich öfter in dieser Bedeut. neben der ersteren, z. B. Fab. Max. 21, 3: *ἡ γυνὴ . . . γνωρίζει τὸν ἀδελφὸν αὐτῷ*, cf. 2: *λανθάνειν τὸν ἀδελφὸν οἰομένης ἐκείνης*. Cat. maj. 1, 2: *εἰωθότων δὲ τῶν Ῥωμαίων τοὺς ἀπὸ γένους μὲν δόξαν οὐκ ἔχοντας ἀρχομένους δὲ γνωρίζεσθαι δι᾽ αὐτῶν καινοὺς προσαγορεύειν ἀνθρώπους*. Anton. 72, 2: *γνωρισθεὶς μὲν ἐν Ῥώμῃ διὰ Τιμαγένους*. Arat. 46, 1: *ταῖς πόλεσιν ἐντυχεῖν καὶ γνωρισθῆναι τοῖς Ἀχαίοις*. Quaest. Rom. 35 (273, B): *γνωρισθεῖσαν τούτῳ*. Sonst noch Athen. 12, 55 (539): *ὁ Περσῶν βασιλεὺς ἀθλοθετῶν τοῖς τὰς ἡδονὰς αὐτῷ γνωρίζουσι*, „welche ihn mit neuen Lüsten bekannt machen". Außerdem dürfte es so nur noch selten in der Prof.=Gräc. nachgewiesen werden können. Dagegen steht es in der bibl. Gräc. vorwiegend in dieser Bed. u. ist bei den LXX das hauptsächl. gebr. Wort für ידע Hiph., welches sonst noch durch *διδάσκειν, διαμαρτύρεσθαι, δηλοῦν, ἀναγγέλλειν* u. vereinzelt auch anders wiedergegeben wird. Es gehört mit *ἀποκαλύπτειν, φανεροῦν* u. *δηλοῦν* zu den insbesondere von der göttl. Offenbarung gebr. Ausdrücken. Während *ἀποκαλ.* u. *φανερ.* = גלה s. v. a. zur Erscheinung bringen, bz. *γνωρίζειν* u. *δηλοῦν* (letzteres sehr selten) zur Erkenntnis bringen; *ἀποκαλ.* u. *φανερ.* bz. die Darstellung u. Vergegenwärtigung der Sachen, *γνωρίζ.* bewirkt die Kunde bzw. Erkenntnis u. Verständnis derselben, vgl. Röm. 16, 26: *μυστηρίου χρόν. αἰων. σεσιγημένου φανερωθέντος δὲ νῦν διά τε γραφῶν προφ. κατ᾽ ἐπιταγὴν τοῦ αἰωνίου θεοῦ εἰς ὑπακοὴν πίστεως εἰς πάντα τὰ ἔθνη γνωρισθέντος*. Vgl. Ps. 39, 5: *γνώρισόν μοι κύριε τὸ πέρας μου ἵνα γνῶ τί κτλ.* Jer. 11, 18: *γνώρισόν μοι καὶ γνώσομαι*. Ezech. 20, 11: *ἐγνωρίσθην τῷ σπέρματι οἴκου Ἰακὼβ καὶ ἐγνώσθην αὐτοῖς ἐν γῇ Αἰγ.* Daher ist es auch synon. *διδάσκειν* Ez. 44, 23. Ps. 25, 4. — Außer Exod. 21, 36. Ruth 3, 3. 1 Sam. 6, 2; 14, 12. Dan. 2, 15. 2 Esr. 4, 14; 5, 10. Neh. 8, 12. Hos. 8, 4. Ps. 32, 5 steht es bei den LXX von prophet. Aufschlüßen 1 Sam. 10, 8; 28, 15; Deutung der Träume, *τὴν σύγκρισιν τοῦ ἐνυπνίου* Dan. 2, 5. 30; 4, 3. 4; 5, 7. 8. 15. 17; 7, 16; meist mit dem Subj. Gottes von göttl. Mitteilungen, Wei-

sungen in Betreff seines Willens, seiner Gebote, τὸν νόμον Ps. 77, 5. τὰ νόμιμα Ez. 43, 11. δικαιώματα Ezech. 20, 5; vgl. Neh. 8, 12; 9, 14: τὸ σάββατον, parall. ἐντολὰς καὶ προστάγματα καὶ νόμον ἐνετείλω. Ps. 25, 5: τὰς ὁδοὺς τοῦ κυρίου. Ps. 103, 7. Prov. 22, 19; 143, 10: ὁδὸν ἐν ᾗ πορεύσομαι. Ps. 16, 5: ὁδὸν ζωῆς. Von göttl. Aufschlüßen in Betreff eines Ratschlußes resp. der Zukunft 1 Sam. 16, 3. 2 Sam. 7, 21. 1 Kön. 1, 27. Dan. 2, 28. 29: ἃ δεῖ γενέσθαι, vgl. 8, 19: τὰ ἐσόμενα ἐπ᾽ ἐσχάτων. Ps. 98, 2: τὸ σωτήριον αὐτοῦ, sowie endlich von der Selbstbethätigung Gottes, durch welche er in seiner Macht u. Herrlichkeit erkannt wird, Ps. 77, 15: τὴν δύναμίν σου. Ebenso Jer. 16, 21. Ps. 106, 9: τὴν δυναστείαν αὐτοῦ. 89, 12: τὴν δεξιάν σου. Vgl. Ez. 20, 5: ἐγνωρίσθην τῷ σπέρμ. Ἰακ. = אֶשָּׂא יָדִי לְזֶרַע. 3 Mcc. 2, 6: τὸν θρασὺν Φαραὼ . . . ποικίλαις καὶ πολλαῖς δοκιμάσας τιμωρίαις ἐγνώρισας τὴν σὴν δυναστείαν· ἐφ᾽ αἷς ἐγνώρισας τὸ μέγα σου κράτος. (Aq. Hi. 38, 12: ἐγνώρισας τῷ ὄρθρῳ τόπον αὐτοῦ. Ps. 25, 14: τὴν συνθήκην αὐτοῦ γνωρίσει αὐτοῖς.)

Hiernach steht es nun auch im N. T. außer Col. 4, 7. 9. Eph. 6, 21. 2 Cor. 8, 1 hauptsächl. von der Offenb. des göttl. Heilswillens bzw. von apostol. Thätigkeit; letzteres 1 Cor. 12, 3; 15, 1. Gal. 1, 11. 1 Petr. 1, 16; von göttl. mitgeteilter Kunde Luc. 2, 15; von dem göttl. Heilsratschluß τὸ μυστήριον τοῦ θελήματος αὐτοῦ Eph. 1, 12; 3, 3. 5. 10; 6, 19. Col. 1, 27. Röm. 16, 26; von der Selbstbethätigung Gottes in seiner Macht u. Herrlichkeit Röm. 9, 22. 23; von der Offenbarungsthätigkeit Christi Joh. 15, 15: πάντα ἃ ἤκουσα παρὰ τοῦ πατρός μου ἐγνώρισα ὑμῖν. 17, 26: ἐγνώρισα αὐτοῖς τὸ ὄνομά σου καὶ γνωρίσω. — Luc. 2, 17 s. unter διαγνωρίζω. Act. 2, 28 aus Ps. 16, 11. — Das Pass. Röm. 16, 26; Phil. 4, 6 von Mitteilung an Gott: τὰ αἰτήματα ὑμῶν γνωριζέσθω πρὸς τὸν θεόν, vgl. Ps. 32, 5. Hos. 8, 4. Bei den LXX das Pass. Ex. 21, 36. Ez. 20, 5. Ruth 3, 3; zu letzterer Stelle vgl. Plut. Arat. 46, 2 oben.

Ἀναγνωρίζω, wiedererkennen; jedoch entspricht das Pass. Gen. 45, 1: ἀνεγνωρίζετο τοῖς ἀδελφοῖς αὐτοῦ, sowie Act. 7, 13: ἀνεγνωρίσθη Ἰωσ. τοῖς ἀδ. (ידע Hithp.) einem Act. in der Bed. wieder bekannt machen; s. γνωρίζω b.

Διαγνωρίζω, durch Unterscheidung erkennen; aber Luc. 2, 17 von γνωρίζω b = durch einen Raum hindurch bekannt machen, die Kunde ausbreiten: διεγνώρισαν περὶ τοῦ ῥήματος (Rec. Tdf.[7], wogegen Lchm. Tdf.[8]: ἐγνώρισαν).

Ἀγνοέω, nicht kennen, nicht wißen, **1)** mit Obj. **a)** unbekannt sein womit, etwas nicht kennen, gewöhnl. mit folg. Acc., Sap. 5, 12; 15, 11. Röm. 11, 25: τὸ μυστήριον. 2 Cor. 2, 11: οὐ γὰρ τὰ τοῦ σατανᾶ νοήματα ἀγνοοῦμεν. Pass. ungekannt, unbekannt sein Gal. 1, 22: ἀγνοούμενος τῷ προσώπῳ. — Act. 17, 23: ὃ οὖν ἀγνοοῦντες εὐσεβεῖτε ist der bei εὐσεβ. ungewöhnl. Acc. durch den Einfluß des ἀγν. zu erklären. Acc. c. Inf. Sap. 7, 13. περὶ in Unwißenheit sein über etwas, 1 Cor. 12, 1: περὶ τῶν πνευματικῶν. 1 Thess. 4, 13: περὶ τῶν κοιμωμένων. An der Stelle 2 Petr. 2, 12: ἐν οἷς ἀγνοοῦσι βλασφημοῦντες liegt es am nächsten, ἀγν. mit ἐν zu verb. wie Sir. 5, 15: ἐν μεγάλῳ καὶ ἐν μικρῷ μὴ ἀγνόει. Mit folg. Relativsatz Sap. 18, 19: ἀγνοοῦντες δι᾽ ἃ κακῶς πάσχουσιν. Vgl. Num. 12, 11: ἠγνοήσαμεν καθ᾽ ὅτι ἡμάρτομεν. Mit folg. ὅτι Röm. 1, 13; 2, 4; 6, 3; 7, 1. 1 Cor. 10, 1. Sap. 12, 10, vgl. Röm. 11, 25: ἀγνοεῖν τὸ μυστήριον τοῦτο ὅτι. 2 Cor. 1, 8: ἀγν. ὑπὲρ τῆς θλίψεως ὅτι. **b)** nicht erkennen, nicht verstehen, Plat. Eum. 7, 4. Xen. Mem.

1, 2, 33: ὁ δὲ Σωκράτης ἐπήρετο αὐτὸ εἰ ἐξείη πυνθάνεσθαι, εἴ τι ἀγνοεῖτο τῶν προηγορευομένων. So Marc. 9, 32. Luc. 9, 45: τὸ ῥῆμα. Act. 13, 27: τὸν λόγον τῆς σωτηρίας, vgl. 1 Cor. 2, 8. Röm. 10, 3: ἀγνοεῖν τὴν τοῦ θεοῦ δικαιοσύνην. Gegenüber ἐπιγινώσκειν 2 Cor. 6, 9: ὡς ἀγνοούμενοι καὶ ἐπιγινωσκόμενοι ist es dem Zusammenh. entspr., in welchem ἀγν. ein Leiden des Ap. bz. muß, s. v. a., „als die Verkannten", vgl. denselben Gegensatz 1 Cor. 14, 38. **2)** absolut ohne Obj. unwißend sein, sich irren, sich verfehlen, vgl. 2 Mcc. 11, 31: οὐδεὶς αὐτῶν κατ᾽ οὐδένα τρόπον παρενοχληθήσεται περὶ τῶν ἠγνοημένων. Polyb. 31, 1, 5: ποιήσασθαί τινα διόρθωσιν τῶν ἠγνοημένων. Es erhellt, daß dies nicht eigentl. als intrans. Gebr. bz. werden kann; vgl. auch ἀγνόημα, das Versehene. Es steht von dem aus Mangel an Kenntnis, Erkenntnis oder Einsicht entspringenden verfehlten Handeln, z. B. Polyb. 15, 19, 3: πάλιν τὸν Ἀννίβαν ἀναστάντα φάναι φασὶν ἀγνοεῖν, καὶ συγγνώμην ἔχειν, εἴ τι παρὰ τοὺς ἐθισμοὺς πράττει. Es ist die Handlung in ihrer Bed., welche sich dem Verständnisse des Handelnden entzieht. Luc. 23, 34: οὐ γὰρ οἴδασι τί ποιοῦσιν. So namentl. bei Spät. LXX = שׁגג Lev. 5, 18. שׁגה Lev. 4, 13: ἀγνοεῖν ἀκουσίως. 1 Sam. 26, 21. (שְׁגָגָה gewöhnl. = ἀκουσίως). אשׁם Hos. 4, 15, vgl. Tob. 3, 3. Merkwürdig ist bei den LXX Dan. 9, 15: ἡμάρτομεν, ἠγνοήκαμεν = רשׁע, also eine Minderung statt der Klimax des Grundtextes. — Hebr. 5, 2: μετριοπαθεῖν τοῖς ἀγνοοῦσι καὶ πλανωμένοις charakterisieren die beiden Ausdrücke die Gesammtheit derer, auf welche das hohepriesterl. Thun sich bezieht, u. zwar bz. ἀγνοοῦντες sie als solche, deren Handlungen nicht Ergebnisse voraufgegangenen Bewußtseins (vgl. ἀγνόημα, ἄγνοια) sind, vgl. Röm. 7, 7. 8. 13, so daß sie den Charakter beabsichtigter oder bewußter Opposition verlieren (hebr. בְּיָד רָמָה), dennoch aber durch das dazwischentretende Gesetz zu παραβάσεις werden, zur Schuld. Röm. 7, 7: τὴν ἁμαρτίαν οὐκ ἔγνων εἰ μὴ διὰ νόμου. V. 8: ἀφορμὴν δὲ λαβοῦσα ἡ ἁμαρτία διὰ τῆς ἐντολῆς κατειργάσατο ἐν ἐμοὶ πᾶσαν ἐπιθυμίαν· χωρὶς γὰρ νόμου ἁμαρτία νεκρά. So sind ἀγνοοῦντες diejenigen, die unter dem Einfluße der Sünde stehen u. darunter leiden, vgl. ἀσθένεια Hebr. 5, 2. Ihr Bewußtsein verhält sich passiv, nicht activ. Die Erkenntnis der Sünde folgt der That, vgl. Lev. 4, 13: ἐὰν δὲ πᾶσα συναγωγὴ Ἰσραὴλ ἀγνοήσῃ ἀκουσίως καὶ λάθῃ ῥῆμα ἐξ ὀφθαλμῶν τῆς συναγωγῆς . . . καὶ γνώσθῃ αὐτοῖς ἡ ἁμαρτία. Jedoch bz. es nicht bloß die unbewußte Sünde wie 1 Tim. 1, 13, sondern alle Sünde 1 Sam. 26, 21: ἠγνόηκα πολλὰ σφόδρα, Sir. 23, 2, sofern sie in ihrer Bedeut. erst nachher erkannt wird, vgl. 1 Cor. 2, 8. Act. 3, 17, also in Verbind. mit πλανᾶσθαι (w. s.) alle Sünde mit Ausnahme des ἑκουσίως ἁμαρτάνειν μετὰ τοῦ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας. „There is always an element of ignorance in every human transgression, which constitutes it human and not divilish, and which, white it does not take away, yet so far mitigates the sinfulness of it, as to render its forgiveness not indeed necessary, but possible." Trench l. c. Cf. Aristot. Rhet. 1, 10: ἔστω δὴ τὸ ἀδικεῖν τὸ βλάπτειν ἑκόντα παρὰ τὸν νόμον . . . ἑκόντες δὲ ποιοῦσιν ὅσα εἰδότες καὶ μὴ ἀναγκαζόμενοι. ὅσα μὲν οὖν ἑκόντες, οὐ πάντα προαιρούμενοι, ὅσα δὲ προαιρούμενοι, εἰδότες ἅπαντα· οὐδεὶς γὰρ ὃ προαιρεῖται ἀγνοεῖ. Plat. Phil. 22, B: ἄκων ἐξ ἀγνοίας.

Ἀγνόημα, τὸ, **a)** Irrtum, Versehen, Strab.; LXX nur Gen. 43, 12 = מִשְׁגֶּה; **b)** sittl. Verirrung, Sünde, welche κατ᾽ ἄγνοιαν, nicht κατὰ προαίρεσιν, κατὰ πρόθεσιν geschieht, sondern ἀκουσίως Lev. 4, 13, vgl. Hebr. 10, 26: ἑκουσίως ἁμαρτάνειν — μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας. Es ist nach der Gesammtanschauung der heil. Schrift nicht nur die als solche unbewußte Sünde, sondern überhaupt alle Sünde,

bei welcher sich das Bewußtsein passiv verhält, welche als Sünde oder in ihrer Sündhaftigkeit erst nachher erkannt wird, vgl. zu Hebr. 5, 2 unter *ἀγνοεῖν*. Hebr. 9, 7: *αἷμα προσφέρει ὑπὲρ ἑαυτοῦ καὶ τῶν τοῦ λαοῦ ἀγνοημάτων*. Vgl. Tob. 3, 3. Jud. 5, 20. Sir. 51, 19; 23, 2. 1 Mcc. 13, 39.

Ἄγνοια, ἡ, Mangel an Erkenntnis, Unwißenheit, welche verfehltes Handeln hervorruft u. die unbedingte Zurechnung der Handlungsweise hindert, vgl. Polyb. 12, 7 (Dind. 12), 4, 5: *δύο μέντοι τρόπους ἔφαμεν εἶναι ψεύδους, ἕνα μὲν τὸν κατ᾽ ἄγνοιαν, ἕτερον δὲ τὸν κατὰ προαίρεσιν, καὶ τούτων δεῖν τοῖς μὲν κατ᾽ ἄγνοιαν παραπαίουσι τῆς ἀληθείας διδόναι συγγνώμην, τοῖς δὲ κατὰ προαίρεσιν ἀκαταλλάκτως ἔχειν*. In der Prof.-Gräc. ist *προαίρεσις* der den Begriff bestimmende Gegensatz, Aristot. Eth. Nik. 3, 2; 5, 10. Doch ist der Umfang des bibl. Begriffs weiter, sofern er sich nicht beschränkt auf eine *ἀγν. φυσική* wie die des Kindes u. auf den Mangel an Erziehung u. Bildung, Aristot. Eth. magn. 1, 34, s. unter *ἀγνοεῖν*. Vgl. Mtth. 23, 37. Die *ἄγν.* im bibl. Sinne ist eine *φυσική* im Sinne von Eph. 2, 3, vgl. Röm. 7. 1 Petr. 1, 14: *αἱ πρότερον ἐν τῇ ἀγνοίᾳ ὑμῶν ἐπιθυμίαι*. Act. 3, 17: *κατὰ ἄγνοιαν ἐπράξατε*, vgl. Luc. 23, 34. 1 Cor. 2, 8. Cf. Xen. Cyrop. 3, 1, 21: *οὐ γὰρ κακονοίᾳ τινὶ τοῦτο ποιεῖ, ἀλλ᾽ ἀγνοίᾳ· ὁπόσα δὲ ἀγνοίᾳ ἄνθρωποι ἁμαρτάνουσι, πάντα ἀκούσια ταῦτ᾽ ἐγὼ νομίζω*. Die *ἄγνοια* ist dem Apostel Paulus charakteristisch für das Heidentum Act. 17, 30. Eph. 4, 18 vgl. mit V. 17, u. ist ein Zustand, welcher Aenderung erheischt, Act. 17, 30: *χρόνους τῆς ἀγνοίας ὑπεριδὼν ὁ θεὸς τὰ νῦν παραγγέλλει μετανοεῖν*, darum unter Umständen ebenso einen Vorwurf begründend Eph. 4, 18, wie sonst Nachsicht. LXX = *ἀγνόημα*, für אָשָׁם Gen. 24, 10: *ἐπήγαγες ἂν ἐφ᾽ ἡμᾶς ἄγνοιαν*. 2 Chron. 28, 13. Ezech. 40, 39; 42, 13; 44, 29; 46, 20. — Ps. 25, 7 = פֶּשַׁע. — Lev. 5, 18; 22, 14. Koh. 5, 5 = שְׁגָגָה, welches sonst = *ἀκούσιον, ἀκουσίως*. Dan. 9, 16 LXX = עָוֹן. Der Ausdruck faßt Schuld u. Entschuldigung zusammen. Vgl. Joh. 15, 21 ff.; 16, 3. Röm. 1, 20.

Γλῶσσα, ἡ, **1)** die Zunge, Luc. 16, 24. Apok. 16, 10. Act. 2, 3, als Sprachorgan (*λόγων ἄγγελος* Euripid. Suppl. 203) Marc. 7, 33. 35. Luc. 1, 64. Jac. 1, 26; 3, 5. 6. 8. 1 Petr. 3, 10. 1 Joh. 3, 18. Röm. 3, 13. 1 Cor. 14, 9; 13, 1. — Röm. 14, 11. Phil. 2, 11: *ἵνα πᾶσα γλῶσσα ἐξομολογήσηται κτλ.* ist plastische Ausführung des Gedankens, daß Jeder sich an diesem *ἐξομολ.* beteiligen soll, vgl. das an beiden Stt. voraufgehende *πᾶν γόνυ*, sowie Act. 2, 26. — Dann **2)** Sprache, Dialekt, z. B. Xen. Mem. 3, 14, 7: *ἔλεγε δὲ καὶ ὡς τὸ εὐωχεῖσθαι ἐν τῇ Ἀθηναίων γλώττῃ ἐσθίειν καλοῖτο*. Häufig bei Hrdt., z. B. 1, 57: *βάρβαρον γλῶσσαν ἱέντες*. 9, 16: *ἑλλάδα γλῶσσαν ἱέντα* u. a. So Apok. 5, 9; 7, 9; 10, 11; 11, 9; 13, 7; 14, 6; 17, 15 verb. mit *ἔθνος, λαός, φυλή*. — Act. 2, 11: *ἀκούομεν λαλούντων αὐτῶν ταῖς ἡμετέραις γλώσσαις τὰ μεγαλεῖα τοῦ θεοῦ*. Endl. **3)** der Ausdr. *ἑτέραις, καιναῖς γλώσσαις λαλεῖν*, u. das davon abgeleitete *γλῶσσαι, γλῶσσα* in Act. u. 1 Cor. von der eigentüml. Erscheinung des Zungenredens. Man darf Act. 2, 4: *ἤρξαντο λαλεῖν ἑτέραις γλώσσαις* nicht nach V. 11 erklären: sie fingen an, in anderen Sprachen zu reden. Diese Auffaßung verträgt sich weder mit V. 3: *γλῶσσαι ὡσεὶ πυρός*, noch mit Act. 10, 46: *λαλεῖν γλώσσαις*, noch mit Marc. 16, 17: *γλώσσαις λαλήσουσι καιναῖς*, noch mit dem *γλώσσαις* bzw. *γλώσσῃ λαλεῖν* des ersten Corintherbriefes, noch stimmt sie mit dem

Wesen der Erscheinung überein. Denn die Gabe kann nicht darin bestanden haben, in fremden, unerlernten Sprachen sich auszudrücken. V. 11 ist nur ein Bericht vom Standpunkte der V. 8—11 erwähnten Zuhörer aus, während V. 13: ἕτεροι δὲ διαχλευάζοντες ἔλεγον ὅτι γλεύκους μεμεστωμένοι εἰσίν. Die Erscheinung gab sich denen, die sie verstanden, kund als ein Reden in ihren Sprachen, ohne doch darüber einen Zweifel zu laßen, daß nicht wirklich ihre Muttersprache geredet würde; sie erkannten, daß ein Wunder vorlag; den anderen erschien sie als das Lallen Betrunkener, vgl. Jes. 28, 11; 33, 19. 1 Cor. 14, 21. Da der Endzweck dieses Redens nicht eine Ansprache an Andere ist, Act. 2, 14 ff., sondern eine Ansprache an Gott zu dessen Lob oder im Gebet Act. 10, 46: ἤκουον αὐτῶν λαλούντων γλώσσαις καὶ μεγαλυνόντων θεόν, vgl. 2, 11. 1 Cor. 14, 2: ὁ γὰρ λαλῶν γλώσσῃ οὐκ ἀνθρώποις λαλεῖ ἀλλὰ τῷ θεῷ. 1 Cor. 14, 14: προσεύχεσθαι γλώσσῃ, nicht zur Erbauung u. Förderung anderer dient, sondern zur eigenen Erbauung 1 Cor. 14, 4 vgl. V. 18, so haben wir wol als die Grundlage dieser Erscheinung die Befähigung zu einer dem Verkehre mit Gott dienenden u. entsprechenden, vom Geiste gewirkten Sprache anzunehmen καθὼς τὸ πνεῦμα ἐδίδου ἀποφθέγγεσθαι αὐτοῖς, unabhängig von der im νοῦς vor sich gehenden u. den sprachl. Ausdruck bestimmenden Begriffsbildung 1 Cor. 14, 19, cf. Plat. Mor. 90, B: γλῶσσα ὑπήκοος τῷ λογισμῷ, also das Vermögen zu reden in einer vom heil. Geiste gewirkten Sprachform, welche die verschiedenen Sprachen der Menschheit auf einen zusammenfaßenden Ausdruck bringt, wie denn das Völkerverzeichnis Act. 2, 9—11 offenbar den Eindruck der Universalität machen soll. Als Analoga können verglichen werden Röm. 8, 26: αὐτὸ τὸ πνεῦμα ὑπερεντυγχάνει στεναγμοῖς ἀλαλήτοις. 2 Cor. 12, 4: ἤκουσεν ἄρρητα ῥήματα ἃ οὐκ ἐξὸν ἀνθρώπῳ λαλεῖν. Apok. 14, 3: ᾄδουσιν ᾠδὴν καινὴν . . . καὶ οὐδεὶς ἐδύνατο μαθεῖν τὴν ᾠδὴν εἰ μὴ . . . οἱ ἠγορασμένοι ἀπὸ τῆς γῆς. 5, 9. Es ist dies Wunder eine Vorausdarstellung der Zukunft des Reiches Gottes, welche sich da schon zu erkennen giebt, wo der Anfang seiner Verwirklichung auf Erden gemacht wird, u. zwar in einer dem Gegensatze der Gegenwart zur Zukunft entspr. Art, vgl. 1 Cor. 13, 8: γλῶσσαι παύσονται. Anfangs noch den Empfänglichen verständl., nicht bloß Act. 2, 12, sondern wie es scheint auch noch Act. 10, 46; 19, 6 — tritt das Wunder aus dem Lebenszusammenhange der Gemeinde mehr u. mehr zurück, indem zwar die Möglichkeit bleibt, daß Etliche — ebenfalls in Folge von Geistwirkung — das also Geredete erklären können, 1 Cor. 12, 10, aber nicht einmal mehr die Notwendigkeit vorhanden ist, daß der Redende selbst sich des Inhaltes bewußt sei 1 Cor. 14, 10, u. nachdem so das Wunder sich mehr u. mehr isoliert während der Fortschritte, welche die Ausbreitung des Evangeliums macht, verschwindet es in der kirchengeschichtl. Zeit. — So bz. denn γλῶσσαι bzw. γλῶσσα das charismatische Vermögen in einer nicht dem Weltleben angehörigen Weise zu Gott reden oder in der Sprache der neuen Welt, der Erlösten u. Seligen Gott zu preisen (wie man „im Himmel“ redet). „Πολλαὶ μὲν γλῶσσαι θνητοῖς, μία δ' ἀθανατοῖσιν“. Daß der Ausdr. γλώσσαις bzw. γλώσσῃ λαλεῖν — letzteres nur von Einzelnen gebr. 1 Cor. 14, 2. 4. 13. 19. 27, vgl. 26: γλῶσσαν ἔχει, während der Plur. von Mehreren sowol wie von Einzelnen steht 14, 5. 6. 18 — von der Bed. Zunge bzw. Sprachvermögen u. nicht von der Bed. Sprache ausgeht, also von dem Vermögen u. nicht von der Leistung, erhellt unzweideutig 1 Cor. 14, 9: οὕτως καὶ ὑμεῖς διὰ τῆς γλώσσης ἐὰν μὴ εὔσημον λόγον δῶτε, πῶς γνωσθήσεται τὸ λαλούμενον; vgl. mit V. 6: ἐὰν ἔλθω πρὸς ὑμᾶς γλώσσαις λαλῶν, τί ὑμᾶς ὠφελήσω ἐὰν μὴ ὑμῖν λαλήσω ἢ ἐν ἀποκαλύψει κτλ. (Vgl. auch das διὰ γλώσσης ἑτέρας neben χείλη Jes. 28, 11). Der Uebergang zu γλῶσσαι im physiolog. Sinne V. 9 (cf. Aristot. Hist. anim. 5, 9: διάλεκτος φωνῆς τῇ γλώττῃ διαρ-

θρωσις. Anim. gen. 5, 7: φωνὴ — τοῦ λόγου ὕλη) wäre nicht mögl., wenn es V. 6 das Gesprochene selbst bz. sollte. Nach V. 18. 19: πάντων ὑμῶν μᾶλλον γλώσσῃ λαλῶ· ἀλλὰ ἐν ἐκκλησίᾳ θέλω πέντε λόγους τῷ νοΐ μου λαλῆσαι . . . ἢ μυρίους λόγους ἐν γλώσσῃ, vgl. V. 14: ἐὰν γὰρ προσεύχομαι γλώσσῃ, τὸ πνεῦμά μου προσεύχεται, ὁ δὲ νοῦς μου ἄκαρπός ἐστιν, V. 15: προσεύξομαι τῷ πνεύματι, verhält sich die γλῶσσα bzw. das πνεῦμα in ihr ebenso bedingend zu dem λαλεῖν wie sonst der νοῦς. Es kann deshalb der Ausdr. nicht von der Eigentümlichkeit der Orakel hergenommen sein, welche den Gebr. alter, der Sprache zum Teil abhanden gekommener, sowie neugebildeter Worte liebten, die auf göttl. Eingebung zurückgeführt u. wie alle der Erklärung bedürftigen befremdenden Ausdrücke γλῶσσαι genannt wurden, vgl. Bekker, anecd. gr. (antiattic.) 87, 12: γλώττας· τὰς τῶν ποιητῶν ἤ ἅστινας ἄλλας ἐξηγούμεθα. Zur Sache vgl. drei Dissertationen von C. A. Lobeck, de dialecto mystica, Königsberg 1825, im wesentl. aufgenommen u. verarbeitet in dessen Aglaophamus 2, 3, 8, p. 834 sqq. Besonders scheinbar wird diese Annahme durch die Vorstellung von einer Göttersprache, von der Homer, Pindar u. Hesiod reden, u. deren sich die Pythia bedient haben soll, — eine Vorstellung, mit der auch noch Spät. rechnen. Das Nähere darüber s. bei Lobeck in der zweiten angef. Dissertation u. Aglaoph. l. c. p. 854 sqq. Dazu kommt die Analogie mit der mantischen Ekstase, auf die sich 1 Cor. 12, 3 bezieht, begünstigt durch das Verhältnis zwischen dem μάντις zu dem προφήτης, der seine Sprüche aufzunehmen u. zu beurteilen hatte, welchem die Notwendigkeit des ἑρμενευτὴς γλωσσῶν durchaus conform zu sein scheint. So zuerst Bleek, Stud. u. Krit. 1829, S. 5 ff. 538 ff.; 1830, S. 45 ff. u. neuerdings Heinrici, das erste Sendschreiben des Ap. Paulus an die Corinther, S. 378 ff. Dann würde also die Glossolalie von der christl. Gemeinde wie ein Wiederaufleben dieser der heidnischen Vergangenheit angehörigen Erscheinung aufgefaßt u. danach benannt worden sein. Denn vorhanden war dergleichen nicht mehr, vgl. die Schrift des Plut. Cur Pythia nunc non reddat oracula carmine, Mor. 304 sqq.; nur der später gebildete term. techn. γλῶσσαι (nicht aber etwa γλώσσαις λαλεῖν!) bestand, welcher jedoch alle ungewöhnl. alten u. neuen Ausdrücke, Idiotismen, Barbarismen, termini technici u. s. w. umfaßte. Daß aber die christl. Gemeinde — denn in ihr hat sich der Ausdr. gebildet — noch dazu in ihrer ersten Zeit der schärfsten Scheidung vom Heidentum eine in ihr hervortretende Erscheinung als ein, wenn auch vom Geiste Gottes gewirktes Analogon der alten Orakel angesehen, wenigstens danach benannt habe, ist so lange nicht wahrscheinlich, als nicht nachgewiesen wird, daß eine sachl. Analogie vorliegt. Gerade diese aber, die Ausdrucksweise des γλώσσῃ oder γλώσσαις λαλῶν, soll erst durch diese Verweisung dargethan werden. Dagegen spricht zuerst, daß die γλῶσσαι der Orakel u. der Göttersprache stets nur einzelne Worte u. Ausdrücke sind, die zwar von der Sprache des tägl. Lebens abweichen, jedoch teils auf ihrem Boden erwachsen, teils nach ihrer Form gebildet sind, andere Bzz., als die gebräuchl., welche von einem anderen, besonderen, etwa höheren Gesichtspunkte aus die Dinge benennen, ohne daß das Ganze der Rede den Eindruck einer fremden Sprache machte, vielmehr nur trotz der Identität der Sprache eben durch diese Ausdrücke geheimnisvoll u. dunkel blieb. Das γλώσσαις λαλεῖν hingegen war nicht ein Reden in dem gebräuchl. Idiom, nur durch die etwa für die Hauptsachen gewählten Ausdrücke dem Verständnis der Gemeinde sich entziehend, welche dann doch nur als Neubildungen innerhalb des Idioms anzusehen wären —, sondern es war nach 1 Cor. 14, 2. 9. 16 absolut unverständlich, — wie es denn auch im Unterschiede von den Orakeln nicht an Menschen, sondern an Gott sich wendete, nicht der Gemeinde, sondern nur dem Redenden selbst zur Erbauung gereichte. Völlig entscheidend ist 1 Cor. 14, 21—25, namentl. V. 22. 23. Auch ist es nicht die Glossolalie, sondern die ἀποκάλυψις u. προφητεία, welche das Gegenstück zu den in Rede stehenden Erscheinungen

auf prof. Gebiete bildet. Ueberdies aber giebt der Bericht Act. 2, 3 ff. (10, 46; 19, 6) den Ausschlag gegen diese Annahme. Denn mag man die Entstehung dieses Ausdr. von dorther ableiten oder darauf Gewicht legen, daß die Corintherbriefe jedenfalls vor der Apostelgesch. liegen u. so die Entstehung des Ausdr. auf heidenchristl. Boden nahe legen könnten (statt etwa in Anlehnung an Jes. 28, 11 vgl. 1 Cor. 14, 21), in jedem Falle giebt der Bericht der Apg. die Auffassung wieder, welche diese Erscheinung gefunden hat, u. nach diesem Bericht knüpft der Ausdruck unbedingt an *γλῶσσα* = Zunge an, vgl. Marc. 16, 17: *γλώσσαις λαλήσουσι καιναῖς*. Jes. 28, 11: בְּלַעֲגֵי שָׂפָה וּבְלָשׁוֹן אַחֶרֶת, u. dies thut auch Paulus nach 1 Cor. 14, 21 (aus Jes. 28, 11), wodurch die obige Auffaßung vollkommen hinfällig wird. So wird denn *γλώσσαις λαλεῖν* der ursprüngl. Ausdruck gewesen sein, aus dem das singularische *γλώσσῃ λαλεῖν* für das Reden eines Einzelnen sich gebildet hat, vgl. *γλώσσῃ προσεύχεσθαι* 14, 14; *γλῶσσαν ἔχειν* 14, 26; *γλῶσσαι* ist der ursprüngl. Ausdruck für die Gabe, mit Zungen einer neuen Welt zu reden, vgl. 1 Cor. 13, 1: *ἐὰν ταῖς γλώσσαις τῶν ἀνθρώπων λαλῶ καὶ τῶν ἀγγέλων*, — wo der Apostel s. z. s. eine Steigerung der Glossolalie als den Fall setzt, der dennoch gegen die Liebe zurücktreten müßte. Aus dem Plur. erst wird der Singul. in der angef. Weise geworden sein, 1 Cor. 14, 2. 4. 9. 13. 14. 19. 26. 27; *γένη γλωσσῶν* 1 Cor. 12, 10. 28 weist vielleicht auf eine Mannigfaltigkeit dieser Gabe hin, welche die Dolmetschung durch Erlernung ausschließt u. für jeden Fall die besondere charismatisch ermöglichte *ἑρμηνεία* nötig macht, vgl. V. 10; 14, 13. Vielleicht aber bz. der Ausdruck nichts anderes als sonst das bei Paulus nicht gebräuchl. *ἕτεραι γλῶσσαι*, *γλ. καιναί*, um die Unterschiedenheit von sonstigen Reden hervortreten zu lassen. — Zur Litteratur vgl. außer den oben angeführten Schriften noch die Nachweise bei Heinrici a. a. O., sowie Wendt zu Act. 2, welcher von der Bedeutung Zunge ausgeht.

Ἑτερόγλωσσος, bei Pol. u. Strab. = anderssprachig, u. zwar Pol. 24, 9, 5: *πλείστοις ἀλλοφύλοις καὶ ἑτερογλώττοις ἀνδράσι χρησάμενος* = verschiedensprachig, von einander in der Sprache unterschieden; dagegen sonst gegenüber *ὁμόγλωσσος* u. s. v. a. *ἀλλόγλωσσος* (Jos. Ant. 1, 4, 3) Strab. 8, 333. Aq. Ps. 114, 1: *ἀπὸ λαοῦ ἑτερογλώσσου*, LXX: *ἐκ λαοῦ βαρβάρου*, Symm.: *ἐκ λαοῦ ἀλλοφώνου*, מֵעַם לֹעֵז. Im N. T. 1 Cor. 14, 21: *ἐν ἑτερογλώσσοις καὶ ἐν χείλεσιν ἑτέρων λαλήσω κτλ.* aus Jes. 28, 11 statt der teilweisen Uebersetzung der LXX: *διὰ φαυλισμὸν χειλέων, διὰ γλώσσης ἑτέρας*. Der Parallelismus mit *ἐν χείλεσιν ἑτ.* zeigt, daß Paulus an *γλῶσσα* = Zunge denkt, also = anderszungig.

Γράφω, *γράψω*, *ἔγραψα*, Aor. II Pass. *ἐγράφην*, ursprüngl. graben, eingraben, Hom. Il. 17, 599; 6, 169. Dies die beiden einz. Stellen bei Homer, deren erste noch Zeugnis ablegt von der ursprüngl. Weite der Bedeut. Vgl. auch Curtius 180. Von Herodot. u. Pind. an = schreiben, LXX = כתב, **a)** von der Thätigkeit als solcher, 2 Thess. 3, 17. Gal. 6, 11 (Joh. 8, 6. 8 Rec.). Röm. 16, 22. **b)** zum Zwecke der Mitteilung, schreiben s. v. schriftlich mitteilen u. s. w., Luc. 1, 63. Act. 15, 23; 18, 27; 25, 26. 1 Cor. 4, 14; 5, 9; 7, 1; 9, 15; 14, 37 u. ö. **c)** von schriftl. Beurkundung, Marc. 10, 4. Joh. 20, 30. 31; 21, 24. 25. Philem. 19. Apok. 1, 3. 11. 19 u. ö.; z. B. von dem die Schuld des zum Tode Verurteilten enthaltenden

Titulus Mtth. 27, 37. Luc. 23, 38. Joh. 19, 19—22. S. Zöckler, Kreuz Christi, S. 343. 441. Hierher gehört auch Apok. 2, 17: *δώσω αὐτῷ ψῆφον λευκὴν καὶ ἐπὶ τὴν ψῆφον ὄνομα καινὸν γεγραμμένον.* 19, 12. 16. Ferner 3, 12: *γράψω ἐπ᾽ αὐτὸν τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ μου κτλ.* zur Bz. des Eigentums, der Zugehörigkeit, vgl. 22, 4; 14, 1: *ἔχουσαι τὸ ὄνομα καὶ τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς αὐτοῦ γεγραμμένον ἐπὶ τῶν μετώπων αὐτῶν.* 17, 5: *ἐπὶ τὸ μέτωπον αὐτῆς ὄνομα γεγραμμένον κτλ.* Vgl. 7, 3; 13, 16; 14, 9; 20, 4. Zu Luc. 10, 20: *τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγράφη ἐν τοῖς οὐρανοῖς* (Tdf. Tr. W. *ἐγγέγραπται*) vgl. Ps. 87, 6; 69, 29. Ez. 13, 9. Die Aufzeichnung der Namen in den Himmeln besagt, daß Gott der Personen gedenkt u. nicht vergißt, insofern überhaupt durch die Aufzeichnung des Namens die Erinnerung an die Person fixiert wird; vgl. unter *βίβλος*, sowie in der Prof.=Gräc. *γράφειν εἰς ὕδωρ, ἐν ὕδατι* von dem, was der Vergeßenheit anheimgegeben wird. Ein Correlat des obigen Ausdrucks findet sich Jer. 17, 13: *πάντες οἱ καταλιπόντες σε καταισχυνθήτωσαν, ἀφεστηκότες ἐπὶ τῆς γῆς γραφήτωσαν,* wozu vgl. 1 Sam. 3, 19; 14, 45; 26, 20. Jes. 26, 5; 47, 1. Vgl. ferner das Eingeschriebensein in das Buch des Lebens Apok. 17, 8; 20, 12. 15; 21, 27; 22, 19, s. unter *βίβλος, βιβλίον.* **d)** urkundl. festsetzen, bestimmen, z. B. von testamentarischen Bestimmungen; namentl. von gesetzgeberischer Thätigkeit: Vorschriften, Gesetze geben, vgl. Xen. Mem. 1, 2, 44: *ὅσα ἄρα τύραννος μὴ πείσας τοὺς πολίτας ἀναγκάζει ποιεῖν γράφων* u. ö. Plat. Pol. 295, E: *κατὰ τοὺς τῶν γραψάντων νόμους.* 299, C: *μανθάνειν γεγραμμένα καὶ πάτρια ἔθη κείμενα.* Dem. 58, 24: *τὰ γεγραμμένα* = *νόμοι.* Aristot. Rhet. 1, 10: *νόμος δ᾽ ἐστὶν ὁ μὲν ἴδιος ὁ δὲ κοινός. λέγω δὲ ἴδιον μὲν καθ᾽ ὃν γεγραμμένον πολιτεύονται, κοινὸν δὲ ὅσα ἄγραφα παρὰ πᾶσιν ὁμολογεῖσθαι δοκεῖ.* Vgl. Luc. 20, 28: *Μωυσῆς ἔγραψεν ὑμῖν.* Röm. 2, 15. 1 Joh. 2, 7. So namentl. in dem häufigen bibl. *γέγραπται, γεγραμμένον.* Auf dem Gebiete der göttl. Offenbarung treten — ausgehend von der Bed. des Gesetzes u. der Prophetie für Israel — die Urkunden derselben in diese normative Stellung ein, u. das *γέγραπται* schließt stets eine Berufung auf unanfechtbare normative Autorität des angezogenen Ausspruches ein. Mtth. 4, 4. 6. 7. 10; 11, 10 2c. Es wird vervollständigt durch Zusätze wie *ἐν ν'μῳ* Luc. 2, 23; 10, 26. *ἐν βίβλῳ λόγων Ἡσαΐου* Luc. 3, 4. *ἐν τοῖς προφήταις* Joh. 6, 45 u. a. Daher Röm. 15, 4: *ὅσα γὰρ προεγράφη, εἰς τὴν ἡμετέραν διδασκαλίαν ἐγράφη.* 1 Cor. 10, 11: *ἐγράφη δὲ πρὸς νουθεσίαν ἡμῶν.* — Die Beziehung eines berücksichtigten prophet. Wortes wird meistens angegeben durch *περὶ* c. gen. Mtth. 11, 10; 26, 24, auch durch *ἐπί τινα* Marc. 9, 12. 13. *ἐπί τινι* Joh. 12, 16, sowie einmal durch den Dat. Luc. 18, 31, vgl. Mtth. 13, 14. Vgl. Xen. Apol. Socr. 1: *γεγράφασι περὶ τούτου καὶ ἄλλοι* von historischem Bericht.

Γραφή, ἡ, das Schreiben, das Geschriebene, sowol die Schriftzüge Ex. 32, 16, wie das Schriftstück 1 Chron. 28, 19. 1 Mcc. 14, 27. 48. Brief 2 Chron. 2, 19; schriftl. Bestimmung, Anordnung 2 Chron. 35, 4. 1 Esr. 1, 4; Document, z. B. *γραφὴ γενική* Geschlechtstafel, Genealogie 1 Esr. 5, 39, in diesem Sinne auch bloß *γραφή* 2 Esr. 2, 62. Neh. 7, 64. Ezech. 13, 9. LXX = כְּתוּב, כְּתָב, מִכְתָּב, einmal 2 Chron. 24, 27 = מִדְרָשׁ. — Der neutestamentl. Gebr. von *ἡ γρ.* zur Bz. des Complexes der *γραφαὶ ἅγιαι* Röm. 1, 2, *θεόπνευστοι* 2 Tim. 3, 16, von denen ein Teil die *γρ. προφητικαί ἅγιαι* 16, 26, *τῶν προφητῶν* Mtth. 26, 56, schließt dieselbe Anschauung ein, welche sich in dem Gebr. des *γέγραπται* ausprägt, neml. eine Beziehung auf den normativen Charakter des betr. Schriftencomplexes, welcher ihm eine einzigartige Stellung anweist, wie denn auch überall *ἡ γραφή* im Sinne einer Autorität genannt wird. Bei den LXX so nur

1 Chron. 15, 15. 2 Chron. 30, 5. 18 vom Gesetz, vgl. 1 Chron. 28, 19. Von der Weißagung Dan. 10, 21. Nirgend so in den Apokr., auch 2 Mcc. 2, 4 ist nicht die heil. Schrift gemeint u. ebenso wenig ist Sir. 44, 5 term. techn. Nur 4 Mcc. 18, 14: *ὑπεμίμνησκε τὴν Ἡσαΐου γραφὴν τὴν λέγουσαν* entspr. dem neutestam. Gebrauch. — Zunächst wird in diesem Sinne **1)** *ἡ γρ.* von einer einzelnen Stelle gebraucht Marc. 12, 10: *οὐδὲ τὴν γραφὴν ταύτην ἀνέγνωτε.* Luc. 4, 21: *πεπλήρωται ἡ γρ. αὕτη.* Act. 1, 16; 8, 35. Joh. 19, 37: *ἑτέρα γραφή.* Ohne nähere Bestimmung Marc. 15, 28. Joh. 13, 18: *ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ· ὁ τρώγων κτλ.* Joh. 19, 24. 36; 20, 9. Jak. 2, 8. 23. Dann **2)** der Plur. *αἱ γραφαὶ* bei vorwaltender Rücksicht auf die Zusammenfaßung aller in Betracht kommenden Schriften oder Aussprüche dieses Charakters Mtth. 21, 42; 22, 29; 26, 54. Marc. 12, 24; 14, 19. Luc. 24, 27: *διερμήνευεν ἐν πάσαις ταῖς γραφαῖς τὰ περὶ αὐτοῦ.* 24, 32. 45. Joh. 5, 39. Act. 17, 2. 11; 18, 24. 28. Röm. 15, 4. 1 Cor. 15, 3. 4. 2 Petr. 3, 16. Schließlich **3)** der Singul. *ἡ γραφή* zur Bz. des einheitlichen Schriftganzen Joh. 2, 22; 7, 38. 42; 10, 35: *οὐ δύναται λυθῆναι ἡ γραφή.* Joh. 19, 28. Act. 8, 32. Röm. 4, 3; 9, 17; 10, 11; 11, 2. Gal. 3, 8. 22; 4, 30. 1 Tim. 5, 18. 1 Petr. 2, 6. 2 Petr. 1, 20. Bei Philo u. wie es scheint auch bei Jos. kommt der Singul. von dem Schriftganzen nicht vor, wol der Plur. Vgl. *αἱ ἀπογραφαί* 2 Mcc. 2, 1, *ἀναγραφαὶ* V. 14. Der Gebrauch des Singulars in diesem Sinne scheint somit erst in der neutestamentl. Gemeinde sich gebildet oder vielleicht richtiger sich durchgesetzt zu haben u. zwar im Zusammenhang mit dem Messiasglauben derselben u. seiner Berufung auf das A. T. — In der Stelle Jak. 4, 5 ist auf keinen Fall Beziehung auf eine verloren gegangene apokryphische Schrift anzunehmen — gegen alle neutestamentl. Analogie, wenn man von Jud. 14. 15 absieht. Der Ausspruch, um welchen es sich handelt, dürfte V. 6 angegeben sein, u. V. 5 muß gelesen werden: *ἢ δοκεῖτε ὅτι κενῶς ἡ γραφὴ λέγει; πρὸς φθόνον ἐπιποθεῖ τὸ πνεῦμα . . ., μείζονα δὲ δίδωσι χάριν. διὸ λέγει· ὁ θεὸς κτλ.* An erster Stelle *λέγειν* = reden, wie Röm. 3, 5; 6, 19. 1 Cor. 1, 10; 9, 10. 2 Cor. 6, 13; 11, 21 u. a. Das *πρὸς φθόνον — χάριν* ist neutest. Ausdruck u. Anwendung des V. 6 citierten Schriftwortes.

Γράμμα, τὸ, Geschriebenes, **a)** Schriftzeichen, Lev. 19, 82: *γράμματα στικτὰ οὐ ποιήσετε ἐν ὑμῖν* = כְּתֹבֶת קַעֲקַע, vgl. Dillmann z. d. St.; Buchstabe Luc. 23, 38. Gal. 6, 1. Josephus nennt das Tetragramm יהוה auf dem Stirnbande des Hohenpriesters *τὰ ἱερὰ γράμματα* Bell. jud. 5, 5, 7: *στέφανος ἔκτυπα φέρων τὰ ἱερὰ γράμματα.* Ant. 3, 7, 6: *ὃς ἱεροῖς γράμμασι τοῦ θεοῦ τὴν προσηγορίαν ἐπιτετιμημένος ἐστί.* An die Bed. Buchstabe schließt sich *γράμματα μανθάνειν, διδάσκειν, ἐπίστασθαι* an zunächst von Elementarkenntnissen, Schreiben u. Lesen, Plat. Alc. 1, 106, E. Xen. Mem. 4, 2, 20 u. ö. Jes. 29, 11. 12: *ἄνθρ. ἐπιστάμενος γράμματα,* der lesen kann = סֵפֶר. Sodann aber auch allgem. von den zur wißenschaftl. Bildung gehörigen Kenntnissen, Xen. Cyr. 1, 2, 6. Rep. Lac 2, 1. Plat. Apol. 26, D: *γραμμάτων ἄπειρον εἶναι.* Plut. u. A. Dan. 1, 4: *διδάξαι αὐτοὺς γράμματα καὶ γλῶσσαν Χαλδαίων* = סֵפֶר. Act. 26, 24: *τὰ πολλά σε γράμματα εἰς μανίαν προτρέπει,* etwa = du bist überstudiert. So auch Joh. 7, 15: *πῶς οὗτος γράμματα οἶδε μὴ μεμαθηκώς;* es ist hier nicht daran zu denken, daß *γρ.* etwa die heil. Schriften bz., wozu es noch eines bes. Zusatzes bedürfte, s. u., sondern *γράμματα εἰδέναι* bz. den Besitz wißenschaftl. Bildung, welche in Israel wesentl. im Schriftverständnis bestand, also = wie kommt dieser zu Wißenschaft, so er doch nicht studiert hat? was dann sachlich auf die Uebersetzung Luthers hinauskommt: wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernt hat? Auch 2 Tim.

3, 15 muß hiernach erklärt werden, wenn die Lesart ohne Artikel (Tdf.[8] nach dem Sin. u. a.) die richtige ist: *ὅτι ὑπὸ βρέφους ἱερὰ γράμματα οἶδας τὰ δυνάμενά σε σοφίσαι κτλ.* Dieses *γρ. ἱερὰ εἰδέναι* ist sachl. betrachtet Schriftverständnis, woran dann V. 16 anschließt. Wird aber nach dem Vatic., Rec. ꝛc. *τὰ ἱερὰ γρ.* gelesen, so kann es auch die heil. Schrift bz., s. u. b. **b)** Das Geschriebene, Schriftstück 1 Esr. 3, 9. 13. 15; Schrift, Buch Esth. 6, 1: *γράμματα μνημόσυνα.* 8, 5. 10 = סֵפֶר. 4, 3; 9, 1 = דָּבָר. 1 Mcc. 5, 10. Joh. 5, 47. So *τὰ ἱερὰ γρ.* von der heil. Schrift, jedoch nie ohne diesen oder ähnl. Zusatz, also nicht absolut wie *ἡ γραφή.* Jos. Ant. 10, 10, 4: *εὑρήσει δὲ τοῦτο ἐν τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν.* Phil. Vit. Mos. 3, p. 179, 22, Mang. vom Pentateuch: *τὸ τέλος τῶν ἱερῶν γραμμάτων* (mit Bezug auf Deut. 34). Jos. Ant. 5, 1, 17: *δηλοῦται διὰ τῶν ἀνακειμένων ἐν τῷ ἱερῷ γραμμάτων.* Demgemäß 2 Tim. 3, 15, wenn dort *τὰ ἱερὰ γρ.* gelesen wird. Dann bz. es die heil. Schrift als Object des Studiums, während *ἡ γραφή* sie als Autorität bz. — Brief Act. 28, 21. Esth. 8, 5, 10. 1 Mcc. 5, 10. Schuldverschreibung Luc. 16, 6. 7. — **c)** Vorschrift, *τὰ τῶν νόμων γράμματα* Plato Ep. 7, 325, D; absolut, gewöhnl. im Plur. Gesetze (vgl. *γράφειν* von gesetzgeberischer Thätigkeit), von *νόμος* so unterschieden, daß dieser auch ein *ἄγραφος* sein kann. Aristot. Polit. 3, 15: *κατὰ γράμματα ἄρχειν.* 16: *κατὰ γράμματα ἰατρεύεσθαι.* Plut. Lucull. 10: *στήλην τινὰ δόγματα καὶ γράμματα ἔχουσαν.* Plat. Polit. 302, E: *μοναρχία τοίνυν ζευχθεῖσα μὲν ἐν γράμμασιν ἀγαθοῖς, οὓς νόμους λέγομεν.* Legg. 7, 823, A: *τοῖς τοῦ νομοθετοῦντος . . . πειθόμενος γράμμασιν.* 9, 858, E; 11, 922, A: *τὰ τῶν ἀγαθῶν νομοθετῶν γράμματα τιμᾶν.* Es bz. die schriftl. fixierten Gesetze im Unterschiede von *ἔθη.* Aristot. Pol. 3, 16: *οἱ κατὰ γράμματα νόμοι* gegenüber *οἱ κατὰ τὰ ἔθη*, vgl. 2, 9: *οὐκ αὐτογνώμονας βελτίον κρίνειν ἀλλὰ κατὰ τὰ γράμματα καὶ τοὺς νόμους.* Der Sing. selten u. nur von einzelnen Bestimmungen z. B. in einem Vertrage, Thuc. 5, 29, 3: *τοῦτο τὸ γράμμα μάλιστα τὴν Πελοπόννησον διεθορύβει.* An diesen Gebrauch von *γράμματα* knüpft der paulin. Gegensatz von *γράμμα* u. *πνεῦμα* an, Röm. 2, 29: *περιτομὴ καρδίας ἐν πνεύματι οὐ γράμματι.* 6, 7: *δουλεύειν ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος.* 2 Cor. 3, 6: *διάκονοι καινῆς διαθήκης, οὐ γράμματος ἀλλὸ πνεύματος· τὸ γὰρ γράμμα ἀποκτέννει, τὸ δὲ πνεῦμα ζωοποιεῖ.* In diesem Gegensatze ist *γρ.* das fixierte u. damit in Wirksamkeit stehende Gesetz, also als dem Menschen gegenüberstehende ihn unter sich zwingende u. verurteilende Vorschrift. Die schriftl. Fixierung stellt das Verhältnis des Gesetzes zum Menschen, dem es gilt, um so unverbrüchlicher fest, Röm. 2, 27: *κρινεῖ . . . σε τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου*, ein *παραβάτης*, d. i. dem die Sünde zugerechnet wird, wird man *διὰ γραμμ.*, eben durch die gesetzliche Feststellung der unverbrüchlich geltenden Ordnung, *καὶ περιτ.*, sofern die Beschneidung gerade unter das Gesetz verhaftet; 2 Cor. 3, 7: *ἡ διακονία τοῦ θανάτου ἐν γράμμασιν ἐντετυπωμένη λίθοις ἐγενήθη ἐν δόξῃ*, wodurch *γράμμα* zugleich geeignet wird, den Gegensatz des dem Menschen gegenüberstehenden fordernden Gesetzes zum *πνεῦμα*, der innerlich wirkenden Heilskraft des Geistes Gottes (nicht des menschl. *πνεῦμα*) auszudrücken. Das *γράμμα* ist s. z. s. das dem Menschen äußerlich gewordene *πνεῦμα* Gottes (vgl. Röm. 7, 14), welches dann notwendig tötend sich erweist. Daher nur teilweise richtig Melanth. zu Röm. 7, 6: „Ideo dicitur litera, quia non est verus et vivus motus animi etc.“ Nicht ein totes, sondern ein tötendes Gramma ist das Gesetz nach Paulus. S. unter *πνεῦμα* II, 2, d, sowie unter *νόμος.*

Γραμματεύς, ὁ, Schreiber, Ps. 45, 2; im öffentl. Dienst bei den Griechen zugleich der Vorleser der Actenstücke, daher Hesych.: *γρ. ὁ ἀναγνώστης.* Ueber den Unterschied der

γρ. in den kleinasiatischen Städten (Act. 19, 35) von den griech. namentl. hinsichtl. der größeren Autorität Jener vgl. Deyling, observatt. scr. 3, 382 sqq. **1)** Bei den LXX entspr. *γραμματεύς* **a)** in Exod., Num., Lev., Deut., Jos. u. einigen Stellen der Chron. dem hebr. שֹׁטֵר (Deut. 1, 15; 16, 18; 29, 10; 31, 28 = *γραμματοεισαγωγός*), in den übrigen Büchern stets = סֹפֵר. Die שֹׁטְרִים, welche außer in den genannten Schriften nicht vorkommen, erscheinen Exod. 5, 6. 10. 14. 15. 19 als Aufseher des arbeitenden Volkes, aber dem Volk selbst angehörig V. 15. 19; an den übrigen Stellen Vorsteher, Num. 11, 15 die 70 aus der Gesammtzahl der Aeltesten Erlesenen, neben den *πρεσβύτεροι, ἄρχοντες, δικασταί* Deut. 20, 9. Jos. 23, 2; 24, 1, in der Chron. neben den *κριταί* genannt u. aus den Leviten genommen 1 Chron. 23, 4. 2 Chron. 19, 11; 26, 11; 34, 13. **b)** Die סֹפְרִים dagegen sind Beamte des königl. Dienstes in den Büchern Sam., Kön., Chron., Esth., königl. Secretäre (auch Heeresoberste 2 Kön. 25, 19. Jer. 37, 15 u. a.), jedoch **c)** in Esr. u. Nehem. = Gesetzeskundiger, Schriftgelehrter, 2 Esr. 7, 6. 11. 12 stets mit einem Zusatz, V. 6: *γρ. ταχὺς ἐν νόμῳ Μωυσῆ*. V. 11: *γραμμ. βιβλίου λόγων ἐντολῶν κυρίου καὶ προσταγμάτων αὐτοῦ*. V. 12: *γραμμ. νόμου κυρίου τοῦ θεοῦ*. Dagegen Neh. 8, 4. 9. 13 ohne Zusatz in demselben Sinne, vgl. 2 Esr. 7, 21: *γραμματεὺς τοῦ θεοῦ τοῦ οὐρανοῦ* (Vat.: *τοῦ νόμου τ. θ. τ. ο.*) Ebenso Sir. 38, 24. 2 Mcc. 6, 18. Es geht aus von der Bedeutung „der Schrift kundig", neml. nicht des Schreibens, sondern des Geschriebenen, vgl. 2 Esr. 7, 6 u. wird zunächst sich auf die Gesetzeskunde beziehen, welche während des Exils u. nach demselben an die Stelle der relativ selbständigen חָכְמָה tritt, vgl. Winer, Realwörterb., Art. „Schriftgelehrte". Hieran schließt **d)** das neutestam. *γραμματεύς*. Die *γρ.* sind des Gesetzes, der heiligen Schriften kundig, vermitteln das Verständnis derselben Mtth. 7, 29; 17, 10; 23, 2. 13. Marc. 1, 22 u. a., *πατρίων ἐξηγηταὶ νόμων*, Jos. Ant. 17, 6, 2, sind der Idee nach kundig des Heilswillens Gottes u. dessen Dolmetscher, Mtth. 13, 52: *πᾶς γραμματεὺς μαθητευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν*. Mtth. 23, 34: *ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς*, der Erscheinung nach aber zu Jesu Zeit Widersacher des Willens. Wo sie mit einer Autorität bekleidet oder in Verbind. mit den Inhabern derselben erscheinen, Mtth. 2, 4; 20, 18; 23, 2; 26, 57. Marc. 14, 1. Luc. 22, 2. 66; 23, 10, sind sie schwerl. als im gesetzl. oder amtl. Besitz einer solchen zu denken. Vielmehr scheint ihre Autorität nur eine ihnen um ihrer Beschäftigung willen allgemein zugestandene gewesen zu sein, vgl. Joh. 7, 15. Mtth. 13, 52. 1 Mtth. 7, 12, ohne daß sie rein als *γραμματεῖς* irgendwie amtlich im Besitze einer entscheidenden Macht gewesen wären. Die Inhaber der Gewalt scheinen sich ihnen nur angeschloßen resp. sich mit ihnen umgeben zu haben, um sich mit dem ihnen um ihrer Gesetzeskunde willen zugestandenen Ansehen zu decken. Vgl. 1 Mcc. 7, 12: *ἐπισυνήχθησαν . . . . συναγωγὴ γραμματέων ἐκζητῆσαι δίκαια*. Synon. *νομικός, νομοδιδάσκαλος*, vgl. Marc. 12, 28 mit Mtth. 22, 35. — Weiteres s. Winer a. a. O. Leyrer in PRE[1] 13, 731 ff., wo auch die betr. Litteratur ausführlich angegeben, in der 2. Auflage 13, 696 ff. von Strack; Schürer, neutestamentl. Zeitgeschichte, S. 441 ff., 2. Auflage, 2, 254 ff. Riehm, Handwörterb. des bibl. Altertums.

Ὑπογραμμός, ὁ, nur in der bibl. u. nachchristl. Gräc. = Vorschrift, Vorbild; Ammon. = *πρόγραμμος*, Hesych. = *τύπος, μίμημα*. 2 Mcc. 2, 29: *τὸ ἐπιπορεύεσθαι τοῖς ὑπογραμμοῖς τῆς ἐπιτομῆς διαπονοῦντες* = Regel. 1 Petr. 2, 21: *ὑμῖν ὑπολιμπάνων ὑπογραμμὸν ἵνα ἐπακολουθήσητε τοῖς ἴχνεσιν αὐτοῦ*, = Vorbild. So von Christo Clem. Rom. ad Cor. 1, 33, 8. Polyc. Phil. 8, 2, an letzterer Stelle mit Bez. auf 1 Petr. 2, 21 ff. Clem. ad Cor. 1, 16, 8: *ὁρᾶτε τίς ὁ ὑπογραμμὸς ὁ δεδομένος*

ἡμῖν — ebenfalls von Christo, 33, 8 von Gott. Vgl. ebendas. 5, 7 von Paulus: ὑπομονῆς γενόμενος μέγιστος ὑπογραμμός. Die Bedeut. schließt sich an den Gebrauch von ὑπογράφειν in der Bed. vorschreiben, eigentl. unterschreiben an, indem die Vorschrift des Lehrers von den Schülern nachgezogen werden mußte, cf. Plat. Prot. 227, D: ὥσπερ οἱ γραμματισταὶ τοῖς μήπω δεινοῖς γράφειν τῶν παίδων ὑπογράψαντες γραμμὰς τῇ γραφίδι οὕτω τὸ γραμμάτιον διδόασι, καὶ ἀναγκάζουσι γράφειν κατὰ τὴν ὑφήγησιν τῶν γραμμῶν· ὡς δὲ καὶ ἡ πόλις νόμους ὑπογράψασα, ἀγαθῶν καὶ παλαιῶν νομοθετῶν εὑρήματα, κατὰ τούτους ἀναγκάζει καὶ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι.

Γυμνός, ή, όν, nackt, entblößt, auch nur notdürftig bekleidet Mtth. 25, 36. 38. 43. 44. Marc. 14, 51. 52. Act. 19, 16. Jak. 2, 15. Apok. 17, 16; ohne Oberkleid Joh. 21, 7, unverhüllt Hebr. 4, 13; vgl. Hiob 26, 2. Jos. Ant. 6, 13, 4: τὰ δ᾽ ἔργα γυμνὴν ὑπ᾽ ὄψει τὴν διάνοιαν τίθησι. Von dem Korn, welches bei der Aussaat noch ohne τὸ σῶμα τὸ γενησόμενον ist, dessen Halm u. Aehre als sein Kleid betrachtet wird, 1 Cor. 15, 37 vgl. V. 38, als Bild der Auferstehung. Schwerl. aber ist 2 Cor. 5, 3 γυμνός vom Fehlen des Auferstehungsleibes zu verstehen, wofür Plat. Crat. 403, B: ἡ ψυχὴ γυμνὴ τοῦ σώματος ἀπέρχεται u. Orig. c. Cels. 2, 43: Χς . . . γυμνῇ σώματος γενόμενος ψυχῇ ταῖς γυμναῖς σωμάτων ὡμίλει ψυχαῖς u. a. angeführt werden, eine Anschauung, die auch nicht in den Context, vgl. V. 10, passen dürfte. Liest man εἴ γε καὶ ἐνδυσάμενοι οὐ γυμνοὶ εὑρεθησόμεθα, so ist οὐ γυμνοὶ coordiniert dem ἐνδ., welches nicht zu verwechseln ist mit dem ἐνδεδυμένοι. Liest man ἐκδυσάμενοι, zu verstehen von der Ablegung des sterblichen Leibes, so ist οὐ γυμνοὶ entgegengesetzt, vgl. Jes. 32, 11. In jedem Falle ist εἴ γε οὐ γυμνοὶ εὑρεθ. die als selbstverständl. Voraussetzung hervorgehobene Bedingung für das ἐπενδύσασθαι V. 2, u. dann kann γυμνός, wenn anders nicht eine Tautologie eintreten soll, nur in jenem ethischen Sinne verstanden werden wie Apok. 3, 17; 16, 15, vgl. Ez. 16, 7. 22. 38. Hos. 2, 3, syn. ἀσχημονῶν Ezech. 16, 22, sofern die Blöße die Folgen der Sünde als Schmach u. Schande offenbar macht Gen. 3, 11, vgl. Apok. 16, 15: μακάριος ὁ τηρῶν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, ἵνα μὴ γυμνὸς περιπατῇ καὶ βλέπωσι τὴν ἀσχημοσύνην αὐτοῦ. In diesem Sinne bz. also γυμνός nicht bloß schuldig (Ewald zu 2 Cor. 5, 3), sondern durch die Sünde entstellt, der Gerechtigkeit verlustig (vgl. Apok. 19, 8). (In dieser Faßung würde ἐνδυσάμενοι dem Ausdruck ὁ τηρῶν ἱμάτια αὐτοῦ Apok. 16, 15 entsprechend zu erklären sein, ohne daß ein besonderes Object wie Χν oder ähnl. zu ergänzen wäre.) LXX = עָרֹם, עֵירֹם, עֹרֹם Gen. 3, 1. 7. 10. 11. Hi. 1, 21; 24, 7 u. ö. בְּלִי־לְבוּשׁ Hi. 31, 19.

Γυμνότης, ητος, ἡ, Blöße, Nacktheit, wie es scheint nur in der bibl. u. spät. Gräc.; Röm. 8, 35. 2 Cor. 11, 27. Deut. 28, 48. Uebertr. in demselben sittl. Sinne wie γυμνός Apok. 3, 18: συμβουλεύω σοι ἀγοράσαι . . . ἱμάτια λευκὰ ἵνα περιβάλῃ καὶ μὴ φανερωθῇ ἡ αἰσχύνη τῆς γυμνότητός σου (vgl. Apok. 19, 8. Hi. 29, 14. Jes. 61, 10).

Δ.

Δαίμων, ὁ u. ἡ, im N. T. nur ὁ, Mtth. 8, 31. Marc. 5, 12. Luc. 8, 29. Apok. 16, 14; 18, 2 Rec. LXX nur handschriftl. Jes. 65, 11 = גַּד. Sonst statt dessen τὸ δαιμόνιον, das Neutr. des Adj. *δαιμόνιος*, dämonisch, was sich auf einen Dämon zurückführt, in das Gebiet der Dämonen gehört, davon bestimmt ist, also abstracter als ὁ *δαίμων*. Vgl. *ὦ δαιμόνιε* bei Homer, z. B. Il. 2, 200. Od. 18, 406 u. ö. Nägelsbach, homer. Theol. 1, 47; 3. Aufl., S. 74 ff., *Δαίμων* urspr. bei den Griechen = *θεός*, zweifelhalt in welchem Sinne, ob von *δαήμων*, kundig (Plat., Plut.) oder von *δαίομαι*, verteilen, zuteilen (Prellwitz S. 366), sc. die Lebensloose = *διαιτηταὶ καὶ διοικηταὶ τῶν ἀνθρώπων*, die über die Menschen richten u. walten, s. Suic. thes. Vgl. Curtius 231. Autenrieth in Nägelsbach a. a. O., Anm. 44. Nach Schenkl u. a. stammverwandt mit *δῖος*, sanskr. div, glänzen, Himmel, dîvas Gott, zend. dîv leuchten, daêva Dämon. Nur das läßt sich nachweisen, daß, obwol in der ältesten Zeit die Bzz. *δαίμονες* u. *θεοί* vertauscht oder als Synon. gebr. werden (auch noch bei Homer, z. B. Od. 21, 195. 201; 6, 172—174), doch schon von Homer an „*δαίμων*, dem lat. numen entsprechend, das göttl. Wirken überh., das Wirken einer höheren Macht bz., welche sich kund giebt, ohne gedacht zu werden in der Bestimmtheit einer nennbaren Person, z. B. Xen. Cyrop. 7, 5, 81: ὁ *δαίμων ἡμῖν ταῦτα συμπαρεσκεύακεν*. Isocr. 9, 25: ὁ *δαίμων ἔσχε πρόνοιαν*, wofür wir oft das Abstractum *τὸ δαιμόνιον* lesen, während umgekehrt das sokratische *δαιμόνιον* bei Xen. Apol. 8 mit *οἱ θεοί* vertauscht wird", Nägelsbach, nachhomer Theol. 2, 10, S. 112, vgl. Nitzsch, zur Odyssee 1, 89; 2, 64; 3, 391. *Δαίμων* verhält sich zu *θεός*, wie numen zu persona divina (Nägelsbach, homer. Theol. 1, 47); *θεός* bz. die Gottheit als Persönlichkeit, *δαίμων* als Macht. Ursprüngl. vox media, herrscht bald das Bestreben vor, es in malam partem zu fixieren, um eine verderblich wirkende Macht zu bz., mit oder ohne Zusatz von *στυγερός*, *κακός*, *χαλεπός*. Dies zeigt sich noch besonders in dem homer. Gebrauch des Adj. *δαιμόνιος*, welches, bei Pindar von heilvollen u. unheilvollen Götterwirkungen gebraucht, bei Homer schon nicht mehr mit *θεῖος* vertauscht werden kann u. immer mit schwächer oder stärker hervortretender tadelnder Nebenbedeutung oder im Sinne des Bedauerns gebraucht wird. Vgl. Od. 18, 406: *δαιμόνιοι*, *μαίνεσθε*, etwa = „Besessene, ihr raset", wie Nägelsbach, homer. Theol., es wiedergiebt, welcher das Resultat seiner Untersuchungen dahin zusammenfaßt, „daß *δαίμων* u. insbesondere *δαιμόνιος*, häufig dazu verwendet wird, diejenige Weise göttl. Einwirkung auf den Menschen auszudrücken, welche einen nicht bloß dunklen u. unerklärlichen, sondern auch unholden u. feindseligen Charakter hat". Bei den Tragg. bz. *δαίμων* das Geschick, häufig das unglückl. Geschick, z. B. Soph. Oed. R. 828. Oed. C. 76, auch das glückliche, je nach dem Zusammenhange. Ueberhaupt, auch in Prosa, knüpft sich an *δαίμων* die Vorstellung eines vom Menschen unabhängigen, demselben dunklen, ihn überkommenden resp. über ihm waltenden Looses, vgl. Pind. Ol. 8, 67: *δαίμονος τυχή*, bei Plat., Dem. u. a. *δαίμων καὶ τυχή* oft verbunden; u. daß sich damit vorherrschend der Gedanke einer unerbittlichen, daher zu fürchtenden Macht verbinden konnte, lag in der Natur der Sache. Lys. 2, 78: ὁ *δαίμων* ὁ *τὴν ἡμετέραν μοῖραν εἰληχὼς ἀπαραίτητος*. Dem. Phil. 3, 54: *πολλάκις γὰρ ἐμοίγ' ἐπελήλυθε καὶ τοῦτο φοβεῖσθαι, μή τι δαιμόνιον τὰ πράγματα ἐλαύνῃ*. Daß daraus sich die Vorstellung eines an die specielle Person sich knüpfenden Schicksals (Genius) entwickelte, war bei dem Zurücktreten der directen Beziehungen zwischen Göttern u.

Menschen fast notwendig, u. höchst wahrscheinl. durch orientalischen Einfluß bildete sich nun allmählich eine dualistische Lehre von den Dämonen als guten u. bösen Geistern u. Vermittlern zwischen den Göttern u. den Menschen aus, Plut. de def. orac. Die Bz. *τὸ δαιμόνιον*, numen, als Abstractum überhaupt weniger gebräuchl. als *δαίμων*, tritt natürl. desto mehr zurück, je concreter ein Glaube oder eine Lehre von den Dämonen sich gestaltete. Plat. Apol. 26, B: *θεοὺς διδάσκοντα μὴ νομίζειν οὓς ἡ πόλις νομίζει, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά.* Xen. Mem. 1, 1, 1: *καινὰ δαιμόνια εἰσφέρειν.* Vgl. Act. 17, 18: *ξένων δαιμονίων καταγγελεύς.* Dagegen herrscht in der bibl. Gräc. der Gebrauch von *δαιμόνιον* vor, wol aus ähnl. Grunde aus welchem a. a. O. die fremden Götter um der entfernteren Beziehungen u. des dunkleren, unbekannteren Wesens willen *δαιμόνια*, nicht *δαίμονες*, statt *θεοί* genannt wurden, sofern neml. das Wesen der damit bz. bösen Geister ein immer dunkles Gebiet für menschl. Erkenntnis, ein fremdes Gebiet für das Leben bildet. LXX gebrauchen *δαίμων* gar nicht, N. T. nur a. a. O.

Während nun LXX *δαιμόνιον* im üblen Sinne anwenden, = אֱלִילִים Ps. 96, 5: *πάντες οἱ θεοὶ τῶν ἐθνῶν δαιμόνια, ὁ δὲ κς τοὺς οὐρανοὺς ἐποίησεν.* צִיִּים Jes. 34, 14; שְׂעִיר Jes. 13, 21; שֵׁד Ps. 106, 37. Deut. 32, 17; גַּד Jes. 65, 11 (Name einer heidn. Gottheit), u. außerdem aus Misverstand Ps. 91, 6; — u. zwar im Gegensatz gegen *θεός* Deut. 32, 17: *ἔθυσαν δαιμονίοις καὶ οὐ θεῷ, θεοῖς οἷς οὐκ ᾔδεισαν*, vgl. Ps. 106, 37. Bar. 4, 7, vgl. V. 35; von unheilbringenden Mächten Ps. 91, 6: *οὐ φοβηθήσῃ ἀπὸ δαιμονίου μεσημβρίνου*, vgl. Tob. 3, 8. 17; 6, 7. 14. 15. 17; 8, 3, wo dem *δαιμόνιον* der *ἄγγελος* entgegentritt, sucht Philo noch die griechische Ansicht von den Heroen u. Dämonen mit der bibl. von den Engeln zu identificieren, — ein Bestreben, den Unterschied des bibl. u. prof. Gebietes zu verringern, wie es sich gleicher Weise in der Ansicht des Jos. de bell. jud. 7, 6, 3 ausspricht: *τὰ γὰρ καλούμενα δαιμόνια πονηρῶν ἐστὶν ἀνθρώπων πνεύματα, τοῖς ζῶσιν εἰσδυόμενα καὶ κτείνοντα τοὺς βοηθείας μὴ τυγχάνοντας.* Nur als eine Modification beider Ansichten kann es erscheinen, wenn Just. Mart. u. die Pseudo-Clementinen den Ursprung der Dämonen auf 1 Mos. 6, zurückführen. Vgl. Hesiod. O. 121, wonach die Dämonen Menschenseelen aus dem goldenen Zeitalter, nunmehr Schutzgeister der Menschen. S. Lactant. Inst. 2, 14. 15. 17. Zu der Uebers. der LXX vgl. auch *εἴδωλον*.

Es lag in der Bz. selbst auf profanem Gebiet im Allgemeinen ein übler Sinn, welcher sich z. B. in *δαιμονάω* (N. T. *δαιμονίζομαι*) auch dann noch erhielt, als in der späteren Zeit sich die Lehre von guten u. bösen Dämonen entwickelte. So gebrauchen Plut. sowol wie Xen. *δαιμονάω* = verrückt sein, synon. *παραφρονεῖν*; Tragg.: in der Gewalt eines Dämons, d. h. im Unglück sein, leiden. Daher kann es nicht befremden, daß auf neutestam. Gebiete, auf welchem eine auch im Ausdruck ausgebildete Vorstellung von den Engeln als den im Dienste der göttl. Heilsökonomie stehenden Geistern sich fand, der Ausdruck *δαίμων* resp. *δαιμόνιον* speciell auf die Böses wirkenden Geister angewandt wurde (מַלְאֲכֵי רָעִים Ps. 78, 49, vgl. Prov. 16, 14. 1 Sam. 19, 9?), die *πνεύματα ἀκάθαρτα*, s. *ἀκάθαρτος*. So steht *δαίμων* resp. *δαιμόνιον* parallel *πν. ἀκάθ.* Marc. 5, 12 vgl. m. V. 2. 8; 3, 30: *ὅτι ἔλεγον Πνεῦμα ἀκάθαρτον ἔχει*, vgl. m. V. 22: *ἔλεγον ὅτι Βεελζεβοὺλ ἔχει καὶ ὅτι ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.* Ebenso Luc. 8, 29. Apok. 18, 2. Vgl. Apok. 16, 13: *πνεύματα τρία ἀκάθ.* mit V. 14: *εἰσὶ γὰρ πνεύματα δαιμονίων.* Luc. 4, 33: *πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου.* 8, 2 = *πνεύματα πονηρά.* — Sie erscheinen in Verbindung mit dem Satan Luc. 10, 17. 18; 11, 18. Mtth. 12, 24 ff. Marc. 3, 22 ff., vgl. Mtth. 12, 26: *ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν ἐκβάλλει*, dem *ἄρχων τῶν δαιμονίων* Mtth. 9, 34; 12, 24. Marc. 3, 22. Luc. 11, 15; u. werden 1 Cor. 16, 20. 21 wie Deut. 32, 17 dem *θεός*

u. *κύριος* entgegengesetzt, vgl. 1 Tim. 4, 1: *ἀποστήσονταί τινες τῆς πίστεως προσέχοντες πνεύμασι πλάνοις καὶ διδασκαλίαις δαιμονίων.* Jak. 2, 19: *καὶ τὰ δαιμόνια πιστεύουσι, καὶ φρίσσουσιν*; in Verbindung mit dem Götzendienst (vgl. Deut. 32, 17. Ps. 106, 37) Apok. 9, 20: *ἵνα μὴ προσκυνήσουσι τὰ δαιμόνια καὶ τὰ εἴδωλα τὰ χρυσᾶ κτλ.*, wo sowol der geistige Hintergrund des Götzendienstes, als auch eine geistigere Gestalt der Abgötterei an erster Stelle bz. wird, vgl. 16, 13. 14. — Während der Dämonen in den Lehrschriften nach ihrer sittl.-verderbl. Wirksamkeit gedacht wird (1 Cor. 10, 20. 21. 1 Tim. 4, 1. Apok. 9, 20; 16, 14), finden wir sie in den Evang. noch in einer besonderen Weise als Verderbensmächte auftreten. Als Geister neml. Luc. 10, 17. 20, im Dienste Satans Mtth. 12, 26 ff., sehen wir sie im Stande, das Leben eines Individuums physisch oder psychisch so zu bestimmen (s. *πνεῦμα*), daß das Individuum nicht mehr seiner selbst Herr ist. Luc. 13, 11: *γυνὴ πνεῦμα ἔχουσα ἀσθενείας.* V. 16: *ἣν ἔδησεν ὁ σατανᾶς.* Sie bemächtigen sich wahrscheinlich der Stellung, welche im menschl. Organismus dem *πνεῦμα* zukommt, indem sie dasselbe lahm legen, vgl. Marc. 5, 2: *ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ* (vgl. Mtth. 22, 43. 1 Cor. 12, 3. 9), so daß die Bethätigung des Personlebens gestört wird, sei es, daß sie sich durch Einwirkung auf den leibl. Organismus (Krankheiten), das gesammte Empfindungs- u. Triebleben unterwerfen, sei es, daß sie im sittl. Centrum der Persönlichkeit eine offene Thür finden Mtth. 12, 43 ff. Daher *εἰσέρχεται* bzw. *ἐξέρχεται τὸ δαιμόνιον*, ersteres Luc. 8, 30, letzteres Marc. 7, 30. Luc. 8, 38; *ἀπό τινος* Mtth. 17, 18. Luc. 4, 41; 8, 2. 33. 35; *ἔκ τινος* Marc. 7, 29; — *ἔχει τις δαιμόνια* Mtth. 11, 18. Luc. 7, 33; 8, 27. Joh. 7, 20; 8, 48. 49. 52; 10, 20, vgl. Luc 4, 33. 35; 9, 42. — In keinem Falle scheint eine dämonische Einwirkung ohne äußere Krankheitserscheinungen stattzufinden, wie denn z. B. das *δαιμόνιον ἔχει* von Johannes dem Täufer oder Jesus ausgesagt Mtth. 11, 18. Luc. 7, 33. Joh. 7, 20; 8, 48. 49. 52 nichts Anderes bz., als was Joh. 10, 20 vollständig *δαιμόνιον ἔχει καὶ μαίνεται* ausgedrückt ist (wonach auch 10, 21: *μὴ δαιμόνιον δύναται τυφλῶν ὀφθαλμοὺς ἀνοῖξαι*; zu verstehen ist: kann auch ein Dämon — neml. eines Verrückten — der Blinden Augen öffnen, d. h. heilen statt verderben? vgl. Mtth. 12, 24 ff.). Dadurch unterscheidet sich diese stets naturhaft wirkende d ä m o n i s c h e V e r g e w a l t i g u n g d e s M e n s c h e n (s. Act. 10, 30: *ἰώμενος πάντας τοὺς καταδυναστευομένους ὑπὸ τοῦ διαβόλου*) noch wesentl. von der satanischen Beherrschung Joh. 13, 2. 27, wodurch der Mensch im Bereiche sittlicher, menschlicher Wirksamkeit in analoger Weise ein Werkzeug Satans wird, wie es die Dämonen sind. Eben jener dämonischen Vergewaltigung als einem höchsten Grade des Leidens der Menschheit unter den Werken des Teufels (1 Joh. 3, 8) tritt das Reich Gottes, die Ordnung der Dinge, in welcher der Heilswille Gottes sich darstellt, durch die Vermittelung Christi kräftig entgegen. Mtth. 12, 18: *εἰ δὲ ἐν πνεύματι θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, ἄρα ἔφθασεν ἐφ᾿ ὑμᾶς ἡ βασ. τ. θ.* Hiervon der Ausdruck *ἐκβάλλειν τὸ δ.*, s. Mtth. 7, 22; 9, 33. 34; 10, 8; 12, 24. 27. 28. Marc. 1, 34. 39; 3, 15. 22; 6, 13; 7, 26; 9, 38; 16, 9. 17. Luc. 9, 49; 11, 14. 15. 18. 19. 20; 13, 32. — Vgl. [Menken], Beitrag zur Dämonologie, 1793. Neander, Leben Jesu, S. 181 f.; Delitzsch, bibl. Psychol. 4, 16; Ebrard, Art. „Dämonische" in PRE² 3, 440 ff.; Hofmann, Schriftbeweis 1, 445 ff. Steinmeyer, die Wunderthaten des HErrn, 1. Aufl., S. 124 ff.

Δαιμονίζομαι, Pass., wofür in der Prof.-Gräc. meist *δαιμονάω* = von einem Dämon vergewaltigt sein, in der Gewalt eines Dämon stehen, vgl. Act. 10, 38: *τοὺς καταδυναστευομένους ὑπὸ διαβόλου.* Plut. Sympos. 7, 5, 4: *ὥσπερ γὰρ οἱ μάγοι τοὺς δαιμονιζομένους κελεύουσι τὰ Ἐφέσια γράμματα πρὸς αὑτοὺς καταλέγειν καὶ*

ὀνομάζειν. Im N. T. Mtth. 4, 24; 8, 16. 28. 33; 9, 32; 12, 22; 15, 22. Marc. 1, 32; 5, 15. 16. 18. Luc. 8, 36. Joh. 10, 21. Die *δαιμονιζόμενοι* von anderen Kranken unterschieden Mtth. 4, 24. Marc. 1, 32.

Δαιμονιώδης, ὁ, ἡ, den Dämonen angehörig, von ihnen herrührend. Jak. 3, 15: *ἔστιν αὕτη ἡ σοφία — ἐπίγειος, ψυχική, δαιμονιώδης*, vgl. V. 6: *ἡ γλῶσσα φλογιζομένη ὑπὸ τῆς γεέννης* unter *γέεννα*. 4, 7.

Δεισιδαίμων, ὁ, ἡ, synon. *θεοσεβής* Xen. Cyrop. 3, 3, 58 = gottesfürchtig, religiös, bringt urspr. nur das starke Gefühl der Abhängigkeit von der gottheitl. Macht zum Ausdruck als Bz. dessen, der ängstlich um die Gunst derselben bemüht ist, wie es denn auch Beiwort dessen ist, der eine Vergeltung erwartet, während *θεοσεβής* wie *εὐσεβής* zwar auch das Gefühl der Abhängigkeit einschließt, jedoch wie es sich äußert als Ehrfurcht, s. u. *εὐσέβεια*. Die Eigentümlichkeit tritt schon Xen. Cyr. 3, 3, 58 hervor: *οἱ δὲ θεοσεβῶς πάντες συνεπήχησαν μεγάλῃ τῇ φωνῇ* (cf. 59: *ὁ παιὰν ἐγένετο*). *ἐν τῷ τοιούτῳ γὰρ δὴ οἱ δεισιδαίμονες ἧττον τοὺς ἀνθρώπους φοβοῦνται*. So erkl. sich, daß es zwar zuerst im guten Sinne sich findet, Xen. Ages. 11, 8: *ἀεὶ δὲ δεισιδαίμων ἦν, νομίζων τοὺς μὲν καλῶς ζῶντας οὔπω εὐδαίμονας, τοὺς δὲ εὐκλεῶς τετελευτηκότας ἤδη μακαρίους*. Aber schon Aristot. Pol. 5, 11 ist zu erkennen, daß das Wort hinüberspielt in die Bz. eines mehr abergläubischen Verhaltens: der Fürst müße stets als ein *διαφερόντως σπουδάζων τὰ πρὸς τοὺς θεούς* erscheinen: *ἧττόν τε γὰρ φοβοῦνται τὸ παθεῖν τι παράνομον ὑπὸ τῶν τοιούτων, ἐὰν δεισιδαίμονα νομίζωσιν εἶναι τὸν ἄρχοντα καὶ φροντίζειν τῶν θεῶν, καὶ ἐπιβουλεύουσιν ἧττον ὡς συμμάχους ἔχοντι καὶ τοὺς θεούς· δεῖ δὲ ἄνευ ἀβελτηρίας φαίνεσθαι τοιοῦτον*. Es findet sich überhaupt an diesen Stellen zuerst u. ist der beßeren Gräc. im Ganzen fremd; vgl. v. Zezschwitz, Prof.-Gräc., S. 59: „Den Eintritt des Wortes *δεισιδαιμονία* bz. Bernhardy sehr treffend als ein Moment in der Geschichte des Volkslebens. Es bz. die Schwankung zwischen Unglauben u. Kleinmut, die die Zeit der Ochlokratie charakterisiert." Daher in der spät. Gräc. im üblen Sinne von abergläubischer Furcht, z. B. Diod. 4, 51: *εἰς δεισιδαίμονα διάθεσιν ἐμβάλλειν*, in einen Gemütszustand abergläubischer Furcht versetzen, parallel *εἰς κατάπληξιν ἄγειν* ibid. 1, 62. Zu Act. 17, 22: *δεισιδαιμονεστέρους ὑμᾶς θεωρῶ* (vgl. V. 23: *ἀγνώστῳ θεῷ*) cf. Plut. de superstit. (*περὶ δεισιδαιμονίας*), c. 11: *οὐκ οἴεται θεοὺς εἶναι ὁ ἄθεος· ὁ δὲ δεισιδαίμων οὐ βούλεται, πιστεύει δὲ ἄκων· ἀπιστεῖν γὰρ φοβεῖται*. Antonin. 6, 30: *θεοσεβὴς χωρὶς δεισιδαιμονίας*. Cf. Wyttenbach, animadv. in Plut. Mor. II, p. 276—280; Hottinger in Wielands neuem att. Museum 2, 1, 85 ff. Bernhardy, Grundriß der griech. Litteratur, § 33, 2. Schmidt, Ethik der alten Griechen II, 64 ff. Es ist also allerdings auch im griech. Sinne ein Vorwurf, den Paulus den Athenern macht.

Δεισιδαιμονία, ἡ, die Furcht vor den Göttern, bei Pol. 6, 56, 7 entspr. dem lat. religio: *καί μοι δοκεῖ τὸ παρὰ τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ὀνειδιζόμενον, τοῦτο συνέχειν τὰ Ῥωμαίων πράγματα, λέγω δὲ τὴν δεισιδαιμονίαν*; dagegen 12, 24, 5: *ἐνυπνίων καὶ τεράτων καὶ μύθων ἀπιθάνων καὶ συλλήβδην δεισιδαιμονίας ἀγεννοῦς καὶ τερατείας γυναικώδους ἐστὶ πλήρης*, ebenso wie *δεισιδαιμονεῖν* 9, 19, 1; 10, 2, 9 im tadelnden oder verächtlichen Sinne = Aberglauben, vgl. Plut. de superst. 2: *ἡ δὲ δεισιδαιμονία πάθος ἐκ λόγου ψευδοῦς ἐγγεγενημένον*. Theophr. char. eth. 16. — Act. 25, 19: *ζητήματα δέ τινα περὶ τῆς ἰδίας δεισιδαιμονίας εἶχον*. Es kennzeichnet

die Entfremdung des Josephus wol nicht vom bibl. Sprachgeiste, sondern von der Religion seines Volkes, daß er Ant. 10, 3, 2 *περὶ τὸν θεὸν δεισιδαιμονία* sagt.

Δεξιός, *ά, όν*, rechts, was auf der rechten Seite ist, *οὖς, ὀφθαλμός, πούς, σιαγών* ꝛc. Mtth. 5, 29. 39. Luc. 22, 50. Joh. 18, 10. Apok. 10, 2. Selten in der Prof.-Gräc. mit *χείρ* verb., wie Mtth. 5, 30. Luc. 6, 6. Act. 3, 7. Apok. 1, 16; 10, 5; 13, 6. Dafür, wie auch im N. T. *ἡ δεξιά*, subst., die Rechte; *τὰ δεξιά* (sc. *μέρη* Joh. 21, 6) die rechte Seite, z. B. *καθίζειν ἐκ δεξιῶν, ἐν τοῖς δεξιοῖς* in den synopt. Evv. u. Act.; *καθίζειν ἐν δεξιᾷ, εἶναι ἐν δ.* in den Briefen. — *Δεξιός* ist „durch die Stammform *ΔΕΚΩ* mit *δέχομαι* u. *δείκνυμι* verwandt, weil man mit der Rechten sowol nimmt als zeigt“ (Passow, Wörterb., vgl. *ὑποδέξιος*, nach Curtius durch die Wurzel *δεκ* in *δέχομαι* verwandt mit *δάκτυλος*, nicht aber mit *δείκνυμι*). Daher, wo es sich um Nehmen oder Geben handelt, wird die rechte Hand in Anspruch genommen, Mtth. 6, 3. Luc. 6, 6. Apok. 5, 7. Wo es eine Verteilung gilt, wird die rechte Seite zuerst erwähnt als die überall zuerst in Betracht kommende, Mtth. 5, 29. 30. 39. Apok. 10, 2, sowol bei unterscheidungsloser Verteilung wie in den angeführten Stellen u. Mtth. 20, 21. 23. Marc. 10, 37. 40. 2 Cor. 6, 7, vgl. 1 Kön. 22, 19. 2 Sam. 16, 6. 2 Chron. 18, 18. 1 Esr. 9, 43, als wo der Vorzug eines Teiles dargestellt werden soll, wie Mtth. 25, 33. 34. Cf. Plut. Apophth. 192, F: *ἐπὶ δὲ Λακεδαιμονίων ἐπιστρατευομένων ἀνεφέροντο χρησμοὶ τοῖς Θηβαίοις, οἱ μὲν ἧτταν, οἱ δὲ νίκην φέροντες, ἐκέλευε (Ἐπαμεινώνδας) τοὺς μὲν ἐπὶ δεξιᾷ τοῦ βήματος θεῖναι, τοὺς δὲ ἐπ' ἀριστερᾷ.* Ueberhaupt ist es ein in der Natur begründeter Vorzug, der der rechten Hand, der rechten Seite eignet. Daher bei allen Handlungen, welche etwas zu bedeuten haben, bei denen die Activität, die volle Teilnahme der handelnden Person hervorgehoben werden soll, überhaupt bei denen eine gewisse Energie sich geltend macht, in anschaulicher Darstellung gesagt wird, sie geschehen mit der Rechten. Vgl. Apok. 1, 16. 17. 20; 2, 1; 5, 1. 7. So namentl. im A. T. von Gottes energievoller Offenbarung יְמִין יהוה, יְמִין עֶלְיוֹן u. a., z. B. Ex. 15, 6. 12. Ps. 17, 1; 20, 7; 21, 9; 48, 11; 60, 7; 63, 9; 77, 11; 118, 15. 16; 138, 7. Jes. 41, 10; 48, 13 ꝛc. Vgl. Luc. 11, 20: *ἐν δακτύλῳ θεοῦ*, parallel *ἐν πνεύματι θεοῦ* Mtth. 12, 28. Bei Gelöbnissen Gal. 2, 9, beim Schwur Apok. 10, 5. Jes. 62, 8 ist die rechte Hand beteiligt. Vgl. Apok. 13, 16: *χάραγμα ἐπὶ τῆς χειρὸς αὐτῶν τῆς δεξιᾶς.* Aber nicht allein bei activem, sondern auch bei passivem Verhalten bietet sich die rechte Hand oder Seite zuerst dar, vgl. Act. 3, 7, womit es in Verbindung zu bringen ist, daß Gott demjenigen, dem er hilft, zur Rechten ist, wie der Feind demjenigen, den er vergewaltigen will, der Verkläger dem Verklagten. Mit der rechten Hand ist zugleich der ganze Mensch in Anspruch genommen beim Thun wie beim Erleiden. Vgl. Ps. 109, 6, mit V. 31. Act. 2, 25 aus Ps. 16, 8; 73, 23; 110, 5 (vgl. V. 1!); 121, 5. Jes. 41, 13. Sach. 3, 1.

Der Höhere, der Jemanden zu seiner Rechten setzt, teilt ihm gleiche Ehre mit, erkennt ihm gleiche Würde zu; vgl. 1 Kön. 2, 19. Ps. 45, 10. 1 Esr. 4, 29. 30. Apok. 3, 21. Auch vgl. die Sitte arab. Könige, ihre Statthalter zur Rechten sitzen zu laßen. Ferner vgl. das Sitzen zur Rechten u. Linken Mtth. 20, 21. 23; 27, 38. Jos. Ant. 6, 11, 9. Von hier aus ist das Sitzen oder Sein Christi zur Rechten Gottes zu verstehen, u. „die Rechte Gottes“ in dieser Verbind. also nicht zu verwechseln mit dem obigen Gebrauch dieses Ausdruckes von Gottes energievoller Offenbarung. Das Sein Christi zur Rechten Gottes ist die Folge der ihm widerfahrenen Erhöhung durch die Rechte

Gottes Act. 2, 33: *τῇ δεξιᾷ οὖν τοῦ θεοῦ ὑψωθείς* (wo der Dat. nicht mit Winer § 31, 5 u. A. = *εἰς* erklärt werden kann, denn weder ist *ὑψοῦν* ein Verbum der Bewegung, Annäherung ꝛc. in dem Sinne wie *ἄγειν*, *ἥκειν* u. a., bei denen ein Dativ der beteiligten Person stehen kann, — vgl. Krüger § 48, 9, 1 — noch können Wendungen wie Lucn. Asin. 39: *τὸν θεὸν . . . . τῇ οἰκίᾳ ὑπεδέξατο* verglichen werden [Winer], wo der Dativ nicht auf die Frage wohin, sondern ebenfalls instrum. steht, vgl. *δόμοις*, *οἴκῳ τινὰ δέχεσθαι*, *ὑποδέχ.*, *κρύπτειν* u. a. bei Hom., Hrdt., Plat., Tragg.) Act. 5, 31. Eph. 1, 20; u. zwar ist diese Erhöhung eine Erhöhung auf den Thron Gottes 1 Chron. 28, 5; 29, 23, eine Erhebung zu gleicher Ehre u. Würde, vgl. Hebr. 1, 13: *πρὸς τίνα δὲ τῶν ἀγγέλων εἴρηκέ ποτε Κάθου ἐκ δεξιῶν μου κτλ.* aus Ps. 110, 1, vgl. Act. 2, 34. Mtth. 22, 44 u. Parall. Daher der Contrast Mtth. 26, 64: *ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρ. καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυν.* Marc. 14, 62. Luc. 22, 69. Act. 7, 55. 56. Der Ausdruck unterscheidet den Stand der Erhöhung von dem der Niedrigkeit, u. indem er die Teilnahme Christi an Gottes Ehre u. Herrlichkeit, an Gottes Ueberordnung oder Weltstellung hervorhebt (vgl. Hebr. 2, 9 mit 1, 13) Hebr. 1, 3; 8, 1; 10, 12; 12, 2, wird die Bedeut. Christi für uns dadurch in verstärktem Maße betont, 1 Petr. 3, 22. Röm. 8, 34. Col. 3, 1, u. die gottheitliche Stellung Christi im Verhältnis zu uns ausgesagt. Richtig sagt daher Athan. Quaest. 45 de parabolis scripturae: *δεξιὰν δὲ τοῦ θεοῦ ὅταν ἀκούσῃς, τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν τοῦ θεοῦ εἶναι νόει.* Die Rechte Gottes ist überall, wo Gott ist u. sich offenbart. — In den johann. Schriften findet sich der Ausdruck nicht; dafür Joh. 17, 5: *δόξασόν με σύ, πάτερ, παρὰ σεαυτῷ τῇ δόξῃ κτλ.* Vgl. V. 24.

Δέω, nötig sein, benötigt sein, bedürfen; zusammenhängend mit *δέω*, binden („daher die Verbindung mit dem Accus." Curtius 234). Med. für sich benötigt sein, bedürfen, begehren.

I. Act. **1)** in persönl. Constr.: bedürfen, ermangeln, z. B. Plat. Polit. 277, D: *παραδείγματος . . . καὶ τὸ παράδειγμα αὐτὸ δεδέηκεν.* Gewöhnl. *πολλοῦ*, *ὀλίγου δέω*, es fehlt viel, ich bin weit, wenig davon entfernt, daß ꝛc. Plat. Theaet. 167, B. Plut. ad princ. inerud. 5 (782, A): *ὀλίγου δέων εἰπεῖν.* Seltener u. insbesondere bei Spät. auch m. d. Acc., z. B. Plat. Mem. 71, A: *τοσοῦτον δέω . . . εἰδέναι.* Plut. Mar. 5, 2: *ὀλίγον ἐδέησεν ἐκπεσεῖν.* In der bibl. Gräc. findet sich diese persönl. Constr. nirgend; zuweilen bei Philo. **2)** Gewöhnl. in der Prof.-Gräc. unpersönl. *δεῖ*, es ist nötig, es muß, nur einmal bei Hom. Il. 9, 337, welcher sonst stets *χρή* gebr., von dem sich *δεῖ* nur so unterscheidet, daß es häufiger als jenes von Schicksalsbestimmungen, im übrigen aber ebenso von der Notwendigkeit sei's der Pflicht oder der Umstände oder des Geziemens steht. Es bz. stets ein Gebunden-, Gehaltensein, etwas zu thun, eine Notwendigkeit des Geschehens, nicht sowol die persönl. Verhaftung (*ὀφείλειν*), als vielmehr die sich geltend machende Nötigung, ein unausweichliches, sich aufdrängendes oder aufgedrängtes Müßen, woraus sich auch die anscheinend ziemlich weit auseinanderliegenden Bedeutungen des Müßens u. des Sichgeziemens erklärt. Vgl. Bengel zu 1 Cor. 11, 10: *ὀφείλει* notat obligationem, *δεῖ* necessitatem; illud morale est, hoc quasi physicum, ut in vernacula: wir sollen u. müßen. In der bibl. Gräc. findet es sich bei den LXX nur Jes. 30, 29; 50, 4 (הָיָה לְ), u. Hi. 15, 3 (parallel *ὄφελος*); 19, 4. Dan. 2, 28. 29: *ἃ δεῖ γενέσθαι* = מָה דִּי לֶהֱוֵא, vgl. 3, 19; außerdem noch Lev. 5, 17. Ruth 4, 5. 2 Sam. 4, 10. 2 Kön. 4, 13. 14. Esth. 1, 15; wenig häufiger in den Apokr., ver-

hältnismäßig oft dagegen im N. T., wo außer δεῖ noch die Formen δέῃ Mtth. 26, 35. Marc. 14, 31. δεῖν Luc. 18, 1. Act. 25, 24; 26, 9. ἔδει Mtth. 18, 33; 25, 27. Joh. 4, 4, öfter bei Luc., Act., Hebr.; δέον Act. 19, 36. 1 Petr. 1, 6 (τὰ μὴ δέοντα 1 Tim. 5, 13). Es steht gewöhnl. m. Acc. c. Inf., auch mit bloßem Inf.; bei Paulus ὃ δεῖ Röm. 8, 26; 12, 3; ἦν ἔδει Röm. 1, 27. Die Constr. mit dem Gen. der Sache, sowie mit dem Dat. der Person findet sich nicht. Es steht **a)** entsprechend dem namentl. bei Herodot vertretenen Gebrauch von Schicksalsbestimmungen (8, 53, 1: ἔδεε γὰρ κατὰ τὸ θεοπρόπιον πᾶσαν τὴν Ἀττικὴν τὴν ἐν τῇ ἠπείρῳ γενέσθαι ὑπὸ Πέρσῃσι. Ohne solchen Zusatz 2, 161, 1; 4, 79, 1; 5, 33 u. 92, 7; 6, 64; 9, 109, 1; auch bei Späteren; z. B. Arr. An. 2, 3, 6) namentl. von heilsgeschichtl. Geschehen, von dem, was nach göttl. Ratschluß bzw. uach dem Wort der Schrift, der Weißagung geschehen muß (vgl. ἵνα πληρωθῇ). Luc. 22, 37: τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι. 24, 44: δεῖ πληρωθῆναι πάντα. Act. 1, 16: ἔδει πληρωθῆναι τὴν γρ. So Mtth. 16, 21; 17, 10; 24, 6; 26, 54. Marc. 8, 31; 9, 11; 13, 7. 10. Luc. 9, 22; 17, 25; 21, 9; 22, 7; 24, 7; 26, 46. Joh. 3, 14; 12, 34; 20, 9. Act. 9, 16; 17, 3. Apok. 1, 1; 4, 1. Ebenso von göttlicher Ordnung oder Bestimmung, Regel, die innegehalten oder ausgeführt wird oder werden muß, Marc. 13, 10. Luc. 4, 43. Joh. 10, 16. Act. 3, 21; 4, 12; 9, 16; 14, 22; 19, 21. 23; 27, 24. 1 Cor. 15, 25. 53. 2 Cor. 5, 10. Apok. 10, 11; 11, 5; 13, 10; 17, 10. **b)** von dem, was Zeit u. Umstände erfordern oder mit sich bringen, Mtth. 26, 35. Marc. 14, 31. Luc. 12, 12; 13, 33; 19, 5. Joh. 4, 4. Act. 19, 36; 27, 21. 26. 2 Cor. 11, 30; 12, 1. Eph. 6, 20. Col. 4, 4. Hebr. 9, 26. 1 Petr. 1, 6. **c)** was Pflicht ist oder was Amt u. Beruf mit sich bringen, Mtth. 25, 27. Luc. 2, 49; 11, 42. Joh. 3, 7. 30; 9, 4; 10, 16. Act. 5, 29; 9, 6; 16, 30; 20, 35. 1 Thess. 4, 1. 2 Thess. 3, 7. 1 Tim. 3, 2. 7. 15. 2 Tim. 2, 24. Tit. 1, 7. 11. Hebr. 2, 1; 11, 6. 2 Petr. 3, 11. **d)** was sich gehört, sich geziemt, Mtth. 18, 33; 23, 23. Marc. 13, 14. Luc. 11, 42; 13, 14. 16; 15, 32. Joh. 4, 20. 24. Act. 1, 21; 15, 5; 19, 36; 21, 22; 24, 19; 25, 10. Röm. 1, 27; 8, 26; 12, 3. 1 Cor. 8, 2. 2 Cor. 2, 3. Col. 4, 6. 1 Tim. 5, 13. 2 Tim. 2, 6.

II. δέομαι, nicht als Pass., sondern als Med. anzusehen = für sich benötigt sein, entbehren, bedürfen, begehren. Das Fut. δεήσομαι findet sich nicht in der bibl. Gräc., statt dessen nur das der spät. Gräc. angehörige δεηθήσομαι Hi. 5, 8; 9, 15; Aor. ἐδεήθην, Perf. δεδέημαι 1 Kön. 8, 60. Diese Bildung der Tempora scheint die Grundlage zu sein für die von Lchm. Luc. 8, 38 aufgenommene Form ἐδέειτο st. ἐδέετο, welche sich handschriftl. auch noch Hi. 19, 16 findet, att. ἐδεῖτο Gen. 25, 21, cf. Lobeck, Phryn. 220. Buttmann, S. 48. **a)** bedürfen; in dieser Bedeut. weder bei den LXX (über Ps. 22, 25 s. unter δέησις; höchstens könnte Deut. 15, 11 Alex.: ἀνοίξεις τὰς χεῖράς σου . . . τῷ πένητι καὶ τῷ δεομένῳ, = אֶבְיוֹן hierher gerechnet werden, jedoch vgl. δέησις πτωχοῦ, πενήτων Ps. 9, 12; 22, 25. Sir. 21, 5), noch in den Apokr., auch nicht an den von Wahl dafür anges. Stt. Sir. 30, 30. Sap. 16, 25. 4 Mcc. 2, 8 (wogegen z. B. προσδέομαι sich in der Bed. dazu bedürfen u. nur einmal in der Bed. dazu bitten findet). Es wird damit zusammenhängen, daß die Deriv. δέησις, δέημα, δεητικός auch in der Prof.-Gräc. nur der Bedeut. bitten entsprechen. **b)** verlangen, bitten, im bibl. Sprachgebr. fast nur vom Gebet, resp. Bittgebet. Im N. T. außer Act. 8, 34; 21, 39; 26, 3 nur von den an Christus sich richtenden Bitten u. vom Gebet. Formal bietet der bibl. Sprachgebrauch keine Besonderheiten dar. **1)** bitten, begehren; mit dem Gen. der Pers. u. folg. Inf. Luc. 8, 38; 9, 38; vgl. Act. 26, 3. 2 Cor. 10, 2; mit folg. Accus. 2 Cor. 8, 4; ὅπως Mtth. 9, 38. Luc. 10, 2, vgl. Act. 8, 24; ἵνα Luc.

9, 40, vgl. 21, 36; 22, 32; — μή Luc. 8, 28. Die Bitte in directer Rede angeschloßen Act. 8, 34; 21, 39, vgl. 2 Cor. 5, 20. Gal. 4, 12. — Zu Act. 8, 24: δεήθητε ὑμεῖς ὑπὲρ ἐμοῦ πρὸς τὸν κύριον, ὅπως κτλ., vgl. Ps. 64, 1; 30, 9; Jes. 37, 4, wo ebenfalls δέομαι πρός τινα sich findet; 1 Kön. 8, 60: δεδέημαι ἐνώπιον κυρίου. Ferner Sir. 51, 13: δ. ὑπέρ τινος. Gen. 25, 21. Jes. 37, 4. Luc. 22, 32: περί τινος. — Ohne Angabe der Person Luc. 21, 36; 22, 32. Act. 4, 31. (Act. 26, 3 Lchm. Tdf. Tr. W.). Röm. 1, 10. 2 Cor. 5, 20; 10, 2. 1 Thess. 3, 20. Bemerkenswert sind noch die Verbindungen 1 Thess. 3, 10: δεόμενοι εἰς τὸ ἰδεῖν ὑμῶν τὸ πρόσωπον. Röm. 1, 10: δεόμενος εἴ πως κτλ., vgl. Act. 8, 22: δεήθητε τοῦ θεοῦ εἰ ἄρα. — **2)** Ohne Angabe der Pers. = beten Luc. 21, 36; 22, 32. Act. 4, 31. Röm. 1, 20. 1 Thess. 3, 10 (vgl. Mtth. 9, 38. Luc. 10, 2: δ. τοῦ κυρίου. Act. 8, 22; 10, 2: τ. θεοῦ. 8, 24: πρὸς τὸν κύριον). Verb. m. προσευχή Ps. 64, 2: εἰσάκουσον τῆς προσευχῆς μου ἐν τῷ δέεσθαί με πρός σε. Röm. 1, 10 u. ö. Προσευχή ist der Gattungsbegriff. Ueber den Unterschied der betr. Synon. s. αἰτέω. — LXX ständig für חנן Hithp. u. חלה Pi., vereinzelt auch für אֲהָהּ, דרשׁ, שׂוח Hiph., נפל Hithp., נָשָׂא תְּפִלָּה, עתר, שׁוע.

Δέησις, εως, ἡ, scheint in der Bed. Bedürfnis in der Prof.-Gräc. gar nicht vorzukommen; an der dafür angef. Stelle Plat. Eryx. 405 ist es verb. mit ἐπιθυμία = Verlangen, ἐν ἐπιθυμίᾳ καὶ δεήσει, ἐν ἐπιθυμίαις καὶ δεήσεσιν εἶναι. Demgemäß ist es auch nicht wahrscheinl., daß es Ps. 22, 25 in dieser Bed. steht: οὐκ ἐξουδένωσεν οὐδὲ προσώχθισε τῇ δεήσει τοῦ πτωχοῦ, οὐδὲ ἀπέστρεψε τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἀπ' ἐμοῦ καὶ ἐν τῷ κεκραγέναι με πρὸς αὐτὸν εἰσήκουσέ μου, = עֱנוּת; es ist wol kaum als ein Misverstand des hebr. Wortes seitens der LXX anzusehen (so gewöhnl.), sondern nur eine durch das griech. Wort nahegelegte Umbiegung oder Besonderung der Vorstellung von dem Elend zu der des Verlangens, der Bitte (nicht Geschrei, Del. u. A.), vgl. Aristot. Rhet. 2, 7: δεήσεις εἰσὶν αἱ ὀρέξεις, καὶ τούτων μάλιστα αἱ μετὰ λύπης τοῦ μὴ γιγνομένου. Außer der angef. Stelle bei Plat. kommt δέησις sonst nur in der Bedeut. Bitte vor, vgl. Aristot. Pol. 1, 9: κατὰ τὰς δεήσεις ἀναγκαῖον ποιεῖσθαι τὰς μεταδόσεις u. es bz. nicht bloß die Bitte des Bedürfnisses, sondern stärker noch der Entbehrung, des Mangels. Bei den LXX ständig = תְּחִנָּה, תַּחֲנוּנִים, sowie רִנָּה vom Klagen, ferner neben εὐχή, προσευχή = תְּפִלָּה, u. vereinzelt = צְעָקָה, שֶׁוַע, שַׁוְעָה, שִׂיחַ u. a. Auch in den Apokr. nur in dieser Bed., denn Sir. 38, 34: ἡ δέησις αὐτῶν ἐν ἐργασίᾳ τέχνης heißt nicht: „ihr Bedarf geht nicht über den Erwerb ihrer Kunst hinaus" (Wahl), sondern „ihr Gebet beschränkt sich auf die Betreibung ihres Gewerbes" (vgl. Fritzsche z. d. St.). Ueberall im A. T. wie in den Apokr. nur = Gebet.

Ebenso auch im N. T. nur vom Gebet, u. zwar verb. mit προσευχή Act. 1, 14 Rec.; Eph. 6, 18. Phil. 4, 6. 1 Tim. 2, 1; 5, 1, vgl. 2 Chron. 6, 19. Ps. 6, 9; 16, 1; 55, 1. 2; 64, 1; 86, 6. Jer. 11, 14. Dan. 9, 3. 1 Mcc. 7, 37. Sir. 32, 20. 21 u. ö.; ferner mit αἴτημα Phil. 4, 6, ἱκετηρία (das Flehen des Schutz u. Hilfe Suchenden) Hebr. 5, 7, vgl. Hiob 40, 22. Es bz. δέησις nicht lediglich eine Art des Gebetes, das Bittgebet, sondern unter den verschiedenen Synonymen ist es dasjenige, welches am nächsten mit ἱκετηρία verwandt ist, u. bz. psychologisch das Gebet des dringenden Bedürfnisses, daher z. B. auch gebraucht, wo Klage u. Leiden sich im Gebete äußern, vgl. ἐκχέειν τὴν δέησιν Ps. 102, 1; 142, 3. Hi. 36, 19: δέησις ἀδυνάτων ἐν ἀνάγκῃ ὄντων. Bar. 4, 20: ἐξεδυσάμην τὴν στολὴν τῆς εἰρήνης, ἐνεδυσάμην δὲ σάκκον τῆς δεήσεως μου. Sir. 32, 16: δέησιν ἠδικημένου εἰσακούσεται. V. 20: ἡ δέησις αὐτοῦ ἕως νεφελῶν συνάψει. Vgl. V. 17—19. Plut. Perikl. 33, 5: δάκρυα καὶ δεήσεις. Daher

Hebr. 5, 7: *δεήσεις τε καὶ ἱκετηρίας . . . μετὰ κραυγῆς ἰσχυρᾶς καὶ δακρύων προσενέγκας.* Das Gebet, welches als an Gott sich richtend *προσευχή* ist, wird als Gebet des an u. für sich bedürftigen, auf Gottes Hilfe angewiesenen Menschen zur *δέησις*, zum Bitten u. Flehen. Ungenügend für den bibl. Sprachgebrauch, in welchem *δέησις* außer 1 Mcc. 11, 59 nur vom Gebet, ist die Unterscheidung, daß *προσευχή* res sacra, *δέησις* tum in sacra, tum in profaana re usurpatur, Fritzsche zu Röm. 10, 1; vgl. Trench. Ebenso wenig trifft es den ganzen Sachverhalt, wenn Calvin *πρ.* u. *δέησ.* wie genus u. species unterscheidet, u. auch die Beschränkung der *δέησις* auf imploratio gratiae in necessisitate quadam speciali bei Bengel zu 1 Tim. 2, 1 ist nicht unbedingt giltig. *Δέησις* ist imploratio auch ohne necessitas specialis. Vgl. Luc. 2, 37: *νηστείαις καὶ δεήσεσι λατρεύουσα.* 5, 33: *οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου νηστεύουσι πυκνὰ καὶ δεήσεις ποιοῦνται, — — οἱ δὲ σοὶ ἐσθίουσι καὶ πίνουσιν.* Eph. 6, 18: *διὰ δεήσεως προσεύχεσθαι ἐν παντὶ καιρῷ κτλ.* Ferner vgl. Jak. 5, 16 mit V. 17. Hebr. 5, 7: *δεήσεις προσφέρειν.* Außer a. a. OO. Luc. 1, 13. 2 Cor. 1, 11. Phil. 1, 19. 2 Tim. 1, 3. 1 Petr. 3, 12; — *δέησ. ὑπέρ τινος* Röm. 10, 1. 2 Cor. 9, 14. Phil. 1, 4. 1 Tim. 2, 1; *περί τινος* Eph. 6, 18; *δεήσεις ποιεῖσθαι* Luc. 5, 33. Phil. 1, 4. 1 Tim. 2, 1; *προσφέρειν* Hebr. 5, 7.

Προσδέομαι, **a)** hinzubedürfen zur Ergänzung oder Unterstützung, gewöhnlich mit dem Gen.; vgl. *προσδεῖ* es ist noch dazu nötig, Dem. Ol. 1, 19. Plat. Phil. 64, B. *προσδεῖσθαι* mehrfach bei Plat., z. B. Phileb. 20, E: *δεῖ γὰρ εἴπερ πότερον αὐτῶν ἐστὶ τἀγαθόν, μηδὲν μηδενὸς προσδεῖσθαι.* Suid.: *προσδεῖσθαι καὶ ἐνδεῖσθαι διαφέρει· τὸ μὲν γὰρ δηλοῖ ὀλίγων τινῶν κτῆσιν, τὸ δὲ παντελῆ ἀπορίαν τοῦ ὅλου δηλοῖ.* Oft bei Xen., nicht bei Dem., mehrfach bei Plat., Aristot., Pol., Plut. Bei Aristoteles Gegensatz zu *αὐταρκεῖν.* Das Moment des Hinzukommens kann zwar in den Hintergrund treten, bleibt aber nie ganz außer Betracht, vgl. Pol. 6, 13, 6: *εἴ τις ἰδιώτης ἢ πόλις τῶν κατὰ τὴν Ἰταλίαν διαλύσεως ἢ ἐπιτιμήσεως ἢ βοηθείας ἢ φυλακῆς προσδεῖται*, neml. wenn sie nicht allein fertig werden können. So auch in der einz. Stelle der LXX Prov. 12, 8: *τιμὴν ἑαυτῷ περιτιθεὶς καὶ προσδεόμενος ἄρτου*, חָסֵר, = „u. hat nicht genug Brot". Ebenso Sir. 4, 3; 11, 12, vgl. *ἀπροσδεής* 1 Mcc. 12, 9. Im N. T. Act. 17, 25: *οὐδὲ ὑπὸ χειρῶν ἀνθρωπίνων θεραπεύεται προσδεόμενός τινος* im strengen Sinne. Es ist ein aus der griechischen Philosophie entlehnter Ausdruck für die Ps. 50, 9 ff. Jes. 40, 13 ff. u. a. ausgesprochene Wahrheit, vgl. Plat. Tim. 34, B: *δι᾽ ἀρετὴν αὐτὸν (θεὸν) αὑτῷ δυνάμενον ξυγγίγνεσθαι καὶ οὐδενὸς ἑτέρου προσδεόμενον, γνώριμον δὲ καὶ φίλον ἱκανῶς αὐτὸν αὑτῷ.* Aristot. Eth. Eud. 7, 12: *ὁ μετ᾽ ἀρετῆς εὐδαίμων . . . . ἱκανὸς αὑτῷ συνεῖναι· μάλιστα δὲ τοῦτο φανερὸν ἐπὶ θεοῦ· δῆλον γὰρ ὡς οὐθενὸς προσδεόμενος οὐδὲ φίλου δεήσεται.* Metaph. 4, 9: *οὐδὲ προσδεῖται οὐθενὸς τὸ τέλειον.* Eth. Nikom. 9, 8. Von da übergegangen in die alexandrin.-jüd. Philosophie, jedoch sogar bei Philo (gegen Dähne jüd.-alexandrin. Religionsphilosophie, S. 120 ff.) mehr der concreten bibl. Vorstellung entspr., als in diesem abstracten Sinne, z. B. Philo de opif. m. 10, 22: *μηδενὸς προσδεόμενος ἄλλου· πάντα γὰρ θεῷ δυνατά.* ibid. 3, 13, cf. *ἀπροσδεής* als Epitheton Gottes 2 Mcc. 14, 35. 3 Mcc. 2, 9: *ἡγίασας τὸν τόπον τοῦτον εἰς ὄνομά σου τῷ τῶν ἁπάντων ἀπροσδεεῖ.* Jos. Ant. 8, 4, 3: *ἀπροσδεὲς γὰρ τὸ θεῖον ἁπάντων* begründet es den Gedanken, daß es unmöglich sei, Gott seine Wolthaten zu vergelten. Aristeas, p. 122 ed. Hawerk. ist mehr im Sinne der griech. Philosophie gedacht: *ὁ θεὸς ἀπροσδεής ἐστι καὶ ἐπιεικής* — zur Begründung der Pflicht eines Königs, seiner selbst Herr zu sein u. nichts zu bedürfen; jedoch weist das *ἐπιεικής* auf den biblischen Gedanken

zurück. So steht es denn auch Act. 17, 25 im Sinne von Ps. 50, 9 ff.; der Gen. *τινὸς* neutr., nicht masculin. Vgl. Clem. Rom. ad. Cor. 1, 52: *ἀπροσδεής, ἀδελφοί, ὁ δεσπότης ὑπάρχει τῶν ἁπάντων, οὐδὲν οὐδενὸς χρήζει εἰ μὴ τὸ ἐξομολογεῖσθαι αὐτῷ.* Andere Stellen s. bei Wetstein. — **b)** In der Bedeut. noch dazu bitten findet sich das Wort Sir. 13, 3.

Δέχομαι, *δέξομαι, ἐδεξάμην, δέδεγμαι.* Das pass. Fut. *δεχθήσομαι* s. unter d; = an sich nehmen, Gen. 4, 11, synon. *λαμβάνειν*, womit es zuweilen der Verstärkung halber verbunden erscheint. Ammon. p. 87: *λαβεῖν μέν ἐστι τὸ κείμενόν τι ἀνελέσθαι, δέξασθαι δὲ τὸ δεδόμενον ἐκ χειρός.* Vgl. Gen. 33, 10. Ex. 29, 25; 32, 4. Jes. 40, 2. Hi. 2, 10. Freilich genügt dieser Unterschied nicht völlig, vgl. Xen. An. 4, 5, 32. Dem. 19, 139: *οὐκ ἐδέξαντο οὐδ᾽ ἔλαβον ταῦτα οἱ πρέσβεις.* Bei den LXX entspricht es teils לקח (vereinzelt קִבֵּל, נָשָׂא, הֶחֱזִיק, הֵשִׁיב), teils רצה, letzterem in dem unter d verzeichneten Sinne. **a)** annehmen, in Empfang nehmen, Ps. 50, 9. Jer. 25, 28. Am. 5, 11. So Luc. 2, 28; 16, 6. 7; 18, 17. Marc. 10, 15. Act. 28, 21. Eph. 6, 17; *χάριν δέχεσθαι* eine Wolthat, Gunst annehmen, empfangen, vgl. 2 Cor. 6, 1: *τὴν χάριν τοῦ θ.* — **b)** Jem. als Gast, Bittenden, Flüchtling ꝛc. freundlich aufnehmen, Mtth. 10, 14. 40. 41. Hebr. 11, 31 u. ö. gegenüber abweisen (Sturz: „excipere, vel epulis, vel aliis amicitiam declarandi modis"). Zu Luc. 16, 9 vgl. 4 Mcc. 13, 16: *οὕτως θανόντας ἡμᾶς Ἀβρ. καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ὑποδέξανται καὶ πάντες οἱ πατέρες ἐπαινέσουσι*, sowie den Ausdr. *κόλπος Ἀβρ.* Luc. 16, 22. 23. In der Prof.-Gräc. z. B. vom Hades, der die Toten aufnimmt, wie Soph. Trach. 1085: *ὦναξ Ἀΐδη, δέξαι μ᾽.* Hiernach möchte am besten Act. 3, 21: *ὃν δεῖ οὐρανὸν μὲν δέξασθαι κτλ.* nicht *ὅν*, sondern *οὐρανόν* als Subj. Accus. genommen werden, wodurch auch das Verhältnis zu V. 20 präciser wird, vgl. V. 15. Act. 7, 59. Ebenso wird es im feindlichen Sinne gebraucht, den Kampf mit Jemandem bestehen, wie im deutschen: Jemanden auf sich nehmen, vgl. Thuc. 4, 43, 2: *ἐδέξαντο τοὺς Κορινθίους καὶ ἐώσαντο μόλις.* So nirgend in der bibl. Gräc. — **c)** annehmen, zulaßen, billigen, gelten laßen (eine Rede, ein Wort ꝛc.), Anerkennung zuteil werden laßen, Beifall geben; vgl. Xen. An. 1, 8, 17: *ὁ δὲ Κῦρος ἀκούσας, Ἀλλὰ δέχομαί τε, ἔφη, καὶ τοῦτο ἔστω.* Thuc. 4, 16, 1: *τὸν λόγον.* 6, 10, 2: *οἳ οὐδὲ ταύτην τὴν ὁμολογίαν ἐδέξαντο.* So namentl. mit dem Obj. *λόγον, ἐντολήν* Prov. 1, 3; 2, 1; 4, 10; 10, 9. Jer. 9, 19; *παιδείαν* Jer. 2, 30; 5, 3; 7, 27; 17, 23; 25, 28. Zeph. 3, 2. 7, vgl. *γνῶσιν* Prov. 21, 11, u. das absolute *δέχεσθαι* in demselben Sinne Prov. 9, 9. Daran schließt sich Mtth. 11, 14: *εἰ θέλετε δέξασθαι, αὐτός ἐστιν Ἡλίας.* 1 Cor. 2, 14: *ψυχικὸς ἄνθρ. οὐ δέχεται τὰ τοῦ πνεύματος τοῦ θ., μωρία γὰρ αὐτῷ ἐστιν.* 2 Cor. 8, 17. In dieser Bed. dient *δέχ.* dazu, die Anerkennung der ev. Verkündigung u. das Sichbestimmenlaßen durch dieselbe zu bz.; so *δέχεσθαι τὸν λόγον τοῦ θ., τὸν λόγον, τὸ εὐαγγ.* Act. 8, 14; 11, 1. 1 Thess. 2, 13. Luc. 8, 13. Act. 17, 11. 2 Cor. 11, 4. 1 Thess. 1, 6. 2 Thess. 2, 10. Jak. 1, 21. Vgl. *ἀποδέχεσθαι τὸν λόγον* Act. 2, 41 = Glauben schenken; *ἀποδοχή* 1 Tim. 1, 15; 4, 9; häufig in der Prof.-Gräc. in ähnl. Verbindungen, z. B. *ἀποδ. διαβολάς, μῦθον.* Es besagt, daß eine Entscheidung des Willens für das Object stattgefunden u. derselben Folge gegeben worden ist. **d)** Entspr. dem hebr. רצה, für welches es mit seinem Compos. *προσδέχομαι* neben *εὐδοκεῖν* das ständige Wort ist (vereinzelt *παραδέχεσθαι, θέλειν, ἀγαπᾶν*) wird es bei den LXX von der göttl. Anerkennung u. gnädigen Aufnahme gebraucht, welche das den Erfordernissen entspr. Opfer findet

Lev. 7, 18 (8); 19, 7; 22, 23. 25. 27. Deut. 33, 11. Mit persönl. Obj. Sir. 32, (35), 20, jedoch ebenfalls rücksichtlich des Opfers, vgl. V. 15. Eigentüml. ist das nur bei dieser Verwendung des Wortes sich findende Futur. Pass. δεχθήσομαι, entspr. dem in der Prof.-Gräc. bei den Compositen zuweilen gebr. pass. Aor. ἀπεδέχθην, εἰσεδέχθην, κατεδέχθην, einmal Fut. καταδεχθήσομαι Dio Cass. 40, 40; s. Kühner § 343; I, S. 797. Daran schließt sich dann das wie es scheint von den LXX gebildete δεκτός, εὐπρόσδεκτος, ἀπόδεκτος. Bemerkenswert ist, daß von προσδέχεσθαι = רצה sich das pass. Fut. resp. der pass. Aor. nicht finden.

Δεκτός, ή, όν, (δεκτή Lev. 19, 5. Prov. 10, 25; 14, 9; 15, 8. Jes. 56, 7; 58, 5. Sir. 32, 7. Phil. 4, 18), Adj. Verb. von δέχομαι, an die pass. Formen desselben anschließend; nicht in der Prof.-Gräc., der jedoch δεκτέος in den Composs. nicht fremd ist, vgl. ἀποδεκτέον bei Plat.; auch δεκτός findet sich bei einigen Composs., aber nur spät u. sehr selten, z. B. ἀπόδεκτος, παράδεκτος. Es scheint in den hellenistischen Kreisen gebildet zu sein, findet sich jedoch nur bei den LXX, nicht bei Philo u. Jos. Seine Bed. ist die des Partic. Perf. Pass., u. entspr. der Verwendung von δέχομαι = רצה (s. o.), δεκτός = רָצוּי Deut. 33, 24. נִרְצָה Lev. 1, 4, sonst = רָצוֹן (zweimal = πρόσδεκτος, sonst noch εὐδοκία u. θέλημα, θέλησις). = was Gegenstand des göttl. Wolgefallens, Object der göttl. Erwählung ist, was von Gott erwählt ist. (Nur Deut. 33, 24. Prov. 14, 35 in anderer Beziehung.) Nur in der Bedeut. des Part. Perf. Pass. erklärt sich das eigentüml. δεκτός τινος Lev. 19, 5, δεκτόν τινι in demselben Sinne Exod. 28, 38. Lev. 22, 19. 20. 29; 23, 11. Prov. 11, 1, während im Deut. u. Prov. der Dat. den δεχόμενος bz. Deut. 33, 16. 24. Prov. 11, 1; 14, 35; 16, 14. Diese Bedeutung wird sowol durch das hebr. als durch den Gegensatz zu βδέλυγμα Prov. 11, 1; 12, 22; 15, 8 bestätigt, vgl. auch die Wiedergabe von Prov. 10, 24: תַּאֲוַת צַדִּיקִים יִתֵּן durch ἐπιθυμία δικαίου δεκτή, ferner Deut. 33, 16; δεκτός ist nicht was angenommen werden kann, sondern was erwählt ist, vgl. καιρὸς δεκτός Jes. 49, 8 (parall. ἡμέρα σωτηρίας); ἐνιαυτὸς κυρίου δεκτός Jes. 61, 2 die Zeit, in welcher Gottes erwählende u. rettende Liebe sich offenbart, welche Gott erwählt, vgl. Jes. 58, 5: νηστεία καὶ ἡμέρα δεκτὴ τῷ κυρίῳ, parall. ἐξελεξάμην. Insbesondere wird das Opfer als δεκτόν bz., aber nicht um es von demjenigen Opfer zu unterscheiden, welches nicht angenommen wird, — diese Rücksicht geht höchstens nebenher, vgl. Lev. 19, 7: ἄθυτόν ἐστι, οὐ δεχθήσεται, wo es sich nicht um Annehmbares, sondern um Opferbares u. Nichtopferbares handelt, vgl. Lev. 7, 18; 22, 23. 25. Jer. 6, 20. Vielmehr ist es Prädicat des Opfers, sofern dasselbe als solches Object göttl. Erwählung ist, Mal. 2, 13: λαβεῖν δεκτὸν ἐκ τῶν χειρῶν ὑμῶν parallel ἐπιβλέψαι εἰς θυσίαν. Lev. 1, 3. 4; 19, 5; 22, 19. 20 (vgl. V. 21. 29 εἴσδεκτον); 23, 11. Jes. 56, 7; 60, 7. Auch Prov. 14, 9 steht es mit Rücksicht auf das Opfer, vgl. V. 8. Sir. 32, 7. Vom Gebet Prov. 10, 25; 15, 8. Hi. 33, 26. In anderen Verbindungen nur Prov. 11, 1; 12, 22, vgl. Sir. 2, 5; 3, 17 wie Prov. 12, 22 von Menschen, die bei Gott in Gnaden; von menschl. Wolgefallen nur Deut. 33, 23. 24. Prov. 14, 35; 16, 14.

Im N. T. Luc. 4, 19 aus Jes. 61, 2: ἐνιαυτὸς κυρίου δεκτός. 2 Cor. 6, 2: καιρὸς δεκτός aus Jes. 49, 8. Sonst nur noch Phil. 4, 18: θυσία δεκτή, u. Act. 10, 35 wie Prov. 12, 22. Sir. 2, 5; 3, 17 von Menschen, sowie endlich Luc. 4, 24: οὐδεὶς προφήτης δεκτός ἐστιν ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ von menschl. Anerkennung. Sonst noch πρόσδεκτος u. εὐπρόσδεκτος, jenes nur an wenigen Stellen des A. T. Vgl. εὐάρεστος S. 160 f.

Δοχή, ἡ, Aufnahme, Bewirtung, Gastmal; sehr selten in der Prof.=Gräc. Plut. Mor. 1102 ist der vorliegende Text unverständlich; außerdem wird für diese Bedeut. nur Athen. 8, 348, F angeführt. (Einmal bei Plat. Tim. 71, C = Gefäß.) LXX = מִשְׁתֶּה Gen. 21, 8; 26, 30. Esth. 1, 3; 5, 4. 5. 8. 12. 14, sonst = *πότος*. Apokr. 1 Esr. 3, 1. Im N. T. Luc. 5, 29; 14, 13.

Ἀναδέχομαι, übernehmen, aufnehmen, auf sich nehmen, eine Last, Arbeit ꝛc. 2 Mcc. 6, 19: *τὸν μετ᾿ εὐκλείας θάνατον μᾶλλον ἢ τὸν μετὰ μύσους βίον ἀναδεξάμενος*. Danach ist auch Hebr. 11, 17 zu verstehen: *ὁ τὰς ἐπαγγελίας ἀναδεξάμενος* = der die Verheißungen übernommen, aufgenommen, nicht bloß überkommen, empfangen hatte; es liegt in *ἀναδέχομαι* das Verhalten der Ergreifung des dargebotenen oder sich darbietenden, womit das Verhalten Abrahams in der Opferung Isaaks in Widerspruch zu stehen scheint. Plut. Cic. 43, 6 von der Uebernahme einer Erbschaft: *ἄχρι οὗ Καῖσαρ ὁ νέος . . . παραγενόμενος τόν τε κλῆρον ἀνεδέξατο τοῦ Καίσαρος ἐκείνου*. Eur. Iph. Taur. 818: *καὶ λουτρ᾿ ἐς Αὖλιν μητρὸς ἀνεδέξω πάρα;* Auch = etwas zu thun übernehmen, mit folg. Inf. 2 Mcc. 8, 38. Mit persönl. Obj. *τινὰ* = Jem. übernehmen, sich für ihn verbürgen, *τινός τινι*. So nicht in der bibl. Gräc., vgl. *ἐκδέχομαι*. — Act. 28, 27: *ἀναδεξάμενος ἡμᾶς . . . φιλοφρόνως ἐξένισε* steht es ungewöhnl. statt des sonst gebr. *ὑποδέχ.* = gastl. aufnehmen, vgl. Ael. Var. hist. 4, 9: *ὑπεδέξατο αὐτοὺς εὖ μάλα φιλοφρόνως*. Plut. Cat. min. 51, 1: *ἀναδ. τὸ ἄγος εἰς τὴν πόλιν* kann nicht wol verglichen werden. — Nicht bei den LXX.

Ἀποδέχομαι, m. d. pass. Aor. *ἀπεδέχθην* 2 Mcc. 3, 9; 4, 22. Act. 15, 4 (wo Lchm. Tdf.[8] Tr. W. *παρεδέχθησαν*) u. den Verbaladj. *ἀποδεκτός* u. *ἀποδεκτέος*, = annehmen, hinnehmen, eigentl. woher annehmen, aufnehmen; jedoch bringt es die Grundbedeut. von *δέχ.* mit sich, daß die Präp. nur zur Verstärkung des Begriffes dient. **a)** *τινὰ*, Jem. aufnehmen, 2 Mcc. 3, 9; 4, 22. Pol. 22, 24, 6; so jedoch seltener. In der Regel bz. es **b)** ein mehr geistiges Verhalten: sich zu Jem. nicht abweisend, sondern annehmend bzw. anerkennend verhalten, entspr. dem vorwiegenden Gebrauch des Wortes von der Anerkennung, Gutheißung, Billigung eines Wortes, einer Lehre ꝛc. Vgl. Plat. Prot. 323, C: *πάντ᾿ ἄνδρα ἀποδέχοντα περὶ ταύτης τῆς ἀρετῆς ξύμβουλον*. Xen. Mem. 4, 1, 1: *οὐ μικρὰ ὠφέλει τοὺς εἰωθότας τε αὐτῷ συνεῖναι καὶ ἀποδεχομένους ἐκεῖνον*, Sturz: qui sequuntur illius disciplinam. 4 Mcc. 3, 20: *τὴν πολιτείαν αὐτῶν*. Dieses Verhalten zu einer Person in verschiedenen Formen bz. es 2 Mcc. 3, 35; 13, 24 = freundlich behandeln. Luc. 8, 40: *ἀπεδέξατο αὐτὸν ὁ ὄχλος, ἦσαν γὰρ πάντες προσδοκῶντες αὐτὸν* = bewillkommnen. Ebenso Act. 15, 4; 21, 17. — Act. 9, 11: *οἱ δὲ ὄχλοι ἠκολούθησαν αὐτῷ καὶ ἀποδεξάμενος ἐλάλει αὐτούς* = freundlich annehmen, nicht zurückweisen, vgl. Act. 28, 30; 18, 27 = mit Anerkennung aufnehmen. 1 Mcc. 9, 71. 3 Mcc. 3, 17. Mit sachl. Object = anerkennen, Plut. de poet. aud. 3 (p. 18, B): *μήτε ἀποδέχεσθαι ὡς ἀληθὲς μήτε δοκιμάζειν ὡς καλόν*. So Act. 24, 3: *ἀποδεχόμεθα μετὰ πάσης εὐχαριστίας*. (Cf. Phil. Leg. ad Caj. 2, 589, 37: *τῆς προνοίας ὑμᾶς ἀποδέξεται*, in der Prof.=Gräc. gewöhnl. m. Gen. der Pers. u. Acc. der Sache.) Act. 2, 41: *τὸν λόγον*, dem Worte beistimmen, bei sich Eingang verstatten. Plat. Theaet. 162, E: *ἃ ἂν οἱ πολλοὶ ἀποδέχοιντο ἀκούοντες, λέγετε ταῦτα*. Phaed. 91, E. Pol. 25, 7, 2: *διὰ τὸ δοκεῖν τὴν δωρεὰν ἀξίαν εἶναι χάριτος ἀσμένως ἀπεδέξαντο τὴν ἐπαγγελίαν*. Abgeschwächt = vernehmen, wie zuweilen bei Plat. Xen. Polyb., in der bibl. Gräc. nur 3 Mcc. 5, 27. — Eigentümlich u. ohne bekannte Analogie ist

Tob. 7, 17: ἀπεδέξατο τὰ δάκρυα τῆς θυγατρὸς αὐτῆς, sie nahm die Thränen ihrer Tochter freundlich auf. — Im N. T. nur bei Luc. Nicht bei den LXX.

Ἀποδοχή, ἡ, fast nur in der spät. Gräc.; = Anerkennung, Billigung, u. zwar willige Anerkennung, z. B. Pol. 1, 5, 5: πῶς ὁ συνεχὴς λόγος ἀποδοχῆς τυγχάνει παρὰ τοῖς ἀκούουσιν, vorher: παραδοχῆς ἀξιωθῆναι καὶ πίστεως. 2, 56, 1 von einem Historiker: παρ' ἐνίοις ἀποδοχῆς ἀξιοῦται. Polyb. verbindet es öfter mit πίστις, z. B. 1, 43, 4; 6, 2, 13. Dem entspr. 1 Tim. 1, 15 u. 4, 9: πιστὸς ὁ λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος, vgl. Pol. 8, 13, 2.

Ἀποδεκτός, ή, όν, resp. ἀπόδεκτος, s. unter b. **a)** was Zustimmung, Anerkennung verdient, Plut. adv. Stoic. 6 (1061, A): ποῦ γὰρ αἱρετὸν ἢ πῶς ἀποδεκτὸν ὃ μὴ ἐπαινεῖν μήτε θαυμάζειν ἄξιόν ἐστιν; Sonst kommt diese Form nur selten u. nur in der spät. Gräc. vor; öfter dagegen bei Plat. die Form auf τέος, z. B. Legg. 2, 668, A: τοῦτον ἀποδεκτέον τὸν λόγον. **b)** Im N. T. 1 Tim. 2, 3: τοῦτο γὰρ καλὸν καὶ ἀπόδεκτον ἐνώπιον τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ. 5, 4: τοῦτο γάρ ἐστιν ἀπόδ. ἐνώπ. τ. θ., also im wesentl. s. v. a. δεκτός, εὐπρόσδεκτος in der Bedeut. des Part. Perf. Pass. u. darum hier Proparoxytonon; vgl. unter προσδέχομαι.

Διαδέχομαι, **a)** übernehmen (von einem anderen oder früheren Inhaber her), z. B. Plat. Rep. 9, 576: ἔφη διαδεξάμενος τὸν λόγον. Pol. 9, 28, 8: διεδέξατο παρ' αὐτοῦ τὴν ἀρχὴν Ἀλέξανδρος. 4, 2, 7: τὴν ἐν Συρίᾳ διεδέδεκτο βασιλείαν. Lucn., Diod. Sic., Dion. Hal., Jos. So an der einzigen Stelle des N. T. Act. 7, 45: ἣν (σκηνὴν τοῦ μαρτυρίου) καὶ εἰσήγαγον διαδεξάμενοι οἱ πατέρες ἡμῶν. Cf. Phil. de vit. Mos. I, 2, 113, 49: παρὰ πατέρων καὶ προγόνων τὴν ζήτησιν ἄλυτον διαδεξάμενοι. 4 Mcc. 4, 15: διαδέχεται τὴν ἀρχὴν ὁ υἱὸς αὐτοῦ. **b)** mit persönl. Object auf Jem. folgen, nachfolgen, Strab., Polyb. u. a. So 2 Mcc. 9, 23. 2 Chron. 31, 12 = מִשְׁנֶה. Uebertr. Sap. 7, 30: τοῦτο (sc. φῶς) διαδέχεται νύξ. Dagegen 17, 20: εἰκὼν τοῦ μέλλοντος αὐτοὺς διαδέχεσθαι σκότους dürfte nach a zu erkl. sein: ein Bild der Finsternis, welche sie übernehmen d. i. aufnehmen sollte; vgl. Hdt. 4, 1: τοὺς Σκύθας ἐξεδέξατο οὐκ ἐλάσσων πόνος. 2 Mcc. 10, 28 scheint die Lesart ἀνατολῆς διαχεομένης st. διαδεχ. vorzuziehen zu sein. **c)** ablösen, bei Xen. m. Dat., später mit Acc. 2 Mcc. 4, 31 von dem Stellvertreter oder Statthalter, vgl. διάδοχος 14, 26; 4, 29. Ohne Angabe der Pers. Xen. An. 1, 5, 2: διαδεχόμενοι die einander ablösen. So wol 1 Chron. 26, 18 als Erklärungsversuch des unverstandenen Eigennamens פַּרְבָּר.

Διάδοχος, ὁ, etliche Mal bei LXX u. Apokr. = Stellvertreter, 2 Chron. 26, 11 = שַׂר. 2 Mcc. 14, 26; 4, 29. Nachfolger Sir. 46, 1; 48, 8. So Act. 24, 27. In eigentüml. Bed. 1 Chron. 18, 17 = לְיַד. 2 Chron. 28, 7: מִשְׁנֶה = die auf den König folgen d. i. ihm am nächsten stehen (לְיַד־הַמֶּלֶךְ).

Εἰσδέχομαι, hineinnehmen, worin aufnehmen, m. Gen., auch Acc., εἴς τι, ἔν τινι. LXX = קבץ Pi. (Kal nur Ez. 22, 19. 20), neben ἀθροίζειν, συναθρ. (auch zuweilen ἐκδέχ., συνάγειν). Ezech. 22, 20 mit Angabe des wohin durch εἰς u. ἐν, Hab. 2, 5: πρός τινα, sonst meist nur mit Angabe des woher, ἐκ, Ezech. 11, 17; 20, 34. 41. Sach. 10, 10. Ohne jede Näherbestimmung Jer. 23, 3. Hos. 8, 10. Mich. 4, 6. Zeph. 3, 19. 20. Sap. 10, 8, gewöhnl. von der Heimführung Israels (vgl. namentl. Mich. 4, 6. Zeph. 3, 19: τὴν ἀπωσμένην εἰσδέξομαι). Im N. T. nur 2 Cor. 6, 17: εἰσ-

δέξομαι ὑμᾶς, vgl. das voraufgehende ἐξέλθατε; die Aufnahme ist also eine Aufnahme in das Haus Gottes als das Vaterhaus, vgl. V. 18. Der Ausdruck sieht, wie ἐξέλθατε zeigt, zurück auf die oben angef. prophet. Aussprüche u. combiniert Jes. 52, 11 u. Zeph. 3, 20. — Daß es nicht = annehmen, sondern aufnehmen, s. Sap. 16, 17. 2 Mcc. 4, 22. Mich. 4, 6. Zeph. 3, 19. Demgemäß wird auch Lev. 22, 19. 21 nicht das Adj. Verb. εἴσδεκτον, sondern εἰς δεκτόν zu lesen sein.

Ἐνδέχομαι, **a)** hineinnehmen, annehmen, daher z. B. gläubig aufnehmen, billigen, genehmigen, zulaßen, z. B. Plat. Tim. 69, A: καθ᾽ ὅσον . . . μετασχεῖν ἀνθρωπίνη φύσις ἀθανασίας ἐνδέχεται. So Ps. 119, 122: ἔνδεξαι τὸν δοῦλόν σου εἰς ἀγαθόν = ערב, wo jedoch auch ἐκδ. gelesen wird. Namentl. **b)** unpersönl. gebraucht ἐνδέχεται, es läßt zu, erlaubt, d. h. es ist möglich, Thuc., Plat., Xen. ꝛc. So an den wenigen Stellen der bibl. Gräc. Luc. 13, 33: οὐκ ἐνδέχεται προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἱερ. Außerdem noch τὸ ἐνδεχόμενον 2 Mcc. 11, 18 = was möglich ist; ἐνδεχομένως nach Möglichkeit 2 Mcc. 13, 16.

Ἐκδέχομαι, **a)** woher an= oder aufnehmen (auch mit zurücktretender Bed. der Präp.), übernehmen, z. B. Hdt. 1, 7, 2: παῖς παρὰ πατρὸς ἐκδεκόμενος τὴν ἀρχήν. 2, 166: τὰ ἐς πόλεμον ἐπασκέουσι μόνον, παῖς παρὰ πατρὸς ἐκδεκόμενος, vom Vater aufnehmend d. i. lernend. Danach ist Sir. 6, 32 zu erkl.: ἐὰν ἀγαπήσῃς ἀκούειν ἐκδέξῃ. Vgl. 18, 14 u. 35, 14: ἐκδ. παιδείαν, Zucht annehmen. 3 Mcc. 3, 22: οἱ δὲ τοὐναντίον ἐκδεχόμενοι, sie nahmen es entgegengesetzt auf, vgl. Pol. 38, 2, 5: βελτίον ἐκδέχ. τὸ γεγονός, u. ö. Plut. de audit. 7 (41, B). Jes. 57, 1: οὐδεὶς ἀνὴρ ἐκδέχεται τῇ καρδίᾳ, שָׂם עַל־לֵב. Daher übernehmen s. v. a. verbürgen, Gen. 43, 9: ἐγὼ ἐκδέχομαι αὐτόν, ἐκ χειρός μου ζήτησον αὐτόν. 44, 32. Ps. 119, 122 = ערב, vgl. ἀναδέχεσθαι, doch bz. dieses die Verpflichtung eines Anderen übernehmen. — Auch Jem. oder etwas aufnehmen Hos. 9, 6. Mich. 2, 12. Nah. 3, 18 = קִבֵּץ (s. εἰσδέχ.) 3 Mcc. 5, 26. Mit sachl. Subj. Hrdt. 4, 1, 2. Pol. 1, 65, 2: ἐξεδέξατο πόλεμος ἐμφύλιος Ῥωμαίους. Plut. Pomp. 35, 2: μακρᾶς αὐτὸν ἐκδεχομένης ἀνύδρου ὁδοῦ. Hos. 8, 7: ἡ καταστροφὴ αὐτῶν ἐκδέξεται αὐτὸν = קצר. Von hier aus erklärt sich leicht die Bed.: **b)** erwarten (etwas Folgendes woher aufnehmen, oder als folgender), Soph. Philoct. 123: σὺ μὲν μένων νῦν κεῖνον ἐνθάδ᾽ ἐκδέχου. Sonst nur in der spät. Gräc. u. im Ganzen nicht häufig. Pol. 3, 45, 6: ἐξεδέχετο τοὺς ἀπολελειμμένους ἄνδρας. 20, 4, 5: οὐκ ἐκδεξάμενοι τὴν τούτων παρουσίαν. Plut. Mor. 17: τὸν τῆς νίκης καιρόν, ibid. 24. Dies ist im N. T. die einzige Bedeut. Joh. 5, 3 Rec. Act. 17, 16. 1 Cor. 11, 33; 16, 11. Hebr. 10, 13. Jak. 5, 7. 1 Petr. 3, 20 Rec. (Lchm. Tdf. ἀπεξεδέχ.). Zu Hebr. 10, 13: ἐκδεχόμενος ἕως vgl. Dion. Hal. 6, 67: ἐκδ. ἕως ἂν γένηται.

Ἐκδοχή, ἡ, **a)** Uebernahme, Aufnahme, Auffaßung; Nachfolge. **b)** Erwartung, Hebr. 10, 28: φοβερὰ ἐκδοχὴ κρίσεως. So nicht in der Prof.=Gräc.

Ἀπεκδέχομαι, verstärktes ἐκδέχ., vgl. ἀπεκδύεσθαι, ἀπεκλύειν. Es ist in der Prof.=Gräc. sehr selten u. wie es scheint, nur in der Bedeut. **a)** woraus entnehmen, folgern, wofür Heliod. 2, 35; 7, 23 angeführt werden. Dagegen **b)** in der Bedeut. abwarten nur im N. T., u. zwar bei Paulus als Bz. der christl. Hoffnung, sofern sie sich als geduldiges anhaltendes Abwarten des gehofften, zukünftigen Gutes bethätigt (vgl. 1 Petr. 3, 20), Röm. 8, 25: εἰ δὲ ὃ οὐ βλέπομεν ἐλπίζομεν, δι᾽ ὑπομονῆς

ἀπεκδεχόμεθα. Obj. ist Röm. 8, 23 die *υἱοθεσία*, sofern sie sich in der *ἀπολύτρωσις τοῦ σώματος* darstellen soll V. 19. Gal. 5, 5: *ἐλπίδα δικαιοσύνης.* Phil. 3, 20: *σωτῆρα κύριον Ἰν Χν, ὃς μετασχηματίσει τ` σῶμα τῆς ταπεινώσεως ἡμῶν κτλ.* 1 Cor. 1, 7. Außerdem in demselben Sinne Hebr. 9, 28: *ὀφθήσεται τοῖς αὐτὸν ἀπεκδεχομένοις εἰς σωτηρίαν.* 1 Petr. 3, 20 ist es vorzügliche Beschreibung der göttl. Geduld: *ἀπεξεδέχετο ἡ τοῦ θεοῦ μακροθυμία* Lchm. Tdf. Tr. W. statt *ἅπαξ ἐξεδέχετο*, welches im Gegenteil eine Beschränkung der Geduld aussagen würde.

Παραδέχομαι, Aor. Pass. *παρεδέχθην* Act. 15, 4 Lchm. Tdf. Tr. W. statt Rec. *ἀπεδέχ.*, vgl. *παράδεκτος* in der Prof.-Gräc. (Julian. ep. 62), woher annehmen, übernehmen, überh. = annehmen, hinnehmen, **a)** mit sachl. Obj. *κατηγορίαν* 1 Tim. 5, 19. *μαρτυρίαν* Act. 22, 18. Nicht *παραδ. ἀκοὴν, φήμην* Plat. Tim. 23, D. Leg. 4, 713, C ist zu vergl., wo es rein äußerlich = übernehmen, überkommen, sondern es bz. die in der Annahme sich bezeugende Anerkennung, Zustimmung, = aufnehmen, z. B. vom Lernen Plut. de audit. 18 (47, E): *μόλις μὲν παραδέχεσθαι τοὺς λόγους, ἀσφαλῶς δὲ καὶ βεβαίως τηρεῖν.* 826, B: *παραδ. τὴν ἐπὶ τὸ πράττειν τὰ κοινὰ προτροπὴν καὶ ὁρμήν.* de adulator. 34 (72, F): *παραδ. τὴν ἐπανόρθωσιν.* So *τὸν λόγον* Marc. 4, 20. Vgl. zu 1 Tim. 5, 19 LXX Exod. 23, 1: *οὐ παραδέξῃ ἀκοὴν ματαίαν* (נשׂא). Danach ist auch Act. 16, 21: *καταγγέλλουσιν ἔθη ἃ οὐκ ἔξεστιν ἡμῖν παραδέχεσθαι οὐδὲ ποιεῖν*, zu erklären, wo der Unterschied von *ποιεῖν* die Bed. übernehmen, annehmen nicht zuläßt; es ist = lernen, wie 3 Mcc. 7, 12: *ὁ δὲ τἀληθὲς αὐτοὺς λέγειν παραδεξάμενος.* Die für letztere Stelle von Wahl u. Grimm angenommene Bed. zugestehen hat *παραδ.* nirgend. **b)** mit persönl. Object Jem. aufnehmen Pol. 38, 1, 8: *παραδεδεγμένοι τὸ ἔθνος*, in amicitiam recipere. Dem. 40, 2: *εἰς ἣν* (sc. *οἰκίαν*) *οὐχ ὁ πατὴρ αὐτοὺς ἀλλ᾽ ἐγὼ τελευτήσαντος ἐκείνου παρεδεξάμην.* So 2 Mcc. 4, 22. Hebr. 12, 6: *υἱὸν ὃν παρεδέχετο* aus Prov. 3, 12 = רצה, welches sonst = *δέχεσθαι, προσδέχεσθαι, εὐδοκεῖν.*

Προσδέχομαι, **a)** an sich nehmen, annehmen, hinnehmen Hebr. 11, 35, günstig aufnehmen; oft in der Prof.-Gräc. mit sachl. u. persönl. Object; Luc. 15, 2: *ἁμαρτωλούς*, vgl. Exod. 22, 11. Ps. 6, 10. Jes. 45, 4. Sap. 19, 14. Sir. 15, 2. Röm. 16, 2. Phil. 2, 29. Schwierig ist die von Lchm. aufgenommene Lesart Hebr. 11, 13: *μὴ προσδεξάμενοι τὰς ἐπαγγελίας*, Rec. Tdf.[7]: *λαβόντες*, Tdf.[8] Tr. W.: *κομισάμενοι*, da *προσδέχ.* in solchem Zusammenhang gewöhnl. = erwarten, auf etwas warten, wie Luc. 2, 38 &c. Indes wie *προσδέχεσθαι τὴν ἀπολύτρωσιν* Hebr. 11, 35 (vgl. Oecum.: *μὴ δεξάμενοι λυτρωθῆναι*) = die Befreiung annehmen, wogegen *προσδ. λύτρωσιν* Luc. 2, 38 = auf Erlösung warten, so könnte auch 11, 13 *προσδ. τὰς ἐπαγγελίας* in and. Sinne stehen als Act. 23, 21. Es ist keinesfalls „schlechte Glosse", denn dafür ist die Lesart nach sonstigem Sprachgebrauch zu unverständl., u. eher ließe sich eine Vertauschung dieses schwierigen Ausdr. mit dem gebräuchlicheren *λαμβάνειν* oder *κομίζειν* (s. *ἐπαγγελία*) erklären. — Eigentüml. ist es gebr. Ex. 10, 17: *προσδέξασθε οὖν μου τὴν ἁμαρτίαν ἔτι νῦν* = שָׂא נָא חַטָּאתִי אַךְ הַפַּעַם, wo es LXX vielleicht = ertragen gefaßt haben, vgl. *ὄλεθρον* Plat. Phileb. 15, B; *τὴν ἁρπαγὴν* Hebr. 10, 34; jedoch kann es auch = günstig aufnehmen, d. h. vergeben, erkl. werden, wofür freilich sonst kein Beispiel. — An die Bed. aufnehmen, annehmen schließt auch die Uebertragung von רצה durch *προσδ.* (neben *δέχ.*, w. s., *εὐδοκεῖν*) bei den LXX an, außer Lev. 26, 43. 2 Chron. 36, 21 nur mit dem Subj. Gottes von der gnädigen Aufnahme des Obj. seiner Erwählung Jes. 42, 1, speciell von Annahme des Opfers Hos. 8, 13. Am. 5, 22. Mal. 1, 10. 13

(vgl. V. 8) u. der Opfernden Ezech. 20, 40. 41; 43, 27; in den Apokr. Sap. 3, 6. Sir. 7, 9. 2 Mcc. 1, 26 (= לקח Ex. 36, 3). Wie sehr es als Synon. von *εὐδοκεῖν* gedacht ist, von dem es sich nur dadurch unterscheidet, daß es hervorhebt, was dem Obj. widerfährt, während *εὐδοκεῖν* das Verhältnis des Subj. zu dem Obj. in den Vordergrund stellt, zeigt Mich. 6, 7, wo es wie *εὐδοκ.* mit *ἐν* constr. ist: *προσδέξεται ὁ κύριος ἐν χιλιάσι κριῶν.* In die neutestam. Sprache ist es als term. techn. in diesem Sinne nicht übergegangen; ebenso wenig das Verb. Adj. *πρόσδεκτος* (nicht *προσδεκτός*, vgl. Kühner, I, S. 415; Krüger 22, 5, 7), Prov. 11, 20; 16, 15 (wo Aq. *εὐδοκία*, Symm. 11, 20 *θέλημα*); Sap. 9, 12; nur *εὐπρόσδεκτος* findet sich außer *δεκτός.* **b)** erwarten, worauf warten, Act. 23, 21. Luc. 12, 36, u. mit dem Obj. des christl. Heilsgutes verb. (vgl. *ἀπεκδέχομαι*) Luc. 2, 38: *λύτρωσιν.* V. 25: *παράκλησιν τοῦ Ἰσραήλ.* Marc. 15, 43: *τὴν βασ. τ. θ.* Luc. 23, 51. Act. 24, 15: *ἐλπίδα ἀναστάσεως.* Tit. 2, 13: *τὴν μακαρίαν ἐλπίδα.* Jud. 21: *τὸ ἔλεος τοῦ κυρίου κτλ.* LXX Ps. 55, 9 = הֵחִישׁ. Apokr. Sap. 14, 29. 2 Mcc. 8, 11; 9, 25.

Εὐπρόσδεκτος, ον, Verstärkung von *πρόσδεκτος* bzw. doppelte Verstärkung von *δεκτός*, wolgefällig. Prädicat der Gnadenzeit in demselben Sinne wie *δεκτός* Röm. 15, 31. 2 Cor. 8, 12. Prädicat des Opfers Röm. 15, 16. 1 Petr. 2, 5. Nicht LXX Plut. praec. ger. reip. IV (801, C): *ὅπως εὐπρόσδεκτος γένηται ὁ λόγος τοῖς πολλοῖς.*

Ὑποδέχομαι, aufnehmen, namentl. von der Aufnahme eines Gastes oder Schutzflehenden; nicht bei den LXX; Tob. 7, 8. 1 Mcc. 16, 15. 4 Mcc. 13, 16: *οὕτως θανόντας ἡμᾶς Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ὑποδέξονται καὶ πάντες οἱ πατέρες ἐπαινέσουσι* (vgl. Luc. 16, 9). So im N. T. Luc. 10, 38; 19, 6. Act. 17, 7. Jak. 2, 25.

Δοκάω, erwarten, im Part. Perf. Med. Hom. Il. 15, 730. Sonst nur in dem Comp. *προσδοκάω*, bei Herdt. auch *προσδοκέω*; die Form *δοκέω* in *καραδοκέω.* Vgl. *δοκεύω*, belauern, *δοκάζω.* Ueber die Zusammengehörigkeit mit *δέχομαι* vgl. Curtius 133; Schenkl, Passow, Pape, Prellwitz. Es ist ursprüngl. = im Zustande bzw. der Ausübung des *δέχεσθαι* sich befinden.

Προσδοκάω, Impf. *προσεδόκουν* Ps. 119, 166 nach dem Alex., Vatic. dagegen *προσεδόκων*, vgl. Act. 28, 6, warten, erwarten, ein nachhomer. Wort, bz. im Allgemeinen die Spannung des Gemütes auf die Zukunft, ohne jede nähere psycholog. Bestimmtheit der freudigen oder bangen Erwartung des Hoffens oder Fürchtens. Der bibl. Sprachgebrauch weist keine besonderen Eigentümlichkeiten auf; selten bei den LXX = קִוָּה Klagel. 2, 16. שִׂבֵּר Ps. 104, 27; 119, 166; außerdem Deut. 32, 2 in falscher Auflösung des dort gebr. Bildes, u. Ps. 69, 21, wo LXX שִׂבֵּר st. שבר gelesen haben. Symm. Ps. 39, 8, wo LXX *ὑπόστασις*, Aq. *καραδοκία.* Symm. u. Theodot. 119, 95, wo LXX *ὑπομέν.*, welches überh. bei den LXX das eigentl. Wort für קִוָּה ꝛc. ist. Oefter in den Apokr. u. im N. T., namentl. bei Luc.; mit dem Accus. Weish. 12, 22. 2 Mcc. 15, 8. 20. 3 Mcc. 5, 24. Mtth. 11, 3; 24, 50. Luc. 1, 21; 7, 19. 20; 8, 40; 12, 46. Act. 10, 24; 27, 33. 2 Petr. 3, 12. 13. 14; mit folg. Inf. Aor. Act. 3, 5. 2 Mcc. 12, 44. Inf. Fut. 2 Mcc. 7, 14. Acc. c. Inf. Act. 28, 6. Ohne Obj. Luc. 3, 15.

Προσδοκία, ἡ, Thuc., Xen., Plat. u. s. w., = Erwartung, LXX Ps. 119, 116

= שֶׂבֶר (146, 5 = ἐλπίς). Gen. 49, 10 = יִקְּהָה (Aq. σύστημα). Symm. Hi. 14, 19 = תִּקְוָה, LXX = ὑπομονή. Apokr. Weish. 17, 14 (Fritzsche: προσδοσία). Sir. 40, 2. 2 Mcc. 3, 21. 3 Mcc. 5, 41. 49. Im N. T. nur Luc. 21, 26: *ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας τῶν ἐπερχομένων*. Act. 12, 11.

Καραδοκέω, von *καρ*, *κάρα*, *κάρη*, Kopf, u. *δοκεύω*, s. *δοκάω*, = mit vorgestrecktem Kopfe erwarten. In der att. Prosa selten; einmal bei Xen., zuweilen bei Herodot; ferner bei Eurip. u. Aristoph., öfter bei Polyb., Plut., Diod., Phil. u. Jos. Phavor., Etym. M.: *τῇ κεφαλῇ προβλέπειν καὶ ἐλπίζειν τὸ ἐκδεχόμενον*. Als plastischem Ausdr. eignet dem Wort eine gewisse Energie, sei es um die Spannung des Wartens, die Aufmerksamkeit, oder die Geduld desselben zu bz., ohne daß jedoch diese Momente in besonderer Weise hervortreten. Auf diese von Anderen (wie z. B. Schleusner) geleugnete Energie führt Eurip. Rhes. 143—145: *ἐὰν δ' ἀπαίρωσ' εἰς φυγὴν ὁρμώμενοι, σάλπιγγος αὐδὴν προσδοκῶν καραδόκει, ὥς οὐ μενοῦντα μ'*. Xen. Mem. 3, 5, 6: *οὐ μόνον τὰ κελευόμενα πάντα ποιοῦσιν, ἀλλὰ καὶ σιγῶσι καραδοκοῦντες τὰ προσταχθησόμενα*. Cf. Polyb. 18, 31, 4: *ἵνα μὴ δοκῇ τοῖς καιροῖς ἐφεδρεύων ἀποκαραδοκεῖν τὴν Ἀντιόχου παρουσίαν*. Ebenso spricht dafür der Gebr., den Aquil. Ps. 130, 5; 142, 8 von dem Worte macht, entspr. dem von den LXX gewählten *ὑπομένειν*, vgl. *καραδοκία*. In der bibl. Gräc. findet es sich sonst nicht. Eurip. Tro. *καραδόκει ὅταν στράτευμ' Ἀργείων ἐξίῃ καλῶς*. Hrdt. 7, 163: *καραδοκήσοντα τὴν μάχην κῇ πεσέεται*. 7, 168, 2: *καραδοκέοντες τὸν πόλεμον κῇ πεσέεται, ἀελπτέοντες μὲν τοὺς Ἕλληνας ὑπερβαλέεσθαι, δοκέοντες δὲ τὸν Πέρσην κατακρατήσαντα πολλὸν ἄρξειν πάσης τῆς Ἑλλάδος*. 8, 67. Polyb. 3, 13, 3: *Ἀννίβας δὲ πάντα προνοηθεὶς περὶ τῆς ἀσφαλείας . . . λοιπὸν ἐκαραδόκει καὶ προσεδέχετο τοὺς κτλ.* 3, 34, 1; 1, 33, 11; 10, 37, 39; 2, 52, 6: *καραδοκῶν τὸ μέλλον*. 5, 85, 1; 10, 42, 6; 11, 13, 2. Vgl. Wetstein zu Röm. 8, 19.

Καραδοκία, ἡ, die Erwartung, Hoffnung. Aq. Prov. 10, 28, wo Symm. *ὑπομονή*, = תּוֹחֶלֶת. Ps. 39, 8 LXX *ὑπόστασις*. Nicht in der Prof.-Gräc. Im N. T. wenig bezeugt Phil. 1, 20: *κατὰ τὴν καραδοκίαν καὶ ἐλπίδα μου*, wo die meisten u. besten Handschriften *ἀποκαραδοκία* lesen.

Ἀποκαραδοκία, ἡ, die ernstliche, feste, bzw. gespannte Erwartung; Luther Röm. 8, 19: das ängstliche Harren. Nur Röm. 8, 19. Phil. 1, 20, u. von da übergegangen in die kirchl. Gräc., jedoch auch dort selten. Chrys.: *ἡ μεγάλη καὶ ἐπιτεταμένη προσδοκία*. Die Intensität der Bz. ergiebt sich aus dem unter *καραδοκέω* Bemerkten, sowie aus der Bedeut. der Präpos., welche wie Hofm. zu Röm. 8, 19 bemerkt, nicht wol etwas anderes bedeuten kann, als in *ἀποθαρρεῖν*, *ἀποθαυμάζειν*, neml. eine Verstärkung des Verbalbegriffs, fort u. fort, bis zu Ende erwarten, vgl. *ἀποσπαίρω*, fortzappeln, unter Zuckungen sterben. — Das Verb. *ἀποκαραδοκέω* ist ebenfalls selten in der Prof.-Gräc. Pol. 18, 31, 4 (s. oben *καραδοκ.*); 22, 19, 3: *ἀπεκαραδόκει τοὺς ἐκ τῆς πόλεως ἐπὶ τίνος ἔσονται γνώμης*. 16, 2, 8: *αὐτὸς ὑπὸ τὰς νησίδας ἀναχωρήσας — — ἀπεκαραδόκει τὸν κίνδυνον* = abwarten. Jos. b. j. 3, 7, 26. Aq. Ps. 37, 7: *σίγησον τῷ κυρίῳ καὶ ἀποκαραδόκει αὐτόν*, LXX: *ἱκέτευσον* = הִתְחוֹלֵל.

Δῆμος, ὁ, **Volk**, u. zwar von der Bevölkerung eines bestimmten Gebietes als zusammengehörigem Ganzen, **Volksgemeinde**, daher bei den Att. **a)** das in der *ἐκκλησία* versammelte Volk, die Volksversammlung, wie sie zur Ausübung ihrer Rechte, zu Rat u. That zusammengehört; dann **b)** *δῆμοι* von den einzelnen Abteilungen der athenischen Volksgemeinde. Hieran schließt sich die Uebersetzung der LXX von מִשְׁפָּחָה durch *δῆμος*, meist im Plur., im Singul. nur von einer einzelnen משפחה. Neh. 4, 13: *ἔστησα τὸν λαὸν κατὰ δήμους*. Daneben auch *φυλή*, *συγγένεια*, *πατριά*, vereinzelt anders. Nur Num. 18, 2 ist *δῆμος* (Sing.) = שֵׁבֶט, 23, 10 (Plur.) verallgemeinert es den Ausdr. אֶת־רֹבַע יִשְׂרָאֵל. Dan. 8, 24; 9, 16; 11, 23 setzen es die LXX = עַם. — Im N. T. nur in den Act., u. zwar 12, 22 von dem vor Herodes in Cäsarea versammelten Volke; 17, 5: *προάγειν εἰς τὸν δῆμον*, 19, 30: *εἰσελθεῖν εἰς τὸν δῆμον*, 19, 33: *ἀπολογεῖσθαι τῷ δήμῳ* von dem zur Beratung öffentl. Angelegenheiten zusammengekommenen Volke, also anschließend an a.

Παρεπίδημος, *ον*, auf kurze Zeit neben Anderen irgendwo als Fremder anwesend, als Fremder sich an einem Orte aufhaltend, nicht von einem, der sich niedergelaßen. Polyb. 32, 22, 4: *κάλλιστον θέαμα πᾶσι τοῖς Ἕλλησι τοῖς παρεπιδήμοις* von den in Rom auf kurze Zeit weilenden Griechen, welche aber, vgl. § 6, nicht dort wohnten. Vgl. 33, 14, 2: *ποιούμενος δὲ τὴν παρεπιδημίαν μετὰ τερατείας ἅμα καὶ κακουργίας ἐνεχρόνιζε*. Vgl. das Verb. *παρεπιδημεῖν* 27, 7, 3; 30, 4, 3: *οὐ μὴν τοῖς γε παρεπιδημοῦσιν, οὔτε τοῖς ἐκεῖ μένουσι τῶν Ἑλλήνων οὐδαμῶς ἤρεσκεν*. Bei den LXX nur zweimal = תּוֹשָׁב Gen. 23, 4. Ps. 39, 13 neben גֵּר = *πάροικος* u. mit diesem verbunden, indem *παρεπίδ.* die Heimatlosigkeit noch stärker hervorhebt, s. *πάροικος*. In derselben Verbind. 1 Petr. 2, 11; außerdem 1, 11: *ἐκλεκτοὶ παρεπίδημοι διασπορᾶς*, von den unter den *ἔθνη* zerstreut wohnenden Christen, die als Glieder des Volkes Gottes (2, 10) ihre Heimat u. ihr Erbe anderswo haben (1, 4). Vgl. denselben Gedanken Hebr. 11, 13: *ὁμολογήσαντες ὅτι ξένοι καὶ παρεπίδημοί εἰσιν ἐπὶ τῆς γῆς*, den der Verf. der Grundstelle Gen. 23, 4 entnimmt.

Διάκονος, ὁ, ἡ, **Diener**, besonders Aufwärter bei Tische. Ableitung unsicher; auf keinen Fall mit den Alten von *διὰ-κόνις*, im Staube, durch den Staub hindurch arbeitend laufend, vgl. *ἐγκόνις*, Dienerin, wogegen die Prosodie *διᾱκονος*, jon. *διήκονος*. Daher Buttmann, Lexilog. 1, 219 von *διάκω* = *διήκω*, eilen, verw. *διώκω*; vgl. Prellwitz. — Hebr. מְשָׁרֵת Esth. 1, 10; 2, 2; 6, 3. 5; sonst gewöhnl. *λειτουργός*, wie auch *λειτουργεῖν* das gebräuchl. Wort für שׁרת Pi. (Prov. 10, 5: *ἄφρων διάκ.* gegenüber *υἱὸς πεπαιδευμένος* fehlt im vorliegenden hebr. Texte.) — Mtth. 22, 13. Joh. 2, 5. 9. Synon. *δοῦλος*, *ὑπηρέτης*, *θεράπων*, *λειτουργός*. Während jedoch in *δοῦλος* das Abhängkeitsverhältnis von einem Herrn hervortritt, die Unterworfenheit das Hauptmoment ist, herrscht in *διάκονος* die Rücksicht auf die einem anderen zu gute kommende (dienliche), wie in *ὑπηρέτης* die Rücksicht auf die für den Herrn geschehende (dienende) **Arbeit** (Frondienst) vor; *θεράπων* schließt ursprüngl. nach Passow den Nebenbegriff freiwilliger Unterwerfung u. ehrenvoller Dienstleistung ein, also das Gegenteil von *δοῦλος*, einem Unfreien; der *λειτουργός* steht im **öffentlichen** Dienste, dient von Amts wegen, nicht von Standes wegen; demgemäß stehen *διάκονος* u. *λειτουργός* einander am nächsten, vgl. *πνεύματα λειτουργικά — εἰς διακονίαν*, Hebr. 1, 14, nur daß *διάκονος* noch das Moment der

Unterordnung einschließt (vgl. Röm. 15, 8); λειτ. ist das eigentl. Wort für amtl. Dienst, διάκ. ist geeignet es zu werden u. wird es an Stelle von λειτ. in der christl. Gemeinschaft, s. διακονία, λειτουργέω. Darnach ist die Unterscheidung von Trench zu vervollständigen: „διάκ. represents the servant in his activity for the work (διακονεῖν τι Eph. 3, 7: διάκονος τοῦ εὐαγγελίου Col. 1, 23. 2 Cor. 3, 6); not in his relation, either servile, as that of the δοῦλος, or more voluntary, as in the case of the θεράπων, to a person.“ Vgl. unter διακονεῖν, welches im spec. Sinne eine der Verrichtungen der δοῦλοι ist; ebenso die Verbind. von διάκονος καὶ σύνδουλος Col. 4, 7; zu Mtth. 4, 11: ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ cf. Gregor.: ὑπ᾽ ἀγγέλων ὑπηρετεῖται. — So ist nun διάκ. **a)** mit Obj. Gen. der Diener dessen, dem die Arbeit zu gute kommt, z. B. διάκονος περιτομῆς von Christo Röm. 15, 8 (εἰς τὸ βεβαιῶσαι τὰς ἐπαγγελίας τῶν πατέρων); ebenso Gal. 2, 17: Χς ἁμαρτίας διάκονος s. v. a. ein Beförderer der Sünde; vgl. 2 Cor. 11, 15: διάκονος τῆς δικαιοσύνης. 3, 6: δ. καινῆς διαθήκης. Eph. 3, 7. Col. 1, 23: τοῦ εὐαγγελίου. Col. 1, 25: δ. ἐκκλησίας. Damit verb. sich die Unterordnung unter den Anderen, Marc. 9, 35: εἴ τις θέλει πρῶτος εἶναι, ἔσται πάντων ἔσχατος καὶ πάντων διάκονος. 10, 43. Mtth. 20, 26; 23, 11 u. demgemäß bz. es **b)** mit dem Subj. Gen. den Diener des Auftraggebers, wie von der Obrigkeit gesagt wird, sie sei θεοῦ διάκ. Röm. 13, 4, sie fungiere im Auftrage Gottes. 1 Tim. 4, 6: καλὸς ἔσῃ διάκ. Ιυ Χυ. Col. 1, 7. 2 Cor. 6, 4; 11, 15. 23. 1 Thess. 3, 2. Joh. 12, 26: ἐὰν ἐμοί τις διακονῇ, ἐμοὶ ἀκολουθείτω, καὶ ὅπου εἰμὶ ἐγώ, ἐκεῖ καὶ ὁ διάκονος ὁ ἐμὸς ἔσται. — Im paulin. Sprachgebrauch (in welchem das Wort sich außer den Evangelien allein findet) bz. διάκονος durchweg, wie aus den angef. Stellen zu ersehen, denjenigen, der im Dienste der göttl. Heilsordnung verwendet wird, u. zwar nach beiden Seiten hin, sowol nach seinem Verhältnis zu dem HErrn des Heils, der ihm den Dienst übertragen, als nach seinem Verhältnis zu denen, denen das Heil übermittelt wird, denen seine Arbeit dient. Vgl. Col. 1, 7: πιστὸς ὑπὲρ ὑμῶν διάκονος Ιυ Χυ. 1 Cor. 3, 5: διάκονοι δι᾽ ὧν ἐπιστεύσατε, parallel V. 9: θεοῦ συνεργοί.

c) Als term. techn. neben ἐπίσκοπος 1 Tim. 3, 8. 12. Phil. 1, 1 = Helfer (s. διακονεῖν) dient δ. zur Bz. derer, welche den Bischöfen resp. Presbytern helfend zur Seite traten, um welches Verhältnisses willen sie wahrscheinl. den Namen Diakonen überkamen, wie Tychikus in seinem Verhältnisse zu Paulus Col. 4, 7. Eph. 6, 21 so genannt wird, vgl. Act. 19, 22. Die Anfänge dieses Verhältnisses finden wir Act. 6, 1—4, woraus jedoch nicht geschloßen werden kann, daß aus dem διακονεῖν τραπέζαις sich diese Benennung bildete, wogegen vgl. 6, 4: διακονία τοῦ λόγου; vielmehr spricht für die obige Auffaßung auch dies, daß zum Zwecke des διακονεῖν τραπέζαις Männer erkoren werden mußten, welche nach den an sie gestellten Anforderungen überhaupt geeignet waren, den Aposteln u. später den Bischöfen resp. den Presbytern helfend zur Seite zu stehen, wie denn auch Stephanus u. Philippus, zunächst für jene Armenpflege erwählt, bald als Evangelisten neben den Aposteln u. für sie auftraten, Act. 6, 8 ff.; 8, 5 ff. Bestimmte Angaben über Art u. Umfang der Pflichten dieser Stellung fehlen; auch die Act. 6, 1 ff. Erwählten werden nicht mit diesem Namen benannt; ebenso wenig läßt sich aus Röm. 12, 7. 1 Cor. 12, 28: ἀντιλήμψεις etwas genaueres erschließen. Nur die Gleichartigkeit der an die Diakonen 1 Tim. 3, 8. 9. 12 u. an die Presbyter gerichteten Anordnungen spricht neben den angedeuteten Gründen für die obige Auffaßung des Verhältnisses, wonach die letzteren selbständig, die Diakonen als ihre Gehilfen der Sorge für die Gemeinde oblagen. So sind dies die Anfänge des Diakonats der alten Kirche, welches dann allmählich in seinen Verpflichtungen schärfer resp. enger umgrenzt

wurde im Zusammenhange mit der allmählich sich ausbildenden u. verschärfenden Unterscheidung zwischen Clerus u. Laien. S. Suiceri thes.; Mejer (Jacobson) in PRE², 3, 578 ff. — Röm. 16, 1 findet sich eine Frau, Phoebe, als *διάκονος τῆς ἐκκλησίας τῆς ἐν Κεγχρεαῖς* aufgeführt, vgl. 1 Tim. 5, 10 (nicht V. 9) mit Röm. 16, 2. 1 Tim. 3, 11, welche Stelle mit überwiegenden Gründen auf weibliche Diakonen zu beziehen ist.

Διακονέω, Imperf. *διηκόνουν* st. att. *ἐδιακόνουν*, ebenso *διηκόνησα*, vgl. Krüger, § 28, 14, 13; bedienen, aufwarten, dienen, eine Verrichtung der *δοῦλοι*, s. Plat. Legg. 7, 805, E: *γεωργεῖν τε καὶ βουκολεῖν καὶ διακονεῖν μηδὲν διαφερόντως τῶν δούλων*. Nicht bei den LXX. **a)** Im speciellsten Sinne = bei Tische aufwarten, mit Speisen bedienen, wie *διάκονος* häufig *κ. ἐ.* den Aufwärter bei Tische bz. Luc. 4, 39; 10, 40; 12, 37; 17, 8. Mtth. 8, 15. Marc. 1, 31. Joh. 12, 2. Daher *διακονῶν* gegenüber *ἀνακείμενος* Luc. 22, 26. 27. Joh. 12, 2. An diesen Gebr. schließt sich wahrscheinl. Christi Wort an Mtth. 20, 28. Marc. 10, 45: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι κτλ.*, vgl. die Parallele bei Luc. 22, 27: *ἐγὼ δὲ εἰμὶ ἐν μέσῳ ὑμῶν ὡς ὁ διακονῶν*. (Vgl. Apok. 3, 20.) Dann **b)** überhaupt: Jemanden bedienen, für seine Bedürfnisse sorgen Mtth. 4, 11; 25, 44; 27, 55. Marc. 1, 13; 15, 41. Luc. 8, 3: *διηκόνουν αὐτοῖς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς*. Das *διακονεῖν τοῖς ἁγίοις* ist ein schöner Ausdruck für die erbarmende Liebe gegen die Armut innerhalb der christl. Gemeinde, vgl. Röm. 15, 26 unter *διακονία*. — Act. 6, 2: *διακονεῖν τραπέζαις*, für die Tische (d. i. für den Lebensunterhalt, die Speisung) sorgen. — *Διακονεῖν* unterscheidet sich von *δουλεύειν*, wie dienen, für Jemanden arbeiten, von untergeben sein; Beides kann zusammenfallen, vgl. Dem. 19, 69: *δεσπότῃ διακονεῖν*, doch liegt in *διακονεῖν* im Unterschiede von *δουλεύειν* immer die Beziehung auf eine Anderen zu gute kommende, dienende Arbeit, vgl. Athen. 6: *εἴθισται γὰρ ἐν ταῖς οἰκιακαῖς διακονεῖν τοὺς νεωτέρους τοῖς πρεσβυτέροις*. Philem. 13. So bz. es Joh. 12, 26: *ἐὰν ἐμοὶ διακονῇ τις* sich dem HErrn zu Dienst stellen, um von ihm verwendet zu werden. — Geradezu = helfen Act. 19, 22, wo Timotheus u. Erastus als *δύο τῶν διακονούντων τῷ Παύλῳ* bz. werden. S. unter *διάκονος*, Helfer; *διακονεῖν*, von der Thätigkeit der Diakonen 1 Tim. 3, 10. 13, worauf jedoch 1 Petr. 4, 11: *εἴ τις διακονεῖ κτλ.* schwerlich zu beschränken, vielmehr auf alle den „Brüdern" zu gut geschehende Arbeit zu beziehen ist, wie 2 Tim. 1, 18; vgl. 1, 12; 4, 10, wo *διακονεῖν τινί τι* = Jemandem mit etwas dienen, eine auch in der Prof.-Gräc. geläufige Constr. — Das Pass. 2 Cor. 3, 3: *ἐπιστολὴ Χυ διακονηθεῖσα ὑφ' ἡμῶν*. 8, 19. 20: *χάρις διακονηθεῖσα ὑφ' ἡμῶν* = es wird dienende Arbeit auf etwas verwendet, ist mit Rücksicht auf die Vorliebe zu erklären, mit der Paulus *διάκονος* u. *διακονία* gebraucht, wo es sich um Arbeit im Dienste u. im Zusammenhang der göttl. Heilsordnung handelt, wie auch 1 Petr. 1, 12; 4, 10.

Διακονία, *ἡ*, **a)** die dienende Arbeit, Dienstleistung z. B. des Aufwärters bei Tische Luc. 10, 40. Unterstützung 2 Tim. 4, 11: *ἔστιν* (sc. *Μάρκος*) *μοι εὔχρηστος εἰς διακονίαν*, vgl. Act. 19, 22. 2 Cor. 11, 8. In der Verbindung *ἡ διακ. εἰς τοὺς ἁγίους* ist es ein sehr zarter u. feiner Ausdruck für die Erweisung barmherziger Liebe gegen die Bedürftigen innerhalb der christl. Gemeinde, wogegen unser deutsches „Unterstützung" viel zu massiv ist, vgl. Act. 6, 1: *ἡ διακ. ἡ καθημερινή* mit V. 4: *ἡ διακ. τοῦ λόγ.* 2 Cor. 9, 12: *ἡ διακ. τῆς λειτουργίας ταύτης . . . προσαναπληροῦσα τὰ ὑστερήματα τῶν ἁγίων*. V. 1. 13; 8, 4. Apok. 2, 19. Act. 11, 29; 12, 25. Röm. 15, 31. 1 Cor. 16, 15. **b)** Jedes Geschäft oder jeder Beruf, sofern dessen Arbeit Andern zu gute kommt, ist eine *διακονία*, wie Plato von denjenigen sagt, welche den Ein- u. Verkauf von

Landesproducten u. Bedürfnissen besorgen Rep. 2, 371, C: ἑαυτοὺς ἐπὶ τὴν διακονίαν τάττουσι ταύτην. Aeschin. in Ctesiphont. 55, 33: ὅσα τις αἱρετὸς ὢν πράττει κατὰ ψήφισμα, οὐκ ἔστι ταῦτα ἀρχή, ἀλλ' ἐπιμέλειά τις καὶ διακονία. Daher Hebr. 1, 14 von den Engeln: λειτουργικὰ πνεύματα εἰς διακονίαν ἀποστελλόμενα διὰ τοὺς μέλλοντας κληρονομεῖν σωτηρίαν. In diesem Sinne wenden es Paulus u. Lucas in der Apostelgesch. an **c)** zur Bz. des auf die Heilsverkündigung gerichteten u. mit der Sorge für die christl. Gemeinde betrauten Berufs, jedoch nicht allein in Rücksicht auf diejenigen, denen die Berufsarbeit zu gute kommt, sondern wie διάκονος zugleich in Rücksicht auf den HErrn, der zu dieser Arbeit berufen hat, vgl. θέμενος εἰς διακονίαν 1 Tim. 1, 12. Act. 20, 24: τελειῶσαι τὴν διακονίαν ἣν ἔλαβον παρὰ τοῦ κυρίου, διαμαρτύρασθαι κτλ., vgl. 1 Cor. 12, 5: διαιρέσεις διακονιῶν εἰσὶ καὶ ὁ αὐτὸς κύριος. Col. 4, 17: βλέπε τὴν διακονίαν ἣν παρέλαβες ἐν κυρίῳ, ἵνα αὐτὴν πληροῖς. 2 Tim. 4, 5: τὴν διακονίαν σου πληροφόρησον. Röm. 11, 13. Verbunden mit ἀποστολή Act. 1, 25, vgl. V. 17. Διακονία ist demnach das Amt in der christl. Gemeinde rücksichtl. der demselben aufgetragenen, den Andern dienenden Arbeit, u. zwar sowol im einzelnen Falle, 1 Cor. 12, 5 u. a., als im Allgemeinen, als Gattungsbegriff alle Zweige desselben umfaßend Röm. 12, 7. Eph. 4, 12. 1 Tim. 1, 12. 2 Cor. 6, 3; 4, 1. Das Amt innerhalb der alttestamentl. Oekonomie wird als διακονία τοῦ θανάτου, τῆς κατακρίσεως unterschieden von der neutestamentl. διακονία τοῦ πνεύματος, τῆς δικαιοσύνης 2 Cor. 3, 8. 9: τῆς καταλλαγῆς 5, 18 in Beziehung auf das charakteristische Moment desselben in seiner Wirksamkeit, näheres s. u. γράμμα, πνεῦμα. — Bei den LXX liest der Alex. Esth. 6, 3. 5 οἱ ἐκ τῆς διακ., wo der Vat. διάκονοι hat. Außerdem noch 1 Mcc. 11, 58.

Διδάσκω, διδάξω, ἐδίδαξα, ἐδιδάχθην, „desselben Stammes mit δείκνυμι, vgl. doceo; eigentl. διδακ-σκω, vgl. disco" (Schenkl), dagegen nach Curtius 230 desselben Stammes wie δαῆναι, δαήμων von der Wurzel δας; = lehren, Anleitung, Anweisung zu etwas geben, Mtth. 28, 15. 20. Luc. 11, 1; 12, 12. Act. 15, 12. 1 Cor. 11, 14. Apok. 2, 14. Constr. wird es: διδ. τινὰ Mtth. 5, 2. Marc. 2, 13. Joh. 7, 35; einmal abweichend von der Prof.-Gräc. mit Dat. τινὶ Apok. 2, 14: ἐδίδασκεν τῷ Βαλὰκ βαλεῖν σκάνδαλον κτλ., entweder entspr. dem hebr. הֵבִין לְ Hi. 6, 24; לִמֵּד לְ Hi. 21, 22, oder weil διδάσκειν hier sich der Bedeut. von συμβουλεύειν u. ähnl. nähert (de Wette); τὶ Mtth. 15, 9; 22, 16. Act. 21, 21 u. a. περί τινος 1 Joh. 2, 27; ὅτι Marc. 8, 31; mit folg. Inf. Mtth. 28, 20. Luc. 11, 1. Apok. 2, 14. τινά τι Hebr. 5, 12, vgl. ἐδιδάχθην αὐτό Gal. 1, 12. 2 Theff. 2, 15. — Den Inhalt des Begriffs anlangend, so erfolgt die Mitteilung der Heilserkenntnis, welche der Apostel Paulus selbst nicht auf diesem Wege erlangt hat, Gal. 1, 12: οὐδὲ γὰρ ἐγὼ παρὰ ἀνθρώπου παρέλαβον αὐτὸ οὔτε ἐδιδάχθην, ἀλλὰ δι' ἀποκαλύψεως Ἰυ Χυ, durch διδάσκειν neben κηρύσσειν τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας Mtth. 4, 23; 9, 35, vgl. 11, 1 bei Luc. διδ. καὶ εὐαγγελίζεσθαι 20, 1. Act. 5, 42; 15, 35, u. zwar so, daß κηρύσσειν die bloße Mitteilung resp. die daran sich schließende Aufforderung (z. B. μετανοεῖτε, vgl. Mtth. 24, 14: κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον εἰς μαρτύριον) bz., dem das ἀκούειν entspr., wogegen διδάσκειν die näher auf die Sache eingehende, beleuchtende u. begründende, auf Bewirkung des Verständnisses berechnete Lehrthätigkeit bz., Anweisung u. Unterweisung, der dann μανθάνειν entspr., vgl. Mtth. 10, 24. 25. Luc. 6, 40; 19, 39. So Act. 28, 31: κηρύσσων τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ διδάσκων τὰ περὶ τοῦ κυρίου Ἰυ Χυ. 18, 25: ἐδίδασκεν

ἀκριβῶς τὰ περὶ τοῦ Ἰυ. 4, 2: διδάσκειν τὸν λαὸν καὶ καταγγέλλειν ἐν τῷ Ἰυ τὴν ἀνάστασιν κτλ. Col. 1, 28. Act. 4, 18. 1 Tim. 4, 11. Verb. mit νουτεθεῖν Col. 1, 28; 3, 16; παρακαλεῖν 1 Tim. 6, 2, vgl. 4, 13. Tit. 1, 9: παρακαλεῖν ἐν τῇ διδασκαλίᾳ τῇ ὑγιαινούσῃ. Ist das Obj. des διδάσκειν der Weg Gottes, Marc. 12, 14, so besteht dasselbe in der Einführung auf denselben. Der Zweck ist, eine Bestimmung des Willens durch Mitteilung der Erkenntnis zu erzielen, Apok. 2, 20: διδάσκει καὶ πλανᾷ τοὺς ἐμούς. Col. 1, 28. Act. 21, 21. Mtth. 5, 19. Es steht absolut, wie von der Lehrthätigkeit Christi z. B. Joh. 18, 20. Marc. 9, 31; 10, 1 u. a., so von der Unterweisung in dem Obj. des christl. Glaubens, von der christl. Lehrthätigkeit Act. 11, 26. Röm. 12, 7. Col. 1, 28. Hebr. 5, 12. 1 Tim. 2, 12 ꝛc., vgl. Act. 5, 28: διδάσκειν ἐπὶ τῷ ὀνόματι Ἰυ. — Bei den LXX fast das einz. Wort für לִמֵּד (dreimal δείκνυμι), einige Male = ידע Hiph. (sonst ἀναγγέλλειν, διαμαρτύρεσθαι) u. ירה Hiph. (sonst ἀναγγέλλειν, δεικνύναι, δηλοῦν u. a.), vereinzelt auch אָלַף Pi., בין Hi. u. a. Object des διδάσκειν ist im A. T. nie das Obj. der prophet. Verkündigung, die Heilsverheißung, sondern die ἐντάλματα, δικαιώματα, νόμος, σοφία, σύνεσις, bzw. ἄνομα (Jes. 9, 14; 29, 13) ꝛc.

Διδακτικός, ή, όν, fähig zu belehren, z. B. ἀρετὴ διδακτική bei Philo, de praem. et poen. II, 912, 38, vgl. ἀρετὴ διδασκαλική de Abrah. II, 9, 12; als Erfordernis eines ἐπίσκοπος verlangt 1 Tim. 3, 2. 2 Tim. 2, 24, natürl. rücksichtl. des christl. Lehrstoffes, vgl. Act. 18, 24. 25. Theodoret: ὁ τὰ θεῖα πεπαιδευμένος καὶ παραινεῖν δυνάμενος τὰ προσήκοντα.

Διδαχή, ἡ, bz. als Verb.-Subst. **1)** act. das Lehren, die Lehre, Belehrung, Unterweisung, Unterricht, Hrdt. ἐκ διδαχῆς ἔλεγε, ut erat edocta. Plat. Phaedr. 275, A: ἄνευ διδαχῆς, ohne Unterricht genoßen zu haben. So 2 Tim. 4, 2: ἔλεγξον, ἐπιτίμησον, παρακάλεσον ἐν πάσῃ μακροθυμίᾳ καὶ διδαχῇ. Eine Bedeut. „Lehrweise" anzunehmen, ist Marc. 4, 2 überflüßig: καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ· Ἀκούετε κτλ. Marc. 12, 38. **2)** pass. die erteilte, gegebene Lehre, das was Jemand lehrt, Mtth. 7, 28 u. ö. Schlechthin wird διδ. Χυ 2 Joh. 9, 10; κυρίου Act. 13, 12; τῶν ἀποστόλων Act. 2, 42 als ἡ διδ. bz. Tit. 1, 9: ὁ κατὰ τὴν διδαχὴν πιστὸς λόγος. 2 Joh. 9: ὁ μένων ἐν τῇ διδ.; vgl. Röm. 16, 7: ἡ διδ. ἣν ὑμεῖς ἐμάθετε. 6, 17: ὑπηκούσατε εἰς ὃν παρεδόθητε τύπον διδαχῆς, vgl. unter τύπος. — Einmal LXX Ps. 60, 1 = למד Inf. Pi.

Διδάσκαλος, ὁ, Lehrer, Hebr. 5, 12. Röm. 2, 29, correl. μαθητής Mtth. 10, 24. 25. Luc. 6, 40. **a)** In der Anrede oder Bz. Jesu als διδάσκαλος entspr. es dem hebr. רַבִּי; vgl. Joh. 1, 39. Mtth. 23, 8, einem Ehrentitel jüd. γραμματεῖς (vgl. Luc. 2, 46), = vir amplissimus (vgl. Hebr. 2 Kön. 25, 8. Esth. 1, 8), der sich im Zeitalter Jesu eingeführt u. festgesetzt zu haben scheint; „ante tempora Hilleliana in usu non fuisse fastuosum hoc titulum Rabbi, satis patet ex eo quod doctores praecedentes nudi suo nomine vocarentur", Lightfoot, hor. hebr. zu Mtth. 23, 8. Buxtorf, lex. rabbin. et talm. s. v. רַב, רַבָּא. Vgl. unter κύριος. Dadurch erhält die Opposition Jesu Mtth. 23, 8—10 gegen diesen u. den anderen Ehrentitel אָבִי u. מֹרִי, πατήρ u. καθηγήτης resp. κύριος (vgl. Joh. 13, 13. 14), die daneben, wenn auch nicht in solchem Umfange und s. z. s. officieller Weise auftraten, besonderes Gewicht. Der gegen die Authentie der Evv. gewendete Einwurf, daß der Titel Rabbi erst nach der Zerstörung Jerusalems aufgenommen sei, erledigt sich dadurch, daß er doch wenigstens im Zeitalter Jesu in der Form der Anrede

sich einzubürgern begonnen haben muß, weil er schon dem Gamaliel im Talmud officieller Weise beigelegt wird, u. weil dem auszeichnenderen Prädicat Rabban (רַבָּנוּ unser R.), welches zuerst Simeon, der Sohn Gamaliels, führt, jedenfalls das Rabbi vorhergegangen sein muß. Vgl. Winer, Realwörterb. Art. „Rabbi"; Pressel, Art. „Rabbinismus" in PRE² 12, 470 ff.; Lightfoot a. a. O.; Riehm, Handwörterb., S. 1252. Schürer, 2. Aufl., S. 256 f. — Dem Umstande, daß Rabbi ein Ehrentitel der *γραμματεῖς*, entspricht es, daß, wie Mtth. 23, 34 *σοφοὶ καὶ γραμματεῖς* neben *προφῆται*, so **b)** Act. 13, 1 *διδάσκαλοι* neben *προφῆται* erscheinen, woraus zu schließen, daß in der christl. Gemeinde, in welcher sich die *διδάσκαλοι* als Träger einer besonderen Function finden Act. 13, 1. 1 Cor. 12, 28. 29. Eph. 4, 11. Jak. 3, 1, dieselben den jüdischen *γραμματεῖς* entsprechen, so daß sie, wie diese als Dolmetscher des Heilswillens Gottes, dessen sie in besonderem Maße kundig, zu betrachten sind, vgl. Mtth. 13, 52. Ihnen liegt die fortgehende, in den Heilsratschluß Gottes einführende Unterweisung ob, welche Function mit der eines *ποιμήν* in einer Person sich geeinigt zu haben scheint Eph. 4, 11, vgl. die *ἡγούμενοι* Hebr. 13, 7. 17, u. als *ποιμένες* scheinen die *διδάσκαλοι* Glieder der Presbyterien gewesen zu sein, vgl. 1 Tim. 3, 2. 2 Tim. 2, 24. Act. 20, 28. Vom *διδάσκαλος* unterscheidet sich der *κῆρυξ* u. *εὐαγγελιστής* Eph. 4, 11. 1 Tim. 2, 7, s. *διδάσκω*. Neben denselben treten falsche Lehrer auf, u. zwar nicht bloß außerhalb, sondern vielleicht auch innerhalb der Presbyterien 2 Tim. 4, 3. 1 Tim. 1, 3, vgl. *ψευδοδιδάσκαλοι* 2 Petr. 2, 1, *ἑτεροδιδασκαλεῖν* 1 Tim. 1, 3; 6, 3. — Paulus nennt sich neben *κῆρυξ* u. *ἀπόστολος* mit besonderem Nachdruck *διδάσκαλος ἐθνῶν* 1 Tim. 2, 7. 2 Tim. 1, 11, vgl. *ὁ διδάσκαλος τοῦ Ἰσραήλ* Joh. 3, 10 u. zur Sache nicht bloß Gal. 2, 7 ff., sondern insbesondere Eph. 3, 8. 9. — Nicht bei den LXX.

Διδασκαλία, ἡ, das, was zu einem *διδάσκαλος* gehört, vgl. *διδασκάλιον*, Lehrgeld, das Gelehrte, wie *εὐαγγελία*, *εὐαγγέλιον*, eigentl. adj. *εὐαγγέλιος*, das was zu einem *εὐάγγελος* gehört; = Lehre, Unterweisung, u. zwar wol zumeist im obj., also pass. Sinn, das Gelehrte, die Lehre, von *διδαχή* so unterschieden, daß es auf die Autorität des Lehrers zurückweist. Xen. Cyrop. 8, 7, 24: *παρὰ τῶν προγεγενημένων μανθάνετε· αὕτη γὰρ ἀρίστη διδασκαλία.* Aber auch act. von der Lehrthätigkeit = Lehren, Unterricht, Xen. Oec. 19, 15: *ἆρα ἡ ἐρώτησις διδασκαλία ἐστίν;* Im N. T. **a)** obj. die Lehre; den *διδασκαλίαις ἀνθρώπων* Col. 2, 22. Mtth. 15, 9. Marc. 7, 7, vgl. Eph. 4, 14 (s. *ἄνθρωπος*, Nr. 4); *δαιμονίων* 1 Tim. 4, 1 steht gegenüber Tit. 2, 10: *ἡ διδασκ. τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ*, schlechthin als *ἡ διδασκαλία* bz. 1 Tim. 6, 1: *ἡ δ. βλασφημεῖται* (vgl. Tit. 2, 10). Tit. 2, 7. 1 Tim. 4, 16. Röm. 12, 7, näher *ἡ κατ᾽ εὐσέβειαν διδ.* 1 Tim. 6, 3; *ἡ καλὴ διδ.* 4, 6, u. zum Unterschiede von der Lehre der *ἑτεροδιδάσκαλοι*: *ἡ ὑγιαίνουσα διδ.* 1 Tim. 1, 10. 2 Tim. 4, 3. Tit. 1, 9; 2, 1, vgl. 1 Tim. 6, 4: *νοσῶν περὶ ζητήσεις καὶ λογομαχίας, ἐξ ὧν γίνεται φθόνος κτλ.* mit 1, 10. — **b)** von der Lehrthätigkeit, Lehre, Belehrung, Unterricht, Röm. 15, 4: *ὅσα προεγράφη, εἰς τὴν ἡμετέραν διδασκαλίαν προεγράφη.* 2 Tim. 3, 16: *ὠφέλιμος πρὸς διδ., πρὸς ἔλεγχον κτλ.* — 2 Tim. 3, 10: *παρηκολούθηκάς μου τῇ διδασκαλίᾳ.* — Zu 1 Tim. 5, 17: *οἱ κοπιῶντες ἐν λόγῳ καὶ διδασκαλίᾳ* cf. Plut. c. Epicuri doctrin. 1096, A: *οἱ περὶ χορῶν λόγοι καὶ διδασκαλίαι*, disputationes et doctrinae. Sehr selten bei den LXX, Jes. 29, 13 = למד Part. Pu. Prov. 2, 17 = אַלּוּף. (Jer. 10, 8, wo es = מוּסָר sein würde, fehlt in den maßgebenden Handschr.)

Ἑτεροδιδασκαλέω, nur 1 Tim. 1, 3; 6, 3 u. in der kirchl. Gräc. = die Thätigkeit eines *ἑτεροδιδάσκαλος* (Eus. H. e. 3, 32: *διὰ τῆς τῶν ἑτεροδιδασκάλων ἀπάτης*)

ausüben d. i. qualitativ Anderes lehren, abweichend von dem, was κ. ἑ. διδασκαλία u. Pflicht eines διδάσκαλος in der christl. Gemeinde ist. Vgl. Gal. 1, 6. 7: μετατίθεσθε . . . εἰς ἕτερον εὐαγγέλιον, ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο, wo die Exclusivität der apostol. Lehre noch vollständiger betont ist. Ignat. ad Polyc. 3: οἱ δοκοῦντες ἀξιόπιστοι εἶναι καὶ ἑτεροδιδασκαλοῦντες μή σε καταπλησσέτωσαν. — Cf. Plat. Theaet. 190, E: δόξαν εἶναι ψευδῆ τὸ ἑτεροδοξεῖν. — Auf prof. Gebiete heißt es nur numerische (ἄλλος), nicht qualitative (ἕτερος) Exclusivität, vgl. Act. 17, 19. 20.

Ψευδοδιδάσκαλος, ὁ, falscher Lehrer, d. i. der als Lehrer auftritt, es aber nicht ist, vgl. ψευδάδελφος, ψευδαπόστολος, ψευδιερεύς (Jos. Ant. 9, 6, 12), ψευδοπροφήτης, ψευδεπίσκοπος, ψευδόχριστος, ψευδόθεος. Allerdings bz. ψεῦδος in solchen Zusammensetzungen auch das Object der betr. Thätigkeit, wie in ψευδόδοξος, ψευδόλογος, ψευδοκατήγορος, fast überall jedoch, wo das Simplex einen in sich abgeschloßenen Begriff bildet, verneint ψεῦδος diesen Begriff, vgl aus der Prof.-Gräc. ψευδοδεῖπνον Aesch. Fr. 272, ψευδόθυρον Cic. Verr. 2, 20, 50. ψευδοκλητεία Dem. 53, 13, 17. So nun 2 Petr. 2, 1: ἐγένοντο δὲ καὶ ψευδοπροφῆται ἐν τῷ λαῷ, ὡς καὶ ἐν ὑμῖν ἔσονται ψευδοδιδάσκαλοι, οἵτινες παρεισάξουσιν αἱρέσεις κτλ., wo das παρεισάξ. (vgl. Gal. 2, 4: παρεισάκτους ψευδαδέλφους) darauf hinweist, daß sie die Stellung eines διδάσκαλος beanspruchen oder einnehmen, d. h. nicht der irgend etwas zu lehren vermag, sondern διδ. im neutestamentl. Sinne eines Lehrers der christl. Heilswahrheit, dem nicht die Verkündigung, sondern die fortgehende Unterweisung u. tiefere Einführung in dieselbe zukommt. Vgl. die Charakteristik der ψευδοδιδασκαλίαι Polyc. Phil. 7, 2: μεθοδεύειν τὰ λόγια τοῦ κυρίου πρὸς τὰς ἰδίας ἐπιθυμίας.

Δίκη, ἡ, zusammenhängend mit δείκνυμι, dicere, „zeigen“, ursprüngl. = Weise, Richtung; so noch in dem bei Pind., Plat. u. den Tragg. nicht seltenen absoluten Acc. δίκην, nach Art, Weise, z. B. Plat. Phaedr. 249, D: ὄρνιθος δίκην βλέπων ἄνω. Weish. 12, 24: νηπίων δίκην ἀφρόνων ψευσθέντες. Ebenso bei Hom., z. B. Od. 19, 43; 24, 255: αὕτη τοι δίκη ἐστὶ θεῶν u. ö. = Weise. Vgl. Curtius S. 134, welcher noch auf das lat. judex = jusdex, das deutsche „Recht weisen“, verweist. Daraus hat sich δίκη gebildet **a)** als Bz. des Rechts als verfestigter Sitte oder Brauches. Die Personification der δίκη als Tochter des Zeus u. der Themis, vgl. Act. 28, 4: ὃν διασωθέντα ἐκ τῆς θαλάσσης ἡ Δίκη ζῆν οὐκ εἴασεν, übertragen auf jüd. Boden Sap. 1, 8: οὐδὲ παροδεύσῃ αὐτὸν ἡ δίκη. 11, 20; 14, 31; Suid.: ὀπισθόπους δίκη, ἡ μεθ᾽ ἡμέραν ἀκολουθοῦσα τοῖς ἀδικήμασιν, unterscheidet sie von δικαιοσύνη als die Rechtsordnung von der Rechtmäßigkeit, als das ewige, göttliche, über dem Menschen stehende Recht von seiner Verwirklichung. Aesch. Ag. 763: δίκην παραβαίνειν. Plat. Legg. 6, 777, D: ὁ φύσει σέβων τὴν δίκην. So in den Apokr. 4 Mcc. 8, 13: ἣν σέβεσθε δίκην ἵλεως ὑμῖν ἔσται. Zus. Esth. 6, 4. 2 Mcc. 8, 13: ἀπιστοῦντες τὴν τοῦ θεοῦ δίκην. Namentl. θεία δίκη in 4 Mcc. 4, 13. 21; 8, 20; 9, 9; 12, 12; 18, 23. οὐράνιος δ. 9, 15; 11, 3. — Am. 7, 4: ἐκάλεσε τὴν δίκην ἐν πυρὶ κύριος, קֹרֵא לָרִב בָּאֵשׁ. Hos. 13, 14: ποῦ ἡ δίκη σου θάνατε = דְּבָרֶיךָ, welches die LXX als Plur. von דָּבָר statt דֶּבֶר genommen haben. Dem gesammten weiteren Sprachgebrauch des Wortes liegt die hierin enthaltene wichtige Vorstellung zu Grunde, daß das Recht in der menschl. Gesellschaft sich wesentl. als Gericht u. Rache geltend macht. So wenn δίκη **b)** den Rechtshandel, Prozeß bz., bei den LXX = דִּין

Pſ. 9, 5: ἐποίησας τὴν κρίσιν μου καὶ τὴν δίκην μου. מִשְׁפָּט Pſ. 140, 12. דִּין Hi. 29, 16. Pſ. 35, 23; 43, 1: κρῖνόν με ὁ θς καὶ δίκασον τὴν δίκην μου. 74, 22: δίκασον τὴν δίκην σου. Thren. 3, 57: ἐδίκασας τὰς δίκας τῆς ψυχῆς μου, ἐλυτρώσω τὴν ζωήν μου. Mich. 7, 9. Prov. 22, 23. Xen. Mem. 3, 5, 10 u. ö. = einen Rechtshandel entſcheiden. — **c)** Rechtsentſcheidung, — Strafe, Buße, Genugthuung, LXX = נָקָם Deut. 32, 11: ἀποδώσω δίκην (Strafe vergelten, unterſchieden von δοῦναι δίκην, Strafe leiden, Genugthuung geben). Lev. 26, 25 u. Ez. 25, 12: ἐκδικεῖν δίκην. Vgl. δίκῃ ἐκδικεῖσθαι. In dieſer Bedeut. meiſtenteils in den Stellen der Apokr., ſ. o. Von den in der Prof.-Gräc. gewöhnl. Verbindungen erſcheinen in der bibl. Gräc. δίκην αἰτεῖν κατά τινος, Recht heiſchen wider Jemanden d. i. Genugthuung fordern Act. 25, 15 (Lchm. Tdf.[8] καταδίκην). δίκην τίνειν 2 Theſſ. 1, 10 Strafe leiden, büßen. δίκην ὑπέχειν Jud. 7, eigentl. Recht darbieten, Genugthuung leiſten, Strafe leiden. Außerdem noch in den Apokr. δίκῃ κολάζεσθαι Weish. 18, 11. 4 Mcc. 6, 28: τῇ ἡμετέρᾳ ὑπὲρ αὐτῶν δίκῃ. 9, 32: οὐ ἐκφεύξῃ . . . τὰς τῆς θείας ὀργῆς δίκας, der Strafe entrinnen, cf. Aesch. Eum. 722. — Inſtructiv iſt trotz der falſchen Ableitung von δίχα, was Ariſtoteles ſagt Eth. Nikom. 5, 7: τὸ μὲν τοῦ ἀγαθοῦ πλέον τοῦ κακοῦ δ' ἔλαττον κέρδος, τὸ δ' ἐναντίον ζημία· ὧν ἦν μέσον τὸ ἴσον, ὃ λέγομεν εἶναι δίκαιον· ὥστε τὸ ἐπανορθωτικὸν δίκαιον ἂν εἴη τὸ μέσον ζημίας καὶ κέρδους. διὸ καὶ ὅταν ἀμφισβητῶσιν, ἐπὶ τὸν δικαστὴν καταφεύγουσιν· τὸ δ' ἐπὶ τὸν δικαστὴν ἰέναι ἰέναι ἐστὶν ἐπὶ τὸ δίκαιον. ὁ γὰρ δικαστὴς βούλεται εἶναι δίκαιον ἔμψυχον· καὶ ζητοῦσι δικαστὴν μέσον καὶ καλοῦσιν ἔνιοι μεσιδίους, ὡς ἐὰν τοῦ μέσου τύχωσι, τοῦ δικαίου τευξόμενοι· μέσον ἄρα τι τὸ δίκαιον, εἴπερ καὶ ὁ δικαστής. ὁ δὲ δικαστὴς ἐπανισοῖ, καὶ ὥσπερ γραμμῆς εἰς ἄνισα τετμημένης, ᾧ τὸ μεῖζον τμῆμα τῆς ἡμισείας ὑπερέχει, τοῦτ' ἀφεῖλε καὶ τῷ ἐλάττονι τμήματι προσέθηκεν. ὅταν δὲ δίχα διαιρεθῇ τὸ ὅλον, τότε φασὶν ἔχειν τὰ αὑτῶν, ὅταν λάβωσι τὸ ἴσον. τὸ δ' ἴσον μέσον ἐστὶ τῆς μείζονος καὶ ἐλάττονος κατὰ τὴν ἀριθμητικὴν ἀναλογίαν. διὰ τοῦτο καὶ ὀνομάζεται δίκαιον, ὅτι δίχα ἐστίν, ὥσπερ ἂν εἴ τις εἴποι δίχαιον, καὶ ὁ δικαστὴς διχαστής.

Δίκαιος, α, ον (δίκα-ιος), was recht iſt, dem Rechte gemäß, zum Rechte gehörig, = gerecht, d. i. den Anforderungen, welche es gilt, u. damit der δίκη, dem Rechte entſprechend, Mtth. 20, 4. 7. Col. 4, 1. Es iſt ſyn. ἀγαθός, nur daß δίκαιος ein Verhältnisbegriff iſt, der ein Verhältnis u. damit eine Norm vorausſetzt u. von dieſem her ſeinen poſit. Inhalt empfängt, während das Subj. von ἀγαθός ſeine eigene Norm iſt. Δίκαιος iſt, was ſo iſt, wie es ſein ſoll, um den geſtellten oder zu ſtellenden Anforderungen zu genügen, ἀγαθός, wie es ſein kann u. muß, um ſeinem Weſen zu entſprechen. So wird δίκαιος ähnlich wie ἀγαθός, z. B. mit ἵππος, βοῦς, ἅρμα, γήδιον, verbunden u. während ἀγ. in dieſen Verbindungen = tüchtig, vortrefflich in ſeiner Art, iſt δίκαιος ſ. v. a. brauchbar, den zu ſtellenden Anforderungen u. Anſprüchen entſpr.: βοῦς δίκ. bz. das eingefahrene Rind, ἵππ. δίκ. das zugerittene Pferd als ein nunmehr den Anſprüchen u. Erwartungen genügendes oder gerecht werdendes. Cf. Xen. Mem. 4, 4, 5: φασὶ δέ τινες καὶ ἵππον καὶ βοῦν τῷ βουλομένῳ δικαίους ποιήσασθαι πάντα μεστὰ εἶναι τῶν διδαξόντων· ἐὰν δέ τις βούληται ἢ αὐτὸς μαθεῖν τὸ δίκαιον ἢ υἱὸν ἢ οἰκέτην διδάξασθαι, μὴ εἰδέναι ὅποι ἂν ἐλθὼν τύχοι τούτου. (Vgl. das deutſche gerecht = paſſend, z. B. handgerecht, fußgerecht ꝛc.) Lucn. de conscr. hist. 39: συγγραφεὺς δίκαιος, ein Gerichtsſchreiber, wie man ihn verlangt, dagegen γεωργός, ἱππεύς, ἰατρὸς ἀγ. Xen. Cyr. 1, 6, 22 = der ſeine Sache verſteht; γῆ ἀγαθή, ertragfähiges Land; Xen. Cyr. 3, 2, 18. Hrdt. 1, 193, 2: χωρέων ἁπασέων ἀρίστη Δήμητρος καρπὸν ἐκφέρειν. Dagegen γήδιον δίκ. = ertragreich, die Bebauung lohnend, Xen. Oecon.

5, 12. Cyr. 8, 3, 38: *σκάπτων καὶ σπείρων καὶ μάλα μικρὸν γήδιον, οὐ μέντοι πηνηρόν γε ἀλλὰ πάντων δικαιότατον· ὅ τι γὰρ λάβοι σπέρμα, καλῶς καὶ δικαίως ἀπεδίδου αὐτό τε καὶ τόκον οὐδέν τι πολύν.* — Hippokr. 787, B: *σῶμα δίκαιον*, wol proportioniert, *ἀκριβῶς ἴσον ἑκατέρωθεν ἐκ δεξιῶν γε καὶ ἀριστερῶν.* Es entspr. dem Verhältnis zwischen *δίκ.* u. *ἀγαθ.*, daß *δίκ.* nie wie *ἀγ.* katechrestisch gebraucht wird. Denn nicht eine willkürliche Norm ist die *δίκη*, nach welcher z. B. ein Dieb ebenso *δίκαιος* sein könnte, wie er als Dieb d. i. seinem Begriffe nach *ἀγαθός* sein kann. Der *ἀγ.* wird nach seinem eigenen Maße gemeßen, der *δίκ.* nach den ihm gegenüber feststehenden Ansprüchen. Welches diese Ansprüche sind, ergiebt sich aus dem jedesmaligen Verhältnis. *Ἀγαθός* im sittl. Sinne unterscheidet sich von *δίκαιος*, wie *κακός* von *πονηρός* u. *ἄδικος*. Der *δίκαιος* genügt seiner Pflicht, erfüllt die Ansprüche, die an ihn gestellt werden können, u. das, was er thut, ist in Beziehung auf die Anderen *τὸ δίκαιον*, an u. für sich ist es *ἀγαθόν*; für die Anderen ist es ein *ἀγαθόν*, sofern es ihnen zu gute kommt, *δίκ.* sofern es ihnen ihr Recht anthut. Vgl. Plat. Rep. 2, 361, B: *τὸν δίκαιον . . . ἄνδρα ἁπλοῦν καὶ γενναῖον, κατ᾽ Αἰσχύλον οὐ δοκεῖν, ἀλλ᾽ εἶναι ἀγαθὸν ἐθέλοντα.*

I. Inhalt des Begriffs in der Prof.-Gräc.

Der Begriff der Gerechtigkeit umspannt zwar das gesammte Gebiet der Sittlichkeit, verlegt dasselbe aber in die Sphäre des Rechtslebens, u. *δίκαιος* ist, wie *δικαιοῦν*, *δικαίωσις*, *δικαίωμα* zeigen, in erster Linie ein forensischer Begriff. Vgl. Schmidt, Ethik der alten Griechen, 1, 302: „Der ältere Grieche, dem die unter der Obhut des Zeus u. der Götter stehende sittl. Welt unter dem Bilde einer Rechtsordnung erschien, genügte dem Bedürfnis nach Ausdrücken, deren Bedeut. das ganze Gebiet der Sittlichkeit umfaßte, indem er denjenigen, der den Gesetzen dieser Rechtsordnung gemäß handelte, als gerecht oder rechtschaffen, *δίκαιος*, bezeichnete." Das gesammte sittl. Verhalten, selbst die Dankbarkeit, die Pietät gegen die Eltern, die Barmherzigkeit, die Treue u. Wahrhaftigkeit fällt unter den Gesichtspunkt einer rechtl. Verpflichtung. Der Gerechte giebt dem Anderen sein Recht u. übt sein eigenes Recht aus; er überschreitet nicht selbstsüchtig, aber auch nicht selbstlos die ihm gesteckten Grenzen, giebt jedem das Seine, verlangt aber auch das Seine u. stellt die Berechtigung der eigenen Ansprüche nicht im mindesten zurück. *Τὸ ἐμὸν δίκαιον, τὰ ἐμὰ δίκαια* (Eurip., Thuc., Them., Plut.) heißt: „mein Recht"; *δίκαιός εἰμι* mit dem Inf. „ich bin berechtigt, befugt, würdig, wert", seltener „ich bin verpflichtet". Das Gebiet der rechtlichen Verpflichtung wird dadurch erweitert u. umfaßt sogar die *νόμοι ἄγραφοι* Plat. Legg. 7, 793, A. B. Rep. 8, 563, D. Das Wesen der Sittlichkeit aber wird dadurch herabgedrückt u. „zwischen freier u. gesetzlicher unfreier Pflichterfüllung wird nicht unterschieden", Nägelsbach, nachhomer. Theol., S. 261, wenn auch Aeschylus sagt, ein Gerechter sei, wer nicht gut scheinen, sondern sein wolle, s. oben. Die *δικαιοσύνη* ist ein wesentl. forensischer Begriff u. bleibt dies auch da, wo er so tief gefaßt wird, daß er sich mit der christl. Nächstenliebe berührt, s. unter *πλησίον*. Nägelsbach a. a. O., S. 239. Aristot. Rhet. 1, 9: *ἔστι δὲ δικαιοσύνη μὲν ἀρετὴ δι᾽ ἣν τὸ αὐτῶν ἕκαστοι ἔχουσι καὶ ὡς ὁ νόμος· ἀδικία δὲ δι᾽ ἣν τὰ ἀλλότρια, οὐχ ὡς ὁ νόμος.*

Danach versteht es sich nun auch von selbst, daß die Gerechtigkeit eine wesentlich sociale Tugend ist. Die *δίκη* ist die Summe der geschichtl. gewordenen Lebensordnungen, wie sie in den mannigfachen Lebensbeziehungen innerhalb der menschl. Gesellschaft zur Erscheinung kommen. *Δίκαιος* ist derjenige, welcher „die Rechte anderer Menschen achtet u. seine Pflichten gegen sie erfüllt" (Schenkl), vgl. Plat. Crat. 412, D die Zurückführung von *δίκαιον* auf *διαϊόν* von *διιέναι*, permeare. Es bedarf kaum der Belege, wie sehr die

Ansprüche der bürgerl. Gesellschaft den Begriff der Gerechtigkeit bestimmen, vgl. die Anklage u. Verurteilung des Sokrates. Wol schließt die Gerechtigkeit ein gewisses religiöses Verhalten ein, jedoch auch dieses mit vorwiegend socialer Beziehung, vgl. Xen. Mem. 1, 1, 1: ἀδικεῖ Σωκράτης, οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων mit 4, 4, 13, wo Sokrates selbst entwickelt τὸ αὐτὸ νόμιμόν τε καὶ δίκαιον εἶναι, u. gerecht sei deshalb der νόμιμος, welcher in seinem Wandel sich danach richte, ἃ οἱ πολῖται συνθέμενοι ἅ τε δεῖ ποιεῖν καὶ ὧν ἀπέχεσθαι ἐγράψαντο. Die δίκη ist die Schranke des individuellen Beliebens, wie sie im Gemeinschaftsleben als eine höhere Notwendigkeit sich geltend macht. Wie sehr die Tugend der Gerechtigkeit sich in der socialen Sphäre hält, ersieht man aus dem Gegensatze von βία u. δίκη Il. 16, 388. Od. 14, 84, aus dem Gebr. von ἀδικεῖν = beeinträchtigen, schaden, synon. βιάζεσθαι, βλάπτειν; vgl. auch Xen. Mem. 4, 6, 6: ὀρθῶς ἂν ποτε ἄρα ὁριζοίμεθα, ὁριζόμενοι δικαίους εἶναι τοὺς εἰδότας τὰ περὶ ἀνθρώπους νόμιμα. Das Subject des Prädicates δίκαιος ist der σώφρων, welcher seine Schranken kennt, die ihn den Göttern gegenüber zur εὐσέβεια, den Menschen gegenüber zur δικαιοσύνη verpflichten.

Demgemäß hat nun die δικαιοσύνη, wenn sie auch keine religiöse Tugend ist, doch einen religiösen Hintergrund. Beleg dafür ist schon der Sprachgebr., der es, wenn auch höchst selten, doch nicht unmöglich erscheinen ließ, ἀδικεῖν als Gegensatz von εὐσεβεῖν zu gebr. (Eur. Phoen. 524: εἴπερ γὰρ ἀδικεῖν χρή, τυραννίδος πέρι κάλλιστον ἀδικεῖν, τἆλλα δ᾿ εὐσεβεῖν χρεών, cf. Hymn. in Cer. 367, wo wie Aesch. Sept. 580 δίκαιος im Gegensatz zu δυσσεβής steht), obwol sonst gilt Xen. Cyrop. 8, 8, 4: περὶ θεοὺς ἀσέβειαν, περὶ δὲ ἀνθρώπους ἀδικίαν. Cf. Plat. Legg. 9, 854, E: περὶ θεοὺς ἢ περὶ γονέας ἢ περὶ πόλιν ἠδικηκὼς τῶν μεγάλων τινὰ — ἀδικιῶν. Namentl. aber ist hervorzuheben, daß für Homer derjenige δικαιότατος ist, „der seine Pflichten gegen Götter u. Menschen am besten inne hat“ (Passow), daß die δίκη eine Tochter des Zeus u. der Themis ist, d. h. daß der Rechtszustand, „den die politisch bürgerliche Cultur der homerischen Menschheit geschaffen, durchaus nicht von menschl. Reflexion oder Uebereinkunft, sondern von göttl. Stiftung“ stammen (Nägelsbach, homer. Theol., S. 227). Es wird dadurch freilich an der Vorstellung von dem Inhalte der δικαιοσύνη als einer innerhalb des menschl. Gesellschaftslebens sich bewährenden Tugend wenig geändert, vgl. Il. 13, 6, wo die Abier als δικαιότατοι ἄνθρωποι, die wolgesittetsten Menschen, bz. werden. Aber wenn es auch nicht dazu kommt, Gerechtigkeit als den normalen Stand der Gottbezogenheit zu faßen, so ist es doch immerhin bemerkenswert, daß sie wenigstens im Geleite u. in natürl. Verbind. mit der Gottesfurcht auftritt u. beide sich gegenseitig halten u. tragen, daß es, wie Nägelsbach a. a. O. sich ausdrückt, der charakteristische Standpunkt der homerischen Ethik ist, daß die Sphären des Rechts, der Sittlichkeit u. der Religiosität durchaus noch nicht auseinanderfallen, so daß der Mensch z. B. δίκαιος sein könnte, ohne θεουδής zu sein, sondern in unentwickelter Einheit beisammen sind.“ Vgl. die von Nägelsbach angef. Stt. Od. 6, 199 sqq.: ὤ μοι ἐγώ, τέων αὖτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἱκάνω; ἦ ῥ᾿ οἵγ᾿ ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι, οὐδὲ δίκαιοι, ἦε φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής, wo die Prädikate sich chiastisch entsprechen, indem die Pflichten der Gastfreundschaft einen wesentl. Bestandteil der δικαιοσύνη bilden. Ebenso, freilich etwas verblaßter, liegt die Sache auch noch später. Einerseits gilt: τὸ τὰ αὑτοῦ πράττειν καὶ μὴ πολυπραγμονεῖν δικαιοσύνη ἐστίν (Plat. Rep. 4, 433, A) u. an einer anderen Stelle bz. Plato die mit der σωφροσύνη untrennbar verbundene δικαιοσύνη als ἡ δημοτικὴ τε καὶ πολιτικὴ ἀρετή (Phaed. 82, B). Aber wie wir schon oben (Xen. Mem. 1, 1, 1) sahen, gehört ein gewisses religiöses Verhalten zur staatsbürgerlichen Gerechtigkeit, u. wenn auch δίκαιος u. εὐσεβής von einander unterschieden werden, so werden sie doch nicht von einander geschieden, vielmehr in ähnl.

Weise zu einem Ganzen verbunden wie ὅσια καὶ δίκαια (s. unter ὅσιος), vgl. Xen. Mem. 4, 8, 11, wo Xenophon sein Gesammturteil über Sokrates als eines ἄριστός τε ἀνὴρ καὶ εὐδαιμονέστατος zusammenfaßt: ἐμοὶ μὲν δὴ — εὐσεβὴς μὲν οὕτως, ὥστε μηδὲν ἄνευ τῆς τῶν θεῶν γνώμης ποιεῖν, δίκαιος δέ, ὥστε βλάπτειν μὲν μηδὲ μικρὸν μηδένα, ὠφελεῖν δὲ τὰ μέγιστα τοὺς χρωμένους αὐτῷ . . . ἐδόκει —, mit Isocr. 12, 124: ἠσκηκότας εὐσέβειαν μὲν περὶ τοὺς θεούς, δικαιοσύνην δὲ περὶ τοὺς ἀνθρώπους. Ferner vgl. die oben angeff. Stellen Eurip. Phoen. 527; Aesch. Sept. 550, wo δίκαιος gegenüber δυσσεβής. Xen. An. 2, 6, 26: ἀγάλλεται ἐπὶ θεοσεβείᾳ καὶ ἀληθείᾳ καὶ δικαιότητι. So wird die ἀδικία zur ἀσέβεια, obwol sie nicht an u. für sich ein religiöses Verhalten ist, die δικαιοσύνη jedoch nicht getrennt gedacht wird von ihrer religiösen Begleitung; vgl. die von Nägelsbach, nachhomer. Theol., S. 238, angef. Stelle Aristoph. Plut. 28: ἐγὼ θεοσεβὴς καὶ δίκαιος ὢν ἀνὴρ κακῶς ἔπραττον: „Dieser θεοσεβὴς καὶ δίκαιος aber geht in V. 61 in den ἀνὴρ εὔορκος zusammen, in welchem Worte die Rechtschaffenheit zwischen Götter u. Menschen zugleich ausgedrückt liegt." Die δικαιοσύνη ist u. bleibt eine sociale Tugend: es giebt zwar auch ἀδικεῖν περὶ θεούς (s. o. Plat. Legg. 9, 854, E), aber die ἀδικία ist nicht schon an u. für sich ἀδικία περὶ τοὺς θεούς. Die δικαιοσύνη gehört zum religiös-sittl. Gesammtverhalten, ist aber weder ein religiöses Verhalten, noch auch nur vorwiegend religiös bestimmt; wo das religiöse Verhalten als Gerechtigkeit gewertet (nicht bz.) wird, geschieht dies vom socialen Gesichtspunkte aus.

II. Der alttestamentl. Begriff.

Hier setzt nun den Unterschied des biblischen Begriffes der Gerechtigkeit von dem profanen ein, ein Unterschied, der schließlich dahin führt, daß im N. T. Gerechtigkeit ein durchaus religiöser Begriff ist, u. zwar nicht Bezeichnung einer Tugend, sondern Bezeichnung für das normale Verhältnis zum Urteil Gottes, so daß sie wesentlich δικαιοσύνη θεοῦ ist Jak. 1, 20. Mtth. 6, 33, vgl. Paulus, während für das sociale Verhalten ein ganz anderer, neuer Gesichtspunkt u. eine ganz andere, dem prof. Gebiete bis dahin fremde Forderung, die der ἀγάπη eintritt.

Der bibl. Begriff der Gerechtigkeit oder vielmehr das, was als Gerechtigkeit bz. u. gewertet wird, worauf der Begriff Anwendung findet, erscheint so eigenartig, daß namentl. in neuerer Zeit eine Reihe von Untersuchungen darüber angestellt worden ist. Die ältere Auffaßung, welche in wesentlichen Einzelheiten richtige Fingerzeige giebt, aber im Ganzen nur die einer einheitlichen Begriffsentwickelung entgegenstehenden Schwierigkeiten erkennen läßt, liegt am vollständigsten vor in Flacius, clavis scr. s. v. justitia. Einen Hauptpunkt, die „rettende Gerechtigkeit", wie er es nennt, hat richtig erfaßt Collenbusch (weiland praktischer Arzt in Barmen), Erklärung bibl. Wahrheiten I, 198 ff. 256 ff.; II, 208 ff.; III, 18 ff.; aufgenommen von seinem Schüler Menken, Versuch einer Anleitung zum eigenen Unterricht in den Wahrheiten der heil. Schrift, 3. Aufl. (Bremen 1833), Cap. 1, § 10, S. 68 ff. Eine neue Auffaßung, namentl. der Gerechtigkeit Gottes u. ihres Zusammenh. mit der Beschaffung des Heiles, versuchte unter dem Einfluß Ritschls Diestel, die Idee der Gerechtigkeit, vorzügl. im A. T., bibl.-theol. dargestellt, in den Jahrbb. für deutsche Theol. 5, 173 ff., anerkannt von Ritschl, die christl. Lehre von der Versöhnung u. Rechtfertigung II, 103 ff. Zur Kritik desselben vgl. jedoch Wellhausen, Geschichte Israels, 1. Aufl., I, 432. Gleichzeitig mit Diestels Abhandlung erschien unter Delitzschs Auspicien Ortloph, über den Begriff von צֶדֶק u. den wurzelverwandten Wörtern im 2. Teile des Propheten Jesaja, in der Zeitschr. für luther. Theologie u. Kirche, 1860, S. 401 ff., welcher das Problem richtiger anfaßt. Neben Wellhausens Kritik vgl. besonders

Kautzsch, über die Derivate des Stammes צדק im alttestamentl. Sprachgebr., Tübingen 1880; außerdem vgl. noch Schultz, alttestamentl. Theol., 4. Aufl., S. 420 ff. 540 ff. Oehler, alttestam. Theol. I, 170 ff. II, 233 ff.; die Bemerkungen von Delitzsch zu verschiedenen Stellen der Psalmen u. des Jesaja. Gegen Kautzsch s. u.

Zunächst ist darin Uebereinstimmung zwischen dem biblischen u. profanen Begriff vorhanden, daß צדק mit seinen Derivaten, welchem δίκαιος mit seinen Derivaten entspricht, ein durchweg forensischer Begriff ist, fast in noch höherem Grade als δίκαιος auf prof. Gebiete, wie sich dies darin bezeugt, daß צָדַק, צֶדֶק, צְדָקָה, צַדִּיק durchgängig als Correlat zu שָׁפַט, מִשְׁפָּט, erscheinen, vgl. Exod. 9, 27. Lev. 19, 36. Deut. 4, 8; 25, 1. 15. 1 Sam. 12, 7. 2 Sam. 8, 15. 1 Kön. 8, 32; 10, 9. 1 Chron. 18, 14. 2 Chron. 6, 23; 9, 8. Ps. 7, 9; 9, 5. 9; 19, 10; 33, 5; 36, 7; 37, 6; 51, 6; 58, 2; 72, 2; 89, 15; 92, 2; 94, 15; 96, 13; 89, 9; 99, 4; 106, 3; 112, 5. 6; 119, 7. 62. 75. 121. 137. 160. 164; 140, 14; 143, 2. Prov. 1, 3; 2, 9; 8, 20; 16, 8; 21, 3; 31, 9, vgl. 8, 15; 16, 12. Hi. 34, 5. Jes. 1, 21; 5, 7; 11, 4; 16, 5; 26, 2. 9. 10; 28, 17; 32, 16; 33, 5. 15; 43, 26; 45, 8; 46, 13; 51, 5; 56, 1; 58, 2; 59, 14. 16. 17; 61, 10. 11; 62, 2. Jer. 11, 20. Ezech. 14, 14. 20; 18, 5. 19. 21. 22; 23, 45; 33, 14. 16. 19; 45, 9. Am. 5, 7. 24. Zeph. 2, 3. Vgl. רִיב Hi. 9, 2. 3. Jer. 12, 1. גמל Ps. 18, 21. Dies wie Kautzsch a. a. O. S. 39 daraus zu erklären, daß man als den Grundbegriff den der Normalmäßigkeit annimmt, wobei das normierende „teils eine objective (physische) Norm, teils ein geistiger Maßstab der Beurteilung, wie er durch die Idee Gottes, sowie durch die Idee u. Bestimmung des Menschen von selbst gegeben ist", sein soll, geht nicht an. Der Gedanke einer irgendwie zu bestimmenden idealen Normalmäßigkeit ist ein viel zu abstracter, als daß er als Grundbegriff angesehen werden könnte. Bei der Unmöglichkeit, einen sinnl. Grundbegriff nachzuweisen, ist man vollständig wie bei קדשׁ auf den geschichtl. Sprachgebr. angewiesen, u. dieser ergiebt, daß צדק durchaus ein Verhältnisbegriff ist u. zwar in dem Sinne, daß er sich auf ein wirkliches Verhältnis zwischen zweien, zwischen Object u. Subject bezieht, nicht aber auf das Verhältnis eines der Beurteilung unterzogenen Objectes zu einer Idee oder zu seiner Idee.

Kautzsch hat übersehen, daß die Untersuchung solcher Begriffe, für welche die — überdies mit dem Sprachgebrauch sich selten deckende — Etymologie keine Anhaltspuncte bietet, einzusetzen hat bei dem Gegensatze, in welchem sie uns begegnen, u. daß weiter, wenn diese Untersuchung nichts einträgt, ein anderer Weg — der der Vergleichung der Synonyma — einzuschlagen ist, u. daß erst nach Erschöpfung dieser Mittel der Weg der Abstraction aus den verschiedenen Verbindungen übrig bleibt, in denen der Begr. erscheint. In dieser Beziehung wird die sonst so umfaßende u. sorgfältige Arbeit Kautzschs den Anforderungen, die an eine solche Untersuchung zu stellen sind, nicht gerecht. Nun ist aber der Gegensatz zu צדק ein durch den gesammten altteſt. Sprachgebr. so einheitlich sich hindurchziehender, daß er kaum zu verkennen ist. Den Gegensatz zu dem צַדִּיק bildet der רָשָׁע, der Frevler, sei es der Feind oder Volksgenoße. Der רָשָׁע ist aber derjenige, der עָוֶל, שֶׁקֶר ꝛc. übt u. die Ansprüche Anderer mit Füßen tritt, die Hilflosen u. Elenden vergewaltigt ꝛc. Damit stimmt die Anwendung des Begriffes צדק auf Sachen vollständig überein, denn die Ausdrücke מֹאזְנֵי צֶדֶק, אַבְנֵי, אֵיפַת, מַעְגְּלֵי Lev. 19, 36. Ez. 45, 10. Hi. 31, 6. Ps. 23, 6 weisen auf den Gegensatz zu עָוֶל, שֶׁקֶר hin, also auf den Gegensatz zum trügerischen, welches den Ansprüchen, die das Subject stellt, nicht genügt, nicht „gerecht" wird. Dies ist nicht bloß bei den Ausdrücken des Maßes u. Gewichtes der Fall; auch die מַעְגְּלֵי צֶדֶק Ps. 23, 3 sind nicht „Pfade des rechten ethischen Verhaltens", sondern Pfade, die nicht falsch führen u. die Hoffnung, die Erwartung nicht trügen, also wie Luther

richtig übersetzt: „er führet mich auf rechter Straße“, vgl. V. 2. 3ᵃ. 4. Man erinnere sich nur an Stellen wie Ps. 119, 176. Ez. 34, 4. 12. Jes. 53, 6. Ps. 1, 6, sowie an ἄδικος 1 Esr. 4, 37. Ganz entsprechend sind auch die Verbindungen זִבְחֵי צ׳ Deut. 33, 19. Ps. 4, 6; 51, 21, מִשְׁפַּט צ׳ Deut. 16, 18 zu erklären, neml. als Gegensatz zu Opfern, die den Ansprüchen Gottes, zu einem Gericht, welches dem Unterdrückten u. Rechtsuchenden nicht gerecht wird. So ist auch das arab. rumḥ ṣadq nicht eine gerade, auch nicht eine „richtige“ Lanze, sondern eine Lanze, mit der man treffen kann. Wo צֶדֶק den Inhalt oder die Beschaffenheit göttl. oder menschl. Rede angiebt, ist an den Gegensatz zur trügerischen, trügenden u. betrügenden Rede gedacht, Ps. 52, 5. Prov. 8, 8. Jes. 59, 4; 45, 19.

So ist das Verhältnis zu dem Anspruche, den Jemand hat, der Grundgedanke. Wird צדק von Menschen ausgesagt, so besagt es, daß sie dem Anspruch entsprechen oder gerecht werden, den Andere, Gott oder Menschen, an sie haben. Diese Ansprüche sind nicht willkürliche, auch nicht die einer idealen Rechtbeschaffenheit, sondern ergeben sich aus dem bestehenden Verhältnisse, welches als solches jedesmal ganz bestimmte Forderungen des Subj. an das Obj. mit sich bringt. Nicht in der Idee des Obj. oder in der Idee Gottes oder in der Idee des Menschen liegt die Norm, sondern das Verhältnis selbst ist die Norm u. צדק besagt, daß etwas oder Jemand den Ansprüchen entspricht, welche mit dem bestehenden Verhältnisse, in dem er oder es sich zu dem Fordernden befindet, gesetzt sind.

So wird verständlich, daß der Begriff von צדק in seiner Anwenduug auf Menschen zunächst der der Gerechtigkeit im socialen Sinne ist = den in den gegebenen Verhältnissen der Menschen untereinander begründeten Ansprüchen aneinander entsprechend oder gemäß. Der Begr. bezieht sich auf Handel u. Wandel Lev. 19, 36. Deut. 24, 13; 25, 15. Ez. 45, 10, auf das Gesammtverhalten, wie auf das Verhalten im einzelnen Falle, stets ausdrücklich oder stillschweigend der Täuschung, dem Truge, der Untreue, der Vergewaltigung entgegengesetzt, Gen. 20, 4; 36, 26. Jes. 1, 21 ff. 1 Sam. 24, 17. 2 Sam. 4, 11. 1 Kön. 2, 32. Ps. 34, 13 ff. Prov. 12, 17 u. a. Unmittelbar damit ist die Verwendung im forensischen Sinne gegeben, Ex. 23, 7. Lev. 19, 15. Deut. 1, 16; 16, 18 ff.; 25, 1. Jes. 5, 23. Prov. 10, 2; 16, 8; 17, 15; 18, 5. Hi. 29, 12 ff., vgl. Ps. 15; 24, 3 ff. Jes. 58, 6 ff., u. dies wird um so verständlicher, wenn man bedenkt, daß es die wesentliche Aufgabe der Rechtspflege, שפט, ist, diejenigen zu schützen, deren Ansprüche von Anderen mit Füßen getreten werden, s. u. κρίνω. In diesem Sinne ist auch Gerechtigkeit zu üben u. zu wahren vor allem Aufgabe des Fürsten 2 Sam. 8, 15. 1 Kön. 10, 9. 1 Chron. 18, 14. 2 Chron. 9, 8. Ps. 45, 8; 72, 1 ff. Prov. 8, 15; 16, 12. Es ist, wie aus diesen Stellen deutlich erhellt, nicht zu unterscheiden zwischen Gerechtigkeit im juristischen u. im ethischen Sinne, da überall die Identität beider vorausgesetzt wird u. die Anschauung ausgeht von dem Verhältnis zwischen zweien. Legalität u. Moralität fallen nicht auseinander u. werden nicht als nur teilweise sich deckend gedacht. Conflicte wie der der Antigone erscheinen für den bibl. Begr. undenkbar. Ganz unmöglich ist auf bibl. Gebiet die Anschauung Platos in der berühmten Stelle Rep. 2, 362, A: *ἐρουσι δὲ τάδε, ὅτι οὕτω διακείμενος ὁ δίκαιος μαστιγώσεται, στρεβλώσεται, δεδήσεται, ἐκκαυθήσεται τὠφθαλμώ, τελευτῶν πάντα κακὰ παθὼν ἀνασχινδυλευθήσεται καὶ γνώσεται, ὅτι οὐκ εἶναι δίκαιον ἀλλὰ δοκεῖν δεῖ ἐθέλειν.*

Von da aus wird auch verständlich, daß uns das Verbum צדק nur noch im forensischen Sinne erhalten ist, s. u. δικαιόω, was angesichts der reichen Verwendung der betr. Wortreihe nicht zu erklären wäre, wenn nicht der Grundbegriff der der Befriedigung von Ansprüchen wäre, welche ein Verhältnis damit, daß es besteht, mit sich bringt. Nicht weniger verständlich wird aber auch die scheinbar entgegengesetzte Anschauung, daß auch die

Barmherzigkeitsübung als צְדָקָה bz. wird, weil sie der Vergewaltigung des Armen u. Hilflosen, der Behandlung desselben als eines Rechtlosen gegenübersteht, trete sie nun in der Form richterl. Rechtsspruches oder in der Form der Nächstenliebe auf, vgl. Ps. 37, 21. 26; 112, 5. 6. 9. Prov. 12, 10; 21, 26. Dan. 4, 24. Deut. 24, 12. 13. Dieselbe Anschauung mag auch ursprüngl. der griech. Anschauung zu Grunde liegen, nach welcher der Hilfsbedürftige, Schutzflehende unter dem Schutze der Gottheit steht, nur daß die Griechen auch in diesem Falle weit entfernt davon sind, den Göttern Gerechtigkeit oder gar das Prädikat *δίκαιος* beizulegen u. den Schutz der Armen aus der göttl. Gerechtigkeit abzuleiten.

Aus allem ergiebt sich, daß צדק nirgend, auch nicht in der Anwendung auf Gott, das zweckentsprechende, folgerichtige Verhalten oder Verhältnis als solches bz. (gegen Diestel u. Ritschl), wenn auch die „gerechte Lanze", weil man mit ihr treffen kann, der „gerechte Weg", weil er nicht irre führt, zweckmäßig ist. Der Gesichtspunct des Zweckes ist nicht der dem Begr. zu Grunde liegende, sondern nur ein je nach den Ansprüchen das eine oder andere Mal hinzutretender, wenn es sich, wie in diesen beiden Fällen um ein Gebrauchsobject für das Subj. handelt. Jedes Verhältnis bringt bestimmte Ansprüche an das Verhalten mit sich, u. die Befriedigung dieser Ansprüche, welche aus dem Verhältnis sich ergeben u. bei welcher allein das Verhältnis bestehen bleiben kann, wird mit unserem Begriff bz.

Nun hat aber das soziale Verhalten auf bibl. Gebiete nicht wie auf griech. Boden nur einen relig. Hintergrund; auch wird nicht das relig. Verhalten nur ebenfalls unter dem Gesichtspuncte der Gerechtigkeit befaßt, d. h. unter dem Gesichtspuncte der Ansprüche, die das Verhältnis zu Gott mit sich bringt, sondern Gerechtigkeit ist auf bibl. Boden ein wesentl. relig. Begriff, u. dies nicht in dem Sinne, daß etwa Recht u. Gesetz göttl. Herkunft wären u. demgemäß Gerechtigkeit im socialen Sinne zugleich Gerechtigkeit im relig. Sinne, weil Befriedigung zugleich der Forderungen Gottes. Vielmehr schließt der relig. Sprachgebrauch unmittelbar an den forensischen Begriff an, u. gerade da liegt eine fundamentale Differenz mit der prof. Anschauung vor. Wol heißt es bei den Griechen: *θεοφιλέστερος ἡ δικαιοσύνη τῆς ἀδικίας* Isocr. 15, 282, u. wir besitzen um so mehr die göttl. *εὔνοια, ὅσῳ διατελοῦμεν εὐσεβέστερα καὶ δικαιότερα πράττοντες*, aber es will beachtet sein, was schon oben bemerkt wurde, daß man weit entfernt davon war, den Göttern *δικαιοσύνη* oder gar das Prädicat *δίκαιος* beizulegen, während in der heil. Schrift Gerechtigkeit ein hervorragendes Prädicat Gottes ist, u. zwar in dem Sinne, daß Gottes Gerechtigkeit die Zuflucht der Unterdrückten ist, daß Gott dem Rechte zum Rechte verhilft. Den Griechen liegt es trotz ihrer Auffaßung der Gerechtigkeit als der höchsten Tugend u. der Summe aller Tugenden doch auch in diesem Sinne vollständig fern, dieselbe der Gottheit beizulegen. Wenn Plato den Satz des Protagoras, der Mensch sei das Maß aller Dinge, Crat. 385, E. Theaet. 152, A nicht gelten laßen will, sondern das *ἀκολουθεῖν θεῷ* verlangt (s. unter *ἀκολουθέω*), vgl. Legg. 4, 716, C: *ὁ δὴ θεὸς ἡμῖν πάντων χρημάτων μέτρον ἂν εἴη μάλιστα, καὶ πολὺ μᾶλλον ἤ πού τις ὥς φασιν ἄνθρωπος*, so ist es doch sehr bezeichnend, daß er sofort als Gottähnlichkeit nicht die *δικαιοσύνη*, sondern die *σωφροσύνη* faßt: *καὶ κατὰ τοῦτον δὴ τὸν λόγον ὁ μὲν σώφρων θεῷ φίλος, ὅμοιος γάρ, ὁ δὲ μὴ σώφρων ἀνόμοιός τε καὶ διάφορος καὶ ἄδικος*. Für den Israeliten ist Gerechtigkeit eine wesentl. Eigenschaft Gottes; Gottes Gerechtigkeit ist seine Hoffnung, u. dies hängt damit zusammen, daß der israelit. Begr. der Gerechtigkeit ein viel concreterer ist, als bei den Griechen, anscheinend weniger umfangreich, aber in seiner Bestimmtheit geeignet, alle Verhältnisse angewendet zu werden. Diese Bestimmtheit hat sich bei den Griechen nur in dem Sprachgebr. von *ἄδικος, ἀδικεῖν* erhalten. Gerecht ist für den Israeliten, wer die Ansprüche erfüllt, die sein Verhältnis zu Anderen an ihn stellt, seien es Menschen, sei

es Gott, welche Anforderungen an ihn haben. Gerecht ist der Richter, der König, der für den Schutz des Rechtes eintritt, denn dies ist der Anspruch, den die Anderen, die Unterthanen, an ihn haben u. stellen. Gerecht ist Gott, weil er der HErr u. König ist, der als solcher für das Recht eintreten muß u. eintritt. Die Gerechtigkeit Gottes ist unauflöslich verbunden mit dem Gedanken seines Königtums, seiner Herrschaft (s. unter *βασιλεύς*, *βασιλεία*, S. 198. 205 f.). Darum tritt seine Macht in den Dienst seiner Gerechtigkeit. Darum aber auch wird das gesammte sittlich-religiöse Verhalten unter den Gesichtspunct der Gerechtigkeit, bzw. des Urteils Gottes gestellt, u. zwar sowol das Verhalten der Menschen untereinander, als das Verhalten zu Gott. Wie den Menschen, so gebührt Gott sein Recht, u: so begreift sich, daß der Begriff der Gerechtigkeit nicht bloß ebenso umfaßend, sondern noch umfaßender ist, als bei den Griechen, u. doch viel schärfer umgrenzt u. bestimmt, indem er ein forensischer Begriff bleibt u. das sittlich-religiöse Gesammtverhalten unter den Gesichtspunct des Rechtes, d. h. der aus dem Verhältnis sich ergebenden Anforderungen bzw. des Urteils Gottes stellt.

So wird zunächst das gesammte sociale Verhalten unter dem Gesichtspuncte des Gerichtes Gottes angeschaut u. damit religiös gewertet, vgl. Deut. 6, 25; 24, 13. Ps. 24, 3 ff. u. a., wie denn auch das Gemeinschaftsleben in seinem ganzen Umfange bis auf Gewicht u. Maß der göttl. Ordnung untersteht, Lev. 19, 36 u. a., u. das ganze Gesetz Israels die Bed. hat, die in Wirksamkeit gesetzte göttl. Rechtsordnung zu sein (s. u. *νόμος*). Gerecht ist der, der den Anderen ihr Recht giebt, vgl. Prov. 29, 7. Ps. 5, 13 vgl. mit V. 10. 11; 11, 3; 31, 19; 34, 14 ff.; 37, 20 ff. Prov. 10, 2 ff. u. a. Daher die Verbindung mit תָּמִים, נָקִי u. der Gegensatz gegen רָשָׁע, חֹטֵא, רַע u. a., welche Unrecht u. Vergewaltigung üben, Prov. 1, 10 ff.; 2, 12 ff.; 3, 25 ff. u. s. w. Gerecht ist der, der Gott giebt, was ihm gebührt, der in Gottes Wegen wandelt, Ps. 1. Er ist gerecht, — er hat das Recht u. darum das Gericht Gottes für sich, er hat Recht, weil er Recht übt. Aber nicht allein, wer Recht thut, hat Recht, sondern auch wessen Recht, wessen Ansprüche vergewaltigt werden, u. in diesem Sinne kommen die Gerechten vorzugsweise im A. T. in Betracht, die Unterdrückten, Armen u. Geringen, welche als Unterdrückte Recht haben. Daher der Parallelismus zwischen den אֶבְיוֹנִים, עֲנָוִים u. den צַדִּיקִים. Sie leiden Unrecht, das ist ihre Unschuld. Darum ist Gottes richtende Gerechtigkeit die Zuflucht der Unterdrückten, s. u., u. darum kann auch einer, der bekennen muß: „vor dir ist kein Lebendiger gerecht“, Ps. 143, 2; 130, 3, u. der wie Hiob seine Sünde bekennen muß, Hi. 9, 2; 14, 2, für die Anerkennung seiner gerechten Sache an die Gerechtigkeit Gottes appellieren Hi. 13, 18; 16, 20 f.; 17, 8. 9; 42, 7. Jer. 12, 1 ff. — Endlich aber צַדִּיק auch nicht bloß der Recht hat, sondern der Recht bekommen hat durch das Eingreifen Gottes, also der Gerechtfertigte. Gen. 38, 26. Jes. 60, 21: „dein Volk, כֻּלָּם צַדִּקִים“. 45, 23 ff. Sach. 9, 9 u. a. So treffen in dem Begr. des צַדִּיק diese drei Gesichtspuncte zusammen: 1) der Recht übt, 2) der Recht hat, 3) der Recht bekommen hat, u. da das Recht des צַדִּיק sich nach dem Verhältnis bestimmt, in welchem er sich befindet, so begreift sich die eigenartige Antwort, welche das A. T. auf die Frage giebt, wer denn צַדִּיק sei. Denn das ist festzuhalten, daß der צַדִּיק zunächst doch nur Recht hat gegenüber seinen Unterdrückern, weil er im Rechte ist im Verhältnis zu dem Unrecht, das ihm widerfährt; er sollte aber auch eigentlich Recht haben auf Grund seines Verhaltens; dann erst ist der צַדִּיק, der Recht übt, auch gerade darum der von den Gottlosen Unterdrückte, u. dann ist in diesem Sinne wieder צַדִּיק synon. עָנִי, אֶבְיוֹן. Ebenso wird sich die eigenartige Anschauung der Schrift von der richtenden Gerechtigkeit Gottes als der Zuflucht der Elenden erklären.

Unter den Menschen ist keiner gerecht u. dennoch sind diejenigen gerecht, u. haben darum gegenüber ihren Feinden Recht, welche sich zu Gott halten, durch Anerkennung Gottes in Gottesfurcht, Sündenbekenntnis, Gebet, Vertrauen auf sein Wort ihm gerecht werden, so daß sie göttliche Hilfe u. Bewahrung vor dem Gericht von derselben Gerechtigkeit Gottes erbitten u. erwarten, welche den ganzen Erdkreis richtet u. die Frevler zu Schanden macht, vgl. Ps. 143, 1. 2: עֲנֵנִי בְּצִדְקָתֶךָ וְאַל־תָּבוֹא בְּמִשְׁפָּט אֶת־עַבְדֶּךָ כִּי לֹא־יִצְדַּק לְפָנֶיךָ כָל־חָי. Die Berufung des Betenden auf seine Gerechtigkeit u. auf Gottes Gerechtigkeit wechseln, z. B. Ps. 7, 9. 18; 35, 24. 28; 71, 2; vgl. Ps. 25, 9 mit V. 2. 7. Daß der Begriff der Gerechtigkeit derselbe forensische Begriff bleibt, erhellt daraus, daß diese Gerechtigkeit Gottes, auf welche der Betende zurückgreift, keine andere ist, als welche sonst sich im Gerichte über die Sünder erweist, vgl. Ps. 130, 3. 4: אִם־עֲוֹנוֹת תִּשְׁמָר־יָהּ אֲדֹנָי מִי יַעֲמֹד׃ כִּי־עִמְּךָ הַסְּלִיחָה לְמַעַן תִּוָּרֵא, u. namentl. Ps. 119, 75: *ἔγνων κύριε ὅτι δικαιοσύνη τὰ κρίματά σου καὶ ἀληθείᾳ ἐταπείνωσας με.* Indem der Betende sich auf seine Gerechtigkeit beruft, hat er eine gerechte Sache; indem Gottes Gerechtigkeit des Betenden Zuflucht ist, verläßt er sich darauf, daß Gott der gerechten Sache zum Recht verhelfen werde Ps. 7, 9; 94, 14. 21; 129, 4; 140, 13. 14; 146, 7 ff. Dies ist die Sachlage namentl. im B. Hiob, den Psalmen u. dem 2. Teil des Jesaja. Hiob leugnet seine Sündigkeit nicht, Hi. 9, 2; 14, 4. Dennoch erwartet er von Gott die Anerkennung seiner gerechten Sache 13, 18; 16, 20. 21; 17, 8. 9, welche ihm auch zu Teil wird, 42, 7. Es ist dieselbe Lage wie Ps. 73 vgl. mit Jer. 12, 1 ff. Die Gerechtigkeit dessen, der sich hilfesuchend an die Gerechtigkeit Gottes wendet u. auf dieselbe hofft, ist nicht sittl. Fehllosigkeit, Sündlosigkeit, sondern sein Verhältnis zu Gott, seine Furcht Gottes u. seine Hoffnung auf Gott Ps. 33, 18 ff. vgl. m. V. 1; 36, 9—12; 103, 17; 112, 1 ff.; 145, 17 ff.; 52, 8. 9; 69, 7; 91, 14. 15 vgl. m. V. 8, vermöge deren nicht Trug in seinem Herzen ist, sondern Anerkennung seiner Sünde, Ps. 32, 2. 11; 40, 11 ff.; 51, 16; 65, 5; 69, 6 f. 28, Beugung unter Gottes Gericht, Ps. 89, 33 ff.; 118, 15—18; 135, 14, u. unverrücktes Halten an Gottes Wort u. Verheißung. Dem Gerechten gegenüber steht der Mann, der nicht auf Gott, sondern auf seinen Reichtum sich verläßt u. auf seine Gelüste trotzt, Ps. 52, 8. 9. Furcht Gottes u. Vertrauen auf Gott u. das, worauf dieses Vertrauen sich gründet, die göttl. Verheißung u. Erwählung — dies ist die gerechte Sache des Verfolgten u. Unterdrückten, sei es, daß er inmitten seines Volkes, sei es, daß Israel von seinen Feinden solches zu leiden hat Ps. 9, 5. 14; 37, 39; 125, 3. Darum ist Gottes Gerechtigkeit die Hilfe der gerechten Sache, die Zuflucht der Gerechten bzw. Elenden, Ps. 103, 6; 125, 3; 129, 4; 140, 13. 14; 143, 1. 2. 11 u. a., u. die Bethätigung der Gerechtigkeit Gottes ist zugleich Erweisung der Gnade u. Barmherzigkeit 112, 4. Ps. 116, 5; 118, 15—19; 97, 11. 12. Ja, von der Gerechtigkeit Gottes kommt die Vergebung der Sünden, vgl. Ps. 51, 16; 103, 11. 12. 17. Denn obgleich s. z. s. die eigene Sache des Leidenden nur Sünde u. Schuld ist, so vertritt er doch andrerseits Gottes Sache, trägt um Gottes willen, den er fürchtet u. auf den er sich verläßt, Schmach Ps. 69, 6 ff., u. bittet darum inmitten seiner Schuld: „mögen nicht zu Schanden werden in mir, die auf dich hoffen", u. wider seine Feinde: „mögen sie nicht eingehen in deine Gerechtigkeit", vgl. Ps. 69, 7. 28; vgl. 25, 2 ff. Von hier aus wird es verständlich, daß man im Totenreiche Gottes Gerechtigkeit nicht preist Ps. 88, 11—13; 115, 17 f.; vgl. 17, 10; 116, 8. 9. Die Gerechtigkeit Gottes ist Gericht u. Erlösung seines Volkes, dessen Sünde u. Untreue das Gericht, dessen Gebet die Erlösung herbeizieht, vgl. Ps. 50, 4—6. 15. 21 ff. Durch seine richtende u. Recht schaffende Gerechtigkeit entscheidet Gott zwischen seinem Volke u. den Weltvölkern, Ps. 93—99. Indem Gott der gerechten Sache zum Siege hilft, ist er seinen Verheißungen

treu, u. dadurch verbindet sich mit der Gerechtigkeit die Verheißungs- u. Bundestreue Ps. 89; 94, 14. Gerechtigkeit ist das, was vor Gott gilt, sowol hinsichtl. der menschl. als der göttl. Gerechtigkeit, u. als Gerechtigkeit gilt Gottesfurcht u. Hoffnung, Harren auf Gott menschlicherseits, u. Errettung derer, die auf ihn hoffen resp. seines „Erbes“ in Gemäßheit seines Bundes u. Namens göttlicherseits. Dies durchzieht den ganzen Psalter, dessen Gebete, auch die individuellsten, doch nicht lediglich individuell gefaßt werden dürfen, vgl. Ps. 51, 20. 21. Des Volkes Israel gerechte Sache gegenüber seinen Feinden ist seine Religion; des Einzelnen in Israel gerechte Sache gegenüber seinen Volksgenoßen besteht darin, daß er Ernst macht mit seiner Religion, daß er Gott gerecht wird durch Gottesfurcht u. Glauben, u. in diesem Falle hat auch der Sünder eine gerechte Sache, für welche dann Gott eintritt u. sie ans Licht bringt, indem er sich in seiner Gerechtigkeit für den Sünder bethätigt. In anderer Wendung ist dann dies, daß die Sünder Gott für sich haben, ihre gerechte Sache, — ihre Gerechtigkeit der Welt gegenüber. Wie sich dies im Lichte der neutestamentl. Selbstbethätigung Gottes stellt, insbesondere wie die heilschaffende Selbstbethätigung Gottes erst den Glauben erzeugt, der dieselbe als seine einzige Gerechtigkeit, die er haben kann, hinnimmt, s. III, 2, c. *δικαιοσύνη* 2, b. *δικαιόω* 3, b.

So wird der religiöse Begriff zu einem soteriologischen, welcher seine vollendetste Ausprägung im zweiten Teile des Jesajah gefunden hat, u. gerade im soteriologischen Sinne ist der Begriff durchaus ein forensischer, auf das Richten Gottes sich beziehend. Israel ist ein sündiges Volk Jes. 43, 26; 48, 1; 53, 11; 57, 12; 58, 2; 59, 4; seine Gerechtigkeit ist Spinnwebe 59, 5. 6 u. ein besudeltes Kleid 64, 3. Darum ergehen Gottes Gerichte über sein Volk, welches der Gerechten, die unter ihm befindlich, ebenso wenig achtet, wie der entgegengestreckten Hände seines Gottes. Es ist versunken in Abgötterei, u. wenige sind ihrer, die den HErrn nicht verlaßen u. seines heil. Berges nicht vergeßen. Dennoch ist Israels Sache gegenüber seinen Drängern eine gerechte Sache, u. wenn es genug gedemütigt ist u. Zwiefältiges empfangen hat für seine Sünde, wird seine Gerechtigkeit offenbar werden, Jes. 40, 1 ff.; 51, 17 ff.; 54, 7. 14; 57, 15 ff.; 61, 1 ff. Es wird von seinen Feinden errettet d. i. gerechtfertigt werden durch die Gerechtigkeit Gottes, welcher seinem Volke Recht schafft. Denn obwol Israels Elend ein Gericht Gottes ist, so haben doch seine Bedränger Unrecht, Jes. 49, 24 ff.; 51, 21, weil sie wider Gott u. wider sein erwähltes Volk streiten. Dieselbe Gerechtigkeit Gottes, welche die gerechte Sache des עֶבֶד יהוה schützt 41, 10, vgl. V. 2, ist auch des verlaßenen u. wieder begnadigten Volkes Heil, 54, 14. 17: „jede Waffe, die wider dich geformt ist, hat kein Glück, u. jede Zunge, die wider dich auftritt vor Gericht, wirst du verdammen, dies ist das Erbe der Knechte Jhvhs וְצִדְקָתָם מֵאִתִּי נְאֻם־יהוה“; vgl. 58, 8. Es ist so, wie Flacius a. a. O. sagt: „educere aut proferre dicitur Deus justitiam nostram, cum causas nostras justas et nos ipsos ab oppressoribus liberat ac victores facit cumque sic nobis testimonium innocentiae et justitiae coram orbe terrarum tribuit“, cf. Jer. 51, 10; die Gerechtigkeit Gottes ist benigna Dei liberatio ab oppressoribus nostris nos vindicans. Vgl. das syr. זְכָא, vicit, immunis, impunis fuit, evasit, justificatus est; זָכֵא victor, immunis, זַכָּי, justificatus, impunis. זַכָּיָא, victor, innoxius, purus, innocens, זָכוּתָא victoria, innocentia, מְזַכְּיָנָא victor, justificans, opp. חָב reus, debitor fuit, — victus, profligatus, spe victoriae frustratus est; Castelli, lex. syr. ed. J. D. Michaelis. Nur geht die Darstellung bei Jesajah noch einen Schritt weiter. Durch die Erlösung wird Israels Gerechtigkeit erst beschafft, in dem Sinne, in welchem צַדִּיק der ist, der Recht bekommen hat, denn für wen Gott ist, der ist im Recht, u. hier liegt der Anknüpfungspunct für die paulin. Verkündigung. Jes. 60, 21: וְעַמֵּךְ כֻּלָּם צַדִּיקִים. Jes. 53, 11; 45, 8. 13. 19. 23—25;

46, 12. 13; 58, 8; 60, 17; 61, 3. 10; 62, 1; 63, 4. Außerdem vgl. יהוה צִדְקֵנוּ Jer. 23, 6; 33, 16; ferner Hos. 2, 19; 10, 12. Mal. 2, 4. Auch vgl. צְדָקָה = *ἐλεημοσύνη* bei den LXX Deut. 6, 25; 24, 13. Ps. 24, 5; 33, 5; 103, 6. Jes. 1, 27; 28, 17; 59, 16. Dan. 9, 16. = *ἔλεος* Jes. 56, 1.

So stehen die Aussprüche Gen. 15, 6. Jes. 28, 16. Hab. 2, 4 nicht vereinzelt im A. T., sondern sind der zusammenfaßende zugespitzte Ausdruck der ihm eigentüml. Anschauung, für welche Paulus die Bz. *δικαιοσύνη θεοῦ* ausprägt u. welche er mit Recht näher bestimmt als *μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν*, geoffenbart in dem der *ἐπαγγελία* entsprechenden *εὐαγγέλιον* Röm. 3, 21, u. Gott ist *δίκαιος καὶ δικαιῶν τὸν ἐκ πίστεως* bzw. *τὸν ἀσεβῆ*, 3, 25; 4, 5. Die Anknüpfung für das Verständnis der Heidenwelt liegt, wie auch schon die prophet. Darstellung erkennen läßt, in der durchaus forensischen Natur des Begriffes, dessen Uebertragung von dem socialen auf das religiöse Gebiet, bzw. dessen Umwandlung aus einem socialen in einen rein religiösen Begriff dem Verständnis derer keine Schwierigkeiten bot, welche für das Gericht Gottes u. die Forderung der Buße empfänglich waren.

Daß die Apokr. den Begriff der *δικαιοσύνη* im relig. Sinne festhalten, liegt nahe; vgl. die Bz. heilsgeschichtl. Personen als *δίκαιοι*, Sap. 10, 6. 10. 13 u. a. Sir. 44, 17, sowie *ὁ δίκαιος* entspr. dem צַדִּיק in den Schriften der Chokmah, Sap. 2, 12. 18. Tob. 13, 13. Sir. 9, 16 u. a., die Bz. Gottes als *ὁ κύριος τῶν δικαίων* Tob. 13, 13. Jedoch zeigt sich der griech. Einfluß in der Verbind. der *δικαιοσύνη* mit den übr. sogen. Cardinaltugenden der *ἀνδρεία, σωφροσύνη* u. *φρόνησις* Sap. 8, 7. 4 Mcc. 1, 18 (*τῆς σοφίας ἰδέαι*), vgl. V. 4. 6 u. in dem Zurücktreten des forensischen Momentes, vgl. Sap. 15, 3: *τὸ γὰρ ἐπίστασθαί σε ὁλόκληρος δικαιοσύνη*. Auch dürfte es zum Teil auf den Einfluß griech. Anschauung zurückgeführt werden, daß die *δικαιοσύνη* im B. Tob. als sociale Tugend erscheint, allerdings in der an Deut. 24, 12. 13. Prov. 12, 10 ꝛc. anknüpfenden, aber die bibl. Vorstellung veräußerlichenden Beschränkung auf die Uebung der Barmherzigkeit; vgl. Tob. 12, 8: *ἀγαθὸν προσευχὴ μετὰ νηστείας καὶ ἐλεημοσύνης καὶ δικαιοσύνης.* 14, 11: *ἴδετε τί ἐλεημοσύνη ποιεῖ καὶ δικαιοσύνη ῥύεται.* 14, 9: *τήρησον τὸν νόμον καὶ τὰ προστάγματα καὶ γενοῦ φιλελεήμων καὶ δίκαιος.* Vgl. Dan. 4, 24 צדקה = *ἐλεημοσύνη*. Ez. 18, 19. 21 = *ἔλεος*. Es hängt dies zusammen mit dem Ersatz des bibl. צָדַק durch זכה, זְכָא rein, unschuldig, gerecht sein, dem nachbibl. term. techn. für das bibl. צדק von der menschl. Gerechtigkeit im forensisch-relig. Sinne, זַכַּאי, der Gerechtfertigte, Freigesprochene gegenüber חַיָּב, der Schuldige, Verurteilte, זָכוּת von dem göttl. Rechtfertigungsurteil, זְכוּת, Gerechtigkeit, Verdienst, Anspruch auf Lohn vgl. Weber, System der altsynag. paläst. Theol. Cap. 19, § 59, der Begriff der Sechuth, S. 267 ff. Dem entspr. die häufige Beschränkung von צְדָקָה, צִדְקְתָא auf Wolthat, Almosen. — Diese Beschränkung der Gerechtigkeit ist nicht anzuschließen an die soteriolog. Bed. der Gerechtigkeit Gottes im A. T., welche auch in den Apokr. festgehalten ist, nur daß die Beziehung auf das messian. Heil wie bei Ritschl in das vorsehungsmäßige Walten Gottes umgesetzt ist Sap. 12, 15. 16: *ἡ γὰρ ἰσχύς σου δικαιοσύνης ἀρχὴ καὶ τὸ πάντων σε δεσπόζειν πάντων φείδεσθαι ποιεῖ.* V. 17; 9, 3; 15, 1: *μακρόθυμος καὶ ἐλέει διοικῶν τὰ πάντα.* 2 Mcc. 1, 24: *θεὸς δίκαιος καὶ ἐλεήμων.* Tob. 13, 6. 13. Wie das jesajan. צְדָקָה parall. יֶשַׁע vom Heile (s. o.), so steht *δικαιοσύνη* Sap. 14, 7 von der Arche Noah: *εὐλόγηται γὰρ ξύλον, δι᾿ οὗ γίνεται δικαιοσύνη* u. Bar. 5, 2: *περιβολοῦ τὴν διπλοΐδα τῆς παρὰ τοῦ θεοῦ δικαιοσύνης*, wo die Beziehung auf Jes. 61, 3. 10 zu klar vorliegt, als daß daran gedacht werden könnte, die *δικ.* hier als Rechtthun zu faßen (Fritzsche). Im Allgemeinen aber ergiebt sich, daß das alexandrin. Judentum geneigt ist, den israelit. Begriff der Gerechtigkeit durch den griech. zu ersetzen u.

auf Gott zu übertragen, so daß die Behauptung Ritschls in Betreff der richtenden Gerechtigkeit Gottes als einer heidn. Vorstellung den wahren Sachverhalt in sein Gegenteil verkehrt.

Die LXX geben ständig צַדִּיק durch *δίκαιος* wieder, nur ausnahmsweise anders, wie Jes. 24, 16; 26, 7 = *εὐσεβής*, Prov. 20, 7 = *ἄμωμος*, welches sonst = תָּמִים; Hi. 17, 9 = *πιστός*, welches sonst = נֶאֱמָן. Selten entspricht *δίκαιος* anderen hebr. Bzz., zunächst den forensischen דִּין Prov. 20, 8: *βασιλεὺς δίκ.* מִשְׁפָּט Hi. 34, 12 Alex. (Vat. *κρίσις*). Prov. 16, 33; 21, 7; 29, 26. Sodann daran anschließend = נָקָם Jes. 47, 3. נָקִי Joel 3, 17. Jon. 1, 14. Hi. 17, 8. Prov. 1, 11; 6, 17. טָהוֹר Prov. 24, 35; ebenso vereinzelt auch = אֱמֶת, יָשָׁר, יֹשֶׁר, שָׁלֵם, תָּמִים, חֶסֶד (Jes. 57, 1), נָדִיב (Prov. 17, 4). In den Psalmen nur = צַדִּיק.

Die Uebersicht des neutestamentl. Sprachgebrauchs wird ergeben, wie unmittelbar u. ungetrübt durch Schule u. Tradition der neutestamentl. u. namentl. der paulin. Begriff an das A. T. anknüpft.

III. Der Begriff im N. T.

1) von Gott, nur Röm. 3, 26 u. 2 Tim. 4, 8. Joh. 17, 25. 1 Joh. 1, 9; 2, 29; 3, 7. Apok. 16, 5. An all diesen Stellen erhellt sofort, daß es genau in alttestamentl. Weise die richtende Gerechtigkeit Gottes im soteriolog. Sinne, d. i. als heilschaffende Gerechtigkeit bz., also ohne daß der Begriff seine forensische Bestimmtheit aufgiebt. Dies ist zunächst besonders deutlich Apok. 16, 5: *δίκαιος εἶ . . . ὁ ὅσιος, ὅτι ταῦτα ἔκρινας, ὅτι αἵματα ἁγίων καὶ προφητῶν ἐξέχεαν.* Vgl. Apok. 15, 3: *δίκαιος καὶ ἀληθιναὶ αἱ ὁδοί σου.* 16, 7: *αἱ κρίσεις σου.* 19, 2: *αἱ κρίσ. αὐτοῦ.* Es bezieht sich also auf das Eintreten Gottes als Richter zu Gunsten seiner Knechte, vgl. V. 7; 6, 10 f., dessen Kehrseite das Gericht über ihre Feinde ist. Vgl. 2 Thess. 1, 6: *δίκαιον παρὰ θεῷ ἀνταποδοῦναι τοῖς θλίβουσιν ὑμᾶς θλῖψιν καὶ ὑμῖν τοῖς θλιβομένοις ἄνεσιν μεθ᾽ ἡμῶν ἐν τῇ ἀποκαλύψει τοῦ κυρ.* Auf derselben Linie, nur ohne die Bezieh. auf die Feinde, liegt 2 Tim. 4, 8: *ἀπόκειταί μοι ὁ τῆς δικαιοσύνης στέφανος ὃν ἀποδώσει μοι ὁ κύριος ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, ὁ δίκαιος κριτής, οὐ μόνον δὲ ἐμοὶ ἀλλὰ καὶ πᾶσι τοῖς ἠγαπηκόσι τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ.* Denn der Tag der Parusie oder Jhvhs bringt eine Bethätigung seiner Gerechtigkeit ebenso wie die Offenb. der Gerechtigkeit der Seinen oder ihre Rechtfertigung, s. o. (Es liegt somit die Bezieh. auf die „zugerechnete Gerechtigkeit", welche die älteren luth. Ausleger hier annahmen, nicht so fern wie Huther meint, vgl. oben Jes. 54, 17.) Auf das heilschaffende Verhalten Gottes durch seine richterl. Gerechtigkeit geht dann auch das joh. Wort Joh. 17, 25: *πάτερ δίκαιε, καὶ ὁ κόσμος σε οὐκ ἔγνω, ἐγὼ δέ σε ἔγνων καὶ οὗτοι ἔγνωσαν ὅτι σύ με ἀπέστειλας,* vgl. V. 24, sowie namentl. das die alttest. Anschauung auf den prägnantesten Ausdruck bringende paulin. Wort Röm. 3, 26: *πρὸς τὴν ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ ἐν τῷ νῦν καιρῷ, εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰυ,* wo nicht wie 4, 5 *τὸν ἀσεβῆ* gesagt ist, weil es hier darauf ankommt, die Rechtfertigung als *ἔνδειξις τῆς δικ. αὐτοῦ* darzustellen, 4, 5 dagegen denjenigen, der *ἐκ πίστεως* ist, nach seiner anderweitigen Beschaffenheit zu kennzeichnen. Ebenso alttestam. ist 1 Joh. 1, 9: *ἐὰν ὁμολογῶμεν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, πιστός ἐστι καὶ δίκαιος, ἵνα ἀφῇ ἡμῖν τὰς ἁμ.,* vgl. Ps. 51, 16. Jes. 33, 24 u. a., s. o. Für die Verbind. *πιστὸς καὶ δίκ.* vgl. Deut. 32, 4. Neh. 9, 8. Jes. 34, 16. Röm. 3, 3. 4. 2 Tim. 2, 13 f. Dan. 9, 4—7. S. unter *πιστός*. Demgemäß tritt auch 2, 29: *δίκαιός ἐστιν . . . καὶ πᾶς ὁ ποιῶν τὴν δικ. ἐξ αὐτοῦ γεγένν.,* u. 3, 7: *ὁ ποιῶν τὴν δικ. δίκαιός ἐστι καθὼς ἐκεῖνος δίκαιός ἐστιν* nicht aus dem Rahmen der alttestamentl. Anschauung heraus, als sollte eine sittl. Vollkommenheit von Gott ausgesagt werden; vielmehr wird gefordert, daß derjenige,

der vor dem Urteile Gottes bestehen will, ein der Gerechtigkeit Gottes entsprechendes Verhalten aufweisen müße; zu *ποιεῖν τὴν δικ.* s. unter *δικαιοσύνη*.

2) In seiner Anwendung auf Menschen u. menschl. Verhältnisse sind zunächst **a)** diejenigen Stellen auszusondern, in denen es wie in der Prof.-Gräc. nicht im religiösen, sondern im rein socialen Sinne steht, ohne daß aber hierdurch sich eine Zwiespältigkeit der bibl. Vorstellung ergiebt, denn der bibl. Begriff schließt nicht die prof. Anschauung an u. für sich, sondern nur ihre Beschränktheit aus. So Röm. 5, 7: *μόλις γὰρ ὑπὲρ δικαίου τις ἀποθανεῖται· ὑπὲρ γὰρ τοῦ ἀγαθοῦ τάχα τις καὶ τολμᾷ ἀποθανεῖν* (s. unter *ἀγαθός*, S. 3). Tit. 1, 8 stimmt die Verbind. von *δίκ.* mit *σώφρων* u. *ὅσιος* vollständig mit dem Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. überein. Vgl. *δικαίως* 2, 12. 1 Thess. 2, 10. Diese Stelle gehört zu den Berührungen mit der Ausdrucksweise der Prof.-Gräc., an denen die Pastoralbriefe verhältnismäßig so reich sind, s. z. B. unter *καλός*, *εὐσεβής*, *σωτήρ*. Ferner Phil. 4, 8: *ὅσα ἐστὶν ἀληθῆ, ὅσα σεμνά, ὅσα δίκαια κτλ.* Außerdem das Neutr. *τὸ δίκ.* Col. 1, 4: *οἱ κύριοι, τὸ δίκαιον καὶ τὴν ἰσότητα τοῖς δούλοις παρέχεσθε.* Vgl. 2 Mcc. 4, 34; 10, 22. Ebenso *δίκαιόν ἐστιν* mit folg. Inf. Phil. 1, 7: *καθώς ἐστιν δίκαιον ἐμοὶ τοῦτο φρονεῖν ὑπὲρ πάντων ὑμῶν.* 2 Petr. 1, 13. Vgl. Sir. 10, 22. (Dagegen 2 Mcc. 9, 12 steht *δίκ.* in relig. Sinne wie *τὸ δίκ.* Luc. 12, 57. Act. 4, 19: *εἰ δίκαιόν ἐστιν ἐνώπιον τ. θ.* Eph. 6, 1.) Mtth. 20, 4: *ὃ ἐὰν ᾖ δίκαιον δώσω* (vgl. V. 7 Rec.). Röm. 7, 12: *ἡ ἐντολὴ ἁγία καὶ δικαία καὶ ἀγαθή* besagt *δικ.* ganz allgemein, daß das Gebot dem Rechte gemäß ist, dazu bestimmt u. geeignet, dem Rechte zum Rechte zu verhelfen, vgl. Deut. 4, 8, also religiös bestimmt, daher unter b gehörig.

Abgesehen von diesen Stellen steht *δίκαιος* **b)** genau wie צַדִּיק von denen, welche in der Furcht Gottes wandeln, auf ihn hoffen u. seines Heiles warten u. als solche vor dem Urteil Gottes bestehen, unter dem Gesichtspuncte des Urteils Gottes als *δίκ.* bz. werden, Hebr. 11, 4: *ἐμαρτυρήθη εἶναι δίκαιος.* Wie durchschlagend dieser Gesichtspunct des Urteils Gottes ist, zeigt Luc. 18, 9: *τοὺς πεποιθότας ἐφ᾽ ἑαυτοῖς ὅτι εἰσὶ δίκαιοι*, vgl. mit V. 14: *κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος ἢ γὰρ ἐκεῖνος.* 20, 20: *ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι.* Vgl. die paulin. *ἰδία δικαιοσύνη.* Marc. 6, 20: *Ἡρώδης ἐφοβεῖτο τὸν Ἰωάννην, εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκ. καὶ ἅγιον*, wo die Rücksicht auf das Verhältnis Gottes zu Johannes (nicht umgekehrt) die Furcht des Herodes begründet. Jak. 5, 16: *δέησις δικαίου ἐνεργουμένη.* 1 Petr. 3, 12. Auch 1 Joh. 3, 7: *ὁ ποιῶν τὴν δικαιοσύνην δίκαιός ἐστιν* giebt nicht eine Definition, sondern begründet eine Forderung an den, der vor dem Urteil Gottes bestehen will, vgl. Apok. 22, 11, u. ebenso geht 3, 12: *τὰ ἔργα τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ δίκαια* auf das Urteil Gottes, nicht um es zu begründen, sondern um es auszusprechen, vgl. Gen. 4, 8. Gerecht ist derjenige, der vor Gott besteht, bzw. den Gott rechtfertigt, dessen Gerechtigkeit Gott ans Licht bringt, neml. der Gottesfürchtige, Act. 10, 22: *ἀνὴρ δίκαιος καὶ φοβούμενος τὸν θεὸν*, vgl. V. 2: *εὐσεβὴς καὶ φοβ. τ. θ.* 2 Sam. 23, 3. Prov. 10, 27. 28; 15, 6. 16. Act. 10, 35: *ὁ φοβ. τ. θ. καὶ ἐργαζόμενος δικαιοσύνην δεκτὸς αὐτῷ ἐστίν.* Demgemäß sind die *δίκαιοι* die *μετανοοῦντες*, Ps. 130, 4, wogegen die dem *ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι* entgegengesetzten *δίκαιοι οἵτινες οὐ χρείαν ἔχουσι μετανοίας* Luc. 15, 7 jene *πεποιθότες ἐφ᾽ ἑαυτοῖς* sind. Der Ausspruch des HErrn Mtth. 9, 13: *οὐ γὰρ ἦλθον καλέσαι δικαίους ἢ ἁμαρτωλούς*, Marc. 2, 17. Luc. 5, 32 (wo hinzugefügt wird: *εἰς μετάνοιαν*) will ganz nach der in Jes. 40—66 vorliegenden Anschauung verstanden werden, wonach die Heilsoffenbarung dem sündigen u. bußfertigen Israel Gerechtigkeit verschaffen wird, womit nicht ausgeschloßen ist, daß auf der anderen Seite diejenigen, die in Gottesfurcht u. bußfertigem Sinne des Heiles warten, als Gerechte bz. werden, vgl. Luc. 1, 17:

ἐπιστρέψαι ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων. Demgemäß verbindet sich mit dem Präd. δίκ. die Erwartung des Heiles Luc. 2, 25: δίκ. καὶ εὐλαβής, προσδεχόμενος παράκλησιν τοῦ Ἰσραήλ (nicht zu vgl. mit Plat. Vir civ. 311, A: τὰ μὲν γὰρ σωφρόνων ἀρχόντων ἤθη σφόδρα μὲν εὐλαβῆ καὶ δίκαια καὶ σωτήρια, wo εὐλαβής = gewißenhaft, nicht im relig. Sinne steht, während es Luc. 2, 25 Bz. der Gottesfurcht ist), vgl. Prov. 10, 28. Ps. 97, 11. 12; 119, 166 u. a. Ebenso Luc. 23, 50 von Joseph von Arimathia: ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ δίκαιος ὃς προσεδέχετο τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. Daran schließt sich die Verbind. von προφῆται καὶ δίκαιοι als die Einheit derer, welche auf die schließl. Heilsthat Gottes gewartet haben, προφ., welche sie verkündigt haben, δίκ., für welche sie verkündigt ist, welchen die Verkündigung der durch Gericht rettenden Gerechtigkeit Gottes gilt, Mtth. 13, 17; 10, 41; 23, 29. Vgl. Luc. 12, 57: τί δὲ καὶ ἀφ' ἑαυτῶν οὐ κρίνετε τὸ δίκαιον mit V. 56: τὸν δὲ καιρὸν τοῦτον πῶς οὐ δοκιμάζετε; u. 19, 42. Joh. 7, 24: τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε (vgl. 5, 30: ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ δικαία ἐστίν). Demgemäß werden auf allen Stufen der Heilsgeschichte diejenigen als gerecht bz., welche zu Gott in dem seiner Offenb. u. Erkenntnis entsprechenden Verhältnisse stehen Gen. 7, 1; 6, 9. 11. 12. Mtth. 23, 35. Hebr. 12, 23. 2 Petr. 2, 7. 8, u. auch ein Ausdruck wie Luc. 1, 6: ἦσαν δὲ δίκαιοι ἀμφότεροι ἐναντίον τοῦ θεοῦ, πορευόμενοι ἐν πάσαις ταῖς ἐντολαῖς καὶ δικαιώμασι τοῦ κυρίου ἄμεμπτοι soll nicht die Sündlosigkeit bz. (vgl. V. 77. Phil. 3, 6. Röm. 3, 10. 19. 20; s. unter νόμος), sondern ist nicht anders als der Begriff der menschl. Gerechtigkeit in den Psalmen zu faßen, wie 1 Petr. 3, 12 aus Ps. 34, 16. Selten handelt es sich wie Mtth. 1, 19 um das Verhalten gegen Andere: δίκαιος ὢν καὶ μὴ θέλων αὐτὴν δειγματίσαι, wo δίκ. nicht im mindesten = gütig ist, sondern die Absicht Josephs auf den Stand seines relig. Lebens zurückführt; vgl. 1 Sam. 24, 17. Gewöhnl. steht die soteriolog. Beziehung im Vordergrunde. Der Gerechte ist der, für den Gott sich erklärt u. für den er deshalb eintritt in der Heilsoffenb. bzw. durch dieselbe. Der Tag der Heilsvollendung ist ein Tag der Scheidung zwischen Gerechten u. Ungerechten Act. 24, 15: ἀνάστασιν μέλλειν δικαίων καὶ ἀδίκων. Luc. 14, 14. Mtth. 13, 43: οἱ δίκαιοι ἐκλάμψουσιν . . . ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν, vgl. m. V. 41. 42. 49. 50; 25, 37. 46. 34. Dan. 12, 3. 1 Petr. 4, 18: εἰ ὁ δίκαιος μόλις σώζεται, ὁ ἀσεβὴς καὶ ἁμαρτωλὸς ποῦ φανεῖται (Prov. 11, 31 LXX), vgl. V. 17 u. Ps. 143, 1. 2. Nicht anders als im alttestam. Sinne, nur ohne die soteriolog. Beziehung, ist die Scheidung der Menschen in δίκ. u. ἄδικοι gemeint Mtth. 5, 45: τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους. Von Christo gebr. bz. es den Messias in durchaus alttestamentl. Weise gemäß der Anschauung von dem עֶבֶד י׳ sowol als den, welcher das Urteil Gottes für sich hat, wie zugleich als den, der in vollendeter Weise Recht hat, indem er in dem rechten Verhältnisse zu Gott steht, der Recht hat u. die Gerechtigkeit Gottes auf seiner Seite hat u. darum Heilsmittler ist, Act. 3, 14: ὑμεῖς δὲ τὸν ἅγιον καὶ δίκαιον ἠρνήσασθε καὶ ᾐτήσασθε ἄνδρα φονέα κτλ. 7, 52: περὶ τῆς ἐλεύσεως τοῦ δικαίου, οὗ νῦν ὑμεῖς προδόται καὶ φονεῖς ἐγένεσθε. 22, 14: ἰδεῖν τὸν δίκαιον. Vgl. Jes. 53, 11; 42, 6; 45, 13. Jer. 23, 5 ff. Es spricht nicht eine sittl. Würdigung Christi aus, daß er der vollendete Rechtschaffene sei — was selbstverständl. ist —, sondern ein religiöses Urteil, daß er im Unterschiede von den Sündern u. für die Sünder derjenige sei, der vor Gott bestehe u. Gott für sich habe, vgl. Joh. 16, 8. 10 unter δικαιοσύνη. So weist auch 1 Joh. 2, 1: ἐάν τις ἁμαρτῇ παράκλητον ἔχομεν πρὸς τὸν πατέρα, Ἰν Χν δίκαιον κτλ. ebenso wie 1 Petr. 3, 18: Χς — ἔπαθεν δίκαιος ὑπὲρ ἀδίκων auf das A. T. zurück, von dessen Einfluß auch Mtth. 27, 19: μηδέν σοι καὶ τῷ δικαίῳ ἐκείνῳ ebenso wie Luc. 23, 47: ὁ ἑκατοντάρχης . . . ἐδόξαζε τὸν θεὸν λέγων· ὄντως ὁ ἄνθρ. οὗτος δίκαιος ἦν wenigstens insoweit berührt

sein dürfte, als wol kaum eine bloße Anerkennung der Unschuld Christi, sondern vielmehr eine Beziehung auf das Urteil Gottes darin liegt.

c) Die reifste Frucht der alttestam. Anschauung, in welcher das soteriolog. Moment zur vollendetsten Ausprägung gekommen ist, ist das paulin. *δίκαιος* von den Gerechtfertigten Röm. 5, 19: *δίκαιοι κατασταθήσονται.* Wer das Urteil Gottes für sich hat oder für wen das Urteil Gottes eintritt, ist gerecht, vgl. Röm. 2, 13: *οὐ γὰρ οἱ ἀκροαταὶ νόμου δίκαιοι παρὰ τῷ θεῷ, ἀλλ' οἱ ποιηταὶ νόμου δικαιωθήσονται.* Nun hat, abgesehen von der Heilsoffenb., Niemand das Urteil Gottes für sich; *οὐκ ἔστι δίκαιος οὐδὲ εἷς*, Röm. 3, 10 (aus Ps. 14, 1—3), vgl. V. 11. In der Heilsoffenbarung aber bzw. in Christo vollzieht sich Gottes Urteil für uns, 2 Cor. 5, 19. Darum erübrigt nur der Glaube an das in Christo erschienene Heil, der den Besitz bzw. die Erlangung der Gerechtigkeit — des göttl. Urteils — durch welches er ins Recht gesetzt wird, vgl. Jes. 54, 17; 60, 21 — vermittelt, daher *ὁ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται* Röm. 1, 17. Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38 (aus Hab. 2, 4). Weiteres s. unter *δικαιόω*, *δικαιοσύνη*, *λογίζεσθαι.* — 1 Tim. 1, 9: *δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται* vgl. mit V. 7. 10. 11 steht in dem alttest. Sinne, daß *δίκ.* derjenige ist, für den das Urteil Gottes eintritt u. dem deshalb die in Israel in Wirksamkeit gesetzte göttliche Rechtsordnung des Gesetzes nicht gilt, welche das Gericht verhängt. Das Gesetz wird hier ganz in dem Sinne angesehen, in welchem Röm. 3 ff. davon handeln.

Δικαίως, gerecht, bei den LXX nur Gen. 27, 36. Deut. 1, 16; 16, 20. Prov. 24, 77 (31, 9); 28, 18. Apokr. Sap. 9, 12; 12, 15; 19, 13. 2 Mcc. 7, 38; 9, 6; 13, 7. 3 Mcc. 7, 7. Sir. 32 (35), 18. Im N. T. **1)** von Menschen **a)** in rein forensischem Sinne Luc. 23, 41: *ἡμεῖς δικαίως ἐν τῷ αὐτῷ κρίματί ἐσμεν.* **b)** Im soc. Sinne 1 Thess. 2, 10: *ὁσίως καὶ δικ. καὶ ἀμέμπτως ὑμῖν τοῖς πιστεύουσιν ἐγενήθημεν.* Tit. 2, 12: *σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς.* **c)** im relig. Sinne 1 Cor. 15, 34: *ἐκνήψατε δικαίως καὶ μὴ ἁμαρτάνετε.* **2)** von Gott 1 Petr. 2, 23: *τῷ κρίνοντι δικαίως*, vgl. unter *δίκαιος* 1.

Δικαιοσύνη, ἡ, Gerechtigkeit, was das Recht für sich hat, dem Rechte entspr., im bibl. Sinne als Zustand dessen, der das Urteil Gottes für sich hat, sowie als Inbegriff dessen, was das Urteil Gottes für sich hat, dasselbe wertend, nicht etwa Ausdr. für das Wesen dessen, was als *δικ.* bz. wird, oder gar als sich bethätigende Tugend, sondern nur für das Verhältnis desselben zum Recht, bzw. zum Urteil Gottes. Wo *δικαιοσύνη* von Gott ausgesagt wird, bz. es, daß er das Recht ausübt als Richter; vgl. 2 c. LXX = צֶדֶק u. צְדָקָה, welche abgesehen von der Uebers. durch das Adj., namentl. durch das Neutr. desselben im Singul. u. Plur., sowie durch das Adv. u. einmal durch *δικαίωμα*, einmal durch *δικαιοῦν*, nur selten anders wiedergegeben werden, צֶדֶק = *κρίσις* Jes. 11, 4. צְדָקָה = *ἐλεημοσύνη* u. *ἔλεος* (s. unter *δίκαιος*), *εὐφροσύνη* Jes. 61, 10. *κρίμα* Jer. 51, 10. Sonst entspricht *δικαιοσύνη* noch dem hebr. חֶסֶד Gen. 19, 19; 20, 13; 24, 27; 32, 10. Ex. 15, 13; 34, 7. Jes. 63, 7. Prov. 20, 28 (gewöhnl. = *ἔλεος*, *ἐλεημοσύνη*, vgl. Prov. 20, 28). אֱמֶת Gen. 24, 49. Jes. 38, 19; 39, 8. Dan. 8, 12. מִשְׁפָּט Prov. 16, 12; 17, 24. Jes. 61, 8. Ez. 18, 17. 19. 21. Mal. 2, 17, u. vereinzelt = נִקָּיוֹן Gen. 20, 5. פְּתִי Prov. 1, 22, מֵישָׁרִים 1 Chron. 29, 17. תָּמִים Jos. 24, 14. Ueber das Verhältnis des bibl. Begriffs zum profanen s. unter *δίκαιος.* Abgesehen von Einzelheiten in den Apokr., welche unter *δίκαιος* zur Sprache gebracht sind, findet sich *δικαιοσύνη* nirgend im prof. Sinne, auch nicht in der der Prof.-Gräc. sonst geläufigen Verbind. mit *ὁσιότης* Luc. 1, 75. Eph. 4, 24, s. *δίκαιος.* Der neutest. Gebrauch des Subst. ruht ganz auf den alttest. Voraus-

setzungen, unter denen allein derselbe entwickelt werden kann; man hat nur zu unterscheiden zwischen *δικαιοσύνη* im allgem. religiösen u. im specifisch-soteriolog. Sinne.

1) im allgem. relig. Sinne **a)** als Obj. oder Product des Handelns, das was vor Gott gilt, vor seinem Urteile, Gerichte besteht, daher *δικ. θεοῦ* Jak. 1, 20: *ὀργὴ ἀνδρὸς δικαιοσύνην θεοῦ οὐ κατεργάζεται*, was vor dem Urteil Gottes besteht (oder etwa = richtet nicht, wie Gott richtet, wenn man neml. daran denkt, daß *ὀργή* ein gerichtl. Handeln bz.) Mtth. 6, 1 Lchm. Tdf. Treg.: *προσέχετε τὴν δικαιοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς· εἰ δὲ μήγε μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ πατρὶ ὑμῶν*, Rec.: *ἐλεημοσύνην* aus V. 2. Für den Zusammenhang mit *ἐλεημοσύνη* vgl. unter *δίκαιος*, sowie 2 Cor. 9, 9. 10; auch 1 Tim. 6, 11 u. 2 Tim. 2, 11 die Verbindung von *δικ.* mit *πίστις*, *ἀγάπη*. — Ferner 1 Petr. 2, 24: *ἵνα ταῖς ἁμαρτίαις ἀπογενόμενοι τῇ δικαιοσύνῃ ζήσωμεν*. 3, 14: *πάσχειν διὰ δικαιοσύνην*, vgl. V. 13: *τοῦ ἀγαθοῦ ζηλωταί*. 1 Joh. 2, 29; 3, 7: *ὁ ποιῶν τὴν δικ.* gegenüber V. 8: *ὁ ποιῶν τὴν ἁμ.*, ohne Art. V. 10: *πᾶς ὁ μὴ ποιῶν δικ.*, vgl. Jes. 26, 2: *λαὸς φυλάσσων δικ.* = צַדִּיק. Ps. 106, 3: *μακάριοι οἱ φυλάσσοντες κρίσιν καὶ ποιοῦντες δικ. ἐν παντὶ καιρῷ*. 1 Chron. 18, 14. 2 Chron. 9, 9. Jes. 5, 7; 56, 1. Ez. 18, 22; 33, 14. 16; 45, 9. Es ist gemeint wie das entgegengesetzte hebr. חַטָּא, peccando assuetus, peccato familiaris, חוֹטֵא gegenüber צַדִּיק Prov. 11, 31; 13, 22; 14, 21. חוֹטֵא Jes. 65, 20; *ὁ ποιῶν τὴν δικ.* ist der, welcher die Gerechtigkeit zu seiner Lebensaufgabe macht, dessen Gesammtverhalten den Stempel der *δικ.* trägt, womit die Sünde nicht schon schlechthin ausgeschloßen ist, 2, 1. Ps. 37, 24; s. unter *δίκαιος*, *ἁμαρτάνω*. Auch diese Stelle (1 Joh. 3, 7) gehört zu denen, welche für die alttestamentl. Grundlage der johann. Ausdrucksweise maßgebend sind, u. wird erst verständl. durch die Erinnerung an das, was vom alttestamentl. צַדִּיק gilt. — Die relig. Bestimmtheit des Begriffs veranlaßt die Zusammenstellung mit *εὐσέβεια*, *πίστις* 1 Tim. 6, 11. 2 Tim. 2, 11: *δίωκε δὲ δικ.* Vgl. Act. 11, 35: *ὁ φοβούμενος τὸν θεὸν καὶ ἐργαζόμενος δικ. δεκτὸς αὐτῷ ἐστίν*. Ps. 15, 2. Act. 24, 35: *διαλεγομένου δὲ αὐτοῦ περὶ δικ. καὶ ἐγκρατείας καὶ τοῦ κρίμ. τοῦ μέλλ.*, vgl. V. 15. Eph. 5, 9. Tit. 3, 5: *οὐκ ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικ. ἃ ἐποιήσαμεν ἡμεῖς*. **b)** als Zustand des Subj. Mtth. 5, 20: *ἐὰν μὴ περισσεύῃ ὑμῶν ἡ δικ. πλεῖον*.

2) soteriologisch bestimmt. Gerechtigkeit u. Heil bzw. Heilserwartung gehören zusammen, teils sofern Gerechtigkeit denen eignen muß, die der Hilfe Gottes warten, oder sofern diese Erwartung ihr Verhalten bestimmt u. ihre Gerechtigkeit (gerechte Sache) ist, teils sofern die Verschaffung der Gerechtigkeit Endzweck der Wege Gottes u. Inhalt der Heilsverheißung ist u. Gottes Gerechtigkeit den Zweck hat, Gerechtigkeit herzustellen, vgl. Jes. 54, 16. Das Nähere s. unter *δίκαιος*. Demgemäß heißt der Heilsweg *ὁδὸς δικαιοσύνης* Mtth. 21, 32: *ἦλθεν Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ*, vgl. V. 31: *αἱ πόρναι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασ. τ. θ.* Es ist der Weg, auf dem Gerechtigkeit u. Heil zu Stande kommt, hier sich auf die Taufe Johannes beziehend. 2 Petr. 2, 21: *κρεῖττον ἦν αὐτοῖς μὴ ἐπεγνωκέναι τὴν ὁδὸν τῆς δικ.* vgl. Jes. 35, 8. Act. 13, 10: *ἐχθρὲ πάσης δικαιοσύνης, οὐ παύσῃ διαστρέφων τὰς ὁδοὺς κυρίου τὰς εὐθείας*, vgl. V. 8. Daher 2 Petr. 2, 5: *Νῶε δικαιοσύνης κήρυκα ἐφύλαξεν*. Danach ist auch Hebr. 5, 13: *ἄπειρος λόγου δικαιοσύνης* zu erklären, vgl. V. 14; für die Erklärung: rechtbeschaffene Rede sind nicht bloß מֹאזְנֵי צֶדֶק, אַבְנֵי צ׳, זִבְחֵי צ׳ keine entsprechenden Beispiele, da צ׳ hier wie überall ein forens. Begriff ist, was *δικ.* bei dieser Erklärung nicht mehr sein würde, sondern es hätte auch die Näherbestimmung des *λόγος* durch *δικ.* keinen Zweck, wenn es bloß auf den Zustand eines noch nicht redefähigen Kindes sich bezöge; nicht auf das Reden, sondern auf das Hören V. 11 bezieht sich *ἄπ. λόγ. δικ.*, u. *δικ.* muß angesichts des *πρὸς διάκρισιν καλοῦ κτλ.* V. 14 inhaltliche

Näherbestimmung sein. — Es ist nun zu unterscheiden zwischen der δικ. wie sie Menschen eignet oder von ihnen gewirkt wird u. wie sie Gott eignet. **a)** von Menschen, zunächst sofern sie des Heiles warten u. demgemäß sich verhalten. Mtth. 3, 15: *πρέπον ἐστὶν ἡμῖν πληρῶσαι πᾶσαν δικαιοσύνην*, vgl. Luc. 7, 29. Hebr. 11, 33: *ἠργάσαντο δικαιοσύνην, ἐπέτυχον ἐπαγγελιῶν*, denn die Verheißungen gelten den Gerechten, welche in Hoffnung des Heiles sich des Unrechtes enthalten, von den Gottlosen sich sondern u. sich dessen befleißigen, was vor Gott gilt, also Ernst machen mit ihrer Religion, vgl. V. 25. Jes. 56, 1. Es dürfte richtiger sein, an den Wandel der Gerechten im Unterschiede von der Welt um sie herum (vgl. Jer. 15, 19), an das namentl. in den Psalmen gezeichnete Bild zu denken, als speciell an die in richterl. u. königl. Stellung geübte Gerechtigkeit, 2 Sam. 8, 15. 1 Chron. 18, 14. 2 Chron. 9, 8. Jer. 23, 5, gemäß deren Melchisedek Hebr. 7, 2: *βασιλεὺς δικαιοσύνης* heißt u. von dem mess. König: *ἠγάπησας δικ.* Hebr. 1, 9. Denn in diesem Sinne würde *ἠργ. δικ.* besagen, daß sie Recht u. Gerechtigkeit gepflegt bzw. Anderen verschafft hätten, während das folgende *ἐπέτυχον ἐπ.* doch mehr auf das, was sie für sich gesucht, hinweist. An den Zusammenh. zwischen Gerechtigkeit u. Heil, nur nicht bezügl. der messian. Heilsoffenbarung im Besonderen, ist auch zu denken Hebr. 11, 7: *τῆς κατὰ πίστιν δικαιοσύνης ἐγένετο κληρονόμος*, sofern die Rettung Noahs die Rechtfertigung seines Glaubens war. Hebr. 12, 11: *παιδεία — καρπὸν εἰρηνικὸν τοῖς δι' αὐτῆς γεγυμνασμένοις ἀποδίδωσι δικαιοσύνης*. Jak. 3, 18: *καρπὸς δικαιοσύνης ἐν εἰρήνῃ σπείρεται τοῖς ποιοῦσιν εἰρήνην*, vgl. Prov. 11, 21 LXX. V. 30. Am. 6, 12. Jedoch richtet sich der Blick auf die endliche Vergeltung am Tage der Heilsvollendung, vgl. 2 Cor. 9, 9. 10. Phil. 1, 11: *ἵνα ἦτε ἀπρόσκοποι εἰς ἡμέραν Χυ, πεπληρωμένοι καρπὸν δικαιοσύνης τὸν διὰ Ιυ Χυ.* Apok. 22, 11. 2 Tim. 4, 8: *ὁ στέφανος τῆς δικ.* s. unter *δίκαιος*. Vgl. 2 Petr. 3, 13. Die Zusammengehörigkeit der Gerechtigkeit u. des messian. Heiles, wie sie den Grundgedanken von Jes. 40—66 bildet, bestimmt den Ausdruck Mtth. 5, 6: *διψῶντες τὴν δικαιοσύνην*. Dieses *διψ. τὴν δικ.* dürfte wesentl. in dem Sinne gemeint sein, daß sie danach hungert, daß Gott ihnen Recht schaffe, ihre gerechte Sache ans Licht bringe, — dies wenigstens legt der Zusammenh. der Seligpreisungen nahe. Es sind diejenigen, welche auf die göttl. Rechtfertigung warten; für den Zusammenh. derselben mit der Vergebung der Sünden vgl. Luc. 1, 77. Daher nicht völlig gleich mit 6, 33: *ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν βασιλείαν καὶ τὴν δικ. αὐτοῦ.* Luc. 1, 75: *ῥυσθέντας λατρεύειν αὐτῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικ. ἐνώπιον αὐτοῦ*, vgl. V. 77.

b) Auf dieser Grundlage ruht nun der paulinische Begriff der *δικ. θεοῦ*, welcher Ausdruck deshalb auch nicht, wie hier früher vorgetragen, von gottesbildl. Gerechtigkeit erklärt werden kann = Gerechtigkeit, wie sie Gott eignet (*θεοῦ* gen. qual., Krüger § 47, 5, 13). Voraussetzung der paulin. Darstellung ist durchaus der alttestamentl. Begriff der Gerechtigkeit u. insbesondere die messian. Verheißung Jes. 40—66, vgl. Röm. 3, 21: *δικ. θεοῦ πεφανέρωται μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν.* Die Heilsoffenbarung verschafft Gerechtigkeit denen, die auf sie harren; in ihr tritt das göttl. Urteil für diejenigen ein, die darauf gewartet haben bzw. ihr gegenüber sich gläubig verhalten, vgl. Jes. 60, 21; 61, 10. 11; 62, 1. 2; 53, 11; 26, 2; 28, 16. Da nun die Gerechtigkeit Gottes es ist, welche seinem Volke Gerechtigkeit u. Heil schafft, so könnte es scheinen, als wenn *δικ. θεοῦ* eben diese Gerechtigkeit, welche Gott bethätigt, bz. solle. Da aber das Subj. derselben der Mensch ist, 2 Cor. 5, 21: *ἵνα ἡμεῖς γενώμεθα δικαιοσύνη θεοῦ ἐν Χῳ*, vgl. Röm. 10, 3: *ἀγνοοῦντες γὰρ τὴν τοῦ θεοῦ δικ. καὶ τὴν ἰδίαν δικ. ζητοῦντες στῆσαι, τῇ δικ. τοῦ θεοῦ οὐχ ὑπετάγησαν*, so ist *δικ. θεοῦ*, *ἡ τοῦ Θυ δικ.*, *ἡ δικ. τ. θ.* Röm. 1, 17; 3, 21. 22. 2 Cor. 5, 21 als ein von Paulus selbst geprägter term. techn. anzusehen, welcher auf Grund seiner

altteſtamentl. Vorausſetzung (vgl. namentl. Jeſ. 54, 17: וְצִדְקָתָם מֵאִתִּי) die für die Heilszeit verheißene, in Chriſto erſchienene, im Evang. geoffenbarte, durch göttl. Urteil u. Gericht (vgl. Jeſ. 61, 2) hergeſtellte Gerechtigkeit bz., die Einſetzung in den Stand eines Gerechten, vgl. Jeſ. 54, 17; 60, 21, womit dann zuſammenhängt, daß ſie weſentl. in Vergebung der Sünden durch Anrechnung des Glaubens als Gerechtigkeit beſteht, oder genauer, daß die Anrechnung des Glaubens als Gerechtigkeit weſentl. u. in erſter Linie die Nichtzurechnung der Sünden iſt. Darum kann ſtatt *θεὸς δικαιῶν τὸν ἐκ πίστεως* auch geſagt werden *τὸν ἀσεβῆ*, Röm. 3, 25; 4, 5, vgl. 9, 30: *ἔθνη τὰ μὴ διώκοντα δικαιοσύνην κατέλαβε δικ.* Die durch göttl. Urteil hergeſtellte Gerechtigkeit (Luther: „Gerechtigkeit die vor Gott gilt") iſt ſomit ihrer Herkunft nach *δικ. ἐκ θεοῦ* Phil. 3, 9, vgl. *δωρεὰ τῆς δικ.* Röm. 5, 17) vgl. צִדְקָתָם מֵאִתִּי Jeſ. 54, 17, u. ſteht als ſolche gegenüber der *ἰδία δικ.* Röm. 10, 3, vgl. *ἡ ἐμὴ δικ. ἡ ἐκ τοῦ νόμου*, Phil. 3, 9. Gal. 3, 21. Röm. 10, 5; *δικ. ἡ ἐν νόμῳ* Phil. 3, 6, vgl. Gal. 2, 21: *διὰ νόμου*, d. i. vermittelt durch das Geſetz reſp. durch deſſen Urteil u. Wirkſamkeit, ſ. unter *νόμος*. Als *ἰδία δικ.* wird die letztere bz. ihrer Herkunft nach, als bewirkt durch den Menſchen, welche im Gegenſatz gegen die von Gott gewirkte durch eigenes Thun bewirkt iſt, *ἐξ ἔργων*, ſ. *δικαιοῦν*, u. im Gegenſatz gegen das göttl. Urteil auf dem eigenen Urteil beruht Röm. 10, 3. Indem die *δικ. θυ* nicht dem eigenen Thun des Menſchen entſtammt, ſondern, ſoweit ſein Verhalten in Betracht kommt, vom Glauben her ihm eignet, iſt ſie *δικ. ἐκ πίστεως* Röm. 9, 30; 10, 6, vgl. 10, 10: *πιστεύεται εἰς δικαιοσύνην*, oder *δικ. πίστεως* Röm. 4, 11—13, d. i. im Unterſchiede von *ἐκ πίστ.* die Gerechtigkeit, welche der Glaube beſitzt oder auch welche im Glauben beſteht (*πίστ. λογίζεται εἰς δ.*, vgl. 4, 3. 5. 6. 9. 11. 22; 10, 4: *τέλος γὰρ νόμου Χς εἰς δικαιοσύνην παντὶ τῷ πιστεύοντι*). Dieſe der meſſ. Zeit eigentüml., durch die Bethätigung des Königtums Gottes bewirkte, darum mit der *βασ. τ. θ.* unauflöslich verb. u. in Chriſto beſchloßene Gerechtigkeit, 1 Cor. 1, 30. Röm. 14, 17: *ἡ βασ. τ. θ. — δικ. καὶ εἰρήνη καὶ χαρὰ ἐν πν. ἁγ.*, bildet die Grundlage des Heilsſtandes u. der Heilshoffnung Röm. 5, 17: *οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες ἐν ζωῇ βασιλεύσουσι κτλ.* 8, 10: *τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν διὰ τὴν ἁμαρτίαν, τὸ δὲ πνεῦμα ζωὴ διὰ δικαιοσύνην*, vgl. V. 11; 6, 21 ff.; 8, 23. 30. Gal. 5, 5: *ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα*, vgl. 2 Tim. 4, 8: *ὁ τῆς δικ. στέφανος.* Sie iſt der Zuſtand des gläubigen Subj. unter dem Geſichtspuncte des Urteils Gottes, hervorgerufen durch Freiſprechung unter Anrechnung des Glaubens als Erſatz der ſonſt nicht vorhandenen Gerechtigkeit, ſ. u. *λογίζεσθαι*, in welchem der Gläubige ſich nunmehr zu bethätigen hat, Eph. 4, 24: *ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρωπον τὸν κατὰ θεὸν κτισθέντα ἐν δικ. καὶ ὁσιότητι τῆς ἀληθείας.* Eph. 6, 14: *ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τῆς δικ.* vgl. V. 13—17. Ebenſo gehört hierher 2 Cor. 6, 7. Röm. 6, 13: *τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα δικαιοσύνης.* V. 19: *δοῦλα τῇ δικ.*, vgl. V. 20 u. 18. 2 Cor. 6, 14: *τίς γὰρ μετοχὴ δικαιοσύνῃ καὶ ἀνομίᾳ*, vgl. das vorhergehende *μὴ γίνεσθε ἑτεροζυγοῦντες ἀπίστοις.* — Sofern dieſe *δικ.* der Inhalt u. Endzweck der Heilsoffenb. bzw. des Ev. iſt, bz. der Apoſtel ſein Amt als *ἡ διακονία τῆς δικ.* 2 Cor. 3, 9, vgl. 11, 15: *οἱ διάκονοι τοῦ σατανᾶ μετασχηματίζονται ὡς διάκονοι δικαιοσύνης.*

c) Als Gerechtigkeit, deren Subj. Gott iſt, geht *δικ.* ſtets im Anſchluß an das A. T. auf die heilſchaffende Selbſtbethätigung Gottes (ſ. u. *δίκαιος*), welcher für die Gerechtigkeit der Seinen eintritt bzw. ſie rechtfertigt. So bezieht ſich Apok. 19, 11: *ἐν δ. κρινεῖ* (von dem Vertreter Gottes, dem erhöhten Chriſtus V. 13) auf die Erlöſung der bedrängten Gläubigen; Act. 17, 31: *ἔστησεν ἡμέραν ἐν ᾗ μέλλει κρίνειν τὴν οἰκουμένην ἐν δικ. κτλ.* geht auf die endliche Heilsverwirklichung. Von dieſem Geſichtspuncte aus erkl. ſich auch Joh. 16, 8. 10: *ὁ παράκλητος ἐλέγξει τὸν κόσμον . . . περὶ δικαιοσύνης, ὅτι*

πρὸς τὸν πατέρα ὑπάγω κτλ. Neben der *ἁμαρτία* des Unglaubens u. der *κρίσις* über den *ἄρχων τοῦ κόσμου* bietet sich im Zusammenh. der bibl. Vorstellung geradezu unabweisbar der Gedanke dar, daß *δικ.* sich auf die gerechte Sache Christi bezieht, deren der Vater sich angenommen, vgl. 1 Petr. 2, 23: *παρεδίδου δὲ τῷ κρίνοντι δικαίως.* 1 Tim. 3, 16: *ἐδικαιώθη ἐν πν.* Act. 3, 21; 2, 23. — Nicht auf die noch zukünftige, sondern auf die in der Heilsbeschaffung durch Christum offenbar gewordene erlösende Gerechtigkeit Gottes geht 2 Petr. 1, 1: *τοῖς ἰσότιμον ἡμῖν λαχοῦσι πίστιν ἐν δικαιοσύνῃ τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ σωτῆρος Ἰυ Χυ,* vgl. Jes. 65, 1 u. a., u. ebenso bei Paulus Röm. 3, 25. 26: *εἰς ἔνδειξιν, πρὸς τὴν ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ ἐν τῷ νῦν καιρῷ, εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰυ.* Daß hier nicht an die Strafgerechtigkeit zu denken, ergiebt der Zusammenhang mit V. 21. Röm. 9, 28 Rec.: *λόγον γὰρ συντελῶν καὶ συντέμνων ἐν δικ. ποιήσει κύριος κτλ.,* wo die von Lchm. Tdf. Treg. gebilligte Weglaßung des in der Grundstelle Jes. 10, 22 befindl. *ἐν δικ.* sich vielleicht aus dem anscheinenden Misverhältnis zu V. 29 erklärt, welches jedoch bei richtigem Verständnis der Gerechtigkeit Gottes als Princip der Erlösung in alttestamentl. Sinne schwindet. Vgl. auch Röm. 9, 30 ff.; 11, 32. Gal. 3, 22. Einen anderen Charakter trägt auch die *θεοῦ δικ.* Röm. 3, 5 nicht, welche ebenfalls auf die in der Heilsbeschaffung bethätigte Gerechtigkeit Gottes geht, V. 2. 3, nur daß zugleich an die Zukunft gedacht wird, in welcher dieselbe gerechtfertigt dastehen wird, V. 4. 6. Auch Jak. 1, 20 dürfte hierher gehören, s. oben. — Vgl. *δικαιοκρισία.*

Δικαιόω, ώσω, öfter bei Herodot, in der att. Gräc. außer bei Thuc. sehr selten, später bei einzelnen Schriftstellern z. B. Plut. u. Dio Cass. häufiger, selten bei Jos. u. Philo, oft dagegen in der bibl. Gräc. Es bz. in der Prof.-Gräc. ein *δίκαιον* herstellen u. zwar in forensischer Weise durch Urteil, nie aliquem justum reddere, sondern aliquid justum censere, für Recht erachten, zu Recht erkennen.

1) Sprachgebrauch der Prof.-Gräc.

a) für recht u. billig erachten, syn. *ἀξιοῦν* mit folg. Inf. Hrdt. 1, 89, 1: *ἐπείτε με θεοὶ ἔδωκαν δοῦλόν σοι, δικαιῶ, εἴ τι ἐνορέω πλέον, σημαίνειν σοι.* 133, 1: *ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ πλέω δαῖτα τῶν ἄλλων δικαιεῦσι προτιθέσθαι.* 3, 148, 2: *λαβεῖν μὲν διδόμενα οὐκ ἐδικαίευ.* 6, 86, 1: *οὐ δικαιοῦν τῷ ἑτέρῳ ἄνευ τοῦ ἑτέρου ἀποδιδόναι.* 2, 172, 2; 181, 1; 3, 36, 1; 42, 1; 79, 2; 118, 2; 142, 3; 148, 2; 4, 186; 6, 15; 82, 1; 138, 2; 8, 126. Thuc. 1, 140, 2; 2, 41, 2; 61, 3: *ἐν ἴσῳ οἱ ἄνθρωποι δικαιοῦσι τῆς τε ὑπαρχούσης δόξης αἰτιᾶσθαι ὅστις μαλακίᾳ ἐλλείπει κτλ.* 67, 4: *δικαιοῦντες τοῖς αὐτοῖς ἀμύνεσθαι οἷσπερ καὶ οἱ Λακεδαιμόνιοι ὑπῆρξαν.* 4, 64, 2. Soph. Philoct. 781: *πλοῦς οὔριός τε κεὐσταλής, ὅποι ποτὲ θεὸς δικαιοῖ χὠ στόλος προσύνεται.* Ps. Lucn. de Syra dea 54: *ὀρνίθων τε αὐτοῖσι περιστερὴ δοκέει χρῆμα ἱρότατον καὶ οὐδὲ ψαύειν αὐτῶν δικαιεῦσιν.* Daher auch je nach dem Zusammenhange = begehren, fordern, wollen. Hrdt. 6, 73: *οὔτε οἱ Αἰγινῆται . . . . ἐδικαίευν ἔτι ἀναβαίνειν.* Thuc. 5, 105, 1: *οὐδὲν γὰρ ἔξω τῆς ἀνθρωπείας τῶν μὲν ἐς τὸ θεῖον νομίσεως τῶν δ᾽ ἐκ σφᾶς αὐτοὺς βουλήσεως δικαιοῦμεν ἢ πράσσομεν.* Soph. Oed. R. 6: *ἁγὼ δικαιῶν μὴ παρ᾽ ἀγγέλων ἄλλων ἀκούειν αὐτὸς ὧδ᾽ ἐλήλυθα.* Oed. Col. 1350: *δικαιῶν ὥστ᾽ ἐμοῦ κλύειν λόγους.* Trach. 1244. Dion. Hal. Ant. Rom. 3, 10: *δικαιοῦντες ἑκατέρου τὴν αὑτοῦ πόλιν ἄρχειν τῆς ἑτέρας.* Ibid. *τοῦ δὲ Λατίνων ἔθνους . . . ἡγεῖσθαι δικαιοῦμεν . . . κατὰ τὸν κοινὸν ἀνθρώπων νόμον, ὃ ἡ φύσις ἔδωκεν ἅπασι, τῶν ἐκγόνων ἄρχειν τοὺς προγόνους.* Plut. Ages. 23, 3: *ἠνάγκασεν ἐμμεῖναι πάντας οἷς ὁ Πέρσης ἐδικαίωσε.* Pomp. 23, 4: *αὐτοὶ μὲν γὰρ καὶ ἐνταῦθα πρωτεύειν ὡς ἐκεῖ δικαιοῦσι.* Dio

Cass. 37, 27. 36; 52, 2: τὸ σὸν τό τε κοινὸν προϊδέσθαι ἐδικαίωσα. 54, 9: ἀκριβῶς ἀρκεῖσθαι τοῖς ὑπάρχουσιν ἐδικαίου. 54, 15. — **b)** urteilen. Thuc. 5, 26, 2: τὴν ξύμβασιν εἴ τις μὴ ἀξιώσει πόλεμον νομίζειν οὐκ ὀρθῶς δικαιώσει. 4, 122, 3: εἶχε δὲ καὶ ἡ ἀλήθεια περὶ τῆς ἀποστάσεως μᾶλλον ᾗ οἱ Ἀθηναῖοι ἐδικαίουν. Dio Cass. 42, 33: τῶν μὲν τά, τῶν δὲ τὰ δικαιούντων. Plut. de fort. 2 (Mor. 97, F): εἰ τὰ τῆς εὐβουλίας ἔργα τῆς τυχῆς δικαιοῦμεν εἶναι. Bestimmter = für recht u. gut erkennen Hdt. 9, 42: τούτου δὲ οὕτω δικαιεῦντος ἀντέλεγε οὐδείς, ὥστε ἐκράτεε τῇ γνώμῃ, vgl. 41, 2: δοκέειν πολλῷ κρέσσονα εἶναι. Eur. Suppl. 526: νεκροὺς θάψαι δικαιῶ. Plut. Thes. 17, 2: δικαιῶν μὴ ἀμελεῖν ἀλλὰ κοινωνεῖν τῆς τύχης ταῖς πολίαις. Romul. 5, 2: δικαιῶν ἐμμένειν τοῖς ὁρισθεῖσι. de solert. animal. 36 (984, F): δικαιώσας μετασχεῖν ἧς συναίτιος ἔδοξε γεγονέναι τελευτῆς. Dio Cass. 54, 15: πολλάκις γὰρ καὶ ἰδίᾳ καὶ κοινῇ τῆς ἱερωσύνης ταύτης ἀξιούμενος, οὐκ ἐδικαίωσε ζῶντος τοῦ Λεπίδου λαβεῖν αὐτήν. Daher auch = billigen, rechtfertigen, sowie = bestimmen. Ersteres Plat. (Gorg. 484, B). Legg. 4, 714, E: ἔφαμέν που κατὰ φύσιν Πίνδαρον ἄγειν δικαιοῦντα τὸ βιαιότατον, Schleierm.: „rechtfertigend das Gewaltsamste", wogegen Ast, annotatt. in Gorg. τὸ βιαιότ. adverbiell faßt u. erkl.: ex suo jure agens violentissime. Dio Cass. 54, 24: οὕτω δὲ τά τε ὅπλα κατέθεντο καὶ τῷ Πολέμωνι παρεδόθησαν, ἥ τε γυνὴ ἡ Δύναμις συνῴκησεν αὐτῷ τοῦ Αὐγούστου δηλονότι ταῦτα δικαιώσαντος. In dieser Bed. ist es als vox media gebr. Aesch. Agam. 393: κακοῦ δὲ χαλκοῦ τρόπον τρίβῳ δὲ καὶ προσβολαῖς μελαμπαγὴς πέλει δικαιωθείς. — In der Bed. bestimmen heißt es Thuc. 2, 71, 3 coll. 2: ἐᾶν οἰκεῖν αὐτονόμους καθάπερ Παυσανίας ἐδικαίωσεν. An diesen Gebrauch = urteilen, für recht erkennen, schließt sich **c)** der Gebrauch des Wortes = verurteilen, strafen, sofern das Recht sich in der Regel als Gericht u. Rache geltend macht, „quemadmodum gallico sermone dicimus *faire justice de quelqu'un*", Schweighaeuser, lex Herodot.; vgl. das deutsche „Jem. sein Recht anthun", „es geschieht ihm sein Recht". Für diesen Uebergang vgl. Plut. Quaest. graec. 14 (294, C): ἐδικαίωσε τὸν μὲν Ὀδυσσέα μεταναστῆναι καὶ φεύγειν von schiedsrichterl. Urteil. Brut. 45, 4: Μεσσάλας . . . ἐδικαίου πληγαῖς κολασθέντας ἐπὶ σκηνῆς γυμνοὺς ἀποδοθῆναι τοῖς στρατηγοῖς τῶν πολεμίων. Cat. maj. 21, 4: τοὺς δ' ἄξιον εἰργάσθαι τι θανάτου δόξαντας ἐδικαίου κριθέντας ἐν τοῖς οἰκέταις πᾶσιν ἀποθνήσκειν, εἰ καταγνωσθεῖεν. Lucn. tyrannicid. 12: εἶτα τὸν μὲν οὕτως ἀποκτείναντα κολάζειν ὡς ἀνδροφόνον δικαιοῖς καὶ οὐδαμῶς ἀφεῖσθαι ἐθέλεις, τὸν δὲ κατὰ τὸν αὐτὸν τούτῳ τρόπον εὖ πεποιηκότα τὴν πόλιν οὐ τῶν ὁμοίων ἀξιώσεις τοῖς εὐεργέταις; In der Bedeut. richten, strafen findet es sich einige Male bei Hrdt. 1, 100: εἴ τινα πυνθάνοιτο ὑβρίζοντα, τοῦτον ὅκως μεταπέμψαιτο κατ' ἀξίην ἑκάστου ἀδικήματος ἐδικαίευ. 3, 29: ἡ ὁρτὴ μὲν διελέλυτο Αἰγυπτίοισι, οἱ δὲ ἱρέες ἐδικαιεῦντο, vgl. vorher: ἐνετείλατο τοὺς ἱρέας ἀπομαστιγῶσαι. 5, 92, 4, aus einem Orakelspruch: δικαιώσει Κόρινθον. Die einzige Stelle bei Thuc. 3, 40, 3: πειθόμενοι μὲν ἐμοὶ τά τε δίκαια ἐς Μυτιληναίους καὶ τὰ ξύμφορα ἅμα ποιήσετε, ἄλλως δὲ γνόντες τοῖς μὲν οὐ χαριεῖσθε, ὑμᾶς δὲ αὐτοὺς μᾶλλον δικαιώσεσθε (Elmsley zu Eur. Med. 93: δικαιώσετε) hält Krüger für fehlerhaft, da sich bei Thuc. sonst weder das Med. noch das Act. in ähnl. Sinne u. gleicher Constr. finde. Jedoch findet sich δικαίωσις in entspr. Bedeut. 8, 66, 2: τῶν δρασάντων οὔτε ζήτησις οὔτ' εἰ ὑποπτεύοιντο δικαίωσις ἐγίγνετο, Schol.: δικαίωσις ἀντὶ τοῦ κόλασις ἢ εἰς δίκην ἀπαγωγὴ ἤτοι κρίσις. Jedenfalls braucht es nicht = strafen gefaßt zu werden, sondern nur = „werdet ihr euch selbst das Urteil sprechen", Schol.: δικαίως καθ' ὑμῶν ἀποδείξετε ὅτι τυραννικῶς ἄρχετε. Daß aber δικαιοῦν = verurteilen, richten, strafen der att. Gräc. wenigstens nicht fremd klang, ergiebt nicht bloß Plat. Legg.

11, 934, B: *δίκην δὲ ἕκαστος πρὸς ἑκάστῳ τῷ κακουργήματι σωφρονιστούς ἕνεκα συνεπομένην προσεκτισάτω . . . βραβυτέραν, οὐχ ἕνεκα τοῦ κακουργῆσαι διδοὺς τὴν δίκην (οὐ γὰρ τὸ γεγονὸς ἀγένητον ἔσται ποτέ), τοῦ δ' εἰς τὸν αὖθις ἕνεκα χρόνον ἢ τὸ παράπαν μισῆσαι τὴν ἀδικίαν αὐτόν τε καὶ τοὺς ἰδόντας αὐτὸν δικαιούμενον* (wo also *δικαιοῦσθαι* der pass. Ausdr. für *δίκην προσεκτίνειν* ist), wenn auch in dieser Schrift nach Krüger zu Hrdt. 1, 100 sich viel Ungewöhnliches findet, sondern erhellt auch aus *δικαίωμα* Legg. 9, 864, E: *τὴν μὲν βλάβην ἣν ἄν τινα καταβλάψῃ πάντως ἁπλῆν ἀποτινέτω, τῶν δὲ ἄλλων δικαιωμάτων ἀφείσθω,* sowie *δικαιωτήριον* Phaedr. 249, A: *κριθεῖσαι δὲ αἱ μὲν* (sc. *ψυχαὶ*) *εἰ τὰ ὑπὸ γῆς δικαιωτήρια ἐλθοῦσαι δίκην ἐκτίνουσιν, αἱ δ' εἰς τοῦ οὐρανοῦ τινὰ τόπον ὑπὸ τῆς δίκης κουφισθεῖσαι διάγουσιν κτλ.* Poll. 8, 25: *δικαιωτήρια τὰ βασανιστήρια, ὡς Πλάτων.* Nur soviel erhellt, daß *δικαιοῦν* u. seine Derivata in diesem Sinne selten in der att. Gräc. gebr. wurden, denn weitere Beispiele finden sich nicht. Nur Aristot. hat noch *δικαιοῦσθαι* = jus pati gegenüber *ἀδικεῖσθαι* Eth. Nikom. 5, 11, sowie *δικαίωμα* = *ἐπανόρθωμα τοῦ ἀδικήματος* ibid. 5, 10 u. a., s. unter *δικαίωμα.* Sonst findet sich *δικαιοῦν* in dieser Bed. nur in der spät. Gräc., u. auch in dieser nur bei einzelnen Schriftstellern. Josephus scheint es gar nicht zu gebr., nur *δικαίωσις* Ant. 18, 9, 1: *τούτοις ὁ τοῖς ἔργοις ἐφεστὼς . . . βραδυτῆτα ἐπικαλέσας τῆς ἀφίξεως, ἐκόλασε πληγαῖς· οἱ δ' ἐφ' ὕβρει τὴν δικαίωσιν λογιζόμενοι,* sie hielten die Strafe für Entehrung. Philo gebr. *δικαιοῦν* sehr selten u. nicht in dieser Bed.; Plut. nur das Pass. einmal de sera num. vind. 22 (565, B): *κολαζομένους ἐπιδὼν ἐκείνους καὶ ὀφθεὶς, δικαιοῦται πολὺν χρόνον κτλ.* Dagegen häufig bei Dio Cass. u. einige Male bei Aelian, u. zwar = schuldig finden Dio Cass. 52, 26: *ἐκεῖνον δὲ πάντες δικαιώσουσιν·* dann = richten, strafen, namentl. nicht bloß von der Verhängung, sondern speciell von der Vollziehung der Todesstrafe; das Activ 53, 15: *τήν τε στρατιωτικὴν στολὴν φοροῦντας καὶ ξίφος, οἷς γε καὶ στρατιώτας δικαιῶσαι ἔξεστιν, ἔχοντας.* 38, 11; 52, 24: *τούτους μὲν γὰρ αὐτοὶ ἐκεῖνοι δικαιούτωσαν.* 54, 15: *ἄλλους μέν τινας ἐδικαίωσε,* parall. *ἀποκτεῖναι.* 54, 19: *συχνοὺς μὲν ἔξω τι τῶν τεταγμένων πράττοντές δικαιῶν ἐλύπει, συχνῶν δὲ καὶ φειδόμενος.* 56, 4: *ζηλώσαντες μὲν πάντες ἂν ἀπόλοιντο, μισήσαντες δ' ὑμᾶς ἂν δικαιώσειαν.* 71, 28. Aus dem 16. B. führt Suidas an: *οὐ μέντοι πάντας ὑμῖν θανατώσω, ἀλλ' ὀλίγους μὲν οὓς καὶ συνείληφα ἤδη, δικαιώσω, τοὺς δὲ ἄλλους ἀφίημι.* Das Pass. = gerichtet, neml. hingerichtet werden 37, 12. 41: *ἕτεροι δὲ τῶν λανθανόντων μηνύσει Λουκίου Οὐεττίου . . . ἐλεγχόμενοι ἐδικαιοῦντο.* 40, 3; 41, 28; 43, 24: *οὗτος μὲν οὖν διὰ ταῦτα ἐδικαιώθη,* neml. nachdem er *πρὸς τιμωρίαν παρεδόθη.* 51, 8 heißt es von einem gewissen Turullius, *ὃν ὁ καῖσαρ ἀπέκτεινε,* daß er auf der Insel Kos hingerichtet sei, *ἐδικαιώθη.* Nicht gerade von der Todesstrafe steht es 49, 12: *τῶν δὲ πόλεων αἱ μὲν ἑκούσιαι αὐτῷ προσχωρήσασαι συγγνώμης ἔτυχον· αἱ δ' ἀντάρασαι ἐδικαιώθησαν,* jedoch offenbar nur ausnahmsweise, vgl. 55, 14: *αἱ τιμωρίαι τῶν δικαιουμένων,* parall. *συναπόλλυσθαι.* S. auch unter *δικαίωσις.* Bei Ael. einmal mit *θανάτῳ* verb. Var. hist. 5, 18: *τὸ ἀναίτιον βρέφος ἀναλύοντες τῆς καταδίκης, τὴν αἰτίαν μόνην ἐδικαίωσαν θανάτῳ* = mit dem Tode bestrafen; einmal absolut 14, 7: *ἐπαίοντο καὶ ἐδικαιοῦντο.* Außerdem führt Suidas für die Bed. bestrafen noch ein Fragment an: *δικαιοῦσαν· καταδικάζουσαν. ὑπὲρ δὴ τούτων τὴν Ἄρτεμιν μηνίσαι καὶ μετελθεῖν δικαιοῦσαν αὐτοὺς τῆς γῆς ἀγωνίᾳ.* — Daneben findet sich noch **d)** *δικαιοῦν τινα* = Jemanden rechtfertigen, für das Recht Jemandes eintreten, Dio Cass. 48, 46: *ὡς μὴ δικαιοῦντος τοῦ Ἀντωνίου αὐτόν.* Polyb. 3, 31, 9: *ἐξ ὧν καὶ τὸν ἐλεήσοντα καὶ τὸν συνοργιζόμενον, ἔτι δὲ τὸν δικαιώσοντα . . . . εὑρεῖν ἔστιν.* S. oben unter b, am Schluße.

Aus diesem, soweit er zu ermitteln war, vollständig dargelegten Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. dürfte erhellen, daß *δικαιοῦν*, auch wo es mit persönl. Obj. steht, wie unter c u. d, doch nie = aliquem justum reddere, sondern stets = inbetr. Jem.'s, in Bez. auf Jem. ein *δίκαιον* bewirken, urteilen was recht bzw. was Rechtens ist, *δικαιοῦσθαι* von demjenigen, dem das *δίκαιον* angethan wird, dem geschieht, was Recht ist, daher Aristot. *δικαίωμα = ἐπανόρθωμα τῆς ἀδικίας*. Die Verb. mit persönl. Obj. ist ebenso wenig die ursprüngl. wie die mit sachl. Obj., sondern erst aus der Anwendung des *δικαιοῦν* auf vorhandene Obj. entstanden; das urspr. u. eigentl. Obj. ist im Verbum enthalten, neml. das *δίκαιον*. Dem urspr. Gebr. kommt am Nächsten die Verwendung des Wortes in der kirchl. Gräc. von Concilienbeschlüßen, z. B. Can. 17 conc. Nic.: *ἐδικαίωσεν ἡ ἁγία καὶ μεγάλη σύνοδος*, vgl. die Aeußerung des Oekumen. über die vier Evangg. (aus dem Homil. des Chrysost. in Suiceri thes.): *ἃ καὶ εὐαγγέλια οἱ πιστοὶ ταῦτα ἐδικαίωσαν καλεῖν ὡς τ᾽ ὄντως εὐαγγέλιον τουτέστι τὴν τοῦ Χυ διδασκαλίαν περιέχοντα*. Just. Mart. Cohort. ad gent. 10 (11, C): *θεὸς ἀπὸ τῆς Αἰγύπτου τὸ τῶν Ἑβραίων πλῆθος ἐπὶ τὴν οἰκείαν χώραν ἐπανελθεῖν ἐδικαίωσεν*. — Ferner dürfte erhellen, daß der Gebr. des Wortes vom richten, strafen nicht bloß keine irgendwie hervorragende, die sonstige Verwendung absorbierende Stellung einnimmt, sondern stets sich erst aus dem Zusammenhange ergiebt, auch keineswegs auf der Vorstellung beruht, daß die Rechtsverletzung durch die Verurteilung aufgehoben werde (Kling in PRE[1] 12, 583), sondern nur darauf, daß das Recht sich gegen den wendet, der es nicht gethan; vgl. die Unterscheidung zwischen *δικαιοπραγεῖν* u. *δικαιοῦσθαι* bei Aristot. unter *δικαίωμα*, sowie den Gebrauch bei Dio Cass. sowol von der Verurteilung als von der Billigung. Dem, der im Rechte ist, wird zum Rechte verholfen; dem, der im Unrechte ist, wird das Recht gewiesen u. er zurechtgewiesen, beiden wird Recht durch Urteilsspruch, dem Einen zu Gunsten, dem Andern zu Leide; der Zusammenhang ergiebt, welcher Fall vorliegt, vgl. Just. Mart. fragm. 16 (ed. Otto): *μεγίστου ὄντος ἀγαθοῦ τὸ μὴ ἁμαρτάνειν, δεύτερον ἀγαθὸν τὸ δικαιωθῆναι· ὅστις δὲ πολὺν χρόνον ἀδικῶν ἀκόλαστος μένει, τοῦτον δεῖ νομίζειν τὸν ἀτυχέστατον*. Ep. ad Diogn. 5 (497, D): *ἀτιμοῦνται καὶ ἐν ἀτιμίαις δοξάζονται· βλασφημοῦνται καὶ δικαιοῦνται*. In der Bedeut. richten, strafen unterscheidet es sich von *κολάζειν* durch die Betonung der Bed. u. des Zweckes der Strafe, von *καταδικάζειν* dadurch, daß es als vox media der mildere Ausdr. ist. Der Gebr. von der Todesstrafe dürfte als Euphemismus bz. werden, vgl. das deutsche richten, Richtplatz ꝛc. Im Uebrigen ist der häufigere Gebr. des Wortes im Sinne von richten, strafen, erst ein so später u. offenbar in das Gebiet schriftstellerischer Eigentümlichkeiten gehöriger, daß dadurch der eigenartige ganz selbständige Sprachgebr. der bibl. Gräc. in keiner Weise präjudiciert u. das Verständnis desselben nicht gehindert wurde.

2. Sprachgebrauch der alttestamentl. Gräc.

Auch dieser schließt sich an die Grundbedeutung an: ein *δίκαιον* herstellen durch ein Urteil, urteilen, was recht ist. Nur ist es bei den LXX, entspr. dem hebr. צָדַק, ein lediglich forensischer Begriff, während es in der Prof.-Gräc. im eigentl. forens. Sprachgebrauch selten ist u. nur die Herstellung eines *δίκαιον* in forensischer Weise, neml. durch ein Urteil bz. In anderem als forensischem Sinne kommt das Verbum צדק nicht vor, auch nicht an den von Kautzsch a. a. O. S. 12 f. angeführten Stellen, an denen es die Bed. haben soll „in einem Zustande sittl. Rechtbeschaffenheit stehen". Das Kal steht in den Bedeutungen justam causam habere u. justam causam obtinere, vincere, Recht haben u. Recht bekommen, Gen. 38, 26. Ez. 31, 13. Ps. 19, 10; 51, 6 (vgl. Jes. 42, 21). Jes. 43, 9. 26; 45, 25. Ps. 143, 2. Hi. 4, 17; 9, 2. 15. 20; 10, 15; 13, 18; 15, 14; 25, 4; 40, 3. In Hiphil u. Piel bedeutet es rechtfertigen, Recht

verschaffen, durch Gericht oder vor Gericht als gerecht darstellen, auch Ez. 16, 51. 52. Vgl. das Piel Jer. 3, 11. Hi. 32, 2; 33, 32; das Hiphil Ex. 23, 7. Deut. 25, 1. 2 Sam. 15, 4. 1 Kön. 8, 32. 2 Chron. 6, 23. Jes. 5, 23; 50, 8; 53, 11. Ps. 82, 3. Hi. 27, 5. Das Hithpael = sich rechtfertigen (von dem Verdacht) Gen. 44, 16. Bei dieser Beständigkeit des Sprachgebr. ist es nicht wahrscheinlich, daß das Niphal Dan. 8, 14 von den LXX u. Theodot. zu Unrecht mit *καθαρισθήσεται τὸ ἅγιον* übersetzt sei, wenn man sich nur gegenwärtig hält, daß die Entsündigung des Heiligtums zum Zwecke des *δεκτὸν εἶναι τῷ θεῷ* erfolgt. Ebenso ist es nicht wahrscheinlich, daß das Hiphil Dan. 12, 2: מַצְדִּיקֵי הָרַבִּים anders als Jes. 53, 11 zu erklären sei u. etwas anderes bedeute als „vielen zum Rechte verhelfen".

Dem entspricht nun *δικαιοῦν* bei den LXX auch darin — u. dies ist die zweite Eigentümlichkeit des bibl. *δικαιοῦν* —, daß es mit verschwindenden Ausnahmen (Mich. 7, 9: *τὴν δίκην*; Ps. 19, 10: *κρίματα*; Ps. 73, 13: *τὴν καρδίαν*; Jer. 3, 11: *ψυχὴν*) stets mit persönl. Obj. verb. wird, was nach der obigen Darlegung in der Prof.-Gräc. mit Ausnahme des spät. Gebr. von der Strafe der seltenere Fall ist. Eben so aber entspr. es drittens darin dem hebr. צדק, daß es nie = strafen, sondern stets ein Rechtsurteil zu Gunsten dessen bz., dem es gilt, die Einsetzung Jem.'s in sein Recht, ihm zum Recht verhelfen, ihm sein Recht oder überhaupt Recht zuerkennen. (Ueber Ps. 73, 13 vgl. m. Jer. 3, 11 s. u.) Erst daraus ergiebt sich in naheliegender Umbiegung der Vorstellung, daß als Obj. nicht immer *δίκαιον*, sondern auch *δίκαιος* gedacht wird: Jem. als gerecht hinstellen, ihn durch richterl. Verhalten rechtfertigen. Es ist dieselbe Umbiegung, wie bei *ἀνομεῖν*, urspr. = *ἄνομόν τι ποιεῖν*, *ἀνόμως πράσσειν*, einmal aber = *ἄνομόν τινα κρίνειν*, 1 Kön. 8, 32: *κρινεῖς τὸν λαόν σου Ἰσραὴλ τοῦ ἀνομῆσαι ἄνομον, δοῦναι αὐτῷ τὴν ὁδὸν αὐτοῦ εἰς κεφαλὴν αὐτοῦ καὶ τοῦ δικαιῶσαι δίκαιον, δοῦναι αὐτῷ κατὰ τὴν δικ. αὐτοῦ*, לְהַצְדִּיק צַדִּיק, לְהַרְשִׁיעַ רָשָׁע. Daß *δικαιοῦν* ebenso wie in der Prof.-Gräc. urspr. *τὸ δίκαιον* zum Obj. hat, also *δικαιοῦν τινὶ* = Jem. Recht verschaffen, Recht geben, zum Recht verhelfen, erhellt Mich. 7, 9: *ἕως τοῦ δικαιῶσαι αὐτὸν τὴν δίκην μου*. Jes. 5, 23: *οἱ δικαιοῦντες τὸν ἀσεβῆ ἕνεκεν δώρων καὶ τὸ δίκαιον τοῦ δικαίου αἴροντες*. Also ist *τὸ δίκαιον τοῦ δικαίου αἴρειν* das Gegenteil von *δικαιοῦν*, dieses also = Jem. Recht verschaffen. Vgl. 2 Sam. 15, 4: *ἐπ' ἐμὲ ἐλεύσεται πᾶς ἀνὴρ ᾧ ἂν ᾖ ἀντιλογία καὶ κρίσις, καὶ δικαιώσω αὐτόν*. 1 Kön. 8, 32: *τοῦ δικαιῶσαι δίκαιον δοῦναι αὐτῷ κατὰ τὴν δικ. αὐτοῦ*. 2 Chron. 6, 23. Deut. 25, 1: *ἐὰν δὲ γένηται ἀντιλογία ἀνὰ μέσον ἀνθρώπων καὶ προσέλθωσιν εἰς κρίσιν καὶ κρίνωσι καὶ δικαιώσωσι τὸν δίκαιον καὶ καταγνῶσι τοῦ ἀσεβοῦς*. Jes. 1, 17: *ῥύσασθαι ἀδικούμενον, κρίνατε ὀρφανῷ καὶ δικαιώσατε χήραν*. Ps. 82, 3: *κρίνετε ὀρφανῷ καὶ πτωχῷ, τάπεινον καὶ πένητα δικαιώσατε*, vgl. V. 4: *ἐξέλεσθε πένητα καὶ πτωχόν, ἐκ χειρὸς ἁμαρτωλοῦ ῥύσασθε αὐτούς*. Daß die Vorstellung Jem. Recht verschaffen oder Recht geben, sofort in die andere übergeht: Jem. für gerecht erklären, ihn durch richterl. Urteil als gerecht hinstellen, erhellt Prov. 17, 15: *ὃς δίκαιον κρίνει τὸν ἄδικον, ἄδικον δὲ τὸν δίκαιον*, מַצְדִּיק רָשָׁע וּמַרְשִׁיעַ צַדִּיק, vgl. mit Ex. 23, 7. Deut. 25, 1: הִצְדִּיקוּ אֶת־הַצַּדִּיק וְהִרְשִׁיעוּ אֶת־הָרָשָׁע, s. oben. Denn gerade dies, dem Rechte bzw. dem Gerechten, dem Unterdrückten u. Vergewaltigten zum Rechte zu verhelfen, ist die Aufgabe des Richters u. der Zweck des Richterspruchs, vgl. unter *κρίνειν*. Nur umfaßt *κρίνειν* mehr, als den bloßen Spruch u. schließt zugleich die Gewaltübung gegen die Gegner ein, während *δικαιοῦν* sich nur auf den *δίκαιος* bezieht. Daran ändert der unten zu besprechende Gebrauch des Perf., Aor. u. Fut. Pass. nichts, denn auch dieser beruht durchaus auf der forensischen Bedeutung. Die Grundvorstellung ist die, daß Jemandem Recht verschafft oder gegeben wird bzw. daß er als gerecht erscheint gegenüber seinen Gegnern,

vgl. Jes. 50, 8: ἔγνων ὅτι οὐ μὴ αἰσχυνθῶ, ὅτι ἐγγίζει ὁ δικαιώσας με· τίς ὁ κρινόμενός μοι; vgl. V. 9: ἰδοὺ κύριος βοηθήσει μοι, τίς κακώσει με; 45, 25: ἀπὸ κυρίου δικαιωθήσονται καὶ ἐν τῷ θεῷ ἐνδοξασθήσονται πᾶν τὸ σπέρμα τῶν υἱῶν Ἰσραήλ. Die forens. Bed. ist so durchschlagend, der Gedanke an ein sittl. gerecht machen soweit abliegend, daß auch Ps. 73, 13: ἄρα ματαίως ἐδικαίωσα τὴν καρδίαν μου καὶ ἐνιψάμην ἐν ἀθώοις τὰς χεῖράς μου (wo es = זִכָּה, vgl. Mich. 6, 11) dadurch bestimmt wird u. dem Parallelismus entsprechend zu erklären ist: „habe ich vergeblich mein Herz gerecht d. i. schuldlos dargestellt oder erwiesen?“ An eine sittl. Reinigung oder Herstellung einer sittl. Befähigung u. Beschaffenheit ist bei dem griech. Ausdruck ebenso wenig zu denken, wie bei dem hebr. Wort, also nicht an das, was man — wenn auch ohne bibl. Berechtigung — Heiligung im Unterschiede von Rechtfertigung zu nennen gewohnt ist; vgl. Mich. 6, 11: εἰ δικαιωθήσεται ἐν ζυγῷ ἄνομος; הַאֶזְכֶּה בְּמֹאזְנֵי רֶשַׁע. Hi. 15, 14; 25, 4. Vgl. auch noch Jer. 3, 11: ἐδικαίωσε τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἡ ἀποστροφὴ Ἰσραὴλ ἀπὸ τῆς ἀσυνθέτου Ἰούδα (צִדְּקָה נַפְשָׁהּ).

Bei den LXX entspr. δικαιοῦν dem Hiphil von צדק 2 Sam. 15, 4. 1 Kön. 8, 32. 2 Chron. 6, 23. Ps. 82, 3. Jes. 5, 23; 50, 8; 53, 11; dem Piel Jer. 3, 11. Ez. 16, 51. 52. An all diesen Stellen ist es = rechtfertigen, Recht geben, Recht verschaffen, durch Gericht oder vor Gericht als gerecht darstellen, auch Ez. 16, 51: ἐπλήθυνας τὰς ἁμαρτίας σου ὑπὲρ αὐτὰς καὶ ἐδικαίωσας τὰς ἀδελφάς σου ἐν πάσαις ταῖς ἀνομίαις σου αἷς ἐποίησας. V. 52: ἐδικαίωσας αὐτὰς ὑπὲρ σεαυτήν· καὶ σὺ αἰσχύνθητι καὶ λάβε τὴν ἀτιμίαν σου ἐν τῷ δικαιῶσαί σε τὰς ἀδελφάς σου. Ferner = הֵרִיב Jes. 1, 17. Mich. 7, 9 (welches sonst = κρίνειν, zuweilen δικάζειν, ἐκδικεῖν u. a., wobei nicht vergeßen sein will, daß רִיב vom Rechtsstreit m. d. Accus. der Pers. s. v. a. für Jemanden im Gericht eintreten ist). Außerdem = זכה Mich. 6, 11 u. Pi. Ps. 73, 13, s. o. — Der Wiedergabe des Hiph. u. Pi. von צדק durch δικαιοῦν entspr. die Uebers. des Kal durch δεδικαιῶσθαι resp. δικαιωθῆναι. Das Perf. Pass. ist Ausdruck für den durch die Handlung gewordenen Zustand, vgl. κεκλῆσθαι heißen, δεδικαιῶσθαι gerechtfertigt sein d. i. als gerecht dastehen. So Gen. 38, 16: δεδικαίωται Θαμὰρ ἢ ἐγώ, צָדְקָה מִמֶּנִּי. Ps. 19, 10: τὰ κρίματα κυρίου ἀληθινὰ δεδικαιωμένα = צָדְקוּ. Vgl. Ez. 21, 13: δεδικαίωται = בֹּחַן (wo die LXX, wie es scheint, בֻּחַן gelesen haben). Der Aor. ἐδικαιώθην in der gleichen Bed., Krüger 53, 6, 1. Ps. 51, 6: ὅπως ἂν δικαιωθῇς ἐν τοῖς λόγοις σου καὶ νικήσῃς ἐν τῷ κρίνεσθαί σε. Jes. 43, 9: ἀγαγέτωσαν τοὺς μάρτυρας αὐτῶν καὶ δικαιωθήτωσαν. V. 26: κριθῶμεν· λέγε σὺ τὰς ἀνομίας σου πρῶτος, ἵνα δικαιωθῇς. Vgl. Jes. 42, 21: κύριος ὁ θς ἐβουλεύσατο ἵνα δικαιωθῇ = לְמַעַן צִדְקוֹ. Hi. 33, 32: θέλω γάρ σε δικαιωθῆναι haben die LXX wahrscheinl. statt des Pi. חָפַצְתִּי צַדְּקֶךָ, ich will dir Recht geben, das Subst. צִדְקֶךָ gelesen, vgl. Jes. 42, 21: κύριος ὁ θς ἐβουλεύσατο ἵνα δικαιωθῇ, יהוה חָפֵץ לְמַעַן צִדְקוֹ. Gen. 44, 16: τί δικαιωθῶμεν entspr. dem Hithpa. מַה־נִּצְטַדָּק; δικαιωθῶμεν ist hier med. Pass., wie öfter im Griech., wenn das Subj. zu seinem Leiden thätig mitwirkt, Krüger 52, 6, 1. Xen. An. 6, 1, 8: κινηθῆναι οὐκ ἐδύναντο ἐκ τοῦ χωρίου. Das Fut. schließt an die Bedeut. des Aor. an Ps. 143, 2: μὴ εἰσέλθῃς εἰς κρίσιν . . . ὅτι οὐ δικαιωθήσεται ἐνώπιόν σου πᾶς ζῶν, לֹא־יִצְדַּק. Vgl. Hi. 4, 17: μὴ καθαρὸς ἔσται βροτὸς ἔναντι κυρίου, הַאֱנוֹשׁ מֵאֱלוֹהַּ יִצְדָּק. Dagegen = gerechtfertigt werden, Jes. 45, 25: ἀπὸ κυρίου δικαιωθήσονται καὶ ἐν τῷ θεῷ ἐνδοξασθήσονται κτλ.; jedoch kann das auffallende ἀπό sich auch aus der Bed. gerecht sein (vgl. Jes. 54, 17) erklären. Keinenfalls aber ist diese Bed. des Perf., Aor. u. Fut. statt aus der Bed. der Tempora mit Hofmann aus der Bedeut. anderer von Nominibus abgeleiteter Verben auf -όω, zu erklären, z. B. χολοῦν zum Zorne reizen, χολοῦσθαι zürnen. Im neutestamentl. Sprach-

gebrauch ist dies der Fall, dem alttestamentl. aber liegt es noch fern, vgl. die Uebersetzung des Kal von צדק im B. Hiob durch *δίκαιος εἶναι* Hi. 9, 2. 15. 20; 10, 15; 15, 14; 25, 4. *δ. ἀναφαίνεσθαι* Hi. 13, 18; 40, 3, das Hiph = *δίκαιον ἀποφαίνειν* Hi. 27, 5, u. ebenso das Pi. 32, 2. (Dan. 8, 14 wird das Niph. durch *καθαρίζεσθαι* übersetzt, vgl. Hi. 4, 17 das Kal durch *καθαρὸς εἶναι*. Dan. 12, 3: מַצְדִּיקֵי הָרַבִּים übersetzen die LXX erklärend: *οἱ κατισχύοντες τοὺς λόγους μου*, während Theodot. die Vocalisation ändert: *ἀπὸ τῶν δικαίων τῶν πολλῶν*.) Vgl. den alttestamentl. Sprachgebrauch von *κρίνειν*. Ganz u. gar aus dem sonstigen Sprachgebrauch der LXX tritt die Lesart des Alex. 1 Sam. 12, 7 heraus: *δικαιώσω ὑμεῖς ἐνώπιον κυρίου* statt *δικάσω* = שׁפט.

Der Sprachgebr. der Apokr. unterscheidet sich nicht wesentl. von dem der LXX. Es findet sich nur im B. Tob. u. Sir. u. zwar das Act. = Jemandem Recht geben im Gericht, ihn losſprechen, rechtfertigen, als Obj. ebenfalls nicht *δίκαιος*, sondern *δίκαιον* gedacht. Sir. 42, 2: *μὴ αἰσχυνθῇς . . . περὶ κρίματος, δικαιῶσαι τὸν ἀσεβῆ*. 13, 21: *ἐλάλησεν ἀπόρρητα καὶ ἐδικαίωσαν αὐτόν, ταπεινὸς ἔσφαλε καὶ προσεπετίμησαν αὐτῷ*. 10, 28: *τὸν ἁμαρτάνοντα εἰς τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τίς δικαιώσει;* Vgl. das Pass. Tob. 12, 4: *δικαιοῦται αὐτῷ λαβεῖν τὸ ἥμισυ πάντων*, sowie die Lesart *δεδικαίωται, δικαιοῦταί* st. *δικαίωμά σοι* Tob. 6, 11. 12. Dagegen erscheinen bei Sir. nicht bloß Aor. u. Fut. Pass. in der Bedeut. gerecht dastehen, gerecht sein; 18, 2: *κύριος μόνος δικαιωθήσεται*. 34, 5: *ὁ ἀγαπῶν χρυσίον οὐ δικαιωθήσεται*. 26, 20: *οὐ δικαιωθήσεται κάπηλος ἀπὸ ἁμαρτίας*. 23, 11: *εἰ διὰ κένης ὤμοσεν οὐ δικαιωθήσεται*. 1, 19: *οὐ δυνήσεται θυμὸς ἄδικος δικαιωθῆναι, ἡ γὰρ ῥοπὴ τοῦ θυμοῦ αὐτοῦ πτῶσις αὐτῷ* (nicht = er wird nicht gerechtfertigt, d. i. losgesprochen werden, wie Grimm erklärt, sondern = er wird nicht gerecht dastehen im Gericht). 18, 20: *μὴ ἐμποδισθῇς τοῦ ἀποδοῦναι εὐχὴν εὐκαίρως καὶ μὴ μείνῃς ἕως θανάτου δικαιωθῆναι*, sondern auch das Präsens *δικαιοῦσθαι* steht in der Bed. als gerecht erscheinen, gerecht sein, 7, 5: *μὴ δικαιοῦ ἔναντι κυρίου καὶ παρὰ βασιλεῖ μὴ σοφίζου*, wenn es nicht richtiger als mediales Passiv wie *δικαιωθῶμεν* Gen. 44, 16 gefaßt wird. — Nur 9, 12: *οἱ ἀσεβεῖς ἕως ᾅδου οὐ μὴ δικαιωθῶσιν* wird die Bed. festgehalten werden müßen: gerechtfertigt d. i. vom Gericht errettet werden.

Josephus u. Philo gebrauchen das Wort selten. Jos. Ant. 9, 9, 1: *Μωυσῆς οὐκ ἐδικαίωσε διὰ πατέρων ἁμαρτίας τέκνα κολάζειν* = für Recht erkennen. Phil. de septenario 2, 293, 37: *τῶν πεδίων σταχυοφορούντων καὶ μήπω καιρὸν ἐχόντων εἰς ἄμητον, ἐδικαίωσεν ἐξ ὁμοιώσεως τὴν ἄζυμον τροφήν* = bestimmen, fordern. — Oefter findet es sich im Psalter. Sal., stets mit dem Obj. Gottes = Gott Recht geben (vgl. Luc. 7, 29), von der Anerkennung der Gerechtigkeit Gottes seitens der Gerechten, die auf ihn vertrauen, nie aber, so oft sich auch die Gelegenheit geboten hätte, mit dem Subj. Gottes von der Bethätigung dieser den Gerechten Recht schaffenden göttl. Gerechtigkeit. Daß auch hier die zu Grunde liegende Bedeut. ein *δίκαιον* herstellen u. nicht justum aliquem reddere, erhellt 8, 31: *ἐδικαιώσαμεν τὸ ὄνομά σου τὸν ἔντιμον εἰς αἰῶνας*. 4, 9: *δικαιώσαιεν οἱ ὅσιοι τὸ κρίμα τοῦ θεοῦ αὐτῶν*. Das Act. findet sich noch 2, 16: *ἐγὼ δικαιώσω σε, ὁ θς, . . . ὅτι ἐν τοῖς κρίμασί σου ἡ δικαιοσύνη σου*. 3, 5: *προσέκοψεν ὁ δίκαιος καὶ ἐδικαίωσε τὸν θεὸν ἐν τοῖς κρίμασιν αὐτοῦ*, sowie 3, 3: *δίκαιοι μνημονεύουσι διὰ παντὸς τοῦ κυρίου ἐν ἐξομολογήσει καὶ δικαιώσει τὰ κρίματα κυρίου*, wo entweder als Subject der *δίκαιος* des V. 4 zu denken ist oder wahrscheinlicher die Lesart verderbt ist aus *δικαιοῖσι* (so jetzt auch Ryle and James, the ps. of Sol.), denn kaum kann *δικαιώσει* der von *ἐν* abhängige Dativ von *δικαίωσις* sein u. *τὰ κρίματα* barbarische Uebersetzung des hebr. Grundtextes. Das Pass. 8, 27: *ἐδικαιώθη ὁ*

θεὸς ἐν τοῖς κρίμασιν αὐτοῦ. 9, 3: *ἵνα δικαιωθῇς ὁ θς ἐν τῇ δικαιοσύνῃ σου ἐν ταῖς ἀνομίαις αὐτῶν, ὅτι σὺ κριτὴς δίκαιος.* Vgl. Ps. 19, 10; 51, 6. Sir. 18, 2.

3. Sprachgebrauch der neutestamentl. Gräc.

Derselbe ruht auf dem der LXX. *Δικαιοῦν* ist ebenso wie bei den LXX ein forensischer Begriff u. erscheint gleichfalls nur mit persönl. Object in der Bedeut.: ein Rechtsurteil zu Gunsten Jemandes fällen, ihn rechtfertigen; eigentüml. ist nur, daß es zugleich ein lediglich religiöser Begriff ist, sich auf das Urteil bzw. Gericht Gottes beziehend, während es im A. T. zugleich auch im Sinne socialer Rechtspflege steht, sowie daß als finales Obj. meist *δίκαιος* gedacht ist, = Jemanden durch richterl. Urteil als einen *δίκαιος* hinstellen, namentl. in der Fixierung des Wortes im paulin. Sprachgebrauch zur Bz. der Entbindung des Sünders von der Schuld durch die Gnade Gottes.

a) in den nicht paulin. Schriften. Luc. 7, 29: *οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεὸν βαπτισθέντες κτλ.* = sie gaben Gott Recht, vgl. V. 30: *τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν.* Cf. Psalter. Sal. 2, 16; 3, 5. — Luc. 10, 29: *ὁ δὲ θέλων δικαιῶσαι ἑαυτόν* u. 16, 15: *ὑμεῖς ἐστὲ οἱ δικαιοῦντες ἑαυτοὺς ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων* ist es nicht = Recht geben, sondern = Jem. als gerecht hinstellen, also nicht *δικαιόν τι*, sondern *δίκαιόν τινα*, denn es ist an den relig. Begr. von *δίκαιος* zu denken, u. dann stimmt zu *ἐνώπιον τῶν ἀνθρ.* sowie zu dem Zusammenh. nur das Mascul. als in *δικαιοῦν* enthaltenes Object. An den übr. Stt. das Pass. u. zwar das Perf. Luc. 18, 14: *κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος παρ᾽ ἐκεῖνον, ὅτι . . . ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.* Dieser Zusatz zeigt, daß *δεδικ.* etwas angiebt, was dem Zöllner widerfahren ist, daß also nicht Gen. 38, 26: *δεδικαίωται Θαμὰρ ἢ ἐγώ* zu vergleichen ist, „er ging hinab gerechter als jener“, sondern an die Rechtfertigung Jes. 45, 25 zu denken: „als einer, dem Recht gegeben, der gerechtfertigt worden“; *παρ᾽ ἐκεῖνον* ist mit Lchm. Tr. nach dem Sin. u. Vat. zu lesen statt des aus der alttestamentl. Reminiscenz entstandenen von wenigen Minuskeln beglaubigten *ἢ ἐκεῖνος* der Rec. u. vor allem statt des sinnlosen *ἢ γὰρ ἐκεῖνος* (Tdf.); vgl. Weiß u. Hofm. z. d. St. Daß das göttl. Urteil die Lossprechung des Sünders enthält, ergiebt der Zusammenhang V. 13. Mtth. 12, 37: *ἐκ τῶν λόγων σου δικαιωθήσῃ καὶ ἐκ τῶν λόγων σου καταδικασθήσῃ* = gerechtfertigt werden, von dem, der ein ihm günstiges Urteil Gottes erlangt. Ebenso bz. *δικαιοῦσθαι* die Erlangung dieses göttl. Urteils bzw. die Erfahrung der heilbringenden göttl. Gerechtigkeit Jak. 2, 25: *ἐξ ἔργων δικαιοῦται ἄνθρωπος.* V. 21: *Ἀβραὰμ ἐξ ἔργων ἐδικαιώθη.* V. 24: *Ραὰβ . . . ἐξ ἔργων ἐδικαιώθη*, vgl. V. 23: *ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικ. καὶ φίλος θεοῦ ἐκλήθη*, u. V. 14: *μὴ δύναται ἡ πίστις σῶσαι αὐτόν;* Dagegen ist *δικαιωθῆναι* = gerecht sein, als gerecht dastehen, Mtth. 11, 19: *ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς*, Luc. 7, 35: *ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς πάντων*, d. h. sie ist ohne Schuld an ihren Kindern, vgl. Sir. 26, 20: *οὐ δικαιωθήσεται κάπηλος ἀπὸ ἁμαρτίας.* Test. XII patr. Sim. 6: *ἰδοὺ προείρηκα ὑμῖν πάντα, ὅπως δικαιωθῶ ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας τῶν ψυχῶν ὑμῶν.* Act. 20, 26: *καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ αἵματος πάντων.* Für *ἀπὸ* vgl. auch noch Act. 13, 39: *ἀπὸ πάντων ὧν οὐκ ἠδυνήθητε ἐν νόμῳ Μωυσέως δικαιωθῆναι ἐν τούτῳ πᾶς ὁ πιστεύων δικαιοῦται,* = von etwas weg gerecht werden, so daß dasselbe dem *δίκαιος εἶναι* nicht mehr im Wege steht. Röm. 6, 7: *δεδικαίωται ἀπὸ ἁμαρτίας*, wozu Basil. M. de bapt. 1, 2, 657: *ἀπήλλακται, ἠλευθέρωται, κεκαθάρισται πάσης ἁμαρτίας.* Allerdings scheint Luc. 7, 29: *οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεὸν* eine andere Erklärung nahe zu legen, nach welcher *ἀπὸ* wie Jes. 45, 25: *ἀπὸ κυρίου δικαιωθήσονται κτλ.* Indes spricht dagegen die Bz. *τὰ τέκνα τῆς σοφίας*, welche in diesem Zusammen=

hange nur dann Gewicht u. Bedeut. hat, wenn sie gemeint ist wie Mtth. 8, 12: οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται, neml. sofern das im Voraufgehenden geschilderte Verhalten im Widerspruch steht zu ihrem Stande; daß sie aber so gemeint ist, ergiebt unzweideutig der Zusatz πάντων bei Luc. Die von Tdf.[8] Treg. Westc. Mtth. 11, 19 aufgenommene Lesart ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς dürfte schwerlich etwas anderes sein, als ein Versuch, das nicht verstandene ἀπὸ τῶν τέκνων zu corrigieren, u. wird nach Analogie von Jes. 45, 25 erklärt werden müßen. Da aber δικαιοῦσθαι ἀπό stets = von etwas weg, nicht wie ἐκ = von etwas her, aus etwas gerechtfertigt werden, so ergiebt sie keinen Sinn. Jedenfalls enthält Luc. 7, 35: „die Weisheit ist ohne Schuld an ihren Kindern“ den Grundgedanken des Wortes Jesu. — Apok. 22, 11 wird seit Bengel allgemein ὁ δίκαιος δικαιοσύνην ποιησάτω ἔτι statt der Rec. δικαιωθήτω gelesen; letzteres würde ebenfalls im Sinne von gerecht sein stehen.

b) In den paulin. Schriften findet sich δικαιοῦν außer 1 Tim. 3, 16 u. Tit. 3, 7 nur Röm. 1 Cor. u. Gal., u. überall mit Ausnahme von Röm. 3, 4, wo es von Gott heißt: ὅπως ἂν δικαιωθῇς ἐν τοῖς λόγοις σου καὶ νικήσῃς ἐν τῷ κρίνεσθαί σε (aus Ps. 51, 6) u. 1 Tim. 3, 16, wo von Christo gesagt wird: ἐδικαιώθη ἐν πνεύματι (vgl. Joh. 16, 10. 1 Petr. 2, 23; 3, 18), nur von der als eigentl. Inhalt der neutest. Heilsoffenb. bz. göttl. Rechtfertigungsthat an den Sündern bzw. den Gläubigen. Wie sehr es ein soteriolog. Begr. ist, s. Röm. 8, 33 vgl. m. Jes. 50, 8. 9: οὐ μὴ αἰσχυνθῶ, ὅτι ἐγγίζει ὁ δικαιώσας με· τίς ὁ κρινόμενός μοι; . . . ἰδοὺ κύριος βοηθήσει μοι. Daß dieses paulin. δικαιοῦν kein forens. Begriff sein sollte, ist angesichts des ausnahmslosen prof. u. bibl. Sprachgebr. von vornherein nicht zu erwarten. Daß es thatsächl. ein forens. Begriff ist im relig. Sinne, ergiebt sich sofort. Denn wenn Paulus Röm. 4, 5 Gott τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ nennt, Röm. 3, 26: δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως, u. wenn es Röm. 4, 3 heißt: ἐπίστευσεν Ἀβραὰμ τῷ θεῷ καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην, V. 5: τῷ . . . πιστεύοντι ἐπὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ λογίζεται ἡ πίστις αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην, wenn Röm. 8, 33 ἐγκαλεῖν u. δικαιοῦν einander gegenübergestellt werden: τίς ἐγκαλέσει κατὰ ἐκλεκτῶν θεοῦ; θεὸς ὁ δικαιῶν, so erhellt, daß δικαιοῦν τὸν ἀσεβῆ Röm. 4, 5 keine andere Bed. haben kann, als in dem alttestamentl. Verbot Ex. 23, 7: οὐ δικαιώσεις τὸν ἀσεβῆ ἕνεκεν δώρων. Jes. 5, 23: οἱ δικαιοῦντες τὸν ἀσεβῆ ἕνεκεν δώρων καὶ τὸ δίκαιον τοῦ δικαίου αἴροντες (ἀπ᾽ αὐτοῦ) מַצְדִּיקֵי רָשָׁע עֵקֶב שֹׁחַד צִדְקַת צַדִּיקִים יָסִירוּ מִמֶּנּוּ, neml. durch richterl. Erkenntnis von der Schuld, von dem was dem δίκαιος εἶναι oder ἀναφαίνεσθαι im Wege steht, entbinden u. ihm Gerechtigkeit beilegen, imputieren, ihn als gerecht darstellen (vgl. Röm. 6, 7: ὁ ἀποθανὼν δεδικαίωται ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας. Act. 13, 39: ἀπὸ πάντων ὧν οὐκ ἠδυνήθητε ἐν νόμῳ Μωυσέως δικαιωθῆναι ἐν τούτῳ πᾶς ὁ πιστεύων δικαιοῦται), also = rechtfertigen, vgl. Röm. 5, 19: δίκαιον καθιστάναι m. δικαίωσις gegenüber κατάκριμα V. 18. Da es sich nicht wie Ex. 23, 7. Jes. 5, 23 um sociale Rechtspflege, sondern um Gerechtigkeit im relig. Sinne handelt, wonach δίκαιος ist, wer das Urteil Gottes für sich u. nicht wider sich hat, — vgl. Röm. 2, 13: οὐ γὰρ οἱ ἀκροαταὶ νόμου δίκαιοι παρὰ τῷ θεῷ, ἀλλ᾽ οἱ ποιηταὶ νόμου δικαιωθήσονται — so bz. δικαιοῦν im paulin. Sprachgebr. nichts anderes als die richterliche Bethätigung der Gerechtigkeit Gottes (Röm. 3, 26: πρὸς τὴν ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ ἐν τῷ νῦν καιρῷ, εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰησοῦ), durch welche der Mensch, der ἁμαρτωλός u. ἀσεβής ist, als glaubender von der Verschuldung u. Schuldverhaftung durch das Urteil Gottes losgesprochen u. als ein δίκαιος hingestellt wird, so daß die δικαιοσύνη keine ihm eigene, sondern eine ihm beigelegte, zugerechnete ist (vgl. unter δικαιοσύνη S. 298 f. u. λογίζεσθαι), indem der Glaube an die ver=

gebende Gnade Gottes (Röm. 3, 25) als Gerechtigkeit in Anrechnung gebracht, der mangelnden Gerechtigkeit substituiert wird.

So prägt Paulus das Wort *δικαιοῦν* zum treffenden Ausdr. für das ihm in Christo aufgegangene Verständnis des Gesetzes u. der Propheten, als welche von dieser göttl. beschafften *δικαιοσύνη* Zeugnis geben (Röm. 3, 21: *νυνὶ δὲ χωρὶς νόμου δικαιοσύνη θεοῦ πεφανέρωται, μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν*), sofern von Gerechtigkeit nur unter der Bedingung u. Voraussetzung, von Rechtfertigung nur in der Form der Vergebung der Sünden die Rede sein kann, vgl. Jes. 45, 25 mit 33, 24; 43, 24 f.; 44, 22, — eine Erkenntnis, der sich zwar auch sonst Israel nicht entzog, wofür namentl. der salomonische Psalter Zeugnis giebt, vgl. 3, 4—10; 13, 9: *φείσεται κύριος τῶν ὁσίων αὐτοῦ καὶ τὰ παραπτώματα αὐτῶν ἐξαλείψει ἐν παιδείᾳ*, die aber, wie wiederum der salomonische Psalter 17, 6: *κατὰ τὰ ἔργα αὐτῶν ἐλεήσει αὐτοὺς ὁ θς*, u. die gesammte jüdische Theologie, sowie Paulus selbst Phil. 3, 6 ff. Röm. 10, 3 ff. bezeugen, dahin verkehrt wurde, daß die Vergebung nicht als die Voraussetzung, sondern als die Folge der Gerechtigkeit Israels angesehen wurde. Die eigentüml. Erscheinung, daß ein sündiges Volk durch Gottes Selbstbethätigung in der Heilsoffenbarung Recht empfängt u. als gerecht dargestellt wird, löst sich dem Apostel in der Erkenntnis Christi dahin, daß es der Glaube an den vom Volke verworfenen, von Gott in den Tod gegebenen Messias Jesus ist, welcher der mangelnden Gerechtigkeit durch das Urteil Gottes substituiert wird u. in Folge dessen *θεὸς δικαιοῖ τὸν ἀσεβῆ τὸν ἐκ πίστεως Ἰυ.* Diese Erkenntnis von der Bedeut. der Gottesoffenb. in Christo findet ihren schärfsten u. zutreffendsten Ausdruck Röm. 3, 26: *εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰυ.* Somit ist *δικαιοῦν* von dieser Gnadenbethätigung Gottes an dem Sünder bzw. dem Gläubigen, *θεὸς δικαιῶν*, *πίστει δικαιοῦσθαι*, *χάριτι δικαιοῦσθαι*, das von Paulus im unmittelbaren Anschluß an den alttestamentl. Sprachgebrauch u. die alttestamentl. Heilsverheißung u. Heilserwartung aufgenommene u. zum term. techn. geprägte Wort, welches das Rätsel des A. T. löst u. dem Verhältnis Gottes des Richters zur sündigen Welt, wie es sich in der Heilsoffenbarung u. Heilsmitteilung gestaltet, seinen zutreffendsten u. vollkommensten Ausdruck giebt. Es ist in der That so, wie Paulus sagt: *δικ. θεοῦ μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν* Röm. 3, 21, womit er nicht an vereinzelte, hie u. da zerstreute Aussagen, wie Gen. 15, 6. Hab. 2, 4 denkt, sondern an die das ganze A. T. durchziehende, die Religion Israels oder die Offenbarungsreligion beherrschende Anschauung von der heilschaffenden Gerechtigkeit Gottes u. der durch dieselbe hergestellten Gerechtigkeit der Erlösten denkt, vgl. Jes. 54, 17: וְצִדְקָתָם מֵאִתִּי. 60, 21. Jer. 13, 6: יהוה צִדְקֵנוּ.

Es liegt in der Natur der Sache, daß nun *δικαιοῦν* nicht mehr als *κρίνειν δίκαιόν τι*, auch nicht *δίκαιόν τινα*, sondern *τινὰ δίκαιον* gedacht wird, indem dem *δικαιοῦν* von Seiten Gottes *δίκαιος καθίστασθαι* auf Seiten des Objectes, neml. des Sünders, entspr., Röm. 5, 19, vgl. mit V. 18, resp. *δικαιοῦσθαι*, dessen Resultat *δικαιωθῆναι*. Dieses *δικαιοῦσθαι* unterscheidet sich von dem *δικαιοῦσθαι ἐν νόμῳ* Gal. 3, 11; 5, 4 nur durch die Art u. Weise, wie es zu Stande kommt, vgl. *ἐξ ἔργων νόμου* Röm. 3, 20. Gal. 2, 16, nicht aber dadurch, daß letzteres im sittl., jenes im forens. Sinne gelte. Gerecht heißt stets s. v. a. der das Urteil Gottes für sich hat. Wie dieses Passiv Gal. 3, 11: *ἐν νόμῳ οὐδεὶς δικαιοῦται παρὰ τῷ θεῷ*, 5, 4: *οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε* mit „gerecht werden" übersetzt werden muß, so wird *δικαιωθῆναι* ebenso durch „gerecht sein" resp. „das Urteil Gottes für sich haben" wiedergegeben werden müßen Röm. 2, 13: *οὐ γὰρ οἱ ἀκροαταὶ νόμου δίκαιοι παρὰ τῷ θεῷ ἀλλ' οἱ ποιηταὶ νόμου δικαιωθήσονται.* Röm. 3, 20: *ἐξ ἔργων νόμου οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σὰρξ*

ἐνώπιον αὐτοῦ. Gal. 2, 17: εἰ δὲ ζητοῦντες δικαιωθῆναι ἐν Χῳ εὑρέθημεν καὶ αὐτοὶ ἁμαρταλοί. Röm. 5, 9: δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ. 1 Cor. 6, 11: ἐδικαιώθητε ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ιυ Χυ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν (vgl. V. 9: ἄδικοι), vgl. 4, 4: οὐδὲν γὰρ ἐμαυτῷ σύνοιδα, ἀλλʼ οὐκ ἐν τούτῳ δεδικαίωμαι· ὁ δὲ ἀνακρίνων με κύριός ἐστιν, u. gleicher Weise wird das Pass. überall gefaßt werden müßen, wo es sich findet, = δίκαιος γίνεσθαι, entspr. dem in dem paulin. δικαιοῦν enthaltenen persönl. u. nicht sachl. Object. (Hierin liegt der Unterschied des paulin. Pass. von dem der LXX.) Also Röm. 3, 24: δικαιούμενοι δωρεὰν τῇ αὐτοῦ χάριτι διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως τῆς ἐν Χῳ Ιυ (vgl. V. 21 δικαιοσύνη θεοῦ, sowie θεὸς δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ πίστεως V. 30) = sie werden gerecht oder Gerechte. Röm. 3, 28: δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρωπον χωρὶς ἔργων νόμου. 4, 2: εἰ γὰρ Ἀβραὰμ ἐξ ἔργων ἐδικαιώθη, ἔχει καύχημα, ἀλλʼ οὐ πρὸς τὸν θεόν. 5, 1: δικαιωθέντες οὖν ἐκ πίστεως, vgl. V. 2. Gal. 3, 11. 24. Diese Bedeut. des Pass. ist aber um so weniger ein Beweis gegen die forensische Bedeut., als überall erhellt, daß es sich um ein Verhältnis zum Urteil Gottes handelt, u. δικαιοσύνη im paulin. Sprachgebrauch ebenso wenig wie sonst in der heil. Schrift eine Befähigung oder eine Tugend bz., sondern ein Verhältnis zum Urteil Gottes, δίκαιος denjenigen, welcher das Urteil Gottes für sich hat.

Als Bestandteil des göttl. Heilswerkes an dem Einzelnen wird δικαιοῦν aufgezählt Röm. 8, 30: οὓς προώρισεν, τούτους καὶ ἐκάλεσεν· καὶ οὓς ἐκάλεσεν, τούτους καὶ ἐδικαίωσεν· οὓς δὲ ἐδικαίωσεν, τούτους καὶ ἐδόξασεν, vgl. für die Verb. mit δοξάζειν Jes. 45, 25. 1 Cor. 6, 11: ἀπελούσασθε, ἡγιάσθητε, ἐδικαιώθητε κτλ., vgl. V. 9 gegenüber ἄδικοι. — Es wird sowol gesagt: δικαιοῖ ὁ θεὸς τὸν ἐκ πίστεως Röm. 3, 26 u. ἐκ πίστεως δικαιοῖν, δικαιωθῆναι Gal. 3, 8. Röm. 5, 1. Gal. 2, 16; 3, 24, als πίστει δικαιοῦσθαι Röm. 3, 28, u. διὰ τῆς πίστεως. Bei der Verbind. mit ἐκ erscheint die götl. That bzw. das was dem Menschen widerfährt als Folge des Glaubens, der Mensch als bestimmt vom Glauben, vgl. ἐξ ἔργων νόμου Röm. 3, 20. Gal. 2, 16. ἐξ ἔργων Röm. 4, 2. Lys. 12, 33: ἐκ τῶν ἔργων χρὴ μᾶλλον ἢ ἐκ τῶν λόγων τὴν ψῆφον φέρειν. Die Verbind. mit διὰ beim Act. Röm. 3, 30: δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ πίστεως wird daraus zu erklären sein, daß der Glaube, den Gott für seine Heilswirksamkeit bei Israel voraussetzt, für die ἔθνη erst ermöglicht wird durch die Heilsthat in Christo, so daß dieser Glaube der ἔθνη als Gabe u. Wirkung Gottes das Mittel ist, durch welches Gott die Rechtfertigung vollzieht, vgl. 4, 10 ff.; 10, 12 ff. Eph. 1, 19; 2, 8. Col. 2, 12. Act. 17, 31: πίστιν παρασχὼν πᾶσιν. Die Verbind. mit dem Dat. πίστει stellt ebenfalls den Glauben als das Mittel hin, doch ist zu beachten, daß sie sich nur beim Pass. findet Röm. 3, 28: λογιζόμεθα γὰρ δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρωπον χωρὶς ἔργων νόμου, so daß der Unterschied von διὰ τῆς π. V. 30 darin liegt, daß der Glaube nicht wie V. 30 als Vermittelung der göttl. Gabe, sondern als Mittel ihres Empfanges, des Gerechtwerdens, des Gerechtigkeitsstandes, also nicht als von Gott bewirkt, sondern ledigl. als menschl. Verhalten im Gegensatz zu ἔργα νόμου in Betracht kommt. Die objektive Vermittelung wird durch τῇ χάριτι ausgedrückt Tit. 3, 7, vgl. τῇ αὐτοῦ χάριτι διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως Röm. 3, 24. Die Verb. mit ἐν findet sich ebenfalls nur beim Pass. u. erklärt sich aus der Bed. desselben, indem angegeben wird, worin der Gerechtigkeitsstand des Subj. beruht, die Sphäre, in der das διακαιωθῆναι statt hat, ἐν νόμῳ Gal. 3, 11; 5, 4: ἐν τῷ αἵματι Χυ Röm. 5, 9. ἐν Χῳ Gal. 2, 17, vgl. 5, 4: κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ Χυ οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε. Act. 13, 39: ἐν νόμῳ Μωϋσέως . . . ἐν Χῳ. Also 1 Cor. 6, 11: ἐν τῷ ὀνόματι Ιυ καὶ ἐν τῷ πν. κτλ. = in Kraft des Namens Jesu u. des Geistes unseres Gottes. — Zwischen dem paulin. u. jacob.

Begr. von δικαιοῦν besteht hinsichtl. der forens. Natur desselben kein Unterschied, wie Jac. 2, 23 zeigt; dagegen scheint der Unterschied darin zu liegen, daß die Lossprechung von dem was dem δίκαιος εἶναι im Wege steht, welche Paulus betont, bei Jac. zurücktritt, indem an die Stelle der Zurechnung die Anerkennung der Gerechtigkeit tritt, an die Stelle der Substitution bei Paulus die Sanction bei Jacobus, vgl. δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ πίστεως Röm. 3, 30. Sofern es aber der den Werken helfende (nicht bei ihnen mitwirkende), sich in denselben vollziehende u. so vollendende Glaube ist, welchen auch Jac. fordert, nur daß er seinem Zwecke gemäß diese Bethätigung betont, steht auch die jacobeische Ausführung vollständig auf alttestam. Grunde, s. unter δίκαιος, u. die anscheinende sachl. Differenz verschwindet; vgl. unter συνεργεῖν. Der Glaube steht auch bei Jac. psychol. an erster, ja man kann sagen einziger Stelle, nur daß er es mit einer Verkennung u. Entwertung desselben, u. zwar auf judenchristlichem Boden zu thun hat.

In der nachapostol. Gräc. findet sich das paulin. δικαιοῦν, wie das Wort überhaupt, nur selten. Clem. Rom. I ad Cor. 32, 4: οὐ δι᾽ ἑαυτῶν δικαιούμεθα οὐδὲ διὰ τῆς ἡμετέρας σοφίας ἢ συνέσεως ἢ εὐσεβείας ἢ ἔργων ὧν κατειργασάμεθα ἐν ὁσιότητι καρδίας, ἀλλὰ διὰ τῆς πίστεως, δι᾽ ἧς πάντας τοὺς ἀπ᾽ αἰῶνος ὁ παντοκράτωρ θεὸς ἐδικαίωσεν. Dagegen aber 30, 3: ἀπὸ παντὸς ψιθυρισμοῦ καὶ καταλαλίας πόρρω ἑαυτοὺς ποιοῦντες ἔργοις δικαιούμενοι καὶ μὴ λόγοις. Im Brief des Barnabas entspr. 15, 7: δυνησόμεθα (ἁγιάσαι τὴν ἡμέραν τὴν ἑβδόμην) αὐτοὶ δικαιωθέντες καὶ ἀπολαβόντες τὴν ἐπαγγελίαν, μηκέτι οὔσης τῆς ἀνομίας, καινῶν δὲ γεγονότων πάντων ὑπὸ κυρίου τότε δυνησόμεθα αὐτὴν ἁγιάσαι αὐτοὶ ἁγιασθέντες πρῶτον dem voraufgegangenen καθαρὸς ἂν τῇ καρδίᾳ V. 6. Daß dies aber nicht das paulin. δικαιοῦν von der judiciellen Rechtfertigung des Sünders, ergiebt der Gebr. des Wortes 4, 10: μὴ καθ᾽ ἑαυτοὺς ἐνδύνοντες μονάζετε ὡς ἤδη δεδικαιωμένοι. Der Verf. hat offenbar den sittl. Habitus des Wiedergeborenen im Sinne. Das forens. δικαιοῦν hat er in einem altteſt. Citat 6, 1 aus Jes. 50, 8 f. Auch in Hermae past. vis. 3, 9, 1 ist nach dem Zusammenh. jener sittl. Habitus gemeint: τοῦ κυρίου τοῦ ἐφ᾽ ὑμᾶς στάξαντος τὴν δικαιοσύνην, ἵνα δικαιωθῆτε καὶ ἁγιασθῆτε ἀπὸ πάσης πονηρίας καὶ ἀπὸ πάσης σκολιότητος. Im forens., jedoch nicht im paulin. Sinne steht es Sim. 5, 7, 1: τὴν σάρκα σου ταύτην φύλασσε καθαρὰν καὶ ἀμίαντον, ἵνα τὸ πνεῦμα τὸ κατοικοῦν ἐν αὐτῇ μαρτυρήσῃ αὐτῇ καὶ δικαιωθῇ σου ἡ σάρξ, ut spiritus . . . testimonium reddat illi et salvetur corpus tuum, u. ebenso Mand. 5, 1, 7: ἐδικαιώθησαν γὰρ πάντες (ὅσοι ἂν μετανοήσωσιν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας αὐτῶν) ὑπὸ τοῦ σεμνοτάτου ἀγγέλου, omnes enim hujusmodi homines a sanctissimo nuntio in numero proborum recipiuntur. Ebenfalls im forens. Sinne steht es Ign. ad Phil. 8, 2: ἐμοὶ δὲ ἀρχεῖά ἐστιν Ἰς Χς, τὰ ἄθικτα ἀρχεῖα ὁ σταυρὸς αὐτοῦ καὶ ὁ θάνατος καὶ ἡ ἀνάστασις αὐτοῦ καὶ ἡ πίστις ἡ δι᾽ αὐτοῦ· ἐν οἷς θέλω ἐν τῇ προσευχῇ ὑμῶν δικαιωθῆναι, u. hier liegt es nahe, an das paulin. δικαιοῦν zu denken. Die völligste Uebereinstimmung aber mit dem paulin. δικαιοῦν bietet der Brief an Diognet 9, 3 ff.: τί γὰρ ἄλλο τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν ἠδυνήθη καλύψαι ἢ ἐκείνου δικαιοσύνη; ἐν τίνι δικαιωθῆναι δυνατὸν τοὺς ἀνόμους ἡμᾶς καὶ ἀσεβεῖς ἢ ἐν μόνῳ τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ; ὢ τῆς γλυκείας ἀνταλλαγῆς, ὢ τῆς ἀνεξιχνιάστου δημιουργίας, ὢ τῶν ἀπροσδοκήτων εὐεργεσιῶν· ἵνα ἀνομία μὲν πολλῶν ἐν δικαίῳ ἑνὶ κρυβῇ, δικαιοσύνη δὲ ἑνὸς πολλοὺς ἀνόμους δικαιώσῃ. Vgl. 5, 14: ἀτιμοῦνται καὶ ἐν ταῖς ἀτιμίαις δοξάζονται, βλασφημοῦνται καὶ δικαιοῦνται. Außerdem vgl. Protev. Jac. 5: νῦν οἶδα ὅτι κύριος ἱλάσθη μοι καὶ ἀφῆκε πάντα τὰ ἁμαρτήματά μου. καὶ κατέβη ἐν ναοῦ κυρίου δεδικαιωμένος. Für die spät. kirchl. Gräc. vgl. Suiceri thes. s. v. — Die bisherigen sprachl. Erörterungen des Begriffs wie Winzer, de vocabulis δίκαιος

δικαιοσύνη δικαιοῦν in ep. ad Rom. 1831. Rauwenhoff, de loco Paulino qui est de δικαιώσει, 1852. Wieseler, Commentar zu Gal., S. 177 ff. u. a. laßen sowol bezügl. der prof. als der bibl. Gräc. sehr viel zu wünschen übrig. Die eingehendste Untersuchung bietet Morison, critical exposition of the third chapter of Pauls ep. to the Romans, 1866; vgl. Godet, Commentar zum Römerbrief, zu 1, 17; es fehlt jedoch völlig das Verständnis der alttestamentl. Grundlage.

Δικαίωμα, τος, τὸ, das Ergebnis des δικαιοῦν; in der Prof.-Gräc. bei Thuc., Isokr., Plat., Arist., Dion. Hal., Dio Cass., aber überall nicht häufig, am häufigsten bei Thuc. u. Dio Cass. Es bz. dem Gebrauch von δικαιοῦν gemäß **a)** festgestelltes oder feststehendes, durch Gesetz oder richterl. Erkenntnis getragenes Recht = Rechtsanspruch, Recht, welches man hat (bzw. bekommen hat?); so Thuc. 1, 14: δικαιώματα μὲν οὖν τάδε πρὸς ὑμᾶς ἔχομεν, ἱκανὰ κατὰ τοὺς Ἑλλήνων νόμους. 6, 79, 2; 80, 1: οὐ γὰρ ἔργῳ ἶσον ὥσπερ τῷ δικαιώματί ἐστιν. Isocr. 6, 25. Dion. Hal. Ant. rom. 3, 10: ἓν μὲν δὴ τοῦτο τὸ δικαίωμα παρεχόμεθα τῆς ἀρχῆς. Dio Cass. 37, 51; 38, 12; 42, 34; 55, 2; 60, 24: τοῖς δὲ στρατευομένοις, ἐπειδὴ γυναῖκας οὐκ ἐδύναντο ἔκ γε τῶν νόμων ἔχειν, τὰ τῶν γεγαμηκότων δικαιώματα ἔδωκεν. 61, 32; 68, 20; 61, 1: οὐδὲν δικαίωμα τῶν ὅπλων ἰσχυρότερόν ἐστιν. So bei den LXX = צְדָקָה 2 Sam. 19, 28: τί ἔστι μοι ἔτι δικαίωμα καὶ τοῦ κεκραγέναι με ἔτι πρὸς τὸν βασιλέα; Ferner = רִיב Jer. 11, 20: κύριε κρίνων δίκαια . . . ἴδοιμι τὴν παρά σου ἐκδίκησιν ἐξ αὐτῶν, ὅτι πρός σε ἀπεκάλυψα τὸ δικαίωμά μου. Hierher dürfte auch gehören Bar. 2, 17: οὐχ οἱ τεθνηκότες ἐν τῷ ᾅδῃ . . . δώσουσι δόξαν καὶ δικαίωμα τῷ κυρίῳ. Vielleicht auch Röm. 8, 4, s. u. d. Vgl. Tob. 6, 11: τὸ δικαίωμα αὐτῆς ἔστι κληρονομῆσαι πατέρα αὐτῆς, καί σοι δικαίωμα λαβεῖν αὐτήν. — **b)** Das durch richterl. Erkenntnis zu Ungunsten Jemandes festgesetzte Recht, von der Strafe. Plat. Legg. 9, 864, E: τὴν μὲν βλαβὴν ἀποτινέτω, τῶν δὲ ἄλλων δικαιωμάτων ἀφείσθω. Dies die einzige Stelle bei Plato, nach Krüger zu Thuc. 1, 41 ebenfalls = Rechtsanspruch; indes während es bei Thuc. der Rechtsanspruch ist, den man hat u. geltend macht, ist es hier mindestens der Rechtsanspruch, den man zu befriedigen hat, der gegen einen festgesetzt worden ist u. geltend gemacht wird. Daran schließt sich bei Aristoteles die Bed. Strafe, Recht, welches man leidet, Zurechtweisung, Zurechtstellung, Wiedergutmachung Eth. Nikom. 5, 10: καλεῖται δὲ τὸ κοινὸν μᾶλλον δικαιοπράγημα, δικαίωμα δὲ τὸ ἐπανόρθωμα τοῦ ἀδικήματος· (δικαιοπραγεῖν = juste agere, opp. παρανομεῖν. Plut. Sol. 5, 3. Diod. Sic. bibl. hist. 5, 5), cf. Aristot. de coelo 1, 10: προακηκοέναι τὰ τῶν ἀμφισβητούντων λόγων δικαιώματα = Zurechtstellung. Suid.: δικαιώματα δὲ καὶ αἱ κατακρίσεις. **c)** Im weiteren Sinne überh. die Rechtsthat als Gesetzerfüllung, Aristot. Rhet. 1, 3, 13, wo ἀδίκημα u. δικαίωμα in diesem Sinne einander gegenübergestellt werden. So Bar. 2, 19: οὐκ ἐπὶ τὰ δικαιώματα τῶν πατέρων ἡμῶν. So im N. T. Apok. 19, 8: τὰ δικαιώματα τῶν ἁγίων. 15, 4 von Gott: τὰ δικαιώματά σου ἐφανερώθησαν, wo nicht „Gericht“ zu erklären ist, da δικαίωμα nie das richterl. Handeln selbst bz. Es ist hier = δικαιοσύνη von der Gerechtigkeit Gottes, welcher durch Gerichte den Seinen Recht schafft. — **d)** Rechtssatzung. So schrieb Aristot. nach Vita Aristot. Marc. f. 276 (Arist. Op. ed. acad. reg. bor. V, 1571) δικαιώματα Ἑλληνίδων πόλεων ἐξ ὧν Φίλιππος τὰς φιλονεικίας τῶν Ἑλλήνων διέλυσεν (cf. Du Cange: δικαιώματα recentioribus Graecis et in basilicis appellantur privilegia, chartae, diplomata et instrumenta quibus jura in res asseruntur). Dio Cass. Hist. rom. 36, 23: οὐ γάρ πω πάντα τὰ δικαιώματα ἃ . . . διετέτακτα ἐποίουν. 55, 13: τὰ δικαιώματα οἷς οἵ τε ἄλλοι πρὸς τοὺς ἐλευθερουμένους, καὶ αὐτοὶ οἱ δεσπόται σφῶν

γενόμενοι χρήσοιντο. So mit Ausnahme der oben angef. St. bei den LXX = מִשְׁפָּט, חֹק, חֻקָּה, מִצְוָה, sowie Hiob 34, 27 = דֶּרֶךְ. 1 Mcc. 2, 21: ἵλεως ἡμῖν καταλιπεῖν νόμον καὶ δικαιώματα. Im N. T. Hebr. 9, 1: δικαιώματα λατρείας. V. 10: δικαιώματα σαρκὸς μέχρι καιροῦ διορθώσεως ἐπικείμενα (vgl. V. 9. 13). Ebenso Röm. 1, 32: τὸ δικαίωμα τοῦ θυ ὅτι οἱ τοιαῦτα πράσσοντες ἄξιοι θανάτου εἰσίν. 2, 26: τὰ δικαιώματα τοῦ νόμου (vgl. Eph. 2, 15: ὁ νόμος τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασιν). Röm. 8, 2: ἵνα τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου πληρωθῇ ἐν ἡμῖν, die Rechtsordnung des Gesetzes oder nach a der Rechtsanspruch desselben.

e) Was nun den Gebr. des Wortes Röm. 5, 16. 18 betr., V. 16: τὸ μὲν κρίμα ἐξ ἑνὸς εἰς κατάκριμα, τὸ δὲ χάρισμα ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων εἰς δικαίωμα· V. 18: ὡς δι' ἑνὸς παραπτώματος εἰς πάντας ἀνθρώπους εἰς κατάκριμα, οὕτως καὶ δι' ἑνὸς δικαιώματος εἰς πάντας ἀνθρώπους εἰς δικαίωσιν ζωῆς, so bestreiten die meisten Ausleger, zuletzt noch Dietzsch, Adam u. Christus, Röm. 5, 12 ff. S. 146, u. Hofmann, die h. Schrift N. T. 3, 202, daß es daselbst dem paulin. δικαιοῦν entspr. in der Bed. Rechtfertigungsthat stehe. Es soll in der sowol in der bibl. wie prof. Gräc. seltenen Bedeut. Rechtsthat, Gerechtigkeit stehen (s. unter c; außer den angef. Stt. noch Prov. 8, 20: τρίβοι δικαιώματος, andere Lesart st. δικαιοσύνης). Daß Paulus das Wort in diesem Sinne sonst nicht gebraucht, fällt allerdings nicht ins Gewicht; wol aber, daß es in Gegensatz zu κατάκριμα steht, denn daraus folgt, daß das Wort im Anschluß an das paulin. δικαιοῦν mit persönl. Object = Rechtfertigungsthat steht. Wie κατάκριμα zu κρίμα, so muß sich δικαίωμα zu χάρισμα dasselbe verstärkend u. ergänzend verhalten. Dies aber lag auch dem griech. gebildeten Ohre um so näher, als δικαίωμα im Gegensatz zu παράπτωμα die Vorstellung eines ἐπανόρθωμα τοῦ ἀδικήματος erweckte (s. Aristoteles unter b) u. gerade in dem vorliegenden Zusammenhange das δικαιοῦν diesen Gedanken erst recht nahe legt mit der durch den paulin. Begriff bedingten Modification, daß δικαίωμα nicht sowol ἐπανόρθωμα πολλῶν παραπτωμάτων, ἀδικημάτων als vielmehr ἁμαρτωλῶν ἀδικησάντων bz. In V. 18 wird das, was Christus gethan hat, ebenfalls im Gegensatz zu παράπτωμα u. zugleich nach seiner Wirkung bz. Die von dem δικαίωμα, der für die Sünder geltenden Rechtfertigungsthat oder der object. Rechtfertigung ausgehende Wirkung ist die δικαίωσις ζωῆς. Wie nahe überhaupt in δικαίωμα das Moment der Rechtfertigung, Gerechtmachung des Menschen liegt, zeigt die Bemerkung Theodorets zu Ps. 119, 8 bei Suid.: νόμον καλεῖ — δικαιώματα ὡς δικαιοῦν τὸν κατορθοῦντα δυνάμενον, sowie Apok. 15, 4. Dazu kommt, daß ποιεῖν δικαιώματά τινος, τινι 1 Kön. 3, 28; 8, 45. 49. 2 Chron. 6, 35 den zu Gunsten Jemandes gefällten Rechtsspruch bz., = Recht schaffen.

Δικαίωσις, εως, ἡ, die Herstellung eines δίκαιον, **1)** act. Rechtsfestsetzung, Rechtsherstellung, **a)** Rechtsanspruch, Forderung, Thuc. 1, 141, 1; 3, 82, 3; 5, 86, 4; 5, 17, 2. Dio Cass. 44, 24. Dion. Hal. 1, 87: ἀνίσταται δὲ ἐκ τούτου μείζων τῆς προτέρας ἔρις ἑκατέρου τὸ πλέον ἔχειν ἀφανῶς διωκομένου, τὸ δὲ μὴ μεῖον ἀναφανδὸν ἀπὸ δικαιώσεως τοιᾶς δ' ἐπισυνάπτοντος. Hier legt sich schon **b)** die Bed. Rechtfertigung nahe, wie das Wort Thuc. 8, 66, 2 sich findet: τῶν δρασάντων οὔτε ζήτησις οὔτ' εἰ ὑποπτοίοντο δικαίωσις ἐγίγνετο = δικαιολογία, ἀπολογία; sonst so nicht in der att. Gräc., jedoch führt Harpokr. noch eine Stelle aus Lysias an, s. Krüger zu Thuc. a. a. O. Plut. de virt. mor. 9 (449, A) im üblen Sinne: σοφιστικὰς δοκοῦσιν, οὐ φιλοσόφους δικαιώσεις καὶ ἀποδράσεις ἐκ τῶν πραγμάτων μηχανᾶσθαι διὰ τῶν ὀνομάτων. Cf. Dio Cass. 41, 54: πολλὰς δικαιώσεις προτεινάμενοι. So — jedoch im biblisch-forensischen Sinne mit persönl. Obj. LXX Lev. 24, 22:

δικαίωσις μία ἔσται τῷ προσηλύτῳ καὶ τῷ ἐγχωρίῳ = מִשְׁפָּט. Symm. Ps. 35, 23: εἰς τὴν δικαίωσίν μου, LXX: δίκην, = לְרִיבִי. Im Sinne des paulin. δικαιοῦν Röm. 4, 25: ἠγέρθη Ις διὰ τὴν δικαίωσιν ἡμῶν. 5, 18: εἰς δικαίωσιν ζωῆς gegenüber κατάκριμα. S. unter δικαίωμα, κατάκριμα. **2)** pass. **a)** Rechtssatzung, Recht, Plut. de fort. 5 (99, C): τὸ κεφάλαιον τῆς ἀνθρωπίνης εὐφημίας καὶ δικαιώσεως. Dion. Hal. Ant. 7, 16: ἐὰν δὲ ἀναστρέψασα τὰς ἀνθρωπίνας δικαιώσεις ἡ φύσις. 8, 34: ὁ ταύτῃ τῇ γνώμῃ χρώμενος οὐδὲν ἔξω τῶν θείων ἀξιοῖ νομίμων οὐδὲ παρὰ τὴν κοινὴν ἁπάντων ἀνθρώπων ποιεῖ δικαίωσιν. **b)** zu Recht erkannte Strafe, Plut. de def. orac. 21 (421, D): δικαιώσεις ὑπὸ θεοῦ τῶν ἐξαμαρτόντων. Id. Artaxerx. 14, 1. Demetr. 18, 4. Dio Cass. 40, 43; 52, 6. So bei Jos. Ant. 18, 9, 1 s. u. δικαιοῦν. Daß auch in diesem Falle δ. nicht unmittelbar die Bed. Strafe hat, sondern — vgl. unter δικαιοῦν — nur, sofern dieselbe „Rechtsverhängnis" ist, zeigt Plut. de sera num. vind. 22 (565, A): τῶν δ' ἄλλων δικαιώσεων ἡ μὲν ὑπὸ τῆς ποίνης ἐν τῷ βίῳ ταῖς βαρβαρικαῖς ἔοικεν. Dio Cass. 52, 6: ὀργῇ μᾶλλον ἢ δικαιώσει εὐθύνειν.

Δικαιοκρισία, ἡ, ein Gericht, welches Recht schafft, δικαίως κρίνει, nicht = δικαία κρίσις, welches dem Rechte entspricht, vgl. δικαιοκρίτης = ὃς δικαίως κρίνει Lob. Phryn. 601. Das Wort findet sich nur in der kirchl. u. bibl. Gräc., jedoch selten; δικαιοκρίτης bei dem Alexandriner Hephästion (um die Mitte des 2. Jahrh.), sowie 2 Mcc. 12, 41: πάντες οὖν εὐλογήσαντες τοῦ δικαιοκρίτου κυρίου τὰ κεκρυμμένα φανερὰ ποιοῦντος. Orac. Sibyll. 3, 704: υἱοὶ θεοῦ ... εὐφραινόμενοι ἐπὶ τούτοις οἷς δώσει κτίστης, ὁ δικαιοκρίτης τε μονάρχος, auf den Schutz der Kinder Gottes sich beziehend, 705 ff. *Δικαιοκρισία* nur bei dem quint. interpr. Hos. 6, 5, wo LXX: καὶ τὸ κρίμα μου ὡς φῶς = מִשְׁפָּטֶיךָ. Test. XII patr., Levi. 3: ἐν τῇ δικαιοκρισίᾳ τοῦ θεοῦ (neml. εἰς ἐκδίκησιν ἀνόμων). Ibid. 15: λήψεσθε ὄνειδος καὶ αἰσχύνην αἰώνιον παρὰ τῆς δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ. Im N. T. Röm. 2, 5: κατὰ τὴν σκληρότητά σου ... θησαυρίζεις σεαυτῷ ὀργὴν ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς καὶ δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ, wo es nicht einfach zur Verstärkung des ὀργῆς dient, sondern vgl. V. 6. 7 zugleich auf die andere Seite des Zorntages hinweist, an welchem alttestamentl. zu reden Gott den Gerechten Recht verschafft durch das Gericht über die Gottlosen, vgl. 2 Thess. 1, 5 ff. (wo Ephr. u. a. δικαιοκρισίας lesen st. δικαίας κρίσεως), s. oben δικαιοκρίτης u. unter δίκαιος. Die strafende Vergeltung ist nicht wie Ritschl annimmt (Rechtfertigung u. Versöhnung 2, 115) ausgeschloßen, cf. Just. Mart. Quaest. gentil. ad Christ. 213, D: κατὰ τοὺς πιστεύοντας τῶν νεκρῶν τὴν ἀνάστασιν τῇ τοῦ θεοῦ δικαιοκρισίᾳ καὶ ἀποθνήσκομεν καὶ ἀναζωοποιούμεθα.

Δικάζω, Recht sprechen, richten, entscheiden. Lesart des Vat. Luc. 6, 37 st. καταδικάζετε, sonst nirgend im N. T. Dagegen öfter bei den LXX neben κρίνειν, διακρίνειν, ἐκδικεῖν = שׁפט in 1 Sam., u. neben κρίνειν = ריב Kal u. Hiph. in diesem Fall δικ. δίκην, einen Rechtshandel entscheiden Ps. 43, 1; 74, 22. δίκας Thren. 3, 57. Mit persönl. Object τινὰ nur 1 Sam. 24, 16, in der Prof.-Gräc. τινὶ, wie auch Richt. 6, 31. In den Apokr. Bar. 2, 1: τοὺς δικάσαντας τὸν Ἰσραήλ. 1 Esr. 8, 23. — Med. sich Recht sprechen laßen, d. i. einen Proceß führen, vor Gericht streiten, Sir. 8, 14: μὴ δικάζου μετὰ κριτοῦ.

Δικαστής, οῦ, ὁ, Luc. 12, 14 (wo Lchm. κριτής) parall. μεριστής, u. Act. 7, 27, 35 aus Exod. 2, 14: ἄρχων καὶ δικαστὴς ἐπί τινα = אִישׁ שַׂר וְשֹׁפֵט עַל־ = Richter, d. h. wer die δίκη ausübt, Recht u. Gesetz geltend macht, wogegen der Richter, sofern er irgend eine Entscheidung trifft, ein Urteil fällt, κριτής heißt, Pil-

lon, syn. gr.: „*κριτής* juge, dans un sens très-général, Xen. Cyr. 1, 3, 14: *ὅποτε μὲν κατασταθείην τοῦ ἁρμόττοντος κριτής. δικαστής* juge nommé ou élu au sort pour faire partie d'un tribunal, Xen. Cyrop. 1, 3, 14: *σὺν τῷ νόμῳ οὖν ἐκέλευεν ἀεὶ τὸν δικαστὴν τὴν ψῆφον τίθεσθαι.*" Wyttenb., bibl. crit. 3, 2, p. 68: „De differentia, quae est inter *δικαστὴν* et *κριτὴν* miror nil monuisse grammaticos. Uterque judicat ac decernit, sed *δικαστὴς* de re quae in jus vocatur, *κριτὴς* de aliis quibuscunque rebus ac certaminibus; ille secundum leges, hic aequitate. Ita intelligendus Xen. Conv. 5, 10: *τὸ δὲ σὸν* (*ἀργύριον*) *ὥσπερ τὸ πλεῖστον, διαφθείρειν ἱκανόν ἐστι καὶ δικαστὰ καὶ κριτάς.* Vgl. 1 Sam. 24, 16: *γένοιτο κύριος εἰς κριτὴν καὶ δικαστὴν ἀνὰ μέσον κτλ.* 1 Esr. 8, 23: *ἀνάδειξον κριτὰς καὶ δικαστάς.* — An der Stelle Jac. 4, 12: *εἷς ἐστὶ νομοθέτης καὶ κριτής* würde man demnach dem Sprachgebrauch gemäß *δικαστής* erwarten; doch liegt in dem Ausdrucke eine gewisse Feinheit, sofern die schlußmäßig zu erkennende Wahrheit eins ist mit dem, was Recht ist, s. *ἀλήθεια, ἀδικία, κριτής.* LXX zuweilen = שֹׁפֵט, Jos. 8, 33; 23, 2; 24, 1. 1 Sam. 8, 1. 2. — Bar. 2, 1. Weish. 6, 1; 9, 7. Sir. 38, 33.

Καταδίκη, ἡ, die wider Jemanden gerichtete *δίκη* = Strafe, Thuc. 5, 49, 5; 50, 1; einige Male bei Demosth., sonst nur in der spät. Gräc., Plut., Polyb., Hrdn. Nicht bei den LXX. Sap. 12, 27: *τὸ τέρμα τῆς καταδίκης ἐπ' αὐτοὺς ἐπῆλθεν* (cf. Xen. An. 6, 4, 15: *ἡ ἐσχάτη δίκη*). Im N. T. Lchm. Tdf.[8] Tr. W. Act. 25, 15: *αἰτούμενοι κατ' αὐτοῦ καταδίκην.* Da aber *καταδίκη* nicht Verurteilung, sondern Strafe bz., so würde wol eher gesagt worden sein: *τὴν αὐτοῦ καταδίκην*, vgl. Plut. Them. 21, 4. Coriol. 24, 1; 29, 3, u. darum erscheint die Lesart unangemeßen.

Καταδικάζω, wider Jem. Recht sprechen, — verurteilen, verdammen, in der Prof.-Gräc. *τιν' ς τι*, Jem. wozu; spät. auch, u. so in der bibl. Gräc., mit Acc. der Pers., vgl. Krüger 47, 24, 3; die Sache dann gewöhnl. im Dat.; cf. Lobeck, Phryn. 475. **a)** Act. LXX Thren. 3, 35: *καταδικάσαι ἄνθρωπον ἐν τῷ κρίνεσθαι αὐτόν*, = רשׁע Hiph. Dan. 1, 10: *μή ποτε ... καταδικάσητε τὴν κεφαλήν μου τῷ βασιλεῖ*, חַיֵּב, „damit ihr nicht mein Haupt beim König als schuldig darstellt", jedenfalls eine ungriech. Ausdrucksweise. Sonst bei den LXX nur Med. u. Pass., s. unten. — Apokr. Weish. 2, 20: *θανάτῳ ἀσχήμονι καταδικάσωμεν αὐτόν.* Ohne Angabe der Strafe mit Accus. der Pers. Weish. 11, 11; 12, 15. Geb. Man. 13: *μηδὲ καταδικάσῃς με ἐν τοῖς κατωτάτοις τῆς γῆς.* Im N. T. Luc. 6, 37 gegenüber *ἀπολύειν.* Jak. 5, 6 mit Accus. der Pers.: *κατεδικάσατε, ἐφονεύσατε τὸν δίκαιον.* **b)** Med. verurteilen laßen, von dem, der den Proceß gewinnt. Dem. 47, 18: *ἐμοῦ ἀδίκως κατεδικάσατο ἐξαπατήσας τοὺς δικαστάς.* — Bei den LXX aber scheint das Med. kaum anders als in der Bedeut. des Act. genommen werden zu können; = הִרְשִׁיעַ Ps. 94, 21: *αἷμα ἀθῷον καταδικάσονται.* Ps. 37, 33: *οὐδ' οὐ μὴ καταδικάσηται αὐτὸν ὅταν κρίνηται αὐτῷ* (Tdf. *οὐδὲ μὴ καταδικάσαι*). Hi. 34, 29: *τίς καταδικάσεται;* Weish. 17, 10; an letzterer Stelle jedoch mögl. Weise auch Pass., je nachdem man den verdorbenen Text herstellt. — **c)** Pass. verurteilt werden, Ps. 109, 6: *ἐν τῷ κρίνεσθαι αὐτὸν ἐξέλθοι καταδεδικασμένος* = רָשָׁע. Im N. T. Luc. 6, 37. Mtth. 12, 37 gegenüber *δικαιωθῆναι.*

Ἄδικος, ον, gegenüber *δίκαιος, ἔνδικος*, der *δίκη* nicht gemäß oder zuwider, was den zu stellenden Anforderungen nicht entspricht oder widerspricht. Es wird noch seltener als *δίκαιος* auf nicht sittl. Verhältnisse angewendet, wie Xen. Cyr. 2, 2, 26: *ἵπποι ἄδικοι*, unbrauchbare, uneingefahrene Pferde, cf. Mem. 4, 4, 5: *ἵππον καὶ βοῦν τῷ βουλομένῳ δικαίους ποιήσασθαι.* Xen. Cyr. 2, 2, 26 werden *πονηροὶ οἰκέται* als

ἄδικοι bz. im Sinne von unbrauchbar. Sonst bz. es stets ein Rechtsverhältnis, sei das Recht nun, dem etwas oder Jemand zuwider ist, in Gesetz u. Sitte enthalten oder in der Billigkeit; ἄδικος wertet das κακόν, πονηρόν oder den πονηρός nach diesem Verhältnisse. Xen. Mem. 4, 4, 13: ὁ μὲν ἄρα νόμιμος δίκαιός ἐστιν, ὁ δὲ ἄνομος ἄδικος. Arist. Eth. Nikom. 5, 2: δοκεῖ δὲ ὁ παράνομος ἄδικος εἶναι καὶ ὁ πλεονέκτης καὶ ὁ ἄνισος, ὥστε δῆλον ὅτι καὶ ὁ δίκαιος ἔσται ὅ τε νόμιμος καὶ ὁ ἴσος. Wer gegen die Gesetze des Staates sich vergeht u. wer dem Andern Unrecht thut, ist ein ἄδικος; was Jemandem zu Unrecht geschieht, sein Recht verletzt, ist ἄδικον. Was ἀσεβής, ἀνόσιος auf relig. Gebiete, ist ἄδικος auf dem socialen; es ist ein rein social-rechtlicher Begriff. Xen. Hell. 2, 3, 53: οὗτοι οὐ μόνον εἰσὶ περὶ ἀνθρώπους ἀδικώτατοι, ἀλλὰ περὶ θεοὺς ἀσεβέστατοι. Apol. 22: ἤρκεσέ μοι δηλῶσαι ὅτι Σωκράτης τὸ μὲν μήτε περὶ θεοὺς ἀσεβῆσαι μήτε περὶ ἀνθρώπους ἄδικος φανῆναι. Cyr. 8, 8, 5: οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ πάντες ἐπὶ τὸ ἀσεβὲς καὶ τὸ ἄδικον τεθραμμένοι εἰσίν, in Bezug auf die Eidbrüchigkeit derselben. Mem. 1, 4, 19: ἀπέχεσθαι τῶν ἀνοσίων τε καὶ ἀδίκων καὶ αἰσχρῶν — was der Religion, dem Rechte und der Sittlichkeit zuwider ist. Ἀδικεῖν findet sich noch vom religiösen Verhalten, jedoch sehr selten, aber ἄδικος, ἀδικία, ἀδίκημα nie. Ἄδικος ist einfach = was widerrechtlich ist u. darum auch vom Rechte nicht geschützt werden kann oder das Recht wider sich hat, cf. Xen. Mem. 1, 1, 1: ἀδικεῖ Σωκράτης οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων. Daher syn. παράνομος. Plut. Apophth. lac. 216, D: παρανόμως καὶ ἀδίκως ἀπολλύμενος parall. καταδικασθεὶς χωρὶς δίκης. Adv. Kolot. 32 (1126, B): Σωκράτης . . . ἀδίκως ἀποθανεῖν εἵλετο μᾶλλον ἢ σωθῆναι παρανόμως.

Es ist bemerkenswert, daß der Gebr. des Wortes anscheinend bei den LXX nicht dem von δίκαιος entspr. Während δίκαιος = צַדִּיק im forens. u. relig. Sinne denjen. bz., der das Urteil Gottes für sich hat u. dieser Gebr. die social-rechl. Bed. überwiegt u. schließl. in die erste Stelle rückt, ist der Sinn von ἄδικος durchaus nicht etwa der, daß Jemand oder etwas das Urteil Gottes wider sich hat, sondern es steht vorwiegend im socialen Sinne; es bz. nicht was wider Gottes Recht, sondern was wider der Menschen Rechtsansprüche ist. Dies prägt sich schon darin aus, daß das dem צַדִּיק entgegengesetzte רָשָׁע nur an vier Stellen durch ἄδικος wiedergegeben wird (Exod. 23, 1. Hi. 16, 11. Prov. 17, 15. Jes. 57, 20. — Ez. 21, 3 verkehrt die Uebersetzung den hebr. Text in sein Gegenteil), gewöhnl. durch ἀσεβής, daneben häufig durch ἁμαρτωλός, mehrfach auch ἄνομος, wogegen ἄδικος = שֶׁקֶר (neben ψευδής), חָמָס (neben ἄνομος, ἀνομία, ἀσέβεια), sowie = עַוָּל, עָוֶל, עַוְלָה, עֹשֶׁק, רְמִיָּה, מִרְמָה. Nicht ἀδικία, sondern ἀσέβεια ist der bibl. Gegensatz der δικαιοσύνη, ἀδικία nur Frucht u. Kennzeichen derselben, Prov. 11, 5: δικαιοσύνη ἀμώμους ὀρθοτομεῖ ὁδούς, ἀσέβεια δὲ περιπίπτει ἀδικίᾳ.

Nicht viel anders liegt die Sache in den Apokr., in denen zwar die Gottlosen als ἄδικοι, das Gottlose als ἄδικον bz. wird, jedoch nur selten vom religiösen Gesichtspunkte aus, wie Sap. 16, 24: ἡ γὰρ κτίσις σοι τῷ ποιήσαντι ὑπηρετοῦσα ἐπιτείνεται εἰς κόλασιν ἀδίκων καὶ ἀνίεται εἰς εὐεργεσίαν ὑπὲρ τῶν ἐπί σοι πεποιθότων. 12, 23: τοὺς ἐν ἀφροσύνῃ ζωῆς βιώσαντας ἀδίκους διὰ τῶν ἰδίων ἐβασάνισας βδελυγμάτων. 14, 31: ἡ τῶν ἁμαρτανόντων δίκη ἐπεξέρχεται ἀεὶ τὴν τῶν ἀδίκων παράβασιν, vgl. V. 30. Sir. 27, 10: ἐργάζεσθαι ἄδικα gegenüber ἐργ. ἀλήθειαν. Vgl. 1 Esr. 4, 37: ἄδικος ὁ οἶνος, ἄδικος ὁ βασιλεύς, ἄδικοι αἱ γυναῖκες, ἄδικοι πάντες οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων καὶ ἄδικα πάντα τὰ ἔργα αὐτῶν πάντα τὰ τοιαῦτα, καὶ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτοῖς ἀλήθεια, καὶ ἐν τῇ ἀδικίᾳ αὐτῶν ἀπολοῦνται. Sap. 3, 19: γενεᾶ ἄδικος vgl. mit V. 10: οἱ ἀσεβεῖς . . . οἱ ἀμελήσαντες τοῦ δικαίου καὶ τοῦ κυρίου ἀποστάντες. Außer im Buch der Weisheit steht ἄδικος überall u. namentl. bei Sir. im socialen Sinne, vgl. Sir. 17, 12: εἶπεν αὐτοῖς· προσέχετε ἀπὸ παντὸς ἀδίκου· καὶ ἐνετείλατο αὐτοῖς

ἑκάστῳ περὶ τοῦ πλησίον. 31, 18: θυσιάζων ἐξ ἀδίκου προσφορὰ μεμωκημένη vgl. mit V. 19: οὐκ εὐδοκεῖ ὁ ὕψιστος ἐν προσφοραῖς ἀσεβῶν, s. oben zu Prov. 11, 5. Sir. 40, 13 vgl. mit V. 15. 51, 6: διαβολὴ γλώσσης ἀδίκου. 1, 19; 10, 7; 19, 22. Sus. 53: κρίσις ἄδικος. 1 Esr. 4, 40.

Diese Erscheinung will aber richtig verstanden werden. Sie hängt damit zusammen, daß der Gerechte der Vergewaltigte ist, dem Gott Recht giebt und schafft, der Ungerechte der Vergewaltigende, der Gewalt übt an den Armen und Geringen, an denen, deren Hoffnung und Zuflucht Gott ist. Es ist ganz außer Frage, daß der ἄδικος das Urteil Gottes nicht für sich, sondern wider sich hat, weil er der Gegner derer ist, für die Gott eintritt. Gerade dies Verhältnis des ἄδικος zu den δικαίοις, den πτωχοῖς ist für das relig. Leben Israels so bedeutsam, daß alle Hoffnung auf Gott Hoffnung auf Befreiung von der ἀδίκοις ist. Wol ist die eigene Sünde event. Ursache des Preisgegebenseins an die ἄδικοι u. die Errettung von der Gewalt der ἀδικία ist zugleich Vergebung der Sünden. Aber im Vordergrunde steht doch der sociale Druck der ἀδικία.

Von hier aus begreift sich, daß ἄδικος im N. T. selten gebr. wird, so selten, daß von dem Vorherrschen der einen oder anderen Bed. nicht die Rede sein kann. Namentl. Paulus, bei dem man es sonst würde erwarten können, gebr. das Wort selten. Es steht **a)** im socialen Sinne, ungerecht, so Luc. 18, 11: οὐκ εἰμὶ ὥσπερ οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρώπων, ἅρπαγες, ἄδικοι, μοιχοί, wo ἀδ. etwa s. v. a. Lügner u. Betrüger, der dem Nächsten Unrecht thut in Handel u. Wandel, vor Gericht u. s. w., vgl. Prov. 29, 27. — 1 Cor. 6, 9 bz. ἄδικοι alle die, deren Sünden, ἄδικα καὶ αἰσχρά, wie der Grieche sagen würde, V. 10 aufgezählt werden, vgl. V. 8: ἀδικεῖτε καὶ ἀποστερεῖτε, wogegen V. 1 ἄδικος gegenüber ἅγιος nur insofern im relig. Sinne steht, als es die Heiden in ihrem Verhältnis zur Gemeinde Gottes als deren Bedrücker bz. — Auch als Prädikat des richtenden Gottes gehört es hierher, Röm. 3, 5: μὴ ἄδικος ὁ θς; Hebr. 6, 10: οὐ γὰρ ἄδικος ὁ θς. Was Luc. 16, 10. 11 betr.: ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ καὶ ἐν πολλῷ πιστός ἐστι καὶ ὁ ἐν ἐλαχίστῳ ἄδικος καὶ ἐν πολλῷ ἄδικός ἐστιν· Εἰ οὖν ἐν τῷ ἀδίκῳ μαμμωνᾷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει; so ist hier ὁ ἄδικος μαμμωνᾶς gegenüber τὸ ἀληθινόν der Mammon sofern er täuscht u. betrügt, vgl. oben 1 Esr. 4, 37; dagegen V. 9: ὁ μαμμ. τῆς ἀδικίας kann dem Zusammenh. nach schwerlich auf etwas anderes gehen als auf das am Mammon haftende Unrecht, nicht sofern er es ist, der seinen Besitzer täuscht u. betrügt, sondern sofern an seinen Besitz sich Unrecht knüpft, sei es seitens dessen, der ihn erworben hat, sei es seitens dessen, der ihn verwendet, — letzteres namentl. im vorliegenden Zusammenhange, vgl. V. 1 u. V. 11: εἰ ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέτερον τίς δώσει ὑμῖν, was euch von Rechts wegen zu eigen gehört. Vgl. auch Isocr. ad Demon. 10, D: μᾶλλον ἀποδέχου δικαίαν πενίαν ἢ πλοῦτον ἄδικον. Sir. 5, 8: μὴ ἐπέχε ἐπὶ χρήμασιν ἀδίκοις. 40, 13: χρήματα ἀδίκων. 31, 18: θυσιάζων ἐξ ἀδίκου. Am angemeßensten ist vielleicht ὁ ἀδ. μ. zu erkl. „mit dem das Unrecht verwachsen ist", daher die Forderung des πιστὸς εἶναι ἐν τῷ ἀδ. μ. — **b)** ob es jemals im relig. Sinne steht = der das Urteil Gottes wider sich hat, ist fraglich; Mtth. 5, 45: τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους kann sehr wol u. sogar wahrscheinl. im alttest. Sinne der רְשָׁעִים stehen, welche die צַדִּיקִים bedrücken, u. ebenso dürfte derselbe vom A. T. her gewohnte Gegensatz den Ausdr. Act. 24, 15: ἀνάστασιν μέλλειν ἔσεσθαι δικαίων τε καὶ ἀδίκων bestimmen. Vollends 1 Petr. 3, 18: Χς ἅπαξ περὶ ἁμαρτιῶν ἀπέθανε δίκαιος περὶ ἀδίκων. 2 Petr. 2, 9: οἶδε κύριος εὐσεβεῖς ἐκ πειρασμῶν ῥύεσθαι, ἀδίκους δὲ εἰς ἡμέραν κρίσεως κολαζομένους τηρεῖν ist an die Vergewaltigung, welche die ἄδικ. üben zu denken. Zu 1 Cor. 6, 1: κρίνεσθαι ἐπὶ τῶν ἀδίκων καὶ οὐχὶ ἐπὶ τῶν ἁγίων s. o. Nicht ἐπὶ τῶν

δικαίων heißt es, denn diese Bz. der Gläubigen würde hier nicht passen, wo es sich um ein Urteil handelt, welches sie fällen sollen; sie sind δίκαιοι durch ein Urteil Gottes; als ἅγιοι können sie selbst richten, wie Gott richtet, vgl. V. 2, wozu die ἄπιστοι V. 6 als ἄδικοι, die als Gegner der Gemeinde das Urteil Gottes wider sich haben, in Sachen der Gläubigen nicht geeignet sind. — Hat ἄδικος diese Bed., so begreift sich, daß der Apostel Röm. 4, 5 nicht sagt: θεὸς δικαιῶν τὸν ἄδικον, sondern τὸν ἀσεβῆ, denn letzteres ist die religiöse Charakteristik des Sünders, ἄδικος kennzeichnet ihn als den Gegner der Gemeinde Gottes.

Ἀδίκως, ungerecht, nur 1 Petr. 2, 19 im rechtl.-socialen Sinne: εἰ διὰ συνείδησιν θεοῦ ὑποφέρει τις λύπας ἀδίκως, cf. Plut. Apophth. lac. 216, D unter ἄδικος. LXX öfter = חִנָּם, שֶׁקֶר, כָּזָב, רָשָׁע.

Ἀδικία, ας, ἡ, das Unrecht; namentl. aber in der att. Gräc. die Ungerechtigkeit als Eigenschaft unterschieden von ihrem Product oder der einzelnen Handlung, dem ἀδίκημα, jedoch nicht bloß Art des ἄδικος, Plat. Rep. 10, 609, C: ἀπωλολέναι ὑπὸ τῆς ἀδικίας πονηρίας οὔσης ψυχῆς, sondern auch des ἄδικον (gegen Pape), Legg. 1, 649, C: δυσκόλου ψυχῆς . . . ἀδικίαι μυρίαι γίγνονται. Phaed. 82, A: τούς δέ γε ἀδικίας τε καὶ τυραννίδας καὶ ἁρπαγὰς προτετιμηκότας, jedoch im letzteren Sinne seltener, in der alttest. Gräc. dagegen sehr häufig, wie namentl. der in Jer. u. Ezech. oft gebr. Plur. zeigt Jer. 2, 22; 11, 10; 31, 34 u. ö. In der Prof.-Gräc. stets im rechtlich-socialen Sinne, vgl. Xen. Cyr. 8, 8, 4: περὶ θεοὺς ἀσέβειαν, περὶ δὲ ἀνθρώπους ἀδικίαν, u. so auch meist bei den LXX, wo es = חָמָס, עָוֶל, עַוְלָה, שֶׁקֶר, s. u. ἄδικος; zuweilen = רַע, רָעָה Ps. 140, 2. Prov. 8, 13. Jes. 33, 15; 57, 1; einmal = רֶשַׁע Jes. 58, 6 u. רִשְׁעָה Prov. 11, 5; neben ἀνομία = אָוֶן. Dagegen im relig. Sinne = was das Urteil Gottes wider sich hat, Bz. der Sünde nach ihrem Werte, also energische Bz. derselben, fast immer, wo es = עָוֹן, für welches es namentl. in der Uebers. des Jer., Ezech., Hos., in den Ps. nur einmal Ps. 89, 33 nach Cod. A, gar nicht bei Jes. u. auch sonst selten verwendet wird, während dafür gewöhnl. ἁμαρτία u. ἀνομία gebr. werden, vgl. Jer. 3, 13; 11, 10; 13, 22; 14, 10. 20; 16, 10; 18, 23; 31, 34; 33, 8: καθαριῶ αὐτοὺς ἀπὸ πασῶν τῶν ἀδικιῶν αὐτῶν ὧν ἥμαρτόν μοι. 36, 3; 50, 20; 51, 6. Ezech. 3, 18. 19; 4, 4—6; 7, 16. 19; 9, 9; 14, 3. 4. 7. 10; 18, 17—20. 30 u. a. Dan. 9, 13. 16. 24. Mich. 7, 18. Sach. 3, 9. Hos. 5, 5; 7, 1; 8, 13; 9, 9 vgl. m. V. 8; 14, 2. 3. Selten entspr. es neben ἁμαρτία u. ἀνομία dem hebr. פֶּשַׁע (Gen. 31, 36. Ex. 22, 8. Prov. 17, 9 im soc., Lev. 16, 16 im relig. Sinne), nie wie diese = חַטָּאת, חֲטָאָה. Bei Ezech. entspr. einmal תּוֹעֵבָה Ez. 18, 24, wofür dort gewöhnl. ἀνομία gebr. wird.

In den Apokr. ist es nicht häufig, nur öfter bei Sir., u. zwar auch meist im soc. Sinne, Sir. 7, 3. 6; 10, 8; 14, 9; 20, 28; 40, 12. Sap. 1, 5; vgl. Sir. 40, 19: αἰσχύνεσθε . . . ἀπὸ συναγωγῆς καὶ λαοῦ περὶ ἀνομίας, ἀπὸ κοινωνοῦ καὶ φίλου περὶ ἀδικίας. Im relig. Sinne Sir. 17, 26: ἐπανάγαγε ἐπὶ ὕψιστον καὶ ἀπόστρεφε ἀπὸ ἀδικίας καὶ σφόδρα μίσησον βδέλυγμα, vgl. V. 20; 35, 5.

Der neutestamentl. Gebrauch ist offenbar von der Thatsache beeinflußt, daß in einem hervorragenden Teile der LXX עָוֹן durch ἀδικία im relig. Sinne wiedergegeben ist. Denn entschieden häufiger als ἄδικος u. ἀδικεῖν findet sich ἀδικία in diesem Sinne gebr., stets jedoch = Unrecht, sowol im Sinne von Unrecht vor Gott, wie = Unrecht gegen Gott. Es steht **a)** im rechtl.-socialen Sinne Luc. 16, 8: ὁ οἰκονόμος τῆς ἀδ. V. 9: μαμωνᾶς τῆς ἀδ. (s. unter ἄδικος). 18, 6: ὁ κριτὴς τῆς ἀδ. Act. 1, 18: μισθὸς τῆς ἀδ. Röm. 1, 29: πεπληρωμένους πάσῃ ἀδικίᾳ πονηρίᾳ κακίᾳ κτλ. 2 Cor. 12, 13: χαρίσασθέ μοι τὴν ἀδ. 1 Cor. 13, 6: οὐ χαίρει ἐπὶ τῇ

ἀδικίᾳ, συγχαίρει δὲ τῇ ἀληθείᾳ, wo ἀλήθ. mehr als das prof. δικαιοσύνη, vgl. S. 122 f. u. Eph. 4, 15: ἀληθεύειν ἐν ἀγάπῃ; vgl. auch 1 Cor. 13, 5. Röm. 9, 14: μὴ ἀδικία παρὰ τῷ θεῷ; zu Mtth. 23, 25: γέμουσιν ἁρπαγῆς καὶ ἀδικίας, wo Rec. Lchm. Tdf. Treg. ἀκρασίας lesen, vgl. Luc. 18, 11 unter ἄδικος. Man hat sich zu erinnern, welche Bed. im Leben der Frommen die ἀδικία hat, welche sie erdulden müßen. — An den übr. Stt. **b)** im relig. Sinne: was das Urteil Gottes wider sich hat, als energische, die Verurteilung zugleich enthaltende Bz. des Unrechtes, des Truges. Röm. 1, 18: ἐπὶ πᾶσαν ἀσέβειαν καὶ ἀδικίαν ἀνθρώπων τῶν τὴν ἀλήθειαν ἐν ἀδικίᾳ κατεχόντων. Derselbe Gegensatz zu ἀλήθ. 2, 8: ἀπειθοῦσι τῇ ἀληθείᾳ, πειθομένοις δὲ τῇ ἀδικίᾳ. 2 Theff. 2, 10: ἐν πάσῃ ἀπάτῃ τῆς ἀδικίας . . . ἀνθ᾽ ὧν τὴν ἀγάπην τῆς ἀληθείας οὐκ ἐδέξαντο. V. 12: οἱ μὴ πιστεύσαντες τῇ ἀληθείᾳ ἀλλὰ εὐδοκήσαντες τῇ ἀδικίᾳ. Joh. 7, 18: οὗτος ἀληθής ἐστιν καὶ ἀδικία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν. Vgl. Sir. 27, 10. Pf. 89, 34: οὐδὲ μὴ ἀδικήσω ἐν τῇ ἀληθείᾳ σου. 2 Esr. 4, 36 ff. Auch vgl. 2 Petr. 2, 15: μισθὸν ἀδικίας ἠγάπησεν, vorher καταλείποντες εὐθεῖαν ὁδόν, u. V. 13: κομιοῦντες μισθὸν ἀδικίας . . . ἐντρυφῶντες ἐν ταῖς ἀπάταις αὐτῶν. Ferner Röm. 3, 5: ἡ ἀδικία ἡμῶν θεοῦ δικαιοσύνην συνίστησιν, vgl. ἀπιστία V. 3; 6, 13: μηδὲ παριστάνετε τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα ἀδικίας τῇ ἁμαρτίᾳ, gegenüber ὅπλα δικαιοσύνης τῷ θεῷ, welcher Gegensatz dann erst vollwichtig u. sinnvoll erscheint, wenn ἀδ. = das Unrecht, welches als solches das Urteil Gottes wider sich hat. Ebenso werden auch die beiden johann. Stellen erst recht verständl. 1 Joh. 1, 9: ἵνα ἀφῇ ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας καὶ καθαρίσῃ ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀδικίας. 5, 18: πᾶσα ἀδικία ἁμαρτία ἐστιν καὶ ἔστιν ἁμαρτία πρὸς θάνατον, alles Unrecht, aller Trug ist Sünde, deren Konsequenz der Tod, — dies der Eine Satz, der aber nicht ohne den anderen (καὶ) gedacht sein will: ἔστιν ἁμαρτία οὐ πρὸς θάνατον, wo noch die Fürbitte zum Leben eintreten kann. — Sonst noch ἐργάται τῆς ἀδικίας Luc. 13, 27 vgl. V. 24 ff. Jac. 3, 6: ὁ κόσμος τῆς ἀδ. Der Plur. = עָוֹן Hebr. 8, 12 aus Jer. 31, 34.

Ἀδικέω, Unrecht thun, eigentl. ein ἄδικος sein u. als solcher sich bethätigen; in dem ältesten Beispiele Hymn. in Cer. 367 steht es im relig. Sinne = den Göttern die gebührende Ehrfurcht versagen; so auch Eur. Phoen. 958; ἀδικεῖ τὰ τῶν θεῶν. Sonst aber im rechtlich-socialen Sinne unterschieden von ἀσεβεῖν, Aristoph. Thesmoph. 367: ἀσεβοῦσι, ἀδικοῦσί τε τὴν πόλιν, cf. Eur. Phoen. 524. 25: εἴπερ γὰρ ἀδικεῖν χρή, τυραννίδος πέρι κάλλιστον ἀδικεῖν, τἄλλα δ᾽ εὐσεβεῖν χρεών. Gewöhnl. m. Acc. der Perf., auch τινά τι, Jem. Unrecht zufügen, schaden, Aristot. Rhet. 1, 9: ἀδικεῖν ἐστὶ τὸ βλάπτειν ἑκόντα παρὰ τὸν νόμον. Cf. Rhet. ad Alex. 5: τὸ μὲν ἐκ προνοίας κακόν τι ποιεῖν ἀδικίαν τίθει . . . τὸ δὲ δι᾽ ἄγνοιαν βλαβερόν τι πράττειν ἁμαρτίαν εἶναι φατέον . . . καὶ φάθι τὸ μὲν ἀδικεῖν εἶναι τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων ἴδιον, τὸ δ᾽ ἐξαμαρτεῖν καὶ περὶ τὰς πράξεις ἀτυχεῖν οὐ μόνον εἶναι ἑαυτῷ ἴδιον ἀλλὰ καὶ κοινὸν καὶ τῶν δικαζόντων καὶ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων. Später, z. B. bei Plut., wird es auch von Tieren u. leblosen Dingen, z. B. vom Wein gebraucht.

Bei den LXX ist es für kein Wort vorzugsweise gebr.; es entspr. עוה, עשק, שקר u. a., wo es im rechtl.-socialen Sinne steht; auch wo es חטא entspr., steht es in diesem Sinne, Gen. 42, 22. 2 Sam. 24, 17. Jer. 37, 17; vgl. Ex. 5, 16: τὸν λαόν σου. Dagegen = מעל steht es im relig. Sinne 2 Chron. 26, 16. Exod. 17, 20; 39, 26. Ebenso = שקר Pf. 44, 18: οὐκ ἠδικήσαμεν ἐν διαθήκῃ σου. עוה Jef. 21, 3. Jer. 3, 21; 9, 5. Dan. 9, 5: ἠνομήσαμεν, ἠδικήσαμεν, ἠσεβήσαμεν. רשע nur in der klimakt. Verbind. ἡμάρτομεν, ἠνομήσαμεν, ἠδικήσαμεν 1 Kön. 8, 47. 2 Chron. 6, 37. Pf. 106, 6. Dan. 9, 15. Vgl. Bar. 2, 12: ἡμάρτομεν, ἠσεβήσαμεν, ἠδικήσαμεν,

κύριε ὁ θς ἡμῶν, ἐν πᾶσι τοῖς δικαιώμασί σου. Gewöhnl. aber steht es nur im rechtlich-socialen Sinne, wie auch in den Apokr. außer Bar. 2, 12 stets, in denen sich auch das bei den LXX seltene Passiv (Jes. 1, 17; 25, 3. 4. Deut. 28, 29. 33. Ps. 103, 6; 146, 5) *ἀδικοῦμαι*, ich erleide Unrecht (vgl. *δικαιοῦμαι* bei Aristot.) findet, Sir. 4, 9; 13, 3; 35, 14. 1 Mcc. 11, 4. Bar. 6, 18. 2 Mcc. 14, 28. 3 Mcc. 3, 8; = schaden Tob. 6, 14. Jud. 11, 4 gegenüber *εὖ ποιεῖν τινά.* In dieser Bed. auch einmal von der göttl. Vergeltung Sap. 14, 29: *ἀψυχοῖς γὰρ πεποιθότες εἰδώλοις κακῶς ὀμόσαντες ἀδικηθῆναι οὐ προσδέχονται*, vgl. Apok. 2, 11.

Im N. T. steht es vielleicht mit Ausnahme von Apok. 22, 11 nur im soc. Sinne, u. zwar **a)** = Jem. U n r e c h t t h u n; das Activ *ἀδικεῖν τινα* Mtth. 20, 13. Act. 7, 26. 27. 2 Cor. 7, 26; *τινά τι* Act. 25, 10. Gal. 4, 12. Philem. 18; *τὶ* Col. 3, 25; absol. Act. 25, 11. 1 Cor. 6, 8. 2 Cor. 7, 12. Col. 3, 25; das Pass. = Unrecht leiden Act. 7, 24. 1 Cor. 6, 7. 2 Cor. 7, 12. **b)** = s c h a d e n, *τινὰ* Luc. 10, 19. Apok. 6, 6; 7, 2. 3; 9, 4. 10; 11, 5; absol. Apok. 9, 19; das Pass. = Schaden leiden Apok. 2, 11: *ὁ νικῶν οὐ μὴ ἀδικηθῇ ἐκ τοῦ θανάτου τοῦ δευτέρου*, vgl. Sap. 14, 29. **c)** im relig. Sinne Apok. 22, 11: *ὁ ἀδικῶν ἀδικησάτω ἔτι·* gemäß dem unter *ἀδικία, ἄδικος* bemerkten bz. *ἀδικεῖν* ein Verhalten, durch welches Jem. das Urteil Gottes wider sich herausfordert, denn *ἀδικία* ist das Unrecht, welches Gottes Urteil herausfordert, s. z. s. von vornherein gerichtet ist; dies würde der oben angef. klimakt. Verbind. von *ἀδικεῖν* u. *ἁμαρτάνειν, ἀνομεῖν* bei den LXX, sowie dem Apok. 22, 11 vorliegenden Zusammenhange entsprechen. Zugleich ist zu beachten, daß hierbei an die Feinde zu denken ist, unter deren *ἀδικία* bzw. unter deren Bedrängung u. Bedrückung die Gemeinde Gottes zu leiden hat, dies gemäß der ganzen Situation, mit der die Apok. rechnet.

Ἀδίκημα, τος, τὸ, das begangene oder zugefügte U n r e c h t, bei den LXX im soc. Sinne = חָמָס, עֹשֶׁק, רָעָה; für פֶּשַׁע steht es im soc. Sinne Gen. 31, 36. Ex. 22, 9. Prov. 17, 9, im relig. Lev. 16, 16; für עָוֺן im relig. Sinne Jes. 59, 12. Jer. 16, 17. Ez. 14, 10, im soc. 1 Sam. 20, 1. (Zeph. 3, 15 ist es Exegese für מִשְׁפָּט). In den Apokr. nur im soc. Sinne Sir. 10, 6; 28, 2. Bar. 6, 54. Im N. T. **a)** social Act. 18, 14; 24, 20. **b)** im relig. Sinne Apok. 18, 5: *ἐκολλήθησαν αὐτῆς αἱ ἁμαρτίαι ἄχρι τοῦ οὐρανοῦ καὶ ἐμνημόνευσεν ὁ θεὸς τὰ ἀδικήματα αὐτῆς*, vgl. Apok. 22, 11 unter *ἀδικεῖν*, c.

Ἀντίδικος, ὁ (LXX Jer. 51, 36 auch *ἡ*), der eine gerichtl. Klage gegen Jemanden erhebt, mit Jem. vor Gericht geht bzw. steht, A n k l ä g e r, G e g n e r. Plat. Phaedr. 161, C: *ἐν δικαστηρίοις οἱ ἀντίδικοι τί δρῶσιν;* es bezieht sich nicht bloß auf persönl. Rechtsforderungen, vgl. Xen. Apol. 10: *κατηγόρησαν αὐτοῦ οἱ ἀντίδικοι ὡς οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζοι*, ibid. 25. Auch werden beide streitende Parteien als *ἀντίδικοι* bz. Plat. Legg. 937, B: *τῶν ἀντιδίκων ἑκάτερον* u. ö. LXX Jer. 50, 34: *κρίσιν κρινεῖ πρὸς ἀντιδίκους αὐτοῦ*, Umschreibung für רִיב יָרִיב אֶת־רִיבָם. 51, 36: *κρινῶ τὴν ἀντίδικόν σου καὶ ἐκδικήσω τὴν ἐκδίκησίν σου* = הִנְנִי־רָב אֶת־רִיבֵךְ. Jes. 41, 11: *οἱ ἀντίδικοί σου* = אַנְשֵׁי רִיבֶךָ parall. *οἱ ἀντικείμενοί σοι.* 1 Sam. 2, 10: *κύριος ἀσθενῆ ποιήσει τὸν ἀντίδικον αὐτοῦ* = מְרִיב, vgl. Ps. 51, 6. Prov. 18, 17 ist es erkl. Uebers. für רֵעַ. Vgl. *ἀντιδικεῖν* Richt. 6, 31 nach Cod. A, wogegen B *δικάζειν*, and. *ἀντιδικάζειν.* Richt. 12, 2: *ἀντιδικῶν* nach A, dagegen B: *μαχητής.* Esth. 8, 11: *τοῖς ἀντιδίκοις αὐτῶν καὶ τοῖς ἀντικειμένοις αὐτῶν.* Vom Feinde überh. kommt es bei den LXX nicht vor, in der Prof.-Gräc. wie es scheint nur bei Dichtern, wie Aesch. Ag. 41: *Πριάμου μέγας ἀντίδικος Μενέλαος ἄναξ*, jedoch auch hier nicht allgem. = Feind, son-

dern der Widersacher, der sich mit ihm im Streite befindet. Jedenfalls ist dieser Gebr. nur poet. wie Sir. 33, 7 (36, 9): *ἔγειρον θυμὸν καὶ ἔκχεον ὀργήν, ἔξαρον ἀντίδικον καὶ ἔκτριψον ἐχθρόν*, wo es den Widersacher Israels bz., den Gott richten soll. Hiernach wird es auch im N. T. 1 Petr. 5, 8: *ὁ ἀντίδικος ὑμῶν διάβολος* in demselben Sinne stehen, in welchem sonst der Teufel als *κατήγωρ* bz. wird, also im gerichtl. Sinne, wie Mtth. 5, 25. Luc. 12, 58; 18, 3.

Ἔκδικος, ὁ, ἡ, **a)** bei den Tragg. synon. *ἔκνομος*, gegenüber *ἔνδικος*, = *ὁ ἔξω τοῦ δικαίου*, widerrechtlich, frevelhaft, exlex; gegenüber *ὅσιος* Eur. Hel. 1638: *ὅσια δρᾶν, τὰ δ᾽ ἔκδικ᾽ οὔ.* Ael. V. H. 6, 1: *ἔκδικα καὶ παράνομα δρῶν.* Ebenso bei den Tragg. das Adverb. *ἐκδίκως.* In der spät. Gräc. dagegen gewöhnlich **b)** = der das Recht zu Ende (*ἐκ*) führt, Rächer, vgl. *ἐκδικάζω*, einen Rechtshandel zu Ende führen, entscheiden. Dies auch die einzige Bed. bei *ἐκδικία, ἐκδικέω, ἐκδίκησις, ἐκδικάζω*; auch *ἐκδικαστής*, welches sich Eur. Suppl. 1153 findet: *τοῦ φθιμένου πατρὸς ἐκδίκαστάν*, hat diese Bed. Eust. Il. p. 29, 34: *ἐλέγετο τὸ ἐξαίσιον καὶ ἔκδικον τὸ ἔξω τοῦ αἰσίου καὶ δικαίου· νῦν δὲ ἀγαθολογοῦνται.* Zonar.: *ἔκδικον ἐπὶ δικαίου καὶ ἀδίκου λέγεται.* Bei den LXX findet es sich nicht. Dagegen *ἐκδικητής* in übler Bedeutung = rachgierig synon. *ἐχθρός* Ps. 8, 3: *καταλῦσαι ἐχθρὸν καὶ ἐκδικητήν*, u. dies dürfte vielleicht auf eine Vermittelung der scheinbar so auseinanderliegenden Bedeutungen hinführen. In den Apokr. Sir. 30, 6: *ἐναντίον ἐχθρῶν κατέλιπεν ἔκδικον, καὶ τοῖς φίλοις ἀνταποδιδόντα χάριν.* Sap. 12, 12: *ἔκδικος κατὰ ἀδίκων ἀνθρώπων.* Im N. T. Röm. 13, 4 von der Obrigkeit: *ἔκδικος εἰς ὀργὴν τῷ τὸ κακὸν πράσσοντι.* Hrdn. 2, 4, 3: *ἔκδικος τοῦ Περτίνακος φόνου.* 7, 4, 5: *ἔκδικοι τοῦ γενησομένου ἔργου.* Bei Suid. von den Kranichen des Ibykus: *αἱ Ἰβύκου ἔκδικοι.*

Ἐκδικέω, rächen, strafen, nur in der spät. Gräc., Plut. Ag. et Cleom. 5, 5. Anton. 67, 2. Diod. Sic., Hrdn., Apollod. (bei den LXX auch *ἐκδικάω* Lev. 19, 18. Judith 11, 11. 2 Mcc. 6, 15). Oft bei den LXX = נקם u. פקד, zuweilen auch, namentl. in Ezech. = שפט, selten = ריב Hiph. u. דרש, **a)** mit dem Acc. der That, für welche Rache genommen, welche bestraft wird, 2 Kön. 9, 7: *ἐκδικήσεις τὰ αἵματα τῶν δούλων.* 1 Kön. 15, 2. Am. 3, 2. 14 u. a. Plut. Ant. 67, 2: *τὸν τοῦ πατρὸς ἐκδικῶν θάνατον.* So 2 Cor. 10, 6: *ἐκδικῆσαι πᾶσαν παρακοήν.* Vgl. das Pass. Deut. 32, 44: *τὸ αἷμα τῶν υἱῶν αὐτοῦ ἐκδικεῖται.* Gen. 4, 14: *ἑπτὰ ἐκδικούμενα παραλύσει.* V. 23: *ἑπτακὶς ἐκδεδίκηται ἐκ Καΐν*, wo *ἐκ* die Person beifügt, von der die Rache ausgeht. Hrdn. 2, 6, 9: *ἐς τὸ ἐκδικηθῆναι τὸν ἐκείνου φόνον.* **b)** mit dem Accus. der Person, für welche Rache genommen wird, Plut. Ag. et Cleom. 5, 5: *τῷ δ᾽ ἐκδικοῦντι τὸν ἀδελφὸν ἄνευ δίκης καὶ δόγματος οὐδ᾽ ὑπ᾽ ἄρχοντος ἀναιρεθέντα.* So jedoch selten, 1 Sam. 24, 13 nach Cod. A: *ἐκδικῆσαι με κύριος ἐκ σοῦ*, B: *μοί.* 1 Mcc. 6, 22: *ἕως πότε οὐ ποιήσῃ κρίσιν καὶ ἐκδικήσεις τοὺς ἀδελφοὺς ἡμῶν*, vgl. 2, 67: *ἐκδικήσατε ἐκδίκησιν τοῦ λαοῦ ὑμῶν.* So Röm. 12, 19: *μὴ ἑαυτοὺς ἐκδικοῦντες.* Luc. 18, 3: *ἐκδίκησόν με ἀπὸ τοῦ ἀντιδίκου.* V. 5: *ἐκδικήσω αὐτήν.* **c)** die Person, an welcher Rache genommen oder welche gestraft wird, von welcher Vergeltung gefordert wird, mit Präpos. beigefügt, gewöhnl. *ἐπί τινα* Am. 3, 2: *ἐκδικήσω ἐφ᾽ ὑμᾶς πάσας τὰς ἁμαρτίας ὑμῶν.* V. 14: *ἐκδικήσω ἀσέβειαν τοῦ Ἰσραὴλ ἐπ᾽ αὐτόν.* Hos. 2, 15; 4, 9. So auch, wo es absolut ohne sachl. Obj. Acc. steht = Rache nehmen, Jer. 23, 2; 50, 15. 18; 51, 44 u. a. Seltener *εἰς* 1 Sam. 18, 25: *ἐκδικῆσαι εἰς ἐχθρούς.* Zuweilen *ἐν* Jer. 5, 9. 29. 1 Mcc. 15, 21. — Im N. T. nur *ἐκ* u. *ἀπό*, Apok. 6, 10: *τὸ αἷμα ἡμῶν ἐκ τῶν κτλ.* 19, 2: *ἐξεδίκησε τὸ αἷμα τῶν δούλων*

αὐτοῦ ἐκ χειρὸς αὐτῆς. Luc. 18, 3: *ἐκδίκησόν με ἀπὸ τοῦ ἀντιδίκου*, wie Ez. 25, 12 in einigen Handschriften: *ἐξεδίκησαν δίκην ἀπ᾽ αὐτῶν.* Für *ἐκ* vgl. Num. 31, 2: *ἐκδίκει τὴν ἐκδίκησιν υἱῶν Ἰσραὴλ ἐκ τῶν Μαδιανιτῶν.* Ferner vgl. 1 Sam. 24, 13 unter b, nicht aber Gen. 4, 23 unter a. **d)** die Person, an welcher Rache geübt, welche bestraft wird, ebenso wie die strafwürdige Sache, im Accus. 1 Sam. 14, 24: *ἐκδικήσω τὸν ἐχθρόν μου.* Jer. 25, 12; 46, 10. Nah. 1, 2; stets bei Ezech. 7, 3. 27; 16, 37; 20, 4; 23, 25. 45. Obadj. 21. Judith 8, 27. Sir. 5, 3; 46, 1. 2 Mcc. 6, 15. 1 Mcc. 9, 26 nach A, dagegen B: *ἐν.* Das Pass. Sir. 14, 8; 23, 21. Jos. Ant. 6, 13, 8. — Außerdem ist noch die öftere Verbindung *ἐκδικεῖν ἐκδίκησιν* Num. 31, 2. Richt. 16, 29. 1 Mcc. 2, 67; 9, 42; *δίκην* Lev. 26, 25. Ez. 25, 12; *ἐκδικήσει* Ez. 20, 4; 23, 45 zu erwähnen.

Ἐκδίκησις, ἡ, Rache; Hesych. = *ἀνταπόδοσις.* Vgl. Deut. 32, 35: *ἐν ἡμέρᾳ ἐκδικήσεως ἀνταποδώσω,* parall. *ἡμέρα ἀπωλείας αὐτῶν.* Einmal bei Polyb. 3, 8, 10. Sonst wie es scheint nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. Häufig bei den LXX = תּוֹכֵחָה, נָקָם, נְקָמָה, פְּקֻדָּה, שְׁפָטִים. Luc. 21, 22: *ἡμέραι ἐκδικήσεως,* vgl. Sir. 5, 7. Deut. 32, 35. Mich. 7, 4. Jer. 46, 10. *καιρὸς ἐκδ.* Jer. 46, 21; 51, 6. — Röm. 12, 19: *ἐμοὶ ἐκδίκησις,* wie Hebr. 10, 30. 2 Cor. 7, 11. **a)** mit dem Gen. der Pers., an welcher Rache genommen wird, 1 Petr. 2, 14: *εἰς ἐκδίκησιν κακοποιῶν, ἔπαινον δὲ ἀγαθοποιῶν.* Vgl. Ez. 9, 1. Jer. 51, 6. Judith 8, 35; 9, 2. Die Person, für welche Rache genommen wird, wird durch *ποιεῖν, διδόναι τινὶ* beigefügt Richt. 11, 36: *ἐν τῷ ποιῆσαί σοι ἐκδίκησιν τῶν ἐχθρῶν σου.* 2 Sam. 4, 8. Daher auch *ποιεῖν, διδόναι ἐκδίκησίν τινι,* für Jem. Rache nehmen, Jem. Vergeltung schaffen 2 Sam. 22, 48: *ὁ διδοὺς ἐκδικήσεις ἐμοὶ, παιδεύων λαοὺς ὑποκάτω μου.* Ps. 18, 48. So Act. 7, 24: *ἐποίησεν ἐκδίκησιν τῷ καταπονουμένῳ.* — Eigentüml. Jer. 11, 20: *ἐκδ. ἐξ αὐτῶν,* s. *ἐκδικέω.* **b)** mit dem Genet. der Pers. oder Sache, für welche Rache genommen wird, Num. 31, 2: *ἐκδίκησιν υἱῶν Ἰσραήλ.* Ps. 79, 10: *τοῦ αἵματος τῶν δούλων σου τοῦ ἐκκεχυμένου.* 1 Mcc. 2, 67: *ἐκδικήσατε ἐκδίκησιν τοῦ λαοῦ ὑμῶν.* 9, 42: *αἵματος ἀδελφοῦ.* So Luc. 18, 7: *ὁ θεὸς οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ.* V. 8: *ἐ. αὐτῶν.* Das Obj., an welchem die Rache geübt wird, durch den Dativ beigefügt 2 Thess. 1, 8: *διδόναι ἐκδίκησιν τοῖς μὴ εἰδόσι θεὸν κτλ.* Sir. 12, 6: *τοῖς ἀσεβέσιν ἀποδώσει ἐκδίκησιν.* Oefter durch *ἐν* Ps. 149, 7. Ez. 16, 40; 25, 10. 17. Mich. 5, 15. 1 Mcc. 3, 15; 7, 9. 24. 38; *ἐπί τινα* Ez. 25, 14.

Ἔνδικος, ον, rechtmäßig; vgl. *ἔκδικος* im ursprüngl. Sinne. Hebr. 2, 2: *ἔνδικος μισθαποδοσία,* rechtmäßige, gebührende Lohnerteilung: *Ἔνδικα δρᾶν* bei Sophokles u. Euripides nicht = *δίκαια δρᾶν,* sondern *δικαίως δρᾶν.* Röm. 3, 8: *ὧν τὸ κρίμα ἔνδικόν ἐστιν,* vgl. 2, 5: *ἡμέρα ἀποκαλύψεως δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ.* *Ἔνδικον* setzt daselbst voraus, daß *δικαίως* entschieden sei, dessen Resultat die gebührende Verurteilung ist. Die Tragg. bz. zuweilen veranschaulichend den *δίκαιος* als *ἔνδικος,* gegenüber zunächst *ὑπόδικος,* dann *ἄδικος.* Im Ganzen wird jedoch das Wort selten auf Personen angewendet u. daraus erhellt der Unterschied von *δίκαιος.* Es bz., daß etwas innerhalb der Sphäre der *δίκη* liegt, die *δίκη* für sich hat; während der *δίκαιος* der *δίκη* entspricht u. ihr gemäß ist, ist *ἔνδικος* einer oder etwas, was von der *δίκη* als zu ihr gehörig anerkannt ist oder wird, also Consequenz des *δίκαιος, δίκαιον.* Nicht bei den LXX u. Apokr.

Ὑπόδικος, ον, unter der *δίκη* befindl., schuldig. Das Wort gehört vorzugsweise dem att. Sprachgebr. an, in welchem *δίκη* von dem, was nach gerichtl. Feststellung Rech-

tens ist. Gegenüber ἔνδικος, cf. Plat. Legg. 12, 945, A: Ἐγγυητὴς μὲν καὶ ὁ προπωλῶν ὁτιοῦν τοῦ μὴ ἐνδίκως πωλοῦντος ἢ καὶ μηδαμῶς ἀξιόχρεω· ὑπόδικος δ' ἔστω καὶ ὁ προπωλῶν, καθάπερ ὁ ἀποδόμενος. Es wird so derjenige bz., welcher verpflichtet ist, zu thun, was von Rechts wegen erkannt wird, nachdem er zuvor unterlaßen hat, zu thun, was Rechtens ist. Cf. ibid. 9, 869, A: ἐὰν δέ τις ἀπειθῇ, τῷ τῆς περὶ ταῦτα ἀσεβείας νόμῳ ὑπόδικος ὀρθῶς ἂν γίγνοιτο μετὰ δίκης, cf. ibid. 9, 869, B: πολλοῖς ἔνοχος ἔστω νόμοις ὁ δράσας τι τοιοῦτον, also = Genugthuung schuldig, der Strafe verhaftet, cf. Dem. 21, 10: ἐὰν δέ τις τούτων τι παραβαίνῃ, ὑπόδικος ἔστω τῷ παθόντι. Plat. Legg. 9, 871, E: ὁ ὑπόδικος τῷ ἐθέλοντι τιμωρεῖν. Im N. T. Röm. 3, 19: ἵνα ὑπόδικος γένηται πᾶς ὁ κόσμος τῷ θεῷ, wo es also dem nachbibl. מְחַיֵּב entspricht, s. ὀφειλέτης. Delitzsch: מְחֻיָּב. Nicht bei den LXX u. Apokr.

Δοκέω, δόξω, ἔδοξα (verwandt mit δέχομαι? nach Curtius 134 mit dem latein. decet, decus, dignus). **1)** intrans. scheinen, den Anschein haben, Luc. 10, 36. Act. 17, 18. 1 Cor. 12, 22. 2 Cor. 10, 9. Hebr. 4, 1; 12, 11. Gewöhnl. unpersönl. gebraucht, δοκεῖ μοι εἶναι Mtth. 17, 25; 18, 12 u. ö. So meist bei den LXX, bei welchen es aber nicht häufig ist, Ex. 25, 2; 35, 20 = נדב, vgl. Ex. 35, 21. 24. — Dan. 4, 14. 22. 29; 5, 23 = צבא. Esth. 1, 19; 3, 9; 5, 4; 8, 5. 8 = טוב, Jos. 9, 25 = יָשָׁר. In den Apokr. 1 Esr. 8, 12. 2 Mcc. 1, 20. In dieser Constr. steht es von Beschlüßen, Festsetzungen, Erkenntnissen, z. B. Act. 15, 22. 25. 28: ἔδοξε τῷ ἁγίῳ πνεύματι καὶ ἡμῖν, μηδὲν πλέον ἐπιθέσθαι ὑμῖν βάρος, eine Urbanität des Ausdrucks, die sich durch unser deutsches „für gut befinden, gut achten" nur annähernd wiedergeben läßt, weil mehr als ein Fürgutbefinden damit ausgedrückt wird, z. B. τὰ τῷ πλήθει δόξαντα, die Beschlüße der Majorität. Davon δόγμα Festsetzung, Anordnung, Luc. 2, 1 ꝛc. Dieselbe Urbanität des Ausdr. liegt vor in οἱ δοκοῦντες εἶναί τι Gal. 2, 6; οἱ δοκοῦντες 2, 2. 6; οἱ δοκοῦντες στύλοι εἶναι 2, 9 Leute, die für etwas gelten, die in Ansehung, Achtung stehen, indem dadurch nicht ein Zweifel, sondern die allgem. Anerkennung ausgedrückt werden soll. Sus. 5. 4 Mcc. 13, 14. 2 Mcc. 1, 13. Plut. Euthyd. 303, C: τῶν σεμνῶν καὶ δοκούντων τι εἶναι οὐδὲν ὑμῖν μέλει. Eurip. Troad. 608: τὰ δοκοῦντα opp. τὰ μηδὲν ὄντα. **2)** transit. dafür halten, meinen, glauben, vollständig eigentl. ἑαυτῷ δοκεῖν, sibi videri, Act. 26, 9: ἔδοξα ἐμαυτῷ . . . δεῖν πολλὰ ἐναντία πρᾶξαι. Dann ohne Beifügung des pers. Pron. Mtth. 6, 7; 24, 44. Gal. 6, 3 ꝛc.; gedenken, beabsichtigen Mtth. 3, 9: μὴ δόξητε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς. LXX Prov. 28, 24 = אמר. Prov. 27, 14. Gen. 38, 15 = חשׁב. Sonst nur intrans. — In den Apokr. Sap. 12, 27. 2 Mcc. 7, 16.

Δόγμα, τὸ, Beschluß, Verordnung; Meinung, Satz, Lehrsatz. Das Wort findet sich zuerst bei Xen. u. Plato, dann bei Plut. u. den spät. Autoren. — Der Sprachgebrauch knüpft zunächst an den Gebrauch von δοκεῖ μοι, ἔδοξα ταῦτα von Beschlüßen der Volksversammlung, des Senates ꝛc. an, daher **a)** = Beschluß, syn. ψήφισμα, cf. Plat. de leg. 314, B: τί οὖν ἂν τούτων ὑπολάβοιμεν μάλιστα τὸν νόμον εἶναι; τὰ δόγματα ταῦτα καὶ ψηφίσματα, ἐμοίγε δοκεῖ . . . Δόξαν, ὡς ἔοικε, λέγεις πολιτικὴν τὸν νόμον. Aesch. Suppl. 596: δήμου δέδοκται ψηφίσματα. 2 Mcc. 10, 8: ἐδογμάτισαν μετὰ κοινοῦ προστάγματος καὶ ψυφίσματος. 15, 36: ἐδογμάτισαν πάντες μετὰ κοινοῦ ψηφίσματος. Bei Xen. findet sich das Wort nur in dieser Bedeut.; An. 6,

2, 11: δόγμα ἐποιήσαντο . . . θανάτῳ αὐτὸν ζημιοῦσθαι. 3, 3, 5: ἐκ τούτου ἐδόκει τοῖς στρατηγοῖς βέλτιον εἶναι δόγμα ποιήσασθαι τὸν πόλεμον ἀκήρυκτον εἶναι. 6, 4: 8. 27: ἦν γὰρ τῶν στρατιωτῶν δόγμα, . . . δημόσια εἶναι τὰ ληφθέντα. Hell. 5, 2, 27; 4, 37 u. ö. Polyb. 20, 4, 6: μετὰ κοινοῦ δόγματος. 4, 26, 4: χωρὶς κοινοῦ δόγματος. Ebenso bei Hrdn., Diod. u. a. z. B. δόγμα κυροῦν, συνθεῖναι. Hrdn. 7, 10, 5: πάσαις ταῖς βασιλικαῖς τιμαῖς ἡ σύγκλητος διὰ δόγματος αὐτοὺς ἐκόσμησεν. Dem. 18, 154. 155: δόγματα Ἀμφικτυόνων. Plut. de prof. virt. 8; praec. ger. reip. 19. Cf. Plat. Legg. 1, 644, D: ἐπὶ δὲ πᾶσι τούτοις λογισμός, ὅ τί ποτ' αὐτῶν ἄμεινον ἢ χεῖρον· ὃς γενόμενος δόγμα πόλεως κοινὸν νόμος ἐπωνόμασται. So im N. T. Act. 16, 4: φυλάσσειν τὰ δόγματα τὰ κεκριμένα ὑπ' τῶν κτλ. Nahe liegt von hier aus der Uebergang zu der Bed. **b)** Willensmeinung, Verordnung, Decret, Vorschrift, Gebot, in welcher es sich jedoch in der Prof.-Gräc. selten findet, z. B. Plat. Rep. 3, 414, B: τοὺς δὲ νέους οὓς νῦν δὴ φύλακας ἐκαλοῦμεν ἐπικούρους τε καὶ βοηθοὺς τοῖς τῶν ἀρχόντων δόγμασιν. Dem. 25, 16: πᾶς ἐστὶ νόμος εὕρημα μὲν καὶ δῶρον θεῶν, δόγμα δ' ἀνθρώπων φρονίμων. ἐπανόρθωμα δὲ τῶν ἑκουσίων καὶ ἀκουσίων ἁμαρτημάτων, πόλεως δὲ συνθήκη κοινή, καθ' ἣν πᾶσι προσήκει ζῆν τοῖς ἐν τῇ πόλει. Plut. Mor. 742, D: ἔν τε δόγμασι καὶ νόμοις, ἔν τε συνθήκαις καὶ ὁμολογίαις κυριώτερα καὶ ὕστερα νομίζεται καὶ βεβαιότερα τῶν πρώτων. Oefter dagegen in der bibl. Gräc., in welcher es außer der unter a a. St. Act. 16, 4 nur in dieser Bed. vorkommt, u. zwar außer 3 Mcc. 1, 3 nur im B. Dan., entsprechend אֱסָרָא Dan. 6, 9: ἐπέταξε γραφῆναι τὸ δόγμα. = דָּתָא 6, 8: στῆσον τὸν ὁρισμὸν καὶ ἔκθες γραφὴν ὅπως μὴ ἀλλοιωθῇ τὸ δόγμα Περσῶν καὶ Μήδων. V. 15; 2, 13; = טְעֵם 6, 13. 26: ἐκ προσώπου μου ἐτέθη δόγμα τοῦτο. 3, 10. 12. 29; 4, 3; = כְּתָבָא 6, 10 (also s. v. a. γράμμα). (Außerdem noch Ez. 20, 26: μιανῶ αὐτοὺς ἐν τοῖς δόγμασιν αὐτῶν gegenüber ἐγὼ ἔδωκα αὐτοῖς προστάγματα καὶ δικαιώματα. V. 25. Es entspricht hier dem hebr. מַתָּנָה, Gabe, u. ist vielleicht nach a zu erkl., wenn nicht mit dem Alex. δόμασιν zu lesen ist. Vgl. 3 Mcc. 1, 3: μεταβαλὼν τὰ νόμιμα καὶ τῶν πατριῶν δογμάτων ἀπηλλοτριωμένος. Phil. Alleg. 1, 54, 13: ἡ δὲ μνήμη φυλακὴ καὶ διατήρησις τῶν ἁγίων δογμάτων. So im N. T. Luc. 2, 1: ἐξῆλθε δόγμα παρὰ Καίσαρος. Act. 17, 7: τὰ δόγματα Καίσαρος. Eph. 2, 15: τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας. Col. 2, 14: ἐξαλείψας τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγραφον τοῖς δόγμασιν ὃ ἦν ὑπεναντίον ἡμῖν. Δόγματα zu sein, d. i. Verordnungen, Befehle, die derjenige einfach an sich ergehen zu laßen hat, der einem höheren Willen gegenübersteht, das ist der Charakter des Gesetzes, den Christus zu nichte gemacht hat. Daß der Ap. δόγμα in dieser Bed., u. nicht von den Lehren, Lehrsätzen Christi gebr., erhellt aus dem Gebr. von δογματίζεσθαι Col. 2, 20. Vgl. Ign. ad Magn. 13: βεβαιωθῆναι ἐν τοῖς δόγμασι τοῦ κυρίου καὶ τῶν ἀποστόλων. Dann ist auch die Verbind. von ἐν δ. mit καταργ. Eph. 2, 15 (Harleß, Hofm.: in dem daß er Befehle überhaupt aufhob) unmögl., denn daß das καταργεῖν in der Aufhebung von δόγματα bestand oder geschah, kann nicht durch ἐν δ. κ. ausgedrückt werden, ohne mindestens zuerst den Gedanken an das Gegenteil zu erwecken, neml. daß es vermittels der Aufstellung von δ. geschehen sei. Jene andere Bed. aber von den Lehrsätzen Christi, an die sich der Sprachgebrauch von den Dogmen des Christentums anschloß, entnahm man — um dies der Vollständigkeit halber noch anzuführen — dem Gebrauch von δόγμα in der Bedeutung:

c) Meinung, Ansicht, Lehrsatz, speciell von den Lehrsätzen der Philosophen, doch auch, namentl. bei Plato in der allgemeineren Bed. Ansicht, Meinung, z. B. Plat. Soph. 265, C: τῷ τῶν πολλῶν δόγματι καὶ ῥήματι χρώμενοι. Legg. 7, 797, C u. ö. Von bestimmten philosophischen Lehrsätzen seltener bei Plat., mehrfach bei Aristot., z. B.

phys. ausc. 4, 2: ἄγραφα δόγματα Πλάτωνος, häufig bei Plut., z. B. Mor. 14, E: τὰ περὶ τῶν ψυχῶν δόγματα. 797, B: καὶ μὴν οἱ λόγοι τῶν φιλοσόφων, ἐὰν ψυχαῖς ἡγεμονικῶν καὶ πολιτικῶν ἀνδρῶν ἐγγραφῶσι βεβαίως καὶ κρατήσωσι, νόμων δύναμιν λαμβάνουσιν· ᾗ καὶ Πλάτων εἰς Σικελίαν ἔπλευσεν, ἐλπίζων τὰ δόγματα νόμους καὶ ἔργα ποιήσειν ἐν τοῖς Διονυσίου πράγμασιν. 1000, D: καὶ λόγοι ῥητόρων καὶ δόγματα σοφιστῶν. 1062, E: ὅταν μὲν οὖν μηδενὸς ἐκστῆναι τῶν μαχομένων, ἀλλὰ πάντα ὁμολογεῖν καὶ τιθέναι θέλωσι — — ἡ πού σοι δοκοῦσι θαυμασίως ἐν τοῖς δόγμασι τὴν ὁμολογίαν βεβαιοῦν. De repugn. Stoic. 1033, A: ἀξιῶ τὴν τῶν δογμάτων ὁμολογίαν ἐν τοῖς βίοις θεωρεῖσθαι. 1034, B: ὁμολογεῖ τοὺς λόγους αὐτοῦ καὶ ἀνεξόδους εἶναι καὶ ἀπολιτεύτους, καὶ τὰ δόγματα ταῖς χρείαις ἀνάρμοστα καὶ ταῖς πράξεσιν. Ibid.: Ἔτι δόγμα Ζήνωνός ἐστιν, ἱερὰ θεῶν μὴ οἰκοδομεῖν· ἱερὸν γὰρ μὴ πολλοῦ ἄξιον καὶ ἅγιον οὐκ ἔστιν· οἰκοδόμων δὲ ἔργον καὶ βαναύσων οὐδέν ἐστι πολλοῦ ἄξιον. Adv. Colot. 1: περὶ τοῦ ὅτι κατὰ τῶν ἄλλων φιλοσόφων δόγματα οὐδὲ ζῆν ἐστίν. Clem. Alex. Strom. 8, 330, 11 ed. Sylb.: τὸ μὲν δόγμα ἐστὶ κατάληψίς τις λογική· κατάληψις δὲ ἕξις καὶ συγκατάθεσις τῆς διανοίας. Hrdn. 1, 2, 4: φιλοσοφίαν οὐ λόγοις οὐδὲ δογμάτων γνώσεσι, σεμνῷ δ' ἤθει καὶ σώφρονι βίῳ ἐπιστώσατο. Man sieht, wie nah die an sich so verschiedenen Bedeutungen: Annahme, Meinung, Lehrsatz, Grundsatz, bei einander liegen, so daß je nach Umständen in der kirchl. Gräc. z. B. θεῖος λόγος u. δόγμα πατέρων gegenübergestellt werden können, während andererseits wieder τὸ δόγμα τὸ θεῖον die ev. Wahrheit bz., dies im Anschluß an den Sprachegebrauch der Stoiker, welche mit δόγματα die allgem. anzuerkennenden Grundwahrheiten bezeichneten, cf. M. Aurel. εἰς ἑαυτόν 2, 3: ταῦτά σοι ἀρκείτω, ἀεὶ δόγματα ἔστω. Justin. M. Apol. 1, 58: δόγματος ὄντος παρ' αὐτῶν, κατ' ἀξίαν τῶν πράξεων ἕκαστον ἀμείψεσθαι μέλλοντα τῶν ἀνθρώπων κτλ. Mehreres s. Suic. thes. s. v. δόγμα; Nitzsch, System der christl. Lehre, § 17, 3.

Δογματίζω, beschließen, verordnen, festsetzen, Diod. Sic. Bibl. hist. 4, 83: ἡ δὲ σύγκλητος τῶν Ῥωμαίων . . . χρυσοφορεῖν ἐδογμάτισε τῇ Ἀφροδίτῃ. So öft. in den Concilbeschlüßen wechselnd mit ὁρίζειν. Esth. 3, 9. 1 Esr. 6, 34. 2 Mcc. 10, 8; 15, 36; s. unter δόγμα. Col. 2, 20: τί . . . δογματίζεσθε Μὴ ἅψῃ μηδὲ γεύσῃ κτλ., das Med. = sich verordnen laßen. — Von den Philosophen = lehren, z. B. Justin. Apol. I, 4: οἱ τὰ ἐναντία δοξάσαντες καὶ δογματίσαντες. 7: οἱ ἐν Ἕλλησι τὰ αὐτοῖς ἀρεστὰ δογματίσαντες ἐκ παντὸς τῷ ἑνὶ ὀνόματι φιλοσοφίας προσαγορεύονται, καίπερ τῶν δογμάτων ἐναντίων ὄντων. I, 27: οἱ λεγόμενοι Στωϊκοὶ φιλόσοφοι καὶ αὐτὸν θεὸν εἰς πῦρ ἀναλύεσθαι δογματίζουσι, καὶ αὖ πάλιν κατὰ μεταβολὴν τὸν κόσμον γενέσθαι λέγουσιν.

Δόξα, ἡ; die Bedd. dieses Wortes scheiden sich gemäß dem Sprachgebr. des Verbums δοκέω. Als Grundbed. wird nicht die Bed. Meinung, Vorstellung, gegenüber ἐπιστήμη, der wirkl. Kenntnis von einer Sache, anzusehen sein, die an das trans. δοκεῖν anschließt, u., wie dieses, doch auch im Grunde intrans. ist; sondern die Grundbed. ist Schein, Ruf, Ruhm, die von den Lexikographen ungeschickterweise als zweite Bed. von der obigen unterschieden wird als „die Meinung, in der man bei andern steht“ (so übereinstimmend Passow, Pape, Schenkl), wodurch der Sprachgebr. u. das Verhältnis des Wortes zu δοκέω verdunkelt wird. Es ist vielmehr zu ordnen **I)** von dem intrans. δοκεῖν: **a)** Schein, gegenüber ἀλήθεια, z. B. Xen. Cyrop. 6, 3, 30: πλήθους δόξαν παρέξει. Hell. 7, 5, 21: δόξαν παρεῖχε μὴ ποιήσεσθαι μάχην, es gewährte den Anschein. Plat. Conv. 334, E: ἀντὶ δόξης ἀλήθειαν καλῶν κτᾶσθαι. Cf. Wyttenbach in Plut. de sera num. vind., animadvv.

II, 493. **b)** Ruhm, Ruf, Ansehen, stets im ehrenvollen Sinne, wenn nicht ein Epitheton Anderes besagt; von *δοκεῖν εἶναι* resp. *δοκεῖν*, dem Ausdruck der allgem. Anerkennung. Hesych.: *δόξα· φήμη, τιμή.* Eurip. Herc. f. 157: *ἔσχε δόξαν, οὐδὲν ὤν, εὐψυχίας.* Plat. Menex. 241, B: *δόξαν εἶχον ἄμαχοι εἶναι.* Hrdn. 4, 3, 3: *χρηστός τε ὢν καὶ φιλάνθρωπος τοῖς συνοῦσι, φήμῃ καὶ δόξῃ ἀρίστῃ πλείους εἰς εὔνοιαν καὶ φιλίαν προὐκαλεῖτο.* So Hdt., Xen., Thuc., Plat., Plut. u. a. Daher Plut. Probl. Rom. XIII (266, F): *τὸν δὲ Ὀνῶρεμ δόξαν ἄν τις ἢ τιμὴν μεθερμηνεύσειε.* **II)** von dem trans. gebr. *δοκεῖν*: Meinung, Vorstellung, gegenüber *ἐπιστήμη.* — An die unter I, b verzeichnete Bed. schließt sich nun, eine Erweiterung hinzufügend, der bibl. Sprachgebrauch an.

Zunächst **1)** bz. es wie in der Prof.-Gräc. die Anerkennung, die Jemand findet oder die ihm gebührt, Ehre, Ruhm, verb. mit *ἔπαινος* Phil. 1, 11. 1 Petr. 1, 7; mit *τιμή* 1 Tim. 1, 17. Hebr. 2, 7. 9. 2 Petr. 1, 17. Apok. 4, 11; 5, 13. 1 Petr. 1, 7 u. a.; mit *ἀρετή* Jes. 48, 12; 42, 8 (vgl. 2 Petr. 1, 3 s. u.); mit *τιμή* u. *εὐλογία* Apok. 5, 12, gegenüber *ἀτιμία* 2 Cor. 6, 8: *διὰ δόξης καὶ ἀτιμίας, διὰ δυσφημίας καὶ εὐφημίας.* 1 Cor. 11, 14. 15. Es unterscheidet sich von *φήμη* wie Ruhm von Ruf, von *τιμή* wie Anerkennung von Wertschätzung, vgl. Hos. 4, 7: *τὴν δόξαν αὐτῶν εἰς ἀτιμίαν θήσομαι.* Röm. 3, 23: *ὑστεροῦνται τῆς δόξης τοῦ θεοῦ*, sie ermangeln der Anerkennung seitens Gottes; denn so, u. nicht der „Herrlichkeit Gottes" resp. seines Ebenbildes, ist zu erklären, indem sonst das richtige Verhältnis des V. 23 zu V. 24 verloren ginge, wo *δικαιούμενοι* dem *ἥμαρτον* gegenübersteht u. *δωρεάν* das in *ὑστ. τῆς δ. τ. θ.* liegende Moment aufnimmt, vgl. die Verbindung von *δικαιοῦν* u. *δοξάζειν* Röm. 8, 30. Jes. 45, 25. Vgl. auch Joh. 12, 43: *ἠγάπησαν γὰρ τὴν δόξαν τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον ἤπερ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ.* Joh. 8, 54: *ἡ δόξα μου.* Zu bemerken sind die Verbindungen: *ζητεῖν δόξαν* 1 Thess. 2, 6. Joh. 7, 18; 8, 50. *δόξαν λαμβάνειν παρά τινος* (vgl. *ἐξ ἀνθρώπων* 1 Thess. 2, 6) Joh. 5, 41. 44. 2 Petr. 1, 17. Apok. 4, 11. *δόξαν διδόναι τινὶ* Luc. 17, 18. Joh. 9, 24. Act. 12, 23. Röm. 4, 20. Apok. 4, 9; 11, 13; 14, 17; 19, 7. *δόξα τινὶ* sc. *ἐστὶν* Luc. 2, 14; 19, 38. Röm. 11, 36; 16, 27. Gal. 1, 5. Eph. 3, 21. Phil. 4, 20. 1 Tim. 1, 17. 2 Tim. 4, 18. Hebr. 13, 21. 1 Petr. 4, 11 (5, 11 Rec.). 2 Petr. 3, 18. Jud. 25. Apok. 1, 6; 7, 12; 19, 1. Vgl. Luc. 14, 10: *τότε ἔσται σοι δόξα ἐνώπιον κτλ.* Ferner *εἰς, πρὸς δόξαν τινὸς* Röm. 3, 7; 15, 7. 1 Cor. 10, 31. 2 Cor. 1, 20; 4, 15; 8, 19. Phil. 2, 11. 1 Petr. 1, 7. — Hebr. 3, 3. So *δόξαν διδόναι τινὶ* bei den LXX 2 Chron. 30, 8. Jos. 7, 19 u. ö.

2) Wie *δόξα* gegenüber *ἀλήθεια* den Schein, Anschein bz. von *δοκεῖν* gegenüber *εἶναι*, so kann es auch, auf *δοκεῖν εἶναί τι* resp. *δοκεῖν* zurückgeführt, die Erscheinung, Gestalt, Ansehen, u. zwar die in die Augen fallende, Anerkennung bedingende, „nach etwas aussehende" Erscheinung einer Person oder Sache bz., cf. Xen. Hell. 2, 3, 39: *ἀνδρὸς καὶ ὄντος καὶ δοκοῦντος ἱκανοῦ εἶναι*, also s. v. a. Pracht, Glanz, Herrlichkeit, u. dies ist die Erweiterung, welche der Sprachgebr. der LXX hinzufügt. Es ist dies der umgekehrte Vorgang, den wir bei *ἀρετή* wahrnehmen; während *ἀρ.* zuerst das, wodurch sich Jem. auszeichnet, dann die Auszeichnung, die ihm zu Teil wird, den Ruhm bz., bz. *δόξα* zuerst Ehre, Ruhm, dann das was gerühmt wird oder zu rühmen ist; vgl. *ἀρετή.* Dies jedoch nur in der bibl. Gräc. Ps. 106, 20: *ἠλλάξαντο τὴν δόξαν αὐτῶν ἐν ὁμοιώματι μόσχου ἔσθοντος χόρτον*, d. i. den Gott, der ihre Auszeichnung, ihre Herrlichkeit war, vgl. Deut. 4, 6—8; 10, 21. Jer. 2, 11, s. u. a. Vgl. Jes. 53, 2: *οὐκ ἔστιν εἶδος αὐτῷ οὐδὲ δόξα.* Wie nahe diese Bedeutungen aneinander grenzen, erhellt Jes. 11, 3: *οὐ κατὰ τὴν δόξαν κρίνει*, לְמַרְאֵה עֵינָיו, vgl. mit Sir.

8, 14: *μὴ δικάζου μετὰ κριτοῦ· κατὰ γὰρ τὴν δόξαν αὐτοῦ κρινοῦσιν αὐτῷ.* So bei den LXX außer den oben angeführten Wendungen fast stets = כָּבוֹד, für welches es das ständige Wort ist u. welches nur Exod. 28, 2. 36. Jes. 11, 10; 14, 18. Prov. 26, 1 = *τιμή*, Jes. 22, 18 = *καλός*, Nah. 2, 9 = *βαρύνεσθαι*, Prov. 25, 28. Jes. 22, 24; 59, 19 = *ἔνδοξος*, Jes. 24, 23. 1 Chron. 17, 18 = *δοξάζω*, sowie in erkl. Uebertragung Pf. 29, 1 = *υἱός*, Pf. 16, 9 = *γλῶσσα*. Außerdem = הוֹד Num. 27, 20. Dan. 10, 8 u. a., הָדָר Jes. 53, 2; 2, 11 u. a. הֶדֶר Dan. 11, 20. תִּפְאֶרֶת Exod. 28, 2. 36. 1 Chron. 22, 5. Jes. 3, 18, vgl. Esth. 5, 1 u. a. חֶסֶד Jes. 40, 6. עֹז Jes. 12, 2; 45, 24. Pf. 68, 37; תְּהִלָּה, יְפִי, יְקָר u. a. In diesem Sinne **a)** das, was an einer Erscheinung in die Augen fällt, dieselbe auszeichnet, Pracht, Herrlichkeit, Glanz, Schmuck derselben, Jes. 53, 2; 2, 11; 40, 6: *πᾶσα δόξα ἀνθρώπου ὡς ἄνθος χόρτου.* 60, 13: *ἡ δόξα τοῦ Λιβάνου.* Mtth. 4, 8. Luc. 4, 6: *ἡ δ. τῶν βασιλειῶν τοῦ κόσμου.* Mtth. 6, 29. Luc. 12, 27: *ἡ δ. Σολομῶνος.* Act. 22, 11. 1 Cor. 15, 40. 41. 2 Cor. 3, 7. 1 Petr. 1, 24. Apok. 18, 1; 21, 24. Phil. 3, 19. Eph. 1, 6: *δ. τῆς χάριτος.* V. 18: *τῆς κληρονομίας.* Col. 1, 27: *τοῦ μυστηρίου.* 1 Cor. 2, 7. In diesem Sinne wird Gott כְּבוֹד יִשְׂרָאֵל genannt Jer. 2, 11. Jes. 3, 8. Pf. 106, 20, vgl. 2 Cor. 8, 23: *δόξα Χυ.* Eph. 3, 13: *ἥτις* (sc. *ἡ θλίψις μου ὑπὲρ ὑμῶν*) *ἐστὶ δόξα ὑμῶν.* 1 Thess. 2, 20: *ὑμεῖς γάρ ἐστε ἡ δόξα ἡμῶν καὶ ἡ χαρά.* Luc. 2, 32: *δόξα λαοῦ σου Ἰσραήλ.* Dann **b)** die Sache oder Person selbst in ihrer herrlichen Erscheinung, die herrliche Erscheinung derselben; so z. B. als verstärktes Synonym von *εἰκών*, vgl. Röm. 1, 23: *ἤλλαξαν τὴν δόξαν τοῦ ἀφθάρτου θεοῦ ἐν ὁμοιώματι εἰκόνος φθαρτοῦ ἀνθρώπου*, woraus sich auch erklärt, daß תְּמוּנָה, sonst = *μορφή, ὁμοίωμα*, Pf. 17, 15 u. Num. 15, 8 = *δόξα*; an letzterer Stelle: *τὴν δόξαν κυρίου εἶδεν*, parall. *εἶδος* = מַרְאֶה, vgl. 1 Cor. 11, 7: *ἀνὴρ . . . . εἰκὼν καὶ δόξα θεοῦ ὑπάρχων.* Demgemäß ist der Ausdruck *ἡ δόξα τοῦ θεοῦ, τοῦ κυρίου* zu erklären, entsprechend dem hebr. כְּבוֹד יהוה Ex. 16, 7. 10; 24, 16. 17; 29, 43; 33, 18. 22; 40, 31 f. Lev. 9, 6. 23. Num. 14, 10. 21 ff.; 16, 19. 43; 20, 6. Deut. 5, 24. 1 Kön. 8, 11. 1 Chron. 16, 24. 2 Chron. 5, 13; 7, 1 ff., oft in den Pf., Jes., Ezech., welches „den Schwergehalt des ganzen Gott eigenen Wesens in der Zusammenfaßung aller seiner Eigenschaften nach ihrer in sich ungeteilten Offenbarungsfülle“ bz. (Umbreit, die Sünde, S. 99), oder richtiger alles das zusammenfaßt, was Gott Ausgezeichnetes für uns ist. (Aehnl. erkl. Philo die *δόξα* Gottes als „die entfaltete Fülle der göttl. *δυνάμεις*“, vgl. Apok. 15, 8 *δόξα* u. *δύναμις* τ. θ. verb.) Die *δόξα* Gottes trifft zusammen mit seiner Selbstoffenbarung, Ex. 33, 22: בַּעֲבֹר כְּבֹדִי *ἡνίκα δ᾽ ἂν παρέλθῃ ἡ δόξα μου*, vgl. das folgende *ἕως ἂν παρέλθω* u. V. 21: *τὸ πρόσωπόν μου*, d. h. in ihr als seiner Erscheinungsform stellt Gott sich dar, indem sie alles große u. herrliche zusammenfaßt, was er für uns ist, uns zu gut, vgl. Ex. 33, 19: אַעֲבִיר כָּל־טוּבִי *ἐγὼ παρελεύσομαι πρότερόν σου τῇ δόξῃ μου.* V. 18: הַרְאֵנִי נָא אֶת־כְּבֹדֶךָ *ἐμφάνισόν μοι σεαυτόν.* Ez. 2, 1; 3, 12. 23; 8, 4; 9, 3; 10, 4. 18. 19; 11, 22. 23; 43, 2 ff.; 44, 4. (Hiernach ist die Bemerk. Delitzsch's zu Pf. 25, 7 zu vervollständigen: „טוּב ist nicht Gottes Güte als Eigenschaft, sondern wie Pf. 31, 20. Hos. 3, 5 die Fülle des denen, die sich ihm zuwenden, verheißenen u. aufbehaltenen Guten“.) Vgl. Jes. 46, 13; 26, 10. Daher tritt sie in den Vordergrund bei der schließl. Heilsoffenbarung Jes. 60, 3: *ἐπὶ δὲ σὲ φανήσεται ὁ κύριος καὶ ἡ δόξα αὐτοῦ ἐπὶ σὲ ὀφθήσεται.* Jes. 6, 3; 40, 5; 42, 8; 48, 11; 62, 2. Ez. 39, 21; vgl. Luc. 2, 9. Apok. 21, 23. Röm. 6, 4; 5, 2. Diese heilsökonomische Bestimmtheit ist ein wesentl. Moment des Begriffs, so daß man etwa sagen kann: die *δόξα* Gottes ist, wie die Fülle alles Guten in Gott (כָּל־טוּבִי Exod. 33, 19), all seiner heilsmäßigen

Eigenschaften (vgl. πλήρωμα Joh. 1, 14. 16), so die Gestalt, in welcher er in der Heilsökonomie sich zu erkennen giebt, was freilich nicht so massiv u. veräußerlicht zu verstehen ist, wie die jüdische Theologie in ihrer Lehre von der שְׁכִינָה gethan hat: „splendor quidam creatus, quem Deus quasi prodigii vel miraculi loco ad magnificentiam suam ostendendam alicubi habitare fecit“, Maimon. Mor. neboch. 1, 64. Vgl. Bengel zu Act. 7, 2: „gloria divinitas conspicua“. — Vgl. Röm. 9, 23: ἵνα γνωρίσῃ τὸν πλοῦτον τῆς δόξης αὐτοῦ ἐπὶ σκεύη ἐλέους. Eph. 1, 12: εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς εἰς ἔπαινον δόξης αὐτοῦ. V. 14. 1 Tim. 1, 11: κατὰ τὸ εὐαγγέλιον τῆς δόξης τοῦ μακαρίου θεοῦ. Apok. 21, 11. 23. Joh. 11, 40: ἐὰν πιστεύσῃς, ὄψῃ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ. Act. 7, 55. Joh. 11, 4. Jud. 25. Daher die δόξα Gottes neben seiner ἀρετὴ (w. s.) sowol die Vermittelung unserer Berufung 2 Petr. 1, 3, als auch das Ziel derselben 1 Petr. 5, 10. 1 Thess. 2, 12. Durch sie vollzieht sich alles heilsgeschichtl. Wirken Gottes Röm. 6, 4: ἠγέρθη Χς ἐκ νεκρῶν διὰ τῆς δόξης τοῦ πατρός, vgl. 2 Thess. 1, 9; sie tritt in jeder Heilswirkung auch an dem Einzelnen hervor, Col. 1, 11: δυναμούμενοι κατὰ τὸ κράτος τῆς δόξης αὐτοῦ εἰς κτλ. Eph. 3, 16: ἵνα δώῃ ὑμῖν κατὰ τὸ πλοῦτος τῆς δόξης αὐτοῦ δυνάμει κραταιωθῆναι κτλ. Sie giebt sich speziell in Christo u. seinem Wirken zu erkennen 2 Cor. 4, 6: πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δ΄ξης τοῦ θεοῦ ἐν προσώπῳ Χυ, vgl. Hebr. 1, 3 unter ἀπαύγασμα. Luc. 9, 43: ἐξεπλήσσοντο ἐπὶ τῇ μεγαλειότητι τοῦ θεοῦ, Tit. 2, 13 — u. bildet das Endziel der christl. Hoffnung Röm. 5, 2: καυχώμεθα ἐπ᾽ ἐλπίδι τῆς δόξης τοῦ θεοῦ, vgl. Act. 7, 55. 1 Thess. 2, 12. 1 Petr. 5, 10. 2 Thess. 2, 14, sofern ihre Enthüllung noch der Zukunft, u. zwar dem Abschluße der Heilsgeschichte angehört Tit. 2, 13: προσδεχόμενοι τὴν μακαρίαν ἐλπίδα καὶ ἐπιφάνειαν τῆς δόξης τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ιυ Χυ. Vgl. Mtth. 16, 27. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26, wo Christus von seiner Wiederkunft ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρός redet. Die δόξα des Menschensohnes Mtth. 19, 28; 25, 31. Marc. 10, 37 ist vgl. mit Luc. 9, 32; 24, 26 im Gegensatze gegen seine irdische Erscheinung zu verstehen Joh. 17, 22. 24. Phil. 3, 21, vgl. 1 Tim. 3, 16, u. wird von Christo selbst mit der ihm vor seiner Erniedrigung eigenen δόξα in Verbindung gebracht Joh. 17, 5, vgl. 12, 41 u. Phil. 2, 6: μορφὴ θεοῦ, u. diese seine δόξα Joh. 2, 11, die Erscheinung dessen, was er eigentl. ist, δόξα ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρὸς Joh. 1, 14; 2, 11 macht sich bemerkbar, wo seine Messianität sich machtvoll bezeugt. Vgl. υἱός, 2, b. So in den johann. Schriften, während an den anderweitigen Stellen dies Verhältnis nicht in Betracht gezogen u. nur von der δόξα Christi so, wie sie ihm als dem Erhöhten eignet, geredet wird 2 Cor. 3, 18; 4, 4. 2 Thess. 2, 14. Jak. 2, 1. 1 Petr. 1, 21. — Zu Röm. 9, 4: ὧν ἡ υἱοθεσία καὶ ἡ δόξα καὶ αἱ διαθῆκαι κτλ., wo ἡ δόξα schlechthin in ebenso bestimmtem u. selbständigem Sinne zu faßen ist, wie die übrigen Prädikate, läßt sich schwerlich Num. 24, 11: εἶπα τιμήσω σε καὶ νῦν ἐστέρησέ σε κύριος τῆς δόξης u. 1 Sam. 4, 21. 23 vergleichen: ἀπῴκισται δόξα ἀπὸ Ἰσραὴλ ἐν τῷ ληφθῆναι τὴν κίβωτον κυρίου, Ps. 106, 20: ἠλλάξαντο τὴν δόξαν αὐτῶν ἐν ὁμοιώματι μόσχου, da es sich an unserer Stelle nicht um das, was δόξα im Allgem., sondern um das handelt, was ἡ δόξα in ebenso bestimmtem Sinne wie ἡ υἱοθ., αἱ διαθ. ist, u. diese nähere Bestimmung sich aus dem Contexte ergiebt. Dagegen bieten sich als Parallelen dar Sir. 49, 8: Ἰεζεκιὴλ ὃς εἶδεν ὅρασιν δόξης ἣν ὑπέδειξεν αὐτῷ ἐπὶ ἅρματος Χερουβίμ, u. Hebr. 9, 5: Χερουβὶμ δόξης. 2 Petr. 1, 17: φωνὴ — ἀπὸ τῆς μεγαλοπρεποῦς δόξης, vgl. Hebr. 1, 3: δεξιᾷ τῆς μεγαλωσύνης, wonach ἡ δόξα s. v. a. ὁ θεὸς ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ, die heilsökonomische Selbstoffenbarung Gottes, also anschließend an den rabb. Terminus Schechinah.

Δόξα ohne nähere Bestimmung durch einen Genetiv = Erscheinung herrlichen Wesens,

gegenüber ἀτιμία 1 Cor. 15, 43: σπείρεται ἐν ἀτιμίᾳ, ἐγείρεται ἐν δόξῃ (synon. τιμή Jes. 35, 2. Apok. 21, 26. Röm. 2, 7. 10). Vgl. 1 Petr. 1, 21: πιστεύειν εἰς θεὸν τὸν ἐγείραντα Χν ἐκ νεκρῶν καὶ δόξαν αὐτῷ δόντα, sowie alle die Stellen, in denen δόξα gegenüber παθήματα Röm. 8, 18. 1 Petr. 1, 11; 5, 1. Hebr. 2, 10. 1 Petr. 4, 13. 14. 2 Cor. 4, 17. In diesem Sinne ist zukünftige δόξα Hoffnung der Christen Röm. 8, 18. 21. Col. 1, 27; 3, 4, ein Bestandteil der σωτηρία 2 Tim. 2, 10: ἵνα — σωτηρίας τύχωσι τῆς ἐν Χῳ Ιυ μετὰ δόξης αἰωνίου. Sie eignet vor Allem Gott, weshalb ὁ θεὸς, πατὴρ τῆς δόξης gesagt wird Act. 7, 2. Eph. 1, 17. Vgl. Jak. 2, 1: ὁ κύριος ἡμῶν Ις Χς τῆς δ. wie 1 Cor. 2, 8. — 1 Petr. 4, 14: τὸ τῆς δόξης . . πνεῦμα. — Sonst noch 2 Cor. 3, 7—11 u. V. 18. Mtth. 6, 13; 24, 30. Marc. 13, 26. Luc. 9, 31; 21, 27. Phil. 4, 19. — Der Plural δόξαι, analog dem von Gottes Selbstoffenb. gebr. Sing., steht 2 Petr. 2, 10. Jud. 8: δόξας βλασφημεῖν dem Zusammenhang nach von angelischen Mächten, sofern ihnen eine Anerkennung beanspruchende Erscheinung eignet.

Δοξάζω, meinen, dafür halten, z. B. ὀρθῶς, οὕτως δοξ., gegenüber εἰδέναι, γιγνώσκειν; Jemanden wofür halten, z. B. δοξάζομαι ἄδικος, Plat. Rep. 2, 363, E. Plut. de superst. 8: δοξάζουσι φοβερὸν τὸ εὐμενές, καὶ τυραννικὸν τὸ πατρικόν. Die daran sich anschließende Bedeut. anerkennen, resp. ehren, preisen, findet sich nur in der spät. Gräc., z. B. Polyb. 6, 53, 10: ἐπ᾽ ἀρετῇ δεδοξασμένοι ἄνδρες. So LXX gewöhnl. = כבד Lev. 10, 3: ἐν τοῖς ἐγγίζουσί μοι ἁγιασθήσομαι καὶ ἐν πάσῃ τῇ συναγωγῇ δοξασθήσομαι. Richt. 9, 9 u. a., oft bei Sir. u. 1 Mcc., auch Sap. Sodann wird es von den LXX entsprechend ihrem eigentüml. Gebr. von δόξα angewendet in der Bedeut. mit Ansehen bekleiden, Jemandem ein Ansehen geben, zu Ehren bringen, herrlich machen, z. B. in eine ehrenvolle Stellung setzen, Esth. 3, 1: ἐδόξασεν ὁ βασιλεὺς Ἀρταξέρξης Ἀμὰν καὶ ὕψωσεν αὐτὸν καὶ ἐπρωτοβάθρει πάντων τῶν φίλων αὐτοῦ = גִּדֵּל; vgl. Ps. 37, 20: ἅμα τῷ δοξασθῆναι αὐτοὺς καὶ ὑψωθῆναι = יָקָר. Esth. 6, 6—11. Ex. 15, 6: ἡ δεξιά σου δεδόξασται ἐν ἰσχύϊ = נֶאְדָּר. V. 1. 21 = גאה. Jes. 44, 23: ἐλυτρώσατο ὁ θεὸς τὸν Ἰακώβ, καὶ Ἰσραὴλ δοξασθήσεται = הִתְפָּאֵר. 1 Esr. 8, 25. 80; 9, 52. 1 Mcc. 14, 15. 2 Mcc. 3, 2. Sap. 19, 22. Sir. 10, 27; 24, 12. Insbesondere aber vgl. Ex. 34, 29. 30. 35: δεδόξασται ἡ ὄψις τοῦ χρώματος τοῦ προσώπου αὐτοῦ = קרן, strahlen, glänzen. Sir. 48, 4; 50, 5. 11. Demgemäß unterscheiden sich auch im neutestamentl. Gebrauch die Bedeutungen:

1, a) trans. anerkennen, ehren, preisen Mtth. 6, 2. Luc. 4, 15. Röm. 11, 13. τὸν θεόν: Mtth. 5, 16; 9, 8; 15, 31. Marc. 2, 12. Luc. 5, 25. 26; 7, 16; 13, 13; 17, 15; 18, 43; 23, 47. Act. 11, 18; 13, 48; 21, 20. Röm. 1, 21; 15, 9. 1 Cor. 6, 20. 2 Cor. 9, 13. Gal. 1, 24. 1 Petr. 4, 11. 14 (gegenüber βλασφημεῖν). V. 16. Apok. 15, 4. Die Veranlaßung beigefügt durch ἐπί mit Dativ Luc. 2, 20. Act. 4, 21; ἐν Gal. 1, 24. — **b)** Einmal auch intrans. mit dem Dat. Dan. 4, 31 (Theodot.): τῷ ὑψίστῳ εὐλόγησα καὶ τῷ ζῶντι εἰς τὸν αἰῶνα ᾔνεσα καὶ ἐδόξασα, s. u. εὐλογεῖν.

2, a) zu Ehren bringen, herrlich machen, verherrlichen (eigentl. Jemandem ein Ansehen geben). So 1 Cor. 12, 26: εἴτε δοξάζεται ἓν μέλος, gegenüber πάσχειν, vgl. δόξα, gegenüber πάθημα. Hebr. 5, 5: οὐχ ἑαυτὸν ἐδόξασε γενηθῆναι ἀρχιερέα. 1 Petr. 1, 8: χαρὰ δεδοξασμένη, vgl. δοξάζεσθαι u. χαίρειν verb. 1 Cor. 12, 26. Apok. 18, 7: ὅσα ἐδόξασε αὐτὴν, τοσοῦτον δότε αὐτῇ βασανισμὸν καὶ πένθος. 2 Cor. 3, 10. Der Ausdruck Röm. 8, 30: οὓς δὲ ἐδικαίωσε, τούτους καὶ ἐδόξασεν beruht auf dem zwischen der Berufung, der Rechtfertigung u. dem Gegenstande der christl. Hoffnung, der zukünftigen

δόξα Röm. 8, 18. 21. 2 Cor. 3, 18 bestehenden Zusammenhange, vgl. Röm. 5, 1. 2. 1 Thess. 2, 12. 1 Petr. 5, 10. Jes. 45, 25.

b) Insbesondere schließt sich der johann. Gebrauch von *δοξάζειν* an diese Bed. an. Wie die *δόξα* Gottes die Offenbarung u. Erscheinung all seines Guten ist (s. *δόξα*), so wird von solcher Selbstoffenbarung Gottes, in welcher er all das Gute, was er ist, zur Offenbarung u. Erscheinung bringt, gesagt: *δοξάζει τὸ ὄνομα αὐτοῦ* Joh. 12, 28. Sofern Christus es ist, durch welchen dies zur Erscheinung gebracht wird, heißt es, er verherrliche, verkläre den Vater Joh. 17, 1. 4, oder in ihm sei der Vater verklärt 13, 31; 14, 13, u. analog ist es zu verstehen, wenn Christus zu seinen Jüngern sagt: *ἐν τούτῳ ἐδοξάσθη ὁ πατήρ μου, ἵνα καρπὸν πολὺν φέρητε καὶ γενήσεσθε ἐμοὶ μαθηταί.* Wenn von Christo, dem *υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*, ein *δοξάζεσθαι* ausgesagt wird (s. *δόξα*), so ist dies eben auch nichts Anderes, als daß seine Messianität zur Erscheinung gebracht, offenbart wird, was er Herrliches ist, vgl. Joh. 11, 4: *ἵνα δοξασθῇ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ διὰ τῆς ἀσθενείας.* So Joh. 7, 39; 12, 16. 23; 13, 31; 17, 1. 5. Es ist eine That Gottes, seines Vaters, an ihm, vgl. den mehr altteſtamentl. gedachten Ausdruck Act. 3, 13: *ὁ θεὸς ἐδόξασε τὸν παῖδα αὐτοῦ Ἰν*, wofür 2, 23 *ὑψοῦν*, vgl. oben *δοξάζειν* u. *ὑψοῦν* öfter verb. Das herrliche Wesen Christi wird von Gott in sich selbst zur Erscheinung gebracht Joh. 13, 32: *ὁ θ. δοξάσει αὐτὸν ἐν ἑαυτῷ*, sofern Gott selbst es ist, der als das, was er ist, in Christo offenbar wird. Ebenso ist Christus in seinen Jüngern verklärt 17, 10, vgl. 14, 13; u. endlich wie die Offenbarung des heil. Geistes mit der Verklärung Christi zusammenhängt, so sagt Christus von demselben: *ἐκεῖνος ἐμὲ δοξάσει* 16, 14. — Bei diesem constanten Gebrauch von *δοξάζειν* liegt es nahe, auch 8, 54; 21, 19 die Bedeut. „verherrlichen, zu Ehren bringen" anzunehmen, nur daß man sich gegenwärtig halten muß, daß die *δόξα* Christi die anbetungswürdige Fülle alles dessen ist, was er großes u. gutes für uns ist.

Ἔνδοξος, ον, anerkannt, geehrt, ehrenvoll, angesehen, z. B. *ἔνδοξα καὶ λαμπρὰ πράγματα* Aesch. 3, 231. So Luc. 13, 17: *τὰ ἔνδοξα τὰ γινόμενα ὑπ' αὐτοῦ* von den Wundern Christi (Luc. 5, 26: *εἴδομεν παράδοξα σήμερον*). Vgl. Ex. 34, 10. Hiob 5, 9; 34, 24 = נִפְלָאוֹת. Angesehen, vornehm, z. B. *πλούσιοι καὶ ἔνδοξοι* Plat. Sophist. 223, B. Jes. 26, 15: *οἱ ἔνδοξοι τῆς γῆς.* 1 Sam. 9, 6 u. a. = כבד Ni. So gegenüber *ἄτιμος* 1 Cor. 4, 19. Luc. 7, 25, gegenüber *ταπεινός* 1 Sam. 18, 23. — An der Stelle Eph. 5, 27: *ἵνα παραστήσῃ αὐτὸς ἑαυτῷ ἔνδοξον τὴν ἐκκλησίαν* wird ebenfalls die Bedeut. angesehen, ehrenvoll zu Grunde zu legen sein, vgl. das Adv. *ἐνδόξως* 1 Mcc. 14, 23; 12, 8. 43, da für die Bedeut. herrlich weder bei den LXX noch in der Prof.-Gräc. ein Beispiel sich findet. Es würde dann das *ἔνδοξος* etwa dem *εὐπρόσδεκτος* Röm. 15, 16. 1 Petr. 2, 5 u. *εὐάρεστος* Röm. 12, 1 entsprechen. Die Bedeutung herrlich ließe sich höchstens durch Vergleichung von *ἐνδοξάζειν* rechtfertigen, vgl. jedoch Ex. 15, 1. 21: *ἐνδόξως γὰρ δεδόξασται* = גָּאֹה גָּאָה. Auch Hrdn. 1, 16, 2: *τὴν ἔνδοξον καὶ ἐνιαύσιον πορφύραν περιτίθενται* bz. es nicht herrlich, prächtig, sondern ehrenvoll. Ebenso spricht Jes. 22, 24; 59, 19; 60, 9 nicht für diese Bed., das *ἑαυτῷ* aber unstreitig dagegen. An eine Bed. sceleris purus (Grimm) ist gar nicht zu denken.

Ἐνδοξάζω, nur in der bibl. Gräc. Ex. 14, 4: *ἐνδοξασθήσομαι ἐν Φαραώ* = נִכְבַּד, wie Ez. 28, 27: *ἐνδοξασθήσομαι ἐν σοί, καὶ γνώσῃ ὅτι ἐγώ εἰμι ὁ κύριος.* 2 Kön. 14, 10. — Ex. 33, 16: *ἐνδοξασθήσομαι — παρὰ πάντα τὰ ἔθνη* = וְנִפְלֵינוּ מִכָּל־הָעָם. Jes. 49, 3: *δοῦλός μου εἶ σὺ Ἰσραήλ, καὶ ἐν σοὶ ἐνδοξασθήσομαι*

= פאר Hithpa. Jes. 45, 25: ἀπὸ κυρίου δικαιωθήσονται καὶ ἐν τῷ θεῷ ἐνδοξασθήσεται πᾶν τὸ σπέρμα τῶν υἱῶν Ἰσραήλ (vgl. Röm. 8, 30) = יִתְהַלְלוּ. Ps. 89, 8. Sir. 38, 6. Hiernach ist ἐνδοξάζω s. v. a. thatsächlich verherrlichen, Aor. Pass. herrlich erscheinen. 2 Theſſ. 1, 10: ὅταν ἔλθῃ ὁ κύριος ἐνδοξασθῆναι ἐν τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ. Vgl. Ez. 28, 27. Ps. 89, 8. — 2 Theſſ. 1, 12: ὅπως ἐνδοξασθῇ τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ ἐν ὑμῖν.

Συνδοξάζω, **a)** einmal bei Aristot. Pol. 5, 9: νόμοι συνδεδοξασμένοι ὑπὸ πάντων, also = gemeinsam anerkennen, auf das Subject bezogen. Sonst nur **b)** Röm. 8, 17 u. in der kirchl. Gräc., in der letzteren auch = gemeinsam preisen, aber auf das Object bezogen, Theodrt. H. e. 4, 3: συνεδόξασαν αὐτὸ (τὸ πνεῦμα) τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ ἐν τῇ μιᾷ τῆς ἁγίας τριάδος πίστει. Röm. 8, 17 = mitverherrlichen, mitverklären, s. u. δοξάζω 2, a.

Εὐδοκέω, erscheint zuerst bei den LXX u. sehr oft bei Polyb., dann auch bei Dion. Hal. u. Diod. Sic.; Hieron. zu Eph. 1, 5 hält es für ein von den LXX gebildetes Wort, wogegen aber der häufige Gebrauch desselben bei Polyb. spricht; wahrscheinl. ist es alexandrinisch, vgl. Sturz, de dial. Mac. et alex. p. 168. Bei den LXX ist es neben δέχομαι u. παραδέχομαι das ständige Wort für רצה (s. δέχομαι, d); viermal entspricht es חָפֵץ 2 Sam. 22, 20. Ps. 51, 21. Jes. 62, 4. Mal. 2, 17, welches sonst gewöhnl. = βούλεσθαι u. θέλειν. Außerdem = חמד Ps. 68, 17, sowie vereinzelt für andere Ausdr. — Fut. εὐδοκήσω, Aor. εὐδόκησα, welche Formen sich bei δοκέω nur selten u. in dichterischer Sprache finden. Mit εὐδόκησα wechselt ηὐδόκ., indem dieselben Handschriften, welche an der einen Stelle εὐδ. haben, an der anderen ηὐδ. lesen, z. B. cod. C Hebr. 16, 6: ηὐδ. V. 8: εὐδ. vgl. Kühner, § 204, 2. — Es ist eigentl. nur eine Verstärkung des transit. δοκεῖν, für gut befinden, vgl. Pol. 1, 78, 9: ὡς οὐ μόνον εὐδοκῆσαι κοινωνὸν αὐτὸν προσλαβέσθαι τῶν πράξεων, mit Xen. Cyrop. 8, 7, 4: ἔδοξεν ἀναπαύσεσθαι, sowie 1 Mcc. 6, 23: ἡμεῖς εὐδοκοῦμεν δουλεύειν τῷ πατρί σου mit Act. 26, 9 unter δοκεῖν; wo es sich um einen Entschluß handelt (sq. inf.), hebt es die Willigkeit, resp. Freiheit desselben hervor, indem zugleich der Inhalt desselben als etwas Gutes — sei es im Sinne des Subj., sei es in Wirklichkeit — hingestellt wird. Wo es das Verhältnis des Subj. zu einem Obj. bz., drückt es die Anerkennung, Billigung desselben aus, Pol. 3, 8, 7: εὐδοκεῖν τοῖς ὑπ' Ἀννίβου πραχθεῖσι, gegenüber 8: δυσηρεστοῦντο τοῖς ὑπ' Ἀννίβου πραττομένοις. Beide Fälle zugleich s. Ps. 68, 17: τὸ ὄρος ὃ εὐδόκησεν ὁ θεὸς κατοικεῖν ἐν αὐτῷ. — **1)** für gut befinden, Gefallen haben woran; es gefällt. Um einen Entschluß handelt es sich, wo es mit folgendem Infinitiv steht; LXX nur Ps. 68, 17. Im N. T. Luc. 12, 32: εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν. 1 Cor. 1, 21: εὐδόκησεν ὁ θεὸς διὰ τῆς μωρίας τοῦ κηρύγματος σῶσαι κτλ. Gal. 1, 15: εὐδόκησεν ὁ ἀφορίσας με . . . ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί. Col. 1, 19. Röm. 15, 26. 27. 1 Theſſ. 2, 8; 3, 1. 2 Cor. 5, 8: εὐδοκοῦμεν μᾶλλον ἐκδημῆσαι κτλ., vgl. Sir. 25, 16. Ps. 40, 14: εὐδόκησον κύριε τοῦ ῥύσασθαί με. — Tob. 5, 17: εὐδόκησαν οὕτως. — **2)** Wo es sich um das Verhältnis des Subj. zu einem Obj. handelt, wird das Obj. in der Prof.-Gräc. durch den Dat. (s. o.), seltener durch ἐπί τινι (Pol. 1, 8, 4) beigefügt, wogegen LXX den Accus. wie Ps. 68, 17; 51, 18. 21; 85, 1. Lev. 26, 34. 41. 1 Esr. 1, 55 (Sir. 15, 17), meistens jedoch ἐν verwenden 2 Sam. 22, 20. Jes. 62, 4. Mal. 2, 17. Hab. 2, 4. Ps. 44, 5 (einmal ἐπὶ mit Dat. Judith 15, 10, auch ohne Object mit Bezug auf vorher erwähntes 1 Mcc. 11, 29: εὐδόκησεν ὁ βασιλεύς), welche Abweichungen

sich daraus erklären dürften, daß bei der anfänglichen Aufnahme des Wortes in die Schriftsprache die Construction nicht sobald sich befestigte, bis erst im spät. Gebrauch, wie ihn die oben angeführten Schriftsteller repräsentieren, eine feste Regel sich bildete. Im N. T. der Accus. nur in den Citaten Hebr. 10, 6. 8 (aus Ps. 40, 7). Sonst ἐν Mtth. 3, 17; 17, 5. Marc. 1, 11. Luc. 3, 22. 1 Cor. 10, 5. Hebr. 10, 38. 2 Cor. 12, 10. 2 Thess. 2, 12. εἰς 2 Petr. 1, 17. Mtth. 12, 18, wo Lchm. den Accus. liest. Diese Art, das Obj. anzufügen, welche sich auch bei Polyb. findet u. also kein Hebraismus ist, Pol. 2, 12, 3: ποιεῖται συνθήκας ἐν αἷς εὐδόκησε, rechtfertigt sich dadurch, daß εὐδοκεῖν den Verben beigezählt werden kann, die einen Affect, eine Stimmung, Gesinnung gegen Jem. bz. = Wolgefallen finden an etwas, Neigung dazu haben, wie auch θέλειν von den LXX so gebraucht wird, ἀγαπᾶν in der Prof.-Gräc. zuweilen mit dem Dat. verbunden erscheint. — Ueberhaupt gebrauchen LXX weit häufiger θέλειν, um dasselbe auszudrücken, wozu sie anderwärts εὐδοκεῖν verwenden, = חָפֵץ u. einmal = רָצָה. So z. B. חָפֵץ = θέλειν mit Accus. Deut. 21, 14. Ps. 18, 22: ῥύσεταί με, ὅτι ἠθέλησέ με. (Vgl. Mtth. 27, 43: ῥυσάσθω νῦν αὐτόν, εἰ θέλει αὐτόν.) Ps. 34, 12: θέλειν ζωήν, vgl. 1 Petr. 3, 10: ζωὴν ἀγαπᾶν, u. חָפֵץ = ἀγαπᾶν Ps. 51, 8. Hos. 6, 1: ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν, vgl. Hebr. 10, 6. 8. Hiermit vgl. εὐδοκεῖν mit Accus. a. a. O. Ferner חָפֵץ = θέλειν ἐν, ganz in demselben Sinne wie εὐδοκεῖν ἐν 1 Sam. 18, 22: θέλει ἐν σοὶ ὁ βασιλεύς. 2 Sam. 15, 26: οὐκ ἠθέληκα ἐν σοί, vgl. V. 25: ἐὰν εὕρω χάριν. 1 Kön. 10, 8: ἠθέλησεν ἐν σοὶ δοῦναί σε ἐπὶ θρόνου Ἰσραήλ, wie 2 Chron. 9, 8. — Ferner רָצָה 1 Chron. 28, 4: ἐν ἐμοὶ ἠθέλησε τοῦ γενέσθαι με εἰς βασιλέα, parallel vorher ἐκλέγεσθαι u. αἱρετίζειν, vgl. Mtth. 12, 18. Wie θέλειν in diesen Verbindungen, so bz. demnach auch εὐδοκεῖν dasselbe, was anderwärts ἐκλέγεσθαι u. αἱρετίζειν resp. προσδέχεσθαι, wie רצה Jes. 42, 1. Am. 5, 22. Mal. 1, 10 wiedergegeben wird, vgl. Prov. 3, 12 παραδέχεσθαι, u. demgemäß ist εὐδοκεῖν geeignet, dasselbe Verhalten Gottes zu Menschen zu bz. (Mtth. 3, 17; 17, 5. Marc. 1, 11. Luc. 3, 22. 1 Cor. 10, 5. Hebr. 10, 38. 2 Petr. 1, 17. Mtth. 12, 18), für welches sonst diese letzteren Ausdrücke verwendet werden (daher auch der Aor. ἐν ᾧ εὐδόκησα Mtth. 3, 17 ꝛc.) Vgl. Jes. 42, 1: ὁ ἐκλεκτός μου, προσεδέξατο αὐτὸν ἡ ψυχή μου, wofür Mtth. 12, 18: ὁ ἀγαπητός μου, εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχή μου. Ebenso vgl. ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα Mtth. 17, 5 mit der Parallelstelle Luc. 9, 35: ὁ υἱός μου ὁ ἐκλελεγμένος. Ebenfalls entspr. es ἀγαπᾶν, vgl. 2 Thess. 2, 12: εὐδοκεῖν ἐν ἀδικίᾳ mit 2 Petr. 2, 15. Hebr. 1, 9; s. unter ἀγαπᾶν a u. b. Das Besondere ist, daß εὐδοκεῖν zugleich Ausdruck der Empfindung ist, vgl. unter αἱρέω; 2 Sam. 22, 20: ἐξείλετό με, ὅτι εὐδόκησεν ἐν ἐμοί, daher die Verbindung mit ἀγαπητός, wie προσδέχεσθαι mit ἐκλεκτός Jes. 42, 1. Vgl. 2 Cor. 12, 10: εὐδοκῶ ἐν ἀσθενείαις. Das von Polyb. öfter gebr. Pass. εὐδοκεῖσθαί τινι oder ἐπί τινι = contentum esse, probare findet sich nicht in der bibl. Gräc.

Εὐδοκία, ἡ, nur LXX u. N. T., wofür Dion. Hal., Diod. Sic. u. a. εὐδόκησις, das Fürgutbefinden, Zufriedenheit, Billigung. Diod. Sic. 15, 6: τηρήσειν ἅμα καὶ τὴν ἀλήθειαν καὶ τὴν εὐδόκησιν τοῦ Διονυσίου. In diesem Sinne **a)** = רָצוֹן Ps. 19, 15: ἔσονται εἰς εὐδοκίαν τὰ λόγια τοῦ στόματός μου. Sir. 31, 20, vgl. הָיָה לְרָצוֹן Lev. 1, 3; 22, 20. 21. Jer. 6, 20. Prov. 12, 22, wo es = δεκτὸς τῷ θεῷ. Dies entspr. dem Gebr. von εὐδοκεῖν τινὶ, ἔν τινι, Nr. 2, wo es sich um ein vorhandenes Object handelt, = Freude, Wolgefallen, Sir. 1, 27; 32, 5; 39, 8. Wie aber εὐδοκεῖν, wo es sich um einen Entschluß handelt, die Willig-

keit u. Freiheit desselben betont (Sir. 32, 20: *θεραπεύων ἐν εὐδοκίᾳ δεχθήσεται καὶ ἡ δέησις αὐτοῦ ἕως νεφελῶν συνάψει*) u. zugleich den Inhalt desselben als gut bz., so bz. *εὐδοκία* **b)** den freien guten Willen (Willigkeit u. Belieben), dessen Inhalt etwas Gutes ist, Wolwollen, Gnadenwille. So entspricht es רָצוֹן, welches sonst durch *θέλημα, θέλησις* u. noch häufiger durch *δεκτός* wiedergegeben wird, Ps. 89, 18; 106, 4; 51, 20: *ἀγάθυνον, κύριε, ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιών* (vgl. *θέλημα* Ps. 30, 6. 8), u. steht in dieser Bedeut. parall. *εὐλογία*, Segen, Ps. 5, 15: *εὐλογήσεις δίκαιον, κύριε, ὡς ὅπλῳ εὐδοκίας ἐστεφάνωσας ἡμᾶς*, vgl. Deut. 33, 23. Ps. 105, 16: *ἐμπιπλᾷς πᾶν ζῷον εὐδοκίας*. Vgl. רָצוֹן = *ἔλεος* Jes. 60, 10, = *χάρις* Prov. 11, 27. Daher Theodoret: *ἡ ἐπ' εὐεργεσίᾳ βούλησις*. — Von Gottes Gnadenwillen Mtth. 11, 26 Luc. 10, 21: *οὕτως ἐγένετο εὐδοκία ἔμπροσθέν σου*. Eph. 1, 9: *κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ*. Phil. 2, 13 (vgl. *ὑπὲρ* Röm. 15, 8). Eph. 1, 5 dient es zur näheren Charakteristik des *θέλημα*: *κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ*. Luc. 2, 14: *ἐν ἀνθρώποις εὐδοκία* entspricht dem *εὐδοκεῖν ἐν*. Liest man mit Lchm. Tdf. *ἐν ἀ. εὐδοκίας*, so würde doch *εὐδοκία* in derselben Bedeutung zu faßen u. der Genet. wie *τέκνα ὀργῆς, υἱοὶ τῆς βασιλείας* u. s. w. zu erklären sein, vgl. *ἀνὴρ ἐλέους* Sir. 44, 10, wenn dies nicht Uebersetzung des hebr. צְדָקָה ist. Aber gerade das *ἐν ἀνθρ.* ist gegen diese Verbindung, da zur Einschränkung oder näheren Bestimmung der Dativ genügte. Die Präposition ist nur zu erklären, wenn sie durch *εὐδ.* veranlaßt ist, u. dann ist auch nur die Lesart *εὐδοκία* richtig. Vom „guten Willen“ in sittl. Hinsicht kommt *εὐδοκία* nie vor; auch 2 Thess. 1, 11 nicht. Wenn dort *πᾶσα εὐδοκία ἀγαθωσύνης* neben *ἔργον πίστεως* genannt ist, so kann allerdings *εὐδοκία ἀγαθωσύνης* nicht Wolgefallen am Guten (de Wette) sein, wodurch die Symmetrie des Ausdrucks aufgehoben würde, sondern *εὐδοκία* muß als Subj.-Gen. eine Aeußerung der *ἀγαθωσύνη* wie *ἔργον* ein Product der *πίστις* sein; *εὐδοκία ἀγαθωσύνης* ist ein Ausdruck wie *εὐδοκία ἐπιθυμίας* Sir. 18, 31; *εὐδοκία ἀσεβῶν* Sir. 9, 12, also = was der *ἀγαθωσύνη*, der Güte, der Richtung auf das Gute gefällt. Ebenso wenig bz. Phil. 1, 15 *εὐδοκία* den sittl. guten Willen, sondern gegenüber *διὰ φθόνον καὶ ἔριν* ist *δι' εὐδοκίαν τὸν* $\overline{\text{Χν}}$ *κηρύσσειν* = wolwollend, vgl. V. 16. 17. Schwieriger ist die Frage, wie *εὐδοκία* Röm. 10, 1 zu verstehen sei: *ἡ μὲν εὐδοκία τῆς ἐμῆς καρδίας καὶ ἡ δέησις πρὸς τὸν θεὸν κτλ.* Man sagt, Wunsch könne es nicht heißen, weil *εὐδοκεῖν* nicht in der Bedeut. von *ἐπιθυμεῖν* vorkomme, u. gegen die Bedeut. Wolgefallen spreche sowol das daneben stehende *δέησις*, als das wegen fehlenden Artikels auf beide Ausdrücke zu beziehende *πρὸς τὸν θεόν*. Abgesehen aber davon, daß einige Handschr. den Artikel wiederholen, kann *ἡ δέησις πρὸς τὸν θεόν* ebenso gut für sich allein bestehen, wie z. B. *ἡ πίστις ὑμῶν ἐν* $\overline{\text{Χῳ}}$ $\overline{\text{Ιυ}}$ Col. 1, 4, vgl. *δέησις* 2 Cor. 9, 14. Phil. 1, 4, u. es wäre kein übler Sinn: „Was meinem Herzen wolgefällt (Sir. 9, 12), u. um was ich Gott für Israel bitte“, vgl. *εὐδ. ἐπιθυμίας* Sir. 18, 31; aber es ist auch möglich, daß der Apostel *εὐδοκία* zur Bz. seines auf Israels Heil gerichteten Wolwollens gebraucht, analog wie es von dem Gnadenwillen Gottes steht. Indes eine gewisse Geschraubtheit läßt sich dieser letzteren Erklärung von *εὐδοκία* an dieser Stelle nicht absprechen, zumal *εὐδοκία* Wolwollen neben *δέησις* sich weit seltsamer ausnimmt, als „Wolgefallen“, = was mein Herz erwählt. Die Bed. Wunsch läßt sich freilich keinenfalls, auch nicht durch den Gebr. von *εὐδοκεῖν* 2 Cor. 5, 8. 1 Thess. 2, 8 rechtfertigen, wo *εὐδοκεῖν* ebenso eine Willigkeit bz. wie Röm. 15, 26. 27, vgl. 1 Mcc. 6, 23; 14, 46. 47.

Δόκιμος, ον, annehmbar, d. h. tüchtig zur Anerkennung, nicht sowol was angenommen werden kann, sondern was allgemein angenommen wird (vgl. achtbar, sichtbar, wunderbar), anerkannt, vgl. Krüger, § 41, 11. 16; als term. techn. gebr.

von giltiger, vollgiltiger, ächter, gangbarer (Gen. 23, 16 s. u.) Münze vgl. Plut. adv. Kolot. 22 (1126, D): ἐν πυρὶ τὸν Παρμενίδου λόγον ὥσπερ χρυσὸν ἀκήρατον καὶ δόκιμον πάρεσχε. Cur Pythia etc. 24 (406, B): ἀμοιβῇ γὰρ ἔοικε νομίσματος ἡ τοῦ λόγου χρεία, καὶ δόκιμον μὲν αὐτοῦ τὸ σύνηθές ἐστι καὶ γνώριμον, ἄλλην ἐν ἄλλοις χρόνοις ἰσχὺν λαμβάνοντες. Jedoch daneben so häufig von Personen, daß es nicht von der Münze übertr. sein kann, sondern daß die Bz. der Münze als δ. nur als eine besondere Anwendung des Wortes betrachtet werden kann, wie z. B. δοκιμήστας den Münzwardein bz. (Plat. de virt. 378, D: περὶ τὸ χρυσίον καὶ τὸ ἀργύριον εἰσὶν ἡμῖν δοκιμασταί), der Sprachgebr. aber von δοκιμάζειν ein anderer ist. Die Notiz bei Moeris ed. Pierson, p. 54: ἀργυρογνώμονες ἀττικῶς, δοκιμασταὶ ἑλληνικῶς führt vielmehr darauf, die Verwendung von δόκιμος zur Bz. ächter, vollgiltiger Münze erst als die abgeleitete u. spätere anzusehen. Als Epith. von Personen bz. δόκιμος die allgemeine Anerkennung, in der sie stehen, also anerkannt, angesehen, wofür Plato gewöhnl. εὐδόκιμος gebr. Hrdt. 2, 162, 2; 3, 135, 1; 7, 118: τῶν ἀστῶν ἀνὴρ δόκιμος ὁμοῖα τῷ μάλιστα. 3, 143: ἐὼν ἐν τοῖσι ἀστοῖσι δόκιμος. 7, 117: δόκιμον ἐόντα παρὰ Ξέρξῃ u. ö. Xen. Ages. 1, 24. Hell. 3, 4, 15: ὅστις παρέχοιτο ἵππον καὶ ὅπλα καὶ ἄνδρα δόκιμον . . . ἔξεσται αὐτῷ μὴ στρατεύεσθαι. Cyr. 1, 6, 7: ὅπως ἂν αὐτός τε καλὸς κἀγαθὸς δοκίμως γένοιτο. So auch bei Plato. Plut. Romul. 28, 1: ἄνδρα τῶν πατρικίων γένει πρῶτον ἤθει δὲ δοκιμώτατον, öfter bei demselben verbunden mit κράτιστος, ἄριστος, μέγιστος, z. B. de exilio 14 (605, B): καὶ γὰρ νῦν οἱ δοκιμώτατοι καὶ κράτιστοι ζῶσιν ἐπὶ ξένης. Auch Aristot. Pol. 3, 4: πολίτου δοκίμου ἡ ἀρετὴ τὸ δύνασθαι καὶ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι καλῶς ist nicht erforderlich, die Bed. probus anzunehmen, vgl. de mundo 6: ἔξω δὲ τούτων ἄνδρες οἱ πρῶτοι καὶ δοκιμώτατοι διεκεκόσμηντο.

Während Philo das Wort in der Bedeut. angesehen, anerkannt gebr., de opif. m. I, 30, 19: τιμᾶται δὲ καὶ παρὰ τοῖς δοκιμωτάτοις τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων. de Jos. II, 69, 49, seltener = ächt, z. B. (Ps.) Phil. de mundo II, 605, 3: Μωυσῆς εἶπεν αὐτὴν (sc. τὴν λογικὴν ψυχὴν) τοῦ θείου καὶ ἀοράτου θεοῦ εἰκόνα δόκιμον εἶναι νομίσας ἧς εἴωθε τυπωθὲν σφραγρίδα θεοῦ, (wofür Mang. restituiert: θείου καὶ ἀκηράτου πνεύματος ἐκείνου δόκιμον εἶναι νόμισμα, σημειωθὲν καὶ τυπωθὲν σφραγίδι θεοῦ), steht es bei den LXX nur im Anschluß an den Gebr. von der Münze Gen. 23, 16: ἀργύριον δόκιμον = עֹבֵר, gangbar, wofür 2 Kön. 12, 4: ἀργύριον συντιμήσεως. Sach. 11, 13 = יְקָר. 2 Chron. 9, 17: χρυσίον δ. = טָהוֹר. 1 Kön. 10, 18 = מוּפָז. 1 Chron. 28, 18; 29, 4 = מְזֻקָּק geläutert, vgl. Symm. Ps. 18, 33: ῥῆσις τοῦ κυρίου δόκιμος, LXX: τὰ λόγια κυρίου πεπυρωμένα. Diese letztere Stelle zeigt, daß δόκιμος offenbar von der Bed. anerkannt u. also ächt in naheliegendem Anschluß an den Gebrauch von δοκιμάζειν synon. πυροῦν (s. unter δοκιμάζω) die Bedeut. bewährt aufgenommen, was um so leichter geschehen konnte, als das von δοκιμάζειν, δοκιμεῖν abgeleitete δοκιμή die Bedeut. Bewährung, Bewährtheit hat; für die Thatsache dieses Uebergangs vgl. δοκίμιον = δοκιμεῖον.

Daraus erklärt sich der neutest., spec. paulin. Gebr. des Wortes. **a)** Gemäß dem sonst. Spachgebr. der Prof.-Gräc. = anerkannt, angesehen steht es 2 Cor. 13, 7: οὐχ ἵνα ἡμεῖς δόκιμοι φανῶμεν. Röm. 14, 18: εὐάρεστος τῷ θεῷ, δόκιμος τοῖς ἀνθρώποις. Zur Sache vgl. Prov. 16, 1. Der Dat. statt ἐν oder παρά (s. o.) erkl. sich aus dem Parallelismus m. εὐάρ. τῷ θεῷ. In der Prof.-Gräc. findet er sich einmal Pind. Nem. 3, 10: ἄρχε δ᾽ οὐρανοῦ πολυνεφέλα κρέοντι θύγατερ δόκιμον ὕμνον. Dagegen 2 Tim. 2, 15: σπούδασον σεαυτὸν δόκιμον παραστῆσαι τῷ θεῷ ist der Dat. nicht mit δόκ. sondern mit παραστ. zu verbinden, u. δόκιμος steht hier absolut = **b)** anerkannt, bewährt, wie an den übr. St. Der Uebergang der Bedeutungen ineinander

liegt klar vor in Röm. 16, 10: ἀσπάσασθε Ἀπελλῆν τὸν δόκιμον ἐν Χῷ, dessen Christenstand allgem. Anerkennung gefunden, der sich also als Christ in seiner Gemeinschaft mit Christo bewährt hat. Jak. 1, 12: μακάριος ἀνὴρ ὃς ὑπομένει πειρασμόν, ὅτι δόκιμος γενόμενος λήψεται τὸν στέφανον κτλ., wo der Anschluß an die Bed. von δοκιμάζειν syn. δοκιμάζειν, auf der Hand liegt, nur daß selbstverständl. nicht an eine Ableitung von δοκιμάζειν, sondern nur an einen Uebergang der einen Bedeut. in die andere zu denken ist. Daß es sich auch hier noch um die Anerkennung handelt, ergiebt das λήψεται κτλ.; vgl. auch 2 Cor. 10, 18: οὐ γὰρ ὁ ἑαυτὸν συνιστάμενος, ἐκεῖνός ἐστι δόκιμος, ἀλλὰ ὃν ὁ κύριος συνίστησιν. 1 Cor. 11, 19: δεῖ γὰρ καὶ αἱρέσεις ἐν ὑμῖν εἶναι, ἵνα οἱ δόκιμοι φανεροὶ γένωνται ἐν ὑμῖν ist es offenbar s. v. a. ächt. Vgl. ἀδόκιμος 2 Cor. 13, 5.

Ἀδόκιμος, ον, was nicht gilt, keine Anerkennung findet, also was verwerflich oder eigentl. was verworfen ist. Es wird ebenso wie δόκιμος von Münzen u. Edelmetallen gebr., vgl. gegenüber ἔντιμος Plat. Legg. 5, 742, A: τὸ νόμισμα κτητέον αὐτοῖς μὲν ἔντιμον, τοῖς δὲ ἄλλοις ἀνθρώποις ἀδόκιμον. Plut. De amicor. mult. 3 (94, D): ὥσπερ νομισμάτων ἀδοκίμων ἐλεγχομένων. Nicht die Unächtheit, sondern die Ungiltigkeit ist die zu Grunde liegende Vorstellung, „unächt" erst eine abgeleitete Bedeut.; vgl. Pol. 3, 45, 4: ἧς (sc. τοῦ διαφόρου ἐντιμήσεως) εἰς τέλος ἀδοκίμου παρ᾽ αὐτοῖς ὑπαρχούσης, quum apud illos omnis pecuniae autoritas esset ademta. Auch findet es sich von hier aus auf Menschen übertragen, Plut. de pueror. educ. 7 (4, C): οἵτινες πρὶν δοκιμάσαι τοὺς μέλλοντας διδάσκειν . . . ἀνθρώποις ἀδοκίμοις καὶ παρασήμοις ἐγχειρίζουσι τοὺς παῖδας. Indes ist der sonstige Gebrauch des Wortes ebenso wenig wie bei δόκιμος stets als eine Uebertragung dieser Bed. anzusehen. Es bz. ganz allgem. was keine Anerkennung findet oder verdient, je nach dem Zusammenhang z. B. unberühmt, Hrdn. 7, 7, 5: ἐπιλεχθέντων ἀνδρῶν ἔκ τε τῆς συγκλήτου αὐτῆς καὶ τοῦ ἱππικοῦ τάγματος οὐκ ἀδοκίμων, oder = verwerflich, Pol. 6, 25, 8: ἀδοκίμου τῆς χρείας οὔσης ταχέως μετέλαβον τὴν Ἑλληνικὴν τῶν ὅπλων. Plut. de primo frig. 17 (952, D): ἀδόκιμόν τινα παντελῶς τοῦτον καὶ ἄτοπον ἀποῤῥίψας τὸν λόγον. Ps. Dem. 25, 36; z. B. auch von unglaubwürdiger Darstellung solcher Schriftsteller, die ihren Vorteil verfolgen Pol. 16, 14, 9: ἀδοκίμους ποιοῦσι τὰ αὑτῶν συντάξεις. Cf. Jos. c. Ap. 2, 33, 1: ἀδόκιμοι σοφισταί. Xen. Rep. Lac. 3, 3 ist es s. v. a. ehrlos, ohne Achtung: ὡς μὴ ἀποδειλιάσαντες ἀδόκιμοι παντάπασιν ἐν τῇ πόλει γένοιντο.

In der bibl. Gräc. findet sich dieses auch in der Prof.-Gräc. nicht sehr häufig gebr. Wort (z. B. nur einmal bei Xen., gar nicht bei Hrdt., Aristot. u. a.) nur selten, bei den LXX nur zweimal = סִיג in der Bed. unächt, ἀργύριον ἀδ. Prov. 25, 4. Jes. 1, 22, wo V. 25 ὀστράκινον. Im N. T. außer Hebr. 6, 8 nur einige Male in den paulin. Schriften u. zwar **a)** = verwerflich, Röm. 1, 28: καθὼς οὐκ ἐδοκίμασαν τὸν θεὸν ἔχειν ἐν ἐπιγνώσει, παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεὸς εἰς ἀδόκιμον νοῦν, vgl. oben Polyb. 6, 25, 8. Es bedarf nicht der gezwungenen Erkl. Wetsteins: Deus tradidit eos in mentem improbam, plumbeam, inidoneam quae id quod mentis est ageret; der Nichtachtung bzw. Verwerfung Gottes entspr. als Strafe die Verwerflichkeit bzw. die der allgemeinen Verurteilung unterliegende Verworfenheit des eigenen νοῦς, vgl. διεφθαρμένοι, κατεφθαρμένοι τὸν νοῦν 1 Tim. 6, 5. 2 Tim. 3, 8, sowie Lycurg. adv. Leocr. 213 bei Lamb. Bos, exercitt. philol. u. nach ihm bei Tholuck z. d. St. Ebenso 1 Cor. 9, 27: μήπως ἄλλοις κηρύξας αὐτὸς ἀδόκιμος γένωμαι. **b)** was sich nicht bewährt, unächt, in demselben Uebergang der Bed. wie δόκιμος. So 2 Cor. 13, 5: ἑαυτοὺς

πειράζετε εἰ ἐστὲ ἐν τῇ πίστει, ἑαυτοὺς δοκιμάζετε· ἢ οὐκ ἐπιγινώσκετε ἑαυτοὺς ὅτι Χς Ις ἐν ὑμῖν; εἰ μήτι ἀδόκιμοί ἐστε, vgl. V. 6—8. Ebenſo 2 Tim. 3, 8: *ἀδόκιμοι περὶ τὴν πίστιν* = unächt; Tit. 1, 16: *βδελυκτοὶ ὄντες καὶ πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἀδόκιμοι*. Die Bedeut. untauglich, untüchtig iſt nirgend zu belegen, auch nicht mit Polyb. 6, 25, 8: *ἀδοκίμου τῆς χρείας οὔσης*, was nicht = *ἀδόκιμος πρὸς χρείαν*. Darum wird ſie auch weder hier noch Hebr. 6, 8: *γῆ . . . . ἀδόκιμος καὶ κατάρας ἐγγύς* zuzulaßen ſein. *Ἀδ.* iſt, was die Probe nicht beſteht (bzw. ſich als Schein herausſtellt, unächt), was ſich nicht bewährt u. darum der Zurückweiſung, Verwerfung (Hebr. 6, 8) verfällt.

Δοκιμάζω, erproben, unterſuchen, prüfen behufs der Anerkennung (eigentlich anerkannt machen), Heſych.: *δοκιμάσας· κρίνας, ἐξετάσας*. Der Zweck — die Anerkennung — unterſcheidet es von *πειράζω*, w. ſ. Xen. Oecon. 9, 15: *ἐκέλευον . . . . ἐξετάζειν τὰ σκεύη, ὥσπερ ὁ φρούραρχος τὰς φυλακὰς ἐξετάζειν καὶ δοκιμάζειν εἰ καλῶς ἕκαστον ἔχει, ὥσπερ ἡ βουλὴ ἵππους καὶ ἱππέας δοκιμάζει, καὶ ἐπαινεῖν δὲ καὶ τιμᾶν τὸ ἄξιον καὶ λοιδορεῖν κτλ.* Daher ſich an die Bedeut. prüfen (Xen. Mem. 1, 4, 1; 4, 8, 11) auch die Bedeut. durch Unterſuchung bewähren anſchließt, als bewährt darthun, beweiſen, den Beweis führen, Xen. Oec. 6, 8: *ἐδοκιμάσαμεν ἀνδρὶ καλῷ τε κἀγαθῷ ἐργασίαν εἶναι κρατίστην γεωργίαν*, anerkennen, Xen. Mem. 1, 2, 4, vgl. das Part. Perf. Paſſ. *δεδοξασμένος* geprüft = anerkannt. Im att. Sprachgebr. iſt es insbeſondere term. techn. für die Qualificationsprüfung der zu einem Staatsamt Erwählten in Beziehung auf die geſetzlichen Erforderniſſe der Geburt ꝛc., daher das Part. Perf. Paſſ. bei Xen. Plat. Dem. u. a. = zu einem öffentl. Amte erwählt; Plat. Legg. 6, 765, C: *οὓς ἂν καὶ ψῆφος ἡ τῶν δοκιμαζόντων δοκιμάσῃ· ἐὰν δέ τις ἀπεδοκιμασθῇ κτλ.*, ſowie auch von der Aufnahme der Epheben unter die mündigen Männer nach Prüfung ihrer Anſprüche auf das Bürgerrecht, Paſſ. = für mündig erklärt werden. Die Grundvorſtellung iſt die eines auf Anerkennung gerichteten Handelns, daher ſyn. *ἀποδέχεσθαι*. Plut. Mor. 18, B: *μήτε ἀποδέχεσθαι τὸ θαυμαζόμενον ὡς ἀληθές, μήτε δοκιμάζειν ὡς καλόν*. Daher auch z. B. bei Plut. gegenüber *κολάζειν*, wie Sap. 11, 11 gegenüber *δικάζειν*. Hieraus erklärt ſich das Verhältnis von *δοκιμάζειν* in der bibl. Gräc. zu dem dort ſyn. *πειράζειν*, welches unter *πειράζειν* beſprochen iſt.

Es entſpr. bei den LXX בחן, welches daneben auch durch *ἐτάζω, ἐξετάζω, διακρίνω* wiedergegeben wird; vereinzelt auch = חקר Pſ. 139, 1. 23, das Perf. Paſſ. = חבר Niph. Prov. 8, 10. צרף Richt. 7, 4. Prov. 17, 3. יקר Sach. 11, 13. Die Bedeutung prüfen iſt die vorwiegende, allerdings meiſt mit Rückſicht auf ein poſitives Ergebnis, z. B. Pſ. 17, 3; 26, 2. Jer. 11, 20; 12, 3; 20, 12. Prov. 27, 31. Pſ. 139, 1. 21; jedoch auch mit negat. Erfolg Pſ. 80, 6, vgl. 95, 6, bzw. wo das Ergebnis verſchieden iſt, Jer. 17, 10: *ἐγὼ κύριος ἐτάζων καρδίας καὶ δοκιμάζων νεφρούς, τοῦ δοῦναι ἑκάστῳ κατὰ τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ*. Hi. 34, 3: *οὖς λόγους δοκιμάζει καὶ λάρυγξ γεύεται βρῶσιν*, cf. Plat. Tim. 65, C: *δοκιμεῖον τῆς γλώσσης*. Longin. 32, 5: *γλῶσσα γεύσεως δοκίμιον*. Oefter iſt es mit dem Obj. *χρυσίον, ἀργύριον* verb., was in der Prof.-Gräc. ſeltener der Fall iſt, obwol *δοκιμαστής* den Münzwardein bz., vgl. Ariſtot. hist. an. 1, 6: *τὰ νομίσματα πρὸς τὸ αὐτοῖς ἕκαστοι γνωριμώτατον δοκιμάζουσιν*. Jer. 9, 7. Sach. 13, 9. Pſ. 68, 31. Prov. 17, 3. In der Regel von der göttl. Prüfung der Menſchen, jedoch durchaus nicht ſtets durch Leiden. Die Bed. anerkennen hat es bei den LXX auch im Paſſ. nirgend außer etwa Prov. 8, 10: *χρυσίον δεδοκιμασμένον* = geläutert; vgl. Sach. 11, 13. Prov. 17, 3. Dagegen ſteht es in den Apokr. in dieſem letzteren Sinne = billigen 2 Mcc. 1, 34; 4, 3. Sir. 31, 10; 42, 9. Sonſt iſt der

Sprachgebr. der Apokr. von dem der LXX nicht verschieden auch bezügl. des Gebrauchs von der göttl. Prüfung, nur daß der Gedanke an Leiden dabei vorwiegt, Sir. 2, 5: *ἐν πυρὶ δοκιμάζεται χρυσὸς καὶ ἄνθρωποι δεκτοὶ ἐν καμίνῳ ταπεινώσεως.* Sir, 31, 26; 27, 6. Sap. 3, 5. 6; 11, 11. Von der Versuchung Gottes durch die Menschen, wie Ps. 95, 6 steht es Sap. 1, 4. — Für die Anerkennung als Zweck der Prüfung vgl. Sap. 3, 6: *ὡς χρυσὸν ἐν χωνευτηρίῳ ἐδοκίμασεν αὐτοὺς καὶ ὡς ὁλοκάρπωμα οὐσίας προσεδέξατο αὐτούς.*

Der Gebrauch des Wortes im N. T., in welchem sich das Wort hauptsächl. in den paulin. Schriften findet, entspricht weit mehr dem der Prof.-Gräc. als dem der LXX. **a)** = prüfen Luc. 12, 56. 1 Cor. 11, 28: *ἑαυτοὺς δοκιμάζετε.* 2 Cor. 13, 5. Gal. 6, 4. Phil. 1, 10: *τὰ διαφέροντα.* Röm. 2, 18. Eph. 5, 10: *τί ἐστιν εὐάρεστον τῷ κυρίῳ.* Röm. 12, 2. 1 Thess. 5, 21: *πάντα δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε,* cf. Plut. Mor. 18, B, s. oben. 1 Joh. 4, 1: *τὰ πνεύματα.* Von der Prüfung für das Diakonat, entspr. dem att. Sprachgebr. 1 Tim. 3, 10: *οὗτοι δὲ δοκιμαζέσθωσαν πρῶτον, εἶτα διακονείτωσαν ἀνέγκλητοι ὄντες.* Danach erklärt sich auch die Ausdrucksweise 2 Cor. 13, 5: *ἑαυτοὺς πειράζετε — ἑαυτοὺς δοκιμάζετε· ἢ οὐκ ἐπιγινώσκετε, ὅτι Χς Ις ἐν ὑμῖν; εἰ μήτι ἀδόκιμοί ἐστε.* 2 Cor. 8, 8: *γνήσιον δοκιμάζων* — auf die Probe stellen, Luc. 14, 19 behufs Abschluß des Kaufes. (Hebr. 3, 9 aus Ps. 95, 9 s. u. *δοκιμασία*). Von göttl. Prüfung nur 1 Thess. 2, 4: *τῷ δοκιμάζοντι τὰς καρδίας* (vgl. daselbst das Pass. unter b). **b)** = (durch Prüfung) anerkennen 2 Cor. 8, 22: *ὃν ἐδοκίμασεν ἐν πολλοῖς πολλάκις σπουδαῖον ὄντα.* Röm. 14, 22: *ἐν ᾧ δοκιμάζει,* wo die Verb. mit *ἐν* der Bedeut. erwählen (s. *θέλειν, εὐδοκεῖν*) entspr., s. u. Röm. 1, 28: *οὐκ ἐδοκίμασαν τὸν θεὸν ἔχειν ἐν ἐπιγνώσει.* = bewähren 1 Petr. 1, 7: *χρυσίον δεδοκιμασμένον.* 1 Cor. 3, 13: *ὁποῖόν ἐστι τὸ πῦρ αὐτὸ δοκιμάσει.* Dann analog dem Gebrauch in der attischen Gräc. = erwählen (vgl. oben 1 Tim. 3, 10), 1 Cor. 16, 3: *οὓς ἐὰν δοκιμάσητε.* 1 Thess. 2, 4: *δεδοκιμάσμεθα ὑπὸ τοῦ θεοῦ πιστευθῆναι τὸ εὐ.*

Δοκιμασία, ας, ἡ, Prüfung, Untersuchung, besonders behufs Uebertragung eines Staatsamtes, s. *δοκιμάζω.* Plat., Plut. u. a. Nicht bei den LXX; Apokr. nur Sir. 6, 21. Im N. T. nur Hebr. 3, 9: *ἐπείρασάν με ἐν δοκιμασίᾳ* st. des *ἐπείρασαν . . . ἐδοκίμασαν* (Rec. *ἐδοκ. με*) in Ps. 95, 9, offenbar nicht bloß zur Vereinfachung des Ausdr., sondern um den Begriff der *δοκιμασία* genauer zu bestimmen u. der Abschwächung des *ἐπείρ.* durch das asyndetisch parallel gesetzte *ἐδοκ.* vorzubeugen: „indem sie eine Probe machten, wendeten sie sich feindlich gegen mich“, neml. um einen Grund zu haben für ihren Abfall, suchten sie Gott als unglaubwürdig ꝛc. darzuthun.

Ἀποδοκιμάζω, in Folge der Prüfung verwerfen, entspr. dem att. Gebrauch von *δοκιμάζειν* von der Qualificationsprüfung der zu einem Amt Erwählten; s. Plat. Legg. 6, 765, C unter *δοκιμάζω.* Lys. 13, 10: *εἵλεσθε ἐκεῖνον πρεσβευτὴν αὐτοκράτωρα ὃν τῷ προτέρῳ ἔτει στρατηγὸν χειροτονηθέντα ἀπεδοκιμάσατε οὐ νομίζοντες εὔνουν εἶναι τῷ πλήθει τῷ ὑμετέρῳ.* — Der Nachdruck ruht in dem Gegensatze der anderweitigen Erwählung des Objects. Später auch = aus einem Amte, einer Stellung stoßen, auch überhaupt = verwerfen, misbilligen, abweisen. LXX = מָאַס neben *ἐξουδενοῦν, ἀπωθεῖν,* Ps. 118, 22. Jer. 6, 30; 14, 19: *μὴ ἀποδοκιμάζων ἀπεδοκίμασας τὸν Ἰούδαν καὶ ἀπὸ Σιὼν ἀπέστη ἡ ψυχή σου;* 31, 37; 7, 29 parallel *ἀπωθέω* Sap. 19, 4. — Jer. 8, 9: *τὸν νόμον κυρίου* = abweisen, cf. Xen. Mem. 4, 4, 14: *νόμους πολλάκις αὐτοὶ οἱ θέμενοι ἀποδοκιμάσαντες μετατίθενται.* Sir.

20, 20. Im N. T. Mtth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. 1 Petr. 2, 7 aus Ps. 118, 22; 1 Petr. 2, 4 mit Bezug darauf. Außerdem noch Marc. 8, 31. Luc. 9, 22; 17, 25 von der Verwerfung Christi, u. Hebr. 12, 17 von der Abweisung Esaus.

Δοκιμή, ἡ (von *δοκιμάζειν*), die Bewährung, in der Prof.-Gräc. nur einmal nachgewiesen bei Dioscor., einem Mediciner um die Mitte des 1. Jahrh.; sonst nur in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. Der Ableitung gemäß kann nur zwischen act. u. pass. (nicht, wie ich früher angenommen, zwischen präs. u. perf.) Bedeutung unterschieden werden, also = Erprobung u. Bewährung. Es findet sich **a)** in act. Bedeut. 2 Cor. 8, 2: *ἐν πολλῇ δοκιμῇ θλίψεως ἡ περισσεία τῆς χαρᾶς κτλ.* Ebenso noch Georg. Sync. p. 27, D: *πρὸς δοκιμὴν τῆς ἑκάστου πρὸς τὸν θεὸν προαιρέσεως.* Man darf nur nicht bei der Bed. Erprobung stehen bleiben. Bei Identität des Subj. u. Obj. heißt es Bewährung. **b)** pass. Bewährung, Bewährtheit. So Röm. 5, 4: *ἡ δὲ ὑπομονὴ κατεργάζεται δοκιμὴν, ἡ δὲ δοκιμὴ ἐλπίδα.* 2 Cor. 2, 9: *ἵνα γνῶ τὴν δοκιμὴν ὑμῶν, εἰ κτλ.* 13, 3: *δοκιμὴν ζητεῖτε τοῦ ἐν ἐμοὶ λαλοῦντος Χυ, ὃς . . . δυνατεῖ ἐν ὑμῖν.* Ebenso 2 Cor. 9, 13; 8, 2.

Δοκίμιον, τὸ (von *δοκιμή*), spät. Form für *δοκιμεῖον*, bei Plut., Dion. Hal., Hrdn. (bei Plat. Tim. 65, C gewöhnl. Lesart st. *δοκιμεῖον*), = Prüfungsmittel, Dion. Hal. Ars rhet. 11, 1: *δεῖ δὲ ὥσπερ κανόνα καὶ σταθμήν τινα καὶ δοκίμιον ὡρισμένον πρὸς ὅ τις ἀποβλέπων δυνήσεται τὴν κρίσιν ποιεῖσθαι.* Plut. Apophth. Lac. 15 (230, A): *ἠρώτησεν εἰ δοκίμιον ἔχει, τινὶ τρόπῳ πειράζεται ὁ πολύφιλος . . . ἀτυχίᾳ εἶπεν.* So Jac. 1, 3: *τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως* — als welches die mancherlei *πειρασμοί* V. 2 angesehen sein wollen — *κατεργάζεται ὑπομονήν.* Vgl. Hrdn. 2, 10, 12: *δοκίμιον δὲ στρατιωτῶν κάματος καὶ οὐ τρυφή.* Prov. 27, 21: *δοκίμιον* (מַצְרֵף) *ἀργυρίῳ καὶ χρυσῷ πύρωσις, ἀνὴρ δὲ δοκιμάζεται διὰ στόματος ἐγκωμιαζόντων αὐτόν.* Dagegen ist 1 Petr. 1, 7: *τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως πολυτιμότερον χρυσίου κτλ.* daran zu denken, daß das Prüfungsmittel des Goldes nicht bloß der Prüfstein oder das Feuer an u. für sich ist, sondern auch die von dem Metall auf dem Prüfstein zurückgelaßene Spur, der Fluß des geschmolzenen Goldes 2c. Dazu stimmt auch das Part. Präs. Pass.: *χρυσίου τοῦ ἀπολλυμένου διὰ πυρὸς δὲ δοκιμαζομένου.* Vielleicht ist ähnl. die Uebers. der LXX Ps. 12, 6 gedacht: *ἀργύριον πεπυρωμένον δοκίμιον τῇ γῇ*, בַּעֲלִיל לָאָרֶץ, Silber das geläutert in der Werkstatt zur Erde fließt (Olshausen) u. daran als geläutert erkannt wird. — Als Lesart findet sich *δοκίμιον* noch statt *δόκιμον* 1 Chron. 29, 4. Sach. 11, 13.

Δοῦλος, *ου, ὁ*, Knecht, gegenüber *ἐλεύθερος* 1 Cor. 12, 13. Gal. 3, 20. Col. 3, 11. Apok. 6, 15; 13, 16; 19, 18. Correl. gewöhnl. *δεσπότης*, wie Tit. 2, 9; im N. T. jedoch häufiger *κύριος* Luc. 12, 46. Joh. 15, 20 u. ö. *Δοῦλος* ist der Hörige, dessen Wille u. Vermögen völlig einem Anderen zur Verfügung steht, Xen. Cyr. 8, 1, 4: *οἱ μὲν δοῦλοι ἄκοντες τοῖς δεσπόταις ὑπηρετοῦσι.* Vgl. Luc. 17, 7—10. Gal. 4, 1—3. Joh. 15, 15. 1 Tim. 6, 1. Das Moment der Willenlosigkeit unterscheidet es von den Synon. *διάκονος* (w. s.), *οἰκέτης, θεράπων.* LXX = עֶבֶד, welches daneben auch noch durch *παῖς*, je einmal durch *οἰκέτης* u. *ὑπηρέτης*, nie durch *διάκονος* oder *θεράπων* wiedergegeben wird (nur Gen. 45, 16 = *θεραπεία*). Prov.

9, 3 = נַעֲרָה, sowie einige Male — 1 Kön. 8, 34; 16, 2. Ps. 78, 71; 80, 4; 135, 12 = עַם von Israel als dem Volke Gottes. Nahe liegt die Uebertragung auf sittl. Verhältnisse, z. B. δ. τῆς ἁμαρτίας Joh. 8, 34. Röm. 6, 17. 20, vgl. δουλοῦσθαι τῇ δικαιοσύνῃ Röm. 6, 18, zur Bz. dessen, der seinen Willen u. damit sein Handeln der Sünde gefangen gegeben hat u. von derselben dann willenlos geknechtet wird. Vgl. 2 Petr. 2, 19: ἐλευθερίαν αὐτοῖς ἐπαγγελλόμενοι, αὐτοὶ δοῦλοι ὑπάρχοντες τῆς φθορᾶς, dem Verderben unterworfen; ᾧ γάρ τις ἥττηται, τούτῳ καὶ δεδούλωται. Röm. 6, 16: δοῦλοί ἐστε ᾧ ὑπακούετε. Cf. Ammon., p. 45: δοῦλοι μὲν γάρ εἰσι οἱ τῶν ἡδονῶν καὶ πάντες οἱ ὑποτεταγμένοι ὑπὸ βασιλέα.

Das normale sittl. Verhältnis des Menschen zu Gott ist das eines δοῦλος τοῦ θεοῦ, dessen eigener Wille gebunden ist an Gott 1 Petr. 2, 16: ὡς ἐλεύθεροι, καὶ μὴ ὡς ἐπικάλυμμα ἔχοντες τῆς κακίας τὴν ἐλευθερίαν, ἀλλ' ὡς θεοῦ δοῦλοι. Die Gebundenheit u. also eigene Willenlosigkeit, die Abhängigkeit ist das, worauf es ankommt. Es wird nun aber mit δοῦλος θεοῦ (κυρίου, Χ̄ῡ) ein Zwiefaches bz.: **1)** dasjenige Verhältnis der Zugehörigkeit u. Willensunterwerfung, welches allen zukommt, die sich zu Gott u. Christo bekennen, ihm ergeben sind; u. zwar findet hier der Unterschied statt, daß **a)** wo Gott Jemanden oder Mehrere als seine Knechte bz., dieselben dadurch von Anderen geschieden werden als Ihm zugehörig u. wolgefällig wegen ihres Verhaltens gegen ihn (für letzteres vgl. Apok. 22, 3); so z. B. Ps. 105, 6. 26 u. Jes. 65, 9, wo δοῦλος mit ἐκλεκτός verbunden erscheint. Ps. 105, 26: ἐξαπέστειλε Μωυσῆν τὸν δοῦλον αὐτοῦ, Ἀαρὼν ὃν ἐξελέξατο αὐτόν. Hiob 1, 8; 2, 3; 42, 8. Joel 3, 2. Act. 2, 18. Deut. 32, 36. Lev. 25, 42. Apok. 1, 1; 2, 20; 7, 3; 11, 18; 19, 2. 5; 22, 3. 6. Wo dagegen **b)** Jemand sich selbst so bz., tritt bloß das Verhältnis der Ergebenheit, die Anerkennung der Hörigkeit in Unterwürfigkeit, also ledigl. das Verhalten hervor, wie z. B. Exod. 4, 10. 1 Sam. 3, 9; 23, 10. 1 Cor. 7, 22 (vgl. V. 23: μὴ γίνεσθε δοῦλοι ἀνθρώπων). Eph. 6, 6. Col. 4, 12. Luc. 2, 29. Vgl. ἰδοὺ ἡ δούλη κυρίου· γένοιτό μοι κατὰ τὸ ῥῆμά σου Luc. 1, 38. 48; σύνδουλος Apok. 22, 9. Dasselbe Moment ist es, welches dem Ausdruck Phil. 2, 7 — einem der gewagtesten Worte — sein Gewicht u. seine Bed. verleiht: μορφὴν δούλου λαβών, gegenüber ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων V. 6. Die gottheitl. Ueberordnung dessen, der ἴσα θεῷ ist u. jetzt Herr seiner Knechte ist wie Gott, wird zur vollkommensten Unterordnung, wie sie den Menschen in seiner Stellung zu Gott kennzeichnet. S. unter ἁρπαγμός u. μορφή.

2) wird dadurch ein besonderes Dienstverhältnis bz., in welchem Jemand Gott zur Verfügung steht, von ihm verwendet wird, zunächst nur eine Besonderung jenes eben besprochenen allgem. Verhältnisses, vgl. die betr. Stellen im 2. Teil des Jesajah, wo der Knecht Jhvhs (ὁ παῖς μου) der von ihm Erwählte ist. Auch vgl. Apok. 22, 9. So werden als δοῦλοι τοῦ θεοῦ bz. Propheten Apok. 10, 7: ἐτελέσθη τὸ μυστήριον τοῦ θεοῦ ὡς εὐηγγέλισε τοὺς ἑαυτοῦ δούλους τοὺς προφήτας, vgl. Jer. 7, 25; 25, 4. Amos 3, 7; — Moses Apok. 15, 3, wie Nehem. 10, 29, vgl. Jos. 1, 2. Exod. 14, 31. Num. 12, 7 = θεράπων. Deut. 34, 5: οἰκέτης. Ps. 132, 10; 144, 10. Act. 16, 17; cf. Eurip. Jon. 309: τοῦ θεοῦ καλοῦμαι δοῦλος εἰμί τε. — (Im A. T. ist nach Moses u. Josua David der Erste, der Jhvhs Knecht genannt wird in hervorragendem Sinne Ps. 18, 1; 19, 12. 14; 144, 10. 2 Sam. 7, 20. S. Delitzsch zu Ps. 18.) — Ebenso die Apostel Act. 4, 29, vgl. Tit. 1, 1. In derselben Weise bz. sich Paulus sebst als δοῦλος Ῑῡ Χ̄ῡ Röm. 1, 1, welches offenbar mit Bezug auf sein Amt gesagt ist, wenn gleich wol so, daß dasselbe nur eine Besonderung innerhalb des allgem. Hörigkeitsverhältnisses der Erlösten ist; vgl. Gal. 1, 10: εἰ ἔτι ἀνθρώποις ἤρεσκον Χ̄ῡ δοῦλος οὐκ ἂν ἤμην. Ebenso vgl. Phil. 1, 1, wo Paul. sich u. Timoth. ohne weiteren

Zusatz als *δοῦλοι Χν Ἰν* bz., u. 2 Tim. 2, 24, wo die Rücksicht auf das spec. dienstl. Verhältnis (u. das entsprechende Verhalten s. 1, b) unzweifelhaft ist: *δοῦλον δὲ κυρίου οὐ δεῖ μάχεσθαι, ἀλλὰ ἤπιον εἶναι πρὸς πάντας, διδακτικὸν κτλ.* Jac. 1, 1. 2 Petr. 1, 1. Jud. 1. Apok. 1, 1. Es ist bedeutsam, daß trotz der — wenn auch immerhin seltenen Aufnahme des altteſtamentl. עֶבֶד י׳ in *παῖς κυρίου* zur Bz. Christi (Mtth. 12, 18. Act. 3, 13. 26; 4, 27. 30) sich *δοῦλος* von Christo (abgesehen von Phil. 2, 7) nirgend findet, — denn wir sind vielmehr bzw. sollen sein Christi *δοῦλοι*. — Nur einmal verwendet Paulus *δοῦλος* zur Bz. seines Verhältnisses zur Gemeinde 2 Cor. 4, 5: *κηρύσσομεν Χν Ἰν κύριον, ἑαυτοὺς δὲ δούλους ὑμῶν διὰ Ἰν*; vgl. 1, 24: *οὐχ ὅτι κυριεύομεν ὑμῶν τῆς πίστεως, ἀλλὰ συνεργοί ἐσμεν τῆς χαρᾶς ὑμῶν.* 1 Cor. 9, 19: *ἐλεύθερος γὰρ ὢν ἐκ πάντων πᾶσιν ἐμαυτὸν ἐδούλωσα.* Vgl. *διάκονος.*

Δούλη, ἡ, Sclavin, Dienerin, Magd, LXX = אָמָה u. שִׁפְחָה, wofür jedoch noch häufiger *παιδίσκη* (seltener *θεράπαινα* u. *οἰκέτις*) gebraucht wird. Ex. 21, 7 = עֶבֶד. Meistenteils steht *δούλη*, wo nicht an die Dienstleistung, das Dienstverhältnis, sondern an die Unterordnung gedacht wird, z. B. in der Anrede an Höhere, Ruth 2, 13; 3, 9: *ἡ δούλη σου.* 1 Sam. 1, 11. 16. 18; 8, 16; 25, 24. 27 u. a., vgl. mit Gen. 16, 1; 21, 10. Ps. 123, 3. Demgemäß steht es Luc. 1, 38: *ἰδοὺ ἡ δούλη κυρίου.* V. 48: *ἐπέβλεψεν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης αὐτοῦ* im Sinne der Selbstunterwerfung, des willenlosen sich fügens in die dunklen Wege Gottes. Act. 2, 18: *ἐπὶ τοὺς δούλους μου καὶ ἐπὶ τὰς δούλας μου . . . ἐκχεῶ ἀπὸ τοῦ πνεύματός μου* (aus Joel 3, 2, wo im Hebr. das Suffix fehlt) ist es im hebr. Text vom menschl. Dienstverhältnis gemeint, um das Außerordentliche der Geistesausgießung hervorzuheben, welcher Zug in der Uebers. der LXX ausgelöscht wird, indem das Verhalten zu Gott an die Stelle gesetzt wird.

Σύνδουλος, ὁ, Mitknecht Mtth. 18, 28. 29. 31. 33; 24, 49. *ὁ τοῦ αὐτοῦ δεσπότου* Poll. onom. 3, 82. In der att. Gräc. dafür häufiger *ὁμόδουλος*. — **1)** Von dem Genoßen desselben Verhältnisses der Ergebenheit u. Unterwürfigkeit gegen Gott Apok. 22, 9, sowie der Zugehörigkeit (s. *δοῦλος*) Apok. 6, 14. Dann **2)** zur Bz. der Teilnahme an derselben Arbeit, demselben göttl. Auftrage Apok. 19, 10; 22, 9; verb. mit *διάκονος* Col. 1, 7; 4, 7.

Δουλόω, zum Knechte, unterthänig machen, unterjochen Act. 7, 6. 2 Cor. 9, 19. Passiv: unterjocht, unterworfen werden; Perf.: abhängig sein. Gal. 4, 3: *ὑπὸ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου ἤμεν δεδουλωμένοι.* Sehr selten bei den LXX = עבד Hi. Jes. 43, 23; Kal Gen. 15, 13. Es bz. weniger ein dienendes Verhältnis, als vielmehr in erster Stelle das Verhältnis der Abhängigkeit, Gebundenheit an oder von Jem. (Pflichtigkeit, Hörigkeit), wie es z. B. von unterjochten Völkern rc. gebr. wird, vgl. 1 Mcc. 8, 11. So 2 Petr. 2, 19. Tit. 2, 3. Dies giebt dem Gebrauch des Wortes Röm. 6, 18. 22 sein Gewicht: *ἐλευθερωθέντες δὲ ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας ἐδουλώθητε τῇ δικαιοσύνῃ.* V. 22: *δουλωθέντες δὲ τῷ θεῷ.* Vgl. das adj. *τὸ μέλη δοῦλα* V. 19. 4 Mcc. 3, 2: *μὴ δουλωθῆναι τῇ ἐπιθυμίᾳ.* 13, 2: *τοῖς πάθεσι δουλωθέντες.* — 1 Cor. 7, 15 ist das *οὐ δεδούλωται ὁ ἀδελφὸς ἢ ἡ ἀδελφή* schwerl. als Gegensatz zu *χωρίζεσθαι* V. 13: *μὴ ἀφιέτω* zu erklären, sondern, wie Meyer z. d. St. richtig bemerkt, von der Rechtsnotwendigkeit zu verstehen, worauf auch das *ἐν τοιούτοις* „in solchen Fällen" hinweist, vgl. V. 39.

Καταδουλόω, verstärktes *δουλόω*, = zum *δοῦλος* machen, „verknechten", unterjochen; in der Prof.-Gräc. selten im Act. wie Hrdt. 6, 109, 2: *ἐν σοὶ νῦν ἐστὶ ἢ*

καταδουλῶσαι Ἀθήνας ἢ ἐλευθέρας ποιήσαντα μνημόσυνα λιπέσθαι κτλ. Thuc. 2, 70, 2. Plut. de vit. aer. al. 3 (828, C): τὴν αὐτάρκειαν αἰσχυνόμενοι καταδουλοῦμεν ἑαυτοὺς ὑποθήκαις κτλ., öfter dagegen im Paſſ. = geknechtet, unterjocht werden. Am häufigſten im Med. = Jem. zu ſeinem Knechte machen, ihn ſich unterjochen; Herodt., Xen., Plat., Plut. u. a. Bei den LXX nur einmal das Act. Jer. 15, 14: καταδουλώσω σε κύκλῳ τοῖς ἐχθροῖς σου. Sonſt das Med. Ex. 6, 5. Ez. 29, 18 = עבר Hiph., Exod. 1, 14 = עבר Kal; Gen. 47, 21 u. Jer. 15, 14 = עבר Hiph. mit einer dem Zuſammenhang nicht unangemeßenen Aenderung des Sinnes, als wenn עבר ſtünde. In den Apokr. nur im Med. 1 Mcc. 8, 10. 18. 3 Mcc. 2, 6. Im N. T. nur 2 Cor. 11, 20: ἀνέχεσθε εἴ τις ὑμᾶς καταδουλοῖ, u. Gal. 2, 4: οἵτινες παρεισῆλθον κατασκοπῆσαι τὴν ἐλευθερίαν ἡμῶν ἣν ἔχομεν ἐν Χῷ Ἰυ, ἵνα ἡμᾶς καταδουλώσουσιν, wo Rec. καταδουλώσωνται, Lchm. καταδουλώσονται leſen. Im Gedanken an 1 Cor. 7, 23; 3, 22 könnte das Med. Sinn haben. Dieſe Vorſtellung liegt jedoch noch weiter ab, als 2 Cor. 11, 20, wo unbeſtritten das Act. ſteht. Der Erſatz des Act. durch das Med. erklärt ſich durch das Vorherrſchen desſelben im Sprachgebrauch, während Paulus mit ſeiner Wahl das Act. gebraucht = Jemanden um ſeine chriſtl. Freiheit bringen; vgl. Gal. 5, 1.

Δουλεύω, in der Lage eines Knechtes ſich befinden u. demgemäß handeln, alſo ſowol unterworfen ſein, als in Unterwürfigkeit, Gebundenheit dienen, von demjenigen Handeln, welches von einem Anderen dirigiert wird. Vgl. δουλοῦσθαι opp. αὐτονόμος Xen. Hell. 4, 8, 1. 2. Bei den LXX das gewöhnl. Wort für עבר, welches daneben auch dort, wo es nicht auf das Verhältnis, ſondern auf das Verhalten, nicht auf den Dienſt, ſondern auf die Arbeit ankommt, durch ἐργάζεσθαι wiedergegeben wird, z. B. Gen. 2, 5. 15. Ex. 20, 9 u. ö., ſowie dort, wo es im relig. Sinne ſteht, ebenſo häufig durch λατρεύειν. Selten = שׁרת Pi. Jeſ. 56, 6; = פְּלַח Dan. 7, 14. 27. **1)** von der Lage oder dem Verhältnis: unterworfen, geknechtet ſein, τινὶ Joh. 8, 33. Act. 7, 7. Röm. 9, 12. Abſol. Gal. 4, 25: δουλεύει μετὰ τῶν τέκνων αὐτῆς opp. ἐλευθέρα ἐστιν V. 26, ſynon. ὑπὸ νόμον εἶναι V. 21. Der ähnl. Ausdr. Röm. 7, 6: ὥστε δουλεύειν ἡμᾶς ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος iſt veranlaßt durch das bisher berückſichtigte Verhältnis zum νόμος u. den von dem Apoſtel beabſichtigten Gegenſatz zwiſchen γράμμα u. πνεῦμα. Γράμμα neml. (w. ſ.) bz. das Geſetz als fixierte, dem Menſchen gegenüber in Kraft ſtehende, ihn unter ſich zwingende, bindende u. verhaftende Macht, u. das ἐλευθέρα ἐστὶν ἀπὸ τοῦ νόμου V. 4 legte den Ausdr. δουλεύειν nahe. Zugleich aber handelt es ſich dem Ap. nicht einfach nur um die Löſung des Verhältniſſes zum Geſetz, ſondern auch um die Herſtellung eines neuen Verhältniſſes, in welchem Chriſtus an die Stelle des Geſetzes tritt, wie beim Weibe der Mann das Geſetz repräſentiert ſo lange, bis ein Anderer rechtmäßig an ſeine Stelle tritt, V. 1—4. Endlich aber, um auch die mit dem δουλεύειν ſelbſt vorgegangene Veränderung zu charakteriſieren, ſetzt der Apoſtel V. 6 nicht mehr wie bisher νόμος u. Χς einander entgegen, ſondern πνεῦμα u. γράμμα, indem im πνεῦμα analoger Weiſe das Verhältnis Chriſti zum Menſchen zur Erſcheinung kommt, wie im γράμμα das der Rechtsordnung Gottes, weshalb auch nicht δουλεύειν τινὶ, ſondern ἔν τινι. Der Gedanke an die durch die Vorſchrift des Geſetzes ermöglichte Aeußerlichkeit ſeiner Erfüllung liegt hier noch weniger nah, als 2, 29, wo er aber auch mehr in der Entgegenſetzung von φανερόν u. κρυπτόν, als von πνεῦμα u. γράμμα liegt. S. ἐλεύθερος.

2) vom Verhalten: in Gebundenheit dienen, ſeine Abhängigkeit bethätigen, z. B. gehorchen. Luc. 15, 29: δουλεύω σοι καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου

παρῆλθον. Mtth. 6, 24. Luc. 16, 13: *δυσὶ κυρίοις, θεῷ καὶ μαμωνᾷ.* Gal. 5, 13: *δουλεύετε ἀλλήλοις*, vgl. Eph. 5, 21: *ὑποτασσόμενοι ἀλλήλοις.* Eph. 6, 7. 1 Tim. 6, 2. Uebertr. z. B. *ταῖς ἡδοναῖς* Plat., Xen., Hrdn., *τοῖς νόμοις* Plat. Im N. T. Tit. 3, 3: *δουλεύοντες ἐπιθυμίαις καὶ ἡδοναῖς ποικίλαις.* Röm. 7, 25: *δ. νόμῳ θεοῦ.* 6, 6: *τῇ ἁμαρτίᾳ.* Gal. 4, 8: *δ. τοῖς φύσει μὴ οὖσι θεοῖς.* 1 Thess. 1, 4: *θεῷ ζῶντι.* Col. 3, 24. Röm. 14, 18; 16, 18: *Χῷ.* Man kann das *ἑαυτῷ, Χῷ ζῆν* 2 Cor. 5, 15 vergleichen. — Eurip. Jon. 182: *Φοίβῳ δουλεύσω.* — Liest man Röm. 12, 11 mit Rec., Griesb. u. A. *τῷ καιρῷ δουλεύοντες*, wofür der Context der speciellen Paränesen spricht, statt des auf Grund der vorwiegenden handschriftl. Bezeugung jetzt meist aufgenommenen *τῷ κυρίῳ*, so fordert der Apostel zur genauen, sorgfältigen Berücksichtigung der Zeitumstände auf. *Τῷ καιρῷ δουλεύειν* bz. neml. wie das lat. tempori servire die Umstände berücksichtigen, sich nach denselben richten. Ps. Phokyl. 121: *καιρῷ λατρεύειν, μηδ᾽ ἀντιπνέειν ἀνέμοισιν.* Beisp. s. bei Wetst., Thol., Fritzsche z. d. St. In solchem Zusammenh. kann dann der sonst zweideutige Ausdr. nur denselben Sinn haben, wie die ebenso allgem. gehaltene Aufforderung Eph. 5, 16. Col. 4, 5, neml. wie er durch das Christentum des Schreibers u. der Empfänger bestimmt wird; s. *ἐξαγοράζειν.* Vgl. 1 Cor. 7, 27.

Δουλεία, ας, ἡ, Knechtschaft, Abhängigkeit; der Zustand eines *δοῦλος*, welcher nicht sein eigener Herr ist, gegenüber *ἐλευθερία* Gal. 5, 1. An dieser Stelle sowie 4, 24: *διαθήκη — εἰς δουλείαν γεννῶσα*, vgl. V. 26, u. Röm. 8, 15: *πνεῦμα δουλείας* gegenüber *υἱοθεσίας* (vgl. Joh. 8, 35), ist unter *δουλεία* der Zustand der Abhängigkeit u. Gebundenheit zu verstehen, in welchen das Gesetz den Menschen versetzt, indem es ihm Leben u. Freiheit versagt, s. unter *νόμος* u. *ἐλεύθερος.* Von derselben befreit Christus (Gal. 5, 1; 2, 4), indem er ein *δουλεύειν ἐν πνεύματι* — ein uneigentlicher Ausdruck — zu Stande bringt, vgl. Röm. 8, 4. — Zu Hebr. 2, 15: *ὅσοι φόβῳ θανάτου διὰ παντὸς τοῦ ζῆν ἔνοχοι ἦσαν δουλείας*, vgl. Lev. 26, 36: *ἐπάξω δουλείαν εἰς τὴν καρδίαν αὐτῶν — — καὶ διώξεται αὐτοὺς φωνὴ φύλλου φερομένου καὶ φεύξονται ὡς φεύγοντες ἀπὸ πολέμου.* Es ist hier derjenige Zustand bz., in welchem der Mensch an dem freien Besitz u. Genuß seines Lebens gehindert, aller Lebensmut geschwunden ist; vgl. 2 Esr. 9, 8: *δοῦναι ζωοποίησιν μικρὰν ἐν τῇ δουλείᾳ ἡμῶν.* — Mit beigefügtem Genetiv Röm. 8, 21: *ἡ δουλ. τῆς φθορᾶς*, Unterworfenheit unter das Verderben. LXX = עֲבֹדָה, wofür jedoch häufiger *ἔργον*; auch = עֶבֶד, z. B. Ex. 13, 3. 14; 20, 2. Deut. 5, 6. u. a. עַבְדוּת 2 Esr. 9, 8. 9. Neh. 9, 17. פְּעֻלָּה Ez. 29, 20.

Ὀφθαλμοδουλεία, ἡ, Tdf. W. *-ία*, ein vielleicht von Paulus selbst gebildetes Wort, nur Eph. 6, 6. Col. 3, 22, an letzter St. im Plur.; der Sinn ergiebt sich aus dem dazu gesetzten *ὡς ἀνθρωπάρεσκοι*, also = Dienst, der nur geschieht, so weit der Herrschaft Auge reicht, u. lediglich der Aufsicht genügt, nicht in Erfüllung des göttl. Willens *ἐκ ψυχῆς* Eph. 6, 6 oder *ἐν ἁπλότητι καρδίας* geschieht Col. 3, 22. Es ist an 1 Sam. 16, 7 zu denken, nicht aber wie Chrys. will, auf den gezwungenen Dienst zu beschränken, der nur geschieht, wenn der Herrschaft Augen zusehen: *ὁρῶμεν γὰρ πολλοὺς φόβῳ καὶ ἀπειλῇ πολλὰ ποιοῦντας.* Dies Moment ist erst Eph. 6, 7 als ein besonderes angegeben: *μετ᾽ εὐνοίας δουλεύοντες τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρ.*, denn so wird richtiger zu interpungieren sein, als wenn man *μετ᾽ εὐν.* zu dem voraufgehenden zieht; vgl. Col. 3, 23. Darum ist auch die Erklärung des Theophyl., Oekum. ungenügend: *μὴ ὅταν πάρεισιν οἱ δεσπόται καὶ ὁρῶσιν, ἀλλὰ καὶ ἀπόντων αὐτῶν.* Cf. constit. apost. 1, 299, A: *μὴ ὡς ὀφθαλμόδουλος ἀλλ᾽ ὡς φιλοδέσποτος.*

Δουλαγωγέω, als Sclaven behandeln, selten u. nur in der spät. Gräc., von *ἄγειν εἰς δουλείαν*, neben dem es bei Diod. Sic. erscheint, so unterschieden, daß es von der gerichtl. Verurteilung resp. Zurückführung eines *δοῦλος* oder einer *δούλη* steht, *εἰς δ. ἄγ.* dagegen = zum Sclaven machen, vgl. *παιδαγωγός*, *ψυχαγωγός*. Diod. Sic. 12, 24: *τὸν μὲν πρῶτον χρήμασι διαφθεῖραι τὴν κόρην ἐπεβάλετο· ὡς δ᾽ οὐ προσεῖχεν ἐκείνη τούτῳ, ἐπαπέστειλε συκοφάντας ἐπ᾽ αὐτὴν προστάξας ἄγειν εἰς δουλείαν· τοῦ δὲ συκοφάντου φήσαντος ἰδίαν αὐτοῦ εἶναι δούλην καὶ πρὸς τὸν ἄρχοντα καταστήσαντος δουλαγωγεῖν, προσαγαγὼν κατηγόρησεν ὡς δούλης.* Ebenso steht es in einer Glosse zu Gen. 43, 17 (von Schleusner für Symm. in Anspruch genommen, vgl. dagegen Field, Hexapla z. d. St.): *κατηγορίαν ψευδῆ συστήσασθαι καθ᾽ ἡμῶν καὶ κατατυραννῆσαι ἡμᾶς καὶ δουλαγωγῆσαι.* Demgemäß auch 1 Cor. 9, 27: *ὑπωπιάζω μου τὸ σῶμα καὶ δουλαγωγῶ* = als Sclaven behandeln; Luther daher vorzüglich = zähmen.

Δύναμαι, können, vermögen. Fut. *δυνήσομαι*. Aor. im N. T. stets *ἠδυνήθην* u. einmal Tdf.[8] *ἠδυνάσθην* Marc. 7, 24, welche Form der Vatic. auch Mtth. 17, 16 hat, bei den LXX Gen. 30, 8. 2 Sam. 3, 11. 2 Chron. 30, 3. Jer. 20, 7. Obadj. 7. Tob. 1, 15. 1 Mcc. 6, 3, auch *ἐδυνάσθην* Neh. 7, 61. 2 Esr. 2, 59, sowie Ex. 12, 39 Alex. Während im N. T. das Augm. des Aor. stets *η* ist, schwanken die LXX in der Form *ἐδυνάσθην* u. *ἠδυνάσθην*, aber wie es scheint nicht bei *ἠδυνήθην*; für das Imperf. herrscht *ἠδυν.* vor, im N. T. schwanken die Handschr. zw. *ἠδυνάμην* u. *ἐδυν.*; vgl. Buttmann § 83, 5. Krüger 28, 7, 1. Lobeck, Phryn. 359. Statt der 2. Pers. Sing. Präs. Indic. *δύνασαι* findet sich *δύνῃ* Marc. 9, 22. 23. Luc. 16, 2. Apok. 2, 2, sowie Marc. 1, 40 nach dem Vatic. Bei den LXX scheint diese Form als Indic. nicht vorzukommen, vgl. Deut. 14, 23. Hi. 33, 5. — LXX = יָכֹל, nur vereinzelt anders, z. B. = היה לְ Lev. 26, 37. = יסף Hiph. Jes. 24, 20 לֹא חדל ,עצר u. a., wo es nicht einem bestimmten Worte, sondern dem Sinne entspr. wie Hi. 32, 3. 2 Chron. 20, 38. u. a. 1 Sam. 10, 26: *υἱοὶ δυνάμενοι* = חַיִל. Hi. 16, 14 s. u. **a)** relat. etwas können, wozu im Stande sein, fähig sein, gewöhnl. mit dem Inf. Aor. oder Präs., letzterer von dauernden Handlungen Mtth. 6, 24; 7, 14 (wo B den Inf. Aor.); 9, 15; 12, 34; 19, 12 u. a., wogegen der Inf. Aor. eine in sich abgeschloßene Handlung bz., z. B. Mtth. 3, 9; 5, 14 u. a., u. regelmäßig nach dem Präteritum; vgl. Winer 44, 7. Kühner § 389, 7, d. — Auch m. d. Acc. Hom. Od. 4, 237: *δύναται γὰρ ἅπαντα* (*Ζεύς*). So Marc. 9, 22. Luc. 12, 26. 1 Cor. 10, 13. 2 Cor. 13, 8. Auch im sittl. Sinne = über sich gewinnen, im Stande sein, z. B. Act. 4, 16. 20. — **b)** absol. = mächtig sein; so nicht in der neutestam. Gräc. Denn 1 Cor. 10, 13 gehört nicht hierher u. 1 Cor. 3, 2 bestimmt sich das Vermögen, um welches es sich handelt, aus dem Zusammenhange, während ein absolutes *δύνασθαι* keinen Sinn giebt. Auch bei den LXX selten, 2 Chron. 32, 13: *μὴ δυνάμενοι ἐδύναντο θεοὶ τῶν ἐθνῶν . . . σῶσαι* ist das dem hebr. הֲיָכוֹל יָכְלוּ entspr. Partic. zur Verstärkung des Verbalbegriffs nicht zu pressen. Dagegen Jer. 3, 5 gehört hierher: *ἐποίησας τὰ πονηρὰ ταῦτα καὶ ἠδυνάσθης* (Al. *ἠδυνήθης*). Ebenso Jer. 20, 7: *ἐκράτησας καὶ ἠδυνάσθης.* Auch die dem hebr. יָכֹל לְ, über Jem. obsiegen, Jem. mächtig werden, entsprechende Verbind. *δύνασθαι πρός τινα* Jer. 1, 19; 38, 5. Num. 13, 31; *δύν. τινι* Jer. 38, 22 muß hierher gerechnet werden. Vgl. Xen. Cyrop. 1, 2, 13: *ὅσα φρονούντων τε ἤδη ἔργα ἐστὶ καὶ ἔτι δυναμένων.* Plut. an seni resp. 18 (793, C): *ἀκμάζων καὶ δυνάμενος ἀνήρ.* 26 (796, E):

παρορμᾶν τοὺς δυναμένους. So Hi. 16, 14 nach dem Vat.: *ἔδραμον πρὸς μὲ δυνάμενοι,* כַּגִּבּוֹר. Häufiger steht es absolut in der Bed. Geltung haben, z. B. Plat. Prot. 362, C: *οἱ μάλιστα δυνάμενοι.* Thuc. 1, 33, 3; 2, 97, 4; 4, 105, 1 = einflußreich sein. — An einer großen Zahl von Stellen, welche gewöhnl. für die absolute Bedeut. aufgeführt werden, ergiebt sich die Ergänzung des betr. Begriffs aus dem Zusammenhang, wie z. B. Xen. An. 4, 5, 11.

Δύναμις, εως, ἡ, Vermögen, Kraft, **1)** relat.: Fähigkeit zu etwas, Leistungsfähigkeit, Mtth. 25, 15. Act. 3, 12; 4, 7. Hebr. 11, 11. 2 Kön. 18, 20: *δύν. εἰς πόλεμον,* vgl. *εἰς, κατὰ δύναμιν,* nach Vermögen, nach Kräften (2 Cor. 8, 3), gegenüber *παρά, ὑπὲρ δύναμιν* 2 Cor. 1, 8; 8, 3, über Vermögen. Plat. Phileb. 58, D: *εἴ τις πέφυκε τῆς ψυχῆς ἡμῶν δύναμις ἐρᾶν τε τοῦ ἀληθοῦς καὶ πανθ' ἕνεκα τούτου πράττειν.* — **2)** absolut.: Kraft, Stärke, Macht, LXX = צָבָא u. חַיִל, daneben auch = גְּבוּרָה, כֹּחַ, עֹז u. a. **a)** das Vermögen sich kraftvoll geltend zu machen, kraftvoll zu wirken, zu handeln, wie z. B. von Körperkraft u. geistiger Befähigung, Luc. 24, 49: *ἕως οὗ ἐνδύσησθε ἐξ ὕψους δύναμιν.* Act. 1, 8; 6, 8. Luc. 1, 17. Apok. 3, 8. Gegenüber *ἀσθένεια* 1 Cor. 15, 43. — 1 Cor. 15, 56: *ἡ δὲ δύναμις τῆς ἁμαρτίας ὁ νόμος,* das Gesetz ist es, an u. in welchem die Sünde Kraft findet, sich geltend zu machen u. den Tod zu wirken (es wird von der Sünde zu diesem Zweck benutzt), sintemal es selbst *ἠσθένει δι' τῆς σαρκὸς* Röm. 8, 3, unfähig, Leben u. Heil zu wirken, vgl. 7, 8. 10. Von sittl. Kraft u. Tüchtigkeit Eph. 3, 16: *δυνάμει κραταιωθῆναι εἰς τὸν ἔσω ἄνθρωπον.* Col. 1, 11: *ἐν πάσῃ δυνάμει δυναμούμενοι — εἰς πᾶσαν ὑπομονήν* (Jes. 40, 31). Cf. Plat. Phileb. 64, E: *ἡ τἀγαθοῦ δύναμις.* Meistenteils aber ist es **b)** die wirksam sich erweisende (nicht bloß wirkungsfähige, ruhende), die sich geltend machende Kraft, sich behauptende Gewalt, Macht. So Röm. 1, 20: *ἡ ἀΐδιος τοῦ θεοῦ δύναμις καὶ θειότης.* In diesem Sinne bz. Paulus das Evang. als *δύναμις θεοῦ εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι* Röm. 1, 16, wie er ähnlich 1 Cor. 1, 18 sagt: *ὁ λόγος τοῦ σταυροῦ — τοῖς σωζομένοις ἡμῖν δύναμις θεοῦ ἐστίν.* V. 28 von Christo dem Gekreuzigten: *θεοῦ δύναμις καὶ σοφία* für die Berufenen. Vgl. 2 Petr. 1, 3: *ἡ θεῖα δύναμις τοῦ Χυ.* Phil. 3, 10: *ἡ δύν. τῆς ἀναστάσεως τοῦ Χυ,* wobei wir an alles das zu denken haben, worin u. wodurch es sich an uns erweist, daß Christus auferstanden ist 1 Cor. 15, 14—22. Röm. 8, 33. 34. — 2 Tim. 3, 5: *δύν. τῆς εὐσεβείας* gegenüber *μόρφωσις.* In demselben Sinne in den Doxologieen Mtth. 6, 13. Apok. 7, 12; 12, 10; 19, 1; in der Verbindung *ἐν δυνάμει* z. B. Marc. 9, 1: *ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖα ἐν δυνάμει.* Luc. 4, 36. Röm. 1, 4. 1 Cor. 15, 43. Col. 1, 29. 1 Cor. 4, 19. 20: *οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἡ βασ. τ. θ. ἀλλ' ἐν δυνάμει.* Gott selbst als die über alles erhabene, sich geltend machende u. behauptende Macht wird schlechthin als *ἡ δύν.* bz. Mtth. 26, 64. Marc. 14, 62 (in der Parall. Luc. 22, 69: *ἡ δύν. τοῦ θεοῦ*), wie הַגְּבוּרָה bei den Rabbinen, *δόξα* 2 Petr. 1, 17 u. a.; *μεγαλωσύνη* Hebr. 1, 3; *ὁ μόνος δυνάστης* 1 Tim. 6, 15; *ὁ τῆς ἁπάσης δυνάμεως δυνάστης* 3 Mcc. 5, 51. Analog ist in der Prof.-Gräc. der Gebrauch von *δύναμις* (*ἐξουσία*) zur Bz. der herrschenden Gewalt, der obrigkeitl. Autorität, Xen., Dem., Diod. Sic. Vgl. *δυνάμεις* zur Bz. von Personen 1 Cor. 12, 28. 29 (Act. 8, 10), s. u. e.

Kraft ist das Kennzeichen aller Gotteswirkungen, insbesondere der Heilswirksamkeit Gottes. So wird nicht nur geredet von der *ἀΐδιος τοῦ θεοῦ δύναμις* Röm. 1, 20. Hebr. 1, 3, die sich in den Schöpfungswerken darstellt, sondern z. B. wo es sich um die Möglichkeit der Auferstehung der Toten u. damit der verheißenen Erlösung handelt, sagt Christus: *πλανᾶσθε μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ,*

Mtth. 22, 29. Marc. 12, 24. Insbesondere bei der anfängl. wie schließl. Verwirklichung des Heiles ist Gottes Kraft thätig u. erkennbar Luc. 1, 35. 1 Cor. 6, 14. 2 Cor. 13, 4 (Geburt u. Auferweckung Christi), u. wo Paulus von der *δύναμις τοῦ θεοῦ* redet, wie Eph. 1, 19. 2 Cor. 6, 7. Eph. 3, 7. 20. 2 Tim. 1, 8; vgl. 1 Petr. 1, 5. 2 Cor. 12, 9, da handelt es sich um die in der Auferweckung Christi sich bewährende, die *σωτηρία* bewirkende (2 Tim. 1, 8. 1 Petr. 1, 5), heilsmäßig an u. in dem Menschen sich manifestierende Kraft, um die göttl. Erlösungs- u. Erneuerungskraft, vgl. 1 Cor. 2, 5: *ἵνα ἡ πίστις ὑμῶν μὴ ᾖ ἐν σοφίᾳ ἀνθρώπων ἀλλ' ἐν δυνάμει θεοῦ.* In diesem Sinne nennt er das Evangelium, das Wort vom Kreuz, Christum den Gekreuzigten eine Kraft Gottes (s. oben). Kraft wirkt u. erscheint überall, wo Gott im Zusammenh. der Heilsoffenb. u. Heilsordnung wirkt (vgl. 2 Petr. 1, 16), oder wo Resultate göttl. Heilswirksamkeit im Ganzen wie im Einzelnen vorliegen, vgl. 2 Cor. 4, 7; 12, 9. Eph. 3, 16. 20. Col. 1, 11. 2 Thess. 1, 11; 2, 9. Hebr. 7, 16. 1 Petr. 1, 5. 1 Cor. 15, 43. Dem entsprechend geschieht die Wirksamkeit derer, die im Dienste der göttl. Heilsökonomie stehen, in Kraft Act. 6, 8. 1 Thess. 1, 5. Col. 1, 29. 1 Cor. 2, 5. Dieselbe ist gebunden an den heil. Geist, als welcher den persönl. Besitz des Heiles vermittelt Act. 1, 8; 10, 38. Luc. 24, 49. Röm. 15, 13. 19, welcher daher *πνεῦμα δυνάμεως* 2 Tim. 1, 7. 1 Petr. 4, 14. So verb. sich je nach dem Contexte diese ganz bestimmten Vorstellungen mit dem Worte *δύναμις* (synon. *ἰσχύς, κράτος, ἐξουσία*), Vorstellungen, welche namentl. in den Doxologieen nicht abgewiesen werden dürfen, vgl. Apok. 7, 12; 11, 17; 12, 10; 15, 8; 19, 1. Vorangegangen ist das A. T. mit seiner Betonung der Kraft Gottes, vgl. Deut. 3, 24. Ps. 21, 14; 86, 8; 89, 7; 147, 5. Jes. 40, 26. 29; 50, 2 u. ö. Vgl. אֵל, אֱלֹהִים, אֵל שַׁדַּי, sowie רוּחַ, *πνεῦμα.* „Gott u. Kraft ist ein u. dasselbe", Fronmüller in Zellers bibl. Wb. 2, 87. Vgl. *δυνάστης* von Gott, namentl. in den Apokr.

c) in der neutestamentl. u. überhaupt. hellenist. Gräc. ist *δύναμις* bzw. *δυνάμεις* die Benennung überirdischer, angelischer Gewalten, verb. mit *ἀρχή, ἐξουσία, κυριότης,* entspr. dem rabbin. כּוֹחוֹת Eph. 1, 21. Röm. 8, 38. 1 Cor. 15, 24. 1 Petr. 3, 22: *ὑποταγέντων αὐτῷ ἀγγέλων καὶ ἐξουσιῶν καὶ δυνάμεων*, vielleicht ihr Verhältnis zur Menschheit bezeichnend (doch s. unter *ἄγγελος*, S. 20). Vgl. die philonische Lehre von den göttl. *δυνάμεις.* Näheres s. u. *ἐξουσία.* 2 Thess. 1, 7: *ἄγγελοι δυνάμεως κυρίου.* Wo von der Erscheinung Christi *μετὰ δόξης καὶ δυνάμεως* die Rede ist, Mtth. 24, 30, Marc. 13, 26. Luc. 21, 27, kann man sich etwa diese *δύναμις* repräsentiert denken durch die begleitenden Engelschaaren, welche wie die Heeresmacht Xen. An. 1, 3. 12. Thuc. 1, 82. Plat. Menex. 240, D. Polyb. 1, 41, 2. Plut. Mar. 13 (Exod. 14, 28; 15, 4. 2 Kön. 6, 15 u. namentl. wo es = צָבָא) als *δύναμις τοῦ κυρίου* Ps. 103, 21; 148, 2 = צְבָא יהוה bz. werden. Nicht damit zu verwechseln ist der Ausdruck Mtth. 24, 29: *αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται.* Luc. 21, 26 (Marc. 13, 25: *αἱ δυν. αἱ ἐν τοῖς οὐρ.*) Mit *ἡ δύν. τῶν οὐρ.* wird allerdings Ps. 32, 6. Dan. 8, 10. Plur. Jes. 34, 4 das Sternenheer bz.; aber diese Auffaßung will a. a. O. dem Contexte nicht entsprechen, in welchem *ὁ ἥλιος — καὶ ἡ σελήνη — καὶ οἱ ἀστέρες* vorhergegangen, so daß mit diesem Ausdruck doch wol ein neues Moment hinzugebracht werden soll. Daher ziehe ich vor, darunter diejenigen an die Gestirne resp. den Himmel gebundenen Kräfte zu verstehen (vgl. Gen. 1, 14—19), deren Einflüßen die Erde unterliegt, entsprechend dem Ausdruck Hiob 38, 33: חֻקּוֹת שָׁמַיִם וּמִשְׁטָרוֹ בָאָרֶץ, oder es sind die Engelscharen (Marc. 13, 25) damit gemeint. Vgl. meine Schrift über Mtth. 24. 25, S. 104 ff.

d) Als eine besondere Eigentümlichkeit des neutestamentl. Gebrauches von *δύναμις* ist noch die Verwendung des Wortes dort, wo von Zeichen und Wundern die Rede, zu erwähnen. Es wird nicht bloß gesagt: *δύναμις κυρίου ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι αὐτούς* Luc.

5, 17; *δύναμις παρ᾽ αὐτοῦ ἐξήρχετο καὶ ἰᾶτο πάντας* 6, 19, vgl. 8, 46. Marc. 5, 30, sondern es wird Christi Wunderwirksamkeit auf in ihm wirksame *δυνάμεις* zurückgeführt Marc. 6, 14: *ἐνεργοῦσιν αἱ δυν. ἐν αὐτῷ.* Mtth. 14, 2; 13, 54 — eine Ausdrucksweise, die sich schwerl. unter Vergleichung von Joh. 1, 52 auf das philonische *δυνάμεις* zurückführen läßt, womit Philo die göttl. Eigenschaften in der Gestalt von Mittelwesen, welche die göttl. Wirksamkeit nach Außen vermitteln, bz., worauf sich vielleicht Act. 8, 10: *οὗτός ἐστιν ἡ δύναμις τοῦ θεοῦ καλουμένη μεγάλη* zurückführen läßt, vgl. de Wette z. d. St.; dagegen spricht entschieden Mtth. 13, 54: *πόθεν τούτῳ ἡ σοφία αὕτη καὶ αἱ δυνάμεις;* welche Frage so nicht hätte gestellt werden können, wenn nicht unter *δυν.* ebenso wie unter *σοφία* eine persönl. Qualification Jesu verstanden worden wäre. Viel einfacher läßt sich erinnern an Xen. Cyrop. 8, 8, 14: *τὰς δυνάμεις τῶν φυομένων ἐκ τῆς γῆς ἐμάνθανον* von den Heilkräften der Pflanzen. Galen.: *δυν.* = *δραστικὴ οὐσία ἢ αἰτία δραστική.* Hippocr. 16, 13: *τἆλλα ὅσα κακοπαθέει ἄνθρωπος πόντα ἀπὸ δυνάμεων γίνεται.* (Vgl. den medicin. Sprachgebr. von Medicamenten.) Hieran schließt sich leicht **e)** daß die Wunder selbst passivisch *δυνάμεις* genannt werden, Mtth. 11, 20. 21. 23. Marc. 6, 2. 5. Luc. 10, 13; 19, 37. Act. 2, 22; 8, 13; 19, 11. 2 Cor. 12, 12. Gal. 3, 5. Hebr. 2, 4. *ποιεῖν δυνάμεις* Mtth. 7, 22; 13, 58. Marc. 9, 39, als Wirkungen, in denen sich in besonderem Sinne M a c h t e n t f a l t e t u. zu erkennen giebt, vgl. *ποιεῖν δύναμιν* Ps. 108, 14; 60, 14 = עָשָׂה חָיִל. Hiob 37, 13: *νουθετεῖσθαι δύναμιν κυρίου* = נִפְלָאוֹת = M a c h t e n t f a l t u n g e n. Weitere Analogieen bieten sich für diesen auch noch der patristischen Gräc. angehörigen Sprachgebr. nicht dar. 1 Cor. 12, 10 sind *ἐνεργήματα δυνάμεων* Wirkungen, welche in Machtthaten bestehen, u. V. 28 werden solche Machtthaten unter den von Gott der Gemeinde verliehenen Personen u. Gaben aufgezählt; V. 29: *μὴ πάντες δυνάμεις* werden Personen, welche für solche Machtentfaltungen begabt sind, danach benannt, weil sie die darin wirksame Kraft repräsentieren, vgl. die Aenderung des Ausdrucks im folgenden: *μὴ πάντες χαρίσματα ἔχουσιν ἰαμάτων.* — In der Stelle Hebr. 6, 5: *δυνάμεις μέλλοντος αἰῶνος γεύσασθαι* ist es nicht von Wundern zu verstehen, da es sich um ein persönl. Innewerden der *δυν.* in anal. Weise, wie man des Wortes Gottes inne wird, handelt (*καλὸν γευσαμένους θεοῦ ῥῆμα δυνάμεις τε μ. αἰ.*), was von den Wundern (Hebr. 2, 4) nicht würde gesagt werden können. Es sind Einflüße, die mit einer anderen Ordnung der Dinge im Zusammenhang stehen, resp. derselben entstammen, mit der Gegenwart aber in keinem Causalnexus stehen, u. die eben als solche nun dem Zustande, dessen Verlust droht, seinen besonderen Wert geben. Vgl. Eph. 2, 2. Tit. 2, 12. Hebr. 7, 16. Eph. 1, 19. 1 Petr. 1, 3.

f) Die B e d e u t u n g eines Wortes, Sinn der Rede, wie öfter in der Prof.-Gräc. z. B. Plat. Crat. 394, B: *ἡ τοῦ ὀνόματος δύναμις.* Pol. 3, 20, 5; 20, 9, 11. So 1 Cor. 14, 11: *ἐὰν οὖν μὴ εἰδῶ τὴν δύναμιν τῆς φωνῆς.*

Δυνάστης, ὁ, G e w a l t h a b e r; im Allgemeinen von Solchen, die im Besitze einer Autorität sind, die irgendwelche höhere Stellung einnehmen; z. B. Hrdt. 2, 32, 2: *γενέσθαι ἀνδρῶν δυναστέων παῖδας ὑβριστάς.* So Hiob 6, 23; 9, 22; 15, 20 = עָרִיץ. Lev. 19, 15 = גָּדוֹל. 1 Chron. 28, 1; 29, 24 = גִּבּוֹר. Sir. 8, 1. Dann bei den LXX Gen. 50, 4. Jer. 34, 19 von den obersten Beamten; an letzter Stelle = הַסָּרִסִים. So Act. 8, 27: *δυνάστης Κανδάκης.* Cf. Constit. apost. p. 425: *οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ διάκονοι . . . δυνάσται ὑπάρχουσι τῆς ἐκκλησίας.* Insbesondere aber von selbständigen Beherrschern größerer wie kleiner Gebiete (rex u. regulus). Phavor.: *δυνάστης˙ ὁ τύραννος καὶ ὁ βασιλεύς.* Luc. 1, 52 (vgl. Sir. 12, 5). — Mit

derselben Vorliebe u. Betonung, mit welcher im A. T. Gottes Macht hervorgehoben wird, wird *δυνάστης* in den Apokryphen von Gott gebraucht, z. B. Sir. 46, 5. 6: *ὁ ὕψιστος δυνάστης*, parall. *ὁ μέγας κύριος*. 2 Mcc. 3, 24: *ὁ τῶν πατέρων κύριος καὶ πάσης ἐξουσίας δυνάστης*. 12, 15: *ὁ μέγας τοῦ κόσμου δυν.* 15, 23: *δυν. τῶν οὐρανῶν*. 12, 28; 15, 3. 29. Im N. T. von Gott nur 1 Tim. 6, 15: *ὁ μακάριος καὶ μόνος δυνάστης, ὁ βασιλεὺς τῶν βασιλευόντων καὶ κύριος τῶν κυριευόντων*, wozu vgl. 3 Mcc. 2, 3: *ὁ κτίσας τὰ πάντα καὶ τῶν ὅλων ἐπικρατῶν δυνάστης*. 5, 51: *ὁ τῆς ἁπάσης δυνάμεως δυνάστης*. 6, 39. Soph. Ant. 608 vom Zeus: *ἀγήρῳ δὲ χρόνῳ δυνάστας κατέχεις Ὀλύμπου μαρμαρόεσσαν αἴγλαν*.

Δυναμόω, stärken; höchst selten in der Prof.-Gräc. LXX Kohel. 10, 10. Dan. 9, 27 = גבר Pi. u. Hiph.; Pf. 68, 29 = עזז. Im N. T. Pass. gestärkt werden, erstarken; Col. 1, 11: *ἐν πάσῃ δυνάμει δυναμούμενοι*. Hebr. 11, 34: *ἐδυναμώθησαν ἀπὸ ἀσθενείας*, Tdf.[8] Tr. W. st. *ἐνεδυν.* der Rec. — Col. 1, 11 steht es im sittl. Sinne, *δυν. εἰς ὑπομονήν* vgl. Eph. 3, 16. Jes. 40, 29—31. Vgl. *κραταιοῦσθαι*.

Ἐνδυναμόω, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. = stark, kräftig machen; Pass. gestärkt, gekräftigt werden, erstarken. Macar. Hom. 27: *ἐνδυναμωθῆναι ὅλα τὰ μέλη*. Hebr. 11, 34: *ἐνεδυναμώθησαν ἀπὸ ἀσθενείας* (wo Tdf.[8] Tr. W. *ἐδυναμώθησαν*). Cf. Xen. Hell. 6, 4, 18: *ἐκ τῆς ἀσθενείας οὔπω ἴσχυεν*. Passend wird zu Hebr. 11, 34 an Simson u. Hiskia erinnert. — Sonst nur übertragen auf geistiges u. sittl. Gebiet. 2 Tim. 4, 17: *ὁ δὲ κύριός μοι παρέστη καὶ ἐνεδυνάμωσέ με, ἵνα δι᾽ ἐμοῦ τὸ κήρυγμα πληροφορηθῇ*, wie 1 Tim. 1, 12 von der Ausrüstung mit der für das apostolische Amt erforderlichen Kraft, s. *δύναμις*. Vgl. Act. 9, 22. Vgl. Richt. 6, 34. 1 Chron. 12, 18, wo handschriftl. *πνεῦμα κυρίου ἐνεδυνάμωσεν* st. *ἐνέδυσεν* = לבשׁ. — Phil. 4, 13: *πάντα ἰσχύω ἐν τῷ ἐνδυναμοῦντί με*, vgl. Eph. 6, 10: *ἐνδυναμοῦσθε ἐν κυρίῳ κτλ.* 2 Tim. 2, 1: *ἐνδυναμοῦ ἐν τῇ χάριτι*, mit Jes. 45, 24. 2 Sam. 22, 30. — Röm. 4, 20: *ἐνεδυναμώθη τῇ πίστει*. Bei den LXX gesichert nur einmal Pf. 52, 9: *ἐπήλπισεν ἐπὶ τὸ πλῆθος τοῦ πλούτου καὶ ἐνεδυναμώθη ἐπὶ τῇ ματαιότητι αὐτοῦ* = עזז.

Δύω, mit der Nebenform *δύνω*, trans. versenken, einhüllen, verhüllen; intrans. versinken, sich einhüllen, u. zwar so, daß das Präs. *δύω* (im Simpl. nur Theophr. h. p. 5, 4, 8, s. Kühner § 343), Fut. u. Aor. 1 *ἔδυσα* trans., dagegen *δύνω*, Perf. u. Plusquamperf. *δέδυκα, ἐδεδύκειν*, Aor. 2 *ἔδυν*, sowie das Med. *δύομαι* intrans. Bed. haben, wovon jedoch die neutestamentl. Gräc. insofern abweicht, daß in ihr auch Aor. 1 *ἔδυσα* Marc. 1, 32 nach B D, u. Luc. 4, 40 nach D, sowie Jud. 4 in dem Comp. *παρεισέδυσαν* (Sin. u. Al. statt *παρεισεδύησαν* des Vat. von dem Aor. *ἐδύην* st. *ἔδυν*) intrans. vorkommt. Die Partic.-Form *δύνας*, welche sich z. B. Polyb. 9, 15, 9 findet, hat der Vat. 2 Chron. 18, 34 statt des sonst gelesenen Part. Präs.

1) Trans. findet sich in der bibl. Gräc. nur das Fut. Joel 2, 10; 3, 15: *ἄστρα, οἱ ἀστέρες δύσουσι φέγγος αὐτῶν* = אסף. Sonst nur **2)** intrans. u. zwar das Präs. *δύνω* 1 Kön. 22, 36. 2 Chron. 18, 34. Kohel. 1, 5. Imperf. *ἔδυνε* 2 Sam. 2, 24. Perf. u. Plusqu. Deut. 23, 11. Jud. 9, 1 Vatic. Sonst nur Aor. 2 sowie Fut. Med., letzteres Hiob 2, 9. Am. 8, 9. Mich. 3, 6. Jes. 29, 4; 60, 20. **a)** Gewöhnl. = sinken, versinken, untergehen von der Sonne = בּוֹא, Gen. 28, 11. Lev. 22, 7.

Deut. 23, 11. Richt. 14, 18; 19, 14. 2 Sam. 2, 24; 3, 55. 1 Kön. 22, 36. 2 Chron. 18, 34. Hiob 2, 9. Kohel. 1, 5. Am. 8, 9. Mich. 3, 6. Jes. 60, 20. Tob. 2, 4. 7; 10, 7. 1 Mcc. 10, 50; 12, 27. So auch im N. T. an den beiden einzigen Stellen Marc. 1, 32. Luc. 4, 40; s. oben. Mit anderem Subj. nur Ex. 15, 10: *ἔδυσαν ὡσεὶ μόλιβος ἐν ὕδατι σφοδρῷ* = צלל. Jes. 29, 4: *εἰς τὴν γῆν οἱ λόγοι σου δύσονται* = שׁחח Niph. Jon. 2, 6: *ἔδυ ἡ κεφαλή μου εἰς σχισμὰς ὀρέων* = חבשׁ. (Die Lesart des Al. Prov. 8, 11: *ὁ δίκαιος ἐκ θήρας δύνει* st. *ἐκδύνει* Vat. ist sinnlos.) **b)** Die Verbind. mit dem Acc. Jud. 9, 1: *ὃν ἐδεδύκει σάκκον* (so Vat., wogegen Al. *ἐνεδιδύσκετο*, and. *ἐνδεδύκει*) = anziehen (eigentl. sich in die Kleider, Waffen ꝛc. begeben) entspricht dem durchgängigen Gebrauch der Prof.-Gräc. Diese Constr. dürfte sich zurückführen auf den homer. Gebrauch, der sich auch sonst bei Dichtern findet, das Wort in der Bed. sich wohinein senken, begeben mit dem Acc. zu verbinden, s. Kühner 410, 4, wovon in Prosa die Verb. mit dem Acc. übrig geblieben ist in der Bed. anziehen, sowie wenn es von Zuständen gebr. wird, die Jem. überkommen (z. B. Ermattung, Furcht).

Ἐκδύω, *-ύνω*, trans. u. intrans. in den verschiedenen Tempp. wie das Simpl. **1)** trans. enthüllen, ausziehen, entkleiden, in der bibl. Gräc. nur Aor. 1 *ἐξέδυσα*. Mit dem Acc. der Pers. 1 Chron. 10, 9. Hos. 2, 3: *ὅπως ἂν ἐκδύσω αὐτὴν γυμνήν*. Vgl. Thren. 4, 3: *δράκοντες ἐξέδυσαν μαστούς* (חלץ) = enthüllen ihre Brüste, um zu säugen. Mit dem Accus. der Sache Hi. 19, 9: *τὴν δόξαν ἀπ' ἐμοῦ ἐξέδυσεν*. 1 Sam. 31, 9: *ἐξέδυσαν τὰ σκεύη αὐτοῦ*. Hiob 30, 13: *ἐξέδυσάν μου τὴν στολήν* (Al. *με τὴν στ. μου*). 1 Mcc. 10, 62. 2 Mcc. 8, 27. Mit doppeltem Acc. *τινά τι* Gen. 37, 23: *ἐξέδυσαν τὸν Ἰωσὴφ τὸν χιτῶνα*. An den übrigen Stellen *τινά τί τινος* Num. 20, 26. 28: *ἐξέδυσε τὸν Ἀαρὼν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ*. Ez. 16, 39; 23, 26, überall = פשׁט Hiph. Im N. T. m. d. Acc. der Pers. Mtth. 27, 28. Luc. 10, 30. Mit dopp. Acc. Mtth. 27, 31. Marc. 15, 20.

2) intrans. **a)** herauskommen, entgehen, *ἐκ τῆς θαλάσσης* Plat. Phaed. 109, D, hervortauchen; m. Gen. z. B. *δίκης*, der Strafe entgehen, sich entziehen, Eur. Suppl. 432, oder Acc., z. B. *ὄλεθρον* Il. 16, 99. So das Präs. *ἐκδύνω* Prov. 11, 8: *δίκαιος ἐκ θήρας ἐκδύνει, ἀντ' αὐτοῦ δὲ παραδίδοται ὁ ἀσεβής* = חלץ Niph. Sonst nur an *δύειν* in der Bed. anziehen anschließend = **b)** sich entkleiden, ausziehen, ablegen, u. in dieser Bed. sowol absolut, als m. d. Acc. der Sache. Letzteres das gewöhnliche auch in der bibl. Gräc., in welcher nur das Fut. Med. *ἐκδύσομαι* u. der Aor. Med. *ἐξεδυσάμην* vorkommt. So Lev. 6, 11: *ἐκδύσεται τὴν στολὴν αὐτοῦ*. 16, 23. 24. 1 Sam. 19, 24. Hohesl. 5, 3. Ez. 26, 16; 44, 19, überall = פשׁט Kal, nur 1 Sam. 18, 4 Hithpa. Jes. 52, 2: *ἔκδυσαι τὸν δεσμὸν τοῦ τραχήλου σου* = פתח Hithpa., Vat. *ἔκλυσαι*. Apokr. Jud. 10, 3; 16, 8. Esth. 5, 8. Sir. 43, 20. Bar. 4, 20; 5, 1. Mit anderem Obj. Hi. 11, 15: *ἐκδύσῃ δὲ ῥύπον καὶ οὐ μὴ φοβηθήσῃ*, wo die LXX das Bild des hebr. Textes geändert haben = היה מֻצָק, vielleicht in Gedanken an eine Vorstellung wie Mal. 3, 3. Ohne Obj. nur Jes. 32, 11: *ἐκδύσασθε, γυμναὶ γένεσθε* als Bild der Trauer; vgl. 52, 2. Bar. 4, 20; 5, 1. Ebenfalls ohne Obj. an der einzigen Stelle des N. T. 2 Cor. 5, 3: *εἴγε καὶ ἐκδυσάμενοι* (andere Lesart *ἐνδ.*) *οὐ γυμνοὶ εὑρεθησόμεθα*, s. u. *γυμνός*. V. 4: *οὐ θέλομεν ἐκδύσασθαι ἀλλ' ἐπενδύσασθαι, ἵνα καταποθῇ τὸ θνητὸν ὑπὸ τῆς ζωῆς*, vgl. 1 Cor. 15, 53: *δεῖ γὰρ τὸ φθαρτὸν τοῦτο ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν κτλ.*, wonach also nicht mit Luther zu übersetzen ist: entkleidet, überkleidet werden, sondern „ausziehen, darüber anziehen", entsprechend 1 Cor. 15, 52: *πάντες οὐ κοιμηθησόμεθα, πάντες δὲ ἀλλαγησόμεθα*.

Ἀπεκδύω, außer in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. nicht nachweisbar; Jos. ant. 6, 14, 2 ist st. *ἀπεκδὺς τὴν βασιλικὴν ἐσθῆτα* wahrscheinl. *μετεκδὺς* zu lesen. Nach Winer, de verbor. cum praep. comp. 4, 14 steht es de eo, qui non solum exuit vel exuitur (*ἐκδύεσθαι*), sed ita deponit vel deponere jubetur sive arma ac potentiam (Col. 2, 15), sive personam suam (Col. 3, 9), ut ea a se prorsus amoveat h. e. non resumat. Dies entspricht der doppelten Präp., etwa wie „ab u. weglegen", u. wird bestätigt dadurch, daß Col. 3, 9: *ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον* hinzugefügt wird *σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ*, offenbar um das völlige Ab- u. Wegthun hervorzuheben. Eigentüml. ist Col. 2, 15: *ἀπεκδυσάμενος τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας ἐδειγμάτισεν ἐν παρρησίᾳ θριαμβεύσας αὐτοὺς ἐν αὐτῷ.* Denn während sonst das Med. *δύεσθαι, ἐκ-, ἀπο-* resp. das Intrans. nur von der eigenen Entkleidung steht u. in diesem Sinne mit einem Acc., neml. der Sache verb. wird, steht es hier (vgl. *ἀπέκδυσις*) mit dem Acc. der Pers.; die *ἀρχαὶ* u. *ἐξουσίαι* hat Gott ihrer Macht u. Waffen entkleidet, u. deshalb würde der Aor. 1 Act. zu erwarten sein. Die Auskunft, es sei das Med. des Interesses, also = zu seinen Gunsten, ergiebt den unhaltbaren Gedanken, daß Gott sich mit dem angethan habe, was bis dahin die *ἀ. κ. ἐ.* als *δόξα* oder *ὅπλα* besaßen. Ebenso wenig erscheint die Erklärung Hofmanns haltbar, daß die *ἀ. κ. ἐ.* wie eine Hülle vorgestellt seien, die bis dahin Gott umgeben u. vor der Welt verborgen habe. Denn *ἐκδ.* bz. sonst ein von sich abthun, u. die *ἀ. κ. ἐ.* sind doch nicht etwas, was Gott von sich abgethan hat. Es bleibt daher nur die Annahme einer Incorrectheit des Ausdrucks übrig, welche sich durch den Gebrauch des Intrans. mit dem Acc., also in einem neuen trans. Sinne erklärt. Das Wort ist offenbar eine dem Col.-Brief angehörige Neubildung, vgl. *ἀπέκδυσις*.

Ἀπέκδυσις, ἡ, die Entkleidung, das Ausziehen, im trans. Sinne, nur Col. 2, 11: *περιετμήθητε περιτομῇ ἀχειροποιήτῳ ἐν τῇ ἀπεκδύσει τοῦ σώματος τῆς σαρκός, ἐν τῇ περιτομῇ τοῦ Χυ, συνταφέντες αὐτῷ ἐν τῷ βαπτίσματι*, also dieselbe Anschauung, wie Röm. 6, 3 u. die *ἀπέκδυσις τοῦ σώμ.* bildl. Ausdruck für das Sterben, nur daß hier dasselbe als Widerfahrnis resp. als Tötung (*συσταυρωθῆναι*) angeschaut wird. Uebergegangen in die kirchl. Gräc.

Ἐνδύω, -ύνω (nur 2 Tim. 3, 6), trans. worin verhüllen, einkleiden, bekleiden, intrans. eindringen, sich einkleiden, anziehen. (Es ist bemerkenswert, daß das nur intrans. gebr. *εἰσδύομαι* nie im Sinne von anziehen vorkommt.) **1)** trans. einhüllen, bekleiden, Fut. Ex. 28, 37; — Ps. 132, 16. 18. Jes. 22, 21; 50, 3 Aor. 1 Act. u. Part. Perf. Pass.; m. Acc. d. Pers. Gen. 3, 21: *ἐνέδυσεν αὐτούς.* 27, 15. Ex. 29, 5. Num. 20, 26 u. ö. = לבשׁ Hiph.; dann mit doppeltem Acc. Jem. womit bekleiden, Gen. 41, 42: *ἐνέδυσεν αὐτὸν στολὴν βυσσίνην.* Ex. 28, 37; 29, 5. 8; 40, 13. 14. Hi. 10, 11. Jes. 50, 3. Ez. 16, 10. 1 Mcc. 10, 62 u. a. Im N. T. Mtth. 27, 28. 31. Marc. 15, 17. 20. Luc. 15, 22. Davon das Partic. Perf. Pass. Prov. 31, 21: *πάντες γὰρ οἱ παρ᾽ αὐτῆς ἐνδεδυμένοι εἰσι.* m. Acc. = לבשׁ Pu. 2 Chron. 5, 12: *οἱ ἐνδεδυμένοι στολὰς βυσσίνας.* 18, 9. Zeph. 1, 8. Sach. 3, 4. 1 Esr. 5, 40: *ἕως ἀναστῇ ἀρχιερεὺς ἐνδεδυμένος τὴν δήλωσιν καὶ τὴν ἀλήθειαν* (אֶת־הָאוּרִים וְאֶת־הַתֻּמִּים). Im N. T. Mtth. 22, 11. Apok. 1, 13; 15, 6; 19, 14. Bildlich gebraucht Ps. 131, 16: *τοὺς ἱερεῖς αὐτῆς ἐνδύσω σωτηρίαν.* V. 18: *τοὺς ἐχθροὺς αὐτοῦ ἐνδύσω αἰσχύνην* von dem Zustand, der Lage, in die Jemand versetzt wird, vgl. Sir. 45, 8: *ἐνέδυσεν αὐτὸν συντέλειαν καυχήματος.* 2 Chron. 6, 41. Jes. 61, 10: *ἐνέδυσέ με ἱμάτιον τῆς σωτηρίας*; s. u. 2, b. — Richt. 6, 34: *πνεῦμα Κυρίου ἐνέδυσε τὸν Γεδεών.* 1 Chron. 12, 18: *πνεῦμα ἐνέδυσε τὸν Ἀμασαί.* 2 Chron. 24, 20: *πνεῦμα θεοῦ ἐνέδυσε τὸν*

Ἀζαρίαν, schwerlich als Eindringen des Geistes in den betr. gedacht, sondern wie Luc. 9, 36: πνεῦμα λαμβάνει αὐτόν, vgl. Mtth. 3, 16: πν. θυ ἐρχόμενον ἐπ' αὐτόν. Man vgl. auch das überströmen mit Geist u. Segen Jes. 44, 3. Es ist der Zustand des vom Geist ergriffenen gemeint, wie der Zustand des mit σωτηρία, αἰσχύνη, ἰσχύς rc. bekeideten. Gegen die Verweisung auf den Gebr. des intrans. ἐνδύεσθαι in Beziehung auf Empfindungen rc., die von dem Menschen Besitz nehmen, z. B. δέος, ἔρως ἐνδύεταί τινα, spricht das Activ. (Handschriftl. findet sich st. ἐνέδυσε an beiden Stellen ἐνεδυνάμωσε).

2) intrans. sich hineinsenken, eindringen, sich einhüllen, gewöhnlich = sich anziehen, sich einkleiden; so die Präs.-Form ἐνδύνω u. dieselben Tempp. wie beim Simpl. **a)** eindringen, 2 Tim. 3, 6: οἱ ἐνδύνοντες εἰς τὰς οἰκίας. **b)** sich einkleiden, sich anziehen; in dieser Bed. in der Prof.-Gräc. wie es scheint stets m. folg. Acc. (vgl. δύω, ἐκδύω). Im N. T. würde es gegen allen Sprachgebr. absolut stehen 2 Cor. 5, 3, wenn die Lesart richtig wäre, s. u. ἐκδύειν. Zunächst m. d. Acc. des Gewandes rc. Gen. 38, 19. Ex. 29, 30. Lev. 6, 10; 16, 4. 23. 24. Deut. 22, 5. 1 Sam. 17, 5 u. ö. = לבש Kal. 2 Sam. 6, 14 = חגר. Im N. T. Mtth. 6, 25. Marc. 1, 6. Luc. 12, 22. Act. 12, 21. Dann überttr. Ez. 7, 27: ἐνδύσεται ἀφανισμόν. Hi. 8, 22: οἱ ἐχθροὶ αὐτῶν ἐνδύσονται αἰσχύνην. Ps. 35, 26; 109, 18: ἐνεδύσατο κατάραν ὡς ἱμάτιον, vgl. V. 17; Fluch ist der Zustand, in welchem er sich in Folge seines Verhaltens (V. 16) befindet. V. 20: ἐνδυσάσθωσαν οἱ ἐνδιαβάλλοντές με ἐντροπὴν καὶ περιβαλέσθωσαν ὡς διπλοΐδα αἰσχύνην αὐτῶν. Ps. 132, 18. V. 9: οἱ ἱερεῖς σου ἐνδύσονται δικαιοσύνην — wo an die Synonymität von δικ. u. σωτηρία zu denken ist, vgl. V. 9ᵇ: καὶ οἱ ὅσιοι σου ἀγαλλιάσονται. Nicht anders ist ἐνδύεσθαι ἰσχύν gemeint Jes. 51, 9. Prov. 31, 25. ἐνδ. δικαιοσύνην Hi. 29, 14. θώρακα δικαιοσύνην Sap. 5, 18. Jes. 59, 17: ἐνεδύσατο δικαιοσύνην ὡς θώρακα, καὶ περιέθετο περικεφαλαῖαν σωτηρίου ἐπὶ τὴν κεφαλῆς, καὶ περιεβάλετο ἱμάτιον ἐκδικήσεως, denn in diesem Zustande ist er im Stande, zu erscheinen ὡς ἀνταποδώσων ἀνταπόδοσιν ὄνειδος τοῖς ὑπεναντίοις V. 18. Vgl. auch Luc. 24, 49: ἕως οὗ ἐνδύσησθε ἐξ ὕψους δύναμιν. 51, 9: ἔνδυσαι τὴν ἰσχὺν τοῦ βραχίονός σου. 52, 1: ἔνδυσαι τὴν ἰσχύν σου, Σιών, καὶ σὺ ἔνδυσαι τὴν δόξαν σου. Ps. 93, 1: ὁ κ̅ς̅ ἐβασίλευσεν, εὐπρέπειαν ἐνεδύσατο· ἐνεδύσατο κ̅ς̅ δύναμιν καὶ περιεζώσατο. 104, 1: ἐξομολόγησιν καὶ εὐπρέπειαν ἐνεδύσω. Bar. 5, 1: ἔνδυσαι τὴν εὐπρέπειαν τῆς παρὰ τοῦ θεοῦ δόξης. Dieser Sprachgebrauch ist also nicht zu vergleichen mit dem Gebrauch von ἐνδύεσθαι vom Verhalten, z. B. τόλμημα τηλικοῦτον Ar. Eccl. 288, oder εἰς τὴν ἐπιμέλειαν ἐνδ., sich der Sorge unterziehen, Xen. Cyr. 8, 1, 12, welcher an a anschließt. Die Prof.-Gräc. kennt diese Ausdrucksweise nicht außer dem homerischen ἐπιέννυναι ἄλκην, ἀναιδείην Il. 20, 381; 1, 149. Sie ist wesentl. semitisch, vgl. Gesenius, thes. s. v. לבש. Von hier aus ist nun die paulin. Ausdrucksweise zu erkl., deren alttest. Ursprung Eph. 6, 14: ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης auf der Hand liegt, vgl. oben Jes. 59, 17. Sap. 5, 8, woran sich 1 Cor. 15, 53. 54: ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν, ἀθανασίαν unmisverständl. anschließt. Daß 1 Thess. 5, 8: ἐνδυσάμενοι θώρακα πίστεως καὶ ἀγάπης καὶ περικεφαλαίαν ἐλπίδα σωτηρίας nicht anders gedacht ist, ergiebt die Verwandtschaft m. Eph. 6, 14 u. Jes. 59, 17, so daß das gut griechische ἐνδύσασθαι τὰ ὅπλα τοῦ φωτός Röm. 13, 12 u. τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ Eph. 6, 11 sich ungezwungen damit zusammenschließt. Nicht ein Verhalten ist es, zu dessen Aneignung der Apostel auffordert, sondern ein Zustand, der erst das entsprechende Verhalten ermöglicht. Vgl. auch Luc. 24, 49. Durch diese Vorstellung erhält auch die Aufforderung Col. 3, 12: ἐνδύσασθε σπλάγχνα οἰκτιρμοῦ ihr besonderes Gewicht, eine dem griech. Sprachgebrauch entgegengesetzte Ausdrucksweise, indem dort umgekehrt gesagt wird ἔρως, εὔνοια, δέος, μισανθρωπία ἐνδύεταί τινα, dringt in Jem. ein. Es erübrigen nun noch die Ausdrücke

ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν, νέον ἄνθρωπον Eph. 4, 24. Col. 3, 10 gegenüber *ἀποθέσθαι, ἀπεκδύσασθαι τὸν παλαιὸν ἄνθρ.*, sowie *ἐνδύσ. Χν* Gal. 3, 27 u. *τὸν κύριον Ιν* Röm. 13, 14. Daß ersteres den Zustand meint, in welchen der Glaube bzw. die Heilsergreifung versetzt, ergiebt sich sowol aus Röm. 6, 4. 6, als aus Col. 3, 10: *ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλ. ἄ. σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ — καὶ ἐνδυσ. τὸν νεὸν τὸν ἀνακαινούμενον.* Der „neue Mensch" ist der erneuerte, u. diese Erneuerung kommt nicht zu Stande durch das Verhalten des neuen Menschen, auf welches der Apostel hinaussieht, sondern umgekehrt kann von dem neuen Verhalten erst die Rede sein, wenn der *καινὸς ἄ.* da ist. Was aber Gal. 3, 27 u. Röm. 13, 14 betr., so ist es völlig verfehlt, an Dion. Hal. ant. Rom. 11, 5: *τὸν Ταρκύνιον ἐκεῖνον ἐνδυόμενοι.* Liban. Ep. 968: *ῥίψας στρατιώτην ἐνέδυ τὸν σοφίστην* zu erinnern, denn dieses „den Tarquinius, den Sophisten spielen", sich verhalten, sich geben, darstellen als wäre man ꝛc. ist etwas ganz anderes. Die Mahnung *ἐνδύσασθε τὸν κύριον Ιν Χν* Röm. 13, 14 läuft nicht auf ein Verhalten wie das Verhalten Jesu hinaus, u. die Aussage Gal. 3, 27: *ὅσοι γὰρ εἰς Χν ἐβαπτίσθητε, Χν ἐνεδύσασθε* besagt nichts weniger, als daß die Getauften erscheinen, als wären sie Christus oder Abbilder Christi. Christus ist hier nicht nach seinem Verhalten, seinem Wandel, sondern nach seiner Heilsbedeutung für uns ins Auge gefaßt: *πάντες γὰρ υἱοὶ θεοῦ ἐστὲ διὰ τῆς πίστεως ἐν Χῳ Ιυ*, u. wer an ihn glaubt, auf ihn getauft ist, der ist *ἐν Χῳ, ἐν κυρίῳ*, s. u. *κύριος*, u. entsprechend diesem *ἐν κυρίῳ, ἐν Χῳ εἶναι* ꝛc. will das *Χν ἐνεδύσασθε* erklärt sein. Wer getauft ist, hat Christum angezogen, ist des Heiles teilhaftig. Wenn Röm. 13, 14 aus diesem Gedankenkreise nicht ganz herausfallen soll, so wird es darauf zu beziehen sein, daß die Leser durch den gläubigen Zusammenschluß mit dem Herrn des Heiles sich in den Stand setzen sollen, die folgende Forderung zu erfüllen. Vgl. V. 11.

Ἐπενδύω, -ύνω, darüber anziehen, trans. Plut. Pelop. 11, 1: *ἐσθῆτας ἐπενδεδυμένοι γυναικείας τοῖς θώραξι*, intrans. Hrdt. 1, 195: *ἐπὶ τοῦτον ἄλλον εἰρίνεον κιθῶνα ἐπενδύνει.* Davon *ἐπένδυμα*, Oberkleid, oft bei Aq. Symm., *ἐπενδύτης* in derselben Bed. LXX Lev. 8, 7. 1 Sam. 18, 4. 2 Sam. 13, 18 = מְעִיל. Im N. T. 2 Cor. 5, 2: *τὸ οἰκητήριον ἡμῶν τὸ ἐξ οὐρανοῦ ἐπενδύσασθαι ἐπιποθοῦντες.* V. 4: *οὐ θέλομεν ἐκδύσασθαι ἀλλ' ἐπενδύσασθαι*, vgl. 1 Cor. 15, 52 unter *ἐκδύω*. — Aus der kirchl. Gräc. vgl. Greg. Nyss. 1, 635, C (Steph. thes. s. v.): *μηκέτι ἐπενδύσασθαι τὸν τῆς ἁμαρτίας χιτῶνα.*

Ἐπιδύω, sehr selten u. nur intrans. vom Untergang der Sonne = wobei, worüber untergehen, Hom. Il. 2, 413: *μὴ πρὶν ἐπ' ἠέλιον δῦναι καὶ ἐπὶ κνέφας ἐλθεῖν.* LXX = בוא Deut. 24, 15: *οὐκ ἐπιδύσεται ὁ ἥλιος ἐπ' αὐτῷ.* Jos. 8, 29. Jer. 15, 9: *ἐπέδυ ὁ ἥλιος αὐτῇ ἔτι μεσούσης τῆς ἡμέρας.* Im N. T. Eph. 4, 26: *ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω ἐπὶ παροργισμῷ ὑμῶν.*

Παρεισδύω, -ύνω, gewöhnl. Med.; wie es scheint nur intrans. = daneben, von der Seite, unvermerkt eindringen, Plut. Ag. et Cleom. 3, 1: *παρεισέδυ πρῶτον εἰς τὴν πόλιν ἀργύρου καὶ χρυσοῦ ζῆλος.* apophth. lac. 216, B: *τὰ ἀρχαῖα νόμιμα ἐκλυόμενα ἑώρα, ἀλλὰ δὲ παρεισδυόμενα μοχθηρά.* inst. lac. 239, F: *φιλοπλουτίας καὶ φιλονεικίας παρεισδυομένης.* Außerdem bei Hippocr., Hrdn., Appollon., stets im üblen Sinne, u. so auch das Subst. *παρείσδυσις.* In der bibl. Gräc. nur Jud. 4: *παρεισέδυσάν τινες ἄνθρωποι οἱ πάλαι προγεγραμμένοι εἰς τοῦτο τὸ κρίμα*, wo der Vatic. *παρεισεδύησαν* liest von der seltenen pass. Form des Aor. 2 *ἐδύην* st. *ἔδυν* (anal.

ἐφύην st. ἔφυν). Die Lesart des Sin. u. Alex. ist deshalb auffallend, weil dann der Aor. 1 Act. in intrans. Bedeut. gebr. ist, s. u. δύω, während die Lesart des Vat. dem durchgängigen Gebr. des Wortes in intrans. Bed. entspricht u. nur formell auffallend ist, sofern die Form ἐδύην, δυῆναι äußerst selten ist. Gerade diese Seltenheit dürfte dafür sprechen, daß die Lesart des Sin. u. Vat. eine — freilich misglückte — Correctur sein soll.

E.

Ἔγγυος, ὁ, **Bürge**, gewöhnl. von γυῖον in der Bedeut. Hand abgeleitet, ἐγγύη Bürgschaft durch Einhändigung eines Pfandes, ἔγγυος, ον, Bürgschaft leistend; jedoch bz. γυῖον weder ursprüngl. noch gewöhnl. Hand; es ist „die Stelle an Armen u. Füßen, wo eine Biegung stattfinden kann" u. bz. im Sprachgebrauch dann die Glieder — Arme u. Füße — im Gegensatz zum Haupte u. zum Körper, wie wir auch im Deutschen die Bz. Glieder speciell von Armen u. Beinen gebr.; ἐγγυιώω 2 Kön. 4, 25 = in die Arme nehmen; Hesych.; ἐγγυιώσεται· ἐναγκαλισθήσεται, συμπλακήσεται. Gegen diese Ableitung spricht auch der wenngleich nicht ganz beispiellose Ausfall des ι in dem Compositum. Richtiger scheint es zu sein, das Wort auf denselben Stamm wie ἐγγύς zurückzuführen, w. s. — Ἔγγυος ist als Adj. u. Subst. in der Prof.-Gräc. selten. Xen. Vect. 4, 20: λαμβάνειν ἐγγύους παρὰ τῶν μισθουμένων. Etlichemal bei Plut. ἔγγυον ἐπάγεσθαι Plut. Mor. 753, D, einen Bürgen für sich stellen; Crass. 7, 6. Auch Aristot. Oec. 2 (1315, 19, 20 ed. Bekker): καθιστάναι τοὺς ἐγγύους τῶν εἴκοσι ταλάντων, τοῦ τρίτου μέρους. Pol. 5, 27, 1: καταλιπὼν αὐτὸν ἔγγυον τῶν εἴκοσι ταλάντων. Gewöhnl. bei den Att. u. Sp. ἐγγυητής, Xen. Cyrop. 6, 2, 39: εἰ δέ τις χρημάτων προσδεῖσθαι νομίζει εἰς ἐμπολήν, γνωστῆρας ἐμοὶ προσαγαγὼν καὶ ἐγγυητάς. Oefter bei Plat. z. B. Alcib. 1, 134, E: ἀσφαλὴς γὰρ εἶ ἐγγυητής. Ebenso bei Aristot., Plut., Polyb. — Ἔγγυος, ἐγγυητής bz. den Bürgen, der persönl. für Jemanden oder etwas haftet, sei es in causa capitis mit seinem Leben, oder sonst mit seinem Vermögen. Nicht zu verwechseln, wie gern geschieht, mit μεσέγγυος, welches den Vermittler zwischen streitenden Parteien bz., z. B. μεσέγγυον τὴν μείρακα καταθέσθαι Poll. 8, 28; μεσεγγυάω durch Pfand bei einem Dritten, einer Mittelsperson verbürgen. Μεσέγγυος ist synon. μεσίτης, ἔγγυος nur, sofern μεσίτης auch, aber erst in zweiter Linie den Bürgen bz., der für etwas eintritt. Die Angaben der alten Lexikographen, daß ἔγγυος auch pass. = verbürgt, synon. ἀσφαλής, beruht auf der wahrscheinl. falschen Lesart ἐγγύους st. ἐγγείους Lys. 32, 15.

Im N. T. nur Hebr. 7, 22: κρείττονος διαθήκης γέγονεν ἔγγυος, was nicht auf den Tod Christi zu beziehen ist, durch den er **für uns** eingestanden ist (zu welcher Aussage allerdings ἔγγυος auch verwendet werden könnte, vgl. Sir. 29, 15. 14. Prov. 6, 1; dann aber müßte nicht κρείττ. διαθ. ἔγγ., sondern ἔγγ. ἡμῶν stehen), sondern auf sein ewiges Leben, durch welches (nicht mit welchem) er **für** die κρείττων διαθήκη **einsteht**, vgl. V. 21. 24. 25. — Ἔγγυος findet sich noch in den Apokr. 2 Mcc. 10, 28: οἱ μὲν ἔγγυον ἔχοντες εὐημερίας καὶ νίκης μετ᾽ ἀρετῆς τὴν ἐπὶ τὸν κύριον καταφυγήν.

Sir. 29, 15: *χάριτας ἐγγύου μὴ ἐπιλάθῃ, ἔδωκε γὰρ ψυχὴν αὐτοῦ ὑπέρ σου.* Sir. 29, 16: *ἀγαθὰ ἐγγύου ἀνατρέψει ἁμαρτωλός.* Vgl. *ἐγγυάομαι τινὰ* sich für Jemanden verbürgen, Sir. 29, 18. Prov. 6, 1; 28, 17. Sonst bei den LXX noch Prov. 17, 19 = עֵד; 19, 28 = ערב u. *ἐγγύη*, Bürgschaft Prov. 22, 26 = עֲרֻבָּה; 17, 18 = ערב, sowie Sir. 29, 18. 19.

Ἐγγύς, nach Curtius 191. 527 verw. mit *ἄγχι, ἀγχοῦ, ἄχνυμαι*, eng, Angst, egere, = eng, nahe, vgl. Ruth 3, 12: *ὁ ἀληθῶς ἀγχιστεὺς ἐγώ εἰμι· καί γε ἔστιν ἀγχιστεὺς ἐγγίων ὑπὲρ ἐμέ.* Nach Schenkl dagegen verwandt mit sanskrit. angu, Hand; „griech. würde *ἐγγυ* als Stamm entsprechen, daher *ἐγγύθι* in der Hand. nahe, *ἐγγύθεν* von der Hand, aus der Nähe, *ἐγγύς* statt *ἐγγύσι* loc. plur. in den Händen, nahe", in welchem Falle *ἔγγυος*, Bürge, damit zusammenhängen könnte, *ἐγγύη* Bürgschaft durch Einhändigung eines Pfandes (Faustpfand), von Schenkl jedoch wie von den übr. Lexikographen mit *γυῖον* (*γύης*) verb. — **a)** nahe, räuml. u. zeitl., sowol absolut — Mtth. 24, 32. 33; 26, 18 u. ö.; Phil. 4, 5: *ὁ κύριος ἐγγύς* im zeitl. Sinne von der Parusie, während dieselbe Verbind. mit näherer Bestimmung Ps. 34, 19; 145, 18 local —, als mit dem Genet. *ἐγγὺς τοῦ τόπου, πλοίου* 2c. Joh. 6, 19. 23 u. ö. oder mit dem Dat. Act. 9, 38; 27, 8. Ps. 34, 19; 145, 18. — LXX = אֵצֶל Jer. 35, 4; gewöhnl. aber = קָרוֹב Gen. 19, 20; 45, 10. Ex. 13, 10 u. ö. **b)** übertr. auf geistige Verhältnisse z. B. Plat. Rep. 6, 508, C: *ἐγγὺς φαίνονται τυφλῶν* = ähnlich; Sap. 6, 19: *ἀφθαρσία δὲ ἐγγὺς εἶναι ποιεῖ θεοῦ.* Mit u. ohne *γένους, γένει* von der Verwandtschaft, z. B. Aeschyl. bei Plat. Rep. 3, 391, E: *οἱ Ζηνὸς ἐγγύς.* Eur. Heracl. 37: *τοῖς δ᾽ ἐγγὺς ὄντας.* Ferner *ὁ ἐγγυτάτω γένους, γένει*, der nächste Verwandte, Plat., Demosth. Vgl. Ruth 3, 12. Ex. 32, 27. Lev. 21, 2. Judith 16, 4: *ὅ, οἱ ἔγγιστα.* Hiob 6, 15: *οἱ ἐγγύτατοί μου* = אָח. — Dagegen Esth. 1, 14: *οἱ ἐγγὺς τοῦ βασιλέως, οἱ πρῶτοι παρακαθήμενοι τῷ βασιλεῖ* = רֹאֵי פְּנֵי הַמֶּלֶךְ. **c)** In bes. Sinne steht es Eph. 2, 13: *ὑμεῖς οἵ ποτε ὄντες μακρὰν ἐγγὺς ἐγενήθητε ἐν τῷ αἵματι τοῦ Χυ.* V. 17: *ἐλθὼν εὐηγγελίσατο εἰρήνην ὑμῖν τοῖς μακρὰν καὶ εἰρήνην τοῖς ἐγγύς*, um Heiden u. Juden nach ihrem beiderseitigen ursprüngl. Verhältnisse zu Gott u. den Heilsgütern zu unterscheiden, vgl. *προσαγωγή* V. 18 u. *ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ* V. 12. Der paulin. Ausdruck (nicht zu vgl. mit *οἱ εἰς μακρόν* Act. 2, 39, welches wie Jes. 49, 1: לְאֻמִּים מֵרָחוֹק, LXX = *ἔθνη*, im localen Sinne die Heidenwelt bz.), bedarf an sich zu seiner Erklärung keiner anderweitigen Voraussetzung des Sprachgebr. u. findet speciell im bibl. Sprachgebr. keine solche. Denn Jes. 49, 1 werden die Völker nach ihrem localen Verhältnisse zu Israel bz., nicht aber die Völker u. Israel nach ihrem beiderseitigen Verhältnisse zu etwas Drittem unterschieden. Jes. 57, 19 aber: *κτίζων καρπὸν χειλέων εἰρήνην ἐπ᾽ εἰρήνην τοῖς μακρὰν καὶ τοῖς ἐγγὺς οὖσιν* ist לָרָחוֹק וְלַקָּרוֹב Bz. der hin u. her zerstreuten Glieder des Volkes Gottes, vgl. Esth. 9, 20: *ἐξαπέστειλε τοῖς Ἰουδαίοις ὅσοι ἦσαν ἐν τῇ Ἀρταξέρξου βασιλείᾳ τοῖς ἐγγὺς καὶ τοῖς μακράν* synon. *οἱ διεσπαρμένοι ἐν πάσῃ χώρᾳ τῇ ἔξω* V. 19, wenngleich die Verwandtschaft u. vielleicht auch die Anknüpfung des Ausdrucks an diese Stelle nicht zu verkennen ist. Dagegen lehnt der apostolische Ausdruck an einen Sprachgebrauch des nachbibl. Hebr. in Betreff der *ἔθνη* an, cf. Bereschith rabba 39: „Quicunque gentilem appropinquare facit et proselytum facit, idem est acsi ipsum creasset." Midr. Sam. 28: „Tunc dixit David: an propter proselytos Deus haec facit populo suo? Dixit ei Deus: si removes remotos, removebis etiam propinquos." Jedoch auch höchstens eine Anlehnung an diese Ausdrucksweise findet statt, denn nicht Heiden u.

Juden, sondern Heiden u. Proselyten werden dort als Ferne u. Nahe unterschieden u. nicht das verschiedene Verhältnis zu Gott u. den Heilsgütern, wie Eph. 2, 13. 17, sondern das verschiedene Verhältnis der Proselyten u. der übrigen Heiden zu Israel wird damit bz., so daß man auf קָרוֹב im Sinne der Verwandtschaft zurückgehen muß, s. Levy, chald. Wörterb. unter קָרִיב. Erst später ist vielleicht eine Beziehung auf den Opfercultus hineingetragen, cf. Beresch. 39, 18: „Et tu appropinquans remotos et purificans eos patri suo coelesti", vgl. קרב im relig. bzw. cultischen Sinne Lev. 16, 1. Ez. 40, 16; 42, 13. Num. 9, 13. Zeph. 3, 2, sowie Eph. 2, 13: *ἐν τῷ αἵμ.* Jedenfalls aber unterscheidet sich der paulin. Ausdruck von dem rabbin., wie die Zusammenstellung „Heiden u. Juden" von der andern: „Heiden u. Proselyten" sich unterscheidet. Könnte V. 13 sich auch an den rabbin. Ausdruck anschließen, so ist dies doch V. 17 nicht mehr möglich, da unter *οἱ ἐγγύς* die Israeliten verstanden sind, so daß der Ausdr. in dem oben angegebenen Sinne von dem Verhältnis zu Gott zu erklären ist.

Der Compar. *ἐγγύτερος* bei Xen. u. in der bibl. Gräc.; Röm. 13, 11: *ἐγγύτερον ἡμῶν ἡ σωτηρία ἢ ὅτε ἐπιστεύσαμεν.* Die Form *ἐγγίων* nur in der spät. Gräc. u. bei den LXX Ruth 3, 12. Für den Superlat. hat die spät. Gräc. wie LXX beide Formen *ἐγγύτατος* (Hiob 6, 15) u. *ἔγγιστος.*

Ἐγγίζω, Fut. *ἐγγιῶ*, Sir. 37, 30 u. Jac. 4, 8, wo jedoch Cod. B *ἐγγίσει.* Nur in der spät. Gräc. = nahe bringen u. nahe kommen, in trans. u. intrans. Bed. wie öfter die Verba der Bewegung, s. u. *ἄγω.* In der bibl. Gräc. **1)** trans. nur bei den LXX u. auch dort selten. Jes. 5, 8: *ἀγρὸν πρὸς ἀγρὸν ἐγγίζοντες.* Ez. 22, 4: *ἤγγισας τὰς ἡμέρας σου*, an beiden Stt. = קרב Hiph. Jes. 46, 13: *ἤγγισα τὴν δικαιοσύνην μου* = קרב Pi. Gen. 48, 10. 13. 2 Kön. 4, 6 = נגשׁ Hiph. Aber Ez. 42, 13: *ἐν αἷς φάγονται ἐκεῖ οἱ ἱερεῖς . . . οἱ ἐγγίζοντες πρὸς κύριον τὰ ἅγια τῶν ἁγίων* ist *τὰ ἅγ.* nicht mit *ἐγγίζονται*, sond. mit *φάγονται* zu verb., also intrans. In den Apokr. findet es sich trans. noch Sir. 36, 12: *ἐξ αὐτῶν ἡγίασε καὶ πρὸς αὐτὸν ἤγγισε* entspr. הִקְרִיב von den dienstthuenden Priestern. Sir. 37, 30: *ἡ ἀπληστία ἐγγιεῖ ἕως χολέρας.* Pol. 8, 6, 7: *ἐγγίσαντες τῇ γῇ τὰς ναῦς.* Gewöhnl. u. im N. T. nur **2)** intrans. = nahe kommen, sich nähern; local *ἐγγ. τινὶ* Luc. 7, 12; 15, 1. 25; 22, 47. Act. 10, 9; 22, 6. *εἰς* Mtth. 21, 1. Marc. 11, 1. Luc. 18, 35; 19, 21; 24, 28. *πρός τινα* Luc. 19, 37. *ὅπου* Luc. 12, 33. Vgl. Phil. 2, 30: *μέχρι θανάτου ἤγγισε*, vgl. Hiob 33, 22. Ohne nähere Bestimmung Mtth. 26, 46 u. ö. — Temporal: *ὁ καιρός* Mtth. 21, 24. *ὁ χρόνος* Act. 7, 17. *ἡ ὥρα* 26, 45. *πάντων τὸ τέλος* 1 Petr. 4, 7. *ἡ ἡμέρα* Röm. 13, 12, hier im Gegensatz zu *νύξ*; dagegen Hebr. 10, 25 von der Parusie. In der Verbindung *ἤγγικεν ἡ βασ. τ. θ., τῶν οὐρ.* Mtth. 3, 2; 4, 17; 10, 7. Marc. 4, 15. Luc. 10, 11 (V. 9: *ἤγγικεν ἐφ᾽ ὑμᾶς ἡ βασ. τ. θ.*, vgl. Ps. 27, 2: *ἐν τῷ ἐγγίζειν ἐπ᾽ ἐμὲ κακοῦντας κτλ.* ist *ἐγγ.* räuml. gedacht). Jac. 5, 8: *ἡ παρουσία τοῦ κυρίου.* Luc. 21, 28: *ἡ ἀπολύτρωσις.* 21, 20: *ἡ ἐρήμωσις αὐτῆς.* — LXX = קרב Kal, Pi. u. Hiph., jedoch häufiger durch *προσάγειν* u. *προσέρχεσθαι*, sowie als term. techn. im Hiph. durch *προσφέρειν* wiedergegeben, während קָרוֹב gleichmäßig durch *ἐγγύς* u. *ἐγγίζειν* übersetzt wird. Ferner = נגשׁ Kal u. Hiph. neben *προσέρχεσθαι* u. *προσάγειν* oder *προσεγγίζειν.* Vereinzelt auch נגע, קִוָּה u. a. — *Ἐγγίζειν τῷ θεῷ* Hebr. 7, 19. Jac. 4, 8 (Mtth. 15, 8 Rec.) von dem Verkehr mit Gott im Gebete u. der in demselben gesuchten u. gepflegten Gemeinschaft mit ihm, vgl. *προσέρχεσθαι, προσαγωγή*, sowie Zeph. 3, 2. Dagegen Lev. 10, 3: *ἐν τοῖς ἐγγίζουσί μοι ἁγιασθήσομαι* von priesterl. Dienst.

Προσεγγίζω, hinzunahen, Marc. 2, 4: *μὴ δυνάμενοι προσεγγίσαι αὐτῷ*, wo Tdf.[8] u. Westc. nach dem Sin. u. Vat. *προσενέγκαι* lesen. LXX Gen. 33, 6. 7 u. ö. = נגשׁ, Jos. 3, 4 u. a. = קרב, Ps. 119, 150 gegenüber *μακρύνεσθαι*. In der Prof.=Gräc. selten u. nur bei Spät., z. B. Pol. 39, 1, 4. Trans. = annähern findet es sich Luc. Amor. 53. Dem Hebr. nach könnte man versucht sein, es auch Lev. 2, 8 so zu faßen, jedoch veranlaßt der griech. Context nicht dazu.

'Εγείρω, Fut. *ἐγερῶ*, Aor. *ἤγειρα*, wecken, aufwecken. Das Pass. *ἐγείρομαι* geweckt, wach werden, Perf. *ἐγήγερμαι* (in der Prof.=Gräc. auch Perf. II *ἐγρήγορα*, LXX Jer. 1, 12; 44, 27), Aor. *ἠγέρθην*. Der Imper. *ἔγειρε* in intrans. Bedeut. wie Eur. Iph. A. 624; Aristoph. Ran. 340, von Tdf. überall hergestellt statt des Imper. Aor. Med. *ἔγειραι*, welche Form (vgl. Fritzsche zu Marc. 2, 9), s. v. a. excita mihi aliquem bedeuten würde; Mtth. 9, 5. Marc. 2, 9. 11; 3, 3; 10, 49. Luc. 5, 23. 24; 6, 8. Joh. 5, 8. Act. 3, 6. Eph. 5, 14. Apok. 11, 1. Sonst *ἐγείρου* Luc. 8, 54; *ἐγείρεσθε* Mtth. 26, 46. Marc. 14, 42. — Zunächst **a)** wird es gebraucht von Schlafenden, sie aufwecken, Pass. aufwachen. LXX = עור, שׁכם Hiph., שׁקד. Daher *ἐξ ὕπνου* Röm. 13, 11; *ἀπὸ τοῦ ὕπνου* Mtth. 1, 24, u. ohne diesen Zusatz Mtth. 8, 25. Act. 12, 7. Eph. 5, 14. An letzter Stelle wie Röm. 13, 11 in bild. Sinne = aufmerksam werden auf die eigene gefährliche Lage (Prov. 23, 34) u. das daraus errettende Heil Gottes. S. *γρηγορέω*. Aehnl. in der Prof.=Gräc. das Pass. = wach, frisch, aufmerksam sein, Xen. Cyrop. 1, 4, 20; 7, 5, 20: *οὓς ἡμεῖς καὶ συμμάχους πρὸς ἑαυτοῖς ἔχοντας καὶ ἐγρηγορότας ἅπαντας καὶ νήφοντας καὶ ἐξωπλισμένους καὶ συντεταγμένους ἐνικῶμεν*. Auch übertr. z. B. Jer. 51, 11: *ἤγειρε κς τὸ πνεῦμα βασιλέως Μήδων*. Jes. 41, 25; 45, 13. Jer. 50, 9. Dan. LXX 11, 25. 1 Mcc. 3, 49. Ps. 107, 2. — Dann **b)** von Kranken, Hilfsbedürftigen: sie aufrichten, Marc. 1, 31; 9, 27, vgl. Mtth. 12, 11. Ps. 113, 6: *ἀπὸ γῆς πτωχόν*. Pass. genesen, vom Lager aufstehen, Mtth. 8, 15; 9, 5—7 u. a. Insbesondere aber **c)** von Toten, die ins Leben zurückgerufen werden, zu neuem Leben erstehen, vgl. die Verbindung von Schlaf u. Tod in der einzigen bildlichen Anwendung des Ausdrucks Eph. 5, 14, vgl. 2, 6. Verbunden mit *ζωοποιεῖν* Joh. 5, 21. Röm. 8, 11, vgl. Eph. 2, 5. 6. Das Act. Mtth. 10, 8 (Rec.). Act. 3, 15; 4, 10; 5, 30; 10, 40; 13, 30. 37; 26, 8. Röm. 4, 28; 8, 11; 10, 9. 1 Cor. 6, 14. 2 Cor. 1, 9; 4, 14. Eph. 1, 20. Col. 2, 12. 2 Thess. 1, 10. Hebr. 11, 19. 1 Petr. 1, 21. Pass.: auferstehen, mit u. ohne *ἐκ νεκρῶν*, stets von leiblicher Auferstehung, Mtth. 11, 5; 14, 2; 16, 21; 17, 9. 23; 26, 32; 27, 52. 63. 64; 28, 6. 7. Marc. 6, 14. 16; 12, 26; 14, 28; 16, 6. 14. Luc. 7, 14. 22; 9, 7. 22; 20, 37; 24, 6. 34. Joh. 2, 22; 12, 1. 9. 17; 21, 14. Röm. 4, 25; 6, 8. 9; 7, 8. 1 Cor. 15, 4. 12—17. 20. 29. 32. 35. 42—44. 52. 2 Cor. 5, 15. 2 Tim. 2, 8. In der alttest. Gräc. nur 2 Kön. 4, 31 = הֵקִיץ u. Sir. 48, 5: *ὁ ἐγείρας νεκρὸν ἐκ θανάτου καὶ ἐξ ᾅδου ἐν λόγῳ ὑψίστου*. — Der unter b u. c erwähnte Gebrauch ist der Prof.=Gräc. fremd. Dagegen finden sich entsprechende Belege zu **d)** Joh. 2, 19: *τὸν ναὸν ἐγείρειν* = errichten, aufführen, z. B. *τεῖχος* Hrdn. 8, 1, 12; *πύργους* 8, 2, 12. (Nicht zu verwechseln mit *ἐγείρειν τείχη πεπτωκότα* Sir. 49, 13. *τὴν ἔρημον Σιών* 1 Esr. 8, 78, vgl. 5, 43, welches sich an b u. c anschließt); gewöhnl. wird davon jedoch *ἀνιστάναι* gebraucht, welches überhaupt, namentl. in den folgenden Fällen, synon. ist. So **e)** = הֵקִים, LXX = *ἀνι-*

στάναι, ἐγείρειν; in der Prof.-Gräc. = zu Stande bringen, entstehen laßen, erregen, pass. entstehen, synon. γίγνεσθαι, cf. Hrdt. 7, 49: ἐγείρεται χειμών. Xen. Hipp. 1, 19: ἢν πολεμος ἐγείρηται, entsprechend dem vorhergegangenen ἢν πόλεμος γίγνηται In der bibl. Gräc. mit persönl. Obj.: hervorrufen, auftreten laßen; Pass. = auftreten, hervortreten. So Act. 13, 22: ἤγειρε αὐτοῖς τὸν Δαβὶδ εἰς βασιλέα, vgl. 2 Sam. 18, 1. Richt. 2, 16. 18: ἤγειρε κύριος αὐτοῖς κριτάς. 3, 9: σωτῆρα τῷ Ἰσραήλ. Jes. 45, 12. 1 Sam. 2, 35: ἀναστήσω ἐμαυτῷ ἱερέα πιστίν. Jer. 29, 15. Deut. 18, 18. — Mtth. 24, 7. 11. 24. Marc. 13, 8. 22. Mtth. 11, 11. Luc. 7, 16; 11, 31; 21, 10. Joh. 7, 52 (Act. 13, 23 Rec.). Luc. 1, 69. Zu Luc. 3, 8. Mtth. 3, 9: δύναται ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ vgl. Gen. 38, 8: ἀνάστησον σπέρμα τῷ ἀδελφῷ σου. — Zu Luc. 7, 16 vgl. Mtth. 24, 11. 24 von falschen Propheten, med. Pass. = auftreten. — Vgl. ἐξεγείρω Röm. 9, 17. Endlich **f)** bz. das Pass. im Allgem.: seine bisherige Lage verlaßen, sich erheben, sich aufmachen Apok. 11, 1. Joh. 14, 31 u. ö.

Ἔγερσις, ἡ, die Auferweckung von den Toten Mtth. 27, 53. LXX Richt. 7, 19: ἐγέρσει ἤγειραν τοὺς φυλάσσοντας nach dem Al., während der Vat. ἐγείροντες ἤγειραν. Ps. 139, 2 intrans.: ἔγνως τὴν καθέδραν μου καὶ τὴν ἔγερσίν μου = קוּם. Apokr. 1 Esr. 5, 59: ἡ ἔγερσις τοῦ οἴκου, vgl. ἐγείρω, d. In der Prof.-Gräc. τοῦ θύμου, τῶν τειχῶν u. a.

Ἐξεγείρω, woher, woraus wecken, erwecken, aufwecken, ἐκ τοῦ ὕπνου Gen. 28, 16 u. ö., ἀπὸ τοῦ ὕπνου Richt. 16, 15, vgl. Jes. 41, 2: τίς ἐξήγειρεν ἀπὸ ἀνατολῶν δικαιοσύνην; Jer. 6, 22: ἔθνη ἐξεγερθήσεται ἀπ᾽ ἐσχάτου τῆς γῆς. 50, 41: ἐκ τοῦ τόπου, Joel 3, 7. ἐκ νεφελῶν Sach. 2, 13. Num. 24, 19. Gewöhnl. aber ohne solche Näherbestimmung, vgl. die Verbind. ἐγείρειν καὶ ἐξεγείρειν = wecken u. aufwecken, zur Verstärkung des Simpl. Hohesl. 2, 7; 3, 5; 8, 4. In der Prof.-Gräc. bei Hrdt., Xen., Tragg., Plat., Diod. u. a. Bei den LXX häufiger als ἐγείρειν, beide = עוּר Kal, Niph., Pi., Hiph., קוּם Kal u. Hiph., קִיץ Hiph., u. vereinzelt anders, u. zwar ἐγ. häufiger als ἐξεγ. = קוּם, dagegen ἐξεγ. häufiger = עוּר u. קִיץ. Im Allgem. in denselben Verbindungen wie ἐγ., am seltensten in den unter d angef. entspr. הֵקִים. Von Toten nur Dan. 12, 2: πολλοὶ τῶν καθευδόντων ἐκ γῆς χώματι ἐξεγερθήσονται. Oefter τὸ πνεῦμά τινος 1 Chron. 5, 26. 2 Chron. 36, 22. 2 Esr. 1, 1. 5. Hagg. 1, 14. Sus. 44; vgl. das Simpl. Jer. 51, 11. τὸν θυμὸν τοῦ Ἀντιόχου 2 Mcc. 13, 4. Im N. T. nur **a)** 1 Cor. 6, 14 von der Auferweckung vom Tode: ὁ δὲ θεὸς καὶ τὸν κύριον ἤγειρε καὶ ἡμᾶς ἐξεγερεῖ (Lchm. ἐξεγείρει, B: ἐξήγειρε) διὰ τῆς δυνάμεως αὐτοῦ, wo der Wechsel des Simpl. m. d. Comp. die Sicherheit u. Gewisheit unserer durch die Heilsthat an Christus verbürgten Auferweckung hervorzuheben dient. **b)** Röm. 9, 17: λέγει ἡ γραφὴ τῷ Φαραὼ ὅτι εἰς αὐτὸ τοῦτο ἐξήγειρά σε, הֶעֱמַדְתִּיךָ, Exod. 9, 16, wo LXX διετηρήθης mit zwiefacher Abschwächung, sowol durch Verwandlung des Act. in das Pass. u. der 1. Pers. in die 2., als durch die Faßung von הֶעֱמִיד = stehen oder bestehen laßen, erhalten statt stehen machen, bestellen, welche zwar an sich möglich ist (1 Kön. 15, 4. Prov. 29, 4), aber die Härte u. Herbigkeit des Zusammenhanges in unzuläßiger Weise mildert u. die Steigerung beeinträchtigt, vgl. Exod. 9, 8. 12. 15, dergemäß hier העמיד = anstellen, bestellen sein muß. Eben deshalb ist es auch nicht anhängig, ἐξεγείρειν, mit Hofmann zu erklären = von Krankheit erstehen laßen, wie sonst ἐγείρειν gebr. wird, s. das. u. b. Vielmehr ist es wie Sach. 11, 16: ἐξεγείρω ποιμένα ἐπὶ τὴν γῆν. Jos. Ant. 8, 11, 1: βασιλεὺς γὰρ ἐξεγείρεται ὑπ᾽ ἐμοῦ. Eine

Bedeut. instigare, incitare sc. ad renitendum (Grimm) kann selbstverständl. mit 2 Mcc. 13, 4 (s. oben) nicht belegt werden.

Συνεγείρω, zugleich erwecken, sowol **a)** bei Mitwirkung, gemeinsamer Thätigkeit, also Verbindung mehrerer Subjecte, Ex. 23, 5: *συνεγερεῖς αὐτὸ μετ᾽ αὐτοῦ* (al. *συναρεῖς*) cf. Ps. Phokyl. 140: *κτῆνος κὴν ἐχθροῖο πέσῃ καθ᾽ ὁδὸν συνέγειρε* u. ebenso 4 Mcc. 2, 14: *τά τε τῶν ἐχθρῶν τοῖς ἀπολέσασι διασώζων καὶ τὰ πεπτωκότα συνεγείρων* (nicht wie Wahl u. Grimm angeben, unter b gehörig), als **b)** wie im N. T. stets bei Verbind. mehrerer Objecte, Plut. consol. ad Apollon. 117, C: *πᾶσα πρόφασις ἱκανὴ πρὸς τὸ τὰς λύπας καὶ τοὺς θρήνους συνεγείρειν.* Jes. 14, 9: *συνηγέρθησάν σοι πάντες οἱ γίγαντες οἱ ἄρξαντες τῆς γῆς* (= עור Pi.). Im N. T. Eph. 2, 6: *ὁ θεὸς — ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι συνεζωποίησε τῷ Χ͞ῳ· χάριτί ἐστε σεσωσμένοι, καὶ συνήγειρε καὶ συνεκάθισεν ἐν τοῖς ἐπουρανίοις ἐν Χ͞ῳ Ἰ͞υ.* Die Auferweckung Christi, welche ihm das Leben u. ihn den Menschen wiedergiebt, ihn in das Leben zurückruft, u. zwar so, daß ihn fortan der Tod nicht antasten kann, schließt für alle, die ihm gehören, die Errettung vom Tode in dem ganzen Umfange seines Begriffes ein, vgl. Röm. 6, 4—10. Und zwar wie in dem durch die Sünde hervorgerufenen Zustande des dem Tode Verfallenseins eine Anticipation des endlichen Verderbens vorliegt, so findet auch bei der Errettung eine Anticipation des Endes — der Auferstehung — statt, vgl. Röm. 6, 4—11 mit 8, 11. 24. Das *συν* in *συνεγείρειν* drückt nicht bloß die Gleichartigkeit der Errettung, der göttl. Heilswirkung aus, sondern es besagt, daß dieselbe nicht eine besondere, neu eintretende, vielmehr eine mit der Auferweckung Christi zusammenhängende, in ihr geschehene u. beschloßene u. damit von ihr ausgehende Wirkung ist, vgl. Röm. 6, 6; 4, 25, vermittelt göttlicherseits durch die Taufe Röm. 6, 4, menschlicherseits durch den Glauben, welcher sich die Heilsthatsachen, resp. die Auferweckung Christi, zu Nutze macht; Col. 2, 12: *ἐν Χ͞ῳ καὶ συνηγέρθητε διὰ τῆς πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ θεοῦ τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ τῶν νεκρῶν.* Col. 3, 1: *εἰ οὖν συνηγέρθητε τῷ Χ͞ῳ, τὰ ἄνω ζητεῖτε.* Inhaltlich betrachtet fällt *συνεγερθῆναι* zusammen mit *δικαιωθῆναι*, vgl. Col. 2, 12. 13 mit Röm. 4, 25; 5, 1.

Γρηγορέω, nur in der bibl. u. nachchristl. Gräc., sowie bei Jos.; von *ἐγρήγορα*, aufgewacht sein, wach sein, = wachen, sich des Schlafes enthalten, 1 Mcc. 12, 27; Neh. 7, 3 = עמד, sonst = שׁקד Jer. 5, 6; 31, 28; 44, 27. Dan. 9, 14. Vom sinnl. auf das sittl.-relig. Gebiet übertragen (Bar. 2, 9. Dan. 9, 44, vgl. Jer. 44, 27) vgl. Mtth. 26, 38. 40. 41, bz. es insbesondere die Aufmerksamkeit (vgl. Jer. 1, 12; 5, 6. Marc. 13, 34) auf Gottes Offenbarung, vgl. Prov. 8, 34. Jes. 29, 10, resp. die Erkenntnis des Heils 1 Thess. 5, 6; die Aufmerksamkeit auf die drohenden Gefahren (vgl. Prov. 23, 34), welche mit bewußtem Ernst u. offenen Sinnen alle Erschlaffung, alles Nachlaßen in der Energie des Glaubens u. Wandels von sich fern hält; Mtth. 26, 40: *γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν.* Marc. 14, 38. 1 Petr. 5, 8: *νήψατε, γρηγορήσατε, ὁ ἀντίδικος ὑμῶν διάβολος ὡς λέων ὠρυόμενος περιπατεῖ ζητῶν τίνα καταπίῃ* (verbunden mit *νήφειν* noch 1 Tess. 5, 6, vgl. Joel 1, 6); die daraus sich ergebende Sorgfalt in der Bewahrung des Heilsbesitzes 1 Cor. 16, 13. Col. 4, 2. Apok. 16, 15: *μακάριος ὁ γρηγορῶν καὶ τηρῶν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, ἵνα μὴ γυμνὸς περιπατῇ κτλ.*; die Sorge für Anderer Heil u. Bewahrung Act. 20, 31. Apok. 3, 2. 3. In den eschatolog. Reden fordert der HErr damit die beständige Erwartung u. Bereitschaft für den Entscheidungstag seiner Parusie, Mtth. 24, 42. 43;

25, 13. Marc. 13, 34. 35. 37. Luc. 12, 37. 39, vgl. V. 40: *γίνεσθε ἕτοιμοι κτλ.* Nur einmal vom Leben, gegenüber *καθεύδειν* vom Tode, 1 Theſſ. 5, 10. — Synon. *ἀγρυπνεῖν* Marc. 13, 33. Luc. 21, 36. Eph. 6, 18. Hebr. 13, 17. 2 Cor. 6, 5; 11, 27.

Ἔθνος, *τὸ*, Schaar, Menge, Volk; wahrſcheinl. von *ἔθος*, ſ. v. a. die durch gleiche Gewohnheit, Sitte, Eigentümlichkeit verbundene Menge; ſowol von Tieren = Heerde, Schwarm, z. B. *μελλισσῶν* Hom. Il. 2, 87; *χοίρων* Od. 14, 37, als von Menſchen, z. B. *ἑταίρων*. Act. 17, 26: *πᾶν ἔθνος ἀνθρώπων*. Vgl. Pind. Pyth. 10, 28: *ἔθνος βροτόν*. Dann aber beſtimmter: **1)** Volk, Völkerſchaft, rückſichtl. der natürl. Zuſammengehörigkeit im Allgem., aber ohne beſtimmte Rückſicht auf eine durch Abſtammung, Sprache, Verfaßung gegebene Beſonderung. Xen. An. 1, 8, 9: *πάντες κατὰ ἔθνη*. So im N. T. Mtth. 21, 43; 24, 7. Luc. 21, 25; 22, 25. Mtth. 20, 25. Marc. 13, 8. Luc. 21, 10. Act. 2, 5; 4, 25. 27; 7, 7; 8, 9; 10, 35; 13, 19. Namentl. in der Apok. neben *λαός*, *γλῶσσα*, *φυλή* 5, 9; 7, 9; 10, 11; 11, 9; 13, 7; 14, 6; 17, 15. 1 Petr. 2, 9. Auch vom jüd. Volk Luc. 7, 5; 23, 2. Act. 10, 22; 24, 3. 10. 17; 26, 4; 28, 19. Joh. 11, 48. 51. 52; 18, 35. Vgl. 11, 50: *συμφέρει ἡμῖν ἵνα εἷς ἄνθρωπος ἀποθάνῃ ὑπὲρ τοῦ λαοῦ καὶ μὴ ὅλον τὸ ἔθνος ἀπόληται*. Sonſt wird wie hier an erſter Stelle von Iſrael *λαός* gebraucht, ſ. 2.

2) Dem N. T. u. überh. der bibl. Gräc. iſt es eigen **a)** unter *τὰ ἔθνη*, *πάντα τὰ ἔθνη* die außerisraelitiſchen Völker zu verſtehen, gegenüber *υἱοὶ Ἰσραήλ*, *Ἰουδαῖοι* Act. 9, 15; 14, 2. 5; 21, 11. 21; 26, 20. Röm. 2, 24; 3, 29; 9, 24. 30. 31; 11, 25. 1 Cor. 1, 23. Gal. 2, 15. *οἱ ἐκ περιτομῆς* Act. 10, 45. *περιτομή* Gal. 2, 9 (vgl. Eph. 2, 11), *γένος* 2 Cor. 11, 26 parall. *οἱ κατάλοιποι τῶν ἀνθρώπων* Act. 15, 17. In dieſem Sinne iſt das Wort die regelmäßige Ueberſetzung des hebr. גּוֹי (LXX nur zuweilen = *λαός* z. B. Joſ. 3, 17; 4, 1), u. dies bz. zunächſt auch nichts Anderes als eine zuſammengehörige Schaar, Menge, z. B. auch von Tieren, Joel 1, 6. Zeph. 2, 14. Von Iſrael wird es gebraucht wie von anderen beſtimmten Völkerſchaften, wenn weiter nichts Beſonderes ausgeſagt werden ſoll, Deut. 32, 28. Gen. 12, 2; 35, 11. Jeſ. 1, 4. Zeph. 2, 9, vgl. Joh. 11, 50, während ſonſt, wo es ſich um den eigentümlichen geordneten Beſtand des Volkes handelt, עָם, *λαός* gebraucht wird, vgl. Exod. 33, 13: עַמְּךָ הַגּוֹי הַזֶּה. Ferner vgl. V. 16. Vgl. Deut. 32, 21: אַכְעִיסֵם בְּגוֹי נָבָל אַקְנִיאֵם בְּלֹא־עָם, wo LXX misbräuchl. beide Male *ἔθνος* ſetzen (vgl. Röm. 10, 19). 2 Sam. 7, 23: מִי כְעַמְּךָ כְּיִשְׂרָאֵל גּוֹי אֶחָד בָּאָרֶץ, *τίς ὡς ὁ λαός σου Ἰσραὴλ ἔθνος ἄλλο ἐν τῇ γῇ*; Deut. 32, 43: *εὐφράνθητε ἔθνη μετὰ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ*. 26, 18. 19. Num. 14, 15. Vgl. Act. 15, 14: *ὁ θεὸς ἐπεσκέψατο λαβεῖν ἐξ ἐθνῶν λαὸν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ*. Dem entſpr. auch *ἔθνος* = הָמוֹן, זֶרַע, חַיִל, צָבָא, אֶרֶץ, מַיִם 2 Chron. 32, 7. Jeſ. 13, 4. Eſth. 10, 3. Jeſ. 60, 5; 13, 4; 36, 20. Ez. 31, 12. Zeph. 2, 11. 2 Esr. 9, 7. Num. 24, 7. Auch עָם wird häufig durch *ἔθνος* wiedergegeben, jedoch meiſt wo es im Plur. ſteht, ſeltener im Sing., vgl. Ex. 1, 9: *ἰδοὺ τὸ ἔθνος τῶν υἱῶν Ἰσραήλ* (ſ. unter *λαός*). Nie kommt גוי יהוה für עם יהוה vor (Fürſt, Wörterb.), außer Zeph. 2, 9. Jedoch erſt in den ſpät. Büchern findet ſich גּוֹיִם, כָּל־הַגּוֹיִם ohne weiteren Zuſatz (vgl. Act. 7, 45; 13, 19. Joſ. 23, 12. 13) von den außerisraelit. Völkern gebraucht; zuerſt 1 Sam. 8, 5. 20, dann 2 Kön. 18, 33; 19, 17. Deut. 26, 19; 29, 32; 32, 43. 1 Chron. 14, 17; 16, 35. 2 Chron. 32, 23; 36, 14. Neh. 5, 17. Pſ. 2, 8; 9, 16; 79, 10; 106, 47 u. ö.; bei den Proph. z. B. Jeſ. 11, 10; 16, 8; 42, 6. Ez. 6, 8. 9; 7, 24 u. a. Vgl. auch 1 Esr. 5, 69; 8, 89:

συνῳκίσαμεν γυναῖκας ἀλλογενεῖς ἐκ τῶν ἐθνῶν τῆς γῆς. 1 Esr. 7, 13: τὰ βδελύγματα τῶν ἐθνῶν τῆς γῆς 8, 84: ἡ ἀκαθαρσία τῶν ἐ. τ. γ. Sap. 14, 11; 15, 15: εἴδωλα τῶν ἐθνῶν. Mtth. 4, 15.

So ist ἔθνη ein religiöser Begriff geworden u. es ist auch im N. T. = Heiden, u. zwar zunächst Bz. der außerisraelitischen Völker, τὰ ἔθνη die Gesammtheit derselben, die sich selbst überlaßen, Act. 14, 16, außer Verbind. stehen mit dem Gotte des Heiles, welcher Israels Gott ist; Act. 28, 28: τοῖς ἔθνεσιν ἀπεστάλη τοῦτο τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ· αὐτοὶ καὶ ἀκούσονται. Eph. 2, 11. 12: ἀπηλλοτριωμένοι τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραήλ, καὶ ξένοι τῶν διαθηκῶν τῆς ἐπαγγελίας. Röm. 11, 11. 12. Gal. 3, 8. 14. 1 Theff. 4, 5. Eph. 3, 6. Mtth. 12, 21. (Vgl. die Unterscheidung zwischen ἐθνικῶς u. ἑλληνικῶς Diog. Laert. 7, 56.) Außerhalb des Bereiches der göttl. Offenbarung, nicht bzw. noch nicht umfaßt von der göttl. ἐκλογή, vielmehr sich selbst u. ihrem eigenen Willen überlaßen, befinden sie sich zugleich im sittl. Gegensatz gegen die göttl. Lebensordnung Eph. 4, 17. 1 Petr. 4, 3. 4. 1 Cor. 10, 20; 12, 2. Mtth. 6, 32. Luc. 12, 30, vgl. Mtth. 18, 17, ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ im doppelten Sinne dieses Ausdruckes Eph. 2, 12; nicht im Besitze des Gesetzes Röm. 2, 14 vgl. 9, 30 sind sie auch nicht gebunden an die gesetzl. Regelung des israelitischen Lebens Gal. 2, 12. 14. 15. Auf Grund dieses sittlich-religiösen Mangels erhält die Betonung der ὑπακοὴ πίστεως vonseiten der ἔθνη Röm. 1, 5; 15, 18; 16, 26 ihren besonderen Nachdruck.

So verbindet sich mit der Bz. der außerisraelitischen Völker als ἔθνη der Gedanke an ihre heilsgeschichtliche u. sittlich-religiöse Stellung, vgl. Mtth. 20, 19. Marc. 10, 33. Luc. 18, 32; 21, 24. Act. 21, 11. Sofern sie nun außer Verband sich befinden mit dem heilsgeschichtl. Volke, ist ihre Berücksichtigung bei der neutestamentl. Heilsoffenbarung ein wichtiges Moment der letzteren; vgl. Mtth. 10, 5: εἰς ὁδὸν ἐθνῶν μὴ εἰσέλθητε, mit V. 18; 12, 18. 21; 24, 14; 28, 19. Marc. 11, 17; 13, 10. Luc. 24, 47. Act. 13, 46; 18, 6; 22, 21; 28, 28. 1 Tim. 3, 16. 2 Tim. 4, 17. 1 Theff. 2, 16. Mit Bezug hierauf nennt sich Paulus διδάσκαλος ἐθνῶν 1 Tim. 2, 7. 2 Tim. 1, 11, vgl. Röm. 11, 13: ἐθνῶν ἀπόστολος. Eph. 3, 8. Gal. 1, 16; 2, 2. 8. Indem ihr Verhältnis u. ihr Verhalten zu dem neutestamentl. Heile dem bisherigen Stande der Dinge entgegengesetzt ist — Act. 10, 45; 11, 18; 13, 47. 48. Luc. 2, 32. Act. 14, 27; 15, 12; 21, 19; — 11, 1; 15, 3. 7; 21, 25. Röm. 1, 5 —, nimmt auch der bisherige Unterschied ein Ende Act. 15, 19. Eph. 3, 6: τὰ ἔθνη συγκληρονόμα καὶ σύσσωμα κτλ. 2, 11. 12. Daraus ergiebt sich der Uebergang von der Bed. Heiden im Sinne der Unterschiedenheit von Israel, also derjenigen, welche im Gegensatze zu Israel früher außer Verbindung mit dem Heile und dem Gotte des Heiles standen, — Act. 15, 23: ἀδελφοὶ οἱ ἐξ ἐθνῶν. Röm. 16, 4: αἱ ἐκκλησίαι τῶν ἐ. Röm. 11, 13: ὑμῖν γὰρ λέγω τοῖς ἔθνεσιν. 15, 16. 27. Gal. 2, 12. 14. Eph. 3, 1: ὑπὲρ ὑμῶν τῶν ἐθνῶν, vgl. m. 2, 11: πότε ὑμεῖς τὰ ἔθνη κτλ. Röm. 1, 13; 4, 17. 18; 15, 9—12. 16. — zu **b)** ἔθνη = Heiden im Gegensatz zur neutest. oder christl. Gottesgemeinde = Heiden im Unterschiede von Christen, u. zwar schon bei Paulus, 1 Cor. 12, 2: ἔθνη ἦτε. Eph. 2, 11: πότε ὑμεῖς τὰ ἔθνη, — eine Ausdrucksweise, welche offenbar mit dem Gedanken der ἐκλογή u. der ἐκκλησία zusammenhängt. So noch 1 Cor. 5, 1: ἀκούεται ἐν ὑμῖν πορνεία . . . . ἥτις οὐδὲ ἐν τοῖς ἔθνεσιν. 10, 20. 1 Theff. 4, 5. 1 Petr. 2, 12. 3 Joh. 7. — Ob in der Apok. ἔθνη im Gegensatz gegen Israel, oder, wie mir scheint, im Gegensatz gegen die neutestam. Heilsgemeinde steht, muß der Auslegung des Buches überlaßen bleiben. Apok. 2, 26; 11, 2. 18; 12, 5; 14, 8; 15, 3. 4; 16, 19; 18, 3. 23; 19, 15; 20, 3. 8; 21, 24. 26; 22, 2.

Ἐθνικός, nur in der spät. Gräc. Nicht bei den LXX. = den Völkern eigen, z. B. Pol. 30, 10, 6: ἐθνικαὶ συστάσεις. Bei den Gramm. syn. βάρβαρος = ausländisch, s. u. ἐθνικῶς. Im N. T. dem bibl. Begriff von ἔθνη entsprechend = heidnisch, was denen eignet oder angehört, welche außer Verbind. mit dem Volke u. dem Gotte des Heiles bzw. mit der Heilsgemeinde stehen; Mtth. 18, 17: ἐὰν δὲ καὶ τῆς ἐκκλησίας παρακούσῃ, ἔστω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς καὶ ὁ τελώνης. Mtth. 5, 47; 6, 7 (vgl. 1 Kön. 18, 26—29.) — 3 Joh. 7 entspr. ἔθνος 2, c.

Ἐθνικῶς, im Sinne des neutest. ἐθνικός Gal. 2, 14: ἐ. ζῆν = nach nichtisraelit. Weise leben, ungebunden an die israelit. Lebensordnung, Gal. 2, 14, s. ἔθνος 2, a. Diog. Laert. 7, 56: διάλεκτός ἐστι λέξις κεχαραγμένη ἐθνικῶς τε καὶ ἑλληνικῶς.

ΕΙΔω, ungebr.; Wurzel ιδ, Fιδ, sanskr. vid, weisen, vedas, heilige Schrift, lat. video, deutsch, wißen, niederdeutsch: witen, weten, erhalten in εἶδον u. οἶδα, = wahrnehmen, gewahr werden; εἴδομαι, erscheinen, mit Dat. ähnl. sein. Curtius 241 f. 101: „Vermutlich haftet an dieser Wurzel von Anfang an die Vorstellung des erkennenden, findenden Sehens, weshalb der Grieche sich diese Wurzel in ihrer sinnl. Bedeut. für den Aor. vorbehält."

I. Εἶδον, bildet den 2. Aor. zu ὁράω; bei den LXX besonders im Cod. Alex. häufig ἴδον, ἴδεν, wie auch andrerseits zuweilen εἰδεῖν, εἰδόντες, vgl. Tdf. Prolegg. zu seiner Ausg. der LXX, S. 73. Im N. T. ἴδον Apok. 4, 1 u. ö. Tdf.[8] nach dem Sin., Al. u. Vat., vgl. Phil. 1, 30 Rec.: ἴδετε. Die 3. Plur. εἴδοσαν (vgl. Winer 13, 2), welche sich bei den LXX z. B. Thren. 2, 14. Ps. 77, 17; 97, 6; 98, 6 u. ö. findet, kommt im N. T. nicht vor. Oefter der alex. Aor. εἶδα (s. unter αἱρέω), bei den LXX z. B. 1 Sam. 10, 14. 2 Sam. 10, 14 Vat., wo der Al. εἶδον; die Formen des 2. Aor. auf ον u. α wechseln mehrfach in demselben Satze bei versch. Verbis, ohne jede Consequenz. Im N. T. hat Tdf. die Form auf α Marc. 2, 12. Luc. 9, 32. Joh. 1, 40. Act. 4, 20; 9, 35; 12, 16; 17, 6 aufgenommen, Lchm. u. Tregg. auch noch anderswo. = sehen, LXX = ראה, welches daneben, aber verhältnismäßig selten = βλέπω (Hiph. durch δείκνυμι) u. nur vereinzelt anders. Ebenso = חזה neben θεωρεῖν. Selten = מצא (Jer. 23, 11. Thren. 2, 9), שׁמע (Hi. 35, 13. Jes. 30, 19) u. a. Mehrere Male auch ידע, wofür gewöhnl. οἶδα u. γινώσκω, s. unter II. — Bemerkenswert in der bibl. Gräc. sind die Verbindungen ἰδεῖν θάνατον Luc. 2, 26. Hebr. 11, 5, vgl. Ps. 89, 49. διαφθοράν Act. 2, 27. 31; 13, 35—37, vgl. Ps. 16, 10. πένθος Apok. 18, 7, vgl. Koh. 6, 6: ἀγαθωσύνην. 1 Petr. 3, 10: ἡμέρας ἀγαθάς, vgl. Ps. 34, 13. Luc. 17, 22: ἡμέρας τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, vgl. Joh. 8, 56. Joh. 3, 3: τὴν β. τ. θ. Dieselben sind zwar der Prof.-Gräc. nicht völlig fremd, vgl. Soph. Oed. R. 831: μὴ δῆτα — ἴδοιμι ταύτην ἡμέραν = den Tag erleben, schließen sich jedoch enger an das hebr. ראה mit ähnl. Objecten an, z. B. Jer. 5, 11: μάχαιραν καὶ λιμὸν οὐκ ὀψόμεθα. Ps. 89, 49. Kohel. 6, 6. Jes. 30, 30, u. sind nicht anders zu erklären als z. B. Joh. 11, 40: ἐὰν πιστεύσῃς ὄψῃ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ. Jes. 40, 5: ὀφθήσεται ἡ δόξα κυρίου, καὶ ὄψεται πᾶσα σὰρξ τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ ὅτι κύριος ἐλάλησε. Jer. 33, 24. Jes. 44, 16. Deut. 32, 29. Kohel. 8, 16. In all diesen Ausdrücken liegt die, nach dem Context zu specialisierende, allgemeine Bed. gewahr werden, wahrnehmen, zu Grunde (vgl. ראה neben ידע 1 Sam. 24, 12); das Object stellt sich dem

Subj. u. für das Subj. dar, vgl. Prov. 27, 12: עָרוּם רָאָה רָעָה נִסְתָּר, „der Kluge siehet das Unglück u. verbirgt sich". So unterscheidet sich z. B. *θάνατον ἰδεῖν* als das Allgemeinere von dem intensiveren *γεύεσθαι θανάτου* Joh. 8, 52. Hebr. 2, 9 (vgl. beides verbunden Ps. 34, 9). Da ist denn 1 Petr. 3, 10: *ἡμέρας ἀγαθὰς ἰδεῖν*, vgl. Ps. 34, 13, „gute Tage gewahr werden", insbesondere s. v. a. gute Tage erleben, während Joh. 8, 56: *Ἀβραὰμ ἠγαλλιάσατο ἵνα ἴδῃ τὴν ἡμέραν τὴν ἐμὴν καὶ εἶδεν καὶ ἐχάρη*, vgl. V. 57. 58, die allgem. Bed. festzuhalten ist, indem das *καὶ εἶδεν* doch wol nicht anders als vom prophet. oder vielleicht besser proleptischen Schauen verstanden werden kann, vgl. Mtth. 13, 17. Hebr. 11, 13: *ἀπέθανον οὗτοι πάντες μὴ λαβόντες τὰς ἐπαγγελίας, ἀλλὰ πόρρωθεν αὐτὰς ἰδόντες καὶ ἀσπασάμενοι κτλ.*, vgl. V. 18; s. unter *παραβολή* S. 193. So ist denn auch Joh. 3, 3: *ἰδεῖν τὴν βασ. τοῦ θεοῦ* im Verhältnis zu V. 5: *εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασ.* sehr passend gemäß der unausgesprochenen Frage nach dem Kommen des Reiches Gottes (vgl. Luc. 17, 20) der allgemeinere Ausdruck, entsprechend dem ebenso allgem. *ἄνωθεν γεννηθῆναι*, während V. 5 der persönl. Wendung entsprechend *γεννηθῆναι ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος* u. *εἰσελθεῖν εἰς τὴν β. τ. θ.* V. 3 entspricht der Frage um das Kommen des Reiches Gottes, V. 5 dem Kommen in das Reich Gottes.

II. *Οἶδα*, Inf. *εἰδέναι*. Die regelmäßige Flexion *οἶδας, οἴδαμεν, οἴδατε, οἴδασιν* im N. T. wie auch bei den LXX die gewöhnl., die unregelmäßige att. nur ausnahmsweise, *οἶσθα* 4 Mcc. 6, 27. *ἴστε* Hebr. 12, 17, sowie Eph. 5, 5 Tdf. Tr. W. *ἴσασιν* Act. 26, 4. Plusq. *ᾔδειν, ᾔδεις, ᾔδει*, 3. Plur. *ᾔδεισαν* statt des gewöhnl. *ᾔδεσαν*. Vgl. Krüger 39, 7. Winer § 15. LXX = ידע neben *γινώσκω*, auch *ἐπιγινώσκω* u. vereinzelt anders; selten = ראה, הֵבִין. Eigentlich: wahrgenommen haben, daher Kunde wovon haben, wißen, kennen. Der neutestam. Sprachgebrauch bietet nur wenig Eigentümliches. Synon. mit *γινώσκειν* unterscheidet es sich von demselben so, daß *γιν.* ein Verhalten, neml. die Selbstbeziehung des erkennenden Subjectes zu dem Object seiner Erkenntnis oder Kenntnis einschließt, während bei *εἰδέναι* das Object einfach in den Bereich der Wahrnehmung, in den Gesichtskreis des Subj. eingetreten ist. Es handelt sich also bei *εἰδέναι* um ein Verhältnis, eine Beziehung des Obj. zum Subj., u. das emphatische *οὐκ οἶδα ὑμᾶς* Mtth. 25, 12 heißt: ihr steht zu mir in keiner Beziehung, während 7, 23: *οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς*, vgl. V. 21. 22 s. v. a.: ich habe nie mit euch in Verbindung gestanden. Vgl. Röm. 7, 7: *τὴν ἐπιθυμίαν οὐκ ᾔδειν* mit 2 Cor. 5, 21: *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν*. Ebenso vgl. *εἰδέναι τὸν θεόν* 2 Thess. 1, 8. 1 Thess. 4, 5. Tit. 1, 6 mit *γνῶναι τὸν θεόν* Röm. 1, 21. (In der Prof.-Gräc. bz. *εἰδέναι* ein mittelbares Wißen, z. B. von Hörensagen.) Indes verwischt sich dieser Unterschied u. *εἰδέναι* wird wie *γινώσκειν* gebr., vgl. 1 Thess. 5, 12: *εἰδέναι τοὺς κοπιῶντας ἐν ὑμῖν*, wie Gen. 39, 6: *οὐκ ᾔδει τῶν καθ' αὐτὸν οὐδὲν πλὴν τοῦ ἄρτου οὗ ἤσθιεν αὐτός*, mit Hebr. 13, 23: *γινώσκετε τὸν ἀδελφὸν Τιμόθεον*. *Εἰδέναι* etwa = nicht vergeßen, *γινώσκειν* = beachten. — Es umschließt *εἰδέναι* Beides, sowol *ἑωρακέναι* als *ἐγνωκέναι*, vgl. 1 Joh. 3, 6 mit Tit. 1, 6. Joh. 7, 28. 29; 8, 55; 15, 21. Hebr. 8, 11: *οὐ μὴ διδάξωσιν ἕκαστος τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ λέγων Γνῶθι τὸν κύριον, ὅτι πάντες εἰδήσουσί με.*

Εἶδος, *τὸ*, zurückzuführen auf *εἴδεσθαι*, erscheinen, ähnlich sein (bei Hom. u. den Ep., zuweilen bei Hrdt.); = Erscheinung, Gestalt, gewöhnl. von der menschl. Gestalt, doch auch von Tieren 2c.; u. zwar sowol formal die Gestalt einer Sache, externa rei species, als mat. Erscheinung, die sich darbietet. Letzteres in der Prof.-Gräc. nur in der

Bed. Art, gegenüber *γένος*. Es bz. überhaupt die Totalität der Erscheinung im Unterschiede von Einzelheiten, wie *μέγεθος* u. a., z. B. Hrdt. 8, 113. Syn. *μορφή, σχῆμα*. Wenngleich es mit *μορφή* häufig verwechselt werden kann, unterscheidet es sich von demselben doch eigentl. als die Erscheinung, die sich oder etwas repräsentiert, von der Gestalt, die etwas hat oder annimmt, so daß es häufig mit *μορφή* verbunden wird zur Vervollständigung des Begriffs, = Art u. Gestalt. Cf. Plat. Rep. 2, 380, D: *ἀλλάττειν τὸ αὐτοῦ εἶδος εἰς πολλὰς μορφάς*. Phaedr. 246, B: *ἡ ψυχὴ πᾶσα παντὸς ἐπιμελεῖται τοῦ ἀψύχου, πάντα τε οὐρανὸν περιπολεῖ, ἄλλοτε ἐν ἄλλοις εἴδεσι γιγνομένη*, wo *εἶδος* schwerlich würde mit *μορφή* vertauscht werden können. Vgl. auch Plut. Mor. 1013, C: *σωματικῆς οὐσίας καὶ νοητῆς, ὧν ἡ μὲν ὕλην καὶ ὑποκείμενον, ἡ δὲ μορφὴν καὶ τῷ γενομένῳ παρέσχε*. Bezeichnet *μορφή* die Erscheinungsform, so ist *εἶδος* das Ganze der Erscheinung. Daher stehen selten *γένος* u. *μορφή*, gewöhnl. *γένος* u. *εἶδος* als Gattung u. Art einander gegenüber Aristot. Metaph. 10, 1: *τὰ γένη εἰς εἴδη πλείω καὶ διαφέροντα διαιρεῖται*. Cf. Physiogn. 5: *διαιρετέον τὸ τῶν ζῴων γένος εἰς δύο μορφάς, εἰς ἄρρεν καὶ θῆλυ, προσάπτοντα τὸ πρέπον ἑκατέρᾳ μορφῇ*, wo offenbar *μορφή* s. v. a. Erscheinungsform, während *εἶδος* hier schwerlich angewendet werden könnte. Auch stehen *μορφή* u. *εἶδος*, ersteres jedoch entschieden weit seltener in demselben Sinne der *ὕλη*, dem *ὑποκείμενον* gegenüber. LXX neben *ὅρασις* = מַרְאֶה (zuweilen *ὅραμα, ὀπτασία*); für תֹּאַר es ist das einzige Wort außer Jes. 52, 14 (*δεξιά*) u. 1 Kön. 1, 6 (*ὄψις*). Ferner = עַיִן Num. 11, 7. Ez. 8, 2. עַפְעַפַּיִם Hi. 41, 9. שִׁית Prov. 7, 10.

a) Relativ: Erscheinung, Aussehen, Gestalt einer Sache, externa rei species, Luc. 3, 22: *σωματικῷ εἴδει*. Luc. 9, 21: *ἐγένετο τὸ εἶδος τοῦ προσώπου ἕτερον* (Cod. D: *ἡ ἰδέα*, vgl. Mtth. 28, 3: *ἡ εἰδέα*). Joh. 5, 37: *οὔτε φωνὴν αὐτοῦ ἀκηκόατε πώποτε, οὔτε εἶδος αὐτοῦ ἑωράκατε* (vgl. mit Num. 12, 8. Exod. 24, 17). Sir. 43, 1: *εἶδος οὐρανοῦ*. Gen. 41, 2. 3. 4: *καλαὶ τῷ εἴδει*. Exod. 24, 17: *τὸ εἶδος τῆς δόξης κυρίου ὡσεὶ πῦρ*. Ezech. 1, 16. Num. 11, 7 = מַרְאֶה. Gen. 29, 17; 39, 6; 41, 18. 19 = תֹּאַר, synon. *ὄψις* 1 Kön. 1, 6. — **b)** Absolut: die Erscheinung, die sich darstellt; das, was erscheint, z. B. von einem Bilde, wie Sap. 15, 4: *σκιαγράφων πόνος ἄκαρπος, εἶδος σπιλωθὲν χρώμασι διηλλαγμένος*, vgl. V. 5: *νεκρᾶς εἰκόνος εἶδος ἄπνουν*. So Ex. 26, 30: *ἀναστήσεις τὴν σκηνὴν κατὰ τὸ εἶδος τὸ δεδειγμένον σοι ἐν τῷ ὄρει* = כְּמִשְׁפָּטוֹ. Cf. Xen. Mem. 3, 10, 8: *δεῖ τὸν ἀνδριαντοποιὸν τὰ τῆς ψυχῆς ἔργα τῷ εἴδει προσεικάζειν*. Daher von der Selbstdarstellung Gottes vor Moses Num. 12, 8: *στόμα κατὰ στόμα λαλήσω αὐτῷ, ἐν εἴδει καὶ οὐ δι' αἰνιγμάτων, καὶ τὴν δόξαν κυρίου εἶδε*. Ein selbständiger Begriff, dessen Inhalt nicht anderswoher bestimmt zu werden braucht, ist es auch 2 Cor. 5, 7: *διὰ πίστεως γὰρ περιπατοῦμεν, οὐ διὰ εἴδους*. Die Bed. aber: externa rerum species, die äußere Gestalt der Dinge, neml. von denen wir umgeben sind (Tittmann, Lipsius), ist eine unglückl. Weiterbildung der form. Bed. externa rei species, die durch den Sprachgebr. in keiner Weise gerechtfertigt wird. Wenn nun *διὰ πίστεως περιπατεῖν* = im Glauben wandeln, so daß der Glaube die Art u. Weise weil die Vermittelung des Wandelns ist (vgl. 2, 4. Röm. 2, 27; 8, 25), so ist *διὰ εἴδους* = in Erscheinung, in Gestalt wandeln, so daß das Erscheinende dem Wandel seine Eigentümlichkeit verleiht. Es fragt sich nun, ob *διὰ εἴδους περιπατοῦμεν* zurücksieht auf *ἐνδημοῦντες ἐν τῷ σώματι* oder *ἐκδημοῦμεν ἀπὸ τοῦ κυρίου* V. 6. Im ersteren Falle würde der Apostel sich darauf berufen, daß unsere gegenwärtige Erscheinung es nicht sei, die unseren Wandel eigentüml. gestalte, sondern der Glaube, — ein Gedanke, der zwar, so ungelenk der Ausdruck auch wäre, zur Begründung des *θαρρεῖν πάντοτε* sich wol eignen würde u. praktisch ausgedrückt etwa so lauten würde: wir wandeln im Glauben u. sehen nicht an, was vor Augen ist, vgl. Röm. 4, 19: *μὴ ἀσθενήσας τῇ πίστει οὐ κατενόησε τὸ*

ἑαυτοῦ σῶμα νενεκρωμένον, aber zur Begründung des θαρροῦντες οὖν πάντοτε καὶ εἰδότες κτλ. ungeeignet wäre. Zur Begründung dieses Zwiefachen beruft sich der Ap. darauf, daß nicht Erscheinung, sondern Glaube es sei, was unseren Wandel gestalte, u. im Zusammenhang mit der voraufgehenden Aussage: ὅτι ἐνδημοῦντες ἐν τῷ σώματι ἐκδημοῦμεν ἀπὸ τοῦ κυρίου bezieht sich dies dann auf die Zukunft, um die es sich in diesem Abschnitt handelt, u. der Ausspruch ist zu vergl. mit 1 Joh. 3, 2: οὔπω ἐφανερώθη τί ἐσόμεθα. Col. 3, 2: ὅταν ὁ Χς φανερωθῇ, ἡ ζωὴ ὑμῶν, τότε καὶ ὑμεῖς σὺν αὐτῷ φανερωθήσεσθε ἐν δόξῃ, sowie mit Num. 12, 8, s. o. Man könnte es durch die Participien ausdrücken: πιστεύοντες γὰρ περιπατοῦμεν, οὐκ εἰδόμενοι, cf. Hom. Il. 5, 462. — An diesen Gebrauch schließt sich εἶδος Sir. 23, 16 u. 25, 2 an. 23, 16: δύο εἴδη πληθύνουσιν ἁμαρτίας, καὶ τὸ τρίτον ἐπάξει ὀργήν. 25, 2: τρία δὲ εἴδη ἐμίσησεν ἡ ψυχή μου, = etwas, was erscheint, Ding; dann = Art, gegenüber γένος. Fraglich — wenn auch für den Sinn gleichgültig — ist, ob man 1 Thess. 5, 22: ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε den Gen. πονηροῦ als Adj. zu εἴδους, oder als abhängig davon faßen soll, wie Plat. Rep. 2, 357, C: τρίτον εἶδος ἀγαθοῦ. Jos. Ant. 10, 3, 1: πᾶν εἶδος πονηρίας. Ersteres würde sich genügend durch die Vergleichung von Sir. 23, 16; 25, 2 rechtfertigen u. empfiehlt sich als das einfachere. Auf keinen Fall handelt es sich um bösen „Schein", sondern um Wirklichkeit.

Εἴδωλον, τὸ, in der bibl. Gräc. so entschieden term. techn. für die Götzen resp. falschen Götter der ἔθνη, daß davon die der Prof.-Gräc. fremden Wörter εἰδωλεῖον, εἰδωλόθυτον, εἰδωλολάτρης, εἰδωλολατρεία gebildet werden (in der kirchl. Gräc. noch εἰδώλιον, εἰδωλόδουλος, εἰδωλομανής u. a., vgl. den Spottnamen Julians Εἰδωλιανός), während von analogem Gebrauch sich in der Prof.-Gräc. keine Spur findet; die Götterbilder wurden nicht εἴδωλα genannt, sondern ἀγάλματα, während εἰκόνες u. ἀνδριάντες die Ausdrücke für Statuen u. Standbilder von Menschen. Welcher Gedanke ist es, der der Einführung dieses Wortes als term. techn. zu Grunde liegt u. die spätere Aufnahme desselben in der Heidenkirche ermöglicht hat? Bloß ein anderes Wort als ἀγάλματα zu wählen, kann der Grund nicht gewesen sein, zumal dasselbe an den wenigen Stellen, in denen es sich in der bibl. Gräc. findet — Jes. 19, 3; 21, 9. 2 Mcc. 2, 2 — nur von Götterbildern steht. Ueberdies aber ergiebt auch der bibl. u. kirchl. Sprachgebr. von εἴδωλον, daß es nicht nur, ja nicht einmal vorwiegend die Bilder bz., sondern die heidn. Götter überhaupt. Die Möglichkeit liegt in dem eigentüml. begrenzten Sprachgebr. der Prof.-Gräc., der Grund in der besonderen Vorstellung, welche sich mit εἴδωλον verband.

Das Wort ist von εἴδεσθαι gebildet wie φείδωλος von φείδω (Döderlein, hom. Glossar 412), u. ist syn. εἰκών, ὁμοίωμα. Während aber εἰκών das bz., was einen Gegenstand repräsentiert, sei es das Abbild oder das Urbild im Verhältnis zum Abbilde, ὁμοίωμα dasselbe als gleichgestaltetes, als Reproduction bz., bz. εἴδωλον an εἶδος anschließend das Bild als Gestalt, Erscheinung u. hebt nur den Begr. des Erscheinenden u. zwar so stark hervor, daß fast nur der des Scheines übrig bleibt; es bz. Gestalt die nach etwas aussieht, etwas darstellt, Hrdt. 6, 58, 2: ὃς δ᾽ ἂν ἐν πολέμῳ τῶν βασιλέων ἀποθάνῃ, τούτῳ δὲ εἴδωλον σκευάσαντες ἐν κλίνῃ εὖ ἐστρωμένῃ ἐκφέρουσιν. 1, 51, 3: γυναικὸς εἴδωλον χρύσεον, τὸ Δελφοὶ τῆς ἀρτοκόπου τῆς Κροίσου εἰκόνα. So wie hier, = Bild, Gestalt, wird es aber sonst nie concret von Bildern bestimmter Personen gebr., sondern nur von der Gestalt im Allgemeinen, Gestalt einer Frau, eine Gestalt auf einem Lager; Polyb. 13, 7, 2: ἦν γὰρ εἴδωλον γυναικεῖον . . . . κατὰ δὲ τὴν μορφὴν εἰς ὁμοιότητα τῇ τοῦ Νάβιδος γυναικὶ διαφόρως ἀπειργασμένον in der Beschreibung eines

Folterwerkzeugs. Auch an der einzigen Stelle, wo es sich von Götterbildern findet, bz. es die Darstellung derselben mit ihren Emblemen 2c., also im Sinne allegorischer Figuren, Pol. 31, 3, 13—15: τὸ δὲ τῶν ἀγαλμάτων πλῆθος οὐ δύνατον ἐξηγήσασθαι. πάντων γὰρ τῶν παρ' ἀνθρώποις λεγομένων ἢ νομιζομένων θεῶν ἢ δαιμόνων, προσέτι δὲ ἡρώων, εἴδωλα διήγετο . . . καὶ πᾶσι τούτοις οἱ προσήκοντες μῦθοι κατὰ τὰς παραδεδομένας ἱστορίας ἐν διασκευαῖς πολυτελέσι παρέκειντο. Εἵπετο δὲ αὐτοῖς καὶ Νυκτὸς εἴδωλον καὶ Ἡμέρας, Γῆς τε καὶ Οὐρανοῦ καὶ Ἠοῦς καὶ Μεσημβρίας. Von hier aus wird es verständlich, daß εἴδωλον **b)** vorherrschend im Gegensatze zur Wirklichkeit steht, das Bild als bloßes Bild im Unterschiede von der Sache bz., cf. Xen. Mem. 1, 4, 4: πότερό σοι δοκοῦσιν οἱ ἀπεργαζόμενοι εἴδωλα ἄφρονά τε καὶ ἀκίνητα ἀξιοθαυμαστότεροι εἶναι ἢ οἱ ζῷα ἔμφρονά τε καὶ ἐνεργά; conviv. 4, 21, 22: ἡ μὲν αὐτοῦ ὄψις εὐφραίνειν δύναται, ἡ δὲ τοῦ εἰδώλου τέρψιν μὲν οὐ παρέχει, πόθον δὲ ἐμποιεῖ. An dieser letzteren Stelle wie auch bei Plato, Plut. bz. es die Vorstellung, welche man von einer Sache hat, das Bild, welches man sich davon macht, im Unterschiede von der Wirklichkeit, das in der Seele entstehende oder vorhandene Bild der letzteren, vgl. Plat. Sophist. 266, B: τούτων δέ γε ἑκάστων εἴδωλα, ἀλλ' οὐκ αὐτά, παρέπεται. Rep. 2, 382, C: τό γε ἐν τοῖς λόγοις μιμημά τι τοῦ ἐν τῇ ψυχῇ ἐστὶ παθήματος καὶ ὕστερον γεγονὸς εἴδωλον, οὐ πάνυ ἄκρατον ψεῦδος. Phaedr. 276, A: τὸν τοῦ εἰδότος λόγον λέγεις ζῶντα καὶ ἔμψυχον, οὗ ὁ γεγραμμένος εἴδωλον ἄν τι λέγοιτο δικαίως. Dieser Gegensatz zur Wirklichkeit ist es, in welchem Plato sagt, τελευτησάντων εἴδωλα εἶνα τὰ τῶν νεκρῶν σώματα, Legg. 12, 959, A. So sind die Traumbilder εἴδωλα καὶ σκιαί, denen die Wirklichkeit abgeht, Schemen. Plut. Mor. 581, F; cf. Galb. 22, 5: Φλάκκον μὲν οὖν Ὁρδεώνιον οὐδὲν ἄλλο ἢ σκιὰν ὄντα Γάλβα καὶ εἴδωλον. Lucn. Dial. Mort. 6, 4: εἴδωλον ἐκ νεφελῆς πλασάμενοι αὐτῇ σοι ὅμοιον. Diese Grundbed. eines bloßen Bildes, einer wesenlosen Erscheinung prägt sich sofort in dem ältesten u. bis in die späteste Gräc. zu verfolgenden Gebrauch des Wortes aus, neml. **c)** von dem Schattenbild des Toten, dem „wesen- u. bewußtlosen Scheinbild des ehemaligen wirkl. Menschen" (Nägelsbach, homer. Theol. 7, 16), Od. 11, 476: βροτῶν εἴδωλα καμόντων. 24, 14: ἔνθα τε ναίουσι ψυχαί, εἴδωλα καμόντων. Il. 23, 72: 104: ἦ ῥά τις ἔστι καὶ εἰν Ἀίδαο δόμοισιν ψυχὴ καὶ εἴδωλον, ἀτὰρ φρένες οὐκ ἔνι πάμπαν. So öfter bei den Tragg., z. B. Soph. Aj. 126. Lucn. dial. mort. 61, 1: αὐτὸς μὲν γὰρ ὁ Ἡρακλῆς ἐν τῷ οὐρανῷ τοῖς θεοῖς σύνεστι . . . ἐγὼ δ' εἴδωλόν εἰμι αὐτοῦ. Ibid. 5: καλῶς ἂν ταῦτ' ἔλεγες, εἰ σῶμα ἦσθα, νῦν δὲ ἀσώματον εἴδωλον εἶ. Daher auch von Gespenstern, Schatten, Plut. Cim. 1, 6; 6, 5. Them. 15, 1: ἕτεροι δὲ φάσματα καὶ εἴδωλα καθορᾶν ἔδοξαν ἐνόπλων ἀνδρῶν κτλ. u. ö.

Ist so die mit εἴδωλον sich verbindende Vorstellung die einer wesenlosen, der lebendigen Wirklichkeit entgegengesetzten Erscheinung, eines Schemen, so begreift sich, weshalb die LXX gerade dies Wort wählten, um zugleich eine Kritik der Bilder zu geben, denen die ἔθνη bzw. das abgefallene Israel dienen. Denn allerdings an Bilder, Götzen zunächst wird man zu denken haben, die mit dieser Bezeichn. zugleich gewertet werden sollen. Es entspricht zunächst עֲצַבִּים (dreimal = γλυπτόν) 1 Sam. 31, 9. 1 Chron. 10, 9. 2 Chron. 24, 18. Ps. 114, 12: τὰ εἴδωλα τῶν ἐθνῶν ἀργύριον καὶ χρυσίον, ἔργα χειρῶν ἀνθρώπων· στόμα ἔχουσι καὶ οὐ λαλήσουσι κτλ. 135, 15. Jes. 10, 11. Hos. 4, 18; 8, 4; 13, 2; 14, 9. Mich. 1, 7. Sach. 13, 2. Ebenso = פְּסִילִים (gewöhnl. = γλυπτόν) 2 Chron. 33, 22. Jes. 30, 22. פֶּסֶל (sonst regelmäßig = γλυπτόν) Ex. 20, 4; vgl. צֶלֶם Num. 33, 52. 2 Chron. 23, 17. תְּרָפִים Gen. 31, 19. 34. 35. Sodann entspricht es גִּלּוּלִים, der verächtl. Bz. der Götzen = Klötze (mehrfach ἐνθύμημα, zuweilen βδέλυγμα) Lev. 26, 30. Deut. 29, 17. 2 Kön. 17, 12; 21, 11. 20; 23, 24. Ez. 6,

4—6. 13; 8, 10; 18, 6. 12; 23, 39; 33, 25; 36, 18. 25; 37, 23; 44, 12; auch = שִׁקּוּץ, Greuel, 1 Kön. 11, 5. 7, wofür gewöhnl. *βδέλυγμα*. Sodann aber steht es auch dort, wo im hebr. abstracte Ausdrücke stehen, welche ledigl. eine Charakteristik ohne Rücksicht darauf enthalten, daß es Bilder sind, denen gedient wird; so = אֱלִיל (*μάταιον*, *βδέλυγμα*, *χειροποίητον*) Lev. 19, 4. 1 Chron. 16, 26. Ps. 97, 7. Hab. 2, 18: *εἴδωλα κωφά*. הֶבֶל Deut. 32, 11. Jer. 14, 22; 16, 18 (sonst *μάταιον*). אֵל Jes. 57, 5. אלהים Num. 25, 2. 1 Kön. 11, 2. 8. 33. 2 Kön. 17, 33. Jes. 37, 19. Die Grundanschauung, welche die LXX bei dieser Prägung des Wortes leitete, kann nicht schärfer ausgedrückt werden, als dies geschieht 1 Chron. 16, 26: *πάντες οἱ θεοὶ ἐθνῶν εἴδωλα, καὶ ὁ θεὸς ἡμῶν οὐρανοὺς ἐποίησε*, hebr. אלילים, so daß also *εἴδωλον* die Götzen resp. die heidn. Götter als wesenlose Nichtigkeiten bz. Außerdem = בָּמָה Ez. 16, 16. בַּעַל 2 Chron. 17, 3.

Daraus allein erklärt sich, daß diese Wertbezeichnung der Abgötter, welche Form u. Gehalt derselben umfaßt, so entschieden term. techn. wird, daß sie alle anderen Bzz. verdrängt. Das bei den LXX verhältnismäßig häufige *γλυπτόν* — welches übrigens auch, indem offenbar absichtl. *ἄγαλμα* vermieden wird, etwas von einer Wertbz. an sich trägt — findet sich in den Apokr. nur noch selten 1 Mcc. 5, 68. Sap. 14, 16; 15, 13; ebenso *βδέλυγμα*, welches die Sache u. zwar religiös wertet, im übrigen aber einen weiteren Umfang hat, Sap. 12, 23; 14, 11. Sir. 49, 2. 1 Esr. 7, 13; noch weniger häufig *μάταιον* 3 Mcc. 6, 10. Zus. Esth. 4, 8; vgl. Sap. 15, 8. Der ständige Ausdruck ist *εἴδωλον* u. zwar nicht bloß als Bz. des Götzenbildes Tob. 14, 7. Zus. Esth. 4, 7. Bar. 6, 73, sondern der Abgötter selbst in ihrer wesenlosen Nichtigkeit, Sap. 14, 11. 12. 27. 29. 30; 15, 15. Sir. 30, 19. Bel u. Dr. 3. 5. 3 Mcc. 4, 16. Vgl. die den LXX noch fremde Bz. *εἰδωλεῖον* 1 Esr. 2, 10. 1 Mcc. 1, 47; 10, 83, sowie *εἰδωλόθυτον* 4 Mcc. 5, 1.

Im N. T. ist es dann die einzige Bz., u. zwar außer Act. 7, 41. Apok. 9, 20 ohne besondere Rücksicht auf die bildlichen Darstellungen der Gottheiten. Denn man wird nicht sagen können, daß 1 Joh. 5, 21: *τεκνία, φυλάξατε ἑαυτὰ ἀπὸ τῶν εἰδώλων* an diese u. nicht in erster Linie an die Gottheiten selbst gedacht sei. Auch bei Paulus, bei dem allein außer an den a. St. das Wort sich noch findet, verhält es sich nicht anders; es bz. die Gottheiten der *ἔθνη* als wesenlose Nichtigkeiten. So allein werden die Aussprüche erst voll verständlich 1 Cor. 8, 4: *ὅτι οὐδὲν εἴδωλον ἐν τῷ κόσμῳ καὶ ὅτι οὐδεὶς θς εἰ μὴ εἷς*. 10, 19: *τί οὖν φημί; ὅτι εἰδωλόθυτόν τι ἐστίν; ἢ ὅτι εἴδωλόν τι ἐστίν;* Das V. 20 folgende: *ἀλλ᾽ ὅτι ἃ θύουσι, δαιμονίοις θύουσιν* soll, wie das *ἀλλά* auch anzeigt, gerade das verneinen, daß die *εἴδωλα* etwas seien; ihnen entspricht schlechterdings keine Wirklichkeit, vielmehr, statt mit den Opfern den Gottheiten zu begegnen, die sie verehren, oder gar Gott zu finden, dienen sie in Wirklichkeit damit den Dämonen; nicht aber will der Ap. sagen, daß die Gottheiten der Heiden Dämonen seien. *Τὰ εἴδωλα τὰ ἄφωνα* 12, 2 sind die Götter, von denen die Betenden keine Antwort empfangen können. 1 Thess. 1, 9: *ἐπεστρέψατε πρὸς τὸν θν ἀπὸ εἰδώλων* würde in der Prof.-Gräc. heißen: von den Bildern Gottes zu Gott selbst, heißt aber im Zusammenhange des bibl. Sprachgebrauchs: „von denen die nicht Gott, die nichts sind, zu Gott“, u. hat deshalb den Zusatz, den der profane Gedanke nicht vertragen würde: *δουλεύειν θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ*. — Außerdem 2 Cor. 6, 16. 1 Cor. 8, 7. Röm. 2, 22. Die auffallende Thatsache, daß heidenchristl. Lesern der Ausdruck so rasch geläufig geworden, erklärt sich nur daraus, daß demselben an u. für sich ein Sinn eignet, durch welchen er sich zur schlagendsten u. treffendsten Bz. der heidnischen Gottheiten nach ihrem Werte bzw. Unwerte qualificiert.

Εἰδωλεῖον, τὸ, nur Dan. LXX 1, 2 = בֵּית אוֹצַר אֱלֹהִים in den alttestamentl. Apokr. (Bel 9. 1 Esr. 2, 10. 1 Mcc. 1, 47; 10, 82), im N. T. 1 Cor. 8, 10 u. in der kirchl. Gräc. = Tempel eines Abgottes, heidn. Tempel.

Κατείδωλος, ον, ein eigentüml. Wort, welches den *δεισιδαίμων* vom Gesichtspuncte des Christentums aus bz. = ganz u. gar dem Dienste wesenloser Abgötter ergeben (*κατά* zur Verstärkung, wie in *κατάδηλος*, *κατάμπελος*, z. B. *κατάμπ. χώρα* Strab. 4, 179), nur Act. 17, 16 vgl. V. 22, u. von dort aus hie u. da in der kirchl. Gräc. Das von Paulus angewendete Wort war für die Griechen wegen der Bed. von *εἴδωλον* = Schemen, Schatten in hohem Grade frappierend u. zugleich verständlich.

Εἰδωλόθυτον, τὸ, eigentl. Adj. 4 Mcc. 5, 1: *κρέα εἰδωλόθυτα*, Fleisch den Göttern geopferter Tiere, heidn. Opferfleisch, im N. T. ohne das überflüßige *κρέα* subst. Act. 15, 29; 21, 25. 1 Cor. 8, 1. 4. 7. 10; 10, 19. Apok. 2, 14. 20. Es ist, wie *κατείδωλος* Ersatz des prof. *δεισιδαίμων*, so qualificierender Ersatz des prof. *ἱερόθυτον*, welches gegenwärtig 1 Cor. 10, 28 allgem. gelesen wird: *ἐὰν δέ τις ὑμῖν εἴπῃ· τοῦτο ἱερόθυτόν ἐστιν, μὴ ἐσθίετε.* — Außerdem nur in der kirchl. Gräc.

Εἰδωλολάτρης, ου, ὁ, der den Cultus der Idole ausübt, wie das Subst. *εἰδωλολατρεία* nur in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc., aber wie es scheint nicht schlechthin nur beurteilende Bz. der Heiden, wie Eph. 5, 5: *πᾶς πόρνος ἢ ἀκάθαρτος ἢ πλεονέκτης, ὅ ἐστιν εἰδωλολάτρης* (vgl. 1 Sam. 15, 23), sondern mit besonderer Beziehung **a)** auf den Abfall von dem, der Gott ist, zu denen, die nichts sind, geschehe derselbe offen oder insgeheim, bewußt oder unbewußt, 1 Cor. 10, 7: *μηδὲ εἰδωλολάτραι γίνεσθαι* mit Beziehung auf Exod. 32, 4: *οὗτοι οἱ θεοί σου Ἰσραήλ.* Ebenso 1 Cor. 5, 11: *ἐάν τις ἀδελφὸς ὀνομαζόμενος ᾖ . . . εἰδωλολάτρης.* Apok. 21, 8; 22, 15. Steht es hier rücksichtl. einer Versündigung der Christen, so muß es **b)** 1 Cor. 6, 9 rücksichtl. einer besonderen heidn. Versündigung stehen, welche sich mit heidn. Culten verband: *οὔτε πόρνοι οὔτε εἰδωλολάτραι οὔτε μοιχοὶ οὔτε μαλακοὶ οὔτε ἀρσενοκοῖται . . . βασ. τοῦ θυ κληρονομήσουσιν*, vgl. V. 11: *καὶ ταῦτά τινες ἦτε.* Diese letzteren Worte machen es unmögl., *εἰδωλολ.* allgem. = Götzendiener zu faßen. Auch die Stelle mitten zwischen Unzuchtssünden weist auf eine besondere Bed. hin. Ist nun *εἰδωλόθυτον* bibl. Ersatz eines prof. Begriffs, *κατείδωλος* bibl. Ersatz des prof. *δεισιδαίμων*, so bietet sich für *εἰδωλολάτρης* das prof. *ἱερόδουλος* dar, u. kaum dürfte etwas beßer in den Zusammenhang passen, als die Beziehung auf die Hierodulen, vgl. 1 Petr. 4, 3. Gal. 5, 20. Die LXX meiden *ἱεροδ.* völlig u. nur die in 1 Esr. vorliegende Uebersetzung hat es 1, 3; 8, 22. 48 = Tempeldiener, während die LXX dafür das hebr. נְתִינִים beibehalten, 1, 3 מְבִינִים = *δυνατοί*.

Εἰδωλολατρεία, ἡ, der heidn. Cultus im Gegensatz zum Christentum 1 Cor. 10, 14. Col. 3, 5. *Ἀθέμιτοι εἰδωλολατρεῖαι* 1 Petr. 4, 3 sind wol solche Aeußerungen desselben, welche aller Zucht u. Sitte Hohn sprechen, wie der Dionysusdienst, die Hierodulie u. a. Dem entspr. dann auch die Verbind. *ἀσέλγεια, εἰδωλολατρεία, φαρμακεία* Gal. 5, 20, vgl. Apok. 21, 8.

ΣυνΕΙΔω, s. o. unter *ΕΙΔω*. **I.** *συνεῖδον*, 2. Aor. zu *συνοράω*, besehen — einsehen, erkennen Act. 12, 12; 14, 6. Nicht bei den LXX, öfter in den Bb. der Macc. Jos. c. Ap. 2, 15, 2; 16, 10; 35, 1.

II. *Σύνοιδα*, mitwißen, mit einem Andern gemeinschaftl. wißen, nicht irgend etwas,

sondern in naheliegender Besonderung, etwas was diesen Andern angeht oder auch eine beiderseitige Angelegenheit, von Zeugen u. Mitschuldigen gebr. Soph. Ant. 264 sqq.: *ἦμεν δ' ἑτοῖμοι καὶ μύδρους αἴρειν χεροῖν καὶ πῦρ διέρπειν καὶ θεοὺς ὁρκωμοτεῖν τὸ μήτε δρᾶσαι μήτε τῳ ξυνειδέναι τὸ πρᾶγμα βουλεύσαντι μήτ' εἰργασμένῳ.* Dieser Sprachgebr. ist aber nicht auf eine vermeintl. Grundbed. des Compos. zurückzuführen = etwas durch Gemeinsch., durch Zusammensein mit einem Andern wißen, denn *σύν* bedeutet nur in Gemeinschaft u. weist nicht auf die Entstehung, sondern auf die Art des Wißens hin. Es ist vollkommen richtig, wenn Straube (in Jahn u. Klotz, neue Jahrb. f. Philol. u. Pädag., 5. Suppl. 1837, S. 475 ff.) als Bed. von *συνειδέναι* angiebt: „scire una cum altero i. e. cum ipso rei de qua potissimum quaeritur auctore. Hoc autem ‚scire' non cadit in eum qui fando rem accepit: neque enim ille pariter atque ipse auctor cognitam rem habet, sed in eum solum qui ipse rei quum fieret interfuit"; der Grund aber ist nicht der angegebene, sondern der, daß der Sprachgebr. wie gewöhnl. die Anwendung des Wortes auf bestimmte Objecte u. Verhältnisse fixierte. *Συνειδέναι* wird von einem gemeinschaftl. Wißen gebr., wie es Augen- u. Ohrenzeugen bzw. Mitschuldigen eignet. Daran schließt sich *συνειδέναι ἑαυτῷ* = sein eigener Zeuge sein, sich bewußt sein.

a) von Zeugen Xen. Hell. 3, 3, 6: *ἐρωτώντων δὲ τῶν ἐφόρων πόσους φαίη καὶ τοὺς ξυνειδότας τὴν πρᾶξιν εἶναι, λέγειν καὶ περὶ τούτου ἔφη αὐτὸν ὡς σφίσι μὲν τοῖς προστατεύουσιν οὐ πάνυ πολλοὶ ἀξιόπιστοι δὲ ξυνειδεῖεν.* Xen. Mem. 2, 7, 1: *ἐρῶ δὲ καὶ ἐν τούτοις ἃ ξύνοιδα αὐτῷ.* Daher *συνειδέναι τι, περί τινος,* Zeuge sein, bzw. etwas bezeugen können. Plat. Conv. 193, E: *εἰ μὴ ξυνῄδειν Σωκράτει τε καὶ Ἀγαθῶνι δεινοῖς οὖσι περὶ τὰ ἐρωτικά.* In der bibl. Gräc. 3 Mcc. 2, 8: *οἱ καὶ συνειδότες ἔργα σῆς χειρὸς ᾔνεσάν σε,* welche Zeugen waren der Werke u. s. w. — Von Mitschuldigen Xen. Hell. 3, 3, 10, wo *οἱ ξυνειδότες* parall. *οἱ ξυμπράττοντες,* doch beschränkt sich die Mitschuld nicht auf das Mithandeln, sondern umfaßt zugleich das Mitwißen. So Act. 5, 2: *συνειδυίης καὶ τῆς γυναικός.* S. oben Soph. Ant. 264.

b) Am gebräuchlichsten u. am entschiedensten ausgeprägt ist die Verbind. *συνειδέναι ἑαυτῷ* = sein eigener Zeuge sein (mit sich selbst mitwißen), sich bewußt sein. Xen. Hell. 2, 3, 12: *ὅσοι ξυνῄδεσαν ἑαυτοῖς μὴ ὄντες τοιοῦτοι* (sc. *ἀπὸ συκοφαντίας ζῶντες*). Cyrop. 3, 1, 11: *ξυνῄδεσαν ἑαυτῷ ἐλευθερίας μὲν ἐπιθυμήσας.* 3, 3, 38: *εἰκότως ἂν ἤδη ἑαυτῷ ξυνειδείη τελέως ἀγαθὸς ἀνὴρ ὤν.* Plat. Phaedr. 235, C: *ξυνειδὼς ἐμαυτῷ ἀμαθίαν.* Rep. 1, 331, A: *τῷ μηδὲν ἑαυτῷ ἄδικον ξυνειδότι ἡδεῖα ἐλπὶς ἀεὶ πάρεστι καὶ ἀγαθὴ γηροτρόφος.* Das paulin. *οὐδὲν γὰρ ἐμαυτῷ σύνοιδα,* 1 Cor. 4, 4, wo *συνειδέναι ἑαυτῷ* s. v. a. gegen sich selbst zeugen müßen, bedarf in der beßeren Gräc. stets noch eines bes. Zusatzes wie *κακόν, πονηρόν, ἄτοπον* u. a., vgl. Lexika. Die als Beleg dagegen angef. Stelle Demosth. Epp. 2, 13 (1471, 4): *τὸ γὰρ μηδὲν ἐμαυτῷ συνειδέναι πεῖράν μοι δέδωκεν εἰς μὲν ὠφέλειαν ἀσθενὲς ὄν* ist nicht demosthenisch, sondern gehört der spät. Gräc. an, in welcher *τὸ συνειδὸς* u. *συνείδησις* in naheliegender Verengerung namentl. das Schuldbewußtsein bz., vgl. Plut. Mor. 85, C, s. u.

Das neutr. part. neml. *τὸ συνειδὸς* — um dies rücksichtl. des folgenden *συνείδησις* beizufügen — schließt an *συνειδέναι ἑαυτῷ* an u. bz. in der spät. Gräc., welcher es eigentümlich ist, dasjenige, dem die Eigenschaft des Mitwißens zukommt, das eigene Bewußtsein, in welchem das Subj. sich selbst ein Zeugnis giebt, als sein eigener Zeuge auftritt, während *ὁ συνειδώς* den Zeugen oder den Mitschuldigen bz. (Dem. pro cor. 110 [263, 18]: *ὁμοίως παρ' ὑμῶν ἑκάστῳ τὸ συνειδὸς ὑπάρχειν μοι* bz. es das Bewußtsein der Hörer, auf dessen Zeugnis zu seinen Gunsten der Redner sich beruft.) Es wird zunächst der Inhalt des Selbstzeugnisses im Gen., die Beschaffenheit durch ein Adj. beigefügt, z. B. Plut. de virt. prof. 14 (84, D): *ἅμα τῷ συνειδότι τοῦ ἐνδεοῦς δακνόμενος,* erbittert

in dem Bewußtsein des eigenen Mangels, dadurch, daß er selbst sich seinen Mangel gestehen mußte. Pausan. 7, 10, 10: ὑπὸ συνειδότος ἐπαρρησιάζετο ἀγαθοῦ. Dann ohne Zusatz u. zwar im guten Sinne = das gute Zeugnis des eigenen Bewußtseins, Plut. Mor. 85, C: ἔχει τινὰ τοῦ συνειδότος ἐκβεβαίωσιν. Das Gegenteil de sera num. vind. 11 (556, A): ἡ ψυχὴ ἀναπολεῖ ἐν αὐτῇ καὶ διαλογίζεται πῶς ἂν ἐκβᾶσα τῆς μνήμης τῶν ἀδικημάτων, καὶ τὸ συνειδὸς ἐξ ἑαυτῆς ἐκβαλοῦσα καὶ καθαρὰ γενομένη βίον ἄλλον ἐξ ἀρχῆς βιώσειεν = das die ἀδικήματα bezeugende Bewußtsein, das ungünstige Zeugnis des eigenen Bewußtseins. Es enthält noch nicht die Vorstellung eines bleibenden Bewußtseins, dessen Art es ist, daß in ihm das Subj. sich selbst Zeugnis giebt, sondern es ist ein erst auf dem Grunde des jedesmaligen Verhaltens sich erhebendes u. durch dasselbe qualificiertes Bewußtsein, nicht beschränkt auf das, was vorzugsweise in dem Bereich des Gewißens liegt; vgl. oben Plut. Mor. 84, D. Namentl. häufig bei Philo von dem die Schuld bezeugenden Bewußtsein, z. B. De victim. 237, 42: αὐτὸς ἑαυτοῦ γένηται κατήγορος, ἔνδον ὑπὸ τοῦ συνειδότος ἐλεγχόμενος. De legg. spec. 2, 336, 27: ἔοικε δέ πως καὶ αὐτὸς ἑαυτοῦ κατηγορεῖν, ὑπὸ τοῦ συνειδότος ἐλεγχόμενος. Ibid. 342, 13: ὁ δὲ κλέπτης ὑπὸ τοῦ συνειδότος ἐλεγχόμενος ἀρνεῖται καὶ ψεύδεται, bei ihm jedoch gewöhnl. im Sinne eines bleibenden Bewußtseins, eines ἑκάστῃ ψυχῇ συνοικῶν καὶ συμπεφυκὼς ἔλεγχος . . . κατήγορος ὁμοῦ καὶ δικαστὴς ὤν, s. Kähler, das Gewißen I, 1. S. 34 ff. Vom „guten" Gewißen Jos. c. Ap. 2, 30, 2: τοῖς μέντοι γε κατὰ τοὺς νόμους πάντα πράττουσι τὸ γέρας ἐστὶν οὐκ ἄργυρος οὐδὲ χρυσός . . . ἀλλ' αὐτὸς ἕκαστος αὑτῷ τὸ συνειδὸς ἔχων μαρτυροῦν πεπίστευκε, τοῦ μὲν νομοθέτου προφητεύσαντος, τοῦ δὲ θεοῦ τὴν πίστιν ἰσχυρὰν παρεσχηκότος, ὅτι τοῖς τοὺς νόμους διαφυλάξασι, κἂν εἰ δέοι θνήσκειν ὑπὲρ αὐτῶν, προθύμως ἀποθανοῦσιν ἔδωκεν ὁ θεὸς γενέσθαι τε πάλιν καὶ βίον ἀμείνω λαβεῖν ἐκ περιτροπῆς.

Συνείδησις, εως, ἡ, nach seiner Bedeut. im Sprachgebr. nicht auf συνειδέναι τινὶ, sondern auf συνειδέναι ἑαυτῷ, sein eigener Zeuge sein, zurückzuführen, = das als Zeuge auftretende eigene Bewußtsein, zuerst bei Chrysipp in einer von Diog. Laert. 7, 85 aufbewahrten Stelle: τὴν δὲ πρώτην ὁρμήν φασι τὸ ζῷον ἴσχειν ἐπὶ τὸ τηρεῖν ἑαυτὸ οἰκειούσης αὐτῷ τῆς φύσεως ἀπ' ἀρχῆς, καθά φησιν ὁ Χρύσιππος ἐν τῷ πρώτῳ περὶ τελῶν, πρῶτον οἰκεῖον λέγων εἶναι παντὶ ζώῳ τὴν αὑτοῦ σύστασιν καὶ τὴν ταύτης συνείδησιν, das Bewußtsein um die eigene Art, offenbar auch auf συνειδέναι ἑαυτῷ zurückgehend, nur ganz allgem., wie unser „Selbstbewußtsein" in der Abschwächung, die der Zusammenh. mit sich bringt, wo es sich um den der Art entspr. Selbsterhaltungstrieb handelt. Angesichts des festen Sprachgebr. von συνειδέναι ἑαυτῷ kann das Wort hier nur s. z. s. katachrestisch stehen, indem es auf ein Gebiet übertr. ist, welches der Sprachgebr. sonst nicht einschließt. Schwerl. ist aber aus dieser Stelle zu folgern, daß die Stoa erst das Wort geprägt habe. In diesem Falle würde gar nicht zu begreifen sein, daß συνείδησις bei den Schriftstellern der Folgezeit, Dion. Hal., Diod., Lucn., Stob. ganz unzweideutig an συνειδέναι ἑαυτῷ im Sinne des oben dargelegten Sprachgebrauchs anschließt. Es bz. neml. bei den genannten zunächst ebenfalls wie τὸ συνειδὸς = ein auf dem Grunde des Verhaltens sich erhebendes u. durch dasselbe bestimmtes, bzw. dasselbe abwertendes Bewußtsein, z. B. Diod. 4, 65: διὰ τὴν συνείδησιν τοῦ μύσους εἰς μανίαν περιέστη, coll. Plut. Popl. 4: ἐλαυνόμενος τῷ συνειδότι τοῦ πράγματος. Lucn. Amor. 49: οὐδεμίας ἀπρεποῦς συνειδήσεως παροικούσης. Dann aber bald, wie τὸ συνειδός bei Philo u. den spät. Schriftstellern der christl. Zeit, ein bleibendes Bewußtsein, dessen Art es ist, dem Subj. ein Zeugnis in Betreff seines Verhaltens zu geben, u. zwar im sittl. Sinne, z. B. Dion. Hal. 6, 825, 15: μηδὲν ἑκουσίως ψεύδεσθαι μηδὲ

μιαίνειν τὴν αὑτοῦ συνείδησιν, vgl. Tit. 1, 15. So auch bei Stob. Floril. *ὀρθὴ, ἀγαθὴ συνείδησις* = *μηδὲν ἑαυτῷ ἄτοπον, ἀδίκημα συνειδέναι* (in Aussprüchen des Sokrates u. a.). Es sind die Anfänge unseres Begriffes „Gewißen", dessen urspr. u. eigentl. Bed. die gleiche ist, vgl. das gotische giwizo = Zeuge. Neben Sap. 17, 10: *πονηρία — συνεχομένη τῇ συνειδήσει*, wo wir unbedenklich „Gewißen" übersetzen werden, wird Kohel. 10, 20 das hebr. מַדָּע, Gedanke, durch *συνείδησις* wiedergegeben: *καί γε ἐν συνειδήσει σου βασιλέα μὴ καταράσῃ* (ein Fluchen, welches nicht bis zur Aeußerung gediehen, nur dem Subj. selbst von seinem eigenen Bewußtsein bezeugt werden kann. Vgl. Hiob 9, 21: *εἴτε γὰρ ἠσέβησα, οὐκ οἶδα τῇ ψυχῇ*. 2 Sam. 18, 13: *καὶ πῶς ποιήσω ἐν τῇ ψυχῇ μου ἄδικον*). Indes zeigt die Vergleichung eines anderen Ausdr., daß schon eine Ahnung einer im eigenen Bewußtsein sich bezeugenden Verpflichtung sich damit verband. Dies ist das syn. *σύνεσις*. *Σύνεσις* neml., sonst dem Handeln voraufgehend — cf. Ps.-Dem. 60, 17: *τῇ συνέσει δοκιμάζεται τί πρακτέον ἐστί;* Aristot. Eth. 6, 10, 11, nach welchem *σύνεσις* gebr. wird *περὶ ὧν ἀπορήσειεν ἄν τις καὶ βουλεύσαιτο*, zu unterscheiden als *κριτική* von der *φρόνησις*, welche *ἐπιτακτική* ist —, ist auch das dem Handeln folgende, nicht bloß die Thatsache bezeugende, sondern auch den Wert desselben abschätzende Bewußtsein (Einsicht), vgl. *συνεῖδον* = einsehen. Eurip. Or. 390: *τί χρῆμα πάσχεις; τίς σ' ἀπόλλυσιν νόσος; ἡ ξύνεσις· ὅτι σύνοιδα δείν' εἰργασμένος*. Polyb. 18, 26, 13: *οὐδεὶς οὕτως οὔτε μάρτυς ἐστὶ φοβερὸς οὔτε κατήγορος δεινὸς ὡς ἡ σύνεσις ἡ ἐγκατοικοῦσα ταῖς ἑκάστων ψυχαῖς*. Hrdt. 4, 7, 1: *ὑπὸ τῆς τῶν ἔργων συνέσεως ἐλαυνόμενος*, vgl. oben Plut. Popl. 4. Anderwärts wird der *μνήμη*, was hier der *σύνεσις*, beigelegt. So sagt Plat. Legg. 9, 865, D, der den Mörder verfolgende Geist des Gemordeten habe an der *μνήμη* des Mörders einen *ξύμμαχος*. In *συνείδησις* resp. dem gewählteren u. concreteren *τὸ συνειδός* findet diese Vorstellung das passende Wort, um das in Betracht kommende Bewußtsein des Menschen um sein Verhalten (*μνήμη*), sowie die Einsicht in das Verhältnis desselben zur Verpflichtung (*σύνεσις, τί πρακτέον*) nach seiner Erscheinungsform auszudrücken, wie es das Subj. selbst zum Zeugen (wider sich selbst, *μάρτυς, κατήγορος, ξύμμαχος*) macht. Cf. Epict. Fragm. 97 ed. Schweigh.: *παῖδας μὲν ὄντας ἡμᾶς οἱ γονεῖς παιδαγωγῷ παρέδοσαν ἐπιβλέποντι πανταχοῦ πρὸς τὸ μὴ βλάπτεσθαι· ἄνδρας δὲ γενομένους ὁ θεὸς παραδίδωσι τῇ ἐμφύτῳ συνειδήσει φυλάττειν· ταύτης οὖν τῆς φυλακῆς μηδαμῶς καταφρονητέον· ἐπεὶ καὶ τῷ θεῷ ἀπάρεστοι καὶ τῷ ἰδίῳ συνειδότι ἐχθροὶ ἐσόμεθα*, vgl. Kähler, S. 38 f. Was es jedoch mit diesem Bewußtsein für eine weitere Bewandtnis habe, daß es mehr als eine Function des Erkenntnisvermögens oder des Gedächtnisses sei, das stellt sich erst da heraus, wo es nach seiner ganzen Bed. in Anspruch genommen wird u. damit sich zum Bewußtsein bringt, — auf dem Boden des N. T.

Dort ist *συνείδησις* nicht bloß das im Bewußtsein vorhandene Zeugnis in Betreff des eigenen Verhaltens Röm. 9, 1: *οὐ ψεύδομαι, συμμαρτυρούσης μοι τῆς συνειδήσεως μου — ὅτι κτλ.* 2 Cor. 1, 12: *τὸ μαρτύριον τῆς συνειδήσεως ἡμῶν ὅτι — ἀνεστράφημεν κτλ.*, sondern zugleich das der sittl. Verpflichtung Röm. 2, 15: *ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, συμμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως* (*συμμαρτ.* nicht = bekunden, sondern = bestätigen, s. u. d. W.), neml. der Verpflichtung zu einem vor dem Urteil Gottes bestehenden Verhalten, auch wo die göttl. Rechtsordnung des Gesetzes nicht aufgerichtet ist, vgl. Röm. 1, 19. 21. 32. Wo Kenntnis u. Erkenntnis Gottes ist, da wird das Gewißen eben dadurch bestimmt, daher *συνείδησις θεοῦ* 1 Petr. 2, 19 (der Gen. nicht anders zu erklären als in *συνείδησις πράγματος, μύσους, ἁμαρτιῶν* — das, was der Mensch sich selbst bezeugt in Betreff u. s. w.). So auch *συνείδησις εἰδώλου* 1 Cor. 8, 7 (wenn die Lesart richtig)

= was die Betreffenden, welchen die γνῶσις V. 4 nicht inne wohnt, sich bezeugen in Betreff des εἴδωλον. Röm. 13, 5 vgl. mit V. 4. Sofern nun der Mensch sich selbst seine Verpflichtung gegen Gott bezeugen u. damit sein thatsächl. Verhältnis zu derselben beurteilen muß, ist die συνείδησις Trägerin des relig. Bedürfnisses Hebr. 9, 9: θυσίαι μὴ δυνάμεναι κατὰ συνείδησιν τελειῶσαι τὸν λατρεύοντα. 10, 2: θυσίαι — οὐκ ἂν ἐπαύσαντο προσφερόμεναι, διὰ τὸ μηδεμίαν ἔχειν συνείδησιν ἁμαρτιῶν τοὺς λατρεύοντας, u. seine Erfahrung bestätigt dem entsprechend die Wahrheit der das Verhältnis zu Gott bereinigenden göttl. Heilsoffenbarung. Hebr. 9, 9. 14: τὸ αἷμα Χυ καθαριεῖ τὴν συνείδησιν ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων εἰς τὸ λατρεύειν τῷ θεῷ ζῶντι.

Hiernach ist also die συνείδησις das nach Form u. Inhalt als Selbstzeugnis sich geltend machende Bewußtsein des Menschen um sich selbst oder genauer das Urteil (nicht sofort die Fähigkeit zum Urteil) des Menschen über sich selbst in seinem vorhandenen Verhältnis zu Gott, woraus sich alle weiteren Bestimmungen über dasselbe ableiten; auch der von Paulus 2 Cor. 4, 2; 5, 11 erhobene Anspruch, für sein Verhalten bei dem Gewißen von Heiden u. Christen die Anerkennung zu finden, auf welche alle Lauterkeit des Wandels (vgl. 2 Cor. 4, 2) in dem Urteil des Gewißens rechnen kann, hängt damit zusammen. (Es handelt sich um Beurteilung der Person des Apostels, nicht seiner Verkündigung. Der Ausdruck klingt an Dem. pro cor. 110 an, s. u. σύνοιδα, unterscheidet sich jedoch davon dadurch, daß Dem. nur auf die Kenntnis, die Zeugenschaft, Paulus sich auf die sittl. Urteilsfähigkeit im Gewißen beruft; daß dagegen 1 Cor. 10, 29 nicht streitet, s. Kähler, S. 243). Die Bethätigung dieses Verhältnisses reflectiert sich in demselben nach ihrer Qualität, daher 2 Tim. 1, 3: ᾧ λατρεύω ἐν καθαρᾷ συνειδήσει, vgl. Hebr. 9, 9. 14; 10, 2. Act. 23, 1; 24, 16. Daher die Verpflichtung 1 Tim. 3, 9: ἔχειν τὸ μυστήριον τῆς πίστεως ἐν καθαρᾷ συνειδήσει. 1, 19: ἔχειν πίστιν καὶ ἀγαθὴν συνείδησιν, ἥν τινες ἀπωσάμενοι περὶ τὴν πίστιν ἐναυάγησαν. 1, 5: τὸ δὲ τέλος τῆς παραγγελίας ἐστὶν ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ πίστεως ἀνυποκρίτου. Als συνείδ. ἁμαρτιῶν bedarf es der Reinigung Hebr. 9, 14, der Entfernung der συνείδ. πονηρά Hebr. 10, 22, vgl. die oben S. 370 a. St. Plut. Mor. 556, A. Sofern sich das Handeln im Gewißen reflectiert, kann letzteres als sicherster Zeuge desselben aufgerufen werden 2 Cor. 1, 12, u. sofern das Gewißen συνείδησις θεοῦ ist, schließt es sich mit dem Zeugnis des heiligen Geistes Gottes zusammen Röm. 9, 1, es ist ein in ihm gebundenes Gewißen. Denn es ist seinerseits eine Function des Geistes, des göttlichen Lebensprincips im Menschen, vgl. Röm. 1, 9: τῷ θεῷ λατρεύω ἐν τῷ πνεύματί μου mit 2 Tim. 1, 3: ᾧ λατρεύω ἐν καθαρᾷ συνειδήσει, welche beiden Ausdr. freilich nicht dasselbe sagen, indem πν. die triebkräftige Innerlichkeit, συνείδ. das Bewußtsein um das Verhalten. Vgl. hierzu in Verbind. mit Röm. 9, 1 das unter πνεῦμα bemerkte Verhältnis des heil. Geistes zum menschl. πνεῦμα. Seinem Wesen nach ist das Gewißen die Bestimmtheit des Selbstbewußtseins durch den Geist als das göttl. Lebensprincip, so daß es nicht anders kann, als mit der Wirksamkeit des h. Geistes sich zusammenschließen, wo dieselbe eintritt. (Im Gewißen tritt das dem Menschen noch verbliebene, aber nicht mehr mit principieller Triebkraft waltende, vielmehr zurückgedrängte πνεῦμα dem Menschen als etwas Objectives, Eigenes u. doch Fremdes gegenüber, vgl. das συμμαρτυρεῖν desselben Röm. 2, 15.) — Sofern es dem Subj. keine Schuld bezeugt, ist es συνείδ. καθαρά 2 Tim. 1, 3. 1 Tim. 3, 9; ἀγαθή Act. 23, 1. 1 Tim. 1, 5. 19. 1 Petr. 3, 16. 21 (s. u. ἐπερώτημα); ἀπρόσκοπος Act. 24, 16. Im Gegenteil πονηρά, μεμιασμένη, κεκαυτηριασμένη Hebr. 10, 22. Tit. 1, 15. 1 Tim. 4, 2; vgl. 1 Cor. 8, 7 (vgl. 1 Cor. 7, 1), denn das Mitwißen um eine Schuld macht ebenfalls schuldig, s. u. σύνοιδα. Im Gewißen steht das Subj. sich

selbst gegenüber. Ist eine συνείδησις ἀσθενοῦς ὄντος 1 Cor. 8, 10, so ist es selbst συνειδ. ἀσθενής 1 Cor. 8, 7. 12, denn der Zustand des Subj. ist zugleich ein Zustand seines Gewißens, u. dadurch ist es mögl., daß dieses Gewißen des Schwachen durch Verleitung des letzteren zu einem von seinem Gewißen zu verurteilenden Verhalten verletzt wird, V. 12, worüber er selbst zu Grunde geht V. 10. 11. — Wie eine Function des Geistes, so ist das Gewißen auch eine Function des Herzens, resp. als Function des Geistes im Herzen wirksam, vgl. Hebr. 10, 22. S. καρδία, πνεῦμα. Das Wort findet sich noch 1 Cor. 10, 25. 27. 28. 29, gar nicht in den Evv. u. den johann. Schriften. Joh. 8, 9 ist nicht ächt. Dem A. T. ist sowol der Ausdruck wie die vollständig entspr. Vorstellung fremd. Das Zeugnis über das Verhalten wird dort vom Herzen abgelegt. An Stelle des eigenen Bewußtseins der Verpflichtung gegen Gott tritt die Offenb. des Gesetzes u. das Bewußtsein der ἐκλογή auf Grund der göttl. Heilsthaten, womit das Bedürfnis, eine Bestätigung der göttl. Offenbarung in sich selbst zu finden, zurücktrat, wofür aber jene im Gewißen sich zu empfinden gebende Zwiespältigkeit des Ich, Röm. 7, sich schließlich desto schneidender zu fühlen geben mußte. Die Propheten als Israels Gewißen, wie man sie genannt hat, bauen auf den grundlegenden Heilsthaten, welche Israel an sich erfahren hat. Christus aber, welcher, ohne es zu nennen, namentl. in der Bergpredigt an das Gewißen appelliert, redet von demselben Mtth. 6, 23: τὸ φῶς τὸ ἐν σοί. Luc. 11, 34—36.

Vgl.: Delitzsch, bibl. Psychologie 3, 4. Beck, bibl. Seelenlehre 2, 18; 3, 22. Hahn, neutestamentl. Theol., § 169. Auberlen, die göttl. Offenb. 2, 25 ff. Kähler, die schriftgemäße Lehre vom Gewißen (Halle 1864), sowie namentl. dessen grundlegende Monographie: das Gewißen, I, 1: die Entwickelung seiner Namen u. seines Begriffes (Halle 1878). Ferner: R. Hofmann, die Lehre vom Gewißen (Leipzig 1866). Gaß, die Lehre vom Gewißen 1869. H. A. Koch, das Gewißen u. die öffentl. Meinung im Altertum u. in der Neuzeit (Berlin 1870). Nägelsbach, nachhomer. Theol. VII, 11 ff. Jahnel, de conscientiae notione qualis fuerit apud vett. Berol. 1862. Derselbe, über den Begriff Gewißen in der griech. Philos. (Berlin 1872). P. Ewald, de vocis συνειδ. apud scriptores N. T. vi ac potestate. Lips. 1883. Leop. Schmidt, Ethik der alten Griechen 1, 210 ff. Wilh. Schmidt, das Gewißen. Leipzig 1889.

Εἰκών, όνος, ἡ, von ΕΙΚω, ἔοικα, ähnlich sein, gleichen (Jac. 1, 6. 23); **1)** das was einem Gegenstande gleicht, ihn darstellt, Bild, Ebenbild. Mtth. 22, 20. Marc. 12, 16. Luc. 16, 24. Apok. 13, 14. 15; 14, 9. 11; 15, 2; 16, 2; 19, 20; 20, 4. Röm. 1, 23. Bemerkenswert ist der Ausdruck εἰκὼν τοῦ θεοῦ, Bild, Repräsentation Gottes. Dies gilt vom Menschen überhaupt im Verhältnisse zur Welt, namentl. im Verhältnisse des Mannes zum Weibe 1 Cor. 11, 7. Vgl. Sap. 2, 23. Insbesondere aber gilt es von Christo, dessen δόξα eben damit zusammenhängt, daß er ist εἰκὼν τοῦ θεοῦ 2 Cor. 4, 4, τοῦ ἀοράτου Col. 1, 15, vgl. 2 Cor. 4, 5: πρὸς φωτισμὸν τῆς δόξης τοῦ θεοῦ ἐν προσώπῳ Χυ. In diesem Ausdruck liegt allerdings einerseits Christi Verwandtschaft mit dem Menschen, indem er ist, was wir sein sollen, vgl. Jac. 3, 9 mit Col. 3, 10. 2 Cor. 3, 18. Röm. 8, 29. 1 Cor. 15, 49. Anderseits aber will der Ap. vor Allem das, was Christus im Unterschiede von uns ist, hervorheben: nemlich, was der Mensch für die Welt, der Mann für das Weib ist (Gen. 1, 26. 1 Cor. 11, 7), das ist Christus für den Menschen, vgl. Eph. 5, 23 ff. Joh. 14, 9. Daher eignet dem Ausdr., von Christo gebr., eine besondere Emphase u. ist mit Hebr. 1, 3: ἀπαύγασμα τῆς δόξης

καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως τοῦ θεοῦ zu vergl.; vgl. Sap. 7, 26 von der Weisheit: ἀτμὶς τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως, ἀπόῤῥοια τῆς δόξης, ἀπαύγασμα φωτὸς ἀϊδίου, ἔσοπτρον τῆς τοῦ θεοῦ ἐνεργείας, εἰκὼν τῆς ἀγαθότητος αὐτοῦ. LXX mit wenigen Ausnahmen = צֶלֶם Gen. 1, 26. 27; 5, 3; 9, 6. Ps. 73, 20. Ezech. 7, 20. Dan. 2, 31 u. ö.

2) bz. εἰκών nicht bloß das Abbild, sondern auch das Musterbild, das Original, welches seinerseits diejenige Aehnlichkeit oder Gleichheit darstellt, welche im Bilde vorhanden sein soll, also = Muster, wie das hebr. דְּמוּת Gen. 5, 1. Ez. 1, 16. Sir. 17, 3, wofür gewöhnl. ὁμοίωμα. Diese Bed., welche in der Prof.-Gräc. fast verschwunden u. nur noch in dem adverbialen Accus. εἰκόνα, „nach Art", „wie", vorhanden ist — vgl. δεσμωτηρίου εἰκόνα Plut. Crat. 400, C —, findet sich unzweifelhaft in der bibl. Gräc., vgl. Sap. 13, 13: ἀπείκασεν αὐτὸ εἰκόνι ἀνθρώπου mit Luc. de sacrif. 11: εἰκόνας αὐτοῖς ἀπεικάζουσιν. Namentl. vgl. Hos. 13, 2: ἐποίησαν ἑαυτοῖς χώνευμα ἐκ τοῦ ἀργυρίου ἑαυτῶν κατ' εἰκόνα εἰδώλων. Ebenso vgl. Gen. 5, 3, wo κατ' εἰκόνα αὐτοῦ neben dem synon. κατὰ τὴν ἰδέαν αὐτοῦ zur Verstärkung des Begriffs erscheint, letzteres aber = Art u. Weise, Beschaffenheit, u. seit Plato: Urbild, Idee. Die Anerkennung dieser Bedeut. erklärt nicht bloß auf die einfachste Weise die Ausdrücke Col. 3, 10: ἀνακαινοῦσθαι κατ' εἰκόνα τοῦ κτίσαντος, vgl. Eph. 4, 24: ὁ καινὸς ἄνθρ. ὁ κατὰ θεὸν κτισθείς. Röm. 8, 29: συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. 2 Cor. 3, 18: τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα, sondern insbesondere auch Hebr. 10, 1: σκιὰν γὰρ ἔχων ὁ νόμος τῶν μελλόντων ἀγαθῶν, οὐκ αὐτὴν τὴν εἰκόνα τῶν πραγμάτων; σκιά vom Schattenriß, εἰκών = πρωτότυπον. Vgl. אִיקוּנָא, im Plur. = Gesichtszüge, bei Levy, chald. Wörterbuch. — Synon. ὁμοίωμα, w. s.

Εἰμί, εἶναι, sein.

Ἐξουσία, ἡ, von ἔξεστι, es steht frei, es ist erlaubt, = Erlaubnis, Berechtigung, Freiheit, Macht etwas zu thun. Plat. Defin. 415, C: ἐξουσία, ἐπιτροπὴ νόμου. Vgl. Act. 26, 12: μετ' ἐξουσίας καὶ ἐπιτροπῆς παρὰ τῶν ἀρχιερέων. Indem ἔξεστι das Vorhandensein eines Hindernisses negiert, kann es sowol von der Befähigung, als von der Berechtigung zu irgend welchem Handeln stehen, u. es vereinigen sich somit in ἔξεστι, ἐξουσία die beiden Begriffe Recht u. Macht, vgl. unser deutsches „bevollmächtigen", sowie die Synonyma Berechtigung u. Ermächtigung. Bei Thuc., Hrdn., Plut. erscheint ἐξουσία in Verbind. mit δύναμις; bz. letzteres das Vermögen, sich kraftvoll geltend zu machen, so besagt ἐξουσία, daß diesem Vermögen die freie Bewegung u. Bethätigung gesichert ist. Vgl. das stoische ἐλευθερία ἐστὶν ἐξουσία αὐτοπραγίας. Cic.: „Libertas est potestas vivendi ut velis." — Selten bei den LXX, = מֶמְשָׁלָה (neben ἀρχή, δεσποτεία, auch je einmal βασιλεία, δυναστεία), u. שָׁלְטָן im Buche Dan. neben ἀρχή u. κυρεία. Oefter in den Apokr. Der Sprachgebr. dürfte sich folgendermaßen übersehen laßen.

1) Berechtigung, Befugnis, Befähigung; richtig Sturz: „facultas faciendi vel omittendi sine impedimento". Z. B. ἐξουσίαν παρέχειν gestatten, ἐξ. ἔχειν können, dürfen, Dan. LXX 4, 14; 5, 16, vgl. V. 4; 6, 3. 2 Mcc. 7, 16; 10, 13 2c. So im N. T. Röm. 9, 21. 1 Cor. 7, 37; 8, 9; 9, 4. Hebr. 13, 10. Apok. 6, 8. Mtth. 9, 6; 21, 23 u. a. — **2)** Befähigung, Vermögen, Macht, Kraft

(vgl. δύναμις). Mtth. 9, 8; 28, 8. Synon. κράτος Jud. 25. δύναμις Luc. 4, 36. Gewalt über etwas, ἐξ. πνευμάτων Mtth. 10, 1. Luc. 19, 17: ἐπάνω δέκα πόλεων. Hierher gehört auch Luc. 4, 6: σοὶ δώσω τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν (sc. τῶν βασιλειῶν τῆς οἰκουμένης). Synon. ἀρχή Luc. 20, 20: παραδοῦναι τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος. Hier bz. es die Executivgewalt, wie ἀρχή die Autorität. Recht u. Macht, z. B. Joh. 5, 27: ἐξουσίαν ἔδωκεν αὐτῷ καὶ κρίσιν ποιεῖν. 17, 2; 19, 10. 11. — **3, a)** Berechtigte, rechtlich übergeordnete Gewalt, Mtth. 8, 9: ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν. Apok. 12, 1. In der Stelle 1 Cor. 11, 10 erhellt aus dem Zusammenhange V. 6. 7, daß ἐξουσία ἐπὶ τῆς κεφαλῆς s. v. a. κάλυμμα ἐπὶ τῇ κεφαλῇ. Die Macht über dem Haupte des Weibes (vgl. βασιλεύειν ἐπὶ c. gen. Mtth. 2, 22 u. a.) fordert den Schleier auf dem Haupte, u. letzterer wird nach dem benannt, was er bedeutet u. darstellt. Cf. Phot. in Caten. graecor. patr. Oxon. 1844: ὀφείλει, φησὶν, ἡ γυνὴ ἐξουσίαν ἔχειν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, τοῦτ' ἔστιν τὴν τοῦ ἀνδρὸς ἐξουσίαν καὶ κυριότητα ᾗπερ ὑπόκειται, ὀφείλει ἔχειν καὶ ἐνδείκνυσθαι ἐπ' αὐτῆς τῆς κεφαλῆς . . . διὰ καὶ αὐτὸ τὸ κατακάλυμμα εἰκότως ἂν ἐξουσία κληθείη ὡς τῆς τοῦ ἀνδρὸς ἐξουσίας καὶ κυριότητος ἐνδεικτικὸν ὑπάρχον καὶ παραστατικόν. „Daß ἐξουσία ein Zeichen fremder Gewalt bedeutet, rechtfertigt sich ebenso aus dem Zusammenhange, wie Diod. Sic. 1, 47 in den Worten: ἔχουσαν τρεῖς βασιλείας ἐπὶ τῆς κεφαλῆς der Context zweifellos macht, daß βασ. Symbole eigener Herrschaft (Diademe), bz.", Meyer. — Es bz. insbesondere ἐξουσία in der spät. Gräc. obrigkeitl. Gewalt, als welche κ. ἐ. die Gewalt im Gemeinwesen u. mit ihr das Recht ihrer Handhabung verbindet, welche an erster Stelle die Vereinigung von Recht u. Macht — ohne Beides zu identificieren, s. o. — repräsentiert; ebenfalls synon. ἀρχή, w. s. So Tit. 3, 1. Röm. 13, 1—3, u. zwar bz. ἐξ. nicht sowol die Obrigkeit, sondern Obrigkeit im Allgemeinen, wie sie durch irgend eine Stelle repräsentiert wird — obrigkeitliche Behörde; daher der Plur. Tit. 3, 1. Röm. 13, 1.

Hieran schließt sich nun im N. T. die Bz. überirdischer Gewalten durch dies Wort, syn. ἀρχή, θρόνος, κυριότης, 1 Cor. 15, 24. Eph. 1, 21; 3, 10; 6, 12. Col. 2, 10. 15. 1 Petr. 3, 22, u. zwar in den paulin. Stellen wenigstens wahrscheinl. böser Gewalten, welche sich Christo entgegenstellen 1 Cor. 15, 24. Col. 2, 15. Dafür spricht besonders Eph. 6, 12: ἔστιν ἡμῖν ἡ πάλη — πρὸς τὰς ἀρχάς, πρὸς τὰς ἐξουσίας. Dann kann auch diese Bz. ohne weiteren charakterisierenden Zusatz gewählt sein, weil eben dies das Charakteristische ist, daß sie nicht wie die Engel dienen, sondern als Mächte auftreten, nicht in der Abhängigkeit der göttl. Heilsökonomie, sondern in versuchter Unabhängigkeit bzw. Opposition. Bei solcher Sachlage erscheint der colossische Irrtum Col. 2, 18, besonders schneidig. Vgl. ἀρχή. — Aehnlich ist Eph. 2, 2 unter ἐξουσία τοῦ ἀέρος die gesammte nicht irdische, aber auch nicht himmlische Macht zu verstehen, die sich in nächste Beziehung zur Erde gesetzt hat, im Folgenden als τὸ πνεῦμα τὸ νῦν ἐνεργῶν ἐν τοῖς υἱοῖς τῆς ἀπειθείας bz. (nicht zu vgl. mit Plat. Epin. 984, E: δαίμονας, ἀέριον γένος, welches sich auf die Substanz bezieht), dessen ἄρχων (vgl. Eph. 6, 11. 12), der über sie verfügt, der Teufel; vgl. die ausführl. Untersuchung u. Abweisung abenteuerlicher Vorstellungen bei Harleß z. d. St. Für ἄρχων τῆς ἐξ. vgl. 2 Mcc. 3, 24: πάσης ἐξουσίας δυνάστης. — Luc. 22, 53: ἐξουσία τοῦ σκότους. — **b)** in der Bedeutung Herrschaftsgebiet (vgl. das deutsche „Herrschaft", Grimm, Wörterb. 4, 2, 1153) findet es sich nur in der bibl. Gräc., LXX = מֶמְשָׁלָה 2 Kön. 20, 13. Ps. 114, 2. Jes. 39, 2. So im N. T. Luc. 23, 7: ἐκ τῆς ἐξουσίας Ἡρώδου ἐστίν. Col. 1, 13: ἐρύσατο ἡμᾶς ἐκ τῆς ἐξουσίας τοῦ σκότους καὶ μετέστησεν εἰς τὴν βασιλείαν κτλ.

Παρουσία, ας, ἡ, von *παρεῖναι*, da sein, gegenwärtig sein, anwesend sein, gegenüber *ἀπουσία* Phil. 2, 12. 2 Cor. 10, 10. Nicht bei den LXX. Zu Phil. 1, 26: *διὰ τῆς ἐμῆς παρουσίας πάλιν πρὸς ὑμᾶς* vgl. *παρεῖναι εἰς* = sich wohin begeben haben, z. B. *εἰς Ἀσίην*, an ein für längeres Bleiben gewähltes Ziel. Col. 1, 6. Danach bz. *παρουσία* **1)** Gegenwart, Anwesenheit 2 Cor. 10, 10. Phil. 2, 12. **2)** Ankunft, von dem Eintritt der Anwesenheit; so selten in der Prof.-Gräc. u. außer einigen poet. Ausdrücken wie Soph. El. 1104. Eur. Alc. 209 nur bei Spät. wie bei Pol. 23, 10, 14. Dion. Hal. 1, 45, 4: *περὶ τῆς Αἰνείου παρουσίας εἰς Ἰταλίαν*. Thuc. 1, 128, 2 zeigt nur, wie nah die Begriffe Anwesenheit u. Ankunft liegen. Plut. gebr. das Wort nur in der Bedeut. Anwesenheit; ebenso Hrdn. In den Apokr. Jud. 10, 18. 2 Mcc. 8, 12; 15, 21 = Ankunft. 1 Cor. 16, 17: *χαίρω ἐπὶ τῇ παρουσίᾳ Στεφανᾶ . . . ὅτι τὸ ὑμέτερον ὑστέρημα αὐτοὶ ἀνεπλήρωσαν*. Ebenso 2 Cor. 7, 6. 7. 2 Thess. 2, 9. 2 Petr. 3, 12. 2 Mcc. 8, 12. Pol. 18, 31, 4: *ἵνα μὴ δοκῇ τοῖς καιροῖς ἐφεδρεύων ἀποκαραδοκεῖν τὴν Ἀντιόχου παρουσίαν*. An diese Bed. ist höchst wahrscheinl. der Gebrauch des Wortes von Christi Wiederkunft anzuschließen, vgl. Jac. 5, 8: *ἡ παρουσία τοῦ κυρίου ἤγγικεν*, u. dagegen 1 Joh. 2, 28, wo *ἐν τῇ παρουσίᾳ αὐτοῦ* parall. *ὅταν φανερωθῇ*. 2 Petr. 3, 4: *ἡ ἐπαγγελία τῆς παρουσίας αὐτοῦ*. Ferner vgl. 1 Thess. 4, 15 mit V. 16. 17. Dem Ausdruck *ἡ παρ. τοῦ υἱοῦ τ. ἀνθρ.* Mtth. 24, 27. 37. 39. *τοῦ Χ̄ῡ* 1 Cor. 15, 23. *τοῦ κυρίου ἡμῶν* 1 Thess. 3, 13; 5, 23 entspr. der andere *ἡ ἀποκάλυψις τοῦ κυρίου Ἰ̄ῡ ἀπ᾽ οὐρανοῦ* 2 Thess. 1, 7; vgl. 1 Petr. 1, 7 mit 1 Thess. 5, 23; 2, 19; 3, 13. Ferner *ἡ ἡμέρα αὐτοῦ* 1 Cor. 1, 8. Phil. 2, 10 mit 1 Thess. 3, 13. 2 Cor. 1, 14; Phil. 2, 16 mit 1 Thess. 2, 19; Phil. 1, 6 mit 1 Thess. 5, 23; 1 Thess. 5, 2. 2 Petr. 3, 10 mit Mtth. 24, 37. 39. Beide Ausdrücke wechseln ab 2 Thess. 2, 1. 2. Es ist nach den betr. Stellen unter der Parusie die Herüberkunft Christi vom Himmel her zu verstehen, welche eine Ankunft resp. Offenbarung seiner Herrlichkeit ist zum Heile seiner Gemeinde, zur Rache wider ihre Feinde, zur Zerstörung der gegen ihn selbst gerichteten Opposition — des Antichristentums —, wie zur endlichen Realisierung des Heilsratschlußes. Vgl. außer den a. St. 2 Thess. 2, 1. 8. Jac. 5, 7. 2 Petr. 1, 16; 3, 12. Nur rücksichtl. der früheren Gegenwart bei den Jüngern — vgl. Luc. 17, 26 —, u. ohne dem Wort Genüge zu thun, kann man die Parusie als Wiederkunft Christi bz. Wie der Terminus in Aufnahme gekommen, läßt sich schwerl. nachweisen. Da er in den eschatol. Reden Christi sich nicht bei Marc. u. Luc., sondern nur bei Mtth. findet, so liegt die Vermutung einer Anknüpfung im Sprachgebrauch der Synagoge nahe, worauf auch Ewalds Bemerkung (die drei ersten Evv. S. 333) hinzielt: „Die *παρουσία Χριστοῦ* entspr. vollkommen der שְׁכִינָה des alttestamentl. Gottes: das bleibende Einwohnen des Königs, wo die Seinen ihn immer nahe schauen u. von ihm immer nahe geschützt werden; während er in der unvollkommenen Gegenwart noch immer nicht so da ist, wie es ersehnt u. gehofft wird; . . . wo es zunächst die Ankunft bedeutet, schließt es doch stets den Begriff der von da an bleibenden Einwohnung in sich.“ Indes spricht gegen die Anknüpfung an den term. techn. שׁכינה als „Trägerin der segnenden Gegenwart Gottes“ (Weber, Syst. der altsynag. Theol., S. 182) trotz ihrer Verbindung mit der messian. Hoffnung (ebendas. S. 351) die nähere Bestimmung *τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρ.* Von der Schechinah des Messias selbst ist nirgend die Rede, weshalb auch Delitzsch in seiner Uebersetzung des N. T. *παρουσία* nicht durch 'שׁ, sondern unterschiedlich durch בּוֹא u. קָרוֹב wieder giebt, vgl. 1 Cor. 15, 23 mit Jac. 5, 8. — Zu 2 Thess. 2, 9: *οὗ ἐστὶν ἡ παρουσία κατ᾽ ἐνέργειαν τοῦ σατανᾶ ἐν πάσῃ δυνάμει κτλ.* vgl. *ἔρχεσθαι ἐν* Mtth. 16, 27; 25, 31. Röm. 15, 29 u. a.

Ἐπιούσιος, ον, ein der gesammten Gräc. fremdes Wort, nur Mtth. 6, 11: *τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον.* Luc. 11, 3: *τὸν ἄ. ἡμ. τ. ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καθ' ἡμέραν* (Sin. om. *τὸ*), wozu Origines bemerkt: *πρῶτον δὲ τοῦτ' ἰστέον ὅτι ἡ λέξις ἡ ἐπιούσιος παρ' οὐδενὶ τῶν Ἑλλήνων οὔτε τῶν σοφῶν ὠνόμασται, οὔτε ἐν τῇ τῶν ἰδιωτῶν συνηθείᾳ τέτριπται, ἀλλ' ἔοικε πεπλᾶσθαι ὑπὸ τῶν εὐαγγελιστῶν.* Schon die Ableitung ist streitig. Am nächsten scheint allerdings zu liegen, es auf *ἔπειμι, ἐπιέναι* zurückzuführen, = worauf zugehen, hinzunahen, Partic. *ἐπιών*, davon *ἐπιούσιος*, wie *ἐθέλων* — *ἐθελούσιος, ἑκών* — *ἑκούσιος, γέρων* — *γερούσιος.* Nun wird das Partic. meist im zeitl. Sinne gebraucht, *ἐπιέναι* = bevorstehen, z. B. *ἐν τῷ ἐπιόντι χρόνῳ* in der Folge, *τοὐπιόν* die Zukunft, *ἡ ἐπιοῦσα ἡμέρα* der folgende Tag (nicht „der morgende", vgl. Act. 7, 26; 16, 11; 20, 15; 21, 18; 23, 11; vgl. auch Pape, Wörterb. unter *ἐπιέναι*). Auch *ἡ ἐπιοῦσα ἐκκλησία, πράγματα ἐπιόντα.* Danach wäre *ἄρτος ἐπιούσιος* das der Zukunft angehörige, zukünftige, also für die Folge dienende, für die Zukunft nötige Brot; eine Auffaßung, welche nach Hieronymus, ohne daß er ihr zustimmt, schon vom Evangelium an die Hebräer vertreten wird: „in Evangelio quod appellatur secundum Hebraeos, pro supersubstantiali pane reperi Mahar (= מָחָר)". Diese Faßung wird noch von Meyer trotz der Unvereinbarkeit mit Mtth. 6, 34 festgehalten, u. zwar, wie es scheint, auf Grund eines in seiner Anwendung auf die Exegese falschen, nur für die Kritik richtigen Canons: „proclivi scriptioni praestat ardua". Die Bemerkung des Salmasius: „Nihil est ineptius, quam panem crastini diei nobis quotidie postulare" ist so allgemein gefaßt allerdings nicht richtig, denn worum nicht gesorgt werden soll, darum kann man doch beten, aber die Erklärung „morgend" wie „zukünftig" scheitert unrettbar an dem *σήμερον*; was ich mir im Voraus für die Zeit, da ich es nötig habe, erbitte, darf ich darum doch nicht als im Voraus schon zu geben bzw. zu empfangen mir erbitten. Es ist genug, wenn ich es zur Zeit, da es not ist, empfange. Außerdem dürfte auch wol gegen diese Erkl. noch auf Ex. 16, 14 ff. als auf eine s. z. s. heilsgeschichtl. Basis dieser Bitte zu verweisen sein. Die neuerdings bei dieser Ableitung versuchte Erklärung: „unser Brot für den bevorstehenden, neml. eben angebrochenen oder anbrechenden Tag" (Warth u. Löckle in Stud. u. Krit. 1884, 4, S. 769 ff.) scheitert an dem *τὸ καθ' ἡμέραν* des Lucas unbedingt u. vertrüge sich mit *σήμερον* nur in dem Falle, daß das Gebet als vor Tagesanbruch gesprochen oder zu sprechen gemeint sei, denn *ἡ ἐπ.* heißt der gerade anbrechende Tag doch immer nur dann, wenn er noch nicht wirkl. angebrochen ist; auch Plat. Crit. 44, A. Aristoph. Eccl. 105. Xen. Anab. 1, 7, 1. 2 liegt die Sache so. Daß die von Kielmann (der *ἄρτος ἐπιούσιος* in der Brotbitte des Herrengebetes; Kreuznach 1883) vorgeschlagene Erkl. „standesgemäß gewöhnlich" oder „gewohnt" durch irgend welchen Gebr. von *ἐπιέναι* = *ἐπιτυγχάνειν* nicht gerechtfertigt werden kann, haben Warth u. Löckle a. a. O. erwiesen.

Verhältnismäßig wenige der griech. Väter, namentl. nicht Origines, stehen für die Ableitung von *ἐπιέναι* ein, wogegen außer den im Context gegründeten Bedenken auch noch dies spricht, daß von *ἰέναι* u. seinen Compositis keine einzige Bildung auf *-ιούσιος* nachzuweisen ist. Vielmehr schließt die erste Empfindung das Wort von selbst der nicht unbedeutenden Reihe von Adjectiven an, welche von *εἶναι* resp. *οὐσία* gebildet sind: *ἐνούσιος, ὁμοούσιος, πολυούσιος, ὑπεξούσιος, περιούσιος.* Allerdings wird in den Compositis mit *ἐπί*, deren Simplex mit einem Vocal anfängt, der Hiatus durch Elision des *ι* vermieden, u. so auch in *ἐπεῖναι*, doch ist die Beibehaltung desselben auch in Wörtern derselben Familie nicht ganz ungewöhnl., vgl. *ἐπιετής*, diesjährig, Polyb. 3, 55, 1; dagegen sonst *ἐπέτειος.* Ebenso *ἐπιορκεῖν*, fasch schwören, in der kirchl. Gräc. *ἐπορκίζειν*, beschwören; *ἐπιεικής, ἐπίουρος* (bei Homer, = *ἔφορος*). In all diesen Fällen kann man freilich auf ein früheres Digamma als Rechtfertigungsgrund verweisen, obwol zur Zeit des

Polyb. (ἐπιετής) daran schwerlich noch gedacht wurde. Jedoch beeinflußt z. B. bei ἐπιόγδοος, ἐπίοπτος, ἐπιόσσομαι keinenfalls ein früheres Digamma die Composition. Häufiger findet sich der Hiatus noch in Zusammensetzungen mit ἀμφί; stets ist er beibehalten bei περί. (L. Meyer in der durch Camphausen [Das Gebet des HErrn, Elberfeld 1866] bekannt gewordenen Abhandlung über ἐπιούσιος in A. Kuhns Zeitschrift für vgl. Sprachforschung VII [1858], S. 401—430, mit welcher die Ausführung in wesentl. Punkten ungesucht übereinstimmt, führt noch folgende Formen an: ἐπιέννυμι, ἐπιήρανος, ἐπιοίνιος Theogn. 971: ἐπιόγδοος Plat. Tim.; ἐπίοπτος Opp. Hal. I, 10; Arat. 25; ἐπιουδίς, Bekk. Anecd. 1310; ἐπιιερεύς Boekh, inscr. 1, 440; ἐπιίζομαι Luc. Anth. pal. 11, 403, 3 u. a.; — Beispiele, die sich noch vermehren ließen, wenn man alle Fälle berücksichtigen wollte, in denen ἐπι vor dem Spir. asp. sein ι bewahrt.) Dem neutestam. Idiom. ist auch außerdem die Beibehaltung des Hiatus nicht fremd, vgl. Winer, Gramm., § 5, 1. Zur Gewisheit wird der Zusammenhang mit εἶναι statt mit ἰέναι aber erst, wenn sich ein Grund für die Form ἐπιούσιος anstatt ἐπούσιος ersehen läßt. Dieser aber liegt vor. Auf ἐπών oder ἐπουσία zurückgeführt würde es heißen „unser überschüßiges Brot" — selbstverständlich unmöglich. Auch ἐπιούσιος = ἐπουσιώδης = außerwesentlich geht nicht an. Darum muß ἐπιούσιος eine Zusammensetzung mit οὐσία, nicht eine Ableitung von ἐπουσία sein, ebenso wie ἐξούσιος, ἐνούσιος, πολυ-, ὁμο-, ἑτερούσιος auf οὐσία, ὑπεξούσιος, αὐτεξούσιος auf ἐξουσία zurückgehen. In diesem Falle steht die Form ἐπιούσιος auf gleicher Linie mit dem ἐπιέτης des Polyb. Der Einwand, daß von Substantiven auf -ία die Adjectiva auf αῖος, -ώδης gebildet werden (vgl. οὐσιώδης, ἐπουσιώδης), erledigt sich sowol dadurch, daß gerade von οὐσία so manche entsprechende Adjectiva auf -ιος sich finden, als auch insbesondere dadurch, daß überhaupt bei Compositis häufig den Substantiven auf -ία Adjectiva auf -ιος entsprechen, z. B. ἐπιθυμία — ἐπιθύμιος, ἐπικαρπία — ἐπικάρπιος, περιουσία — περιούσιος. In jener Reihe von Adjectiven, welche von οὐσία gebildet sind, hat nun die Bildung eines neuen weniger Auffallendes. So haben auch diejenigen griech. Interpreten, welche diese Ableitung vertreten, das Wort nicht auf ἐπεῖναι, sondern auf οὐσία zurückgeführt. Lag dagegen die Bildung zusammengesetzter Adjectiva von οὐσία so nahe, wie die spätere unbedenkl. Bildung von ἑτερούσιος, ὁμοούσιος, ὑπερούσιος u. die früher gebildeten ἐνούσιος, ἐξούσιος zeigen, so ist ἐπιούσιος = „der οὐσία angemeßen" zu erkl., vgl. ἐπίκαιρος u. a. (ἐπι die Anlehnung an etwas). Es fragt sich nun, was unter οὐσία zu verstehen sei. In der Bed. Vermögen, Besitz, Eigentum (cf. Eurip. fragm. 356: τὰς οὐσίας μᾶλλον ἢ τὰς ἁρπαγὰς τιμᾶν δίκαιον), wie in ἐνούσιος, ἐξούσιος, πολυούσιος, würde ἐπιούσιος Epitheton dessen sein, was zum Besitze, zum Eigentum gehört, = eigen, u. der dadurch sich ergebende Sinn dieser Bitte wäre an u. für sich nicht unpaßend, vgl. 2 Thess. 3, 12: ἵνα μετὰ ἡσυχίας ἐργαζόμενοι τὸν ἑαυτῶν ἄρτον ἐσθίωσιν; ebenso vgl. Ps. 37, 26: οὐκ εἶδον δίκαιον ἐγκαταλελειμμένον οὐδὲ τὸ σπέρμα αὐτοῦ ζητοῦν ἄρτους. Indes würde die Hervorhebung des Eigentums an dieser Stelle sich nur schwer begreifen laßen, sowie die Gesuchtheit des Ausdr. nicht zu rechtfertigen sein. Diese Erkl. ist zuerst von Hieronymus vertreten (s. Tdf.[8] zu Tit. 2, 14), welcher ἐπιούσιος = περιούσιος = סְגֻלָּה, praecipuus, egregius, peculiaris, — praepositio enim tantummodo est mutata, non verbum. So neuerdings wieder H. Rönsch in Hilgenfelds Zeitschr. für wißenschaftl. Theol. 1884, H. 4, S. 385 ff., mit der Modification, daß es heißen soll: „das Brot, welches zu dem Stand u. Wesen gläubiger Christen unzertrennl. gehört". Wenn nun auch anerkannt werden muß, daß es mögl. ist, ἐπιούσιος ebenso wie περιούσιος als Uebers. des hebr. סְגֻלָּה zu faßen, u. die Wahl von ἐπιούσ. st. περιούσ. aus dem mögl. Misverständnis des letzteren = „reichlich" zu erkl., so spricht doch gegen diese Erkl. eben dies, daß ἐπιούσ. in der einfachen Bed. „eigen" nicht genügt, sondern eine Deutung u. weitere

Beziehung verlangt; weshalb man dann aber bei der Deutung stehen bleiben soll: „das Brot, welches zum Stand u. Wesen gläubiger Christen ganz unzertrennlich gehört, dieweil sie es von ihrem Vater im Himmel ganz gewis empfangen" (vgl. übrigens Mtth. 5, 45. Act. 14, 17) u. nicht noch weiter gehen soll bis zur Beziehung auf das Brot des Lebens Joh. 6, ist nicht abzusehen.

Man wird daher beßer thun, an eine andere u. wie es scheint näher liegende Bed. von *οὐσία* anzuknüpfen. Nicht freilich an *οὐσία* in dem philos. Sinne = Wesen, Realität (*τὸ πρώτως ὂν καὶ ὄντι ὂν ἁπλᾶς ἡ οὐσία ἂν εἴη*, Aristot. Metaph. 6), denn dies liegt der Vulgärsprache zu fern, als daß es den Hörern u. ersten Lesern der Bergpredigt hätte verständlich sein können, womit sich die Versuche eines unzutreffenden Tiefsinns erledigen, mit welchem z. B. Hieronymus supersubstantialis = super omnes *οὐσίας* erkl. Vgl. auch dagegen den verständl. Ausdr. Joh. 6, 32: *ὁ ἄρτος ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ὁ ἀληθινός*. Auch nicht an *οὐσία* in der Bed. Wesen, Natur, entspr. den der kirchl. Gräc. angehörigen Zusammensetzungen *ὁμοούσιος* 2c., cf. Plat. Rep. 9, 585, B: *πότερα οὖν ἡγεῖ τὰ γένη μᾶλλον καθαρᾶς οὐσίας μετέχειν* u. ö. also *ἐπιούσιος* = dem Wesen, der Natur angemeßen, *ὁ ἄρτος ἡμῶν ἐπιούσιος*, das unserer Natur, unserem Wesen entspr. Brot, wo man *οὐσία*, Wesen, Natur entweder in jenem dem Volksmunde wol am nächsten liegenden unbestimmteren Sinn faßen könnte, nach welchem dann unter *ἄρτος ἡμῶν ἐπ.* alles das zu verstehen wäre, was Luther in der Erkl. der 4. Bitte darunter befaßt, oder im strengeren Sinne, welcher das zu berücksichtigen erheischen würde, was der HErr selbst anwendet Mtth. 4, 4. Luc. 4, 4: *οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι θεοῦ*. Allein auch so bliebe es ein für die Sprache des Gebetes u. insbesondere für den Zusammenh. dieses Gebetes, welches die Bedürfnisse des betenden Herzens auf ihren einfachsten, gemeinverständlichsten Ausdr. bringt, ein zu abstracter, gekünstelter Ausdr. Dagegen ist anzuknüpfen an *οὐσία* in der Bedeut. Dasein, Existenz (Tholuck), welches sich freilich mit der vielleicht unächten Stelle Soph. Trach. 907: *ἄπαις οὐσία* nicht belegen läßt, wo richtiger „Hauswesen, Anwesen ohne Kinder" zu erkl., (Schol. zu dieser Stelle *οὐσία* = *συνουσία, κοίτη*, eine hier zwar falsche, aber an u. für sich nicht so ungerechtfertigte Bed., wie L. Meyer will, cf. du Fresne, glossar. med. et inf. graec. s. v. *οὐσία*), u. bisher überh. nicht belegt worden ist. Bei Aristot. jedoch findet es sich entschieden in dieser überh. naheliegenden u. wol nur durch den philosoph. Sprachgebr. zurückgedrängten Bed., s. Index. Aristot. ed. H. Bonitz, Berol. 1870. Aristot. gebr. *οὐσία* = *τὸ εἶναι*, z. B. De part. anim. 1, 1: *ἡ γὰρ γένεσις ἕνεκα τῆς οὐσίας ἐστίν, ἀλλ' οὐχ ἡ οὐσία ἕνεκα γενέσεως*. De anim. generat. 5, 1: *διὰ τὸ εἶναι τοιαδὶ γίγνεται τοιαῦτα· τῇ γὰρ οὐσίᾳ ἡ γένεσις ἀκολουθεῖ καὶ τῆς οὐσίας ἕνεκά ἐστιν*. De part. an. 2, 2: *τὰ μὲν πρὸς τὰ ἔργα καὶ τὴν οὐσίαν ἑκάστῳ τῶν ζῴων, τὰ δὲ πρὸς τὸ βέλτιον ἢ χεῖρον*. Ibid. *ἐκ τούτων γὰρ συνέστηκεν ἕκαστον τῶν ὀργανικῶν μερῶν, ἐξ ὀστῶν καὶ νεύρων καὶ σαρκῶν καὶ ἄλλων τοιούτων συμβαλλομένων τὰ μὲν εἰς τὴν οὐσίαν τὰ δ' εἰς τὴν ἐργασίαν*. Es findet sich geradezu syn. *ζωή* De respir. 17: *πᾶσι μὲν οὖν ἡ φθορὰ γίνεται διὰ θερμοῦ τινὸς ἔκλειψιν, τοῖς δὲ τελείοις, ἐν ᾧ τῆς οὐσίας ἡ ἀρχή . . . ἡ δ' ἀρχὴ τῆς ζωῆς ἐκλείπει τοῖς ἔχουσιν, ὅταν μὴ καταψύχηται τὸ θερμὸν τὸ κοινωνοῦν αὐτῆς*. Magn. Mor. 1, 20: *κίνδυνοι ἀναιρετικοὶ τῆς οὐσίας*. Vgl. auch (Pseudo-) Plat. Deff. 415, a: *ἀθανασία· οὐσία ἔμψυχος καὶ ἀΐδιος μονή*, wo *οὐσία* neben *μονή* schwerl. natura, sondern Dasein bz. (Ueberhaupt hier öfters *οὐσία* in diesem Sinne.) So auch Plut. adv. Colot. 21 (1119, A): *ἢ τὸ παράπαν οὐκ ἔστιν οὐσία ψυχῆς, ἀλλ' αὐτὸ τὸ σῶμα κεκραμένον τὴν τοῦ φρονεῖν καὶ ζῆν ἔσχηκε δύναμιν;* Id. conv. 5, 7, 1 (680, C): *μυρίων ἐμφανῆ τὴν οὐσίαν ἐχόντων, ὁ τῆς αἰτίας λόγος ἡμᾶς διαπέφευγεν*. Diese Stellen — gegen die Schmiedel, neutest. Gram. § 16, 3

mit Unrecht einwendet, daß hier οὐσία nur Dasein „im hochphilosophischen Sinne“ bedeute — dürften genügen, um L. Meyers Ausspruch: „die Behauptung, daß οὐσία auch einfach Leben, Dasein bedeute, hat gar keinen Boden“ als unrichtig zu erweisen u. demgemäß ἐπιούσιος zu erklären „was zum Dasein gehört“, als kurze u. einfache Uebertragung von לֶחֶם חֻקִּי, wofür LXX Prov. 30, 8: τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐταρκῆ. Um dies beides, τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐταρκῆ, auszudrücken, scheint das Wort gebildet zu sein. Der Einwand, daß durch diese Erklärung eine Tautologie mit σήμερον entstehe, kann im Ernste nur erhoben werden, wenn man statt an das griech. Wort an Luthers Uebersetzung „täglich Brot“ denkt, u. trifft auch dann noch nicht einmal zu; der lucan. Ersatz des σήμερον durch τὸ καθ' ἡμέραν streitet ebenso wenig dagegen, zumal er nicht τὸν ἄρτιον ἡμῶν ἐπ., sondern das διδόναι näher bestimmt. Zu übersetzen ist: „unser zum Leben nötiges Brot gieb uns heute“ oder „gieb uns für jeden Tag“.

Auf keinen Fall ist es also nötig, der Bedeutung von οὐσία halber auf die Anknüpfung an das Substant. zu verzichten u. mit L. Meyer a. a. O. das Wort als ein Compos. mit dem Partic.-Stamm -οντ zu betrachten u. auf dem Umwege der Correspondenz mit περιούσιος (w. s.) die Bedeut. zu bestimmen. Ἐπιούσιος sollte nach ihm nach Form u. Bedeut. Correlat zu περιούσιος sein, wie schon Damm, lex. Hom., vermutet: „περιούσιος, superans (übertreffend, surpassing), et ἐπιούσιος sufficienter, praesens, qui praesto est, quantum, satis est.“ Indes gegen die Zusammensetzung der Präposition mit dem Participialstamm spricht einmal der Umstand, daß die analogen Bildungen ἐξούσιος, ἐνούσιος an οὐσία sich anschließen, nicht an die entsprechenden Composita ἐξεῖναι u. ἐνεῖναι, u. bei ἐπιούσιος wenigstens insofern der gleiche Fall vorliegt, als es auch nach L. Meyer nicht an ἐπεῖναι sich anschließt. Dann aber ist m. E. als der nächste Weg zum Verständnis des neugebildeten Wortes derjenige gewiesen, daß man es ebenfalls als ein Compositum aus ἐπὶ u. οὐσία ansieht, wobei die Bedeut. von οὐσία = Dasein, Leben nach den angeführten Belegen für ein richtiges Sprachgefühl nicht sehr befremdend sein dürfte. Ferner spricht dagegen, daß neben der Reihe der von οὐσία abgeleiteten Adj. dies als einziges von dem Partic. abgeleitetes stände — eine Thatsache, die um so schwerer ins Gewicht fällt, wenn man die Zeit der Bildung des Wortes ins Auge faßt, welche eine Compos. mit dem Substant. näher legt, als die originale Bildung aus einem verunstalteten Particip, — eine Bildung, die auch bei περιούσιος nicht statt hat; s. das. Sodann spricht gegen jene Erklärung der Bildung des Wortes die demselben gegebene Bed., die genau genommen zum wenigsten schwer verständlich ist, möge man nun erkl.: „Was dazu ist, gehört, neml. zum Leben (verständl. würde eher noch sein: ‚was gemäß ist‘), oder (s. u.) ‚was oben auf, über uns ist‘. Denn daß ‚solche elliptische Ausdrucksweise bei allen präpositionellen Verbindd. außerordentl. gewöhnl. sei, wie im deutschen ‚anwesend, abwesend‘, im griech. περιμήκης überlang, sehr lang, περίφρων sehr verständig, περιέχειν übertreffen, περιεῖναι überlegen sein ꝛc., lat. superstes, praesens, absens‘“, beweist um so weniger etwas, als dann überhaupt auf die mit Präpos. zusammengesetzten intrans. Verba hätte hingewiesen werden können, womit dann freilich zu viel bewiesen wäre. Ueberhaupt aber könnte man sich noch diese Composition mit dem Participialstamm nur dann gefallen lassen, wenn kein Verbum ἐπεῖναι im Gebr. wäre. Da sich dasselbe aber findet, u. sich nicht gerade selten findet, die Präp. jedoch darin eine ganz andere u. bei weitem angemeßenere Bedeut. für die Verbindung mit dem allgem. Begriff εἶναι hat — neml. rein local a) relativ: dabei, daran, darauf sein, b) absolut: dazu kommen — so würde ἐπιούσιος in der von L. Meyer versuchten Bedeut. damit peinlich collidieren. In den Göttinger Nachrichten 1886, S. 245 ff., hat nun L. Meyer seine bisherige Ableitung u. Erklärung des Wortes aufgegeben, indem er anerkennt, daß „die Bildungen auf

-ούσιος, soweit sie aus Participialformen auf -οντ hervorgingen, im griechischen außerordentl. selten u. in späterer Zeit entschieden nicht mehr lebendig sind, so daß sie nicht mehr beliebig weiter gebildet werden konnten.“ Statt dessen entscheidet er sich nunmehr für die „Anlehnung“ an das nach ihm nicht von περιουσία abgeleitete, sondern ebenfalls nur daran angelehnte περιούσιος. Während περιουσία = Ueberfluß, soll περιούσιος = zugehörig, eigen bedeuten, „das was um etwas anderes ist, was etwas anderes umgiebt, περὶ wie Marc. 4, 10 die um ihn waren“. In Anlehnung daran ἐπιούσιος = „was ἐπί ist, was sich oben auf oder beßer über uns befindet, oder mit anderen Worten unser himmlisches Brot“, „das wol nur deshalb nicht geradezu ἄρτος ὁ ἐπουράνιος genannt wurde, weil der aramäische Ausdruck, mit dem Christus das von Gott zu erbittende Brot kennzeichnete, etwas anders lautete, als Mtth. 18, 35. Joh. 3, 12“. Die Anlehnung an das περιούσιος der LXX ist zwar mögl., wie schon Hieronymus (s. o. S. 378) empfunden. Um so näher läge dann aber auch die Bildung aus οὐσία. Denn während περιούσιος — gegen L. Meyer — in der That auf περιουσία zurückgeht u. nicht = eigen, sondern = was ein kostbares Eigentum ist (s. u. περιούσιος), könnte nun ein in Anlehnung daran gebildetes ἐπιούσιος nur an οὐσία anschließen, um den Gegensatz zu περι in περιουσία zum Ausdruck zu bringen. L. Meyers Gegnerschaft gegen diese Ableitung des ἐπιούσιος von οὐσία ruht auf der als hinfällig erwiesenen Behauptung, daß οὐσία in der Bed. Leben, Dasein sich nirgend fände, u. seine eigene Begriffsbestimmung auf der ebenso unrichtigen Behauptung, daß ἄρτος im N. T. immer nur Brot, nicht die zum Lebensunterhalt erforderliche Nahrung nach ihrer einfachsten Gestalt bezeichne. Daß aber die Annahme eines anderen aram. Wortes, als Matth. 18, 35· Joh. 3, 12 nicht genügt, um die Bildung dieses auffallenden Wortes zu erklären, weun damit nichts anderes, als ἐπουράνιος ausgedrückt werden sollte, vgl. Joh. 6, 27. 31. 32, liegt um so mehr auf der Hand, als gerade dies Wort der Sprache des christl. Gemeindelebens sehr geläufig war.

So wird man von allen Seiten auf die wenn irgend mögliche Ableitung von οὐσία gewiesen, u. daß dieselbe nicht bloß mögl., sondern auch gerechtfertigt u. genügend ist, erhellt aus dem Obigen; ἐπιούσιος schließt ebenso direkt an οὐσία an wie ἐνούσιος, ἐξούσιος, u. ebenso wenig an ἐπεῖναι, ἐπουσία, wie ἐξούσιος an ἐξεῖναι, ἐξουσία, oder ἐνούσιος an ἐνεῖναι, nur daß ἐνούσιος u. ἐξούσιος zu οὐσία = Vermögen, ἐπιούσιος zu οὐσία = Dasein, Leben gehört. Erleichtert mag die Bildung des neuen Wortes durch das im hellenist. Sprachgebr. vorhandene περιούσιος sein, nur daß dann, wie schon gesagt, um so mehr der unmittelbare Anschluß an οὐσία festgehalten werden muß, als es sich davon unterscheiden soll. Was aber die Wahl dieses neuen u. immerhin auffallenden Ausdrucks betrifft, der wie kein anderer die reichhaltige Kürze des hebr. לֶחֶם חֻקִּי wiedergiebt, so ist nicht zu vergeßen, daß derselbe, wie so manches neu sich bildende Wort, dem Sprachkenner u. Gebildeten auffallender erscheint, als der stets, wenn auch nicht immer geschickt, schöpferischen Sprache des gemeinen Lebens. — (Ob auch einige der griech. Interpreten οὐσία in der Bedeut. Dasein nehmen, nicht stets in der Bedeut. Wesen, Natur, scheint mir in den von Tholuck dafür angezogenen Stellen zweifelhaft. Am wenigsten spricht dafür Suid.: ὁ ἐπὶ τῇ οὐσίᾳ ἡμῶν ἁρμόζων. — Die Geschichte der Erklärung s. bei Tholuck zu Mtth. 6, 11.)

Περιούσιος, ον, ein in der Prof.-Gräc. wahrscheinl. fast ebenso ungebräuchl. Wort, wie ἐπιούσιος, von den LXX zur Uebertragung von סְגֻלָּה Besitz, Schatz, verwendet Ex. 19, 5. Deut. 7, 6; 14, 2; 26, 17; Aq. Mal. 3, 17: περιούσιον, LXX: εἰς περιποίησιν. Vgl. LXX Kohel. 2, 8 u. Ps. 135, 4 = περιουσιασμός. An letzterer St. heißt es: τὸν Ἰακὼβ ἐξελέξατο ἑαυτῷ ὁ κύριος, Ἰσραὴλ εἰς περιουσιασμὸν ἑαυτῷ. סְגֻלָּה, das was man umschließt, ist mehr als Eigentum, etwa = Schatz, u. dem entspricht περι-

ουσιασμός, Ueberfluß, Reichtum: Israel ist Gottes Reichtum, Gottes Schatz, das Kleinod, die Perle in seinem Besitz, vgl. besonders Ex. 19, 5: ἔσεσθέ μοι λαὸς περιούσιος (Theodot. ἐξαιρετός) ἀπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν· ἐμὴ γάρ ἐστι πᾶσα ἡ γῆ. Ebenso Deut. 26, 17: τὸν θεὸν εἵλου σήμερον εἶναί σου θεόν . . . V. 18: καὶ κύριος εἵλετο σήμερον γενέσθαι σε αὐτῷ λαὸν περιούσιον. Danach ist περιούσιος dasjenige, was einen kostbaren Besitz bildet (ein auserlesenes Gut), was ein kostbarer Besitz ist (nicht was zu einem solchen gehört, da „-ιος nicht etwa neues Adjectivsuffix, sondern nur die adjectivische Gestaltung jenes ία [οὐσ-ία], ganz ähnl. wie in πολυλήϊο-ς, saatreich, von τὸ λήϊον, Saat"; L. Meyer in der unter ἐπιούσιος erwähnten Abhandlung), u. dies wäre der Bildung des Wortes von περιουσία ganz angemeßen, wonach es = was im Ueberfluß ist, reich u. reichlich, kostbar. Damit hängt wol auch die, allerdings unrichtig ausgeführte, Erklärung des Chrysost. = ἐξελεγμένος, zusammen, zu Tit. 2, 14: καὶ καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον. Ist obige Erkl. statt der gewöhnl. angenommenen Bed. eigen richtig, so ist dieselbe Vorstellung, welche in Tit. 2, 14 liegt, Eph. 5, 26. 27 nur anders ausgedrückt: ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ καθαρίσας . . ., ἵνα παραστήσῃ αὐτὴν ἑαυτῷ ἔνδοξον. Fraglich ist aber diese Bed. nicht, die schon der Zusammenh. bei den LXX ergiebt; nur die Zurückführung auf περιουσία ist zweifelhaft. Περιεῖναι ist das einz. Compos. von εἶναι, zu welchem sich schon in der ält. Gräc. ein einfach vom Partic. gebildetes Adj. findet: περιώσιος, als Adv. περιώσιον bei Hom. Il. 4, 359: οὔτε σε νεικείω περιώσιον οὔτε κελεύω. Od. 16, 203: οὔτε τι θαυμάζειν περιώσιον οὔτ' ἀγάασθαι. Schol.: περίσσως, παρὰ τὸ προσῆκον. Hymm. Hom. Cer. 363: περιώσιον ἄλλων. So öfter noch in den Hymm. Hom. auch περιώσια; bei Pind. einmal Isthm. 4, 3: περιώσιον ἄλλων μεγασθενῆ. Orph. Argon. 61: περιώσια κυδαίνεσκον. Auch noch Soph. fr. 604. Sonst nur vereinzelt bei spät. Dichtern, z. B. περιώσιον ἄλγος, εὖχος Greg. Naz. Carm. 7, 24; 4, 197. Mehr als wahrscheinl. ist es, daß dieses Wort von περιεῖναι abzuleiten ist: περιοντ-ιος, so daß es eigentl. περιούσιος lauten müßte, wofür L. Meyer das lange ω des dor. Dialects, z. B. νόμως st. νόμους, kret. νόμους anführt. Es hat comparat. Bed., entspr. dem homer. περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων. Dies gäbe für den Context bei den LXX, namentl. Deut. 7, 6: εἶναι αὐτῷ λαὸν περιούσιον παρὰ πάντα τὰ ἔθνη, einen sehr ansprechenden Sinn, allein das hebr. סְגֻלָּה käme dabei zu kurz, u. doch, wie Ps. 135, 4 zeigt, scheinen LXX gerade den in dem hebr. Wort liegenden Sinn geflißentlich hiermit wiedergeben zu wollen, indem περιουσιασμός ein offenbar von ihnen gebildetes Wort ist. Erwägt man nun, daß περιώσιος zwar aus dem Sprachgebr. nicht verschwunden, aber doch entschieden sehr veraltet war, so daß es in Prosa sich nirgend findet; ferner daß offenbar περιώσιος nichts anderes ist als περισσός, ebenso abstract, wie dieses, welches sich bei Homer gar nicht findet, selten bei Pind., Hes., so scheint zunächst im Sprachgebr. περισσός an die Stelle von περιώσιος getreten zu sein. Freilich erscheint περισσός meist mit übler Nebenbed., indes nicht durchgängig, u. namentl. nicht in der spät. Gräc. So scheint kein rechter Grund vorzuliegen, weshalb die LXX dieses altertüml. u. nur in seiner alten Form vorhandene Wort sollten aufgenommen u. doch umgestaltet haben, namentl. wenn ihnen der Sprachgebr. ein sonst von ihnen nicht verschmähtes Wort darbot. Mögl. ist dies freilich; aber wahrscheinlicher ist es doch, daß sie περιούσιος neu gebildet haben, u. fragl. scheint dann nur, ob es ein Compos. mit οὐσία ist, wie die übrigen entspr. Adj. mit Ausnahme der bicomposita, welche ihrerseits sich an die Comp. (ἐξουσία) anschließen (s. ἐπιούσιος), oder ob es Adj. zu dem in der Pros.-Gräc. vorhandenen u. gebräuchl. περιουσία ist. Für letzteres spricht, daß es in seiner Bed. nicht davon abweicht, während ἐξούσιος u. ἐξουσία, ἐνούσιος u. ἐνεῖναι auseinanderliegen. Περιουσία, Ueberfluß Plut. Sol. 31, 3 — Wolstand, Reichtum, περιούσιος = was ein Reichtum ist; u. wie sehr es dem hebr. סְגֻלָּה entspr., zeigt z. B.

Plat. Rep. VIII, 554, a: *ἀπὸ παντὸς περιουσίαν ποιούμενος* (sich bereichernd). Wenn aber *περιουσία* u. *περιούσιος* in der Bed. nicht auseinander gehen, so dürfte die Annahme eines unabhängig von *περιουσία* aus dem Partic. gebildeten Adj. vollkommen unhaltbar sein. Entscheidend dafür, daß die LXX an *περιουσία* u. nicht an *περιώσιος*, auch nicht an eine Neubildung aus dem Partic. von *περιεῖναι* gedacht, dürfte das *περιουσιασμός* = סְגֻלָּה Ps. 135, 4. Kohel. 2, 8 sein von dem in der spät. Gräc. gebrauchten *περιουσιάζω*, im Ueberfluß besitzen. Sollte *περιούσιος* auf das Partic. von *περιεῖναι* zurückgeführt werden müßen, so würde es sich offenbar an die Bed. übertreffen — über sein — anschließen müßen, u. dies würde weder zu dem hebr. Worte noch zu *περιουσιασμός* passen. So ist denn freilich in der Reihe der Adj. -*ούσιος* dies Wort das einzige, welches sich unmittelbar an sein Subst. anschließt, während die übrigen sämmtlich Composita mit *οὐσία* oder Bicomposita mit einem Compositum von *εἶναι* sind, s. *ἐπιούσιος*. Dies aber hat für die Erkl. des neugebildeten Wortes um so weniger Gewicht, als wir durch *περιουσιασμός*, welches demselben hebr. Worte entsp., auf *περιουσία* hingewiesen werden. Eben damit fällt aber auch der unter *ἐπιούσιος* angeführte Versuch L. Meyer's, in seinem Sinne eine Correspondenz zwischen *περιούσιος* u. *ἐπιούσιος* anzunehmen, da, was nötig ist, wol gegenüberstehen kann dem was übrig, überflüßig ist, nicht aber dem, was als ein kostbares Gut gekennzeichnet werden soll, u. eben nach dieser Seite hin, nicht im Sinne des Ueberflußes u. Ueberschußes, wendet sich die Bedeutung von *περιούσιος*. Ebenso hinfällig aber ist der Versuch L. Meyers, *περιούσιος* = eigen, zugehörig zu erkl., *περι* wie Marc. 4, 10, „die um ihn waren", u. auf das Partic. *οντ* zurückzugehen trotz der von ihm zugegebenen Anlehnung (nicht Ableitung) an *περιουσία*. S. u. *ἐπιούσιος*.

Εἰρήνη, ἡ, Friede, Ruhe, LXX = שָׁלוֹם, auch neben *ἐλπίς* u. *πείθομαι* = בֶּטַח z. B. Jes. 14, 30. Ez. 34, 27; 38, 8. 11. 14; 39, 6. 26. שֹׁקֵט 1 Chron. 4, 40. **1)** Im Gegensatz zum Streit, um dessen Abwesenheit oder Beendigung zu bz. Hdt. 1, 87, 2: *οὐδεὶς γὰρ οὕτω ἀνόητός ἐστι ὅστις πόλεμον πρὸ εἰρήνης αἱρέεται· ἐν μὲν γὰρ τῇ οἱ παῖδες τοὺς πατέρας θάπτουσι, ἐν δὲ τῷ οἱ πατέρες τοὺς παῖδας.* Opp. *μάχαιρα* Mtth. 10, 34, vgl. Jer. 4, 10. *διαμερισμός* Luc. 12, 51, vgl. Jer. 9, 7: *τῷ πλησίον αὐτοῦ λαλεῖ εἰρηνικὰ καὶ ἐν ἑαυτῷ ἔχει τὴν ἔχθραν.* 1 Petr. 3, 11 gegenüber *λαλεῖν δόλον* V. 10. *ἀκαταστασία* 1 Cor. 14, 33. — Röm. 14, 19. Gal. 5, 22. Eph. 4, 3. 2 Tim. 2, 22. Hebr. 11, 31; 12, 14. Apok. 6, 4. Luc. 14, 32. Act. 7, 26; 12, 20 (1 Cor. 7, 15?). Im neutest. Sprachgebr. macht sich **2)** der Einfluß des hebr. שָׁלוֹם geltend, welchem es bei den LXX fast ständig entspricht (nur zuweilen = *σωτηρία*, *ὑγιαίνειν*, *χαίρειν*, u. ganz vereinzelt anders) u. welches den Zustand des Wolbefindens bz., erst in abgeleiteter Weise den Frieden im Gegensatz zum Streit. Daher gegenüber *κακά*, z. B. Jes. 45, 7: *ὁ ποιῶν εἰρήνην καὶ κτίζων κακά.* Jer. 29, 11: *λογιοῦμαι — λογισμὸν εἰρήνης καὶ οὐ κακά, τοῦ δοῦναι ὑμῖν τὰ μετὰ ταῦτα καὶ ἐλπίδα.* Daher auch gegenüber *θλῖψις*, *σύντριμμα* u. a.; z. B. Sach. 8, 10: *καὶ τῷ ἐκπορευομένῳ καὶ τῷ εἰσπορευομένῳ οὐκ ἔσται εἰρήνη ἀπὸ τῆς θλίψεως*, vgl. Joh. 16, 33: *ταῦτα λελάληκα ὑμῖν ἵνα ἐν ἐμοὶ εἰρήνην ἔχητε. ἐν τῷ κόσμῳ θλῖψιν ἔχετε.* Jer. 6, 14: *ἰῶντο τὸ σύντριμμα τοῦ λαοῦ μου ἐξουθενοῦντες καὶ λέγοντες· εἰρήνη, εἰρήνη· καὶ ποῦ ἐστὶν εἰρήνη;* 8, 11. Ez. 13, 10. 16, vgl. 1 Thess. 5, 3. Demgemäß ist *εἰρήνη* **a)** der Zustand unangefochtenen, ungestörten Wolbefindens, synon. *ἀσφάλεια* 1 Thess. 5, 3. Act. 9, 31: *ἡ μὲν οὖν ἐκκλησία — εἶχεν εἰρήνην, οἰκοδομουμένη*

κτλ. 24, 3, vgl. Luc. 11, 21: ἐν εἰρήνῃ ἐστὶ τὰ ὑπάρχοντα — sein Besitz bleibt unangefochten. Cf. Xen. Cyrop. 7, 4, 6; 6, 1, 18. In diesem Sinne ist die Grußformel לְ שָׁלוֹם zu verstehen (vgl. Luc. 24, 36. Joh. 20, 19. 21. 26), sowie die Entlaßung εἰς εἰρήνην Marc. 5, 34: ὕπαγε εἰς εἰρήνην, καὶ ἴσθι ὑγιὴς ἀπὸ τῆς μάστιγός σου. Luc. 8, 48. Jac. 2, 16. Act. 15, 33; 16, 36. 1 Cor. 16, 11. Vgl. שָׁלוֹם = ὑγιαίνειν Gen. 29, 6; 37, 13; 43, 27; = σωτηρία Gen. 26, 31; 28, 21; 44, 17; = σωτήριον Gen. 41, 16. Beides, Friede im Gegensatz zum Streit, u. Friede als unangefochtenes Wolbefinden s. Jac. 3, 18: καρπὸς δὲ δικαιοσύνης ἐν εἰρήνῃ σπείρεται τοῖς ποιοῦσιν εἰρήνην.

b) Solcher Zustand ist das Obj. göttl. Heilsverheißung, geschaffen durch göttl. Barmherzigkeit, Errettung u. Freiheit von allen Bedrängnissen darbietend, wie sie im Gefolge der Sünde oder als deren Wirkung sich zu fühlen geben (vgl. Hiob 7, 1; 14, 1. 6. 14). Daher εἰρήνη in Verbind. mit ἔλεος Ps. 85, 9: κύριος ὁ θεὸς — λαλήσει εἰρήνην ἐπὶ τὸν λαὸν αὐτοῦ καὶ ἐπὶ τοὺς ὁσίους αὐτοῦ καὶ ἐπὶ τοὺς ἐπιστρέφοντας πρὸς αὐτὸν καρδίαν, vgl. mit V. 8: δεῖξον ἡμῖν κύριε τὸ ἔλεός σου καὶ τὸ σωτήριόν σου δῴης ἡμῖν. Damit ist die Verbind. χάρις καὶ εἰρήνη oder χάρις ἔλεος εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς καὶ Χυ κτλ. in den Grußformeln der apostol. Briefe zu vergl.; es ist die εἰρήνη, welche als Gegenstand der Heilsverheißung u. Heilserwartung durch u. in Christus verwirklicht ist, Röm. 1, 7. 1 Cor. 1, 3. 2 Cor. 1, 2. Gal. 1, 3; 6, 16. Eph. 1, 2; 6, 23. Phil. 1, 2. Col. 1, 2. 1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 2; 3, 16. 1 Tim. 1, 2. 2 Tim. 1, 2. Tit. 1, 4. Philem. 3. 1 Petr. 1, 2; 5, 14. 2 Petr. 1, 2. 2 Joh. 3. 3 Joh. 15. Jud. 2. Apok. 1, 4. In diesem Sinne hat der Gruß des Auferstandenen Luc. 24, 36. Joh. 20, 19. 21. 26 seine bes. Bed. Ebenso vgl. Mtth. 10, 12. 13. Luc. 10, 5. 6; 2, 29; 7, 50; 19, 38. 42. Röm. 3, 17. Luc. 1, 79. Wegen des Zusammenhangs der Erlösungshoffnung mit der Bedrängnis u. Vergewaltigung der Gerechten erscheint εἰρήνη in Verbindung mit δικαιοσύνη als messianisches Heilsgut Ps. 72, 7; 85, 11 vgl. Jes. 57, 18, 19. Hagg. 2, 9. Jer. 33, 7. διαθήκη εἰρήνης Ezech. 34, 25; 37, 26. Luc. 2, 14. Röm. 5, 1. Friede als messianisches Heilsgut ist der durch die Gnade u. freundlichen Gesinnung Gottes geschaffene Zustand, in welchem die durch die Sünde verursachte Störung u. Bedrängnis des Lebens aufgehoben ist. Daher die Heilsbotschaft τὸ εὐαγγέλιον τῆς εἰρήνης Eph. 6, 15, vgl. Jes. 52, 7: εὐαγγελίζεσθαι ἀκοὴν εἰρήνης. Nah. 2, 1. Eph. 2, 17. Röm. 10, 15. Act. 10, 36. Dieser Friede selbst ist εἰρήνη θεοῦ Phil. 4, 7. Χυ Col. 3, 15, u. Gott ist ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης Phil. 4, 9. 1 Thess. 5, 23, welch letztere Stelle geeignet ist, die Bedeut. dieses namentl. von Paulus aufgenommenen Begriffes nach seinem ganzen Umfange ins Licht zu setzen: αὐτὸς δὲ ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης ἁγιάσαι ὑμᾶς ὁλοτελεῖς καὶ ὁλόκληρον ὑμῶν τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα ἀμέμπτως . . . τηρηθείη. Hebr. 13, 20. Röm. 15, 33; 16, 20. 2 Cor. 13, 11; vgl. Hebr. 7, 2. ὁ κύριος τῆς εἰρήνης 2 Thess. 3, 16. In demselben Sinne ist auch Eph. 2, 14: αὐτὸς γάρ ἐστιν ἡ εἰρήνη ἡμῶν zu verstehen, vgl. V. 17: ἐλθὼν εὐηγγελίσατο εἰρήνην ὑμῖν τοῖς μακρὰν καὶ εἰρήνην τοῖς ἐγγύς, vgl. V. 13. 15. Jes. 57, 19. Vgl. unter ἀποκαταλλάσσειν S. 133. Da dieser Friede Ergebnis der geschehenen Versöhnung ist Eph. 2, 16. 17, so kann auch εἰρήνη wie Röm. 5, 1: εἰρήνην ἔχομεν πρὸς τὸν θεὸν nur dies Eine Moment hervorheben, das durch die Versöhnung neugestaltete Verhältnis des Menschen zu Gott (vgl. V. 9. 10), ohne daß jedoch überall eine Hindeutung auf diese Voraussetzung zu suchen oder zu finden wäre; vgl. Röm. 8, 6: ζωὴ καὶ εἰρήνη gegenüber θάνατος. Röm. 14, 17: ἡ βασ. τ. θεοῦ ἐστὶ . . . . δικαιοσύνη καὶ εἰρήνη καὶ χαρὰ ἐν πν. ἁγ., vgl. שָׁלוֹם = χαίρειν Jes. 48, 22; 57, 21. Röm. 15, 13: ὁ δὲ θεὸς τῆς ἐλπίδος πληρώσαι ὑμᾶς πάσης χαρᾶς καὶ

εἰρήνης ἐν τῷ πιστεύειν. Es ist anzuerkennen, daß Röm. 5, 1 die eigenartigste Verwendung dieses Begriffs enthält, jedoch im Grunde nicht eigenartiger ist als Jes. 57, 19 vgl. mit V. 16. Denn εἰρήνην ἔχομεν πρὸς τὸν θεόν heißt nach δικαιωθέντες οὖν κτλ. nichts anderes als: als wir haben Gott nicht mehr wider uns, u. was das besagen will, wird V. 8 ff. ausgeführt. Wäre freilich die von Tdf. Tr. W. aufgenommene Lesart ἔχωμεν richtig, so läge die entgegengesetzte Auffaßung fast unabweisbar nahe: „lasset uns Frieden halten mit Gott", d. h. ihm nicht widerstreben. Allein trotz des Gewichtes der sie bezeugenden besten Handschriften muß sie als eine Correctur betrachtet werden, deren Entstehung sich bei weitem leichter begreifen läßt, als umgekehrt die Verwandlung des Conjunct. in den Indic. Denn zwar scheint εἰρήνη πρός τινα angesichts der activischen Bed. von ἐχθροί V. 10 (s. u. ἐχθρός) den Gedanken an den bis dahin bekriegten Feind unabweisbar nahe zu legen, vgl. εἰρήνην ἄγειν πρός τινα Dem. Phil. 3, 17. Xen. vect. 5, 13. Plat. rep. 5, 465, B. εἰρήνην ποιεῖσθαι πρός τινα Xen. Hell. 4, 7, 1 u. ö. bei Polyb., Plut., Arr., Luc. Ebenso findet sich das sonst seltene εἰρήνην ἔχειν = Frieden halten Xen. Hell. 3, 4, 6: ἀντὶ γὰρ τοῦ εἰρήνην ἔχειν στράτευμα πολὺ παρὰ βασιλέως πρὸς ᾧ εἶχε πρόσθεν μετεπέμπετο. Wie wenig aber die auf diese Beispiele gestützte Berufung auf den Sprachgebr. ausschlaggebend ist, zeigt z. B. Xen. Hell. 4, 8, 12: εἰρήνην ποιεῖσθαι πρὸς βασιλέα, wo vgl. m. § 14 der βασιλεύς der den Frieden gewährende ist, u. Xen. An. 2, 6, 6: ὅστις ἐξὸν μὲν εἰρήνην ἔχειν ἄνευ αἰσχύνης καὶ βλάβης = Frieden haben, Frieden genießen, vgl. Hrdn. 8, 7, 4: ὅσον μὲν ὑμᾶς ὤνησε μεταγνόντα τε καὶ τὰ Ῥωμαίων φρονήσαντας, πείρᾳ μεμαθήκατε ἀντὶ πολέμου μὲν εἰρήνην ἔχοντες (das hier gleich folgende πρὸς θεοὺς οὓς ὀμωμόκατε ist nicht mit εἰρήνη zu verbinden, da es sich nicht um Frieden oder Krieg mit den Göttern handelt; entweder heißt es „in Rücksicht auf die Götter, bei denen ihr geschworen habt", oder es ist ein fehlerhafter Ausdruck des Schriftstellers statt πρὸς θεῶν οὓς κτλ.). Ferner vgl. das häufige εἰρήνην ἔχειν in der bibl., insonderheit der neutestamentl. Gräc. Lediglich der Zusammenhang entscheidet bei der Verbindung εἰρήνην ἔχειν πρός τινα sowol über die Bedeutung des Verbums, als über den für die Auffaßung von πρός τινα maßgebenden Stand der Dinge. An unserer Stelle aber ist der Zusammenhang um so entschiedener gegen den Gedanken = „laßet uns Frieden halten mit Gott", als der Ap. V. 9 klar genug sagt, wessen er seine Leser angesichts der Trübsal ꝛc. vergewißern will: πολλῷ οὖν μᾶλλον δικαιωθέντες νῦν . . . σωθησόμεθα δι᾽ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς. Die Veränderung des Indic. in den Conj. u. damit die Umkehrung des Gedankens hängt damit zusammen, daß die paulin. Rechtfertigungspredigt nicht mehr verstanden wurde. Die Röm. 5, 1 enthaltene Anschauung gehört zu den eigentüml. Unterschieden der paulinischen Heilsverkündigung von der messian. Hoffnung, wie sie in Israel gehegt wurde u. welche bei der Verheißung der εἰρήνη nicht an die Möglichkeit einer Gegnerschaft Gottes dachte. — In den synopt. Evv., Act. u. paulin. Schriften findet sich das Wort am häufigsten; gar nicht in 1 Joh.; in den übrigen johann. Schriften außer in den Grußformeln nur Joh. 14, 27; 16, 33.

Εἰρηνικός, **1, a)** dem Frieden eigen, z. B. εἰρηνικαὶ ἐπιστῆμαι, τέχναι, gegenüber πολεμικαί. **b)** friedvoll, z. B. Isocr. 82, C: ὃν δὲ ὑπελάμβανον τῶν λόγων εἰρηνικώτατον εἶναι. So Jac. 3, 17: ἡ ἄνωθεν σοφία — εἰρηνική, opp. ζῆλος, ἐριθεία V. 15. So häufig bei den LXX in den Verbindungen λόγος εἰρηνικός Deut. 2, 26. 1 Mcc. 1, 30; 5, 48; 7, 10 u. ö. ἄνθρωπος εἰρ. Ps. 37, 39; auch subst. εἰρηνικός der Friedfertige Gen. 42, 11. 19 u. a., Neutr. λαλεῖν, λέγειν εἰρηνικόν, εἰρηνικά vgl. Deut. 2, 26. Gen. 37, 3. Deut. 23, 6 u. a. Gewöhnl. = שָׁלוֹם, auch שָׁלֵם Gen. 34, 21,

1 Chron. 12, 38. Gen. 42, 11—34 = כֵּנִים rechtschaffene Leute. **2)** übertr. im soteriologischen Sinne Hebr. 12, 11: *καρπὸς εἰρηνικὸς δικαιοσύνης* opp. *οὐ δοκεῖ χαρᾶς εἶναι ἀλλ' λύπης* ist auf die *εἰρήνη* als Heilsgut, wie sie Hand in Haud geht mit der *δικαιοσύνη*, zurückzugehen. — LXX auch = שֶׁלֶם vom Opfer, 1 Sam. 10, 8; 11, 15; 13, 9. 2 Sam. 6, 17. 18; 20, 19; 24, 25. 1 Kön. 3, 1. 15; 8, 63. 64; 9, 25. 2 Kön. 16, 13. Prov. 7, 14, wofür jedoch gewöhnl. *σωτήριον*.

Εἰρηνεύω, eigentl. Frieden ausüben, **a)** intranſ. in Frieden leben, Frieden halten, *πρός τινα* Diod. Sic., *τὰ πρός τινα* 1 Esr. 8, 82. *μετά τινος* 1 Kön. 22, 45. Röm. 12, 18. *ἐν τινὶ* Marc. 9, 50. 1 Theſſ. 5, 3 gegenüber *μάχεσθαι* Plat. Theaet. 180, B. *πολεμεῖν* Dio Cass. 74, 5. Synon. *τὸ αὐτὸ φρονεῖν* 2 Cor. 13, 11. — So bei den LXX = שׁלם, שׁקט, u. Apokr., jedoch im Ganzen nicht häufig. Abſol. Hiob 3, 26. 2 Chron. 14, 5; 20, 31. *τινὶ* Hiob 5, 23. Sir. 6, 6. — **b)** tranſ. Frieden machen, bringen, stiften, 1 Mcc. 6, 60. So nur bei Spät. wie Dio Caſſ. Auch *εἰρηνεύειν τι* etwas in Frieden bringen, z. B. *χώραν*. So im Paſſ. Pol. 5, 8, 7.

Εἰρηνοποιέω, fast nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., wie auch *εἰρηνοποίησις*, *εἰρηνοποιΐα*, Frieden machen, Aq. Symm. Theod. Jeſ. 27, 5. LXX nur Prov. 10, 20: *ὁ δὲ ἐλέγχων μετὰ παρρησίας εἰρηνοποιεῖ* gegenüber *συνάγει ἀνδράσι λύπας*, wo dem Gegensatz entspr. *εἰρηνοποιεῖν* mehr ist als „dem Streit ein Ende machen", vgl. Jeſ. 45, 7. (Die Angabe in Hatch, concord., es entspreche an dieser Stelle = לבט Niph. ist vollkommen falsch. LXX haben entweder anders gelesen, als heute der hebr. Text lautet, oder eine Beßerung des Textes versucht.) Dagegen Col. 1, 20 ist es neben *ἀποκαταλλάξαι* = dem gestörten Verhältnis zwischen Gott u. Menschen ein Ende machen (die Beziehungen wieder herstellen), vgl. zu Röm. 5, 1 unter *εἰρήνη*.

Εἰρηνοποιός, *ὁ*, Unterhändler des Friedens zwischen zwei Parteien, Xen. Hell. 6, 3, 4: *ὅταν δὲ ἡσυχίας ἐπιθυμήσῃ, εἰρηνοποιοὺς ἡμᾶς ἐκπέμπει.* Greg. Nyss. 1, 824: *εἰρηνοποιός ἐστι ὁ εἰρήνην δοὺς ἄλλῳ.* Dio Cass. 72, 18, 15: *εἰρ. τῆς οἰκουμένης*, Ehrentitel des Kaisers Commodus; 44, 49 ehrenvolle Benennung Julius Cäsars. Im Sinne von friedfertig scheint es nicht vorzukommen, auch nicht Poll. Onom. 152: *συμμάχων εἰρηνοποιῶν καὶ πολεμοποιῶν*, da *πολεμοποιός* nicht kriegslustig, streitsüchtig bz., sondern = verfeindend, Feindseligkeiten erregend. Daher wird man zu Mtth. 5, 9: *μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί* schwerl. Prov. 12, 20 vergleichen können: *δόλος ἐν καρδίᾳ τεκταινομένου κακά, οἱ δὲ βουλόμενοι εἰρήνην εὐφρανθήσονται.* Beßer scheint *εἰρηνοποιός* = מַלְאַךְ שלום Jeſ. 33, 7 zu sein, nur daß man die directe Beziehung auf die Lage der *πτωχοί*, *πραεῖς* festhaltend an solche zu denken hat, welche bestrebt sind, das Elend der Unterdrückten u. Rechtlosen zu mildern, ihre Vergewaltigung zu hindern, vgl. die *ἐλεήμονες* V. 7. Jeſ. 58, 6. Die Erinnerung an Jeſ. 52, 7. Röm. 10, 15. Eph. 6, 15 (Steinmeyer, die Rede des HErrn vom Berge, S. 40) lockert zu sehr die Verbindung mit den voraufgegangenen Makarismen, indem sie auf einen Beruf der Jünger hinweist, an den wenigstens V. 11 ff. noch nicht gedacht wird. Die Verheißung *υἱοὶ θεοῦ κληθήσονται* ist dann um so angemeßener, als damit ausgesprochen ist, daß Gott sich zu ihnen bekennen wird in der Zeit des Heiles.

Ἑκών, *οὖσα*, *όν*, willig, ungezwungen, gern. Es steht gewöhnl. der Vergewaltigung oder dem Zwange gegenüber, z. B. Soph. Oed. Col. 939. Plat. Soph. 240, C:

ἠνάγκακεν ἡμᾶς οὐχ ἑκόντας ὁμολογεῖν. Xen. Hell. 3, 1, 4: Πέργαμον ἑκοῦσαν προσέλαβε, opp. 5: κατὰ κράτος ἔλαβε. 4, 1, 1: τὰς μὲν βίᾳ, τὰς δὲ ἑκούσας προσελάμβανε. So 1 Cor. 9, 17: εἰ γὰρ ἑκὼν τοῦτο πράσσω, μισθὸν ἔχω· εἰ δὲ ἄκων, οἰκονομίαν πεπίστευμαι, vgl. V. 16: ἀνάγκη γάρ μοι ἀπόκειται. Röm. 8, 20: ἡ κτίσις ὑπετάγη οὐχ ἑκοῦσα, ἀλλ᾽ — ἐπ᾽ ἐλπίδι. In diesem allgem. Sinne der Willigkeit, des Nichtwiderstrebens ist die Grundbedeutung nur abgeschwächt enthalten, neml. die positive Bedeut. freiwillig, mit Willen u. Absicht, wie sie z. B. in der Verbindung mit γινώσκων hervortritt; Boeckh, inscr. 2, 21, 43 (409, 21): οὐδὲ ἄλλῳ ἐπιτράψω ἑκὼν καὶ γινώσκων. Exod. 21, 13: ὁ δὲ οὐχ ἑκών (sc. πατάξας τινὰ) = וַאֲשֶׁר לֹא צָדָה. So namentl. in allen Fällen, wo es sich um ein ἀδικεῖν, βλάπτειν, ἁμαρτάνειν handelt. Hier bz. es stets die Absicht. Dem. in Mid. 528, 1 (21, 43): ἂν μὲν ἑκὼν βλάψῃ, διπλοῦν· ἂν δ᾽ ἄκων, ἁπλοῦν τὸ βλάβος κελεύουσιν ἐκτίνειν. Plat. Prot. 345, E, wo ἑκών auch von demjenigen gebraucht wird, der sich selbst zu etwas Gutem nötigt. Die Freiwilligkeit wird, wo sie der Nötigung zuvorkommt, zur Willigkeit; wo sie einem Zwange oder Gesetze entgegentritt, zur Absicht, event. zur Verachtung, zum Mutwillen, z. B. Xen. Hipp. 4, 14: μήποτε κινδυνεύειν ἑκόντα. Es ist dies von Wichtigkeit für das ἑκουσίως ἁμαρτάνειν Hebr. 10, 26. S. ἑκουσίως. Aristot. Eth. Nik. 5, 15: ἑκὼν δὲ (sc. ἀδικεῖ) ὁ εἰδὼς καὶ ὃν καὶ ᾧ. 7, 11: ἑκών — εἰδὼς καὶ ὃ ποιεῖ καὶ οὗ ἕνεκα. Vgl. 1 Mcc. 2, 42: πᾶς ὁ ἑκουσιαζόμενος τῷ νόμῳ.

Ἑκούσιος, α, ον, freiwillig, in demselben Umfange wie ἑκών. **a)** freiwillig, absichtlich; Plato verbindet öfter βίαιον u. ἑκούσιον, indem der Gewaltthätigkeit eine Absicht zu Grunde liegt, resp. die Absicht sich mit Gewalt geltend macht; βίαιοι ἢ ἑκούσιαι πράξεις Rep. 10, 603, C. Legg. 9, 860, E: διοριεῖς οὖν αὐτοῖς ἀκούσιά τε καὶ ἑκούσια ἀδικήματα· καὶ τῶν μὲν ἑκουσίων ἁμαρτημάτων τε καὶ ἀδικημάτων μείζους τὰς ζημίας θήσομεν, τῶν δ᾽ ἐλάττους. Soph. Trach. 1123: ἥμαρτεν οὐχ ἑκουσία. **b)** willig, ungezwungen, gern. Thuc. 8, 27, 3: καθ᾽ ἑκουσίαν ἢ πάνυ γε ἀνάγκη. So Philem. 14: χωρὶς δὲ τῆς σῆς γνώμης οὐδὲν ἠθέλησα ποιῆσαι, ἵνα μὴ ὡς κατὰ ἀνάγκην τὸ ἀγαθόν σου ᾖ ἀλλὰ καθ᾽ ἑκούσιον. Bei den LXX = נְדָבָה Lev. 7, 16; 23, 38. Num. 29, 33; 15, 3. Ps. 68, 3; 119, 108 u. a., wie ἑκουσιάζομαι = נדב Hithp. ἑκουσιασμός 2 Esr. 7, 15.

Ἑκουσίως, **a)** freiwillig, absichtlich. Hebr. 10, 26: ἑκουσίως γὰρ ἁμαρτανόντων ἡμῶν μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας. Vgl. unter ἑκών. Die Absichtlichkeit bestimmt sich an dieser Stelle noch schärfer, wenn wir die Stelle des Aristot. Rhet. 1, 10 vgl.: ἔστω δὴ τὸ ἀδικεῖν τὸ βλάπτειν ἑκόντα παρὰ τὸν νόμον. νόμος δ᾽ ἐστὶν ὁ μὲν ἴδιος ὁ δὲ κοινός. λέγω δὲ ἴδιον μὲν καθ᾽ ὃν γεγραμμένον πολιτεύονται, κοινὸν δὲ ὅσα ἄγραφα παρὰ πᾶσιν ὁμολογεῖσθαι δοκεῖ· ἑκόντες δὲ ποιοῦσιν ὅσα εἰδότες καὶ μὴ ἀναγκαζόμενοι. ὅσα μὲν οὖν ἑκόντες, οὐ πάντα προαιρούμενοι, ὅσα δὲ προαιροῦνται, εἰδότες ἅπαντα· οὐδεὶς γὰρ ὃ προαιρεῖται ἀγνοεῖ. δι᾽ ἃ δὲ προαιροῦνται βλάπτειν καὶ φαῦλα ποιεῖν παρὰ τὸν νόμον, κακία ἐστὶ καὶ ἀκρασία. Aristoteles unterscheidet also noch unter den Sünden, welche ἑκουσίως geschehen, solche, welche mit Vorsatz u. Ueberlegung geschehen wider beßeres Wißen . . . von dem Gesichtspunkte aus, von welchem wir öfter den Satz finden: οὐδεὶς ἑκὼν κακὰ ποιεῖ. Es erhellt, daß demgemäß das ἑκουσίως Hebr. 10, 26 durch den Zusatz μετὰ . . . ἀληθείας näher bestimmt wird in dem Sinne, in welchem Aristoteles ἑκὼν καὶ προαιρούμενος verbindet, wodurch die psycholog. Schwierigkeit des Satzes gehoben wird, so daß das בְּיָד רָמָה

25*

Num. 15, 30, ἐν χειρὶ ὑπερηφανίας, vgl. V. 27: ἀκουσίως, בִּשְׁגָגָה, vollkommen entspricht. Vgl. auch ἄκων gegenüber ἐξ ἐπιβουλῆς Plut. Hipp. min. 570, E. — **b)** willig, ungezwungen; 1 Petr. 5, 2: μὴ ἀναγκαστῶς ἀλλ' ἑκουσίως. Vgl. Ps. 53, 8 = בִּנְדָבָה. Ex. 36, 2: οἱ ἑκουσίως βουλόμενοι = כֹּל אֲשֶׁר נְשָׂאוֹ לִבּוֹ.

Ἄκων, ουσα, ον, unfreiwillig, widerwillig, gezwungen. Hiob 14, 17: εἴτε ἄκων παρέβην, Zusatz der LXX, wie ἀκουσίως Hiob 31, 33. Im N. T. nur 1 Cor. 9, 17 f. unter ἑκών. Davon das Adv. ἀκουσίως, unfreiwillig, unabsichtlich, öfter bei den LXX = בִּשְׁגָגָה Lev. 4, 2. 22. 27; 5, 15. Jes. 20, 3. 9. Vgl. Num. 15, 27 ff.; 35, 11. 15. בִּבְלִי דַעַת Deut. 19, 4. Vgl. Lev. 4, 13, wo es Zusatz der LXX ist. Ferner ἀκούσιον = שְׁגָגָה Num. 15, 25. 26. Kohel. 10, 5. — ἀκουσιάζομαι Num. 15, 28 = שׁגג. Richt. 5, 2 u. 2 Esr. 7, 16 = נדב Hithp.

Ἐλέγχω, **a)** im Allgem. = erforschen, prüfen, ausforschen in nicht freundl. Absicht, z. B. Xen. An. 3, 5, 14: τοὺς αἰχμαλώτους ἤλεγχον τὴν κύκλῳ πᾶσαν χώραν τίς ἑκάστη εἴη. Plat. Soph. 241, B: τὰς ἀρχὰς πάσας πάσαις βασάνοις χρώμενοι ἐλεγχόντων. Dann **b)** = überführen, überweisen; etwas beweisen, dessen Anerkennung versagt oder in Zweifel gezogen wird, also im oppositionellen Sinne; Ar. Plut. 574: τινὰ περί τινος. So Joh. 8, 46: τίς ἐλέγχει με περὶ ἁμαρτίας. Daher **c)** zurechtweisen, tadeln, schelten, τινὰ Mtth. 18, 15. Luc. 3, 19. 1 Cor. 14, 24. 1 Tim. 5, 20. 2 Tim. 4, 2. Tit. 1, 9. 13; 2, 15. Hebr. 12, 5. Jac. 2, 9. Jud. 15, 22. Apok. 3, 19. τὶ Joh. 3, 20. Eph. 5, 11. 13. Hiernach ist die Stelle vom sogen. Strafamt des heil. Geistes zu verstehen Joh. 16, 8: ἐλέγξει τὸν κόσμον περὶ ἁμαρτίας καὶ περὶ δικαιοσύνης καὶ περὶ κρίσεως, vgl. 2 Tim. 2, 25. Joh. 15, 24—26. — LXX = הוֹכִיחַ Gen. 21, 25; 31, 37. Lev. 19, 17. 2 Sam. 7, 14. Hiob 5, 17; 9, 33; 13, 10; 33, 19. Ps. 105, 14. אַשְׁמָה Lev. 6, 4. רשׁע Hiph. Hi. 15, 6. ἔλεγξις, Zurechtweisung, 2 Petr. 2, 16.

Ἔλεγχος, ὁ, LXX = נֹכַח ,תּוֹכַחַת ,חוֹכִיחַ. **1)** Beweis, z. B. ἀρετῆς, εὐψυχίας. Ueberzeugungsmittel, Beweismittel, Plat. Gorg. 471, D: οὗτος ὁ ἔλεγχος οὐδενὸς ἄξιός ἐστι πρὸς τὴν ἀλήθειαν. Hiob 23, 7: ἀλήθεια καὶ ἔλεγχος παρ' αὐτοῦ. V. 4: τὸ στόμα μου ἐμπλήσαι ἐλέγχων. In diesem Sinne steht das Wort Hebr. 11, 1 in parathetischer Apposition (vgl. Krüger § 57, 9): ἔστι δὲ πίστις ἐλπιζομένων ὑπόστασις, πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων. Es handelt sich um das, was der Glaube ist für den, der ihn hat; — es liegt weder eine Definition noch eine Beschreibung des Glaubens vor, sondern einfach eine Aussage von demselben, ein Prädicat. Der Glaube ist für den Glaubenden ἐλπιζομένων ὑπόστασις, indem er die Anerkennung der unsichtbaren Dinge wirkt, das Beweismittel für dieselben ist. (Bengel: „quae sperantur, sunt species; genus, quae cernuntur"). Vgl. V. 2. **2)** Widerlegung, Tadel. Ps. 73, 14: ὁ ἔλεγχός μου, parall. ἐγενόμην μεμαστιγωμένος. Hiob 6, 26; 13, 6; 16, 21. Weish. 1, 9. 2 Tim. 3, 16: ὠφέλιμος πρὸς — ἔλεγχον.

Ἔλεος, in der Prof.-Gräc. ὁ ἔλ., ausgenommen Diod. Sic. 3, 18, wo Einige τὸ ἔλ. lesen, wie bei den LXX meistenteils, im N. T. stets; = Gefühl des Mitleids;

Gefühl, Mitgefühl des Elends (ἔλεος = Elend Eurip. Or. 833. Jer. 42, 2). Aristot. Rhet. 2, 8: ἔστω δὴ ἔλεος λύπη τις ἐπὶ φαινομένῳ κακῷ φθαρτικῷ. — Barmherzigkeit, — sowol als Empfindung u. Trieb, wie als Handlung, Luc. 10, 37. Jac. 2, 13; 3, 17. Mtth. 9, 13; 12, 7; 23, 23. Bei den LXX ist es gewöhnliche Uebertragung von חֶסֶד, sowie Jes. 60, 10 = רָצוֹן, welches sonst = εὐδοκία, χάρις u. a. Gen. 16, 19 = חֵן, wie Num. 11, 15. Richt. 6, 17, vgl. Jes. 11, 20. Richt. 21, 22 sonst hauptsächlich durch χάρις wiedergegeben. Ferner = רַחַם Jes. 47, 6; 54, 7; 63, 7. Jer. 31, 20; צְדָקָה Jes. 56, 1. Ezech. 18, 19. 21 (vgl. unter ἐλεημοσύνη S. 391), wogegen חֶסֶד anderwärts noch = δικαιοσύνη Gen. 19, 19; 20, 13; 21, 23; 24, 27; 32, 10. Exod. 15, 13; 34, 7. Prov. 20, 28. Jes. 63, 7. ἐλεημοσύνη Gen. 47, 29. Prov. 3, 3; 20, 28. οἰκτείρημα Jer. 31, 3. χάρις Esth. 2, 9. δόξα Jes. 40, 7. ἐλπίς 2 Chron. 35, 26. חֶסֶד aber, dessen Grundbegr. stringere, חסד = sich stark afficiert fühlen, vgl. Delitzsch zu Ps. 4, 4, ist „specifischer Begriff u. Terminus, zunächst von der Gnade u. Barmherzigkeit Gottes insbesondere gegen das israelitische Volk . . . . Dann übertr. auf die Menschen: von der Liebe u. Barmherzigkeit gegen andere Menschen kraft des heil. Bandes (Bundes) unter einander, als religiöse Pflicht betrachtet, wie zwischen Blutsverwandten, Obrigkeit u. Unterthanen, gegen Unglückliche u. Hilfsbedürftige“, Hupfeld zu Ps. 4, 4; vgl. unter ὅσιος. (Ἔλεος der Gott des Mitleids Apollod. 2, 8, 1, der δικαιοσύνη den Heilsbedürftigen u. Armen gegenüber.) Es ist somit ἔλεος bei den LXX das Wort für das heilbringende Verhalten Gottes gegen die Menschen bzw. gegen sein bedrängtes Volk, sofern es sich der Lage der Sache u. den Bedürfnissen gemäß als Barmherzigkeit, Mitleiden, Gefühl des Elendes (vgl. Jer. 31, 20) kundgiebt, u. zwar im Gegensatze zu κρίσις Jac. 2, 13. Sap. 12, 22. Vgl. ἔλεος = יֶשַׁע Jes. 45, 8: ἀνατειλάτω ἡ γῆ καὶ βλαστησάτω ἔλεος. Den in חֶסֶד liegenden Affect der Liebe bringt ἔλεος zum Ausdruck, während חֶסֶד mehr die sich gebunden wißende u. sich bindende Liebe betont. Hauptsächlich aber ist die Wahl dieses Ausdrucks bestimmt durch die Lage des Objectes, also = die Huld, wie sie sich als Mitgefühl mit dem Elend zur Barmherzigkeit gestaltet. Verbunden mit διαθήκη Ps. 89, 29. Deut. 7, 9; vgl. Ps. 89, 50; 130, 7; 17, 7; 25, 6. 7. Jes. 63, 7. 1 Sam. 15, 6. 20, 8. — Jes. 56, 1: ἤγγικε τὸ σωτήριόν μου παραγίνεσθαι καὶ τὸ ἔλεός μου ἀποκαλυφθῆναι = צְדָקָה. — In diesem Sinne, neml. als das passende Wort für das den Bedürfnissen des menschl. Elends entspr. heilsökonom. Verhalten Gottes, steht es Luc. 1, 54: ἀντελάβετο Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ, μνησθῆναι ἐλέους, καθὼς ἐλάλησε κτλ., vgl. Ps. 25, 6. — Luc. 1, 50. 58. 72. 78. Röm. 9, 29: ἵνα γνωρίσῃ τὸν πλοῦτον τῆς δόξης αὐτοῦ ἐπὶ σκεύη ἐλέους, ἃ προητοίμασεν εἰς δόξαν. 11, 31: τὸ ὑμέτερον ἔλεος, wo dieses Verhalten Gottes als Heilsgut der Menschen gedacht ist, vgl. Jes. 55, 3. — Röm. 15, 9, vgl. V. 8. 1 Petr. 1, 3. Jud. 21. 2 Tim. 1, 16. 18. Verbunden mit ἀγάπη Eph. 2, 4 (vgl. Jes. 60, 10: διὰ ἔλεον ἠγάπησά σε); mit μακροθυμία 1 Tim. 1, 16. χάρις Hebr. 4, 16; im Grußeingange von Briefen: χάρις ἔλεος εἰρήνη 1 Tim. 1, 2. 2 Tim. 1, 2. 2 Joh. 3; ἔλεος u. εἰρήνη Gal. 6, 16. Jud. 2. — Der eigentliche an die Stelle des alttestamentl. חֶסֶד getretene neutestamentl. Ausdruck ist jedoch χάρις, welches insofern für die neutestamentl. Anschauung geeigneter ist, als darin einerseits die Freiheit u. Unbedingtheit der göttl. Liebe mehr hervortritt, ein Moment, welches bei ἔλεος nur Tit. 3, 5 hervorgehoben ist: οὐκ ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικαιοσύνῃ ὧν ἐποιήσαμεν ἡμεῖς, ἀλλὰ κατὰ τὸ αὐτοῦ ἔλεος ἔσωσεν ἡμᾶς, — andrerseits an die Stelle der allgem. Beziehung auf das Elend die besondere auf die Sündenschuld der Objecte tritt.

Ἐλεέω, zuweilen *ἐλεάω*, Röm. 9, 16. 18. Jud. 23, vgl. Prov. 21, 26 Vat. 4 Mcc. 9, 3. Clem. Rom. ad Cor. 1, 13, 2. Mitleiden haben, barmherzig sein, *τινὰ* gegen Jem., sich seiner erbarmen, Mtth. 9, 27; 15, 22; 17, 15; 18, 33; 20, 30. 31. Marc. 5, 19; 10, 47. 48. Luc. 16, 24; 17, 13; 18, 38. 39. Phil. 2, 27. Röm. 12, 8. 1 Cor. 7, 25. — Wie *ἔλεος* die Barmherzigkeit Gottes als Princip u. Form seiner Heilsoffenbarung bz., so auch *ἐλεεῖν* von Gott = sich Jem. erbarmen, ihm die Heilsgnade zu Teil werden laßen, Röm. 9, 15. 16. V. 18 gegenüber *σκληρύνειν*. Das Pass., Aor. *ἠλεήθην*, Part. Perf. *ἠλεημένος*, dem Erbarmung widerfahren ist, in Bezug auf besondere Gnadenerweisungen 1 Cor. 7, 25 vgl. Gen. 33, 5. Dann = der begnadigt, in den Stand der Heilsgnade aufgenommen ist, von der Heilsgemeinde 1 Petr. 2, 10. Röm. 11, 30—32; von Einzelnen 2 Cor. 4, 1. 1 Tim. 1, 13. 16. Mtth. 5, 7. — Jud. 23 liegt ebenfalls die Rücksicht auf Zueignung des messianischen Heiles vor. Bei den LXX entspr. dieser Bedeut. die Verwendung des Wortes namentl. in der Bitte *ἐλέησόν με, ἡμᾶς* Jes. 33, 2 u. oft in den Psalmen z. B. Ps. 6, 3; 9, 14; 25, 16; 26, 11; 27, 7 u. a., sowie *ἐλεεῖν* von der messian. Erlösung Jes. 14, 1; 54, 8; 55, 7. Jer. 12, 15; 30, 18; 31, 20; 42, 12. Sach. 1, 17. Jes. 44, 23 (parall. *λυτροῦν, δοξασθῆναι*). Das Pass. Prov. 21, 10. Jes. 55, 17. Hos. 1, 6. — Es entspricht in den histor. Büchern wie in den Psalmen fast ständig dem hebr. חנן (nur zuweilen *οἰκτείρω*, vereinzelt anders); in den prophet. Büchern mit Ausnahme des Ez. = רחם Pi. neben *οἰκτείρω*, bei Ez. חמל, wofür gewöhnl. *φείδομαι*; zuweilen = נִחַם (gewöhnl. *παρακαλεῖν*), יטב Hiph., גאל (Jes. 44, 23 Al. Vat. *ἐλυτρώσατο*).

Ἐλεεινός, ή, όν, att. = elendsvoll, erbarmungswürdig, nicht bei den LXX, im N. T. nur 1 Cor. 15, 19. Apok. 3, 18 verb. mit *ταλαίπωρος*.

Ἀνέλεος, ον, unbarmherzig; eine der Prof.-Gräc. völlig fremde Form, von Lchm. Tdf. Treg. Jac. 2, 13 aufgenommen: *ἡ γὰρ κρίσις ἀνέλεος τῷ μὴ ποιήσαντι ἔλεος· κατακαυχᾶται ἔλεος κρίσεως*. Rec. *ἀνίλεως*. Class. Form.: *ἀνηλεής*, LXX u. Apokr. *ἀνελεήμων*.

Ἐλεήμων, ον, barmherzig, einmal bei Hom., zuweilen bei Aristoph., Aristot., sonst aber in der att. sowol wie in der spät. Gräc. selten, z. B. nicht bei Xen., Thuc., Plat., Dem., Polyb.; es ist bemerkenswert, daß auch die synon. Adj. wie *οἰκτίρμων, φιλοικτίρμων*, sich nur selten finden, in der spät. Gräc. noch am häufigsten *συμπαθής*. Bei den LXX = חַנּוּן, meist verb. mit *οἰκτίρμων* = רַחוּם, von welchem es sich unterscheidet wie die Gesinnung u. Handlung von der Empfindung; beide hebr. Ausdrücke nur von Gott in der Erweisung seiner vergebenden u. rettenden Gnade, Ex. 34, 6. 2 Chron. 30, 9. Ps. 86, 15; 103, 8; 111, 4; 112, 4; 116, 5; 145, 8. Joel 2, 13. Sir. 2, 11; vgl. die Verbind. mit *δίκαιος* Ps. 112, 4; 116, 5. 2 Mcc. 1, 24, vgl. Neh. 9, 17. 31 f. Exod. 22, 27; 34, 6. Joel 2, 13. Jon. 4, 2. *ἐλεήμων* von Menschen Prov. 11, 17; 20, 6 = חֶסֶד, vgl. *ἀνελεήμων* auch von Menschen, nur in den Prov. 5, 9; 11, 17; 12, 10; 17, 11; 27, 4. *ἀνελεημόνως* Hi. 30, 21. In den Apokr. nur von Gott Sir. 2, 11: *οἰκτίρμων καὶ ἐλεήμων ὁ κύριος καὶ ἀφίησιν ἁμαρτίας καὶ σώζει ἐν καιρῷ θλίψεως*. 48, 20 neben *ἅγιος*. 50, 19. Tob. 6, 18; 7, 11. 2 Mcc. 8, 29; 11, 9; 13, 12. 3 Mcc. 5, 7: *τὸν παντοκράτορα κύριον καὶ πάσης δυνάμεως δυναστεύοντα, ἐλεήμονα θεὸν αὐτῶν καὶ πατέρα . . . ἐπεκαλέσατο*. Im N. T. nur Mtth. 5, 7: *μακάριοι οἱ ἐλ. κτλ.* u. von Christo Hebr. 2, 17: *ἵνα ἐλεήμων γένηται καὶ πιστὸς ἀρχιερεὺς . . . εἰς τὸ ἱλάσκεσθαι. κτλ.*

Ἐλεημοσύνη, ἡ, Barmherzigkeit, nur in der spät. Gräc. u. auch dort selten, von *ἔλεος* unterschieden wie das Verhalten von der Gesinnung; bei den LXX zuweilen für חֶסֶד Gen. 47, 29. Prov. 3, 3; 14, 22; 15, 27; 19, 22; 20, 28; 21, 21; 31, 26; ebenso zuweilen für צְדָקָה Deut. 6, 25; 24, 13. Ps. 24, 5; 33, 5 verb. mit *κρίσις*, wie Jes. 28, 17, vgl. Ps. 103, 6 neben *κρίμα*, wie Jes. 1, 27. — Jes. 59, 16. (Symm. 1 Sam. 12, 7. Ps. 31, 2; 51, 16.) Dan. 4, 24 (Jer. 16, 5 schwanken die Handschr. zwischen *οἰκτιρμούς* u. *ἐλεημοσύνας*) = רַחֲמִים; Jes. 38, 18 = אֱמֶת. Das Wort nimmt bei den LXX keine besonders ausgeprägte Stellung ein; es erscheint nur als zuweilen gebrauchte Synon. von *ἔλεος*, indem der Uebersetzer der Prov. nur einmal חֶסֶד durch *ἔλεος* wiedergiebt (14, 22); nur das ist zu bemerken, daß צְדָקָה, dessen Begriff sich mit *ἔλεος* sehr nahe berührt (s. unter *δικαιοσύνη*), in diesem Falle öfter durch *ἐλεημοσύνη* als durch *ἔλεος* wiedergegeben wird (*ἔλεος* Jes. 56, 1. Ez. 18, 19. 21). Dieser Ersatz von צְדָקָה durch *ἐλεημοσύνη* bahnt den häufigen Gebrauch des Wortes in den Apokr. an, in denen es von Gott Sir. 17, 29 parall. *ἐξιλασμός*. Bar. 4, 22: *ἦλθέ μοι χαρὰ παρὰ τοῦ ἁγίου ἐπὶ τῇ ἐλεημοσύνῃ, ᾗ ἥξει ὑμῖν ἐν τάχει παρὰ τοῦ αἰωνίου σωτῆρος ὑμῶν*, wo nach alttestamentl. Sprachgebrauch eher *δικαιοσύνη* zu erwarten wäre. Vgl. Symm. Ps. 31, 2; 51, 16. 1 Sam. 12, 7. Bar. 5, 9: *ἡγήσεται ὁ θεὸς Ἰσραὴλ . . . τῷ φωτὶ τῆς δόξης αὐτοῦ σὺν ἐλεημοσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ τῇ παρ' αὐτοῦ* = חֶסֶד. Tob. 3, 2: *δίκαιος εἶ καὶ πάντα τὰ ἔργα σου καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοί σου ἐλεημοσύναι καὶ ἀλήθεια*, vgl. 13, 6. Dieser Zusammenh. des Begriffs mit dem der Gerechtigkeit bestimmt auch den Gebrauch von menschl. Barmherzigkeit u. Barmherzigkeitsübung namentl. rücksichtl. der religiösen Wertung derselben, vgl. *ἀντὶ ἁμαρτιῶν* Sir. 3, 14. 30; 17, 22; 29, 12; 32, 4; 40, 17. 24. Tob. 4, 10. 11; 12, 9; 2, 14; 12, 8 u. 14, 11: *ἐλ. καὶ δικ.* verb., vgl. Tob. 1, 2. 3. Sonst noch Sir. 7, 10; 12, 3; 16, 14. Tob. 1, 16. — Vgl. für diese religiöse Wertung, ihren Ausgangspunct u. ihre Bed. die Uebers. von צְדָקָה durch *ἐλεημοσύνη* Deut. 6, 25; 24, 13. Dan. 4, 24. S. unter *δίκαιος, δικαιοσύνη*.

Daran schließt sich *ἐλ.* im N. T. nur von menschl. Barmherzigkeitsübung relig. Wertes Mtth. 6, 2. 3. 4 (vgl. V. 1: *προσέχετε τὴν δικαιοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν κτλ.*, Rec. *ἐλεημ.*). Bei Luc. im Ev. u. Act. = Wolthat, Almosen, *διδόναι ἐλεημοσύνην* Luc. 11, 41; 12, 23. *αἰτεῖν* Act. 3, 2. *λαβεῖν* 3, 3, vgl. V. 10. *ποιεῖν ἐλεημοσύνας* Act. 9, 36; 10, 2; 24, 17. Der Plur. noch Act. 10, 4. 31, bei den LXX in dieser Bedeut. nur Dan. 4, 24, während der Plur. sonst noch Prov. 3, 3. Ps. 103, 1. Oefter in den Apokr. Tob. 1, 3. 16; 3, 2. Sir. 34, 11.

Ἀνελεήμων, unbarmherzig, selten u. nur bei Spät., LXX nur in den Prov. = אַכְזָרִי Prov. 5, 9; 11, 17; 12, 10; 17, 11. אַכְזְרִיּוּת 27, 4. = שׁכח Hiob 19, 14. In den Apokr. Sap. 12, 5; 19, 1. Sir. 13, 12; 32, 22; 37, 11 gegenüber *χρηστοήθεια*. Im N. T. Röm. 1, 31: *ἀστόργους, ἀνελεήμονας*.

Ἐλεύθερος, *α, ον*, zusammenhgd. mit *ΕΛΕΥΘω*, wozu *ἐλεύσομαι* gehört, Fut. zu *ἔρχομαι*, also etwa bewegungsfähig; Curtius, S. 497: „In Bezug auf *ἐλεύθερος* scheint die alte Ableitung *παρὰ τὸ ἐλεύθειν ὅπου ἐρᾷ* (Etym. M. 329, 44) durchaus berechtigt, zumal . . . es auch das Merkmal des freien Deutschen war, zu gehen, wohin er will, u. da auf den zahlreichen griech. Freilaßungsurkunden das *ἀποτρέχειν οἷς κα θέλῃ*, wie es im delphischen Dial. heißt, immer ein wesentl. Zeichen der Freiheit ist." Vgl. Deut. 21, 14: שִׁלַּחְתָּהּ לְנַפְשָׁהּ = *ἐξαποστελεῖς αὐτὴν ἐλευθέραν*. — **1)** absolut: frei, unge-

hemmt, uneingeschränkt, unabhängig, wer nicht in der Abhängigkeit von einem Anderen sich befindet, **a)** meist im soc. u. polit. Sinne, gegenüber *δοῦλος*, über dessen Willen u. Vermögen ein Anderer verfügt, oder *οἰκέτης*, vgl. Sir. 10, 25. 1 Mcc. 2, 11. Ex. 21, 2. Deut. 15, 12 u. a., im N. T. Joh. 8, 32. 33. So 1 Cor. 7, 21. 22; 12, 13. Gal. 3, 28. Eph. 6, 8. Col. 3, 11. Apok. 6, 15; 13, 16; 19, 18. 1 Cor. 9, 1; vgl. V. 19: *ἐλεύθερος γὰρ ὢν ἐκ πάντων πᾶσιν ἐμαυτὸν ἐδούλωσα.* V. 20—22. LXX = חָפְשִׁי im Gegensatz zum Sclaven bzw. zum Gefangenen. Daher auch von steuer- u. abgabenfreien, z. B. 1 Sam. 17, 25: *τὸν οἶκον τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ποιήσει ἐλεύθερον ἐν τῷ Ἰσρ. καὶ τὰ ἅγια εἶναι ἐλεύθερα.* Daher ist auch Mtth. 17, 26: *ἐλεύθεροί εἰσιν οἱ υἱοί* eine Ergänzung, etwa *κῆνσον* oder ähnl., nicht erforderlich. Vgl. Dem. 35, 21: *χρήματα ἐλεύθερα*, lastenfreier Besitz. (Griechische Anschauung wird auf israelitischen Boden übertragen, wenn die LXX חֹר, Bz. des Edelgebornen 1 Kön. 21, 8. 11. Neh. 13, 17. Koh. 10, 17, sowie שַׂר Jer. 29, 2 durch *ἐλεύθερος* wiedergeben.) — **b)** Im übertr. Sinne wird es im A. T. nicht gebr.; wie fern solche Uebertr. lag, erhellt Joh. 8, 32 ff. Im N. T. dagegen mehrfach so; s. u. 2. Festgehalten muß werden, daß das Wort stets einen Zustand, Stand u. Lage bz., nicht eine Eigenschaft oder Vermögen, Fähigkeit, wie in den unten anzuführenden Definitionen. Nur so wird der übertragene Gebr. verständlich. — Das soc. Verhältnis dient Gal. 4, 22—31 (*ἐλευθέρα* gegenüber *παιδίσκη*) zur Beleuchtung des Unterschiedes der alt- u. neutestam. Oekonomie. Es handelt sich für die Teilnehmer an der neutest. Heilsökonomie um die Unabhängigkeit von der gesetzl. Einschränkung u. Regelung des Lebens (s. *νόμος*), vgl. V. 26: *ἡ δὲ ἄνω Ἱερουσαλὴμ ἐλευθέρα ἐστίν* gegenüber V. 25: *δουλεύει κτλ.*, vgl. V. 21: *ὑπὸ νόμον εἶναι.* Doch ergiebt der Zusammenh., daß zuvor noch ein anderes Moment in Betracht kommt, neml. daß für den Gegensatz der neutest. Freiheit zur altteſt. Abhängigkeit auch das Verhältnis des *κατὰ σάρκα γεννηθῆναι* — nach den Bedingungen der menschlichen Natur — zu *διὰ τῆς ἐπαγγελίας γενν.* V. 23 maßgebend ist. Dem *κατὰ σάρκα γενν.* V. 23 entspricht V. 24: *εἰς δουλείαν γενν.* Da nun diese V. 23 berücksichtigten Momente V. 25. 26 nicht wiederholt werden, so ist hiernach zu schließen, daß, wie sich dem Apostel die Bedingungen der menschlichen Natur in ihrem gegenwärtigen Zustande (*σάρξ*) mit dem Zustande der Unterordnung unter die gesetzl. Ordnung (*δουλεία*) zusammenschließen, so in dem Begr. der Freiheit, wie er hier angewendet wird, die Unabhängigkeit von dem Gesetz d. i. die Unabhängigkeit des Heilsstandes von der Wirksamkeit der göttl. Rechtsordnung nicht zu trennen ist von der der Verheißung eigenen Unabhängigkeit von der *σάρξ*. — Derselbe Gegensatz zwischen *ἐλεύθερος* u. *δοῦλος* dient dem HErrn Joh. 8, 32—36 zur Erklärung über das beabsichtigte Resultat seiner Wirksamkeit. Der Gegensatz zu V. 33: *ἐλεύθεροι γενήσεσθε*, V. 36: *ἐὰν οὖν ὁ υἱὸς ὑμᾶς ἐλευθερώσῃ, ὄντως ἐλεύθεροι ἔσεσθε,* ist nicht bloß *δοῦλος τῆς ἁμαρτίας* V. 34, so daß allein jene Seite der Freiheit hervorgehoben würde, welche Xen. Mem. 4, 5, 2 sqq. als die Freiheit zum Guten betont wird: *ὅστις οὖν ἄρχεται ὑπὸ τῶν διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν καὶ διὰ ταύτας μὴ δύναται πράττειν τὰ βέλτιστα, νομίζεις τοῦτον ἐλεύθερον εἶναι; ἥκιστα ἔφη. Ἴσως γὰρ ἐλεύθερον φαίνεταί σοι τὸ πράττειν τὰ βέλτιστα;* Vielmehr ist der Gegensatz das Loos u. Geschick, die Lage des *δοῦλος* im Gegensatze zu dem eines *υἱός*, das Loos dessen, der nicht wie der, der Sohn ist, im Hause bleibt, also der über sein Geschick willenlos verfügen laßen u. sich hinausstoßen laßen muß, V. 35: *ὁ δὲ δοῦλος οὐ μένει ἐν τῇ οἰκίᾳ εἰς τὸν αἰῶνα.* Die Wahrheit, deren Erkenntnis die Freiheit bewirken soll, ist die Thatsache der eingetretenen Heilsgegenwart, vgl. 1, 17. 18, weshalb auch an Stelle von *ἡ ἀλήθεια ἐλευθερώσει ὑμᾶς* V. 36 *ὁ υἱός* tritt. Daher entspricht *ἐλευθεροῦν*, *ἐλεύθερος* dem, was anderwärts mit *ἀπολυτροῦν* bz. wird; über

den Umfang des Begr. vgl. unter *ἐλευθερία*. — Die Unabhängigkeit von irgend welcher äußeren Nötigung, das Recht, sich nach eigenem Ermeßen zu bewegen u. zu bestimmen (cf. Diog. Laert. 7, 121: *ἐλευθερία — ἐξουσία αὐτοπραγίας*. Plat. Deff. 415, A: *ἐλεύθερον τὸ ἄρχον αὑτοῦ*. 412, D: *ἐλευθερία ἡγεμονία βίου· αὐτοκράτεια ἐπὶ παντί· ἐξουσία τοῦ καθ' ἑαυτὸν ἐν βίῳ· ἀφειδία ἐν χρήσει καὶ ἐν κτήσει οὐσίας*), als Eigentümlichkeit des Christenstandes, in welchem der Mensch von jeder fremden Gewalt erlöst ist u. nur Gott untersteht, s. 1 Petr. 2, 16: (*ὑποτάγητε κτλ.*) *ὡς ἐλεύθεροι, καὶ μὴ ὡς ἐπικάλυμμα ἔχοντες τῆς κακίας τὴν ἐλευθερίαν, ἀλλ', ὡς θεοῦ δοῦλοι*, vgl. 2 Petr. 2, 19. Gal. 5, 13. 1 Cor. 10, 29. Die Verwendung des Begriffs an dieser Stelle unterscheidet sich von Joh. 8, 32 ff. u. Gal. 4, 22 ff. so, daß sie sich noch am nächsten mit der *ἐλευθερία = ἐξουσία, πάντα μοι ἔξεστι* 1 Cor. 10, 29; 6, 12; 9, 1 berührt, obgleich sie sich auch damit nicht deckt u. demgemäß sich auch unterscheidet von 2 Petr. 2, 19. Denn *ἐλεύθεροι* sind die Glieder der Gemeinde Gottes, als die keinem fremden Zwange unterliegen, sondern „in ihrem eigenen Rechte leben". Von hier aus liegt der Uebergang zu der Verwendung des Begr. im Sinne von 1 Cor. u. 2 Petr. 2, 19 nahe.

2) Relativ: frei, los, unabhängig von etwas, mit dem Genetiv, z. B. *ζημίας, φόβου* u. a. Statt des Gen. Röm. 7, 3: *ἐλ. ἀπὸ τοῦ νόμου*. 1 Cor. 9, 19: *ἐκ πάντων*. Die Verbind. mit dem Dat. Röm. 6, 20: *ὅτε γὰρ δοῦλοι ἦτε τῆς ἁμαρτίας, ἐλεύθεροι ἦτε τῇ δικαιοσύνῃ* ist der Prof.-Gräc. durchaus fremd, dürfte jedoch am richtigsten in derselben Weise zu verstehen sein, wie der Dativ bei *ὑπήκοος, δοῦλος*, bei welchen der Genetiv mehr das objektive Verhältnis der Abhängigkeit, der Dativ das sittl. Verhältnis subjectiver Hingebung hervorhebt, vgl. V. 19: *παρεστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ ἀκαθαρσίᾳ, τῇ δικαιοσύνῃ*, wodurch erst ein richtiges Verhältnis des Nachsatzes zum Vordersatze bei Vermeidung aller Abundanz sich ergiebt. Vgl. Krüger § 47, 26, 2.

Ἐλευθερία, ἡ, Freiheit, Unabhängigkeit, **a)** im soc. u. polit. Sinn gegenüber *δουλεία*, Zustand der Abhängigkeit; bei den LXX nur Lev. 19, 20, zuweilen in den Apokr. Sir. 7, 21; 30, 34. 3 Mcc. 3, 28; in politischem Sinne 1 Mcc. 14, 26. 1 Esr. 4, 49. 53. **b)** übertr.: die Abwesenheit aller Beschränkungen der selbständigen Bewegung, die Lage, in der man seiner selbst Herr u. mächtig ist, *ἐξουσία αὐτοπραγίας*. 1 Cor. 10, 29: *ἡ ἐλευθερία μου = ἔξεστι* V. 23. Freiheit ist ein eigentüml. Gut der neutest. Heilsökonomie, der Stand oder die Lage der Erlösten; je nach dem, was als beschränkende Macht in Betracht steht, erscheint sie z. B. im Gegensatze zur alttest. Oekonomie als Unabhängigkeit von der gesetzl. Gestaltung des Lebens, Gal. 2, 4; 5, 1. 13; gegenüber der gegenwärtigen Einschränkung u. Unterworfenheit der Creatur unter das Verderben als zukünftiger Zustand der Kinder Gottes Röm. 8, 21: *ἡ κτίσις ἐλευθερωθήσεται ἀπὸ τῆς δουλείας τῆς φθορᾶς* (vgl. V. 20) *εἰς τὴν ἐλευθερίαν τῆς δόξης τῶν τέκνων τοῦ θεοῦ*, vgl. V. 23: *ἀπεκδεχόμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν*. Vgl. die Verbind. mit *λυτροῦν* bezügl. des Sclavenstandes Lev. 19, 20, sowie 1 Mcc. 1, 27. Ferner wird sie gegenwärtig erlebt in der *παῤῥησία* u. damit der *ἐλπὶς τῆς δόξης* 2 Cor. 3, 17, vgl. m. V. 12. 18 (cf. Lucn. Piscat. 17: *ὦ Ἐλευθερία καὶ Παῤῥησία*), indem der HErr als Geist den V. 14 beschriebenen Zustand *ἐπωρώθη τὰ νοήματα αὐτῶν* aufhebt — *οὗ δὲ τὸ πνεῦμα κυρίου, ἐλευθερία*. Es wird am richtigsten sein, unter der Freiheit, die in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens in besonderer Form zur Erscheinung kommt, überall die im Grunde Eine Frucht der Erlösung, das Correlat des Lebens — s. *ζωή* — zu verstehen in einem Umfange, wie er durch den Begr. der *ἀπολύτρωσις* bedingt wird, sofern neml. dieselbe nicht bloß Befreiung des Menschen von den Folgen der Sünde ist, sondern sofern sie s. z. s. den Menschen sich

selbst wiedergiebt, ihn unabhängig darstellt von jeder seinem Wesen fremden, ihn unter sich zwingenden Macht, sei's des Gesetzes in jeder Form (Gal. 5, 1. 13. 1 Cor. 10, 29), oder der Sünde in all ihren Consequenzen, oder der Natur ꝛc., u. für ihn den ungehinderten Besitz u. dadurch die ungehemmte Bethätigung seines Lebens in der ihm entspr. Weise begründet. *Ἐλευθερία* ist die freie, wirkliche Selbständigkeit, welche in der Form entfeßelter Willkür nur scheinbar Freiheit ist 2 Petr. 2, 19: *ἐλευθερίαν ἐπαγγελόμενοι, αὐτοὶ δοῦλοι ὑπάρχοντες τῆς φθορᾶς.* Daher die Paränesen Gal. 5, 13. 1 Petr. 2, 16. Schwierig erscheint der Ausdruck *νόμος ἐλευθερίας* bei Jak. 1, 25: *ὁ παρακύψας εἰς νόμον τέλειον τὸν τῆς ἐλευθερίας* u. 2, 12: *οὕτως ποιεῖτε ὡς διὰ νόμου ἐλευθερίας μέλλοντες κρίνεσθαι*, welcher jedenfalls mit der paulinischen Freiheit vom Gesetze nichts zu thun hat. Denn nichts berechtigt zu der Annahme, daß Jak., welcher 2, 8. 9. 10. 11; 4, 11 unter *νόμος* das Gesetz Israels versteht, mit *νόμος ἐλευθερίας* etwas anderes meinen solle. Im Gegenteil, er unterscheidet nicht zweierlei Verkündigung, die an Israel ergangen, sondern zweierlei Hörer ein u. desselben *νόμος, ἀκροαταί*, welche *ποιηταί* sind u. solche, welche es nicht sind, u. bz. jene als solche, welche *παρέκυψαν εἰς νόμον τέλειον τὸν τῆς ἐλευθερίας.* Demgemäß ist der *νόμος τέλ. ὁ τῆς ἐλ.* kein anderer als der *νόμος* Israels, u. zwar wie er von denen erkannt ist, welche nicht *ἀκροαταὶ ἐπιλησμονῆς γενόμενοι ἀλλὰ ποιηταὶ ἔργου* 1, 25 sind, m. a. W. der *νόμος* ist für die, die ihn erfüllen, *νόμος ἐλευθερίας.* Während in der paulin. Betrachtungsweise die Begriffe *νόμος* u. *ἐλευθερία* einander ausschließen (sofern nicht Röm. 3, 31; 8, 3 in Betracht kommt), gehören sie für Jak. zusammen. Was Jak. sagt u. will, geht nicht über das hinaus, was Christus sagt, deckt sich vielmehr vollständig damit, vgl. 1, 25 mit Mtth. 5, 19; 7, 21. 24 u. ganz besonders Jak. 2, 12 mit Mtth. 9, 13; 12, 7; 23, 23. Auf diese Identität des *νόμος ἐλευθ.* mit dem *νόμος* Israels führt auch Cap. 2 die Erinnerung an die Sabbathversammlung der Synagoge mit ihrer Schriftvorlesung. Es ist dem Ap. darum zu thun, daß seine Leser, *αἱ δώδεκα φυλαὶ αἱ ἐν τῇ διασπορᾷ* nicht *ἐλεγχόμενοι ὑπὸ τοῦ νόμου ὡς παραβάται* seien, u. darum sollen sie *ἀκροαταὶ καὶ ποιηταί* oder als *παρακύψαντες εἰς νόμον τέλειον τὸν τῆς ἐλευθερίας οὐκ ἀκροαταὶ ἐπιλησμονῆς ἀλλὰ ποιηταὶ ἔργου* sein. Also ist es das nicht bloß gehörte, sondern genau erfaßte, verstandene u. gehaltene Gesetz, welches er als *νόμος τέλειος ὁ τῆς ἐλευθερίας* bz. Von hier aus muß sich der Sinn der näheren Bestimmung durch *ἐλ.* ergeben. Die *ἐλευθερία* ist nicht etwas, was dem Gesetz eignet, sondern das, womit es das Gesetz zu thun hat (s. u.), nämlich die Freiheit dessen, dem es gegeben ist, u. der als einer, der es hält, nicht *ἐλεγχόμενος ὑπὸ τοῦ νόμου* ist 2, 9, wider den das Gesetz nicht ist (Gal. 5, 23). Aber eben deshalb ist auch der *νόμος ἐλ.* nicht Gesetz, welches nur im Stande der Freiheit erfüllt werden kann im Sinne von Jer. 31, 33 ꝛc., sondern Gesetz, welches die Freiheit dessen sichert, der es hält, mit welchem die Freiheit derer, denen es gilt, steht u. fällt, vgl. Exod. 20, 2 die Eingangsworte des Gesetzes: „ich Jhvh bin dein Gott, der ich dich aus dem Lande Egypten u. dem Hause der Knechtschaft ausgeführt habe." Auch vgl. Luc. 1, 74. 75: *τοῦ δοῦναι ἡμῖν ἀφόβως ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν ῥυσθέντας λατρεύειν αὐτῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ ἐνώπιον αὐτοῦ.* In diesem Sinne ist allerdings auch die Freiheit Voraussetzung der Gesetzeserfüllung, ihre Erhaltung u. Bewahrung Frucht derselben, u. man könnte demnach sagen, Jak. bezeichne das Gesetz als *νόμος ἐλευθερίας* in dem Sinne, wie es gerade von den Erlösten seine Erfüllung fordert. Dies ist aber etwas ganz anderes, als Gesetz, welches frei erfüllt wird, sei es, daß man bei dieser Erklärung an Jer. 31, 33 denkt oder an Lys. epitaph. p. 191, 42: *ἐλευθερίας μὲν σημεῖον μηδὲν ποιεῖν ἄκοντας.* Der Genetiv bei *νό-*

μος bz. das, worauf sich das Gesetz bezieht u. wonach es deshalb benannt wird, Gesetz in Betreff der Freiheit, Dem. adv. Mid. 21, 34: *ἦν ὁ τῆς βλαβῆς ὑμῖν νόμος πάλαι, ἦν ὁ τῆς αἰκίας, ἦν ὁ τῆς ὕβρεως.* Antiph. 5, 9: *ἔνοχος τῷ τῶν κακουργῶν νόμῳ.* Vgl. Röm. 7, 2: *νόμος τοῦ ἀνδρός.* Lev. 11, 46: *τῆς ζηλοτυπίας.* Num. 5, 29: *τῆς λέπρας.* So berührt sich Jakobus mit dem Worte Jesu bei Joh. 8, 32. 36 vgl. mit V. 33. Ueber *τέλειος* s. d. W. „Qui legem facit, liber est“, Bengel. Es muß nur beachtetet, werden, daß Freiheit einen Zustand, eine Lage bz. In derselben befinden sich die Leser des Briefes als Messiasgläubige, während Paulus bei der *δουλεία* (s. S. 344) an die Lage denkt, in die das Gesetz als alttest. Heilsordnung versetzt. Von hier aus begreifen sich die anscheinend gegenüberstehenden Anschauungen, die doch nicht anders u. weiter von einander unterschieden sind, wie das paulin. *δικαιοῦσθαι* u. das johann. *μὴ κρίνεσθαι.*

Ἐλευθερόω, freimachen, befreien, *τοὺς δούλους* Thuc. 8, 15. 2 Mcc. 1, 27; 2, 22. Nicht bei den LXX, außer Prov. 25, 10 (nicht im hebr. Text). Im N. T. übertragen von der Erlösung, in verschiedenen Beziehungen Joh. 8, 32. 36. Röm. 8, 21. Gal. 5, 1 = aus der Abhängigkeit erretten, der positive Ausdruck für *λυτροῦν, ἀπολυτροῦν.* S. *ἐλεύθερος, ἐλευθερία.* — Röm. 6, 18. 22: *ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας.* 8, 2: *ἀπὸ τοῦ νόμου τῆς ἁμαρτίας καὶ τοῦ θανάτου.*

Ἀπελεύθερος, ον, freigelaßen — 1 Cor. 7, 22: *ὁ γὰρ ἐν κυρίῳ κληθεὶς δοῦλος ἀπελεύθερος κυρίου ἐστίν* —, sofern eine wirkl. Abhängigkeit, wie sie die irdischen Verhältnisse mit sich bringen, nicht mehr vorhanden ist auf dem Gebiete, in welches die Berufung versetzt, Philem. 16. 1 Tim. 6, 2, oder sofern für den Sclaven der Stand der Knechtschaft aufhört ein Zustand drückender Abhängigkeit zu sein durch die Gabe einer höheren Unabhängigkeit, s. *ἐλευθερία.* Vgl. *ἀπελευθεροῦν* = חפש Pu. Lev. 19, 20.

Ἐλπίς, *ίδος, ἡ*, Hoffnung, d. i. Erwartung zukünftiger Dinge, u. zwar *προσδοκία ἀγαθοῦ* Plat. Deff. 416; von *ἔλπω, ἔλπομαι*, welches vox media ist, im Med. = von der Zukunft etwas erwarten, vermuten; auch von banger Erwartung, z. B. Hdt. 6, 109, 3; 9, 113: *ἐλπόμενος δέ τι οἱ κακὸν εἶναι.* Thuc. gebr. *ἐλπίζω* häufig in dem unbestimmten Sinne = erwarten, aber nicht von unbestimmter, sondern stets von gegründeter Erwartung. Thuc. 7, 61: *ἡ τῶν μελλόντων κακῶν ἐλπίς.* Plat. Rep. 1, 330, E: *ζῇ μετὰ κακῆς ἐλπίδος.* Legg. 1, 644, C: *πρὸς δὲ τούτοιν ἀμφοῖν αὖ δόξας μελλόντων, οἷν κοινὸν μὲν ὄνομα ἐλπὶς ἴδιον δὲ φόβος μὲν ἡ πρὸ λύπης ἐλπίς, θάρρος δὲ ἡ πρὸ τοῦ ἐναντίου.* Im Ganzen freilich verbindet sich damit vorneml. die Vorstellung eines in der Zukunft liegenden u. erwünschten Gutes als Obj. des Sehnens u. der Erwartung, wozu noch das Moment der Wahrscheinlichkeit kommt, mit welcher ein begehrtes Gut erwartet wird oder werden kann. Aber es ist doch bezeichnend, daß der eigentl. Begriff der Hoffnung somit dem Worte fehlt, ja, daß gerade in der spät. Gräc., als auf dem Boden des Christentums die Hoffnung so eigentüml. mächtig u. bestimmt hervortrat, *ἐλπίς* mehrfach in der nicht mehr unbestimmten Bed. der Erwartung, sondern in der bestimmten Bed. Besorgnis, Furcht sich findet, wovon weder bei den LXX noch im N. T. eine Spur vorliegt; Jes. 28, 19: *ἐλπὶς πονηρά* ist ebenfalls nur katachrestisch, vgl. V. 18: *ἡ ἐλπὶς ὑμῶν ἡ πρὸς τὸν ᾅδην*, sowie Sap. 13, 10. So schon

Eurip. Or. 859 προσῆλθεν ἐλπίς, ἣν φοβουμένη κτλ. Thuc. 7, 61. Lucn. Tyrann. 3. So ἐλπίζω = fürchten, s. u.; Act. 27, 20: περιῃρεῖτο ἐλπὶς πᾶσα τοῦ σώζεσθαι ἡμᾶς. Act. 16, 19: ἐξῆλθεν ἡ ἐλπὶς τῆς ἐργασίας αὐτῶν. Röm. 8, 24. 25: ἐλπὶς δὲ βλεπομένη οὐκ ἔστιν ἐλπίς· εἰ δὲ ὃ οὐ βλέπομεν ἐλπίζομεν, δι᾽ ὑπομονῆς ἀπεκδεχόμεθα. Danach ist Hoffnung eine als gegründete Erwartung gern festgehaltene Aussicht auf ein zukünftiges Gut. 2 Cor. 10, 15. Phil. 1, 20. 1 Cor. 9, 10. Vgl. die von Stob. Floril. 110 gesammelten Aussprüche, in welchen die Hoffnung als die dem Menschen eigentüml. Richtung seiner Begierde auf die Zukunft u. das in ihr vermeintlich oder wirklich verborgene Gut gefaßt wird. So z. B. ἐλπὶς βροτοῖς κάκιστον, ἣ πολλὰς πόλεις συνῆψ᾽, ἄγουσα θυμὸν εἰς ὑπερβολάς (Eurip. Suppl. 479). Ἄνθρωπος ἀτυχῶν σώζεθ᾽ ὑπὸ τῆς ἐλπίδος (Menand.). Ἐν ἐλπίσι χρὴ τοὺς σοφοὺς ἔχειν βίον (Eurip.). Ἐλπὶς γὰρ ἡ βόσκουσα τοὺς πολλοὺς βροτῶν u. a. Vgl. Kohel. 9, 4! LXX in erster Linie = תִּקְוָה, welches zuweilen auch = ὑπομονή, zweimal = ὑπόστασις; קִוָּה dagegen gewöhnl. = ὑπομένειν, dagegen בטח = ἐλπίζειν, בֶּטַח u. מִבְטָח = ἐλπίς, auch πείθεσθαι, εἰρήνη; ferner חסה = ἐλπίζειν u. zuweilen πείθεσθαι, מַחְסֶה, חָסוּת ἐλπίς. Außerdem vereinzelt = כֶּסֶל (Ps. 78, 7), נְדִיבָה (Hi. 30, 15), תּוֹחֶלֶת (Thren. 3, 18), צְבִי (Jes. 24, 16; 28, 4. 5). Näheres s. unten. Es ist zu unterscheiden zwischen Hoffnung im subj. u. obj. Sinne.

a) Subjectiv: eine gern gehegte u. auf Wahrscheinlichkeit gegründete oder als wahrscheinl. angenommene Erwartung irgend eines begehrten Gutes, Aussicht auf dasselbe, Act. 27, 20; 16, 19. 2 Cor. 10, 15. Phil. 1, 20; überhaupt die Erwartungen, mit denen der Mensch sich die Zukunft zu seinen Gunsten gestaltet. 1 Cor. 9, 10: ὀφείλει ἐπ᾽ ἐλπίδι ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾶν, καὶ ὁ ἀλοῶν ἐπ᾽ ἐλπίδι τοῦ μετέχειν. Röm. 4, 18: παρ᾽ ἐλπίδα ἐπ᾽ ἐλπίδι ἐπίστευσεν, wo ἐλπίς beide Male im subj. Sinne zu nehmen ist, nicht an erster St. im obj. Sinne, cf. Plat. Alc. 1, 105, A: ἐπὶ τίνι ἐλπίδι ζῇς; Soph. Ant. 392: ἡ ἐκτὸς καὶ παρ᾽ ἐλπίδας χαρά. Im N. T. erscheint die Hoffnung als eigentüml. Gut derer, die innerhalb der göttl. Heilsökonomie stehen, Eph. 2, 12: ποτὲ ὑμεῖς τὰ ἔθνη ἐν σαρκὶ — — ἐλπίδα μὴ ἔχοντες. 1 Thess. 4, 13: οἱ λοιποὶ οἱ μὴ ἔχοντες ἐλπίδα, sofern sie als gegründete Erwartung eines der Zukunft vorbehaltenen Gutes, neml. als Aussicht auf die der Zukunft vorbehaltene Offenbarung schließl. Heiles nur aus den Verheißungen des Heiles erwachsen kann, welche den Wünschen der Menschen erst Grund, Gehalt u. Gestalt geben u. das sich selbst überlaßene, sich zersplitternde Verlangen der Menschen auf einen festen u. gewissen Punct concentrieren. Für diesen Zusammenh. mit den Heilsverheißungen vgl. Act. 26, 2: ἐπ᾽ ἐλπίδι τῆς εἰς τοὺς πατέρας ἐπαγγελίας γενομένης ὑπὸ τοῦ θεοῦ. Röm. 15, 4: ἵνα διὰ τῆς ὑπομονῆς καὶ τῆς παρακλήσεως τῶν γραφῶν τὴν ἐλπίδα ἔχωμεν. (Dagegen nennt Sophokles die Weißagung umgekehrt ein Kind der Hoffnung Oed. R. 157: εἰπέ μοι, ὦ χρυσέας τέκνον Ἐλπίδος, ἄμβροτε Φάμα.) Aus diesem Zusammenh. dürfte es sich auch erkl., daß im A. T. namentl. für קִוָּה sich häufiger ὑπομένειν als ἐλπίζειν findet, sofern dem Sprachgefühl der LXX nicht verborgen sein konnte, daß der Hoffnung auf diesem Boden ein zwiefaches eignet, dessen die außertestamentische Hoffnung ermangelt, neml. ebenso eine psychol. Bestimmtheit, die Zuversicht u. Klarheit des Zieles, wie eine Bestimmtheit des Obj., von der die außertestamentische Hoffnung nichts weiß u. wißen kann. קִוָּה, תִּקְוָה, מִקְוֶה aber sind die ausgeprägtesten alttestamentl. Bzz. der Hoffnung, während בטח mehr das ruhige Vertrauen, חסה das sich bergende Vertrauen bz.; קוה, תקוה = ὑπομένειν, ὑπομονή Ps. 27, 14; 37, 34; 25, 5. Jer. 14, 19. Ps. 71, 5. Jhvh, d. i. der Gott der Verheißung, ist die ὑπομονὴ Ἰσραήλ Jer. 14, 8; 17, 13. Vgl. Ps. 14, 6: κύριος ἐλπὶς αὐτοῦ = מַחְסֵה. 142, 5; 71, 5. תקוה bz. nach Hupfeld (Commentatio in quosdam Jobeidos locos. Hal. 1853

p. 7sqq.) in Hi., Pſ. u. Prov. non spem et exspectationem quamcunque, sed hanc ipsam quae in Job. libro et Psalmis totque aliis antiquorum disputationibus controvertitur, spem futurae vitae ac felicitatis cladi superstitis, ergo durantis, stabilis, aeternae, idem fere quod אחרית, cum qua saepius juncta apparet. Dagegen iſt תִּקְוָה paſſend durch *ἐλπίς* wiedergegeben Hiob 5, 16; 6, 8: *εἰ γὰρ τὴν ἐλπίδα μου δῴη ὁ κύριος.* 14, 7: *ἔστι γὰρ δένδρῳ ἐλπίς.* 7, 6: *ὁ βίος μου ἀπόλωλε ἐν κενῇ ἐλπίδι* = בְּאֶפֶס תִּקְוָה. Für die Bed. der Hoffnung im israelit. Leben vgl. Jer. 29, 11: לָתֵת לָכֶם אַחֲרִית וְתִקְוָה, LXX: *τοῦ δοῦναι ὑμῖν ταῦτα.* Sach. 9, 12: אֲסִירֵי הַתִּקְוָה. Sonſt *ἐλπίς, ἐλπίζειν* = בטח, מִבְטָח, neben *πεποιθέναι.* Pſ. 40, 5; 65, 6; 71, 5. Jer. 17, 7: *εὐλογημένος ὁ ἄνθρωπος ὃς πέποιθεν ἐπὶ τῷ κυρίῳ καὶ ἔσται κύριος ἐλπὶς αὐτοῦ.* Die Hoffnung im bibl. Sinne iſt ſtets religiös beſtimmt als Hoffnung auf Gott u. iſt als ſolche ein ſoteriolog. Begr. Vgl. *ἡ ἐλπίς* in den Apokr. Sap. 3, 4. 11. 18; 5, 14; 13, 10; 14, 6; 16, 29. Sir. 14, 2; 31, 15. 2 Mcc. 7, 20. 34. Demgemäß klärt nun die neuteſtam. weltumfaßende Erfüllung erſt recht darüber auf, daß auf außerteſtamentiſchem Gebiete von Hoffnung nicht die Rede ſein kann, ſofern die Heilsverheißungen u. Heilsthatſachen fehlen (Eph. 2, 12: *ξένοι τῶν διαθηκῶν τῆς ἐπαγγελίας, ἐλπίδα μὴ ἔχοντες.* Mtth. 12, 21: *τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιοῦσιν*) u. ſofern die Hoffnung die Aufhebung aller Lebenshemmungen mit Grund erwartet u. ſo eine auch den Tod in ihre Berechnung einſchließende Erwartung ſchließlichen Heiles iſt, welche nicht täuſcht, Röm. 5, 5: *ἡ δὲ ἐλπὶς οὐ καταισχύνει.* Hiermit vgl. 1 Petr. 3, 15: *ἕτοιμοι ἀεὶ πρὸς ἀπολογίαν παντὶ τῷ αἰτοῦντι ὑμᾶς λόγον περὶ τῆς ἐν ὑμῖν ἐλπίδος.* Daher Gott *ὁ θεὸς τῆς ἐλπίδος* Röm. 15, 13. An die Heilsverheißungen A. T.'s ſchließen die Heilsthatſachen N. T.'s an, ſpeciell die Auferſtehung Chriſti als Anfang der Erfüllung (1 Cor. 15, 20. Col. 1, 18. Act. 26, 23) u. damit neue Begründung der Hoffnung, vgl. Act. 23, 6. 1 Petr. 1, 3: *ὁ — ἀναγεννήσας ἡμᾶς εἰς ἐλπίδα ζῶσαν δι' ἀναστάσεως Ἰυ Χυ ἐκ νεκρῶν.* V. 21. (Vgl. Sap. 3, 4.) Die beßere Hoffnung Hebr. 7, 19, welche durch das neuteſt. königl. Hohepriestertum Chriſti vermittelt wird, iſt eine beßere nicht ſowol rückſichtl. ihres Inhaltes, ſondern rückſichtl. ihrer pſychol. Beſtimmtheit, u. das *κρείττων* iſt mit Beziehung auf das vorangehende *οὐδὲν γὰρ ἐτελείωσεν ὁ νόμος* zu verſtehen. Obj. der Hoffnung iſt die *σωτηρία* 1 Theſſ. 5, 8, vgl. Röm. 8, 24; *ζωὴ αἰώνιος* Tit. 1, 2; 3, 7; *ἡ δόξα τοῦ θεοῦ* Röm. 5, 2, vgl. Col. 1, 27. *ἀνάστασις τῶν νεκρῶν*, Act. 24, 15; 23, 6, alſo die Heilsvollendung nach all ihren einzelnen Momenten, vgl. 1 Joh. 3, 2. 3. 2 Cor. 3, 12. 18 Daher die Hervorhebung der Hoffnung gegenüber der Trübſal Röm. 5, 3. 4: *ἡ θλῖψις ὑπομονὴν κατεργάζεται, ἡ δὲ ὑπομονὴ δοκιμήν, ἡ δὲ δοκιμὴ ἐλπίδα.* Röm. 12, 12: *τῇ ἐλπίδι χαίροντες, τῇ θλίψει ὑπομένοντες.* 1 Theſſ. 1, 3: *ἡ ὑπομονὴ τῆς ἐλπίδος.* Sie umfaßt das ganze Gebiet, welches von den Folgen der Sünde in Anſpruch genommen worden iſt, Röm. 8, 20: *τῇ ματαιότητι ἡ κτίσις ὑπετάγη, οὐχ ἑκοῦσα, ἀλλὰ διὰ τὸν ὑποτάξαντα ἐπ' ἐλπίδι*, vgl. V. 19. 21. Nach alledem iſt nun die neuteſt. Hoffnung die Ausſicht auf einen alle Bedürfniſſe befriedigenden, allen Mangel erſetzenden, von allen Lebenshemmungen reſp. Folgen der Sünde befreiten Zuſtand, indem der unbefriedigenden Gegenwart auf Grund der geglaubten Heilsverheißungen u. Heilsthatſachen eine befriedigende Zukunft gegenüberſteht, vgl. Jer. 29, 11. Röm. 8, 24: *τῇ ἐλπίδι ἐσώθημεν.* Act. 2, 26: *ἡ σάρξ μου κατασκηνώσει ἐπ' ἐλπίδι*, vgl. V. 27. Sie iſt, wie das Heil ſelbſt, religiös-ſittl. Charakters, vgl. Prov. 28, 7: *ἐλπὶς δὲ ἀσεβῶν ἀπολεῖται*, weshalb ſie in engſter Verbind. mit *δικαιωθῆναι, δικαιοσύνη* erſcheint Röm. 5, 1 ff., vgl. die ſoteriolog. Bed. der Gerechtigkeit unter *δίκαιος, δικαιοσύνη.* Dieſer ſoteriolog. Bed. entſprechend iſt im Zuſammenhang des bibl. Gedankenkreiſes Gal. 5, 5: *ἡμεῖς γὰρ πνεύματι ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης*

ἀπεκδεχόμεθα der Gen. *δικ.* als Subjectsgen. zu faßen, da der Objectsgen. dem Zusammenh. der paulin. Lehre weniger entſpr., in welchem die Gerechtigkeit Gut u. Zuſtand der Glaubenden ſchon in der Gegenwart iſt, vgl. 2 Tim. 4, 8. Gal. 2, 17. Röm. 5, 1 ff. (So gefaßt ergiebt ſich V. 5 auch der ſchärfſte Gegenſatz zu V. 4: wir warten im Glauben — in welchem wir gerecht ſind — der Hoffnung, welche die Gerechtigkeit hat. Vgl. Phil. 3, 9. Bengel: „Justitia jam est praesens eaque nobis spem in reliquum praebet. Rom. 4, 4. 5.“ Die Faßung als Obj.-Gen. würde im Zuſammenh. des altteſt. u. paulin. Gedankenganges nötigen, an die zukünftige Offenb. der rettenden, erlöſenden Gerechtigkeit Gottes zu denken.) Dieſer ſittl. Charakter der Hoffnung bewirkt ein beſtimmtes ſittl. Verhalten des Subj. 1 Joh. 3, 3: *πᾶς ὁ ἔχων τὴν ἐλπίδα ταύτην ἐπ᾽ αὐτῷ ἁγνίζει ἑαυτόν.* Vgl. 2 Cor. 3, 12 mit V. 9. Sie ſelbſt iſt ein notwendiges Moment des chriſtl. Verhaltens 1 Cor. 13, 13. 1 Theſſ. 1, 3; 5, 8, u. iſt vermittelt durch den Glauben, welcher den Verheißungen entſpricht, den Heilsthatſachen traut u. ſich dieſelben zu Nutze macht, vgl. Röm. 15, 13: *ὁ δὲ θεὸς τῆς ἐλπίδος πληρώσαι ὑμᾶς πάσης χαρᾶς καὶ εἰρήνης ἐν τῷ πιστεύειν, εἰς τὸ περισσεύειν ὑμᾶς ἐν τῇ ἐλπίδι ἐν δυνάμει πνεύματος ἁγίου.* Daher iſt der Glaube *ἐλπιζομένων ὑπόστασις* Hebr. 11, 1. Von demſelben unterſcheidet ſie ſich wie der gegenwärtige Heilsbeſitz von der zukünftigen Heilsvollendung. Sie iſt die notwendige Bewährung des Glaubens unter den Widerſprüchen des diesſeitigen Lebens, „der große Mut, der in aller Anfechtung feſt bleibt“ (Luther); daher Hebr. 3, 6: *ἐὰν τὴν παρρησίαν καὶ τὸ καύχημα τῆς ἐλπίδος κατασχῶμεν*, vgl. 7, 19. 2 Cor. 3, 12; 6, 11: *ἐνδείκνυσθαι σπουδὴν πρὸς τὴν πληροφορίαν τῆς ἐλπίδος ἄχρι τέλους.* 10, 23: *κατέχωμεν τὴν ὁμολογίαν τῆς ἐλπίδος ἀκλινῆ.* (Damit ſtreitet nicht, daß die Hoffnung im obj. Sinne Veranlaßung des Glaubens ſein kann, Col. 1, 5.) Das Verhalten des hoffenden Subj. wird durch *ἐλπίζειν, ἐκδέχεσθαι, ἀπεκδέχεσθαι, ἐπιζητεῖν, ὀρέγεσθαι, ἀποβλέπειν, ὑπομένειν* ausgedrückt. Nach alledem iſt *ἐλπίς* im bibl. Sinne etwas dem außerteſtamentiſchen Gebiete ebenſo fremdes, wie *πίστις* u. *ἀγάπη* 1 Cor. 13, 13.

b) Objectiv: das zu erwartende Gut, das, was man hofft. So Act. 28, 20: *ἡ ἐλπὶς τοῦ Ἰσραήλ.* Eph. 1, 8: *εἰς τὸ εἰδέναι ὑμᾶς τίς ἐστιν ἡ ἐλπὶς τῆς κλήσεως αὐτοῦ.* 4, 4: *ἐκλήθητε ἐν μιᾷ ἐλπίδι τῆς κλήσεως ὑμῶν.* Col. 1, 5: *ἡ ἐλπὶς ἡ ἀποκειμένη ὑμῖν ἐν τοῖς οὐρανοῖς*, in welchem Sinne die Hoffnung Veranlaßung des chriſtl. Verhaltens in Glaube u. Liebe iſt. Hebr. 6, 18: *ἡ προκειμένη ἐλπίς.* Col. 1, 23: *ἡ ἐλπὶς τοῦ εὐαγγελίου.* Tit. 2, 13. Röm. 8, 24. Gal. 5, 5. Hiermit hängt es auch zuſammen, daß das, worauf man ſeine Hoffnung ſetzt, wovon man etwas hofft, als *ἐλπίς* bz. wird. Z. B. Kinder ſind *ἡ γονέων ἐλπίς.* Thuc. 3, 57: *ὑμεῖς, ὦ Λακεδαιμόνιοι, ἡ μόνη ἐλπίς.* Plut. de superstit. 8 (169, C): *ἀρετῆς γὰρ ἐλπὶς ὁ θεός ἐστιν, οὐ δειλίας πρόφασις.* So iſt Chriſtus *ἡ ἐλπίς τῆς δόξης* Col. 1, 27; vgl. 1 Tim. 1, 1. 1 Theſſ. 2, 19: *τίς γὰρ ἡμῶν ἐλπίς;* Jeſ. 28, 5: *τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἔσται κύριος Σαβαὼθ ὁ στέφανος τῆς ἐλπίδος ὁ πλεκεὶς τῆς δόξης τῷ καταλειφθέντι τοῦ λαοῦ*, vgl. V. 4: *τὸ ἄνθος τὸ ἐκπεσὸν τῆς ἐλπίδος τῆς δόξης.* Jer. 17, 7: *ἔσται κύριος ἐλπὶς αὐτοῦ.* Cf. Zöckler, de vi ac notione vocabuli *ἐλπίς* in N. T. (Gießen 1856).

Ἐλπίζω, Fut. in der bibl. Gräc. ſtets *ἐλπιῶ*, Mtth. 12, 21 aus Jeſ. 42, 4. Röm. 15, 2 aus Jeſ. 11, 10. Perf. *ἤλπικα.* = erwarten, hoffen; im bibl. Sinne = *δι᾽ ὑπομονῆς ἀπεκδέχεσθαι* Röm. 8, 25. In der Prof.-Gräc. auch = fürchten, z. B. Soph. Aj. 799, Plat. Rep. 8, 572, E. Hdt. 8, 12. Hrdn. 8, 8, 3. Eur. Jon. 348. — LXX hauptſächlich = בטח, חסה, יחל Pi., welches jedoch daneben auch = *ὑπομένειν.* Nur zweimal Jeſ. 25, 9; 26, 8 = קִוָּה u. vereinzelt anders, דרשׁ, חשׁק u. a. שׁקק

= εἰς κενὸν ἐλπίζειν Jes. 29, 8, vgl. κενὴ ἐλπίς Hi. 7, 6. Näheres s. unter ἐλπίς. **1)** Mit Angabe des Objectes, neml. des für das Subj. nicht vorhandenen, aber ersehnten u. mit mutmaßl. oder wirkl. Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Gutes, = auf etwas hoffen. Röm. 8, 24. 25: ὃ γὰρ βλέπει τις, τί καὶ ἐλπίζει; εἰ δὲ ὃ οὐ βλέπομεν ἐλπίζομεν, δι' ὑπομονῆς ἀπεκδεχόμεθα. Vgl. 1 Thess. 1, 3: ἡ ὑπομονὴ τῆς ἐλπίδος. 1 Cor. 13, 7: ἡ ἀγάπη πάντα ἐλπίζει — die Liebe erwartet von dem Anderen u. für ihn Alles, was Gegenstand der Hoffnung sein kann; vgl. Phil. 1, 6. 2 Cor. 2, 7 u. a. 2 Cor. 8, 5. Mit folg. Inf. Luc. 6, 34; 23, 8. Act. 26, 7. Röm. 15, 24. 1 Cor. 16, 7. 2 Cor. 5, 11. Phil. 2, 19. 23. 1 Tim. 3, 14. 2 Joh. 12. 3 Joh. 14. Mit folg. ὅτι Luc. 24, 21. Act. 24, 26. 2 Cor. 1, 10. 13; 13, 6. Philem. 22. Das Part. Pass. τὸ ἐλπιζόμενα Hebr. 11, 1 bz. die der zukünftigen Offenbarung vorbehaltenen Heilsgüter, sofern das Subj. sich zu ihnen in Beziehung setzt.

b) Ohne Obj. = seine Hoffnung auf etwas setzen, neml. die Hoffnung zukünftigen Glückes, 1 Tim. 6, 17: ἠλπικέναι ἐπὶ πλούτου ἀδηλότητι. So höchst selten in der Prof.-Gräc.; meist nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., u. zwar von der Hoffnung des Heils, s. u. ἐλπίς (vgl. Luc. 24, 21. Act. 26, 7. Röm. 8, 24. 25). So Joh. 5, 45: ἔστιν ὁ κατηγορῶν ὑμῶν Μωυσῆς, εἰς ὃν ὑμεῖς ἠλπίκατε. Mit εἰς noch 1 Petr. 3, 5. 2 Cor. 1, 10 (vgl. Ps. 145, 15. Jes. 51, 5), sofern die Hoffnung nach etwas oder Jem. ausschaut; mit ἐν 1 Cor. 15, 19: ἐν Χῳ ἠλπικότες (vgl. Phil. 2, 19. 2 Kön. 18, 5. Ps. 27, 3), sofern das Moment des Ruhens, des sich geborgen Wißens im Vordergrunde steht. Mit dem bloßen Dat. Mtth. 12, 21: τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιοῦσιν aus Jes. 42, 4. Cf. Thuc. 3, 97: ἐλπίσας τῇ τυχῇ. Häufiger ἐπί sowol mit dem Dativ zur Bz. der Basis als mit dem Accus. zur Bz. der Richtung. Letzteres 1 Petr. 1, 13: τελείως ἐλπίσατε ἐπὶ τὴν φερομένην ὑμῖν χάριν ἐν ἀποκαλύψει Ιυ Χυ (3, 5). 1 Tim. 5, 5: ἠλπ. ἐπὶ τὸν θεὸν καὶ προσμένει ταῖς δεήσεσι κτλ. Mit dem Dativ Röm. 15, 12: ἐπ' αὐτῷ ἔθνη ἐλπιοῦσιν (aus Jes. 11, 10 = אֵלָיו גּוֹיִם יִדְרֹשׁוּ). 1 Tim. 4, 10: ἠλπίκαμεν ἐπὶ θεῷ ζῶντι, ὅς ἐστι σωτὴρ πάντων ἀνθρώπων, μάλιστα πιστῶν. Danach ist also das Object die σωτηρία in dem ganzen Umfange ihres Begriffs. Bemerkenswert ist der häufige Gebrauch des Perf. in dieser Bedeut. — Bei den LXX findet sich noch das Compos. ἐπελπίζειν intrans. worauf hoffen Ps. 52, 9; 119, 43. 81. 114. 147; trans. = hoffen machen, hoffen laßen, 2 Kön. 18, 30. Ps. 119, 49. Im Cod. A häuf. ἐφελπίζω.

Ἀπελπίζω, im N. T. nur Luc. 6, 35, Lchm. Tdf.: ἀφελπίζω, vgl. ἐφελπίζω im Cod. A Ps. 119, 43. 49. 81 u. a.; über diese Aspiration vor einer Lenis s. Buttmann, S. 7. Kühner § 223, 4, 3. — Das Wort gehört der späteren Gräc. an u. findet sich namentl. bei Polyb. u. Diod. Sic., hie u. da auch bei Plut., dann auch bei den Medic. = zu hoffen aufhören, auf etwas verzichten, etwas oder Jem. aufgeben, mit dem Gen. = die Hoffnung auf etwas aufgeben, mit dem Accus. = etwas aufgeben, dessen Erhaltung man nicht erwartet. So auch Sir. 22, 21; 27, 21. 2 Mcc. 9, 18. LXX Jes. 29, 19: οἱ ἀπηλπισμένοι τῶν ἀνθρ. = אֶבְיוֹנֵי אָדָם. Jud. 9, 11: ἀπηλπισμένων σωτήρ. Esth. 4, 16: εἰσάκουσαν φωνὴν ἀπηλπισμένων. In dieser Bedeut. kann es Luc. 6, 35 nach dem Zusammenhange nicht stehen: ἀγαθοποιεῖτε καὶ δανίζετε μηδὲν ἀπελπίζοντες, καὶ ἔσται ὁ μισθὸς ὑμῶν πολύς. Denn wenn auch Kohel. 11, 1 einen solchen Gedanken rechtfertigen könnte, so gestattet ihn doch hier der Zusammenhang nicht, vgl. V. 34. Die Lesart des Sin. μηδένα ἀπ., wenn sie nicht auf einem Schreibfehler beruht, bezeugt nur die früh empfundene Schwierigkeit des Ausdrucks, für den ἀντελπίζοντες zu conjicieren die Einstimmigkeit der Handschriften verbietet. Es bleibt daher

nichts übrig, als ἀπελπίζοντες in der sonst nicht vorkommenden Bedeut. von etwas weg oder her für sich hoffen zu nehmen, wie z. B. ἀπολέγειν auswählen u. abschlagen, ausschlagen bedeutet.

Προελπίζω, im Voraus hoffen, in der Prof.-Gräc. nur sehr spät. u. selten nachzuweisen (Posidipp. in Athen. 9, 377, C; Dexipp.); auch in der kirchl. Gräc. selten; in der bibl. Gräc. nur Eph. 1, 12: εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς εἰς ἔπαινον δόξης αὐτοῦ τοὺς προηλπικότας ἐν τῷ Χῳ. Zwar legt V. 3—9 den Gedanken an eine Unterscheidung zwischen Juden- u. Heidenchristen noch nicht nahe, u. auch ἐκληρώθημεν προορισθέντες κτλ. V. 11 vgl. mit V. 5 führt noch nicht darauf; da aber der Verlauf des Schreibens 2, 1. 3. 11 ff. denselben unabweisbar macht, so wird man nicht umhin können, ihn als mit V. 12: τοὺς προηλπ. eintretend u. von dem bisherigen, Autor u. Leser zusammenfaßenden ἡμεῖς sich abhebend anzuerkennen. Dann bz. προελπ. = im Voraus seine Hoffnung auf Christum setzen (ἐν Χῳ, nicht = auf Christum hoffen, ihn erwarten), vgl. 1 Cor. 15, 19. Phil. 2, 19. Hos. 10, 14. Ps. 56, 2 u. so allein rechtfertigt sich der eigenartige Ausdruck, welcher ebenso wenig eine bloße Verstärkung von ἐλπίζειν ist, wie προεπαγγέλλεσθαι Röm. 1, 2 eine Verstärkung von ἐπαγγ.

Ἔργον, τὸ, Werk, Leistung, Resultat bzw. Obj. des Handelns, Schaffens, Wirkens. („Das Wort hatte ursprüngl. das Digamma, woraus die Identität mit dem deutschen Werk erhellt", Passow, Wörterb.; althochd. uuerah, von uueran, machen, leisten, vgl. Curtius, S. 181; Prellwitz S. 99.) Gegenüber βουλή Act. 5, 38, cf. Hom. Il. 9, 374; λόγος u. ähnl. 2 Cor. 10, 11: οἷοί ἐσμεν τῷ λόγῳ δι᾽ ἐπιστολῶν, τοιοῦτοι καὶ παρόντες τῷ ἔργῳ — eine der Prof.-Gräc. geläufige, dem A. T. u. demgemäß den LXX fremde (vgl. Jes. 29, 12), auch in den Apokr. noch seltene (4 Mcc. 5, 37. Sir. 3, 8), im N. T. aber häufigere Gegenüberstellung bzw. Verbindung, welche verschiedene Nuancen zuläßt; Mtth. 23, 3. 1 Joh. 3, 18. Hdt. 3, 135: ταῦτα εἶπε καὶ ἅμα ἔπος τε καὶ ἔργον ἐποίεε. Tit. 1, 16: θεὸν ὁμολογοῦσιν εἰδέναι, τοῖς δὲ ἔργοις ἀρνοῦνται, d. i. die kundgegebene Absicht u. die Ausführung, Reden u. Handeln stimmen nicht überein. Eurip. Alc. 340: λόγῳ ἦσαν οὐκ ἔργῳ φίλοι. Darnach verstehe man 2 Thess. 2, 17: ὁ θεὸς — παρακαλέσαι ὑμῶν τὰς καρδίας καὶ στηρίξαι ἐν παντὶ ἔργῳ καὶ λόγῳ ἀγαθῷ — es sind christl. Bekenntnis u. christl. Wandel in ihrer Zusammengehörigkeit gemeint. Dagegen Col. 3, 17: πᾶν ὅτι ἐὰν ποιῆτε ἐν λόγῳ ἢ ἔργῳ, πάντα ἐν ὀνόματι κυρίου Ιυ, scheint es dem Contexte angemeßener zu sein, auf Mtth. 12, 36. 37 zu verweisen. — Dieselbe Verbind. resp. Entgegensetzung Luc. 24, 19. Act. 7, 22. Vgl. λόγος εἴδωλον ἔργων, λόγος σκιὰ ἔργου, M. Neander, Gnomol. 1 bei Düsterdieck zu 1 Joh. 3, 18. — Je nach dem Zusammenh. ist ἔργον das, was Jem. thut resp. gethan hat, wie z. B. Marc. 13, 14: δοὺς ἑκάστῳ τὸ ἔργον αὐτοῦ, oder das, was Jem. thut resp. gethan hat. Bei den LXX hauptsächl. = מְלָאכָה u. פֹּעַל, auch מַעֲשֶׂה, wofür mehrfach auch ποίημα, sowie = עֲבֹדָה neben δουλεία. Der Sprachgebrauch, insbesondere des N. T.'s, dürfte in folgender Weise sich ordnen laßen:

I, a) Werk, als einzelne Leistung, bzw. als That Mtth. 26, 10: ἔργον καλὸν εἰργάσατο εἰς ἐμέ. Marc. 14, 6. Joh. 7, 21; 10, 32. 33. 1 Cor. 5, 2. So auch 2 Tim. 4, 18: ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ. Cf. Soph. Tr. 1174: ἄκουε τοὔργον. Oed. T. 847: τοῦτ᾽ ἐστι ἤδη τοὔργον εἰς ἐμὲ ῥέπον. Xen. Cyr.

1, 4, 24. Jer. 50, 25. Gen. 20, 9. Namentl. im Plur. τὰ ἔργα, z. B. τὰ ἔργα τοῦ Χυ Mtth. 11, 2, vorzugsweise im Ev. Joh. von den Wunderthaten Christi Joh. 5, 20. 36; 7, 3; 10, 25. 32. 38; 14, 10. 11. 12. 24. ἔργα τοῦ θεοῦ, was Gott zu Stande gebracht, geschaffen, gethan hat Hebr. 3, 9; 4, 4. 10; 1, 10; vgl. Apok. 9, 20. Act. 7, 41. Häufig im A. T. auch von den Heilsthaten Gottes an u. für Israel Jos. 24, 31. Ps. 66, 5; 92, 6; 107, 24 u. ö. Joh. 6, 28: τί ποιῶμεν ἵνα ἐργαζώμεθα τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ könnte τ. θεοῦ gen. qualitatis sein = Werke, wie sie Gott thut, wie ἔργα ἀνδρῶν, γυναικῶν = Männer=, Weiberarbeit. Dagegen V. 29: τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ = das, was Gott zu thun verlangt. Vgl. Jer. 48, 10. Es wäre dann V. 28 ein Misverständnis der Worte Christi, welches Christus V. 29 zurecht brächte. Aber dann würde V. 28 eher der Singul. τὸ ἔργον stehen; auch läßt das allgem. verständl. ἐργάζεσθαι βρῶσιν (s. u. ἐργάζομαι) ein solches Misverständnis kaum zu, wie denn auch die Antwort Christi zur Voraussetzung eines solchen nicht berechtigt. Τὸ ἔργον τ. θ. ist das besondere Werk, welches Jesus von Gottes wegen oder welches Gott von ihnen jetzt verlangt. Zu τὰ ἔργα τοῦ πατρός μου, wie Christus Joh. 10, 37 seine Werke charakterisiert, vgl. mit 9, 3. 4, bemerkt Leyser: „Non solum similia et aequalia, sed eadem cum patre"; vgl. 14, 10: ὁ δὲ πατὴρ ἐν ἐμοὶ μένων ποιεῖ τὰ ἔργα αὐτός. 5, 36: τὰ ἔ. ἃ ἔδωκέ μοι ὁ πατὴρ ἵνα τελειώσω αὐτά. Es wird in diesem Ausdruck **b)** τὰ ἔργα von der Gesammtheit der Leistungen, Verrichtungen gebr., bei den LXX häufig von der tägl. Arbeit, dem Tagewerk, Ex. 5, 4. 13; 20, 9. 10; 23, 12; dann namentl. von solchen Verrichtungen, in welchen sich ein u. dieselbe sittl. Eigentümlichkeit ausprägt. Ps. 106, 35; 28, 4; 62, 13. Jon. 3, 10. Hi. 11, 11 u. a., vgl. 1 Petr. 2, 12: τὰ καλὰ ἔργα neben ἀναστροφὴ καλή. Mtth. 23, 2. 5: πάντα δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν ποιοῦσι πρὸς τὸ θεαθῆναι τοῖς ἀνθρώποις. Joh. 3, 20. 21: ἵνα φανερωθῇ αὐτοῦ τὰ ἔργα, ὅτε ἐν θεῷ ἐστὶν εἰργασμένα. 8, 39: τὰ ἔργα τοῦ Ἀβραάμ. V. 41. Luc. 11, 48. Jac. 3, 13. In der Prof.=Gräc. wird stets ein Zusatz erfordert, wie σχέτλια (Hesiod.), κακά, καλά, ἀγαθά, namentl. Xen., auch Plat., Soph. u. A. So im N. T. καλά Mtth. 5, 16. 1 Tim. 5, 10. 25; 6, 18. Tit. 2, 7. 14; 3, 8. 14. Hebr. 10, 24. 1 Petr. 2, 12. ἀγαθά Act. 9, 36. Röm. 13, 3. Eph. 2, 10. Col. 1, 10. 1 Tim. 2, 10; 5, 10. 2 Tim. 2, 21; 3, 17. Tit. 1, 16; 3, 1. Hebr. 13, 21. 2 Cor. 9, 8. ἔργα τὰ ἐν δικ. ἃ ἐποιήσαμεν Tit. 3, 5. πονηρά Joh. 3, 19. Col. 1, 21. 1 Joh. 3, 12. 2 Joh. 11. ἄνομα 2 Petr. 2, 8. νεκρά Hebr. 9, 14; 6, 1. Mit genetivischem Zusatz: τὰ ἔ. τῆς σαρκός Gal. 5, 18 gegenüber ὁ καρπὸς τοῦ πνεύματος V. 22. ἀσεβείας Jud. 15. τοῦ σκότους Röm. 13, 12; 5, 11. μετανοίας ἔργα Act. 26, 20. τὰ ἔργα τοῦ νόμου = die dem Gesetze entsprechenden, durch dasselbe geforderten Leistungen Röm. 3, 20. 28; 9, 32. Gal. 2, 16; 3, 2. 5. 10. Das betr. Gesetz ist ein νόμος τῶν ἔργων, eine Gottesordnung, welche das Geschick, das Heil, an die Leistungen bindet Röm. 3, 27, gegenüber νόμος πίστεως, s. νόμος. Diese dem Gesetze entspr. Leistungen werden Tit. 3, 5 ἔργα τὰ ἐν δικαιοσύνῃ ἃ ἐποιήσαμεν genannt, vgl. Röm. 2, 14, anderwärts einfach ἔργα, Leistungen, welche als solche Correlat des Gesetzes sind, vgl. Röm. 3, 27. So Röm. 4, 6; 9, 11; 11, 6. Eph. 2, 9. 2 Tim. 1, 9. Diesen Leistungen, welche einen Anspruch auf Vergeltung durch die heilschaffende Gerechtigkeit Gottes begründen, bzw. jeden solchen Anspruch zurückweisen, tritt die Gnade als Heilsprincip gegenüber 2 Tim. 1, 9. Röm. 11, 6, vgl. 4, 4; 9, 6. So im paulin. Sprachgebr., in welchem diejenigen Leistungen, welche von den Christen erfordert werden, nicht einfach als ἔργα, sondern als ἔργα ἀγαθά 2c. bz. sind. Anders im Brief Jacobi. Dort bz. ἔργα überh. Leistungen, in denen der Mensch sich bethätigt, u. von dem Glauben, in welchem ein Mensch sich des zukünftigen Heiles getrösten will (2, 14), werden Bethätigungen verlangt, vermöge deren der Glaube erst ist, was er

sein soll, 2, 22: ἐκ τῶν ἔργων ἡ πίστις ἐτελειώθη, neml. Vermittelung des gegenwärtigen (2, 25) u. bleibenden (V. 23) Heilsbesitzes. Ohne solche Leistungen existiert der Glaube nicht oder hört auf zu existieren, 2, 26: ἡ πίστις χωρὶς τῶν ἔργων νεκρά ἐστιν. — 2, 14. 20. 21. 24. Die paulinischen ἔργα unterscheiden sich von denen, die Jacobus im Auge hat, als ἔργα νόμου von den ἔργα τῆς πίστεως, vgl. Hebr. 11, welche für Jacobus nichts anderes sind als die ἔργα νόμου, s. u. ἐλευθερία. Jacobus hat es mit einer Verkennung des Glaubens zu thun, welche dem Apostel Paulus Röm. 6 als gefährliche Möglichkeit vor Augen schwebt. Es ist nicht die Heilsordnung in ihrem objectiven Bestande, welche, wie im Galaterbrief, der Opposition u. dem Zweifel entgegen zu verteidigen oder, wie im Römerbrief, zum Beweise der Universalität des Heiles klar zu legen ist, sondern Jacobus hat einen praktischen Misbrauch der erkannten Heilsordnung zu berichtigen. — Im Uebrigen faßt τὰ ἔργα überhaupt zusammen, was ein Mensch u. wie er gehandelt hat; Röm. 2, 6: ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ. 2 Cor. 11, 15. 2 Tim. 4, 14. 3 Joh. 10. Apok. 2, 2. 5. 6. (9. 13 nicht bei Tdf. Tr. W.); 19, 22. 23; 3, 1; 2, 8. 15; 14, 13; 16, 11; 18, 6; 20, 12. 13, vgl. Ps. 28, 4; 65, 13. — τὰ ἔργα μου Apok. 2, 26 im Munde Christi stehen gegenüber den τὰ ἔργα τῆς Ἰεζάβελ 2, 22, Werke, wie sie von der J. ausgehen. Vgl. τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ, κυρίου von den Heilsthaten Gottes im A. T. — **c)** als Bz. irgend einer Sache, eines einzelnen Objectes, mit dem man es zu thun hat, findet es sich nur selten, z. B. 1 Sam. 15, 9. Im N. T. gar nicht. Aus der Prof.-Gräc. vgl. Hom. Il. 1, 294: πᾶν ἔργον ὅττι κεν εἴπῃς.

2) Das Gesammtobject oder Resultat des Handelns u. Wirkens; ein Object oder Resultat, dessen Erzielung oder Herstellung nicht Sache einer vereinzelten Handlung ist, sondern welches eine Summe von Arbeit oder von Leistungen erfordert oder darstellt. (Bengel, erkl. Offenb. zu Apok. 22, 12: „das ganze Thun eines guten oder bösen Menschen ist ein einziges Werk u. Geschäfte, Mtth. 16, 27".) So **a)** überhaupt das, was durch Arbeit zu Stande gebracht ist oder wird, z. B. eine Bildsäule, eine Schrift u. s. w. 1 Kön. 7, 28. 32. Jer. 10, 3. 1 Cor. 1, 9: τὸ ἔργον μου ὑμεῖς ἐστὲ ἐν κυρίῳ, vgl. Philem. 10. 1 Cor. 4, 15. Röm. 14, 20: τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ, vgl. Act. 13, 41. Phil. 1, 6: ὁ ἐναρξάμενος ἐν ὑμῖν ἔργον ἀγαθόν. Vgl. Richt. 2, 7. 10: οὐκ ἔγνωσαν τὸν κύριον καί γε τὸ ἔργον ὃ ἐποίησεν ἐν τῷ Ἰσρ. Hebr. 4, 3: τὰ ἔργα, Inbegriff des Geschaffenen. Diese Bed. liegt dem unter 1, a berücksichtigten Sprachgebrauch am nächsten u. ermöglicht noch einen Plural, wogegen das Wort in den sofort anzuführenden Beziehungen nur im Sing. vorkommt, neml. **b)** = Berufsarbeit, Aufgabe. So bei den LXX von der Arbeit Ex. 31, 14; 35, 2. Neh. 4, 11 ff.; 13, 10. — 1 Thess. 5, 13. Act. 14, 26; 13, 2. 2 Tim. 4, 5: ἔργον εὐαγγελιστοῦ. Eph. 4, 12. So auch Joh. 4, 34: ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με καὶ τελειώσω αὐτοῦ τὸ ἔργον. 17, 4: τὸ ἔργον ἐτελείωσα ὃ κτλ. Mit dem Ausdruck τὸ ἔργον τοῦ κυρίου 1 Cor. 15, 58; 16, 10, absolut τὸ ἔργον Act. 15, 38. Phil. 1, 22; 2, 30 wird die vom HErrn aufgetragene u. für ihn geschehende Arbeit bz., neml. Ausbreitung des Evangeliums u. Förderung seiner Gemeinde. Vgl. ἔργον ἔχω τοῦτο σκοπεῖν Xen. Mem. 2, 10, 6. ἱερεῦ, σὸν ἔργον, θῦε τοῖς θεοῖς Ar. Av. 862. Xen. Hell. 4, 4, 12: ἔδωκε γὰρ τότε γε ὁ θεὸς αὐτοῖς ἔργον οἷον οὐδ᾽ εὔξαντό ποτ᾽ ἄν. — **c)** im sittl. Sinne: die sittl. Gesammtleistung, τὸ ἔργον Zusammenfaßung von τὰ ἔργα vgl. 1 Petr. 1, 17: κρίνειν κατὰ τὸ ἑκάστου ἔργον mit Röm. 2, 6: ὃς ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ. So 1 Cor. 3, 13 vgl. mit V. 12. 14. 15. 1 Thess. 1, 3: τὸ ἔργον τῆς πίστεως, wie 2 Thess. 1, 11. Hebr. 6, 10: οὐ γὰρ ἄδικος ὁ θεὸς ἐπιλαθέσθαι τοῦ ἔργου ὑμῶν. Gal. 6, 4. Jer. 1, 4. 25. Apok. 22, 12. So auch Röm. 2, 15: τὸ

ἔργον τοῦ νόμου, d. i. Alles, was das Gesetz erfordert, vgl. V. 7: τοῖς καθ' ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ. Der activen Bed. Wirksamkeit, welche Röm. 2, 15 anzuwenden versucht worden ist, entspricht allerdings namentl. der Sprachgebr. des Aristoteles, welcher ἔργον nicht bloß = opus, sondern auch = opera et actio faßt; doch ist dem der sonstige neutestam., insbes. paulin. Sprachgebr. entgegen, abgesehen von dem γραπτὸν des Contextes, welches durch seine Form u. Bed. diese Erkl. unzuläßig macht. Denn γραπτόν kann, wo vom Gesetz die Rede ist, nur das gesetzl. festgesetzte, vorgeschriebene bz., während es bei jener Auffaßung eigentlich = vorschreibend erkl. werden müßte, was schlechthin unmögl. ist. Davon nicht sehr verschieden ist die Erkl., welche τὸ ἔργον an dieser Stelle als Obj. des Gesetzes nimmt, = was das Gesetz zu Stande bringen soll oder wirkt, neml. das Gericht, — eine Erkl., welche, so blendend der Gedanke erscheint, dem Contexte nichts weniger als angemeßen ist. Angesichts des bei Paulus zum term. techn. gewordenen Plur. ist die Anwendung des Sing. von der sittl. Gesammtleistung oder Forderung sehr begreiflich, vgl. 1 Petr. 1, 17 mit Röm. 2, 6. — Aristot. bz. die sittl. Aufgabe des Menschen in der Welt, das, wozu er da ist, als τὸ ἔργον αὐτοῦ. Eth. Nic. 1, 6: καθάπερ ὀφθαλμοῦ καὶ χειρὸς καὶ ποδὸς καὶ ὅλως ἑκάστου τῶν μορίων φαίνεταί τι ἔργον, οὕτω καὶ ἀνθρώπου παρὰ πάντα ταῦτα θείη τις ἂν ἔργον τι; κτλ. Cf. ibid. 1, 12: τὸν γὰρ δίκαιον καὶ τὸν ἀνδρεῖον καὶ ὅλως τὸν ἀγαθὸν καὶ τὴν ἀρετὴν ἐπαινοῦμεν διὰ τὰς πράξεις καὶ τὰ ἔργα. Nimmt man dazu die Entgegensetzung von λόγος u. ἔργον u. Aussprüche wie Eth. Nicom. 11, 9: τὸ δ' ἀληθὲς ἐν τοῖς πρακτοῖς ἐκ τῶν ἔργων καὶ τοῦ βίου κρίνεται, so erscheint, obwol sonst τὸ ἔργον, τὰ ἔργα im sittl. Sinne sich kaum findet, der specifisch-bibl. Sprachgebr. als ein auf prof. Gebiete wenigstens nicht befremdender. Vgl. Dr. H. Müller, Studien zur Exegese des N. T. III: ἔργον u. ἐργάζεσθαι, in der Zeitschr. für luth. Theol. u. Kirche 1877, S. 455 ff.

Ἐργάζομαι. Statt der sonst bei diesem Verbum gewöhnl. Augmentation ει lesen Lchm. Tdf. Act. 18, 3: ἠργάζετο. Tdf. Mtth. 25, 16. Marc. 14, 6: ἠργάσατο. Bei den LXX in den Büchern Hi., Ps. u. Proph. ausgenommen Jer. u. Ez. das gewöhnl. Wort für פעל (daneben auch vereinzelt die Compos. ἐξεργ. u. κατεργ., sowie mehrere Male ποιεῖν u. πράττειν). In den histor. Büchern, Jer. u. Ez. neben λατρεύειν für עבד, u. vereinzelt anders, wie עשׂה, גמל u. a. = ein Werk verrichten, zu Stande bringen, ausrichten. **1)** ohne Obj. = thätig sein, arbeiten, wirken, z. B. ἐν τῷ ἀμπελῶνι Mtth. 21, 28; vgl. Sir. 33, 34: ἐν παιδί. Mtth. 25, 16: ὁ τὰ πέντε τάλαντα λαβὼν εἰργάσατο ἐν αὐτοῖς, machte Geschäfte damit, gab sich Mühe damit; vgl. z. B. Dem. 33, 44: ἐν ἐμπορίῳ καὶ χρήμασιν ἐργ. Sir. 24, 22. — Luc. 13, 14. Joh. 5, 17; 9, 4. 1 Cor. 4, 12; 9, 6. 1 Thess. 2, 9; 4, 11. 2 Thess. 3, 8. 10. 12. Act. 18, 3. In der Stelle Röm. 4, 4. 5: τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα· τῷ δὲ μὴ ἐργαζομένῳ, πιστεύοντι δὲ κτλ. könnte sich Paulus allerdings an den gewöhnl. Sprachgebr. anschließen = sich etwas verdienen; cf. Xen. Mem. 1, 2, 57: τοὺς μὲν ἀγαθόν τι ποιοῦντας ἐργάζεσθαι ἔφη. Doch erhellt, daß er das ideelle Obj. des ἐργάζεσθαι, die ἔργα, in dem Sinne faßt, in welchem sie der πίστις u. der χάρις gegenüberstehen, daher Luther = mit Werken umgehen. Das im Verbum liegende Obj. ἔργον in erweiterter Gestalt wiederholt (vgl. Krüger § 46, 5, 1) = ein Werk verrichten, Mtth. 26, 10: ἔργον γὰρ καλὸν εἰργάσατο εἰς ἐμέ. Marc. 14, 6. Joh. 6, 28; 9, 4. Act. 13, 41. 1 Cor. 16, 10: τὸ γὰρ ἔργον κυρίου ἐργάζεται. — **2)** mit Obj. = etwas verrichten, thun, treiben, zu Stande bringen. 2 Cor. 7, 10: μετάνοιαν. 2 Thess. 3, 11: μηδὲν ἐργ. ἀλλὰ περιεργάζεσθαι = nichts thun u. Nebendinge treiben. Eph. 4, 28. Col. 3, 23. 2 Joh. 8. Joh. 6, 27: ἐργάζεσθε μὴ τὴν

βρῶσιν κτλ. = verschafft euch Speise ꝛc.; vgl. χρήματα, ἀργύριον, βίον ἐργάζεσθαι. Apok. 18, 17: ὅσοι τὴν θάλασσαν ἐργάζονται — auf dem Meer arbeiten, bei Plut., Dion. Hal. u. a. von Schiffern u. Fischern, wie τὴν γῆν ἐργ. vom Landbau; vgl. 1 Cor. 9, 13: τὰ ἱερὰ ἐργ. vom Tempeldienst. Ἐργάζεσθαι τί τινι, εἴς τινα, πρός τινα = Einem etwas anthun, κακόν, ἀγαθόν, καλά, wofür aber in der Prof.-Gräc. τινά τι, Röm. 13, 10. 3 Joh. 5. Gal. 6, 10. Mit sittl. Obj. steht es in der Prof.-Gräc. z. B. bei Isokr. ἐργ. ἀρετὴν, σωφροσύνην = ausüben, wie ἐργ. τέχνην, ἐπιστήμην, jedoch, wie Pape angiebt, selten im guten Sinne, ἀγαθὰ, ἀγαθόν τι ἐργάζεσθαι. Im N. T. Mtth. 7, 23: τὴν ἀνομίαν. Jac. 2, 9: ἁμαρτίαν. Act. 10, 35. Hebr. 11, 33. Jac. 1, 20: δικαιοσύνην. Röm. 2, 10: τὸ ἀγαθόν, vgl. Eph. 4, 28. Ps. 107, 17. — LXX Ps. 5, 6; 14, 4; 35, 13: τὴν ἀνομίαν. Ps. 15, 2: δικαιοσύνην, vgl. ἀλήθειαν Sir. 27, 9. ψεῦδος 51, 2. — Das Perf. εἴργασμαι in pass. Bed. Joh. 3, 21, wie nicht selten in der Prof.-Gräc. vgl. εἰργασμένος Ez. 27, 13. — — Hiervon im N. T. die Composita κατεργάζομαι, περιεργάζομοι, προσεργάζομαι.

Ἀργός, ή, όν, so seit Aristot. (im N. T. Jac. 2, 20), wogegen att. gewöhnl. ὁ, ἡ; entst. aus ἄεργος (über den Accent vgl. Krüger 42, 9, 9). **a)** act., gegenüber ἐνεργός, = arbeitslos, träge, unthätig, unfruchtbar, müßig. Mtth. 20, 3. 6. 1 Tim. 5, 13. Tit. 1, 12: Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί. Cf. Plat. Rep. 9, 572, E: ἐρωτά τινα αὐτῷ — ἐμποιῆσαι προστάτην τῶν ἀργῶν καὶ τὸ ἕτοιμα διανεμομένων ἐπιθυμιῶν. — 2 Petr. 1, 8: οὐκ ἀργοὺς οὐδὲ ἀκάρπους καθίστησιν εἰς τὴν τοῦ κυρ. ἡμ. Ιυ Χυ ἐπίγνωσιν. Sap. 14, 5; 15, 15. Sir. 37, 11. In dieser Verbindung auch Plut. Poplic. 8: ἀργὸν χωρίον καὶ ἄκαρπον, wie es sich öfter mit χωρίον, χώρα, γῆ, ἄγρος verb. findet zur Bz. eines brach liegenden Landes gegenüber ἐνεργός, u. dann **b)** pass. = unbearbeitet, vernachläßigt, ungethan. Vgl. 1 Kön. 6, 7. Sir. 38, 28, vgl. Fritzsche z. d. St. Zwar nicht in allen dafür anges. Verbindd. ist die pass. Bedeut. anzuerkennen, da sich sehr häufig die act. Bed. beßer empfiehlt, z. B. χρήματα ἀργά von totem, zinslosem Capital, gegenüber ἐνεργά, dem werbenden, welches Zinsen trägt. Theophr. fr. 2, de lapid. 27: ἀργὴ οὖσα ἡ σμάραγδος, οὐ λαμπρά. Doch ist sie anderweitig gesichert, z. B. ὀργαὶ βύρσαι, rohe, unbearbeitete Häute; so von unbearbeiteten Metallen. Ferner vgl. Eurip. Phoen. 778: ἕν ἐστιν ἡμῖν ἀργόν, eines ist uns noch ungethan, zu thun übrig. Es fragt sich, wie das Wort Mtth. 12, 36 zu erkl. sei: πᾶν ῥῆμα ἀργὸν ὃ λαλήσουσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀποδώσουσι περὶ αὐτοῦ λόγον. Entsprechend Jos. Ant. 15, 7, 4: τὸν λόγον ἀργὸν ἐᾶν, das Wort unberücksichtigt laßen, würde es hier etwa = unbedacht zu faßen sein, aber abgesehen von dem Mangel eines analogen Sprachgebr. würde dies ebenso wenig zu V. 37. 34 stimmen, als die andere Erkl.: müßig, überflüßig, vgl. Aristot. Pol. 8, 12: τὸ διατρίβειν νῦν ἀκριβολογουμένους καὶ λέγοντας περὶ τῶν τοιούτων ἀργόν ἐστιν, wie es öfter in dieser Verbind. u. Bed. sich findet. Wenn auch an u. für sich der Gedanke in der nötigen Beschränkung eine Wahrheit enthielte, so stimmt er doch in dieser allgemeinen u. dadurch um so schrofferen Form weder zu den viel präciseren bzw. durch den Context bestimmten analogen Aussagen der Schrift wie Eph. 4, 29; 5, 4. Prov. 17, 27. 28; 18, 20. 21. Kohel. 5, 1 ff. (wo es sich doch nirgend um bloß müßige, überflüßige Worte handelt, die ebenso verwerflich als unverwerflich sein können), noch zu den κενοφωνίαι 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16, noch zu der Bed., die den Worten überh., u. besonders in dem vorliegenden Zusammenh., offenbar als Ausdruck der Herzensstellung, vgl. Röm. 10, 9. 10, beigelegt wird. Es muß ἀργός eine sittl. Charakteristik der Worte bz. sollen, allerdings eine ganz allgemeine, entspr. dem Fortschritt der Rede. Daß es dazu geeignet sei, ergiebt sich aus 2 Kön. 2, 24, wo Col. Al. die Worte hat: τέκνα παρα-

βάσεως καὶ ἀργίας (denen im hebr. Text nichts entspricht). So übersetzt Symmach. Lev. 19, 7 das hebr. פִּגּוּל, res abominanda, LXX: *ἄθυτόν ἐστιν, οὐ δεχθήσεται*, durch *ἀργόν*, u. wenn dies auch vom Sprachgebr. der Prof.-Gräc. abweicht, so schließt es doch an die sittl. Wertung der *ἀργία* an, vgl. die oben angef. Stelle Plat. Rep. 9, 572, E. *Ἀργία* bz. ebenso die Ruhe von der Arbeit Ex. 21, 19 = שֶׁבֶת, wie die nichtsnutzige u. gesetzlicher Bestrafung unterliegende Trägheit, Kohel. 10, 18 = שִׁפְלוּת. Jes. 1, 14. Sir. 30, 36 (33, 27): *πολλὴν γὰρ κακίαν ἐδίδαξεν ἡ κακία*, u. ist 2 Kön. 2, 24 offenbar = Nichtsnutzigkeit. So bz. auch *ἀργός* Sap. 15, 16: *οἱ πόδες αὐτῶν ἀργοὶ πρὸς ἐπίβασιν* mehr als träge, = nichtsnutzig. So gefaßt, giebt es auch an unserer Stelle einen entschieden richtigeren Sinn = jedes nichtsnutzige resp. vor Gott nicht taugende (vgl. Lev. 19, 7) Wort, als in der Bed. müßig, überflüßig. (So im Wesentlichen schon Schleusner.) Nicht irgend ein besonders geartetes Wort ist es, welches zur Rechenschaft gezogen wird, sondern selbst für das Wort, wenn es vor Gott nicht besteht, müßen wir Rechenschaft geben. Dies ist der Gedanke.

Ἀργέω, ein *ἀργός* sein, müßig sein, nichts thun; Kohel. 12, 3: *ἤργησαν αἱ ἀλήθουσαι* = בטל; 2 Esr. 4, 24: *ἤργησε τὸ ἔργον* = still stehen, aufhören, vgl. *ἀργούντων τῶν ὅπλων* Plat. Aem. 8. Sir. 30, 36. 2 Mcc. 5, 25. 2 Petr. 2, 3: *οἷς τὸ κρίμα ἔκπαλαι οὐκ ἀργεῖ* = unwirksam sein, feiern.

Καταργέω, = *ἀργὸν ποιεῖν*; die Präp. *κατά* giebt dem intrans. Verb. *ἀργεῖν* transit. Bedeut. In der Prof.-Gräc. sehr selten; nur zwei Beispiele werden angegeben: Eurip. Phoen. 760: *ἀλλ᾽ εἶμ᾽ ὅπως ἂν μὴ καταργῶμεν χέρα*; Schol.: *ὅπως μὴ ἐμποδίζωμεν τὸ τῶν χειρῶν ἔργον, τουτέστι τὸν πόλεμον*· sowie Polyb. bei Suid.: *κατηργηκέναι καὶ καταπροΐεσθαι τοὺς καιρούς*, wo es *ἀργός* in seiner pass. Bed. entspr. = ungenützt laßen. In der bibl. Gräc. findet es sich bei den LXX = בַּטֵּל, aufhören machen, 2 Esr. 4, 21. 23; 5, 5; 6, 8; ferner einmal bei Luc. 13, 7, einmal im Hebr.-Brief 2, 14, u. häufig bei Paulus, der es entschieden gern u. mit Vorliebe gebr., u. bei welchem es offenbar mehr bz., als **a)** außer Wirksamkeit u. zur Ruhe setzen, hindern, wie Luc. 13, 7: *ἱνατί τὴν γῆν καταργεῖ;* wo man zurückgehen muß auf den Gebr., welcher mit *γῆ ἀργή* nicht unbenutztes, unbearbeitetes, sondern unfruchtbares, brach liegendes Land bz. gegenüber *ἐνεργός*. In allen anderen Fällen ist es **b)** = aufhören machen, vgl. 2 Esr. 4, 21: *καταργῆσαι τοὺς ἄνδρας ἐκείνους, καὶ ἡ πόλις ἐκείνη οὐκ οἰκοδομηθήσεται ἔτι.* Ebenso V. 23; 5, 5; 6, 8; vgl. 4, 24: *τότε ἤργησε τὸ ἔργον — — καὶ ἦν ἀργοῦν ἕως κτλ.* So bz. auch Röm. 3, 31: *τὸν νόμον καταργεῖν* gegenüber *ἱστάναι* nicht das Gesetz außer Kraft setzen, suspendieren, sondern abschaffen, zu nichte machen, aufheben, abthun, vgl. Eph. 2, 15: *τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας*. Röm. 3, 3: *μὴ ἡ ἀπιστία αὐτῶν τὴν πίστιν τοῦ θεοῦ καταργήσει;* Mit sachl. Obj. noch 1 Cor. 13, 11: *κατήργηκα τὰ τοῦ νηπίου.* 15, 24: *ὅταν καταργήσῃ πᾶσαν ἀρχὴν καὶ πᾶσαν ἐξουσίαν καὶ δύναμιν.* Gal. 3, 17: *τὴν ἐπαγγελίαν.* 2 Tim. 1, 10: *τὸν θάνατον.* In der Verbind. mit persönl. Obj. tritt recht hervor, welch' intensive Bedeut. das Wort spec. für Paulus hat, intensiver als z. B. Luc. 13, 7, wogegen Hebr. 2, 14: *ἵνα — καταργήσῃ τὸν τὸ κράτος ἔχοντα τοῦ θανάτου*, sich dem paulin. Gebr. nähert, vgl. 2 Thess. 2, 8: *ὃν ὁ κύριος ἀναλώσει — καὶ καταργήσει κτλ.* 2 Tim. 1, 10: *καταργήσαντος μὲν τὸν θάν. κτλ.* Man möchte vermuten, daß P. die Präp. zugleich als Verstärkung des Begriffs (wie in *κατακόπτειν, κατακτείνειν* u. a.) betrachtet habe. Es handelt sich bei ihm stets um ein vollständiges, nicht etwa zeitweises oder teilweises Aufhören. Wenn es sonst = außer Wirksamkeit setzen, außer Kraft setzen, so ist es bei

P. = vernichten, ein Ende machen, abthun — bei richtiger Faßung des Gesetzesbegriffs freilich identisch, s. u. νόμος. Hierfür vgl. 1 Cor. 6, 13: ὁ θεὸς τὴν κοιλίαν καὶ τὰ βρώματα καταργήσει. 1, 28: ἐξελέξατο ὁ θεὸς τὰ μὴ ὄντα, ἵνα τὰ ὄντα καταργήσῃ. Das Pass. καταργεῖσθαι können wir namentl. in den Fällen, wo es ein persönl. Subj. hat, nicht gut passivisch wiedergeben. Vgl. 2 Esr. 6, 8: ἐπιμελῶς δαπάνη ἔστω διδομένη τοῖς ἀνδράσιν ἐκείνοις τὸ μὴ καταργηθῆναι. Röm. 7, 2: ἡ γὰρ ὕπανδρος γυνή — κατήργηται ἀπὸ τοῦ νόμου ἀνδρός = hat als solche aufgehört zu sein, u. ist los von dem Gesetz, vgl. V. 3: ἐλευθέρα ἐστὶν ἀπὸ τοῦ νόμου. V. 6: νυνὶ δὲ κατηργήθημεν ἀπὸ τοῦ νόμου ἀποθανόντες ἐν ᾧ κατειχόμεθα. Gal. 5, 4: κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ Χυ, τῆς χάριτος ἐξεπέσατε. 1 Cor. 2, 6: τῶν ἀρχόντων τοῦ αἰῶνος τούτου τῶν καταργουμένων. — Mit sachl. Subj. 1 Cor. 13, 8. 10 syn. παύεσθαι. 15, 26: καταργεῖται ὁ θάνατος, vgl. 2 Tim. 1, 10. Gal. 5, 11: κατήργηται τὸ σκάνδαλον. 2 Cor. 3, 7. 11. 13. 14.

Ἐνεργής, ές, wie ἐνέργεια, ἐνεργεῖν nur der späteren Gräc. angehörig, oft bei Polyb. = ἐνεργός, in Wirksamkeit begriffen, wirkungsfähig, leistungsfähig, kräftig. 1 Cor. 16, 9. Philem. 6. Hebr. 4, 12. Plut. Sol. 31: χώρα ἐνεργεστέρα fruchtbareres Land. Besonders geeignet scheinen ἐνεργής, ἐνέργεια, ἐνεργεῖν dem medicin. Sprachgebr. erschienen zu sein, z. B. ἐνεργεῖν εἰς τὸν κόλπον von ärztlicher Behandlung u. medicin. Einwirkung. Dioscorid. de mat. med. 1, 2, C: τά τε γένη καὶ τὰς ἐνεργείας τῶν δυνάμεων. 1, 18: δύναμιν ἔχει ἐνεργεστάτην. Im N. T. finden sich diese Wörter mit wenigen Ausnahmen — (Hebr. 4, 12. Mtth. 14, 2. Marc. 6, 14. Jac. 5, 16) — nur im paulin. Sprachgebrauch. Bei den LXX u. in den Apokr. findet sich ἐνεργής gar nicht, ἐνεργός Ez. 46, 1: αἱ ἓξ ἡμέραι αἱ ἐνεργοί = יְמֵי הַמַּעֲשֶׂה, Werktage, wie Hrdt. 8, 26; ἐνεργεῖν Prov. 21, 6. Jes. 41, 4. Sap. 15, 11; 16, 17; ἐνέργεια Sap. 7, 17. 26; 13, 4; 18, 22. 2 Mcc. 3, 29. 3 Mcc. 4, 21; 5, 12. 28 ohne besondere Eigentümlichkeiten.

Ἐνέργεια, ἡ, in der bibl. Gräc. nur Sap., 2. 3 Mcc. (s. u. ἐνεργής) u. N. T. wirksame Kraft, Kraftbethätigung; nicht Fähigkeit, etwas Tüchtiges zu leisten, ruhende Kraft, sondern kraftvoll sich äußernde Wirksamkeit. Col. 1, 29. Bei Aristot. opp. ἕξις, cf. Eth. 2, 5: ἕξις δὲ λέγω, καθ᾽ ἃς πρὸς τὰ πάθη ἔχομεν εὖ ἢ κακῶς. Dioscorid. de mat. med. 1, 2, C s. v. ἐνεργής. Im paulin. Sprachgebr. ist ἐνέργεια das Wort für die heilwirkende Bethätigung der göttl. Kraft, s. δύναμις, z. B. in der Amtsführung des Ap. Col. 1, 29. Eph. 3, 7, in der Auferweckung Christi, wie sie zusammenhängt mit der Durchführung des Heils an dem einzelnen Subj. Col. 2, 12. Phil. 3, 21. Eph. 1, 19: πιστεύοντας κατὰ τὴν ἐνέργειαν τοῦ κράτους τῆς ἰσχύος, wo κράτος die Beschaffenheit der ἰσχύς. Sonst noch Eph. 4, 16: κατ᾽ ἐνέργειαν . . . τὴν αὔξησιν τοῦ σώματος ποιεῖται. 2 Thess. 2, 11: ἐνέργεια πλάνης εἰς τὸ πιστεῦσαι αὐτοὺς τῷ ψεύδει. V. 9: οὗ ἐστὶν ἡ παρουσία κατ᾽ ἐνέργειαν τοῦ σατανᾶ.

Ἐνεργέω, wirksam, thätig sein, wirken, kräftig sich beweisen. Häufig bei Polyb., z. B. 17, 14, 8: πάντα κατὰ δύναμιν ἐνεργεῖν. Bei Aristot. von geistiger Thätigkeit. Im medicin. Sprachgebr. von Arzneiwirkung. Bei den LXX vom priesterl. Dienst Num. 8, 24: εἰσελεύσονται ἐνεργεῖν ἐν τῇ σκηνῇ = לִצְבֹא צָבָא בַּעֲבֹדַת אֹהֶל מוֹעֵד. So ohne Obj. sonst nur noch Weish. 15, 11: ψυχὴ ἐνεργοῦσα; vgl. Prov. 21, 6. Jes. 41, 4 = פעל. Prov. 31, 12 = גמל. 1 Esr. 2, 20. Weish. 16, 17. Im N. T. Mtth. 14, 2. Marc. 6, 14: ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ, sowie Jac. 5, 16: δέησις

δικαίον ἐνεργουμένη ohne Obj. Sonst nur im paulin. Sprachgebr., welcher sich nach dem Gebrauch des Activs u. Mediums ordnet. **a)** das Activ wird gebr. von göttl. Bethätigung (vgl. Jes. 41, 4) heilwirkender Kraft, daher immer mit göttl. Subj. u. zwar mit Obj. 1 Cor. 12, 6. 11. Gal. 3, 5. Eph. 1, 11. 20. Phil. 2, 13, an den übrigen Stellen ohne Obj. Gal. 2, 8. Eph. 2, 2. Es steht Eph. 1, 20 in Betreff der Auferstehung Christi; Gal. 2, 8 in Betreff des apostol. Amtes; Gal. 3, 5. 1 Cor. 12, 6. 11 bezügl. der außerordentl. Erscheinungen dieser Heilskraft in der christl. Gemeinde; Phil. 2, 13 rücksichtl. der sittl.-relig. Wirkung in den Gläubigen: ὁ ἐνεργῶν ἐν ὑμῖν καὶ τὸ θέλειν καὶ τὸ ἐνεργεῖν, vgl. Eph. 1, 11, wo ἐνεργεῖν ebenfalls Correlat des Willens. — **b)** Das Med. sich kräftig beweisen, sich mit kräftiger Wirkung geltend machen (stets ohne Obj. vgl. ἐνεργεῖσθαι εἰς Röm. 7, 5 wie ἐνεργεῖν εἰς Gal. 2, 8) wendet der Apostel ausgenommen Phil. 2, 13 stets an, wo er es von anderen Subj. aussagt. So Röm. 7, 5: τὰ παθήματα ἐνεργεῖτο κτλ. 2 Cor. 1, 6; 4, 12. Gal. 5, 6. 1 Thess. 2, 13. 2 Thess. 2, 7. Col. 1, 29. Eph. 3, 20. Vgl. Jak. 5, 16.

Ἐνέργημα, τό, Wirkung, Plut. plac. phil. 4, 8 (899, D): ἡ αἴσθησις, ἥτις ἐστὶν ἡ δύναμις, καὶ τὸ ἐπαίσθημα, ὅπερ ἐστὶ τὸ ἐνέργημα. Thätigkeit, Polyb. 2, 42, 7: τὰ περὶ τὰς πράξεις ἐνεργήματα. 4, 8, 7: αἱ τῶν ἀνθρώπων φύσεις . . . ἔχουσί τι πολυειδὲς . . . ὥστε τὸν αὐτὸν ἄνδρα μὴ μόνον ἐν τοῖς διαφέρουσι τῶν ἐνεργημάτων. Thatkraft, Diodor. 4, 51: τῶν δὲ ἐνεργημάτων ὑπὲρ τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν φανέντων. In der bibl. Gräc. nur 1 Cor. 12, 6. 10 von den außerordentl. Erscheinungen, welche mit der Offenb. u. dem Besitze des neutestamentl. Heiles innerhalb der christl. Gemeinde zusammenhängen.

Συνεργός, όν, mitarbeitend, helfend 2 Mcc. 14, 5. Nicht bei den LXX. In den Apokr. nur noch 2 Mcc. 8, 7 u. hier wie stets im N. T. subst. der Mitarbeiter, Gehilfe. Außer 3 Joh. 8 nur bei Paul., welcher es stets mit dem Subj.-Gen. der Person verbindet, während in der class. Gräc. gewöhnl. der Dat., der Gen. dagegen Obj.-Gen. ist. **a)** mit dem Subj.-Gen. θεοῦ συνεργοί 1 Cor. 3, 9 (u. 1 Thess. 3, 2 Lchm. Tdf.[7] statt διάκονον τοῦ θεοῦ ἐν τῷ εὐαγγ. Für dieses ἐν vgl. Aristoph. Eq. 588: ἐν στρατιαῖς ξυνεργὸς Νίκη). Sonst μοῦ, ἡμῶν Röm. 16, 3. 9. 21. Phil. 2, 25; 4, 3. Philem. 1, 24. **b)** mit Obj.-Gen. 2 Cor. 1, 24: τῆς χαρᾶς, Beförderer, vgl. 2 Cor. 6, 1. In diesem Sinne der Dat. 3 Joh. 8: ἵνα συνεργοὶ γινώμεθα τῇ ἀληθείᾳ. Wie 1 Thess. 3, 2 mit ἐν das Arbeitsfeld angegeben ist, so Col. 4, 11: εἰς τὴν βασ. τ. θ. mit εἰς die Richtung, in welcher die Thätigkeit sich bewegt, nicht das erstrebte Ziel, vgl. 2 Cor. 8, 23: κοινωνὸς ἐμὸς καὶ εἰς ὑμᾶς συνεργός.

Συνεργέω, mitarbeiten im Sinne von behilflich sein, beistehen, helfen; nicht bei den LXX. Gewöhnl. m. d. Dat. der Pers., wie 1 Esr. 7, 2: συνεργοῦντες τοῖς πρεσβ. 1 Mcc. 12, 1: ὁ καιρὸς αὐτῷ συνεργεῖ. Jac. 2, 22: ἡ πίστις συνήργει τοῖς ἔργοις αὐτοῦ, wo der Zusammenhang bis zur Unverständlichkeit verschoben u. namentl. dem Beweise des Satzes V. 20 der Nerv durchgeschnitten wird, wenn man an ein Mitwirken denkt, so daß die Werke das Wirkende sein sollen; vgl. V. 22^{b}. Ueberall handelt es sich um Hilfe, Beistand, Marc. 16, 20: τοῦ κυρίου συνεργοῦντος καὶ τὸν λόγον βεβαιοῦντος. 2 Cor. 6, 1: συνεργοῦντες δὲ καὶ παρακαλοῦμεν, vgl. V. 13 u. 1, 24. 1 Cor. 16, 16; dagegen Röm. 8, 28: τοῖς ἀγαπῶσι τὸν θεὸν πάντα συνεργεῖ εἰς

ἀγαθόν, = helfen, dienlich sein, nützen; vgl. Pol. 11, 9, 1: πολλὰ δὲ συνεργεῖν τὴν ἁρμογὴν τῶν ὅπλων εἰς τὴν χρείαν. — Nicht selten in der Prof.-Gräc.

Ἐριθεία, ἡ, noch von Schenkl von ἔρις abgeleitet, was jedoch nicht möglich u. nicht nötig ist, da bekanntlich die Bedeutung, welche ein Wort im Sprachgebrauch hat, durchaus nicht beweisend ist für die Etymologie. Vielmehr — worauf auch Prellwitz zurückzukommen scheint — von ἔριθος, Lohnarbeiter, bei Homer von gedungenen Feldarbeitern, z. B. den Schnittern. Später von den Spinnerinnen, Weberinnen, z. B. Jes. 38, 12, wie Soph. Fragm. 269 u. Philostr. Imag. 854 die Spinne so nennen; vgl. ἐριθεύω Tob. 2, 11. — Συνέριθος, Mitarbeiter u. zwar rücksichtl. des Lohnes, des Erfolges, wie συνεργός den Genoßen der Arbeit, den Helfer bz., z. B. Plat. Rep. 7, 533, D: συνέριθοι καὶ συμπεριαγωγοὶ τέχναι. — Ἐριθεύω, für Lohn arbeiten, gewöhnl. im Medium, ist dann seit Aristoteles im üblen Sinne gebraucht worden von denen, die im Staate nur ihr Eigenes suchen, sich bestechen laßen, im Widerspruche mit der s. v. λειτουργεῖν erwähnten griechischen Anschauung, Aristot. Pol. 5, 3: μεταβάλλουσι δ᾽ αἱ πολιτεῖαι καὶ ἄνευ στάσεως διά τε τὰς ἐριθείας, ὥσπερ ἐν Ἡραίᾳ (ἐξ αἱρετῶν γὰρ διὰ τοῦτο ἐποίησαν κληρωτὰς, ὅτι ᾑροῦντο τοὺς ἐριθευομένους) καὶ δι᾽ ὀλιγωρίαν· Daher hier wie ibid. 5, 2 neben ὀλιγωρία, Vernachläßigung, Geringschätzung; ἐριθεία darum nicht = Bestechung, „Erschleichung von Ehrenstellen", sondern Bestechlichkeit, ehrloser Eigennutz. Cf. Philo de virtutt. II, 555 ed. Mang.: τί δὲ ἄμεινον εἰρήνης; εἰρήνη δὲ ἐξ ἡγεμονίας ὀρθῆς φύεται· ἡγεμονία δ᾽ ἀφιλόνεικος καὶ ἀνερίθευτος ὀρθὴ μόνη. Cf. Hesych.: Ἠριθευμένων· πεφιλοτιμημένων. Ἠριθεύετο· ἐφιλονείκει, von Ehrgeiz u. ehrgeiziger Streitsucht. Bei Ignat. ad Philadelph. 8: παρακαλῶ δὲ ὑμᾶς μηδὲν κατ᾽ ἐριθείαν πράσσειν, ἀλλὰ κατὰ χριστομαθίαν bz. es nach dem Zusammenhang offenbar eigenwillige Rechthaberei. Ἐριθευτικός bei Eusthath. Opusc. 68, 53: βλάσφημος ἄρα ἐστὶ καὶ ἐριθευτικὸς καὶ φιλόνεικος. Instructiv ist auch Polyb. 10, 25, 9: οἱ δὲ, τῆς στρατηγίας ὀρεγόμενοι, διὰ ταύτης τῆς ἀρχῆς ἐξεριθεύονται τοὺς νέους καὶ παρασκευάζουσιν εὔνους συναγωνιστὰς εἰς τὸ μέλλον = die Jugend für sich bearbeiten. Richtig ist somit die Erkl. des Suid., daß ἐριθεύεσθαι event. = δεκάζεσθαι sei, sich bestechen laßen; schwerlich aber läßt sich außer durch die angef. Stelle des Polyb. die weitere Angabe aufrecht erhalten: ἡ ἐριθεία εἴρηται ἀπὸ τῆς τοῦ μισθοῦ δόσεως. Das Gegenteil, λήψεως, ist wol die ursprüngl. Bedeutung. — Suid. führt noch an κατεριθεύομαι τὸ ἐναντίον, das Gegenteil behaupten. So dürfte man wol als allgemeine Bedeutung von ἐριθεία Eigennutz, Eigenwilligkeit bz., welche nur nach sich selbst fragt, auf sich selbst bedacht ist. (Daß es, wie Weiß zu Phil. 1, 17 behauptet „im class. Griech. sehr häufig" von Ränkesucht, Parteitreiben vorkomme, ist entschieden falsch. Außer den angef. Belegen, die sämmtl. nicht der class. Gräc. angehören, dürfte es sich überh. nur höchst selten nachweisen laßen.) Im N. T. Phil. 1, 17: οἱ δὲ ἐξ ἐριθείας τὸν Χν καταγγέλλουσιν οὐχ ἁγνῶς, οἰόμενοι θλῖψιν ἐγείρειν τοῖς δεσμοῖς μου. Phil. 2, 3: μηδὲν κατὰ ἐριθείαν μηδὲ κατὰ κενοδοξίαν ἀλλὰ τῇ ταπεινοφροσύνῃ ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν, μὴ τὰ ἑαυτῶν ἕκαστοι σκοποῦντες. Dieselbe Rücksicht auf die selbstsüchtige Eigenwilligkeit, wie Ign. l. l. liegt hier u. überall in dem Wort, u. diese liegt als Rechthaberei zwar nahe bei der Streitsucht, ist aber nicht dasselbe, u. wenn auf sie mit diesem Wort reflectiert wird, wie Jac. 3, 14. 16, so geschieht es, um ein besonderes Moment hervorzuheben bzw. sie zu

charakterisieren. Jac. 3, 14: εἰ δὲ ζῆλον πικρὸν ἔχετε καὶ ἐριθείαν ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν, μὴ κατακαυχᾶσθε καὶ ψεύδεσθε κατὰ τῆς ἀληθείας. V. 16: ὅπου γὰρ ζῆλος καὶ ἐριθεία, ἐκεῖ ἀκαταστασία καὶ πᾶν φαῦλον πρᾶγμα. — Sonst noch Röm. 2, 8: τοῖς δὲ ἐξ ἐριθείας καὶ ἀπειθοῦσι μὲν τῇ ἀληθείᾳ, wo die Bed. Streitsucht entschieden keinen annehmbaren Sinn giebt. Es bz. die Selbstbehauptung gegenüber der Wahrheit u. daher die Sucht, derselben zu widersprechen, um sich ihr zu entziehen. Gal. 5, 20: ἔρις, ζῆλος, θυμοί, ἐριθεῖαι κτλ. 2 Cor. 12, 20: ἔρις, ζῆλος, θυμοί, ἐριθεῖαι, καταλαλίαι κτλ. Mit ἐρεθίζειν, ἐρεθισμός aufreizen, Deut. 21, 18. 20; 28, 22; 31, 27. Prov. 19, 7. 1 Mcc. 15, 40. 2 Mcc. 14, 27. Sir. 34, 29 hat das Wort nichts zu thun.

Ἔρχομαι, ἐλεύσομαι, ἦλθον, ἐλήλυθα; vgl. Krüger § 40. Winer § 15. Buttmann § 108. 114. Lobeck, Phryn. 37 f. Statt ἦλθον öfters in der bibl. Gräc. die alexandrinische Form ἦλθα, Apok. 10, 9. ἤλθατε Mtth. 25, 36. ἐλθάτω Mtth. 6, 10 rc., vgl. Sturz, de dial. mac. et alex. p. 60 sq. Inf. u. Part. dieser Form finden sich nicht. Die bei den LXX vorkommende Form ἤλθοσαν Exod. 15, 27. Jos. 2, 22; 22, 10. Richt. 20, 26. Ruth 1, 2. 2 Esr. 4, 12 u. a. kommt im N. T. nicht vor, wie sie überhaupt im N. T. auch bei anderen Verbis seltener ist als bei den LXX, vgl. z. B. unter εἶδον. — = kommen, gegenüber ὑπάγειν Marc. 6, 31. Joh. 8, 14. LXX = בּוֹא, selten = אָתָה neben ἥκω, = הָלַךְ (πορεύομαι, βαδίζω), יצא (ἐξέρχομαι, ἐκπορεύομαι). Als Besonderheiten des neutestamentl. Sprachgebr. im Anschluß an den alttestamentl. sind hier anzuführen:

1) ἔρχεσθαι ἐν, entspr. dem hebr. בּוֹא בְּ, eine Modalität des Kommens bezeichnend, die für den betr. Fall von charakteristischer Bedeut. ist; nicht zu verwechseln mit dem att. Gebrauch des ἐν bei den Verben der Bewegung von dem erreichten Ziele, s. Krüger 68, 12, 2. So Luc. 2, 27: ἦλθεν ἐν τῷ πνεύματι εἰς τὸ ἱερόν. Vgl. 1 Kön. 13, 1: ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ ἐξ Ἰούδα παρεγένετο ἐν λόγῳ κυρίου εἰς B. Ps. 66, 13: εἰσελεύσομαι εἰς τὸν οἶκόν σου ἐν ὁλοκαυτώμασιν. Ps. 71, 16. Lev. 16, 3. Hebr. 9, 25: ὁ ἀρχιερεὺς εἰσέρχεται εἰς τὰ ἅγια κατ᾽ ἐνιαυτὸν ἐν αἵματι ἀλλοτρίῳ. Es ist eine Vorstellung, welche uns bei Verbindungen wie ἐν χαρᾷ ἔρχ. Röm. 15, 32, ἐν λύπῃ 2 Cor. 2, 1 nur geläufiger ist. Das Subj. charakterisiert sein Auftreten auf die angegebene Weise, indem die Art oder unter Umständen das Mittel seiner Selbstbethätigung, die nähere Bestimmtheit seiner Erscheinung, das was dieselbe begleitet, mit ἐν angeschloßen wird. Vgl. ἐν Χ̅ῳ̅, ἐν κυρίῳ unt. κύριος, nur daß dieses bedeutend energischer ist. Mtth. 21, 32: ἦλθε γὰρ Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ. 1 Cor. 4, 21: ἐν ῥάβδῳ ἔλθω πρὸς ὑμᾶς ἢ ἐν ἀγάπῃ πνεύματί τε πραΰτητος; Darnach sind die Stellen zu verstehen Mtth. 16, 27: μέλλει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ. V. 28: ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱ. τ. ἀ. ἐρχόμενον ἐν τῇ βασ. αὐτοῦ. Luc. 23, 42. Mtth. 25, 31. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. Marc. 9, 1: ἕως ἂν ἴδωσι τὴν βασ. τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει. Jud. 14. Besonders wichtig ist die Beachtung dieser Ausdrucksweise 1 Joh. 5, 6: ὁ ἐλθὼν ἐν τῷ ὕδατι καὶ ἐν τῷ αἵματι, parall. δι᾽ ὕδατος καὶ αἵματος, u. 1 Joh. 4, 2: ὁμολογεῖν Ι̅ν̅ Χ̅ν̅ ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα, indem gerade, daß die σάρξ Manifestationsmittel Christi ist, das Bekenntnis erschwert u. dadurch erst recht fordert, vgl. Luc. 12, 9. S. ὁμολογεῖν.

2) ἔρχεσθαι von dem Eintreffen, Eintreten geweißagter u. erwarteter Dinge, wie

das hebr. בּוֹא Jos. 21, 45. 1 Sam. 9, 6. Jes. 42, 9. Jer. 17, 15; 28, 9. So im Gebet des Herrn *ἐλθάτω ἡ βασ. σου* Mtth. 6, 10. Luc. 11, 2. Vgl. Marc. 11, 10. Luc. 17, 20; 22, 18. Dies giebt Aussprüchen wie Joh. 1, 11; 3, 2. 19; 4, 25; 5, 24. 43; 7, 27. 31; 12, 46 u. a., in denen *ἔρχεσθαι* stets als vox solemnis (Haupt zu 1 Joh. 5, 6) zu faßen ist, ihren besonderen Nachdruck. — Luc. 19, 38: *ὁ ἐρχόμενος βασιλεὺς ἐν ὀνόματι κυρίου.* Joh. 6, 14: *ὁ προφήτης ὁ ἐρχόμενος εἰς τὸν κόσμον.* Joh. 11, 27: *σὺ εἶ ὁ Χς ὁ υἱὸς τοῦ θ. ὁ εἰς τὸν κόσμον ἐρχόμενος.* Mtth. 21, 9: *ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.* 23, 39. Hiernach ist wol die Bz. des erwarteten Messias als *ὁ ἐρχόμενος* schlechthin zu erklären, Mtth. 11, 3. Luc. 7, 19. 20. Hebr. 10, 37, vgl. Joh. 6, 14; 11, 27, — eine Bz., die nicht im Entferntesten mit Joh. 1, 15. 27: *ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος* (vgl. V. 30) oder mit 3, 31: *ὁ ἄνωθεν, ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐρχόμενος* verglichen werden kann. Eher läßt sich auf *τὰ ἐρχόμενα*, die zukünftigen Dinge, das, was eintreten wird, Joh. 16, 13 verweisen. *Ἔρχεσθαι* bz. nicht die Anwesenheit, wie *ἥκω*, sondern vermittelt erst dieselbe, daher *τὰ ἐρχόμενα* = was da sein wird, d. i. was kommen soll, *ὁ ἐρχόμενος* = der kommen soll, vgl. Joh. 4, 25, „dessen Kommen erwartet wird, wie das keines anderen Menschen, u. von dessen Kommen erwartet wird, was von dem keines andern“, Hofm. zu Luc. 6, 19; vgl. *ὁ ἐρχόμενος* von Gott, s. u. Christus heißt so als der, „dessen Kommen die Heilsgeschichte zu ihrem Abschluße bringt“ (Hofm.), als der Verheißene u. Ersehnte. Man hat gefragt, welchem alttestam. Wort die Bz. *ὁ ἐρχόμενος* entnommen sei, u. hat verwiesen auf Ps. 40, 8 oder Ps. 118, 26 oder Mal. 3, 1. Dan. 7, 13. Sach. 9, 9. Schwerlich aber bietet eine dieser Stellen außer Ps. 118, 26 Grundlage genug, auf der die Bz. als eine eigentüml. Benennung des Messias hätte erwachsen können, u. Ps. 118, 26 hat vielmehr die constante Bz. *ὁ ἐρχ. ἐν ὀνόμ. κ.* hergegeben Mtth. 21, 9; 23, 29. *Ὁ ἐρχόμενος* wird vielmehr eine aus der Weißagung überhaupt abstrahierte Bz. sein, wie *ὁ αἰὼν ὁ ἐρχόμενος* Marc. 10, 44; Luc. 18, 30, *αἰὼν οὗτος, μέλλων, βασιλεία τοῦ θεοῦ.* Sonst ließe sich vgl. mit Hebr. 10, 37 noch viel eher auf Hab. 2, 3 verweisen, wo das sachl. Subj. des hebr. Textes בֹּא יָבֹא = es wird gewiß kommen, eintreffen, neml. das Gesicht, die Weißagung, von den LXX als persönl. Subj. gefaßt ist: *ἐρχόμενος ἥξει*, u. dies sachl. nicht unrichtig, da die Stelle von der messian. Zukunft, der Endzeit handelt, vgl. 2, 14; 3, 1 ff. — In der Apok. 1, 4. 8; 4, 8: *ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος*, Benennung des *κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ*, bz. *ὁ ἐρχόμενος* Gott als den Gott der zukünftigen, in Aussicht stehenden Heilsoffenbarung, vgl. Jes. 40, 9, u. die ganze Bz. Gott als den Gott eines ewigen u. unveränderlichen Bundes; es ist zu vergl. die paulin. *πρόθεσις τῶν αἰώνων* Eph. 3, 11, sowie Eph. 1, 4—10.

Ἔλευσις, ἡ, nur in der spät. Gräc., z. B. Dion. Hal. ant. rom. 3, 59: *ἐποιήσαντο τὴν ἐπὶ τοὺς Ῥωμαίους ἔλευσιν οἱ Τυρρηνοί*, = Zug. Aehnl. Just. Mart. von der Auffahrt Christi: *ἡ εἰς οὐρανὸν ἔλευσις.* Dagegen Act. 7, 52: *ἀπέκτειναν τοὺς προκαταγγείλαντας περὶ τῆς ἐλεύσεως τοῦ δικαίου* von der (bevorstehenden) Erscheinung des Messias, auf *ἔρχομαι* von dem Eintreffen der Weißagungen zurückzuführen. So gebraucht es auch Macarius (s. Suiceri thes. s. v.) von der Erscheinung, der Offenbarung Christi überh., z. B. *διὰ τοῦτο ἡ ἔλευσις τοῦ κυρίου γεγένηται κτλ.* Act. Thom. 28: *ἐν τῇ ἐλεύσει αὐτοῦ καὶ ἐπιφανείᾳ τῇ ὑστέρᾳ.*

Προσέρχομαι, **a)** sinnl.: hinzugehen, herankommen Mtth. 4, 3. 11 u. oft in den Evangelien. Außerdem nur noch **b)** übertr. 1 Tim. 6, 3. Hebr. 4, 16; 7, 25; 10, 1. 22; 11, 6; 12, 18. 22. 1 Petr. 2, 4. Nach Hebr. 10, 1 scheint das Wort für

den Verfaßer des Briefes term. techn. zu sein: ὁ νόμος — κατ᾽ ἐνιαυτὸν ταῖς αὐταῖς θυσίαις αἷς προσφέρουσιν εἰς τὸ διηνεκὲς οὐδέποτε δύναται τοὺς προσερχομένους τελειῶσαι. Die προσερχόμενοι sind danach diejenigen, welche den Segen des Opfers begehren. Es scheint aber zweifelhaft, ob sie als die בַּעֲלֵי הַקָּרְבָּן, die Gemeindeglieder, denen das Opfer gehört u. gilt, von den opfernden Priestern, den προσφέροντες, מַקְרִיבִים, zu unterscheiden sind; zweifelhaft, ob überhaupt das Wort dem alttestam. Cultus entlehnt ist (Delitzsch). Denn erstlich findet sich προσέρχεσθαι nicht bei den LXX als ständige Uebertragung von קרב, sofern es Cultuswort ist, vielmehr wird letzteres in diesem Falle fast stetig durch προσάγειν, προσφέρειν wiedergegeben, wie das Hiphil, vgl. Lev. 16, 1. Nur selten steht קרב = προσέρχεσθαι u. dann nicht ohne Zusatz von denen, denen das Opfer gehört u. gilt, vgl. Lev. 9, 5. Num. 16, 40: ὅπως ἂν μὴ προσέλθῃ μηδεὶς ἀλλογενὴς . . . ἐπιθεῖναι θυμίαμα ἔναντι κυρίου, öfter wie das Hiphil von den dienstthuenden Priestern Lev. 16, 1; 9, 7; 21, 17; 22, 3. Ez. 44, 17; überhaupt aber ist προσέρχεσθαι in Beziehung auf cultisches Handeln gar nicht häufig von den LXX verwendet, weder wo es = קרב (nur Ex. 12, 48. Lev. 9, 5. 7. 8; 21, 17. 18; 22, 3. Num. 16, 40; 18, 3. Ez. 44, 17), noch wo es = נגשׁ steht. Sonst steht קרב von denen, die zu irgend einem Zwecke vor Gott erscheinen Ex. 16, 9, namentl. von Betenden Ps. 32, 9. Zeph. 3, 2. Ps. 119, 168. In diesen Fällen wird es ebenso häufig durch ἐγγίζειν wie durch προσέρχεσθαι wiedergegeben, vgl. Hebr. 7, 19. Außerdem fehlt dann nie das Obj., so daß es nicht an u. für sich schon heißt: zu Gott nahen. Auch im Sprachgebr. des Philo findet es sich nicht als cultischer term. techn. Zur Erklärung von Hebr. 10, 1 ist vielmehr entweder auf Lev. 21, 17 zu verweisen, wo in gleicher Weise προσέρχεσθαι u. προσφέρειν nebeneinander stehen: οὐ προσελεύσεται προσφέρειν τὰ δῶρα τοῦ θεοῦ αὐτοῦ, oder aber es ist wie 10, 22, vgl. V. 19—21 = sich zu Gott nahen, um der Sühne u. Gnade teilhaftig zu werden, so daß das absolute προσέρχεσθαι = προσέρχεσθαι τῷ θεῷ Hebr. 7, 25; 11, 6, τῷ θρόνῳ τῆς χάριτος 4, 16, im Allgemeinen synon. ἐκζητεῖν τὸν θεόν 11, 6. Hierfür vgl. Sir. 1, 28: πρ. τῷ κυρίῳ, V. 30 dagegen absolut προσέρχεσθαι. 2, 1: εἰ προσέρχῃ δουλεύειν κυρίῳ θεῷ. Dio Cass. 56, 9: τοῖς θεοῖς προσερχώμεθα. — 1 Petr. 2, 4: πρὸς ὃν προσερχόμενοι entspricht nach dem Zusammenh. dem, was V. 6 angefügt ist: ὁ πιστεύων ἐπ᾽ αὐτῷ. Cf. Xen. Mem. 1, 2, 38 von den Schülern, die sich zu Sokrates hielten. Zu 1 Tim. 6, 3: πρ. ὑγιαίνουσι λόγοις (Tdf.[8] liest mit dem Sin. προσέχεται) cf. Plut. Cat. min. 12: τῇ πολιτείᾳ sich mit Staatsgeschäften befaßen. Sir. 4, 15; 6, 19. 26: τῇ σοφίᾳ, cf. Phil. de agric. 1, 319, 15. de migr. Abr. 1, 449, 48: προσελθόντες ἀρετῇ, cultores virtutis.

Προσήλυτος, ὁ, Ankömmling, Fremdling, eigentlich Adj. LXX gewöhnl. = גֵּר, wofür einmal ξένος, zuweilen πάροικος (einmal γειώρας Jes. 14, 1, vgl. Exod. 12, 1 = אֶזְרָח; γείτων Hi. 19, 15 entspr. dem Partic. von גּוּר). So Ex. 12, 48; 20, 10; 22, 21; 23, 8. Ps. 94, 6. 1 Chron. 22, 2 u. ö. In all diesen Stellen bz. es einfach den Fremdling, der nicht Volksgenoße ist, vgl. Ex. 22, 21; 23, 8: αὐτοὶ γὰρ προσήλυτοι ἦτε ἐν γῇ Αἰγύπτῳ, nirgend aber, wie Mtth. 23, 15. Act. 2, 10; 6, 5; 13, 43 solche, die, ursprüngl. nicht Israeliten, nach Exod. 12, 48 in die Cultusgemeinschaft Israels aufgenommen sind, „Judengenoßen" (ἔσται ὥσπερ καὶ ὁ αὐτόχθων τῆς γῆς a. a. O., vgl. Jes. 56, 6; 41, 1. Neh. 10, 28. Suid.: οἱ ἐξ ἐθνῶν προσεληλυθότες καὶ κατὰ τοὺς θείους πολιτευόμενοι νόμους), wie sich solche finden 2 Chron. 5, 6: πᾶσα συναγωγὴ Ἰσραὴλ καὶ οἱ φοβούμενοι καὶ οἱ ἐπισυνηγμένοι αὐτῶν, wo im hebr. Texte dem οἱ φοβ. κτλ. nichts entspricht, — ein Zeichen, daß zur Zeit der LXX

dieser Sprachgebr. noch nicht bestand. Wann derselbe sich gebildet, ist nicht nachzuweisen, keinenfalls gleichzeitig mit dem eigentüml. Gebr. von ἔθνη, w. s. Ausführliches s. Leyrer in PRE[1] 12, 237 ff.; Delitzsch, PRE[2] 12, 293 ff.; Winer, Realwörterb. 2, 285 ff.; Schürer, neutest. Zeitgesch. 644 ff.; 2. Aufl. II, 548 ff.

ΕΡω, sagen (ep. εἴρω, wofür bei den Att. u. Sp. λέγω, φημί), vgl. lat. verbum; s. Kühner § 343, davon gebräuchl. das Fut. ἐρῶ, Perf. εἴρηκα (wozu 3. Plur. alex. εἴρηκαν Apok. 19, 3 statt -ασιν Act. 17, 28; s. Winer 13, 2. Pass. εἴρημαι; bei Citaten das Partic. τὸ εἰρημένον Luc. 2, 24. Act. 2, 16; 13, 40. Röm. 4, 18. Vgl. τὰ ῥήματα τὰ προειρημένα Jud. 17. Aor. Pass. ἐρρήθην, später ἐρρέθην s. Winer § 15. Dazu der Aor. 2 Act. εἶπον.

Ῥητός, ή, όν, Verb. Adj. **a)** in der Bed. des Part. Perf. Pass. = ausdrücklich genannt, benannt, z. B. Hrdt. 1, 77: ἐς χρόνον ῥητόν. 5, 57: ἐπὶ ῥητοῖσι. certis definitis conditionibus (Schweigh.). Dieselbe Phrase Plat. Conv. 213, A. Legg. 8, 850, A u. ö. **b)** facultativ: was gesagt, genannt werden kann, soll, darf. Eur. Iph. Taur. 938: τί χρῆμα δράσειν; ῥητὸν ἢ σιγώμενον. Soph. Oed. R. 993: ἦ ῥητόν; ἢ οὐχὶ θεμιτὸν ἄλλον εἰδέναι; Plat. Conv. disp. 4, 6, 1 s. u. ῥητῶς. In der bibl. Gräc. nur Ex. 22, 9: κατὰ πᾶν ῥητὸν ἀδίκημα, u. 9, 4: οὐ τελευτήσει ἀπὸ πάντων τῶν τοῦ Ἰσραὴλ υἱῶν ῥητόν = דָּבָר in der Bedeutung irgend etwas, „was genannt mag werden".

Ῥητῶς, namentl. bei Sp., = ausdrücklich, deutlich, Plut. Brut. 29, 4: μόνον οὐχὶ ῥητῶς ὑπὲρ τυραννίδος ἐπολέμησαν, ausgesprochener Maaßen. De repugn. Stoic. 15, (1041, A) zur Einleitung eines wörtl. Citats aus Aristot.: λέγει ῥητῶς. In der bibl. Gräc. nur 1 Tim. 4, 1: τὸ πνεῦμα ῥητῶς λέγει. Da nicht ein Citat vorliegt, so kann es nur heißen: ausgesprochener Maaßen, ausdrücklich, unmisverständlich, vgl. 1 Thess. 5, 19 f. Act. 20, 29. Pol. 3, 23, 5: ὑπὲρ δὲ Σικελίας τἀναντία διαστέλλονται ῥητῶς. Diog. L, 8, 71: τούτοις δ' ἐναντιοῦται Τίμαιος ῥητῶς λέγων ὡς ἐξεχώρησεν .... καὶ τὸ σύνολον οὐκ ἀνῆλθεν κτλ.

Ἄρρητος, ον, unausgesprochen; facultativ: unaussprechlich, unsagbar, in der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 12, 4: ἤκουσεν ἄρρητα ῥήματα, ἃ οὐκ ἐξὸν ἀνθρώπῳ λαλῆσαι vgl. Apok. 14, 3: οὐδεὶς ἐδύνατο μαθεῖν τὴν ᾠδήν. Es ist nicht wahrscheinl., daß an den Gebr. von ἄρρ. bezüglich des Inhaltes der Mysterien zu denken ist, vgl. Xen. Hell. 6, 3, 6: τὰ Δήμητρος καὶ Κόρης ἄρρητα ἱερὰ πρώτοις ξένοις δεῖξαι. So oft, mehrfach bei Plut. In diesem Falle also s. v. a. geheim zu halten. Denn dies ist ohne alle bibl. Analogie u. nimmt dem Zusatz ἃ οὐκ ἐξὸν seine Bedeutung. Richtiger erscheint es, ἄρρ. zu nehmen wie Plut. de sera num. vind. 22 (564, F): τοὺς δὲ πάμπαν ἀνιάτους ... Ἐρινὺς ... ἅπαντας ἠφάνισε καὶ κατέδυσεν εἰς τὸ ἄρρητον καὶ ἀόρατον = unaussprechbar, unsagbar, cf. Plat. Conv. 189, B. Sophist. 338, C, in welchem Falle dann ἃ οὐκ ἐξὸν κτλ. s. v. a. welche ein Mensch nicht wagen kann zu reden.

Ῥῆμα, τὸ, **a)** das Gesagte, Ausspruch, Wort (unterschieden von ὄνομα, vox). Mtth. 4, 4. Marc. 9, 32. Joh. 10, 21. Act. 6, 11 u. a. Es entspr. wie λόγος, nur weniger häufig als dieses, dem hebr. דָּבָר, אֹמֶר, מִלָּה, nur פֶּה ist häufiger durch ῥῆμα wieder=

gegeben. Selten oder nie bz. ῥῆμα das Wort als Redeteil, sondern stets wie λόγος als Teil der Rede, vgl. Hebr. 12, 19: φωνὴ ῥημάτων. 2 Cor. 12, 4: ῥήματα ἄρρητα. Es faßt wie λόγος stets den Inhalt ins Auge, unterscheidet sich aber von λόγος, indem es die Thatsache, daß etwas geredet ist, hervortreten läßt u. dadurch das Wort als ausgesprochenen Willen bz., während λόγος das Wort als Ausdruck des Gedankens ist. Fällt dieses auch vielfach zusammen, namentl. in der bibl. Gräc., so ist doch der Unterschied nie völlig verwischt, so daß λόγος u. ῥῆμα sich etwa unterscheiden wie der ihnen zu Grunde liegende Rat u. Wille, u. λόγος ζωῆς, λόγια ζῶντα nicht völlig die gleiche Vorstellung enthalten, wie ῥήματα ζωῆς. Vgl. die Uebersetzung von פֶּה durch ῥῆμα Exod. 17, 1. Num. 14, 41; 22, 18; 24, 13; 27, 14; 33, 2. Deut. 1, 26. 43; 9, 23; 34, 5. 1 Kön. 13, 21. 26. Vgl. die Verbindung von λόγος u. ῥῆμα 1 Sam. 15, 24 = אֶת פִּי־יְהוָה וְאֶת־דְּבָרֶיךָ, παρέβην τὸν λόγον κυρίου καὶ τὸ ῥῆμά σου. Ῥῆμα θεοῦ, ein Ausspruch Gottes, Geheiß ꝛc. Luc. 3, 2, vgl. Jer. 1, 2. 1 Kön. 13, 20. 1 Chron. 22, 8. Luc. 2, 29. — Im johann. Evang. nur der Plur.; τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ Joh. 3, 34; 8, 47; vgl. 14, 10; 17, 18, umfaßen, wie der Artikel angiebt, Alles, was Gott zu sagen resp. gesagt hat, u. dadurch hebt sich die 3, 34 gefundene Schwierigkeit: ὃν γὰρ ἀπέστειλεν ὁ θς ist nicht jeder, den Gott gesandt hat, sondern der Messias, vgl. V. 31, wo der Art. nicht generisch, sondern deiktisch steht, da das Subj. bestimmt ist. V. 34 heißt es nun nicht ὅντινα, sondern ὅν, also nicht wen immer, sondern der, den Gott gesandt hat, der redet — nicht ῥήματα θεοῦ, denn das thun Andere auch —, sondern τὰ ῥ. τ. θ., das was Gott überhaupt der Welt zu sagen hat, u. weshalb er dies vermag, ergiebt dann der folgende Begründungssatz, welcher sich auf die messianische Ausrüstung (Jes. 11, 2; 61, 1) bezieht, vgl. 1, 33. — Joh. 6, 68: ῥήματα ζωῆς αἰωνίου. Die Lesart Apok. 17, 17 τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ statt οἱ λόγοι würde sich hiernach durch ihr johanneisches Gepräge empfehlen. — Röm. 10, 17. Eph. 6, 17. Hebr. 6, 5: ῥῆμα θεοῦ, was Gott gesagt, geredet hat, ohne Rücksicht auf den Umfang dieses Bereichs, etwa auf das schriftl. fixierte Wort Gottes, jedoch dem Zusammenh. nach mit besonderer Beziehung auf die Heilsbotschaft des Ev., vgl. Eph. 6, 15. Röm. 10, 16 u. zu Hebr. 6, 5 das דָּבָר טוֹב Jos. 21, 45. Sach. 1, 13. Ebenso τὸ ῥῆμα κυρίου — τὸ ῥῆμα τὸ εὐαγγελισθὲν εἰς ὑμᾶς 1 Petr. 1, 25. Τὸ ῥῆμα schlechthin Röm. 10, 8 ist dem Zusammenh. nach das Wort der Heilsverkündigung, dem entfernten Obj. nach τὸ ῥ. τῆς πίστεως. — Wie die Worte u. Reden Jesu als ῥ. ζωῆς αἰ. bz. werden, so die apostol. Heilsverkündigung als πάντα τὰ ῥήματα τῆς ζωῆς ταύτης, Act. 5, 20, s. ζωή. — Das schwierige ἐν ῥήματι Eph. 5, 26 mit Harleß u. a. = verheißungsweise zu erkl., geht nicht an, weil zwar eine Verheißung wol ῥῆμα genannt werden kann, aber nicht ῥῆμα = Verheißung ist Luc. 2, 29, s. o. Mag man ἐν ῥ. zu καθαρίσας oder zu τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος ziehen, so bz. es: in Kraft eines Wortes, neml. seines (des Subjects von καθαρίσας) Wortes, des Wortes der Heilsverkündigung, ἐν wie Act. 4, 7. 9. 10, nicht, wie Hofmann gesucht erklärt (Schriftbew. 2, 2, 191), des Wortes, mit welchem der Mann seinen Willen ausspricht, ein Weib zu seinem Weibe zu machen, womit er die Unehre ihres Jungfernstandes von ihr nimmt; sondern dieses καθ. τῷ λ. τοῦ ὕδ. hat darin seine unterscheidende Eigentümlichkeit u. Kraft, daß es in Kraft des Wortes geschieht, welches dem λ. τ. ὕ. die Eigenschaft des bloßen Symbols nimmt, so daß ἐν ῥ. zur Vervollständigung des Begriffs des λουτρον als Bz. der Taufe dient. Daher ohne den Artikel, wie βαπτίζειν ἐν ὕδατι, ἐν πνεύματι. **b)** Entsprechend dem hebr. דָּבָר Gegenstand des Wortes, Sache, Ding, wovon die Rede ist, steht ῥῆμα Luc. 1, 37; 2, 15. Act. 10, 37. 2 Cor. 13, 1 u. ö.

Παρρησία, ἡ, st. πανρησία, **a)** Freiheit, Offenheit im Reden, welche nichts verbirgt, Dem. 73, 17: *τἀληθῆ μετὰ παρρησίας ἐρῶ πρὸς ὑμᾶς καὶ οὐκ ἀποκρύψομαι.* So Joh. 10, 24; 11, 14, vgl. V. 11; 16, 25. 29 gegenüber *ἐν παροιμίαις λαλεῖν.* 10, 20. Marc. 8, 32. Act. 2, 29; 28, 31: *κηρύσσων — καὶ διδάσκων — μετὰ πάσης παρρησίας ἀκωλύτως.* Joh. 7, 13. 26. Prov. 1, 20: *σοφία — ἐν πλατείαις παρρησίαν ἄγει,* נָתַן קוֹל. Es ist nach Umständen **b)** eine als Unerschrockenheit auftretende Offenheit, vgl. Joh. 7, 13. So Act. 4, 13. 29. 31. Eph. 6, 19, gegenüber der Verzagtheit; positiv Freimut, z. B. Philem. 8: *πολλὴν ἐν Χῷ παρρησίαν ἔχων ἐπιτάσσειν σοι.* Als furchtlose Unerschrockenheit wird es auch Phil. 1, 20 zu verstehen sein: *ἐν οὐδενὶ αἰσχυνθήσομαι, ἀλλ᾽ ἐν πάσῃ παρρησίᾳ — μεγαλυνθήσεται Χς,* neml. von dem Verhalten des Ap., in welchem Christus verherrlicht wird. Vgl. Prov. 13, 5: *ἀσεβὴς δὲ αἰσχύνεται καὶ οὐχ ἕξει παρρησίαν* = חָפֵר Hiph., vgl. Philo, de Jos. 2, 56, 46: *παρρησίᾳ σὺν αἰδοῖ χρώμενος διελέγετο.* ibid. 72, 42: *παρρησίαν τὴν ἄνευ ἀναισχυντίας ἐπιτηδευκώς.* Es ist aber nicht allein die freimütige („Freidigkeit" wie Luther schreibt), zuversichtl. Unerschrockenheit eines fröhlichen Mutes (Freudigkeit) im Reden, sondern auch im Handeln, Plat. Legg. 8, 829. So Col. 2, 15: *ἀπεκδυσάμενος τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας ἐδειγμάτισεν ἐν παρρησίᾳ,* vgl. Lev. 26, 13: *ἤγαγον ὑμᾶς μετὰ παρρ.* (wo sich jedoch das entspr. hebr. קוֹמְמִיּוּת wol auf das Object bezieht). 1 Mcc. 4, 18: *λήψετε τὰ σκῦλα μετὰ παρρησίας.* Dann überhaupt **c)** Freimütigkeit, Unerschrockenheit, Unverzagtheit, zuversichtl. Mut in allen Lagen u. Verhältnissen, z. B. Sap. 5, 1: *τότε στήσεται ἐν παρρησίᾳ πολλῇ ὁ δίκαιος κατὰ πρόσωπον τῶν θλιψάντων αὐτῶν.* Hi. 27, 10: *μὴ ἔχει τινὰ παρρησίαν ἔναντι τοῦ θεοῦ ἢ πῶς ἐπικαλεσαμένου αὐτοῦ εἰσακούσεται αὐτοῦ,* הִתְעַנַּג. 2 Cor. 7, 4: *πολλή μοι παρρησία πρὸς ὑμᾶς.* Von dem ursprüngl. Begriff der freien Rede ist hier wie auch in den unter d folg. Stt. die Beziehung geblieben, daß das Wort „das Gefühl der Freiheit u. Freudigkeit einer andern, namentl. richtenden (bzw. rechtenden) Person gegenüber" bz., Harleß zu Eph. 3, 12. Insbesondere wird **d)** namentl. Hebr. u. 1 Joh. das Wort in diesem Sinne von der unverzagten, furcht- u. zweifellosen Zuversicht des Glaubens gebraucht, wie sie sich im Verkehr mit Gott, in der Ausrichtung des evangel. Amtes, in dem Festhalten der Hoffnung, überhaupt überall da kund giebt, wo es eine Bethätigung des Glaubens gilt. Eph. 3, 12. 1 Tim. 3, 13. 2 Cor. 3, 12. Hebr. 4, 16 (vgl. Hiob 27, 10). Hebr. 10, 35. 1 Joh. 2, 28. Sie benimmt dem Verhältnis des Menschen zu Gott auf Grund der beseitigten Schuld den Charakter der Furcht u. Angst 1 Joh. 4, 10. Hebr. 10, 19, vgl. V. 17. 18. 1 Joh. 3, 31, u. giebt sich als zweifellose Zuversicht im Gebet kund 1 Joh. 5, 14. Hebr. 4, 16. Bei den LXX u. in den Apokr. nur an den angef. Stellen.

Παρρησιάζομαι, offen, unverzagt, unerschrocken reden, freimütig sein, Act. 9, 27. 28; 13, 46; 14, 3; 18, 26; 19, 8; 26, 26. Eph. 6, 20. 1 Thess. 2, 2: *προπαθόντες καὶ ὑβρισθέντες — ἐπαρρησιασάμεθα ἐν τῷ θεῷ ἡμῶν λαλῆσαι — ἐν πολλῷ ἀγῶνι.* Bei den LXX ebenso selten, wie das Subst., u. zwar Hi. 22, 26: *εἶτα παρρησιασθήσῃ* (A: *ἐνπαρρησιάσῃ*) *ἐναντίον κυρίου* = הִתְעַנַּג (vgl. 27, 10) u. Prov. 20, 9: *τίς παρρησιάσεται καθαρὸς εἶναι ἀπὸ ἁμαρτιῶν;* parall. *καυχήσεται,* beides = אמר. Außerdem Ps. 94, 1: *θεὸς ἐκδικήσεων ἐπαρρησιάσατο* = יפע Hi. vgl. Lev. 26, 13 Aq. = *ἐπιφάνηθι.* Ps. 12, 6: *θήσομαι ἐν σωτηρίῳ, παρρησιάσομαι ἐν αὐτῷ,* ebenso gedacht wie 94, 1, dem hebr. nicht entspr. — In den Apokr. nur Sir. 6, 11. In der Prof.-Gräc. nicht selten.

Ἐρωτάω, 3. Plur. Imperf. neben ἠρώτων auch ἠρώτουν Mtth. 15, 23, u. ebenso Tdf. Marc. 4, 10, vgl. νικοῦντι Apok. 2, 7. 19. Buttm. S. 38. = fragen, in der neutestamentl. Gräc. auch bitten. LXX = שָׁאַל, welches sie consequent in der Bedeut. fragen durch ἐρωτάω, ἐπερωτάω, in der Bedeut. bitten durch αἰτεῖν wiedergeben. Sonst nur je einmal = אמר Ex. 3, 13 u. חקר Deut. 13, 14. **1)** fragen, wie in der Prof.-Gräc. mit dem Accus. der Sache, nach der gefragt wird, Gen. 32, 29. Jer. 6, 16; 50, 5; mit dem Accus. der Person, welche gefragt wird, Gen. 24, 47; 40, 7. Exod. 13, 14 u. ö. Joh. 9, 21; 16, 30; die Sache dann im Accus. Hi. 21, 29. Marc. 4, 10. Joh. 16, 23, vgl. λόγον Mtth. 21, 24. Luc. 20, 3. Jer. 38, 14; vgl. Plat. Legg. 10, 895, E; mit folg. περί Mtth. 19, 17. Luc. 9, 45. Joh. 18, 19. Neh. 1, 2. Jes. 45, 11; oder m. folg. directer Frage Luc. 19, 31. Joh. 1, 19. 21; 5, 12; 16, 5, eingeleitet durch λέγων u. ähnl. Mtth. 16, 13. Joh. 1, 25; 9, 2. 19; mit folgender indirecter Frage Joh. 9, 15. Statt des in der Prof. Gräc. bei Xen. gebräuchl. ἐρωτᾶν τὸν θεόν, Gott befragen (Cyr. 7, 2, 17. An. 3, 1, 7. Mem. 1, 3, 1) sagen die LXX ἐρωτᾶν διὰ τοῦ θεοῦ, durch Gott erfragen 1 Sam. 22, 10. 13. 2 Sam. 15, 19 (einmal auch ἐν θεῷ 1 Chron. 14, 14), u. zwar τινὶ, für Jem. 1 Sam. 22, 10. 13; bloß ἐρωτᾶν τινὶ, für Jem. Gott befragen V. 15. Eigentüml. ist auch ἐρωτᾶν τινὰ τὰ εἰς εἰρήνην vom Grüßen = שָׁאַל לוֹ לְשָׁלוֹם 1 Sam. 10, 4; 30, 21. 2 Sam. 8, 11. 1 Chron. 18, 10. Ps. 122, 6; ohne τί 1 Sam. 17, 22. Vgl. denselben hebr. Ausdruck Gen. 43, 27: ἠρώτησε αὐτοὺς πῶς ἔχετε; Vgl. Delitzsch zu Ps. 122, 6: Jemandes Wohlergehen erfragen — gern wißen, gern sehen, von dem Wunsche beseelt sein, daß es ihm wolgehe. — In den Apokr. selten; 1 Mcc. 10, 72. 2 Mcc. 7, 2 ἐρωτᾶν καὶ μανθάνειν. — **2)** bitten, — eine offenbar durch Einfluß des hebr. שאל erst entstandene Verwendung des Wortes, welche es zum feinsten u. zartesten Ausdruck des Bittens machte, vgl. die Verbindung mit παρακαλεῖν Act. 18, 20. 1 Thess. 4, 1. Mit dem Accus. der Pers. u. folg. Inf. Luc. 5, 3; 8, 37. Joh. 4, 40. Act. 3, 3; 10, 48; 16, 39; 18, 20; 23, 18. 1 Thess. 5, 12. εἰς τὸ κτλ. 2 Thess. 2, 1. ἵνα Marc. 7, 26. Luc. 7, 36; 16, 27. Joh. 4, 47; 17, 15; 19, 31. 38. 2 Joh. 5. ὅπως Luc. 7, 3; 11, 37. Act. 23, 20; die Bitte wörtl. eingeführt Mtth. 15, 23. Luc. 18, 19. Joh. 4, 31; 12, 21. Phil. 4, 3. περί τινος, für Jem. Luc. 4, 38. Joh. 17, 9. 20. 1 Joh. 5, 16. — Sonst noch Joh. 14, 16. Luc. 14, 32.

Ἐπερωτάω, anfragen (vgl. ἐπαιτεῖν, anbetteln), befragen, in der Prof.-Gräc. namentl. von der Befragung der Götter, der Orakel, Hrdt. 1, 53, 1. Xen. Mem. 4, 3, 16. Thuc. 2, 54, 3. Arist. Rhet. 2, 23, auch ohne θεόν Xen. Apol. 14. Oecon. 5, 19: ἐξαρεσκευομένους τοῖς θεοῖς καὶ ἐπερωτῶντες θυσίαις καὶ οἰωνοῖς ὅ,τι τε χρὴ ποιεῖν καὶ ὅ,τι μή. (Ebenso ἐπέρεσθαι.) Der Gebrauch bei den LXX = שאל in der Bedeut. fragen neben ἐρωτάω w. s., zuweilen auch דרשׁ (Deut. 18, 11. 1 Sam. 9, 9. 1 Kön. 22, 5. 7. 8. Jes. 19, 3. Jer. 21, 2; 30, 14. Ezech. 14, 7. 10; 20, 1. 3, welches jedoch gewöhnl. ἐπιζητέω, ζητέω, einmal = בִּקֵּשׁ Jes. 65, 1, = ענה Sach. 4, 4. 12 (Num. 23, 15: πορεύσομαι ἐπερωτῆσαι τὸν θεὸν = קרה Ni.), schließt an diesen Gebrauch des Wortes in der Prof.-Gräc. an. Außer Gen. 26, 7; 38, 21; 43, 7. Deut. 4, 32; 32, 7. Richt. 8, 14. 2 Sam. 11, 7; 14, 18. 2 Kön. 8, 6 u. einigen anderen Stellen steht es nur von der Befragung Gottes resp. z. B. der Toten, u. zwar, wo es דרשׁ entspr., mit dem Accus., τὸν κύριον, 1 Kön. 22, 6. 7. 8. Jer. 21, 2. Ezech. 20, 1. 3. τοὺς θεοὺς Jes. 19, 3. τὸν προφήτην Ezech. 14, 7. τοὺς νεκροὺς Deut. 18, 11; vgl. Num. 23, 15: πορεύσομαι ἐπερωτῆσαι τὸν θεόν = קרה Niph., wogegen es als Uebersetzung von שאל mit dem Accus. nur 1 Sam. 14, 37:

τὸν θ͞ν. Jes. 30, 2 u. 1 Sam. 28, 16: ἐμέ. Hagg. 2, 12: τοὺς ἱερεῖς, vgl. Num. 27, 21: ἐπερωτήσουσιν αὐτὸν τὴν κρίσιν τῶν δήλων ἔναντι κυρίου. Deut. 18, 11: τοὺς νεκρούς, sonst unter dem Einfluß des hebr. בְּ שָׁאַל ἐπερ. ἐν κυρίῳ, ἐν τῷ θεῷ, bei Gott anfragen, Richt. 1, 1; 18, 5; 20, 18. 23. 27. 1 Sam. 10, 22. 2 Sam. 2, 1, vgl. 16, 23: ἐν λόγῳ τοῦ θεοῦ. 1 Chron. 10, 13: ἐν τῷ ἐγγαστριμύθῳ. Ez. 21, 21: ἐν τοῖς γλυπτοῖς. Hos. 4, 12: ἐν συμβόλοις, auch διὰ κυρίου 1 Sam. 23, 2. 4; 28, 6; 30, 8. 2 Sam. 5, 23. 1 Chron. 14, 10. — Jes. 65, 1 übersetzt der Vatic. die dort aufeinanderfolgenden Verba בִּקֵּשׁ u. שָׁאַל durch ἐπερωτᾶν u. ζητεῖν: ἐμφανὴς ἐγενήθην τοῖς ἐμὲ μὴ ἐπερωτῶσιν, εὑρέθην τοῖς ἐμὲ μὴ ζητοῦσιν, Cod. A in der dem hebr. Texte entsprechenden umgekehrten Folge. Ἐπερωτᾶν u. ζητεῖν τὸν θεόν sind ebenso synon., wie שָׁאַל u. דָּרַשׁ resp. בִּקֵּשׁ, vgl. Prov. 17, 29: ἐπερ. σοφίαν. Die Bedeut. bitten, fordern hat das Wort nur Ps. 137, 3: ἐπηρώτησαν ἡμᾶς λόγους ᾠδῶν, eigentl. auffordern durch eine (höhnische) Frage, wie ἐπερωτᾶν überall, wo es von der Befragung Gottes steht, eine Aufforderung zur Entscheidung ist, vgl. Dem. 22, 9: τούς γε μὴ αἰτοῦντας μηδὲ λαβεῖν ἀξιοῦντας τὴν ἀρχὴν οὐδ᾽ ἐπερωτᾶν προσῆκεν. Aesch. 1, 22. Vgl. ἐπερώτημα Thuc. 3, 68 von einer zur richterl. Entscheidung gestellten Frage. Dio Cass. 57, 15: πολλὰ μὲν δίκας . . . ἀκούων, πολλὰς δὲ καὶ αὐτὸς ἐπερωτῶν, vielleicht von der Führung von Processen. In den Apokr. nur in der Bedeut. fragen Sir. 35, 7. 2 Mcc. 3, 37; 7, 7; 14, 5; 15, 3. Judith 6, 16; 10, 12. 1 Esr. 6, 11.

Im N. T. **a)** befragen, anfragen, τινά, Mtth. 12, 10; 17, 10; 22, 23. 41. 46; 27, 11. Marc. 5, 9; 7, 5. 17; 8, 5. 23. 27; 9, 11. 16. 21. 28. 32. 33; 10, 17; 12, 18. 28. 34; 13, 3; 14, 60. 61; 15, 2. 44. Luc. 2, 46; 3, 10; 6, 9; 8, 9. 30; 9, 18. 45; 18, 18. 40; 20, 21. 27; 21, 7. 64; 23, 3. 9. Joh. 18, 7. 21. Act. 1, 6; 5, 27. 1 Cor. 14, 35; τινά τι Marc. 11, 29. Luc. 20, 40. περί τινος Marc. 7, 17 (Lchm. Tdf. τί), Luc. 9, 45; mit folg. εἰ Marc. 8, 23; 15, 44. Luc. 6, 9; 23, 6. τί ἐλάλησα Joh. 18, 21, vgl. Luc. 8, 9: τίς εἴη. Act. 23, 34: ἐκ ποίας κτλ. Sonst wird die Frage gewöhnl. durch λέγων angeschloßen. — Röm. 10, 20: τοῖς ἐμὲ μὴ ἐπερωτῶσι aus Jes. 65, 1 nach Cod. B. Der Ausdr. ist dort durchaus gedacht, wie überall im A. T., wo ἐπερ. von der Befragung Gottes bzw. Erfragung seines Willens u. Rates oder des bevorstehenden Geschickes steht, synon. jedoch ζητεῖν, ἐκζητεῖν ist es s. v. a. nach ihm fragen, um seinen Willen sich kümmern. **b)** in der Bed. bitten, fordern wie Ps. 137, 2 soll es stehen Mtth. 16, 1: ἐπηρώτων αὐτὸν σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπιδεῖξαι αὐτοῖς. Es dürfte jedoch ebenso angemeßen sein, an das ἐπερωτᾶν προφήτην u. s. w. der LXX zu denken.

Ἐπερώτημα, τος, τὸ, die gestellte Anfrage; Thuc. 3, 53, 2: τὸ ἐπερώτημα βραχὺ ὄν, ᾧ τὰ μὲν ἀληθῆ ἀποκρίνασθαι κτλ., parall. αὐτοὶ λόγον ᾐτησάμεθα. Ibid. 68: οἱ δὲ δικασταὶ νομίζοντες τὸ ἐπερώτημα σφίσιν ὀρθῶς ἕξειν, εἴ τι κτλ. Hrdt. 6, 67: ὁ δὲ ἀλγήσας τῷ ἐπειρωτήματι. Außerdem erst wieder in sehr später Gräc. im forens. Sprachgebr., anschließend an ἐπερωτᾶν von der Erfragung einer richterl. Entscheidung oder Bestimmung, vgl. handschriftl. Sir. 36, 3: ἄνθρωπος συνετὸς ἐμπιστεύσει νόμῳ καὶ ὁ νόμος αὐτῷ πιστὸς ὡς ἐπερώτημα (st. ἐρώτημα) δήλων von der Befragung durch Urim u. Thummim; so im Cod. Justin. 8, 10, 12, 3: ἴσα ποιεῖσθαι, ἐπερωτήματα, aequales facere stipulationes, vgl. ἐπερωτᾶσθαι, gefragt werden, als term. techn. bei Vertragsschließungen, von der die Abschließung des Vertrags beginnenden Frage spondesne? Theophil. Tit. institutt. de verborum obligationibus 3, 253. 255. 257. 288. 289. 292. Endlich in dem Ausdruck κατὰ τὸ ἐπερώτημα τῆς σεμνοτάτης

βουλῆς, in Inschriften aus der Zeit der Antonine, vielleicht „gemäß dem Antrage resp. Beschluße des Senates" zu erklären; dagegen v. Zezschwitz: „nach geschehener Anfrage beim Senat, d. i. mit obrigkeitl. Bewilligung", schwerl. richtig, da es offenbar dem latein. ex senatus consulto entspricht. Diesem letzteren Gebrauch entspricht wiederum die gleichzeitige Uebersetzung des Theodotion Dan. 4, 4: *διὰ συγκρίματος εἰρ.* (עירים) *ὁ λόγος καὶ ῥῆμα ἁγίων τὸ ἐπερώτημα*, welche zwar offenbar durch das שְׁאֵלְתָּא des Grundtextes veranlaßt ist, ohne demselben zu entsprechen, aber darum schwerl. als sinnlos zu bz. ist.

Von hier aus ist 1 Petr. 3, 21 schwerl. zu erkl.: (ὃ sc. *ὕδωρ*) *καὶ ὑμᾶς ἀντίτυπον νῦν σώζει βάπτισμα, οὐ σαρκὸς ἀπόθεσις ῥύπου, ἀλλὰ συνειδήσεως ἀγαθῆς ἐπερώτημα εἰς θεὸν δι᾽ ἀναστάσεως Ἰυ Χυ*. „Festsetzung eines guten Gewißens" kann es schon wegen des mit *ἐπερ.* zu verbindenden *εἰς θεόν* nicht heißen (wogegen Act. 24, 16 nicht entscheidet), u. überdies würde in diesem Zusammenh. die Taufe kaum als ein Jem. angehender Beschluß bz. werden können. Als die behufs eines Vertrages, einer Bundschließung an Gott gerichtete Frage eines guten Gewißens kann sie ebenso wenig bz. werden, da es sich nicht um das handelt, was der Täufling thut, sondern was die Taufe dem Getauften ist, u. überdies das gute Gewißen erst durch die Taufe werden kann; der Getaufte hat ein gutes Gewißen, der zu Taufende begehrt es. Weil der Täufling es erst begehrt, so glaubt Kähler (das Gewißen, S. 337), *ἐπερ. σ. α.* mit Hofm. als die ausgesprochene Bitte (in befragender Weise) um ein gutes Gewißen erklären zu müßen. Indes dies entspricht wieder dem Zusammenhange nicht, in welchem es sich um die Wirkung der Taufe an dem Täufling, nicht um das, was er dabei gethan, handelt, u. das *δι᾽ ἀναστ. Ἰυ Χυ*, welches auf das *σώζει* zurückweist, kommt dabei zu kurz. Bezeichnet *ἐπερωτᾶν* nicht bloß fragen, sondern eine Forderung an Jemanden stellen, wie Ps. 137, 3, so dürfte *ἐπερώτημα* — u. dies läge dann auf der Linie, auf der sich der später forensische Gebrauch entwickelt hat — s. v. a. Anforderung sein, u. die Taufe würde dann als die Anforderung bz. sein, nicht um ein gutes Gewißen, noch weniger aber, welche ein gutes Gewißen stellt, indem sie begehrt — sondern als die Anforderung, der A n s p r u c h, d e n e i n g u t e s G e w i ß e n a n G o t t h a t, vgl. Oekum. z. d. St. (bei Joh. Gerhard, loci 9, p. 155: *ἀρραβῶνα, ἐνέχυρον καὶ ἀπόδειξιν*). Dies ist die Taufe thatsächlich, u. nur eine Aussage, welche die von dem Gerichte Gottes errettende Bedeut. der Taufe für die Getauften zum Ausdruck bringt, hat in diesem Zusammenhange Platz. (Für *εἰς θεόν* ist übrigens nicht auf 2 Sam. 11, 7: *ἐπηρώτησε Δαβὶδ εἰς εἰρ.* zu verweisen, da *Δαβίδ* dort Accus. ist u. *εἰς εἰρήν.* wie in *ἐρωτᾶν εἰς εἰρ.* zu erklären ist, s. *ἐρωτάω*. Eher ließe sich an Sir. 36, 3, sowie an die Uebersetzung von נִקְרָה Num. 23, 15 — s. u. *ἐπερωτάω* — erinnern). Vgl. de Wette, Brückner, Huther, v. Hofmann z. d. St.; Besser in der Zeitschrift für Prot. u. Kirche 1856, 1, S. 293 ff.; v. Zezschwitz, Petri ap. de Christi ad inferos descensu sententia, p. 44. 45. Kähler, das Gewißen 1, 331 ff.

Ἔσχατος, *η, ον*, vielleicht mit *ἔχω* zusammenhängend, nach Schenkl dagegen vielleicht von *ἔξατος* durch Umsetzung von *χσ* in *σχ*, vgl. das lat. extremus. — **a)** urspr. (bei Homer stets) im örtl. Sinne: äußerst, entlegenst, Act. 1, 8; 13, 47; dann zeitlich: zuletzt, überhaupt das, womit etwas abgeschloßen ist, Act. 15, 1 u. ö. Mtth. 12, 45. Luc. 11, 26: *τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἐκείνου*, vgl. 2 Petr. 2, 20. Hiob 8, 7. Klagel. 1, 9. Sir. 48, 24. — Besonders zu berücksichtigen sind die Ausdrücke *ἐπ᾽ ἐσχάτου τῶν ἡμερρῶν τούτων* Hebr. 1, 1. *τῶν χρόνων* 1 Petr. 1, 20. *ἐπ᾽ ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν* 2 Petr. 3, 3

(al. ἐσχάτου). ἐν ἐσχάτῳ χρόνῳ Jud. 18 (Lchm. Tdf. ἐπ' ἐσχάτου τοῦ χρόν.) καιρὸς ἔσχατος 1 Petr. 1, 5. αἱ ἔσχ. ἡμ. Act. 2, 17, u. ohne Art. 2 Tim. 3, 17. Jak. 5, 3. Sie entsprechen dem alttestamentl. בְּאַחֲרִית הַיָּמִים, welches LXX = ἐπ' ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν Gen. 49, 1. Jer. 30, 24. Ez. 38, 16. Hos. 3, 5 (vgl. ἐπ' ἔσχατον ἐτῶν Ps. 38, 8). Jos. 24, 27 Zusatz der LXX. ἐν ταῖς ἐσχ. ἡμ. Jer. 48, 47. Jes. 2, 2. ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμ. Jer. 23, 20; 49, 39. Num. 24, 14. ἐπ' ἐσχάτῳ τῶν ἡμ. Deut. 4, 30. ἔσχατον τῶν ἡμ. Deut. 31, 29 wiedergeben. Vgl. Jes. 41, 23: ἀναγγείλατε τὰ ἐπερχόμενα ἐπ ἐσχάτου = לְאָחוֹר. Sir. 48, 24: πνεύματι μεγάλῳ εἶδε (Ἡσαΐας) τὰ ἔσχατα καὶ παρεκάλεσε τοὺς πενθοῦντας ἐν Σιών. ἕως τοῦ αἰῶνος ὑπέδειξε τὰ ἐσόμενα. (Außer hier findet sich in den Apokr. kein Anklang an diese Ausdrucksweise.) Es wird damit die Zeit bz., in welcher die Ausführung des Heilsratschlußes Gottes sich abschließt, die Zeit der schließlichen Endentscheidung. Näheres s. u. αἰών. (Das substantivierte ἔσχατον entspricht dem alttestamentl. Ausdruck beßer als der Gebrauch des Adj.) Dieser abschließl. Charakter der Endzeit drängt zur ἐσχάτη ἡμέρα Joh. 6, 39. 40. 44. 54; 11, 24; 12, 48. — Die ἔσχ. ἡμέραι, welche Act. 2, 17 den genannten Zeitpunkt u. Zeitraum bz., werden 2 Tim. 3, 1. Jac. 5, 3, vgl. V. 7, auf die Zeit vor der Parusie bezogen, u. rücksichtl. der dieser Zeit eigenen drängenden Kürze bz. Johannes 1 Joh. 2, 18 sie als ἐσχάτη ὥρα. — Die Selbstbz. des erhöhten Heilandes ὁ πρῶτος καὶ ὁ ἔσχατος Apok. 1, 17; 2, 8, ohne Art. 22, 13, entspr. der Selbstbz. Gottes als רִאשׁוֹן, אַחֲרוֹן Jes. 41, 4; 44, 6: μετὰ ταῦτα. 48, 12: εἰς τὸν αἰῶνα, rücksichtl. seiner schöpferischen Allmacht, sofern von ihr allein die Beschaffung des Heiles zu erwarten ist. **b)** übertragen: vom Range, gewöhnl. im schlimmen Sinne Luc. 14, 9. Von Personen: der Niedrigste, Marc. 9, 35: εἴ τις θέλει πρῶτος εἶναι, ἔσται πάντων ἔσχατος καὶ πάντων διάκονος. Joh. 8, 9. 1 Cor. 4, 9. Zuweilen mit sittl. Nebenbegriff wie bei Aristot. Pol. 3, 4: ἔσχατος δῆμος. Dies ist jedenfalls zu berücksichtigen Mtth. 19, 30; 20, 16. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30, nur daß für den Satz πολλοὶ ἔσονται πρῶτοι ἔσχατοι καὶ ἔσχατοι πρῶτοι an den ganzen Umfang der Begriffe πρῶτος u. ἔσχατος zu denken ist.

Εὔχομαι, εὔξομαι, ηὐξάμην, ηὖγμαι (Num. 16, 18. 20). Nach Buttm. 84, 5 soll es stets im N. T. das Augm. ηὐ haben; jedoch lesen Tdf. Tr. m. Lchm. Act. 27, 29 εὐχόμην, dagegen Röm. 9, 3 ηὐχόμην. Das Wort wird von Passow, Benfey (Curtius 702), Schenkl als verwandt mit αὐχέω angesehen, Grundbedeut. laut rufen. Im Sprachgebr. bz. es beten, wünschen, geloben, sich rühmen, vorherrschend in den ersten Bedeutungen, so daß für den Sprachgebrauch die Bedeut. sich rühmen als von den feierl. Reden bei Gebeten ꝛc. abgeleitet bzw. abgeschwächt erscheint. In der bibl. Gräc. nur in den Bedeutungen beten, wünschen u. geloben; bei den LXX ist es das ständige Wort für נדר, geloben, u. für das seltene עתר, bitten, dagegen selten für פלל Hithp. (προσευχ.), welches das gewöhnl. für beten ist. (Außerdem noch vereinzelt פלא Hiph. Lev. 27, 2. חנן Ithpa. Dan. 6, 11, נזר, נדה Pi. ꝛc.) Dies wiederholt sich in den Apokr. u. im N. T. insofern, als auch dort προσεύχεσθαι das gewöhnliche, εὔχ. das seltenere Wort für beten ist, im N. T. noch weit seltener als in den Apokr., neml. nur Jac. 5, 16 u. 2 Cor. 13, 7; während aber in den Apokr. εὔχ. sich noch in der Bedeut. geloben findet 1 Esr. 4, 43—46; 5, 53; 8, 50. 2 Mcc. 3, 35, wird es in dieser Bed. im N. T. gar nicht gebr. Es steht **a)** in der Bed. wünschen, 3 Joh. 2: εὔχομαί σε

εὐοδοῦσθαι καὶ ὑγιαίνειν. Act. 27, 29: εὔχοντο ἡμέραν γενέσθαι. Röm. 9, 3: ηὐχόμην γὰρ ἀνάθεμα εἶναι, mit dem Accus. 2 Cor. 13, 9: τοῦτο καὶ εὐχόμεθα. Daß der Wunsch zu Gott sich richtet, wird besonders hervorgehoben Act. 26, 29: εὐξάμην ἂν τῷ θεῷ . . . τοὺς ἀκούοντας γενέσθαι τοιούτους, eine Constr., welche sich bei der Bed. bitten in der Prof.-Gräc. hie u. da, bei den LXX nur dort findet, wo es = נדר, z. B. Deut. 3, 24, in der Regel dann aber εὔχεσθαι εὐχὴν τῷ κυρίῳ. **b)** bitten, beten, 2 Cor. 13, 7: εὐχόμεθα πρὸς τὸν θεὸν μὴ ποιῆσαι ὑμᾶς κακὸν οὐδέν; so gewöhnl. bei den LXX = פלל Hithp. u. עתר Num. 11, 2; 21, 8. Hi. 22, 27 u. a. Ohne solchen Zusatz wie Jac. 5, 16: εὔχεσθε ὑπὲρ ἀλλήλους, ὅπως ἰάθητε, selten bei den LXX, Deut. 9, 20. 1 Sam. 2, 1. Hi. 42, 8. 10; die Person, für welche man betet, bei den LXX durch περί angeschloßen Hi. 42, 8. 10. Ex. 8, 8. 9. Deut. 9, 20, was auch der Prof.-Gräc. nicht fremd ist.

Εὐχή, ῆς, ἡ, Gebet, Gelübde, Wunsch; bei den LXX noch seltener als εὔχεσθαι, für תְּפִלָּה Hiob 16, 17. Prov. 15, 9. 32, dagegen das gewöhnl. Wort für נֶדֶר, נֵדֶר, sowie für נֵזֶר, welches jedoch auch hie u. da anders z. B. ἁγίασμα, ἀφόρισμα, ἁγνισμός wiedergegeben wird. In den Apokr. nur einmal = Gebet 2 Mcc. 15, 26; sonst = Gelübde. Im N. T. **a)** Gelübde Act. 18, 18; 21, 23. **b)** Gebet Jac. 5, 15.

Προσεύχομαι, beten, geloben, in der Prof.-Gräc. weit seltener als das Simpl., aber nur im relig. Sinne gebr., u. dies dürfte der Grund sein, daß es in der bibl. Gräc. das vorherrschende Wort geworden ist für beten, welches im N. T. das Simpl. fast ganz verdrängt hat. Während in der Prof.-Gräc. die Bed. beten nur die vorherrschende, geloben die seltenere Bed. ist, findet es sich in der bibl. Gräc. außer 1 Sam. 14, 45 nur in der Bed. beten, entspr. dem hebr. הִתְפַּלֵּל, einmal = עתר Hiph. Ex. 10, 17, = נפל Hithpa. 2 Esr. 10, 1; = פדה 1 Sam. 14, 45; = צַלָּא 2 Esr. 6, 10. צַלֵּא Dan. 6, 10. Die in der Prof.-Gräc. fast constante Verbind. m. d. Dat. findet sich bei den LXX nur Jes. 44, 17; 45, 14, in den Apokr. gar nicht, im N. T. nur Mtth. 6, 6. 1 Cor. 11, 13. Dagegen ist die in der Prof.-Gräc. seltenere Verbind. πρός τινα bei den LXX die Regel neben ἐνώπιον κυρίου, τοῦ θεοῦ 1 Sam. 1, 12; 12, 23. 1 Kön. 8, 28. Neh. 1, 4. 6. ἐναντίον 2 Chron. 6, 19. κατὰ πρόσωπον κ. 1 Chron. 17, 25. ἔν σοι Jes. 45, 14. ἐν ὀνόματι κυρίου 1 Kön. 8, 44, was alles sich im N. T. gar nicht findet, indem dort das absol. προσεύχεσθαι = zu Gott beten die Regel ist, in der Prof.-Gräc. nur selten, bei den LXX entsprechend dem hebr. Texte nur 1 Sam. 1, 27. 1 Kön. 8, 28. 30. 33. 35. 42. 44. 55. 2 Kön. 6, 17. 2 Chron. 6, 38; 7, 1. 14; 30, 18; 32, 20. 2 Esr. 10, 1. Ps. 72, 15. Jes. 16, 12. Jer. 7, 15; 11, 14; 14, 12. Dan. 9, 20. 2 Esr. 6, 10. Dan. 6, 10. Ps. 109, 4; 42, 1. In den Apokr. ist ebenfalls das absol. πρ. die Regel, πρὸς τὸν θεόν nur Jud. 11, 17. Bar. 1, 13. 2 Mcc. 2, 10; 6, 1. Es dürfte wol nicht irrig sein, dieses neutestam. absol. προσεύχεσθαι im Verhältnis zur alttestamentl. Ausdrucksweise mit der nachexil. Befestigung des relig. Bewußtseins in Zusammenh. zu bringen. Die Person, für welche gebetet wird, bei den LXX angeschloßen durch περί τινος Gen. 20, 7. 1 Sam. 2, 27; 7, 5; 12, 23. 2 Chron. 30, 18. Ps. 72, 15. Jes. 37, 21. Jer. 7, 15; 11, 14; 29, 7; 42, 20, vgl. 1 Esr. 6, 81. 2 Mcc. 1, 6. 10; 15, 14. ὑπέρ τινος 1 Sam. 1, 27; 12, 19. Jer. 42, 4. 2 Mcc. 12, 44. ἐπί τινος Jer. 14, 11. Im N. T. περί τινος Act. 8, 15. Col. 1, 3; 4, 3. 1 Thess. 5, 25. 2 Thess. 1, 11; 3, 1. Hebr. 13, 18. ὑπέρ τινος Mtth. 5, 44. Luc. 6, 28. Col. 1, 9. ἐπί τινα, über Jem. Jac. 5, 14, vgl. Mtth. 19, 13: ἵνα τὰς χεῖρας ἐπιθῇ

αὐτοῖς καὶ προσεύξηται. Act. 6, 6. — Luc. 18, 11: *πρὸς ἑαυτόν* in Bezug auf sich selbst. Der Inhalt resp. Gegenstand des Gebetes (Zweck) durch *ἵνα* angeschloßen Mtth. 24, 20; 26, 41. Marc. 13, 18; 14, 35. 38. Luc. 22, 46. 1 Cor. 14, 13. Phil. 1, 9. Col. 1, 9. 2 Theſſ. 1, 11. *ὅπως* Jac. 5, 16. Act. 8, 15; oder durch den Inf. Luc. 22, 40, vgl. Jac. 5, 17 Inf. mit *τοῦ.* Der Acc. nur Luc. 18, 11: *ταῦτα.* Röm. 8, 26: *τί προσευξώμεθα*, vgl. *μακρά* Mtth. 23, 14 (nicht bei Tdf.) Marc. 12, 40. Luc. 20, 47. Bei den LXX eigentüml. *εἰς τι* Jer. 14, 11. 2 Esr. 6, 10. — Nähere form. Bestimm. ſ. 1 Cor. 14, 14: *γλώσσῃ.* 15: *τῷ πνεύμ.* Eph. 6, 18: *ἐν πν.* Jud. 20. *Προσεύχεσθαι* umfaßt alles, was unter den Begriff des Gebetes fällt, *εὐχαριστεῖν, αἰτεῖν, δέεσθαι*; nur für die Anbetung iſt wie im A. T. ein eigentüml. Wort in ſtändigem Gebr. *προσκυνεῖν.* In den Pſ. iſt *πρ.* ſehr ſelten, nur Pſ. 5, 3; 32, 6; 72, 15, indem die concreteren Ausdr. des Bittens, Klagens, Lobens, Dankens vorherrſchen; häufiger iſt das Subſt. — Es erſcheint *προσεύχ.* verb. mit *δεῖσθαι.* 1 Kön. 8, 33. *αἰτεῖσθαι* Marc. 11, 24. Col. 1, 9, vgl. Eph. 6, 18; m. *ὑμνεῖν* Act. 16, 25. *εὐχαριστεῖν* Col. 1, 3, vgl. 4, 2. 1 Theſſ. 5, 17. — Außerdem findet ſich das Wort noch Mtth. 6, 5. 6. 7; 14, 23; 26, 36. 39. 42. 44. Marc. 1, 35; 6, 46; 11, 25; 13, 33; 14, 32. 39. Luc. 1, 10; 3, 21; 5, 16; 6, 12; 9, 18. 29; 11, 1. 2; 18, 1. 10; 22, 41. 44. Act. 1, 24; 9, 11. 40; 10, 9. 30; 11, 5; 12, 12; 13, 3; 14, 23; 20, 36; 21, 5; 22, 17; 28, 8. 1 Cor. 11, 4. 5. 1 Tim. 2, 8. Jac. 5, 13. 18.

Προσευχή, ῆς, ἡ, Gebet, ſcheint in der Prof.-Gräc. gar nicht vorzukommen (denn Plut. Timol. 25 iſt *πρὸς εὐχάς* zu leſen) u. ſomit ein Wort helleniſtiſcher Bildung zu ſein, anſchließend an die mit dem Gebr. von *προσεύχεσθαι* vorgegangene Wandlung u. zugleich ein charakteriſtiſches Zeichen des Unterſchiedes Israels von der Völkerwelt. Es iſt bei den LXX das ſtändige Wort für תְּפִלָּה, welches nur höchſt ſelten durch *δέησις* u. *εὐχή* resp. *εὔχομαι*, einmal durch *ὕμνος* wiedergegeben wird. Einmal entſpricht es נֶדֶר Num. 6, 5 (ſonſt = *εὐχή*, w. ſ.); einmal תְּחִנָּה 1 Kön. 8, 45, ſonſt *δέησις, ἔλεος.* **a)** Gebet; verb. mit *δέησις* 2 Chron. 6, 19. 29. Dan. 9, 3. Bar. 2, 14. 1 Mcc. 5, 37. Eph. 6, 18. Phil. 4, 6. 1 Tim. 2, 1; 5, 5, vgl. Röm. 1, 10, ſ. unter *προσεύχομαι* u. *δέησις.* Vgl. *αἰτεῖν ἐν πρ.* Mtth. 21, 22. Verbunden mit *νηστεία* Mtth. 17, 21. Marc. 9, 29. *ποιεῖν πρ.* 1 Tim. 2, 1. *προσκαρτερεῖν τῇ, ταῖς πρ.* Act. 1, 14; 2, 42; 6, 4. Röm. 12, 12, vgl. Luc. 6, 12. Act. 12, 5. Bei den LXX *προσευχὴν προσεύχεσθαι* 2 Sam. 7, 27. 1 Kön. 8, 30. Im N. T. *προσευχῇ πρ.* Jac. 5, 17. Mit dem Obj.-Gen. *πρ. θεοῦ*, zu Gott Luc. 6, 12. *πρὸς τὸν θεόν* Act. 12, 5 iſt nicht mit *πρ.*, ſondern mit *γινομένη* zu verb., Röm. 15, 30 aber gehört es zu *πρ.* wie Pſ. 69, 14. — Sonſt noch Mtth. 21, 13: *οἶκος προσευχῆς*, wie Marc. 11, 17. Luc. 19, 46 aus Jeſ. 56, 7. — Luc. 22, 45. Act. 3, 1; 10, 4. 31. 1 Cor. 7, 5. Eph. 1, 16. Col. 4, 12. 1 Theſſ. 1, 2. Philem. 4. 22. 1 Petr. 3, 7; 4, 7. Apok. 5, 8; 8, 3. 4. — **b)** Betort, 3 Mcc. 7, 10 vom Bethauſe; Act. 16, 13. 16 ein freier Platz (*οὗ ἐνομίζετο προσευχὴ εἶναι*); vgl. Juvenal Sat. 1, 3, 295. Jos. Ant. 14, 10, 23.

Ἐχθρός, ά, όν, verfeindet, feindlich, **a)** bei Hom. nur paſſ. = verhaßt, m. dem Dat.; ſo auch noch bei Heſ., Ariſtoph., Xen., Plat., Dem., *θεοῖς ἐχθρός* den Göttern verhaßt, von dem Gottloſen Theogn. 601. Xen. Cyrop. 5, 4, 50. — So nirgend in der bibl. Gräc., auch nicht Röm. 11, 28, ſ. u. **b)** bei Pind. u. den Tragg., ſowie in der

Prosa von Hrdt. u. Thuc. an activ = feindselig gesinnt, mit dem Dat. wie mit dem Gen., subst. ὁ ἐχθρός, der Feind. Bei den LXX das ständ. Wort für אֹיֵב (nur vereinzelt = ὑπεναντίος, ἀντικείμενος, Ez. 39, 27 = ἔθνος, u. ebenso nach dem Alex. Deut. 32, 42), צַר, שׂנֵא Part. Ka. u. Pi., u. vereinzelte andere Bzz.; stets mit dem Gen., u. so auch im N. T., wo das Adj. nur Mtth. 13, 28: ἐ. ἄνθρ., sonst stets das Subst., mit Gen. Mtth. 5, 43. 44; 10, 36; 13, 25; 22, 44. Marc. 12, 36. Luc. 1, 71. 74; 6, 27. 35; 19, 27. 43; 20, 43. Act. 2, 35. Röm. 12, 20. Gal. 4, 16. Hebr. 1, 13; 10, 13. Apok. 11, 5. 12. — Act. 13, 10: ἐχθρὲ πάσης δικαιοσύνης. Phil. 3, 18: τοῦ σταυροῦ τ. Χ̅ῦ. Jak. 4, 4: φίλος τοῦ κόσμου ἐχθρὸς τ. θεοῦ. — Ohne nähere Bestimmung durch den Gen. Mtth. 13, 28. 39. Luc. 10, 19. 1 Cor. 15, 25. 26. Col. 1, 21. 2 Thess. 3, 15. — In bibl.-theolog. Hinsicht von Bedeut. sind die Stellen, in denen Menschen als Gottes Feinde bz. werden; Jak. 4, 4: ἡ φιλία τοῦ κόσμου ἔχθρα ἐστὶ τῷ θεῷ (Tr. W. τοῦ θεοῦ ἐστίν). ὃς ἐὰν βουληθῇ φίλος εἶναι τοῦ κόσμου, ἐχθρὸς τοῦ θεοῦ καθίσταται. Röm. 5, 10: εἰ γὰρ ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πόλλῳ μᾶλλον κτλ. An beiden Stellen ist an die pass. Bedeut. nicht zu denken, wie dies für Röm. 5, 10 durch 8, 7 unzweifelhaft gemacht wird: τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς ἔχθρα εἰς θεόν· τῷ γὰρ νόμῳ τοῦ θεοῦ οὐχ ὑποτάσσεται. Aber auch Jak. 4, 4 nicht, denn das ist der Nerv der Aussage, daß wer der Welt Freund sein will, nicht sowol Gottes Widerspruch gegen sich hat, sondern sich in Gegensatz setzt gegen Gott u. darum von Gott nichts zu hoffen hat. Bestätigt wird dies durch die alttestam. Art, von Feinden Gottes zu reden, Ps. 37, 20: οἱ δὲ ἐχθροὶ τοῦ κυρίου (parall. ἁμαρτωλοί, gegenüber δίκαιοι, ἄμωμοι) . . . ὡσεὶ κάπνος ἐξέλιπον. Ps. 81, 16; 83, 2; 89, 11. 52; 92, 10. Jes. 1, 24. Gerade dadurch nun erhält die Versöhnungsthat Gottes ihr Gewicht, welches Paulus Röm. 5, 10 betont, daß dieselbe denen zu gute geschehen ist, welche auf Grund ihres Verhaltens zu Gott nichts von ihm zu hoffen haben. Wir sind aber durch die Liebe Gottes (V. 7) in ein Verhältnis zu ihm gesetzt, in welchem er uns wider Erwarten nicht als seine Widersacher behandelt hat (vgl. m. V. 7; Mtth. 5, 44) u. demgemäß nun auch nicht behandeln wird, u. so erhellt, daß diese Liebesthat, die Versöhnung, auch an dieser Stelle nicht als eine Umstimmung der Feinde gedacht ist; Näheres s. u. καταλλάσσειν. Dieselbe Vorstellung nicht einer Aenderung des Verhaltens, sondern des Verhältnisses, in welches Gott uns zu sich setzt, s. Col. 2, 21: καὶ ὑμᾶς ποτὲ ὄντας ἀπηλλωτριωμένους καὶ ἐχθροὺς τῇ διανοίᾳ ἐν τοῖς ἔργοις τοῖς πονηροῖς, νυνὶ δὲ ἀποκατήλλαξεν ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ διὰ τοῦ θαν. κτλ. Die ἐχθροὶ τοῦ θεοῦ, τοῦ κυρίου sind solche, die wegen ihres Verhaltens kein Heil zu hoffen haben (vgl. Mtth. 22, 44. Marc. 12, 36. Luc. 20, 43. Act. 2, 35. 1 Cor. 15, 25. Hebr. 1, 13; 10, 13 — sämmtl. aus Ps. 110, 1 —, sowie Luc. 19, 43), u. die nun dennoch auf Grund der Feindesliebe Gottes in ein Verhältnis zu ihm gesetzt sind, in welchem er sie nicht als seine Widersacher behandelt. — Hält man sich dies gegenwärtig, so entfällt jeder Grund, Röm. 11, 28 ἐχθροί passivisch zu faßen; im Gegenteil, auch dort wird gerade durch diese Beobachtung der Sinn erst klar u. die Aussage gewichtig: κατὰ μὲν τὸ εὐαγγέλιον ἐχθροὶ δι᾽ ὑμᾶς, κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοὶ διὰ τοὺς πατέρας, wo ἐχθροί = Widersacher Gottes, ἀγ. = Geliebte Gottes.

Ἔχω, halten, haben, „sowol vom temporären Festhalten, als vom dauernden Besitz", Passow. Bei den LXX verhältnismäßig selten u. stets nur vereinzelt für ein u. das andere Wort wie אחז, לקח, מצא, נשׂא u. a., ἐχόμενος oft = אֵצֶל, auch zuweilen = אַחֲרֵי.

Ἀνέχω, in der Prof.-Gräc. Imperf. u. Aor. Med. mit verdoppeltem Augm. ἠνειχόμην u. ἠνεσχόμην (teilweise neben der einfachen Form, s. Kühner § 343 unter ἔχω); so in der bibl. Gräc. nur 3 Mcc. 1, 22: οὐκ ἠνείχοντο, im N. T. nur handschriftl. Act. 18, 14: ἠνεσχόμην st. ἀνεσχόμην, 2 Cor. 11, 1: ἠνείχεσθε neben ἀνείχεσθε (wo jetzt ἀνέχεσθε gelesen wird), u. V. 4 ἠνείχεσθε statt ἀνείχεσθε. — Ueber die trans. u. intrans. Bedeut. s. unter ἄγω.

1) Act. **a)** trans. hinauf, empor halten, z. B. κεφαλήν, χεῖρας, δόρυ. Dann = aufhalten, zurückhalten, Am. 4, 7: ἐγὼ ἀνέσχον ἐξ ὑμῶν τὸν ὑετόν = מנע. Sir. 48, 3 von Elias: ἐν λόγῳ κυρίου ἀνέσχεν οὐρανόν. **b)** intrans. auf, emporragen; sich aufhalten, sich zurückhalten, aufhören. 1 Kön. 12, 24 nach B: ἀνέσχον τοῦ πορευθῆναι st. κατέπαυσαν. Hagg. 1, 10: ἀνέξει ὁ οὐρανὸς ἀπὸ δρόσου.

2) Med. sich aufrecht halten, z. B. sich wach erhalten; Stand halten, aushalten, zunächst **a)** ohne Object Hi. 6, 11: ἀνέχεταί μου ἡ ψυχή = ארך Hiph. Jes. 42, 14: σιωπήσομαι καὶ ἀνέξομαι = אפק Hithpa. 1 Cor. 4, 12: διωκόμενοι ἀνεχόμεθα, vgl. 2 Cor. 11, 20. Jes. 64, 12: ἐπὶ πᾶσι τούτοις ἀνέσχου κύριε καὶ ἐσιώπησας. **b)** mit folgendem Obj.-Gen. (vgl. 1, b) τινός, Jemanden oder etwas schweres aushalten, ertragen, sich gefallen laßen, vgl. Winer, § 30, 8, Gen. 45, 1: οὐκ ἠδύνατο Ἰωσὴφ ἀνέχεσθαι πάντων τῶν παρεστηκότων αὐτῷ = אפק Hithp. 2 Mcc. 9, 12: μηδὲ τῆς ὀσμῆς αὐτοῦ δυνάμενος ἀνέχεσθαι. Hiob 6, 26 Alex. 3 Mcc. 1, 22. So namentl. oft bei Hrdn., im N. T. Mtth. 17, 17: ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν; Marc. 9, 19. Luc. 9, 41. Act. 18, 14. 2 Cor. 11, 1. 4. 19 vgl. V. 20: ἀνέχεσθε εἴ τις ὑμᾶς καταδουλοῖ. 2 Tim. 4, 3: τῆς ὑγιαινούσης διδασκαλίας οὐκ ἀνέξονται, vgl. das folg.: ἀλλὰ κατὰ τὰς ἰδίας ἐπιθυμίας κτλ. Hebr. 13, 22: ἀνέχεσθε τοῦ λόγου τῆς παρακλήσεως, vgl. das folg. καὶ γάρ. Nahe liegt der Uebergang von der Bed. des Ertragens zu der des geduldigen u. darum freundlichen, hilfreichen Tragens Jes. 46, 4: ἀνέχομαι ὑμῶν = סבל. 63, 15: ἀνέσχου ἡμῶν = אפק Hithp. Vgl. 2 Cor. 11, 19: ἡδέως ἀνέχεσθε τῶν ἀφρόνων φρόνιμοι ὄντες. — Eph. 4, 2: ἀνεχόμενοι ἀλλήλων ἐν ἀγάπῃ. Col. 3, 13: ἀνεχόμενοι ἀλλήλων καὶ χαριζόμενοι ἑαυτοῖς. **c)** Von hier aus ergiebt sich leicht die Verbind. m. d. Accus. τί, τινά, Hom., Hrdt., Plat., Xen. u. Sp. Hi. 6, 26 Vat. Jes. 1, 13: ἡμέραν μεγάλην οὐκ ἀνέχομαι. So im N. T. nur 2 Thess. 1, 4: ὑπὲρ τῆς ὑπομονῆς ὑμῶν καὶ πίστεως ἐν — — ταῖς θλίψεσιν αἷς ἀνέχεσθε (Attract.). **d)** Die in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Constr. mit dem Subj. im Nomin., sowie dem Obj. Partic. im Gen. oder Acc. findet sich nur bei Josephus 4 Mcc. 13, 26: ἀνέσχοντο διὰ τὴν εὐσέβειαν τοὺς ἀδελφοὺς οἱ ὑπολειπόμενοι τοὺς καταικιζομένους ὁρῶντες μέχρι θανάτου βασανιζομένους, sie ertrugen es, geduldig zu sehen, wie ꝛc.

Ἀνεκτός, όν, zu ertragen, erträglich, oft bei Hom., Tragg., Plat., Isokr.; in der bibl. Gräc. nur der der beßeren Gräc. ganz fremde Compar. Mtth. 10, 15: ἀνεκτότερον ἔσται τῇ γῇ Σοδόμων — ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ κτλ. 11, 22. 24. Luc. 10, 12. 14 (Marc. 6, 11 Rec.), Delitzsch = יֵקַל.

Ἀνοχή, ἡ, an das intranſ. *ἀνέχειν, ἀνέχεσθαι* anſchließend: **a)** vom Aufgehen der Sonne, gegenüber *δύσις* Hesych., Poll. **b)** das Aufhören, die Muße, Ruhe, Hrdn. 3, 6, 21: *μηδεμίαν ἀνοχὴν ἀναπαύλης διδούς.* 1 Mcc. 12, 25: *οὐ γὰρ ἔδωκεν αὐτοῖς ἀνοχὴν τοῦ ἐμβατεῦσαι εἰς τὴν χώραν αὐτοῦ.* Jos. b. j. 1, 8, 6: *ἀνοχὴν τοῦ πολέμου διδόντος*, cessante aliquantisper bello. ant. 6, 5, 1: *ἀνοχὴν ἡμερῶν ἕπτα λαβεῖν ἠξίωσαν*, ſie verlangten eine Friſt von ſieben Tagen. In der Prof.=Gräc. gewöhnl. vom Waffenſtillſtand u. meiſt im Plur. bei Xen., Polyb., Plut. u. A., jedoch auch auf anderes bezogen, z. B. Dio Cass. 55, 26: *δικῶν ἀνοχαί* = justitium. **c)** bei Paulus Röm. 2, 4 u. 3, 26 = tragende bzw. ertragende Geduld, ſynon. *μακροθυμία* entſpr. *ἀνέχεσθαί τινος* Jeſ. 46, 4; 63, 15. Eph. 4, 2. Col. 3, 13, ſ. u. *ἀνέχω* 2, b. Der Prof.=Gräc. iſt dieſer Gebrauch fremd. Röm. 2, 4: *ἢ τοῦ πλούτου τῆς χρηστότητος αὐτοῦ καὶ τῆς ἀνοχῆς καὶ τῆς μακροθυμίας καταφρονεῖς;* Von *μακροθυμία* wird es ſich ſo unterſcheiden, daß letzteres den Aufſchub des Gerichtes, *ἀνοχή* das barmherzige Ertragen des Sünders bzw. der Sünde bz., die Vorausſetzung der *μακροθυμία.* Röm. 3, 26: *διὰ τὴν πάρεσιν τῶν προγεγονότων ἁμαρτημάτων ἐν τῇ ἀνοχῇ τοῦ θεοῦ* im Gegenſatz zu der durch das Geſetz gewirkten Heilsverſagung.

Σχῆμα, τος, τὸ, habitus, Haltung, Geſtalt, „beſonders die Haltung des Menſchen, durch welche er ſeine Stimmung, ſein Thun, ſeine Stellung im Leben, ſein Weſen kund giebt“ (Paſſow, Wb.). Xen. rep. Ath. 2, 8: *οἱ μὲν Ἕλληνες ἰδίᾳ μᾶλλον καὶ φωνῇ καὶ διαίτῃ καὶ σχήματι χρῶνται, Ἀθηναῖοι δὲ κεκραμένῃ ἐξ ἁπάντων τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων.* Plat. Crat. 423, D: *ἔστι τοῖς πράγμασι φωνὴ καὶ σχῆμα ἑκάστῳ.* Das *σχῆμα* iſt die Form, die etwas oder Jemand annimmt oder ſich giebt, u. zwar die ihm eigne, ihm gehörige Form, die Ausprägung der individuellen Eigenart, ſynon. *μορφή*, von dem es ſich zunächſt unterſcheidet wie das individuelle, beſondere, von dem allgemeinen; z. B. *μορφὴ ἀνδρός* Jeſ. 44, 13 von dem Götzenbild, welches ausſieht wie ein Mann, dagegen *σχῆμα γυναικῶν* Haltung, Geberden, Betragen der Frauen Plat. Legg. 2, 669, C: *οὐ γὰρ ἂν ἐκεῖναί γε* (sc. *αἱ Μοῦσαι*) *ἐξαμάρτοιέν ποτε τοσοῦτον, ὥστε ῥήματα ἀνδρῶν ποιήσασαι τὸ σχῆμα γυναικῶν καὶ μέλος ἀποδοῦναι.* Plut. Pelop. 9, 7: *ῥυθμίζων σχήματι προσώπου καὶ τόνῳ φωνῆς ἀνομοιότατος.* Die *μορφή* iſt die Geſtalt, welche zu erkennen giebt, was etwas iſt, ob Weib oder Mann ꝛc., *σχῆμα* die individuellen Züge, Stimme, Geberden ꝛc., ſo daß z. B. Gal. 4, 19 ſtatt *μέχρις οὗ μορφωθῇ Χς ἐν ὑμῖν* nicht *σχηματισθῇ* geſagt werden könnte. *M.* iſt die Geſtalt, die etwas hat, in der es exiſtiert, *σχ.* die Geſtalt, welche es ſich giebt oder die ihm gegeben wird, *μ.* die Seinsweiſe, *σχ.* das der Seinsweiſe entſprechende Benehmen. Phil. 3, 10: *συμμορφιζόμενος τῷ θανάτου αὐτοῦ* würde nicht *συσχηματιζόμενος* heißen können, denn dies würde den Gedanken an die Todesart ausdrücken. Die *μορφὴ δούλου* beſagt, daß Jemand ſich im Knechtesſtande befindet; er ſieht aus, wie ein Knecht ausſieht oder ausſehen muß, ſein Ausſehn giebt zu erkennen, daß er Knecht iſt; das *σχῆμα ὑπηρέτου* dagegen bz. die Haltung, das Betragen wie ein Knecht. Daher *μορφή* u. *σχῆμα* nicht bloß coordiniert, ſondern auch die genet. Verbind. *μορφῆς σχῆμα.* Erſteres Plut. Conv. 8, 9: *κινήματα φόβου καὶ σχήματα τῆς λύπης καὶ ἡδονῆς μορφάς.* Letzteres Eur. Iph. I, 292: *παρῆν δ᾽ ὁρᾶν οὐ ταῦτα μορφῆς σχήματ᾽, ἀλλ᾽ ἠλλάσσετο φθογγάς τε μόσχων κτλ.* Eur. Jon. 992. 93: *ποῖόν τι μορφῆς σχῆμ᾽ ἔχουσαν ἀγρίας; θώρακ᾽ ἐχίδνης περιβόλοις ὡπλισμένον.* Das *σχῆμα* iſt der *τύπος μορφῆς* Phil. (ſ. u. *μετασχηματίζω*); es iſt an der *μορφή*, ſo daß es ohne dieſelbe weſenlos iſt, bloßer Schemen, vgl. Aristot. de part. animal. 1, 1: *καίτοι καὶ ὁ τεθνεὼς ἔχει τὴν αὐτὴν τοῦ σχήματος* (Figur) *μορφήν, ἀλλ᾽ ὅμως οὐκ ἔστιν ἄνθρωπος.* Daher Eur. fragm. Aeol. 18, 3, D: *γέροντές*

ἐσμὲν οὐδὲν ἄλλο πλὴν ὄχλος καὶ σχῆμα. Plat. Epinom. 989, D: οὐ σχήμασι τεχνάζοντες, ἀλλὰ ἀληθείᾳ τιμῶντες ἀρετήν. So erklärt sich auch der Gebr. des Wortes von der geometr. Figur, wogegen die Behauptung von Schmidt, Synonymik der griech. Spr. 4, 351 unrichtig ist, σχ. sei überh. die äußere Gestalt nach ihren mathemat. Verhältnissen. Plut. conv. 8, 2: ἡ μορφὴ καὶ τὸ σχῆμα πέρας ἐστὶ τοῦ μεμορφωμένου καὶ ἐσχηματισμένου παντός, ὧν στερήσει καθ᾽ αὑτὴν ἄμορφος ἦν καὶ ἀσχημάτιστος. de animal. procr. 6: κάλλους καὶ μορφῆς καὶ σχημάτων μετριότητος ἐνδεῶς εἶχεν. Alcib. et Coriol. 2, 4: οὔτε σχήματος οὔτε μορφῆς ἐλευθέρῳ πρεπούσης διαφθείρειν. Aristot. Kateg. 8: τέταρτον γένος ποιότητος σχῆμά τε καὶ ἡ περὶ ἕκαστον ὑπάρχουσα μορφή. Plut. Plac. Phil. 1, 14: σχῆμά ἐστιν ἐπιφάνεια καὶ περιγραφὴ καὶ πέρας σώματος. Im Verhältnis zur ὕλη ist die μορφὴ τὸ σχῆμα τῆς ἰδέας Aristot. Metaph. 7, 3. (Näheres über μορφή u. σχῆμα s. noch unter μετασχηματίζω.)

So wenig wie μορφή ist σχῆμα an sich Gestalt ohne Wesen, Schein im Unterschiede von der Wirklichkeit, sond. wie die μορφή ausprägt u. zu erkennen giebt, was erscheint oder wahrgenommen wird, so ist das σχῆμα die dem betr. Subj. gehörige, ihm eigne Form, μ. die Gestalt als die Seinsweise dessen, was sich zu erkennen giebt, σχ. wie es sich zu erkennen giebt. Daher die μορφὴ θεοῦ, δούλου Phil. 2, 6. 7 den Stand, dagegen σχῆμα ὑπηρέτου, φιλοσόφου u. s. w. die Haltung bz. Dio Cass. 60, 19: ἐν τοῖς Κρονίοις οἱ δοῦλοι τὸ τῶν δεσπότων σχῆμα μεταλαμβάνοντες ἑορτάζουσι. Selbst wo nur angenommene Form, angenommene Haltung in Rede steht, ist es immer die für das hier im Genet. stehende Subj. charakteristische Ausprägung, Haltung, wie in den obigen Verbindd., vgl. auch Aristot. Eth. Nikom. 8, 12: ἡ μὲν πατρὸς πρὸς υἱεῖς κοινωνία βασιλείας ἔχει σχῆμα. Dio Cass. 63, 22: οὐδ᾽ αὐτὸ τὸ σχῆμα τῆς ἡγεμονίας σώζει. Ob die Form nur Schein ist, ergiebt der Zusammenhang, — das Wesen des σχῆμα ist es so wenig, wie das der μορφή, nur Schein zu sein, vielmehr ist das Gegenteil der Fall; der Schein wird dadurch bewirkt, daß die einem anderen Subj. wesentl. Form oder Haltung angenommen wird — Plut. Dion. 16, 1: σχήματι ξενίας φιλανθρώπου φρουρὰν μηχανησάμενος —, was dann ermöglicht, daß ἕκαστος ὃ βούλεται σχῆμα ὑποκρίνεται Hrdn. 1, 10, 12. Das angenommene σχ. ist dann das einem anderen wesentliche u. eigentümliche. Das σχ. κωμῳδίας Aristot. poet. 4, 12 ist „der Typus, das Charakteristische der Koncordie.“ — Vgl. auch die Untersuchung über die Synon. μ. u. σχ. bei Lightfoot, St. Pauls ep. to the Philipp. p. 127—133.

In der bibl. Gräc. ist σχῆμα sehr selten. LXX nur Jes. 3, 17: ὁ κύριος ἀνακαλύψει τὸ σχῆμα αὐτῶν = פֹּת, einem unsicheren Wort, wofür neuerdings פֵּאָה conjiciert wird. Der Sinn ist durch den Zusammenhang gegeben, u. dem entspricht die Uebers. der LXX, indem σχῆμα nicht euphemistisch statt αἰσχύνη gesetzt ist (vgl. Lev. 18, 6 ff.) — während sonst σχ. u. εὐσχημοσύνη zusammengehört — sondern es bz. im Anschluß an die bes. Haltung auch die Tracht, Kleidung, so daß z. B. ἀποκαλύπτειν συγκάλυμμα Deut. 27, 20 zu vgl. ist. Dieses Verständnis der Uebers. der LXX liegt um so näher, als der Zusammenhang von dem Schmuck handelt, mit dem sich die Töchter Zions zieren.

Im N. T. findet sich das Wort nur an 2 Stellen. 1 Cor. 7, 31: παράγει τὸ σχῆμα τοῦ κόσμου τούτου begründet die Forderung οἱ χρώμενοι τὸν κόσμον ὡς μὴ καταχρώμενοι nicht einfach damit, daß die Welt vergeht, sondern daß die Gestalt des κοσμ. οὐτ. vergeht, d. h. wie derselbe sich giebt u. darin sein Wesen bekundet, so daß ebenso Mtth. 5, 19. 20, wie namentl. 1 Joh. 2, 16. 17 zu vergl. ist: καὶ ὁ κόσμος παράγεται καὶ ἡ ἐπιθυμία αὐτοῦ. Vgl. auch Röm. 11, 2: μὴ συσχηματίζεσθε τῷ αἰῶνι τούτῳ. Dies, das Urteil über den Wert des Verhaltens, über die Selbstausprägung,

welche der κ. ο. sich giebt, und nicht die Reflexion über das Verhältnis von Substanz u. Form der Welt, bestimmt die Aussage. Die andere Stelle ist Phil. 2, 7: ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος καὶ σχήματι εὑρεθεὶς ὡς ἄνθρωπος, wo es besagt, daß der ἐν ὁμ. ἀ. γεν. sich auch völlig als Mensch erwiesen habe in seiner Gesammthaltung u. Bethätigung. Wie das οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ negativ zu ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων, so verhält sich dieses σχήματι εὑρ. ὡς ἄνθρ. positiv zur μορφὴ δούλου. Der μορφή entspricht auch das σχῆμα (s. o.), u. so dokumentiert sich die Wahrheit u. Völligkeit der Selbstentäußerung dessen, der ἐν μ. θυ war. Zu ὡς ἄνθρ. cf. Plat. Conv. 203, D: οὔτε ὡς ἀθάνατος πέφυκεν οὔτε ὡς θνητός. Rep. 3, 389, a. Näheres s. u. ἁρπαγμός, μορφή, κενόω.

Συσχηματίζω, mit oder nach etwas gestalten; σχηματίζω gestalten, u. zwar nicht im Sinne von „Form geben" in allgem., sondern eine bestimmte Form, Haltung, Position rc. geben, z. B. τὸ πρόσωπον εἰς ἡδονήν, τὸν βραχίονα γυμνὸν οἷον ἐφ' ὕβρει, wie zu einer Gewaltthat; vgl. Passow; Diod. Sic. 5, 73: ταῖς Χάρισι δοθῆναι τὴν τῆς ὄψεως κόσμησιν καὶ τὸ σχηματίζειν ἕκαστον μέρος τοῦ σώματος πρὸς τὸ βέλτιστον. Davon das Kompos. = mit oder nach etwas gestalten, gleichgestalten rücksichtlich der individuellen Züge (s. σχῆμα), τὶ πρός τι bei Aristot. u. Plut., sonst τί τινι, namentl. in der kirchl. Gräc. Med. sich gleich gestalten, nachahmen, sein Betragen in Uebereinstimmung halten womit. Walz, rhett. gr. VI, 35, 18: ἡ δὲ ὑπόκρισίς ἐστιν ἵνα καὶ τῷ σχήματι καὶ τῷ βλέμματι καὶ τῇ φωνῇ ὡς ἂν τραγῳδὸς ἄριστος καλῶς τοῖς λεγομένοις συσχηματίζηται. Im N. T. 1 Petr. 1, 14: ὡς τέκνα ὑπακοῆς μὴ συσχηματιζόμενοι ταῖς πρότερον ἐν τῇ ἀγνοίᾳ ὑμῶν ἐπιθυμίαις, ἀλλὰ κατὰ τὸν καλέσαντα ὑμᾶς ἅγιον καὶ αὐτοὶ ἅγιοι ἐν πάσῃ ἀναστροφῇ γενήθητε. Röm. 12, 2: μὴ συσχηματίζεσθε τῷ αἰῶνι τούτῳ, ἀλλὰ μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοὸς εἰς τὸ δοκιμάζειν ὑμᾶς τί τὸ θέλημα κτλ. Dies entspr. dem Verhältnis von μορφή u. σχῆμα, s. u. σχῆμα u. μετασχηματίζειν.

Μετασχηματίζω, die Haltung, das Auftreten ändern, Med. sich anders geberden, von μεταμορφοῦν unterschieden, wie σχῆμα von μορφή, wie „anders machen" u. „zu etwas anderem machen". Trench: if I were to change a Dutch garden into an Italian, this would be μετασχηματισμός: but if I were to transform a garden into something wholly different, say a garden into a city, this would be μεταμόρφωσις. In der Prof.-Gräc. selten, zweimal bei Plat., einige Male bei Plut., z. B. Conv. 5, qu. 6: ἕκαστον ἐν ἀρχῇ μὲν ἐπὶ στόμα προνεύειν ἀποβλέποντα πρὸς τὴν τράπεζαν, ὕστερον δὲ μετασχηματίζειν ἐπὶ βάθους ἐκ πλάτους τὴν κατάκλισιν. Id. Ages. 14, 2: ἥδιστον δὲ θέαμα τοῖς κατοικοῦσι τὴν Ἀσίαν ἦσαν οἱ πάλαι βαρεῖς καὶ ἀφόρητοι καὶ διαρρέοντες ὑπὸ πλούτου καὶ τρυφῆς ὕπαρχοι καὶ στρατηγοὶ δεδιότες καὶ θεραπεύοντες ἄνθρωπον ἐν τρίβωνι περιιόντα λιτῷ, καὶ πρὸς ἓν ῥῆμα καὶ Λακωνικὸν ἁρμόζοντες ἑαυτοὺς καὶ μετασχηματίζοντες. Plat. Legg. 10, 903, E. 906, C. Phil. de mund. incorrupt. 2, 503, 15. de mund. 2, 615, 39. leg. ad Caj. 2, 557, 30: ἑνὸς σώματος οὐσίαν μετασχηματίζων καὶ μεταχαράττων εἰς πολυτρόπους μορφάς, Αἰγυπτίου τρόπον Πρωτέως. Ueberall erhellt, daß es die Veränderung des an der μορφή haftenden σχῆμα bz., so daß es sich zu μεταμορφοῦν verhält, wie das σχῆμα zur μορφή. Vgl. auch Symm. 1 Sam. 28, 8: μετεσχημάτισεν ἑαυτὸν (al. μετεσχηματίσατο) καὶ περιεβάλετο = וַיִּתְחַפֵּשׂ וַיִּלְבַּשׁ, LXX: συνεκαλύψατο (al. ἠλλοιώθη) Σαοὺλ καὶ περιεβάλετο ἱμάτια ἕτερα. Nicht bei den LXX. Im N. T. das Act. Phil. 3, 21: μετασχηματίσει τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ἡμῶν σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ, vgl. 1 Cor. 15, 51: πάντες ἀλλαγησόμεθα. Das σῶμα bleibt, die

ταπείνωσις wird abgethan. Das Paſſ. reſp. Med. 2 Cor. 11, 13—15: *ψευδαπόστολοι ἐργάται δόλιοι μετασχηματιζόμενοι εἰς ἀποστόλους Χυ. καὶ οὐ θαῦμα· αὐτὸς γὰρ ὁ Σατανᾶς μετασχηματίζεται εἰς ἄγγελον φωτός. οὐ μέγα οὖν εἰ καὶ οἱ διάκονοι αὐτοῦ μετασχηματίζονται ὡς διάκονοι δικαιοσύνης*, alſo = ſich anders darſtellen, wogegen *μεταμορφοῦσθαι* hier nicht geſagt werden könnte, denn der Satan kann ſich nicht in einen Engel des Lichtes verwandeln, zu einem ſolchen machen, wol aber die Züge, die Haltung, Geberden annehmen. — Eigentümlich iſt 1 Cor. 4, 6: *ταῦτα μετεσχημάτισα εἰς ἐμαυτὸν καὶ Ἀπολλῶν δι᾽ ὑμᾶς, ἵνα ἐν ἡμῖν μάθητε τὸ μὴ ὑπὲρ ἃ γέγραπται.* Schwerlich iſt der Gedanke der: der Ap. habe die vorhergehende Erörterung auf ſich u. Apollo übertragen (Henrici); ſondern der Apoſtel habe die Sache, die er zu ſagen habe, anders dargeſtellt, — nemlich nicht in der Wendung, die er eigentlich habe nehmen müßen, ſondern in Bezug auf ſich ſelbſt, damit er nicht ſtrafweiſe rede (vgl. V. 21), ſondern ein Beiſpiel gebe, wie man von ſich ſelbſt halten ſolle. Vgl. Hofmann z. d. St.

Κατέχω, halten, feſthalten, ſowol in ſeiner Gewalt haben, unterhaben, beherrſchen, als zurückhalten, daher z. B. je nach dem Zuſammenh. ſ. v. a. beſchützen, oder auch im ſchlimmen Sinne = feßeln. **a)** feſthalten, behaupten, *τὸν λόγον* Luc. 8, 15; *τὰς παραδόσεις* 1 Cor. 8, 12. *τὸ καλὸν* 1 Theſſ. 5, 21. *τὴν παρρησίαν* u. a. Hebr. 3, 6. 14; 10, 23; inne haben 1 Cor. 15, 2. Luc. 14, 9. 2 Cor. 6, 10; beſitzen 1 Cor. 7, 15. **b)** zurückhalten, Philem. 13; hemmen, hindern Luc. 4, 42. Röm. 1, 18, vgl. das Paſſ. feſthalten, gefeßelt werden, Joh. 5, 4. Röm. 7, 6. 2 Theſſ. 2, 6. 7: *καὶ νῦν τὸ κατέχον οἴδατε, εἰς τὸ ἀποκαλυφθῆναι αὐτὸν ἐν τῷ ἑαυτοῦ καιρῷ· τὸ γὰρ μυστήριον ἤδη ἐνεργεῖται τῆς ἀνομίας, μόνον ὁ κατέχων ἄρτι ἕως ἐκ μέσου γένηται* (Gen. 24, 56). Es fragt ſich, was der Apoſtel unter dem Hemmnis des Geheimniſſes der Bosheit verſteht. Er hat die Theſſalonicher V. 5 an das erinnert, was er bei ſeiner Anweſenheit ihnen geſagt. Da nun die Beſchreibung des Menſchen der Sünde V. 3. 4 auf Dan. 12 zurückweiſt, ſo glaubt v. Hofmann, das Nähere über *τὸ κατέχον, ὁ κατέχων* ebenfalls im Buch Daniel ſuchen zu müßen, u. findet nun darin mit Rückſicht auf Dan. 10 eine im Hintergrunde der Geſchichte wirkſame angeliſche Macht, „die ebenſo gut masculiniſch — denn es iſt ein Mann, der zu Daniel redet —, als neutral — denn es iſt ein *πνεῦμα* — bz. werden kann"; Baumgarten, Apoſtelgeſch. § 28. Es ſoll „der Geiſt des in ſittl. Rechtsordnung verfaßten Völkertums" ſein (Hofmann, die heil. Schrift des N. T.s 1, 326), „der gute Geiſt der heidn. Weltmacht, der die Verwirklichung des Heilsratſchlußes Gottes in der Heidenwelt zu fördern hat" (Auberlen, Dan. u. Apok., S. 67; vgl. Hofmann, Schriftbew. 1, 332). Ob mit einer ſolchen „Verweiſung auf eine im Hintergrunde der Geſchichte wirkſame angeliſche Macht" der Zweck erreicht würde, den der Apoſtel verfolgt, iſt mehr wie fraglich. Bei der Belehrung, die er den Theſſalonichern erteilt, will er den Zeitpunkt der Entfernung des *κατέχων* ihrer Beachtung empfehlen, um daran die dann bevorſtehende Offenbarung des Menſchen der Sünde zu erkennen. Die Gegenwart oder Entfernung angeliſcher Mächte kann aber nicht anders als durch beſondere Offenbarung erkannt werden, u. nichts weniger als etwas derartiges ſtellt der Apoſtel in Ausſicht. Außerdem wird der „Hintergrund" doch wol dem ſittl. Schwanken der Weltmacht entſprechen, ſo daß um ſo weniger der Zeitpunkt der Entfernung des *κατέχων* u. der Nähe des Menſchen der Sünde erkannt werden kann. Darum iſt es richtiger, innerhalb der neuteſt. Weißagung eine Erklärung zu ſuchen, welche dem Bewußtſein der chriſtl. Gemeinde überhaupt näher liegt u. ihrem Zwecke an dieſer Stelle beßer entſpricht. Natürlich werden wir uns der eschatolog. Reden des HErrn zu erinnern haben, — eine Erinnerung, die hier um ſo eher geboten iſt, als der Herr ſelbſt die vorauseilende Erwartung des

Endes in ihre Schranken zurückzuführen hat. Dies geschieht, indem die göttl. Ordnung der Geschichte betont wird, daß neml. *εἰς πάντα τὰ ἔθνη πρῶτον δεῖ κηρυχθῆναι τὸ εὐαγγέλιον* Marc. 13, 10. Mtth. 24, 14. Diese göttl. Ordnung müßen wir überhaupt als ein *κατέχον* ansehen, auch abgesehen von dieser paulin. Stelle, u. ich sehe nicht, was daran hindern könnte, sie als das *τὸ κατέχον* unserer Stelle zu betrachten. (Aehnlich Calvin.) *Ὁ κατέχων* ist dann, wer (nicht der) diese göttl. Ordnung vertritt, wie denn der Art. beim Partic. in der Regel generisch u. nicht deiktisch gebraucht wird, vgl. Eph. 4, 28, außer wo nach dem Context die generische Bz. ein bekanntes Subj. charakterisiert, z. B. Mtth. 27, 40. Gal. 1, 23. Vgl. Matthiä § 270; Krüger § 50, 3. 4. Daß aber der Artikel in *ὁ κατέχων* in der That generisch u. nicht deiktisch steht, ergiebt sich aus dem voraufgehenden Neutrum. Solange noch ein Vertreter des *κατέχον*, ein Verkündiger des Evangeliums an die *ἔθνη* da ist, so lange wirkt das *δεῖ κηρυχθῆναι* aufhaltend auf das *μυστ. τῆς ἀνομίας*. Diese Unterweisung hat wicklich Wert u. Nachdruck für das christl. Gemeindeleben u. Verhalten rücksichtl. der Zukunft, jene Erinnerung aber nicht; sie hätte nur Wert, um einem Seher, einem Propheten den Geschichtsverlauf verständlich zu machen, wie im B. Daniel. **c)** Wohin halten — hinsteuern Act. 27, 40. Vgl. Lexika. — Bei den LXX öfter אחז, חזק Pi. u. Hiph., auch ירשׁ, נחל, אסר.

Z.

Ζάω, *ζῶ*, *ζῆν*, Imperf. *ἔζων*, *ἔζης* u. s. w., einmal Cod. B Röm. 7, 9 die spät. Form *ἔζην*, Imper. *ζῆθι* Dan. 2, 4; 3, 9; 5, 10; 6, 6. 21, sonst *ζῆ*; Fut. att.: *ζήσω*, Röm. 6, 2. Hebr. 12, 9 unbestritten, außerdem lesen es Lchm. u. Tdf.[8] Joh. 5, 25; 6, 51. 57. 58; 14, 19. 2 Cor. 13, 4. Jac. 4, 15; LXX Ps. 138, 7; 142, 11. bei denen sich auch die in der Prof.-Gräc. nicht vorkommende Form *ζώσω* sich findet, Cod. A Ps. 138, 7 (entspr. dem als dramat. Nebenform gebr. epischen *ζώω*, welches aber nur im Präs. u. Imperf. vorkommt, jedoch vgl. Hrdt. 1, 120 *ἐπέζωσε*; das bei Tromm. sich findende Fut. *ζώσομαι* Jer. 38, 17. Ez. 16, 7 scheint handschriftl. nicht nachzuweisen). Sonst stets die spät. Form *ζήσομαι*, Aor. *ἔζησα*, statt dessen wie auch statt des in der bibl. Gräc. nicht vorkommenden Perf. *ἔζηκα* die Att. die entspr. Form von *βιόω* brauchen; vgl. Winer, Buttm., Krüger, Kühner. Nach Curtius u. A. zusammenhängend mit der Sanskritwurzel, gi, giv, leben, lat. vivo, althochd. quek, mittelhochd. quicken, erquicken, u. soll für *διάω* stehen, woran sich auch *δίαιτα*, Lebensweise, anschlöße. „*Ζωὴ* ist das animalische Leben, die bloße Existenz, *βίος* (vis, vigere, vita) das geistige Leben mit Bewußtsein oder, wie Aristot. bei Ammon. 30 sagt, *λογικὴ ζωή*. Die *ζωή* ist nur die Vorbedingung des *βίος*. Vgl. Vömel, Synon., S. 168, dessen Andeutung, daß eine Lebensbeschreibung *βίος*, aber nicht *ζωή* heiße, das Verhältnis sehr klar macht." Döderlein, lat. Synon. 4, 449. Präciser *ζωή* das sich regende Leben, das Leben, welches man hat, *βίος* (welches desselben Stammes ist) das Leben, das man führt, das qualificierte Leben; „*ζωὴ* vita qua vivimus (opp. *θάνατος*, *ἀποθνήσκειν*), *βίος* vita quam vivimus", Trench. Jedoch reicht diese Unterscheidung weiter, als sie gemeint ist, indem *ζῆν*, *ζωή* als Ausdr. für

die Thatsache des Lebens nun auch mehr bz. kann als *βίος*, neml. wahres, wirkliches Leben, Dio Cass. 69, 19 (s. unten); Xen. Mem. 3, 3, 11: *νόμῳ μεμαθήκαμεν κάλλιστα ὄντα, δι' ὧν γε ζῆν ἐπιστάμεθα.* Sir. 40, 29: *ἀνὴρ βλέπων εἰς τράπεζαν ἀλλοτρίαν, οὐκ ἔστιν αὐτοῦ ὁ βίος ἐν λογισμῷ ζωῆς.* Wie dieser Unterschied mit dem angegebenen zusammenhängt, erhellt V. 28: *ζωὴν ἐπαιτήσεως μὴ βιώσῃς.* — LXX = חיה, חי. Bemerkenswert ist, daß die LXX *ζῆν* auch an einigen Stellen der Ps. im Aor. entspr. dem Hiph. von חיה abweichend von der Prof.-Gräc. transs. gebr., *ζῆσαί τινα*, leben machen, leben laßen, Ps. 41, 3; 119, 26. 37. 40. 50. 88. 93. 107. 116. 149. 156; 138, 7; 143, 11, was sich in den Apokr. u. dem N. T. nicht findet.

1) leben im materiellen Sinn, von der dem individualisierten Sein (daher *ζῶσα* 1 Cor. 15, 45. Apok. 16, 3 eigentüml. Beiwort der *ψυχή*), insbesondere dem Menschen, eigentüml. Daseinsform; s. unter *ζωή*.

a) vom physischen Leben u. im Allgem. gegenüber *ἀποθανεῖν*, *τελευτῆσαι*, *νεκρὸν εἶναι* u. a. Act. 17, 28: *ζῶμεν καὶ κινούμεθα καὶ ἐσμέν.* Mtth. 9, 18; 27, 63. Marc. 5, 23; 16, 11. Luc. 24, 5. 23. Joh. 4, 50. 51. 53. Act. 1, 3 u. ö. Der Aor. *ἔζησα* = wurde lebendig Röm. 14, 9. Apok. 2, 8; 13, 14; 20, 4. 5. Jes. 38, 16: *παρακληθεὶς ἔζησα*, wie *ἐβασίλευσα*, wurde König; *ἐπίστευσα* wurde gläubig. Krüger § 53, 5, 1. Die Bz. Gottes als des Lebenden, Lebendigen (*ὁ*) *θεὸς* (*ὁ*) *ζῶν* Mtth. 16, 16; 26, 63. Act. 14, 15. Röm. 9, 26. 2 Cor. 3, 3; 6, 16. 1 Thess. 1, 9. 1 Tim. 3, 15; 4, 10 (6, 17). Hebr. 3, 12; 9, 14; 10, 31; 12, 22. Apok. 7, 2; 15, 7, vgl. 4, 9. 10; 10, 6; gegenüber *τὰ μάταια* Act. 14, 15; *τὰ εἴδωλα* 1 Thess. 1, 9, verstärkt durch Hinzufügung von *ἀληθινός* 1 Thess. 1, 9, entspr. dem hebr. אֵל־חַי Jos. 3, 19. Hos. 2, 1. Ps. 42, 3; 84, 3. אֱלֹהִים חַי 2 Kön. 19, 4. 16. Jes. 37, 4. 17, vgl. das חַי־הָאֱלֹהִים, חַי־אָנִי, חַי־יְהוָה (*ζῶ ἐγώ*) Num. 14, 21. Deut. 32, 40: *ζῶ ἐγὼ εἰς τὸν αἰῶνα.* Röm. 14, 11), ist nicht etwa bloß nachdrückl. Behauptung der Existenz, sondern betont die Wahrheit u. Wirklichkeit des Gottes der Offenbarung, welche ihm allein zukommt, in dem Sinne, daß auf ihn wirklich u. allein Verlaß ist, indem er sich als der Lebendige handelnd erweist. Der lebendige Gott ist der handelnde, sich bethätigende Gott, von dem die Durchführung seines Willens u. seiner Absichten auf dem Gebiete der Heilsökonomie Act. 14, 15—17. 2 Cor. 3, 3 (auf welchem eben sein Leben offenbar ist), sowie den widerstrebenden Elementen gegenüber erwartet werden kann. Vgl. namentl. Deut. 32, 40; 30, 20. Dan. 5, 23. Jer. 2, 13. Daß Gott der lebendige Gott ist, bedingt auf Seiten der Menschen eben darum Glauben u. Anbetung (vgl. die Stellen der Apok.) u. entsprechenden Wandel (Hebr. 9, 14; 10, 31) u. begründet die Hoffnung des Heiles 1 Tim. 4, 10; 6, 17. Vgl. *ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ζῶντος* Mtth. 16, 16. *υἱοὶ θεοῦ ζ.* Röm. 9, 26. *ἐκκλησία θ. ζ.* 1 Tim. 3, 15. Der lebendige Gott ist der Gott, der mit uns u. für uns lebt u. handelt.

b) Wie חיה leben, im Besonderen = sich wolbefinden, glücklich sein, z. B. Deut. 8, 1; 30, 16. Ps. 22, 27; 69, 33. 1 Sam. 10, 21. 2 Sam. 16, 16 (1 Thess. 3, 8), Prov. 3, 22 vgl. mit 8, 35, 36, so kann auch *ζῆν* die Abwesenheit alles dessen einschließen, was dem Individuum in dem Besitz u. der Bethätigung seines Lebens hinderlich sein kann, wodurch es geeignet wird zur Bz. des Lebens, welches nicht von einer entgegenstehenden Macht des Verderbens, des Todes in Anspruch genommen ist, des wahren Lebens, vgl. Dio Cass. 69, 19: *βιοὺς μὲν ἔτη τόσα, ζήσας δὲ ἔτη ἑπτά*, also des Lebens im Zustande der Freiheit von den verderblichen Folgen der Sünde, im Zustande der Erlösung (in welchem der Mensch wieder in gottesbildlicher Weise frei u. seiner selbst mächtig ist, s. *ἐλεύθερος*, vgl. Röm. 5, 17). Vgl. Sir. 48, 11: *καὶ γὰρ ἡμεῖς ζωῇ ζησόμεθα.* „*Ζωὴ* the nobler word than *βίος*, expressing as it continually does all

of highest and best which the saints possess in God", Trench. So bei Joh. 6, 57: ζήσεται δι᾽ ἐμέ. 1 Joh. 4, 9: ἵνα ζήσωμεν δι᾽ αὐτοῦ. Joh. 6, 51. 58: ζήσεται εἰς αἰῶνα. 11, 25. 26: ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ κἂν ἀποθάνῃ ζήσεται, καὶ πᾶς ὁ ζῶν καὶ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ μὴ ἀποθάνῃ εἰς τὸν αἰῶνα. In den paulin. Schriften Röm. 1, 17; 6, 13; 8, 13; 10, 5. 2 Cor. 4, 11; 5, 15; 6, 9; 13, 4. Gal. 2, 20. Phil. 1, 21. 1 Theſſ. 1, 10. — Hebr. 10, 38; 12, 9. 1 Petr. 4, 6. Näheres ſ. u. ζωή. Joh. 6, 57: ὁ ζῶν πατήρ reflectiert auf dies den Menſchen mitzuteilende Leben. Ebenſo deutet die Bz. Chriſti als des Lebenden, ὁ ζῶν Luc. 24, 5. Apok. 1, 18 nicht nur auf ſeine Auferſtehung, ſondern auf die Wahrheit ſeines Lebens, welchem der Tod, das Verderben nichts anhaben kann, vgl. Röm. 6, 9. Joh. 6, 57; 14, 19. Hebr. 7, 8. 25.

c) Das Partic. ζῶν wird auch mit Subſtantiven verb., welchen ſonſt dies Präd. nicht zukommt, ὕδωρ ζῶν Joh. 4, 10. 11; 7, 38, vgl. מַיִם חַיִּים Gen. 26, 19. Lev. 14, 5. 6. 50; 15, 13. Num. 19, 17. Hoheſl. 4, 15. Jer. 2, 13; 17, 13. Sach. 14, 8 (Prov. 13, 14; 14, 27). ἄρτος Joh. 6, 51. λόγια Act. 7, 38. θυσία Röm. 12, 1. ὁ λόγος τοῦ θεοῦ Hebr. 4, 12. 1 Petr. 1, 23. ὁδός Hebr. 10, 20. λίθος 1 Petr. 2, 4. 5. ἐλπὶς ζῶσα 1 Petr. 1, 3. In ſolchen Fällen bz. es in der Prof.-Gräc.: in Kraft ſein, Beſtand haben; z. B. τὰ νόμιμα, μαντεῖα, πυρὸς ἔτι ζῶσα φλόξ (Eurip. Bacch. 8) u. a., u. dies würde Hebr. 4, 12 paſſen, wo die folgenden Prädicate des Wortes ſich zu ζῶν verhalten, wie das Beſondere zum Allgemeinen. Aber an einen Gegenſatz zum toten Buchſtaben, wenn dies etwa das γράμμα 2 Cor. 3 ſein ſoll, iſt ſchon deswegen nicht zu denken, weil 2 Cor. 3, 6 dasſelbe ausſagt wie unſere Stelle. Eher an Plat. Phaedr. 276, A: τὸν τοῦ εἰδότος λόγον λέγεις ζῶντα καὶ ἔμψυχον, οὗ ὁ γεγραμμένος εἴδωλον ἄν τι λέγοιτο δικαίως. Anders dagegen iſt die Vorſtellung bei ὕδωρ ζῶν, מים חיים, von quellendem, fließendem Waßer im Gegenſatze zum ſtehenden (arab. toten) Waßer Joh. 4, 11. Sir. 21, 13, u. dies wieder bildlich gewendet Joh. 4, 10 von dem, was den Durſt der Seele (Pſ. 42, 2. 3 u. a.) ſtillt, was Leben u. Heil giebt. Dieſe Rückſicht auf das Leben, welches das Heil für uns iſt, liegt in allen übrigen angef. Verbindungen vor, u. der Ausdruck verbindet dies Leben mit den benannten Dingen. Vgl. die ſubſtantiv. Verbindungen ὕδωρ ζωῆς 2c. unter ζωή. Zu Act. 7, 38 vgl. Deut. 32, 47: οὐχὶ λόγος κένος οὗτος ὑμῖν, ὅτι αὕτη ἡ ζωὴ ὑμῶν κτλ.

2) mit näherer formaler Beſtimmung: das Leben in einer beſtimmten Geſtalt zubringen, z. B. Luc. 15, 13: ζῶν ἀσώτως. Act. 26, 5: ἔζησα φαρισαῖος. Gal. 2, 14: ἐθνικῶς ζ. 2 Tim. 3, 12 u. Tit. 2, 12: εὐσεβῶς ζ. Röm. 7, 9: ἔζων χωρὶς νόμου. So κατὰ σάρκα ζῆν Röm. 8, 12. 13, vgl. ἐν σαρκὶ Gal. 2, 21. Phil. 1, 22: ἐν κόσμῳ Col. 2, 20; ἐν τοῖς μέλεσι κτλ. Col. 3, 7; ἐν τῇ ἁμαρτίᾳ Röm. 6, 2. ἐν πίστει Gal. 2, 20; aber das ἐκ πίστεως ζῆν Hebr. 10, 38. Röm. 1, 17. Gal. 3, 11 vgl. V. 12 (Luc. 12, 15) gehört nicht hierher, da hier ζῆν in dem 1, b angegebenen Sinne ſteht. Dennoch iſt die der hebr. Grundſtelle Hab. 2, 4 entſpr. Verbind. des ἐκ πίστεως mit dem Verbum u. nicht mit ὁ δίκαιος feſtzuhalten, nicht bloß Hebr. 10, 38, wo dies keinem Zweifel unterliegt, ſondern auch an den übrigen Stellen, weil die Verbindung mit dem Subſt. grammatiſch wenn auch mögl. doch äußerſt ſchwierig iſt, u. ein logiſch oder ſachl. nötigender Grund zu dieſer Verbindung nicht geltend gemacht werden kann. Ueberdies vgl. Gal. 3, 12, wo ζῆν ἐν τοῖς τοῦ νόμου ἔργοις dem ζῆν ἐκ πίστεως V. 11 entgegengeſetzt iſt. — Verbunden mit einem ethiſchen Dat., vgl. Krüger, § 48, 6, ſowie Röm. 7, 2 findet ſich ζῆν Luc. 20, 38, wozu vgl. 4 Mcc. 7, 19: θεῷ οὐκ ἀποθνήσκουσι . . . ἀλλὰ ζῶσι θεῷ. Röm. 6, 10. 11; 14, 7. 8. 2 Cor. 5, 15. Gal. 2, 19. 1 Petr. 2, 24. Cf. Dem. 7, 17: οἳ οὐκ αἰσχύνονται Φιλίππῳ ζῶντες καὶ οὐ τῇ ἑαυτῶν πατρίδι. Dion. Hal. 3, 18 (bei Tholuck zu Röm. 14, 7. 8): εὐσεβὲς μὲν

πρᾶγμα ποιεῖτε, ὦ παῖδες, τῷ πατρὶ ζῶντες καὶ οὐδὲν ἄνευ τῆς ἐμῆς γνώμης διαπραττόμενοι. Der Context muß ergeben, welcher Art die ethische Relation des Lebens in dem betr. Falle ist.

Ζωή, ἡ, das Leben, die dem individualisierten Sein eigentüml. Art der Existenz, inhaltl. zu bestimmen als seiner selbst mächtiges Dasein (vgl. die aristot. Defin. des Lebens als vis se ipsum movendi), welches Gott ist, der Mensch hat bzw. haben soll, u. welches seinerseits die gesammte übrige Schöpfung beherrscht. Daraus ergeben sich dann die übrigen Bestimmungen, welche z. B. Tholuck zu Röm. 5, 12 übersichtl. darlegt; LXX = חַיִּים u. zwar mit wenigen Ausnahmen (Gen. 6, 17; 7, 11. 15. 22) ebenso wie im N. T. nur von Gott u. Menschen. **1)** im phys. Sinne von der irdischen Existenz Act. 17, 25. Luc. 16, 35 (1, 75 Rec.). Act. 8, 33. 1 Cor. 15, 19: ἐν ζωῇ ταύτῃ. Phil. 1, 20. Hebr. 7, 3. Jac. 4, 14. 1 Cor. 3, 22. Röm. 8, 38. Dies die einz. Stt., in welchen ζωή von der irdischen oder beßer von der der jedesmaligen Gegenwart angehörigen Existenz des Individuums steht, welcher Paulus die ὄντως ζωή entgegengesetzt 1 Tim. 6, 19 (vgl. Luc. 12, 15). Es ist das Leben, welches nicht bleibt, was es ist, vgl. Jac. 4, 14, gegenüber **2)** einer ζ. ἀκατάλυτος Hebr. 7, 16, welche nicht bloß das zeitweilige, sondern das vollständige u. bleibende Gegenteil des Todes ist. Durch den ausschließenden Gegensatz gegen den Tod, sowie durch die Zusammengehörigkeit der Begriffe Leben u. Wolsein (ungehinderte, freie Existenz, s. ζῆν) concentriert sich in dem Begriffe des Lebens alles Gute, welches der Mensch begehren u. besitzen kann; so Prov. 12, 28; 13, 14; 14, 27; 2, 19; 5, 6. Ps. 34, 13. Vgl. Ps. 27, 13: πιστεύω τοῦ ἰδεῖν τὰ ἀγαθὰ κυρίου ἐν γῇ ζώντων. Ps. 36, 11. Jer. 8, 2. Deut. 32, 47. Ez. 18, 21; 20, 11. Namentl. s. Deut. 30, 19: τὴν ζωὴν καὶ τὸν θάνατον δέδωκα πρὸ προσώπου ὑμῶν, τὴν εὐλογίαν καὶ τὴν κατάραν· ἔκλεξαι τὴν ζωὴν σὺ κτλ. Vgl. ζωοποιεῖν Kohel. 7, 3. Leben ist nicht bloß Gegensatz gegen den Tod, sondern positiv Freiheit vom Tode Act. 2, 28 (aus Ps. 16, 11). 2 Cor. 5, 4: ἵνα καταποθῇ τὸ θνητὸν ὑπὸ τῆς ζωῆς. Es ist in oberster Linie Besitz u. Gut, u. zwar das erste u. letzte Gut des Menschen, u. somit, wie richtig gesagt worden ist, der Inbegriff aller Güter „all of highest and best, which the saints possess in God“ (Trench); vgl. Joh. 10, 10. Während nun auf prof. Gebiete zu allen Zeiten dieses Leben mit der gegenwärtigen Gestalt des menschl. Daseins verwechselt wurde u. wird (vgl. die bei Stob. Floril. 119. 121 gesammelten Aussprüche), wird es in der heil. Schrift im Zusammenh. mit der Heilshoffnung der Offenbarungsreligion davon unterschieden, u. zwar so, daß schließl. ἡ ζωὴ αὕτη 1 Cor. 15, 19 u. ἡ ὄντως ζωὴ 1 Tim. 6, 19, ζωὴ αἰώνιος (s. u.) einander gegegenüberstehen, ein Gegensatz, der sich im A. T. anbahnt, wo Leben den Inbegriff göttl. Segens u. göttl. Verheißung bildet; die Stellen s. o., u. außerdem noch Prov. 6, 23; 8, 35; 10, 11; 15, 24; 16, 22; 21, 21. Daß jene neutest. Unterscheidung im A. T. noch nicht bewußt vollzogen wird, hängt mit der alttest. Eschatologie, sowie mit der alttest. Heilsordnung des Gesetzes zusammen, vgl. unter ᾅδης, νόμος. Daß sie aber geahnt wird, s. Prov. 15, 24. Den vollkommensten Gegensatz u. zugleich wider die vollkommenste Verwandtschaft mit dem alttestam. Begriff des Lebens in diesem Sinne schließt der johann. u. paulin. Begriff der nicht bloß der Zukunft, sondern schon der Gegenwart angehörigen ζωὴ αἰώνιος in sich, s. u. — Synon. ἀφθαρσία 2 Tim. 1, 10. So ζωή Mtth. 7, 14 gegenüber ἀπώλεια, vgl. 18, 8. 9; 19, 17. Marc. 9, 43. 45. Act. 11, 18. Röm. 5, 17. 18; 6, 4; 7, 10; 8, 2. 6. 10. 2 Cor. 2, 16; 4, 12; 5, 4. Phil. 2, 16. Col. 3, 3. 4. 2 Tim. 1, 10. Jac. 1, 12. 1 Petr. 3, 7. 10. 2 Petr. 1, 3. *Ζωὴ αἰώνιος* (zuerst Dan. 12, 2; die Stellen s. u. αἰώνιος) benennt das Leben in diesem Sinne, weniger um es von dem irdischen oder zeitl. Dasein

zu unterscheiden, als vielmehr um den Gegensatz desselben zum Tode (in seinem ganzen Umfange) in der schärfsten Weise auszudrücken, vgl. Röm. 5, 21: ἵνα ὥσπερ ἐβασίλευσεν ἡ ἁμαρτία ἐν τῷ θανάτῳ, οὕτως καὶ ἡ χάρις βασιλεύσῃ διὰ δικαιοσύνης εἰς ζωὴν αἰώνιον. 6, 22; vgl. V. 21. 23.

In solchem Sinne ist Leben der summarische Inhalt der göttl. (Eph. 4, 18) Heilsverheißung Tit. 1, 2: ἐπ' ἐλπίδι ζωῆς αἰωνίου ἣν ἐπηγγείλατο ὁ ἀψευδὴς θεὸς πρὸ χρόνων αἰωνίων. 2 Tim. 1, 10: κατ' ἐπαγγελίαν ζωῆς ἐν Χῷ Ἰυ, vgl. Act. 2, 28, der Heilsoffenbarung Tit. 1, 2. 1 Joh. 1, 2: ἡ ζωὴ ἐφανερώθη κτλ. Act. 3, 15: τὸν ἀρχηγὸν τῆς ζωῆς ἀπεκτείνατε, u. der Heilsverkündigung 2 Tim. 1, 10: φωτίσαντος ζωὴν καὶ ἀφθαρσίαν διὰ τοῦ εὐαγγ. 1 Joh. 1, 2. Daher der Ausdruck τὰ ῥήματα τῆς ζωῆς ταύτης Act. 5, 20, vgl. Joh. 6, 63. 65. λόγος ζωῆς Phil. 2, 16. 1 Joh. 1, 1. Tit. 1, 2. Vgl. 2 Cor. 2, 16: ὀσμὴ ζωῆς εἰς ζωήν. Joh. 6, 35. 48: ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς, vgl. V. 51. Joh. 8, 12: τὸ φῶς τῆς ζωῆς. Röm. 11, 15. — Es ist gebunden an Christus Röm. 6, 23. 2 Tim. 1, 1. Daher Christus Col. 3, 4: ἡ ζωὴ ἡμῶν. Vgl. Joh. 1, 4: ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν καὶ ἡ ζ. ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων. 2 Cor. 4, 10. 11: ἵνα καὶ ἡ ζωὴ τοῦ Ἰυ — φανερωθῇ. Als messian. Heilsgut gehört es dem αἰὼν ἐρχόμενος an, Marc. 10, 30. Luc. 18, 30, u. als das Heilsgut der Zukunft ist es wie die βασιλεία τοῦ θεοῦ, in der es erscheint, das Object des auf die Zukunft gerichteten Verlangens u. der Hoffnung des Heils, vgl. ζ. αἰ. κληρονομεῖν Mtth. 19, 29. Marc. 10, 17. Luc. 10, 25; 18, 18. εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζ. Mtth. 18, 8. 9; 19, 17. Marc. 9, 43. 45, vgl. Mtth. 7, 14; 25, 46. (Als göttl. Heilsgabe gegenüber κρίσις, ὀργὴ θεοῦ, ἀπώλεια.) So in den synoptischen Evv., Jud. 21; Jac. 1, 12, während in den paulinischen u. johanneischen Schriften das ewige Leben zwar gleicherweise der Zukunft eigentümlich ist — Joh. 4, 14. 36; 5, 29; 6, 27; 12, 25. 1 Joh. 2, 25. Röm. 2, 7; 5, 21; 6, 22. Gal. 6, 8. 2 Cor. 5, 4. Phil. 4, 3. 1 Tim. 4, 8; 6, 19. Tit. 1, 2; 3, 7; vgl. Röm. 5, 10 —, aber auch zugleich denen eigen, welchen die Zukunft gehört, schon im Besitz derer, welche in die auf die Zukunft absehende neutestam. Heilsordnung eintreten u. so das ewige Leben schon in diesem Leben anfangen. Letzteres auch Act. 11, 18; 13, 46. 48. Vgl. Mtth. 19, 16: ἵνα ἔχω ζωὴν αἰ. (Tdf.: σχῶ) — ein johann. Ausdruck. Für ζωή in diesem Sinne vgl. Gen. 2, 9; 3, 22. 24. Deut. 30, 14 ff.; 32, 49. Ps. 16, 12; 36, 11 u. ö. in den Prov. (s. o.); Apokr. Sir. 45, 6. 2 Mcc. 7, 14. — ζωὴ αἰών. im A. T. nur Dan. 12, 2 u. 4 Mcc. 15, 2, vgl. ἀέναος ζωὴ 2 Mcc. 7, 36; αἰώνιος ἀναβίωσις ζωῆς V. 9.

In den paulin. Schriften ist ζωή Inhalt der Heilsverkündigung (s. o., ζωὴ θεοῦ Eph. 4, 18), Endzweck des Glaubens 1 Tim. 1, 16, Besitz u. Zustand derer, die die Heilsverkündigung aufnehmen 2 Cor. 2, 16, der Gerechtfertigten Röm. 5, 17; 8, 10; daher δικαίωσις ζωῆς 5, 18, entsprechend dem Zusammenh. von Sünde u. Tod; ein Zustand, welcher dem Verhalten des Subjects sein Gepräge aufdrückt Röm. 6, 4, u. in der innigsten Wechselverbindung damit steht Röm. 8, 6. 10. Aber es besteht eine Differenz zwischen diesem Zustande u. der äußeren Lage, den Umständen, in denen das Subject sich befindet, wie zwischen dem Zustande des inwendigen u. auswendigen Menschen 2 Cor. 4, 10. 11. 16 ff., u. erst der Zukunft, speciell der Wiederoffenbarung Christi ist die Lösung dieser Differenz vorbehalten Col. 3, 3. 4.

In den johann. Schriften ist das Leben, welches Gott u. Christo ursächl. u. selbständig eignet, u. zwar dem sich heilsmäßig offenbarenden Gotte, dem Vater u. dem Sohne Joh. 5, 26, Inhalt u. Endzweck der göttl. Offenbarung Joh. 5, 39; 12, 50; — vorhanden in Christus 1, 4; 10, 10; 14, 6. 1 Joh. 5, 20; — der Welt vermittelt durch

ihn 6, 33. 35. 48; 17, 2; — speciell durch seinen Tod 6, 51; 3, 15; — in den Besitz der Menschen gelangend durch den Glauben an ihn 3, 15. 16. 36; 5, 24. 40; 6, 40. 47. 56. 53. 54; 20, 31. 1 Joh. 5, 13, vgl. Joh. 8, 12; 10, 28. 1 Joh. 3, 14. 15; 5, 11. 12. (Zu Joh. 17, 3 s. S. 235.) Aber die Rücksicht auf den noch zukünftigen Abschluß der Heilsgeschichte bricht überall durch; so in der Entgegensetzung gegen das Gericht Joh. 5, 24, die *ἀπώλεια* 3, 15 ff., *ὀργὴ θεοῦ* 3, 36, namentl. aber in der Verbindung, welche zwischen dem Leben u. der zukünftigen Auferweckung besteht 5, 29; 6, 40. Vgl. die oben angef. Stellen.

Es sind noch zu erwähnen die Verbindungen *βίβλος ζωῆς* Phil. 4, 3. Apok. 3, 5; 13, 8; 20, 15. *βιβλίον ζ.* Apok. 17, 8; 20, 12; 21, 27 (gegenüber *κρίσεως*, vgl. Apok. 20, 12), s. u. *βίβλος*. *στέφανος ζωῆς* Jac. 1, 12. Apok. 2, 10. *ξύλον τῆς ζ.* Apok. 2, 7; 22, 2. 14. 19. Gen. 2, 9; 3, 17. Prov. 3, 18; 13, 12. *ὕδωρ ζ.* Apok. 7, 17; 21, 6; 22, 1. 17. Jer. 2, 13. Vgl. Ez. 47. Im N. T. auch noch *ὁδὸς ζ.* Prov. 5, 6; 6, 23; 10, 18. Jer. 21, 8. *ἔξοδος ζ.* Prov. 4, 23; 8, 35. *πηγὴ ζωῆς* Prov. 13, 15; 16, 22. Jer. 17, 13. — In dem entschieden soteriolog. Sinn hat *ζωή* erst im N. T. seine volle Ausprägung erhalten.

Ζῶον, *τὸ* (von Lchm. stets *ζῷον* geschrieben, welches die richtigere, aber weniger gebräuchl. Schreibart ist), Tier, Hebr. 13, 11. 2 Petr. 2, 12. Jud. 10. LXX = חַיָּה Gen. 1, 21. Ps. 68, 11; 104, 25 u. Ezech. 1, 5. 13. 14. 15. 19. 22; 3, 3; 10, 15. 20 (vgl. Hab. 3, 2). Eigentl. Lebendes, u. diese Grundbedeutung, — welche sich auch sonst noch in der Prof.-Gräc. findet, in der *ζῶον*, ein nachhomer. Wort, überhaupt lebendes Wesen u. nur speciell ein Tier, *θηρίον*, bz., = animal, alle lebenden Wesen umfaßend — ist festzuhalten in der Apok., wo zwischen dem Throne Gottes u. den ihn umgebenden Thronen der Aeltesten vier *ζῶα* erscheinen 4, 6—9; 5, 6. 8. 11. 14; 6, 1. 3. 5—7; 7, 11; 14, 3; 15, 7; 19, 4, deren Beschreibung 4, 6—8 an die חַיּוֹת Ezechiels 1, 5 ff., die Cherubim erinnert Ezech. 10, vgl. Ps. 18, 1; 99, 1; 80, 2. 1 Sam. 4, 4. 2 Sam. 6, 2. 2 Kön. 19, 15. Nach dem Leben, welches in ihnen vor Allem in die Augen fällt, werden sie hier u. Ez. 1 benannt. Sie sind im Allgem. die Zeichen u. Repräsentanten der Majestät, der Erhabenheit Gottes, sowol in seiner Bundesoffenbarung, als in seinem Verhältnis zur Welt (letzteres s. Ps. 99, 1), weshalb sie auch an der Offenbarung des abschließl. Verlaufs der Heilsgesch. einen so hervorragenden, wenn auch nicht thätigen Anteil nehmen; vgl. Apok. 6, 1. 3. 5. 7. Die viergestaltige Erscheinung führt auf eine Concentration des in der Welt vorhandenen geschöpfl. Lebens, dessen ursprüngl. Stätte, das Paradies, sobald das Leben der Sünde u. dem Tode anheimgefallen, den Cherubim anheimgegeben ist. Sie stehen nicht wie die Engel in einem den Ratschlüßen Gottes dienenden Verhältnisse zu den Menschen u. werden von den Engeln unterschieden Apok. 5, 11. Dies scheint darauf zu führen, daß sie das ideale Urbild für das eigentl. Verhältnis der Schöpfung zu ihrem Gott realisiert darstellen. — Vgl. Bähr, Symbolik des mosaischen Cultus 1, 340 ff. Außerdem Hofmann, Schriftbew. 1, 364 ff.; Kurtz in PRE[1] 2, 650 ff.; Kübel in PRE[2] 4, 224.

Ζωογονέω, **a)** lebendige Wesen hervorbringen, Tiere erzeugen, nur in der späteren Gräc. LXX Lev. 11, 47: *τὰ ζωογονοῦντα* = חַיָּה. **b)** im Allgem. = beleben, lebendig machen. So gegenüber *θανατοῦν* 1 Sam. 2, 6: *κύριος θανατοῖ καὶ ζωογονεῖ, κατάγει εἰς ᾅδου καὶ ἀνάγει* = חיה Pi. Im N. T. 1 Tim. 6, 13: *παραγγέλλω σοι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ τοῦ ζωογονοῦντος τὰ πάντα* rücksichtl. der voraufgegangenen Aufforderung: *ἐπιλαβοῦ τῆς αἰωνίου ζωῆς*. Vgl. Neh. 9, 6. — Dann **c)** bei den LXX abgeschwächt: lebendig laßen, leben laßen = חיה Pi. Exod. 1, 17. 18. 22. 1 Sam. 27, 9. 11.

1 Kön. 20, 31. Hiph.: Richt. 8, 19. Im N. T. Act. 7, 19. Luc. 17, 33: ὃς ἐὰν ἀπολέσῃ, ζωογονήσει αὐτὴν (sc. τὴν ψυχὴν) = am Leben erhalten. Vgl. die Parall. bei Mtth. 16, 25 = σώζειν τὴν ψ. 10, 39 = εὑρίσκειν. Joh. 12, 25: τὴν ψ. εἰς ζωὴν αἰ. φυλάσσειν.

Ζωοποιέω, lebendig machen, beleben, bei Aristot. wie ζωογονεῖν von Säugetieren = Lebendiges hervorbringen. LXX = חיה Pi. Neh. 9, 6. 1 Kön. 5, 7. Ps. 71, 20. Kohel. 7, 13. Dagegen = leben laßen Richt. 21, 14. Hi. 36, 6. — Joh. 6, 63: τὸ πνεῦμά ἐστι τὸ ζωοποιοῦν. 1 Cor. 15, 45. 2 Cor. 3, 6. Meistens im N. T. von der Wiederbelebung der Toten 1 Cor. 15, 22. 36. Röm. 4, 17; 8, 11. 1 Petr. 3, 18. Joh. 5, 21. Ueberhaupt wie dies schon bei den LXX Ps. 71, 20. Kohel. 7, 13. 1 Kön. 5, 7. Hi. 36, 6 sich vorbereitet, im soteriologischen Sinne, entsprechend der paulin. Verbind. zwischen δικαιοσύνη u. ζωή Gal. 3, 21: εἰ γὰρ ἐδόθη νόμος ὁ δυνάμενος ζωοποιῆσαι, ὄντως ἐκ νόμου ἂν ἦν ἡ δικαιοσύνη. Das Gesetz verheißt Leben V. 12, aber schenkt es nicht. Aus dieser allgem. anzuerkennenden Thatsache folgert Paulus das Nötige in Betreff der Rechtfertigung. Vgl. 2 Cor. 3, 6: τὸ γὰρ γράμμα ἀποκτέννει, τὸ δὲ πνεῦμα ζωοποιεῖ, s. γράμμα. Hiob 36, 6: ὁ κύριος — ἀσεβῆ οὐ μὴ ζωοποιήσῃ, καὶ κρίμα πτωχῶν δώσει.

Συζωοποιέω, mit lebendig machen, nur im N. T. u. der kirchl. Gräc. im soteriol. Sinne von der an die Auferweckung Christi gebundenen, mit derselben gesetzten Lebenserneuerung, dem vom Gericht u. vom Verderben erretteten Leben der Gläubigen, s. unter ἐγείρω. Eph. 2, 5: ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι συνεζωοποίησε τῷ Χῷ. Col. 2, 13: συνεζωποίησε σὺν αὐτῷ. Vgl. auch unter συζάω u. νεκρός.

Ἀναζάω, nur in der neutest. u. kirchl. Gräc.; das ἀναβιῶναι der Prof.-Gräc. entspricht nicht dem soteriol. Sinne des bibl. ζωή. Nach Analogie von ἀναβιῶναι ist ἀναζῆν nicht = aufleben, sondern = wieder leben im Sinne des Aufhörens des Todeszustandes u. der Wiederherstellung des Lebens; **a)** von der Auferstehung vom Tode; so Röm. 14, 9 in der von vielen Handschr. u. Uebers. geschützten Lesart Χς ἀπέθανε καὶ ἀνέζησεν, seit Griesb. ἔζησεν, u. ebenso, aber bedeutend geringer geschützt Apok. 20, 5: οἱ λοιποὶ τῶν νεκρῶν οὐκ ἀνέζησαν, seit Griesb. ebenfalls ἔζησαν. **b)** übertr. nicht im Sinne einer relig.-sittl. Erneuerung als von der Rettung des dem Untergange verfallenen Sünders Luc. 15, 24: οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν, ἦν ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη. V. 32 lesen Tdf.[8] u. Treg. ἔζησεν. Vgl. unter παλιγγενεσία, συζάω. — **c)** In demselben bildl. Sinne wie νεκρός Röm. 7, 9: ἡ ἁμαρτία ἀνέζησεν vgl. V. 8: ἁμ. νεκρά, hier = aufleben (nicht wieder aufleben), weil dem Todeszustande der Sünde kein Leben vorhergegangen, vgl. V. 10: ἐγὼ δὲ ἀπέθανον.

Συζάω, zusammen, gemeinschaftlich leben, von dem Aneinandergebunden sein, z. B. θηρίον ὕδατι συζῶν Aesch. Fr. 21, D; Dem. 19, 69: οἷς συζῆν ἀνάγκη τὸν λοιπὸν βίον, namentl. von geistig-sittl. Lebensgemeinschaft, Aristot. Eth. Eud. 7, 12 = συναισθάνεσθαι καὶ συγγνωρίζειν = τὸ αὐτὸ αἰσθ. καὶ τὸ αὐτὸ γνωρ. Eth. Nik. 9, 9: τοῦτο δὲ (sc. τὸ συναισθάνεσθαι) γίνοιτ᾽ ἂν ἐν τῷ συζῆν καὶ κοινωνεῖν λόγων καὶ διανοίας· οὕτω γὰρ ἂν δόξειε τὸ συζῆν ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων λέγεσθαι, καὶ οὐχ ὥσπερ ἐπὶ τῶν βοσκημάτων τὸ ἐν αὐτῷ νέμεσθαι. In der bibl. Gräc. nur im N. T. bei Paulus u. zwar nur im Sinne des Aneinandergebundenseins, **a)** bezügl. des natürl. Lebens 2 Cor. 7, 3: ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν ἐστὲ εἰς τὸ συναποθανεῖν καὶ συζῆν. **b)** im

soteriolog. Sinne, u. zwar Röm. 6, 8 von dem an Christo gebundenen Lebensstande, der Thatsache des erlösten Lebens: *εἰ δὲ ἀπεθάνομεν σὺν Χῳ, πιστεύομεν ὅτι καὶ συζήσομεν αὐτῷ*, vgl. V. 9. 11; sodann 2 Tim. 2, 11: *εἰ γὰρ συναπεθάνομεν, καὶ συζήσομεν* (vgl. V. 10), wo jedoch zu beachten ist, daß *συναπεθ.* nicht wie Röm. 6, 8 etwas bz., was zur Begründung des Christen- oder Heilsstandes geschieht, sondern wie die folgenden Aussagen zeigen, was wie *ὑπομένειν* rc. innerhalb des Christenstandes liegt, vgl. Röm. 8, 17. 1 Cor. 15, 31. 2 Cor. 4, 10. 11. Gal. 6, 17. Plut. Pyrrh. 20, 4: *συζῆν μετ᾽ αὐτοῦ πρῶτον ὄντα πάντων τῶν ἑταίρων καὶ τῶν στρατηγῶν.*

Ζέω, sieden, sprudeln, zusammenhängend mit *ζῆλος*, Eifer, mit dem deutschen Gischt; **a)** sinnl. von kochendem Wasser, vom Brausen u. Schäumen des Meeres, vom Gähren des Weines rc. Hi. 32, 19: *ἀσκὸς γλεύκους ζέων δεδεμένος.* Ez. 24, 5 = רתח Pi. Ex. 16, 20: *ἔζεσε* (gewöhnl. *ἐξέζεσε*) *σκώληκας* = רמם (vgl. Dillmann z. d. St.). Aristoteles erklärt *ζέσις* als *ὑπερβολὴ θερμότητος*, gegenüber *πῆξις*, de gener. et corrupt. 2, 2. **b)** Uebertr. auf seelische Zustände u. Affecte, insbesondere vom Zorn, wie *ἐκζέω, ἀναζέω*, z. B. Plat. Rep. 4, 440, C: *ὅταν ἀδικεῖσθαί τις ἡγῆται, οὐκ ἐν τούτῳ ζεῖ τε καὶ χαλεπαίνει καὶ ξυμμαχεῖ τῷ δοκοῦντι δικαίῳ;* Cf. Aristot. de anim. 1, 1: *ἡ ὀργὴ ζέσις τοῦ περὶ τὴν καρδίαν αἵματος καὶ θερμοῦ.* Von der Wollust Plut. Mor. 1088, f.: *ἡδονὴ ζέσασα ἐπὶ σαρκί.* Von der Jugend ibid. 791, C: *ζέουσαν ἐν δήμῳ νεότητα.* Aeschyl. Sept. 708: *νῦν δ᾽ ἔτι ζεῖ* sc. *δαίμων*, wozu Schol.: *ἐκμαίνεται ἀκμάζει.* Es bz. also eine Steigerung bzw. einen Höhepunkt des Affectes oder des Triebes. Vgl. auch die von Bretschneider citierte Stelle Act. Thom. 34: *ζέουσα ἀγάπη.* — Im N. T. Act. 18, 25: *ζέων τῷ πνεύματι ἐλάλει καὶ ἐδίδασκεν ἀκριβῶς τὰ περὶ τοῦ Ἰυ*, entweder von dem im Geiste sich mit Macht geltend machenden Triebe zu dieser Thätigkeit oder von der Affection des Geistes, des inneren Lebens, wie sie dem Apollos als einem *κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου* eignete. Vgl. Act. 2, 2—4. Röm. 12, 11 ist bei der ganz allgem. gehaltenen Ermahnung: *τῷ πνεύματι ζέοντες* zwischen *τῇ σπουδῇ μὴ ὀκνηροί* u. *τῷ καιρῷ δουλεύοντες* zunächst an den Trieb der Liebe (V. 9) zu denken, vgl. Hofm. z. d. St., jedoch nicht einseitig darauf zu beschränken, indem gerade die durch *τῷ πν. ζέοντες* ganz allgemein geforderte Höhe des inneren Lebens das gesammte Verhalten derer, die *τῷ καιρῷ δουλεύοντες* sein sollen, normiert u. bestimmt V. 12.

Ζεστός, ή, όν, **a)** gekocht, siedend, heiß. **b)** Uebertr. Apok. 3, 15: *οὔτε ψυχρὸς εἶ οὔτε ζεστός.* V. 16. Vgl. Luc. 12, 49; 24, 32. Mtth. 24, 12.

Ζύμη, *ης, ἡ*, Sauerteig; nach Curtius 626, Prellwitz 111 nicht mit *ζέω* zusammenzubringen, sond. zurückzuführen auf eine indogerman. Wurzel ju in der Bed. einführen, mischen. Während *φύραμα* den gemischten, gekneteten Teig bz., ist *ζύμη* das, was unter diesen Teig gemischt wird oder ist, vgl. Röm. 11, 16. 1 Cor. 5, 6. 7. Mtth. 13, 33. Die mit dem Sauerteig überall in der heil. Schrift außer Mtth. 13, 33. Luc. 21, 13 sich verbindende Vorstellung ergiebt sich 1 Cor. 5, 7: *ἐκκαθάρατε τὴν παλαιὰν ζύμην, ἵνα ἦτε νέον φύραμα, καθώς ἐστε ἄζυμοι.* Der Sauerteig hebt die Eigenschaft des *νέον* auf — er

ist somit Bild dessen, was dem Leben nicht ursprüngl. u. wesentl. eignet, womit dasselbe versetzt oder durchsetzt ist, der Sünde. Bloß diese durchsetzende Kraft des Sauerteigs (vgl. Hos. 7, 4) ist das tert. comp. Mtth. 13, 33. Luc. 13, 21 (vgl. Gal. 5, 9) im Gleichnis vom Sauerteig. An allen übrigen Stellen ist er Bild der das tägliche Leben durchsetzenden Sünde; in dieser Bedeutung erscheint er zuerst in der Anordnung der Passahfeier Exod. 12, 15. 19. 20. 34. 39; 13, 3. 7 u. im Opferritual Exod. 23, 18; 34, 25. Lev. 2, 11. 12; 6, 17; 7, 3. Deut. 16, 3. 4. Amos 4, 5 (bei den LXX völlig entstellt). Daran schließt sich im N. T. **a)** 1 Cor. 5, 6—8, wo die *παλαιὰ ζύμη* im Gegensatz zu dem durch die Heilszueignung bzw. Entsündigung gewordenen *νέον φύραμα* (vgl. Jos. 5, 11: *ἄζυμα καὶ νέα*) die von dem früheren Wandel her gebliebenen u. den Christenstand versetzenden Reste bz., nicht sowol die Sünde an sich, sondern wie sie das heidnische Vorleben der Leser charakterisiert. Da aber alles, was den Christenstand schädigt u. seine heilige Neuheit zurückwandelt, in der Weise eines Sauerteigs wirkt, von dem die Regel gilt *μικρὰ ζύμη ὅλον τὸ φύραμα ζυμοῖ* 1 Cor. 5, 6. Gal. 5, 9, so wird **b)** falsche Lehre als *ζύμη* bz., sofern sie in Gegensatz sei's zu der eingetretenen — Gal. 5, 9 — sei's zu der notwendigen Erneuerung des Lebens steht, nicht sofern sie die gesunde Lehre, die Wahrheit mit nicht zu ihr gehörigen Elementen versetzt. So Gal. 5, 9 bezügl. der an den Galatern geübten *πεισμονή*. Mtth. 16, 11. 12: *οὐ περὶ ἄρτων εἶπον ὑμῖν· προσέχετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων . . . . ἀλλὰ ἀπὸ τῆς διδαχῆς κτλ.* Marc. 8, 15 (wo an Stelle der Sadducäer Herodes genannt wird). Luc. 12, 1 wird in demselben Zusammenhange die *ὑπόκρισις* als dieser Sauerteig bz., die ihren Ausdruck in der Lehre findet, mit welcher das Verhalten gedeckt wird. — LXX = שְׂאֹר, חָמֵץ.

Ζυμόω, säuern, mit Sauerteig versetzen, selten in der Prof.-Gräc., z. B. bei Plut., Hippokr. **a)** Act. = mit Sauerteig versetzen, 1 Cor. 5, 6. Gal. 5, 9. — **b)** das Pass. = intrans. säuern s. v. a. mit Sauerteig versetzt sein u. dadurch gähren. LXX = חָמֵץ Verb. u. Adj. Ex. 12, 34. 39. Lev. 6, 17; 23, 17. Hos. 7, 4. Im N. T. Mtth. 13, 33. Luc. 13, 21.

Ἄζυμος, ον, ungesäuert, in der Prof.-Gräc. nur Athen. 3, 74 u. Plat. Tim. 74, D nachgewiesen, an letzterer Stelle im uneigentl. Sinne = ungegohren, also unfertig: *τὴν δὲ τῶν νεύρων φύσιν ἐξ ὀστοῦ καὶ σαρκὸς ἀζύμου κράσεως.* Oft dagegen in der bibl. Gräc. entspr. der Bedeut. der *ζύμη* u. der *ἄζυμα* im cultischen Leben Israels. **a)** im eigentl. Sinne: ungesäuert, vom Brote, Gen. 19, 3; gewöhnl. Neutr. Plur. *ἄζυμα φαγεῖν*, *ἑορτὴ τῶν ἀζύμων* = מַצּוֹת vom Passah Ex. 12, 8 ff.; 13, 6. 7; 23, 15; 29, 2. 23; 34, 17. 18. Außerdem Lev. 2, 4. 5; 6, 16; 7, 2; 8, 2. 25; 10, 12; 23, 6. Num. 6, 15 ff.; 9, 11; 28, 17. Deut. 16, 3. 8. 16. Jos. 5, 11. Richt. 6, 19—21. 1 Sam. 28, 24. 2 Kön. 23, 9. 1 Chron. 23, 29. 2 Chron. 8, 13; 30, 13. 21. 2 Esr. 6, 22. Ez. 45, 21. Für die Bed. vgl. unter *ζύμη*. Jos. 5, 11: *ἐφάγοσαν ἀπὸ τοῦ σίτου τῆς γῆς ἄζυμα καὶ νέα.* In den Apokr. nur 1 Esr. 1, 17; 7, 14, sowie 1, 10, wo *τὰ ἄζυμα* nicht die Brote, sondern die Passahopfer bz. Im N. T. **b)** von der Passahfeier *ἑορτὴ τῶν ἀ.* Luc. 22, 1; *αἱ ἡμέραι τ. ἀζ.* Act. 12, 3; 20, 6, unter denen *ἡ πρώτη ἡμ. τ. ἀ.* Marc. 14, 20 oder *ἡ πρ. τ. ἀ.* Mtth. 26, 17 als *ἡ ἡμέρα τῶν ἀζ.* Luc. 22, 7 bz. wird. Marc. 14, 1: *ἦν δὲ τὸ πάσχα καὶ τὰ ἄζ.* zeigt, welches Gewicht gerade auf die *ἄζ.* gelegt wurde, vgl. die ähnl. Verbind. 1 Esr. 1, 17, woraus sich vielleicht das *φαγεῖν τὸ πάσχα* Joh. 18, 28 erkl. **c)** übertr. in dem unter *ζύμη* be-

sprochenen Sinne, ἄζυμα εἰλικρινείας 1 Cor. 5, 8, u. von Menschen 1 Cor. 5, 7: ἵνα ἦτε νέον φύραμα, καθώς ἐστε ἄζυμοι, bezügl. der durch die Entsündigung (V. 7ᵇ) hergestellten Neuheit.

H.

Ἡμέρα, ἡ, der Tag, Apok. 8, 12. Luc. 6, 13 u. ö. qualit. gegenüber der Nacht u. quantit. als Zeitabschnitt. Auch zuweilen von einem größeren Zeitraum, doch nur zur anschaulicheren Bz. desselben; z. B. Aristot. Rhet. 2, 12. 13 von den Greisen: εἰσὶ δὲ φιλόζωοι καὶ μάλιστα ἐπὶ τῇ τελευταίᾳ ἡμέρᾳ. Sonst so nur in dichter. Sprache. Aus der neutest. Gräc. wäre hierher nur der Ausdruck ἡμέρα σωτηρίας 2 Cor. 6, 2 zu zählen, wenn damit nicht zunächst der bestimmte Zeitpunkt bz. wäre, an welchem die Hilfe u. das Heil eingetreten, vgl. Jes. 49, 8, u. davon abgeleitet die darauf folgende Zeit als fortwährende ἡμ. σωτηρίας angesehen würde. Dem N. T. resp. der bibl. Gräc. eigen ist **1)** der figürliche Gebr., der Tag — die Zeit des ungehinderten Wirkens u. Arbeitens Joh. 9, 4, die Zeit des vom Lichte begünstigten (Joh. 11, 10) u. durch das Licht bedingten, sittl. reinen, wachen u. bewußten Wandels Röm. 13, 13, welcher sich nicht zu verbergen braucht, Hiob 24, 16. 1 Thess. 5, 5—8 (vgl. 2 Cor. 3, 13: ἡ γὰρ ἡμέρα δηλώσει). Der Tag — die Zeit des Lichtes; das Licht — Sinnbild des Heiles; daher der Tag — die Zeit des Heiles (Röm. 13, 12, vgl. 2 Petr. 1, 19), an den Gebrauch von φῶς u. σκότος anknüpfend. Vgl. Hiob 3, 4; 5, 14; 17, 12. Exod. 30, 3 ff. Am. 5, 8; 8, 9. Jes. 38, 13. — **2)** Der Ausdr. ἡμ. τοῦ κυρίου u. seine anderweitigen, zum größten Teil alttestamentl. Bezeichnungen. Zunächst ἡμέρα κυρίου ἡ μεγάλη Act. 2, 20 = יוֹם יְהוָה Jes. 2, 12; 13, 6. 9. Ezech. 13, 3; 30, 3. Joel 1, 15; 2, 1. 11; 3, 4. Am. 5, 18. 20. Obadj. 15. Zeph. 1, 14; 2, 7. Mit diesem Terminus wird von der Prophetie der Endpunkt alles Gott feindl. Wesens bz., — der Tag, dem die Selbstbethätigung des Gottes der Offenbarung u. Verheißung an allem ihm feindl. Wesen innerhalb u. außerhalb seines Volkes seine Bedeut. u. sein Gepräge giebt, als ἡμέρα ἐπισκοπῆς bz. Jes. 10, 3. 1 Petr. 2, 12. ἡμ. ὀργῆς Zeph. 1, 15. 18; 2, 2. 3. Jes. 13, 13. Ez. 7, 19. Vgl. Röm. 2, 5: ἡμ. ὀργῆς καὶ ἀποκαλύψεως δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ· ferner ἡ ἡμ. ἡ μεγάλη Apok. 6, 17; 16, 14 (Jud. 6. Act. 2, 20); vgl. Jer. 30, 7. Joel 2, 11. 31. Zeph. 1, 14. Mal. 3, 23. Im N. T. noch ἡ τοῦ θεοῦ ἡμ. 2 Petr. 3, 12; ἡμ. κρίσεως Mtth. 10, 15; 11, 22. 24; 12, 36. (Marc. 6, 11 Rec.) 2 Petr. 3, 7. 1 Joh. 4, 17. Vgl. Röm. 2, 16: ἐν ἡμ. ὅτι κρινεῖ ὁ θεὸς κτλ. Jud. 6: εἰς κρίσιν μεγάλης ἡμ. Ferner ἐκείνη ἡ ἡμ. Mtth. 7, 22. Luc. 10, 12. 2 Thess. 1, 16. 2 Tim. 1, 12. 18; 4, 8. Absolut ἡ ἡμέρα 1 Thess. 5, 4. 1 Cor. 3, 33. Hebr. 10, 25. Vgl. 1 Cor. 4, 3: ἵνα — ἀνακριθῶ — ὑπὸ ἀνθρωπίνης ἡμέρας im Gegensatz zu dieser ἡμ. κυρίου, s. V. 4. Ueber ἔσχαται ἡμ., ἐσχάτη ἡμ. u. a. s. ἔσχατος. Wie dieser Tag das zu fürchtende Ende für die Einen, so ist er auch u. zwar in erster Linie der zu hoffende Anfang eines neuen, beßeren Zustandes, einer neuen Ordnung der Dinge

für die Anderen, für das bedrängte Volk Gottes im N. T., u. eben deshalb wird diese Seite verhältnismäßig selten ausdrücklich hervorgehoben, wie Jes. 61, 2. Sach. 14, 7; vgl. Ez. 13, 5. Jer. 25, 29; 49, 12. Ez. 9, 6. Aber Eph. 4, 30 wird er für die Gemeinde Jesu Christi als *ἡμέρα ἀπολυτρώσεως* bz., vgl. Luc. 21, 28. Christus ist es, der an diesem Tage richten wird Mtth. 7, 22; der die Auferweckung der Toten vollziehen wird, Joh. 6, 39. 40. 44. 54, vgl. Joh. 5, 27; der überhaupt an diesem Tage in der Herrlichkeit des Vaters erscheinen wird (der Vater unseres Herrn Jesu Christi = יהוה, s. *κύριος* u. *πατήρ*) Mtth. 16, 27. Deshalb wird der Tag als *ἡ ἡμ. τοῦ κυρίου ἡμῶν* bz. 1 Cor. 1, 8; *τοῦ κυρ. Ἰυ* 2 Cor. 1, 14; *Ἰυ Χυ* Phil. 1, 6; *Χυ* 1, 10. Luc. 17, 30: *ᾗ ἡμ. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. ἀποκαλύπτεται.* Vgl. V. 31. Mtth. 24, 36. 42. 44. 50. Luc. 21, 34, vgl. 27, 28; 17, 24 entsprechend der *παρουσία* desselben (w. s.). Es ist bedeutsam, daß *ἡμ. κυρίου* = יום יהוה im N. T. sich nur Act. 2, 20 findet, wogegen diese Bz. 1 Thess. 5, 2 nach 2 Thess. 2, 2 vgl. m. V. 1; 1 Cor. 5, 5. 2 Cor. 1, 14. 2 Petr. 3, 10 vgl. m. V. 2. 4. 12 den Tag als den Tag Christi bz. (s. u. *κύριος*, 2, b), vgl. Mtth. 16, 27; 25, 31. Gerade in dieser Bz. des Tages überwiegt das tröstl. Moment, u. es scheint zwischen *ἡμ. Κυρίου* u. *ἡμ. τ. κυρ. Ἰυ Χυ* ein analoger Unterschied zu sein, wie zwischen den beiden Linien der Weissagung, deren eine an den Stamm Davids anknüpft, die andere das Kommen Jhvhs in Aussicht stellt. — Die *ἡμέραι τοῦ υἱοῦ ἀνθρ.* Luc. 17, 22. 26 sind dem Zusammenhange nach beide Male nicht von den Tagen seines irdischen Lebens zu verstehen; V. 22 könnte man versucht sein, darunter die Zeit zu verstehen, die mit der Parusie beginnt; V. 26 nötigt aber die Zeit einzuschließen, welche derselben schließl. voraufgeht, u. wie von den *ἡμέραις Νῶε* die *ἡμέρα* sich absondert, an welcher Noah in die Arche einging V. 27, so sondert sich von den Tagen des Menschensohnes der Tag desselben. Die Tage desselben sind die Zeit, welche durch die Parusie bestimmt ist. — Joh. 8, 56: *Ἀβραὰμ ἠγαλλιάσατο ἵνα ἴδῃ τὴν ἡμέραν τὴν ἐμήν* hat Christus, wie es scheint, ebenfalls den Tag seiner bevorstehenden Offenbarung in der Herrlichkeit im Sinne. Vgl. unter *παραβολή* S. 192 f. Ueber *ἡμέρα αἰῶνος* 2 Petr. 3, 18 s. *αἰών*, S. 101.

Ἦχος, *ου, ὁ*, nach Moeris ed. Pierson 175 die hellenist. Form für das att. *ἠχή*; auch *τὸ ἦχος, ους* nach Lchm. Tdf. Treg. Luc. 21, 25: *ἐν ἀπορίᾳ ἤχους θαλάσσης*, nach Analogie von *τὸ πλοῦτος* u. a., s. Winer § 9, 2, 2; jedoch ist diese Form ebenso der alttestam. wie bibl. Gräc. sonst völlig fremd u. daher vielleicht richtiger *ἠχοῦς* zu accent. von *ἠχώ*, welches sich in der bibl. Gräc. Hi. 4, 13. Sap. 17, 18 findet. **a)** Schall, Ton, Geräusch, LXX = הָמוֹן, שָׁאוֹן, תָּקַע, jedoch ohne Consequenz für irgend ein bestimmtes Wort; *κυμάτων ἦχ.* Ps. 65, 8. Jer. 51, 42. *σάλπιγγος* Ps. 150, 3. Hebr. 12, 19. Act. 2, 2: *ὥσπερ φερομένης πνοῆς βιαίας.* **b)** Gerede, Gerücht, wie *ἠχή* z. B. bei Plut., *ἠχά* bei Hrdt. u. Pind. So Luc. 4, 37. In der alttestamentl. u. außerbibl. Gräc. wird *ἦχος*, nur vom Ton, Laut, Schall 2c. gebraucht.

Ἠχέω, **a)** intrans. tönen, schallen, rauschen, brausen, toben, je nach der Art des Schalles; bei den LXX, z. B. 1 Kön. 1, 14. Ps. 46, 4; 83, 3 = הָמָה. 1 Sam. 1, 11. Jer. 19, 3 = צלל. Im N. T. nur 1 Cor. 13, 1: *χαλκὸς ἠχῶν.* **b)** trans. ertönen laßen, z. B. *ὕμνους* u. a. bei den Tragg., Dem. So zuweilen in der alttestam. Gräc. Jes. 51, 15: *ὁ θς — ἠχῶν τὰ κύματα θαλάσσης.* Sir. 45, 9: *φωνήν.* Ohne Obj. Sir. 50, 16: *ἐν σάλπιγξιν ἤχησαν, ἀκουστὴν ἐποίησαν φωνὴν μεγάλην.* Cf. Plut. Coriol. 38, 2: *ἠχεῖν καὶ διαλέγεσθαι.*

Κατηχέω, selten u. nur in der spät. Gräc., gar nicht bei den LXX u. Apokr., = worüber hin- oder worauf hinabschallen, antönen, u. dadurch transit. geworden, wie öfter intrans. Verba durch Zusammensetzung mit *κατά* gemäß der Bed. der Präp. trans. werden, z. B. *κατάδω, καταβακχεύω, καταγελάω, καταθρηνέω, καταργέω* u. a., vgl. die deutsche Vorsilbe be in beklagen, belachen, beweinen, beregnen rc., wo es „die volle Einwirkung auf einen Gegenstand ausdrückt u. lauter Transitiva bildet mit dem Acc. der Person oder Sache“, Grimm, Wörterb. 1, 1203. So nun *κατηχεῖν* **a)** antönen, sowol mit dem Accus. wie mit dem Gen., welcher sich freilich nur selten findet. Philostr. Imag. 1, 19, p. 791: *βακχεύει ἐν αὐτῇ Διόνυσος, καὶ ἐπιρροθοῦσιν αἱ βάκχαι, ἁρμονία δέ, ὁπόση ὀργιάζει, κατηχεῖ τῆς θαλάσσης*, sowie in einigen von Suid. angef. Wendungen *τῶν πόρων, οἰκίας*, welcher Gen. aber nicht auf eine intrans. Bed. hinweist, wenn auch der Zusammenh. bei Philostr. auf ein Hinabtönen führt (v. Zezschwitz, Katechetik 1, 19), sondern wie bei vielen mit *κατὰ* zusammengesetzten Verben die Richtung wider etwas hin bz., eine gerade bei *ἠχεῖν* sehr naheliegende Vorstellung; vgl. auch *κατακλαίειν τινός* Jemanden anweinen, ihm etwas vorweinen. Gewöhnl. aber wird es mit dem Acc. verbunden, u. zwar stets mit dem Acc. der Pers., Jemanden antönen, umtönen, (vgl. ansingen), Lucn. Jupp. tr. 39: *οὐ γὰρ ἀληθείας μέλει τοῖς ποιηταῖς, ἀλλὰ τοῦ κηλεῖν τοὺς ἀκούοντας καὶ διὰ τοῦτο μέτροις τε κατᾴδουσι καὶ μύθοις κατηχοῦσι καὶ ὅλως ἅπαντα ὑπὲρ τοῦ τερπνοῦ μηχανῶνται.* Hieran schließt sich **b)** der Gebrauch des Wortes vom mündl. Unterricht, namentl. in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc., dem die Anwendung desselben von Gerüchten, Mitteilungen an Jemanden, Berichten voraufgegangen ist, namentl. im Pass. = vernehmen, Act. also = vernehmen laßen, wie Phil. leg. ad Caj. 2, 575, 9: *κατήχηται δὲ ὅτι κτλ.*, er war von dem Gerüchte erreicht, er war berichtet worden, vgl. *ἦχος*, b. So öfter bei Plut. de fluv. in der Phrase *κατηχηθεὶς περὶ τῶν συμβεβηκότων* 7, 2; 8, 1; 17, 1, wofür 11, 1: *περὶ δὲ τῶν συμβεβηκότων ἀκούσας.* So im N. T. Act. 21, 21: *κατηχήθησαν δὲ περὶ σοῦ ὅτι ἀποστασίαν διδάσκεις.* V. 24: *ὧν κατήχηνται περὶ σοῦ οὐδέν ἐστιν.* Cf. Vit. Jos. 65: *ὅταν μέντοι συντύχῃς μοι, καὶ αὐτός σε πολλὰ κατηχήσω τῶν ἀγνοουμένων*, will ich dich viel Neues, Unbekanntes hören, vernehmen laßen. Als „vernehmen“ kann dann *κατηχεῖσθαι* in Gegensatz zu genauerer Kenntnis, *κατηχεῖν* in Gegensatz zu eingehenderer, genauerer Mitteilung stehen Luc. 1, 3. 4: *ἔδοξε κἀμοὶ . . . ἀκριβῶς καθεξῆς σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὸν ἀσφάλειαν.* Daran schließt sich der Gebr. von *κατήχησις* in einer von Diog. L. 7, 89 aufbewahrten Stelle des Chrysipp, dem ältesten Beispiel, aus welchem sich der spätere, namentl. kirchl. Sprachgebr. erkl.: *διαστρέφεσθαι δὲ τὸ λογικὸν ζῷον ποτὲ μὲν διὰ τὰς τῶν ἔξωθεν πραγματειῶν πιθανότητας, ποτὲ δὲ διὰ τὴν κατήχησιν τῶν συνόντων*, „crebris sermonibus eorum quibuscum versatur“, cf. Galen. de plac. Hipp. et Plat. V, 290, 33: *ἐπειδὰν γὰρ λέγῃ (ὁ Χρίσιππος) τὰς περὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν ἐγγίγνεσθαι τοῖς φαύλοις διαστροφὰς διά τε τὴν πιθανότητα τῶν φαντασιῶν καὶ τὴν κατήχησιν*, wo im Folgenden entspr. *τὴν νίκην κτλ. ἐπαινούμενά τε καὶ μακαριζόμενα πρὸς τῶν πολλῶν ἀκούοντες ὡς ἀγαθά, περὶ δὲ τῆς ἥττης τε καὶ τῆς ἀτιμίας ὡς κακὰ ἑτοίμως πειθώμεθα.* Sodann findet sich *κατήχησις* Cic. ad Att. 15, 12: quid aetati credendum sit, quid nomini, quid haereditati, quid *κατηχήσει*, magni consilii est. In diesen Stellen dürfte es den instructiven, lehrenden u. überzeugenden oder gewinnenden Einfluß der öffentl. Meinung bz.; der *κατηχούμενος ἀκούει τοῦ σύνοντος καὶ πείθεται.* Es lernt kennen u. eignet sich durch den Einfluß dessen, was er hört, Anschauungen an. Dadurch wird das Wort geeignet für den Jugendunterricht, vgl. die von Wetstein angef. St. Porph. qu. homer.: *ἡμεῖς δὲ ἐκ τῆς παιδικῆς κατηχήσεως περινοοῦμεν μᾶλλον ἐν τοῖς πλείστοις ἢ νοοῦ-*

μεν. Die κατήχησις bewirkt ein peripherisches Wißen, noch kein Verstehen. In demselben Sinne, nur pass. findet sich das Subst. mehrfach bei Sext. Empir. So ist κατηχεῖν geeignet zum term. techn., als welchen wir es in der kirchl. Gräc. für die erste, grundlegende, gewinnende Unterweisung im Christentum finden, ohne einen Zusatz wie Act. 18, 25: οὗτος ἦν κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου vgl. mit V. 26: ἀκριβέστερον αὐτῷ ἐξέθεντο τὴν ὁδὸν τ. θ., vgl. Hippokr. 18, 25: κατήχησις ἰδιωτέων von dem mündl. Zuspruch des Arztes zur Aufklärung u. Aufrichtung der mit der Art u. Bed. einer Krankheit nicht vertrauten Kranken ꝛc. Jedoch hat sich dieser Gebr. im N. T. noch nicht fixiert, denn Röm. 2, 18. 1 Cor. 14, 19. Gal. 6, 6 steht es von der Thätigkeit der Unterweisung überhaupt, wie Lucn. Asin. 48, wo es mit διδάσκειν wechselt, wogegen Lucn. Philopatr. 17: εὐστόμει καὶ μηδὲν εἴπῃς φλαῦρον θεοῦ δεξιοῦ, ἀλλὰ κατηχούμενος πεῖθου παρ᾽ ἐμοῦ offenbar Art u. Zweck des christl. κατηχεῖσθαι persifliert, von welchem Clem. Alex. Strom. 6, 15 sagt: κατηχοῦνται οἱ ἐξ ἐθνῶν ἰδιῶται ἐξ ἐπιπολῆς δεχόμενοι τὸν λόγον. (Indes ist diese Schrift nicht lucian., sondern aus der Zeit Julians.) Jedenfalls dürfen wir den Ursprung dieses Gebr., wie die Stelle des Chrysipp nahelegt, in stoischen Kreisen zu suchen haben.

Vgl. die eingehendste, in einigen Punkten abweichende Erörterung des Wortes bei v. Zezschwitz, System der christl. Katechetik I, 17 ff.

Θ.

Θέλω, so stets in der bibl. Gräc., während in der att. Prosa die verstärkte Form ἐθέλω die herrschende ist, auf welche auch das Imperf. ἤθελον u. Aor. ἠθέλησα zurückzuführen ist; Fut. θελήσω. (Nach Curtius 726 zu verb. mit dem sanskrit. dhar, sich zu etwas halten, beginnen. Andere anders.) = wollen. Ueber den Unterschied von βούλομαι s. S. 218 f.; θέλειν ist der stärkere Ausdr. von dem auf die That hindrängenden Willen; vgl. z. B. βούλημα nicht wie θέλημα von dem Inhalt des Gesetzes, sondern von der dem Gesetze zu Grunde liegenden Absicht; βούλη Ratschluß, Beschluß, θέλημα Entschluß; θέλημα auch von dem Willen Gottes, der von Andern gethan werden muß, während die βούλη Gottes sich nur auf Gottes Selbstbethätigung bz. Θέλειν entspricht wie βούλεσθαι bei den LXX dem hebr. אָבָה u. חָפֵץ (einmal θ. = רצה 1 Chron. 28, 4), ist aber für beide häufiger als βούλ.; vgl. auch S. 333 f. unter εὐδοκέω. Während aber βούλεσθαι u. βουλεύεσθαι, namentl. letzteres, auch dem hebr. יָעַץ entspr. u. namentl. βουλή das gewöhnl. Wort für עֵצָה ist, finden sich nie dafür θέλημα u. θέλησις, zwei der Prof.-Gräc. fremde hellenistische Bildungen, welche fast stets = חֵפֶץ u. רָצוֹן, dem wiederum nie βουλή entspricht. Dies weist darauf hin, daß βούλεσθαι u. θέλειν sich im Allgem. unterscheiden wie Beschluß u. Entschluß, daher auch θέλ. bei den LXX u. im N. T. von erwählender Neigung, Liebe, häufig in der bibl. Gräc. mit einem Obj.-Acc., welcher bei βούλ. selten ist. Das energ. מֵאֵן, sich weigern, wird gewöhnl. durch οὐ θέλειν, seltener durch οὐ βούλ. ausgedrückt; θέλειν ist ferner s. v. a. im Begriff stehen,

βούλ. nie. Dies Alles schließt nicht aus, daß βούλ. meist durch θέλειν ersetzt werden kann, θέλειν jedoch weit seltener durch βούλεσθαι, denn es ist stärker als dieses. Vgl. auch die eigentümliche Lesart des Al. Richt. 11, 20: οὐκ ἠθέλησεν διελθεῖν κτλ. st. οὐκ ἐνεπίστευσε τῷ Ἰσρ. παρελθεῖν = לֹא הֶאֱמִין. Es steht

a) = wollen, s. v. a. beabsichtigen, entschloßen sein, den Willen haben, gegenüber bzw. verb. mit ποιεῖν Röm. 7, 21. Joh. 8, 44. 2 Cor. 8, 11. ἐνεργεῖν Phil. 2, 13; Mtth. 8, 2: ἐὰν θέλῃς, δύνασαί με καθαρίσαι. V. 3: θέλω, καθαρίσθητι. Vgl. οὐ θέλειν, nicht wollen s. v. a. versagen, widerstreben, Mtth. 18, 30; 21, 29; 23, 37 u. ö. Auch = geneigt sein Act. 26, 5: ἐὰν θέλωσι μαρτυρεῖν. Abgeschwächt = im Sinne haben, Joh. 3, 8; οὐ θέλειν nicht geneigt sein, nicht beabsichtigen, Mtth. 1, 19 u. ö. — Mit folg. Subj.-Inf. Mtth. 14, 5; 26, 15. Marc. 6, 19; 11, 14. Luc. 13, 21. Act. 14, 13; 19, 33; 24, 27. Röm. 7, 21. 2 Theff. 3, 10. Selten in diesem Sinne mit dem Acc. eines Obj. wie Röm. 7, 15: οὐ γὰρ ὃ θέλω τοῦτο πράσσω. V. 16. 19. 20. 1 Cor. 7, 36. Gal. 5, 17. Joh. 15, 7. 2 Petr. 3, 5, sowie mit folg. Acc. c. Inf. wie Joh. 21, 22. 23: ἐὰν αὐτὸν θέλω μένειν. 1 Theff. 2, 4 u. in dem paulinischen θέλω ὑμᾶς εἰδέναι Col. 2, 1, οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν Röm. 1, 13; 11, 25. 1 Cor. 10, 1. 20; 12, 1. 2 Cor. 1, 8. 1 Theff. 4, 13. — **b)** wollen im Sinne von erstreben, begehren, selten absol. wie Mtth. 15, 28: γενηθήτω σοι ὡς θέλεις. Apok. 22, 17: ὁ θέλων λαβέτω, in der Regel mit Inhaltsangabe; so mit folg. Inf. Mtth. 5, 42; 12, 38; 20, 26. 28. Marc. 8, 34. 35; 9, 35; 10, 43. 44. Luc. 8, 20; 9, 23. 24; 10, 24. 29; 16, 26. Joh. 6, 21; 9, 27. Gal. 3, 2; 4, 20; 6, 12 u. a.; mit dem Accus. des Obj. Mtth. 17, 12. Marc. 9, 13; 14, 36. Luc. 5, 39. 1 Cor. 4, 21; mit folg. Acc. c. Inf. Act. 16, 3. 1 Cor. 7, 7. 32. 1 Cor. 14, 5. Gal. 6, 13, ebenfalls selten; m. folg. ἵνα Mtth. 7, 12. Mtth. 6, 25; 10, 35. Luc. 6, 31. Joh. 17, 24, öfter mit dem bloßen Conj. in indirecter Frage Mtth. 13, 28; 20, 32; 26, 17; 27, 17. 21. Marc. 10, 36; 14, 12; 15, 9. 12. Luc. 9, 54; 18, 41; 22, 9. 1 Cor. 4, 21. — Luc. 12, 49: τί θέλω εἰ ἤδη ἀνήφθη. — **c)** entspr. dem hebr. חָפֵץ steht es von dem, was man erwählt, liebt, dem man geneigt ist, Mtth. 9, 13: ἔλεον θέλω καὶ οὐ θυσίαν aus Hos. 6, 6; ebenso Mtth. 12, 7. — 27, 43: εἰ θέλει αὐτόν aus Ps. 22, 9. Hebr. 10, 5. 8 aus Ps. 40, 7. Jedoch kommt es so eben nur in alttest. Citaten vor; die bei den LXX öfter vorkommende Constr. m. ἐν (s. u. εὐδοκεῖν) findet sich nur Col. 2, 18: θέλων ἐν ταπεινοφροσύνῃ καὶ θρησκείᾳ τῶν ἀγγέλων. Beeinflußt von diesem Gebr., an den sich die hellenist., der Prof.-Gräc. fremden Bildungen θέλημα, θέλησις, θελητής, θελητός anschließen (letztere beiden nicht im N. T.), sind Stellen wie 1 Tim. 2, 4. Jac. 4, 15. 1 Petr. 3, 17. Wie fremd jedoch im Grunde dieser Gebr. von θέλειν der neutest. Gräc. ist, zeigt 1 Petr. 3, 10, wo statt des einfachen ὁ θέλων ζωὴν der LXX aus Ps. 34, 13 gesetzt ist ὁ θέλων ζωὴν ἀγαπᾶν. Demgemäß sind auch die Stellen Joh. 5, 21: οὓς θέλει ζωοποιεῖ, Röm. 9, 18: ἄρα οὖν ὃν θέλει ἐλεεῖ, ὃν δὲ θέλει σκληρύνει nicht hiernach zu erkl. Der Ausdr. daselbst soll nur die Souveränität hervorheben. — Ebenso steht das negative μὴ θέλειν durchaus nicht immer im Sinne des alttest. מֵאֵן von dem posit. Widerstreben, vgl. z. B. Mtth. 1, 19 mit 23, 37; 27, 34; Luc. 15, 28 mit 19, 14. 27. Joh. 5, 40; 21, 18. Act. 7, 39. Röm. 7, 16. 19 u. a.

Θέλημα, τος, τὸ, ein der Prof.-Gräc. auch in der christl. Zeit fremdes hellenist. Wort, LXX = חָפֵץ u. רָצוֹן, u. demgemäß nicht von dem Willen als Forderung, sondern von demselben als Ausdruck des Gefallens, der Neigung, dessen, was behagt, beliebt u. Freude macht, vgl. Jes. 58, 3. 13, sowie Ps. 145, 19, wo es neben δέησις zur psychol. Charakteristik derselben. Jer. 23, 26: τὰ θελήματα τῆς καρδίας αὐτῶν.

Vgl. θελητὴς νόμου 1 Mcc. 2, 42. Daher auch öfter wie θέλω mit ἐν verb. z. B. Ps. 1, 2; 16, 3. Kohel. 5, 3. Mal. 1, 10. Wo es von dem Willen Gottes steht, bz. es das Wolgefallen Gottes an etwas Mal. 1, 10. Jer. 9, 23. Jes. 62, 4. Ps. 30, 6, u. wird sowol gebr. von dem, was Gott selbst nach seinem Wolgefallen thut, Ps. 103, 7: ἐγνώρισε τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ τῷ Μωυσῇ, τοῖς υἱοῖς Ἰσρ. τὰ θελήματα αὐτοῦ, vgl. V. 6 u. 8 ff., als von dem, was er als ihm wolgefällig verlangt oder aufträgt, Jes. 44, 28. Ps. 103, 21, so daß es nicht das Gebot als solches bz., sondern als Ausdr. seines Wolgefallens, Ps. 143, 10: δίδαξόν με τοῦ ποιεῖν τὸ θέλημά σου. 40, 9: τοῦ ποιῆσαι τὸ θέλημά σου ὁ θεός μου ἠβουλήθην, καὶ τὸν νόμον σου ἐν μέσῳ τῆς καρδίας μου. Es ist im Ganzen nicht häufig bei den LXX; nur für חֵפֶץ ist es fast ständige Uebersetzung, während רָצוֹן häufiger = δεκτός. Auch in den Apokr. ist es verhältnismäßig selten u. steht dort in derselben Bed. Sir. 35, 17; 43, 16; vom Willen Gottes 1 Esr. 8, 16; 9, 9. 2 Mcc. 1, 3; vgl. 1 Mcc. 3, 60: ὡς δ' ἂν ᾖ θέλημα ἐν οὐρανῷ, οὕτω ποιήσει, vgl. Jes. 44, 28.

Im N. T. ist es weit häufiger; nur Phil., 2 Thess., 1 Tim., Tit., Philem., Jac., 2 u. 3 Joh. findet es sich nicht. Von den LXX unterscheidet sich der neutest. Sprachgebr. dadurch, daß es in der Regel vom Willen Gottes steht, anders nur Luc. 23, 25. Joh. 1, 13. 1 Cor. 7, 37. Eph. 2, 3. 2 Tim. 2, 26. 2 Petr. 1, 21 (1 Petr. 4, 3 lesen Lchm. Tdf. Treg. βούλημα). Die Bedeut. ist dieselbe, wie bei den LXX; es ist nirgend Ausdr. für die Forderungen Gottes als solche, sei's im einzelnen Falle, sei's im Allgem., sondern bz. das, was geschieht oder von Anderen gethan werden soll, als Obj. des göttl. Wolgefallens, sei es nun Ausführung eines göttl. Ratschlußes oder Erfüllung dessen, was er haben will. So steht es **1)** von dem, was Gott beschloßen hat oder beschließt, für gut befindet bzw. thut, Mtth. 26, 42: γενηθήτω τὸ θέλημά σου, vgl. Luc. 22, 24. Act. 21, 42: τὸ θέλημα τοῦ κυρίου γινέσθω. Mtth. 18, 14. 1 Petr. 3, 17: εἰ θέλοι τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ. 4, 19: οἱ πάσχοντες κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, u. namentl. bei Paulus, sowol bezügl. des Heilswillens Gottes Eph. 1, 5: προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν . . . κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήμ. αὐτοῦ. V. 9: γνωρίσας ἡμῖν τὸ μυστήριον τοῦ θελήματος αὐτοῦ κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ. V. 11: κατὰ τὴν βουλὴν τοῦ θελήματος αὐτοῦ, als namentl. in der Zurückführung seines Apostolates auf den Willen Gottes, 1 Cor. 1, 1. 2 Cor. 1, 1. Gal. 1, 4. Col. 1, 1. 2 Tim. 1, 1, welches er nicht sowol durch den souveränen als durch den G n a d e n w i l l e n Gottes hat, vgl. Eph. 3, 7. 8. Tit. 1, 3. Gal. 1, 15 u. a. Außerdem θέλημα noch in diesem Sinne Röm. 1, 10; 15, 32. 2 Cor. 8, 5. Apok. 4, 11. Act. 22, 14. Einmal steht es absolut 1 Cor. 16, 12: καὶ πάντως οὐκ ἦν θέλημα ἵνα νῦν ἔλθῃ, wo es Theodot., Oekum., Bengel u. a. auf den Willen Gottes (vgl. 1 Mcc. 3, 60) beziehen statt auf die Willigkeit Apollos.

2) von dem von Anderen auszuführenden Willen Gottes, u. zwar **a)** bezügl. des von Gott beschloßenen, Act. 13, 22: ἄνδρα κατὰ τὴν καρδίαν μου ὃς ποιήσει πάντα τὰ θελήματα μου (aus Jes. 44, 28 combin. m. 1 Sam. 16, 1. Ps. 89, 21). So von dem von Christo auszuführenden Heilswillen des Vaters Joh. 4, 34; 5, 30; 6, 38. 39. 40; 9, 31, vgl. Hebr. 10, 7. 9. 10. **b)** bezügl. des von uns zu erfüllenden Willens oder Wolgefallens Gottes, Röm. 12, 2: εἰς τὸ δοκιμάζειν ὑμᾶς τί τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ τὸ ἀγαθὸν καὶ εὐάρεστον καὶ τέλειον, so daß eine Beziehung auf das Urteil Gottes darin liegt. So Röm. 2, 18. Eph. 5, 17; 6, 6. Col. 1, 9; 4, 12. 1 Thess. 4, 3; 5, 18. Hebr. 10, 36; 13, 21. 1 Petr. 2, 15. 1 Joh. 2, 17; 5, 14. Joh. 7, 17. Mtth. 7, 21; 12, 50; 21, 31. Marc. 3, 35. Luc. 12, 47. Durch diese Beobachtung erhält die Bitte Mtth. 6, 10: γενηθήτω τὸ θέλημά σου κτλ. erst ihr besonderes Ge=

wicht u. ihre eigentüml. Färbung im Unterschiede von der ersten Bitte. — Der Plur. nur Act. 13, 22. Eph. 2, 3, sowie Marc. 3, 35 nach dem Vatic.

Θέλησις, εως, ἡ, wie *θέλημα* ein hellenist. Wort = das Wollen, Gefallen. LXX = חָפֵץ Ez. 18, 23: *μὴ θελήσει θελήσω τὸν θάνατον τοῦ ἀνόμου* = gern, mit Gefallen. רָצוֹן 2 Chron. 15, 15. Prov. 8, 35: *ἑτοιμάζεται θέλησις παρὰ κυρίου*. In einigen Handschr. auch Ps. 21, 3 = אֲרֶשֶׁת st. *δέησις* parall. *ἐπιθυμία*. In den Apokr. Sap. 16, 25: *πρὸς τὴν τῶν δεομένων θέλ.* Tob. 12, 18. 2 Mcc. 12, 16: *τῇ τοῦ θεοῦ θελήσει.* 3 Mcc. 2, 26: *τῇ ἐκείνου θελ.* Im N. T. Hebr. 2, 4: *συνεπιμαρτυροῦντος τοῦ θεοῦ κατὰ τὴν αὐτοῦ θέλησιν*, nach seinem Wolgefallen, zu vgl. mit Mtth. 11, 26: *οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου.*

Θεός, ὁ, Gott; von Döderlein, Synonymik 6, 101; homer. Gloss. 2500 u. Curtius 513 ff. in Verbindung gebracht mit der Wurzel *θες* in *θέσσασθαι* anflehen (Pind., Hes.), indem letzterer nachweist, daß die Verbind. mit dem lat. deus, sanskr. div. leuchten, dêvas s. *δαίμων*, entschieden falsch sei; also = der, den man anfleht, der angefleht wird, ein nom. appellat. für das der Welt, den Menschen schlechthin übergeordnete Wesen, dem die Menschen ihre Abhängigkeit bezeugen. Andere verweisen auf *θάομαι, θαῦμα, τίθημι* ꝛc. als mit demselben Stamm wie *θεός* zusammenhängende Bildungen. Hrdt. 2, 52, 1: *θεοὺς δὲ προσονόμασάν σφεας ἀπὸ τοῦ τοιούτου ὅτι κόσμῳ θέντες τὰ πάντα πρήγματα καὶ πάσας νομὰς εἶχον.* Diese letztere Erkl., welche A. Göbel in der Zeitschr. für vergl. Sprachforschung XI, 55 geltend macht, bz. Curtius als zu den griech. Anschauungen von der Gottheit schwerl. passend. Nach Prellwitz S. 119 wurzelverwandt mit *θύω* von dhēu, dheve, dhveso, atmen, wozu er das litt. dvase, Atem, Gespenst hinzuzieht. Was das deutsche Wort „Gott“ betrifft, so ist es doch noch zweifelhaft, ob es mit Wuotan, Odin von vatan, gehen, stammt u. etwa „das weltdurchwandelnde Licht“ bed.; vgl. Simrock, deutsche Mythol., S. 150: „Die wurzelhafte Bed. des Namens Gott (goth. guth) erkl. Grimm, deutsche Mythol. 12 für unerforscht; den Zusammenh. mit dem Adj. gut (goth. gôds), das langen Vocal hat, wies er noch ab. In der Gesch. der deutschen Sprache 541 gesteht er, neuerdings sei (Ernst Schulze's goth. Gloss. S. xviii) ein schmaler Pfad gebrochen, der zu diesem Zusammenhange hinführe, den der Begriff fordert u. die Sprache durch den Stabreim andeutet, indem sie Gott den guten u. gütigen nennt.“ Hebr. = אֵל, nach traditioneller Etymologie mit איל zusammenhängend, so daß der Grundbegriff die Stärke (dagegen jedoch de Lagarde, Nöldeke, Bäthgen; vgl. des letzteren Beiträge zur semitischen Religionsgesch., 1888, S. 272 ff.); = אֱלֹהִים, welches noch von Fürst auf denselben Stamm zurückgeführt wird, während nach den neuesten u. wie es scheint abschließl. Untersuchungen (Delitzsch; Fleischer bei Delitzsch, Genesis) das Stammwort in dem arab. aliha wiederzuerkennen ist, dessen Grundbedeutung die des ratlosen Umherirrens, des zufluchtsuchenden Schreckens ist. „Als nom. infin. von אָלַהּ in dieser dialektisch gesicherten Bed. bedeutet אֱלוֹהַּ, aram. אֱלָהּ, den Schauer oder die Furcht, dann (wie das Gen. 31, 42. 53 damit wechselnde פַּחַד, u. מוֹרָא Ps. 76, 12. Jes. 8, 12 f., vgl. 2 Thess. 2, 4) den Gegenstand der Furcht“, Delitzsch a. a. O. Vgl. נוֹרָא Ps. 111, 9; חֲלוֹם Traum. „Der Plur. אלהים stellt sich zu אֲדֹנִים, בְּעָלִים; im Heidentum ist es äußerlicher (numerischer), in Israel innerlich multiplicierender (intensiver) Plural; Gott heißt so als der, welcher in höchster Potenz der zu Ehrfürchtende ist“, Delitzsch, Genesis, 5. Aufl., S. 48.

Wichtiger ist Hupfelds Beobachtung (zu Ps. 8, 6) des Sprachgebrauchs: „Es bildet

אלהים wie אל einen Gegensatz mit Mensch (אִישׁ u. אָדָם), seiner Kraft, wie seiner Stellung nach, namentl. in der Formel אֵל וְלֹא אִישׁ Hos. 11, 9 oder אָדָם וְלֹא אֵל Ez. 28, 2. 9; Jes. 31, 3, der angewendet wird, wenn der Mensch in seinem Uebermut seine Schranken verkennt u. sich Gott gleich dünkt." Vgl. Act. 12, 22. Gal. 1, 10. Joh. 10, 33. Dazu kann noch auf den Gegensatz zwischen אלהים u. בשׂר verwiesen werden, s. u. σάρξ.

1) Als Appellativum: das was göttl. verehrt, als Gott angesehen wird. Act. 12, 22: *θεοῦ φωνὴ καὶ οὐκ ἀνθρώπου.* 17, 23: *ἀγνώστῳ θεῷ.* 28, 6: *ἔλεγον θεὸν αὐτὸν εἶναι.* 2 Thess. 2, 4: *ὁ ἀντικείμενος καὶ ὑπεραιρόμενος ἐπὶ πάντα λεγόμενον θεὸν ἢ σέβασμα.* Vgl. Dan. 11, 36. 37. 2 Cor. 4, 4: *ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου* — der Gottes Stelle einnimmt. Daher *ὁ, ἡ θεός* (Act. 19, 37, sonst *θεός* 19, 27), *θεοὶ* im ethnischen Sinne Gal. 4, 8: *οἱ φύσει μὴ ὄντες θεοί.* Act. 7, 43; 19, 26. 1 Cor. 8, 5. Act. 7, 40 u. ö. Ebenso gehört hierher der eigentüml. Gebrauch von *θεοί* entspr. אֱלֹהִים Joh. 10, 34. 35 von den Richtern, der Obrigkeit, Ps. 82, 1. 6. Ex. 21, 6; 22, 8. 9. 28, sofern denselben etwas eignet, was an sich nicht den Menschen, sondern Gott eigentüml. ist. — Auf dem Offenbarungsgebiete steht aber fest: *οὐδεὶς θεὸς ἕτερος εἰ μὴ εἷς* 1 Cor. 8, 4, u. so steht *θεὸς*, אלהים als Appellativum bezügl. des Gottes der Offenbarung, dem allein dieses Prädicat zukommt, namentl. im A. T. Deut. 7, 9. 2 Sam. 7, 22. 1 Kön. 18, 39. 2 Kön. 5, 15. Ps. 18, 32; 33, 12; 114, 15; 90, 17; 100, 3 u. namentl. im 2. Teile des Jesajah. Vgl. Ruth 1, 16. Jes. 37, 16.

2) Damit wird *θεός, ὁ θεός* nom. propr. Gott, welcher der Gott der Offenb. resp. der Heilsökonomie ist („אלהים ist dem Menschen von Anfang als יהוה אלהים, u. יהוה nie anders, denn als אלהים im ausschließl. Sinne kund gewesen", Hofm.). Daher *κύριος ὁ θεός* = יהוה אלהים (s. u. *κύριος*) Luc. 1, 16. Act. 7, 37. 1 Petr. 3, 15. Apok. 1, 8; 4, 8; 22, 5. 6. Vgl. Mtth. 4, 7. 10; 22, 37 u. a. Ohne Artikel nach Winers Beobachtung am häufigsten in den Briefen, wo es von einem anderen artikellosen Substant. abhängig ist; Mtth. 6, 24; 14, 33. Luc. 11, 20. Joh. 1, 12. Röm. 1, 4. 7. 16. 17. 18 u. ö. Dem Inhalte des Begr. entspr. die Beifügung von *ὕψιστος* Marc. 5, 7. Luc. 8, 28. Act. 16, 17. Hebr. 7, 1. *παντοκράτωρ* Apok. 19, 15 vgl. 1, 8 ꝛc. entspr. dem alttestamentl. אֱלֹהֵי צְבָאוֹת, s. u. *κύριος.* *θεὸς σωτὴρ* 1 Tim. 1, 1; 2, 3. Tit. 1, 3; 3, 4. Andere Beifügungen s. Röm. 16, 26. 27. 1 Tim. 1, 11. 17. Tit. 1, 2. — 2 Cor. 13, 11: *ὁ θεὸς τῆς ἀγάπης.* 1 Petr. 5, 10: *ὁ θ. πάσης χάριτος.* 2 Cor. 1, 3: *πάσης παρακλήσεως.* Röm. 15, 13: *τῆς ἐλπίδος*, vgl. V. 5: *τῆς ὑπομονῆς.* Röm. 16, 20. Phil. 4, 9. Hebr. 13, 20. 1 Cor. 14, 33: *ὁ θ. τῆς εἰρήνης.*

Insbesondere wird *θεός* mit dem Genetiv von Personen verbunden: *μοῦ, σοῦ, ὑμῶν* Mtth. 27, 46. Hebr. 11, 16. Apok. 21, 3; vgl. V. 7: *ἔσομαι αὐτῷ θεός*, vgl. Hebr. 8, 10. Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4. 2 Petr. 1, 1. Apok. 7, 12; 19, 5. Zur Erklärung vgl. Act. 27, 23: *τοῦ θεοῦ οὗ εἰμί, ᾧ καὶ λατρεύω, ἄγγελος*, sowie Apok. 21, 3: *αὐτὸς ὁ θεὸς ἔσται μετ' αὐτῶν θεὸς αὐτῶν.* Es wird die Verbind. ausgedr., in welcher der Betr. mit Gott u. Gott mit ihm steht, so daß beide für einander da sind. Vgl. Phil. 3, 19. Mtth. 22, 32: *οὐκ ἔστιν ὁ θεὸς θεὸς νεκρῶν.* Namentl. ist die durch den Genet. von Personen ausgedrückte geschichtl. u. zwar heilsgeschichtl. Bestimmtheit zu beachten, welche besagt, daß Gott im Verhältnis zu diesen Personen dargelegt hat, was er ist u. sein will; *ὁ θ. Ἀβραάμ, Ἰσαάκ, Ἰακώβ* Mtth. 22, 32. Marc. 12, 26. Luc. 20, 37. Act. 3, 13; 22, 14; 7, 32. 46. Hebr. 11, 16; *τοῦ Ἰσραὴλ* Luc. 1, 68. Mtth. 15, 31; vgl. 13, 17; *ὁ πατρῷος θεός* Act. 24, 14. In all diesen Fällen wird mehr oder weniger auch die appellativ. Bedeut. des Wortes zu berücksichtigen sein. Vgl. Röm. 3, 29. An Stelle dieser alttest. heilsgeschichtl. Benennung Gottes tritt die neutest. heilsgeschichtl. Bz. *ὁ θεὸς τοῦ κυρίου ἡμῶν* $\overline{Ἰυ}$ $\overline{Χυ}$ Eph. 1, 17, vgl. den Zusatz daselbst

selbst ὁ πατὴρ τῆς δόξης, sowie Joh. 20, 17, welches Verhältnis aber so einzigartig ist, daß es in der Regel nicht in dieser einfachen Weise, wie an dieser einzigen Stelle ausgedrückt ist, sondern ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ Röm. 15, 6. 2 Cor. 1, 3 (Zusatz: ὁ πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν καὶ θεὸς πάσης παρακλήσεως). 2 Cor. 11, 31. Eph. 1, 3. Col. 1, 3. 1 Petr. 1, 3. Apok. 1, 6, vgl. Gal. 1, 1. Eph. 5, 20; 3, 14; u. gleicherweise, wie sich aus jener alttestamentl. Bestimmung das Verhältnis Gottes zu dem ganzen Bundesvolk u. seinen einzelnen Gliedern ergab, so ergiebt sich aus dieser neutestam. Bz. die weitere Benennung: ὁ θεὸς καὶ πατὴρ ἡμῶν Gal. 1, 4. Phil. 4, 20. 1 Theſſ. 1, 3; 3, 11. 13. θεὸς πατὴρ ἡμῶν Röm. 1, 7. 1 Cor. 1, 3. 2 Cor. 1, 2. Eph. 1, 2. Phil. 1, 2. Col. 1, 2. 2 Theſſ. 1, 2. 1 Tim. 1, 2. Philem. 3. ὁ θεὸς καὶ πατήρ 1 Cor. 15, 24. Eph. 5, 20. Jac. 1, 27; 3, 9. θεὸς ὁ πατήρ 1 Cor. 8, 6. θεὸς πατήρ Gal. 1, 3. Eph. 6, 23. Phil. 2, 11. 2 Tim. 1, 2. Tit. 1, 4. 1 Petr. 1, 2. 2 Petr. 1, 17. 2 Joh. 3. S. unter πατήρ.

3) Es ist eine Streitfrage, ob die Bz. θεός Christo gelte Röm. 9, 5. Tit. 2, 13. 2 Theſſ. 1, 12. 2 Petr. 1, 1, vgl. Jud. 4, wie dies unzweifelhaft Joh. 1, 1; 20, 28 der Fall ist. Vgl. Act. 20, 28 Westc. nach dem Sin. (Randlesart bei Treg.): ποιμαίνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ, ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ αἵματος τοῦ ἰδίου statt τὴν ἐκκλ. τοῦ κυρίου, welches dem alttestam. קְהַל יהוה Num. 16, 3; 20, 4. Deut. 23, 2—4. 9 entsprechen würde, wie ἐκκλ. τ. θ. dem קְהַל הָאֱלֹהִים Neh. 13, 1, vgl. unten zu Tit. 2, 13, nur daß dann κύριος im neutest. Sinne nicht = יהוה, sondern Christus sein würde, s. u. κύριος. Die gegen die paulin. Stt. geäußerten Bedenken reducieren sich sämmtl. auf das Eine, unter dessen Voraussetzung nach dem gemeinsamen Zugeständnis der betr. Interpreten die übrigen allein Wert haben, daß es der dogmatischen Ueberzeugung des Apostels nicht entspreche, Christum Gott zu nennen. Ob diese vermeintliche dogmatische Ueberzeugung des Apostels aber vorhanden sei, steht gerade zu beweisen. Nennt er die Christen ἐπικαλούμενοι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ 1 Cor. 1, 2, so weist er Christo damit ebenso gottheitliche Stellung zu, wie 1 Cor. 8, 5. 6, wo er ihn als κύριος Gotte coordiniert, u. von hier zur prädicativen Bz. Christi als θεός ist nur Ein Schritt, — denn nur um die prädicative Bz. als θεός, nicht um θεός als nom. propr. handelt es sich. Man wird in Betreff der paulin. Ausdrucksweise sich nun freilich nicht auf den johann. Uebergang von υἱὸς θεοῦ zu θεός Joh. 10, 33 berufen dürfen, auch nicht mit Beck zu Röm. 9, 5 darauf, daß aus dem υἱὸς θεοῦ sich Χς θεός mit demselben Recht bildete, wie aus dem υἱὸς ἀνθρώπου das ἄνθρωπος Χς Ἰς 1 Tim. 2, 5. Röm. 5, 15. 1 Cor. 15, 21. Die Begriffe υἱὸς ἀνθρώπου u. ἄνθρωπος verhalten sich entgegengesetzt zu einander wie die Begriffe υἱὸς θεοῦ u. θεός. Den ἄνθρωπος als solchen abgesehen vom Erstgeschaffenen — u. darum auch Christum charakterisiert es, daß er υἱὸς ἀνθρ. ist (s. u. υἱός) u. deshalb hat sich auch die Bz. ἄνθρωπος Ἰς Χς nicht aus υἱ. ἀ. gebildet, vielmehr begreift es sich, daß trotz des ἄνθρωπος Ἰς Χς u. des ἐν σαρκὶ ἐληλυθώς (1 Joh. 4, 2) die Bz. υἱὸς ἀνθρ. oder ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. für Christum dem apostol. Sprachgebr. überall fremd ist. Daß nicht das gleiche Verhältnis zwischen θεὸς u. υἱ. θ. besteht, liegt auf der Hand. Daß aber umgekehrt jeder υἱὸς θεοῦ zugleich θεός sei, würde selbst seitens der Ritschl'schen Schule in dieser Form nicht beansprucht werden. Im bibl. Sprachgebrauch ist es entschieden nicht der Fall. Es könnte sich nur fragen, ob der, der υἱὸς θεοῦ in einzigartigem Sinne ist, nicht gerade darum auch θεός sei, wie es der neutestamentl. Begriff der Gottessohnschaft Christi unzweifelhaft nahe legt, denn diese, wie sie sich in der Person u. Geschichte Jesu erschließt, ist eine überweltliche, ewige; die Gottessohnschaft, wie sie Jesu eignet, schließt ein jenseits der Menschheit Jesu liegendes Verhältnis zum Vater, ein Verhältnis von θεὸς πρὸς τὸν θεὸν ein, s. unter

υἱός 2, c. Aber es bedarf für Röm. 9, 5 dieser Erwägungen nicht einmal. Der Ausdruck dort: ἐξ ὧν ὁ Χς τὸ κατὰ σάρκα, ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεὸς εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας entspr. so vollständig dem alttestamentl. Gegensatz zwischen אלהים u. בָּשָׂר, daß es unmögl. ist, an denselben nicht zu denken. Dies wäre aber nötig, wenn man ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεός als Doxologie Gottes von dem vorausgehenden trennen wollte, oder es würde sich ein unerträgliches Verhältnis zu der Christum betr. Aussage ergeben. Hält man diesen Gegensatz fest, welcher allein die sogen. Doxologie genügend motiviert, so kann das Subject nicht wechseln, u. das articulierte τὸ κατὰ σάρκα nötigt, das folgende als gegensätzliche Näherbestimmung des Subj. zu faßen, während ein bloßes ὁ Χς κατὰ σάρκα eine beschränkende Näherbestimmung des Subj. wäre, welche wie Röm. 1, 3. 4 eine anders geartete gegensätzliche Benennung desselben forderte, wenn es nicht den Messias in Gegensatz zu Gott stellen sollte. Τὸ κατὰ σάρκα bestimmt das ἐξ ὧν näher, u. diesem ἐξ ὧν ὁ Χς τὸ κατὰ σάρκα giebt ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεὸς seinen Wert. Andernfalls würde man eher erwarten, daß der Apostel geschrieben hätte: ἐξ ὧν ὁ Χς· ὁ δὲ ἐπὶ πάντων θεὸς κτλ. oder ὁ δὲ θεὸς ὁ ὢν ἐπὶ πάντων, um die Aufzählung der Vorzüge Israels mit einer Doxologie Gottes abzuschließen. Aber gerade das ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεός zeigt, daß θεός prädicativ gemeint ist u. somit den Gegensatz bildet zu τ` κατὰ σάρκα. — Was Tit. 2, 13 betr.: προσδεχόμενοι τὴν μακαρίαν ἐλπίδα καὶ ἐπιφάνειαν τῆς δόξης τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ιυ Χυ, so fragt es sich, ob τοῦ μεγάλου θυ καὶ σωτῆρος ἡμῶν zwei Prädicate des Einen Subjects Ιυ Χυ sind, oder ob θεὸς u. Ις Χς zwei so verschiedene Subj. sind, daß es nicht nötig war, einer Verwechseluug beider durch Wiederholung des Artikels vorzubeugen. Die Entscheidung über die erste Frage kann nicht von den auch in der neutestamentl. Gräc. giltigen Regeln aus über Weglaßung oder Wiederholung des Artikels bei Verbindung mehrerer Subjecte gegeben werden. Aber zwei andere Punkte machen die Entscheidung zweifellos. Stände Ιυ Χυ nicht da, sondern blos τοῦ μεγάλου θυ καὶ σωτῆρος ἡμῶν, so wäre kein Zweifel, daß nur Ein Subject vorgestellt sei, da σωτήρ, in der Prof.-Gräc. ein geläufiges Attribut der Götter, bei den LXX sowol wie namentl. in den Pastoralbriefen, in denen ein außerordentl. starker Einfluß der Prof.-Gräc. sich geltend macht, ein häufiges Prädicat Gottes ist, vgl. Tit. 2, 10; 3, 4; 1, 3. 1 Tim. 1, 1; 2, 3; 4, 10 (neben Tit. 1, 4, vgl. V. 3; 3, 6, vgl. V. 4; 2 Tim. 1, 10, wo es Prädicat Christi). Dadurch gestaltet sich die Frage nun genauer so: ob der Zusatz Χυ Ιυ genügend ist, um die dem griech. Ohre sich aufdrängende Verbindung von σωτῆρος mit θεοῦ abzuwehren. Für diese Frage aber kommt nicht sowol die Erwägung in Betracht, ob es überhaupt als unzuläßig oder mindestens für die neutestamentl. Ausdrucksweise befremdlich erachtet werden müße, Christum als θεός oder gar als μέγας θεός zu bz., sondern ein ganz bestimmtes Moment des Contextes, neml. der Satz V. 14, dessen Anlage nicht bloß schon darauf hinweist, daß V. 13 nur ein Subj. vorgestellt sei, sondern in welchem der Ausdruck λαὸς περιούσιος, עַם סְגֻלָּה demjenigen ganz entschieden das Prädicat Gottes zuweist, als dessen περιουσία das Volk gedacht wird, vgl. Exod. 19, 4. Deut. 26, 17. 18; 7, 6; 14, 2, u. dies ist hier Christus, ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας καὶ καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον, so daß dem zusammengehörenden Ausdruck τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν die ausdrückl. Nennung des Namens Jesu Christi nur mit Rücksicht auf diesen Relativsatz hinzugefügt erscheint. Wie das Verhältnis Gottes zu Israel, so ist das Verhältnis Christi zu uns, — also ein gottheitliches Verhältnis. Ὁ μέγας θεὸς καὶ σωτὴρ ἡμῶν steht dem ὁ κύριος ἡμῶν καὶ σωτήρ 2 Petr. 1, 11; 2, 20; 3, 2. 18 gleich, vgl. Tit. 1, 4 Rec. Vgl. unter κύριος, 3.

Ganz ähnlich geartet ist 2 Petr. 1, 1: τοῖς ἰσότιμον ἡμῖν λαχοῦσι πίστιν ἐν δι-

καιοσύνῃ τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ σωτῆρος Ἰυ Χυ, wo die Zusammengehörigkeit von *τοῦ θ. ἡ. κ. σ.* als Prädicate Jesu Christi bestätigt wird durch die in V. 2 vorliegende Unterscheidung Gottes u. Christi, zu deren Behuf eine unterschiedene Wortstellung verwendet wird: *ἐν ἐπιγνώσει τοῦ θεοῦ καὶ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν.* Vgl. auch 3, 18: *αὐξάνετε ἐν χάριτι καὶ γνώσει τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ σωτῆρος Ἰυ Χυ.* Das Gleiche gilt dann von 2 Theſſ. 1, 12: *κατὰ τὴν χάριν τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰυ Χυ.*

Wenn somit die Frage, ob Christus Gott genannt oder richtiger das Prädicat Gott beigelegt werde — denn nur als Prädicat findet es sich — zu bejahen ist, so bleibt doch die von Tregelles in den Text aufgenommene, von Hort (Two dissertations. I. On *μονογενὴς Θεός* in scripture and tradition etc. Cambridge and London 1876) ausführlich untersuchte u. verteidigte Lesart Joh. 1, 18: *μονογενὴς θεὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός, ἐκεῖνος ἐξηγήσατο* st. *ὁ μονογενὴς υἱός* ein Unicum, welches geradezu unerträglich würde, wenn gelesen werden sollte *ὁ μονογ. θ.* Durch das Fehlen des Artikels jedoch geht diese Bz. Christi nicht weit über den prädikat. Gebr. des *θεὸς* von Christo wie 1, 1 hinaus, schließt sich vielmehr rückblickend zusammenfaßend damit zusammen. Nur darf weder übersetzt werden: „einen Gott hat niemand je gesehen, ein eingeborener Gott, der zum Schoße des Vaters hin ist, der hat Kunde gebracht“ (Harnack in Schürers theolog. Lit.-Zeitung 1876, S. 545), noch mit Weiß: „göttl. Wesen hat niemand je gesehen, ein Eingeborener göttl. Wesens hat davon Kunde gebracht“. Jene Uebersetzung verkennt die Bed. des artikellosen *θεόν* in dem voraufgehenden *θεὸν οὐδεὶς ἑώρακε πώποτε* u. den rückwirkenden Wert des artikulierten *ὁ ὢν κτλ.*, diese dagegen drückt *θεός* zur Stellung eines Adj. hinab u. giebt dem *μονογενής* die Stellung des Subst. Es wird zu übersetzen sein: der Gott ist, den hat niemand je gesehen; der eingeborener Gott ist 2c. Indeß so groß das Gewicht der Gründe ist, welche für diese Lesart sprechen, so scheint doch die Thatsache noch nicht genügend gewürdigt, daß kein einziger abendländischer Zeuge für dieselbe eintritt, obwol die Formel *μ. θ.* von Christo ohne Beziehung auf Joh. 1, 18 ihnen sowol wie den griech. Vätern geläufig ist. Daß nur 1, 18 die Lesart schwankt, nicht auch 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9, spricht noch nicht für *μ. θ.*, da an diesen Stellen nicht die mindeste Versuchung entstehen konnte, die der kirchl. Sprache schon vor den christolog. Kämpfen geläufige, selbst von den Arianern nicht beanstandete Formel statt *μ. υἱός* einzusetzen, während weniger ein dogmatisches als rhetorisches Interesse ihre Aufnahme 1, 18 veranlaßen konnte. Entscheidend aber gegen die Lesart ist der Zusatz *ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός*, welcher nur als Näherbestimmung von *υἱός* Sinn hat, u. dessen Inhalt u. Bedeut. für gewöhnl. nicht verstanden wird. S. u. *κόλπος*.

Θεότης, ἡ, das Gottsein, nicht LXX u. Apokr. Col. 2, 9: *ἐν αὐτῷ κατοικεῖ πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος.* Von *θειότης* unterschieden ist *θεότης* = das, was Gott ist, *θειότης* = das, was Gottes ist. Plut. de def. orac. 10: *οὕτως ἐκ μὲν ἀνθρώπων εἰς ἥρωας, ἐκ δὲ ἡρώων εἰς δαίμονας αἱ βελτίονες ψυχαὶ τὴν μεταβολὴν λαμβάνουσιν. ἐκ δὲ δαιμόνων ὀλίγαι μὲν ἔτι χρόνῳ πολλῷ δι' ἀρετῆς καθαρθεῖσαι παντάπασι θεότητος μετέσχον.* Luc. Icaromen. 9: *διελόμενοι τὸν μέν τινα πρῶτον θεὸν ἐπεκάλουν, τοῖς δὲ τὰ δεύτερα καὶ τρίτα ἔνεμον τῆς θεότητος.* Bei den späteren kirchl. Schriftstellern wird *θεότης* wie in der Prof.-Gräc. *τὸ θεῖον* = die Gottheit gebr., s. *θεῖος*. Ueber den Sinn des Satzes Col. 2, 6 s. u. *σωματικῶς*.

Ἄθεος, ον, der Gott entbehrt, dem Gott fehlt, vgl. *ἄλογος*. Nicht bei LXX u. Apokr. **a)** Ursprüngl. act. = gottlos, gottvergeßen, der sich an das Dasein der Götter nicht kehrt, sie nicht ehrt. Xen. An. 2, 5, 39: *σὺν Τισσαφέρνει τῷ ἀθεωτάτῳ τε καὶ*

πανουργοτάτῳ. Plat. Polit. 309, A: ἀθεότης καὶ ὕβρις καὶ ἀδικία. Aesch. Eum. 151 (154). Soph. Oed. R. 1329 (1360) hat der Sünder „den dem Homer noch unbekannten Namen ἄθεος ἀνήρ“, vgl. Nägelsbach, nachhom. Theol. 319. Plut. de superstit. 2: ἡ μὲν ἀθεότης κρίσις οὖσα φαύλη τοῦ μηδὲν εἶναι μακάριον καὶ ἄφθαρτον. Dann **b)** pass. = ohne göttl. Hilfe, von Gott verlaßen, außer Verbindung mit Gott. Soph. Oed. R. 663. So in dem paulin. ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ Eph. 2, 12. Daß es daselbst mehr bz. als „die Gott nicht kennen“ (1 Thess. 4, 5; vgl. das ἡ ἄθεος πολυθεότης des Orig.), erhellt sowol aus dem Zusammenh., wie aus der Vergleichung von Gal. 4, 9: νῦν δὲ γνόντες θεόν, μᾶλλον δὲ γνωσθέντες ὑπὸ θεοῦ, vgl. V. 8.

Θεῖος, α, ον, göttlich, was Gott eignet, namentl. zunächst was von ihm herrührt. So LXX Ex. 31, 3; 35, 31. Prov. 2, 17 = אלהים. Hiob 27, 3 = אֱלוֹהַּ; 33, 4 = אֵל. Sir. 6, 35. 2 Mcc. 3, 29; 4, 17; 9, 11. 3 Mcc. 7, 11. Sehr häufig in 4 Mcc., aber in fremden Verbindd. z. B. θεῖα καὶ ἀνθρώπινα πράγματα 1, 16. θ. δίκη, θ. βίος, φιλοσοφία u. a. Ebenso im N. T. 2 Petr. 1, 3: θεῖα δύναμις, V. 4: θ. φύσις. Häufig in der Prof.-Gräc. τὸ θεῖον, die Gottheit, „wenn man von der Wirkung, von der Macht der Götter spricht, ohne einen bestimmten Gott nennen zu können oder zu wollen“, Pape. So nicht bei den LXX u. Apokr., dagegen öfter bei Philo u. Jos., im N. T. Act. 17, 29.

Θειότης, ἡ, die Göttlichkeit, göttl. Eigentümlichkeit, göttl. Wesen. Plut. cur Pythia nunc non reddat or. 8: τούτων μέρον μηδὲν εἶναι κενὸν μηδὲ ἀναίσθητον ἀλλὰ πεπλῆσθαι πάντα θειότητος. Röm. 1, 20: ἥ τε ἀΐδιος αὐτοῦ δύναμις καὶ θειότης. Ist θεότης = τὸ εἶναί τινα θεόν (Fritzsche), so bz. θειότης — τὸ εἶναί τι, τινὰ θεῖον. So Sap. 18, 9.

Θεοδίδακτος, ον, von Gott unterwiesen, gelehrt, nur 1 Thess. 4, 9 u. in der kirchl. Gräc., z. B. Ep. Barn. 21: γίνεσθε δὲ θεοδίδακτοι, vgl. Joh. 6, 45. (Jes. 54, 13.) Hebr. 8, 10. 11. 1 Joh. 2, 20.

Θεομαχέω, sich Gott widersetzen, göttlicher Notwendigkeit widerstreben, Rec. Act. 23, 9, vgl. z. B. Eurip. Iph. A. 1409: τὸ θεομαχεῖν γὰρ ἀπολιποῦσ᾽, ὅ σου κρατεῖ, ἐξελογίσω τὰ χρηστὰ τἀναγκαῖά τε. Xen. Oecon. 16, 3: οὐκέτι συμφέρει θεομαχεῖν — bezügl. der Bedingungen des Bodens u. des Klimas, welche beim Landbau berücksichtigt werden müßen. 2 Mcc. 7, 19: σὺ δὲ μὴ νομίσῃς ἀθῷος ἔσεσθαι θεομαχεῖν ἐπιχειρήσας.

Θεομάχος, ον, gegen Gott streitend, Act. 5, 39. Lucn. Jupp. tr. 45. Symm. Prov. 9, 18; 21, 16. Hi. 26, 5 = רְפָאִים.

Θεόπνευστος, ον, mit Gottes Geist begabt, göttlichen Geist atmend (nicht, wie noch andauernd Weiß behauptet, = von Gott eingegeben). Der Ausdruck gehört nur der hellenistischen u. kirchl. Gräc. an u. schließt sich als ein dieser eigentüml. an die das Gebiet der heidnischen Mantik u. der Mysterien betr. profanen Ausdrücke θεοφόρος, θεοφόρητος, θεοφορούμενος, θεήλατος, θεοκίνητος, θεοδέγμων, θεοδέκτωρ, θεοπρόπος, θεόμαντις, θεόφρων, θεοφράδμων, θεοφραδής, ἔνθεος, ἐνθουσιαστής u. a. an, denen die hellenist. Gräc. zwei neue, θεόπνευστος u. θεοδίδακτος hinzugefügt, ohne aber damit das Gleiche — neml. einen ekstatischen Zustand bz. zu wollen. Die noch von Huther zu 2 Tim. 3, 16: πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος wiederholte Angabe, θεόπνευστος werde auch in der class. Gräc. von Dichtern u. Sehern gebraucht, um zu bz.,

was Cic. pro Arch. 8 ſage: nemo vir magnus sine aliquo afflatu divino unquam fuit“, iſt entſchieden irrig. Denn *θεόπνευστος* findet ſich überh. weder in der claſſ. noch in der ſpät. Gräc. An der einzigen Stelle Plut. de plac. phil. 5, 2 (904, F): *τοὺς ὀνείρους τοὺς θεοπνεύστους κατ᾽ ἀνάγκην γίνεσθαι, τούς δὲ φυσικοὺς ἀνειδωλοποιουμένης ψυχῆς τὸ συμφέρον αὐτῇ κτλ.* kommt es mit größter Wahrſcheinlichkeit auf Rechnung des Abſchreibers, welchem *θεόπν.* im Sinne der Ueberſ. der Vulg. divinitus inspirata im Sinne lag, u. ſteht, wie Wyttenbach vermutet, an Stelle von *θεοπέμπτους*. Außerdem findet es ſich bei Ps. Phocyl. 121: *τῆς δὲ θεοπνεύστου σοφίης λόγος ἐστὶν ἄριστος* (wenn nicht die ganze Stelle als den Zuſammenhang ſtörend mit Bernays zu ſtreichen iſt), ſowie im 5. Buche der Sibyllinen V. 308: *Κύμη δ᾽ ἡ μωρὰ σὺν νάμασι τοῖς θεοπνεύστοις* u. V. 406: *ἀλλὰ μέγαν γενετῆρα θεὸν πάντων θεοπνεύστων Ἐν θυσίαις ἐγέραιρον κτλ.* Pſeudophokylides aber iſt ein Helleniſt u. der Verf. des 5. Buches der Sibyll. mit größter Wahrſcheinlichkeit ein zur Zeit Hadrians lebender ägyptiſcher Jude. Auf chriſtl. Boden leſen wir es 2 Tim. 3, 16, vielleicht überhaupt die erſte nachweisbare ſchriftl. Verwendung des Wortes. Wetſtein führt dazu aus der vita Sabae (in Cotelerii monum.) die Stelle an: *ἔφθασε τῇ τοῦ Χυ χάριτι ἡ πάντων θεοπνεύστων, πάντων χριστοφόρων αὐτοῦ συνοδία μέχρι ο᾽ ὀνομάτων*, ſowie die Bz. des Marcus Emerita *θεόπνευστος ἀνήρ*. Aus Sibyll. 5, 406 u. den beiden zuletzt angef. Stt. ergiebt ſich die paſſ. Bed. = mit Gottes Geiſt begabt, erfüllt, göttl. begeiſtet (nicht begeiſtert, wie Ewald, Jahrbb. f. bibl. Wißenſchaft 7, 68 ff.; 9, 91 ff. richtig unterſcheidet). Dann aber kann *γραφὴ θεόπν.* nicht heißen „von Gott eingegeben“ im Sinne der Vulg.; höchſtens würde es mit ſolchen Begriffen wie hier *γραφή*, Sibyll. 5, 308 *νᾶμα*, Quelle, verbunden ſ. v. a. göttl. Geiſt, Gottes Geiſt atmend bedeuten nach jenem naheliegenden Uebergang der paſſ. in die act. Bedeut., wie er in *ἄπνευστος, εὔπνευστος* vorliegt, ſchlecht reſp. gut beatmet = ſchlecht, gut atmend, cf. Nonn. paraphr. ev. Joh. 1, 102 sqq.: *οὗ ποδὸς ἄκρον ἀνδρομέην παλάμην οὐκ ἄξιος εἰμὶ πελάσσας, λῦσαι μοῦνον ἱμάντα θεοπνεύστοιο πεδίλου.* V. 129: *βαπτίζειν ἀπύροισι καὶ ἀπνεύστοισι λοέτροις.* Dieſer Gebr. bei Nonnus zeigt gerade, daß es nicht = inspiratus, von Gottes Geiſt eingegeben, ſond. = von Gottes Geiſt erfüllt u. darum denſelben widerſtrahlend zu faßen iſt. Dem entſpr. könnte es auch Phocyl. 121 zu faßen ſein; jedenfalls hat die Erkl. „mit göttl. Geiſt begabte“ oder „göttl. Geiſt atmende Weisheit“ den Vorzug, daß *θεόπν.* dann dieſelbe Bed. behält, wie an den übrigen Stellen. Ein Uebergang zu der Bedeut. „von Gott gehaucht“ = von Gott eingegeben, iſt ſchwer erklärbar; auch würde dieſe Bed. ungezwungen nur Ps. Phocyl. 121 paſſen, nicht aber als Epitheton des Subſt. *γραφή* 2 Tim. 3, 16. Die Bedeut. „geiſterfüllt, Geiſt Gottes atmend“ entſpr. ebenſo dem Zuſammenhang, namentl. dem *ὠφέλιμος κτλ.*, dem *τὰ δυνάμενά σε σοφίσαι* V. 15, wie auch der ſonſtigen Redeweiſe, z. B. des Hebräerbriefs, in welchem das, was die Schrift ſagt, bekanntlich als Rede, Wort des heil. Geiſtes benannt wird, vgl. auch Act. 28, 25. Bedeutſam für das urſprüngl. Verſtändnis des Ausdr. iſt auch Orig. Hom. 21 in Jer.: sacra volumina spiritus plenitudinem spirant. Vgl. meinen Art. „Inſpiration“ in PRE² 6, 746 ff.

Θεοσεβής, ές, der ſich vor Gott ſcheut u. darum das Unrecht meidet, gottesfürchtig, Joh. 9, 31. Vgl. *σέβεσθαι.* LXX Ex. 18, 21. Hi. 1, 1. 8; 2, 3 = יְרֵא אֱלֹהִים, Ex. 18, 21: *θεοσεβεῖς, ἄνδρας δικαίους, μισοῦντας ὑπερηφανίαν.* Apokr. Jud. 11, 16. 4 Mcc. 15, 28; 16, 11. Xen. Plat. Soph. Eur. Plut. u. A.

Θεοσέβεια, ας, ἡ, Gottesfurcht, Xen. Plat. LXX = יִרְאַת אֱלֹהִים Gen. 20, 11. יִרְאַת אֲדֹנָי Hi. 28, 28. In den Apokr. Sir. 1, 25. Bar. 5, 4. 4 Mcc. 1, 9; 7, 6;

17, 15. Das eigentl. bibl. Wort ist φόβος θεοῦ, φοβεῖσθαι, φοβούμενος τὸν θεόν. — Im N. T. 1 Tim. 2, 10: ἐπαγγέλλεσθαι θεοσέβειαν, Gottesfurcht, Gottesverehrung üben wollen, s. ἐπαγγέλλω.

Θεοστυγής, ές, in der Prof.-Gräc. selten (Eurip. Troad. 1213; Cycl. 396. 602) u. in pass. Bed. wie θεομισής = gottverhaßt, doch ohne den Haß auf Seiten Gottes ausdrückl. zu betonen, vielmehr = verwünscht, vgl. Eur. Cycl. 396 vom Hades. Diese pass. Bed. kann Röm. 1, 30 nicht statt haben, wo Laster u. Greuel aufgezählt werden u. θεοστυγεῖς neben ὑβριστάς steht; cf. Plat. Polit. 309, A (s. ἄθεος S. 446), wo ὕβρις neben ἀθεότης. Der ὑβριστής ist der, der sich gegen die Götter u. ihre Gesetze auflehnt, woran sich somit θεοστυγής im act. Sinne = Widersacher Gottes gut anschließt. Vgl. Nägelsbach, nachhomer. Theol., S. 319 ff. Schmidt, Ethik der alten Griechen I, 253 ff. Würde θεοστυγεῖς eine abschließende Stelle einnehmen, so ließe sich die pass. Bedeutung festhalten, indem dann damit ein Urteil ausgesprochen würde, etwa = verruchte Leute; vgl. Dem. c. aristocr. 23, 119: ἐπειδὴ πονηρὸς καὶ θεοῖς ἐχθρὸς ἦν καὶ μεγάλα ὑμᾶς ἠδίκει. Der Zusammenhang aber macht dies unmöglich. Uebrigens steht auch von dem synon. θεομισής durch eine Bemerkung des Scholiasten zu Aristoph. Av. 1555 die active Anwendung fest. „Wir werden demnach an solche Heiden zu denken haben, von denen Cyprian spricht, die, von einem schweren Geschick betroffen, die Götter anklagen u. die Vorsehung beschuldigen, an prometheische Charaktere", Tholuck zu der Stelle, welcher auch auf das dafür besonders ausgeprägte θεοσεχθρία Arist. Vesp. v. 418 verweist. Doch dürfte es richtiger sein, das Wort für ein prägnantes, erläuterndes Synonym von ἄθεος zu erkennen, als darin so mächtige u. selten hervortretende Charaktere bz. zu finden. Cf. Clem. Rom. ad Cor. 1, 35: ἀποῤῥίψαντες ἀφ᾽ ἑαυτῶν πᾶσαν ἀδικίαν καὶ ἀνομίαν, πλεονεξίαν, ἔρεις, κακοηθείας καὶ δόλους, ψιθυρισμούς τε καὶ καταλαλιάς, θ ε ο σ τ υ γ ί α ν, ὑπερηφανίαν τε καὶ ἀλαζονείαν τε καὶ ἀφιλοξενίαν. Ταῦτα γὰρ οἱ πράσσοντες, σ τ υ γ η τ ο ὶ τ ῷ θ ε ῷ ὑπάρχουσιν, οὐ μόνον δὲ οἱ πράσσοντες αὐτὰ ἀλλὰ καὶ οἱ συνευδοκοῦντες αὐτοῖς. Hier ist θεοστυγία ebenso unzweifelhaft activisch, wie στυγ. τ. θ. passivisch.

Θνήσκω, (*ΘΑΝ-*) Fut. θανοῦμαι Prov. 13, 15. Aor. ἔθανον 2 Mcc. 13, 7. Perf. τέθνηκα, Inf. τεθνηκέναι Act. 14, 19 st. τεθνάναι 1 Mcc. 4, 35; = sterben, LXX = מוּת (jedoch weit öfter ἀποθνήσκω), gewöhnl. im Perf., dessen Part. = מֵת; im N. T. selten u. nur Perf. Mtth. 2, 20. Marc. 15, 44. Luc. 7, 12; 8, 49. Joh. 11, 21. (39. 41 Rec.) 44; 12, 1. Act. 14, 19; 25, 19. 1 Tim. 5, 6: ἡ δὲ σπαταλῶσα ζῶσα τέθνηκεν gegenüber V. 4: ἀπόδεκτον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ wird diesem Gegensatz entsprechend ebenfalls ein Verhältnis zum göttl. Urteil oder das ergangene göttl. Gerichtsverhängnis ausdrücken sollen. Die sich in der bz. Weise haltende Witwe ist lebend tot, d. h. sie entbehrt in Folge göttl. Gerichtsverhängnisses jenes Lebens, welches sie als Heilsgut besitzen könnte u. sollte, wenn sie eine ὄντως χήρα wäre, u. ist noch vor dem Eintritt ihres Endes diesem Gerichte verfallen. Vgl. Eph. 4, 18. Luc. 15, 24. Apok. 3, 1. 2. Eph. 2, 1. 5. 6. Daß nicht geistig-sittliche Erstorbenheit bz. sein kann, im Sinne Theophyl.: κἂν δοκεῖ ζῆν κατὰ τὴν αἰσθητήν, τέθνηκε κατὰ πνεῦμα, s. unter θάνατος S. 450.

Θνητός, ή, όν, Verbaladj. des vorigen = sterblich, in der Prof.-Gräc. bei Hom., Hes., Tragg. u. auch sonst Beiwort der Menschen gegenüber *ἀθάνατος, θεῖος, θεός*, indem darin das unterscheidende u. alle weiteren Unterschiede der Menschen von den Göttern begründende Moment liegt. Vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 1, 16 ff.; nachhomer. Theol. 1, 6 ff. Die Thatsache, daß der sittl. Unterschied zwischen menschl. u. göttl. Wesen sich zu einem physischen verwischt hat, ist schärfer dahin zu bestimmen, daß das, was in der heil. Schrift Gerichtsverhängnis ist, als normales Naturgesetz gefaßt u. somit das abnorme Verhältnis für normal gehalten wird. (Vgl. dagegen den bibl. Gegensatz von *θεός* u. *σάρξ*.) Darum hat das *ὁ μόνος ἔχων ἀθανασίαν* 1 Tim. 6, 16 ein ganz anderes Gewicht, als die prof. Bz. der Götter als *ἀθάνατοι*, u. die mit der Bz. der Menschen als *ἐφήμεροι, θνητοί* beklagte Schwäche u. Hinfälligkeit ist auf testamentischem Gebiet geradezu gerichtliches Leiden. — LXX selten; Prov. 3, 13; 20, 24 = אָדָם, Jes. 51, 12 = מוּת, Hi. 30, 23 = חַי. Weish. 9, 14; 15, 17. 2 Mcc. 9, 12. Im N. T. steht *θνητός* stets im Gegensatze zum Heilsgut des Lebens Röm. 6, 12; 8, 11. 2 Cor. 4, 11. *τὸ θνητόν* 2 Cor. 5, 4; gegenüber *ἀθανασία* 1 Cor. 15, 53. 54.

Θάνατος, ὁ, der Tod, LXX = מָוֶת, מוּת, auch דֶּבֶר, שַׁחַת, einmal dem Sinne nach = חַיִּים 1 Sam. 1, 11, vgl. *θνητός* = חַי Hi. 30, 23. **1)** das natürl. (namentl. gewaltsam herbeigeführte) Ende des Lebens, bei den Att. namentl. von der Todesstrafe. Mtth. 10, 21; 15, 4; 20, 18; 26, 66 u. ö. Der Plur. 2 Cor. 11, 23: *ἐν θανάτοις πολλάκις*, wie derselbe auch in der Prof.-Gräc. nicht bloß vom Tode Mehrerer, sondern entweder emphatisch, wie im deutschen „Todesnöte" gebr. wird, oder, wie namentl. öft. bei Plat., teils = Todesarten, z. B. Phaed. 88, A. Tim. 81, E: *ἀπονώτατος τῶν θανάτων*, teils indem der Tod als sich wiederholend gedacht wird, z. B. Ax. 368, D: *θανάτων μυρίων χείρω*. Legg. 10, 904, E; Rep. 10, 615, B. So an unserer Stelle. **2, a)** Behufs Erkenntnis u. Verständnis des bibl., namentl. neutest. Sprachgebr. ist festzuhalten u. davon auszugehen, daß der Tod als die von Gott ausgesprochene strafrechtl. Folge der Sünde (Gen. 2, 17. Sir. 41, 2. 3: *κρῖμα θανάτου* = *θάνατος*) gerichtl. Bed. hat: Röm. 1, 32: *τὸ δικαίωμα τοῦ θεοῦ ἐπιγνόντες, ὅτι οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες ἄξιοι θανάτου εἰσίν*. Hebr. 9, 27: *ἀπόκειται τοῖς ἀνθρώποις ἅπαξ ἀποθανεῖν, μετὰ δὲ ταῦτα κρίσις*. Röm. 6, 23: *ὀψώνια τῆς ἁμαρτίας θάν.*, in dessen Gefolge u. mit dem verbunden alle Momente des göttl. Gerichts sich dem Menschen vergegenwärtigen u. verwirklichen, vgl. Ps. 49, 15. Prov. 7, 27, weshalb als die Consequenz des Todes u. in selbstverständl. Zusammengehörigkeit mit ihm der Hades erscheint Apok. 6, 8; 20, 13. 14; 1, 18. 1 Cor. 15, 55. Vgl. S. 81. Daher ist Tod zusammenfaßender Ausdr. für die gesammte gerichtl. Consequenz der Sünde Röm. 5, 12. 14. 17. 21; 6, 16. Jak. 5, 20, in welchem alles durch die Sünde bedingte Uebel sich zusammenschließt, syn. Verderben Prov. 14, 34 u. a., s. *ἀπώλεια*. Vgl. *θάν.* gegenüber *ἀγαθόν* Röm. 7, 13. So im A. T. namentl. in den Prov. 2, 18; 5, 5; 7, 27; 8, 36; 10, 2; 11, 4. 19; 12, 28; 13, 14; 14, 12. 27; 16, 25, vgl. 14, 32, sowie den alttestamentl. Begriff des Lebens S. 428 ff. Aus den Psalmen gehören hierher die Stellen, in welchen Tod u. Scheol parall. stehen, s. *ᾅδης*, S. 81. Hos. 13, 14. Jedoch ist nicht zu übersehen, daß das zunächst als Tod bz. Ende des irdischen Lebens stets dasjenige Moment des Gerichtsverhängnisses ist, um welches sich alle übrigen Momente sammeln u. mit ihm zusammenschließen. Dies giebt dann dem Tode Christi seine Bedeutung, vgl. Act. 2, 24. Hebr. 2, 9; 5, 7. Röm. 6, 3. 4. 5. 9. 1 Cor. 11, 26. Phil. 2, 8. Daher auch die Bed. des *σῶμα τοῦ θανάτου* Röm. 7, 24. Noch vor dem Eintritt dieses Endes gestaltet sich dieses Leben des Menschen, welches

demselben anheimzufallen bestimmt ist, eben dadurch als ein Zustand der Abhängigkeit u. Gebundenheit, in welchem dem Menschen der ungehinderte Besitz u. Genuß seines Lebens versagt ist, Hebr. 2, 15: φόβῳ θανάτου διὰ παντὸς τοῦ ζῆν ἔνοχοι ἦσαν δουλείας. Vgl. Mtth. 26, 38: περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου. Marc. 14, 34. Hieraus ergiebt sich als das Wesen des Todes dies, daß er nicht sowol eine Vernichtung des Subjects ist, als vielmehr daß er dem Subject dasjenige nimmt, was es an seinem Leben u. durch dasselbe haben könnte, also insbesondere, daß er den ausschließl. Gegensatz gegen das Leben bildet, sofern es Heilsgut u. Besitz des Menschen ist. Denn aus der psychologischen Bestimmtheit des menschl. Wesens (s. ψυχή, πνεῦμα) ergiebt sich, daß das Subj. nicht, wie beim Tier, mit seinem Leben zu identificieren ist; vgl. das Verhältnis des πνεῦμα zum Tode Röm. 8, 2. 2 Cor. 3, 7. 8. — Der Tod ist, abgesehen von der Erlösung, die den Menschen beherrschende Macht Röm. 5, 14: ἐβασίλευσεν ὁ θάνατος ἐπὶ τοὺς κτλ., vgl. 6, 9: θάνατος αὐτοῦ οὐκέτι κυριεύει, während das Verhältnis des Menschen zum Leben das umgekehrte ist, s. ζωή. In dem Tode offenbart sich die Macht der Sünde Röm. 5, 21: ἐβασίλευσεν ἡ ἁμ. ἐν τῷ θαν. 1 Cor. 15, 56: τὸ κέντρον τοῦ θαν. ἡ ἁμ. Ihm kommt das der Sünde verfallene Leben mit seinen Resultaten entgegen Röm. 7, 5: τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν — ἐνεργεῖτο ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν εἰς τὸ καρποφορῆσαι τῷ θανάτῳ. 6, 16. Er ist nach dem allen **b)** nicht ein einmaliges Factum, sondern zugl. ein Zustand, wie auch das Leben, u. zwar der Zustand des dem Gerichte anheimgefallenen Menschen. Er ist das Gegenteil des Lebens, welches die Menschen durch die Erlösung wieder empfangen sollen, also der ζωὴ αἰώνιος. Röm. 6, 23. 1 Joh. 3, 14, des Lebens als Gut resp. Heilsgut, vgl. 2 Cor. 3, 7. 8 den Gegensatz von θάν. u. πνεῦμα. So auch z. B. Mtth. 4, 16 (aus Jes. 9, 1, vgl. Jer. 2, 6): τοῖς καθημένοις ἐν χώρᾳ καὶ σκιᾷ θανάτου φῶς ἀνέτειλεν — rücksichtl. der die Heilsoffenbarung entbehrenden Völker. Luc. 1, 79. Als Zustand wird θάν. namentl. in den betr. Stellen der joh. Schrr. erkannt werden müßen, 1 Joh. 3, 14: μεταβεβήκαμεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωήν. — . . . μένει ἐν τῷ θαν. Joh. 5, 24: εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται ἀλλὰ μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωήν. Vgl. Röm. 7, 10: εὑρέθη μοι ἡ ἐντολὴ ἡ εἰς ζωὴν αὕτη εἰς θάνατον. Es kommt nun darauf an, ob der Context mehr auf diejenige Seite des Todes hinweist, nach welcher er object. Gerichtsverhängnis für den Menschen ist, oder Zustand des unter dem Gerichte befindlichen Menschen. *a)* Ersteres Joh. 8, 51: θάνατον οὐ μὴ θεωρήσῃ εἰς τὸν αἰῶνα. V. 52: οὐ μὴ γεύσηται θανάτου. Röm. 5, 12. 14. 17. 21; 6, 21. 1 Cor. 15, 21. 26. 45—56. 2 Cor. 2, 16; 3, 7; 7, 10. 2 Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. 15. Jac. 1, 15. Act. 2, 24. Röm. 6, 9. 1 Joh. 5, 16. 17: ἁμαρτία πρὸς θάν., Sünde, durch welche das Subj. dem Gerichte anheimfällt u. die Heilsgabe des Lebens nicht mehr oder nicht wieder empfangen kann. Vgl. Joh. 11, 4. Röm. 6, 16; 7, 10. Num. 18, 22: ἁμαρτία θανατηφόρος = חֵטְא לָמוּת. Jac. 3, 8. — *b)* Zustand des unter dem Gerichte befindl. Menschen Joh. 5, 24. 1 Joh. 3, 14. Röm. 7, 10. 13. 24; 8, 2. 6. — Auf dieser Bed. des Todes beruht es, daß der volle Abschluß der Heilsverwirklichung mit der Aufhebung des Todes gemacht wird 1 Cor. 15, 26: ἔσχατος ἐχθρὸς καταργεῖται ὁ θάνατος, vgl. Apok. 21, 4: ὁ θάν. οὐκ ἔσται ἔτι· daß die Erlösung mit der Befreiung von dem Gerichtsverhängnis des Todes Röm. 5, 12 ff.; 6, 23, resp. von der Furcht des Todes Hebr. 2, 14 f. zusammenfällt, vgl. Röm. 8, 2. Eben dasselbe Verhältnis der Heilsoffenbarung zum Tode wird Luc. 2, 26. Mtth. 16, 28 u. Parall. zu berücksichtigen sein. — In der gewöhnl. noch angenommenen Bed. der geistig-sittl. Erstorbenheit findet sich θάνατος 2c. in der bibl. Gräc. nicht. Es ist nicht abzusehen, wie diese Bed. den dafür angezogenen Stellen — z. B. Röm. 6, 16 f.; 7, 10 f.; 8, 6. 2 Cor. 2, 16; 3, 6 f. —

ein besonderes Gewicht oder besondere Klarheit verleihen soll, während die scheinbare Vertiefung nur die Schärfe u. Schneide der Aussprüche abstumpft. S. νεκρός. Die damit gemeinte Sache wird anders ausgedrückt. Ueber 1 Tim. 5, 6 s. θνήσκω.

3) ὁ θάν. ὁ δεύτερος Apok. 2, 11; 20, 6. 14; 21, 8 (ein Ausdr. des rabbin. Schrifttums, s. Wetstein zu Apok. 2, 11), welchem diejenigen anheimgegeben werden, die nicht im Buche des Lebens verzeichnet sind, u. zwar im Verfolg der allgem. Auferstehung 20, 12—15, ist demgemäß das zum zweiten Male u. in endgiltiger Weise eintretende Gerichtsverhängnis, dessen Eintritt noch bevorsteht zur Zeit der ersten Auferstehung, deren Teilnehmer demselben im Voraus entnommen sind 20, 6, u. es bz. ausdrucksvoll die völlige Freiheit von allen Folgen der Sünde, die vollkommene Verwirklichung der Erlösung, wenn es 2, 11 heißt: οὐ μὴ ἀδικηθῇ ἐκ τοῦ θανάτου δευτέρου.

Ἀθανασία, ἡ, Unsterblichkeit, ein urspr. nur dem prof. Gebiete angehöriger, auch in der concreten Faßung des Adjectivs ἀθάνατος ledigl. formaler Begriff; cf. Plat. Deff. 505, a: ἀ. οὐσία ἔμψυχος καὶ ἀΐδιος μονή. Das Subst. zuerst bei Plato. Ursprüngl. von den Göttern ausgesagt (s. θνητός), redete man später auch noch von der Unsterblichkeit der Seele im Sinne einer bleibenden Existenz, ohne daß der Begriff inhaltlich erfüllt worden wäre (Plat. Phaedr. 245, C sqq.). Im Buche der Weisheit synon. μνήμη αἰώνιος 8, 13, vgl. 4, 1. Doch ist daselbst schon ein Uebergang zu einer posit. Faßung wahrzunehmen; 8, 17: ἐστὶν ἀθανασία ἐν συγγενείᾳ σοφίας, καὶ ἐν φιλίᾳ αὐτῆς τέρψις ἀγαθή; 15, 3: εἰδέναι τὸ κράτος σου ῥίζα ἀθανασίας. Vgl. 3, 4: ἡ ἐλπὶς αὐτῶν ἀθανασίας πλήρης mit ἐλπὶς ζῶσα 1 Petr. 1, 3. Für die neutestam. u. auch schon die alttestamentl. Anschauung reichte der Begriff nicht aus u. konnte neben dem posit. ζωή keine Aufnahme beanspruchen, indem ἀθαν. nicht das Leben selbst, sondern nur formal eine Qualität bz. Daher findet sich das Wort auch nicht bei den LXX; öfter dagegen im Buche der Weish. 4, 1; 8, 13. 17; 15, 3. 4 Mcc. 14, 5; vgl. ἀθάνατος Sap. 1, 15. Sir. 17, 30, öfter im 4. Buche der Mcc., z. B. 7, 3; 14, 6; 18, 23. Im N. T. nur 1 Tim. 6, 16 von Gott: ὁ μόνος ἔχων ἀθανασίαν, s. unter θνητός. 1 Cor. 15, 53: δεῖ γὰρ τὸ θνητὸν τοῦτο ἐνδύσασθαι ἀθανασίαν; V. 54 — wo der Unterschied von der platonischen, der Seele natürlichen ἀθανασία leicht zu erkennen ist.

Ἀποθνήσκω, Fut. ἀποθανοῦμαι, Aor. ἀπέθανον, mit dem Perf. des Simpl. τέθνηκα, eigentl. = ab-, wegsterben, gewöhnl. aber = sterben, überall gebräuchlicher als das Simpl. LXX = מות, selten = גוע Gen. 7, 21. Num. 17, 13; 20, 3. Jos. 22, 20. Hi. 27, 5. שׁכב 2 Chron. 12, 16; 14, 1; ganz vereinzelt = אבד u. כרת Niph. Wie θάνατος wird in der neutest. Gräc. das Wort **1)** von dem natürl. Lebensende gebr. Mtth. 8, 32; 9, 24; 22, 24. Hebr. 9, 27; 11, 13. 21. Apok. 14, 13 u. ö. — Dann aber **2)** = den Tod als das mit der Sünde verbundene Gerichtsverhängnis erleiden; des Lebens, wie es insbesondere Heilsgut ist, beraubt werden. Hierauf beruht die änigmat. Redeweise des HErrn in dem joh. Ev. 6, 50: ἵνα τις ἐξ αὐτοῦ φάγῃ καὶ μὴ ἀποθάνῃ. Vgl. V. 58 ἀπέθανον gegenüber ζήσεται εἰς τὸν αἰῶνα. 11, 25. 26: ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ κἂν ἀποθάνῃ ζήσεται, καὶ πᾶς ὁ ζῶν καὶ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ μὴ ἀποθάνῃ εἰς τὸν αἰῶνα. 8, 21. 24: ἀ. ἐν τῇ, ταῖς ἁμαρτ. Ob die Vorstellung den leibl. Tod, wie bei θάνατος in der Regel, einschließt, oder von demselben absieht, ergiebt der Context. Letzteres s. Röm. 8, 13: εἰ γὰρ κατὰ σάρκα ζῆτε, μέλλετε ἀποθνήσκειν. 5, 15. Apok. 3, 2: στήρισον τὰ λοιπά, ἃ ἔμελλον ἀποθανεῖν. Röm. 7, 10: ἡ ἁμαρτία ἀνέζησεν, ἐγὼ δὲ ἀπέθανον κτλ., vgl. V. 13. 24. Jud. 12: δέν-

δρα — δὶς ἀποθανόντα. Insbesondere ist die Rücksicht auf die gerichtl. Bed. des Todes festzuhalten, wo von dem Tode Christi die Rede ist (wie Röm. 5, 6. 8; 8, 34; 14, 9. 15 u. a.), sowie in den daran sich anschließenden paulin. Ausdrücken, z. B. 2 Cor. 5, 15: εἰ εἷς ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν, ἄρα οἱ πάντες ἀπέθανον. Röm. 6, 7: ὁ γὰρ ἀποθανὼν δεδικαίωται ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας. V. 8. Col. 3, 3: ἀπεθάνετε γὰρ κτλ. (Vgl. das synon. ἀπόλλυσθαι Joh. 11, 50. Röm. 14, 15. 1 Cor. 8, 11.) Auch die paulin. Verbind. ἀποθν. τινὶ z. B. Röm. 6, 2. 10: τῇ ἁμαρτίᾳ. Gal. 2, 19: νόμῳ, vgl. Röm. 7, 6. Col. 2, 20: ἀπεθάνετε σὺν Χῷ ἀπὸ τῶν στοιχείων τοῦ κόσμου gehört hierher. Denn ἀποθν. in dieser Verbind., vgl. ἀπογίνεσθαι 1 Petr. 2, 24, bz. nicht einfach im übertr. Sinne die Lösung eines Verhältnisses, einer Verbindung, sondern, wie das σὺν Χῷ Röm. 6, 8. Col. 2, 20 deutl. zeigt, reflectiert Paulus stets auf das mit dem Glauben gesetzte Verhältnis zum Tode Christi, vgl. 2 Cor. 5, 15. Dies Alles zusammengenommen, erhellt dann auch, was es mit dem ἀποθανεῖν ὑπέρ von Christi Tode, Röm. 5, 6—8; 14, 15. 2 Cor. 5, 15. 1 Thess. 5, 10, vgl. Joh. 11, 50. 51; 18, 14 für eine Bewandtnis habe: daß es, wenn es nicht die stellvertretende Bedeutung des Todes Christi selbst bz. (vgl. διά 1 Cor. 8, 11, sowie Ign. Rom. 4, 1: ἑκὼν ὑπὲρ θεοῦ ἀποθνήσκω), doch nur auf Grund dieser stellvertretenden Bedeutung gelten würde. Für die vergeblich angefochtene Bedeutung von ὑπέρ in dieser Verbindung im Sinne der Stellvertretung vgl. man übrigens Jes. 43, 3. 4: ἐποίησα ἄλλαγμά σου Αἴγυπτον καὶ Αἰθιωπίαν, καὶ Σοήνην ὑπέρ σου. ἀφ' οὗ ἔντιμος ἐγένου ἐναντίον ἐμοῦ, ἐδοξάσθης καὶ ἐγώ σε ἠγάπησα καὶ δώσω ἀνθρώπους ὑπέρ σου καὶ ἄρχοντας ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς σου. Auch vgl. ὑπεραποθνήσκειν Plat. Conv. 179, B = für einander sterben: καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες ... Τούτου δὲ καὶ ἡ Πελίου θυγάτηρ Ἄλκηστις ἱκανὴν μαρτυρίαν παρέχεται εἰς Ἕλληνας, ἐθελήσασα μόνη ὑπὲρ τοῦ αὑτῆς ἀνδρὸς ἀποθανεῖν. — Das Sterben als selbstthätiger Act des Subjectes vorgestellt Röm. 14, 7. 8, cf. Bengel: „eadem ars moriendi, quae vivendi.“

Συναποθνήσκω, zugleich sterben, mitsterben, Hrdt., Xen., Plat. Nicht bei den LXX. In den Apokr. nur Sir. 19, 10. Im N. T. Marc. 14, 31. 2 Cor. 7, 3. Zu 2 Tim. 2, 11 s. unter συζῆν, συνεγείρειν.

Θρησκός, οῦ, ὁ, wie einige Codd. haben u. wie es nach Hesych. richtiger ist, als θρῆσκος, = gottesfürchtig. Das Wort findet sich nur im N. T. Jac. 1, 26: εἴ τις δοκεῖ θρησκὸς εἶναι μὴ χαλιναγωγῶν γλῶσσαν . . . τούτου μάταιος ἡ θρησκεία, vgl. V. 27: θρησκεία καθαρὰ κτλ. Hesych. erkl. περιττός, δεισιδαίμων. Das Verb. θρησκεύω findet sich bei Hrdt. 2, 64, 2; 65, 1; θρησκεία resp. θρησκίη 2, 18, 1; 37, 2, jenes = relig. Brauch üben, dieses = relig. Brauch, von den Culten u. relig. Gebräuchen fremder Völker. Dann findet sich θρησκεύω wieder bei Plut. Alex. 2, 5. θρησκεία praec. conj. 19 (140, D); zuweilen bei Dion. Hal., Hrdn., Diog. L. 6, 101. Die Grundbedeutung ist unsicher, vgl. Passow, Curtius 257, die damit sich verbindende Vorstellung aber nach Hrdt. u. Plut. nicht zweifelhaft, vgl. Hrdt. 2, 37, 1: θεοσεβέες δὲ περισσῶς ἐόντες μάλιστα πάντων ἀνθρώπων. Plut. Alex. 2, 5 = κατάκοροι καὶ περίεργοι ἱερουργίαι. praec. conj. l. l.: περιέργοις δὲ θρησκείαις καὶ ξέναις δεισιδαιμονίαις. Es charakterisiert das relig. Verhalten, die Religionsübung bei Hrdt. nur im

Allgem. als eine besonders eifrige, bei Plut. mit üblem Nebenbegriff als eine übermäßige, u. ist somit von Hesych. richtig mit *δεισιδαίμων* in Verbind. gebracht. An u. für sich hat es ebenso wenig wie dieses eine üble Nebenbedeutung, weshalb auch Josephus sich gern des Subst. in Anwendung auf das jüd. Volk bedient, vgl. Grimm zu 4 Mcc. 5, 6; z. B. Antt. 13, 8, 2 von der Ehrerbietung des Antiochus VII gegen die israelit. Rel., u. ö. Dahin würde Jac. 1, 26. 27, sowie Act. 26, 5: *κατὰ τὴν ἀκριβεστάτην τῆς ἡμετέρας θρησκείας ἔζησα Φαρισαῖος* zu rechnen sein. Im üblen Sinn aber wie bei Plut., um das betr. Verhalten zugleich als verwerflich zu kennzeichnen, steht *θρησκεύω* u. *θρησκεία* im Buch d. Weish. von der Abgötterei Weish. 11, 16; 14, 16; 18, 27, u. dem entspricht die *θρησκεία τῶν ἀγγέλων* Col. 2, 18. Es war vielleicht das einzige Wort, mit welchem ebenso der allgem. Begriff der Religion im object. Sinne, zu dessen Ausprägung Israel wie die christl. Gemeinde für sich selbst keine Veranlaßung hatten, wie auch der Begriff einer verkehrten Religion ausgedrückt werden konnte, daher Act. 26, 5 in der Rede des Paulus vor Agrippa.

Θρησκεύω, relig. Brauch üben, relig. Satzung halten, Hrdt. 2, 64, 2. Dion. Hal. Ant. R. 1, 76; 2, 22. 67 im guten Sinne, Plut. Alex. 2, 5 im üblen Sinne, s. o. So Sap. 11, 16; 14, 16.

Θρησκεία, ἡ, **a)** relig. Verehrung, relig. Brauch, Cultus, Hrdt. 2, 18, 1; 37, 2. So = Gottesdienst, Religion Act. 26, 5. Jac. 1, 26. 27. **b)** in übler Bedeutung = *κατάκορος καὶ περίεργος ἱερουργία* bei Plut., s. o. So Sap. 11, 16; 14, 16. Col. 2, 18.

Ἐθελοθρησκεία, ἡ, frei erwählter, ungebotener resp. verbotener Cultus, vgl. Suid. *ἐθελοθρησκεῖ· ἰδίῳ θελήματι σέβει τὸ δοκοῦν*, also = eigenwilliger Gottesdienst, nicht Gottesdienst, den man sich angelegen sein läßt (Hofm.), sondern höchstens den man affectiert, vgl. *ἐθελοδικαιοσύνη* affectata justitia bei Epiphan. *ἐθελοευλάβεια* affectata pietas bei Basilius d. Gr. Das Wort findet sich zuerst Col. 2, 23 (vgl. V. 18) u. seitdem in der kirchl. Gräc., in welcher die *ἐθελοθρησκεία* als *τὸ δόγμα τῶν ἐθνῶν* (Chrys.) bz. wird. Vgl. auch Epiphan. resp. ad ep. Acacii (Steph. thes. s. v.) von den Schriftgelehrten: *τῇ περιττοτέρῃ ἐθελοθρησκείᾳ ἔθη φυλάσσοντες, ἃ οὐ διὰ τοῦ νόμου μεμαθήκασιν*.

Θυμός, οῦ, ὁ, von *θύω*, dessen Grundbed. die einer heftigen Bewegung ist, aus welcher Grundbedeutung dann (nach Curtius S. 258 f.) drei Modificationen hervortreten: „1) brausen — erregen, 2) rauchen — räuchern (vgl. *θυμιάω, θυμίαμα, θυμιατήριον*), 3) opfern (vgl. *θῦμα*). Die geistige Bedeut. ist aus 1 übertr.“ Zusammenhängend mit Sanskr. dhû, schütteln, anfachen, dhûmas, Rauch, mit dem deutschen Dunst. *Θυμός* bz. nun das Leben in seiner Bewegtheit u. Erregtheit. Plat. Crat. 419, E: *θυμὸς δὲ ἀπὸ τῆς θύσεως καὶ ζέσεως τῆς ψυχῆς ἔχοι ἂν τοῦτο τοὔνομα*. Zunächst im phys. Sinne = Lebensodem, z. B. Hom. Il. 13, 654: *τὸ μὲν λίπε θυμός*· dann von jeder Erregung des Lebens zur freien Bethätigung = Mut; zum Abstoßen des Widerstrebenden = Zorn; zum Begehren = Verlangen, u. a. s. Lexika. Tittm. syn. p. 132: „quum *θυμός* proprie ipsum animum denotet, a spiritu quem exhalamus, deinde ad

omnem animi vehementiorem impetum transfertur, quasi exhalatio vehementior“. Bei Hom. u. den Tragg. am umfaßendsten gebraucht, so daß es auch Empfindung u. Gesinnung bz., neben dem physischen auch das gesammte psychische Leben, beschränkt sich bei Plato, Thuc. u. Spät. der Gebrauch auf die Bz. der Aufwallung des Mutes, des Zornes, überhaupt auf die Erregtheit des Gemütes. So auch bei den LXX, welche אַף, חֵמָה, חָרוֹן, כַּעַס, עֶבְרָה, קֶצֶף u. a. durch *θυμός* wiedergeben, vgl. Ps. 6, 8. Sir. 26, 28. (רוּחַ Hi. 15, 13. Prov. 18, 14, wo es das erregte Gemüt bz.) Im N. T. nur = Zorn Luc. 4, 28. Act. 19, 28. Hebr. 11, 27. Neben anderen Affecten 2 Cor. 12, 20. Gal. 5, 20. Apok. 12, 12; 15, 1. Verbunden mit *ὀργή* Röm. 2, 8. Eph. 4, 31. Col. 3, 8. Apok. 16, 19: *ὁ θυμὸς τῆς ὀργῆς*, 19, 15, bz. *θυμός* die innere Erregung, *ὀργή* die Aeußerung derselben. Vgl. Deut. 29, 20. 24. Num. 32, 14. Jes. 9, 19. Jos. 7, 26. 1 Sam. 28, 18 u. a. Zu *οἶνος τοῦ θυμοῦ* Apok. 14, 10; 16, 19; 19, 15. *ληνὸς τοῦ θυμοῦ* 15, 7; 16, 1: *φιάλαι τοῦ θ.* vgl. Ps. 60, 5; 75, 9. Jes. 51, 17. 22. Jer. 25, 15; 49, 12. Jes. 63, 3. 4. Zu Apok. 14, 8; 18, 3: *οἶνος τοῦ θυμοῦ τῆς πορνείας* vgl. Deut. 32, 33: *θυμὸς δρακόντων ὁ οἶνος αὐτῶν*. In dem Ausdruck sind nicht zwei heterogene Vorstellungen vereinigt: der Wein der Hurerei u. des göttl. Zorns (Düsterdieck mit Verweisung auf Jer. 51, 7), sondern der Wein der Hurerei wird als Wein des Zornes bz., weil er das Verderben derer, die ihn trinken, herbeiführt. Vgl. *θυμός* = Gift Sap. 16, 5. Hiob 20, 16. Deut. 32, 24. Näheres s. u. *ὀργή*.

Ἐπιθυμέω, das Gemüt auf etwas gerichtet haben — verlangen, begehren. LXX = אוה Pi. u. Hithp. u. חמד, zuweilen auch z. B. שׁאל, בחר, חשׁק, חפץ. Mit folg. Genet. Mtth. 5, 28. Act. 20, 33. 1 Tim. 3, 1; m. d. Inf. Mtth. 13, 17 (syn. *θέλειν* Luc. 10, 24). Luc. 15, 16; 16, 21; 17, 22; 22, 15. 1 Petr. 1, 12. Apok. 9, 6; mit folg. Acc. c. Inf. Hebr. 6, 11. *ἐπιθυμεῖν κατά τινος* „aufbegehren“ Gal. 5, 17. Zur Bz. eines unsittl., gesetzwidrigen Begehrens dient es Röm. 7, 7; 13, 9: *οὐκ ἐπιθυμήσεις*, aus Ex. 20, 17: לֹא תַחְמֹד, wo aber Hebr. u. LXX noch das Object folgt. Dieser in *ἐπιθυμία* weiter ausgebildete Sprachgebr. ist wol dadurch zu erklären, daß die Begierde das Correlat der Ungenügsamkeit ist, vgl. Ex. 20, 17. Jac. 4, 2: *ἐπιθυμεῖτε καὶ οὐκ ἔχετε*. Ebenso vielleicht auch 1 Cor. 10, 6: *εἰς τὸ μὴ εἶναι ἡμᾶς ἐπιθυμητὰς κακῶν, καθὼς κἀκεῖνοι ἐπεθύμησαν*. Von der erotischen Begierde = amore capi sive honesto, sive inhonesto (Sturz, lex. Xen.), cf. Xen. An. 4, 1, 4: *ἢ παιδὸς ἐπιθυμήσας ἢ γυναικός*. Mtth. 5, 28.

Ἐπιθυμία, *ἡ*, das auf etwas gerichtete, an sein Obj. sich heftende (*ἐπι-*) Verlangen, die Begierde. Luc. 22, 15. Phil. 1, 23. 1 Thess. 2, 17. Apok. 18, 14. LXX = תַּאֲוָה u. a. Derivaten von אוה, sowie neben *ἐπιθύμημα*, *ἐπιθυμητός* den Derivv. von חמד entpr. **a)** In der Prof.-Gräc. vox media bestimmt sich dort der sittl. Charakter der Begierde nach ihrem Object, welches angegeben wird, vgl. Marc. 4, 19: *αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπ.* (Luc. 8, 14: *ἡδοναὶ τοῦ βίου*. Tit. 3, 3. Col. 3, 5: *ἐ. κακή*.) 2 Petr. 2, 10: *ἐ. μιασμοῦ*. **b)** Im N. T., könnte man sagen, bestimmt sich derselbe nach dem Subj., vgl. Joh. 8, 44: *τὰς ἐπιθυμίας τοῦ πατρὸς ὑμῶν θέλετε ποιεῖν*. Röm. 1, 24: *ἐπιθυμίαι τῶν καρδιῶν*, vgl. Sir. 5, 2. Röm. 6, 12: *αἱ. ἐπ. τοῦ σώματος*. Gal. 5, 16: *ἐ. σαρκός*, vgl. V. 24. Eph. 2, 3. 1 Joh. 2, 16. 2 Petr. 2, 18. — 1 Joh. 2, 16: *ἡ ἐπ. τῶν ὀφθαλμῶν* vgl. Mtth. 5, 29. 1 Petr. 4, 2: *ἀνθρώπων ἐπιθυμίαι* gegenüber *θέλημα θεοῦ*, vgl. 2 Petr. 3, 3: *κατὰ τὰς ἰδίας αὐτῶν ἐπιθυμίας πορευόμενοι*. Jud. 16. 18. Es ist in diesen Fällen die Begierde eines dem Willen

Gottes nicht conformen entgegengesetzten Willens; vgl. 1 Joh. 2, 17: ὁ κόσμος παράγεται καὶ ἡ ἐπιθυμία αὐτοῦ· ὁ δὲ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ. Tit. 2, 12: αἱ κοσμικαὶ ἐπ. Jac. 1, 14: ἡ ἰδία ἐπ. 2 Tim. 4, 3. Eph. 4, 22: αἱ ἐπιθυμίαι τῆς ἀπάτης. Ferner wird nun c) ἐπ., der überall vorausgesetzten sittl. Beschaffenheit des Menschen entsprechend, alleinstehend von Begierde sündl. Lust gebraucht, ein durch Sap. 4, 12. Sir. 18, 30; 23, 5 vorbereiteter Sprachgebrauch. Vgl. 4 Mcc. 1, 3: γαστριμαργία καὶ ἐπιθυμία (τὰ σωφροσύνης κωλυτικὰ πάθη). So zunächst der Plur. Röm. 13, 14: τῆς σαρκὸς πρόνοιαν μὴ ποιεῖσθε εἰς ἐπιθυμίας. Tit. 3, 3: δουλεύοντες ἐπιθυμίαις καὶ ἡδοναῖς ποικίλαις. 1 Petr. 1, 14: αἱ πρότερον ἐν τῇ ἀγνοίᾳ ὑμῶν ἐπιθυμίαι. 4, 3: πορεύεσθαι ἐν ἀσελγείαις, ἐπιθυμίαις κτλ. Dann der Sing. Röm. 7, 7. 8: ἡ ἁμαρτία κατειργάσατο ἐν ἐμοὶ πᾶσαν ἐπιθυμίαν. 1 Thess. 4, 5: ἐν πάθει ἐπιθυμίας· vgl. Gal. 5, 24: τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν σὺν τοῖς παθήμασι καὶ ταῖς ἐπιθυμίαις. Col. 3, 5. Vgl. πάθη ἀτιμίας Röm. 1, 26. Hofmann zu Gal. 5, 24: παθήματα leidentliche Erregtheiten, ἐπιθυμ. selbstische Regungen der menschl. Natur. — 2 Petr. 1, 4: ἡ ἐν κόσμῳ ἐν ἐπιθυμίᾳ φθορά (Cod. Sin.: ἡ ἐν τῷ κόσμῳ ἐπιθυμία φθορᾶς). Jac. 1, 14. 15: ἡ ἐπ. συλλαβοῦσα τίκτει ἁμαρτίαν.

Ἐπιθυμητής, οῦ, ὁ, der nach etwas verlangt, z. B. σοφίας u. a. Hdt., Plat., Dem., Xen., im guten Sinne. Dagegen 1 Cor. 10, 6: ἐ. κακῶν entspr. der unter ἐπιθυμία bemerkten Entwickelung des Begriffs.

Μακρόθυμος, ὁ, ἡ, geduldig, Gegensatz ὀξύθυμος u. ὀλιγόψυχος, Prov. 14, 17. 29; sehr selten in der Prof.-Gräc. Anthol. Pal. 11, 317, 1: ἀντίσπαστον ἐμοί τις ὄνον μακρόθυμον ἔδωκεν. LXX = אֶרֶךְ־אַפַּיִם, a) namentl. von Gottes Langmut, meist verb. mit πολυέλεος, οἰκτίρμων, ἐλεήμων, Ex. 34, 6. Num. 14, 18. Neh. 9, 17. Ps. 86, 15; 103, 8; 145, 8. Joel 2, 13. Jon. 4, 3. Nah. 1, 3. Dan. 4, 24: ἔσται μακρόθυμος τοῖς παραπτώμασί σου ὁ θεός. Sap. 15, 1: μακρόθυμος καὶ ἐν ἐλέει διοικῶν τὰ πάντα. Sir. 5, 4 gegenüber ὀργή, θυμός V. 6. Sodann b) von menschl. Geduld u. zwar *a)* im Gegensatz zum rasch aufbrausenden Zorn in den Provv., 14, 29; 15, 18 (gegenüber θυμώδης). 16, 32 (parall. κρατῶν ὀργῆς). 17, 27. Dagegen *b)* von der Geduld als Standhaftigkeit im Leiden Kohel. 7, 8: ἀγαθὸν μακρόθυμος ὑπὲρ ὑψηλὸν πνεύματι: טוֹב אֶרֶךְ־רוּחַ מִגְּבַהּ רוּחַ. Sir. 1, 23: ἕως καιροῦ ἀνθέξεται μακρόθυμος, καὶ ὕστερον αὐτῷ ἀναδώσει εὐφροσύνη, gegenüber V. 22: θυμὸς ἄδικος. — Im N. T. nur das Adverb. μακροθύμως Act. 26, 3: μακρ. ἀκοῦσαί μου.

Μακροθυμία, ἡ, Geduld; ebenfalls selten in der Prof.-Gräc. Menand. Fr. 19: ἄνθρωπος ὢν μηδέποτε τὴν ἀλυπίαν αἰτοῦ παρὰ θεῶν, ἀλλὰ τὴν μακροθυμίαν. Plut. Lucull. 32, 3: μακροθυμίαν ἐμβαλέσθαι ταῖς ψυχαῖς. 33, 1: ἀρετὴν μὲν ἐπεδείκνυτο καὶ μακροθυμίαν ἡγεμόνος ἀγαθοῦ = Standhaftigkeit. a) In diesem Sinne = Geduld bzw. Standhaftigkeit Jes. 57, 15: ὀλιγοψύχοις διδοὺς μακροθυμίαν, καὶ διδοὺς ζωὴν συντετριμμένοις τὴν καρδίαν, vgl. die Uebersetzung der LXX Prov. 14, 29, wo sie das entgegenges. קְצַר־רוּחַ fälschlich durch ὀλιγόψυχος statt wie V. 17 durch ὀξύθυμος wiedergeben. Hiob 7, 16: οὐ γὰρ εἰς τὸν αἰῶνα ζήσομαι, ἵνα μακροθυμήσω. 1 Mcc. 8, 4: κατεκράτησαν τοῦ τόπου παντὸς τῇ βουλῇ αὐτῶν καὶ τῇ μακροθυμίᾳ. So im N. T. synon. ὑπομονή Col. 1, 11: δυναμούμενοι κατὰ τὸ κράτος τῆς δόξης αὐτοῦ εἰς πᾶσαν ὑπομονὴν καὶ μακροθυμίαν. Hebr. 6, 12: μιμηταὶ τῶν διὰ πίστεως καὶ μακροθυμίας κληρονομούντων τὰς ἐπαγγελίας, vgl. 10, 36: ὑπομονῆς ἔχετε χρείαν,

ἵνα τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ποιήσαντες κομίσησθε τὴν ἐπαγγελίαν. Jac. 5, 10: ὑπόδειγμα τῆς κακοπαθείας καὶ τῆς μακροθυμίας. 2 Tim. 3, 10. **b)** gegenüber *ὀργή, θυμός*, synon. *πρᾳότης*, Geduld im Verhalten gegen Andere; Prov. 25, 15: *ἐν μακροθυμίᾳ εὐοδία βασιλεῦσι* = אֹרֶךְ אַפַּיִם. Sir. 5, 11: *γίνου ταχὺς ἐν ἀκροάσει σου, καὶ ἐν μακροθυμίᾳ φθέγγου ἀπόκρισιν.* So im N. T. Gal. 5, 22: *μακροθυμία, χρηστότης, ἀγαθωσύνη.* Eph. 4, 2: *μετὰ πάσης ταπεινοφροσύνης καὶ πρᾳΰτητος, μετὸ μακροθυμίας ἀνεχόμενοι ἀλλήλων ἐν ἀγάπῃ.* Col. 3, 12. 2 Tim. 4, 2. **c)** von der Langmut Gottes, welche die Strafe verzieht, vgl. *μακρόθυμος* u. *μακροθυμέω.* Röm. 9, 22: *ἤνεγκεν ἐν πολλῇ μ. σκεύη ὀργῆς.* 2, 4. 1 Petr. 3, 20. 2 Petr. 3, 15: *τὴν τοῦ κυρίου ὑμῶν μακροθυμίαν σωτηρίαν ἡγεῖσθε.* — Jer. 15, 15 s. unter *μακροθυμέω.* Ferner vgl. *ἀνοχή* S. 423.

Μακροθυμέω, **a)** standhaft, geduldig sein, Plut. Socr. daem. 593, F. Hiob 7, 16: *οὐ γὰρ εἰς τὸν αἰῶνα ζήσομαι, ἵνα μακροθυμήσω*, nicht dem hebr. entspr. Hebr. 6, 15: *μακροθυμήσας ἐπέτυχε τῆς ἐπαγγελίας*, s. *μακροθυμία.* Jac. 5, 7: *μακροθυμήσατε — ἕως τῆς παρουσίας τοῦ κυρίου.* V. 8: *μακροθυμήσατε — στηρίξατε τὰς καρδίας ὑμῶν κτλ.* Bar. 4, 25: *μακροθυμήσατε τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ ἐπελθοῦσαν ὑμῖν ὀργήν.* Sir. 2, 4: *ἐν ἀλλάγμασι ταπεινώσεώς σου μακροθύμησον.* — 2 Mcc. 8, 26: *οὐκ ἐμακροθύμησαν κατατρέχοντες αὐτούς.* **b)** geduldig, langmütig sein gegen Andere, Sir. 29, 8: *ἐπὶ ταπείνῳ μακροθύμησον καὶ ἐλεημοσύνην μὴ παρελκύσῃς αὐτόν.* Prov. 19, 11: *ἐλεήμων ἀνὴρ μακροθυμεῖ* = הֶאֱרִיךְ אַף. So im N. T. 1 Cor. 13, 4: *ἡ ἀγάπη μακροθυμεῖ.* 1 Thess. 5, 14: *μακροθυμεῖτε πρὸς πάντας.* Mtth. 18, 26. 29: *μακροθύμησον ἐπ᾽ ἐμοί.* — **c)** Spec. von Gottes Langmut, Sir. 18, 11: *διὰ τοῦτο ἐμακροθύμησε κύριος ἐπ᾽ αὐτοῖς καὶ ἐξέχεεν ἐπ᾽ αὐτοὺς τὸ ἔλεος αὐτοῦ.* 32, 22: *καὶ κρινεῖ δικαίως καὶ ποιήσει κρίσιν· καὶ ὁ κύριος οὐ μὴ βραδύνῃ οὐδὲ μὴ μακροθυμήσει ἐπ᾽ αὐτοῖς.* 2 Mcc. 6, 14: *οὐ γὰρ καθάπερ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ἐθνῶν ἀναμένει μακροθυμῶν ὁ δεσπότης μέχρι τοῦ καταντήσαντας αὐτοὺς πρὸς ἐκπλήρωσιν ἁμαρτιῶν κολάσαι.* So Mtth. 18, 26. 29. 2 Petr. 3, 9. — **d)** zögern, verziehen. Für diese Bed. vgl. Jer. 15, 15: *κύριε, μνήσθητί μου καὶ ἐπίσκεψαί με καὶ ἀθῴωσόν με ἀπὸ τῶν καταδιωκόντων με, μὴ εἰς μακροθυμίαν* = אַל־לְאֶרֶךְ אַפְּךָ תִּקָּחֵנִי, wofür andere Lesart: *μὴ εἰς μακροθυμίαν σου λάβῃς με.* So Luc. 18, 7: *ὁ δὲ θεὸς οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ τῶν βοώντων αὐτῷ ἡμέρας καὶ νυκτός, καὶ μακροθυμῶν* (Lchm. Tdf. Tr. W. *μακροθυμεῖ*) *ἐπ᾽ αὐτοῖς*; vgl. V. 4: *καὶ οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον.* Die Erklärung, *ἐπ᾽ αὐτοῖς* beziehe sich nicht auf die *ἐκλεκτοί*, sondern auf die *ἀντίδικοι* derselben, u. der Ausdruck sei ziemlich ungeschickt aus Sir. 32, 22 entlehnt, ist gezwungen; die Verbindung *μακροθυμεῖν ἐπί τινι* bezeichnet außerdem nicht notwendig „Geduld mit Jemandem haben", vgl. Jac. 5, 7: *ὁ γεωργὸς ἐκδέχεται τὸν τίμιον καρπὸν τῆς γῆς, μακροθυμῶν ἐπ᾽ αὐτῷ ἕως λάβῃ πρώϊμον καὶ ὄψιμον.* Es ist die göttl. *μακρυθυμία*, welche in Betreff der auf Hilfe harrenden Erwählten als *βραδύτης* erscheint, 2 Petr. 3, 9 ebenso einander entgegengesetzt wie Sir. 32, 22 einander coordiniert. Zur Sache vgl. Apok. 6, 10.

Θύω, opfern; vgl. unter *θυμός.* Im cult. Sinne zunächst = räuchern, wie Aristarch zu Hom. Il. 9, 219 bemerkt, daß *θύω* bei Homer *σφάξαι*, sondern *θυμιάσαι* sei (Pape). Vgl. Act. 7, 42. Dann **a)** überhaupt = opfern, Plat. Eutyphr. 14, c

(s. unter *θυσία*), sowol vom blutigen, wie vom unblutigen Opfer, u. **b)** erst in abgeleiteter Weise = schlachten Luc. 15, 23. 27. 30. Act. 10, 30; 11, 7. Mtth. 22, 4; morden Joh. 10, 10, cf. Eur. Iph. T. 1332: *ξίφει θύουσα θῆλυς ἀρσένας.* Diese Bedeut. wird aber mit Recht von den Lexikographen der Prof.-Gräc. als eine übertragene, bildliche bz., findet sich auch nur selten in der Prof.-Gräc. In der Bedeut. opfern bei den LXX das eigentl. Wort für זבח, daneben *θυσιάζειν*, jedoch nur zerstreut, namentl. nicht im Pentat. u. den Ps.; auch zuweilen = שׁחט, welches gewöhnl. = *σφάττω.* Im N. T. Act. 14, 13. 18. 1 Cor. 10, 20. Nur ob *θύειν τὸ πάσχα* Marc. 14, 12. Luc. 22, 7. 1 Cor. 5, 7 = das Passah schlachten, oder = opfern, ist streitig. LXX = זָבַח פֶּסַח Deut. 16, 6. שָׁחַט פֶּסַח 2 Chron. 30, 15. 17, vgl. Exod. 12, 48: *ποιῆσαι τὸ πάσχα κυρίῳ.* Es hängt dies mit der Frage zusammen, ob das Passah überhaupt den Charakter eines Opfers habe. Zuvörderst ist unwiderleglich, daß *θύειν* wie זבח, in der Prof.-Gräc. wie in der bibl. Sprache, wo es eine Verrichtung religiösen Charakters gilt, immer = opfern ist. (Auch die Verbindungen *γάμους, γενέθλια, ἐπινίκια θύειν* beruhen darauf, daß kein Opfer ohne Schmaus, kein Schmaus ohne Opfer sein konnte). Schon damit also wird das Passah als ein Opfer bz., wenn זבח, זֶבַח, *θύειν* davon gebraucht wird. Wenn זָבַח, vom Passah gebraucht, dasselbe nicht notwendig als ein Opfer bz. soll, wie Hofmann lediglich durch Verweisung auf Prov. 17, 1. 1 Sam. 28, 24 darthun will, so ist dieser Einwand schon durch die angeführte lexikalische Thatsache erledigt, wird aber insbesondere durch das zweimalige זֶבַח Ex. 34, 25 völlig entkräftet. Vgl. auch מִזְבֵּחַ, dessen einzige Bedeut. Altar, sowol vom Brandopferaltar, als vom Rauchaltar, den Sprachgebrauch von זבח bestätigt. Ferner steht der Opfercharakter des Passah z. B. bei Johannes entschieden fest, vgl. Joh. 19, 36 mit 1 Joh. 1, 7. Joh. 1, 29. 36; s. *ἀμνός.* Auch 1 Cor. 5, 7 kann nicht fraglich sein, selbst wenn man nicht *τὸ πάσχα ἡμῶν ὑπὲρ ἡμῶν ἐτύθη* liest (cf. Xen. An. 5, 6, 28: *θύομαι μὲν — καὶ ὑπὲρ ὑμῶν καὶ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ*, ich laße opfern 2c.), sondern mit Lchm. Tdf. *τὸ πάσχα ἡμῶν ἐτύθη*, welche Lesart erst recht die Bedeut. opfern erfordert, da nicht abzusehen ist, weshalb die Thatsache der Schlachtung besonders betont wird, wenn es nicht eine Schlachtung zu relig. Zwecke, also Opferung ist. Ueberdies da Paulus den Tod Christi durchgängig als Opfertod ansieht, so wird schwerlich, auch wenn es sich mit dem Sprachgebrauch von *θύειν* anders verhielte, hier von dem Opferbegriff abstrahiert werden können. Im Uebrigen vgl. noch für den Opfercharakter des Passahs Exod. 12, 5 mit V. 48. Lev. 22, 20. Num. 9, 7. 13. Deut. 16, 2. 3. Nur ist der Opfercharakter des ersten Passahs, wie er in dem Tode Christi sich wieder darstellt, verschieden von dem der jährl. Gedächtnisfeier. Vgl. Delitzsch, Art. „Passah" in Riehms Handwörterb. S. 1140.

Θυσία, *ἡ*, **a)** eigentl. die Opferhandlung, das Opfern, z. B. Xen. Cyrop. 3, 3, 34 (18): *ἐπεὶ δὲ τέλος εἶχεν ἡ θυσία.* Dann **b)** — so gewöhnlich — das Opfer, bei den LXX mit wenigen Ausnahmen das gemeinsame Wort für זֶבַח u. מִנְחָה, während der allgem. Ausdruck קָרְבָּן = *δῶρον* (höchst selten = *προσφορά*, obgleich die LXX für קרב, הקריב das in diesem Sinne der Prof.-Gräc. völlig fremde *προσφέρειν* eingeführt haben); מִנְחָה wird auch mehrere Male, jedoch im Verhältnis zu *θυσία* selten durch *δῶρον* übersetzt. *Προσφορά* findet sich bei den LXX nur Ps. 40, 7 = מִנְחָה, in Verb. mit *θυσία*, öfter dagegen in den Apokr. bei Sir., in denen *δῶρον* überh. sehr selten, u. noch seltener in diesem Sinne steht. Diese Uebertr. könnte auffallend erscheinen, da זֶבַח im Pentateuch meist in Verbindung mit שְׁלָמִים, also nur von einer Art des Opfers vorkommt, unterschieden von עֹלָה Ex. 10, 25; 18, 12. Lev. 17, 8. Num. 15, 3. 5.

Indes ist die ursprüngl. Bed. von זָבַח doch umfaßender, das Opfer, speciell das blutige Opfer überhaupt bezeichnend, vgl. זָבַח = opfern Exod. 20, 24. Lev. 9, 4, namentl. מִזְבֵּחַ = Altar, Opferstätte. Vielleicht beruht der Sprachgebr. von זָבַח darauf, daß in den זבחי שלמים das, was das Opfer eigentl. sein soll (s. unten) zur Erscheinung kommt, entsprechend der auf dem Boden der neutest. Heilsgemeinde sich verwirklichenden Opferidee Röm. 12, 1. Phil. 2, 17; 4, 18. Hebr. 13, 15. 16. 1 Petr. 2, 5. Auf dem Gebiet der Prof.-Gräc. ist das Opfer der den Göttern schuldige Tribut, τέλος, im höchsten Falle Entgelt für empfangene oder erbetene Gabe u. Ersatz für begangenen Frevel, für unterlaßene Ehrerbietung. Ein Weiteres läßt sich nicht nachweisen. Daher die Benennungen τιμαί, χάριτες, δῶρα, δωρεαί, γέρα. Cf. Plat. Eutyph. 14, C: τὸ θύειν δωρεῖσθαί ἐστι τοῖς θεοῖς, τὸ δ' εὔχεσθαι αἰτεῖν τοὺς θεούς. Auch das Sühnopfer ist bei ihnen „eine Huldigungsgabe des Menschen, die er, wie jedes andere δῶρον oder γέρας mit seinem Gebete, d. i. mit bittweiser Angabe desjenigen begleitet, was er von der Gottheit für diese seine Gabe zu erlangen wünscht“. Vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 5, 3; 6, 26; nachhomer. Theol. 5, 1. 4; 6, 18. Auch in der bibl. Anschauung ist das Opfer in seiner eigentl. Gestalt eine Gott gebührende, Gott schuldige Leistung, s. Röm. 12, 1. Phil. 2, 17; 4, 18. Hebr. 13, 15. 16. 1 Petr. 2, 5, vgl. Hebr. 10, 5. 8. Vgl. die Bz. des Opfers als δεκτόν S. 270. Ps. 50, 14. Doch eignet demselben in seiner heilsgeschichtl. Erscheinung ein dem profanen Gebiete fremdes Moment. Es stehen neml. alle alttestamentl. oder richtiger heilsgeschichtl. Opfer in Beziehung zur Sünde, vgl. Hebr. 5, 1: πᾶς γὰρ ἀρχιερεὺς ἐξ ἀνθρώπων λαμβανόμενος ὑπὲρ ἀνθρώπων καθίσταται τὰ πρὸς τὸν θεόν, ἵνα προσφέρῃ δῶρά τε καὶ θυσίας ὑπὲρ ἁμαρτιῶν. 10, 26. Hieraus u. aus dem Aufhören der Opfer mit der neutest. Heilsoffenbarung u. Heilsverwirklichung ergiebt sich nun, daß des heilsgeschichtl. Opfers Charakter der einer Substitution ist. Es vertritt, was der Mensch selbst so, wie er ist, nicht leisten u. nicht leiden kann, weshalb es auch durch die Hand des Priesters gehen muß. Nicht das Opfer allein vertritt den Menschen, für den es gilt, sondern es vertritt nur entweder seine Sünde (Lev. 16, 21) resp. seine Schuld, oder seine schuldige Pflicht. Die Hand des Priesters muß erst dazu kommen, u. Priester u. Opfer zusammen bilden die Stellvertretung dessen, den das Opfer angeht. Christus als Priester u. Opfer zugleich ist nun dasjenige u. derjenige, dessen die Menschen bedurften, u. mit ihm hören die Opfer in der bisherigen Weise auf, u. bei den Gliedern des Neuen Bundes verwirklicht sich nun die Opferidee in ganz anderer Weise, nicht durch Stellvertretung, sondern durch das Selbsteintreten, nicht durch Hingabe in den Tod, sondern durch Leben, vgl. Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5. — Sobald das alttestamentl. Opfer den Charakter des Tributs u. der Abfindung erhält, wird es entschieden verworfen Mtth. 9, 13; 12, 7. Hos. 6, 6. Vgl. auch Hebr. 10, 5. 8. Ps. 40, 7. Der Ausdruck aber Lev. 17, 11: ἐγὼ δέδωκα αὐτὸ ὑμῖν κτλ. weist auf eine der profanen gerade entgegengesetzte Anschauung hin, welche von fundamentaler Bedeut. ist. — θυσία von außertestamentischen Opfern Act. 7, 41. 42. Alttestamentliche Opfer Mtth. 9, 13; 12, 7. Marc. 9, 49; 12, 33. Luc. 2, 24; 13, 1. 1 Cor. 10, 18. Hebr. 5, 1; 7, 27; 8, 3; 9, 9; 10, 1. 5. 8. 11; 11, 4. Denselben entgegen κρείττονες θυσίαι Hebr. 9, 23; neml. mit Bezug auf das Selbstopfer Christi 9, 26; 10, 12. Vgl. Hebr. 9, 25. 26. Von den neutestamentl. „Heilsopfern“ Röm. 12, 1 rc.; s. oben.

Θυσιαστήριον, τὸ, Altar, entspr. dem hebr. מִזְבֵּחַ u. wol erst im hellenist. Sprachkreise gebildet, cf. Phil. vit. Mos. 3: τὸ δ' ἐν ὑπαίθρῳ βωμὸν εἴωθε καλεῖν θυσιαστήριον, ὡσανεὶ τηρητικὸν καὶ φυλακτικὸν ὄντα θυσιῶν. Es ist ein überaus feiner

Zug der bibl. Gräc., daß sie das prof. *βωμός* nicht aufgenommen hat u. dasselbe wie Ex. 34, 13. Num. 23, 1. Deut. 7, 5 = מִזְבֵּחַ, Jes. 15, 2. Jer. 7, 31. Hos. 10, 8 = בָּמָה nur vom heidn. Cultus gebraucht, mit dessen Opfern das bibl. Opfer nichts gemein hat. Vgl. 1 Mcc. 1, 59: *θυσιάζοντες ἐπὶ τὸν βωμὸν ὅς ἦν ἐπὶ τοῦ θυσιαστηρίου*. Einmal Sir. 50, 14: *λειτουργῶν ἐπὶ βωμῶν* von den Altären Gottes, vgl. V. 12, — ein unerhörter Gebrauch dieses Wortes. Im N. T. *βωμός* Act. 17, 23. *θυσιαστήριον* Mtth. 5, 23. 24; 23, 18. 19. 20. 35. Luc. 1, 11; 11, 51. Röm. 11, 3. 1 Cor. 9, 13; 10, 18. Hebr. 7, 13; 13, 10. Jac. 2, 21. Apok. 6, 9; 8, 3. 5; 9, 13; 11, 1; 14, 18; 16, 7.

I.

Ἱερός, *ά, όν*, heilig, hehr, was in irgend einer Beziehung zur Gottheit steht, irgend eine Verbindung mit dem Göttlichen beansprucht, Bz. der äußeren Erscheinung göttl. Erhabenheit. Die Grundbedeut. ist nach Curtius, Grundzüge der griech. Etymolog. 401: kräftig, machtvoll, groß; vgl. das latein. vis. Dies u. die homer. Verbindd. *ἱερὸν φυλάκων τέλος* Il. 10, 56; *ἱερὸν στρατός* Od. 24, 81; *ἱερὸς δίφρος* Il. 17, 464 u. a. dürfte als die mit *ἱερός* sich verbindende Vorstellung dieselbe ergeben, welche wir durch das deutsche hehr ausdrücken. Näheres s. unter *ἅγιος* S. 37 f., wo der Begriff ausführlicher dargelegt ist. — Das Neutr. *τὸ ἱερόν* = Heiligtum, sowol Tempel als Opfer; der Plur. = Heiligtümer, alles was zum heil. Dienst gehört, Gerät u. Verrichtungen, insbesondere aber Opfer, vgl. 1 Cor. 9, 13. — *Ἱερός* ist in der Prof.-Gräc. häufig, in der bibl. Gräc. dagegen sehr selten, u. *ἅγιος* tritt an seine Stelle; denn *ἱερός* ist nicht bloß seiner Grundbed. nach kein relig.-sittl. Begriff, wie *ἅγιος*, sondern bleibt auch im Sprachgebr. ein so vollständig äußerl. Prädicat, daß es nicht einmal in der Prof.-Gräc. den Göttern, höchst selten Menschen beigelegt wird, u. auch dies wieder nicht im entferntesten in irgend welchem sittl. Sinne. Dazu mußte es als das eigentl. cultische Wort des prof. Gebietes den LXX viel zu profan erscheinen, als daß sie es hätten an die Stelle des bibl. קָדוֹשׁ setzen können. „Die Jubelhörner, die die Priester blasen, heißen einmal (Jos. 6, 8) in freier Uebersetzung *ἱεραὶ σάλπιγγες*; aber selbst bei so völlig bewahrter Aeußerlichkeit der Beziehung steht es als ein *ἅπαξ λεγόμενον*. Eben da, wo der Priester constant *ἱερεύς* genannt wird, erwartet man, daß das Heiligtum wenigstens *τὸ ἱερὸν* heißen werde“ (? *ἱερεύς* heißt der Priester um des Opfers willen). „Wir finden es nur in einer Stelle des Chronisten (1 Chron. 29, 4) u. einer des Ezechiel (45, 19), wo dort בַּיִת u. hier das aramäische עֲזָרָה, Haus u. Vorhof in seiner Aeußerlichkeit bezeichnend, so wiedergegeben wird. Wol aber braucht der Uebersetzer des Ezechiel *τὸ ἱερὸν* mit feiner Wahl, wo er von den Heiligtümern des heidnischen Tyrus redet (Ez. 27, 6; 28, 18). Nur die Apokr. des A. T. verraten gleich hier das Eindringen der weltlichen Diction. Ihnen ist *ἱερόν* ganz geläufig für den Tempel.“ v. Zezschwitz, Prof.-Gräc. u. bibl. Sprachgeist, S. 15. (Dazu kommen noch Dan. 9, 27 u. Bel. 7 nach den LXX

u. Dan. 9, 27 Bel 22 Theod. τὸ ἱερὸν vom Tempel, sowie Dan. 1, 2 LXX τὰ ἱερὰ σκεύη). Bemerkenswert ist die Bz. τὸ μέγιστον ἱερὸν 2 Mcc. 2, 19; 14, 13; 5, 15: τὸ πάσης τῆς γῆς ἁγιώτατον ἱερόν. — Den Apokr. folgt das N. T. τὸ ἱερὸν Evv. u. Act. = Tempel, u. zwar in demselben Sinne, wie bei Jos. Ant. 15, 11; Bell. jud. 5, 5, welcher, dem griech. Sprachgebr. folgend, das ganze Tempelgebäude (Mtth. 24, 1: τὰς οἰκοδομὰς τοῦ ἱεροῦ) ἱερόν, dagegen den Tempel selbst wie auch das Allerheiligste ναός nennt. Nach Ammon. bz. ἱερὰ· τοὺς περιβόλους τῶν ναῶν. Thuc. 4, 90: τάφρον μὲν κύκλῳ περὶ τὸ ἱερὸν καὶ τὸν νεὼν ἔσκαπτον. 1, 134. Hrdt. 1, 183. Vgl. Act. 19, 24. 27 (ναὸς der Teil des Heiligtums, in welchem das Bild des Gottes steht). Keinenfalls ist zu sagen, daß τὸ ἱερὸν auch einzelne Teile des Tempels bz., wie z. B. das Heiligste Mtth. 12, 5. 6, die verschiedenen Vorhöfe Mtth. 21, 12. 23. Joh. 2, 14, sondern es ist Gesammtname. Wo jedoch irgendwie auf Sinn u. Bed. reflectiert wird, steht, wie in der Apok., ναός, oder wie im Hebräerbrief τὰ ἅγια. — 1 Cor. 9, 13: οἱ τὰ ἱερὰ ἐργαζόμενοι ἐκ τοῦ ἱεροῦ ἐσθίουσιν, welche den heil. Dienst verrichten, essen vom Opfer. Das Adj. nur 2 Tim. 3, 15: τὰ ἱερὰ γράμματα, vgl. V. 16: πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος.

Ἱερεύς, έως, ὁ, der die Opfer, τὰ ἱερά, besorgt, = θύτης, θυτήρ. Act. 14, 13: ὁ ἱερεὺς τοῦ Διὸς — ἤθελε θύειν. Priester, dessen Bestimmung bei den Griechen nach Aesch. 3, 18 die ist, τὰ γέρα λαμβάνειν καὶ τὰς εὐχὰς ὑπὲρ τοῦ δήμου πρὸς τοὺς θεοὺς εὔχεσθαι. Plat. Politic. 290, C. D. Aristot. Polit. 7, 8: πρῶτον δὲ εἶναι δεῖ τὴν περὶ τοὺς θεοὺς ἐπιμέλειαν, ἣν καλοῦσιν ἱερατείαν. Das Priestertum ist bei den Griechen nur Beruf, nicht abgesonderter Stand Isocr. 2, 6: τὴν βασιλείαν ὥσπερ ἱερωσύνην παντὸς ἀνδρὸς εἶναι νομίζουσιν. Vgl. Nägelsbach, homer. Theol. 5, 5; nachhomer. Theol. 5, 1, 12. — Auch das heilsgeschichtl. Priestertum ist um des Opfers willen da, vgl. Hebr. 10, 11: πᾶς ἱερεὺς (Lchm. ἀρχιερεὺς) ἕστηκε καθ' ἡμέραν λειτουργῶν καὶ τὰς αὐτὰς πολλάκις προσφέρων θυσίας, vgl. 8, 3. 4. Aber wie dem heilsgeschichtl. Opfer, so eignet auch dem Priestertum als besonderer Charakter der der Substitution, u. eben damit hängt die Besonderung eines Priesterstandes zusammen. Sofern das Opfer im Allgem. seiner Idee nach eine Gott schuldige Leistung ist, ist der Priester ein Diener Gottes, vgl. Deut. 17, 12. Apok. 7, 15: διὰ τοῦτό εἰσιν ἐνώπιον τοῦ θρόνου τοῦ θεοῦ καὶ λατρεύουσιν αὐτῷ ἡμέρας καὶ νυκτὸς ἐν τῷ ναῷ αὐτοῦ. S. θυσία. Sofern aber von dem Opfer seiner Idee nach das heilsgeschichtl. Opfer zu scheiden ist, sofern ist derselbe Unterschied beim Priesterbegriff zu machen. Was das ganze Volk sein soll, sind die Priester, vgl. Ex. 19, 3—6. Deut. 7, 6 mit Num. 3, 12. 13. 45. Ex. 28, 1. 29. Num. 16. Daher Jes. 61, 6. Apok. 1, 6; 5, 10; 20, 6. Sie übernehmen die Opfer, welche das vertreten, was der Mensch vor Gott nicht leisten u. nicht leiden kann, wofür Christus erscheinen mußte u. sollte, vertreten somit den Menschen selbst in seinem Verhältnis zu Gott (τὰ πρὸς τὸν θεόν Hebr. 2, 17; 5, 1), vgl. Num. 8, 19: ἐργάζεσθαι τὰ ἔργα τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ ἐν τῇ σκηνῇ τοῦ μαρτυρίου καὶ ἐξιλάσκεσθαι περὶ τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ καὶ οὐκ ἔσται ἐν τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ προσεγγίζων πρὸς τὰ ἅγια, — eine Stelle, die den stellvertretenden Charakter des Priestertums klar u. deutlich ausspricht. Das vermögen sie jedoch nur auf Grund ihrer Heiligkeit, welche ihnen aber nicht als persönl. innere Qualität eignet, sondern geschichtl. ihnen nur durch die göttl. Erwählung u. Aussonderung zum Eigentum Gottes zukommen kann. Num. 16, 5. Vgl. Hebr. 5, 4. Während שָׁרֵת ,מְשָׁרֵת Ex. 28, 1. Deut. 17, 12 den Priester nach seiner Unterordnung unter Gott bz., geht קרב ,קְרֹבַי Lev. 10, 3; 21, 17, 21. 23. Ezech. 42, 13; 44, 13 auf seine Gemeinschaft mit Gott für die Zwecke seines Amtes, vgl. Ex.

19, 22: הַכֹּהֲנִים הַנִּגָּשִׁים אֶל־יהוה. (Die Ableitung u. ursprüngl. Bed. des hebr. כֹּהֵן ist streitig. Nach Hofmann, Weißagung u. Erf. 1, 103 ff. soll es bz.: wer einen Schmuck trägt, d. i. wer eine ausgezeichnete Stellung einnimmt, nach Hiob 12, 19. Jes. 61, 10. Dagegen soll aus dem Arab. als Grundbedeut. zu entnehmen sein: in eines andern Sache auftreten, als sein Bevollmächtigter oder Vertreter handeln. Vgl. Gesen., thes., p. 661, sowie Hupfeld zu Ps. 110 [IV, 192]. Danach wäre das Wort sowol geeignet zur Bz. königl. Beamten wie 2 Sam. 8, 18; 20, 26. 1 Kön. 4, 5, vgl. 1 Chron. 18, 17 — Vertretung von oben nach unten —, als auch zur Bz. der priesterl. Vertretung des Volkes vor Gott — von unten nach oben. Nach Fürst u. ebenso Volck u. Mühlau in Gesenius' Handwörterb., 8. Aufl., entspr. כֹּהֵן dem Ausdruck מְשָׁרְתֵי יהוה Joel 1, 9, so daß es den Priester als vor Gott stehenden Diener bz.; vgl. Deut. 10, 8; 18, 7 u. ἑστηκώς Hebr. 10, 11.) — Was sonst noch priesterl. Beruf ist, Gnade u. Segen der vor Gott vertretenen Gemeinde zurückzubringen Lev. 9, 22 f. Num. 6, 22—27, sowie Ausleger u. Bewahrer des Gesetzes zu sein Lev. 10, 11. Mal. 2, 7. Ez. 44, 23 — ergiebt sich leicht als Consequenz jener Grundbestimmung. — Das heilsgeschichtl. Priestertum, wie das entsprechende Opfer findet seinen vollendeten Abschluß in dem Priestertum Christi, um welches es sich im Briefe an die Hebr. handelt 5, 6; 7, 1. 3. 11. 14. 15. 17. 20. 21. 23; 8, 4; 9, 6; 10, 11. 21. In der Apok. 1, 6; 5, 10; 20, 6 handelt es sich um die Verwirklichung der Idee des Opfers auf neutestamentl. Gebiet, vgl. *θυσία*. Ferner vgl. *ἱεράτευμα*, Priesterschaft, 1 Petr. 2, 5. 9. Exod. 19, 6. — Außerdem noch Evv. u. Act. — Act. 5, 24, vgl. 1 Mcc. 15, 1. Ex. 35, 19. 1 Kön. 1, 8, wird der Hohepriester mit *ἱερεύς* bz. Cf. Jos. Ant. 6, 12, 1.

Ἱερωσύνη, ἡ, Priesteramt, Priesterwürde, bei Plat. u. Dem., aber selten; häufiger bei Plut. Einmal bei den LXX 1 Chron. 29, 22: *ἔχρισαν αὐτὸν τῷ κυρίῳ εἰς βασιλέα καὶ Σαδὼκ εἰς ἱερωσύνην*, wo im Hebr. das Concr. כֹּהֵן. Im N. T. nur Hebr. 7, 11. 12 (14, Lchm. Tdf. Treg. *περὶ ἱερέων*). 24. Zuweilen in den Apokr. Sir. 45, 24. 1 Mcc. 3, 49; 7, 9. 1 Esr. 5, 38. Auch bei Josephus. Im Unterschiede von dem sonst bei den LXX gebr. *ἱερατεία* bz. es das Amt als Würde, *ἱερατεία* dasselbe als Dienst, vgl. Sir. 45, 24. Dadurch erscheint die Wahl des Wortes im Hebräerbrief statt des dem Verf. bekannten *ἱερατεία* (7, 5) nicht bloß durch Rücksicht auf beßeren Sprachgebr. veranlaßt.

Ἱερατεύω, Priesterdienst versehen, das Priesteramt verwalten, in der Prof.-Gräc. ungebr., nur hie u. da bei Sp., z. B. Hrdn., Heliod., Paus. (doch *ἱερατεία* bei Aristot.), von dem in der class. u. spät. Gräc., sowie bei Philo gebräuchl. *ἱερᾶσθαι* (*ἱερατός*, vgl. *ἱερατικός* bei Plat., Aristot. u. Sp.) in derselben Bedeut. Die LXX gebr. es constant = כִּהֵן (nur einmal dafür *λειτουργεῖν*) Exod. 28, 1—4 u. ö. auch = כְּהֻנָּה, כֹּהֵן 1 Sam. 2, 30. 2 Chron. 31, 19. Num. 16, 10; ebenso in den Apokr. u. bei Jos. statt *ἱερᾶσθαι*. Im N. T. nur Luc. 1, 8.

Ἱερατεία, ας, ἡ, Priesterdienst, Priesteramt, Aristot. Pol. 7, 8: *τὴν περὶ τὸ θεῖον ἐπιμέλειαν, ἣν καλοῦσιν ἱερατείαν*, das fünfte u. oberste unter den *ἔργοις*, deren jedes Staaswesen bedarf; außer hier nur noch selten u. nur bei Spät. wie Dion. Hal.; ein gebräuchl. Wort für Amt u. Stand fehlt in der Prof.-Gräc.; Plato gebr. einmal dafür *ἡ ἱερατική*, hie u. da findet sich *ἱερωσύνη* in diesem Sinn. LXX ständig = כְּהֻנָּה Exod. 29, 9. Num. 3, 10; 18, 1. 7. Jos. 18, 7 u. a., auch für den Inf. Pi. von כהן Exod. 35, 18; 39, 43; einmal Hos. 3, 4 = אֵפוֹד; in den Apokr. nur Sir. 45, 7. Im N. T. Hebr. 7, 5. Luc. 1, 9.

Ἱεράτευμα, τος, τὸ, nur in der bibl. Gräc. u. auch da nur Ex. 19, 6 (23, 22) u. den darauf zurückſehenden Stellen 1 Petr. 2, 5. 9. 2 Mcc. 2, 17. **a)** An letzterer Stelle: *ὁ Θ̅ς̅ ὁ σώσας τὸν πάντα λαὸν αὐτοῦ καὶ ἀποδοὺς τὴν κληρονομίαν πᾶσι καὶ τὸ βασίλειον καὶ τὸ ἱεράτευμα καὶ τὸν ἁγιασμόν* bz. es ebenſo wie *ἁγιασμός* u. *βασίλειον* eine dem ganzen Volke zukommende Würde, nicht das in Israel geſtiftete Prieſteramt, vgl. Grimm im Commentar z. d. St. **b)** Ex. 19, 6 dagegen: *ἔσεσθέ μοι βασίλειαν ἱεράτευμα*, מַמְלֶכֶת כֹּהֲנִים, bz. es das Volk in dieſer Würde = Prieſterſchaft, u. ebenſo in dem Citat dieſer Stelle 1 Petr. 2, 5. 9. Vgl. unter *βασίλειος*.

Ἀρχιερεύς, ὁ, Oberprieſter, Hoherprieſter; eine den Griechen unbekannte Würde, von Plato (Legg. 12, 947, A) für ſeine Staatsidee aufgeſtellt; bei Hrdt. 2, 37, 3; 142, 1; 143, 1; 151, 1 eine bei den Aegyptern ſich findende Würde, zuweilen bei Polyb. 23, 1, 2; 32, 22, 5 vom römiſchen pontifex max. Mehrfach bei Plut. Im N. T. Bz. des הַכֹּהֵן הַגָּדוֹל מֵאֶחָיו אֲשֶׁר־יוּצַק עַל־רֹאשׁוֹ שֶׁמֶן הַמִּשְׁחָה Lev. 21, 10; כֹּהֵן הַגָּדוֹל, כֹּהֵן הַמָּשִׁיחַ, von Deut. an bloß כֹּהֵן, im jüngeren Sprachgebrauch כֹּהֵן הָרֹאשׁ 2 Kön. 25, 18. 1 Esr. 7, 5. 2 Chron. 19, 11, vgl. 24, 6. Bei den LXX gewöhnl. *ὁ ἱερεὺς ὁ μέγας*, auch *ὁ ἱερεὺς ὁ χριστός* (Lev. 4, 5), *ὁ ἱερεὺς ὁ πρῶτος*, nur Lev. 4, 3: *ὁ ἀρχιερεὺς ὁ κεχρισμένος*. Außerdem Apokr., Phil., Joſ., wo auch die abgeleiteten *ἀρχιερωσύνη, ἀρχιεράομαι, ἀρχιερατεύω* ſich finden. In dem Hohenprieſter gipfelt das heilsgeſchichtl. Prieſtertum, ſofern demſelben die Vertretung des ganzen Volkes oblag, Lev. 4, 5. 16. Lev. 16. Num. 16, 10. Im N. T. **1)** Bz. des altteſt. Hohenprieſters Mtth. 26, 3 u. a., der zugleich Präſident des Sanhedrin war Act. 5, 17. 21 u. ö. Joh. 18, 13. 24 von Kaiphas, dem fungierenden Hohenprieſter, vgl. Luc. 3, 2. **2)** Bz. der geweſenen Hohenprieſter Joh. 18, 19. 22 (Annas, von dem Jeſus privatim verhört wurde), vgl. Jos. Ant. 18, 2, 1; Bell. jud. 4, 3, 10. Wichelhaus, Leidensgeſch., S. 31 ff. Schürer, neuteſtam. Zeitgeſch., 2, 166 ff. Stud. u. Krit. 1872, S. 539 ff. Sodann **3)** Bz. derer, welche dem *γένος ἀρχιερατικόν* entſtammten, vgl. Act. 4, 5. 6 mit Mtth. 2, 4; 16, 21 u. ö. Nach Anderen dagegen Bz. der Häupter der 24 Prieſterklaſſen, *ἄρχοντες τῶν πατριῶν τῶν ἱερέων* 1 Chron. 24, 6. 2 Chron. 36, 14. Cf. Jos. Ant. 20, 7, 8; Bell. jud. 4, 3, 6. **4)** Von Chriſto als dem Antitypus des altteſtamentl. Hohenprieſters Hebr. 2, 17; 3, 1; 4, 14; 5, 1. 10; 6, 20; 7, 26; 8, 1; 9, 11, neben *ἱερεύς* w. ſ., wenn die beſondere Würde in ihrer Einzigartigkeit oder die Einzigkeit ſeines Prieſtertums hervorgehoben werden ſoll.

Ἱερουργέω, heil. Dienſt verrichten, beſ. sacra peragere, sacrificare. Plut. Num. 14, 1. Alex. 31, 4. Hrdn. 5, 6, 1; 5, 13. Philo, Joſ. Nicht bei den LXX. Röm. 15, 16: *εἰς τὸ εἶναί με λειτουργὸν Χ̅υ̅ Ι̅υ̅ εἰς τὰ ἔθνη, ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ* iſt nicht figürlich = das Ev. opfern, wogegen das folgende *ἵνα γένηται ἡ προσφορὰ τῶν ἐθνῶν εὐπρόσδεκτος*, ſondern = heil. Dienſt verrichten am Ev., einen Dienſt, durch welchen das Opfer bereitet wird. Vgl. Theophyl. z. d. St.: *αὕτη μοι ἱερωσύνη τὸ καταγγέλλειν τὸ εὐαγγέλιον. μάχαιραν ἔχω τὸν λόγον. θυσία ἔστε ὑμεῖς.* Aehnl. 4 Mcc. 7, 8: *τοὺς ἱερουργοῦντας τὸν νόμον ἰδίῳ αἵματι.* Cf. Plut. Legg. 6, 774, E: *ἄλλη περὶ τὰ τοιαῦτα ἱερουργία.* Plut. Alex. 31, 4: *ἱερουργίας τινὰς ἀπορρήτους ἱερουργούμενος καὶ τῷ Φόβῳ σφαγιαζόμενος.* Vgl. unter *θρησκός*. — Später vom Abendmalsdienſt, Zonar. ad. Can. 12. Sardic. *ἱερουργεῖν καὶ προσφέρειν τὴν ἀναίμακτον θυσίαν.*

Ἱερόθυτος, ον, nach Phryn. (Ecl. ed. Lobeck 169) statt des älteren θεόθυτος, jedoch damit, wie Lobeck a. a. O. bemerkt, nicht identisch, da Aristoph. Avv. 1268 θεόθυτον statt ἱερόθυτον δάπεδον nicht passen würde. Sprachgebräuchl. wird es vom Opferfleisch gesagt Aristot. de mirabil. 123: οἱ (ἰκτῖνοι) παρὰ μὲν τῶν διὰ τῆς ἀγορᾶς τὰ κρέα φερόντων ἁρπάζουσι, τῶν δὲ ἱεροθύτων οὐχ ἅπτονται. Id. Oec. 2, 20. Plut. Conv. 8, 8, 3 (729, C): ἐγεύοντο τῶν ἱεροθύτων. So 1 Cor. 10, 28 Lchm. Tdf. Treg. statt des nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. gebräuchl., das ἱερόθυτον charakterisierenden εἰδωλόθυτον 4 Mcc. 5, 1. Act. 15, 29; 21, 25. 1 Cor. 8, 1. 4. 7. 10; 10, 19. Apok. 2, 14. 20; in der kirchl. Gräc. auch δαιμονόθυτον, vgl. 1 Cor. 10, 20.

Ἱεροπρεπής, ές, dem Heiligen angemeßen, Sturz: „sanctitate religionis dignus". Xen. Conv. 8, 40: καὶ νῦν ἐν τῇ ἑορτῇ δοκεῖς ἱεροπρεπέστατος εἶναι. Plat. Theag. 122, D. Jos. Ant. 11, 8, 5 u. ö. Plut. de puer. educ. 14 (11, C): παρὰ πάντα δὲ ταῦτα, ὅπερ ἐστὶν ἱεροπρεπέστατον, συνεθιστέον τοὺς παῖδας τἀληθῆ λέγειν· τὸ γὰρ ψεύδειν δουλοπρεπὲς κτλ. 4 Mcc. 9, 25; 11, 19. Im N. T. nur Tit. 2, 3.

Ἱερόσυλος, ου, ὁ, Tempelräuber, Xen. Hell. 1, 7, 10. — Mem. 1, 2, 62 verb. m. κλέπτων, τοιχωρυχῶν, ἀνδραποδιζόμενος, wie Apol. Socr. 25. Plat. Legg. 8, 831, 7—9; 856, C. Plut. Sol. 17, 1. Aristot. Pol. 5, 4. So 2 Mcc. 4, 42. Act. 19, 37. Vgl. ἱεροσυλία 2 Mcc. 13, 6.

Ἱεροσυλέω, Tempelraub begehen; bei Plat. Rep. 1, 344, B; 9, 575, B auf gleicher Linie mit Menschenraub. 2 Mcc. 9, 2. — Röm. 2, 22: ὁ βδελυσσόμενος τὰ εἴδωλα ἱεροσυλεῖς, scil. τὸν θεόν? cf. Phalar. ep. 110: ἱεροσυλήκατε τοὺς θεούς. Da ἱεροσυλεῖν stets vom Tempelraub steht, so kann an eine bloße Verkürzung der dem Heiligtum schuldigen Leistungen (Mal. 1, 8. 12. 13; 3, 10; v. Hofmann) nicht gedacht werden vgl. ἱεροσύλημα = 2 Mcc. 4, 39, ἱερόσυλος 4, 42, ἱεροσυλία 13, 6. Da es im Gegensatz zu βδ. τὰ εἰδ. steht, so kann überhaupt nicht an das israelit. Heiligtum u. daher auch nicht an Jer. 7, 9—11. Mtth. 21, 13 gedacht werden. Es muß ἱεροσυλέω ein Verhalten zu den Idolen selbst bz., welches mit dem βδ. τὰ εἰδ. sich nicht verträgt, wie dies allein den voraufgehenden Gegensätzen entspricht. Vgl. Jos. Ant. 4, 8, 10, wo das Gebot Ex. 22, 28 als ein Gebot der Toleranz gewendet wird: βλασφημείτω μηδεὶς θεοὺς οὓς πόλεις ἄλλαι νομίζουσι μὴ συλᾶν ἱερὰ ξενικά, μηδ᾽ ὃν ἐπωνυμασμένον ᾖ τινί θεῷ κειμήλιον λαμβάνειν. Für das Vorkommen der Röm. 2, 22 benannten Thatsache hat diese Stelle allerdings keine Beweiskraft. Aber es bedarf dessen auch nicht. Deut. 7, 25. 26 macht den Sinn unzweifelhaft. Vgl. auch Delitzsch, Römerbrief in das Hebräische übersetzt, S. 77.

Ἵημι, in rasche Bewegung zu einem gewißen Ziele hin setzen, senden, werfen ꝛc. In der bibl. Gräc. nur in Compositis, bei welchen einige abweichende Formen zu bemerken sind. Es finden sich neml. 2. Sing. Präs. ἀφεῖς Apok. 2, 11 st. ἀφίης, eine aus der Prof.-Gräc. nicht weiter zu belegende, den Stamm ohne Reduplication (ἑ-) darstellende Form, für welche nur τιθεῖς st. τίθης verglichen werden kann; ferner 3. Plur. Präs. ἀφίουσιν, Apok. 11, 9. συνιοῦσιν Tdf., συνίουσιν Lchm. Mtth. 13, 13 st. συνιᾶσιν

Lchm. Tdf. 2 Cor. 10, 12. *Ἀφίουσιν* entspr. *ἀφίομεν* Luc. 11, 4 statt Rec. *ἀφίεμεν*, sowie Imperf. *ἤφιον* Marc. 1, 34; 11, 16 statt *ἀφίειν*, *ἠφίην* (über das Augm. in *ἀφίημι* vgl. Krüger 28, 14, 9. Curtius, Gr. § 240), vgl. das Präs. *ἀφίω* Kohel. 2, 18 u. das Partic. Kohel. 5, 11, wie Lchm. *συνίων* Röm. 3, 11, Tdf. *συνιῶν* statt *συνιείς*. Endlich 3. Plur. Perf. Pass. *ἀφέωνται*, von einem dor. Perf. *ἕωκα*, *ἕωμαι* statt *εἷκα*, *εἷμαι*, „das wahrscheinl. aus der spät. dorischen Volkssprache in das N. T. übergegangen ist“. Kühner § 285, 4. So Luc. 5, 20. 23; 7, 47. 1 Joh. 2, 12. Dagegen Mtth. 9, 2. 5. Marc. 2, 5 lesen Lchm. Tdf.[8] Treg. *ἀφίενται*. Statt des in der Prof.=Gräc. meist gebrauchten Aor. Pass. *ἀφείθην* findet sich in der bibl. Gräc. gewöhnl. *ἀφέθην*, Jes. 33, 24. Ps. 32, 1. Röm. 4, 7, jedoch handschriftl. auch *ἀφείθην*, s. Kühner, § 292. Schmiedel, § 14, 16.

Ἀφίημι, wegsenden, entlaßen; freilaßen, syn. *ἐλευθεροῦν*, Mtth. 4, 11; 19, 14 u. ö. Hdt. 5, 39: *γυναῖκα ἀφιέναι* die Frau verstoßen, 1 Cor. 7, 11—13. Ueberh. etwas laßen, sich davon losmachen, liegen laßen ꝛc. Mtth. 4, 20: *τὰ δίκτυα*. 5, 24: *ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου*. 19, 27. Hebr. 6, 1 ꝛc. S. Lexika. *τινί τι* einem etwas überlaßen, belaßen; auffallend für den Sprachgebrauch der Prof.=Gräc. ist Joh. 14, 27: *εἰρήνην ἀφίημι ὑμῖν*, Frieden laße ich euch zurück. LXX in diesem Sinne = עזב, חדל, נוּחַ Hiph., נתן u. a.; besonders aber = נָשָׂא פֶּשַׁע, נָשָׂא עָוֹן, סלח, einmal auch = כִּפֶּר bzw. das Pass. = כֻּפַּר Jes. 22, 14. *Ἀφιέναι τὰς ἁμαρτίας*, *παραπτώματα*, die Sünden vergeben, auch ohne Obj. in demselben Sinne, welches sich zwar an den Sprachgebrauch der Prof.=Gräc. anschließt, aber der Form nach sich wieder von demselben unterscheidet. In der Prof.=Gräc. wird neml. in dem entspr. Sinne *ἀφιέναι* in der Regel mit persönl. Obj. gebraucht, *ἀφιέναι τινά*, von der Entlaßung resp. Freisprechung eines Angeklagten, indem mit oder ohne richterl. Urteil die Klage fallen gelaßen bzw. die Strafe erlaßen, der Schuldige wie ein Unschuldiger behandelt wird. Cf. Plat. Rep. 5, 451, B: *ἀφίεμέν σε ὥσπερ φόνου καθαρὸν εἶναι*. Plut. Alex. 13: *ἀφῆκεν αὐτὸν πάσης αἰτίας*. (Ebenso häufig *ἀπολύειν τινά τινος* in demselben Sinn, *ἀπαλλάσσειν*, z. B. Dem. 36, 25: *ἀφῆκε καὶ ἀπήλλαξε*. Das synon. *συγγιγνώσκειν τινί τι* betont die Wandlung der Gesinnung.) — So bei den LXX Gen. 4, 13: *μείζων ἡ αἰτία μου τοῦ ἀφεθῆναί με*. Gen. 18, 26 vgl. V. 24. 1 Mcc. 10, 29. Dagegen bei den LXX häufiger, im N. T. aber ausschließlich ist *ἀφιέναι τινί τι*, wie es sich zuweilen bei Herodot findet, z. B. 6, 30: *ἀφῆκεν ἂν αὐτῷ τὴν αἰτίην*. 8, 140, 2: *εἰ βασιλεύς γε ὁ μέγας μούνοισι ὑμῖν Ἑλλήνων τὰς ἁμαρτάδας ἀπιεὶς ἐθέλει φίλος γενέσθαι*, vgl. 140, 1: *Ἀθηναίοισι τὰς ἁμαρτάδας τὰς ἐξ ἐκείνων ἐς ἐμὲ γενομένας πᾶσας μετίημι*. Diese Ausdrucksweise ist nicht allein dem Hebräischen angemeßener, = נשׂא Ps. 25, 18; 32, 1. 5. 6; 85, 2. Jes. 33, 24. Gen. 50, 17. Ex. 32, 32; = סלח Lev. 4, 20. 26. 31. 35; 5, 10. 13. 16. 18; 19, 22. Num. 14, 19; 15, 23. 24. 26. Jes. 55, 7, vgl. Sir. 2, 11; 28, 2. 1 Mcc. 13, 39, sondern unterscheidet sich auch von der ersteren insofern, als sie nicht die Möglichkeit einer etwaigen wirkl. Schuldlosigkeit offen läßt; daher häufig *ἀφιέναι* in Verbind. mit der Sühne resp. Versöhnung erscheint, vgl. Lev. 4, 20. Jes. 22, 14 = כֻּפַּר. In relig. Sinne von göttl. Vergebung findet sich der Ausdruck in der Prof.=Gräc. nicht, während er in der bibl. Gräc. durchgängig fast nur in diesem Sinne steht, entsprechend der Bed. von *ἁμαρτία*, gegenüber *λογίζεσθαι τὰ παραπτώματα* 2 Cor. 5, 19. Röm. 4, 8. *κρατεῖν τὰς ἁμ.* Joh. 20, 23. Vgl. Luc. 23, 34: *ἄφες αὐτοῖς* mit Act. 7, 59: *μὴ στήσῃς αὐτοῖς ταύτην τὴν ἁμ.* Synon. *καλύπτειν τὴν ἁμ.* Röm. 4, 8. Ps. 32, 1. *λύειν τινὰ* Mtth. 16, 19. Zur Sache vgl. Mich. 7, 19. Jes. 38, 17; namentl. Jer. 50, 20. Es bz. also der Ausdruck, wo er nicht, wie Marc. 11, 25. Luc. 11, 4 von

socialem Verhalten steht, die Aufhebung des göttl. Rechtsanspruchs an den Menschen, vgl. ὑπόδικος S. 324, sowie Marc. 11, 25: ἀφίετε εἴ τι ἔχετε κατά τινος. Luc. 11, 4: ἀφίεμεν παντὶ ὀφείλοντι, den Erlaß des für mangelhaftes, sündl. Verhalten gebührenden Ersatzes resp. der Strafe, also die Befreiung von dem Erleiden des göttl. Gerichts; daher Marc. 2, 7: τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἷς ὁ θεός; V. 10: ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας, vgl. unter γῆ; daher die ἄφεσις ἁμαρτιῶν Obj. der neutestam. Heilsoffenbarung u. Heilsverkündigung. — Es findet sich: **1)** ἀφιέναι τινί τι, u. zwar τὰ ὀφειλήματα Mtth. 6, 12; vgl. ὀφειλήν Mtth. 18, 32; τὸ δάνειον 18, 27 (vgl. 2 Mcc. 15, 8: πᾶν ὀφείλημα βασιλικόν). Ferner τὰ παραπτώματα Mtth. 6, 14. 15. Marc. 11, 25. 26. τὰς ἁμαρτίας Luc. 5, 20; 11, 4. Joh. 20, 23. 1 Joh. 1, 9; 2, 12. Vgl. Mtth. 12, 31. 32. Marc. 3, 28; 4, 12. Act. 8, 22: εἰ ἄρα ἀφεθήσεταί ἡ ἐπίνοια τῆς καρδίας σου. 2 Mcc. 13, 39: ἀγνοήματα. **2)** ἀφιέναι τι ohne Dat. der Pers., 1 Mcc. 13, 39. Mtth. 6, 15: τὰ παραπτώματα. 9, 5: ἀφέωνταί σου αἱ ἁμαρτίαι V. 6. Marc. 2, 5. 7. 9. 10. Luc. 5, 21. 24; 7, 47. 48. 49. Joh. 20, 23. Röm. 4, 7. — **3)** ohne sachl. Obj., ἀφιέναι τινὶ, Jemandem vergeben, den Rechtsanspruch gegen ihn fallen laßen Mtth. 6, 12. 15; 18, 21. 35. Luc. 11, 4. Von der göttl. Vergebung Mtth. 6, 14. Luc. 23, 34: ἄφες αὐτοῖς. Jac. 5, 15: ἀφεθήσεται αὐτῷ. **4)** Ohne sachl. u. persönl. Obj. Marc. 11, 26: εἰ δὲ ὑμεῖς ἀφίετε. Der bedeutsame Unterschied der bibl. Ausdrucksweise von der der Prof.-Gräc. erhellt, sobald man sich vergegenwärtigt, daß an die Stelle des ἀφιέναι τινὰ das δικαιοῦν τινὰ tritt, bestehend in ἀφιέναι τινί τι. Hiernach ist klar, daß die δικαίωσις an die Stelle der Strafe tritt, die ἄφεσις wirklicher Straferlaß ist.

Ἄφεσις, ἡ, Entlaßung, Freilaßung, z. B. eines Gefangenen; Verstoßung einer Frau (Ex. 18, 2), Loslaßung eines Rennpferdes ꝛc. Vgl. ἄφεσις ὑδάτων Joel 1, 20. Klagel. 3, 47. θαλάσσης 2 Sam. 22, 16. An den übrigen Stellen der LXX u. sämmtl. Stellen des N. T. nur **1)** = Freilaßung; bei den LXX meist in Beziehung auf das Jubeljahr, = דְּרוֹר Ezech. 46, 17. Lev. 25, 10. Jes. 61, 1. Jer. 34, 8. 15. 17. = שְׁמִטָּה Deut. 15, 1. 2. 9; 31, 10, sowie erklärende Uebertragung des hebr. יוֹבֵל Lev. 25, 28. 30. 40. 50; 27, 17; 18, 21. 23. 24. Im N. T. Luc. 4, 19: κηρῦξαι αἰχμαλώτοις ἄφεσιν . . . ἀποστεῖλαι τεθραυσμένους ἐν ἀφέσει. Vgl. Lev. 16, 26: εἰς ἄφεσιν = לַעֲזָאזֵל. — **2)** Erlaß der Forderung, Verpflichtung, Schuld, z. B. Dem. 24, 45: ὀφλήματος καὶ τάξεως. Deut. 15, 3: τὸν ἀλλότριον ἀπαιτήσεις ὅσα ἐὰν ᾖ σοι παρ᾽ αὐτῷ, τῷ δὲ ἀδελφῷ σου ἄφεσιν ποιήσεις τοῦ χρέους σου = שׁמט Hiph. Erlaß eines rechtl. Strafverfahrens wegen einer Uebelthat, Plat. Legg. 9, 869, D: ὃ δὲ περὶ τῆς ἀφέσεως εἴρηται φόνου πατρί, ταὐτὸν τοῦτο ἔστω περὶ ἁπάσης τῶν τοιούτων ἀφέσεως. Dem entspr. das neutestamentl. ἄφεσις ἁμαρτιῶν (nicht bei den LXX u. Apokr.), die Vergebung der Sünden seitens Gottes u. hinsichtl. des zukünftigen Gerichts, Mtth. 26, 28. Marc. 1, 4. Luc. 1, 77; 3, 3; 24, 47. Act. 2, 38; 5, 31; 10, 43; 13, 38; 26, 18. Col. 1, 14. Hebr. 10, 18. τῶν παραπτωμάτων Eph. 1, 7. Absolut ἄφεσις = Sündenvergebung Marc. 3, 29. Hebr. 9, 22. (1 Esr. 4, 62: ὅτι ἔδωκεν αὐτοῖς ὁ θς ἄνεσιν καὶ ἄφεσιν ist ἀφ. = Freilaßung, Freiheit, wie die folg. Näherbestimmung zeigt: ἀναβῆναι καὶ οἰκοδομῆσαι τὴν Ἱερουσ. καὶ τὸ ἱερόν.)

Παρίημι, **a)** vorbeilaßen, nachlaßen, z. B. die Segel. Pass: erschlaffen, z. B. Plat. Legg. 11, 931, D: γήρᾳ παρειμένος. Plut. Consol. ad Apollon. 1: παρειμένον τό τε σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν ὑπὸ τῆς συμφορᾶς. LXX wie ἀφίημι = חדל, עזב, auch רפה, jedoch überh. selten. So Hebr. 12, 12: τὰς παρειμένας χεῖρας καὶ τὰ παρα-

λελυμένα γόνατα ἀνωρθώσατε. Vgl. Zeph. 3, 17. Jer. 20, 9. Jes. 35, 3: ἰσχύσατε, χεῖρες ἀνειμέναι καὶ γόνατα παραλελυμένα. Sir. 2, 12; 25, 23. Vgl. καρδία παρειμένη parall. δειλή Sir. 2, 13: οὐαὶ καρδίᾳ παρειμένῃ ὅτι οὐ πιστεύει, διὰ τοῦτο οὐ σκεπασθήσεται. Jer. 20, 9: παρεῖμαι πάντοθεν καὶ οὐ δύναμαι φέρειν. Deut. 32, 36. Clem. Rom. ad Cor. 1, 34, 4: μὴ ἀργοὺς μηδὲ παρειμένους εἶναι ἐπὶ πᾶν ἔργον ἀγαθόν. **b)** etwas erlauben resp. etwas verzeihen, s. v. a. etwas unbeachtet bzw. ungeahndet vorübergehen laßen, ebenfalls syn. ἀφιέναι, von welchem es sich nur so unterscheidet, daß dieses hauptsächl. einen judiciellen Straferlaß, jenes mehr eine persönl. Nachsicht bz., deren Resultat allerdings ebenfalls die Straffreiheit der betr. Handlung ist. Hdt. 7, 161: ἄλλω παρήσομεν οὐδενὶ ναυαρχεῖν = erlauben. Ar. Ran. 699: τὴν μίαν ταύτην παρεῖναι ξυμφορὰν αἰτουμένοις. Philostr. 517, 39: ἱκέτης γίνεται μνησικακίαν τε αὐτῷ παρεῖναι καὶ ὀργήν = verzeihen. Daß παριέναι alleinstehend nicht den Straferlaß bz., sondern noch eines Zusatzes bedürfe, wie Xen. Hipparch. 7, 10: τὰ οὖν τοιαῦτα ἁμαρτήματα οὐ χρὴ παριέναι ἀκόλαστα. Dion. Hal. Ant. Rom. 3, 35: παρίεμεν οὖν αὐτοῖς τὴν ἁμαρτάδα ταύτην ἀζήμιον (Fritzsche zu Röm. 3, 25), widerlegt sich durch obige Citate, sowie durch Sir. 23, 2: ἵνα ἐπὶ τοῖς ἀγνοήμασί μου μὴ φείσονται καὶ οὐ μὴ παρῇ τὰ ἁμαρτήματα αὐτῶν. Vom Steuererlaß wird es ganz wie ἀφιέναι gebraucht 1 Mcc. 11, 35: πάντα ἐπαρκῶς παρίεμεν αὐτοῖς. — Man könnte versucht sein zu sagen, ἀφιέναι sei = die Strafe erlaßen, παριέναι = ungestraft laßen, wenn nicht letzteres die richterl. Cognition auszuschließen schiene, während Dion. Hal. Ant. Rom. 7, 37 (s. πάρεσις) auf die Bedeut. Straferlaß führt, welche die richterl. Cognition des betr. Falles voraussetzt. — Im ganzen aber ist das Wort als Synonymum zu ἀφιέναι ungebräuchlich.

Πάρεσις, εως, ἡ, **a)** das Vorbeilaßen, Nachlaßen, die Erschlaffung. In der Bed. **b)** Straferlaß (s. παρίημι) nur Dion. Hal. Ant. Rom. 7, 37: τὴν μὲν ὁλοσχερῆ πάρεσιν οὐχ εὕροντο, τὴν δ᾽ εἰς χρόνον ὅσον ἠξίουν ἀναβολὴν ἔλαβον, wo das hinzugefügte Adjectiv nur den Gegensatz zwischen Erlaß u. Aufschub verstärkt. Im übrigen spricht diese Stelle entschieden dafür, daß das Wort auch Röm. 3, 25 keinen zeitweiligen oder bedingungsweisen, sondern wirklichen vollen Straferlaß bz.: διὰ τὴν πάρεσιν τῶν προγεγονότων ἁμαρτημάτων ἐν τῇ ἀνοχῇ τοῦ θεοῦ. Das Wort erscheint hier nur deshalb gewählt statt des gebräuchl. ἄφεσις, weil mit letzterem die Vorstellung des eigentüml. u. neutestamentl. Heilsgutes sich verbindet, welches sich von dem entsprechenden alttestamentl. u. vorneutestamentl. Straferlaß dadurch unterscheidet, daß dieser nur auf die Geduld Gottes zurückzuführen ist, während die neutestamentl. Vergebung ein richterl. Act Gottes ist, in welchem keine Collision mit der Gerechtigkeit Gottes vorliegt, vgl. V. 26. 1 Joh. 1, 9. Nicht πάρεσις, sondern ἀνοχὴ τοῦ θεοῦ charakterisiert jene Vergebung, u. diese Geduld Gottes läßt nicht etwa die ideelle Möglichkeit einer späteren Bestrafung offen, wie man in πάρεσις hineingetragen hat, sondern sie greift Platz rücksichtl. des zukünftigen Opfertodes Christi. Nur damit nicht die vorläufig noch anticipierte Sündenvergebung verwechselt werde mit dem endgiltig ausgesprochenen judiciellen Straferlaß, wählt Paulus das minder gebräuchl. Wort. Vgl. Hebr. 9, 15 mit V. 22; 10, 18. Act. 17, 30. Sap. 11, 23. Nicht bei den LXX u. Apokr.

Συνίημι, **1)** eigentl. zusammenbringen, z. B. im feindl. Sinne aneinanderhetzen. Dann **2)** beschränkt auf das Gebiet geistiger Wahrnehmung: = bemerken, wahrnehmen, vernehmen, verstehen (auch = hören), u. so am häufigsten. Die zu Grunde liegende Vorstellung u. damit die Grundbedeut. ergiebt sich, wenn man sich den Ursprung dieses Gebr.

vergegenwärtigt. Danach muß *συνιέναι* eigentl. ein Zusammenfaßen der einzelnen Momente des Obj. zu einem Ganzen bz., so daß in *συνιέναι* die dem hebr. בִּין entgegengesetzte Vorstellung enthalten ist, welchem es bei den LXX fast durchgängig entspricht (seltener = שׂכל, ידע, ראה) u. für welches es das ständ. Wort ist, seltener durch Synonyma wie *νοεῖν*, *κατανοεῖν*, *γινώσκειν* u. a. ersetzt. בִּין eigentl. = scheiden, trennen; vgl. 1 Kön. 3, 9: *τοῦ συνιέναι ἀνὰ μέσον ἀγαθοῦ καὶ κακοῦ*. Dies erhellt z. B. aus dem, was Aristot. Eth. Nik. 6, 11 von der *σύνεσις* sagt, sie sei lediglich *κριτική*, wogegen die *φρόνησις ἐπιτακτική* sei, vgl. Eph. 5, 17: *μὴ γίνεσθε ἄφρονες, ἀλλὰ συνιέντες τί τὸ θέλημα τοῦ κυρίου*. Nimmt man dazu, daß es nach Aristot. a. a. O. synon. *μανθάνειν* ist (Sap. 6, 1), vgl. בִּין Hiph. = *διδάσκειν*, so dürfte sich ergeben, daß etwa unser deutsches zusammenfaßen, auffaßen der ursprüngl. Vorstellung am nächsten kommt.

a) = zusammenfaßen, auffaßen, faßen, begreifen, verstehen, von *ἀκούειν*, der sinnl. Affection, als die entsprechende geistige Thätigkeit unterschieden Mtth. 13, 13. 14. 15. 19. 23; 15, 10. Marc. 4, 12; 7, 14. Luc. 8, 10. Act. 28, 26. Röm. 15, 21: *οἷς οὐκ ἀνηγγέλη περὶ αὐτοῦ, ὄψονται, καὶ οἳ οὐκ ἀκηκόασιν, συνήσουσιν*. Synon. *νοεῖν* wird es mit demselben behufs Verstärkung zusammengestellt Marc. 8, 17: *οὔπω νοεῖτε οὐδὲ συνίετε;* Mtth. 15, 16: *ἀσύνετοί ἐστε; οὐ νοεῖτε κτλ.*, während es sich von demselben wie Thätigkeit von Fähigkeit unterscheidet, vgl. Luc. 24, 45: *διήνοιξεν αὐτῶν τὸν νοῦν τοῦ συνιέναι τὰς γραφάς*. Ferner syn. *γινώσκειν* unterscheidet es sich von diesem wie das durch Ueberlegung, Erwägung ꝛc. vermittelte Erkennen von dem unmittelbaren Erkennen Luc. 8, 9. 10; 18, 24 vgl. Prov. 9, 6: *ζητήσατε φρόνησιν καὶ κατορθώσατε ἐν γνώσει σύνεσιν*. Die darin liegende ernstl. Beschäftigung mit dem Obj. macht nun das Wort geeignet zur Bz. sittlicher Reflexion, etwa = erwägen, beherzigen, vgl. Eph. 5, 17, woraus sich die Bed. des *συνιέναι* für das sittl.-relig. Verhalten ergiebt u. sich zugleich erklärt, daß es auf die *καρδία* zurückgeführt wird Marc. 6, 52: *οὐ γὰρ συνῆκαν ἐπὶ τοῖς ἄρτοις· ἦν γὰρ αὐτῶν ἡ καρδία πεπωρωμένη*. 8, 17: *οὔπω νοεῖτε οὐδὲ συνίετε; πεπωρωμένην ἔχετε τὴν καρδίαν ὑμῶν;* Act. 28, 27: *καὶ τῇ καρδίᾳ συνῶσι καὶ ἐπιστρέψωσιν*. In ähnl. sittl. Sinne findet sich in der Prof.-Gräc. nur *σύνεσις*, während in der bibl. Gräc. auch noch *συνετός*, *ἀσύνετος* entsprechend gebr. werden. — Ohne Obj. nur selten, z. B. Theogn. 904: *οἱ συνιέντες* die Verständigen, vgl. *πᾶς ὁ γιγνώσκων* jeder Kluge. Im N. T. Röm. 3, 11. 2 Cor. 10, 12. Act. 7, 25. Marc. 8, 21. Vgl. Sap. 6, 1. Tob. 3, 8. — Sonst noch Mtth. 13, 51; 16, 12; 17, 13. Luc. 2, 50. Act. 7, 25.

b) abgeschwächt = bemerken, beachten, hören. So nicht im N. T. Vgl. Neh. 8, 8: *συνῆκεν ὁ λαὸς ἐν τῇ ἀναγνώσει*. V. 12: *συνῆκεν ἐν τοῖς λόγοις οἷς ἐγνώρισεν αὐτοῖς* = aufmerken. — Selten erscheint es mit anderen als in das Gehör fallenden Objecten, z. B. Hiob 31, 1: *οὐ συνήσω ἐπὶ παρθένον*.

Σύνεσις, *εως*, *ἡ*, Verständnis, Einsicht in etwas, Eph. 3, 4: *δύνασθε νοῆσαι τὴν σύνεσίν μου ἐν τῷ μυστηρίῳ τοῦ Χυ.* 2 Tim. 2, 7: *νόει ὃ λέγω· δώσει γάρ σοι ὁ κύριος σύνεσιν ἐν πᾶσιν*. Im N. T. außer bei Marc. u. Luc. nur im paulinischen Sprachgebrauch. **a)** Ohne Angabe des Bereiches oder Objectes = Verstand, Klugheit, wie sie sich z. B. als Auffaßungsgabe zu erkennen giebt; Luc. 2, 47: *ἐξίσταντο . . . ἐπὶ τῇ συνέσει καὶ ταῖς ἀποκρίσεσιν αὐτοῦ*. Col. 1, 9; überhaupt = Scharfsinn, 1 Cor. 1, 19: *ἀπολῶ τὴν σοφίαν τῶν σοφῶν, καὶ τὴν σύνεσιν τῶν συνετῶν ἀθετήσω*. Cf. Aristot. Eth. Nik. 6, 11, nach welchem es geradezu = *εὐσυνεσία*. Sir. 3, 29: *καρδία συνετοῦ διανοηθήσεται παραβολήν*. Hiob 12, 20: *σύνεσις πρεσβυτέ-*

ρων = gereifte Einsicht. Nach Aristot. l. c. ist es = Urteilskraft: ἡ σύνεσίς ἐστιν . . . περὶ ὧν ἀπορήσειεν ἄν τις βουλεύσαιτο (cf. Eth. Nik. 4, 4: τὸ βουλευόμενον, ὅπερ ἐστὶ συνέσεως πολιτικῆς ἔργον), die dem Entschluß u. Handeln voraufliegende verständige, einsichtsvolle Erwägung, das Verständnis dessen, worum es sich handelt; daher in der Prof.=Gräc. synon. Gewißen, s. συνείδησις. Vgl. Mtth. 12, 33, wo ἀγαπᾶν ἐξ ὅλης τῆς συνέσεως dem ἐκ ψυχῆς der Grundstelle entspricht, s. ψυχή. Es wird die Liebe eines die ganze Persönlichkeit bestimmenden, wol erwogenen u. überlegten Urteils u. Entschlußes, die Liebe bz., welche von dem Centrum des Personlebens (καρδία) ausgehend sich ihrer Aufgabe voll bewußt ist u. das gesammte geistige Vermögen des Menschen in ihren Dienst stellt. Hieran schließt sich **b)** die der heil. Schrift eigene religiös=sittl. Wertung der σύνεσις (wie der σοφία) an, vgl. Prov. 9, 10: ἀρχὴ σοφίας φόβος κυρίου, καὶ βουλὴ ἁγίων σύνεσις. Col. 1, 9: ἵνα πληρωθῆτε τὴν ἐπίγνωσιν τοῦ θελήματος αὐτοῦ ἐν πάσῃ σοφίᾳ καὶ συνέσει πνευματικῇ, περιπατῆσαι ὑμᾶς κτλ. Col. 2, 3. Vgl. Deut. 4, 6: καὶ φυλάξεσθε καὶ ποιήσετε (sc. τὰ δικαιώματα κτλ. V. 5), ὅτι αὕτη ἡ σοφία ὑμῶν καὶ ἡ σύνεσις ἐναντίον πάντων τῶν ἐθνῶν κτλ. Bei den LXX das Wort für בִּינָה Deut. 4, 6. 1 Chron. 22, 12. Dan. 1, 20. Hiob 12, 20; 28, 12. 20. 28. Prov. 9, 6. 10, welches daneben auch zuweilen = φρόνησις, noch seltener ἔννοια, σοφία, ἐπίστημα. Ferner neben φρόνησις = תְּבוּנָה, zuweilen auch = דַּעַת, מַדָּע, in den Psalmenüberschriften = מַשְׂכִּיל. Oft bei Sir. — Häufig finden sich in der bibl. Gräc. σοφία u. σύνεσις verbunden, ohne daß überall eine genaue Scheidung der Begriffe beabsichtigt oder möglich wäre. So an den meisten der angef. Stellen des A. T., u. im N. T. 1 Cor. 1, 19. Col. 1, 9. Im Ganzen ist σύνεσις dem reflectierenden, σοφία dem productiven Denken eigen.

Συνετός, verständig, scharfsinnig, einsichtsvoll; bei Thuc. verb. mit βουλεύειν, ἐπιβουλεύειν u. a. 6, 39: βουλεῦσαι δ᾽ ἂν βέλτιστα τοὺς ξυνετούς, κρῖναι δ᾽ ἂν ἀκούσαντας ἄριστα τοὺς πολλούς. Bei den LXX entspricht dem Partic. Ni. von בין Prov. 28, 7. Jer. 4, 22. Hos. 14, 10 u. a., zuweilen dem Part. Hiph. von שׂכל, Prov. 15, 25; 16, 20, auch = חָכָם Gen. 41, 33. Ex. 31, 6 u. a. — Neben σοφός, am besten durch klug, scharfsinnig wiederzugeben, Mtth. 11, 25. Luc. 10, 21. 1 Cor. 1, 19. Vgl. Deut. 1, 13. — Act. 13, 7, wo Sergius Paulus als ἀνὴρ συνετός bz. wird, = urteilsfähig. Aehnlich Xen. Cyrop. 2, 1, 31; 8, 3, 5. Thucyd. 1, 79: Ἀρχίδαμος, ἀνὴρ καὶ ξυνετὸς δοκῶν εἶναι καὶ σώφρων, ἔλεξε κτλ. Bemerkenswert ist der Gegensatz Sir. 10, 23: οὐ δίκαιον ἀτιμάσαι πτωχὸν συνετόν, καὶ οὐ καθήκει δοξάσαι ἄνδρα ἁμαρτωλόν, vgl. 16, 4 gegenüber ἄνομος in demselben sittlich=religiösen Sinne wie συνιέναι, σύνεσις, vgl. Sir. 6, 35. Col. 1, 9. Sir. 9, 15: μετὰ συνετῶν ἔστω ὁ διαλογισμός σου καὶ πᾶσα διήγησις σου ἐν νόμῳ ὑψίστου. Prov. 31, 30: אִשָּׁה יִרְאַת־יהוה הִיא תִתְהַלָּל, LXX: γυνὴ γὰρ συνετὴ εὐλογεῖται, φόβον δὲ κυρίου αὕτη αἰνείτω, wo das zweite Glied vielleicht als corrigierter Zusatz zweiter Hand anzusehen ist.

Ἀσύνετος, **a)** unverständig, einsichtslos; Mtth. 15, 16. Marc. 7, 18. Vgl. Hiob 13, 2; parall. ἄφρων Ps. 92, 7. **b)** Im sittl. Sinne = ohne sittl. Ueberlegung u. ohne sittl. Urteil, Röm. 1, 21. 31. Vgl. Sir. 15, 7: ἄνθρωποι ἀσύνετοι parall. ἄνδρες ἁμαρτωλοί. — Röm. 10, 19 aus Deut. 32, 21 = נָבָל.

Ἵλεως, ων, att. Form für ἵλαος (vgl. λεώς — λαός), desselben Stammes wie ἱλαρός, heiter, hell, = heiter, wolgemut; cf. Plat. Legg. 1, 649, A: *πίοντα τὸν ἄνθρωπον αὐτὸν αὑτοῦ ποιεῖ* (sc. *ὁ οἶνος*) *πρῶτον ἵλεων εὐθὺς μᾶλλον ἢ πρότερον.* Dann transitiv = wolgesinnt, freundlich, gnädig (vgl. Döderlein, lat. Synon. 3, 242: „*ἵλαος* ein Wort, das nach Hesych. gleichbedeutend war mit *ἱλαρός* u. auch im sonstigen Gebrauch den Göttern dieselbe Eigenschaft, wie *ἱλαρός* den Menschen beilegt, nur mit dem transit. u. energischen Nebenbegriff des aus dieser Heiterkeit hervorgehenden Wolwollens gegen die Menschen“. Nach Prellwitz S. 129 verwandt mit lat. sol in solamen, consolari, dem got. sels, tauglich, dem althochd. salida, Heil, Segen, salig, selig. Häufig verbunden mit *εὐμενής* wolwollend, gütig z. B. Xen. Cyrop. 1, 6, 2; 2, 1, 1; 3, 3, 21. Plat. Phaedr. 257, a. Legg. 4, 712, B; mit *πρᾶος* Plat. Rep. 8, 566, E; mit *εὔθυμος* u. a.; zuweilen von Menschen wie Plat. Phaedr. l. c., meist aber von den Göttern, dasjen. Wolwollen derselben gegen die Menschen bezeichnend, welches ihnen nicht urspr. einwohnt, sondern durch Gebet u. Opfer erzielt werden muß. Plut. Legg. 10, 910, A: *τοὺς θεοὺς ἵλεως οἰόμενοι ποιεῖν θυσίαις τε καὶ εὐχαῖς.* Vgl. gegenüber *ὀργή* Ex. 32, 12: *παῦσαι τῆς ὀργῆς τοῦ θυμοῦ σου καὶ ἵλεως γενοῦ ἐπὶ τῇ κακίᾳ τοῦ λαοῦ σου.* Ist es aber in der Prof.-Gräc. eine Gesinnung, welche den Göttern nicht ursprüngl. u. naturgemäß eignet — cf. Hdt. 1, 32: *τὸ θεῖον πᾶν ἐὸν φθονερόν*, ebenso 3, 40; 7, 46, 2 cf. 7, 10, 6 —, so ist es dagegen in der bibl. Sprache eine Gesinnung Gottes, welche zwar Gott eignet, aber dem Menschen nicht zukommt, weil er sie nicht verdient, der Zurechnung der Sünde entgegengesetzt, daher *ἵλεως εἶναι* = סלח (*ἀφιέναι* Lev. 4, 20. 26. 35 u. a.; *εὐιλατεύειν* Deut. 29, 19, wie *εὐίλατος* Ps. 99, 9 nur LXX, nicht in der Prof.-Gräc.) Num. 14, 20. 1 Kön. 8, 30. 34. 36. 39. 50. 2 Chron. 6, 21. 25. 27. 39; 7, 14. Jer. 5, 1. 7; 31, 34; 36, 3; 50, 20. *ἵλ. γίνεσθαι* Am. 7, 2. כִּפֵּר Deut. 21, 11. נִחַם Ex. 32, 11. Vgl. Num. 14, 19: *ἄφες τὴν ἁμαρτίαν* (סלח) *τῷ λαῷ τούτῳ κατὰ τὸ μέγα ἔλεός σου, καθάπερ ἵλεως αὐτοῖς ἐγένου* (נשׂא לְ). Weiteres über diesen Unterschied s. unter *ἱλάσκεσθαι.* — Im N. T. so nur Hebr. 8, 12: *ἵλεως ἔσομαι ταῖς ἀδικίαις αὐτῶν* aus Jer. 31, 34: אֶסְלַח לַעֲוֹנָם. — Ferner steht es bei den LXX häufiger = חָלִילָה, *μὴ γένοιτο!* wo in der Prof.-Gräc. etwa *μηδαμῶς* oder das *εὐφήμει!* der att. Umgangssprache gesetzt werden würde. So z. B. 1 Sam. 14, 46. 2 Sam. 20, 20; 23, 17. 1 Chron. 11, 13. Im N. T. Mtth. 16, 22: *ἵλεώς σοι, κύριε· οὐ μὴ ἔσται σοι τοῦτο!* = *ἵλεώς σοι ἔστω ὁ θεός.* — Das entgegengesetzte *ἀνίλεως* ungnädig, Lesart der Rec. Jac. 2, 13, ist der Prof.-Gräc. fremd. Statt dessen wird a. a. O. gewöhnl. *ἀνέλεος* gelesen.

Ἱλάσκομαι, med. Depon. = Jemanden sich geneigt machen, bildet seine Tempora mit Ausnahme des Imperfectums von *ἱλάω*: *ἱλάσομαι, ἱλασάμην.* Eigentüml. ist der bibl. Gräc. das passivische *ἱλάσκεσθαι* = versöhnt, gnädig sein, u. zwar Ps. 25, 11: *ἱλάσῃ τῇ ἁμ. μου.* Ps. 78, 38: *ἱλάσεται ταῖς ὁμ. αὐτῶν*; ferner *ἱλάσθητι* Imp. Aor. Pass. (über das euphon. σ vgl. Buttmann, § 100, A. 2; 112, 20; Krüger § 32, 2, 1—4 (Ps. 79, 9. Dan. 9, 19, vgl. *ἐξιλασθείς* Plat. Legg. 9, 862, C. Num. 35, 33. Ez. 16, 63. In der Prof.-Gräc. *ἵληθι* von dem ungebr. *ἵλημι.*

Bei Homer stets u. später immer noch vorzugsweise bz. *ἱλάσκεσθαι* ein relig. Verhalten: die Götter sich geneigt machen, sie versöhnen, überhaupt sie verehren, cf. Hdt. 6, 105: *καὶ αὐτὸν ἀπὸ ταύτης τῆς ἀγγελίας θυσίῃσι ἐπετείῃσι καὶ λαμπάδι ἱλάσκονται.* Od. 3, 419: *ὄφρ' ἤτοι πρώτιστα θεῶν ἱλάσσομ' Ἀθήνην, ἥ μοι ἐναργὴς ἦλθε θεοῦ ἐς δαῖτα θάλειαν.* Es ist dies im Grunde ein Verhalten, durch welches etwas gut gemacht werden soll, wie denn das solenne *ἱλ.* synon. *ἀρέσκειν* = Jemanden gut machen,

zufrieden stellen; etwas wieder gut machen. Vgl. den Gebrauch des Wortes von Ehrenbezeugungen für Verstorbene, denen man im Leben Unrecht gethan, z. B. Hdt. 5, 47: *ἐπὶ γὰρ τοῦ τάφου αὐτοῦ ἡρώϊον ἱδρυσάμενοι θυσίῃσι αὐτὸν ἱλάσκονται.* Daß aber überhaupt das Wort s. v. a. verehren, colere Deos, dies „deutet darauf hin, daß man sich das Wolwollen der Götter nicht als den ursprüngl. u. naturgemäßen Zustand denkt, sondern als ein Gut, das immer erst erworben werden muß“, Nägelsbach, nachhomer. Theol. 1, 37. Cf. Xen. Cyrop. 7, 2, 19: *πάμπολλα δὲ θύων ἐξιλασάμην ποτὲ αὐτόν,* neml. um den Apollo zur Erteilung eines Orakels geneigt zu machen. So wird auch das Wort in Bezug auf Menschen gebr. Plut. Anton. 67, 7: *ἱλάσασθαι Καίσαρα,* den Cäsar versöhnen. Cat. min. 61, 4: *ἱλασόμενοι τὴν πρὸς αὐτοὺς ὀργὴν τοῦ Καίσαρος.* Auch = huldigen, sogar = bestechen, z. B. Hdt. 8, 112, 2: *Πάριοι δὲ Θεμιστοκλέα χρήμασι ἱλασάμενοι διέφυγον τὸ στράτευμα.* — Construiert wird es gewöhnl. *τινά τινι*, erst bei Spät. auch mit dem Dat. der Pers., z. B. Plut. Poplic. 21, 1: *ἱλασάμενος τῷ Ἅιδῃ*, aber selten.

In auffallender Weise weicht nun die Construction in der bibl. Gräc. hiervon ab. Zwar findet sich *ἱλάσκεσθαι* verhältnismäßig selten; nur Ps. 65, 4; 78, 38; 79, 9 = כִּפֶּר. Dan. 9, 19. 2 Kön. 5, 18; 24, 4. Ps. 25, 12. Thren. 3, 42 = סלח. Exod. 32, 14 = נִחַם. Luc. 18, 13. Hebr. 2, 17. In den Apokryphen gar nicht. Desto häufiger bei den LXX (nicht im N. T.) das intensivere *ἐξιλάσκεσθαι*, durchaus, gänzlich versöhnen, als ständiger Ausdruck für das hebr. כִּפֶּר, ausgenommen Ps. 65, 4; 78, 38; 79, 9 (s. oben); ferner Ex. 30, 10; 29, 37 = *καθαρίζειν*. Deut. 22, 43 = *ἐκκαθαρίζειν*. Jes. 6, 9 = *περικαθαρίζειν*. Prov. 16, 6 = *ἀποκαθαρίζειν*. Ex. 29, 33. 36 = *ἁγιάζειν*. Jes. 28, 18; 27, 9 = *ἀφαιρεῖν*. Jes. 22, 14 = *ἀφιέναι*. Nur Gen. 32, 21: *ἐξιλάσομαι τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐν τοῖς δώροις.* Prov. 16, 14: *ἐξιλ. θυμόν* u. Sach. 7, 2: *ἐξιλάσεσθαι τὸν κύριον* = לְחַלּוֹת אֶת־פְּנֵי יהוה (begütigen, anflehen), entsprechen der prof. Construction. Sonst aber wird es nie mit dem Accus. (oder Dat.) der Person, deren Gunst u. Zuneigung gewonnen werden soll, verbunden, d. h. nie ist Gott das Object der betr. Handlung; vgl. Pol. 3, 112, 9: *θεοὺς καὶ ἀνθρώπους.* 32, 25, 7; 1, 68, 4: *τὴν ὀργήν τινος*; nie heißt es: Gott versöhnen, wie noch bei Josephus öfter z. B. Ant. 6, 6, 5: *τὸν θεὸν οὕτως ἱλάσασθαι* (in Beziehung auf 1 Sam. 14, 42 ff.), sowie später wieder in der kirchl. Gräc., z. B. Clem. Rom. ad Cor. 1, 7, 7: *οἱ δὲ μετανοήσαντες ἐπὶ τοῖς ἁμαρτήμασιν αὐτῶν ἐξιλάσαντο τὸν θεὸν ἱκετεύσαντες καὶ ἔλαβον σωτηρίαν καίπερ ἀλλότριοι τοῦ θυ ὄντες.* Herm. Past. vis. 1, 2, 1: *πῶς ἐξιλάσομαι τὸν θεὸν περὶ τῶν ἁμαρτιῶν μου τῶν τελείων;* Cf. orac. Sibyll. 1, 167: *ἂν μὴ θεὸν ἱλάξησθε καὶ μετάνοιαν ἔχητ' ἀπὸ νῦν.* Dem gegenüber ist diese Eigentümlichkeit der bibl. Gräc. desto bemerkenswerter u. desto ernster zu werten. Es finden sich in ihr nur die Verbindungen: **a)** *ἐξιλάσκεσθαι περὶ ἁμαρτίας περί τινος*, z. B. Lev. 5, 18 u. ö. *περί τινος ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν* Lev. 16, 43: **b)** *ἐξιλάσκεσθαι περί τινος* (Angabe der Person), z. B. Num. 17, 11. Sir. 45, 22. **c)** *ἐξιλάσκεσθαί τινα* (Person oder Sache, welcher die betr. Handlung zu gute kommt) Lev. 16, 20. 33. Ezech. 43, 20; 45, 20, vgl. das Pass. Num. 35, 33. 1 Sam. 3, 14. *τινὰ* oder *τί τινι* Ezech. 16, 62, vgl. *ἔναντι κυρίου περί τινος* Lev. 10, 17. Num. 31, 50. **d)** *ἐξιλάσκεσθαι τὰς ἁμαρτίας*, Sir. 3, 3. 30; 20, 28; 28, 5; bei den LXX nur passivisch 1 Sam. 3, 14. Dan. 9, 24, — die beiden letzteren Constructionen die auffallendsten im Vergleich zur Prof.-Gräc., vgl. Sir. 20, 28: *ὁ ἀρέσκων μεγιστᾶσιν ἐξιλάσεται ἀδικίαν.* Ferner vgl. das pass. *ἐξιλασθήσεται ἡ γῆ ἀπὸ τοῦ αἵματος* Num. 35, 33. An dieselben schließt sich **e)** Ps. 65, 4: *τὰς ἀσεβείας ἡμῶν σὺ* (sc. *ὁ θεός*) *ἱλάσῃ*, Sir. 5, 6; 34, 23, wofür sonst der Dat. *ἱλάσκ. τῇ ἁμαρτίᾳ*, wie Ps. 78, 38;

79, 9; 25, 11. Dan. 9, 19. Oefter auch absolut Lev. 6, 30. 37; 8, 15; 16, 10. 2 Sam. 21, 3.

Diese syntaktische Eigentümlichkeit rührt zunächst daher, daß *ἱλ.* resp. *ἐξιλ.* völlig an die Stelle des hebr. כִּפֶּר getreten ist; sofort wurzelt sie eben damit vor allem darin, daß die mit כִּפֶּר verbundene bibl. Anschauung sich sehr bedeutsam von der profanen Vorstellung unterscheidet. Nur deshalb konnte *ἱλάσκ.* als das am meisten entsprechende Wort gewählt werden, weil es der solenne Ausdruck für die Sühnhandlungen war, wenngleich der prof. Sühne Vorstellungen zu Grunde liegen, die auf bibl. Gebiete abgewiesen werden. Nach prof. Anschauung eignet der Gottheit von Natur eine den Menschen abgewendete Gesinnung, deren energische Aeußerung zwar insbesondere durch die Sünde hervorgerufen wird, unter der aber die Menschen schon eo ipso zu leiden haben. Vgl. *ἵλεως*. Um Wandlung dieser Gesinnung handelt es sich bei den die Gottheit versöhnenden Opfern u. Gebeten, sei es, daß sie nach begangenen Sünden dargebracht werden, sei es, daß sie der Mensch, um sich die Geneigtheit der Götter zu sichern (aber ohne persönl. Schuldbewußtsein), leistet. Auf bibl. Gebiete verhält es sich anders. Gott ist nicht von selbst schon den Menschen abgeneigt. Seine Gesinnung bedarf also nicht der Wandlung. Aber damit er nicht genötigt werde, ein anderes Verhalten einzuschlagen, also um seiner Gerechtigkeit willen, bedarf es einer Sühnung der Sünde (stellvertretendes Eintreten zur Abwendung der Strafe, s. *θυσία*), u. zwar einer Sühnung, deren Institution u. Gabe von ihm selbst u. seiner Liebe ausgegangen ist (vgl. Lev. 17, 11 unter *θυσία*), während der Mensch an u. für sich dem Zorne Gottes gegenüber eine Sühnung nicht wagen u. nicht finden könnte. Nicht in der Incongruenz der Opfer mit ihrem Zwecke (Delitzsch, Hebräerbr., S. 94 ff.) liegt der Grund, sondern in der der Prof.-Gräc. geradezu entgegengesetzten bibl. Anschauung von der Sühne als einer Gnadengabe Gottes, die also nicht den Zweck haben kann, Gott gnädig zu machen. Durch die Institution der Sühne kommt Gottes Liebe seiner Gerechtigkeit zuvor u. entgegen. Durch die Vollziehung der Sühne entgeht der Mensch der Offenbarung des Zornes Gottes u. bleibt im Bunde der Gnade. Nicht Gott widerfährt etwas, wie auf prof. Gebiete; das Opfer ist kein Tribut, welcher Gott zufrieden stellen soll oder kann, vgl. unten über den Begriff von כפר. Darum liest man nie *ἱλάσκεσθαι τὸν θεόν*. Eher widerfährt dem Menschen etwas, der dem zukünftigen Zorn entnommen wird (vgl. Mtth. 3, 7: *φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς*. Röm. 5, 9. 1 Thess. 5, 9). Daher auch z. B. das Pass. Num. 35, 33: *ἐξιλασθήσεται ἡ γῆ ἀπὸ τοῦ αἵματος*. Daraus, daß Gott nie als Obj. von *ἱλ.* erscheint, darf freilich nicht zuviel gefolgert werden, denn die Beziehung der betr. Handlung auf Gott wird z. B. ausdrücklich Hebr. 2, 17 geltend gemacht: *ἵνα ἐλεήμων γένηται καὶ πιστὸς ἀρχιερεὺς τὰ πρὸς τὸν θεόν, εἰς τὸ ἱλάσκεσθαι τὰς ἁμαρτίας τοῦ λαοῦ*. Vgl. Num. 31, 50: לְכַפֵּר עַל־נַפְשֹׁתֵינוּ לִפְנֵי־יהוה, *ἐξιλάσασθαι περὶ ἡμῶν ἔναντι κυρίου*. Lev. 1, 4: וְנִרְצָה לוֹ לְכַפֵּר עָלָיו, *δεκτὸν αὐτῷ ἐξιλάσασθαι περὶ αὐτοῦ*, vgl. unter *δεκτός*. Es handelt sich entschieden um Abwendung des göttl. Zornes, vgl. Num. 16, 46: *ἐξίλασαι περὶ αὐτῶν· ἐξῆλθε γὰρ ὀργὴ ἀπὸ προσώπου κυρίου*. Num. 8, 19: *ἐξιλάσκεσθαι περὶ τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ· καὶ οὐκ ἔσται ἐν τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ προσεγγίζων πρὸς τὰ ἅγια*. Auch ist es nicht richtig, den Gegensatz der prof. u. der bibl. Anschauung dahin zu fixieren, daß in jener Gott als Obj., in dieser als Subj. erscheine (vgl. Huther zu 1 Joh. 2, 2), denn zu כִּפֶּר ist nicht, wie Bähr, Symbolik 2, 203 meint, stets Jhvh Subject, sondern im Gegenteil, abgesehen von den noch anzuführenden Stellen, der Priester; dieser aber ist nicht Stellvertreter Gottes, sondern des Menschen. Er vertritt mit dem Opfer den Sünder, der dasselbe Gott schuldet, dem das Opfer gilt s. *ἱερεύς*, *θυσία*. Auch nicht als der aus dem Heiligtum tretende u. den Segen bringende Priester ist er Stellvertreter

Gottes, sondern was der Mensch bzw. die Gemeinde, die er vor Gott vertritt, von Gott begehrt, nimmt er für dieselben als ihr Vertreter in Empfang, um es ihnen zu bringen. Denn den Segen bringt der Priester aus dem Heiligtume als Frucht seines stellvertretenden Dienstes u. Abschluß seiner Function. Von hier aus ist auch der Sprachgebrauch von כִּפֶּר zu erklären. Dasselbe bz. eigentl. etwas bedecken, verhüllen, Gen. 32, 11. 1 Sam. 12, 3. 2 Sam. 21, 3 f. (vgl. Gen. 20, 26. Hiob 9, 24), ursprüngl. mit dem Object des Beleidigten, nicht der Schuld, u. zwar so, daß Gott bzw. der Priester das bedeckende Subject, die Schuld bzw. der Sünder das Object ist, vgl. Wellhausen, Gesch. Israels 1, 66 f.; Riehm, der Begriff der Sühne im A. T. (Gotha 1877). Es wird, wie alle Verba des Bedeckens, meistens mit עַל construiert, Jer. 18, 23: עַל־עֲוֺנָם וְחַטָּאתָם מִלְּפָנֶיךָ אַל־תֶּמְחִי. Der Gebrauch des Wortes beschränkt sich, ausgenommen Gen. 32, 21. Prov. 16, 14. Jes. 47, 11; 28, 18 auf die Sühnung der Sünde, u. zwar ist es **1)** der solenne Ausdruck für die Sühnung der Sünde mit einem Opfer als Ersatz dessen, was der Mensch selbst nicht leisten u. nicht leiden kann; also = sühnen, die Sünde mittelst eines Opfers bedecken behufs Vergebung, um persönl. von der Zurechnung derselben befreit zu sein (daher כֹּפֶר Lösegeld, Ersatz, Jes. 43, 3. Ex. 21, 30; 30, 12); vgl. Delitzsch zu Prov. 21, 18. Davon erst abgeleitet **2)** die Sünde bedecken durch Vergebung; dies mit dem Subj. Gottes. So nur Jer. 18, 23. 2 Chron. 30, 18. Ps. 78, 38; 79, 9; 65, 4. Deut. 21, 8. Ez. 16, 63. (Vgl. כִּסָּה Ps. 32, 1; 85, 7. Neh. 3, 37). Daß diese Bedeut. nicht direct aus der Grundbedeut. abgeleitet ist, dafür spricht entschieden der Gebrauch von כִּפֻּרִים, welches nur in sacrificiellem Sinne sich findet. Nur diesem letzteren Gebrauch entspricht das pass. *ἱλ.*, *ἐξιλ.*, von Gott = gnädig sein, während das pass. *ἐξιλ.* Num. 35, 33. 1 Sam. 3, 14. Dan. 9, 24 auf jene erste Bed. zurückzuführen ist. Gerade diese offenbar zwiefache Bed. des Passivs wirft ein wichtiges Licht auf den Sprachgebrauch.

Daß das Simplex sich verhältnismäßig selten findet, dafür das intensivere Compos., dürfte sich aus dem größeren Ernste der Sühne erklären, welcher darin wurzelt, daß es trotz der Liebe Gottes dennoch einer Sühne bedarf. Was speciell den Gebr. des Simplex betrifft, so findet es sich **a)** *ἱλ. τὰς ἁμ.* Hebr. 2, 17 — nicht zu verwechseln mit dem gleichen Ausdruck Ps. 65, 4, an welcher Stelle das Verhalten Gottes benannt wird = gnädig sein (כִּפֶּר, 2), während es sich Hebr. 2, 17 um das priesterl. Verhalten Christi handelt, also = sühnen (כִּפֶּר, 1); vgl. 1 Sam. 3, 14. Dan. 9, 24. **b)** *ἱλ. τινὶ* 2 Kön. 5, 18. Luc. 18, 13, vgl. Dan. 9, 19, passivisch, wie *ἱλ. τῇ, ταῖς ἁμαρτ.*, Ps. 25, 11; 78, 38; 79, 9, vgl. Ex. 32, 14: *ἱλάσθη κύριος περὶ τῆς κακίας ἧς εἶπε ποιῆσαι τὸν λαὸν αὐτοῦ*, wogegen Tdf. liest: *ἱλ. κύρ. περιποιῆσαι τὸν λαὸν αὐτοῦ.* Nach dem Hebr. (נִחַם) scheint es, als entspreche *ἱλ.* an dieser Stelle dem prof. Gebrauch. *Ἐξιλ. τινι* Ez. 16, 63: *κατὰ πάντα ὅσα ἐποίησας.* — Das Compositum findet sich im N. T. gar nicht, das Simplex im rituellen Sinne nur Hebr. 2, 17; die Sache überall, wo von dem Tode, Blute, Opfer, Priestertum Christi die Rede ist; außerdem s. *ἱλασμός*, *ἱλαστήριον*.

Synonym sind *καταλλάσσειν*, *διαλλάσσειν*, namentl. die Passiva, cf. Plut. Thes. 15: *ἱλασαμένοις τὸν Μίνω καὶ διαλλαγεῖσι.* Was die neutestamentl. Gräc. betrifft, so bz. *καταλλάσσειν* das, was von Seiten Gottes bezügl. der Umwandlung des Verhältnisses (nicht des Verhaltens) der Menschen zu ihm geschehen, *ἱλασκ.* das, was Seitens der Menschen (durch Christum) bezügl. desselben Verhältnisses geschehen. Subject des *καταλλ.* ist Gott, des *ἱλάσκ.* der Priester mit dem Opfer; Object beider ist der Mensch, der Sünder, das Volk, die Welt, so daß *καταλλάσσειν* die Institution u. Gabe der Sühne von Seiten Gottes einschließt, der die Liebe Gottes u. die Sühnung der Sünde zusammen=

schließende Ausdruck ist. Näheres s. u. καταλλάσσειν S. 132. Für den bibl. Begriff der Sühne vgl. außerdem noch ἀγοράζειν, λύτρον, ὀφείλημα, ὑπόδικος, θυσία, ἱερεύς. Auch vgl. die Bz. des Opfertieres durch κάθαρμα.

Ἱλασμός, ὁ, Versöhnung resp. Sühnung, u. zwar werden mit dem Worte seiner Bildung gemäß die auf die Versöhnung abzweckenden Handlungen, Opfer u. Gebete, bz. Daher der Plur. z. B. Plut. Fab. Max. 18: πρὸς ἱλασμοὺς θεῶν. Sol. 12: ἱλασμοῖς τισι καὶ καθαρμοῖς καὶ ἱδρύσεσι κατοργιάσας καθοσιώσας τὴν πόλιν. Camill. 7: θεῶν μῆνις ἱλασμοῦ καὶ χαριστηρίων δεομένη. Der für die Prof.-Gräc. charakteristische Obj.-Gen. θεῶν findet sich in der bibl. Gräc. entsprechend dem eigentüml. Gebrauch des Verbums nicht.

So wird nun auch Christus 1 Joh. 2, 2; 4, 10 als ἱλασμός bz., sofern er es ist, durch den als Opfer die Sünde bedeckt resp. gesühnt ist, im Anschluß an den Sprachgebr. der LXX, welche כִּפֻּרִים durch ἱλασμός Lev. 25, 9. Num. 5, 8 resp. ἐξιλασμός Lev. 23, 27. 28; 25, 9; καθαρισμός Exod. 29, 36; 30, 10 wiedergeben. Vgl. Ezech. 44, 27 = חַטָּאה (sowie אַשְׁמָה Am. 8, 14). Num. 29, 11: חַטַּאת הַכִּפֻּרִים = τὸ περὶ τῆς ἁμαρτίας τῆς ἐξιλάσεως. כִּפֻּרִים ist die Sühnung der Sünde durch das Opfer. Daß die LXX auch סְלִיחָה durch ἱλασμός wiedergeben Dan. 9, 9. Ps. 130, 4, vgl. ἐξιλασμός Sir. 18, 12. 19; 17, 29 synon. ἐλεημοσύνη, 32, 5 synon. εὐδοκία (wie überh. stets bei Sir. in diesem Sinne), ist eine Besonderung des Sprachgebr., welche auf die entsprechende Verwendung von ἱλάσκεσθαι zurückzuführen, hier aber so wenig wie Hebr. 2, 17 zu berücksichtigen ist, da es sich nicht um die Mitteilung der Vergebung, sondern um die Bewirkung derselben handelt. Gebräuchlicher als das Simpl. ist ἐξιλασμός. Jenes findet sich in den Apokr. nur 2 Mcc. 3, 33, dieses 2 Mcc. 12, 45. Sir. 5, 5; 16, 11 u. a. Sap. 18, 11. 1 Esr. 9, 20. — Das Abstractum besagt, daß in Christo seine Person u. die betr. Leistung bzw. Wirkung zusammenfallen, ohne daß aber hier an Priester u. Opfer zugleich zu denken ist; zu vgl. sind die abstracten Ausdrücke Joh. 14, 6. 1 Cor. 1, 30. Gal. 3, 13 u. a.

Ἱλαστήριον, ίου, τὸ, — so neml. als Substantivum u. nicht bloß substantiviertes Neutrum von ἱλαστήριος wird das Wort wenigstens für die bibl. Gräc. zu verzeichnen sein. Denn ein solches Adjectivum von ἱλαστής gebildet, wie σωτήριος, δραστήριος u. a., findet sich in der Prof.-Gräc. gar nicht, in der kirchl. Gräc. erst sehr spät u. selten, auch bei Jos. vielleicht nur einmal Ant. 16, 7, 1: ἱλαστήριον μνῆμα (de Macc. 17 s. u.); bei den LXX nur an zwei Stellen (s. unten), an welchen es jedoch auch als Substantivum gefaßt werden kann. Aus dem Gebiet der Prof.-Gräc. werden nur angegeben Dio. Chrys. 1, 355 (2. Jahrh. n. Chr.): ἱλαστήριον Ἀχαιοὶ τῇ Ἀθηνᾷ τῇ Ἰλιάδι. Nonnus, Dionysiaca 13, p. 382: ἱλαστήρια Γοργοῦς (5. Jahrh. n. Chr.), u. Menand. Exc. hist. 325, 16 (7. Jahrh. n. Chr.), in welchen es analog χαριστήριον = Sühngeschenk steht, so daß also wenigstens die Behauptung, ἱλ. sei in der class. Gräc. ein gangbarer Ausdruck für Sühnopfer, entschieden falsch ist. Vgl. auch Plut. Camill. 12: θεῶν μῆνις ἱλασμοῦ καὶ χαριστηρίων δεομένη — ein Beweis, daß ἱλαστήριον dafür nicht in Gebrauch war. Einmal nur, wie es scheint, findet es sich in diesem Sinne bei Jos. 4 Mcc. 17, 22: διὰ τοῦ αἵματος τῶν εὐσεβῶν ἐκείνων καὶ τοῦ ἱλαστηρίου (τοῦ) θανάτου αὐτῶν ἡ θεία πρόνοια τὸν Ἰσραὴλ προκακωθέντα διέσωσε, wo es, wenn θανάτου ohne Artikel gelesen wird, als Adjectiv = sühnend, zur Sühne dienend, zu fassen ist. Dagegen gebrauchen es die LXX stets als Substantivum = כַּפֹּרֶת Exod. 25, 18. 19. 20. 21. 22; 31, 7; 35, 12; 37, 7. 8. 9. Lev. 16, 2. 13. 14. 15. Num.

7, 89. (An den übrigen Stellen, außer 1 Chron. 28, 11 haben LXX das hebr. Wort gar nicht, geschweige durch das dort stehende καταπέτασμα übersetzt, Ex. 26, 34; 30, 6; 39, 35; 40, 20.) = עֲזָרָה Ez. 43, 14. 17. 20 (die Einfaßung des Altars, welche, wie in dem mosaischen Ritual die Kapporeth, nach V. 20 mit dem Opferblute benetzt werden sollte). Nur als eine Erweiterung dieses Ausdrucks ist es zu betrachten, wenn an zwei Stellen — Exod. 25, 17; 37, 6 — bei Angabe des Stoffes, aus dem die Kapporeth bereitet, ἱλαστήριον anscheinend adjectivisch steht: τὸ ἱλαστήριον ἐπίθεμα, wo es jedoch ebenso gut substant. gefaßt werden kann, vgl. Exod. 30, 35: ἔλαιον χρῖσμα ἅγιον. Plat. Phaedr. 260, B: λόγος ἔπαινος. Die Kapporeth nun, von Levy, chald. Wörterb., als Sühnstätte erklärt, ist die sühnende Bedeckung nicht bloß der Gesetzeslade, sondern Ex. 30, 6 des Gesetzes selbst, die Bedeckung der Bundeslade mit dem Gesetze darin, u. dient dazu, am Versöhnungstage das sühnende Opferblut aufzunehmen u. seinen Zweck zu verwirklichen. Erst an der Kapporeth ist es, was es sein soll, Sühne, Lev. 17, 11; 16, 14. 15. Wie die LXX, so bz. auch Philo nach dem Vorgange der LXX die Kapporeth als ἱλαστήριον de Vita Mos. 3, 650, 1: τῆς κιβωτοῦ ἐπίθεμα ὡσανεὶ πῶμα τὸ λεγόμενον ἐν ἱεροῖς βίβλοις ἱλαστήριον. ibid. 12: τὸ δ᾽ ἐπίθεμα τὸ προσαγορευόμενον ἱλαστήριον. de Cherub. I, 143, 25: καὶ γὰρ ἀντιπρόσωπί φασιν εἶναι νεύοντα πρὸς τὸ ἱλαστήριον ἑτέροις. So wird denn auch Hebr. 9, 5 die Kapporeth als ἱλ. bz. u. es liegt bei diesem Stande des Sprachgebr. am nächsten, auch Röm. 3, 25: ὃν προέθετο ὁ θ̅ς ἱλαστήριον διὰ πίστεως ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι in demselben Sinne zu nehmen. Denn die röm. Leser kannten — vgl. Plut. Camill. 12 — den Ausdr. kaum anderswoher als aus der griech. Bibel. Daß wir im Kreise bibl. Vorstellungen uns bewegen u. deshalb an das „Sühngeschenk" des sogen. prof. Sprachgebr. u. an die Analogie von καθαρτήριον, χαριστήριον, εὐχαριστήριον, σωτήριον nicht zu denken haben, ergiebt sich daraus, daß Gott Subj. des προέθ. ist. Dies liegt wieder genau innerhalb des bibl. Begriffs von ἱλάσκεσθαι, u. da wir zum Ueberfluß noch durch ἐν τ. α. αἵματι auf den Opfercultus hingewiesen werden (s. u. αἷμα), so kann die Frage nur schwanken zwischen der Bed. Sühnopfer oder Kapporeth. Zu der Bed. Sühnopfer aber paßt wieder kein Verbum weniger als προέθετο, wenn man nicht darin eine ungeschickte Wiedergabe oder unbehilfliche Weiterbildung des Lev. 17, 11 ausgesprochenen Gedankens finden oder gar möglicherweise den Gedanken umkehren u. ἑαυτῷ dazu ergänzen will; s. u. προτίθημι. So erübrigt nichts anderes, als ἱλ. = Kapporeth zu faßen, wodurch allein sämmtl. Ausdrücke ihren Wert behalten u. ihre volle Würdigung finden u. jeder Anschein von Tautologie sowol wie von Incongruenz des Ausdrucks mit dem Gedanken wegfällt. Ἱ. u. αἷμα werden genügend unterschieden, die Verbindung ἱλ. ἐν τ. αὐτ. αἵμ. wird begriffen, προέθετο erscheint als durchaus angemeßen, u. διὰ πίστεως kommt zu seinem Rechte. Denn wenn die Kapporeth nach Exod. 25, 22. Lev. 16, 2 Centralstätte u. Ausgangspunct der göttl. Heils- u. Gnadengegenwart ist, so begreist sich, daß Christus in seiner Eigenschaft als das für uns gegebene Opfer dies ist u. daß wir diese Heils- u. Gnadengegenwart an ihm haben vermittels Glaubens (vgl. zu διὰ πίστεως, mit προέθετο zu verbinden, V. 30 u. Act. 17, 31: πίστιν παρασχὼν πᾶσιν). Bei der Bed. Sühnopfer kommt das διὰ πίστεως unbedingt zu kurz. Daß aber der Apostel gerade diesen Ausdruck wählt u. nicht etwa ἱλασμὸν ἐποίησε, ist durch das, was er bisher von dem Gesetz gesagt, veranlaßt. Der ganze Gedanke entspricht vollständig der Thatsache, daß das Opferblut des großen Versöhnungstages erst an der Kapporeth ist was es sein soll, u. daß Christus was er ist ἐν τῷ ἰδίῳ αἵματι ist, während der alttestamentl. Hohepriester sich des vergoßenen fremden Blutes durch Sprengung an die Kapporeth entledigen mußte (vgl. Hebr. 9, 25). Wie sehr die Kapporeth der Mittelpunct des alttestamentl. Cultus, erhellt auch 1 Chron. 28, 11, wo

der Tempel בֵּית הַכַּפֹּרֶת, LXX οἶκος τοῦ ἐξιλασμοῦ genannt wird, vgl. 1 Kön. 6, 5: דְּבִיר, Targ.: בֵּית הַכַּפֹּרֶת. Philo nennt sie de Vita Mos. l. l. σύμβολον τῆς ἵλεω θεοῦ δυνάμεως. Die letzte Frage ist nun nur, ob die Leser an die Kapporeth denken konnten, oder ob, um sie daran zu erinnern, der Artikel oder gar τὸ ἱλαστήριον ἡμῶν hätte gesagt werden müßen. Ersteres kann bei der großartigen Bekanntschaft mit dem A. T., welche der Apostel gerade im Römerbrief bei seinen Lesern voraussetzt, u. bei der Thatsache, daß der ganze Zusammenh. von dem Begriffe des Gesetzes u. dem Verhältnis der Heilsthat Gottes zu demselben bestimmt ist, nicht zweifelhaft sein. Das Fehlen des Artikels würde freilich entscheidend sein, wenn der Ausspruch dem Hebräerbrief angehörte, wo es sich um Deutung handelt, oder wenn er geartet wäre wie 1 Cor. 5, 7, wo die Unterscheidung vom alttestamentl. Passah den Artikel begründet, wogegen es sich hier lediglich um den Begriff handelt. Mit Recht übersetzt daher Delitzsch: לְכַפֹּרֶת אֲשֶׁר שָׂמוֹ הָאֱלֹהִים לְנֶגְדֵּנוּ, vgl. dessen Schrift: Paulus des Apostels Brief an die Römer S. 79.

Ἵστημι, daneben auch, wie schon bei Hrdt. u. im spät. Atticism. ἱστάω, jedoch nur im Präs., in der bibl. Gräc. hauptsächl. das Part. ἱστῶν Sir. 27, 26. 1 Mcc. 2, 27. Hi. 6, 2. Jes. 44, 26; Indicat. 1 Mcc. 8, 1: ἱστῶσιν, vgl. Theodot. Dan. 2, 20: καθιστᾷ, LXX μεθιστῶν. Ps. 16, 5: ἀποκαθιστῶν. Im N. T. nur Röm. 3, 31: νόμον ἱστῶμεν Rec., dagegen Lchm. Tdf. Treg. W. ἱστάνομεν, von der anderen, in der Prof.-Gräc. selteneren, der alttestamentl. Gräc. außer Ez. 17, 14 fremden, im N. T. namentl. bei den Composs. öfter vertretenen Form ἱστάνω. — Die übr. Tempp. wie in der Prof.-Gräc. στήσω, ἔστησα, ἔστην, ἕστηκα, dessen Plur. stets die volle Form hat ἑστήκαμεν Röm. 5, 2; ἑστήκατε Deut. 29, 10. Act. 1, 11. 2 Cor. 1, 24, der Inf. aber stets ἑστάναι, das Part. gewöhnl. ἑστώς, ἑστῶσα, ἑστός (handschriftl. auch das Neutr. ἑστώς s. Winer § 14, 1), aber auch nicht gar zu selten ἑστηκώς 1 Sam. 28, 20. Jer. 18, 20; 52, 12. Sach. 3, 4. 7; 14, 12. Dan. 12, 1. Mtth. 27, 47. Marc. 9, 1; 11, 5; 13, 14. Joh. 3, 29; 6, 22. Apok. 18, 10. Plusq. εἱστήκειν, in der 3. Plur. statt εἱστήκεισαν auch ἑστήκεισαν Apok. 7, 11 Tdf.[7] (wogegen das ἑστήκεσαν der Rec. durchaus unbezeugt ist). Fut. Med. στήσομαι. Aor. Pass. ἐστάθην, Fut. σταθήσομαι.

1) im Präs., Imperf., Fut. u. Aor. 1 u. Pass., sowie im Med. in der Bed. für sich bzw. von sich stellen, transit. = stellen; jedoch findet sich im N. T. das Pass. u. Med. nicht in dieser Bed.; der Aor. 1 Pass. hat daselbst intrans. Bed., dagegen vgl. z. B. Sir. 45, 23: ἐστάθη αὐτῷ διαθήκη εἰρήνης. — Bei den LXX = dem Hiph. von עמד, קום u. נצב, auch zuweilen = שׂום, נתן u. a., sowie wo es von der Hergabe eines Kaufpreises steht = שׁקל. **a)** allgem. = stellen, hinstellen, τὶ oder τινὰ, mit Angabe des Ortes, ἐν μέσῳ, Mtth. 18, 2. Act. 4, 7 u. ö., ἐπί τι Mtth. 4, 5. Luc. 4, 9. ἐκ δεξιῶν Mtth. 25, 13. παρ᾽ ἑαυτῷ Luc. 6, 47. Jem. hinstellen, aufstellen zu irgend einem Zweck, damit er etwas thue oder ihm etwas widerfahre, mit ihm etwas geschehe, z. B. μάρτυρας Act. 6, 13, vgl. 22, 30: τὸν Παῦλον ἔστησαν εἰς αὐτούς. 4, 7; 5, 27; 6, 6; 1, 23: ἔστησαν δύο ... καὶ ἔδωκαν κλήρους αὐτοῖς καὶ ἔπεσεν ὁ κλῆρος κτλ. **b)** aufrichten, emporrichten, errichten, z. B. τείχη, στήλην u. a.; etwas aufrecht stellen, daß es stehe. Dies dann übertr. wie das deutsche aufrichten, z. B. καρδίαν Pind. Pyth. 3, 170. τινὰ ἐς ὀρθόν, Jem. Kraft geben, Eur. Suppl. 1290. Aehnlich

Röm. 14, 4: *δυνατεῖ ὁ κύριος στῆσαι αὐτόν*, über dessen Sinn s. 2, c. Jud. 24: *ὑμᾶς στῆσαι κατενώπιον τῆς δόξης αὐτοῦ ἀμώμους ἐν ἀγαλλιάσει*. Hierher gehört auch Röm. 3, 31: *νόμον ἱστάνομεν*, aufrichten, daß es Bestand habe. 10, 3: *τὴν ἰδίαν δικαιοσύνην*. Hebr. 10, 9: *ἀναιρεῖ τὸ πρῶτον, ἵνα τὸ δεύτερον στήσῃ*. Daher auch **c)** anordnen, bestimmen, z. B. *ἑορτήν*. So Act. 17, 31: *ἡμέραν ἐν ᾗ μέλλει κρίνειν*. **d)** von einer Kaufsumme Mtth. 26, 15: *ἔστησαν αὐτῷ τριάκοντα ἀργύρια*, eigentl. auf die Wage stellen, abwägen, Hrdt. Xen. Plat. u. a., vgl. 2 Sam. 14, 26: *ἔστησε τὴν τρίχα τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ*. 2 Esr. 8, 25 u. ö. Hi. 6, 2; 28, 15. Jes. 40, 12. Sach. 11, 12 u. a., also *ἱστάναι τινί τι*, Jem. etwas zuwägen, Jer. 32, 9. Daran schließt sich am leichtesten u. einfachsten Act. 7, 60: *μὴ στήσῃς αὐτοῖς τὴν ἁμαρτίαν ταύτην*, vgl. Hi. 31, 6. Dan. 5, 27. Dann ist es wenigstens ein von einem gebräuchl. Ausdruck hergenommenes u. naheliegendes Bild, wogegen die Auffaßung = „stelle ihnen diese Sünde nicht fest“ als dem entgegengesetzten *ἀφιέναι τὰς ἁμ.* nachgebildet den Ausdruck sprachl. isoliert u. überdies den Unterschied des bibl. *ἀφιέναι τι* von dem *ἀφιέναι τινὰ* der Prof.-Gräc. nicht beachtet. (Delitzsch übersetzt es unter Aenderung des Bildes durch שׁמר nach Analogie von Hiob 10, 14.)

2) intrans. Aor. 2, Perf., Plusq., sowie Med. in der Bedeutung sich stellen, hintreten (kommt jedoch im N. T. außer Apok. 18, 15 nicht vor), u. Aor. 1 Pass. = stehen, LXX = עמד, נצב Ni., קום. **a)** sinnl. mit adverb. oder präpos. Näherbestimmung, wie *ἐκεῖ, ὧδε, ἔξω, μακρόθεν, παρά, πρός* u. a., ohne dieselben Mtth. 6, 5; 20, 6 u. a. Aor. 1 Pass. Marc. 13, 9. Luc. 19, 8 u. a.; absolut im Gegensatze zum Gehen, zur Bewegung = still stehen Mtth. 20, 32. Marc. 10, 49. Luc. 8, 44. Act. 8, 38. Aor. 1 Pass. Luc. 18, 40. **b)** übertr. *ἐν τῇ ἀληθείᾳ* Joh. 8, 44. *ἐν τῷ εὐαγγ.* 1 Cor. 15, 1. *ἐν χάριτι* Röm. 5, 2, vgl. 1 Petr. 5, 12: *εἰς ἣν* (sc. *χάριν*) *ἑστήκατε*, Tdf.[8]: *στῆτε*, s. v. a. sich darin befinden, nur concreter als dies, etwa = seinen Standort darin haben. — Auf das absolute stehen, fest stehen, wie es z. B. gegenüber *φεύγειν* Hom. Od. 6, 199 u. a. Nah. 2, 8 gebr. wird, sowie auf das trans. *ἱστάναι*, emporrichten, aufrecht stellen führt sich der größte Teil des übertragenen Gebrauchs im N. T. namentl. bei Paulus zurück. So zunächst, wo es mit einem Adj. verbunden ist, *ἑδραῖος* 1 Cor. 7, 37. *τέλειος* Col. 4, 12 vgl. Eph. 6, 14, nicht mit den adverb. Bestimmungen *ἀδίκως, ὀρθῶς ἵστασθαι* bei Polyb. zu vergl. Sodann **c)** absolut je nach dem Zusammenhange = feststehen, stehen bleiben, sich behaupten, bestehen, Eph. 6, 13: *ἵνα δυνηθῆτε ἀντιστῆναι καὶ ἅπαντα κατεργασάμενοι στῆναι*. 1 Mcc. 4, 18. Apok. 6, 17: *ἦλθεν ἡ ἡμέρα τῆς ὀργῆς αὐτῶν καὶ τίς δύναται στῆναι;* Act. 26, 22: *ἄχρι τῆς ἡμέρας ταύτης ἕστηκα μαρτυρόμενος*. So = feststehen, — nicht = im rechten sittl. Stande befindl. sein, sondern gegenüber *πίπτειν* u. in dem entspr. Sinne wie dieses 1 Cor. 10, 12: *ὁ δοκῶν ἑστάναι βλεπέτω μὴ πέσῃ*, nicht vom Gnadenstande als solchem, sondern vom Bleiben in demselben als Gegensatz zum Verderben, vgl. V. 8. 2 Cor. 1, 24: *τῇ γὰρ πίστει ἑστήκατε* (nicht zu vergleichen mit Pol. 21, 9, 3: *ἔστη τῇ διανοίᾳ*, confirmatus est animo). Vgl. Röm. 14, 4: *τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει· σταθήσεται δέ, δύναται γὰρ ὁ κύριος στῆσαι αὐτόν*. Ebenso ist auch Röm. 11, 20: *τῇ ἀπιστίᾳ ἐξεκλάσθησαν, σὺ δὲ τῇ πίστει ἕστηκας* der Ausdruck nicht auf *ἐν χάριτι στῆναι* zurückzuführen, sondern bz. den Gegensatz zu dem den Anderen widerfahrenen Verderben. So allein entspr. dieser paulin. Gebr. ebenso dem Zusammenh. wie den in der Prof.-Gräc. sich findenden Beispielen Plut. Conv. disp. 5, 7, 5 (682, E): *τὰ σώματα προελθόντα μέχρι τῆς ἄκρας ἀκμῆς οὐχ ἕστηκεν ἀλλὰ ῥέπει καὶ ταλαντεύεται πρὸς τὸ ἐναντίον*. Apophth. Scip. (201, F): *οὐ γὰρ οἷόν τε τὴν Ῥώμην πεσεῖν Σκιπίωνος ἑστῶτος, οὐδὲ ζῆν Σκιπίωνα τῆς Ῥώμης πεσούσης*. Vgl. auch z. B. Dan. 11, 4. 6.

So wird auch *σταθῆναι* im N. T. gebr. Mtth. 12, 25. 26 u. Parall. Röm. 14, 4. Apok. 6, 17. Mtth. 18, 16. 2 Cor. 13, 1.

Ἀστατέω, unstät sein, in der Prof.-Gräc. sehr selten; nicht bei den LXX. Im N. T. nur 1 Cor. 4, 11: *πεινῶμεν καὶ διψῶμεν καὶ γυμνιτεύομεν καὶ κολαφιζόμεθα καὶ ἀστατοῦμεθα*, also von einem leidentlichen Verhalten, während es in der Prof.-Gräc. wie *ἄστατος* von der Unbeständigkeit gebr. wird, vgl. Plut. Crass. 17, 1: *ἔτι δ' ἀστατούσης χειμῶσι τῆς θαλάσσης*. Consol. ad Apoll. 5: *τὸ τῆς τυχῆς ἄστατον καὶ ἀβέβαιον*.

Ἀνίστημι, Imper. Aor. 2 *ἀνάστα* Act. 12, 7. Eph. 5, 14 (Act. 9, 11 Lchm. nach dem Vat.), wie auch bei den LXX Richt. 7, 9; 8, 21. 1 Sam. 16, 12. 1 Kön. 14, 12; 21, 15. Ps. 3, 8; 44, 27; 74, 22; 82, 8. Hohesl. 2, 10. 13. Jer. 2, 27. Mich. 2, 10 neben dem regelmäßigen u. häufigen *ἀνάστηθι*. Bei den LXX das eigentl. Wort für קום resp. הֵקִים neben *ἵστημι*, *ἐξανίστημι*, *ἐγείρω*, *ἐξεγείρω*, nur vereinzelt = יצב, עלה, עמד, קיץ, נשׂא, שׁכם Hiph. u. a. **1)** in den **trans.** Tempp. **a)** mit Beziehung auf eine zu verändernde Situation: **aufstellen**, **aufrichten** vom Sitze, Lager rc. Auch = vom Schlafe aufwecken, syn. *ἐγείρειν*, welches in der att. Gräc. gebräuchl. ist. Xen. Cyrop. 8, 8, 20. Auch Tote erwecken, auferwecken, z. B. Xen. Cyneg. 1, 6: *Ἀσκλήπιος — ἔτυχεν ἀναστάναι μὲν τεθνεῶτας, νοσοῦντας δὲ ἰᾶσθαι*. Hom. Il. 24, 551. 765 u. a. So im N. T. Joh. 6, 39. 40. 44. 54. Act. 2, 24. 32; 13, 33. 34; 17, 31; 9, 41. Das im N. T. von der Totenerweckung gleich gebräuchl. *ἐγείρειν* ist in dieser Verbindung der Prof.-Gräc. fremd. — **b)** ohne Beziehung auf eine zu verändernde Situation: **aufstellen**, **hinstellen**; **veranlaßen, daß Jemand auftritt**; z. B. *μάρτυρα ἀναστήσασθαι* einen Zeugen auftreten laßen; *τινὰ ἐπὶ τὴν κατηγορίαν τινὸς* als Ankläger auftreten laßen, Plut. Marcell. 27. So entsprechend dem hebr. הֵקִים Act. 3, 22; 7, 37: *προφήτην*. 3, 26: *ὑμῖν πρῶτον ἀναστήσας ὁ θεὸς τὸν παῖδα αὐτοῦ ἀπέστειλεν αὐτὸν κτλ.* Das synon. *ἐγείρειν* wird in der Prof.-Gräc. nicht mit persönl. Obj. gebr. Mtth. 22, 34: *σπέρμα ἀνιστ.* = hervorrufen, vgl. Deut. 25, 5. 2 Esr. 2, 63. Neh. 7, 65.

2) in den **intrans.** Tempp. u. Med. = aufstehen, u. zwar ebenfalls **a)** rücksichtl. einer Veränderung der Situation Mtth. 9, 9. Luc. 4, 16 u. ö. Vom Schlafe Marc. 1, 35. Von Genesenden Luc. 4, 39; 6, 8. Cf. Plat. Lach. 195, C: *ἐκ τῆς νόσου ἀναστῆναι*. Von Todten = auferstehen, in das Leben zurückkehren Hdt. 3, 62, 2: *εἰ οἱ τεθνεῶτες ἀνεστέασι*. Il. 21, 56. So im N. T. u. zwar *ἐκ νεκρῶν* Mtth. 17, 9. Marc. 6, 14; 9, 9. 10; 12, 25. Luc. 16, 31; 24, 46. Joh. 20, 9. Act. 10, 41; 17, 3. Eph. 5, 14. Cf. Plat. Phaed. 72: *ἔστι τῷ ὄντι καὶ τὸ ἀναβιώσκεσθαι καὶ ἐκ τῶν τεθνεώτων τοὺς ζῶντας γίγνεσθαι καὶ τὰς τῶν τεθνεώτων ψυχὰς εἶναι, καὶ ταῖς μέν γ' ἀγαθαῖς ἄμεινον, ταῖς δὲ κακαῖς κάκιον* — wo Plato jedoch nicht entfernt jenes *ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι* Marc. 9, 9. 10 meint, vgl. Conv. 179, C: *εὐαριθμήτοις δή τισιν ἔδοσαν τοῦτο τὸ γέρας οἱ θεοί, ἐξ Ἅιδου ἀνεῖναι πάλιν τὴν ψυχήν*). Ohne solchen Zusatz = vom Tode auferstehen Marc. 5, 42; 8, 31; 16, 9. Luc. 8, 55: *ἐπέστρεψε τὸ πνεῦμα αὐτῆς καὶ ἀνέστη παραχρῆμα*, vgl. vom Tode Christi Joh. 19, 30: *παρέδωκε τὸ πνεῦμα* (1 Petr. 3, 18: *ζωοποιηθεὶς τῷ πνεύματι*? s. u. *πνεῦμα*). Luc. 9, 8; 19, 22; 24, 7. Act. 9, 40. 1 Thess. 4, 14: *Ἰς ἀπέθανε καὶ ἀνέστη* — durch welchen Gegensatz jede Art spiritualistischer Umdeutung des Ausdrucks von der Vorstellung der bibl. Schriftsteller entschieden abgewiesen wird. Mtth. 20, 19. Marc. 9, 31; 10, 34. Luc. 18, 33. Joh. 11, 23. 24. Vgl. von scheinbar Toten Marc. 9, 27. Act. 14, 20.

Zu Eph. 5, 14, vgl. 2, 1. Mit οἱ νεκροὶ als Subject 1 Cor. 15, 52. 1 Theſſ. 4, 16. — Auch gehört hierher Marc. 3, 26: εἰ ὁ σατανᾶς ἀνέστη ἐφ᾽ ἑαυτὸν = ſich erheben, vgl. Hdt. 5, 29: χώρη ἀνεστηκυῖα ein im Aufſtand, Aufruhr begriffenes Land. Il. 23, 635: ὅς μοι ἀνέστη der gegen mich auftrat. Gen. 4, 8. **b)** ohne Rückſicht auf eine Veränderung der Lage des Subj. = auftreten Hebr. 7, 11. 15: ἀνίσταται ἱερεὺς ἕτερος. Mtth. 12, 11. Luc. 11, 32. Act. 20, 30; 5, 34. 36. 37. Röm. 15, 12 u. a.

Ἀνάστασις, εως, ἡ, in der bibl. Gräc. nur in intranſ. Bedeut. das Aufſtehen, z. B. vom Fall Luc. 2, 34: οὗτος κεῖται εἰς πτῶσιν καὶ ἀνάστασιν πολλῶν, vgl. Röm. 11, 11. Thren. 3, 62: καθέδραν αὐτῶν καὶ ἀνάστασιν αὐτῶν = קִימָה. Ohne dieſe Beziehung auf einen Gegenſatz Zeph. 3, 9: εἰς ἡμέραν ἀναστάσεώς μου εἰς μαρτύριον = קוּם. In der neuteſt. Gräc. gewöhnlich wie an den beiden Stellen der Apokr. (2 Mcc. 7, 14; 12, 43) von der Auferſtehung vom Tode, der durch die Aufhebung des Todeszuſtandes bedingten Rückkehr in das Leben, ſ. ἀνίστημι, welche Rückkehr qualitativ betrachtet der Eingang in ein von dem Tode u. dem in ihm concentrierten Gerichtsverhängniſſe befreites Leben iſt, vgl. die Verbindung zwiſchen Auferſtehung u. ewigem Leben Joh. 6, 40. 54. 39. (11, 25), ſowie Luc. 20, 35: οἱ δὲ καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν καὶ τῆς ἀναστάσεως κτλ. Der letzte Tag als der Tag des Abſchlußes, an welchem das Gerichtsverhängnis endgiltig u. vollſtändig ſich verwirklicht, iſt anderweit auch die Zeit der Auferſtehung, ſ. Joh. 6, 39. 40. 44. 54. (Vgl. meine Schrift: über den Zuſtand nach dem Tode. 4. Auflage. S. 22 ff. 52 ff.) Es findet ſich **a)** ἀν. νεκρῶν (das Gegenteil von θάνατος 1 Cor. 15, 21) Mtth. 22, 31. Act. 17, 32; 23, 6; 24, 21; 26, 23. Röm. 1, 4. 1 Cor. 15, 12. 13. 42. Hebr. 6, 2. — **b)** ἀν. ἐκ νεκρῶν, welches auf einen einzelnen Fall bezieht, was in ἀν. νεκρῶν allgemein ausgedrückt iſt; ſ. Luc. 20, 25: οἱ δὲ καταξιωθέντες — τυχεῖν — τῆς ἀναστάσεως ἐκ νεκρῶν, vgl. V. 36: τῆς ἀναστάσεως υἱοὶ ὄντες. Außer dieſer Stelle nur noch Act. 4, 2: καταγγέλλειν ἐν τῷ Ἰυ τὴν ἀνάστασιν τὴν ἐκ νεκρῶν, vgl. 1 Petr. 1, 3: δι᾽ ἀναστάσεως Ἰυ Χυ ἐκ νεκρῶν, ſowie Act. 26, 23: πρῶτος ἐξ ἀναστάσεως ν. Es wird in dieſem Ausdruck vorausgeſetzt, was Joh. 5, 29 durch ἀν. ζωῆς, κρίσεως (vgl. 2 Mcc. 7, 14. Dan. 12, 2) unterſchieden wird, vgl. ἀν. δικαίων τε καὶ ἀδίκων Act. 24, 15; ἀν. δικαίων Luc. 14, 14, was namentl. in ἡ ἀν. ἡ πρώτη Apok. 20, 5. 6 im Gegenſatz zu ὁ δεύτερος θάνατος Apok. 20, 6. 14 liegt, daß neml. die Auferſtehung als endgiltige Aufhebung des Gerichtsverhängniſſes nicht Allen zu Teil wird, daß im Gegenteil für Viele die Auferſtehung nur den Uebergang zu der endgiltigen Verhängung des Gerichts bildet; daß dieſe, nachdem ſie die Möglichkeit der Erlöſung durch die Erweckung erfahren haben, für ewig in den Tod zurückkehren müßen. S. θάνατος, 3. Vgl. 1 Cor. 15, 23. 1 Theſſ. 4, 16. — **c)** ohne Beiſatz die Auferſtehung vom Tode 2 Mcc. 12, 43. Mtth. 22, 23. 28. 30. Marc. 12, 18. 23. Luc. 20, 27. 33. 36. Joh. 11, 24. Act. 17, 18; 23, 8. 2 Tim. 2, 18. Zu Joh. 11, 25 vgl. Act. 4, 2; 17, 18. — Von der Auferſtehung Chriſti Act. 1, 22; 2, 31; 4, 33. Röm. 6, 5. Phil. 3, 10. 1 Petr. 3, 21; vgl. 1, 3. Act. 26, 23. — Zu bemerken iſt noch, daß Hebr. 11, 35 die Auferſtehung, welche Heilshoffnung iſt, als κρείσσων ἀνάστασις einer Auferſtehung gegenüberſteht, wie ſie dem Sohne der Sunamitin 2 Kön. 4, 36 u. dem Sohne der Sareptanerin 1 Kön. 17, 17 widerfahren iſt: ἔλαβον γυναῖκες ἐξ ἀναστάσεως = in Folge von Auferſtehung. — Aesch. Eum. 618: θανόντος οὔτις ἔστ᾽ ἀνάστασις. Luc. de salt. 45. In der altteſtamentl. Gräc. nur an den angeführten Stellen.

Ἀναστατόω, ein hellenistisches Wort, der Bildung nach = ἀνάστατον ποιεῖν, jedoch in seiner Bed. davon im N. T. unterschieden, u. nur bei Aq. u. Symm. damit übereinstimmend. **a)** = vertreiben, entsprechend ἀνάστατος Symm. Gen. 4, 12: ἀνάστατος καὶ ἀκατάστατος = נָע וָנָד V. 16. Jes. 16, 3 = נוֹדֵד; 58, 7 = מְרוּדִים. Thren. 1, 8 = נִידָה, welches auf den Gebrauch von ἀνίστημι = vertreiben, verjagen, ἀνάστασις = Vertreibung zurückgeht, in welchem Sinne diese Ausdr. in der bibl. Gräc. nicht vorkommen; daher ἀνάστατον ποιεῖν z. B. von der Verödung eines Hauses, eines Landstrichs gebr. wird. So findet sich das Wort Symm. Ps. 59, 12: ἀναστάτωσον αὐτούς, LXX: διασκόρπισον αὐτούς, hebr. הֲנִיעֵ. Jes. 22, 3: ἀνεστατώθησαν, LXX: πεφεύγασιν, Theodot. μετεκινήθησαν = נדד. Jes. 37, 13: ἀνεστάτωσε καὶ ἐταπείνωσε, hebr. הֵנַע וְעִוָּה, vgl. Delitzsch z. d. St. Dan. 7, 23 LXX = דוּשׁ. Das Medium Aq. Ps. 11, 1: ἀναστατοῦ εἰς τ' ὄρος ὡς πέτεινον (LXX: μεταναστεύου) = נוּד. So auch bei Harpocrat. ἀνεσκεύαστο, τὸ λεγόμενον ἐν τῷ βίῳ ἀναστατωθῆναι. Dagegen **b)** im N. T. knüpft es an ἀνίστημι in der Bed. aufwiegeln, empören Il. 1, 191, intrans. sich auflehnen Hdt. 5, 29. Marc. 3, 26 an; es findet sich nur = aufwiegeln, in Aufruhr versetzen Act. 17, 6: οἱ τὴν οἰκουμένην ἀναστατώσαντες οὗτοι καὶ ἐνθάδε πάρεισιν. 21, 38: ὁ Αἰγύπτιος ὁ . . . ἀναστατώσας καὶ ἐξαγαγὼν εἰς τὴν ἔρημον τοὺς τετρακισχιλίους ἄνδρας τῶν σικαρίων. Gal. 5, 12 bz. οἱ ἀναστατοῦντες ὑμᾶς diejenigen, οἵ ἐνέκοψαν ὑμᾶς ἀληθείᾳ μὴ πείθεσθαι V. 7, vgl. V. 10: ὁ ταράσσων ὑμᾶς.

Ἐξανίστημι, **1)** trans. von etwas weg, woher aufstehn machen, in verschiedenen Verbindungen z. B. vom Aufbruch des Heeres, Vertreibung eines Volkes u. s. w. Soph. El. 940: ἦ τοὺς θανόντας ἐξαναστήσω ποτέ; = die Toten auferstehen laßen. In der bibl. Gräc. z. B. σπέρμα, Samen, d. i. Nachkommen von Jem. her erwecken, Gen. 19, 32. 34: ἐξαναστήσωμεν ἐκ τοῦ πατρὸς ἡμῶν σπέρμα = חיה Pi.; Hi. 4, 4: ἐξανέστησας ἀσθενοῦντας = הֵקִים. Dasselbe Obj. Marc. 12, 19. Luc. 20, 28, bei Mtth. ἀνίστ. **2)** in den intrans. Tempp. von woher aufstehen, um den Ausgangspunkt zu betonen, z. B. ἐκ τοῦ θρόνου Richt. 3, 20, vgl. ἀπὸ τοῦ θρόνου Jon. 3, 6; ἐκ τῆς ἐνέδρας Jos. 8, 7; ἐκ μέσου τῆς συναγωγῆς Num. 25, 7. Daher auch = weggehen Gen. 18, 16: ἐξαναστάντες ἐκεῖθεν. 1 Kön. 1, 49: ἐξέστησαν καὶ ἐξανέστησαν nach dem Alex. Auch allgem. = aufstehen, sich erheben Richt. 5, 7: ἐξανέστη Δεββάρα (Alex.). Jes. 29, 8 = קוּץ Hiph. 37, 36 = שׁכם Hiph. So im N. T. Act. 15, 5. Vgl. Jer. 51, 29. Hos. 10, 15.

Ἐξανάστασις, εως, ἡ, **1)** trans. z. B. Vertreibung, Pol. 2, 21, 9 u. a. **2)** intrans. das Aufstehen, Pol. 3, 55, 4. Bei Hippokr. von der Genesung Kranker. Einmal im N. T. von der Auferstehung Phil. 3, 11: εἴ πως καταντήσω εἰς τὴν ἐξανάστασιν τὴν ἐκ νεκρῶν, vgl. ἐξανίστημι u. ἀνάστασις, b. Der Ausdruck hebt hervor, was der Apostel für sich erstrebt, neml. nicht unter den Toten zu bleiben. — Sonst nicht in der bibl. Gräc.

Ἀφίστημι, **1)** trans. wegstellen, entfernen. Act. 5, 37: ἀπέστησε λαόν = abtrünnig machen, vgl. im relig. Sinne 2 Kön. 23, 19. 27; so öfter bei Herodot, Xen. u. a. **2)** in den intrans. Tempp. **a)** abstehen, sich entfernen, sich zurückziehen, wovon ablaßen. LXX = מרד, מעל, פשׁע u. a., namentl. aber = סור in mannigfachen Beziehungen; ἀπό τινος Luc. 4, 13; 13, 27. Act. 5, 38; 12, 10; 15, 38; 19, 9; 22, 29. 2 Cor. 12, 8. 1 Tim. 6, 5 (vgl. Sir. 7, 2). Auch mit bloßem Genet. Luc. 2, 37 (Hdt. 3, 15). Von abtrünnigen Unterthanen, treulosen Freunden, bundbrüchigen Genoßen =

abfallen (Hdt. 1, 130; 2, 30; 9, 126 u. ö.). Jer. 52, 3. 2 Chron. 21, 8. 10 u. a. Dies **b)** übertr. auf das sittl. Verhalten 2 Tim. 2, 19: *ἀπὸ ἀδικίας*, u. spec. auf das relig. Gebiet Hebr. 3, 12: *καρδία πονηρὰ ἀπιστίας ἐν τῷ ἀποστῆναι ἀπὸ θεοῦ ζῶντος*, vgl. Sap. 3, 10: *οἱ ἀμελήσαντές τοῦ δικαίου καὶ τοῦ κυρίου ἀποστάντες*. Ez. 20, 8: *ἀπέστησαν ἀπ᾿ ἐμοῦ καὶ οὐκ ἠθέλησαν εἰσακοῦσαί μου*. 2 Chron. 26, 18; 28, 19. 21; 30, 7. Jer. 17, 5; 32, 40; 33, 8. 2 Kön. 24, 3. 1 Mcc. 1, 17; 2, 19. — 1 Tim. 4, 1: *ἀποστήσονταί τινες τῆς πίστεως*. Vgl. Hebr. 3, 12. Dann **c)** alleinstehend = abfallen im relig. Sinne gegenüber *πιστεύειν* Luc. 8, 13: *οἱ πρὸς καιρὸν πιστεύουσι καὶ ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίστανται*, vgl. Jer. 3, 14. Dan. 9, 9: *ὅτι ἀπέστημεν καὶ οὐκ εἰσηκούσαμεν τῆς φωνῆς κυρίου τοῦ θεοῦ ἡμῶν πορεύεσθαι ἐν τοῖς νόμοις αὐτοῦ*. Also = die im Glauben u. Gehorsam eingegangene Verbindung mit Gott wieder auflösen. Der Prof.-Gräc. ist das Wort in diesem Sinne wie der Begriff selbst natürl. fremd; zu vergl. ist Xen. Mem. 1, 1, 1: *ἀδικεῖ Σωκράτης, οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων*. Man würde etwa sagen *ἄθεον γίγνεσθαι*, vgl. *ἀθεώτερον γίγνεσθαι* Lys. 6, 32. Vgl. auch Socr. Hist. eccl. 3, 12, 222 (in Suiceri thes.), wo Julian *ὁ ἀσεβής, ὁ ἀποστάτης καὶ ἄθεος* genannt wird.

Ἀποστασία, ἡ, der Abfall, z. B. abtrünniger Unterthanen Plut. Galb. 1. Im N. T. wie *ἀποστῆναι* im religiösen Sinne, u. zwar *ἀπ. ἀπὸ Μωϋσέως* Act. 21, 21. Absolut von dem Uebergang zum Unglauben, der Auflösung der im Glauben an Christus bestehenden Verbindung mit Gott, 2 Thess. 2, 3: *ἐὰν μὴ ἔλθῃ ἡ ἀποστασία*, wie *ἀποστῆναι* Luc. 8, 13. Dan. 9, 9. Vgl. 1 Tim. 4, 1. Dan. 11, 32. Mtth. 24, 10 ff. So auch in der alttestam. Gräc. selten Jos. 22, 22 = מֶרֶד. 2 Chron. 29, 19; 33, 19 = מַעַל von der Abgötterei. Jer. 2, 19 = רָעָה. Apokr. 1 Mcc. 2, 15. Ferner vgl. *ἀποστάτης* Jes. 30, 1: *τέκνα ἀποστάται*. 2 Mcc. 5, 8 (Jac. 2, 11 cod. A st. *παραβάτης*). 3 Mcc. 7, 3. — *ἀποστατεῖν* Ps. 119, 118. — 2 Chron. 33, 19: *πᾶσαι αἱ ἁμαρτίαι αὐτοῦ καὶ ἀποστάσεις αὐτοῦ κτλ.* = מַעַל, von Manasses Abfall zum Götzendienst. 1 Esr. 2, 27. 2 Esr. 4, 19.

Ἐνίστημι, **1)** trans. wohinein stellen, dabei stellen rc. Aor. Pass. nur handschriftl. 2 Kön. 13, 6 st. *ἐστάθη*. Gewöhnlich **2)** intrans. Med. mit Perf. u. Aor. 2 Act. **a)** im loc. Sinne = wohin treten, antreten z. B. *εἰς τὴν ἀρχὴν ἐνίστασθαι* Hdt. 3, 67; sich einstellen, auftreten. Hdt. 6, 59: *ἄλλος ἐνίσταται βασιλεύς*; resp. worin, worauf stehen, sich daselbst befinden, z. B. Hdt. 2, 179: *πύλαι ἐνεστᾶσι ἑκατόν*. **b)** im temporalen Sinn = sich einstellen, eintreten, Perf. = da sein, gegenwärtig sein. So sehr häufig in der Prof.-Gräc., z. B. Xen. Hell. 2, 1, 6: *περὶ τῶν ἐνεστηκότων πραγμάτων*, in Betreff der gegenwärtigen Sachlage. Namentl. bei Polyb. *τὰ ἐνεστηκότα, πόλεμος ἐνεστώς* der gegenwärtige Krieg, vgl. 1 Mcc. 12, 44. 1 Esr. 9, 6. Bei den Grammatikern *ὁ ἐνεστὼς χρόνος* das Präsens. Die für den Gebr. des Wortes im zeitl. Sinne angenommene Bed. „bevorstehen" ist teils auf die Bed. des Präs. Med. „sich einstellen, eintreten, beginnen" zurückzuführen u. danach zu berichtigen, z. B. *ἐνισταμένου θέρους*, mit Eintritt des Sommers (1 Esr. 5, 47: *ἐνστάντος δὲ τοῦ ἑβδόμου μηνός*. 1 Mcc. 8, 24: *ἐὰν δὲ ἐνστῇ πόλεμος*. 2 Mcc. 4, 43. 3 Mcc. 3, 24) teils auf den misverstandenen Gebr. des Wortes im Sinne feindl. Auftretens = sich drohend hinstellen, auftreten, drohen, resp. entgegenstehen, z. B. bei Polyb. u. Plut. von der Intercession der Volkstribunen. Plat. Phaed. 77, B: *ἔτι ἐνέστηκε τὸ τῶν πολλῶν ὅπως μὴ ἅμα ἀποθνήσκοντος τοῦ ἀνθρώπου διασκεδάννυται ἡ ψυχὴ καὶ αὐτῇ τοῦ εἶναι τοῦτο τέλος ᾖ*. In Wirklichkeit kommt diese Bedeut. dem Worte nicht zu. Die von Meyer zu

Gal. 1, 4 angenommene Bedeut. im Eintreten begriffen sein beruht auf einem Mangel an Unterscheidung des Präs. Med. von der Bed. des Perf. u. Aor. 2 Act. Daher 2 Tim. 3, 1: ἐν ἐσχάταις ἡμέραις ἐνστήσονται καιροὶ χαλεποί = werden eintreten. Das Part. Perf. ἐνεστώς = gegenwärtig, Röm. 8, 38 u. 1 Cor. 3, 22: ἐνεστῶτα gegenüber μέλλοντα. 1 Cor. 7, 26: διʼ ἐνεστῶσαν ἀνάγκην, vgl. 1 Mcc. 12, 44: πολέμου μὴ ἐνεστηκότος ἡμῖν. Zusatz Esth. 3, 13: τῇ τεσσαρεσκαιδεκάτῃ τοῦ δωδεκάτου μηνὸς Ἀδὰρ τοῦ ἐνεστῶτος ἔτους. 2 Mcc. 6, 9; 12, 3. 3 Mcc. 1, 17. Gal. 1, 4: ὅπως ἐξέληται ἡμᾶς ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος αἰῶνος πονηροῦ ist also ὁ ἐνεστὼς αἰὼν s. v. a. αἰὼν οὗτος, nur daß die Veränderung dieses Ausdrucks die Sache eindringlicher machen u. näher legen, das persönl. Interesse hervorheben soll. 2 Theff. 2, 2: ἐνέστηκεν ἡ ἡμέρα τοῦ κυρίου erklärt sich leicht durch Mtth. 24, 23—36. Hebr. 9, 9: ὁ καιρὸς ὁ ἐνεστηκώς ist Bz. der Gegenwart, welche V. 10 als καιρὸς διορθώσεως charakterisiert wird.

Ἐξίστημι, Act. 8, 9 ἐξιστάνω, **1)** transf. aus einem Zustand in einen andern versetzen, z. B. Aristot. Eth. 3, 12: ἡ μὲν λύπη ἐξίστησι καὶ φθείρει τὴν τοῦ ἔχοντος φύσιν. Namentl. ἐξιστάναι τινὰ Jem. von Sinnen bringen, verwirren, häufig u. vollständiger mit hinzugefügtem τοῦ φρονεῖν, ἑαυτοῦ u. a. Luc. 24, 22. Act. 8, 9. 11 (vgl. Buttm. 107, 21 über ἔστακα ich habe gestellt). LXX Jos. 10, 10. Richt. 4, 15. 2 Sam. 22, 15. 2 Chron. 15, 6 = המם Hi. Richt. 8, 12. 2 Sam. 17, 2 = חרד Hiph. Hi. 5, 13; 12, 17. Stob. Floril. 18, 20: νῦν δʼ οἶνος ἐξέστησέ μʼ. Polyb. 11, 27, 7: ἐξέστησε ταῖς διανοίαις πάντας, synon. im Folgenden κατεπλάγησαν. — **2)** intransitiv, Perf. u. Aor. 2 Act. u. Med. namentl. letzteres = sich wegstellen, weggehen, weichen. Insbesondere ἐξίστασθαι φρενῶν von Sinnen sein, verwirrt sein, auch ohne Beisatz, z. B. Aristot. H. A. 6, 22: ἐξίσταται καὶ μαίνεται. Polyb. 32, 25, 8: θυμοῦ λυττῶντος ἔργα καὶ ψυχῆς ἐξεστηκυίας τῶν λογισμῶν. Isocr. ad Phil. (bei Raphel zu Marc. 3, 21): μὴ διὰ τὸ γῆρας ἐξέστηκα τοῦ φρονεῖν. In der starken Bed. von Sinnen sein ist es selten in der bibl. Gräc. Im N. T. nur Marc. 3, 21, wozu vgl. Joh. 10, 20. Dagegen ist der bibl. Gräc. der Gebrauch des Wortes in abgeschwächter Bed. eigen, etwa = verwirrt, betroffen sein, synon. θαυμάζειν Act. 2, 7 u. a., jene Gemütsaffection bezeichnend, welche durch wunderbare, unbegriffene Vorgänge bewirkt wird, vgl. Marc. 6, 51. 52: ἐξίσταντο· οὐ γὰρ συνῆκαν κτλ. Act. 2, 12: ἐξίσταντο δὲ πάντες καὶ διηποροῦντο κτλ. So noch Luc. 2, 47; 8, 56. Mtth. 12, 23. Marc. 2, 12; 5, 42. Act. 8, 13; 9, 21; 10, 45; 12, 16. So von den Affecten der Furcht, Verwunderung ꝛc. öfter bei den LXX = חרד Kal. Ex. 19, 18. Gen. 27, 33; 43, 34. Hos. 3, 5. Ruth 3, 8. Jes. 32, 11 u. a.; Ex. 18, 9 = חדה, ferner = פחד Hos. 3, 5. שָׁמֵם Jes. 42, 14; 52, 14. Jer. 2, 12; 4, 9; 18, 16. נדד, רדה, רהב u. a. Von ekstatischen Zuständen findet sich das Wort weder in der prof., noch in der bibl. Gräc. Die Stelle 2 Cor. 5, 13: εἴτε γὰρ ἐξέστημεν, θεῷ· εἴτε σωφρονοῦμεν, ὑμῖν (vgl. V. 12 mit 2, 14 ff.) ist wol ebenso wenig dafür anzuziehen, wie Marc. 3, 21; vielmehr ist 2 Cor. 11, 17. 18 zu vergleichen.

Ἔκστασις, εως, ἡ, **1)** transit. Entfernung; **2)** intransit. **a)** Entfernung; dann **b)** der Zustand, in welchem ein Mensch nicht bei Sinnen ist, synon. μανία, = Irrsinn u. zwar im Unterschiede von μανία zeitweiliger, momentaner Irrsinn Aret. de caus. diut. pass. 1, 6, 31: ἔκστασις γάρ ἐστι μανία χρόνιος ἄνευθεν πυρετοῦ. Aristot. Kateg. 8: ἡ μανικὴ ἔκστασις. In der bibl. Gräc. nicht in dieser starken Bed., sondern wie auch das Verbum, abgeschwächt = Verwirrung, Ratlosigkeit, vgl. Sach. 12, 4 parall. παρα-

φρόνησις. Vgl. auch Aristot. Physiogn. 1, 4: κοινὴ μὲν οὖν ἐστιν ὕβρις τε καὶ ἡ περὶ τὰ ἀφροδίσια ἔκστασις. Ps. 30, 23. Häufig = פַּחַד Furcht, Schrecken, Betroffenheit 1 Sam. 11, 7. 2 Chron. 14, 14; 17, 10. Ps. 31, 22; 116, 11: ἐγὼ εἶπα ἐν τῇ ἐκστάσει μου· πᾶς ἄνθρωπος ψεύστης = חפז. 1 Sam. 14, 15. 2 Kön. 4, 13. Ez. 16, 16 = חֲרָדָה. Sach. 14, 13. 2 Chron. 15, 5 = מְהוּמָה, Deut. 28, 28. Sach. 12, 4 = תִּמָּהוֹן. Ebenso im N. T. Marc. 5, 42; 16, 8. Luc. 5, 26. Act. 3, 10 — der Zustand, welcher durch die Wahrnehmung ungewöhnlicher Dinge hervorgerufen wird, die sich den Begriffen des täglichen Lebens entziehen, so daß der Mensch nicht mehr weiß, was er sagen soll. Luc. 5, 26: ἔκστασις ἔλαβε πάντας . . . καὶ ἐπλήσθησαν φόβου λεγοντες ὅτι εἴδομεν παράδοξα σήμερον. Cf. Stob. Floril. 104, 7 (Menand.): πάντα δὲ τὰ μηδὲ προσδοκώμεν᾽ ἔκστασιν φέρει. Endlich **c)** der Zustand, den man im Deutschen als V e r z ü c k u n g bz. So jedoch in der Prof.-Gräc. erst zur Zeit der Neuplatoniker. Der Ausdruck in dieser Bedeut. findet zuerst bei Philo, welcher ihn im Anschluß an Gen. 2, 21; 15, 12 erläutert, wo LXX תַּרְדֵּמָה durch ἔκστασις wiedergeben (Jes. 29, 10 = πνεῦμα κατανύξεως). Abgesehen von der Anwendbarkeit auf diese Stellen erklärt Philo die Ekstase als ἡ ἠρεμία καὶ ἡσυχία τοῦ νοῦ, als ἐνθουσιοῦντος καὶ θεοφορήτου τὸ πάθος (quis rer. div. haer. 510 sqq. ed. Mang.). Ibid. 511: τῷ δὲ προφητικῷ γένει φιλεῖ τοῦτο συμβαίνειν. ἐξοικίζεται μὲν γὰρ ἐν ἡμῖν ὁ νοῦς κατὰ τὴν τοῦ θείου πνεύματος ἄφιξιν, κατὰ δὲ τὴν μετανάστασιν αὐτοῦ πόλιν εἰσοικίζεται. Θέμις γὰρ οὐκ ἐστι θνητὸν ἀθανάτῳ συνοικῆσαι· διὰ τοῦτο ἡ δύσις τοῦ λογισμοῦ καὶ τὸ περὶ αὐτὸν σκότος ἔκστασιν καὶ θεοφόρητον μανίαν ἐγέννησε. Für Philo sind somit diejen. Zustände, in welchen dem Menschen übersinnl., göttl. Offenbarungen zu Teil werden, u. zu diesem Behufe einerseits die Schranken des natürl. Wahrnehmungsvermögens fallen, andererseits wieder das letztere eingeschränkt wird, ekstatische Zustände; also wie z. B. bei Bileam 4 Mos. 24, 3. 4; 22, 31; bei dem Diener Elisa's 2 Kön. 6, 17; bei Jer. 1, 11. 13. Der bibl. Ausdr. dafür ist: geöffnete Augen haben; Gesichte sehen. Vgl. Luc. 24, 16. Vergleichen wir damit die neutestam. Stellen Act. 10, 10; 11, 5; 22, 17, so ist zu sagen: die Ekstase ist derjenige Zustand, in welchem dem an u. für sich für die Wahrnehmung übersinnl. Dinge ungeschickten Menschen übersinnl. Offenbarungen zu Teil werden, sei es, daß es göttl. gezeigte Symbole sind, wie das Tuch mit Tieren bei Petrus Act. 10, 10; 11, 5, der Mandelzweig u. der siedende Topf bei Jeremias 1, 11. 13, sei es, daß es Realitäten sind wie bei Bileam, bei dem Diener Elisa's, ein Zustand, in welchem der Mensch entweder den Schranken seiner an die Sinnlichkeit gebundenen Wahrnehmungskraft entrückt ist, vgl. Apok. 1, 10: ἐγενόμην ἐν πνεύματι· 2 Cor. 12, 1 ff., oder in welchem diese Schranken momentan fallen, wie z. B. bei Zacharias Luc. 1, 11 ff. Wir dürfen diese Bz. auf all die Zustände verschiedener Stärke anwenden, in welchen einem Menschen göttl. Mitteilungen zu Teil werden. — Vgl. Delitzsch, bibl. Psychol. 5, 5.

Καθίστημι, Act. 17, 15: καθιστάνω, Rec. -άω, **1)** trans. **a)** hinstellen, hinbringen Act. 17, 15. **b)** wohin setzen, in ein Amt, in einen Zustand ꝛc. z. B. εἰς ὀργήν, εἰς ἀπορίαν u. a. So Mtth. 24, 45. 47. Luc. 12, 42. 44. Act. 6, 3. Mtth. 25, 21. 23 (Hebr. 2, 7 Rec.). **c)** mit doppeltem Accus. = Jem. zu etwas machen, in eine Stellung, Lage einsetzen. Dies zunächst in Bezug auf ein Amt oder Geschäft, welches übertragen wird = Jem. zu etwas einsetzen, z. B. βασιλέα, ἄρχοντα, ἐπίτροπον. So Luc. 12, 14. Act. 7, 10; 27, 35. Tit. 1, 5. Hebr. 7, 28; 5, 1; 8, 3. Dann von den verschiedensten Zuständen oder Situationen, z. B. Plat. Phileb. 16, B: οὐ μὴν ἔστι καλλίων ὁδὸς οὐδ᾽ ἂν γένοιτο, ἧς ἐγὼ ἐραστὴς εἰμὶ ἀεί, πολλάκις δέ με ἤδη διαφυγοῦσα ἔρημον

καὶ ἄπορον κατέστησεν. Eurip. Androm. 636: κλαίοντά σε καταστήσει. Hiernach ist Röm. 5, 19 zu verstehen: ὥσπερ γὰρ διὰ τῆς παρακοῆς τοῦ ἑνὸς ἀνθρώπου ἁμαρτωλοὶ κατεστάθησαν οἱ πολλοί, οὕτως καὶ διὰ τῆς ὑπακοῆς τοῦ ἑνὸς δίκαιοι κατασταθήσονται οἱ πολλοί. Die Wahl des in etwa auffallenden Ausdrucks statt des einfacheren γίγνεσθαι ist nicht aus der Annahme zu erklären, als bz. das Wort in diesen Verbindd. s. v. a. darstellen, erscheinen laßen, — eine falsche Annahme, da es sich bei καθιστάναι nicht wie bei συνιστάναι um eine Vorstellung, sondern um die Einsetzung, Niedersetzung in eine bestimmte Lage handelt, die Rücksicht auf Andere aber erst durch den Context, bzw. die Eigentümlichkeit der Situation angegeben werden muß, z. B. Thuc. 2, 42: τὴν εὐλογίαν φανερὰν σημείοις καθιστάναι. Soph. Ant. 653: ψευδῆ γ' ἐμαυτὸν οὐ καταστήσω πόλει. Auch bleiben bei dieser Annahme Ausdrücke wie Isocr. 211, C: ἐπίπονον τὸν βίον καθιστάναι = sein Leben mühselig, schwer machen, sowie der Gebrauch des Passivs synon. γίγνεσθαι unerklärt, z. B. Eurip. Androm. 385 sqq.: καὶ λαχοῦσά τ' ἀθλία καὶ μὴ λαχοῦσα δυστυχὴς καθίσταμαι (nicht zu verwechseln mit dem Präs. Med.). Auch vgl. den entsprechenden Gebrauch der intrans. Tempora, z. B. Soph. Oed. Col. 356: φύλαξ δέ μου πιστὴ κατέστης. Vielmehr erklärt sich die Wahl des Ausdrucks Röm. 5, 19 teils daraus, daß es sich in dem zur Verhandlung stehenden Gegensatze zwischen ἁμαρτωλοί u. δίκαιοι um die Lage derer handelt, die Sünder ꝛc. sind (vgl. V. 18, dem der V. 19 zur Begründung dient), teils aus der Rücksicht auf die anderswoher kommende Einwirkung, insbesondere auf den Begriff der δικαίωσις, sofern dieselbe eine μετάθεσις ist. — 2 Petr. 1, 8: οὐκ ἀργοὺς οὐδὲ ἀκάρπους (ὑμᾶς) καθίστησιν. — 2) in den intrans. Tempp. als etwas dastehen, vgl. oben Soph. Oed. Col. 356. Das Präs. Med. = sich als etwas hinstellen, auftreten. So Jac. 3, 6; 4, 4: ὃς ἂν οὖν βουληθῇ φίλος εἶναι τοῦ κόσμου, ἐχθρὸς τοῦ θεοῦ καθίσταται. Dies als Präs. Pass. = γίγνεσθαι zu faßen, erschwert die Klarheit des Ausdrucks u. wird erschwert durch das Verhältnis dieses Satzes (οὖν) zu dem voraufgehenden. LXX = שׂוּם Kal u. Hiph., פקד Kal u. Hiph., יצב Kal u. Hithp., daneben auch = עמד, קום beide in Kal u. Hiph., נתן u. a.

Ἀκατάστατος, ον, unbeständig, im sittl. Sinn öfter bei Plut., einmal bei Polyb. Im N. T. Jac. 1, 8: ἀκατάστατος ἐν πάσαις ὁδοῖς αὐτοῦ. Tdf. Treg. Westc. auch Jac. 3, 8: ἀκατάστατον statt ἀκατάσχετον. Es würde hier s. v. a. „was nicht an sich halten kann“ sein, cf. Plut. Amator. 21 (767, C): ἐπιθυμίᾳ ἀκαταστάτῳ. Passivisch Jes. 54, 11: ταπεινὴ καὶ ἀκατάστατος, hin- u. hergeworfen, hebr. סֹעֲרָה, vgl. Jes. 42, 3. Symm. Gen. 4, 12: ἀνάστατος καὶ ἀκατάστατος = נָע וָנָד. Thren. 4, 14: ἀκατάστατοι ἐγένοντο, LXX: ἐσαλεύθησαν, נָעוּ. Das Verb. ἀκαταστατεῖν Tob. 1, 15.

Ἀκαταστασία, ας, ἡ, Unordnung, Aufruhr, öft. bei Polyb. verb. m. ταραχή Pol. 1, 70, 1; 14, 9, 6 u. ö. So Luc. 21, 9. 2 Cor. 6, 5. Von Unordnung innerhalb der christl. Gemeinde 2 Cor. 12, 20. 1 Cor. 14, 33. Für den Plur. 2 Cor. 6, 5 u. 12, 20 vgl. Pol. 32, 21, 5. — Jac. 3, 16: ὅπου γὰρ ζῆλος καὶ ἐριθεία, ἐκεῖ ἀκαταστασία καὶ πᾶν φαῦλον πρᾶγμα = Zerrüttung. Bei den LXX nur Prov. 26, 28: στόμα ἄστεγον ποιεῖ ἀκαταστασίας = מִדְחֶה, aus Misverstand des hebr. Textes. Apokr. Tob. 4, 13: ἐν τῇ ὑπερηφανίᾳ ἀπώλεια καὶ ἀκαταστασία πολλή. Sir. 26, 27: εἰς πολέμου ἀκαταστασίας = Zerrüttung.

Ἀποκαθίστημι, Act. 1, 6 -άνω, Marc. 9, 12 u. Ps. 16, 5 -στάω; vgl. Winer § 14, 1; bemerkenswert ist das zwiefache Augm. ἀπεκατέστης Marc. 8, 25; ἀπεκατε-

σταθῆν Mtth. 12, 13. Marc. 3, 5. Luc. 6, 10, vgl. ἀπεκατέστησεν Jer. 23, 8; s. Krüger § 28, 14, 11. = wieder wohin setzen, zurückbringen, 1 Esr. 5, 2: εἰς Ἱερ. Gen. 40, 13. 21. Jer. 15, 19; 16, 14 u. a. = שׁוּב Hiph. trans. wiederherstellen, wieder wohin setzen ꝛc. in den intrans. Tempp. = wiederkehren. **1)** trans. **a)** ἀ. τὶ etwas wiederherstellen, z. B. τοὺς νόμους Dem. 18, 90 u. a. Am. 5, 15: ἀποκαταστήσατε ἐν πυλαῖς κρίμα = יצג Hiph. Vgl. Dan. 4, 33. 34 LXX unter b. Gen. 23, 16: τ' ἀργύριον = שׁקל. 2 Sam. 9, 7. Gen. 29, 3: ἀπεκαθίστων τὸν λίθον. 1 Macc. 15, 3, sowie das Passiv = wiederhergestellt werden, Jes. 23, 17, von Kranken, kranken Gliedern, Mtth. 12, 13. Marc. 3, 5; 8, 25. Luc. 6, 10. Hi. 5, 18: αὐτὸς ἀλγεῖν ποιεῖ καὶ πάλιν ἀποκαθίστησιν = חבשׁ. (Vgl. dazu intrans. Ex. 4, 7.) So heißt es im N. T. Mtth. 17, 11, vgl. Marc. 9, 12, von Elias: Ἠλίας μὲν ἔρχεται καὶ ἀποκαταστήσει πάντα. Es kommt hauptsächl. auf ein richtiges Verständnis des in seiner Allgemeinheit undeutl. Objectes πάντα an. Der Ausdruck weist zunächst auf Mal. 3, 22 (4, 4) zurück: ἀποκαταστήσει καρδίαν πατρὸς πρὸς υἱὸν κτλ. In welcher Weise diese Stelle verstanden sein will, erhellt Luc. 1, 17, vgl. V. 16. Hieraus allein aber wird jener Ausdruck noch nicht verständlich. Auch wird das ἀποκαταστήσει πάντα im bibl. Zusammenhang ebenso wenig nach Sir. 48, 10: ἐπιστρέψαι καρδίαν πατρὸς πρὸς υἱὸν καὶ καταστῆσαι φυλὰς Ἰακώβ, als nach dem talmudischen Vorstellungen zu erklären sein; Lightfoot, hor. hebr. Mtth. 17, 11: „Purificabit nothos eosque restituet congregationi, Tr. Kiddusch 71, 1. Israeli reddet urnam Mannae, phialam sacri olei, phialam aquae, et sunt qui dicunt virgam Aaronis; Tanchum Exod. I.“ Vielmehr was Elias selbst 1 Kön. 19, 10. 14 sagt, führt auf das richtige, dem Charakter der heil. Geschichte entsprechende Verständnis, daß es sich neml. um die Herstellung des vom Volk verlassenen Bundes handelt. Hieraus erklärt sich auch die Erweiterung der betr. Weißagung Luc. 1, 16. 17, sowie die Verbindung mit Moses, in welcher Elias auf dem Berge der Verklärung erscheint, vgl. Mal. 3, 24 (4, 6). Hierdurch erhält auch der Zusammenhang bei Mtth. u. Marc. seinen Nachdruck. — **b)** ἀποκαθ. τί τινι, Jemandem etwas wiederbringen, zurückgeben. Polyb. 4, 4, 3: τὰ ἀπολωλότα. Hi. 8, 6. Hebr. 13, 19: ἵνα τάχιον ἀποκατασταθῶ ὑμῖν. cf. Polyb. 3, 98: ἐὰν ἐξαγαγὼν τοὺς ὁμήρους ἀποκαταστήσῃ τοῖς γονεῦσι καὶ ταῖς πόλεσιν. Zu Act. 1, 6: εἰ ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ ἀποκαθιστάνεις τὴν βασιλείαν τῷ Ἰσραήλ; vgl. Ps. 16, 5: σὺ εἶ ἀποκαθιστῶν τὴν κληρονομίαν μου ἐμοί. 2 Mcc. 11, 25: κρίνομεν τό τε ἱερὸν ἀποκαταστῆναι αὐτοῖς. Dan. 4, 33. 34 LXX: ἀπεκατεστάθη μοι ἡ βασιλεία μου, ἡ μεγαλωσύνη μου. Polyb. 9, 36, 4: καὶ τοὺς νόμους καὶ τὸ πάτριον ὑμῖν ἀποκατέστησε πολίτευμα. Zur Sache vgl. man außer den prophet. Stellen Mich. 4, 7. 8; 5, 3. Am. 9, 11 u. a. insbesondere Marc. 11, 10: εὐλογημένη ἡ ἐρχομένη βασιλεία τοῦ πατρὸς ἡμῶν Δαυίδ. Mtth. 21, 43: ἀρθήσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ κτλ. — **c)** ἀ. τινὰ, mit persönl. Object. So bei den LXX Num. 35, 25. Hi. 33, 25. Ps. 35, 17: τὴν ψυχήν μου. Hos. 2, 3; 11, 11. Jer. 15, 19; 16, 15; 24, 6; 50, 19 von der Zurückführung Israels. Pass.: Gen. 41, 13. Ez. 16, 55. 1 Esr. 1, 31; 6, 26. = שׁוּב Kal.

2) intrans. wieder dastehen, zurückkehren; so selten; Exod. 4, 7; 14, 26. 27. Lev. 13, 16 = שׁוּב Kal. Jer. 29, 6 = אסף Ni.

Ἀποκατάστασις, ἡ, Wiederherstellung einer Sache in ihren früheren Zustand, rerum ex turbis in priorem ordinem restitutio (Beng.). Polyb. 4, 23, 1: ἕως ἂν ἐκ τοῦ γεγονότος κινήματος εἰς τὴν ἀποκατάστασιν ἔλθῃ τὰ κατὰ τὴν πόλιν. 25, 2, 11: περὶ τῆς τῶν Μεσσηνίων ἀποκαταστάσεως. Plut. Demetr. 13, 2. Nicht bei den LXX. — Act. 3, 21: ὃν δεῖ οὐρανὸν μὲν δέξασθαι ἄχρι χρόνων ἀποκαταστάσεως

πάντων ὧν ἐλάλησεν ὁ θεὸς διὰ στόματος τῶν ἁγίων ἀπ' αἰῶνος αὐτοῦ προφητῶν. Das Relativ *ὧν* kann sich nicht auf *πάντων* beziehen, weil in diesem Falle der assimilierte Relativsatz eine Beschränkung statt eines Attributes beibringen würde (vgl. Krüger § 51, 10). Daher ist es Attribut zu *χρόνων ἀποκ.*; für dieselben als Object zu *ἐλάλησεν* vgl. Col. 4, 3. 1 Cor. 14, 2. 3. Hebr. 2, 3. (Die masculinische Faßung von *πάντων* entspricht nicht den unter *ἀποκαθίστημι* angef. Verbindungen.) Dann ergiebt sich im Blick auf den Inhalt u. das Ziel der Weißagung für *ἀποκ. πάντ.* derselbe Inhalt, wie für *παλιγγενεσία* (w. s.) Mtth. 19, 28. Vgl. Jos. Ant. 11, 3, 8: *πάντα ὅσα Κῦρος πρὸ αὐτοῦ ἐβουλήθη περὶ τῆς τῶν Ἰουδαίων ἀποκαταστάσεως, ταῦτα καὶ Δαρεῖος διετάξατο.* § 9: *τὴν ἀνάκτησιν καὶ παλιγγενεσίαν τῆς πατρίδος ἑορτάζοντες.* Apok. 21, 5. Röm. 8, 19 ff. Es handelt sich in der Heilsverheißung, so lange es eine solche gegeben (vgl. *ἀπ' αἰῶνος*), um Aufhebung des durch die Sünde geschaffenen, um Herstellung des gottgewollten paradiesischen Zustandes. Vgl. Jes. 11, 35 u. a.

Συνίστημι, Nebenform *συνιστάνω* 2 Cor. 3, 1; 5, 12; 10, 12. 18. Gal. 2, 18. *συνιστάω* Treg. 2 Cor. 3, 1, handschriftl. auch 4, 2; 10, 18. **1)** trans. zusammenbringen, hervorbringen, einrichten; **a)** mit sachl. Obj. etwas herstellen bzw. darstellen, hervorbringen resp. hervorstellen, letzteres mit einer gewissen Emphase, entsprechend dem eigentl. durch das Wort bz. complicierten Handeln. In der Prof.-Gräc., LXX u. Apokr. häufig auch im Med., im N. T. nur Präs. u. Aor. 1 Act. Näher bestimmt sich die Bed. nach dem Obj., dessen Hervorstellung oder Beschaffung rc. ein verschieden geartetes Handeln bedingt, verschiedene Complicationen in Anspruch nimmt, z. B. *πρᾶγμα* = zu Stande bringen, *πόλεμον* = anstiften, 1 Mcc. 1, 2. 20; 2, 32. *συμπόσιον* = bereiten, *πόλιν* = gründen, *πολιτείαν* = begründen, *δύναμιν* = ein Heer rüsten, *βουλήν* u. a. Phil. u. Jos. von der Weltschöpfung, Phil. de opif. mund. 4: *θεὸς τὴν μεγαλόπολιν κτίζειν διανοηθείς, ἐνενόησε πρότερον τοὺς τύπους αὐτῆς, ἐξ ὧν κόσμον νοητὸν συστησάμενος ἀποτελῇ τὸν αἰσθητόν.* Jos. Ant. 12, 2, 2: *τὸν ἅπαντα συστησάμενον θεὸν καὶ οὗτοι καὶ ἡμεῖς σεβόμεθα* = schaffen, als ein geordnetes, Bestand habendes Ganzes. In der Mathematik = construieren. Auch = beweisen, darlegen, feststellen, Med. = feststehen, cf. Polyb. 3, 108, 4: *διόπερ ἐπειρᾶτο συνιστάνειν ὅτι κτλ.* 5, 67, 9: *οἱ δὲ — τὀναντία τούτων ἐπειρῶντο συνιστάνειν.* Arist. de plant. 1, 1: *συνίσταται πότερον ἔχουσιν ἢ οὐχὶ τὰ φυτὰ ψυχήν.* 1, 2: *κἀντεῦθεν συνίσταται ἵνα τὸ φυτὸν ἔχῃ τι κρεῖττον παρὰ τὸ ζῷον.* Auch von thatsächl. Darlegungen, Polyb. 4, 5, 6: *ἐπὶ δὲ πᾶσι τούτοις συνίστανε τὴν ἐξακολουθήσουσαν εὔνοιαν σφίσι.* Vg. unter b. So Röm. 3, 5: *εἰ δὲ ἡ ἀδικία ἡμῶν θεοῦ δικαιοσύνην συνίστησιν.* 5, 8: *συνίστησι δὲ τὴν ἑαυτοῦ ἀγάπην ὁ θεὸς εἰς ἡμᾶς ὅτι κτλ.* Dies die beiden einzigen Stellen des N. T., an denen es mit sachlichem Object verbunden ist. Indes genügt dem Contexte offenbar die einfache Bedeutung darthun, darlegen noch nicht; derselbe fordert für das Wort eine Bedeutung, wie es sie auch sonst in den paulin. Schriften hat, in denen es allein vorkommt, u. zwar gewöhnl. **b)** mit persönl. Obj., entweder mit doppeltem Acc. Gal. 2, 18: *παραβάτην ἐμαυτὸν συνιστάνω.* 2 Cor. 7, 11: *συνεστήσατε ἑαυτοὺς ἁγνοὺς εἶναι.* Cf. Phil. quis rer. div. haer. 517: *συνίστησιν αὐτὸν προφήτην.* Jos. Ant. 7, 2, 1: *συνίστων ἑαυτοὺς ὡς εὔνους*, wo das 2. Obj. den Nachdruck hat, oder **c)** mit einfachem Accus. der Pers. = Jem. recht vorstellen, empfehlen, preisen; so oft bei Xen., Plat., Dem., Isokr., Plut., Hesych.: *συνιστάνειν· ἐπαινεῖν.* Röm. 16, 1: *συνίστημι ὑμῖν Φοίβην.* 2 Cor. 3, 1: *ἀρχόμεθα πάλιν ἑαυτοὺς συνιστάνειν; ἢ μὴ χρῄζομεν ὥς τινες συστατικῶν ἐπιστολῶν πρὸς ὑμᾶς ἢ ἐξ ὑμῶν;* 4, 2: *τῇ φανερώσει τῆς ἀληθείας συνιστάντες ἑαυτοὺς πρὸς πᾶσαν συνείδησιν ἀνθρώπων ἐνώπιον τοῦ*

θεοῦ. 5, 12; 6, 4: συνιστάντες ἑαυτοὺς ὡς θεοῦ διάκονοι. 10, 12. 18: οὐ γὰρ ὁ ἑαυτὸν συνιστάνων, ἐκεῖνός ἐστι δόκιμος, ἀλλὰ ὃν ὁ κύριος συνίστησιν. Ebenso das Pass. 2 Cor. 12, 11.

2) intrans. Aor. 2 u. Perf., im N. T. nur das Perf.: zusammenstehen, τινὶ sowol mit als gegen Jem., im freundl. wie im feindl. Sinne, nie jedoch um das bloße Zusammenstehen zu bz., daher Luc. 11, 32: καὶ τοὺς δύο ἄνδρας τοὺς συνεστῶτας αὐτῷ die Wahl des Wortes zurückweist auf V. 31. 1 Sam. 17, 26. — Dann = zusammenstehen, bestehen, entspr. dem trans. herstellen, hinstellen, einrichten. So ἔκ τινος aus etwas bestehen, Xen. Mem. 3, 6, 14: ἡ πόλις ἐξ οἰκῶν συνέστηκε. Bestand haben, z. B. Aristot. Eth. Eud. 7, 9: τὸ κοινὸν πᾶν διὰ τοῦ δικαίου συνέστηκεν (cf. συνεστηκός syn. πεπηγός Id. Meteor. 4, 5). So 2 Petr. 3, 5: γῆ ἐξ ὕδατος καὶ δι' ὕδατος συνεστῶσα τῷ τοῦ θεοῦ λόγῳ (Gen. 1, 2. 1 Petr. 3, 20). Col. 1, 17: τὰ πάντα ἐν αὐτῷ συνέστηκεν, vgl. Hebr. 1, 3: φέρων τὰ πάντα τῷ ῥήματι τῆς δυνάμεως αὐτοῦ. — Bei den LXX selten u. nur vereinzelt = קהל, עמד u. a.

Ἐπισύστασις, ἡ, in der Prof.-Gräc. bis auf Sext. Emp. (2. Jahrh. n. Chr.) nicht nachzuweisen, wodurch auch wahrscheinl. die Lesart ἐπίστασις (vgl. 2 Mcc. 6, 3) an den beiden Stellen des N. T. veranlaßt ist. LXX Num. 16, 40 = עֵדָה; 26, 9 = נצה Hiph. Apokr. 1 Esr. 5, 71: ἐπιβουλὰς καὶ δημαγωγίας καὶ ἐπισυστάσεις ποιούμενοι nach dem Alex., Vatic. dagegen βουλὰς δημαγωγοῦντες καὶ συστάσεις ποιούμενοι. Auch bei Jos., s. unten. — Num. 26, 9: οὗτοί εἰσιν οἱ ἐπισυνιστάντες ἐπὶ Μωυσῆν καὶ Ἀαρὼν ἐν τῇ συναγωγῇ Κορὲ ἐν τῇ ἐπισυστάσει κυρίου. Num. 16, 40: ὥσπερ Κορὲ καὶ ἡ ἐπισύστασις αὐτοῦ = Aufruhr, Empörung; von ἐπισυνίστημι trans. Num. 16, 19 = קהל Ni. u. ebenso intrans. im feindlichen Sinne: wogegen zusammenstehen, sich empören, Num. 14, 35; 27, 3 = יעד Ni. Jer. 20, 10 = נגד Hiph. Num. 26, 9 = נצה Hiph. Ez. 2, 6. Sir. 45, 18 — im freundl. Sinne: neben, mit Jem. zusammenstehen, sich vereinigen, bei Sext. Emp. Das Subst. findet sich nur im feindlichen Sinne, auch Jos. c. Apion. 1, 20: ὧν ἐκ τῆς αὐτῆς ἐπισυστάσεως. Sext. Emp. adv. Eth. 127: πλειόνων κακῶν ἐπισύστασιν. Denselben Sinn hat es Act. 24, 12: ἐπισύστασιν ὄχλου, u. wird es also auch 2 Cor. 11, 28 haben: χωρὶς τῶν παρεκτὸς ἡ ἐπισύστασις μου (Obj.-Gen. wie Num. 26, 9) ἡ καθ' ἡμέραν κτλ., — abschließend im Verhältnis zu dem, was sich πολλάκις V. 26 ff. dem Apostel entgegengestellt hat.

Ὑπόστασις, ἡ, erst bei Aristot. u. in der spät. Gräc. gebräuchl.; LXX nur vereinzelt. **1)** trans. das Unterstellen, die Grundlegung. — **2)** intrans. **a)** die Unterlage, Untersatz, Grundlage, Unterbau; Diod. Sic. 1, 66; 13, 82. Vgl. Ezech. 43, 11. — **b)** übertr. das, was einer Sache zu Grunde liegt, z. B. der Gegenstand, über den man schreibt, spricht u. s. w.; der Stoff, den man behandelt; Polyb. 4, 2, 1: καλλίστην ὑπόστασιν ὑπολαμβάνοντες εἶναι ταύτην (wenn nicht dieser wie es scheint einzige Beleg für diese Bed. auf die andere: Vorsatz, Vorhaben, zurückzuführen ist). Hieran anschließend hat man 2 Cor. 9, 4: μήπως — καταισχυνθῶμεν — ἐν τῇ ὑποστάσει ταύτῃ, u. 11, 17: ἐν ταύτῃ τῇ ὑποστάσει τῆς καυχήσεως erkl. nach dem Vorgange Theophylakts: ὑπόστασιν τὴν ὑπόθεσιν, τὸ αὐτὸ τὸ πρᾶγμα, ἤτοι τὴν οὐσίαν τῆς καυχήσεως νόει. Allein es ist nicht abzusehen, warum der Apostel statt des geläufigeren πρᾶγμα 2 Cor. 7, 11. 1 Thess. 4, 6 ohne erkennbare Veranlaßung einen so viel auffallenderen Ausdruck gewählt haben sollte, vgl. auch 2 Cor. 9, 3: ἐν τῷ μέρει τούτῳ; wozu noch kommt, daß bei Annahme dieser Bed. 2 Cor. 9, 4 die Beifügung des Wortes überflüßig erscheint, vgl.

2 Cor. 10, 8, wogegen ebenso wie 2 Cor. 11, 17 der einfache Ausdr. ἐν τῷ καυχᾶσθαί με, vgl. 12, 1. 6, oder ἐν τῇ καυχήσει ταύτῃ 11, 10 nahe lag. Versucht man statt ὑπόστασις τῆς καυχήσεως das entsprechende καύχημα einzusetzen, so erhellt das Unpassende dieser Erklärung sofort. Offenbar bz. der Ausdruck 2 Cor. 11, 17, etwas Specielles, die Art u. Weise des Rühmens charakterisierend, wie auch 9, 4 (wo τῆς καυχήσεως unächt ist) das Wort dem τὸ καύχημα ἡμῶν τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐν τῷ μέρει τούτῳ entspricht. S. u. d. — **c)** Das Wesen einer Sache, das, was seiner Erscheinung zu Grunde liegt oder im Gegensatz zum Schein, z. B. Diog. Laert. Pyrrhon. 9, 91: ζητεῖτα δὲ οὐκ εἰ φαίνεται τοιαῦτα, ἀλλ᾽ εἰ καθ᾽ ὑπόστασιν οὕτως ἔχει. Artemidor. Oneirocr. 3, 14: φαντασίαν μὲν ἔχειν πλούτου, ὑπόστασιν δὲ μή. Plut. Mor. 894, B (de iride): τῶν μεταρσίων παθῶν τὰ μὲν καθ᾽ ὑπόστασιν γίνεται, οἷον ὄμβρος, χάλαζα· τὰ δὲ κατ᾽ ἔμφασιν, ἰδίαν οὐκ ἔχοντα ὑπόστασιν. Aristot. de mund. 4. In der kirchl. Gräc. gegenüber σχῆμα, δόκησις u. a. s. Suic. thes. s. v. So Hebr. 1, 3: ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ, wo δόξα die Offenbarungsherrlichkeit, ὑπόστασις das der Selbstoffenbarung Gottes zu Grunde liegende Wesen bz. — **d)** Entsprechend ὑφίστασθαι unternehmen, sich einer Sache unterziehen, etwas auf sich nehmen, aushalten, ertragen, Widerstand leisten, z. B. gegenüber φεύγειν Xen. Cyrop. 4, 2, 31 bz. ὑπόστασις auch Mut, Standhaftigkeit, z. B. Polyb. 4, 50, 10: οἱ γὲ Ῥόδιοι, θεωροῦντες τὴν τῶν Βυζαντίων ὑπόστασιν. 6, 55, 2: οὐχ οὕτω τὴν δύναμιν, ὡς τὴν ὑπόστασιν αὐτοῦ καὶ τόλμαν καταπεπληγμένων ὑπεναντίων. Diod. Sic., Jos. s. bei Wetstein zu 2 Cor. 9, 4. Vgl. ὑποστατικός, -ῶς = standhaft. Stob. Floril. 1, 64: δεινῶν ὑποστατικὰ ἕξις. Diod. Sic. 10, 78 gegenüber δειλιάσας. Hieran anschließend haben die LXX Ps. 39, 8 תּוֹחֶלֶת u. Ruth 1, 12. Ez. 19, 5 תִּקְוָה durch ὑπόστασις, wie anderwärts durch ὑπομονή (vgl. Ps. 39, 8ª) wiedergegeben, weil das griech. ἐλπίς der psychologischen Bestimmtheit des hebr. Ausdrucks ermangelte; s. ἐλπίς. Es ist daher als Synonymum von ἐλπίς, ὑπομονή durch Zuversicht wiederzugeben Hebr. 3, 14: ἐάνπερ τὴν ἀρχὴν τῆς ὑποστάσεως μέχρι τέλους βεβαίαν κατάσχωμεν, vgl. V. 6: ἐὰν τὴν παρρησίαν καὶ τὸ καύχημα τῆς ἐλπίδος κατάσχωμεν. 11, 1: ἔστι δὲ πίστις ἐλπιζομένων ὑπόστασις, vgl. unter ἔλεγχος. In dieser Bed. steht es denn auch 2 Cor. 9, 4; 11, 17. Vgl. auch Ps. 39, 8, wo ὑπομονή u. ὑπόστασις einander entspr. Ps. 69, 2 = מָעֳמָד.

Διχοστασία, ας, ἡ, Uneinigkeit, Hrdt., Dem., Dion. Hal. u. a., jedoch im Ganzen nur vereinzelt. In der bibl. Gräc. nicht bei den LXX, in den Apokr. 1 Mcc. 3, 29 = Verwirrung: χάριν τῆς διχοστασίας καὶ πληγῆς ἧς κατεσκεύασεν ἐν τῇ γῇ τοῦ ἆραι τὰ νόμιμα ἃ ἦσαν ἀφ᾽ ἡμερῶν τῶν πρώτων. Daran schließt das Wort bei Paulus an, bei dem es einigemale vorkommt in einem an αἵρεσις anstreifenden Sinne von Parteiungen durch Uneinigkeit in der Lehre, welche die christl. Gemeinde verwirrten, Gal. 5, 20: ἐριθεῖαι, διχοστασίαι, αἱρέσεις. Röm. 16, 17: τὰς διχοστασίας καὶ τὰ σκάνδαλα παρὰ τὴν διδαχήν. Auch 1 Cor. 3, 3 in einigen Handschriften. Die διχοστασία ist Parteibildung, eine Vorstufe der Secte u. der Häresie; jene löst den Zusammenhang der Gemeinde, diese löst sich von dem Zusammenhange.

K.

Καθαρός, ά, όν, zusammenhängend mit dem latein. castus, dem deutschen „heiter", = rein, ohne Schmutz, ohne Flecken, syn. *ἀμίαντος*; ohne Beimischung, syn. *ἄκρατος*, = lauter, cf. Xen. Cyrop. 8, 7, 20: *ἄκρατος καὶ καθαρὸς ὁ νοῦς.* Jac. 1, 27: *θρησκεία καθαρὰ καὶ ἀμίαντος.* **1)** im phys. Sinne, von Gefäßen, Kleidern ꝛc. Mtth. 23, 36; 27, 59. Apok. 15, 6; 19, 8. 14; 21, 18. 21. LXX = זַךְ Lev. 24, 2. 7. טָהוֹר Ex. 25, 11. 17. 24 u. ö. **2)** Uebertr. auf das sittl. Gebiet, z. B. Pind. Pyth. 5, 2: *καθαρὰ ἀρετή.* Plat. Rep. 6, 496, D: *καθαρὸς ἀδικίας τε καὶ ἀνοσίων ἔργων.* Plat. Crat. 403, E: *ψυχὴ καθαρὰ πάντων τῶν περὶ τὸ σῶμα κακῶν καὶ ἐπιθυμιῶν.* In der spät. Gräc. *ἀπό τινος* statt des bloßen Genet., z. B. Dio Cass. 37, 24: *καθαρὰν ἀπὸ πάντων ἡμέραν ἀκριβῶς τηρῆσαι.* Häufiger ist die Verbind. *καθαραὶ χεῖρες* bei Hrdt., Aeschyl., Plut. u. a. Plut. Pericl. 8: *οὐ μόνον τὰς χεῖρας δεῖ καθαρὰς ἔχειν τὸν στρατηγόν, ἀλλὰ καὶ τὰς ὄψεις.* Vgl. Hi. 9, 30; 22, 30. Xen. Cyrop. 8, 7, 23: *ἔργα καθαρὰ καὶ ἔξω τῶν ἀδίκων.* Vgl. *μίασμα* von Verbrechen. S. unter *καθαρίζω.* Es bz. *καθαρός* auf diesem Gebiet sowol die sittl. Lauterkeit, wie die Schuldlosigkeit. **a)** Ersteres Mtth. 5, 8: *οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ.* 1 Tim. 1, 5: *ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας* (vgl. 1 Petr. 1, 22: *ἐκ καρδίας ἀλλήλους ἀγαπήσατε*, wo Rec. *ἐκ καρδίας καθαρᾶς*) *καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ πίστεως ἀνυποκρίτου.* 2 Tim. 2, 22: *ἐπικαλεῖσθαι τὸν κύριον ἐκ καθαρ. καρδίας.* Jac. 1, 27 s. o. Der Ausdruck *καθαρὸς τῇ καρδίᾳ, καθαρὰ καρδία* entspricht sowol dem hebr. בַּר לֵבָב Ps. 24, 4 (Ps. 73, 1 = *εὐθὺς τῇ καρδίᾳ.* Act. 8, 21: *ἡ καρδία σου οὐκ ἔστιν εὐθεῖα ἔναντι τοῦ θεοῦ*, vgl. Hiob 9, 30; 22, 30. Hiob 33, 9: *καθαρός* [ישר] *εἰμι οὐχ ἁμαρτών, ἄμεμπτός εἰμι, οὐ γὰρ ἠνόμησα.* Hiob 8, 6: *εἰ καθαρὸς εἶ καὶ ἀληθινός*), als טְהוֹר־לֵב Prov. 22, 11 (*ὅσιαι καρδίαι*), לֵב טָהוֹר Ps. 51, 12. Am nächsten liegt in den neutestamentl. Stellen u. den meisten alttestamentl. die Bedeutung lauter, *ἁπλότης*, vgl. Gen. 8, 21. — Dann **b)** schuldlos u. zwar zunächst nicht schuldig, Act. 20, 26: *καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ αἵματος.* Hiob 11, 4: *τοῖς ἔργοις*, u. ohne solchen Zusatz Act. 18, 6. Hiob 33, 9: *καθαρός εἰμι οὐχ ἁμαρτών.* 16, 17: *εὐχή μου καθαρά.* Sodann = von der Schuld u. s. w. befreit, vgl. Joh. 15, 3: *καθαροί ἐστε διὰ τὸν λόγον ὃν λελάληκα ὑμῖν*, vgl. V. 2: *καθαίρει τὸ κλῆμα.* 13, 10: *ὁ λελουμένος ἐστὶ καθαρὸς ὅλος.* Vgl. die Verbindung von *καθαρίζειν* u. *ἄφεσις* Hebr. 9, 22. Der Ausdruck *καθαρὰ συνείδησις* 1 Tim. 3, 9: *ἔχοντας τὸ μυστήριον τῆς πίστεως ἐν καθ. συνειδήσει.* 2 Tim. 1, 3: *τῷ θεῷ λατρεύω ἐν καθ. συνειδήσει*, vgl. Tit. 1, 15: *μεμίανται αὐτῶν ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις*, opp. *πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς*, bz. sowol das von keiner Schuld getrübte, wie auch das von der Schuld befreite Gewißen. Vgl. zu 2 Tim. 1, 3. Hebr. 9, 14: *τὸ αἷμα τοῦ $\overline{Χυ}$ καθαριεῖ τὴν συνείδησιν ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων εἰς τὸ λατρεύειν θεῷ ζῶντι.* — Endlich ist noch zu berücksichtigen, daß *καθαρός* **c)** von der sogen. levitischen, rituellen oder theokratischen Reinheit steht (s. *καθαρίζειν*), bei den LXX das gewöhnl. Wort für טָהוֹר, gegenüber *κοινός* bzw. *ἀκάθαρτος.* Vgl. Hebr. 9, 13: *ἁγιάζει τοὺς κεκοινωμένους πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα.* Act. 10, 15; 11, 19. Röm. 14, 20: *πάντα μὲν καθαρά*, vgl. V. 14: *οὐδὲν κοινὸν δι' αὐτοῦ εἰ μὴ τῷ λογιζομένῳ τι κοινὸν εἶναι, ἐκείνῳ κοινόν.* *Κοινός* ist gemein im Sinne von unrein, d. h. mit der Sünde verbunden, sofern das, woran die ganze Welt Teil hat, nicht eher in das Gebiet der Gottesgemein=

schaft hineingehört, als bis es dem Weltzusammenhange entnommen ist (vgl. ἁγιάζειν πρὸς καθαρότητα), indem auf irgend welche Weise durch Waschung ꝛc. oder Gebet (zu Röm. 14, 14. Tit. 1, 15 vgl. 1 Tim. 4, 4. 5), symbolisch oder wirklich das entfernt wird, was der Zusammenhang mit der durch die Sünde der Menschen befleckte (s. μιαίνω) u. darum nicht in der Gemeinschaft Gottes stehenden Welt mit sich bringt. Marc. 7, 2: κοιναῖς χερσὶ τοῦτ᾽ ἔστιν ἀνίπτοις. Mtth. 23, 26. Luc. 11, 41. Weiteres s. unter καθαρίζειν.

Καθαίρω, Fut. -αρῶ, reinigen, säubern. Joh. 15, 2: καθαίρει τὸ κλῆμα ἵνα καρπὸν πλείονα φέρῃ = κλᾶν, später κλαδᾶν, κλαδεύειν. Cf. Phil. de somm. 2, 667 ed. Mang.: καθάπερ τοῖς δένδρεσιν ἐπιφύονται βλάσται περισσαί, μεγάλαι τῶν γνησίων λῶβαι, ἃς καθαίρουσι καὶ ἀποτέμνουσι προνοίᾳ τῶν ἀναγκαίων οἱ γεωργοῦντες· οὕτω τῷ ἀληθεῖ καὶ ἀτύφῳ βίῳ παρανέβλαψεν ὁ κατεψευσμένος καὶ τετυφωμένος, οὗ μέχρι ταύτης τῆς ἡμέρας οὐδεὶς εὕρηται γεωργός, ὃς τὴν βλαβερὰν ἐπίφυσιν αὐταῖς ῥίζαις ἀπέκοψε. Plat. Eut. 3, A: ἡμᾶς ἐκκαθαίρει τοὺς τῶν νέων τὰς βλάστας διαφθείροντας. Ueber die Verwendung des Wortes im religiösen Sinne = lustrare, expiare Hebr. 10, 2: διὰ τὸ μηδεμίαν ἔχειν συνείδησιν ἁμαρτιῶν τοὺς λατρεύοντας ἅπαξ κεκαθαρμένους (DEK: κεκαθαρμένους, Lchm. κεκαθερισμένους) s. καθαρίζω.

Καθαρίζω, καθαριῶ, ἐκαθάρισα, ἐκαθαρίσθην, handschriftl. auch ἐκαθέρισα, ἐκαθερίσθην, κεκαθέρισμαι Num. 12, 15. 2 Chron. 34, 5. Ps. 11, 7. Jer. 13, 27. 1 Mcc. 13, 47. 50. 2 Mcc. 2, 18. Mtth. 8, 3. Marc. 1, 42. Luc. 17, 14. Hebr. 10, 2, jedoch nirgend consequent (vgl. Mtth. 8, 2. 3) u. darum wahrscheinlich nur Folge nachläßiger Ausspr., vgl. Buttmann § 70, 1. Delitzsch zu Hebr. 10, 2, nicht aber eine dialektisch befestigte „alexandrinische“ Form, wogegen schon die Thatsache spricht, daß καθαρίζω überhaupt nur in der bibl. u. (jedoch selten) in der kirchl. Gräc., sich findet; = καθαίρω. **1, a)** reinigen; von Schmutz, Unreinigkeit befreien, Mtth. 23, 25. Luc. 11, 39. Marc. 7, 19. **b)** Von der levitischen oder rituellen Reinigung, gegenüber κοινοῦν, vgl. Act. 10, 15; 11, 9: ἃ ὁ θεὸς ἐκαθάρισε, σὺ μὴ κοίνου. S. unter καθαρός. Von der Entfernung bzw. Heilung des Aussatzes, welcher von der Gemeinschaft des Volkes Gottes ausschloß, weil der damit Behaftete ἀκάθαρτος war; vgl. die Bemerkungen bei Bähr, mos. Cultus 2, 460, welcher treffend den Aussatz mit Rücksicht auf Num. 12, 12. 2 Kön. 5, 7 den lebendigen Tod nennt; so Mtth. 8, 2. 3; 10, 8; 11, 5. Marc. 1, 40. 41. 42. Luc. 4, 27; 5, 12. 13; 7, 22; 17, 14 = טִהַר Lev. 13, 13 u. ö. Gegen die früher beliebte Erklärung zu Mtth. 8, 2. 3 = rein erklären, bemerkt Kypke, observv. scr. richtig: „Sic Christo aliquid tribueretur, quod ipse tamen sec. v. 4 a sacerdotibus fieri debere jussit.“ In sittl. Sinne 2 Cor. 7, 1: καθαρίσωμεν ἑαυτοὺς ἀπὸ παντὸς μολυσμοῦ κτλ. Jac. 4, 8: καθαρίσατε χεῖρας, ἁμαρτωλοί, καὶ ἁγνίσατε καρδίας, vgl. Prov. 20, 8.

Diese levitische Reinigung schließt sich zusammen mit **2)** der Uebertragung auf das religiöse Gebiet, auf welchem die LXX u. N. T. es gebrauchen, wie in der Prof.-Gräc. καθαίρειν = sühnend reinigen, expiare, lustrare. So namentl. Hdt., Xen., Thuc. Hdt. 1, 43: ὁ καθαρθεὶς τὸν φόνον. 44: τὸν αὐτὸς φόνου ἐκάθηρε. 35: ἀπικνέεται ἐς τὰς Σάρδις ἀνὴρ συμφορῇ ἐχόμενος καὶ οὐ καθαρὸς χεῖρας . . . παρελθὼν δὲ οὗτος ἐς τὰ Κροίσου οἰκία κατὰ νόμους τοὺς ἐπιχωρίους καθαρσίου ἐδέετο κυρῆσαι. Κροῖσος δέ μιν ἐκάθηρε. ἔστι δὲ παραπλησίη ἡ κάθαρσις τοῖσι Λυδοῖσι καὶ τοῖσι Ἕλλησι. Xen. An. 5, 7, 35: ἔδοξε καθᾶραι τὸ στράτευμα, καὶ ἐγένετο καθαρμός. Thuc. 3, 104.

Plat. Legg. 9, 868, A das Medium gegenüber *τὸ βλάβος, τὴν βλάβην ἐκτίνειν*. Phaedr. 113, D: *καθαρόμενοι τῶν τε ἀδικημάτων διδόντες δίκας*. Cf. Legg. 872, E: *τοῦ γὰρ κοινοῦ μιανθέντος αἵματος οὐκ εἶναι κάθαρσιν ἄλλην, οὐδὲ ἔκκλυτον ἐθέλειν γίγνεσθαι τὸ μιανθέν, πρὶν φόνον φόνῳ ὁμοίῳ ὅμοιον ἡ δράσασα ψυχὴ τίσῃ καὶ πάσης τῆς ξυγγενείας τὸν θυμὸν ἀφιλασαμένη κοιμίσῃ*. Vgl. Nägelsbach, nachhom. Theol., S. 356: „Der *ἱλασμός* fordert zu seiner Ergänzung die *κάθαρσις*, die Reinigung von dem am Sünder klebenden *μίασμα* der Schuld." — Aus diesem Sprachgebr. ist es zu erklären, daß die LXX nicht bloß טִהַר, sondern Exod. 29, 37; 30, 10 כִּפֶּר durch *καθαρίζειν* wiedergeben, wie כִּפֻּרִים Ex. 29, 36; 30, 10 = *καθαρισμός*. Zwar wird טִהַר meist von der levit. Reinigung gebraucht; doch auch von der durch die Sühne u. vermittels derselben geschehenden Entsündigung. Es erscheint mit כִּפֶּר verb. Lev. 16, 30: *ἐξιλάσεται περὶ ὑμῶν, καθαρίσαι ὑμᾶς ἀπὸ πασῶν τῶν ἁμαρτιῶν ὑμῶν ἔναντι κυρίου καὶ καθαρισθήσεσθε*, vgl. V. 32—34. Ferner vgl. 16, 19. 20: *ῥανεῖ ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον ἀπὸ τοῦ αἵματος . . . καὶ καθαριεῖ αὐτὸ καὶ ἁγιάσει αὐτὸ ἀπὸ τῶν ἀκαθαρσιῶν τῶν υἱῶν Ἰσραήλ, καὶ συντελέσει ἐξιλασκόμενος τὸ ἅγιον κτλ.* Ferner Num. 8, 21 in dem Bericht von der Einweihung der Leviten, wo nicht bloß eine rituelle Reinigung statt hatte, vgl. 8, 7. 12. 21, wo V. 21: *ἐξιλάσατο περὶ αὐτῶν ἀφαγνίσασθαι αὐτούς*. Ps. 51, 4. 9. Jer. 33, 8. Es ist überhaupt festzuhalten, daß bei טהר, auch wo es von levitischen Reinigungen gebraucht wird, doch immer die Vorstellung einer ernstlich gemeinten Entsündigung zu Grunde liegt (vgl. die Sündopfer in den Reinigungsgesetzen), wenn auch die Unreinheit weniger als die Folge einer Verschuldung anzusehen ist, als vielmehr als ein Erleiden dessen, was der von der Sünde inficierte Naturzusammenhang bei der Zeugung, Geburt, Tod ꝛc. mit sich bringt. Die nicht völlig richtig so genannte levitische, beßer theokratische Unreinheit ist Folge nicht des Thuns, sondern des Erleidens der Sünde. Darum ist die mit der Sühne verbundene Reinigung ihrem Wesen nach nicht verschieden von der Reinigung der theokratischen Unreinheit. Sie ist, wie man sagen möchte, einerseits die persönl. Zueignung der Versöhnung, andrerseits, wo es einer Versöhnung wegen persönl. Verschuldung nicht bedarf, die Befreiung von dem Erleiden der Sünde. *Καθαρίζειν* steht daher in der Mitte zwischen *ἱλάσκεσθαι* u. *ἁγιάζειν*; s. die angeff. Stt., sowie Exod. 29, 37: *καθαριεῖς τὸ θυσιαστήριον καὶ ἁγιάσεις αὐτὸ καὶ ἔσται τὸ θυσιαστήριον ἅγιον τοῦ ἁγίου*. Lev. 8, 15: *ἐκαθάρισε τὸ θυσιαστήριον καὶ ἡγίασεν αὐτὸ τοῦ ἐξιλάσασθαι ἐπ᾿ αὐτοῦ*, wo *καθ.* = חִטֵּא. So auch im N. T. insbesondere da, wo vor allen anderen neutestamentl. Schriften sowol die Beziehung auf das A. T., als der Einfluß griechischer Schriftsprache sich geltend macht, im Briefe an die Hebräer. Dort nimmt *καθαρίζειν* als technischer Ausdruck dieselbe Stelle eine, die in den paulinischen Schriften *δικαιοῦν* einnimmt, mit dem Unterschiede, daß *δικαιοῦν* (ebenfalls in der Mitte stehend zwischen *ἱλάσκεσθαι* u. *ἁγιάζειν*) ein judicieller Act der durch Gericht heilschaffenden Gerechtigkeit Gottes ist, dagegen *καθαρίζειν* die Wirkung des Opfers auf das Object benennt, vermöge deren letzteres *δεκτός* für Gott wird u. zu Gott nahen darf. Letzteres entspricht dem Gesichtspunkte, unter welchem der Hebräerbrief vom Gesetze als der alttestamentl. vorbildlichen Heilsordnung redet, ersteres dem paulinischen Gesichtspunkte, Gesetz = die in Wirksamkeit gesetzte göttl. Rechtsordnung. Das Object bei *καθαρίζειν* ist im Hebräerbrief verschieden: **a)** die Person u. ihr Gewißen. Hebr. 9, 14: *τὸ αἷμα τοῦ Χυ καθαριεῖ τὴν συνείδησιν ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων εἰς τὸ λατρεύειν θεῷ ζῶντι*, vgl. 10, 2: *διὰ τὸ μηδεμίαν ἔχειν συνείδησιν ἁμαρτιῶν τοὺς λατρεύοντας ἅπαξ κεκαθαρισμένους*. Hiernach ist die Reinigung eine Entfernung unseres Schuldbewußtseins durch die Zueignung des Opfers Christi (s. *αἷμα*). **b)** mit sachl. Obj., das Heiligtum

u. seine Geräte, Hebr. 9, 22: ἐν αἵματι πάντα καθαρίζεται, καὶ χωρὶς αἱματεκχυσίας οὐ γίνεται ἄφεσις. V. 23: ἀνάγκη οὖν τὰ ὑποδείγματα τῶν ἐν τοῖς οὐρανοῖς τούτοις καθαρίζεσθαι, αὐτὰ δὲ τὰ ἐπουράνια κρείττοσι θυσίαις παρὰ ταύτας. Hiernach ist die Reinigung eine Entfernung unserer Sünden aus dem Bewußtsein Gottes (vgl. 10, 17. Lev. 16, 16), wodurch die ἄφεσις u. damit die Reinigung des Gewißens bedingt ist. Demnach steht καθαρίζειν an u. für sich dem ἀφαιρεῖν ἁμαρτίας Hebr. 10, 4, περιελεῖν ἁμαρτίας 10, 11 gleich, bz. aber die Sache dahin, daß sowol aus dem Bewußtsein Gottes, als aus dem unsrigen die Schuld entfernt wird kraft der Zueignung bzw. Annahme des sühnenden Opfers. Das zu reinigende Heiligtum als Ort des Verkehrs Gottes mit dem Menschen ist verunreinigt durch die dazwischengekommene Sünde Lev. 16, 16. Daher die Reinigung desselben wol als Entfernung unserer Sünde aus dem Bewußtsein Gottes erklärt werden kann, vgl. Jer. 31, 34.

An den übrigen Stellen der neutestamentl. Schriften ist καθαρίζειν, ebenfalls synon. ἀφαιρεῖν ἁμαρτίας, verbunden mit ἁγιάζειν, doch ohne die dogmatische Bestimmtheit des Hebräerbriefs. Eph. 5, 26: ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ καθαρίσας τῷ λούτρῳ τοῦ ὕδατος κτλ. Tit. 2, 14: ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας καὶ καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον. Näher dem Sprachgebrauch des Hebräerbriefes steht 1 Joh. 1, 7: τὸ αἷμα Ἰυ καθαρίζει ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἁμαρτίας — die Folge des sühnenden Opfers. 1 Joh. 1, 9: ἵνα ἀφῇ ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας καὶ καθαρίσῃ ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀδικίας, wo die Erklärung von E. Haupt, jenes gehe auf den actus forensis, καθ. ἀπὸ κτλ. auf die Erneuerung des Menschen kraft der ihm innewohnenden δικαιοσύνη nicht bloß ebenso dem Begriff von δικαιοσύνη, — auch dem johanneischen — und dem Begriff von ἀδικία widerspricht, welches (vgl. 5, 18) nicht Eigenschaft des Subjects, sondern im Verhältnis zu ἁμαρτία der Gattungsbegriff ist, = alles, was Unrecht vor u. gegen Gott ist, sondern auch dem gesammten Sprachgebr. zuwider ist u. schon durch die Verbindung mit αἷμα = Opfer abgewehrt wird, denn in Verbindung mit αἷμα kann καθαρίζω nur im Sinne des sacrificiellen Sprachgebr. stehen. Der Kontext giebt auch nicht die geringste Veranlassung, dem Worte einen ganz neuen Sinn unterzulegen, auch nicht angesichts des johann. καθαρός Joh. 15. Am allerwenigsten aber ist die „sittl. Erneuerung" unter Herbeiziehung von 1 Joh. 3, 3—9 als solches καθαρίζειν anzusehen, vgl. ἁγνίζει ἑαυτόν 1 Joh. 3, 3. Nicht anders verhält es sich mit Act. 15, 9: οὐδὲν διέκρινε μεταξὺ ἡμῶν τε καὶ αὐτῶν, τῇ πίστει καθαρίσας τὰς καρδίας αὐτῶν, wo der Ausdruck bestimmt ist durch das, was Act. 10, 15. 35; 11, 2 ff. berichtet ist.

Καθαρισμός, ὁ, Reinigung; dafür in der Prof.-Gräc. καθαρμός = Reinigung Reinigungsverfahren, Reinigungsopfer; Plat., Plut. — LXX = טָהֳרָה Lev. 14, 32; 15, 13. 1 Chron. 23, 28. כִּפֻּרִים Ex. 29, 36; 30, 10. — Von der Reinigung der Frauen (Aristot. H. A. 7, 10) Luc. 2, 22. Von der rituellen Reinigung Marc. 1, 44. Luc. 5, 14. Joh. 2, 6. Die Taufe, sowol Johannis als Jesu, wird als καθαρισμός bz. Joh. 3, 25, womit sich die Anknüpfung derselben an das rituelle Reinigungsverfahren (vgl. Ez. 36, 25), sowie ihre Verbindung mit der Sühne (s. καθαρίζειν) belegt; daher βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν Luc. 3, 3. Marc. 1, 4 Act. 2, 38. Vgl. unter βαπτίζω. — Hebr. 1, 3: καθαρισμὸν ποιησάμενος τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν bz. es die objective Wegschaffung unserer Sünden, vgl. Hebr. 9, 22. 23. Für den Genet. vgl. Plat. Rep. 2, 364, E: καθαρμοὶ ἀδικημάτων. Hiob 7, 21: הֶעֱבִיר אֶת־עָוֹן = ποιεῖν καθαρισμὸν τῆς ἁμαρτίας. Dagegen 2 Petr. 1, 9: λήθην λαβὼν τοῦ καθαρισμοῦ τῶν πάλαι αὐτοῦ ἁμαρτημάτων bz. es die an dem Subj. vollzogene Reinigung, die dem Subj. zugeeignete Sühne; s. unter καθαρίζω.

Καθαρότης, ἡ, Reinheit — Freiheit von dem *μίασμα* der Schuld. Hebr. 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα.* S. unter *κοινόω* u. *σάρξ*.

Κάθαρμα, τὸ, der durch die Reinigung ausgefegte Schmutz; beim Sühneverfahren = das mit der Schuld beladene u. dadurch verunreinigte Opfertier. Bildlich: Auswurf der Menschheit, Luc. Dial. mort. 2, 1: *ἐξονειδίζει ἀνδράποδα καὶ καθάρματα ἡμᾶς ἀποκαλῶν.* 1 Cor. 4, 13 nach cod. B: *ὡσπερεὶ καθάρματα τοῦ κόσμου ἐγενήθημεν*, wo meist gelesen wird *ὡς περικαθάρματα.* Jos. de b. j. 4, 4, 3: *τὰ ἀθύρματα καὶ καθάρματα τῆς χώρας ὅλης — λεληθότως παρεισέρρευσαν εἰς τὴν ἱερὰν πόλιν· λησταὶ δι' ὑπερβολὴν ἀσεβημάτων μιαίνοντες καὶ τὸ ἀβέβηλον ἔδαφος, οὓς ὁρᾶν νῦν ἐμμεθυσκομένους τοῖς ἁγίοις κτλ.*

Περικάθαρμα, τὸ, Auskehricht, Auswurf. Ungebräuchl. in der Prof.-Gräc. LXX Prov. 21, 18: *περικάθαρμα δικαίου ἄνομος*, hebr. כֹּפֶר. Anon. Cat. in psalm. 1, 600, 31 (bei Steph. Thes.): *περικ. ἑαυτοὺς ἀποκαλοῦντες καὶ πάντων ἐσχάτους.* 1 Cor. 4, 13 s. *κάθαρμα.* Synon. *περίψημα*, was beim Abwischen weggefegt wird.

Ἀκάθαρτος, *ον*, bei den LXX das eigentl. Wort für das Adj. טָמֵא, während das Verbum = *ἀκάθαρτος γίνεσθαι* u. noch etwas häufiger = *μιαίνειν*, für dessen Verhältnis zu *ἀκ.* Lev. 5, 2 zu vgl. ist: טָמֵא וְאָשֵׁם = *μεμίανται*, vgl. V. 1: וְנָשָׂא עֲוֺנוֹ = *λήψεται τὴν ἁμαρτίαν αὐτοῦ* s. u. *μιαίνω.* Zuweilen entspr. *ἀκ.* dem hebr. תּוֹעֵבָה, *βδέλυγμα*, Prov. 3, 32; 16, 5; 17, 15; 20, 10, vgl. Hi. 15, 16: נִתְעָב וְנֶאֱלָח, *ἐβδελυγμένος καὶ ἀκάθαρτος ἀνήρ*, אִישׁ שֹׁתֶה כַמַּיִם עַוְלָה. Mit wenigen Ausnahmen steht es im A. T. von der cultischen oder theokratischen Unreinheit, dem Zustande, der um der Zugehörigkeit willen zu dem, was von Gott geschieden ist (vgl. Lev. 5, 1 ff. u. s. u. *καθαρός*), auch von der Gemeinschaft mit dem Volke Gottes u. seinen Gütern, von Gott u. seinem Heile ausschließt. Diese Ausgeschloßenheit von der Gemeinschaft Gottes erhellt insonderheit als der Inhalt des Begriffs, wo er Prädikat des *παράνομος*, *ὑψηλοκάρδιος* ꝛc. ist, vgl. Prov. 3, 32; 16, 5; 17, 15; 20, 10; 21, 15, also mit einer sittl. Qualification in Zusammenhang gebracht wird, vgl. Jes. 6, 5; 52, 11; 64, 5. Sir. 51, 5. Das *πνεῦμα ἀκάθ.* Sach. 13, 2: *τοὺς ψευδοπροφήτας καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἀκάθ. ἐξαρῶ ἀπὸ τῆς γῆς*, רוּחַ הַטֻּמְאָה, ist dem Zusammenhange nach der Geist, welcher in Israels Abfall zur Abgötterei, also zur Gemeinschaft mit den Heiden wirksam ist; vgl. Hitzig z. d. St.

Es ist bedeutsam u. begreiflich, daß das Wort im N. T. außer in der Verbind. *πνεῦμα ἀκάθαρτον* selten ist (s. u. 3). Auf den alttest. Begriff weisen nur 1 Cor. 7, 14 u. 2 Cor. 6, 17 zurück, während Eph. 5, 5 anders geartet ist. Der neutest. Gebr. ordnet sich im Anschluß an den Sprachgebr. der Prof.-Gräc. folgendermaßen: **1)** eigentl. ungereinigt; so nur in der Bedeut. ungesühnt (s. *καθαίρω*, *καθαρίζω*), z. B. Plat. Legg. 9, 868, A: *ὅστις ἂν ἀκάθαρτος ὢν τὰ ἄλλα ἱερὰ μιαίνῃ.* 854, B: *ἐκ παλαιῶν καὶ ἀκαθάρτων ἀδικημάτων.* Hieran schließt sich der Gebrauch des Wortes 2 Cor. 6, 17: *ἀκαθάρτου μὴ ἅπτεσθε* (vgl. 7, 1: *καθαρίσωμεν ἑαυτοὺς ἀπὸ παντός μολυσμοῦ σαρκὸς καὶ πνεύματος — ἐπιτελοῦντες ἁγιωσύνην*) u. 1 Cor. 7, 14: *ἐπεὶ ἄρα τὰ τέκνα ὑμῶν ἀκάθαρτά ἐστιν, νῦν δὲ ἅγιά ἐστιν* zur Bz. der levit. oder, wie man hier jedenfalls sagen muß, theokrat. Unreinheit, Act. 10, 4. 28; 11, 8. Apok. 18, 2. Zu 2 Cor. 6, 17 vgl. die Grundstelle Jes. 52, 11. *Κοινός* u. damit *ἀκάθαρτος* ist dasjenige, was nicht in das Gebiet der Gottesgemeinschaft hineingehört, s. unter *κα-*

θαρός; daher der Gegensatz ἅγιος. Ueber das Verhältnis der Unreinheit zur Sünde s. καθαρίζω. — Dann **2) a)** übertragen auf das sittl. Gebiet, unrein, Plat. Legg. 4, 716, E: ἀκάθαρτος γὰρ τὴν ψυχὴν ὅ γε κακός, καθαρὸς δὲ ὁ ἐνάντιος. Cf. Tim. 92: τὴν ψυχὴν ὑπὸ πλημμελείας πάσης ἀκαθάρτως ἐχόντων. Dem., Luc., Plut. = libidine impurus, Cic.; animus impurus = lasterhaft, verrucht. Sall. Cat. 15. Suid.: ἀκάθαρτος· ἁμαρτητικός, zum Sündigen geneigt. In dieser allgem. Bedeut. scheint es verstanden werden zu müßen in der von Sach. 13, 2 her bekannten Verbind. πνεῦμα ἀκάθαρτον, vgl. Apok. 16, 13. 14. Marc. 3, 30. 22. So Mtth. 10, 1; 12, 43. Marc. 1, 23. 26. 27; 3, 11. 30; 5, 2. 8. 13; 6, 7; 7, 25; 9, 25. Luc. 4, 36; 6, 18; 8, 29; 9, 42; 11, 24. Act. 5, 16; 8, 7. Apok. 18, 2. Parall. δαιμόνιον, vgl. Marc. 7, 25. 26. Apok. 16, 13. 14 u. Luc. 4, 33: πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου. Die Vorstellung des Josephus (vgl. S. 247) zur Erklärung dieses Ausdrucks u. der Sache herbeizuziehen ist unnötig u. ungereimt; desto wichtiger ist die Vergleichung von Sach. 13, 2 u. der Zusammenhang mit dem Heidentum.

Specieller ist **b)** das Wort gebr. Eph. 5, 5: πᾶς πόρνος ἢ ἀκάθαρτος ἢ πλεονέκτης, vgl. unter ἀκαθαρσία 2, b. Col. 3, 5. Eph. 4, 19 u. a. Es ist umfaßender als πόρνος, unzüchtig, = libidinosus, wollüstig. Cf. Plut. Oth. 2: ἀνόσιοι καὶ ἄρρητοι ἐν γυναιξὶ πόρναις καὶ ἀκαθάρτοις ἐγκυλινδήσεις.

Ἀκαθαρσία, ἡ, Unreinheit, Unreinigkeit, LXX = טֻמְאָה, Prov. 6, 16 u. 24, 9 = תּוֹעֵבָה, Lev. 19, 23 = עָרְלָה, 2 Chron. 29, 5. Lev. 15, 24; 20, 21 = נִדָּה, Hos. 2, 10 = נַבְלוּת, vgl. Nah. 3, 6. In den Apokr. nur 1 Esr. 1, 42. 49; 8, 69. 83. 87. Weish. 2, 16. 1 Mcc. 13, 48; 14, 7. 3 Mcc. 2, 17. Gewöhnlich von der theokrat. Unreinheit, vgl. 2 Esr. 6, 21: πᾶς ὁ χωριζόμενος τῆς ἀκαθαρσίας ἐθνῶν τῆς γῆς, sowie 9, 11 (Jer. 19, 13; 32, 34), wo der Begriff sich erweitert, bis er Prov. 6, 16; 24, 9 zum sittl. relig. Begriff wird, vgl. Weish. 2, 16: ἀπέχεται τῶν ὁδῶν ἡμῶν ὡς ἀπὸ ἀκαθαρσιῶν. Die ἀκαθαρσία charakterisiert die ἔθνη u. ihre Abgötterei, vgl. Hos. 2, 10. Jer. 19, 13; 32, 34. Ez. 36, 17. 25. 29; 39, 24. 2 Esr. 6, 21; 9, 11. Im N. T. **1)** nur einmal im rituellen oder theokrat. Sinne Mtth. 23, 27 im Bilde von den getünchten Gräbern: ἔσωθεν γέμουσιν ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας, vgl. Weish. 2, 16. Num. 19, 16. Sodann **2)** im ethischen Sinne **a)** im allgemeinen = Unlauterkeit, gegenüber ἁγιασμός. 1 Thess. 2, 3: ἡ παράκλησις ἡμῶν οὐκ ἐκ πλάνης οὐδὲ ἐξ ἀκαθαρσίας οὔτε ἐν δόλῳ. Röm. 6, 19: παρεστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ ἀκαθαρσίᾳ. Derselbe Gegensatz 1 Thess. 4, 7, wo es **b)** specieller die Wollust, Unkeuschheit bz. So überall, wo es mit πορνεία (Unzucht), ἀσέλγεια (Frivolität) verbunden ist. Im Verhältnis zu πορνεία ist ἀκ. der generelle Begriff; Eph. 5, 3: πορνεία δὲ καὶ ἀκαθαρσία πᾶσα. 4, 19: ἑαυτοὺς παρέδωκαν τῇ ἀσελγείᾳ εἰς ἐργασίαν ἀκαθαρσίας πάσης. 2 Cor. 12, 21. Gal. 5, 19. Col. 3, 5. Röm. 1, 24.

Ἀκαθάρτης, ἡ, Unreinheit; selten; vielleicht nur Rec. Apok. 17, 4: ποτήριον — γέμον — ἀκαθάρτητος πορνείας αὐτῆς. Tdf.[8] Tr. W.: τὰ ἀκάθαρτα τῆς κτλ.

Καινός, ή, όν, neu, u. zwar im Gegensatz gegen schon Dagewesenes, Bekanntes, Gebrauchtes u. Verbrauchtes, also rückwärts blickend, wogegen das synon. νέος vorwärts blickt: jung, frisch; καινός = noch nicht dagewesen, νέος noch nicht lange da. Jenes entspricht dem latein. novus, νέος = recens. Tittmann, synonym. N. T. 59: „Est

enim *καινόν* quod succedit in locum rei, quae antea adfuit, quod nondum usu tritum est, novum; *νέος* autem est, quod non diu ortum est, recens." Vgl. Döderlein, lat. Synon. 4, 95, nach welchem Manutius zu Cic. Famm. 11, 21 den Unterschied richtig dahin bestimmt: „Novum est non quod nuper, sed quod nunc primum habemus; recens vero non quod nunc primum, sed quod nuper. Et novum ad rem, recens ad tempus refertur. Propterea ut simul utrumque significetur, conjunguntur, ut in Cic. Flac. 6: Lege hac recenti ac nova." Für das Verhältnis zu *νέος* vgl. im N. T. Mtth. 9, 17: *οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινοὺς βάλλειν*. Luc. 5, 38. Mtth. 26, 29 dagegen: *γένημα τῆς ἀμπέλου πίνω μεθ' ὑμῶν καινόν* (vgl. Apok. 19, 9). Marc. 14, 21. — Ps. 103, 5: *ἀνακαινισθήσεται ὡς ἀετοῦ ἡ νεότης σου*. Bei den LXX ist es das gewöhnl. Wort für חָדָשׁ, welchem *νέος* nur selten entspr. wie Lev. 23, 17; 26, 10. Num. 28, 16. Hohesl. 7, 13, wo ebenso gut *καινός* stehen könnte; *νέος*, *νεώτερος* entspr. sonst נַעַר, auch צָעִיר, קָטֹן, also s. v. a. jung, noch nicht alt, während *καινός* an Stelle des Alten, Bisherigen tritt, syn. *πρόσφατος*. Für den Inhalt von *καινός* vgl. aus der Prof.-Gräc. Xen. Cyrop. 3, 1, 30: *καινῆς ἀρχομένης ἀρχῆς, ἢ τῆς εἰωθυίας καταμενούσης*. Mem. 4, 4, 6: *πειρῶμαι καινόν τι λέγειν ἀεί* gegenüber *περὶ τῶν αὐτῶν τὰ αὐτὰ λέγειν — ἃ ἐγὼ πάλαι ποτέ σου ἤκουσα*). Plat. Rep. 3, 405, D: *καινὰ ταῦτα καὶ ἄτοπα νοσημάτων ὀνόματα*. Aus dem N. T. vgl. Marc. 2, 21: *τὸ πλήρωμα τὸ καινὸν* gegenüber *ἱμάτιον παλαιόν*, entspr. *ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφου* Luc. 5, 26. Ferner vgl. Mtth. 27, 60: *καινὸν μνημεῖον* mit Joh. 19, 41: *ἐν ᾧ οὐδέπω οὐδεὶς ἐτέθη*. Hebr. 8, 13: *ἐν τῷ λέγειν Καινὴν πεπαλαίωκε τὴν πρώτην*. Derselbe Gegensatz gegen *πρῶτος* Apok. 21, 1. Jes. 43, 18. 19. — 1 Joh. 2, 7: *οὐκ ἐντολὴν καινὴν γράφω ὑμῖν, ἀλλ' ἐντολὴν παλαιάν, ἣν εἴχετε ἀπ' ἀρχῆς*. V. 8. 2 Joh. 5. Joh. 13, 34. — So kennzeichnet also *καινός* das Neue, sofern es noch nicht dagewesen ist oder im Gegensatz gegen das Bisherige an Stelle desselben eintritt, u. zwar zunächst **a)** in vorwiegender Rücksicht auf das zeitliche Verhältnis. So in den angef. Stt. u. Mtth. 13, 52: *καινὰ καὶ παλαιά*. Es ergiebt sich aber insbesondere **b)** aus dem Verhältnis des Neuen zu dem Voraufgegangenen auch ein qualitativer Unterschied, u. zwar des Neuen als des Beßeren von dem Alten als dem Geringeren, Verdorbenen ꝛc., welches von dem Neuen verdrängt wird, wie denn auch das *καινόν* dem *ἕτερον*, dem qualitativ Anderen entspricht, während *νέον* dem *ἄλλο*, dem numerisch Anderen zur Seite stehen kann, weil es nicht schon Vorhandenem gegenübertritt (ohne darum freilich numerisch Neues zu bz.). Cf. Plat. Apol. 24, C: *ἕτερα δαιμόνια καινά*. Xen. Cyrop. 1, 6, 38: *οἱ μουσικοὶ οὐχ οἷς ἂν μάθωσι, τούτοις μόνον χρῶνται, ἀλλὰ καὶ ἄλλα νέα πειρῶνται ποιεῖν. — ἐν τοῖς μουσικοῖς τὰ νέα καὶ ἄνθηρα εὐδοκιμεῖ*. Aus dem N. T. vgl. *καινὴ διδαχή* Marc. 1, 27. Act. 17, 19 mit *ἕτερον εὐαγγέλιον ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο* Gal. 1, 6. 7. Hiernach würde man allerdings Act. 17, 21: *ἢ λέγειν ἢ ἀκούειν τι καινότερον* eher *νεώτερον* erwarten können, wie denn auch Dem. in Phil. 1 von den Athenern sagt: *οὐδὲν ποιοῦντες ἐνθάδε καθήμεθα, μέλλοντες ἀεί, καὶ ψηφιζόμενοι καὶ πυνθανόμενοι κατὰ τὴν ἀγοράν, εἴ τι λέγεται νεώτερον*. Dies hebt die Sucht nach bloßer Abwechselung stärker hervor, während jener auch bei den Profanschriftstellern ungleich häufigere Ausdruck zugleich das Feßelnde in solcher Abwechselung, neml. das Ungewohnte, hervortreten läßt. Cf. Thuc. 3, 38, 4: *μετὰ καινότητος μὲν λόγου ἀπατᾶσθαι ἄριστοι*. (Es ist die Blasiertheit, welche immer neuer Eindrücke u. Affectionen bedarf, ohne nachhaltig afficiert werden zu können. Theophr. char. eth. 9 charakterisiert damit die *λογοποιία*, Plut. Mor. 519, A die *πολυπραγμοσύνη* der Athener.)

Indem nun *καινός* das, was an die Stelle des Bisherigen (oder überhaupt neu) eintritt, auch als *ἕτερον* qualitativ von demselben unterschieden sein läßt, eignet es sich

vorzüglich zur Charakteristik der in der schließlichen Heilsoffenbarung vorhandenen oder erwarteten Heilsgüter, z. B. *καινοὶ οὐρανοὶ καὶ γῆ καινή* Jes. 65, 17. Apok. 21, 1. 2 Petr. 3, 13: *ἐν οἷς δικαιοσύνη κατοικεῖ.* — *Καινὴ Ἱερουσαλήμ* Apok. 3, 12; 21, 2. *Ὄνομα καινόν* Apok. 2, 17, vgl. Jes. 26, 2. 4; 65, 15. Apok. 3, 12; 19, 12. *Ὠδὴ καινή* Apok. 5, 9; 14, 3. („Das Wort neu ist ein recht apokalyptisches Wort: neuer Name, neues Lied, neuer Himmel, neue Erde, neu Jerusalem, Alles neu", Bengel zu Apok. 2, 17.) Apok. 21, 5: *καινὰ ποιῶ πάντα.* Dies von den innerhalb der neutestamentl. Heilszeit noch zukünftigen Heilsgütern. Durch die in Christo gegebene Heilsgegenwart ist die Heilsökonomie ebenfalls eine neue, *καινὴ διαθήκη* Mtth. 26, 28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 25. 2 Cor. 3, 6. Hebr. 8, 8. 13; 9, 15, vgl. Jer. 31, 31: בְּרִית חֲדָשָׁה, in qualitativem Gegensatz gegen das Alte, vgl. Hebr. 8, 13. 2 Cor. 3, 6: *ἱκάνωσεν ἡμᾶς διακόνους καινῆς διαθήκης, οὐ γράμματος, ἀλλὰ πνεύματος*; daher *κρείττων διαθήκη* Hebr. 8, 6. 7; 7, 22, vgl. 7, 19: *οὐδὲν γὰρ ἐτελείωσεν ὁ νόμος.* V. 18. (Hebr. 12, 24: *διαθήκη νέα.*). Die Heilswirkung ist benannt als *καινὴ κτίσις* Gal. 6, 15. 2 Cor. 5, 17: *εἴ τις ἐν Χῳ, καινὴ κτίσις· τὰ ἀρχαῖα παρῆλθεν, ἰδοῦ γέγονε καινὰ τὰ πάντα.* Ferner *καινὸς ἄνθρωπος* Eph. 2, 15; 4, 24, s. *ἄνθρωπος.* Vgl. Col. 3, 10: *τὸν νέον ἄνθρωπον τὸν ἀνακαινούμενον.* Es handelt sich in all diesen Verbindungen um die Ausschließung dessen, was die Vergangenheit kennzeichnet: den Connex mit der Sünde u. ihren Folgen, welcher das Bisherige ungenügend u. unerträglich macht. (Ignat. ad Eph. 20: *ὁ καινὸς ἄνθρωπος Ἰς Χς.*)

Καινότης, Neuheit, oft bei Plut. mit dem Nebenbegriff des Ungewöhnlichen; cf. Ign. ad Eph. 19. In der bibl. Gräc. nur Röm. 6, 4; 7, 6 mit Hervorhebung des qualitativen Gegensatzes des neutestamentl. Heilsgutes 2c. gegen das frühere, s. *καινός.* Röm. 6, 4: *ἐν καινότητι ζωῆς περιπατεῖν.* 7, 6: *δουλεύειν ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος.*

Καινίζω, etwas neu u. etwas Neues machen, thun; mehrfach bei Soph. u. Aeschyl. Bei den LXX Jes. 61, 4: *πόλεις ἐρήμους* = חִדֵּשׁ. 1 Mcc. 10, 10: *τὴν πόλιν.* 2 Mcc. 4, 11: *τὰς μὲν νομίμους καταλύων πολιτείας, παρανόμους ἐθισμοὺς ἐκαίνιζεν.* Zeph. 3, 18. Eur. Tro. 889. Mit sittlichem Nebenbegriff Sap. 7, 27: *ἡ σοφία — τὰ πάντα καινίζει.* Davon:

Ἀνακαινίζω, erneuern, Dagewesenem einen neuen Anfang geben, wieder herstellen, z. B. *ἔχθραν, πόλεμον, νόμους*; 1 Mcc. 6, 9: *λύπην.* Ps. 39, 3. Bei den LXX nur selten, = חדשׁ Pi. u. Hithpa. Ps. 103, 5: *ἀνακαινισθήσεται ὡς ἀετοῦ ἡ νεότης σου.* 104, 30: *καὶ κτισθήσονται, καὶ ἀνακαινιεῖς τὸ πρόσωπον τῆς γῆς.* Ps. 39, 2: *τὸ ἄλγημά μου ἀνεκαινίσθη* = עכר Ni. Im sittl. Sinne mit persönl. Obj. nur Hebr. 6, 6: *τοὺς ἅπαξ φωτισθέντας κτλ. — πάλιν ἀνακαινίζειν εἰς μετάνοιαν*, wo es als Synonymum mit *ἐπιστρέφειν* zu faßen ist, vgl. Thren. 5, 21: *ἐπίστρεψον ἡμᾶς κύριε πρὸς σέ, καὶ ἐπιστραφησόμεθα· καὶ ἀνακαίνισον ἡμέρας ἡμῶν καθὼς ἔμπροσθεν.* In der kirchl. Gräc. entspricht es dem wahrscheinl. von Paulus gebildeten *ἀνακαινόω* = Jem. zu einem *καινός* machen, vgl. Barn. 6 unter *ἀνακαινόω.* In diesem Sinne kann es jedoch a. u. St. wegen des *εἰς μετάν.* nicht stehen. Es ist daher wie Thren. 5, 21 syn. *ἐπιστρέφειν* zu nehmen, nur stärker als dieses. Sofern in der Buße ein Neues begonnen wird (Jer. 4, 3), ist *πάλιν ἀνακαινίζειν τινὰ εἰς μετάν.* = Jem. abermal zu einem neuen Anfange in der Buße verhelfen, nicht von der Thätigkeit des Lehrers u. Seelsorgers, sondern von der Wirksamkeit Gottes, vgl. die voraufgehenden Participien u. V. 7. 8.

Ἐγκαινίζω, außer LXX u. N. T. nur bei Poll. Onom. 1, 11: ἄγαλμα ἐγκαινίσαι τῷ θεῷ (um 180 n. Chr.). Es entspricht bei den LXX **1)** חִדֵּשׁ erneuern 1 Sam. 11, 14: τὴν βασιλείαν. 2 Chron. 15, 8: τὸ θυσιαστήριον (AB: ἀνεκαίνισε). Pſ. 51, 12: πνεῦμα εὐθὲς ἐγκαίνισον ἐν τοῖς ἐγκάτοις μου. **2)** חָנַךְ einweihen Deut. 20, 5: οἰκοδομεῖν οἰκίαν καινὴν καὶ ἐγκαινίζειν αὐτήν. 1 Kön. 8, 63. 2 Chron. 7, 5. Hieran ſchließen ſich die abgeleiteten ἐγκαίνισις Num. 7, 88. ἐγκαινισμός 7, 10; 11, 84. 2 Chron. 7, 9. 1 Esr. 7, 7. τὰ ἐγκαίνια Joh. 10, 22 (das Feſt der Einweihung des erneuerten Tempels 2 Mcc. 1, 9. 18; 10, 1 ff. 1 Mcc. 4, 41 ff., vgl. 2 Esr. 6, 16. 17. Neh. 12, 27). In der Prof.-Gräc. dafür καινόω (Herodot) u. ſpäter καινίζω. Die Bedeut. der Präpoſition läßt ſich nur ſchwer wiedergeben: = etwas Neues mit etwas Neuem thun. Delitzſch zu Hebr. 9, 18 (οὐδὲ ἡ πρώτη χωρὶς αἵματος ἐγκεκαίνισται): etwas Neues als feierlich darſtellen u. der Nutznießung übergeben, es in Wirkſamkeit treten laßen. Hebr. 10, 20: ἣν ἐνεκαίνισεν ἡμῖν ὁδὸν πρόσφατον κτλ.

Καινόω, neu machen, neu geſtalten, ändern. Nicht in der bibl. Gräc. Davon:

Ἀνακαινόω, nur im Paſſ. u. nur bei Paulus, ſonſt aber der prof. u. wie es ſcheint auch der kirchl. Gräc. fremd, welche letztere dafür ἀνακαινίζειν verwendet; cf. Barnab. 6, 11: ἐπεὶ οὖν ἀνακαινίσας ἡμᾶς ἐν τῇ ἀφέσει τῶν ἁμαρτιῶν, ἐποίησεν ἡμᾶς ἄλλον τύπον, ὡς παιδίων ἔχειν τὴν ψυχήν, ὡς ὂν δὴ ἀναπλάσσοντος αὐτοῦ ἡμᾶς. Die Neubildung des Wortes lag gerade dem Apoſtel Paulus nahe, deſſen Sprache in ihrem Ringen am meiſten das Beſtreben zeigt, für den neuen Inhalt, den rechten Ausdruck zu finden; neu aber iſt der Inhalt, ſofern die Verbind. eines perſönl. Obj. mit dieſer Vorſtellung, ſowie die Thatſache ſelbſt etwas völlig Neues u. Fremdes war. Col. 3, 10: ὁ ἄνθρωπος ἀνακαινούμενος κτλ. 2 Cor. 4, 16: ὁ ἔσωθεν ἄνθρωπος ἀνακαινοῦται ἡμέρᾳ καὶ ἡμέρᾳ. Die Präpoſition ἀνα weiſt auf einen früheren Zuſtand reſp. eine frühere Thätigkeit hin (vgl. Thren. 5, 21: καθὼς ἔμπροσθεν unter ἀνακαινίζειν), u. zwar hier auf die Schöpfung, vgl. Col. 3, 10: τὸν ἀνακαινούμενον — κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν. Pſ. 104, 30 (unter ἀνακαινίζω). Das Wort bz. die der Schöpfung des Menſchen entſprechende Erlöſungsthätigkeit Gottes, welche dem Menſchen ſein Leben neu ſchenkt u. ſo demſelben einen neuen Anfang giebt, durch deſſen Beſitz u. Feſthalten im Glauben der καινὸς ἄνθρ. im Gegenſatze zu dem παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρ. ſich bewährt (vgl. Col. 3, 10: ἐνδυσάμενοι τὸν νέον τὸν ἀνακ.). Von einer naturhaften Erneuerung iſt ſomit nicht die Rede. Cf. Basil. M. (Suic. thes.): εἰς τὴν ἐξ ἀρχῆς ζωὴν τὰς ψυχὰς ἀνακαινίζειν. Vgl. unter ἀνακαίνωσις.

Ἀνακαίνωσις, ἡ, Erneuerung, ebenfalls nur bei Paulus, u. zwar Tit. 3, 5: ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγίου, ſofern die Heilszueignung durch die Taufe in Kraft des heiligen Geiſtes dem Leben einen neuen Anfang giebt, ſo daß man es hat, wie man es zuvor nicht gehabt hat. Es bz. hier nicht eine ſittl. Umwandlung durch den Geiſt als vermeintliche dem Leben neu zugeführte Triebkraft, ſondern beſagt nur — vgl. Thren. 5, 21 unter ἀνακαινίζω — daß die Lage, in der wir uns befinden, eine neue iſt, vgl. ἵνα δικαιωθέντες V. 6. Dagegen ſteht es von ſittl. religiöſer Erneuerung Röm. 12, 2, wo der νοῦς Object einer ſeitens des Chriſten zu vollziehenden Erneuerung iſt, die im Zuſammenhange ſteht mit den Heilswirkungen, auf Grund deren die Ermahnung ergeht: μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοός. — Gregor. Naz. or. X (Suic. thes.): ἀναμένω τοῦ οὐρανοῦ μετασχηματισμόν, τῆς γῆς μεταποίησιν, τὴν τῶν στοιχείων ἐλευθερίαν, τοῦ κόσμου παντὸς ἀνακαίνισιν. — In

Herm. past. steht ἀνακαίνωσις wie ἀνανέωσις, ebenso wie Tit. 3, 5 nicht von sittl. Umwandlung, sondern von der Restitution des Lebens als Gut u. Besitz, s. ἀνανέωσις.

Καιρός, ὁ, das rechte Maß u. Verhältnis, namentl. bezügl. der Zeit u. des Ortes. Am häufigsten von der Zeit. Ammon. p. 80: ὁ μὲν καιρὸς δηλοῖ ποιότητα χρόνου . . ., χρόνος δὲ ποσότητα. LXX = מוֹעֵד Gen. 1, 14. Jer. 8, 7 u. namentl. = עֵת, während χρόνος verschiedentlich = יוֹם, עֵת, זְמָן. So bz. es **a)** die rechte Zeit, passende gelegene Zeit oder Zeitpunct; dies in den Verbindd. ἐξαγοράζεσθαι τὸν καιρὸν Eph. 5, 16. Col. 4, 5 (Dan. 2, 8); vgl. καιρὸν τηρεῖν den rechten Zeitpunct wahrnehmen Aristot. Rhet. 2, 6, 4. καιροῦ τυχεῖν, καιρὸν λαβεῖν, ἁρπάζειν, καιρῷ χρῆσθαι s. Passow, Wörterb.; καιρὸν μεταλαμβάνειν Act. 24, 15. καιρ. ἔχειν passende, gelegene Zeit haben Gal. 6, 10. Hebr. 11, 15. Cf. Plut. Lucull. 16, 4. καιρῷ δουλεύειν Röm. 12, 11 (wo Rec. Lchm. Tdf. Westc. κυρίῳ) hat in diesem Sinne nichts Verfängliches, vgl. unter δουλεύω. — Namentl. häufig sind die adverbiellen Ausdrücke ἐν καιρῷ zur rechten Zeit Xen. An. 3, 1, 39 u. ö. Mtth. 24, 45. Luc. 12, 42; 20, 10. 1 Petr. 5, 6, vgl. Hiob 39, 18. Ps. 1, 3; auch bloß καιρῷ (wie Thucyd. 4, 59 u. ö.) Mtth. 12, 2 (Luc. 20, 10 Tdf.). Vgl. 2 Thess. 2, 6: ἐν τῷ ἑαυτοῦ καιρῷ. Ferner πρὸς καιρόν zur rechten, gelegenen Zeit, wann es gelegen kommt, wie es paßt, Luc. 8, 13: πρὸς καιρὸν πιστεύουσιν (1 Cor. 7, 5?). Cf. Soph. Ai. 38: πρὸς καιρὸν πονῶ. Plat. Legg. 4, 708, E: πρὸς κ. λέγειν. Hdt. 1, 30: ὡς οἱ κατὰ καιρὸν ἦν. Plut. Lucull. 16: κατὰ καιρὸν ἥκειν. Hiob 39, 18. Röm. 5, 6: ἔτι γὰρ Χς ὄντων ἡμῶν ἀσθενῶν κατὰ καιρὸν ὑπὲρ ἀσεβῶν ἀπέθανεν; hier entstände durch die Verbindung des κ. καιρ. mit dem voraufgehenden gen. absol. eine Tautologie mit ἔτι, weshalb es auf das Nachfolgende zu beziehen ist u. seine Erklärung in V. 9 findet. — Entgegengesetzt παρὰ καιρόν zur Unzeit Plat. Polit. 277, a; vgl. Hebr. 11, 11: π. κ. ἡλικίας. — ἄχρι καιροῦ bis zur rechten Zeit Act. 13, 11. Luc. 4, 13, vgl. 22, 53. Joh. 14, 30. πρὸ καιροῦ ehe es Zeit ist Mtth. 8, 29. 1 Cor. 4, 5. — Auch Joh. 7, 6: ὁ καιρὸς ὁ ἐμὸς οὔπω πάρεστιν, ὁ δὲ καιρὸς ὑμέτερος πάντοτέ ἐστιν ἕτοιμος, sowie V. 8 ist es in dem Sinne: rechte, passende Zeit, zu nehmen.

b) Allgemeiner: eine irgendwie qualitativ bestimmte Zeit, Jahreszeit, Zeitpunct ꝛc. wie χειμῶνος καιρός Plat. Legg. 4, 709, C. Moer. p. 424: ὥρα ἔτους Ἀττικοί· καιρὸς ἔτους Ἕλληνες. Vgl. ὥρα bei Joh. — Röm. 14, 11: εἰδότες τὸν καιρὸν ὅτι ὥρα κτλ. 1 Thess. 2, 17: πρὸς καιρὸν ὥρας. So κ. τοῦ θερισμοῦ, τῶν καρπῶν, συκῶν, ἡλικίας u. a. Mtth. 13, 30; 21, 34. 41. Marc. 11, 13. Luc. 1, 20. Hebr. 9, 9. 10. Gal. 4, 10. 2 Tim. 4, 6. Hebr. 11, 11. Luc. 19, 44: τῆς ἐπισκοπῆς σου, vgl. Jer. 6, 15; 51, 18: ἐπισκέψεως. 50, 27. 31; 51, 6: ἐκδικήσεως. 2 Tim. 4, 3: ἔσται γὰρ καιρὸς ὅτι κτλ. Vgl. wo es in Verbindung mit χρόνος erscheint Act. 1, 7: γνῶναι χρόνους ἢ καιρούς. 1 Thess. 5, 1. Marc. 13, 33: πότε ὁ καιρός ἐστιν; Häufiger ἐν ἐκείνῳ τῷ κ. Mtth. 11, 25; 12, 1; 14, 1 ꝛc. u. sehr häufig im A. T.; ὁ νῦν καιρός Röm 3, 26; 8, 16; 11, 5. 2 Cor. 8, 13. Gen. 29, 33; 30, 20. Ex. 9, 15. πρὸς καιρὸν eine Zeit lang 1 Cor. 7, 5, vgl. 1 Thess. 2, 17. κατὰ καιρόν zeitweise (Plut.) Joh. 5, 4. — Apok. 12, 12: ὀλίγον κ. ἔχει. Hierher gehören die Ausdrücke ὁ καιρός μου ἐγγύς ἐστιν Mtth. 26, 18, vgl. ὥρα Joh. 7, 30; 8, 20 u. a. Man vgl. zu diesem Ausdr. 2 Thess. 2, 6: εἰς τὸ ἀποκαλυφθῆναι αὐτὸν ἐν τῷ ἑαυτοῦ καιρῷ. Zur Sache vgl. Luc. 22, 15: πρὸ τοῦ με παθεῖν. Ferner Luc. 21, 8: ὁ καιρὸς ἤγγικεν von der Zeit, auf welche alle

Sehnsucht u. Hoffnung gerichtet ist, welche allein in Betracht kommen kann; ebenso Apok. 1, 3; 22, 10: ὁ καιρὸς ἐγγύς ἐστιν — also die Zeit der Wiederkunft des HErrn. Vgl. καιρός vom Abschluß eines Zeitraumes 2 Chron. 21, 19. Dann καιρὸς δεκτός, εὐπρόσδεκτος 2 Cor. 6, 2 von der neutestamentl. Heilszeit, s. δεκτός, vgl. κ. εὐδοκίας Ps. 69, 14. κ. πονηρός Ps. 37, 19. Am. 5, 13. κ. ἔσχατος 1 Petr. 1, 5. ὁ κ. οὗτος gegenüber αἰὼν ἐρχόμενος Marc. 10, 30. Luc. 18, 30. — Gal. 6, 9: καιρῷ γὰρ ἰδίῳ θερίσομεν: besondere von anderen Zeiten unterschiedene Zeit, wie ἔθνος ἴδιον, καὶ οὐδαμῶς Σκυθικόν Hdt. 4, 18 (vgl. 2 Thess. 2, 6).

Schließlich findet sich auch nicht selten der Plural, wie zuweilen in der Prof.-Gräc. z. B. Xen. Hell. 6, 5, 33: ἐν μεγίστοις καιροῖς παρίσταντο. Plut. Fab. comp. 1, 2: ἐν αἰσχίστοις καὶ δυσποτμοτάτοις καιροῖς = Zeitläufte. Jedoch richtet sich die Vorstellung nicht vorwiegend auf schlimme Zeitumstände, vgl. 1 Chron. 9, 25; 12, 32; 29, 29. καιροὶ ἀναψύξεως Act. 3, 20. τὰ σημεῖα τῶν καιρῶν Mtth. 16, 3. χαλεποί 2 Tim. 3, 1. καρποφόροι Act. 14, 17. Sonst noch Eph. 1, 10. 1 Tim. 4, 1; 2, 6; 6, 15. Act. 17, 26. Ez. 11, 14. — Apok. 12, 14: ὅπου τρέφεται ἐκεῖ καιρὸν καὶ καιροὺς καὶ ἥμισυ καιροῦ nach Dan. 7, 25 = עִדָּן, vgl. Dan. 12, 7. 8. Es dürfte καιρός hier wol den Zeitraum eines Jahres bz., vgl. Apok. 13, 5 mit Dan. 7, 25, indem derselbe Zeitraum, welcher nach einfacher Zählung sich als eine Aufeinanderfolge von 42 Monaten darstellt, nach der Empfindung Derer, die darunter leiden u. zum öfteren einen Abschluß erwarten, plastisch bz. wird: ein Jahr schwindet; statt des endlich gehofften Abschlußes geht die doppelte Zeit vorüber u. bringt das Ende noch nicht; dann aber tritt es unerwartet ein. Ueber den Plural statt des Duals s. Winer, § 27, 4.

Ἀκαίρως (ἄκαιρος, ον), unzeitig, ungelegen, in der bibl. Gräc. nur Sir. 35, 4: ἀκαίρως μὴ σοφίζου (vgl. 20, 7) u. 2 Tim. 4, 2: κήρυξον τὸν λόγον, ἐπίστηθι εὐκαίρως ἀκαίρως, wo es sich nach V. 3 (ἔσται γὰρ καιρὸς ὅτε τῆς ὑγιαινούσης διδασκαλίας οὐκ ἀνέξονται) nicht auf die dem Subj. gelegene oder ungelegene Zeit bezieht, sondern auf die Hörer, wie Sir. 35, 4. Es ist übrigens zu beachten, daß es sich ebenfalls nach V. 3 nicht um eine dem Einzelnen gelegene oder ungelegene Zeit handelt, sondern um die Zeitrichtung u. ihr Verhältnis zum Worte Gottes. — Das Adjectiv Sir. 20, 19; 22, 6.

Εὔκαιρος, ον, zur passenden, gelegenen Zeit, zeitgemäß, rechtzeitig; in der späteren Gräc. gebräuchlicher als in der class. LXX einmal Ps. 104, 27: τροφὴ εὔκαιρος = עֵת. Im N. T. Marc. 6, 21: ἡμέρα εὔκαιρος. Cf. Hrdn. 1, 9, 6: καιρὸς εὔκαιρος. Hebr. 4, 16: εἰς εὔκαιρον βοήθειαν, vgl. Ps. 9, 10: βοηθὸς ἐν εὐκαιρίαις ἐν θλίψει. 10, 1. Plut. de puer. educ. 14 (10, E): σοφὸν γὰρ εὔκαιρος σιγὴ καὶ παντὸς λόγου κρείττων. 2 Mcc. 14, 29. Oertlich = gelegen, passend 2 Mcc. 15, 20. 3 Mcc. 5, 44; 4, 11.

Εὐκαίρως, in der Prof.-Gräc. häufiger als das Adj., = zur gelegenen Zeit. In der bibl. Gräc. nur Sir. 18, 22: μὴ ἐμποδισθῇς τοῦ ἀποδοῦναι εὐχὴν εὐκαίρως, sowie Marc. 14, 11. 2 Tim. 4, 2; s. o. ἀκαίρως.

Εὐκαιρία, ἡ, die passende, richtige Zeit, Plat., Polyb., Dion. Hal. In der bibl. Gräc. nur Ps. 9, 10; 10, 1; 105, 15 = עֵת Sir. 38, 24. 1 Mcc. 11, 42. Mtth. 26, 16. Luc. 22, 6.

Κακός, ή, όν, bildet den allgem. Gegensatz zu ἀγαθός, u. zwar, wie dieses zunächst = tüchtig in seiner Art, so charakterisiert κακός dasjenige, was nicht so beschaffen ist, wie es seiner Natur u. Bestimmung nach sein könnte oder sollte, untüchtig, untauglich, schlecht. Es drückt den Mangel derjen. Eigenschaften aus, durch welche eine Person oder Sache erst ist, was sie sein kann oder selbst zu sein beansprucht, wodurch dann dieselbe positiv ihrer Idee ꝛc. widerspricht. So z. B. bei Homer u. auch später κακὸς ἡνίοχος, ἀλήτης, ἰατρός, ναύτης von Personen, die nicht dasjenige leisten oder zu leisten vermögen, wozu sie da sind. Vgl. Mtth. 24, 48: κακὸς δοῦλος opp. πιστὸς καὶ φρόνιμος. Phil. 3, 2: κακοὶ ἐργάται. Namentl. wird κακός bei Hom., Herod., Xen. u. a. gegenüber ἐσθλός von kriegerischer Untüchtigkeit gebr., wie κακία synon. ἀνανδρία gegenüber ἀρετή. Hesych.: κακοί· ἄνανδροι, δειλοί. Von ἄδικος unterscheidet es sich einerseits, wie vom Verhalten der Zustand (vgl. ἄδικοι οἰκέται, qui suo munere non funguntur, Xen. Cyrop. 2, 2, 26 mit Mtth. 24, 48), andrerseits u. hauptsächl. wie von den Ansprüchen an Jem. die von diesem selbst erhobenen Ansprüche oder wie das Urteil von dem Beurteilten. Vgl. 1 Petr. 3, 12. Sein hauptsächlichstes Synon. ist πονηρός. Während κακός den Gegensatz zu ἀγαθός u. καλός bildet, steht πονηρός hauptsächl. u. zunächst im Gegensatz zu χρηστός (s. πονηρός). Π. ist positiv = gefährlich, verderblich, schlimm, böse; κ. = untauglich, ungeeignet, schlecht. Jenes bz. die Eigenschaft nach ihrer Wirkung, dieses nach ihrer Art, κακός begründet πονηρός. Pillon, syn. gr.: „κακός qui manque de tel ou tel avantage physique ou moral; d'où, généralement, il est opposé à ἀγαθός dans tous ses sens, au propre et au figuré; mauvais, méchant, dans le sens d'inutile, d'impropre, qui n'est pas bon. πονηρός, qui cause ou donne du mal, de la peine, dans le sens de nuisible, dangereux." Vgl. Apok. 16, 2: ἕλκος κακὸν καὶ πονηρόν. Ammon.: πονηρός· ὁ δραστικὸς κακοῦ.

Gewöhnlich nun wird κακός von dieser Grundbed. ausgehend, in zwiefachem Sinne gebr.: 1) ungeeignet, ungünstig, übel (s. ἀγαθός 2, a), Plat. Rep. 10, 608, E: τὸ μὲν ἀπολλύον καὶ διαφθεῖρον πᾶν τὸ κακὸν εἶναι, τὸ δὲ σῷζον καὶ ὠφελοῦν τὸ ἀγαθόν. 2) Im sittl. Sinne: schlecht, schon bei Homer. In der bibl. Gräc. ist es bei weitem nicht so häufig, wie in der Prof.-Gräc. Bei den LXX entspr. es רַע, רָעָה, wofür jedoch weit häufiger πονηρός steht (auch daneben, jedoch nur vereinzelt, ἄδικος, ἁμαρτωλός, παράνομος, ἀσεβής). Ein Unterschied findet insofern statt, als κακός häufiger gegenüber ἀγαθός (Deut. 1, 39; 30, 14. 1 Kön. 31, 9. 2 Chron. 18, 17 u. a.), seltener gegenüber καλός erscheint (Gen. 24, 50. 1 Kön. 22, 8. 18; vgl. 2 Cor. 13, 7. Hebr. 5, 14), während umgekehrt πονηρός sehr selten gegenüber ἀγαθός steht (1 Sam. 25, 3. 2 Sam. 13, 22; 14, 17. Jes. 7, 15), häufiger gegenüber καλός Gen. 2, 9. 17; 3, 5. 22. Lev. 27, 10 u. ö. Num. 13, 20; 24, 13. Am. 5, 14. Mich. 3, 2. Jes. 5, 20. — (Ps. 35, 12 hat der Alex. πονηρὰ ἀντὶ κακῶν statt ἀντὶ καλῶν des Vat., vgl. 2 Sam. 19, 35). Ferner steht zwar häufig κακά, τὰ κακά = Böses, sowol Sünde, als namentl. Uebel, seltener κακόν, nie τὸ κακόν, wogegen τὸ πονηρόν sehr häufig ist u. zwar im sittl.-relig. Sinne als Gesammtbz. dessen was ἐνώπιον, ἐναντί, παρὰ κυρίου böse ist, der Plural aber mit oder ohne Artikel nur vereinzelt wie Hos. 7, 15. Am. 5, 15. Endlich erscheinen zwar beide Wörter selten als Epitheta von Personen, κακός jedoch seltener als πονηρός. Im Ganzen wird zu sagen sein, daß bei den LXX πονηρός im sittl.-religiösen Sinne überwiegt, während κακός häufiger als πονηρός auch im phys. Sinne steht. Bemerkenswert ist noch, daß κακός nie dem hebr. רָשָׁע entspricht, welches die eigentl. relig. Bz. des Bösen namentl. als Prädicat von Personen ist; auch πονηρός steht dafür nur 2 Sam. 4, 11. Jes. 53, 9; die gewöhnl. Uebersetzung desselben ist ἀσεβής, dann auch ἁμαρτωλός u. ἄνομος. Nur einmal entspricht κακά dem dem Subst. רֶשַׁע Prov. 16, 13.

Die einzige Eigentümlichkeit des bibl. Sprachgebrauchs s. unter *πονηρός*. — Aus Allem ergiebt sich, daß *κακός* nicht bloß keine bestimmte Färbung im bibl. Sprachgebr. erhalten hat, sondern daß es im Ganzen u. Großen auch als nicht geeignet für den bibl. Begriff des Bösen erschienen ist, offenbar weil es in der Prof.-Gräc. zu bestimmt ausgeprägt war, um noch für die Hinzunahme des in der Schrift vorherrschenden religiösen Gesichtspunctes Raum zu bieten.

Nicht anders verhält es sich im N. T. Dort ist *κακός* von Personen verhältnismäßig noch weit seltener als bei den LXX; nur Mtth. 26, 48. Phil. 3, 2; subst. *κακός* ohne Artikel Mtth. 21, 41: *κακοὺς κακῶς ἀπολέσει*. Apok. 2, 2: *οὐ δύνῃ βαστάσαι κακούς*. Gewöhnl. *τὸ κακόν* oder *κακόν*, seltener *κακά, τὰ κακά*. Es bz. **1)** ungeeignet, nicht tauglich, schlecht, übel. Mtth. 24, 48. Phil. 3, 2. Apok. 16, 2. Häufiger *τὸ κακόν, κακά*, was ungünstig, übel ist für Jem., Uebel. Röm. 13, 10: *ἡ ἀγάπη τῷ πλησίον κακὸν οὐκ ἐργάζεται*, vgl. 1 Cor. 13, 5. Röm. 14, 20. Act. 16, 28; 28, 5. Röm. 12, 17. 21. 1 Theſſ. 5, 15. 1 Petr. 3, 9. Jak. 3, 8. Plural 2 Tim. 4, 14. Luc. 16, 25. Act. 9, 13. Vielfach verbindet sich aber damit die Rücksicht auf die sittl. Verwerflichkeit dessen, was Jemandem Uebles geschieht, vgl. 1 Petr. 3, 9—12. Phil. 3, 2 u. a.

2) Im sittl. Sinne = schlecht, ungeeignet, was seiner Natur u. Bestimmung nach anders sein muß. Plat. Legg. 4, 716, E: *ἀκάθαρτος γὰρ τὴν ψυχὴν ὁ κακός*. 1 Cor. 15, 33: *ὁμιλίαι κακαί*. Marc. 7, 21: *οἱ διαλογισμοὶ οἱ κακοί* (Mtth. 15, 19: *πονηροί*). Col. 3, 5: *ἐπιθυμία κακή*. Subst. *ὁ κακός* Mtth. 21, 41: *κακοὺς κακῶς ἀπολέσει*, cf. Ar. Pl. 65: *ἀπό σ' ὀλῶ κακὸν κακῶς*. Soph. Phil. 1369: *κακῶς ἀπόλλυσθαι κακούς*. Apok. 2, 2. — *Τὸ κακόν*, das Schlechte, Ueble Mtth. 27, 23. Marc. 15, 14. Luc. 23, 22. Joh. 18, 23. Act. 23, 9. Gegenüber *τὸ ἀγαθόν* Röm. 2, 9; 7, 19; 9, 11; 13, 3; 16, 19. 1 Petr. 3, 11. 3 Joh. 11. 2 Cor. 5, 10. *καλὸν* Röm. 7, 21. 2 Cor. 13, 7. Hebr. 5, 14. Vgl. Gen. 24, 50. — Röm. 13, 4; 7, 21. 1 Petr. 3, 10. Plur. Röm. 1, 30; 3, 8. 1 Cor. 10, 6. 1 Tim. 6, 10. Jac. 1, 13. 1 Petr. 3, 12: *ποιοῦντες κακά* gegenüber *δίκαιοι*.

Κακῶς, Mtth. 4, 24; 8, 16; 9, 12; 14, 35; 15, 22; 17, 15; 21, 41. Marc. 1, 32. 34; 2, 17; 6, 55. Luc. 5, 31; 7, 2 vom Ueblen im phyſ. Sinne. Im sittl. Sinne Joh. 18, 23. Act. 23, 5. Jac. 4, 3. Bei den LXX sehr selten, im phyſ. Sinne Ezech. 34, 4: *κακῶς ἔχειν* = חלה. Im sittl. Sinne *κακῶς ἐρεῖν, εἰπεῖν*, = ארר Exod. 22, 28. = קִלֵּל Lev. 19, 14. Jeſ. 8, 21. Lev. 20, 9. Auch in den Apokryphen selten.

Ἄκακος, ον, nicht böse, dem Bösen fern, arglos, unschuldig. Nach der Erklärung eines alten Lexikographen ist *ἀκ. ὁ κακοῦ μὴ πεπειραμένος, οὐχ ὁ χρηστοήθης· οὕτω Σαπφῶ*; nach Andern sind *ἄκακοι οἱ μὴ προεννοοῦντες τὰ κακά*. Damit vgl. man z. B. Plut. mulier. virt. 256, D von einem Weibe, das durch Liebe getrieben u. nicht um der Opposition willen einen Befehl des Mithridates übertrat: *νέας παντάπασι καὶ ἀκάκου τῆς παιδίσκης φανείσης*. De util. ex host. cap. 90, B: *ἡ δὲ οὖσα σώφρων καὶ ἄκακος* = ohne Falsch. Dem. c. Everg. 47, 46: *προσποιούμενος ἄκακος εἶναι, ἐξηπάτησε τοὺς δικαστάς*. Ibid. 82: *ἀκάκους — καὶ ἀπράγμονας*. Polyb. 3, 98, 5: *πρὸς τοῦτον ἄκακον ὄντα τὸν ἄνδρα καὶ πρᾷον τῇ φύσει*. Hiernach ist **a)** *ἄκακος* Hebr. 7, 26: *ἀρχιερεὺς ὅσιος, ἄκακος, ἀμίαντος κτλ.* s. v. a. vom Bösen unberührt, vgl. *ἀπείραστος κακῶν* Jac. 1, 13; *ὁ μὴ γνοὺς ἁμαρτίαν*, 2 Cor. 5, 21, mehr als *ἀπεχόμενος ἀπὸ παντὸς κακοῦ*, vgl. Hiob 2, 3: *ἄνθρωπος ἄκακος, ἀληθινός*,

ἄμεμπτος, θεοσεβής, ἀπεχόμενος κτλ., für gewöhnlich etwa = der nichts Böses im Sinne haben kann. Hebr. 7, 26 ist es vielleicht kurzer Ausdruck für das, was 4, 15 anders gewendet πεπειραμένος δὲ κατὰ πάντα καθ᾽ ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας lautet. In diesem Sinne entspricht es bei den LXX dem hebr. תָּם, תֹּם, תָּמִים gegenüber ἀσεβής Hiob 8, 20. Prov. 13, 6, synon. εὐθύς Ps. 25, 21; vgl. Ps. 37, 37; verbunden mit ἀληθινός, ἄμεμπτος Hi. 2, 3. Vgl. noch Hi. 36, 5. Prov. 2, 21. ἀκακία = תֹּם Ps. 7, 9; 26, 1. 11; 41, 13; 78, 72. תֻּמָּה Hiob 2, 3; 27, 5; 31, 6; vgl. Ps. 84, 12.

b) In weniger bestimmtem Sinne, etwa wie unser deutsches arglos, cf. Plut. de aud. 41, A: *οἱ μὲν καταφρονητικοὶ καὶ θράσεις ἧττον ὠφελοῦνται ὑπὸ τῶν λεγόντων, οἱ δὲ θαυμαστικοὶ καὶ ἄκακοι μᾶλλον βλάπτονται.* Plat. Alcib. 2, 140, C: *ἀκάκους καὶ ἀπείρους καὶ ἐνεούς* als euphemistische Bz. derer, welche Andere *ἠλιθίους τε καὶ ἐμβροντήτους* nennen. Insbesondere vgl. den prof. Gebr. des Subst. *ἀκακία*, Plut. Demetr. 1: *τὴν ἀπειρίᾳ τῶν κακῶν καλλωπιζομένην ἀκακίαν οὐκ ἐπαινοῦσιν, ἀλλ᾽ ἀβελτερίαν ἡγοῦνται καὶ ἄγνοιαν ὧν μάλιστα γινώσκειν προσήκει τοὺς ὀρθῶς βιωσομένους.* Dem. c. Neaer. 59, 81: *καὶ διὰ τὴν ἀπειρίαν τῶν πραγμάτων καὶ τὴν ἀκακίαν τὴν ἑαυτοῦ τοῦτον πάρεδρον ποιήσαιτο.* So verbindet Philo (bei Lösner zu Röm. 12, 8) zuweilen *ἁπλότης καὶ ἀκακία.* Cf. Diod. Sic. 13, 76: *ἄκακος καὶ τὴν ψυχὴν ἅπλους.* Es ist = unschuldig, aber in laxerem Sinne als oben, wie Philo (a. a. O. zu Röm. 16, 18) das kindliche Alter *ἄκακος ἡλικία* nennt. In dieser Bed. entspricht es bei den LXX dem hebr. פֶּתִי gegenüber *πανοῦργος* Prov. 8, 5; 1, 4; 14, 15; 21, 11. Weish. 4, 12. Auch vgl. Jer. 11, 19: *ὡς ἀρνίον ἄκακον ἀγόμενον τοῦ θύεσθαι* (nach falscher Uebersetzung). So Röm. 16, 18: *διὰ τῆς χρηστολογίας καὶ εὐλογίας ἐξαπατῶσι τὰς καρδίας τῶν ἀκάκων.* Theodoret: *ἁπλούστεροι.*

Κακία, ἡ, Untüchtigkeit, Schlechtigkeit im Gegensatz gegen *ἀρετή* im sinnl. u. sittl. Sinne, Plat. Conv. 181, E: *τὸ γὰρ τῶν παίδων τέλος ἄδηλον οἷ τελευτᾷ κακίας καὶ ἀρετῆς ψυχῆς τε πέρι καὶ σώματος.* Rep. 1, 348, C; 9, 580, B. Crat. 386, D. Aristot. Eth. Nicom. 7, 1: *ὥσπερ οὐδὲ θηρίου ἐστὶ κακία οὐδ᾽ ἀρετή, οὕτως οὐδὲ θεοῦ.* Weish. 5, 13. 14. Synon. *ἀνανδρία* = Feigheit. Während *ἀρετή* das hervorragende Vorhandensein derjenigen Eigenschaften anzeigt, welche dem betr. Subj. gebühren, bz. *κακία* den Mangel derselben, welcher zum Gegenteil ausschlägt, vgl. oben Aristot. Daher **1)** im sittl. Sinne **a)** = Fehlerhaftigkeit, Verkehrtheit. Cf. Cic. Tusc. 4, 15: „Hujus igitur virtutis contraria est vitiositas; sic enim malo quam Malitiam appellare eam, quam Graeci *κακίαν* appellant; nam malitia certi cujusdam vitii nomen est, vitiositas omnium.“ Xen. Mem. 1, 2, 28: *εἰ μὲν αὐτὸς ἐποίει τι φαῦλον, εἰκότως ἂν ἐδόκει πονηρὸς εἶναι. εἰ δὲ αὐτὸς σωφρονῶν διετέλει, πῶς ἂν δικαίως τῆς οὐκ ἐνούσης αὐτῷ κακίας αἰτίαν ἔχοι;* In diesem allgem. Sinne auch nicht gerade ganz selten bei den LXX = רָעָה, dem es gewöhnl. entspr., seltener den volleren Bzz. אָוֶן, עָוֺן, oder den concreteren כָּזָב, אִוֶּלֶת, vgl. 1 Kön. 13, 32 = דֶּרֶךְ רָעָה. Jer. 2, 19 = מְשֻׁבָה. 1 Chron. 21, 8. Jer. 16, 18 = עָוֺן. Ps. 36, 5; 52, 3 = רַע, vgl. Gen. 6, 5: *ἐπληθύνθησαν αἱ κακίαι τῶν ἀνθρώπων.* So Act. 8, 22: *μετανόησον ἀπὸ τῆς κακίας σου ταύτης.* 1 Cor. 14, 20: *μὴ παιδία γίνεσθε ταῖς φρεσίν, ἀλλὰ τῇ κακίᾳ νηπιάζετε.* 5, 8. 1 Petr. 2, 16: *μὴ ὡς ἐπικάλυμμα ἔχοντες τῆς κακίας τὴν ἐλευθερίαν, ἀλλ᾽ ὡς θεοῦ δοῦλοι.* Jac. 1, 21.

b) Die Verbindd. Tit. 3, 3: *ἐν κακίᾳ καὶ φθόνῳ διάγειν*; Col. 3, 8: *ὀργή, θυμός, κακία*; Eph. 4, 31: *πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ κραυγὴ καὶ βλασφημία ἀρθήτω ἀφ᾽ ὑμῶν σὺν πάσῃ κακίᾳ* führen auf die Bedeut. Böswilligkeit,

Bosheit, welche sich auch Röm. 1, 29. 1 Petr. 2, 1 empfiehlt, jedoch aus dem prof. Sprachgebrauch sich nicht belegen läßt. Vgl. Ps. 52, 3. Jedoch vgl. *κακία* als besonderen Grad von Bosheit Aristot. Rhet. 1, 9 s. v. *ἑκουσίως*. Es ist die Verkehrtheit im socialen Verhalten. Sap. 2, 21. Sir. 25, 19. Vgl. *κακός* = übel gesinnt in *κακόω* Act. 14, 2.

2) Uebel, Unglück, Plage Am. 3, 6. Sir. 19, 6. 1 Mcc. 7, 23; 10, 46. 2 Mcc. 4, 47; 6, 3; 7, 31. In der Prof.-Gräc. nur bei Späteren, wie *κακότης* bei Homer, welcher überhaupt *κακία* nicht kennt. Im N. T. Mtth. 6, 34.

Κακόω, **a)** Böses, Uebles Jemandem zufügen, mishandeln, plagen, schaden. Act. 7, 6. 19; 12, 1; 18, 10. 1 Petr. 3, 13. So nicht selten bei den LXX = רעע Hiph. Gen. 19, 9. Exod. 5, 22 u. ö.; gegenüber *εὐποιεῖν* Jes. 41, 23. *ἀγαθοποιεῖν* Zeph. 1, 13. Absolut = übel thun 1 Kön. 17, 20. Ferner = ענה Kal u. Hiph. Gen. 15, 13 u. ö.; vereinzelt anders, z. B. = רשע Hiph. Jes. 50, 9. In der Bed. **b)** einen in üble Stimmung gegen Jem. versetzen, aufbringen, wie Act. 14, 10: *ἐκάκωσαν τὰς ψυχὰς τῶν ἐθνῶν κατὰ τῶν κτλ.*, ist es in der Prof.-Gräc. nicht nachweisbar. Vgl. aber Jos. Ant. 16, 1, 2: *κακοῦν καὶ τῆς εὐνοίας ἧς εἶχεν εἰς τοὺς παῖδας ἀφαιρεῖν*. Das Pass. Ps. 106, 32: *ἐκακώθη Μωυσῆς δι' αὐτούς, ὅτι παρεπίκραναν τὸ πνεῦμα αὐτοῦ* (וַיֵּרַע לְמֹשֶׁה) ist nicht vergleichbar, da es hier, wie häufig in der Prof.-Gräc. = geplagt werden, in übler Lage sein.

Κάκωσις, ἡ Bedrängnis, zuweilen bei den LXX, = עֳנִי, רָעָה ꝛc. Im N. T. nur Act. 7, 34.

Κακοῦργος, ὁ, Uebelthäter; Luc. 23, 32. 33. 39. 2 Tim. 2, 9; eigentl. Adj. = trügerisch, tückisch. „In der att. Gerichtssprache umfaßt der Name die *λωποδύται, ἀνδραποδισταί, κλεπταί*, überhaupt Räuber u. Mörder, gegen welche die *ἀπαγωγή* in Anwendung kam“, Passow. Döderlein (lat. Synon. 2, 141) meint, daß die Accentuation auf die Ableitung *κακὸς ὀργήν* hinweise, u. nicht *κακὸς ἔργα*, in welchem Falle *κακουργός* accentuiert werden müßte, wie *ἀγαθουργός, εὐεργός, λιθουργός*. Damit stimmte dann auch die starke Bedeut. des Wortes: boshaft, hinterlistig, tückisch. Doch vgl. *πανοῦργος*. — Sir. 11, 31; 30, 35. Prov. 21, 15 = פֹּעֵל אָוֶן, wofür es auch zuweilen bei Symm.

Κακοήθεια, ἡ, schlechter Charakter; „nach Aristot. Rhet. 2, 13: *τὸ ἐπὶ τὸ χεῖρον ἀπολαμβάνειν πάντα*; nach Ammon. *κακία κεκρυμμένα*“, Passow. Da das Adj. *κακοήθης* = boshaft, arglistig, verschlagen, so ist *κακοήθεια* = Boshaftigkeit, Verschlagenheit, neben *δόλος* Röm. 1, 29. 2 Mcc. 3, 22: *τῇ συμφύτῳ κακοηθείᾳ τὸ καλὸν ἀπωσάμενοι, διηνεκῶς δὲ εἰς τὸ φαῦλον ἐκνεύοντες*. 7, 3: *τῶν φίλων τινὲς κακοηθείᾳ πυκνότερον ἡμῖν παρακείμενοι συνέπεισαν ἡμᾶς κτλ.* Cf. Plut. de Herodoti „malignitate“. Nicht bei den LXX.

Κακοποιέω, Uebles thun, u. zwar **a)** im sittl. Sinne 3 Joh. 11, vgl. mit 1 Joh. 3, 6 *ἁμαρτάνων*. 1 Petr. 3, 17. **b)** s. v. a. Schaden thun, Uebles thun, *τινὰ* Jem., zugleich mit Rücksicht auf die sittl. Verwerflichkeit dessen, was für den Anderen vom Uebel ist Marc. 3, 4. Luc. 6, 9. S. *ἀγαθοποιεῖν*. Daß hier jedenfalls der sittl. Wert der Handlungsweise in erster Linie ins Auge zu faßen ist, erhellt aus der Abwesenheit des Obj., welches bei der Bed. Schaden thun nicht fehlen kann. In beiden Bedd. in der

Prof.-Gräc. gebräuchl. Bei den LXX nur in der letzteren = הֵרַע (עָשָׂה רַע) Gen. 31, 7. 29 u. a.; im sittl. Sinn 2 Sam. 24, 17. 1 Chron. 21, 17, synon. ἁμαρτάνειν.

Κακοποιός, verderblich, schädlich; im sittl. Sinne = übel thuend, schlecht handelnd, u. zwar als Charakterzug, nicht von einzelnen Verfehlungen; in der Prof.-Gräc. selten; cf. Aristot. Eth. Nik. 4, 9: οὐ κακοὶ μὲν οὖν δοκοῦσιν εἶναι οὐδὲ οὗτοι· οὐ γὰρ κακοποιοί εἰσιν, ἠμαρτημένοι δέ. Dagegen an den einzigen Stt. der LXX Prov. 12, 4: γυνὴ κακοποιός, gegenüber ἀνδρεία, 24, 19: μὴ χαῖρε ἐπὶ κακοποιοῖς, μηδὲ ζήλου ἁμαρτωλούς, sowie im N. T. Joh. 18, 30. 1 Petr. 2, 12. 14; 3, 16 überall im sittl. Sinne, entsprechend κακοποιεῖν. Nur 1 Petr. 4, 15: μὴ γάρ τις ὑμῶν πασχέτω ὡς φονεὺς ἢ κλέπτης ἢ κακοποιὸς ἢ ὡς ἀλλοτριοεπίσκοπος scheint es im besonderen Sinne von gemeinschädlich, der dem Gemeinwesen schadet, zu stehen (wie Joh. 18, 30? Tdf. Tr. W. κακὸν ποιῶν cod. Sin. κακὸν ποιήσας), oder aber es müßte wie κακία Aristot. Rhet. 1, 9 einen besonderen Grad von Bosheit bz., cf. Aristot. Eth. Nik. 4, 9; Rhet. ad Alex. 16: τοιγαροῦν ὅταν μὲν ἡμῖν συμφέρει κλέπτειν τὴν μαρτυρίαν, οὕτως αὐτῇ χρησόμεθα· ἐὰν δὲ οἱ ἐναντίοι τοῦτόν τι ποιήσωσιν, ἐμφανιοῦμεν τὴν κακοποιΐαν αὐτῶν.

Ἐγκακέω lesen Lchm. Tdf. Tr. W. an allen Stellen statt der Rec. ἐκκακεῖν Luc. 18, 1. 2 Cor. 4, 1. 16. Gal. 6, 9. 2 Thess. 3, 13. Eph. 3, 13. In der Prof.-Gräc. sehr selten (Polyb. 4, 19, 10: τὸ πέμπειν τὰς βοηθείας ἐνεκάκησαν, sie waren zu schlecht oder zu feig, um ꝛc.; auch hier wird von Andern ἐξεκάκησαν gelesen) findet es sich in der Uebersetzung des Theodot. Prov. 3, 11: μηδὲ ἐγκακήσῃς, LXX: μηδὲ ἐκλύου; des Symmach. Gen. 27, 46, LXX: προσώχθικα τῇ ζωῇ μου. Num. 21, 5 LXX: ἡ ψυχὴ ἡμῶν προσώχθισεν ἐν τῷ ἄρτῳ. Jes. 7, 16: ἀφ᾽ ἧς σὺ ἐγκακῇς, LXX: ἣν σὺ φοβῇ. In der Stelle des Polyb. bz. es ein sittl. Verhalten; in den übrigen anges. Stellen = eine Sache leid sein, nicht ertragen können (κακός untauglich, mutlos, verzagt), welches ebensowol eine physische oder psychische wie eine sittl. Schwäche sein kann.

Ἐκκακέω, Rec. st. ἐγκακεῖν, w. s. Nur in den betr. Stellen des N. T. u. in der kirchl. Gräc. Nach Hesych. s. v. a. ὑπερκακεῖν, welches ebenfalls nicht nachzuweisen ist. Nach Suid. = περικακεῖν, welches bei Polyb. = mitten im Unglück sein, unglücklich sein, verzweifeln. Oecum. zu 2 Cor. 4, 1: οὐκ ἐκκακοῦμεν τουτέστιν οὐκ ἀπαγορεύομεν πρὸς τὰς θλίψεις καὶ τοὺς πειρασμοὺς καὶ τοὺς κινδύνους. LXX ἀποκακεῖν = נָפַח Jer. 15, 9: ἀπεκάκησεν ἡ ψυχὴ αὐτῆς, wozu Hesych.: ἐπικράνθη.

Ἀνεξίκακος, ὁ, ἡ, von ἀνέχειν, dulden, tragen, u. κακόν, = der das Böse, das Leid, Uebel erduldet; geduldig, der sich vieles gefallen läßt, Luc. judic. vocal. 9: ἀνεξίκακον γράμμα, ein geduldiger Buchstabe. Luc. Asin. 2: ποιήσεις αὐτὸ (sc. τὸ οἰκίδιον μικρὸν) σὺ μεγάλην οἰκίαν ἀνεξικάκως οἰκήσας. Selten in der Prof.-Gräc. Im N. T. 2 Tim. 2, 24 neben ἐν πραΰτητι παιδεύων Erfordernis eines δοῦλος κυρίου. Cf. Chrys. in ep. ad Hebr. 2: αὐτὸν δὲ μάλιστα θαυμάζομεν, ὅταν φιλανθρωπεύηται, ὅταν ἀνεξικακῇ. Weish. 2, 19: ὕβρει καὶ βασάνῳ ἐτάσωμεν αὐτόν, ἵνα γνῶμεν τὴν ἐπιείκειαν αὐτοῦ καὶ δοκιμάσωμεν τὴν ἀνεξικακίαν αὐτοῦ.

Καλέω, *καλέσω, ἐκάλεσα, κέκληκα*, Pass. *κέκλημαι, ἐκλήθην*; rufen, = קרא (seltener je nach seiner Bed. = *βοᾶν, ἀναγινώσκειν, κηρύσσειν*). **1)** mit persönl. Object: Jemand rufen. Mtth. 20, 8; 25, 14. Marc. 3, 31. Luc. 19, 13. Act. 4, 18. Pass.: Act. 24, 2. Hebr. 5, 4. Die Zielbestimmung mit *εἰς* zugesetzt: *εἰς τοὺς γάμους* Mtth. 22, 3. 9. Luc. 14, 8; *εἰς δεῖπνον* Apok. 19, 9 = einladen, wie es auch ohne Zusatz steht Mtth. 22, 4. 8. Luc. 7, 39; 14, 7. 8. 10. 12. 13. 16. 17. 24. 1 Cor. 10, 27 findet sich *εἰς δεῖπνον* in einigen Codd. u. den ältesten Uebersetzungen; *οἱ κεκλημένοι* Mtth. 22, 4 die Geladenen = הַקְּרֻאִים 1 Sam. 9, 13, LXX: *ξένοι*, dagegen V. 22: *κεκλημένοι*, vgl. 1 Kön. 1, 9. — Der Gebr. in den Parabeln Mtth. 22 u. Luc. 14 (vgl. Apok. 19, 9: *οἱ εἰς τὸ δεῖπνον τοῦ γάμου ἀρνίου κεκλημένοι*) könnte die specifisch christl. Verwendung dieses Wortes zu vermitteln scheinen: zur Teilnahme am Reiche Gottes auffordern u. einladen, berufen, vgl. *οἱ κεκλημένοι* Luc. 14, 17 u. Hebr. 9, 15 (*κλητοί* Mtth. 22, 14 u. Röm. 1, 6. 7, überhaupt bei Paulus). Indes Luc. 5, 32: *καλέσαι ἁμαρτωλοὺς εἰς μετάνοιαν*, wofür Mtth. 9, 13. Marc. 2, 17 bloß *καλέσαι ἁμαρτωλούς*, sowie der Gebrauch in den paulinischen u. petrinischen Schriften legen es nahe, einen anderen Anknüpfungspunkt zu suchen, an den erst wieder jene Bilder sich anschließen. Dieser scheint in dem Gebrauch von קרא sowol Jes. 50, 2: *ἐκάλεσα καὶ οὐχ ἦν ὑπακούων* u. 65, 2, als namentl. Jes. 41, 9; 42, 6; 46, 11; 48, 12. 13. 15; 51, 2, vgl. קָרָא בְשֵׁם Jes. 43, 1; 45, 3. 4. Ex. 31, 2 zu liegen, = Jem. zu einem bestimmten Zwecke rufen (daher syn. erwählen), rufen, daß er höre, komme u. thue, was ihm obliegt, oder daß er werde, was ihm zugedacht ist. Worum sich's handelt, hängt mit dem rufenden Subject zusammen. Das Subj. u. der sich gleichbleibende Zweck, zu welchem Jemand gerufen wird, geben dem Wort seinen bestimmten Sinn, so daß es im Sprachgebr. term. techn. für besondere Verhältnisse wird, wie z. B. *καλεῖν* in der Prof.-Gräc. von der Vorladung vor Gericht, gerichtl. Belangung gebr. wird. Wie bei Jes. קרא mit dem Subj. Gottes, so ist ähnl. das neutest. *καλεῖν* gedacht, wie denn auch in den paulin. u. petrin. Schriften, in denen allein abgesehen von Hebr. 9, 15 u. Apok. 19, 5 sich das Wort in diesem Sinne findet, stets Gott Subj. ist. Es bz. ein im Namen Gottes (von Gott her) bzw. zu Gott hin geschehendes Rufen, u. zwar der Zeit entsprechend, in der der Ruf ergeht, ein Herbeirufen zur Teilnahme an der Heilsoffenbarung (vgl. auch Röm. 4, 17: *καλοῦντος τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα*, sowie namentl. den Ausdruck *κλητὴ ἁγία* unter *κλητός*). Die rasche u. leichte Einbürgerung dieses Begriffs von *καλεῖν* gegenüber dem entgegengesetzten Sinn des griech. term. techn. ist charakteristisch für die christl. Gräc. — **a)** Die Zielbestimmung hinzugefügt mit *εἰς* Luc. 5, 32: *εἰς μετάνοιαν*. 1 Cor. 1, 9: *εἰς κοινωνίαν τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ κτλ.* 1 Thess. 2, 12: *εἰς τὴν ἑαυτοῦ βασιλείαν καὶ δόξαν*. 2 Thess. 2, 14: *εἰς ὃ* (sc. *σωτηρίαν ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος καὶ πίστει ἀληθείας*) *ἐκάλεσεν ὑμᾶς . . . εἰς περιποίησιν δόξης . . . Ἰ̅υ̅ Χ̅υ̅*. 1 Tim. 6, 12: *εἰς ζωὴν αἰώνιον*. 1 Petr. 2, 9: *τοῦ ἐκ σκότους ὑμᾶς καλέσαντος εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς*. V. 21: *εἰς τοῦτο*, neml. durch Woltun u. Leiden Geduld zu üben (die einzige Stelle, an der die Zielbestimmung ein Verhalten). 3, 9: *εἰς τοῦτο ἐκλήθητε, ἵνα εὐλογίαν κληρονομήσητε*. 5, 10: *ὁ καλέσας ὑμᾶς εἰς τὴν αἰώνιον αὐτοῦ δόξαν ἐν Χ̅ῷ Ἰ̅υ̅*. Synon. ist die Verbindung mit *ἐπί*, nur daß dadurch Bedingung u. Zweck zugleich angegeben werden Gal. 5, 13: *ἐπ' ἐλευθερίᾳ ἐκλήθητε*. 1 Thess. 4, 7: *οὐ γὰρ ἐκάλεσεν ἡμᾶς ὁ θεὸς ἐπ' ἀκαθαρσίᾳ*, vgl. Krüger 68, 41, 7. Bernhardy 250. 1 Thess. 4, 7 steht dem *ἐπ' ἀκαθαρσίᾳ* gegenüber *ἀλλ' ἐν ἁγιασμῷ*, indem *ἁγ.* als dasjenige gedacht ist, worin die Berufung gegenüber dem vorhandenen Zustande der Unreinigkeit (*ἐπ' ἀκ.*) sich manifestiert, die Wirkung, die die Berufung mit sich führt = in Kraft des *ἁγιασμός*, w. s. So steht *ἐν*

1 Cor. 7, 15: *ἐν εἰρήνῃ κέκληκεν ὑμᾶς ὁ θεός.* Eph. 4, 4: *ἐκλήθητε ἐν μιᾷ ἐλπίδι τῆς κλήσεως ὑμῶν* (Eph. 1, 11 liest nur Lchm. *ἐκλήθημεν* statt *ἐκληρώθημεν*). Am klarsten erscheint dies Col. 3, 15: *εἰς εἰρήνην ἐκλήθητε ἐν ἑνὶ σώματι*, vgl. 1 Cor. 7, 22: *ὁ ἐν κυρίῳ κληθεὶς δοῦλος.* (Zu *εἰς εἰρήνην* Col. 3, 15, vgl. Deut. 20, 10: קָרָאתָ אֵלֶיהָ לְשָׁלוֹם, LXX: *ἐκκαλέσαι αὐτοὺς μετ᾽ εἰρήνης.*) Nirgend ist es die Verbind. mit *εἰς* oder *ἐν*, welche dem *καλεῖν* die Bedeut. des wirksamen Berufens gäbe, oder welche die schon geschehene Annahme der Berufung einschließe. Derartige Unterscheidung zwischen wirksamer u. unwirksamer Berufung, zwischen Annahme u. Nichtannahme ist überhaupt dem Worte fremd, welches immer auf den object. Ursprung des Christenstandes, auf die That Gottes hinweist, durch die derselbe sich vermittels des Wortes — vgl. 1 Thess. 2, 13 — in Beziehung setzt zu den Menschen. Die Berufung ist immer wirksam, wenn auch nicht immer mit gleichem Ergebnis, 2 Cor. 1, 15. 16. Richtig ist nur, daß als berufene ledigl. die Glieder der Gemeinde Gottes erscheinen, vgl. unter *κλητός*, nicht diejenigen, welche jede Teilnahme am Worte versagt haben, — nicht etwa, weil sie nicht berufen wären, sondern weil sie nicht in Betracht kommen. Anders als jenes *ἐπί* ist auch *ἐν* Gal. 1, 6 nicht gedacht: *ἀπὸ τοῦ καλέσαντος ὑμᾶς ἐν χάριτι Χυ.* Die Berufung führt Gnade mit sich. — **b)** Ohne Zielbestimmung Röm. 8, 30; 9, 11. 24. 1 Cor. 7, 17. 18. 20. 21. 24. Gal. 5, 8. Eph. 4, 1. 1 Thess. 5, 24. 1 Petr. 1, 15, vgl. Hebr. 11, 8; 9, 15 (Col. 1, 12 setzt Lchm. nach B hinzu *τῷ* [*καλέσαντι καὶ*] *ἱκ.*) Mit Angabe der Vermittelung *ἐν χάριτι Χυ* Gal. 1, 6 = in Kraft der Gnade Christi. *διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ* 1, 15. *διὰ τοῦ εὐαγγ. ἡμῶν* 2 Thess. 2, 14. *διὰ δόξης καὶ ἀρετῆς* 2 Petr. 1, 3, wo Tdf. Treg. *ἰδίᾳ δόξῃ καὶ ἀρετῇ.* 2 Tim. 1, 9: *κλήσει ἁγίᾳ.* Es findet sich zweimal *κλῆσιν καλεῖν* 1 Cor. 7, 20. Eph. 4, 1. Subj. ist überall Gott, welcher auch *ὁ καλῶν* genannt wird, Röm. 9, 11. Gal. 5, 8. 1 Thess. 2, 12; 5, 24. *ὁ καλέσας* 1 Petr. 1, 15, vgl. 5, 10. Gal. 1, 6. — Entsprechend ist Jes. 51, 2 קרא, vgl. Hebr. 11, 8. Dem göttl. *καλεῖν* entspr. auf Seiten der Gerufenen *ὑπακούειν* Hebr. 11, 8.

2) nennen, zunächst *τὸ ὄνομά τινος καλεῖν*, den Namen rufen, nennen, Mtth. 1, 21. 23. 25. Luc. 1, 13. 31. Passiv: *καλεῖται τὸ ὄν.* Apok. 19, 13: *ἐκλήθη τὸ ὄν.* Luc. 2, 21. Indem *ὄνομα* wegfällt, tritt wieder die Person in den Obj.-Casus, z. B. Luc. 1, 49: *ἐκάλουν αὐτὸ Ζαχαρίαν*, wofür sonst *τὸ ὄνομα αὐτοῦ.* Daraus ergiebt sich die Bed. nennen, Mtth. 10, 25; 22, 43. 45. Luc. 20, 44. Mtth. 23, 9. Luc. 6, 46. Act. 14, 12. Röm. 9, 25. Hebr. 2, 11. 1 Petr. 3, 6. Passiv: genannt werden Mtth. 23, 7; 27, 8. Luc. 1, 61; 2, 21; 22, 25. Act. 1, 19. Jac. 2, 23; genannt werden = heißen Mtth. 2, 23; 5, 9. 19; 23, 8. 10. Marc. 11, 17. Luc. 1, 32. 35. 60. 62. 76; 2, 4. 23; 15, 19. 21. Act. 28, 1. Joh. 1, 43. Röm. 9, 26. 1 Cor. 15, 9. Hebr. 3, 13. 1 Joh. 3, 1. Apok. 11, 8. Das einem Namen beigefügte part. praes. pass. ist eine Eigentümlichkeit der Schriften des Luc. u. der Apok. u. erkl. sich aus der Bestimmung dieser Schriften. Es steht **a)** zur Einführung eines unbekannten Namens Luc. 7, 11; 9, 10; 10, 39; 19, 2; 23, 33. Act. 7, 58; 27, 8. 14. 16. Apok. 1, 9. 11. 16. **b)** Zur Beifügung eines unterscheidenden oder charakteristischen Beinamens Luc. 1, 36; 6, 15; 8, 2; 19, 29; 21, 37; 22, 3. Act. 1, 12. 23; 3, 11; 8, 10; 9, 11; 10, 1; 13, 1; 15, 22. 37; 12, 9; 19, 11. — Auf die Bed. des Namens als Bz. dessen, was der Träger desselben für Andere ist oder gilt, ist Gewicht zu legen z. B. Mtth. 1, 21. 23; 5, 9. 19; 10, 25; 21, 23. Röm. 9, 25. 26. Jac. 2, 23 u. a. vgl. Jes. 49, 6: *μέγα σοι τοῦ κληθῆναί σε παῖδά μου* für נָקֵל מִהְיוֹתְךָ לִי עֶבֶד — Röm. 9, 7 u. Hebr. 11, 18: *ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα* gehören unter 1 u. nicht unter 2, u. sind wol zu erkl.: „es wird gerufen, berufen werden“, nicht sowol mit

Bezug auf Röm. 4, 17, als auf Röm. 9, 11, welches neben 9, 7 entscheidend sein dürfte. Für den Zusammenh. zwischen berufen u. nennen vgl. Röm. 9, 25. 26.

Κλῆσις, ἡ, Ruf, Aufforderung, Einladung, Berufung; bei den LXX Jer. 31 (38), 6: *ἔστιν ἡμέρα κλήσεως ἀπολογουμένων* (falsche Uebers. für יֶשׁ־יוֹם קָרְאוּ נֹצְרִים) in der Bed., die es in der class. Gräc. hat. Während es neml. in dieser als term. techn. die Ladung vor Gericht bz., sonst noch von der Einladung zur Teilnahme an einem Gastmal (3 Mcc. 5, 14) oder wie Phil. 3, 14 vorauszusetzen scheint, zur Bewerbung um einen (Kampf=) Preis, steht es im N. T. nur von der göttl. Ladung zu seinem Heile u. Reiche, dem Menschen dasselbe als Gabe u. Gut anbietend (vgl. Röm. 11, 29). Die *κλῆσις* ist der erste Akt zur Verwirklichung der göttl. Erwählung (vgl. 1 Cor. 1, 26. 27. 2 Petr. 1, 10 u. *ἐκλέγειν*, *ἐκλογή*) an ihren Objecten, u. bedarf von den Berufenen der Befestigung 2 Petr. 1, 10: *σπουδάσατε βεβαίαν ὑμῶν τὴν κλῆσιν καὶ ἐκλογὴν ποιεῖσθαι*. Teils des Subj. wegen — *ἡ κλῆσις τοῦ θεοῦ* Röm. 11, 29 —, teils des Zieles u. Zweckes wegen — *ἐλπὶς τῆς κλήσεως* Eph. 1, 18; 4, 4 (s. *ἐλπίς*) — heißt dieselbe Phil. 3, 14 *ἡ ἄνω κλῆσις*, die den Charakter der oberen Welt, des Ueberirdischen, Himmlischen tragende Berufung, vgl. Hebr. 3, 1: *κλήσεως ἐπουρανίου μέτοχοι*, „deren Ausgangsort, Inhalt u. Ziel himmlisch ist" (Delitzsch zu Hebr. 3, 1); sie ist *ἁγία* 2 Tim. 1, 9, weil von Gott ausgehend u. zu seiner Gemeinschaft im Gegensatz zur sündigen Welt bestimmend, weshalb von den Berufenen ein *ἀξίως περιπατεῖν τῆς κλήσεως* Eph. 4, 1 erfordert wird, vgl. 2 Thess. 1, 11. — Für 1 Cor. 7, 20 *ἕκαστος ἐν τῇ κλήσει ᾗ ἐκλήθη, ἐν ταύτῃ μενέτω*, hat man unnötiger Weise die Bed. Beruf, externa conditio, erfunden, welche nicht aus Dion. Hal. 4, 18 *κλήσεις* = classes, die römischen Bürgerordnungen, begründet werden kann. Wer auf Erden Knecht ist, wird zur Freiheit in Christo berufen u. umgekehrt. So allein ist auch die Attraction *ᾗ ἐκλήθη* zu erklären. Vgl. *ἀπελεύθερος* S. 395.

Κλητός, ή, όν, Verb.=Adj. = gerufen, eingeladen, willkommen, berufen, in der Prof.=Gräc. nicht häufig. LXX = קְרוּאִים 2 Sam. 15, 11. 1 Kön. 1, 41. 49 = als Gäste Geladene. Für מְקֹרָאִי Jes. 48, 12, welches dem *κλητός* Röm. 8, 28. 1 Cor. 1, 24 entspräche, haben die LXX: *ὃν ἐγὼ καλῶ*. Außerdem in dem Ausdr. *κλητὴ ἁγία* = מִקְרָא קֹדֶשׁ Exod. 12, 16. Lev. 23, 2 ff. **1)** der zu einer Function berufen ist, Röm. 1, 1. 1 Cor. 1, 1: *κλητὸς ἀπόστολος*. Diese Berufung ist von Christo ausgegangen, *κλ. ἀπ. Ἰυ Χυ* 1 Cor. 1, 1 (vgl. Mtth. 4, 21). Vgl. קרא Jes. 42, 6; 49, 1. **2)** *κλητοί* von denen, an welche die göttl. *κλῆσις* (w. s.) dem göttl. Heilsratschluß gemäß — *τοῖς κατὰ πρόθεσιν κλ. οὖσιν* Röm. 8, 28 — ergangen ist, Röm. 1, 6. 7. 1 Cor. 1, 2. 24. Jud. 1; *κλητοὶ ἅγιοι* 1 Cor. 1, 2. Röm. 1, 7; *οἱ ἐν θεῷ πατρὶ ἠγαπημένοι καὶ Ἰυ Χῳ τετηρημένοι κλητοί* Jud. 1, wo der Begr. der *κλητοί* anscheinend einen anderen Inhalt hat, als Mtth. 20, 16 u. 22, 14 in dem Ausspruche Christi: *πολλοὶ γάρ εἰσι κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί*, vgl. Apok. 17, 14: *οἱ μετ' αὐτοῦ κλητοὶ καὶ ἐκλεκτοὶ καὶ πιστοί*. Die Differenz ist aber nur eine scheinbare u. bedarf am wenigsten der Ausgleichung durch die Rücksicht, daß in der apostol. Bz. der Christen durch *κλητοί* die Annahme der göttl. Berufung mitgedacht sei, während die *κλητοί* in dem Ausspruche Christi zwar der Berufung teilhaftig geworden seien, derselben aber nicht Folge geleistet hätten. Dies widerspricht zugleich der Situation in den betr. Parabeln, namentl. Mtth. 22, 14 vgl. mit V. 11—13. Vielmehr bz. *κλητοί* die (alt= u. neutestamentl.) Heilsgenoßen nach der durch die göttl. Berufung ihnen widerfahrenen Gnade; die göttl. Berufung begründet ihren Heilsstand u. verbürgt ihre Bestimmung (vgl. 1 Thess. 5, 24). Als dieses letzte, die Heilsgewisheit u. Heilsverwirklichung begründende Moment kommt hier wie überall die Berufung in Betracht. Die *κλητοί* sind als solche auch *ἐκλεκτοί*. Von

den *ἐκλεκτοί* aber sind zu unterscheiden nicht die Nichterwählten, welche etwa nur Berufene sein sollen, sondern diejenigen, deren Erwählung zu nichte geworden ist, u. die darum nur noch als *κλητοί* bz. werden im Unterschiede von denen, deren Erwählung bleibende Lebensbestimmtheit geworden ist. Denn — u. dies ist gegen die Bestreitung dieser Auffaßung durch K. Müller, die göttl. Zuvorversehung u. Erwählung, Halle 1892, S. 70 ff. entscheidend, — die Erwählung auch im paulin. Sinne des Begriffs, der kein anderer ist, als der sonstige bibl. Begriff, kann zu nichte gemacht werden, vgl. Röm. 11, 22. 1 Cor. 10, 12. Gal. 5, 4, u. den Satz 2 Petr. 1, 10 hätte auch Paulus schreiben können. Der Inhalt des Begriffs ist derselbe in dem Ausspruch des Herrn u. in den apostolischen Briefen, u. gerade dadurch erhält jener Ausspruch seine Schärfe u. Schneide, daß er zwei naturgemäß eigentl. zusammengehörige Prädicate als in der Wirklichkeit vielfach geschieden aufzeigt u. damit eine eigentlich unnatürliche Sachlage enthüllt; vgl. 2 Petr. 1, 10 u. unter *ἐκλεκτός*. — Röm. 1, 6 sind nicht von Jesu Christo, sondern zu ihm Berufene. Philippi: „die von Gott Berufenen, welche Christo angehören".

Ἐγκαλέω, verklagen, beschuldigen; die Bedeut. ist hervorgegangen aus dem Gebr. des *καλεῖν* von gerichtl. Ladung, indem dieselbe an der Person haftet, etwa = an Jem. eine Ladung ausüben, vgl. *ἐνυβρίζειν τινὶ, ἐγγελᾶν τινι*, zuweilen auch *τινί τινος, τινὶ ἐπί τινι*. Es wird von gerichtl. u. außergerichtl. Beschuldigung gebraucht bei Xen., Dem., Isokr., Plut. u. a., gewöhnl. *τί τινι*. Selten bei den LXX, Sach. 1, 4 dem Sinne nach = קרא; Prov. 19, 5: *ὁ ἐγκαλῶν ἀδίκως* = פִּיחַ Hiph. Das Pass. Ex. 22, 8: *πάσης ἀπωλείας τῆς ἐγκαλουμένης* wie in der Prof.-Gräc. *τὰ ἐγκαλούμενα*, die Beschuldigungen, = אמר. In den Apokr. Sir. 46, 19. Sap. 12, 12, beidemale ohne sachl. Obj. Im N. T. nur in den Act. u. einmal bei Paulus, Act. 19, 38; 23, 28: *δι' ἣν ἐνεκάλουν αὐτῷ*. Röm. 8, 33: *τίς ἐγκαλέσει κατὰ ἐκλεκτῶν*; = Beschuldigung, Anklage erheben wider u. s. w. Das Pass. von der beschuldigten Person, u. zwar *ἐγκαλεῖσθαι περί τινος*, einer Sache beschuldigt werden Act. 19, 40; 23, 29; 26, 2. 7.

Ἔγκλημα, τος, τό, **a)** Anschuldigung, Klage. **b)** Vorwurf; Thuc. Dem. Aristot. u. Sp. Nicht bei den LXX u. Apokr. Im N. T. Act. 23, 29; 25, 16 = Vorwurf.

Ἀνέγκλητος, ον, vorwurfsfrei, wider den ein Vorwurf nicht erhoben werden kann (auch wenn er erhoben werden sollte), Xen. Hell. 6, 1, 4: *οὐκ ἀνέγκλητος ἂν δικαίως εἴης ἐν τῇ πατρίδι*. 3 Mcc. 5, 31. Im N. T. nur in den paulin. Schriften u. zwar **a)** bezügl. des Gerichtes Gottes 1 Cor. 1, 8: *ἕως τέλους ἀνεγκλήτους*, sowie Col. 1, 22: *παραστῆσαι ὑμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους καὶ ἀνεγκλήτους κατενώπιον αὐτοῦ*. Dagegen **b)** im bürgerl. Sinne bzw. hinsichtl. des Urteils der christl. Gemeinde 1 Tim. 3, 10. Tit. 1, 6. 7 unter den an die *πρεσβ.* oder *ἐπίσκ.* zu stellenden Anforderungen.

Ἐκκλησία, ἡ, **1)** die gebräuchl. Bz. für die in den öffentl. Angelegenheiten eines Freistaates tagende Versammlung der *ἔκκλητοι*, der durch den Herold (*κῆρυξ*) entbotenen Gesammtheit der freien Bürger oder des *δῆμος*. Vgl. Act. 19, 32 mit V. 30. Vgl. *οἱ ἔκκλητοι* = *ἐκκλησία* Eurip. Or. 949; Xen. Hell. 2, 4, 28 u. ö. Daher = Volksversammlung, Act. 19, 39: *ἐν τῇ ἐννόμῳ ἐκκλησίᾳ ἐπιλυθήσεται*. Der Beisatz *ἔννομος* (wie Lucn. Deor. conc. 14), sonst *κυρία*, bz. die Versammlung im Gegensatz zu einer außerordentl. (*σύγκλητος*) Act. 19, 32. 41, vgl. mit V. 29. 35. Vgl. Wetstein zu Act. 19, 39: Dem. pro cor. *συγκλήτου ἐκκλησίας ὑπὸ τῶν στρατηγῶν γενομένης*. Schol.: *τρεῖς ἐκκλησίαι τοῦ μηνὸς ἐγίνοντο ὡρισμέναι· ἡ δὲ σύγκλητος οὐχ ὡρισμένη. σύγκλητος δὲ ἐκλήθη, ἐπειδὴ ἐν μὲν τοῖς νομίμοις καὶ συνηθέσιν ἀφ' ἑαυτοῦ ὁ δῆμος*

συνέτρεχεν, ὅταν δὲ ἐξ ἀνάγκης τινὸς σύλλογος γένηται, συνεκάλουν τινὲς περιόντες. Vgl. Neh. 5, 7 = קְהִלָּה. Mtth. 18, 17, Gemeindeversammlung.

2) Von den LXX wurde die Bz. übertr. auf die Versammlung des israelit. Volkes, sei es eine Versammlung desselben zu bestimmtem Zweck berufen oder zusammengekommen (z. B. 1 Kön. 8, 65 u. ö.), sei es die als Versammlung gedachte oder erscheinende Gesammtheit der israelit. Volksgemeinde, hebr. קָהָל; dagegen das der Ableitung nach beßer entspr. מִקְרָא קֹדֶשׁ stets = *κλητὴ ἁγία, ἐπίκλητος ἁγία.* Dem hebr. קָהָל entspr. es ständig in Jos., Richt., Sam., Kön., Chron., Esr., Nehem.; auch im Deut., in welchem dies Wort jedoch einmal durch *συναγωγή* wiedergegeben ist. Dagegen Gen., Exod., Lev., Num. ist קָהָל stets = *συναγωγή* (sonst עֵדָה), vgl. Num. 20, 10: *ἐξεκκλησίασε τὴν συναγωγήν*, u. zwar steht in diesen Büchern קָהָל nicht von einer Versammlung zu bestimmtem Zwecke, sondern von der Volksgesammtheit Israels, wie Gen. 28, 3; 35, 11; 48, 4 von außerisraelit. Völkern (außer 49, 6 die einzigen Stellen der Genesis; an letzterer = *σύστασις*). Dies mag damit zusammenhängen, daß in diesen Büchern — Ex., Lev., Num. — vorwiegend עֵדָה gebr. wird zur Bz. der Volksgesammtheit קָהָל seltener, עֵדָה aber = *συναγωγή*, n i e = *ἐκκλ.*, welches nur für קָהָל resp. Ps. 26, 12; 68, 26 = מַקְהֵלִים, מַקְהֵלוֹת gesetzt wird (1 Sam. 19, 20 = לַהֲקָה kommt nicht in Betracht); auch Jos. u. Richt. ist der Gebrauch von עֵדָה bei weitem häufiger im Verhältnis zu קהל, während es in den folgenden geschichtl. Büchern fast gänzlich verschwindet u. dem קהל weicht (nur noch 1 Kön. 8, 5; 12, 20. 2 Chron. 5, 6. Außerdem noch Ps. 22, 17; 68, 31; 7, 8; 86, 14; 1, 5; 82, 1; 74, 2; 106, 18. Prov. 5, 14. Hiob 15, 34. Jer. 6, 18; 30, 20. Hos. 7, 12). Auch in den Psalmen ist קהל nur 40, 11 = *συναγωγή*, dagegen 22, 23. 26; 35, 18; 40, 10; 89, 6; 107, 32; 149, 1. Hi. 30, 28. Thren. 1, 19. Prov. 5, 14. Joel 2, 16 = *ἐκκλ.* Ps. 26, 5. Prov. 26, 26 = *συνέδριον.* An den wenigen Stellen des Jerem. dagegen (44, 15; 50, 9), wo es übersetzt ist, ist es = *συναγωγή*, u. bei Ezech. ist es dort, wo es auf ein bestimmtes Volk wie Israel oder Assur sich bez., = *συναγωγή*, sonst = *ὄχλος.* Ex. 12, 6 קְהַל עֲדַת־יִשְׂרָאֵל *τὸ πλῆθος συναγωγῆς υἱῶν Ἰσρ.* vgl. Lev. 16, 27. — An die Stelle der *συναγωγὴ κυρίου* Num. 20, 5; 27, 17; 31, 16. Ps. 74, 2 tritt die Bz. *ἐκκλησία κυρίου* Deut. 23, 2. 3. 4. 9. 1 Chron. 28, 8. Neh. 13, 1. Mich. 2, 5. Vgl. 2 Esr. 10, 8: *ἐκκλησία τῆς ἀποικίας* = קְהַל הַגּוֹלָה. In den a p o k r y p h i s c h e n Schriften des A. T. steht *ἐκκλησία* = Gemeindeversammlung, Volksversammlung, Zusammenkunft, z. B. Jud. 6, 16; 14, 6. Sir. 15, 5 u. ö.; seltener = Volksgesammtheit 1 Mcc. 4, 59. Auch *συναγωγή* erscheint außer Sir. 24, 22 n i c h t a l s t e r m. t e c h n.

Im N. T. begegnet uns *ἐκκλησία* von der Volksgemeinde Israels Act. 7, 38. Dagegen scheint sich zu jener Zeit von den beiden durch das A. T. dargebotenen Bezeichnungen der israelitischen Volksgemeinde, wol um den Unterschied von allem außerisraelitischen Wesen auch an dieser Stelle zu markieren, vielleicht auch in Rücksicht auf die durch die Rückkehr aus der Gefangenschaft zu Stande gebrachte Wiederherstellung Israels (vgl. Ps. 107, 3) als eigentl. Benennung *συναγωγή* eingebürgert zu haben. Wenigstens spricht dafür der Gebrauch dieses Wortes zur Bz. der Versammlung (Act. 13, 43; vgl. Jac. 2, 2) u. der Versammlungslocale der Juden (Mtth. 4, 23; 6, 2 u. ö.) vgl. Apok. 2, 9; 3, 9. Ferner vgl. die Angabe des Epiphanius in Betreff der Ebioniten Haeres. 30, 18: *συναγωγὴν δὲ οὗτοι καλοῦσιν τὴν ἑαυτῶν ἐκκλησίαν, καὶ οὐχὶ ἐκκλησίαν.* — In diesem Falle erhält dann das Wort des HErrn Mtth. 16, 18: *οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν* ein besonderes Gewicht einerseits durch den Anschluß an den alttestamentl. Ausdruck, andererseits durch die darin liegende Opposition gegen die Synagoge. Es wird dann auch verständlich, wie die christl. Gemeinschaft inmitten Israels einfach als *ἐκκλησία*

bz. werden konnte, ohne eine Verwechselung mit der jüdischen Gemeinschaft, der Synagoge, zu veranlaßen (Act. 2, 47 u. a.).

Zum Verständnis des Ausdrucks ist noch zu bemerken, daß beide hebr. Benennungen der israelit. Volksgemeinde offenbar etwas Anderes besagen wollen als die auf einer Naturbasis beruhende Zusammengehörigkeit des Volkes; vielmehr daß der Gemeinschaft Israels ein besonderer Gedanke zu Grunde lag, wie einer ἐκκλησία, daß sie in besonderer Weise u. zu besonderem Zwecke hergestellt war. Das liegt schon in den hebr. Worten, über welche Gousset, lexic. ling. hebr. 1743 sagt: „קָהָל spectat compositionem coetus ex materia sua, quae consistit in hominibus prius distributive conceptis et nunc collectis; עֵדָה spectat formam conventus hominum tempore indicto ad locum indictum ex officio et ex voluntate ad rem aliquam agendam coeuntium, ac comitia legitima habentium.“ Es muß also etwas Anderes dem Gebrauch dieser Worte zu Grunde liegen, als der Gedanke an die geschloßene Volksgemeinschaft. Daß dies der religiöse Gedanke, die heilsgeschichtl. Bestimmtheit des Volkes ist, versteht sich von selbst u. wird bei קהל insbesondere durch den Gebrauch des Wortes von Fest- u. Sabbathsversammlungen ꝛc. bestätigt. Das Nämliche liegt selbstverständlich dem Worte im Munde Christi zu Grunde, sofern es an das A. T. anknüpft. Aber es ist ein schöner u. beachtenswerter Zug, daß die Thätigkeit, durch welche diese ἐκκλησία constituiert wird, als καλεῖν u. κηρύσσειν bz. wird — auf profanem Gebiete für die Berufung der betr. Versammlung gebräuchl., auf neutestamentl. Boden aber mit neuem Inhalte gefüllt. — Wenn Christus sagt: οἰκοδομήσω μου τὴν ἐ., so ist ganz gewis nicht daran zu denken, daß ἐκκλ. in der Prof.-Gräc. auch das Versammlungslocal bz.; vielmehr daran, daß die alttestam. Volksgemeinde Haus Israel war ꝛc., vgl. οἰκοδομεῖν.

Es bz. nunmehr ἐκκλ. die neutestamentl. Heilsgemeinde, u. zwar **a)** die Gesammtgemeinde, die Gesammtheit aller von u. zu Christo Berufenen, welche im Besitze, in der Gemeinschaft seines Heiles sich befinden, die Kirche. Daß ἐκκλησία an erster Stelle die Gesammtgemeinde, erst an zweiter die Einzelgemeinde bz., erhellt aus der alttestamentl. Voraussetzung, sowie aus dem grundlegenden Worte Christi Mtth. 16, 18, welches auf dem Grunde des alttestamentl. Begriffes des קְהַל יהוה sich erhebt. Die entgegengesetzte geläufige Annahme, daß ἐκκλησία zuerst die Einzelgemeinde bz. u. von da aus erst spätere Bz. der Gesammtgemeinde geworden sei, wodurch dann Christi Wort Mtth. 16, 18 als unecht bewiesen werden soll, beruht auf der Unkenntnis oder Vernachläßigung der alttestamentl. Voraussetzung des Sprachgebr. u. ist charakteristisch für den Wert dieser „historisch-kritischen“ Operation. — So von der Gesammtgemeinde, der neutestam. Heilsgemeinde Act. 2, 47: ὁ δὲ κύριος προσετίθει τοὺς σωζομένους — τῇ ἐκκλησίᾳ (vgl. V. 44: πάντες δὲ οἱ πιστεύοντες κτλ.). 5, 11. Act. 9, 31: ἡ μὲν οὖν ἐκκλ. καθ᾿ ὅλης τῆς Ἰουδαίας καὶ Γαλιλαίας καὶ Σαμαρείας εἶχεν εἰρήνην (EGH, Rec., Vgl.: αἱ μὲν οὖν ἐκκλησίαι). 1 Cor. 6, 4; 14, 4. 5. 12. Act. 12, 1: ἐπέβαλεν Ἡρώδης ὁ βασιλεὺς τὰς χεῖρας κακῶσαί τινας τῶν ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας. V. 5. Röm. 16, 23. 1 Cor. 10, 32: ἀπρόσκοποι καὶ Ἰουδαίοις γίνεσθε καὶ Ἕλλησι καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ. 11, 22; 12, 28; 15, 9. Gal. 1, 13. Phil. 3, 6. Col. 1, 18, 24. Sie wird als ἐκκλ. τοῦ θεοῦ bz. (entspr. dem alttestam. קְהַל האלהים Neh. 13, 1, vgl. קְהַל יהוה Num. 16, 3; 20, 4. Deut. 23, 2—4. 9). 1 Cor. 10, 32; 11, 22; 15, 9. Gal. 1, 13. 1 Tim. 3, 5. 15, vgl. Act. 20, 28: ποιμαίνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ αἵματος τοῦ ἰδίου (vgl. Ex. 15, 16); als σῶμα Χου Col. 1, 18. 24. Eph. 1, 22. 23; vgl. 3, 21: ἡ ἐκκλ. ἐν Χῳ Ἰυ. 5, 23. 24. Im Epheserbrief bz. ἐκκλ. nur die Gesammtgemeinde Eph. 1, 22; 3, 10. 21; 5, 23. 24. 25. 27. 29. 32. Vgl. Hebr. 12, 23: ἐκκλησία πρωτοτόκων ἀπογεγραμμένων ἐν οὐρανοῖς.

b) die neutestamentl. Heilsgemeinde in lokaler Begrenzung, vgl. ἡ κατ᾽ οἶκόν τινος ἐκκλησία Röm. 16, 5. 1 Cor. 16, 19 Col. 4, 15. Philem. 2. ἡ ἐκκλ. ἡ οὖσα ἐν κτλ. 1 Cor. 1, 2. 2 Cor. 1, 1. 1 Theff. 2, 14. Vgl. Act. 13, 1: ἦσαν ἐν Ἀντιοχείᾳ κατὰ τὴν οὖσαν ἐκκλησίαν, in ihrer jeweiligen Erscheinung, Act. 14, 27. Apok. 2, 1. 8. 12. 18; 3, 1. 7. 14, also von der Einzelgemeinde: Act. 8, 1: ἡ ἐκκλησία ἡ ἐν κτλ. 11, 22. Röm. 16, 1; ἡ ἐκκλησία Θεσσαλονικέων 1 Theff. 1, 1. 2 Theff. 1, 1, vgl. Col. 4, 16. Phil. 4, 15: οὐδεμία ἐκκλησία. 1 Cor. 4, 17: πανταχοῦ ἐν πάσῃ ἐκκλ., in welcher sich der Charakter der Gesammtgemeinde wiederholt, vgl. τοῦ θεοῦ 1 Cor. 1, 2. 2 Cor. 1, 1; 11, 16. 2 Theff. 1, 4; 2, 14. So noch der Sing. Act. 8, 3; 11, 26; 13, 1; 14, 23; 15, 3. 4. 22; 18, 22; 20, 17. 1 Cor. 14, 23; 16, 19. 1 Tim. 5, 16. Jac. 5, 14. 3 Joh. 6, 9. 10. Der Plural Act. 15, 41; 16, 5. Röm. 16, 16. 1 Cor. 7, 17; 11, 16; 14, 33. 34; 16, 1. 19. 2 Cor. 8, 1. 18. 19. 23. 24; 11, 8. 28; 12, 13. Gal. 1, 2. 22. 1 Theff. 2, 14. 2 Theff. 1, 4. Apok. 1, 4. 11. 20; 2, 7. 11. 17. 23. 29; 3, 6. 13. 22; 22, 16. Mit Rücksicht auf den Bestand heißt es ἐκκλησίαι τῶν ἐθνῶν Röm. 16, 4. τῶν ἁγίων 1 Cor. 14, 33. Im Allgemeinen ergiebt die Art, den Sing. von der Einzelgemeinde zu gebrauchen, daß dieselbe den Gebr. des Wortes von der Gesammtgemeinde voraussetzt.

c) Die versammelte Gemeinde, Versammlung der Gemeinde, 1 Cor. 11, 18: συνερχομένων ὑμῶν ἐν ἐκκλησίᾳ. 14, 19. 28. 35. Vgl. Act. 14, 27: συναγαγόντες τὴν ἐκκλησίαν.

Das Wort findet sich nicht bei Marc., Ev. Luc., Ev. Joh., 1 u. 2 Joh., 2 Tim., Tit., Jud.

Ἐπικαλέω, zurufen, anrufen, benennen (nicht herbeirufen, denn ἐπί ist auf das Obj. zu beziehen u. schließt keine Rückbeziehung auf das Subject ein, die erst das Med. hinzubringt). **1)** Activ. Jemandem etwas zurufen, z. B. einen Namen **a)** ihn benennen, nennen, Phavorin.: ἐπονομάζομαι. So oft in der Prof.-Gräc. u. dann mit doppeltem Acc.; gewöhnl. jedoch im Pass., z. B. ἐπεκλήθησαν Κεκροπίδαι Hrdt. 8, 44. In der bibl. Gräc. erscheint ebenfalls das Act. nur ausnahmsweise Num. 21, 3. 1 Kön. 7, 21; 16, 24 = קרא, welches sonst in diesem Sinne = καλεῖν. Im N. T. Mtth. 10, 25: τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζ. ἐπεκάλεσαν (Lachm. τῷ οἰκοδ.). Das Pass. = benannt, genannt, zubenannt werden 2 Sam. 20, 1. Richt. 15, 19. Esth. 9, 26 u. häufig im N. T. Hebr. 11, 16: οὐκ ἐπαισχύνεται αὐτοὺς ὁ θεὸς ἐπικαλεῖσθαι αὐτῶν. Namentl. in der Apg. vor Beinamen, Zunamen einzelner Personen Act. 1, 23; 4, 36; 10, 5. 18. 32; 11, 13; 12, 12. 25; 15, 22. (Mtth. 10, 22 fehlt bei Tdf., Luc. 22, 3 liest derselbe καλούμενον). Dann LXX in der Formel נִקְרָא שֵׁם יהוה עַל־, der Name Jhvhs wird über Jem. genannt, er wird darnach benannt als einer, an dem Jhvh offenbar wird, sich offenbart u. erkannt wird, s. ὄνομα. Vgl. Jes. 43, 7: ἄγε τοὺς υἱούς μου καὶ τὰς θυγατέρας μου — — πάντας ὅσοι ἐπικέκληνται τῷ ὀνόματί μου. So Deut. 28, 10: τὸ ὄνομα κυρίου ἐπικέκληταί σοι. Statt des Dat. ἐπί m. Acc. 2 Sam. 6, 2. 2 Chron. 6, 33; 7, 14. Am. 9, 12. Jer. 7, 30. Dan. 9, 19. ἐπί m. Dat. Jer. 7, 10. 11. 14; 15, 16; 32, 34; 34, 15. Bar. 2, 15. 26. 1 Mcc. 7, 37 (handschriftl. auch Gen. oder Accus.); ἐπί m. Gen. Dan. 9, 18. Statt ἐπικαλ. in dieser Verbind. das Simpl. Jes. 63, 19. Zur Sache vgl. noch Gen. 48, 16: ἐπικληθήσεται ἐν αὐτοῖς τὸ ὄνομά μου καὶ τὸ ὄνομα τῶν πατέρων μου. So im N. T. nur Act. 15, 17 aus Am. 9, 12. — **b)** τί τινι, Jem. etwas zurufen im Sinne von vorwerfen, Vorwürfe, Anklage erheben, Plat., Thuc., Dem. Hierher würde aus dem Bereich der bibl. Gräc. nur gehören 1 Kön. 13, 2: ἐπεκάλεσε πρὸς τὸ θυσιαστήριον ἐν λόγῳ κυρίου καὶ εἶπε κτλ. = קרא, sonst in diesem Sinne = κράζειν. **2)** Med. ἐπικαλοῦμαι = für sich anrufen. Zunächst

a) mit dopp. Acc., z. B. *τινὰ μάρτυρα, σύμμαχον, βοηθόν*, Hrdt., Plat., Plut., Diod. Sic. So in der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 1, 23: *μάρτυρα τὸν θν ἐπικαλοῦμαι ἐπὶ τὴν ἐμὴν ψυχήν*. Sonst **b)** mit einf. Acc. = Jem. für sich anrufen, zu Hilfe rufen, Plut. Cat. maj. 10, 1. Tim. 14, 1: *τοὺς Θρᾷκας ἐπεκαλοῦντο*. Im N. T. nur in zwei Verbindd., neml. in den techn. Ausdr. *καίσαρα ἐπικαλεῖσθαι* = an den Kaiser appellieren, sowie im relig. Sinne von der Anrufung Gottes u. Christi. Jenes *καίσαρα ἐπικ.* s. Act. 25, 11. 12; 26, 32; 28, 19, ohne Object in gleichem Sinne Act. 25, 21. 25, vgl. Plut. Marcell. 2. Tib. Gracch. 16, 1. In relig. Sinne von der Anrufung der Götter vereinzelt bei Hrdt., Xen., Polyb., Plut., aber nirgend als term. techn. für das bestimmte relig. Verhalten des Gebets. In der bibl. Gräc. dagegen ist es gerade hierfür so sehr term. techn., daß dieses *ἐπικαλεῖσθαι* — auch ohne Obj. Röm. 10, 14. Act. 7, 59 — kennzeichnend ist für die, die es üben. Es entspr. dem hebr. קָרָא בְּשֵׁם יהוה, vgl. 1 Kön. 18, 24, wo בְּשֵׁם אֱלֹהֵיכֶם u. בְּשֵׁם יהוה einander gegenüberstehen, V. 26: בְּשֵׁם הַבַּעַל. 2 Kön. 5, 11: קָרָא בְּשֵׁם יהוה אֱלֹהָיו. Die LXX übersetzen es teils durch *ἐπικαλεῖσθαι ἐν* oder *ἐπὶ τῷ ὀν.* — ersteres z. B. 1 Kön. 18, 24. 25. 26. 1 Chron. 16, 8. Ps. 20, 7. 116, 13, letzteres Gen. 12, 8, — teils u. gewöhnl. durch *ἐπικ. τὸ ὄνομ. κυ* Gen. 13, 4; 21, 33; 26, 25. Ps. 79, 6; 80, 18; 105, 1. Jes. 64, 6. Jer. 10, 25. Zeph. 3, 9. Sach. 13, 9. Joel 2, 32. Es ist dies nur eine Besonderung des Gebr. von קרא im Sinne von beten, verb. mit dem Acc. oder folg. לְ oder אֶל־, selten absol. gebr. wie Ps. 4, 2; 22, 3; 34, 7; 69, 4, mit dem Acc. Ps. 14, 4; 17, 6; 87, 10; 91, 15 u. ö. Jes. 43, 22; mit לְ Ps. 57, 3; אֶל Ps. 4, 4; 28, 1; 30, 9; 55, 17; 61, 3. Hos. 7, 7. Vergleicht man diese u. andere Stellen — Ps. 31, 17; 50, 15; 53, 4; 55, 9; 86, 5; 89, 26; 102, 2; 116, 4 u. s. w. —, so ergiebt sich leicht, daß in קרא בְּשֵׁם stets eine gewisse Opposition enthalten ist, vgl. den Ausdr. in der Gen., sowie 1 Kön. 18, 24. 26; ferner Judith 16, 2. Bar. 3, 7, die einzigen Stellen der Apokr., in denen *ἐπικ. τὸ ὄν.* resp. handschriftl. *τῷ ὀν.* sich findet; sonst stets *τὸν κν, δυνάστην, παντοκράτορα*. (Im hebr. Kanon ist *ἐπικ. τὸν θεόν μου* selten, Am. 4, 12. Jon. 1, 6.) Die in all diesen Verbindungen liegende Emphase kommt in dem קרא בשם zum stärksten Ausdruck. Von hier aus wird verständlich, daß die Beziehung des *ἐπικαλεῖσθαι* auf Christus im N. T. als das charakteristische Moment des Messiasglaubens erscheint. Mit dem Obj. Gottes, Jhvhs oder des Vaters findet es sich neml. nur 2 Cor. 1, 23. 1 Petr. 1, 17 (s. o.) u. Act. 2, 21 aus Joel 2, 32 (3, 5), während es an den übrigen Stellen — auch Röm. 10, 12—14 dürfte dies gelten — von der Anrufung Jesu steht; so Act. 9, 14. 21; 22, 16: *ἀναστὰς βάπτισαι καὶ ἀπόλουσαι τὰς ἁμαρτίας σου ἐπικαλεσάμενος τὸ ὄνομα αὐτοῦ*, sc. *τοῦ δικαίου* V. 14. 1 Cor. 1, 2: *σὺν πᾶσιν τοῖς ἐπικαλουμένοις τὸ ὄνομα τοῦ κυ ἡμῶν Ιυ Χυ*. 2 Tim. 2, 22: *μετὰ τῶν ἐπικαλουμένων τὸν κύριον ἐκ καθαρᾶς καρδίας*. Vgl. auch das absolute *ἐπικαλεῖσθαι* von der Anrufung Jesu Act. 7, 59 *ἐλιθοβόλουν τὸν Στέφανον ἐπικαλούμενον καὶ λέγοντα· κύριε Ιυ, δέξαι τὸ πνεῦμά μου*. Die Richtung des Gebetes auf Jesus ist das unterscheidende Kennzeichen des Messiasglaubens, analog dem קָרָא בְּשֵׁם־יהוה der Patriarchen, des Elias ꝛc. Vgl. unter *κύριος*.

Παρακαλέω, sowol herbei-, heranrufen als ansprechen, zusprechen, „von jeder Art des Zuredens, bei dem es auf eine bestimmende Einwirkung abgesehen" (v. Hofmann, Schriftbew. 2, 2, 17). Die Präpos. bezieht sich seltener auf das Subj. des *καλεῖν* (herbeirufen, z. B. Xen. An. 1, 6, 5: *Κλέαρχον δὲ καὶ εἴσω παρεκάλεσε σύμβουλον*), gewöhnl. auf das Obj. = ansprechen, vgl. *παραιτεῖν, παρακαίειν, ἐπαιτεῖν, ἐγκαλεῖν*. LXX in ersterer Bed. nur Jes. 10, 32. 12. Prov. 8, 4; sonst stets in der zweiten, welche auch im N. T. die einzige, wie in der Prof.-Gräc. die vorherrschende ist. Bei den LXX

hauptsächl = נִחַם, trösten, so daß das neutestamentl. *παρακαλεῖν* einen bedeutend weiteren Umfang hat. **1)** Jem. anrufen, damit er etwas thue, = bitten **a)** mit Angabe des Inhaltes der Bitte, angeschloßen durch *λέγων* Mtth. 8, 5. 31 u. a.; durch eine Conjunction, *ἵνα* Mtth. 14, 36. Marc. 5, 10 u. a. *ὅπως* Mtth. 8, 34. Act. 25, 2; durch den Inf. Marc. 5, 17. Luc. 8, 41 u. a., durch den Acc. c. Inf. Act. 13, 42; 24, 2. — Philem. 10: *παρακαλῶ σε περὶ τοῦ ἐμοῦ τέκνου.* **b)** ohne Inhaltsangabe Mtth. 28, 32; 26, 53. Philem. 9. Act. 16, 39. Luc. 15, 28. Vgl. Jes. 57, 5 erklärende Uebers. von חמם Niph.

2) Jemanden anrufen, herbeirufen, um ihm etwas zu sagen, ihm zureden, u. zwar freundlich zureden. **a)** ermahnen, mit folgendem Imperat. Act. 2, 40. 1 Cor. 4, 16. 1 Thess. 5, 14. Hebr. 13, 22. 1 Petr. 2, 11; 5, 1. Jud. 3; mit folgendem Inf. Act. 11, 23; 14, 22. Röm. 12, 1; 15, 30; 16, 17. 2 Cor. 2, 8; 6, 1. Eph. 4, 1. Phil. 4, 2. 1 Thess. 4, 10. 1 Tim. 2, 1. Tit. 2, 6. Hebr. 13, 19. 1 Petr. 5, 12, vgl. 1 Thess. 3, 2. 1 Thess. 2, 11: *εἰς τὸ περιπατεῖν ὑμᾶς.* Mit folg. *ἵνα* 1 Cor. 1, 10; 16, 15. 1 Thess. 4, 1. 2 Thess. 3, 12. 1 Tim. 1, 3. Ohne Inhaltsangabe, *π. τινὰ* Act. 15, 23; 16, 40; 20, 2. 2 Cor. 10, 1. 1 Thess. 5, 11. 1 Tim. 5, 1. Col. 4, 8. Eph. 6, 22. 2 Thess. 2, 17. Hebr. 3, 13. *π. τινὰ ἔν τινι* 1 Thess. 4, 18. Tit. 1, 9. *τὶ* Luc. 3, 18. Das Pass. 1 Cor. 14, 31. Col. 2, 2. Ohne Obj. Röm. 12, 8. 2 Cor. 5, 20. 1 Tim. 6, 2. 2 Tim. 4, 2. Tit. 1, 9; 2, 15. Hebr. 10, 25. Die Bedeutung ermahnen ist auch in der Prof.-Gräc. vorherrschend, seltener die bei den LXX vorwiegende sofort zu erwähnende Bed.: **b)** = zureden, ermuntern, trösten, vgl. Plut. Oth. 16, 2: *θαρρεῖν παρεκάλει καὶ μὴ δεδιέναι.* 1 Thess. 3, 2. 2 Thess. 2, 17. 2 Cor. 1, 4. 7; 7, 6. Mtth. 2, 18; 5, 4. Luc. 16, 25. Act. 20, 12. 2 Cor. 1, 4. 6; 7, 7. 13. 1 Thess. 3, 7. Zu 1 Cor. 4, 13: *βλασφημούμενοι παρακαλοῦμεν* kann man 2 Mcc. 13, 23: *τοὺς Ἰουδαίους παρεκάλεσεν* vergleichen, = gute Worte geben. Doch scheint damit der Ausdr. nicht erschöpft zu sein; vielmehr scheint der Apostel dem unchristl. *βλασφημεῖν* das christl. *παρακαλεῖν* seines Amtes u. Berufes entgegenzustellen. *Παρακαλεῖν* neml. an den meisten der angef. Stellen ist das Wort für eine bestimmte Art der christl. Lehrthätigkeit, welche das bittende (vgl. 2 Cor. 5, 20), ermahnende u. tröstende Element der Heilsverkündigung hervortreten läßt, wobei jedoch kaum an einen Zusammenhang mit *καλεῖν* zu denken sein dürfte. 1 Thess. 2, 11: *παρακαλοῦντες — καὶ παραμυθούμενοι καὶ μαρτυρόμενοι.* 2 Thess. 3, 12: *παραγγέλλομεν καὶ παρακαλοῦμεν.* Act. 2, 40: *διεμαρτύρατο καὶ παρεκάλει.* 1 Petr. 5, 12: *παρακαλῶν καὶ ἐπιμαρτυρῶν.* Luc. 3, 18: *παρακαλῶν εὐηγγελίζετο.* Sie gehört nach 1 Cor. 14, 31. Act. 15, 32 wie *διδάσκειν* u. *στηρίζειν* in das Gebiet der Prophetie, u. ist wie diese ein besonderes Charisma (Röm. 12, 8), welches aber als solches nicht gesondert aufzutreten scheint. Zweck des *παρακαλεῖν* ist außer der nächstliegenden Gewinnung des Hörers seine Befestigung 1 Thess. 3, 2. 2 Thess. 2, 17, verbunden mit *στηρίζειν*, vgl. Hi. 4, 3: *χεῖρας ἀσθενεῖς παρακαλέσας* = חִזֵּק. Deut. 3, 28. Jes. 35, 3 = אִמֵּץ; Ermunterung, Aufmunterung 2 Cor. 7, 6: *ὁ παρακαλῶν τοὺς ταπεινούς.* Hebr. 10, 25. 2 Thess. 2, 17. Vgl. die Verbindung mit *χαρά* 2 Cor. 7, 13; 13, 11. 1 Thess. 3, 7. 9. Daher = aufmuntern, trösten Jes. 35, 3; 40, 1; 49, 13; 51, 3. 12. 19; 54, 11; 61, 2; 66, 13. Jer. 31, 13. 15 u. a. = נִחַם von der Heilsoffenbarung. Während *διδάσκειν* an die Erkenntnis, wendet sich *παρακαλεῖν* an den Willen; von *ἐλέγχειν* zu unterscheiden nach Tit. 1, 9. Hofmann zu Röm. 11, 7. 8: „das Amt des Wortes kann je nach Verschiedenheit der Begabung u. des Berufs auf zweierlei Weise gehandhabt werden, entweder die Glaubenserkenntnis zu mehren, oder das Glaubensleben zu kräftigen". Als charakteristisches Moment der Heilsverheißung u. Heilsverkündigung bezweckt *παρακ.* nicht

Beugung, sondern Gewinnung des Willens. Vgl. Jes. 41, 27: לִירוּשָׁלַם מְבַשֵּׂר אֶתֵּן = Ἱερουσαλὴμ παρακαλέσω εἰς ὁδόν. Vgl. das παρακαλεῖν der Weisheit Prov. 8, 4, hebr. קרא. Das Wort findet sich nicht in den johann. Schriften, Gal., Jac., 2 Petr.

Παράκλητος, ὁ, eigentl. Verbal-Adjectiv, der um Hilfe angerufen worden ist oder werden kann (Helfer); Dem. 19, 1 vom gerichtl. Bestand: *αἱ δὲ τῶν παρακλήτων αὗται δεήσεις*· daher der Sachverwalter, Anwalt, der zu Gunsten Jemandes u. zugleich als sein Stellvertreter auftritt, Diog. L. 4, 50: *ἐὰν παρακλήτους πέμψῃς καὶ αὐτὸς μὴ ἔλθῃς*. So wird **a)** Christus 1 Joh. 2, 1 unser stellvertretender fürsprechender Anwalt genannt: *παράκλητον ἔχομεν πρὸς τὸν πατέρα, Ἰν Χν δίκαιον* (vgl. Joh. 1, 1: *πρὸς τὸν θεόν*), vgl. V. 3: *αὐτὸς ἱλασμός ἐστι περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν*. So sagt Philo: de vit. Mos. 673, C, daß der sühnende u. fürbittende Priester bei seinen amtlichen Funktionen noch des Logos als Fürsprecher, Paraklet bedurft habe: *ἀναγκαῖον γὰρ ἦν τὸν ἱερωμένον τῷ τοῦ κόσμου πατρὶ παρακλήτῳ χρῆσθαι τελειοτάτῳ τὴν ἀρετὴν υἱῷ πρός τε ἀμνηστίαν ἁμαρτημάτων καὶ χορηγίαν ἀφθονωτάτων ἀγαθῶν*. So noch öfter bei Philo, vgl. Lösner zu 1 Joh. 2, 1 (Observatt. Philon.). — **b)** Wenn nun Christus den heil. Geist als Parakleten bz., so könnte Joh. 14, 16 *ἄλλος παράκλ.* darauf führen, daß derselbe dies in gleichem Sinne sei, wie Christus 1 Joh. 2, 1. Eine nähere Vergleichung beider Stellen aber zeigt, wie wenig dieselben einander gleichen, u. bedenkt man Joh. 14, 26: *ὑπομνήσει ὑμᾶς πάντα ἃ εἶπον ὑμῖν*. 15, 26: *μαρτυρήσει περὶ ἐμοῦ*. 16, 7. 14: *ἐμὲ δοξάσει κτλ.*, — so wird offenbar der heil. Geist *παράκλ.* genannt als der, der Christi Amt vertritt, ein *παράκλητος* zu sein, resp. als Stellvertreter Christi, denn weniger freilich in log. Consequenz, als in der Natur der Sache ist es begründet, daß der Geist als Vertreter des Amtes Christi vor allem der Vertreter der Person u. Sache Christi ist. Wenn aber Christus selbst sich Joh. 14, 16 zugleich als *παράκλ.* bz., so wird freilich *παράκλητος* an dieser Stelle von Christo nicht in demselben Sinne wie 1 Joh. 2, 1 zu verstehen sein = unser stellvertretender Anwalt, sondern = der Gottes Sache bei uns vertritt, vgl. Joh. 14, 7--9. Hiefür ist daran zu erinnern, daß das Amt eines מַלְאָךְ מֵלִיץ Hiob 33, 23 (vgl. 2 Chron. 32, 31; rabbin. פְּרַקְלִיט; Test. XII patr. Levi 52: *ἄγγελος παραιτούμενος τὸ γένος Ἰσρ. τοῦ μὴ πατάξαι αὐτοὺς εἰς τέλος*. Dan. 6: *ἐγγίζετε τῷ θεῷ καὶ τῷ ἀγγέλῳ τῷ παραιτουμένῳ ὑμᾶς, ὅτι οὗτός ἐστι μεσίτης θεοῦ καὶ ἀνθρώπων*) nicht bloß Vertretung des Menschen bei Gott ist (vgl. Mtth. 18, 10?), sondern zugleich Vertretung Gottes bei den Menschen, לְהַגִּיד לְאָדָם יָשְׁרוֹ Hiob 33, 23. Mit Bezug auf diese Stelle aber zu sagen, *παράκλητος* verhalte sich zu *παρακαλεῖν* wie etwa *διδάσκαλος* zu *διδάσκειν* u. der heil. Geist werde als Paraklet bz. als der das Amt der Paraklese habe, wird, abgesehen von der sprachl. Unmöglichkeit, *παράκλητος* von *παρακαλεῖν* statt von *παρακεκλῆσθαι* abzuleiten, auch noch dadurch erschwert, daß *παρακαλεῖν* u. *παράκλησις* in den johann. Schriften gar nicht u. noch weniger in dem specifisch-neutestam. Sinne sich finden. Wenn man sich aber für die Verbind. der Bed. von *παράκλητος* mit *παρακαλεῖν* u. nicht mit *παρακεκλῆσθαι* auf den Sprachgebr. beruft, in welchem doch die Beispiele dafür vorliegen sollen, die der Lexikograph lediglich anzuerkennen habe, so liegt zunächst nur die Uebersetzung des Aquila u. des Theodotion vor, welche Hiob 16, 2 מְנַחֵם, Tröster, durch *παράκλητος* ersetzen, während LXX *παρακλήτωρ* haben, Symmachus *παρηγορῶν*. Daß aber Aq. u. Theodot. *παράκλητος* haben, könnte sich ebenso gut aus dem Zeitalter derselben erkl. (1. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr.) u. aus ihrer christl. Umgebung, indem die active Faßung des *παράκλητος* = ὁ *παρακαλῶν* bei den Christen sich einzubürgern begann (s. Suicer) u. dies sich einerseits dadurch erklären läßt, daß gerade die Lehre vom heil. Geist schon damals am wenigsten verstanden

wurde, anderseits aber auch dadurch, daß es nahe lag, den Anwalt dessen, der ihn bedurfte, des Hilfe u. Trost bedürftigen *ἱκέτης*, als dessen Trost oder Tröster zu denken. Das philon. Beispiel für die Zurückführung des *παράκλητος* auf das Activum *παρακαλεῖν* beweist nichts, denn auch dort ist *παράκλητος* nichts anderes als Fürsprecher, Phil. de mund. creat. p. 4 (5): *οὐδενὶ δὲ παρακλήτῳ . . . . μόνῳ δὲ ἑαυτῷ χρησάμενος ὁ θεὸς ἔγνω δεῖν εὐεργετεῖν κτλ.* Außerdem aber fällt entscheidend ins Gewicht, daß das rabbin. פְּרַקְלִיט dem קָטֵיגוֹר, *κατήγορος* gegenübersteht, vgl. Buxtorf, lex. chald. rabb. etc. s. v.

Παράκλησις, εως, ἡ, **1)** das Anrufen, um Hilferufen, das Bitten. **2, a)** Zuspruch, Ermunterung, z. B. *πρὸς ἀρετήν*. Bei Isocr. 2, A gegenüber *παραίνεσις* Warnung. Pol. 22, 7, 2: *μετ' ἀξιώσεως καὶ παρακλήσεως ποιησάμενοι τοὺς λόγους.* 1, 67, 10; 30, 4, 5. 1 Mcc. 10, 24. 2 Mcc. 7, 24. Hieran schließt sich **b)** die neutest. Bed. des Wortes an, welche dem Gebr. von *παρακαλεῖν* entspricht. So ist das Wort der heil. Schrift eine *παράκλησις*, eine ermahnende, ermunternde u. tröstende Zurede zur Stärkung u. Befestigung des gläubigen Heilsbesitzes Röm. 15, 4: *ὅσα προεγράφη, εἰς τὴν ἡμετέραν διδασκαλίαν ἐγράφη, ἵνα διὰ τῆς ὑπομονῆς καὶ τῆς παρακλήσεως τῶν γραφῶν τὴν ἐλπίδα ἔχωμεν*, vgl. Phil. 2, 1. Hebr. 12, 5, u. der Brief an die Hebräer wird als *λόγος τῆς παρακλήσεως* 13, 22 bz., weil sein Zweck Glaubensstärkung ist. So bz. Paulus seine Predigt des Evangeliums als *π.* 1 Thess. 2, 2. 3, vgl. 2 Cor. 8, 4. 17. Luc. 3, 18: *πολλὰ μὲν οὖν καὶ ἕτερα παρακαλῶν εὐηγγελίζετο τὸν λαόν*, u. ermahnt den Timotheus 1 Tim. 4, 13: *πρόσεχε τῇ ἀναγνώσει, τῇ παρακλήσει, τῇ διδασκαλίᾳ*, vgl. Act. 13, 15. Der Inhalt des Schreibens, welches der Apostelkonvent an die antiochenische Gemeinde erließ, wird als *π.* bz. Act. 15, 31. Geradezu tröstl. Zuspruch, Trost bz. es Act. 9, 31. 2 Thess. 2, 16: *ὁ ἀγαπήσας ὑμᾶς καὶ δοὺς παράκλησιν αἰωνίαν καὶ ἐλπίδα ἀγαθὴν ἐν χάριτι.* Philem. 7. Gegenüber *θλίψις* u. *παθήματα* 2 Cor. 7, 4, verbunden mit *χαρά* 7, 7. 13. Vgl. 2 Cor. 1, 3. 4. 5. 6. 7. Luc. 6, 24. Zu Luc. 2, 25, wo der Messias als *παράκλησις τοῦ Ἰσρ.* bz. wird, vgl. Nah. 3, 7 = מְנַחֵם. So bz. es bei den LXX stets Trost, = תַּנְחוּמִים Ps. 94, 19. Jes. 66, 11. Jer. 16, 6; vgl. Hi. 21, 2. Jer. 31, 9. Jes. 57, 18. Hos. 13, 14. Jer. 16, 6. Nah. 3, 7. Jes. 30, 7. Auch 1 Mcc. 12, 9: *παράκλησιν ἔχοντες τὰ βιβλία τὰ ἅγια.* 2 Mcc. 15, 11. — Die Paraklese als besonderes Moment der Heilsverkündigung gehört in das Gebiet der Prophetie 1 Cor. 14, 3 u. erscheint als specielles Charisma Röm. 12, 8. Es ist hiernach nicht unrichtig, wenn Act. 4, 36 der Name des Barnabas, בַּר נְבוּאָה, als *υἱὸς παρακλήσεως* verdolmetscht wird, vgl. Act. 13, 1 um anzudeuten, daß seine prophetische Gabe sich besonders nach dieser Seite hin, der Ausübung der Paraklese als des eigentl. Zweckes der Heilsverheißung resp. Heilsverkündigung äußerte. — Im Anschluß an Act. 13, 15. 1 Tim. 4, 13 dachte man sich die Paraklese aufgebaut auf die Verlesung eines Schriftabschnittes (vgl. Luc. 4, 20. 21) als erklärende Anwendung des prophetischen Wortes, wenngleich damit keinesfalls das Ganze derselben getroffen ist. Just. Mart. apol. I, 87: *εἶτα παυσαμένου τοῦ ἀναγινώσκοντος ὁ προεστὼς διὰ λόγου τὴν νουθεσίαν καὶ παράκλησιν τῆς τῶν καλῶν τούτων μιμήσεως ποιεῖται.*

Συμπαρακαλέω, **a)** mitanrufen, miteinladen, mitauffordern, Xen., Plut. **b)** zugleich, zusammen ermuntern, Pol. 5, 83, 3. Daran schließt sich im N. T. Röm. 1, 12: *συμπαρακληθῆναι ἐν ὑμῖν*, parallel V. 11: *εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς.* S. unter *παρακαλέω.*

33 *

Προκαλέω, hervorrufen, Med. zum Kampfe herausfordern, Hom., Xen., überhaupt herausfordern, reizen, Pol. 1, 1, 4; 4, 2 verb. mit *παρορμῆσαι*. Im guten u. bösen Sinne. In letzterem dem Zusammenhang nach Gal. 5, 26: *ἀλλήλους προκαλούμενοι, ἀλλήλοις φθονοῦντες*. Das voraufgehende *μὴ γινώμεθα κενόδοξοι* weist hin auf ein Reizen, um sich gegenseitig zu überbieten, wie *προκαλέω* z. B. vom Zutrinken bei Gelagen gebraucht wird.

Προσκαλέω, herzu-, hervorrufen. Im N. T. wie bei den LXX nur Med. wie auch in der Prof.-Gräc. gewöhnl.; **a)** zu sich rufen Gen. 28, 1. Esth. 4, 5 u. a. = קרא. Oefter in den Apokr. Im N. T. Mtth. 10, 1; 15, 10. 32; 18, 2; 20, 25. Marc. 3, 13. 23; 6, 7; 7, 14; 8, 1. 34; 10, 42; 12, 43; 15, 44. Luc. 7, 19; 15, 26; 16, 5; 18, 16. Act. 6, 2; 13, 7; 20, 1; 23, 17. 18. 23. Jac. 5, 14. Anschließend an die eigentüml. Bed. von *καλεῖν* (vgl. Marc. 3, 13) steht es Act. 2, 39: *ὅσους ἂν προσκαλέσηται κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν*, nach Joel 3, 5, wo dieselben als *εὐαγγελιζόμενοι* (passiv.) bz. werden. Die Präposition hat hier lokale Bed., indem zunächst an Israel in der Zerstreuung zu denken ist. Vgl. Ex. 3, 18; 5, 3. Uebertr. sich Jem. zu einem Werke berufen Act. 13, 2: *εἰς ὃ προσκέκλημαι αὐτούς*. 16, 10: *προσκέκληται ἡμᾶς ὁ κύριος εὐαγγελίσασθαι αὐτούς*. (Ueber das Perf. vgl. Winer § 234.) **b)** In der att. Gerichtssprache = vor Gericht laden laßen; daran schließt sich Mtth. 18, 32. Act. 5, 40, vgl. Esth. 8, 1. Vgl. das von Lchm. 1 Tim. 5, 21, aufgenommene entschieden verwerfliche *πρόσκλησις*, Vorladung, statt *πρόσκλισις*.

Καλός, *ή, όν*, schön; wahrscheinl. stammverwandt mit unserem deutschen heil; goth. hails; sanskr. kaljas, gesund, angenehm, kaljanas, schön, trefflich; s. Curtius, S. 140. — Es ist Beiwort desjenigen, dessen Erscheinung eine gewisse harmonische Vollendung an sich trägt; vgl. den Zusammenh. des deutschen schön mit scheinen u. schonen, mittelhochd. schoon = rein, in der Prof.-Gräc. namentl. auch übertr. auf das sittl. Gebiet als ästhet. Bz. des sittl.-guten, s. 2, b. Zu dem synon. *ἀγαθός* verhält sich *καλός*, wie zum Wesen die Erscheinung. S. unter 2. — *Καλός* entspr. hauptsächl. den beiden hebr. Wörtern יָפֶה u. טוֹב; ersteres wird in der Regel durch *καλός* wiedergegeben, nur zuweilen durch *ὡραῖος* u. durch Zusammensetzungen mit *εὖ*, wie *εὐπρόσωπος, εὔριζος*; טוֹב aber weit häufiger durch *ἀγαθός*. Ersteres (יפה) entspr. der unter 1, a verzeichneten Bed., letzteres Nr. 1, b u. 2, woselbst das Nähere angegeben wird.

1, a) schön, gefällig, von Gegenständen der sinnl. Wahrnehmung, hebr. יָפֶה Gen. 12, 14. Deut. 21, 11 u. ö. Im N. T. nur Luc. 21, 5: *καλοὶ λίθοι*. Auch טוֹב 2 Sam. 11, 12. Esth. 2, 3. 7: *κ. τῷ εἴδει*. — **b)** annehmlich, angenehm, was gut thut, wol thut, auch brauchbar, wolgeeignet, = טוֹב, welches aber in diesem Sinne mindestens ebenso häufig, wo nicht häufiger durch *ἀγαθός* wiedergegeben wird. Gen. 2, 9: *ὡραῖον εἰς ὅρασιν καὶ καλὸν εἰς βρῶσιν*. Xen. Mem. 3, 8, 7: *πάντα γὰρ ἀγαθὰ μὲν καὶ καλά ἐστι πρὸς ἃ ἂν εὖ ἔχῃ, κακὰ δὲ καὶ αἰσχρὰ πρὸς ἃ ἂν κακῶς*. Syn. *χρήσιμος* ibid. 4—10. Plat. Hipp. maj. 295, C: *σῶμα καλὸν πρὸς δρόμον*. Gegenüber *πονηρός* Num. 13, 20: *γῆ καλή — πονηρά*. 24, 30. (Denselben Gegensatz im sittl. Sinne s. unter 2, b.) So Mtth. 13, 8. 23. Marc. 4, 8. 20. Luc. 8, 15: *ἔπεσεν ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἐδίδου καρπόν*. Uebertr. *καρδία καλὴ καὶ ἀγαθή*

(nicht unmittelbar im eth. Sinne, u. darum auch nicht dem prof. καλὸς καὶ ἀγαθός konform) ebendas. Vgl. 17, 8: πεδίον καλόν . . . τοῦ ποιῆσαι βλαστὸν καὶ ἐνέγκαι καρπόν. — Marc. 9, 50: καλὸν τὸ ἅλας. Luc. 14, 34. Luc. 6, 38: μέτρον καλόν. Hebr. 6, 5: καλὸν γευσαμ. θεοῦ ῥῆμα, vgl. καλὸν καὶ ἀπόδεκτον 1 Tim. 2, 3 unter 2, b, sowie κ. ῥῆμα Deut. 1, 14. Jos. 21, 47; 23, 15. 1 Kön. 14, 13; 18, 25; 22, 8. 13. 18. Namentl. findet sich im N. T. das Neutr. καλὸν sc. ἐστίν = es bekommt wol, ist gut, zuträglich (nicht zu verwechseln mit καλόν ἐστι im sittl. Sinne = πρέπει). Vgl. Gen. 2, 18: οὐ καλὸν εἶναι τὸν ἄνθρωπον μόνον. Num. 11, 18. Jon. 4, 3. So Mtth. 17, 4; 18, 8. 9; 26, 24. Marc. 9, 5. 42. 43. 45. 47; 14, 21. Luc. 9, 33. Röm. 14, 21 (vgl. V. 19). 1 Cor. 7, 1. 8. 26; vgl. καλῶς — κρεῖσσον 7, 38. — 9, 15. Uebrigens findet sich dieses καλόν ἐστιν in allen Schattierungen des Begriffes, z. B. Ps. 133, 1. Hi. 10, 3. Num. 24, 1; and. s. 2, b.

2) von einer in der äußeren Erscheinung sich kundgebenden u. dokumentierenden vollendeten inneren Beschaffenheit = ausgezeichnet, trefflich, wertvoll, kostbar, ansehnlich, schön, auf phys. u. sittl. Gebiet. LXX = טוֹב, u. zwar in der Genesis außer 50, 20 regelmäßig; in den übrigen Büchern abwechselnd mit ἀγαθός, u. zwar so, daß ἀγαθός bei Angabe physischer Beschaffenheit den Vorzug hat, während auf sittl. Gebiet die Anwendung beider Wörter sich die Wage hält, s. 2, b.

a) von physischer Beschaffenheit = makellos, köstlich, ächt. 1 Tim. 4, 4: πᾶν κτίσμα θεοῦ καλόν, vgl. Gen. 1, 4. 10. 31 u. ö. = makellos, von vollendeter Erscheinung u. Beschaffenheit. Daher Mtth. 13, 45: καλοὶ μαργαρῖται, ächte Perlen (vgl. V. 16: εὑρὼν δὲ ἕνα πολύτιμον μαργαρίτην.) Cf. Xen. Mem. 3, 1. 9: διαγιγνώσκειν τό τε καλὸν ἀργύριον καὶ τὸ κίβδηλον. — Καρπός, opp. σαπρός Mtth. 3, 10; 7, 17. 18. 19; 12, 33. Luc. 3, 9; 6, 43. δένδρον Mtth. 12, 33. Luc. 6, 43. σπέρμα Mtth. 13, 24. 27. 37. 38; vgl. 13, 48. οἶνος Joh. 2, 10 = köstlich, wertvoll; 1 Tim. 3, 1: εἴ τις ἐπισκοπῆς ὀρέγεται, καλοῦ ἔργου ἐπιθυμεῖ. 3, 13: βαθμὸς καλός. 6, 19: θεμέλιον καλόν. 2 Tim. 1, 14: καλὴ παραθήκη. Jac. 2, 7: καλὸν ὄνομα. Hebr. 13, 9: καλὸν βεβαιοῦσθαι τὴν καρδίαν. Mtth. 26, 10: ἔργον καλόν. Marc. 14, 6. Gen. 30, 20: δεδώρηται ὁ θεός μοι δῶρον καλόν.

b) in sittlichem Sinne: trefflich, edel, anerkennenswert, makellos, wolanstehend, geziemend, schön, gut; eine auf prof. Gebiet, namentl. von Plato an, sehr häufige ästhet. Bz. des Sittlich-Guten; vgl. τὸ καλόν von der Tugend, gegenüber αἰσχρόν schimpflich, τὸ αἰσχρόν Schande, syn. ὄνειδος. Vgl. εἰς κάλλος ζῆν, ὁ εἰς κάλλος βίος Xen. Cyrop. 8, 1, 33. Ages. 9, 1, von den Bethätigungen der σωφροσύνη u. δικαιοσύνη. S. Nägelsbach, nachhom. Theol. 5, 2, 60. Spricht δίκαιος ein Urteil in Betreff der Befriedigung des Anspruchs aus, der zu stellen ist, so giebt καλός den befriedigenden, woltuenden Eindruck wieder, den das Gute in seiner Erscheinung macht. Cf. Hom. Od. 20, 294: οὐ γὰρ καλὸν ἀτέμβειν, οὐδὲ δίκαιον, ξείνους Τηλεμάχου. Es verb. sich mit dem häufigen Gebr. dieses Wortes auf prof. Gebiet eine Veräußerlichung in der Wertschätzung des Sittlichen, dem wir auch in dem Begr. ἀρετή begegnen, vgl. S. 161 ff. So namentl. in der att. Bz. eines Ehrenmannes durch καλὸς καὶ ἀγαθός: „der Mann, wie er sein sollte, gewandt u. tüchtig nach außen, redlich u. zuverläßig von Gesinnung, ein Ehrenmann . . . Die καλοὶ καὶ ἀγαθοί sind besonders in Athen die optimates, Männer von guter Herkunft, Erziehung u. Lebensart, die Gebildeten im Gegensatze zur rohen Volksmasse“, Pape; „von denen man forderte, daß Aeußeres u. Inneres in gehörigem Gleichgewicht stehe“, Passow. Dadurch wird es bes. beachtenswert für die bibl. Lebensanschauung, daß καλὸς καὶ ἀγαθός (opp. ἄδικος καὶ πονηρός Plat. Gorg. 470, E) sich weder in der Uebersetzung der LXX noch im N. T. findet, nur in den Apokr. Tob. 7, 7. 2 Mcc. 15, 12, sowie daß καλός im sittl. Sinne von Personen

sich, soweit der Sprachgebr. übersehen werden kann, ebenfalls **bei den** LXX **nicht** findet; wol ἀγαθός = טוֹב Prov. 13, 2. 22; 14, 14. 22; 15, 3. 1 Kön. 2, 32. 1 Sam. 2, 26. Kohel. 9, 2. Vgl. ἀρετή. Im N. T. findet sich allerdings καλός von Personen, aber **nur rücksichtl. eines bestimmten Berufes oder Amtes**, in welchem sie sich bewähren. So bei Johannes ὁ ποιμὴν ὁ καλός Joh. 10, 11. 14 u. in den Pastoralbriefen 1 Tim. 4, 6: καλὸς διάκονος Ἰυ Χυ. 2 Tim. 2, 3: καλὸς στρατιώτης Χυ Ἰυ, sowie 1 Petr. 4, 10: ὡς καλοὶ οἰκονόμοι ποικίλης χάριτος θεοῦ. Dagegen als Beiwort sachlicher Substantive, sowie alleinstehend τὸ καλόν, καλά, findet es sich bei den LXX u. im N. T. häufiger. Abgesehen von der Genesis, in welcher, wie gesagt, טוֹב regelmäßig = καλός, steht es gleich häufig wie ἀγαθός, ἀγαθόν im sittl. Sinne = טוֹב, u. zwar letzteres Deut. 1, 39; 30, 15. 2 Sam. 19, 35. 1 Kön. 3, 9; 8, 36. 2 Chron. 6, 27. Neh. 5, 9. Prov. 2, 9. 20; 24, 23. Kohel. 9, 2; 12, 14. Jes. 7, 15. *Καλός* dagegen, sogar in denselben Verbindungen, Lev. 27, 12. Num. 24, 13. Deut. 6, 18. Hiob 34, 4. Prov. 17, 26; 18, 5; 20, 23. Jes. 5, 20. Am. 5, 14. 15. Mich. 3, 2; 6, 8 (Gen. 2, 17; 3, 5. 21). Syn. ὅσιος Prov. 17, 26; 18, 5. ἄρεστος Deut. 6, 18. εὐθές, ἀληθές 2 Chron. 14, 2; 31, 20. Gegenüber βδέλυγμα Prov. 20, 23. Der gewöhnl. Gegensatz zu κ. ist πονηρός Lev. 27, 12. Num. 14, 13. Jes. 5, 20. Am. 5, 14 ꝛc. bzw. κακός, zu ἀγαθός dagegen κακός Deut. 1, 39; 30, 15 ꝛc. Näheres s. u. κακός. Im N. T. aber findet sich κακόν als Gegens. zu καλόν Röm. 7, 21; 12, 17. 2 Cor. 13, 7. Hebr. 5, 14; vgl. Joh. 18, 23. Marc. 16, 18 καλῶς — κακῶς. — *Καλός* findet sich nun verbunden mit νόμος Röm. 7, 16 (1 Tim. 1, 8: κ. ὁ νόμος ἐάν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται? richtiger wol nach 2, a zu erklären). Jac. 3, 13: κ. ἀναστροφή, wie 1 Petr. 2, 12: ἀναστροφὴν ὑμῶν ἐν τοῖς ἔθνεσιν ἔχοντες καλήν. Hebr. 13, 18: καλὴ συνείδησις, syn. καθαρά, s. συνείδ. Ferner στρατεία 1 Tim. 1, 18; vgl. 2 Tim. 2, 3. ἀγὼν τῆς πίστεως 1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 4, 7. ὁμολογία 1 Tim. 6, 12. 13. διδασκαλία 1 Tim. 4, 6. μαρτυρία 1 Tim. 3, 7. ἔργα 1 Tim. 5, 10. 25; 6, 18. Tit. 2, 7. 14; 3, 8. 11. Hebr. 10, 24. 1 Petr. 2, 12. Mtth. 5, 16. Joh. 10, 32. 33. („Von Interesse ist es, darauf aufmerksam zu machen, daß in den Pastoralbr., wo es galt, bei dem anbrechenden Weltkampf die Christen auf das Schöne u. Edle heiliger Bewährung, auf den Lohn u. das Verklärungsziel hinzuweisen, καλός gehäuft erscheint"; v. Zezschwitz a. a. O., S. 61. Richtiger vielleicht erklärt sich diese Thatsache, daß die Rücksicht auf die äußere Erscheinung u. Bewährung des christl. Verhaltens sich um so gebieterischer aufdrängt, je mehr das Anfangsstadium vorüber ist u. die Weltstellung des Christentums in Betracht kommt; vgl. 1 Petr. 2, 12. Mtth. 5, 16. Letzteres ist aber die Sachlage, welche die Pastoralbriefe färbt.) Das Neutr. τὸ καλὸν Röm. 7, 18. 21. 2 Cor. 13, 7. Gal. 4, 18; 6, 9. 1 Thess. 5, 21. Hebr. 5, 14. Jac. 4, 18. καλὰ Röm. 12, 17: προνοούμενοι καλὰ ἐνώπιον πάντων ἀνθρ., wie 2 Cor. 8, 21. Tit. 3, 8. *Καλός* ist nicht bloß, was sittl. gut u. recht ist, sondern auch durch seine Erscheinung **sich empfiehlt**, vgl. 1 Cor. 5, 6: οὐ καλὸν τὸ καύχημα ὑμῶν. Aus dieser Uebersicht des bibl. Gebr. ergiebt sich dieselbe Wahrnehmung wie bei κακός. Das in der Prof.-Gräc. so hervortretende, mit reichem u. weitem Inhalte erfüllte Wort tritt in der bibl. Gräc. nicht bloß sehr zurück — in der alttest. noch weit mehr als in der neuteſt. —, sondern ist auch wo es angewendet wird doch nur in sehr geringem Maße von dem bibl. Gedankenkreise beeinflußt. Das bibl. Ideal ist ein anderes als das profane. An Stelle des Gegensatzes von καλός u. κακός tritt in der bibl. Gräc. der von ἀγαθός u. πονηρός u. zwar im relig. bestimmten Sinne u. mit der Maßgabe, daß καλός, ἀγαθός, κακός höchst selten die Person charakterisieren, der Gegensatz vielmehr ein sachlicher ist zwischen dem καλόν u. κακόν, ἀγαθόν u. πονηρόν. An Stelle des prof. καλός bzw. καλὸς καὶ ἀγαθός von

Personen tritt δίκαιος im eigentüml. bibl. Sinne. Wie bedeutsam dieser Unterschied für die beiderseitige Ethik ist, liegt auf der Hand.

Καλῶς, schön, gut, **1)** entsprechend καλός 1, b Mtth. 5, 44: καλῶς ποιεῖν, gut, zuträglich handeln, woltun, Mtth. 12, 12. Luc. 6, 27. 1 Cor. 7, 37. 38. 2 Joh. 6 (= הֵיטִיב Sach. 8, 15: καλῶς ποιεῖν τὴν Ἱερουσαλήμ, gegenüber κακῶσαι ὑμᾶς V. 14). Vgl. καλῶς ἔχειν Marc. 16, 18. **2)** In der Prof.-Gräc. drückt κ. in der Verbindung κ. ποιεῖν in der Regel, entsprechend καλός 2, a, eine Billigung u. Anerkennung, oder, entsprechend 2, b, ein sittl. Urteil aus. **a)** Ersteres im N. T. Mtth. 15, 7. Marc. 7, 6. 37; 12, 28. 32. Luc. 6, 26; 20, 39. Joh. 4, 17; 8, 48; 13, 13. Act. 10, 33 (25, 10: κάλλιον ἐπιγιγνώσκειν); 28, 25. 1 Cor. 14, 17. Phil. 4, 14. Jac. 2, 3. **b)** Im sittl. Sinne Gal. 4, 17; 5, 7. 1 Tim. 3, 4. 12. 13; 5, 17. Hebr. 13, 18. Jac. 2, 8. 19. 2 Petr. 1, 19. — Eine ironische Billigung oder Anerkennung bz. es Marc. 7, 9. 2 Cor. 11, 4. Cf. Soph. Ant. 738: καλῶς ἐρήμης γ' ἂν σὺ γῆς ἄρχοις μόνος.

Καλύπτω, umhüllen, verdecken, syn. κρύπτειν. Mtth. 10, 26. Luc. 8, 16; 23, 30. Mtth. 8, 24. Uebertr. ἀγάπη καλύπτει πλῆθος ἁμαρτιῶν 1 Petr. 4, 8. Jac. 5, 20, vgl. Prov. 10, 12. Ps. 32, 1; 85, 7 u. a. Es entspr. mit seinen Derivv. dem hebr. כסה Kal u. Pi., am häufigsten außer dem Simpl. = κατακαλύπτω, auch περιβάλλω, selten κρύπτω, welches = חבא Hi., סתר Hi. u. טמן, u. von welchem sich καλ. unterscheidet wie verdecken von verbergen, hinwegthun, ein in der Regel nicht bedeutsamer Unterschied. Nur erscheint κρύπτειν nie wie καλ. mit ἁμαρτία als Object im Sinne von Vergebung. Ebenso ist τὸ εὐαγγέλιόν ἐστι κεκαλυμμένον 2 Cor. 4, 3 etwas anderes als κεκρυμμένον, vgl. Mtth. 13, 35, auch Luc. 18, 34; 19, 42. Prov. 27, 5. Sir. 42, 23. Es wird nicht erkannt als das, was es ist; vgl. V. 2. 4; 3, 13, dagegen κεκρ. = es ist nicht da; κεκαλ. = es ist da, aber man sieht oder versteht es nicht. Vgl. Luc. 9, 45: ἠγνόουν τὸ ῥῆμα τοῦτο καὶ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ' αὐτῶν, ἵνα μὴ αἴσθωνται αὐτό.

Ἀποκαλύπτω, Verhülltes enthüllen, entdecken, sichtbar machen, Verborgenes offenbaren, z. B. ἀσχημοσύνη Ex. 20, 26. Lev. 18, 7 u. ö.; gegenüber καλύπτειν Mtth. 10, 26; συγκαλύπτειν Luc. 12, 2; κρύπτειν Mtth. 11, 25; ἀποκρύπτειν Luc. 10, 21; zum Zwecke bzw. mit dem Erfolge sowol sinnlicher (Mtth. 10, 26. Luc. 12, 2. 1 Cor. 3, 13. 1 Thess. 2, 3. 6. 8), als geistiger Wahrnehmung, vgl. Mtth. 11, 27: ἐπιγινώσκειν, Luc. 10, 21: γινώσκειν als Erfolg; synon. γνωρίζειν Dan. 2, 29. Ps. 98, 3. Eph. 3, 3. Bei den LXX neben φανεροῦν regelmäß. Uebersetzung von גלה 1 Sam. 2, 29; 3, 7. 21. Prov. 11, 13. Ps. 98, 3. Jes. 53, 1; 56, 1. Dan. 10, 1; chald. גלא Dan. 2, 19. 22. 28. 29. 30. 47. Nur ausnahmsweise anders, z. B. einmal = נגד Hiph. Jos. 2, 20, dreimal = חָשַׂף Ps. 29, 9. Jes. 52, 10. Jer. 13, 26, nie aber, was nicht zu übersehen, für ידע Hiph. Das Wort dient im N. T. wie an den anges. Stellen des A. T. speciell zur Bezeichnung göttl. Offenbarungsthätigkeit, sowol in Bezug auf Heilsthatsachen, Objecte des Glaubens u. Hoffens, als auf Objecte christl. Erkenntnis u. Verständnisses, u. zwar vor Gläubigen u. Ungläubigen. Als Obj. erscheint: der Vater u. der Sohn Mtth. 11, 27. Luc. 10, 22. Gal. 1, 16. ὁ βραχίων κυρίου Joh. 12, 38 (Jes. 53, 1). ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. Luc. 17, 30. δικαιοσύνη θεοῦ Röm. 1, 17. Jer. 11, 20. Ps. 98, 3: ὀργὴ θεοῦ Röm. 1, 18 (vgl. unter ὀργή). μέλλουσα

δόξα τῶν υἱῶν τ. θ. Röm. 8, 18. 1 Petr. 5, 1. *σωτηρία* 1 Petr. 1, 13. *πίστις* Gal. 3, 23. *μυστήριον τοῦ Χυ* Eph. 3, 3; vgl. *διὰ τοῦ πνεύματος* 1 Cor. 2, 10. — Vgl. noch 1 Cor. 3, 13: *ἑκάστου τὸ ἔργον*. Phil. 3, 15. Mtth. 11, 25; 16, 17. Luc. 10, 21. Ohne Obj. 1 Cor. 14, 30: *ἐὰν ἄλλῳ ἀποκαλυφθῇ*, ist eine göttl. Offenbarung, Aufschluß, Mitteilung zu Teil geworden. — Von dem Auftreten des Antichrist 2 Theſſ. 2, 3. 6. 8. Falsch ist es nach dieser Uebersicht, den Begriff im Sinne übernatürlicher Mitteilung von Erkenntnissen zu faßen, bzw. ihn darauf zu beschränken. Dieselbe ist nicht ausgeschloßen, ist aber auch nicht als Mitteilung, sondern als g ö t t l. B e w i r k u n g v o n E r k e n n t n i s zu faßen, Eph. 3, 3. 1 Cor. 14, 30. Phil. 3, 15. Mtth. 11, 25; 16, 17. Luc. 10, 21. Dies die einzigen Stellen, an welchen A u f s c h l u ß der Zweck u. Inhalt der Offenbarungsthätigkeit Gottes ist, aber auch nicht einmal stets durch unmittelbare Erleuchtung, sondern im Zusammenhange des gottbezogenen Lebens, wie denn Mtth. 16, 17, vgl. mit 11, 25 auf die Anschauung Joh. 6, 44. 45 hinweist u. die Offenbarung durchaus nicht beschränkt auf die zu sonderlicher Bezeugung derselben Berufenen. An allen übrigen Stellen bz. *ἀποκαλ.* die Darstellung des — dadurch allerdings der Erkenntnis zugänglichen, wenn auch nicht immer erkannten Objectes. Nun ist aber wieder die Behauptung Ritschls nicht correct, Paulus gebrauche das Wort so, „daß das, was enthüllt werde, erst durch die Enthüllung wirklich werde u. nicht vorher in einer Gestalt der Wirklichkeit vorausgesetzt sei" (Rechtf. II, 147); Paulus gebr. es sowol von solchem, was aus der Verborgenheit zur Erscheinung u. Wahrnehmung gebracht wird (1 Cor. 2, 10; 3, 13; 14, 30), als von solchem, was erst wirklich wird, 2 Theſſ. 2, 3. 6. 8. Wie wenig aber von letzterer Stelle aus auf Röm. 1, 18 exemplificiert werden kann, erhellt auch 2 Theſſ. 2, 7; die Frage, ob das Obj. schon da ist, oder erst wird, liegt für den Begriff von *ἀποκ.* abseits u. kann nur aus der Erwägung des Obj. selbst entschieden werden. Uebrigens vgl. auch das Subst. *ἀποκάλυψις*, dessen Gebr. unbedingt gegen diese Behauptung entscheidet. — Im A. T. erscheinen als Obj. auch die Wahrnehmungsorgane, *ἀποκ. ὀφθαλμούς* Num. 22, 31; 24, 4. Ps. 119, 19; vgl. 2 Sam. 6, 20. *τὸ ὠτίον* 1 Sam. 9, 15; 20, 2. 13; 22, 8. 17. 2 Sam. 7, 27, vgl. Ruth 4, 3; vgl. unter *ἔκστασις* S. 482 f.

Ἀποκάλυψις, *ἡ*, Enthüllung, Entblößung, Entdeckung, Offenbarung; selten in der Prof.-Gräc. z. B. Plat. Cat. maj. 20 synon. *γύμνωσις*. LXX nur 1 Sam. 20, 30 = עֶרְוָה, denudatio. Sonst nur Sir. 11, 25; 22, 20; 41, 23. Im N. T. nur eine von Gott oder Christo ausgehende Enthüllung u. Mitteilung an u. für sich verborgener, unbekannter u. unerkannter Objecte christl. Glaubens, Erkennens u. Hoffens, Röm. 16, 25: *ἀπ. μυστηρίου.* Vgl. Eph. 3, 3. 1 Cor. 2, 10. **a)** mit Subj.-Gen. *ἀ. κυρίου* 2 Cor. 12, 1. *Ιυ Χυ* Apok. 1, 1. Gal. 1, 12: *δι' ἀποκαλύψεως Ιυ Χυ*, wo *Ιυ Χυ* nach dem voraufgehenden V. 11. 12 nur Subj.-Gen. sein kann, was durch V. 15. 16 nicht ausgeschloßen wird. **b)** mit Obj.-Gen. Röm. 8, 19: *τῶν υἱῶν τοῦ θεοῦ*, vgl. Col. 3, 2: *ἡ ζωὴ ὑμῶν κέκρυπται σὺν Χῳ ἐν τῷ θεῷ.* — *ἀ. τοῦ κυρίου* 1 Cor. 1, 7. 2 Theſſ. 1, 7. *Ιυ Χυ* 1 Petr. 1, 7. 13. *τῆς δόξης αὐτοῦ* 4, 13, neml. bei seiner Wiederkunft, vgl. Luc. 17, 30. — Röm. 2, 5: *ἀ. δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ.* **c)** absolut Eph. 3, 3: *κατὰ ἀποκ. ἐγνωρίσθη μοι τὸ μυστήριον*, vgl. 1 Cor. 2, 10. 2 Cor. 12, 7: *ὑπερβολὴ τῶν ἀποκαλύψεων.* 1 Cor. 14, 6: *λαλεῖν ἐν ἀποκαλύψει, ἐν γνώσει, ἐν διδαχῇ*, wo *ἀπ.* vereinzelte Mitteilung neuer Thatsachen, *γνῶσις* die Erkenntnis der vorhandenen Heilsoffenbarung, *προφητεία* die Application der vorhandenen u. neuen Offenbarungen bz. Luc. 2, 32: *φῶς εἰς ἀποκ. ἐθνῶν* könnte es die Entfernung der Finsternis bz., in welcher die Völker sich befinden nach Jes. 42, 7; 46, 9; 25, 7: *καθημένοι ἐν*

σκότει. Der Genet. würde dann dem Accus. ὀφθαλμούς, ὠτίον bei ἀποκαλύπτειν entsprechen. Beßer aber ist ἐθνῶν als Genet. des Besitzes dem Dativ entsprechend zu faßen, vgl. Krüger § 47, 7, 5, vgl. Jes. 52, 10: אוֹר גּוֹיִם, so daß die Stelle analog Eph. 1, 17 zu verstehen ist: ἵνα ὁ θεός — δῴη ὑμῖν πνεῦμα ἀποκαλύψεως ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ. Vgl. Ps. 98, 3. — Das Wort ist vorzugsweise paulinisch, wie auch das Verbum in diesem speciellen Sinn.

Κανών, όνος, ὁ, der gerade Stab, z. B. Jud. 13, 6: προσελθοῦσα τῷ κανόνι τῆς κλίνης ὃς ἦν πρὸς κεφαλῆς, vgl. κανόνες αὐλαιῶν Ath. 12, 538, D, Gardinenstangen; gewöhnl. der Richtstab, u. zwar **1)** technologisch: Richtstab, Richtschnur, Aeschin. in Ctesiph. p. 82, 25: ὥσπερ ἐν τῇ τεκτονικῇ ὅταν εἰδέναι βουλώμεθα τὸ ὀρθὸν καὶ τὸ μὴ τὸν κανόνα προσφέρομεν. So wol LXX einmal Mich. 7, 4: ὡς βαδίζων ἐπὶ κανόνος ἐν ἡμέρᾳ σκοπιᾶς, unverständl. Uebers. des hebr. מְסוּכָה, wofür nach Schleusners Vermutung מְשׂוּרָה gelesen sein soll, welches zwar die Uebers. erkl., aber im Zusammenh. keinen Sinn giebt, wenn man nicht ἐπὶ κανόνος — „mit der Meßschnur beschäftigt" erklären will. Außerdem Aq. Hi. 38, 5: κανόνα st. σπαρτίον der LXX, Symm. σχοινίον μέτρου, u. derselbe Ps. 19, 4: ὁ κανὼν αὐτῶν, wo LXX: εἰς πᾶσαν τὴν γῆν ἐξῆλθεν ὁ φθόγγος αὐτῶν. Bildl. 2 Cor. 10, 13: ἡμεῖς οὐκ εἰς τὰ ἄμετρα καυχησόμεθα, ἀλλὰ κατὰ τὸ μέτρον τοῦ κανόνος κτλ., wo μέτρον u. κανών sich unterscheiden wie Maß u. Richtung vgl. das folg.; κανών weist auf die dem Ap. angewiesene Richtung hin, vgl. V. 15. 16, nach welcher des Ap. Verhalten beurteilt sein will, ob es durch Abweichung das Maß überschreite; der κανών ist nicht Maßstab, sondern Beurteilungsmaßstab, vgl. unter 2, a. Aristot. Eth. Nik. 3, 6: διαφέρει — ὁ σπουδαῖος τῷ τἀληθὲς ἐν ἑκάστοις ὁρᾶν, ὥσπερ κανὼν καὶ μέτρον αὐτῶν ὤν. — **2)** übertr. Richtschnur, Regel, zunächst **a)** nicht sofern sie etwas vorschreibt, sondern sofern danach etwas gemeßen, beurteilt wird, daher syn. κριτήριον. Sext. Emp. dogm. 1, 27: τὰ μὲν ἐκτὸς κριτήρια οἷον κανόνας καὶ διαβήτας σταθμία τε καὶ τρυτάνας. So bz. ders. τὸ τῆς ἀληθείας κριτήριον als κανὼν δοκιμαστικός Log. 2, 3. Plut. verbindet öfters καν. καὶ κριτήριον u. bz. de aud. poet. 8 (25, E) Gerechte u. Weise, von denen die Dichter singen, als κανόνες ἀρετῆς ἁπάσης καὶ ὀρθότητος. Vgl. Lucn. Conv. 7: κανόνα οἱ πολλοὶ ὀνομάζουσιν αὐτὸν ἐς τὴν ὀρθότητα τῆς γνώμης ἀποβλέποντες. Aristot. l. l. In diesem Sinne findet sich das Wort Dem. pro cor. 18, 296: τὴν δ' ἐλευθερίαν καὶ τὸ μηδένα ἔχειν δεσπότην αὐτῶν, ἃ τοῖς προτέροις Ἕλλησιν ὅροι τῶν ἀγαθῶν ἦσαν καὶ κανόνες. Ebenso Lucn. de hist. conscr. 5. Harmonid. 3. Zeux. 2. Von νόμος unterscheidet es sich so, daß es den νόμος selbst als Beurteilungsmaßstab bz. Lycurg. adv. Leocr. 149, 2: ὅσα γὰρ τῶν ἀδικημάτων νόμος τις διώρικε, ῥᾴδιον τούτῳ τῷ κανόνι χρωμένους κολάζειν τοὺς παρανομοῦντας. Chrysipp sagt in einem bei Spengel, artium scriptores, p. 177 abgedruckten Fragment: ὁ νόμος πάντων ἐστὶ βασιλεὺς θείων τε καὶ ἀνθρωπίνων πραγμάτων· δεῖ δὲ αὐτὸν προστάτην εἶναι τῶν καλῶν καὶ αἰσχρῶν . . . καὶ κατὰ τοῦτο κανόνα τε εἶναι δικαίων καὶ ἀδίκων. Aeschin. Ctesiph. l. l.: οὐ γὰρ ἀόριστόν ἐστι τὸ δίκαιον ἀλλ' ὡρισμένον τοῖς νόμοις οὕτω καὶ ἐν ταῖς γραφαῖς ταῖς παρανόμων παρακεῖται κανὼν τοῦ δικαίου. Dem entspr. κανών bei den alexandrin. Grammatikern von der Gesammtheit der ältesten mustergiltigen Schriftsteller u. a. Von hier aus geht es **b)** leicht in die Bedeut. einer Regel über, nach der man sich zu richten hat oder nach der sich etwas richtet, z. B. Plut. consol. ad Ap., p. 103, B: τῆς φρονήσεως καὶ τῶν

ἄλλων ἀρετῶν κανόνες, οἷς πρὸς ἀμφότερα χρηστέον, in welchem Sinne namentl. Philo das Wort mehrfach gebraucht ohne zwischen *νόμος* u. *καν.* weiter zu unterscheiden, als daß *νόμος* namentl. das göttl. Gesetz Israels bz.; vgl. bei Credner, zur Geschichte des Kanons, S. 11 f.

In der neutestamentl. Gräc. nur bei Paulus, u. zwar außer der oben angef. Stelle noch Gal. 6, 16: *ὅσοι τῷ κανόνι τούτῳ στοιχήσουσιν* mit Beziehung auf V. 15, also im Sinne des Beurteilungsmaßstabes. In demselben Sinne würde es Phil. 3, 16 stehen: *τῷ αὐτῷ στοιχεῖν κανόνι*, wenn nicht *καν.* zu tilgen wäre.

In der kirchl. Gräc. steht es = maßgebende Regel, Ordnung, Vorschrift Clem. Rom. ad Cor 1, 1, 3: *ἐν τῷ κανόνι τῆς ὑποταγῆς ὑπαρχούσας.* ibid. 7, 2: *ἔλθωμεν ἐπὶ τὸν εὐκλεῆ καὶ σεμνὸν τῆς παραδόσεως ἡμῶν κανόνα καὶ ἴδωμεν τί καλὸν . . . ἐνώπιον τοῦ ποιήσαντος ἡμᾶς.* (41, 1: *ἐν ἀγαθῇ συνειδήσει ὑπάρχων, μὴ παρεκβαίνων τὸν ὡρισμένον τῆς λειτουργίας αὐτοῦ κανόνα* steht es ähnl. wie 2 Cor. 10, 13.) Später schlägt die Bedeutung Beurteilungsmaßstab, maßgebende Norm vor, an welche sich dann die Anwendung des Wortes auf die heil. Schrift anschließt, vgl. Credner a. a. O. Strack in PRE² 6, 412 f.

Καρδία, ἡ (bei Homer meist *κραδίη*), das Herz, als leibl. Organ, u. zugleich namentl. bei Homer u. den Tragg. als Sitz der Empfindungen u. Triebe, u. zwar insbesondere derjenigen, welche nicht specifisch sittl. Art, sondern mit einer sinnl. Affection verbunden sind, z. B. Furcht, Mut, Zorn, Freude, Trauer. Auch wo die Liebe dem Herzen beigelegt wird, wird dieselbe mehr als eine Affection, denn als eine That des Herzens zu betrachten sein; vgl. Ar. Nubb. 86: *ἐκ τῆς καρδίας με φιλεῖς* mit Eurip. Hipp. 26: *καρδίαν κατέσχετο ἔρωτι δεινῇ.* Ebenso wenn es als Sitz der Neigungen u. Begierden vorgestellt wird. Wenn Homer auch noch das Sinnen u. Denken dem Herzen beilegt (Il. 21, 441: *ὡς ἄνοον κραδίην ἔχες*, cf. Pind. Ol. 13, 16: *ἐν καρδίαις σοφίαν ἐμβάλλειν*, vgl. Prov. 10, 8. Ex. 28, 3; 31, 6; 35, 10. 25. 35; 36, 1. 2. 8), so ist dies noch die Vorstellungsweise eines unmittelbaren nicht reflectierenden Lebens, welches Denken u. Empfinden nicht von einander trennt.

Wie sehr nun der bibl. Sprachgebr. hiermit sich berührt, wird sich weiter unten ergeben. Wenn *καρδία* an einigen Stellen dem hebr. קֶרֶב entspricht. (Ps. 5, 10; 62, 5; 94, 19. Prov. 14, 33; 26, 24), so würde diesem seiner Grundbed. nach (sonst = *κοιλία, ἐγκοίλια, γαστήρ, τὰ ἔγκατα*, eigentl. das Innere des Leibes, die Eingeweide), wo es nicht im rein physiolog., sondern zugleich psycholog. Sinne steht, mehr das homer. *φρένες* entsprechen (außer Dan. 4, 31. 33 = מַנְדַּע, nicht bei den LXX), das „körperliche Princip des geistigen Lebens“, in welchem die Functionen des Geistes, Empfinden, Denken u. Wollen sämmtl. ihren Sitz haben, welches dann für die geistige Thätigkeit selbst gesetzt wird, während das unkörperliche Princip der *θυμός* ist (bibl. dagegen *πνεῦμα*); vgl. unten über das Verhältnis des Herzens zum Geiste. Vgl. die Lexika u. Nägelsbach, homer. Theol. 7, 17 ff. Ps. 51, 12: *καρδίαν* (לֵב) *καθαρὰν κτίσον ἐν ἐμοί, καὶ πνεῦμα εὐθὲς ἐγκαίνισον ἐν τοῖς ἐγκάτοις μου.* Hos. 5, 4: *πνεῦμα πορνείας ἐν αὐτοῖς*, בְּקִרְבָּם; vgl. קרב = *αὐτός, ἑαυτοῦ* 2c. Gen. 18, 12. Jer. 9, 8. Ps. 55, 5. 1 Kön. 3, 28. — *διάνοια* Jer. 31, 33.

Καρδία ist das eigentliche Wort für das hebr. לֵב, לֵבָב (einmal רוּחַ Ez. 13, 3), wobei jedoch zu bemerken ist, daß demselben an verschiedenen Stellen *ψυχή* entspricht, u.

zwar mit voller Berechtigung griechischer Ausdrucksweise. Es sind dies die Stellen 1 Kön. 11, 2. 2 Kön. 6, 11. 1 Chron. 12, 38; 15, 29; 17, 2; 22, 7. 2 Chron. 7, 11; 9, 1; 15, 15; 31, 21. Pſ. 69, 31. Prov. 6, 21. Jeſ. 7, 2. 4; 10, 7; 13, 7; 24, 7; 33, 18; 42, 25; 44, 19, vgl. Jeſ. 35, 4: *ὀλιγόψυχος τῇ διανοίᾳ* = נִמְהֲרֵי־לֵב; *ὀλιγοψυχεῖν* = קצר נפש Num. 21, 4. In der Volksſprache u. Proſa neml. wurde ſtatt des homer. u. dichteriſchen *καρδία* vorwiegend *ψυχή* gebraucht, als Sitz nicht bloß der Begierden, Leidenſchaften u. Empfindungen, ſondern auch des Willens; vgl. die Ausführungen bei Paſſow, Lex. unter *ψυχή*. Plut. Conv. 218, A: *ἐγὼ οὖν δεδηγμένος τε ὑπὸ ἀλγεινοτέρου καὶ τὸ ἀλγεινότατον ὧν ἄν τις δηχθείη τὴν καρδίαν γὰρ ἢ ψυχὴν ὅ τι δεῖ αὐτὸ ὀνομάσαι πληγείς τέ καὶ δηχθεὶς ὑπὸ τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ λόγων, οἳ ἔχονται ἐχίδνης ἀγριώτερον.* Dagegen wird das hebr. נֶפֶשׁ nie durch *καρδία* wiedergegeben; die dafür citierten Stellen Gen. 34, 3. Thren. 3, 21 beruhen auf einer Verwechſelung. Wenngleich nun das bibl. לֵב, *καρδία*, ſeinem weiterhin aufzuzeigenden Begriffsumfange nach weit mehr dem prof. *ψυχή* entſpricht, ſo lag doch genügender Grund vor, *καρδία* als den eigentl. Ausdruck deſſen, was hebr. לֵב genannt wird, feſtzuhalten. Denn das Gebiet des hebr. נֶפֶשׁ, welchem griechiſch allein *ψυχή* entſprechen konnte, unterſcheidet ſich viel zu ſehr von den mit dem griechiſchen *ψυχή* verbundenen Vorſtellungen, als daß nicht eine grenzenloſe Verwirrung durch die unbeſchränkte Herübernahme jenes Wortes an Stelle von לֵב hätte entſtehen müßen. Nicht allein daß לֵב, *καρδία*, in der bibl. Sprache nie das perſönl. Subj. ſelbſt bz., auch nicht bz. konnte, wie נֶפֶשׁ, *ψυχή*, — gerade was in der Prof.-Gräc. der Seele beigelegt wird: *ψ. ἀγαθή, ὀρθή, δικαία, εὔνους, εὖ φρονοῦσα; ἀγαθός, πονηρὸς τὴν ψυχήν*, dies wird in der bibl. Sprache nur dem Herzen beigelegt u. kann nicht anders ſein, vgl. Pſ. 51, 12; 64, 7; 101, 4. 1 Kön. 3, 6; 9, 4. Neh. 9, 8. Hiob 11, 13. Pſ. 24, 4; 73, 1. Prov. 22, 11. Röm. 2, 5. 1 Tim. 1, 5. Hebr. 3, 12; 10, 22. Mtth. 5, 8. Luc. 8, 15. 2 Petr. 2, 14: *κ. γεγυμνασμένη πλεονεξίας*, cf. Isocr. 2, 11: *τὴν ψυχὴν γυμνάζεσθαι.* Nur der Sprachgebr. des apokr. Buches der Weisheit ſteht hierin auf griech. Boden; 8, 19: *ψυχῆς δὲ ἔλαχον ἀγαθῆς*; vgl. 2, 22: *ψυχαὶ ἀμῶμοι*; 7, 27: *ψυχαὶ ὅσιαι* (das *ψ. δικαία* 2 Petr. 2, 8 iſt nicht damit zu verwechſeln). Nach den bibl. Vorſtellungen iſt nicht die Seele ſelbſt eigenſchaftlich zu werten, indem die ſittl. Qualität nicht zu ihrer Subſtanz gehört, ſondern ein Accidens iſt, u. dies kommt dem Herzen zu, der Stätte u. dem unmittelbaren Organ der Seele, ſ. unten. Vgl. Prov. 21, 10: *ψυχὴ ἀσεβοῦς*, nicht *ἀσεβής*. (Zugleich mag hier ſchon erhellen, von welcher Wichtigkeit im Zuſammenhange der bibl. Lebensanſchauungen der Begriff des Herzens iſt.)

Wenn weiterhin לֵב endlich auch noch — abgeſehen von den Stellen, an welchen dafür in abſtrahierender Erweiterung die reflexiven Perſonalpronomina gleicherweiſe wie für קֶרֶב, נֶפֶשׁ, רוּחַ geſetzt werden — durch *διάνοια* wiedergegeben wird Lev. 19, 17. Num. 15, 39; 32, 7. Deut. 4, 39; 7, 17. Gen. 17, 17; 24, 45; 27, 41; 34, 3; 45, 26. Exod. 9, 21; 28, 3; 35, 9. 21. 24. 27. 34; 36, 1. Deut. 28, 28; 29, 18. Joſ. 5, 1; 14, 8. Hiob 1, 5. 8; 9, 4. Jeſ. 14, 13; 35, 4; 57, 11. Prov. 2, 10, vgl. Gen. 6, 6; 8, 21 = *διανοεῖν*; Exod. 7, 23 = *νοῦς*, ſo läßt ſich doch daraus nicht eine Regel abſtrahieren etwa für die Fälle, in welchen dem Herzen eine Reflexionsthätigkeit beigelegt wird. Denn all jenen Stellen gehen ebenſo viele u. mehr noch zur Seite, in welchen in denſelben Verbindungen *καρδία* geſetzt iſt. Vgl. z. B. Gen. 34, 3 mit Jeſ. 40, 2. Deut. 8, 5. 17. 1 Sam. 27, 1 u. a. (Ex. 35, 10 iſt *σοφὸς τῇ διανοίᾳ* unſichere Lesart ſtatt des an den übrigen Stellen entſprechenden *σ. τ. καρδίᾳ.*) Doch wird es ſich mit dieſer Ueberſetzung verhalten, wie oben mit der Wiedergabe durch *ψυχή*: daß es neml. im Ganzen dem griechiſchen Denken u. Sprechen geläufiger war,

das Reflexionsvermögen vom Herzen zu trennen, wogegen es gerade eine Eigentümlichkeit der bibl. Vorstellung ist, dem Herzen dies beizulegen, vgl. Delitzsch, Art. „Herz" in PRE² 6, 58. Auffallend könnte es erscheinen, daß die LXX sich nie haben verleiten lassen, auch נֶפֶשׁ durch *νοῦς, διάνοια* zu ersetzen.

Es bezeugt sich in all diesem die Gewalt des bibl. Geistes, welcher die LXX nötigte, ein verhältnismäßig abständiges Wort in *καρδία* beizubehalten u. ihm neue Geltung zu verschaffen. Daß des Herzens im N. T. im Ganzen genommen seltener Erwähnung geschieht als im A. T., dürfte sich zum größten Teil daraus erklären, daß dafür desto häufiger die reflexiven Personalpronomina sich finden, wo hebr. concreter לֵב stehen würde, z. B. 2 Cor. 2, 1. Mtth. 9, 3; 16, 7. 8; 21, 25. 38 u. ö., vgl. Ex. 4, 14. Num. 16, 28; 24, 13. Esth. 6, 6. Ps. 36, 2.

Καρδία bz. nun **1)** das Herz: **a)** einfach als Organ des Leibes 2 Sam. 18, 14. 2 Kön. 9, 24. Hi. 41, 15. **b)** als Sitz des Lebens, welches an allen Affectionen desselben hauptsächl. u. schließl. beteiligt ist. Richt. 19, 5: *στήρισον τὴν καρδίαν σου ψωμῷ ἄρτου*, vgl. V. 8. Exod. 9, 14: *ἐξαποστέλλω πάντα τὰ συναντήματά μου ἐπὶ τὴν καρδίαν σου*, — es handelt sich darum, daß die nunmehrigen Plagen im Unterschiede von den früheren das Leben Pharao's u. seines Volkes direct antasten sollen, vgl. Hiob 2, 4—6. Vgl. auch die Uebersetzung der LXX Ps. 28, 7: וַיַּעֲלֹז לִבִּי = *ἀνέθαλεν ἡ σάρξ μου*. Es liegt jedoch in dieser Redeweise zugleich entschieden die Rücksicht darauf, daß das Herz als Sitz des Lebens die Centralstätte des Gesammtlebens der Person ist, auf welches alle Affectionen des Lebens schließl. zurückwirken. Vgl. 1 Kön. 21, 7: אֱכָל־לֶחֶם וְיִטַב לִבֶּךָ *φάγε ἄρτον καὶ σαυτοῦ γενοῦ*. Act. 14, 17: *ἐμπιπλῶν τροφῆς καὶ εὐφροσύνης τὰς καρδίας ὑμῶν*. Vgl. Gen. 18, 5. Ps. 38, 11; 102, 5; 22, 27; 73, 26, wo *σάρξ, καρδία* etwa unserem deutschen Leib u. Leben entsprechen. Namentl. vgl. Luc. 21, 34: *μή ποτε βαρηθῶσιν ὑμῶν αἱ καρδίαι ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ καὶ μερίμναις βιωτικαῖς*. Das Herz ist mehr als der Mittelpunkt des belebten stofflichen Organismus; wäre das nicht der Fall, so würde, wie נֶפֶשׁ u. רוּחַ, auch לֵב den Tieren beigelegt werden, was durchaus nicht geschieht außer Hiob 41, 15, wo es sich nur um das Herz als Körperteil handelt, u. Dan. 4, 13: *ἡ καρδία αὐτοῦ ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων ἀλλοιωθήσεται, καὶ καρδία θηρίου δοθήσεται αὐτῷ*, — eine Stelle, die erst recht ins Licht setzt, daß das Herz als Herd u. Hauptorgan des Lebens insbesondere

2) Sitz u. Herd des menschlichen Personlebens ist, in welchem gerade die Eigentümlichkeit der menschl. נֶפֶשׁ u. רוּחַ sich darlegt, indem es einerseits das menschl. Personleben nach all seinen Beziehungen der bewußten u. unbewußten, willkürl. u. unwillkürl., leibl. u. geistigen Triebe, Empfindungen u. Zustände concentriert, andrerseits das unmittelbare Organ ist, mittelst dessen der Mensch sein Personleben lebt; vgl. für Beides die Hauptstelle Prov. 4, 23: *τήρει σὴν καρδίαν· ἐκ γὰρ τούτων ἔξοδοι ζωῆς*. Ps. 69, 33: *ἐκζητήσατε τὸν θεὸν καὶ ζήσεσθε*, hebr. וִיחִי לְבַבְכֶם. So hat es nun nichts Auffallendes, daß an manchen Stellen u. in manchen Ausdrücken sowol *καρδία* u. *ψυχή*, als *καρδία* u. *πνεῦμα* parallel gebr. werden, letzteres noch hervorstechender als das erstere. Die *ψυχή*, das Subject des Lebens, welche am *πνεῦμα* ihr Princip hat, hat an der *καρδία* ihr unmittelbares, alle Zustände u. Bethätigungen concentrierendes u. vermittelndes Organ, steht also zwischen beiden: *πνεῦμα — ψυχή — καρδία*. Man würde sagen können *πνεῦμα ψυχῆς, καρδίας* u. *καρδία ψυχῆς*, aber nicht *ψυχὴ πνεύματος, καρδίας*. Und weiter: eben als das alle Zustände u. Bethätigungen concentrierende u. vermittelnde Organ ist es das Herz, in welchem das *πν.*, das eigentüml. Princip derselben, die Stätte seiner Wirksamkeit hat. — So werden nun einerseits die Empfindungen der Freude, des Leides &c. sowol dem Herzen wie der

Seele zugeschrieben; vgl. Prov. 12, 25: *καρδίαν ταράσσει*. Ps. 119, 21. Hiob 37, 1. Ps. 143, 4. Joh. 14, 1. 27: *μὴ ταρασσέσθω ὑμῶν ἡ καρδία* mit Joh. 12, 27: *ἡ ψυχή μου τετάρακται*. Act. 15, 24. Gen. 41, 8: *ἐταράχθη ἡ ψυχὴ αὐτοῦ*. Ps. 6, 4. Ps. 86, 4: *εὔφραινον τὴν ψυχὴν τοῦ δούλου σου*. Ps. 104, 16: *εὐφραίνει καρδία*. Act. 14, 17. Ps. 22, 27: *ζήσονται αἱ καρδίαι αὐτῶν*. Prov. 3, 22: *ἵνα ζήσῃ ἡ ψυχή σου*. Ferner vgl. den Parallelismus Ps. 94, 19: *κατὰ τὸ πλῆθος τῶν ὀδυνῶν μου ἐν τῇ καρδίᾳ μου αἱ παρακλήσεις σου ηὔφραναν τὴν ψυχήν μου*. Prov. 27, 9: *μύροις καὶ οἴνοις καὶ θυμιάμασι τρέπεται καρδία, καταρήγνυται δὲ ὑπὸ συμπτωμάτων ἡ ψυχή*. Prov. 2, 10: *ἐὰν γὰρ ἔλθῃ ἡ σοφία εἰς τὴν σὴν διάνοιαν* (לב), *ἡ δὲ αἴσθησις τῇ σῇ ψυχῇ καλὴ εἶναι δόξῃ κτλ.* Rücksichtl. des Trieblebens ergiebt eine Uebersicht des Sprachgebr. den Unterschied, daß das unmittelbare, einem Naturtrieb ähnl. auftretende Verlangen der Seele zugeschrieben wird (תַּאֲוָה, *ἐπιθυμία*, vom Herzen nur Ps. 21, 3, LXX: *ψυχή*, vgl. Röm. 1, 24; sonst nur von der Seele Jes. 26, 8. Ps. 10, 3. Deut. 12, 15; 20, 21; 18, 6. 1 Sam. 23, 30. Jer. 2, 24, — Prov. 21, 10. Hiob 23, 13. Mich. 7, 1. 1 Sam. 2, 16. 2 Sam. 3, 21 u. a.), vgl. Ps. 84, 3; 42, 3, während das bewußt u. mit Willen geäußerte oder gehegte Verlangen, reflectierter Wille u. Entschluß, Denkthätigkeit dem Herzen zugeschrieben wird. Vgl. מְלָא לֵב לַעֲשׂוֹת Esth. 7, 5. Kohel. 8, 11; 9, 3. Ferner vgl. Ps. 37, 4; 28, 3; 66, 18. Jer. 3, 17 u. a. (Ps. 13, 3: *ἕως τίνος θήσομαι βουλὰς ἐν ψυχῇ μου, ὀδύνας ἐν καρδίᾳ μου ἡμέρας* ist nicht zu verwechseln mit dem Ausdruck 1 Cor. 4, 5: *αἱ βουλαὶ τῶν καρδιῶν*; es sind Ps. 13 die unwillkürlich im Innern mannigfach aufsteigenden Gedanken, Pläne rc., welche darnach erst die Reflexion in Anspruch nehmen). S. Oehler in PRE[1] 6, 15 ff. unter „Herz“. — Klar erscheint das Verhältnis des Herzens zur Seele Jer. 4, 19: *τὰ αἰσθητήρια τῆς καρδίας μου μαιμάσσει (τουτέστι θορυβεῖται) ἡ ψυχή μου* (= אוֹחִילָה קִירוֹת לִבִּי). *σπαράσσεται ἡ καρδία μου· οὐ σιωπήσομαι, ὅτι φωνὴν σάλπιγγος ἤκουσεν ἡ ψυχή μου*. Ps. 24, 4: *καθαρὸς τῇ καρδίᾳ, ὃς οὐκ ἔλαβεν ἐπὶ ματαίῳ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ*. Jac. 4, 8: *ἁγνίσατε καρδίας δίψυχοι*, vgl. Jer. 6, 16: *ἁγνισμὸς τῇ ψυχῇ*. Luc. 2, 35. Wenn Herz u. Seele mit einander verbunden erscheinen zu gleicher Beteiligung, namentl. wo es das religiöse Verhalten gilt, so wird dies im bibl. Sprachgebr. weniger eine Verbindung synonymer Begriffe zur Verstärkung des Ausdruckes sein, sondern es wird z. B. in *ἀγαπᾶν τὸν θεὸν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας* [*διαν.*] *καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς* das *ἐκ καρδ.* die Liebe des bewußten Entschlußes bz., welche sofort natürl. Neigung oder zur anderen Natur werden muß. Vgl. 1 Sam. 18, 1. Stets findet sich *καρδία* an erster Stelle, *ψ.* an zweiter. Es soll ausdrückl. hervorgehoben werden, daß die ganze ungeteilte Persönlichkeit an dem beteiligt sein muß, was sie mit dem Herzen zu leisten hat. Vgl. Deut. 4, 9: *φύλαξον τὴν ψυχήν σου σφόδρα . . . μὴ ἀποστήτωσαν (οἱ λόγοι) ἀπὸ τῆς καρδίας σου*. 1 Chron. 28, 9: *δούλευε τῷ θεῷ ἐν καρδίᾳ τελείᾳ καὶ ψυχῇ θελούσῃ* (בְּלֵב שָׁלֵם וּבְנֶפֶשׁ חֲפֵצָה, vgl. Jes. 42, 1). Deut. 11, 18. Auch vgl. 1 Sam. 2, 35, wo Gott sagt: *πάντα τὰ ἐν τῇ καρδίᾳ μου* — Alles, was ich beabsichtige, *καὶ τὰ ἐν τῇ ψυχῇ μου* — Alles, was ich verlangen muß, wozu ich durch mich selbst getrieben werde — *ποιήσει*. Ferner vgl. Deut. 6, 5. Jos. 22, 5, wo לֵב = *διάνοια* das Reflectierte, Beabsichtigte u. Bewußte des Verhaltens hervorhebt. (Die betr. Stellen sind Deut. 4, 9. 29; 10, 12; 11, 13; 13, 4; 26, 16; 30, 2. 6. 10. Jos. 23, 14. 1 Sam. 2, 35. 1 Kön. 2, 4; 8, 48. 2 Kön. 23, 3. 25. 1 Chron. 22, 19; 28, 9. 2 Chron. 34, 31; 6, 38; 15, 12; 28, 9. Jer. 32, 41.)

Anderseits erscheinen Herz u. Geist parallel bzw. in der nächsten Verbindung mit einander stehend. Denn da das Personleben (der Seele) durch den Geist bedingt ist u. sich durch das Herz vermittelt, so ist es selbstverständlich, daß die Wirksamkeit des Geistes

speciell im Herzen gesucht werden muß, u. so kann dem Herzen beigelegt werden, was eigentl. u. in letzter Instanz dem Geiste eignet. Da der Geist nun insbesondere göttliches Lebensprincip ist u. demgemäß dort vornehmlich in Anspruch genommen wird, wo es Erscheinungen u. Aeußerungen, Zustände des religiösen, gottbezogenen Lebens gilt, so erhellt, warum dann vornehmlich das religiöse Leben u. Verhalten dem Herzen zukommt. — Geist u. Herz erscheinen parallel z. B. Ps. 34, 19: *συντετριμμένοι τὴν καρδίαν — ταπεινοὶ τῷ πν.* Ps. 51, 19: *θυσία τῷ θεῷ πνεῦμα συντετριμμένον, καρδίαν συντετριμμένην καὶ τεταπεινωμένην ὁ θεὸς οὐκ ἐξουδενώσει.* Ps. 78, 8: *γενεὰ ἥτις οὐ κατεύθυνεν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς, καὶ οὐκ ἐπιστώθη μετὰ τοῦ θεοῦ τὸ πν. αὐτῆς.* (Ez. 13, 3 רוּחַ = *καρδία*, vgl. Jer. 23, 16. 26 ꝛc.) Ferner wird das eine Mal auf den Geist zurückgeführt, was das andere Mal dem Herzen beigelegt wird, vgl. Act. 19, 21: *ἔθετο ἐν τῷ πνεύματι* mit Act. 23, 11: *ἡ πρόθεσις τῆς καρδίας.* 2 Cor. 9, 7. — 1 Thess. 2, 17: *ἀπορφανισθέντες ἀφ᾽ ὑμῶν — προσώπῳ οὐ καρδίᾳ.* Col. 2, 5: *τῇ σαρκὶ ἄπειμι — τῷ πνεύματι σὺν ὑμῖν εἰμί.* Am wichtigsten ist es, das Herz als die Stätte der Wirksamkeit des Geistes, des göttl. Lebensprincipes, zu erkennen, s. 1 Petr. 3, 4: *ὁ κρυπτὸς τῆς καρδίας ἄνθρωπος ἐν τῷ ἀφθάρτῳ τοῦ πραέος καὶ ἡσυχίου πνεύματος*, vgl. Röm. 2, 29; daher sofort auch die Stätte für den heil. Geist (s. *πνεῦμα*). Ps. 51, 11. Eph. 3, 16. 17. Röm. 5, 5: *ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν διὰ πνεύματος τοῦ δοθέντος ἡμῖν.* Gal. 4, 6: *ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸ πνεῦμα τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ εἰς τὰς καρδίας ὑμῶν*, vgl. Röm. 8, 15. 16. 2 Cor. 1, 22: *καὶ δοὺς τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πν. ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν.* Insbesondere erklärt sich hieraus die zwischen Herz u. Gewißen bestehende Verbindung. Ist letzteres die Bestimmtheit des Selbstbewußtseins durch das göttl. Lebensprincip des Geistes (s. *συνείδησις*), so dürfte es vielleicht nach Seiten seiner Entstehung richtig als das Resultat der Wirksamkeit des Geistes im Herzen zu bz. sein. Hebr. 10, 22: *ῥεραντισμένοι τὰς καρδίας ἀπὸ συνειδήσεως πονηρᾶς.* Röm. 2, 15: *οἵτινες ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, συμμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως κτλ.* Hierdurch wird verständlich, warum im A. T. u. zum Teil auch noch im N. T. die Gewißensthätigkeit dem Herzen beigelegt wird, so daß es entschieden unrichtig ist, wenn z. B. von R. Hofmann (die Lehre vom Gewißen, S. 25) behauptet wird, das Herz bilde „als Centralsitz aller geistigen Thätigkeiten einen so unbestimmten Untergrund für das Wesen des Gewißens, daß wir schließl. nichts weiter daraus entnehmen können als dies, daß die empfundenen Erscheinungen des Gewißens auf das innerste Personleben zurückgeführt wurden“. Diese scheinbare Unbestimmtheit beruht auf einer Verkennung der mit רוּחַ u. לֵב sich darbietenden Vorstellungen. Vgl. aus dem A. T. 1 Kön. 2, 44. 1 Sam. 24, 6. 2 Sam. 24, 10. Hiob 27, 6. Kohel. 7, 23. Jer. 17, 1 (vgl. mit 2 Cor. 3, 2. 3). 1 Sam. 25, 31. Prov. 14, 10. Aus dem N. T. 2 Cor. 3, 2. 3. Hebr. 10, 22. 1 Joh. 3, 19—21. Sehr instructiv ist die Vergleichung der letzteren Stelle mit Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. Vgl. auch noch die merkwürdige Stelle Hiob 9, 21: *εἴτε γὰρ ἠσέβησα, οὐκ οἶδα τῇ ψυχῇ*, לֹא־אֵדַע נַפְשִׁי, griech. = *οὐ σύνοιδα ἐμαυτῷ*, vgl. 1 Cor. 4, 4. 2 Sam. 18, 13. (Es mag gestattet sein, darauf aufmerksam zu machen, wie sehr es nur einseitig richtig ist, die Religion ledigl. in das Gewißen zu verlegen, indem das ganze Personleben, wie es im Herzen sich concentriert, dabei beteiligt ist; vgl. *συνείδησις* u. *πνεῦμα*. Dem Gewißen kommt seinem Wesen nach nur eine sehr bestimmte, hervorragende Function zu, ohne daß es aber schriftgemäß als das eigentliche Organ des relig. Verhaltens bz. werden könnte.)

Ist nun das Herz als Sitz u. Herd u. zugleich als unmittelbares Organ des menschl. Personlebens zu betrachten, der נֶפֶשׁ sowol nach ihrer stofflichen (s. 1), als nach ihrer

geistigen Seite (s. 2), so bietet es sich in dieser letzteren Qualität zunächst **a)** vorwiegend als die Stätte dar, in welcher das gesammte Personleben, sowol nach seinen Zuständen, als nach seinen Aeußerungen, sich concentriert. Jes. 1, 5. Eph. 4, 18: *ἀπηλλοτριωμένοι τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ — διὰ τὴν πώρωσιν τῆς καρδίας αὐτῶν*. Vgl. 1 Petr. 3, 4. Eph. 3, 17: *κατοικῆσαι τὸν Χ̅ν̅ διὰ τῆς πίστεως ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν*, vgl. mit V. 16 u. Gal. 2, 20: *ζῶ δὲ οὐκέτι ἐγώ, ζῇ δὲ ἐν ἐμοὶ Χ̅ς̅*. Daher Act. 4, 32: *ἦν ἡ καρδία καὶ ἡ ψυχὴ μία* (s. o. S. 524). Phil. 4, 7: *ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ — φρουρήσει τὰς καρδίας ὑμῶν — ἐν Χ̅ῳ̅ Ἰ̅υ̅*. Ferner *στηρίζειν τὰς καρδίας* 1 Thess. 3, 13. Jac. 5, 8; vgl. 4, 8. Hebr. 13, 9: *καλὸν χάριτι βεβαιοῦσθαι τὴν κ.* Das Herz repräsentiert deshalb den eigentl. Charakter der Persönlichkeit, resp. es verbirgt ihn; Mtth. 5, 8: *καθαροὶ τῇ κ.*; vgl. Ps. 73, 1; 24, 4. Prov. 22, 11. Mtth. 11, 29: *ταπεινὸς τῇ κ.* Luc. 4, 18: *συντετριμμένοι τῇ κ.* 8, 15: *καρδία καλὴ καὶ ἀγαθή*. Act. 7, 51: *ἀπερίτμητοι τῇ κ.* 8, 21: *ἡ κ. σου οὐκ ἔστιν εὐθεῖα ἔναντι τοῦ θεοῦ*. Röm. 8, 27. Apok. 2, 23: *ἐρευνῶν νεφροὺς καὶ καρδίας*. Röm. 1, 21: *ἐσκοτίσθη ἡ ἀσύνετος αὐτῶν κ.* 2, 5: *κατὰ δὲ τὴν σκληρότητά σου καὶ ἀμετανόητον καρδίαν*. 1 Cor. 14, 25: *τὰ κρυπτὰ τῆς καρδίας αὐτοῦ φανερὰ γίνεται*. 1 Thess. 2, 4: *θεὸς ὁ δοκιμάζων τὰς καρδίας ἡμῶν*. Jac. 3, 14: *ζῆλον πικρὸν ἔχετε καὶ ἐριθείαν ἐν τῇ κ. ὑμῶν*. 4, 4: *ἁγνίσατε καρδίας δίψυχοι*. 2 Petr. 2, 14. Hierauf beruht die mögliche Entgegensetzung des inneren Charakters u. der äußeren Erscheinung, Mtth. 15, 8: *ὁ λαὸς οὗτος τοῖς χείλεσί με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει ἀπ᾽ ἐμοῦ*. Vgl. 1 Sam. 16, 7: *ἄνθρωπος ὄψεται εἰς πρόσωπον, ὁ δὲ θεὸς ὄψεται εἰς κ.* Luc. 16, 15: *ὑμεῖς ἐστὲ οἱ δικαιοῦντες ἑαυτοὺς ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων, ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς κ. ὑμῶν*. Thren. 3, 41. Joel 2, 13. Röm. 2, 29. 2 Cor. 5, 12: *πρὸς τοὺς ἐν προσώπῳ καυχωμένους καὶ οὐ καρδίᾳ*. 1 Thess. 2, 17. 1 Petr. 3, 4. Weiter beruht hierauf die Zurückführung der eventuell nicht zum Ausdruck kommenden Gedanken rc. auf das Herz als die Stätte, an welcher sie sich geltend machen, aber verborgen bleiben. So *λογίζεσθαι, διαλογίζεσθαι ἐν καρδίᾳ*, s. v. a. *ἐν ἑαυτῷ* vgl. Marc. 2, 6. 8. Mtth. 9, 3. Luc. 2, 35; 3, 15; 5, 22; 9, 49. *εἰπεῖν ἐν κ.* Mtth. 24, 48. Luc. 12, 45. Röm. 10, 6. 8. Apok. 18, 7; vgl. Luc. 1, 66; 2, 19. 51. Mtth. 5, 28: *ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ* (vgl. Marc. 7, 21). Mtth. 9, 4. Marc. 11, 23. 1 Cor. 4, 5. Vgl. 1 Cor. 7, 37. Eph. 5, 19. Col. 3, 16. Ueberh. ist das Herz als der Concentrationspunkt des gesammten menschl. Personlebens ganz besonders, wie eine Uebersicht der a. Stt. ergiebt, der Concentrationspunkt, der Sammelpunkt u. Quellort des religiösen Lebens, u. dies aus dem oben angegebenen Grunde, neml. weil es die Stätte resp. das Organ ist für das, was die principielle Eigentümlichkeit des menschl. Personlebens ausmacht, für den Geist, dieser aber hauptsächl. u. im letzten Grunde als göttl. Lebensprincip u. darum zugleich Princip gottbezogenen Lebens zu faßen ist. — An die Vorstellung vom Herzen als Concentrationspunkt des menschl. Personlebens schließt sich **b)** die Bed. desselben als Ausgangspunkt an, als die Stätte, von welcher das Personleben in seinen einzelnen Bethätigungen u. Erscheinungen ausgeht; vgl. Prov. 4, 23: *τήρει σὴν καρδίαν· ἐκ γὰρ τούτων ἔξοδοι ζωῆς*. Luc. 6, 45: *ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ τῆς κ. αὐτοῦ προφέρει τὸ ἀγαθόν . . . ἐκ γὰρ περισσεύματος καρδίας λαλεῖ τὸ στόμα*. Mtth. 12, 34. 35; 15, 18. 19. Marc. 7, 21: *ἔσωθεν γὰρ ἐκ τῆς κ. τῶν ἀνθρώπων οἱ διαλογισμοὶ οἱ κακοὶ ἐκπορεύσονται, μοιχεῖαι κτλ.* Ebenso *ἀγαπᾶν ἐκ καρδίας* Mtth. 22, 37. Marc. 12, 30. 33. Luc. 10, 27. 1 Tim. 1, 5. 1 Petr. 1, 22. — 2 Tim. 2, 22: *ἐπικαλεῖσθαι τὸν κύριον ἐκ καθαρᾶς κ.* — In beiden Bezieh. aber, sowol als Concentrations-, wie als Ausgangspunkt des menschl. Personlebens ist das Herz **c)** das Organ, welches die Vermittlungen aller Zustände u. Aeußerungen des Personlebens,

u. zwar insbesondere des relig. Lebens übernimmt. (Es kommen hier noch die Stellen in Betracht, in welchen diese Seite vorwiegt, indem wol nirgend eine dieser drei Seiten ausschließl. zu berücksichtigen ist.) Das Herz ist es, vermittels dessen der Mensch lebt, Mtth. 6, 21: *ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρὸς ὑμῶν ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ κ. ὑμῶν.* Luc. 12, 34. Act. 2, 47: *μετελάμβανον τροφῆς ἐν ἀγαλλιάσει καὶ ἀφελότητι καρδίας αἰνοῦντες τὸν θεόν.* Röm. 16, 18: *ἐξαπατῶσι τὰς κ. τῶν ἀκάκων.* Jac. 1, 26. In ihm concentrieren sich die Empfindungen, welche die ganze Person als solche in Anspruch nehmen, Joh. 14, 1. 27; 16, 6: *ἡ λύπη πεπλήρωκεν ὑμῶν τὴν κ.* 16, 22: *χαρήσεται ὑμῶν ἡ κ.* Act. 2, 26; 14, 17; 21, 13. Röm. 9, 2. 2 Cor. 2, 4. Jac. 5, 5. Es ist das Organ für die Aufnahme alles dessen, wodurch das Personleben gestaltet werden soll, insbesondere für die Aufnahme u. Empfängnis des göttl. Wortes, der Gnadenwirkungen &c., Mtth. 13, 19: *τὸ ἐσπαρμένον ἐν τῇ κ.* Marc. 4, 15; vgl. Marc. 7, 9. Luc. 8, 12. 15; 24, 32: *ἡ κ. ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν ἡμῖν, ὡς ἐλάλει κτλ.* Act. 2, 27: *κατενύγησαν τῇ κ.* (*τὴν κ.*) Act. 7, 54: *ἀκούοντες δὲ ταῦτα διεπρίοντο ταῖς κ.* 16, 14. Röm. 2, 15; 5, 5. 1 Cor. 2, 9. 2 Cor. 3, 15: *ἡνίκα ἀναγινώσκεται Μωυσῆς κάλυμμα ἐπὶ τὴν κ. αὐτῶν κεῖται.* 4, 6: *ἔλαμψεν ἐν ταῖς κ. ἡμῶν.* 2 Petr. 1, 19: *ἕως οὗ — φωσφόρος ἀνατείλῃ ἐν ταῖς κ. ὑμῶν.* Luc. 21, 14: *θέτε οὖν εἰς τὰς κ. ὑμῶν, μὴ προμελετᾶν ἀπολογηθῆναι.* Hebr. 8, 10: *ἐπὶ καρδίας αὐτῶν ἐπιγράψω κτλ.* 10, 16. *παρακαλεῖν τὴν καρδίαν* Eph. 6, 22. Col. 2, 2; 4, 8. 2 Thess. 2, 17. Hiernach erklärt sich auch Joh. 13, 2: *τοῦ διαβόλου ἤδη βεβληκότος εἰς τὴν κ. ἵνα κτλ.* Act. 5, 3: *ἐπλήρωσεν ὁ σατανᾶς τὴν κ. σου.* Daher *νοεῖν τῇ κ.* Joh. 12, 40, vgl. Hebr. 4, 12: *ἔννοιαι καρδιῶν.* Luc. 1, 51: *διάνοια κ.* Act. 8, 28: *ἐπίνοια κ.* Ferner *συνιέναι τῇ κ.* Mtth. 13, 15. Act. 28, 27; vgl. Röm. 1, 21. Dem entsprechen auch die Ausdrücke *ἐπαχύνθη ἡ κ.* Act. 28, 27. Mtth. 13, 15. *πωροῦν τὴν κ.* Marc. 6, 52; 8, 17. Joh. 12, 40, vgl. Marc. 3, 5. Eph. 4, 18. *σκληρύνειν τὴν κ.* Hebr. 3, 8. 15; 4, 7. Jem. im Herzen tragen, *ἔχειν τινὰ ἐν κ.* s. v. a. sich mit ihm verbunden wißen, so daß, was den Einen angeht, auch den Andern angeht 2 Cor. 7, 3. Phil. 1, 7. Das Herz ist die eigentl. Stätte u. das unmittelbare Organ der Entschließungen &c. Act. 5, 4; 7, 23; 11, 23. 1 Cor. 4, 5. 2 Cor. 9, 7; 8, 16. 1 Cor. 7, 37. Röm. 10, 1; 1, 28. Apok. 17, 17, vgl. Luc. 24, 38. 1 Cor. 2, 9. Act. 7, 39. Vor Allem aber ist es Stätte u. Organ des Glaubens u. Unglaubens, Röm. 10, 10: *καρδίᾳ γὰρ πιστεύεται,* vgl. Marc. 11, 23: *καὶ μὴ διακριθῇ ἐν τῇ κ. αὐτοῦ, ἀλλὰ πιστεύσῃ.* Röm. 10, 9. Eph. 3, 17. Luc. 24, 25: *ὦ ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ κ. τοῦ πιστεύειν.* Act. 8, 37 Rec., sowie überhaupt des Glaubenslebens, des relig. Verhaltens Röm. 6, 17: *ὑπηκούσατε ἐκ κ. εἰς ὃν παρεδόθητε τύπον διδαχῆς.* 1 Petr. 3, 4. Eph. 6, 5. Col. 3, 22. Mtth. 18, 35. 2 Thess. 3, 5: *ὁ δὲ κύριος κατευθύναι ὑμῶν τὰς κ. εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ καὶ εἰς τὴν ὑπομονὴν τοῦ Χ̅υ̅.* Hebr. 10, 22: *προσερχώμεθα μετὰ ἀληθινῆς καρδίας.* 1 Petr. 3, 15. Act. 7, 39.

3) übertragen z. B. *καρδία τῆς γῆς* Mtth. 12, 40; vgl. Ex. 15, 8. Deut. 4, 11 = das verborgene Innerste von etwas.

Vgl. Oehler, Art. „Herz“ in PRE[1] 6, 15 ff., alttestam. Theol. § 71. Delitzsch, Art. „Herz“ in PRE[2] 6, 57 ff. u. bibl. Psychol. 4, 12. Roos, fundamenta psycholog. ex s. s. 1769, cap. 3. Beck, Umriß der bibl. Seelenlehre, Cap. 3. Hahn, Theol. des N. T. § 167 f. Hatch, essays in biblical greek, p. 94 sq. Vgl. u. *πνεῦμα.*

Καρδιογνώστης, ὁ, Herzenskenner, Herzenskündiger, sofern das Herz den eigentlichen Charakter der Person repräsentiert bzw. verbirgt, s. *καρδία* 2, a. Das Wort ist so zu sagen selbstverständlich der Prof.-Gräc. fremd; auch LXX haben es nicht. Nur Act. 1, 24;

15, 8 u. in der kirchl. Gräc. als Benennung Gottes, vgl. 1 Sam. 16, 7. Jer. 17, 9. 10. 1 Thess. 2, 4. Röm. 8, 27. Apok. 2, 23.

Σκληροκαρδία, ἡ, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc.; LXX nur Deut. 10, 16. Jer. 4, 4: עָרְלוֹת לֵבָב, vgl. *περιτομὴ καρδίας* Röm. 2, 28. — Sir. 16, 10. Mtth. 19, 8. Marc. 10, 5; 16, 14: *ὠνείδισε τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν καὶ σκληροκαρδίαν, ὅτι — οὐκ ἐπίστευσαν.* Es bz. die Sprödigkeit u. Unbeugsamkeit des Menschen in seinem Verhalten gegen Gott u. Gottes Heilsoffenbarung, für welche er in seinem Herzen eine willige u. empfängl. Stätte haben soll. Vgl. *σκληρὸν ἦθος*, ein unbeugsamer Charakter, Plat. Conv. 195, E. Röm. 2, 5: *κατὰ τὴν σκληρότητά σου καὶ ἀμετανόητον καρδίαν.* Mtth. 25, 24. — Bei den LXX noch *σκληροκάρδιος* Ezech. 3, 7. Prov. 17, 21. Schleusner vergleicht passend Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 146, wo vom Menschengeschlecht gesagt wird: *ἀδάμαντος ἔχον κρατερόφρονα θυμόν*, dazu Tzetz.: *τουτέστι σκληρὰν ψυχὴν* (bibl. *καρδίαν*) *εἶχον, καὶ ἀκαμπεῖς ἦσαν, ὥσπερ ὁ ἀδάμας.* Vgl. auch das bibl. *σκληροτράχηλος* Prov. 29, 1. Ex. 33, 5; 34, 9. Deut. 9, 6. 13. Bar. 2, 22. Sir. 16, 12; 7, 31.

Καρτερέω, stark, standhaft, fest sein; ausdauern, ausharren, verbunden mit dem Dat., *ἐπί* c. dat., *ἐν*, *πρός* c. acc., auch mit dem bloßen Accus., z. B. *τὸν ὄγκον* Isocr. 1, 30, die Last ertragen. Aehnl. müßte unstatthafter Weise Hebr. 11, 27 übersetzt werden: *τὸν ἀόρατον ὡς ὁρῶν ἐκαρτέρησεν*, wenn man das Verbum mit *τὸν ἀόρ.* verbindet, denn die Uebersetzung: „er hielt fest an dem Unsichtbaren" scheint doch sprachwidrig zu sein. Indes braucht auch nicht das Obj. ergänzt zu werden (Delitzsch: er hielt aus, neml. in dem freiwilligen, entbehrungsvollen Exil", vgl. Sir. 2, 2; 12, 15, sondern es liegt im Participium *ὁρῶν* (*ὡς* hebt das Uneigentliche der Redeweise *ὁρῶν τὸν ἀόρατον* hervor, vgl. Krüger 69, 63, 3 gegen die von Kurtz z. d. St. erhobene Einwendung gegen diese Auffaßung des *ὡς*), wie Hiob 2, 9: *μέχρι τίνος καρτερήσεις λέγων*; Plat. Soph. 254, A: *τὰ τῆς πολλῶν ψυχῆς ὄμματα καρτερεῖν πρὸς τὸ θεῖον ἀφορῶντα ἀδύνατα.* Lach. 192, E. Aeschin. p. 88, 19: *καρτερεῖ ἀκούων* u. a. Vgl. Krüger 56, 6, 1. Selten bei den LXX; Jes. 44, 19 = אִמֵּץ. Hi. 2, 9 = חזק Hiph. Jes. 42, 14 = פעה. 2 Mcc. 7, 17. Sir. 2, 2; 12, 15.

Προσκαρτερέω, wobei beharren, wobei bleiben; *τινὶ* Marc. 3, 9. Jem. beharrlich anhangen Act. 8, 13. Ps. Dem. 59, 120. Polyb. 24, 5, 3. Jem. treu anhangen Act. 10, 7. *ἐν τόπῳ* irgendwo ausharren Sus. 7. Act. 2, 46. Röm. 13, 6: *εἰς αὐτὸ τοῦτο — sc. εἰς τὸ ὑμᾶς φόρους τελεῖν — προσκαρτεροῦντες*, die darauf bestehen. Uebertragen auf die Beharrlichkeit u. Treue in der Bethätigung des christl. Lebens, namentl. im Gebet, Act. 1, 14: *τῇ προσευχῇ.* 6, 4: *τῇ προσευχῇ καὶ τῇ διακονίᾳ τοῦ λόγου.* Röm. 12, 2. Col. 4, 2: *τῇ προσευχῇ προσκαρτερεῖτε γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ ἐν εὐχαριστίᾳ.* Act. 2, 42: *τῇ διδαχῇ τῶν ἀπ. καὶ τῇ κοινωνίᾳ, τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου καὶ ταῖς προσευχαῖς*, cf. Polyb. 1, 59, 12: *τῇ ἐπιμελείᾳ.* LXX nur Num. 13, 21 absolut = הִתְחַזֵּק, den Mut nicht verlieren.

Προσκαρτέρησις, ἡ, Beharrlichkeit, Ausdauer, treues Verweilen bei etwas, vgl. Act. 10, 7. Nur der spät. Gräc. angehörig. Im N. T. anschließend an den Gebrauch des

Verbums nur Eph. 6, 18 in besonders verstärkter, dringender Ausdrucksweise: *διὰ πάσης προσευχῆς καὶ δεήσεως προσευχόμενοι ἐν παντὶ καιρῷ ἐν πν. καὶ εἰς αὐτὸ ἀγρυπνοῦντες ἐν πάσῃ προσκαρτερήσει καὶ δεήσει κτλ.* Vgl. Col. 2, 4.

Κεῖμαι, liegen, selten bei den LXX, Jos. 4, 6. 2 Sam. 13, 22. 2 Esr. 6, 1. Jes. 9, 4. Jer. 24, 1, für verschiedene hebr. Ausdr. Oefter in den Apokr., weit öfter im N. T. **a)** liegen, daliegen, von Menschen Luc. 2, 12. 16: *βρέφος ἐν φάτνῃ.* Mtth. 28, 6. Luc. 23, 53; vgl. Joh. 20, 12: *ὅπου ἔκειτο τὸ σῶμα.* Von Sachen, die sich wo befinden Joh. 2, 6: *ὑδρίαι*, vgl. Xen. Oec. 8, 19: *εὐκρινῶς κείμεναι χύτραι.* Jer. 24, 1 = מוּעָד. Joh. 19, 20: *σκεῦος*, u. a. Mtth. 3, 10 u. Luc. 3, 9: *ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται* nicht = ist gelegt, sondern sie liegt da u. braucht bloß aufgehoben zu werden; 1 Cor. 3, 11: *θεμέλιον ἄλλον οὐδεὶς δύναται θεῖναι παρὰ τὸν κείμενον.* 2 Cor. 3, 15: *κάλυμμα ἐπὶ τὴν καρδίαν κεῖται*, V. 16: *περιαιρεῖται.* Apok. 4, 2: *θρόνος ἔκειτο ἐν τῷ οὐρ.*, vgl. Dan. 7, 9: *οἱ θρόνοι ἐτέθησαν.* Ueberh. = sich befinden an einem Orte, in einem Zustande, 2 Mcc. 3, 11: *ἀνὴρ ἐν ὑπεροχῇ κείμενος.* 2 Mcc. 4, 31: *οἱ ἐν ἀξιώματι κείμ.* V. 34: *ἐν ὑποψίᾳ.* So 1 Joh. 5, 19: *ὁ κόσμος ἐν τῷ πονηρῷ κεῖται*, wo jedoch die masculin. Faßung des *πον.* nach V. 18 u. 19ª vorzuziehen u. dann *κεῖται* zu erkl. ist wie Pol. 6, 14, 6: *ἐν τῇ συγκλήτῳ κεῖται*, liegt beim Senate, ist abhängig von ihm. Soph. Oed. C. 247: *ἐν ὑμῖν ὡς θεῷ κείμεθα*, wir hängen von euch ab; vgl. V. 18: *ὁ πονηρὸς οὐχ ἅπτεται αὐτοῦ.* Von Orten = liegen, gelegen sein Mtth. 5, 14. Apok. 21, 16. Von angesammeltem Geld u. Gut Luc. 12, 19. Ar. Ran. 624 (nicht = angelegt sein, wozu ein Zusatz wie *ἐπὶ τῇ τούτου τραπέζῃ* Isocr. 367, D erforderlich wäre). — Dann **b)** mit Angabe des Zweckes = wozu da sein, sich zu einem bestimmten Zwecke irgendwo befinden, Luc. 2, 34: *κεῖται εἰς πτῶσιν καὶ ἀνάστασιν πολλῶν καὶ εἰς σημεῖον*, vgl. Jos. 4, 6: *ἵνα ὑπάρχωσιν ὑμῖν οὗτοι εἰς σημεῖον κείμενον*, zu einem vorhandenen, nicht zu übersehenden u. zweckvollen Zeichen. So nicht Phil. 1, 16: *εἰς ἀπολογίαν τοῦ εὐ. κεῖμαι*, wo *κ.* den Zustand des gefangenen Ap. bz., wol aber 1 Thess. 3, 3: *εἰς τοῦτο κείμεθα.* **c)** übertragen z. B. von vorhandenen, also geltenden Gesetzen, Thuc. 5, 102, 2: *οὔτε θέντες τὸν νόμον οὔτε κειμένῳ πρῶτοι χρησάμενοι.* 2, 37, 3: *ὅσοι ἐπ' ὠφελίᾳ τῶν ἀδικουμένων κεῖνται καὶ ὅσοι ἄγραφοι ὄντες αἰσχύνην ὁμολογουμένην φέρουσιν.* So 2 Mcc. 4, 11. 1 Tim. 1, 9: *δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται*, wo der Gedanke vollständig klar ist, wenn man nur *νόμος* nicht im Sinne von Vorschrift faßt, sondern = in Kraft stehende Rechtsordnung, die sich gegen die Uebertretung richtet, so daß also die Rechtskraft das wesentl. Moment des Begriffes des Gesetzes ist.

Ἀντίκειμαι, gegenüber liegen, z. B. Asien Europa Hrdt. 6, 2, 4; entgegengesetzt sein, oft bei Aristot. im phys., dialekt. u. moral. Sinne; ebenso bei Plut. In der bibl. Gräc. im moral. Sinne = feindl. gegenüberstehen, Widersacher sein, selten bei den LXX = שָׂטָן Sach. 3, 1. = צוּר Ex. 23, 22 (Steigerung von אֹיֵב, *ἐχθρεύειν*). Hi. 13, 25 = רדף. 2 Mcc. 10, 26. Im N. T. = zuwider sein, entgegengesetzt sein, nicht von dem Verhalten des Widerstreites, sondern von dem Verhältnis der Gegensätzlichkeit, 1 Tim. 1, 10: *εἴ τι ἕτερον τῇ ὑγιαινούσῃ διδασκαλίᾳ ἀντίκειται.* Gal. 5, 17: *ταῦτα ἀλλήλοις ἀντίκειται*, befinden sich im Gegensatze zu einander. Besonders das substantivierte Partic. *ὁ ἀντικείμενος*, der als Feind Gegenüberstehende, der Widersacher, der bibl. Gräc.

wie es scheint eigentüml., LXX = אוֹיֵב Esth. 9, 2. Jes. 66, 6; אִישׁ מִלְחָמָה 2 Sam. 8, 11. צֹרֵר Exod. 23, 22. חרה Part. Niph. Jes. 41, 11. שָׂטָן Hi. 1, 6 Theodot. LXX 1 Kön. 11, 14. 25; vgl. Sach. 3, 1. 1 Mcc. 14, 7. 3 Mcc. 7, 9. 2 Mcc. 10, 26. Im N. T. von denen, die sich Christo bzw. seinen Jüngern entgegenstellen (nicht bloß widerstreben oder nicht glauben), Luc. 13, 17: *πάντες οἱ ἀντικείμενοι αὐτῷ.* 22, 15: *ᾗ οὐ δυνήσονται ἀντιστῆναι ἢ ἀντειπεῖν πάντες οἱ ἀντικείμενοι ὑμῖν.* 1 Cor. 16, 9. Phil. 1, 28. Daß 1 Tim. 5, 14: *μηδεμίαν ἀφορμὴν διδόναι τῷ ἀντικειμένῳ λοιδορίας χάριν* nicht der Teufel gemeint ist, dürfte sich aus Tit. 2, 8 vgl. mit V. 5 ergeben. Das substant. Partic. ist generisch gemeint, s. Krüger § 50, 3. 4. 2 Thess. 2, 4 dient es zur Charakteristik des Antichrist als Widersacher, Feind Gottes u. alles gottbezogenen Verhaltens: *ὁ ἀντικείμενος καὶ ὑπεραιρόμενος ἐπὶ πάντα λεγόμενον θεὸν ἢ σέβασμα.*

Κενός, *ή, όν*, leer, inhaltlos, gegenüber *πλήρης, μεστός*, LXX = רֵיק, רֵיקָם oder רֵק, sodann neben *μάταιος, ματαιότης* = שָׁוְא, vereinzelt auch = כָּזָב, אָוֶן u. a. Es bz. zunächst **a)** relativ: leer von etwas, entweder mit beigefügtem Genetiv, z. B. *κενὸν δένδρων (πεδίον)* Plat. Rep. 10, 621, A. So sehr häufig. Oder so, daß der Inhalt aus dem Zusammenh. zu ergänzen ist; vgl. Luc. 1, 53: *πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν καὶ πλουτοῦντας ἐξαπέστειλε κενούς.* Vgl. *κενός* syn. *πεινῶν* Ps. 107, 9, die Grundstelle zu Luc. 1, 53. Ferner vgl. Gen. 31, 42. Deut. 16, 13. Marc. 12, 3: *ἀπέστειλε κενόν* — V. 2: *ἵνα παρὰ τῶν γεωργῶν λάβῃ ἀπὸ τῶν καρπῶν τοῦ ἀμπελῶνος.* Luc. 20, 10. 11. Dies leitet über zu **b)** absolut: leer, entweder wo nichts ist, oder wo dasjenige fehlt, was vorhanden sein soll. Cf. Xen. Mem. 3, 16, 6: *πότερον κενός, ἢ φέρων τι;* So Sir 32, 4: *μὴ ὀφθῇς ἐν προσώπῳ κυρίου κενός.* Daran schließt sich **c)** die häufige Uebertragung auf nicht-sinnliches Gebiet, z. B. *κενὸς κόπος* fruchtlose, vergebliche Arbeit, durch welche nichts ausgerichtet ist, 1 Cor. 15, 58. V. 10: *χάρις*; vgl. 2 Cor. 6, 1. Vgl. *εἰς κενόν* für nichts, vergeblich Gal. 2, 2. Phil. 2, 16. 1 Thess. 3, 5. Hiob 39, 16. — Act. 4, 25: *ἐμελέτησαν κενά* aus Ps. 2, 1. 1 Thess. 2, 1: *ἡ εἴσοδος ἡμῶν ἡ πρὸς ὑμᾶς — οὐ κενὴ γέγονεν* bezieht sich nicht sowol auf die Wirkung, als auf das, was der Apostel mit sich brachte u. auf die Art seiner Arbeit, vgl. V. 2—12, sowie Röm. 15, 19, = ist nicht etwa unter nichtigen Vorwänden geschehen; vgl. oben Sir. 33, 4, sowie 1 Cor. 15, 14: *κήρυγμα κενόν* = ohne Inhalt, ohne Wahrheitsgehalt; vgl. *κενοὶ λόγοι*, leere Worte, deren Inhalt nicht wirklich vorhanden ist, die eigentlich nichts besagen, eitles Geschwätz, Plat. Lach. 196, B. Deut. 32, 47: *οὐχὶ λόγος κενὸς οὗτος ὑμῖν, ὅτι αὕτη ἡ ζωὴ ὑμῶν* = רֵיק. Stärker noch = דִּבְרֵי־שָׁקֶר Ex. 5, 9: *μὴ μεριμνάτωσαν ἐν λόγοις κενοῖς.* Vgl. Hiob 21, 34: *παρακαλεῖτέ με κενά*, תְּנַחֲמוּנִי הָבֶל. Hab. 2, 3: *ὅρασις — οὐκ εἰς κενόν*, לֹא יְכַזֵּב. So Eph. 5, 6: *ἀπατᾶν κενοῖς λόγοις* — die nicht wirken u. geben können, was das Evang. giebt Col. 2, 8: *κενὴ ἀπάτη* geradezu = lügnerischer Betrug, wo unter dem Schein einer Gabe, eines wertvollen Tausches ꝛc. in Wirklichkeit **nichts** gegeben wird. Vgl. *κενὴ πρόφασις, κενὴν κατηγορεῖν* u. a. in der Prof.-Gräc. — 1 Cor. 15, 14: *κενὴ ἡ πίστις ὑμῶν*, vgl. Sap. 3, 11: *κενὴ ἡ ἐλπὶς αὐτῶν.* Jes. 29, 8: *εἰς κενὸν ἤλπισεν.* Sir. 31, 11: *κεναὶ ἐλπίδες καὶ ψευδεῖς.* Ebenso in der Prof.-Gräc. Aesch. Pers. 804: *κεναῖς ἐλπίσι πέπεισμένος.* Dem. 18, 150: *κενὴ πρόφασις καὶ ψευδής.* In diesem Sinne syn. *μάταιος, ψευδής*, von denen es sich so unterscheidet, daß *κενός* auf den Inhalt, *μάτ.* auf Inhalt u. Zweck sich bezieht, *ψευδ.* auf die Form. Vgl. Hi. 20, 18. Jes. 59, 4 u. a. Von

Personen, wie Jac. 2, 20: *ὦ ἄνθρωπε κενέ*, wird es so absolut selten gebraucht. An dieser Stelle entspr. dem Context am besten die Bedeut. aufgeblasen, cf. Plut. Mor. 541, B: *τοὺς ἐν τῷ περιπατεῖν ἐπαιρομένους καὶ ὑψαυχενοῦντας ἀνοήτους ἡγούμεθα καὶ κενούς* („hinter dem nichts ist"). Vgl. auch das Sprichwort *κενοὶ κενὰ λογίζονται*. Soph. Ant. 709. Richt. 9, 4: *ἐμισθώσατο ἑαυτῷ ἄνδρας κενοὺς καὶ δειλούς*. 11, 3: *συνεστράφησαν πρὸς Ἰεφθάε ἄνδρες κενοί*, hebr. רֵיקִים, ist wol nicht damit zu identificieren. Ob Jac. 2, 20 dem *ῥακά* Mtth. 5, 22 entspreche, dem Zeichen der Verachtung, scheint mir mehr als zweifelhaft, da Jac. 2, 20 nicht ein persönl. Verhältnis zu dem Angeredeten vorliegt.

Κενόω, leer machen, entleeren: **a)** relativ, mit hinzugefügtem Genetiv des Inhaltes, z. B. Plut. Conv. 197, C: *οὗτος δὲ (Ἔρως) ἡμᾶς ἀλλοτριότητος μὲν κενοῖ, οἰκειότητος δὲ πληροῖ*. Auch mit dem Accus. z. B. Poll. 2, 62: *κενοῦν ὀφθαλμούς*. — **b)** absolut, entweder dessen, was überhaupt da ist oder da sein soll, entleeren — indem der Inhalt aus dem Objecte sich ergiebt —, oder = etwas auf Nichts zurückzuführen, vgl. *κενός*, b. Ersteres z. B. *οἰκίαι κενοῦνται* = sterben aus, bei Thucyd. LXX nur Jer. 14, 2: *αἱ πύλαι ἐκενώθησαν*. 15, 9: *ἐκενώθη ἡ τίκτουσα ἑπτα* = אֻמְלְלָה. So Phil. 2, 7: *ἑαυτὸν ἐκένωσεν*, womit der Anfang desjenigen Gesammtverhaltens Jesu Christi benannt wird, welches V. 8 durch *ἐταπείνωσεν ἑαυτόν* bz. ist. Um den Inhalt der Bz. zu verstehen, vergegenwärtige man sich die ganze Stelle V. 6 ff.: *ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ, ἀλλὰ ἑαυτὸν ἐκένωσε μορφὴν δούλου λαβών, ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος κτλ.* Von der Behauptung Beyschlags (Christol. des N. T. S. 235), *κενοῦν* heiße im N. T. durchgängig „seines Ansehens u. seiner Ehre u. Geltung berauben", ist das gerade Gegenteil richtig; *κενοῦν* heißt dies nicht bloß im N. T. nirgend (s. die übrigen Stellen unter c), sondern auch in der Prof.-Gräc. nie. Das Object, um dessen Entfernung es sich handelt, kann Ehre u. Ansehen sein, aber nur, wenn der Zusammenhang dasselbe ergiebt. Hier ist es die *μορφὴ θεοῦ*, deren Chr. sich begab, um die *μορφὴ δούλου* anzunehmen. Christus verzichtete darauf, das *εἶναι ἴσα θεῷ*, wie es ihm vermöge seiner *μορφὴ θεοῦ* zustand, der Welt gegenüber durch Gewaltübung an ihr geltend zu machen, s. u. *ἁρπαγμός*. Mit dieser Verzichtleistung gab er die *μορφὴ θεοῦ* auf, die Seinsweise eines solchen der Gott ist, den Stand des Gottseins (nicht das Wesen), u. zwar um den Preis der *μορφὴ δούλου*, der Seinsweise eines solchen, der *δ.* ist (s. u. *δοῦλος*), u. zwar so, daß er *ἐν ὁμοιώματι ἀνθρ.* ward u. in seiner Gesamthaltung als Mensch — im Unterschiede von der *μ. θ.* (s. u. *σχῆμα*) — erfunden wurde. Ueber das Verhältnis zwischen *ἐκέν.* u. *λαβών* vgl. Krüger § 63, 6. 7. 8; jenes äußerte sich in diesem; über *ὑπάρχων* — *ἡγήσατο* vgl. Krüger § 56, 10; *ὑπ.* bz. nicht etwas, was augenblicklich der Fall ist, sondern was dem *ἡγ.* gleichzeitig zu denken ist; vgl. 2 Cor. 8, 9: *δι' ὑμᾶς ἐπτώχευσε πλούσιος ὤν*. Daß an ein „Aufgeben des Ich, des göttl. Selbstbewußtseins", nicht zu denken ist, zeigt eben *μορφή*, — ein Ausdruck, welcher nötigt, die Seinsweise nicht mit dem Subject selbst zu identificieren. S. *μορφή*, *ὁμοίωμα*. Christus hat sich selbst durch das Aufgeben der *μ. θ.* *κενός* gemacht (vgl. Luc. 1, 53: *πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν καὶ πλουτοῦντας ἐξαπέστειλε κενούς*, also *ἐκένωσε* synon. *ἐπτώχευσε* 2 Cor. 8, 9), wie es von dem ihrer Kinder beraubten Weibe heißt *ἐκενώθη* Jer. 15, 9. Wie das geschichtl. Verhalten Christi (V. 8), so auch Anfang (V. 7) u. Voraussetzung (V. 6) seines geschichtl. Verhaltens gelten von demselben Subject, woraus allerdings ein Rückschluß auf die Präexistenz Christi nach den Voraussetzungen des Apostels (*ἐν μ. θ. ὑπάρχων*) zu machen ist. — **c)** übertr. = zu nichte machen, vgl. *κενός*, c. Röm. 5, 14: *κεκένωται ἡ*

πίστις, vgl. 1 Cor. 15, 14. Die Inhaltslosigkeit des Glaubens ist auf die Wirkung desselben zu beziehen = fruchtlos, während die Objectslosigkeit in den folgenden Worten noch besonders hervorgehoben wird: *καὶ κατήργηται ἡ ἐπαγγελία.* Ebenso 1 Cor. 1, 17: *ἵνα μὴ κενώθῃ ὁ σταυρὸς τοῦ Χυ*, vgl. V. 18: *μωρία — δύναμις θεοῦ.* Deut. 32, 47: *κενός — ζωή.* 1 Cor. 9, 15. 2 Cor. 9, 3: *τὸ καύχημα κενοῦται. Ἐκκενοῦν* Hohesl. 1, 2. Ps. 75, 8. Ez. 5, 2. Judith 5, 19. Ps. 137, 7. Gen. 24, 20. 2 Chron. 24, 11.

Κενόδοξος, Pol. 39, 1, 1: *κενόδοξος ἦν καὶ ἀλαζὼν καὶ πολὺ κεχωρισμένος τῆς πραγματικῆς καὶ στρατηγικῆς δυνάμεως*, u. ebenso 26, 6, 12 neben *ἀλαζονικός*, also = voll leerer Einbildung, nichtiger Ruhmsucht, s. *κενοδοξία.* Gal. 5, 26: *μὴ γινώμεθα κενόδοξοι, ἀλλήλους προκαλούμενοι.*

Κενοδοξία, ἡ, Plut de adulat. 14 (57, D) entwertende Bz. der *φιλοτιμία*: *φιλοτιμίαν κενοδοξίαν ἄκαρπον ὀνομάζοντες*, also = das Streben nach nichtiger, wertloser Ehre, nichtige Ruhmsucht. Lucn. Dial. mort. 20, 4 wie Pol. 3, 81, 9 verb. m. *τῦφος*, Aufgeblasenheit, ibid. 10, 8 mit *ἀλαζονεία, ἀμαθία, ἔρις*, ver. hist. 1, 4 im Zusammenhang mit *ψεῦδος.* In der bibl. Gräc. Sap. 14, 14: *ἐπίνοια εἰδώλων . . . κενοδοξίᾳ ἀνθρώπων εἰσῆλθεν εἰς κόσμον*, vgl. V. 15. 4 Mcc. 2, 15: *φιλαρχίας καὶ κενοδοξίας καὶ ἀλαζονείας καὶ μεγαλαυχίας.* 8, 18 verb. mit *ἀλαζονεία*, vgl. *κενοδοξέω* 4 Mcc. 5, 9. Im N. T. Phil. 3, 3: *μηδὲν κατ᾽ ἐριθείαν μηδὲ κατὰ κενοδοξίαν.* Suid.: *ματαία τις περὶ ἑαυτοῦ οἴησις.*

Κενοφωνία, ἡ, leeres, fruchtloses Reden (zuweilen wie auch *κενοφωνεῖν, κενοφώνημα* in der kirchl. Gräc.; sonst sehr selten). Der Apostel nennt 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16 *βέβηλοι κενοφωνίαι* die alles göttl. resp. geistl. Charakters baaren (*βέβ.*) Reden, welche, weil sie an u. für sich keinen Inhalt u. Gehalt haben, für die Befriedigung des Heilsbedürfnisses u. die Gestaltung des christl. Lebens fruchtlos (*κεν.*) sind. 2 Tim. 2, 16: *ἐπὶ πλεῖον γὰρ προκόψουσιν ἀσεβείας.* 1 Tim. 6, 21: *περὶ τὴν πίστιν ἠστόχησαν.* Vgl. 1 Tim. 4, 7. Ferner Deut. 32, 47, sowie die *λόγοι κενοί* Eph. 5, 6. Col. 2, 9.

Κεφαλή, ἡ, **a)** phys. Kopf, Haupt, LXX = רֹאשׁ (dafür auch in dem entspr. Zusammenh. *ἄκρον, ἀρχή, ἄρχων, ἀρχηγός, ἡγούμενος, πρῶτος* — kennzeichnend für den Unterschied griech. u. bibl. Ausdrucksweise); auch = גֻּלְגֹּלֶת, wofür zweimal *κρανίον.* Mtth. 5, 36 u. ö. *κινεῖν τὴν κ.* Mtth. 27, 39. Marc. 15, 29 = הֵנִיעַ רֹאשׁ Thren. 2, 15. Ps. 22, 8. Hiob 16, 4; vgl. Sir. 12, 18. Hom. Il. 5, 285. 376. Im Haupte gipfelt das Leben, vgl. Gen. 3, 15; es ist das Ziel der vom Herzen ausströmenden Lebensbewegungen, weshalb *ἐπαίρειν τὴν κεφαλήν* Luc. 21, 28 vgl. Act. 27, 34 die Lebensfrische, den Lebensmut bz., vgl. Jes. 35, 10: *εὐφροσύνη αἰώνιος ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτῶν*; dagegen *κλίνειν τὴν κ.* die Lebensabnahme, das Ende, auf eine Schwächung, ein Gebrochensein der Lebenskraft hindeutend, Joh. 19, 30; vgl. Mtth. 8, 20. Luc. 9, 58. Jes. 6, 5. — Sach. 2, 4. Ps. 75, 5. 6. Hiob 10, 15. Ps. 145, 14; 148, 14. Für die Correspondenz von Haupt u. Herz vgl. Jes. 1, 5. 6. Daher bei einer Schuld, durch welche das Leben verwirkt ist, das Haupt der Strafe verfällt Act. 18, 6: *τὸ αἷμα ὑμῶν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν* vgl. Mtth. 23, 35: *ὅπως ἔλθῃ ἐφ᾽ ὑμᾶς πᾶν αἷμα.* 1 Sam.

25, 39. Neh. 4, 4. Ps. 7, 17. Ez. 9, 10; 11, 21; 16, 43; 22, 31. Lev. 20, 9. 11, 12. Jes. 2, 19. 2 Sam. 1, 16. 1 Kön. 2, 33. 34. 37. Ezech. 18, 13; 33, 4 ff. Hab. 3, 13. Hdt. 2, 39. Luc. Philop. 25. Aristoph. Nubb. 39. Prov. 10, 6: *εὐλογία κυρίου ἐπὶ κεφαλὴν δικαίου.* 11, 26. Vgl. Ex. 9, 14: *ἐξαποστέλλω πάντα τὰ συναντήματά μου ἐπὶ τὴν καρδίαν σου.* — Röm. 12, 20: *ἄνθρακας πυρὸς σωρεύσεις ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ* (Prov. 25, 21. 22), zu verstehen nach Prov. 24, 17. 18. Ps. 140, 10. 11. Ez. 10, 2 ff. V. 11. **b)** Wegen dieser Stellung ist das Haupt der alle Lebensäußerungen beherrschende u. zusammenhaltende Teil des Leibes, vgl. Col. 1, 18: *αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλὴ τοῦ σώματος, τῆς ἐκκλ.* 2, 19: *οὐ κρατῶν τὴν κεφαλὴν, ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα διὰ τῶν ἁφῶν καὶ συνδέσμων ἐπιχορηγούμενον καὶ συμβιβαζόμενον αὔξει*, u. steht auf Grund des Lebenszusammenhanges in einem Herrscherverhältnis zu den übrigen Gliedern vgl. Richt. 11, 11. 2 Sam. 22, 44. In diesem Sinne ist das Wort übertragen 1 Cor. 11, 3: *παντὸς ἀνδρὸς ἡ κεφαλὴ ὁ Χς ἐστιν, κεφαλὴ δὲ γυναικὸς ὁ ἀνήρ, κεφ. δὲ τοῦ Χυ ὁ Θς.* Eph. 5, 23: *ἀνήρ ἐστι κεφ. τῆς γυναικὸς ὡς καὶ ὁ Χς κεφαλὴ τῆς ἐκκλησίας, αὐτὸς σωτὴρ τοῦ σώματος.* Eph. 1, 22; vgl. V. 23; 1, 15. 16. Col. 2, 10. (Das bloße Herrscherverhältnis jedoch ohne die Rücksicht auf den Lebenszusammenhang außer Richt. 11, 11. 2 Sam. 22, 44 bz. *κεφαλή* in der bibl. Gräc. nicht, da hierfür das hebr. ראשׁ durch andere Ausdrücke wiedergegeben wird, s. o. Erst in der byzantinischen Gräc. wird es — wol unter christl. Einfluß — so gebraucht.) Daher figürlich *κεφαλὴ γωνίας*, ראשׁ פִּנָּה Eckstein, in dem die Mauern zusammenlaufen u. der die Mauern verbindet u. zusammenhält, von Christo Mtth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. 2 Petr. 2, 7 nach Ps. 118, 22. — Als emporragender Teil des Körpers Apok. 17, 9: *αἱ ἑπτὰ κεφαλαὶ ἑπτὰ ὄρη εἰσίν.*

Κεφαλίς, ίδος, ἡ, Demin. des vor., Köpfchen; **a)** in der Prof.-Gräc. z. B. vom Säulenkapitäl; so LXX = ראשׁ Ex. 36, 36; 38, 29 (2 Chron. 3, 15; 4, 12 *κεφαλή*), כֹּתֶרֶת 1 Kön. 1, 19. 30, sonst *ἐπίθεμα*; צֶפֶת 2 Chron. 3, 15. Auch = אֶדֶן, Fußgestell der Säule, Ex. 28, 27. 28, cf. Jos. Ant. 12, 2, 8 von den Füßen eines goldenen Tisches: *τῶν ποδῶν αἱ κεφαλίδες* gegenüber *ἡ βάσις*, sowie von den vorspringenden Knöpfen, den Haken der Vorhänge, וָו Ex. 26, 32 u. ö. **b)** Eigentüml. ist die Uebers. von מְגִלַּת־סֵפֶר Ps. 40, 8. Ezech. 2, 9 durch *κεφαλὶς βιβλίου*, מְגִלָּה = *κεφαλίς* Ezech. 3, 1. 2. 2 Esr. 6, 2; einmal = *χάρτης* Jer. 36, 23, sonst bei Jer. = *χαρτίον*, 36, 2 ff., Aq. Jer. 36, 2 = *κεφαλίς*, während er Ps. 40, 8 *εἴλημα* setzt, Symm. *τεῦχος*. Es ist nicht wahrscheinl., daß an den Knopf des Rollenstabes gedacht ist, vielmehr liegt es näher, daß die LXX das hebr. מְגִלָּה geglaubt haben ebenso richtig durch *κεφαλίς* wiederzugeben, wie גֻּלְגֹּלֶת durch *κεφαλή*. Dafür spricht Jes. 8, 1, wo Aq. גִּלָּיוֹן גָּדוֹל durch *κεφαλίδα μεγάλην* übers. (LXX *τόμον χάρτου καινοῦ μεγάλου*, Symmach. *τεῦχος μέγα*), „als ob es nicht von גלה polire, sondern von גלל volvere"; Delitzsch zu Hebr. 10, 7. Dann würde *κεφαλίς* = Rolle sein. Dem entspricht Theodoret: *κεφαλίδα καλεῖ τὰ εἰλητὰ βιβλία.*

Κεφάλαιον, τὰ, **a)** Hauptsache, was obenan steht; Plat. Legg. 1, 643, C: *κεφάλαιον δὴ παιδείας λέγομεν τὴν ὀρθὴν τροφήν.* Thuc. 4, 50: *ἐν αἷς (ἐπιστολαῖς) πολλῶν ἄλλων γεγραμμένων κεφάλαιον ἦν.* Auch von dem Inbegriff des Ganzen, einer Rede, Schrift, welcher die Hauptpunkte oder auch das Resultat zusammenfaßt, z. B. Isocr. 3, 62; 4, 149. In keiner von diesen beiden Bedd. kann dieses Wort Hebr. 8, 1 stehen: *κεφάλαιον δὲ ἐπὶ τοῖς λεγομένοις*, da das nun folgende weder das schließl. Resultat noch die Hauptpunkte des bisherigen zusammenfaßt, noch auch sich wie die Hauptsache zu dem

mehr nebensächl. verhält. Es wird vielmehr etwas Neues eingeführt, welches dem Bisherigen die Krone aufsetzt, vgl. Dem. 21, 18: *δύο ταῦτα ὥσπερ κεφάλαια ἐφ᾽ ἅπασι τοῖς ἑαυτῷ νενεανιευμένοις ἐπέθηκεν.* Dann kommt auch das sonst schwierige *ἐπὶ τοῖς λεγομένοις* zu seinem Rechte. — **b)** Summe = Capital, von der Hauptsumme im Verhältnis zum Zins oder Ertrag; Plat. Legg. 5, 742, C: *ἀποδιδόναι μήτε τόκον μήτε κεφάλαιον.* So Act. 22, 28. LXX = ראשׁ Lev. 5, 24. Num. 7, 7; vgl. 4, 2; 31, 26. 49.

Ἀνακεφαλαιόω, nicht oft in der Prof.-Gräc.; *κεφαλαιόω*, Act. u. Med. = in Hauptpunkte zusammenfaßen, Thuc., Plat. u. Sp. Thuc. 8, 53: *λόγους ἐποιοῦντο ἐν τῷ δήμῳ κεφαλαιοῦντες ἐκ πολλῶν.* Aristot. Mor. magn. 2, 9: *καθόλου συνθέντας τὰ καθ᾽ ἕκαστα κεφαλαιωσαμένους εἰπεῖν.* Daher *ἀνακεφ.* = wieder zusammen faßen, u. zwar **a)** wiederholen. Aristot. Fragm. 123 (Opp. ed. Bekk. V, 1499, 33, a): *ἔργα δὲ ῥητορικῆς . . . προοιμιάσασθαι πρὸς εὔνοιαν, διηγήσασθαι πρὸς πίστιν, ἀγωνίσασθαι πρὸς ἀπόδειξιν, ἀνακεφαλαιώσασθαι πρὸς ἀνάμνησιν.* Dion. Hal. Ant. rom. 1, 90: *τὴν ἀνακεφαλαίωσιν τῶν ἐν ταύτῃ δεδηλωμένων τῇ βίβλῳ.* Quinctil. 6, 1: rerum repetitio et congregatio quae graece *ἀνακεφαλαίωσις* dicitur. Protev. Jac. 13, 1: *εἰς ἐμὲ ἀνακεφαλαιώθη ἡ ἱστορία τοῦ Ἀδάμ.* Demnach wird die Bed. der Präp. = iterum auch Röm. 13, 9 nicht abzuweisen sein: *ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ ἀνακεφαλαιοῦται*, nur will beachtet sein, daß nicht das *κεφαλαιοῦν* wiederholt wird, sondern die vorgetragene Sache wird durch das *κεφαλ.* wiederholt u. das *κεφαλαιοῦν* ist dadurch ein *ἀνακεφ.* Vgl. Plut. de puer. educ. 5, C: *συνελὼν τοίνυν ἐγώ φημι, ὅτι ἓν πρῶτον καὶ μέσον καὶ τελευταῖον ἐν τούτοις κεφάλαιον.* Dagegen **b)** Wiederholung des *κεφαλαιοῦν* ist bz. Eph. 1, 10: *ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χῷ*, nur daß *κεφαλαιοῦν* hier nach seinem Obj. sich bestimmt. Aristot. de mund. 2: *τὸ δὲ τῶν πλανήτων πλῆθος εἰς ἑπτὰ μέρη κεφαλιιούμενον* ist nicht zu vergl., da *κεφ.* hier wie gewöhnl. von der Reflexion über die Dinge steht. Der Ausdr. Eph. 1, 10 hat weder an dem Gebr. von *κεφαλαιοῦν* noch an *συγκεφαλαιοῦν* (Xen. Plat. Aesch. Pol.) eine Analogie. Statt daß er sonst eine zusammenfaßende Thätigkeit der Reflexion bz., ist hier eine Zusammenbringung der Obj. selbst — *τὰ πάντα* gemeint u. der Gedanke kein anderer als Col. 1, 16. 20. An Christus als *κεφαλή* ist nicht zu denken, wie schon die Präp. *ἐν* zeigt. Dagegen ist das Med. zu betonen: es ist das Geheimnis des Willens Gottes, alles wieder für sich in Christo zusammenzubringen, in eine Einheit zu bringen, den durch die Sünde gewordenen Weltzustand (s. *κόσμος, οὐραν`ς*) aufzuheben u. den ursprüngl. Zustand der Zusammengehörigkeit in der Gemeinschaft mit Gott herzustellen vgl. Röm. 11, 35. Daher Chrys. auch wenigstens bei *μίαν κεφαλὴν ἅπασιν ἐπέθηκεν* nicht stehen bleibt, sondern *συνάψαι* erklärt. — Das Wort findet sich noch am Schluß des 2. Psalmb. Ps. 72, 20 bei Theodot. u. dem quint. interpr.: *ἀνακεφαλαιώθησαν προσευχαὶ Δαβὶδ κτλ.* = כָּלּוּ, LXX: *ἐξέλιπον*, Aq. *ἐτελέσθησαν*, u. unterscheidet sich in der Vorstellung dadurch von diesen, daß es offenbar die Thatsache der Zusammenbringung, Zusammenstellung der Davidschen Psalmen, die anderen Uebersetzer dagegen die Beendigung der Sammlung betonen.

Κῆρυξ, *υκος, ὁ*, Herold, Ausrufer, „ein öffentl. Diener der obersten Gewalt, im Frieden wie im Kriege", beruft die *ἐκκλησία*, überbringt Botschaften ꝛc. Bei Homer hat er auch alles zum öffentl. Opferdienste Gehörige zu besorgen. Poll. 8, 103. Xen. Hell. 2, 4, 20:

ὁ τῶν μυστῶν κῆρυξ, κ. τῶν μυστικῶν, neml. der eleusinischen Mysterien. In späterer Zeit der Herold als öffentl. Ausrufer u. Vorleser von Staatsbotschaften, in Dienst bei Kriegserklärungen ꝛc. Xen., Dem. u. a. Nur poetisch in der allgem. Bedeut. Anzeiger, der etwas mitteilt, meldet, Soph. O. C. 1507. Eurip. El. 347. — Bei den LXX Gen. 41, 43: וַיִּקְרָא = ἐκήρυξε κῆρυξ. Dan. 3, 4: כָּרוֹזָא קָרֵא = ὁ κῆρυξ ἐβόα (ἐκήρυξεν). Sir. 20, 15: ἀνοίξει ἄφρονος τὸ στόμα ὡς κῆρυξ. Im N. T. bz. das Wort außer 2 Petr. 2, 5: Νῶε δικαιοσύνης κήρυκα denjenigen, der von Gott im Dienste der Heilsverkündigung verwendet wird; 1 Tim. 2, 7 vgl. V. 5. 6. 2 Tim. 1, 11: εὐαγγέλιον εἰς ὃ ἐτέθην κῆρυξ καὶ ἀπόστολος. Beide Bzz. wechseln Hdt. 1, 21, u. während κῆρυξ den Herold nach seinem Auftrag u. der Ausrichtung desselben als Verkündiger bz., liegt in ἀπόστολος die Relation auf den Aussendenden; κῆρυξ heißt er in Rücksicht auf seine Thätigkeit, Botschaft zu bringen in derjenigen Autorität, auf welche ἀπόστολος hinweist, u. durch welche zugleich die Bedeut. der Botschaft charakterisiert wird. Wie es sich von διδάσκαλος 1 Tim. 2, 7. 2 Tim. 1, 11 unterscheidet, s. κηρύσσω.

Κηρύσσω, Fut. κηρύξω, urspr. bei Hom. ein Heroldsamt verwalten, daher dann = als Herold etwas ausrufen, verkündigen, z. B. königl. Botschaften, Versammlungen berufen, Krieg ansagen, ἀγῶνας, σιγήν, Jem. als Sieger proklamieren u. a. Stets bz. es eine feierliche, bedeutungsvolle, öffentliche Verkündigung oder Ansage unter der Autorität einer obersten Gewalt, von dem synon. ἀγγέλλειν u. Composs. dadurch unterschieden, daß es die eigentüml. Art u. Form der Verkündigung, welche unbedingte Nachachtung fordert, hervorhebt. Vgl. Sturz, lex. Xen. s. v. κῆρυξ, Passow, Pape. Dem. pro cor. 18, 170: ἣν γὰρ ὁ κῆρυξ κατὰ τοὺς νόμους φωνὴν ἀφίησι, ταύτην κοινὴν τῆς πατρίδος δίκαιόν ἐστιν ἡγεῖσθαι. Ueberall schließt κῆρυξ, κύρησσειν diese Vorstellung einer autoritativen, feierlichen u. öffentl. Verkündigung, welche Nachachtung fordert, in sich, vgl. Plat. Legg. 8, 833, A, auch wo es auf andere Verhältnisse übertragen wird, Plat. Vir. civ. 271, B: τούτων γὰρ οὗτοι (οἱ πρόγονοι) κήρυκες ἐγένονθ᾽ ἡμῖν τῶν λόγων, οἳ νῦν ὑπὸ πολλῶν οὐκ ὀρθῶς ἀπιστοῦνται. Daher κηρύσσειν auch gern bei den Dichtern gebraucht wird, z. B. Eur. Hec. 147: κήρυσσε θεοὺς τούς τ᾽ οὐρανίδας τοὺς θ᾽ ὑπὸ γαῖαν. Tro. 223: τὰν Αἰτναίαν χώραν . . . ἀκούω κηρύσσεσθαι στεφάνοις ἀρετᾶς. Soph. Ant. 450: οὐ γάρ τί μοι Ζεὺς ἦν ὁ κηρύξας τάδε. Trach. 97 u. ö.

Diese Eigentümlichkeit des Wortes will für das Verständnis des bibl. Sprachgebr. beachtet sein. Bei den LXX findet es sich von der Verkündigung königl. Botschaften Gen. 41, 43 (קרא). 2 Chron. 36, 22: παρήγγειλε κηρῦξαι ἐν πάσῃ τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ ἐν γραπτῷ λέγων Τάδε λέγει Κῦρος βασιλεὺς κτλ. Dan. 5, 31. Esth. 6, 9. 11, öffentl. Anordnungen, Ex. 36, 6, z. B. νηστείαν, ἑορτήν u. a. Ex. 32, 5. 2 Chron. 20, 3; 24, 9. 2 Kön. 10, 20. Joel 1, 14; 2, 15. Jon. 3, 5. 7. Sodann bei den Propheten von der Ankündigung des Tages Jhvhs, des Gerichtstages Joel 2, 1; 3, 9; Jon. 1, 2; 3, 2; vgl. Mich. 3, 5 von den falschen Propheten: κηρύσσοντας εἰρήνην. Jes. 61, 1: κηρῦξαι αἰχμαλώτοις ἄφεσιν, vgl. Plut. apophth. 197, B: νικήσας . . . ἐκήρυξεν ἐν Ἰσθμίοις, ὅτι τοὺς Ἕλληνας ἐλευθέρους καὶ αὐτονόμους ἀφίησιν. Poet. Zeph. 3, 15. Sach. 9, 9. Prov. 1, 21; 8, 1. An den meisten dieser Stellen = קרא (s. καλεῖν), zuweilen הֶעֱבִיר קוֹל, הֵרִיעַ u. a. Ständiger Ausdruck für irgend eine Art von Verkündigung ist es aber nicht geworden; dazu dienen die Composs. von ἀγγέλλειν, w. s., namentl. ἀναγγέλλειν, ἀπαγγέλλειν = הִגִּיד, welche im N. T. mehr zurücktreten, wogegen in dem letzteren für die göttl. Heilsverkündigung das bei den LXX seltene ἐπαγγέλλειν, ἐπαγγέλλεσθαι für die Verheißung, dagegen für die specif. neutestamentl. Verkündigung der erfüllten Verheißung εὐαγγελίζεσθαι u. κηρύσσειν ausgeprägt werden.

Κηρύσσειν neml. bezieht sich im N. T. außer Act. 15, 21. Röm. 2, 21. Gal. 5, 11 (wo jedoch die Wahl des Wortes durch den anderweitigen Gebr. desselben ebenso beeinflußt ist, wie Marc. 1, 4. Luc. 3, 3 mit dem Object *βάπτ. μετανοίας*, vgl. Act. 10, 37, sowie Luc. 24, 47: *μετάνοιαν καὶ ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*, Luc. 4, 10. Marc. 6, 12) u. Apok. 5, 2 stets wie *εὐαγγέλιον, εὐαγγελίζεσθαι* auf das neutest. Heil, wie denn auch *τὸ εὐ.*, sei's mit der näheren Bestimmung *τῆς βασιλείας* oder ohne dieselbe, häufig als Obj. des *κηρ.* erscheint, *κηρ. καὶ εὐαγγελίζ.* Luc. 8, 1. Es unterscheidet sich von *εὐαγγελίζ.* dadurch, daß dieses das Correlat zu *ἐπαγγέλλειν* ist u. die Botschaft als die Verkündigung der erfüllten Verheißung kennzeichnet, während bei *κηρ.* diese Rückbeziehung fehlt. Das Obj. von *κηρ.* ist teils *βασιλεία τ. θεοῦ, εὐαγγέλιον τῆς βασ., εὐαγγ. τοῦ θεοῦ*, teils *Χς, ὁ λόγος* u. a., s. unten. Daraus dürfte sich die Wahl des Ausdrucks erklären. Er bezieht sich auf die Ankündigung der lange erwarteten *βασιλεία τοῦ θεοῦ*, in welcher das Königtum Gottes, des machtvollen Herrschers u. Retters seines Volkes (s. *βασιλεία*) offenbar wird. Der *βασιλεία*, dem *βασιλεύς* entspricht der *κῆρυξ* u. sein *κηρύσσειν*, so daß also *κηρύσσειν* den Inhalt der Botschaft als Reichs- u. Heilsbotschaft kennzeichnet, während *εὐαγγ.* ihn nach seinem Verhältnis zur *ἐπαγγελία* als Erfüllung der Verheißung, Verwirklichung der Sehnsucht u. Hoffnung charakterisiert. In *εὐαγγ.* liegt stets die Rückweisung auf die Vergangenheit bzw. das Verhältnis der Gegenwart zu derselben. Von *διδάσκειν*, womit *κηρ.* Mtth. 4, 23; 9, 35 verb. erscheint, unterscheidet es sich nur formell, neml. so, daß es die feierliche u. energische Kundgebung der göttl. Heilsbotschaft, *διδάσκειν* die fortgehende Unterweisung in Inhalt u. Zusammenhang derselben bz. Das Wort ist offenbar gewählt unter dem Eindruck der Einzigartigkeit, mit der die neutestamentl. Verkündigung von vornherein auftrat, vgl. Mtth. 7, 29. Luc. 14, 19 u. a. Bei Johannes findet sich der Ausdruck nicht, dagegen namentl. bei den Synoptikern, — offenbar analog der Erscheinung, daß der synopt. Begriff der *βασιλεία τ. θ.* bei Joh. nur Ev. 3, 3. 5 sich findet. Es erscheint **a)** verb. mit einem Object u. zwar *τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας* Mtth. 4, 23; 9, 35; 24, 14; 26, 13. *τὸ εὐ. τοῦ θεοῦ* Marc. 1, 14. 1 Thess. 2, 9. *τὸ εὐαγγ.* Marc. 13, 10; 14, 9; 16, 15. Gal. 2, 2. Col. 1, 23. Die Verbind. mit *εὐ.* fehlt bei Lucas, welcher dafür *κηρύσσειν καὶ εὐαγγελίζεσθαι τὴν β. τ. θ.* 8, 1; *κηρ. τὴν β. τ. θ.* 9, 2. Act. 20, 25 u. 28, 31 schreibt; ferner *τὸν Ιν* Act. 19, 13. 2 Cor. 11, 4. *τὸν Ιν ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ* Act. 9, 20, vgl. 10, 42. *τὸν Χν* Act. 8, 5. 1 Cor. 1, 23. 2 Cor. 4, 5. Phil. 1, 15; vgl. 1 Cor. 15, 12. 2 Cor. 1, 19. 1 Tim. 6, 16. *τὸ ῥῆμα τῆς πίστεως* Röm. 10, 8 (vgl. oben Plat. vir. civ. 271, B); *τὸν λόγον* 2 Tim. 4, 2; vgl. Marc. 1, 45: *ἤρξατο κηρ. πολλὰ καὶ διαφημίζειν τὸν λόγον*. Mit persönl. Obj. im Sinne von „Jem. herbeirufen" findet es sich im N. T. nicht. Das sachl. Obj. steht entweder im Accus., oder ist durch einen Relativsatz Mtth. 10, 27. Luc. 12, 3. Marc. 5, 20; 7, 36. Luc. 8, 39, einmal Marc. 6, 12 durch *ἵνα* angeschloßen. Das Pass. Mtth. 24, 14; 26, 13. Marc. 13, 10; 14, 9. Luc. 12, 3; 24, 17. 2 Cor. 1, 19. Col. 1, 23. 1 Tim. 3, 16. Die Person, an welche die Verkündigung ergeht, steht in der Prof.-Gräc. im Dat. oder *εἴς τινα*, wie auch im N. T., wo außerdem noch *ἐν ἔθνεσιν* 1 Tim. 3, 16; vgl. Col. 1, 23. Gal. 2, 2. 2 Cor. 1, 19; *καθ᾽ ὅλην τὴν πόλιν* Luc. 8, 39; vgl. Marc. 5, 20. — **b)** ohne Obj. findet es sich nur bei Homer in der oben angef. Bed., z. B. Il. 17, 325, während es später nicht mehr selbständig steht, bis wieder in der neutest. Gräc., wo es aber nun entspr. dem sonstigen Gebr. die Heilsverkündigung in göttl. Autorität bz., soweit sie sich mit grundlegender Bezeugung der Heilsbotschaft u. Heilsthatsachen, nicht mit einführender u. fortgehender Unterweisung beschäftigt. Mtth. 4, 17; 10, 7; 11, 1. Marc. 1, 38. 39; 3, 14; 16, 20. Luc.4, 44. Röm. 10, 14. 15. 1 Cor. 9, 27; 15, 11. Vgl. *κηρύσσειν — ἀκούειν —*

πιστεύειν Röm. 10, 14. 15. Col. 1, 23. 1 Tim. 3, 16. 2 Tim. 4, 17. 1 Cor. 15, 14. — 1 Petr. 3, 19: ἐν ᾧ (πνεύματι) καὶ τοῖς ἐν φυλακῇ πνεύμασι πορευθεὶς ἐκήρυξεν erscheint das Wort statt des εὐαγγελίζεσθαι (4, 6) gewählt in Rücksicht auf ἀπειθῆς (weniger auf ἐν φυλακῇ, vgl. Jes. 61, 1), welches die Anwendung von εὐαγγελίζεσθαι nicht vertrug. Vgl. v. Zezschwitz, Petri apost. de Christi ad inferos descensu sent., p. 31 sqq. — In der kirchl. Gräc. wurde es der technische Ausdr. für die Thätigkeit der Diakonen, welche beim Beginne der Eucharistie die Katechumenen u. Ungläubigen zum Weggange aus der Versammlung aufforderten. Vgl. Suicer.

Κήρυγμα, τὸ, das durch den Herold Ausgerufene, Befehl, Meldung ꝛc. LXX 2 Chron. 30, 5 = קוֹל, von der Aufforderung, das Passah zu feiern. Jon. 3, 2 = קְרִיאָה die Botschaft Gottes an die Niniviten. Vgl. Mtth. 12, 41. Luc. 11, 32: μετενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωνᾶ. An den übrigen Stellen von der göttl. Heilsbotschaft; Röm. 16, 25: κήρυγμα Ἰυ Χυ, u. ohne nähere Bestimmung 1 Cor. 1, 21; 2, 4; 15, 14. 2 Tim. 4, 17. Tit. 1, 3.

Προκηρύσσω, in der Prof.-Gräc. von dem vorausgeschickten Herold = vorher öffentl. bekannt machen, vorher gebieten, ansagen ꝛc. Xen. Rep. Lac. 11, 2: πρῶτον μὲν οἱ ἔφοροι προκηρύττουσι τὰ ἔτη εἰς ἃ δεῖ στρατεύεσθαι. In der bibl. Gräc. nur Act. 13, 24: προκηρύξαντος Ἰωάννου πρὸ προσώπου τῆς εἰσόδου αὐτοῦ βάπτισμα μεταν. Vgl. oben unter κηρύσσω. Der Ausdruck ist offenbar bestimmt durch den neutestamentl. Gebr. von κηρύσσειν u. daher nicht gleich zu setzen mit Jos. Ant. 10, 5, 1: Ἱερεμίας τὰ μέλλοντα τῇ πόλει δεινὰ προεκήρυξε. Just. Mart. Apol. 1, 31 (72, B): θεοῦ προφῆται δι᾽ ὧν τὸ προφητικὸν πνεῦμα προεκήρυξε τὰ γενήσεσθαι μέλλοντα πρὶν ἢ γενέσθαι.

Κλάω, Fut. κλάσω, brechen, in der spät. Gräc. besonders vom Abbrechen der Blätter, Schößlinge u. Ranken namentl. des Weinstockes, vgl. κλῆμα, κλάδος, s. Röm. 11, 20 Lchm. st. ἐξεκλάσθησαν; im N. T. nur ἄρτον oder ἄρτους (wegen der Art des Brotes bei den Hebr.): Brot brechen, um Speise zu reichen oder zu nehmen (vgl. פרס לחם Jes. 58, 7 LXX: διαθρύπτειν τ. ἄρτ. Thren. 4, 7: διακλῶν. Jes. 16, 17: κλάω τὸν ἄρτ. = פרס; dies die einz. Stelle bei den LXX). Act. (20, 11); 27, 35. **a)** von Christus: bei den wunderbaren Speisungen Mtth. 14, 19; 15, 36. Marc. 8, 6. 19 (wofür Marc. 6, 41. Luc. 9, 16 κατέκλασεν. Joh. 6, 11: διέδωκεν); bei Einsetzung des Abendmales Mtth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 24. Beides wird durch das Christo dabei eigentüml. εὐλογεῖν — Mtth. 14, 19: εὐλόγησε καὶ κλάσας ἔδωκεν. 26, 26: εὐλογήσας ἔκλασε, wie Marc. 14, 22; oder εὐχαριστεῖν Mtth. 15, 36. Marc. 6, 8. Luc. 22, 19: εὐχαριστήσας ἔκλασεν (vgl. Joh. 6, 11: εὐχαριστήσας διέδωκεν. Marc. 8, 41. Luc. 9, 16) — charakterisiert, Luc. 24, 30: εὐλόγησε καὶ κλάσας ἐπεδίδου, weshalb auch die emmauntischen Jünger erzählen: ὡς ἐγνώσθη ἐν τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου Luc. 24, 35. Vgl. auch die bezeichnende Weglaßung des εὐχ. oder εὐλ. Marc. 8, 19. Daraus ist zu erklären, daß **b)** κλᾶν τὸν ἄρτον, Bz. für die Begehung des Abendmales geworden ist, Act. 2, 46: κλῶντες κατ᾽ οἶκον ἄρτον, vgl. V. 42. Act. 20, 7: συνηγμένων ἡμῶν κλάσαι ἄρτον (20, 11 ist zweifelhafter Erklärung; 27, 35 folgt Paulus dem Beispiele des HErrn), wiewol es 1 Cor. 10, 16: τὸν ἄρτον ὃν κλῶμεν parall. 16[a]: τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας ὃ εὐλογοῦμεν nur von

einem Teile der Handlung steht; stets, wie es scheint, so, daß *κλᾶν* = segnend brechen heißt. (Wäre *τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον* 1 Cor. 11, 24 ächt — Luc. 22, 19: *τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον* —, so wäre das Wort doch nur als im übertragenen Sinne gesetzt zu faßen statt *διδόμενον*, gewählt wegen des vorhergehenden *ἔκλασεν*, nicht aber auf die Handlung des Brotbrechens direct zu beziehen u. zu beschränken, wodurch sich der für Paulus unmögliche Gedanke einer Verlegung des Opfertodes Christi in das Abendmal ergäbe.) Es ist zu beachten, wie die Gemeinschaft des HErrn mit den Seinen als eine Tischgemeinschaft bz. ist Luc. 22, 30; vgl. Joh. 13, 18, u. das Mal des HErrn die menschl. Tischgemeinschaft heiligen u. mit der des HErrn verbinden soll, weshalb Act. 2, 46: *κλῶντες κατ᾽ οἶκον ἄρτον μετελάμβανον τροφῆς ἐν ἀγγαλιάσει.*

Κλάσις, ἡ, das Brechen, nur *κλάσις τοῦ ἄρτου* Luc. 24, 35. Act. 2, 42, worüber s. *κλάω*. In der Prof.-Gräc. bei Plat. u. Sp.

Κλάσμα, τὸ, das Abgebrochene, — Brocken, Bruchstück, nur von Brocken Brotes, Brosamen Mtth. 14, 20; 15, 37. Marc. 6, 43; 8, 8. 19. 20. Luc. 9, 7. Joh. 6, 12. 13. — LXX Richt. 9, 53: *κλάσμα ἐπιμύλων*. 1 Sam. 30, 12: *κλάσμα παλάθης* = פֶּלַח. Lev. 2, 6; 5, 21 = פַּת. Ez. 13, 19 = פְּתוֹת.

Κλῆμα, τὸ, eigentl. das, was abgebrochen wird von einer Pflanze, s. *κλάω*, daher = Schößling, junges Reis, wie Ez. 17, 3 = דָּלִית, Mal. 3, 19 = עָנָף, meistens auch in der Prof.-Gräc. von den Schößlingen des Weinstockes, wie Ez. 17, 6. 7 = דָּלִית, Ps. 80, 12 = קָצִיר, Joel 1, 7 = שָׂרִיגִים. So Joh. 15, 5: *ἐγώ εἰμι ἡ ἄμπελος, ὑμεῖς τὰ κλήματα.* V. 6: *ἐὰν μή τις μείνῃ ἐν ἐμοί, ἐβλήθη ἔξω ὡς τὸ κλῆμα.* V. 2. 4. Num. 13, 24: *ἔκοψαν κλῆμα καὶ βότρον σταφυλῆς ἐπ᾽ αὐτοῦ.*

Κλῆρος, ὁ (wahrscheinl. von *κλάω*, s. Passow, Pape), das Loos, zunächst **a)** das zuteilende, das zuerkennende Loos, גּוֹרָל; *βάλλειν κλῆρον* Mtth. 27, 35. Marc. 15, 24: *βάλλοντες κλῆρον ἐπ᾽ αὐτὰ τίς τί ἄρῃ.* Luc. 23, 34. Joh. 19, 24, = הִפִּיל גּוֹרָל, durchgängig gebräuchl. im Griech. u. Hebr. Act. 1, 26: *ἔδωκαν κλήρους αὐτῶν*, נתן גורל Lev. 16, 8. הִשְׁלִיךְ Jos. 18, 8; הוֹרָה Jos. 18, 6, beides = *ἐκφέρειν κλῆρος* LXX; הֵטִיל Prov. 16, 33 = das Loos abgeben; Folge der Handlung: *ἔπεσεν ὁ κλῆρος ἐπὶ Ματθίαν* Act. 1, 26; vgl. Ez. 24, 6. Jon. 1, 7. Hebr. נפל, vgl. Num. 23, 54: יצא לְ. Lev. 16, 9: עלה על. Dann **b)** das zugeteilte, zuerkannte Loos, Act. 1, 17: *ἔλαχε τὸν κλῆρον τῆς διακονίας ταύτης.* cf. *κλήρῳ λαχεῖν* Il. 23, 862; 24, 400. Hdt. 3, 83. Hesych.: *κλῆρος· τὸ βαλλόμενον εἰς τὸ λαχεῖν.* Für *λαβεῖν τὸν κλῆρον τῆς διακονίας* Act. 1, 25 Lchm. u. Tdf.: *τὸν τόπον*, vgl. Suidas: *κλῆρος· τόπος, κτῆμα.* In dieser Bed. = was durchs Loos zugefallen, das Zugelooste Act. 8, 21: *οὐκ ἔστι σοι μέρις οὐδὲ κλῆρος ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ*, wozu Bengel: „Non est tibi pars pretio, nec sors gratis.“ *Μέρις* u. *κλῆρος* so verbunden noch Deut. 10, 9; 12, 12; 14, 27. 29; 18, 1. Jes. 57, 6. Richtiger zu unterscheiden: *μέρις* irgend ein begrenzter Anteil, *κλῆρος* ein speciell zugeloofter Anteil. — Es steht **c)** von dem nicht zu erwerbenden, sondern zufallenden Besitze, *κ. ἐ.* dem Erbe, Erbteil, Erbbesitz Act. 26, 18. Col. 1, 12; LXX נַחֲלָה, wofür jedoch weit öfter *κληρονομία*. Für den Zusammenh. mit der Bed. Loos vgl. Ps. 16, 1 (Delitzsch z. d. St.: „Die Meßschnüre חבלים werden geworfen,

Mich. 2, 5, u. fallen Jem. da, wo u. soweit ihm sein Grundbesitz angewiesen ist, sodaß: כפל חבל Jos. 17, 5 auch von dem Zufallen des zugemeßenen Landesteiles selber gesagt ist“). Jos. 13, 23. Deut. 4, 38 (vgl. *κληρονομία ἐν τοῖς ἡγιασμένοις*). Num. 33, 54: הִתְנַחַלְתֶּם אֶת־הָאָרֶץ בְּגוֹרָל. Cf. Plat. Legg. 11, 823, D: *τούτῳ τῶν ἄλλων χρημάτων ἐξέστω τῷ πατρὶ διδόντι ὅσα ἂν θέλῃ πλὴν τοῦ πατρῴου κλήρου καὶ τῆς περὶ τὸν κλῆρον κατασκευῆς πάσης*. In dieser Bed. ist auch 1 Petr. 5, 3: *κατακυριεύοντες τῶν κλήρων*, vgl. mit V. 2, erklärt worden nach Deut. 4, 20 vgl. m. Exod. 19, 5, wogegen Andere erklären: das den Presbytern Zugefallene, die ihnen zugeteilten Gemeinden, cf. Theophan. Hom. 12 bei Suic. 2, 111: *ὦ κλῆρος ἐμός*, als Anrede an die Zuhörer. Indes gegen diese letztere Erklärung spricht, daß *κλῆρος* in diesem Sinne erst in der spät. kirchl. Gräc. u. dann nicht im Plural sich findet; gegen die erstere Erklärung aber spricht erst recht der Plural, welcher in der gesammten bibl. Gräc. nie wie der Singular zur Bz. Israels als des Eigentums Gottes dient, sondern stets nur von dem erb- u. eigentümlich Zugefallenen bzw. zugehörigen Besitze steht (außer wo *κλ.* = Loos), vgl. Gen. 48, 6. Num. 32, 19; 34, 14. 15; 35, 2. Jos. 23, 4. Jer. 12, 13. Hos. 5, 7. Ps. 68, 15, — ganz wie in der Prof.-Gräc. sich derselbe zur Bz. des Grundbesitzes findet, vgl. Hrdt. 1, 75; 9, 94, 2. Dion. Ant. rom. 9, 37, wo die Vorstellung des Erbes zurücktritt hinter der eines besonders fest gegründeten Eigentumsrechtes („erb- u. eigentümlich“). An unserer Stelle aber liegt es um so näher, sich hieran zu erinnern, als im Zusammenhang der Ermahnung die Warnung *μηδ᾽ ὡς κατακυριεύοντες τῶν κλήρων* gegenübersteht der Erinnerung daran, daß es Gottes Heerde ist, welche die Presb. weiden sollen, V. 2, daß sie Christo als dem *ἀρχιποιμήν* untergeordnet sind V. 4. Daraus erklärt sich dann auch, daß offenbar nicht um des bloßen Wechsels willen, sondern absichtsvoll das voraufgegangene u. folgende *ποίμνιον* ersetzt ist durch *τῶν κλήρων*, obwol gerade *τοῦ ποιμνίου* zu *κατακυρ.* vortrefflich gepaßt hätte. Demgemäß wird die Warnung darauf zielen, nicht als der Willkür u. ihrer Gewaltthätigkeit überlaßenes Eigentum zu betrachten, was nur anvertrautes Eigentum Gottes ist; dem *κατακυριεύειν* steht das *τύποι γινόμενοι*, dem *τῶν κλήρων* das *τοῦ ποιμνίου* gegenüber. Vgl. auch v. Hofmann z. d. St., dessen Berufung auf den prof. Sprachgebrauch nicht damit verworfen werden kann, daß derselbe der bibl. Gräc. fremd sei (Kühl), während das Gegenteil richtig ist. Nur läßt Hofmann den Wechsel zwischen *κλῆροι* u. *ποίμνιον* außer Acht, welcher doch m. E. die letzte Entscheidung für diese Erklärung abgeben dürfte, u. übersetzt ungeschickt „Aecker“ statt „erb- u. eigentümlicher Besitz“.

Κληρόω, loosen, durchs Loos bestimmen, mit persönl. Obj. *τινὰ ἐπί τινι* oder auch mit dopp. Accus. oder folg. Inf. = Jemanden durchs Loos wozu bestimmen, Dem. Isokr. Polyb. Plut. Das Pass. = durchs Loos wozu bestimmt werden z. B. Eur. Hec. 102: *ἐκληρώθην δούλη*. Absol. = vom Loose getroffen werden, wo dann der Zusammenhang die Bedeut. des Looses angiebt, z. B. Dem. I adv. Aristog. 25, 27: *πάντων ἄρτι κληρουμένων Ἀθηναίων*. Ep. ad Diogn. 5, 4: *κατοικοῦντες δὲ πόλεις Ἑλληνίδας τε καὶ βαρβάρους ὡς ἕκαστος ἐκληρώθη*. LXX nur 1 Sam. 14, 41: *κληροῦται Ἰωνάθαν καὶ Σαοὺλ* = נִלְכַּד, V. 42: *κατακληροῦσθαι*. Auch im N. T. nur einmal Eph. 1, 11 f.: *ἐν ᾧ* (sc. *τῷ Χῳ*) *καὶ ἐκληρώθημεν προορισθέντες . . . εἰς τὸ εἶναι κτλ.* = in welchem uns auch als dazu im voraus bestimmte das Loos getroffen hat, zu sein u. s. w. Durch diese Verbindung des *ἐκληρ.* mit *εἰς τὸ εἶναι*, die auch Hofmann annimmt, sind alle Schwierigkeiten der Erkl. des Wortes gehoben. Die beiden Ausdrücke *ἐκληρώθημεν* u. *προορισθέντες* bedürfen einer Ergänzung. Zieht man *εἰς τὸ εἶναι κτλ.* zu *προορισθέντες*, so ist *προορισθῆναι εἰς τὸ εἶναι κτλ.* Inhalt u. Bedeut. des Looses,

andernfalls ist dies εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς, u. προορισθ. ist dann nähere Bestimmung des Subjects. Daß Letzteres dem Zusammenhang allein gerecht wird, s. u. Auf keinen Fall kann κληροῦσθαι selbständig s. v. a. κληροῦσθαι τοῦ εἶναι κλῆρον θεοῦ, τοῦ εἶναι αὐτῷ λαὸν ἔγκληρον Deut. 4, 20 sein, so daß der darin enthaltene Begr. κλῆρος s. v. a. κλῆρος θεοῦ wäre, wie Erasmus u. namentl. Bengel es faßen, Er.: in sortem asciti; Bgl.: eramus facti נַחֲלָה, hereditas domini. Der bibl. Sprachgebr. von κλῆρος spricht wenigstens nicht dafür, u. der prof. Sprachgebr. von κληροῦν spricht dagegen. An das Med. = durchs Loos erlangen, wonach Grotius erklärt: κληροῦν dicitur qui alteri dat possessionem, κληροῦσθαι qui eam accipit (ähnlich auch Harleß: ἔδωκε ἡμῖν κλῆρον), ist um so weniger zu denken, als auch dann die Angabe des Inhaltes gar nicht fehlen könnte, vgl. Phil. de vit. Mos. 3: τὸν γὰρ μέσον ταῦτα τοῦ κόσμου τόπον κεκλήρωται. Lucn. de luct. 2: κεκληρῶσθαι γάρ φησι τὸν Πλούτωνα ἄρχειν τῶν ἀποθανόντων. Bei der oben vorgeschlagenen Faßung darf man nur nicht mit Hofmann ἐκληρ. auf die vorzeitl. Bestimmung beziehen u. προορ. angeben laßen, worin sich das κληρωθῆναι vollzogen habe. Im Gegenteil geht das προορ. den ἐκλ. voran. Das Partic. Aor. steht hier, um anzugeben, im Zusammenhange womit oder im Anschluße woran sich die Handlung des verb. fin. vollzieht, Krüger § 53, 6, 7. 8. Daß ἐκλ. nicht einen vorzeitl. Act bz., ergiebt der Zusatz εἰς τὸ εἶναι ꝛc., wonach es sich um die Herstellung eines gegenwärtigen Zustandes handelt, daß er neml. ohne unser Zuthun geworden sei, wie wenn Jem. das Loos trifft; ἐκλ. kann nicht etwas jenseits des Eintritts dieses Zustandes liegendes bz., wozu es sich auch inhaltlich nicht eignet. Der Gedanke ist der: in den Heilsratschluß u. seine nunmehrige Verwaltung in der Fülle der Zeit (s. οἰκονομία) sind wir so verflochten, daß uns im Anschluß an unsere die Bürgschaft ihrer Verwirklichung in sich tragende Prädestination (κατὰ πρόθεσιν κτλ.) das Loos gefallen ist, noch vor der Vollendung zu sein ꝛc. ꝛc. Dem entspricht dann auch die folgende Verweisung der Leser auf ihre eigene Erfahrung u. ἐκληρώθημεν steht parallel ἐσφραγίσθητε V. 13.

Ὁλόκληρος, in ganzem Anteil, d. i. unversehrt, z. B. neben ὑγιής, γνήσιος, Plat., Polyb. u. a. Im N. T. Jac. 1, 4. 1 Theß. 5, 23; vgl. das Folgende.

Ὁλοκληρία, ἡ, Ganzheit, Unversehrtheit, von dem Zustande des geheilten Lahmen Act. 3, 16. Jes. 1, 6: ἀπὸ ποδῶν ἕως κεφαλῆς οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ ὁλοκληρία, מְתֹם.

Προσκληρόω, Jemandem zuloosen, durchs Loos zuteilen, nur in der spät. Gräc. z. B. Lucn. Amor. 3: τούτῳ τῷ βίῳ ἡ τύχη προσεκλήρωσέ σε. Plut. Conv. 9, 3: 1 (738, D). Oefter bei Philo, s. Loesner, observv. Philon. p. 209, bei welchem προσκληροῦσθαι synon. προστίθεσθαι, z. B. τῷ θεοῦ λαῷ, de sacrif. Cain et Abel I, 164, 25 sqq. Nicht bei den LXX. Im N. T. Act. 17, 4: τινὲς ἐξ αὐτῶν ἐπείσθησαν καὶ προσεκληρώθησαν τῷ Παύλῳ καὶ τῷ Σίλᾳ, mediales Passiv, s. Krüger § 52, 6. cf. Philo, de exsecrat. II, 435, 26: τῷ θεῷ μόνῳ προσκεκληρῶσθαι τοὺς ἄπλαστον ἀλήθειαν ἀντὶ πεπλασμένων μύθων μεταδιώκοντας. Leg. ad Caj. II, 546, 9: τὸ ἱκετικὸν γένος ἀνθρώπων τῷ πατρὶ καὶ βασιλεῖ τῶν ὅλων καὶ πάντων αἰτίῳ προσκεκλήρωται von dem Vertrauen auf Gottes Fürsorge. ibid. 555, 36: τῶν μὲν τούτῳ τῶν δ᾽ ἐκείνῳ προσκληρωμένων, ἐξ ὧν ταραχαὶ ἐμφύλιοί τε καὶ ξενικαὶ πόλεμοι συνίστανται.

Κληρονόμος, ὁ, der ein *κλῆρος* inne hat, dem ein *κλῆρος* zugeteilt ist, wie *οἰκονόμος*, der über ein Haus gesetzt ist, *ἀγορανόμος*, der Marktmeister; cf. Plat. Rep. 1, 331, D: ὁ *τοῦ λόγου κληρονόμος*, der den *κλῆρος τοῦ λόγου* hat, der an der Reihe ist, zu sprechen; es ist eine pass. Bildung. Hebr. 11, 7: *δικαιοσύνης κληρονόμος*, der den *κλῆρος τῆς δικαιοσύνης* hat. Im N. T. erscheint, wie auch meist im späteren Griechisch *κλῆρος* in dieser Zusammensetzung stets vom Erbbesitze, daher *κληρονόμος*, der den Erbbesitz überkommen hat = Erbe, wogegen Hebr. 6, 17: *κληρονόμοι τῆς ἐπαγγελίας* vgl. mit V. 12. 15 nicht spricht; vgl. *κληρονομεῖν* = in den Erbbesitz gelangen. LXX nur Richt. 18, 7. 2 Sam. 14, 7. Jer. 8, 10. Mich. 1, 15 = יוֹרֵשׁ, vgl. Sir. 23, 22. Wie das Innehaben zu betonen, erhellt Gal. 4, 1: *ἐφ' ὅσον χρόνον ὁ κληρονόμος νήπιός ἐστιν, οὐδὲν διαφέρει δούλου κύριος πάντων ὤν.* Jac. 2, 5: *κληρονόμους τῆς βασιλείας ἧς ἐπηγγείλατο.* Tit. 3, 7: *κληρονόμοι κατ' ἐλπίδα ζωῆς αἰωνίου.* Jedoch wird es wie im Deutschen proleptisch gebraucht Mtth. 21, 38. Marc. 12, 7. Luc. 20, 14: *οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος.* Gal. 4, 1. Röm. 8, 17. Im N. T. nur um das eigentüml. Verhältnis des göttl. Heilsgutes zum Menschen u. umgekehrt zu bz. als das Verhältnis zu einem dem Menschen auf Grund des Kindschaftsverhältnisses übertragenen göttl. Besitztum (vgl. Eph. 1, 18: *ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τῆς κληρονομίας αὐτοῦ ἐν τοῖς ἁγίοις*). Daher *κληρονόμοι θεοῦ* Röm. 8, 17; vgl. *συγκληρονόμοι τοῦ Xυ*, u. von Christo selbst Hebr. 1, 2: *ἔθηκε κληρονόμον πάντων*; vgl. Röm. 4, 13 von Abraham u. seinem Samen: *τὸ κληρονόμον αὐτὸν εἶναι τοῦ κόσμου.* In dieser Bed. steht es absolut Röm. 4, 14. Gal. 3, 29: *κατ' ἐπαγγελίαν κληρονόμοι.* Gal. 4, 7: *εἰ δε υἱός, καὶ κληρονόμος διὰ θεοῦ.*

Κληρονομία, ἡ, das, was Einen zum *κληρονόμος* macht, die Erbschaft, Mtth. 21, 38. Marc. 12, 7. Luc. 12, 13; 20, 14. Erbbesitz Act. 7, 5. Bei den LXX das eigentl. Wort für נַחֲלָה, wofür bei weitem weniger häufig *κλῆρος* gesetzt wird; auch = יְרֻשָּׁה u. a. Derivv. von ירשׁ. Mit dem Gebr. von נַחֲלָה zur Bz. des verheißenen Heilsgutes auf Grund des Verhältnisses Gottes zu Israel — vgl. Num. 18, 20; 34, 2. Deut. 4, 38. 1 Sam. 26, 19. 2 Sam. 14, 16; 20, 1. 19; 21, 3. 1 Kön. 8, 36. 2 Chron. 6, 27. Ps. 37, 18; 105, 11 u. a. — hängt der neutestam. Gebrauch des Wortes zusammen zur Bz. des göttl. Heilsgutes sowol als verheißenen, wie als gegebenen, sofern der Mensch als *κληρονόμος* es zu besitzen erhält. Den göttl. Ursprung dieser *κληρ.* s. Eph. 1, 18: *ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τῆς κληρονομίας αὐτοῦ ἐν τοῖς ἁγίοις*, wo *κληρονομία* nicht die ebenfalls dem A. T. angehörige entgegengesetzte Vorstellung enthält, nach der Israel נַחֲלַת יהוה ist Deut. 4, 20; 9, 29; 32, 9. Ps. 28, 9; 78, 71; 79, 1; 94, 5 u. ö. Diese letztere Vorstellung, welche Theodoret zu Ps. 32, 12 vertritt: *ἐκλεκτὸς λαός* (s. Eph. 1, 4) *κληρονομία θεοῦ προσαγορευόμενος, πάλαι μὲν ὁ ἰουδαϊκός, μετὰ δὲ ταῦτα ὁ ἐκ τῶν ἐθνῶν ἐκλεγεὶς καὶ τῆς πίστεως τὰς ἀκτῖνας δεχόμενος*, ist in das N. T. auch 1 Petr. 5, 3 (s. unter *κλῆρος*) nicht übergegangen, u. an unserer Stelle läßt der so nahe liegende V. 14 diesen Wechsel der Bedeutung nicht zu, obwol der Gen. *αὐτοῦ* diese Auffaßung nahe legt; vgl. aber *κληρ. πατέρων* 1 Kön. 21, 3. 4. Jes. 58, 14. Im Unterschiede von der Prof.-Gräc. tritt ein, was Aristot. Pol. 5, 8 leugnet: *τὰς κληρονομίας μὴ κατὰ δόσιν εἶναι, ἀλλὰ κατὰ γένος*, s. Act. 20, 32: *δοῦναι κληρονομίαν ἐν τοῖς ἡγιασμένοις.* (Zu der Verbind. mit *ἐν* vgl. 26, 18. Num. 18, 23. Hiob 42, 15. Sap. 5, 5: *πῶς κατελογίσθη ἐν υἱοῖς θεοῦ καὶ ἐν ἁγίοις ὁ κλῆρος αὐτοῦ ἐστίν.*) Eph. 5, 5. Col. 3, 24: *ἀπὸ κυρίου ἀπολήψεσθε τὴν ἀνταπόδοσιν τῆς κληρ.* Act. 7, 5: *οὐκ ἔδωκεν αὐτῷ κληρ.* (Zu *οὐκ ἔδ.* vgl. Hebr. 11, 9: *παρῴκησεν εἰς γῆν τῆς ἐπαγγελίας ὡς ἀλλοτρίαν.*) Daher Gal. 3, 18. —

Indes auch die eigentüml. erbschaftl. Seite tritt hervor 1 Petr. 1, 3: *ἀναγεννήσας ἡμᾶς . . . εἰς κληρονομίαν . . . τετηρημένην ἐν οὐρανοῖς.* — Eph. 5, 5: *οὐκ ἔχει κληρ. ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ Χυ καὶ θεοῦ.* Hebr. 11, 8: *ὃν* (sc. *τόπον*) *ἔμελλε λαμβάνειν εἰς κληρονομίαν.*

Κληρονομέω, ein *κληρονόμος*, Erbe sein, Gal. 4, 30: *οὐ μὴ κληρονομήσῃ ὁ υἱὸς τῆς παιδίσκης μετὰ τοῦ υἱοῦ τῆς ἐλευθέρας.* Daher mit dem Genetiv der Sache bei den att. Rednern, u. erst im späteren Griechisch meist mit dem Accus. (Lobeck, Phryn. 129; Matthiä § 329); zuweilen auch mit dem Accus. der beerbten Person, LXX Gen. 15, 3: יוֹרֵשׁ אֹתִי, *κληρονομήσει με.* LXX = ירשׁ Kal u. Hiph. u. נחל Kal u. Hiph., welche beide gewöhnl. durch *κληρονομεῖν* u. *κατακληρονομεῖν* übersetzt werden, letzteres häufiger als das Simpl. = נחל. Der neutestamentl. Gebr. des Wortes von dem Eintritt in den Besitz des Heilsgutes Gottes, welcher nach Art eines *κληρονόμος* geschieht, vgl. Mtth. 25, 34 u. 1 Cor. 15, 50[b], hat seine Grundlage in dem Begr. der נחלה im A. T. (s. *κληρονομία*) resp. in der Heilsgabe des Alten Bundes, Num. 33, 54, bei welcher נַחֲלָה u. גּוֹרָל vereinigt erscheinen, s. *κλῆρος* Lev. 20, 24. Vgl. Hebr. 12, 17 von Esau: *θέλων κληρονομῆσαι τὴν εὐλογίαν ἀπεδοκιμάσθη.* Apok. 21, 7. Es finden sich die Verbindd.: *κληρον. τὴν γῆν* Mtth. 5, 5. vgl. Ps. 25, 13; 37, 9. Ex. 23, 30. *κλ. θεοῦ βασιλείαν* 1 Cor. 6, 9. 10; 15, 50. Gal. 5, 21. Mtth. 25, 34; vgl. 1 Mcc. 2, 57. — *τὰς ἐπαγγελίας* Hebr. 6, 12; *εὐλογίαν* 1 Petr. 3, 9. *σωτηρίαν* Hebr. 1, 14. *ζωὴν αἰών.* Mtth. 19, 29. Marc. 10, 17. Luc. 10, 25; 18, 18. Von Christo ausgesagt Hebr. 1, 4: *κεκληρονόμηκεν ὄνομα*, wo man grundlos (vgl. schon Sir. 6, 3) *κλ.* „mit Zutritt des erbschaftl. wie ירשׁ u. נחל in der allgemeinen Bedeut. possidere u. possidendum accipere" erklärt; vgl. Jes. 53, 12. Phil. 2, 9. 10. Der bibl. Gebr. ist nicht gleichzusetzen mit dem analogen Gebr. der Prof.-Gräc. z. B. Pol. 15, 22, 3: *τὴν ἐπ᾽ εὐσεβείᾳ δόξαν.* 18, 38, 8: *φήμην.* Vgl. Prov. 3, 35: *δόξαν σοφοὶ κληρονομήσουσιν.*

Συγκληρονόμος, ὁ, der Teil hat an demselben *κλῆρος*, nur vom Miterben gebr. Phil. Leg. ad Caj. II, 556, 41: *ἀνέψιος καὶ συγκλ.* Der Prof.-Gräc. fremd. In der bibl. Gräc. nur im N. T. in dem unter *κληρονομία* bespr. Sinne. Röm. 8, 17: *εἰ δὲ τέκνα, καὶ κληρονόμοι· κληρονόμοι μὲν θεοῦ, συγκληρονόμοι δὲ Χυ.* Es wird damit ein auf dem Grunde der sachl. Gleichheit bestehendes persönl. Gleichheitsverhältnis bz. (vgl. Sir. 22, 23: *ἵνα ἐν τῇ κληρονομίᾳ αὐτοῦ συγκληρονομήσῃς*). Hebr. 11, 9 von Isaak u. Jakob in ihrem Verhältnis zu Abraham: *συγκληρονόμοι τῆς ἐπαγγελίας τῆς αὐτῆς.* 1 Petr. 3, 7 von den Weibern im Verhältnis zu den Männern: *συγκληρονόμοι χάριτος ζωῆς.* Das Geheimnis Christi ist nach Eph. 3, 6: *εἶναι τὰ ἔθνη συγκληρονόμα*, neml. Israels, vgl. Eph. 1, 11.

Κατακληρονομέω, der Prof.-Gräc. durchaus fremd, öfter bei den LXX = ירשׁ u. נחל (s. u.), seltener in den Apokr. u. nur noch einmal im N. T., nie aber auf Privatverhältnisse angewendet wie *κληρον.*, sondern stets nur bezügl. des von Gott seinem Volke verheißenen u. gegebenen Erbes. Es erscheint sowol in der Bed. des Simpl., wie *κατά* häufig nur zur Verstärkung dient, als auch in der Bed. zum Erben machen, sowie in der Bed. als Erbteil übergeben, entspr. der sonstigen Kraft des *κατά*, intrans. Verba zu trans. zu machen (s. u. *κατηχέω*), indem *κληρονομεῖν*, eigentlich intrans. ist = Erbe sein, u. erst davon abgeleitet = etwas erben. Der Grund dieser eigentüml. Neubildung bei den LXX u. des spät. Wiederzurücktretens des Wortes dürfte darin zu suchen sein, daß „die Verheißung

ererben, das verheißene Land erben" u. s. w. ein ganz eigenartiges Erben ist, einzigartig sowol hinsichtl. des unbestreitbaren u. unanfechtbaren Eigentums- u. Besitzrechtes als auch hinsichtl. der Form, denn es ist überall der Antritt, Empfang, die Einnahme des Erbes gemeint, was *κληρονομεῖν* als solches nicht bz.; es ist der Antritt eines Erbes ohne voraufgegangenen Todesfall. Demgemäß ist auch die Einsetzung zum Erben in das Erbteil oder die Uebergabe des Erbes seitens Gottes, der darüber zu verfügen hat, etwas ganz anderes als sonst die Einsetzung eines Erben, welche durch *διατιθέναι* ausgedrückt wird. *Κληρονομεῖν* aber drückte diese Einsetzung gar nicht aus; *κλ. τινά* heißt vielmehr Jem. beerben u. nur einmal Prov. 13, 23 = als Erben hinterlaßen, zum Erben machen. Jemehr die unmittelbar u. rein diesseitige u. zeitl. Erfüllung der Verheißung aus dem Gesichtskreise tritt, tritt auch *κατακλ.* aus dem Gebr. zurück, u. mit der neutest. Offenb. tritt dann der Begriff des *διατιθέναι, διαθήκη* im Sinne von Erbverfügung, zum Erben einsetzen (nicht ins Erbteil einsetzen), in dem Maaße in den Vordergrund, daß der alttest. Begriff der *διαθήκη* ein ganz neues Moment in sich aufnimmt, vgl. unter *διαθήκη*. Jemehr aber im N. T. durchgängig das *οὔπω ἐφανερώθη* 1 Joh. 3, 2 trotz der Heilsgegenwart gilt, desto mehr mußte das trans. *κατακληρονομεῖν* gegen die neutestamentl. Vorstellung von der *διαθήκη*, das intrans. *κατακληρονομεῖν* gegen das Simpl. in seiner gewöhnl. Bed. zurücktreten.

Κατακληρονομέω bz. **1, a)** intrans. erben bzw. trans. ererben, als Erbteil empfangen, Num. 13, 31. Deut. 1, 8. 39; 2, 21. 22. Ps. 37, 34; 105, 44. Am. 2, 10 u. a., überall wo es = ירשׁ, sowie Jos. 18, 2 = חלק; Num. 35, 8. Jos. 14, 1 (daneben sofort in der Bed. 2, a) Jes. 14, 2. Ezech. 47, 13. 14. Sach. 2, 13 = נחל. Sir. 4, 16; 15, 6. Gewöhnl. *τί* etwas ererben, als Erbe einnehmen; Obadj. 17: *κατακληρονομήσουσιν ὁ οἶκος Ἰακὼβ τοὺς κατακληρονομήσαντας αὐτούς* ist nicht anders gemeint (nicht etwa = beerben), vgl. Deut. 18, 14. — Dagegen **b)** Sir. 36, 16: *κατεκληρονόμησα αὐτούς* = ich habe sie beerbt.

2, a) zum Erbteil oder als Erbteil übergeben (nicht s. v. a. Jem. etwas vererben), *τινί τι* Deut. 3, 38; 12, 10; 31, 7. Jos. 14, 1 u. ö. = נחל Pi. Hiph. Hithp., seltener Kal 1 Esr. 8, 82. So Act. 13, 19: *κατεκληρονόμησεν αὐτοῖς τὴν γῆν.* **b)** *τινὰ* = als Erben ins Erbteil einsetzen, nicht = zum Erben einsetzen. 2 Sam. 17, 2: *κύριος κατεκληρονόμησεν αὐτὸν κύκλῳ ἀπὸ πάντων τῶν ἐχθρῶν αὐτοῦ τῶν κύκλῳ* = הֵנִיחַ. Jos. 13, 32, sowie Ps. 82, 2 (nicht dem hebr. entspr.) = נחל. Sir. 44, 21. Auch *τινά τι* Jer. 3, 18: *ἣν κατεκληρονόμησα τοὺς πατέρας αὐτῶν.* Das Pass. Sir. 24, 8: *ἐν Ἰσραὴλ κατακληρονομήθητι.* Mit dem Accus. der Sache Deut. 19, 14: *ἣν κατεκληρονομήθης* (Vat.: *ἧ*). — In der spät. Gräc. *κατακληρουχεῖν τι* = in Besitz nehmen (Pol. u. a.), sowie = zum Besitz verteilen, *τί τινι* oder *εἴς τινα*, Plut., Ael. Auch *κατακληρόω*, beide aber nicht vom Erbe, sondern vom Loose.

Κοινός, *ή, όν*, zusammenhängend mit *ξύν, σύν*, cum, **1)** gemein, gemeinsam, Tit. 1, 4: *Τίτῳ γνησίῳ τέκνῳ κατὰ κοινὴν πίστιν*, vgl. V. 1. Jud. 3: *σπουδὴν ποιούμενος γράφειν ὑμῖν περὶ τῆς κοινῆς σωτηρίας* (vgl. 2 Petr. 1, 1: *τοῖς ἰσότιμον ἡμῖν λαχοῦσι πίστιν*), cf. Xen. An. 3, 2, 32: *εἰ δέ τι ἄλλο βέλτιον ἢ ταύτῃ, τολμάτω καὶ ὁ ἰδιώτης διδάσκειν· πάντες γὰρ κοινῆς σωτηρίας δεόμεθα.* Jos. Ant. 5, 1, 27: *θεὸν τὸν Ἑβραίοις ἅπασι κοινόν.* — Act. 2, 44: *εἶχον ἅπαντα κοινά*, gegenüber *ἴδιος*, cf. Plat. Rep. 1, 133, D: *ἡ δικαιοσύνη χρήσιμος καὶ κοινῇ καὶ ἰδίᾳ*, s. Act. 4, 32: *οὐδὲ*

εἴς τι τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ ἔλεγεν ἴδιον εἶναι, ἀλλ' ἦν αὐτοῖς ἅπαντα κοινά. Dies in der Prof.-Gräc. wie bei den LXX, bei denen es nur Prov. 21, 9; 25, 24 = חֶבֶר, u. in den Apokr. außer 1 Mcc. 1, 47. 62 die einzige Bed. außer in der späteren Gräc., wo es auch im sittl. Sinne steht; s. u. Dagegen **2)** wird es in der neutest. Gräc. wie schon 1 Mcc. 1, 47. 62 von der Bed. des Allgemeinen, Gewöhnlichen aus, das mit Allem in Berührung kommt, Marc. 7, 2: *κοιναῖς χερσὶ τουτέστιν ἀνίπτοις*, vgl. V. 15, auch entgegengesetzt dem göttlichen, *ἅγιος* (vgl. Act. 21, 28: *Ἕλληνας εἰσήγαγεν εἰς τὸ ἱερὸν καὶ κεκοίνωκε τὸν ἅγιον τόπον τοῦτον*), entspr. hebr. חֹל, welches jedoch LXX stets durch *βέβηλος* geben. Das *βέβηλος* der LXX ist, wie der neutestamentl. Sprachgebr. zeigt, in der Sprache des jüd. Volkslebens verworfen gegen das das Bewußtsein der *ἐκλογή* Israels aussprechende *κοινός*, den Gegensatz Israels gegen die *ἔθνη* ausdrückend. S. *βέβηλος*, welches die dem bibl. *κοινός* entsprechende profane Vorstellung ausdrückt u. sich so davon unterscheidet, daß *κοινός* ein theokratisches, *βέβηλος* ein religiös-sittliches Urteil ausdrückt. Ferner vgl. *ἅγιος*, S. 41 f. Vgl. Delitzsch zu Hebr. 9, 13a: „חֹל von חלל los sein, ist das Ungebundene, nicht Verwehrte, allgemeinem Nießbrauch Offene 1 Sam. 21, 5 (לֶחֶם חֹל u. לֶחֶם קֹדֶשׁ)“; vgl. auch Ezech. 42, 20: לְהַבְדִּיל בֵּין הַקֹּדֶשׁ לְחֹל. Daß es dem hebr. חֹל u. erst in Folge dessen טָמֵא entspricht, zeigt Act. 10, 14—28; 11, 8, wo *κοινὸς καὶ ἀκάθαρτος* verbunden; vgl. Lev. 10, 10: לְהַבְדִּיל בֵּין הַקֹּדֶשׁ וּבֵין הַחֹל וּבֵין הַטָּמֵא וּבֵין הַטָּהוֹר. Vgl. Hebr. 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς . . . καθαρότητα*. Es ist zu beachten, daß das theokratisch gewertete *κοινόν* gegenüber *ἅγιος* eben des Gegensatzes wegen *ἀκάθ.* ist, was an sich nicht notwendig, auch nicht identisch ist, s. Röm. 14, 14: *οὐδὲν κοινὸν δι' ἑαυτοῦ, εἰ μὴ τῷ λογιζομένῳ τι κοινὸν εἶναι, ἐκείνῳ κοινόν*. Daher Hebr. 10, 29: *τὸ αἷμα τῆς διαθήκης κοινὸν ἡγησάμενος, ἐν ᾧ ἡγιάσθη*, indem er das Blut für gewöhnl. Blut eines nicht heiligen Lebens achtet. Apok. 21, 27 steht dem *κοινόν* (coordiniert *ὁ ποιῶν βδέλυγμα καὶ ψεῦδος*) gegenüber *οἱ γεγραμμένοι ἐν τῷ βιβλίῳ τῆς ζωῆς*, u. ist parallel Jes. 52, 1: עָרֵל, wozu vgl. Gen. 34, 14. Exod. 12, 48. — Die ersten Spuren dieses Sprachgebr. liegen 1 Mcc. 1, 47. 62 vor. Bei Jos. findet es sich Ant. 12, 2, 13: *ὅτι τοῦτ' αὐτῷ συμβαίη περιεργαζομένῳ τὰ θεῖα καὶ ταῦτ' ἐκφέρειν εἰς κοινοὺς ἀνθρώπους θελήσαντι*. 13, 1, 1: *τῶν Ἰουδαίων τοὺς ἀποστάντας τῆς πατρίου συνηθείας καὶ τὸν κοινὸν βίον προῃρημένους*. Philo scheint das Wort in diesem Sinne nicht zu gebrauchen. Auch in der pseudepigr. Literatur, z. B. namentl. Psalt. Sal., fehlt es u. steht statt dessen *βέβηλος* u. Derivv. In der Prof.-Gräc. findet es sich fast nur bei Spät. im sittl. Sinne: gemein, niedrig. Von 1. sind im N. T. abgeleitet die Bedeutungen von *κοινωνέω*, *κοινωνία*, *κοινωνός*, *κοινωνικός*; von 2. *κοινόω*.

Κοινόω, **a)** etwas zu einem *κοινόν* z. B. zu gemeinsamem Eigentum machen. **b)** Im N. T. nur von *κοινός* in der 2. Bed. gegenüber *ἁγιάζειν* Hebr. 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς καθαρότητα*, woraus sich auch das Verhältnis zwischen *κοινοῦν* u. *καθαρίζειν* erklärt. Act. 10, 15; 11, 9: *ἃ ὁ θεὸς ἐκαθάρισεν, σὺ μὴ κοίνου*, vgl. 10, 28: *μηδένα κοινὸν ἢ ἀκάθαρτον λέγειν ἄνθρ.* Act. 21, 28: *κεκοίνωκε τὸν ἅγιον τόπον τοῦτον*. Ohne diesen Gegensatz in derselben Bedeut. Mtth. 15, 11. 18. 20; Marc. 7, 15. 18. 20. 23, s. *κοινός*, vgl. חלל Ez. 7, 24; 25, 3. Jes. 48, 11. Lev. 19, 8. 12. Ez. 13, 19. Gen. 49, 4. Lev. 19, 29. — LXX, welche überhaupt *κοινόω* nicht haben, gebr. in diesem Sinne *βεβηλοῦν*, *μιαίνειν*. In den Apokr. einmal 4 Mcc. 7, 6: *οὐδὲ τὴν θεοσέβειαν χωρήσασαν γαστέρα ἐκοίνωσας μιαροφαγίᾳ*.

Κοινωνός, ὁ, ἡ, das gewöhnl. Wort statt des selteneren *κοινών* (s. *κοινωνέω*) = Genoße, der mit an etwas Teil hat, **a)** mit dem Obj.-Gen. der Sache 1 Cor. 10, 18:

κοινωνὸς τοῦ θυσιαστηρίου. 2 Cor. 1, 7: *τῶν παθημάτων, τῆς παρακλήσεως.* 1 Petr. 5, 1: *ὁ τῆς μελλούσης ἀποκαλύπτεσθαι δόξης κοινωνός.* 2 Petr. 1, 4: *θείας κοιν. φύσεως.* Sir. 6, 10: *κ. τραπεζῶν.* Plut. praec. ger. reip. 26 (819, C): *λάμβανε δὴ καὶ δίκης συνεργὸν καὶ πρεσβείας κοινωνόν.* de aud. 14 (45, E): *κοινωνὸς γάρ ἐστι τοῦ λόγου καὶ συνεργὸς τοῦ λέγοντος.* Obj.=Gen. der Person Hebr. 10, 23: *κοινωνοὶ τῶν οὕτως ἀναστρεφομένων.* 1 Cor. 10, 20: *τῶν δαιμονίων.* LXX = חָבֵר Prov. 28, 24: *κοινωνὸς ἀνδρὸς ἀσεβοῦς.* Jes. 1, 21: *κλεπτῶν.* Mal. 2, 4: *ἡ κοινωνός σου* = חֲבֶרְתֶּ. Ebenso feminin. Plut. Brut. 13, 5: *οὐ κοίτης μεθέξουσα καὶ τραπέζης μόνον, ἀλλὰ κοινωνὸς μὲν ἀγαθῶν εἶναι κοινωνὸς δ' ἀνιαρῶν.* **b)** Mit dem Dat. der Person Luc. 5, 10: *κοινωνοὶ τῷ Σίμωνι*, vgl. Dat. der Sache Eur. El. 637: *ὅθεν γ' ἰδών σε δαιτὶ κοινωνὸν καλεῖ*, s. u. *κοινωνεῖν.* **c)** Die Sache durch Präpos. beigefügt Plat. Legg. 7, 810, C: *περί τινος.* Sir. 41, 16: *κοινωνὸς καὶ φίλος περὶ ἀδικίας.* Statt *περὶ* im N. T. *ἐν* Mtth. 23, 30: *αὐτῶν κοινωνοὶ ἐν τῷ αἵματι τῶν προφητῶν.* **d)** absol. Philem. 17. 2 Kön. 17, 11. 2 Cor. 8, 23: *κοινωνὸς ἐμὸς καὶ εἰς ὑμᾶς συνεργός.* Für diese Verbindung mit *συνεργός* vgl. die oben angeff. Stellen aus Plut.

Κοινωνέω, von *κοινών, ὁ, ἡ* = *κοινός* (wie *θέραψ, θεράπων*) also = ein *κοινών*, Teilnehmer, Genoße sein, mit Jem. etwas gemeinsam haben, von einer durch ein *κοινόν* begründeten Genoßenschaft, daher nicht von Gemeinschaft der Neigung 2c., sondern von gemeinsamem Anteil an etwas, gewöhnl. in der Prof.=Gräc. = particeps sum, seltener = participem facio, letzteres jedoch in der kirchl. Gräc. häufiger. Der Uebergang von der einen zur anderen Bedeutung stellt sich dadurch her, daß zu unterscheiden ist, ob der gemeinsame Anteil schon besteht oder erst durch das Verhalten des Subj. als *κοινών* hergestellt wird, wie das deutsche „etwas mit Jemandem teilen" ebenso gut den Zustand als das Verhalten des Subj. bz. kann, sowol das Verhältnis, welches Jemand inne hat, als welches er inne hält, oder in welches er dadurch tritt, daß er etwas zu einem *κοινόν* für sich u. den andern macht, etwas als ein *κοινόν* betrachtet u. verwendet.

1) von bestehendem gemeinsamen Anteil, participem esse, etwas gemeinsam haben, Teil haben an etwas, **a)** in vollständiger Ausdrucksweise constr. mit dem Gen. der Sache u. dem Dat. der Person, Aeschyl. Sept. c. Theb. 1024: *θέλουσ' ἄκοντι κοινωνεῖ κακῶν ψυχή.* So öfter bei Polyb. namentl. in der Phrase *κοινωνεῖν τινι πραγμάτων* von Bundesgenoßen im Kriege, z. B. 1, 6, 7: *ἐπολέμουν καὶ κατεστρέφοντο τοὺς κοινωνήσαντας Πύρρῳ τῶν πραγμάτων*, sowie in anderen Verbind., z. B. 3, 2, 3: *κοινωνεῖν Καρχηδονίοις τῶν αὐτῶν ἐλπίδων.* 9, 39, 6 u. a. Dieselbe Constr. Xen. Hell. 2, 4, 21. Plat. Legg. 9, 856, B. 12, 950, E. Diese vollständige Constr., welche in der Prof.=Gräc. sehr häufig, findet sich in der bibl. Gräc. nirgend. Häufiger bloß mit dem Gen. der Sache oder mit dem Dat. der Person, je nachdem das Eine oder das Andere sich aus dem Zusammenh. ergiebt. **b)** Ersteres — Gen. der Sache — z. B. Xen. Rep. Lac. 1, 9: *ἀδελφοὶ οἳ τοῦ μὲν γένους καὶ δυνάμεως κοινωνοῦσιν, τῶν δὲ χρημάτων οὐκ ἀντιποιοῦνται.* Mem. 2, 6, 23. Plat. Legg. 12, 947, A: *ἔτι δὲ τῶν εἰς τοὺς Ἕλληνας κοινῇ θυσιῶν καὶ θεωριῶν καὶ ὅσων ἂν ἑτέρων κοινωνῶσιν ἱερῶν.* So in der bibl. Gräc. Hebr. 2, 14: *τὰ παιδία κεκοινώνηκεν αἵματος καὶ σαρκός.* 3 Mcc. 2, 31: *μεγάλης κοινωνήσοντες εὐκλείας.* Diese Constr. findet auch statt, wo ein singularisches Subj. steht, 2 Mcc. 5, 20: *εὐεργετημάτων ὑπὸ τοῦ κυρίου ἐκοινώνησεν*, neml. mit Anderen, 2 Mcc. 14, 25: *ἐγάμησεν, εὐστάθησεν, ἐκοινώνησε βίου*, er genoß wie die Uebrigen das Leben, er pflegte die Gemeinschaft des Lebensgenußes. — **c)** Mit dem

Dat. der Pers. = Jemandes Genoße sein, mit Jem. etwas gemein, etwas zu thun haben, Plat. Rep. 1, 343, D: ὅπου ἂν ὁ τοιοῦτος τῷ τοιούτῳ κοινωνήσῃ. In der Prof.-Gräc. ist dies die seltenste Verbind.; in den meisten der dafür angef. Stellen ist das Obj. durch einen präpositionalen Zusatz oder ähnl. angegeben, z. B. Plat. Legg. 8, 844, C: περὶ ταῦτα μὴ ἐθέλωσε κοινωνεῖν ἀλλήλοις. In der alttestamentl. Gräc. dagegen mehrfach (Jes. 44, 11 findet sich der von Trommius angef. Ausdruck: πάντες οἱ κοινωνήσαντες αὐτῷ weder im Alex. noch im Vatic.). Sir. 13, 1: ὁ κοινωνῶν ὑπερηφάνῳ. V. 2: πλουσιωτέρῳ μὴ κοινώνει. 3 Mcc. 4, 11: ταῖς δυνάμεσι κοινωνεῖν. Zu Sir. 13, 16: τί κοινωνήσει λύκος ἀμνῷ vgl. Plat. Phaed. 80, E: οὐδὲν κοινωνοῦσα αὐτῷ. Nicht in der neutestamentl. Gräc., in welcher dafür **d)** die aus dieser Constr. hervorgegangene Verbind. mit dem Dat. der Sache sich findet, eine Verbind., die der class. Gräc. zwar nicht fremd ist, wie sie denn mehrfach bei Plato, begegnet, z. B. Rep. 4, 440, B: θυμὸν — ταῖς ἐπιθυμίαις κοινωνήσαντα, sich verbinden. Tim. 65, E. Dem. pro cor. 17, 58: κοινωνεῖν μὲν ἡγοῦμαι καὶ τοῦτο τοῖς πεπολιτευμένοις, wozu gehören —, aber weder in dieser noch in der spät. Gräc. sonderlich häufig ist; Polyb., Plut. u. a. kennen diese Verbindung nicht. In der bibl. Gräc. Sap. 6, 24: οὗτος οὐ κοινωνήσει σοφίᾳ. Im N. T. ist diese Verbind. vorwiegend, 1 Tim. 5, 22: μηδὲ κοινώνει ἁμαρτίαις ἀλλοτρίαις. 2 Joh. 11: κοινωνεῖ τοῖς ἔργοις αὐτοῦ τοῖς πονηροῖς. Röm. 15, 27: τοῖς πνευματικοῖς αὐτῶν ἐκοινώνησαν τὰ ἔθνη. — **e)** Die Constr. mit Präpos.. wie πρός τινα Kohel. 9, 4. 2 Cor. 20, 36. μετά τινος Hi. 34, 8. πρός τι Sir. 13, 2 ist der Prof.-Gräc. fremd, wenn man nicht seltene Verbindungen wie Plat. Rep. 4, 453, A: ἡ θήλεια τῇ τοῦ ἄρρενος κοινωνεῖ εἰς ἅπαντα hierher rechnen will, doch s. u. κοινωνός.

2) Participem facere, eigentl. aber mit Jem. etwas teilen u. dadurch nicht ihn sich sondern sich ihm zum Genoßen machen; vgl. Ps. Dem. c. Aristog. I, 25, 61: μὴ πυρός, μὴ λύχνου, μὴ πότου, μὴ βρωτοῦ μηδενὸς μηδένα τούτῳ κοινωνεῖν, welches dann s. v. a. ihn Teil nehmen laßen, ihm etwas mitteilen. In der Prof.-Gräc. ist diese Verwendung des Wortes selten; im N. T. liegt sie vor Gal. 6, 6: κοινωνείτω ὁ κατηχούμενος . . . τῷ κατηχοῦντι ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς. Phil. 4, 15: οὐδεμία μοι ἐκκλησία ἐκοινώνησεν εἰς λόγον δόσεως καὶ λήψεως. Röm. 12, 13: ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες. Es ist eigentl. keine neue Bed., welche das Wort empfängt, sondern eine mit der Verschlechterung des Sprachgebrauchs zusammenhängende Erweiterung desselben; vgl. für den Uebergang von der Bedeut. Genoße sein zu der Bedeut. sich zum Genoßen machen Prov. 1, 11: ἐλθὲ μεθ' ἡμῶν κοινώνησον αἵματος, hilf töten, nimm Teil am Morde. In der kirchl. Gräc. geradezu = mitteilen, z. B. Orig. ed. Montfauc. 11, 190: κοινωνῆσαι τῷ Παύλῳ τῶν ἀποκειμένων ἀγαθῶν, vgl. Zahn, Altes u. Neues zum Verständnis des Philipperbr. in Luthards Zeitschrift für kirchl. Wißenschaft, 1885, H. 4. Vgl. 1, d.

LXX = חבר u. Derivv. 2 Chron. 20, 36. (Jes. 44, 11.) Hiob 34, 8. Kohel. 9, 4. ארב Prov. 1, 11, wo die LXX die Etymol. des Wortes (nectere) im Auge gehabt haben.

Κοινωνία, ἡ, **1)** gemeinsamer Anteil an etwas, durch ein κοινόν hergestellte Gemeinschaft, **a)** mit Obj.-Gen. der Sache, an der man gemeinsam Anteil hat, Plat. Sophist. 250, E: ἡ τῆς οὐσίας κοινωνία. Tim. 87, E: τῶν πόνων. So im N. T. 1 Cor. 10, 16: κ. τοῦ αἵματος, τοῦ σώματος τοῦ $\overline{Χυ}$. Durch diese Bestimmtheit des Begriffs der κ. wird der angeschloßene Satz V. 17 verständlich: ὅτι εἷς ἄρτος ἓν σῶμα οἱ πολλοὶ κτλ., welcher nicht als Folgerung gefaßt werden darf. Phil. 3, 10: κ. τῶν

παθημάτων τοῦ $\overline{Χυ}$, Gemeinschaft (neml. wie Christus u. mit Christus) an den Leiden Christi, vgl. das folg. συμμορφιζόμενος τῷ θανάτῳ αὐτοῦ. **b)** Die Person, mit welcher ein κοινόν verbindet, wird in der Prof.-Gräc. durch den Dat. oder präpositionale Verbindd. angeschloßen, z. B. Plat. Rep. 5, 466, C: ἡ τῶν γυναικῶν κοινωνία τοῖς ἀνδράσιν. Eur. Iph. T. 254: τίς θαλάσσης βουκόλοις κ.; Symp. 188, C: ἡ — πρὸς ἀλλήλους κ. Cf. vir. civ. 283, D: κατὰ τὴν πρὸς ἄλληλα μεγέθους καὶ σμικρότητος κοιν. Ueberall ist aber bei κ. nicht an das bloße Verbundensein zu denken, sondern an ein κοινόν, welches verbindet. Dem entspr. im N. T. 2 Cor. 6, 14: τίς κοιν. φωτὶ πρὸς σκότος. 1 Joh. 1, 3: ὃ ἑωράκαμεν καὶ ἀκηκόαμεν, ἀπαγγέλλομεν καὶ ὑμῖν, ἵνα καὶ ὑμεῖς κοινωνίαν ἔχητε μεθ᾽ ἡμῶν, ἡ δὲ κοιν. ἡμετέρα μετὰ τοῦ πατρὸς καὶ μετὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. V. 6: κοιν. ἔχομεν μετ᾽ αὐτοῦ κτλ., wo durch Beachtung dieser Begriffsbestimmtheit der Zusammenhang erst völlige Klarheit empfängt. Ebenso V. 7: κοινωνίαν ἔχομεν μετ᾽ ἀλλήλων. 2 Cor. 13, 13: ἡ κοιν. τοῦ ἁγ. πνεύματος μετὰ πάντων ὑμῶν. S. u. c. Der Dat. der Pers. findet sich in der bibl. Gräc. nicht. Der Prof.-Gräc. fremd dagegen ist **c)** die Verb. mit dem Obj.-Gen. der Pers., mit welcher die Verb. besteht, denn Plat. Sophist. 264, E: ἡ τοῦ σοφιστοῦ κοιν. ist Subj.-Gen. = in qua sophistes versatur communitate. Nur γυναικὸς κοιν. Athen. 2, 69, C u. umgekehrt κ. ἀνδρὸς Plut. conj. praec. 48 (145, D), beides vom ehelichen Umgange, kann hierfür als Beispiel des Obj.-Gen. angeführt werden, beruht jedoch auf einem dem eigentl. Sinne von κοιν. entfremdeten Gebr. des Wortes als term. techn. Im N. T. findet sich der Gen. der Pers. als Obj.-Gen. 1 Cor. 1, 9: ἐκλήθητε εἰς κοιν. τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. Dagegen ist 2 Cor. 13, 13: ἡ κοιν. πνεύματος ἁγίου μετὰ πάντων ὑμῶν schon wegen des μετὰ π. ὑ. nicht hierher sondern unter b gehörig, abgesehen von der Störung der Gleichmäßigkeit, welche entsteht, wenn man πν. ἁγ. nicht als Subj.-Gen. faßt. Fraglich könnte nur sein Phil. 2, 1: εἴ τις οὖν παράκλησις ἐν $\overline{Χῳ}$, εἴ τι παραμύθιον ἀγάπης, εἴ τις κοινωνία πνεύματος, εἴ τις σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί. Da aber παράκλ., παραμ., σπλ. κ. οἰκτ. Bethätigungen des Christenstandes sind, so kann dazwischen κοιν. πν. nicht die Gemeinschaft des Geistes mit den Lesern, sondern nur die Gemeinschaft mit dem h. Geiste bz., also πν. Obj.-Gen., wenn es nicht von der christl. Innerlichkeit der Leser selbst stehen soll, in welchem Falle allein es Subj.-Gen. sein könnte. — Diese Verbind. mit dem Obj.-Gen. der Person ist eine entschiedene Verschlechterung des Sprachgebr. Indem die Person als die Sache gedacht wird, an der man Anteil hat, geht die Schärfe des ursprüngl. Begriffs verloren; an ein tertium κοινόν, welches die Gemeinschaft bewirkt, wird nicht mehr gedacht. (Auch in der kirchl. Gräc. ist diese Verbindung so wenig gebräuchlich, daß ich deshalb die κοινωνία τῶν ἁγίων des apostol. Symb. nicht als communio sanctorum erklären, sondern communio sacrorum für den ursprüngl. Sinn halten möchte, so daß communio sacrorum Erklärung des Begriffs der Kirche ist; s. u.) — **d)** Mit dem Subj.-Gen. 2 Cor. 13, 13 (s. o.) Philem. 6: ἡ κοινωνία τῆς πίστεώς σου = die Gemeinschaft, welche dein Glaube hat u. hält, vgl. V. 5, nicht mit Bengel: fides tua, quam communem nobiscum habes et exerces. Phil. 1, 5: ἐπὶ τῇ κοιν. ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγ., wo für die Verb. von εἰς τ. εὐαγγ. mit κοιν. vgl. Plat. Rep. 4, 453, A: δυνατὴ φύσις ἡ ἀνθρωπίνη ἡ θήλεια τῇ τοῦ ἄρρενος κοινωνῆσαι εἰς ἅπαντα τὰ ἔργα, nicht aber = Gemeinschaft am Ev. sondern = für das Ev., dem Ev. zu gut, wie a. a. St. des Plato: Teil nehmen an allen Werken d. i. gleich befähigt, geschickt zu allem; vgl. Röm. 15, 26. 2 Cor. 9, 13 unter 2. — Hieran schließt **e)** das absolute κοινωνία Act. 2, 42. Gal. 2, 9.

2) Die Gemeinschaft, welche man pflegt bzw. durch sein Verhalten herstellt, von 1 unterschieden wie κοινωνεῖν als Bz. des bestehenden Verhältnisses von κοινωνεῖν als Bz. des Verhaltens, oder wie die gemeinsame Teilnahme an etwas, welche besteht, von der

Teilnahme, die man übt; daher = Teilnahme, welche sich durch Wolthat beweist, Hebr. 13, 16: *τῆς δὲ εὐποιΐας καὶ κοινωνίας μὴ ἐπιλανθάνεσθε.* Daher verbunden mit *εἰς* vgl. Röm. 15, 26: *εὐδόκησαν — — κοινωνίαν τινὰ ποιήσασθαι εἰς τοὺς πτωχοὺς τῶν ἁγίων*, vgl. V. 27. 2 Cor. 9, 13: *δοξάζοντες τὸν θεὸν — ἐπὶ τῇ ἁπλότητι τῆς κοινωνίας εἰς αὐτούς*, vgl. V. 12, sowie 2 Cor. 8, 4: *δεόμενοι . . . τὴν κοινωνίαν τῆς διακονίας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους.* Von da aus wird das Wort in der kirchl. Gräc. zum Synon. von *ἐλεημοσύνη*, ein ebensolcher term. techn., wie in der Anwendung desselben zur Bz. des heil. Abendmals cf. Suiceri thes. s. v. — In der Bedeut. societas, congregatio, findet es sich nirgend, so daß dadurch auch die Erklärung der *κοινωνία τῶν ἁγίων* im 3. Artikel des Apostolicums durch congregatio sanctorum ausgeschloßen erscheint. — LXX nur Lev. 6, 2. In den Apokryphen nur Sap. 8, 18. 3 Mcc. 4, 6.

Κοινωνικός, ή, όν, **a)** zur Gemeinschaft gehörig, von resp. zur Gemeinschaft bestimmt. Aristot. Eth. Eud. 8, 10: *κοινωνικὸν ζῷον ὁ ἄνθρωπος.* Id. Polit. 3, 13: *κοινωνικὴν ἀρετὴν εἶναί φαμεν τὴν δικαιοσύνην.* Oft bei Plut. **b)** der gern Gemeinschaft übt Plut. de aud. 11 (43, D); der gern mit Andern teilt, vgl. unter *κοινωνέω.* Polyb. 18, 31, 7: *κοινωνικῶς χρῆσθαι τοῖς εὐτυχήμασιν.* Lucn. Tim. 56: *ἀνὴρ τῶν ὄντων κοινωνικός*, nicht = freigebig, sondern Präd. des freigebigen Mannes = der gern sein Vermögen mit Andern teilt, von demselben mitteilt, jedoch nicht schlechthin mildthätig, wie der Zusammenh. daselbst zeigt u. Lucn. Pisc. 35 bestätigt: *πολὺς ὁ περὶ τοῦ κοινωνικὸν εἶναι δεῖν ὁ λόγος καὶ ὡς ἀδιάφορον ὁ πλοῦτος.* Aristot. Rhet. 2, 26. So = mitteilsam 1 Tim. 6, 18: *τοῖς πλουσίοις παράγγελλε . . . εὐμεταδότους εἶναι, κοινωνικούς*, eine Zusammenstellung wie *εὐποΐα* u. *κοινωνία* Hebr. 13, 16.

Συγκοινωνός, ὁ, Mitgenoße. Nur in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. Röm. 11, 17: *συγκοινωνὸς τῆς ῥίζης καὶ τῆς πιότητος τῆς ἐλαίας ἐγένου* (zu *συγκοινωνός* vgl. *τινὲς* 17 a). 1 Cor. 9, 23: *ἵνα συγκοινωνὸς αὐτοῦ* (sc. *τοῦ εὐαγγελίου*, vgl. Röm. 1, 17, s. unter *εὐαγγ.*) *γένωμαι.* Phil. 1, 7: *συγκοινωνούς μου τῆς χάριτος.* Apok. 1, 9: *ὁ ἀδελφὸς ὑμῶν καὶ συγκοινωνὸς ἐν τῇ θλίψει καὶ βασιλείᾳ καὶ ὑπομονῇ*, vgl. *ἐν* Mtth. 23, 30 unter *κοινωνός.*

Συγκοινωνέω, mit Jemand an etwas Teil nehmen, mit dem Genet. der Sache (Dem.) u. zugleich dem Dat. der Person (Dio Cass.). Im N. T. nur mit dem Dat. der Sache, von *κοινωνεῖν* so unterschieden, daß es die gemeinschaftl. Teilnahme mit Andern an etwas bz., nie participem facere; s. Phil. 4, 14, vgl. mit V. 15. — Eph. 5, 11: *μὴ συγκοινωνεῖτε* (vgl. V. 12: *τὰ κρυφῆ γινόμενα ὑπ' αὐτῶν*) *τοῖς ἔργοις τοῖς ἀκάρποις τοῦ σκότους.* Apok. 18, 4: *ἵνα μὴ συγκοινωνήσητε ταῖς ἁμαρτίαις αὐτῆς.* (Vgl. *κοινωνεῖν* 1 Tim. 5, 22. 2 Joh. 11.) Phil. 4, 14: *καλῶς ἐποιήσατε συγκοινωνήσαντές μου τῇ θλίψει*, wo der Genet. von *θλίψει* abhängig ist; vgl. 1, 7.

Κόλπος, *ου, ὁ,* **1, a)** Busen, Schooß; *ἱμάντα κόλπῳ ἐγκαταθεῖναι* Il. 14, 219. **b)** Mutterschooß. **2)** übertr. **a)** von der durch das Umlegen des Gürtels entstehenden Bauschung des Kleides; **b)** Einbuchtung des Meeres, Meerbusen, ital. golfo; **c)** Thalgrund zwischen hohen Bergen. **d)** *αἰθέρος κ.* von der Himmelswölbung Pind.

Ol. 13, 85. — An diese Bedd. schließen sich in der Prof.-Gräc. verschiedene bildl. Redensarten an; so an 1, a der Ausdr. *ἐπὶ κόλπον ἔχειν, κόλπῳ δέξασθαι, ὑποδέξασθαι* bei Homer von mütterl. Liebe u. Fürsorge; an 1, b der Gebr. des Wortes von der Meerestiefe; an 2, a *ὑπὸ κόλπον ἔχειν, φέρειν* etwas verbergen oder verborgen halten (da die Bauschung des Kleides als Tasche benutzt wurde). Ebenso *εἰς τὸν κόλπον ἑαυτοῦ πτύειν* als Ausdruck der Verachtung. Reicher noch ist der Gebr. des lat. sinus, z. B. in sinu alicujus esse, aliquem gestare; dann vom Zufluchtsort u. ähnlich. Selbständig daneben steht die bibl. Phraseologie, welche sich zwar in einzelnen Wendungen damit berührt, aber selbstverständlich nicht erst von dorther erklärt sein will. LXX = חֵיק, u. nur vereinzelt = חָפְנַיִם (die hohlen Hände Prov. 30, 4), חֹצֶן Jes. 40, 22. צַלַּחַת Prov. 19, 24; 26, 15. So von der ehelichen bzw. geschlechtlichen Gemeinschaft Gen. 16, 5: *ἐγὼ δέδωκα τὴν παιδίσκην μου εἰς τὸν κόλπον σου.* Deut. 13, 6; 28, 54. 56 u. a. vgl. 1, a. Ferner von liebreicher Fürsorge Jes. 40, 11: *ἐν κόλπῳ φέρειν.* 49, 22. An 2, a schließt sich Prov. 17, 23: *λαμβάνειν δῶρα ἀδίκως ἐν κόλποις.* Prov. 19, 24: *ἐγκρύπτειν εἰς τοὺς κόλπους.* 26, 15. Hi. 23, 12. Ferner von der Vergeltung *ἀνταποδιδόναι εἰς τὸν κόλπον τινὸς τὰς ἁμαρτίας, τὰ ἔργα* Jes. 65, 6. Jer. 32, 18. Ps. 79, 12. Prov. 16, 32. Vgl. Ps. 35, 13: *ἡ προσευχή μου εἰς κόλπον ἀποστραφήσεται.*

Im N. T. findet sich das Wort nur bei Luc. u. Joh.; bei ersterem 6, 38 von der Vergeltung: *δώσουσιν εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν*, sowie in dem Ausdruck *ὁ κόλπος Ἀβραάμ* 16, 22. V. 23: *ἐν τοῖς κόλποις Ἀβραάμ*, u. endlich Act. 27, 39 von einer Meeresbucht. Bei Joh. 13, 23: *ἀνακείμενος ἐν τῷ κόλπῳ τοῦ Ἰυ, ὃν ἠγάπα ὁ Ἰς*, vgl. V. 25: *ἐπιπεσὼν οὖν οὕτως ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ Ἰυ*, wonach offenbar V. 23 der Ausdruck mit Rücksicht auf den angeschloßenen Relativsatz gewählt ist *ὃν ἠγ. ὁ Ἰς.* Außerdem noch 1, 18: *ὁ μονογενὴς υἱὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός.* Soll dies nur zur Bz. des Liebesverhältnisses Christi zum Vater dienen, wofür gewöhnl. auf das latein. in sinu alicujus esse hingewiesen wird, so wäre damit dies Verhältnis doch kaum einzigartig genug bz., um das *ἐκεῖνος ἐξηγήσατο* in seinem Gegensatze zu *θεὸν οὐδεὶς ἑώρακε πώποτε* zu begründen; außerdem aber bleibt die Wahl der Präpos. *εἰς* statt *ἐν* unerklärt; die zuletzt von Weiß angenommene Auskunft, *ὁ ὢν κτλ.* stehe von dem erhöhten Christus (Hofmann), u. *εἰς* gebe das Moment des Hingelangtseins als das in der Vorstellung vorherrschende zu erkennen, ist unmöglich, denn das, was u. wie Christus jetzt ist, läßt zwar wol begreifen, was wir 16, 12 ff. lesen, kann aber nicht begründen sollen, was Christus während seines Erdenwandels den Seinen gegeben. Der Ausdruck muß sich auf das beziehen, was er damals schon war. Hier bietet sich nun aber auf alttestam. Grundlage eine andere Erklärung als die von der Liebesgemeinschaft dar. Ruth 4, 16 heißt es von dem Sohne der Ruth: Naemi nahm das Kind *καὶ ἔθηκεν εἰς τὸν κόλπον αὐτῆς*, u. V. 17: *ἐτέχθη υἱὸς τῇ Νωεμίν.* So ist die Schooßsetzung das Zeichen der ächten Kindschaft Hi. 3, 12: מַדּוּעַ קִדְּמוּנִי בִרְכָּיִם, *ἱνατὶ συνήντησάν μοι τὰ γόνατα*; vgl. Gen. 30, 3: *τέξεται ἐπὶ τῶν γονάτων μου καὶ τεκνοποιήσομαι κἀγώ.* 50, 23: *οἱ υἱοὶ Μαχὶρ τοῦ υἱοῦ Μανασσῆ ἐτέχθησαν ἐπὶ μηρῶν Ἰωσήφ*, יֻלְּדוּ עַל־בִּרְכֵּי יוֹסֵף. Damit hängt wol auch die Faßung des Trostwortes Jes. 66, 12 zusammen: *τὰ παιδία αὐτῶν . . . ἐπὶ γονάτων παρακληθήσονται*, sowie das Wort Mosis Num. 11, 12: *μὴ ἐγὼ ἐν γαστρὶ ἔλαβον πάντα τὸν λαὸν τοῦτον ἢ ἐγὼ ἔτεκον αὐτοὺς ὅτι λέγεις μοι Λαβὲ αὐτὸν εἰς τὸν κόλπον σου* (u. vielleicht erkl. sich von hier aus das schwierige מִקֶּרֶב חֵיקְךָ כַלֵּה Ps. 74, 11). Aus dieser Anschauung heraus dürfte auch die Bz. „Abrahams Schooß“ als des Ortes hervorgegangen sein, wohin diejen. Israeliten gelangen, die nach dem Tode „zu ihren Vätern versammelt werden“ Gen. 15, 15, vgl. 4 Mcc. 13, 16.

Ist Joh. 1, 18 hiernach zur erklären, so begreift sich die Wahl der Präp. εἰς statt ἐν, es ergiebt sich der Sinn: Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der der ächte, wirkliche u. vom Vater anerkannte Sohn des Vaters ist, gerade der u. s. w. Die Einzigkeit der Sohnschaft erklärt die Thatsache, daß er allein, die Aechtheit, daß er wirklich im Stande war, solches zu thun. Zugleich wird durch diese Bed. des Zusatzes ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρὸς auch über die Lesart υἱός oder θεός entschieden, denn nur zu υἱός paßt dieses Prädikat, wie es denn überhaupt auch nur als Prädikat zu υἱός einen bestimmten Sinn giebt an Stelle einer allgemein gehaltenen Aussage über ein Liebesverhältnis zwischen Christus u. dem Vater, welches dadurch nicht einmal nach seiner Einzigartigkeit unzweideutig bz. wäre. Demgemäß hat Chrys. das Richtige geahnt, wenn er erklärt: τίθησιν „ὁ ὢν ἐν κόλπ. τ. π.“ ἵνα νοῆται καὶ υἱὸς ἐξ αὐτοῦ. Ebenso läßt Theophylact es die γνησιότης bz., s. Suiceri thes. s. v.

Κόπτω, schlagen, hauen, stoßen ꝛc., z. B. Bäume niederhauen, Zweige abhauen, Menschen niederschlagen, erschlagen; in den mannigfachsten Beziehungen gebraucht LXX = נכה Hiph. neben παίω, τύπτω u. a., sowie כרת, wofür öfter ἐκκόπτω u. namentl. als term. techn. διατίθημι. Med. dagegen anders, s. u. **a)** Act.: schlagen; Bäume Jes. 9, 10 = גדע, vgl. 2 Chron. 34, 7. — 1 Kön. 5, 6. 2 Kön. 19, 23. 2 Chron. 2, 8 = כרת stets vom Holzfällen. Im N. T. Mtth. 21, 8: ἔκοπταν κλάδους ἀπὸ τῶν δένδρων. Marc. 11, 8. Xen. Hell. 5, 2, 29. — Menschen niederschlagen, 2 Sam. 11, 15. Ezech. 9, 5 u. a. = הִכָּה, übertr. τὴν γῆν Jer. 46, 13. Auch = durch Schlagen oder Stoßen bedrängen, ermüden Xen. Eq. 1, 4; 8, 7; lästig fallen, beschweren, Dem., Plut. Dazu das Subst. κόπος u. Derivv. — **b)** Med. sich schlagen, aus Betrübnis (an die Brust, Hüften ꝛc.), plangere, = trauern, klagen; LXX = ספד, welches nur vereinzelt anders wiedergegeben wird. Mit dem Accus. des Körperteils, wohin man sich schlägt, τὰ μέτωπα Hdt. 2, 61; 121, 8. κεφαλήν Hom. Il. 22, 33. So Ez. 20, 43; 6, 9. Absolut = trauern Lucn. de sacrif. 15. Mtth. 11, 17; 24, 30. κοπετὸν κόπτεσθαι 1 Mcc. 4, 39. ἐπί τινα um Jem. Apok. 1, 7; 18, 9 (Lchm. ἐπ' αὐτῇ, vgl. Sach. 12, 10: κόψονται ἐπ' αὐτὸν κοπετὸν ὡς ἐπ' ἀγαπητῷ). Dann auch τινὰ, Jem. beklagen, betrauern 2 Sam. 11, 26. Gen. 23, 2; 50, 10. Luc. 8, 52; 23, 27. So auch in der Prof.-Gräc. 1 Mcc. 2, 70; 9, 20; 13, 26: ἐκόψαντο αὐτὸν κοπετὸν μέγαν. Synon. πενθεῖν (Lucn. de sacrif. 15), θρηνεῖν (Mtth. 11, 17. Luc. 23, 27), κλαίειν (Luc. 8, 52) mit naheliegendem Unterschiede.

Ἀποκόπτω, **a)** von etwas abhauen, z. B. Glieder des Körpers u. a.; von Hom. bis Plut. Marc. 9, 43. 45. Joh. 18, 10. 26. Deut. 25, 12. Richt. 1, 6. 7 = קצץ, Kal., Pi. u. Pu. = כרת 2 Sam. 10, 4. Schiffstaue kappen Act. 27, 32, cf. Od. 10, 127. Xen. Hell. 1, 6, 25. — Uebertr. Pol. 3, 63, 8: ἀποκεκομμένης καθόλου τῆς ἐλπίδος. Ps. 77, 9: εἰς τέλος ἀποκόψει τὸ ἔλεος = אָפֵס. Vgl. Jes. 18, 5: τὰς κληματίδας ἀποκόψει = חזז, תיז Hiph. Hiob 19, 10: ὥσπερ δένδρον ἐξέκοψε τὴν ἐλπίδα μου = נסע Hiph. — **b)** Das Med. Gal. 5, 12: ὄφελον καὶ ἀποκόψονται οἱ ἀναστατοῦντες ὑμᾶς kann eben als Med. nicht anders erklärt werden als unter Vergleichung von Deut. 23, 1: οὐκ εἰσελεύσεται θλαδίας οὐδὲ ἀποκεκομμένος εἰς ἐκκλησίαν κυρίου = sich verschneiden oder entmannen laßen, = פְּצוּעַ־דַּכָּה וּכְרוּת שָׁפְכָה, cf. Arr. Epict. 2, 20: οἱ ἀποκοπτόμενοι τίς γε προθυμίας τὰς τῶν ἀνδρῶν ἀπο-

κόψασθαι οὐ δύνανται. Lucn. Eunuch. 8: τοῦτον ἐξ ἀρχῆς εὐθὺς ἀποκεκόφθαι. Philo de Legg. specc. II, 306, 38: τὰ γεννητικὰ προσαπέκοψαν. De vict. II, 261, 21: θλαδίας καὶ ἀποκεκομμένους τὰ γεννητικά. Strab. 13, 630: ἀπόκοπος = entmannt. So Chrys. Theodoret. Theophyl. Oekum. Hieron. Aug. u. a. Vgl. κατατομή u. περιτομή Phil. 3, 2. 3.

Προσκόπτω, woran stoßen, d. i. entweder einen Anstoß geben oder einen Anstoß empfangen, Anstoß nehmen, offendere u. offendi. **a)** einen Anstoß geben, τινὶ, phys. Mtth. 7, 27, übertr. Pol. 5, 49, 5: προσέκοπτε τοῖς πολλοῖς, ἐλύπει δὲ καὶ τὸν Ἀντίοχον. Sir. 13, 23; 34, 17. **b)** Anstoß nehmen, z. B. den Fuß an etwas stoßen bei einem Fehltritt, Mtth. 4, 6. Luc. 4, 11: μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου aus Ps. 91, 12 = נָגַף, wie Prov. 3, 23. Jer. 13, 16. Absol. = anstoßen, sich stoßen Joh. 11, 9. 10 vgl. Tob. 11, 9. Sir. 35, 20. Uebertr. in der späteren Gräc. = woran Anstoß nehmen, sich abgestoßen fühlen, synon. σκανδαλίζεσθαι s. πρόσκομμα, vgl. 1 Petr. 2, 7 mit Jes. 8, 14. Röm. 9, 32: προσέκοψαν τῷ λίθῳ τοῦ προσκόμματος. 1 Petr. 2, 8: προσκόπτουσι τῷ λόγῳ ἀπειθοῦντες. Röm. 14, 21: ἐν ᾧ (vgl. Sir. 35, 30) ὁ ἀδελφός σου προσκόπτει ἢ σκανδαλίζεται ἢ ἀσθενεῖ. Aus der Prof.-Gräc. vgl. Pol. 6, 6, 6: τῷ τοιούτῳ δυσαρεστεῖσθαι καὶ προσκόπτειν. So öfter bei Polyb., s. v. a. sich verletzt u. abgestoßen fühlen; ebenso bei Diod. Sic. u. a. Doch trägt das neutestamentl. πρ. eine besondere Färbung, vgl. Diod. Sic. 17, 30: προσκόψαι τοῖς λόγοις im Gegensatze zu voraufgegangenem τὸ μὲν πρῶτον ὁ βασιλεὺς συγκατετίθετο τοῖς λεγομένοις. Röm. 9, 32. 1 Petr. 2, 7. 8 bz. es das Misverhältnis des Unglaubens zu dem in Christo vorhandenen Heile, indem Jem. durch das letztere sich nicht bloß persönlich verletzt fühlt, sondern zugleich auch wirklich Schädigung eben um dieses Misverhältnisses willen davonträgt. Auf diese Schädigung weisen beide Stellen hin, wie ebenso auch Röm. 14, 21 auf eine Schädigung des Heilsstandes.

Προσκοπή, ῆς, ἡ, Plut., Polyb. u. a., eigentl. das Anstoßen, der Anstoß. Bei Polyb. ist es der genommene Anstoß, entspr. προσκόπτειν, b am Schluß; vgl. 31, 18, 4: ἡ τῶν ὄχλων πρὸς αὐτὸν ἀλλοτριότης καὶ προσκοπή. 27, 6, 10: διδόναι ἀφορμὰς προσκοπῆς u. ö., verbunden mit φθόνος, μῖσος, ὀργή. Dagegen an der einzigen neutestamentl. Stelle ist es der gegebene Anstoß, 2 Cor. 6, 3: μηδεμίαν ἐν μηδενὶ διδόντες προσκοπήν, ἵνα μὴ μωμηθῇ ἡ διακονία, im Sinne von Röm. 14, 13. 1 Cor. 8, 9.

Πρόσκομμα, τος, τό, der Anstoß, nur in der spät. Gräc., u. auch da nicht häufig. Plut. = Hindernis; anderwärts = Beute, Athen. 3, 97, F. In der bibl. Gräc. bei den LXX = מוֹקֵשׁ Ex. 23, 33: (οἱ θεοὶ αὐτῶν) ἔσονταί σοι εἰς πρόσκομμα. 34, 12: μήποτε γένηται πρόσκομμα ἐν ὑμῖν. Jes. 29, 21: πρ. τιθέναι. Jes. 8, 14: ἔσται σοι εἰς ἁγίασμα καὶ οὐχ ὡς λίθου προσκόμματι συναντήσεσθε αὐτῷ. Es bz. eine Schädigung im sittl.-relig. Sinne, spec. das Gegenteil von Förderung des Heilsstandes, u. wird mehrfach im B. Sir. so gebr., — 17, 25; 34, 7. 30; 39, 24; vgl. 31, 19: οἱ ὀφθαλμοὶ κυρίου φυλακὴ ἀπὸ προσκόμματος καὶ βοήθεια ἀπὸ πτώματος. Auch Jud. 8, 22. Daher im N. T. Christus λίθος προσκόμματος für diejenigen, die sich ihn nicht zum Heile gereichen laßen, sondern Anstoß an ihm nehmend Schaden leiden, also Sünde u. Strafe zugleich, Röm. 9, 32. 33. 1 Petr. 2, 8, parallel. dem stärkeren Ausdruck πέτρα σκανδάλου. Es ist überall der genommene Anstoß bzw. erfahrene Schädigung durch ein der Entstehung oder Förderung des Heilsglaubens entgegenstehendes

Hindernis, welches zum *σκάνδαλον* werdend den Heilsstand vernichtet. Röm. 14, 20: *ὁ διὰ προσκόμματος ἐσθίων.* Auch 1 Cor. 8, 9: *βλέπετε μήπως ἡ ἐξουσία ὑμῶν αὕτη πρόσκομμα γένηται τοῖς ἀσθενέσιν* ist es wol am richtigsten = der genommene Anstoß oder woran sie Anstoß nehmen, nicht = was ihnen Anstoß giebt, vgl. V. 10 f.

Ἀπρόσκοπος, ον (nicht zu verwechseln, wie noch Hatch thut, mit *ἀπρό-σκοπος* Aesch. Eum. 105. 3 Mcc. 3, 8), nur Sir 35, 21, N. T. u. kirchl. Gräc., sowie einmal bei Sext. adv. gramm. 1, 195; = wer nicht angestoßen hat; wie *προσκόπτειν* von genommenem sowie von gegebenem Anstoß. Die Bemerkung des Eustath Il. 159, 64 (cf. Steph. thes. s. v.), daß es ursprünglich *ἐπὶ ποδῶν* stehe, scheint auf dem ersten Vorkommen des Wortes Sir. 35, 21 zu beruhen: *μὴ πιστεύσῃς ἐν ὁδῷ ἀπροσκόπῳ*, cf. Eusth. Od. 1395, 18: *εὔοδον καὶ ἀπρόσκοπον.* Im N. T. **a)** wer keinen Anstoß b i e t e t, wie Sir. 35, 21. So 1 Cor. 10, 32: *ἀπρόσκοποι καὶ Ἰουδαίοις γίνεσθε καὶ Ἕλλησι καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ*, vgl. V. 33. So auch Sext. Emp. a. a. O.: *ἀπρόσκοπον τοῖς πολλοῖς εἶναι φαίνεται*, u. in diesem Sinne in der kirchl. Gräc., wo z. B. const. apost. 2, 9: *οὐ μόνον ἀπρόσκοπον εἶναι χρὴ τὸν ἐπίσκοπον, ἀλλὰ καὶ ἀπροσωπόληπτον.* Dagegen **b)** wer keinen Anstoß g e n o m m e n, keine Schädigung erfahren hat; Act. 24, 16: *ἀσκῶ ἀπρόσκοπον συνείδησιν ἔχειν πρὸς τὸν θεὸν καὶ τοὺς ἀνθρώπους διαπαντός*, vgl. 1 Cor. 8, 12: *τύπτειν τὴν συνείδησιν ἀσθενοῦσαν*, sowie V. 9: *πρόσκομμα*, so daß es nicht s. v. a. unerschüttert, in unversehrtem Gleichgewicht geblieben (Wendt), was sich mit dem Begriff von *συνείδησις* nicht verträgt, sondern = unverletzt. Phil. 1, 10 in demselben Sinne: *ἵνα ἦτε εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκοποι εἰς ἡμέραν Χ̅υ̅*, vgl. das vorausgehende *εἰς τὸ δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα*, sowie V. 9, welches den Zweck hat, davor zu bewahren, daß die Betreffenden keinen Schaden an ihrem Heilsstande nehmen.

Κόσμος, *ου, ὁ*, nach Schenkl, Curtius S. 138, vom Stamme *καδ*, wie er z. B. in *καίνυμαι*, blank putzen, vorliegt; so auch Passow; Et. M. **1)** S c h m u c k, LXX gewöhnlich = עֲדִי Exod. 33, 5. Jes. 49, 18. Jer. 4, 30. Ez. 7, 20 u. a. — Prov. 20, 29. Jes. 3, 18 = תִּפְאֶרֶת, synon. *δόξα*. Judith 1, 15; 12, 14. Sir. 6, 30; 21, 21; 22, 17 u. ö. 1 Mcc. 1, 22; 2, 11. 2 Mcc. 2, 2; 5, 3. — Bei Sir. nur in dieser Bed. Im N. T. 1 Petr. 3, 3: *ὁ ἔξωθεν ἐμπλοκῆς τριχῶν — κόσμος.* — **2)** O r d n u n g, syn. *τάξις*, z. B. *οὐδενὶ κόσμῳ* bei Herodot, ohne Ordnung; gegenüber *ἀκοσμία* Unordnung. Plat. Gorg. 504, A. *τάξεως καὶ κόσμου τυχοῦσα οἰκία.* Uebertragen bei Hdt. Thuc. u. a. zur Bz. gesetzl. Ordnung, Staatsverfaßung 2c., z. B. *κόσμος τῆς πολιτείας.* So n i c h t in der bibl. Gräc., auch kaum Sir. 26, 11: *κάλλος ἀγαθῆς γυναικὸς ἐν κόσμῳ οἰκίας αὐτοῦ*, vgl. 43, 8.

3) die W e l t o r d n u n g, bzw. das g e o r d n e t e W e l t g a n z e. Nach dem Zeugnis Plutarchs (Mor. 886, B) hat zuerst Pythagoras das Wort in diesem Sinne gebraucht: *Πυθαγόρας πρῶτος ὠνόμασε τὴν τῶν ὅλων περιοχὴν κόσμον ἐκ τῆς ἐν αὐτῷ τάξεως.* Nach anderen Berichten aber soll Pythagoras den Ausdruck nicht auf das Weltganze, sondern nur auf den Himmel resp. die geordnete Gesammtheit der Himmelskörper bezogen haben: Diog. L. 8, 48: *τοῦτον ὁ Φαβωρῖνός φησι — τὸν οὐρανὸν πρῶτον ὀνομάσαι κόσμον.* So auch Phot. Bibl. 440, 27. Damit stimmt der Sprachgebr., welcher, u. wie es scheint anfänglich vorwiegend, noch bis in die spätere Gräc. den Himmel so bz. Cf. Xen. Mem. 1, 1, 11: *σκοπῶν ὅπως ὁ καλούμενος ὑπὸ τῶν σοφιστῶν κόσμος ἔχει*

καὶ τίσιν ἀνάγκαις ἕκαστα γίγνεται τῶν οὐρανίων. Isocr. 4, 179 (78, C): *γῆς ἁπάσης τῆς ὑπὸ τῷ κόσμῳ κειμένης.* Plat. Tim. 28, B: *ὁ δὴ πᾶς οὐρανὸς ἢ κόσμος ἢ καὶ ἄλλο ὅ τί ποτε ὀνομαζόμενος.* Daneben wurde aber, auch noch vor Aristoteles, zunächst in wißenschaftl. Sprache, das Weltganze als *κ.* bz. Plat. Gorg. 508: *φασὶν οἱ σοφοὶ καὶ οὐρανὸν καὶ γῆν καὶ θεοὺς καὶ ἀνθρώπους τὴν κοινωνίαν συνέχειν καὶ φιλίαν καὶ κοσμιότητα καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιότητα καὶ τὸ ὅλον τοῦτο διὰ ταῦτα κόσμον καλοῦσιν.* Phaedr. 246, C u. a. Bei Aristot. erscheint der Sprachgebr. ganz bestimmt fixiert zur Bz. sowol des Weltganzen als der Weltordnung. De mund. 2: *κόσμος μὲν οὖν σύστημα ἐξ οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ τῶν ἐν τούτοις περιεχομένων φύσεως. λέγεται δὲ ἑτέρως ἡ τῶν ὅλων τάξις τε καὶ διακόσμησις, ὑπὸ θεῶν καὶ διὰ θεῶν φυλαττομένη. ταύτης δὲ τὸ μὲν μέσον, ἀκίνητόν τε ὂν καὶ ἑδραῖον, ἡ φερέσβιος εἴληχε γῆ, παντοδαπῶν ζῴων ἑστία τε οὖσα καὶ μήτηρ. τὸ δ' ὕπερθεν αὐτῆς πᾶν τε καὶ πάντῃ πεπερατωμένον· ἧς τὸ ἀνωτάτω θεῶν οἰκητήριον οὐρανὸς ὠνόμασται.* So auch z. B. bei den Epigrammatikern, wie Meleager, Antipater von Sidon (um 100 v. Chr.). Vgl. Philo, de incorruptibilitate mundi II, 488, 9—20.

Bemerkenswert ist nun, daß bei den LXX *κόσμος* zur Bz. der Welt sich nicht findet. Sie übers. צְבָא הַשָּׁמַיִם durch *κόσμος τοῦ οὐρανοῦ* Deut. 4, 19; 17, 3. Jes. 24, 1; 40, 26, u. zwar nicht, wie angenommen wird, auf Grund falscher Ableitung des צָבָא von צבה, wie צְבִי = Schmuck — wogegen auch ihre anderweitige Uebers. des Ausdr. durch *δύναμις τ. οὐρ.* spricht —, sondern auf Grund des oben angegebenen Sprachgebr., wonach *κόσμος* von der geordneten Gesammtheit der Himmelskörper gesagt wurde. Ebenso Jes. 13, 10, wo im hebr. Texte nichts entspricht. Daß sie Gen. 2, 1 den Ausdr. auf das irdische Gebiet zugleich übertrugen: *συνετελέσθησαν ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ καὶ πᾶς ὁ κόσμος αὐτῶν*, gab der hebr. Ausdruck an die Hand, in welchem schon צָבָא auf das irdische Gebiet übertragen war, während sich sonst צְבָא הָאָרֶץ nicht findet, also = u. all ihre Ordnung. Diese Stelle giebt den bibl. Ausdruck für das geordnete Weltganze — Himmel u. Erde. Sollte man sagen, weshalb denn in der bibl. Sprache eine entsprechende einheitl. Bz. des Weltganzen sich nicht finde, so würde man wahrscheinlich berechtigt sein, auf das, den Sprachgebrauch auch der einzelnen Bezeichnungen bestimmende, zerrißene Verhältnis zwischen Himmel u. Erde hinzuweisen. S. *γῆ*, *οὐρανός*. Eben hieraus würde sich auch erklären, warum im N. T. das Gebiet des *κόσμος* auf *τὰ κάτω* beschränkt u. *τοῖς ἄνω* entgegengesetzt wird Joh. 8, 23.

In den apokryph. Schriften — Buch der Weisheit u. 2 Mcc. — findet sich auf testamentischem Gebiete zuerst *κόσμος* vom Weltganzen, u. zwar in der diesem Gebiete notwendigen Bestimmtheit als des Ganzen der Schöpfung, weshalb der *κόσμος* auch vorzugsweise in diesem durch die Schöpfung gesetzten Verhältnisse Gottes zu ihm angeschaut wird, vgl. 2 Mcc. 7, 9: *ὁ τοῦ κ. βασιλεύς.* V. 23: *ὁ τοῦ κ. κτίστης.* 12, 15: *ὁ μέγας τοῦ κ. δυνάστης.* 13, 14; 8, 18. Sap. 1, 14; 5, 21; 7, 17; 9, 9; 11, 18. 23; 13, 2; 16, 17; 17, 19; 18, 24. Vgl. 5, 21: *συνεκπολεμήσει τῷ κυρίῳ ὁ κόσμος ἐπὶ τοὺς παράφρονας.* 16, 17: *ὑπέρμαχος γὰρ ὁ κόσμος ἐστὶ δικαίων.* Die Welt trägt im Ganzen u. in ihren Ordnungen göttl. Charakter, nicht bloß, wie in der Anschauung des N. T., die Zeichen ihrer Herkunft. — Der Mensch steht im Centrum derselben Sap. 10, 1: *πρωτόπλαστος πατὴρ κόσμου μόνος κτισθείς.* 9, 2. 3: *κατεσκεύασας ἄνθρωπον, ἵνα δεσπόζῃ τῶν ὑπό σου γενομένων κτισμάτων καὶ διέπῃ τὸν κόσμον ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ.* Durch das Verhalten des Menschen ist auch solches in die Weltordnung eingedrungen, was ihr an u. für sich fremd, *θάνατος, πορνεία,* Sap. 2, 24; 14, 14.

Die neutestamentl. Anschauung füllt aber auch diesen Ausdruck mit neuem Inhalt.

Allerdings ist auch ihr *ὁ κόσμος* die geordnete Gesammtheit der Schöpfung Gottes, Act. 17, 24: *ὁ θεὸς ὁ ποιήσας τὸν κόσμον καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτῷ* u. trägt göttl. Gepräge Röm. 1, 20: *τὰ ἀόρατα αὐτοῦ ἀπὸ κτίσεως κόσμου τοῖς ποιήμασι νοούμενα καθορᾶται.* Aber es wird von demselben gemäß der im Schöpfungsbericht niedergelegten bibl. Grundvorstellung nur geredet in Rücksicht auf den Menschen, der die Centralstellung darin einnimmt. Die Welt ist die Stätte der Menschheit (s. unten), u. damit findet das zerrißene Verhältnis zwischen Himmel u. Erde, zwischen Gott u. seiner Schöpfung in der Zusammenfaßung letzterer als *κόσμος* seinen Ausdruck, u. dies durchgängig in den neutest. Schriften, am ausgeprägtesten in den johanneischen, in welchen die Anwendung dieses Wortes zugleich dazu dient, das gesammte göttl. Heilswerk zu charakterisieren. — Der neutestamentl. Sprachgebr. ordnet sich folgendermaßen:

a) *κόσμος*, die geordnete Gesammtheit des von Gott geschaffenen (nach prof. Vorstellung *τὸ πᾶν*, das Universum) Act. 17, 24. Röm. 1, 20. Joh. 17, 5: *πρὸ τοῦ τὸν κόσμον εἶναι.* Joh. 21, 25. 1 Cor. 4, 9. Vgl. den Ausdruck: *ἀπὸ καταβολῆς κόσμου* (*ἀπ᾿ ἀρχῆς κ.* Mtth. 24, 21) Mtth. 13, 35. Luc. 11, 50. Eph. 1, 4. Hebr. 4, 3; 9, 26. 1 Petr. 1, 20. Apok. 13, 8. Joh. 17, 24. In diesem Ausdruck liegt aber schon — vgl. Mtth. 24, 21 u. *καταβολή* S. 190 — eine Beziehung darauf, daß die Welt **b)** die Stätte der Menschheit ist oder diejenige Ordnung der Dinge, innerhalb deren die Menschheit sich bewegt, bzw. deren Centrum der Mensch ist. Joh. 16, 21: *ἐγεννήθη ἄνθρωπος εἰς τὸν κόσμον.* 1 Tim. 6, 7: *οὐδὲν εἰσηνέγκαμεν εἰς τὸν κόσμον.* Vgl. Joh. 12, 25: *ὁ μισῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἐν τῷ κ. τούτῳ.* Sap. 9, 2. 3; 10, 1. In diesem Sinne heißt es von Abraham Röm. 4, 13: *κληρονόμον αὐτὸν εἶναι κόσμου.* So — als Stätte der Menschheit — Marc. 16, 15: *πορευθέντες εἰς τὸν κόσμον ἅπαντα κτλ.* Eph. 2, 12: *ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ.* Col. 1, 6. Röm. 1, 8. Marc. 14, 9. Mtth. 4, 8 1 Cor. 5, 10: *ἐκ τοῦ κόσμου ἐξελθεῖν.* Mtth. 13, 38: *ὁ δὲ ἀγρός ἐστιν ὁ κόσμος, τὸ δὲ καλὸν σπέρμα οὗτοί εἰσιν οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας, τὰ δὲ ζιζάνιά εἰσιν οἱ υἱοὶ τοῦ πονηροῦ.* 1 Cor. 14, 10: *γένη φωνῶν ἐστὶν ἐν κόσμῳ.* Sie bietet sich dem Menschen zum Besitz u. Genuß dar Mtth. 16, 26. Marc. 8, 36. Luc. 9, 25: *κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον.* 1 Cor. 7, 31: *οἱ χρώμενοι τὸν κόσμον ὡς μὴ καταχρώμενοι.* 3, 22: *εἴτε κόσμος εἴτε ζωὴ . . . . πάντα ὑμῶν.* 1 Joh. 3, 17: *ὃ δ᾿ ἂν ἔχῃ τὸν βίον τοῦ κόσμου.* Joh. 14, 27. Jac. 2, 5 (1 Cor. 8, 4?). Vgl. 1 Joh. 2, 15—17. Als die Ordnung der Dinge, innerhalb deren die Menschheit sich bewegt, ist in sie die Sünde u. der Tod eingedrungen, Röm. 5, 12. 13, u. auf diese Weise bestimmt durch die Menschheit ist sie in ihrem vorliegenden notorischen Zustand *ὁ κόσμος οὗτος* (vgl. Krüger § 51, 7, 7) Joh. 8, 23; 12, 25. 31; 13, 1; 16, 11; 18, 36. 1 Joh. 4, 17. 1 Cor. 1, 20 (Rec.); 3, 19; 5, 10; 7, 31. Eph. 2, 2, der Inhalt des *αἰὼν οὗτος*, vgl. 1 Cor. 1, 20. Eph. 2, 2: *ἐν ἁμαρτίαις περιεπατήσατε κατὰ τὸν αἰῶνα τοῦ κόσμου τούτου*, aber nicht wie dieser einem *κόσμος μέλλων* entgegengesetzt, sondern der *βασιλεία τοῦ θεοῦ, τῶν οὐρανῶν*, vgl. Joh. 18, 36: *ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ κόσμου τούτου κτλ.* Jac. 2, 5: *ὁ θεὸς ἐξελέξατο τοὺς πτωχοὺς τῷ κόσμῳ — κληρονόμους τῆς βασιλείας*, einer höheren Ordnung der Dinge Joh. 8, 23: *ὑμεῖς ἐκ τῶν κάτω ἐστέ, ἐγὼ ἐκ τῶν ἄνω εἰμί· ὑμεῖς ἐκ τούτου τοῦ κόσμου ἐστέ, ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ κόσμου τούτου.* Joh. 11, 9: *τὸ φῶς τοῦ κόσμου τούτου*; vgl. 12, 46: *ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα.* Mtth. 5, 14. Phil. 2, 15. In diesem Sinne ist auch nicht mehr wie 2 Mcc. a. a. O. Gott der König u. Herr der Welt, sondern der Satan hat sich ihm gegenüber als solcher aufgeworfen, Joh. 14, 30: *ὁ τοῦ κόσμου* (Rec. *τούτου*) *ἄρχων.* Joh. 12, 31: *νῦν κρίσις ἐστὶν τοῦ κόσμου τούτου· νῦν ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου ἐκβληθήσεται ἔξω.* 16, 11;

vgl. Eph. 2, 2. 3; 1 Joh. 5, 19 (s. u. *κεῖμαι*) u. erst am Schluße der Heilsgeschichte heißt es Apok. 11, 15: *ἐγένετο ἡ βασιλεία τοῦ κόσμου τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ τοῦ Χυ αὐτοῦ*. Dies leitet über zu der unter d zu erwähnenden näheren Bestimmtheit des Begriffs. — Indem nun *κ.* als die Ordnung der Dinge betrachtet wird, deren Centrum die Menschheit ist, richtet sich vorzugsweise auf letztere der Blick, u. *κόσμος* bz. **c)** die Menschheit innerhalb solcher Ordnung der Dinge, wie sie sich in derselben u. durch dieselbe darstellt. Mtth. 18, 7: *οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν σκανδάλων*. 2 Petr. 3, 6: *ὁ τότε κόσμος ἀπώλετο*. 2, 5: *ἀρχαίου κόσμου οὐκ ἐφείσατο — κατακλυσμὸν κόσμῳ ἀσεβῶν ἐπάξας*. Röm. 3, 6: *πῶς κρινεῖ ὁ θεὸς τὸν κόσμον;* V. 19: *ὑπόδικος πᾶς ὁ κόσμος τῷ θεῷ*. 1 Cor. 4, 13: *ὡς περικαθάρματα τοῦ κόσμου, πάντων περίψημα*, die nicht in solche Ordnung hineingehören. So auch bei Joh. Ev. 12, 19: *ὁ κόσμος ὅλος ὀπίσω αὐτοῦ ἀπῆλθεν*; vgl. 1 Joh. 4, 1. 3. — So erscheint nun der Sprachgebr. genugsam vorbereitet, welcher unter *κόσμος* **d)** die Welt in dem Zustande der Abwendung von Gott, die von Gott abgewandte Ordnung der Dinge versteht, wie sie sich innerhalb der Menschheit u. durch dieselbe darstellt, in der die Menschheit sich befindet, bzw. die von Gott abgewandte, zu ihm u. seiner Offenbarung sich gegensätzlich verhaltende Menschheit. In diesem Sinne findet sich das Wort überall, außer in den Act., wo es nur 17, 24; 1 u. 2 Thess., 2 Tim., Tit., Philem., Jud., 3 Joh., wo es gar nicht gelesen wird. Auch *κερδαίνειν τὸν κ. ὅλον* Mtth. 16, 26 u. Parall. wird von dieser Anschauung berührt; ferner Mtth. 5, 14: *ὑμεῖς ἐστὲ τὸ φῶς τοῦ κόσμου*. Jac. 1, 27: *ἄσπιλον ἑαυτὸν τηρεῖν ἀπὸ τοῦ κόσμου*. 4, 4: *ἡ φιλία τοῦ κόσμου ἔχθρα ἐστὶ τῷ θεῷ κτλ.* 1 Petr. 5, 9: *ἡ ἐν κόσμῳ ἀδελφότης*. 2 Petr. 1, 4: *ἀποφυγόντες τῆς ἐν κόσμῳ ἐν ἐπιθυμίᾳ φθορᾶς*. 2, 20: *ἀποφυγόντες τὰ μιάσματα τοῦ κόσμου ἐν ἐπιγνώσει τοῦ κυρίου κτλ.* Auch Hebr. 11, 7: *κατέκρινε τὸν κόσμον*. V. 38: *ὧν οὐκ ἦν ἄξιος ὁ κ.* Insbesondere aber ist diese Anschauung im paulin. u. noch durchgreifender im johann. Sprachgebrauch ausgeprägt.

Für Paulus gehört das, was der Welt angehört, zugleich dem *αἰὼν οὗτος* an, 1 Cor. 1, 20: *ποῦ συζητητὴς τοῦ αἰῶνος τούτου; οὐχὶ ἐμώρανεν ὁ θεὸς τὴν σοφίαν τοῦ κ.;* 3, 20; 1, 21. Eph. 2, 2. 3, u. was gottgemäß ist u. von Gott stammt, unterscheidet sich principiell von dem, was der Welt eignet, 1 Cor. 2, 12: *τὸ πνεῦμα τοῦ κόσμου — τὸ πνεῦμα τὸ ἐκ τοῦ θεοῦ*. 2 Cor. 7, 10: *ἡ κατὰ θεὸν λύπη — ἡ τοῦ κόσμου λύπη*. Vgl. 1 Cor. 1, 27. 28; 7, 33. 34: *τὰ τοῦ κόσμου — τὰ τοῦ κυρίου*. Ebendeshalb unterliegt die Welt dem Gericht Gottes Röm. 3, 6. 19, u. damit dem Verdammungsurteil 1 Cor. 11, 32: *ἵνα μὴ σὺν τῷ κόσμῳ κατακριθῶμεν*. Um so nachdrücklicher ist es nun, wenn es heißt 2 Cor. 5, 19: *θεὸς ἦν ἐν Χῳ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ*. 1 Tim. 3, 16: *ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ*. 1, 15. Nach diesem zwischen Gott u. Welt bestehenden Verhältnis bestimmt sich notwendig das Verhältnis der Kinder Gottes, der Gläubigen, zur Welt, Phil. 2, 15: *τέκνα θεοῦ ἀμώμητα μέσον γενεᾶς σκολιᾶς καὶ διεστραμμένης, ἐν οἷς φαίνεσθε ὡς φωστῆρες ἐν κόσμῳ* (vgl. Mtth. 5, 14). Gal. 6, 14: *δι᾽ οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταυρῶται κἀγὼ τῷ κόσμῳ* (vgl. das *καινὴ κτίσις* V. 15). 1 Cor. 6, 2: *οἱ ἅγιοι τὸν κόσμον κρινοῦσιν* (vgl. Joh. 10, 36). — Der Ausdruck *τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου* Gal. 4, 3. Col. 2, 8. 20 bz. vgl. mit Gal. 4, 9 Anfangsgründe, wie sie durch den von Gott abgewandten Zustand der Menschheit bedingt sind, nemlich Anfangsgründe eines gottbezogenen Lebens, welche die Art der Welt an sich tragen, nicht aber Christi; Näheres s. unter *στοιχεῖον*. — Es läßt sich aus dem paulin. Sprachgebr. der Anknüpfungspunkt aufweisen, der für diese Bed. des Wortes *κόσμος* im rabbin. Sprachgebr. vorlag. Wenn neml. Paulus *κόσμος* u. *ἔθνη* parallelisiert Röm. 11, 12: *τὸ παράπτωμα αὐτῶν πλοῦτος κόσμου καὶ τὸ ἥττημα αὐτῶν πλοῦτος ἐθνῶν*,

vgl. V. 15: *ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου*, so daß also der *κόσμος* die Stätte der *ἔθνη* (S. 360 f.) ist, — so entspr. dem rabbin. Ausdruck אֻמּוֹת הָעוֹלָם, *τὰ ἔθνη τοῦ κόσμου* Luc. 12, 30, im Gegensatz gegen Israel. Daß aber der paulin. Begriff vom *κόσμος* sich nicht auf die außerisraelitische, oder in vermeintlich logischer Consequenz mit einfacher Aenderung der betr. Kategorie auf die außerchristl. Menschheit beschränkt, ergiebt ein Blick auf die oben angef. Stellen. In Betreff des *κόσμος* hat sich für Paulus der Gesichtskreis dahin verengert, daß nicht mehr die gesammte außerisraelitische Menschheit unter diesen Begriff fällt, — für Johannes dahin erweitert, daß auch das israelitische Gebiet unter den Begriff des *κόσμος* fällt.

Im johann. Sprachgebr. gehört *κόσμος* zu denjenigen Ausdrücken, in welchen sich, namentl. in ihrem Gebrauch im Zusammenhange der Darstellung, die Hauptmomente der Anschauung eines Schriftstellers concentrieren. Es ist *κ.* die geordnete Gesammtheit der Schöpfung Gottes Joh. 17, 5. 24, diejenige Ordnung der Dinge, in welche der Mensch hineingeboren wird 16, 21, innerhalb deren die Menschheit lebt u. sich bethätigt 14, 27: *οὐ καθὼς ὁ κ. δίδωσιν.* 1 Joh. 4, 1. 3. 17. Ev. 3, 19: *τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς.* 6, 14; 11, 27; die Menschheit selbst, wie sie innerhalb dieser Ordnung sich repräsentiert Joh. 7, 4: *φανέρωσον σεαυτὸν τῷ κ.*, vgl. 12, 19: *ὁ κόσμος ὀπίσω αὐτοῦ ἀπῆλθεν.* 1, 19. 1 Joh. 2, 2. Es ist aber die Welt eine durch das widergöttl. Verhalten der Menschheit, durch Sünde u. Gottentfremdung charakterisierte Ordnung der Dinge, 1 Joh. 5, 19: *ὁ κόσμος ὅλος ἐν τῷ πονηρῷ κεῖται.* Joh. 1, 10: *ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ ἐγένετο καὶ ὁ κόσμος αὐτὸν οὐκ ἔγνω.* 17, 25; 7, 7: *τὰ ἔργα τοῦ κόσμου πονηρά ἐστιν.* 16, 20. 1 Joh. 4, 4. 5. Eben damit fehlt der Welt in gerichtl. Consequenz das Leben Joh. 6, 33. 51. 1 Joh. 2, 15—17, u. sie unterliegt dem Gerichte 12, 31; vgl. 3, 17; 12, 47. Aber eben diese Welt ist Gegenstand der Liebe Gottes Joh. 3, 16. In solche Ordnung der Dinge begab sich der Heiland Joh. 1, 9. 10; 3, 19; 8, 12; 9, 5; 12, 46; 9, 39; 16, 28; 18, 37; 3, 17; 10, 36; 17, 18. 1 Joh. 4, 9. 14, als einer, der nicht seinen Ursprung u. Ausgangspunkt innerhalb dieser Ordnung hatte u. demgemäß bestimmt war 8, 23; 17, 14. 16 (vgl. 18, 36), weshalb er sie auch wieder verläßt 13, 1; 16, 28; 17, 11, jedoch nicht ohne die Macht derselben gebrochen zu haben 16, 33: — — *ἐγὼ νενίκηκα τὸν κόσμον*, vgl. 1 Joh. 4, 4. 5, nachdem er das Sühnopfer für die Sünden der ganzen Welt geworden 1 Joh. 2, 2: *ἱλασμὸς περὶ ὅλου τοῦ κόσμου*, vgl. Ev. 1, 29: *ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου*, um sie zu retten 3, 17; 4, 42; *ὁ σωτὴρ τοῦ κ. ὁ Χς.* 12, 47. Vgl. noch Joh. 8, 26; 14, 17. 19. 31; 16, 8; 17, 9. 12. 13. 21. 23. Demgemäß gestaltet sich auch das Verhältnis der Jünger Jesu zur Welt 15, 19: *ἐξελεξάμην ὑμᾶς ἐκ τοῦ κ.*; vgl. 17, 11: *οὗτοι ἐν τῷ κ. εἰσίν.* 1 Joh. 4, 17. Ev. 17, 14: *οὐκ εἰσιν ἐκ τοῦ κ.* V. 16: *οὓς δέδωκάς μοι ἐκ τοῦ κόσμου* (vgl. 1 Joh. 4, 5. 6; 5, 4. 5) u. das Verhältnis der Welt zu den Jüngern 17, 14: *ὁ κ. ἐμίσησεν αὐτούς*, vgl. 15, 18. 19. 1 Joh. 3, 1. 13. — Der johann. Sprachgebr. scheint, wie der paulinische, an rabbinischen Sprachgebr. anzuknüpfen, nur an eine andere, vulgärere Bedeutung. Vgl. Joh. 14, 22; 18, 20; 12, 19 mit dem nachbibl. עלמא von dem gesammten Volk. Joh. 7, 4: *φανέρωσον σεαυτὸν τῷ κόσμῳ.* „Innumeris vocibus occurrunt כילי עלמא מידי totus mundus fatetur, et כילי עלמא לא פליגי totus mundus non dissentit etc.“ Lightfoot. Buxtorf, lex. chald. talm. rabb., welcher auf die Ausdr. עולם הגדול, עולם הקטן, Makrokosmus u. Mikrokosmus verweist; ferner vgl. ebendas. den Uebergang der Ausdr. עולם הזה u. הבא aus der Bed. „diese Zeit“ in „diese Welt“; עלמא vulgare, leve, facile, commune, tritum, quod vulgo fit in mundo inter homines.

Κοσμικός, weltlich, was der Welt angehört, Arist. phys. 2, 4: *τὰ κοσμικὰ πάντα.* Im N. T. **a)** in diesem allgem. Sinne Hebr. 9, 1: *εἶχε μὲν οὖν καὶ ἡ πρώτη δικαιώματα λατρείας τό τε ἅγιον κοσμικόν*, wo *κοσμ.* nicht etwa als Beschränkung zu faßen ist, um den irdischen Tempel sofort bei seiner Erwähnung in seiner Unzulänglichkeit zu kennzeichnen. Dies entspricht weder den mit *καὶ* eingeleiteten Erwartungen, noch der prädicativen Stellung des *κοσμ.* im Verhältnis zu der V. 2 ff. ausgeführten Beschreibung der Pracht u. Bedeutsamkeit seiner Einrichtung. Hier handelt es sich zunächst um die Güter der ersten *διαθήκη* als solche, u. zu diesen gehört, daß sie den irdischen Tempel, das Heiligtum innerhalb des *κόσμος* hat. Als solches ist es freilich noch nicht das vollkommene, welches *οὐ ταύτης τῆς κτίσεως* ist (vgl. V. 11), allein dieses Urteil wird ebenso erst nachgebracht, wie das Urteil über die *δικαιώματα λατρείας* als *δικαιώματα σαρκός* V. 10; durch *κοσμ.* ist es noch nicht ausgesprochen worden. Damit erledigen sich die Bedenken, welche Hofmann zu dem verzweifelten Auskunftsmittel bestimmten, *τό τε ἅγιον κοσμικόν* mit dem Subj. *ἡ πρώτη* zu verbinden: „auch die erste *διαθ.* u. das irdische Heiligtum hatten *δικ. λατρ.*“ — **b)** im specifisch neutestamentl. Sinne von *κόσμος* Tit. 2, 12: *κοσμικαὶ ἐπιθυμίαι* — der Welt in ihrer Gottentfremdung eigen, vgl. Eph. 2, 1. 2.

Κοσμοκράτωρ, ὁ, Weltbeherrscher. Bei Paulus Eph. 6, 12: *οἱ κοσμοκράτορες τοῦ σκότους τούτου.* Vgl. 2, 2: *ὁ ἄρχων τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος*, sowie 2 Cor. 4, 4. Joh. 12, 31; 14, 30. Harleß meint, daß in diesem von den Rabbinen herübergenommenen Begriff der Begriff des *κόσμος* weniger zu urgieren sei, z. B. nach einer von Schoettgen a. St. aus Beresch. rabba: „Abraham persecutus est quatuor קוזמוקרטורין, i. e. reges.“ Indes vgl. Buxtorf, lex. rabb. s. v. „Sanherib fuit ׳ק, glossa, מושל בכל העולם כולו“, Midb. rab. in fin. u. a. St. Es ist = monarcha universalis u. bz. auch in seiner Anwendung auf die böse Geisterwelt nichts anderes, nur daß der neutestamentl. Begr. des *κόσμος* zu betonen ist. Vgl. auch Levy, chald. Wörterb. über die Targ. unter שׁלט jerus. Targ. Berach. 9, 13, 6: „wenn der menschl. König einen Patron hat, so herrscht er über eine Eparchie, u. selbst wenn er ein קוזמוקלטור ist, so herrscht er doch bloß über das Land u. s. w.“ Es liegt also in dem Begriff, wie sich auch aus anderen Stellen bei Buxtorf ergiebt, die Betonung der Selbstherrschaft, welche alle anderweitige Unterordnung ausschließt, — ein Moment, welches Eph. 6, 12 von entschiedener Wichtigkeit ist. Vgl. auch den von Gott gebrauchten Ausdruck *παντοκράτωρ* 2 Cor. 6, 18. Apok. 1, 8; 4, 8; 11, 17; 15, 3; 16, 7. 14; 19, 6. 15; 21, 22; bei den LXX 2 Sam. 5, 10. 1 Chron. 11, 9. Jer. 5, 14. Am. 3, 13. Sach. 1, 3. Mal. 1, 4 = יהוה צְבָאוֹת, אֱלֹהֵי צְבָאוֹת. Zur Sachlage vgl. unter *ἐξουσία* S. 375.

Κρίνω, *κρινῶ, κέκρικα* rc.; über die Weglaßung des syllab. Augm. im Plusquamperfectum Act. 20, 16 *κεκρίκει* st. *ἐκεκρ.* s. Buttm. § 83, 7. Winer § 12, 9. Kühner § 199, 11; scheiden, trennen, sondern; verwandt mit lat. cernere, sichten, crimen = *τὸ κρινόμενον*, Curtius 156; einen Unterschied machen, einen Entscheid treffen. Daher **a)** aussondern, auswählen; so nicht selten bei Homer, auch bei Herodot, z. B. 6, 129: *κρίνειν τινὰ ἐκ πάντων.* Vgl. hiermit Plat. Rep. 3, 399. E: *κρίνοντες τὸν Ἀπόλλω πρὸ Μαρσύου* = vorziehen, u. in derselben Bed. ohne Ausführung oder Angabe

des Vergleichs z. B. Aesch. Ag. 458: *κρίνω δ᾽ ἄφθονον ὄλβον* = vorziehen, erwählen, sich für etwas entscheiden. Hiernach erklärt sich Röm. 14, 5: *κρίνειν ἡμέραν παρ᾽ ἡμέραν* — *κρίνειν πᾶσαν ἡμέραν*, vgl. Gal. 4, 10. Ebenso 1 Cor. 2, 2: *οὐ γὰρ ἔκρινά τι εἰδέναι.* 2 Cor. 2, 1: *ἔκρινα τοῦτο, τὸ μὴ πάλιν ἐν λύπῃ ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς.* 1 Cor. 7, 37: *τοῦτο κέκρικεν ἐν τῇ ἰδίᾳ καρδίᾳ, τηρεῖν τὴν ἑαυτοῦ παρθένον.* Röm. 14, 13: *τοῦτο κρίνατε μᾶλλον τὸ μὴ τιθέναι πρόσκομμα τῷ ἀδελφῷ ἢ σκάνδαλον.* Daher = beschließen Act. 20, 16: *κεκρίκει παραπλεῦσαι.* 27, 1; 16, 4: *δόγματα τὰ κεκριμένα.* 21, 25: *κρίναντες μηδὲν τοιοῦτον τηρεῖν αὐτούς.* 25, 25. Tit. 3, 12. Vgl. Isocr. 4, 46: *τὰ ὑφ᾽ ὑμῶν κριθέντα.* Pol. 5, 52, 6: *πρᾶξαι τὸ κριθέν.* Dann = **b)** eine Entscheidung treffen, urteilen: so z. B. Xen. Cyr. 4, 1, 5: *ἵνα παρ᾽ ὑμῖν αὐτοῖς ἀεὶ κρίνητε, πότερον ἡ ἀρετὴ μᾶλλον ἢ ἡ φυγὴ σώζει τὰς ψυχάς.* Anab. 1, 9, 5. 20. 28 u. a. Plat. Gorg. 452, C: *κρίνεις σὺ μέγιστον ἀνθρώποις ἀγαθὸν εἶναι πλοῦτον.* So Luc. 12, 57: *ἀφ᾽ ἑαυτῶν οὐ κρίνετε τὸ δίκαιον.* Vgl. Act. 4, 19: *εἰ δίκαιόν ἐστιν — κρίνατε.* 1 Cor. 4, 5: *μὴ πρὸ καιροῦ τι κρίνετε.* 10, 15: *κρίνατε ὑμεῖς ὅ φημι.* 11, 13. Object ist entweder die zu beurteilende Sache resp. die in Frage stehende Entscheidung, wie an den a. Stt. u. Jac. 4, 11: *νόμον κρίνειν*, oder die getroffene Entscheidung, das Urteil selbst, wie z. B. Act. 15, 19. 20: *κρίνω μὴ παρενοχλεῖν — ἀλλὰ ἐπιστεῖλαι αὐτοῖς τοῦ ἀπέχεσθαι κτλ.* (vgl. Winer § 44, 4, b). 2 Cor. 5, 15: *κρίναντας τοῦτο, ὅτι εἰ εἷς ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν, ἄρα οἱ πάντες ἀπέθανον.* Act. 3, 13. Act. 16, 15: *κεκρίκατέ με — πιστὴν εἶναι*, cf. Xen. An. 1, 9, 20. Act. 26, 8. Luc. 19, 22. Joh. 7, 24: *μὴ κρίνετε κατ᾽ ὄψιν ἀλλὰ τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε.* Vgl. Joh. 8, 15: *κατὰ τὴν σάρκα κρίνετε.* Luc. 7, 43: *ὀρθῶς κρίνειν.* 1 Petr. 1, 17: *ἀπροσωπολήπτως.* Act. 17, 31: *ἐν δικαιοσύνῃ.* Apok. 19, 11. Röm. 14, 4: *σὺ τίς εἶ ὁ κρίνων ἀλλότριον οἰκέτην; τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει.* — In diesem Sinne — ohne vorgreifend den Inhalt des Urteils anzugeben — steht *κρίνειν* von dem Suchen einer rechtl. Entscheidung („das Recht finden" vom Richter), z. B. Act. 23, 6: *περὶ ἐλπίδος καὶ ἀναστάσεως νεκρῶν κρίνομαι.* 24, 21, = es wird über mich Gericht gehalten. 25, 9. 10. 20; 26, 6: *ἐπ᾽ ἐλπίδι τῆς ἐπαγγελίας ἕστηκα κρινόμενος.* Daran schließt sich das Medium in der Bed. rechten, Mtth. 5, 40: *τῷ θέλοντί σοι κριθῆναι*, cf. Eurip. Med. 609. 1 Cor. 6, 6: *ἀδελφὸς μετὰ ἀδελφοῦ κρίνεται.* 6, 1. So wahrscheinl. auch Röm. 3, 4: *ὅπως νικήσῃς ἐν τῷ κρίνεσθαί σε*, LXX Ps. 51, 6 = בְּשָׁפְטֶךָ (vgl. Jes. 43, 26. Jer. 25, 31. Richt. 4, 5. Jer. 2, 9), sowie das häufige *δικαιοῦν τὸν θεὸν* in dem Psalt. Sal.). Denn hätten die LXX *κρίνεσθαι* hier passivisch gesetzt, so wäre anzunehmen, sie hätten בְּשָׁפְטֶךָ = בְּהִשָּׁפְטֶךָ gelesen. — Sodann steht *κρίνειν* von dem Treffen der Entscheidung, und zwar zunächst so, daß das Resultat beigefügt wird, wie Act. 13, 46: *οὐκ ἀξίους κρίνετε ἑαυτοὺς τῆς αἰωνίου ζωῆς.* 16, 15: *εἰ κεκρίκατέ με πιστὴν τῷ κυρίῳ εἶναι.* 26, 8: *ἄπιστον κρίνεται παρ᾽ ὑμῖν.* Röm. 3, 7: *ὡς ἁμαρτωλὸς κρίνομαι.* Damit hängt zusammen **c)** der Gebrauch des Wortes von der das Recht verwaltenden Thätigkeit des Richters, des Fürsten oder Gottes zu Gunsten seines Volkes, *κρίνειν τινὰ* u. zuweilen bei den LXX *τινὶ* = Jem. Recht schaffen, entspr. dem Gebrauch der drei hebr. Bzz., für welche *κρίνειν* die fast ständige Uebersetzung ist, neml. דין, ריב, שפט. Alle drei stehen weder bloß noch auch nur vorwiegend von der den Schuldigen strafenden richterl. Thätigkeit, sondern im Gegenteil vorzugsweise von der dem Unschuldigen, Bedrängten oder Gerechten Recht schaffenden Thätigkeit, synon. *σώζειν, λυτροῦν, ῥύεσθαι, δικαιοῦν*, u. zwar דין vorzugsweise mit dem Obj. des Bedrängten Gen. 49, 16. Deut. 32, 36. Ps. 54, 3 (parall. *σώζειν*). Ps. 72, 2; 135, 14. Jer. 5, 28; 21, 12; 22, 16; vgl. *τινὶ* Gen. 30, 5; ריב nur zuweilen mit dem Obj.

des Schuldigen, jedoch so, daß es ein Gericht zu Gunsten des Unschuldigen ist, Jer. 51, 36; 50, 34; vgl. 1 Sam. 24, 16; 25, 39. Ps. 119, 154 (parall. *λυτροῦν*). Jes. 49, 25 (parall. *ῥύεσθαι*). 51, 22. שׁפט steht zunächst mit dem Object des Unschuldigen Ps. 7, 9; 10, 18; 26, 1; 35, 24; 37, 33: *οὐδὲ μὴ καταδικάσαι αὐτὸν ὅταν κρίνηται αὐτῷ.* 43, 1; 72, 4 (parall. *σώζειν*). 82, 3: *κρίνατε ὀρφανὸν καὶ πτωχόν, ταπεινὸν καὶ πένητα δικαιώσατε*, vgl. Jes. 1, 17. 23. Deut. 25, 1: *ἐὰν προσέλθωσιν εἰς κρίσιν καὶ κρίνωσι καὶ δικαιώσωσι τὸν δίκαιον καὶ καταγνῶσι τοῦ ἀσεβοῦς.* 2 Sam. 18, 19. V. 31: *ἔκρινέ σοι κύριος σήμερον ἐκ χειρὸς πάντων τῶν ἐπεγειρομένων ἐπί σε.* Sach. 7, 9: *κρίμα δίκαιον κρίνετε καὶ ἔλεος καὶ οἰκτιρμὸν ποιεῖτε.* Prov. 29, 14. Jes. 11, 4. Sodann in der Bedeut. herrschen, wo dann die Grundvorstellung die der Verwaltung des Rechtes zu Gunsten des Volkes ist, vgl. Gen. 18, 25. Richt. 3, 10; 4, 4 u. ö. 1 Kön. 15, 5, vgl. 1 Sam. 8, 20: *καὶ δικάσαι ἡμᾶς βασιλεὺς ἡμῶν.* Auch wo es von der strafrichterl. Thätigkeit Gottes steht, wie in *κρίνειν τὴν γῆν, τὴν οἰκουμένην* u. s. w. Ps. 94. 2: *ὑψώθητι ὁ κρίνων τὴν γῆν, ἀπόδος ἀνταπόδοσιν τοῖς ὑπερηφάνοις.* 96, 13. Jes. 2, 4; 66, 16 u. a. wird stets daran gedacht, daß das Gericht über die Feinde ein Gericht zu Gunsten seines Volkes ist, so daß das *κρίνειν* eine zwiefache Folge hat: Strafvergeltung für die Feinde, *δικαίωσις* für Israel. Nur selten steht es ohne diese besondere Rücksicht ledigl. von der Bestrafung des Sünders, wie es scheint nur bei Ezechiel 7, 8; 11, 10; 18, 30; 20, 36; 21, 30; 22, 2; 23, 36; 24, 14; 33, 20; 36, 19; 38, 22. Auch in den Apokr. wiegt jener Gedanke vor, vgl. Sir. 32, 22; 45, 26, vgl. 46, 14. Sus. 52. Damit vgl. im N. T. sowol *δικαίως κρίνειν* 1 Petr. 2, 23. Mtth. 19, 28: *κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσρ.* Luc. 22, 30. Act. 7, 7: *τὸ ἔθνος ᾧ ἐὰν δουλεύσωσι κρινῶ ἐγώ.* Apok. 6, 10: *οὐ κρινεῖς καὶ ἐκδικεῖς.* Im Uebrigen aber tritt diese Seite beim Gebrauch des Wortes im N. T. außer in der Apok. 6, 10; 16, 5; 18, 8; 20, 19; 2, 11, sowie in den Stellen, wo *κρίσις* im alttestam. Sinne gebraucht wird (s. *κρίσις*, e), entschieden zurück. Vielmehr wird **d)** namentl. wo das Resultat der zu treffenden richterl. Entscheidung nicht beigefügt wird, wie Mtth. 7, 1: *μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε.* Act. 13, 27 u. a. St. vorausgesetzt, daß ein solches Rechtsverfahren auf Grund einer wirkl. oder vermeintl. Schuld erfolge u. die Prämisse eines strafrichterl. Verfahrens bilde (vgl. lat. crimen = *τὸ κρινόμενον*), vgl. 1 Cor. 11, 32: *κρινόμενοι δὲ ὑπὸ κυρίου παιδευόμεθα, ἵνα μὴ σὺν τῷ κόσμῳ κατακριθῶμεν* (vgl. Jes. 28, 26: *παιδευθήσῃ κρίματι θεοῦ σου κτλ.*). Apok. 6, 10: *οὐ κρινεῖς καὶ ἐκδικεῖς.* Joh. 16, 11: *ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου κέκριται*, vgl. 12, 31: *νῦν κρίσις ἐστὶ τοῦ κόσμου τούτου· νῦν ὁ ἄρχων τοῦ κ. τ. ἐκβληθήσεται ἔξω.* Act. 23, 3. Joh. 18, 31. Röm. 2, 27; 14, 3. 4. 10. 13. 22: *μακάριος ὁ μὴ κρίνων ἑαυτὸν ἐν ᾧ δοκιμάζει.* 1 Cor. 5, 12. 13; 6, 2. 3; 11, 31. Col. 2, 16. 2 Thess. 2, 12. Hebr. 13, 4. Jac. 4, 11. 12. Joh. 8, 26; 7, 51 vgl. mit Luc. 11, 31. In diesem Sinne wird es von dem göttl. Endurteil gebraucht Röm. 2, 12. 16 (vgl. 1 Cor. 4, 5); 3, 6. 1 Cor. 5, 13. 2 Thess. 2, 12. 2 Tim. 4, 1. Hebr. 13, 4. Im Sinne strafrichterl. Verfahrens ist es durchgängig im Sprachgebr. des joh. Ev. zu fassen (in den Briefen findet es sich nicht; über Apok. 6, 10; 16, 5; 18, 8. 20; 19, 2. 11 s. o.; außerdem 11, 18; 20, 12. 13). Joh. 3, 18: *ὁ πιστεύων οὐ κρίνεται, ὁ δὲ μὴ πιστεύων ἤδη κέκριται.* V. 17 gegenüber *σωθῆναι.* 5, 22. 30; 7, 51; 8, 15. 16. 26. 50; 12, 47. 48. Das johann. *μὴ κρίνεσθαι* ist die joh. Parallele zu dem paulin. *δικαιοῦσθαι.* — Es schließt sich dieser Gebr. an die Bed. des Wortes in der Prof.-Gräc. an = Jem. zur Verantwortung ziehen, anklagen, verklagen, Jem. den Prozeß machen; *ὁ κρινόμενος* der Verklagte, reus. S. Passow, Wörterbuch.

Κρίσις, εως, ἡ, die Scheidung, Sonderung, das Richten, Gericht; LXX für רִיב, דִּין fast ausnahmslos; für מִשְׁפָּט neben *κρίμα* ebenfalls fast ständig (s. *κρίμα*). **a)** Beurteilung, Urteil, Hrdn. 4, 5, 5: *ὀρθῇ κρίσει λογίζεσθαι*. Polyb. 17, 14, 10: *κρίσει πραγμάτων διαφέρεσθαι*, die Dinge verschieden beurteilen. Joh. 7, 24: *τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε*. Insbesondere **b)** von gerichtl. Verfahren, Gericht, u. zwar zunächst im Allgem., ohne bes. Rücksicht auf den Charakter der Entscheidung, z. B. Xen. Hell. 4, 2, 6: *κρίσιν ποιεῖν*, eine Untersuchung veranstalten. Dann von der gerichtl. Belangung, Anklage, indem das Rechtsverfahren eine vorliegende Verschuldung voraussetzt. Lys. 13, 35: *κρίσιν ποιεῖν τινί*. In dieser speciellen Wendung = Rechtsverfahren, Gericht, wie es gegen den Schuldigen sich wendet u. die Prämisse der Verurteilung ist, findet sich das Wort verhältnismäßig selten in der Prof.-Gräc., im N. T. dagegen fast ausschließl., während die im A. T. besonders ausgeprägte Vorstellung von dem Gericht, welches zum Rechte verhilft, des Armen u. Unterdrückten sich annimmt, mehr, wenn auch nicht völlig, zurücktritt, s. u. e. Die *κρίσις* als strafgerichtliche vgl. Jes. 3, 13. Jer. 26, 11. 16 (als vox media Kohel. 8, 5. 6; 11, 9; 12, 14). Im N. T. im strafgerichtl. Sinne Mtth. 5, 21. 22: *ἔνοχος τῇ κρίσει*. Marc. 3, 29: *ἔνοχος — αἰωνίου κρίσεως*. Hebr. 9, 27: *ἀπόκειται τοῖς ἀνθρώποις ἅπαξ ἀποθανεῖν, μετὰ δὲ τοῦτο κρίσις*, gegenüber V. 28 *σωτηρία*. Ebenso vgl. Joh. 5, 29: *ἀνάστασις κρίσεως* gegenüber *ἀν. ζωῆς*. Luc. 11, 31: *ἐγερθήσεται ἐν τῇ κρίσει καὶ κατακρινεῖ*, V. 32. Mtth. 12, 41. 42. Hebr. 10, 27: *φοβερὰ ἐκδοχὴ κρίσεως*. Jac. 2, 13: *ἡ γὰρ κρίσις ἀνέλεος τῷ μὴ ποιήσαντι ἔλεος· κατακαυχᾶται ἔλεος κρίσεως*. Vgl. Jac. 5, 12: *ἵνα μὴ ὑπὸ κρίσιν πέσητε* (Rec. *εἰς ὑπόκρισιν*). 2 Petr. 2, 4: *εἰς κρίσιν τηρεῖσθαι*, vgl. Jud. 6. V. 15: *ἦλθε κύριος . . . ποιῆσαι κρίσιν κατὰ πάντων καὶ ἐλέγξαι πάντας τοὺς ἀσεβεῖς κτλ.* Es ist das Charakteristische des Gerichtsverfahrens u. auch des göttl. Gerichts, von welchem *κρίσις* an den meisten Stellen steht, daß es gegen den Schuldigen sich wenden muß, u. dies tritt im Unterschiede vom A. T. im N. T. als Zweck hervor, auch 1 Joh. 4, 17: *ἵνα παρρησίαν ἔχωμεν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς κρίσεως*, wo *κρ.* an u. für sich vox media ist wie 2 Thess. 1, 5: *ἔνδειγμα τῆς δικαίας κρίσεως τοῦ θεοῦ, — εἴπερ δίκαιον παρὰ θεῷ ἀνταποδοῦναι τοῖς θλίβουσιν ὑμᾶς θλῖψιν, καὶ ὑμῖν τοῖς θλιβομένοις ἄνεσιν κτλ.* Daher Joh. 5, 24: *εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται, ἀλλὰ μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς ζωήν*. Joh. 16, 8. 11 vgl. mit 12, 31 u. auch 5, 22: *οὐδὲ γὰρ ὁ πατὴρ κρίνει οὐδένα, ἀλλὰ τὴν κρίσιν πᾶσαν δέδωκε τῷ υἱῷ* steht *κρίσις*, wie aus dem *οὐδὲ γὰρ* erhellt, in einem gewissen Gegensatz gegen *ζωοποιεῖν* V. 21. V. 27: *ἐξουσίαν ἔδωκεν αὐτῷ καὶ κρίσιν ποιεῖν*. V. 29: *ἀνάστασις κρίσεως*. Ist aber bisher *κρίσιν* in solch speciellem Sinne gemeint, so wird es V. 39 nicht anders sein: *ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ δικαία ἐστίν*, u. das Prädikat ist nur um so nachdrücklicher, wenn es das Gericht als Prämisse der Verurteilung wertet. 8, 16: *ἐγὼ οὐ κρίνω οὐδένα, καὶ ἐὰν κρίνω δὲ ἐγώ, ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ ἀληθινή ἐστιν*. Es erübrigt aus dem Sprachgebrauch des johanneischen Evangeliums nur noch 3, 19: *αὕτη δέ ἐστιν ἡ κρίσις, ὅτι τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς· ἦν γὰρ αὐτῶν πονηρὰ τὰ ἔργα*. Daß die Menschen sich selbst ausschloßen von der Gemeinschaft des Lichts u. damit des Lebens — eine Folge ihrer bösen Werke —, das bz. Christus als das Gericht, vgl. V. 18: *ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν οὐ κρίνεται· ὁ δὲ μὴ πιστεύων ἤδη κέκριται*. V. 16: *ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν μὴ ἀπόληται ἀλλὰ κτλ.* Dies wird im Zusammenhang der johann. Anschauungen dahin zu erklären sein, daß ebenso eine Vorausnahme des Gerichts bzw. des durch dasselbe bedingten Zustandes stattfindet, wie ein Vorausbesitz des Lebens, vgl. *ζωή* S. 430 f. In der Apok. 14, 7; 16, 7; 19, 2 ebenfalls das Gericht oder die Gerichtshandlung, welche wider den Schuldigen erkennt,

vgl. 9, 2: *καὶ ἐξεδίκησε τὸ αἷμα κτλ.*, jedoch mit vorwiegender Beziehung darauf, daß das göttl. Gericht die Bedrängung der Gemeinde Gottes aufhebt, s. unter e sowie unter *κρίνω*. Im paulin. Sprachgebr. findet sich *κρίσις* nur 2 Thess. 1, 5 (s. oben) mit eben derselben Nebenbeziehung, u. 1 Tim. 5, 24: *τινῶν ἀνθρώπων αἱ ἁμαρτίαι πρόδηλοί εἰσι προάγουσαι εἰς κρίσιν* — die offenbaren Sünden sind als die Ankläger gedacht, welche den Sünder vor Gericht ziehen, cf. Thuc. 1, 34: *προκαλεῖν εἰς κρίσιν*. An dieser Stelle wie Mtth. 5, 21. 22 von einem menschl. Gericht; sonst stets vom göttl. Gericht. *Ἡμέρα κρίσεως* Mtth. 10, 15; 11, 22. 24; 12, 36. Marc. 6, 11. 2 Petr. 2, 9; 3, 7. 1 Joh. 4, 17; vgl. Jud. 6: *κρίσις μεγάλης ἡμέρας*, u. Mtth. 12, 41. 42. Luc. 10, 14; 11, 31. 32 *κρίσις* von dem Endgericht über die Welt, welches den Schuldigen Verderben bringt. — Weiter bz. *κρίσις* **c)** den Urteilsspruch, Richterspruch, sententia, Plat. Gorg. 523, E: *ἵνα δικαία ἡ κρίσις ᾖ*. Legg. 6, 757, B: *Διὸς κρίσις ἐστί*. So Jud. 9: *οὐκ ἐτόλμησε κρίσιν ἐπενεγκεῖν βλασφημίας*. 2 Petr. 2, 11: *κρίσις βλάσφημος*. Apok. 16, 7; 19, 2: *δίκαιαι αἱ κρίσεις σου*. **d)** die Verurteilung, Xen. An. 1, 6, 5: *ἐξήγγειλε τοῖς φίλοις τὴν κρίσιν τοῦ Ὀρόντου ὡς ἐγένετο*. (Act. 8, 33: *ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη* s. unter e). Apok. 18, 10: *οὐαὶ οὐαί, ἡ πόλις ἡ μεγάλη, — ὅτι μιᾷ ὥρᾳ ἦλθεν ἡ κρίσις σου*. Mtth. 23, 33: *φυγεῖν ἀπὸ τῆς κρίσεως τῆς γεέννης*. — **e)** An einigen Stellen hat *κρίσις* eine andere Bedeut., als sich aus der Prof.-Gräc. erklären läßt, neml. Mtth. 23, 23: *ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν*. Luc. 11, 42: *παρέρχεσθαι τὴν κρίσιν καὶ τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ*. Act. 8, 33: *ἐν τῇ ταπεινώσει ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη* aus Jes. 53, 8, sowie endlich Mtth. 12, 18: *κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ*, V. 20: *ἐκβάλῃ εἰς νῖκος τὴν κρίσιν*. Zum Verständnis dieser Ausdrucksweise hat man sich die unter *κρίνειν* besprochene Vorstellung des altteſtamentl. Sprachgebrauchs zu vergegenwärtigen, daß neml. die wesentlichste u. vorwiegende Seite der richterl. Thätigkeit die ist, dem Bedrängten Recht zu schaffen, wodurch *κρίνειν* synon. *δικαιοῦν* u. parall. *σώζειν*, *λυτροῦν* u. s. w. steht u. *κρίσις* fast wie ein Synon. zu *ἔλεος* erscheint; Ps. 140, 13: *ποιήσει κύριος τὴν κρίσιν τοῦ πτωχοῦ*. Jer. 5, 28; 22, 16 = דִּין. So = מִשְׁפָּט Ps. 101, 2: *ἔλεος καὶ κρίσιν ᾄσομαί σοι*. Ps. 33, 5: *ἀγαπᾷ ἐλεημοσύνην καὶ κρίσιν*. 111, 6. Jes. 1, 17: *ἐκζητήσατε κρίσιν, ῥύσασθε ἀδικούμενον*. 28, 17: *θήσω κρίσιν εἰς ἐλπίδα*. 33, 5; 40, 27. Ferner = רִיב Ex. 23, 6. 1 Sam. 24, 16; 25, 39. Ps. 119, 154. Jes. 34, 8: *ἡμέρα κρίσεως κυρίου καὶ ἐνιαυτὸς ἀποδόσεως, κρίσεως Σιών*, שְׁנַת שִׁלּוּמִים לְרִיב צִיּוֹן u. a. Jer. 9, 23: *ὁ ποιῶν ἔλεος καὶ κρίμα καὶ δικαιοσύνην*. Dieser Gedanke ist so durchschlagend, daß das göttl. Gericht über die Weltvölker bzw. das Endgericht als ein solches erscheint, welches seinem Volke bzw. seiner Gemeinde Recht schafft Ps. 119, 136; 122, 5. Ezech. 28, 26; 39, 21 u. a., wofür aus dem N. T. 2 Thess. 1, 5. Apok. 14, 7; 16, 7; 19, 2. Jud. 9. 15 zu vergleichen ist. Unter dem Einfluß dieser Anschauung aber ist מִשְׁפָּט, dessen ständige Uebersetzung *κρίσις*, *κρίμα*, viel weniger häufig *δικαίωμα* ist, s. v. a. Recht, neml. sowol das Recht, welches ich habe, als welches der Richter übt u. zu Teil werden läßt, indem er zum Rechte verhilft. Daher Mich. 7, 9: עָשָׂה מִשְׁפָּט, *ποιήσει τὸ κρίμα μου καὶ ἐξάξει με εἰς τὸ φῶς*. Vgl. Hi. 8, 3: עִוֵּת מ׳ das Recht beugen. 34, 12; ebenso הִטָּה מ׳ Ex. 23, 6. Daher die häufige Verbind. mit dem Gen. *ἡ κρίσις μου, αὐτοῦ* 2c. = mein vor Gericht zu behauptendes, vom Gericht erfordertes Recht, von *δικαιοσύνη* unterschieden u. damit so verwandt wie das Recht u. die gerechte Sache, s. unter *δίκαιος*. Jes. 10, 2: *ἐκκλίνοντες κρίσιν πτωχῶν*. Thren. 3, 34. 58. So Act. 8, 33: *ἐν τῇ ταπεινώσει ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη*. Danach ist auch Mtth. 12, 18: *κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ*, Vgl. 20: *ἕως ἂν ἐκβάλῃ εἰς νῖκος τὴν κρίσιν* aus Jes. 42, 1 ff. zu erklären von dem Recht u.

damit der gerechten Sache des Volkes. Von dem Recht, welches geübt wird, vgl. Jer. 17, 11: ποιῶν πλοῦτον αὐτοῦ οὐ μετὰ κρίσεως. Jes. 32, 1: μετὰ κρίσεως ἄρχειν. Ps. 99, 3: τιμὴ βασιλέως κρίσιν ἀγαπᾷ· σὺ ἡτοίμασας εὐθύτητας, κρίσιν καὶ δικαιοσύνην ἐν Ἰακὼβ σὺ ἐποίησας. Jes. 5, 7; 26, 8; 56, 1 u. a. In diesem Sinne = (rechtschaffendes) Recht (zu Gunsten der Unterdrückten) steht κρίσις Mtth. 23, 23. Luc. 11, 42. Vgl. κρίμα, πίστις.

Κρίμα, τος, τὸ, att. κρῖμα, in der spät. Gräc. jedoch, der das Wort vorzugsweise angehört, u. demgemäß in der bibl. Gräc., in der es sich am häufigsten findet, Paroxytonon, s. Fritzsche zu Röm. 2, 9 nach Lobeck, Phryn., p. 107. Urteil, Sext. Emp. adv. math. 9, 174: ἔστι γὰρ ἡ σωφροσύνη ἕξις ἐν αἱρέσεσι καὶ φυγαῖς σώζουσα τὰ τῆς φρονήσεως κρίματα. Das Wort ist im Ganzen selten, findet sich z. B. nicht bei Xen., Plat., Dem., Aristot., selten bei Polyb., Plut. Insbesondere **a)** die richterl. Entscheidung, Pol. 24, 1, 12: ἐγκαλοῦντες τοῖς κρίμασι ὡς παραβεβραβευμένοις. So Joh. 9, 39: εἰς κρίμα ἐγὼ εἰς τὸν κόσμον ἦλθον, ἵνα οἱ μὴ βλέποντες βλέπωσι καὶ οἱ βλέποντες τυφλοὶ γένωνται, welches neben 12, 47: οὐκ ἦλθον, ἵνα κρίνω τὸν κόσμον nur heißen kann: an mir entscheidet sich's, was aus dem Menschen wird, vgl. Luc. 2, 34. Mtth. 7, 2: ἐν ᾧ κρίματι κρίνετε, κριθήσεσθε. Im N. T. ist es sonst durchgängig **b)** eine den Betroffenen ungünstige Entscheidung, eine strafrichterl. Entscheidung, deren selbstverständl. Consequenz die Strafe ist, vgl. 2 Petr. 2, 3: οἷς τὸ κρίμα ἔκπαλαι οὐκ ἀργεῖ, καὶ ἡ ἀπώλεια αὐτῶν οὐ νυστάζει. Röm. 3, 8: ὧν τὸ κρίμα ἔνδικόν ἐστι, vgl. V. 6. Röm. 5, 16: τὸ γὰρ κρίμα ἐξ ἑνὸς εἰς κατάκριμα, wo κρίμα zu κατάκριμα sich verhält, wie δώρημα zu χάρισμα resp. δικαίωμα. Denn schon die richterl. Cognition, geschweige das Urteil, setzt eine Verfehlung voraus. Daher κρίμα λαμβάνειν, περισσότερον κρ. λαμβάνειν, μεῖζον κρίμα, Mtth. 23, 14. Marc. 12, 40. Luc. 20, 47. Jac. 3, 1. Röm. 13, 2; τὸ κρίμα βαστάζειν Gal. 5, 10 stets in malam partem gelten; κρίμα ἔχειν 1 Tim. 5, 12, vgl. αἰτίαν ἔχειν, Schuld tragen. Röm. 2, 2. 3. Jud. 4. Hebr. 6, 2. 1 Cor. 11, 29. 34. 1 Petr. 4, 17. 1 Tim. 3, 6; 5, 12. Luc. 23, 40: ἐν τῷ αὐτῷ κρίματι εἶναι. 24, 20: παραδιδόναι εἰς κρίμα θανάτου. Damit entfernt sich der neutest. Sprachgebr. von dem der LXX, in welchem κρίμα häufiger noch als κρίσις = מִשְׁפָּט (= דִּין, דִּינָא nur Hi. 36, 17. Dan. 7, 22; nie = רִיב), u. zwar selten vom richterl. Urteil, wie Deut. 21, 22: ἐὰν δὲ γένηται ἐν τινὶ ἁμαρτίᾳ κρίμα θανάτου. 32, 41: ἀνθέξεται κρίματος ἡ χείρ μου. 1 Kön. 11, 28: ἤκουσαν πᾶς Ἰσραὴλ τὸ κρίμα τοῦτο ἃ ἔκρινεν ὁ βασιλεύς. 1 Chron. 16, 12. 14. Hi. 9, 19. Ps. 9, 17. Jes. 28, 26. Jer. 21, 12; 51, 9. Ezech. 5, 8. 10. 15; 7, 27; 18, 8; 23, 24; 28, 22; 30, 19 (vgl. κρίνειν bei Ezech.). Sap. 12, 12. Sonst steht es **c)** = Recht, welches Jem. hat oder ihm zuerkannt ist, Ex. 23, 6: οὐ διαστρέψεις τὸ κρίμα πένητος ἐν τῇ κρίσει αὐτοῦ, מִשְׁפַּט אֶבְיוֹן בְּרִיבוֹ. Hi. 13, 18: ἰδοὺ ἐγὼ ἐγγύς εἰμι τοῦ κρίματός μου, οἶδα ἐγὼ ὅτι δίκαιος ἀναφανοῦμαι. 19, 7; 31, 13; 32, 9; 34, 5. 6; 36, 6: κρίμα πτωχῶν δώσει. V. 17; 40, 3. Jes. 10, 2. Verbunden mit δικαιοσύνη Ps. 97, 2. Jes. 1, 27; 5, 16; 9, 7. Jer. 22, 15; 23, 5. Hos. 6, 5. Am. 5, 7 u. ö. Daher auch mit ἔλεος, ἐλεημοσύνη, s. u. κρίνειν. Ps. 103, 6: ποιῶν ἐλεημοσύνας ὁ κύριος καὶ κρίμα πᾶσι τοῖς ἀδικουμένοις. Jer. 5, 1; 9, 23 u. a. Dem entspr. im N. T. Apok. 18, 20: ἔκρινεν ὁ θεὸς τὸ κρίμα ὑμῶν ἐξ αὐτῆς. Apok. 20, 4: κρίμα ἐδόθη αὐτοῖς, vgl. Dan. 7, 22: τὸ κρίμα ἔδωκε τοῖς ἁγίοις ὑψίστου. Dieses den Bedrängten gewordene Recht ist zugleich das Gericht über ihre Feinde, Apok. 17, 1: δείξω σοι τὸ κρίμα τῆς πόρνης, das Recht, welches ihr geworden ist; s. oben. Am häufigsten aber noch steht bei den LXX κρίμα **d)** wie משפט in der Bed. Rechts=

satzung, Recht, welches gilt, synon. חֹק, חֻקָּה (in welchem Falle 'מ auch mehrfach durch *δικαίωμα* wiedergegeben wird), synon. *πρόσταγμα*, *δικαίωμα*. Lev. 18, 4. 5; 20, 22; 26, 15. Num. 35, 24: *κρινεῖ ἡ συναγωγὴ . . . . κατὰ τὰ κρίματα ταῦτα*. V. 29: *ἔσται ταῦτα ὑμῖν εἰς δικαίωμα κρίματος*, חֻקַּת מִשְׁפָּט. Deut. 4, 1. 8 u. a. In dieser Bed., welche sich mit dem Gebr. des Wortes von Urteilen, Schlüßen berührt, findet es sich im N. T. gar nicht, auch Röm. 11, 33 nicht: *ὡς ἀνεξεραύνητα τὰ κρίματα αὐτοῦ καὶ ἀνεξιχνίαστοι αἱ ὁδοὶ αὐτοῦ*, wo vielmehr der Zusammenhang auf die Bedeut. Gerichte hinweist. Der Sprachgebr. in den Apokr. entspr. dem der LXX, indem auch dort, namentl. bei Sir., die Bedeut. Recht u. insbesondere Rechtssatzung vorwiegt. **e)** Die Bedeut. Rechtsstreit, Prozeß, 1 Cor. 6, 7: *κρίματα ἔχετε μεθ᾽ ἑαυτῶν*, schließt an מִשְׁפָּט = Rechtssache an, Jer. 12, 1: *κρίματα λαλήσω πρὸς σέ* u. scheint der Prof.-Gräc. ganz fremd zu sein.

Κριτής, οῦ, ὁ, der eine Entscheidung trifft, Act. 18, 15: *κριτὴς τούτων* — sc. *ζητημάτων περὶ λόγου κτλ.* — *οὐ βούλομαι εἶναι*. Jac. 2, 4: *οὐ διεκρίθητε ἐν ἑαυτοῖς καὶ ἐγένεσθε κριταὶ διαλογισμῶν πονηρῶν*. *Κριτής* soll sich von *δικαστής* dadurch unterscheiden, daß Letzterer nach Recht u. Gesetz entscheidet, Ersterer in allen übrigen Verhältnissen nach Billigkeit u. Menschenverstand. S. *δικαστής* S. 316. Pol. 9, 33, 12: *οὐκ αὐτὸν ἀποδείξας κριτὴν ὑπὲρ τῶν ἀντιλεγομένων, ἀλλὰ κοινὸν ἐκ πάντων τῶν Ἑλλήνων καθίσας κριτήριον*. Im N. T. tritt aber *κριτής* vollständig an die Stelle von *δικ.* Nur Luc. 12, 14 lesen Griesb. u. Tdf. *δικ.* st. *κριτής*, u. Act. 7, 27. 35 steht *δικ.* = שֹׁפֵט Ex. 2, 14, welchem 13, 20 *κρ.* entspr. Dies steht in Zusammenh. mit dem Sprachgebr. der LXX, welche שֹׁפֵט gewöhnl. durch *κριτής*, selten durch *δικαστής* Ex. 2, 14. Jos. 8, 33; 23, 2; 24, 1. 1 Sam. 8, 1. 2. Jes. 3, 2 übersetzen, an welchen Stellen die Wahl des Wortes das Bewußtsein des Unterschiedes noch verrät, indem in ihnen überall der Gedanke an die gerichtl. Rechtspflege vorwiegt. Auch bei *κριτής* handelt es sich an vielen Stellen um diese gerichtl. Rechtspflege, wie Deut. 1, 16; 16, 18; 19, 17. 18; 21, 2; 25, 2. 2 Chron. 19, 5 u. a.; jedoch ist dieselbe nur eine Seite des den *κριταῖς* zugewiesenen Amtes, Deut. 17, 9, u. insbesondere die „Richter“ Israels heißen so wegen ihrer Stellung an der Spitze des Volkes, in der sie Israel führen u. ihm Recht schaffen sollen, s. über die Bed. von שׁפט unter *κρίνειν*. Richt. 2, 16—19. Ruth 1, 1. 2 Sam. 22, 21. Die Verwaltung des Rechts ist die wesentl. Seite des Herrscheramtes, vgl. Ps. 148, 11, u. speciell Gott ist Richter als Herrscher Jes. 33, 22: *κύριος κριτὴς ἡμῶν, κύριος ἄρχων ἡμῶν*, sein Richten Ausfluß seiner Macht, Ps. 7, 12; 50, 6; 75, 8. Dafür aber genügte der Begr. des *δικαστής* nicht, indem der *κριτής* im bibl. Sinne Inhaber der vollziehenden Gewalt ist. Beide Bzz. verbunden 1 Sam. 24, 16. Von hier aus erklärt sich das Vorwiegen von *κριτής* im neutestamentl. Sprachgebrauch. Zu Jac. 4, 12: *εἷς ἐστὶ νομοθέτης καὶ κριτὴς ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι* vgl. die Bemerkung S. 316. Act. 10, 42: *ὁ ὡρισμένος ὑπὸ τοῦ θεοῦ κριτὴς ζώντων καὶ νεκρῶν*. Luc. 18, 2. 6. Mtth. 5, 25. Luc. 12, 58. Jac. 4, 11. Mtth. 12, 27. Luc. 11, 19. Verbunden mit dem gen. qual. Luc. 18, 6: *ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας* (vgl. 2 Tim. 4, 8: *ὁ δίκαιος κρ.*). Jac. 2, 4: *κριταὶ διαλογισμῶν πονηρῶν*. Statt des Objectsgenetivs *κριτής τινος* (Mtth. 12, 27. Luc. 11, 19. Act. 10, 42; 18, 15. Hebr. 12, 23) steht Act. 24, 10 der Dativ: *ὄντα σε κριτὴν τῷ ἔθνει τούτῳ*, vgl. Krüger § 48, 12, 1, wobei aber zu beachten ist, daß *κρ.* hier wie שֹׁפֵט = der zu Gunsten Jemandes das Recht handhabt, vgl. *κρίνειν* m. d. Dat. In demselben Sinne von Gott Hebr. 12, 23, während es Jac. 5, 9 nach der anderen Seite gewendet ist. Analog verhalten sich 2 Tim. 4, 8. Act. 10, 42, wo Christus so bz. wird.

Κριτήριον, τὸ, Werkzeug des *κρίνειν*, Prüfungsmittel, in verschiedenen Beziehungen angewandt auf Urteilsvermögen, Prüfstein (Plat., Plut.), bei Aristot. verbunden mit *αἰσθητήριον*, u. als nomen loci = Gerichtshof. Letzteres in der spät. Gräc. (Polyb., Diod., auch schon bei Plat. Legg. 6, 767, B) neben der Anwendung im philos. Sprachgebrauch wol am häufigsten, jedoch im Ganzen selten, statt des gebräuchl. *δικαστήριον*, s. unter *δικαστής*. Jac. 2, 6: *οἱ πλούσιοι καταδυναστεύουσιν ὑμῶν καὶ αὐτοὶ ἕλκουσιν ὑμᾶς εἰς κριτήρια*, vgl. Sus. 49. 1 Cor. 6, 2: *εἰ ἐν ὑμῖν κρίνεται ὁ κόσμος, ἀνάξιοί ἐστε κριτηρίων ἐλαχίστων*, = wenn ihr die Welt richten sollt, seid ihr dann unwürdig (d. i. nicht gut genug) für die geringsten Richterstühle (d. h. um auch in den geringsten Sachen Recht zu sprechen)? V. 4: *βιωτικὰ κριτήρια* = wo Recht in Angelegenheiten des äußeren Lebens gefunden werden kann. (Für die hier angenommene Bedeut. Rechtssache läßt sich kein Beleg beibringen.) Diod. 1, 72: *προετίθησαν τῷ τετελευτηκότι κριτήριον τῶν ἐν τῷ βίῳ πραχθέντων.* LXX = Gerichtshof, Richterstuhl Dan. 7, 10. 26. *κρ. καθίζειν*, ein Gericht niedersetzen = דִּינָא; 1 Kön. 7, 7 = מִשְׁפָּט. Polyb. 9, 33, 12, s. unter *κριτής*. Vgl. Ex. 21, 6. Hesych.: *κριτήριον· δοκιμαστήριον, δικαστήριον.*

Κριτικός, ή, όν, dessen Art u. besondere Fähigkeit es ist, zu richten, Plat. Lucian. Strab. Hebr. 4, 12 von dem *λόγος τοῦ θεοῦ*: *κριτικὸς ἐνθυμήσεων καὶ ἐννοιῶν καρδίας.* Basil. M.: *ὀφθαλμοὶ κριτικοὶ τοῦ κάλλους.*

Ἀποκρίνω, **1)** abscheiden, absondern, z. B. von der Reinigung der Metalle; auswählen, Hdt. 6, 130, 1: *ἕνα ὑμέων ἐξαίρετον ἀποκρίνων·* auch im üblen Sinne = aburteilen, verwerfen, z. B. *κρίνειν καὶ ἀποκρίνειν τοὺς ἀξίους*, Plat. Legg. 6, 751, D. Dio Cass. 57, 18: *τὰ μὲν ὡς οὐδενὸς ἄξια ἀπέκρινε, τὰ δὲ ἐνέκρινε.* **2)** In der bibl. Gräc. nur im Med., sowie Aor. 1 u. Fut. 1 Pass. = antworten, in welcher Bed. es auch in der att. Gräc. seit Thuc. hauptsächl. gebräuchl. ist (Hrdt. gebr. stets *ὑποκρίνεσθαι*, wahrscheinl. auch 5, 49; 8, 101, wo gewöhnl. *ἀποκρ.* gelesen wird). Der Grundbed. entspricht unser deutsches bescheiden, Bescheid geben (vgl. Act. 24, 4); die Bedeut. des Med. ist etwa = sich verantworten, zu seinen Gunsten etwas verwerfen, vgl. Aristoph. Ach. 607 (632): *διαβαλλόμενος — ἀποκρίνεσθαι δεῖται νυνὶ πρὸς Ἀθηναίους μεταβούλους*, wo es = sich verantworten. Daß dies die zu Grunde liegende Vorstellung sei, dafür spricht auch der Gebr. des Aor. 1 Pass. in med. Bed. in der spät. Gräc. (nicht bei den Att., cf. Phryn. ed. Lob. 108: *ἀποκριθῆναι — τὸ διαχωρισθῆναι σημαίνει, ὥσπερ οὖν καὶ τὸ ἐναντίον αὐτοῦ, τὸ συγκριθῆναι, εἰς ἓν καὶ ταὐτὸν ἐλθεῖν. Εἰδὼς οὖν τοῦτο ἐπὶ μὲν τοῦ ἀποδοῦναι τὴν ἐρώτησιν, ἀποκρίνεσθαι λέγε, ἐπὶ δὲ τοῦ διαχωρισθῆναι ἀποκριθῆναι.* Vgl. *ἀπόκριμα* 2 Cor. 1, 9), vgl. Krüger § 52, 6. Curtius, Gr., § 478. Hierdurch erklärt sich eine Eigentümlichkeit der neutestamentl. Diction, daß neml. *ἀποκρίνεσθαι* entspr. dem ענה Hohesl. 2, 10. Jes. 14, 10. Sach. 3, 4. Deut. 21, 7, auch gebraucht wird, wo keine Antwort eingeführt wird, Bengel: „respondet non modo qui rogatus est, sed cui causa loquendi est data" (zu Mtth. 22, 1); vgl. *ἀνθομολογεῖσθαι* Luc. 2, 38. Ps. 79, 13. 2 Esr. 3, 11. Sir. 17, 27. So Mtth. 11, 25; 17, 4; 22, 1; 26, 63; 28, 5. Marc. 9, 5; 10, 51; 11, 14; 12, 35; 14, 48. Luc. 1, 60; 7, 22; 13, 14; 14, 3. 5. Joh. 5, 17. 19; 10, 32. Act. 3, 12; 5, 8; 8, 34; 10, 46. Apok. 7, 13; vgl. *ἀνταποκρίνεσθαι τῷ θεῷ*, mit Gott rechten Röm. 9, 20. — Sonst steht es nach voraufgegangener Frage Mtth. 15, 3. 13; 16, 16; 17, 11 u. ö.; nach einer Bitte Mtth. 15, 23. 24. 26; 16, 2; 20, 22; 25, 9. 12. Marc. 15, 9. 12. Luc. 15, 29. Act. 25, 4; nach einer

Aufforderung, Ermahnung rc. Gewöhnl. mit dem Dat. der Perf., bei Luc. auch *πρός τινα* 5, 22; 6, 3; 14, 5. Act. 3, 12; 25, 16. Das Obj. steht **a)** im Accuf. Mtth. 22, 46. Marc. 14, 40. Mtth. 26, 62; 27, 12. Marc. 14, 60. 61; 15, 4. 5. Luc. 23, 9. **b)** Infinit. Luc. 20, 7: *ἀπεκρίθησαν μὴ εἰδέναι.* Accuf. mit Infinit. Act. 25, 4: *ἀπεκρίθη τηρεῖσθαι τὸν Παῦλον.* **c)** mit folg. *ὅτι* Act. 25, 16. — **d)** in directer Rede angeschloßen bei Joh. u. Act., wogegen bei Mtth. u. Luc. in diesem Falle meist *ἀποκριθεὶς εἶπεν*, bei Marc. daneben *ἀπεκρίθη λέγων* (vgl. Mtth. 25, 9. 44. 45) steht, bei Joh. außer 1, 26 nur *ἀπεκρίθη καὶ εἶπεν*, *ἔλεγεν.* — Das Präs. s. Mtth. 26, 62. Marc. 14, 60; 15, 4. Joh. 18, 22. Col. 4, 6. Der Aor. 1 Med. Mtth. 27, 12. Marc. 14, 61, Luc. 3, 16; 23, 9. Joh. 5, 17. 19; 12, 23. Act. 3, 12. Fut. 1 Paff. Mtth. 25, 37. 44. An allen übrigen Stellen der Aor. 1 Paff., wie bei den LXX, bei denen es = ענה, auch zuweilen = אמר, ידע Hi., ירה Hi., נבע Hi., שׁוּב Hi. sowie = דרשׁ Ni. in der Bed. sich fragen laßen Ez. 14, 3; 20, 3. 31, wofür 36, 37: *ζητηθήσομαι.*

Ἀπόκρισις, *εως*, *ἡ*, Bescheid, Antwort, Hrdt., Plat. rc. LXX = דָּבָר Deut. 1, 22. Hiob 32, 4. מַעֲנֶה Hiob 32, 5. Prov. 15, 1. — Im N. T. Luc. 20, 47. 26. — *ἀπόκρισιν διδόναι* Joh. 1, 22; 19, 9; LXX = הֵשִׁיב Hiob 33, 5; 40, 4. = הֵשִׁיב מִלָּה Hi. 35, 4; vgl. 31, 14. = עָנָה Hiob 15, 2.

Ἀπόκριμα, *τὸ*, **a)** in der Prof.-Gräc. ungebr. u. wo es sich findet = Antwort; so Jos. Ant. 14, 10, 6; bei Suid.; auch sonst vereinzelt, z. B. *ἀποκρίματα ἐννέα σοφῶν.* Im N. T. dagegen **b)** das Verwerfungsurteil 2 Cor. 1, 9: *αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς τὸ ἀπόκριμα τοῦ θανάτου ἐσχήκαμεν*, vgl. V. 8. Hesych.: syn. *κατάκριμα* von *ἀποκρίνω* in der Bed. verwerfen, aburteilen. Chrys. gesucht: *τὸ ἀπόκριμα, τὴν ψῆφον, τὴν προσδοκίαν, τὴν κρίσιν . . . τοιαύτην ἀπόκρισιν ἐδίδου τὰ συμβάντα ὅτι ἀποθανούμεθα πάντως*, vid. Cramer, caten. graec. patr. — Nicht bei den LXX.

Ἀνταποκρίνομαι, entgegen antworten, *τινὶ* Luc. 14, 6. *πρός τινα* Luc. 14, 5. *τί* auf etwas Hiob 32, 12: *οὐκ ἦν τῷ Ἰὼβ ἐλέγχων ἀνταποκρινόμενος ῥήματα αὐτοῦ ἐξ ὑμῶν*, hebr. ענה, wie 5, 29; 16, 8. — Richt. 5, 29 = הֵשִׁיב; *ἀνταπόκρισιν διδόναι* Hi. 13, 22; 34, 36 = תְּשׁוּבָה. Es ist = rechtende u. richtende Gegenrede führen, rechten; Hiob 16, 8: *κατὰ πρόσωπόν μου ἀνταπεκρίθη.* Röm. 9, 20: *σύ τις εἶ ὁ ἀνταποκρινόμενος τῷ θεῷ*; vgl. *ἀντιλοιδορεῖν* 1 Petr. 2, 23. In der Prof.-Gräc. selten.

Διακρίνω, **a)** von einander scheiden, absondern, trennen, 1 Cor. 4, 7: *τίς σε διακρίνει* vgl. V. 6, Bengel: „discernit, vel: discrimine aliquo eximie distinguit.“ Die Bed. absondern genügt vollständig; = unterscheiden Act. 15, 9: *οὐδὲν διέκρινε μεταξὺ ἡμῶν τε καὶ αὐτῶν.* Thuc. 1, 49: *οὐδὲν διεκέκριτο ἔτι.* — Jud. 22. **b)** durch Unterscheidung beurteilen. Mtth. 16, 3: *τὸ πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ, τὰ σημεῖα τῶν καιρῶν.* 1 Cor. 11, 29: *τὸ σῶμα τοῦ κυρίου.* Hi. 12, 11; 23, 10 = בחן. 9, 14 u. 15, 5 = בחר. Mit großer Feinheit gebraucht der Apostel V. 31 dasselbe Wort: *εἰ δὲ ἑαυτοὺς διεκρίνομεν, οὐκ ἂν ἐκρινόμεθα.* = entscheiden, richten 1 Cor. 6, 5: *ὃς δυνήσεται διακρῖναι ἀνὰ μέσον τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ.* Xen. Hell. 5, 2, 10: *εἰ δὲ ἀμφίλογον πρὸς ἀλλήλους γίγνοιτο, δίκῃ διακριθῆναι — ἐψηφίσαντο* (5, 3, 10: *διαδικάζεσθαι*). 1 Cor. 14, 29: *οἱ ἄλλοι διακρινέτωσαν.* Prov. 31, 9. Sach. 3, 7 = הֵדִין, sowie u. zwar meistenteils = שׁפט, Ex. 18, 16. 1 Kön. 3, 9. 1 Chr. 26, 29. Pf. 82, 1.

Prov. 31, 9. Joel 3, 2. 12. Ez. 34, 17. 20. **c)** Pass. = getrennt werden, von Kämpfenden, daher z. B. Hrdt. 7, 206: *πόλεμος διακριθήσεται* = beigelegt werden. Med. mit pass. Aor. = im Streit sein, sich streiten, *μάχῃ πρός τινα* Hrdt. 9, 58. So Act. 11, 12: *διεκρίνοντο πρὸς αὐτόν*. Jud. 9: *τῷ διαβόλῳ διακρινόμενος*. Ebenso wol auch Jud. 22: *οὓς μὲν ἐλέγχετε διακρινομένους*, vgl. V. 19: *ἀποδιορίζοντες*. So absolut = sich streiten Ath. 12, 554, C: *διακριθῆναι πρός τινα* = שׁפט Ezech. 17, 20; 20, 35. 36. Joel 3, 2. Daran schließt sich die dem N. T. eigentüml. Bed. **d)** = zweifeln, eigentl. im Streit sein, getrennt in Betreff, über etwas. So Jac. 2, 4: *οὐ διεκρίθητε ἐν ἑαυτοῖς*. Röm. 4, 20: *εἰς δὲ τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ θεοῦ οὐ διεκρίθη τῇ ἀπιστίᾳ*. Mtth. 21, 21: *ἐὰν ἔχητε πίστιν καὶ μὴ διακριθῆτε*. Marc. 11, 23. Act. 10, 20 (11, 12 Rec.). Röm. 14, 23. Jac. 1, 6.

Διάκρισις, *εως*, *ἡ*, **a)** Absonderung, Unterscheidung, Hebr. 5, 14: *τὰ αἰσθητήρια γεγυμνασμένα — πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ κακοῦ*. **b)** Unterscheidung, Beurteilung, Plat. Legg. 11, 937, B: *ψευδομαρτυριῶν*. 1 Cor. 12, 10: *διακρίσεις πνευμάτων*. Hiob 37, 16. Clem. Rom. I, 58, 5: *ἤτω σοφὸς ἐν διακρίσει λόγων*. **c)** Streit, Zweifel, entspr. *διακρίνεσθαι*, d, wie *ἀπόκρισις — ἀποκρίνεσθαι*. Röm. 14, 1: *μὴ εἰς διακρίσεις διαλογισμῶν*. Die Erklärung: „non eo consilio, ut judicetis opiniones, utra utri sit verior praeferenda“ (Grimm, lex.) entspricht durchaus nicht den sonstigen Aeußerungen des Apostels, vgl. 1 Cor. 8, 7. 9. Röm. 14, 13—15, u. da es sich bei ihm auch hier darum handelt, daß die Schwachen getragen, nicht verwirrt werden sollen, vgl. V. 5: *ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ νοῒ πληροφορείσθω*, so wird *εἰς διακρίσεις διαλογισμῶν* dasjenige bz. sollen, was bei den Schwachen nicht entstehen soll, vgl. 13, 14: *τῆς σαρκὸς πρόνοιαν μὴ ποιεῖσθε εἰς ἐπιθυμίας*; m. a. W. *εἰς διάκρ. διαλ.* bezieht sich auf das Object, nicht auf das Subject des *προσλαμβάνειν*. Vgl. 1 Cor. 8, 10. Das *κρίνειν* der Schwachen soll nicht zum *διακρίνεσθαι* werden, vgl. V. 22. 23, u. deshalb wird *διάκρισις* hier = Zweifel sein müssen, „so daß nicht Streit, Zweifel der Gedanken entsteht“. — LXX nur Hi. 37, 15 = מִפְלָשׂ bezügl. des Gewoges der Wolken.

Ἀδιάκριτος, **a)** ununterscheidbar, z. B. *φωνή* Polyb. 15, 12, 9. Luc. Jup. Trag. 25: *ἀδιάκριτος λόγος*, non dijudicatus, adhuc dubius (Steph. Thes. s. v.). Symm. Gen. 1, 2 = בֹּהוּ. — **b)** Im N. T. nur Jac. 3, 17 Prädikat der *ἄνωθεν σοφία* gegenüber dem Zank u. Streit der *σοφία ἐπίγειος* V. 14—16, daher activ zu faßen, wie öfter die mit *α* priv. zusammengesetzten Verbal-Adj. (vgl. Krüger 41, 11, 26), was hier noch durch die Bed. des Pass. *διακρίνεσθαι*, im Streit sein, erleichtert wird, s. *διακρίνεσθαι*. Daher = unbefangen, unparteiisch. Bengel: „non facit discrimen, ubi non opus est“. Wetstein: „non duplex“. So nicht in der Prof.-Gräc. LXX Prov. 25, 1: *αὗται αἱ παιδεῖαι* (Sin. Al. *παροιμίαι*) *Σαλομῶντος αἱ ἀδιάκριτοι*, wo im hebr. nichts entspricht. — Vgl. unter *ἀνυπόκριτος*.

Ἐγκρίνω, gegenüber *ἀποκρίνω*. *ἐκκρίνω*, eigentl. einscheiden, d. i. einreihen, in numerum inserere; Suet.: „insertus familiae“. Sturz, lex. Xen.: *ἐγκρίνεσθαι* proprio verbo dicuntur ii, qui post examen ab Hellanodicis de aetate et populo, an Graeci essent, habitum, in certamen admittuntur“. — Plat. Legg. 6, 755, D: *εἰς τὴν αἵρεσιν ἐγκρινέσθω*. Dem. Lept. 107: *ἐάν τις τὴν γερουσίαν ἐγκριθῇ*. Apoll. Rh. 1, 48, 227: *ἐγκριθῆναι ὁμιλῷ*, sich unter den Haufen mischen. So = zuzählen 2 Cor. 10, 12: *οὐ τολμῶμεν ἐγκρῖναι ἢ συγκρῖναι ἑαυτούς τισι τῶν ἑαυτοὺς συνιστανόντων* Bengel: „aequiparare veluti consortes ejusdem muneris, aut comparare veluti

participes ejusdem laboris . . . ἐγκρίνονται, aequiparantur invicem quae sunt ejusdem generis; συγκρίνονται quae comparantur, cum differant genere, rationem saltem eandem habere judicantur". — In der späteren Gräc. auch in abgeleiteter Bedeut. = billigen, für mustergiltig u. darum für zuläßig erachten, cf. Dio Cass. 57, 18 unter ἀποκρίνω, 1. Nicht bei den LXX.

Κατακρίνω, wider Jemanden entscheiden, verurteilen, verdammen. In der klass. Gräc. *κατακρίνειν τινός τι*, dagegen in der bibl. Gräc. *κατακρίνειν τινὶ* Sap. 4, 16. Esth. 2, 1. Mtth. 12, 41. 42. Luc. 11, 31. 32. Joh. 8, 10. 11. Röm. 2, 8; 8, 3. Hebr. 11, 7. 2 Petr. 2, 6. Auch *κατακρίνω τινά τινι* Mtth. 20, 18: *κατακρινοῦσιν αὐτὸν θανάτῳ*. Marc. 10, 33. Jos. Ant. 10, 7, 6: *μή με κατακρίνῃς θανάτῳ*, vgl. *θανάτῳ καταδικάζεσθαι* Diod. 13, 101. *καταγινώσκεσθαι θανάτῳ* Ael. V. H. 12, 49 (Lob. Phryn. 475). Zu Marc. 14, 64: *κατέκριναν αὐτὸν ἔνοχον εἶναι θανάτου* vgl. Sus. 41: *κατέκριναν αὐτὴν ἀποθανεῖν*. Hrdt. 9, 93: *ὑπαγαγόντες μιν ὑπὸ δικαστήριον κατέκριναν, ὡς τὴν φυλακὴν κατακοιμήσαντα τῆς ὄψιος στερηθῆναι*. 6, 85. Das Pass. = verurteilt werden, wie in der Prof.-Gräc., Mtth. 27, 3. Marc. 16, 16. Röm. 14, 23. 1 Cor. 11, 32 (Jac. 5, 9 Rec.). Im speciell bibl. Sinne bz. es das Gegenteil der Heilswirksamkeit Gottes, u. zwar gegenüber *σώζεσθαι* Marc. 16, 16. Röm. 8, 34: *τίς ὁ κατακρίνων*; vgl. V. 33. 1 Cor. 11, 32. 2 Petr. 2, 6, nicht bloß, wie sonst überall in der Prof.-Gräc., das Verdammungsurteil sprechen, sondern als Gegenteil des alttestamentl. heilschaffenden *κρίνειν* die Thätigkeit des Richters zugleich als Executive gefaßt = das Verdammungsurteil vollziehen (vgl. unter *κρίνειν* u. *κριτής* das alttestam. שָׁפַט, שְׁפֹט) entsprechend der Realität des *σώζεσθαι*, vgl. Röm. 8, 3: *κατέκρινε τὴν ἁμαρτίαν ἐν τῇ σαρκί* — Gott vollzog das Verdammungsurteil über die Sünde, u. zwar geschah dies innerhalb der ihr eigentüml. Sphäre des Fleisches (s. *σάρξ*), indem (dadurch, daß) er seinen Sohn sandte *ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἁμ.*, d. h. Gott vollzog an seinem Sohne in seiner irdischen Erscheinung dies Verdammungsurteil über die Sünde, vgl. 2 Cor. 5, 21. Gal. 3, 6. — Bei den LXX wie es scheint nur Esth. 2, 1 = גזר. In den Apokr. Sap. 4, 16. Sus. 41, 48. 53.

Κατάκριμα, τος, τὸ, das, was wider Jemanden entschieden ist, das Verdammungsurteil; ein seltenes Wort der spät. Gräc. (Dion. Hal. Ant. 6, 61: *κατακριμάτων ἀφέσεις*); auch der bibl. Gräc. außer Röm. 5, 16. 18; 8, 1 fremd (Sir. 43, 10 ist *κατὰ κρίμα* zu lesen). Röm. 5, 16 gegenüber *δικαίωμα*; V. 18 bestimmter gegenüber *δικαίωσις ζωῆς*, u. hiernach = Verdammungsurteil, im heilsökonomischen Sinne. Röm. 8, 1: *οὐδὲν κατάκριμα τοῖς ἐν Χῷ Ἰυ.* Gregor. Naz.: *ἵνα πρὸς ἑαυτὸν ἑνώσας τὸ κατακριθέν, ὅλον λύσῃ τοῦ κατακρίματος*. Vgl. Gal. 5, 23: *κατὰ τῶν τοιούτων οὐκ ἔστι νόμος*. Nicht bei den LXX.

Κατάκρισις, εως, ἡ, die Verurteilung, Verdammung; ein, wie es scheint, nur der bibl. u. kirchl. Gräc. angehöriges Wort. 2 Cor. 7, 3: *οὐ πρὸς κατάκρισιν λέγω*. 3, 9: *ἡ διακονία τῆς κατακρίσεως* von dem Amte des Gesetzes, wie es Moses verwaltete, V. 7: *ἡ διακονία τοῦ θανάτου ἐν γράμματι κτλ.* gegenüber der *διακονία τῆς δικαιοσύνης*, vgl. 5, 18. Nicht bei den LXX.

Ἀκατάκριτος, ον, der Prof.-Gräc. fremd, = unverurteilt, ohne verurteilt zu sein, Act. 16, 37; 22, 25. Vgl. *ἀκατάγνωστος* 2 Mcc. 4, 17.

Αὐτοκατάκριτος, von sich selbst verdammt, Tit. 3, 11: *ἁμαρτάνει ὢν αὐτοκατάκριτος*. Nicht in der Prof.-Gräc. u. LXX. Chrys. Hom. 1 de Lazar.: *περιέρχεται πικρὸν κατήγορον περιφέρων τὸ συνειδός, αὐτοκατάκριτος ὤν*.

Εἰλικρινής, *ές*, abzuleiten von *εἵλη*, *εἵλησις* Sonnenhitze, vgl. *ἀλέα*; daher, wie in den Handschriften des Plato häufig, eigentl. *εἱλικρ.*, = an der Sonne, bei Lichte geprüft, beurteilt, d. i. makellos, lauter, rein; vgl. Plat. Phileb. 53, A, wo das reinste Weiß bz. wird *τὸ ἀκρατέστατον ἐν ᾧ χρώματος μηδεμία μοῖρα ἄλλη μηδενός, τὸ μάλιστ᾽ εἰλικρινές*. Verb. mit *καθαρός*, *ἄμικτος*, z. B. Plat. Phileb. 52, D; Conv. 211, E; Polyb. 8, 33, 1: *ὄντος φωτὸς εἰλικρινοῦς*. Weish. 7, 25: *ἀπόρροια τῆς τοῦ παντοκράτορος δόξης εἰλικρινής* (sonst nicht bei den LXX). Xen. Mem. 2, 2, 3: *εἰλικρινὴς τις ἂν ἀδικία ἡ ἀχαριστία* = offenbar. — Im sittl. Sinne bei Plat., bei welchem es sich am häufigsten findet, z. B. Plat. Phaed. 66, A: *εἰλικρινεῖ τῇ διανοίᾳ χρώμενος*. 81, C: *ψυχὴ εἰλικρινής*. So im N. T. 2 Petr. 3, 1: *διεγείρειν — τὴν εἰλικρινῆ διάνοιαν*. Phil. 1, 10: *ἵνα ἦτε εἰλικρινεῖς καὶ ἀπόσκοποι εἰς ἡμέραν Χυ̅*.

Εἰλικρινεία, *ἡ*, Lauterkeit; in der Prof.-Gräc. selten; bei Sext. Emp. u. Theophr. nur im phys. Sinne; Stob. Floril. 103, 28: *ἡ εἰλικρινεία τοῦ καλοῦ*. Im N. T. 2 Cor. 1, 12: *ἐν ἁγιότητι* (Rec. *ἁπλότητι*) *καὶ εἰλικρινείᾳ τοῦ θεοῦ — ἀνεστράφημεν*. 2, 17: *οὐ γάρ ἐσμεν ὡς οἱ πολλοὶ καπηλεύοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ, ἀλλ᾽ ὡς ἐξ εἰλικρινείας κτλ*. 1 Cor. 5, 8: *ἐν ἀζύμοις εἰλικρινείας καὶ ἀληθείας*, gegenüber *κακία καὶ πονηρία*. S. oben *εἰλικρινής*. Nicht bei den LXX. Weish. 7, 25 Al.: *εἰλικρινείας* st. *εἰλικρινής*.

Πρόκριμα, *τος*, *τό*, ein seltenes Wort der spät. Gräc., vom class. *προκρίνειν*, loc. u. temp. = vorweg, vorher entscheiden, vorziehen, während Anderes hintangesetzt wird. Galen. Rat. men. 8: *Ἱπποκράτει ἑαυτοὺς προκρίνοντες*. 1 Tim. 5, 21: *ἵνα ταῦτα φυλάξῃς χωρὶς προκρίματος, μηδὲν ποιῶν κατὰ πρόσκλισιν*. *Πρόκριμα* schließt das ungünstige Urteil wider etwas ein, *πρόσκλισις* bz. lediglich posit. Begünstigung. Letzteres ist Voraussetzung des *πρόκριμα*. *Προσκλίνειν*, auf Jem. Seite treten, sich zuneigen, zufallen, Polyb. 4, 51, 5; 5, 86, 10. 2 Mcc. 14, 24. Thuc. 3, 53: *δέδιμεν οὐχὶ μὴ π ρ ο κ α τ α γ ν ό ν τ ε ς ἡμῶν τὰς ἀρετὰς ἥσσους εἶναι τῶν ὑμετέρων ἔγκλημα αὐτὸ ποιῆτε, ἀλλὰ μὴ ἄλλοις χ ά ρ ι ν φ έ ρ ο ν τ ε ς ἐπὶ διεγνωσμένην κρίσιν καθιστώμεθα*. Suid.: *πρόσκλισις· ἑτερομέρεια*. Vgl. Ex. 23, 2.

Συγκρίνω, zusammenscheiden, zusammenordnen, **a)** = v e r b i n d e n, v e r e i n i g e n, gegenüber *διακρίνειν*. Aristot. Metaph. 1, 4: *ἡ μὲν φιλία διακρίνει, τὸ δὲ νεῖκος συγκρίνει*. Ibid.: *εἰς ἓν συγκρίνεσθαι*. Vgl. Sir. 32 (35), 4: *σύγκριμα μουσικῶν*. — **b)** v e r g l e i c h e n, 2 Cor. 10, 12: *οὐ τολμῶμεν ἐγκρῖναι ἢ συγκρῖναι ἑαυτούς τισι τῶν ἑαυτοὺς συνιστανόντων· ἀλλ᾽ αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς ἑαυτοὺς μετροῦντες καὶ συγκρίνοντες ἑαυτοὺς ἑαυτοῖς οὐ συνιῶσιν*. Dieser Gebr. ist der att. Gräc. fremd, findet sich zuerst bei Aristot., dann bei Polyb., Philo, Jos., Plut., Strab.; s. Lobeck, Phryn. 278. Daran schließt sich dann **c)** die ebenfalls der spät. Gräc. angehörige Bedeut. meßen, beurteilen (durch Combination u. Vergleichung); so = פתר Gen. 40, 8. 16. 22; 41, 12. 13. 15; vgl. Dan. 5, 13. 17 von Traumdeutern, wie *σύγκρισις ἐνυπνίου* Dan. 2, 16. 26; 4, 3. 21; 5, 17. Polyb. 12, 9 (10), 1: *τὰς ἀποφάσεις συγκρίνωμεν ἐκ παραθέσεως . . . ἵνα γνῶμεν πότερος ἄξιος ἔσται τῆς τοιαύτης κατηγορίας*. So

1 Cor. 2, 13: πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες. — Auch = beschließen Num. 14, 34, vgl. σύγκριμα Dan. 4, 21. 1 Mcc. 1, 57.

Ὑποκρίνω, bei Homer u. Herodot im Med. statt ἀποκρίνεσθαι = antworten, zusammenhängend mit der Bed. unterscheiden, untersuchen, z. B. ὑποκρίνειν τοὺς ἀντιδίκους, die Voruntersuchung gegen ꝛc. anstellen (Bekker, anecd. 449, 25), wenn dies nicht auf die Bed. der Präposition ὑπό in Compositis = unvermerkt, ein wenig, zurückzuführen ist; vgl. z. B. ὑποκρούω, unvermerkt, leise anklopfen, ὑποδείκνυμι u. a. Auf die Grundbed. unterscheiden, untersuchen führt der Gebrauch des Wortes vom Auslegen, Deuten der Träume ꝛc. ὄνειρον Od. 19, 535. 555. Schwierig aber ist es, den Sprachgebrauch zu erklären, in welchem ὑποκρίνεσθαι hauptsächlich von dem Auftreten auf der Schaubühne gebraucht wird. Vergleicht man die Anwendung des Wortes auf das Auftreten der Redner, Deklamatoren, Rhapsoden (z. B. Plut. Dem. 11: τοῖς πολλοῖς ὑποκρινόμενος ἤρεσκε θαυμαστῶς. Tim. Lex. Plat. 191: Ὁμηρίδαι· οἱ τὰ Ὁμήρου ὑποκρινόμενοι), so wird man zugeben müßen, daß die Bedeut. als Schauspieler etwas darstellen, spielen, heucheln — darauf beruhe, daß der Sprachgebr. in der att. Gräc. sich concentrirt habe auf die von der Schaubühne Rede u. Antwort gebenden Personen, während man sonst versucht sein könnte, auf die Grundbedeutung unvermerkt scheiden zurückzugehen. Wie dem auch sei, im Sprachgebrauch wird ὑποκρίνεσθαι von den Schauspielern angewendet, u. dann überhaupt = eine Rolle spielen, sich geben als etwas, was man nicht ist, z. B. Lucn. Nigr. 11: ὑποκρίνεσθαι ἥρωα. Polyb. 15, 26, 2: τὸν οὐ δυνάμενον, thun, als könne man es nicht. 2 Mcc. 5, 21: τὸν εἰρηνικόν, den Friedfertigen spielen. 6, 21: ὑποκριθῆναι ὡς ἐσθίοντα. LXX nur Jes. 3, 6 = antworten. In den Apokr. = sich darstellen, sich verstellen, heucheln. Letzteres in Beziehung auf das sittl.-relig. Leben Sir. 35, 15; 36, 2. Im N. T. Luc. 20, 20: ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι.

Ὑπόκρισις, εως, ἡ, **a)** das Spiel des Schauspielers, die Deklamation des Redners ꝛc. Dann **b)** = Verstellung, Heuchelei, z. B. Schol. Hom. Il. 15, 101: γέλως πρὸς ὑπόκρισιν γενόμενος. Phalar. Epist. 62, 192: ὑποκρίσει — καὶ οὐκ ἀληθείᾳ χρηστὸς γεγονέναι. So zunächst in Bezug auf einzelne Handlungen Gal. 2, 13: Βαρνάβας συναπήχθη αὐτῶν τῇ ὑποκρίσει. 2 Mcc. 6, 25: διὰ τὴν ἐμὴν ὑπόκρισιν πλανᾶσθαι. Marc. 12, 15: ἰδὼν αὐτῶν τὴν ὑπόκρισιν. 1 Petr. 2, 10: ἀποθέμενοι οὖν πᾶσαν κακίαν καὶ πάντα δόλον καὶ ὑποκρίσεις. Dann als Habitus oder Charakter Mtth. 23, 28: ὑμεῖς ἔξωθεν μὲν φαίνεσθε τοῖς ἀνθρώποις δίκαιοι, ἔσωθεν δέ ἐστε μεστοὶ ὑποκρίσεως καὶ ἀνομίας. Luc. 12, 1: ἡ ζύμη τῶν φαρισαίων ἐστὶν ὑπόκρισις. Es ist ein speciell-religiöser Charakterzug, dessen Beschreibung s. Mtth. 15, 8. Vgl. unter καρδία. In diesem relig. Sinne ist insbesondere ὑποκριτής gebraucht. — Zu der Verbindung ἐν ὑποκρίσει ψευδολόγοι 1 Tim. 4, 2 vgl. Plat. Soph. 229: ἡ ἐν τοῖς λόγοις διδασκαλική. Eur. Or. 754: ἐν γυναιξὶν ἄλκιμος. Hesych.: ὑπόκρισις· εἰρωνεία, ὑπουλότης, δόλος. Das entspr. hebr. חלק geben LXX durch δολιοῦν, δολοῦν wieder.

Ὑποκριτής, οῦ, ὁ, **a)** Ausleger, Traumdeuter ꝛc. Plat. Tim. 72, b: τῆς δι᾽ αἰνιγμῶν φήμης καὶ φαντάσεως ὑποκριταί. Gewöhnlich **b)** der Schauspieler, Hesych.: ὁ ἐν τῇ σκηνῇ ὑποκρινόμενος. Davon abgeleitet **c)** der Heuchler, Eustath. 687, 27: ὑποκρινόμενος καὶ ὑποκριτὴς παρὰ τοῖς ὑστερογενέσι ῥήτορσιν ὁ μὴ ἐκ ψυχῆς λέγων ἢ πράττων μηδὲ ἅπερ φρονεῖ, ὁποῖοι πρώτως καὶ μάλιστα οἱ τῆς θυμέλης, οἱ σκηνικοί. Im N. T. nur in den synopt. Evv. Mtth. 6, 2. 5. 16; 7, 5; 15, 7; 16, 3; 22, 18; 23, 13. 14. 15. 23. 25. 27. 29; 24, 51. Marc. 7, 6. Luc. 6, 42;

11, 44; 12, 56; 13, 15. Die formale Erklärung des Theophylact: ὑποκριταί εἰσιν οἱ ἄλλο μὲν ὄντες, ἄλλο δὲ φαινόμενοι reicht nicht aus. Der Heuchler will vor Menschen erscheinen, wie er vor Gott sein soll u. nicht ist, vgl. Mtth. 6, 1. 2. 5. Jac. 4, 8 entspr. δίψυχος, vgl. Mtth. 24, 51: διχοτομήσει αὐτὸν καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει.

Ἀνυπόκριτος, bei den Schriftstellern der Prof.-Gräc. wenig gebräuchl., = unerfahren in der Kunst eines Schauspielers. In der bibl. Gräc. nur Sap. 18, 16: ξίφος ὀξὺ τὴν ἀνυπόκριτον ἐπιταγήν σου φέρων. 5, 18: ἐνδύσεται θώρακα δικαιοσύνην, καὶ περιθήσεται κόρυθα κρίσιν ἀνυπόκριτον. An letzterer Stelle setzt ἀνυπόκρ. das Gericht der προσωποληψία entgegen (vgl. Röm. 2, 11). An ersterer Stelle wird das betr. göttl. Gebot (Exod. 11, 12) als ein ernstlich gemeintes bz., vgl. Hab. 2, 3. 2 Petr. 3, 9 ff. Außerdem nur im N. T. u. in der kirchl. Gräc. = ungeheuchelt, aufrichtig, u. zwar ἀγάπη ἀνυπόκριτος Röm. 12, 9. 2 Cor. 6, 6; vgl. φιλαδελφία ἀνυπόκριτος 1 Petr. 1, 22. πίστις ἀνυπόκρ. 1 Tim. 1, 5. 2 Tim. 1, 5. Vgl. Joh. 1, 48: ἐν ᾧ δόλος οὐκ ἔστι. Der Verstellung unkundig Jac. 3, 17: ἡ ἄνωθεν σοφία — ἀδιάκριτος καὶ ἀνυπόκριτος, vgl. oben Sap. 5, 19, sowie unter ἀδιάκριτος. Hesych.: ἄδολος, ἀπροσωπόληπτος.

Κτίζω, ἔκτισα, κέκτισμαι, ἐκτίσθην (mit euphonischem σ), eigentl. bewohnbar machen, anbauen, eine Ansiedelung gründen (nach Curtius a. a. O., S. 157, von der Wurzel κτι, vgl. εὐκτίμενος, wolgebaut, πέρικτίονες, ἀμφικτίονες Umwohner, Sanskrit kshi, kshijâmi wohnen, kshitis, Wohnung). So Hom. Od. 11, 263: οἱ πρῶτοι Θήβης ἕδος ἔκτισαν. Ebenso Herodot, welcher daneben auch κτίζειν χώρην, νῆσον verbindet: besiedeln, mit Ansiedelungen versehen. Ueberhaupt: der erste in der Herrichtung einer Sache, der Stifter sein, stiften, z. B. κτίσαι ἑορτάν Pind. Ol. 6, 116; erfinden, Soph. O. C. 715: ἵπποισι τὸν χαλινὸν κτίσας. Dann im Allgemeinen etwas herrichten, anrichten, bewirken.

Bei den LXX entspricht es insbesondere dem hebr. ברא, jedoch so, daß dieses in der Genesis ausschließlich durch ποιεῖν, später abwechselnd durch ποιεῖν u. κτίζειν, u. zwar seltener durch ποιεῖν, nicht aber, wie gesagt wird, später fast ausschließlich durch κτίζειν wiedergegeben wird, „als die Lehre von einer Schöpfung aus Nichts entstand“ (Fürst, hebr. Wörterb.). ברא = ποιεῖν Gen. 1, 1. 21. 27; 5, 1. 2; 6, 7. Jes. 42, 5; 43, 1; 45, 7. 12 u. a.; = κτίζειν zuerst Deut. 4, 32. Dann Ps. 51, 12; 89, 13. 48; 102, 19; 104, 30; 148, 5. Jes. 22, 11; 45, 8. Ez. 29, 13. 15. Am. 4, 13. Κτίζειν unterscheidet sich von dem syn. ποιεῖν so, daß letzteres die Bereitung, ersteres die erste Bereitung, den Anfang, Ursprung bz. Vgl. Eph. 2, 10: αὐτοῦ γάρ ἐσμεν ποίημα κτισθέντες. Vgl. ברא = ἄρχεσθαι, Gen. 2, 3. ברא findet sich nur mit dem Subjecte Gottes. Vgl. Jes. 45, 7. Jes. 31, 22.

In den Apokr. entspricht nun durchschnittlich κτίζειν dem hebr. ברא von der weltschaffenden Thätigkeit Gottes, u. zwar, wie auch im N. T., neben ποιεῖν. Judith 13, 24. Sap. 1, 14; 2, 23; 13, 3. Sir. 10, 22; 15, 14; 17, 1; 23, 29; 33, 11 u. a. Dem prof. Sprachgebr. entspr. 1 Esr. 4, 53 κτίζειν πόλιν, vgl. Lev. 16, 16: ἡ σκηνὴ ἡ ἐκτισμένη αὐτοῖς (Misverständnis des hebr. שֹׁכֵן). Sir. 7, 16: γεωργία ὑπὸ ὑψίστου ἐκτισμένη. Im N. T. steht nun κτίζειν **a)** von der weltschaffenden Thätigkeit Gottes,

mit Object Marc. 13, 19. Eph. 3, 9. Apok. 4, 11; 10, 6; vgl. 1 Cor. 11, 9. Col. 1, 16. 1 Tim. 4, 3; ohne Object Röm. 1, 25. **b)** von der soteriologischen Erneuerung des Menschen, Herstellung sei es der verloren gegangenen ursprünglichen, oder sei es der normalen, von dem gegenwärtigen Zustande als dem abnormen sich abhebenden Beschaffenheit, Eph. 4, 24: *ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρ. τὸν κατὰ θεὸν κτισθέντα ἐν κτλ.*, vgl. Col. 3, 10: *ἐνδυσάμενοι τὸν νέον τὸν ἀνακαινούμενον — κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν.* Eph. 2, 10: *αὐτοῦ γάρ ἐσμεν ποίημα, κτισθέντες ἐν Χῷ Ἰῡ ἐπὶ ἔργοις ἀγαθοῖς.* Vgl. Eph. 2, 15: *ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ — εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρωπον.* Analog im A. T. nur Ps. 51, 12. Vgl. Plut. Cic. 22, 3: *σωτῆρα καὶ κτίστην τῆς πατρίδος.*

Κτίσις, *εως*, *ἡ*, Gründung, z. B. *τῆς πόλεως*. Auch Ansiedelung im pass. Sinne, bei Polyb. 9, 1, 4. Einrichtung, Stiftung, vgl. *ἑορτὴν*, *ἀγῶνα κτίζειν*. So 1 Petr. 2, 13: *ὑποτάγητε οὖν πάσῃ ἀνθρωπίνῃ κτίσει.* Der Ausdr., welcher sonst nirgend so vorkommt, wird auf den genannten Gebr. von *κτίζειν* zurückgeführt werden müßen. Dann kann er sich aber — vgl. V. 14 — nicht auf von Menschen ausgehende Anordnungen bez., wie es bei dem in der Prof.-Gräc. vielfach gebräuchl. Gegensatz zwischen *ἀνθρώπινον* u. *θεῖον* nahe läge, sondern muß wegen V. 14 die Ordnung der res humanae bz., vgl. Hofmann z. d. St. u. Aristot. Eth. Nikom. 10, 10: *ἡ περὶ τὰ ἀνθρώπινα φιλοσοφία* d. i. Staatslehre. — Nicht bei den LXX. In den Apokr. = Schöpfung im pass. Sinne, u. zwar **1)** Geschaffenes, Judith 9, 12: *βασιλεῦ πάσης κτίσεώς σου.* Sir. 43, 25. **2)** die Gesammtheit des Geschaffenen, die Schöpfung, Judith 16, 12: *σοὶ δουλευσάτω πᾶσα ἡ κτίσις σου.* Sap. 5, 17; 16, 24; 19, 6. Sir. 49, 16. So auch außer 1 Petr. 2, 13 im N. T. z. B. Marc. 13, 19: *ἀπ᾽ ἀρχῆς κτίσεως ἧς ἔκτισεν ὁ θεός.* Marc. 10, 6. Und zwar ebenfalls **a)** was geschaffen ist, resp. die einzelne Creatur. Röm. 1, 25: *ἐλάτρευσαν τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα.* 8, 39: *οὔτε τις κτίσις ἑτέρα.* Col. 1, 15: *πρωτότοκος πάσης κτίσεως.* Hebr. 4, 13. **b)** die Gesammtheit dessen, was Gott geschaffen hat, die Schöpfung Marc. 13, 9; 10, 6. 2 Petr. 3, 4. Apok. 3, 14. Hebr. 9, 11. Röm. 1, 20; vgl. Sir. 43, 25. **c)** speciell die Menschheit (vgl. Sir. 49, 16: *ὑπὲρ πᾶν ζῶον ἐν τῇ κτίσει ἐδοξάσθη Ἀδάμ*). Marc. 16, 15: *κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον πάσῃ τῇ κτίσει.* Ebenso Col. 1, 23: *εὐαγγελίου κηρυχθέντος ἐν πάσῃ κτίσει τῇ ὑπὸ τὸν οὐρανόν*, vgl. 1 Tim. 3, 16: *ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν.* Aber fraglich ist es, ob, wie Manche wollen, Röm. 8, 19: *ἀποκαραδοκία τῆς κτίσεως*, V. 20. 21. 22 *κτίσις* die Menschheit bz. Denn nicht die Menschheit, sondern die Menschheit mit Ausschluß der Kinder Gottes u. im Gegensatz gegen dieselben würde es bz. müßen, vgl. *αὐτὴ ἡ κτίσις* V. 21. Wo aber *κτίσις* die Menschheit bz., ist es die Menschheit ohne irgend welchen Ausschluß. Das *αὐτὴ ἡ κτίσις* V. 21 im Gegensatz gegen die *τέκνα τοῦ θεοῦ* kann nur bestehen, wenn *κτίσις* **d)** die Schöpfung abgesehen von der Menschheit bz., wie Sap. 5, 17; 16, 24; 19, 6. Für das von derselben ausgesagte *συστενάζει καὶ συνωδίνει* vgl. Jes. 35. Hos. 2, 21. 22. Am. 9, 13. Jes. 55, 12. Ps. 98, 8. Hab. 2, 11. Ez. 31, 15. Die Röm. 8, 19 ff. ausgesprochene Anschauung steht im schärfsten Gegensatz zu der Creaturvergötterung 1, 23 ff. **e)** *καινὴ κτίσις*, neue Creatur, von dem erlösten u. dadurch wiedergeborenen Menschen 2 Cor. 5, 17 u. Gal. 6, 15. — Die griech. Väter unterscheiden 1) *πρώτη κτίσις — ἡ ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι παραγωγή.* 2) *ἡ ἐκ τοῦ ὄντος ἐπὶ τὸ βέλτιον μεταβολὴ — δευτέρα, καινὴ κτίσις.* 3) *τρίτη κτίσις* nach Jes. 65, 17; 66, 22, zusammenfallend mit der *ἐξανάστασις τῶν νεκρῶν.* Chrys., Basil. M.

Κτίσμα, τος, τὸ, bei Strabo das Gegründete, Gebaute, Ansiedelung; die Gründung von Städten, z. B. *Φάρος, Παρίων κτίσμα.* Nicht bei den LXX. Dagegen in den Apokr. das Geschaffene, Geschöpf, Sap. 9, 2; 13, 5; 14, 11. 3 Mcc. 5, 11. Sir. 38, 24. Vom Volk Israel Sir. 36, 20: *δὸς μαρτύριον τοῖς ἐν ἀρχῇ κτίσμασί σου.* — Im N. T. = Geschöpf, Geschaffenes 1 Tim. 4, 4. Apok. 5, 13; 8, 9. Jac. 1, 18.

Κτίστης, ου, ὁ (über den Accent vgl. Bengel, app. crit. p. 442), Ansiedler, Gründer, Erfinder — in der spät. Gräc. LXX 2 Sam. 22, 32 = Schöpfer (Misverständnis des hebr. Textes, oder andere Lesart). In den Apokr. Judith 9, 12. Sir. 24, 8. 2 Mcc. 1, 24; 7, 23; 13, 14 von Gott. Im N. T. 1 Petr. 4, 19.

Κυνέω, küssen, Hom., Tragg., Theocr.; selten in Prosa, in der bibl. Gräc. gar nicht. Davon

Προσκυνέω, Hrdt. 1, 134, 1 von dem *φιλεῖν τοῖς στόμασι* unterschieden als die ehrfurchtsvollere Begrüßung. Es heißt dort von den Persern: *ἀντὶ γὰρ τοῦ προσαγορεύειν ἀλλήλους φιλέουσι τοῖσι στόμασι, ἢν δὲ ᾖ οὕτερος ὑποδείστερος ὀλίγῳ, τὰς παρειὰς φιλέονται, ἢν δὲ πολλῷ ᾖ οὕτερος ἀγενέστερος, προσπίπτων προσκυνέει τὸν ἕτερον.* Also = sich niederwerfen u. anküssen, die Hand an den Mund legen u. mit einem Kuß ausstrecken. Das Wort findet sich erst bei den Griechen nach ihrer Berührung mit den Persern u. wird bei den Dichtern von der ehrfurchtsvollen Anbetung der Götter u. dem Anflehen derselben gebraucht, seltener so in Prosa Xen. An. 3, 2, 9. Pol. 18, 37, 10; namentl. von der fußfälligen, als sklavisch u. abgöttisch betrachteten Verehrung der Perserkönige, Hrdt., Xen., Plut. u. a., vgl. Arr. Anab. 4, 11, 8: *τοὺς Ἕλληνας τοὺς ἐλευθερωτάτους προσαναγκάσεις ἐς τὴν προσκύνησιν.* Dem. 21, 106: *προσκυνεῖν τοὺς ὑβρίζοντας ὥσπερ ἐν τοῖς βαρβάροις, οὐκ ἀμύνεσθαι κράτιστον ἔσται.* Xen. An. 3, 2, 13: *οὐδένα γὰρ ἄνθρωπον δεσπότην ἀλλὰ τοὺς θεοὺς προσκυνεῖτε* als Zeichen der Freiheit. Dieses Moment religiöser oder abgöttischer Unterwürfigkeit bestimmt den Begriff, Plat. Rep. 3, 398, A: *προσκυνοῖμεν ἂν αὐτὸν ὡς ἱερὸν καὶ θαυμαστὸν καὶ ἡδὺν . . . μύρον κατὰ τῆς κεφαλῆς καταχέαντες καὶ ἐρίῳ στέψαντες.* Plut. de aud. poet. 8 (26, B): *μηδὲ ὥσπερ ὑπὸ δεισιδαιμονίας ἐν ἱερῷ φρίττειν ἅπαντα καὶ προσκυνεῖν.* Es ist hiernach erklärlich, daß dieses Wort, welches ursprüngl. nichts anderes als der griech. Ausdr. einer Erscheinung oriental. Lebens ist, in der bibl. Gräc. besonders häufig vorkommt, LXX = חוה Hithpal., sich niederwerfen zum Zeichen der Ehrfurcht u. Unterthänigkeit, Jes. 44, 15, u. zwar sowol vor Menschen als vor Gott, am häufigsten jedoch im relig. Sinne von der Gott gebührenden Verehrung, daher = anbeten, so daß *προσκυνεῖν,* s. v. a. göttl. Verehrung beweisen, Ex. 20, 5: *οὐ προσκυνήσεις αὐτοῖς οὐδὲ λατρεύσεις αὐτοῖς.* 23, 24: *οὐ προσκυνήσεις τοῖς θεοῖς αὐτῶν, οὐδὲ μὴ λατρεύσῃς αὐτοῖς.* 34, 13. Lev. 26, 1. Num. 25, 2. Deut. 4, 19; 5, 9; 8, 19 u. ö. Jes. 2, 8. 20; 44, 15 u. a. In Verbind. mit *λατρεύειν* (mit *δουλεύειν* Ps. 72, 11. 1 Kön. 16, 31; 22, 54, s. u. *λατρεύω*) unterscheidet es sich von diesem so, daß dieses die Verehrung mit der That, durch Dienst, Opfer bz., *προσκ.* die Verehrung durch Wort u. Geberde, Gebet u. Bekenntnis (vgl. Dan. 3, 5. 7. 11, denn *προσκυνεῖν* schließt *προσπίπτειν* u. *προσαγορεύειν* (s. Hrdt. a. a. O.) zusammen, Neh. 9, 3: *καὶ ἦσαν ἐξαγορεύοντες τῷ κυρίῳ καὶ προσκυνοῦντες τῷ κυρίῳ θεῷ αὐτῶν.* Vgl. *προσκυνεῖν ἐνώπιον τοῦ*

θυσιαστηρίου 2 Kön. 18, 22. πρ. ἐν οἴκῳ τινὸς 5, 18, vgl. 1 Chron. 16, 29. 2 Chron. 25, 14: ἤνεγκε πρὸς αὐτὸν τοὺς θεοὺς υἱῶν Σηεὶρ καὶ ἔστησεν αὐτοὺς αὐτῷ εἰς θεοὺς καὶ ἐναντίον αὐτῶν προσεκύνει καὶ αὐτὸς αὐτοῖς ἔθυε. Es bz. die Anbetung, sei es nun, daß dieselbe vorwiegend lobpreisende Anerkennung u. Erhebung Gottes ist 2 Chron. 7, 3; 29, 30. Neh. 9, 3. 6. Ps. 65, 4; 72, 11, oder daß die Beugung des Subjectes in den Vordergrund tritt wie Hi. 1, 20. Ps. 99, 5. Jes. 27, 13, insbesondere des hilfesuchenden Subjects Ps. 5, 8; 95, 6. — In den Apokr. findet es sich verhältnismäßig selten, öfter dagegen im N. T., u. zwar **a)** zunächst im relig. Sinne = anbeten, sich Gott unterwerfen, sich als Gott unterworfen bekennen u. ihn erheben, preisen, feiern, ihn als Herrn anerkennen u. bekennen, Mtth. 4, 10: τὸν θεόν σου προσκυνήσῃ, vgl. Luc. 4, 8; LXX an der entspr. Grundstelle Deut. 6, 13 φοβεῖσθαι = יָרֵא, vgl. Apok. 14, 7: φοβήθητε τὸν θεὸν καὶ δότε αὐτῷ δόξαν . . . καὶ προσκυνήσατε τῷ ποιήσαντι κτλ. 1 Cor. 14, 25: πεσὼν ἐπὶ πρόσωπον προσκυνήσει τῷ θεῷ. Joh. 4, 21 ff. Apok. 4, 10, vgl. V. 11; 7, 11; 11, 16; 15, 4; 19, 4. 10; 22, 9. Absolut Joh. 4, 20. 24; 12, 20. Act. 8, 27; 24, 11. Hebr. 11, 21. Apok. 5, 14. Vgl. πρ. ἐνώπιόν τινος Apok. 15, 4; 3, 9. ἔμπροσθεν 22, 8. 11, 1: τοὺς προσκυνοῦντας ἐν τῷ ναῷ τοῦ θεοῦ. — Von abgöttischer Anbetung Mtth. 4, 9. Luc. 4, 7. Act. 7, 43. Apok. 9, 20; 13, 4. 8. 12. 15; 14, 9. 11; 16, 2; 19, 20; 20, 4. Wie sehr das relig. Moment in προσκυνεῖν vorwiegt, erhellt insbesondere Act. 10, 25. 26: ὁ Κορνήλιος πεσὼν ἐπὶ τοὺς πόδας προσεκύνησεν. ὁ δὲ Πέτρος ἤγειρεν αὐτὸν λέγων· ἀνάστηθι· καὶ ἐγὼ αὐτὸς ἄνθρωπός εἰμι. Apok. 19, 10; 22, 8. 9. Mtth. 14, 33: προσεκύνησαν αὐτῷ λέγοντες ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς εἶ. Demgemäß wird dasselbe auch nicht durchaus zurückzustellen sein, wo πρ. **b)** mit dem Obj. Christi steht, zunächst von solchen, die bei ihm Hilfe suchen Mtth. 8, 2; 9, 18; 15, 25; 20, 20. Marc. 5, 6, zumal die Proskynesis des Auferstandenen kaum anders wie als Anbetung gemeint ist, Mtth. 28, 9. 17. Luc. 24, 52 (nicht bei Tdf. rc.), vgl. Hebr. 1, 6. Jedoch tritt das religiöse Moment zurück u. nur die Devotion des Bittenden oder Huldigenden spricht das Wort aus Mtth. 2, 2. 8. 11; 18, 26. Marc. 15, 19. Apok. 3, 9.

Während πρ. in der Prof.-Gräc. mit dem Accus. u. nur selten bei Spät. wie auch andere mit πρός zusammenges. Verba mit dem Dat. verb. wird (vgl. Lobeck, Phryn. 463), ist bei den LXX die Verb. mit dem Dat. durchaus gewöhnl., die mit dem Accus. verschwindend selten Gen. 37, 7. 9 (V. 10 Dat.). Richt. 7, 15. 2 Sam. 15, 5. 2 Kön. 5, 18 u. sonst noch hie u. da, in den Apokr. Bar. 6, 5. Zus. Esth. 3, 5. 7; 6, 10: sonst auch dort gewöhnl. der Dat. Statt dessen auch πρός τινα, ἐνώπιόν τινος. Im N. T. findet sich der Acc. häufiger Mtth. 4, 10. Luc. 4, 8 (24, 52). Joh. 4, 22—24. In der Apok. schwanken die Handschr. mehrfach zwischen dem Dat. u. Acc. 13, 4. 8. 15; 20, 4, während der Acc. gesichert Apok. 9, 20; 13, 12; 14, 9. 11. Das Wort findet sich im N. T. außer in den Evv., Act. u. Apok. nur Hebr. 1, 6; 11, 21 u. 1 Cor. 14, 25. Davon abgeleitet προσκύνησις Sir. 50, 21 (vgl. V. 17) u. 3 Mcc. 3, 7 (Plur.), sowie im N. T. προσκυνητής.

Προσκυνητής, οῦ, ὁ, Verehrer, Anbeter; der vorchristl. Gräc. fremd u. später sehr selten, z. B. in Inschriften, sowie bei Eustath. u. Hesych. Joh. 4, 23: οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταί, also diejenigen, welche wirkliche προσκύνησις üben.

Κύριος, eigentl. Adject. von *κῦρος*, Macht, = mächtig, z. B. Aristot. Pol. 3, 10: *τὸ κύριον τῆς πόλεως*, die herrschende Gewalt. Ferner = entscheidend, gültig, rechtskräftig, rechtsbeständig 2c., z. B. *κυρία ἡμέρα*, *ἐκκλησία*. Dann substant. *ὁ κύριος*, der Herr, Eigentümer, Herrscher, vgl. Mtth. 10, 24. 25; 12, 8; 15, 27; 18, 25. 27. 31. 32. 34; 20, 8 u. ö. Von *δεσπότης* unterschieden, wie der die Macht u. ehrenvolle Oberhoheit, die Autorität hat, von dem, der Gewalt gebraucht u. ausübt; cf. Phil., quis rer. div. haer. II, 476, 25 sqq.: *κύριος μὲν γὰρ παρὰ τὸ κῦρος, ὃ δὴ βέβαιόν ἐστιν εἴρηται κατ᾽ ἐναντιότητα ἀβεβαίου καὶ ἀκύρου. δεσπότης δὲ παρὰ τὸν δεσμόν, ἀφ᾽ οὗ δέος οἶμαι. Ὥστε τὸν δεσπότην κύριον εἶναι καὶ ἔτι ὡσανεὶ φοβερὸν κύριον, οὐ μόνον τὸ κῦρος καὶ τὸ κράτος ἁπάντων ἀνημμένον ἀλλὰ καὶ δέος καὶ φόβον ἱκανὸν ἐμποιῆσαι.* Bei den LXX *δεσπότης* Gen. 15, 2. 8. Jes. 5, 14. Prov. 6, 7; 29, 26; 30, 11. Jes. 1, 24; 3, 1; 10, 33. Jer. 1, 6; 4, 10. Hiob 5, 8. Vgl. die Bemerkung der Grammatiker, daß *δεσπότης* das Verhältnis des Herrn zum Sclaven, *κύριος* zu Weib u. Kindern kennzeichne, s. Pillon, syn. grecs, p. 236, sowie Trench s. v. *κύριος*, *δεσπότης*. Act. 4, 24. Jud. 4. 2 Petr. 2, 1. Apok. 6, 10.

Die LXX verwenden *κύριος* zunächst zur Uebertragung von אָדוֹן, u. zwar von Menschen als Bz. des Herrschers, Gebieters, Gen. 45, 8. 9. Jes. 36, 12 u. a., des Herrn im Verhältnis zum Knecht, Gen. 24, 12. 14. 27; 39, 2. 7; des Eheherrn Gen. 18, 12. Am. 4, 1; in der Anrede an den König 1 Sam. 26, 18 u. ö., an den Vater, Bruder, Lehrer 2c., sowie überhaupt im Verkehr Gen. 23, 6. 11. 15; 42, 10. Num. 21, 28 u. ö., wie in der Prof.-Gräc. u. im Lat. dominus, Senec. ep. 3: obvios, si nomen non succurrit, dominos appellamns. Dann von Gott dem אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ Jos. 3, 11. 13. Ps. 97, 5. Sach. 4, 14, ohne diesen Zusatz Exod. 23, 17, dagegen als Zusatz zu יהוה Ex. 23, 17; 34, 23 (LXX hier יהוה = *θεός*, während sie הָאָדוֹן יהוה צְבָאוֹת durch *κύριος ὁ δεσπότης Σ.* übersetzen Jes. 1, 24; 3, 1; 10, 33). Auch der Plural als Majestätsplural in singul. Bed. = *κύριος* Gen. 39, 20; 42, 30. 33. 1 Kön. 16, 24; 22, 17. Mal. 1, 6; vgl. אֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים *κύριος κυρίων* Deut. 10, 17. Ps. 136, 3; dagegen אֲדֹנִים קָשֶׁה *κύριοι σκληροί*. Sehr häufig erscheint dieser Plural mit Suffixen, LXX stets Sing. Gen. 24, 51; 44, 8. Ps. 45, 12. 1 Kön. 1, 43; von Gott Ps. 135, 5; 147, 5. Nehem. 8, 10. Hieran schließt sich אֲדֹנָי in der Anrede an Gott (so geschrieben zum Unterschiede von אֲדֹנַי Gen. 19, 2 *κύριοι*) Gen. 15, 2: אֲדֹנָי יהוה, *δέσποτα κύριε*. 18, 3. Exod. 4, 10. 13; 5, 22. Jos. 7, 7. Ps. 35, 23 u. ö., u. dann mit erstarrter Suffixbedeut. als Gottesname (vgl. Gesenius-Kautzsch § 121, 6, 3. Ewald § 178, 6) u. zwar als Ersatz für יהוה. LXX = *θεός* Ps. 77, 2. Jes. 3, 17. Hab. 3, 18. Neh. 4, 8 (14); *δεσπότης* Gen. 15, 2. 8. Jer. 1, 6; 4, 10, wo אֲדֹנָי יהוה steht, sonst stets = *κύριος*, womit sie sonst auch mehrfach אֱלֹהִים wiedergeben, am häufigsten in den Büchern Sam. u. der Chron., sehr selten in den Ps. u. bei Jes., bei den übrigen Propheten gar nicht; ferner namentl. im B. Hiob = אֵל, אֱלֹהַ, שַׁדַּי. Dieses אדני als Ersatz des nur im Tempel bei Erteilung des Priestersegens, sonst aber aus Misverstand der Stelle Lev. 24, 16 gar nicht, auch nicht bei Erteilung des Segens in der Synagoge ausgesprochenen Gottesnamens יהוה wird von den LXX meist durch *κύριος* ohne Artikel wiedergegeben, seltener *ὁ κύρ.* Gen. 13, 4; 18, 33; 28, 13; 39, 23. Exod. 5, 2. Ps. 34, 1; 110, 1. Hi. 1, 7. Hab. 2, 20; mehrfach durch *ὁ θεός*, *κύριος ὁ θ.* (namentl. im Pentateuch), יהוה אלהים durch *κύριος ὁ θεός*, אדני יהוה durch *κύριος κύριος* u. *ἀδωναὶ κύριος*.

Demgemäß erscheint nun auch im N. T. *κύριος* **1)** im allgem. Sinne = Herr Mtth. 12, 8: *κύριος γάρ ἐστι τοῦ σαββάτου ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου.* Marc. 2, 28. Luc. 6, 5; im Verhältnis zum *δοῦλος* Mtth. 10, 24. 25; 13, 27; 18, 27. 31. 32. 34.

u. ö. in den betr. Gleichnissen bei den Synoptikern, bei Joh. nur 13, 16; 15, 15. 20; in den Act. nur 16, 16. 19; in den Briefen nur Eph. 6, 5. 9. Col. 4, 1. Vom Eheherrn 1 Petr. 3, 6; vom Besitzer z. B. *ἀμπελῶνος* Mtth. 20, 8; 21, 30. 40. Gal. 4, 1: *ὁ κληρονόμος κύριος πάντων ὤν*. Vgl. *ὁ κύρ. τῆς οἰκίας* Marc. 13, 38. Als Bz. des Höherstehenden, sowie im Verkehr in der Anrede Act. 25, 26; 16, 30. Joh. 12, 21. Apok. 7, 14. Mtth. 13, 27. Ueber die Anrede Christi s. u. 3.

2) Benennung Gottes, u. zwar **a)** prädicativ = אָדוֹן, אֲדֹנִים, Act. 10, 36: *οὗτός ἐστι πάντων κύριος*. Mtth. 11, 25: *κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς*. Luc. 10, 21. Act. 17, 24. Apok. 11, 4: *ἐνώπιον τοῦ κ. τῆς γῆς*. Mtth. 9, 38: *ὁ κ. τοῦ θερισμοῦ*. Apok. 11, 15: *ἐγένετο ἡ βασιλεία τοῦ κόσμου τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ τοῦ Χυ αὐτοῦ*. Ueber Jak. 3, 9 s. u. Dies die einzigen Stellen dieser Art. Vgl. 1 Cor. 8, 5: *θεοὶ πολλοὶ καὶ κύριοι πολλοί*. Dann **b)** = אֲדֹנָי als Ersatz für יהוה. So namentl. in den alttestamentl. Citaten, sowie in der Einleitungsformel *τὸ ῥηθὲν ὑπὸ κυρίου* Mtth. 1, 22; 2, 15, vgl. *ῥῆμα κυρίου* Act. 11, 16. 1 Petr. 1, 25. *ὁ λόγος τοῦ κ.* in den Act. 13, 48. 49; 15, 35. 36; 16, 32; 19, 10 (20), sowie 1 Thess. 1, 8. 2 Thess. 3, 1, wobei jedoch die unter *λόγος* 2, c besprochene Erscheinung zu beachten ist, daß dieser Ausdruck, welcher der im A. T. gewöhnl. Bz. דְּבַר יהוה entspr., im N. T. außerordentl. selten ist — nur an den angef. Stellen — anstatt des im N. T. durchgängig gebrauchten *ὁ λόγος τοῦ θεοῦ*. Dies wieder hängt damit zusammen, daß דבר יהוה Bz. der den Propheten kundgegebenen Gottessprüche ist, sowol im einzelnen, wie auf die gesammte ihnen zu Teil gewordene Kunde sich beziehend, vgl. Jes. 9, 7; 37, 22; 38, 7. Hi. 4, 12 (הַדָּבָר absolut vom Gesetz Deut. 30, 14; 32, 47. Ps. 147, 19; עֲשֶׂרֶת הַדְּבָרִים Ex. 34, 28. 1 Chron. 26, 32. 2 Chron. 29, 15), dagegen *ὁ λόγος τ. θ.* im N. T. zusammenfaßender Ausdruck zur Bz. der gesammten Heilsverkündigung, u. zwar vorwiegend der neutestamentl. Heilsverkündigung (vgl. von dem alttestamentl. Wort Marc. 7, 13. Joh. 10, 35), vgl. Act. 10, 36. Tit. 1, 3, s. unter *λόγος* a. a. O. Man kann darum zweifelhaft sein, ob in dem Ausdruck *ὁ λόγ. τ. κυρ.* an den wenigen Stellen, an denen er sich findet, *κύριος* nicht Christum meine, vgl. Act. 16, 32 mit V. 31; 19, 10 mit V. 8. 9; s. unter Nr. 3. Wenigstens Act. 19, 10 scheint dies schon früh empfunden zu sein, wie die Lesart *τὸν λόγον τοῦ κυρίου Ἰυ* zeigt, nach der auch Delitzsch übersetzt: דְּבַר יֵשׁוּעַ הָאָדוֹן. Auch an den übrigen Stellen, Act. 13, 48. 49 nicht ausgenommen, vgl. V. 46, scheint die Uebersetzung durch דבר האדון statt דבר יהוה angemeßener zu sein, wenn man bedenkt, daß letzteres nach dem alttestam. Vorgang doch immer bestimmte Gottessprüche erwarten läßt, mit welchen die Form der evangel. Verkündigung wenig gemein hat.

Ferner findet sich *κύριος* = אֲדֹנָי bzw. יהוה noch in den alttestamentl. Verbindungen *ἄγγελος κυρίου* Mtth. 1, 20. 24; 2, 13. 19; 28, 2. Luc. 1, 11. Act. 5, 19; 7, 30; 8, 26; 12, 23; *δούλη κ.* Luc. 1, 38. *πνεῦμα κ.* Luc. 4, 18. Act. 8, 39. *χεὶρ κ.* Luc. 1, 66. Act. 11, 21; 13, 11. *ὦτα κ.* Jak. 5, 4. *ὀφθαλμοί, πρόσωπον* 1 Petr. 3, 12. *φωνή* Act. 7, 31. *ὁ ναὸς τοῦ κ.* Luc. 1, 9. *ὁδὸς κ.* Mtth. 3, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4. Joh. 1, 23. Act. 13, 10; 18, 25, vgl. V. 26. *νόμος κυρίου* Luc. 2, 23. 24. 39. *δικαιώματα τοῦ κ.* Luc. 1, 6. *φόβος τοῦ κ.* Act. 9, 31. 2 Cor. 5, 11. (*ἡμέρα κ.* Act. 2, 20 in dem Citat aus Joel 2, 28 ff., während 1 Thess. 5, 2 nach 2 Thess. 2, 2, vgl. mit V. 1. 1 Cor. 5, 5. 2 Cor. 1, 14 *κύρ.* Christum bz.) *ἐν ὀνόματι κ.* Mtth. 21, 9; 23, 39. Marc. 11, 9. Luc. 13, 35; 19, 38. Joh. 12, 13. Jak. 5, 10. 14, wenn nicht an diesen beiden Stellen des Jakobusbr. ebenso wie V. 7. 8: *ἡ παρουσία τ. κ.* unter Vergleichung von V. 11: *τὸ τέλος κ.* Christus gemeint ist. *Κύριος ὁ Θς*, mehrfach in alttestamentl. Citaten, selbständig Apok. 1, 8; 22, 5. Luc. 20, 37.

Apok. 22, 6 entspr. יהוה אלהים *κύρ. ὁ θς ὁ παντοκράτωρ* Apok. 4, 8; 11, 17; 15, 3; 16, 7; 21, 22 = יהוה צְבָאוֹת oder יהוה אֱלֹהֵי צְבָאוֹת (יהוה bei den LXX mehrfach *κύρ. ὁ θς.*).

Endlich findet sich *κύριος, ὁ κ.* = אדני für יהוה abgesehen von den alttest. Citaten u. diesen dem A. T. entnommenen oder entsprechenden Verbindungen nur noch verhältnismäßig selten im Zusammenhange der neutestamentl. Diction als Bz. Gottes, u. zwar im Ev. Matth. gar nicht, im Ev. Marc. nur 5, 19: *ὅσα σοι ὁ κύριος πεποίηκε*, ohne Artikel Marc. 13, 20: *εἰ μὴ κύριος ἐκολόβωσε τὰς ἡμέρας*, bei Luc. *ὁ κυρ.* außer den angef. Stellen 1, 6. 9; 2, 23 nur noch 1, 28: *ὁ κύριος μετά σου.* 2, 15: *ὃ ὁ κ. ἐγνώρισεν ἡμῖν.* V. 22: *παραστῆσαι τῷ κ.* Von da ab ist das articul. *κύριος* im Ev. Luc. stets Bz. Jesu, *κύρ.* ohne Art. dagegen mit Ausnahme des *κύριε* in der Anrede Jesu der Gottesname יהוה wie schon 1, 15. 16. 17. 25. 32. 38. 45. 58. 66. 76; 2, 23. 24. 26. 39. So 3, 4. 4, 8. 12. 18. 19; 5, 17; 10, 27; 13, 35; 19, 38. In der Apostelgeschichte dagegen fast nur mit dem Artikel Act. 2, 47; 3, 19; 5, 9; 8, 22. 24. 25; 10, 33; 12, 17; 13, 2; 15, 17; 21, 20; ohne Art. nur in den alttestamentl. Citaten u. den oben angeführten Verbindungen. Im Ev. Joh. nur in den alttestamentl. Citaten u. Formeln 1, 23; 12, 13. 38; sonst stets von Christo. In den paulin. Briefen — wiederum abgesehen von den alttestamentl. Anknüpfungen — *κύριος* ohne Artikel als Gottesname nur 2 Cor. 8, 21. Eph. 5, 8. 1 Theff. 4, 6, vgl. mit V. 7; mit dem Art. 1 Cor. 4, 19; 10, 9. 26. Eph. 5, 17. 19. 2 Theff. 3, 5, wo jedoch nur 1 Cor. 10, 26 unzweifelhafte Bz. Gottes ist, während es an den übrigen Stellen auch Bz. Christi sein kann (s. u. 3), vgl. 1 Cor. 7, 10: *εἰ μὴ ἑκάστῳ ὡς ἐμέρισεν ὁ κύριος, ἕκαστον ὡς κέκληκεν ὁ θς.* 2 Tim. 1, 18: *δῴη αὐτῷ ὁ κύριος εὑρεῖν ἔλεος παρὰ κυρίου.* S. Nr. 3. Im Hebräerbr. abgesehen von den Citaten *ὁ κ.* als Bz. Gottes nur 8, 2, Bz. Christi 2, 3. In 1 Petr. außer den Citaten nur einmal *ὁ κ.* von Gott 2, 13, in 2 Petr. ohne Artikel 2, 9. 11; 3, 8. 9. 10; im Br. Jud. ohne Art. V. 5. 14. *ὁ κ.* V. 9; im Br. Jak. *ὁ κ.* 1, 7; 4, 15, wenn nicht hier wie 5, 10. 14 (s. oben) Christus gemeint ist, so daß nur 5, 11: *τὸ τέλος κυρίου εἴδετε, ὅτι πολυσπλαγχνός ἐστιν ὁ κ. καὶ οἰκτίρμων*, sowie 4, 10: *ταπεινώθητε ἐνώπιον κυρίου* (andere Lesart *τοῦ κ.*) u. 5, 4: *τὰ ὦτα κυρίου* übrig bleiben; 3, 9 ist es nicht Ersatz des alttestamentl. Gottesnamens, sondern = אָדוֹן: *εὐλογοῦμεν τὸν κύριον καὶ πατέρα*, also unter 2, a gehörig.

Dieses Zurücktreten der Bz. Gottes als *κύριος* sowol entspr. אדון, אֲדֹנִים, als auch אֲדֹנָי = יהוה hängt damit zusammen, daß

3) *κύριος* — wenngleich nicht als Ersatz von יהוה (s. unten) — vorzugsweise Benennung Christi geworden ist. Während abgesehen von dem Vocativ *κύριος* von Christo im Ev. Matth. nur zweimal 21, 3; 28, 6, im Ev. Marc. nur 11, 3 (u. 16, 19. 20) u. zwar *ὁ κ.* steht, wogegen sich aber auch *κ.* als Gottesname nur Marc. 13, 20, sonst außer den alttestamentl. Citaten u. Ausdrücken gar nicht findet, ist im Ev. Luc. *ὁ κ.* von 2, 23 ab stets Bz. Christi, *κ.* ohne Art. Gottesname. Im Ev. Joh. erscheint mit Ausnahme von 1, 23; 12, 13. 38 (alttestamentl.) *κύριος* von 4, 1 resp. 6, 23 ab nur von Christo. Wie früh sich diese Unterscheidung gebildet hat, zeigt der Brief Jakobi, in welchem außer an den wenigen oben angef. Stellen *ὁ κ.*, u. zwar mit dem Zusatz *ἡμῶν* nur 2, 1, ohne Zusatz 1, 1; 5, 7. 8. 14. 15 u. wahrscheinl. auch 5, 10 Christum bz. Außer dem Ev. Matth. u. Marc. gebr. *κ.* von Christo am seltensten der Hebräerbr. u. die Apok., Hebr. 2, 3; 7, 14; 13, 20 u. in dem auf Christum bezogenen Citat 1, 10 aus Ps. 102, 26 ff.; Apok. 11, 8. 15; 14, 13 (vgl. V. 12); 17, 14; 19, 16; 22,

20. 21; aber es will nicht übersehen werden, daß der Hebräerbr. κ. auch als Gottesname nur in den Citaten u. 8, 2 gebr., u. die Apok. sich sonst der Bz. Gottes κύριος ὁ θεός, sowie mit dem Zusatz ὁ παντοκράτωρ bedient (s. o.), also das einfache κ. von Gott ihr auch fremd ist. Ueber die paulin. Briefe s. unten.

Was nun diese Benennung Christi als κ. anbetrifft, so kann davon nicht die Rede sein, daß damit der alttestamentl. Gottesname יהוה durch Vermittelung seines Ersatzes durch אדני auf Christus übertragen werde. Dies ergiebt sich abgesehen von inneren Gründen aus mehrfachen Unterschieden in dem Gebr. dieser Bz. Während von Christo sehr häufig κύριός τινος, μοῦ, ἡμῶν ꝛc. u. zwar so häufig sich findet, daß das alleinstehende κύριος sich nicht davon unterscheiden kann, erscheint יהוה, weil es Eigenname ist, nie mit Suffixen, u. ebenso im N. T. κύριος von Gott nie mit folgendem Gen., außer wo es = אדון, אדנים, s. oben 2, a. Ferner während κύριος = יהוה mit אלהים so verbunden wird, daß יהוה אלהים eine der häufigsten Benennungen Gottes ist, bei der dann ein etwa folgender Genetiv stets von אֱלֹהֵי abhängt, wird Christus der κύριος nie als κ. ὁ $\overline{\vartheta\varsigma}$ bz., wie es doch geradezu unabweiswar nahe läge, wenn der Eigenname יהוה Christo zukäme. Denn das ist ja Grundanschauung des A. T., daß יהוה allein Gott ist; eben darum heißt er ja יהוה im Gegensatz zu denen, die nicht Gott sind u. nicht sind, als Bezeichnung dessen, der wirklich ist. Weiter wäre auch nicht abzusehen, warum gerade bei der Gottesoffenbarung in Christo, vgl. 2 Cor. 4, 6. Joh. 1, 18, der mangelhafte Ersatz des bedeutsamen Gottesnamens sollte beibehalten worden sein. Man vgl. auch $\overline{X\varsigma}$ κύριος, Luc. 2, 11, welches = מָשִׁיחַ יהוה sein müßte, mit 2, 26: $\overline{X\varsigma}$ κυρίου, מְשִׁיחַ יהוה, wogegen das erstere nach Act. 2, 36 dem $\overline{X\varsigma}$ βασιλεύς Luc. 23, 2 entspr. (vgl. τὸ κυριακόν als Bz. fiskal. Eigentums syn. τὸ βασιλικόν). Ferner vgl. Luc. 1, 76: προπορεύσῃ πρὸ προσώπου κυρίου als nähere Bestimmung dessen, zu dem προφήτης ὑψίστου κληθήσῃ gesagt wird, wo κύριος nicht Bz. Jesu ist, sondern wie ὁδὸς κ. Mtth. 3, 3 u. Parall. zurücksieht auf die alttest. Verheißung vom Kommen Jhvhs, vgl. ἡμέρα κ., יום יהוה u. die ἡμ. κυρίου als ἡ τοῦ κυρίου ἡμῶν $\overline{I\upsilon}$ $\overline{X\upsilon}$ unter ἡμέρα. Auch ist das oben gewonnene Ergebnis zu beachten, daß der Gottesname κύριος in der neutestamentl. Diction abgesehen von alttestamentl. Citaten u. Wendungen nur eine verschwindende Stelle einnimmt, indem eine andere Bz. an seine Stelle tritt u. sich zu ihm verhält wie zur Weissagung die Erfüllung, neml. ὁ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν $\overline{I\upsilon}$ $\overline{X\upsilon}$, ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τ. κ. ἡ. resp. ὁ πατήρ, vgl. z. B. Sach. 14, 7 mit Mtth. 24, 36. 2 Cor. 6, 17. 18, s. u. πατήρ. Die einzigen Stt., welche für eine Uebertragung des Gottesnamens יהוה auf Christus sprechen könnten, sind Röm. 10, 13 aus Joel 3, 5 u. Hebr. 1, 10 aus Ps. 102, 26. (Ueber 1 Cor. 10, 4 u. damit im Zusammenh. V. 9 s. u. πνευματικός.) Indes Röm. 10, 13 ist nicht alttestam. Citat, sondern nur alttestam. Ausdr. für die Anrufung Christi, welche dem Apostel so charakteristisch ist für den Christenstand, daß er danach 1 Cor. 1, 1 die Christen bz., vgl. unter ἐπικαλέω, so daß das Gebet zu Jhvh im Neuen Bunde zur Anrufung Christi wird, ohne daß darum Jhvh u. Christus identificiert werden, vgl. Eph. 5, 19. 20. 2 Tim. 1, 8, wo κύριος = יהוה u. κύρ. als Bz. Christi neben einander stehen. Konnte der Ap. Christum als κύριος bz. u. legte er ihm damit — wie die Bz. überall gemeint ist — gottheitliches Verhältnis zu uns bei, so konnte er auch einen solchen alttestamentl. Ausspruch auf die Anrufung Christi beziehen ohne die Meinung, Christus sei Jhvh. Was aber Hebr. 1, 10 anbetrifft, so ist der Verf. schwerl. der Meinung, Christus sei Jhvh, denn nicht auf die Bz. κύριος kommt es ihm an, sondern nur auf die Ewigkeit Christi, auf die er bekanntlich so großes Gewicht legt, u. auf die schon 1, 2 ausgesprochene Ueberordnung der Welt u. Zeit. War diese selbstverständlich — denn nicht sie, sondern aus ihr wird bewiesen —, so verhält es sich mit diesem Citat aus einem der heißesten

Gebete um Erlösung nicht anders, wie mit Röm. 10, 13, zumal auch der Hebräerbrief sonst nicht bloß nicht den mindesten Anlaß giebt, *κυρ.* als Bz. Christi auf אדני = יהוה zurückzuführen, sondern auch in ihm die Entstehung dieser Benennung Christi ebenso erkennbar ist, wie sonst überall im N. T.

Was neml. diese Entstehung anbetrifft, so erscheint die zuletzt von Schürer wieder aufgenommene Ansicht (neutest. Zeitgesch. 2. Aufl. 2, 256 f.) nicht haltbar, daß auszugehen sei von der Anrede an die Schriftgelehrten mit רַבִּי, welchem vielmehr griech. *διδάσκαλε* u. bei Luc. daneben *ἐπίστατα* entspricht Mtth. 8, 19; 12, 38; 19, 16 u. a. Luc. 5, 5; 8, 24. 45; 9, 33. 49; 17, 13; vgl. *ῥαββί* Marc. 9, 5; 11, 21. Mtth. 26, 45 nicht im Sinne von *κύριε* Mtth. 23, 7. 8. Joh. 1, 39. 50 vgl. mit 13, 13. Luc. 6, 46. 40. Gerade diese letzteren Stellen zeigen, daß zwar der Uebergang von *διδάσκαλε* zu *κύριε* nahe liegt, daß aber der Unterschied zwischen beiden nicht erst bei Joh., sondern auch in der synopt. Tradition vorliegt. Vielmehr ist die Anrede *κύριε* an das dem hebr. אֲדֹנִי 2 Kön. 4, 16 u. ö. (vgl. Act. 16, 30; 25, 26) entsprechende geläufige מָר, מָרָן anzuschließen (vgl. *μαρὰν ἀθᾶ* 1 Cor. 16, 22 u. dazu Kautzsch, Gramm. des bibl. aram. S. 12. 174), über dessen Unterschied von רַב oder רָב u. רַבָּן s. Buxtorf, lex. chald. rabb. talm. s. vv. Der Sprachgebr. von מר mit hinzugefügten Genetiven deckt sich zu vollständig mit dem neutestamentl. *κύριος* von Christo, als daß nicht auch die Anrede mit *κύριε* daran sollte angeschloßen haben. Wenn auch רַבִּי sich vor der Zeit Christi noch nicht als Titel, sondern nur als Anrede findet, so zeigen doch gerade die angef. Stellen, daß es zur Zeit Christi auch als Anrede schon in dem bestimmten Sinne des autoritativen Lehrers gebraucht wird, während die Anrede mit *κύριε* nicht sowol seine Autorität als Lehrer im Auge hat, sondern nur im Allgemeinen die Ueberordnung dessen, den man mit Ehrerbietung begegnet, vgl. Mtth. 7, 21. 22; 8, 2. 6. 8; 20, 30. 31. Marc. 7, 28; 11, 3. Luc. 6, 46; vgl. auch die Anwendung des Satzes Mtth. 10, 24. 25: *οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον, οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ* auf das Verhältnis zwischen Jesus u. seinen Jüngern. So auch erklärt es sich, daß aus der Anrede die Bz. *ὁ κύριος* geworden ist, mit welcher sich schließlich die Anerkennung der Messianität Jesu verbunden hat, u. zwar im Sinne seiner einzigartigen Ueberordnung, vgl. Mtth. 22, 43—45 u. Parall. aus Ps. 110, 1. Ferner vgl. das *ὁ κύριος αὐτῶν χρείαν ἔχει* Mtth. 21, 3 u. Parall., welches sich doch unterscheidet von dem ebenso einstimmig bezeugten *ὁ διδάσκαλος λέγει* Mtth. 26, 18 u. Parall. Letzteres läßt auf ein besonderes Verhältnis Jesu zu dem Jünger ohne Namen schließen, in dessen Hause er das letzte Passah feiert, während Mtth. 21, 3 *ὁ κύριος* den meint, der zu sagen u. zu gebieten hat, u. Jesus diese Selbstbezeichnung wählt (wie Mtth. 7, 21 f.), weil er als messian. König in Jerusalem einziehen will, vgl. Mtth. 22, 43 ff. (So auch begreift sich der Erfolg des *ὁ κύριος αὐτῶν χρείαν ἔχει· εὐθὺς δὲ ἀποστελεῖ αὐτούς*. Gegen die an u. für sich nicht unmögliche Auffaßung, daß hier mit *ὁ κ.* Jhvh gemeint sei, spricht der Artikel. S. oben 2, b.) Auf diese Entstehung der Bz. *ὁ κύριος* aus der Anrede *κύριε* im Sinne der Ehrerbietung u. Anerkennung führt auch die eigentüml. Erscheinung in der synopt. Tradition, daß schon Mtth. 7, 21. 28 der HErr eine Anerkennung fordert, wie er sie Mtth. 8, 6. 8 ff. in dem Glauben des Hauptmanns von Kapernaum findet, obwol sich die Bz. *ὁ κύριος* abgesehen von Mtth. 21, 3 bei bei Mtth. erst nach der Auferstehung 28, 6: *ὅπου ἔκειτο ὁ κύριος* findet, bei Marc. außer 11, 3 u. abgesehen von dem Nachtrag 16, 19. 20 gar nicht, denn 5, 19: *ὅσα ὁ κύριός σοι πεποίηκε καὶ ἠλέησέ σε* ist = יהוה. Wenn nun bei Luc. die Bz. *ὁ κ.*, wie oben bemerkt, schon so früh in der Erzählung erscheint, daß der Verf. unmögl. an einen so weit tragenden Unterschied zwischen dieser Benennung u. der Anrede *κύριε* gedacht haben kann, wie er bestehen würde, wenn *κύριε* =

רַבִּי wäre, zumal er dieses ῥαββί sorgfältig nicht bloß durch διδάσκαλε, sondern auch durch das ihm allein eigene ἐπιστάτα wiedergiebt, so kennzeichnet er sich zwar dadurch als der späteste unter den Synoptikern, allein es kann daraus angesichts Mtth. 7, 21. 28; 8, 6. 8 ebenso wenig darauf geschloßen werden, daß ihm das ursprüngl. Verständnis der Anrede schon abhanden gekommen sei, als die Ansicht Bengels zu Luc. 7, 13 haltbar ist: sublimis haec appellatio jam Luca et Joanne scribente usitatior et notior erat, quam Matthaeo scribente; Marcus medium tenet; initio doceri et confirmari debuit hoc fidei caput, deinde praesupponi potuit. Die oben gegebene Uebersicht über den neutestamentl. Sprachgebrauch, speciell des Briefes Jakobi, ergiebt das Gegenteil. Diese Erscheinung wird anders erklärt werden müßen. Den thatsächl. Uebergang zu ὁ κύριος im Sinne der messianischen u. zugleich gottheitlichen Ueberordnung, also zu ὁ κύριος in dem einzigartigen Sinne, in welchem es Bz. Christi ist, sowie den Sinn, in welchem Jesus dieses Prädikat als Benennung für sich in Anspruch nimmt, ergiebt seine Verhandlung über Ps. 110, 1 bei den Synoptikern Mtth. 22, 43—45 u. Parall., wo der Gegensatz nicht, wie gewöhnl. angenommen wird, der zwischen „Sohn Davids" u. „Sohn Gottes" ist, denn dies beides schließt sich auch nicht einmal scheinbar aus u. die Gegner hätten auf die Frage: wessen Sohn ist der Messias? ebensowol antworten können: Gottes, in welchem Falle Jesus schwerlich geantwortet hätte wie Luc. 10, 28: ὀρθῶς ἀπεκρίθητε, sondern sie nur noch tiefer beschämt hätte durch eine entgegengesetzte Verweisung etwa auf Jes. 53, 2 oder andere Aussprüche, vgl. Luc. 24, 26. Der Gegensatz ist vielmehr „Davids Sohn" u. doch „Davids Herr zur Rechten Jhvhs", so daß noch etwas Besonderes an dem Sohne Davids geschehen muß, u. darum in der Differenz zwischen der gegenwärtigen Erscheinung Jesu u. der Weißagung kein Grund liegt, nicht an ihn zu glauben; sie haben nur zu warten; vgl. Act. 2, 36: καὶ κύριον αὐτὸν καὶ Χριστὸν ἐποίησεν ὁ θεὸς, Luc. 24, 26; 2, 11.

Die oben berührte Differenz zwischen Matth. u. Marc. einerseits u. Luc. andrerseits ergiebt im Zusammenhang mit dieser Verhandlung über Ps. 110, sowie mit Luc. 24, 26. Act. 2, 36 u. der Bed. der Auferstehung Christi überhaupt — vgl. Röm. 1, 4. Act. 3, 15 ff. V. 26; 4, 10. 33; 5, 30; 10, 40 ff.; 13, 30 f.; 17, 31 f.; 26, 23. 1 Tim. 3, 16. Jak. 2, 1: μὴ ἐν προσωποληψίαις ἔχετε τὴν πίστιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ τῆς δόξης. 1 Cor. 2, 8: τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν —, daß ὁ κύριος Christum im Sinne des in gottheitl. Herrschaft übergeordneten Messias bz., also die Messianität u. einzigartige Ueberordnung Christi über alles bzw. über uns (nicht „Weltherrschaft" im Sinne Ritschl's) zum Ausdruck bringt, so daß mit vollem Recht gesagt werden kann, es werde mit dieser Bezeichnung Christo dasselbe Verhältnis zu uns beigelegt, wie Gott, also entsprechend dem Gebrauch von אָדוֹן, אֱלֹהִים von Gott. Vgl. 2 Cor. 4, 5: κηρύσσομεν Χν Ιν κύριον, ἑαυτοὺς δὲ δούλους ὑμῶν διὰ Ιν. Röm. 10, 13: πᾶς γὰρ ὃς ἂν ἐπικαλέσηται τὸ ὄνομα κυρίου σωθήσεται vgl. m. V. 9: ἐὰν ὁμολογήσῃς ἐν τῷ στόματί σου κύριον Ιν καὶ πιστεύσῃ ἐν τῇ καρδίᾳ σου ὅτι ὁ Θς αὐτὸν ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν, σωθήσῃ. 1 Cor. 12, 3; 8, 5. 6: ὥσπερ εἰσὶ θεοὶ πολλοὶ καὶ κύριοι πολλοὶ, ἀλλ᾿ ἡμῖν εἷς θεὸς ὁ πατήρ, ἐξ οὗ τὰ πάντα καὶ ἡμεῖς εἰς αὐτόν, καὶ εἷς κύριος Ις Χς, δι᾿ οὗ τὰ πάντα καὶ ἡμεῖς δι᾿ αὐτοῦ. Dieser einzigartigen messian. Hoheit, in welcher Jesus im Verhältnis dessen, der Gott ist, zu uns steht, entspricht die die Christgläubigen charakterisierende Bezeichnung als οἱ ἐπικαλούμενοι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ 1 Cor. 1, 1 vgl. Act. 9, 14. 21; 22, 16; 7, 59. 2 Tim. 2, 22 sowie mit Röm. 10, 16, welche Bezeichnung nicht etwa im Gegensatze gegen die Judenchristen, also gegen messiasgläubige Juden entstanden ist, da sie schlechterdings ungeeignet ist, einen solchen Gegensatz zu kennzeichnen. Sie konnte im Gegenteil nur auf israelitischem Boden entstehen u. mußte einen Gegensatz gegen das den Glauben versagende Judentum

ausdrücken, denn ein Jude konnte keinen als Messias anerkennen, den er nicht göttlich verehren u. auf Seiten Gottes stellen mußte, u. dies unbeschadet des israelitischen Monotheismus. Denn daß dem Messias göttl. Ehre gebühre, wurde nicht verkannt, nur daß Jesus ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου mit seinem Anspruch auf Messianität diese Stellung sich zuschreibe, sollte Gotteslästerung sein, vgl. Mtth. 26, 63—65. Joh. 5, 18; 10, 33.

Ergiebt sich so der Inhalt der Bz. Jesu als κύριος in religiösem Sinne, so erhellt, daß dort, wo wegen des ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄν. τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ der Gebrauch des sonst durch κύριος ersetzten alttestamentl. Gottesnamens יהוה in dieser Form nicht aufrecht erhalten werden konnte, auch um so weniger Bedürfnis dazu vorlag, als nunmehr die bedeutsamere u. völlig klare Benennung Gottes als ὁ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ sich notwendig bilden mußte. Ebenso erhellt aber auch, daß ὁ κύριος von Christo nicht = יהוה sein kann, denn dieses absolute ὁ κύριος oder κύριος (vgl. ἐν κυρίῳ, s. unten) kann nicht anders gemeint sein, als ὁ κύριος Ἰς Act. 1, 21; 7, 59; 8, 16; 9, 28; 11, 20; 15, 11; 19, 5. 13. 17; 20, 24. 35; 21, 13. Röm. 10, 9; 14, 14. 1 Cor. 5, 5; 11, 23; 12, 3. 2 Cor. 4, 14. Gal. 6, 17. Eph. 1, 15. Phil. 2, 19. Col. 3, 17. 1 Thess. 4, 1. 2. 2 Thess. 1, 7. Philem. 5. Apok. 22, 20 oder ὁ κ. Ἰς Χς Act. 11, 17; 16, 31; 28, 21. Röm. 1, 7; 13, 14. 1 Cor. 16, 23. 2 Cor. 1, 3; 13, 13. Eph. 1, 2; 6, 23. Phil. 1, 2; 2, 11; 3, 20. 1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 1. 2. 12. 1 Tim. 5, 21. Tit. 1, 4. Philem. 3. Jak. 1, 1, welches neben ὁ κύριος ἡμῶν Ἰς Röm. 4, 24. Hebr. 13, 20. 2 Petr. 1, 2, ὁ κ. ἡμῶν Ἰς Χς oder Ἰς Χς ὁ κ. ἡμ. Act. 15, 26. Röm. 1, 4; 5, 21; 7, 25; 8, 39; 15, 6. 30; 16, 18. 20. 24. 1 Cor. 1, 2. 7. 8. 10; 5, 4; 9, 1; 15, 31. 57. 2 Cor. 1, 3; 8, 9; 11, 31. Gal. 1, 3; 6, 18. Eph. 1, 3. 17; 3, 14; 5, 20; 6, 24. Phil. 4, 23. Col. 1, 3. 1 Thess. 1, 3; 3, 11. 13; 5, 23. 28. 2 Thess. 1, 12; 2, 1. 14. 16; 3, 6. 12. 18. 1 Tim. 1, 2. 12; 6, 3. 14. 2 Tim. 1, 2. Philem. 25. Jak. 2, 1. 1 Petr. 1, 3. 2 Petr. 1, 8. 16. Jud. 17. 21. Vgl. ὁ κ. ἡμῶν Ἰς Hebr. 13, 20. 2 Petr. 1, 2; sowie das εἰπεῖν κύριον Ἰν 1 Cor. 12, 3. κηρύσσειν Χν Ἰν κύριον 2 Cor. 4, 5. εἷς κ. Ἰς Χς 1 Cor. 8, 6. (Den johann. Briefen u. der Apok. ist dieses ὁ κ. ἡμ. Ἰς Χς ganz fremd.) So wenig dies = יֵשׁוּעַ יְהוָֹה, יְהוָֹה יֵשׁוּעַ הַמָּשִׁיחַ sein kann, sondern = יֵשׁוּעַ הָאָדוֹן, הָאָדוֹן יֵשׁוּעַ הַמָּשִׁיחַ, אֲדֹנֵינוּ יֵשׁוּעַ הַמָּשִׁיחַ, so wenig ist dann auch das alleinstehende ὁ κύριος oder bloß κύριος (vgl. ἐν κυρίῳ) etwas anderes als הָאָדוֹן, בַּאֲדֹנֵינוּ. Vgl. 1 Cor. 8, 6: ὁ αὐτὸς κ. Hebr. 7, 14: ὁ κ. ἡμῶν. Eph. 4, 5: εἷς κύριος. Dieses alleinstehende ὁ κ. von Christo s. Röm. 14, 4. 8. 1 Cor. 3, 5; 4, 5. 19; 6, 13. 14. 17; 7, 10. 12. 17. 32. 34. 35; 9, 5. 14; 11, 23. 26. 27. 29. 2 Cor. 3, 17; 5, 6. 8; 8, 5. 19; 10, 8. 18; 12, 8; 13, 10. Gal. 1, 19. Eph. 5, 10. 17. 19. 22; 6, 7. 9 (?). Phil. 4, 5. Col. 1, 10; 3, 23. 1 Thess. 1, 6. 8; 4, 15. 16. 17; 5, 27. 2 Thess. 1, 9; 2, 2; 3, 3. 5. 16. 2 Tim. 1, 16. 18. 14. 22; 3, 11; 4, 8. 14. 17. 18. Jak. 1, 7; 4, 15; 5, 7. 8. 14. 15. 1 Petr. 2, 13. 2 Petr. 2, 20. Ohne Artikel Röm. 14, 6. 1 Cor. 4, 4; 7, 22. 25; 10, 21; 11, 32; 14, 37; 16, 10. 2 Cor. 3, 16. 17. 18; 11, 17; 12, 1. Eph. 6, 8. Col. 3, 24; 4, 1. 1 Thess. 4, 15 vgl. V. 17; 5, 2. 2 Thess. 2, 13. 2 Tim. 2, 19. Jak. 5, 11. 14. (2 Petr. 3, 10? vgl. V. 12), u. namentl. in der Verbind. ἐν κυρίῳ s. u. Ueber ὁ λόγος τοῦ κυρίου s. oben unter 2, b. Nach dieser durchschlagenden Beziehung des absoluten κ. auf Christus, welche für die Beziehung desselben auf Gott nur diejenigen Stellen übrig läßt, in denen der Zusammenhang ausdrücklich darauf hinweist oder dazu nötigt, erscheint es angesichts des oben über ὁ λόγος τοῦ θεοῦ gesagten mehr als wahrscheinlich, unter ὁ λόγος τ. κυρίου das Wort Christi zu verstehen, vgl. Luc. 10, 16, das Wort der Heilsverkündigung, getragen von der Autorität dessen, von dem es handelt u. der seine Zeugen damit beauftragt

hat, vgl. unter μάρτυς. Ob es möglich ist, wie Hofmann zu 1 Theſſ. 4, 1—6 meint, daß κ. zuweilen wie z. B. Röm. 14, 1—12. 1 Tim. 2, 14. 15. 19 ff. 1 Theſſ. 3, 11—13 ohne beſtimmte beſondere Beziehung auf Gott oder Chriſtus ſtehe u. je nach dem Verlauf des Contextes ſich endlich auf Chriſtus zuſpitze, erſcheint zweifelhaft. Man wird vielmehr — da abgeſehen von den altteſtamentl. Citaten u. Wendungen äußere Kennzeichen fehlen — ſagen müßen, daß κ. Bz. Gottes durch Aufnahme des altteſtamentl. Gottes=namens oder des altteſtamentl. אדון, אֱלֹהִים nur dort ſei, wo beſtimmte Gründe vorliegen, es nicht auf Chriſtus zu beziehen.

Von beſonderer Wichtigkeit iſt nun noch eine Eigentümlichkeit der paulin. Schriften, welche die Auffaßung des κύριος als gottheitl. Prädik. Chriſti beſtätigt, neml. das ἐν κυρίῳ (ſonſt nur Apok. 14, 13: οἱ ἐν κ. ἀποθνήσκοντες). **a)** Röm. 16, 11: τοὺς ὄντας ἐν κυρίῳ. 1 Cor. 11, 17: οὔτε γυνὴ χωρὶς ἀνδρός, οὔτε ἀνὴρ χωρίς γυναικὸς ἐν κυρίῳ. 1 Cor. 9, 1: τὸ ἔργον μου ὑμεῖς ἐστὲ ἐν κυρίῳ. V. 2: ἡ σφραγίς μου τῆς ἀποστολῆς ὑμεῖς ἐστὲ ἐν κυρίῳ. Röm. 16, 8: ὁ ἀγαπητός μου ἐν κ. 16, 13: ὁ ἐκλεκτὸς ἐν κ. 1 Cor. 4, 17: ὅς ἐστί μου τέκνον ἀγαπητὸν καὶ πιστὸν ἐν κ. 7, 22: ἐν κ. κληθεὶς δοῦλος. Eph. 4, 1: ἐγὼ ὁ δέσμιος ἐν κ. Eph. 5, 8: νῦν δὲ φῶς ἐν κ. 6, 21: πιστὸς διάκονος ἐν κ. Phil. 1, 14: οἱ ἀδελφοὶ ἐν κ. Col. 3, 20: εὐάρεστος ἐν κ. 4, 7: σύνδουλος ἐν κ. Eph. 2, 21: ναὸς ἅγιος ἐν κ. 1 Theſſ. 5, 12: προϊστάμενοι ὑμῶν ἐν κ. Philem. 16: ἀδελφὸς ἀγαπητὸς καὶ ἐν σαρκὶ καὶ ἐν κ. Röm. 16, 2: κοπιῶν ἐν κ. 16, 22: ἀσπάζεσθαι ἐν κ. 1 Cor. 16, 19. 1 Cor. 1, 31: ἐν κ. καυχᾶσθαι. 2 Cor. 10, 17. — 1 Cor. 7, 39: γαμηθῆναι ἐν κ. Eph. 4, 17: μαρτύρεσθαι ἐν κ. 1 Theſſ. 4, 1: παρακαλεῖν ἐν κ. 6, 1: ὑπακούειν ἐν κ. 6, 10: ἐνδυναμοῦσθαι ἐν κ. Phil. 2, 19: ἐλπίζειν ἐν κ. Iυ. 2, 24: πεποιθέναι ἐν κ. Gal. 5, 10; vgl. Röm. 14, 14. — Phil. 3, 1: χαίρειν ἐν κ. 4, 4. 10. — 4, 1: στήκειν ἐν κ. 1 Theſſ. 3, 8; 4, 2: φρονεῖν ἐν κ. — Röm. 16, 2: προσδέχεσθαι ἐν κ. Phil. 2, 29. — Col. 4, 17: παραλαμβάνειν ἐν κ. Philem. 20: ὀνασθαί τινος ἐν κ. Ebendaſ. ἀναπαύειν τινὰ ἐν κ. — 1 Cor. 15, 58: ὁ κόπος ὑμῶν οὐκ ἔστι κενὸς ἐν κυρίῳ. Ebenſo faſt nur paulin. iſt das ἐν Χῳ. Röm. 8, 1: οἱ ἐν Χῳ. 1 Cor. 1, 30: ἐξ αὐτοῦ δὲ ὑμεῖς ἐστὲ ἐν Χῳ. Röm. 16, 7: πρὸ ἐμοῦ γεγόνασιν ἐν Χῳ. Gal. 3, 28: εἷς ἐστὲ ἐν Χῳ. Vgl. Phil. 3, 9: εὑρεθῆναι ἐν Χῳ. Eph. 2, 12. 13: ἦτε τῷ καιρῷ ἐκείνῳ χωρὶς Χυ — νυνὶ δὲ ἐν Χῳ Iυ — ἐγγὺς ἐγενήθητε κτλ. Röm. 6, 11: ζῆν ἐν Χῳ. 2 Tim. 2, 12. — 1 Cor. 15, 18: κοιμηθῆναι ἐν Χῳ. Col. 2, 6: περιπατεῖν ἐν Χῳ. So in mannigfachen Verbindungen Röm. 8, 39; 9, 1; 12, 5; 15, 17; 6, 3. 9. 10. 1 Cor. 1, 2; 3, 1; 4, 10. 15. 17; 15, 19. 31; 16, 24. 2 Cor. 2, 17; 5, 17; 12, 2. 19. Gal. 1, 22; 2, 17; 6, 17. Eph. 1, 1; 2, 10; 3, 21. Phil. 1, 1. 13; 2, 1. 19; 3, 3; 4, 7. 21. Col. 1, 2. 28. 1 Theſſ. 2, 14; 4, 16. 1 Tim. 2, 7. Philem. 8. 23. Außer bei Paulus nur 1 Petr. 5, 14; 3, 16. In all dieſen Fällen handelt es ſich um eine eigentüml. Verbindung des chriſtl. Subjectes mit dem HErrn, welche an keiner ſonſtigen Verbindung ihres Gleichen hat, vgl. 1 Cor. 11, 11. Daneben ſind dann zu berückſichtigen **b)** die Stellen, in welchen die Heilsgüter, der Heilsratſchluß Gottes u. ſ. w. als in Chriſto beſchloßenes, in ihm u. mit ihm vorhanden u. gegenwärtig gewordenes Object dargeſtellt werden, Röm. 6, 23; 8, 2. 39. 1 Cor. 1, 4. 2 Cor. 5, 19. Gal. 2, 4; 3, 14. Eph. 1, 3; 2, 6. 2; 3, 11; 4, 32. Phil. 2, 5. 2 Tim. 2, 10. 1 Petr. 5, 10, wozu auch wol θύρα ἀνεῳγμένη ἐν κυρίῳ 2 Cor. 2, 12 gehört. Jene Ausdrucksweiſe bz. die Verbind. mit Chriſto, in welcher derjenige ſich befindet, der ſein Leben in Chriſto gefunden u. ergriffen hat u. in ihm beſitzt, ſich deshalb fort u. fort im Leben, Handeln u. Erleben auf ihn zurückbezieht u. aus ihm ſchöpft, mit Einem Wort, der ſich u. Chriſtum ebenſo wenig von einander trennen kann u. mag (vgl. Eph.

2, 12 f.), wie er sein Heil von Christo trennen kann, u. so berühren sich dann die Aussagen in Betreff des in Christo seienden Subjectes u. des in Christo vorhandenen Objectes, des Heiles, des Lebens, z. B. ζῆν ἐν Χῷ Röm. 6, 11, ζωὴ ἐν Χῷ 6, 23; 8, 2 u. a. Für den, der in dem HErrn ist oder in Ihm etwas ist, sowie für das, was in dem HErrn geschieht, ist Christus ebenso Grund u. Quell, wie fort u. fort Halt u. Kraft, oder im vollsten Umfange die Sphäre, in der etwas sich befindet, u. nicht einfach sprachlich, sondern aus der Sache heraus ist die Bedeutung dieser Ausdrucksweise zu verstehen, wie denn auch die sprachl. Parallelen aus der Prof.-Gräc. sachlich nur annähernd genügen. Vgl. Matthiä, Grammatik, § 577. Soph. Aj. 519: ἐν σοὶ πᾶσ᾽ ἔγωγε σώζομαι. Hdt. 6, 109: ἐν σοὶ νῦν ἐστὶ ἢ καταδουλῶσαι Ἀθήνας ἢ ἐλευθερῶσαι. Hom. Il. 7, 102: νίκης πείρατ᾽ ἔχονται ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσι. Soph. Oed. 247: ἐν ὑμῖν, ὡς θεῷ, κείμεθα τλάμονες. Vgl. Act. 17, 28: ἐν αὐτῷ γὰρ ζῶμεν καὶ κινούμεθα καὶ ἐσμέν. Vgl. unter κεῖμαι. Es ruht diese Ausdrucksweise darauf, daß die Glaubensgemeinschaft mit Christus genau so geartet ist, wie Glaubensgemeinschaft mit Gott, vgl. unter πίστις, πιστεύειν.

Κυριακός, **a)** dem Herrn, dem Herrscher eigen, z. B. τὸ κυριακόν, Staats- oder fiskalisches Eigentum, synon. τὸ βασιλικὸν (selten). **b)** In der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. = Christo, dem HErrn eigen, zu ihm in specieller Beziehung stehend, z. B. 1 Cor. 11, 20: κυριακὸν δεῖπνον vom heil. Abendmal. Diesem Ausdruck analog scheint Apok. 1, 10: κυριακὴ ἡμέρα zu sein, welches in der alten Kirche durchgängig vom Sonntage verstanden wurde, dem Gedächtnistage der Auferstehung des HErrn, vgl. Joh. 20, 24—29. Act. 20, 7. 1 Cor. 16, 2. Vgl. auch die Hervorhebung der Auferstehung 1, 5. 18. Barnab. ep. 15: ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδοὴν εἰς εὐφροσύνην, ἐν ᾗ καὶ ὁ Ἰς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν. Ignat. ad Magnes. 9: μηκέτι σαββατίζοντες, ἀλλὰ κατὰ κυριακὴν ζῶντες. Daß κυριακὴ ἡμέρα = ἡμέρα τοῦ κυρίου, ist durch den Context in einer Weise angezeigt.

Κυριότης, ἡ, Herrschaft. Eph. 1, 21. Col. 1, 16 neben ἀρχαί, δυνάμεις, ἐξουσίαι, von angelischen Mächten u. zwar Eph. 1, 21 wenigstens wahrscheinl. von bösen Mächten, vgl. unter ἐξουσία S. 374, ἀρχή S. 176. Col. 1, 16 jedoch scheint diese Auffaßung nicht stattfinden zu können. Daß 2 Petr. 2, 10: κυριότητος καταφρονεῖν, Jud. 8: κυριότητα ἀθετεῖν (an beiden Stellen synon. δόξαι) böse angelische Mächte bz. seien, scheint nach 2 Petr. 2, 11 notwendig, wenngleich nicht nach Jud. 9 (weil dort ein Schluß a minori ad majus vorliegen kann), wird aber durch die Verbindung mit δόξαι erschwert, sofern diese letztere Bz. für diese Mächte zum mindesten auffallend erscheinen muß, s. S. 331. Das Wort gehört der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. an, findet sich in der letzteren auch zur Bz. der Herrscherwürde Christi.

Κυριεύω, Herr sein, Macht u. Gewalt haben über etwas, m. d. Gen., Xen., Pol., Plut., Diod. Sic. Bei den LXX neben ἄρχειν (auch κατάρχειν, δεσπόζειν u. vereinzelt anders) = משׁל, zuweilen auch = רדה, ירשׁ, נגשׂ, nie = מלך, βασιλεύω, von dem es sich unterscheidet wie herrschen, beherrschen von regieren. Es ist bezeichnend, daß es, bei den LXX selten, im N. T. nie von Gott (nur Röm. 14, 9 von Christus) gebraucht wird trotz des Gottesnamens κύριος, LXX nur Dan. 4, 22. 29; 5, 23 (sowie nach unsicherer Lesart Ex. 8, 22), wo es von der Obmacht Gottes über die Mächte der Erde steht. *Κυριεύειν* ist nicht die eigentl. u. wesentl. Selbstbethätigung Gottes in seiner Offenbarung, u. die Uebertragung des Namens יהוה durch κύριος deckt sich also weder mit der

göttl. Selbstbezeugung noch mit der Gotteserkenntnis Israels. Im N. T. **a)** = Herr sein, zu verfügen haben über Jemanden. Röm. 14, 9: *ἵνα καὶ νεκρῶν καὶ ζώντων κυριεύσῃ.* Bestimmter **b)** Gewalt haben, Gewalt üben, *τινὸς* an oder über Jemanden. Luc. 22, 25: *οἱ βασιλεῖς τῶν ἐθνῶν κυριεύουσιν αὐτῶν . . . ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως.* 2 Cor. 1, 24: *οὐχ ὅτι κυριεύομεν ὑμῶν τῆς πίστεως, ἀλλὰ συνεργοί ἐσμεν τῆς χαρᾶς ὑμῶν.* Röm. 6, 9: *θάνατος.* V. 14: *ἁμαρτία.* 7, 1: *νόμος.* 1 Tim. 6, 15, heißt Gott *κύριος τῶν κυριευόντων.*

Κατακυριεύω, sehr selten in der Prof.-Gräc., mehrfach bei den LXX. Die Angabe der Lexika, daß es = *κυριεύω*, ist nicht unbedingt richtig. Vielmehr unterscheidet es sich davon wie vergewaltigen von Gewalt haben u. bz. je nach der Lage der Dinge **a)** in erster Linie = überwältigen, Herr werden, unterjochen, so Diod. Sic. 14, 64: *πέντε ναυσὶν ἐπέπλευσαν αὐτῷ καὶ κατακυριεύσαντες κατῆγον εἰς τὴν πόλιν.* So LXX = לכד Jes. 15, 16. הֵפִיחַ Ps. 10, 6. עָצוּם Ps. 10, 10. ירשׁ Num. 21, 24. כבשׁ Num. 32, 22. 29. משׁל Ps. 19, 13. Vgl. 1 Mcc. 15, 30. So Act. 19, 16 = überwältigen. Dann **b)** Herr sein, mit Gewalt herrschen, Gewalt üben, *τινὸς* wider Jemanden, Ps. 119, 133 = הִשְׁלִיט. Gen. 1, 28 = כבשׁ, vgl. Sir. 17, 4. Ps. 49, 15 = רדה, welchem es auch Ps. 72, 8; 110, 2 entspr., wo es absolut = herrschen, Ps. 110, 2: *κατακυρίευε ἐν μέσῳ τῶν ἐχθρῶν σου.* Ebenso im N. T. = Gewalt üben, gewaltthätig herrschen, Mtth. 20, 25. Marc. 10, 42 synon. *κατεξουσιάζειν*, wo Luc. 22, 25 *κυριεύειν.* 1 Petr. 5, 3: *κατακυριεύοντες τῶν κλήρων* (vgl. Ps. 49, 15). Wie in der Prof.-Gräc. bei *κυριεύειν*, so findet sich bei den LXX auch von *καταχ.* das Pass. Num. 32, 22.

Λ.

Λαμβάνω, nehmen, faßen, ergreifen, *λήψομαι, ἔλαβον* rc.; seit Lachmanns Vorgang ist von Tdf. Treg. Westc. die Beibehaltung des *μ* im Fut. u. Aor. durchgeführt *λήμψομαι, ἐλήμφθην*, daher auch *λῆμψις*, von Sturz a. a. O. S. 130 zu den Eigentümlichkeiten des ägyptischen Dialektes gerechnet. Vgl. Winer § 5, 4.

Ἀναλαμβάνω, in die Höhe nehmen, aufnehmen, sodann = wiedernehmen, u. endlich übertr. auf das geistige Gebiet. In der alttestamentl. Gräc. ziemlich häufig, namentl. = לקח, נשׂא, vereinzelt für נטל Pi., סבל, עלה, חגר u. a. Seltener in der neutestam. Gräc. **a)** in die Höhe nehmen, aufheben was am Boden liegt, z. B. Jud. 14, 7: *ἀνέλαβον αὐτόν*, vgl. V. 6: *ἔπεσεν ἐπὶ πρόσωπον.* So 2 Kön. 2, 9. 10. 11. Sir. 48, 9. 1 Mcc. 2, 58 von der Aufnahme des Elias in den Himmel, 2 Kön. 2, 11: *ἀνελήφθη Ἠλιοὺ ἐν συσσεισμῷ ὡς εἰς οὐρανόν*, V. 9: *πρὶν ἢ ἀναληφθῆναί με ἀπὸ σοῦ.* V. 10: *ἐὰν ἴδῃς με ἀναλαμβανόμενον ἀπὸ σοῦ.* 1 Mcc. 2, 58: *Ἠλίας ἐν τῷ ζηλῶσαι ζῆλον νόμου ἀνελήφθη ἕως εἰς τὸν οὐρανόν.* Sir. 48, 9: *ὁ ἀναληφθεὶς ἐν*

λαίλαπι πυρὸς ἐν ἅρματι ἵππων πυρίνων. Von Henochs Hinwegnahme Sir. 49, 14: οὐδὲ εἷς ἐκτίσθη οἷος Ἐνὼχ τοιοῦτος ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ γὰρ αὐτὸς ἀνελήφθη ἀπὸ τῆς γῆς, vgl. Gen. 5, 24: οὐχ ηὑρίσκετο, διότι μετέθηκεν αὐτὸν ὁ θεὸς, womit sowol der ganz anders lautende Bericht vom Tode Mosis Deut. 34, 5. 6 zu vergl. ist, als der bildl. Gebr. des Wortes 2 Sam. 22, 17: ἀπέστειλεν ἐξ ὕψους καὶ ἀνέλαβέ (B: ἔλαβέ) με, εἵλκυσέ με ἐξ ὑδάτων πολλῶν. Ps. 147, 6: ἀναλαμβάνων πραεῖς ὁ κύριος, ταπεινῶν δὲ ἁμαρτωλοὺς ἕως τῆς γῆς. Ps. 146, 9. Jes. 63, 9: ἀνέλαβεν αὐτοὺς καὶ ὕψωσεν αὐτούς, vgl. 46, 4: ἀναλήψομαι καὶ σώσω ὑμᾶς. Es erhellt leicht, daß der Bericht über Elias u. Henoch nicht diese bildl. Erhöhung, sondern daß er Entrückung meint, u. daß hieran der Gebr. des Wortes in den Act., sowie Marc. 16, 19. 1 Tim. 3, 16 von der Himmelfahrt Christi anschließt. Act. 1, 11: ὁ ἀναληφθεὶς ἀφ' ὑμῶν εἰς τὸν οὐρανόν, ohne diesen Zusatz V. 2. 22 vgl. V. 9: ταῦτα εἰπὼν βλεπόντων αὐτῶν ἐπήρθη καὶ νεφέλη ὑπέλαβεν αὐτόν. (Zu Luc. 24, 51: διέστη ἀπ' αὐτῶν — nach D, während A B u. die Mehrzahl der Unc. hinzusetzen καὶ ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν — vgl. das μετέθηκεν Gen. 5, 24.) Marc. 16, 19: ἀνελήφθη εἰς τὸν οὐρ. καὶ ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τοῦ θυ. 1 Tim. 3, 16: ἀνελήφθη ἐν δόξῃ. — **b)** aufnehmen, an sich nehmen, z. B. ὅπλα, u. zwar nicht bloß die abgelegten Waffen wieder an sich nehmen, Xen. Hell. 2, 4, 6, sondern überhaupt die Waffen an sich nehmen, ergreifen; so häufig bei Xen. u. A., im A. T. Deut. 1, 41 (= חגר). Jer. 46, 3. Jud. 6, 12; 7, 5; 14, 2. 3. 11. 2 Mcc. 10, 27; 11, 7; im N. T. Eph. 6, 13: ἀναλάβετε τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ. V. 16: ἀναλαβόντες τὸν θυρεὸν τῆς πίστεως. Mit verschiedenen Obj. Ex. 12, 32. 34. 1 Esr. 9, 45; 1, 51: τὰ ἱερὰ σκεύη ἀναλαβόντες ἀπήνεγκαν εἰς Βαβυλῶνα. Act. 7, 43 aus Am. 5, 26: ἀνελάβετε τὴν σκηνὴν τοῦ Μόλοχ = נשׂא. Mit persönl. Obj. = Jemanden zu sich nehmen, Gen. 45, 18. 19. 27; 46, 5. 6; 48, 1; 50, 13. Ex. 4, 20 u. ö. Am. 7, 15: ἀνέλαβέ με κύριος ἐκ τῶν προβάτων = לקח, woher weg u. in seinen Dienst nehmen. Ps. 78, 70. Der Zusammenhang ergiebt die Situation, ob das woher oder das wohin zu betonen ist. Tob. 3, 6: ἐπίταξον ἀναλαβεῖν τὸ πνεῦμά μου, ὅπως ἀπολυθῶ καὶ γένωμαι γῆ. διότι λυσιτελεῖ μοι ἀποθανεῖν ἢ ζῆν, vgl. Luc. 16, 22. Im N. T. Act. 20, 13. 14 von der Aufnahme in das Schiff, vgl. Thuc. 2, 25, 4; 3, 79, 1 u. ö. Außerdem Act. 23, 31. 2 Tim. 4, 11. — Wie stark die lokale Vorstellung durchschlägt, erhellt z. B. Ex. 19, 4: ἀνέλαβον ὑμᾶς ὡσεὶ ἐπὶ πτερύγων ἀετῶν. Deut. 32, 11: διεὶς τὰς πτέρυγας αὐτοῦ ἐδέξατο αὐτοὺς καὶ ἀνέλαβεν αὐτοὺς ἐπὶ τῶν μεταφρένων αὐτοῦ. Ps. 139, 9. — **c)** Im übertr. Sinne, z. B. auf die Lippen, in den Mund nehmen, Ps. 50, 16: ἵνα τί ἀναλαμβάνεις τὴν διαθήκην μου διὰ στόματός σου; Jer. 7, 26: ἐπὶ χειλέων θρῆνον. Thren. 5, 13. 3 Mcc. 6, 32: ᾠδὴν πάτριον. Sodann vom anheben eines Spruches, einer Rede, z. B. von Bileams Sprüchen: ἀναλαβὼν τὴν παραβολὴν αὐτοῦ Num. 23, 7. 18; 24, 3. 15. 20. 21. 23; vom vernehmen u. aufnehmen eines Wortes Hi. 22, 22: ἔκλαβε ἐκ στόματος αὐτοῦ ἐξηγορίαν καὶ ἀνάλαβε τὰ ῥήματα αὐτοῦ ἐν καρδίᾳ σου, vgl. 2 Mcc. 6, 23: ὁ δὲ λογισμὸν ἀστεῖον ἀναλαβών. 4 Mcc. 5, 11: ἄξιον τῆς ἡλικίας ἀναλαβὼν νοῦν. So nirgend im A. T.

2, a) aufnehmen = zurücknehmen, wieder an sich nehmen, z. B. τὰ ὅπλα Xen. 2, 4, 6; mit u. ohne πάλιν, oft in der Prof.-Gräc., in der bibl. nur Act. 10, 16: εὐθὺς ἀνελήφθη τὸ σκεῦος εἰς τὸν οὐρανόν, vgl. V. 11: θεωρεῖ τὸν οὐρ. ἀνεῳγμένον καὶ καταβαίνων σκεῦος. **b)** übertr. z. B. τὴν ἰσχυν, δύναμιν, ὑγίειαν, wieder zu Kräften kommen. Hi. 17, 9: ἀναλ. θάρσος, wieder Mut fassen. So nicht im N. T. — Davon bei den LXX noch ἀναληπτέος 2 Mcc. 3, 13. ἀνάλημμα = מִלּוֹא 2 Chron. 32, 5. Sir. 50, 2. ἀναλήπτωρ resp. ἀναληπτήρ = 2 Chron. 4, 16 = יָעִ.

Ἀνάληψις, εως, ἡ, nicht allzu gebräuchl. in der Prof.-Gräc. folgt in seinen Bedd. dem Verb. u. bedeutet ebenso das Annehmen, Aufnehmen, die Annahme, wie die Wiederannahme. Ersteres z. B. Plut. de Is. et Os. 351, E: *ἀνάληψις ἱερῶν*, susceptio sacrorum. de anim. tranqu. 472, B: *μαθημάτων ἀ.* disciplinarum susceptio i. e. perceptio, discendi actio. Cf. Wyttenbach, animadvv. III, 167. Von der Anerkennung eines Kindes Lucn. abdic. 11. Von Wiederannahme, Wiedererlangung u. s. w. Plut. Caes. 8, 2. Publ. 9, 1; verb. mit *θεραπεία* Polyb. 3, 87, 1: *ὑπὲρ τῆς ἀναλήψεως καὶ θεραπείας τῶν ἀνδρῶν καὶ τῶν ἵππων.* In der kirchl. Gräc. term. techn. von der Annahme der menschl. Natur seitens Christi, *ἀνάλ. σώματος, ἀ. τῆς σαρκός*, assumtio carnis, sowie namentl. von der Himmelfahrt Christi, vgl. Suiceri thes. s. v. In der bibl. Gräc. nur Luc. 9, 51: *ἐγένετο ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ καὶ αὐτὸς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήρισεν τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσ.* Ueber *συμπληρ. τὰς ἡμ.* s. u. *συμπληρόω*, = als die Tage seiner *ἀνάλ.* da waren, nicht als sie beendigt waren. Danach kann *ἀνάλ.* nicht die Aufnahme bz., die Jesus fand (Wieseler). Aber es nach Analogie von *ὑψοῦν* Joh. 3, 14; 8, 28; 12, 34 vom Tode Christi zu verstehen, *ἀναληφθῆναι* = *ὑψωθῆναι*, ist auch unmöglich, indem zwar wol *ὑψωθῆναι* von der Erhöhung Christi ans Kreuz u. in den Himmel, *ἀναλ.* aber nur von letzterer gebr. wird. Darum muß es an den Gebr. von *ἀναλαμβάνεσθαι* von der Himmelfahrt bei Luc. Act. 1, 2. 11. 22 anschließen, vgl. 1 Tim. 3, 16. Test. XII patr. Levi 18: *ἕως ἀναλήψεως αὐτοῦ.* Deshalb kann es auch nicht Wiederaufnahme, Zurücknahme (Act. 10, 16) bz., da *ἀναλαμβ.* nicht in diesem Sinne von der Erhöhung Christi gebr. wird. Das Subst. erscheint Luc. 9, 51 als term. techn. u. ist darum nach dem kirchl. Sprachgebr. zu erklären.

Ἀντιλαμβάνω, etwas als Vergeltung nehmen. In der Prof.-Gräc. meistens, bei den LXX u. im N. T. nur im Med. gebräuchl. u. m. d. Genet. verb. = **a)** eine Sache, der man gegenübersteht, ergreifen, z. B. sich der Staatsangelegenheiten annehmen, *πραγμάτων* (Xen., Dem.); sich eines Ortes bemächtigen, ihn besetzen (Thuc.); eine Kunst, Wißenschaft betreiben, z. B. *ὀρχήσεως* Plat. Legg. 7, 815, B: *ἐπιστήμης* Bar. 3, 21. 1 Tim. 6, 2: *οἱ τῆς εὐεργεσίας ἀντιλαμβανόμενοι*, die sich des Woltuns annehmen, befleißigen. Ferner = etwas erlangen, Thuc. 3, 22, 5: *πρὶν σφῶν οἱ ἄνδρες οἱ ἐξιόντες διαφύγοιεν καὶ τοῦ ὀσφαλοῦς ἀντιλάβοιντο.* Hieran schließt sich 1 Kön. 9, 9: *ἐγκατέλιπον κύριον θν αὐτῶν . . . καὶ ἀντελάβοντο θεῶν ἀλλοτρίων.* 2 Chron. 7, 22 = חזק Hiph. Mich. 6, 6: *ἐν τίνι καταλάβω τὸν κύριον; ἀντιλήψομαι θεοῦ μου ὑψίστου.* = קדם Pi. Bestimmter **b)** sich einer Sache oder Person hilfreich annehmen, Plut. Pyrrh. 25. Diod. 11, 13: *ὥστε δοκεῖν τὸ θεῖον ἀντιλαμβάνεσθαι τῶν Ἑλλήνων.* In diesem Sinne meistens bei den LXX, z. B. = עזר 118, 13. 1 Chron. 22, 17. 2 Chron. 28, 23. חזק Pi. u. Hiph. Ps. 89, 42. Lev. 25, 35. 2 Chron. 28, 15. Jes. 41, 9; 51, 18. Ez. 16, 48 u. ö. Ebenso in den alttestamentl. Apokr. durchgängig = sich hilfreich annehmen, helfen, Sap. 2, 18. Sir. 2, 6; 3, 12; 12, 4. 7; 29, 6. 20. Jud. 13, 5. 2 Mcc. 14, 15. 1 Mcc. 2, 48. So im N. T. Act. 20, 35: *ἀντιλαμβάνεσθαι τῶν ἀσθενούντων.* Luc. 1, 54: *ἀντελάβετο Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ.* Vgl. *συναντιλαμβάνεσθαι* Röm. 8, 26.

Ἀντίληψις, ἡ (*ἀντίλημψις*, s. o.), eigentl. das Empfangen eines Entgelts. Dann der Anspruch, den man auf etwas erhebt, Inanspruchnahme; auch Auffaßung, Wahrnehmung u. ähnl. Endlich auch der Halt, den man hat, z. B. Diod. 1, 30: *οὐδεμίαν ἀντίληψιν βοηθείας ἔχειν.* Xen. Equ. 5, 7 von dem Anhalt des Reiters beim Besteigen

des Pferdes. Daran schließt sich die in der bibl. Gräc. einzige Bedeut. Hilfleistung, Hilfe, entspr. dem Gebr. des Verbi. (Vgl. auch das den LXX eigentüml. ἀντιλήπτωρ, Helfer, Beistand, Ps. 1, 3. 4; 119, 114 verb. mit βοηθός. 2 Sam. 22, 3 verb. mit καταφυγή. Ps. 1, 3. 4; 5, 8 u. ö. in den Ps.) So LXX = עֶזְרָה Ps. 22, 20: εἰς τὴν ἀντίληψίν μου πρόσχες. = עֹז Ps. 84, 6: μακάριος ἀνὴρ οὗ ἐστὶν ἀντίληψις αὐτοῦ παρὰ σοῦ, κύριε. = מָעוֹז Ps. 108, 9: ἀντίληψις τῆς κεφαλῆς μου. = מָגֵן Ps. 89, 19: ὅτι τοῦ κυρίου ἡ ἀντίληψις. = זְרוֹעַ Ps. 83, 9: ἐγενήθησαν εἰς ἀντίληψιν τοῖς υἱοῖς Λώτ. Ebenso in den Apokr., vgl. Sir. 11, 12; 51, 7. 2 Mcc. 15, 7. 1 Esr. 8, 27. 2 Mcc. 8, 19. 3 Mcc. 2, 33; 3, 10; 5, 50. Hiernach wird denn auch 1 Cor. 12, 28 zu verstehen sein, wo unter den zur Erbauung der Gemeinde vom HErrn getroffenen Institutionen ꝛc. ἀντιλήψεις neben κυβερνήσεις erscheinen, also wie diese auf amtliches Thun resp. Begabung zu solchem sich beziehen, daher mit Recht von den griech. Auslegern einstimmig auf die Amtsthätigkeit der Diakonen (aber nicht bloß Armen- u. Krankenpflege, Theophyl. τὸ ἀντέχεσθαι τῶν ἀσθενῶν, vgl. διάκονος, c, S. 278) bezogen, wie κυβερν. auf die der Presbyter. Auch in der kirchl. Gräc. findet sich das Wort in der Bedeutung Hilfe.

Ἐπιλαμβάνω, sowol = hinzunehmen, als = zufaßen, ergreifen, letzteres gewöhnl. In der bibl. Gräc. nur im Med., welches auch namentl. in der spät. Gräc. vorherrscht = für sich ergreifen, sich anklammern an etwas, sich aneignen, angreifen, sich bemächtigen a. a. Bei den LXX = אחז (neben κατέχειν, κρατεῖν u. vereinzelt anders) u. חזק Hiph. gewöhnl. = κατισχύειν, κρατεῖν, κραταιοῦν, auch ἐντέχειν, ἀντιλαμβάνεσθαι u. a.), sowie vereinzelt = תפשׂ u. a. Es wird in der Prof.-Gräc. wie von den LXX mit dem Gen. verbunden, selten wie Plat. Legg. 6, 779, C m. d. Acc. Im N. T. findet sich bei Luc. scheinbar mehrfach der Accus., Act. 9, 27: ἐπιλαβόμενος αὐτὸν ἤγαγε. 16, 19: ἐπιλαβόμενοι τὸν Παῦλον εἵλκυσαν. 18, 17: ἐπιλαβόμενοι Σωσθένην ἔτυπτον, wo der Casus jedoch überall durch das Verb. fin. bestimmt ist, wie dies öfters der Fall ist, wo zwei verbundene Verba ein u. dasselbe Obj. haben, vgl. Krüger § 60, 5, 2. 3 u. Luc. 14, 4: ἐπιλαβόμενος ἰάσατο αὐτό. Dagegen steht es sicher mit dem Acc. Luc. 23, 26: ἐπιλαβόμενοι Σίμωνα . . . . ἐπέθηκαν αὐτῷ (Lchm. Tdf. Treg. Westc., dagegen Rec. Griesb. Σίμωνος nach dem Alex.) Es findet sich in der bibl. Gräc.: **a)** = etwas für sich ergreifen, um sich daran zu halten, sich anklammern, 1 Kön. 1, 50. Sach. 8, 23. Jes. 4, 1. **b)** etwas ergreifen, faßen, um es zu halten, Exod. 4, 4. Deut. 25, 11. Gen. 25, 26. Ps. 35, 2. Prov. 7, 13. Ueberhaupt = ergreifen, Act. 21, 33. Hebr. 8, 9; an sich oder zu sich nehmen, Act. 9, 27; 21, 33; etwas erfaßen, ergreifen, um es sich anzueignen, zu besitzen, 2 Sam. 13, 11. Uebertr. Prov. 4, 13: ἐπιλαβοῦ ἐμῆς παιδείας . . . φύλαξον αὐτήν. 1 Tim. 6, 12: ἐπιλαβοῦ τῆς αἰωνίου ζωῆς. V. 19: ἵνα ἐπιλάβωνται τῆς ὄντως ζωῆς = erlangen, cf. Pol. 15, 8, 12: βραχείας ἐλπίδος ἐπελάβοντο. 6, 50, 6: δυναστείας ἐπιλ. die Herrschaft erlangen; sich einer Sache oder Person bemächtigen, Richt. 19, 15. 29 u. a. Jer. 49, 23: τρόμος ἐπελάβετο αὐτῆς. 44, 23: ἐπελάβετο ὑμῶν τὰ κακὰ ταῦτα. Daher **c)** feindl. Jem. ergreifen, angreifen Act. 16, 19; 17, 19; 18, 17; 21, 30. Luc. 20, 20: ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου. V. 26: οὐκ ἴσχυσαν ἐπιλαβέσθαι αὐτοῦ ῥήματος, ihn bei einem Worte faßen, vgl. Plut. Regg. apophth. 207, C: ἐπιλαβόμενος αὐτοῦ τῆς χειρός, Jedoch auch **d)** freundl. sich Jemandes annehmen (vgl. Mtth. 14, 31; 8, 23. Hebr. 8, 9, wo es = anfaßen, um zu helfen). So Sir. 4, 11: ἡ σοφία υἱοὺς ἑαυτῇ ἀνύψωσε καὶ ἐπιλαμβάνεται τῶν ζητούντων αὐτήν. Hebr. 2, 16: οὐ γὰρ δήπου ἀγγέλων ἐπιλαμβάνεται, ἀλλὰ σπέρματος Ἀβραὰμ ἐπιλαμβάνεται, wo es vgl. m. V. 15. 18 auf das gesammte, Heil

u. Hilfe schaffende Verhalten des Messias geht, nicht wie Delitzsch es beschränkt, auf das heilbringende Thun, dessen Ziel nicht Engel, sondern die aus der Menschheit gesammelte Gottesgemeinde sei. Für solche Beschränkung spricht nicht Hebr. 8, 9 aus Jer. 31, 32, wo es sich auf eine Thatsache der Geschichte bz. wie Jes. 41, 8. 9, wo LXX הֶחֱזִיק = ἀντιλαμβάνεσθαι. Denn nicht um eine Thatsache der Geschichte, sondern um ein bleibendes Verhalten handelt es sich in diesem Zusammenhange, u. das allgemeinere ἐπιλαμβ. statt des bestimmteren ἀντιλ. ist gewählt, weil der Schluß V. 17. 18 erst gezogen werden soll. In der Prof.-Gräc. ist es von hilfreichem Erfaßen sonst nicht gebräuchlich. Bleek citiert Schol. ad Aeschyl. Pers. 742: ὅταν σπεύδῃ τις ἢ εἰς καλὰ ἢ εἰς κακά, ὁ θεὸς αὐτοῦ ἐπιλαμβόνεται.

Εὐλαβής, ές, = ὁ εὖ τῶν πραγμάτων ἐπιλαμβανόμενος, Suid.; **a)** vorsichtig, umsichtig, behutsam, bedächtig, der sich wol in Acht nimmt. So weist Demosthenes den Vorwurf der Feigheit (ἄτολμος καὶ δειλὸς πρὸς ὄχλους) damit zurück, daß er sich als εὐλαβής bz. (19, 206). Oefter bei Plut. = vorsichtig. Aristot. Rhet. 1, 12: καὶ τοὺς μὴ εὐλαβεῖς μηδὲ φυλακτικοὺς ἀλλὰ πιστευτικούς. Auch = scheu, z. B. Phil. Vit. Mos. 1: καὶ ὅμα τὴν φύσιν εὐλαβὴς ὢν ὑπεστέλλετο. Plato verbindet es zuweilen mit δίκαιος, = gewißenhaft, sittlich sorgfältig. Polit. 311, B: τὸ δίκαιον καὶ εὐλαβές (als Charaktereigentümlichkeit). Ibid. A: τὰ σωφρόνων ἀρχόντων ἤθη σφόδρα μὲν εὐλαβῆ καὶ δίκαια καὶ σωτήρια, δριμύτητος δέ καί τινος ἰταμότητος ὀξείας καὶ πρακτικῆς ἐνδεῖται. Es ist daher das Wort nicht ungeeignet, **b)** das religiöse Verhalten zu kennzeichnen, wie z. B. das Adverb. εὐλαβῶς von Demosth. 21, 61 mit εὐσεβῶς zusammengestellt wird. In der Prof.-Gräc. finden sich aber nur εὐλάβεια u. εὐλαβεῖσθαι ausdrückl. von relig. Verhalten. LXX übertragen einmal חָסִיד (synon. יָשָׁר) Mich. 7, 2 durch εὐλαβής (vgl. Prov. 2, 8) s. unter ὅσιος. Außerdem findet es sich noch Lev. 15, 31: εὐλαβεῖς ποιήσετε τοὺς υἱοὺς Ἰσραὴλ ἀπὸ τῶν ἀκαθαρσιῶν αὐτῶν, = נזר Hiph., sich enthalten machen, weihen, wo aber die Uebers. der LXX die von Dillmann vermutete ursprüngl. Lesart והזהרתם des Samar. = ihr sollt verwarnen, abmahnen (von זהר lehren, warnen, Ex. 3, 18. Lev. 15, 31) bestätigen könnte. Als Lesart Sir. 11, 17: δόσις κυρίου παραμένει εὐλάβεσι st. εὐσέβεσι. Adv. 2 Mcc. 6, 11. Im N. T. finden sich εὐλαβής, εὐλάβεια, εὐλαβεῖσθαι nur im Sprachgebr. des Lucas u. im Hebräerbrief. Luc. 2, 25 von Symeon: ὁ ὄνθρωπος οὗτος δίκαιος καὶ εὐλαβής. Act. 2, 5; 7, 2: ἄνδρες εὐλαβεῖς. Act. 22, 12 lesen Lchm. Tdf.[8] Treg. Westc. ἀνὴρ εὐλαβὴς κατὰ τὸν νόμον, Griesb. εὐσεβής, Tdf.[7] ἀνὴρ κατὰ τὸν νόμον. Vielleicht ist dieser lucan. Gebrauch durch die Rücksicht auf das lat. religiosus bestimmt, dem griechisch wol schwerlich ein beßeres Wort entsprechen konnte. Vgl. auch die Constr. εὐλαβεῖσθαι ἀπό unter εὐλαβεῖσθαι.

Εὐλάβεια, ἡ, **a)** Vorsicht, Behutsamkeit. Ar. Av. 377: ἡ γὰρ εὐλάβεια σώζει πάντα. Plat. Deff. 413, C: εὐλάβεια φυλακὴ κακοῦ, ἐπιμέλεια φυλακῆς. Auch **b)** = Furcht, Scheu, Dem. 23, 15: εἰς φόβον καὶ συκοφαντίας εὐλάβειαν καθιστάντες. Them. Or. 4, 49, B: ἡ πρὸς τὸ πλεῖν εὐλάβεια. Hrdn. 5, 2, 5: εἰ δέ τινες ἔλαθον δι᾽ εὐλάβειαν ἡσυχαζόντων. In der Regel jedoch wird es von der Furcht unterschieden wie die Vorsicht von der Furchtsamkeit u. Feigheit, wie Aristot. de virtutt. 6, 8 es von der δειλία unterscheidet u. mit αἰδώς zusammenstellt, cf. Diog. Laert. 7, 116 bei Grimm s. v. Vgl. unter εὐλαβεῖσθαι. LXX = דְּאָגָה Sorge, Jos. 22, 24: ἕνεκεν εὐλαβείας ῥήματος ἐποιήσαμεν τοῦτο. Prov. 28, 14 ist es Zusatz der LXX = Sorgfalt, Behutsamkeit: μακάριος ἀνὴρ ὃς καταπτήσσει πάντα δι᾽ εὐλάβειαν, ὁ δὲ σκληρὸς

τὴν καρδίαν κτλ. Sap. 17, 8 = Furcht. In der Bed. Furcht, Grauen hat man es nun auch Hebr. 5, 7 nehmen wollen: ὅς ... δεήσεις τε καὶ ἱκετηρίας πρὸς τὸν δυνάμενον σώζειν αὐτὸν ἐκ θανάτου ... προσενέγκας καὶ εἰσακουσθεὶς ἀπὸ τῆς εὐλαβείας, καίπερ ὢν υἱός, ἔμαθεν ἀφ᾽ ὧν ἔπαθε τὴν ὑπακοὴν κτλ., vgl. 1 Sam. 18, 29. Hi. 13, 25 unter εὐλαβεῖσθαι. Dies ist nun zwar sprachl. möglich — vgl. für εἰσακ. ἀπὸ LXX Hi. 35, 12: οὐ μὴ εἰσακούσῃ ἀπὸ ὕβρεως πονηρῶν vgl. m. V. 9, sowie Hebr. 10, 22: ῥεραντισμένοι ἀπὸ κτλ. —, allein dies wäre jedenfalls eine Beschränkung in der Erhörung der Bitten, u. eine solche würde statt der Anfügung von καὶ eine Verbindung der beiden Participialsätze etwa durch μέν — δέ erheischen, stört aber auch außerdem den Zusammenh., für welchen eine solche Beschränkung keine Bedeutung hat. Daher wird das εἰσακουσθείς die Erhörung der Bitten anzeigen, welche ihm von wegen (vgl. Act. 22, 11) der εὐλάβεια zu Teil wurde, u. so auch seinerseits das ἔμαθεν ... τὴν ὑπακοήν begründen, während es sonst richtiger zu dem folgenden τελειωθεὶς κτλ. gehören würde u. dem ὑπακοήν hätte nachgesetzt werden müßen: εἰσακουσθεὶς δὲ ... καὶ τελ. Das σώζειν ἐκ τοῦ θαν. bz. nicht Bewahrung vor dem Tode, sondern ganz allgemein Errettung aus demselben, vgl. Jud. 5, wie sie ἐν εὐλαβείᾳ erbeten ist Luc. 22, 42, u. εἰσακουσθείς bezieht sich auf die entsprechende Erhörung Luc. 22, 43, welche ebenfalls ein ἔμαθε τὴν ὑπακοήν bewirkte. Gegen Tholucks Erklärung von εὐλάβεια durch „bedenkliches Zaudern" gilt, daß εὐλάβεια nicht bedenkliches, sondern bedächtiges Zaudern bz., vgl. Plut. Mor. 1038, A: ἡ εὐλάβεια — — λόγος ἐστὶν ἀπαγορευτικὸς τῷ σοφῷ· τὸ γὰρ εὐλαβεῖσθαι σοφῶν ἴδιον, οὐ φαύλων ἐστίν. Auch kann man doch weder Joh. 12, 27 noch den Kampf in Gethsemane als bedenkliches Zaudern bezeichnen. Man muß daher εὐλάβεια **c)** als Bezeichn. des religiösen Verhaltens faßen — religiöse Sorgfalt, Gottesfurcht ꝛc., wofür vgl. Diod. Sic. 13, 12: ἡ πρὸς τὸ θεῖον εὐλάβεια. Plut. Camill. 21. Id. Aemil. Paul. 3: ἡ περὶ τὸ θεῖον εὐλάβ. Plut. Num. 32 entspr. dem lat. religio. Plat. Cam. 6, 4: ἡ δ᾽ εὐλάβεια καὶ τὸ μηδὲν ἀγὰν ἄριστον im Gegensatze zu δεισιδαιμονία u. τῦφος einerseits, ὀλιγωρία τῶν θεῶν u. περιφρόνησις andererseits. So häufig bei Plut. = religio, wofür Polyb. δεισιδαιμονία, w. s. Auch Prov. 28, 14 wird die εὐλάβ. relig. Charakters sein; vgl. das σκληρὸς τὴν καρδίαν des zweiten Gliedes. Außerdem vgl. unter εὐλαβεῖσθαι. Εἰσακουσθεὶς ἀπὸ τῆς εὐλ. ist dann = wegen der Gottesfurcht, in Gemäßheit, in Folge, vgl. Krüger § 68, 16, 8. Nicht wenig spricht für diese Auffaßung zunächst die andere Stelle, in welcher das Wort im N. T. sich findet Hebr. 12, 28: λατρεύωμεν τῷ θεῷ μετὰ εὐλαβείας καὶ δέους, denn hier ist εὐλ. entschieden eine Eigentümlichkeit des relig. Verhaltens, u. das folgende καὶ γὰρ ὁ θεὸς ἡμῶν πῦρ καταναλίσκον kann nicht dagegen sprechen, indem es nur die Ermahnung zu heil. Sorgfalt des Wandels, zur Gottesfurcht verstärkt, nicht aber (v. Hofmann) dem εὐλ. die Bed. „Grauen" sichert. Ebenso εὐλαβεῖσθαι Hebr. 11, 7. Sodann ist es aber auch von großem Belang, daß sämmtl. griech. Exegeten in der Erkl. Gottesfurcht zu 5, 7 übereinstimmen (εὐλαβείας γὰρ ἦν τὸ λέγειν· πλὴν οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω, ἀλλ᾽ ὡς σύ, bei Delitzsch z. d. St.). Εὐλάβεια ist, wie Delitzsch sagt, die mildeste Benennung der Gottesfurcht, vgl. die a. Stt. der Profanschriftsteller u. die Erklärung des Plut. von εὐλάβεια im Allgemeinen.

Εὐλαβέομαι, **a)** vorsichtig, bedächtig sein, sich in Acht nehmen, sich hüten, Plat. Gorg. 519, A: σοῦ δὲ ἴσως ἐπιλήψονται τὰ κακά, ἐὰν μὴ εὐλαβῇ, mit folgendem μή oder Accus., in der bibl. Gräc. auch ἀπό. Soph. Tr. 1119: εὐλαβοῦ δὲ μὴ φανῇς κακός. Plat. Rep. 2, 372, C: πενίαν ἢ πόλεμον. Plat. Min. 320, E: ἐὰν σωφρονῇς, εὐλαβήσει μήποτε κτλ. In der att. Gräc. synon. φυλάττεσθαι, in der spät. Gräc.

synon. *φοβεῖσθαι*. Cf. Plut. Mor. 706, A: *διὸ δεῖ μάλιστα ταύτας εὐλαβεῖσθαι τὰς ἡδονάς*. 977, A. So bei den LXX u. Apokr. an verschiedenen Stellen im Sinne furchtsamen Grauens = גּוּר, יָרֵא u. a. 1 Sam. 18, 15. 29. Jer. 22, 25. Hi. 13, 25. Deut. 2, 4. Sap. 12, 11. Sir. 7, 6; 22, 22; 26, 5; 41, 3: *εὐλ. κρῖμα θανάτου*. 29, 7. 1 Mcc. 3, 20; 12, 42. 2 Mcc. 8, 16. Sir. 31, 16: *ὁ φοβούμενος τὸν κύριον οὐ μὴ εὐλαβηθήσεται*. — Sodann **b)** steht *εὐλαβεῖσθαι* auch von religiösem Verhalten, Gott fürchten, Plat. Legg. 9, 879, E: *τὸν ξενικὸν θεόν*. So bei den LXX nicht bloß Jer. 5, 22: *μὴ ἐμὲ οὐ φοβηθήσεσθε, λέγει κύριος, ἢ ἀπὸ προσώπου μου οὐκ εὐλαβηθήσεσθε* = חיל Hiph. (vgl. Exod. 3, 6: *εὐλαβεῖτο γὰρ κατεμβλέψαι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ* = יָרֵא) u. Hab. 2, 20. Zeph. 1, 7. Sach. 2, 17: *εὐλαβείσθω ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ πᾶσα ἡ γῆ* = הַס, sondern auch = חסה Nah. 1, 7: *γινώσκων κύριος τοὺς εὐλαβουμένους αὐτόν*. Zeph. 3, 12: *ὑπολείψομαι ἐν σοὶ λαὸν πραῢν καὶ ταπεινὸν καὶ εὐλαβηθήσονται ἀπὸ τοῦ ὀνόματος τοῦ κυρίου*. Prov. 30, 5. = חָסִיד Prov. 2, 8. = חשׁב Mal. 3, 16: *οἱ φοβούμενοι τὸν κύριον καὶ εὐλαβούμενοι τὸ ὄνομα αὐτοῦ*. Vgl. Sir. 7, 29; 18, 27; 23, 18. Je nach dem Context ist in dem Begriffe entweder die Scheu (vgl. die falsche Uebersetzung der LXX Jer. 4, 1: *καὶ ἐὰν περιέλῃ τὰ βδελύγματα αὐτοῦ καὶ ἀπὸ προσώπου μου εὐλαβηθῇ*, wo *ἀπὸ πρ. μ.* zu *περιέλῃ* zu ziehen gewesen wäre, indem das falsch übertr. וְלֹא תָנוּד den Nachsatz bildet) oder die Sorgfalt des Verhaltens vorwiegend, wie auch in der Prof.-Gräc. Cf. Plat. de legg. 318, E unter *ἁμαρτάνω*. Die eigentl. hebr. Bz. der Gottesfurcht durch יָרֵא wird gewöhnl. durch *φοβεῖσθαι*, einige Male auch durch *σέβεσθαι* wiedergegeben. Hiernach steht das Wort Act. 23, 10 Tdf.: *εὐλαβηθεὶς ὁ χιλίαρχος μὴ διασπασθῇ ὁ Παῦλος* = besorgen, Besorgnis hegen, fürchten; dagegen Hebr. 11, 7: *πίστει χρηματισθεὶς Νῶε περὶ τῶν μηδέπω βλεπομένων, εὐλαβηθεὶς κατεσκεύασε κτλ.* von der Gottesfurcht.

Λαός, *οῦ, ὁ*, att. *λεώς*, V o l k; vielleicht zusammenhängend m. d. deutschen „Leute", althochd. l i u t, populus. In der Ilias bz. es (Sing. u. Plur.) das Kriegsvolk, zuweilen das Fußvolk im Unterschiede von der Reiterei, das Landheer im Unterschiede von der Seemacht, sowie überh. die „Leute" im Unterschiede von den Heerführern; in der Odyssee die Unterthanen im Verhältnis zu den Herren; von Pind. an das Volk unter einem bestimmten Namen, z. B. *Δωριεύς, Περσικός, Λυδῶν, Ἀργεῖος*. Jedoch wird es in der nachhomer. Gräc. nur noch selten gebraucht; öfter noch bei den Tragg. u. Aristoph., dagegen z. B. bei Xen. nur einmal in einem homer. Citat, bei Thuc. u. Dem. gar nicht, Plato sehr vereinzelt, Aristot. nur in einem von Plut. aufbewahrten Citat, bei Polyb. u. Plut. ebenfalls nur vereinzelt. Wenn nun die LXX dies Wort ungemein häufig gebr., indem sie עַם im Unterschiede von גּוֹי dadurch wiedergeben, so ist die Aufnahme dieses dem Sprachgebrauch verhältnismäßig fremdgewordenen Wortes offenbar aus dem Bedürfnis hervorgegangen, dem Unterschiede dieser beiden Ausdrücke gerecht zu werden, von denen עַם als Bz. des zu einem Gemeinwesen verb. Volkes namentl. von Israel, גּוֹי, Menge, Schar, namentl. in den spät. Büchern von den nichtisraelit. Völkern gebr. wurde, s. unter *ἔθνος*. Wo עַם, namentl. im Plur., von andern Völkern steht, wird es regelmäßig durch *ἔθνος* wiedergegeben. Für גּוֹי steht *λαός* nur an wenigen Stellen Jos. 3, 17; 4, 1. Jes. 9, 3; 26, 2; 55, 5; 58, 2. Jer. 33, 9. Ez. 20, 41; 36, 15. Sach. 14, 14, wo es nur an den drei letzteren leicht mit *ἔθνος* vertauscht werden könnte. לְאֹם wird fast gleich häufig durch *λαός* wie durch *ἔθνος* wiedergegeben, steht aber von Israel nur Ps. 44, 13.

So bz. nun *λαός* bei den LXX **1)** das Volk als Gesammtheit einer Völkerschaft; so wo es syn. *ἔθνος*, in der Regel im Plur. Gen. 35, 23. Ps. 2, 1; 7, 8; 9, 9; 44, 3; 105, 44; 148, 11; 149, 7 = לְאֹם; Jes. 55, 2. Ez. 20, 41; 36, 15. Sach. 14, 14 = גּוֹי. 1 Kön. 8, 61. 1 Chron. 6, 33 = עָם. Der Singul. Gen. 25, 23 = לְאֹם. Jer. 33, 9 = גּוֹי, sowie namentl. wo es = עָם von nichtisraelit. Völkern Gen. 23, 7. 12. 13; 26, 11 u. ö., vgl. 25, 8, wo es von dem Tode Abrahams heißt: *προσετέθη πρὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ.* Einige Male auch in Ex. u. den übr. Büchern, z. B. 2 Chron. 13, 9. 2 Kön. 3, 7 u. a. Der Gedanke der einheitl. Zusammengehörigkeit wiegt auch vor Jes. 26, 2: *εἰσελθέτω λαὸς φυλάσσων δικαιοσύνην.* 58, 2: *λαὸς δικαιοσύνην πεποιηκώς* = גּוֹי. **2)** Das Volk unterschieden von dem Könige, den Priestern, Propheten, als die dem Einzelnen gegenüberstehende oder von dem Einzelnen unterschiedene Gesammtheit, 2 Kön. 4, 41 ff.; 10, 9. Deut. 2, 32 u. a. = עָם. Prov. 14, 30 = לְאֹם. **3)** vom Volk Israel, an den meisten Stellen, indem die Bz. desselben mit seinem nationalen Namen *Ἑβραῖοι* nur im Munde Fremder sich findet, *Ἰουδαῖοι* nur in Esr., Nehem., Esth., Jer., Mcc. u. N. T., *Ἰσραηλῖται* nur 4 Mcc. u. im N. T. In vielen Fällen, wo die LXX *λαός* setzen, würde der Grieche *πλῆθος*, *ὄχλος* oder *δῆμος* gebr., um vom „Volke" zu reden, wodurch aber das monarchisch=nationale Moment des israelitischen Bewußtseins nicht zu seinem Rechte käme, u. gerade dies dürfte es sein, welches die Wahl des Ausdr. bestimmt hat. Besonders tritt dieses Moment in der sehr häufigen Bz. Israels als des Volkes Gottes hervor, *λαὸς τοῦ θεοῦ*, *τοῦ κυρίου*, resp. im Munde Gottes *ὁ λαός μου*, Ex. 3, 7. 10. 12; 5, 1; 6, 7; 7, 4. 14. 16; 18, 1; 19, 5. Deut. 7, 6 u. a.

Dem Sprachgebr. der LXX entspr. der des N. T., in welchem *λαὸς* **1)** das Volk als Völkerschaft, parall. *ἔθνος* Röm. 15, 11, verb. mit *ἔθνος*, *φυλή*, *γλῶσσα* Apok. 5, 9; 7, 9; 10, 11; 11, 9; 14, 6; 17, 15. Vgl. Luc. 2, 31, sowie Act. 4, 25 aus Ps. 2, 1. Joh. 11, 50. Wie sehr der Gedanke der einheitl. Zusammengehörigkeit bzw. des Befaßtseins unter einem Haupte dem Ausdr. innewohnt, s. 1 Petr. 2, 10: *οἵ ποτε οὐ λαός, νῦν δὲ λαὸς θεοῦ.* V. 9: *ἔθνος ἅγιον, λαὸς εἰς περιποίησιν* aus Ex. 19, 5. 2 Cor. 6, 16 aus Lev. 26, 12. Act. 15, 14: *πρῶτον ὁ θς ἐπεσκέψατο λαβεῖν ἐξ ἐθνῶν λαὸν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ.* 18, 10: *λαός ἐστί μοι πολὺς ἐν κτλ.* **2)** Bz. des israelit. Volkes im Unterschiede von den *ἔθνη* Act. 26, 17: *ἐκ τοῦ λαοῦ καὶ τῶν ἐθνῶν.* 26, 29. Röm. 15, 10: *ἔθνη μετὰ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ* aus Deut. 32, 43. Vgl. 2 Petr. 2, 1: *ἐγένοντο δὲ καὶ ψευδοπροφῆται ἐν τῷ λαῷ ὡς καὶ ἐν ὑμῖν ἔσονται ψευδοδιδάσκαλοι* im Unterschiede von der neutest. Heilsgemeinde, vgl. 1, 1. — Genauer *ὁ λαὸς Ἰσραήλ* Act. 4, 10; 13, 24, vgl. Mtth. 2, 6. Luc. 2, 32. *τῶν Ἰουδαίων* 12, 11; sowie *ὁ λαὸς τοῦ θεοῦ* Mtth. 2, 6. Luc. 1, 68. 77; 2, 32. Act. 7, 34; 23, 5. Röm. 9, 25. 26; 11, 1. 2; 15, 10. Hebr. 4, 9; 8, 10; 10, 30; 11, 25. — An den Stellen 2 Cor. 6, 17. 1 Petr. 2, 10. Apok. 18, 4; 21, 3 wird die Bz. *λ. τ. θυ* auf die neutest. Heilsgemeinde übertr., vgl. Hebr. 4, 9; 8, 10. **3)** Bz. der Gesammtheit des israelit. Volkes ohne bes. Hervorhebung seiner Eigentümlichkeit, nur als Gesammtheit, vgl. Luc. 1, 10: *τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ.* Act. 21, 30. 36. *πᾶς ὁ λαός* Act. 5, 34; 10, 41; 13, 24. Luc. 3, 21 u. a., dagegen z. B. Act. 19, 20 *δῆμος* von dem Volk zu Ephesus, 14, 18 *ὄχλοι* von dem Volke zu Lystra. — So *διδάσκειν*, *εὐαγγελίζεσθαι τὸν λαόν* Luc. 3, 18; 20, 1. Act. 4, 2 u. a. — Das Volk wird unterschieden von *πρεσβύτεροι*, *ἄρχοντες* Mtth. 21, 13; 26, 3. 47; 27, 1, vgl. V. 25. Luc. 22, 66; 23, 13. Act. 4, 8: *ἄρχοντες τοῦ λαοῦ καὶ πρεσβύτεροι*, wo Rec. u. Tdf.[7] noch *τοῦ Ἰσραήλ* hinzufügen, so daß der zweite Teil der Anrede sich verstärkend zum ersten verhält. — In den Briefen ist *λ.* im Ganzen selten, am häufigsten im Hebräerbrief

2, 17; 4, 9; 5, 3; 7, 5. 11. 27; 8, 10; 9, 7. 19; 10, 30; 11, 25; 13, 12. Außerdem nur Evv., Act., Röm., Cor., Petr., Jud., Apok.; im Ev. Joh. nur 8, 2: 11, 50; 18, 14; dafür dort sehr häufig *οἱ Ἰουδαῖοι*.

Λειτουργέω, *ἐλειτούργουν* Jer. 52, 15 u. a., von dem ungebr. att. *λεῖτον* statt *λήϊτον*, dor. *λάϊτον* Gemeinwesen, Staatswesen, oder was Staatsangelegenheit ist ꝛc. Hdt. 7, 197, 2: *λήιτον δὲ καλέουσι τὸ πρυτανήιον οἱ Ἀχαιοί.* Plut. Qu. Rom. 67 (Mor. 280, B): *λῆτον ἄχρι νῦν τὸ δημόσιον ἐν πολλοῖς τῶν Ἑλλήνων νόμων γέγραπται.* Moer. ed. Pierson., p. 252: *λητουργεῖν, διὰ τοῦ η Ἀττικῶς, διὰ δὲ τοῦ διφθόγγου ει Ἑλληνικῶς· λήϊτον γὰρ τὸ δημόσιον.* Das Wort bedeutet „öffentliche oder Staatsangelegenheiten verwalten" u. wird von der Verwaltung der *λειτουργίαι* gebr., wie „besonders in Athen gewisse regelmäßige, der Reihe nach jede Phyle treffende (*ἐγκύκλιοι*) Staatsleistungen heißen, zu denen jeder Bürger von drei u. mehr Talenten Vermögen verbunden war, die aber auch von Andern freiwillig übernommen werden konnten" (Passow) u. stets auf eigene Kosten verwaltet wurden. Später auch verallgemeinert von Dienstleistungen überhaupt, z. B. Aristot. Pol. 3, 5 von der Arbeit der Sclaven, Handwerker u. Kaufleute, sofern sie Anderen zugute kommt oder dient.

Die LXX haben das Wort herübergenommen für den Dienst der Priester u. Leviten am Heiligtum, wozu der Sprachgebr. in der Prof.-Gräc. unmittelbar keinen Anhalt bot, da erst spät u. sehr vereinzelt nur ein Wort dieser Familie, *λειτουργός*, von den Priestern vorkommt. Indes die Stellung u. Bedeut. des Cultus u. seiner Diener im Organismus Israels ließ keinen Ausdruck der Prof.-Gräc. geeigneter erscheinen, als dieses für den dem Gemeinwesen zugute geschehenden Dienst geprägte Wort. Es steht bei den LXX regelmäßig = שֵׁרֵת, vollständig *λειτ. ἐν τοῖς ἁγίοις* Exod. 29, 30; 39, 1. 43. *πρὸς τὸ θυσιαστήριον* Ex. 28, 39; 30, 20, vgl. 2 Chron. 31, 2. Neh. 10, 36; auch *τῷ θυσ.*, *τῷ οἴκῳ* Joel 1, 9. 13. Ez. 45, 5; 46, 25, wie sonst *τῷ κυρίῳ* 1 Chron. 23, 13; 26, 12. 2 Chron. 13, 10; 29, 11. Ez. 40, 48 u. ö. Jo. 2, 17, gewöhnl. jedoch ohne jede Näherbestimmung = Priester- oder Tempeldienst, Opferdienst verrichten, des Priesteramtes warten, Ex. 39, 25. Deut. 10, 8; 17, 12 u. a. Auch = עָבַד, jedoch nur wo dies vom Priesterdienste steht Num. 4, 24. 37. 41; 8, 22; 16, 9; 18, 6. 7. 21. 23. 2 Chron. 35, 3 (1 Chron. 23, 28. 32 = עֲבֹדָה), während dasselbe im allgem. relig. Sinne = *λατρεύειν*, w. s., u. sonst = *δουλεύειν* resp. *ἐργάζεσθαι.* Der Unterschied zwischen *λειτουργεῖν* u. *λατρεύειν* im Sprachgebrauch der LXX ist der, daß letzteres vom Gottesdienst des ganzen Volkes (vgl. unter *λειτουργία*) u. dem relig. Gesammtverhalten steht, *λειτουργ.* nur von dem amtl. priesterl. Gottesdienst. Nur Ps. 101, 6 steht es anscheinend wie sonst *λατρεύειν*: *πορευόμενος ἐν ὁδῷ ἀμώμῳ οὗτός μοι ἐλειτούργει*, vgl. V. 7 u. Sir. 4, 14: *οἱ λατρεύοντες τῇ σοφίᾳ λειτουργήσουσιν ἁγίῳ καὶ τοὺς ἀγαπῶντας αὐτὴν ἀγαπᾷ ὁ κύριος.* Indes gerade diese beiden Stellen zeigen, daß an etwas anderes als die allgem. *λατρεία* gedacht ist, vgl. Jes. 61, 6: *ὑμεῖς δὲ ἱερεῖς κυρίου κληθήσεσθε, λειτουργοὶ θεοῦ.* 1 Chron. 28, 13: *λειτουργήσουσι σκεύη τῆς λατρείας οἴκου κυρίου.* Wol kann *λατρεύειν* (w. s.) auch vom priesterl. Dienste, *λειτουργεῖν* aber nicht von dem Gemeindegottesdienste gebr. werden, s. die Uebers. von עֲבֹדָה unter *λειτουργία.* Sir. 45, 15 wird *λειτουργεῖν* u. *ἱερατεύειν* als das Aaron übertragene Amt miteinander verb. — Außer שֵׁרֵת u. עבד wird noch צָבָא צָבָא, בּוֹא לַצְבָא durch *εἰσπορεύεσθαι λειτουργεῖν* wiedergegeben, wo es vom Tempeldienste steht (Luther irrig vom Heeresdienst) Num. 4, 3. 23. 30. 35. 39. 43.

Von anderen als priesterl. Verrichtungen = einem Höheren dienen steht λ. = שׁרת nur 1 Kön. 1, 4. 15; 19, 21. 2 Chron. 17, 19; 22, 8 (Num. 3, 6 von den Leviten

im Verhältnis zu Aaron), während es LXX in diesen Fällen sonst anders übersetzen (*παριστάνειν*, *εὐαρεστεῖν*). In den Apokr. nur Sir. 8, 9; 10, 25: *οἰκέτῃ σοφῷ ἐλεύθεροι λειτουργήσουσιν*.

Außer den unten folgenden *λειτουργία*, *λειτουργός*, *λειτουργικός* finden sich bei den LXX noch die im N. T. nicht vorkommenden Derivv. *λειτούργημα* (= עֲבֹדָה Num. 4, 32; 7, 9) u. *λειτουργήσιμος* 1 Chron. 28, 13.

Es ist sehr bezeichnend, daß diese Wortreihe in der neutestamentl. Gräc. nicht für das neutest. Amt u. seine Functionen aufgenommen worden ist. Nur einmal Röm. 15, 16 bz. Paulus sich selbst bezüglich des Zweckes seiner Arbeit als *λειτουργὸς Χυ Ιυ*, s. unter *λειτουργός*. Seinem prof. Gebrauch nach hätte es sich dazu ebensowol geeignet (vgl. *δαπανᾶν* 2 Cor. 12, 15), als für den altteſtamentl. Cultus. Indes es hätte dazu wieder unmittelbar an den prof. Gebrauch angeknüpft werden müßen, der zur Zeit des N. T. doch nicht mehr der ursprüngliche war. Nachdem es einmal term. techn. der alttestamentl. Cultussprache geworden war, hätte dies nur in der vermittelnden Weise von Röm. 15, 16 geschehen können; zur unmittelbaren Bz. der eigentüml. Arbeit u. Aufgabe des neutestamentl. Amtes eignete es sich unter diesen Umständen nicht mehr u. es trat *διακονία* dafür ein, welches unter allen das Dienen bezeichnenden Ausdrücken dem *λειτουργεῖν* dadurch am nächsten steht, daß es den Dienst bz., sofern er Anderen zugute kommt. Auch lag in dem ursprüngl. u. eigentl. prof. Gebrauch noch ein Moment, welches *λειτουργεῖν* zur Bz. des neutestamentl. Amtes u. seiner Bed. ungeeignet machte, sofern die *λειτουργίαι* Ehrenämter waren, das neutestamentl. Amt aber eine solche Stellung in der Gemeinde nicht in Anspruch nahm.

Im N. T. finden sich nun *λειτουργεῖν*, *λειτουργία*, *λειτουργικός*, *λειτουργός* nur bei Lucas, Paulus u. im Hebräerbrief, im Ganzen sehr selten, aber auch wo sie nicht auf den alttestamentl. Cultus sich beziehen, stets im relig. Sinne (außer etwa Phil. 2, 20, indes vgl. V. 30).

Λειτουργεῖν steht **a)** vom alttestamentl. Priesterdienst Hebr. 10, 11. Daran schließt sich **b)** die einzigartige Ausdrucksweise Act. 13, 2 von den *προφῆται καὶ διδάσκαλοι* der Christengemeinde in Antiochien: *λειτουργούντων αὐτῶν τῷ κυρίῳ καὶ νηστευόντων εἶπε τὸ πν. τὸ ἅγιον*, wo es wegen des damit verb. *νηστ.* schwerl. auf die Functionen derselben in den gottesdienstl. Gemeindeversammlungen bezogen werden kann, sondern weit beßer vom Gebet dieser Personen verstanden wird, vgl. Luc. 2, 37. Endlich steht es **c)** von der *κοινωνία εἰς τοὺς πτωχοὺς τῶν ἁγίων ἐν Ἱερ.* Röm. 15, 27: *εἰ γὰρ τοῖς πνευματικοῖς αὐτῶν ἐκοινώνησαν τὰ ἔθνη, ὀφείλουσι καὶ ἐν τοῖς σαρκικοῖς λειτουργῆσαι αὐτοῖς*, wo es offenbar s. v. a. heiligen Dienst leisten, um mit seiner Wahl die Bedeut. der *σαρκικά*, um die es sich hier handelt, zu kennzeichnen, vgl. 2 Cor. 9, 12, während *κοινωνεῖν* an dieser Stelle unmöglich war. — Vgl. Trench a. a. O. unter *λατρεύω*, *λειτουργέω*.

Λειτουργία, *ας*, *ἡ*, die auf eigene Kosten geführte Verwaltung eines öffentl. Amtes, Staatsdienst; später (Aristot. u. A.) auch allgemeiner = Dienst, Dienstleistung. LXX = עֲבֹדָה, wo es vom priesterl. Dienst am Heiligtum steht (wofür von שֵׁרֵת sich kein Wort gebildet hat), während es sonst durch *ἔργον*, *δουλεία*, *ἐργασία* wiedergegeben wird; außerdem aber auch neben *λειτουργία* durch *λατρεία* an den wenigen Stellen, an denen es im gottesdienstl. Sinne steht, neml. Exod. 12, 25. 26; 13, 5 vom Paſſah, Jos. 22, 27 vom Cultus des ganzen Volkes, nur 1 Chron. 28, 13 vom Dienst am Heiligtume. — Der Sprachgebrauch der Apokr. in Betreff des Wortes *λειτουργία* deckt sich mit dem der LXX.

Im N. T. steht es **a)** vom alttestamentl. Cultusdienst Luc. 1, 23. Hebr. 9, 21. Daran schließt sich Hebr. 8, 6 von dem priesterl. Dienst des neutestamentl. Heilsmittlers, vgl. V. 2. 3. **b)** Phil. 2, 17 bz. Paulus seine Berufsarbeit u. Aufgabe an den Phil. als λ.: εἰ καὶ σπένδομαι ἐπὶ τῇ θυσίᾳ καὶ λειτουργίᾳ τῆς πίστεως ὑμῶν — ihr Glaube ist das Opfer, welches er bedient, vgl. εἰς καύχημα ἐμοὶ κτλ. V. 16, sowie Röm. 15, 16 unter λειτουργός. Dagegen **c)** Phil. 2, 30 steht es zur Charakteristik des von den Phil. dem Apostel geleisteten Dienstes: ἵνα ἀναπληρώσῃ τὸ ὑμῶν ὑστέρημα τῆς πρός με λειτουργίας (vgl. Röm. 15, 27), denn nur in diesem Falle, wenn der Apostel die Spende der Phil. als heiligen Dienst faßt, kann er so von Epaphroditus u. dessen Nichtachtung des Lebens um des Werkes Christi willen reden. Ebenso 2 Cor. 9, 12 von der Spende der paulin. Gemeinden für die Heiligen zu Jerusalem: ἡ διακονία τῆς λειτουργίας ταύτης — die Leistung des heil. Dienstes — οὐ μόνον ἐστὶ προσαναπληροῦσα τὰ ὑστερήματα τῶν ἁγίων ἀλλὰ περισσεύουσα διὰ πολλῶν εὐχαριστιῶν τῷ θεῷ, vgl. V. 11: ἥτις κατεργάζεται δι' ἡμῶν εὐχαριστίαν τῷ θεῷ, vgl. Hebr. 13, 15. 16, sowie λειτουργεῖν Röm. 15, 27.

Λειτουργός, οῦ, ὁ, findet sich als Bz. dessen, der eine Liturgie verwaltet, also der einen Dienst für den Staat übernommen oder überkommen hat, nur in Inschriften, sonst in der Schriftsprache erst spät, bei Plut. einmal von den Lictoren, bei Polyb. von den Arbeitern im Heere, bei Plut. u. Dion. Hal. auch vereinzelt von Priestern. Dieser Seltenheit des Wortes entspr. es, daß es bei den LXX dem hebr. מְשָׁרֵת nicht dort entspr., wo dies Bz. der Priester u. Leviten ist außer Jes. 61, 6: ὑμεῖς δὲ ἱερεῖς κυρίου κληθήσεσθε, λειτουργοὶ θεοῦ, während es gewöhnl. in diesem Falle durch λειτουργῶν, λειτουργοῦντες übersetzt wird. Dagegen wird es Jos. 1, 1 (Alex.) 2 Sam. 13, 18. 1 Kön. 10, 5. 2 Kön. 4, 43; 6, 15. 2 Chron. 9, 4, wo es Diener höher stehender Personen bz., durch λειτουργός wiedergegeben, Esth. 1, 10; 2, 2; 6, 3 durch διάκονος. Ps. 103, 21; 104, 4 steht es von den Engeln als Gottes Dienern. In den Apokr. steht es Sir. 10, 2 von dem Diener des κριτὴς τοῦ λαοῦ, 3 Mcc. 5, 5 von Unterbeamten, nur Sir. 7, 30 parall. ἱερεύς. Im Allgemeinen also ist im Sprachgebr. bei λειτουργός der Zusammenhang mit der für λειτουργεῖν, λειτουργία maßgebenden Vorstellung nicht festgehalten, sondern der dem Wort eigentl. fern liegende Gedanke der Unterordnung in den Vordergrund getreten, aber — u. dies dürfte den Sprachgebr. erklären — mit Ausschluß des Gedankens an Sclaverei, Knechtschaft. Es sind freie Personen, welche nach ihrem Berufe bz. werden.

Der — wenn auch geringe Gebrauch im N. T. weist aber deutlich den Einfluß des alttestamentl. λειτουργεῖν auf. Es steht **a)** Hebr. 8, 2: τῶν ἁγίων λειτουργὸς καὶ τῆς σκηνῆς τῆς ἀληθινῆς von Christo als dem neutestamentl. Hohenpriester. Daran schließt sich Röm. 15, 16, wo Paulus sich selbst als λειτ. $\overline{Χυ}$ bz. (vgl. Phil. 2, 17): εἰς τὸ εἶναί με λειτουργὸν $\overline{Χυ}$ $\overline{Ιυ}$ εἰς τὰ ἔθνη, ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγ. τοῦ θεοῦ ἵνα γένηται ἡ προσφορὰ τῶν ἐθνῶν εὐπρόσδεκτος. **b)** Röm. 13, 6 werden die Obrigkeiten als λειτουργοὶ θεοῦ bz., um das voraufgegangene θεοῦ διάκονος σοὶ εἰς τὸ ἀγαθόν V. 4 aufzunehmen u. zu verstärken, denn λ. ist gewichtvoller als διάκ. Dies die einzige Berührung mit dem prof. λειτουργεῖν, aber schwerl. eine beabsichtigte; eher dürfte der Ap. das Wort in Anknüpfung an den alttestamentl. Gebrauch gewählt haben, weil er die relig. Beurteilung der Obrigkeit im Auge hatte. — Hebr. 1, 7 aus Ps. 104, 4 von den Engeln. **c)** Zu Phil. 2, 25: λειτουργὸν τῆς χρείας μου vgl. V. 30 unter λειτουργία, sowie Röm. 15, 27 unter λειτουργέω, nicht aber das λειτουργός der LXX von den Dienern höher stehender Personen.

Λειτουργικός, *ή*, *όν*, zum Dienst gehörig, zu **heiligem Dienste gehörig**, nach demselben benannt, findet sich nur in der bibl. oder kirchl. Gräc., u. zwar im A. T. von den vasis et vestibus sacris Num. 4, 12. 26; 7, 5. 2 Chron. 24, 14 = שָׁרֵת, עֲבֹדָה, *σκεύη*, *ἔργα λειτουργικά*. Exod. 31, 10; 39, 1, 43: *στολαὶ λειτουργικαί* = בִּגְדֵי שְׂרָד (vgl. 35, 19), von den LXX verwechselt mit שׁרת. Im N. T. nur Hebr. 1, 14 von den Engeln, vgl. Dan. 7, 10. Ps. 103, 21; 104, 4 u. ebenso in der kirchl. Gräc.

Λατρεύω, von *λάτρις*, Diener, *λάτρον*, Lohn, insbesondere Dienstlohn, Arbeitslohn; vielleicht zusammenhgd. mit *ΛΑω*, wollen, oder nach Curtius 362 f. mit *λάω*, *ἀπολαύω*, genießen, *λεία*, *ληΐς* Beute (*λαϜ*). Anders Prellwitz, S. 176. Hesychius erkl. *λατρεύει· ἐλεύθερος ὢν δουλεύει*. Nach Ammonius soll *λάτρις* eigentl. von Kriegsgefangenen gelten. Im Sprachgebr. wird es sowol von freiwilliger wie unfreiwilliger Hingabe, vom Dienst um Lohn u. ohne Lohn gebr. Jedenfalls ist die Begriffssphäre weiter, als die der übr. Syn. *δοῦλος*, *θεράπων*, *διάκονος*, *οἰκέτης*. Es wird seltener gebr. als diese; doch scheint es wenigstens vorwiegend von freiwilligem Dienst, freiem Gehorsam zu stehen. Isocr. 217, C: *τοὺς δὲ τῷ κάλλει λατρεύοντας φιλοκάλους καὶ φιλοπόνους νομίζομεν εἶναι*. Lucn. Nigrin. 15: *λατρεύειν τῇ ἡδονῇ*. Xen. Ages. 7, 2: *λατρεύειν νόμοις*. Phocyl. 112: *καιρῷ λατρεύειν*. Soph. Oed. C. 105: *ἀεὶ μόχθοις λατρεύων*. Eusthath. Il. 1246, 10: *λάτρις· ὁ ἐπιμίσθιος· ἀλλ᾽ ὅμως ἐπεὶ δούλων τέτακται· καὶ θῆτες, ὄντες ἐπελεύθεροι, μισθοῦ ὑπουργοῦσιν*. Während *δοῦλος* u. *οἰκέτης* sich auf den Stand, *θεράπων* u. *διάκονος* auf den Beruf beziehen, bz. *λάτρις*, *λατρεύειν* das freiwillige oder unfreiwillige **Dienst**verhältnis im Allgem., das Verhältnis dienender Unterordnung. In der bibl. Gräc. tritt *λατρεύειν* in ein näheres Verhältnis zu *λειτουργεῖν*, indem es sich wie dieses im Sprachgebr. auf das Verhältnis zu Gott beschränkt, nur daß *λειτ.* den amtlichen Gottesdienst, den Beruf bz., *λατρ.* das gottesdienstl. Verhalten des ganzen Volkes; s. *λειτουργεῖν*. Auch vgl. *θρησκός*, *θρησκεία*, *λατρεία*.

Was nun den bibl. Gebr. des Wortes betrifft, so ist es durchgängig beschränkt auf den Gottesdienst, LXX = עבד in Ex., Deut., Jos. u. Richt., während dasselbe (auch vom Gottesdienst) 1 u. 2 Sam., Kön., Chron., Ps. u. in den prophet. Büchern meistens durch *δουλεύειν* wiedergegeben wird, welches in den histor. Büchern von menschl. Verhältnissen gilt. Nur einmal steht *λατρ.* von menschl. Verhältnissen Deut. 28, 48, wo übrigens der Parallelismus die Wahl des Ausdrucks bestimmt hat (vgl. *ἔργον λατρευτόν* Lev. 23, 7. 8. Num. 28, 18. Ex. 12, 16). — So Ex. 3, 12; 4, 23; 7, 16; 10, 3. 7. 8. 11. 26; 20, 5; 23, 24. 25. Deut. 4, 19. 28; 5, 9; 6, 13; 10, 12. 20. Jos. 22, 5; 23, 7; 24, 2. 14. 15. 16. 18. 19. 20. 31. In den Apokr. an den wenigen Stellen stets vom Gottesdienst, Sir. 4, 14. Jud. 3, 9. 1 Esr. 1, 4; 4, 54. 3 Mcc. 6, 6. Vgl. *λατρεία* 1 Mcc. 1, 43; 2, 19. 22. Nun wird auch in der Prof.-Gräc. das Wort vom Cultus, Gottesdienst gebraucht, u. zwar insbesondere bezügl. des Opferdienstes, Plat. Phaedr. 244, E: *καταφυγοῦσα πρὸς θεῶν εὐχάς τε καὶ λατρείας*. Apol. 23, C: *διὰ τὴν τοῦ θεοῦ λατρείαν*. Eurip. Tro. 450 von Cassandra: *ἡ Ἀπόλλωνος λάτρις*. Phoen. 220: *Φοίβῳ λάτρις γενόμαν*. Doch ist *θεράπων*, *θεραπεύειν*, *θεραπεία* vom Cultus das eigentl. gebräuchl. Wort. Dies aber ist in die bibl. Gräc., wie namentl. aus dem neutestamentl. Sprachgebr. erhellt, hauptsächl. in der eigentl. Bedeut. pflegen, warten, Sorge tragen, überhaupt hilfreiche Dienste leisten, übergegangen, so daß für das gottesdienstl. Verhalten, soweit es hebr. durch עבד bz. wurde, kein anderes Wort übrig blieb, als *λατρεύειν*, *λατρεία*. Es steht wie die oben angef. Stellen zeigen, nicht

allein vom Opferdienst, sondern überhaupt von der Unterwerfung unter Gott, von allem Verhalten des Gehorsams u. der Verehrung Gottes.

So auch im N. T., in welchem *λατρεύειν* hauptsächl. in Luc., Act., Hebräerbr. sich findet. **a)** Rücksichtl. des Opfer- u. Tempeldienstes (vgl. *λατρεύματα* Eurip. Iph. Tr. 1275 vom Tempeldienste) Luc. 2, 37. Act. 7, 7. Hebr. 8, 5: *σκιᾷ λατρεύουσι τῶν ἐπουρανίων.* 10, 12: *τοὺς λατρεύοντας ἅπαξ κεκαθαρμένους.* 13, 10: *οἱ τῇ σκηνῇ λατρεύοντες.* 9, 9: *θυσίαι — μὴ δυνάμεναι τελειῶσαι τὸν λατρεύοντα.* Apok. 7, 15: *λατρεύουσιν αὐτῷ ἡμέρας καὶ νυκτὸς ἐν τῷ ναῷ αὐτοῦ.* 22, 3: *οἱ δοῦλοι αὐτοῦ λατρεύουσιν αὐτῷ.* **b)** Dann überhaupt die Anerkennung u. Bethätigung des Abhängigkeitsverhältnisses, in welchem der Mensch zu Gott steht, Mtth. 4, 10: *αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις*, vgl. V. 9: *ἐὰν πεσὼν προσκυνήσῃς μοι.* Luc. 4, 8; 1, 74: *λατρεύειν αὐτῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ.* Hebr. 12, 28: *λατρεύωμεν εὐαρέστως τῷ θεῷ μετὰ εὐλαβείας καὶ δέους.* Act. 24, 14: *κατὰ τὴν ὁδὸν ἣν λέγουσιν αἵρεσιν οὕτως λατρεύω τῷ πατρῴῳ θεῷ.* 26, 7; 27, 23: *τοῦ θεοῦ οὗ εἰμί, ᾧ καὶ λατρεύω.* Röm. 1, 9: *ᾧ λατρεύω ἐν τῷ πνεύματί μου ἐν τῷ εὐαγγ.* Phil. 3, 3: *ἡμεῖς γάρ ἐσμεν ἡ περιτομή, οἱ πνεύματι θεῷ λατρεύοντες.* 2 Tim. 1, 3: *τῷ θεῷ ᾧ λατρεύω — ἐν καθαρᾷ συνειδήσει.* Von der Abgötterei Act. 7, 42: *λατρ. τῇ στρατιᾷ τοῦ οὐρανοῦ.* Röm. 1, 25: *ἐλάτρευσαν τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα.*

Λατρεία, ἡ, Dienst, resp. Gottesdienst, s. *λατρεύω.* Joh. 16, 2: *λατρείαν προσφέρειν τῷ θεῷ.* Es scheint vorzugsweise an den Opferdienst gedacht werden zu müßen, vgl. Röm. 9, 4: *ὧν . . . ἡ λατρεία καὶ αἱ ἐπαγγελίαι κτλ.* 12, 1: *παραστῆσαι τὰ σώματα ὑμῶν θυσίαν . . ., τὴν λογικὴν λατρείαν ὑμῶν.* Hebr. 9, 1: *δικαιώματα λατρείας.* V. 6: *οἱ ἱερεῖς τὰς λατρείας ἐπιτελοῦντες.* Cf. Plat. Phaedr. 244, E, s. v. *λατρεύω.* LXX = עֲבֹדָה Ex. 12, 25. 26. Jos. 22, 27, sonst auch *λειτουργία*, z. B. Num. 8, 25. Von *θρησκεία* unterscheidet es sich so, daß dieses allgemeiner ist, wo es nicht im üblen Sinne steht; vgl. Jac. 1, 26. 27. Act. 26, 5; *λατρεία* ist gottesdienstl. Bethätigung, *θρησκεία* allgem. Bethätigung der Gottesfurcht, der Religion.

Λέγω, legen — zusammenlegen, lesen, sammeln; nachhomer. in der Bedeutung reden, sagen. Davon

Λόγος, ὁ, das Wort, jedoch nicht im grammat. Sinne, wofür *ῥῆμα, ὄνομα, ἔπος* im Gebr. ist, sondern stets wie vox das lebendig ausgesprochene, „das Wort nicht seiner äußerl. Form nach, sondern mit Rücksicht auf den an die Form sich knüpfenden Gedanken" (Passow), also, kurz zu sagen, nicht das Wort der Sprache, sondern des Gesprächs, der Rede; nicht das Wort als Redeteil, sondern als Teil der Rede. — Der Sprachgebrauch dürfte folgendermaßen zu ordnen sein:

1) im formalen Sinne, indem nicht vorwiegend zu betonen ist, was gesprochen wird, sondern nur überhaupt, daß etwas gesprochen, geredet wird; **a)** das Wort als Bestandteil u. Form der Rede, namentl. im Plural; Hes. Theogn. 890: *ἐξαπατήσας αἱμυλίοισι λόγοισι.* Xen. An. 2, 5, 16: *ἥδομαι ἀκούων σου φρονίμους λόγους.* 2, 6, 4: *ὁποίοις μὲν λόγοις ἔπεισε Κῦρον.* Aesch. Prom. 214: *λόγοισιν ἐξηγεῖσθαι.* Plat., Dem., all.: *λόγους ποιεῖσθαι*, reden. So Mtth. 15, 23: *οὐκ ἀπεκρίθη αὐτῇ λόγον.* 22, 46 u. ö. Act. 2, 40: *ἑτέροις τε λόγοις πλείοσι διεμαρτύρατο.* Luc. 23, 9. 1 Cor. 14, 19: *πέντε λόγους διὰ τοῦ νοὸς λαλῆσαι — μυρίους λόγους ἐν γλώσσῃ.* 2, 4: *ἐν πειθοῖς σοφίας λόγοις.* V. 13. Eph. 5, 16: *ἀπατᾶν κενοῖς λόγοις.* 2 Petr. 2, 3. 3 Joh. 10. Act. 16, 36. Mtth. 12, 37. — **b)** das Wort als Ausdruck, dessen man sich bedient;

Sprache, die man führt, Redeweise ꝛc. Cf. Dem. 18, 256: εἰς τοιούτους λόγους ἐμπίπτειν ἀναγκάζομαι, ich werde genötigt, so zu reden. Act. 18, 15: ζήτημά ἐστι περὶ λόγου καὶ νόμου τοῦ καθ᾽ ὑμᾶς. Eph. 4, 29: πᾶς λόγος σαπρὸς ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν μὴ ἐκπορευέσθω. Col. 4, 6: ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι, ἅλατι ἠρτυμένος, εἰδέναι πῶς δεῖ ὑμᾶς ἑνὶ ἑκάστῳ ἀποκρίνεσθαι. 1 Theſſ. 2, 5. 1 Cor. 1, 17: εὐαγγελίζεσθαι οὐκ ἐν σοφίᾳ λόγου. 2, 1; 15, 2. 2 Cor. 6, 7; 10, 10. 11; 11, 6. 1 Theſſ. 1, 5: τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν οὐκ ἐγενήθη εἰς ὑμᾶς ἐν λόγῳ μόνον ἀλλὰ καὶ ἐν δυνάμει. Vgl. das Verhältnis von λόγος u. γνῶσις 1 Cor. 1, 5: ἐπλουτίσθητε . . . ἐν παντὶ λόγῳ καὶ πάσῃ γνώσει, wo γν. das Verständnis der chriſtl. Wahrheit, λόγος die Gabe, dasselbe zum Ausdruck zu bringen. Vgl. 2 Cor. 11, 6: εἰ δὲ καὶ ἰδιώτης τῷ λόγῳ, ἀλλ᾽ οὐ τῇ γνώσει. **c)** Das Wort, die Rede als Handlung, nicht als Produkt; das Reden. Act. 18, 5: συνείχετο τῷ λόγῳ. Luc. 4, 32: ἐν ἐξουσίᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ. 1 Cor. 4, 20: οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀλλ᾽ ἐν δυνάμει. So, wo von der Wirkungskraft Christi durch's Wort die Rede ist, z. B. Mtth. 8, 8: μόνον εἰπὲ λόγῳ. 8, 16: ἐξέβαλε τὰ πνεύματα λόγῳ. Luc. 7, 7. — Act. 14, 12 u. a. So auch in dem in der Prof.-Gräc. häufigen Gegensatz von λόγος u. ἔργον, in welchem ἔργον eben den Inhalt des Wortes von diesem trennt resp. mit demselben verbindet, oder aber das allgem. Verhältnis zwischen Reden u. Handeln berücksichtigt wird. S. unter ἔργον S. 400. 2 Cor. 10, 11. Col. 3, 17: πᾶν ὅ τι ἐὰν ποιῆτε ἐν λόγῳ ἢ ἐν ἔργῳ. 1 Joh. 3, 18: μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ — ἀλλ᾽ ἐν ἔργῳ καὶ ἀληθείᾳ. Vgl. auch Col. 2, 23: ἅτινά ἐστι λόγον μὲν ἔχοντα σοφίας ἐν ἐθελοθρησκείᾳ κτλ. Cf. Hdt. 3, 135. Luc. 24, 19. Act. 7, 22. 2 Theſſ. 2, 17. Vgl. 1 Tim. 4, 12: τύπος γίνου τῶν πιστῶν ἐν λόγῳ, ἐν ἀναστροφῇ κτλ.

2) im materialen Sinne: das Wort als das Geredete, der Ausspruch ꝛc., sowol von einzelnen Aussprüchen, als von längeren Reden u. Auseinandersetzungen, Erörterungen, Darstellungen, Gesprächen ꝛc. **a)** von einzelnen Aussprüchen, Mitteilungen, Behauptungen, cf. Plat. Parm. 128, C: τῷ Παρμενίδου λόγῳ. Theaet. 172, B: τὸν Πρωταγόρου λόγον. Apol. 26, D: τὰ Ἀναξαγόρου βιβλία τοῦ Κλαζομενίου γέμει τούτων τῶν λόγων. So Mtth. 12, 32: ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 15, 12; 19, 11: οὐ πάντες χωροῦσι τὸν λόγον τοῦτον. 19, 22; 21, 24. Marc. 11, 29. Luc. 20, 3. Mtth. 26, 44: τὸν αὐτὸν λόγον εἰπών. Marc. 5, 36; 9, 10; 10, 22; 14, 39. Luc. 12, 10. Joh. 2, 22: ἐπίστευσαν τῇ γραφῇ καὶ τῷ λόγῳ ᾧ εἶπεν ὁ Ἰς. 4, 37: ἐν γὰρ τούτῳ ὁ λόγος ἐστὶν ὁ ἀληθινός. Cf. Soph. Tr. 1: λόγος μέν ἐστ᾽ ἀρχαῖος. Joh. 4, 39. 41. 50; 7, 36. 40; 12, 38; 15, 20. 25; 19, 9. 32; 19, 8. 13. Act. 6, 5; 7, 29; 20, 38; 22, 22. Röm. 9, 9; 13, 9. 1 Cor. 15, 54. Gal. 5, 14. 1 Theſſ. 4, 15. 1 Tim. 1, 15; 3, 1; 4, 9. 2 Tim. 2, 11. Tit. 3, 8. Hebr. 7, 28. Der Plural οἱ λόγοι faßt zusammen, was einer in längerer Rede oder zu verschiedenen Malen gesprochen oder ausgesprochen hat. Mtth. 7, 24 von der Bergpredigt: ὅστις ἀκούει μου τοὺς λόγους τούτους. 7, 26. 28; 10, 14; 19, 1: ἐτέλεσε τοὺς λόγους τούτους. 24, 35: οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσιν. 26, 1. Marc. 8, 38; 10, 24; 13, 31. Luc. 3, 4; 4, 22; 6, 47; 9, 26. 28. 44; 21, 23; 24, 44. Joh. 10, 19; 14, 24. Act. 2, 22; 5, 5. 24; 15, 15. 24; 20, 35. Röm. 3, 4. 1 Theſſ. 4, 18. 1 Tim. 6, 3. 2 Tim. 1, 13; 4, 15. Apok. 1, 3; 17, 17; 19, 19; 21, 5; 22, 6. 7. 9. 10. 18. 19. Cf. Xen. Cyrop. 1, 5, 3: τοῖς λόγοις τούτοις πειθόμενοι. — **b)** Zunächst an die Stelle dieses Plurals tritt dann der Singular ὁ λόγ. = die Rede, Erörterung ꝛc., sowol zusammenfaßend, was einer sagt, gesagt hat, oder zu sagen hat, als überhaupt von längeren Auseinandersetzungen, mündlichen oder schriftl. Erörterungen, Darstellungen ꝛc. Cf. Xen Hell. 6, 4, 37: ἄχρι οὗ ὅδε

ὁ λόγος ἐγράφετο. Act. 1, 1: τὸν μὲν πρῶτον λόγον ἐποιησάμην περὶ πάντων κτλ. Xen. An. 2, 1, 1: ἐν τῷ ἔμπροσθεν λόγῳ δεδήλωται. So wird der Hebräerbrief bz. als λόγος τῆς παρακλήσεως Hebr. 13, 22. Vgl. Act. 13, 15: εἴ ἐστιν ἐν ὑμῖν λόγος παρακλήσεως. 1 Cor. 12, 8. Hebr. 4, 13; 5, 11. — Von dem, was Einer wider einen Anderen vorzubringen hat, Klage, Act. 19, 38: ἔχειν πρός τινα λόγον. Demosth. 35, 55: ἐμοὶ μὲν οὖν ἐστὶν ὦ ἄνδρες δικασταί, πρὸς τούτους ὁ λόγος· τούτοις γὰρ ἔδωκα τὰ χρήματα. Vgl. Mtth. 5, 32: παρεκτὸς λόγος πορνείας (19, 9 Lchm.). — Das Gerücht, Gerede Act. 11, 22. Marc. 1, 45. Mtth. 28, 15. Luc. 5, 15. Joh. 21, 23. Gespräch Luc. 24, 17.

Hieran schließt sich **c)** der eigentüml. neutestamentl. Ausdruck ὁ λόγος τοῦ θεοῦ, resp. ὁ λόγος κ. ἑ., das Wort der Heilsverkündigung, resp. alles das, was Gott den Menschen zu sagen hat u. sagen läßt. Ὁ λόγος allein (vgl. das seltene הַדָּבָר Deut. 30, 14; 32, 47. Ps. 147, 19) findet sich Marc. 2, 2; 4, 14—20. 33; 8, 32; 16, 20. Luc. 1, 20: οἱ ἀπ᾽ ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου. Act. 8, 4: εὐαγγελιζόμενοι τὸν λόγον. 10, 44; 11, 19; 14, 25; 16, 6: κωλυθέντες ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος λαλῆσαι τὸν λόγον ἐν τῇ Ἀσίᾳ. 17, 11 (19, 20 Tdf.): οὕτως κατὰ κράτος τοῦ κυρίου ὁ λόγος ηὔξανε καὶ ἴσχυεν; gewöhnl. wird gelesen κατὰ κράτος ὁ λ. τ. κυρ. 20, 7. Gal. 6, 6: ὁ κατηχούμενος τὸν λόγον. Phil. 1, 14. Col. 4, 3. 1 Thess. 1, 6. 1 Tim. 5, 17: οἱ κοπιῶντες ἐν λόγῳ καὶ διδασκαλίᾳ. Jac. 1, 21. 22. 23. 1 Petr. 2, 8; 3, 1. Vgl. 1 Joh. 2, 7: ἡ ἐντολὴ ἡ παλαιά ἐστιν ὁ λόγος ὃν ἠκούσατε. Dieses κ. ἑ. sogen. Wort ist der Ausdruck des Geheimnisses Christi Col. 4, 3: ἵνα ὁ θεὸς ἀνοίξῃ ἡμῖν θύραν τοῦ λόγου λαλῆσαι τὸ μυστήριον τοῦ Χυ, das Wort der Heilsverkündigung, λόγος ἀκοῆς 1 Thess. 2, 13. Hebr. 4, 2, vgl. ἀκοή S. 105 f. Col. 1, 5: ἣν (ἐλπίδα) προηκούσατε ἐν τῷ λόγῳ τῆς ἀληθείας τοῦ εὐαγγελίου. Act. 15, 7: ὁ λ. τοῦ εὐαγγελίου. Eph. 1, 13: ὁ λόγος τῆς ἀληθείας, τὸ εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας ὑμῶν. Vgl. Act. 13, 26: ὑμῖν ὁ λόγος τῆς σωτηρίας ταύτης ἐξαπεστάλη. Sonst wird es noch inhaltl. bz. als ὁ λόγος τῆς καταλλαγῆς 2 Cor. 5, 19. Act. 20, 32: ὁ λόγος τῆς χάριτος θεοῦ. 1 Cor. 1, 16: ὁ λ. ὁ τοῦ σταυροῦ. Phil. 2, 16: λόγος ζωῆς. Col. 3, 16: ὁ λ. τοῦ Χυ. Hebr. 5, 15: λ. δικαιοσύνης (s. unter δικαιοσύνη S. 299). Vgl. auch noch die eigenschaftl. Bestimmung ὁ λ. τῆς ἀληθείας 2 Tim. 2, 15, wie Col. 1, 5. Eph. 1, 13.

Dieses so nach seinem Inhalte benannte Wort wird seinem Ursprunge u. Ausgangsorte nach als ὁ λ. τοῦ θεοῦ bz. Vgl. 2 Cor. 9, 19: ὁ Θς — θέμενος ἐν ἡμῖν τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς. Act. 10, 36: τὸν λόγον ὃν ἀπέστειλε τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ εὐαγγελιζόμενος εἰρήνην διὰ Ιυ Χυ. Act. 17, 3: ὁ λόγος τοῦ θεοῦ wechselnd mit ὁ λ. V. 11. Luc. 8, 11: ὁ σπόρος ἐστὶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ, dagegen V. 12. 13. 15 bloß ὁ λόγος. Vgl. Mtth. 13, 19: ὁ λόγος τῆς βασιλείας, V. 20—23 ὁ λόγ.; vgl. 24, 14: τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασ. Ὁ λόγος τοῦ θεοῦ befaßt alles das, was Gott den Menschen zu sagen hat, u. zwar wie dies in der neutestamentl. Heilsoffenbarung sich zu erkennen giebt, weshalb, wie die obige Uebersicht ergiebt, mit wenigen Ausnahmen wie Marc. 7, 13 u. Joh. 10, 35 stets das Wort der neutestamentl. Heilsverkündigung darunter zu verstehen ist. Vgl. 1 Petr. 1, 23 ff. Wie wichtig es ist, dies zu beachten, erhellt sofort aus der Vergleichung des entsprechenden alttestamentl. Ausdrucks. Ὁ λόγος τοῦ θεοῦ findet sich im A. T. selten: Richt. 3, 20. 1 Chron. 22, 5 (Ps. 56, 5. 11), denn das Wort der alttestam. Verkündigung wird durchgängig nur als דְּבַר יהוה, λόγος τοῦ κυρίου bz., das Wort des Gottes der Heilsverheißung (denn Jhvh bz. Gott als den Gott der Verheißung, der allein wirklich Gott ist u. an den man glauben kann, אהיה אשׁר אהיה, s. u. πατήρ). Dieser letztere Ausdr. ist wieder im N. T. selten,

nur Act. 8, 25; 13, 44. 48. 49; 15, 35. 36; 16, 32; 19, 10. 1 Thess. 1, 8. 2 Thess. 3, 1. Desto häufiger u. constanter dagegen eben jener andere *ὁ λόγος τοῦ θεοῦ*, in welchem wol zunächst die Autorität dieses Wortes hervorgehoben werden soll, vgl. 1 Thess. 2, 13: *παραλαβόντες λόγον ἀκοῆς παρ᾽ ἡμῶν τοῦ θεοῦ ἐδέξασθε οὐ λόγον ἀνθρώπων ἀλλὰ καθώς ἐστιν ἀληθῶς λόγον θεοῦ.* Marc. 7, 13: *ἀκυροῦντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ τῇ παραδόσει ὑμῶν.* Bei Mtth. findet sich der Ausdr. nicht, ebenso nicht im Ev. Joh., wo 10, 35 nicht von der neutestam. Heilsverkündigung steht. Marc. 7, 13. Luc. 5, 1; 8, 11; 11, 28. Act. 4, 31; 6, 2. 7; 8, 14; 11, 1; 12, 24; 13, 5. 7. 44. 46; 17, 13; 18, 11. Röm. 9, 6. 1 Cor. 14, 36. 2 Cor. 2, 17; 4, 2. Col. 1, 25. 1 Thess. 2, 13. 1 Tim. 4, 5. 2 Tim. 2, 9. Tit. 2, 5. Hebr. 4, 12; 13, 7. 1 Petr. 1, 23. 2 Petr. 3, 5. 7. 1 Joh. 2, 14. Apok. 1, 2. 9; 6, 9; 20, 4. Vgl. 19, 9: *οἱ λόγοι ἀληθινοί εἰσι τοῦ θεοῦ.* Dieser Unterschied des alt= u. neutestamentl. Ausdrucks ist kaum als ein bloß formaler anzusehen, denn er verbindet sich noch mit einem anderen Unterschiede. Von der Mitteilung des Heilswortes an die Propheten heißt es durchgängig דְּבַר יהוה הָיָה אֶל־, von dem Vernehmen des Wortes heißt es חָזָה דְּבַר יהוה Jes. 2, 1. Mich. 1, 1. Am. 1, 1 (vgl. Ps. 89, 20. Jes. 13, 1. 1 Chron. 25, 5: חֹזֵה הַמֶּלֶךְ בְּדִבְרֵי הָאֱלֹהִים). Gerade diese Ausdrücke sind dem N. T. fremd, außer Joh. 10, 35: *πρὸς οὓς ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐγένετο*, einer Verweisung auf einen alttest. Vorgang. In diesen Ausdrücken aber scheint sich in bedeutsamer Weise der Unterschied der alt= u. neutestamentl. Heilsoffenbarung resp. des Wortes derselben zu concentrieren. Das „Wort des HErrn" auf alttestamentl. Boden steht, abgesehen von der grundlegenden Gesetzes= offenbarung, noch in der Art außerhalb der alttestamentl. Heilsgemeinde, daß es sich nur vereinzelt u. außerordentl. Weise in Beziehung zu derselben setzt, u. es bedarf noch der besonderen Oeffnung eines dafür geeigneten Organs (חזה schauen von ekstatischen Zu= ständen). Auch steht דבר יהוה eben nur von den ausdrücklichen Gottessprüchen u. der den Propheten gewordenen Kunde, ist aber nicht Bz. der gesammten alttestamentl. Ver= kündigung; vielmehr fehlt es dem A. T. an einem zusammenfaßenden Ausdruck, vgl. Mal. 2, 7, u. nur das absolute הַדָּבָר Deut. 30, 14 (s. oben) läßt sich in etwa vergleichen. Im N. T. ist das Wort Gottes eine in u. mit Christo aus ihrer Verborgenheit in die Menschheit eingetretene Macht, vorhanden innerhalb der neutest. Heilsgemeinde, für welche die Bz. durch דבר יהוה nicht paßt, so daß sich die Einführung einer neuen u. doch dem Israeliten nahe liegenden Bz. von selbst an die Hand gab. Tit. 1, 3: *ὁ ἀψευδὴς θεὸς — ἐφανέρωσε καιροῖς ἰδίοις τὸν λόγον αὐτοῦ ἐν κηρύγματι ὃ ἐπιστεύθην ἐγώ.* Act. 10, 36: *τὸν λόγον ὃν ἀπέστειλε τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ εὐαγγελιζόμενος εἰρήνην διὰ Ἰυ Χυ.* Act. 13, 26. 1 Petr. 1, 23 f.: *ἀναγεγεννημένοι — διὰ λόγου ζῶντος θεοῦ καὶ μένοντος . . . . τοῦτο δέ ἐστι τὸ ῥῆμα τὸ εὐαγγελισθὲν εἰς ὑμᾶς.* Insbesondere aber heißt es nie mehr *ὁ λόγ. τ. κ. ἐγένετο* (vgl. Joh. 1, 14: *ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο*); dagegen vgl. Act. 6, 7: *ηὔξανεν.* 12, 24: *ηὔξ. καὶ ἐπληθύνετο* 19, 20: *ηὔξ. καὶ ἴσχυεν.* 2 Tim. 2, 9: *ὁ λόγος τοῦ θεοῦ οὐ δέδεται.* 2 Thess. 3, 1: *ἵνα ὁ λόγος τοῦ κ. τρέχῃ.* Joh. 17, 14: *δέδωκα αὐτοῖς τὸν λόγον σου.* Eben hieraus erklärt sich *ὁ λόγος* als term. techn. Im Zusammenhange mit diesem Unterschiede zwischen *ὁ λόγ. τ. θ.* u. דבר יהוה erhellt dann auch, daß das namentl. in den Act. 13, 48. 49; 15, 35. 36; 16, 32; 19, 10 (20), sowie 1 Thess. 1, 8. 2 Thess. 1, 1 sich findende *ὁ λόγ. τοῦ κυρίου* diesem דבר יהוה nicht gleichgesetzt werden kann, sondern durch דְּבַר הָאָדוֹן wird wiedergegeben werden müßen als Bz. des Wortes, welches Christus sendet, entspr. *κύριος* von Christo, s. unter *κύριος* 2, b u. 3 S. 575 ff.

Hieran dürfte sich denn auch am einfachsten **d)** die johann. Bz. Christi als *ὁ λόγος* Joh. 1, 1. 14 anschließen, nicht sowol als dessen, von welchem das Wort der

evangel. Verkündigung handelt, sofern durch die apostol. Verkündigung Christus selbst an die Menschen kommt (Hofmann, Schriftbew. 1, 109 ff.), oder als dessen, der das Wort der Worte Gottes, die Offenbarung der Offenbarungen schließlich u. wesentlich ist, der Inhalt der gesammten alt- u. neutestamentl. Offenbarung, der gesammten Schrift, der wesentl. Inhalt der göttl. Offenb. u. darum auch der menschl. Verkündigung von ihr zu allen Zeiten (Luthardt), denn dies ist nicht die Bed. der Uebertragung eines Begriffs zur Personbezeichnung, — sondern Christus ist u. repräsentiert deshalb in seiner Person das, was Gott der Welt zu sagen hat u. gesagt hat, das Wort Gottes, welches der Welt gilt, u. welches nicht erst jetzt verwirklicht worden ist, sondern als der, in dem schon zu Anfang u. also schon vor Grundlegung der Welt alles beschloßen ist, was Gott der Welt zu sagen u. zu bieten hat, was er für die Welt u. von der Welt will. Das was Gott uns zu sagen hat u. die Person Christi decken sich von Anfang an, soweit wir überhaupt zurückdenken können u. zurückzudenken haben, oder so lange es eine Schöpfung Gottes oder eine Welt giebt, welche von Anfang an auf ihn angewiesen, an ihn gebunden ist. So bz. denn *ὁ λόγος*, wie es auch von vornherein wahrscheinlich ist, Christum nach seinem Verhältnis zu uns, nach seiner religiösen, seiner Heilsbedeutung für die Welt, u. wir haben in diesem Ausdruck weder ein Philosophumenon zur Erklärung des Welträtsels, wie es der philonische Logos ist, noch ein Theologumenon zur Erklärung der Offenbarnng, wie die jüdische Lehre vom Worte, מֵימְרָא.

Man hat seit Semler mit Vorliebe versucht, diese sogen. johanneische Logoslehre auf Philo zurückzuführen, beginnt aber neuerdings, namentl. seit Tholuck, auf jenes jüdische Theologumenon zurückzugreifen, indes beides mit Unrecht. Die philonische Logoslehre, welche sich zurückführt auf platonische bzw. stoische Einflüße, ist entstanden aus dem philosophischen Bedürfnis der Welterklärung. Bei Philo ist der *λόγος*, was bei den Stoikern die Weltseele, *νοῦς*, *λόγος*, die in der Materie wirksame Weltvernunft, der göttl. Weltgedanke. Was aber Johannes von Christo als dem *λόγος* sagt, hat nicht im entferntesten etwas mit theolog. oder philosoph. Welterklärung zu thun, sondern hat den Zweck, die Bed. der Geschichte ins Licht zu stellen, welche mit der Fleischwerdung des Wortes begonnen hat u. welche entscheidend ist für die ganze Welt u. für ihr wie für jedes Einzelnen Geschick. Der, den Joh. *ὁ λόγος* nennt, ist die geschichtl. Person Jesu, u. während Geschichte für Philo nichts ist, als an sich bedeutungslose u. nur zufällige Symbolisierung des Gedankens, auf deren Geschichtlichkeit als solche nichts ankommt, ist für den Evangelisten die Geschichte Jesu die Geschichte der Wahrheit selbst. Allerdings legt Philo demjenigen Subject, welches er als Logos bz., Attribute bei, welche im N. T. von Jesu Christo ausgesagt werden, z. B. *πρωτότοκος* (*πρωτόγονος*), *υἱός*, *εἰκών* u. a. Cf. de confus. ling. I, 427, 1: *καὶ ἂν μηδέπω μέντοι τυγχάνῃ τις ἀξιόχρεως ὢν υἱὸς θεοῦ προσαγορεύεσθαι, σπουδαζέτω κοσμεῖσθαι κατὰ τὸν πρωτόγονον αὐτοῦ λόγον, τὸν ἄγγελον πρεσβύτατον, ὡς ἀρχάγγελον πολυώνυμον ὑπάρχοντα· καὶ γὰρ ἀρχή, καὶ ὄνομα θεοῦ, καὶ λόγος* [*καὶ ὁ*] *οὗ* (Mang.) *κατ᾽ εἰκόνα ἄνθρωπος, καὶ ὁρῶν Ἰσραήλ, προσαγορεύεται . . . . Καὶ γὰρ εἰ μήπω ἱκανοὶ θεοῦ παῖδες νομίζεσθαι γεγόναμεν, ἀλλά τοι τῆς ἀϊδίου εἰκόνος αὐτοῦ, λόγου τοῦ ἱερωτάτου· θεοῦ γὰρ εἰκὼν λόγος ὁ πρεσβύτατος*. Cf. Lib. Alleg. 3; I, 106, 29. Jedoch aus der Gleichheit der Attribute, soweit eine solche überhaupt vorhanden ist, kann immer noch nicht mit Recht auf die Identität des Subj. geschloßen werden. Wenn nun aber auch weiter die philon. Idee vom Logos vielfach mit demjenigen übereinzukommen scheint, was im Prolog des joh. Ev. vom Logos gelesen wird, so bedarf es doch nur eines Blickes auf eine der philon. Ausführungen, wie de somn. 655 u. de mund. opif. 5, um sowol wenigstens die beabsichtigte Berührung mit philon. Vorstellungen, als auch überhaupt jede wirkliche innere Uebereinstimmung zu leugnen

sich genötigt zu sehen. De mund. opif. I, 5, 37 lesen wir: *δηλονότι καὶ τὸ ὅλον εἶδος, ὁ σύμπας αἰσθητὸς οὗτοσὶ κόσμος, ὃ μεῖζόν ἐστι τῆς ἀνθρωπίνης μίμημα θείας εἰκόνος. δῆλον δὲ ὅτι καὶ ἡ ἀρχέτυπος σφραγίς, ὅ φαμεν εἶναι κόσμον νοητόν, αὐτὸς ἂν εἴη τὸ ἀρχέτυπος παράδειγμα, ἰδέα τῶν ἰδεῶν, ὁ θεοῦ λόγος.* De somn. I, 655, 13: *Μὴ παρέλθῃς δὲ τὸ εἰρημένον* (Gen. 31, 12 LXX: *ἐγώ εἰμι ὁ θεὸς ὁ ὀφθείς σοι ἐν τόπῳ θεοῦ*), *ἀλλ' ἀκριβῶς ἐξέτασον, εἰ τῷ ὄντι δύο εἰσὶ θεοί· λέγεται γὰρ Ἐγώ εἰμι ὁ θεὸς ὁ ὀφθείς σοι, οὐκ ἐν τόπῳ τῷ ἐμῷ, ἀλλ' ἐν τόπῳ θεοῦ, ὡς ἂν ἑτέρου. Τί οὖν χρὴ λέγειν; ὁ μὲν ἀληθείᾳ θεὸς εἷς ἐστιν· οἱ δ' ἐν καταχρήσει λεγόμενοι πλείους . . . Καλεῖ δὲ τὸν θεὸν τὸν πρεσβύτατον αὐτοῦ νυνὶ λόγον, οὐ δεισιδαιμονῶν περὶ τὴν θέσιν τῶν ὀνομάτων κτλ.* Nur misbräuchl. also, nicht im eigentl. Sinne wird der Logos (*σκιὰ θεοῦ* l. alleg. l. c.) Gott genannt, u. ist auch nicht vor allem ein Mittelwesen zwischen Gott u. Mensch, sondern steht als die göttl. Weltidee zw. Gott u. Welt, welch letztere Gott sogar verwandter ist als der Mensch. Aber es ist nicht einmal nachzuweisen, „daß der Logos dem Philo ein besonderes Wesen von mittlerischer Stellung zw. Gott u. der Welt, eine andere Hypostase als Gott sei" (Dorner, Entwickelungsgesch. der Lehre von der Person Christi 1, 30). Gott selbst in seiner idealen Beziehung zur Welt, resp. die Weltidee in Gott ist der Logos, u. eben diese Weltidee als solche, unterschieden von Gott selbst — der erstgeborne Sohn Gottes im Verhältnis zur Welt als dem zweiten Sohne — ist der Vorgesetzte der Welt, der Bote Gottes an die Welt, Mittler für die Welt bei Gott. Wenngleich sich hierin nun bei Philo (Dorner a. a. O.) die Lehre von Unterschieden in Gott anbahnt, so zeigt doch gerade die Beachtung dieser Unterschiede eine so völlige Verschiedenheit von allen bibl. Vorstellungen, insbesondere eine so große Entfernung von den joh. Anschauungen, daß es mehr als ungereimt wäre, die joh. Logosidee in irgend welche nähere Beziehung zu philon. Gedanken zu bringen. Denn mit Gott u. dem Logos schließt sich für Philo die wirkl. Welt als drittes Stadium der Entfaltung des göttl. Lebens zusammen, u. wenn die dualistische Anschauung von der Materie nicht wäre, würde für das philon. System nichts anderes übrig bleiben als die Bz. des Pantheismus. Vgl. Lücke's geschichtl. Erörterung der Logosidee in seinem Commentar zum Ev. Joh. I, S. 249—291. H. Schulz, alttestam. Theol., S. 817 ff. Siegfried, Philo von Alex., S. 219 ff. Delitzsch, Hebräerbrief, S. 151 ff. Heinze, die Lehre vom Logos in der griechischen Philosophie, 1872. Meyer-Weiß, Commentar zum Evang. Joh., 6. Aufl., S. 50 ff. Godet, Evang. Joh. I, 108 ff. II, 56 ff. Außerdem u. A. Niedner in der Zeitschrift für histor. Theol. 1849, S. 337 ff. Schürer, neutestam. Zeitgesch., 2. Aufl., 2, 877 u. daselbst die Litteratur, sowie bei Luthardt, das joh. Ev. 1, S. 263.

Zum mindesten würde man eine Richtigstellung dieser philon. Logoslehre erwarten müßen, wenn der Evangelist an sie angeschloßen hätte. Der scharfe Gegensatz, in dem sich z. B. die Pastoralbriefe des N. T. zu der Geschichts- u. Schriftbehandlung des alexandr. Judentums stellen (s. s. v. *γενεαλογία, μῦθος*), läßt ein so wenig oppositionelles Verfahren, wie es der Prolog unseres Ev. einschlägt, unbegreiflich erscheinen. Wollte man aber, um dies zu erklären, das Ev. später datieren aus der Zeit, wo man in der Kirche schon begonnen, den *λόγος* der griech. u. philon. Speculation auf Christum zu beziehen, so bleibt es wieder im höchsten Grade auffallend, daß im übrigen — namentl. in der Methode allegorischer Geschichts- u. Schrifterklärung unserer Evang. keine Spur dieser Zeit aufweist. Man wird aber um so mehr davon abstehen müßen, den johann. Logos aus dem philon. zu erklären, als der Prolog durchaus mit alttestamentl. Begriffen u. zwar in entschieden nicht philon. Sinne rechnet.

Gerade darum könnte es nun anders zu stehen scheinen mit dem Versuch, auf die jüd. Lehre vom מֵימְרָא zurückzugehen, deren Einflüßen es auch wol zuzuschreiben ist, daß Philo

das in der griech. Philosophie gebräuchlichere νοῦς durch λόγος ersetzt, um so die Möglichkeit zu gewinnen, Gedanken griech. Philosophie u. jüd. Theologie zu combinieren, den Juden die griech. Philosophie, den Griechen die jüd. Theologie, sich selbst aber beides annehmbar zu machen. Die jüdische Theologie, beherrscht von dem Gedanken der ursprünglich rein sittlich-religiösen, dann aber intellectuellen Unnahbarkeit Gottes unterschied zwischen Gott in seinem der Welt unzugänglichen an sich sein (vgl. das unausgesprochene Tetragrammaton יהוה) u. zwischen Gottes Offenb. durch das Wort. Vgl. zu Gen. 3, 8: קל מימרא ד״י. Ps. 128, 5: יברכינך מימרא ד״י. Richt. 6, 12: מימרא ד״י בסעדך = יהוה. Ganz dasselbe bz. דִּבּוּרָא. Gen. 28, 10: מן בגלל דהוה דבורא מתחמדא ממללא עמיה „weil das Wort Verlangen hatte, mit ihm zu reden". Gott selbst ist das Wort, sofern ihm dieses zur Vermittelung seiner Offenb. dient, — nicht: das Wort ist Gott. Das Wort nimmt, ohne daß ihm Selbständigkeit oder Hypostase beigelegt wird, eine Mittelstellung zw. Gott u. den Menschen ein, wie die δόξα, כָּבוֹד, שְׁכִינְתָּא, mit welch letzterer מימרא auch wol abwechselt. So wol auch bei dem jüd. Trauerspieldichter Ezechiel (um 100 n. Chr.) exod. 99 von dem brennenden Dornbusch: ὁ δ᾽ ἐκ βάτου σοι θεῖος ἐκλάμπει λόγος· Θάρσησον ὦ παῖ λόγων ἄκου᾽ ἐμῶν. Daß diese Vorstellung sich zugleich mit der Messiasidee verband, erhellt Gen. 49, 18, wo das jerusalem. Targum übersetzt: „ich warte nicht auf die Befreiung durch Simson oder Gideon, sondern auf die Erlösung durch dein Wort". Vgl. Weber, System der altsynagogalen palästinischen Theol., § 38: „Das Memra Jehovahs".

Indes erscheint auch eine Anknüpfung an dieses Theologumenon schwierig. Die Ἰουδαῖοι im johann. Ev. u. die stete Dolmetschung israelitischer Terminologieen — vgl. 1, 39. 42 u. a. — gestatten die Annahme einer Vertrautheit der Leser mit jüd. Theologie nicht; ebenso wenig aber dürfte an eine Vertrautheit der Jünger Jesu mit derselben zu denken sein, denn der Gebrauch etlicher aus der Schulsprache in die Sprache des gemeinen Lebens übergegangenen Ausdrücke wie αἰὼν οὗτος, μέλλων belegt dieselbe nicht. Wie viel von der theol. Schule in die Denkweise der Gemeinde übergegangen ist, läßt sich nur in sehr unbestimmten Umrißen angeben. Viel wird's nicht gewesen sein, wie die souveräne Verachtung des עם הארץ zeigt, der wir z. B. Joh. 7, 49 auf Seiten der Schriftgelehrten begegnen, u. diesem עם הארץ werden wir Johannes auch zurechnen müßen trotz 18, 15. Der einzige neutestamentl. Schriftsteller aber, welcher mit jüd. Theologie vertraut ist, Paulus macht so wenig Gebrauch davon, daß der Schluß gestattet ist auf eine gemeinsame Abneigung der Jünger Jesu, irgendwie an dieselbe so anerkennend anzuknüpfen, wie dies hier geschehen sein würde, wenn das johann. Logos von Christo von dorther stammte. Ueberdies aber ist die Lehre vom Memra ein reines Theologumenon, um die Möglichkeit einer Offenbarung des unnahbaren Gottes zu begreifen, während wir Joh. 1, 1—18 nichts weniger als ein solches Theologumenon vor uns haben. Es sind Aussagen, welche der Glaubensbeziehung auf Christus u. nur ihr, nicht aber irgend welcher wißenschaftl. Reflexion entstammen, u. welche auf diese Glaubensbeziehung zu Christus u. ihre Befestigung berechnet sind, — Aussagen unmittelbar relig. Ursprungs u. unmittelbar relig. Zweckes. Mit der Denkbarkeit der Offenbarung 2c. haben sie nichts zu thun.

Hält man diese unmittelbar religiöse Entstehung u. den gleichen Zweck derselben fest im Auge, so wird man auch sowol davon absehen müßen, mit Tholuck λόγος zu erklären: „Der in welchem Gott die Fülle seines eigenen Seins vor sich selbst offenbart, ewige Offenbarung Gottes vor sich selbst", als auch mit B. Weiß: „der seinem ursprünglichen Wesen nach der Offenbarer Gottes ist". Kommt letzteres auch der Wahrheit näher als ersteres, sofern λόγος Christum nicht benennt nach dem, was er für Gott bzw. in innergöttl. Verhältnis ist, sondern nach dem, was er (von Gott her) für uns, für die Welt

ist, so ist doch die Erklärung noch viel zu sehr theologisch gefärbt, als daß sie so unmittelbar auf das religiöse Leben u. Bedürfen berechnet sein könnte, wie dies, so lange nicht das Gegenteil bewiesen werden kann, vorausgesetzt werden muß, — überdies aber auch sprachlich nichts weniger als correct, denn die Uebertragung des Begriffes Wort zur Personbezeichnung macht immer noch nicht λόγος zum λέγων, Offenbarung zum Offenbarer.

Daß aber der Gesichtspunkt eines rein u. unmittelbar religösen Interesses an Christus maßgebend sein muß für die Erklärung des λόγος im Evang., ergiebt auch die Art, wie 1 Joh. 1, 1 u. Apok. 19, 13 dieser Begr. auf Christus übertragen wird; 1 Joh. 1, 1: ὃ ἦν ἀπ' ἀρχῆς, ὃ ἑωράκαμεν καὶ αἱ χεῖρες ἡμῶν ἐψηλάφησαν, περὶ τοῦ λόγου τῆς ζωῆς. Apok. 19, 13: κέκληται τὸ ὄνομα αὐτοῦ ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. In 1 Joh. 1, 1 ist ὁ λόγος τῆς ζωῆς nicht Name, aber sachl. Bz. Christi, nicht des Evangeliums, was durch περὶ vermehrt wird; τὸν λόγ. τ. ζ. konnte der Verf. nicht sagen wegen dessen, was er V. 9 hinzufügt. Dieses ὁ λόγος τῆς ζωῆς läßt an gar nichts anderes denken, als an das Wort Gottes in dem der heil. Schrift geläufigen Sinne, an das, was Gott der Welt zu sagen hat. Apok. 19, 13 repräsentiert Christus Gottes Wort, wie es in die Welt eingetreten — denn schon lange trägt er diesen Namen —, von ihr aber nicht aufgenommen wird, so daß schließlich im Entscheidungskampfe seine siegende Gewalt offenbar werden muß. Wenn aber an diesen beiden Stellen nicht die geringste Veranlaßung vorliegt, auf theolog. Reflexion oder Speculation zurückzugreifen, so wird auch ὁ λόγος Ev. 1, 1. 14 dies nicht erheischen. Im Anfang, sagt Joh., war der, in welchem alles beschloßen ist u. welcher alles darstellt, was Gott der Welt zu sagen hat, — an den wir nur zu denken brauchen, um dies sofort nach seinem ganzen Inhalte u. Umfange vor Augen zu haben. Nicht um sein Geschichtswerk in kurzen Zügen bis auf den Anfang der Geschichte zurück u. von dort aus weiter zu führen, sondern in specifisch-christlichem, soteriologischem Interesse beginnt er mit ἐν ἀρχῇ. Daß schon der Anfang der Welt u. ihrer Geschichte nicht ohne ihn zu denken, von Anfang an die Welt an den gebunden ist, der Gottes Wort für uns repräsentiert, ist die erste Aussage, an welche sich sofort die weitere Aussage anschließt, daß er das, was er von Gott her für die Welt ist, auch für sie zu Gott hin ist, ewiger Mittler des Verhältnisses der Welt zu Gott, so daß von Anfang an für Niemanden eine Möglichkeit bestanden, zum Vater zu kommen, als durch ihn. Dieser Satz verstärkt den Gedanken, daß die Welt von Anfang an auf ihn angewiesen ist sowol was das Verhältnis Gottes zu ihr als was ihr Verhältnis zu Gott anbetrifft, so daß nun sich um so leichter u. selbstverständlicher die dritte Aussage anschließt: καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος, er war Gott, d. h. der Welt schlechthin übergeordnet, u. so ist es nicht eine dem Messias erst verliehene Würde, daß die Welt auf ihn angewiesen ist, sondern es liegt in seinem Wesen u. in seiner ewigen Weltstellung. So erhaben ist der über die Welt, den Johannes im Fleische geschaut hat. Dies stimmt auch mit dem Inhalte der Bz. ὁ υἱὸς τ. θ. im joh. Ev., s. unter υἱός. Von Speculation über das ewige Wesensverhältnis des Vaters zum Sohne, über die hypostatischen Unterschiede in Gott innerhalb der Wesensgleichheit u. s. w. ist in diesen Aussagen unmittelbar nichts enthalten, die nur den Wert u. die Bedeut. Christi für die Welt allerdings in einer Weise zum Ausdruck bringen, daß höheres nicht gesagt werden kann. Weiter aber verdanken diese Aussagen ihre Entstehung ebenso wenig theolog. Reflexion, wie dies bei den paulin. Aussagen über das Verhältnis Christi zur Schöpfung Col. 1 der Fall ist; denn der Glaube, der sich u. die ganze Welt an Christus für ewig gebunden weiß, weiß damit auch die Welt von Anfang an an ihn gebunden; denn der der Welt geltende göttl. Liebeswille ist unveränderlich derselbe, darum auch Christus der Mittler des Lebens von Anfang an.

e) Das, was in Rede steht, Sache, Act. 8, 21: *οὐκ ἔστι σοι μέρις οὐδὲ κλῆρος ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ.* Luc. 4, 36: *τίς ὁ λόγος οὗτος, ὅτι ἐν ἐξουσίᾳ κτλ.*

3) Berechnung, Berücksichtigung, z. B. Act. 20, 24: *οὐδενὸς λόγον ποιοῦμαι,* auf nichts nehme ich Rücksicht. Theocr. 2, 61: *ὁ δὲ μὲν λόγον οὐδένα ποιεῖ.* Tdf. Tr. W. lesen Act. 20, 24: *οὐδενὸς λόγου ποιοῦμαι τὴν ψυχὴν τιμίαν ἐμαυτῷ,* cf. Hdt. 1, 33: *λόγου ποιεῖσθαί τινα.* Phil. 4, 15: *εἰς λόγον δόσεως καὶ λήψεως.* V. 17: *εἰς λόγον ὑμῶν.* Namentl. = Rechenschaft, z. B. *λόγον αἰτεῖν, διδόναι* ꝛc. Mtth. 12, 36; 18, 23 u. ö. Hierher gehört auch Hebr. 4, 13: *πρὸς ὃν ἡμῖν ὁ λόγος,* mit dem wir es zu thun d. i. dem wir Rede zu stehen, Rechenschaft zu geben haben, vgl. Bleek z. d. St. Liban. Declam. II, 20, B: *τοῖς δὲ ἀδίκως ἀποκτενοῦσι καὶ πρὸς θεοὺς καὶ πρὸς ἀνθρώπους γίνεται ὁ λόγος.* Diese Bedeut. ergiebt sich aus dem Gedankenzusammenhange, indem *λόγ. πρός τινα* auch je nach dem Zusammenhang z. B. das Gegenteil bedeuten kann, s. o. unter 2, b u. 1 Kön. 2, 14. 2 Kön. 9, 5. — **4)** Dann auch noch Vernunft, Einsicht, Ueberlegung. In der bibl. Gräc nur Act. 18, 14: *κατὰ λόγον ἂν ἠνεσχόμην ὑμῶν* = vernünftiger Weise, rechtmäßig, wie öfter in der Prof.-Gräc. *κατὰ λόγον* gebraucht wird.

Λογικός, ή, όν, **1)** zur Rede gehörig. **2)** zur Vernunft gehörig, vernünftig. Nicht bei den LXX. Nur 1 Petr. 2, 2: *τὸ λογικὸν ἄδολον γάλα ἐπιποθήσατε* u. Röm. 12, 1: *τὴν λογικὴν λατρείαν ὑμῶν.* An letzterer Stelle steht es unbestritten in der Bed. vernünftig; dies aber wie *νοερός, πνευματικός* als Gegensatz zu *σωματικός* zu faßen — im Gegensatz zu den leibl. Opfergaben des A. T. —, ist ohne Beleg. Vielmehr wird man die *λογικὴ λατρεία* nur als einen Gottesdienst verstehen können, welcher im Gegensatz sowol zu dem früheren heidnischen Verhalten 1 Cor. 12, 2, als zu dem zur gedankenlosen Gewohnheit gewordenen alttestamentl. Cultus — vgl. Jes. 1, 12—15 — vernünftiges Nachdenken, „Nachgedanken“ voraussetzt. Vgl. *λογικοὶ ἰατροί,* „medici qui ratione et methodo propria morborum remedia investigabant“; Steph. thes. Nicht *λογικὴ λατρεία,* sondern *θυσία ζῶσα* ist synonym dem Ausdruck *θυσίαι πνευματικαί* 1 Petr. 2, 5. — 1 Petr. 2, 2 dagegen sehe ich keine Möglichkeit, *λογικὸν γάλα* als „vernünftige Milch“ zu erklären; denn daß *λογικὸν* den Ausdruck als einen geistlich zu verstehenden bz. soll, ist wieder ohne Beleg. Daß die Milch dadurch als eine Nahrung für den *λόγος* im Menschen, als Geistesnahrung bz. werden soll, ist der Wortbedeutung gänzlich zuwider; es würde hierfür eher *λόγιμος* erwartet werden müßen, wenn dies mit *λόγος* = Vernunft zusammenhängend vorkäme. Das hierauf zurückgehende *λογικός* ist nur = mit Vernunft begabt. Es bleibt daher nur übrig, *λόγος* vom Worte *κ. ἐ.,* vom Worte Gottes zu verstehen, *λογικὸν γάλα,* Milch, wie sie von dem Worte herkommt, im Worte zu finden ist, wofür auch das zweite Adjectivum *ἄδολον* spricht, vgl. 2 Cor. 4, 2: *μηδὲ δολοῦντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ.*

Λόγιον, τό, der Spruch, Ausspruch, besonders von den Orakelsprüchen der Götter. Hesych.: *λόγια· θέσφατα, μαντεύματα, προφητεύματα, φῆμαι, χρησμοί.* Diesem Gebrauch entsprechend steht es bei den LXX = אִמְרֵי אֵל Num. 24, 4. Ps. 107, 11, vgl. Ps. 12, 7; 119, 148. So im N. T. *τὰ λογία τοῦ θεοῦ* Röm. 3, 2. Hebr. 5, 12. 1 Petr. 4, 11: *εἴ τις λαλεῖ, ὡς λόγια θεοῦ.* Act. 7, 38: *ὃς ἐδέξατο λόγια ζῶντα δοῦναι ὑμῖν.* Es ist nicht, wie *ὁ λόγος τοῦ θεοῦ* überhaupt das, was Gott zu sagen hat, sondern der Ausdruck für die geschichtl. (alttestamentl.) Erscheinung desselben, indem das zusammenfaßende *ὁ λόγος τοῦ θεοῦ* specifisch neutestamentl. Ausdruck ist, vgl. unter

λόγος, S. 598 f. 1 Petr. 4, 11 heißt es nicht ὡς λόγον θεοῦ, um den Gegensatz zur Subjectivität des Redenden mehr hervorzuheben.

Ἀναλογία, ἡ, von ἀνάλογος = ἀνὰ τὸν αὐτὸν λόγον, Plat. Tim. 32, B: οὕτω δὴ πυρός τε καὶ γῆς ὕδωρ ἀέρα τε ὁ θεὸς ἐν μέσῳ θεὶς καὶ πρὸς ἄλληλα καθ᾽ ὅσον ἦν δυνατὸν ἀνὰ τὸν αὐτὸν λόγον ἀπεργασάμενος, ὅ τι πῦρ πρὸς ἀέρα, τοῦτο ἀέρα πρὸς ὕδωρ, καὶ ὅ τι ἀὴρ πρὸς ὕδωρ, τοῦτο ὕδωρ πρὸς γῆν, ξυνέδησε καὶ ξυνεστήσατο οὐρανὸν ὁρατὸν καὶ ἁπτόν. Das Substant. zuweilen bei Plat., häufiger erst bei u. seit Aristot., = das richtige Verhältnis, die nach Maßgabe der verschiedenen Verhältnisse erforderliche oder vorhandene Uebereinstimmung, nicht die Uebereinstimmung als Gleichheit. Aristot. H. A. 1, 1: ἔνια δὲ τῶν ζῴων οὔτε εἴδει τὰ μόρια ταὐτὰ ἔχει οὔτε κατ᾽ ὑπεροχὴν καὶ ἔλλειψιν, ἀλλὰ κατ᾽ ἀναλογίαν. Sext. adv. gramm. 229: ἡ ἀναλογία ὁμοίου καὶ ἀνομοίου ἐστὶ θεωρία. *Ἀναλόγως* ähnlich, übereinstimmend, entsprechend, z. B. Sext. Pyrrh. 1, 88: οἱ ἄλλοι ἀναλόγως. Jacobs, anthol. 7, 12: κατιὼν καὶ πάλιν ἐπανιὼν ἀναλόγως. Bei Aristot. die arithmet. u. geometr. Proportion. Aristot. Eth. Nikom. 5, 6: ἡ ἀναλογία ἰσότης ἐστὶ λόγων κτλ. — Plat. Tim. 32, C: τὸ τοῦ κόσμου σῶμα — δι᾽ ἀναλογίας ὁμολογῆσαν. Polit. 257, B: οἳ τῇ τιμῇ πλέον ἀλλήλων ἀφεστᾶσιν, ἢ κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς ὑμετέρας τέχνης. Diod. 11, 25: διεμέρισε τοῖς συμμάχοις κατὰ τὸν ἀριθμὸν τῶν συστρατευσάντων τὴν ἀναλογίαν ποιησάμενος. Vgl. die Uebers. von Lev. 27, 18 (cf. Field, Hexapla): κατὰ ἀναλογίαν τῶν ἐτῶν τῶν ὑπολειφθέντων, wo LXX: ἐπὶ τὰ ἔτη τὰ ἐπίλοιπα. Die Analogie giebt den Maßstab, nach welchem etwas geschieht, geordnet wird *rc.* So im N. T. Röm. 12, 6: εἴτε προφητείαν κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως. Ist die unter πίστις gegebene Erklärung von μέτρον πίστεως V. 3 richtig, so kann nicht davon die Rede sein, daß κατὰ τὴν ἀναλογ. τ. π. = κατὰ τὸ μέτρον πίστεως sei. Es handelt sich nicht um das subj. Glaubensmaß, sondern um einen obj. Maßstab für die Prophetie. Dieser Maßstab ist aber wieder nicht der Glaube im object. Sinne = doctrina fidei, in welchem πίστις auch Act. 6, 7 vgl. mit 17, 31 nicht vorkommt. Die Weißagung soll im richtigen Verhältnisse zum Glauben stehen, demselben entsprechen, auf der Grundlage des richtigen Glaubensverhaltens sich aufbauen u. dasselbe ihrerseits bauen u. fördern, vgl. 1 Cor. 14, 1 ff. Je näher die Gefahr liegt, daß eine vorgebliche Prophetie den Glauben des Einzelnen u. der Gemeinde alteriere, desto treuer ist gerade bei dieser Gabe derselbe zu bewahren u. zu pflegen; übrigens s. u. προφήτης.

Λογίζομαι, auf λόγος Berechnung, λέγω, zusammenlegen, zählen zurückzuführen, = sich mit Rechnungen, Berechnungen abgeben (vgl. ὁπλίζομαι). Es bildet neben dem med. auch den pass. Aorist. ἐλογίσθην, Fut. λογισθήσομαι mit pass. Bed., vgl. Krüger § 39, 14, 2. In der Prof.-Gräc. findet sich auch das Perf. λελόγισμαι in act. u. pass. Bed., vgl. Gen. 31, 15: οὐχ ὡς αἱ ἀλλότριαι λελογίσμεθα αὐτῷ; in der neutestam. Gräc. auch das Präs. pass. Röm. 4, 4. 5. 24; 9, 8. Vgl. Sir. 40, 19. **a)** rechnen, berechnen, Xen. Cyrop. 8, 2, 18: λογίσαι, πόσα ἐστὶν ἕτοιμα χρήματα. 1 Cor. 13, 5: οὐ λογίζεται τὸ κακόν. *Λογίζεσθαί τί τινι*, Jemandem etwas berechnen, in Rechnung stellen, entweder wofür er zu haften hat, oder was ihm zugute kommt. So 2 Cor. 5, 19: μὴ λογισάμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα. Röm. 4, 8: ᾧ οὐ μὴ λογίσηται κύριος ἁμαρτίαν. 2 Tim. 4, 16: μὴ αὐτοῖς λογισθείη. Röm. 4, 4: τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα. V. 6: ᾧ ὁ θεὸς λογίζεται δικαιοσύνην χωρὶς ἔργων. V. 11: εἰς τὸ λογισθῆναι καὶ αὐτοῖς τὴν δικαιοσύνην. An dieser letzteren Stelle ist der Ausdruck **b)** ganz als term. techn. gebr. von

der rechtfertigenden Thätigkeit Gottes, die ihren vollständigeren Ausdruck V. 6 findet. Es ist die Zurechnung der Gerechtigkeit, deren Correlat die Entbindung von der Schuld ist, u. zwar liegt der Ton auf *λογισθῆναι*, vgl. 4, 10. 23: *οὐκ ἐγράφη δὲ δι᾽ αὐτὸν μόνον ὅτι ἐλογίσθη αὐτῷ* V. 24, dessen eigentl. Bedeut. aus dem Folgenden erhellt. Es wird neml. von den LXX häufiger *λογίζεσθαί τι εἰς τὶ, τινὰ εἰς τινὰ* gesagt, wo die Griechen den doppelten Accus. setzen. Z. B. 1 Sam. 1, 13: *ἐλογίσατο αὐτὴν Ἡλὶ εἰς μεθύουσαν*, Jem. für etwas halten (ihn wohin rechnen, in ein gewisses Gebiet), ihn als etwas ansehen, = חָשַׁב לְ Gen. 38, 15. 1 Sam. 1, 13. Hiob 13, 24; 41, 24: *ἐλογίσατο ἄβυσσον εἰς περίπατον*. Gen. 15, 6: *ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην*. Prov. 17, 28: *ἀνοήτῳ ἐπερωτήσαντι σοφίαν σοφία λογισθήσεται*. Ps. 106, 31: *καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην*. Xen. Cyrop. 1, 2, 11: *μίαν ἄμφη ταύτας τὰς ἡμέρας λογίζονται*. Ael. h. n. 3, 11: *τὸ μηδὲν ἀδικῆσαι τὸν τροχίλον, λογίζεται οἱ μισθόν*. So findet sich *εἰς οὐδὲν λογίζεσθαι* für nichts rechnen, achten Act. 19, 27. Sap. 2, 16; 3, 17; 9, 6. Dies nun häufiger im paulin. Sprachgebr. Röm. 2, 26: *οὐχὶ ἡ ἀκροβυστία αὐτοῦ εἰς περιτομὴν λογισθήσεται*; 9, 8: *οὐ τὰ τέκνα τῆς σαρκὸς . . . . ἀλλὰ τὰ τέκνα τῆς ἐπαγγελίας λογίζεται εἰς σπέρμα*. Hier wird, wozu das Wort auch vollkommen geeignet ist (*λογ. τι εἴς τι*), die Wirklichkeit nicht in Anschlag gebracht, eventuell vielmehr das Gegenteil derselben angenommen u. darnach das Verhalten oder Verfahren eingerichtet. Es wird auf das betr. Subj. etwas übertragen u. ihm berechnet, was ihm an u. für sich nicht eignet, resp. wo es heißt *λογίζεσθαί τί τινι εἰς τὶ*, wird der Person etwas in Anrechnung gebracht per substitutionem. Das vorhandene Object vertritt die Stelle dessen, wofür es gilt; es wird demselben substituiert. So Röm. 4, 9: *ἐλογίσθη τῷ Ἀβραὰμ ἡ πίστις εἰς δικαιοσύνην*. 4, 3. 5. 22. Gal. 3, 3. Jac. 2, 23. Daß dies der paulin. Gedanke sei, erhellt Röm. 4, 4: in welchem das *λογίζεσθαί τι εἴς τι* V. 3 selbstverständlich als ein *λογίζεσθαι κατὰ χάριν* gefaßt wird. Man lese im Zusammenh. V. 3—5: *Ἐπίστευσε δὲ Ἀβραὰμ τῷ θεῷ καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην· τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα· τῷ δὲ μὴ ἐργαζομένῳ πιστεύοντι δὲ ἐπὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ, λογίζεται ἡ πίστις αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην*. Wäre das *λογίζεσθαι τι εἴς τι* nicht ein solches *λογίζεσθαι κατὰ χάριν*, ein Zurechnen per substitutionem, so müßte es am Schluße heißen: *λογίζεται ἡ δικαιοσύνη αὐτοῦ*. Nun vertritt aber eben der Glaube die Stelle der Gerechtigkeit, vgl. V. 6: *ᾧ ὁ θεὸς λογίζεται δικαιοσύνην χωρὶς ἔργων* — nach V. 7. 8 als Vergebung der Sünden zu verstehen. Eben dieses *λογίζεσθαι* per substitutionem resp. *κατὰ χάριν* ist nun term. techn. für die rechtfertigende Thätigkeit Gottes 4, 11: *εἰς τὸ λογισθῆναι καὶ αὐτοῖς τὴν δικαιοσύνην*. 4, 10. 23. 24. — — *Λογίζεσθαί τινα μετά τινος*, Jem. wohin rechnen. Luc. 22, 37: *μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη*. Marc. 15, 28. — **c)** rechnen, abschätzen, wofür halten. 1 Petr. 5, 12. 2 Cor. 12, 6. — Röm. 8, 36: *λογίζεσθαί τινα ὡς*. 1 Cor. 4, 1. 2 Cor. 10, 2. Sq. acc. c. inf. Phil. 3, 13. 2 Cor. 11, 5. Röm. 14, 14. Mit folg. *ὅτι* Hebr. 11, 19. Mit doppeltem Accus. Röm. 6, 11. — **d)** berechnen, — schließen, folgern, glauben. Xen. Hell. 6, 1, 5 u. ö. Röm. 3, 28: *λογιζόμεθα δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρωπον*. 2, 3. — **e)** erwägen Joh. 11, 50. Marc. 11, 31.

Λογισμός, ὁ, Rechnung, Berechnung, — Überlegung, Erwägung, z. B. *λογισμῷ χρῆσθαι, ἐκ λογισμοῦ τι ποιεῖν, λογισμῷ τινὶ ποιεῖν τι*, Thuc., Plat., Xen., Aristot. Also von der dem Handeln voraufgehenden, dasselbe bestimmenden Ueberlegung u. Erwägung. Aristot. Rhet. 1, 10: *πράττεσθαι διὰ λογισμὸν τὰ δοκοῦντα συμφέρειν*. (Vgl. Joh. 11, 50 Tdf.) Aristot. Metaph.: *ἡ κατὰ προαίρεσιν κίνησις καὶ κατὰ τὸν*

λογισμόν. LXX = מַחֲשָׁבָה, Jer. 11, 19; 18, 11; 29, 11 u. ö. Ps. 33, 10. 11 syn. βουλή. Prov. 6, 18: καρδία τεκταινομένη λογισμοὺς κακούς. Jer. 11, 19: ἐπ' ἐμὲ ἐλογίσαντο λογισμὸν πονηρόν. Prov. 12, 5: λογισμοὶ δικαίων κρίματα, κυβερνῶσι δὲ ἀσεβεῖς δόλους. In diesem Sinne 2 Cor. 10, 4 von Ueberlegungen u. Vorsätzen, die dem Evang. feindlich sind: λογισμοὺς καθαιροῦντες καὶ πᾶν ὕψωμα ἐπαιρόμενον κατὰ τῆς γνώσεως τοῦ θεοῦ. Dagegen Röm. 2, 15 von Ueberlegungen u. Erwägungen, welche dem Handeln folgen: τῶν λογισμῶν κατηγορούντων ἢ καὶ ἀπολογουμένων, u. zwar der λ., welche, wie es die Regel ist, Anklage erheben, oder auch, was freilich der seltenere Fall ist, verteidigen, beides in Gemäßheit des νόμος γραπτὸς ἐν τ. καρδ., vgl. z. B. Antigone, sowie Röm. 5, 7 das ἀποθανεῖν ὑπὲρ δικαίου. So nicht in der Prof.-Gräc. Vgl. συνείδησις. — In etwa analog ist der an die Bed. Berechnung anknüpfende seltenere Ausdruck λογισμὸν ἀποδοῦναι, λ. ἑαυτῷ διδόναι, sich Rechenschaft geben, bei Plut., Philostr.

Διαλογίζομαι, auseinanderrechnen, mit Jem. abrechnen; — durchdenken, überlegen, z. B. Plat. Soph. 231, C: πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς διαλογιζώμεθα. Seltener s. v. a. διαλέγεσθαι = διαλέγειν κατὰ γένη τὰ πράγματα (Xen. Mem. 5, 5, 12). So Xen. Mem. 3, 5, 1: διαλογιζόμενοι περὶ αὐτῶν ἐπισκοπῶμεν. Vgl. Marc. 9, 33. 34. Es unterscheidet sich von διαλέγεσθαι so, daß dieses die Discussion, διαλογίζεσθαι hauptsächl. die reflectierende, berechnende Abwägung bz.; daher auch = bedenklich sein, sich Gedanken machen, event. zweifeln; Xen. Hell. 6, 4, 20: διαλογιζόμενοι πῇ — ἀποβήσοιτο. Vgl. Luc. 3, 15: διαλογιζομένων ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν περὶ τοῦ Ἰωάννου μήποτε αὐτὸς εἴη ὁ Χς. Im N. T. u. bei den LXX, bei denen es selten u. nur in den Ps. = חשב statt gewöhnl. λογίζομαι, meist von Gedanken u. Ueberlegnngen, die in irgend welchem Sinne verwerflich sind. Ps. 10, 2; 21, 12; 35, 20; 140, 5. Prov. 16, 30; 17, 12. 1 Mcc. 11, 8. Sogar Jer. 50, 45 Al. von den Gerichtsgedanken Gottes. Ohne solche üble Nebenbedeutung nur Ps. 77, 6: διελογισάμην ἡμέρας ἀρχαίας, καὶ ἔτη αἰώνια ἐμνήσθην. 119, 59: διελογισάμην τὰς ὁδούς σου καὶ ἐπέστρεψα τοὺς πόδας μου εἰς τὰ μαρτύριά σου. 2 Mcc. 12, 43: ὑπὲρ ἀναστάσεως διαλογιζόμενος. Cf. Ael. V. H. 14 43 (bei Schleusner): ὑπὲρ ἀνθρώπου ψυχῆς διαλογίζεσθαι. — Im N. T. Luc. 3, 15; 1, 29. Dagegen Mtth. 16, 7. 8. Marc. 8, 16. 17 als Aeußerung des Kleinglaubens; Marc. 2, 6. 8. Luc. 5, 21. 22 von der Opposition gegen Christus, vgl. Luc. 20, 14. Ps. 21, 12: ἔκλιναν εἰς σὲ κακά, διελογίσαντο βουλὴν κτλ. Ps. 36, 4: ἀνομίαν διελογίσατο (al. ἐλογ.). 1 Mcc. 11, 8: διελογίζετο — λογισμοὺς πονηρούς. — Mtth. 21, 25. Marc. 11, 31. Luc. 12, 17 vom ungerechten Haushalter.

Διαλογισμός, οῦ, ὁ, im N. T. nur mit übler Nebenbedeutung von irgendwie verwerflichen Gedanken u. Reflexionen, bei den LXX auch ohne diese Nebenbedeutung Ps. 40, 6; 92, 5. In der Prof.-Gräc. = **a)** Abrechnung; Dem. 36, 23. **b)** Ueberlegung, bei Plat., Plut., Strab. So auch Sir. 27, 6: σκεύη κεράμεως δοκιμάζει κάμινος καὶ πειρασμὸς ἀνθρώπου ἐν διαλογισμῷ αὐτοῦ, vgl. V. 6; 13, 26. Ps. 40, 6. Dan. 2, 29. 30; 5, 6. 10; 7, 28. Hierher gehören aus dem N. T. Röm. 1, 21: ἐματαιώθησαν ἐν τοῖς διαλογισμοῖς αὐτῶν u. 1 Cor. 1, 20: κύριος γινώσκει τοὺς διαλογισμοὺς τῶν σοφῶν ὅτι εἰσὶ μάταιοι aus Ps. 94, 11, wo sich schon die im N. T. durchgängige abfällige Wertung derselben bekundet, die sich dann noch entschiedener in dem Gebrauch von διαλ. von verwerflichen Gedanken, Vorsätzen u. s. w. zeigt; so im A. T. Ps. 56, 6; 139, 2. 20; 146, 4. Jes. 59, 7, wo der Zusammenhang Inhalt u. Tendenz der διαλ. angiebt. Dem entspricht im neutestamentl. Sprachgebr. der Zusatz

von πονηρός, κακός Marc. 7, 21. Mtth. 15, 19. Jac. 2, 4. Dann ohne solchen Zusatz Luc. 2, 35; 5, 22; 6, 8; 9, 46. 47. 1 Tim. 2, 8. Phil. 2, 14; an den beiden letzteren Stellen bestimmt die Verbindung mit ὀργή, γογγυσμός den Sinn. Eigentümlich wäre **c)** die Bedeutung Bedenklichkeiten, Zweifel, ausgehend von der Unentschiedenheit, welche aller Erwägung u. Ueberlegung zu Grunde liegt (vgl. unter διαλογίζομαι Luc. 3, 15) Luc. 24, 38. Röm. 14, 1, wenn hier nicht διαλ. = verwerfliche Gedanken, so daß es sich an den durchgängigen neutestamentl. Sprachgebrauch anschließt. **d)** In der Bed. Unterredung, welche sich Plut. Apophth. Alex. 101 findet, steht es Sir. 9, 15. Sap. 7, 20. — Bei den LXX = מַחֲשָׁבָה, wofür jedoch gewöhnlich λογισμός. Ps. 139, 20 = מְזִמָּה.

Βαττολογέω, oder wie Tdf.[8], Treg., Westc. nach dem Vat. u Sin. schreiben, *βατταλογέω*, nicht „im Classischen sehr selten" (Achelis), sondern gar nicht, überhaupt in der Prof.-Gräc. nur einmal unter dem Einfluß der kirchl. Gräc. bei Simpl. in Epicteti encheirid. 37, p. 212 (6. Jahrh. n. Chr.): ἐπὶ τὰ λοιπὰ κεφάλαια τοῦ Ἐπικτήτου τρεπτέον, μὴ ἐμαυτὸν λάθω προθέμενος μὲν τὸ τοῦ Ἐπικτήτου σαφηνίσαι, περὶ δὲ καθηκόντων βαττολογῶν νῦν, hier aber im Gegensatze zu σαφηνίσαι, erläutern, in seiner Bedeut. unzweifelhaft = schwatzen, u. so auch Mtth. 6, 7: προσευχόμενοι δὲ μὴ βαττολογήσητε ὥσπερ οἱ ἐθνικοί· δοκοῦσι γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται. Es soll die πολυλογία charakterisieren, daher Luther mit Recht = plappern; zur Sache vgl. 1 Kön. 18, 26. Act. 19, 34. Marc. 12, 40. Seit Vossius, inst. orat. V, p. 313 führt man es auf das Onomatopoietikon βατταρίζω zurück, stottern, Lucn. Jupp. Trag. 27, vgl. βάτταλος (richtiger βάταλος), den Spottnamen des Demosthenes, mit welchem ihn Aeschines adv. Timarch. 51 verhöhnte u. welchen Schaefer, appar. ad Demosth. II, 251 mit Recht de vitio pronuntiationis erklärt, wie ihn auch Demosthenes selbst (pro cor. 180) faßt. Gegen diese Zurückführung spricht aber, daß z. B. Plut. Dem. 4, 3—5 diese Bz. des Demosthenes als einen Schimpfnamen unsittl. Inhaltes faßt, also wenigstens der Gedanke an den Sprachfehler nicht zwingend nahe lag, u. insbesondere, daß βατταρίζω, βατταρισμός nicht in ähnl. Sinne wie βαττολογέω an unserer Stelle gebraucht werden, sondern eben nur den Sprachfehler bz. Auch bei Dio Chrys. 11, p. 158 bz. βατταρίζειν nicht schwatzen, sondern ist synon. dem damit verbundenen ἀσαφῶς λέγειν, also von solchen, die sich nicht ausdrücken können, nicht von solchen, die zwar geläufig, aber inhaltlos reden. Näher liegt deshalb doch die Annahme, βαττολογεῖν als eine vox hybrida zu faßen, gebildet wie ἀγαλλιάω, ἀκροβυστία im Anschluß an einen hebr. u. griech. Ausdruck zugleich, neml. an das hebr. בטא, effutivit, töricht reden, בִּטּוּי z. B. von unbesonnenen Gelübden, Buxtorf, lex. rabb., Levy, neuhebr. u. chald. Wörterb. (vgl. auch פטפט garrire, blaterare, clamose colloqui instar ebriorum, u. für פ = β das Βούβαστος der LXX Ez. 30, 17 = פִּי־בֶסֶת) u. an das griech. βατταρίζειν. Dann ergiebt sich von dem hebr. her die Bedeut. schwatzen, plappern. Daß es nicht unmittelbar auf βατταρίζειν zurückgeht, dürfte sich auch aus dem immer wiederholten Bemühen der griech. Exegeten ergeben, das Wort zu erklären. Chrysost.: βαττολογίαν ὀνομάζει τὴν φλυαρίαν, τὴν διὰ πολλῶν μὲν λόγων προφερομένην, ὠφελείας δὲ πάσης ἐστηρεμένην. Delitzsch übersetzt: אַל־תְּפַטְפְּטוּ כַּגּוֹיִם.

Ἐλλογέω, anrechnen, findet sich nicht bei den griech. Schriftstellern, außer auf Inschriften, vgl. ἐλλόγιμος, was in Anschlag gebracht wird, in Betracht kommt. Bei Clem. Alex. ἐλλογίζειν. Röm. 5, 13: ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου.

Philem. 18: *εἰ δέ τι ἠδίκησέ σε ἢ ὀφείλει, τοῦτο ἐμοὶ ἐλλόγει*, wo Tdf., Tr., Westc. *ἐλλόγα* liest, also Präs. *ἐλλογάω*. Hesych.: *ἐλλόγει· καταλογίσαι.*

Εὐλογέω, in den Präteritis mit u. ohne Augm. in denselben Handschriften, z. B. *ηὐλόγησα* Gen. 24, 1. 35, dagegen V. 48: *εὐλόγησα*, wie bei *εὐδοκεῖν* w. s. Hebr. 7, 6 hat Lchm. die Form *ηὐλόγηκεν* aufgenommen, während sonst beim Perf., von dem außer dieser Form (Gen. 17, 20. Ps. 129, 8) sich nur noch das Part. Pass. *εὐλογημένος* findet, die Handschriften nicht zu schwanken scheinen. Nach Tdf.[8], zu Luc. 24, 30 ist die augmentierte Form des Imperf. u. Aor. bei Luc. namentl. im Sin., Alex. u. Cantabr. vertreten; der Vat. scheint sie nie zu haben. Treg. hat sie nur Mtth. 14, 19 beibehalten, dagegen sonst, wie Tdf.[8] u. Westc. überall, die nicht augmentierte Form aufgenommen.

Das Wort ist der class. Prosa fremd, dagegen mehrfach bei den Tragg. u. Aristoph., auch spät. in Prosa selten; nur Polyb. hat es öfter, Aristot. einmal, Plut. gar nicht; bei Plato (nur einige Male in den unächten Schriften aus späterer Zeit, Min. u. Axioch.), Xen., Thuc., Dem. gar nicht. Es hat mit dem der class. u. spät. Gräc. angehörigen *εὔλογος* = vernunftgemäß, probabilis nichts zu thun (einmal in einigen Codd. der LXX in der Bed. beredt Ex. 4, 10 = אִישׁ דְּבָרִים, gewöhnl. Lesart *ἱκανός*, Symm. *εὔλαλος*). Dagegen entspricht es dem Gebr. von *εὐλογία*, Lob, u. ist das Gegenteil von dem in der beßeren Gräc. ebenfalls seltenen *κακολογεῖν*, schmähen, übel von Jem. reden, vgl. Lobeck, Phryn. p. 200. Sonst *εὖ, κακῶς λέγειν*. Aristot. Rhet. ad Alex. 4. Polyp. 1, 14, 4 gegenüber *ψέγειν, ἐλέγχειν*. Plat. Min. 320, E: *οἱ γὰρ ποιηταὶ μέγα δύνανται εἰς δόξαν, ἐφ᾽ ὁπότερ᾽ ἂν ποιῶσιν εἰς τοὺς ἀνθρώπους εὐλογοῦντες ἢ κατηγοροῦντες.* Dio Cass. 42, 28 verb. mit *θαυμάζειν*.

In der bibl. Gräc. ist dagegen *εὐλογεῖν* desto häufiger, aber fast ausnahmslos als rein religiöser Begriff (vgl. 3 Mcc. 6, 11: *εὐλογεῖν τοῖς ματαίοις*); über Röm. 16, 18, die einzige Stelle, an welcher *εὐλογία* ohne jede religiöse Beziehung zu stehen scheint, s. u. *εὐλογία*. Dieser Unterschied zwischen der bibl. u. der prof. Gräc. beeinflußt auch den Sprachgebrauch des Philo, welchem zwar *εὐλογεῖν, εὐλογία* nicht fremd ist, welcher jedoch gewöhnlich andere Bezeichnungen wie *εὐχή, ἔπαινος, εὐφημία* verwendet, s. Loesner, observv. Philon. zu Eph. 1, 3. Auch bei Jos. sind *εὐλογεῖν, εὐλογία* nicht häufig, s. unten.

In der bibl. Gräc. ist *εὐλογεῖν, εὐλογία* das Gegenteil von *καταρᾶσθαι, κατάρα* (vgl. Gen. 12, 3; 27, 29. Num. 22, 12; 23, 23; 24, 9. 10. Deut. 30, 1. 19 u. sehr oft), u. entspr. ständig dem hebr. ברך, meist Pi. = segnen; daneben nur ganz vereinzelt הלל Pi., ידה Hiph. רנן Hiph. u. a. Es ist zu unterscheiden, sowol wer das Obj., als wer das Subj. der Handlung ist.

1) mit menschl. Subj. u. zwar **a)** dem Obj. Gottes, *εὐλογεῖν τὸν θεόν, κύριον, τὸ ὄνομα κυρίου*, = benedeien, von dankender, lobpreisender Erhebung Gottes, sowol in der Form der Anbetung, als der Verkündigung, vgl. Jos. Ant. 7, 14, 11: *τὸν θεὸν εὐλογεῖν ἤρξατο πατέρα τε καὶ γενέτορα τῶν ὅλων ἀποκαλῶν.* Synon. *ἐπαινεῖν, ὑψοῦν, ὑμνοῦν*, vgl. Neh. 9, 5: *εὐλογεῖτε κύριον τὸν θεὸν ὑμῶν . . . εὐλογήσουσιν ὄνομα δόξης σου καὶ ὑψώσουσιν ἐπὶ πάσῃ εὐλογίᾳ καὶ αἰνέσει.* Ps. 145, 1. So jedoch nicht in der Thora u. den proph. prior., sondern Chron., Neh., Hi., Ps., Jes., Jer., Ezech., Dan. Vgl. 1 Chron. 29, 10. Neh. 8, 8; 9, 5. Hi. 1, 21. Ps. 16, 7; 26, 12 u. öfter. Jes. 65, 16. Jer. 31, 23. Ez. 3, 12. Dan. 2, 19. 20. — Jes. 12, 1; 38, 19 = הוֹדָה. 64, 11 = הִלֵּל. Cf. Jos. Ant. 11, 4, 2: *οἱ Λευῖται καὶ οἱ Ἀσόφου παῖδες ἀναστάντες ὑμνοῦν τὸν θεόν, ὡς τὴν εἰς αὐτὸν εὐλογίαν Δαυίδης*

κατέδειξε πρῶτος. Oefter in den Apokr., z. B. Sir. 43, 11. Tob. 4, 19 u. a. Sehr spät erst mit dem Dat. Dan. 4, 31 (Theodot.): τῷ ὑψίστῳ εὐλόγησα καὶ τῷ ζῶντι εἰς τὸν αἰῶνα ᾔνεσα καὶ ἐδόξασα. Sir. 50, 22; 51, 12. 1 Esr. 4, 58; 5, 58. 2 Mcc. 10, 38; vgl. 3 Mcc. 6, 11: τοῖς ματαίοις = anbetend preisen. Es ist in diesem Falle intrans. = lobsingen, vgl. 1 Esr. 5, 57: Λευῖται . . . ὑμνοῦντες τῷ κυρίῳ καὶ εὐλογοῦντες κατὰ Δαυίδ. — Im N. T. m. d. Acc. Luc. 1, 64; 24, 53: αἰνοῦντες καὶ εὐλογοῦντες τὸν θν. Jac. 3, 9. Absol. = Gott Lob u. Preis darbringen, Mtth. 14, 19: λαβὼν τοὺς ἄρτους ἀναβλέψας εἰς τ`ν οὐρανὸν εὐλόγησεν. Marc. 6, 41; 8, 7 Rec. Westc.; Luc. 24, 30. Mtth. 26, 26. 1 Cor. 14, 16. Daran schließt sich **b)** εὐλογεῖν τι, Gott Lob u. Dank sagen, preisen über etwas, das Lob Gottes mit etwas verbinden; vgl. Marc. 8, 7 Tdf.: εὐλογήσας αὐτὰ (τὰ ἰχθύδια) παρέθηκεν, wo jedoch der Accus. von παρέθ. abhängt. So nur 1 Cor. 10, 16: τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας ὃ εὐλογοῦμεν. Im A. T. nur 1 Sam. 9, 13: εὐλογεῖ τὴν θυσίαν καὶ μετὰ ταῦτα ἐσθίουσιν. Sonst erscheint nirgend menschliches εὐλογεῖν (erst recht nicht in dem unter 3 angef. Sinne) mit sachl. Obj., u. daß unter diesem (consecrierenden) εὐλογεῖν nicht ein Gebet um göttl. Segnung der betr. Obj. zu verstehen ist, zeigt das εὐχαριστήσας Luc. 22, 17. 19, sowie die von Lighfoot, hor. hebr. zu Mtth. 26, 26 mitgeteilten jüdischen Benedictionsformeln beim Passahmal, welche nur Lob u. Preis Gottes in Beziehung auf die zu begehende Feier enthalten.

2) mit dem Subject Gottes, u. zwar **a)** mit menschl. Object von der Huld u. Gnade, die Gott dem Menschen zusagt u. mit der er ihn erhebt, groß macht, ihm Gedeihen giebt, jedoch nicht von der bloßen Zusage, sondern stets von der (zugesagten u. mitgeteilten) Gabe. Der Anschluß an die Grundbedeut. erhellt aus der Synonymität mit μεγαλύνειν Gen. 12, 2: εὐλογήσω σε καὶ μεγαλυνῶ τὸ ὄνομά σου καὶ ἔσῃ εὐλογημένος. Vgl. Gen. 17, 20; 22, 17 verb. mit πληθύνειν. 28, 3 m. αὐξάνειν. Für die Gabe vgl. Num. 6, 23, wo es verb. mit φυλάσσειν, Ps. 28, 9 mit σώζειν, ποιμαίνειν, ἐπαίρειν, Ps. 67, 1 mit οἰκτείρειν. Ps. 29, 10: κύριος εὐλογήσει τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐν εἰρήνῃ. Gen. 12, 2: ἔσομαι μετά σου καὶ εὐλογήσω σε. Sir. 36, 12: ἐξ αὐτῶν εὐλόγησε καὶ ἀνύψωσε. Der Unterschied ist der, daß das menschl. εὐλογεῖν Gottes ein Erheben mit Worten, das göttl. εὐλογεῖν ein Erheben mit der That ist. Man darf nicht die Zusage des göttl. Segens zum Grundbegriff machen, indem man etwa von Stellen wie Gen. 1, 22. 28 ausgeht: εὐλόγησεν αὐτοὺς ὁ θεὸς λέγων, in denen es sich um ein die Segens-gabe, das segnende Verhalten aussprechendes u. verheißendes Segenswort handelt. Vgl. den sogen. aaronitischen Segen Num. 6, 23 f. Es ist nur zu unterscheiden zwischen dem Segnen als Verheißung der Gabe u. Gnade, u. zwischen dem Segnen als Mitteilung derselben, vgl. Gen. 12, 2 u. a. das Fut: εὐλογήσω σε. Nur selten steht εὐλογεῖν mit dem Subject Gottes in ersterem Sinne, gewöhnl. im letzteren. — In den Apokr. steht εὐλογεῖν mit dem Subject Gottes selten, Sir. 1, 13 Alex.: εὐλογηθήσεται, Vatic.: εὑρήσει χάριν. 4, 13; 36, 12. Tob. 4, 12; 13, 12. Judith 15, 10. Im N. T. Mtth. 25, 34: οἱ εὐλογημένοι τοῦ πατρός. Act. 3, 26. Eph. 1, 3: ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ πνευματικῇ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. Gal. 3, 8. 9. Hebr. 6, 14 aus Gen. 22, 17. — **b)** mit sachl. Obj., wohin natürlich nicht die Collectivbegriffe wie σπέρμα Gen. 22, 17 u. a. οἶκός τινος 1 Chron. 17, 27 rc. gehören, sondern τὴν ἡμέραν τὴν ἑβδομήν Gen. 2, 3. Exod. 20, 11. τὸν ἄρτον Exod. 32, 25. Deut. 18, 5. 12 vgl. V. 3; = seine Huld u. Gnade damit verbinden. So weder in den Apokr. noch im N. T. Eigentümlich, aber innerhalb desselben Vorstellungskreises liegend ist Jos. bell. jud. 5, 9, 4: ὑμῖν δὲ τί τῶν εὐλογηθέντων ὑπὸ τοῦ νομοθέτου πέπρακται, wo τὰ εὐλ. nicht = quae legis conditor comprabavit, sondern: was habt ihr von den Ge-

boten gethan, an welche der Gesetzgeber den Segen gebunden hat? vgl. Jos. Ant. 4, 8, 44.

Hieran u. nicht an 1 schließt sich **3)** *εὐλογεῖν* mit menschl. Subj. u. Obj. u. zwar **a)** Jem. die Gnade u. Huld Gottes, Gedeihen von Gott zusagen, verheißen, seltener abgeschwächt: wünschen, u. noch abgeschwächter: grüßen, jedoch ebenso wenig declarativ gebraucht wie *εὐλ.* 2, vgl. das Fut. Gen. 12, 2 u. a., sondern stets referierend, vgl. Gen. 12, 3; 24, 60; 27, 4 ff.; 28, 1; 48, 15. 16. 20. Exod. 39, 44. Lev. 9, 22 f. Num. 6, 23 ff.; 23, 20 ff.; 24, 1. 9. 10. Deut. 26, 15; 27, 12. Nur einmal anscheinend declarativ Ps. 129, 8: *εὐλογήκαμεν ὑμᾶς ἐν ὀνόματι κυρίου*, wo jedoch das Perf., sowie das voraufgehende *εὐλογία κυρίου ἐφ᾽ ὑμᾶς* zu beachten, u. außerdem an den abgeschwächten Gebrauch = grüßen zu erinnern ist 2 Kön. 4, 29. 1 Chron. 16, 43. Außerdem vgl. Ruth 3, 10; 2 Sam. 3, 5 u. ö.: *εὐλογημένοι ὑμεῖς τῷ κυρίῳ* (der Dat. dem hebr. לְ entspr.) Ps. 118, 24: *εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.* Für den Begriff dieses Segnens vgl. Gen. 27, 7: *εὐλογήσω σε ἐναντίον κυρίου.* Deut. 21, 5: *τοὺς Λευΐτας ἐπέλεξε κύριος ὁ θ̅ς̅ παρεστηκέναι αὐτῷ καὶ εὐλογεῖν ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ*, sowie Deut. 23, 5: *οὐκ ἠθέλησε κύριος ὁ θ̅ς̅ σου εἰσακοῦσαι τοῦ Βαλαὰμ καὶ μετέστρεψε . . . τὰς κατάρας εἰς εὐλογίαν.* In diesem Sinne in den Apokr. sehr selten, im N. T. dagegen vorzugsweise so gebraucht Mtth. 5, 44 Rec.; Luc. 2, 34; 6, 28. Röm. 12, 14. 1 Cor. 4, 12. Hebr. 7, 1. 6. 7; 11, 20. 21. 1 Petr. 3, 9. Ferner in dem aus Ps. 118, 24 entnommenen Gruß *εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος κτλ.* Mtth. 21, 9; 23, 39. Marc. 11, 9. Joh. 12, 23 selbstverständlich weder = gegrüßt, noch = gepriesen, sondern vgl. das „Hosiannah") entweder: „Gottes Huld über dir", oder wahrscheinlicher „Gott sei gepriesen über dir", also unter 1, b gehörig, wofür Marc. 11, 10: *εὐλογημένη ἡ βασιλεία κτλ.* sprechen könnte, sowie Luc. 1, 28. 42: *εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν.* V. 42: *εὐλογημένος ὁ καρπὸς κτλ.* sowie vgl. unter *εὐλογία.* Besonders aber vgl. 2 Chron. 31, 8: *εὐλόγησαν τὸν κύριον καὶ τὸν λαὸν αὐτοῦ. Ἰσρ.* — **b)** katachrest., anknüpfend an das Segnen zum Abschiede, = den Abschied geben Ps. 10, 3. Hiob 1, 5: *μήποτε ἥμαρτον καὶ εὐλόγησαν θεόν.* V. 11. 21. 2, 5. 1 Kön. 21, 13: *εὐλόγησε θεὸν καὶ βασιλέα.* So nicht in den Apokr. u. im N. T. — Bei den LXX noch *ἐνευλογεῖν, συνευλ.*, bei Jos. auch *προευλ.* An. 4, 8, 47: *προευλογῆσαι τὴν τοῦ θεοῦ δύναμιν.*

Εὐλογητός, ή, όν (gegen die Regel, Krüger § 22, 5, 7; vgl. Judith 13, 18: *εὐλογητή*) Verb.-Adj. in der Bedeut. des Part. Perf. Pass. entspr. בָּרוּךְ (einmal falsch = בְּרָכָה Gen. 12, 2 Al.). **1)** gewöhnl. von Gott *εὐλ. ὁ θ̅ς̅, κύριος ὁ θ̅ς̅, κύριος* = gepriesen, gebenedeit, s. *εὐλογέω* 1, a. So Gen. 9, 26; 14, 20. 24. 27. 1 Sam. 25, 32. 1 Kön. 1, 48 u. ö., in den Ps. stets, ebenso in den Apokr. mit alleiniger Ausnahme von Judith 13, 18. Im N. T. ebenfalls nur von Gott bzw. Röm. 9, 5 von Christo (s. u. *θεός*). Luc. 1, 68: *εὐλ. κύριος ὁ θ̅ς̅.* 2 Cor. 1, 3. Eph. 1, 3. 1 Petr. 1, 3: *εὐλ. ὁ θ̅ς̅.* Röm. 1, 25. 2 Cor. 11, 31. Röm. 9, 5: *εὐλ. εἰς τοὺς αἰῶνας.* Als Name Gottes Marc. 14, 61: *ὁ Χ̅ς̅ ὁ υἱὸς τοῦ εὐλογητοῦ*, abgekürzt aus dem gebräuchl. rabbin. Zusatz bei Nennung Gottes בָּרוּךְ הוּא, namentl. קדוש ברוך הוא. Als Gottes Name kommt ברוך allein nie vor, s. Wünsche, neue Beiträge zur Erläuterung der Evangelien aus Talm. u. Midr., S. 407. **b)** von Menschen = von Gott gesegnet, Gen. 24, 31: *εὐλ. κυρίου.* 26, 29: *εὐλ. ὑπὸ κυρίου* (Alex., dagegen Vat.: *εὐλογημένος*). Mit dem Dat., entstanden aus dem hebr. לְ, s. *εὐλογεῖν* 3, Ruth 2, 20: *εὐλογητός ἐστι τῷ κυρίῳ.* 1 Sam. 15, 13. Jud. 13, 18. Demgemäß ist auch Deut. 7, 14: *εὐλογητὸς ἔσῃ παρὰ πάντα τὰ ἔθνη* nur an die Bedeut. „gesegnet", nicht etwa

„gepriesen“ zu denken, vgl. Gen. 12, 3; 14, 19: *εὐλόγησε τὸν Ἄβραμ καὶ εἶπεν Εὐλογημένος Ἄβραμ τῷ θεῷ τῷ ὑψίστῳ.* So nirgend im N. T.

Εὐλογία, ας, ἡ, bei Dichtern u. Pros. = Lob, Ruhm, das Wolreden von Jem., act. u. pass. Auch = schöne Rede, Schönheit des Ausdrucks, Plat. Rep. 3, 400, D: *εὐλογία καὶ εὐαρμοστία καὶ εὐσχημοσύνη καὶ εὐρυθμία* (*τῆς λέξεως*) *εὐηθείᾳ* (*τῆς ψυχῆς*) *ἀκολουθεῖ.* Lucn. Lexiph. 1: *εὔαρχός ἐστι ὁ λόγος καὶ πολλὴν τὴν εὐλογίαν ἐπιδεικνύμενος καὶ εὔλεξις* (letzteres von der Schönheit des einzelnen Ausdrucks). Hieran hat man Röm. 16, 18 angeschloßen: *διὰ τῆς χρηστολογίας καὶ εὐλογίας ἐξαπατῶσι τὰς καρδίας τῶν ἀκάκων*, denn wegen *ἀκάκ.* kann es nicht in der Bedeutung Lob stehen. Jedoch ist es auch nicht wahrscheinlich, daß es — vgl. LXX Exod. 4, 10 — in der Verbindung mit *χρηστολογία* sich bloß auf die Schönheit oder die Beherrschung des Ausdrucks beziehe. Die Wirkung der *χρηστολ. καὶ εὐλ.* auf die *ἄκακοι* erkärt sich viel eher, wenn *εὐλ.* anschließend an den ausnahmslosen Gebrauch von *εὐλογεῖν*, *εὐλογία* in der bibl. Gräc. auch hier im relig. Sinne steht, etwa s. v. a. „fromme Rede“. Auch bei Jos. u. Philo steht *εὐλογία* nur im relig. Sinne in den beiden sofort anzuführenden Bedeutungen, entspr. dem hebr. בְּרָכָה.

1) Lob Gottes, entspr. *εὐλογεῖν τὸν θεόν.* So im A. T. nur Neh. 19, 5: *ὑψώσουσιν ὄνομα δόξης ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ καὶ αἰνέσει.* In den Apokr. Tob. 8, 15: *εὐλογητὸς εἶ σὺ ὁ θ͞ς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ καθαρᾷ καὶ ἁγίᾳ.* Sir. 50, 20. Ebenso dürfte das *οὗ τὸ μνημόσυνον ἐν εὐλογίαις* Sir. 45, 1; 46, 11, vgl. 1 Mcc. 3, 7: *εἰς εὐλ.* von dem Lobe Gottes über oder wegen Jemandes zu verstehen sein; dies entspr. wenigstens der wirkl. Beschaffenheit solcher *εὐλογία* Sir. 45. So haben die LXX auch wol das לִבְרָכָה Ps. 36, 26 verstanden: *τὸ σπέρμα αὐτοῦ εἰς εὐλογίαν ἔσται.* Im N. T. so Apok. 7, 12: *ἡ εὐλογία καὶ ἡ δόξα τῷ θεῷ.* 5, 13: *τῷ ἀρνίῳ ἡ εὐλ.* V. 12: *ἄξιος λαβεῖν . . . δόξαν καὶ εὐλ.*, u. ebenfalls nach dem unter *εὐλογεῖν* 1, b bemerkten auch 1 Cor. 10, 16: *τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας.*

2) Segen (von *εὐλογ.* mit dem Subj. Gottes), den Gott zusagt u. giebt, vgl. den Subj.-Gen. *εὐλ. τ. θεοῦ* Sap. 15, 19. Sir. 11, 22; 30, 25. — **a)** act. von den Segensverheißungen, gegenüber *κατάρα* Deut. 11, 29; 23, 5: *μετέστρεψε κύριος ὁ θ͞ς σου τὰς κατάρας εἰς εὐλογίας.* Neh. 13, 2. Deut. 28, 2; 33, 23. Jes. 8, 34 u. a. Jos. Ant. 4, 8, 44; jedoch gewöhnlich **b)** pass. von dem Inhalte dieser Verheißungen, dem Segensgut, das was Gottes Huld giebt, Gen. 28, 4; 39, 5; 49, 25. Ex. 32, 29. Lev. 25, 29: *ἀποστέλλω τὴν εὐλογίαν μου ὑμῖν.* Ps. 3, 8 syn. *σωτηρία.* 21, 4. 7; 24, 5 syn. *ἐλεημοσύνη* (hebr. צְדָקָה, s. unter *δικαιοσύνη*). Jes. 44, 3. Sach. 8, 13. So im N. T. u. zwar außer Hebr. 6, 7; 12, 17. 2 Cor. 9, 6 stets im soteriolog. Sinne von dem neutestamentl. Heilsgut Gal. 3, 14: *ἵνα εἰς τὰ ἔθνη ἡ εὐλ. τοῦ Ἀβρ. γένηται.* Für diesen Gen. des Besitzes vgl. Sir. 7, 32. Eph. 1, 3: *εὐλογητὸς ὁ θ͞ς ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ πνευματικῇ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις κτλ.* 1 Petr. 3, 9: *εὐλογίαν κληρονομεῖν* (vgl. Hebr. 12, 17). Röm. 15, 26: *ἐν πληρώματι εὐλογίας Χ͞υ ἐλεύσομαι* (vgl. 1, 11).

Endlich **3)** Segen, den Menschen zusagen oder verheißen, **a)** act. von dem Segenswort Gen. 27, 12. 35. 36; 38, 41. Sir. 3, 8. 9. 2 Chron. 5, 1. So auch von dem aaronitischen Segen Sir. 36, 22: *κατὰ τὴν εὐλ. Ἀαρὼν περὶ τοῦ λαοῦ σου.* Im N. T. Jac. 3, 10: *ἐκ τοῦ αὐτοῦ στόματος ἐξέρχεται εὐλογία καὶ κατάρα.* **b)** pass. vom Segensgut, z. B. die Bz. dargebrachter Gaben als Segen Gen. 33, 11. 1 Sam. 25, 27; 30, 26. 2 Kön. 5, 15 u. so im N. T. 2 Cor. 9, 5: *ἵνα προκαταρτίσωσι*

τὴν προεπηγγελμένην εὐλογίαν ὑμῶν, ταύτην ἑτοίμην εἶναι οὕτως ὡς εὐλογίαν καὶ μὴ ὡς πλεονεξίαν.

Ἐνευλογέω, LXX entspr. בְּ ברך Gen. 12, 3; 18, 18; 22, 18; 28, 14 (26, 4 Alex., dagegen Vat. εὐλ.) Ps. 10, 3; 72, 17, u. so Sir. 44, 21, sowie im N. T. Gal. 3, 8: ἐνευλογηθήσονται ἐν σοὶ πάντα τὰ ἔθνη aus Gen. 12, 3. Act. 3, 25: ἐν τῷ σπέρματί σου ἐνευλογηθήσονται (Westc. εὐλ.) πᾶσαι αἱ πατριαὶ τῆς γῆς aus Gen. 22, 8, also = Jem. damit segnen, daß man einen Anderen segnet, so daß der verheißene u. gegebene Segen an dem letzteren haftet (nicht zu vergleichen mit dem deutschen „einsegnen", neml. in oder für einen Stand, für irgend eine Situation ꝛc.). Das Wort ist schon wegen der Composition der Prof.-Gräc. fremd.

Ὁμολογέω, ὡμολόγησα, **a)** dasselbe sagen, Xen. Cyrop. 4, 5, 26: ἀναγνῶναι δέ σοι καὶ τὰ ἐπιστελλόμενα, ἔφη, βούλομαι, ἵνα εἰδὼς αὐτὰ ὁμολογῇς, ἄν τί σε πρὸς ταῦτα ἐρωτᾷ. Daher beistimmen, zustimmen, übereinstimmen, unterschieden von συμφωνεῖν, mit welchem es z. B. Plat. Rep. 2, 403, D verbunden ist, als die ausdrückliche, sich kundgebende Uebereinstimmung. Hdt. 1, 23: λέγουσι Κορίνθιοι, ὁμολογέουσι δέ σφι Λέσβιοι. 1, 171: οὕτω Κρῆτες λέγουσι, οὐ μέντοι ὁμολογέουσι τούτοισιν οἱ Κᾶρες. Verbunden mit dem Dat. der Person u. dem Accus. der Sache; statt des Accus. auch der Inf., περί τι, ἐπί τινι. — **b)** zugeben, gestehen, bekennen, confiteri. Xen. Hist. gr. 3, 3, 11: ἠλέγχετο καὶ ὡμολόγει πάντα. Joh. 1, 20: ὡμολόγησε καὶ οὐκ ἠρνήσατο, καὶ ὡμολόγησεν ὅτι οὐκ εἰμὶ ὁ Χριστός. 1 Joh. 1, 9: ὁμολογεῖν τὰς ἁμαρτίας. Daran schließt sich einerseits die Bed. profiteri, etwas offen sagen, nicht verschweigen ꝛc., andererseits die Bed. zugestehen, zusagen, versprechen. Ersteres Mtth. 7, 23: ὁμολογήσω αὐτοῖς ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς. Act. 24, 14: ὁμολογῶ δὲ τοῦτό σοι, ὅτι κατὰ τὴν ὁδὸν ἣν λέγουσιν αἵρεσιν οὕτως λατρεύω τῷ πατρῴῳ θεῷ. Tit. 1, 6: θεὸν ὁμολογοῦσιν εἰδέναι, τοῖς δὲ ἔργοις ἀρνοῦνται. Hebr. 11, 13: ὁμολογήσαντες ὅτι ξένοι καὶ παρεπίδημοί εἰσι κτλ. Cf. Plat. Prot. 317, B: ὁμολογῶ σοφιστὴς εἶναι. Letzteres Mtth. 14, 7: μεθ᾽ ὅρκου ὡμολόγησεν αὐτῇ δοῦναι. Act. 7, 17. Cf. Xen. An. 7, 4, 22: πάντα ὡμολόγουν ποιήσειν. — **c)** anerkennen, u. zwar ausdrücklich anerkennen, seine Anerkennung äußern, kundgeben, bekennen. Cf. Thuc. 4, 62: τὴν ὑπὸ πάντων ὁμολογουμένην ἄριστον εἶναι εἰρήνην. Xen. An. 5, 9, 27: πρὶν ἐποίησαν πᾶσαν τὴν πόλιν ὁμολογεῖν Λακεδαιμονίους καὶ αὐτῶν ἡγεμόνας εἶναι. Plat. Conv. 202, B: ὁμολογεῖταί γε παρὰ πάντων μέγας θεὸς εἶναι. (Beim Disputieren = dem Gegner Recht geben, τὰ ὁμολογούμενα, worüber man sich geeinigt hat oder einig ist, allgemein Anerkanntes ꝛc. „Ὁμολογεῖν saepe est disputantium, inter quos convenit de aliqua re, qui e concessis disputant"; Lex. Xen.) Act. 23, 8: Σαδδουκαῖοι μὲν λέγουσι μὴ εἶναι ἀνάστασιν μηδὲ ἄγγελον μήτε πνεῦμα, Φαρισαῖοι δὲ ὁμολογοῦσι τὰ ἀμφότερα. Apok. 3, 5. Mtth. 10, 32. Luc. 12, 8. Hieran schließt sich das dem N. T. eigentüml. ὁμολογεῖν mit dem Obj. der Person Jesu Christi, als Ausdr. seiner öffentl. Anerkennung als Messias Joh. 9, 22: ἐάν τίς αὐτὸν ὁμολογήσῃ Χν, ἀποσυνάγωγος γένηται (Mtth. 10, 32: ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων), deren Grundlage u. Voraussetzung der Glaube an ihn ist, Joh. 12, 42: ἐκ τῶν ἀρχόντων πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν, ἀλλὰ διὰ τοὺς Φαρισαίους οὐχ ὡμολόγουν, vgl. Röm. 10, 9. 10: καρδίᾳ γὰρ πιστεύεται . . ., στόματι δὲ ὁμολογεῖται. Hiernach ist das Bekenntnis Christi der öffentl. Ausdruck des persönl. Glaubens an ihn u. zwar stets in Rücksicht auf einen Gegensatz. Gegenüber ἀρνεῖσθαι, sich solcher Anerkennung entziehen, sie versagen bzw. zurücknehmen, 1 Joh. 2, 23: πᾶς ὁ ἀρνούμενος τὸν υἱὸν οὐδὲ τὸν

πατέρα ἔχει· ὁ ὁμολογῶν τὸν υἱὸν καὶ τὸν πατέρα ἔχει. Mtth. 10, 32. 33. Luc. 12, 8. Außerdem noch 1 Joh. 4, 2: ὁμολ. Ιν Χν ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα, vgl. unter ἔρχεσθαι. V. 3: ὁμολογεῖν τὸν Ιν. V. 15: ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ὅτι Ις ἐστὶν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. 2 Joh. 7: οἱ μὴ ὁμολογοῦντες Ιν Χν ἐρχόμενον ἐν σαρκί. Das ὅστις ὁμολογήσει ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων. Mtth. 10, 32. Luc. 12, 8 ist zwar ohne Beleg in der Prof.-Gräc. u. wird wol am besten nach Analogie des hebr. הוֹדָה עַל Ps. 32, 5, vgl. Neh. 1, 6; 9, 2 erklärt (LXX Neh. 1, 6: ἐξαγορεύω ἐπὶ ἁμαρτίας, vgl. Sir. 4, 29), ist aber doch nicht ungriechisch, = wer in Betreff meiner Bekenntnis ablegt, cf. Hdt. 9, 48: πλεῖστον δὴ ἐν ὑμῖν ἐψεύσθημεν, wir sind in Betreff eurer belogen, getäuscht, vgl. Bernhardy S. 212. — 1 Tim. 6, 12: ὡμολόγησας τὴν καλὴν ὁμολογίαν, vgl. Röm. 10, 10 mit V. 9, wonach es die Anerkennung Christi als des κύριος ist, vgl. V. 13, wo es von Christo heißt: μαρτυρήσας ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου τὴν καλὴν ὁμολογίαν, nach Joh. 19, 37. — **d)** Eigentüml. ist Hebr. 13, 15: ἀναφέρωμεν θυσίαν αἰνέσεως τῷ θεῷ τοῦτ᾽ ἐστὶ καρπὸν χειλέων ὁμολογούντων τῷ ὀνόματι αὐτοῦ. Ein Dat. dieser Art findet sich sonst bei ὁμολ. weder in der prof. noch in der bibl. Gräc., in der das Wort abgesehen vom N. T. überhaupt selten ist, gesichert nur Jer. 51, 25: ὁμολογίας ὁμολογεῖν = geloben (נדר, gewöhnlich = εὔχομαι) u. Hiob 40, 9: ὁμολογήσω ὅτι δύναται ἡ δεξιά σου σῶσαι = הוֹדָה, welches sonst regelmäßig durch ἐξομολογεῖσθαι wiedergegeben wird. Letzteres steht meist mit dem Dat. = preisen, von dem in der Form anbetenden Bekenntnisses sich aussprechenden Lobpreis Gottes, s. u. Es könnte nun angenommen werden, daß der Verfaßer des Hebräerbriefes statt dieses in der Prof.-Gräc. selteneren u. in dieser Bedeutung ihr fremden Wortes das geläufigere ὁμολ. gewählt hätte, welches zwar in diesem Sinne nicht in der Prof.-Gräc., jedoch bei Philo so vorkommt lib. alleg. 1, I, 60, 18: παραχωρεῖν θεῷ καὶ ὁμολογεῖν αὐτῷ. Vgl. auch unter ὁμολογία. Jedoch scheint ein anderer Grund für die Wahl dieses Wortes vorzuliegen. Ἐξομολογεῖσθαι τῷ θεῷ ohne Obj. ist in der alttestamentl. Gräc. term. techn. von dankender Anbetung. In diesem Sinne kann καρπὸν χειλέων ὁμολογούντων τῷ ὀνόμ. αὐτοῦ kaum als sachl. Erklärung für ἀναφέρειν θυσίαν αἰνέσεως τῷ θεῷ gelten. Dem wird nur genügt u. dem Zusammenhang mit V. 17 wird nur sein Recht, wenn ὁμολ. τῷ ὀνόμ. gewählt ist, um das in ἐξομολογεῖσθαι τῷ θεῷ, τῷ ὀνόμ. mehr zurücktretende Moment des B e k e n n t n i s s e s zum Ausdruck zu bringen, also = (lobpreisend) bekennen, so daß der Dat. statt ἐν oder des sonstigen Accus. steht. An ein verkürztes χάριν ὁμολ. (Lucn., App., Jos.) ist natürlich nicht zu denken.

Ὁμολογία, ας, ἡ, **a)** Uebereinstimmung; **b)** Zugeständnis, Uebereinkunft, letzteres namentl. von Verträgen mit gegenseitigen Versprechungen, Plat., Thuc., Isokr. u. a. Daran schließt sich der Gebr. bei den LXX = נְדָבָה G e l ü b d e, Deut. 12, 6. 17. Ez. 46, 13. Am. 4, 5; = נֶדֶר Lev. 22, 18. Jer. 4, 25, s. ὁμολογεῖν b. Im N. T. dagegen **c)** im Anschluß an ὁμολογεῖν c = B e k e n n t n i s, näher bestimmt Hebr. 10, 23: κατέχωμεν τὴν ὁμολογίαν τῆς ἐλπίδος ἀκλινῆ, vgl. V. 25. 2 Cor. 9, 13: ὁμολ. εἰς τὸ εὐ., wenn nicht εἰς τὸ εὐ. richtiger mit dem vorausgehenden τῇ ὑποταγῇ zu verbinden ist. Für die Verbind. mit ὁμ., vgl. Just. Mart. Dialog. c. Tryph. 47: φυλάσσειν τὴν εἰς τὸν Χν τοῦ θεοῦ ὁμολογίαν, vgl. ὁμολογεῖν ἐν, ἐπί τινι. Hebr. 3, 1: ὁ ἀπόστολος καὶ ἀρχιερεὺς τῆς ὁμολογίας ἡμῶν. Absol. = das Bekenntnis von u. zu Christo (vgl. Röm. 10, 10). 1 Tim. 6, 12. 13. Hebr. 4, 14. Es ist zu unterscheiden zwischen dem Bekenntnis als Handlung 2 Cor. 9, 13. Hebr. 3, 1, also act., u. dem Bekenntnis in paff. Sinne als das was bekannt worden ist oder wird, 1 Tim. 6, 12. 13: ὁμολογεῖν τὴν καλὴν ὁμολογίαν. Hebr. 4, 14: κρατῶμεν τῆς ὁμολογίας, denn κρατεῖν bz. nicht

ein Bleiben bei dem, was man thut, sondern ein Halten an dem, was man hat. Ebenso Hebr. 10, 23. — d) Einmal findet es sich in der bibl. Gräc. in der Bedeut. Anerkennung, Dank, 1 Esr. 9, 8: *δότε ὁμολογίαν δόξαν τῷ κυρίῳ*, wo Fritzsche *δόξαν* als Glossem streicht. Bei Philo öfter in diesem Sinne = Lobpreis, völlig synon. mit *ἐξομολόγησις*, welches davon nur unterschieden wird als *ἡ ἐκτὸς ἑαυτοῦ ὁμολογία*, lib. alleg. 1, I, 60, 13.

Ὁμολογουμένως, zugestandenermaßen, „sine controversia, uno omnium consensu". Xen. An. 2, 6, 1: *Κλέαρχος ὁμολογουμένως ἐκ πάντων τῶν ἐμπείρως αὐτοῦ ἐχόντων δόξας γενέσθαι ἀνὴρ καὶ πολεμικός*. Plat. Menex. 243, C: *ἄνδρες γενόμενοι ὁμολογουμένως ἄριστοι*. Im N. T. 1 Tim. 3, 16: *στῦλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας καὶ ὁμολογουμένως μέγα ἐστὶ τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον*. Vgl. unter *ὁμολογεῖν* c.

Ἀνθομολογέομαι, nur im Med. a) gegenseitig übereinstimmen, in Erwiderung zustimmen, Dem., Pol., Plut., z. B. *τοῖς εἰρημένοις*. Plut. Brut. 16, 2: *πρὸς ἀλλήλους ἔβλεψαν ἀνθομολογούμενοι διὰ τῶν προσώπων*. Auch b) bekennen, gestehen, Pol. 15, 27, 9: *πρὸς οὐδὲν τῶν λεγομένων ἀνθομολογούμενος*. Daher Jos. Ant. 8, 10, 3: *τὰς ἁμαρτίας ἀνθομολογουμένους*, kurz vorher als *ἐξομολ.* bz. Sogar ohne Object von dem Bekenntnis der Sünden 1 Esr. 8, 90: *προσευχόμενος ἀνθωμολογεῖτο κλαίων*. Sir. 20, 2: *ὁ ἀνθομολογούμενος ἀπὸ ἐλαττώσεως κωλυθήσεται*. c) vom Dank *ἀνθ. χάριν* Plut. Aemil. Paul. 11, 1. Bei den LXX u. im N. T. ohne *χάριν* Ps. 79, 14: *ἀνθομολογησόμεθά σοι* = הוֹדָה Lev. 2, 38 von Hannah: *ἀνθωμολογεῖτο τῷ θεῷ* entspr. *ὁμολ.* in der Bedeut. anerkennen, *ἐξομολογεῖσθαι* = preisen, wie denn Sir. 17, 22. 23 *ἀνθομολόγησις* u. *ἐξομολόγησις* wechseln, sich unterscheidend wie Dank u. Preis; vgl. 2 Esr. 3, 11 von der priesterl. Danksagung: *ἀπεκρίθησαν ἐν αἴνῳ καὶ ἀνθομολογήσει*, vgl. *ἐξομολ. ἐναντίον τοῦ θεοῦ, κυρίου*, Dan. 6, 10. 2 Chron. 7, 6.

Ἐξομολογέω, nur Luc. 22, 6 im Act., sonst in der prof. wie in der bibl. Gräc. nur im Med. Es findet sich nur in der spät. Gräc., etliche Male bei Plut., jedoch im Ganzen nicht oft; am häufigsten auf hellenist. Gebiete bei Jos., Philo u. in der bibl. Gräc. Es bz. völliges, rückhaltloses *ὁμολογεῖν* (vgl. *ἐξιλάσκεσθαι*). a) = bekennen. Plut. Stoicor. repugn. 17 (1042, A). Anton. 59, 3: *καλῶς πεποίηκας τὴν ἀλήθειαν ἄνευ βασάνων ἐξομολογησάμενος*. Jos. bell. jud. 1, 32, 2: *ἐξομολογοῦμαί σοι τὴν ἐμαυτοῦ φρενοβλάβειαν*. Ant. 8, 4, 2: *τὰς ἁμαρτίας καὶ τὰς τῶν πατρίων νομίμων παραβάσεις*. 8, 10, 3: *ἐξομολογεῖσθαι πάντες ὥρμησαν ὅτι δικαίως αὐτοὺς ὁ θς ὑπερόψεται*. So nicht bei den LXX, denn Dan. 9, 4: *προσευξάμην πρὸς κύριον . . . καὶ ἐξωμολογησάμην καὶ εἶπα* ist trotz des V. 5 folgenden Sündenbekenntnisses doch nicht in der Bed. bekennen zu nehmen, sondern = preisen, denn das Sündenbekenntnis bildet nur die Unterlage für die Anerkennung Gottes V. 7: *σοὶ κύριε ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡμῖν ἡ αἰσχύνη*. Dagegen im N. T. mit dem Obj. *τὰς ἁμαρτίας* Mtth. 3, 6. Marc. 1, 5. Jac. 5, 16. — b) = zugestehen, Jos. bell. jud. 5, 10, 5: *ἐξωμολογήσαντο δ᾽ ὅπερ ἦσαν εἶναι δοῦλοι*. 16, 5, 4: *εἴ τις λόγῳ μὴ θεραπεύοιτο δοῦλον ἐξομολογούμενος*. Plut. Num. 16, 2: *Ῥωμύλου μὴ βουληθέντος ἐξομολογήσασθαι τῷ μέτρῳ τοῦ οἰκείου τὴν ἀφαίρεσιν τοῦ ἀλλοτρίου*. Lucn. Hermot. 75. Daran dürfte sich wie bei *ὁμολογεῖν* die Bedeutung zusagen, versprechen anschließen, in der das Act. Luc. 22, 6 steht: *συνέθεντο αὐτῷ ἀργύριον δοῦναι· καὶ ἐξωμολόγησεν*. In der alttestamentl. Gräc. dagegen u. an den übrigen Stellen des N. T. entspr. es c) regelmäßig dem hebr.

הוֹדָה von dem Lobpreis Gottes, davon ausgehend, daß solcher Lobpreis die Form des Bekenntnisses, dankender Anerkennung hat, vgl. namentl. die Verbindung mit dem Accus. des Obj. Ps. 89, 6: ἐξομολογήσονται οἱ οὐρανοὶ τὰ θαυμάσιά σου. Tob. 12, 22: ἐξωμολογοῦντο τὰ ἔργα τὰ μεγάλα καὶ θαυμαστὰ αὐτοῦ. (Auch vgl. Act. 19, 18: ἤρχοντο ἐξομ. καὶ ἀναγγέλλοντες τὰς πράξεις αὐτῶν. Apok. 3, 5 ist die Rec. ἐξομ. st. ὁμολογήσω ohne Bezeugung.) Dann ἐξομ. τί τινι, Jem. etwas anerkennend bekennen, = preisen, Gen. 29, 35. Ps. 107, 15: ἐξομολογησάσθωσαν τῷ κυρίῳ τὰ ἐλέη αὐτοῦ καὶ τὰ θαυμάσια αὐτοῦ τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρ. vgl. Tob. 11, 16: ἐξομολογεῖτο ἐνώπιον αὐτῶν ὅτι. Daß die Vorstellung eines Bekenntnisses zu Grunde liegt, zeigt sich besonders Ps. 42, 6; 43, 5: ἐξομολογήσομαι αὐτῷ Σωτήριον τοῦ προσώπου μου ὁ θς μου. Vgl. auch das mehrfach folgende ὅτι 1 Chron. 16, 34. Dan. 2, 29. Ps. 54, 8; 98, 3; 139, 14. Sir. 51, 1. Daher = anbetend bekennen Phil. 2, 11: πᾶσα γλῶσσα ἐξομολογήσεται ὅτι κύριος Ις Χς εἰς δόξαν θεοῦ πατρός. Vgl. 2 Mcc. 7, 37: μετὰ ἐτασμῶν καὶ μαστίγων ἐξομολογήσασθαι διότι μόνος αὐτὸς θεός ἐστιν. Von hier aus wird der Uebergang zu dem objectslosen ἐξομ. τινὶ leicht verständlich = Anerkennung darbringen, nur τῷ θεῷ, κυρίῳ, von dankender Anbetung, vgl. Philo, lib. alleg. 1, I, 59, 40: ὁ τῆς τοῦ θεοῦ φρονήσεως ἀσκητὴς ἐξομολογεῖτο εὐχαριστικῶς τῷ τὸ ἀγαθὸν ἀφθόνως δωρησαμένῳ, wo nach dem Zusammenhang εὐχαριστικῶς ein wesentliches, nicht bloß zufälliges Moment des ἐξομ. ist. So in allen übrigen Stellen der LXX u. Apokr. z. B. 2 Sam. 22, 50. 1 Chron. 16, 8. 2 Chron. 5, 12; 30, 22; namentl. oft in den Ps. 6, 5; 7, 18; 9, 2; 18, 50; 28, 7; 30, 5. 10. 13 2c. Ἐξομ. τῷ ὀνόμ. θ. 2 Chron. 6, 24. Ps. 122, 4; 138, 4; 140, 14; 142, 8. Sir. 51, 1. — Es wird häufig verb. mit αἰνεῖν, ψάλλειν, εὐλογεῖν. — Absol. Sir. 39, 15.

In den Apokr. ist es im Ganzen selten, außer Tob. 12, 5 ff. nur noch an wenigen Stellen wie Sir. 51, 12. 2 Mcc. 8, 27.

Im N. T. Mtth. 11, 25. Luc. 10, 21 mit Dat. u. folg. ὅτι. Röm. 14, 11 aus Jes. 45, 23 Alex., sowie 15, 9. Ps. 18, 50.

Bei den LXX u. in den Apokr. auch noch ἐξομολόγησις von der dankenden Anbetung = תּוֹדָה, תְּהִלָּה, sowie הוֹד Ps. 96, 6; 104, 1; 111, 3; 148, 13.

Ἐκλέγω, in der bibl. Gräc. nur Med. (Aor. ἐξελέγην Tob. 1, 4. 1 Esr. 5, 1. Dan. 11, 35 LXX) u. zweimal das Pass. 1 Mcc. 6, 35 u. Luc. 9, 65, an welch letzterer Stelle jedoch die Lesart schwankt, Tdf. Treg. Westc.: ὁ ἐκλελεγμένος, Rec. Lchm.: ὁ ἀγαπητός. In der Prof.-Gräc. Act. u. Med., doch scheint das Act. wenigstens in der spät. Gräc. häufiger zu sein. Bei Hrdt. findet sich nur das Med., jedoch selten; das Med. neben dem Act. namentl. bei Xen., Plat., Dem., Thuc., Aristot., dagegen z. B. gar nicht bei Polyb., Dio Cass., Lucn., welche nur das Act. gebrauchen, äußerst selten bei Plut. Wo aber das Med. gebr. wird, ist der Unterschied vom Act. stets zu erkennen. Das Act. bed. auslesen, aussuchen, auswählen (auch = herausziehen, von Abgaben, Lieferungen 2c.), das Med. sibi eligere, deligere, sich etwas aussuchen — etwas erwählen. Daß nun in der bibl. Gräc. A. u. N. T. nur das Med. gebräuchl. ist, erklärt sich aus dem hebr. בחר, dem es entspr. (Nur ausnahmsweise für andere Ausdrücke; außer dem dem בחר gleichstehenden selteneren ברר, dem es Ez. 20, 38. Dan. 11, 25; 12, 9 entspr., vgl. בָּרוּר, נָבָר, חָתְבָּרֵר unter ἐκλεκτός, steht es nur vereinzelt für לקח Prov. 24, 32. קָבַץ Jer. 2, 16 u. wen. a. Selten wird בחר durch αἱρετίζειν wiedergegeben, w. s., noch seltener durch αἱρεῖσθαι 2 Sam. 15, 15. Hiob 34, 4. Jer. 8, 3, vgl. Prov. 16, 17; 22, 1. προαιρεῖσθαι Deut. 7, 6; 10, 15. Prov. 1, 29. ἐξαιρεῖσθαι Deut. 31, 11. Hiob

36, 21. ἐπιλέγειν Ex. 17, 9; 18, 25. Jos. 8, 3. 2 Sam. 10, 9; 17, 1.) בחר aber schließt zwei Momente in sich; zunächst hebt es das *Interesse des wählenden Subj.* hervor, welches ein zwischen dem Obj. u. ihm selbst herzustellendes Verhältnis beabsichtigt. Sodann aber schließt es eine *Bevorzugung des Obj.* vor anderen seiner Art oder gleich ihm in Frage kommenden ein u. bz. eine Auswahl aus mehreren. Das *Interesse des Subj.* erhellt aus der Synonymität mit אהב Ps. 47, 5; 78, 68. Jes. 41, 8; 49, 7. 8; חפץ Jes. 56, 4; 65, 11; 66, 3. 4; רָצוֹן Jes. 58, 5; רחם Jes. 14, 1. חמד Jes. 44, 9 vgl. m. 66, 3; ידע Am. 3, 2 vgl. m. Deut. 7, 6; אִוָּה Ps. 132, 14; קרב Pi. Ps. 65, 3; לקח Ps. 78, 70; vgl. den Parallelismus des Obj. mit עֶבֶד Ps. 105, 26. Jes. 44, 1; סְגֻלָּה Ps. 135, 4, sowie die häufige Hinzufügung der Zielbestimmung des Obj. namentl. bei den heilsökon. בחר Gottes. Die *Auswahl* des Obj. aus mehreren tritt an so wen. Stt. zurück, daß der Gebr. des Wortes ohne diese Rücksicht als ein abgeschwächter erscheinen muß, vgl. Gen. 6, 2. 1 Sam. 8, 18; 12, 13. 2 Sam. 24, 12. 1 Kön. 3, 8; 8, 44. Neh. 9, 7. Jedoch läßt sie sich auch hier meist noch erkennen, vgl. 1 Sam. 20, 13: בֹחֵר אַתָּה לְבֶן־יִשַׁי, wo die Uebersetzung der LXX: σὺ μέτοχος εἶ τῷ υἱῷ Ἰεσσαί dem Verhältnis dieses בֹּחֵר zu dem voraufgegangenen בֶּן־נַעֲוַת הַמַּרְדּוּת nicht gerecht wird. Ueberall sonst ist die wirkliche oder vorgestellte Sachlage die einer Auswahl, nicht bloß wo das Gebiet, aus welchem gewählt wird, oder der Vorzug ausdrücklich bz. wird, wie Deut. 18, 5; 30, 19. Jos. 24, 15. 22. 1 Sam. 2, 28. 1 Kön. 8, 16; 18, 23. 25. 2 Kön. 21, 7. 1 Chron. 19, 10; 21, 10; 28, 4. 5. 2 Chron. 6, 5. 6; 33, 7. Ez. 20, 38 (gewöhnl. ἐκ, einmal 2 Sam. 6, 21 ὑπέρ τινα), sondern auch an den übr. Stellen, vgl. z. B. Gen. 13, 11. Num. 16, 5. 7; 17, 5. Deut. 4, 37; 7, 7; 12, 5; 17, 10. 15; 21, 5. 1 Sam. 10, 24: הַרְאִיתֶם אֲשֶׁר בָּחַר־בּוֹ יהוה כִּי אֵין כָּמֹהוּ בְּכָל־הָעָם. 1 Sam. 16, 8—10; 17, 40. 2 Sam. 16, 18. 1 Kön. 8, 48; 11, 13. 34. 36. 1 Chron. 15, 2. Ps. 78, 68. 70; 132, 14. Jes. 7, 15. 16; 40, 20; 56, 4; 58, 5. 6; 65, 11; 66, 3. 4. Jer. 33, 24. Bei ἐκλέγειν ist diese Beziehung auf das Verhältnis des Obj. zu anderen seiner Art ꝛc. nicht zweifelhaft, denn im gesammten prof. Sprachgebr. spricht nichts für eine Abschwächung oder Verflüchtigung der Präpos., u. es bedarf kaum der Belege; Xen. Hell. 1, 6, 19: ἐξ ἁπασῶν νεῶν τοὺς ἀρίστους ἐρέτας ἐκλέξας. Plat. Rep. 7, 535, A: μέμνησαι οὖν τὴν προτέραν ἐκλογὴν τῶν ἀρχόντων οἵους ἐξελέξαμεν, . . . τούς τε γὰρ βεβαιοτάτους καὶ τοὺς ἀνδρειοτάτους προαιρετέον. Aristot. Rhet. ad Alex. 23: τὰ μέγιστα ἐκλέγων. Polyb. 3, 93, 4: τῶν ἐργατῶν βοῶν ἐκλέξαντες ἐκ πάσης τῆς λείας τοὺς εὐρωστοτάτους. Ibid. 114, 1: οὓς πάντας Ἀννίβας ἐν τοῖς τῆς προγεγενημένης σκύλοις ἐκλέξας κατακεκοσμήκει, eine Stelle, welche besonders geeignet ist, den in dem Worte liegenden Begriff des Aussuchens zu erkennen. Dasselbe ist der Fall beim Med., Xen. Mem. 1, 6, 14: τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν ἀνδρῶν, οὓς ἐκεῖνοι κατέλιπον ἐν βιβλίοις γράψαντες . . . σὺν τοῖς φίλοις διέρχομαι καὶ ἄν τι ὁρῶμεν ἀγαθὸν ἐκλεγόμεθα. Plat. Legg. 2, 670, D: ἐκλέγεσθαι τὰ προσήκοντα, ἃ τοῖς τηλικούτοις πρέπον. Plut. Tim. 24, C: ἡ θεὸς . . . ἐκλεξαμένη τὸν τόπον ἐν ᾧ γεγένησθε. Dem. de cor. 18, 261; 45, 64 u. a. Das Med. unterscheidet sich von dem Act. eben nur dadurch, daß die Bestimmung, zu welcher das Object erwählt wird, eine Bestimmung für das erwählende Subject ist; das Subject wählt etwas für sich.

Demgemäß vereinigt das Med. ἐκλέγεσθαι gerade die beiden Beziehungen, welche in dem hebr. בחר enthalten sind, = *etwas vor Anderem für sich nehmen*, bestimmen; *sich etwas aussuchen*, erwählen, u. es ist unrichtig, daß das Moment des Aussuchens aus Anderem oder des Vorziehens vor Anderem besonders hervorgehoben werden müßte, die Hauptbedeut. aber die Ziel- oder Zweckbestimmung sei. Gerade dadurch vielmehr, daß

es dieser Hervorhebung nicht bedarf, unterscheidet sich ἐκλέγεσθαι von dem syn. αἱρεῖσθαι. Während bei αἱρεῖσθαι das „für sich bestimmen" die Hauptsache ist u. es einer näheren Angabe bedarf, wenn diese Bestimmung des Obj. durch eine Auswahl zu Stande kommt, ist eine solche Angabe bei ἐκλέγεσθαι nicht erforderlich, u. eben hieraus begreift sich, daß αἱρεῖσθαι resp. das alex. αἱρετίζειν nur selten בחר entspricht. Es kann freilich die eine oder die andere dieser beiden Beziehungen in den Vordergrund treten, so daß entweder das Verhältnis des Obj. zu anderen seiner Art vorzugsweise berücksichtigt wird, oder daß die Bestimmung des Obj. für das Subj. an erster Stelle in Betracht kommt, nirgend aber wird von dem einen oder dem anderen völlig abgesehen. Die durch die Bed. aussuchen anscheinend entstehende Schwierigkeit in Betreff der göttl. heilsgeschichtl. Erwählung löst sich, wie sich ergeben wird, durch die einfache Erwägung des verschiedenartigen Gegensatzes, in welchem das ἐκλέγεσθαι geschieht, ob das Object im Unterschiede von Anderen erwählt wird, oder ob die Erwählung der Gegensatz zur Verwerfung ist. Beides fällt durchaus nicht zusammen.

Der beßeren Uebersicht halber scheiden wir zwischen ἐκλέγεσθαι im Allgem. u. dem heilsgeschichtl. ἐκλ. **a)** im Allgem. sich etwas oder Jem. woraus aussuchen, erwählen τὶ, τινὰ, u. zwar mit näherer Angabe des Ortes, der Zahl rc. Luc. 6, 13: προσεφώνησεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ᾽ αὐτῶν δώδεκα, οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν. Joh. 15, 19: ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ ἐστέ, ἀλλ᾽ ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς ἐκ τοῦ κόσμου. Act. 1, 24: ἀνάδειξον ὃν ἐξελέξω ἐκ τούτων τῶν δύο ἕνα. 15, 22. 25. Ez. 20, 38. 2 Sam. 24, 12: τρία ἐγὼ αἴρω ἐπί σε· ἔκλεξαι σεαυτῷ ἓν ἐξ αὐτῶν. Ohne solche Angabe mit verschwiegenem Gegensatz = sich etwas oder Jem. aussuchen, Gen. 13, 11: ἐξελέξατο ἑαυτῷ Λὼτ πᾶσαν τὴν περίχωρον τοῦ Ἰορδάνου. Luc. 14, 7: πρωτοκλισίας ἐξελέγοντο. Jes. 66, 3: ἐξελέξαντο ἃ ἡ ψυχὴ αὐτῶν ἠθέλησεν. Dahin gehört auch Deut. 30, 19: ἔκλεξαι τὴν ζωὴν ἵνα ζῇς σύ. Jos. 24, 15: ἐκλέξασθε ὑμῖν σήμερον τίνι λατρεύσητε, εἴτε . . ., εἴτε . . ., vgl. V. 22. Etwas oder Jem. für sich erwählen u. es sich zueignen Luc. 10, 42: ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέξατο. Joh. 15, 16: οὐχ ὑμεῖς με ἐξελέξασθε, ἀλλ᾽ ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς. 6, 70: οὐκ ἐγὼ ὑμᾶς τοὺς δώδεκα ἐξελεξάμην; καὶ ἐξ ὑμῶν εἷς διάβολός ἐστιν. 13, 18: οἶδα οὓς ἐξελεξάμην. Dies schwächt sich dann leicht ab, so daß das Moment des Aussuchens zurücktritt u. nur die entschiedene Willensrichtung des Subjectes auf ein bestimmtes Object übrig bleibt, vgl. Jes. 58, 5. 6; 65, 11; 66, 3: ἐξελέξαντο τὰς ὁδοὺς αὐτῶν. — Weiter: sich etwas oder Jemanden zu einem bestimmten Zwecke oder Berufe erwählen, z. B. βασιλέα 1 Sam. 8, 18, event. mit doppeltem Accus. oder ähnl. Näherbestimmung, wie 1 Kön. 8, 16: τοῦ εἶναι ἡγούμενον, vgl. 2 Chron. 6, 5. 1 Chron. 15, 2: αἴρειν τὴν κίβωτον. 28, 5: καθίσαι κτλ. So im N. T. Act. 1, 2: οὓς [ἀποστόλους] ἐξελέξατο. 6, 5: ἐξελέξαντο Στέφανον.

b) Die übrigen neutest. Stellen Marc. 13, 20. Act. 13, 17. 1 Cor. 1, 27. 28. Jac. 2, 5. Eph. 1, 4 gehen zurück auf בחר von der göttl. Erwählung Israels, der bevorzugenden Herausnahme desselben aus allen Völkern, damit es im Unterschiede von diesen in dem Verhältnisse besonderer Zugehörigkeit zu Gott stehe, Deut. 14, 2: καί σε ἐξελέξατο κύριος ὁ θεός σου γενέσθαι σε αὐτῷ λαὸν περιούσιον ἀπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν (so mit ἀπὸ auch noch Sir. 45, 16, sonst ἐκ). Ps. 135, 4; 33, 12: μακάριον τὸ ἔθνος οὗ ἐστὶ κύριος ὁ θεὸς αὐτοῦ, λαὸς ὃν ἐξελεξατο εἰς κληρονομίαν ἑαυτῷ, vgl. λαός. Deut. 7, 7: προείλετο κύριος ὑμᾶς καὶ ἐξελέξατο, vgl. V. 6: σε προείλετο (בחר) κύριος ὁ θ̅ς σου εἶναι αὐτῷ λαὸν περιούσιον παρὰ πάντα τὰ ἔθνη. Ps. 47, 5. Diese Bevorzugung oder Erwählung Israels zu einem Verhältnisse besonderer Zugehörigkeit zu Gott ist eine Bethätigung un=

bedingt freier u. ihr Object sich frei erwählender Liebe; daher die Verbindung mit ἐλεεῖν u. ἀγαπᾶν (w. s.). Vgl. Deut. 4, 37: διὰ τὸ ἀγαπῆσαι αὐτὸν τοὺς πατέρας σου καὶ ἐξελέξατο τὸ σπέρμα αὐτῶν. 10, 15: τοὺς πατέρας ὑμῶν προείλατο (חָשַׁק) κύριος ἀγαπᾶν αὐτοὺς καὶ ἐξελέξατο τὸ σπέρμα αὐτῶν. Jes. 14, 1: ἐλεήσει κύριος τὸν Ἰακὼβ καὶ ἐκλέξεται ἔτι τὸν Ἰσραήλ, vgl. Sach. 1, 17; 2, 16. Jes. 44, 2: ὁ ἠγαπημένος, Ἰσρ. ὃν ἐξελεξάμην. 41, 8: σὺ δὲ Ἰσραὴλ παῖς μου, Ἰακὼβ ὃν ἐξελεξάμην, σπέρμα Ἀβραὰμ ὃν ἠγάπησα. Ps. 78, 68. Vgl. Röm. 11, 28: κατὰ μὲν τὸ εὐαγγ. ἐχθροὶ δι᾽ ὑμᾶς, κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοὶ διὰ τοὺς πατέρας. Indes schließt diese Bevorzugung Israels nicht eine Verwerfung der übrigen Völker ein, sondern das παρὰ πάντα τὰ ἔθνη Deut. 4, 37; 10, 15 vgl. 14, 2 u. a. ist nach dem apostol. Wort Act. 14, 16 zu verstehen: ὃς ἐν ταῖς παρῳχημέναις γενεαῖς εἴασε πάντα τὰ ἔθνη πορεύεσθαι ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν κτλ., vgl. Jes. 14, 1: ἐλεήσει κύριος τὸν Ἰακὼβ καὶ ἐκλέξεται ἔτι τὸν Ἰσραήλ . . . καὶ ὁ γειώρας προστεθήσεται πρὸς αὐτοὺς καὶ προστεθήσεται πρὸς τὸν οἶκον Ἰακὼβ κτλ. Es liegt ihr der bei der Erwählung Abrahams ausgesprochene Gottesgedanke zu Grunde Gen. 12, 3: ἐνευλογηθήσονται ἐν σοὶ πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς oder Joh. 4, 22: ἡ σωτηρία ἐκ τῶν Ἰουδαίων ἐστίν u. sie ist somit Erwählung zu besonderem heilsgeschichtl. Berufe. Es verhält sich mit der Bevorzugung Israels genau wie mit der bevorzugenden Erwählung Levis im Verhältnis zu den übrigen Stämmen Israels, welche nicht deren Verwerfung einschließt, sondern ihnen zu gute kommen soll, Deut. 18, 5: αὐτὸν ἐξελέξατο κύριος ὁ θεός σου ἐκ πασῶν τῶν φυλῶν σου παρεστάναι κτλ. vgl. unter ἱερεύς, sowie Hebr. 5, 1 mit Num. 16, 5. 7; 17, 5, oder wie mit der Erwählung eines bestimmten Ortes für die Wohnung Gottes Deut. 12, 5: ὁ τόπος ὃν ἂν ἐκλέξηται κύριος ὁ θεὸς ὑμῶν ἐκ πασῶν τῶν φυλῶν ὑμῶν. Allerdings bildet die Verwerfung, Verstoßung, מאס, den Gegensatz zur Erwählung, Jes. 7, 15: πρὶν ἢ γνῶναι αὐτὸν ἢ προελέσθαι πονηρά, ἐκλέξασθαι τὸ ἀγαθόν, gilt aber bezüglich der Erwählung Israels nicht von dem nicht erwählten Object, sondern drückt, wo er sich findet, nur die Aufhebung der Erwählung für das erwählte Object aus, Jer. 33, 24: αἱ δύο πατριαὶ ἃς ἐξελέξατο κύριος ἐν αὐταῖς καὶ ἰδοὺ ἀπώσατο αὐτάς. Ps. 78, 67. 68 vgl. mit V. 59. Exod. 32, 32 f. Jes. 14, 1: ἐκλέξεται ἔτι τὸν Ἰσραήλ. Sach. 1, 17; 2, 16 u. davon macht auch Jes. 41, 9 keine Ausnahme: ἐξελεξάμην σε καὶ οὐκ ἐγκατέλιπόν σε.

Von hier aus wird die apostol. Ausführung Röm. 9—11 verständlich, in welcher einerseits der bisherigen ἐκλογή Israels die ἐκλογὴ τῶν ἐθνῶν (nicht einzelner aus den ἔθνη) gegenübergestellt (vgl. den Ausdruck ἡ ἐπιστροφὴ τῶν ἐθνῶν Act. 15, 3) u. das ἥττημα Israels als πλοῦτος ἐθνῶν gezeichnet wird 11, 12, vgl. V. 13: ὑμῖν γὰρ λέγω τοῖς ἔθνεσιν, V. 15: ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου, V. 25: τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν — anderseits aber das Princip der ἐκλογή, das freie, jeden Rechtsanspruch ausschließende Erbarmen (9, 15) zur Erklärung der Thatsache des nunmehrigen ἥττημα Israels u. der eingetretenen Beschränkung auf τινὲς ἐξ αὐτῶν (11, 14) dient, vgl. 11, 7: ὃ ἐπιζητεῖ Ἰσραὴλ τοῦτο οὐκ ἐπέτυχεν, ἡ δὲ ἐκλογὴ ἐπέτυχεν, οἱ δὲ λοιποὶ ἐπωρώθησαν, vgl. V. 11. Das Princip der ἐκλογή Israels bringt es mit sich, daß οὐ πάντες οἱ ἐξ Ἰσραὴλ οὗτοι Ἰσραήλ 9, 6, denn ihr entsprechend verbleiben (11, 17) nur diejenigen als Bestand der ἐκλογή, welche mit einem alle Rechtsansprüche aufgebenden Glauben sie hinnehmen. So ergiebt sich sowol das οὓς καὶ ἐκάλεσεν ἡμᾶς οὐ μόνον ἐξ Ἰουδαίων ἀλλὰ καὶ ἐξ ἐθνῶν 9, 24, als auch 11, 2: οὐκ ἀπώσατο ὁ θεὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ ὃν προέγνω u. das schließl. ἄχρις οὗ τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν εἰσέλθῃ καὶ οὕτως πᾶς Ἰσραὴλ σωθήσεται 11, 25. 26; vgl. V. 28. Die Verwerfung aller

derer aus Israel u. den Heiden, welche schließlich nicht selig werden, ist nur eine Aufhebung der Erwählung für sie, die Erwählung aber **bleibt** ἐκλογὴ Ἰσραήλ, ἐκλογὴ ἐθνῶν. Indes — u. dies ist sehr bedeutsam — den letzteren Ausdruck gebraucht der Apostel hier nicht, obwol er unter den ἐκλεκτοὶ nicht bloß Angehörige des Bundesvolkes versteht u. auch den Heidengemeinden gegenüber schreibt 1 Thess. 1, 4: εἰδότες τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν, weil er in diesem Zusammenh. es nur mit der Frage zu thun hat, ob die Israel den Völkern vorziehende göttl. Erwählung schlechterdings hinfällig geworden sei. Da er aber den Fortbestand derselben trotz der gegenwärtigen Lage der Dinge u. trotz entgegenstehenden Anscheins darthun will, so kann er hier die Thatsache, daß ἔθνη τὰ μὴ διώκοντα δικαιοσύνην κατέλαβε δικαιοσύνην (9, 30), nicht wol als ἐκλογὴ ἐθνῶν bz. Weiteres s. u. ἐκλεκτός, ἐκλογή. Der hiergegen erhobene Einwand K. Müllers in der unten anges. Schr. S. 138, daß eine Erwählung, welche aufgehoben werden könne, nicht den Grund der paulin. Heilsgewisheit bilden könne, erledigt sich durch die einfache Verweisung auf die doch den ἐκλεκτοῖς geltende Warnung vor dem Verlust des Heils 8, 13; 11, 22 vgl. mit V. 13. In dem dem A. T. entstammenden Begriff der Erwählung findet nicht inhaltlich, sondern nur insofern ein Unterschied der „neutestamentl. Lehrtropen“ statt, als Paulus die darin enthaltene Anschauung fortgebildet u. durchgeführt hat, gerade wie bei den Begriffen σάρξ, πνεῦμα, νοῦς, διάνοια, überh. dem psychol. Begriffsmaterial des A. T., mit dem P. nur in umfaßenderer Weise u. schärferer Unterscheidung u. Anwendung rechnet, als die übrigen neutestamentl. Schriftsteller.

Das Verbum ἐκλέγεσθαι von der bevorzugenden göttl. Erwählung findet sich im N. T. sehr selten. Schon in den **Apokr.** ist es wenig in Gebrauch, wie auch die Sache selbst in ihnen gegen den abschwächenden u. verblaßten Gedanken der göttl. Vorsehung zurücktritt, s. unter πρόνοια, πατήρ. Von der Erwählung Israels steht es nur 1 Mcc. 10, 32; von der Erwählung des Tempels bzw. Jerusalems 1 Mcc. 7, 37. 3 Mcc. 2, 9. Tob. 1, 4; von der Erwählung Mosis u. Aarons zu ihrem besonderen Beruf Sir. 45, 4. 16 (vgl. Bar. 3, 27), außerdem nur noch 1 Mcc. 6, 35 = aussuchen, u. 1 Esr. 5, 1 = sich wofür entscheiden, beschließen. Außerdem s. ἐκλεκτός.

Im N. T. im heilsökon. Sinne nur Marc. 13, 20: διὰ τοὺς ἐκλεκτοὺς οὓς ἐξελέξατο ἐκολόβωσε τὰς ἡμέρας. 1 Cor. 1, 27. 28: τὰ μωρὰ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θς ἵνα καταισχύνῃ τοὺς σοφοὺς καὶ τὰ ἀσθενῆ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θς ἵνα καταισχύνῃ τὰ ἰσχυρὰ καὶ τὰ ἀγενῆ τοῦ κόσμου καὶ τὰ ἐξουθενημένα ἐξελέξατο θεός, τὰ μὴ ὄντα, ἵνα τὰ ὄντα καταργήσῃ. Jac. 2, 5: οὐχ ὁ θς ἐξελέξατο τοὺς πτωχοὺς τῷ κόσμῳ πλουσίους ἐν πίστει καὶ κληρονόμους τῆς βασιλείας. Eph. 1, 4: ἐξελέξατο ἡμᾶς ἐν Χῳ πρὸ καταβολῆς κόσμου εἶναι ἡμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους κατενώπιον αὐτοῦ, ἐν ἀγάπῃ προορίσας κτλ. Es ist ersichtlich, daß der Grundgedanke der die Einen vor den Andern bevorzugenden Liebe derselbe ist, nur ist es nicht mehr Israel, welches das Object dieser bevorzugenden Liebe ist, vgl. zu Marc. 13, 20 unter ἐκλεκτός, sondern die Glieder der neutestamentl. Heilsgemeinde, welche 1 Cor. 1, 27. 28 durch die **ihnen widerfahrene Heilsthat** (V. 26: βλέπετε τὴν κλῆσιν ὑμῶν) in das dort gezeichnete Verhältnis zur Welt gesetzt sind; vgl. die Verbindung mit ἁγιάζειν, 2 Chron. 7, 16. 2 Mcc. 1, 25. Ebenfalls auf die geschichtl. geschehene Erwählung dieser Glieder der neutestamentl. Gemeinde geht Jac. 2, 5, wo nur die Ziel- u. Zweckbestimmung hinzugefügt wird: πλουσίους ἐν πίστει καὶ κληρονόμους. Denn daß die geschehene Einfügung in die neutestamentl. Heilsgemeinde zu verstehen ist, zeigt die Beziehung auf die frühere Verheißung, welcher das jetzige ἐξελέξατο entspricht. Von der Ewigkeit oder Vorzeitlichkeit dieser Erwählung ist weder 1 Cor. 1 noch hier irgend die Rede. Nur Eph. 1, 4 handelt von einer vorgeschichtl. Erwählung, indem das, was die aus der Welt ausgesonderte

neutestamentl. Heilsgemeinde ist, zurückgeführt wird auf einen vorzeitl. Act Gottes, u. der ihr gewordene Vorzug als ein schon vor der Schöpfung ihr zugewendeter Vorzug erscheint, vgl. Mtth. 25, 34. Damit aber wird nicht eine vorzeitliche Sonderung der Menschen in solche, die dem Verderben, u. solche, die der Seligkeit geweiht sind, ausgesagt, sondern es verhält sich mit dieser vorgeschichtl. ἐκλογή ebenso wie mit der heilsgeschichtl., vgl. V. 11—13; 2, 11; 3, 6. Das Nichterwähltsein schließt nicht schon das Verworfensein ein. Der Unterschied ist nur gemäß der neutestamentl. Heilsgegenwart der, daß nicht mehr Israel u. die ἔθνη, sondern ἐκκλησία u. κόσμος resp. κόσμος οὗτος einander gegenüberstehen, letzterer aber (vgl. 2, 2) als die Stätte der υἱοὶ τῆς ἀπειθείας dem Gericht verfallen ist. Nicht aus der vorzeitlich dem Gerichte bestimmten, sondern aus der geschichtlich dem Gerichte verfallenen Welt hat Gott vor der Zeit seine Gemeinde herauserkoren zu einem besonderen Verhältnisse zu ihm.

Somit ergiebt sich ein dreifacher Gebrauch von ἐκλέγεσθαι: 1) von der Erwählung zu sonderlichem, heilsgeschichtlichem Berufe; 2) Erwählung im Gegensatze zur Verwerfung der Erwählten oder der ungläubig werdenden; 3) Erwählung im Gegensatze zur Verwerfung der geschichtlich dem Gerichte verfallenen Welt, resp. der nicht gläubig werdenden, ungläubig bleibenden Welt. Die Annahme Franks (System der christl. Wahrheit I, S. 288 ff.), daß für den Begriff der Erwählung zu unterscheiden sei zwischen dem Gegensatz zu den Nichtberufenen u. zu den Berufenen ist nur teilweise richtig. Richtig ist der Gegensatz a) zu den nicht Erwählten aber auch nicht Verworfenen; b) zu den Erwählten, aber Verworfenen, c) zu der geschichtl. dem Gerichte verfallenen Welt. In der christl. Gemeinde findet dieser dreifache Gegensatz zugleich statt. In der Geschichte Israels sehen wir ihn sich erst entwickeln, vgl. unter κλητός, dessen Bed. bei der dogmatischen Bestimmung des Begriffs der Erwählung unter dem Gesichtspunkte ihres Verhältnisses zur Berufung gewöhnl. verkannt wird. — Die Erwählung zu heilsgeschichtl. Berufe schließt zwar die Erwählung für die Erlösung in sich, aber nicht sofort auch den Bestand, das Bleiben der Erwählung, u. hiermit ist Röm. 9—11 zu rechnen.

Der alttestamentl. Aussonderung Aarons, Levis 2c. entspricht neutestamentlich Act. 1, 4; 15, 7.

Die bei den LXX mehrfach sich findende Verb. ἐκλέγ. ἔν τινι (1 Sam. 16, 9. 10. Jer. 33, 24 u. a. vgl. unter αἱρετίζειν, θέλειν, εὐδοκεῖν) findet sich im N. T. nicht. Act. 15, 7: ἐν ὑμῖν ἐξελέξατο ὁ θ̅ς διὰ τοῦ στόματός μου ἀκοῦσαι τὰ ἔθνη κτλ. ist wie Pol. 3, 114, 1 (s. oben) = Auswahl treffen unter 2c.

Ueber den Begriff der Erwählung vgl. Tholuck, Römerbrief, S. 213. Hofmann, Schriftbeweis 1, 218 ff.; heil. Schrift des N. T. I, S. 160 ff. Beck, Versuch über Röm. 9. Beyschlag, paulin. Theodicee, S. 36 ff. Frank, System der christl. Wahrheit I, S. 288 ff. K. Müller, die göttl. Zuvorversehung u. Erwählung. Halle 1892, S. 100 ff.

Ἐκλεκτός, ή, όν, Verb.-Adj. in der Bed. des Part. Perf. Pass. = **a)** ausgewählt, ausgesondert, erwählt, z. B. Plat. Legg. 12, 946, D: εἰς τοὺς ἐκλεκτοὺς δικαστὰς εἰσαγέτω, wofür sonst (z. B. 11, 926, D) ἐκκριτός. Denn **b)** auserlesen, ausgesucht, vorzüglich vor anderem seiner Art; so jedoch selten in der Prof.-Gräc., dagegen bei den LXX sehr häufig, meist = בָּחוּר Jüngling, u. בָּרִיא, seltener = חֶמְדָּה, חֵפֶץ, בָּרוּר u. a. z. B. ἄνδρες ἐκλεκτοί Richt. 20, 16. 34. 1 Sam. 24, 3; 26, 2; 13, 2 = auserlesene, ausgesuchte Mannschaft. 2 Esr. 5, 8. Jes. 54, 12: λίθοι ἐκλεκτοί. Jer. 3, 19: γῆ ἐκλεκτή. 22, 7. Ez. 31, 16. Gen. 41, 2. Hab. 1, 16. Hagg. 2, 8. Hohesl. 5, 16. **c)** erwählt, in dem unter ἐκλέγεσθαι b behandelten bibl. Sinne ständig für בָּחִיר 2 Sam. 21, 6.

1 Chron. 16, 13. Pſ. 89, 4; 105, 6. 43; 106, 5. 23. Jeſ. 42, 1; 43, 20; 45, 4; 65, 8. 15. 25 (נָבָר, Part. Ni. von ברר 2 Sam. 22, 27. Pſ. 18, 29). In den Apokr. in dieſem Sinne Sir. 46, 1; 47, 22; 49, 6. Sap. 3, 9; 4, 15. Tob. 8, 15. 2 Mcc. 1, 25. So von einem Einzelnen, mit dem Gott eine beſondere Verbindung eingegangen iſt, z. B. Moſes Pſ. 106, 23, vgl. Pſ. 83, 20 von David, überh. der zu beſonderem Dienſte u. beſonderem Verhältniſſe zu Gott vor Anderen erkoren iſt, z. B. von dem Knecht des HErrn bei Jeſ. 41, 8, womit zu vgl. 1 Tim. 5, 21: *οἱ ἐκλεκτοὶ ἄγγελοι*. Analog iſt Luc. 23, 35: *ὁ Χς ὁ τοῦ θεοῦ ἐκλεκτός* (*ἐκλελεγμένος, ἀγαπητός*). Hierher gehört auch 1 Petr. 2, 4: (*λίθον*) *ὑπὸ ἀνθρώπων μὲν ἀποδεδοκιμασμένον, παρὰ δὲ θεῷ ἐκλεκτόν*. Sodann von dem Geſammt-Israel, dem erwählten Volke, ſowol *ὁ ἐκλεκτός μου*, Jeſ. 42, 1; 45, 4, vgl. 43, 20: *τὸ γένος μου τὸ ἐκλεκτόν, λαόν μου ὃν περιεποιησάμην τὰς ἀρετάς μου διηγεῖσθαι*, als *οἱ ἐκλεκτοί* Jeſ. 65, 9. 15. 22. Pſ. 105, 6. 43; 106, 5. 1 Chron. 16, 13 = בָּחִיר. An den jeſajan. Stellen bahnt ſich ſchon die im N. T. ſich ausprägende Anſchauung an, daß *ἐκλεκτοί* **d)** diejen. bz., welche nicht einfach nur Obj. der göttl. Erwählung ſind im Unterſchiede von den Nichterwählten, darum aber noch nicht Verworfenen, ſondern welche ihren eigentl. Gegenſatz haben innerhalb Israels an den zwar Erwählten, aber Verworfenen, ſ. unter *ἐκλέγεσθαι*. Dieſer neue Gegenſatz, der ſonſt in der altteſtam. Vorſtellung noch nicht ausgeprägt iſt, ſich aber im Verlauf der zwiſchen Gott u. Israel ſich begebenden Geſchichte notwendig ergeben mußte, findet ſeinen Ausdruck in dem Wort des HErrn Mtth. 20, 16; 22, 14: *πολλοὶ κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί*, welches als Ergebnis der altteſtam. Entwickelung zwar nichts neues iſt, aber zum erſten Male u. in ſchneidender Schärfe das Facit der bisherigen Geſchichte zieht u. als ſolches bedeutſamer Weiſe gerade dem Evang. Matth. eigentüml. iſt. Dieſer Gegenſatz fehlt zwar in den epiſtol. Schrr., iſt aber nicht als Gegenſatz der *ἐκλεκτοί* gegen die *κλητοί* zu faßen, ſondern als Gegenſatz gegen diejenigen, deren Erwählung zu nichte geworden iſt, 2 Petr. 1, 10, u. die darum nur noch als *κλητοί* bz. werden, vgl. u. *κλητός*. Daran ſchließt ſich aber der Gebrauch des Wortes von denen, deren Erwählung bleibende Beſtimmtheit geworden iſt, = endgiltig Erwählte, Nichtverworfene, u. ſo ſteht es dann von den Angehörigen der neuteſtamentl. Heilsgemeinde in ihrem Unterſchiede von denen, die ihr u. dem HErrn entgegen ſind Mtth. 24, 22. 24. 31. Marc. 13, 20. 22. 27. Luc. 18, 7 bzw. in ihrem Unterſchiede von der Welt (ſ. *ἐκλέγεσθαι* s. fin.) Röm. 8, 33. Col. 3, 12. 2 Tim. 2, 10. Tit. 1, 1. 1 Petr. 1, 1; 2, 9. Vgl. Apok. 17, 14: *κλητοὶ καὶ ἐκλεκτοὶ καὶ πιστοί*. Als ſonderliches Prädikat eines Einzelnen innerhalb der Gemeinde kann nun *ἐκλεκτός* in dieſem Sinne offenbar nicht wol gebraucht werden, ſondern nur in dem unter c erwähnten, oder = *ἀγαπητός*, u. ſo wol Röm. 16, 13: *Ροῦφος ὁ ἐ. ἐν κυρίῳ*, vgl. 1 Sam. 20, 30, ſowie 2 Joh. 1, 13, wenn dort nicht *κυρία* Bz. der Gemeinde iſt. — Vgl. K. Müller, die göttl. Zuvorverſehung u. Erwählung, Halle 1892, u. dagegen unter *κλητός* ſowie unter *ἐκλέγεσθαι*.

Ἐκλογή, ῆς, ἡ, findet ſich bei Plato u. in der ſpät. Gräc. u. zwar in der act. Bed. Wahl, Erwählung, ſeltener in der paſſ. = Auswahl. Plat. Rep. 3, 414, A: *ἡ ἐκλογὴ καὶ κατάστασις τῶν ἀρχόντων*. Pol. 6, 10, 9: *κατ᾿ ἐκλογήν*, nach Auswahl. Nicht bei den LXX. Psalt. Sal. 7, 9: *τὰ ἔργα ἡμῶν ἐν ἐκλογῇ καὶ ἐξουσίᾳ τῆς ψυχῆς ἡμῶν, τοῦ ποιῆσαι δικαιοσύνην καὶ ἀδικίαν*, vgl. *ἐκλέγεσθαι*. Jeſ. 7, 15; 66, 3. Jos. bell. jud. 2, 8, 14: *ἐπ᾿ ἀνθρώπων ἐκλογῇ τό τε καλὸν καὶ τὸ κακὸν πρόκειται*. LXX haben das Wort nicht; Aq. Jeſ. 22, 7; Symm. u. Theod. Jeſ. 37, 24 = מִבְחַר, LXX *ἐκλεκτός* reſp. *τὸ κάλλος*, alſo im paſſ. Sinne = das auserleſene. Im N. T. nur entſprechend dem heilsgeſchichtl. בחר von der göttl. Erwählung bzw. Ausſonderung u. zwar

1) act. a) Erwählung, zunächst eines Einzelnen zu besonderem Beruf, Act. 9, 15: σκεῦος ἐκλογῆς ἐστί μοι οὗτος τοῦ βαστάσαι = erwähltes Rüstzeug. Sonst b) von der göttl. Erwählung, welche Israel ausgesondert hat u. charakteristisch ist für den Heilsratschluß u. seine Ausführung, daher ἡ κατ᾽ ἐκλογὴν πρόθεσις, der erwählungsmäßige Vorsatz Röm. 9, 11, u. Röm. 11, 5: κατ᾽ ἐκλογὴν χάριτος, indem die allen Rechtsanspruch ausschließende Erwählung eben damit von der freien Gnade ausgeht, auf Gnade sich zurückführt. Röm. 11, 28: κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοί s. ἐκλέγεσθαι. Uebertragen auf die neutestamentl. Heilsgemeinde u. ihre Aussonderung aus der Welt, jedoch nicht im Sinne des ἐκλεκτός der Evv.: 1 Thess. 1, 4: εἰδότες, ἀδελφοὶ ἠγαπημένοι ὑπὸ θεοῦ, τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν. 2 Petr. 1, 10: βεβαίαν ὑμῶν τὴν κλῆσιν καὶ ἐκλογὴν ποιεῖσθαι, s. unter ἐκλέγεσθαι. 2) Pass. das Ausgewählte, die Auswahl, z. B. Phryn. 1: ἐκλογὴ ῥημάτων καὶ ὀνομάτων Ἀττικῶν. So Röm. 11, 7 die Erwählten, im Gegensatze zu den Verworfenen (s. ἐκλεκτός): ἡ ἐκλογὴ ἐπέτυχεν, οἱ δὲ λοιποὶ ἐπωρώθησαν.

Λούω, Part. Perf. Pass. einmal λελουσμένοι Hebr. 10, 22 Tdf. Westc., dagegen Treg. λελουμένοι, vgl. Krüger § 40. Lobeck zu Soph. Aj., p. 324. = baden, waschen, während νίζειν, νίπτειν = waschen, abwaschen, πλύνειν dagegen vom Waschen der Kleider. Vgl. Joh. 13, 10: ὁ λελουμένος οὐκ ἔχει χρείαν ἢ τοὺς πόδας νίψασθαι, ἀλλ᾽ ἐστὶ καθαρὸς ὅλος. — Act. 9, 37; 16, 33. Fast nur von Menschen; selten, wie 2 Petr. 2, 22: ὗς λουσαμένη, von Tieren.

Während in der Prof.-Gräc. für religiöse Waschungen νίζειν resp. νίπτειν gebräuchlich war — vgl. Eur. Iph. T. 1191: ἁγνοῖς καθαρμοῖς νιν νίψαι θέλω. Hom. Il. 2, 266: χερσὶ δ᾽ ἀνίπτοισιν Διῒ λείβειν αἴθοπα οἶνον ἅζομαι, vgl. Mtth. 15, 2. Marc. 7, 3. Mtth. 15, 20. Marc. 7, 2. 5 —, ist bei den LXX λούειν das dem hebr. רחץ entspr. Wort für die theokrat. Waschungen behufs Entsündigung; s. unter βαπτίζειν. Und während für die neutestamentl. Waschungen behufs Entsündigung βαπτίζειν aufgenommen war, dient λούειν, λουτρόν, ἀπολούειν noch an einigen Stellen dazu, den Inhalt des zum term. techn. gewordenen βαπτίζειν hervorzuheben, resp. wie Apok. 1, 5 überhaupt die Entsündigung auszudrücken. Hebr. 10, 22: λελουμένοι τὸ σῶμα ὕδατι καθαρῷ. Apok. 1, 5: τῷ λούσαντι ἡμᾶς ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν τῷ αἵματι αὐτοῦ. — Ganz ungebräuchl. für relig. Waschungen scheint freilich das Wort in der Prof.-Gräc. nicht gewesen zu sein; Plut. Probl. Rom. 264, D: λούσασθαι πρὸ τῆς θυσίας. Soph. Ant. 1186: τὸν μὲν λούσαντες ἁγνὸν λουτρόν.

Λουτρόν, τὸ, das Bad. Anschließend an den bibl. Gebrauch von λούειν steht es von der Taufe Eph. 5, 26: ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ καθαρίσας τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος ἐν ῥήματι, vgl. unter ῥῆμα S. 413. Tit. 3, 5: ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας — wo der zwischen Sündenvergebung, Aufhebung der Gerichtsverhaftung u. Rettung des Lebens vom Verderben resp. Wiedergeburt bestehende Zusammenhang festzuhalten ist, vgl. Joh. 3, 8. 2 Cor. 5, 17. Röm. 6, 4. — Sir. 31, 30: βαπτιζόμενος ἀπὸ νεκροῦ καὶ πάλιν ἁπτόμενος αὐτοῦ, τί ὠφέλησε τῷ λουτρῷ αὐτοῦ; — In der Prof.-Gräc. entspricht annähernd λουτρά von Sühn- u. Reinigungsopfern. Soph. El. 84. 434. — LXX = רַחְצָה Hohesl. 4, 2; 6, 5.

Ἀπολούω, abwaschen, selten bei den LXX, z. B. Hiob 9, 30: ἐὰν γὰρ ἀπολούσωμαι χιόνι ἀποκαθάρωμαι χερσὶ καθαραῖς. Im N. T. hebt es die mit der Taufe verbundene Entsündigung hervor Act. 22, 16: βάπτισαι καὶ ἀπόλουσαι τὰς ἁμαρτίας σου, u. will 1 Cor. 6, 11 den Inhalt der Taufe ins Bewußtsein rufen, wenn es heißt ἀπελούσασθε u. nicht ἐβαπτίσθητε. Das Med. wie bei βαπτίζεσθαι = sich abwaschen laßen, sonst wie auch bei Hiob 8, 30 = sich abwaschen. Vgl. unter βαπτίζειν.

Λύω, lösen, gegenüber δέειν, binden. **1)** losmachen, **a)** mit sachl. Object: losmachen, losbinden, z. B. τὸν ἱμάντα Marc. 1, 7. Luc. 3, 16. σφραγίδα Apok. 5, 2. τὸν δέσμον τῆς γλώσσης Marc. 7, 35, vgl. Luc. 13, 16. Auch vom Losbinden, Abspannen des Viehes, vgl. Mtth. 21, 2. **b)** Mit persönl. Obj.: Jem. losmachen, befreien, z. B. ἐκ δουλείας, ἐκ δεσμῶν u. a. Luc. 13, 16. Act. 22, 30. Apok. 20, 3. 7. Auch ohne Zusatz λύειν τινὰ Jemanden freigeben, ihn von der Strafe entbinden; s. unten. — **2)** lösen — auflösen, aufheben, beseitigen, zerstören, brechen. Mtth. 5, 19: μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων. Joh. 7, 23: τὸν νόμον. 10, 35: τὴν γραφήν. 2, 13: τὸν ναόν. 1 Joh. 3, 8: τὰ ἔργα τοῦ διαβόλου. Eph. 2, 14: τὸ μεσότοιχον τοῦ φραγμοῦ u. a. Streitiger Erklärung ist der Ausdruck Mtth. 16, 19: δώσω σοι τὰς κλεῖδας τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν καὶ ὃ ἐὰν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς, καὶ ὃ ἐὰν λύσῃς ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται λελυμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 18, 18: ὅσα ἐὰν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδεμένα ἐν οὐρανῷ, καὶ ὅσα ἐὰν λύσητε ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται λελυμένα ἐν οὐρανῷ. Seit Lightfoot, Schöttgen, Wetstein hat man diesen Ausdruck zurückgeführt auf das rabbin. אָסַר u. הִתִּיר, binden u. lösen = verbieten u. erlauben (vgl. Dan. 9, 6. 8; sehr häufig in der Erwähnung des Unterschiedes zwischen den Schulen Hillels u. Schammai's), u. dann das Wort von der den Jüngern erteilten „sittl. Gesetzgebungsgewalt“ verstanden. Dagegen wird allerdings der Einwand nicht erhoben werden können, daß dieser Sprachgebrauch sonst nicht in die bibl. Gräc. übergegangen sei, da die neutestamentl. Gräc. ja mehrfach an Ausdrücke der jüdischen Theologie soweit sie in die Sprache des Gemeindelebens übergegangen, sich anschließt u. von der alttestamentl. Gräc. abweicht. Die Entscheidung über die Zuläßigkeit dieser Erklärung muß aus inneren Gründen geholt werden. Da erscheint nun doch im Blick auf Aussprüche wie Mtth. 4, 19; 23, 3. 4 eine solche Auffaßung mehr als gewagt; das quantitative ὅσα 18, 18 namentl. verstößt durchaus gegen den Zusammenhang neutestam. Lebens, Denkens u. Redens; u. endlich ist an der zweiten Stelle im Contexte sicher nicht von einer gesetzgebenden, sondern richtenden Autorität die Rede, während die „Schlüßel des Himmelreichs“ auch an erster Stelle nichts anderes erwarten laßen, vgl. Apok. 3, 7, sowie 1, 18, u. das paulin. συγκλείειν Röm. 11, 32. Gal. 3, 22. Auch Jes. 22, 22 ist die Schlüßelgewalt richterliche, nicht gesetzgeberische Verfügungsgewalt, letzteres eine Vorstellung, die dem bibl. Gedankenkreise durchaus fremd ist. Nach dem Begriff der „Schlüßel des Himmelreichs“ aber muß sich die Erklärung des λύειν u. δέειν richten, nicht umgekehrt, wenn nicht der Gedanke entstehen soll, daß aus dem Gesetzgebungsrecht die richterl. Gewalt sich ergebe, — eine Vorstellung, welche wieder nicht in den Rahmen der neutestamentl. Anschauung von der Aufgabe u. dem Rechte der Jünger des HErrn paßt. Die auch von den griechischen Exegeten (Theophyl., Euth.) vertretene Erklärung vom Erlaß u. Nicht-Erlaß der Sünde, bietet, was λύειν anbetrifft, keine Schwierigkeit, wol aber in Betreff des δέειν, welches = κρατεῖν mit dem Objecte der Sünde 2c. nicht nachzuweisen ist. Λύειν ἁμαρτήματα heißt nicht bloß Sünden wieder gutmachen, wie Soph. Phil. 1224: λύσων ὅσ᾽ ἐξήμαρ-

τον, sondern öfter noch: vergeben, verzeihen. Eur. Or. 596. 597: ἥ̓ οὐκ ἀξιόχρεως ὁ θεὸς ἀναφέροντί μοι μίασμα λῦσαι. Plut. Apophth. Regg. 195, F: τὸ μὲν οὖν ἡμαρτημένα λελύσθω τοῖς ἠνδραγαθημένοις. Ibid. 214, B: ἐβούλοντο τὴν ἀτιμίαν λῦσαι καὶ τοὺς νόμους τηρεῖν. Cur Pythia etc. 404, A: περὶ τῆς ἁμαρτίας ἠρώτα τὸν θεὸν, εἴ τις εἴη παράκλησις καὶ λύσις. Philo, vit. Mos. II, 151, 21: οὐ λύσιν ἁμαρτημάτων, ἀλλ᾽ ὑπόμνησιν ἐργάζονται. Jes. 40, 2: λέλυται αὐτῆς ἡ ἁμαρτία. Sir. 28, 2: αἱ ἁμαρτίαι σου λυθήσονται. Man muß dann das δέειν aus dem naheliegenden Gegensatze gegen λύειν erklären. Uebrigens vgl. auch Hiob 14, 17: חָתֻם בִּצְרוֹר פִּשְׁעִי וַתִּטְפֹּל עַל עֲוֹנִי. Jes. 58, 6: λύε πάντα σύνδεσμον ἀδικίας. — Leichter würde es sein, wenn man ὅ resp. ὅσα als collectivische Bz. von Personen faßte, wofür zwar in der Regel das Neutr. des Sing. steht, doch auch, wie 1 Cor. 1, 27. 28 der Plur. Dann wäre λύειν τινὰ = Jem. von der Strafe entbinden, wie Plat. Legg. 1, 637, B, vgl. Luc. 6, 37: ἀπολύετε καὶ ἀπολυθήσεσθε, u. δέειν = binden, bannen, vgl. Tob. 3, 17; 8, 3. Aber schwerlich würde ὅσα dem griech. Ohre in diesem Sinne annehmbar klingen, u. überdies macht der Vorgang von Jes. 40, 2. Sir. 28, 2 diesen Ausweg überflüßig.

Λύτρον, τὸ, Lösungsmittel, fast durchgängig Bz. des für Gefangene gezahlten oder zu zahlenden L ö s e g e l d e s (in der Regel im Plural), entspr. dem Gebr. von λύειν für die Auslösung der Gefangenen insbesondere durch Loskauf (Hom. Hrdt. Xen. Thuc. Plat.) Thuc. 5, 3: λυθεὶς ἀνὴρ ἀντ᾽ ἀνδρός. Es entspr. wie λυτρόω dem hebr. פדה u. seinen Derivaten u. steht für den Inf. Kal resp. Hiph. Lev. 19, 20 von dem Lösegeld für eine unfreie Magd, Num. 18, 15 von dem Lösegelde für die Erstgeburt, wie = פְּדוּיֵי Num. 3, 46—51, V. 49 = פִּדְיוֹם. Exod. 21, 30 פִּדְיוֹן נַפְשׁוֹ von dem כֹּפֶר, dem Lösegeld, mit dem Jem. sein eigenes Leben erkauft im Falle eines durch ihm gehöriges Vieh verursachten Todes, LXX beides = λύτρα: ἐὰν δὲ λύτρα (כֹּפֶר) ἐπιβληθῇ αὐτῷ, δώσει λύτρα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ, s. u. (פְּדוּת = λύτρωσις u. ῥύεσθαι). Außerdem zweimal an einer Stelle = גְּאֻלָּה Lev. 25, 51. 53 von dem Lösegeld, das ein unfrei gewordener für sich zu zahlen hat (V. 31. 32 λυτρωτής, V. 48 λύτρωσις, s. unter λυτρόω). Einmal = מְחִיר Jes. 45, 13: τὴν αἰχμαλωσίαν τοῦ λαοῦ μου ἐπιστρέψει οὐ μετὰ λύτρων οὐδὲ μετὰ δώρων (sonst = ἄλλαγμα, ἀντάλλαγμα).

Daneben entspricht es aber noch dem כֹּפֶר, welches zweimal durch ἄλλαγμα (Jes. 43, 3; 5, 12), 1 Kön. 12, 7 sowie Ps. 49, 8 durch ἐξίλασμα u. Prov. 21, 18 durch περικάθαρμα übersetzt wird, an den übrigen Stellen aber durch λύτρον. So wird Ex. 21, 30 das פִּדְיוֹן נַפְשׁוֹ (s. oben) als כֹּפֶר bz., LXX beides = λύτρον, während nach dem hebr. Text das כֹּפֶר in dem פִּדְיוֹן נַפְשׁוֹ besteht. Ex. 30, 12 soll bei einer Volkszählung jeder ein כֹּפֶר נַפְשׁוֹ, λύτρα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ geben, καὶ οὐκ ἔσται ἐν αὐτοῖς πτῶσις ἐν τῇ ἐπισκοπῇ αὐτῶν. Num. 35, 31. 32 wird verboten, כֹּפֶר לְנֶפֶשׁ רֹצֵחַ λύτρα περὶ ψυχῆς παρὰ τοῦ φονεύσαντος τοῦ ἐνόχου ὄντος ἀναιρεθῆναι· θανάτῳ γὰρ θανατωθήσεται vgl. V. 33. Prov. 6, 35 heißt es von dem Zorne des Mannes der Ehebrecherin: לֹא יִשָּׂא פְּנֵי כָל־כֹּפֶר, er nimmt keine Rücksicht auf ein כֹּפֶר, durch wechles Bedeckung der Schuld oder des Schuldigen behufs Nichtahndung, Straflosigkeit des Straffälligen bezweckt wird, οὐκ ἀνταλλάξεται οὐδενὸς λύτρου τὴν ἔχθραν, οὐδὲ μὴ διὰ πολλῶν δώρων.

Diese letztere Reihe von Stellen hat mit der obigen ersten Reihe gemein, daß כֹּפֶר ein L ö s e g e l d ist, unterscheidet sich aber von ihnen (auch Ex. 21, 30 nicht ausgenommen) dadurch, daß der Zweck desselben Befreiung von Strafe resp. gerichtlicher Heimsuchung ist, wodurch sich der Begriff zwar mit dem der Sühne berührt, jedoch ohne den des Opfers

einzuschließen. Es ergiebt sich somit für den Sprachgebrauch der LXX, daß λύτρον das Lösegeld, den Preis für die Freigebung Gefangener u. Unfreier, für die Gott als Opfer verfallene Erstgeburt, sowie für die Befreiung des dem Gerichte, der Strafe verfallene Leben bz. Auf einen Einfluß des prof. Sprachgebr. von λύτρον im Sinne von Sühne, — nicht bloß Aeschyl. Choeph. 48: λύτρον αἵματος, anschließend an λύειν von Sühnhandlungen, z. B. φόνον φόνῳ λύειν Soph. O. R. 100. Eur. Or. 510. Aeschyl. Choeph. 803 (791): ἄγετε, τῶν πάλαι πεπραγμένων λύσασθ' αἷμα προσφάτοις δίκαις „der alten Thaten Blutschuld sühnet mit neuem Strafgericht“, sondern auch von gottesdienstlicher, ritueller Sühne Plat. Rep. 2, 364, E: λύσεις δὲ καὶ καθαρμοὶ ἀδικημάτων. Soph. El. 447: λυτήρια τοῦ φόνου, Sühnmittel; Lucn. dial. deor. 4, 2: εἰ δὲ ἐπανάξεις με, ὑπισχνοῦμαί σοι καὶ ἄλλον κριὸν τυθήσεσθαι λύτρα ὑπὲρ ἐμοῦ — ist die Uebersetzung des hebr. כֹּפֶר durch λύτρον eben um deswillen schwerlich zurückzuführen, weil es sich in den betr. bibl. Stellen stets um eine Geldzahlung handelt. Die Geldzahlung, nicht der Gedanke der Loskaufung von Gericht u. Strafe, veranlaßt die Wahl von λύτρον.

Es fragt sich, ob dieses Ergebnis auch ausschlaggebend ist für die Auffaßung von Mtth. 20, 28. Marc. 10, 45: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθε διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν, also ob auch hier die Opfervorstellung, der Gedanke eines Sühnopfers abzuweisen sei. Die Wahl des Sing. statt des auch bei den LXX gebräuchl. Plur. der Prof.-Gräc. entscheidet die Frage um so weniger, als auch von der Opfersühne in der Prof.-Gräc. der Plur. steht wegen der Reihe von Handlungen, aus denen sich dieselbe zusammensetzt. Der Sing. ist an unserer Stelle einfach veranlaßt durch die Erwähnung dessen, was als λύτρον gegeben wird, der ψυχή. Dies verträgt nicht den Plur. λύτρα. Es sind andere Erwägungen, von denen aus die Frage zu entscheiden ist. Der Begriff des λύτρον schließt den Gedanken der Opfersühne an u. für sich nicht ein, aber er schließt ihn auch nicht, wie der Sprachgebr. der Prof.-Gräc. zeigt, von vornherein aus. Ob λύτρον ein Lösegeld, einen Lösepreis, oder ob es eine befreiende Opfersühne bz., kommt ganz auf den Zusammenhang an, in welchem es steht. Sofern die Opfersühne von der Schuld u. Strafe, von der Gerichtsverhaftung befreit, ist sie ebenso gut λύτρον, wie das Lösegeld, um welches der Gefangene frei wird. Die Entscheidung für unsere Stelle wird demgemäß nicht aus dem Begriffe von λύτρον zu erheben sein, sondern der hier vorliegende Begriff von λύτρον ist zu bestimmen nach dem, was als λύτρον erscheint. Dies ist das in den Tod gegebene Leben des HErrn. Wenn nun anderwärts der HErr diese seine Hingabe in den Tod behufs unserer Befreiung von der Schuldverhaftung unter dem Gesichtspunkte des Opfers ansieht (Mtth. 26, 28. Marc. 14, 20. Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 24. 25), so haben wir dort die gleiche Vorstellung, u. es kann dagegen nicht eingewendet werden, daß er selbst anderwärts Bedeutung u. Wirkung seines Todes wie Joh. 3, 14; 6, 51; 10, 15; 12, 32 unter einem anderen Gesichtspunkte ansehe. Denn der Gesichtspunkt der Befreiung von Gerichts- bzw. Todesverhaftung ist Mtth. 20, 28 u. 26, 28 derselbe, u. deshalb ist die Vergleichung u. Verbindung dieser beiden Aussagen einfach geboten. Wenn der HErr durch seine Hingabe in den Tod unsere Befreiung bewirken will, so ist diese Befreiung eine Befreiung von der Gerichtsverhaftung (vgl. Mtth. 16, 26: τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ; Marc. 8, 37, vgl. mit Ps. 51, 18) u. sein Tod Opfertod, u. demgemäß ist nicht sowol λύτρον an u. für sich = Sühne, sondern Sühne, Opfersühne ist das λύτρον, welches er im Auge hat. Wenn Christus sich hier wie Mtth. 16, 26. Marc. 8, 37 wahrscheinl. des hebr. Wortes כֹּפֶר bedient hat, u. nicht des von Delitzsch hier eingesetzten nur Exod. 21, 30

u. Ps. 49, 9 sich findenden פִּדְיוֹן, da כֹּפֶר im Unterschiede von פדה u. seinen Derivaten das gebräuchl. Wort für die Lösung des dem Gerichte verfallenen Lebens ist u. פִּדְיוֹן נֶפֶשׁ an beiden Stellen nur Erklärung oder Erläuterung des an beiden Stellen verwendeten כֹּפֶר ist, so ist aus der Uebertragung derselben durch *λύτρον* statt des 1 Sam. 12, 3 u. Ps. 49, 8 gewählten *ἐξίλασμα* doch nicht der Schluß zu ziehen, daß damit ein Beweis gegen die an unserer Stelle gefundene Vorstellung der Opfersühne erbracht sei. Denn der apostol. bzw. urchristl. Sprachgebrauch, auf den für das Verständnis dieser Uebertragung zurückzugehen ist, zeigt, daß in diesen Kreisen der Begriff des *λύτρον, ἀντίλυτρον, λυτροῦν, ἀπολύτρωσις* unwillkürlich sich mit der Opfervorstellung verband, daß die *ἀπολύτρωσις*, das *ἐξαγοράζειν* als Zweck u. Wirkung des Opfers angesehen wurde, vgl. unter *ἐξαγοράζειν, λυτροῦν, ἀντίλυτρον*, u. daß es demgemäß der Wahl von *ἐξίλασμα* gar nicht bedurfte, welches überdies den neueren Einwendungen gegen die obige Auffaßung gegenüber auch nicht Stand gehalten hätte, indem es 1 Sam. 12, 3, an der einen der beiden Stellen, an denen es = כֹּפֶר, entschieden nicht von der Opfersühne steht, u. nur Ps. 49, 8 die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß der Uebersetzer *ἐξίλασμα* gewählt, weil es sich um eine Gott zu leistende Sühne handelt, für welche er den entsprechenden Ausdruck der Terminologie des Opfercultus entnahm. Bei der Beständigkeit freilich in dem Gebrauch von *ἱλάσκεσθαι* u. seinen Derivaten erscheint auch 1 Sam. 12, 3 nur als Uebertragung eines term. techn. auf ein anderes Gebiet.

Was das *ἀντὶ πολλῶν* betrifft, so ist dasselbe dem Sprachgebr. gemäß (vgl. auch oben Thuc. 5, 3) mit *λύτρον* u. nicht mit *δοῦναι* zu verbinden. Für die Vorstellung der Stellvertretung, welche der Ausspruch enthält, vgl. Jes. 43, 3. 4: *ἐποίησα ἄλλαγμά σου Αἴγυπτον . . . δώσω ἀνθρώπους ὑπέρ σου κτλ.*, sowie die von Bretschneider anges. Stellen 4 Mcc. 6, 29: *ἀντίψυχον λάβε τὴν ἐμὴν ψυχήν*. 17, 22: *ἀντίψυχον τῆς τοῦ ἔθνους ἁμαρτίας*. Fur *λύτρον* von der Sühne vgl. Act. Thom. 21: *λύτρον αἰωνίων παραπτωμάτων*. — Die obigen Ausführungen sowie die unter *λυτρόω* bestätigen das Richtige u. berichtigen das Irrige in den Ausführungen Ritschls, Rechtf. u. Versöhnung II, S. 70 ff.

Λυτρόω, eigentl. ein Lösegeld hervorbringen; das Activ nicht von demjenigen, der das Lösegeld giebt, sondern der es empfängt, daher = gegen ein Lösegeld freigeben, vgl. Plat. Theaet. 165, E: *οὗ σε χειρωσάμενος — ἐλύτρου χρημάτων ὅσων σοί τε κἀκείνῳ ἐδόκει*. Diod. 19, 73: *τῶν στρατιωτῶν οὓς μὲν ἐλύτρωσεν*. Med.: durch ein Lösegeld befreien, loskaufen, Diod. 5, 17: *ἀντὶ μιᾶς γυναικὸς τρεῖς ἄνδρας διδόντες λυτροῦνται*. Pass. = ausgelöst, befreit werden, Dem. 19, 170: *ἵνα μὴ δοκεῖν . . . ἐκ τῶν ἰδίων λελυτρῶσθαι πένητες ἄνθρωποι*. In der Prof.-Gräc. nicht häufig, dafür gewöhnl. *λύειν*, w. s.; häufiger in der spät. Gräc. z. B. bei Polyb., Plut., Diod. das mit dem gleichen Unterschied der Genera gebrauchte Compos. *ἀπολυτρόω*, welches wiederum in der bibl. Gräc. nur zweimal u. zwar im Med. sich findet, Exod. 21, 8 = פדה u. Zeph. 3, 3 = גאל.

Bei den LXX nur Med. u. Pass. entspr. den hebr. Voces גאל u. פדה, von denen ersteres daneben noch, aber minder häufig, durch *ῥύεσθαι*, sowie durch *ἀγχιστεύειν* (s. u.) u. nur vereinzelt anders, פדה dagegen nur noch sehr selten durch *ῥύεσθαι* u. *ἀλλάσσειν* u. ganz vereinzelt anders wiedergegeben wird. Außerdem entspr. *λυτροῦσθαι* ganz vereinzelt פרק Ps. 7, 3; 136, 24. Thren. 5, 8. Dan. 4, 24. פלט Pi. Ps. 32, 7. פנה Pi. Zeph. 3, 16. פצה Ps. 144, 10. שׂגב Pi. Ps. 59, 2. Im Sprachgebr. unterscheiden sich גאל u. פדה so, daß גאל ständig verwendet wird für die Wiedereinlösung verkauften (Lev. 25, 25. 30. 33. 48. 49. 54) oder Gott gelobten Gutes (Lev. 27, 13.

15. 19. 20. 27. 28. 31. 33), sowie für die Einforderung einer Blutschuld = rächen, daher auch = ἀγχιστεύειν Lev. 25, 25. 26. Num. 5, 8; 35, 12 ff. Deut. 19, 6. 12. Jos. 20, 3 ff. Ruth 2, 20; 3, 9. 12 f.; 4, 1 ff. 2 Sam. 14, 11, weil Wieder- u. Loskaufspflicht u. Recht sowie Pflicht u. Recht der Blutrache dem nächsten Verwandten zustand. פדה dagegen steht speciell von der Lösung der Erstgeburt Exod. 13, 13. 15; 34, 10. Num. 18, 15. 17, nur Lev. 19, 20 von dem Loskauf einer Unfreien, Lev. 27, 29 von der versagten Lösung eines חֵרֶם, während V. 31 von der Abkaufung eines Zehnten גאל. Sonst stehen beide Vzz. im Sinne von Befreiung aus Bedrängnis, Gefangenschaft, u. zwar als term. techn. für die göttl. Heilsthat, welche Israel erfahren hat bzw. hofft u. erbittet. Die Wahl des einen oder anderen Ausdruckes folgt keinen bestimmten Regeln, sondern scheint nur auf der Vorliebe des Schriftstellers zu beruhen. So gebr. Jesajah außer 51, 10 nur גאל, während im ersten Psalmbuch nur, im zweiten vorwiegend פדה gebr. wird.

Diesem letzteren Gebr. entspricht es, daß λυτροῦσθαι die allgem. Bed. befreien, erlösen annimmt u. die Beziehung auf ein für die Befreiung gezahltes Lösegeld ganz zurücktritt, wodurch sich das λυτροῦσθαι der LXX von dem der Prof.-Gräc. (auch von dem prof. ἀπολυτροῦσθαι) unterscheidet; nur Jes. 52, 2: δωρεὰν ἐπράθητε, οὐ μετὰ ἀργυρίου λυτρωθήσεσθε (= גאל), sowie, wo es heißt, daß Gott sein Eigentum Deut. 9, 26 oder sich zum Eigentum Israel erlöst habe — 2 Sam. 7, 23. 1 Chron. 17, 21; vgl. Sach. 10, 8, sowie Ps. 49, 8 — wird der Gedanke eines Freikaufs noch festgehalten. גאל in diesem Sinne entspricht es Exod. 6, 8; 15, 13. Jes. 41, 14; 43, 1. 14; 44, 22—24; 52, 3; 62, 12; 63, 9. Jer. 50, 34. Thren. 3, 57. Hos. 13, 13. Mich. 4, 10. Ps. 71, 23; 72, 14; 74, 2; 77, 16; 103, 4; 106, 10; 119, 159; פדה Deut. 7, 8; 9, 26; 13, 5; 15, 15; 21, 8; 24, 18. 2 Sam. 7, 23. 1 Chron. 17, 21. Neh. 1, 10. Ps. 25, 22; 26, 10; 31, 6; 34, 23; 44, 27; 130, 8. Jes. 51, 10. Jer. 15, 21; 31, 11. Hos. 7, 13. Mich. 6, 4. Sach. 10, 8. Es ist die Vermutung gestattet, daß der Gedanke an das Eigentumsverhältnis, in welchem Israel zu Gott steht, עַם סְגֻלָּה, s. περιούσιος, diesen Gebr. von גאל, פדה, λυτροῦσθαι veranlaßt habe, da sonst sich die für die Synon. נצל, פלט, ישׁע u. a. verwendeten Wörte ῥύεσθαι, σώζειν dargeboten hätten.

So häufig sich nun das Wort in der soteriol. Terminologie des A. T. findet, so selten ist es im N. T., so daß wenn nicht das dem A. T. fremde mehr dem prof. Sprachgebr. entsprechende ἀπολύτρωσις hinzukäme, kaum von einem nennenswerten neutest. Gebrauch die Rede sein könnte. Dieser neutest. Gebr. aber — einschließlich der unten verzeichneten Derivv. u. Composs. — deckt sich wieder nicht mit dem alttest. Gebrauch, sofern nur in einer verhältnismäßig kleineren Reihe von Stellen ledigl. die alttest. Vorstellung der Rettung aus Elend u. Bedrängnis durch eine That göttl. Macht u. Liebe festgehalten wird — λυτροῦσθαι Luc. 24, 21. λύτρωσις Luc. 1, 68; 2, 38. ἀπολύτρωσις Röm. 8, 23. Eph. 1, 14; 4, 30 — während an den übr. Stellen an die Befreiung der Sünder, der sündigen Menschheit aus der Schuldverhaftung gedacht wird. So findet es sich im A. T. nur an einer Stelle, Ps. 130, 8: καὶ αὐτὸς λυτρώσεται τὸν Ἰσραὴλ ἐκ πασῶν τῶν ἀνομιῶν αὐτῶν (der das neutestamentl. αὐτὸς γὰρ σώσει τὸν λαὸν αὐτοῦ ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν Mtth. 1, 21 entspr.), aber auch hier mit dem Unterschiede, daß Ps. 130, 8 keine Beziehung auf die Vermittelung dieser Errettung durch Sühne oder Opfer vorliegt, während an den betr. neutestamentl. Stellen die Erlösung unzweideutig als die durch das Opfer Christi vermittelte Befreiung aus der Schuld- u. Gerichtsverhaftung gedacht ist. Daß λυτροῦσθαι, ἀπολύτρωσις als Erlösung aus der Schuldverhaftung gedacht ist, stimmt insofern mit dem

alttestamentl. Begriff speciell bei den Propheten überein, als die Bedrängnis Israels, aus der Gott sein Volk errettet, Gerichtsfolge der Sünde ist (vgl. *ἅγιος* S. 46 ff. *δίκαιος* S. 287 ff.), — eine Sachlage, für welche Ps. 130, 8 nur der Ausdruck ihrer rückhaltlosen Anerkennung ist. Daß aber diese Errettung oder Erlösung durch Sühne zu Stande gebracht ist, ist Ergebnis neutestamentl. Beschaffung derselben durch das Jes. 53 zwar geschaute aber damals nicht verstandene Sühnopfer des Messias, u. darauf, d. h. auf der neutestam. Erscheinung u. Wirklichkeit der Erlösung beruht es, daß der Begriff derselben diese nähere Bestimmtheit in sich aufnimmt. Es gilt das schon unter *ἀγοράζειν* S. 64 gesagte; wenn im N. T. die Verheißung Jes. 52, 3: *δωρεὰν ἐπρώθητε, οὐ μετ' ἀργυρίου λυτρωθήσεσθε* in der Erfüllung die Gestalt gewinnt, welche 1 Petr. 1, 18. 19 ausdrückt: *οὐ φθαρτοῖς, ἀργυρίῳ ἢ χρυσίῳ ἐλυτρώθητε, ἀλλὰ τιμίῳ αἵματι ὡς ἀμνοῦ ἀμώμου καὶ ἀσπίλου Χυ*, so treffen hier die Vorstellungen von Opfer u. Lösegeld zusammen, u. der Begriff der Erlösung empfängt die nähere Bestimmtheit der durch das Opfer Christi bewirkten Befreiung von der Schuld u. Gerichtsverhaftung. Der Gedanke an einen Kaufpreis, ein Lösegeld kommt wieder zu seinem Rechte, nur daß das *λύτρον* ein Opfer ist.

Danach ordnen sich denn nun die wenigen neutestamentl. Stellen so: **a)** allgem. = befreien aus der Bedrägnis Luc. 24, 21: *ἡμεῖς δὲ ἠλπίζομεν ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ μέλλων λυτροῦσθαι τὸν Ἰσραήλ*, entspr. den alttestam. Zusätzen: פדה מִבֵּית עֲבָדִים, מִכַּף עָרִיצִים, מִכָּל־צָרָה. **b)** erlösen aus der Schuld- u. Gerichtsverhaftung durch das *λύτρον* des Opfers Christi; so 1 Petr. 1, 18: *ἐλυτρώθητε . . . ἐκ τῆς ματαίας ὑμῶν ἀναστροφῆς . . . τιμίῳ αἵματι*, wo die *ματ. ἀναστροφή* wie Ps. 130, 8 die *ἀνομίαι* als die Schuld, die Verschuldung, nicht als die Lebensbewegung gedacht ist, der die Erlösung ein Ende macht. Letzteres wird durch den Zusatz *τιμίῳ αἵμ.* verwehrt, welcher auf die Sühne hinweist. Während hier der Gedanke des Lösegeldes eine neue Form erhält, fügt Tit. 2, 14: *ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας καὶ καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον* daneben den alttestam. Gedanken der Eigentumserwerbung (s. o.) hinzu; die Verbindung mit dem Opferbegriff ist durch die Verbind. mit *καθαρίσῃ* gesichert. (Ueber Ps. 49, 8 s. u. *λύτρον*.)

An der vorstehenden Erörterung mag die Unrichtigkeit derjenigen Unterscheidung der Begriffe Erlösung u. Versöhnung ermessen werden, welche Schleiermacher eingeführt hat. Biblischen Grund hat dieselbe nicht. Die entsprechende Sache wird im N. T. anders ausgedrückt.

Λύτρωσις, *εως*, *ἡ*, sollte eigentlich, wenn das Activum von *λυτρόω* die wirkliche ursprüngl. Bedeutung wiedergiebt, nicht Auslösung, Loskauf, sondern das Loslaßen, die Freigebung bz. Es ist jedoch sehr selten in der Prof.-Gräc. u. bz. in dieser activisch Plut. Arat. 11: *λύτρωσις αἰχμαλώτων* = Loskauf. In der bibl. Gräc. = Erlösung, Befreiung, u. zwar wohl nicht vom Standpunkte des handelnden Subjects aus, sondern von dem des Objects, also passivisch, wie häufig die Substant. auf *-σις*, latein. -io. LXX = פְּדוּת Ps. 130, 7; 111, 9. — Lev. 25, 48. Im N. T. **a)** entspr. *λυτροῦσθαι*, a = Erlösung aus der Bedrängnis, Luc. 1, 68: *ἐποίησε λύτρωσιν τῷ λαῷ αὐτοῦ*, vgl. V. 71. 2, 38: *προσδεχόμενοι λύτρωσιν Ἱερουσαλήμ*. **b)** Hebr. 9, 12 von der durch die Sühne geschehenen Befreiung von der Sündenschuld u. Strafe: *διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος εἰσῆλθεν ἐφάπαξ εἰς τὰ ἅγια, αἰωνίαν λύτρωσιν εὑράμενος*.

Λυτρωτής, *ὁ*, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., Erlöser, Befreier. LXX = גֹּאֵל Ps. 19, 15; 75, 35, welches bei Jes., wo es häufiger im soteriologischen

Sinne steht, = ὁ ῥυόμενος, ῥυσάμενος, vgl. Jes. 49, 7; 59, 20; 47, 4 u. ö. Im N. T. nur Act. 7, 35 von Moses: *τοῦτον ὁ θεὸς καὶ ἄρχοντα καὶ λυτρωτὴν ἀπέσταλκεν.*

Ἀντίλυτρον, τὸ, außer Orph. de lapid. 587 nur in der bibl. Gräc. u. zwar 1 Tim. 2, 6: *ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων*, = Lösegeld; das *λύτρον ἀντὶ πολλῶν* Mtth. 20, 28. Marc. 10, 45 ist hier als *ἀντίλυτρον* bz., um das Eintreten Christi an Statt Aller hervorzuheben, zu deren Bestem (*ὑπέρ*) es stattgefunden. Wie nun Mtth. 20, 28. Marc. 10, 45 eine Beziehung auf die Sühne vorliegt, so auch hier, vgl. 1 Petr. 1, 18. 19, da doch das *διδόναι ἑαυτόν* nichts anderes als die Selbsthingabe in den Tod bz. kann, vgl. Tit. 2, 14: *ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς.* Gal. 1, 4. — Ps. 49, 9 findet es sich nach Orig. bei einem Uebersetzer = וְיֵקַר פִּדְיוֹן, LXX: *ἡ τιμὴ τῆς λυτρώσεως.* Ferner in einem Cod. der Hexapla V. 8 als Glosse zu *ἐξίλασμα* = כֹּפֶר. LXX haben das Wort nicht.

Ἀπολύτρωσις, ἡ, eigentl. die Freigebung für Lösegeld, aber Plut. Pomp. 24 = Loskaufung, vgl. *ἀπολυτρόω*, = loskaufen Exod. 21, 8 גאל Ni.; befreien Zeph. 3, 1 פדה Hiph. — Selten in der Prof.-Gräc.; einmal LXX Dan. 4, 29 (31): *ὁ χρόνος μου τῆς ἀπολυτρώσεως ἦλθε* = Befreiung (ohne entspr. hebr. Text). Sonst nur in der neutestamentl. u. der kirchl. Gräc., u. zwar = Befreiung, Erlösung im pass. Sinne, vgl. *λύτρωσις*. **a)** Befreiung von Leiden, Drangsal ꝛc. Hebr. 11, 35: *οὐ προσδεξάμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν, ἵνα κρείττονος ἀναστάσεως τύχωσιν.* **b)** Erlösung, von der zukünftigen Befreiung zur *ἐλευθερία τῆς δόξης τῶν υἱῶν τοῦ θεοῦ* Röm. 8, 21, von der schließl. u. abschließl. Heilsoffenbarung, der Heilsvollendung. Luc. 21, 28: *ἐγγίζει ἡ ἀ. ὑμῶν.* Eph. 1, 14: *ἀρραβὼν . . . εἰς ἀπολύτρωσιν τῆς περιποιήσεως κτλ.* 4, 30: *ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε εἰς ἡμέραν ἀπολυτρώσεως.* — Röm. 8, 23: *υἱοθεσίαν ἀπεκδεχόμενοι, τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν.* — **c)** Erlösung als Resultat der Sühne, Befreiung von der Sündenschuld u. Strafe, von der Schuldverhaftung. Eph. 1, 7: *ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ, τὴν ἄφεσιν τῶν παραπτωμάτων.* Col. 1, 14. Röm. 3, 24: *διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως τῆς ἐν Χ̅ῳ̅ Ι̅υ̅, ὃν προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον.* Hebr. 9, 15: *θανάτου γενομένου εἰς ἀπολύτρωσιν τῶν — παραβάσεων.* 1 Cor. 1, 30: *δικαιωσύνη τε καὶ ἁγιασμὸς καὶ ἀπολύτρωσις.* Näheres s. u. *λυτρόω*.

M.

Μακάριος, *α, ον*, glückselig, prof., doch auch bei Dicht., bes. Eurip. vorkommende Nebenform von *μάκαρ* (nach Curtius 161, Prellwitz 189 desselben Stammes mit *μακρός, μῆκος, μακεδνός*, vgl. lat. macte), welches bei Homer u. Hes. Beiwort der Götter im Unterschiede von den dem Elend u. Tode unterworfenen Menschen (Il. 1, 339: *πρός τε θεῶν μακαρῶν πρός τε θνητῶν ἀνθρώπων*); bei Hes., Plat., Dem. u. a. auch Bz. der Verstorbenen,

vgl. Xen. Ag. 11, 8: *νομίζων τοὺς μὲν καλῶς ζῶντας οὔπω εὐδαίμονας, τοὺς δὲ εὐκλεῶς τετελευτηκότας ἤδη μακαρίους.* *Μακάριος* wird von Menschen u. Zuständen gebr., nach Hesych. u. Suid. = *ὁ πάντοτε ἐν ἀγαθῷ ὤν, εὐδαίμων*, jedoch ursprüngl. stärker u. idealer als *εὐδαίμων* zur Bz. eines Zustandes, wie er den über irdischem Leid u. irdischer Lebenshemmung erhabenen Göttern eignet, s. unter *μακαρισμός*. Dies spricht sich noch bei Aristot. aus, für welchen *μακάριος* gegenüber *ἐνδεής* derjenige ist, der keines Guten entbehrt, u. welcher Eth. Nik. 10, 8 zwischen göttl. u. menschl. Glückseligkeit so unterscheidet, daß letzterer eigentl. nur das Präd. *εὐδαιμονία* zukomme, denn *τοῖς μὲν θεοῖς ἅπας ὁ βίος μακάριος, τοῖς δ᾽ ἀνθρώποις, ἐφ᾽ ὅσον ὁμοίωμά τι τῆς τοιαύτης ἐνεργείας ὑπάρχει.* Xen., Plat., Plut. u. a. verbinden öfter behufs vollerer u. erschöpfender Ausdrucksweise *μακ. καὶ εὐδαίμων*, vgl. Xen. Cyr. 8, 3, 48. Plat. Rep. 1, 354, A. Plut. de aud. poet. 6 (25, A), allein das eigentl. Wort zur Bz. menschl. Glückseligkeit bleibt *εὐδαίμων, εὐδαιμονία* (daneben auch das mehr poet. *εὐτυχής*, sowie das homer. u. hochpoet. *ὄλβιος*), wie denn z. B. bei Stobäus in dem Abschnitt *περὶ εὐδαιμονίας* sich *μακάριος* nicht ein einziges Mal findet. Es ist doch noch ein über die *εὐδαιμονία* hinausgehender Zustand, wenngleich der Grundbegriff derselbe ist, neml. *ἡ παντελὴς τῶν ἀγαθῶν ἕξις ἢ καὶ τελειότης βίου κατὰ φύσιν εὐροοῦντος* (Plut. l. l.).

Es ist begreiflich, daß die bibl. Gräc. sich vor der Aufnahme der Bzz. *εὐδαίμων, εὐτυχής* vollkommen verwahrt hat; doch dürfte der Grund nicht lediglich in der heidnischen Färbung dieser Ausdrücke zu suchen sein, sondern zugleich in der tieferen u. idealeren Vorstellung, welche instinctiv nur die Wahl hatte zwischen *μακάριος* u. *ὄλβιος*, wenn *εὐδαίμ.* u. *εὐτυχ.* ausfielen. Daß das hochpoet. *ὄλβιος* ferner lag, begreift sich um so leichter, als für die Aufnahme des relig. Gehaltes der bibl. Vorstellung *μακάριος* von Hause aus am geeignetsten war.

Μακάριος entspr. nun dem bekannten hebr. אַשְׁרֵי ה׳, u. wird zunächst im rein irdischen Sinne gebr., synon. *καλῶς σοι ἔσται* Ps. 127, 2; gegenüber *ἐμπεσεῖν κακοῖς* Prov. 28, 14; so vgl. Gen. 30, 13. 1 Kön. 10, 8. 2 Chron. 9, 7. Ps. 34, 9; meist aber wird es gebraucht von dem Zustande, in welchem Jemand der Huld u. des Heiles Gottes froh ist oder wird, vgl. Jes. 56, 2 mit V. 1: *ἤγγικε γὰρ τὸ σωτήριόν μου παραγενέσθαι καὶ τὸ ἔλεός μου ἀποκαλυφθῆναι.* So irdisch die Erscheinung dieser Glückseligkeit ist, so wesentl. ist ihr doch nicht bloß, daß sie göttl. Heils- u. Gnadenwirkung ist (Ps. 32, 1. 2; 33, 12; 65, 4; vgl. u. *νόμος* S. 671), sondern auch, daß sie nur vorhanden ist oder eintritt, wo das entsprechende Verhalten gegen Gott vorliegt, so daß sie event. das Hoffnungsgut derer bildet, deren Gegenwart unter feindl. Drucke liegt, — vgl. u. a. Deut. 23, 29. Ps. 34, 9 mit V. 10 ff. 40, 5 mit V. 2 ff.; 65, 5; 85, 16; 94, 12 mit V. 13 ff.; 106, 3 mit V. 4; 112, 1 mit V. 2 ff.; 145, 5 mit V. 7 ff. Jes. 30, 18. Mal. 3, 12 — ja auch innerlich im Genuße der Gnade u. Gemeinschaft Gottes dort vorhanden ist, wo der äußere Zustand nicht entspricht, vgl. Ps. 32, 1. 2; 84, 5 ff. Hiob 6, 17. — In den Apokr. tritt das religiös-ethische Moment nur an wenigen Stellen hervor, wie Sir. 34, 15; 50, 28. 29 (sonst noch Sap. 3, 13. Sir. 14, 1. 2. 20; 25, 8. 9 u. a.).

Im N. T. ist *μακάριος* ein durchaus relig. bestimmter Begriff, die Lebensfreudigkeit u. die Befriedigung dessen ausdrückend, dem Gottes Huld u. Heil widerfahren ist oder widerfahren wird, ersteres auch ganz abgesehen von der äußeren Lage. Nur Act. 20, 35; 26, 2. 1 Cor. 7, 40, vgl. V. 28 steht es ohne diese Beziehung auf die Heilserfahrung. Sonst aber bz. es von Menschen ausgesagt stets ein durch irgend eine Erfahrung göttl. Huld, insbesondere aber durch die Heilsoffenbarung bedingtes Glück. Die Vertiefung im Verhältnis zur alttestamentl. Vorstellung, insbesondere der

innerlichere, geistliche Charakter ist mit der neutestam. Heilsoffenbarung u. Heilserkenntnis gegeben, nicht aber (Achelis zu Mtth. 5, 3) durch die Anwendung des Begriffes auf Gott, wie sie nur 1 Tim. 1, 11; 6, 15 vorliegt. Es findet sich **a)** von Gott 1 Tim. 1, 11; 6, 15. **b)** von Menschen. Der Prof.-Gräc. am nächsten (außer den oben angef. Stt. Act. 20, 35 ꝛc.) steht Apok. 14, 13: *μακάριοι οἱ νεκροὶ οἱ ἐν κυρίῳ ἀποθνήσκοντες ἀπάρτι.* 20, 6: *μακ. καὶ ἅγιος ὁ ἔχων μέρος ἐν τῇ ἀναστάσει τῇ πρώτῃ.* Dem alttestamentl. Gebrauch am nächsten steht es in den Seligpreisungen der Bergpredigt Mtth. 5, 3—11. Luc. 6, 20—22. Röm. 4, 7. 8 aus Ps. 32, 1. 2. Apok. 22, 14: *μακάριοι οἱ πλύνοντες τὰς στολὰς αὐτῶν, ὅτι κτλ.* Specif. neutestamentl. Joh. 20, 29: *μακάριοι οἱ μὴ ἰδόντες καὶ πιστεύσαντες.* Mtth. 13, 16. Luc. 10, 23. Mtth. 16, 17. 1 Petr. 4, 14: *μακάριοι, ὅτι τὸ τῆς δόξης καὶ τὸ τοῦ θεοῦ πνεῦμα ἐφ' ὑμᾶς ἀναπαύεται.* Außerdem Mtth. 11, 6. Luc. 7, 23. Mtth. 16, 17; 24, 46. Luc. 1, 45; 11, 27. 28; 12, 37. 38. 43; 14, 14. 15; 23, 29. Joh. 13, 17. Jak. 1, 12. 25. 1 Petr. 3, 14. Apok. 1, 3; 16, 15; 19, 9; 22, 7. **c)** Einmal mit einem sachl. Substantiv Tit. 2, 13: *τὴν μακαρίαν ἐλπίδα* (vgl. *μακαρίζειν*, gewöhnl. = glücklich preisen, aber Ps. 41, 3. Jes. 3, 12; 9, 16 = beglücken.

Μακαρίζω, Fut. *μακαριῶ.* **a)** glücklich preisen, Hom., Hrdt., Xen., Thuc., Plut. u. a. LXX = אִשֵּׁר Gen. 30, 12. Hiob 29, 11. Ps. 72, 17. Mal. 3, 12. 15. Sir. 11, 28 u. ö. Im N. T. nur Luc. 1, 48. Jac. 5, 11. Die Constr. *τινά τινος* (Plat., Isokr., Xen., Plut.) nur 4 Mcc. 1, 10. **b)** beglücken; so nicht in der Prof.-Gräc., dagegen in der alttestamentl. Ps. 41, 3. Jes. 3, 12; 9, 16. Sir. 25, 23. — Davon *μακαριστός* = *μακάριος* Prov. 14, 21; 16, 20; 29, 18. 2 Mcc. 7, 24.

Μακαρισμός, οῦ, ὁ, das Glücklichpreisen, Seligpreisung; Plat., Aristot. Plut. Sol. 27, 7: *ᾧ δ' εἰς τέλος ὁ δαίμων ἔθετο τὴν εὐπραξίαν, τοῦτον εὐδαίμονα νομίζομεν. ὁ δὲ ζῶντος ἔτι καὶ κινδυνεύοντος ἐν τῷ βίῳ μακαρισμὸς ὥσπερ ἀγωνιζομένου κήρυγμα καὶ στέφανός ἐστιν ἀβέβαιος καὶ ἄκυρος.* In der bibl. Gräc. nur Röm. 4, 6. 9. Gal. 4, 15.

Μαμωμᾶ, ᾶ, ὁ (nicht *μαμωνᾶς*, = מָמוֹנָא, stat. emph. von מָמוֹן), wie alle Uncial-Handschriften u. die meisten Minuskeln lesen statt der von wenigen Minuskeln vertretenen Schreibung der Rec. *μαμμωνᾶ.* So benennt Christus Luc. 16, 9. 11 das irdische Gut, Geld u. Gut, mit einem dem nachbibl. Hebr. u. Chald. entnommenen Ausdruck, um ihn in dem Satze *οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾶ* (V. 13. Mtth. 6, 24) wie den Eigennamen eines Götzen gebrauchen zu können (v. Hofmann zu Luc. 16, 9), vgl. Eph. 5, 5: *πλεονέκτης ὅ ἐστιν εἰδωλολάτρης.* Die Targumim gebrauchen מָמוֹן, מָמוֹנָה für die verschiedenen hebr. Ausdrücke für Geld u. Gut, die dasselbe nach seinem Werte u. Bestande, wie כֶּסֶף, חַיִל, הוֹן, oder nach seinem Ursprunge wie בֶּצַע, oder nach seinem Zwecke wie שֹׁחַד, כֹּפֶר bz., z. B. Gen. 37, 26. Exod. 21, 30. Richt. 5, 20. Jes. 45, 13; 55, 1. Ps. 44, 12; 49, 11 u. a. Vgl. Levy, chald. Wörterb. über die Targumim s. v.; desselben neuhebr. u. chald. Wörterb. über die Talmudim u. Midraschim. Buxtorf, lex. chald. talm. et rabb. s. v. Es ist also der alle Arten von Besitz, Erwerb u. Gewinn einheitl. zusammenfaßende Ausdruck, Wertbezeichnung, wie das deutsche „Geld". Gegen die von Drusius versuchte, von Buxtorf an erster Stelle ver-

zeichnete Erkl. des Ausdr. als contrahiert aus מאמנא von אמן, wie ממרא st. מאמרא von מֵאמַר אמר spricht dies, daß sich nirgend eine Andeut. der urspr. Form, wie in מֵימַר, מֵימְרָא findet; auch die Uebersetzung der LXX von אֱמוּנָה Jes. 33, 6 durch *θησαυροί*, Ps. 37, 7 durch *πλοῦτος* spricht nicht dafür; denn Jes. 33, 6 ist es sehr zweifelhaft, ob *θησ.* dem אמונה oder nicht vielmehr dem folg. חֹסֶן entspr., u. Ps. 37, 3 ist *ποιμανθήσῃ ἐπὶ τῷ πλούτῳ* = רְעֵה אֱמוּנָה vielleicht misverstandene Paraphrase, oder die LXX haben, wie vielfach angenommen wird, אֱמוּנָה st. הֲמוּנָה gelesen, wie הָמוֹן Jes. 60, 5 = Menge, Güterfülle, Reichtum. Eine andere Ableitung versucht Gesenius, thesaur. s. v. טמן, ממון = מַטְמוֹן = Vorratskammer, verborgener Schatz (so auch Meyer zu Mtth. 6, 24), wozu aber mindestens die Verdoppelung des zweiten מ erforderlich wäre, welche in dem hebr. u. chald. Ausdruck nirgend nachzuweisen ist. Delitzsch, hor. hebr. et talm. zu Luc. 16, 9 (Zeitschr. für luth. Theol. 1876, S. 600), u. Levy, neuhebr. Wörterb., leitet das Wort von מון im Sinne von מנה zuteilen ab, gebildet wie מָקוֹם von קום, = Zugeteiltes, Vermögen; dieselbe Ableitung wird in einer Spielerei eines hagad. Midr. (Tanchuma Matt.), unter unzuläßiger Deutung des ersten מ = מִן vertreten, ממון von מנה = zählen (s. die Stelle bei Levy, neuhebr. Wörterb. unter זוז III: „ממין d. i. was du zählst, hat keinen Wert"). Nach Kautzsch in seiner „Grammatik des Bibl.-Aramäischen. Mit einer kritischen Erörterung der aramäischen Wörter im N. T." Leipzig 1884, S. 10, existiert jedoch der Stamm מון nicht. Lagarde, Göttinger Gel.-Anz. 1884, S. 278, führt das Wort auf מעמון, Stamm עמן zurück, abgeschwächt zu מאמון, dann ממון oder ממון. Ob aber das doch offenbar einer späteren Zeit entstammende Wort auf ein nicht im hebr., sondern nur im arab. erhaltenes Verbum zurückgeführt werden darf, erscheint doch fraglich. Hofmann nimmt anläßlich der LXX-Uebers. Ps. 37, 3 an, daß es aus מַהֲמוֹן, einer Wortbildung wie מַשָּׁאוֹן oder מִסְדְּרוֹן, zusammengezogen u. Fülle in demselben Sinne wie הָמוֹן Jes. 60, 5 bedeute. Indes die bei Buxtorf u. Levy mit zahlreichen Belegen gegebene Uebersicht des Sprachgebrauchs spricht nicht für eine Grundbedeutung Fülle, sondern nur für eine Wertbezeichnung des Besitzes. — Für die Angabe, daß bei den Syrern ein dem Plutus entsprechender Gott den Namen Mammon geführt habe, spricht die als Beleg angeführte einzige Stelle Tert. adv. Marc. 4, 33 nicht im geringsten, s. Tholuck zu Mtth. 6, 24. — Ueber den Gen. *τῆς ἀδικίας* u. das Epitheton s. S. 124. 319 f. — Dieselbe Forderung wie der HErr Luc. 16, 9 nur unter anderer Wertung des Besitzes spricht die rabbin. Forderung aus, daß der Mensch sein Gut salzen müße neml. durch Woltun, מלח ממון צדקה Woltun ist das Salz des Reichtums (das Salz als notwendiger Bestandteil jedes Opfers), s. Buxtorf a. a. O.

Μανθάνω, *μαθήσομαι*, *ἔμαθον*; vielleicht mit *μάομαι* streben, begehren, suchen zusammenhängend, nach Prellwitz von der Wurzel men (*μένος*) seinen Sinn auf etwas richten; = lernen, erfahren, in Erfahrung bringen. Act. 23, 27: *μαθὼν ὅτι Ῥωμαῖός ἐστιν.* Gal. 3, 2: *τοῦτο μόνον θέλω μαθεῖν ἀφʼ ὑμῶν, ἐξ ἔργων νόμου τὸ πνεῦμα ἐλάβετε ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως;* Cf. Jos. Ant. 5, 8, 11: *μαθεῖν τὴν αἰτίαν τῆς ἰσχύος.* Der Aor. = etwas gelernt haben, verstehen, Phil. 4, 11: *ἐγὼ γὰρ ἔμαθον ἐν οἷς εἰμὶ αὐτάρκης εἶναι.* Als Correlat zu *διδάσκειν* 1 Tim. 2, 11. 12 u. a., der eingehenden Unterweisung in den Heilsthatsachen u. der Heilsordnung, ist *μανθάνειν* das dieser Unterweisung entsprechende Verhalten = sich weisen laßen, also ein relig.-sittl. Verhalten u. die Voraussetzung eines solchen. Vgl. Joh. 6, 45: *ἔσονται πάντες διδακτοὶ τοῦ θεοῦ. πᾶς ὁ ἀκούσας παρὰ τοῦ πατρὸς καὶ μαθὼν ἔρχεται πρὸς μέ.*

Phil. 4, 9: ἃ καὶ ἐμάθετε . . . ταῦτα πράσσετε. Col. 1, 9 entspricht μανθάνειν dem ἐπιγινώσκειν τὴν χάριν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ V. 8; 2 Tim. 3, 7: πάντοτε μανθάνοντα καὶ μηδέποτε εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν δυνάμενα, vgl. V. 6; s. ἐπιγινώσκειν. Mtth. 9, 13; 11, 29. Röm. 16, 17. 1 Cor. 14, 31. Einmal findet es sich mit persönl. Obj. Eph. 4, 20: οὐχ οὕτως ἐμάθετε τὸν Χν, εἴ γε αὐτὸν ἠκούσατε καὶ ἐν αὐτῷ ἐδιδάχθητε καθώς ἐστιν ἀλήθεια ἐν τῷ Ιυ. Hiermit kann nicht das μανθάνειν τινὰ, Jem. wahrnehmen, bemerken, in der Prof.-Gräc. verglichen werden, höchstens Eurip. Bacch. 1345: ὀψ' ἐμάθεθ' ὑμᾶς ihr habt euch spät erkannt, neml. eingesehen, was für Leute ihr seid, was ihr gethan habt. Wie das folgende εἴ γε αὐτὸν ἠκούσατε zeigt, ist Christus als Object u. Inhalt der Heilsverkündigung Obj. des μανθάνειν, weniger als Person; daher τὸν Χριστόν, während nachher: ἐν τῷ Ἰησοῦ; Χριστός ist die inhaltliche Bz. der Person Jesu. — 1 Tim. 5, 13: ἅμα δὲ καὶ ἀργαὶ μανθάνουσι περιερχόμεναι τὰς οἰκίας ist das Partic. gegen die irrige Berufung Huthers u. A. auf die Grammatik als Objectsangabe mit μανθ. zu verbinden, vgl. Thuc. 6, 39, 2: μανθάνετε κακὰ σπεύδοντες. Krüger § 56, 6, 5. — Sonst noch Mtth. 24, 32. Marc. 13, 28. 1 Cor. 4, 6; 14, 35. 1 Tim. 2, 11; 5, 4. 2 Tim. 3, 14. Tit. 3, 14. Hebr. 5, 8. Apok. 24, 3. Joh. 7, 15. LXX = למד.

Μαθητής, ὁ, der Lehrling, der Schüler, gegenüber διδάσκαλος, εὑρέτης; oft bei Xen., Plat. u. a., = μανθάνων Xen. Mem. 1, 2, 17. Mtth. 10, 24: οὐκ ἔστι μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον. V. 25: ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ. Luc. 6, 40. Im N. T. nur in den Evv. u. Act., u. zwar **1)** οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου Marc. 2, 18. Luc. 5, 23; 7, 18. Mtth. 11, 2. Joh. 3, 25. καὶ οἱ τῶν φαρισαίων Marc. 2, 18. Joh. 9, 28: σὺ μαθητὴς εἶ ἐκείνου, ἡμεῖς δὲ τοῦ Μωυσέως ἐσμὲν μαθηταί. Es erhellt, daß μ. mehr als bloß den Lehrling, Schüler, daß es den A n h ä n g e r bz., welcher die ihm gegebene Unterweisung bewahrt u. sich zur Richtschnur macht. Cf. Plat. Apol. 33, A: οὓς οἱ διαβάλλοντες ἐμέ φασιν ἐμοὺς μαθητὰς εἶναι. ἐγὼ δὲ διδάσκαλος μὲν οὐδενὸς πώποτ' ἐγενόμην. εἰ δέ τις ἐμοῦ λέγοντος καὶ τὰ ἐμαυτοῦ πράττοντος ἐπιθυμεῖ ἀκούειν . . . οὐδενὶ πώποτε ἐφθόνησα. Xen. Mem. 1, 6, 3: οἱ διδάσκαλοι τοὺς μαθητὰς μιμητὰς ἑαυτῶν ἀποδεικνύουσιν. In diesem Sinne steht es insbesondere **2)** von den Jüngern Jesu, ὁ Ις καὶ οἱ μαθ. αὐτοῦ. Mtth. 9, 19. Vgl. Joh. 8, 31: ἔλεγεν οὖν ὁ Ις πρὸς τοὺς π ε π ι σ τ ε υ κ ό τ α ς αὐτῷ Ἰουδαίους· ἐὰν ὑμεῖς μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ, ἀληθῶς μαθηταί μου ἐστέ. Luc. 14, 26: 27. 33. V. 27: ὅστις οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ καὶ ἔρχεται ὀπίσω μου, οὐ δύναται εἶναί μου μαθητής. Joh. 15, 8: ἵνα καρπὸν πολὺν φέρητε καὶ γενήσεσθε ἐμοὶ μαθηταί. Vgl. Joh. 9, 27. Mtth. 5, 1 mit 4, 22. So **a)** von den zwölf Jüngern Jesu, οἱ δώδεκα μ. Mtth. 11, 1 resp. οἱ ἕνδεκα μ. Mtth. 28, 16, welche gewöhnl. als οἱ μαθ. αὐτοῦ bz. werden wie Mtth. 5, 1; 8, 23. 25; 9, 10 u. ö., auch bloß οἱ μαθηταί Mtth. 14, 19. Marc. 9, 14 u. öfter. Auch mit dem Dativ s. Krüger § 48, 12, 1, οἱ σοὶ μαθηταί Marc. 2, 18. Joh. 15, 8. Sodann **b)** von allen Anhängern Jesu, Mtth. 8, 21. Luc. 6, 13: προσεφώνησε τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ' αὐτῶν δώδεκα, οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν. 6, 17: ὄχλος μαθητῶν αὐτοῦ. 7, 11: συνεπορεύοντο αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἱκανοὶ καὶ ὄχλος πολύς. Joh. 6, 60. 66. Luc. (1, 17) 10, 23. Daraus bildet sich **c)** die Bezeichnung derer, die an Christum glauben (Joh. 8, 31; s. oben), einfach als μαθηταί. Vgl. das aristotel. Wort δ ε ῖ π ι σ τ ε ύ ε ι ν τ ὸ ν μ α ν θ ά ν ο ν τ α de soph. el. II, p. 165, b, 3 (161). Mtth. 10, 42: ὃς ἐὰν ποτίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων . . . εἰς ὄνομα μαθητοῦ. Vgl. 18, 6: ἕνα τῶν μικρῶν τούτων πιστευόντων εἰς ἐμέ. So außer an dieser

Stelle überall in der Apostelgesch., vgl. Act. 19, 9: ὡς δέ τινες ἐσκληρύνοντο καὶ ἠπείθουν κακολογοῦντες τὴν ὁδὸν ἐνώπιον τοῦ πλήθους, ἀποστὰς ἀπ' αὐτῶν ἀφώρισε τοὺς μαθητάς. Act. 6, 2: τὸ πλῆθος τῶν μαθητῶν, mit 4, 32: τὸ πλῆθος τῶν πιστευσάντων. Act. 1, 15; 6, 1. 2. 7; 9, 10. 19. 25. 26. 38; 11, 29; 13, 52; 14, 20. 22. 28; 15, 10; 16, 1; 18, 23. 27; 19, 1. 9. 30; 20, 1. 7. 30; 21, 4. 16; 9, 1: οἱ μ. τοῦ κυρίου. 11, 26: χρηματίσαι τε πρῶτον ἐν Ἀντιοχείᾳ τοὺς μαθητὰς Χριστιανούς. Am auffallendsten ist die Bz. der Johannisjünger zu Ephesus als μαθηταί Act. 19, 1, verständlich durch das Verhältnis des Johannes zu dem Messias, von welchem ihnen ledigl. noch unbekannt war, daß Jesus es sei, vgl. V. 4. Daraus erhellt aber, daß μ. eben die Anhänger Christi, des Messias sind, wichtig für den Zusammenhang der alt- u. neutestamentl. Gläubigen.

Μαθήτρια, ἡ, neben μαθητρίς, nur in der spät. Gräc. (Diod. Sic., Diog. Laert., Phil.), Schülerin, Jüngerin; in dem neutestamentl. Sinne von μαθητὴς Act. 9, 36.

Μαθητεύω, **a)** bei Plut. u. Spät., der Wortbildung entspr. intrans. = Schüler sein, z. B. Plut. Mor. 837, C: ἐμαθήτευσε δ' αὐτῷ καὶ Θεοπόμπος. So Mtth. 27, 57: ἐμαθήτευσε τῷ Ἰυ von Joseph von Arimathia im neutestam. Sinne von μαθητής. In der kirchl. Gräc. findet sich auch noch das med. Passiv μαθητεύεσθαί τινί, von Jem. unterwiesen werden, Jemandes Schüler sein, z. B. ὁ ἅγιος Ἱερόθεος τῷ ἁγίῳ Παύλῳ ἐμαθητεύθη, Basil. M.; Ignat. ad Eph. 10: ὑμῖν μαθητευθῆναι, von euch belehrt zu werden, von euch zu lernen. Hiernach möchte ich am liebsten Mtth. 13, 52 erklären: πᾶς γραμματεὺς μαθητευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν — der ein Jünger des Himmelreichs ist —, denn gerade die verschiedenen Lesarten ἐν τῇ βασ. oder εἰς τὴν βασ. laßen die gewöhnl. Erklärung als ein Misverständnis dieses Ausdrucks erscheinen. Dadurch gewinnt auch, was von diesem γραμμ. ausgesagt wird, sein rechtes Licht. Was er hervorbringt, hat er vom Himmelreich her empfangen. — An den übrigen Stellen des N. T. steht es **b)** trans. = Jem. unterweisen, lehren, ihn zu einem Jünger machen, im neutestamentl. Sinne von μαθητής, vgl. gerade Mtth. 10, 42 — die einzige Stelle, an welcher außer in den Act. μαθ. in diesem Sinne steht, bei demselben Evangelisten, welcher 28, 19 schreibt: μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη — welches μαθητεύειν nach V. 19. 20 in die beiden Momente βαπτίζειν u. διδάσκειν zerfällt. Ebenso Act. 14, 21: εὐαγγελιζόμενοί τε τὴν πόλιν ἐκείνην μαθητεύσαντες ἱκανούς. — Diese transit. Bedeutung findet sich auch sonst noch zuweilen bei den Verbis auf -εύω, z. B. 1 Kön. 1, 43: ὁ βασιλεὺς Δαβὶδ ἐβασίλευσε τὸν Σαλωμών. 1 Sam. 8, 22. Jes. 7, 6. — 1 Mcc. 8, 13. Vgl. Winer § 38, 1.

Μάρτυς, υρος, ὁ, dat. plur. μάρτυσι, wird von Curtius a. a. O. 330 u. Schenkl, griech.-deutsches Schulwörterb., auf die Sanskritwurzel smri, smarâmi, erinnern, zurückgeführt, smrtis, Erinnerung, lat. memor, althochd. mari, Märe, Märchen, eigentl. Erinnerer. In der Zendsprache mar sich erinnern, kennen, erwähnen, mareti Lehre. Goth. merjan, κηρύσσειν. — = Zeuge, d. i. der Kunde oder Wißenschaft, resp. Mitwißenschaft von etwas hat u. deshalb etwas bekunden, zur Kenntnis bringen, resp. es bestätigen kann. LXX = עֵד. Mtth. 26, 65: τί ἔτι χρείαν ἔχομεν μαρτύρων; ἴδε νῦν ἠκούσατε τὴν βλασφημίαν. Marc. 14, 63. Plat. Polit. 340, A: τί δεῖται μάρ-

τυρος; αὐτὸς γὰρ ὁ Θρασύμαχος ὁμολογεῖ. Mtth. 18, 16: ἵνα ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθῇ πᾶν ῥῆμα. Ebenso 2 Cor. 13, 1. 1 Tim. 5, 19. Hebr. 10, 28. Act. 7, 58. Gewöhnl. wird nur Rücksicht darauf zu nehmen sein, daß der Zeuge etwas bestätigt, jedoch in manchen Fällen auch ledigl. darauf, daß er etwas bekundet u. diese Kunde mit seiner eigenen Auctorität bekräftigt. So z. B. Act. 6, 13: ἔστησαν μάρτυρας λέγοντάς· Ὁ ἄνθρωπος οὗτος οὐ παύεται ῥήματα λαλῶν κτλ. So ist an Ersteres — Bestätigung — zu denken, wenn es 2 Cor. 1, 23 heißt: μάρτυρα τὸν θεὸν ἐπικαλοῦμαι, vgl. Mal. 3, 5. Dagegen bloß an die Kunde der Mitwißenschaft, die der Zeuge hat, Röm. 1, 9: μάρτυς γάρ μου ἐστὶν ὁ θεός. Phil. 1, 8. 1 Theſſ. 2, 5: θεὸς μάρτυς. V. 10: ὑμεῖς μάρτυρες καὶ ὁ θεὸς, ὡς ὁσίως . . . . ἐγενήθημεν. — 1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 2, 2. — In Hebr. 12, 1: τοσοῦτον ἔχοντες περικείμενον ἡμῖν νέφος μαρτύρων werden diejenigen als Zeugen bz., welche eine erfahrungsmäßige Kunde dessen haben, was von uns erfordert wird, — neml. vom Glauben, 10, 35 ff.; 11, 6 ff.; 12, 2. Es ist aber unmöglich — wie es versucht worden ist —, das active, höchstens intrans. μάρτυς mit dem paſſ. μαρτυρεῖσθαι 11, 2. 4. 5. 39 in Verbind. zu bringen, als stehe es mit Rücksicht auf dies ihnen widerfahrene Zeugnis. Dieses paſſ. μαρτυρεῖσθαι kann den Begriff nicht bestimmen, höchstens als Bestätigung der μάρτυρες in ihrer Eigenschaft als Zeugen angesehen werden. Ihre Bed. für uns als Zeugen ist aus V. 40, nicht V. 39 zu entnehmen. — Dem N. T. eigentüml. ist **a)** die Bz. derer, welche die Heilsthatsachen verkündigen, als μάρτυρες m. Gen. der Person oder Geschichte Jesu, z. B. Act. 1, 6: ἔσεσθέ μου μάρτυρες ἔν τε Ἱερουσαλὴμ ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς. Apok. 11, 3: τοῖς δυσὶ μάρτυσί μου, woran sich die Verwendung der abgeleiteten Wörter anschließt. Vgl. namentl. auch διαμαρτύρομαι, ἐπιμαρτυρεῖν. 1 Cor. 15, 15: ψευδομάρτυρες τοῦ θεοῦ. Dies ruht auf der Bed., welche die Ap. als Verkündiger des Ev. für ihre Eigenschaft als Zeugen Jesu in Anspruch nehmen. Act. 13, 31: οἵτινες (sc. συναναβάντες αὐτῷ) νῦν εἰσὶ μάρτυρες αὐτοῦ πρὸς τὸν λαόν. Act. 2, 32: τοῦτον τὸν Ἰν ἀνέστησεν ὁ θεὸς, οὗ πάντες ἡμεῖς ἐσμὲν μάρτυρες. 3, 15; 10, 39: ἡμεῖς μάρτυρες πάντων ὧν ἐποίησε κτλ. V. 40. 41: τοῦτον ὁ θεὸς ἤγειρεν . . . καὶ ἔδωκεν αὐτὸν ἐμφανῆ γενέσθαι οὐ παντὶ τῷ λαῷ, ἀλλὰ μάρτυσι τοῖς προκεχειροτονημένοις ὑπὸ τοῦ θεοῦ. 1 Petr. 5, 1: παρακαλῶ ὁ συμπρεσβύτερος καὶ μάρτυς τῶν τοῦ Χυ παθημάτων. Daher Act. 1, 22: μάρτυρα τῆς ἀναστάσεως σὺν ἡμῖν γενέσθαι ἕνα τούτων. 22, 15: ἔσῃ μάρτυς αὐτῷ πρὸς πάντας ἀνθρώπους ὧν ἑώρακας καὶ ἤκουσας. 26, 16. Sie sagen aus u. bestätigen durch ihre eigene Erfahrung, was von Christo gilt, Act. 5, 32 vgl. m. V. 31 u. Joh. 15, 26. 27. — **b)** μάρτυς als Bz. derer, die um ihres Bekenntnisses von Christo willen den Tod gelitten haben, Act. 22, 20: τὸ αἷμα Στεφάνου τοῦ μάρτυρός σου. Apok. 2, 13: Ἀντίπας ὁ μάρτυς μου ὁ πιστὸς ἀπεκτάνθη. 17, 6: ἐκ τοῦ αἵματος τῶν ἁγίων καὶ ἐκ τοῦ αἵματος τῶν μαρτύρων Ἰυ. Dies ist jedoch nicht wie in der kirchl. Gräc. dahin zu verstehen, daß ihr Tod die Form ihres Zeugnisses gewesen — cf. Constit. ap. 5, 9, 923: ὁ ἐν μαρτυρίῳ ἐξελθὼν ἀψευδῶς ὑπὲρ τῆς ἀληθείας, οὗτος ἀληθινὸς μάρτυς ἀξιόπιστος ἐν οἷς συνηγωνίσατο τῷ λόγῳ τῆς εὐσεβείας διὰ τοῦ οἰκείου αἵματος —, sondern in Rücksicht auf das ihren Tod veranlaßende Zeugnis von Jesu, vgl. 17, 6 die Unterscheidung von ἅγιοι u. μάρτυρες. 20, 4: αἱ ψυχαὶ τῶν πεπελεκισμένων διὰ τὴν μαρτυρίαν Ἰυ. — **c)** Apok. 1, 5 wird Jesus Christus genannt ὁ μάρτυς ὁ πιστός. 3, 14: ὁ μάρτυς ὁ πιστὸς καὶ ἀληθινός, welches nach 22, 20: λέγει ὁ μαρτυρῶν ταῦτα nicht anders erklärt werden kann, als: der die in der Apokalypse enthaltene Kunde giebt von dem, ἃ δεῖ γενέσθαι ἐν τάχει, 1, 1; vgl. die Anfangsworte: ἀποκάλυψις Ἰυ Χυ ἣν ἔδωκεν αὐτῷ ὁ θεός.

Μαρτύριον, τὸ, das Zeugnis, in der Regel die etwas bestätigende oder bekanntmachende Aussage, wie 2 Cor. 1, 12: τὸ μαρτύριον τῆς συνειδήσεως ἡμῶν. Dann auch von Sachen, die etwas bezeugen, z. B. Plat. Legg. 12, 943, C: τὸν στέφανον ἀναθεῖναι μαρτύριον εἰς κρίσιν. So Jak. 5, 3: ὁ ἰὸς αὐτῶν (τοῦ χρυσοῦ καὶ τοῦ ἀργύρου) εἰς μαρτύριον ὑμῖν κεῖται — neml. zur Bestätigung der folgenden Anklage: ἐθησαυρίζεσθε ἐν ἐσχάταις ἡμέραις. Vgl. Ruth 4, 7. Außerdem in der Prof.-Gräc. noch in der Bed. Beweis. — Wenn die neutestamentl. Heilsverkündigung als τὸ μαρτύριον τοῦ Χ̅υ̅ bz. wird, Zeugnis von Christo 1 Cor. 1, 6, vgl. 1 Tim. 1, 6: μὴ οὖν ἐπαισχυνθῇς τὸ μαρτύριον τοῦ κυρίου ἡμῶν, so beruht dies darauf, daß der Verkündigende seine Aussage als auf eigener Kenntnis beruhend mit der Autorität eines an die Wirklichkeit gebundenen Zeugnisses bekleidet, daß die Heilsverkündigung eine Wiedergabe thatsächl. feststehender Wahrheit ist, eine Thatsächliches bekundende Aussage (wodurch denn auch die Form im Unterschiede von der christl. Lehrthätigkeit sich bestimmt), vgl. Act. 4, 33: δυνάμει μεγάλῃ ἀπεδίδουν τὸ μαρτύριον οἱ ἀπόστολοι τῆς ἀναστάσεως τοῦ κυρίου Ἰ̅υ̅. 2 Thess. 1, 10: ἐπιστεύθη τὸ μαρτύριον ἡμῶν ἐφ᾽ ὑμᾶς. Vgl. zu Act. 5, 32 unter μάρτυς. 1 Tim. 2, 6: ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων, τὸ μαρτύριον καιροῖς ἰδίοις, zu vgl. etwa mit τὸ λεγόμενον = nach dem Sprichwort; zu καιρ. ἰδ. vgl. Tit. 1, 2. 3; also = wie [nunmehr] bezeugt, verkündigt wird zu seiner Zeit; gemäß dem, was verkündigt wird. — Die so geartete Heilsverkündigung wird 1 Cor. 2, 1 als τὸ μαρτύριον τοῦ θεοῦ bz., analog dem alttestamentl. עֵדוּת יהוה, das, was Jhvh bezeugt, kund thut Ps. 19, 8; 119, 14 u. ö. — vgl. ἡ σκηνὴ τοῦ μαρτυρίου, אֹהֶל הָעֵדוּת Num. 9, 15. Act. 7, 44. Apok. 15, 5 (falsche Uebers. der LXX für אֹהֶל מוֹעֵד). — Diese Beziehung auf die neutest. Heilsthatsachen liegt auch wol überall in dem εἰς μαρτύριον der synopt. Evv., welches zuerst Mtth. 8, 4. Marc. 1, 44. Luc. 5, 14 in dem Gebot des HErrn an den geheilten Aussätzigen sich findet, sich dem Priester zu zeigen u. die von Moses gebotene Gabe zu opfern εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. Könnte man hier über die Bed. des Ausdrucks noch zweifelhaft sein, so legt doch eine Vergleichung der übrigen Stellen nahe, für μαρτύριον überall den gleichen Inhalt zu vermuten, = damit sie Kunde erhalten von der Thatsache des gekommenen Christus, des Messias, wie Bengel sagt: „de Messia praesente". Mtth. 10, 18: ἐπὶ ἡγεμόνας δὲ καὶ βασιλεῖς ἀχθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς καὶ τοῖς ἔθνεσιν. Vgl. Marc. 13, 9. Luc. 21, 13: ἀποβήσεται ὑμῖν εἰς μαρτύριον, neml. für die V. 12 Erwähnten. Mtth. 24, 14: κηρυχθήσεται τοῦτο τὸ εὐ. τῆς βασ. . . . εἰς μαρτύριον πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν. Zu Mtth. 8, 4 verweist Bengel treffend auf Joh. 5, 36: αὐτὰ τὰ ἔργα ἃ ἐγὼ ποιῶ, μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ ὅτι ὁ πατήρ με ἀπέσταλκεν. Nur Marc. 6, 11. Luc. 9, 5: τὸν κονιορτὸν . . . ἀποτινάξατε εἰς μαρτύριον ἐπ᾽ αὐτοῖς (Marc. 6, 11: αὐτοῖς) wird man wie Jak. 5, 3 verstehen müßen, doch nicht ohne Rücksicht auf die geschehene Heilsverkündigung. — Hebr. 3, 5: *Μωϋσῆς* μὲν πιστὸς ἐν ὅλῳ τῷ οἴκῳ αὐτοῦ εἰς μαρτύριον τῶν λαληθησομένων, zur Bekundung dessen, was rc. Vgl. 1 Petr. 1, 11 προμαρτύρομαι.

Μαρτυρία, ἡ, **a)** act. die Zeugnis-Ablage, Bezeugung, z. B. εἰς μαρτυρίαν καλεῖσθαι zur Ablegung eines Zeugnisses aufgefordert werden. Joh. 1, 7: ἦλθεν εἰς μαρτυρίαν, ἵνα μαρτυρήσῃ. **b)** pass. die Bezeugung, das Zeugnis Marc. 14, 55. 56. 59. Luc. 22, 71; das was Jem. über etwas oder über Jem. aussagt, Tit. 1, 13: ἡ μαρτυρία αὕτη ἐστὶν ἀληθής von dem Ausspruch des Epimenides in Betreff der Kreter. 1 Tim. 3, 7: δεῖ καὶ μαρτυρίαν καλὴν ἔχειν ἀπὸ τῶν ἔξωθεν. Außer diesen Stellen u. Act. 22, 18: οὐ παραδέξονταί σου τὴν μαρτυρίαν περὶ ἐμοῦ nur im johann. Sprach-

gebr. Joh. 19, 35; 21, 24 von dem Bericht des Evangelisten, 1, 19 der Aussage des Täufers über Jesum, vgl. 3, 26 unter *μαρτυρεῖν*, u. hiermit 5, 36: *ἐγὼ δὲ ἔχω μαρτυρίαν μείζω τοῦ Ἰωάννου*. 8, 17. 3 Joh. 12. Von der Selbstaussage Jesu 8, 13. 14; 5, 31 vgl. V. 32. Es ist eine Aussage, die nicht bloß berichtet, sondern bekräftigt, eine mit der Autorität eines Kundigen, eines Zeugen auftretende Aussage. 5, 34: *ἐγὼ δὲ οὐ παρὰ ἀνθρώπων τὴν μαρτυρίαν λαμβάνω*, die Bestätigung dessen, was ich bin. So 1 Joh. 5, 9. 10: *μαρτυρία τοῦ θεοῦ, ἣν μεμαρτύρηκε περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ* — u. als solches Zeugnis, durch welches erhellt, was an Christo ist, bz. der Apostel das ewige Leben, welches der Gläubige als Gabe Gottes in sich trägt, V. 11: *αὕτη ἐστὶν ἡ μαρτυρία ὅτι ζωὴν αἰώνιον ἔδωκεν ἡμῖν ὁ θ̅ς̅*. Vgl. V. 10: *ὁ πιστεύων εἰς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ἔχει τὴν μαρτυρίαν ἐν αὐτῷ*. Joh. 3, 11. 32. 33 ist das Zeugnis Jesu das, was Jesus mit der Autorität eines Kundigen, eines Zeugen aussagt; V. 11: *ὃ οἴδαμεν λαλοῦμεν καὶ ὃ ἑωράκαμεν μαρτυροῦμεν, καὶ τὴν μαρτυρίαν ἡμῶν οὐ λαμβάνετε*. Dagegen ist Apok. 1, 2. 9: *ὁ μαρτ. Ι̅υ̅* die Heilsverkündigung, die apostol. Predigt von Christo, wie sie durch des Apostels Zeugenschaft bestimmt ist, vgl. V. 2; *ὅσα εἶδεν*. Hiermit nicht zu verwechseln ist *ἡ μαρτ. τοῦ Ι̅υ̅* Apok. 12, 17; 19, 10; 20, 4, wovon es 19, 10 heißt: *ἡ μαρτ. Ι̅υ̅ ἐστὶ τὸ πνεῦμα τῆς προφητείας*. Aus dieser Hinzufügung wird auch der Ausdruck *ἔχειν τὴν μαρτ. Ι̅υ̅* 12, 17; 19, 10; 6, 9 klar, sofern er ersetzt werden kann durch *ἔχειν τὸ πν. τῆς προφ.* Der Geist der Weissagung ist es, durch welchen sich Jesus zu ihnen bekennt, vgl. *ἔχειν μαρτυρίαν* Joh. 5, 36. Vgl. Act. 15, 8. Ihr Weißagen ist die Bestätigung, die Jesus ihnen gegeben, u. darauf wieder beruht ihr eigenes Zeugen, vgl. 12, 10: *ἐνίκησαν αὐτὸν διὰ τὸ αἷμα τοῦ ἀρνίου καὶ διὰ τὸν λόγον τῆς μ. αὐτῶν*. Vgl. 11, 3: *δώσω τοῖς δυσὶ μάρτυσί μου καὶ προφητεύσουσιν* mit V. 7: *ὅταν τελέσωσι τὴν μαρτ. αὐτῶν*. Daß *μ.* im N. T. von der „Blutzeugenschaft" stehe, ist eine durch Apok. 11, 7; 12, 11 nicht zu beweisende Behauptung, vgl. unter *μάρτυς*.

Μαρτύρομαι, **a)** für sich zeugen laßen, zum Zeugen anrufen, Plat., Thuc., Lys., Tragg., Plut. Plat. Phil. 12, B: *μαρτύρομαι νῦν αὐτὴν τὴν θεόν*. So Judith 7, 28. Dagegen **b)** im N. T. Act. 20, 26. Gal. 5, 3. Eph. 4, 17 = bezeugen, als Wahrheit bekunden u. bekräftigen. Auch Act. 26, 22. Lchm. Tdf. Treg. Westc., sowie 1 Thess. 2, 12 Tdf. Treg. Westc. statt Rec. *μαρτυρεῖσθαι*. So in der Prof.-Gräc. nur ausnahmsweise Plat. Phileb. 47, D: *ταῦτα δὲ τότε μὲν οὐκ ἐμαρτυράμεθα, νῦν δὲ λέγομεν* = behaupten. Vgl. *ἐπιμαρτύρομαι*, welches in der Prof.-Gräc. ebenfalls gewöhnlich = zum Zeugen an- oder aufrufen, u. nur ausnahmsweise = bezeugen, Plat. Phaedr. 244, B, dagegen in der bibl. Gräc. (LXX u. Apokr.) umgekehrt ausnahmsweise = zum Zeugen anrufen, Jer. 32, 25, gewöhnl. = bezeugen, 1 Kön. 2, 43. Neh. 9, 29. 30; 13, 15. Am. 3, 13. Sir. 46, 19. 1 Mcc. 2, 56. Dagegen *διαμαρτύρομαι* in der prof. wie in der bibl. Gräc. in beiden Bedd.; *συμμαρτύρομαι* (nur Jer. 11, 7, sonst weder in der prof. noch in der bibl. Gräc.) = bezeugen.

Διαμαρτύρομαι, **1)** *τινά*, zu Zeugen anrufen, = הֵעִיד, Deut. 4, 26: *διαμαρτύρομαι ὑμῖν σήμερον τόν τε οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν*. 30, 19; 31, 28. — Jer. 32, 10. 44: *δ. μαρτύρας*. Vgl. Jer. 32, 25: *ἐπιμαρτύρομαι*. Häufiger **2, a)** *τὶ*, etwas versichern, bezeugen, mit allem Nachdruck der Wahrheit behaupten, kundthun. Xen. Hell. 3, 2, 13: *διαμαρτυρόμενος ὅτι ἕτοιμος εἴη κοινῇ πολεμεῖν καὶ ξυμμάχεσθαι*, wahrscheinlich hervorgegangen aus der Bedeutung: [die Götter zu] Zeugen aufrufen dafür, daß rc. Act. 20, 23: *τὸ πν. τὸ ἅγ. διαμαρτύρεταί μοι λέγον ὅτι δέσμα καὶ θλίψεις με μένουσιν*. Hebr. 2, 6. Namentl. in der neutest. Gräc. von der Bezeugung der Heilsthatsachen

resp. Heilswahrheit, — welche im Unterschiede von der fortgehenden Unterweisung, der Lehre, eine eindringliche, die Möglichkeit eines begründeten Widerspruchs durch die Einsetzung der eigenen Zeugenschaft ausschließende Mitteilung derselben ist. Act. 8, 25: *διαμαρτυρόμενοι καὶ λαλήσαντες τὸν λόγον τοῦ κυρίου.* 18, 5: *διαμαρτυρόμενος τοῖς Ἰουδαίοις τὸν Χν.* 20, 24: *τὸ εὐαγγ.* 28, 23: *τὴν βασ. θ.* 23, 11: *τὰ περὶ ἐμοῦ (Ιν Χν).* 20, 21: *τὴν εἰς θεὸν μετάνοιαν καὶ πίστιν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ιν.* 10, 42: *κηρῦξαι τῷ λαῷ καὶ διαμαρτύρεσθαι ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ ὡρισμένος ὑπὸ τοῦ θεοῦ κριτὴς κτλ.* 1 Theſſ. 4, 6: *ἔκδικος κύριος . . . καθὼς — διεμαρτυράμεθα.* LXX = ידע Hiph. Ezech. 16, 2: *διαμάρτυραι τῇ Ἱερουσαλὴμ τὰς ἀνομίας.* Ebenso 20, 4. Gewöhnl. = הֵעִיד, welches daneben noch einige Male = *ἐπιμαρτύρεσθαι, συμμαρτύρεσθαι* u. *μαρτυρεῖν, καταμαρτυρεῖν.* Deut. 32, 46: *λόγους οὓς ἐγὼ διαμαρτύρομαι ὑμῖν.* 2 Chron. 24, 19: *καὶ ἀπέστειλε πρὸς αὐτοὺς προφήτας ἐπιστρέψαι πρὸς κύριον, καὶ οὐκ ἤκουσαν· καὶ διεμαρτύρατο αὐτοῖς καὶ οὐχ ὑπήκουσαν.* Ex. 19, 10. 21. Pſ. 81, 9. Sach. 3, 6 u. a. — **b)** *τινὶ* oder ohne Angabe des zweiten Obj. = Jem. beschwören, dringend zureden. Diod. 18, 62: *διαμαρτυρόμενος μὴ διδόναι μηδὲν τῶν χρημάτων Εὐμένει.* Ebenso öfter bei Plat. Mit folg. *ἵνα* 1 Tim. 5, 21. Luc. 16, 28: *ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς, ἵνα μὴ καὶ αὐτοὶ ἔλθωσιν εἰς τὸν τόπον τοῦτον τῆς βασάνου.* LXX = הֵעִיד Neh. 9, 26: *διεμαρτύροντο ἐν αὐτοῖς ἐπιστρέψαι.* — In den Pastoralbriefen dreimal u. zwar stets *διαμ. ἐνώπιον τοῦ θεοῦ* = beschwören 1 Tim. 5, 21. 2 Tim. 2, 14; 4, 1. Dadurch wird es wahrscheinl., daß 2 Tim. 4, 1 der Zusatz *καὶ τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ καὶ τὴν βασιλείαν αὐτοῦ* mit Hofmann u. Huther zu erklären ist nach Analogie von *ὁρκίζειν τινά τι* Marc. 5, 7. Act. 19, 13. 1 Theſſ. 5, 27, also = ich beschwöre dich bei ꝛc.

Μαρτυρέω, Zeuge sein, zeugen, d. h. zunächst etwas bekunden, wovon man Kenntnis hat, wofür man auf Grund seiner Mitwißenschaft eintreten kann, also die Aussagen mit einer gewißen Autorität abgeben — gewöhnl. für etwas, also bestätigen. Pind., Tragg., Hrdt., Plat., Dem., Xen. u. a. Im N. T. namentl. im joh. u. lucan. Sprachgebr., sowie Hebräerbr. Sonst nur an wen. Stt. Bei den LXX auch nur selten, Gen. 43, 3. Deut. 19, 18. Thren. 2, 13 = הֵעִיד (ſ. *διαμαρτύρομαι*); Gen. 31, 48. Deut. 31, 21 = עֵד. Num. 35, 30 = ענה. In den Apokr. ebenfalls selten, 1 Mcc. 2, 37. Suſ. 40. **a)** *μαρτυρεῖν τι, ὅτι* ꝛc. Joh. 1, 34; 3, 32; 4, 39. 44; 12, 17. 1 Joh. 1, 2; 4, 14; 5, 6. — 1 Tim. 6, 13: *Χυ Ιυ τοῦ μαρτυρήσαντος ἐπὶ Ποντίου Πιλ. τὴν καλὴν ὁμολογίαν* ist *καλὴ ὁμολ.* wie V. 12 u. wol nicht wie sonst *μαρτυρία* von dem Act des Bekenntnisses Christi zu verstehen, sondern von dem Bekenntnis der christl. Gemeinde von Christo, für welches Christus selbst eingetreten ist in dem Augenblick, wo es sich um die letzte Entscheidung über ihn handelte. — Ohne Obj. = Zeugnis ablegen 3 Joh. 12. Joh. 19, 35; 1, 32. Act. 23, 11; 26, 5. **b)** Von der evang. Heilsverkündigung in dem unter *μάρτυς* angegebenen Sinne; vgl. die Stufenfolge *ὁρᾶν — μαρτυρεῖν — ἀπαγγέλλειν* 1 Joh. 1, 2 (Joh. 1, 34), wozu E. Haupt bemerkt: „In dem *ἀπαγγέλλειν* liegt der Ton auf der Mitteilung der Wahrheit, in dem *μαρτυρεῖν* auf der Mitteilung der Wahrheit." Vgl. Apok. 1, 2: *ἐμαρτύρησε τὴν μαρτυρίαν Ιυ.* — Apok. 22, 20: *ὁ μαρτυρῶν ταῦτα* von der apokalypt. Verkündigung Christi, vgl. 1, 1. 5; 3, 14; ſ. *μάρτυς.* — *μ. τινὶ ὅτι, ὡς*, Jem. das Zeugnis ausstellen, daß ꝛc. Mtth. 23, 31. Luc. 4, 22. Gal. 4, 15. Col. 4, 13. Röm. 10, 2. Act. 22, 5. Joh. 3, 28. Vgl. 2 Cor. 8, 3. Gewöhnl. *μ. τινὶ* Zeugnis für etwas, für Jem. ablegen. Hdt. 2, 18; 4, 29: *μαρτυρέει μοι τῇ γνώμῃ*, es spricht für meine Meinung. So Joh. 3, 26: *ᾧ σὺ μεμαρτύρηκας*, für den du gezeugt hast. 5, 33: *τῇ ἀληθείᾳ*, wie

18, 37, vgl. 1 Tim. 6, 13. 3 Joh. 3, 6: *ἐμαρτύρησάν σου τῇ ἀγάπῃ.* Act. 10, 43: *τούτῳ πάντες οἱ προφῆται μαρτυροῦσι κτλ.* 13, 22; 14, 3: *κύριος ὁ μαρτυρῶν τῷ λόγῳ τῆς χάριτος αὐτοῦ*, vgl. *συνεπιμαρτυρεῖν* Hebr. 2, 4. — Act. 15, 8: *ὁ καρδιογνώστης θεὸς ἐμαρτύρησεν αὐτοῖς, δοὺς τὸ πν. κτλ.* Vielleicht ist auch Hebr. 10, 15: *μαρτυρεῖ δὲ ἡμῖν καὶ τὸ πν. τὸ ἅγ.* = es zeugt für uns auch der heil. Geist. In diesem Falle fällt die Frage nach dem fehlenden Object fort (vgl. Apok. 22, 16), u. das *ἔχοντες οὖν παρρησίαν* V. 19 schließt um so begründeter an. Nur abgeleitet ist *μ. τινὶ* Jem. das Zeugnis d. i. die Versicherung geben, Apok. 22, 16. 18. — Vgl. das pass. *μαρτυρεῖταί τινι*, es wird Jem. ein gutes Zeugnis geben, 3 Joh. 12: *Δημητρίῳ μεμαρτύρηται ὑπὸ πάντων καὶ ὑπ᾽ αὐτῆς τῆς ἀληθείας.* Auch *μ. περί τινος* ist überall, wo es der Zusammenh. anzeigt, = zu Gunsten Jemandes zeugen, für ihn Zeugnis ablegen; wie denn überh. *μ. τὶ, τινὶ, περὶ, ὑπέρ τινος* in der rein formellen Bed. aussagen, zeugen, verhältnismäßig seltener ist. Diese Bed. eines für das Obj. eintretenden Zeugnisses liegt dem Wort um so näher, als es sich ja nicht um irgendeine Aussage, sondern um ein das Object wiedergebendes Referat handelt. Darnach ist denn *μ. περὶ τοῦ φωτός* s. v. a. zeugen für das Licht Joh. 1, 7: *ἦλθεν εἰς μαρτυρίαν, ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός, ἵνα πάντες πιστεύσωσι δι᾽ αὐτοῦ.* V. 8. 15; 5, 31. 32. 36. 37. 39; 8, 13. 14. 18; 10, 25; 15, 26. 1 Joh. 5, 9. 10. Vgl. 18, 23: *εἰ κακῶς ἐλάλησα μαρτύρησον περὶ τοῦ κακοῦ.* Dagegen Joh. 2, 25: *οὐ χρείαν εἶχεν ἵνα τις μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ ἀνθρ.* ist es indifferent; 7, 7: *μαρτυρῶ περὶ τοῦ κόσμου ὅτι τὰ ἔργα αὐτοῦ πονηρά ἐστιν* im ungünstigen Sinne zu nehmen, vgl. 1 Cor. 15, 15: *ἐμαρτυρήσαμεν κατὰ τοῦ θεοῦ.* — **c)** das pass. *μαρτυροῦμαι* ich werde bezeugt — anerkannt, führt auf ein act. *μ. τινὰ*, welches sich zwar nicht findet, außer etwa in Inschriften, z. B. Murat. MXXVI, 5: *ἦν καὶ θεοὶ βροτοὶ ἐμαρτύρησαν σωφροσύνης ἕνεκα*, aber aus *μ. τὶ*, Zeuge für etwas sein, es anerkennen (vgl. *μ. τινί τι*) erklärlich ist. So Röm. 3, 21: *δικαιοσύνη θεοῦ — μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφ.* Gewöhnl. mit persönl. Subject Act. 10, 22: *μαρτυρούμενος ὑπὸ ὅλου τοῦ ἔθνους.* 16, 2: *ὅς — ἐμαρτυρεῖτο ὑπὸ τῶν ἀδελφῶν.* 22, 12; 6, 3. 1 Tim. 3, 10: *ἐν ἔργοις καλοῖς μαρτυρουμένη*, vgl. *ἐπαινεῖσθαι ἔν τινι* 1 Cor. 11, 22. Hebr. 11, 2: *ἐν τῇ πίστει ἐμαρτυρήθησαν οἱ πρεσβ.* V. 39: *μαρτυρηθέντες διὰ τῆς πιστ.* von der einem Menschen zu Teil werdenden göttl. Anerkennung, vgl. V. 4: *δι᾽ ἧς ἐμαρτυρήθη εἶναι δίκαιος μαρτυροῦντος ἐπὶ τοῖς δώροις αὐτοῦ τοῦ θεοῦ.* V. 5: *μεμαρτύρηται εὐαρεστηκέναι τῷ θεῷ.* Luc. Amor. 45: *τίς ἀνδρεῖος ἥρως ἢ τίς ἐπὶ φρονήσει μαρτυρούμενος;* Ath. 1, 25, E: *μαρτυροῦνται καὶ οἱ Χῖοι ἐπὶ ᾽ψαρτυτικῇ.* Unbestimmt = es wird Jem. das Zeugnis gegeben, Hebr. 7, 8: *μαρτυρούμενος ὅτι ζῇ.* Ebenso V. 17: *μαρτυρεῖται γὰρ ὅτι ἱερεύς κτλ.*, wenn nicht *μαρτυρεῖ* sc. *ἡ γραφή* zu lesen ist. (Man sieht, daß diese Ausdrucksweise außer Röm. 3, 21. 1 Tim. 5, 10 nur Act. u. Hebr. sich findet.)

Das in der späteren Gräc. zuweilen sich findende Medium *μαρτυρεῖσθαι* = bezeugen, bekunden, lesen verschiedene Handschriften Act. 26, 22. 1 Thess. 2, 12 statt *μαρτύρεσθαι.* Auch Hebr. 7, 17 könnte die Lesart *μαρτυρεῖται* statt *μαρτυρεῖ* danach erklärt werden.

Ἐπιμαρτυρέω, etwas mit Nachdruck bezeugen, entschieden für etwas als Zeuge eintreten, Plat., Plut., Lucn.; gegenüber *ἀντιμαρτ.*, ein Gegenzeugnis ablegen, widersprechen. In der bibl. Gräc. nur 1 Petr. 5, 12: *ἐπιμαρτυρῶν ταύτην εἶναι ἀληθῆ χάριν τοῦ θεοῦ.* Sonst bei den LXX *ἐπιμαρτύρομαι*, s. u. *μαρτύρομαι.*

Συνεπιμαρτυρέω, mitbezeugen, mitbestätigen, Aristot., Polyb., Plut. In der bibl. Gräc. nur Hebr. 2, 4.

Συμμαρτυρέω, mitzeugen, zugleich zeugen = ein Zeugnis bestätigen; dann überh. eine Aussage, eine in Rede stehende Behauptung, Thatsache ꝛc. bestätigen s. u. b. **a)** mitzeugen, Plut. Thes. et Romul. 6, 3: *ὁ χρόνος ἐστὶ μάρτυς.* cf. 4: *τῷ δὲ τοσούτῳ χρόνῳ συμμαρτυρεῖ καὶ τὰ ἔργα.* De adulat. et amic. discr. 23 (64, C): *συνεργεῖν γὰρ δεῖ τῷ φίλῳ, μὴ συμπανουργεῖν· καὶ συμβουλεύειν, μὴ συνεπιβουλεύειν· καὶ συμμαρτυρεῖν, μὴ συνεξαπατᾶν.* Plat. Phileb. 12, B: *ΦΙΛ. μαρτύρομαι νῦν αὐτὴν τὴν θεόν. ΠΡΩ. Καὶ ἡμεῖς σοι τούτων αὐτῶν ξυμμάρτυρες ἂν εἶμεν.* Cf. Ep. 2, 311, E. Hier ist *συμμ.* = testimonium alterius suo testimonio confirmare. Es wird aber auch **b)** von der Bestätigung einer Aussage überhaupt, nicht bloß einer Zeugenaussage, gebr. u. unterscheidet sich von *μαρτυρεῖν* wie die Bestätigung von der bloßen autoritativen Bekundung; *μαρτυρεῖν* dient zur Feststellung, *συμμ.* zur Bestätigung u. steht nie von grundlegender, erster Bezeugung; es ist = *μαρτυρεῖν τινὶ*, etwas bestätigen oder für etwas, für Jem. zeugen. Daher Plat. Legg. 3, 680, D: *νῦν μὴν εἶ τῷ σῷ λόγῳ ἔοικε μαρτυρεῖν*, von dem Angeredeten mit den Worten aufgenommen: *Ναί· ξυμμαρτυρεῖ γάρ·* Homer, von dem die Rede ist, bestätigt das, worum sich's handelt, u. spricht dadurch dafür (gegen Meyer-Weiß zu Röm. 2, 15.) Vgl. auch Plat. Hipp. maj. 282, B: *συμμαρτυρῆσαι δέ σοι ἔχω ὅτι ἀληθῆ λέγεις*, ich muß dir bestätigen, daß du Recht hast, — wo es sich gar nicht um die Bestätigung eines Zeugnisses, sondern einer ausgesprochenen Ansicht handelt, = beipflichten. Xen. Hell. 7, 1, 35: *ἔλεγε δὲ ὁ Πελοπίδας κτλ. συνεμαρτύρει δ᾽ αὐτῷ ταῦτα πάντα ὡς ἀληθῆ λέγοι ὁ Ἀθηναῖος Τιμαγόρας*, Bestätigung eines Berichtes. Ibid. 3, 3, 2: *ὁ Ποτειδὰν ὡς μάλα σευ ψευδομένω κατεμάνυσεν . · . συνεμαρτύρησε δὲ ταῦτ᾽ αὐτῷ καὶ ὁ ἀληθέστατος λεγόμενος χρόνος εἶναι*, Bestätigung einer Anklage oder Beschuldigung. Thuc. 8, 51, 3: *οὐδὲν ἔβλαψεν αὐτόν, ἀλλὰ καὶ ξυνεμαρτύρησε μᾶλλον ταὐτὰ ἐσαγγείλας*, Themistokles zeugte für den Phrynichus, indem er ihn verdächtigen wollte u. doch nur seine Aussage bestätigte. Das *συν* steht nie bedeutungslos, obwol anscheinend *συμμ.* in diesen Stellen völlig = *μαρτυρεῖν τινὶ.* Auch bz. es nie die bloße *συμφώνησις* zwischen dem Redenden u. dem, wovon er zeugt (Tholuck), sondern es bz. die Uebereinstimmung des Zeugenden sei es mit anderen Zeugen, sei es mit Behauptungen, Ansichten, Thatsachen, welche von Anderen ausgesprochen oder anderswoher kund geworden sind, u. welche er nur bestätigt. Der *συμμάρτυρ* ist von dem *μάρτυς* dadurch unterschieden, daß dieser bekundet oder beurkundet, jener bestätigt, m. a. W. *συμμαρτυρεῖν* steht nie wie *μαρτυρεῖν* an erster Stelle, sondern stets an zweiter, ist etwas Hinzutretendes. So auch bei den Tragg. Eur. Hippol. 286: *ὡς ἂν παροῦσα καὶ σύ μοι ξυμμαρτυρῇς οἷα πέφυκα δυστυχοῦσι δεσπόταις*, = bestätigen. Ebenso Iph. Aul. 1158. Soph. Philoct. 438. Ant. 846: *ἔμπας ξυμμάρτυρας ὔμμ᾽ ἐπικτῶμαι*, dennoch nehme ich euch zu Zeugen, die bestätigen sollen. Ohne Beziehung auf eine Person = etwas bestätigen, Plut. Conv. disp. 8, 4, 4 (724, D): *σκύλων δὲ Πυθοῖ καὶ ἀκροθινίων καὶ τροπαίων ἀναθέσεις ὅρα οὐ συμμαρτυροῦσιν ὅτι τῆς εἰς τὸ νικᾶν καὶ κρατεῖν δυνάμεως τῷ θεῷ τούτῳ πλεῖστον μέτεστιν;* sie bestätigen, was in Betreff des Apollo geglaubt u. behauptet wird. Soph. El. 1224: *ΗΛ. ὦ φίλτατον φῶς. ΟΡ. φίλτατον, συμμαρτυρῶ.* Die Unterscheidung zwischen beiden Bedeutungen mitzeugen u. bestätigen wird dem Sprachgebrauch allein gerecht; *συμμ.* steht nie wie *μαρτυρεῖν* von der bloßen autoritativen Bekundung, sondern stets von der Bestätigung.

In der bibl. Gräc. nur im N. T. u. hier nur im Römerbrief 8, 16: *αὐτὸ τὸ πνεῦμα συμμαρτυρεῖ τῷ πνεύματι ἡμῶν ὅτι ἐσμὲν τέκνα θεοῦ*, eben dieser, der Geist Gottes, bestätigt das, dessen wir uns bewußt sind oder was wir glauben (vgl. 1 Cor. 2, 11. 12. Röm. 1, 9. Eph. 1, 13. 2 Cor. 1, 22. — 9, 1: *ἀλήθειαν λέγω ἐν Χῷ,*

οὐ ψεύδομαι, συμμαρτυρούσης μοι τῆς συνειδήσεως ἐν πνεύματι ἁγ. Die Bestätigung, welche der Apostel von seinem Gewißen her empfängt für das, was er von sich aussagt, setzt ihn in den Stand, dem *ἀλ. λέγω* hinzuzufügen: *οὐ ψεύδομαι.* — Röm. 2, 15: *οἵτινες ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις, συμμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως κτλ.* Das *συμμαρτ.* des Gewißens ist nicht die *ἔνδειξις*, sondern bestätigt dieselbe. Da im Gewißen der Mensch sein eigener Zeuge ist, so ist nicht *μαρτυρεῖν*, bekunden, sondern *συμμαρτ.*, bestätigen, die Thätigkeit desselben, u. was bestätigt wird, sagt der Relativsatz.

Μάτην, Adv., eigentl. Acc. von *μάτη*, vgl. *εἰς μάτην* in demselben Sinne = eitel, vergeblich; es ist sowol = grundlos, nichtig, als auch = zwecklos, was nicht nützt, nicht frommt, u. faßt nach Umständen beides zusammen = thöricht, eitel. Ursprünglich wol **a)** = was nicht frommt, nicht nützt; Aesch. Prom. 44: *τὰ μηδὲν ὠφελοῦντα μὴ πόνει μάτην.* Ps. 127, 1. 2: *εἰς μάτην.* Ez. 14, 23: *οὐ μάτην πεποίηκα πάντα,* = חִנָּם. Jer. 2, 30: *μάτην ἐπάταξα τὰ τέκνα ὑμῶν, παιδείαν οὐκ ἐδέξασθε.* Vgl. Tit. 3, 9: *ζητήσεις ἀνωφελεῖς καὶ μάταιοι,* s. u. *μάταιος.* Aristot. Eth. Nicom. 1, 1: *ματαίως ἀκούσεται καὶ ἀνωφελῶς.* **b)** = grundlos, unwahr, gehaltlos, lügenhaft, gegenüber *ἀληθές.* Soph. Philoct. 345: *λέγοντες εἴτ᾽ ἀληθὲς εἴτ᾽ οὖν μάτην.* Ps. 39, 12: *πλὴν μάτην πᾶς ἄνθρωπος* = הֶבֶל. Jer. 8, 8: *εἰς μάτην ἐγενήθη σχοῖνος ψευδὴς γραμματεῦσιν.* Synon. *δωρεάν,* beides = חִנָּם Ps. 35, 7. Prov. 3, 20. = שָׁוְא unwahr, lügenhaft Ps. 41, 7. So auch Mtth. 15, 9. Marc. 7, 7: *μάτην δὲ σέβονταί με διδάσκοντες διδασκαλίας ἐντάλματα ἀνθρώπων,* aus Jes. 29, 3.

Μάταιος, α, ον, zuweilen auch *ὁ, ἡ*; eitel, nichtig, im finalen u. causalen Sinne **a)** im finalen Sinne: unnütz, nichtig; Chrys.: *τὰ πρὸς μηδὲν χρήσιμον.* Eurip. Phoen. 1666: *μάταια μοχθεῖν,* sich vergeblich bemühen. Aristot. gegenüber *ἱκανόν.* Doch ist es mehr als *ἀνωφελής,* indem es nicht bloß negativ tadelt, sondern unter Hervorhebung der Zwecklosigkeit etwas als entschieden verwerflich bz., übel, was zwecklos u. damit rechtlos, nicht zu rechtfertigen ist. Eurip. Cycl. 662: *μάταιόν τι δρᾶν τινα.* — 1 Cor. 15, 17: *ματαία ἡ πίστις ὑμῶν, ἔτι ἐστὲ ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν.* Vgl. V. 14: *κενή.* Tit. 3, 9: *εἰσὶ γὰρ ἀνωφελεῖς καὶ μάταιοι* (die *ζητήσεις καὶ γενεαλογίαι κτλ.*). — Als *μάταιον* galt den Griechen die Sünde, „als das in sich selbst Eitle u. Nichtige, das Erfolg- u. Bestandlose, das von Grund aus Thörichte“, Nägelsbach, nachhom. Theol. 6, 2. Dabei wiegt zunächst die finale Bed. vor, zumal wenn man mit Nägelsbach als sachl. Erkl. das homer. *οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα* Od. 8, 329 faßt, cf. Hes. opp. 265: *οἷ αὐτῷ κακὰ τεύχει ἀνὴρ ἄλλῳ κακὰ τεύχων· ἡ δὲ κακὴ βουλὴ τῷ βουλεύσαντι κακίστη.* Xen. Hell. 6, 3, 11: *τὸ πλεονεκτεῖν ἀκερδές.* — Aesch. Choeph. 918: *πατρὸς μάται* die Schuld des Vaters. Eumen. 337: *αὐτουργίαι μάταιοι.* Dieser Gebrauch des Wortes giebt der Stelle 1 Petr. 1, 18 besonderes Gewicht: *ἐλυτρώθητε ἐκ τῆς ματαίας ὑμῶν ἀναστροφῆς.* Es ist jedoch nicht bei der Bedeut. zwecklos stehen zu bleiben, sondern **b)** die Bed. grundlos, nichtig, gehaltlos hinzuzunehmen. Plat. Ax. 369, C: *μάταιος οὖν ἡ λύπη.* Soph. 231, B: *περὶ τὴν μάταιαν δοξοσοφίαν.* Xen. Ven. 12, 13: *ἐκ τῶν ματαίων λόγων ἔχθρας ἀναιροῦνται.* Daher nicht bloß *μάταια ἔπεα* = grundlos beleidigende, üble Worte, Hdt. 7, 15, 1, wofür 7, 13: *ἀεικέστερα ἀπορρίψαι ἔπεα ἐς ἄνδρα πρεσβύτερον* (vgl. *ματαιότητες* Ps. 38, 12), sondern *λόγος*

ματ. = erdichtet, erlogen Hdt. 2, 118, 1: εἰ μάταιον λόγον λέγουσιν οἱ Ἕλληνες τὰ περὶ Ἴλιον γενέσθαι ἢ οὔ. Ez. 13, 6. 7. 8. 9 = כָּזָב parall. λόγος ψευδής, μαντεία ματαία. Zeph. 3, 13: οὐ ποιήσουσιν ἀδικίαν οὐδὲ μὴ λαλήσουσι μάταια. Pſ. 4, 3 ſyn. ματαιότης u. ψεῦδος. Cf. Aristot. de gener. 1, 8: ψεῦδος καὶ μάταιον. Es bildet den Gegenſatz zu σπουδαῖος, dem ernſthaft zu nehmenden, dem gediegenen u. gehaltvollen, u. iſt der Ausdruck der vollkommenſten Nichtachtung, durch welche etwas reſp. eine Perſon in ihrem ganzen Sein verworfen wird. „Jedoch ſcheint es, als ob das Wort nur in der Sprache der Dichter eine ſo ernſte Bed. angenommen hat, die in ihm liegende Verachtung in der der Proſa u. des Alltagslebens von einer ähnl. Beimiſchung ſittl. Unwillens freigeblieben iſt, vgl. Aristot. Eth. Nicom. 4, 13, von dem Prahler: φαύλῳ μὲν ἔοικεν, μάταιος δὲ φαίνεται μᾶλλον ἢ κακός", Schmidt, die Ethik der alten Griechen (Berlin 1882) 1, S. 363. In der bibl. Gräc. aber iſt es im ſtrengſten Sinne Ausdruck unbedingter Verwerfung, indem es bei den LXX = שָׁוְא (daneben auch ψευδής, κενός), הֶבֶל (ſ. ματαιότης), אָוֶן (ἄνομος, παράνομος, ἀνομία), כָּזָב (ſonſt ψευδής). Es ſoll von einer Sache oder Perſon ausſagen, daß nichts daran iſt; daher Bz. der Götzen, Abgötter als μάταια gegenüber θεὸς ζῶν, Act. 14, 15: ἀπὸ τούτων τῶν ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ θεὸν ζῶντα. Vgl. Jer. 2, 5: ἐπορεύθησαν ὀπίσω τῶν ματαίων καὶ ἐματαιώθησαν. So LXX = שְׂעִיר Lev. 17, 7. 2 Chron. 11, 15. אֱלִיל Sach. 11, 17. הֶבֶל Jer. 2, 5; 8, 19, vgl. 10, 15; 55, 18. 1 Kön. 16, 13. 2 Kön. 17, 15. Am. 2, 4 = כָּזָב. — Vgl. auch 1 Kön. 16, 2 τὰ μάταια = חַטָּאָה. — Jon. 2, 9: φυλασσόμενοι μάταια καὶ ψευδῆ. Von den falſchen Propheten μαντεύεσθαι μάταια כָּזָב Ez. 13, 6—9; vgl. Sach. 10, 2. Thren. 2, 14. Ez. 21, 29. So von innerer Hohlheit u. Nichtigkeit nach Gehalt u. Ertrag 1 Cor. 3, 20: κύριος γινώσκει τοὺς διαλογισμοὺς τῶν σοφῶν ὅτι εἰσὶ μάταιοι, aus Pſ. 94, 11. Tit. 3, 9. Vgl. ματαιολογία 1 Tim. 1, 6, ματαιολόγος Tit. 1, 10. — Vgl. auch תֹּהוּ = μάταιος Jeſ. 44, 9; 45, 19; 49, 4; 59, 4, ſowie Mal. 3, 14: εἴπατε Μάταιος ὁ δουλεύων τῷ θεῷ = שָׁוְא.

Ματαιότης, ἡ, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. = Eitelkeit, Nichtigkeit, Gehaltloſigkeit. Oefter bei den LXX, namentl. = הֶבֶל Kohel. 1, 2; 2, 1 u. ö. Pſ. 31, 7; 78, 33. — Pſ. 52, 9 = הַוָּה. Pſ. 26, 4 = שָׁוְא, wie auch 119, 37; 139, 20: λήψονται εἰς ματαιότητα τὰς πόλεις σου. — Im N. T. Röm. 8, 20: τῇ ματαιότητι ἡ κτίσις ὑπετάγη — ἐπ' ἐλπίδι, wie Kohel 1, 2; 2, 1 ꝛc. Der Gehaltloſigkeit der Gegenwart tritt die Lebensfülle der Zukunft gegenüber. — 2 Petr. 2, 18: ὑπέρογκα ματαιότητος φθεγγόμενοι. — Eph. 4, 17: τὰ ἔθνη περιπατεῖ ἐν ματαιότητι τοῦ νοὸς αὐτῶν — indem aller Wahrheitsgehalt ihnen abgeht.

Ματαιόω, nur in der bibl. u. kirchl. reſp. nachchriſtl. Gräc. Melet. de nat. hom. 5, 21: ἐματαιώθησαν ἐν τοῖς ἑαυτῶν διαλογισμοῖς, vgl. Röm. 1, 21. = Eitles, Nichtiges machen; Act. nur Jer. 23, 16: ματαιοῦσιν ἑαυτοῖς ὅρασιν. Sonſt nur das Paſſ. u. zwar unperſönl. 1 Sam. 13, 13: μεματαίωταί σοι ὅτι οὐκ ἐφύλαξας τὴν ἐντολήν μου . . . καὶ νῦν ἡ βασιλεία σου οὐ στήσεταί σοι. Vgl. oben die griech. Betrachtung der Sünde als μάταιον. Paſſ. = eitel, nichtig werden, vereiteln im intranſ. Sinne, nicht = zu nichte werden, ſondern etwa = auf Abwege, „auf Thorheit" geraten, welches jedoch nicht energiſch genug iſt. 1 Sam. 26, 21: ἐν τῇ σήμερον μεματαίωμαι καὶ ἠγνόηκα πολλὰ σφόδρα. 2 Sam. 24, 10: ἐματαιώθην σφόδρα, Tdf. ἐμωράνθην, vgl. Röm. 1, 22. — Jer. 2, 5: ἐπορεύθησαν ὀπίσω τῶν ματαίων καὶ ἐματαιώθησαν,

ebenso 2 Kön. 17, 15. — Röm. 1, 21: ἐματαιώθησαν ἐν τοῖς διαλογισμοῖς αὐτῶν, vgl. 1 Cor. 3, 20 u. Ps. 94, 11.

Ματαιολόγος, ὁ, nur Tim. 1, 10 (vgl. ματαιολογία 1 Tim. 1, 6) u. von da in die kirchl. Gräc. übergegangen = der Nichtiges, Eitles redet, Tit. 1, 10: ματαιολόγοι καὶ φρεναπάται, vgl. μαντεύεσθαι μάταια unter μάταιος. Jer. 23, 16: ματαιοῦσιν ἑαυτοῖς ὅρασιν, ἀπὸ καρδίας αὐτῶν λαλοῦσι καὶ οὐκ ἀπὸ στόματος κυρίου. Bei Strabo findet sich ματαιολογεῖν thöricht schwatzen. Prov. 30, 8: μάταιον λόγον καὶ ψευδῆ μακράν μου ποίησον.

Ματαιολογία, ἡ, nichtige, gehaltlose Rede, Plut. de puer. educ. 9 (6, F): τὸ δὲ ἔτι παῖδας ὄντας ἐᾶν ἐπὶ καιροῦ λέγειν ματαιολογίας τῆς ἐσχάτης αἴτιον καθίσταται. Außer dieser Stelle wird nur noch Porphyr. de abstin. 4, 16 angeführt. In der bibl. Gräc. nur 1 Tim. 1, 6: ὧν τινὲς ἀστοχήσαντες ἐξετράπησαν εἰς ματαιολογίαν vgl. V. 5 u. 7: μὴ νοοῦντες κτλ. Synon. κενοφωνία 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16 bz. es wol nicht wie dieses Worte, die eigentlich nichts besagen, wie bei Plut., sondern entsprechend der Verwandtschaft zwischen μάταιον u. ψεῦδος (s. μάταιος, ματαιλόγος) bz. es den Inhalt als aller Wahrheit baar (ψευδής der Wahrheit zuwider), dem aller göttl. Grund u. Gehalt fehlt, u. es dürfte wol an μαντεύεσθαι μάταια erinnert werden.

Μένω, ἔμεινα, **a)** intrans. bleiben, warten. **b)** trans. erwarten.

Ὑπομένω, **a)** intrans. zurückbleiben Luc. 2, 43. Act. 17, 14; ausharren, synon. καρτερεῖν. So 1 Petr. 2, 20: κολαφιζόμενοι —, πάσχοντες ὑπομενεῖτε. Es bz. insbesondere die psycholog. Bestimmtheit der messian. resp. christl. Hoffnung, wie sie sich unter den Widersprüchen des diesseit. Lebens darstellt, s. ὑπομονή, ἐλπίς. Mtth. 10, 22; 24, 13. Marc. 13, 13: ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται. Vgl. Luc. 21, 19: ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσεσθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν. Daher gegenüber ἀρνεῖσθαι 2 Tim. 2, 12: εἰ ὑπομένομεν, καὶ συμβασιλεύσομεν· εἰ ἀρνησόμεθα, κἀκεῖνος ἀρνήσεται ἡμᾶς· εἰ ἀπιστοῦμεν κτλ. Röm. 12, 12: τῇ ἐλπίδι χαίροντες, τῇ θλίψει ὑπομένοντες. Bei den LXX entspr. es namentl. dem hebr. קוה Kal u. Pi. von dem Harren u. ausharrenden Warten auf die Hilfe Gottes, gewöhnl. m. d. Acc. Ps. 25, 3. 5: σὺ εἶ ὁ θς ὁ σωτήρ μου καὶ σὲ ὑπέμεινα ὅλην τὴν ἡμέραν. V. 21; 27, 14 (verb. m. ἀνδρίζεσθαι, κραταιοῦσθαι); 37, 9. 34; 40, 1; 52, 11; 56, 7; 69, 7; 130, 5. Prov. 20, 12. Jes. 40, 31; 49, 23; 51, 5; 60, 9. Jer. 14, 22. Thren. 3, 25. Mit dem Dativ Jes. 25, 9. Thren. 3, 24. Ps. 33, 20. Mich. 7, 7. Synon. πεποιθέναι Ps. 25, 2. Vgl. Ps. 69, 22: ὑπέμεινα συλλυπούμενον καὶ παρακαλοῦντα. Näheres s. u. ἐλπίς, S. 395 f. Absolut findet es sich bei den LXX in diesem Sinne nur selten, Dan. 12, 2. Jes. 64, 4 = חכה, Thren. 3, 21. 26. Hi. 14, 14 = הוֹחִיל, während es im N. T. nirgend mit dem Obj. Gottes verb. wird; demgemäß würde der alttestamentl. Gebrauch unter **b)** zu subsumieren sein, transit. = auf Jem. warten, Xen. An. 4, 1, 21; im guten wie im bösen Sinne, für letzteres vgl. Ps. 119, 95: ἐμὲ ὑπέμειναν οἱ ἁμαρτωλοὶ τοῦ ἀπολέσαι με. Mit sachl. Object, etwas (Gutes) erwarten, abwarten, Jes. 59, 9: ὑπομεινάντων αὐτῶν φῶς ἐγένετο αὐτοῖς σκότος. Vgl. Jer. 14, 19: ὑπεμείναμεν εἰς εἰρήνην, καὶ οὐκ ἦν ἀγαθά, εἰς καιρὸν ἰάσεως, καὶ ἰδοὺ ταραχή. Dann = etwas (Schweres) aushalten, ertragen, sich gefallen lassen. 1 Cor. 13, 7: ἡ ἀγάπη πάντα

ἐλπίζει, πάντα ὑπομένει. 2 Tim. 2, 10: πάντα ὑπομένω διὰ τοὺς ἐκλεκτούς. Hebr. 12, 2: σταυρόν. 12, 3: ἀντιλογίαν. 12, 7: παιδείαν. Von Kämpfenden = Stand halten, z. B. Hom. Il. 16, 814: οὐδ' ὑπέμειναν Πάτροκλον. Vgl. ἀνδρικῶς ὑπομεῖναι — ἀνάνδρως φεύγειν. Plat. Theaet. 177, b. Hebr. 10, 32: πολλὴν ἄθλησιν. Jac. 1, 12: πειρασμόν.

Ὑπομονή, ἡ, das Zurückbleiben, Verbleiben, z. B. Πελοποννησίων ὑ. ἐν Ἰταλίᾳ Dion. Hal. Ant. Rom. 1, 44. Dem griech. Ausdruck nach könnte man 1 Chron. 29, 15 so verstehen: ὡς σκιὰ αἱ ἡμέραι ἡμῶν ἐπὶ γῆς, καὶ οὐκ ἔστιν ὑπομονή. Doch entspr. diese Auffassung nicht dem hebr. מִקְוֶה Hoffnung, vgl. Hiob 14, 2. 5. 7. — Das Wort findet sich nur in der spät. Gräc., ensрr. dem sonst gebräuchl. καρτερία, καρτέρησις u. a., = das Aushalten, Ausdauern. Am häufigsten in der bibl. u. kirchl. Gräc., indem die LXX es neben ἐλπίς, ὑπόστασις zur Wiedergabe der die Hoffnung bezeichnenden hebr. Ausdrücke מִקְוֶה, תִּקְוָה (1 Chron. 29, 15. 2 Esr. 10, 2. Jer. 14, 8; 17, 13. Ps. 39, 8. Hi. 14, 19. Ps. 9, 19; 62, 6; 71, 5) anwenden; s. ἐλπίς. Daß es seltener als ἐλπίς gebr. wird, obwol קוה ständig = ὑπομένειν, dürfte sich daraus erkl., daß dem Wort in der Prof.-Gräc. das Moment der Hoffnung, der Aussicht auf etwas Zukünftiges ganz fehlt; es bz. dort lediglich die Ausdauer z. B. der Pflanzen, die Beharrlichkeit, Standhaftigkeit, Geduld im Ertragen, womit auf bibl. Boden die Hoffnung sich unabweisbar verbindet. Dem Gebr. der Prof.-Gräc. entspr. 4 Mcc. 1, 11; 9, 9 (verb. mit κακοπάθεια u. ö.) von der Standhaftigkeit in der Verfolgung, während Sir. 2, 14; 16, 13; 17, 18; 41, 2 dem hebr. תִּקְוָה näher stehen, vgl. übrigens 4 Mcc 17, 4: τὴν ἐλπίδα τῆς ὑπομονῆς βεβαίαν ἔχουσα πρὸς τὸν θεόν. Es bz. in der bibl. Gräc. **a)** die eigentüml. psycholog. Bestimmtheit, welche der Hoffnung auf dem Gebiete der Heilsökonomie einerseits vermöge ihres alles Schwanken, Zweifel u. Ungewisheit ausschließenden Charakters, andererseits in Gemäßheit ihrer Selbstdarstellung unter den Widersprüchen der Gegenwart des diesseitigen Lebens eignet. Daher z. B. Jhvh die ὑπομονὴ Ἰσραήλ, Jer. 14, 8; 17, 13. Vgl. Ps. 39, 8; 27, 14; 71, 5 u. a. Daraus erklären sich nun die Ausdrücke 2 Thess. 3, 5: ὑπομονὴ Χυ, die Christum erharrende Geduld; Apok. 3, 10. ὁ λόγος τῆς ὑπομονῆς μου das Wort, welches von der mich erharrenden Geduld handelt — das Wort der Weißagung, vgl. 1 Thess. 1, 3: ἡ ὑπομονὴ τῆς ἐλπίδος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ. Ferner vgl. Röm. 15, 5: ὁ θεὸς τῆς ὑπομονῆς, V. 13: τῆς ἐλπίδος, mit V. 4: ἵνα διὰ τῆς ὑπομονῆς καὶ τῆς παρακλήσεως τῶν γραφῶν τὴν ἐλπίδα ἔχομεν, wo ὑπομονή wie παράκλησις etwas ist, was die Schrift bietet, was nur gesagt werden kann, wenn ὑπομ. wie תִּקְוָה ein Gut ist, Ps. 71, 5. Jer. 14, 9. Ferner vgl. die Trilogie πίστις, ἀγάπη, ὑπομονή Tit. 2, 2 mit 1 Cor. 13, 13: πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη. Aehnl. 1 Tim. 6, 11. 2 Tim. 3, 10. — Luc. 21, 19: ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν in Bezug auf die schließl. Offenbarung des messian. Heiles. Wie 2 Thess. 3, 5. Apok. 3, 10 ist auch Apok. 1, 9 zu verstehen: συγκοινωνὸς ἐν τῇ θλίψει καὶ βασιλείᾳ καὶ ὑπομονῇ Χυ Ιυ, wenn diese Lesart der Rec., wie mir scheint, richtiger ist, als das erklärende ἐν Χῳ Ιυ. Diese sich mit ὑπομ. verbind. Vorstellungen geben den Worten Apok. 13, 10: ὧδέ ἐστιν ἡ ὑπομονὴ καὶ ἡ πίστις τῶν ἁγίων· 14, 12: ὧδε ἡ ὑπομονὴ τῶν ἁγίων ἐστίν, οἱ τηροῦντες τὰς ἐντολὰς τοῦ θεοῦ καὶ τὴν πίστιν Ιυ ihr besonderes Gewicht. Als die eigentüml. Bestimmtheit der Hoffnung erscheint die Geduld ausdrücklich Röm. 8, 25: εἰ δὲ ὃ οὐ βλέπομεν ἐλπίζομεν, δι' ὑπομονῆς ἀπεκδεχόμεθα. 2 Petr. 3, 12: προσδοκῶντας καὶ σπεύδοντας τὴν παρουσίαν τῆς τοῦ θεοῦ ἡμέρας. Col. 1, 11 vgl. mit V. 12. Als solche sich darstellend unter den Widerwärtigkeiten u. Widersprüchen des diesseitigen Lebens Röm. 5, 3. 4: ἡ θλῖψις

ὑπομονὴν κατεργάζεται, ἡ δὲ ὑπομονὴ δοκιμὴν, ἡ δὲ δοκιμὴ ἐλπίδα Jac. 1, 3. 4. — 2 Theſſ. 1, 4. Hebr. 10, 36: *ὑπομονῆς γὰρ ἔχετε χρείαν, ἵνα τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ποιήσαντες κομίσησθε τὴν ἐπαγγελίαν*, vgl. Apok. 14, 12. Hebr. 12, 1. Apok. 2, 2. 3. 19. 2 Petr. 1, 6. — **b)** Luc. 8, 15: *καρποφορεῖν ἐν ὑπομονῇ*. Röm. 2, 7: *καθ' ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ*. 2 Cor. 12, 12: *τὰ σημεῖα τοῦ ἀποστόλου κατεργάσθη — ἐν πάσῃ ὑπομονῇ* wird es einfach = Ausdauer, Beharrlichkeit ſein, cf. Plut. Pelop. 1: *αἰσχρῶν λόγων καὶ πράξεων ὑπομονή*. — 2 Cor. 1, 6: *ἐν ὑπομονῇ τῶν αὐτῶν παθημάτων ὧν καὶ ἡμεῖς πάσχομεν*. 6, 4: *ὡς θεοῦ διάκονοι, ἐν ὑπομονῇ πολλῇ, ἐν θλίψεσιν κτλ.* = Ausdauer, Geduld im Leiden. — Der Unterſchied von *ἐλπίς* liegt nach dieſer Ueberſicht des Sprachgebrauchs darin, daß die *ἐλπίς* ſich weſentlich auf das zukünftige Gut richtet, die *ὑπομονή* es mit dem gegenwärtigen Uebel zu thun hat.

Μέσος, *η*, *ον*, mitten, in der Mitte. Davon:

Μεσίτης, ου, ὁ, der Vermittler. Das Wort iſt der att. Gräc. fremd, findet ſich bei Phil., Joſ., Polyb., Diod., Lucn., u. zwar z. B. von Friedensunterhändlern, Polyb. 28, 15, 8: *τοὺς Ῥοδίους μεσίτας ἀποδεῖξαι*. Cf. Jos. Ant. 16, 2, 2: *τῶν παρ' Ἀγρίππα τινῶν ἐπιζητευμένων μεσίτης ἦν*. Phil. de vit. Mos. II, 160, 14: *οἷα μεσίτης καὶ διαλλακτὴς οὐκ εὐθὺς ἀπεπήδησεν, ἀλλὰ πρότερον τὰς ὑπὲρ τοῦ ἔθνους ἱκεσίας καὶ λιτὰς ἐποιεῖτο, συγγνῶναι τῶν ἡμαρτημένων δεόμενος*. Lucn. Amor. 27: *τράπεζα, φιλίας μεσῖτις*. Vgl. *μεσιτεύω* Polyb. 11, 34, 3: *μεσιτεῦσαι τὴν διάλυσιν εὐνοϊκῶς*, die Ausſöhnung vermitteln. Suid.: *μεσίτης· ὁ εἰρηνοποιός· μεσέγγυος· μεσίτης, ἐγγυητής, μέσος δύο μερῶν*. Ferner = derjenige, der für etwas eintritt (ſich verbürgt); Diod. 4, 54: *μεσίτην γεγονότα τῶν ὁμολογιῶν*, der für die Verſprechungen eintritt. Jos. Ant. 4, 6, 7: *ταῦτα δὲ ὀμνύντες ἔλεγον, καὶ θεὸν μεσίτην, ὧν ὑπισχνοῦντο, ποιούμενοι*. — Nach Moris entſpricht in der attiſchen Gräc. *μεσέγγυος* (Heſych.: *μεσέγγυος, μεσίτης*), der Bürge, welcher behufs Vermittelung zwiſchen zwei Parteien Bürgſchaft hinterlegt, wofür der geſchäftsmäßige Ausdruck *μεσίδιος, μεσιδιωθῆναι* war (Lob. Phryn. p. 121. 122). *Μεσίδιος* findet ſich in einer Stelle des Ariſtot. (Eth. Nik. 5, 4), wo Andere *μεσόδικος* leſen, = *μέσος, δικαστής* Thuc. 4, 83. Aristot. Eth. Nik. 5, 4: *καὶ καλοῦσιν ἔνιοι μεσιδίους [τοὺς δικαστὰς] ἐὰν τοῦ μέσου τύχωσιν, τοῦ δικαίου τευξόμενοι*, d. h. wenn ſie beiden Parteien gerecht werden. Offenbar entſpr. *μεσίτης* dieſen Ausdrücken weniger; eher ließe ſich damit *διαιτήτης, διαλλακτήρ, διαλλακτής* vergleichen, der Schiedsmann, welcher dem *δικαστής* vorgreifend die Prozeſſe friedlich beizulegen hatte, vgl. Philo a. a. O. — Bei den LXX findet es ſich Hiob 9, 33: *εἴθε ἦν ὁ μεσίτης ἡμῶν καὶ ἐλέγχων καὶ διακούων ἀνὰ μέσον ἀμφοτέρων*, alſo = *διαιτήτης*, eine Erweiterung des hebr. Ausdrucks: לֹא יֵשׁ־בֵּינֵינוּ מוֹכִיחַ יָשֵׁת יָדוֹ עַל־שְׁנֵינוּ, „es iſt zwiſchen uns kein Schiedsrichter, der ſeine Hand auf uns Beide legte".

Im N. T. findet ſich *μεσίτης* in beiden Bedd.: Vermittler, u. der etwas verbügt. **1, a)** Vermittler, zunächſt ganz allgem. Gal. 3, 19. 20: *ὁ νόμος — διαταγεὶς δι' ἀγγέλων ἐν χειρὶ μεσίτου. ὁ δὲ μεσίτης ἑνὸς οὐκ ἔστιν, ὁ δὲ θεὸς εἷς ἐστίν*. Zur Erklärung dieſer vielbeſprochenen Stelle mögen hier folgende Bemerkungen dienen: Es handelt ſich um die in V. 21 durch das reſumierende u. abſchließende *οὖν* eingeleitete Frage: *ὁ οὖν νόμος κατὰ τῶν ἐπαγγελιῶν τοῦ θεοῦ;* u. ihre Beantwortung mit *μὴ γένοιτο*.

Daß das Gesetz nicht wider Gottes Verheißungen, nicht wider das δι᾽ ἐπαγγελίας κεχάρισται resp. χαρίζεται ὁ θεός V. 18 sei, soll sich aus der Thatsache ergeben, daß das Gesetz durch die Hand eines Mittlers verordnet sei. Denn ein Mittler setzt Parteien voraus. Da aber Gott Einer ist u. εἷς nicht bloß numerische, sondern qualitative Einheit bz., wie das μεσίτης zeigt, so kann die Uneinigkeit nicht in Gott selbst vorhanden sein, wie es der Fall sein würde, wenn das Gesetz den Verheißungen u. ihrem Charakter als freier Gnadengabe widerspräche. Dann würde Gott mit sich selbst in Widerspruch stehen. Nun aber ergiebt sich aus der Thatsache, daß ein Mittler zwischen das Volk u. Gott eintrat, sowie aus dem dieser Thatsache entsprechenden ferneren Sachverhalt, nach welchem Gott sich der Engel bei der Gesetzgebung bediente, daß das Verhältnis Gottes zu Israel ein gelöstes war. Israel war nicht, wie es sein sollte, τὸ σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται, u. so hat die Dazwischenkunft des Gesetzes nicht in Gott, sondern in Israel u. der Sünde ihren Grund, weil das Volk den Verheißungen Gottes entgegenstand, also ein Same, der die Verheißung ererben konnte, noch nicht vorhanden war. Und eben dies sollte ja auch durch das Gesetz schon von vornherein allseitig dargelegt werden, vgl. Röm. 5, 20. Gal. 3, 22—24. Hebr. 10, 1 ff. Vgl. über τῶν παραβάσεων χάριν S. 124. Der Apostel berücksichtigt nun das mit διαταγεὶς δι᾽ ἀγγέλων angegebene Moment nicht weiter, weil es nur zur Verstärkung des ἐν χειρὶ μεσίτου dient u. auch von hier aus das nötige Licht darauf fällt. Statt Gott u. Israel treten die Engel u. der Mittler — Moses — bei der Verordnung des Gesetzes dienend ein. Moses als ein Mittler ist nicht Gottes Mittler, als der keines Mittlers bedarf; denn weil er Einer ist, kann er nicht mit sich selbst in Widerspruch stehen. Aus diesem Selbstverstand ergiebt sich, daß das Gesetz nicht wider Gottes Verheißungen sein kann, wie es sich anderseits durch die Thatsache der bei demselben auftretenden Vermittelungen charakterisiert als eine Zwischenanstalt τῶν παραβάσεων χάριν, wodurch sich die Schwierigkeit des Verhältnisses zwischen Gesetz u. Verheißung löst, als die doch beide Gottes sind. Denn gerade in dieser Form seines Auftretens beschließt das Gesetz von vornherein Alles unter die Sünde u. setzt die Erfüllung der Verheißungen aus, ἄχρις οὗ ἔλθῃ σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται resp. εἰς τὴν μέλλουσαν πίστιν ἀποκαλυφθῆναι V. 22. ff. — — **b)** Sodann findet sich μεσίτης im paulin. Sprachgebrauch = der die Parteien einigt, bzw. den Frieden vermittelt, 1 Tim. 2, 5: εἷς θεός, εἷς καὶ μεσίτης θεοῦ καὶ ἀνθρώπων, ἄνθρωπος X̄ς Ῑς, ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων. Christus wird also als Mittler bz., sofern er es ist, der die Ansprüche Gottes an die Menschen für dieselben befriedigt. Dagegen im Hebräerbriefe wird Christus als μεσίτης bz., offenbar in der unter **2)** zu verzeichnenden Bed. = der Bürge, der für etwas eintritt, Diod. Sic. 4, 54: μ. τῶν ὁμολογιῶν, jedoch nicht bloß = der sich dafür verbürgt, sondern der die Verwirklichung, die Erfüllung bewirkt; im Unterschiede von der Bedeutung unter 1, b ist μ. hier nicht derjenige, der zwischen zwei Parteien zum Frieden vermittelt, sondern der für die Sache, um die es sich zwischen Gott u. seinem Volke in Frieden handelt, eintritt u. die Verwirklichung der Verheißung übernimmt. Hebr. 8, 6: κρείττονός ἐστι διαθήκης μεσίτης, ἥτις ἐπὶ κρείττοσιν ἐπαγγελίαις νενομοθέτηται. Vgl. 7, 22: κρείττονος διαθήκης γέγονεν ἔγγυος Ῑς. 9, 15: διαθήκης καινῆς μεσίτης. 12, 24: προσεληλύθατε — διαθήκης νέας μεσίτῃ Ῑυ. Er ist den Menschen gegenüber derjenige, der ihnen die neue, beßere διαθήκη vermittelt resp. verbürgt, während er Gott gegenüber der Hohepriester ist; vgl. 7, 20—22. Was der Hebräerbrief in die zwei Momente des Hohenpriestertums u. Mittlertums Christi auseinanderlegt, faßt Paulus 1 Tim. 2, 5 in das Mittlertum Christi zusammen. Vgl. unter ἔγγυος S. 354.

Μεσιτεύω, **a)** Vermittler sein zwischen streitenden Parteien, s. unter *μεσίτης*. — **b)** verbürgen, Hebr. 6, 17: *ὁ θεός — τὸ ἀμετάθετον τῆς βουλῆς αὐτοῦ ἐμεσίτευσεν ὅρκῳ*, entsprechend dem Gebrauch von *μεσίτης* im Hebräerbrief. Anderweitige Belege für diesen Gebrauch fehlen. Das von Delitzsch verglichene עָרְבֵנִי, verbürge dich für mich bei dir selber Hiob 17, 3. Jes. 38, 14 vgl. mit Ps. 119, 22 entspricht nicht der Sachlage unserer Stelle u. führt das Wort in gezwungener Weise auf die erste Bed. zurück.

Μιαίνω, *μιανῶ*, *ἐμίανα*, Perf. Pass. *μεμίασμαι* Num. 5, 13 u. *μεμίαμμαι* Sap. 7, 25. Tob. 2, 9, vgl. Kühner § 264, A. 4. Letztere Form ist von Lchm. Tdf. Treg. Westc. auch Tit. 1, 15 aufgenommen. Da *μιαίνω* nicht zu denjenigen Verben gehört, welche das *ν* vor einem Conson. ausstoßen (vgl. Aor. I Pass. *ἐμιάνθην*, sowie das Substant. *μίανσις* der LXX Lev. 13, 44) so ist *μεμίανται* die 3. Person Sing., vgl. Krüger 33, 3. 8. = beschmutzen, verunreinigen, beflecken, synon. *μολύνω*, von dem es sich im Sprachgebr. dadurch unterscheidet, daß es das gebräuchl. Wort für die relig.-sittl. Wirkung einer Frevelthat ist, also = entweihen, dagegen *μολύνειν* nicht im relig. Sinne = schänden, beschimpfen. Es bz. aber nicht sowol in erster Linie die Wirkung der Frevelthat auf den Frevler, die Verschuldung, als vielmehr die Wirkung auf Andere, auf das Land, die Gemeinschaft, in welcher der Frevler sich befindet, vgl. Thuc. 2, 102, 5: *ὡς τῆς γε ἄλλης* (sc. *γῆς*) *αὐτῷ μεμιασμένης*. Plat. Legg. 9, 868, A: *ὅστις δ᾽ ἂν τῶν ἀποκτεινάντων πάντων μὴ πείθηται τῷ νόμῳ, ἀλλ᾽ ἀκάθαρτος ὢν ἀγοράν τε καὶ ἆθλα καὶ τὰ ἄλλα ἱερὰ μιαίνῃ*. Plut. Sull. 35, 2: *τὴν οἰκίαν*. Daher auch mit dem Object *θεούς, τὸ θεῖον*. Erst in zweiter Linie ist der Thäter selbst *μεμιασμένος*, indem er sich mit dem *μίασμα* beladen hat. Plat. Rep. 10, 621, C: *τὴν ψυχὴν οὐ μιανθησόμεθα*. Phaed. 81, B: *ἐὰν δὲ μεμιασμένη καὶ ἀκάθαρτος* (*ψυχὴ*) *τοῦ σώματος ἀπαλλάττηται*. Vgl. Nägelsbach, nachhom. Theol. 6, 20, S. 357. Das Wort ist in Prosa, auch bei Spät. selten; Xen., Aristot., Pol. haben es nicht, Thuc. einmal, Plat. u. Plut. selten, dagegen öfter bei den Tragg.. namentl. Aeschyl. Uebrigens s. *μίασμα*.

Aus diesem Sachverhalt erklärt sich der Sprachgebr. der LXX, welche טמא Kal durch *ἀκάθαρτος εἶναι*, dagegen Pi. u. Hithpa. durch *μιαίνειν τινά, τὶ*, übersetzen, das reflex. Niph. durch das Pass., z. B. Lev. 5, 3; 11, 23. 43; 18, 24. Ez. 4, 11 u. a., welches in der Prof.-Gräc. sehr selten. Das Obj. ist in der Regel das, was von der Frevelthat, der Sünde betroffen ist, nicht bloß z. B. ein geschändetes Weib, Gen. 34, 5. 13. 27 u. a., sondern das Land, in welchem gesündigt wird Lev. 18, 28. Num. 5, 3. Deut. 21, 23. Jer. 2, 7 u. a., das Heiligtum, Lev. 15, 30; 20, 3, daher auch von der Entweihung abgöttischer Altäre, der Götzen ꝛc. 2 Kön. 23, 8. 10. 13. Jes. 30, 22. Die Sünden, durch welche solche Befleckung stattfindet, sind die als *βδελύγματα* bezeichneten, vgl. Lev. 11, 23. Jer. 7, 29. Judith 9, 4, s. *βδέλυγμα*.

In den Apokr. ist das Wort selten, der Gebrauch der gleiche, vgl. 1 Mcc. 1, 45. Jud. 9, 8 synon. *βεβηλοῦν*. 1 Esr. 1, 47. 1 Mcc. 4, 45; 14, 36. Von levitischer Verunreinigung 1 Mcc. 1, 63: *ἐπελέξαντο ἀποθανεῖν ἵνα μὴ μιανθῶσι τοῖς βρώμασι καὶ μὴ βεβηλώσωσι διαθήκην ἁγίαν*. 7, 34. 4 Mcc. 5, 34; 7, 6. Tob. 2, 9. Zu dem Ausdruck Sap. 7, 25: *οὐδὲν μεμιαμμένον εἰς αὐτὴν* (sc. *τὴν σοφίαν*) *παρεμπίπτει* vgl. Soph. Ant. 1044: *θεοὺς μιαίνειν οὔ τις ἀνθρώπων σθένει*. Test. XII patr. Benj. 8.

Im N. T. ist das Wort sehr selten, Joh. 18, 28: ἵνα μὴ μιανθῶσιν von levit. oder theokrat. Verunreinigung, die man erleidet (nicht sich zuzieht), vgl. 1 Mcc. 1, 63. Jud. 8: σάρκα μιαίνουσιν muß dem Sprachgebr. nach von Wollustsünden stehen, vgl. V. 7, u. σάρκα bz. ebenfalls dem Sprachgebr. gemäß nicht das eigene Fleisch. Hebr. 12, 15: μὴ μιανθῶσιν οἱ πολλοί bz. die Wirkung der Abfallssünde auf die Gemeinde, vgl. V. 16. Ebenso wird auch Tit. 1, 15: πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς· τοῖς δὲ μεμιαμμένοις καὶ ἀπίστοις οὐδὲν καθαρόν, ἀλλὰ μεμίανται αὐτῶν καὶ ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις, vgl. mit 14. 16: βδελυκτοὶ ὄντες auf solche Sünden bzw. auf ein solches Verhalten sich beziehen, welches, weil Gemeinschaft mit solchem, was befleckt, von der Gottesgemeinde u. Gottesgemeinschaft ausschließt.

Μίασμα, τος, τὸ, Befleckung, Verunreinigung, Unreinheit, Schmutz; wie es scheint, nur im relig.-sittl. Sinne, u. zwar zunächst **a)** von der Befleckung eines Obj. (nicht des Subj.) durch begangenen Frevel, so daß dasselbe der Reinigung bedarf. Aeschyl. Supp. 265. Soph. Oed. R. 313. Antiph. Tetral. 3, 1, 3; so ist der Mörder ein μίασμα seines Landes. Dann aber auch **b)** von der Wirkung des Frevels auf das Subject, bzw. von dem Frevel selbst, z. B. Antiph. 5, 82: πολλοὶ ἤδη ἄνθρωποι μὴ καθαροὶ χεῖρας ἢ ἄλλο τι μίασμα ἔχοντες συνεισβάντες εἰς τὸ πλοῖον συναπώλεσαν μετὰ τῆς αὐτῶν ψυχῆς τοὺς ὁσίως διακειμένους τὰ πρὸς τοὺς θεούς. Vgl. Nägelsbach, nachhom. Theol., S. 358. Ps. Dem. 59, 86: ἵνα μὴ μιάσματα μηδ᾽ ἀσεβήματα γίγνηται ἐν τοῖς ἱεροῖς. Bei den LXX selten; nur Jer. 32, 34 = שִׁקּוּץ, Lev. 7, 8 = פִּגּוּל, also entspr. βδέλυγμα, u. in demselben Sinne Ezech. 33, 31 = בֶּצַע. Jud. 9, 4: ἐβδελύξαντο μίασμα αἵματος αὐτῶν. 13, 16; 9, 2. 1 Mcc. 13, 50. In diesem Sinne als dasjenige, was der Gemeinschaft mit Gott schnurstracks entgegen ist, steht es denn auch an der einz. St. des N. T. 2 Petr. 2, 20: ἀποφυγόντες τὰ μιάσματα τοῦ κόσμου ἐν ἐπιγνώσει τοῦ κυρίου κτλ.

Μιασμός, οῦ, ὁ, Verunreinigung, Frevel, entspr. μιαίνειν von Frevelthaten, welche besondere Sühne erfordern, Plut. Sol. 12, 3: ἄγη καὶ μιασμοὺς δεομένους καθαρμῶν. In der bibl. Gräc. nur in den Apokr. u. einmal im N. T. 1 Mcc. 4, 43: λίθοι μιασμοῦ von dem auf dem θυσιαστήριον des Tempels errichteten heidnischen βωμός, vgl. V. 44; 1, 60; 6, 7. Test. XII patr. Lev. 17: ἔσται μιασμός, ὃν οὐ δύναμαι εἰπεῖν ἐνώπιον κυρίου καὶ ἀνθρ. Sap. 14, 26 wird unter den heidnischen Gräueln des Heidentums ψυχῶν μιασμός im nächsten Zusammenhange mit den Unzuchtssünden aufgezählt, ohne daß sich bestimmen ließe, was darunter zu verstehen sei; das platon. τὴν ψυχὴν μιαίνεσθαι (s. o.) ist offenbar nicht gemeint. Im N. T. 2 Petr. 2, 10: τοὺς ὀπίσω σαρκὸς ἐν ἐπιθυμίᾳ μιασμοῦ πορευομένους entspr. dem σάρκα μιαίνειν Jud. 8.

Ἀμίαντος, ον, unbefleckt, rein, bei Pind. Beiwort des Lichtes, Theogn. Beiwort des Waßers. Plat. Legg. 6, 777, E: ὁ . . . ἀμίαντος τοῦ τε ἀνοσίου πέρι καὶ ἀδίκου σπείρειν εἰς ἀρετῆς ἔκφυσιν ἱκανώτατος ἂν εἴη. Plut. Pericl. 39, 2: εὐμενὲς ἦθος καὶ βίον ἐν ἐξουσίᾳ καθαρὸν καὶ ἀμίαντον Ὀλύμπιον προσαγορεύεσθαι. Plut. Nik. 9, 5: ἀμίαντος καὶ ἀπόλεμος βίος. Mit καθαρὸς verb. zur Verstärkung Plut. Mor. 383, B. 395, E. Num. 9, 5. Es wird demgemäß nicht bloß die Verneinung eines μίασμα, eines Frevels bz., sondern allgemeiner u. zugleich stärker s. v. a. fern von jeder Befleckung.

Ebenso steht es mit dem Gebr. des Wortes in der bibl. Gräc., namentl. im N. T. Bei den LXX findet es sich nicht. In den Apokr. erinnert nur 2 Mcc. 14, 36; 15, 34 an den Gebr. von μιαίνω von abgött. Gräueln. An den übrigen Stellen steht es ent-

weder von unbefleckter, jungfräulicher wie ehelicher Keuschheit, wie Plut. Num. 9, 5; so Sap. 3, 13: ἡ ἀμίαντος ἥτις οὐκ ἔγνω κοίτην ἐν παραπτώματι. Hebr. 13, 4: ἡ κοίτη ἀμίαντος (vgl. Apok. 14, 4 μολύνειν), oder allgemeiner = von keiner Gemeinschaft mit der Sünde befleckt (so richtiger als von keiner Sünde befleckt, entsprechend μιαίνω). Sap. 8, 19. 20: ψυχὴ ἀγαθὴ — σῶμα ἀμίαντον, s. Grimm zu der Stelle. Hebr. 7, 26: ὅσιος, ἄκακος, ἀμίαντος, κεχωρισμένος ἀπὸ τῶν ἁμαρτωλῶν, vgl. 2 Cor. 5, 21: τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν. Jac. 1, 25: θρησκεία καθαρὰ καὶ ἀμίαντος παρὰ θεῷ. In demselben Sinne von den himmlischen Gütern Sap. 4, 2: τὸν τῶν ἀμιάντων ἄθλων ἀγῶνα νικήσασα. 1 Petr. 1, 4: εἰς κληρονομίαν ἄφθαρτον καὶ ἀμίαντον καὶ ἀμάραντον, an welcher Stelle es aber wol facultativ steht: welches nicht befleckt werden kann, wie der irdische Besitz unter der Sünde leidet. Vgl. Sap. 7, 25 unter μιαίνω.

Μισθός, οῦ, ὁ, Lohn. Die Angabe, daß es sowol merces als praemium bedeute, wodurch dann die Schwierigkeiten des bibl., speciell des neutestamentl. Begriffes sich lösen, sollen, ist falsch. Das praemium wird nur unter einem bestimmten Gesichtspunkte als μισθός bz.; s. u. b. — **a)** Lohn, Entgelt für geleistete Arbeit oder Dienste, z. B. von dem Solde der Soldaten, dem Arbeitslohn der Schiffer, Wächter, dem Honorar der Lehrer, der Besoldung der Sachwalter, dem für die Bürger ausgesetzten Entgelt für den Besuch der Volksversammlungen, kurz von jedem für geleistete Dienste oder Arbeit ausbedungenen, vereinbarten oder zugesagten Entgelt; Dem. pro cor. 18, 51: εἰ μὴ καὶ τοὺς θεριστὰς καὶ τοὺς ἄλλο τι μισθοῦ πράττοντας φίλους καὶ ξένους δεῖ καλεῖν τῶν μισθωσαμένων. Thuc. 1, 142, 2: ὀλίγων ἡμερῶν ἕνεκα μεγάλου μισθοῦ δόσεως ἐκείνοις ξυναγωνίζεσθαι. Phot. (in Steph. thes.): τὸ δὲ παρ' ἡμῖν ὀψώνιον μισθὸν λέγουσι καὶ σιτηρέσιον. So LXX regelmäßig = שָׂכָר (nur einmal = ναῦλον, Fährgeld Jon. 1, 3) Gen. 30, 18. 28. 32. 33; 31, 8. Ex. 2, 9; 22, 15. Num. 18, 31. Deut. 15, 18; 24, 15. 2 Chron. 15, 7. Mich. 3, 11 u. a. Apokr. Tob. 2, 12. 14 u. ö. Sir. 31, 22. Im N. T. Mtth. 20, 8. Luc. 10, 7. 1 Cor. 3, 8. 1 Tim. 5, 18. Jak. 5, 4. Jud. 11. Der Ausdruck ὁ μισθὸς τῆς ἀδικίας Act. 1, 18 (vgl. mit 2 Petr. 2, 15: μ. ἀδικίας ἠγάπησεν) von dem Verräterlohn des Judas ist nicht gleichzustellen mit μισθὸς ἀδικίας 2 Petr. 2, 13: φθαρήσονται κομιούμενοι μισθὸν ἀδικίας s. u. c. — **b)** Zuweilen wird in der Prof.-Gräc. μ. auch zur Bezeichnung eines praemium gebraucht, eine Vergeltung für Leistungen, welche nicht dem Lohngeber zu gute kommen, also keinen abschätzbaren Wert haben. Dies ist eine Uebertragung des Wortes auf ein dem Begriffe eigentlich fremdes Gebiet u. beruht darauf, daß die Anerkennung, welche durch das praemium bekundet wird, unter dem Gesichtspunkte der Vergeltung betrachtet wird, wenn gleich ein erworbenes, vertragsmäßig verfolgbares Recht nicht vorliegt. So zuweilen bei Plato, z. B. Rep. 10, 614, A: ἃ μὲν τοίνυν ζῶντι τῷ δικαίῳ παρὰ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων ἆθλα τε καὶ μισθοὶ καὶ δῶρα γίγνεται πρὸς ἐκείνοις τοῖς ἀγαθοῖς οἷς αὐτὴ παρείχετο ἡ δικαιοσύνη. 2, 363, D: ἡγησάμενοι κάλλιστον ἀρετῆς μισθὸν μέθην αἰώνιον. Plut. Regg. apophth. 183, D: ἀνδραγαθίας οὐ πατραγαθίας μισθοὺς καὶ δωρεὰς δίδωμι. Lucn. vitt. auct. 24: μόνος ὁ σπουδαῖος μισθὸν ἐπὶ τῇ ἀρετῇ λήψεται. Im Ganzen aber ist dieser Gebrauch sehr selten, auch bei Plut. u. Lucn. (gegen Pape, Wörterbuch). In der bibl. Gräc. dagegen verhältnismäßig häufig von derjenigen Vergeltung, welche Gott denen gewährt, die auf ihn hoffen u. seinen Willen thun, von der durch die Gnade oder

heilbringende Gerechtigkeit Gottes geübten Vergeltung, sodaß Paulus Röm. 4, 4 unterscheidet zwischen dem *κατὰ χάριν* u. *κατὰ ὀφείλημα* gewährten u. zuerkannten Lohn: *τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα*, vgl. V. 5: *τῷ δὲ μὴ ἐργαζομένῳ πιστεύοντι δὲ ἐπὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ, λογίζεται ἡ πίστις αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην*. Der Apostel hat das Beispiel Abrahams im Sinne, u. dort finden wir eben diesen Begriff eines *κατὰ χάριν* zugesagten u. gewährten Lohnes im Zusammenh. mit dem der *δικ.* Gen. 15, 1: אָנֹכִי מָגֵן לָךְ שְׂכָרְךָ הַרְבֵּה מְאֹד, LXX: *ἐγὼ ὑπερασπίζω σου, ὁ μισθός σου πολὺς ἔσται σφόδρα.* Vgl. V. 6. Ebenso wird die heilschaffende Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes in der messian. Zeit denen, die leidend u. glaubend darauf gewartet haben, den Lohn bringen Jes. 40, 10: *ἰδοὺ κύριος κύριος μετὰ ἰσχύος ἔρχεται καὶ ὁ βραχίων αὐτοῦ μετὰ κυρίας· ἰδοὺ ὁ μισθὸς αὐτοῦ μετʼ αὐτοῦ.* 62, 11: *ἰδού σοι ὁ σωτὴρ παραγίνεται, ἔχων τὸν ἑαυτοῦ μισθὸν μετʼ αὐτοῦ.* Vgl. Jer. 31, 16: *διαλειπέτω ἡ φωνή σου ἀπὸ κλαυθμοῦ καὶ ὀφθαλμοί σου ἀπὸ δακρύων, ὅτι ἔστι μισθὸς τοῖς σοῖς ἔργοις.* Die hier vorliegende Anschauung (vgl. Ruth 2, 12. Prov. 11, 21: *ὁ σπείρων δικαιοσύνην λήψεται μισθὸν πιστόν*) hängt aufs engste zusammen mit dem Begriffe der heilschaffenden Gerechtigkeit Gottes, welcher sich der gerechten Sache annimmt u. als solcher sich gnädig erweist, s. unter *δίκαιος, δικαιοσύνη* S. 287 ff. Es ist dieselbe Anschauung, auf welcher 1 Joh. 1, 9. 2 Tim. 4, 8 u. a. beruhen, ohne daß es einer anderweitigen künstlichen Ausgleichung mit dem Begriff der Gnade bedarf. Die göttl. Gnade ist Erweisung der Gerechtigkeit Gottes u. die Erweisung seiner Gerechtigkeit ist Gnade; die Gnade schließt die Vergeltung nicht aus, sondern ein (vgl. Sir. 2, 8 mit V. 1, s. unten). Vollständig irreführend aber ist es, zu unterscheiden zwischen der Gnade, die dem Sünder, u. dem Lohn, der außerdem dem Begnadigten für sein sonstiges Verhalten gewährt wird. Was Gott verheißen u. was er gewährt, ist alles Gnade u. ist zugleich alles Gerechtigkeit je nach dem Gesichtspunkte, welcher im Vordergrunde steht. In diesem Sinne steht *μισθός* von der im göttl. Gericht den Knechten Gottes zu Teil werdenden Vergeltung Apok. 11, 18: *ἦλθεν ὁ καιρὸς . . . δοῦναι τὸν μισθὸν τοῖς δούλοις σου τοῖς προφήταις καὶ τοῖς ἁγίοις καὶ τοῖς φοβουμένοις τὸ ὄνομά σου.* Apok. 22, 12: *ἰδοὺ ἔρχομαι ταχὺ καὶ ὁ μισθός μου μετʼ ἐμοῦ ἀποδοῦναι ἑκάστῳ ὡς τὸ ἔργον ἐστὶν αὐτοῦ.* Vgl. *μισθαποδότης* u. *μισθαποδοσία* im Hebräerbrief. Daher *μισθός* in den Reden Jesu Mtth. 5, 12: *ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* 5, 46; 6, 1: *μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν οὐρανοῖς.* V. 2. 5. 16; 10, 41: *μισθὸν προφήτου, δικαίου λήψεται.* V. 42: *οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ.* Marc. 9, 41. Luc. 6, 23. 25. Im Zusammenhange dieser Vorstellung steht dann auch Joh. 4, 36: *ἤδη ὁ θερίζων μισθὸν λαμβάνει καὶ συνάγει καρπὸν εἰς ζωὴν αἰώνιον κτλ.*, sowie nicht minder 1 Cor. 3, 8: *ἕκαστος τὸν ἴδιον μισθὸν λήψεται κατὰ τὸν ἴδιον κόπον.* V. 14: *εἴ τινος τὸ ἔργον μενεῖ ὃ ἐποικοδόμησεν, μισθὸν λήψεται.* 9, 17: *εἰ γὰρ ἑκὼν τοῦτο πράσσω, μισθὸν ἔχω.* V. 18. 2 Joh. 8. Vgl. Mtth. 19, 27 ff. Vgl. *ἀνταπόδοσις* Col. 3, 24. Demgemäß ist es ganz falsch, wenn Ritschl unter vollständiger Verkennung der alttestamentl. Grundlage dieser Vorstellung behauptet, durch Marc. 10, 28—31. Mtth. 10, 37—39; 5, 10. 11 werde die Combination zwischen Leistung u. Lohn in das Gebiet der definitiven Absicht Jesu übergeführt. Denn wenn es darauf ankomme, das Reich Gottes als Lohn zu empfangen, so müßten die entsprechenden Leistungen u. Aufopferungen durch den Dienst gegen den Stifter des Gottesreiches bz. sein. Das befremdende Merkmal der Aequivalenz werde durch die besonderen Umstände der Gleichnisreden, in denen der Begriff seine Anwendung finde, aufgehoben; die Verbind. des Lohnes mit der Anerkennung Jesu laße die Gnade Gottes als den leitenden Grund u. den Maßstab des ganzen Verhaltens erscheinen,

indem durch Mtth. 5, 12; 6, 20 2c. die Aequivalenz gegen die Leistung gerade ausgeschloßen werde. Dieser ganzen künstlichen Operation, welche schließlich wieder bei der Aufhebung des vermeintlichen Lohnbegriffs anlangt, bedarf es nicht, sobald die alttest. Grundlage in dem Begriff der göttl. Gerechtigkeit erkannt u. verstanden wird, — den R. sich durch seine Theorie von der Gerechtigkeit Gottes verschloßen. (Rechtf. u. Versöhnung II, 337.) — Aus den alttestamentl. Apokr. vgl. Sap. 2, 22: *οὐκ ἔγνωσαν μυστήρια θεοῦ οὐδὲ μισθὸς ἤλπισαν ὁσιότητος.* 5, 15: *δίκαιοι εἰς τὸν αἰῶνα ζῶσι καὶ ἐν κυρίῳ ὁ μισθὸς αὐτῶν*, vgl. V. 16; 10, 17: *ἀπέδωκεν ὁσίοις μισθὸν κόπων αὐτῶν.* Sir. 2, 8: *οἱ φοβούμενοι τὸν κύριον πιστεύσατε αὐτῷ, καὶ οὐ μὴ πταίσῃ ὁ μισθὸς ὑμῶν*, vgl. V. 9—11: *διότι οἰκτίρμων καὶ ἐλεήμων ὁ κύριος καὶ ἀφίησιν ἁμαρτίας καὶ σώζει ἐν καιρῷ θλίψεως.* 11, 15. 16. 20; 36, 21: *δὸς μισθὸν τοῖς ὑπομένουσί σε.* 51, 30.

Die Abhandlungen von B. Weiß, die Lehre Christi vom Lohne (in der deutschen Zeitschrift für christl. Wißenschaft 2c. 1853, Nr. 40 ff.); Mehlhorn, der Lohnbegriff Jesu (Jahrbb. für protest. Theol. 1876, S. 721 ff.); Neumeister, die neutestamentl. Lehre vom Lohn, Halle 1880, verkennen sämmtlich die alttestamentl. Grundlage des Begriffs u. kommen deshalb zu keinem genügenden Ergebnis. Auch bei Menken, christl. Homilieen (Schriften IV, S. 138—160, über Hebr. 11, 26) fehlt die Aufzeigung der alttestamentl. Grundlage u. die von dorther sich ergebende Klarheit. Ansätze richtigen Verständnisses finden sich bei Collenbusch, Erkl. bibl. Wahrheiten, Elberfeld 1813, I, S. 154; neue Sammlung, Erlangen 1820, S. 18. 21. In hohem Maße befremdend ist die Vernachläßigung der alttestam. Voraussetzung bei Ritschl, Rechtf. u. Versöhnung, II, 33, u. nur zu erklären durch seinen Misgriff in Bezug auf die heilschaffende Gerechtigkeit Gottes. — Achelis zu Mtth. 5, 11 f. citiert noch J. Frisch, schriftgemäße Abhandl. von Belohnungen in ewigen Hütten; Leipzig 1749. Flacius, clav. scr. s. v. merces verwertet nicht die s. v. justitia ausgesprochene Erkenntnis. Wenn Pfleiderer, Paulinismus, S. 95, sagt, *μισθός* u. *χάρις* seien einander ausschließende Gegensätze, so ist für den bibl. Begriff des Lohnes wie der Gnade das Gegenteil richtig; nur *χάρις* u. *ὀφείλημα* sind für Paulus einander ausschließende Gegensätze.

c) Die Kehrseite dieser Vergeltung ist die Strafe, von welcher das Wort jedoch in der Prof.-Gräc. nur euphemistisch gebraucht wird, vgl. Plat. Legg. 1, 650, A: *μισθὸς ζημιώδης* von den gefährlichen Folgen unbedachten Verhaltens. Eur. Hippol. 1050: *μισθὸς γὰρ οὗτός ἐστιν ἀνδρὶ δυσσεβεῖ.* 2 Mcc. 8, 33: *τὸν ἄξιον τῆς δυσσεβείας ἐκομίσατο μισθόν.* So im N. T. 2 Petr. 2, 13 s. o.

Davon im N. T. *μίσθιος*, der Söldling, *μισθοῦσθαι* um Lohn zur Arbeit dingen, mieten, *μίσθωμα* Mietswohnung, *μισθωτός* der um Lohn gemietete Arbeiter, *ἀντιμισθία*, der entsprechende Lohn, sowie die beiden folgenden Composita.

Μισθαποδότης, οῦ, ὁ, nur Hebr. 11, 6 u. in der kirchl. Gräc. von Gott; in der Prof.-Gräc. *μισθοδότης*, mit dem Unterschiede, daß letzteres denjenigen bz., der den Lohn zahlt, *μισθαποδότος* aber gewählt ist um des Begriffes der göttl. Vergeltung willen, welchem *ἀποδιδόναι* als der gebräuchl. Ausdruck beßer entspricht, als das Simplex, vgl. Mtth. 6, 4. 6. 18; 12, 27. Röm. 2, 6; 12, 17. 1 Theſſ. 5, 15. 2 Tim. 4, 14. 1 Petr. 3, 9. Apok. 18, 6; 22, 12; s. *μισθός*, b. Hebr. 11, 6: *πιστεῦσαι δεῖ τὸν προσερχόμενον θεῷ, ὅτι ἔστι καὶ τοῖς ἐκζητοῦσιν αὐτὸν μισθαποδότης γίνεται.*

Μισθαποδοσία, ἡ, wie das vorige nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. statt des prof. *μισθοδοσία*, mit demselben Unterschiede u. aus dem gleichen Grunde; es entspr. dem tal-

mud. מַתַּן שָׂכָר, vgl. Weber, altsynagog. Theol., S. 322. Von der göttl. Vergeltung, s. *μισθός*, b. — **a)** von der heilsmäßigen Vergeltung Hebr. 10, 35: *μὴ ἀποβάλητε οὖν τὴν παρρησίαν ὑμῶν, ἥτις ἔχει μεγάλην μισθαποδοσίαν.* 11, 26: *ἀπέβλεπεν* (*Μωυσῆς*) *εἰς τὴν μισθ.* **b)** von der strafgerichtl. Vergeltung Hebr. 2, 2: *πᾶσα παράβασις καὶ παρακοὴ ἔλαβεν ἔνδικον μισθαποδοσίαν.*

Μολύνω, Perf. Pass. *μεμόλυμμαι* 2 Mcc. 14, 2, sowie auch in der bei Spät. sich findenden Form *μεμόλυσμαι* 1 Esr. 8, 80; nach Curtius 370 zusammenhängend mit *μέλας*, malus, = beschmutzen, verunreinigen, synon. *μιαίνω*, von welchem es sich in der Uebertragung auf das sittl. Gebiet im Sprachgebr. so unterscheidet, daß es nicht wie dieses von der Belastung anderer durch die Schuld des Frevlers gebraucht wird u. überhaupt nicht in dem durch den Gegensatz zwischen *μίασμα* u. *κάθαρσις* gekennzeichneten religiös-sittl. Sinne steht, sondern daß es sich teils beschränkt auf Wollustsünden, *μολ. τινὰ* = Jem. schänden, teils nur das *αἰσχρόν* des Verhaltens hervorhebt = beschimpfen, entehren, erniedrigen, u. so sich zu *μιαίνειν* verhält, wie entehren zu entweihen. In diesem Sinne wird es dann auch nicht hauptsächl. von der Wirkung der Handlung auf ein anderes Obj., sondern auf das Subj. gebraucht, vgl. Plut. de superstit. 3 (166, B): *τὴν αὐτῶν γλῶσσαν διαστρέφοντας καὶ μολύνας.* Plat. Rep. 7, 535, E: *ὥσπερ θηρίον ὕειον ἐν ἀμαθίᾳ μολύνεσθαι.*

Dieser Unterschied von *μιαίνω* findet in der bibl. Gräc., in der es überhaupt selten ist, nicht statt. Es steht **a)** sinnl. = טבל Gen. 37, 30. טִנֵּף = Hohesl. 4, 5; vgl. die freie Uebersetzung Ezech. 7, 17; 21, 7. **b)** übertr. entspricht nur Tob. 3, 15 dem prof. Gebrauch: *οὐκ ἐμόλυνα τὸ ὄνομά μου καὶ τὸ ὄν. τοῦ πατρός μου* = entehren. Dagegen in allen übrigen Stellen im relig.-sittl. Sinne = verunreinigen, entweihen, von dem, was unter die Kategorie des *βδέλυγμα* fällt, s. unter *μιαίνω.* Jer. 23, 11 = חָנֵף. Jes. 65, 4 = פִּגּוּל; vgl. Jer. 23, 15 *μολυσμός* = חֲנֻפָּה. 44, 4 *μόλυνσις* = תֹּעֵבָה. Außerdem noch Jes. 59, 3; 63, 3 = גאל Ni. u. Hiph. Sach. 14, 2 = שׁגל u. Jer. 12, 10 = בוס. Oefter in den Apokr. Sir. 13, 1: *ὁ ἁπτόμενος πίσσης μολυνθήσεται καὶ ὁ κοινωνῶν ὑπερηφάνῳ ὁμοιωθήσεται αὐτῷ*, vgl. 22, 13; 21, 28: *μολύνει τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν ὁ ψιθυρίζων*, vgl. V. 27 parall. *καταρᾶσθαι.* 1 Mcc. 1, 37 u. 2 Mcc. 6, 2 von der Entweihung des Heiligtums durch heidn. Gräuel, 2 Mcc. 6, 2: *μολῦναι τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις νεὼν καὶ προσονομάσαι Διὸς Ὀλυμπίου.* 1 Esr. 1, 80: *γῆ μεμολυσμένη μολυσμῷ τῶν ἀλλογενῶν τῆς γῆς.* Daher 2 Mcc. 14, 2: *ἑκουσίως μεμολυμμένος ἐν τοῖς τῆς ἐπιμιξίας χρόνοις* von der Verleugnung u. dem Abfall, vgl. 7, 1.

So nun an den wenigen Stellen des N. T., in denen es sich findet, von Befleckung mit heidn. Wesen, Apok. 3, 4: *οὐκ ἐμόλυναν τὰ ἱμάτια αὐτῶν*, vgl. V. 5: *ὁμολογήσω τὸ ὄν. αὐτοῦ* mit Mtth. 10, 32. 33. — Apok. 14, 4: *μετὰ γυναικῶν οὐκ ἐμολύνθησαν*, nicht nach Lev. 15, 18 zu erkl., denn es ist ein Unterschied zwischen *ἀκάθαρτος εἶναι* resp. *γίνεσθαι* u. *μολυνθῆναι* (s. auch unter *μιαίνω*), sondern von der *πορνεία* resp. vom Abfall, vgl. V. 8. Gegen die Erklärung von der ehelichen Gemeinschaft spricht der gesammte bibl. u. außerbibl. Sprachgebr.; vgl. Sach. 14, 4: *αἱ γυναῖκες μολυνθήσονται.* Auch 1 Cor. 8, 7 ist der Ausdruck gewählt mit Rücksicht auf die Gemeinschaft mit heidn. Wesen: *ὡς εἰδωλόθυτον ἐσθίουσι καὶ ἡ συνείδησις αὐτῶν ἀσθενὴς οὖσα μολύνεται.* Dadurch erst erhält dieser Ausspruch sein volles Licht.

Μολυσμός, οῦ, ὁ, Beschmutzung, Verunreinigung, Flecken; in der Prof.-Gräc. selten, Plut. Mor. 776, C: *εὗρε Διόνυσον ὥσπερ βιβλίον παλίψηστον, ἤδη μολυσμῶν ἀνάπλεων.* In der bibl. Gräc. ebenfalls selten u. gemäß dem Gebr. des Verbi von der Verunreinigung durch heidn. Wesen; Jer. 23, 15 = חֲנֻפָּה: *ἀπὸ τῶν προφητῶν Ἱερουσαλὴμ ἐξῆλθε μολυσμὸς πάσῃ τῇ γῇ.* 1 Esr. 8, 80 s. unter *μολύνω.* 2 Mcc. 5, 27: *πρὸς τὸ μὴ μετασχεῖν τοῦ μολυσμοῦ*, Luther dem Sinne nach: „daß er nicht müßte unter den unreinen Heiden leben“, vgl. 6, 2. An der einzigen Stelle des N. T. 2 Cor. 7, 1: *καθαρίσωμεν ἑαυτοὺς ἀπὸ παντὸς μολυσμοῦ σαρκὸς καὶ πνεύματος ἐπιτελοῦντες ἁγιωσύνην ἐν φόβῳ θεοῦ* bestimmt ebenso wie 1 Cor. 8, 7 (s. unter *μολύνω*) die Rücksicht auf die dem Heidentum eigenen Sünden, auf die Gemeinschaft mit heidnischem Wesen den Ausdruck, vgl. 6, 14—17. Es handelt sich darum, alles abzuthun, was mit der Gottes- u. Heilsgemeinschaft in Widerspruch steht, u. eben auf diesen Gegensatz weist *μολ.* hin; s. unter *μιαίνω.*

Μορφή, ῆς ἡ, die Gestalt, welche einem Wesen eignet u. darum zu erkennen giebt, womit man es zu thun hat; daher im philos. Sprachgebr. gegenüber *ὕλη.* Als Syn. von *εἶδος, ἰδέα, σχῆμα* kann es zwar mit diesen promiscue gesetzt werden, doch ist die Grenze des unterschiedslosen Gebrauchs eine verhältnismäßig leicht erkennbare. So würde Marc. 16, 12 statt *ἐφανερώθη ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ* nicht *ἐν ἑτέρῳ σχήματι* stehen können, u. ebenso wenig würde Luc. 3, 22: *σωματικῷ εἴδει* oder 9, 29: *ἐγένετο τὸ εἶδος* (D: *ἡ ἰδέα*) *τοῦ προσώπου ἕτερον* leicht mit *μορφή* vertauscht werden können (Marc. 9, 2: *ὁ Ις μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν,* Mtth. 17, 2: *καὶ μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν καὶ ἔλαμψεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος*). Der Unterschied dürfte der sein, daß *εἶδος* das bz., was erscheint, *ἰδέα* die Beschaffenheit, *μορφή* die Gestalt, die etwas hat, *σχῆμα* die Gestalt, die es sich giebt oder die ihm gegeben wird, der Habitus; daher *εἶδος* Gattung u. Art rücksichtl. dessen, was den betr. Einzeldingen, Einzelwesen gemeinsam ist, auch Species im Unterschiede von *γένος*, aber nie das Einzelwesen selbst, sondern was an ihm wahrgenommen wird oder erscheint; *ἰδέα* das Aussehen, Erscheinung, Bild, im philosoph. Sprachgebr. Urbild, auch der abstracte Begriff, Wesen im Gegensatz zum concreten. *Μορφή* bz. nie wie *εἶδος, ἰδέα* das gemeinsame, sondern die dem Einzelwesen eigene Erscheinung, u. steht dadurch *σχῆμα* näher, nur daß *σχῆμα* etwas an der *μορφή* ist, nicht diese selbst, so daß Mtth. 17, 2: *μετεμορφώθη* nicht durch *μετεσχηματίσθη* ersetzt werden könnte. Hofmanns Bemerkung zu Röm. 15, 2: „*σχῆμα* ist die Zuständlichkeit des Subj. an sich, *μ.* in ihrer Erscheinung für andere“ ist nur in so weit richtig, daß das *σχῆμα* das individuelle, die *μορφή* das allgemeine ist, s. unter *σχῆμα* S. 423. Die *μορφὴ ἐπέων* Od. 11, 367 meint die Anmut der Worte, das *σχῆμα λέξεως* Aristot. poet. 19, 7. Rhet. 3, 8 die Vortragsweise: *τὸ δὲ σχῆμα τῆς λέξεως δεῖ μήτε ἔμμετρον εἶναι μήτε ἄρρυθμον.* S. u. *σχῆμα, εἶδος.* Cf. Aristot. Metaph. 6: *λέγω δὲ τὴν μὲν ὕλην οἷον τὸν χάλκον, τὴν δὲ μορφὴν τὸ σχῆμα τῆς ἰδέας.* Kateg. 8: *τέταρτον γένος ποιότητος σχῆμά τε καὶ ἡ περὶ ἕκαστον ὑπάρχουσα μορφή.* Phys. auscult. 1, 7: *γίγνεται πᾶν ἔκ τε τοῦ ὑποκειμένου καὶ τῆς μορφῆς.* Plut. Morph. 1013, C: *αὐτός τε γὰρ ὁ κόσμος οὗτος καὶ τῶν μερῶν ἕκαστον αὐτοῦ συνέστηκεν ἔκ τε σωματικῆς οὐσίας καὶ νοητῆς· ὧν ἡ μὲν ὕλην καὶ ὑποκείμενον, ἡ δὲ μορφὴν καὶ εἶδος τῷ γενομένῳ παρέσχε.* Aesch. Suppl. 496: *μορφῆς οὐχ ὁμό-*

στολος φύσις, ist nicht von gleicher Art, entspricht nicht der Erscheinung. Aeschyl. Prom. 210: Θέμις καὶ Γαῖα, πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία. Plut. Mor. 1064, A: μεταβαλεῖν εἰς θηρίου μορφὴν τὸ εἶδος. Plat. Phaedr. 271, A: κατὰ σώματος μορφὴν πολυειδές. Ael. h. an. 3, 24: ἀμείβειν τὰ εἴδη εἰς ἀνθρώπου μορφής. Phil. leg. ad Caj. 2, 557, 29: ἑνὸς σώματος οὐσίαν μετασχηματίζειν καὶ μεταχαράττειν εἰς πολυτρόπους μορφάς. In diesem Sinne = Gestalt, wie sie Jemandem eigentüml. ist, Dan. 4, 33: ἡ μορφή μου ἐπέστρεψεν ἐπ᾽ ἐμέ (Theodot.; LXX = δόξα). Dann überhaupt die Gestalt, in der etwas auftritt. Plat. Rep. 2, 380. D s. unten. Namentl. von der menschl. Leibesgestalt, vgl. Dan. 5, 6. 9. 10; 7, 28 = זִיו, wie auch 4, 33. (LXX hier ὅρασις u. ἕξις, dagegen 3, 19: ἡ μορφὴ τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἠλλοιώθη = צְלֵם, wo Theodot. ὄψις. Vgl. Nestle in Stud. u. Krit. 1893, 1, 173 f.) Sonst bei den LXX Jes. 44, 13 = תַּבְנִית: ἐποίησεν αὐτὸ ὡς μορφὴν ἀνδρός. — Hi. 4, 16 = תְּמוּנָה: οὐκ ἦν μορφὴ πρὸ ὀφθαλμῶν μου, vgl. Sap. 18, 1: φωνὴν μὲν ἀκούοντες, μορφὴν δὲ οὐχ ὁρῶντες. — Im N. T. nur Marc. 16, 12: ἐφανερώθη ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ u. Phil. 2, 6. 7: ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων — — μορφὴν δούλου λαβών. Wie μορφὴ δούλου die Gestalt, welche den Stand eines Knechtes kennzeichnet, die einem Knechte eigene Gestalt als Ausdruck seines Standes, des Verhältnisses, in dem er sich befindet, so ist μορφὴ θεοῦ göttl. Gestalt als der Ausdr. gottheitl. Standes oder Verhältnisses, form. Bz. dessen, was sonst inhaltl. u. positiv als δόξα τοῦ θεοῦ bz. wird, vgl. Joh. 17, 5, s. u. δόξα. Cf. Plat. rep. 2, 381, C: δοκεῖ ἄν τίς σοι ἑκὼν αὑτὸν χείρω ποιεῖν ὁπῃοῦν ἢ θεῶν ἢ ἀνθρώπων; ἀδύνατον, ἔφη. Ἀδύνατον ἄρα, ἔφην, καὶ θεῷ ἐθέλειν αὑτὸν ἀλλοιοῦν, ἀλλ᾽ ὡς ἔοικε, κάλλιστος καὶ ἄριστος ὢν εἰς τὸ δυνατὸν ἕκαστος αὐτῶν μένει ἀεὶ ἁπλῶς ἐν τῇ αὑτοῦ μορφῇ. ibid. B: ταύτῃ μὲν δὴ ἥκιστ᾽ ἂν πολλὰς μορφὰς ἴσχοι ὁ θς. ibid. 380, D: ἆρα γοητὸν τὸν θεὸν οἴει εἶναι καὶ οἷον ἐξ ἐπιβουλῆς φαντάζεσθαι ἄλλοτε ἐν ἄλλαις ἰδέαις, τότε ἀλλάττοντα τὸ αὑτοῦ εἶδος εἰς πολλὰς μορφάς, τότε δ᾽ ἡμᾶς ἀπατῶντα καὶ ποιοῦντα περὶ αὑτοῦ τοιαῦτα δοκεῖν; ἢ ἁπλοῦν τε εἶναι καὶ πάντων ἥκιστα τῆς ἑαυτοῦ ἰδέας ἐκβαίνειν; Jos. c. Ap. 2, 22, 2: ὁ θς ἔργοις μὲν καὶ χάρισιν ἐναργὴς καὶ παντὸς οὑτινοσοῦν φανερώτερος, μορφὴν δὲ καὶ μέγεθος ἡμῖν ἀφανέστατος. 2, 34, 6: τί γὰρ οὐχὶ τῶν κακίστων παθῶν εἰς θεοῦ φύσιν καὶ μορφὴν οὐχ ἀνέπλασαν. 2, 35, 2. Phil. leg. ad Caj. 2, 561, 31: πεπαύσθω καὶ ὁ ψευδώνυμος παιῶνα, τὸν ἀληθῆ παιᾶν μιμούμενος. οὐ γὰρ ὥσπερ τὸ νόμισμα παράκομμα, καὶ θεοῦ μορφὴ γίνεται. Es ist also der Ausdruck μορφὴ θεοῦ nichts ungewöhnliches zur Bz. der Gott eigenen Seinsweise, vgl. Joh. 5, 37: τὸ εἶδος τοῦ θεοῦ. 1 Joh. 3, 2. Hier ist die formale Bz. gewählt sowol rücksichtl. des Parallelismus mit μ. δούλου, als auch weil es sich eben in erster Linie um die Zustandsform, den Stand, die Seinsweise, nicht um die Natur, das Wesen handelte. Aus göttl. Stande ist Christus übergetreten in den Stand eines Knechtes unter Verzichtleistung auf alles dasjenige, was ihm eigentüml. eignete. So ist ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων zwar nicht identisch, aber parallel mit ὢν εἰκὼν τοῦ θεοῦ, u. Meyer verweist nicht ohne Berechtigung auf Hebr. 1, 3: ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ. Daß μ. θεοῦ „die gottheitl. Anlage einer in der Entwickelung begriffenen also geschichtl. Person“ bz. soll (Beyschlag, Christolog. des N. T., S. 237), bedarf zur Widerlegung kaum der Erinnerung daran, daß μ. δούλου nimmermehr die bloße Anlage zum δοῦλος bz., ganz abgesehen von dem Sprachgebr., in welchem μ. nie bz., was einer noch nicht ist, sondern was einer seinem Zustande nach ist; ebenso wenig zuläßig ist der neueste Versuch Beyschlags, es von der Existenz des Idealmenschen in einem Stande „wie ein Gott“ zu erklären, — was an dem nachfolgenden ἐν ὁμοιώμ. ἀνθρ. γεν. unbedingt scheitert, s. Beyschlag, neutestamentl. Theol. 2, 84. Vgl. σύμμορφος Röm. 8, 29. Phil. 3, 21, sowie

die oben angef. Belege aus Philo, Jos., aus der apokr. Litteratur vgl. Test. XII patr. Benj. 10: προσκυνοῦντες τὸν βασιλέα τῶν οὐρανῶν τὸν ἐπὶ γῆν φανέντα ἐν μορφῇ ἀνθρώπου ταπεινώσεως. Dagegen Zabul. 9: ὄψεσθε θεὸν ἐν σχήματι ἀνθρώπου ein unpassender Ausdruck. Auch nach Nestle a. a. O. reicht μορφή nahe an δόξα heran (Joh. 1, 14. Hebr. 1, 3). Näheres über die ganze Stelle s. u. ἁρπαγμός S. 169 ff. κενόω S. 532. Heinsius, sacr. exercitatt. et Aristarch. sacer, Amstelod. 1639, p. 873, nach welchem μορφή = דְּמוּת quod τὸ εἶναί τι, seu τὸ εἶναί τινος. — Sehr bemerkenswert ist der Ausspruch Phil. leg. ad Caj. 2, 562, 33: θάττον ἂν εἰς ἄνθρωπον θεὸν ἢ εἰς θεὸν ἄνθρωπον μεταβαλεῖν.

Μορφόω, gestalten. Das Wort findet sich nicht häufig, u. auch wo es = abbilden, läßt sich die Bed. mit Leichtigkeit auf die Grundbed. gestalten (z. B. ἄμορφα μορφοῦν bei Philo; zurückführen, wie Anth. 1, 33, 1: μορφῶσαι τὸν ἀσώματον = in einer Gestalt abbilden. Clem. Alex. Strom. 6, 935: μορφώσαντες ξύλα καὶ λίθους κτλ. Aq. Jes. 44, 13 u. von da in den Text der LXX übergegangen: ἐμόρφωσεν αὐτὸ (sc. τὸ ξύλον) ἐν παραγραφίδι = תאר. Im N. T. Gal. 4, 19: οὓς πάλιν ὠδίνω ἄχρις οὗ μορφωθῇ Χς ἐν ὑμῖν. Es ist sowol an 2, 20 zu denken: ζῶ δὲ οὐκέτι ἐγώ, ζῇ δὲ ἐν ἐμοί Χς, wie an Röm. 8, 29: προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. 2 Cor. 3, 18: τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα.

Μόρφωσις, εως, ἡ, die Gestaltung; **a)** act. das Gestalten, Bilden, z. B. Theophr. Char. pl. 3, 7, 4: μόρφωσις τῶν δένδρων ὕψει τε καὶ ταπεινότητι καὶ πλάτει von der Baumzucht. **b)** Im N. T. pass. Bild, Gestalt, von μορφή unterschieden wie Nachbild u. Urbild. Röm. 2, 20: ἔχοντα τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως καὶ τῆς ἀληθείας ἐν τῷ νόμῳ — ein Ausdruck wie τύπος διδαχῆς 6, 17. Außerdem vgl. 2 Tim. 2, 5: ἔχοντες μόρφωσιν εὐσεβείας, τὴν δὲ δύναμιν αὐτῆς ἠρνημένοι — cf. Aeschyl. Suppl. 496: μορφῆς οὐχ ὁμόστολος φύσις. Vgl. μόρφωμα bei Aq. Gen. 31, 19 u. öfter = תְּרָפִים.

Μεταμορφόω, umgestalten, verändern, verwandeln; gewöhnl. ἀλλοιοῦν, ἑτοροιοῦν, μεταβάλλειν. Zunächst von der Leibesgestalt. Ammon. 92: μεταμορφοῦσθαι· μεταχαρακτηρισμὸς καὶ μετατύπωσις σώματος εἰς ἕτερον χαρακτῆρα. Selten wol von sittl. Aenderung (μεταβάλλειν τοὺς τρόπους). Symmach. Ps. 34, 1: ὅτε μετεμόρφωσε τὸν τρόπον αὐτοῦ, LXX: ἠλλοίωσε τὸ πρόσωπον αὐτοῦ, von der Veränderung des äußeren Habitus. Im N. T. von der Verklärung Christi Mtth. 17, 2: μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν, καὶ ἔλαμψε τὸ πρόσωπον αὐτοῦ κτλ. Marc. 9, 2. Vgl. Luc. 9, 29: ἐγένετο τὸ εἶδος τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἕτερον. Auf die Gesammterscheinung des menschl. Wesens ist es zu beziehen, wenn der Apostel sagt 2 Cor. 3, 18: τὴν δόξαν κυρίου κατοπτριζόμενοι τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφοούμεθα κτλ., vgl. V. 7. 17. Dagegen von der Umgestaltung des sittl. Habitus, der Lebensbewegung Röm. 12, 2: μὴ συσχηματίζεσθε τῷ αἰῶνι τούτῳ, ἀλλὰ μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοός. Vgl. μορφή u. σχῆμα Phil. 2, 7. Phil. 3, 21: μετασχηματίσει τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ἡμῶν σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ. Aristot. de part. an. 2, 1, 5: πολύμορφοι τοῖς σχήμασιν. Phil. leg. ad Caj. 2, 557, 29 f. u. μορφή, σχῆμα.

Σύμμορφος, ον, von gleicher Gestalt, Erscheinung; höchst selten in der Prof.-Gräc. Luc. Amor. 39: γραῖες δὲ καὶ θεραπαινίδων ὁ σύμμορφος ὄχλος κτλ. Röm. 8, 29: οὓς προέγνω, καὶ προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ κτλ. s. unter

εἰκών. Mit dem Dat. Phil. 3, 21: μετασχηματίσει τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ὑμῶν σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ.

Συμμορφίζω, Lchm. Tdf. Treg. Westc. Phil. 3, 10 statt συμμορφόω, beide Bildungen der Prof.-Gräc. fremd u. sonst nur noch in der kirchl. Gräc. = gleichgestalten, gleichgestaltet machen, Pass. gleich werden, Phil. 3, 10: συμμορφιζόμενος τῷ θανάτῳ αὐτοῦ, vgl. 2 Cor. 4, 10. Gal. 6, 17.

Μῦθος, ου ὁ, **a)** bei Hom. u. Tragg. Wort, Rede; so zuweilen auch noch bei Plato, z. B. Epin. 980, A: κατὰ τὸν ἡμέτερον μῦθον. Tim. 29, D, sonst nicht in Prosa. Einmal so in der bibl. Gräc. Sir. 20, 19: ἄνθρωπος ἄχαρις μῦθος ἄκαιρος. Sonst **b)** in Prosa = Erzählung, u. zwar sagenhafte Erzählung, Sage, gegen über λόγος d. i. dem was wahr ist, sei es der beglaubigten Geschichte oder dem Sinn dessen, was als μῦθος bz. ist, vgl. Plat. Legg. 3, 683, D: ὥς γε λέγεται τὸ τοῦ μύθου. Tim. 22, C: τοῦτο μύθου μὲν σχῆμα ἔχον λέγεται, τὸ δ' ἀληθές ἐστι κτλ. 26, E: μὴ πλασθέντα μῦθον, ἀλλ' ἀληθινὸν λόγον. Namentl. von den Götter- u. Heldensagen der Vorzeit, Rep. 1, 330, D. Legg. 9, 865, D: οἱ ἀρχαῖοι μῦθοι. 7, 804, E: μ. παλαιοί, 1, 636, C; aber auch von jeder Erdichtung, Plat. Phaed. 61, B: ὅτι τὸν ποιητὴν δέοι ποιεῖν μύθους, οὐ λόγους, also im Gegensatze gegen uneingekleidete, bildlose Rede, vgl. Prot. 320, C; 324, D; von den Aesopischen Fabeln Phaed. 60, C; von der „Fabel" der Tragödie. Der μῦθος entbehrt unbedingt der geschichtlichen Wahrheit, Plut. Thes. 28, 1: περιφανῶς ἔοικε μύθῳ καὶ πλάσματι, vgl. 29, 1: εἰσὶ μέντοι λόγοι κτλ., jedoch nicht eines Wahrheitskernes, dessen Einkleidung er ist, weshalb er bei der Kindererziehung seine Stelle hat, Plat. Rep. 2, 377, A: πρῶτον τοῖς παιδίοις μύθους λέγομεν. τοῦτο δέ που, ὡς τὸ ὅλον εἰπεῖν, ψεῦδος, ἔνι δὲ καὶ ἀληθῆ. 10, 887, D. Daher einerseits μῦθος u. ἀλήθεια entgegengesetzt sind, Aristot. Hist. an. 9, 12 von den Pygmäen: οὐ γάρ ἐστι τοῦτο μῦθος, ἀλλ' ἔστι κατὰ τὴν ἀλήθειαν γένος μικρόν, aber auch andererseits ἐν σχήματι μύθου Wahrheit vorgetragen wird, Aristot. Metaph. 11, 8: παραδέδοται δὲ παρὰ τῶν ἀρχαίων καὶ παμπαλαίων ἐν μύθου σχήματι καταλελειμμένα τοῖς ὕστερον ὅτι θεοί τέ εἰσιν οὗτοι καὶ περιέχει τὸ θεῖον τὴν ὅλην φύσιν. τὰ δὲ λοιπὰ μυθικῶς ἤδη προσῆκται πρὸς τὴν πειθὼ τῶν πολλῶν καὶ πρὸς τὴν εἰς τοὺς νόμους καὶ τὸ συμφέρον χρῆσιν. Vgl. de an. 1, 3: κατὰ τοὺς Πυθαγορικοὺς μύθους. Dem πλάσμα gleichgesetzt unterscheidet es sich von demselben so, daß dieses die absichtliche, künstliche Erdichtung, μῦθος die von selbst sich bildende, aus der Vorzeit stammende Sage bz., womit dann noch als weiterer Unterschied sich verbindet, was Sext. Emp. contra math. 1, 263 (ed. Bekker 658, 21 sqq.) sagt: τῶν ἱστορουμένων τὸ μέν ἐστιν ἱστορία τὸ δὲ μῦθος τὸ δὲ πλάσμα. ὧν ἡ μὲν ἱστορία ἀληθῶν τινῶν ἐστὶ καὶ γεγονότων ἔκθεσις . . . πλάσμα δὲ πραγμάτων μὴ γενομένων μὲν ὁμοίως δὲ τοῖς γενομένοις λεγομένων . . . μῦθος δὲ πραγμάτων ἀγενήτων καὶ ψευδῶν ἔκθεσις. Cf. Pyrrhon. institutt. 1, 147 (34, 11): μυθικὴ δὲ πίστις ἐστὶ πραγμάτων ἀγενήτων τε καὶ πεπλασμένων παραδοχή im Unterschiede von der δογματικὴ ὑπόληψις. Speciell nun wird das Wort von den in geschichtl. Gewandte auftretenden religiösen Ueberlieferungen, von der Götter- u. Heldensage gebr., deren Verständnis u. Deutung namentl. die Stoiker sich zur Aufgabe stellten. Der μῦθος erfordert als solcher, neml. als Erzählung an u. für sich unmöglicher u. undenkbarer Vorgänge, die Deutung, vgl. Ceb. Tab. 1: ἐν

ᾧ (sc. πίνακι) ἦν γραφή τις ξένη καὶ μύθους ἔχουσα ἰδίους οὓς οὐκ ἠδυνάμεθα συμβαλεῖν τίνες καὶ πόθεν ἦσαν. ibid. 21. Plut. mor. 996, C von dem Dionysus-Mythus: ἀνηγμένος ἐστὶ μῦθος εἰς παλιγγενεσίαν. Id. de aud. poet. 4 (19, B): οὓς (sc. μύθους) ταῖς πάλαι μὲν ὑπονοίαις, ἀλληγορίαις δὲ νῦν λεγομέναις, παραβιαζόμενοι καὶ διαστρέφοντες κτλ. Daraus ist die Allegorese der Stoiker u. unter ihrem Einfluß die des Philo unter Anwendung derselben Anschauung auf den Inhalt der Genesis entstanden, welchen er durch sein Verfahren zu Mythen machte.

Im N. T. nur in den Pastoralbriefen u. 2 Petr. 1, 16, u. zwar ebenfalls im relig. Sinne, 2 Petr. 1, 16: οὐ γὰρ σεσοφισμένοις μύθοις ἐξακολουθήσαντες ἐγνωρίσαμεν ὑμῖν κτλ., ἀλλ' ἐπόπται γενηθέντες, wo also der Begriff — durch den Zusatz σεσοφ. als künstliche Mythe von denen der alten Ueberlieferung unterschieden, vgl. Lucn. de conscr. histor. 50 — auf die Geschichte des HErrn angewendet wird. Dagegen in den Pastoralbriefen, wo 2 Tim. 4, 4 οἱ μῦθοι u. ἡ ἀλήθεια ganz anders als in der Prof.-Gräc. μῦθος u. ἀλήθεια einander entgegengesetzt werden, sind darunter als Ἰουδαϊκοῖς μύθοις Tit. 1, 14 nicht die heidnischen Götter- u. Heldensagen, sondern jüdische Ueberlieferungen zu verstehen, denen 1 Tim. 4, 7 die Präd. βέβηλοι καὶ γραώδεις beigelegt werden, vgl. Plat. Rep. 1, 350: ὥσπερ ταῖς γραυσὶ τοὺς μύθους λεγούσαις, 1 Tim. 1, 4 mit γενεαλογία verbunden, wie auch in der Prof.-Gräc. beide als zusammengehörige Begriffe verbunden werden, s. unter γενεαλογία. Es ist möglich, aber nicht notwendig, darunter außerbiblische Ueberlieferungen zu verstehen, nur daß dieselben nicht rein als solche, sondern in ihrer Behandlung als allegorisierte Geschichte bzw. nach dem, was aus ihnen gemacht wird, in Betracht kommen. Das Nähere s. u. γενεαλογία.

Μυστήριον, τὸ, von μύω, schließen, verschließen, z. B. die Lippen, die Augen, intrans. sich schließen, auch von Wunden, Muscheln; zusammenhängend mit dem lat. mutus, s. Passow, Curtius, Schenkl; also wol eigentl. der Verschluß oder das, was zum Verschließen dient, u. da μύειν eigentl. von den Sinnesorganen der Mitteilungen u. Wahrnehmung steht, = das was die Wahrnehmung wie die Mitteilung verschließt, verhindert, ausschließt, — das Geheimnis. In der Prof.-Gräc. gewöhnl. im Plur. τὰ μυστήρια als Bz. der religiös-polit. Geheimlehren, der Mysterien, namentl. der eleusin., in welchen eine geheime u. wieder zu verschweigende Kunde den Eingeweihten mitgeteilt wurde, cf. Hdt. 2, 51, 2: οἱ δὲ Πελασγοὶ ἱερόν τινα λόγον περὶ αὐτοῦ (sc. Ἑρμέω) ἔλεξαν, τὰ ἐν τοῖσι ἐν Σαμοθρηίκῃ μυστηρίοισι δεδήλωται. So bz. μυστήριον nun zunächst nicht das, was der Kenntnis sich entzieht oder entzogen ist, sondern formal eine Kunde verborgener Dinge, welche ihrerseits wieder verborgen zu halten ist, oder welche als solche ohne specielle Mitteilung unbekannt ist. Dies ergiebt sich aus den beiden Bemerkungen eines Scholiasten zu Aristoph. Ran. 459; Av. 1073. An erster Stelle heißt es: μυστήριον δὲ ἐκλήθη παρὰ τὸ τοὺς ἀκούοντας μύειν τὸ στόμα καὶ μηδενὶ ταῦτα ἐξηγεῖσθαι· μύειν δέ ἐστι κλεῖν τὸ στόμα. An der zweiten Stelle heißt es von dem die eleusinischen Mysterien herabwürdigenden Diagoras: τὰ μυστήρια πᾶσι διηγεῖτο κοινοποιῶν αὐτὰ καὶ μικρὰ ποιῶν καὶ τοὺς βουλομένους μυεῖσθαι ἀποτρέπων. Daher Theodoret zu Röm. 11, 25: μυστήριόν ἐστι τὸ μὴ πᾶσι γνώριμον, ἀλλὰ μόνον τοῖς θεωρουμένοις. Erst in zweiter Linie bz. es im materialen Sinne überhaupt dasjenige, was der Kenntnis, der Oeffentlichkeit sich entzieht, entzogen ist oder sein soll. So bei Menander: μυστήριόν σου μὴ κατείπῃς τῷ φίλῳ — was du geheim halten willst oder

sollst. Marc. Ant. 4, 5: ὁ θάνατος τοιοῦτον οἷον γένεσις φύσεως μυστήριον. Plat. Theaet. 156, A: ὧν μέλλω σοι τὰ μυστήρια λέγειν.

In beiden allerdings nahe aneinander grenzenden Bedeutungen auch in der bibl. Gräc. u. zwar mit Ausnahme von Sir. 22, 22; 27, 16; 17, 21. Tob. 12, 7. 11. Judith 2, 2. 2 Mcc. 13, 21 stets im relig. Sinne, wobei jedoch zu beachten ist, daß es der alttest. Gräc. fremd ist bis auf das Buch Daniel u. einige Stellen der Apokr. Im B. Dan. entspricht es dem chald. רָז Dan. 2, 18. 19. 27. 28. 29. 30. 47; 4, 6 von dem was Gott in geheimnisvoller Weise kundgethan u. was nur der Deutung bedarf. Dann Sap. 2, 22: οὐκ ἔγνωσαν τὰ μυστήρια τοῦ θεοῦ von den Ratschlüßen Gottes (vgl. μ. τῆς βουλῆς Judith 2, 2, sowie Sap. 4, 17); 6, 24; von dem heidn. Cultus 14, 15. 23. Theodot. übersetzt Ps. 25, 14. Hi. 15, 8 סוֹד יהוה resp. סוֹד אֱלוֹהַּ durch μυστήριον, Aq. ἀπόρρητον, LXX κραταίωμα u. σύνταγμα. Theodot. auch noch Prov. 20, 19 = סוֹד, Theodot. u. Symm. Jes. 24, 16 = רָזִי. Es ist kein eigentl. alttest. Begriff, vgl. Tob. 12, 7: μυστήριον βασιλέως καλὸν κρύψαι, τὰ δὲ ἔργα τοῦ θεοῦ ἀνακαλύπτειν ἐνδόξως. Erst vom Standort der neutestam. Offenbarung aus wird von einem bis dahin verborgenen göttl. μυστήριον geredet, ohne aber irgendwie mit dem prof. Begriff, sich zu berühren. Sap. 8, 4 von der Weisheit: μύστις ἐστὶ τῆς τοῦ θεοῦ ἐπιστήμης ist von der prof. Anschauung bestimmt. Es bz. **a)** formal: die eine besondere Mitteilung — Offenbarung — erfordernde Kunde verborgener Dinge. Sap. 6, 24: οὐκ ἀποκρύψω ὑμῖν μυστήρια. Röm. 16, 25: μυστήριον σεσιγημένον. 11, 25: οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν τὸ μυστήριον τοῦτο. 1 Cor. 2, 7: λαλοῦμεν θεοῦ σοφίαν ἐν μυστηρίῳ. Eph. 6, 19: γνωρίσαι τὸ μυστήριον τοῦ εὐαγγελίου. 1 Tim. 3, 9: ἔχοντας τὸ μυστήριον τῆς πίστεως ἐν καθαρᾷ συνειδήσει — die Kunde 2c., die der Glaube hat. 3, 16: τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον. So ist auch verständlich, was der HErr von den Geheimnissen des Himmelreichs sagt Marc. 4, 11: ὑμῖν τὸ μυστήριον δέδοται τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς πάντα γίνεται ἵνα βλέποντες μὴ βλέπωσι κτλ., die Kunde von den Geheimnissen des Himmelreichs wird ihnen in Gleichnissen gegeben 2c., wogegen Mtth. 13, 11 u. Luc. 8, 10 in der Verb. γνῶναι τὰ μ. τῆς β. die verborgene Sache selbst als μ. bz. ist, neml. die der allgem. Erkenntnis sich entziehende Thatsache der in Christo vorhandenen, dem Glauben gewissen Heilsgegenwart. — Aus den a. Stt. ist ersichtl., daß μυστήριον hier die Bz. einer auf göttl. Offenb. beruhenden Kunde ist, die Kunde der Heilswahrheiten, sofern diese durch göttl. Offenbarung kundgemacht werden oder worden sind, u. dies dürfte als der bibl. resp. neutest. Sinn des Ausdrucks anzusehen sein. In diesem Sinne findet sich das Wort auch noch 1 Cor. 4, 1: οἰκονόμοι μυστηρίων θεοῦ. 13, 2: ἐὰν ἔχω προφητείαν καὶ εἰδῶ τὰ μυστήρια πάντα καὶ πᾶσαν τὴν γνῶσιν. Col. 3, 3: λαλῆσαι τὸ μυστήριον τοῦ Χυ. Col. 2, 2: εἰς ἐπίγνωσιν τοῦ μυστηρίου τοῦ θεοῦ ἐν ᾧ εἰσὶ πάντες οἱ θησαυροὶ τῆς σοφίας καὶ τῆς γνώσεως ἀπόκρυφοι. So auch, wenn die Lesart echt wäre, 1 Cor. 2, 1: καταγγέλλω ὑμῖν τὸ μυστήριον τοῦ θεοῦ (st. μαρτύριον). **b)** das, was der Kenntnis sich entzieht, das Verborgene als Obj. der göttl. Offenb., während das Wort in dem unter a angegebenen Sinne mehr Formalbezeichnung ist. So namentl. Mtth. 13, 11. Luc. 8, 10, sowie Eph. u. Col. Eph. 1, 9: γνωρίσας ἡμῖν τὸ μυστήριον τοῦ θελήματος αὐτοῦ. 3, 3: κατὰ ἀποκάλυψιν ἐγνωρίσθη μοι τὸ μυστήριον. V. 4: ἡ σύνεσίς μου ἐν τῷ μυστηρίῳ τοῦ Χυ, vgl. V. 6. V. 9: τίς ἡ οἰκονομία τοῦ μυστηρίου τοῦ ἀποκεκρυμμένου . . . ἐν τῷ θεῷ. Col. 1, 26: τὸ μυστήριον τὸ ἀποκεκρυμμένον . . . νυνὶ δὲ ἐφανερώθη, vgl. V. 27: τὸ πλοῦτος τῆς δόξης τοῦ μυστηρίου τούτου ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὅς ἐστιν Χς ἐν ὑμῖν. Apok. 10, 7: ἐτελέσθη τὸ μυστήριον τοῦ θεοῦ, ὡς εὐηγγέλισε τοὺς — προφήτας. Vgl. Dan. 2, 18. 19. 27—30; 4, 6. Sap. 2, 22: τὰ μυστήρια τοῦ

θεοῦ die verborgenen Gesetze der göttl. Weltregierung, Gottes geheime Ratschlüße. Sir. 22, 22; 27, 16. 17: τὰ μυστήρια τοῦ φίλου. V. 21. Tob. 12, 7. 11: μυστήριον βασιλέως. Judith 2, 2: ἔθετο μετ᾽ αὐτῶν τὸ μυστήριον τῆς βουλῆς αὐτοῦ. 2 Mcc. 13, 21: προσήγγειλε τὰ μυστήρια τοῖς πολεμίοις. So auch noch 1 Cor. 14, 2: πνεύματι λαλεῖ μυστήρια. 15, 15: μυστήριον ὑμῖν λέγω. 2 Theſſ. 2, 7: τὸ μυστήριον τῆς ἀνομίας ἐνεργεῖται. Eph. 5, 32: τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστίν. So in der Apokal. 1, 20: τὸ μυστήριον τῶν ἑπτὰ ἀστέρων — das, was unter den sieben Sternen verborgen ist. 17, 17: σοὶ ἐρῶ τὸ μυστήριον τῆς γυναικός, u. die Aufschrift μυστήριον auf der Stirn dieses Weibes 17, 5. So ist es in der bibl. Gräc. mehrfach Bz. eines σύμβολον u. τύπος, einer παραβολή, ohne aber in diese Bedeut., wie Hatch, essays in biblical greek, p. 57—62, will, überzugehen. Symbol, Typus, Parabel enthalten ein μυστήριον, auf welches sie hinweisen, welches sie darstellen, wie die Parabeln Jesu, welche nicht selbst ein μ. sind, sondern nur deren Inhalt Mtth. 13, 11 als τὰ μ. τῆς βασ. τ. οὐρ. bz. wird. Weiteres beweisen auch die von H. angeführten Belege aus Justin M. (Apol. 1, 27. dial. c. Tryph. 40. 44. 68. 78. Melito fragm. 9) nicht.

Μῶμος, ὁ, Tadel, Fehler. Num. 19, 2. Lev. 21, 16. 17. 21. Deut. 15, 21. = מוּם. Davon:

Ἄμωμος, ὁ, ἡ, ohne Tadel, ohne Fehl, gegenüber ἔμμωμος, welches Aq. u. Symm. Mal. 1, 14 statt des διεφθαρμένον der LXX haben, sonst aber der Prof.-Gräc. fremd ist. Ἄμωμος ist ebenfalls in der Prof.-Gräc. wenigstens selten. Hes. Thes. 259: φυὴν τ᾽ ἐρατὴ καὶ εἶδος ἄμωμος. Anacr. bei Stob. Eccl. 66, 6: κόμης ἄμωμον ἄνθος. Aeschyl. Pers. 185: δύο γυναῖκε — κάλλει ἀμώμω. Hrdt. 2, 177: ἄμωμος νόμος. **a)** Häufig bei den LXX als gewöhnliche Uebertragung von תָּמִים (nur vereinzelt = τέλειος, ὁλόκληρος, ὅσιος u. a.); Ex. 29, 1. Lev. 1, 3. 10; 3, 1; 22, 21: ἄμωμον ἔσται εἰσδεκτον (vgl. den Gegensatz V. 22. 23: εἰς εὐχήν σου οὐ δεχθήσεται). Num. 6, 14; 19, 2 u. ö. von der Fehllosigkeit der Opfertiere. (Vgl. 1 Mcc. 4, 42 von den Priestern. Ebenso bei Philo.) Dem entspr. im N. T. 1 Petr. 1, 19: ἐλυτρώθητε τιμίῳ αἵματι ὡς ἀμνοῦ ἀμώμου καὶ ἀσπίλου Χυ. Hebr. 9, 14: ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ. **b)** Uebertragen auf den sittlich-religiösen Habitus, 2 Sam. 22, 24. Pſ. 15, 2; 18, 24; 37, 18; 119, 1. 80. Prov. 11, 5. 20. ὁδός 2 Sam. 22, 31. 33. Pſ. 101, 2. 6. Prov. 11, 5, vgl. 20, 7. Kohel 11, 9. Jeſ. 33, 15 νόμος Pſ. 19, 8. Auch Epitheton Gottes Pſ. 18, 31. — Im N. T. so verbunden mit ἅγιος Eph. 1, 4; 5, 27. Col. 1, 22: ἁγ. καὶ ἀμ. καὶ ἀνεγκλήτους. Apok. 14, 5: ἐν τῷ στόματι αὐτῶν οὐχ εὑρέθη ψεῦδος· ἄμωμοι γάρ εἰσιν. — Chryſ. verb. ἀμωμότης u. τελειότης. An den übrigen Stellen wechselt es in den Handschriften mit dem folgenden Wort.

Ἀμώμητος, ον, untadelhaft, tadellos, nur in der spät. Gräc. u. daselbst häufiger als ἄμωμος; in der bibl. Gräc. nur Phil. 2, 15. Jud. 24. 2 Petr. 3, 14.

N.

Νεκρός, ὁ, poet. (namentl. bei Hom.) νεκύς, zusammenhängend mit dem lat. nex, necare, nocere; auch adj. νεκρός, ά, όν. **a)** der tote Leib, der menschl. Leichnam; insbesondere von den in der Schlacht Gefallenen (vgl. Apok. 16, 3); sodann überhaupt die Toten im Gegensatz zu den Lebenden, die Abgeschiedenen — die Toten im Hades, νεκροὶ τεθνηῶτες. Cf. Hom. Od. 12, 583: δύσομαι εἰς Ἀΐδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω. 1 Petr. 4, 6: νεκροῖς εὐηγγελίσθη. Luc. 16, 30: ἐάν τις ἀπὸ νεκρῶν πορευθῇ πρὸς αὐτούς. Bei den LXX entspr. מֵת, dem Partic. von מוּת, neben τεθνηκώς. Letzteres bz. den, dem der Tod widerfahren ist, Ex. 12, 30; 14, 31. Num. 16, 48. 49; 19, 11. 13. Deut. 25, 5 u. a., νεκρός den, der im Zustande des Todes sich befindet (vgl. θάνατος 2, a u. b). Joh. 12, 1: ὅπου ἦν Λάζαρος ὁ τεθνηκώς, ὃν ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν. Apok. 1, 17. Act. 20, 9 2c. Vgl. 1 Thess. 4, 14: οἱ κοιμηθέντες διὰ τοῦ Ιυ mit V. 16: οἱ νεκροὶ ἐν Χῳ. Der Artikel wird im N. T. regelmäßig ausgelaßen in den Verbindungen ἐγείρειν, ἐγείρεσθαι, ἀναστῆναι ἐκ νεκρῶν, während νεκροί u. οἱ νεκροί entschieden zu unterscheiden sind, vgl. Marc. 12, 26. 27. 1 Cor. 15, 15. 16. 29. 32. 52. In der Prof.-Gräc. häufig νεκροί ohne Art. = die Toten.

b) Wie νεκρός dem θάνατος als Zustand des dem Gerichtsverhängnis des Todes anheimgefallenen Menschen entspricht, so wird es auch in der neutestamentl. Gräc. wie θάν. von dem Zustande noch lebender Menschen gebraucht; u. zwar liegt es nun am nächsten, es dann ebenfalls von dem Zustande derer zu verstehen, deren Leben von dem Gerichtsverhängnis des Todes bestimmt ist, nicht aber, wie gern geschieht, vom sogen. geistl. Tode. Vgl. Col. 2, 13. Eph. 2, 1. 5: νεκροὶ ἐν παραπτώμασιν (ein Ausdr. wie νεκροὶ ἐν Χῳ, nur daß dies den leiblichen Tod zur Voraussetzung hat) mit Röm. 7, 9: ἁμαρτία ἀνέζησεν, ἐγὼ δὲ ἀπέθανον. Eph. 4, 18: ἀπηλλοτριωμένοι τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ u. Harleß z. d. St. Auch vgl. den Context Eph. 2, 1. 5—7: νεκροὺς ἐν παραπτώμασι συνεζωποίησεν ἐν Χῳ, χάριτί ἐστε σεσωσμένοι, καὶ συνήγειρεν, καὶ συνεκάθισεν ἐν τοῖς ἐπουρανίοις ἐν Χῳ Ιυ. Wollte man νεκρός auf die sittl.-relig. Unthätigkeit u. Unfähigkeit beziehen, so würde der Zusammenhang, in welchem es sich um die Heilsmitteilung handelt, erlahmen. Vgl. auch die alttestamentl. Stellen Prov. 21, 16; 9, 18; 2, 19 hebr. Ebenso vgl. Eph. 5, 14: ἔγειρε ὁ καθεύδων καὶ ἀνάστα ἐκ τῶν νεκρῶν καὶ ἐπιφαύσει σοι ὁ Χς mit Jes. 9, 1; 60, 1 ff. Ezech. 37. Der Tod bz. in der Sprache der Schrift den Zustand des dem Heile fernen Menschen, welcher allerdings an den sittl. Zustand, das sittl. Verhalten — vgl. νεκροὶ ἐν παραπτ. — anschließt, ohne daß aber dieser selbst als Tod bz. wird (vgl. ἔργα νεκρά Hebr. 6, 1; 9, 14 s. u. c.). Das Hauptmoment in dem Begr. des Todes ist das Gerichtsverhängnis, wie auf der andern Seite das Leben in erster Linie Heilsgut ist u. ζῆν nie ohne nähere formale Bestimmung eine sittl. Lebensbethätigung bz., vgl. Röm. 6, 11: νεκρὸς τῇ ἁμαρτίᾳ. Νεκρός = dem Tode (noch bei Lebzeiten) verfallen; s. Röm. 8, 10: σῶμα νεκρὸν δι᾽ ἁμαρτίαν. — Die der Bed. geistlich tot vielleicht scheinbar günstigste Stelle Röm. 6, 13: παραστήσατε ἑαυτοὺς τῷ θεῷ ὡς ἐκ νεκρῶν ζῶντας steht in zu innigem Zusammenh. mit V. 6—11 (insbes. vgl. V. 8. 10. 11), als daß von jener Bed. die Rede sein könnte, zumal das ὡς nicht = tanquam, sondern quippe qui. — Röm. 11, 15: εἰ γὰρ ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου, τίς ἡ πρόσληψις εἰ μὴ ζωὴ ἐκ νεκρῶν steht νεκρός offenbar in Hinsicht desjenigen Zustandes, in welchem sich das ungläubige Israel fern vom Heile

befindet. — Mtth. 8, 22 (Luc. 9, 50): *ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς*, kann es nicht zweifelhaft sein, daß die mortui sepelientes gleicherweise wie die mortui sepeliendi im Todeszustande befindlich sind, nur mit dem Unterschiede, daß jene etwa dem Tode verfallen, diese ihm anheimgefallen sind, während derjenige, der dem HErrn folgen will, das Heil gefunden hat u. in die Gemeinschaft desselben einzutreten im Begriff ist, vgl. Jes. 9, 1. — Es erübrigt nur noch Apok. 3, 1: *ὄνομα ἔχεις ὅτι ζῇς, καὶ νεκρὸς εἶ*, wo aber wenigstens nicht von sittl.-relig. Unfähigkeit, sondern nur Unthätigkeit die Rede ist, *ζῆν* u. *νεκρός* dann zu verstehen, wie z. B. Xen. Cyr. 8, 7, 23: *τὰ ἔργα τινὸς ζῶσιν ἐμφανῆ* (etwa = blühen). Jedoch vgl. V. 2: *στήρισον τὰ λοιπὰ ἃ ἔμελλον ἀποθανεῖν*. — Zu Luc. 15, 24 vom verlorenen Sohne: *νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν, ἦν ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη* cf. Soph. Philoct. 1030: *ὅς οὐδέν εἰμι καὶ τέθνηχ᾽ ὑμῖν πάλαι*. Andere Beispiele s. Kypke, observ. scr. — In der Prof.-Gräc. findet sich allerdings *νεκρός* in einem analogen Sinne, wie wir vom geistl. Tode reden, cf. Clem. Alex. Strom. 5: *διὸ καὶ ἐν τῇ βαρβάρῳ φιλοσοφίᾳ νεκροὺς καλοῦσι τοὺς ἐκπεσόντας τῶν δογμάτων καὶ καθυποτάξαντας τὸν νοῦν τοῖς πάθεσι τοῖς ψυχικοῖς*. Cf. Schol. ad Aristoph. Ran. 423: *διὰ τὴν κακοπραγίαν νεκροὺς τοὺς Ἀθηναίους καλεῖ*. So auch in der kirchl. Gräc.

c) Das Adj. wird in der neutestam. Gräc. auch wie *ζῆν* in der Prof.-Gräc. auf andere Begriffe übertragen, deren Bestehen, Giltigkeit, Wirksamkeit ꝛc. gekennzeichnet werden soll (s. *ζάω*), z. B. *πίστις νεκρά* Jer. 2, 17. 26. *ἁμαρτία νεκρά* Röm. 7, 8. *ἔργα νεκρά* Hebr. 6, 1; 9, 14, — Werke, in denen kein Leben sich ausprägt, die den Tod in sich tragen als Werke der Sünde, daher 6, 1: *μετάνοια ἀπὸ νεκρῶν ἔργων*. 9, 14: *καθαρίζειν τὴν συνείδησιν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων*. Vgl. die Verunreinigung durch den Tod unter *καθαρίζειν*.

Νεκρόω, von *θανατόω* unterschieden wie ertöten von töten, Pass. ersterben, absterben, dagegen *θνήσκω*, sterben. In der Prof.-Gräc. spät. u. sehr selten; wie es scheint besonders von nicht lebenden Wesen, z. B. Plut. de prim. frig. 21 (954, E) von der gefrorenen Erde: *ἔστησε τὴν ἕξιν ἐκπαγεῖσαν καὶ νεκρωθεῖσαν*. Phil. de mund. 2, 620, 13: *τὸ ὕδωρ — ἀκίνητον ἐαθὲν ὑφ᾽ ἡσυχίας νεκροῦται*. Uebertr. = unwirksam bzw. unempfindlich machen, abstumpfen, s. *νέκρωσις*. Bretschneider vgl. Antonin. 7, 2: *τὰ δόγματα πῶς ἄλλως δύναται νεκρωθῆναι*. Daran schließt Röm. 4, 17: *σῶμα νενεκρωμένον* von dem nicht mehr zeugungskräftigen Leibe; ebenso Hebr. 11, 12: *ἀφ᾽ ἑνὸς ἐγεννήθησαν καὶ ταῦτα νενεκρωμένου*. Dagegen Col. 3, 5: *νεκρώσατε τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς* schließt an V. 3: *ἀπεθάνετε γάρ* u. bz. nicht unwirksam machen, sondern aufhören machen, denn nicht die Triebe, sondern die Erscheinungen des sündigen Lebens sind als *τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς* bz.

Νέκρωσις, *εως*, *ἡ*, selten u. nur bei Spät., u. zwar wie es scheint nicht in activer sondern nur in pass. Bedeutung = das Absterben als ein Widerfahrnis bzw. das Erstorbensein; so bei Galen., Aret. 2 Cor. 4, 10: *τὴν νέκρωσιν τοῦ Ἰυ ἐν τῷ σώματι περιφέροντες, ἵνα καὶ ἡ ζωὴ τοῦ Ἰυ ἐν τῷ σώματι ἡμῶν φανερωθῇ*, vgl. Gal. 6, 17. 1 Cor. 15, 31. Röm. 8, 36. Die Annahme einer act. Bedeut. für diese Stelle ist nicht notwendig, genügt dem Gegensatz *ζωή* nicht u. entspricht nicht dem Zweck einer Zusammenfassung von V. 8. 9. — Außerdem Röm. 4, 19: *τὴν νέκρωσιν τῆς μήτρας Σάῤῥας*, wie bei Galen. von erstorbenen Gliedern.

Νέος, α, ον, neu, noch nicht alt, d. i. jung, frisch. Vgl. οἶνος νέος Mtth. 9, 17. Marc. 2, 22. Luc. 5, 37. 38 gegenüber οἶνος παλαιός V. 39. Was noch nicht lange besteht, z. B. νέοι θεοί öfter vom Zeus ꝛc. im Gegensatz gegen die Titanen; νέος μαθητής, ein Novize, Aristot. Eth. Nik. 1, 3. LXX meistens = נַעַר, nur Lev. 23, 16; 26, 10. Hohesl. 7, 13 = חָדָשׁ. Das Verhältnis zu καινός ist dies, daß es nicht an u. für sich das Alte verdrängt u. an die Stelle desselben tritt, sondern daß es überhaupt nur das Altsein u. was dazu gehört von sich selbst ausschließt. Also διαθήκη νέα Hebr. 12, 24 nicht weil sie die παλαιά verdrängt, sondern weil sie nicht ist wie die παλαιά, 8, 13; 7, 18. 19. Ebenso ist Col. 3, 10 zu verstehen: ἐνδυσάμενοι τὸν νέον τὸν ἀνακαινούμενον κτλ., wo ἀνακαιν. die Ausschließung u. Verdrängung des alten Menschen bz., während νέος der παλιγγενεσία Tit. 3, 5, dem ἄνωθεν γεννηθῆναι Joh. 3, 3 entspricht. Vgl. Ps. 103, 5: ἀνακαινισθήσεται ἡ νεότης σου. Das gleiche Verhältnis zu παλαιός ist 1 Cor. 5, 7 zu beachten: ἐκκαθάρατε τὴν παλαιὰν ζύμην, ἵνα ἦτε νέον φύραμα, καθώς ἐστε ἄζυμοι. — Sonst, außer Tit. 2, 4 (Femin.), der Comparat. νεώτερος Luc. 15, 12. 13; 22, 26. Joh. 21, 18. Act. 5, 6. 1 Tim. 5, 1. 2. 11. 14. Tit. 2, 6. 1 Petr. 5, 5. Neben καινός findet sich als Synon. auch noch πρόσφατος Hebr. 10, 20. Ist νέος was noch nicht lange gewesen ist, καινός was im Gegensatze zu dem Bisherigen noch nicht dagewesen, so ist πρόσφ. was überhaupt erst eben geworden ist; Hebr. 10, 20 würde καινὴ ὁδός ebenso im Widerspruch stehen mit 9, 8, wie νέα, daher πρόσφατος. *Καινός* ist, was das Alte verdrängt, also stets ein Verhältnis zu anderem, früherem; νέος, was noch nicht alt ist, also nicht im Verhältnis zu anderem, sondern zu einem etwaigen späteren Zustande desselben Subjectes.

Νεόω, erneuern; höchst selten in der Prof.-Gräc. Jer. 4, 3: νεώσατε ἑαυτοῖς νεώματα (Neuland) καὶ μὴ σπείρητε ἐπ᾽ ἀκάνθας. Etwas häufiger in der kirchl. Gräc. die Form νεάω, ein Brachland pflügen, neues Land zur Saat bereiten.

Ἀνανεόω, erneuern, verjüngen. Suid.: ἀναζωπυρῆσαι, ἀνανεῶσαι, ἀνεγεῖραι, ζωῶσαι. Das Activ findet sich selten, z. B. Marc. Anton. 4, 3: ἀνανέου σεαυτόν. LXX Hiob 33, 24: ἀνανεώσει αὐτοῦ τὸ σῶμα ὥσπερ ἀλοιφὴν ἐπὶ τοίχου (fehlt im hebr. Text). Aquila handschriftl. Ps. 30, 2: ἀνανέωσως με. Das Med. in trans. Bed. desto häufiger bei Thukyd., Herodian., Polyb., Diodor.; παλαιὰν φιλίαν Thuc. 7, 33. Esth. 3, 13. 1 Mcc. 12, 1. 10. 16; 14, 18. 22; 15, 17. τὴν μάχην Hrdn. 4, 15. 16. Nie aber steht das Med. in reflexiver Bed. = sich (se) erneuern; daß die Bed. sich erinnern, z. B. Lucn. amor. 8: ἡρωϊκοὺς μύθους ἀνανεούμενος. Sext. Pyrrh. hyp. 3, 268: ἀναμιμνησκόμενοι καὶ ἀνανεούμενοι ταῦτα ἅπερ ᾔδεσαν nur eine Besonderung der Bedeut. sich (sibi) etwas wieder auffrischen, erneuern ist, ist leicht zu erkennen, auch wenn wir den vollständigeren Ausdr. ἀνανεοῦσθαί τι τῇ μνήμῃ Thom. Mag. p. 28 nicht hätten. Es ist daher Eph. 4, 23: ἀνανεοῦσθαι τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν als Passiv zu nehmen, vgl. 2, 10; 4, 24. Zur Sache ist das unter νέος zu Col. 3, 10 Gesagte zu berücksichtigen.

Νόμος, ὁ, Brauch, Sitte, Recht, Gesetz als gesestete Ordnung; Hes., Pind., Hrdt., z. B. Hes. Thes. 66: Μοῦσαι — μέλπονται πάντων τε νόμους καὶ ἤθεα κέδνα. Hdt. 1, 132: ἄνευ μάγου οὔ σφι νόμος ἐστὶ θυσίας ποιέεσθαι. 1, 61: ἐμίσγετό οἱ οὐ κατὰ νόμον. 3, 38: νόμον πάντων βασιλέα φήσας εἶναι — usus est tyrannus. Das Wort ist zurückzuführen auf νέμω, austeilen, walten, verwalten, vgl. νέμεσις, νεμέσεια,

u. hängt nach Curtius 313 f. zusammen mit Numa, Numitor, numerus. Cic. de leg. 1, 19: „Legem doctissimi viri Graeco putant nomine a suum cuique tribuendo appellatum." Plut. Conv. disp. 2, 644, C: *οἱ νόμοι τῆς ἴσα νεμούσης εἰς τὸ κοινὸν ἀρχῆς καὶ δυνάμεως ἐπώνυμοι γεγόνασιν.* Daß der Begriff der festen, gefesteten Ordnung vorwiegt, darauf führt auch *νόμος* sowol von der Tonart als von der Tonweise in der Musik, vgl. Deut. 32, 46 = שִׁירָה. Es ist insbesondere Bz. der Staats- u. Rechtsordnungen, der Gesetze u. Verfaßungen geworden, cf. Aristot. Rhet. ad Alex. 2: *νόμος δέ ἐστιν ὁμολόγημα πόλεως κοινὸν διὰ γραμμάτων προστάττον πῶς χρὴ πράττειν ἕκαστα.* Id. Pol. 7, 4: *ὁ νόμος τάξις τίς ἐστι, καὶ τὴν εὐνομίαν ἀναγκαῖον εὐταξίαν εἶναι, ὁ δὲ λίαν ὑπερβάλλων ἄριθμος οὐ δύναται μετέχειν τάξεως· θείας γὰρ δὴ τοῦτο δυνάμεως ἔργον, ἥτις καὶ τόδε συνέχει τὸ πᾶν.* Plat. Legg. 1, 644, D: *ὃ (λογισμὸς) γενόμενος δόγμα πόλεως κοινὸν νόμος ἐπωνόμασται.* Daher werden die *νόμοι* von den *ἔθη* als die geschriebenen von den ungeschriebenen Gesetzen in dem Sinne unterschieden, in welchem *γράφειν* von gesetzgeberischer Thätigkeit gebr. wird. Schol. Thuc. 2, 37. Plat. Legg. 8, 841, B: *παρ᾽ αὐτοῖς ἔστω νόμιμον, ἔθει καὶ ἀγράφῳ νομισθὲν νόμῳ.* Plut. Lyk. 13: *μία οὖν τῶν ῥητρῶν ἦν, ὥσπερ εἴρηται, μὴ χρῆσθαι νόμοις ἐγγράφοις.* Aristot. Rhet. 1, 10, 2: *νόμος δ᾽ ἐστὶν ὁ μὲν ἴδιος, ὁ δὲ κοινός. λέγω δὲ ἴδιον μὲν καθ᾽ ὃν γεγραμμένον πολιτεύονται· κοινὸν δὲ ὅσα ἄγραφα παρὰ πᾶσιν ὁμολογεῖσθαι δοκεῖ.* Vgl. *γράφειν, γράμμα* u. die neutestam. Charakteristik des alttestam. Gesetzes als *γράμμα* S. 256. „In Athen hießen vorzugsweise Solons Gesetze *νόμοι*, die des Drakon *θεσμοί*; von da ab ist *νόμος* der stehende Ausdruck für das von Staats wegen bestehende u. als richterl. Norm geltende Gesetz, sei es durch Herkommen oder durch eine besondere gesetzgebende Gewalt eingeführt; Herodot, Tragg., Aristot., Thuc., Xen., Plat. u. allgem., während Homer, der das Wort in der Od. u. Il. noch gar nicht kennt, für diesen Begriff *θέμιστες* hat"; Passow. Indem *νόμος* das Gesetz als in Wirksamkeit stehende Regel u. Ordnung bz., ist es erklärlich, daß das Wort sich erst mit der Ausbildung eines geordneten Staatslebens in der Bed. Gesetz fixierte, wobei zu beachten ist, daß es nie eine bloß formulierte Forderung, sondern stets die herrschende, in Wirksamkeit stehende bzw. in Wirksamkeit gesetzte, in Anwendung stehende Ordnung bz., nach welcher sich alles richtet oder gerichtet wird. Es ist angewandte, durchgeführte oder sich durchsetzende Ordnung (so auch in der Musik von der in Anwendung gebrachten Tonweise), vgl. oben Cicero u. Plut. a. a. O. Plat. Legg. 10, 904, A: *οἱ κατὰ νόμον ὄντες θεοί.* So sagt Herodot von der durch eine Satzung, nicht von Natur bestehenden Grenze Arabiens: *λήγει δὲ αὕτη, οὐ λήγουσα εἰ μὴ νόμῳ, ἐς τὸν κόλπον τὸν Ἀράβιον.* Als solcher Terminus zur Bz. der bestehenden, in Wirksamkeit stehenden öffentl. Ordnung eines Gemeinwesens, welche das entspr. Verhalten ebenso wie die Consequenzen desselben bewirkt resp. für das Misverhalten das entspr. Geschick hervorbringt, bietet es sich nun von selbst dar zur Uebertragung des hebr. תּוֹרָה von der in Israel aufgerichteten u. in Wirksamkeit gesetzten Gottesordnung, welches nur ganz vereinzelt = *θεσμός* (Prov. 1, 8 parall. *παιδεία*), *ἐντολή* (Deut. 17, 19. 2 Kön. 21, 8. 2 Chron. 12, 1; 30, 16), *πρόσταγμα* (2 Chron. 19, 10. Jer. 32, 23; 44, 23), *τάξις* (Prov. 31, 26: *τάξιν ἐστείλατο τῇ γλώσσῃ αὐτῆς*). Der Sprachgebr. der LXX ist in der Uebertragung von תּוֹרָה u. in der Verwendung von *νόμος* merkwürdig constant.

Letzteres wird fast nur noch für חֹק, חֻקָּה verwendet, חֹק sonst meist = *δικαίωμα*, welches seltener für חֻקָּה steht, beide aber häufiger = *νόμιμον, πρόσταγμα*, als = *νόμος*. Für מִצְוָה ist *ἐντολή* der fast ständige Ausdruck, nur einmal = *νόμος* Prov. 6, 20 parall. *θεσμός*, welches sich außerdem nur noch Prov. 1, 8 findet (Weish. 14, 23. 3 Mcc. 6, 36). Das andere griech. Syn. *δόγμα* haben die LXX gar nicht; Ez. 20, 26 ist es Lesart des

Vat. st. δόμασι. Theodot. Dan. dagegen verwendet es öfter, während es in Dan. LXX fehlt. Was nun diese griech. Synonyma betrifft, so ist νόμος zunächst der umfaßendste Begriff, wie schon die Zusammenordnung bzw. Unterscheidung von νόμοι u. ἔθη zeigt, nie ἐντολαί, προστάγματα, δικαιώματα, δόγματα καὶ ἔθη; auch nie θεσμοὶ καὶ ἔθη, denn θεσμός ist eher synon. ἔθος, indem es selbst zuweilen die Satzung des alten Brauches, unverrückbares, von den Göttern stammendes Gewohnheitsrecht bz. u. dann im einzelnen von feierlichen Bräuchen u. Ordnungen, sowie in poet. Sprache von königl. Festsetzungen. Die drakonischen Gesetze, welche wahrscheinlich mit diesem Worte begannen, waren eine Codificierung des alten geheiligten Rechtes, θεσμός = das Gesetz als unumstößl. Brauch oder Festsetzung; ἐντολή, Auftrag, Befehl steht wesentl. von der einzelnen Satzung bzw. den Bestandteilen, Forderungen des Gesetzes im Einzelnen (vgl. Hebr. 7, 5; 9, 19. Mtth. 22, 36. Eph. 2, 15); damit am nächsten berührt sich πρόσταγμα, Anordnung. Νόμος aber ist der Allgemeinbegriff, vgl. ὁ νόμος κελεύει, ἀπαγορεύει. Er bz. die bestehende, geltende oder in Wirksamkeit gesetzte Ordnung, welche nicht bloß anordnet, sondern ordnet, nicht bloß gebietet, fordert u. verbietet, sondern r e g i e r t, ihre Erfüllung s. z. s. ins Leben ruft, der Nichterfüllung gegenüber sich durchsetzt oder aufrecht erhalten wird. Es ist nicht bloße Vorschrift, sondern bestehende u. gehandhabte Ordnung. Νόμος wird eine ἐντολή, ein πρόσταγμα nur genannt im Gedanken daran, daß es allgemein giltige, das Leben bzw. Gemeinwesen g e s t a l t e n d e O r d n u n g, öffentl. Ordnung ist. Vgl. Esth. 1, 19 von einem zu erlaßenden königl. Gebot: γραφήτω κατὰ τοὺς νόμους Μήδων καὶ Περσῶν vgl. mit V. 8. 13. 15. Verhältnismäßig selten steht es von einzelnen Gesetzen. Häufiger der Plur. οἱ νόμοι von der Gesammtheit der geltenden u. das Gemeinwesen gestaltenden Ordnungen, — so nie αἱ ἐντολαί, τὰ δικαιώματα u. s. w. In allen die Gesetzgebung u. die Anwendung der Gesetze betr. Ausdrücken wird νόμος gebr., z. B. νόμον θεῖναι, θέσθαι, γράφειν, κυροῦν, λύειν, κατὰ νόμους, ἐκ τῶν νόμον, τοῦ νόμου, νόμοι κείμενοι, καθεστῶτες u. a. So bietet es sich wie gesagt von selbst zur Uebertragung von תּוֹרָה dar, welches im Sprachgebr. wesentl. Collectivbegriff ist, von einzelnen Gesetzen nur in Ex., Lev., Num., sowie Ez. 43, 11. 12 — außer 7, 22; 22, 26 der einzigen Stelle in Ezech. Als Collectivbegriff erscheint es Exod. 18, 16. 20; 24, 12. Lev. 26, 46, u. dann vom Deuteron. ab ständig, u. zwar von dem Gesetz Mosis, dem „Gesetze Jhvhs“. Nur in den Prov. hat „der Name תורה einen viel flüßigeren Begriff als den des geschriebenen sinaitischen Gesetzes“ (Delitzsch, Prov, S. 35, welcher zugleich darauf aufmerksam macht, daß man den Namen Israel im Spruchbuch vergeblich suche), vgl. Prov. 28, 4. 9; 29, 18 mit 6, 23; 13, 15; 28, 7. Bei den Propheten ebenfalls von dem Gesetz Gottes resp. Israels; nur Mich. 4, 2. Jes. 2, 3; 51, 4 von der „sionitischen Thorah im Unterschiede von der sinaitischen“ (Delitzsch). Außerdem in anderem Sinne nur noch 2 Sam. 7, 19: זֹאת תּוֹרַת הָאָדָם, wahrscheinlich anschließend an תורה von einzelnen Gesetzen.

So ist תּוֹרָה, νόμος im Sprachgebr. des A. T. ein bestimmt festgelegter, durchaus concreter Begriff, als welcher er auch in den Apokr. durchgängig erscheint, meist ὁ νόμος, beim Sirac. gewöhnl. wie einige Male im Buch der Weish. (ohne Artikel, vom Gesetz Israels, u. zwar so, daß die Vorstellung stets den göttl. Ursprung u. die Bestimmung für oder die Giltigkeit in Israel damit verbindet, also = das von Gott stammende Israel gegebene, in Israel aufgerichtete Gesetz. Eine Erweiterung des Sprachgebr. liegt in den Apokr. nur insofern vor, als ὁ νόμος 2 Mcc. 2, 18 mit Beziehung auf Exod. 19, 6. Deut. 30, 1—5 ebenso das Gesetzbuch meint, wie die Formel ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται 2 Mcc. 15, 9 die ganze heil. Schrift Israels.

Formell unterscheidet sich der Sprachgebr. der gesammten bibl. Gräc. von dem der Prof.-Gräc. dadurch, daß in letzterer die gesammte gesetzl. Verfaßung u. Ordnung eines

Gemeinwesens durchgängig durch den Plural bz. wird, der Singular dagegen von einzelnen Gesetzen, von dem was im einzelnen Falle Brauch u. Recht ist, z. B. Xen. Cyr. 1, 4, 28: ἢ καὶ ἐν Πέρσαις νόμος ἐστὶν οὗτος συγγενεῖς φιλεῖν; Hrdn. 4, 2, 2: τὸ μὲν γὰρ σῶμα τοῦ τελευτήσαντος πολυτελεῖ κηδείᾳ καταθάπτουσιν ἀνθρώπων νόμῳ. 5, 5, 10: ἀνεζωσμένοι χιτῶνας ποδήρεις καὶ χειριδωτοὺς νόμῳ Φοινίκων, sowie als Gattungsbegriff, selten als Collectivbegriff, wie Plat. de leg. 314, b: τὰ δόγματα ταῦτα καὶ ψηφίσματα νόμον εἶναι. Vgl. Krüger zu Thuc. 1, 77, 2: „ὁ νόμος wurde in der Prosa keineswegs so allgemein wie unser ‚das Gesetz' collectiv gebraucht, wenn es auch z. B. mit Beziehung auf eine Stelle des Pindar (Plat. Gorg. 484, B), so vorkommt, bei (Hrdt. 3, 28, 2) Plat Prot. 337, D; de leg. 680, b. Dagegen dieselbe Stelle wiedergebend οἱ πόλεως βασιλῆς νόμοι Symp. 196, C; cf. Aristot. Pol. 3, 3. Jedenfalls erscheint ὁ νόμος nicht so bei Thukydides." Dagegen ist νόμος in der bibl. Gräc. vorwiegend Collectivbegriff; von einzelnen Gesetzen z. B. ὁ νόμος τῆς ὁλοκαυτώσεως, τῆς τικτούσης, τῆς λέπρας, τοῦ λεπροῦ, τῆς ζηλοτυπίας nur in den Büchern Exod., Lev., Num. u. Ez. 43, 12, sowie = דָּת Esth. 1, 8. 13; 4, 15; in den Apokr. nur 3 Mcc. 1, 12 (nicht 4 Mcc. 2, 5), im N. T. nur Röm. 7, 2: ὁ νόμος τοῦ ἀνδρός, sowie Joh. 19, 7. Der Plural findet sich im A. T. nur Neh. 9, 13: ἔδωκας αὐτοῖς κρίματα εὐθέα καὶ νόμους ἀληθείας, προστάγματα καὶ ἐντολὰς ἀγαθάς. Jer. 31, 33: διδοὺς δώσω νόμους μου εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν καὶ ἐπὶ καρδίας αὐτῶν γράψω αὐτούς. Dan. 9, 10. Theodot.: πορεύεσθαι ἐν τοῖς νόμοις θ̅υ̅ ἡμῶν, wo LXX: κατακολουθῆσαι τῷ νόμῳ αὐτοῦ, — dies die einzigen Stt., wo es = תורה, u. zwar Jer. 31, 33 dem Sing., Neh. 9, 13 u. Dan. 9, 10 dem Plur. entspr., während Exod. 18, 20. Lev. 26, 46 der Plur. von den LXX durch den Sing. übersetzt wird. Sodann Prov. 6, 20 = מִצְוָה, Jer. 31, 36 = חֹק, Jer. 33, 25 u. Ez. 5, 6 = חֻקָּה, sowie Esth. 1, 15. 19; 3, 8 = דָּת. In den Apokr. erscheint der Plur. öfter in den Büchern der Mcc., u. zwar 1 Mcc. 10, 37. 2 Mcc. 4, 17; 7, 9 collectiv, 1 Mcc. 11, 34. 57 von einzelnen Gesetzen. Im N. T. dagegen steht der Plur. nur Hebr. 8, 10; 10, 16 in dem Citat aus Jer. 31, 33. — Zu bemerken ist noch, daß im Buch Esth. νόμος resp. νόμοι von medischen u. persischen Gesetzen steht, sowie daß Jer. 31, 36; 33, 25 die νόμοι τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς in Beziehung auf Sonne, Mond u. Sterne, Licht u. Finsternis als Bild der Treue Gottes.

Im neutestamentl. Sprachgebrauch ist nun zu unterscheiden zwischen νόμος im allgem. oder dem Begriffe νόμος u. der concreten Anwendung des Begriffs auf das göttl. Gesetz Israels, wobei jedoch nicht zu übersehen ist, daß die Verwendung des Begriffs νόμος in gewissen paulin. Ausdrücken bedingt ist durch das, was Paulus von dem Gesetze Israels zu sagen hat, also einer Uebertragung des Begriffs von seiner concreten Erscheinung in Israel auf Anderes gleich steht.

1) νόμος im Allgem., Gesetz, bestehende u. sich auswirkende oder zu verwirklichende Ordnung; so **a)** von geltender, in Kraft stehender Ordnung, nach welcher verfahren werden muß, nur Joh. 19, 7: ἡμεῖς νόμον ἔχομεν καὶ κατὰ τὸν νόμον ἡμῶν ὀφείλει ἀποθανεῖν. **b)** in den Ausdrücken ὁ νόμος τοῦ νοός μου, ἕτερος νόμος ὁ ὢν ἐν τοῖς μέλεσί μου, ὁ νόμος τῆς ἁμαρτίας Röm. 7, 23—25; 8, 2: ὁ νόμος τοῦ πνεύματος τῆς ζωῆς ἐν Χ̅ῳ̅ Ι̅υ̅ ἠλευθέρωσέ με ἀπὸ τοῦ νόμου τῆς ἁμαρτίας καὶ τοῦ θανάτου. Gal. 6, 2: ὁ νόμος τοῦ Χ̅υ̅. Wie der letztere Ausdruck in Rücksicht auf den νόμος, von dem bisher, zuletzt 5, 23 die Rede gewesen, gewählt ist u. nach Analogie der Bz. νόμος τοῦ θεοῦ Röm. 7, 22. 25; 8, 7, νόμος κυρίου (vgl. Deut. 33, 10. 2 Kön. 10, 33. 1 Chron. 16, 40; 22, 12. 2 Chron. 6, 16; 14, 4; 17, 9; 25, 4; 34, 14; 35, 26. Neh. 8, 10. 20; 9, 3. 26. 29. 34; 10, 28 f. Jes. 1, 10; 5, 24; 30, 9;

42, 24; 51, 7. Jer. 6, 19; 8, 8; 9, 12; 16, 10. Hoſ. 4, 6; 8, 1. Am. 2, 4, ſtets in den Pſalmen) gebildet iſt zur Bz. nicht ſowol deſſen was Chriſtus verlangt, ſeiner Vorſchrift, ſondern deſſen was er ins Leben gerufen hat als die im Leben u. Verhalten der Chriſten zur Erſcheinung kommende, in der Gemeinde (vgl. ἀδελφοί V. 1) beſtehende, u. zu verwirklichende Ordnung, — ſo ſind auch Röm. 7 u. 8 die Ausdrücke gewählt in Rückſicht auf das in Iſrael in Geltung u. Wirkſamkeit ſtehende Geſetz, u. bz. nicht eine Vorſchrift, ſondern eine in geordneter Wirkſamkeit ſtehende Macht, ὁ νόμος τῆς ἁμαρτίας καὶ τοῦ θανάτου, u. zwar die Macht, welche von der οἰκοῦσα ἐν ἐμοὶ τουτέστιν ἐν τῇ σαρκί μου ἁμαρτία ausgeht u. Sünde u. Tod hervorruft, vgl. Röm. 7, 17. 18. 9—11; dem entſpr. ὁ νόμος τοῦ πνεύματος τῆς ζωῆς ἐν Χ̅ω̅ Ἰ̅υ̅ 8, 2 die vom Geiſte aus= gehende wirkſame Macht des Lebens, vermöge deren die κατὰ πνεῦμα περιπατοῦντες im Stande ſind, πνεύματι τὰς πράξεις τοῦ σώματος θανατοῦν 8, 13. Der νόμος τοῦ νοός 7, 13 iſt der von dem νοῦς bejahte νόμος τοῦ θεοῦ ſofern er nunmehr vom νοῦς aufgenommen u. von ihm ausgehend das θέλειν bewirkt, aber freilich unfähig iſt, das κατεργάζεσθαι τὸ καλόν V. 18 zu Stande zu bringen. Es erhellt, daß hier überall eine Bed. „Vorſchrift" nicht ausreicht. Mit dem Begriff verbindet ſich dieſelbe Vorſtellung, wie z. B. Hes. opp. 274: τόνδε γὰρ ἀνθρώποισι νόμον διέταξε Κρονίων, ἰχθύσι μὲν καὶ θηρσὶ . . . ἔσθειν ἀλλήλους. Νόμος iſt ordnende Macht; Vorſchriften ſind nicht an u. für ſich νόμος, ſondern werden erſt dazu bzw. müßen κατὰ νόμον, κατὰ νόμους erlaßen werden, vgl. Eſth. 1, 19 (ſ. oben); das Geſetz prägt ſich in ἐντολαῖς, δόγμασιν aus (vgl. Eph. 2, 15), geht aber nicht darin auf, vgl. 2 Cor. 3, 6. Dies iſt wichtig für das, was Paulus vom Geſetz Iſraels ſagt, ſ. unten.

2) concret vom Geſetz Iſraels, auch als Geſetz Moſis, Geſetz Gottes bz.; erſteres im A. T. Joſ. 8, 31 f. 34; 23, 6. 2 Chron. 23, 18. 1 Eſr. 3, 2; 7, 5 (vgl. Neh. 9, 14: νόμον ἐνετείλω αὐτοῖς ἐν χειρὶ Μωυσῆ δούλου σου); im N. T. Luc. 2, 22. Act. 13, 39; 15, 5; 28, 23. Joh. 7, 23. 1 Cor. 9, 9. Hebr. 10, 28. Dieſe Bz. iſt im N. T. nicht allgem. geſchichtliche, ſondern ſpeciell heilsgeſchichtl. Benennung des iſraelit. Geſetzes, welche dasſelbe nach der heilsgeſchichtl. Stellung u. Bedeut. Moſis wertet, vgl. Joh. 1, 17: ὁ νόμος διὰ Μωυσέως ἐδόθη, ἡ χάρις καὶ ἡ ἀλήθεια διὰ Ἰ̅υ̅ Χ̅υ̅ ἐγένετο. 5, 45: Μωυσῆς εἰς ὃν ἠλπίκατε, vgl. V. 46. Act. 6, 11: λαλεῖν ῥήματα βλάσφημα εἰς Μωυσῆν καὶ τὸν θεόν. 7, 35. 44; 21, 21: ἀποστασίαν διδάσκεις ἀπὸ Μωυσέως. Röm. 5, 14: ἐβασίλευσεν ὁ θάνατος ἀπὸ Ἀδάμ μέχρι Μωυσέως. 1 Cor. 10, 2: πάντες εἰς τὸν Μωυσῆν ἐβαπτίσαντο. 2 Cor. 3, 7 ff. Hebr. 3. Gal. 3, 19 ff. — Den Ausdr. νόμ. θ̅υ̅, κυρίου ſ. o. ſowie Luc. 2, 23. 24. 39. ὁ νόμ. τῶν Ἰουδαίων, ἡμῶν, ὑμῶν, ὁ ἡμέτερος νόμος Joh. 7, 51; 8, 17; 15, 25; 18, 31; 19, 7. Act. 23, 29; 24, 6; 25, 8; vgl. ὁ πατρῷος ν. Act. 22, 3; 18, 15: ζητήματα περὶ νόμου τοῦ καθ' ἡμᾶς.

In dieſer concreten Bed. ſteht es **a)** von einem einzelnen als Geſetz beſtehenden Gebot Röm. 7, 2: ὁ νόμος τοῦ ἀνδρός, wie ὁ νόμος τοῦ λεπροῦ u. a Lev. 14, 2, ſ. oben. Vgl. auch Joh. 19, 7. Hebr. 7, 16: ὃς οὐ κατὰ νόμον ἐντολῆς σαρκίνης γέγονεν ἱερεύς. Dagegen Jac. 2, 8: εἰ μέντοι νόμον τελεῖτε βασιλικὸν κατὰ τὴν γραφήν· ἀγαπήσεις κτλ., nicht von dem hauptſächlichſten Gebot, ceterorum regum quasi regina (Knapp, ſ. u. βασιλικός), — auch nicht wie Hrdn. 2, 14, 2: νόμῳ βασιλικῷ καλλιερήσας, nach der für Könige geltenden Weiſe, more imperatorio, ſondern von dem das ganze Geſetz vgl. Röm. 13, 9, zuſammenfaſſenden Gebot, ſowie an unſerer Stelle V. 10: ὅστις γὰρ ὅλον τὸν ν. τηρήσει, πταίσῃ δὲ ἐν ἑνί. Sonſt aber ſtets **b)** collectiviſch von dem das geſammte Daſein u. Leben Iſraels beherrſchenden u. ordnenden Geſetze Gottes, dem altteſt. Geſetz in ſeinem ganzen Umfange u. Inhalte. Mtth. 5, 18: ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ,

ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου. 22, 36: *ἐντολὴ μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ.* 23, 23: *τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου.* Luc. 2, 27: *κατὰ τὸ εἰθισμένον τοῦ ν.* 10, 26; 16, 17. Act. 6, 13; 7, 53; 15, 24; 18, 13; 21, 20. 24. 28; 22, 12; 23, 3. In den paulin. Briefen, Hebr. u. Jak. auch ohne Artikel, jedoch außer Röm. 4, 15 u. 5, 20 nicht im Nominativ; in der Regel fehlt der Art. in den Fällen, wo es mehr auf den Begr. ankommt, der aber stets gedacht wird als der seine geschichtl. Erscheinung u. Ausprägung in dem alttest. Gesetz gefunden hat u. besitzt. So namentl. in den Stellen, wo das artikulierte u. artikellose *ν.* wechseln; Röm. 2, 14. 15: *ὅταν γὰρ ἔθνη τὰ μὴ νόμον ἔχοντα φύσει τὰ τοῦ νόμου ποιῶσιν οὗτοι νόμον μὴ ἔχοντες ἑαυτοῖς εἰσιν νόμος, οἵτινες ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν.* 2, 23: *ὃς ἐν νόμῳ καυχᾶσαι, διὰ τῆς παραβάσεως τοῦ νόμου τὸν θεὸν ἀτιμάζεις.* V. 27: *κρινεῖ σε ἡ ἐκ φύσεως ἀκροβυστία τὸν νόμον τελοῦσα σε τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου.* Röm. 4, 15: *ὁ γὰρ νόμος ὀργὴν κατεργάζεται· οὗ γὰρ οὐκ ἔστι νόμος, οὐδὲ παράβασις.* Vgl. auch Hebr. 10, 8: *αἵτινες κατὰ τὸν νόμον προσφέρονται* neben der von Tdf. Treg. Westc. aufgenommenen Lesart *κατὰ νόμον*, wie auch 8, 4 beide Lesarten sich finden, dagegen 7, 5; 9, 22: *κατὰ τὸν νόμον.* Daß aber auch das artikellose *νόμος* das Israel gegebene Gesetz meint, erhellt am augenfälligsten Röm. 5, 13: *ἄχρι γὰρ νόμου ἁμαρτία ἦν ἐν κόσμῳ, ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου.* V. 20: *νόμος δὲ παρεισῆλθεν, ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα.* Vgl. 5, 14: *ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι Μωϋσέως. Νόμος*, das, was Gesetz ist, neml. Gottesordnung, Ausdruck des Willens Gottes, hat eben nur Eine geschichtl. Ausprägung, *ὁ νόμος*, — Gattung u. Species fallen zusammen. (In den histor. Büchern des N. T. steht *νόμος* außer Luc. 2, 23. 24, wo als nähere Bestimmung *νόμος κυρίου* gesetzt ist, nie artikellos. Häufiger in den neutestamentl. Apokr.)

Man wird nun aber den neutestamentl. Aussagen, speciell den paulinischen u. denen des Hebräerbriefes von dem alttestamentl. Gesetz nicht gerecht, so lange man das Wesen des Gesetzes in der Formulierung der sittl. u. relig. Forderungen sieht u. sich von der zwar allgem. gebräuchlichen aber falschen Unterscheidung zwischen „geoffenbartem" u. ins Herz geschriebenem oder „Gewißensgesetz" leiten läßt. Eine solche Unterscheidung, welche das Wesen des sogen. geoffenbarten Gesetzes entweder in der auf bestimmten Ausdruck gebrachten, schriftlichen Feststellung der sittl.-relig. Forderung oder in einem Plus derselben im Verhältnis zum Gewißensgesetz sieht, trifft für Paulus nicht zu. Denn abgesehen davon, daß er angesichts Jer. 31, 31 vgl. mit 2 Cor. 3, 3 schwerl. in diesem Sinne würde haben unterscheiden können, wenn er nicht den *ἔθνη, οἵτινες ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν* Röm. 2, 15 vgl. mit V. 26 ff. als solchen einen natürl. Vorzug vor Israel einräumen wollte, so besteht auch für ihn kein inhaltlicher Unterschied zwischen der Forderung u. den *ἔργα* des Gesetzes Israels einerseits u. des „Gewißensgesetzes" andererseits. Sonst würde er auch nicht haben sagen können: *ὅσοι ἀνόμως ἥμαρτον, ἀνόμως καὶ ἀπολοῦνται, καὶ ὅσοι ἐν νόμῳ ἥμαρτον, διὰ νόμου κριθήσονται* Röm. 2, 12. Vgl. 1, 31: *οἵτινες τὸ δικαίωμα τοῦ θεοῦ ἐπιγνόντες ὅτι οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες ἄξιοι θανάτου εἰσίν.* Das Gesetz hätte Israel schützen sollen vor dem Gericht, hat es aber nicht vermocht, nicht jedoch, weil es nur die formulierte Forderung war, sondern weil es etwas bewirkte, u. darin muß das Wesen des Gesetzes gesucht werden. Es übt eine Macht aus, vermöge deren die *ἐντολαί* desselben erst ihre Bed. haben, u. hier ist zu erinnern an das oben bei der Vergleichung der Synon. gesagte. Gewiß legt Paulus Wert auf die formulierte Forderung Röm. 7, 7—11, aber doch nur, weil sie das Mittel ist, durch welches das Gesetz seine Wirkungen erzielen will bei denen, welche *ὑπὸ νόμον* sind. Die Forderungen sieht er nicht als hinfällig

geworden an Röm. 13, 9. 10. Gal. 5, 23: *κατὰ τῶν τοιούτων οὐκ ἔστι νόμος*, obgleich er Röm. 7, 6 sagt: *νυνὶ δὲ κατηργήθημεν ἀπὸ τοῦ νόμου ἀποθανόντες ἐν ᾧ κατειχόμεθα.* Vgl. 3, 31: *νόμον οὖν καταργοῦμεν διὰ τῆς πίστεως; μὴ γένοιτο, ἀλλὰ νόμον ἱστῶμεν.* 8, 4: *ἵνα τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου πληρωθῇ ἐν ἡμῖν.* Eph. 2, 15: *Χς . . . ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας* vgl. mit V. 8—10. Das *ὑπὸ νόμον εἶναι* bedeutet ihm etwas anderes, als *τὸν νόμον, τὸ θέλημα γινώσκειν* Röm. 2, 18. Das Wesen des Gesetzes ergiebt sich aus dem, was er 5, 13 sagt: *ἁμαρτία οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου.* 4, 15: *ὁ νόμος ὀργὴν κατεργάζεται· οὗ δὲ οὐκ ἔστι νόμος, οὐδὲ παράβασις*, u. dies kommt nicht zu Stande durch die Formulierung der Forderung, sondern dadurch, daß es der Forderung Rechtskraft verleiht, wie man sich juristisch ausdrücken würde, daß es sie in Kraft setzt, sie zur thatsächlichen Ordnung des Gemeinwesens, des Lebens erhebt, sie als solche durchführt u. das Leben an sie bindet, dasselbe von ihrer Erfüllung abhängig macht, sich der Nichterfüllung gegenüber durchsetzt durch die Strafe. So gehört zum Gesetze Verheißung u. Fluch, u. zwar nicht die beides enthaltende Formel, die Drohung, sondern die Bewirkung, die Vollziehung, vgl. Gal. 3, 10. 12. 13. Röm. 3, 19: *ὅσα ὁ νόμος λέγει τοῖς ἐν τῷ νόμῳ λαλεῖ, ἵνα πᾶν στόμα φραγῇ καὶ ὑπόδικος γένηται πᾶς ὁ κόσμος τῷ θεῷ.* Wenn es Röm. 3, 20 heißt: *διὰ γὰρ νόμου ἐπίγνωσις ἁμαρτίας*, so ist nicht zu vergeßen, daß der Apostel damit die Ausführung über das Urteil abschließt, welches die Schrift über Israel fällt, u. daß die Erkenntnis der Sünde — demütigend genug — durch die Erfahrung ihrer Folgen mit zwingender Kraft aufgenötigt wird, vgl. Röm. 6, 21 ff.; 5, 20 f.; 7, 10. So ist für den Apostel das Gesetz die durch die *νομοθεσία* (9, 4) in Kraft gesetzte Gottesordnung, die in Wirksamkeit gesetzte göttl. Rechtsordnung, deren Zweck es ist, Israels Ergehen u. Geschick, Israels Zukunft u. Hoffnung an ihre Erfüllung zu binden, welche aber angesichts der Sachlage, daß *τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς ἔχθρα εἰς θεόν· τῷ γὰρ νόμῳ τοῦ θεοῦ οὐχ ὑποτάσσεται· οὐδὲ γὰρ δύναται* Röm. 8, 7, thatsächl. nichts anderes bewirkt als Heilsversagung, Gericht, 4, 15: *ὁ νόμος ὀργὴν κατεργάζεται*, u. darum, wenn ihr Zweck recht begriffen wird, in den Glauben hineinweist, nichts anderes übrig läßt, als auf ein Heil aus Gnaden, *χωρὶς ἔργων νόμου* zu warten, so daß der *νόμος* unter diesem Gesichtspunkte ein Gesetz ist, welches Glauben verlangt, *νόμος πίστεως*, 3, 27, während Israel es nur auffaßt als Gesetz, welches Werke verlangt, *νόμος ἔργων*, ebendas. u. 9, 31. 32: *Ἰσραὴλ διώκων νόμον δικαιοσύνης εἰς νόμον οὐκ ἔφθασεν. διατί; ὅτι οὐκ ἐκ πίστεως ἀλλ' ὡς ἐξ ἔργων.* Weil es aber selbst nur seine Erfüllung, die *ἔργα* (vgl. S. 400 ff.), u. das Heil aneinander bindet u. u. darum factisch das Heil versagt, so muß der Ap., der es 3, 27 *νόμος πίστεως* nennt, den Galatern gegenüber, welche von dem Gesetz des Heil zu suchen verleitet waren, betonen: *ὁ δὲ νόμος οὐκ ἔστιν ἐκ πίστεως, ἀλλὰ ὁ ποιήσας αὐτὰ ζήσεται ἐν αὐτοῖς*, Gal. 3, 12, u. darum V. 10: *ὅσοι ἐξ ἔργων νόμου εἰσίν, ὑπὸ κατάραν εἰσίν.* Dabei bleibt aber bestehen Gal. 3, 21. 24: *ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν εἰς Χν, ἵνα ἐκ πίστεως δικαιωθῶμεν.* V. 23: *ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα συγκεκλεισμένοι εἰς τὴν μέλλουσαν ἀποκαλυφθῆναι πίστιν.* So wird die ganze „Lehre Pauli vom Gesetz" erst klar, während man sich das Verständnis derselben nicht schlimmer verbauen kann, als wenn man von der Unterscheidung zwischen „geoffenbartem" u. „Gewißensgesetz" ausgehend u. mit einem Offenbarungsbegriff rechnend, der mindestens nicht der biblische ist, das Wesen desselben in der — sei's beschränkten, sei's vollkommenen — Formulierung der sittl. u. relig. Forderungen sieht. Vor allem wird klar, daß u. weshalb die Evangeliumsgläubigen nicht mehr *ὑπὸ νόμον* sind, 6, 14, neml. nicht durch eine beßere, höhere Erkenntnis oder dergl., sondern als Erlöste, *ἐξηγορασμένοι ἐκ τῆς κατάρας τοῦ νόμου* Gal. 3, 13, als

δικαιωθέντες, denen die Sünden vergeben sind Röm. 4, 24—5, 1; klar, daß u. weshalb Christus *τὸ τέλος τοῦ νόμου* ist Röm. 10, 4 *εἰς δικαιοσύνην παντὶ τῷ πιστεύοντι*, so daß gilt: *κατηργήθητε ἀπὸ Χυ οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε, τῆς χάριτός ἐξεπέσατε* Gal. 5, 4, obwol die Frage: *ὁ οὖν νόμος κατὰ τῶν ἐπαγγελιῶν τοῦ θεοῦ;* als res abominanda verneint wird Gal. 3, 20. Denn da das Gesetz nicht bloß theoretisch, sondern factisch in offenkundiger Wirklichkeit Sünde u. Fluch aneinander bindet, weil es *τῶν παραβάσεων χάριν* zu der Verheißung hinzugekommen (Gal. 3, 18) oder *παρεισῆλθεν ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα* Röm. 5, 20, so ist es unfähig *ζωοποιῆσαι* Gal. 3, 21, im Gegenteil: *τὸ γράμμα ἀποκτέννει* 2 Cor. 3, 8, d. h. das Gesetz als unverbrüchlich festgestellte Ordnung tötet, vollzieht das Gericht, vgl. Röm. 2, 17: *σὲ τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου* (*γράμμα* nicht = Buchstabe, sondern = festgestelltes Gesetz). Eben darum gilt Röm. 7, 4: *ἐθανατώθητε τῷ νόμῳ διὰ τοῦ σώματος Χυ*, V. 6: *κατηργήθημεν ἀπὸ τοῦ νόμου.* Gal. 2, 19: *διὰ νόμου ἀπέθανον — Χῳ συνεσταύρωμαι.* Und wiederum, trotzdem die Gerechtigkeit u. damit das Leben nicht aus dem Gesetze kommt Gal. 2, 21, bleibt die Rechtsordnung des Gesetzes so unverbrüchlich bestehen, daß es vielmehr die göttl. Absicht bei der Sendung u. Hingabe Christi ist, *ἵνα τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου πληρωθῇ ἐν ἡμῖν* Röm. 8, 4, vgl. *νόμον ἱστῶμεν* Röm. 3, 31; 13, 9. 10. Mit dieser Auffaßung des Gesetzes hängt dann die unter 1, b besprochene Uebertragung des Begriffs zusammen. Darum ist *ἐν νόμῳ εἶναι* gedacht wie *ἐν Χῳ*, u. *ἐν νόμῳ δικαιοῦσθαι* ist zugleich *ἀπὸ Χυ κατηργηθῆναι.* Dies könnte so nicht ausgedrückt werden, wenn das Wesen des Gesetzes in der Formulierung bestände.

Man wird nicht sagen können, daß diese Auffaßung des Gesetzes als der in Wirksamkeit, in Kraft gesetzten göttl. Rechtsordnung specifisch-paulinisch sei. Paulinisch ist nur ihre energische, klare Durchführung im Anschluß an die Formulierung des Verhältnisses zwischen Gesetz u. Evangelium, u. somit die Erkenntnis: *τέλος γὰρ νόμου Χς εἰς δικαιοσύνην παντὶ τῷ πιστεύοντι* Röm. 10, 4. Seine Auffaßung aber vom Wesen des alttestamentl. Gesetzes entspricht ebenso dem Begriff des *νόμος* in der Prof.-Gräc. u. überhaupt dem allgem. Begriffe von Gesetz (mit Rechtskraft ausgestattete Anordnung), wie der alttestamentl. Anschauung. Daß auch in dieser das Gesetz nicht in der Vorschrift aufgeht, sondern die in Kraft stehende, die Wirklichkeit gestaltende Ordnung bz., liegt schon in den Ausdrücken, in welchen *νόμος* mit dem Gen. von einzelnen Gesetzen betr. Aussatz, Opfer u. s. w. steht, Ordnung, wie es damit zu halten ist, z. B. Num. 5, 30: *ποιήσῃ αὐτῇ ὁ ἱερεὺς πάντα τὸν νόμον τοῦτον* inbetreff des *νόμος ζηλοτυπίας.* Dann vgl. die Bestimmungen Ex. 12, 49. Num. 15, 15. 26 inbetr. der Beschneidung, der Opfer u. Entsündigung für Fremde, Proselyten wie für Einheimische u. Volksgenoßen, *νόμος εἷς ἔσται ὑμῖν καὶ τοῖς προσηλύτοις*, u. zwar nicht bloß inbetr. der Forderung, welche sie erfüllen, sondern auch inbetr. dessen, wie mit ihnen verfahren werden soll, *νόμος εἷς ἔσται καὶ δικαίωμα ἕν*, תּוֹרָה אַחַת וּמִשְׁפָּט אֶחָד Num. 15, 16. Denn das Gesetz geht nicht auf in seinen Vorschriften. Hiermit hängt eng zusammen, daß ebenso wie die Verordnungen u. Vorschriften, so auch Fluch u. Segen zum Gesetz gehören Deut. 25, 16 bis 28, 68 (vgl. den jurist. Begr. einer lex imperfecta, welche nicht anwendbar ist, weil die Strafbestimmungen fehlen). Nur wenn unter Gesetz die zur Geltung u. damit zur herrschenden Macht erhobene, in Wirksamkeit stehende, im Leben sich ausprägende, vollzogene u. sich vollziehende göttl. Rechtsordnung verstanden wird, begreifen sich Aussprüche wie Deut. 4, 7. 8. Ps. 147, 19 f.; 78, 5 ff. u. a., vgl. auch das Verhältnis zwischen *διαθήκη* u. *νόμος* unter *διαθήκη.* Denn das ist der Vorzug Israels sowol, wie der große Ernst seiner Geschichte, daß in ihr Sünde u. Gericht, Gehorsam u. Heil unauflöslich aneinander gebunden

sind, Ps. 81, 10 ff. Jes. 42, 24 f.; 48, 17—19; 57, 17 u. a., so unauflöslich, daß der Verzug des Gerichts über die Gottlosen u. Frevler eine der schwersten Anfechtungen bildet, vgl. Ps. 73. Darin liegt die Bed. der Gesetzgebung bzw. der sinaitischen Offenbarung, daß die göttl. Rechtsordnung für Israel in Wirksamkeit gesetzt wird u. daß Israels Geschichte im Zusammenhange mit seinem Verhalten eine Bethätigung Gottes in Gericht u. Gnade aufweist, wie keine andere Geschichte, vgl. Act. 14, 16. Dies ist die Bedeut. der *νομοθεσία*, welche dort noch empfunden wird, wo man die göttl. Rechtfertigungsthat u. durch sie die Erlösung als Frucht des Gesetzesgehorsams, der Gesetzeswerke erwartet, welche aber zugleich ebendaselbst wiederum verkannt wird, weil man das durch das Gesetz bewirkte Wißen um die göttl. Forderung, den Besitz der Theorie für das wesentl. hält, Röm. 2, 17 ff. Jene Unterscheidung zwischen geoffenbartem u. Gewißensgesetz liegt auf derselben Linie der jüdischen Verkennung des Gesetzes, gegen welche Paulus die eigentl. Bedeut. des Gesetzes geltend macht.

Dieselbe Anschauung, daß das Gesetz nicht in seinen Vorschriften aufgehe, sondern eine in Wirksamkeit stehende, etwas bewirkende Ordnung sei, liegt auch im Hebräerbrief vor, Hebr. 10, 1: *σκιὰν γὰρ ἔχων ὁ νόμος τῶν μελλόντων ἀγαθῶν.* 7, 19: *οὐδὲν γὰρ ἐτελείωσεν ὁ νόμος.* Daher Hebr. 7, 5. 12: *μετατιθεμένης γὰρ τῆς ἱερωσύνης ἐξ ἀνάγκης καὶ νόμου μετάθεσις γίνεται.* S. auch 7, 11; 8, 6 unter *νομοθετέω.* Nur daß der Hebräerbrief es wesentlich (wenn auch nicht ledigl., vgl. 2, 2; 8, 9 f.; 10, 16. 28) mit dem sogen. Ceremonialgesetz zu thun hat, u. demgemäß das, was das Gesetz positiv giebt, in Betracht zieht, Paulus dagegen das, was das Gesetz durch Versagung wirkt, der Hebräerbrief die bloße *σκιὰ τῶν μελλόντων ἀγαθῶν*, Paulus die *ὀργὴ* u. den *θάνατος.* Diese beiden Betrachtungsweisen schließen einander nicht aus, sondern verhalten sich zu einander, wie die beiden Teile des Gesetzes, deren Unterscheidung von einander schon im Gesetz selbst in etwa begründet ist, vgl. Exod. 34, 28: *ἔγραψεν ἐπὶ τῶν πλακῶν τὰ ῥήματα ταῦτα τῆς διαθήκης, τοὺς δέκα λόγους.* Deut. 10, 4; 5, 22: *ταῦτα τὰ ῥήματα ἐλάλησε κύριος πρὸς πᾶσαν τὴν συναγωγὴν ὑμῶν . . . καὶ οὐ προσέθηκε.* Der Dekalog ist wirklich Erstes, Hauptsache u. Ausgangspunkt des ganzen Gesetzes. Von ihm geht die gesammte Lebensordnung Israels in religiöser u. socialer Beziehung aus. Er bindet Israels Bestand an seine Erfüllung; er überliefert das ungehorsame Volk dem Gerichte u. versagt ihm das Heil, auf welches es hofft. Es ist nicht etwa „beschränktes israelitisches Bewußtsein“, daß das Gesetz die Erfüllung seiner Verheißungen u. Drohungen in das Diesseits verlegt, sondern darin liegt das Wesen u. die Großartigkeit der Gesetzesökonomie oder dieser alttestamentl. Heilsordnung. Aller gedrohte Fluch u. Segen soll geschichtlich — auf Erden — erlebt werden, ist auch erlebt worden in der Geschichte Israels u. wäre noch viel mehr erlebt worden, wenn nicht Gottes Geduld (Röm. 3, 26) gewesen wäre. Ihm tritt das Ceremonial- oder Cultusgesetz über Opfer u. Priestertum zur Seite, damit nicht Israels Bestand durch die unabwendbare stetige Uebertretung gefährdet werde, damit Gott nicht genötigt werde, ein anderes Verhalten einzuschlagen, u. so das Volk im Bunde der Gnade bleibe (s. u. *ἱλάσκομαι, ἱερεύς, θυσία*). So wird es möglich, daß sogar Paulus von sich sagen kann Phil. 3, 6: *κατὰ δικαιοσύνην τὴν ἐν νόμῳ γενόμενος ἄμεμπτος* trotz Röm. 7, 7—11, vgl. Act. 23, 3; 26, 4. 5. Luc. 1, 6. Denn eine solche Gerechtigkeit bot das Gesetz, welches seine Uebertretung mit dem Fluche belegt, durch die Institution der Sühne dar, deren Unzulänglichkeit aber empfunden wurde, vgl. Ps. 50; 51, 18; 40, 7. Jes. 1. Jer. 6, 20; 7, 22 f. vgl. m. 17, 26; 31, 14; 33, 11. 18. 1 Sam. 15, 22 f. Mtth. 9, 13. So bietet das Gesetz zwar *ἀγαθά*, aber in Wahrheit nur *σκιὰν τῶν μελλόντων ἀγαθῶν* Hebr. 7, 5 vgl. 9, 10: *δικαιώματα σαρκὸς μέχρι καιροῦ διορθώσεως ἐπικείμενα*, denn die stetige Wiederholung der Opfer

beweist, daß sie nicht im Stande sind κατὰ συνείδησιν τελειῶσαι τὸν λατρεύοντα Hebr. 9, 9, vielmehr nur ἐν αὐταῖς ἀνάμνησις ἁμαρτιῶν κατ᾽ ἐνιαυτόν. Man kann nicht sagen, daß Paulus nur vom Moralgesetz, dem Dekalog rede, der Hebräerbrief dagegen vom Ceremonialgesetz. Wenn Paulus Gal. 5, 3 sagt: μαρτύρομαι δὲ πάλιν παντὶ ἀνθρώπῳ περιτεμνομένῳ ὅτι ὀφειλέτης ἐστὶν ὅλον τὸν νόμον ποιῆσαι, so denkt er (vgl. 4, 10) an das ganze Gesetz Israels, vgl. Phil. 3, 5. 6 sowie das ἱλαστήριον Röm. 3, 25 (vgl. S. 475 f.). Ihm steht aber die Heilsversagung durch das Gesetz gegenüber der Sünde im Vordergrunde, während der Hebräerbrief seiner Veranlaßung u. seinem Zwecke entsprechend von der Unzulänglichkeit dessen, was das Gesetz giebt, ausgeht. Für Paulus sowol wie für den Verf. des Hebräerbriefes ist das Gesetz alttestamentl. Heilsordnung, für beide unzulängliche Heilsordnung. Paulus aber rechnet mit dem Gegensatz von Gericht u. Rettung, von Sünde u. Gerechtigkeit, u. rechnet daher mit der Heilsversagung durch das Gesetz auf Grund der durch dasselbe nicht gehinderten, sondern im Gegenteil sogar hervorgerufenen Sünde oder des Widerstreites der Sünde gegen das Gesetz (Röm. 7), u. muß deshalb vorwiegend den Dekalog ins Auge faßen. Der Hebräerbrief dagegen rechnet mit dem, was das Gesetz vom Heile wirklich bietet, mit dem Gesetz als alttestamentl. Heilsanstalt, Heilsvermittelung u. muß deshalb von den Bestimmungen desselben über Opfer u. Priestertum handeln, Hebr. 7, 5. 28: ὁ νόμος ἀνθρώπους καθίστησιν ἀρχιερεῖς. 9, 22: ἐν αἵματι πάντα καθαρίζεται κατὰ τὸν νόμον. 10, 8; 8, 4; 9, 19; 7, 16; jedoch nicht ohne daß ihm bewußt ist, daß das Gesetz mehr will u. weiter reicht, vgl. 10, 28: ἀθετήσας τὸν νόμον Μωϋσέως — ἀποθνήσκει, sowie 2, 2; 9, 15, vgl. 8, 10; 10, 16 das Citat aus Jer. 31, 33. Dem entspricht auch, daß die Heilswirkung im Hebräerbrief als καθαρίζειν in Betracht kommt, wogegen Paulus es mit der göttl. Heilsthat des δικαιοῦν entspr. der prophet. Verheißung zu thun hat, vgl. den Begriff des צַדִּיק in den Propheten u. Psalmen. Demgemäß liegen die paulin. Aussagen u. die Ausführungen des Hebräerbriefes nicht weiter auseinander, als die beiden Teile des einheitl. Gesetzes, vor allen Dingen nicht so weit, daß Col. 2, 16. 17 vgl. m. V. 9 ff. (s. unter σωματικῶς) etwas unpaulinisches enthielte.

Demgemäß berühren sich auch die paulin. Aussprüche über das προστεθῆναι, παρεισελθεῖν des Gesetzes Gal. 3, 18. Röm. 5, 20 u. der Ausspruch des Hebräerbriefs 9, 16: δικαιώματα σαρκὸς μέχρι καιροῦ διορθώσεως ἐπικείμενα, so entgegengesetzt auch die Wirkungen sind, von denen die Rede ist. Weil Paulus es mit dem gerichtlichen Gegensatz des Gesetzes gegen die Sünde zu thun hat, der Hebräerbrief mit dem heiligenden Gegensatz (Hebr. 9, 13; 10, 10. 14. 29; 13, 12; 2, 11), so ist ihm jegliches unmittelbar oder mittelbar ursächl. Verhältnis zur Heilsverwirklichung oder zum Heilsgut abzusprechen, Röm. 3, 21: χωρὶς νόμου δικαιοσύνη θεοῦ πεφανέρωται, vgl. V. 27. 28; 4, 13: οὐ γὰρ διὰ νόμου ἡ ἐπαγγελία. 8, 3: τὸ γὰρ ἀδύνατον τοῦ νόμου, ἐν ᾧ ἠσθένει διὰ τῆς σαρκός, ὁ θεὸς κτλ. V. 4: ἵνα τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου κτλ. 9, 31; 10, 5. Gal. 2, 21; 3, 18. Phil. 3, 9. Es ist nicht wider Gottes Verheißungen Gal. 3, 21, vgl. Röm. 4, 13 f., aber bewirkt nicht, daß man der Erfüllung teilhaftig wird, weil es ὀργὴν κατεργάζεται Röm. 4, 15, weil συνέκλεισεν ἡ γραφὴ (vgl. Röm. 3, 10 ff.: καθὼς γέγραπται m. V. 19: ὅσα ὁ νόμος λέγει) τὰ πάντα ὑπὸ ἁμαρτίαν Gal. 3, 22, vgl. V. 23: ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα συγκλειόμενοι εἰς κτλ., u. so ist ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν εἰς Χν, ἵνα ἐκ πίστεως δικαιωθῶμεν V. 24. Daher Gal. 3, 10: ὅσοι ἐξ ἔργων νόμου εἰσίν, ὑπὸ κατάραν εἰσίν, Christus aber ἡμᾶς ἐξηγόρασεν ἐκ τῆς κατάρας τοῦ νόμου γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα, ὅτι γέγραπται· ἐπικατάρατος κτλ. Gal. 3, 13. Ja, es eignet ihm sogar (vgl. Röm. 7, 13: τὸ οὖν ἀγαθὸν ἐμοὶ ἐγένετο θάνατος; μὴ γένοιτο, ἀλλὰ ἡ ἁμαρτία διὰ τοῦ ἀγαθοῦ κτλ. Vgl. V. 7:

ὁ νόμος ἁμαρτία; μὴ γένοιτο. V. 12. 14. 16) ein ursächl. Verhältnis zur Sünde, Röm. 2, 27: σὲ τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου. 7, 8: χωρὶς γὰρ νόμου ἁμαρτία νεκρά, vgl. V. 9. V. 5: τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν τὰ διὰ τοῦ νόμου. 5, 20. 1 Cor. 15, 56: ἡ δύναμις τῆς ἁμαρτίας ὁ νόμος. So umfaßend ist die Wirksamkeit des Gesetzes, welche anfangend mit dem ἀφορμὴν λαβοῦσα ἡ ἁμαρτία διὰ τῆς ἐντολῆς κτλ. Röm. 7, 8 in die Erfahrung der Sünde u. des Gerichts hineinführt u. so die ἐπίγνωσις τῆς ἁμαρτίας bewirkt Röm. 3, 20; 7, 7, u. danach ermißt sich die Bedeut. der Heilsoffenb. in Christo Röm. 7, 6: κατηργήθημεν ἀπὸ τοῦ νόμου. V. 4: ἐθανατώθητε τῷ νόμῳ. Gal. 4, 5: ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον ἐξαγοράσῃ. 2, 19: διὰ νόμου ἀπέθανον — Χῷ συνεσταύρωμαι. Röm. 6, 14: ἁμαρτία γὰρ ὑμῶν οὐ κυριεύσει· οὐ γάρ ἐστε ὑπὸ νόμον ἀλλὰ ὑπὸ χάριν. Vgl. Gal. 4, 21; 5, 18. Weil des Gesetzes Absicht die ist, welche Röm. 3, 19 ausspricht, so gilt 1 Tim. 1, 8. 9: καλὸς ὁ νόμος, ἐάν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται, εἰδὼς τοῦτο, ὅτι δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται, ἀνόμοις δὲ κτλ. s. u. κεῖμαι, νομίμως — eine Aussage, die durchaus den Ausführungen im Römer- u. Galaterbrief entspricht.

Es ist nicht zu verkennen, wie viel umfaßender u. tiefer die paulin. Verkündigung greift, als die des Hebräerbriefes trotz ihrer Wahrheit. Der Unterschied aber hängt mit den Adressaten zusammen. Im Hebräerbrief messiasgläubige Israeliten, im Stande der Anfechtung seitens ihrer ungläubigen Volksgenoßen, aber ungelöst von der Gemeinschaft Israels, Paulus dagegen das eine u. selbige Heil für Juden u. Heiden verkündigend, weil beide unter der Sünde sind, beide in der Gerichtsverhaftung sich befinden, die ἔθνη selbstverständlich, die Juden trotz des Gesetzes gerade durch das Gesetz gemäß der von ihm selbst gemachten schweren Erfahrung, vgl. Act. 13, 39. Daß für das Verständnis beider ein Begriff des Gesetzes nicht genügt, welcher in demselben nur die formulierte Forderung sieht, liegt auf der Hand.

Auch Jakobus rechnet mit dem gleichen Begriff des Gesetzes, wie Paulus. Das Gesetz schreibt nicht bloß vor, sondern wie es seine Verwirklichung fordert 2, 8. 10. 11, so wirkt es auch etwas, 2, 9: ἐλεγχόμενοι ὑπὸ τοῦ νόμου ὡς παραβάται, womit nicht ein bloß theoret. Satz des Gesetzes gemeint ist. 2, 12: ὡς διὰ νόμου ἐλευθερίας μέλλοντες κρίνεσθαι. Es ist die Ordnung, welche Gott als Richter handhabt 4, 11. Vgl. unter νομοθέτης. Ueber den νόμος ἐλευθερίας, νόμος τέλειος ὁ τῆς ἐλευθερίας. 1, 25 s. unter ἐλευθερία S. 393. Ueberall handelt Jakobus von dem Gesetz Gottes, wie es Israel hat, u. hat keine Veranlaßung, über das Verhältnis desselben zur neutestamentl. Heilsoffenbarung zu reden.

Von Verbindungen, in welchen νόμος erscheint, finden sich noch νόμος ἔργων Röm. 3, 27; vgl. ἔργα νόμου 3, 20. 28; 9, 32. Gal. 2, 16; 3, 2. 5. 10. νόμος δικαιοσύνης Röm. 9, 31. νόμον γράφειν der term. techn. für die Inkraftsetzung des Gesetzes (s. γράφω, γράμμα) Deut. 27, 3. 8; 31, 9. 24. Jes. 8, 32. 34; 23, 6 u. o. νόμον πράσσειν Röm. 2, 25. τελεῖν 2, 27. φυλάσσειν 6, 13. πληροῦν 13, 8. Gal. 5, 14. τὸν νόμον ποιεῖν Gal. 5, 3. Joh. 7, 10; vgl. ποιητὴς τοῦ νόμου Röm. 2, 13. ἀκροατὴς τοῦ ν. ebendas., ὑπὸ νόμον εἶναι Gal. 3, 10. Röm. 4, 14. τὸν νόμον γινώσκειν Röm. 7, 1; vgl. Joh. 7, 49. νόμον καταργεῖν, ἱστάναι Röm. 3, 31. Vgl. ἐν νόμῳ ἁμαρτάνειν Röm. 2, 12 mit ἐν νόμῳ δικαιοῦσθαι Gal. 3, 11; 5, 4. — Außerdem noch 1 Cor. 9, 8. Gal. 3, 17; 5, 23. — Das Wort findet sich nicht Col. 1 u. 2 Thess. 2 Tim. Tit. Philem. 1. 2. 3 Joh. 1. 2 Petr. Jud. Apok.

Endlich **c)** bz. ὁ νόμος das Gesetz in seiner schriftl. Fixierung, הַתּוֹרָה; vollständig סֵפֶר תּוֹרַת מֹשֶׁה Jos 8, 31 u. a. ספר תורת יהוה 2 Chron. 17, 8. ספר תורת אלהים Deut. 28, 61. So Mtth. 12, 5. Luc. 10, 26. Joh. 10, 34. 1 Cor. 9, 9. Doch ist

nicht allein an den Pentateuch zu denken, vgl. Joh. 12, 34; 15, 25, wie auch תּוֹרָה nicht allein vom Gesetz steht, sondern von jeglicher das Leben des Volkes bestimmenden göttl. Offenbarung, vgl. z. B. Jes. 1, 10; 2, 3; 8, 16 u. a., so daß die gesammte Gottesoffenbarung als Israels *νόμος* bz. werden kann, insbesondere sofern sie in ihrer schriftl. Fixierung normativen Charakter beansprucht. Sonst wird die gesammte schriftlich fixierte Gottesoffenbarung als *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται* bz. Mtth. 5, 17; 7, 12; 11. 13; 22, 40. Luc. 16, 16. Act. 13, 15; 24, 14; 28, 23. Röm. 3, 21. *καὶ οἱ ψαλμοί* Luc. 24, 44. An diesen Gebr. von *νόμος* von der schriftl. Fixierung desselben schließt das Misverständnis des Begriffes an. — Außer den betr. Ausführungen bei Oehler, Schmid, Weiß, Ritschl, Usteri, Baur, Holsten, Pfleiderer u. a. vgl. von Einzelschriften: die wahre Lehre des Ap. Paulus vom Gesetz, aus dem Brief an die Römer (Tübingen 1779). Tiling, die paulin. Lehre vom *νόμος* (Dorpat 1878). Grafe, die paulin. Lehre vom Gesetz (Freiburg i. Br. 1884, 2. Aufl. 1893).

Νομικός, ή, όν, **a)** die Gesetze betreffend, zu ihnen gehörend, bei Aristoteles im Gegensatz zu *ἠθικός*. Tit. 3, 9: *μάχαι νομικαί*, das jüd. Gesetz betr. **b)** von Personen: gesetzeskundig, rechtskundig. Strab. 12, 539: *ἐξηγητὴς τῶν νόμων, καθάπερ οἱ παρὰ Ῥωμαίοις νομικοί* (jurisconsulti). So wahrscheinlich Tit. 3, 13, da *Ζῆνας* kein israelit., sondern griech. Eigenname ist. An den übr. Stt. **c)** von den jüd. *γραμματεῖς* als *πατρίων ἐξηγηταὶ νόμων* Jos. Ant. 17, 6, 2, ebenso wie diese in Verbind. mit den Pharisäern Luc. 7, 30; 14, 3; vgl. Mtth. 22, 35: *εἷς ἐκ τῶν φαρισαίων νομικος* mit Marc. 12, 28: *εἷς τῶν γραμματέων*. Ferner vgl. Luc. 11, 45. 46. 52 mit Mtth. 23, 23. 25. 27. 29. 30. Außerdem Luc. 10, 25. Da an allen Stellen, wo sie erwähnt werden, gesetzl. Fragen in Betracht kommen, die Schriftgelehrten jedoch auch als Autoritäten in Fragen der Prophetie auftreten Mtth. 2, 4; 13, 52 u. a., so darf die Vermutung gestattet sein, daß *γραμματεῖς* der Gattungsbegriff, *νομικοί* speciell die Gesetzes- u. Rechtskundigen unter ihnen, vgl. *νομοδιδάσκαλος* Luc. 5, 17. Act. 5, 34; man denke an die rechtskundigen Beisitzer des Synedriums u. der übrigen Gerichte. *Νομοδιδάσκαλος* würde dann diejenigen *νομικοί* bz., die sich mit dem Unterricht in der Gesetzeskunde befaßten. Vgl. Buxtorf, Tiberias, c. 8. Lex. rabb. s. vv. תלמיד, תלמוד, ספר, רב, רבא ꝛc. Lightfoot, hor. hebr. zu Luc. 10, 25 (de doctoribus Judaeorum) u. 11, 45. Lehrer, Art. „Schriftgelehrte" in PRE[1] 13, 731 ff.; [2], 13, 69 bearbeitet von Strack; Schürer, Art. „Schriftgelehrte" in Riehms Handwörterb. des bibl. Altertums, sowie Neutestamentl. Zeitgesch., S. 441 ff. 2. Aufl. 2, 254 ff.

Νομίμως, gesetzmäßig, 2 Tim. 2, 5: *ν. ἀθλεῖν*, welches sich sowol auf die Kampfesweise bezieht = den Kampfgesetzen gemäß, als auf die Vorbereitung zum Kampfe, vgl. 1 Cor. 9, 25. Für ersteres vgl. Aristid. de pac. 2, p. 403 (bei Wetstein): *ἔξω τῶν νομίμων τρόπων μάχεσθαι*. Für letzteres Arr. Epict. 3, 10: *δός μοι ἀπόδειξιν εἰ νομίμως ἤθλησας, εἰ ἔφαγες ὅσα δεῖ, εἰ ἐγυμνάσθης κτλ.* Hippocr. 1, 15: *οἱ νομίμως ἀθλοῦντες ἐπὶ δὲ τοῦ ἀρίστου τὸν ἄρτον μόνον ἐσθίουσιν, ἐπὶ δὲ τοῦ δείπνου τὸ κρέας.* — Außerdem nur noch 1 Tim. 1, 8: *καλὸς ὁ νόμος ἐάν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται*, welches nicht = dem Wesen des Gesetzes entspr. sondern = wie es Gesetz u. Recht erfordern; es geht dem Zusammenhange nach nicht auf die Hörer u. Thäter, sondern — wie dies auch dem Begriff des *νόμος* entspricht — auf die Lehrer, nicht auf die Erfüllung, sondern auf die Anwendung des Gesetzes, welche auf diejenigen gemacht werden soll, denen es gilt, vgl. *κεῖται* V. 9. Die Lehrer sollen beachten, für wen das Gesetz bestimmt ist, neml. für die Uebertreter, welche unter das Gesetz fallen, weil sie das Heil verachten.

Das Adj. ist in der bibl. Gräc. selten, nur in den Apokr. 2 Mcc. 4, 11. 4 Mcc. 5, 35; 7, 15. 6. Sonst nur das substant. Neutr. *τὸ νόμιμον, τὰ νόμ.*, meist in der Verbind. *νόμ. αἰώνιον* Exod. 12, 14. 24; 29, 28; 30, 31. Lev. 6, 18. 22; 7, 26; 10, 9 u. a., = חֹק, חֻקָּה, zuweilen = תּוֹרָה, in diesem Falle jedoch nur im Plural Gen. 26, 5. Ez. 43, 11 u. a. Also = gesetzl. Bestimmung, Recht. In den Apokr. *τὰ νόμ. ἀλλότρια, τῶν ἐθνῶν, ἡμῶν* ꝛc., nur einmal *τοῦ κυρίου* 1 Esr. 1, 46.

Ἄνομος, ον, **a)** sine lege, ohne Gesetz, gesetzlos, z. B. Plat. Polit. 302, E: *ἄνομος μοναρχία* = legibus carens. So gegenüber *ὑπὸ νόμον* 1 Cor. 9, 21 u. zwar rücksichtl. dessen, was im bibl. Sinn *νόμος* ist, die in Kraft stehende Gottesordnung A. B.: *τοῖς ἀνόμοις ἐγενόμην ὡς ἄνομος, μὴ ὢν ἄνομος θεοῦ, ἀλλ᾽ ἔννομος Χυ.* Es ist die geschichtl. vorliegende alttestamentl. Gottesordnung, die Pädagogie der alttestamentl. Heilsordnung gemeint, deren die Heiden entbehren, vgl. Esth. Zus. 4: *ἐμίσησα δόξαν ἀνόμων καὶ βδελύσσομαι κοίτην ἀπεριτμήτων καὶ παντὸς ἀλλοτρίου.* Röm. 2, 12: *ὅσοι γὰρ ἀνόμως ἥμαρτον, ἀνόμως καὶ ἀπολοῦνται.* So wird auch der Zusatz *μὴ ὢν ἄνομος θεοῦ*, erst verständlich, indem er gemeint ist wie Röm. 3, 31: *νόμον οὖν καταργοῦμεν διὰ τῆς πίστεως; μὴ γένοιτο, ἀλλὰ νόμον ἱστῶμεν*, vgl. 8, 3. 4. Mit dem *ἔννομος Χυ* hält Paulus die Wahrheit des Gesetzes u. seiner Heilsversagung gegenüber den *ἀνόμοις* aufrecht. Vgl. *ἀνομία*, a. Ebenso von den Heiden Act. 2, 23: *διὰ χειρὸς ἀνόμων προσπήξαντες.* — **b)** was nicht mit dem Gesetze in Einklang steht, sich negierend verhält gegen das Gesetz, sich darüber hinwegsetzt, contra legem, gesetzwidrig, — der negative Ausdruck für das, was in der Prof.-Gräc. häufiger positiv durch *παράνομος* bz. wird. In der bibl. Gräc. meistens substantiviert; adj. im N. T. nur 2 Petr. 2, 8. Xen. Mem. 4, 4, 13: *νόμοι πόλεως — ἃ οἱ πολῖται συνθέμενοι ἅ τε δεῖ πράττειν καὶ ὧν ἀπέχεσθαι ἐγράψαντο. Νόμιμος — ὁ κατὰ ταῦτα πολιτευόμενος, ἄνομος δὲ ὁ ταῦτα παραβαίνων.* Synon. *ἄδικος, ἀσεβής, ἀνόσιος. Ἄδικος* ist der den Menschen Unrecht thut, *ἄνομος* der das Gesetz (u. zwar nicht die Vorschrift, sondern die in Kraft stehende Gottesordnung) nicht achtet, gesteigert *ἀνόσιος*, welches der stärkste Ausdruck zur Bz. übermütig frevelhaften Beginnens ist. Xen. Rep. Laced. 8, 5: *οὐ μόνον ἄνομον, ἀλλὰ καὶ ἀνόσιον θεὶς τὸ πυθοχρήστοις νόμοις μὴ πείθεσθαι.* In der bibl. Gräc. ist *ἄνομος, ἀνομία* Prädicat des Sünders, der Sünde, um sie nach ihrem Charakter als Lossagung von der göttl. Rechtsordnung zu bz.; vgl. die Bz. des Antichrist als *ὁ ἄνομος κ. ἑ.*, indem sich in ihm diese Lossagung von der Gottesordnung, der Versuch, über sie zu triumphieren, verkörpert, 2 Thess. 2, 8 mit V. 3. 4. Das Wort ist nicht selten bei den LXX, jedoch auch nicht annähernd feststehend für irgend ein hebr. Wort. Das Partic. von פשע wird durch *ἄνομος, παράνομος, ἀσεβής* wiedergegeben. Vgl. Ps. 51, 15. Jes. 1, 28; 53, 12 (Marc. 15, 28. Luc. 22, 37). — Am häufigsten noch = רָשָׁע neben *ἀσεβής* u. *ἁμαρτωλός*, s. unter *ἄδικος* S. 317 f. Ps. 104, 36. 1 Sam. 24, 14. 1 Kön. 8, 3. Hab. 3, 12. חַטָּא Jes. 33, 14. — עָרִיץ Jes. 29, 20: *ἐξέλιπεν ἄνομος καὶ ἀπώλετο ὑπερήφανος καὶ ἐξωλοθρεύθησαν οἱ ἀνομοῦντες ἐπὶ κακίᾳ.* — חָנֵף Jes. 9, 17; 10, 6. הֹלֵל Ps. 73, 3. זֵד Jes. 13, 11. תּוֹעֵבָה Ez. 16, 5. שָׁוְא Hi. 11, 11. עַוָּל, עַוְלָה Hi. 27, 4. 7; ferner zuweilen = אָוֶן, עָוֹן, זִמָּה, שֶׁקֶר, רְמִיָּה. — מַשְׁחִית Jes. 1, 4. — Im N. T. noch 1 Tim. 1, 9 in demselben Sinn.

Ἀνομία, ἡ, **a)** die Gesetzlosigkeit. Plat. Rep. 9, 575, A: *ἐν πάσῃ ἀναρχίᾳ καὶ ἀνομίᾳ ζῶν.* — **b)** die Nichtachtung der Gesetze, des Gesetzes, die sich außerhalb des Gesetzes stellt, über dasselbe hinwegsetzt, gegenüber *ἔννομος*, w. s.; so stets in der bibl. Gräc. Gegenüber *δικαιοσύνη* Xen. Mem. 1, 2, 24: *ἄνθρωποι ἀνομίᾳ μᾶλλον ἢ δικαιοσύνῃ χρώμενοι.* So auch Mtth. 23, 28. Röm. 6, 9. 2 Cor. 6, 14: *τίς γὰρ*

μετοχὴ δικαιοσύνῃ καὶ ἀνομίᾳ. Hebr. 1, 9. Von den hauptsächlichen Bezeichnungen für Sünde steht es am seltensten für חַטָּאת, Hi. 13, 23. Ezech. 18, 21. Thren. 4, 6; weniger selten für פֶּשַׁע, Ps. 32, 1. 5; 39, 8; 51, 3; 59, 3; 102, 12. Jes. 24, 20; 43, 25; 44, 22; 50, 1; 53, 8; 59, 12; dagegen neben ἁμαρτία u. ἀδικία gleich häufig für עָוֹן, u. nur אָוֶן wird vereinzelt anders übersetzt. In Ezech. fast regelmäßig = תּוֹעֵבָה. Außerdem entspricht es specielleren Ausdrücken, wie חָמָס Ps. 55, 10: εἶδον ἀνομίαν καὶ ἀντιλογίαν ἐν τῇ πόλει. Jes. 53, 9: ʼνομία — δόλος. Ezech. 7, 23. עַוְלָה Ps. 37, 1; 89, 23. רֶשַׁע Ps. 5, 4; 45, 9. Ezech. 3, 19. שֶׁקֶר Ps. 7, 15. בְּלִיַּעַל 2 Sam. 2, 5. — Häufig erscheint es parallel ἁμαρτία. Es bz. die Sünde in ihrem Verhältnisse zur göttl. Ordnung, deren Reaction sie hervorruft, also das, was sie zur Schuld macht, die Sünde als das, was der Strafe, dem Gerichte verfallen ist, vgl. Röm. 7, 13: ἵνα γένηται καθʼ ὑπερβολὴν ἁμαρτωλὸς ἡ ἁμαρτία διὰ τῆς ἐντολῆς. 5, 13: ἄχρι γὰρ νόμου ἁμαρτία ἦν ἐν κόσμῳ, ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου. Denn daß die Sünde ἀνομία ist, begründet die Zurechnung derselben. Daher 1 Joh. 1, 4: πᾶς ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν, καὶ τὴν ἀνομίαν ποιεῖ, καὶ ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία u. unterliegt also der gerichtl. Reaction. Vgl. 1 Joh. 2, 3; 3, 22; 5, 2. 3. Ezech. 46, 20: τὰ ὑπὲρ τῆς ἀνομίας = אָשָׁם, Schuldopfer. Hebr. 8, 12; 10, 17. Tit. 2, 14. Röm. 4, 7. Mtth. 7, 23; 13, 41. — Es entspricht dem Wesen u. der Bed. des Gesetzes im bibl. Sinne, daß die höchste Steigerung der Gottesverachtung u. des Widerstrebens gegen Gott auch auf neutestam. Boden als ἀνομία erscheint. 2 Thess. 2, 7: τὸ μυστήριον τῆς ἀνομίας. Mtth. 24, 14.

Ἔννομος, ον, eigentl. was sich innerhalb des Gesetzes befindet — im Gesetz begründet, durch das Gesetz bestimmt, gegenüber παράνομος. Aesch. Suppl. 379: δίκας οὐ τυγχάνουσιν ἀνόμου. Polyb. 2, 47, 6: τὴν ἔννομον βασιλείαν εἰς τυραννίδα μεταστῆσαι, cf. Xen. Mem. 1, 2, 44. Im N. T. Act. 19, 39: ἐν τῇ ἐννόμῳ ἐκκλησίᾳ, s. ἐκκλ., nicht bloß = vom Gesetz vorgeschrieben, gesetzmäßig, sondern auch vom Gesetz geschützt. 1 Cor. 9, 21: μὴ ὢν ἄνομος θεοῦ, ἀλλʼ ἔννομος Χυ, vgl. Gal. 6, 2. 1 Cor. 3, 23. In der bibl. Gräc. nur noch im Prolog des Sir. ἔννομος βίωσις, u. das Adv. Prov. 31, 26. Selten in der Prof.-Gräc. von Personen = gesetzestreu, sich innerhalb des Gesetzes bewegend, z. B. Plat. Rep. 4, 424, E: ἔννομοι καὶ σπουδαῖοι ἄνδρες.

Παράνομος, ον, gesetzwidrig, den Gesetzen entgegengesetzt, z. B. in der att. Gerichtssprache παράνομα von Gesetzesvorschlägen, die den in Kraft stehenden Gesetzen zuwiderlaufen, vgl. 2 Mcc. 4, 11: τὰς μὲν νομίμους καταλύων πολιτείας παρανόμους ἐθισμοὺς ἐκαίνιζεν. (Ἀντινομία bz. den Widerspruch des Gesetzes mit sich selbst, so daß das nicht vorkommende ἀντίνομος = der Gesetz gegen Gesetz stellt.) Sonst in der Prof.-Gräc. von der Gesetzesübertretung Plat. Apol. 31, A: διακωλύων πολλὰ ἄδικα καὶ παράνομα ἐν τῇ πόλει γίγνεσθαι. vir civ. 539, E: παράνομος δόξει γεγονέναι ἐκ νομίμου. 302, E: τὰ κατὰ νόμους ἄρχειν καὶ παρανόμως. Daher s. v. a. frevelhaft, die Gesetze mit Füßen tretend, verb. mit δεινός, Plat. Phaedr. 254, A. Plut. praec. ger. reip. 13 (807, F): ἐπʼ ἔργῳ παρανόμῳ καὶ δεινῷ φεύγοντα δίκην. Plut. Tit. Flam. 13, 1: ἐξωλέστατον καὶ παρανομώτατον τύραννον. Plat. Phaedr. 113, E: φόνους παρανόμους.

In der bibl. Gräc. nur bei den LXX, selten in den Apokr., gar nicht im N. T. denn die relig. Bz. des Sünders u. der Sünde ist eine andere u. für die starke Bz. desselben reicht es nicht bloß nicht aus, vgl. 2 Thess. 2, 3, sondern entspricht auch nicht dem Charakter des N. T. LXX = בְּלִיַּעַל (zuweilen auch ἀσεβής, ἄφρων, ἀποστασία)

Deut. 13, 13. Richt. 19, 22. 2 Sam. 16, 7; 20, 1; 23, 5. 1 Kön. 21, 10. 13. Ps. 41, 9; 101, 3. = בֹּגֵד Prov. 2, 22; 11, 6; 13, 2; 21, 18; 22, 12; 23, 2; sowie mannigfach vereinzelt anders, z. B. = אֱוִיל, אָוֶן, הוֹלֵל, חָמָס u. a. Gewöhnl. als Epitheton von Personen oder substantiv. Mascul. = Gesetzesverächter; sachl. Ps. 41, 9; 101, 3. Weish. 3, 16. 2 Mcc. 4, 11. Das Fehlen des Wortes im N. T., nicht etwa bloß bei Paulus, ist charakteristisch für die gemeinsame Grundanschauung des N. T., vgl. Joh. 1, 17.

Παρανομέω, ein *παράνομος* sein resp. als solcher gesetzwidrig handeln, das Gesetz verachten, daher auch = freveln, sowol *τὶ* als *εἴς τι*, in Beziehung auf etwas, z. B. *εἰς θεούς, εἰς μαντεῖον.* Auch *τινά* = Jem. mishandeln. Eine relig. Färbung hat das Wort in der Prof.-Gräc. nicht, sondern steht nur im rechtl. Sinne, wogegen *ἀδικεῖν* im socialen. Daraus erklärt sich, daß es in der bibl. Gräc. trotz der Bed. des *νόμος* so selten ist. LXX Ps. 26, 4 = עלם Partic. Niph. (versteckt, hinterlistig). Ps. 71, 4 = עָוַל. 75, 5 = הָלַל. 119, 51 = הֵלִיץ, *ὑπερήφανοι παρηνόμουν ἕως σφόδρα* (für diese Augmentation vgl. Thuc. 3, 67). 4 Mcc. 5, 16. 19. 26; 8, 12. Im N. T. nur Act. 23, 2: *κρίνων με κατὰ τὸν νόμον καὶ παρανομῶν κελεύεις με τύπτεσθαι*, vgl. Plat. Vir civ. 307, E unter *ἄνομος*.

Παρανομία, ἡ, Gesetzwidrigkeit, Frevel, was frech gegen das Gesetz angeht, Isocr. 168, C: *ἁρπαγὴ καὶ βία καὶ παραν.* Lucn. Tim. 42: *παρανομία καὶ κατάλυσις τῶν ἐθῶν.* Selten bei den LXX, Ps. 37, 7. Prov. 5, 22; 10, 27. — 4 Mcc. 2, 11; 4, 19; 9, 3: *τύραννε παρανομίας.*

Im N. T. nur 2 Petr. 2, 16 von Bileam, ohne specielle Beziehung auf das Gesetz, daher allgem. = Frevel.

Νομοδιδάσκαλος, ὁ, Gesetzeslehrer; der Prof.-Gräc. fremd, ebenso auch nicht in der alttestamentl. Gräc.; nur im N. T. u. hier nur dreimal. Wahrscheinl. erst spät. auf jüd. Boden entstanden, um die Autoritäten der Gesetzeslehre, תַּלְמוּד, doctrina, zu bz. So Act. 5, 34 von Gamaliel (vgl. 22, 3. Luc. 2, 46). Luc. 5, 17: *φαρισαῖοι καὶ νομοδιδάσκαλοι . . . ἐκ πάσης κώμης κτλ.* — 1 Tim. 1, 7 bezieht es sich auf die schon V. 4 (*μῦθοι καὶ γενεαλογίαι*, vgl. *μάχαι νομικαί* Tit. 3, 1; 1, 14) ins Auge gefaßten jüd. Irrlehrer alexandrin. Schule (im Unterschiede von denen des Galaterbr.), welche ebenso als Autoritäten in Betreff des A. T. auftraten, wie die pharisäischgerichteten.

Νομοθέτης, ὁ, Gesetzgeber, u. zwar der Gesetze verordnet, *γράφει*, von *νόμον τιθέναι*, die Thätigkeit dessen bezeichnend, der für Andere Gesetze verordnet, während *νόμον θέσθαι* von dem Volke gesagt wird, welches Gesetze beschließt. Daher letzteres von der griech. Gesetzgebung am gebräuchlichsten, während *νόμον τιθέναι* von Drakon, Solon, *νομοθέτης* der die Gesetze verordnet, *νομοθέται* in Athen diejenigen, denen die Revision der Gesetze oblag, vgl. Thuc. 8, 97, 2. LXX Ps. 9, 21: *κατάστησον κύριε, νομοθέτην ἐπ᾽ αὐτούς· γνώτωσαν ἔθνη, ὅτι ἄνθρωποι εἰσίν*, wo die LXX מוֹרָה st. מוֹרָא = מוֹרָה gelesen haben. Im N. T. nur Jak. 4, 12: *εἷς ἐστὶν ὁ νομοθέτης καὶ κριτής, ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι*, vgl. Ps. 9, 20. 21: *κριθήτωσαν ἔθνη ἐνώπιόν σου, κατάστησον νομοθέτην ἐπ᾽ αὐτούς.*

Νομοθετέω, ein *νομοθέτης* sein, Gesetze verordnen, *τινὶ*, dagegen *τινὰ* resp. Pass. = durch Gesetzgebung ordnen, z. B. Plat. Legg. 3, 701, D: *ὅπως ἡ νομοθετουμένη πόλις ἐλευθέρα τε ἔσται καὶ φίλη ἑαυτῇ καὶ νοῦν ἔξει*, also = die durch Gesetze ver-

faßte Stadt, das durch Gesetz geordnete Gemeinwesen. So sehr oft bei Plat., auch Isokr., Dem., Aristot., Plut., Diod. LXX = ירה Hiph. Ex. 24, 12: *τὰς ἐντολὰς ἃς ἔγραψα νομοθετῆσαι αὐτοῖς.* Deut. 17, 10. Ps. 25, 12. Mit dem Acc. Ps. 25, 8; 26, 11; 119, 33. 102. Apokr. 2 Mcc. 3, 15. Im N. T. Hebr. 7, 11: *ὁ λαὸς ἐπὶ τῆς Λευϊτικῆς ἱερωσύνης νενομοθέτηται.* 8, 6: *ἡ καινὴ διαθήκη ἐπὶ κρείττοσιν ἐπαγγελίαις νενομοθέτηται,* — eine Ausdrucksweise, welche nur möglich ist, wenn die Bed. des Gesetzes nicht auf die Vorschrift sich beschränkt.

Νομοθεσία, ἡ, Gesetzgebung, u. zwar sowol **a)** von der Handlung, als **b)** von dem Product derselben, der gesetzlich geordneten Verfaßung eines Gemeinwesens, vgl. Diod. Sic. 12, 11: *ἐπισκεψάμενος τὰς ἁπάντων νομοθεσίας* u. öfter bei demselben, sowie bei Dion. Hal. 2 Mcc. 6, 23: *τῆς ἁγίας καὶ θεοκτίστου νομοθεσίας ἀκολούθως.* 4 Mcc. 5, 34; 17, 16: *τίνες οὐκ ἐθαύμασαν τοὺς τῆς θείας νομοθεσίας ἀθλητάς;* Dadurch ist diese Bedeut. für Röm. 9, 3, wo sie durch die Nebeneinanderstellung von *ὧν . . . αἱ διαθῆκαι* in (singul. Bed., s. *διαθήκη*) *καὶ ἡ νομοθεσία καὶ ἡ λατρεία καὶ αἱ ἐπαγγελίαι* gefordert wird, gesichert.

Νοῦς, *ὁ,* gewöhnl. nach der 2. Declin.; dagegen im N. T. u. der spät., namentl. der kirchl. Gräc. der Gen. u. Dat. nach der 3. Declin. *νοός, νοΐ*; der Accus. *νόα* aber ist der neutestamentl. Gräc. fremd, dafür *νοῦν.* Das Wort ist desselben Stammes wie *γιγνώσκω,* latein. nosco, u. bz. zunächst **1)** das Organ geistiger Wahrnehmung u. Erkenntnis, das Organ des bewußten Lebens. Cf. Plut. mor. 961, A: *ᾗ καὶ λέλεκται· νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει, τἄλλα κωφὰ καὶ τυφλά, ὡς τοῦ περὶ τὰ ὄμματα καὶ ὦτα πάθους, ἂν μὴ παρῇ τὸ φρονεῖν, αἴσθησιν οὐ ποιοῦντος.* Daher wol die vielfache Identificierung von *νοῦς* u. *ψυχή* bei den Philosophen, cf. Aristot. de anim. 1, 2, welcher geneigt ist, einen Unterschied zu machen u. *νοῦς* als *δύναμίς τις περὶ τὴν ἀλήθειαν* zu faßen. Der *νοῦς* ist das Organ des den Handlungen voraufgehenden oder das Geschehene erkennenden u. beurteilenden Bewußtseins, vgl. namentl. das häufige *ἐν νῷ ἔχειν τι*; er ist **a)** im Allgemeinen das Organ des Denkens u. Erkennens — der Verstand; speciell **b)** das Organ des sittl. Denkens, sittl. Gesinnung, Soph. Oed. R. 600: *οὐκ ἂν γένοιτο νοῦς κακὸς καλῶς φρονῶν.* Hom. Il. 9, 554: *χόλος νόον οἰδάνει* (Luther: Gemüt.) Sodann **2)** bz. *νοῦς* das Denken, resp. das sittl. Denken u. Erkennen selbst: Verstand, — Gesinnung. So z. B. *νοῦν ἔχειν,* Verstand haben, klug sein, u. a. Hom. Od. 1, 3: *πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω.* Speziell bz. es im einzelnen Fall die Erwägung, Absicht, Ratschluß, wie denn Homer als Synonyma *βουλή, μῆτις, θυμός* damit verbindet. In dieser Bed. jedoch auch meist nur bei Homer. Die LXX gebrauchen das Wort im Ganzen sehr selten, so selten, daß in ihrem Sprachgebr. eine eigentüml. Begriffssphäre für dasselbe nicht aufzuweisen ist. So setzen sie es für לֵב, לֵבָב Ex. 7, 23: *οὐκ ἐπέστησε τὸν νοῦν αὐτοῦ οὐδὲ ἐπὶ τούτῳ.* Jes. 10, 7: *ἀπαλλάξει ὁ νοῦς αὐτοῦ* (hebr. לְהַשְׁמִיד בִּלְבָבוֹ, zu verwüsten steht sein Sinn; vorher לְבָבוֹ לֹא־כֵן יַחְשֹׁב, *τῇ ψυχῇ οὐχ οὕτως λελόγισται*). 10, 12: *ἐπισκέψομαι ἐπὶ τὸν νοῦν τὸν μέγαν,* עַל־פְּרִי־גֹדֶל לְבַב וגו׳. 41, 22: *ἐπιστήσομεν τὸν νοῦν καὶ γνωσόμεθα,* נָשִׂימָה לִבֵּנוּ וְנֵדְעָה. Hiob 7, 17: *προσέχεις τὸν νοῦν εἰς τὸν ἄνθρωπον.* Jos. 14, 7: *ἀπεκρίθην αὐτῷ λόγον κατὰ τὸν νοῦν αὐτοῦ* — ein Misverständnis des hebr. דָּבָר כַּאֲשֶׁר עִם־לְבָבִי, Luther: „und ich ihm wieder sagte nach meinem Gewißen“. Für רוּחַ steht es einmal Jes. 40, 13: *τίς ἔγνω νοῦν κυρίου,* אֶת־רוּחַ יהוה. An anderen anal.

Stellen lesen wir einfach *καρδία, πνεῦμα* (vgl. לֵב = *διάνοια*). Außerdem = אֹזֶן Hiob 33, 16: *ἀνακαλύπτει νοῦν ἀνθρώπου.* Weiter kommt es bei den LXX nicht vor. Auch in den Apokr. findet sich *νοῦς* verhältnismäßig selten u. ohne bestimmt abgegrenzte Bed. Sap. 4, 12: *ῥεμβασμὸς ἐπιθυμίας μεταλλεύει νοῦν ἄκακον*, vgl. Röm. 16, 18: *τὰς καρδίας τῶν ἀκάκων.* Sus. 9: *διέστρεψαν τὸν νοῦν αὐτῶν.* 1 Esra. 2, 8: *ἐβοήθησαν ἐν πᾶσιν, ἐν ἀργυρίῳ . . ., κτήνεσι καὶ εὐχαῖς ὡς πλείσταις πολλῶν ὧν ὁ νοῦς ἠγέρθη.* Judith 8, 14: *πῶς τὸν νοῦν τοῦ θεοῦ ἐπιγνώσεσθε καὶ τὸν λογισμὸν αὐτοῦ κατανοήσετε;* parall. *βάθος καρδίας ἀνθρώπου οὐχ εὑρήσετε, καὶ λόγους τῆς διανοίας αὐτοῦ οὐ λήψεσθε.* 2 Mcc. 15, 8: *ἔχοντας δὲ κατὰ νοῦν τὰ προγεγονότα αὐτοῖς ἀπ᾽ οὐρανοῦ βοηθήματα.* 1 Esr. 9, 41: *ἐπέδωκαν τὸν νοῦν εἰς τὸν νόμον.* 3 Mcc. 1, 25. Nur Sap. 9, 15 tritt völlig aus dem Kreis bibl. Vorstellungen u. damit auch bibl. Ausdrucks heraus: *φθαρτὸν γὰρ σῶμα βαρύνει ψυχὴν καὶ βρίθει τὸ γεῶδες σκῆνος νοῦν πολυφροντίδα*, wo *νοῦς* im Sinne der griech. Philosophie das geistige Wesen des Menschen bz. parall. *ψυχή*, u. wol nicht, wie bei Aristot., von derselben als Teil vom Ganzen unterschieden (*ψυχὴ νοητική*), sondern wie bei Philo das centrale Wesen derselben. Vgl. Siegfried, Philo von Alex., S. 249 ff.

Dagegen im N. T., in welchem sich das Wort außer Luc. 24, 45. Apok. 13, 18; 17, 9 nur in den paulin. Schriften findet, läßt sich eine bestimmt entwickelte Vorstellung nachweisen. Während es Luc. 24, 45: *διήνοιξεν αὐτῶν τὸν νοῦν τοῦ συνιέναι τὰς γραφάς* das Erkenntnisvermögen bz., vgl. Apok. 13, 18; 17, 9 = Verstand, bz. es bei Paulus **a)** das reflectierende Bewußtsein 1 Cor. 14, 14. 15. 19, unterschieden von dem für das Bewußtsein unvermittelten Geistestriebe, wie er z. B. in der Glossolalie sich kundgiebt. V. 14: *ἐὰν γὰρ προσεύχωμαι γλώσσῃ, τὸ πνεῦμά μου προσεύχεται, ὁ δὲ νοῦς ἄκαρπός ἐστιν* (thut u. wirkt nichts). V. 19: *ἐν ἐκκλησίᾳ θέλω πέντε λόγους διὰ τοῦ νοός μου λαλῆσαι, ἵνα καὶ ἄλλους κατηχήσω, ἢ μυρίους λόγους ἐν γλώσσῃ.* Phil. 4, 7: *ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ ἡ ὑπερέχουσα πάντα νοῦν φρουρήσει τὰς καρδίας ὑμῶν καὶ τὰ νοήματα ὑμῶν ἐν Χῷ Ἰυ.* Als solches Bewußtsein ist es **b)** nicht sowol Denk- als Nachdenkungsvermögen, das Organ des sittl. Denkens u. Erkennens, das intellectuelle Organ des sittl. Triebes, Röm. 7, 25: *τῷ μὲν νοῒ δουλεύω νόμῳ θεοῦ, τῇ δὲ σαρκὶ νόμῳ ἁμαρτίας.* V. 23: *βλέπω δὲ ἕτερον νόμον ἐν τοῖς μέλεσί μου ἀντιστρατευόμενον τῷ νόμῳ τοῦ νοός μου*, Organ des Geistes, parallel *συνείδησις* Tit. 1, 15: *μεμίανται αὐτῶν καὶ ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις*, vgl. Röm. 7, 25: *τῷ μὲν νοῒ δουλεύω νόμῳ θεοῦ* mit Röm. 1, 9: *τῷ θεῷ λατρεύω ἐν τῷ πνεύματί μου* u. 2 Tim. 1, 3: *ᾧ λατρεύω ἐν καθαρᾷ συνειδήσει.* Daher Eph. 4, 23: *ἀνανεοῦσθαι τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν* (vgl. unter *πνεῦμα* II, c; es giebt auch eine sarkische Bestimmtheit des *νοῦς*, s. das folg.). Als Organ des sittl. Denkens, Erkennens u. Urteilens, als sittl. Bewußtsein kommt er in Betracht Röm. 14, 5: *ὃς μὲν κρίνει ἡμέραν παρ᾽ ἡμέραν, ὃς δὲ κρίνει πᾶσαν ἡμέραν· ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ νοῒ πληροφορείσθω.* Röm. 12, 2: *μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοός, εἰς τὸ δοκιμάζειν ὑμᾶς τί τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ.* Wie den sittlichen Trieb des Geistes, so stellt es andererseits die Verkehrung des sittlichen Triebes dar, wie dieselbe der *σάρξ* (w. s.) eignet, daher Col. 2, 18: *φυσιούμενος ὑπὸ τοῦ νοὸς τῆς σαρκὸς αὐτοῦ*, u. hiernach ist die Ausdrucksweise zu verstehen Röm. 1, 28: *καθὼς οὐκ ἐδοκίμασαν τὸν θεὸν ἔχειν ἐν ἐπιγνώσει, παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεὸς εἰς ἀδόκιμον νοῦν ποιεῖν τὰ μὴ καθήκοντα.* Eph. 4, 17: *τά ἔθνη περιπατεῖ ἐν ματαιότητι τοῦ νοὸς αὐτῶν, ἐσκοτισμένοι τῇ διανοίᾳ ὄντες.* 1 Tim. 6, 5: *διαπαρατριβαὶ διεφθαρμένων ἀνθρώπων τὸν νοῦν καὶ ἀπεστερημένων τῆς ἀληθείας·* cf. Plat. Legg. 10, 888, A: *τοῖς οὕτω τὴν διάνοιαν διεφθαρμένοις.* 2 Tim. 3, 8: *ἀνθίστανται τῇ ἀληθείᾳ, ἄνθρωποι κατεφθαρ-*

μένοι τὸν νοῦν. — **c)** Das Bewußtsein nicht als Vermögen, sondern als Habitus, — die Gesinnung bz. es 1 Cor. 1, 10: *κατηρτισμένοι ἐν τῷ αὐτῷ νοῒ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ.* 2, 16: *τίς γὰρ ἔγνω νοῦν κυρίου; . . . ἡμεῖς δὲ νοῦν Χ̅υ̅ ἔχομεν.* Vgl. Röm. 11, 34. Jes. 40, 13. — Schwierig ist 2 Thess. 2, 2: *εἰς τὸ μὴ ταχέως σαλευθῆναι ὑμᾶς ἀπὸ τοῦ νοὸς μηδὲ θροεῖσθαι,* wo die Erklärung de Wette's sehr annehmbar wäre: „bewußte Faßung des Gemütes", u. demgemäß mit Calvin: mentem vocat compositam fidem, quae in sana doctrina acquiescit, wenn ein Beleg dafür beigebracht werden könnte; 1 Cor. 1, 10 kann nicht beigezogen werden. In der wol passenden Bed. Nachdenken, Ueberlegung scheint *νοῦς* nur in adverb. Verbindungen vorzukommen, wie *νόῳ, σὺν νόῳ* u. a. Am nächsten liegt es wegen der Verbindung mit *θροεῖσθαι* das *σαλευθῆναι ἀπὸ τοῦ νόος* nach Analogie von *νοῦν ἔχω,* mentis compos sum, *νοῦν ἀποβαλεῖν* zu erklären, also synon. *πλανᾶσθαι.* — Ueber das Verhältnis zum Herzen s. *νοεῖν* ff. Vgl. Hatch, essays in biblical greek. Oxford 1889, ess. III, p. 94 sqq.

Νοέω, wahrnehmen, bemerken, bz. das geistige Correlat der sinnl. Wahrnehmung, die bewußte oder in das Bewußtsein eintretende Sinnesthätigkeit, vgl. unter *νοῦς.* So von Homer an, welcher das rein sinnl. Wahrnehmen (*ἰδεῖν, ἀθρεῖν*) von dem mit einer Verstandesthätigkeit begleiteten u. erst auf das *ἰδεῖν* folgenden *νοεῖν* wol unterscheidet: *τὸν δὲ ἰδὼν ἐνόησεν* Il. 11, 559. *οὐκ ἴδεν οὐδ᾽ ἐνόησεν* Od. 13, 318 u. ö. LXX = בין Hiph. u. Hithp. 2 Sam. 12, 19. Prov. 1, 2. 6; 8, 5; 19, 25; 20, 24 (gewöhnl. *γιγνώσκω, συνίημι*; zuweilen, jedoch sehr selten, auch *κατανοεῖν*). שׂכל Hiph. Prov. 1, 3; 16, 23. Jes. 44, 18 u. a. (gewöhnl. *συνιέναι*), jedoch überhaupt nicht häufig, wie auch nicht im N. T. **a)** wahrnehmen, bemerken, im Unterschiede von bloßer Sinnesaffection. Prov. 23, 1: *νοητῶς νοεῖ τὰ παρατιθέμενά σοι.* **b)** merken — verstehen, begreifen, einsehen, syn. *συνιέναι* Marc. 7, 18. 2 Tim. 2, 7. Marc. 8, 17. Von dem syn. *γιγνώσκειν* (Plat. Rep. 6, 508, D: *ἐνόησέ τε καὶ ἔγνω αὐτό*) unterscheidet es sich so, daß es mehr das Verhältnis zum Obj. bz., dieses dagegen, der Iterativform entsprechend, das Verhalten; 2 Sam. 12, 19: *ἐνόησε Δαυὶδ ὅτι τέθνηκε τὸ παιδάριον.* Eph. 3, 4: *νοῆσαι τὴν σύνεσίν μου.* 2 Tim. 2, 7: *νόει ὃ λέγω.* Eph. 3, 20: *τῷ δυναμένῳ ὑπὲρ πάντα ποιῆσαι ὑπερεκπερισσοῦ ὧν αἰτούμεθα ἢ νοοῦμεν.* Mtth. 15, 17; 16, 9. 11. Marc. 7, 18. 1 Tim. 1, 7. Zu Röm. 1, 20: *τὰ ἀόρατα τοῦ θεοῦ ἀπὸ κτίσεως κόσμου τοῖς ποιήμασι νοούμενα καθορᾶται* vgl. Sap. 13, 4: *νοησάτωσαν ἀπ᾽ αὐτῶν πόσῳ ὁ κατασκευάσας αὐτὰ δυνατώτερός ἐστιν.* Sir. 34, 15: *νόει τὰ τοῦ πλησίον ἐκ σεαυτοῦ.* Hebr. 11, 3: *πίστει νοοῦμεν κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας ῥήματι θεοῦ.* — Ohne Obj. Mtth. 24, 15. Marc. 13, 14: *ὁ ἀναγινώσκων νοείτω.* Marc. 8, 17. — **c)** Joh. 12, 40: *ἵνα μὴ ἴδωσι τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ νοήσωσι τῇ καρδίᾳ* (Jes. 44, 18: *ἀπημαυρώθησαν τοῦ βλέπειν τοῖς ᾽φθαλμοῖς αὐτῶν καὶ τοῦ νοῆσαι τῇ καρδίᾳ αὐτῶν*) bz. es selbständig die Thätigkeit des *νοῦς* resp. der *καρδία* = verständig sein, denken, nachdenken, wie bei Homer *νοεῖν φρεσί* Od. 1, 322 u. ähnl., sowie das Participium *νοῶν, νοήσας,* nachdenksam, einsichtig vgl. *νοητῶς* Prov. 23, 1. *νοήμων* Prov. 10, 6. 20; 14, 37 u. a. — Der bibl. Sprache eigentüml. ist nur die Zurückführung der mit *νοεῖν* bz. Thätigkeit auf das Herz Joh. 12, 40. Jes. 44, 18 (V. 19: *οὐκ ἐλογίσατο τῇ ψυχῇ αὐτοῦ,* hebr. לֵב). 1 Sam. 4, 20: *οὐκ ἐνόησεν ἡ καρδία αὐτῆς* = לֹא־שָׁתָה לִבָּהּ. Prov. 16, 23: *καρδία σοφοῦ νοήσει τὰ ἀπὸ τοῦ ἰδίου στόματος.* Ist der *νοῦς,* wie sich ergeben, Organ des Geistes, so ist er eben damit eine Function des Herzens, s. unter *καρδία* das Verhältnis des Geistes zum Herzen. Indem so bei dem *νοεῖν* das Personleben des Menschen beteiligt ist, erhellt, daß es sittl. Charakters ist, s. *νοῦς, μετανοεῖν.* Vgl. Hebr. 4, 12: *κριτικὸς ἐνθυμήσεων καὶ ἐννοιῶν καρδίας.*

Νόημα, τὸ, das Product der Thätigkeit des *νοῦς* (resp. der *καρδία*, s. unter *νοεῖν*, vgl. Phil. 4, 7: *φρουρήσει τὰς καρδίας ὑμῶν καὶ τὰ νοήματα ὑμῶν ἐν Χῳ Ιυ*). **a)** Der Gedanke, das Denken, speciell das sittl. reflectierende Denken 2 Cor. 3, 14: *ἐπωρώθη τὰ νοήματα αὐτῶν.* 4, 4: *ὁ θς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων.* 11, 3: *μή πως — φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς τὸν Χν.* Die für die Bed. Denkkraft, Verstand angeführten wenigen Belege laßen sich auf die Bed. Denken, Nachdenken zurückführen, z. B. Hom. Od. 18, 215: *οὐκέτι τοι φρένες ἔμπεδοι οὐδὲ νόημα.* An der Stelle Plut. Conv. 197, E: *ἦν* (sc. *ᾠδὴν*) *ᾄδει* (sc. *ἔρως*) *θέλγων πάντων θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων νόημα* ist es = Sinn, s. b. Daher auch 2 Cor. 10, 5: *αἰχμαλωτίζοντες πᾶν νόημα εἰς τὴν ὑπακοὴν τοῦ Χυ* nicht = Verstand, Vernunft, sondern wie 3, 14; 11, 3 das Denken, nur daß der Singular collectivisch dasselbe bz., was dort pluralisch ausgedrückt ist. **b)** Gedanke = die Gesinnung, Sinn, Sinnesart; Hom., Hes., Pind. 2 Cor. 2, 11: *οὐ γὰρ αὐτοῦ τὰ νοήματα ἀγνοοῦμεν.* Bar. 2, 8: *ἀποστρέψαι ἕκαστον ἀπὸ τῶν νοημάτων τῆς καρδίας αὐτῶν τῆς πονηρᾶς.* 3 Mcc. 5, 30. Phil. 4, 7. — LXX haben das Wort nicht.

Ἀνόητος, ον, **1)** pass. ungedacht — unbegreiflich. **2)** gewöhnl. act. wer nicht denkt, nachdenkt — unverständig, Luc. 24, 25: *ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ.* Gal. 3, 1. 3; dessen Denkkraft noch unentwickelt rc. ist, cf. Plat. Gorg. 464, D: *ἐν ἀνδράσιν οὕτως ἀνοήτοις ὥσπερ οἱ παῖδες.* So Röm. 1, 14: *σοφοῖς τε καὶ ἀνοήτοις ὀφειλέτης εἰμί.* Häufig bz. es einen sittl. Vorwurf (Luc. 24, 25. Gal. 3, 1. 3), wie namentl. im Gegensatz gegen *σώφρων* von dem, der seine Lüste nicht beherrscht; so Tit. 3, 3: *ἦμεν γάρ ποτε ἡμεῖς ἀνόητοι, ἀπειθεῖς, πλανώμενοι, δουλεύοντες ἐπιθυμίαις.* Plut. Mor. 22, C: *τοῖς ἄφροσι καὶ ἀνοήτοις, οὓς δειλαίους καὶ οἰκτροὺς διὰ μοχθηρίαν ὄντας.* 1063, A. Vgl. Prov. 15, 21; 19, 1. Vgl. *νοῦς.* Es begleitet auch sachl. Substantive, wie *γνώμη, δόξα, ἐλπίς,* u. steht im sittl. Sinne, z. B. *τὰ ἀνόητα* = *ἀφροδίσια* Ar. Nubb. 416: *οἴνου τ᾽ ἀπέχει καὶ γυμνασίων καὶ τῶν ἄλλων ἀνοήτων.* So 1 Tim. 6, 9: *ἐπιθυμίαι πολλαὶ ἀνόητοι.* Vgl. *ἄνοια* 2 Tim. 3, 9. — Bei den LXX nur = אֱוִיל, אִוֶּלֶת Prov. 15, 21; 17, 29, (כְּסִיל 19, 1 fehlt in AB, wie auch Jer. 10, 8.) Außerdem noch Deut. 32, 31. Ps. 49, 12. 20 ohne Anhalt im hebr. Text. Apokr. Sir. 21, 19; 42, 8. 4 Mcc. 5, 8. 9; 8, 17.

Ἄνοια, ας, ἡ, Unverstand, Torheit; gegenüber *νοῦς* Plat. Phaedr. 270, A. Tim. 86, B: *δύο ἀνοίας γένη, τὸ μὲν μανία, τὸ δ᾽ ἀμαθίαν,* daher einen Vorwurf enthaltend Gorg. 514, E: *εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν.* Luc. 6, 11. 2 Tim. 3, 9. LXX 14, 8; 22, 15 = אִוֶּלֶת. Außerdem Kohel 11, 10. Hi. 33, 23. Ps. 22, 2. — Sap. 15, 18; 19, 3. 2 Mcc. 4, 6 gegenüber *πρόνοια,* parall. *μαίνεσθαι* V. 4. — V. 40; 14, 5; 15, 33. 3 Mcc. 3, 16. 20.

Δυσνόητος, ον, schwer verständlich, Lucn. Alex. 54: *χρησμός.* Diog. Laert. 9, 1, 13: *καταβέβλησαι λόγον . . . δυσνόητόν τε καὶ δυσεξήγητον.* So 2 Petr. 3, 14.

Διάνοια, ἡ, eigentlich das Nachdenken, Durchdenken, Reflectieren (*διανοεῖσθαι* durchdenken, überdenken, überlegen, nachdenken), wird in denselben Bedeutungen, demselben Umfange u. fast häufiger gebraucht, als das ursprüngliche *νοῦς*, nur daß das Moment der Reflexion durch die Präposition hervorgehoben wird u. daß der Wortbildung nach die Bed. Reflexions**thätigkeit** der anderen: Reflexions**vermögen**, vorhergeht. (Nicht bei Homer.)

Es bz. **a)** wie *νοῦς* das Erkenntnisvermögen, den Verstand, z. B. Xen. Mem. 3, 12, 6: *καὶ λήθη δὲ καὶ ἀθυμία καὶ δυσκολία καὶ μανία πολλάκις διὰ τὴν τοῦ σώματος καχεξίαν εἰς τὴν διάνοιαν ἐμπίπτουσιν.* Vgl. Exod. 35, 9: *σοφὸς τῇ διανοίᾳ.* Bei Plato häufig wie *νοῦς* von der Seele im Gegensatze zu *σῶμα.* Auch ist *διάν.* das Organ des sittl. Denkens, der sittl. Reflexion, Plat. Phaedr. 256, C: *ἅτε οὐ πάσῃ δεδογμένα τῇ διανοίᾳ πρ΄ττοντες.* Sodann **b)** das Denken, Nachdenken, Reflectieren (der Wortbildung nach die erste Bed.) Plat. Soph. 263, E: *ὁ ἐντὸς τῆς ψυχῆς πρὸς αὐτὴν διάλογος ἄνευ φωνῆς γενόμενος τοῦτ᾽ αὐτὸ ἡμῖν ἐπωνομάσθη διάνοια.* **c)** Gesinnung, Meinung, Absicht, Gedanke; Herodot, Isokr., Thucyd. u. a.

Daraus, daß es fast häufiger gebr. wird als *νοῦς*, möchte sich auch erklären, daß Letzteres bei den LXX so selten, *διάν.* dagegen häufiger sich findet, wenn auch bei weitem nicht so häufig, als der Sprachgebr. der Prof.-Gräc. erwarten ließe, u. zwar wo es sich findet, fast immer = לֵב, לֵבָב nur wo eine Reflexionsthätigkeit vom Herzen ausgesagt wird (Gen. 17, 17; 24, 45; 27, 41. Jes. 35, 4; 57, 11 u. a.) oder ein bewußtes Verhalten zur Sprache kommt (Lev. 19, 17. Num. 15, 37. Deut. 7, 17; 29, 18; Wille, Willigkeit Ex. 35, 21. 24), ohne daß jedoch eine Regelmäßigkeit in dieser Uebertragung obwaltet, s. *καρδία.* Verb. mit *σοφία, σύνεσις* Ex. 35, 33; *σοφὸς τῇ διανοίᾳ* Ex. 28, 3; 35, 9. 24; 36, 1. Hi. 9, 4, vgl. Prov. 2, 10; *ἔκστασις διανοίας* Deut. 28, 28, vgl. Gen. 45, 26. Ferner vereinzelt = קֶרֶב Jer. 31, 33 (Hebr. 8, 10; 10, 16). מַחֲשָׁבָה Jes. 55, 9. בִּינָה = *διάν. ἀγαθή* Prov. 9, 10. גִּלּוּלִים Ez. 14, 4. Vgl. 1 Chron. 29, 18: *φύλαξον ταῦτα ἐν διανοίᾳ καρδίας λαοῦ σου εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ κατεύθυνον τὰς καρδίας αὐτῶν πρὸς σέ,* = לְיֵצֶר מַחְשְׁבוֹת לְבַב עַמֶּךָ. Im N. T. bz. es **a)** das Erkenntnisvermögen, 1 Joh. 5, 20: *δέδωκεν ἡμῖν διάνοιαν ἵνα γινώσκωμεν τὸν ἀληθινόν,* vgl. 1 Cor. 2, 16: *τίς γὰρ ἔγνω νοῦν κυρίου —; ἡμεῖς δὲ νοῦν Χυ ἔχομεν.* Es ist hier nicht das natürl. Erkenntnisvermögen, sondern das durch den h. Geist erneuerte, neugewirkte Vermögen 1 Cor. 2, 10—16. 2 Cor. 4, 6. Vgl. Eph. 1, 17. 18: *ἵνα ὁ Θς — δώῃ ὑμῖν πνεῦμα σοφίας καὶ ἀποκαλύψεως ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ, πεφωτισμένους τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς διανοίας ὑμῶν, εἰς τὸ εἰδέναι κτλ.,* wo *τῆς διανοίας* statt der gesicherten Lesart *τῆς καρδίας* nicht eine unbibl. Veränderung derselben ist (Harleß), sondern eine dem Sprachgebr. der LXX gleichgestaltete Ausdrucksweise. Vgl. Eph. 4, 18. Speciell ist *διάν.* das Vermögen sittl. Reflexion, sittl. Erkenntnis, oder wie *νοῦς* das von dem sittl. Triebe in Anspruch genommene Bewußtsein (Luther: Gemüt), das Bewußtsein als Organ des sittl. Triebes, 1 Petr. 1, 13: *ἀναζωσάμενοι τὰς ὀσφύας τῆς διανοίας ὑμῶν.* Hebr. 8, 10: *διδοὺς νόμους μου εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν.* 10, 16 (Jer. 31, 33). Mtth. 22, 37: *ἀγαπήσεις κύριον τὸν Θν σου ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου* — wie die Vergleichung von Marc. 12, 30. Luc. 10, 25 mit Deut. 6, 5 zeigt, ein Zusatz zu dem zu Grunde liegenden Text, aus dem Matth. dafür das בְּכָל־מְאֹדֶךָ ausläßt. Prov. 9, 10: *τὸ δὲ γνῶναι νόμον διανοίας ἐστὶν ἀγαθῆς.* Eben als dieses Bewußtsein reproduciert auch die *διάν.* wie der *νοῦς* die Verkehrung des sittl. Triebes, Eph. 4, 18: *τὰ ἔθνη περιπατεῖ ἐν ματαιότητι τοῦ νοὸς αὐτῶν, ἐσκοτισμένοι τῇ διανοίᾳ ὄντες,* vgl. Exod. 9, 21. Jos. 14, 8. Deut. 29, 18. Num. 32, 7. 1 Mcc. 11, 49. 2 Mcc. 2, 2; daher Eph. 2, 3: *ποιοῦντες τὰ θελήματα τῆς σαρκὸς καὶ τῶν διανοιῶν* (= Gedanken). Vgl. Luc. 10, 27. — **b)** Sinn, Gesinnung; vereinzelt: Gedanke, daher der Plural Eph. 2, 3. Num. 15, 37. Jos. 5, 1. — Ist *διάνοια* in der unter a angegebenen Bed. Function des Herzens, so ist es in dieser Product desselben, Luc. 1, 51: *ὑπερηφάνους διανοίᾳ καρδίας αὐτῶν.* 2 Petr. 3, 1: *διεγείρω ὑμῶν — τὴν εἰλικρινῆ διάνοιαν.* Col. 1, 21: *ἐχθροὺς τῇ διανοίᾳ ἐν τοῖς ἔργοις τοῖς πονηροῖς.* — Das Verb. *διανοεῖσθαι,* im

Sinne haben, beabsichtigen, auch überlegen u. s. w., öfter bei den LXX u. in den Apokr., aber nicht im N. T.

Διανόημα, τος, τὸ, das im Sinne gehegte, sei es Gedanke, Meinung oder Entschluß; Plat., Xen. u. a., zuweilen bei den LXX, Jes. 55, 9: *ἀπέχει τὰ διανοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς διανοίας μου* = מַחֲשָׁבָה. Prov. 15, 25 (Ezech. 14, 3. 4 von den Götzen, גִּלּוּלִים, den willkürl. Gebilden des Herzens der Abtrünnigen). Oefter bei Sir. 22, 16: *δ. βουλῆς.* V. 18; 23, 2; 24, 29; 25, 5; 32, 18; 42, 20. — Im N. T. nur Luc. 11, 17 = Gedanke, wo Mtth. 12, 25: *ἐνθυμήσεις.*

Ἔννοια, ἡ, was im Sinne liegt, Erwägung; dann Einsicht, Verständnis; *ἐννοεῖν* im Sinne haben, bedenken — verstehen, erkennen, syn. *ἐνθυμεῖσθαι* Xen. Cyrop. 4, 2, 3: *ἐννοηθέντες δὲ, οἷά τε πάσχουσιν ὑπὸ τῶν Ἀσσυρίων . . ., ταῦτα ἐνθυμουμένοις ἔδοξεν αὐτοῖς νῦν καλὸν εἶναι ἀποστῆναι.* An. 2, 4, 5: *ἐγὼ ἐνθυμοῦμαι μὲν καὶ ταῦτα πάντα· ἐννοῶ δ' ὅτι, εἰ νῦν ἄπιμεν, δόξομεν ἐπὶ πολέμῳ ἀπιέναι καὶ παρὰ τὰς σπονδὰς ποιεῖν.* Mem. 1, 7, 2. 3; 2 Sam. 20, 15. Jes. 41, 20. Hiob 1, 5. *Ἐνθυμ.* = erwägen; *ἐννοεῖν* = bedenken, 1 Mcc. 2, 61, die bewußte Erkenntnis, das Verständnis einschließend. Die Bed. von *ἔννοια* = was im Sinne liegt, Gedanke, zerlegt sich namentl. in die beiden Bedeut. Gedanke, Meinung, Gesinnung, — Erkenntnis, Verständnis. **a)** Für erstere vgl. Xen. Cyrop. 1, 1, 1: *ἔννοια καθ' ἡμῖν ἐγένετο,* es kam uns der Gedanke, die Erwägung. Diod. Sic. 14, 56: *τὰς αὐτὰς ἐννοίας ἔχει περὶ τοῦ πολέμου.* Ibid. 2, 30: *ἑρμηνεύοντες τοῖς ἀνθρώποις τὴν τῶν θεῶν ἔννοιαν* (al. *εὔνοιαν*). Eurip. Hel. 1026. Isocr. 5, 150: *τοιαύτην ἔννοιαν ἐμποιεῖν τινὶ.* So im N. T. 1 Petr. 4, 1: *τὴν αὐτὴν ἔννοιαν ὁπλίσασθε.* Hebr. 4, 12: *κριτικὸς ἐνθυμήσεων καὶ ἐννοιῶν καρδίας,* mit welcher Verbindung man etwa das *πάθη ἐπιθυμίας* vergleichen könnte, *πάθη* entspr. *ἐνθυμ., ἐπιθυμ.* entspr. *ἔννοι.* Delitzsch: *ἐνθυμήσεις* die im Gemüte entstehenden Regungen, Vorstellungen, Phantasiebilder (vgl. Act. 17, 29. Mtth. 9, 4; 12, 25), *ἔννοιαι* die im selbstbewußten Leben sich abspinnenden Gedankenreihen. — In dieser ethischen Bestimmtheit bei den LXX wol nur Prov. 23, 19 im Plural: *ἄκουε υἱέ, καὶ σοφὸς γίνου, καὶ καθεύθυνε ἐννοίας σῆς καρδίας.* Dagegen nicht im Sing. wie 1 Petr. 4, 1. Vgl. Sap. 2, 14: *ἐγένετο ἡμῖν εἰς ἔλεγχον ἐννοιῶν ὑμῶν.* Die wol auf Prov. 3, 20: *τήρησον δὲ ἐμὴν βουλὴν καὶ ἔννοιαν* sich gründende Erklärung des Hesych.: *ἔννοια· βουλή* erledigt sich durch Vergleichung mit Prov. 1, 4: *ἵνα δῷ — — παιδὶ νέῳ αἴσθησίν τε καὶ ἔννοιαν* = **b)** Einsicht, Erkenntnis, vgl. 5, 1. 3. So = בִּינָה (Prov. 4, 1; 23, 4), דַּעַת (Prov. 18, 15), מְזִמָּה (Prov. 1, 4; 3, 21; 5, 2; 8, 12), דֶּרֶךְ (Prov. 23, 19), שֵׂכֶל (Prov. 16, 22). — Aristot. = Erkenntnis, Verständnis, Vorstellung. Eth. Nikom. 9, 11: *ἡ παρουσία τῶν φίλων ἡδεῖα οὖσα καὶ ἡ ἔννοια τοῦ συναλγεῖν ἐλάττω τὴν λύπην ποιεῖ,* communicati doloris cogitatio. 10, 10: *πάθει γὰρ ζῶντες . . . τοῦ καλοῦ καὶ ὡς ἀληθῶς ἡδέος οὐδ' ἔννοιαν ἔχοντες.* So entschieden am häufigsten in der Prof.-Gräc.

Εὐνοέω, wolgesinnt sein, wolwollen; zuweilen Hrdt., Xen., Tragg., Plut., im allgem. jedoch selten. LXX Dan. 2, 43: *οὐκ ἔσονται ὁμονοοῦντες οὔτε εὐνοοῦντες ἀλλήλοις,* Theodot. *προσκολλώμενοι.* Zus. Esth. 6, 18 gegenüber *ἐπιβουλεύειν.* 3 Mcc. 7, 11. Im N. T. nur Mtth. 5, 25: *ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου ταχύ.* Da es überall von wolwollender Neigung steht, so kann es auch hier nicht die bloße Willfährigkeit gegen die Ansprüche des *ἀντίδ.* bz., sondern fordert die Wandlung des bisherigen Verhältnisses in das gerade entgegengesetzte, so daß es sich zu *διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου*

V. 24 verstärkend verhält. Dies entspricht der Bemerkung Elsners, comment. crit. phil. in ev. Mt. I, p. 145, daß feindl. Mächte sich beim Friedensschluße schworen, in Zukunft *ἀδόλως εὐνοήσειν τῷ ἄλλῳ*, cf. Polyb. 3, 11, 7. Dem. adv. Aristocr. 23, 181.

Εὔνοια, ας, ἡ, Wolwollen, Zuneigung, Liebe; in der att. wie spät. Gräc. häufig, in der bibl. Gräc. nur in den Zusätzen zu Esth. 2, 23; 3, 13; 6, 4; im Prol. Sir. 13 u. in den Büchern der Mcc., z. B. *πρός τινα* 1 Mcc. 11, 33. 53. 2 Mcc. 12, 30. 3 Mcc. 3, 3. 4 Mcc. 2, 10; 13, 25 u. a. *εἴς τινα* 2 Mcc. 9, 26; 15, 39; sowie einmal im N. T. Eph. 6, 7: *ὑπακούετε τοῖς κατὰ σάρκα κυρίοις . . . μετ' εὐνοίας δουλεύοντες ὡς κυρίῳ*, wozu Elsner, observv. verweist auf Lucn. bis accus. 16: *ἀνδράποδον ὃ μόνον εἶχεν εὔνουν καὶ πιστόν* u. a. St. Außerdem liest es die Rec. 1 Cor. 7, 3: *τῇ γυναικὶ ὁ ἀνὴρ τὴν ὀφειλομένην εὔνοιαν ἀποδιδότω* statt des gegenwärtig allgem. aufgenommenen *τὴν ὀφείλην*, nach einem keinesfalls häufigen Sprachgebr., für den Wetstein u. Loesner, observ. philon. Belege beibringen.

Κατανοέω, nur ausnahmsweise intransitiv = bei Sinnen sein (Hippokrates), sonst regelmäßig transit. (s. unter *κατηχεῖν*) = den Sinn worauf richten, betrachten, erwägen, lernen, einsehen, auch abgeschwächt = wahrnehmen, bemerken. Oft in der Prof.-Gräc., nicht so häufig bei den LXX = בין Hiph. u. Hithpal., נבט Hi., ראה u. vereinzelt anders, ohne Consequenz. **a)** worauf hinsehen, betrachten, Exod. 33, 8: *κατενοοῦσαν ἀπιόντος Μωυσῆ ἕως τοῦ εἰσελθεῖν αὐτὸν εἰς τὴν σκηνήν*. Act. 7, 31. 32; 11, 6. Jac. 1, 23. 24; beachten Mtth. 7, 3. Luc. 6, 41. Jes. 5, 12. Hebr. 10, 24; erwägen, bedenken, Jes. 57, 1: *ἄνδρες δίκαιοι αἴρονται καὶ οὐδεὶς κατανοεῖ*, parall. *ἐκδέχεται τῇ καρδίᾳ*. Ps. 119, 15: *κατανοήσω τὰς ὁδούς σου*. Judith 8, 14. Luc. 12, 24. 27. Xen. Cyrop. 8, 1, 14. Zu Hebr. 3, 1. Röm. 4, 19, wo das dem Obj. beigefügte Partic. besagt, worauf bei dem Obj. geachtet werden soll, also = das Obj. auf etwas hin ansehen, vgl. Thuc. 2, 3, 2: *κατενόησαν οὐ πολλοὺς τοὺς Θηβαίους ὄντας*. 3, 66, 1: *κατανοήσαντες ἡμᾶς ὀλίγους ὄντας*. **b)** wahrnehmen, erkennen, Ps. 119, 18. Luc. 20, 23. Act. 27, 39.

Μετανοέω, ein in der Prof.-Gräc. nicht gerade häufiges Wort, verbindet zwei Bedd. der Präp.: danach anders denken, cf. Stob. Floril. 1, 14: *οὐ μετανοεῖν ἀλλὰ προνοεῖν χρὴ τὸν ἄνδρα τὸν σοφόν*. **a)** seinen Sinn, seine Meinung ändern, syn. *μεταγινώσκειν*, Plat. Euthyd. 279, C. Xen. Cyrop. 1, 1, 3. Plut. Camill. 12, 3. Crass. 11, 2. **b)** Reue hegen, bereuen, Xen. Hell. 1, 7, 19: *οὐ μετανοήσαντες ὕστερον εὑρήσετε σφᾶς αὐτοὺς ἡμαρτηκότας τὰ μέγιστα ἐς θεούς τε καὶ ὑμᾶς αὐτούς*. Lucn. de saltat. 84: *ἀνανήψαντα μετανοῆσαι ἐφ' οἷς ἐποίησεν, ὥστε καὶ νοσῆσαι ὑπὸ λύπης*. Cf. Ignat. ad Smyrn. 9: *ἀνανῆψαι καὶ εἰς θεὸν μετανοεῖν*. Oefter bei Plut., sowol absolut als *μ. τὶ, ἐπί τινι, περί τινος*, sowie mit dem Part. Aor. Camill. 29, 3: *συγγνώμην τε δεομένοις δοῦναι καὶ δίκην εἰ μὴ μετανοοῦσιν ἐπιθεῖναι τοῖς αἰτίοις*. Ag. 19, 5: *ἠρώτησεν εἰ μετανοεῖ τοῖς πεπραγμένοις*, sofort aber *ἐπί τινι*. Galb. 6, 1: *μετανοεῖν περὶ τῶν γεγονότων*. De adulator. 36 (74, C): *βελτίον δὲ τὰς ἁμαρτίας φυλάττεσθαι τοῖς συμβουλεύουσι πειθόμενον ἢ μετανοεῖν ἁμαρτόντα διὰ τοὺς κακῶς λέγοντας*. Pueror. ed. 14 (10, F) u. a. Es bz. aber nirgend eine Aenderung der sittl. Gesammthaltung, des Gesammtverhaltens, der Lebensrichtung, sondern bezieht sich immer nur auf Einzelheiten des Verhaltens (wie denn überhaupt die Prof. Gräc. etwas dem bibl. Begriff der Buße u. Bekehrung Analoges nicht kennt). Anders in der bibl. Gräc., jedoch nur anfangsweise in der alttestamentl. Gräc., wogegen der neutestamentl. Sprachgebrauch

einen Vollbegriff der *μετάνοια* aufweist, welcher bis dahin nicht vorhanden war. Die LXX setzen *μετανοεῖν* = נִחַם, neben *μεταμέλεσθαι*, syn. *ἐπιστρέφειν*, vgl. Jer. 18, 8: *καὶ ἐπιστραφῇ τὸ ἔθνος ἐκεῖνο ἀπὸ πάντων τῶν κακῶν αὐτῶν, καὶ μετανοήσω περὶ τῶν κακῶν ὧν ἐλογισάμην τοῦ ποιῆσαι αὐτοῖς.* 1 Sam. 15, 29. Jer. 4, 28. Jedoch steht es im sittl. Sinne (wie *ἐπιστρέφειν* = שׁוּב, w. s.) von einer Aenderung des Gesammtverhaltens, u. zwar spec. im sittlich-religiösen Sinne, welcher der Prof.-Gräc. erst recht fremd ist, nur Jer. 8, 6; 31, 19; an allen übrigen Stellen (1 Sam. 15, 29. Jer. 4, 28; 18, 8. 10. Joel 2, 13. 14. Am. 7, 3. 6. Jon. 3, 10; 4, 3. Sach. 8, 14, vgl. Geb. Man. V. 7) von einer Sinnesänderung Gottes bezüglich seiner gefaßten, gedrohten oder schon in Ausführung gebrachten Entschlüße, also unter a gehörig. In den Apokr. im sittlich-religiösen Sinne noch Sir. 17, 24 (19); 48, 15: *ἐν πᾶσι τούτοις οὐ μετενόησεν ὁ λαὸς καὶ οὐκ ἀπέστησαν ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν*, während Sap. 5, 3 unter a gehört.

Im N. T. dagegen steht es durchgängig (mit seltener Ausnahme wie Luc. 17, 3. 4. 2 Cor. 12, 21) im Sprachgebr. der synopt. Ev., namentl. Luc., sowie Act. u. Apok., in denen es sich außer einigen Stellen allein findet (vgl. *μετάνοια*), im religiös-sittl. Sinne bezügl. des Gesammtverhaltens u. der Gesammthaltung u. Richtung des persönl. Lebens, wie es bisher kaum gebraucht worden war, aber unmisverständlich war im Zusammenh. der gesammten ev. Verkündigung. Es bz. eine Aenderung des sittl. Denkens, der sittl. Reflexion (s. *νοῦς*), welche dem verkehrten Thun folgen soll, **a)** zunächst *μετάν. ἔκ τινος* Apok. 2, 21: *ἐκ τῆς πορνείας.* V. 22; 9, 20. 21; 16, 11. Act. 8, 22: *ἀπὸ τῆς κακίας* = sich von etwas bekehren, nicht bloß es laßen, sondern auch die Gesinnung davon abwenden u. ändern. Dann **b)** ohne Zusatz = sich bekehren im sittl.-relig. Sinne, Mtth. 3, 2; 4, 17; 11, 20. 21; 12, 41. Marc. 6, 12. Luc. 10, 13; 11, 32; 13, 3. 5; 15, 7. 10; 16, 30. Act. 2, 38; 17, 30. 2 Cor. 12, 21. Apok. 2, 5. 16. 21; 3, 3. 19; 16, 9. Die Empfindung der Reue, des Schmerzes, des Leidtragens ist darin eingeschloßen, vgl. Luc. 17, 3. 4: *ἐὰν ἑπτάκις τῆς ἡμέρας ἁμαρτήσῃ εἰς σὲ καὶ ἑπτάκις ἐπιστρέφῃ λέγων Μετανοῶ.* 2 Cor. 12, 21: *μὴ — πενθήσω πολλοὺς τῶν προημαρτηκότων καὶ μὴ μετανοησάντων ἐπὶ τῇ ἀκαθαρσίᾳ.* 2 Cor. 7, 9: *ἐλυπήθητε εἰς μετάνοιαν.* Das synon. *ἐπιστρέφειν* ergänzt den Begriff positiv u. verhält sich zu ihm, wie Hinkehr zu Gott zur Abkehr von der Sünde, ohne daß hiermit das Verhältnis vollständig ausgedrückt wäre. Dasjenige Verhalten, welches mit der *μετάνοια* beginnt, vollendet sich in einem Verhältnis, in welches der *μετανοῶν* durch die bekehrende Gnade zu stehen kommt. S. *ἐπιστρέφειν.* Act. 3, 19: *μετανοήσατέ οὖν καὶ ἐπιστρέψατε.* 26, 20: *μετανοεῖν καὶ ἐπιστρέφειν εἰς τὸν θεόν.* Vgl. Act. 20, 21. Verb. mit *πιστεύειν* Marc. 1, 15. Näheres s. u. *μετάνοια.*

Μετάνοια, ας, ἡ, Sinnesändernng, bzw. Reue; in der beßeren Gräc. selten; öfter bei Pol., Lucn. u. namentl. Plat. **a)** Sinnesänderung. Thuc. 3, 36, 3: *τῇ ὑστεραίᾳ μετάνοιά τις εὐθὺς ἦν αὐτοῖς καὶ ἀναλογισμὸς κτλ.* Pol. 4, 66, 7. So wol Geb. Man. V. 7. 8 von der Sinnesänderung Gottes, welcher anstatt der Strafe Vergebung darbietet (s. *μετανοεῖν*): *σὺ γὰρ εἶ κύριος ὕψιστος, εὔσπλαγχνος, μακρόθυμος, μετανοῶν ἐπὶ κακίαις ἀνθρώπων. Σὺ κύριε κατὰ τὸ πλῆθος τῆς χρηστότητός σου ἐπηγγείλω μετάνοιαν καὶ ἄφεσιν τοῖς ἡμαρτηκόσι σοι, καὶ τῷ πλήθει τῶν οἰκτιρμῶν σου ὥρισας μετάνοιαν ἁμαρτωλοῖς εἰς σωτηρίαν.* V. 8: *σὺ οὖν κύριε ὁ θεὸς τῶν δικαίων οὐκ ἔθου μετάνοιαν δικαίοις . . . τοῖς οὐχ ἡμαρτηκόσι, ἀλλ' ἔθου μετάνοιαν ἐπ' ἐμοὶ τῷ ἁμαρτωλῷ.* Wenn an erster Stelle *μετάνοια* wegen des voraufgehenden *μετανοῶν* von der Sinnesänderung Gottes steht, dürfte es auch weiterhin

so zu faßen, u. *μετάν. ἐπ' ἐμοὶ* nach *μετανοεῖν ἐπί τινι* zu verbinden sein. Ebenso als Synon. von *ἄφεσις* könnte es auch stehen Sap. 12, 19: *εὐέλπιδας ἐποίησας τοὺς υἱούς σου, ὅτι δίδως ἐπὶ ἁμαρτήμασι μετάνοιαν* sowie 11, 24: *ἐλεεῖς δὲ πάντας, ὅτι πάντα δύνασαι, καὶ παρορᾷς ἁμαρτήματα ἀνθρώπων εἰς μετάνοιαν.* Indes macht doch 12, 10: *κρίνων δὲ κατὰ βραχὺ ἐδίδους τόπον μετανοίας οὐκ ἀγνοῶν . . . ὅτι οὐ μὴ ἀλλαγῇ ὁ λογισμὸς αὐτῶν εἰς τὸν αἰῶνα* diese Auffaßung zweifelhaft, u. es dürfte zu 11, 24 eher Act. 17, 30 zu vergleichen sein, so daß diese Stellen unter b gehören würden. **b)** Reue, Beßerung, Pol. 18, 16, 7 gegenüber *ἡ ἐπὶ τὸ χεῖρον μεταβολή.* So am häufigsten im sittl. Sinne in Bez. auf voraufgegangene Verfehlungen, jedoch auch im allgem. bezügl. dessen, was man überh. nicht gethan zu haben wünscht, Plut. Timol. 6, 2: *αἰσχρὸν γὰρ ἡ μετάνοια ποιεῖ καὶ τὸ καλῶς πεπραγμένον.* Wesentl. für die Vorstellung ist die Verbindung mit *λύπη.* Der *μετανοῶν* bedauert u. beklagt das Voraufgegangene als Verfehlung; vgl. Plut. Mor. 961, D: *αὐτοὶ δὲ καὶ κύνας ἁμαρτάνοντας καὶ ἵππους κολάζουσιν, οὐ διακενῆς, ἀλλ' ἐπὶ σωφρονισμῷ, λύπην δι' ἀλγηδόνος ἐμποιοῦντες αὐτοῖς, ἣν μετάνοιαν ὀνομάζομεν.* Die *μετάν.* ist zwar *μετάν. τῆς γνώμης,* aber nicht bloß dies u. nicht identisch mit *τροπὴ γνώμης,* sondern als *τῶν πεπραγμένων μ.* (Plut. Alex. 11, 4) zugleich eine Empfindung u. Stimmung, vgl. Plut. Mor. 10, 4: *ἔσχε μέν τις τροπὴ γνώμης καὶ μετάνοια τὸν βάρβαρον.* 39, 3: *πάντας οὖν ἔκπληξις ἔσχεν, εἶτ' οἶκτος καὶ μετάνοια τῆς γνώμης καὶ κατάμεμψις ἑαυτῶν κτλ.* Timol. et Aem. P. parall. 2, 6: *μετανοίᾳ καὶ λύπῃ ταπεινωθείς.* Lucn. de calumn. 5 von einem Bilde der *Μετάνοια: ἐπεστρέφετο ἐς τοὐπίσω δακρύουσα καὶ μετ' αἰδοῦς πάνυ τὴν Ἀλήθειαν προσιοῦσαν ὑπέβλεπεν.* Aehnl. de merc. cond. 42. Ferner vgl. Plut. de adulat. 12 (56, A); 28 (68, F): *τὸ νουθετοῦν καὶ μετάνοιαν ἐμποιοῦν.* Ceb. tab. 9. Es dürfte somit nicht richtig sein, die genuine Bedeutung des Wortes in diesem Sinne durch „Sinnesänderung" anstatt durch „Reue" wiedergeben zu wollen.

In der alttestamentl. Gräc. ist es selten. LXX haben es nur Prov. 14, 15: *ἄκακος πιστεύει παντὶ λόγῳ, πανοῦργος δὲ ἔρχεται εἰς μετάνοιαν,* eine unzutreffende Uebersetzung des hebr. עָרוּם יָבִין לַאֲשֻׁרוֹ jedenfalls unter a gehörig (= er besinnt sich). Auch in den Apokryphen findet es sich nur an wenigen Stellen, hier aber in dem der Prof.-Gräc. fremden (s. *μετανοεῖν*) sittl.-religiösen Sinne = Buße, Bekehrung, von centraler u. habitueller reuiger Abkehr von der bisherigen Lebensrichtung. So Sap. 12, 10 (u. event. 11, 24; 12, 19, s. oben unter a). Sir. 44, 15: *Ἐνώχ — ὑπόδειγμα μετανοίας ταῖς γενεαῖς.* Ebenso bei Philo mehrfach. Quod det. pot. ins. I, 210, 4: *δέχεσθαι μετάνοιαν* parall. *μετακλαίειν καὶ μεταστένειν τῆς παλαιᾶς διαίτης ἑαυτούς.* De monarch. II, 220, 46: *Ἔνιοι δὲ τοσαύτῃ κέχρηνται μανίας ὑπερβολῇ, ὡς οὐδ' ἀναχώρησαν ἑαυτοῖς πρὸς μετάνοιαν ἀπολιπόντες.* De poenit. II, 405.

In diesem sittl.-relig. Sinne bildet er nun einen der neutestamentl. Grundbegriffe namentl. in den Schriften des Luc., zuweilen bei Paul., Hebräerbr. u. 2 Petr. Für die richtige Faßung des Begriffs, wie er vorbereitet ist durch das alttestam. שׁוּב, mit welchem Delitzsch es vollkommen richtig wiedergiebt, ist die grundlegende Verwendung desselben in der Verkündigung des Täufers u. Jesu: *μετανοεῖτε, ἤγγικε γὰρ κτλ.* Mtth. 3, 2: *μετανοεῖτε καὶ πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγ.* Marc. 1, 15 zu beachten. Gerade hier ergiebt sich, daß die *μετάνοια* nicht einfach = Sinnesänderung, Aufnahme neuer Motive u. Zwecke an Stelle der bisherigen minderwertigen, irrigen u. verfehlten in die Sinnes- u. Lebensrichtung, sondern = Bekehrung, Eintritt in ein solches Verhalten zu Gott, welches nicht mehr wie bisher sich in Widerspruch mit dem Willen Gottes befindet. In der keiner weiteren Begründung bedürfenden Forderung liegt das Urteil, daß das Volk

sich in Widerspruch mit seinem Gesetz befindet, daß die Gesammthaltung nicht dem bekannten u. anerkannten Willen u. Gesetze Gottes entspricht, vgl. Luc. 1, 16. 17. Damit hängt es zusammen, daß die Gestalt, in welcher die Erfüllung der Heilsverheißung, das Reich Gottes oder Himmelreich auftritt, den Erwartungen nicht entspricht u. daß die vorhandene Erfüllung nicht anders zur Heilszueignung gedeihen kann, als unter Voraussetzung einer Anerkennung derselben, welche nur durch Erkenntnis u. Anerkennung der eigenen Verkehrtheit oder Abkehr von Gott u. seiner Ordnung zu Stande kommen kann; daher die Verbindung *μετάνοια καὶ πίστις* Marc. 1, 15 zu einem Begriff = bußfertiger Glaube. Der Glaube an die Heilsgegenwart ist nur möglich, indem er zugleich die *μετάνοια* einschließt, u. diese wieder setzt die Erkenntnis u. Anerkennung der Heilsgegenwart voraus. Eben darum kann *μετάνοια* nicht einfach durch Sinnesänderung übersetzt werden, sondern es ist = Buße, Bekehrung, indem es rückwärts gewendet dasselbe aussagt, wie das vorwärts gewendete *ἐπιστροφή* u. von diesem sich nur so unterscheidet, daß *μ.* von dem Verhalten, *ἐπιστρ.* von dem Eintritt in ein Verhältnis steht. Die *μ.* sieht zurück auf das Gethane, Hebr. 6, 1: *ἀπὸ νεκρῶν ἔργων*, u. zwar *μετὰ λύπης* 2 Cor. 7, 9, vgl. oben die Stellen aus Plut., Lucn., Ceb., Phil., u. wendet sich Gott u. seiner Wahrheit zu, vgl. 2 Tim. 2, 25: *δῷ αὐτοῖς ὁ θ̅ς μετάνοιαν εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας.* Act. 20, 21: *ἡ εἰς τὸν θεὸν μετάν.*, vgl. 2 Cor. 7, 9: *ἐλυπήθητε εἰς μετάνοιαν* mit V. 10: *ἐλυπ. γὰρ κατὰ θεόν.* Act. 11, 18: *εἰς ζωήν.* 2 Cor. 7, 10: *εἰς σωτηρίαν.* Verbunden mit *ἄφεσις ἁμαρτιῶν* Luc. 24, 47. Vgl. *βάπτισμα μετανοίας* Marc. 1, 4. Luc. 3, 3. Act. 13, 24; 19, 4. Mtth. 3, 11. Sonst noch Mtth. 3, 8. Luc. 3, 8; 5, 32; 15, 7. Act. 5, 31; 26, 20. Röm. 2, 4. Hebr. 6, 6. 2 Petr. 3, 9. Zu Hebr. 12, 17 vgl. Sap. 12, 10. — Lactant. VI, 24: „Quem facti sui poenitet, errorem suum pristinum intelligit; ideoque Graeci melius et significantius *μετάνοιαν* dicunt, quam nos latine possumus resipiscentiam dicere, resipiscit enim ac mentem suam quasi ab insania recipit, quem errati piget, castigatque se ipsum dementiae et confirmat animum suum ad rectius vivendum; tum illud ipsum maxime cavet, ne rursus in eosdem laqueos inducatur.“ Test. XII patr. Rub. 1 (520): *ἕπτα ἔτη μετενόησα ἐνώπιον κυ . . . πενθῶν ἐπὶ τῇ ἁμαρτίᾳ μου.* Jud. 15 (607): *μετανοήσας . . . πᾶσαν εὐφροσύνην οὐκ εἶδον.*

Νουτεθέω, zu Gemüte führen, auf den Sinn Jem. einwirken, verb. mit dem Accus. der Pers.; stets im Sinne einer Rectificierung, indem man einer gewissen Opposition zu begegnen hat u. dieselbe durch Einwirkung auf den *νοῦς*, nicht durch Strafe brechen resp. aufheben will, daher anscheinend zwar syn. *κολάζειν*, cf. Plat. Gorg. 479, A: *μήτε νουθετεῖσθαι μήτε κολάζεσθαι μήτε δίκην διδόναι*, jedoch im Grunde genommen der Strafe, welche vermieden werden soll, entgegengesetzt. event. derselben vorausgehend. Vgl. 1 Sam. 3, 13: *καὶ οὐκ ἐνουθέτει αὐτοὺς καὶ οὐδ' οὕτως* von der verwerflichen Nachsicht Eli's gegen seine Söhne, die sich nicht zur geringsten Reaction entschließen kann. 1 Cor. 4, 14 gegenüber *ἐντρέπειν* vgl. 2 Thess. 3, 5: *μὴ ὡς ἐχθρὸν ἡγεῖσθε, ἀλλὰ νουθετεῖτε ὡς ἀδελφόν.* Ferner vgl. 1 Thess. 5, 12 mit V. 14. Es ist daher s. v. a. wolmeinend ermahnen, zurechtweisen, warnen, erinnern u. belehren, zur Wehre u. Abwehr des Unrechts ꝛc. Auch = beschwichtigen Soph. Oed. Col. 1195: *νουθετούμενοι φίλων ἐπῳδαῖς.* Verb. mit *διδάσκειν* Plat. Legg. 8, 845, B. Col. 1, 28; 3, 16. Die Grundvorstellung ist die des wolmeinenden Ernstes, mit dem man auf Jemandes Sinn u. Gesinnung je nach Umständen durch Belehrung, Ermahnung, Warnung, Zurechtweisung einwirkt. (In der ganz allgem. Bedeut. belehren, unterweisen nur selten; Hi. 38, 18 = הִתְבּוֹנֵן; 34, 3 = בִּינָה.) Hiob 4, 4: *εἰ γὰρ ἐνουθέτησας πολλοὺς καὶ χεῖρας ἀσθε-*

νοῦς παρεκάλεσας = יִסַּר. Vgl. 1 Theſſ. 5, 12. — Sap. 11, 11; *τούτους μὲν γὰρ ὡς πατὴρ νουθετῶν ἐδοκίμασας, ἐκείνους δὲ ὡς ἀπότομος βασιλεὺς καταδικάζων ἐξήτασας.* 12, 2: *τοὺς παραπίπτοντας κατ᾽ ὀλίγον ἐλέγχεις καὶ — ὑπομιμνήσκων νουθετεῖς ἵνα κτλ.* 12, 26: *οἱ δὲ παιγνίοις ἐπιτιμήσεως μὴ νουθετηθέντες ἀξίαν θεοῦ κρίσιν πειράσουσιν.* — Im N. T. außer a. a. O. noch Act. 20, 31. Röm. 15, 14; Ziel u. Zweck ſ. Col. 1, 28.

Νουθεσία, ἡ, ſelten in der Prof.-Gräc. für *νουθέτησις*, zuweilen bei Phil., Joſ. u. Spät.; wolmeinende, aber ernſte Zurechtweiſung, Ermahnung. Tit. 3, 10: *αἱρετικὸν ἄνθρωπον μετὰ μίαν νουθεσίαν καὶ δευτέραν παραιτοῦ.* — 1 Cor. 10, 11 vgl. V. 10. Eph. 6, 4: *ἐκτρέφετε τὰ τέκνα ἐν παιδείᾳ καὶ νουθεσίᾳ κυρίου*, wo *κυρ.* gen. subj. reſp. qualit. Vgl. Judith 8, 27: *εἰς νουθέτησιν μαστιγοῖ κύριος τοὺς ἐγγίζοντας αὐτῷ.* Sie gerade, Zurechtweiſung wie der HErr ſie übt, iſt dem Zorn entgegengeſetzt Sap. 16, 5. 6; 11, 11, u. dadurch correſpondiert dieſe Ermahnung mit der voraufgehenden: *μὴ παροργίζετε τὰ τέκνα ὑμῶν*, denn Vorausſetzung des *παροργίζειν* erzürnen, zum Zorn reizen, iſt das eigene Zürnen. Vgl. 1 Cor. 4, 14. *Παιδ.* wie *νουθεσία* haben das Ziel des *ἄνθρωπος τέλειος* Col. 1, 28. Eph. 4, 13 im Auge, nur daß die *νουθεσία* den Abirrungen entgegentritt u. die Direction der *παιδεία* herſtellt. — Sap. 16, 6: *εἰ νουθεσίαν πρὸς ὀλίγον ἐταράχθησαν.* Vgl. *νουθέτημα* Hiob 5, 17 = מוּסָר.

Προνοέω, vorher bemerken, vorher bedenken, namentl. vorſorgen; Xen. Mem. 2, 10, 3: *προνοεῖν καὶ προβουλεύεσθαι*, ſyn. *ἐπιμελεῖσθαι*, mit abgeſchwächter Bedeut. der Präp. = fürſorgen, worauf Bedacht nehmen. Vgl. lat. providere. Beſonders häufig im Med. Von der göttl. Fürſorge jedoch oder Vorſehung, von der das Verbum ſeltener als das Subſt. *πρόνοια* (w. ſ.), ſteht in der Regel das Activ. — In der bibl. Gräc. ſehr ſelten, LXX Hi. 24, 15 = שׁוּר, wo jedoch der Alex. *προσνοεῖν* lieſt, u. Prov. 3, 4: *προνοοῦ καλὰ ἐνώπιον κυρίου*, wo die LXX שֹׂכֵל ſt. שֵׂכֶל geleſen haben. Dan. 11, 37: *ἐπὶ τοὺς θεοὺς τῶν πατέρων οὐ μὴ προνοηθῇ καὶ ἐν ἐπιθυμίᾳ γυναικὸς οὐ μὴ προνοηθῇ*, Theodot. *οὐ συνήσει* = בִּין, = ſich worum kümmern. In den Apokr. des Act. *προνοεῖν τινὸς* = für Jem. ſorgen Sap. 13, 16, das Med. mit paſſ. Aor. 2 Mcc. 14, 9; mit folg. *μήποτε* 3 Mcc. 3, 24; *ὅπως* 1 Esr. 2, 25. Einmal das Act. von der göttl. Vorſehung Sap. 6, 8: *μικρὸν καὶ μέγαν αὐτὸς ἐποίησεν ὁμοίως τε προνοεῖ περὶ πάντων.* S. *πρόνοια*.

Im N. T. leſen Lchm. Tdf. Treg. Weſtc. 2 Cor. 8, 21 das Act. *προνοοῦμεν γὰρ καλὰ κτλ.* (aus Prov. 3, 4) ſt. Rec. *προνοούμενοι*, wie Röm. 12, 17, dagegen 1 Tim. 5, 8 Tdf. Treg. Weſtc. *εἰ δέ τις τῶν ἰδίων . . . οὐ προνοεῖται* ſt. *προνοεῖ* (Lchm.).

Πρόνοια, ας, ἡ, **a)** Vorausſicht; ſo jedoch ſehr ſelten. Die Bedeut. der Präp. iſt namentl. noch feſtgehalten in der Phraſe *ἐκ προνοίας*, mit Vorbedacht, oft bei Hrdt. Plat. u. a. So Joſ. 20, 3, der einzigen Stelle der LXX, jedoch nur wenig handſchriftl. bezeugt: *τῷ πατάξαντι ψυχὴν ἀκουσίως ἄνευ προνοίας* = בִּשְׁגָגָה בִּבְלִי־דָעַת. Dann **b)** mit abgeſchwächter Bed. der Präp. Vorſorge, Fürſorge, z. B. *πρόνοιαν ἔχειν τινὸς*, für Jem. oder etwas Sorge tragen. So Röm. 13, 14: *τῆς σαρκὸς πρόνοιαν μὴ ποιεῖσθε εἰς ἐπιθυμίας.* 2 Mcc. 4, 6: *ἄνευ βασιλικῆς προνοίας ἀδύνατον τυχεῖν εἰρήνης.* Act. 24, 3: *διορθωμάτων γινομένων τῷ ἔθνει τούτῳ διὰ τῆς σῆς προνοίας.* **c)** von der göttl. Vorſehung, wie ſich dieſelbe in der zweckmäßigen Einrichtung u. Ordnung der Natur zu erkennen giebt (ſelten u. faſt nur bei Dichtern von der Für-

sorge für einen einzelnen Menschen, u. erst in späterer Zeit z. B. bei Dion. Hal. von dem göttl. Walten in der Geschichte, s. Nägelsbach, nachhom. Theol. I, 58). So bei Hrdt. 3, 108, 1: τοῦ θείου ἡ προνοίη, ὥσπερ καὶ οἰκός ἐστι, ἐοῦσα σοφή, ὅσα μὲν ψυχήν τε δειλὰ καὶ ἐδώδιμα, ταῦτα μὲν πάντα πολύγονα πεποίηκε, ἵνα μὴ ἐκλίπῃ κατεσθιόμενα, ὅσα δὲ σχέτλια καὶ ἀνιηρά, ὀλιγόγονα. Xen. Mem. 1, 4, 6; 4, 3, 6. Plat. Tim. 30, C: τόνδε τὸν κόσμον . . . διὰ τὴν τοῦ θεοῦ γενέσθαι πρόνοιαν. 44, C: περὶ σωμάτων κατὰ μέρη τῆς γενέσεως καὶ περὶ ψυχῆς, δι᾽ ἅς τε αἰτίας καὶ προνοίας γέγονε θεῶν. Nicht bei Aristoteles. Dagegen sehr häufig bei Plut. u. zwar zugleich in Rücksicht auf die Geschichte, nicht bloß auf die Natur, Consol. ad Apoll. 34 (119, F): κατὰ τὴν τῶν ὅλων πρόνοιαν καὶ τὴν κοσμικὴν διάταξιν. De def. oracul. 47 (436, D), wenn Plato Sehen u. Hören physisch erkläre, so leugne er damit nicht τὸ κατὰ λόγον καὶ προνοίας ὁρατικοὺς καὶ ἀκουστικοὺς γεγονέναι. De puer. educ. 5 (3, C). Namentl. redet er von ihr in den Schriften Cur Pythia nunc non reddat oracula u. de def. orac.; er benennt sie abwechselnd ἡ τοῦ θεοῦ πρόν. oder absol. ἡ πρόν., verbindet sie mit der εἱμαρμένη, so daß es oft den Anschein hat, als sei sie der neutralisierte Gottesbegriff, wie „die Vorsehung" in der Sprache der Diplomaten u. des modernen zahmen Atheismus. Vgl. jedoch namentl. de def. oracul. 29 (426, F): τίς ἀνάγκη πολλοὺς εἶναι Δίας, ἂν πλείονες ὦσι κόσμοι, καὶ μὴ καθ᾽ ἕκαστον ἄρχοντα πρῶτον καὶ ἡγεμόνα τοῦ ὅλου θεὸν ἔχοντα καὶ νοῦν καὶ λόγον, οἷος ὁ παρ᾽ ἡμῖν κύριος ἁπάντων καὶ πατὴρ ἐπονομαζόμενος; ἢ τί κωλύσει τῆς τοῦ Διὸς εἱμαρμένης καὶ προνοίας ὑπηκόους πάντας εἶναι καὶ τοῦτον ἐφορᾶν ἐν μέρει καὶ κατευθύνειν ἐνδιδόντα πᾶσιν ἀρχὰς καὶ σπέρματα καὶ λόγους τῶν περαινομένων; Polyb. 25, 1, 10: μετὰ τῆς τῶν θεῶν προνοίας entspricht dem ἐὰν ὁ κύριος θελήσῃ καὶ ζήσομεν Jac. 4, 15. (Bei Aristoteles findet sich der Begriff nicht.) S. auch unter πατήρ.

Es ist in hohem Grade charakteristisch, daß der heil. Schrift dieser Begriff fremd ist, trotzdem sie eine providentia Dei specialissima in Natur u. Geschichte vertritt. Allein wie wenig er namentl. in letzterer Beziehung ihr entspricht, erhellt sofort, wenn man sieht, wie er an einigen Stellen der Apokr. den Gedanken der heilsökon. Selbstbethätigung Gottes in seiner erwählenden Liebe ersetzt u. abschwächt, Sap. 14, 3: ἡ δὲ σή, πάτερ, διακυβερνᾷ πρόνοια, ὅτι ἔδωκας καὶ ἐν θαλάσσῃ ὁδὸν κτλ. (Ex. 14, 21). 17, 2: φυγάδες τῆς αἰωνίου προνοίας ἔκειντο (Ex. 10, 21). 3 Mcc. 4, 21: τοῦτο δὲ ἦν ἐνέργεια τῆς τοῦ βοηθοῦντος τοῖς Ἰουδαίοις ἐξ οὐρανοῦ προνοίας ἀνικήτου. 5, 30. 4 Mcc. 9, 24: δι᾽ ἧς (sc. εὐσεβείας) ἡ δίκαια καὶ πάτριος ἡμῶν πρόνοια τῷ ἔθνει γενηθεῖσα τιμωρήσειεν τὸν ἀλάστορα τύραννον. 13, 18: ἅπερ (sc. τῆς ἀδελφότητος φίλτρα) ἡ θεία καὶ πάνσοφος πρόνοια διὰ πατέρων τοῖς γεννωμένοις ἐμέρισε κτλ. 17, 22: διὰ τοῦ αἵματος τῶν εὐσεβῶν ἐκείνων καὶ τοῦ ἱλαστηρίου τοῦ θανάτου αὐτῶν ἡ θεία πρόνοια τὸν Ἰσραὴλ προκακωθέντα διέσωσε. Der Begriff der πρόνοια unterscheidet sich von der Bethätigung der soteriol. Erwählungsliebe Gottes wie der neutestamentl. Vaterbegriff von dem außerbibl., s. unter πατήρ u. ἐκλέγεσθαι. Im Zusammenhange des bibl. Gedankenkreises würde die πρόνοια zusammenfallen mit dem Act. 14, 16. 17; 17, 26. 27. 30 Gesagten, während er für das Verhältnis Gottes zur alt- u. neutestamentl. Heilsgemeinde nicht ausreicht, vgl. Mtth. 10, 28 ff. u. a.

Ὑπονοέω, **a)** unvermerkt, im Stillen denken, vermuten, Hrdt., Plat., Plut.; Sir. 23, 21. Deut. 7, 25: ὑπονοήσει τοῦ ἀλλοιῶσαι καιροὺς κτλ. = סְבַר, er wird darauf denken, versuchen zu ändern ꝛc. (das Med. Judith 14, 14). Im N. T. Act. 13, 25; 27, 27. **b)** namentl. in malam partem Verdacht hegen, argwöhnen, τὶ εἴς τινα, aber

auch τινὰ, περί τινος, Jemanden beargwöhnen, Thuc., Plut. u. a. Tob. 8, 16. Mit sachl. Obj. Act. 25, 18: οὐδεμίαν αἰτίαν ἔφερον ὧν ἐγὼ ὑπενόουν πονηράν.

Ὑπόνοια, ας, ἡ, **a)** Vermutung, Meinung, als unbegründete gegenüber ἀλήθεια Thuc. 2, 4. Sir. 3, 23: ὑπ. πονηρά (parall. ὑπόληψις) von der Selbstvermeßenheit = Wahn. **b)** Verdacht, Argwohn, Dem., Plat. u. a. So ὑπόνοιαι πονηραί 1 Tim. 6, 4, wo das Adj. nicht erst die Bedeutung Verdacht bewirkt, sondern den Verdacht selbst als ein Unrecht kennzeichnet, wodurch der Versuch Hofmanns hinfällig wird, πονηραί 1 Tim. 6, 4 von ὑπόνοιαι zu trennen, weil ὑ. an u. für sich schon ein Argwöhnen von Schlimmem bedeute, was nicht der Fall ist.

O.

Ὁδός, ἡ, **1)** Weg, Bahn, Mtth. 2, 12 u. ö.; **a)** mit Subj.-Gen. ὁδός τινος, der Weg, den Jem. geht, auf dem Jem. einherzieht, z. B. ὁδὸς ποταμοῦ, Flußbett; οἰώνων ὁδοί die Pfade der Vögel (Sophokles); ἡ ὁδὸς τῶν βασιλέων Act. 16, 12. ὁδ. κυρίου Mtth. 3, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4. Joh. 1, 23. Marc. 1, 2. Luc. 1, 76; 7, 27. **b)** Mit Obj.-Gen. Mtth. 10, 5: ὁδὸς ἐθνῶν. Hebr. 9, 8: μήπω πεφανερῶσθαι τὴν τῶν ἁγίων ὁδόν. Vgl. 10, 19. 20: ἔχοντες παρρησίαν εἰς τὴν εἴσοδον τῶν ἐν τῷ αἵματι Ἰυ, ἣν ἐνεκαίνισεν ἡμῖν ὁδὸν πρόσφατον καὶ ζῶσαν. Vgl. Jer. 2, 8 u. a. So auch in den Verbindungen ὁδοὶ ζωῆς Act. 2, 28; vgl. Gen. 3, 24: φυλάσσειν τὴν ὁδὸν τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς. Mtth. 7, 13. 14: εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν — τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωήν. Act. 16, 17: καταγγέλλουσιν ὑμῖν ὁδὸν σωτηρίας. Röm. 3, 17: ὁδὸν εἰρήνης οὐκ ἔγνωσαν, welches in der Grundstelle = den Weg zum Frieden, zum Heil, nicht Weg, auf welchem Heil von den Betreffenden verbreitet wird (Philippi), vgl. Jes. 59, 7b: כֹּל דֹּרֵךְ בָּהּ לֹא יָדַע שָׁלוֹם. Luc. 1, 79: κατευθῦναι τοὺς πόδας ἡμῶν εἰς ὁδὸν εἰρήνης. — In dem Ausdruck ὁδὸν θαλάσσης Mtth. 4, 15 wird ὁδὸν nach Art des hebr. דֶּרֶךְ präpositionell gefaßt werden müßen, = meerwärts; wenigstens haben die LXX an der zu Grunde liegenden Stelle Jes. 8, 25 es so gesetzt, wenngleich dort der hebr. Context eine andere Erklärung zuläßt. Vgl. 1 Kön. 8, 48: προσεύξονται πρὸς σὲ ὁδὸν γῆς αὐτῶν = nach ihrem Lande hingewendet, heimwärts gewendet. Deut. 1, 19. 1 Kön. 8, 48 (Ex. 18, 5: ἀνάβλεψον — πρὸς βορᾶν = דֶּרֶךְ צָפוֹנָה). Analoga dafür finden sich allerdings anderweitig in der Prof.-Gräc. nicht, ausgenommen etwa εἰκόνα (S. 374) u. πέραν, urspr. Accus. von πέρα das jenseits gelegene Land, Aesch. Suppl. 249. Vgl. Schenkl, griech.-deutsches Wb. — **2)** Weg, — Gang, Fahrt, Reise. 1 Thess. 3, 11. Mtth. 10, 10 u. a. — **3)** Nicht selten wird ὁδὸς in der Prof.-Gräc. syn. μέθοδος gebraucht = Art u. Weise, wie man etwas thut, zu etwas gelangt, meist mit hinzugefügter sachl. Bestimmung, wie z. B. Isocr. ad Dem. 2, a: ὅσοι τοῦ βίου ταύτην τὴν ὁδὸν ἐπορεύθησαν. Pind. Ol. 8, 13: πολλαὶ ὁδοὶ εὐπραγίας. Selten absolut: die Art zu handeln 2c. wie Thuc. 3, 64: ἄδικον ὁδὸν ἰέναι. In der bibl. Sprache ist dieser Gebrauch verhältnismäßig noch bei weitem häufiger

namentl. aber auch ὁδός ohne Beisatz im letzteren Sinne. Dort bz. nun ὁδός = דֶּרֶךְ a) formal die Art u. Weise etwas zu thun, zu erlangen, wohin zu gelangen, z. B. ὁδοὶ ζωῆς, ὁδὸς εἰρήνης, σωτηρίας a. a. O. So Joh. 14, 6: ἐγώ εἰμι ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀλήθεια καὶ ἡ ζωή wo ὁδός nur deshalb den anderen selbständigen Begriffen coordiniert ist, weil sein Inhalt aus V. 4. 5 sich ergiebt. Rein im formalen Sinne = μέθοδος, ohne jegliche nähere Bestimmung, würde es nur 1 Cor. 12, 31 stehen: ζηλοῦτε δὲ τὰ χαρίσματα τὰ μείζονα· καὶ ἔτι καθ' ὑπερβολὴν ὁδὸν ὑμῖν δείκνυμι, wenn dies auf das in der ersten Hälfte des Verses gesagte ζηλοῦτε sich bezöge. Dies wird aber durch 14, 1 unwahrscheinlich gemacht: διώκετε τὴν ἀγάπην, ζηλοῦτε δὲ τὰ πνευματικά. Denn hiernach ist die Liebe, um welche es sich dem Apostel 12, 31 ff. handelt, nicht der Weg, auf welchem die Geistesgaben erstrebt werden sollen, was auch durch 13, 1. 2. 8—10 abgewiesen wird, sondern sie ist etwas, was an u. für sich die Gaben nicht erfordert u. ohne welches die etwa vorhandenen Gaben in jedem Falle wertlos sind. Nicht in der Entfaltung der Gaben, sondern in der Entfaltung der Liebe soll sich das christl. Gemeinschaftsleben bewegen, — das ist es, was der Apostel den Lesern zu Gemüte führen will, u. darum ist es wol vorzuziehen, ὁδός nicht als formale Bestimmtheit des ζηλοῦν zu nehmen, sondern, wie anderwärts, b) inhaltlich bestimmt als die Art u. Weise des Lebens, des Wandelns u. Handelns überhaupt (wie in der oben angef. Stelle des Thuc.) resp. die Bahn, in der sich das Leben bewegt oder bewegen soll (ein Unterschied, wie zwischen ὁδός 1 u. 2). So 1 Cor. 4, 17: ὃ ὑμᾶς ἀναμνήσει τὰς ὁδούς μου τὰς ἐν Χῳ. Jak. 5, 20: ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ. Jud. 11: τῇ ὁδῷ τοῦ Καὶν ἐπορεύθησαν. Act. 14, 16: εἴασε πάντα τὰ ἔθνη πορεύεσθαι ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν. Röm. 3, 16: σύντριμμα καὶ ταλαιπωρία ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν. Jac. 1, 8. 2 Petr. 2, 15. Vgl. Jes. 30, 31: αὕτη ἡ ὁδός, πορευθῶμεν ἐν αὐτῇ. Hieran schließt sich der Ausdruck ὁδός, ὁδοὶ δικαιοσύνης, sofern der Genetiv nicht als Genetiv des Subj. oder des Obj., sondern als Genetiv des Inhalts oder der Qualität zu nehmen ist. 2 Petr. 2, 21: κρεῖττον γὰρ ἦν αὐτοῖς μὴ ἐπεγνωκέναι τὴν ὁδὸν τῆς δικ. Vgl. Prov. 21, 16: ἀνὴρ πλανώμενος ἐξ ὁδοῦ δικαιοσύνης. 8, 20: ἐν ὁδοῖς δικ. περιπατῶ. 12, 28: ἐν ὁδοῖς δικαιοσύνης ζωή, ὁδοὶ δὲ μνησικάκων εἰς θάνατον. 16, 31: στέφανος καυχήσεως γῆρας, ἐν δὲ ὁδοῖς δικαιοσύνης εὑρίσκεται. Mtth. 21, 12: ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης (s. ἔρχομαι). Vgl. 2 Petr. 2, 15: καταλιπόντες εὐθεῖαν ὁδόν. Act. 13, 10. 2 Petr. 2, 2: δι' οὓς ἡ ὁδὸς τῆς ἀληθείας βλασφημηθήσεται. Analog ist ἡ ὁδὸς, αἱ ὁδοὶ τοῦ θεοῦ, κυρίου, soweit es die Wege bz., welche Gott von den Menschen eingeschlagen wißen will, vgl. Ps. 25, 12: τίς ἐστιν ἄνθρωπος ὁ φοβούμενος τὸν κύριον; νομοθετήσει αὐτῷ ἐν ὁδῷ ᾗ ᾑρετίσατο. So Mtth. 22, 16: τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ διδάσκεις (Marc. 12, 14. Luc. 20, 21). Hebr. 3, 10: ἀεὶ πλανῶνται τῇ καρδίᾳ· αὐτοὶ δὲ οὐκ ἔγνωσαν τὰς ὁδούς μου. Ps. 18, 22: ἐφύλαξα τὰς ὁδοὺς κυρίου. Gen. 18, 19: φυλάξουσι τὰς ὁδοὺς κυρίου ποιεῖν δικαιοσύνην. Deut. 10, 12. Ps. 25, 4. Act. 13, 10, vgl. mit Jer. 6, 16. Ps. 18, 31; 27, 11. 1 Kön. 3, 14. Dagegen werden mit demselben Ausdruck die Wege, welche Gott selbst einschlägt, sein Verfahren u. Handeln bz. Röm. 11, 33. Apok. 15, 3. Auch Act. 18, 25: κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου. V. 26: ἀκριβέστερον ἐξέθεντο αὐτῷ τὴν τοῦ θεοῦ ὁδόν scheint der Zusammenhang angemeßener in diesem Sinne erklärt werden zu müßen: die Wege, welche Gott (zur Erwirkung u. Offenbarung des Heils, behufs Ausführung seines Heilsratschlußes eingeschlagen hat; vgl. ἐδίδασκεν ἀκριβῶς τὸ περὶ τοῦ Ιυ V. 25. Vgl. Ps. 18, 31; 77, 15. 20; 103, 7; 145, 18. Jes. 55, 8. 9. Es erübrigt nun noch c) der Gebrauch des Wortes in den Act. zur Bz. der in der christlichen Gemeinschaft zur Darstellung kommenden Lebensrichtung;

Act. 24, 14: κατὰ τὴν ὁδὸν ἣν λέγουσιν αἵρεσιν οὕτως λατρεύω τῷ πατρῴῳ θεῷ. 22, 4: ταύτην τὴν ὁδὸν ἐδίωξα. Ohne nähere Bestimmung Act. 9, 2: ἐάν τινας εὕρῃ τῆς ὁδοῦ ὄντας. 19, 9: κακολογοῦντες τὴν ὁδὸν ἐνώπιον τοῦ πλήθους. V. 23; 24, 22. Zur Erklärung dieses Ausdruckes kann man schwerlich auf דֶּרֶךְ vom Cultus nach Am. 8, 14 (nach der Erklärung der Targ.) zurückgehen. Denn abgesehen von den wider diese Erklärung erhobenen Bedenken (Hitzig) ist diese Stelle zu vereinzelt u. beweist am wenigsten, daß דֶּרֶךְ alleinstehend eine bestimmte religiöse Richtung bz. Eine Anlehnung an den Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. ist weniger schwierig nachzuweisen, sofern wenigstens in Einer Stelle unbestritten das Wort von philosophischen Systemen oder Schulen steht: Lucn. Hermotim. 46: ἔχεις μοί τινα εἰπεῖν ἁπάσης ὁδοῦ πεπειραμένον ἐν φιλοσοφίᾳ, καὶ ὃς τά τε Πυθαγόρου καὶ Πλάτωνος καὶ Ἀριστοτέλους καὶ Χρυσίππου καὶ Ἐπικούρου καὶ τῶν ἄλλων λεγόμενα εἰδὼς τελευτῶν μίαν εἵλετο ἐξ ἁπασῶν ὁδῶν ἀληθῆ τε δοκιμάσας καὶ πείρᾳ μαθὼν ὡς μόνη ἄγει εὐθὺ τῆς εὐδαιμονίας. Vgl. Act. 24, 14.

Μεθοδεία, ἡ, [*μέθοδος* das Nachgehen, Verfolgen — von dem geordneten, kunstmäßigen Verfahren in der Behandlung eines Gegenstandes; *μεθοδεύω* systematisch zu Werke gehen, etwas kunstmäßig, methodisch thun oder betreiben, z. B. οἱ τὰ δημόσια τέλη μεθοδεύοντες, die die Steuern eintreiben — bei Du Cange. Von den rhetorischen Kunstgriffen der Redner, Philo de vit. Mos. II, 167, 19: οὐχ ὅπερ μεθοδεύουσιν οἱ λογοθῆραι καὶ σοφισταί, πιπράσκοντες . . . δόγματα καὶ λόγους. Ueberhaupt = überlisten. Polyb. 38, 4, 16. Vgl. Chrys. zu Eph. 6, 11: μεθοδεῦσαι ἐστὶ τὸ ἀπατῆσαι καὶ διὰ συντόμου ἑλεῖν. 2 Sam. 19, 27: μεθώδευσεν ἐν τῷ δούλῳ σου, וַיְרַגֵּל בְּעַבְדְּךָ. So auch *μέθοδος* = List, 2 Mcc. 13, 18: κατεπείρασε διὰ μεθόδων τοὺς τόπους. Artemid. 3, 25: ἀπάτη καὶ μέθοδος]. = Ueberlistung, List, Kunstgriff — wie es scheint nur Eph. 1, 14; 6, 11 u. zuweilen in der kirchl. Gräc. Hesych.: τέχναι. Zonar.: ἐπιβουλαί, ἐνέδραι, δόλοι. Eph. 4, 14: πρὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης. 6, 11: στῆναι πρὸς τὰς μεθοδείας τοῦ διαβόλου. Luther: listige Anläufe.

Οἶκος, ου, ὁ, Haus; LXX = בַּיִת. **a)** die Wohnung. Mtth. 9, 6. 7 u. öfter. Mit ὁ οἶκος τοῦ θεοῦ wird zweierlei bz.: zuerst der Tempel (schon Exod. 23, 19; 34, 26. Jes. 6, 24) als Stätte der Heilsgegenwart Gottes, vgl. Gen. 28, 17. 22. Ex. 29, 42—46; 25, 8; 27, 21; 40, 34 ff. 1 Kön. 8, 18: οἰκοδομεῖν οἶκον τῷ ὀνόματι τοῦ θεοῦ. Ez. 43, 4: δόξα κυρίου εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον. Act. 7, 49: ποῖον οἶκον οἰκοδομήσετέ μοι, λέγει κύριος, ἢ τίς τόπος τῆς καταπαύσεώς μου; So Mtth. 12, 4; 21, 13. Marc. 2, 26; 11, 17. Luc. 16, 27; 19, 46. Joh. 2, 16. 17. Act. 7, 47. Lediglich ὁ οἶκος zur Bz. des Tempels Luc. 11, 51; vgl. 2 Chron. 35, 5. Ez. 43, 4. 12. ὁ οἶκος ὑμῶν als Tempel Israels Mtth. 22, 38 vgl. mit Jer. 12. 7. Ps. 84, 4. Jes. 64, 10: „unser heiliges u. herrliches Haus, darin dich unsere Väter gepriesen, ist vom Feuer verbrannt" (Zunz). S. meine Schrift über Mtth. 24. 25, S. 2 f. — Sodann ist ὁ οἶκος τοῦ θεοῦ Benennung der Gemeinde Gottes, wenn auch nicht, wie Delitzsch zu Hebr. 10, 21 sagt, durchgängig bibl. Benennung derselben. Denn in den meisten neutestamentl. Stellen, welche hierfür angezogen werden können, ist eben nicht unmittelbar die Gemeinde Gottes, sondern der Tempel Gottes bz., vgl. Hos. 8, 1 mit 9, 8. 15. Ps. 69, 10 mit Joh. 2, 17. Aber Jer. 12, 7 zeigt, wie nahe beide

Bedd. sich berühren, u. Röm. 15, 3 wird Ps. 69, 10 auf die Gemeinde Gottes bezogen, wie Joh. 2, 17 auf den Tempel. Num. 12, 7 aber, woran Hebr. 3, 2 ff. anschließt: *Μωϋσῆς — ἐν ὅλῳ τῷ οἴκῳ μου πιστός ἐστι*, בְּכָל־בֵּיתִי נֶאֱמָן הוּא, bz. unzweideutig das Volk Gottes als das Hauswesen Gottes, dessen Verwaltung Mosi befohlen ist. Man kann daher nicht sagen, daß diese Bz. Israels hervorgegangen sei aus dem Begriffe des Hauses als Familie (Keil zu Sach. 9, 8), sondern es bz. das Volk oder die Gemeinde ebenso wie den Tempel als Stätte der Gegenwart Gottes, vgl. Lev. 26, 11. 12, so lange freilich noch nicht sich deckend, bis daß die neutest. *ἐκκλησία* da ist, von welcher gilt, daß sie das ist, was der Tempel vorbildete, neml. die wirkl. Stätte der Gegenwart Gottes; 1 Tim. 3, 15: *πῶς δεῖ ἐν οἴκῳ θεοῦ ἀναστρέφεσθε, ἥτις ἐστὶν ἐκκλησία θεοῦ ζῶντος*. Vgl. 1 Cor. 3, 16. 2 Cor. 6, 16. Eph. 2, 19. Daher Hebr. 3, 6: *οὗ οἶκός ἐσμεν ἡμεῖς*. 1 Petr. 2, 5: *ὡς λίθοι ζῶντες οἰκοδομεῖσθε, οἶκος πνευματικὸς κτλ.* Vgl. Eph. 2, 22: *κατοικητήριον τοῦ θεοῦ ἐν πνεύματι*. — Hebr. 10, 21: *ἔχοντες — ἱερέα μέγαν ἐπὶ τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ* steht der Ausdruck nicht von der Gemeinde Gottes, wogegen schon der Zusammenh. mit V. 10, sondern vgl. mit 9, 11; 10, 19. Ps. 36, 9 von dem himml. Heiligtum (*ἡ εἰκὼν τῶν πραγμάτων, ἡ μείζων καὶ τελειοτέρα σκήνη*). **b)** Hausgenoßenschaft, Familie Thuc. 1, 137. Xen. Cyrop. 1, 6, 17. (Häufiger *οἰκία*.) Mtth. 10, 12. Luc. 1, 27. 69. Act. 10, 2; 11, 14; 16, 15. 31; 18, 8. 1 Cor. 1, 16. 2 Tim. 1, 16; 4, 19. Tit. 1, 11. Luc. 2, 4: *ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαβίδ* ist dahin zu verstehen, daß die zwölf Stämme *φυλαί* genannt werden, welche sich in מִשְׁפָּחוֹת, *πατριαί*, gentes, teilten, deren Angehörige *οἶκοι*, Familien bildeten, vgl. Num. 1, 2. 1 Chron. 23, 11; 24, 7 u. ö. S. Winer, Realwörterbuch, Artikel „Stämme". *Οἶκος Ἰσραήλ* Mtth. 10, 6. Act. 2, 36; 7, 42, vgl. Luc. 1, 33. Act. 7, 46 ist ein häufiger alttestamentl. Ausdruck, welcher das Volk mit seinem Stammvater zusammenschließt (vgl. Röm. 9, 6). S. Ruth 4, 11. — **c)** das Hauswesen Act. 7, 10. 1 Tim. 3, 4. 5. 12. Hebr. 3, 2.

Οἰκεῖος, α, ον, zum Hause gehörig, verwandt, syn. *συγγενής*, doch mehr die nächste Verwandtschaft bezeichnend; gegenüber *ἀλλότριος*, fremd. Im N. T. subst. *οἰκεῖοι*, Hausgenoßen, Eph. 2, 19: *οὐκέτι ἐστὲ ξένοι καὶ πάροικοι, ἀλλ᾽ ἐστὲ συμπολῖται τῶν ἁγίων καὶ οἰκεῖοι τοῦ θεοῦ*, „Angehörige des Hauses Gottes", vgl. V. 19 u. *οἶκος* b; *πάροικος*. Lev. 25, 23: *ἐμὴ γάρ ἐστιν ἡ γῆ, διότι προσήλυτοι καὶ πάροικοι ἐστὲ ἐνώπιόν μου*. Auch 1 Tim. 5, 8: *εἰ δέ τις τῶν ἰδίων καὶ μάλιστα τῶν οἰκείων οὐ προνοεῖ* ist es Masculin.; denn wenn man es als Neutr. nimmt, so bz. *τὰ ἴδια* die eigenen Angelegenheiten, u. *τὰ οἰκεῖα* müßte die speciellen häuslichen Angelegenheiten bz., was in solcher Unterscheidung u. Besonderung nicht nachzuweisen ist; vielmehr steht es ganz wie *τὰ ἴδια* von Privatangelegenheiten, cf. Thuc. 2, 40: *ἐνὶ δὲ τοῖς αὐτοῖς οἰκείων ἅμα καὶ πολιτικῶν ἐπιμέλεια*. Daher *ἴδιοι* = die Anhehörigen überhaupt, *οἰκεῖοι* = die nächsten Angehörigen. Vgl. Jes. 3, 5: *ὁ οἰκεῖος τοῦ πατρός* = בֵּית אָבִיו. Ferner vgl. Lev. 18, 17; 20, 19. Dies liegt auch bei *προνοεῖν* am nächsten, welches gewöhnl. mit dem Gen. von Personen verbunden wird. Zu Gal. 6, 10: *οἱ οἰκεῖοι τῆς πίστεως* cf. Polyb. 5, 87, 3: *οἰκ. τῆς ἡσυχίας*. 4, 57, 4: *λίαν οἰκείους ὄντας τῶν τοιούτων ἐγχειρημάτων*. 14, 9, 5: *πάντα ἦν οἰκεῖα τῆς μεταβολῆς*.

Οἰκέω, **1)** intrans. wohnen, gewöhnl. mit folg. *ἐν*, wie Röm. 7, 17. 18. 20; 8, 9. 11. 1 Cor. 3, 16. An diesen Stellen übertr. auf sittl. bzw. geistige Verhältnisse, Röm. 7, 17. 20: *ἡ οἰκοῦσα ἐν ἐμοὶ ἁμαρτία*. V. 18: *οὐκ οἰκεῖ ἐν ἐμοὶ ἀγαθόν*. 8, 9: *πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν*, wie 1 Cor. 3, 16, wofür Herdt. 2, 166: *οὗτος ὁ νομός*

ἐν νήσῳ οἰκέει nicht anzuführen ist, da daselbst entschieden nicht *νόμος*, sondern *νομός*, pagus zu lesen ist, wie das vorhergehende *Καλασιρίων δὲ οἵδε ἄλλοι νομοί εἰσι* u. die unmittelbar sich anschließende nähere Bestimmung: *ἀντίον Βουβάστιος πόλιος* notwendig machen (gegen Pape, Wörterb.). — Von ehelichen Verhältnissen 1 Cor. 7, 12: *οἰκεῖν μετ᾽ αὐτοῦ*. V. 13: *οἰκεῖν μετ᾽ αὐτῆς*, wie Soph. Oed. R. 990: *Πόλυβος ἧς ᾤκει μέτα*. — **2)** trans. bewohnen, selten bei Hom., häufig bei Hdt. u. den Att. 1 Tim. 6, 16: *φῶς οἰκῶν ἀπρόσιτον*. Vgl. Gen. 24, 13. Prov. 10, 30. 2 Mcc. 5, 17; 6, 2. Daran schließt sich der Gebrauch des Partic. *ἡ οἰκουμένη* sc. *γῆ*, zunächst „die von Griechen bewohnte Erde im Gegensatz der Barbarenländer — Hdt. 4, 110; Dem. p. 242, 1; 85, 17; Schaef., app. 1, 477; Maetzner, Lycurg. 100 —, dann als die Griechen unter röm. Herrschaft kamen, der ganze orbis romanus, . . . erst spät der ganze bewohnte Erdkreis", Passow, Wb. Was nun den bibl. Sprachgebr. betrifft, so könnte *ἡ οἰκουμένη* Ex. 16, 35 das Land Canaan zu bz. scheinen; es ist jedoch offenbar nur ungeschickte Uebersetzung des hebr. אֶרֶץ נוֹשָׁבֶת, das bewohnte Land im Gegensatz zur Wüste. Auch Jos. Ant. 8, 13, 4: *περιπέμψας κατὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ζητήσοντας τὸν προφήτην Ἠλίαν*. 14, 7, 2: *πάντων τῶν κατὰ τὴν οἰκουμένην Ἰουδαίων καὶ σεβομένων τὸν θεόν, ἔτι δὲ καὶ τῶν ἀπὸ τῆς Ἀσίας καὶ τῆς Εὐρώπης εἰς αὐτὸ συμφερόντων* steht es nicht vom jüd. Lande; vgl. zu der ersten Stelle 1 Kön. 18, zu der anderen Act. 24, 5. Es bz. stets entweder die ganze bewohnte Erde, die ganze Welt im Allgem., oder wie dieselbe in der einheitl. Zusammenfaßung des röm. Reiches sich darstellt. Bei den LXX nur das Erstere, 2 Sam. 22, 16. Ps. 18, 16. Jes. 34, 1. Ps. 9, 9; 20, 8; 49, 1; 96, 13 = תֵּבֵל. So auch in den Apokr. Sap. 1, 7. Bar. 6, 62 ꝛc. Dagegen im N. T. sowol in diesem umfaßenden Sinne, z. B. Hebr. 1, 6. Act. 17, 31 vgl. mit Ps. 9, 9, als auch in dem beschränkteren Sinne vom röm. Reiche, Luc. 2, 1: *ἐξῆλθε δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην*. Act. 17, 6, — ein Sprachgebr., der jedoch nichts gemein hat mit der urspr. Begrenzung auf die Welt der Griechen im Unterschiede von den Ländern der Barbaren, sondern welcher die universalistische Tendenz des röm. Reiches ausdrückt. Dies festgehalten, wird die Frage überflüßig, ob etwa an irgend welchen der übrigen Stellen des N. T. das Wort die ganze Welt oder nur das römische Reich bezeichne Mtth. 24, 14. Luc. 4, 5; 21, 26. Act. 11, 28; 19, 27; 24, 5. Apok. 3, 10; 12, 9; 16, 14. — Eigentüml. ist dem N. T. die Bz. *ἡ οἰκουμένη ἡ μέλλουσα* Hebr. 2, 5, syn. *αἰὼν μέλλων*, von diesem jedoch unterschieden wie Zeit u. Raum, u. Hebr. 2, 5 gewählt mit Rücksicht auf 1, 6. 10. 11. Es ist mit seiner Wahl nicht *ὁ κόσμος μέλλων* gesagt, gegenüber *ὁ κόσμος οὗτος*, da die Bz. *κόσμος* schon einen sittl. Gehalt hat u. dem entsprechend nur *κ. οὗτος* sein kann, vgl. unter *κόσμος* S. 553 ff.

Παροικέω, **a)** an der Seite wohnen, Richt. 5, 17 nach dem Alex.: *Ἀσὴρ παρῴκησε παρ᾽ αἰγιαλὸν θαλασσῶν* (vgl. den trans. Gebrauch Isocr. 74, D: *Ἕλληνες τὴν Ἀσίαν παροικοῦσιν*, die Küste von Asien bewohnen); bei Jem. wohnen Richt. 17, 11; vgl. Ps. 61, 5; benachbart wohnen, öfter bei Thuc. So in der bibl. Gräc. nur Ps. 94, 17: *παρὰ βραχὺ παρῴκησε τῷ ᾅδῃ ἡ ψυχή μου* (an dieser Stelle = ישׁב). An allen übrigen Stellen der bibl. Gräc. steht es **b)** in einem der beßeren Gräc. fremden, erst in der späteren Gräc. sich findenden Sinne von Fremden, die ohne Bürgerrecht u. Heimatsberechtigung irgendwo wohnen, Diod. Sic. 13, 47: *οἱ παροικοῦντες ξένοι*. Julian. c. Christ. 209, D: *δουλεῦσαι δὲ ἀεὶ καὶ παροικῆσαι*. In diesem Sinne geben die LXX das hebr. גּוּר dadurch wieder (selten anders, z. B. *κατοικεῖν*, *προσέρχεσθαι* u. a.), zuweilen auch ישׁב. Vgl. Gen. 12, 10; 19, 9; 35, 27; 47, 4.

Exod. 6, 4. Ruth 1, 1. 2 Sam. 4, 3. Richt. 17, 8. 9. 2 Kön. 8, 1 vgl. mit Ps. 61, 4. Jes. 16, 4. Jer. 44, 14, also = als Fremdling irgendwo wohnen. (Zweimal auch transit. Gen. 17, 8. Ex. 6, 4: τὴν γῆν ἣν παρῳκήκασιν, vgl. unter a.) So im N. T. Hebr. 11, 9. — Luc. 24, 18 lesen Tdf. Treg. Westc. σὺ μόνος παροικεῖς Ἱερουσ., also trans., während Rec. Lchm. ἐν Ἱερ. lesen, bei den LXX die gewöhnl. Verbindung, zuweilen εἰς.

Παροικία, ας, ἡ, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. = **a)** das Wohnen in der Fremde ohne Bürger- u. Heimatsrecht als Beisaße, LXX = מָגוּר Ps. 119, 54. גּוּר Ps. 120, 5. Sap. 19, 10. Sir. Prol.; Sach. 9, 12. Im N. T. Act. 13, 17 u. übertr. 1 Petr. 1, 17: τὸν τῆς παροικίας ὑμῶν χρόνον. Luther: „so lange ihr hier wallet“, vgl. 1, 1: ἐκλεκτοῖς παρεπιδήμοις διασπορᾶς. 2, 11. 12: τὴν ἀναστροφὴν ὑμῶν ἐν τοῖς ἔθνεσιν. So Philo, de Cherub. I, 160, 47 sqq.: ἕκαστος γὰρ ἡμῶν ὥσπερ εἰς καινὴν πόλιν ἀφῖκται τόνδε τὸν κόσμον, ἧς πρὸ γενέσεως οὐ μετεῖχε, καὶ ἀφικόμενος παροικεῖ, μέχρις ἂν τὸν ἀπονεμηθέντα τοῦ βίου χρόνον διαντλήσῃ — in Beziehung auf Lev. 25, 23. Vgl. auch Quis rer. div. haer. I, 511, 40 bei Loesner, observv. phil., p. 476. Carpzov, sacr. exerc. in ep. ad Hebr. p. 511. **b)** die **Fremde** als Wohnort dessen, der dort kein Heimatsrecht hat; so 2 Esr. 8, 34: οἱ ἐλθόντες ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας υἱοὶ τῆς παροικίας. Judith 5, 9. 1 Esr. 5, 7. Vgl. Sir. 41, 5.

Πάροικος, ον, **a)** benachbart. In diesem, in der Prof.-Gräc. gewöhnl Sinne ist das Wort der bibl. Gräc. fremd, vgl. παροικία, παροικεῖν. Es bz. vielmehr entspr. dem Gebrauch der letzteren **b)** den, der ohne Heimatsberechtigung wohnt (in der Prof.-Gräc. μέτοικος), LXX = גֵּר, Gen. 15, 13: πάροικον ἔσται τὸ σπέρμα σου ἐν γῇ οὐκ ἰδίᾳ. Ex. 2, 22: πάροικός εἰμι ἐν γῇ ἀλλοτρίᾳ. 18, 3. Lev. 25, 23. 35. 47. Ps. 39, 13; 119, 19. (Häufig ist גֵּר auch = προσήλυτος Ex. 12, 48. Lev. 19, 33. Num. 9, 14; 15, 14. Jos. 20, 9. Jer. 7, 6. Sach. 7, 10; nicht zu verwechseln mit προσήλυτος von dem der Religion Israels Angeschloßenen; vgl. Schürer, Art. „Proselyten“ in Riehms Handwörterb. [2], sowie Neutest. Zeitgesch. [2], II, 548 ff.)) = תּוֹשָׁב Ex. 12, 45. Lev. 22, 10; 25, 6: τῷ παροίκῳ τῷ προσκειμένῳ πρὸς σέ, welches Gen. 23, 4. Ps. 39, 13 = παρεπίδημος, der kurze Zeit an einem fremden Orte anwesend ist. תּוֹשָׁב ist eigentl. der Beisaße, im Unterschiede von גֵּר, der sich nur vorübergehend aufhält, wird aber öfter, wie Gen. 23, 4. Lev. 25, 35. 47 mit גֵּר zu Einem Begriff verbunden, im Gegensatz zu אֶזְרָח Num. 9, 14; 15, 30, אָח Deut. 1, 16 — u. so ist auch 1 Petr. 2, 11: ὡς παροίκους καὶ παρεπιδήμους Ein Begriff, indem παρεπίδ. die in πάροικ. ausgedrückte Heimatlosigkeit stärker hervorhebt, wie Eph. 2, 19: οὐκέτι ἐστὲ ξένοι καὶ πάροικοι das letztere dieselbe Bed. hat im Verhältnis zu ξένοι. Der Begriff ist mannigfacher Anwendung fähig. Während Lev. 25, 23. 35 Israel als Gottes Gast u. „Schutzverwandten“ erscheinen läßt, vgl. Ps. 39, 13, hebt Ps. 119, 19 vgl. mit Hebr. 11, 9. 14 ff. die irdische Heimatlosigkeit in Rücksicht auf eine andere Zukunft hervor. 1 Petr. 2, 11 bz. die Christen im Verhältnis zur Welt, Eph. 2, 19 dagegen die Heiden in ihrem natürl. Verhältnis zu den ἁγίοις, welches durch ihre Bekehrung zu dem der συμπολῖται geworden ist. Es bezieht sich nicht auf die alte, sondern auf die neutestamentl. Gottesgemeinde. (Die unter οἰκεῖος angef. Stelle Lev. 25, 23 ist nicht als Sprachparallele zu betrachten.) Sonst noch Act. 7, 6: πάροικος ἐν γῇ ἀλλοτρίᾳ. 7, 29.

Οἰκοδόμος, ου, ὁ, der ein Haus oder überhaupt etwas baut, Baumeister, z. B. οἰκ. φραγμῶν Jes. 58, 12. 2 Kön. 12, 11 u. a. Im N. T. Act. 4, 11: ὁ λίθος ὁ ἐξουθενηθεὶς ὑφ' ὑμῶν τῶν οἰκοδόμων (Lchm. u. Tdf. statt οἰκοδομούντων Ps. 118, 22.

Mtth. 21, 42). Es sind diejenigen, die am Tempel bauen — resp. an dem, was im neutestamentl. Sinne Haus Gottes ist.

Οἰκοδομέω, **a)** ein Haus bauen, überh. etwas bauen, *πόλιν, πύργον, τάφους* ꝛc. Mtth. 7, 24. 26; 21, 33; 23, 29; 26, 61; 27, 40. Marc. 12, 1; 14, 58; 15, 29. Luc. 4, 29; 6, 48. 49; 7, 5; 11, 47. 48; 12, 18; 14, 28. 38; 17, 28. Joh. 2, 20. Act. 7, 47. 49. Bildl. u. übertr. 1 Petr. 2, 5: *ὡς λίθοι ζῶντες οἰκοδομεῖσθε, οἶκος πνευματικός.* Mtth. 21, 42: *λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες.* Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. 1 Petr. 2, 7, vgl. unter *οἶκος*. Gal. 2, 18: *εἰ γὰρ ἃ κατέλυσα ταῦτα πάλιν οἰκοδομῶ.* Mtth. 16, 18: *ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μοῦ τὴν ἐκκλησίαν.* Röm. 15, 20 von dem apostol. Wirken: *ἐπ᾽ ἄλλον θεμέλιον οἰκοδομῶ.* **b)** Ein der heil. Schrift eigentüml. uneigentl. Gebrauch des Wortes von Objecten, auf welche es sonst nicht angewendet werden kann, ist der Prof.-Gräc. fremd. Xen. Cyrop. 8, 7, 15: *μὴ οὖν ἃ οἱ θεοὶ ὑφήγηνται ἀγαθὰ εἰς οἰκειότητα ἀδελφοῖς μάταιά ποτε ποιήσητε, ἀλλ᾽ ἐπὶ ταῦτα εὐθὺς οἰκοδομεῖτε ἄλλα φιλικὰ ἔργα* ist das Wort durch das voraufgegangene *οἰκειότης* veranlaßt. Nur das Hebr. des A. T. bietet die Voraussetzung des neutestamentl. Gebrauchs dar. Dort wird בָּנָה, bauen, von der Herstellung u. Beförderung des Glückes u. Wohles Jem.'s gebr. Mal. 3, 15: *καὶ νῦν ἡμεῖς μακαρίζομεν ἀλλοτρίους, καὶ ἀνοικοδομοῦνται πάντες ποιοῦντες ἄνομα, καὶ ἀντέστησαν τῷ θεῷ καὶ ἐσώθησαν.* Ps. 28, 5: *καθελεῖς αὐτοὺς καὶ οὐ μὴ οἰκοδομήσεις αὐτούς.* Jer. 42, 10; 12, 16; 31, 4: *οἰκοδομήσω σε καὶ οἰκοδομηθήσῃ παρθένος Ἰσραήλ.* 33, 6. 7: *ἰατρεύσω αὐτὴν καὶ ποιήσω καὶ εἰρήνην καὶ πίστιν· — οἰκοδομήσω αὐτοὺς καθὼς καὶ τὸ πρότερον.* Jer. 1, 10; 18, 9. Hiob 22, 23: אִם־תָּשׁוּב עַד־שַׁדַּי תִּבָּנֶה. (Man sieht, es wird namentl. von dem von Gott gewirkten Glück u. Wolsein gebraucht.) Vgl. 1 Cor. 8, 1: *ἡ ἀγάπη οἰκοδομεῖ.* 10, 23: *πάντα ἔξεστιν, ἀλλ᾽ οὐ πάντα συμφέρει· πάντα ἔξεστιν, ἀλλ᾽ οὐ πάντα οἰκοδομεῖ.* Gegenüber *καθαιρεῖν* Ps. 28, 5. Kohel. 3, 3. Jes. 49, 17; *καταλύειν*, Röm. 14, 20; vgl. 2 Cor. 10, 8: *ἧς* (*ἐξουσίας*) *ἔδωκεν ὁ κύρ. εἰς οἰκοδομὴν καὶ οὐκ εἰς καθαίρεσιν ὑμῶν.* 13, 10. Vgl. *ἀνοικοδομεῖν* Act. 15, 16 aus Am. 9, 11. Im N. T. bz. es eine auf den christl. Heilsstand des Obj. u. dessen Förderung bezügl. Thätigkeit, die Beförderung des Werkes Gottes Röm. 14, 19. 20, des Wachstums „in der Gnade u. Erkenntnis Jesu Christi" 2 Petr. 3, 18, die Ausgestaltung des inwendigen Lebens Eph. 4, 16 insbesondere innerhalb der christl. Gemeinschaft, innerhalb deren diese Thätigkeit sich geltend machen soll. Vgl. sämmtl. betr. Stellen. Verbunden mit *παρακαλεῖν* 1 Thess. 5, 11: *παρακαλεῖτε ἀλλήλους καὶ οἰκοδομεῖτε εἷς τὸν ἕνα*, vgl. 1 Cor. 14, 3: *ὁ προφητεύων ἀνθρώποις λαλεῖ οἰκοδομὴν καὶ παράκλησιν καὶ παραμυθίαν.* 1 Cor. 10, 23 vgl. m. V. 24. Röm. 14, 19 vgl. m. V. 20. 1 Cor. 14, 4: *ὁ λαλῶν γλώσσῃ ἑαυτὸν οἰκοδομεῖ· ὁ δὲ προφητεύων ἐκκλησίαν οἰκοδομεῖ.* V. 17. Katachrestisch 1 Cor. 8, 17: *ἡ συνείδησις αὐτοῦ ἀσθενοῦς ὄντος οἰκοδομηθήσεται εἰς τὸ τὰ εἰδωλόθυτα ἐσθίειν.* Med. Act. 9, 31: *ἡ μὲν οὖν ἐκκλησία — — οἰκοδομουμένη καὶ πορευομένη τῷ φόβῳ τοῦ κυρίου κτλ.* Vgl. *οἰκοδομή, ἐποικοδομεῖν.* S. meine Schrift „Ueber den bibl. Begriff der Erbauung" (Barmen 1863). Specht, über den bibl. Begriff der Erbauung. Elberfeld 1864. M Zahn, etwas über den bibl. Begr. der Erbauung. Bremen 1864.

Οἰκοδομή, *ἡ*, ungewöhnl. in der Prof.-Gräc., jedoch von Aristot., Plut., Diod., Ael., Philo, Jos. zuweilen gebraucht, s. darüber ausführlich Lobeck, Phryn. 487 sqq., eigentl. das Bauen, der Bau als Handlung; dann auch das Gebäude. **a)** das Bauen, übertr. die Erbauung, in dem eigentüml. neutestam. Sinn von *οἰκοδομεῖν*: die Förderung

des Heilswerkes Gottes innerhalb der christl. Gemeinde an dem Einzelnen wie an dem Ganzen. Röm. 14, 19. 20: *τὰ τῆς εἰρήνης διώκωμεν καὶ τὰ τῆς οἰκοδομῆς τῆς εἰς ἀλλήλους· μὴ ἕνεκεν βρώματος κατάλυε τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ.* 2 Cor. 10, 8: *ἧς (ἐξουσίας) ἔδωκεν ἡμῖν ὁ κύριος εἰς οἰκοδομὴν καὶ οὐκ εἰς καθαίρεσιν ὑμῶν,* wie 13, 10. Eph. 4, 12: *εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος τοῦ Χυ, μέχρι κτλ.* V. 13. V. 16: *ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα — τὴν αὔξησιν τοῦ σώματος ποιεῖται εἰς οἰκοδομὴν ἑαυτοῦ ἐν ἀγάπῃ.* Außerdem noch Röm. 15, 2. 1 Cor. 14, 3. 5. 12. 26. 2 Cor. 12, 19. Eph. 4, 29. **b)** der Bau, das Gebäude. Mtth. 24, 1. Marc. 13, 1. 2. 1 Chron. 29, 1. Ez. 40, 2. Bildlich 1 Cor. 3, 9: *θεοῦ γάρ ἐσμεν συνεργοί· θεοῦ γεώργιον, θεοῦ οἰκοδομή ἐστε.* 2 Cor. 5, 1: *οἰκοδομὴν ἐκ θεοῦ ἔχομεν,* vgl. das voraufgegangene *οἰκία* u. das V. 2 folgende *οἰκητήριον.* Eph. 2, 21: *πᾶσα οἰκοδομὴ συναρμολογουμένη αὔξει εἰς ναὸν ἅγιον ἐν κυρίῳ* von der christl. Gemeinschaft; *πᾶσα οἰκ.* = alles, was gebaut wird, wie 1 Cor. 3, 9. Vgl. *συνοικοδομεῖν.*

Ἐποικοδομέω, **a)** worauf bauen 1 Cor. 3, 10: *ὡς σοφὸς ἀρχιτέκτων θεμέλιον τέθεικα, ἄλλος δὲ ἐποικοδομεῖ. ἕκαστος δὲ βλεπέτω πῶς ἐποικοδομεῖ.* V. 12. 14. Eph. 2, 20: *ἐποικοδομηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ τῶν ἀποστόλων κτλ.* S. *οἶκος τ. θυ* von der christl. Gemeinde. Dann **b)** aufbauen, erbauen in demselben Sinne wie *οἰκοδομεῖν* Act. 20, 32: *παρατίθεμαι ὑμᾶς τῷ θεῷ καὶ τῷ λόγῳ τῆς χάριτος αὐτοῦ, τῷ δυναμένῳ ἐποικοδομῆσαι καὶ δοῦναι κληρονομίαν ἐν τοῖς ἡγιασμένοις πᾶσιν* — die Hinführung zu dem Ziele der Heilswirksamkeit Gottes, die Weiterführung des angefangenen Heilswerkes Phil. 1, 6. Vgl. damit die Verschiedenheit der Tempora Col. 2, 7: *ἐν Χῳ περιπατεῖτε, ἐρριζωμένοι καὶ ἐποικοδομούμενοι ἐν αὐτῷ.* Außerdem noch Jud. 20: *ἐποικοδομοῦντες ἑαυτοὺς τῇ ἁγιωτάτῃ ὑμῶν πίστει, ἐν πνεύματι ἁγίῳ προσευχόμενοι.*

Συνοικοδομέω, gemeinschaftlich, zusammen, zugleich bauen, **a)** bei Gemeinschaft der Subj. = mitbauen, 1 Esr. 8, 65: *συνοικοδομήσωμεν ὑμῖν.* In der Prof.-Gräc. gewöhnl. jedoch **b)** bezügl. des Obj.: zusammenbauen, Plut. Thes. et Rom. 4: *ἐκ πολλῶν ἓν οἰκητήριον.* Diod. 13, 82: *συνῳκοδομοῦντα οἱ κίονες τοῖς τοίχοις.* So bildl. Eph. 2, 22 vgl. m. V. 19: *συμπολῖται.* Man darf das *ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς συνοικοδομεῖσθε εἰς κατοικητήριον τοῦ θεοῦ ἐν πν.* nicht erklären durch eingebaut werden, wodurch das *εἰς κατοικ. κτλ.* nicht zu seinem Rechte käme.

Οἰκονόμος, ὁ, der das Haus, das Hauswesen, Vermögen verwaltet (Plat., Xen., Aristot., Plut.), überhaupt Verwalter. LXX = עַל־הַבַּיִת 1 Kön. 4, 6; 16, 9; 18, 3. Jes. 36, 3. 22. Luc. 12, 42; 16, 1. 3. 8. Gal. 4, 2. Röm. 16, 23: *ὁ οἰκον. τῆς πόλεως,* Stadtrentmeister. Uebertr. 1 Cor. 4, 1: *οὕτως ἡμᾶς λογιζέσθω ἄνθρωπος ὡς ὑπηρέτας Χυ καὶ οἰκονόμους μυστηρίων θεοῦ.* Tit. 1, 7: *δεῖ γὰρ τὸν ἐπίσκοπον ἀνέγκλητον εἶναι ὡς θεοῦ οἰκονόμον.* 1 Petr. 4, 10: *εἰς ἑαυτοὺς τὸ χάρισμα διακονοῦντες ὡς καλοὶ οἰκονόμοι ποικίλης χάριτος θεοῦ.* Um diese Uebertragung zu verstehen, ist zu berücksichtigen, daß der *οἰκον.* nach zwei Seiten hin Stellung zu nehmen hat: rücksichtl. des HErrn, dem er verantwortlich ist, 1 Cor. 4, 2. Luc. 16, 1 ff., u. dann rücksichtl. derer, an denen er im Namen seines HErrn handeln soll Luc. 12, 42: *τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος ὁ φρόνιμος, ὃν καταστήσει ὁ κύριος ἐπὶ τῆς θεραπείας διδόναι ἐν καιρῷ σιτομέτριον* (zu V. 43 vgl. Mtth. 19, 28). Zu 1 Petr. 4, 10 vgl. *αὐτοῦ* Mtth. 25, 14—30 mit 1 Cor. 12, 28; 7, 14. 26.

Οἰκονομία, ἡ, Verwaltung des Hauses, Vermögens (eines eigenen oder fremden Xen. Oecon. 1); übertragen auch auf Staatsverwaltung (Aristot. Polit. 3, 11: *ἡ βασιλεία πόλεως καὶ ἔθνους ἑνὸς ἢ πλείονος οἰκονομία*). Luc. 16, 2. 3. 4. Paulus überträgt das Wort auf das ihm anvertraute Amt 1 Cor. 9, 17; *οἰκονομίαν πεπίστευμαι* sc. *τοῦ εὐαγγελίζεσθαι* V. 16; vgl. *οἰκονόμοι μυστηρίων θεοῦ* 4, 1. Schwieriger ist das Verständnis des Ausdrucks an den übrigen Stellen Eph. 1, 10: *γνωρίσας ἡμῖν τὸ μυστήριον τοῦ θελήματος αὐτοῦ κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν*. 3, 2: *εἴγε ἠκούσατε τὴν οἰκονομίαν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ τῆς δοθείσης μοι εἰς ὑμᾶς*. V. 9: *φωτίσαι πάντας τίς ἡ οἰκονομία τοῦ μυστηρίου τοῦ ἀποκρυμμένου κτλ. ἵνα γνωρισθῇ νῦν — ἡ πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ*. Col. 1, 25: *ἧς* (sc. *τῆς ἐκκλησίας*) *ἐγενόμην διάκονος κατὰ τὴν οἰκονομίαν τοῦ θεοῦ τὴν δοθεῖσάν μοι εἰς ὑμᾶς πληρῶσαι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ*. 1 Tim. 1, 4: *αἵτινες ζητήσεις παρέχουσιν μᾶλλον ἢ οἰκονομίαν θεοῦ τὴν ἐν πίστει*. An der letzten Stelle soll *οἰκονομία θεοῦ* offenbar das bz., was dem Timotheus obliegt u. in Rücksicht worauf er dasjen. meiden soll, was daran hindert; daher = *οἰκονομίαν οἴκου θεοῦ*, wonach denn auch Col. 1, 25 sich erkl.; zu *τὴν δοθεῖσόν μοι* dort vgl. Luc. 16, 3: *ἀφαιρεῖται τὴν οἰκονομίαν ἀπ' ἐμοῦ*. An den Stellen des Epheserbriefes aber bz. es offenbar zwar auch etwas, was dem Apostel zu thun obliegt, jedoch nur so, daß der Apostel daran beteiligt ist, während es an u. für sich darüber hinausgreift u. auf die mit dem *πλήρωμα τῶν καιρῶν* eingetretene Heilsverkündigung u. Heilszueignung sich bezieht. Wenn man nun versucht hat zu unterscheiden, jenachdem das Wort die Thätigkeit eines gebietenden oder untergeordneten Subjectes bz., — im ersten Falle Einrichtung, Veranstaltung, im zweiten Verwaltung, Verrichtung (Harleß zu Eph. 1, 10), so ist dies ohne Berechtigung des Sprachgebrauchs. *Οἰκονομία* bz. entweder **a)** act. eine verwaltende Thätigkeit, einerlei ob des Eigentümers oder des Dieners (cf. Xen. Oec. 1); oder es bz. **b)** paſſ. die Verwaltung, Einrichtung, die Hausordnung, auch z. B. die Disposition einer Schrift oder Rede (Plut.). In diesem paſſ. Sinne ist es an den Stellen des Epheserbriefes zu nehmen. Die schwierigste Stelle ist 1, 10: *κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν*. Es fragt sich, was als Obj. der *οἰκον.* zu denken ist bzw. was verwaltet werden soll. Hofmann faßt als solches das *πλήρωμα τῶν καιρῶν* u. will den Ausdruck nach dem erkl., was *οἰκονομεῖν τὸ πλήρ. τ. κ.* heißen würde, u. dies soll nach Analogie des Ausdrucks *οἰκονομεῖν τὴν ὕλην* Lucn. Histor. conscr. 51 ein auf das Zeitenvollmaß gerichtetes Handeln bz., welches demselben eine zweckentsprechende Verwendung giebt. Indes *οἰκον. τὴν ὕλην* bz., nicht die Verwendung, sondern die Gestaltung des Stoffes u. nicht um die Gestaltung des *πλήρ. τ. κ.* handelt es sich, da dasselbe schon an u. für sich eine Gestaltung der *καιροί* ist, aus der nicht wie aus der *ὕλη* erst etwas anderes hergestellt wird. Das *πλήρ. τ. κ.* bleibt, was es ist; es ist ein Zeitpunkt, in welchem etwas geschieht, nicht aus welchem erst etwas gemacht wird. Das Obj. der *οἰκον.* ist in dem Relativ *ἣν* gegeben: der göttl. Ratschluß ist es, die *εὐδοκία*, welche verwaltet werden soll bzw. zur *οἰκον.* bestimmt ist. Der Gen. *τοῦ πληρ. τ. κ.* soll nun aber nicht eine charakteristische Eigentümlichkeit angeben (Meyer), sondern bz. ganz allgem. das Verhältnis der Zugehörigkeit: die Verwaltung des Heilsratschlußes gehört dem Vollmaß d. i. dem Ende der Zeiten an, wie Calow u. Rückert richtig erklären: dispensatio propria plenitudini temporum. Auch 3, 2. 9 ist Obj. der *οἰκον.* das Heil, V. 2: *τῆς χάριτος*. V. 9: *τοῦ μυστηρίου* neml. sofern es nach festgesetzter, göttlich bestimmter Ordnung den Menschen mitgeteilt wird.

Οἰκτείρω, att. Fut. *οἰκτερῶ*, Aor. *ᾤκτειρα*, in der bibl. Gräc. stets *οἰκτειρήσω* Ex. 33, 19. 1 Kön. 8, 50. Ps. 102, 14. Jer. 13, 14. Mich. 7, 19. Thren. 3, 31. *ᾠκτείρησα* Ps. 4, 2; 59, 6; 67, 2. 2 Kön. 13, 23 u. ö. Vgl. Lobeck, Phryn. 741. = bemitleiden, von *οἶκτος*, das Beklagen, Mitleid. Construiert wird es *τινὰ ἐπί τινι*, Jem. beklagen, bedauern wegen etwas Xen. Oecon. 2, 4, auch *τινὸς ἕνεκα*, sowie bloß *τινός*. Auffallend Jer. 13, 14: *οὐκ οἰκτειρήσω ἀπὸ διαφθορᾶς αὐτῶν*. Es unterscheidet sich von *ἔλεος*, *ἐλεεῖν* so, daß dieses hilfreiche Bethätigung des Mitleids, *οἶκτος* nur die Bezeugung desselben bz. Pillon: „*οἶκτος* pitié qui se manifeste par des signes ou une démonstration." Demgemäß *οἰκτείρω* von der Empfindung u. ihrer Aeußerung, nicht aber von der daraus hervorgehenden hilfreichen Bethätigung; vgl. gegenüber *μακαρίζειν* Xen. An. 3, 1, 19. Plut. de aud. poet. 8 (27, D): *οἰκτείρειν ἄξιον ἢ βδελύττεσθαι τὴν φιλοπλουτίαν*. De superst. 1 (165, A): *ταύτας* (sc. *κρίσεις καὶ ὑπολήψεις*) *ἄξιόν ἐστιν οἰκτείρειν ὁμοῦ καὶ δυσχεραίνειν*. Daraus erklärt sich, daß es von den hebr. Syn. חנן u. רחם hauptsächl. dem letzteren entspricht; חנן gewöhnl. = *ἐλεεῖν*, weniger häufig *οἰκτ.*, ebenso רחם Pi., dagegen *οἰκτιρμός* regelmäßig = רַחֲמִים, seltener *ἔλεος*, sowie רַחוּם regelmäßig = *οἰκτίρμων*, nur einmal = *ἐλεήμων*, dagegen חַנּוּן regelmäßig = *ἐλεήμων* u. nur einmal = *οἰκτίρμων*. Vgl. רַחֲמִים = *τὰ σπλάγχνα* 2 Cor. 6, 12; 7, 18. Prov. 12, 10: *τὰ σπλάγχνα τῶν ἀσεβῶν ἀνελεήμονα*. Phil. 2, 1: *σπλ. καὶ οἰκτιρμοί*. Col. 3, 12: *σπλ. οἰκτιρμοῦ*.

Im A. T. ist es übrigens völlig synon. mit *ἐλεεῖν* u. bz. ebenso wie dieses die hilfreiche Bethätigung des Erbarmens, also = barmherzig sein, sich erbarmen, nur daß es im Verhältnis zu *ἐλεεῖν*, *ἔλεος* das stärkere Wort ist, indem es den Affect mehr zum Ausdruck bringt u. das Schwergewicht auf ihn fallen läßt. Vgl. nicht bloß wo es = חנן wie Ps. 4, 2; 67, 1; 102, 14: *καιρὸς τοῦ οἰκτειρῆσαι αὐτήν* u. a., sondern auch = רִחַם Ps. 102, 14: *ἀναστὰς οἰκτειρήσεις τὴν Σιών*. 103, 13. Jes. 30, 18. Jer. 21, 7: *οὐ φείσομαι ἐπ' αὐτοῖς καὶ οὐ μὴ οἰκτειρήσω αὐτούς*. Thren. 3, 31: *ὁ ταπεινώσας οἰκτειρήσει*. Mich. 7, 19. Auch vgl. gegenüber *ὀργή*, *ὀργίζεσθαι*, nicht gegenüber *θυμός*, Ps. 60, 1: *ἀπώσω ἡμᾶς καὶ καθεῖλες ἡμᾶς, ὠργίσθης καὶ ᾠκτείρησας ἡμᾶς*. Ps. 77, 10: *οἰκτιρμοὶ — ὀργή*.

Beide Ausdrücke, *ἐλεεῖν* u. *οἰκτείρειν*, werden wie חנן u. רחם vorzugsweise von Gott gebr., seltener von Menschen, von denen *οἰκτ.* Prov. 12, 10. Ps. 37, 21; 112, 5. רחם 1 Kön. 8, 50. Ps. 103, 13. Noch mehr wie *ἔλεος*, *ἐλεεῖν* tritt *οἰκτείρειν*, *οἰκτιρμός* hinter *χάρις* zurück, welches das spezif. neutestamentl. Wort für die rettende u. erbarmende Liebe Gottes ist, s. *ἔλεος*, *χάρις*. Am meisten tritt *οἰκτείρω* zurück, welches sich im N. T. nur einmal Röm. 9, 15 in einem Citat aus Exod. 33, 15 findet (verb. mit *ἐλεεῖν* zur Erschöpfung des Begriffs), während *οἰκτιρμός*, *οἰκτίρμων* sich wenigstens einige Male finden. Dies wird hauptsächlich damit zusammenhängen, daß *οἰκτείρειν* wie *οἶκτος* u. Derivv. in der Prof.-Gräc. eben nur den Ausdruck der Empfindung bz., u. wol nur zum Teil damit, daß *οἰκτιρμός*, *οἰκτίρμων* in der Prof.-Gräc. fast ungebräuchl. sind.

Οἰκτιρμός, οῦ, ὁ, **a)** Mitleid, Barmherzigkeit; sehr selten in der Prof.-Gräc. oft bei den LXX, bei denen es jedoch außer Sach. 1, 16; 7, 9; 12, 10. Dan. 9, 18 stets im Plur., anschließend an רַחֲמִים, für welches es ständige Uebers. ist. Mit Ausnahme von Sach. 7, 9 u. Dan. 9, 24 steht es nur von der Barmherzigkeit Gottes, an letzterer Stelle auffallend mit dem Obj.-Gen. *οἰκτ. πενήτων*. Von Gott 2 Sam. 24, 14. 1 Kön. 8, 50. 1 Chron. 21, 13. 2 Chron. 30, 9. Neh. 1, 11; 9, 19. 27. 28. 31. Ps. 25, 6; 40, 12; 51, 2; 69, 17; 77, 10; 79, 8; 103, 4; 106, 46; 119, 77. 156; 145, 9. Jes. 63, 15. Thren. 3, 22. Dan. 1, 9; 2, 18; 9, 9. 19. Hos. 2, 19.

Sach. 1, 16. Häufig namentl. in den Ps., verb. mit ἔλεος. — In den Apokr. ist es seltener, einmal von Menschen 4 Mcc. 6, 24; von Gott im Plur. Geb. Man. 7. 3 Mcc. 2, 20; 6, 2. Singul. Sir. 5, 6. Bar. 2, 27. 1 Mcc. 3, 44.

Im N. T. von Menschen Phil. 2, 1: *σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί.* Col. 3, 12: *σπλ. οἰκτιρμοῦ* (Rec. *-ῶν*). Von Gott Röm. 12, 1: *διὰ τῶν οἰκτ. τ. θυ.* 2 Cor. 1, 3: *ὁ πατὴρ τῶν οἰκτ.* Ohne nähere Bestimmung Hebr. 10, 28.

b) Auffallend, aber nicht unerklärlich steht es im Sing. Dan. 9, 18 in der Bed. Gebetsklage, Gebet, u. so mögl. Weise auch Sach. 12, 10: *πνεῦμα χάριτος καὶ οἰκτιρμοῦ*, an beiden Stellen = תַּחֲנוּנִים.

Οἰκτίρμων, ον, ονος, selten u. nur in der spät. Gräc., mitleidig, barmherzig; LXX regelmäßig = רַחוּם, einmal = חַנּוּן Ps. 145, 8. חֹנֵן Ps. 109, 12. רַחֲמָנִי Thren. 4, 10; überall außer an den beiden letzten Stellen von Gott u. dann stets mit *ἐλεήμων* verbunden zur Erschöpfung des Begriffs, zuweilen auch noch mit *μακρόθυμος* u. *πολυέλεος*.

Im N. T. nur dreimal, Luc. 6, 36 von Menschen, Luc. 6, 36 u. Jac. 5, 11 von Gott, an letzterer Stelle verbunden mit *πολύσπλαγχνος*.

Ὄλλυμι, Fut. *ὀλῶ* (im N. T. 1 Cor. 1, 19 nach LXX *ὀλέσω*), Aor. *ὤλεσα*, Perf. II *ὄλωλα*, wie die meisten Perf. dieser Art intrans. in der Bedeut. das Med. *ὄλλυμαι, ὀλοῦμαι, ὠλόμην.* Döderlein, homer. Gloss. 2163, vergleicht *ὄλωλα* mit *ὀλολύζω* schreien, heulen, welches von Curtius wegen des verschiedenen Stammvocals (*υ* in *ὀλολύζω*) gänzlich abgewiesen wird. Schenkl, Wörterb., nimmt als eigentl. Form *ὄλνυμι* an u. hält einen Zusammenh. mit dem lat. volnus, vulnus, für möglich. Ansprechender ist jedoch die Zurückführung auf eine Wurzel ole-, wie sie im lat. obolere, obolescere vorliegt, s. Prellwitz S. 222. Das Wort findet sich als Simplex meist nur in dichterischer Sprache; in Prosa *ἀπόλλυμι.* Es bz. **1)** wie das lat. perdere in stärkerer u. schwächerer Bedeutung **a)** zu Grunde richten, verderben, bezüglich lebender Wesen meist = umbringen, töten. — Soph. Oed. Col. 395: *νῦν γὰρ θεοί σ' ὀρθοῦσι, πρίσθε δ' ὤλλυσαν.* **b)** verlieren — indem sich das Subj. leidend verhält; Hom. Od. 19, 274: *ἑταίρους ὤλεσε καὶ νῆα.* Namentl. *θυμόν, ψυχήν* u. a. = das Leben verlieren. **2)** Med. u. Perf. II intrans. verderben = umkommen, zu Grunde gehen; von lebenden Wesen meistens im Falle eines gewaltsamen Todes. Doch auch, ohne den Verlust des Lebens einzuschließen, *ὄλωλα* = ich bin verloren, zu Grunde gerichtet, ruiniert. Der Grundbegriff ist keinenfalls der der Vernichtung, sondern vielleicht der des Verderbens, der schädigenden Gewalt, welche das Subj. ausübt oder (intrans.) nicht hindern kann. — Im N. T. nur *ἀπόλλυμι*; dagegen haben LXX das Simpl. an mehreren Stellen = אבד Hiob 4, 11. Prov. 1, 32; 10, 29; 11, 7. בְּעַת Hiob 18, 11. כרת Prov. 2, 22. שׁדד Jer. 48, 1. 15. 18. 20; 49, 3. 9, vgl. 31, 2.

Ἀπόλλυμι, Imper. *ἀπόλλυε* Röm. 14, 15 von dem seltenen *ἀπολλύω* (Sir. 49, 7) s. Kühner § 343; Krüger 36, 11, 2. **1, a)** verderben, zu Grunde richten; Hom. vom umbringen in der Schlacht; selten in der Prosa = töten. Synon. *διαφθείρειν.* Plat. Rep. 10, 608, E: *τὸ μὲν ἀπολλύον καὶ διαφθεῖρον πᾶν τὸ κακὸν εἶναι, τὸ δὲ σῷζον καὶ ὠφελοῦν τὸ ἀγαθόν.* Im N. T. Mtth. 2, 13; 12, 14; 21, 44 u. ö. 1 Cor.

1, 19: ἀπολῶ τὴν σοφίαν τῶν σοφῶν (Jes. 29, 14). — **b)** um etwas kommen, verlieren, gegenüber λαμβάνειν, ἔχειν, εὑρίσκειν (Plat. Parm. 163, D; Phaed. 75, E). Xen. Hell. 7, 4, 13: ἔφυγον καὶ πολλοὺς μὲν ἄνδρας, πολλὰ δὲ ὅπλα ἀπώλεσαν. Mtth. 10, 42: οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ. Marc. 9, 41. Luc. 15, 4. 9. Joh. 18, 9; 6, 39. 2 Joh. 8. **2)** Med. u. Perf. II ἀπόλωλα = durch Gewalt zu Grunde gehen, intrans. verderben, gegenüber σωθῆναι. Bemerkenswert ist die Verwünschungsformel: ἀπολοίμην, κακίστα ἀπολοίμην, vgl. Hiob 3, 3: ἀπόλοιτο ἡ ἡμέρα. Das Perf. II = es ist aus mit mir; ich bin zu Grunde gerichtet, verloren. Mtth. 8, 25: σῶσον ἡμᾶς, ἀπολλύμεθα. 9, 17. Marc. 2, 22; 4, 38. Luc. 11, 51; 13, 3. 5. 33; 15, 17; 21, 18: θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται, vgl. Act. 27, 34; 5, 37. Joh. 6, 12. 1 Cor. 10, 9. 10: ἀπόλ. ὑπό τινος, cf. Xen. Cyrop 7, 1, 47. — Hebr. 1, 11. Jac. 1, 11. Apok. 14, 18 u. a. Joh. 6, 27: ἡ βρῶσις ἡ ἀπολλυμένη, vergängliche Speise gegenüber ἡ μένουσα εἰς ζωὴν αἰώνιον. 1 Petr. 1, 7: χρυσίον τὸ ἀπολλύμενον. — Bemerkenswert ist der Gebrauch des Part. Perf. II τὸ ἀπολωλός Luc. 19, 10. Mtth. 18, 11: ἦλθε ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. σῶσαι τὸ ἀπολωλός, welcher sich an den Ausdr. τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραήλ Mtth. 10, 6; 15, 24 vgl. Luc. 15, 4. 6 anschließt. Dieser Ausdruck stammt aus Ez. 34, 4. Ps. 119, 175 vgl. Jes. 53, 6 u. bz. die Schafe, die nicht mehr bei der Herde sind, für diese u. den Hirten verloren sind, vgl. 1 Sam. 19, 4. 20, daher = πρόβ. πλανώμενα 1 Petr. 2, 25; vgl. Mtth. 18, 12. 13. 14. Auf dem heilsökonomischen Gebiet, auf welchem Ps. 23; 100, 3; 95, 7 gilt oder gelten soll, werden also damit diejenigen bz., welche dem Heil ferne sind, unter dem Druck bzw. dem Gericht sich befinden. (Vgl. Ps. 1, 6; 9, 3. 5. 11; 37, 20; 68, 2; 80, 16; 92, 9 u. a.) Kaum zweifelhaft scheint es, daß der eigentüml. neutest. Gebrauch von ἀπόλλυσθαι sich nicht an dies Bild anschließt.

Dem N. T. neml. eigen, ohne Analogie in der Prof.-Gräc., ist die Anwendung des Wortes, namentl. des Med., auf das ewige Geschick des Menschen, u. zwar speciell bei Paulus u. Johannes, während sich in den synoptischen Evangelien fast nur Anklänge daran finden. So Joh. 3, 16: ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν μὴ ἀπόληται, ἀλλ᾽ ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον. 10, 28: ζωὴν αἰώνιον δίδωμι αὐτοῖς καὶ οὐ μὴ ἀπόλωνται. Röm. 2, 12: ὅσοι ἀνόμως ἥμαρτον, ἀνόμως καὶ ἀπολοῦνται. 1 Cor. 15, 18: οἱ κοιμηθέντες ἐν Χῷ ἀπώλοντο. 1 Cor. 8, 11: ἀπόλλυται ὁ ἀσθενῶν — δι᾽ ὃν Χς ἀπέθανεν (vgl. Röm. 14, 15). 1 Cor. 1, 18: οἱ ἀπολλύμενοι gegenüber σωζόμενοι. Ebenso 2 Cor. 2, 15; 4, 3. 2 Theff. 2, 10. 2 Petr. 3, 9: μὴ βουλόμενός τινας ἀπολέσθαι. Vgl. den entsprechenden Gebrauch des Transit.: Jac. 4, 12: εἷς ἐστὶν ὁ νομοθέτης καὶ κριτής, ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι. Joh. 6, 39: ἵνα πᾶν ὃ δέδωκέ μοι μὴ ἀπολέσω ἐξ αὐτοῦ ἀλλὰ ἀναστήσω αὐτὸ ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμ. (18, 9; vgl. 17, 12). Nur Anklänge an diesen Gebrauch finden sich in den synopt. Evv., in welchen Anklängen überdies das transf. ἀπολλύναι vorherrscht (außer Mtth. 5, 29. 30: συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμα σου βληθῇ εἰς γεένναν). So Mtth. 10, 28: ὁ δυνάμενος καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γεέννῃ. 10, 39: ὁ εὑρὼν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ εὑρήσει αὐτήν. 16, 25. Luc. 17, 33: ὃς ἐὰν ζητήσῃ μὲν ψυχὴν αὐτοῦ περιποιήσασθαι, ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὃς ἐὰν ἀπολέσῃ, ζωογονήσει αὐτήν. Marc. 8, 35: ἀπολέσει = σώσει. Luc. 9, 24. V. 25: τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον, ἑαυτὸν δὲ ἀπολέσας ἢ ζημιωθείς; vgl. Marc. 8, 37: τί γὰρ ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ; Luc. 9, 56 Rec. (wo ψυχὰς ἀπολέσαι in den Handschriften wechselt mit ψυχὰς ἀποκτεῖναι). Die stärkste Parallele in den synopt. Evv. ist der bildl. Ausdruck Luc. 15, 24. 32: νεκρὸς ἦν καὶ ἔζησεν, καὶ ἀπολωλὼς καὶ

εὑρέθη. Man wird nicht sagen können, daß in diesen Stellen ἀπολλ. schon an u. für sich wie in den paulin. u. johann. Schriften, sich im eigentl. Sinne auf das ewige Heil resp. Unheil des Menschen beziehe. Es hat noch ganz die Art einer uneigentl. Redeweise an sich, sowol wo es ein verstärktes Syn. von ἀποκτείνειν ist (Mtth. 10, 27. 28), als wo es im Gegensatz zu εὑρίσκειν steht. Auch der Sprachgebrauch des A. T. bietet insofern keine Anknüpfungen dar, als keins der entsprechenden hebr. Verba je in diesem bestimmten Sinne gebraucht wird. Mit Ausnahme von Gen. Ex. Lev. Jes. u. Ez. wird gewöhnl. אבד durch ἀπολλ. wiedergegeben; sonst = הרג, כרת Hi. u. Ni., השמיד, שחת Pi. u. Hi. u. a. In den meisten Fällen ist ἀπολλ. ein verstärktes Synon. von ἀποκτείνειν resp. ἀποθνήσκειν. Jedoch stehen Aussprüche wie Ps. 1, 6; 9, 4. 6; 37, 20; 68, 3; 73, 27; 83, 18; 92, 10. Jes. 41, 11; 60, 12 dem neutestamentl. Gebrauch sehr nahe. Vgl. auch das intrans. ἀπώλεια, Untergang, Verderben, welches an einzelnen Stellen des A. T. in innigster Verbindung mit dem Hades steht u. somit zur Bz. des Zustandes nach dem Tode dient; Prov. 15, 11; ᾅδης καὶ ἀπώλεια — אֲבַדּוֹן Ps. 88, 12: μὴ διηγήσεταί τις ἐν τάφῳ τὸ ἔλεός σου, καὶ τὴν ἀλήθειάν σου ἐν τῇ ἀπωλείᾳ, vgl. V. 13. Hiob 28, 22: ἡ ἀπώλεια καὶ ὁ θάνατος εἶπαν. 22, 6: γυμνὸς ὁ ᾅδης ἐνώπιον αὐτοῦ, καὶ οὐκ ἔστι περιβόλαιον τῇ ἀπωλείᾳ. An diesen Stellen = אֲבַדּוֹן. Erwägt man, daß dies Wort außer Hiob 31, 12 nur hier sich findet, daß es auch im nachbibl. Hebr. den Hades bz. (אבדן, אֲבַדָּנָא, אוֹבְדָּנָא, vgl. Levy, chald. Wörterb., welcher noch Jes. 53, 9 citiert: מותא דאבדנא, „der Tod der völligen Vernichtung, der Vertilgung vom zukünftigen Leben“), daß es ferner nach Apok. 9, 11 jedenfalls als ein bedeutungsvolles, bezeichnendes Wort angesehen wurde — vgl. die von Wetstein hierzu citierte Stelle Emek Hammelech 15, 3: „Infimus Gehennae locus est Abaddon — unde nemo emergit“ —, so liegt es nach diesem Allen doch am nächsten, daß hieran der neutestamentl. Gebrauch namentl. des intrans. ἀπόλλυσθαι anschließt zur Bz. des vollständig abgeschloßenen Untergangs. Immerhin mag man sich zugleich an jene Bz. „verlorne Schafe“ erinnern, die Sachlage wird doch vielleicht eher die sein, daß der Zustand der verlornen Schafe uns auffordert, an dieses ἀπόλλυσθαι zu denken, als umgekekehrt. — Auch in den altteſtamentl. Apokr. findet sich ἀπόλλυσθαι in diesem Sinne nicht.

Συναπόλλυμι, **1)** transit. zugleich verderben, mit einander zu Grunde richten, Thuc., Dem., Plut. Gen. 18, 28. Deut. 29, 19 = ספה. Ps. 26, 9 = אסף. **2)** Med. u. Perf. II intrans. mit einander zu Grunde gehen, Hrdt., Thuc., Plat., Plut. u. a. Gen. 19, 15. Num. 16, 26 = ספה. Sap. 10, 3. Sir. 8, 15. So im N. T. Hebr. 11, 31.

Ἀπώλεια, ἡ, in der Prof.-Gräc. zuerst bei Polyb. 6, 59, 5; Plut. u. a., aber im Ganzen selten. **a)** trans. das Verlieren, der Verlust; Mtth. 26, 8: εἰς τί ἡ ἀπώλεια αὕτη; Marc. 14, 4. Cf. Theophr. Char. eth. 15: ὅτι ἀπόλλυσι καὶ τοῦτο τὸ ἀργύριον = verschwinden. Pol. l. c.: οἱ μὲν κτησάμενα πρὸς τὴν τήρησιν, οἱ δ᾽ ἕτοιμα παραλαβόντες πρὸς τὴν ἀπώλειαν εὐφυεῖς εἰσίν. **b)** intrans. Verderben, Untergang; so häufig bei den LXX, ohne bes. Ausprägung für einen bestimmten hebr. Ausdruck, z. B. אבד Inf. Prov. 11, 10; 28, 28. אֲבֵדָה Ex. 22, 8. Lev. 6, 3. 4. אֵיד Deut. 32, 35. Hi. 21, 30. Jer. 18, 17 u. a. שְׁמָמָה Jer. 49, 2. Ezech. 29, 9. 10. 12; 32, 15. שמד Hi. Jes. 14, 23. שחת, חֵרֶם, חמם u. a. Plut. consol. ad Apoll. 28 (116, C). Apophth. lacon. 221, C. In den Apokr. namentl. bei Sir. z. B. 9, 9; 16, 9; 20, 25; 41, 10 u. a. Sap. 5, 7. Im N. T. vom Zustande nach dem Tode, in welchem der

Ausschluß vom Heil eine abgeschloßene Thatsache ist, indem der Mensch statt geworden zu sein, was er werden konnte, verdorben, zu Grunde gegangen ist, vgl. *ἀπόλλυσθαι* gegenüber *γίγνεσθαι* häufig bei Plato, Parm. 156. 163, D. E; Rep. 7, 527, B; Conv. 211, A; anschließend an אֲבַדּוֹן Hiob 28, 22; 26, 6. Ps. 88, 12. Prov. 15, 12, s. u. *ἀπόλλυμι*. Apok. 17, 8: *μέλλει ἀναβαίνειν ἐκ τῆς ἀβύσσου καὶ εἰς ἀπώλειαν ὑπάγει*. V. 11. Gegenüber *σωτηρία* Phil. 1, 18; *ζωή* Mtth. 7, 13. Vgl. Hebr. 10, 39: *ἡμεῖς δὲ οὐκ ἐσμὲν ὑποστολῆς εἰς ἀπώλειαν, ἀλλὰ πίστεως εἰς περιποίησιν ζωῆς*. Röm. 9, 22: *σκεύη ὀργῆς κατηρτισμένα εἰς ἀπώλειαν*, vgl. V. 23: *ἃ προητοίμασεν εἰς δόξαν*. Phil. 3, 19. 1 Tim. 6, 9. Act. 8, 20. Petr. 2, 1. 3; 3, 7. 16. *ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας* Joh. 17, 12 wird Judas genannt; ebenso 2 Thess. 2, 3 der Antichrist. Der pass. gedachte Ausdruck ist nicht zu vergleichen mit dem act. בָּנִים מַשְׁחִיתִים Jes. 1, 4, LXX richtig: *υἱοὶ ἄνομοι*, vgl. *υἱοὶ τῆς βασιλείας* u. a., s. *υἱός*.

Ἀπολλύων, Apok. 9, 11 griech. Name des *ἄγγελος τῆς ἀβύσσου*; *ὄνομα αὐτῷ Ἑβραϊστὶ Ἀβαδδών* (s. *ἀπόλλυμι*) = Verderber, von *ἀπολλύω*, einer Nebenform zu *ἀπόλλυμι*, welche sich zuweilen bei Plato u. a. findet, Sir. 49, 7, im N. T. Röm. 14, 15; s. *ἀπόλλυμι*.

Ὅμοιος, *α*, *ον*, von *ὁμός*, zusammenhängend mit *ἅμα*, dem latein. simul, similis, althochdeutsch sama (idem), „sammt“, Curtius 322; = g l e i c h g e a r t e t, g l e i c h a r t i g, g l e i c h, vgl. *ποῖος*, *οἷος*, s. u. — Es bz. die Uebereinstimmung der Qualität, während *ἴσος* zunächst auf die Quantität geht; *ὅμοιος* vergleicht, *ἴσος* (sanskr. vishu = nach beiden Seiten, Curtius 378) liegt auf gleicher Linie, wägt ab u. steht von gleichem Anteil, gleichem Besitz u. s. w., u. bz. z. B. die Billigkeit, Gerechtigkeit des Richters oder eines Urteils, während *ὅμοιος* den Richter mit anderen vergleichen, das Urteil als übereinstimmend mit einem anderen Urteil kennzeichnen würde. *Ἰσότης* bz. Gleichmäßigkeit, Rechtsgleichheit, Gerechtigkeit u. Billigkeit, *ὁμοιότης* die Uebereinstimmung, z. B. des Wesens, der Art, des Ansehens, eines Bildes u. s. w. Plat. Legg. 8, 848, B: *τὴν τῆς ὁμοιότητος ἰσότητα ἡ νομὴ πᾶσιν ἀποδιδότω τὴν αὐτήν*. Das Verbum *ἰσοῦν* = gleichstellen, *ὁμοιοῦν* = gleichmachen, übereinstimmend machen, vergleichen. Cf. Aristot. Kat. 6: *τὸ λευκὸν ἴσον τε καὶ ἄνισον οὐ πάνυ ἀλλ᾽ ὅμοιον, ὥστε τοῦ πόσου μᾶλλον ἂν εἴη ἴδιον τὸ ἴσον τε καὶ ἄνισον λέγεσθαι*. *Ὅμοιος* u. *ἴσος* unterscheiden sich nicht wie Aehnlichkeit u. Gleichheit in der Mathematik, so daß *ὅμοιος* weniger wäre als *ἴσος*; sie legen nicht einen verschiedenen Maßstab an, sondern bz. dasselbe von verschiedenen Gesichtspuncten aus, so daß sie in vielen Fällen mit einander vertauscht werden können, wie sie denn auch zur Vervollständigung u. Verstärkung des Begr. sehr häufig mit einander verb. werden, vgl. z. B. Plat. Parmen. 140, E u. a. *Οἱ ὅμοιοι* z. B. bz. als term. techn. in Sparta diejenigen, welche gleiche Rechte auf die obrigkeitl. Aemter rc. hatten im Unterschiede von den *ὑπομείονες*, bei den Persern *ὁμότιμοι*, vgl. Hermann, griech. Staatsaltertümer, § 47, 10; Sturz, lex. Xen.; Xen. Hell. 3, 5, 5; Rep. Lac. 10, 7 u. a.; *οἱ ἴσοι καὶ ὅμοιοι* bei Thuc., Dem. u. a. = die ganz gleiche Rechte u. Stellung haben, *οἱ ἴσοι* alleinstehend findet sich aber nicht. Sonst auch *οἱ ὅμ.* die Gesinnungsgenoßen, Parteigenoßen, *ὁ ὅμ.* von dem Freunde Plat. Gorg. 510, B, cf. Conv. 195, B. *Ὅμοιος* ist das gemeinsame, z. B. *μοῖρα* das gemeinsame Geschick oder Loos, an welchem Viele oder Alle Anteil haben, welches sie teilen, *ἴση μοῖρα* das gleiche Loos, das gleiche Geschick, Il. 9. 318; 11, 705 —

ein Unterschied, der sich dann sehr leicht verwischt, Plat. Rep. 5, 472, D: τὴν ἐκείνοις μοῖραν ὁμοιοτάτην ἕξειν. Nicht die Aehnlichkeit, welche einen Unterschied offen läßt, die bloße Aehnlichkeit bz. ὅμοιος, sondern die Aehnlichkeit, welche in der Uebereinstimmung besteht; daher sehr häufig ἓν καὶ ὅμοιον = ein u. dasselbe; vgl. ὅμοιος mit folgendem οἷος z. B. Xen. Hell. 4, 2, 11: καὶ ταῦτα ὅμοιος εἶ οἱόσπερ καὶ τἆλλα, derselbe wie sonst. Marc. 14, 70 Rec.: καὶ ἡ λαλία σου ὁμοιάζει. Wo ἴσος u. ὅμοιος wie in der Mathematik unterschieden werden, schließt ἴσος jeden Unterschied aus, während ὅμοιον nicht sowol einen Unterschied hervorhebt, sondern vielmehr die Uebereinstimmung im Unterschiede oder trotz des Unterschiedes bz., Aristot. Metaph. 9, 3.

So auch in der gesammten bibl. Gräc. = gleichgeartet, gleich. Bei den LXX nicht häufig, nur einmal entspr. der Vergleichungspartikel כְּ Ez. 31, 8. Am häufigsten = מִין neben γένος Lev. 11, 14. 15. 16. 19. 22. Deut. 14, 13—18. — Gen. 2, 20: οὐχ εὑρέθη βοηθὸς ὅμοιος αὐτῷ, = כְּנֶגְדּוֹ vgl. Hi. 37, 23: οὐχ εὑρίσκομεν ἄλλον ὅμοιον τῇ ἰσχύϊ αὐτοῦ. Prov. 26, 4. Hohesl. 2, 9. — Jes. 14, 14: ἔσομαι ὅμοιος τῷ ὑψίστῳ = דמה, vgl. Dan. 3, 26: ἡ ὅρασις τοῦ τετάρτου ὁμοία υἱῷ θεοῦ. 7, 5: θηρίον ἕτερον ὅμοιον ἄρκτῳ. — Hi. 41, 25: οὐκ ἔστιν οὐδὲν ἐπὶ τῆς γῆς ὅμοιον αὐτῷ = משׁל. Ebenso in den Apokr., vgl. Sap. 18, 11: ὁμοίᾳ δίκῃ δοῦλος ἅμα δεσπότῃ κολασθεὶς καὶ δημότης βασιλεῖ τὰ αὐτὰ πάσχων. Sap. 16, 1: δι᾽ ὁμοίων ἐκολάσθησαν ἀξίως. 11, 14. Judith 12, 3. 3 Mcc. 11, 20. Sap. 13, 7: πρώτην φωνὴν τὴν ὁμοίαν πᾶσιν ἴσα κλαίων. 15, 16: οὐδεὶς γὰρ αὐτῷ ὅμοιον ἄνθρωπος ἰσχύει πλάσαι θν. 4 Mcc. 14, 14: τὰ ἄλογα ζῶα ὁμοίαν εἰς τὰ ἐξ αὐτῶν γεννώμενα συμπάθειαν καὶ στοργὴν ἔχει τοῖς ἀνθρώποις. So zur Bz. der Wesen gleicher Gattung, Sir. 13, 14: πᾶν ζῶον ἀγαπᾷ τὸ ὅμοιον αὐτῷ καὶ πᾶς ἄνθρωπος τὸν πλησίον αὐτοῦ. 27, 9: πέτεινα πρὸς τὰ ὅμοια αὐτοῖς καταλύσει. 28, 4: ἐπ᾽ ἄνθρωπον ὅμοιον αὐτῷ οὐκ ἔχει ἔλεος. Sir. 13, 15, vgl. m. V. 16. Tob. 8, 6. Gleichgeartet, Jemandes Gleichen, Sir. 30, 4: ὅμοιον γὰρ αὐτῷ κατέλιπε μετ᾽ αὐτόν. 44, 19; 45, 6; 48, 4. 1 Mcc. 9, 29. Gleich in der Erscheinung Tob. 7, 2: ὡς ὅμοιος ὁ νεανίσκος οὗτος τῷ ἀδελφῷ μου. S. auch unter ὁμοίως.

Nicht anders im N. T. So stellt es **a)** die beiden Gebote, welche die Summe des Gesetzes bilden, gleich Mtth. 22, 38. 39: αὕτη ἐστὶν ἡ μεγάλη καὶ πρώτη ἐντολή, δευτέρα ὁμοία αὐτῇ. Marc. 12, 31. Das übrige, was gleicher Art ist, bz. es Gal. 5, 21: καὶ τὰ ὅμοια τούτοις, nachdem schon eine Reihe ἔργα τῆς σαρκός aufgezählt ist. Vgl. Jud. 7: τὸν ὅμοιον τρόπον τούτοις ἐκπορνεύσασαι κτλ. Ferner vgl. Joh. 8, 55: ἔσομαι ὅμοιος ὑμῶν ψεύστης, ein Lügner eures Gleichen. Mtth. 11, 16: ὁμοία ἐστὶ παιδαρίοις. Luc. 7, 31. 32. Ebenso ist die Gleichheit, nicht Aehnlichkeit gemeint Act. 17, 29: γένος οὖν ὑπάρχοντες τοῦ θεοῦ οὐκ ὀφείλομεν νομίζειν, χρυσῷ ἢ ἀργύρῳ ἢ λίθῳ, χαράγματι τέχνης καὶ ἐνθυμήσεως ἀνθρώπου τὸ θεῖον εἶναι ὅμοιον, vgl. Röm. 1, 23. Apg. 18, 18: τίς ὁμοία τῇ πόλει τῇ μεγάλῃ. 13, 4. 1 Joh. 3, 2: ὅμοιοι αὐτῷ ἐσόμεθα, wo die Gleichheit nicht zu beziehen ist auf die sittl. Qualität, welche V. 3 u. 2, 29 nur Voraussetzung für die dereinstige Gleichheit mit Christo (V. 5) in seiner zukünftigen Offenb. 2, 28 u. dem jetzigen Stande seiner Herrlichkeit Joh. 17, 24 ist.

b) Bei Voraussetzung des Unterschiedes bz. es die Uebereinstimmung, welche trotz desselben vorhanden ist, wie Joh. 9, 9: ἄλλοι ἔλεγον ὅτι οὗτός ἐστιν, ἄλλοι ἔλεγον· οὐχί, ἀλλὰ ὅμοιος αὐτῷ ἐστίν, wo wir „ähnlich“ übersetzen müßen. Dagegen ist die Uebersetzung „gleich“ beizubehalten, wo es in Bildern u. Gleichnissen steht. Mtth. 13, 31. 33. 44. 45. 47. 52; 20, 1. Luc. 6, 47. 48. 49; 12, 36; 13, 18.

19. 21 (bei Marc. ὡς). Apok. 1, 13. 15; 2, 18; 4, 3. 6. 7; 9, 7. 10. 19; 11, 1; 13, 2. 11; 14, 14; 16, 13; 21, 11. 18.

Constr. wird es wie in der Prof.-Gräc. meist mit dem Dat, mit dem Gen. nur Joh. 8, 55 (Lchm. Westc. ὑμῖν). Jes. 13, 4. Die in der Prof.-Gräc. gewöhnl. Breviloquenz, daß dasjenige, was an zwei Subjecten übereinstimmt, nicht wiederholt, sondern als Uebereinstimmung mit dem 2. Subject selbst gefaßt wird, wie ὁμοίαν ταῖς δούλαις εἶχε τὴν ἐσθῆτα Xen. Cyrop. 5, 1, 4 findet sich auch in der bibl. Gräc. häufiger, Hi. 37, 23. Dan. 3, 26. 4 Mcc. 14, 14 (s. oben). Sap. 11, 14. Jud. 7. Apok. 9, 7; 10, 19; 16, 13. Vgl. 1 Esr. 5, 67: ὁμοίως γὰρ ὑμῖν ἀκούομεν τοῦ κυρίου ἡμῶν.

῾Ομοίως, gleich, gleicher Maßen, gleicher Weise, ebenso, bz. volle Uebereinstimmung; bei den LXX selten, Prov. 19, 29. Esth. 1, 18. Ezech. 45, 11. In den Apokr. Sap. 6, 8: ὁμοίως προνοεῖ περὶ πάντων. 11, 11: ἀπόντες καὶ παρόντες ὁμοίως ἐτρύχοντο. 15, 7. Sir. 24, 11. Tob. 12, 3. 1 Esr. 5, 67; 6, 30; 8, 20. 2 Mcc. 10, 36. Sir. 18, 9: τῶν αὐτῶν ὁμοίως καὶ ἀγαθῶν καὶ κινδύνων μεταλήψεσθαι. 4 Mcc. 11, 15: εἰς τὰ αὐτὰ γὰρ γεννηθέντες καὶ τραφέντες ὑπὲρ τῶν αὐτῶν καὶ ἀποθνήσκειν ὀφείλομεν ὁμοίως. Im N. T. Mtth. 22, 26: ὁμοίως καὶ ὁ δεύτερος. 26, 35; 27, 41. Marc. 15, 31. Luc. 3, 11; 5, 10. 33; 6, 31; 10, 32. 37; 13, 3; 16, 25; 17, 28. 31; 22, 36. Joh. 5, 19; 6, 11; 21, 13. Röm. 1, 27. 1 Cor. 7, 3. 4. 22. Hebr. 9, 21. Jac. 2, 25. 1 Petr. 3, 1. 7; 5, 5. Jud. 8. Apok. 2, 15; 8, 12. Bemerkenswert ist Marc. 4, 16: καὶ οὗτοι ὁμοίως εἰσὶν οἱ κτλ. vgl. V. 15. Luc. 16, 25: ἀπέλαβες τὰ ἀγαθά σου ἐν τῇ ζωῇ σου καὶ Λάζαρος ὁμοίως τὰ κακά. Zu Röm. 1, 27: ὁμοίως τε καὶ οἱ ἄρρενες (Tdf.[8] Treg. W.) vgl. Xen. Cyrop. 1, 6, 25: τῶν ὁμοίων σωμάτων οἱ αὐτοὶ πόνοι οὐχ ὁμοίως ἅπτονται ἄρχοντος τε ἀνδρὸς καὶ ἰδιώτου. De re equ. 1, 3: ὁμοίως βαίνουσι τῷ τε ἰσχυροτάτῳ καὶ τῷ μαλακωτάτῳ τοῦ ποδός. Hiernach ist zu übersetzen: gleichwie auch die Männer, wogegen die von Griesb. Lchm. Tdf.[7] aufgenommene Lesart des Alex. ὁμοίως δὲ καὶ = ebenso auch die Männer, vgl. Pol. 4, 87, 7: ὁμοίως δὲ καὶ περὶ τοῦ μέλλοντος διέταξε.

῾Ομοιότης, τος, ἡ, die Gleichheit; Uebereinstimmung u. dadurch bewirkte Aehnlichkeit; Plat. Tim. 75, D: τὰ νεῦρα κύκλῳ περὶ τὸν τράχηλον ἐκόλλησεν ὁμοιότητι. Charm. 166, B: ὁμοιότητά τινα ζητεῖς αὐτῆς ταῖς ἄλλαις. Legg. 8, 836, E: τὴν τῆς εἰκόνος ὁμοιότητα. Tim. 81, D: τὰ μὲν τῆς τροφῆς εἰσιόντα οὐκέτι δύναται τέμνειν εἰς ὁμοιότητα ἑαυτοῖς. Pol. 6, 53, 5: ἡ δὲ εἰκὼν ἔστι πρόσωπον εἰς ὁμοιότητα διαφερόντως ἐξειργασμένον καὶ κατὰ τὴν πλάσιν καὶ κατὰ τὴν ὑπογραφήν. Plut. de aud. poet. 7 (25, C): τὴν δὲ ὁμοιότητα τοῦ ἀληθοῦς οὐ προλείπει. Ad princ. iner. 3 (780, E): ἄρχων δὲ εἰκὼν θεοῦ τοῦ πάντα κοσμοῦντος, οὐ Φειδίου δεόμενος πλάττοντος . . . ., ἀλλ᾽ αὐτὸς αὑτὸν εἰς ὁμοιότητα θεῷ δι᾽ ἀρετῆς καθιστάς. Ueberall, auch wo ein Unterschied vorliegt, wird nicht auf diesen, sondern auf die Uebereinstimmung aufmerksam gemacht. In der bibl. Gräc. selten. LXX nur Gen. 1, 11 = מִין (s. ὅμοιος): κατὰ γένος καὶ καθ᾽ ὁμοιότητα. Apokr. 4 Mcc. 15, 3: ψυχῆς δὲ καὶ μορφῆς ὁμοιότητα εἰς μικρὸν παιδὸς χαρακτῆρα θαυμάσιον ἐναποσφραγίζοντα. Sap. 14, 9: ἐξεβιάσατο τῇ τέχνῃ τὴν ὁμοιότητα εἰς τὸ κάλλιον, hier von dem Bilde = Aehnlichkeit. Im N. T. nur Hebr. 7, 15: καθ᾽ ὁμοιότητα Μελχισ. ἀνίσταται ἱερεὺς ἕτερος, ein anders als die levitischen gearteter Priester, dessen andere Art die des Melch. ist. 4, 15: πεπειρασμένον κατὰ πάντα καθ᾽ ὁμοιότητα χωρὶς ἁμ., Luther richtig: „gleichwie wir“.

Ὁμοιόω, ὡμοίωσα, ὡμοίωκα; Röm. 9, 29: ὁμοιώθημεν st. ὡμ.; so auch der Alex. Jes. 1, 9, wie ἐξομολογεῖτο Tob. 11, 16. ὀνομάσθη 1 Mcc. 14, 10 u. a. s. Sturz, de dial. mac. et alex., p. 124; gleichmachen, übereinstimmend machen, in der bibl. Gräc. auch gleich achten, für gleich halten; Pass. gleich werden, gleichen. **1)** Act. **a)** gleich, übereinstimmend machen, z. B. εἴδωλόν τινι. Eur. Hel. 33. Plat. Parm. 148, B: ὡμοίου δὲ πού τὸ ἕτερον. So LXX = דמה Jes. 40, 18. 25; 46, 5: τίνι με ὡμοιώσατε; ἴδετε, τεχνάσασθε. Ez. 31, 2. Hos. 4, 5. Sap. 13, 14. Sir. 36, 17; 38, 27; 45, 2. So nicht im N. T. **b)** gleich achten, vergleichen. So sehr selten in der Prof.-Gräc. Plut. Cim. et Lucull. 1, 5: οὐ γὰρ ἄξιον ὁμοιῶσαι τῷ νοτίῳ τείχει τῆς ἀκροπόλεως . . . τοὺς ἐν Νέᾳ πόλει θαλάμους κτλ. Cf. ὁμοίωσις, Vergleichung, Lucn. pro imagin. 19. Ferner vgl. ἀφομοιοῦν. LXX = דמה Hohesl. 1, 8. Thren. 2, 13. Apokr. Sap. 7, 9. Sir. 37, 24. Im N. T. Mtth. 7, 24; 11, 16. Marc. 4, 30. Luc. 7, 31; 13, 18. 20. — **2)** Am häufigsten in der prof. wie in der bibl. Gräc. das Pass. ὁμοιοῦσθαι gleichgemacht werden, in den histor. Tempp. = gleich sein, gleichen. Plat. Rep. 6, 498, E: ἄνδρα ἀρετῇ παρισωμένον καὶ ὡμοιουμένον. Thuc. 2, 92, 6: ὧν χρὴ μνησθέντας ἡμᾶς τούς τε πρεσβυτέρους ὁμοιωθῆναι. 5, 103, 2: ὃ ὑμεῖς . . . μὴ βούλεσθε παθεῖν, μηδὲ ὁμοιωθῆναι τοῖς πόλλοις. So LXX = דמה Niph. Jes. 1, 9: ὡς Γόμορρα ἂν ὡμοιώθημεν. Ez. 31, 18. Hos. 4, 6; 12, 10. Sach. 1, 12. Ps. 144, 4: ἄνθρωπος ματαιότητι ὡμοιώθη, αἱ ἡμέραι αὐτοῦ ὡσεὶ σκιὰ παράγουσιν. Ps. 89, 7: τίς ὁμοιωθήσεται τῷ κυρίῳ ἐν υἱοῖς θυ; Ps. 83, 1; 49, 13. 21; 102, 7. = משׁל Niph. Ps. 28, 1; 143, 7. = אות Niph. (willfahren, nachgehen) Gen. 34, 15: ἐν τούτῳ ὁμοιωθησόμεθα ὑμῖν. V. 22: ἐν τούτῳ μόνον ὁμοιωθήσονται ἡμῖν οἱ ἄνδρ. V. 23 vgl. οἱ ὅμοιοι von den Gleichberechtigten. — In den Bildern u. Gleichnissen = gleichen, ähnlich sein, Hohesl. 2, 17; 7, 7; 8, 14. Ezech. 32, 2 = דמה Niph. — In den Apokr. Sir. 13, 1; 25, 11. 1 Mcc. 3, 4. Von nachgebildeter Aehnlichkeit bei mangelnder Gleichheit nur Bar. 6, 39: τοῖς ἀπὸ τοῦ ὄρους λίθοις ὡμοιωμένοι εἰσὶ τὰ ξυλινὰ καὶ τὰ περίχρυσα καὶ τὰ περιαργύρια, οἱ δὲ θεραπεύοντες αὐτὰ καταισχυνθήσονται. — Im N. T. Mtth. 6, 8: μὴ οὖν ὁμοιώθητε αὐτοῖς. Act. 14, 11: οἱ θεοὶ ὁμοιωθέντες ἀνθρώποις κατέβησαν = „als den Menschen gleiche“, als unseres Gleichen, vgl. Eur. Bacch. 1348: ὀργὰς πρέπει θεοὺς οὐχ ὁμοιοῦσθαι βροτοῖς. Hebr. 2, 17: ὤφειλε κατὰ πάντα τοῖς ἀδελφοῖς ὁμοιωθῆναι, nicht „gleich werden“, sondern gleichen. Röm. 9, 29 aus Jes. 1, 9. In den Gleichnissen ἡ βασ. τ. οὐρ. ὡμοιώθη, ὁμοιωθήσεταί τινι Mtth. 13, 24; 18, 23; 22, 2; 25, 1, vgl. 7, 26.

Ὁμοίωσις, εως, ἡ, **a)** act. das Gleichmachen, Vergleichung; in letzterem Sinne Lucn. pro imag. 19; im ersteren Plat. Epin. 990, D: τῶν οὐκ ὄντων ὁμοίων ἀλλήλοις φύσει ἀριθμῶν ὁμοίωσις. Gewöhnl. u. in der bibl. Gräc. stets **b)** pass. das Gleichgemachte u. zwar im Unterschiede von ὁμοίωμα nicht das Bild, die Sache selbst, sondern das, was darin übereinstimmend mit anderem ist, die Züge desselben, die Uebereinstimmung, Aehnlichkeit; Plat. Theaet. 176, B: φυγὴ δὲ ὁμοίωσις θεῷ κατὰ τὸ δυνατόν· ὁμοίωσις δὲ δίκαιον καὶ ὅσιον μετὰ φρονήσεως γενέσθαι. Aristot. de plant. 2, 6: πολλάκις ἐν φυτοῖς ἄλλ φυτὸν γεννᾶται οὐ τοῦ αὐτοῦ εἴδους καὶ τῆς αὐτῆς ὁμοιώσεως, wo ὁμ. = Gattungsgleichheit, Gattung. Plut. de adulat. 9 (53, C). Sext. Emp. hypot. pyrrhon. 75: καθ᾽ ὁμοίωσιν κρίνειν, nach Analogie. Im Ganzen nicht häufig in der Prof.-Gräc. LXX = דְּמוּת Ps. 58, 5: θυμὸς αὐτοῖς κατὰ τὴν ὁμοίωσιν τῆς ὄφεως. Gen. 1, 26: κατ᾽ εἰκόνα ἡμετέραν καὶ καθ᾽ ὁμοίωσιν. So Jac. 3, 9: τοὺς ἀνθρώπους καθ᾽ ὁμοίωσιν θεοῦ γεγονότας. — Eine Bedeut. Bild annehmen ist

auch Ez. 1, 10: ὁμοίωσις προσώπων αὐτῶν προσ. ἀνθρώπου κτλ. nicht erforderlich, wo vielmehr an Arist. l. l. zu erinnern ist; demgemäß auch nicht Dan. 10, 16: ὡς ὁμοίωσις υἱοῦ ἀνθρ. ἥψατο τῶν χειλέων μου, welches vielmehr = wie einer, der zu den υἱοῖς ἀνθρ. gehört. Ez. 8, 10 nach dem Alex.: πᾶσα ὁμοίωσις ἑρπετοῦ καὶ κτήνους, hier = תַּבְנִית, griech. gedacht aber nicht = Bild, sondern: lauter Gleichheit oder lauter Gattung von ꝛc.

Ὁμοίωμα, τος, τὸ, das Gleichgemachte, Bild, Abbild. Plat. Parm. 132, D: τὰ μὲν εἴδη ταῦτα ὥσπερ παραδείγματα ἑστάναι ἐν τῇ φύσει, τὰ δὲ ἄλλα τούτοις ἐοικέναι καὶ εἶναι ὁμοιώματα. 133, D, wo αἱ ἰδέαι u. deren ὁμοιώματα unterschieden werden. Cf. Tim. Locr. 94, A. Phaedr. 205, B: ὁμοιώματα δικαιοσύνης καὶ σωφροσύνης. Aristot. Eth. Nik. 5, 12. id. Hermen. 1: τὰ παθήματα τῆς ψυχῆς ὁμοιώματα τῶν πραγμάτων u. ö. Das Wort ist in der Prof.-Gräc. selten, bz. nie (auch bei Aristot. nicht) abstract die Gleichheit oder Uebereinstimmung, sondern stets concret das übereinstimmende, übereinstimmend hergestellte, gleichgemachte Abbild, syn. εἰκών, nur daß in ὁμοίωμα das Verhältnis zu einem Anderen, die Uebereinstimmung im Vordergrunde steht u. den Begriff bestimmt, während εἰκών den Gegenstand repräsentiert, vgl. Deut. 4, 16: μὴ ποιήσητε ὑμῖν ἑαυτοῖς γλυπτὸν ὁμοίωμα, πᾶσαν εἰκόνα, ὁμοίωμα ἀρσενικοῦ ἢ θηλυκοῦ. Jes. 40, 19: εἰκόνα ἐποίησε τέκτων . . . ὁμοίωμα κατεσκεύασεν αὐτόν. Vgl. auch Plut. ad princ. inerud. 2 unter ὁμοιότης. Ὁμοίωμα ist ein stärkerer Ausdruck als εἰκών, letzteres kann auch das Urbild sein, sofern es darstellt, was abgebildet wird, ὁμ. nie. Εἰκών kann wenig Uebereinstimmung zeigen, ὁμοίωμα aber enthält die möglichste Uebereinstimmung.

Bei den LXX findet es sich sehr häufig. Es ist die gewöhnl. Uebersetzung für דְּמוּת (selten ὁμοίωσις, je einmal ὅμοιος, ἰδέα, εἰκών), ebenso für תַּבְנִית (zuweilen παράδειγμα, je einmal ὁμοίωσις, μορφή, τύπος), sowie תְּמוּנָה (zweimal = δόξα, einmal μορφή), dagegen צֶלֶם gewöhnl. = εἰκών, selten = ὁμοίωμα. Wie sehr es das Bild als etwas einem anderen gleichgemachtes bz., erhellt aus den o. a. Stt. Deut. 4, 16. Jes. 40, 19, sowie Ex. 20, 4: οὐ ποιήσεις σεαυτῷ εἴδωλον οὐδὲ παντὸς ὁμοίωμα ὅσα ἐν τῷ οὐρ. κτλ. vgl. Deut. 4, 25; 5, 8. Wie entschieden die Uebereinstimmung beachtet sein will, zeigt Jes. 40, 18: τίνι ὁμοιώματι ὁμοιώσατε αὐτόν (vgl. V. 25: τίνι με ὡμοιώσατε), wo es nicht wie εἰκών = Urbild, sondern = welchem Gleichen wollt ihr mich vergleichen? wo ist ein Gleiches, dem ihr mich vergleichen könnt? Daher erklärt sich auch der Uebergang in die Bed. Gestalt, auch wo nicht an Abbild gedacht wird, wie Deut. 4, 12: ἐλάλησε κύριος πρὸς ὑμᾶς ἐκ μέσου τοῦ πυρός . . . καὶ ὁμοίωμα οὐκ εἴδετε κτλ. V. 15: οὐκ εἴδετε πᾶν ὁμ. ἐν τῇ ἡμέρᾳ.

So bz. nun ὁμ. **a)** das Gleichgemachte, das Abbild, = דְּמוּת 2 Kön. 16, 10. 2 Chron. 4, 3. = תַּבְנִית Deut. 4, 16. 17. 18. = תְּמוּנָה Ex. 20, 4. Deut. 4, 16. 23. 25; 5, 8. = צֶלֶם 1 Kön. 6, 5. 11. — 1 Mcc. 3, 49. Sir. 31, 3; 38, 28. Das Gleiche Jes. 40, 18 = דְּמוּת. **b)** Die Gestalt, wie etwas ist, in der etwas gesehen wird. So = תְּמוּנָה Deut. 4, 12. 15. = תַּבְנִית Jos. 22, 28: ἴδετε ὁμοίωμα τοῦ θυσιαστηρίου κυρίου (dagegen vgl. 2 Kön. 16, 10: ἀπέστειλε τὸ ὁμ. τοῦ θυσ. = das Abbild des Altars, Ps. 144, 12: περικεκοσμημέναι ὡς ὁμοίωμα ναοῦ). = דְּמוּת Ez. 1, 5: ἐν τῷ μέσῳ ὡς ὁμοίωμα τεσσάρων ζώων καὶ αὕτη ἡ ὅρασις αὐτῶν· ὁμοίωμα ἀνθρώπου ἐπ' αὐτοῖς. V. 16: τὸ εἶδος τῶν τροχῶν ὡς εἶδος θαρσείς, καὶ ὁμοίωμα ἓν τοῖς τεσσάρσιν. V. 22. 26; 8, 2: ὁμοίωμα ὡς εἶδος ἀνθρώπου. 10, 1. 10. 21. 22: ὁμ. ὡσεὶ στερέωμα. 23, 15: ὁμοίωμα υἱῶν Βαβυλῶνος. So denn auch Ez. 8, 3; 10, 8, sowie Ps. 144, 12: ἠλλάξαντο τὴν δόξαν αὐτῶν ἐν ὁμοιώματι μόσχου ἔσθοντος χόρτον = דְּמוּת. Es ist ersichtlich, daß auch in dieser Bedeut., ja in

ihr erst recht nicht an den Unterschied zwischen Gleichheit u. Aehnlichkeit zu denken ist, s. u. ὅμοιος. Nur die Bed. des Abbildes, das Moment der Vergleichung schwindet.

Nach dieser Lage des Sprachgebrauchs ist nun auch der neutest. Gebrauch des Wortes zu beurteilen. An u. für sich könnte ὁμ. dasselbe wie das pass. ὁμοίωσις, neml. die Uebereinstimmung, die Aehnlichkeit bedeuten. Allein dem Sprachgebr. wenigstens ist diese Bed. fremd. Nötig aber ist sie an keiner Stelle. Dagegen ist aber auch nirgend die Bed. Abbild anzuwenden, sondern überall steht es in der auch im A. T. häufigsten Bed. Gestalt u. zwar als Concretum, nicht Abstractum. So Apok. 9, 7: τὰ ὁμοιώματα τῶν ἀκρίδων ὅμοιοι ἵπποις ἡτοιμασμένοις εἰς πόλεμον. Röm. 1, 3: ἤλλαξαν τὴν δόξαν τοῦ ἀφθάρτου θεοῦ ἐν ὁμοιώματι εἰκόνος φθαρτοῦ ἀνθρ. καὶ πετεινῶν κτλ. wozu vgl. Ps. 144, 12. Was hier als εἰκών bz. wird, ist Ex. 20, 4. Deut. 4, 16 ff. als ὁμ. bz., das aber, was an die Stelle Gottes gesetzt wird u. was sich darstellt, ist eine Gottesgestalt u. zwar Gestalt eines Bildes &c. Ebenso Röm. 6, 5: σύμφυτοι γεγόναμεν τῷ ὁμοιώματι τοῦ θανάτου αὐτοῦ — wir sind zusammengewachsen nicht mit der Gleichheit oder Aehnlichkeit, sondern mit der Gestalt (Reproduction) seines Todes selbst, welches die Taufe ist, vgl. συνετάφημεν V. 4. V. 10: τῇ ἁμ. ἀπέθανεν. V. 11: λογίζεσθε ἑαυτοὺς εἶναι νεκροὺς μὲν τῇ ἁμ. Gal. 5, 24: οἱ τοῦ $\overline{Χυ}$ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν. Col. 2, 11. 12. Es heißt nicht τῷ θανάτῳ, weil sein Tod durch die Taufe sich an uns reproduciert. Vgl. Ign. ad Trall. 9, 2. — Ist die Bed. Aehnlichkeit abzuweisen, so wird auch Röm. 5, 14: τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντας ἐπὶ τῷ ὁμ. τῆς παραβάσεως Ἀδάμ, allein in der Bed. Gestalt (Reproduction) verständl. u. bedeutungsvoll, denn es ist Sünde gemeint, welche als Gestalt der Sünde Adams dieselbe reproduciert, so daß sie zum ὁμ. παρ. Ἀ. wird, oder unter der näheren Bestimmtheit, daß sie ein solches ὁμ. ist. Danach ist dann auch die Möglichkeit verschloßen, die beiden noch übrigen Stellen Röm. 8, 3 u. Phil. 2, 7 anders zu faßen. Röm. 8, 3: ὁ θεὸς τόν υἱὸν αὐτοῦ πέμψας ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἁμαρτίας. Es ist nicht nur nicht an eine bloße Aehnlichkeit mit Hindeutung auf den Unterschied zu denken (wogegen s. unter ὅμοιος), was bei ὁμοίωμα nie der Fall ist; es ist auch überhaupt nicht an ein Abbild der σ. ἁ. zu denken. Als was der Sohn auftrat, u. sich darstellte, sein Manifestationsmittel war ein ὁμοίωμα σ. ἁ.; er war eine Gestalt des Fleisches der Sünde, wie wir. Vgl. ὁ λόγ. σὰρξ ἐγένετο Joh. 1, 14 u. ἐν σαρκὶ ἐληλυθώς 1 Joh. 4, 2. Ebenso Phil. 2, 7: ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος, geworden, was u. wie die Menschen sind, so daß er dadurch ein ὁμοίωμα ἀνθρώπου war καὶ σχήματι εὑρ. ὡς ἄνθρ. S. namentl. Holsten in den Jahrbb. für protest. Theol. 1875, S. 451. Derselbe, zum Ev. des Paul. u. Petr., S. 437, welcher nur den Unterschied zwischen der Bedeut. Bild u. Gestalt nicht genügend beachtet. Zeller in den Jahrbb. für wißenschaftl. Theol. 1870, S. 301 ff. schreibt dem ὁμ. gerade die beiden Bedeut. zu, welche unbedingt abzuweisen sind, neml. die des Abstr. Aehnlichkeit u. die des Unterschiedes von Gleichheit, u. so die Mehrzahl der Exegeten. Vgl. auch das Compos. ἀφομοίωμα unter ἀφομοιόω.

Ἀφομοιόω, abbilden, ähnlich machen. Pass. ähnlich werden, in den histor. Tempp. ähnlich sein, u. zwar als ein Abbild, wodurch sich gerade das Comp. von dem Simpl. unterscheidet, vgl. Plat. Rep. 3, 395, B: ὧν τὰ μίμητά ἐστιν ἀφομοιώματα. Das ὁμοίωμα braucht nicht immer ein ἀφομοίωμα zu sein. Dies ist ebenso wie der Unterschied zwischen der Bed. des Act. u. Pass. zu beachten für die einzige neutestam. Stelle Hebr. 7, 3 von Melchisedek: ἀφωμοιωμένος δὲ τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ, „als ein Abbild gleichend dem Sohne Gottes“, womit alle dem Verfaßer aufgebürdeten unzutreffenden Vorstellungen hinfällig werden. Das Adj. ἀφόμοιος ist selten, sicher wie es scheint nur im Prol. des

Siraciden: εἶρον οὐ μικρᾶς παιδείας ἀφόμοιον, entweder = eine Uebersetzung von nicht geringer Bildung, oder nach Analogie von τύπος τῆς διδαχῆς, ἔκτυπος, ὑποτύπωσις gedacht. Das Verb. ἀφομοιοῦν findet sich nicht ganz selten bei Plat., Xen., Aristot., Plut. u. zwar **1)** das Act. **a)** = abbilden, Xen. Mem. 3, 10, 2: τὰ καλὰ εἴδη ἀφομοιοῦντες . . . ἐκ πολλῶν συνάγοντες τὰ ἐξ ἑκάστου κάλλιστα, οὕτως ὅλα τὰ σώματα καλὰ ποιεῖτε φαίνεσθαι. Plat. Crat. 427, B. C: ἀφομοιοῦν τοῖς γράμμασι τὰ ἔργα, wo der Dat. nicht die Beziehung anzeigt, sondern dat. instr. = res literis exprimere. Cf. Aristot. Metaph. 13, 5: ἀφομοιοῦν ταῖς ψήφοις τὰς μορφὰς τῶν φυτῶν. Gewöhnlich aber **b)** ähnlich machen, τινὶ Xen. Eq. 9, 9: τῇ χαλαρότητι λείω δεῖ αὐτὸν ἀφομοιοῦν. Plat. Rep. 3, 396, A: οὐδὲ μαινομένοις ἀφομοιοῦν αὐτοὺς ἐν λόγοις οὐδ' ἐν ἔργοις. 2, 382, D: τῷ ἀληθεῖ τὸ ψεῦδος. Crat. 424, D. 426, D. Aristot. Pol. 1, 2: ὥσπερ δὲ καὶ τὰ εἴδη ἑαυτοῖς ἀφομοιοῦσιν οἱ ἄνθρωποι, οὕτω καὶ τοὺς βίους τῶν θεῶν. Rhet. ad Alex. 8: τοῖς τῶν πολλῶν ἤθεσιν ἀφομοίου τὰς σαυτοῦ πράξεις ὅτι μάλιστα. So Sap. 13, 14: ζῴῳ τινὶ εὐτελεῖ ἀφωμοίωσεν αὐτό handschriftlich st. ὡμοίωσεν. Bei Plut. stets πρός τι, Alcib. 23, 4: ὁ χαμαιλέων πρὸς ἓν ἐξαδυνατεῖ χρῶμα τὸ λευκὸν ἀφομοιοῦν ἑαυτόν. Aemil. P. 1, 1: ἀφομοιοῦν πρὸς τὰς ἐκείνων ἀρετὰς τὸν βίον. Dion. 10, 2. Arat. 1, 2. ad. princ. inerud. 3 (781, A). Daher **c)** zuweilen, aber selten s. v. a. vergleichen, s. ὁμοιοῦν; Plat. Rep. 8, 564, B: οὓς δὴ ἀφωμοιοῦμεν κηφῆσι, τοὺς μὲν κέντρα ἔχουσι, τοὺς δὲ ἀκέντροις. Ibid. 7, 517, B. An die Bed. ähnl. machen schließt dann **2)** die Bed. des Pass. an = ähnlich werden, resp. sich ähnlich darstellen, bzw. in den histor. Temp. gleichen. So Plat. Rep. 3, 396, B: μήτε μαίνεσθαι μήτε μαινομένοις ἀφομοιοῦσθαι. 6, 500, C: ταῦτα μιμεῖσθαί τέ καὶ ὅτι μάλιστα ἀφομοιοῦσθαι. Tim. 50, D. 68, C. Vir. civ. 270, E. Aristot. Hist. animal. 6, 23: μέγεθος τοῦ σώματος καὶ ἡ ἰσχὺς τῷ θήλει ἀφομοιοῦται (parall. γίνεται). Histor. Tempp. = gleichen, s. Plat. Sophist. 240, A: εἴδωλον — τὸ πρὸς τἀληθινὸν ἀφωμοιωμένον ἕτερον. Tim. 31, A. Parmen. 132, D: καθ' ὅσον αὐτῷ ἀφωμοιώθη. Rep. 3, 416, B: ἀντὶ ξυμμάχων εὐμενῶν δεσπόταις ἀγρίοις ἀφομοιωθῶσιν. Tim. 46, A. So an den wenigen Stellen der bibl. Gräc. Bar. 6, 71 (epist. Jer.): νεκρῷ ἐρριμένῳ ἐν σκότει ἀφωμοίωνται οἱ θεοὶ αὐτῶν ξύλινοι κτλ. 6, 63: ταῦτα δὲ οὔτε ταῖς εἰδέαις οὔτε ταῖς δυνάμεσιν αὐτᾶν ἀφωμοιωμένα ἐστίν. 6, 5: εὐλαβήθητε οὖν μὴ καὶ ὑμεῖς ἀφομοιωθέντες τοῖς ἀλλοφύλοις ἀφομοιωθῆτε. Vgl. das Pass. von ὁμοιοῦν, δικαιοῦν. So auch Hebr. 7, 3: ἀφωμοιωμένος s. oben. Delitzsch, der Messias als Versöhner, S. 13: „alle alttestamentl. Typen sind Copieen, zu denen der Messias das Original ist". Vgl. weiteres z. d. St. unter ἀπάτωρ.

Ὄνομα, τὸ, nach Einigen desselben Stammes wie νοῦς, γιγνώσκω, neml. ΓΝΟ, so daß es urspr. vielleicht ὄγνομα (jon. οὔνομα), vgl. das lat. cognomen. Sanskr. naman, Kennzeichen, Name; lat. nomen, vgl. nota; s. Prellwitz S. 225, welcher zwar den Zusammenhang mit γιγνώσκω, nicht aber mit νοῦς anerkennt. = Benennung, Name, u. zwar **a)** gewöhnl. der Eigenname; bei Hom. bloß von Personen; später auch von Sachen. Im N. T. außer Marc. 14, 32. Luc. 1, 26. Apok. 3, 12; 13, 17 nur von Personen, Mtth. 27, 32. Marc. 5, 22. Luc. 1, 5. 27 u. ö. Die Nennung des Namens wird eingeführt durch ὀνόματι (Xen., Plat., vgl. Krüger § 48, 15, 17) Mtth. 27, 32. Luc. 1, 5; 5, 27 u. a., wobei der Name selbst in dem vom Hauptwort regierten Casus steht; der Acc. τοὔνομα = τὸ ὄνομα nur Mtth. 27, 57. **b)** Der bei wei-

tem größte u. eigentüml. Teil des neutestam. Sprachgebr. gründet sich auf die Bed. des Namens u. schließt sich hierin nur an den Vorgang des A. T. an. Das hebr. שֵׁם bed. urspr. wol Zeichen, Kennzeichen, vgl. Jes. 55, 13 neben אוֹת: ἔσται εἰς ὄνομα καὶ εἰς σημεῖον αἰώνιον. Gen. 11, 4: נַעֲשֶׂה־לָּנוּ שֵׁם vom Turm zu Babel. Der Name ist das Zeichen dessen, der ihn trägt; er repräsentiert das, was an seinem Träger charakteristisch ist oder sein soll u. als solches zu Tage tritt; vgl. die Namengebung der Tiere Gen. 2, 20 mit dem Nachsatze: לְאָדָם לֹא־מָצָא עֵזֶר כְּנֶגְדּוֹ, τῷ δὲ Ἀδὰμ οὐχ εὑρέθη βοηθὸς ὅμοιος αὐτῷ. Gen. 3, 20; 5, 2. 29; 16, 11; 17, 19; 27, 36, die Namen der Kinder Jakobs u. a. Insbesondere tritt dies hervor bei Namensänderungen wie Gen. 17, 5. 15. Ruth 1, 20 u. a. Von dieser Bedeut. des Namens finden sich in der Prof.-Gräc. Spuren in der Entgegensetzung von Namen u. Sache, z. B. Eurip. Or. 454: ὄνομα, ἔργον δ᾽ οὐκ ἔχουσιν οἱ φίλοι. Vgl. Apok. 3, 1; ὄνομα ἔχεις ὅτι ζῇς, καὶ νεκρὸς εἶ. Diese Bed. der Benennung einer Person s. Mtth. 1, 21: καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰν· αὐτὸς γὰρ σώσει τὸν λαὸν κτλ. V. 23. 25. Luc. 1, 13. 31. 63; 2, 21. Marc. 5, 9: λεγιὼν ὄνομά μοι, ὅτι πολλοί ἐσμεν. Apok. 19, 12. 13; 9, 11 vgl. 13, 17; 15, 2 u. a. Darauf beruht der Namenswechsel u. die Beilegung eines Zunamens; Marc. 3, 16: ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ Σιμῶνι Πέτρον. V. 17; vgl. Mtth. 16, 18. Luc. 9, 54f. Act. 4, 36; 13, 8. Phil. 2, 9: ἐχαρίσατο αὐτῷ ὄνομα τὸ ὑπὲρ πᾶν ὄνομα. Hebr. 1, 4: τοσούτῳ κρείττων γενόμενος τῶν ἀγγέλων ὅσῳ διαφορώτερον παρ᾽ αὐτοὺς κεκληρονόμηκεν ὄνομα. Hiermit hängt denn auch die Bedeut. von Aussprüchen zusammen wie Apok. 2, 17: τῷ νικῶντι δώσω — ὄνομα καινόν. 3, 12: γράψω ἐπ᾽ αὐτὸν τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ μου — καὶ τὸ ὄνομά μου τὸ καινόν. 22, 4. Der Name repräsentiert seinen Träger, vgl. Phil. 4, 3: ὧν τὰ ὀνόματα ἐν βίβλῳ ζωῆς. Luc. 10, 20. Act. 1, 15. Act. 19, 13: ἐπεχείρησαν δέ τινες τῶν — ἐξορκιστῶν ὀνομάζειν ἐπὶ τοὺς ἔχοντας τὰ πνεύματα τὰ πονηρὰ τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰυ. 26, 9: πρὸς τὸ ὄνομα Ἰυ τοῦ Ναζωραίου πολλὰ ἐναντία πρᾶξαι. Eph. 1, 21: ὑπεράνω πάσης ἀρχῆς . . . καὶ παντὸς ὀνόματος ὀνομαζομένου κτλ. Lev. 18, 12 u. a., woraus sich das βαπτίζειν εἰς τὸ ὄνομά τινος Mtth. 28, 19. Act. 19, 5 erklärt, vgl. 1 Cor. 1, 13: ἢ εἰς τὸ ὄνομα Παύλου ἐβαπτίσθητε; V. 14. 15, wo Paulus sagt, er selbst habe Niemanden getauft, damit Niemand sage, sie seien auf seinen Namen getauft, vgl. 1 Cor. 10, 2: πάντες εἰς τὸν Μωϋσῆν ἐβαπτίσαντο. Röm. 6, 2: εἰς Χν Ἰν (s. unter βαπτίζω). Doch ist zwischen εἰς τὸ ὄνομά τινος u. εἰς τινα noch der Unterschied, daß der Name Ausdruck nicht dessen ist, wer, sondern was einer ist. Vgl. Mtth. 10, 41. 42: εἰς ὄνομα προφήτου, δικαίου, μαθητοῦ τινὶ δέχεσθαι. Marc. 9, 41: ὃς γὰρ ἂν ποτίσῃ ὑμᾶς ποτήριον ὕδατος ἐν ὀνόματι ὅτι Χυ ἐστέ. 1 Petr. 4, 16: εἰ δὲ ὡς Χριστιανός, μὴ αἰσχυνέσθω, δοξαζέτω δὲ τὸν θεὸν ἐν τῷ ὀνόματι τούτῳ (neml. über den Namen eines Christen, dessentwegen ihm das Leid zugefügt wird). Act. 3, 16: ἐστερέωσε τὸ ὄνομα αὐτοῦ. Durchgängig neml. fixiert der Name für Andere das, was Einer ist, resp. das, was Einer für Andere ist, vgl. die Namen Ismael, Isaak, Jakob u. dessen Söhne, Moses, die Kinder des Propheten Jes. 7, 3; 8, 3 ꝛc., wie schon daraus erhellt, daß der Name von Anderen gegeben wird, wogegen die besonderen Fälle nicht sprechen, in welchen sich Jemand selbst einen Namen beilegt — nicht um seinetwillen, sondern für Andere. Dagegen spricht nicht Apok. 2, 17: ὄνομα καινὸν, ὃ οὐδεὶς οἶδεν εἰ μὴ ὁ λαμβάνων, welches zu vergleichen ist mit 2 Sam. 12, 25: Nathan nannte Salomos Namen Jedidja בַּעֲבוּר יהוה. Ebenso verhält es sich ja mit dem Namenwechsel Abraham, Israel, Petrus u. a. Taufen auf den Namen ꝛc. ist also taufen auf das, was Einer für den zu Taufenden ist, u. es ist also nicht bloße Umschreibung der Person, sondern der vollständigere Ausdruck. Vgl. Mtth. 18, 20: συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα.

Dies ist insbesondere nun da zu beachten, wo von dem Namen Gottes oder Christi die Rede ist. Der Name Gottes bz. alles das, was Gott für die Menschen ist, u. soll dies so zu erkennen geben, daß die Menschen dem entsprechend Gott kennen sollen; er ist für die Menschen Ausdruck dessen, was Gott ist, indem er zusammenfaßt, was wir von Gott wissen u. an Gott haben. So ist er der concentrierte Ausdruck unserer von Gott selbst stammenden Gotteskunde — denn wir verdanken ihn der Selbstbethätigung Gottes —; er ist Quell u. Mittel unserer Selbstbeziehung zu Gott (*ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄν. κυρίου, ἐπὶ τῷ ὀν., ἐν τῷ ὄν.* Gen. 26, 25; 21, 33. 1 Kön. 18, 24. 25 vgl. V. 26. Ps. 79, 6; 80, 19; 99, 6; 105, 1; 115, 4; 116, 4. Jes. 64, 7. (Jer. 3, 19.) Klagel. 3, 54. Joel 3, 5. Sach. 13, 9) u. unseres Bekenntnisses von Gott. Daher 2 Sam. 6, 6 von der Bundeslade: *ἐφ᾽ ἣν ἐπεκλήθη τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου τῶν δυνάμεων καθημένου ἐπὶ τῶν χερουβὶν ἐπ᾽ αὐτῆς.* Es ist die Repräsentation Gottes, die damit ausgedrückt ist. In seinem Namen ist Gott den Menschen zugewendet, vgl. Gen. 16, 13 u. namentl. Ex. 6, 3: Ich bin erschienen dem Abraham, Isaak u. Jakob בְּאֵל שַׁדָּי וּשְׁמִי יהוה לֹא נוֹדַעְתִּי לָהֶם. Ex. 3, 15: זֶה שְּׁמִי לְעֹלָם וְזֶה זִכְרִי לְדֹר דֹּר — u. wo etwas davon offenbar ist, da ist der Name Gottes. Vgl. Ex. 20, 24: *ἐν παντὶ τόπῳ οὗ ἐὰν ἐπονομάσω τὸ ὄνομά μου ἐκεῖ καὶ ἥξω πρὸς σέ, καὶ εὐλογήσω σε.* 1 Kön. 5, 3: *οὐκ ἠδύνατο οἰκοδομῆσαι οἶκον τῷ ὀνόματι κυρίου* vgl. m. 3, 2: *οἶκος τῷ κυρίῳ,* hebr. לְשֵׁם יהוה. 8, 43: *ὅπως γνῶσι πάντες οἱ λαοὶ τὸ ὄνομά σου* — also der Name Gottes ist Ausdr. (Offenbarung) dessen, was Gott als Gott der Heilsoffenbarung ist (vgl. *δόξα*, sowie die Zusammengehörigkeit der ersten und zweiten Bitte im Gebete des HErrn), u. nicht nur Ausdruck, sondern für die Erkenntnis u. den Gebrauch der Menschen bestimmte Mitteilung derselben, vgl. oben Exod. 20, 24. 1 Kön. 14, 21: *ἣν (πόλιν) ἐξελέξατο κύριος θέσθαι τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐκεῖ.* 2 Kön. 21, 4. 7; 23, 27. 2 Chron. 6, 33; 33, 4. Ps. 48, 11: *κατὰ τὸ ὄνομά σου, ὁ θεὸς, οὕτως καὶ ἡ αἴνεσίς σου ἐπὶ τὰ πέρατα τῆς γῆς.* Jes. 26, 8: nach deinem Namen u. deinem Gedächtnis steht das Begehren der Seele. Jes. 18, 7. Jer. 14, 7: וְאַתָּה בְקִרְבֵּנוּ יהוה וְשִׁמְךָ עָלֵינוּ נִקְרָא. Jes. 52, 6; 63, 14. 16. 19; 64, 1, vgl. Joh. 17, 6: *ἐφανέρωσά σου τὸ ὄνομα τοῖς ἀνθρώποις.* V. 26; 12, 28: *δόξασόν σου τὸ ὄν.* Hieraus erklären sich die mannigfachen Wendungen, in welchen von dem Namen des HErrn die Rede ist, sowie auch Ex. 23, 21 von dem Engel, der Israel leiten u. behüten soll: שְׁמִי בְּקִרְבּוֹ. (Zu beachten ist, daß אֱלֹהִים, nicht eigentlicher Gottesname ist, nicht nom. propr., sondern appellativum, vgl. Oehler PRE[1], Art. „Name"). Der Unterschied zwischen *ὄνομα* u. *δόξα τοῦ θεοῦ, κυρίου* dürfte nur der sein, daß dieses die Erscheinung dessen ist, was Gott für uns ist, in seinem Namen aber dies für uns in der Art kund wird, daß dadurch unser Verhalten zu ihm bestimmt werden soll; denn der Name soll von uns genannt resp. geheiligt werden; er dient u. ist bestimmt für das Verhältnis u. den Verkehr von Person zu Person. Die *δόξα* Gottes faßt das zusammen, was Gott in seinem Verhalten zu uns ist; der Name Gottes ist bestimmt für unser Verhalten zu Gott. Ebenso bz. im N. T. der Name Christi das, was Christus ist, Marc. 6, 14: *φανερὸν γὰρ ἐγένετο τὸ ὄνομα αὐτοῦ,* u. bz. dies für uns — er ist die unsere Anerkennung erfordernde Vergegenwärtigung u. Repräsentation dessen, was Christus ist, vgl. die schon a. St. Hebr. 1, 4. Phil. 2, 9. Act. 3, 16; 4, 12: *οὐκ ἔστιν ἐν ἄλλῳ οὐδενὶ ἡ σωτηρία· οὐδὲ γὰρ ὄνομά ἐστιν ἕτερον — τὸ δεδομένον ἐν ἀνθρώποις ἐν ᾧ δεῖ σωθῆναι ἡμᾶς.* 9, 15: *βαστάσαι τὸ ὄνομά μου ἐνώπιον ἐθνῶν.* Apok. 2, 3: *κρατεῖς τὸ ὄνομά μου.* Daher der Ausdr. *πιστεύειν εἰς τὸ ὄν. αὐτοῦ* Joh. 1, 12; 2, 23; 3, 18. 1 Joh. 5, 13. *πιστ. τῷ ὀνόμ. τοῦ υἱοῦ τ. θυ* 1 Joh. 3, 23, vgl. Act. 3, 16: *ἐπὶ τῇ πίστει τοῦ ὀνόμ. αὐτοῦ,* u. daher auch die Bz. derer, die an ihn als den Messias

glauben u. sich demgemäß betend zu ihm beziehen als οἱ ἐπικαλούμενοι τὸ ὄν. τοῦ κυρ. ἡμ. Ἰυ Χυ, s. unter ἐπικαλέω, S. 511 f. Man muß stets berücksichtigen, daß in dem Namen nicht bloß liegt, was Christus ist, sondern daß eben dies in dem Namen uns, unserem Bewußtsein gegenwärtig sein soll, daß wir den Namen gebrauchen sollen. 2 Tim. 2, 19: πᾶς ὁ ὀνομάζων τὸ ὄνομα κυρίου. Dann werden auch solche Ausdrücke klar, wie Joh. 20, 31: ἵνα πιστεύοντες ζωὴν ἔχητε ἐν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ. (Vgl. Joh. 17, 5. 6.) Röm. 1, 5: ὑπακοὴν πίστεως — ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ. Mtth. 19, 29: ὅστις ἀφῆκεν ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς . . . ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου. 24, 9. Marc. 13, 13. Luc. 21, 12. 17: ἔσεσθε μισούμενοι — διὰ τὸ ὄνομά μου. Joh. 15, 21. Vgl. Joh. 17, 11. 12: ἐτήρουν αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου. Act. 5, 41; 9, 16; 15, 26; 21, 13. Insbesondere ist auf diese Vergegenwärtigung dessen, was Einer ist, in seinem Namen Rücksicht zu nehmen bei der häufigen Wendung, daß etwas geschieht, Einer etwas thut im Namen Gottes oder Jesu Christi. Dieses ποιεῖν τι ἐν ὀνόματί τινος ist der Prof.-Gräc. fremd, u. wol nicht deshalb, weil (Buttmann, Grammatik des N. T., § 147, 10) in Folge orientalischen Einflußes etwas dem Begriffe der Präposition ursprüngl. Fremdartiges u. dem gewöhnl. Sprachgebrauch Widerstrebendes beigemischt wäre, neml. die Bedeutung des hebr. בְּ als Bz. des Mittels (bei Personen = διά c. gen., adjutus, opera), sondern weil eine solche Wertung des Namens der Prof.-Gräc. fremd ist. (Wir dürfen wol annehmen, daß erst das Christentum den Gebr. des „im Namen ꝛc." in die occidental. Sprachen eingeführt hat.) Allerdings ist das בְּ in בְּשֵׁם in manchen Fällen die Bz. des Mittels, aber nur in den wenigsten = in Kraft. So Ps. 118, 10. 11. 12: τῷ ὀνόματι κυρίου ἠμυνάμην αὐτούς. Ps. 54, 3: ὁ θεός, ἐν τῷ ὀνόματί σου σῶσόν με (vgl. Mtth. 9, 34: ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλειν τὰ δαιμόνια). Wir werden aber nicht fehl gehen, wenn wir in den meisten Fällen das בְּ in בְּשֵׁם ganz allgemein als das בְּ der Begleitung nehmen, z. B. λαλεῖν ἀλήθειαν ἐν ὀνόμ. κυρίου. 1 Kön. 22, 16. 2 Chron. 18, 15. 1 Sam. 17, 45: σὺ ἔρχῃ πρός με ἐν ῥομφαίᾳ — κἀγὼ πορεύομαι πρός σε ἐν ὀνόμ. κυρίου θεοῦ. Mich. 4, 5: πορευσόμεθα ἐν ὀνομ. κυρ. 1 Kön. 18, 32: ᾠκοδόμησε λίθους ἐν ὀνόματι κυρίου. 18, 24: βοᾶτε ἐν ὀνόματι θεῶν ὑμῶν, καὶ ἐπικαλέσομαι ἐν τῷ ὀν. κυρίου τοῦ θεοῦ μου. Das Subject bzw. sein Handeln erscheint in Begleitung, Verbindung mit, daher in Kraft von u. s. w., vgl. ἔρχεσθαι ἐν ῥομφαίᾳ, ἐν ῥάβδῳ 1 Cor. 4, 21. ἐκβάλλειν τὰ δαιμ. ἐν ἄρχοντι κτλ. Mtth. 9, 20 u. a. Die Vergegenwärtigung Gottes u. s. w., die der Name ausdrückt, setzt die betr. Handlung oder Wirkung in Beziehung zu ihm, verbindet sie mit ihm, gründet sie auf ihn, daher häufig ἐπ᾽ ὀνόμ. z. B. εὐλογεῖν ἐπὶ τῷ ὀν. αὐτοῦ Deut. 21, 5; λαλεῖν, προφητεύειν ἐπὶ τῷ ὀν. Jer. 11, 21; 26, 16. 20. 2 Chron. 33, 18. Dies kann so weit gehen, daß der Handelnde als Stellvertreter des Bezogenen auftritt, vgl. 1 Kön. 21, 8: ἔγραψε βιβλίον ἐπὶ τῷ ὀν. Ἀχαάβ, wo jedoch in einem anderen Falle eine andere Uebertragung gewählt ist Esth. 8, 8: γράψατε καὶ ὑμεῖς ἐκ τοῦ ὀνόμ. μου. V. 8: τοῦ βασιλέως ἐπιτάξαντος. V. 10: διὰ τοῦ βασιλέως. Jedoch muß der Context auf die Stellvertretung hinweisen, u. dieselbe darf nicht im Entferntesten zur Regel gemacht werden. Nicht immer vertritt der Handelnde den, auf den er sich bezieht; diese Beziehung soll vielmehr darauf hinweisen, daß der Bezogene die betr. Handlung vertritt; vgl. Jer. 14, 14: ψευδῆ οἱ προφῆται προφητεύουσιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, οὐκ ἀπέστειλα αὐτοὺς καὶ οὐκ ἐνετειλάμην αὐτούς. 29, 23. Das ἐν ὀν. wird diesem ἐπ᾽ ὀν. ganz gleich gesetzt, vgl. 1 Sam. 25, 5: ἐρωτήσατε αὐτὸν ἐπὶ τῷ ὀνόμ. μου εἰς εἰρήνην mit V. 9: λαλοῦσι τοὺς λόγους τούτους ἐν τῷ ὀνόμ. Δαυίδ. Ferner neben εὐλογεῖν ἐπὶ τῷ ὀν. auch ἐν 2 Sam. 6, 18. 1 Chron. 16, 2. λαλεῖν, προφητεύειν ἐν ὀν. Sach. 13, 3. 1 Chron. 21, 19. Mich. 4, 5. Auch der bloße Dativ in denselben Verbindd., προφητεύειν τῷ ὀν. Jer.

26, 9; 29, 21. λαλεῖν τῷ ὀν. Jer. 44, 16. Deut. 18, 22. 7; vgl. Mtth. 7, 22. Jac. 5, 10. Im Allgemeinen wird man sagen müßen, daß darin die Angabe des Grundes liege, auf den hin die Handlung oder Wirkung erfolgt, welcher dazu berechtigt, oder der Rücksicht, welche die Handlung veranlaßt u. bestimmt ꝛc.; vgl. für diese Bed. des Dat. Winer § 31, 6. Unzweifelhaft ist dies überall der Fall, wo ἐπὶ τῷ ὀν. steht, vgl. Mtth. 18, 5: ὃς ἂν δέξηται ἓν παιδίον τοιοῦτον ἐπὶ τῷ ὀν. μου, Marc. 9, 37. Luc. 9, 48. Marc. 9, 39: ὃς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ ὀν. μου. Luc. 24, 47: κηρυχθῆναι ἐπὶ τῷ ὀν Ἰυ. Mtth. 24, 5: πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀν. μου λέγοντες ἐγώ εἰμι ὁ Χς. Marc. 13, 6. Luc. 21, 8: βαπτίζειν ἐπὶ τῷ ὀν. Act. 2, 38. Dasselbe ist bei ἐν ὀν. der Fall Luc. 9, 17: τὰ δαιμόνια ὑποτάσσεται ἡμῖν ἐν τῷ ὀν. σου. Mtth. 21, 9: ἐρχόμενος ἐν ὀν. κυρίου. 23, 39. Joh. 5, 43; 12, 13. 1 Cor. 6, 11: ἀπελούσασθε — ἐν τῷ ὀν. τ. κυρ. Ἰυ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Act. 16, 18: παραγγέλλω σοι ἐν ὀνόμ. Ἰυ Χυ ἐξελθεῖν ἀπ᾽ αὐτῆς. 2 Thess. 2, 6. Phil. 2, 10: ἵνα ἐν τῷ ὀν. Ἰυ πᾶν γόνυ κάμψῃ. So vgl. αἰνεῖν, δοξάζειν ἐν ὀν. u. a. 1 Petr. 4, 16. Ps. 105, 31. 1 Chron. 16, 10. Für gewöhnlich wird man am einfachsten erklären = in Kraft, z. B. Act. 4, 10: ἐν τῷ ὀν. Ἰυ Χυ οὗτος παρέστηκεν ὑγιής. Marc. 16, 17; 9, 38. Luc. 9, 49. Act. 4, 7. (Jedoch wird im concreten Falle auch διὰ τοῦ ὀν. gesagt, Act. 4, 30: τέρατα γίνεσθαι διὰ τοῦ ὀν. τοῦ ἁγίου παιδός σου Ἰυ.) Aber daß es geradezu in instrumentalem Sinne steht, ist wol der seltenste Fall, u. vor allen Dingen ist es nie die bloße Nennung des Namens, sondern die Rückbeziehung des Glaubens, die Motivierung des Handelns, welche damit zum Ausdruck gebraucht wird. Das, was die Handlung begleitet, kennzeichnet bzw. ermöglicht, griechisch gedacht die Sphäre, in der sie sich bewegt, — dies ist je nach seinen verschiedenen Seiten die Bedeut. des ἐν ὀν. (cf. Lys. in Agor. 130, 42: ἀπέκτειναν ἐν ταύτῃ τῇ προφάσει die Begründung). So εὐχαριστεῖν ἐν ὀν. τοῦ κυρ. ἡμῶν Ἰυ Χυ Eph. 5, 20; αἰτεῖν ἐν τῷ ὀνόματι Joh. 14, 13. 14; 15, 16; 16, 23. 24. 26. So wenig εὐχαριστεῖν ἐν ὀν. Χυ ein Danksagen an Christi Statt, (vgl. Ps. 89, 13. 17: ἐν τῷ ὀν. σου ἀγαλλιάσονται), so wenig ist, um dies gegen eine scheinbar tiefsinnige Erkl. zu bemerken, das αἰτεῖν ἐν ὀν. Χυ ein Beten, in welchem der Betende als Stellvertreter Christi erscheint. Vielmehr ist es umgekehrt ein Beten, für welches Christus selbst eintritt, welches Christus vertritt, sich gründend darauf, daß Christus uns vertreten hat u. vertritt, auf die von Christus ausgeübte Vertretung, also ein Beten im Glauben. Zu συναχθῆναι ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου 1 Cor. 5, 4 vgl. Mtth. 18, 20: συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα. Die Begründung giebt es außer den anges. Stellen an Joh. 10, 25. 1 Petr. 5, 14. Jak. 5, 14. Joh. 14, 26 u. a.

Vgl. Oehler, Art. „Name" in PRE^2 10, 411 ff. G. Baur, Art. „Name" in Riehms Handwörterb. des bibl. Altertums. Leyrer, Art. „Name" in Zellers bibl. Wörterb. 2, 293 ff.

ΟΠ, Stamm des Fut. zu ὁράω: ὄψομαι, Aor. Pass. ὤφθην, Fut. Pass. ὀφθήσομαι.

Πρόσωπον, τὸ = τὸ πρὸς τοῖς ὠψὶ μέρος, das Angesicht, wie μέτωπον, Stirn, = τὸ μετὰ τοὺς ὦπας. Bei Homer u. den Att. bz. πρ. das Angesicht u. im weiteren Sinne das was gesehen wird, Ansehen, ansehnl. Erscheinung; gewöhnl. von Personen, selten von Tieren, noch seltener auf Dinge übertr. S. Lexx. Dann auch das Vorderteil, die Front (sofern das Angesicht die Richtung bestimmt), gewöhnl. vom Heere, auch von Schiffen ꝛc. Erst in der spät. Gräc., öfter bei Polyb., die Person, bei Lucn. die Person, die auf der Bühne auftritt, Lucn. de calumm. 6, anschließend an die Bed. Maske, Larve, bei Dem.,

Lucn., Poll., vgl. lat. persona. „Pro homine ipso, quatenus aliquam personam sustinet, Aristot. Rhet. 2, 517. Epicur. Stob. Ecl. 1, 218 et innumeris Polybii, Dionysii, aliorumque locis. ἐκεῖνα τὰ πρόσωπα, illi, Longin. 14, 56. θηλυκὸν πρ. Artem. 2, 36. Melamp. Div., p. 462. ἱερατικὸν πρ. Apsines Τέχν. 287. ἐλεεινὸν Synes. Ep. 154. 293 et saepissime apud Jurisconsultos graecos." Lob. Phryn. 380. In dieser Bed. in der kirchl. Gräc. synon. ὑπόστασις, ἰδιότης von der Trinität. In der bibl. Gräc. jedoch scheint es in dieser Bed. nirgend vorzukommen, auch nicht in der Verbindung πρόσωπον λαμβάνειν, s. unter b. — Abgesehen von einigen eigentüml. plastischen Verbindungen, die sich auf den hebr. Sprachgebrauch von פָּנִים zurückführen, deckt sich der neutestamentl. Sprachgebr. vollständig mit dem der Prof.-Gräc. Es bz. **a)** Angesicht, Antlitz; Mtth. 6, 16. 17; 17, 2. 6; 26, 39. 67. Luc. 9, 29. Apok. 10, 1. Act. 6, 15. 2 Cor. 11, 20 u. ö. Das Angesicht bestimmt die Richtung, u. die Richtung giebt das Ziel, die Intention, Absicht an, jedoch ohne dieselbe inhaltlich zu bestimmen, vgl. 1 Petr. 3, 12: ὀφθαλμοὶ κυρίου ἐπὶ δικαίους καὶ ὦτα αὐτοῦ εἰς δέησιν αὐτῶν, πρόσωπον δὲ κυρίου ἐπὶ ποιοῦντας κακά, vgl. Apok. 20, 11: οὗ ἀπὸ προσώπου ἔφυγε κτλ. Daher plastische Ausdrücke, zu denen die Prof.-Gräc. kein Analogon bietet, Luc. 9, 51: αὐτὸς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήριξε τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερ. Noch auffallender V. 53: τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον εἰς Ἱερ. Vgl. Jer. 42, 15: ἐὰν ὑμεῖς δῶτε τὸ πρόσωπον ὑμῶν εἰς Αἴγυπτον. V. 17: οἱ θέντες τὸ πρόσωπον αὐτῶν εἰς γῆν Αἴγ. ἐνοικεῖν ἐκεῖ. 2 Sam. 17, 11: τὸ πρόσωπόν σου πορευόμενον ἐν μέσῳ αὐτῶν. Mit dem Angesichte wendet sich die Person ꝛc. Jem. zu; Exod. 33, 15: εἰ μὴ αὐτὸς σὺ συμπορεύῃ = אִם־אֵין פָּנֶיךָ הֹלְכִים. Daraus erkl. sich die Wahl des Ausdr. Luc. 9, 51. 53, denn die Gegenwart in Jerusalem war es, die Jesus erwählt hatte u. um derentwillen die Samariter ihm die Aufnahme bei sich versagten. Dieser Bed. des πρόσωπον entsprechen auch die präpos. Verbindungen mit εἰς, ἐν, κατά, πρό, ἀπό = vor Jem. 2 Cor. 8, 24: τὴν ἔνδειξιν τῆς ἀγάπης ὑμῶν — ἐνδεικνύμενοι εἰς πρόσωπον τῶν ἐκκλησιῶν. Cf. Eur. Hipp. 720: ἐς πρόσωπόν τινος ἀφικνεῖσθαι, Jem. unter die Augen kommen. 2 Cor. 2, 10: κεχάρισμαι — ἐν προσώπῳ Χυ. Apok. 6, 16: κρύψατε ἡμᾶς ἀπὸ προσώπου τοῦ κτλ. 20, 11; 12, 14. Act. 3, 20; 5, 41; 7, 45. κατὰ πρόσωπον, vor Augen, unter den Augen Act. 3, 13. 2 Cor. 10, 1. 7, vgl. Gal. 2, 11: κατὰ πρόσωπον αὐτῷ ἀντέστην, wovon sich das ἀντιστῆναι κατὰ πρόσωπόν τινος Deut. 7, 24; 9, 2. Richt. 2, 14. 2 Chron. 13, 7 nur so unterscheidet, daß in jenem Falle κατὰ πρόσωπον adverbiell steht, wie Polyb. 25, 5, 2: κατὰ πρ. λέγειν ins Gesicht sagen; Plut. Caes. 17: ἡ κατὰ πρ. ἔντευξις mündl. Unterredung. Allgemeiner Luc. 2, 31. πρὸ προσώπου τινὸς Mtth. 11, 10. Marc. 1, 2. Luc. 1, 76; 7, 27; 9, 25. Act. 13, 24: πρὸ προσώπου τῆς εἰσόδου αὐτοῦ = angesichts. Vgl. Hebr. 9, 24: ἐμφανισθῆναι τῷ πρ. τοῦ Θυ. Durch die Zuwendung des Angesichts will die Person gegenwärtig sein, vgl. oben 2 Sam. 17, 11. 2 Cor. 10, 1: κατὰ πρ. gegenüber ἀπών. Act. 20, 25: οὐκέτι ὄψεσθε τὸ πρ. μου. In ihm ist die Person zu erkennen, u. in ihm prägt sich aus, was ihr eigentüml. ist. Gal. 1, 22: ἀγνοούμενος τῷ προσώπῳ Col. 2, 1. 1 Theff. 2, 13; 3, 10. Act. 6, 15: εἶδον τὸ πρ. αὐτοῦ ὡσεὶ πρ. ἀγγέλου. 1 Cor. 13, 12: πρόσωπον πρὸς πρόσωπον βλέπειν, vgl. mit Gen. 32, 31. — 2 Cor. 3, 7: μὴ δύνασθαι ἀτενίσαι εἰς τὸ πρ. Μωϋσέως διὰ τὴν δόξαν τοῦ πρ. αὐτοῦ vgl. V. 13. 18 mit V. 15. Daher auch 2 Cor. 4, 6: πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δόξης τοῦ θεοῦ ἐν πρ. Χυ nicht = Person. Dies ist es auch, was den Ausdr. πρόσωπον τοῦ θεοῦ bestimmt: die Gegenwart resp. die eigene Herrlichkeit Gottes, Hebr. 9, 24. Mtth. 18, 10. Apok 22, 2. 1 Sam. 13, 12. 1 Kön. 13, 6. Dan. 9, 13. Thren. 4, 16. Ps. 31, 13; 42, 6. Ex. 33, 14. Vgl. Exod. 33, 20. 23. — Es erweitert sich πρ. nun

b) zu der allgem. Bedeutung Ansehen, Aussehen, Gestalt, bei Pind. u. den Tragg., jedoch in der Prof.-Gräc. verhälnismäßig seltener als in der bibl. Gräc. Mtth. 16, 3: *τὸ πρ. τοῦ οὐρ.* Luc. 12, 56. Act. 17, 26. Jac. 1, 11: *ἡ εὐπρέπεια τοῦ προσώπου τοῦ χόρτου ἀπώλετο.* Es ist mehr als wahrscheinl., daß sich hieran die bibl. Redensart *λαμβάνειν πρόσωπον* von parteiischer Rücksichtnahme anschließt, Luc. 20, 21. Gal. 2, 6. Sir. 4, 22; 32, 13, so daß *πρ.* nicht in der Bedeut. Person zu nehmen ist. Der Ausdr. ist entstanden durch das hebr. נָשָׂא פָּנִים, gegenüber הֵשִׁיב פָּנִים 1 Kön. 2, 16. 17. 20. 2 Chron. 6, 42. Gerade dieser Gegensatz macht es wahrscheinl., daß פָּנִים wie *πρ.* in der Bedeut. Angesicht bzw. Ansehen zu nehmen sind. Weiter spricht dafür noch dies, daß פָּנִים in der Bed. Person nicht nachweisbar ist u. auch mit Suffixen nie zur bloßen Umschreibung der Person dient, sondern stets mehr oder minder ihre irgendwie beteiligte Gegenwart ausdrückt, s. unter a. Die Vergleichung aber des parall. Ausdrucks *βλέπειν εἰς πρ.*, *ὁρᾶν εἰς πρ.* Marc. 12, 14. Mtth. 22, 16. 1 Sam. 16, 7, vgl. Luc. 20, 21, sowie das *θαυμάζειν πρόσωπα* Jud. 16 erhebt die Wahrscheinlichkeit zur Gewisheit. Vgl. Hiob 34, 19, wo *θαυμάζειν πρ.* = נָשָׂא פָּנִים. Von hier aus erklärt sich auch das *δόξα προσώπου* Sir. 32, 15. — Eine andere Stelle, in welcher dem Worte die Bedeut. Person beizulegen wäre, findet sich im N. T. nicht. Die einzige sonst noch hierfür beigezogene Stelle 2 Cor. 1, 11: *ἵνα ἐκ πολλῶν προσώπων τὸ εἰς ἡμᾶς χάρισμα διὰ πολλῶν εὐχαριστηθῇ ὑπὲρ ἡμῶν* erledigt sich dadurch, daß es schon durch *διὰ πολλῶν* verwehrt ist, in *ἐκ πολλ. πρ.* nichts als eine Umschreibung der Person zu sehen; es ist dabei vielmehr an Joh. 17, 1. Luc. 18, 13; 9, 29 u. a. zu erinnern u. *πολλῶν πρόσωπα* zu constr., indem das Angesicht des Dankenden zu Gott gewendet ist; *διὰ πολλῶν* nach Analogie von *δι᾽ ὀλίγων*, *βραχέων*, *πλειόνων* bei Verbis des Redens zu faßen (Hofm.), dürfte durch den Sprachgebrauch nicht zu belegen sein. Der ganze Ausdruck hebt nachdrucksvoll das freie, freudige *εὐχαριστεῖσθαι* hervor. — Nicht im Evangelium u. den Briefen des Johannes.

Προσωποληψία, *ἡ*, parteiische Rücksichtnahme, Parteilichkeit, nur in der neutestam. u. kirchl. Gräc. Röm. 2, 11. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. Jac. 2, 1. Ebenso *προσωπολήπτης*, *προσωποληπτέω* Act. 10, 34. Jac. 2, 9. *ἀπροσωπλήπτως* 1 Petr. 1, 17.

Εὐπροσωπέω, in der Prof.-Gräc. nicht nachweisbar, erst bei kirchl. u. byzantinischen Schriftstellern, von dem in der Prof.-Gräc. nicht seltenen *εὐπρόσωπος*, der ein schönes Angesicht, Aussehen hat, Gen. 12, 11 = יְפַת־מַרְאֶה. Xen. Mem. 1, 3, 10. Plat. Alc. 1, 132, A. Charm. 144, D. Suid. = *εὔμορφος*. Auch übertr. auf Wort u. Reden, u. hier auch im Gegensatze von Schein u. Wirklichkeit = gleißend, z. B. Hdt. 7, 168, 2: *ὑπεκρίναντο μὲν οὕτω εὐπρόσωπα.* Dem. 19, 149: *λόγους εὐπροσώπους καὶ μύθους.* Daher = ein schönes Aussehen haben, Gal. 6, 12: *θέλουσι εὐπροσωπῆσαι ἐν σαρκί*, vgl. unter *σάρξ* u. Mtth. 23, 28, sowie unter *ἀρέσκω*. — Ps. 141, 6 *εὐπροσωπίζεσθαι* (bei Orig. Hexapl.) = נעם.

Ὀργή, *ῆς*, *ἡ*, gar nicht bei Homer (dafür *θυμός*), einmal bei Hes., von da ab sofort häufig; ursprüngl. der Trieb in psycholog. Sinne (vgl. *ὀργάω* schwellen, treiben, z. B. von Pflanzen, von der Brunst der Tiere, von dem natürl., nicht wollüstigen Geschlechtstriebe ꝛc.), sowol von der Gemütsanlage, im Allgemeinen, indoles, Plat. Legg. 10,

908, E: τοὺς μὲν ὑπ' ἀνοίας ἄνευ κακῆς ὀργῆς τε καὶ ἤθους γεγενημένους, als insbesondere von dem das Verhältnis u. Verhalten zu Anderen bestimmenden, in demselben sich zeigenden Triebe, u. zwar sowol von der Liebe, als vom Zorn, ersteres jedoch selten, z. B. ὀργὰς ἐπιφέρειν τινὶ = lieben, seine Zuneigung Jem. zuwenden, Thuc. 8, 33, Schol.: τὸ ἐπιφέρειν ὀργὴν ἐπὶ τοῦ χαρίζεσθαι καὶ συγχωρεῖν ἔτατταν οἱ ἀρχαῖοι. Vornemlich vom Zorn, synon. θυμός, mit welchem es mehrfach der Verstärkung halber verb. wird, u. von welchem es sich so unterscheidet, daß θυμός die Gemütsbewegung, ὀργή die Erscheinung u. Aeußerung derselben, θυμός die innere Empörung, ὀργή den ausfahrenden Unwillen bz., θυμός den aufwallenden, ὀργή den ausfahrenden Zorn; vgl. das in der bibl. Gräc. häufige θυμῷ ὀργίζεσθαι. Thuc. 2, 11, 3: καὶ ἐξ ὀλίγου τὰ πολλὰ καὶ δι' ὀργῆς αἱ ἐπιχειρήσεις γίγνονται. So definiert Zeno noch Diog. Laert. 7, 113 die ὀργή als τιμωρίας ἐπιθυμία τοῦ δοκοῦντος ἠδικηκέναι οὐ προσηκόντως, dagegen θυμός als ὀργὴ ἀρχομένη. Sehr häufig findet sich ὀργῇ χρῆσθαι, ὀργήν oder ὀργῇ ποιεῖσθαι, dagegen θυμῷ χρῆσθαι sehr selten, θυμὸν oder θυμῷ ποιεῖσθαι nie. Instructiv ist auch Thuc. 2, 11, 5: οἱ λογισμῷ ἐλάχιστα χρώμενοι θυμῷ πλεῖστα ἐς ἔργον καθίστανται. Plat. Euthyphr. 7, B verbindet ἐχθρὰ καὶ ὀργαί, stellt Epinom. 976, A: πνεύματος ὀργή u. φιλία, venti iram et favorem einander gegenüber, was sich bei θυμός nicht findet. Dieser Unterschied macht es möglich, ὀργή u. θυμός gesondert unter den Aeußerungen widerwilligen u. abgünstigen Verhaltens aufzuzählen Col. 3, 8: ἀπόθεσθε . . . ὀργὴν θυμὸν κακίαν βλασφημίαν αἰσχρολογίαν. Eph. 4, 31: πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ κραυγὴ καὶ βλασφημία . . . σὺν πάσῃ κακίᾳ, während auf der anderen Seite der Unterschied doch nicht groß genug ist, um eine wirkliche Verschiedenheit zu begründen, so daß die Verbindung gerade dieser beiden Synonyma dem Ausdruck Fülle u. Schmuck verleiht, vgl. Lucn. de calumn. 23: εὐθὺς ἐξέρρηξε τὴν ὀργὴν καὶ τὸν θυμὸν ἐξέχεε καὶ τέλος τὴν ἀπολογίαν προσέμενος ἔγνω μάτην κατὰ τοῦ φίλου παρωξυμμένος, wogegen ὀργή u. θυμός nie in Verbindung mit dem in Prosa seltenen χόλος, dem poetischen κότος u. namentl. nicht mit μῆνις erscheinen, welches letztere den bleibenden, nachhaltigen, unversöhnlichen Zorn der feindseligen Gesinnung, Groll bz., Diog. L. l. c.: μῆνις δέ ἐστιν ὀργὴ πεπαλαιωμένη καὶ ἐπίκοτος, ἐπιτηρητικὴ δέ.

Für die bibl. Gräc. ist es nun zuvörderst charakteristisch, daß μῆνις ihr so gut wie fremd ist. Bei den LXX findet es sich gesichert nur Gen. 49, 7: ἐπικατάρατος ὁ θυμὸς αὐτῶν (אַף) ὅτι αὐθάδης καὶ μῆνις αὐτῶν (עֶבְרָה) ὅτι ἐσκληρύνθη. Jes. 16, 6 von der Sünde Moabs: ἡ ὕβρις αὐτοῦ καὶ ἡ μῆνις αὐτοῦ, גְּאוֹנוֹ וְעֶבְרָתוֹ, handschriftlich 13, 9 von dem Gerichtstage Jhvhs ἡμέρα κυρίου μήνιδος καὶ ὀργῆς st. θυμοῦ κ. ὀ., das Verbum μηνίω, fortdauernden Groll hegen, anhaltend zürnen = נטר, den Zorn bewahren Lev. 19, 18. Ps. 103, 9. Jer. 3, 12. Außerdem findet sich μῆνις, μηνίω resp. μηνιάω Sir. 27, 30; 28, 5. 7; 10, 6. An u. für sich würde dieses seltene Vorkommen von μῆνις nicht viel bedeuten, wenn es nicht bei den Griechen der term. techn. wäre für den unversöhnlichen Zorn der Gottheit, der Götter, nicht bloß bei den Dichtern, sondern auch bei Hrdt., Plat., Ael. u. a. Der bei weitem größte Teil des bibl. Gebr. der Wörter θυμός u. ὀργή bzw. der entspr. hebr. Bezeichnungen bezieht sich nun aber auf den Zorn Gottes; von menschl. Zorn ist verhältnismäßig nur selten die Rede. Dem griech. Sprachgebrauch hätte somit scheinbar μῆνις näher gelegen als ὀργή resp. θυμός. Daß die LXX das Wort dennoch nicht hinüber nahmen, sondern ὀργή u. θυμός einsetzten, hat nun aber seinen guten Grund, u. zwar nicht darin, daß μῆνις etwa mythologisch gefärbt wäre, sondern darin, daß der Zorn Gottes, Jhvhs, thatsächlich etwas durchaus anderes ist, als die μῆνις der griech. Götter. Die μῆνις der Götter ist unerbittlich u. unversöhnlich, sie zeigt sich ebenso in den durch ὕβρις verdienten Strafgerichten, als in dem

Neide u. Hasse der Götter, — die μῆνις der Götter schließt ein satanisches Moment in sich. Vgl. Nägelsbach, hom. Theol., 3. Aufl. v. Autenrieth 1, 14 ff. nachhom. Theol. 1, 31 ff. Sie entspricht dem ἀεὶ φθονερὸν τὸ θεῖον, s. unter ἱλάσκεσθαι S. 471 ff. Anders aber der Zorn Gottes. Derselbe ist nicht schlechthin unabwendbar, geht auch nicht aus einer von Natur den Menschen abgewendeten Gesinnung hervor, sondern wird hervorgerufen durch der Menschen Sünden, sei es durch Unbotmäßigkeit, Abfall u. Abgötterei oder durch ihren beharrlichen Widerstreit gegen Gottes Willen, u. äußert sich endlich, meist als Ende der göttl. Geduld in den wolverdienten Strafgerichten bzw. dem endlichen Gericht, s. u. Von Gott heißt es Ps. 103, 9: οὐκ εἰς τέλος ὀργισθήσεται οὐδὲ εἰς τὸν αἰῶνα μηνιεῖ. Jer. 3, 12: ἐλεήμων ἐγώ εἰμι καὶ οὐ μηνιῶ ὑμῖν εἰς τὸν αἰῶνα. Es war für die LXX unmöglich, μῆνις vom Zorne Gottes zu gebrauchen, während auf der anderen Seite die Griechen ὀργή höchst selten von den Göttern aussagten u. dann nur von einzelnen Zornesäußerungen, θυμός so viel ich sehe nie.

Bei den LXX entspr. nun ὀργή u. θυμός den hebr. Synonymen אַף, זַעַף, חֵמָה, חֳרִי, חָרוֹן, עֶבְרָה, קֶצֶף, רֹגֶז, u. zwar so, daß von den beiden häufigsten Bzz. אַף u. חֵמָה letztere vorzugsweise durch θυμός (75 mal), seltener durch ὀργή (23 mal), אף 87 mal durch θυμός, über 100 mal durch ὀργή wiedergegeben werden; חרון, חֳרִי, קֶצֶף, רֹגֶז öfter durch ὀργή als durch θυμός, זַעַף, כַּעַז, עֶבְרָה fast gleichmäßig durch beide. Daneben finden sich für גְּעָרָה neben θυμός noch ἐπιτίμησις, ἀπειλή, ἀπώλεια, ἐλεγμός, für כעס noch ὀργίλος, παρόργισμα, παροργισμός, für עברה noch ὅρμημα, für קצף je einmal παροξυσμός, παροργισλός, für רגז πικραίνω, ταράσσω, für חָרוֹן einmal ὀνειδισμός. Vereinzelt werden גְּעָרָה, כֹּחַ, נַחַם, קִנְאָה, ראשׁ durch θυμός, סַעַר, עָוֹן, מַשָּׂא, נְאָצָה, סופָה durch ὀργή, je einmal רוּחַ durch ὀργή u. durch θυμός übersetzt. Von den betr. Verbis wird קצף vorzugsweise durch ὀργίζεσθαι, sehr selten durch θυμοῦσθαι, חרה häufiger durch θυμοῦσθαι, אנף gleichmäßig durch beide wiedergegeben. Alles zusammengerechnet finden sich θυμός u. ὀργή gleich häufig, u. zwar vorwiegend vom göttl. Zorne, am häufigsten beide Bzz. verbunden, θυμὸς ὀργῆς, seltener ὀργὴ θυμοῦ Num. 12, 9. 2 Chron. 28, 11; vgl. θυμοῦσθαι ὀργῇ, ὀργίζεσθαι θυμῷ; oder mit καί verb. oder einander parallel; alleinstehend findet sich θυμός weit seltener als ὀργή. Ein sonderlicher Unterschied läßt sich kaum erkennen; nur dürfte bemerkenswert sein, daß עָוֹן einmal durch ὀργή wiedergegeben wird, wo θυμός sich schwerlich geeignet hätte, Jes. 26, 21: ἰδοὺ κύριος ἀπὸ τοῦ ἁγίου ἐπάγει τὴν ὀργὴν ἐπὶ τοὺς ἐνοικοῦντας ἐπὶ τῆς γῆς = עָוֹן, also ὀργή die Vergeltung für עָוֹן die zu büßende Missethat. Num. 11, 11 ist es Lesart des Alex. statt ὁρμή des Vat. = מַשָּׂא. Nach Ps. 30, 6: ὀργὴ ἐν τῷ θυμῷ σου καὶ ζωὴ ἐν τῷ θελήματι αὐτοῦ (s. u. θέλημα S. 440) dürfte ὀργή vorzugsweise der sich äußernde Unwille, θυμός der Unwille des Gemütes sein, — vgl. die obigen Bemerkungen über den Sprachgebrauch der Prof.-Gräc.

Der Zorn Gottes ist das Gegenteil des Wolgefallens Gottes (Ps. 30, 6: רָצוֹן, θέλημα) u. erscheint in den den Ausflüßen seines gnädigen oder Heilswillens entgegengesetzten Wirkungen. Demgemäß bezeichnen die genannten hebr. Ausdrücke resp. θυμός u. ὀργή den strafgerichtlich sich vollziehenden Unwillen Gottes im Gegensatz zu ἔλεος, ἐλεεῖν, οἰκτείρειν, οἰκτιρμός, ἀγαπᾶν, σωτηρία, ῥύεσθαι, vgl. Jes. 60, 10: διὰ γὰρ ὀργήν μου ἐπάταξά σε καὶ διὰ ἔλεον ἠγάπησά σε (קצף). Deut. 13, 17: ἵνα ἀποστραφῇ κς ἀπὸ θυμοῦ τῆς ὀργῆς αὐτοῦ καὶ δώσῃ σοι ἔλεος καὶ ἐλεήσῃ σε. 2 Chron. 30, 8. Ex. 32, 12: παῦσαι τῆς ὀργῆς τοῦ θυμοῦ σου καὶ ἵλεως γενοῦ ἐπὶ τῇ κακίᾳ τοῦ λαοῦ σου. Ps. 78, 38. Jes. 12, 1; 63, 6. 7. Jer. 36, 7. Ez. 7, 8; 8, 18. 2 Chron. 12, 7. Prov. 27. 4: ἀνελεήμων θυμὸς καὶ ὀξεῖα ὀργή. Was den Unwillen Gottes erregt Richt. 6, 39: μὴ δὴ ὀργισθήτω ὁ θυμός σου ἐν ἐμοὶ καὶ λαλήσω ἔτι

ἅπαξ, Gen. 18, 30. 32 — so daß er sein Angesicht abwendet —, vgl. das parallele ἀποστρέφειν τὸ πρόσωπον Jer. 33, 5. Deut. 31, 17. 2 Chron. 30, 8. 2 Kön. 24, 20 u. a., vgl. Jer. 32, 31 mit V. 29. 30: ἦσαν ποιοῦντες τὸ πονηρὸν κατ᾽ ὀφθαλμούς μου . . . ὅτι ἐπὶ τὴν ὀργήν μου καὶ ἐπὶ τὸν θυμόν μου ἦν ἡ πόλις αὕτη κτλ. 2 Chron. 34, 25: ἀνθ᾽ ὧν ἐγκατέλιπόν με καὶ ἐθυμίασαν θεοῖς ἀλλοτρίοις, ἵνα παροργίσωσί με ἐν τοῖς ἔργοις τῶν χειρῶν αὐτῶν. Jer. 8, 19: παρώργισάν με ἐν τοῖς γλυπτοῖς αὐτῶν — also die Ursache seines Zornes ist die Abgötterei Israels, vgl. Deut. 6, 15; 7, 4; 9, 19. 26; 32, 21. Num. 25, 3. 2 Kön. 13, 3; 22, 17, die Abtrünnigkeit Jes. 5, 25; 42, 25. Ezech. 7, 8. Lev. 26, 28. 2 Chron. 34, 21, das Murren des Volkes in der Wüste Num. 11, 1; Achans Diebstahl Jos. 7, 26, Sauls Ungehorsam, Davids Volkszählung 2 Sam. 24, 1, die Entheiligung des Namens Gottes Ez. 20, 13, des Sabbaths Neh. 13, 18, die Nichtachtung des Gesetzes durch Bedrückung der Wittwen u. Waisen Ex. 22, 23, überhaupt die Sünde, ἁμαρτία, ἀσέβεια, ἀνομία, ἀδικία, ἀκαθαρσία Jes. 13, 9; 48, 9; 65, 5 ff. Ez. 9, 8; 20, 13. Hiob 19, 29: θυμὸς γὰρ ἐπ᾽ ἀνόμους ἐπελεύσεται. 36, 12. 13. 17: οὐχ ὑστερήσει δὲ ἀπὸ δικαίων κρίμα, θυμὸς δὲ ἐπ᾽ ἀσέβεις ἔσται. Nah. 1, 2: ἐκδικῶν κ̅ς̅ μετὰ θυμοῦ τοὺς ὑπεναντίους αὐτοῦ. Das Gegenteil des Zornes ist deshalb vergebende Gnade, Vergebung der Sünden, ἀφιέναι, καλύπτειν τὰς ἁμαρτίας Ps. 85, 3. 4. Mich. 7, 9; vgl. Ps. 6, 2: μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγξῃς με, μηδὲ τῇ ὀργῇ σου παιδεύσῃς με. Ps. 32, 1. 2. 4. — Aber nicht bloß über Israel ergeht Gottes Zorn, wenn es den Bund bricht, so daß nur in Rücksicht auf das Bundesverhältnis Gottes zu Israel der Begriff zu bestimmen wäre (Ritschl), sondern auch über die Heiden, die ἔθνη, u. zwar nicht bloß über die Dränger bzw. die Verführer Israels, wie Num. 22, 22 über Bileam, Jes. 13, 3; 14, 6 über Babel, vgl. Jes. 30, 27; 63, 3 über Edom, vgl. Jer. 10, 25: ἔκχεον τὸν θυμόν σου ἐπὶ ἔθνη τὰ μὴ εἰδότα σε . . . ὅτι κατέφαγον τὸν Ἰακώβ, Ps. 79, 6. Hab. 3, 12. Ps. 78, 50 über Egypten, Ez. 20, 34, sondern z. B. auch über Sodom u. Gomorrha, Adama u. Zeboim Deut. 29, 22, über Niniveh Jon. 3, 9 so daß man sagen kann, daß alle beharrliche Sünde, welche sich in der Nichtachtung bzw. Verachtung Gottes u. seines Willens verfestigt, schließlich den Zorn Gottes hervorruft u. zum Ausbruch bringt, freilich immer erst schließlich, vgl. die Verbindung des Zornes mit der Verhärtung Israels 2 Chron. 30, 8. Ps. 95, sowie die Drohung mit der schließlichen ἡμέρα ὀργῆς, als welche sich der Tag Jhvhs ausweisen werde, Zeph. 1, 15; 2, 2. 3 (vgl. unter ἡμέρα), so daß die einzelnen Sünden, wie Achans Diebstahl, Davids Volkszählung ꝛc. als besondere Höhepunkte des sündigen Verhaltens anzusehen sind, als Sünden, in denen ein besonderes Maß von Gottwidrigkeit sich ausspricht. 2 Esr. 8, 22: χεὶρ τοῦ θεοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ζητοῦντας αὐτὸν εἰς ἀγαθόν, καὶ κράτος αὐτοῦ καὶ θυμὸς αὐτοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ἐγκαταλείποντας αὐτόν. Die göttl. ὀ. ist nie der Unwille an sich, sondern die Bethätigung desselben.

Der Zorn Gottes bringt die Vergeltung ἀνταπόδοσις u. ἐκδίκησις, vgl. Exod. 22, 23. Jes. 66, 15. Lev. 26, 28. Ezech. 25, 14—17. Mich. 5, 15. Ezech. 16, 38; 24, 8. Nah. 1, 2. 6. Zeph. 3, 8. Ez. 7, 8: ἐκχεῶ τὴν ὀργήν μου ἐπί σε καὶ συντελέσω τὸν θυμόν μου ἐν σοί, καὶ κρινῶ σε ἐν ταῖς ὁδοῖς σου καὶ δώσω ἐπί σε πάντα τὰ βδελύγματά σου. Selten wird auf ihn das heilbringende κρίνειν zurückgeführt, wie Ez. 5, 15: ἐν τῷ ποιῆσαί με ἐν σοὶ κρίματα ἐν ἐκδικήσει θυμοῦ μου, dagegen wieder u. ebenso Zeph. 3, 8. Jer. 2, 35; 24, 13: ἐμπλήσω τὸν θυμόν μου, V. 14: κατὰ τὰς ὁδούς σου κρινῶ σε, wogegen κρίσις u. θυμός Jes. 10, 24 einander entgegengesetzt sind: παίδευσον ἡμᾶς κύριε πλὴν ἐν κρίσει καὶ μὴ ἐν θυμῷ. Hi. 36, 17: οὐχ ὑστερήσει δὲ ἀπὸ δικαίων κρίμα, θυμὸς δὲ ἐπ᾽ ἀσέβεις ἔσται. Nie wird er mit

der Gerechtigkeit Gottes in Verbindung gebracht, sondern steht in Gegensatz zu ihr, vgl. Ps. 69, 25: ἔκχεον ἐπ' αὐτοὺς τὴν ὀργήν σου mit V. 28: μὴ εἰσελθέτωσαν ἐν δικαιοσύνῃ σου. V. 29: μετὰ δικαίων μὴ γραφήτωσαν. Ja von der Gerechtigkeit Gottes wird die Abwendung vom Zorne erbeten Dan. 9, 16: δέσποτα, κατὰ τὴν δικαιοσύνην σου ἀποστραφήτω ὁ θυμός σου καὶ ὀργή σου ἀπὸ τῆς πόλεως (obwol V. 17: in unseren Sünden sind wir zur Schmach geworden), wo Theodot. corrigiert: ἐν πᾶσιν ἐλεημοσύνῃ σου. Daher auch Jes. 42, 13 f. Sach. 1, 15 f. Zorn Gottes zum Heile seiner Knechte u. seines Volkes sich bethätigt (vgl. das ἐμβριμᾶσθαι Jesu Joh. 11, 33. 38 am Grabe des Lazarus). Dies beruht auf dem Gesichtspunkte, unter dem im A. T. Gottes Richten u. Gottes Gerechtigkeit vorwiegend angeschaut wird, s. unter κρίνω, δίκαιος, δικαιοσύνη, indem des Richteramtes u. der richterlichen Gerechtigkeit Zweck ist, den Leidenden, den Bedrängten Recht zu schaffen, sie als die Gerechten hinzustellen, die Sünden zu vergeben, Mich. 7, 9: ὀργὴν κυρίου ὑποίσω ὅτι ἥμαρτον αὐτῷ, ἕως τοῦ δικαιῶσαι αὐτὸν τὴν δίκην μου καὶ ποιήσει τὸ κρίμα μου καὶ ἐπάξει με εἰς τὸ φῶς, ὄψομαι τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ, vgl. oben Ps. 69, 29; 2, 13, vgl. mit V. 12: μή ποτε ὀργισθῇ κ͞ς καὶ ἀπολεῖσθε ἐξ ὁδοῦ δικαίας. Darum ist es aber nicht ausgeschloßen, auch das strafrichterliche Handeln Gottes in sein Richten einzuschließen u. auf die Gerechtigkeit Gottes zurückzuführen, wie denn beide Begriffe auch im N. T. nach dieser Seite hin zugleich verwendet werden. Ebenso verhält es sich mit dem Zusammenhange zwischen dem Zorne u. der Heiligkeit Gottes. Obwol die Heiligkeit Gottes sich ebenso im Gericht wie in der Erlösung bethätigt (s. unter ἅγιος), wird doch der Zorn höchst selten mit der Heiligkeit in Verbindung gebracht, wie Jes. 10, 4 ff. vgl. mit V. 17; 26, 20. Ez. 20, 21; 36, 18 ff. Ps. 78, 38 vgl. mit V. 41, wogegen Hos. 11, 9; οὐ μὴ ποιήσω κατὰ τὴν ὀργὴν τοῦ θυμοῦ μου . . . διότι θεὸς ἐγώ εἰμι καὶ οὐκ ἄνθρωπος, ἐν σοὶ ἅγιος. Ez. 38, 16—18. Es wäre aber ebenfalls irrig, in dem Zorne Gottes nicht eine Bethätigung seiner Heiligkeit zu sehen. Heiligkeit u. Gerechtigkeit sind durchaus soteriologisch bestimmte Begriffe, deren eigentl. Erscheinung die heilschaffende Selbstbethätigung Gottes, so daß Strafgericht u. Zorn nur als der entsprechende Gegensatz dort eintreten, wo die Objecte dieser göttl. Bethätigung versagen.

Als Wirkung des Zornes Gottes erscheint alles, was Sündenstrafe ist, was Gegenteil der Barmherzigkeitserweisungen ist (s. o.); so die gerichtl. Erlebnisse Israels in der Wüste, die Hingabe in die Hand der Feinde, der Aegypter Untergang im roten Meer, die Wegführung Israels in die Gefangenschaft, die Verödung u. Verwüstung des Landes, alles Elend u. Verderben, welches gerichtsmäßig herbeigeführt wird, Exod. 22, 23; 32, 11. 12. Num. 22, 22; 25, 3. 4; 32, 13. Deut. 6, 15; 7, 4; 9, 19; 29, 22. 26: καὶ ὠργίσθη κ͞ς θυμῷ ἐπὶ τὴν γῆν ἐκείνην ἐπαγαγεῖν ἐπ' αὐτὴν κατὰ πάσας τὰς ἀρὰς τὰς γεγραμμένας ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ νόμου τούτου. V. 27; 31, 17; 32, 22. Richt. 2, 14. 2 Kön. 13, 3; 24, 20. Ps. 78, 49. 50. Jes. 5, 25; 9, 11. 16. 20; 10, 4; 13, 3. 9; 30, 27; 34, 2. Jer. 4, 26. Ps. 21, 10; 56, 8; 77, 10 u. a. Die Zornesoffenbarung bringt das Gegenteil des ἀγαθόν, daher θυμός u. ἀγαθόν einander entgegengesetzt. 2 Esr. 8, 22: χεὶρ τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἐπὶ πάντας τοὺς ζητοῦντας αὐτὸν εἰς ἀγαθόν, καὶ κράτος αὐτοῦ καὶ θυμὸς αὐτοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ἐγκαταλείποντας αὐτόν. Selbstverständlich concentriert sich dieses gerichtl. Handeln Gottes in der Verhängung des Todes, wie auf der anderen Seite Gerechtigkeit, Heil u. Leben correspondieren, vgl. Ps. 95. Jes. 7, 26. Thren. 3, 42. Ps. 85, 4 vgl. V. 7: ζωοῦν. Ps. 90, 7. 11. Dieser dem A. T. geläufige Gegensatz zwischen Leben = Heil, u. Tod = Unheil verwehrt es, der Hypothese Ritschls zuzustimmen, daß der Anlaß, „die Vorstellung vom Zornaffect auf Gott zu beziehen", ursprüngl. in den Er-

fahrungen von unerwarteter gewaltsamer Vernichtung des Lebens solcher Israeliten liege, welche ihre Verpflichtung gegen den Bund gröblich verletzt hatten (Rechtfertigung u. Versöhnung 2, 125), — eine Hypothese, welche den Zweck hat, einen Unterschied zwischen alt- u. neutestamentl. Weise vom Zorne Gottes zu reden darin zu finden, daß im N. T. die Vorstellung vom Zorne Gottes nicht mehr zur Beurteilung gegenwärtiger Erscheinungen verwendet, sondern nur noch eschatologisch bezogen werde; darüber s. unten. Nicht bloß Act. 5, 1 f. wird der Zorn Gottes nicht erwähnt sondern auch nicht 1 Sam. 6, 19, vgl. 2 Chron. 26, 19. 20.

Die Zurechnung der Sünden u. ihre Vergeltung anstatt der Zuwendung der Barmherzigkeit u. des Heils erfolgt durch den Zorn Gottes (vgl. Jer. 18, 23: *μὴ ἀθωώσῃς τὰς ἀδικίας αὐτῶν καὶ τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν ἀπὸ προσώπου σου μὴ ἐξαλείψῃς . . . ἐν καιρῷ θυμοῦ σου ποίησον ἐν αὐτοῖς*. Lev. 26, 28: *παιδεύσω ὑμᾶς ἐγὼ ἑπτάκις κατὰ τὰς ἁμαρτίας ὑμῶν*). Ist er eingetreten, so bedarf es, damit der Zorn Gottes aufhöre, einer Sühnung Num. 16, 46: *ἐξίλασαι περὶ αὐτῶν· ἐξῆλθε γὰρ ὀργὴ ἀπὸ προσώπου κυρίου*, vgl. V. 45. 2 Chron. 29, 10 vgl. V. 8, des Ablaßens von der betr. Sünde, der Bekehrung 2 Esr. 10, 10 ff. 2 Chron. 30, 8; Ex. 32, 12 ergiebt die Fürbitte Mosis das Aufhören des Zornes, Jos. 7, 26 bewirkt die Bestrafung des Schuldigen die Befreiung des Volkes von dem Zorngericht, vgl. Deut. 13, 17 ff. Es ist aber festzuhalten, daß einerseits die Bethätigung des Zornes Gottes als schließlich eintretende gerichtl. Selbstbethätigung Gottes nicht schlechthin abgewendet werden kann, wenn die Zeit dafür gekommen ist, denn sie ist ein durch menschl. Verhalten hervorgerufenes Verhalten Gottes; höchstens nach ihrem Eintreten kann sie wieder abgewendet, die völlige Auswirkung gehemmt werden, so daß Gott wieder Abstand nimmt, sich abwendet von seinem Zorn, 2 Chron. 12, 12; 29, 10. 2 Esr. 10, 14. Num. 25, 4. Darauf zielen die Gebete der Bußfertigen, der Leidenden u. Bedrängten in den Psalmen u. bei den Propheten. Daher ist zu unterscheiden zwischen dem Zorne Gottes, dessen Aufhören erbeten u. gesucht werden kann bzw. Object der Erlösungsverheißung ist — vgl. Ps. 90, 7. 9; 30, 6; 78, 38. 50; 103, 9. Jes. 10, 25; 54, 8; 60, 10. Ez. 5, 13. Mich. 7, 9. 18 — u. zwischen einer Offenbarung u. Bethätigung des Zornes *εἰς τέλος* Ps. 79, 5; 103, 9. Jes. 66, 15, vgl. Ez. 6, 12. Ps. 44, 24; 74, 1; 89, 47, u. solcher Art ist der Zorn am schließl. Gerichtstage. Andererseits aber gilt es, dem Zorne Gottes zuvorzukommen Deut. 13, 17; 6, 15. Zeph. 2, 2. 2 Esr. 10, 14 vgl. Hos. 11, 9, u. dazu ist insbesondere das Priestertum u. der Dienst am Heiligtume verordnet, daß Gottes Zorn nicht über Israel entbrenne, Num. 18, 5: *φυλάξεσθε τὰς φυλακὰς τῶν ἁγίων καὶ τὰς φυλακὰς τοῦ θυσιαστηρίου καὶ οὐκ ἔσται θυμὸς ἐν τοῖς υἱοῖς Ἰσραήλ*. So steht das cultische Leben Israels in Beziehung zu dem Zorne Gottes, u. angesichts des Verhältnisses des Opferdienstes zu den Sünden des Volkes u. der Einzelnen kann der Begriff des Zornes Gottes nicht dahin beschränkt werden, daß der Zorn Gottes die Vergeltung für den eventuell im Cultus sich vollziehenden Abfall sei, sondern die Anschauung wird die sein, daß der Opferdienst den Zweck hat, den durch die Sünde sonst verdienten Zorn abzuwenden. Die cultische Versündigung, u. zwar nicht bloß der Abfall (vgl. Ps. 50. Jes. 1) führt die Zornesbethätigung herbei, welche abgewendet werden sollte. So liegt denn nun die Sache so, daß zu unterscheiden ist zwischen dem drohenden Zorngericht, welchem der Opferdienst zuvorkommen soll u. zwischen dem eingetretenen Zorngericht, um dessen Aufhebung gebetet u. auf dessen Wandlung gewartet wird Ps. 85, 6. Jes. 10, 25; 54, 8. Mich. 7, 9 u. a., u. diese Wandlung bringt die messian. Zeit. Im Zusammenhange damit ergiebt sich die Erkenntnis, daß die Consequenzen der Sünde, wo u. wie sie

erscheinen, wie z. B. in der Verkürzung des Lebens Ps. 102, 11. 12. 24. 25, überhaupt im Tode u. der demselben voraufgehenden Mühsal ꝛc. Ps. 90, auf den Zorn Gottes zurückzuführen sind. Angesichts des Verhältnisses aber der verheißenen Erlösung zu dem Gerichte, welches über Israel lagert bzw. zu dem Zorn- u. Gerichtsverhängnis des Todes muß es als irrig bz. werden, die Erlösung nicht auf den schon vorhandenen Zorn Gottes zu beziehen. Vielmehr bezieht sie sich — soweit es sich um das weißagende Element des Cultus handelt, in erster Linie auf den zukünftigen Zorn, dem begegnet werden soll, dagegen in der Prophetie auf den schon gegenwärtigen Zorn. Im übrigen vgl. unter *ἱλάσκεσθαι*. So ist Zorn Gottes der Ausdruck für die zur Bethätigung gelangende gerichtliche Opposition Gottes wider die Sünde. Der göttl. Unwille ist vorhanden auch vor seiner gerichtl. Bethätigung, wie die Anschauung von der *μακροθυμία*, der Geduld Gottes bezeugt, denn diese ist nur ein Aufschub seiner Aeußerung; er wird u. entsteht nicht erst mit der Gerichtsvollziehung. Wo aber vom Zorne Gottes die Rede ist, liegt stets die Vorstellung des ausbrechenden Unwillens vor.

In den Apokr. tritt von den beiden griech. Ausdrücken *θυμός* fast ganz zurück; es findet sich von Gottes Zorn nur Bar. 1, 13; 2, 13. 20. Jud. 9, 8. Sir. 5, 6: *ἔλεος καὶ ὀργὴ παρ᾽ αὐτοῦ καὶ ἐπὶ ἁμαρτωλοὺς καταπαύσει ὁ θυμὸς αὐτοῦ*. 18, 24 absolut ohne Genetiv wie auch Sap. 18, 21; 19, 1: *τοῖς δὲ ἀσεβέσι μέχρι τέλους ἀνελεήμων θυμὸς ἀνέστη*. Dagegen ist *ὀργή* die geläufige Bz. des gerichtl. sich bethätigenden Unwillens u. Widerstandes Gottes gegen die Sünder geworden, nur daß davon verhältnismäßig weit weniger die Rede ist als im A. T. 1 Mcc. 1, 64; 3, 8. 2 Mcc. 5, 20: *ὁ καταλειφθεὶς ἐν τῇ τοῦ παντοκράτορος ὀργῇ πάλιν ἐν τῇ τοῦ μεγάλου δεσπότου καταλλαγῇ μετὰ πάσης δόξης ἐπανωρθώθη*. 7, 38; 5, 8: *τῆς ὀργῆς τοῦ κυρίου εἰς ἔλεον τραπείσης*. 1 Esr. 8, 21; 9, 13. Jud. 9, 9. Weish. 5, 20; 11, 9; 16, 5; 18, 20. 23. 25. Sir. 5, 6; 7, 16: *μνήσθητι ὅτι ὀργὴ οὐ χρονιεῖ*. 16, 11: *ἔλεος γὰρ καὶ ὀργὴ παρ᾽ αὐτοῦ, δυνάστης ἐξιλασμῶν καὶ ἐκχέων ὀργήν*. 23, 16; 33, 7; 39, 23; 44, 17: *Νῶε . . . ἐν καιρῷ ὀργῆς ἐγένετο ἀντάλλαγμα, διὰ τοῦτο ἐγενήθη κατάλλειμμα τῇ γῇ*. 45, 19; 47, 20. Geb. Man. 5: *ἀνυπόστατος ἡ ὀργὴ τῆς ἐπὶ ἁμαρτωλοὺς ἀπειλῆς σου*.

Auf dieser alttestamentl. Grundlage ruht nun auch der neutestamenl. Begriff des Zornes Gottes. *Ὀργή* bz. auch im N. T. stets den sich äußernden, das Wolwollen versagenden, insbesondere in Vergeltung sich bethätigenden Unwillen. Wie sehr der Gedanke an Vergeltung, an Strafvollziehung die Vorstellung bestimmt, ist besonders ersichtlich Röm. 13, 4 von der Obrigkeit: *θεοῦ διάκονός ἐστιν ἔκδικος εἰς ὀργὴν τῷ τὸ κακὸν πράσσοντι*. V. 5: *διὸ ἀνάγκη ὑποτάσσεσθαι οὐ μόνον διὰ τὴν ὀργὴν ἀλλὰ καὶ διὰ τὴν συνείδησιν*. Es steht **1)** von menschl. Zorn Eph. 4, 31: *πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ βλασφημία ἀρθήτω ἀφ᾽ ὑμῶν σὺν πάσῃ κακίᾳ*, vgl. V. 32: *γίνεσθε δὲ εἰς ἀλλήλους χρηστοί, εὔσπλαγχνοι, χαριζόμενοι ἑαυτοῖς κτλ.* Col. 3, 8: *ἀπόθεσθε . . . ὀργὴν θυμὸν κακίαν βλασφημίαν*. 1 Tim. 2, 8: *προσεύχεσθαι . . . ἐπαίροντας ὁσίους χεῖρας χωρὶς ὀργῆς καὶ διαλογισμοῦ*. Jac. 1, 19, 20: *ταχὺς εἰς τὸ ἀκοῦσαι, βραδὺς εἰς τὸ λαλῆσαι, βραδὺς εἰς ὀργήν· ὀργὴ γὰρ ἀνδρὸς δικαιοσύνην θεοῦ οὐκ ἐργάζεται*, wo *δικ. θ.* wol ebenso ein soteriol. Begr. ist wie bei Paulus, vgl. 2, 23. 24. Röm. 4, 15, wenn man nicht *θεοῦ* als gen. qual. fassen will. Von Jesu wird es ausgesagt Marc. 3, 5: *περιβλεψάμενος αὐτοὺς μετ᾽ ὀργῆς*. Vgl. *ὀργίζεσθαι* Mtth. 5. 22; 18, 34; 22, 7. Luc. 14, 21; 15, 28. Eph. 4, 26; von dem gegen Gott u. die Gemeinde Gottes sich bethätigenden Widerwillen Apok. 11, 18; 12, 17. — **2)** vom Zorne Gottes, **a)** von einer in der Gegenwart vorliegenden Bethätigung des vom Heile ausschließenden, das Heil versagenden Zornes Gottes 1 Thess. 2, 16: *ἔφθασεν*

ἐπ᾿ αὐτοὺς ἡ ὀργὴ εἰς τέλος, vgl. oben Pſ. 79, 5; 103, 9. Jeſ. 57, 16 ꝛc. Es iſt jedoch zu beachten, daß der äußerlich wahrnehmbare Gerichtsvollzug noch nicht eingetreten iſt, ſondern der Ap. nur die Act. 18, 6 entſprechende Sachlage im Auge hat: τὸ αἷμα ὑμῶν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν· καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ νῦν εἰς τὰ ἔθνη πορεύσομαι. Vgl. 2 Cor. 3, 14; 2, 16. Ferner noch Luc. 21, 23: ἔσται ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ, vgl. V. 22: ἡμέραι ἐκδικήσεως αὗταί εἰσι τοῦ πλησθῆναι πάντα τὰ γεγραμμένα, ſowie V. 24: ἄχρι οὗ πληρωθῶσι καιροὶ ἐθνῶν. Außerdem von dem im A. T. berichteten Zorngericht Gottes über Israel in der Wüſte Hebr. 3, 11; 4, 3: ὤμοσα ἐν τῇ ὀργῇ μου· εἰ εἰσελεύσονται εἰς τὴν κατάπαυσίν μου, vgl. 3, 17: ὧν τὰ κῶλα ἐπέπεσεν ἐν τῇ ἐρήμῳ (Pſ. 95, 8 ff. Num. 14, 22 ff.). Auch Röm. 13, 4 (ſ. oben) bz. ὀργή den Zorn Gottes über die, die Böſes thun, als den Zorn, dem die Obrigkeit dienen ſoll.

An allen übrigen Stellen ſteht es **b)** nicht wie im A. T. von irgend welchem in verſchiedenen Ereigniſſen ſich äußernden Zorne Gottes, um dieſelben nach ihrer Bedeut. zu werten, ſondern von dem Zorne Gottes, welcher gegenüber der dem Willen Gottes ſich entgegenſtemmenden Sünde vorhanden iſt u. zwar als derſelbe, der einſt am Gerichtstage ſich vollziehen wird. Der Zorn Gottes iſt im N. T. ein weſentlich eschatolog. Begriff, jedoch nicht ſo, daß er etwas ſchlechthin zukünftiges wäre, nur daß die Zukunft den Zorn abſchließend offenbaren wird, der jetzt ſchon vorhanden iſt u. ſich bethätigt als Heilsverſagung, vgl. 1 Theſſ. 2, 16 m. 1, 10. Röm. 1, 18, ſ. u. Die im Endgerichte ſich vollziehende Verſagung des Heils durch gerichtl. Bethätigung desſelben göttl. Unwillens, der zur Zeit des A. B. in den mannigfachen Gerichten über das abtrünnige Israel, über ſeine Feinde, ſowie auch über die heidniſche Gottesverachtung erging (vgl. die ſchließl. ἡμέρα ὀργῆς Zeph. 1, 18; 2, 2. 3 mit der ἡμ. ὀ. Klagel. 1, 13; 2, 1) heißt ἡ ὀργὴ ἡ ἐρχομένη, μέλλουσα Luc. 3, 7. 1 Theſſ. 1, 10: Ἰν τὸν ῥυόμενον ἡμᾶς ἀπὸ τῆς ὀργῆς τῆς ἐρχομένης. Mtth. 3, 7: φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς. Eph. 5, 6: διὰ ταῦτα γὰρ (vgl. V. 5) ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας. Col. 3, 6: δι᾿ ἃ ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ. Röm. 5, 9: δικαιωθέντες — σωθησόμεθα δι᾿ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς, wonach alſo die ὀργή das Gegenteil der δικαίωσις vollzieht, die Zurechnung u. Beſtrafung der Sünde. 1 Theſſ. 5, 9: οὐκ ἔθετο ἡμᾶς ὁ θς εἰς ὀργὴν ἀλλὰ εἰς περιποίησιν σωτηρίας. Dieſe abſchließende Verſagung des Heils durch Verhängung der ſtrafgerichtl. Vergeltung erfolgt an dem in Ausſicht ſtehenden Tage der Gerichtsoffenbarung, welcher deshalb als ἡμέρα ὀργῆς gekennzeichnet wird Röm. 2, 5: κατὰ τὴν σκληρότητά σου καὶ ἀμετανόητον καρδίαν θησαυρίζεις σεαυτῷ ὀργὴν ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς καὶ δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ, ὃς ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ. Es wird aber nicht verkannt werden dürfen, daß die Sachlage nicht ſo vorgeſtellt wird, als wenn dieſer Zorn Gottes bis dahin überh. nicht vorhanden wäre. Während er in der Apok. ledigl. in ſeiner ſchließlichen, der Endzeit angehörigen Erſcheinung uns begegnet (Apok. 11, 18: ἦλθεν ἡ ὀργή μου καὶ ὁ καιρὸς τῶν νεκρῶν κριθῆναι. 6, 17: ἡ ἡμέρα ἡ μεγάλη τῆς ὀργῆς αὐτοῦ. V. 16; 14, 10; 16, 19; 19, 15), wird auf der andern Seite Joh. 3, 36: ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ μένει ἐπ᾿ αὐτὸν die Anſchauung vertreten, daß der Zorn Gottes ſchon auf den Betreffenden laſtet, wobei nicht bloß an das ἤδη κέκριται V. 18 u. überh. an die johann. Anſchauung zu erinnern iſt, daß, was der Zukunft angehört, in der Gegenwart ſchon vorhanden iſt, wie das Heilsgut des ewigen Lebens, ſo auch der Zorn Gottes, — ſondern insbeſondere daran, daß die meſſian. Hoffnung Hoffnung auf Aufhebung des vorhandenen, ſeit lange ſchon über Israel verhängten Zorngerichtes iſt. Wie die ὀργὴ ἡ μέλλουσα Mtth. 3, 7, ſo nimmt auch dieſe ὀργὴ μένουσα nur eine altteſtamentl. Anſchauung auf, u. beide ſchließen ſich nicht aus, denn die ὀργὴ ἡ μέλλουσα iſt, wie gerade Joh. 3, 36 vgl. mit V. 18 deutlich wird, nur der

endgiltige Abschluß von dieser, diese aber ist nicht bloß die früher schon eingetretene u. seitdem noch vorhandene, sondern zugleich durch den Unglauben Israels (V. 32. 33) bedingte Reaction des das Heil versagenden göttl. Unwillens, der Zorn, welcher aus dem ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ τὸν υἱόν V. 35 quillt (vgl. Joh. 11, 33—38).

Aehnlich wenn auch nicht ganz gleich wird über die paulinische Anschauung zu urteilen sein. Zwar ist auch für Paulus die göttliche ὀργή ein wesentlich eschatologischer Begriff im Sinne der Heilsversagung, wie aus den oben angef. Stellen sich ergiebt, wo sie als das Gegenteil des durch die göttl. Gnade beschafften Heiles erscheint, welches in der Endentscheidung des zukünftigen gerechten Gerichtes Gottes verhängt wird über die, die es trifft, die υἱοὶ τῆς ἀπειθείας. Nicht aber erst diese sind es, deren Verhalten endlich den göttl. Zorn hervorruft, sondern τέκνα ὀργῆς sind auch Andere, die dem Evangelium gegenüber noch nicht haben Stellung nehmen können, u. zwar τέκνα φύσει ὀργῆς in Gemäßheit der ἐπιθυμίαι τῆς σαρκός, in welchen sie wandeln, Eph. 2, 3, s. unten. Auf ihnen lastet der Zorn Gottes, welcher die endgiltige Versagung des Heiles herbeiführt. Dieser Zorn wird nicht erst wirklich an jenem Tage, was auch dann in dem ἀποκαλύπτεται ὀργὴ θεοῦ ἀπ᾿ οὐρανοῦ Röm. 1, 18 nicht liegen würde, wenn hier trotz des Präs. von dem endgerichtl. zukünftigen Zorne die Rede wäre; denn die Instanz, welche Ritschl dafür anführt, daß ἀποκαλ. bei Paulus eine Enthüllung bz., durch welche das enthüllte erst wirklich werde, ist, wie unter ἀποκαλ. S. 519 f. gezeigt ist, schlechterdings hinfällig. Aber es geht auch nicht an, das Präs. Röm. 1, 18 aus lebendiger Vergegenwärtigung der Zukunft, oder wie Ritschl will, daraus zu erklären, daß der Apostel alles, was ihm auf Grund alttestamentl. Weißagung hinsichtl. der Zukunft gewis sei, präsentisch — also nicht in der Form der Weißagung oder Verweisung auf die Zukunft, sondern in der Form eines Lehrsatzes auszudrücken pflege. Dies ist der Fall 1 Cor. 3, 13, wo der Ap. seine Aussagen von der Zukunft mit einem solchen Lehrsatz, neml. daß der zukünftige Tag ἐν πυρὶ ἀποκαλύπτεται, begründet. Aber dies gilt für unsere Stelle um so weniger, als das unmittelbar vorausgehende δικαιοσύνη θεοῦ ἐν τῷ εὐαγγ. ἀποκαλύπτεται nicht zuläßt, dasselbe Wort in der gleichen Zeitform sofort anders zu faßen. Die in dem Evangelium vorhandene Thatsache, durch welche es δύναμις θεοῦ εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι ist, die Gegenwart des δικαιοσύνη θεοῦ ἐν αὐτῷ ἀποκαλύπτεται ἐκ πίστεως εἰς πίστιν steht der ebenfalls vorhandenen Thatsache, der anderen Gegenwart gegenüber, ja diese Offenb. der δικ. θ. wird damit begründet, daß nicht erst etwas zukünftiges bevorsteht, sondern das Gegenteil dieser rettenden Offenb. vorhanden ist, ein Gerichtszustand, aus dem die Gotteskraft des Ev. vermöge der in ihm dargebotenen δικ. θ. errettet. Vgl. das dieser Verbindung des V. 18 mit V. 17 durch γάρ entsprechende ἵνα Gal. 3, 22. Zorn Gottes, Gericht Gottes offenbart sich regelmäßig, wo Menschen die Wahrheit in Ungerechtigkeit niederhalten (vgl. Mtth. 13, 13—15). Diese vorhandene Zornesoffenbarung legt der Ap. dar in dem im Heidentum wahrzunehmenden gerichtl. Walten Gottes V. 24. 26. 28, dessen endliche Krönung durch ein abschließendes Gericht V. 32 gewis ist, welchem Heiden u. Juden 2, 5 unabweisbar entgegengehen, wenn sie sich nicht durch das Evangelium retten laßen. So rettet die Gnade erst recht vom zukünftigen Zorn 5, 9, weil sie diejenigen dem schon gegenwärtigen Zorn entnimmt, die sie glaubend annehmen. Wie aber die Heiden, so auch die Juden befinden sich unter dem Zorngericht, Röm. 4, 15: ὁ νόμος ὀργὴν κατεργάζεται vgl. m. V. 15^b u. 5, 13. Denn so wenig das ἁμαρτία ἐλλογεῖται gerade nach 5, 13 etwas zukünftiges ist, so wenig ist die ὀργή 4, 15 etwas erst zukünftiges. Im Gegenteil: auf beiden, Heiden u. Juden, lastet der Zorn Gottes, nicht droht er ihnen erst, vgl. unter νόμος. Nur daß dieser Zorn sich wenden kann (vgl. oben S. 720), während der zukünftige Zorn ebenso unabwendbar ist, wie jede Zornesoffenb. εἰς τέλος 1 Thess. 2, 16. Darin liegt

die große Bed. des δικαιωθῆναι u. des lebendigen Christus, daß den καταλλαγέντες u. δικαιωθέντες, welche von dem gegenwärtigen Zorn errettet sind (vgl. 3, 23), gilt: πολλῷ μᾶλλον σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς. Was noch das ἀπ' οὐρανοῦ betrifft, so ist dafür, daß dies nicht auf eine Offenbarung des großen Gerichtstages hinweist, an Mtth. 21, 25 zu erinnern. Endlich vgl. auch Röm. 3, 5: μὴ ἄδικος ὁ θς ὁ ἐπιφέρων τὴν ὀργήν; was nicht heißt: der den Zorn verhängt = droht, sondern wie πόλεμον ἐπιφ. bekriegen, δίκην, τιμωρίαν ἐπιφ. Strafe vollziehen, so τὴν ὀργ. das Zorngericht vollziehen, Zorn erweisen, von der oft schon u. auch gegenwärtig eintretenden Heilsversagung für die ἄπιστοι V. 3, welche ebenso gerecht ist, wie dies unzweifelhaft das zukünftige Gericht ist V. 6. Vgl. Röm. 11, 11. 19. 25.

Während so die Verwandtschaft zwischen paulin. u. johann. Anschauung nicht zu verkennen ist, ist aber ein anderer Punct nicht zu übersehen, an welchem Paulus sich mehr mit der Apokalypse als dem Ev. Joh. berührt. Er sieht neml. die Gegenwart bzw. die Geschichte auch als eine Zeit der Langmut u. Geduld Gottes an, der der zukünftige Tag des Zornes ein Ende macht, Röm. 2, 5: θησαυρίζεις σεαυτῷ ὀργὴν ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς, vgl. V. 4: ἢ τοῦ πλούτου τῆς χρηστότητος αὐτοῦ καὶ τῆς ἀνοχῆς καὶ τῆς μακροθυμίας καταφρονεῖς; 9, 22: θέλων ὁ θς ἐνδείξασθαι τὴν ὀργὴν . . . ἤνεγκεν ἐν πολλῇ μακροθυμίᾳ σκεύη ὀργῆς κατηρτισμένα εἰς ἀπώλειαν („fertig zum Verderben", s. καταρτίζω S. 174), wo übrigens σκεύη ὀργῆς nicht bloß σκεύη ὀργῆς τῆς μελλούσης sind, sondern als σκληρυνθέντες Gefäße des schon auf ihnen lastenden Zornes V. 18. Vgl. Apok. 6, 10. 17. Mit dem Gedanken an den Zorn Gottes verknüpft sich ganz selbstverständlich der Gedanke an den zukünftigen Tag des Zornes, mag nun darauf reflectiert werden, daß Zorn Gottes schon kund u. offenbar ist, oder daß er annoch zurückgehalten wird durch die Geduld Gottes. Ueber der Welt schwebt er, bis er endlich rückhaltlos sich bethätigt an denjenigen, welche, statt die Rettung von demselben anzunehmen, bei ihrem κατέχειν τὴν ἀλήθ. ἐν ἀδικίᾳ, welches sie bisher schon bethätigt haben, beharren als υἱοὶ τῆς ἀπειθείας Eph. 2, 2. Dieser sich dereinst rückhaltlos bethätigenden ὀργή, auf welche sich τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον τὸ ἡτοιμασμένον τῷ διαβόλῳ Mtth. 25, 41 zurückführt, sollen die Gläubigen das Gericht über ihre Widersacher überlaßen Röm. 12, 19: μὴ ἑαυτοὺς ἐκδικοῦντες ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὀργῇ. Dieser dereinst ausbrechende Zorn ist es auch, um dessentwillen alle ihm in Folge ihres Wandels in den ἐπιθυμίαι τῆς σαρκός Verhafteten τέκνα φύσει ὀργῆς sind, weil u. so lange sie demselben verhaftet sind, vgl. V. 4—7, sowie 1 Theſſ. 1, 4, wonach die Erlösung eine Errettung von dieser Zornverfallenheit ist. Das φύσει Eph. 2, 3 will verstanden werden auf Grund der ἐπιθυμίαι τῆς σαρκός, u. τέκνα φύσει ὀργῆς besagt nicht, daß sie der ὀργή nicht entgehen können, vgl. die υἱοὶ τῆς βασιλείας Mtth. 8, 12, welche trotzdem, daß sie dies sind, verworfen werden.

Vgl. Ritschl, Rechtfertigung u. Versöhnung II, 119 ff., sowie dessen Schrift de ira Dei, Bonn 1859. Weber, vom Zorne Gottes, Erlangen 1862. v. Orelli, alttestamentl. Prämissen zur neutestamentl. Versöhnungslehre, in Luthardts Zeitschrift für christl. Wißenschaft, 1884, 1, S. 22 ff.

Ὀρθός, ή, όν, gerade, u. zwar **1, a)** aufrecht, im Gegensatze zu dem Darniederliegenden, verb. mit στῆναι, ἱστάναι; so im N. T. Act. 14, 30. Vgl. Bar. 6, 27. 1 Esr. 9, 46. Ezech. 1, 7. Daher z. B. im Gegensatz zu dem Zerstörten, vgl. Bar. 6, 27. **b)** übertr. von Standhaftigkeit, gutem Mut, froher Erwartung. So in

der bibl. Gräc. nur Mich. 2, 3: *οὐ μὴ πορεύθητε ὀρθοί* = לֹא תֵלְכוּ רוֹמָה. 4 Mcc. 6, 7: *ὀρθὸν εἶχε καὶ ἀκλινῆ τὸν λογισμόν.* **2)** gerade, im Gegensatz zum Krummen, *σκολιόν*, vgl. gegenüber *κυρτός* 1 Kön. 20, 11; daher von der Richtung = gerade aus; **a)** sinnl. Hebr. 12, 13: *τροχιὰς ὀρθὰς ποιήσατε* nach Prov. 4, 11. Jer. 31, 9: *ὁδός*, womit es auch Prov. 12, 15; 14, 12; 16, 25 verbunden ist. Prov. 4, 25: *οἱ ὀφθαλμοί σου ὀρθὰ βλεπέτωσαν* = נֹכַח, jedoch haben die LXX, wie das parall. *δίκαια* zeigt, es wol nicht dem Hebr. gemäß sinnl. verstanden. **b)** sehr häufig übertr. = richtig, wahrhaftig, recht, gut, syn. *ἀληθινός, δίκαιος*, z. B. *λόγος, μάρτυς, νόμος, κατὰ τὸ ὀρθὸν δικάζειν* u. a. So bei den LXX = יָשָׁר (gewöhnl. *εὐθύς*, selten *δίκαιος*, vereinzelt anders), auch יָשָׁר, מֵישָׁרִים, Prov. 8, 6 gegenüber *σκολιόν* V. 5; 21, 8; gegenüber *παράνομος* 11, 6; *δόλιος* 12, 6; *ἀπαίδευτος* 15, 15; 16, 13: *λόγος ὀρθὸς* parall. *χείλη δίκαια*, vgl. Mich. 2, 7. Prov. 23, 16. Mich. 3, 9: *τὰ ὀρθὰ διαστρέφειν* parall. *βδελύσσεσθαι κρίμα.* Vgl. *ὀρθῶς κρίνειν* Sap. 6, 5. *λογίζεσθαι* 6, 4. *λαλεῖν* Deut. 5, 28; 18, 17 = הֵיטִיב; Num. 27, 7. Gen. 40, 16. Ex. 18, 17 = טוֹב. Gen. 4, 7: *ὀ. προσφέρειν.* 1 Mcc. 11, 43: *ποιεῖν.* Prov. 11, 2: *πορεύεσθαι* = בְּיֹשֶׁר. Ez. 22, 30: *ἀναστρέφεσθαι.* So nicht im N. T.; auch nicht *ὀρθοῦν*, bei den LXX Esth. 7, 9. 2 Esr. 6, 11. Gen. 37, 7 in sinnl. Bedeut. wie auch Sir. 27, 14. Bar. 6, 27. Uebertr. 1 Esr. 1, 21: *ὀρθώθη τὰ ἔργα Ἰωσίου ἐνώπιον τοῦ κυρίου αὐτοῦ ἐν καρδίᾳ πλήρει εὐσεβείας.*

Ἀνορθόω, aufrichten, Hdt., Xen., Plat., Thuc. u. a., u. zwar **a)** machen, daß etwas steht u. besteht, LXX = כּוּן, namentl. vom Throne Davids 2 Sam. 7, 13. 16. 26. 1 Chron. 17, 12. 14 u. a.; Jer. 10, 11; 33, 2. — Ps. 20, 9 = עוּד Hithpal. **b)** machen, daß etwas wieder steht, LXX = זקף, Ps. 145, 14; 146, 8: *κύριος ἀνορθοῖ πάντας τοὺς κατερραγμένους.* Ps. 18, 35 = רבה Hi. Sir. 11, 12: *ἐκ ταπεινώσεως.* So im N. T. Hebr. 12, 12: *τὰ παραλελυμένα γόνατα.* Act. 15, 16: *τὴν σκηνὴν Δαυεὶδ τὴν πεπτωκυῖαν*, parall. *ἀναστρέφειν*, aus Am. 9, 11, wo LXX *ἀνοικοδομεῖν.* Pass. Luc. 13, 13: *ἀνορθώθη* st. *ἀνωρθώθη*, wie öfter bei den LXX, namentl. bei den mit *ο* anfangenden Verben, *ὁμοιοῦν, ὁμολογεῖν* u. a. S. Buttmann, S. 30. Sturz, S. 124.

Ἐπανόρθωσις, εως, ἡ, von dem in der Prof.-Gräc. viel gebr. *ἐπανορθόω*, wiederherstellen, wieder in den früheren, beßeren Zustand versetzen, z. B. *πολιτείαν, βίον, τὸ πεσόν*; 2 Mcc. 2, 22: *τοὺς μέλλοντας καταλύεσθαι νόμους ἐπανορθῶσαι.* 5, 20: *ὁ καταλειφθεὶς ἐν τῇ τοῦ παντοκράτορος ὀργῇ πάλιν ἐν τῇ τοῦ μεγάλου δεσπότου καταλλαγῇ μετὰ πάσης δόξης ἐπανωρθώθη.* Uebertr. = Fehler wieder gut machen, Med. seine Fehler wieder gut machen, vgl. *ἐπανόρθωμα ἁμαρτήματος, ἀδικήματος* bei Plat., Aristot., auch Dem.: *τῶν ἑκουσίων καὶ ἀκουσίων ἁμαρτημάτων* — welcher Ausdruck sich charakteristischer Weise in der bibl. Gräc. nicht findet. 2 Mcc. 15, 17: *ἐπ' ἀρετὴν παρορμῆσαι καὶ ψυχὰς νέων ἐπανορθῶσαι* (Fritzsche: *ἐπανδρῶσαι*). Daher *ἐπανόρθωσις* **a)** Wiederherstellung 1 Mcc. 14, 34. 1 Esr. 8, 52. **b)** übertr. = Beßerung, Plat. Tim. Locr. 104, A von den Künsten u. Wißenschaften: *ἐπὶ τὰ τᾶς ψυχᾶς ἐπανορθάσει ταχθεῖσαι ὑπὸ θεῶν τε καὶ νόμων.* Plut. de aud. poet. 34, B. 35, E. De rat. aud. 16, (46, D): *νουθεσίας πρὸς ἐπανόρθωσιν ἤθους ὥσπερ φαρμάκῳ δακνόντι λόγῳ χρωμένης ἐλέγχοντι.* So im N. T. 2 Tim. 3, 16 von der heil. Schrift: *ὠφέλιμος . . . πρὸς ἐλεγμόν, πρὸς ἐπανόρθωσιν, πρὸς παιδείαν κτλ.* Phil. allegor. 1, I, 60, 43: *ἐ. ἤθους.* Plut. Lyc. 25, 2 s. u. *διόρθωσις.*

Διόρθωσις, εως, ἡ, von *διορθόω*, in rechte Lage, Richtung, Ordnung bringen entsprechend der Bed. von *ὀρθός* entweder überh. in die rechte Richtung, Aristot. de part. animal. 4, 9; Ordnung Isocr. 4, 181, daher feststellen, LXX Jes. 16, 5; 62, 7 = כּוֹנֵן, richtig, gerade machen, Prov. 16, 1 = כּוּן Hi. ὁδοὺς Jer. 7, 2. 4 = הֵיטִיב. Sap. 9, 18 (*διορθώτης* Sap. 7, 14), oder = wieder aufrichten, wiederherstellen, berichtigen, so namentl. in der spät. Gräc. Pol., Plut., Diod. u. a. *ἀδικήματα* Pol. 4, 24, 4 = tadeln, corrigieren. Häufiger das Med. als das Act. Daher *διόρθωσις* **a)** richtige Einrichtung, richtige Ordnung, Plat. Legg. 1, 642, A. Polyb. 1, 1, 1; so jedoch selten; gewöhnl. **b)** Wiederherstellung, Wiederzurechtbringung, Arist. Pol. 6, 8. Polyb. 3, 118, 12: *τῶν πολιτευμάτων*, auch im sittl. Sinne z. B. Pol. 1, 35, 6, wo *διόρθ.* erklärt wird = *ἡ ἐπὶ τὸ βέλτιον μετάθεσις*. 2, 56, 14: *τύπτεσθαι — ἐπὶ διορθώσει καὶ μαθήσει.* Diod. 1, 75 wird die Strafe als *ἀρίστη διόρθωσις τῶν ἁμαρτημάτων* bz. Jos. Ant. 2, 4, 4: *μετάνοια ἐπ' ὀδύνῃ γενησομένη, οὐκ ἐπὶ διορθώσει τῶν ἡμαρτημένων*, hier im sittl. Sinne = delictorum emendatio; cf. ibid. 10, 4, 1: *τὰ ἁμαρτήματα διορθοῦν συνετῶς.* Plut. Lyc. 25, 2: *ἐπαινεῖν ἢ ψέγειν εἰς νουθεσίαν καὶ διόρθωσιν.* De rat. aud. 40, D: *πρός τινα διόρθωσιν ἢ φυλακὴν τῶν ὁμοίων* sc. *ἁμαρτημάτων.* In der bibl. Gräc. nur einmal Hebr. 9, 10: *δικαιώματα σαρκὸς μέχρι καιροῦ διορθώσεως ἐπικείμενα*, u. hier wol entspr. dem voraufgehenden *παραβολὴ — τελειῶσαι* V. 9 in der ersteren Bed. = rechte, richtige Ordnung, so daß der Ausdruck *χρόνοι ἀποκαταστάσεως* Act. 3, 21 nicht zu vergl. ist. Lediglich der Zusammenhang kann entscheiden, ob *διόρθ.* in der ersten oder zweiten Bed. zu nehmen ist. — Dagegen *διόρθωμα*, welches Lchm. Tdf. Treg. Westc. Act. 24, 3 st. *κατόρθωμα* lesen, = Verbeßerung, vgl. Aristot. Pol. 1, 13. Plut. Num. 17, 4: *τὸ περὶ τὸν νόμον διόρθωμα* = correctio legis, Verbeßerung eines Gesetzes.

Ἐπιδιορθόω, außer Tit. 1, 5 u. daran sich anlehnend in der kirchl. Gräc. bisher nur nachgewiesen in einer Inschrift Boeckh, inscr. 2, 409, 9: *εἰ δέ τι κα δόξῃ . . . . ἐπιδιορθῶσαι*, welche das Act. beilegt, während Tit. 1, 5 die Lesart zwischen der act. u. med. Form schwankt, Tdf. Treg. Westc.: *ἀπέλιπόν σε ἐν Κρήτῃ ἵνα τὰ λείποντα ἐπιδιορθώσῃ*, Lchm. *ἐπιδιορθώσῃς*. Da von *διορθοῦν* beide Formen gebräuchl. sind, nur das Med. gebräuchlicher, so scheint *ἐπιδιορθώσῃ* vorzuziehen zu sein. Für die Bedeut. dürfte zweierlei Ausschlag gebend sein, neml. der Gebr. von *ἐπιδιόρθωσις* in der Rhetorik, u. das Obj. *τὰ λείποντα.* Letzteres legt den Gedanken an die Bed. „Beßerung" nahe, sofern das Fehlende ein Mangel ist, dem abgeholfen werden muß, nicht bloß ein noch unausgefüllter Rest; *διορθοῦν τὰ λείποντα* läßt nur an einen Defect denken, im Unterschiede von *τὰ λοιπά.* Cf. Philo, in Flacc. II, 535, 15: *χρηστὰς ὑπογράφεις ἡμῖν ἐλπίδας καὶ περὶ τῆς τῶν λειπομένων ἐπανορθώσεως*, wo die Bed. reparatio eorum quae nobis desunt nach dem Zusammenhang nicht zweifelhaft ist. Dazu kommt, daß es bei den Rhetorikern Bz. einer rhetorischen Figur im Gegensatz zu *προδιόρθωσις* ist, wodurch der Redner vorher (*προδ.*) oder nachher einen von ihm beabsichtigten oder angewendeten scharf zugespitzten Ausdruck berichtigt resp. zurechtstellt, vgl. Herodian. de figuris, in Walz, rhett. graeci, 8, 596. Tiber. ibid. 535, Anonym. ibid. 698. Demgemäß würde *ἐπιδιορθοῦσθαι τὰ λείποντα* = die Mängel wieder zurechtbringen. Keinenfalls weist *ἐπὶ* auf Früheres, was der Schreiber schon gethan, dem das nun folgen soll, was Titus aufgetragen wird, sondern wie in *ἐπανορθοῦν* auf einen früheren oder anderen beßeren Zustand des Objectes, in den dasselbe zurückversetzt werden soll.

Ὁρίζω (von ὅρος, Grenze), **a)** begrenzen, die Grenzen festsetzen, vgl. Num. 34, 6. Jos. 13, 27; 15, 11; 18, 19. Von räumlichen auf zeitl. Verhältnisse übertragen: Zeit bestimmen, cf. Plat. Legg. 9, 864, E: *ὃν χρόνον ὁ νόμος ὥρισεν.* Jos. Ant. 6, 5, 3: *εἰς τὸν ὡρισμένον καιρόν.* So Hebr. 4, 7: *ἡμέραν.* Beides verbunden Act. 17, 26: *ὁρίσας προτεταγμένους καιροὺς καὶ τὰς ὁροθεσίας τῆς κατοικίας αὐτῶν.* Dann **b)** überh.: festsetzen bestimmen, z. B. *νόμον, θάνατον, ζημίαν* u. a. Prov. 16, 30. Act. 11, 29: *ὥρισαν — πέμψαι* = beschließen. Luc. 22, 22: *κατὰ τὸ ὡρισμένον.* Act. 2, 23: *ἡ ὡρισμένη βουλὴ τοῦ θεοῦ.* Mit persönl. Obj. u. doppeltem Acc. findet es sich sehr selten in der Prof.-Gräc. Im N. T. Act. 17, 31: *μέλλει κρίνειν τὴν οἰκουμένην ἐν ἀνδρὶ ᾧ ὥρισεν.* Act. 10, 42: *αὐτός ἐστιν ὁ ὡρισμένος ὑπὸ τοῦ θεοῦ κριτὴς ζώντων καὶ νεκρῶν.* Aus der Prof.-Gräc. wird hierfür als Beispiel angef. Meleag. Anthol. Pal. 12, 158, 7: *σὲ γὰρ θεὸν ὥρισε δαίμων* = wozu einsetzen, bestimmen. Mit doppeltem Accus. auch *ζημίαν τὸν θάνατον* Dinarch. 98, 6. Falsch ist es, wenn gesagt wird, daß dies nicht eine Declaration oder einen Beschluß in Betreff Jemandes bz., sondern die Einsetzung in ein Verhältnis, eine Function ꝛc. Wenn letzteres auch nicht ausgeschloßen ist, sofern es Consequenz der betr. Declaration, Bestimmung ꝛc. ist, so läßt sich doch nicht nachweisen, daß *ὁρίζειν* in diesen Fällen etwas anderes als eine Declaration, eine autoritative Festsetzung in Betreff Jemandes bz., etwa eine Einwirkung auf das Obj. Letzteres liegt auch nicht in der angef. Stelle. Meleag. l. l., cf. Eurip. Hel. 1670: *ὁρίζειν θεόν*, s. v. a. den Cultus eines Gottes einführen. Dagegen führen andere Beispiele auf die Bed.: Jem. für etwas erklären. Cf. Xen. Mem. 4, 6, 4: *ὁ τὰ περὶ τοὺς θεοὺς νόμιμα εἰδὼς ὀρθῶς ἂν εὐσεβὴς ὡρισμένος εἴη.* So namentl. im Med. Xen. Mem. 4, 6, 8: *ὀρθῶς ἂν ὁριζοίμεθα δικαίους εἶναι τοὺς εἰδότας τὰ περὶ ἀνθρώπους νόμιμα.* Hell. 7, 3, 8: *ὁρίζονται τοὺς εὐεργέτας αὐτῶν ἄνδρας ἀγαθοὺς εἶναι.* Plat. Theaet. 190, D; 187, C. Aristot. Eth. 3, 6: *τὸν φόβον ὁρίζονται προσδοκίαν κακοῦ.* Es kommt lediglich auf den Zusammenhang an, ob eine erklärende oder eine festsetzende Bestimmung gemeint ist, ob es heißt: erklären für etwas oder zu etwas; erklären, bestimmen, was Jem. resp. daß er etwas ist, oder erklären, bestimmen, was er sein soll. Letzteres ist offenbar der Fall an den beiden angef. Stellen Act. 17, 31; 10, 42. Dagegen ergiebt der Zusammenhang Röm. 1, 3: *τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαβὶδ κατὰ σάρκα, τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν*, daß es hier = „für den Sohn Gottes erklärt werden", neml. daß er es sei, nicht daß er es sein solle, da Letzteres nicht dem voraufgehenden *τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ γεν.* entsprechen würde, u. eher ein voraufgehendes *περὶ τοῦ Ἰησοῦ* oder *Χριστοῦ* erforderte. Wenn v. Hofmann z. d. St. dagegen geltend macht, daß der Aor. die Erklärung fordere: „der dazu bestimmt worden ist, Sohn Gottes in Kraft ꝛc. zu werden", während jene Erklärung das Partic. Perf. erheische, so könnte man mit entschieden größerem Rechte das Gegenteil behaupten — vgl. Act. 10, 42; Curtius, Gramm., § 492. 502 —, wenn überhaupt der Context diese Auffaßung zuließe.

Ἀφορίζω, abgrenzen, z. B. *τὸ ὅρος* Ex. 19, 23. Plat. Crit. 110, E: *καταβαίνειν τοὺς ὅρους . . . πρὸς θαλάττῃ ἀφορίζοντας τὸν Ἄσωπον.* Daher a b s o n d e r n, t r e n n e n, u. zwar **a)** absol. etwas von anderem absondern, trennen, abscheiden, daß es für sich sei, nicht mit anderem zusammen. So oft bei Plat., Aristot. Plat. Hipp. maj. 298, D: *ἀφωρίσατε τοῦ ἡδέος τὸ ταύτῃ ἡδὺ ᾗ λέγετε καλόν.* Bei den LXX entspr. es keinem hebr. Wort vorzugsweise; es steht für בדל Hi. neben dem gebräuchlicheren *διαστέλλειν*, auch *διαχωρίζειν, διορίζειν*; = רום Hi. neben dem gewöhnl. *ἀφαιρεῖν.* = סגר gewöhnl. *ἀποκλείειν.* = נוף Hi. neben *ἐπιβάλλειν, ἀναφέρειν, ἀναιρεῖν* u. u. Meist

absol. = trennen, absondern, für סגר Lev. 13, 4; 5, 11. 21. 26. 31. 33. 50. 54; 14, 38. 46. Num. 12, 14. 15. Vgl. = הִבְדִּיל Deut. 4, 41. Jos. 16, 9. Jes. 56, 3: *ἀφορισμῷ ἀφοριεῖ με κύριος ἀπὸ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ*, vgl. m. Lev. 13, 11: *ἀφοριεῖ αὐτὸν ὅτι ἀκάθαρτός ἐστιν*. So im N. T. Mtth. 13, 49: *τοὺς πονηροὺς ἐκ μέσου τῶν δικαίων*. 25, 32: *τὰ πρόβατα ἀπὸ τῶν ἐρίφων*. Vgl. Act. 19, 9: *ὡς δέ τινες ἐσκληρύνοντο καὶ ἠπείθουν κακολογοῦντες . . . ἀποστὰς ἀπ᾽ αὐτῶν ἀφώρισε τοὺς μαθητάς*. 2 Cor. 6, 17 das Med. mit passi. Aor.: *ἐξέλθατε ἐκ μέσου αὐτῶν καὶ ἀφορίσθητε*, nach Jes. 52, 11. Ohne nähere Angabe des Gebietes Gal. 2, 12: *ὑπέστελλε καὶ ἀφώριζεν ἑαυτόν*. Luc. 6, 22: *ὅταν ἀφωρίσωσιν ὑμᾶς* syn. *ἀποσυναγωγοὺς ποιήσωσιν ὑμᾶς*. Für diesen Gebrauch finden sich keine weiteren Belege; der Sinn ergiebt sich durch den Zusammenh., indem folgt: *καὶ ὀνειδίσωσι καὶ ἐκβάλωσι τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρόν*. Es ist zu erinnern an Lev. 13, 11. Jes. 56, 3, sowie namentl. an הִבְדִּיל = *διαστέλλειν* 2 Esr. 10, 8: *ἀναθεματισθήσεται πᾶσα ἡ ὕπαρξις αὐτοῦ καὶ αὐτὸς διασταλήσεται ἀπὸ ἐκκλησίας τῆς μετοικίας*. Ferner *ἀφωρισμένον* = חֵרֶם Lev. 27, 21, welches sonst = *ἀνάθεμα*, w. s. **b)** relat. a b s o n d e r n zu einem bestimmten Zwecke, so namentl. *τὶ, τινὰ ἔναντι κυρίου* = נוף Hi., u. *τῷ κυρίῳ* = רום, beides von der sogen. Hebe, תְּרוּמָה, Ex. 29, 24. 26. Lev. 10, 15; 14, 13. Num. 18, 24. Ez. 45, 1. 13; 48, 9; vgl. Num. 8, 11: *ἀφοριεῖ Ἀαρὼν τοὺς Λευίτας ἀπόδομα ἔναντι κυρίου παρὰ τῶν υἱῶν Ἰσρ.* Ferner Lev. 20, 26: *ὁ θεὸς ὑμῶν ὁ ἀφορίσας ὑμᾶς ἀπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν εἶναί μοι*, vgl. von den Freistädten Deut. 4, 41 (הִבְדִּיל) u. Jos. 21, 27. 32 *πόλεις ἀφωρισμέναι* = מִקְלָט. So Act. 13, 2: *ἀφορίσατέ μοι τὸν Βαρνάβαν καὶ Σαῦλον εἰς τὸ ἔργον ὃ προσκέκλημαι αὐτούς*. Röm. 1, 1: *κλητὸς ἀπόστολος ἀφωρισμένος εἰς εὐ. θεοῦ*, vgl. V. 5. Gal. 1, 15: *εὐδόκησεν ὁ ἀφορίσας με ἐκ κοιλίας μητρός μου καὶ καλέσας . . . ἵνα εὐαγγελίζωμαι κτλ.* Es ist hier nicht synon. *ἁγιάζειν*, mit dem es sich nur selten verb. findet (Ex. 19, 23; 29, 27), sondern eher synon. *ἐκλέγεσθαι* in seiner eigentüml. bibl. Bed., vgl. Lev. 13, 11, u. bz. die Absonderung u. Bestimmung zu besonderem Dienst, wie הִבְדִּיל = *διαστέλλειν* Num. 8, 14. 1 Chron. 23, 13. 2 Esr. 8, 24. Das *ἐκ κοιλίας μητρός μου* benennt nicht den Ort, woher, sondern ist Zeitbestimmung wie מִבֶּטֶן Richt. 16, 18. Jes. 44, 2; 49, 1. 5, vgl. Jer. 1, 5: *πρὸ μοῦ με πλάσαι σε ἐν κοιλίᾳ* mit Jes. 49, 5: *ὁ πλάσας με ἐκ κοιλίας*, also = seit da ich im Mutterleibe war.

Ἀποδιορίζω, findet sich in der Prof.-Gräc. nur Aristot. Pol. 4, 4 in der Bedeut. genauer bestimmen, in Betreff jedes Einzelnen bestimmen (nicht „bis ins Einzelne“), entspr. *διορίζειν* in der Bed. beistimmen, discernendo definire, so daß *ἀπό* die Auseinanderhaltung der unterschiedenen Momente, Teile hervorhebt u. so das *διά* verstärkt. Danach will Hofm. Jud. 19 erklären: (*ἐπ᾽ ἐσχάτου τοῦ χρόνου ἔσονται ἐμπαῖκται κατὰ τὰς ἑαυτῶν ἐπιθυμίας πορευόμενοι τῶν ἀσεβειῶν*) *οὗτοί εἰσιν οἱ ἀποδιορίζοντες*, indem er *τῶν ἀσεβ.* davon abhängig sein läßt = Philosophen der Gottlosigkeit, „welche die Gottlosigkeiten zum Gegenstande einer alles definierenden Denkthätigkeit machen“. Allein zu dieser gewaltsamen Verschränkung der Wortstellung (vgl. V. 12. 16) nötigt die Bed. von *ἀποδιορίζειν* nicht. Dieselbe richtet sich nach der von *διορίζειν*, u. es liegt kein Grund vor, dieselbe auf den Sinn zu beschränken, welchen das Beispiel von Aristot. darbietet. *Ἀποδιορίζειν* wird sich zu *διορίζειν* verhalten nicht bloß wie *ἀποδιαιρεῖσθαι*, in der Abteilung (*διαιρ.*) von einander unterscheiden, eine Unterabteilung machen, zu *διαιρεῖσθαι*, sondern auch wie *ἀποδιαστέλλω*, von einander absondern, zu *διαστέλλω*. Gerade die Bicomposita mit *ἀπό* u. *διά* sind sehr selten u. sind offenbar zu sehr nach Bedürfnis gemachte Bildungen, als daß sie eine nach irgend einer Seite hin fixierte Bed. eines Wortes verträten. *Διορίζειν* aber

findet sich ebenso häufig in anderer Bedeut., als der des Definierens rc. Ohne Obj. wie hier ἀποδιορ. (denn der Zusatz ἑαυτοὺς wird mit Recht seit Lchm. allgem. gestrichen) findet sich διορίζειν Jos. 15, 47: ἡ θάλασσα διορίζει = macht die Grenze. 2 Chron. 32, 4: ἐνέφραξε . . . τὸν ποταμὸν τὸν διορίζοντα διὰ τῆς πόλεως = der eine Trennung macht mitten durch die Stadt, durch sie hinströmt; vgl. auch die Uebersetzung des hebr. בִּנְיָן, des wol für unedlere Zwecke bestimmten Hintergebäudes des Tempels, durch τὸ διόριζον Ez. 41, 12 ff. Analog würde man durch οἱ ἀποδιορίζοντες die ἐμπαῖκται nach ihrer Bed. für die Gemeinde als solche bz. welche Trennungen, Spaltungen anrichten (Luth. = Rotten machen), im Gegensatze zu V. 20: ὑμεῖς δὲ ἐποικοδομοῦντες ἑαυτοὺς τῇ ἁγ. ὑμ. πίστει, vgl. 2 Petr. 2, 1: ψευδοδιδάσκαλοι οἵτινες παρεισάξουσιν αἱρέσεις ἀπωλείας u. V. 2. Gal. 5, 20. 1 Tim. 4, 1 ff. Die Analogie des Sprachgebrauchs — u. diese allein, nicht der Gebr. des Wortes selbst kann hier in Betracht kommen — spricht nicht gegen diese Faßung, denn jedes trans. Verbum kann ohne Obj. stehen, wenn ledigl. der Begriff, den es ausdrückt, in Betracht gezogen werden soll, vgl. Koh. 3, 4. 6: καιρὸς τοῦ καθελεῖν καὶ καιρὸς τοῦ οἰκοδομεῖν . . . τοῦ φυλάξαι . . . τοῦ ἐκβαλεῖν, Dagegen kann nicht ein Accus. ἑαυτούς ergänzt werden, welcher dem Begriff nur eine beschränkte Beziehung gäbe.

Προορίζω, zuvor bestimmen, zuvor festsetzen; selten u. nur bei Spät. In der bibl. Gräc. nur im N. T. **a)** mit sachl. Obj.: 1 Cor. 1, 7: ἣν (σοφίαν) προώρισεν ὁ θεὸς πρὸ τῶν αἰώνων εἰς δόξαν ἡμῶν. Mit folg. Acc. c. Inf. = zuvor beschließen (wie ὁρίζειν sq. acc. c. inf.) Act. 4, 28: ὅσα — ἡ βουλή σου προώρισε γενέσθαι. **b)** mit persönl. Obj., wo ein doppelter Accus. bzw. ein Ersatz des zweiten Accus. erfordert wird (s. ὁρίζειν), wie Röm. 8, 29: οὓς προέγνω, καὶ προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, vgl. Eph. 1, 5: προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν. Eph. 1, 11: ἐν ᾧ καὶ ἐκληρώθημεν προορισθέντες — εἰς τὸ εἶναι κτλ. V. 12. Diese Zielbestimmung ist offenbar Röm. 8, 30 aus V. 29 zu ergänzen: οὓς δὲ προώρισεν, τούτους καὶ ἐκάλεσεν. Denn προορίζειν ist ein lediglich formaler, nicht (wie προγινώσκειν Röm. 8, 29) ein selbständiger, an u. für sich schon vollständiger Begriff. Eben deshalb handelt es sich auch nicht sowol darum, wer die einzelnen Objecte der Beschlußfaßung sind, sondern um das Ziel, um das, was sie sein sollen. Dieses, das sogen. zweite Object, gehört zum Wesen des Begriffs; jene sind accidentiell, gehören der Geschichte an, während das προορίζειν selbst vor der Geschichte liegt. S. προγινώσκειν, ἐκλέγειν.

Ὅσιος, α, ον, auch ὁ, ἡ, Plat. Legg. 8, 831. Dion. Hal. A. R. 5, 71: τὴν ὅσιον ἀρχήν. 1 Tim. 2, 8: ἐπαίρειν ὁσίους χεῖρας. Außerdem findet sich das Femin. in der bibl. Gräc. nur noch Prov. 22, 11: ὁσίας καρδίας Sap. 7, 27: εἰς ψυχὰς ὁσίας. 2 Mcc. 12, 45: ὁσία καὶ εὐσεβὴς ἡ ἐπίνοια. Sonst stets das Mascul. oder Neutr., u. zwar meist substantiviert; = heilig. Es scheint ursprüngl. ein auf göttl. wie menschl. Recht beruhendes Pietätsverhältnis zu bz., sei es, daß dies Prädicat demjenigen beigelegt wird, der ein solches Verhältnis zu beanspruchen hat, sei es, daß es demjenigen zukommt, der in solchem Pietätsverhältnis („von Gottes- u. Rechtswegen") steht, also sowol von oben nach unten, als von unten nach oben, ehrwürdig u. ehrfürchtig; Xen. An. 2, 6, 25 werden ὅσιοι καὶ ἀλλήθειαν ἀσκοῦντες u. ἐπίορκοι καὶ ἄδικοι einander entgegengesetzt. Od. 16, 423: οὐδ' ὁσίη κακὰ ῥάπτειν ἀλλήλοισιν, i. q. nefas. Aesch. Sept. 1010: ἱερῶν πατρῴων ὅσιος ὢν μομφῆς ἀτὲρ τέθνηκεν opp. ἐπιορκοὶ καὶ ἄδικοι. So heißt Xen. Cyrop. 7, 5, 56 χωρίον ὅσιον eine heil. Stätte, welche als solche respectiert

werden muß u. nicht betreten werden darf, dagegen Aristoph. Lys. 743: ὦ πότνι᾽ Εἰλείθυι᾽ ἐπίσχες τοῦ τόκου ἕνος ἂν εἰς ὅσιον ἀπέλθη χωρίον eine Stätte, deren Betretung durch Recht u. Herkommen geschützt ist, so daß in dieser Hinsicht sogar dem χωρίον βέβηλον das Prädicat ὅσιον zukommt. Mit δίκαιος verb. z. B. Plat. Legg. 2, 663, B: ζῆν τὸν ὅσιον καὶ δίκαιον βίον ist es zu erklären nach Plat. Gorg. 507, B: περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι᾽ ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὅσια. Polyb. 23, 10, 8: παραβῆναι καὶ τὰ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους δίκαια καὶ τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς ὅσια. Vgl. Luc. 1, 75 unter ὁσιότης. Ducang.: „Observat Goarus ad Euchololog. p. 402: qui nunc Confessor in Latinorum officiis habetur, si monachus sit ὅσιον, si communem in civitate vitam duxerit, δίκαιον nuncupari.“ In Verbind. mit ἱερός, z. B. Thuc. 2, 52: ἐς ὀλιγωρίαν ἐτράποντο καὶ ἱερῶν καὶ ὁσίων ὁμοίως. Plat. Legg. 9, 878, B: κοσμεῖν τὴν πόλιν καὶ τοῖς ἱεροῖς καὶ τοῖς ὁσίοις menschl. heil. Dinge, wie pro aris et focis dimicare. Cic. in Phil. 2: repetebant praeterea deos penates, patrios, aras, focos, larem familiarem. — Vgl. unter ἅγιος S. 34 ff.

Die bibl. Gräc. gewährt nun die eigentüml. Erscheinung, daß ein von den LXX sogar als term. techn. gebr. Wort dem N. T. fast fremd wird. Die LXX neml. setzen ὅσιος bisweilen für זַךְ Prov. 20, 14. טָהוֹר Prov. 22, 11. תָּם Prov. 29, 10. תֹּם Prov. 10, 29. תְּמִימִם Prov. 2, 21 parall. εὐθύς. Am. 5, 10: λόγον ὅσιον ἐβδελύξαντο. יָשָׁר Deut. 32, 4: θεὸς πιστὸς καὶ οὐκ ἔστιν ἀδικία, δίκαιος καὶ ὅσιος κύριος. שָׁלוֹם Deut. 29, 19: ὅσια μοι γένοιτο, ständig jedoch = חָסִיד, welches nur Jer. 3, 12 = ἐλεήμων, Prov. 2, 8 = εὐλαβούμενος, Ps. 89, 29 u. 2 Chron. 6, 41: חֲסִידֶיךָ = οἱ υἱοί σου, neben Ps. 132, 9. 16 = οἱ ὅσιοί σου; Mich. 7, 2 = εὐσεβής, Alex. εὐλαβής, sonst überall = ὅσιος. Die Bed. von חָסִיד ist nach der von חֶסֶד zu bestimmen (vgl. Hupfeld zu Ps. 4, 4). Dieses = Zuneigung, Güte, ist Ausdruck geworden für die heil. Liebe Gottes gegen sein Volk Israel, „u. zwar sowol als Quelle, wie in Folge der Erwählung u. des Bundes zwischen Beiden“ (Hupfeld a. a. O.); übertragen auf die Menschen (vgl. Gen. 21, 23, wo LXX = δικαιοσύνη), steht es „nicht etwa von der entsprechenden Bundesgesinnung des israelitischen Volkes gegen Gott“ (auch 2 Chron. 6, 42 vgl. Jes. 55, 3; 57, 1 nicht), „sondern fast ausschließl. von der Liebe u. Barmherzigkeit gegen andere Menschen kraft des heil. Bandes (Bundes) . . . Im Sprachgebrauch fast stets von oben nach unten, selten von unten nach oben“ (ders.). חָסִיד nun, von Gott Jer. 3, 12 u. Ps. 145, 17, ist nach Hupfeld eine pass. Form, u. bz. den, dem חֶסֶד eigen ist, mit חֶסֶד begabt, u. von Menschen im Verhältnis zu Gott bz. es sie nach ihrem durch die חֶסֶד Gottes bedingten Stande. (חֲסִידִים absolut nur Ps. 149, 1. 5; sonst stets mit Suffixen Gottes.) Nach Delitzsch zu Ps. 4, 4 soll es jedoch nicht pass. Bedeut. haben, „denn Gott selbst heißt Ps. 145, 17 חָסִיד u. nach 12, 2 vgl. Jes. 51, 1 ist חסיד s. v. a. אִישׁ חֶסֶד, also nicht der, welcher חֶסֶד erfährt, der Begnadigte oder Geliebte, sondern der, welcher חסד übt (Prov. 11, 17), d. i. Menschen nach Gottes Willen u. Gott selbst (vgl. Jer. 2, 9 mit Ps. 144, 2) zum Gegenstande seiner Liebesbethätigung macht“; indes kann die seltene Verwendung des Wortes im act. Sinne sehr wol abgeleitet sein aus der urspr. pass. Bed., indem dem חסיד als solchem normaler Weise ein Verhalten eignet, an welches sofort gedacht wird, wenn er genannt wird. Dies gilt auch gegen Siegfried (Wörterb.), der die pass. Bed. leugnet u. es = gütig, freundlich erklärt. Jedenfalls werden ח׳ diejenigen vorzugsweise genannt, in denen das Verhältnis zwischen Gott u. seinem Volke zu seiner normalmäßigen Erscheinung kommt (vgl. Röm. 9, 6. 7. Ps. 50, 5), u. so ergiebt sich als Nebenbedeutung pius, sanctus, vgl. 2 Sam. 22, 26. Ps. 18, 26: μετὰ ὁσίου ὁσιωθήσῃ, so daß parall. Ps. 97, 10: οἱ ἀγαπῶντες τὸν κύριον, vgl. Ps. 31, 34: ἀγαπήσατε τὸν κύριον πάντες οἱ ὅσιοι αὐτοῦ. Ps. 72, 2: δοῦλος. — חָסִיד

= ὅσιος Deut. 33, 8. 2 Sam. 22, 26. Pſ. 18, 26; 4, 4; 12, 2; 32, 6; 43, 1; 86, 2. Jer. 3, 3. Pſ. 145, 17; 16, 8; 149, 1. 5; 50, 5; 62, 11; 79, 2. 2 Chron. 6, 41. Pſ. 132, 9; 145, 10; 30, 5; 31, 24; 37, 28; 85, 9; 97, 10; 116, 15; 132, 16; 148, 14; 149, 9.

Es dürfte kein Wort der griechiſchen Sprache ſich beßer zur Wiedergabe von חָסִיד geeignet haben, als gerade ὅσιος, ſofern es eine durch irgend welches Recht oder Herkommen geſetzte Heiligkeit bz. Zu bemerken iſt noch, daß ὅσιος in der Prof.-Gräc. nur ſelten u. nur da von Perſonen geſagt wird, wo es allein oder in Verbindung mit δίκαιος ſteht, alſo wo die Gottbezogenheit vorwiegt; nicht aber, wo ἱερός daneben erſcheint (ſ. oben). חָסִיד dagegen nur von Perſonen. LXX jedoch Jeſ. 55, 3: τὰ ὅσια Δαβὶδ τὰ πιστά = חַסְדֵי דָוִד הַנֶּאֱמָנִים ächt griechiſch gewendet (ſ. unter πιστός) für die David eigentüml. zu Teil gewordene heil. Bundesliebe Gottes. Deut. 29, 19: ὅσιά μοι γένοιτο = שָׁלוֹם יִהְיֶה־לִּי. Vgl. Sap. 6, 10: οἱ φυλάξαντες ὁσίως τὰ ὅσια. 2 Mcc. 12, 45: ὁσία καὶ εὐσεβὴς ἡ ἐπίνοια. — In den Apokr. außerdem οἱ ὅσιοι Sap. 4, 15 parall. οἱ ἐκλεκτοὶ τ. ϑ. 10, 17; 18, 1. 5. Sir. 39, 24. 1 Mcc. 7, 17. Vgl. ὅσιοι παῖδες ἀγαθῶν Sap. 18, 9; 10, 15: λαὸν ὅσιον καὶ σπέρμα ἄμεμπτον. Sir. 39, 13: υἱοὶ ὅσ. Sap. 7, 27: ψυχὴ ὁσία. Geb. Aſarj. 64: ὅσιοι καὶ ταπεινοὶ καρδίᾳ. Bald geht es auf das Verhältnis zu Gott, wie Sap. 4, 15, bald auf das Verhalten.

Auffallend könnte es nun erſcheinen, daß die Sprache des N. T. einen verhältnismäßig ſo geringen Gebrauch von dieſem Worte macht. Es findet ſich nur Act. 2, 27; 13, 35 in dem Citat aus Pſ. 16, 8: οὐ δώσεις τὸν ὅσιόν σου κτλ. Hebr. 7, 26: τοιοῦτος ἡμῖν ἔπρεπεν ἀρχιερεύς, ὅσιος, ἄκακος κτλ. — offenbar in dem theokratiſchen Sinne des altteſtamentl. חָסִיד. Apok. 15, 4; 16, 5 von Gott, wie Jer. 3, 12. Pſ. 145, 17. — Ueber Act. 13, 34: τὰ ὅσια Δαβὶδ aus Jeſ. 55, 3 ſ. o. Zu 1 Tim. 2, 8: προσεύχεσθαι ἐπαίροντας ὁσίους χεῖρας vgl. Pſ. 32, 6; 16, 8. 1, ſowie Plat. Eutyphr. 14, E unter ὁσιότης. Sodann noch Tit. 1, 8 unter den verſchiedenen vom Biſchof erforderten Prädicaten unmittelbar neben δίκαιος u. demgemäß wie in derſelben Verbindung in der Prof.-Gräc., wie ja auch δίκαιος hier im Sinne des prof. Sprachgebrauchs ſteht (ſ. S. 296, ſowie 1 Theſſ. 2, 10 unter ὁσίως), etwa = gewißenhaft. Alſo als eigentüml. Perſonalbezeichnung des Genoßen des Neuen Bundes u. in ſeinem beſonderen bibl. Sinne finden wir es, obgleich man es erwarten möchte, nicht. Dagegen tritt an ſeine Stelle reſp. an die Stelle des der altteſtamentl. ἐκλογή entſprechenden hebr. חָסִיד das neuteſtamentl. οἱ ἅγιοι (das hebr. קְדשִׁים iſt nur ſelten im A. T.; ſubſtant. nur Deut. 33, 3. Pſ. 16, 3; 34, 10; 89, 6. 8. Hiob 5, 1 vgl. 15, 15; prädicativ noch an einigen anderen Stellen), vollſtändiger ἅγιοι καὶ ἠγαπημένοι Col. 3, 12, u. dies Letztere dürfte als der eigentl. Erſatz des altteſtam. Wortes zu betrachten ſein, vgl. S. 52 f.; nach der Auffaßung von Delitzſch würde eher das ſeltene οἱ ἅγιοι καὶ πιστοί Eph. 1, 1. Col. 1, 2 entſprechen. — Vgl. Al. Schmidt, Ethik der alten Griechen 1, 308. 338. Meinke, der platon. u. neuteſtamentl. Begriff der ὁσιότης, Stud. u. Krit. 1884, S. 743 ff. Die Begriffsbeſtimmung von חָסִיד bei Siegfried u. Stade, Wörterb., läßt die für das Verſtändnis wichtige Erſcheinung des Sprachgebr. der LXX u. des N. T. ganz außer Acht.

Ὁσίως, in der Prof.-Gräc. alleinſtehend = juste, pure; ὁσίως ϑύειν = rite; häufig verbunden mit δικαίως, z. B. Plat. Rep. 1, 331, a: ὃς ἂν δικαίως καὶ ὁσίως τὸν βίον διαγάγῃ, u. dann = gottesfürchtig. 1 Theſſ. 2, 10: ὁσίως καὶ δικαίως καὶ ἀμέμπτως ὑμῖν ἐγενήθημεν, vgl. 2 Cor. 5, 11: εἰδότες οὖν τὸν φόβον τοῦ κυρίου ἀνθρώπους πείθομεν. Sap. 6, 10: οἱ φυλάξαντες ὁσίως τὰ ὅσια ὁσιωθήσονται.

Ὁσιότης, ἡ, die in der Leistung der Pietätspflichten sich ausprägende Heiligkeit im relig. u. soc. Leben, z. B. Diod. Sic. exc. 546, 52: τῆς τε πρὸς γονεῖς ὁσιότητος καὶ τῆς πρὸς θεοὺς εὐσεβείας. Plat. Eutyphr. 14, E: ἐπιστήμη ἄρα αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ἡ ὁσιότης ἂν εἴη. Schol. ad Eurip.: ὁσ. λέγεται τὸ πρὸς θεὸν ἐξ ἀνθρώπων γενόμενον δίκαιον. Sie erscheint neben σωφροσύνη u. δικαιοσύνη Plat. Prot. 329, C. Bei den LXX nur Deut. 9, 5 = יֹשֶׁר; 1 Kön. 9, 4 = תֹּם, beidemale ὁσιότης καρδίας als sittl.-relig. Qualität. Prov. 14, 32: ὁ πεποιθὼς τῇ ἑαυτοῦ ὁσιότητι δίκαιος in offenbarer pharisäischer Veränderung des Textes, s. Delitzsch z. d. St. Oefter noch im Buch der Weish. 2, 22: οὐδὲ μισθὸν ἤλπισαν ὁσιότητος. 5, 19: λήψεται ἀσπίδα ἀκαταμάχητον ὁσιότητα. 14, 30: ἀδίκως ὤμοσαν ἐν δόλῳ καταφρονήσαντες ὁσιότητος. Es repräsentiert hier offenbar den Begriff, welchen es in der Prof.-Gräc. hat (übertr. auf Gottes Verhalten 9, 3: ἵνα διέπῃ τὸν κόσμον ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ, καὶ ἐν εὐθύτητι ψυχῆς κρίνῃ), wie auch bei den LXX. Dagegen im N. T., wo es nur zweimal, beidemale mit δικαιοσύνη verbunden Luc. 1, 75: λατρεύειν τῷ θεῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικ. ἐνώπιον αὐτοῦ. Eph. 4, 24: ὁ καινὸς ἄνθρ. ὁ κατὰ θεὸν κτισθεὶς ἐν δικ. καὶ ὁσιότητι τῆς ἀληθείας, wird es, da δικ. hier unbedingt im specifisch bibl. Sinne zu nehmen ist, entweder als Synon. zu δικ. zur Verstärkung des Begriffs zu fassen sein, oder nach dem unter ὅσιος Bemerkten = die Art u. Beschaffenheit eines in den Bund Gottes aufgenommenen Menschen. — Später wurde ὁσιότης kirchl. Ehrentitel.

Ἀνόσιος, unheilig, profan, pietätslos; auch im pass. Sinne, z. B. νεκὺς ἀνόσιος von einem unbestatteten Toten. — LXX Ezech. 22, 9 ἀνόσια ποιεῖν = זִמָּה. Sap. 12, 4. 2 Mcc. 7, 34; 8, 32. 3 Mcc. 2, 2; 5, 8. 4 Mcc. 12, 11. Im N. T. 1 Tim. 1, 9 mit βέβηλος verbunden, vgl. 2 Mcc. 7, 34. 3 Mcc. 3, 2. 2 Tim. 3, 2: γονεῦσιν ἀπειθεῖς, ἀχάριστοι, ἀνόσιοι.

Οὐρανός, ὁ, der Himmel, sanskr. Várunas, „Umfaßer des Alls" nach Bopp, von der Wurzel var, decken, Curtius 350; hebr. שָׁמַיִם wahrscheinl. ein Plur. der Abstraction, wie אֱלֹהִים, חַיִּים, מְרוֹמִים Hiob 16, 19; vgl. αἰῶνες, τὰ ἅγια u. a. Daher auch der in der Prof.-Gräc. ungebräuchl. Plur. οἱ οὐρανοί (etwa = alles, was Himmel ist), welcher in Betreff der Vorstellungen vom Himmel gewis nicht zu urgieren ist. Der einzige Ausdruck — um dies gleich hier zu bemerken —, welcher auf eine Mehrheit von Himmeln hindeutet, 2 Cor. 12, 2: ἕως τρίτου οὐρανοῦ, könnte ganz gut erst aus diesem Plural abstrahiert sein; übrigens s. unter b. Sonst kommt der Singular wie der Plural in so gleichmäßigem Zusammenhange vor, daß ein Unterschied sich schwerlich begründen läßt.

a) Im physischen Sinne: der die Erde überwölbende u. umschließende Himmel, unter welchem die Erde u. Alles, was auf ihr sich befindet, u. zwar so, daß der Ausdruck ὑπὸ τὸν οὐρανόν in erster Linie weniger ein Abhängigkeitsverhältnis, als eine gewisse Einheit dessen, was so bz. wird, andeutet. Luc. 17, 24 (wozu vgl. Winer § 64, 5; Prov. 8, 22). Col. 1, 23: ἡ κτίσις ἡ ὑπὸ τὸν οὐρανόν. Act. 2, 5: ἀπὸ παντὸς ἔθνους τῶν ὑπὸ τὸν οὐρ. 4, 12: οὐδὲ γὰρ ὄνομά ἐστιν ἕτερον ὑπὸ τὸν οὐρανόν. Vgl. תַּחַת הַשָּׁמַיִם Kohel. 1, 13; 2, 3; 3, 1. Plat. Ep. 7, 326, C: τῶν ὑπὸ τὸν οὐρ. ἀνθρώπων. Es ist eine sinnvolle, über die Erde hinausweisende Bz., wenn z. B. die Erde selbst ἡ ὑπ' οὐρανόν genannt wird Prov. 8, 28. Hiob 18, 4; 2, 2; 34, 13

= אֶרֶץ, תֵּבֵל, vgl. Hiob 38, 13. Ex. 17, 14. Ps. 36, 6. — Er ist der Ort der Gestirne Mtth. 24, 29. Hebr. 11, 12. Apok. 6, 13 u. a., den Wolken Mtth. 24, 30 u. a., dessen Kräfte u. Erscheinungen die Erde beeinflußen Mtth. 16, 2. 3; 24, 29 (s. unter *δύναμις*). Jak. 5, 18. Mit ihm zusammen bildet die Erde das Ganze der Schöpfung, Mtth. 5, 18; 24, 35. Marc. 13, 21. Luc. 12, 56; 16, 17. Act. 14, 15. Jak. 5, 18. Vgl. Act. 4, 24: *ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς*. Plat. Euthyd. 296, D: *πρὶν οὐρανὸν καὶ γῆν γενέσθαι.* (Vgl. auch Eph. 1, 10. Col. 1, 16. 20.) Der Plural Mtth. 24, 29. 31. Marc. 13, 25. 2 Petr. 3, 5. 7. 10. 12. 13. — Vgl. 2 Petr. 3, 7: *οἱ νῦν οὐρανοὶ καὶ ἡ γῆ.* V. 13: *καινοὺς οὐρανοὺς καὶ γῆν καινὴν . . . προσδοκῶμεν.* Apok. 21, 1.

b) Die religiöse Betrachtung verbindet mit dem Himmel, welcher die Erde überragt u. umschließt, die Vorstellung von der Wohnung Gottes Mtth. 5, 34: *θρόνος ἐστὶ τοῦ θεοῦ.* Act. 7, 49. Apok. 11, 19: *ὁ ναὸς τ. θ. ἐν τῷ οὐρ.*, so daß sich neben der Bz. *οὐρανοῦ καὶ γῆς κύριος* Act. 17, 24. Mtth. 11, 25 die andere charakteristische Bz. findet *ὁ θεὸς τοῦ οὐρανοῦ* Apok. 11, 13, אֱלֹהֵי שָׁמַיִם, Neh. 1, 5. 4: *προσεύχεσθαι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ τοῦ οὐρ.* 2, 4 u. a. Gen. 24, 7; vgl. Ps. 96, 5. Daran schließt sich das im Munde des HErrn bei M t t h. sehr häufige *ὁ πατήρ μου, ὑμῶν, ὁ ἐν τοῖς οὐρ.* Mtth. 5, 16. 45. 48; 6, 1. 9; 7, 11. 21; 10, 32. 33; 12, 50; 16, 17; 18, 10. 14. 19; 23, 9. Bei Marc. nur 11, 25. 26. Luc. hat diese Bz. nicht; nur *ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ δώσει* 11, 13; vgl. Sir. 48, 20: *ὁ ἅγιος ἐξ οὐρανοῦ ταχὺ ἐπήκουσεν αὐτῶν.* Luc. 11, 2 ist die Lesart unsicher. Auch Joh. kennt den Ausdruck nicht. Es wird in dieser Weise zunächst die Erhabenheit Gottes ausgedrückt, vgl. Ps. 115, 3; 2, 4; 11, 4. Kohel. 5, 1. 2 Chron. 20, 6. Hebr. 8, 1: *ἐν δεξιᾷ τοῦ θρόνου τῆς μεγαλωσύνης ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* Ps. 68, 13: *ὁ ἐπουράνιος* = שַׁדַּי, wie auch auf profanem Gebiete, cf. Aristot. de mund. 2: *τοῦ κόσμου τὸ ἄνω, θεοῦ οἰκητήριον.* Diese Erhabenheit u. schlechthin übergeordnete Bed. des Himmels für die Erde liegt einer ganzen Reihe von Aussprüchen u. Ausdrücken zu Grunde, wie z. B. Röm. 1, 18: *ἀποκαλύπτεται ὀργὴ θεοῦ ἀπ᾽ οὐρανοῦ.* Col. 4, 1: *ἔχετε κύριον ἐν οὐρανῷ.* Hebr. 12, 25: *ὑψηλότερος τῶν οὐρανῶν.* Joh. 3, 13: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁ ὢν ἐν τῷ οὐρανῷ.* Sie verleiht den Offenbarungen Gottes u. seinem Reden ihren Wert, vgl. Hebr. 1, 25: *εἰ γὰρ ἐκεῖνοι οὐκ ἐξέφυγον ἐπὶ γῆς παραιτησάμενοι τὸν χρηματίζοντα, πολὺ μᾶλλον ἡμεῖς οἱ τὸν ἀπ᾽ οὐρανῶν ἀποστρεφόμενοι.* Was vom Himmel ist, das stammt von Gott u. gilt unbedingt für die Erde u. für die zum Himmel hingewiesene bzw. auf denselben angewiesene Menschheit (vgl. Bengel zu Mtth. 6, 10: „coelum est norma terrae"); vgl. Mtth. 21, 25: *τὸ βάπτισμα τοῦ Ἰωάννου πόθεν ἦν; ἐξ οὐρανοῦ ἢ ἐξ ἀνθρώπων;* vgl. V. 26: *ἐὰν εἴπωμεν ἐξ οὐρ., ἐρεῖ ἡμῖν διὰ τί οὖν οὐ ἐπιστεύσατε αὐτῷ;* Joh. 3, 13. Vgl. *φωνὴ ἐξ οὐρ.* Luc. 3, 22. Marc. 1, 11. Gal. 1, 8: *ἐὰν ἡμεῖς ἢ ἄγγελος ἐξ οὐρανοῦ εὐαγγελίζηται ὑμῖν* u. a. Daher die Forderung eines Zeichens vom Himmel zur Selbsterweisung der Messianität Jesu Mtth. 16, 1 vgl. Mtth. 24, 30. Luc. 9, 54. Deshalb hat der Hingang Christi in den Himmel die Bedeutung der Erhöhung desselben zu göttl. Ehre u. Herrlichkeit Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. Act. 1, 10. 11; 2, 34, vgl. mit Joh. 3, 13. Hebr. 4, 14; 8, 1; 9, 24. 1 Petr. 3, 22, u. erheischt von den Menschen für Christum unbedingte Anerkennung u. Unterordnung, vgl. Act. 2, 34—36 mit Eph. 1, 20—22. Phil. 2, 9—11. Aber nicht die Erhabenheit u. Ueberordnung allein ist es, welche dem Himmel eignet. Derselbe bildet eben eine andere höhere Ordnung der Dinge, sich von der diesseitigen Ordnung unterscheidend, wie die Bewohner des Himmels, die Engel, von den Menschen Mtth. 22, 30: *ὡς ἄγγελοι ἐν τῷ οὐρανῷ εἰσίν.* (Der Himmel die Stätte der Engel Mtth. 24, 30. Marc. 12, 25;

13, 32. Luc. 2, 15; 15, 7. 10; 22, 43. Gal. 1, 8. Joh. 1, 52 u. a., auch der bösen Engel bis zu einem bestimmten Zeitpuncte, vgl. Luc. 10, 18. Apok. 12, 7 f. Eph. 6, 12.) Dies, daß der Himmel eine höhere Ordnung der Dinge einschließt, sieht man 1 Cor. 15, 47: *ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἐκ γῆς χοϊκός, ὁ δεύτερος ἄνθρωπος ἐξ οὐρανοῦ* (andere Lesart: *ἄνθρ. ὁ κύριος ἐξ οὐρ.*), vgl. V. 48. 49. Joh. 1, 52. Deshalb besteht zwischen Himmel u. Erde der Unterschied unvergänglichen u. vergänglichen Wesens, Mtth. 6, 20: *θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει.* Luc. 12, 33. Marc. 10, 21. 2 Cor. 5, 1: *ἐὰν ἡ ἐπίγειος ἡμῶν οἰκία τοῦ σκήνους καταλυθῇ . . . ἔχομεν οἰκίαν — αἰώνιον ἐν τοῖς οὐρανοῖς*, vgl. V. 2. Phil. 3, 20. Col. 1, 5. 1 Petr. 1, 4: *εἰς κληρονομίαν ἄφθαρτον καὶ ἀμίαντον, τετηρημένην ἐν οὐρανοῖς.* Hebr. 10, 34. Vgl. Hebr. 12, 28: *βασιλείαν ἀσάλευτον παραλαμβάνοντες.* 2 Cor. 4, 18. Eine Empfindung dieses Unterschiedes zwischen Himmel u. Erde findet sich auch auf profanem Gebiet, z. B. Aristot. de coel. 1, 3: *πάντες γὰρ ἄνθρωποι περὶ θεῶν ἔχουσι ὑπόληψιν, καὶ πάντες τὸν ἀνωτάτω τῷ θείῳ τόπον ἀποδιδόασιν, καὶ βάρβαροι καὶ Ἕλληνες, ὅσοιπερ εἶναι νομίζουσι θεούς, δηλονότι ὡς τῷ ἀθανάτῳ τὸ ἀθάνατον συνηρτημένον.* Der an diesen natürlichen sich anschließende sittliche Unterschied des Himmels von der Erde (Mtth. 6, 10: *γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς*) wirkt weniger bestimmend auf den Gebrauch des Wortes ein, wenn diese Vorstellung auch anderweitig (s. *ἄνω, γῆ*) gewichtvoll herortritt.

Während nun auf alttestamentl. wie auf prof. Gebiete hauptsächl. die Erhabenheit u. Herrlichkeit es ist, welche den Charakter des Himmels ausmacht, tritt im N. T. noch eine weitere Erkenntnis hinzu, welche an beide Momente sich anschließt, sowol daran, daß der Himmel Gottes Wohnung ist, als daran, daß er eine höhere Ordnung der Dinge in sich begreift. (Das Fehlen dieser Erkenntnis im A. T. hängt mit der alttestamentl. Eschatologie zusammen s. u. *βασιλεία τῶν οὐρανῶν*, sowie unter *ᾅδης*).

Da neml. der Himmel die Wohnung Gottes ist, so ist jede Beziehung des Menschen zu Gott zugleich eine Beziehung zum Himmel, u. der sündige Mensch weiß sich wie von Gott so vom Himmel geschieden, Luc. 18, 13: *οὐκ ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐπᾶραι εἰς τὸν οὐρανόν.* Vgl. 15, 18. 21: *ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανόν*, wo schlechterdings keine Nötigung vorliegt, *οὐρ.* als Gottesname zu faßen, wodurch das Bekenntnis abgeschwächt würde, während das *ἁμ. εἰς τὸν οὐρ.* auf eine Anschauung wie Röm. 1, 18. Deut. 32, 1. Jes. 1, 2. Mich. 1, 2 hinweist, u. der verlorne Sohn sagen will: ich habe nichts anderes zu erwarten als Gottes Gericht. Daher die Richtung zum Himmel hin beim Gebet Marc. 6, 41; 7, 34. Joh. 17, 1 u. ö. Vgl. auch Mtth. 18, 18; 16, 19. Damit hängt es zusammen, daß der Himmel die Stätte der Heilsgüter (der Ort der Seligkeit) ist, welche den Charakter des Himmels als einer höheren Ordnung der Dinge an sich tragen. Vgl. Col. 1, 5. 1 Petr. 1, 4. Joh. 3, 13 u. namentl. die, wie mit zieml. Sicherheit sich ergiebt (s. u. *βασιλεία*) von der Synagoge als term. techn. der messian. Hoffnung geprägte durchgängige Bz. des Reiches Gottes als *βασιλεία τῶν οὐρανῶν* bei Mtth.; s. *βασιλεία.* Vgl. Mtth. 5, 12: *μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* Mtth. 10, 21: *ἕξεις θησαυρὸν ἐν τῷ οὐρανῷ.* Hebr. 12, 23: *ἐκκλησία πρωτοτόκων ἀπογεγραμμένων ἐν οὐρανοῖς.* Luc. 10, 20. Apok. 11, 12; wie denn auch vom Himmel herab die Heilsmitteilung erfolgt Joh. 6, 31 ff. V. 33: *ὁ γὰρ ἄρτος τοῦ θεοῦ ἐστὶν ὁ καταβαίνων ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καὶ ζωὴν διδοὺς τῷ κόσμῳ.* V. 32: *οὐ Μωϋσῆς δέδωκεν ὑμῖν τὸν ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, ἀλλ' ὁ πατήρ μου δίδωσιν ὑμῖν τὸν ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ τὸν ἀληθινόν*, u. in der schließl. Heilsvollendung die Stadt Gottes vom Himmel herniederkommt, Apok. 21, 2. 10. Vgl. *ἐπουράνιος.*

Was nun endlich das Verhältnis der Pluralbezeichnung zum Singular betrifft, so

läßt sich schwerlich ein Unterschied nachweisen, vgl. z. B. Marc. 10, 21 mit Mtth. 5, 12. Marc. 12, 25 mit Mtth. 22, 30. Dazu kommt die Beobachtung, daß zwar bei Mtth., Paul., Hebr., 2 Petr. sich häufiger der Plural als der Singular findet, bei Marc. dagegen nur 1, 10. 11; 11, 25. 26; 13, 25, bei Lucas unbestritten nur Act. 2, 34; 7, 56, während Luc. 6, 35; 10, 20; 11, 2; 21, 26 die Lesart bestritten wird. Johannes hat im Evangelium den Plural gar nicht, in der Apok. nur 12, 12; in den Briefen findet sich das Wort nur an der unächten Stelle 1 Joh. 5, 7, hier im Singular. Ueberhaupt ist nur 2 Cor. 12, 2 wirklich von einer Mehrheit der Himmel die Rede: *ἁρπαγέντα ἕως τρίτου οὐρανοῦ*. Vergleicht man V. 4: *ἡρπάγη εἰς τὸν παράδεισον* mit Apok. 2, 7; 21, 2. 10, wonach das Paradies im Himmel ist, jedoch an der Stätte, welche insbesondere die Stätte der Herrlichkeit Gottes ist, vgl. Apok. 21, 23; — vergleicht man ferner Hebr. 4, 14: *διεληλυθότα τοὺς οὐρανούς* mit 9, 24: *εἰσῆλθεν ὁ Χς εἰς τὸν οὐρανόν, νῦν ἐμφανισθῆναι τῷ προσώπῳ τοῦ θεοῦ*, so ist die Sache vielleicht so zu denken, daß Paulus drei concentrische Kreise unterscheidet: den Himmel im physischen Sinne, welcher die Erde überragt u. über sie hinausweist; den Himmel im allgemein religiösen Sinne im Gegensatze zur Erde u. in diesem wieder die Stätte der centralen Heilsgegenwart Gottes im Paradiese. Es wäre nicht undenkbar, daß die Pluralbezeichnung dem Apostel diesen Ausdruck an die Hand gegeben hätte. Auf ähnliche Entstehung weisen auch in Betreff der rabbinischen Anschauung die bezüglichen Quellen hin, cf. Schoettgen, hor. hebr. et talm. zu der Stelle. — Was übrigens das Verhältnis des Himmels zur Allgegenwart Gottes betrifft, die in der Schrift anderweitig so stark betont wird, so ist eben zwischen Allgegenwart u. Heilsgegenwart gerade so zu unterscheiden, wie zwischen Allgegenwart u. Offenbarung.

Ueber *οὐρανός* als Gottesname oder eigentl. richtiger als Ersatz desselben Luc. 15, 18. 21 — nicht aber Joh. 3, 27, Mtth. 21, 25. Marc. 11, 30. Luc. 20, 4 (Grimm), s. S. 204 f. Rosenthal, das erste Makkabäerbuch, 1867, S. 10. Keil, Comment. über die Bücher der Makkabäer, S. 20 ff. S. auch *ἐπουράνιος*, in der Prof.-Gräc. Gottesname, in der bibl. Gräc. höchstens als Epitheton Gottes.

Οὐράνιος, in der bibl. Gräc. nur zweier Endungen, in der Prof.-Gräc. gewöhnl. dreier, himmlisch, besonders von den Göttern. Nicht bei den LXX (Dan. 4, 23 s. u. *ἐπουράνιος*), selten in den Apokr. 2 Mcc. 9, 10. 3 Mcc. 6, 18. 4 Mcc. 9, 15; 11, 3. Als Epitheton Gottes 1 Esr. 6, 15. Im N. T. *στρατιὰ οὐράνιος* von den Engeln Luc. 2, 13. *οὐράνιος ὀπτασία* Act. 26, 19, vgl. V. 13; vgl. *οὐράνια σημεῖα* im phys. Sinne Xen. Cyr. 1, 6, 2. Sonst nur bei Mtth. *ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος* Mtth. 6, 14. 26. 32 u. 5, 48; 23, 9 Rec. st. *ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς*. Dann *ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος* Mtth. 15, 13; 18, 35. Ueber die Bed. dieser Bz. s. u. *οὐρανός*.

Οὐρανόθεν, vom Himmel her, nur bei Hom., Hes. u. sehr vereinzelt bei spät. Dichtern; nicht bei den LXX, in den Apokr. nur 4 Mcc. 4, 10. Im N. T. Act. 14, 17; 26, 13.

Ἐπουράνιος, ον, himmlisch, was an oder im Himmel ist (nicht überhimmlisch), hauptsächlich von den Göttern *οἱ ἐπ.* Hom., Plat., Lucn.; spät. auch z. B. *τὰ ἐπουράνια καὶ τὰ ὑπὸ γῆν ζητῶν* Plat. Apol. 19, B = Himmelserscheinungen, *μετέωρα*. Bei den LXX nur Ps. 68, 15 substantiviert *ὁ ἐπουράνιος* = שַׁדַּי u. Dan. 4, 23: *τὴν ἐξουσίαν τὴν ἐπουράνιον* nach dem Alex., Vat.: *οὐράνιον* = שְׁמַיָּא. Selten in den Apokr. als Epitheton Gottes 3 Mcc. 6, 28; 7, 6. Außerdem 2 Mcc. 3, 39. 4 Mcc.

4, 11. 11, 3. Nie als Bezeichnung oder Name Gottes, wie in der Prof.-Gräc. Im N. T. als Adj. nur Mtth. 18, 35 Rec.: ὁ πατήρ μου ὁ ἐπ. (s. unter οὐρανός, πατήρ), sowie mit anderen Substant. Hebr. 3, 1; 6, 4; 11, 16; 12, 22. 1 Cor. 15, 40. Substant. οἱ ἐπ. Phil. 2, 10 s. unten. Sonst τὰ ἐπ. Die Bedeutung bestimmt sich nach den verschiedenen Vorstellungen vom Himmel. So **a)** τὰ ἐπουράνια das Himmlische als das über der Erde Erhabene, = οἱ οὐρανοί, Eph. 3, 10: ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἐξουσίαις ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, vgl. mit 1 Cor. 4, 9. Eph. 6, 12: τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, vgl. Apok. 12, 7. 8. So auch Mtth. 18, 35: ὁ πατήρ μου ἐπουράνιος (Tdf. Treg. Westc. ὁ οὐράνιος). Dann **b)** was dem Himmel als der höheren, göttl. Ordnung der Dinge angehört, 1 Cor. 15, 40: σώματα ἐπουράνια. V. 48. 49. Hebr. 12, 22: Ἱερουσαλὴμ ἐπουράνιος. Eph. 1, 20: ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. Joh. 3, 12: τὰ ἐπουρ. gegenüber τὰ ἐπίγεια, von derjenigen Ordnung der Dinge, welche die Güter des Heils vollendet in sich beschließt, also der βασιλ. τῶν οὐρ., vgl. V. 3. 5; so κλῆσις ἐπουράνιος Hebr. 3, 1. δωρεὰ ἐπουρ. 6, 4; 11, 16: κρείττονος ὀρέγονται [πατρίδος], τοῦτ᾽ ἔστιν ἐπουρανίου. Daher τὰ ἐπουράνια die Gesammtheit dieser Güter Eph. 1, 3: ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ πνευματικῇ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. Eph. 2, 6: συνεκάθισεν ἐν τοῖς ἐπ. Hebr. 8, 5: σκιᾷ λατρεύουσι τῶν ἐπ. 9, 23: αὐτὰ τὰ ἐπουράνια. — Phil. 2, 10: οἱ ἐπουράνιοι, welche sich innerhalb dieser Ordnung der Dinge befinden. Zu der Trichotomie dieser Stelle: ἐπουράνιοι καὶ ἐπίγειοι καὶ καταχθόνιοι cf. Hom. Il. 8, 16: τόσσον ἔνερθ᾽ Ἀΐδεω, ὅσον οὐρανός ἐστ᾽ ἀπὸ γαίης. S. unter γῆ, S. 225 f.

Ὀφείλω, ὀφειλήσω, ὤφελον, ep. ὄφελον, welches in dieser Form zur Conj. geworden ist (= utinam 1 Cor. 4, 8. 2 Cor. 11, 1. Apok. 3, 15 mit dem Indic. Prät., Gal. 5, 12 mit dem Ind. Fut.) = schuldig sein, verpflichtet sein. **1. a)** schuldig sein, zunächst eine Geldschuld zu bezahlen haben, Mtth. 18, 28. Luc. 7, 41; 16, 5. 7. Philem. 18. LXX in diesem Sinne nur Deut. 15, 2. Jes. 24, 2. ὁ ὀφείλων der Schuldner (Aristot.) Ezech. 18, 7. In den Apokr. 1 Mcc. 10, 43; 13, 15. 39. τὸ ὀφειλόμενον die Schuld, Xen., Plat., Mtth. 18, 30. 34. — Daran schließt sich **b)** der in der Prof.-Gräc. sehr seltene Gebrauch von der Strafe, die Jem. nach Gesetz u. Recht zu zahlen schuldig ist, z. B. δίπλην τὴν βλάβην ὀφείλειν Lys. 1, 32. Cf. Plat. Crat. 400, C: ἕως ἂν ἐκτίσῃ τὰ ὀφειλόμενα parallel dem voraufgehenden δίκην διδόναι. Gewöhnl. wird jedoch das abgeleitete ὀφλισκάνω so gebraucht. In diesem Sinne findet sich ὀφείλω = schuldig sein, straffällig sein bei den LXX in der misverstandenen Stelle Prov. 14, 9: οἰκίαι παρανόμων ὀφειλήσουσι καθαρισμόν, οἰκίαι δὲ δικαίων δεκταί. In den Apokr. Sap. 12, 15: τὸν μὴ ὀφείλοντα κολασθῆναι καταδικάσαι ἀλλότριον ἡγούμενος τῆς σῆς δυνάμεως. 4 Mcc. 11, 15: ἀποθνήσκειν ὀφείλομεν. V. 3: περὶ πλειόνων ἀδικημάτων ὀφειλήσῃς τῇ οὐρανίῳ δίκῃ τιμωρίαν. Tob. 6, 13: ὀφειλήσει θάνατον κατὰ τὴν κρίσιν τῆς βίβλου Μωυσέως. Der Dat. Sap. 12, 20: ὀφειλόμενοι θανάτῳ, die dem Tode verfallen sind (cf. Plut. Luc. 21, 6: Μιθριδάτην ἀπάξων ὀφειλόμενον τοῖς Λουκούλλου θριάμβοις (enthält die entgegengesetzte Vorstellung wie Sap. 12, 15: ὀφείλων κολασθῆναι, nicht: sie schulden den Tod, sondern sie gehören dem Tod, werden ihm geschuldet). — Im N. T. Joh. 19, 7: ὀφείλει ἀποθανεῖν. Absolut Mtth. 23, 16: ὃς ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ ναῷ, οὐδέν ἐστιν· ὃς δ᾽ ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ χρυσῷ τοῦ ναοῦ, ὀφείλει, u. ebenso V. 18, woran sich dann anschließt

ὀφ. τινὶ eine Schuld gegen Jemanden auf sich haben (durch Versäumnis, Verfehlung) Luc. 11, 4, was sich mit der ursprüngl. Bedeutung unter a nahe berührt, s. Röm. 13, 8: μηδενὶ μηδὲν ὀφείλετε εἰ μὴ τὸ ἀλλήλους ἀγαπᾶν, vgl. V. 7. Gerade hier erhellt zugleich deutlich die Anknüpfung dieses in der alttestamentl. Gräc. alleinigen, in der neutestamentlichen den Evangelien eigentüml. Gebrauchs (in denen auch ὀφείλειν in der unter 2 verzeichneten Bedeutung außer Joh. 13, 14. Luc. 17, 10 sich nicht findet), für den in der späteren Gräc. gar keine Analoga vorliegen, an das nachbibl. Hebr., in welchem ein u. dasselbe Wort חוב von der positiven Verpflichtung wie von der Schuldverhaftung steht; so bz. חַיָּב sowol den, der verpflichtet ist, etwas zu thun, wie auch den, der schuldig oder strafbar (Genugthuung, Buße schuldig) ist wegen Gesetzesübertretung, s. unter ὀφείλημα. In ersterer Bed. entspricht es ὀφ. im Sinne von **2)** wozu verpflichtet sein, müßen, sollen, synon. δεῖ, welches mehr die Nötigung bz., ὀφείλω die persönl.-sittl. Verpflichtung, jenes die Notwendigkeit, das Müßen, dieses das was gefordert bzw. erfordert wird, das Sollen, vgl. S. 265 f. Bei den LXX u. in den Apokr. nicht in dieser Bedeut., dagegen im N. T. mit folgendem Inf. Präs. Joh. 13, 14. Röm. 15, 1. 1 Cor. 7, 36; 9, 10; 11, 7. 10. 2 Cor. 12, 11. 14. Eph. 5, 28. 2 Thess. 1, 3; 2, 13. Hebr. 5, 3. 12. 1 Joh. 2, 6; 3, 16; 4, 11. 3 Joh. 8; mit Inf. Aor. Luc. 17, 10. Röm. 15, 27. 1 Cor. 5, 10. Hebr. 2, 17. Mit dem Accus. Röm. 13, 8, vgl. 1 Cor. 7, 3 die Lesart τῇ γυναικὶ . . . τὴν ὀφειλομένην εὔνοιαν ἀποδιδότω statt ὀφειλήν.

Ὀφειλή, ῆς, ἡ, nur in der neutestamentl. Gräc. (vgl. Lobeck, Phryn. p. 89 sq.) **a)** Schuld, welche bezahlt werden muß, Mtth. 18, 32. **b)** Verpflichtung, eine Leistung, die man Jem. schuldet, Röm. 13, 7. 1 Cor. 7, 3.

Ὀφειλέτης, ου, ὁ, in der Prof.-Gräc. bei Plat., Plut. u. a. nur = der Schuldner, nie der Schuldige; in der bibl. Gräc. nur im N. T. u. hier in beiden Bed. **1, a)** der Schuldner, Mtth. 18, 24: ὀφ. μυρίων ταλάντων. Allgemeiner = der Jemandem zu einer Leistung verpflichtet ist, mit dem Dat. Röm. 1, 14: Ἕλλησι. 8, 12: σαρκί. Mit dem Gen. Röm. 15, 27. **b)** der Schuldige, Mtth. 6, 12: ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν, die sich an uns verschuldet haben, darum unsere Schuldner sind, Genugthuung schuldig, s. unter ὀφείλημα. Luc. 13, 4: δοκεῖτε ὅτι αὐτοὶ ὀφειλέται ἐγένοντο παρὰ πάντας ἀνθρ. in Beziehung auf ein vermeintlich ergangenes göttliches Strafgericht (sinnvoll steht V. 2 das schwächere ἁμαρτωλός), wie מְחַיֵּיב, Part. Pa. von חוב, nicht bloß den gesetzl. zu einer Leistung Verpflichteten bz., sondern namentl. den für schuldig Erklärten, Straffälligen bzw. den schuldig Gewordenen, חֲיָב in den Targumim den Schuldbeladenen, den Frevler im Unterschiede von dem Gerechten, dem Schuldlosen, זַכָּא; so wird z. B. das Weltreich Am. 9, 8 מלכותא חייבתא das sündhafte Reich genannt, anderwärts Constantinopel קרתא חייבתא, die schuldbeladene Stadt; vgl. Levy, chald. Wörterb. über die Targumim 1, 253; neuhebr. u. chald. Wörterb. über die Talmudim 2, 20. 43. Dafür in der Prof.-Gräc. ὀφλών, ὠφληκώς. — **2)** Der Verpflichtete, im sittl. Sinn, entspr. ὀφείλω 2, Gal. 5, 3: μαρτύρομαι παντὶ ἀνθρώπῳ περιτεμνομένῳ ὀφειλέτης ἐστὶν ὅλον τὸν νόμον ποιῆσαι. Da es sich hier jedoch wesentl. um die Vorschriften des Gesetzes in Betreff der Opfer 2c. handelt, so wird vielleicht der Ausdruck ebenfalls dem nachbibl. חייב entspr., indem dasselbe im Talmud von demjenigen steht, der durch eine Sünde schuldig ist zu opfern, z. B. חַיָּיבֵי חַטָּאוֹת die in Folge der Sünde Sündopfer bringen müßen; כל דְּאִתְחַיַּיב לקרבן אשכא quis-

quis debet, reus est, aut tenetur offerre sacrificium reatus, Buxtorf s. v. חוב. Dadurch wird der Zusammenhang mit V. 4: *κατηργήθητε ἀπὸ Χυ οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε, τῆς χάριτος ἐξεπέσατε* noch straffer. Delitzsch: מְחֻיָּב הוּא לִשְׁמֹר אֶת־כָּל־הַתּוֹרָה. Vgl. hiefür auch Prov. 14, 9 unter *ὀφείλω*.

Ὀφείλημα, τος, τὸ, **a)** in der Prof.-Gräc. nur die Schuld im Sinne von debitum, aes alienum, nicht culpa oder reatus. Plat. Legg. 4, 717, B: *ἀποτίνειν τὰ πρῶτα τε καὶ μέγιστα ὀφειλήματα.* Aristot. Eth. Nik. 8, 15; 9, 2. Im Ganzen jedoch sehr selten, gewöhnl. *τὸ ὀφειλόμενον, τὰ ὀφειλόμενα* oder *χρέος*, jenes auch von anderen Verpflichtungen, z. B. Lohn, Steuern, dieses von aufgenommenen Schulden u. von abzubüßenden Vergehungen. Das verwandte *ὄφλημα* findet sich auch von der gerichtl. zuerkannten Geldstrafe. Bei den LXX findet sich *ὀφείλημα* = debitum, Schuld, Deut. 24, 12; ebenso 1 Esr. 3, 19, sowie 1 Mcc. 15, 8: *ὀφ. βασιλικόν* von Abgaben; sonst nicht in der alttest. Gräc. In der neutest. dafür *τὸ ὀφειλόμενον* s. *ὀφείλω*. Nur Röm. 4, 4 von dem schuldigen pflichtmäßigen Lohn: *ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα,* in der Prof.-Gräc. concret *τὸ ὀφειλόμενον*, cf. Plat. Rep. 1, 332, C: *διενοεῖτο μὲν γάρ, ὅτι τοῦτ᾽ εἴη δίκαιον, τὸ προσῆκον ἑκάστῳ ἀποδιδόναι, τοῦτο δὲ ὠνόμασε ὀφειλόμενον.* **b)** Dagegen findet sich das Wort in der Prof.-Gräc. nicht wie Mtth. 6, 12: *ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν,* wo es syn. *ἁμαρτία, παράπτωμα* steht, vgl. V. 14: *ἐὰν γὰρ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν.* Luc. 11, 4: *ἄφες ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίομεν παντὶ ὀφείλοντι ἡμῶν.* Es liegt hier nicht eine einseitige negative Betrachtung der Sünde als Unterlaßung der Pflicht vor; eher kann man sagen, *παράπτ.* bezeichne das, was einer hinter sich hat, *ὀφ.* was er durch das *παράπτ.* vor sich hat. Denn das Wort schließt an das nachbibl. חוֹב, חוֹבָא, חוֹבְתָא an (s. u. *ὀφείλω, ὀφειλέτης*), = welches 1) das debitum, creditum, בעל חיב debitor, creditor, 2) officium debitum gegenüber רְשׁוּ, dem Freiwilligen, u. endlich 3) als term. techn. = culpa, reatus, peccatum, s. Buxtorf, Levy a. a. O. In letzterem Sinne bz. חוֹבָא die Sünde, sofern sie gebüßt werden, für sie Genugthuung geleistet werden muß (s. *ὑπόδικος*), z. B. Targ. zu Ps. 109, 7: וצלותיה תהי לחובתא, sein Gebet werde ihm als Sünde angesehen; 2 Sam. 12, 13: יהוה אעבר חובך, Jhvh hat deine Sünde weggenommen; Deut. 22, 26: חובת דין לקטול, *ἁμάρτημα θανάτου*; Lev. 20, 20: חוביהון יקבלון, *ἁμαρτίαν αὐτῶν λήψονται.* Das Verb. חוב bz. eigentl. schulden, schuldig d. i. verpflichtet sein, sodann aber auch straffällig sein, Pael חַיֵּיב sündig, schuldig machen, verführen, sowie schuldig machen = verurteilen, z. B. Jes. 34, 5: עמא דחייבית לדינא, ein Volk, das ich zur Bestrafung verurteilt habe. Vgl. Dan. 1, 10: חִיַּבְתֶּם אֶת־רֹאשִׁי לַמֶּלֶךְ, ein Ausdruck wie Plut. Luc. 21, 6 s. unter *ὀφείλω*, Thedot.: *καταδικάσατε τὴν κεφαλήν μου τῷ βασιλεῖ.* Ithpa. sündig, schuldig werden = verführt werden, u. schuldig werden = verurteilt werden. Sonach ist die Sünde *ὀφείλημα*, sofern sie dem Sünder die Verpflichtung zu büßen, Genugthuung zu leisten, Strafe zu leiden auferlegt. Das ist auch die Sachlage Mtth. 18, 22 f. vgl. Luc. 11, 4. Es ist bedeutsam, daß nur das Ev. Mtth. diesen Ausdruck hat, für den Luc. *ἁμαρτίας* setzt, u. Delitzsch hat nunmehr in der 5. Auflage des hebr. N. T. Luc. 11, 4 statt חַטֹּאתֵינוּ richtiger ebenfalls wie Mtth. 6, 12 חוֹבוֹתֵינוּ gesetzt. Daß Luc. *ὀφείλειν, ὀφειλέτης* gebr., *ὀφείλημα* aber nicht, dürfte daran liegen, daß letzteres im Sinne von culpa, reatus dem griech. Ohre noch viel fremder klingen mußte, wenngleich im Gebet zu Gott an ein mögliches Misverständnis des Ausdrucks (vgl. Mtth. 18, 32) nicht zu denken ist. Eben diesem Befremden, welches der griechisch Redende empfinden mußte, wird es zuzuschreiben sein, daß das Wort sich weiter im N. T. nicht findet. Nicht im Ausdruck an u. für

sich, sondern im Inhalte der Bitte liegt die Schärfe des Gegensatzes, in welchem zu diesem ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν das Gebet des Apollonius von Tyana Philostr. vit. Ap. 1, 11 (bei Tholuck, Bergpredigt) steht: ὦ θεοί, δοίητέ μοι τὰ ὀφειλόμενα — sc. ὑμῶν αὐτῶν oder μοι, nicht μου.

II.

Παῖς, δός, ὁ, Kind, Knabe, zuweilen auch ἡ παῖς, Tochter, Mädchen; so öfter bei Homer, sonst seltener, Xen., Plut., vgl. Xen. Cyrop. 4, 6, 2: ἄπαις εἰμὶ ἀῤῥένων παίδων. In der bibl. Gräc. einige Male Gen. 24, 28 vgl. V. 57; 34, 12. Deut. 22, 15. 16. 23. 25. 28 = נַעֲרָה. Ruth 2, 6 = נַעַר. Luc. 8, 51. 54. **a)** in Rücksicht auf die Abstammung, das Kind, der Sohn, z. B. παίδων παῖδες, Kindeskinder. So sehr selten in der bibl. Gräc. = בֵּן Prov. 4, 1; 20, 7. יֶלֶד 2 Kön. 2, 24. Kohel. 4, 13. נַעַר Prov. 29, 15. 3 Mcc. 5. 49, öfter 4 Mcc., wo auch der Ausdruck οἱ Ἀβραὰμ παῖδες 6, 17. 22, vgl. 9, 18; 18, 1. 23, wofür LXX υἱοί. Im N. T. nur Joh. 4, 51. **b)** in Rücksicht auf das Alter = Kind, Knabe, Od. 18, 62: παῖς ἔτ' ἐών. Xen. Hell. 7, 5, 15: καὶ παῖδας καὶ γεραιτέρους. Plat. Conv. 204, B: δῆλον . . . τοῦτό γε ἤδη καὶ παιδί. Tim. 22, B: Ἕλληνες ἀεὶ παῖδές ἐστε, γέρων δὲ Ἕλλην οὐκ ἔστιν. Lucn. Dial. meretr. 4, 3: ἄπειρός ἐστι καὶ παῖς ἔτι. Durch diese Rücksicht unterscheidet sich παῖς von υἱός bzw. τέκνον; während letzteres die Abkunft, υἱός die Zugehörigkeit betont — s. unter τέκνον —, unterscheidet παῖς die Kinder als die jüngeren, die jungen Leute von den Alten. Es wird deshalb auch je nach dem Gegensatz ob zu γέρων oder zu den Erwachsenen überhaupt, nicht bloß von den Kindern im Kindesalter gebr., sondern auch syn. νεανίας, νεανίσκος, jedoch seltener, z. B. παῖς κόρη, ein junges Mädchen. In der bibl. Gräc. vgl. ἐκ παιδός, von Jugend auf Gen. 46, 35. 2 Mcc. 6, 23; 15, 12. Im N. T. = Kind, Knabe Mtth. 2, 16. Ἰς ὁ παῖς Luc. 2, 43. Ferner Mtth. 17, 18; 21, 15. Luc. 9, 42. Dagegen = junger Mensch Act. 20, 12 synon. νεανίας V. 9. So bei den LXX = נַעַר Gen. 18, 7; 22, 3. 5. 19. Num. 22, 22. 1 Kön. 20, 15. Neh. 6, 5. Hi. 1, 15. 17; 29, 5. Prov. 1, 4; 29, 15. 21, welches noch öfter = παιδάριον, daneben auch = παιδίον, νεανίσκος, νέος, sowie נַעֲרָה (s. oben) neben νεᾶνις, παιδίσκη, κοράσιον, παρθένος. Endlich **c)** im Anschluß an den Altersunterschied (vgl. Xen. Mem. 3, 16, 6, sowie נער = παῖς, während, wo nicht ein Dienstverhältnis vorliegt, παιδίον, παιδάριον gesetzt ist), sowie an die mit dem Altersunterschiede gesetzte Unterordnung (vgl. ebenso bei πρεσβύτερος die Ueberordnung) bzw. an die Pflicht des Gehorsams bz. es auch den Diener; jedoch im Ganzen nicht häufig in der Prof.-Gräc., zunächst in der Anrede παῖ, παῖδες, Xen. Cyneg. 6, 18. Plat. Charm. 155, A. Conv. 212, C, erst in der späteren Gräc. völlig synon. δοῦλος Plut. Alcib. 4, 5. de adulat. 24 (65, C). 31 (70, E) u. a. Nicht bei Thuc., Dem., Aristot., Lucn. Es scheint ein milderer Ausdruck als δοῦλος u. seine Synon. zu sein u. nur die Unterordnung zu betonen, wogegen δοῦλος die Gebundenheit u. Unterwürfigkeit hervorhebt.

In der bibl. Gräc. ist dies nun der vorwiegende Gebr. des Wortes bei den LXX, indem es fast ebenso häufig wie *δοῦλος* dem hebr. עֶבֶד entspr. Ein Unterschied ist kaum aufzufinden; allerdings ist *εἶναι, γίνεσθαί τινι δοῦλον, εἰς δοῦλον*, häufiger als *παῖδα, εἰς παῖδα*, aber letzteres findet sich doch auch z. B. Gen. 47, 19. 25. 2 Chron. 10, 7; 12, 8. Jer. 34, 11. 16. Daß das Verhältnis des *παῖς* zu dem Herrn ein näheres, der Abstand des *δοῦλος* größer, ergiebt sich 2 Sam. 12, 24: *πορευθήτω δὴ ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ παῖδες αὐτοῦ μετὰ τοῦ δούλου σου* (vgl. 1 Sam. 25, 41), indes tritt dies nur selten hervor. In einzelnen Büchern ist vorwiegend *δοῦλος* gebr. (Sam. Kön. Psalm.), in anderen *παῖς* (Gen. Chron. Jes. Jer. Ez.). Insbesondere wird auch der Ausdr. עֶבֶד יהוה gleichmäßig durch *δοῦλος* u. *παῖς κυρίου* übersetzt, vgl. Jes. 1, 1. 7. 13; 12, 6; 13, 8; 14, 7; 22, 2. 4. 5. — 2 Sam. 7, 5 ff. 1 Kön. 8, 23 ff. ist consequent *δοῦλος κυρ.* gesetzt, 1 Chron. 17, 4 ff. wechseln *δοῦλος* u. *παῖς κ.* In den Ps. steht mit wenigen Ausnahmen (18, 1; 36, 1; 69, 19; 86, 16) *δοῦλος*, in Jes. dagegen ebenso mit wen. Ausnahmen (48, 20; 49, 3. 5; 63, 17; 65, 8) *παῖς κυρ.* 20, 3; 22, 20; 41, 8. 9; 42, 1; 43, 10; 44, 1. 2. 21. 26; 45, 4; 49, 6; 50, 10; 52, 13. In den Apokr., in denen zwar *παῖς* öfter = Diener, findet sich *παῖς θεοῦ, κυρίου* seltener als *δοῦλος* — vgl. Sap. 9, 4. 5; 12, 7. 20; 19, 6. Bar. 1, 20; 2, 20. 24. 28; 3, 36. 1 Esr. 6, 27 — im Ganzen aber beide Ausdrücke nicht oft. Im N. T. *παῖς* = Diener (u. zwar öfter als in der Bedeut. Kind) Mtth. 8, 6. 8. 13; 14, 2. Luc. 7, 7; 12, 45; 15, 26. *π. κυρίου* Luc. 1, 54: *Ἰσραήλ.* 1, 69 u. Act. 4, 25: *Δαβίδ.* An den übrigen Stellen von Christo mit Beziehung auf die alttestamentl. Weißagung von dem עבד יהוה Mtth. 12, 18 (aus Jes. 42, 1). Act. 3, 13. 26; 4, 27. 30. Dagegen wird in den übrigen Schriften, namentl. in den paulin. Briefen, für das besondere Dienstverhältnis, in welchem Jem. zu dem Gott des N. B. steht, *δοῦλος* gebr., in der Apok. letzteres auch von den Gliedern des N. B. — *Παιδίσκη* bei den LXX u. im N. T. nur = Magd; *παιδίον, παιδάριον* beiderseits nur = Kind, resp. Knabe. — Vgl. Höhne, zum neutestamentl. Sprachgebr. II. *υἱός, τέκνον, παῖς*, in Luthardts Zeitschrift. f. kirchl. Wißenschaft 2c. 1882, S. 57 ff.

Παιδεύω, urspr. ein Kind aufziehen, so jedoch selten z. B. Xen. Rep. Lac. 1, 3; gewöhnl. = erziehen, von der auf die geistig-sittl. Pflege u. Ausbildung des Kindes zum bewußten Wollen u. Handeln gerichteten Thätigkeit, *π. τινὰ κακόν, σώφρονα, εἰς, πρὸς ἀρετήν, τέχνην* u. a. Plat. Apol. 24, E: *οἵδε τοὺς νέους παιδεύειν οἷοί τ᾽ εἰσὶ καὶ βελτίους ποιεῖν.* Xen. Mem. 1, 3, 5: *διαίτῃ δὲ τὴν ψυχὴν ἐπαίδευσε καὶ τὸ σῶμα.* Verb. mit *νουθετεῖν* Plat. de aud. poet. 4 (20, E), auch mit dem Accus. der Sache *π. τὰ προσήκοντα* Xen. Mem. 4, 2, 23; von aller dahin zielenden Einwirkung durch Einrichtungen, Anordnungen, Unterweisung, Xen. Rep. Lac. 2, 8, meist jedoch von intellekt. Einwirkung, daher unterweisen, unterrichten, syn. *διδάσκειν* Plat. Theag. 122, E; daher *πεπαιδευμένος*, gebildet im Gegensatz zu *ἀπαίδευτος, ἰδιώτης*, namentl. von den Philosophen, Plat. Prot. 342, E u. a.

Der bibl. Sprachgebrauch entfernt sich hiervon sehr bedeutend. **1)** Im Sinne von unterrichten, bilden steht es in der alttestamentl. Gräc. gar nicht, auch nicht in den Apokr. Nur Act. 7, 22: *ἐπαιδεύθη Μωϋσῆς ἐν πάσῃ σοφίᾳ Αἰγυπτίων.* 22, 3: *παρὰ τοὺς πόδας Γαμαλιὴλ πεπαιδευμένος κατὰ ἀκρίβειαν τοῦ πατρῴου νόμου.* Durchgängig nimmt es vielmehr **2)** von dem hebr. יִסַּר, יָסַר, für welches es die LXX regelmäßig setzen (nur Hi. 4, 3 = *νουθετεῖν*), entspr. der häufigen Verbind. desselben mit הוֹכִיחַ (meist = *ἐλέγχειν*, Prov. 3, 12 = *παιδεύειν*) die Bed. zurechtweisend erziehen, Zucht üben, züchtigen an, in welcher es der Prof.-Gräc. gänzlich fremd ist, u. zwar

in Absicht auf das relig. Leben, im sittl.-relig. Sinne u. in sittl.-relig. Absicht, so daß es sogar — außer in den Apokr. — selten von Zurechtweisung durch Wort u. Lehre, meist von thätlicher Einwirkung = züchtigen steht. Nur in den Apokr., spec. bei Sir. = zurechtweisen. s. auch unter *παιδεία*. **b)** zurechtweisen, Deut. 4, 36: *ἐκ τοῦ οὐρ. ἐγένετο ἡ φωνὴ αὐτοῦ παιδεῦσαί σε* Parall. *διδάσκειν* Ps. 94, 10: *ὁ παιδεύων ἔθνη οὐχὶ ἐλέγξει, ὁ διδάσκων ἄνθρωπον γνῶσιν.* V. 12: *μακάριος ὁ ἄνθρωπος ὃν ἂν σὺ παιδεύσῃς κύριε καὶ ἐκ τοῦ νόμου σου διδάξῃς αὐτόν.* Denn es handelt sich stets um den Zweck des *ἀποστρέφειν* resp. *ἐπιστρέφειν.* Ez. 23, 48. Jer. 31, 18. Sir. 18, 12. Vgl. Prov. 29, 19: *λόγος οὐ παιδευθήσεται οἰκέτης σκληρός.* Daher noch Prov. 9, 7 nicht dem *κακός*, sondern dem *σοφός* die *παιδεία*, jenem *τιμωρία* gebührt. Während bei *παιδεία* in Sir. u. Sap. mehrfach die Bed. der Zurechtweisung sich abschwächt zu der sittl.-relig. Unterweisung, verliert *παιδεύειν* kaum je die Bezieh. auf das, was diese Unterweisung zurückzuweisen hat. Nur im Perf., Fut. u. Aor. Pass. tritt sie hie u. da zurück, ohne jedoch ganz geschwunden zu sein. So Sir. 40, 29: *ἀνὴρ ἐπιστήμων καὶ πεπαιδευμένος φυλάξεται.* 6, 31: *ἐὰν θέλῃς παιδευθήσῃ.* 21, 12. 23: *ἀνὴρ πεπ.* gegenüber *ἄφρων.* 26, 14: *οὐκ ἔστιν ἀντάλλαγμα πεπαιδευμένης ψυχῆς.* Tob. 4, 14: *ἴσθι πεπαιδευμένος ἐν πάσῃ ἀναστροφῇ σου.* Sap. 6, 26, jedoch vgl. 21, 15: *ἄνθρωπος συνεθιζόμενος λόγοις ὀνειδισμοῦ ἐν πάσαις ταῖς ἡμέραις οὐ μὴ παιδευθῇ.* 31, 9: *ἀνὴρ πεπαιδευμένος ἔγνω πολλά, καὶ ὁ πολύπειρος ἐκδιηγήσεται σύνεσιν.* 34, 19; 42, 8. Vgl. Ps. 2, 10. 11. In den meisten Fällen ist es **b)** = züchtigen, parall. *ἐλέγχειν*, Ps. 6, 2; 38, 1: *μὴ τῷ θυμῷ ἐλέγξῃς με, μηδὲ τῇ ὀργῇ σου παιδεύσῃς με.* 94, 10; 39, 12: *ἐν ἐλεγμοῖς ὑπὲρ ἀνομίας ἐπαίδευσας ἄνθρωπον.* Prov. 9, 7. Jer. 2, 19, u. zwar gewöhnl. von der Züchtigung durch göttl. Gerichte Lev. 26, 18: *ἐὰν ἕως τούτου μὴ ὑπακούσητέ μου, καὶ προσθήσω τοῦ παιδεῦσαι ὑμᾶς ἑπτάκις ἐπὶ ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν.* V. 24. 28. Jes. 28, 26. Jer. 6, 8. Hos. 7, 12. Ezech. 23, 48. Jer. 31, 18, deren Zweck, entsprechend der Bed. des göttl. Richtens (s. *κρίνειν, κρίσις*) nicht das Verderben, sondern das Heil ist, Jer. 10, 24: *παίδευσον ἡμᾶς κύριε, πλὴν ἐν κρίσει καὶ μὴ ἐν θυμῷ.* 30, 11: *παιδεύσω σε ἐν κρίσει*, לַמִּשְׁפָּט, Jer. 46, 28: *εἰς κρίμα.* Ps. 118, 18: *παιδεύων ἐπαίδευσέ με ὁ κύριος καὶ τῷ θανάτῳ οὐ παρέδωκέ με.* Sap. 11, 9: *ὅτε γὰρ ἐπειράσθησαν καίπερ ἐν ἐλέει παιδευόμενοι ἔγνωσαν πῶς μετ᾽ ὀργῆς κρινόμενοι ἀσεβεῖς ἐβασανίζοντο*, vgl. V. 10; 3, 5; 12, 22: *ἡμᾶς οὖν παιδεύων τοὺς ἐχθροὺς ἡμῶν ἐν μυριότητι μαστιγοῖς, ἵνα σου τὴν ἀγαθότητα μεριμνῶμεν κρίνοντες, κρινόμενοι δὲ προσδοκῶμεν ἔλεος.* Ebenso 2 Mcc. 6, 16. Daher im N. T. 1 Cor. 11, 32: *κρινόμενοι δὲ ὑπὸ τοῦ κυρίου παιδευόμεθα ἵνα μὴ σὺν τῷ κόσμῳ κατακριθῶμεν.* Hier überall ist *παιδεύω* = züchtigen im Unterschiede von strafen, also s. v. a. Zucht üben; der Begriff der Züchtigung im Verhältnis zu dem der Erziehung u. in seinem Unterschiede von dem der Strafe ist erwachsen aus diesem bibl. *παιδεύειν*, wie es sich notwendig gegen den kehrt, der zu erziehen ist, damit er ein *πεπαιδευμένος* werde, *δουλεύων τῷ κυρίῳ.* Daher auch von menschl. Erziehung durch Züchtigung Prov. 19, 18: *παίδευε υἱόν σου.* 29, 17. Sir. 7, 23: *παίδευσον τὰ τέκνα, κάμψον ἐκ νεότητος τὸν τράχηλον αὐτῶν*, vgl. Jer. 17, 23. Sir. 30, 2. 13. 12. Katachrestisch im Sinne von *μαστιγοῦν* 1 Kön. 12, 11. 14. 2 Chron. 10, 11. Vgl. Deut. 21, 18; 22, 18.

Im N. T. abgesehen von der schon angeführten Stelle 1 Cor. 11, 32 in demselben Sinne der Züchtigung behufs Erziehung Hebr. 12, 6: *ὃν γὰρ ἀγαπᾷ Κύριος παιδεύει.* V. 7. 10. Apok. 3, 19: *ὅσους ἂν φιλῶ ἐλέγχω καὶ παιδεύω.* Nicht anders auch in den Pastoralbriefen, nur daß 2 Tim. 2, 25: *ἐν πραΰτητι παιδεύοντα τοὺς ἀντιδιατιθεμένους, μήποτε δῴη αὐτοῖς ὁ θεὸς μετάνοιαν εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας.* Tit. 2, 12;

ἡ χάρις . . . παιδεύουσα ἡμᾶς ἵνα ἀρνησάμενοι . . . σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζήσωμεν von geistlicher Einwirkung (nicht bloß Zurechtweisung, vgl. Ps. 16, 7), dagegen 1 Tim. 1, 20: *οὓς παρέδωκα τῷ σατανᾷ ἵνα παιδευθῶσι μὴ βλασφημεῖν* (vgl. 1 Cor. 5, 5) von göttl. Züchtigung. Im nicht sittl.-relig. Sinne synon. *μαστιγοῦν* Luc. 23, 16. 22 (vgl. Joh. 19, 1). 2 Cor. 6, 9: *ὡς παιδευόμενοι καὶ μὴ θανατούμενοι*, wie 1 Kön. 12, 11. 14. 2 Chron. 10, 11. — Verstanden werden konnte *παιδεύειν* in sittl.-relig. Sinne der Züchtigung behufs Erziehung nur unter Voraussetzung derjenigen Einwirkung, welche die göttl. Wahrheit bzw. die Religion der Offenbarung überall mit sich brachte, wo sie verkündigt wurde.

Παιδεία, *ας*, *ἡ*, act. Erziehung, Unterweisung, Unterricht, Bildung; sodann pass. sowol das Gesammtgebiet dessen, worin unterrichtet wird, als die gewonnene Bildung, in der unter *παιδεύειν* angegebenen Beschränkung. In der bibl. Gräc. dagegen entspr. dem bibl. Sprachgebr. von *παιδεύειν*, jedoch insofern davon unterschieden, daß in den Apokr. das Moment der Züchtigung behufs Erziehung mehr zurücktritt als bei *παιδεύειν*, wenn auch nicht so sehr, daß es, auch wo es den Habitus des *πεπαιδευμένος* oder auch das, was als Unterweisung dargeboten wird, bz., eine andere Uebers. vertrüge als „Zucht“, wie es denn auch stets im sittl.-relig. Sinne steht. **a)** activ. Zucht, sowol Zurechtweisung als Züchtigung, bei den LXX ständig = מוּסָר, welches nur je einmal durch *νουθέτημα, διδασκαλία, νόμος, σοφία* (auch *ὑπήκοος, παιδευτής, παιδεύειν*) wiedergegeben wird. Es bz. nie bloße Unterweisung, auch Sir. 50, 27 nicht: *παιδείαν συνέσεως καὶ ἐπιστήμης ἐχάραξα ἐν τῷ βιβλίῳ τούτῳ*, denn sie ist zugleich für die *ἀπαίδευτοι* 51, 23 bestimmt, s. *ἀπαίδευτος*. Parall. *ἔλεγχος* Prov. 12, 1: *ὁ ἀγαπῶν παιδείαν — ὁ μισῶν ἐλέγχους*. 15, 10. Vgl. 13, 19; 15, 5. 32; 3, 11: *μὴ ὀλιγώρει παιδείας κυρίου μηδὲ ἐκλύου ὑπ' αὐτοῦ ἐλεγχόμενος*. 5, 12; 6, 23; 22, 15: *ῥάβδος καὶ παιδεία*, wie Sir. 30, 33. Hi. 20, 3: *π. ἐντροπῆς μου*. Deut. 11, 2. Ps. 50, 17. Prov. 15, 5. Daher verb. mit *θλῖψις* Jes. 26, 16: *ἐν θλίψει μικρᾷ ἡ παιδεία σου ἡμῖν*. Vgl. Jer. 5, 3. Prov. 24, 32: *ὕστερον ἐγὼ μετενόησα, ἐπέβλεψα τοῦ ἐκλέξασθαι παιδείαν*. Dieser Sinn ist so durchschlagend, daß auch Jes. 53, 5 nicht anders zu erkl. ist: *παιδεία εἰρήνης ὑμῶν ἐπ' αὐτόν*. Aus den Apokr. (namentl. Sir. u. Sap.) vgl. Sir. 22, 6: *μάστιγες καὶ παιδεία*. 23, 2; 51, 26: *τὸν τράχηλον ὑμῶν ὑπόθετε ὑπὸ ζυγὸν καὶ ἐπιδεξάσθω ἡ ψυχὴ ὑμῶν παιδείαν*. 42, 5: *μὴ αἰσχυνθῇς περὶ παιδείας τέκνων πολλῆς*. 18, 13 vgl. mit V. 12; 35, 14 mit V. 17. Die Verbind. *δέχεσθαι, ἐκδέχεσθαι, λαμβάνειν, ἐκλέγεσθαι, μισεῖν παίδειαν* u. a. sind = Zurechtweisung annehmen, lieben 2c. Prov. 3, 11; 4, 1. 13; 5, 12; 8, 10. 13; 12, 1; 15, 5. 32; 19, 20. 27; 23, 23; 24, 32. Jer. 2, 30; 5, 3; 7, 28; 17, 23; 32, 33; 35, 13. Zeph. 3, 3. 8. Verb. mit *φόβος τοῦ κυρίου* Zeph. 3, 8. Sir. 35, 14. Zweck: *αἴσθησις, γνῶσις, μετάνοια* Prov. 12, 1; 8, 10; 24, 32, vgl. Jer. 17, 23: *ἐσκλήρυναν τοῦ μὴ δέξασθαι παιδείαν*. Sir. 23, 2. 3. Ist die Zurechtweisung eine thatsächl. Züchtigung, so gilt 2 Mcc. 6, 12: *λογίζεσθαι τὰς τιμωρίας μὴ πρὸς ὄλεθρὸν ἀλλὰ πρὸς παιδείαν τοῦ γένους ἡμῶν εἶναι*. 7, 33: *εἰ δὲ χάριν ἐπιπλήξεως καὶ παιδείας ὁ ζῶν κύριος ἡμῶν βραχέως ἐπώργισται καὶ πάλιν καταλλαγήσεται τοῖς ἑαυτοῦ δούλοις*. Demgemäß in N. T. Hebr. 12, 5. 7. 8. 11 von der Züchtigung, Eph. 6, 4 u. 2 Tim. 8, 16 = Zurechtweisung — dies die einzigen Stellen des N. T. — In den Apokr. findet es sich noch **b)** pass. sowol von dem, worin bzw. wozu zurechtgewiesen wird, als von dem Habitus des *πεπαιδευμένος*. Ersteres Sir. 21, 19: *πέδαι ἐν πασὶν ἀνοήτου παιδεία*. V. 21: *ὡς κόσμος χρυσοῦ φρονίμῳ παιδεία*. 9, 1: *μὴ διδάξῃς ἐπὶ σεαυτὸν παιδείαν πονηράν*. Letzteres Sir. 1, 14: *σοφία καὶ παιδεία φόβος κυρίου*.

8, 10: *μανθάνειν παιδείαν.* Sap. 1, 5: *ἅγιον πνεῦμα παιδείας φεύξεται δόλον κτλ.* vgl. 2, 12; 3, 11.

Παιδευτής, οῦ, ὁ, **a)** Erzieher, Lehrer. Plut. Lyc. 12, 4: *π. ἐλευθερίας.* Camill. 10, 3: *π. καὶ διδάσκαλος.* Oefter bei Plat. In der bibl. Gräc. selten. Sir. 37, 19: *ἀνὴρ πανοῦργος πολλῶν παιδευτής.* **b)** An den wenigen anderen Stellen entsprechend dem bibl. *παιδεύειν* im sittl.-relig. Sinne 4 Mcc. 9, 6, u. zwar = der zurechtweist, züchtigt, Hos. 5, 2 (= מוּסָר). Hebr. 12, 9: *πατέρας εἴχομεν παιδευτάς.* Röm. 2, 20: *π. ἀφρόνων, διδάσκαλον νηπίων*, wo *παιδευτής* u. *διδάσκαλος* sich unterscheiden, wie *ἄφρ.* u. *νήπ.*

Ἀπαίδευτος, ον, ungebildet, ununterrichtet, Xen. Plat. Dem. u. a. Bei den LXX im relig.-sittl. Sinne, etwa = zuchtlos, der keine Zucht angenommen hat oder annimmt, Prov. 17, 22: *υἱὸς ἀπ.* = נָבָל. 15, 13: *οὐκ ἀγαπήσει ἀπαίδευτος τοὺς ἐλέγχοντας* = לֵץ. 5, 23; 8, 5; 24, 8. Vgl. *ἀπαιδευσία* Hos. 7, 15. Ebenso Sir. 22, 2: *αἰσχύνη πατρὸς ἐν γεννήσει ἀπαιδεύτου.* Sap. 17, 1: *αἱ κρίσεις σου δυσδιήγητοι, διὰ τοῦτο ἀπαίδ. ψυχαὶ ἐπλανήθησαν.* Sir. 6, 19; 8, 4; 10, 3; 20, 18. 23; 51, 23. Vgl. *ἀπαιδευσία* Sir. 4, 25; 21, 24 vgl. mit V. 22 f. 23, 13. Im N. T. nur 2 Tim. 2, 23: *τὰς δὲ μωρὰς καὶ ἀπαιδεύτους ζητήσεις παραιτοῦ, εἰδὼς ὅτι γεννῶσι μάχας.* In solcher Verbindung selten; z. B. *γνώμη ἐκμελὴς καὶ ἀπ.* bei Xen.; *ἀπ. τροφή* Plat. Tim. 86, E: *ῥῆμα ἀπ.* Phaedr. 269, B. Es sind somit *ζητήσεις*, welche nicht von der *παιδεία* beeinflußt sind, — hier im Blick auf den religiös-sittl. Zweck: welche nicht unter heiliger, religiöser Zucht stehen, ungezuchtet.

Παιδαγωγός, οῦ, ὁ, ursprüngl. der Sclave, der die Knaben aus dem Hause zum Gymnasium führte, dann Erzieher, dessen Aufgabe die *παιδεία*, freilich aus dem Stande der Unfreien, so daß z. B. der Philosoph zwar *διδάσκαλος*, aber nicht *παιδαγωγός*, dagegen der *παιδαγ.* zugleich *διδάσκαλος* sein konnte. In der bibl. Gräc. nur bei Paulus Gal. 3, 24: *ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν εἰς Χν*, wo das *εἰς* nicht verleiten darf, an den ursprüngl. Begriff zu denken, vgl. Plut. Num. 15, 1: *παιδαγωγία πρὸς τὸ θεῖον.* Dem gesammten bibl. Gebrauch von *παιδεύειν, παιδεία* entsprechend u. gemäß der paulin. Anschauung von der Bedeutung u. Wirksamkeit des Gesetzes ist die Uebersetzung Luthers durch „Zuchtmeister" die angemeßenste. Dem entspr. auch V. 25: *ἐλθούσης δὲ τῆς πίστεως οὐκέτι ὑπὸ παιδαγωγόν ἐσμεν* (vgl. 4, 2). Auch 1 Cor. 4, 15: *ἐὰν γὰρ μυρίους παιδαγωγοὺς ἔχητε ἐν Χῳ, ἀλλ' οὐ πολλοὺς πατέρας κτλ.* dürfte diese Bedeut. unter entschiedener Berücksichtigung der mit dem Stande der *παιδάγ.* sich verbindenden Vorstellung festzuhalten sein, vgl. V. 14: *οὐκ ἐντρέπων ὑμᾶς γράφω ταῦτα, ἀλλ' ὡς τέκνα μου ἀγαπητὰ νουθετῶν.* Cf. Plut. Lycurg. 17, 1: *προσεῖχον οἱ πρεσβύτεροι . . . οὐ παρέργως ἀλλὰ τρόπον τινὰ πάντες οἰόμενοι πάντων καὶ πατέρες εἶναι καὶ παιδαγωγοὶ καὶ ἄρχοντες, ὥστε μήτε καιρὸν ἀπολείπεσθαι, μήτε χωρίον ἔρημον τοῦ νουθετοῦντος τὸν ἁμαρτάνοντα καὶ κολάζοντος.*

Πάλαι, bz. die Vergangenheit im Gegensatze zur Gegenwart = in der Vergangenheit, sowol schon lange her, vor Zeiten, ehemals, sonst, früher, als schon länger her im Unterschiede von eben Eingetretenem, eben Geschehenem. So steht es gegenüber *νῦν* Plat. Theaet. 239, B. Phil. 15, D. Tim. 19, D u. gegenüber *ἄρτι* Plat. Theaet.

142, A. ὀψέ Xen. An. 4, 5, 5: οἱ ὀψὲ προσιόντες — οἱ πάλαι ἥκοντες. In der bibl. Gräc. selten. Es ist zu unterscheiden, ob das, was in Rede steht, vorüber ist, lange her oder länger her vergangen, oder ob es schon lange oder länger da ist. **a)** vor Zeiten; was dahinter liegt, vorüber ist. Hebr. 1, 1: πάλαι ὁ θς λαλήσας τοῖς πατράσιν ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν τούτων ἐλάλ. ἡμῖν. 2 Petr. 1, 9: λήθην λαβὼν τοῦ καθαρισμοῦ τῶν πάλαι αὐτοῦ ἁμαρτημάτων, von den προγεγονότα ἁμ. Röm. 3, 25 so unterschieden, daß die ἁμ. nicht als in der Vergangenheit geschehen, sondern als einer Vergangenheit angehörig bz. werden, welche jetzt in Folge des καθαρισμός vorüber ist. Vgl. Delitzsch, hebr. N. T. zu beiden Stellen. Sap. 12, 27; 11, 14. So auch von dem, was zwar noch nicht lange her, aber doch schon vorüber ist, = schon länger her Marc. 15, 44: εἰ πάλαι ἀπέθανεν (Lchm. Treg. Wstc. ἤδη). **b)** schon lange, schon länger, von solchem, was nicht vorüber, sondern von lange her, von länger her ist. So Zusatz Esth. 2, 7: οἱ πάλαι καὶ νῦν δυσμενεῖς. Xen. An. 4, 5, 5: οἱ πάλαι ἥκοντες. 3 Mcc. 4, 1: τῆς προκατεσκιρρωμένης αὐτοῖς πάλαι κατὰ διάνοιαν, μετὰ παρρησίας νῦν ἐκφαινομένης ἀπεχθείας. So Jud. 4: οἱ πάλαι προγεγραμμένοι εἰς τοῦτο τὸ κρίμα. Hierher dürfte auch zu rechnen sein Jes. 37, 26: οὐ ταῦτα ἤκουσας πάλαι, ἃ ἐγὼ ἐποίησα. Mtth. 11, 21 u. Luc. 10, 13: πάλαι ἂν μετενόησαν. Plat. Rep. 6, 506, B: ἦσθα καὶ πάλαι καταφανὴς ὅτι κτλ. 1, 336, B: τίς ὑμᾶς πάλαι φλυαρία ἔχει.

Παλαιός, ά, όν, alt, u. zwar sowol von dem, was früher war, als was schon lange ist, **a)** was früher war, der Vergangenheit angehört, was in früheren Zeiten war; so namentl. von Menschen, die in früheren Zeiten gelebt haben, οἱ παλαιοί, die Alten, Hom., Plat., Plut. u. a. Plat. Crat. 418, B: οἱ παλαιοὶ οἱ ἡμέτεροι, cf. Xen. Mem. 3, 5, 9: οἱ παλαιότατοι πρόγονοι. Cyrop. 5, 5, 8: οἱ πάλαι πρόγονοι. Plat. Legg. 8, 848, D: οἱ πάλαι ἄνθρ. So Sap. 12, 3: τοὺς παλαιοὺς οἰκήτορας τῆς ἁγίας σου γῆς μισήσας. 2 Mcc. 6, 21: οἱ παλαιοὶ χρόνοι. Im N. T. so höchstens 2 Cor. 3, 14: ἡ παλαιὰ διαθήκη. Da jedoch διαθήκη hier von den Schriften des Alten Bundes (ἐπὶ τῇ ἀναγνώσει τῆς π. δ.), so ist eher λόγοι παλαιοὶ von den aus der früheren Zeit stammenden Mythen Xen. Cyneg. 13, 17, παλαιὸς λόγος Plat. Phaed. 70, C u. ö. zu vgl., also unter b gehörig. **b)** was von lange her ist, alt an Jahren rc., schon lange da, von früher herstammend; sowol gegenüber καινός als νέος, w. s. So meistens in der Prof.-Gräc., LXX u. N. T. stets; verb. m. ἱμάτιον, σάκκος, ἄσκος, οἶνος u. a. Lev. 25, 22; 26, 10. Jes. 9, 4. 5. Jer. 38, 11. Mtth. 9, 16. 17. Marc. 2, 21. 22. Luc. 5, 36. 37. 39. 1 Cor. 5, 7. 8. 1 Joh. 2, 7: ἐντολὴ παλ. ἣν εἴχετε ἀπ' ἀρχῆς. Vgl. Plat. Legg. 1, 636, B: π. νόμιμον. 2, 659, B: ὁ π. νόμος. Lys. 6, 51: κατὰ τὸ νόμιμον τὸ παλαιὸν καὶ ἀρχαῖον. So auch 2 Cor. 3, 14, vgl. Hebr. 8, 13. — Mtth. 13, 52. Als Präd. von Personen besagt es, daß bzw. was sie von früher oder von lange her sind; so von Gott Dan. 7, 9. 13. 22: ὁ παλαιὸς ἡμερῶν (= עַתִּיק), vgl. πεπαλαιωμένος ἡμερῶν Sus. 52, u. zur Sache Deut. 32, 17: θεοὶ καινοὶ καὶ πρόσφατοι, οὓς οὐκ ᾔδεσαν οἱ πατέρες. Ps. 55, 20: ὁ ὑπάρχων πρὸ τῶν αἰώνων. (Vgl. dagegen Plat. Phaedr. 274, C: οἱ παλ. θεοί die früheren Götter.) Von Menschen, z. B. φίλος, ξεῖνος, der das von alter Zeit her ist. So in dem paulin. ὁ παλαιὸς ἄνθρ. gegenüber καινός Röm. 6, 6. Eph. 4, 22; νέος ἀνακαινούμενος Col. 3, 9; jedoch ist diese Beziehung zugleich auf das Vergangensein nicht abzuweisen. Was wir (ὁ π. ἡμῶν ἄνθρ. Röm. 6, 6) von früher her sind im Unterschiede von dem durch Christum beschafften u. durch die Taufe zugeeigneten Heilsstande, u. was wir also gewesen sind bzw. sein sollen, was der Vergangenheit angehört u. angehören soll, bz. der Aus-

druck, der, abgesehen von den Voraussetzungen, welche die Heilsverkündigung darbietet, dem Griechen wenn auch zunächst nur annähernd, doch trotz seiner Fremdheit verständlich sein konnte im Zusammenhange mit dem Begriffe der *παλιγγενεσία* w. s.; ferner s. *ἄνθρωπος*, 147 f.

Παλαιότης, τος, ἡ, Alter, das Altsein, Langehersein, Plat., Aeschin., Dio Cass., jedoch im Ganzen sehr selten. In der bibl. Gräc. nur Röm. 7, 6. *δουλεύειν ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος.* Indem das *πν.* an die Stelle des *γράμμα* tritt, ist letzteres im Verhältnis zu diesem etwas der Vergangenheit Anheimgefallenes, welches, sofern es noch geltend gemacht wird, aus einer nun vergangenen Zeit stammt u. keine Berechtigung mehr hat. Vgl. Hebr. 8, 13.

Παλαιόω, alt machen, Pass. alt werden, in beiden Bedd. von *παλαιός*. Das Act. wie es scheint nur bei den LXX u. im N. T. **a)** zu etwas Vergangenem machen, bewirken, daß es der Vergangenheit angehört oder anheimfällt. So LXX = עתק Kal u. Hiph., letzteres = Act., ersteres = Pass. Hi. 9, 5: *ὁ παλαιῶν ὄρη*, parall. *καταστρέφων αὐτά* (= עתק Hiph.), also = er macht die Berge zu etwas Vergangenem, Dagewesenem. Ebenso 32, 15: *ἐπαλαίωσαν λόγους*, sie haben aufgehört zu reden. 14, 18: *ὄρος πίπτον πεσεῖται καὶ πέτρα παλαιωθήσεται ἐκ τοῦ τόπου αὐτῆς.* Namentl. aber = בלה, verfallen, hinschwinden, *παλαιοῦσθαι* = vergehen, veralten; so von Kleidern, Schuhen, aber auch von Personen. Act. Thren. 3, 4: *ἐπαλαίωσε σάρκα μου καὶ δέρμα μου, ὀστᾶ μου συνέτριψεν.* Jes. 65, 22: *τὰ γὰρ ἔργα τῶν πόνων αὐτῶν παλαιωθήσουσιν οἱ ἐκλεκτοί μου* = verbrauchen. Pass. Deut. 29, 5. Jos. 9, 5. 13. Neh. 9, 21. Ps. 102, 27. Jes. 51, 6. Ezech. 47, 13. Ps. 49, 15: *ἡ βοήθεια αὐτῶν παλαιώσεται ἐν τῷ ᾅδῃ.* Ps. 32, 3: *ἐπαλαιώθη τὰ ὀστᾶ μου.* Von Personen Hi. 13, 28. Jes. 50, 9. Ps. 18, 46. Vgl. Sir. 14, 17: *πᾶσα σὰρξ ὡς ἱμάτιον παλαιοῦται· ἡ γὰρ διαθήκη ἀπ᾽ αἰῶνος Θανάτῳ ἀποθανῇ.* Bar. 3, 10: *ἐπαλαιώθης ἐν γῇ ἀλλοτρίᾳ . . . προσελογίσθης μετὰ τῶν εἰς ᾅδου.* Plat. Conv. 208, B: *τῷ τὸ ἀπιὸν καὶ παλαιούμενον ἕτερον νέον ἐγκαταλείπειν* gegenüber *τῷ παντάπασι τὸ αὐτὸ ἀεὶ εἶναι.* Tim. 59, C. Plut. cur Pythia 3 (396, B: *ὑφ᾽ ἑαυτοῦ παλαιούμενος ὁ χαλκὸς ἀποπνεῖ καὶ μεθίησι τὸν ἰόν.* — So im N. T. Luc. 12, 33: *βαλλάντια μὴ παλαιούμενα.* Hebr. 1, 11 aus Ps. 102, 27. **b)** alt machen; so das Act. Hebr. 8, 13: *ἐν τῷ λέγειν καινὴν πεπαλαίωκε τὴν πρώτην*, zu etwas Altem gemacht, was der Vergangenheit zwar noch nicht anheimgefallen ist, aber bald anheimfallen muß. Pass. alt werden, von langer Zeit her da sein. So öfter bei Plut. *οἶνος παλαιούμενος, παλαιοῦται.* De puer. educ. 8, (5, E): *μόνος γὰρ ὁ νοῦς παλαιούμενος ἀνηβᾷ καὶ ὁ χρόνος τἄλλα παντ᾽ ἀφαιρῶν τῷ γήρᾳ προστίθησι τὴν ἐπιστήμην.* So bei den LXX = עתק Hi. 21, 7: *ἀσεβεῖς ζῶσι, πεπαλαίωνται καὶ ἐν πλούτῳ.* Lev. 13, 10: *λέπρα παλαιουμένη* = ישן Ni. Sir. 9, 10; 11, 20. Sus. 52. Zu Hebr. 8, 13: *τὸ δὲ παλαιούμενον καὶ γηράσκον ἐγγὺς ἀφανισμοῦ* cf. Plut. Conv. disp. 7, 3, 4 (702, C): *τὸ δὲ* (sc. *ἔλαιον*) *οὐκ ἔχον διαπνοὴν . . . ταχὺ παλαιοῦται καὶ ἀπογηράσκει*, woraus erhellt, daß *καὶ γηρ.* nicht Präd., sondern Verstärkung zu *παλ.* ist, *ἐγγὺς ἀφ.* aber nicht Appos., sondern Prädic. (gegen Hofmann z. d. St.) = was alt u. abständig wird, ist dem Verschwinden nahe.

Πάσχω, ἔπαθον, πείσομαι, πέπονθα (vgl. πένθος), im Gegensatze zur freien Thätigkeit = einer Einwirkung von außen gegenüber sich leidentlich verhalten, daher sowol εὖ πάσχειν als κακῶς πάσχειν, jedoch so, daß es ohne Zusatz stets im schlimmen Sinne steht, wenn nicht das Obj. anderes ergiebt, s. Passow, Pape. Daher = etwas Uebles erfahren, erleiden. Bei den LXX selten, nur Ez. 16, 5. Am. 6, 6. Esth. 9, 26. Oefter in den Apokr. **1, a)** etwas erfahren; so nur einmal in der bibl. Gräc. Gal. 3, 4: τοσαῦτα ἐπάθετε εἰκῇ, wo der Zusammenh. es verwehrt, an Leiden zu denken, vgl. οὖν V. 5. Plut. adv. Colot. 7 (1110, C): τοῖς γὰρ οὕτω πάσχουσιν ἔσται τοιοῦτον (sc. χρῶμα λευκόν), οὐκ ἔστιν δὲ τοῖς μὴ πάσχουσι. Cf. Kypke, observv. sacr. 2, 277, welcher noch verweist auf Jos. Ant. 3, 15, 1: ὑπομνῆσαι μὲν ὅσα παθόντες ἐξ αὐτοῦ καὶ πηλίκων εὐεργεσιῶν μεταλαβόντες ἀχάριστοι πρὸς αὐτὸν γένοιντο. Dion. Hal. 7, 51: ταύτας ὑμῖν ὁ δῆμος, ὦ βουλή, τὰς καλὰς ἀμοιβάς, ἀνθ᾽ ὧν ἔπαθε πολλῶν ὄντων καὶ μεγάλων . . . ἀπέδωκεν. — Sonst stets **b)** etwas erleiden, Erfahrung eines Uebels, mit Acc. des Obj. οὐδὲν κακόν Act. 28, 5. παθήματα 2 Cor. 1, 6. ὀλίγον 1 Petr. 5, 10. πολλά Mtth. 16, 21; 27, 19. Marc. 5, 26; 8, 31; 9, 12. Luc. 9, 22; 17, 25. τοιαῦτα Luc. 13, 2. ταῦτα Luc. 24, 26. 2 Tim. 1, 12. ὅσα Act. 9, 16, vgl. Apok. 2, 11. Hebr. 5, 8. 1 Theff. 2, 14. Meist aber ohne Obj. = leiden, einmal κακῶς πάσχειν Mtth. 17, 15. Lchm. ἔχει (vgl. Treg. Westc.); οὕτως Luc. 24, 46; ἀδίκως 1 Petr. 2, 19, sonst aber ohne solche Näherbestimmung Mtth. 17, 12. Luc. 22, 15. Act. 1, 3; 3, 18; 17, 3. 1 Cor. 12, 26. Hebr. 9, 26; 13, 12. 1 Petr. 2, 20, 23; 3, 17; 4, 1. 15. 19. Die Ursache, Veranlaßung durch διά τι, διά τινα Mtth. 27, 19. 2 Tim. 1, 12. 1 Petr. 3, 14, vgl. 2 Mcc. 6, 30; 7, 18. 32. Esth. 9, 26. 4 Mcc. 9, 8; 10, 10. περί τινος 1 Petr. 3, 18; im N. T. meist ὑπέρ τινος Act. 9, 16: ὑπὲρ τοῦ ὀνόματός μου. Phil. 1, 29: ὑπὲρ Χυ. 2 Theff. 1, 5: ὑπὲρ τῆς βασ. τ. θ.; vom Leiden Christi unsertwegen 1 Petr. 2, 21; 4, 10: ὑπὲρ ἡμῶν. 3, 18: περὶ ἁμαρτιῶν ἔπαθε δίκαιος ὑπὲρ ἀδίκων (Lchm. Tdf. Treg. Westc. ἀπέθανεν st. ἔπαθεν). **2)** von Empfindungen, Stimmungen, Gemütszuständen, die durch Eindrücke von außen entstanden sind, Plat., Thuc. u. a. So Ez. 16, 5: τοῦ παθεῖν τι ἐπί σοι = חמל, u. Am. 6, 6: οὐκ ἔπασχον οὐδὲν ἐπὶ τῇ συντριβῇ Ἰωσήφ = חלה Niph. (bei Plat. πρός τινα, z. B. Eryx. 399, C, Gorg. 485, A).

Παθητός, ή, όν, nur in der spät. Gräc., mehrfach bei Plut., u. zwar gewöhnlich gegenüber ἀπαθής u. verb. mit θνητός, = den Eindrücken, Leiden ausgesetzt; so Plut. de anim. procreat. 27 (1026, D): θνητὴ καὶ περὶ τὰ σώματα παθητὴ μέρις τῆς ψυχῆς. Amator. 19 (765, B): θνητὰ παθητά. Pelop. 16, 5: Ἡρακλῆς καὶ Διόνυσος ἐκ μεταβολῆς ἀρετῇ τὸ θνητὸν καὶ παθητὸν ἀποβαλόντες. Num. 8, 7. Die bloße Möglichkeit oder Fähigkeit scheint es sehr selten zu bz., z. B. Plut. plac. phil. 2, 7 (887, D) coll. Sext. Emp. adv. math. 10, 311. (Cic. de nat. deor. 3, 12: π. φύσις, patibilis natura, Empfindungsvermögen.) Act. 26, 23: εἰ παθητὸς ὁ Χς, εἰ πρῶτος ἐξ ἀναστάσεως κτλ. entspr. der Verbind. mit θνητός bei Plut. Oft bei Just. M. dial. c. Tryph. 36. 39. 68: αἱ γραφαὶ τὸν Χν καὶ παθητὸν καὶ προσκυνητὸν καὶ θεὸν ἀποδεικνύουσιν u. a. St. Ignat. ad Polyc. 3, 2: τὸν δι᾽ ἡμᾶς παθητόν, τὸν κατὰ πάντα τρόπον δι᾽ ἡμᾶς ὑπομείναντα. Ad Eph. 7, 2 gegenüber ἀπαθής.

Πάθημα, τος, τὸ, **1)** das Leiden, was erlitten, ertragen wird, meist im Plural; in der bibl. Gräc. nur im N. T., der Singul. nur Hebr. 2, 9: διὰ τὸ πάθημα τοῦ θανάτου, wo es weder notwendig noch zuläßig ist, πάθ. in der seltenen Bedeut. Erleiden synon. ὑπομονή zu faßen (Grimm), denn nicht auf das Verhalten Christi, sondern auf

das Widerfahrnis kommt es an, vgl. das voraufgehende ἠλαττωμένον. Sonst stets der Plur. Röm. 8, 18. 2 Cor. 1, 6. 7. 2 Tim. 3, 11. Hebr. 2, 10; 10, 32. 1 Petr. 5, 9. Τὰ παθ. Xυ 2 Cor. 1, 5 u. 1 Petr. 4, 13 bz. ebenso wie Phil. 3, 10. 1 Petr. 5, 1 das was Christus gelitten hat, 1 Petr. 1, 11: τὰ εἰς Xν παθήματα, das was Christus leiden sollte, gewählt wegen V. 10: οἱ περὶ τῆς εἰς ὑμᾶς χάριτος προφητεύσαντες. Zu Col. 1, 24: ἐν τοῖς παθήμ. ὑπὲρ ὑμῶν vgl. πάσχειν ὑπέρ, sowie 2 Cor. 1, 5. Phil. 3, 10. — **2)** synon. παθός, von den Eindrücken, Affekten, Stimmungen; so erst bei Aristot., nur seltener als πάθος, s. Bonitz, index Aristot. 554. Ar. Metaph. 4, 14: ἀρετὴ καὶ κακία τῶν παθημάτων μέρος τι. Poet. 1: ἤθη καὶ πάθη καὶ πράξεις. Rhet 2, 22: ἤθη καὶ πάθη καὶ ἕξεις. Polit. 1, 5: τὰ γὰρ ἄλλα ζῷα οὐ λόγου αἰσθανόμενα, ἀλλὰ παθήμασιν ὑπηρετεῖ. Plut. Pomp. 8, 6. So rechnet Aristot. ἔλεος u. φόβος unter die παθήματα. S. unter πάθος. An u. für sich vox media u. als solche gebraucht bz. παθήματα erst spät die verwerflichen Affecte oder Triebe, unter deren Herrschaft sich der Mensch leidentlich verhält, Plut. de occulte vivendo 2 (1128, E): τοὺς νοσώδεις βίους καὶ τὰ τῆς ψυχῆς παθήματα (wie denn nach Aristot. die παθήματα überhaupt der κάθαρσις bedürfen, poet. 6). Demgemäß bei Paulus τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν Röm. 7, 5 vgl. mit V. 14. Gal. 5, 24: οἱ τοῦ Xυ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν σὺν τοῖς παθήμασι καὶ ἐπιθυμίαις. Die παθήμ. sind die Regungen der Sünde, welche den Menschen beherrschen u. unter sich zwingen, ihn nötigen (vgl. Röm. 7, 25), während er sich den ἐπιθ. hingiebt; die παθ. knechten ihn, während er von den ἐπιθ. sich knechten läßt.

Πάθος, ους, τὸ, **1)** das, was Jemand erfährt, erleidet, gegenüber ἔργον, ποίημα, πρᾶξις, z. B. μακάριον πάθον πάσχειν Plat. Hipp. min. 363, D, gewöhnl. = Leiden. Dann namentl. **2)** von den Affecten der Seele, den Empfindungen u. Trieben, welche man nicht frei u. willkürlich in sich erzeugt, sondern von denen man hingenommen wird, zunächst im guten wie im bösen Sinne, Plat., Aristot., vgl. Ar. Eth. Nikom. 2, 4: τὰ ἐν τῇ ψυχῇ γινόμενα τρία ἐστί, πάθη δυνάμεις ἕξεις . . . . λέγω δὲ πάθη μὲν ἐπιθυμίαν, ὀργήν, φόβον, θράσος, φθόνον, χαράν, φιλίαν, μῖσος, πόθον, ζῆλον, ἔλεον, ὅλως οἷς ἕπεται ἡδονὴ ἢ λύπη. Dann bei den Stoikern abnorme u. naturwidrige Triebe, als Aeußerungen u. Strebungen einer verdorbenen Vernunft, λόγος πονηρός, gedacht, s. Grimm zu 4 Mcc. 1, 1. Daran schließt sich der paulin. Begriff Röm. 1, 26: παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεὸς εἰς πάθη ἀτιμίας. 1 Thess. 4, 5: μὴ ἐν πάθει ἐπιθυμίας vgl. V. 4, die ἐπιθυμία (w. s.) als dasjenige gedacht, was den Menschen hinnimmt, wovon er sich knechten läßt, s. unter πάθημα. Auch Col. 3, 5: νεκρώσατε οὖν τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, πορνείαν, ἀκαθαρσίαν, πάθος, ἐπιθυμίαν κακὴν καὶ τὴν πλεονεξίαν ἥτις ἐστὶν εἰδωλολατρεία κτλ. ist nicht an ein specielles πάθος aus dem Gebiete der sog. Fleischessünden zu denken, sondern die Ausdrücke folgen sich klimaktisch, u. zwar liegt die Steigerung in der immer umfaßender werdenden Bz.; ἀκαθ. umfaßt mehr als πορν. (s. Röm. 1, 24), πάθος aber ist nicht mit Meyer u. a. zu beschränken auf das ἐρωτικὸν πάθος Plat. Phaedr. 265, B resp. auf die ἀκρασία, das πυροῦσθαι 1 Cor. 7, 5. 9, was ohne jegl. Beispiel, denn die von Meyer dafür angef. St. Plat. Prot. 352 enthält gar nichts von irgendwelchem πάθος u. Dem. 805, 14 (26, 18) verwehrt das τοῖς ἐξαίφνης μετ' ὀργῆς πάθεσιν ἐπακολουθεῖν diese Beschränkung. Es ist vielmehr alle den Menschen knechtende Leidenschaft gemeint, über welche die ἐπιθυμία κακή insofern noch hinausliegt, als in ihr der Mensch sich selbst dirigiert bzw. knechtet. Das höchste Maß u. die höchste Steigerung der Weltversunkenheit u. Gottentfremdung in der πλεονεξία zu sehen, kann auf bibl. Boden nicht befremden. — Außer an diesen Stellen findet sich

πάθος innerhalb der bibl. Gräc. noch sehr oft in 4 Mcc., dessen Inhalt 1, 1 die Beantwortung der Frage: *εἰ αὐτοδέσποτός ἐστι τῶν παθῶν ὁ εὐσεβὴς λογισμός.* Der Verfaßer aber hat nicht den stoischen Begriff der *πάθη* u. ebenso wenig den paulinischen, sondern echt jüdisch-pharis. den im späteren Semipelagianismus auftretenden Begriff der pura naturalia, denn die *πάθη* sind ihm die *κινήματα τοῦ σώματος* u. *ὀρέξεις τῆς ψυχῆς*, welche an u. für sich nicht dem Wesen u. Inhalte der Vernunft zuwider sind, aber von derselben civilisiert bzw. in Banden gehalten werden müßen (1, 29: *ἐξημεροῖ*, V. 35: *φιμοῦν*), um nicht zur Gesetzesübertretung u. damit zur Sünde zu werden. Vgl. auch Grimm, Commentar zu 4 Mcc.

Συμπάσχω, zusammen, mit Jem. zugleich leiden oder das Gleiche, dasselbe leiden, Plat. Charm. 169, C: *ταὐτὸν τοῦτο.* In der spät. Gräc. (Pol., Plut.) häufiger als in der class. In der bibl. Gräc. nur Röm. 8, 17. 1 Cor. 12, 26.

Συμπαθής, ές, mitempfindend, gleich empfindend; speciell dann = mitleidig. 1 Petr. 3, 8 steht es aber in ersterer Bedeut.: *πάντες ὁμόφρονες, συμπαθεῖς, φιλάδελφοι, εὔσπλαγχνοι, ταπεινόφρονες*, vgl. 1 Cor. 12, 26. Röm. 12, 15. Stob. Floril. 74, 61[a] (Phint.): *δεῖ δὲ τὰν εὐνομουμέναν πόλιν, ὅλαν αὐτὰν δι᾽ ὅλας τεταγμέναν, συμπαθέα τε καὶ ὁμοιόνομον ἦμεν.* Pol. 10, 14, 10: *πρὸς τὸ θάρσος ἐμβαλεῖν καὶ συμπαθεῖς ποιῆσαι τοὺς παρακαλουμένους.* 2, 56, 7. Aristot. Probl. 14, 40: *συμπαθὴς ἐστιν ὁ ἀκροατὴς τῷ ᾄδοντι.*

Συμπαθέω, **a)** mitempfinden, dieselbe Empfindung haben, *τινὶ*, Aristot., Plut. u. a. zugleich leiden Plut. Coriol. 29, 4. **b)** Mitleid haben; in dieser Bedeut. häufiger als *συμπάσχειν.* Plut. Timol. 14, 1. Mit dem Dat. sowol der Pers. als der Sache, Isokr., Dion. Hal. u. a. Plut. Marcell. 19, 1: *δακρῦσαι καὶ τῷ μέλλοντι γίνεσθαι συμπαθῆσαι.* De cap. ex inimicis util. 9 (90, F): *τὸν δὲ καὶ πταίσαντι συμπαθήσαντα καὶ δεηθέντι συλλαβόμενον* u. a. In der bibl. Gräc. nur Hebr. 4, 15: *ταῖς ἀσθενείαις.* 10, 34: *τοῖς δεσμίοις* (Lchm. Tdf. Treg. Westc. statt *δεσμοῖς μου* Rec. Hofmann).

Μετριοπαθέω, gehört wie *μετριοπαθής*, *μετριοπάθεια* der spät. Gräc. an; von Diog. L. 5, 1 als aristotelisch überliefert, nach einem Fragm. bei Stob. Floril. 1, 71 schon von dem Pythagoräer Archytas gebraucht, in der Schriftsprache jedoch erst spät vertreten, Plut., Dion. Hal., App., Jos., Philo. *Μετριοπαθής* = der in seinen Empfindungen Maß hält. Diog. L. 5, 31: *ἔφη δὲ* (*ὁ Ἀριστοτ.*) *τὸν σοφὸν μὴ εἶναι μὲν ἀπαθῆ, μετριοπαθῆ δέ.* Derselbe Gegensatz Sext. Emp. 3, 235: *ἐν μὲν τοῖς δοξαστοῖς ἀπαθὴς εἶναι, ἐν δὲ τοῖς κατηναγκασμένοις μετριοπαθεῖ.* 236: *ὡς μὲν γὰρ ἄνθρωπος αἰσθητικὸς πάσχει, μὴ προσδοξάζων δὲ ὅτι τοῦτο ὃ πάσχει κακόν ἐστι φύσει, μετριοπαθεῖν.* Insbesondere stehen *μετριοπαθής*, *μετριοπάθεια*, *μετριοπαθεῖν* von dem Maßhalten in Zorn u. Schmerz, so daß nach dem Zusammenhang sich bestimmt, was gemeint ist. So z. B. in Schmerz Plut. Consol. ad Ap. 3 (102, D); de fratern. am. 18 (489, C) u. a.; mehrfach bei Philo; im Zorn Plut. de ira cohib. 10 (485, C): *οὕτως ἔστιν εἰπεῖν πρὸς τὸν θυμόν· Ἀναστρέψαι μὲν δύνασαι καὶ διαφθεῖραι καὶ καταβαλεῖν, ἀναστῆσαι δὲ καὶ σῶσαι καὶ ψείσασθαι καὶ καρτερῆσαι πραότητός ἐστι καὶ συγγνώμης καὶ μετριοπαθείας*, wofür als Beispiele Camillus, Metellus, Aristides, Sokrates anges. werden. Adv. Col. 22 (1119, C). Dion. Hal. Ant. Rom. 8, 61: *οὐκ ἐπῆν αὐτοῦ τοῖς τρόποις . . .*

οὐδὲ δὴ τὸ εὐδιάλλακτον καὶ μετριοπαθές, ὅποτε δι᾽ ὀργῆς τῳ γένοιτο. Jos. Ant. 12, 3, 2. Daß es nicht schlechthin s. v. a. Nachsicht üben, sondern = den Zorn mäßigen, sich mäßigen, so daß für Nachsicht u. Vergebung Raum bleibt, erhellt Phil. Allegor. 3, I, 113, 1: Μωυσῆς δὲ ὅλον τὸν θυμὸν ἐκτέμνειν καὶ ἀποκόπτειν οἴεται δεῖν τῆς ψυχῆς οὐ μετριοπάθειαν, ἀλλὰ συνόλως ἀπάθειαν ἀγαπῶν. Der μετριοπαθής setzt dem Zorn ein Ziel, statt sich ihm hinzugeben oder ihn sich auswirken zu laßen. Krebs, observv. scr. e Fl. Jos. z. d. St. verweist auf Jos. Ant. 5, 7, 7: εἰς ἱκετείας ἐτρέποντο τοῦ θεοῦ καὶ θυσίας ἐπέφερον, παρακαλοῦντες αὐτὸν μετριόσαντα καὶ πρὸς τὴν δέησιν αὐτῶν ὑπαχθέντα παύσασθαι τῆς ὀργῆς. Mit συμπαθής hat es nichts gemein, wie man durch den Dat. Hebr. 5, 2 vgl. mit Hebr. 4, 15 verleitet geglaubt hat. Der μ. ist seines Zornes Herr, sein μετριοπαθεῖν kommt τοῖς πλανωμένοις καὶ ἀγνοοῦσιν zu Gute, — er ist maßvoll gestimmt gegen die Sünder, deren Sündigen dem entsprechend durch diejenigen Ausdrücke bz. ist, welche zugleich die Nachsicht u. Entschuldigung in Anspruch nehmen. Der Dat. bei Verben der Stimmung s. Krüger 48, 8. Vgl. Wetstein, Kypke, Carpzov, Bleek z. d. St.

Κακοπαθέω, **a)** Unglück, Mühsal leiden, überh. leiden, Xen. Mem. 1, 4, 11: ἧττον κακοπαθεῖν. Pol. 3, 72, 5: ἐκακοπάθει τὸ στρατόπεδον ὑπό τε τοῦ ψυχοῦς καὶ ἐνδείας. So Jon. 4, 11 = עמל. Jac. 5, 13. 2 Tim. 2, 9. **b)** Uebel ertragen, Aristot. Eth. Nik. 10, 6: πραγματεύεσθαι καὶ κακοπαθεῖν τὸν βίον ἅπαντα τοῦ παίζειν χάριν. So 2 Tim. 4, 5: νῆφε ἐν πᾶσιν, κακοπάθησον, ἔργον ποίησον εὐαγγελιστοῦ. 2, 3 lesen Lchm. Tdf. Treg. Westc. συγκακοπάθησον ὡς καλὸς στρατιώτης.

Κακοπάθεια, ας, ἡ, **a)** Leiden, Mühsal, Unglück, Jac. 5, 10. Mal. 1, 13. 2 Mcc. 2, 26. 27: ἡδέως τὴν κακοπάθειαν ὑποίσομεν. Thuc., Pol., Plut. u. a. **b)** das Ertragen des Leidens, verb. m. ὑπομονή 4 Mcc. 9, 8: ἡμεῖς δὲ διὰ τῆσδε τῆς κακοπαθείας καὶ ὑπομονῆς τὰ τῆς ἀρετῆς ἆθλα οἴσομεν. Jac. 5, 10: ὑπόδειγμα λάβετε τῆς κακοπαθείας καὶ τῆς μακροθυμίας τοὺς προφ. Besagt κακοπ. die Thatsache, daß das Leiden ertragen ist, so weisen ὑπομ. u. μακροθ. auf das wie hin. So Plut. Num. 3, 5: φύσει δὲ πρὸς πᾶσαν ἀρετὴν εὖ κεκραμένος τὸ ἦθος, ἔτι μᾶλλον αὐτὸν ἐξημέρωσε διὰ παιδείας κακοπαθείας.

Συγκακοπαθέω, außer 2 Tim. 1, 8; 2, 3 (s. κακοπαθέω) nur in der kirchl. Gräc. = zusammen, zugleich mit Jemandem leiden. An beiden Stellen fordert Paulus den Tim. auf, mit ihm zu leiden, was in seinem Beruf gelitten u. ertragen werden muß, u. drückt dies an erster Stelle durch συγκακοπάθησον τῷ εὐαγγ. aus, nachdem er zuvor angedeutet, was dem Zeugnis Gottes u. seiner Zeugen von der Welt her widerfährt. 3, 9 wird ὡς καλὸς στρατιώτης Χυ Ιυ nicht deshalb hinzugesetzt, weil κακοπαθεῖν, κοκοπάθεια besonders von den Mühseligkeiten u. Beschwerden gebraucht würde, die es im Kriegsdienste zu ertragen gilt, denn solcher Gebrauch des Simpl. ist nicht so durchschlagend, daß er die Vorstellung beherrscht, sondern um ein neues Moment V. 4 hinzuzufügen.

Πατέω, von *πάτος*, der betretene Weg, woher das deutsche „Pfad", s. Weigand, deutsches Wörterb. 2, 330. Curtius 270 = treten, betreten. LXX zuweilen = דרך, auch vereinzelt = הלך, ירד, רמס u. a. **a)** treten, betreten, *τρίβον* Hi. 22, 15. Jes. 42, 16. *τόπον* Deut. 11, 24; vgl. Jes. 42, 5. **b)** treten, worauf treten, Am. 2, 7: *ἐπὶ τὸν χοῦν τῆς γῆς*. Luc. 10, 19: *ἐπάνω ὄφεων*, vgl. *καταπατεῖν* Ps. 91, 13. Häufig *οἶκον, λῆνον, ἅλωνα* u. a. Jes. 25, 10. Richt. 9, 27. Neh. 13, 15. Jer. 48, 33. Thren. 1, 16. Jes. 16, 10. Joel 3, 13. Im N. T. Apok. 14, 20; 19, 15. Uebertr. mit Füßen treten als Zeichen der Verachtung, des Hasses ꝛc., z. B. *ὅρκια, τιμὰς θεῶν* u. a. So Jes. 1, 12: *τὴν αὐλήν μου*. Apok. 11, 2: *τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν*. Luc. 21, 24. Häufiger in diesem Sinne *καταπατεῖν*, niedertreten, zertreten, = רמס, רצץ, שׁאף, בוס Ps. 7, 6. Jes. 28, 3; 63, 6. 18. Ez. 34, 18. Jes. 5, 11. Ps. 56, 2. 3; 57, 4. 1 Mcc. 3, 45. 51: *τὰ ἅγιά σου καταπεπάτηται καὶ βεβήλωται*. Im N. T. Mtth. 5, 13; 7, 6. Luc. 8, 5. Hebr. 10, 29.

Περιπατέω, **a)** sinnl. herumgehen, umhergehen, LXX mehrfach = הלך Kal, Pi. u. Hithp., wofür jedoch gewöhnl. *πορεύεσθαι*. Gen. 3, 8. Ex. 21, 19. Esth. 2, 11 u. a. Sir. 9, 13; 10, 26. Sus. 8 u. a. Im N. T. *παρὰ τὴν θάλασσαν* Mtth. 4, 18. Marc. 1, 16. *ἐπὶ τῆς θαλ.* Mtth. 14, 26. Marc. 6, 48. 49. Joh. 6, 19. *ἐπὶ τὴν θάλ.* Mtth. 14, 25. *ἐπὶ τὰ ὕδατα* Mtth. 14, 29. *ἐπάνω τινὸς* Luc. 11, 49. *ἐν τῷ ἱερῷ* Marc. 11, 27. Joh. 10, 23. *ἐν τῇ Γαλιλ., Ἰουδ., ἐν τοῖς Ἰουδ.* Joh. 7, 1. 54. *ὅπου θέλεις* Joh. 21, 18. Absol. Mtth. 9, 5; 11, 5; 15, 31. Marc. 2, 9; 5, 42; 8, 24; 12, 38; 16, 12. Luc. 5, 23; 7, 22; 20, 46; 24, 17. Joh. 1, 36; 5, 8. 9. 11. 12. Act. 3, 6. 8. 9. 12; 14, 8. 10. Apok. 2, 1; 9, 20. **b)** übertr. in der Prof. Gräc. von dem unterrichtl. Verkehr der Philosophen mit ihren Schülern = im Umhergehen lehren u. disputieren, wie es Aristot. zu thun pflegte, *περίπατος* die Disputation, auch von der aristotel. Schule gebr. Daran schließt aber der bibl., namentl. neutestam. Gebr. des Wortes im übertr. Sinne ebenso wenig an, wie die Bed. von *ἀκολουθεῖν*, w. s., vgl. *παρακολουθεῖν τῇ διδασκαλίᾳ* 1 Tim. 4, 6. 2 Tim. 3, 10 mit 2 Mcc. 9, 27: *παρακολουθοῦντα τῇ ἐμῇ προαιρέσει*, welches mit dem ambulando erteilten Unterricht nichts zu thun hat. Vielmehr stammt dieser Gebrauch des Wortes = wandeln im sittl. bzw. sittl.-relig. Sinne von dem altteſt. הלך, wie denn der den modernen Sprachen eigene Begriff des sittl. Wandels ledigl. der Sprache der heil. Schrift entstammt. Während die LXX הלך auch in diesem Sinne gewöhnl. durch *πορεύεσθαι* wiedergeben, mit Zusätzen wie *νόμῳ, προστάγμασιν, ἐν νόμοις, ἐν ὁδῷ κυρίου, ὀπίσω βααλίμ, ματαίων, τῶν ἐνθυμημάτων, ἐνώπιον κυρίου* u. a., sehr selten aber durch *περιπατεῖν* (2 Kön. 20, 3. Prov. 8, 20. Kohel. 11, 9, in den Apokr. gar nicht), steht dagegen im N. T. *πορ.* sehr selten in diesem Sinne (Luc. 1, 6. Act. 9, 31; 14, 16. 1 Petr. 4, 3. 2 Petr. 2, 10; 3, 3. Jud. 11. 16. 18), dafür namentl. im paulin. u. johann. Sprachgebr. *περιπατεῖν* (außerdem nur Marc. 7, 5: *κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβ.* Act. 21, 21: *τοῖς ἔθεσι*. Hebr. 13, 9: *ἐν βρώμασι*), wobei noch der Unterschied obwaltet, daß bei Paulus die psychol. Bestimmtheit, im A. T. das Gebiet u. die Richtung betont wird, während Joh. wie mehrfach bei Jes. u. zuweilen in den Ps. die bildl. Ausdrucksweise *ἐν φωτὶ, σκοτίᾳ* liebt. Es findet sich *α)* im joh. Sprachgebr. *ἐν τῇ σκοτίᾳ* Joh. 10, 23. 1 Joh. 2, 11. *ἐν τῷ σκότει* 1 Joh. 1, 6, vgl. Joh. 11, 9. 10. Jes. 9, 2; 50, 10. *ἐν τῷ φωτί* 1 Joh. 1, 7. *ὡς τὸ φῶς ἔχετε* Joh. 12, 35. *διὰ τοῦ φωτός* Apok. 21, 24. Vgl. Jes. 60, 3. Ps. 89, 16. Sonst noch *μετά τινος* Joh. 6, 66. Apok. 3, 4. *καθὼς ἐκεῖνος* 1 Joh. 2, 6. *ἐν ἀληθείᾳ* 2 Joh. 4. 6. 3 Joh. 3. 4. Vgl. *ὁδῷ ἀληθινῇ* Jes. 65, 2. *γυμνός* Apok. 16, 15, vgl. Jes. 20, 2; s. u. *γυμνός*. —

b) Im paulin. Sprachgebr. bildlich nur Röm. 13, 13: ὡς ἐν ἡμέρᾳ εὐσχημόνως. Eph. 5, 8: ὡς τέκνα φωτός. Mit adverb. Bestimmung εὐσχημόνως 1 Theff. 4, 12. ἀκριβῶς Eph. 5, 15. ἀτάκτως 2 Theff. 3, 6. 11, vgl. 1 Theff. 4, 1: ἀξίως τοῦ θεοῦ τοῦ καλοῦντος κτλ. 1 Theff. 2, 12, vgl. Eph. 4, 1. Col. 1, 10. 1 Cor. 7, 17. ἐν ἐπιθυμίαις Eph. 2, 2. ἐν παραπτώμασιν Eph. 2, 10. Col. 3, 7. ἐν καινότητι ζωῆς Röm. 6, 4. ἐν σοφίᾳ Col. 4, 5. ἐν ματαιότητι τοῦ νοός Eph. 4, 17. ἐν ἀγάπῃ Eph. 5, 2. κατὰ ἀγάπην Röm. 14, 15. ἐν Χῳ Col. 2, 6. κατὰ σάρκα Röm. 8, 4. 2 Cor. 10, 2, vgl. ἐν σαρκί 10, 3; κατὰ πνεῦμα Röm. 8, 4. πνεύματι Gal. 5, 16. 2 Cor. 12, 18. κατὰ ἄνθρωπον 1 Cor. 3, 3. διὰ πίστεως, οὐ δι᾽ εἴδους 2 Cor. 5, 7. Alttestamentl. Beispiele für diese Ausdrucksweise liegen nicht vor; es ist eine selbständige Weiterbildung alttestam. Sprachgebr., für welche πορεύεσθαι sich weniger eignete.

Πατήρ, τρός, ὁ, Vater, im Plural die Vorfahren; auch als ehrende Anrede Jüngerer an Aeltere. Uebertr. wird es von dem ersten Urheber einer Einrichtung, Kunst 2c., von dem Begründer eines Zustandes gebr., z. B. Plat. Menex. 240, E: οὐ μόνον τῶν σωμάτων τῶν ἡμετέρων πατέρας ἀλλὰ καὶ τῆς ἐλευθερίας. Hiermit ist jedoch Röm. 4, 11. 12. 16. 17. 18 nicht gleichzusetzen; V. 11: εἰς τὸ εἶναι Ἀβραὰμ πατέρα πάντων πιστευόντων, wie V. 12 zeigt: καὶ πατέρα περιτομῆς τοῖς οὐκ ἐκ περιτομῆς μόνον ἀλλὰ καὶ τοῖς στοιχοῦσιν τοῖς ἴχνεσι τῆς ἐν ἀκροβυστίᾳ πίστεως τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἀβραάμ, denn es handelt sich nicht um das zeitl. Verhältnis, sondern um die mehr als sittl. Lebensgemeinschaft, welche diejenigen mit Abraham zusammenschließt, die nicht lediglich von Beschneidung her sind, sondern ebenfalls wandeln 2c., wie das σπέρμα V. 13. 16 zeigt, Gal. 3, 1 ff., sowie auch Joh. 8, 33. 37. 39. 41. 42. 44. Περιτομή ist wie ἐκλογή nicht Bz. der Handlung, sondern des danach benannten Volkes Gottes.

Im Ganzen ist der bibl. Sprachgebrauch nicht verschieden von dem der Prof.-Gräc. Eigentüml. ist nur dem N. T. die Bz. Gottes als Vater, welche nicht ein natürl. Verhältnis zwischen Gott u. Menschen ausdrücken soll, wie das griech. πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε von Zeus, cf. Jos. Ant. 4, 8, 24: πατὴρ τοῦ παντὸς ἀνθρώπων γένους (vgl. Hebr. 12, 9: τοὺς σαρκὸς ἡμῶν πατέρας gegenüber τῷ πατρὶ τῶν πνευμάτων), auch nicht das durch die göttl. πρόνοια u. εὔνοια gesetzte ethische Verhältnis. Vgl. Tholuck zu Mtth. 6, 9: „Was die Heiden in diesen Namen hineinlegten, giebt Diod. Sic. bibl. V, 72 an: πατέρα δὲ (αὐτὸν προσαγορευθῆναι) διὰ τὴν φροντίδα καὶ τὴν εὔνοιαν τὴν εἰς ἅπαντας, ἔτι δὲ καὶ τὸ δοκεῖν ὥσπερ ἀρχηγὸν εἶναι τοῦ γένους τῶν ἀνθρώπων. So setzt auch Plut. de superstit. 6 dem τυραννικόν das πατρικόν entgegen u. sagt, daß der δεισιδαίμων . . . mit Unrecht in der Gottheit nur das Erstere anerkenne.“ Vgl. Zinzow, Ζεῦς πατήρ u. θεὸς πατήρ, eine religionsgeschichtl. Parallele, in Luthardts Zeitschrift für kirchl. Wißenschaft u. kirchl. Leben 1882, S. 189 ff. Ewald, die Lehre der Bibel von Gott, II, S. 208 ff. Vielmehr bringt die neutestamentl. Bz. Gottes als Vater das besondere Bundesverhältnis einer von Gott gesetzten Liebes- u. damit zugleich neuen Lebensgemeinschaft zum prägnantesten Ausdruck, vgl. υἱός, τέκνον, ἀδελφός. Dies erhellt schon daraus, daß im Verhältnis zum A. T. diese Bz. Gottes eine entschieden neutestamentl. ist, u. zwar nicht so, als ob etwa einem alttestamentl. Particularismus gegenüber jene schon dem Heidentum nicht fremde Anschauung aufgenommen wäre, nach welcher Gott der Allvater sein soll. Vielmehr ist diese neutestam. Bz. gerade durch die alttestam. Heilsgeschichte vorbereitet, u. ist nicht eine Abschwächung u. Verallgemeinerung alttestam. Anschauung, sondern Erfüllung u. Vertiefung derselben. Auch im A. T. wird das Vater-

verhältnis Gottes zu Israel als die Concentration der gesammten alttestamentl. Heilsökonomie hervorgehoben Deut. 32, 6. Jes. 63, 16. Jer. 31, 9. Mal. 1, 6; 2, 10; Jer. 3, 4. 19 u. in entspr. Weise, nur häufiger das Kindesverhältnis Israels zu Gott Ex. 4, 22. Deut. 14, 1; 32, 19. Jes. 1, 2. Jer. 31, 20. Hos. 1, 10; 11, 1. Vgl. Joh. 8, 41: *ἕνα πατέρα ἔχομεν τὸν θεόν*. (Zu Ps. 89, 27. 28 vgl. *υἱός*, c.) Aber dies geht auf das besondere Bundesverhältnis, welches Gott durch erwählende Liebe zwischen sich u. dem ganzen Volke gesetzt hat, auf welches sich dann nicht bloß Israels Bestand als Volk, sondern vor Allem die Aussicht auf die Erlösung zurückführt. Es kennzeichnet die Apokryphen, wenn sie nicht bloß einfach diese Anschauung festhalten, wie Tob. 13, 4: *καὶ θεὸς αὐτὸς πατὴρ ἡμῶν εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας*, vgl. mit Jes. 63, 16, sondern dieselbe verallgemeinern u. aus dem besonderen Bundesverhältnis ein Naturverhältnis machen, wie Sir. 21, 1: *πάτερ καὶ δέσποτα ζωῆς μου*. V. 4: *πάτερ καὶ θεὲ ζωῆς μου*. Hier wirkt die Anschauung des Heidentums ein, u. es liegt nichts weniger vor als etwa eine Vertiefung zu individuellem Kindesbewußtsein, vgl. Sap. 14, 3: *ἡ δὲ σὴ πάτερ διακυβερνᾷ πρόνοια*. Mehr als das *πατρικόν τι* des Plut. liegt auch nicht in 3 Mcc. 5, 7: *ἐλεήμονα θεὸν αὐτῶν καὶ πατέρα*, wenngleich hier ein Nachklang von Ps. 103, 13 u. a. zu spüren ist, denn vgl. 3 Mcc. 6, 3, wo die Anrede Gottes mit *πάτερ* den krönenden Abschluß des Gebetsanfangs bildet, aber parallel steht V. 2: *τὴν πᾶσαν διακυβερνῶν ἐν οἰκτιρμοῖς κτίσιν*. Ebenso V. 8 vgl. mit V. 9: *πολυέλεε, τῶν ὅλων σκεπαστά*. Es läßt sich dies nicht mit Ps. 68, 6 vergleichen, wo Gott speciell der Wittwen Vater genannt wird. Einmal nur erscheint *πατήρ* als Ausdruck individuellen Kindesbewußtseins Sap. 2, 16, wo von dem Gerechten gesagt wird: *ἀλαζονεύεται πατέρα θεόν*, u. hier prägt sich schon eine Zusammenfaßung der alttestamentl. Verheißungen aus, wie sie Paulus 2 Cor. 6, 19 giebt. Es ist aber nicht zu übersehen, daß Sap. 2, 16 *ὁ δίκ.* als Gattungsbegriff steht, nur daß die Vereinzelung, in der sich jeder befindet, der Ernst macht mit seiner Religion, auch die Individualisierung des Vaterverhältnisses Gottes mit sich bringt. (Eigentüml. u. schwierig ist Sir. 51, 10: *ἐπεκαλεσάμην κύριον πατέρα κυρίου μου*, zu vergl. mit Ps. 110, 1? Nach Ewald a. a. O. S. 210 wäre vergl. mit 23, 1. 4 *κυρίου μου* zu streichen; dagegen Fritzsche: „haud dubie erravit interpres, cum verteret *π. κυρίου μου*, scriptor videtur אבי ואדוני *πατέρα μου κύριον* exarasse. Zu Hiob 34, 36 vgl. Delitzsch. Dort ist אָבִי nicht = mein Vater, sondern dialektisch = „ich bitte flehentlich“, auf eine andere Wurzel, etwa ברא, nach dem Arabischen zurückzuführen.) Im Ganzen ist jedoch auch diese Bezeichnung des Bundesverhältnisses selten im A. T.; sie findet sich nur an den angef. Stellen u. die Vorstellung beherrscht nicht das gesammte Leben u. Denken wie im N. T. Dies zeigt sich auch noch in der nachbibl. Litteratur der Synagoge. Zwar „sehr allgemein findet der individuelle Vatername sich bei den Rabbinen in den Jahrhunderten nach Christo. In der nationalen Beziehung gebrauchen ihn die Gebete u. auch das Kaddisch. Doch ist bemerkenswert, daß selbst als Gemeinschaftsprädicat ihn zu gebrauchen eine gewiße Scheu abhielt. Jer. 3, 4. 19 übersetzt der Targumist das אָבִי nur durch רִבּוֹנִי, Jes. 63, 16 nur vergleichungsweise: ‚Du bist unser Herr, und deine Wohlthaten sind zahlreich über uns, wie eines Vaters über seine Kinder.‘ Nach den vorhandenen Vorlagen kann man nicht anders glauben, als daß der constante Gebrauch des *πατὴρ ὑμῶν* in Christi Rede an seine Jünger etwas Ungewöhnliches haben mußte.“ Tholuck, Bergpredigt, zu Mtth. 6, 9. Mit Recht macht Achelis, Bergpredigt, zu Mtth. 6, 9 darauf aufmerksam, daß im A. T. diese Bz. Gottes u. diejenige Israels als Sohn oder Kinder Gottes gebraucht werde, um die Verpflichtung Israels zur Treue gegen Jhvh zu begründen u. um das Misverhältnis Israels zwischen Sosein u. Seinsollen in frappanter Weise zu bz. (Deut. 32,

6, 19. Jes. 1, 2. Mal. 1, 6; 2, 10), u. damit verbunden um die Unverdientheit des Erbarmens Jhvhs dem treulosen Israel gegenüber ins Licht zu stellen (Jer. 31, 9. 20. Jes. 63, 16; 64, 7), so daß die Kindschaft Israels zwar in Gottes Erwählung u. Berufung bestand, dem aber Israels Verhalten zu Gott u. darum auch seine dermalige Lage nicht entsprach. Daraus erklärt sich, daß einerseits gerade in dem „drangvollsten Ringen um Erlösung" (Ewald) Jes. 63, 16; 64, 7 dieser Name hervorbricht, andererseits aber keine constante Benennung Gottes daraus wird, vielmehr gerade jener Appell an Gott als Vater auf die Heilszukunft hinweist, welcher dieser Name eigentüml. sein muß. Vgl. wir nun 2 Cor. 6, 18: *καὶ ἔσομαι ὑμῖν εἰς πατέρα καὶ ὑμεῖς ἔσεσθε μοι εἰς υἱοὺς καὶ θυγατέρας, λέγει κύριος παντοκράτωρ*, — eine Stelle, die sich so nirgend im A. T. findet u. die offenbar nichts ist, als eine Zusammenfaßung der altteſt. Verheißungen (vgl. oben Sap. 2, 16), — so liegt es nahe, in der Bz. Gottes als Vater im Munde Christi eine eben solche zusammenfaßende Zurückweisung auf das A. T. speciell auf das alttestamentl. Bundesverhältnis nach seiner Verheißungsseite zu finden. Das Neue u. Eigentümliche besteht dann nicht sowol in dem Gebrauch des Vaternamens selbst, auch nicht in der individuellen Application: *πατὴρ ὑμῶν*, (nicht *ἡμῶν* — so nur Mtth. 6, 9), *σοῦ* (so, mit dem Pron. Sing. nur Mtth. 6, 4. 6. 18) an u. für sich, denn dieselbe ist, wie die o. a. Stt. ergeben, dem A. T. nicht fremd, u. noch weniger darin, daß diese Application sich auf den Jüngerkreis beschränkt, sondern darin, daß dieselbe durch das *ὁ πατήρ μου* im Munde Christi vermittelt ist u. dadurch auf diejenige Bethätigung, dasjenige Verhalten Gottes hinweist, welches im A. T. Obj. der Verheißung war, s. u. So nimmt der Ausdr. *πατήρ* zum A. T. dasselbe Verhältnis ein, wie z. B. *βασιλεία τῶν οὐρανῶν*, u. die Einführung dieses Namens in die das gesammte religiöse Bewußtsein u. Verhalten beherrschende Stelle stimmt zu der angebrochenen Heilszeit. Der Vatername Gottes ist der specifisch neutestamentl. Name Gottes, weil die neutestamentl. Zeit die Zeit der Erfüllung ist. Er ist somit nichts weniger als Ausdruck einer etwa Jesu aufgegangenen u. durch ihn vermittelten neuen Gotteserkenntnis, wie denn auch der Gebrauch dieses Namens nach den ev. Berichten durchaus kein Befremden erregt. Befremden, ja mehr als das, erregt nur, daß Jesus ihn als *πατὴρ ἴδιος* für sich in Anspruch nimmt, Joh. 5, 18; 10, 33. Gerade so aber, wie Jesus von ihm redet, bz. er dennoch die Gegenwart einer neuen, höchsten Gottesoffenb., aber freilich einer längst verheißenen u. ersehnten, die nur von den Juden nicht erkannt wird, Joh. 5, 37. 38. Mtth. 11, 25 ff. s. u. Er ist nicht bloß Bz. einer Gesinnung Gottes, sondern er bz. Gott als den, der eine That gethan u. ihr gemäß sich zu uns verhält, als den Gott der Erlösung u. zwar der geschichtlich verwirklichten Erlösung. Vgl. zu Mtth. 28, 19 unter *πνεῦμα*. — Diese Auffaßung wird nun entschieden zunächst dadurch bestätigt, daß die Individualisierung des Vaterverhältnisses Gottes, statt es zu verallgemeinern, sich beschränkt auf den Kreis der Jünger d. i. der Glaubenden, vgl. Luc. 12, 32: *μὴ φοβοῦ, τὸ μικρὸν ποίμνιον· εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν* mit Luc. 10, 21—24. Mtth. 10, 20: *οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστὲ οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν τὸ λαλοῦν ἐν ὑμῖν.* Zwar ist es zu viel gesagt, daß Christus diese Bz. nie in der Anrede an die Volkshaufen gebrauche, vgl. Mtth. 23, 9 mit V. 1, u. die betr. Stellen der Bergpredigt mit Mtth. 5, 1. 28. Der Ausdr. findet sich noch Mtth. 5, 16. 45. 48; 6, 1. 4. 6. 8. 14. 15. 18. 26. 32; 7, 11. 21; 10, 29; 18, 14. Marc. 11, 25. 26. Luc. 6, 36; 12, 30. Aber er hat eben für die Jünger ein besonderes Gewicht u. einen besonderen Wert, vgl. Joh. 20, 17, die einzige Stelle, in der das *π. ὑμῶν* bei Joh. sich findet: *πορεύου δὲ πρὸς τοὺς ἀδελφούς μου καὶ εἰπὲ αὐτοῖς Ἀναβαίνω πρὸς τὸν πατέρα μου καὶ πατέρα ὑμῶν.* Mtth. 13, 43: *τότε οἱ δίκαιοι ἐκλάμψουσιν . . . ἐν τῇ*

βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν. Dies führt hinüber zu jenem innerl. u. spec. Vaterverhältnis Gottes, wie es in der neutest. Gotteskindschaft der Gläubigen im Sinne der Begnadigung u. des Gnadenstandes zur Erscheinung kommt u. den Inhalt u. Umfang der ev. Verkündigung ausmacht 1 Joh. 3, 1. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6; vgl. θς πατὴρ ἡμῶν Röm. 1, 7. 1 Cor. 1, 3. 2 Cor. 1, 2. Gal. 1, 4. Eph. 1, 2. Phil. 1, 2; 4, 20. Col. 1, 2. 1 Thess. 1, 1. 3; 3, 11. 13. 2 Thess. 1, 1. 2; 2, 16. 1 Tim. 1, 2. Philem. 3. Zu Eph. 4, 6: εἷς θεὸς καὶ πατὴρ πάντων vgl. V. 3—5. Sodann aber wird die obige Auffaßung, wonach dieses πατήρ im Munde Christi eigentl. u. eigentüml. neutest. ist u. die centrale Erfüllung der Verheißungen bz., dadurch bestätigt, daß das ὁ πατὴρ ὑμῶν nicht bloß entschieden parallel geht mit dem ὁ πατήρ μου, vgl. Mtth. 7, 11. 21; 10, 29. 32. 33; 18, 10. 14. 19; 20, 23 mit 13, 43 u. a, sondern durch dasselbe vermittelt wird. Der Gebrauch des Vaternamens Gottes hängt unauflöslich mit dem messian. Selbstbewußtsein Jesu zusammen. Weil Jesus sich als den Sohn Gottes d. i. als Messias weiß, muß er Gott seinen Vater nennen; ist er aber der Messias, den Gott gesandt, so ist damit sofort der Vatername Gottes für das Volk der Verheißung, für die Gemeinde Gottes bzw. die messian. Gemeinde im Sinne der Verheißungserfüllung gegeben. Eben darin ist es auch begründet, daß Niemand den Vater kennt als nur der Sohn u. wem es der Sohn will offenbaren Mtth. 11, 27, vgl. Joh. 5, 37. Und ebenso entspricht es der geschichtl. Lage, daß Niemand den Sohn kennt, als der Vater u. die Wenigen, die es vom Vater hören, denen es der Vater offenbart, Mtth. 11, 26. Joh. 6, 44. 45. Mtth. 16, 17. Diese anscheinend entgegengesetzten Aussqgen erklären sich dadurch, daß Mtth. 11, 27 an die Situation, neml. an die Verkennung Jesu anschließt, während Mtth. 16, 17 die Thatsache der von den Jüngern gewonnenen Erkenntnis erklärt, ohne die Vermittelung durch die Selbstbethätigung Jesu auszuschließen. Vgl. Joh.* 5, 37; 8, 18. 19. Denn nur der zum Zweck der Erlösung von Gott erkorene, der Sohn Gottes (s. υἱός, 1) weiß, daß die Zeit jetzt da ist, in der das Vaterverhältnis Gottes sich bethätigt u. damit erschließt, u. nur durch ihn kann es kund werden u. kann es Gott erschließen. Noch deutlicher erscheint dies in dem absoluten ὁ πατήρ, neben ὑ πατήρ μου Mtth. 11, 27, vgl. 24, 36 mit 25, 24; 26, 39, wo Christus offenbar in Betreff des Kindesverhältnisses nicht sich den Jüngern, sondern die Jünger sich coordiniert, wofür besonders wichtig, daß Christus nie — außer in der Gebetsanweisung — πατὴρ ἡμῶν sagt; es ist also bei alledem immer noch ein einzigartiges Verhältnis Christi zum Vater (bedeutsam für den Begriff des ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ), Luc. 9, 26; 11, 13. Bei den Synopt. ὁ πατήρ Mtth. 11, 25. 26. 27; 28, 19. Marc. 13, 22. Luc. 9, 26; 10, 21. 22; 11, 2. 13. ὁ πατήρ μου Mtth. 7, 21; 10, 32. 33; 11, 27; 12, 50; 15, 13; 16, 17; 18, 19. 25; 20, 23; 25, 34; 26, 29. 39. 42. 53. (Marc. 8, 38; 14, 36.) Luc. 2, 49; 10, 22; 22, 29; 24, 49. (22, 42; 23, 46). Vgl. Act. 1, 4, 7. Namentl. findet sich bei Joh. dieses absolute ὁ πατήρ, welches das zw. Christo u. dem Vater bestehende Verhältnis u. zugleich das Verhältnis Gottes zu den Jüngern resp. zur Gemeinde Gottes bz. Vgl. Joh. 4, 21. 23; 5, 45; 6, 27; 10, 15; 14, 8. 9, 13. 16; 15, 16. 26; 16, 3. 25 mit 20, 17. Gerade diese letztere Stelle zeigt, daß dem weiteren Vaterverhältnis Gottes das besondere Sohnesverhältnis Christi zum Vater zu Grunde liegt, vgl. Joh. 5, 17. 18: πατέρα ἴδιον ἔλεγε τὸν θεόν. Die joh. Stt. sind: 1, 14. 18; 18, 1. 3; 3, 35; 5, 19. 20. 21. 22. 23. 26. 36. 37. 45; 6, 27. 37. (39 Rec.). 44. 45. 46. 57; 8, 16. 18. 27. 29; 10, 15. 17. 30. 36. 38; 12, 26. 49. 50; 14, 6. 8. 9. 10. 11. 13. 16. 24. 26. 28. 31; 15, 9. 16. 26; 16, 3. 15. 16. 17. 23. 25. 26. 27. 28. 32; 18, 11; 20, 21. An vielen dieser Stellen ist dem Zusammenh. nach ὁ πατήρ zunächst nur = ὁ πατήρ μου, an ebenso vielen aber schließt

diese Bz. auch das Verhältnis Gottes zu den Jüngern entschieden ein; es ist eine Benennung Gottes, die im Munde Christi auch für diejenigen, zu denen er redet, besondere Bed. hat u. ihnen für sich selbst u. ihr Verhältnis zu Gott Aufschluß giebt. Man vgl. daneben *ὁ πατήρ μου* bei Joh. 2, 16; 5, 17. 43; 6, 32. 40. 65; 8, 19. 28. 38. 49. 54; 10, 18. 25. 32. 37; 14, 2. 7. 12. 20. 21. 23. 28; 15, 1. 8. 10. 15. 23. 24; 16, 10 (17, 1. 5. 11. 21. 24. 25); 20, 17. Offenbar ruht jenes weiterreichende *ὁ πατήρ* auf dem *ὁ πατήρ μου*; was Gott für Jesus ist u. wodurch Jesus der Christ ist, ist er (in Christo u. um Christi willen, vgl. Cap. 14, 6 ff. 1 Joh. 2, 22. 23) auch für Andere (vgl. Joh. 1, 12). Besonders vgl. das *ὁ πατήρ* im Munde des Evangelisten Joh. 1, 14. 18; 13, 1. 3 u. 1 Joh. 1, 2. 3; 2, 1. 13. 15. 16. 22. 23. 24; 3, 1; 4, 14. (5, 7 Rec.). 2 Joh. 3. 4. 9. (Ebenso Act. 2, 33.) Dagegen Apok. *ὁ πατήρ μου* 2, 27; 3, 5. 21, vgl. *ὁ πατήρ αὐτοῦ* 1, 6; 14, 1. — Ganz dieselbe Anschauung tritt uns nur objectiviert in den apostol. Briefen entgegen, wo dem *θς πατὴρ ἡμῶν* (s. oben), *θεὸς ὁ πατήρ* 1 Cor. 8, 6; *θεὸς πατήρ* Gal. 1, 1. 3. Eph. 6, 23. Phil. 2, 11. Col. 3, 17. 1 Thess. 1, 1. 2 Tim. 1, 2. Tit. 1, 4. 1 Petr. 1, 2. 2 Petr. 1, 17 (2 Joh. 3). Jud. 1; (*ὁ*) *θς καὶ πατήρ* 1 Cor. 15, 24. Eph. 5, 20 (Col. 3, 17 Rec.). Jac. 1, 27; 3, 9; *ὁ πατήρ* Röm. 6, 4. Eph. 2, 18; vgl. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. 1 Petr. 1, 17 — die Vollbezeichnung *ὁ θς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ* Röm. 15, 6. 2 Cor. 1, 3; 11, 31. Eph. 1, 3; 3, 14. Col. 1, 3. 2 Petr. 1, 3 zur Seite geht. (Näheres s. unter *υἱός, τέκνον*.) Das *ὁ πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν* 2 Cor. 1, 3; *τῆς δόξης* Eph. 1, 17; *τῶν φώτων* Jac. 1, 17 ist nähere eigenschaftl. oder richtiger heilsgeschichtl. Bestimmung (*φῶς* an letzterer Stelle Bz. alles Heiles s. u. *φῶς*). Ist *πατήρ* die eigentüml. neutestamentl. Bz. Gottes, u. ist die oben gegebene Erklärung richtig, daß in diesem Namen Gottes sich die Erfüllung der alttestamentl. Verheißungen concentriert, so ist *πατήρ* der eigentl. Ersatz des alttestamentl. יהוה, u. ersetzt den ungenügenden Ersatz desselben durch אדני, *κύριος*, welches sich als Bz. Gottes im N. T. fast nur in alttestamentl. Citaten u. Verbindungen findet, vgl. das nähere unter *κύριος* S. 576 ff.. Dem entspricht auch, daß יהוה, ganz abgesehen von der sprachl. Erklärung, der specielle heilsökonom. Name Gottes im A. T. ist (vgl. Hofmann, Schriftbeweis 1, 87 f.) u. dies ist im N. T. *ὁ πατήρ*.

Πατριά, *ἡ*, **a)** was nach dem Vater benannt wird, demselben gehört, von demselben herrührt (Adj. *πάτριος*) — das Geschlecht, die Herkunft — so bei Herodot synon. *γένεσις* 2, 143, cf. 146; 3, 75. Dann **b)** der Stamm, synon. *φυλή*, Hrdt. 1, 200: *εἰσὶ τῶν Βαβυλωνίων φυλαὶ τρεῖς*. Außer an diesen Stellen scheint es in der Prof.-Gräc. nicht gebräuchl. zu sein. Häufiger dagegen in der letzteren Bedeutung in der bibl. Gräc. Bei den LXX = מִשְׁפָּחָה Exod. 6, 15. Deut. 29, 18. Lev. 25, 10. Am vollsten entspricht בֵּית אָב Ex. 6, 25: *αὗται αἱ ἀρχαὶ πατριᾶς Λευιτῶν κατὰ γενέσεις αὐτῶν*. Num. 1, 18. 2, vgl. V. 16, hier wie häufig, wo es der Context gestattet, dem einfachen אָב, אָבוֹת entspr. Vgl. überhaupt Exod. 12, 3; 6, 25. Es ist im Allgemeinen enger als *φυλή*, מִשְׁפָּחָה, u. bz. die Familiengenoßenschaft des Geschlechtes u. Hauses innerhalb des Stammes, verb. mit *οἶκοι πατριῶν*, *πατριᾶς*, wonach also die Reihenfolge vom Allgemeineren zum Besonderen wäre: *φυλή*, *πατριά*, *οἶκος*. Exod. 12, 3. Num. 1, 2. 4. 20; 2, 2. 2 Chron. 17, 14 vgl. mit Num. 1, 16; 17, 3. *αἱ πατριαὶ τῶν φυλῶν* Num. 32, 28 vgl. mit 31, 26. Jos. 19, 51. Num. 1, 44. Vgl. Judith 8, 2. Tob. 5, 10. 11. 1 Esr. 1, 4; 5, 4 u. a. So Luc. 2, 4: *ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαυίδ*. Im weiteren Sinne **c)** = Volk, Volksstamm, Geschlecht Act. 3, 25; *ἐν τῷ σπέρματί σου ἐνευλογηθήσονται πᾶσαι αἱ πατριαὶ τῆς γῆς*, Gen.

12, 3 = כָּל־מִשְׁפְּחֹת הָאֲדָמָה, vgl. Ps. 22, 28; 96, 7. 1 Chron. 16, 28 die Verbindung *αἱ πατριαὶ τῶν ἐθνῶν*. Die Stelle Eph. 3, 14. 15: *κάμπτω τὰ γόνατά μου πρὸς τὸν πατέρα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ, ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ ἐν οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ γῆς ὀνομάζεται* wird schwerlich zu erklären sein: von welchem Alles, was nach einem Vater benannt wird, seinen Namen trägt, neml. den Namen einer *πατριά*, בֵּית אָב. Denn abgesehen von dem fernab liegenden u. mindestens an dieser Stelle nicht zu verwertenden Gedanken, daß jedes Verhältnis zwischen Vater bzw. Stammvater u. Geschlecht auf göttl. Ursprung zurückzuführen sei, kann *πᾶσα πατριά*, nachdem der *πατήρ* nicht unbestimmt gelaßen, sondern genannt ist, nur diejenigen *πατριαί* bz., welche auf diesen *πατήρ* sich zurückführen, die *πατριαί* der Kinder Gottes sowol im Himmel wie auf Erden. Dann gewinnt die Zusammenfaßung der *πατριαὶ ἐν οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ γῆς* — vgl. Hebr. 12, 22. 23 — Bedeutung für einen Context, der mit dem Hinweis auf die Vollendung u. die Ewigkeit — V. 19—21; vgl. 4, 13 — schließt, u. es wird nicht nötig sein, unter *π. ἐν οὐρ.* die Engel als בְּנֵי אֱלֹהִים zu verstehen, namentl. wenn man daran denken will, daß *πατριά* wie *πατήρ* auf die neutestamentl. Heilsoffenbarung verweist u. auf die Zugehörigkeit zur Heilsgemeinde sich beziehen wird. Somit dürfte die Uebersetzung Luthers: „über alles, was da Kinder heißt“, doch die richtigste sein.

Ἀπάτωρ, ορος, ὁ, ἡ, neben *ἀμήτωρ* in der bibl. Gräc. nur Hebr. 7, 2 von Melchisedek: *ἀπάτωρ, ἀμήτωρ, ἀγενεαλόγητος, μήτε ἀρχὴν ἡμερῶν μήτε ζωῆς τέλος ἔχων, ἀφωμοιωμένος δὲ τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ μένει ἱερεὺς εἰς τὸ διηνεκές*. Es ist unrichtig, die Bed. dieser beiden Adjectiva von da aus zu bestimmen, daß sie als Epitheta der aus dem Haupte des Zeus geborenen Pallas Athene und des von der Juno ohne Vater geborenen Hephästus (Hes. theog. 927: *Ἥρη δ᾽ Ἥφαιστον κλυτὸν οὐ φιλότητι μιγεῖσα γείνατο*) erscheine. Denn erstlich könnte dies höchstens bezüglich der Pallas Athene ins Gewicht fallen, als deren wenn auch nicht ständiges so doch selbstverständliches Epitheton *ἀμήτωρ* erscheint, während die in *ἀπάτωρ* ausgedrückte Anschauung weder allgemeiner noch maßgebender Bestandteil des Mythus von Hephästus ist. Sodann aber ist, wie der Sprachgebrauch zeigt, diese Verwendung weder der Ausgangspunkt desselben, noch überhaupt maßgebend für die Bedeutung. Sie ist nur Anwendung der Begriffe auf einen bestimmten einzigartigen Fall, der in seiner Eigenart zugleich eine bestimmte Beziehung in das Wort hineinlegt. Wie wenig von diesem besonderen Falle aus die Bed. sich bestimmt, ergiebt eine Uebersicht des Sprachgebr., in welchem aus leicht begreiflichen Gründen *ἀπάτωρ* häufiger als *ἀμήτωρ* vorkommt. Beide stehen zunächst passiv **a)** = wer keinen Vater, keine Mutter mehr hat, sie verloren hat, ihrer beraubt ist, also von Waisen, Hrdt. 4, 154, 1: *ὃς ἐπὶ θυγατρὶ ἀμήτορι . . . ἔγημε ἄλλην γυναῖκα.* Eurip. Herc. fur. 114: *ὦ τέκεα πατρὸς ἀπάτορα.* Id. Orest. 310: *πῶς μόνη σωθήσομαι; ἀνάδελφος, ἀπάτωρ, ἄφιλος.* **b)** *ἀπάτωρ* von einem Sohne, von dem der Vater sich losgesagt hat, filius abdicatus Plat. legg. 11,928, E. Soph. Oed. Col.: *σὺ δ᾽ ἔρρ᾽ ἀποπτυστός τε κἀπάτωρ ἐμοῦ, κακῶν κάκιστε.* Trach. 299 verb. mit *ἄοικος*. **c)** Sodann = wer keinen Vater, keine Mutter kennt, Eurip. Jon. 109: *ὡς γὰρ ἀμήτωρ ἀπάτωρ τε γεγὼς τοὺς θρέψαντας Φοίβου ναοὺς θεραπεύω.* Daran schließt sich leicht *ἀπάτωρ* von dem, der unedler, unbekannter Herkunft ist, Dio Cass. hist. Rom. 76, 9, wo Jemand dem Severus zu seiner Aufnahme in die gens Marcia Glück wünscht: *συγχαίρω σοι Καῖσαρ, ὅτι πατέρα εὗρες*, von Dio Cass. erläutert: *ὡς καὶ ἀπάτορος αὐτοῦ τὸν ἔμπροσθεν χρόνον ὑπ᾽ ἀφανείας ὄντος.* Vgl. das jüd. אין אב לגוי, gentilis non habet patrem bei Schöttgen zu Hebr. 7, 2. Hiermit zusammenhängend **d)** *ἀμήτωρ* von einem aus unebenbürtiger Ehe entsprossenen Kinde Eurip. Jon. 837: *ἀμή-*

τορ' ἀναρίθμητον ἐκ δούλης τινὸς γυναικὸς εἰς σὸν δῶμα δεσπότην ἄγει. ἁπλοῦν ἂν ἦν γὰρ τὸ κακόν, εἰ παρ' εὐγενοῦς μητρὸς κτλ. Ebenmäßig dann ἀπάτωρ = spurius Plut. quaest. rom. 103 (288, F). Daneben selten 2) activ. ἀμήτωρ = unmütterlich, Soph. El. 1154: μαίνεται ὑφ' ἡδονῆς μήτηρ ἀμήτωρ, welche nicht Mutter ist. So noch bei Oppian de venat. 1, 261; 2, 361: μητέρα ἀμήτορα. So findet sich ἀπάτωρ wie es scheint nicht, während εὐπάτωρ sich sowol in pass. wie act. Bed. findet.

Es erhellt, daß beide Begriffe im gewöhnl. Sprachgebr. nie etwas auszeichnendes besagen. Dies ist nur der Fall in der Anwendung auf den einzigartigen Fall als Prädicate der Pallas Athene resp. des Hephästus, wo sie im strengsten, aber (abgesehen von einer Vorstellung wie Oppian. de venat. 2, 567: ἀμήτορα φῦλα von Fischen, die aus dem Schlamm entstehen sollen) für alle anderen Verhältnisse unmöglichen Wortsinne stehen; Eurip. Phoen. 666: Δίας ἀμήτορος Παλλάδος. Nonn. Dionys. 36, 21: Πάλλας ἀμήτωρ. Julian. orat. 7, p. 230. cf. Plat. Symp. 180, D, wo er eine doppelte Aphrodite unterscheidet, ἡ μέν γέ που πρεσβυτέρα καὶ ἀμήτωρ Οὐρανοῦ θυγάτηρ, ἣν δὴ καὶ οὐρανίαν ἐπονομάζομεν, ἡ δὲ νεωτέρα Διὸς καὶ Διώνης, ἣν δὴ πάνδημον καλοῦμεν. Das entsprechende ἀπάτωρ von Hephästus scheint sich in der Literatur außer in der Notiz Poll. onomast. 3, 2, 4: ὁ μὴ ἔχων μητέρα ἀμήτωρ, ὥσπερ ἡ Ἀθηνᾶ, καὶ ἀπάτωρ ὁ μὴ πατέρα ἔχων ὡς Ἥφαιστος, sowie in einem Gedicht des Dosiad. in Anthol. Palat. ed. Jacobs, XV, 26: ὅν ὡ 'πάτωρ δίσευνος μόρησε ματρόρριπτος in diesem Sinne nicht zu finden.

An diesen mythologischen Gebrauch von ἀμήτωρ im Sinne eines auszeichnenden Prädicats schließt Philos Gebrauch des Wortes an; ἀπάτωρ scheint sich bei ihm nicht zu finden, mindestens nicht in dem entsprechenden Sinne, obwol Siegfried es in dem Verzeichnis der mit dem platonischen Sprachschatz stimmenden Wörter aufführt, vgl. Carpzov, exercitatt. in ep. ad Hebr. p. 302. Daß er an ἀμήτωρ von Pallas Athene anschließt, zeigt de opif. mund. I, 24, 2, wo er von der Siebenzahl sagt: μόνος ὁ ἑπτὰ οὔτε γεννᾶν πέφυκεν οὔτε γεννᾶσθαι· δι' ἣν αἰτίαν οἱ μὲν ἄλλοι φιλοσόφοι τὸν ἄριθμον τοῦτον ἐξομοιοῦσι τῇ ἀμήτορι Νίκῃ καὶ παρθένῳ, ἣν ἐκ τῆς τοῦ Διὸς κεφαλῆς ἀναφανῆναι λόγος ἐστί. Vit. Mos. 3, II, 166, 39: εὕρισκε ὁ προφήτης αὐτὴν (sc. τὴν ἱερὰν ἑβδόμην) τὸ μὲν πρῶτον ἀμήτορα, γενεᾶς τῆς θήλεως ἀμέτοχον, ἐκ μόνου πατρὸς σπαρεῖσαν ἄνευ σπορᾶς καὶ γεννηθεῖσαν ἄνευ κυήσεως. Ἔπειτα δ' οὐ ταῦτα μόνον κατεῖδεν, ὅτι παγκάλη καὶ ἀμήτωρ, ἀλλ' ὅτι καὶ ἀειπάρθενος, οὔτ' ἐκ μητρὸς, οὔτε μήτηρ. Cf. Legg. alleg. 1, I, 46, 16, wo auch ἀμήτωρ u. ἀειπάρθενος verbunden sind. In diesem Sinn eines auszeichnenden Prädikates nennt er auch Sara ἀμήτωρ de ebr. I, 365, 46, wo er das Wort Abrahams Gen. 20, 12: ἀληθῶς ἀδελφή μου ἐστίν ἐκ πατρὸς ἀλλ' οὐκ ἐκ μητρός dahin deutet: λέγεται δὲ καὶ ἀμήτωρ γενέσθαι, τὴν ἐκ πατρὸς, οὐ πρὸς μητρός, αὐτὸ μόνον κληρωσαμένη συγγένειαν, θήλεος γενεᾶς ἀμέτοχος. (Daß dies ihm nicht von der geschichtlichen Person der Sara gilt, sondern nur von der allegorischen Figur, als welche sie ihm allein in Betracht kommt, ergiebt quis rer. div. haer. I, 481, 39: ἀλλ' οὐχ ἡ ἀρετὴ Σάρρα· μόνου γὰρ τοῦ πρὸς ἀνδρῶν μεταπεποίηται· ἐκ πατρὸς τοῦ πάντων θεοῦ μόνου γεννηθεῖσα ἡ ἀμήτωρ ἀρχή. Ἀληθῶς γὰρ, φησίν, ἀδελφὴ μου κτλ. Cf. de Cherub. I, 146, 21 sqq.: αἱ γὰρ τούτοις συνοικοῦσαι λόγῳ μέν εἰσι γυναῖκες, ἔργῳ δὲ ἀρεταί. Sarai ist ein Teil der Tugend, die Gattin des Abram, Sarra ist die ganze Tugend, die Herrin, welche Abraham zum Weibe erhält, vgl. Siegfried, Philo S. 263 f. Weder existiert eine jüd. Sage, daß Sarah nicht von einem Weibe geboren sei, noch ist man berechtigt, aus Philos Verfahren, durch welches er den allegorischen Sinn einer bibl. Erzählung gewinnt, ihm die Vorstellung zu imputieren, daß die Geschichte

sich wirklich so begeben habe. Im Gegenteil, Philo selbst verwahrt sich energisch dagegen de Cherub. 146, 38 sqq.; 147, 33 sqq. Darum ist es ganz richtig, daß Philo hier nicht im entferntesten von einem geschichtl. Factum rede, wie es sich nach seiner Vorstellung wirklich zugetragen, sondern nur die Schriftaussagen bzw. das Schweigen der Schrift auf Grund seiner Methode u. seines Zweckes deute.)

In derselben Linie der Anwendung, die Philo von ἀμήτωρ im Sinne des Prädikates der Athene macht, liegt die Verwendung beider Bzz. in der kirchl. Gräc. Auch diese schließt an den mytholog. Gebr. an, wenn Christus ἀπάτωρ rücksichtlich seiner menschl., ἀμήτωρ rücksichtlich seiner göttl. Natur genannt wird, ἀπάτωρ ἐπὶ τῆς γῆς κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, ἀμήτωρ ἐν τοῖς οὐρανοῖς κατὰ τὴν θεότητα, ὁ ἄνω ἀμήτωρ, ὁ κάτω ἀπάτωρ (Chrys., s. Suicer). Ebenso gehört es hierher, wenn Lact. inst. 4, 13 sich die Ausdrücke ἀπάτωρ, ἀμήτωρ für Gott aneignet: ipse enim pater Deus et origo et principium rerum, quoniam parentibus caret, ἀπάτωρ atque ἀμήτωρ a Trismegisto verissime nominatur, quod ex nullo fit procreatus. cf. id. 1, 7, 1.

Ist diese Beobachtung in Betreff des Gebr. bei Philo u. in der kirchl. Gräc. richtig, so erhellt leicht, wie weit Hebr. 7, 2 davon abweicht. Wenn es schon Philo nicht in den Sinn kommt, das ἀμήτωρ der Sara als geschichtliche Thatsache zu meinen, sondern als bildlichen, allegorisch zu deutenden Ausdr. für eine Idee, so wird es noch weniger dem Verfasser des Hebräerbriefes zuzutrauen sein, daß er eine wirkliche Vater- u. Mutterlosigkeit Melchisedeks, einen wunderbaren Eintritt desselben ins Leben angenommen u. hiermit habe zum Ausdruck bringen wollen. Eine dahin zielende jüdische Sage giebt es überhaupt nicht, weder von Melchisedek noch von irgend Jemanden, u. die in der christlichen Zeit hervorgetretenen mythologischen Vorstellungen von der Incarnation eines Engels, des heiligen Geistes oder gar des Logos selbst in Melchisedek sind erst durch willkürliche Ausdeutung unserer Stelle entstanden. Vgl. Deyling, observv. sacr. II, p. 71 sqq. de Melchisedeci persona et mysterio. Aber auch nicht als Ausdruck einer Idee, wie das ἀμήτωρ der Sarah bei Philo, sind die beiden Ausdr. in unsrer Stelle gemeint, sondern sie sind, wie die Verbind. mit ἀγενεαλόγητος zeigt, Ausdruck für eine geschichtliche Thatsache, nur nicht Ausdruck für eine wunderbare Thatsache, sondern in dem Sinne, in welchem auch sonst Vater- u. Mutterlosigkeit von Jemandem ausgesagt werden kann. Denn nicht das ἀπάτωρ, ἀμήτωρ, ἀγενεαλόγητος ist etwas den Melchisedek auszeichnendes, verherrlichendes, sondern das ist das besondere, auszeichnende, daß er als solcher u. also trotzdem Priester ist, u. noch dazu was für ein Priester! Wären die Prädikate nicht so im Sinne des Mangels, sondern im Sinne des Wunderbaren, des Vorzugs, gemeint, so würde Melchisedek über Christus erhoben — vgl. V. 14: πρόδηλον γὰρ ὅτι ἐξ Ἰούδα ἀνατέταλκεν ὁ κύριος ἡμῶν — u. der Verf. hätte V. 3 nicht sagen können: ἀφωμοιωμένος τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ, sondern höchstens — aber auch dies kaum —: ᾧ ἀφωμοίωται ὁ υἱὸς τ. θ. Ist somit die Faßung unsrer Prädikate im Sinn des Wunderbaren, Auszeichnenden, seis im geschichtl. oder im allegorischen Sinne ausgeschlossen, so liegt die Bed., in der der Verf. sie anwendet, auf der Hand, nemlich in Analogie mit dem oben unter 1, c dargelegten Gebr. nach der Richtung, daß hier die Bed. des Vaters u. der Mutter für das Priestertum in Betracht kommt. Für das Priestertum in Israel ist erforderlich, daß der Priester eines Priesters Sohn sei, daß zugleich seine Mutter legitim im Sinne des Gesetzes über die Priesterehe sei, Lev. 21, 13. 14, u. endlich überhaupt der urkundliche genealogische Nachweis der Berechtigung selbst in dem Falle, daß Vater u. Mutter bekannt sind, Nehem. 7, 63. 64. Wird von letzterer Stelle aus die Bedeutung des ἀγενεαλόγητος verstanden, so ergiebt sich, daß die drei Prädikate ἀπ., ἀμ., ἀγ. in klimaktischem Verhältnis das Recht des Melchisedek auf das Priestertum im Sinne des alttestamentl.

Gesetzes ausschließen, u. zwar ἀπ. u. ἀμ. nicht in dem Sinne, daß nur Vater u. Mutter nicht bekannt oder in der heiligen Schrift nicht genannt seien, sondern daß thatsächlich Vater u. Mutter von ihm im Sinne des gesetzlichen Erfordernisses nicht vorhanden sind, wie überhaupt die Möglichkeit irgendwelchen Nachweises einer Berechtigung ausgeschlossen ist. Vgl. Philo, de monarch. 1, II, 229, 30 sqq. Jos. c. Ap. 1, 7, 1. An dieses naheliegende Moment denkt z. B. auch Philo, wenn er de congressu etc. I, 533, 34 sagt: ὁ τὴν αὐτομαθῆ καὶ αὐτοδίδακτον λαχὼν ἱερωσύνην Μελχισεδέκ. (Das μένει ἱερεὺς εἰς τὸ διηνεκές kennzeichnet das Priestertum des Melchisedek als ein solches, welches nicht wie das alttestamentl. Priestertum ein Priestertum auf Zeit ist, sondern welches wie das Priestertum der Glieder des Neuen Bundes ein ständiges, ewiges ist u. darin dem Priestertum des Messias gleicht, wie Marc. Eremita, ein egypt. Mönch um 400 sagt: von Melchisedek werde das μένει κτλ. in demselben Sinne ausgesagt, in welchem es von allen Heiligen, z. B. von Jesajah, den Aposteln gelte, weil sie nicht bloß in der Schrift, sondern auch bei Gott stets blieben, Lev. 20, 38.) — Vgl. Carpzov, Schöttgen, Bleek, Delitzsch u. A. zu Hebr. 7, 3. Auberlen in Stud. u. Krit. 1857, 3. Die ältere Literatur s. bei Wolf, curae philol. 4, p. 672 sqq.

Παύω, nach Curtius 270 zusammenhängend mit paulus, paucus, pauper, aufhören machen, in der bibl. Gräc. nur selten das Act., im N. T. nur 1 Petr. 3, 10; LXX Hiob 6, 26. Jes. 58, 12. Ps. 34, 14. Prov. 18, 18; Apokr. nur Med. **1)** Act. = aufhören machen, τὶ Hi. 6, 26 = beendigen; τινά τινος machen, daß Jem. von etwas aufhört, abläßt, in der Prof.-Gräc. seltener mit ἀπό, in der bibl. Gräc. Ps. 34, 14. 1 Petr. 3, 10; selten mit dem bloßen Gen., Prov. 18, 18: ἀντιλογίας παύει κλῆρος, cf. Od. 4, 35. Il. 4, 191. — **2)** Med. u. Pass. = ablaßen, aufhören; „das Med. steht in der Regel, wo ein Ablaßen nach eigenem Willen u. freiem Entschluß ausgedrückt wird, das Pass., wo von einem Aufhören durch äußere Gewalt oder hemmende Einwirkung die Rede ist“, Passow. **a)** mit näherer Bestimmung, wovon ablaßen, womit aufhören, gewöhnl. mit Partic. Präs., Gen. 11, 8; 18, 33; 24, 18. 22; 27, 30 u. ö. (= כלה, gewöhnl. συντελεῖν, öfter auch ἐκλείπειν). Tob. 5, 22; 14, 1. 1 Mcc. 2, 23. Sir. 28, 6 u. a. Im N. T. Luc. 5, 4. Act. 5, 42; 6, 13; 13, 10; 20, 31; 21, 32. Eph. 1, 16. Col. 1, 9. Hebr. 10, 2. Mit dem Gen. Ex. 32, 11. Jos. 7, 26. Jes. 1, 24; vgl. den Gen. des Inf. Jer. 51, 58: τοῦ ἀναγινώσκειν. 2 Sam. 15, 24. Ex. 9, 28. Oefter mit ἀπό Ps. 34, 14. Jes. 1, 16; 2, 22. Jer. 26, 3. 13. 19; auch wie in spät. Prosa mit dem Inf. Jer. 31, 36: ἐὰν παύσωνται οἱ νόμοι οὗτοι ἀπὸ προσώπου μου, . . . καὶ τὸ γένος Ἰσραὴλ παύσεται γενέσθαι ἔθνος κατὰ πρόσωπόν μου. Einmal auch mit dem Dat. Hi. 32, 1: ἐπαύσατο Ἰὼβ ῥήμασιν. Einmal mit ἐκ 1 Chron. 21, 22: παύσεται ἡ πληγὴ ἐκ τοῦ λαοῦ, vgl. Jes. 7, 24: οὐ παύσεταί μου ὁ θυμὸς ἐν τοῖς ὑπεναντίοις. 2, 22: παύσασθε ὑμῖν ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου. — Das Perf. πέπαυμαι = ich höre auf, bin fertig, als fortdauernder Zustand, in der alttestam. Gräc. öfter, aber stets pass. gedacht von dem was zu Ende gebracht ist, womit es zu Ende gekommen ist, Jes. 24, 8. 11; 26, 10; 32, 10; 33, 8 s. unter b. Passivisch wird es auch zu faßen sein 1 Petr. 4, 1: ὁ παθὼν σαρκὶ πέπαυται ἁμαρτίας. Lexikalisch ist die Bed. des πεπ. ἁμ. nicht unbedingt zu entscheiden, da damit ebensowol ein Verhalten bz. sein kann, wie Isocr. 19, 6: πεπαυμένοι τῆς ὀργῆς αὐτῶν ἀκροᾶσθε καὶ τοὺς ἐλέγχους ἤδη θέλοντες ἀποδέχεσθε, vgl. παύσασθαι τῆς

ὀργῆς, τῆς ὕβρεως Hrdn. 7, 10, 9; 2, 4, 1, als auch ein herbeigeführter Zustand, wie Aristot. Oecon. 2 (ed. Bekker, 1352, 22, a): *τοὺς νομάρχους πεπαῦσθαι τῆς προφάσεως.* Dio Cass. 46, 49: *τῆς ἀρχῆς ὡς καὶ παρὰ τὰ πάτρια ἀποδημήσας ἐπαύθη.* 45, 12: *πεπαυμένοι τῆς στρατείας ἐπ᾽ αὐτὴν αὖθις ἀνεκλήθησαν* — vom Ablauf eines auf Zeit übertr. Amtes. Nun macht aber 1 Petr. 4, 1 schon *ἁμαρτία* wahrscheinl., daß das Ende eines Zustandes, nicht das Ablaßen, fertig sein mit einem Verhalten gemeint ist, vgl. Plat. Legg. 6, 784, C: *νουθετοῦσαι καὶ ἀπειλοῦσαι πανόντων αὐτοὺς τῆς ἁμαρτίας καὶ ἀμαθίας,* cf. Hipp. Min. 372, E, wo *ἁμαρτία* wie *ἀμαθία* nicht als ein Thun, sondern als Beschaffenheit gedacht ist; entschieden jedoch wird die Frage durch das 1 Petr. 4, 2 folg. finale *εἰς τὸ μηκέτι . . . βιῶσαι,* welches nur synon. Ausdruck für *πεπ. ἁμ.* wäre, wenn letzteres ein Verhalten bezeichnete. Nicht ein Verhalten, sondern ein Widerfahrnis ist es, welches das mit *εἰς τὸ κτλ.* ausgedrückte Verhalten bezweckt. Das Widerfahrnis aber ist angegeben durch *ὁ παθὼν σαρκί,* seine Bedeut. durch *πεπ. ἁμ.*, sein Zweck durch *εἰς τὸ κτλ.* Es ist daher an Röm. 6, 11: *νεκροὺς τῇ ἁμαρτίᾳ* vgl. V. 6. 7 zu erinnern. (Vgl. auch Bengel, v. Hofm.) — **b)** absolut: aufhören, ablaßen, zur Ruhe kommen 2c. je nach dem Zusammenhange, z. B. Gen. 49, 19. Jes. 13, 21 = רבץ. Ex. 31, 16. Jes. 16, 10; 24, 8; 33, 8. Jer. 31, 36 = שׁבת, an letzterer Stelle (s. oben) zuerst auch = מוּשׁ. Ex. 9, 34: *αἱ φωναὶ ἐπαύσαντο καὶ ἡ χάλαζα.* V. 35: *πέπαυται ὁ ὑετὸς* = חדל. — Sir. 18, 6; 23, 16; 34, 17. Vgl. Hi. 6, 7; 14, 11. Auch *παῦσιν παύεσθαι* Jer. 48, 2. Das Perf. Pass. = zu Ende sein, Ex. 9, 35. Jes. 16, 10; 24, 8. 11; 26, 10; 32, 10; 33, 8. — Im N. T. Luc. 8, 24: *ἐπαύσαντο* (sc. *ὁ ἄνεμος καὶ ὁ κλύδων τοῦ ὕδατος*) *καὶ ἐγένετο γαλήνη.* 11, 11: *ἐπαύσατο* sc. *προσευχόμενος.* Act. 20, 1: *μετὰ τὸ παύσασθαι τὸν θόρυβον.* 1 Cor. 13, 8: *γλῶσσαι παύσονται.*

Ἀναπαύω, Fut. Med. *ἀναπαήσομαι* Apok. 14, 13 Lchm. Tdf. Treg. Westc. *ἐπαναπαήσομαι* Luc. 10, 8 Tdf.[8], Westc. nach Analogie des sehr späten u. selten Aor. *ἐπάην,* vgl. Buttm. § 114. Kühner § 343, aufhören machen, *τινά τινος,* namentl. ausruhen laßen, zur Ruhe bringen, Med. ausruhen; oft in der alttest., seltener in der neutestam. Gräc. **1)** Act. ausruhen machen, LXX = הֵנִיחַ, הֵנִיחַ (neben *καταπαύειν*), *ἀπό τινος* 2 Sam. 7, 11. 1 Kön. 5, 4. 1 Chron. 22, 9. 18. Jes. 14, 1. 3; 32, 18. Ohne Zusatz *τὶ,* etwas aufhören machen, Sir. 18, 15. *ἀ. τινὰ,* Jemandem Erholung, Ruhe verschaffen, 1 Chron. 22, 18: *ἀνέπαυσεν ὑμᾶς κυκλόθεν.* (Ez. 34, 15 = רבץ Hiph.) Prov. 29, 17: *παίδευε υἱόν σου καὶ ἀναπαύσει σε.* Sir. 3, 6: *ὁ εἰσακούων κυρίου ἀναπαύσει μητέρα αὐτοῦ.* Sach. 6, 8: *ἀνέπαυσαν τὸν θυμόν μου ἐν γῇ βορρᾶ* = הֵנִיחוּ אֶת־רוּחִי בְּאֶרֶץ צָפוֹן. Im N. T. 1 Cor. 16, 18: *ἀνέπαυσαν τὸ ἐμὸν πνεῦμα καὶ ὑμῶν* = erquicken. Ebenso Philem. 20: *ἀνάπαυσόν μου τὰ σπλάγχνα,* vgl. V. 7. Mtth. 11, 28: *κἀγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς,* s. u. *ἀνάπαυσις.* Gegen den Gebr. der Prof.-Gräc. mit dem Dat. = Jem. Ruhe geben 1 Kön. 5, 4. **2)** Med. u. Pass. ausruhen, **a)** von etwas, *ἀπὸ τῶν ἐχθρῶν* 1 Chron. 22, 9. Esth. 9, 22. *ἀπὸ τῶν πολέμων* Esth. 9, 16. Vgl. *ἐκ μακρᾶς ἀναπεπαυμένος ὁδοῦ* Plat. Crit. 106, A. Apok. 14, 13: *ἐκ τῶν κόπων.* Gewöhnl. jedoch **a)** wie auch in der Prof.-Gräc. absolut = ausruhen, ruhen, LXX = נוּחַ, רבץ, שׁכן, שׁקט u. vereinzelt anders, u. zwar zunächst ausruhen von Arbeit oder Widerwärtigkeit Ex. 23, 12. Deut. 5, 14. Esth. 9, 17. 18. Hi. 3, 13. 17. 26. Jes. 14, 7. 30; 57, 20. Jer. 49, 23. Ezech. 16, 41. So im N. T. Mtth. 26, 45. Marc. 6, 31; 14, 41. Luc. 12, 19. Das Pass. Thren. 5, 5: *ἐδιώχθημεν, ἐκοπιάσαμεν, οὐκ ἀνεπαύθημεν.* So das Perf. 2 Cor. 7, 13 synon. *παρακέκλησθαι,* vgl. Philem. 7; s. unter *παύω.* (Vgl. auch Jes. 14, 4 sofort.) Daran

schließt sich die Bed. zu Ende kommen, fertig sein Jer. 42, 10; sein Ende finden, z. B. vom Sterben Plut. Pomp. 80, 4. Consol. ad Apoll. 16 (110, F): *πότερον συμφερόντως ἀνεπαύσατο τὸν βίον ἐκλιπών.* So Sir. 22, 9; 45, 23. Vgl. Prov. 21, 16: *ἀνὴρ πλανώμενος ἐξ ὁδοῦ δικ. ἐν συναγωγῇ γιγάντων ἀναπαύσεται.* Jes. 14, 4: *πῶς ἀναπέπαυται ὁ ἀπαιτῶν καὶ ἀναπέπαυται ὁ ἐπισπουδαστής.* Dann abgesehen von dem, was etwa voraufgegangen = ruhen, bleibend irgendwo sein, sogar = harren, warten; ersteres = שָׁכַן, Jes. 57, 15: *ὕψιστος ἐν ἁγίοις ἀναπαυόμενος*, parall. *κατοικῶν.* 13, 21; 32, 16; 34, 17; ferner = נוּחַ Prov. 14, 33: *ἐκ καρδίᾳ ἀγαθῇ ἀνδρὸς ἀναπαύσεται σοφία* nach einigen Handschriften, während andere das Verbum ganz auslaßen. Kohel. 7, 10: *θυμὸς ἐν κόλπῳ ἀφρόνων ἀναπαύσεται.* Jes. 11, 2: *ἀναπαύσεται ἐπ᾽ αὐτὸν πνεῦμα τοῦ θεοῦ.* Vgl. Sach. 6, 8, sowie Prov. 21, 21. So im N. T. 1 Petr. 4, 14: *τὸ τῆς δόξης καὶ τὸ τοῦ θεοῦ πνεῦμα ἐφ᾽ ὑμᾶς ἀναπαύεται.* Vgl. *ἐπαναπαύεσθαι* Luc. 10, 6. Num. 11, 25. 26. 2 Kön. 2, 16. Im Sinne von ruhen = warten steht es Dan. 12, 13: *ἀναπαύου· ἔτι γὰρ ἡμέρα καὶ ὧραι εἰς ἀναπλήρωσιν συντελείας [καὶ ἀναπαύσῃ] καὶ ἀναστήσῃ εἰς τὸν κλῆρόν σου εἰς συντέλειαν.* So Apok. 6, 11: *ἵνα ἀναπαύσωνται ἔτι χρόνον μικρὸν ἕως πληρώσωσι κτλ.* Der Prof.-Gräc. scheint es in den beiden letzteren Bedeutungen fremd zu sein.

Ἀνάπαυσις, εως, ἡ, stets pass. **a)** Beendigung, Ende, Xen. Hier. 2, 11: *καὶ διὰ σπονδῶν καὶ δι᾽ εἰρήνης γίγνεται πολέμου ἀνάπαυσις.* So in der bibl. Gräc. nur Hiob 7, 18; 21, 23 wie *ἀναπαύεσθαι* vom Sterben = רָגַע, vgl. 3, 23 = מְנוּחָה. **b)** das Ausruhen, die Erholung; Plut. de puer. educ. 13 (9, C): *ἡ ἀνάπαυσις τῶν πόνων ἄρτυμά ἐστιν.* Oefter bei Xen., selten bei Plat., mehrfach bei Aristot., Plut. u. a. Oft bei den LXX = מְנוּחָה, מָנוֹחַ, (daneben auch *κατάπαυσις*), u. regelmäßig = שַׁבָּתוֹן Ex. 31, 15; 35, 2. Lev. 23, 3. 24. 39; 25, 4. 5; = שַׁבָּת Ex. 16, 23. Lev. 25, 8. שֶׁבֶת Jes. 34, 14. שׁסח Ex. 23, 12. רֵבֶץ, רבץ Jes. 17, 2; 65, 10. שקט Hiph. Jes. 32, 17, sowie vereinzelt anders; oft bei Sir. Es steht vom Ausruhen von der Arbeit oder von voraufgegangener Unruhe u. Widerwärtigkeit Gen. 8, 9. Thren. 1, 4. Ruth 1, 9. Jer. 45, 3. Mich. 2, 10. Ps. 115, 7; vom Sabbat Exod. 16, 23; 31, 14; 35, 2. Lev. 16, 31; 23, 3. 24. 40; 25, 4. 5; vgl. V. 8. — Sir. 6, 27; 11, 17; 20, 20 u. ö. Ferner = Ruhen, Bleiben, ohne Rücksicht auf voraufgegangene Unruhe oder Mühe, Ps. 132, 8. 1 Chron. 28, 2. Im N. T. selten, Apok. 14, 11: *οὐκ ἔχουσιν ἀνάπαυσιν . . . οἱ προσκυνοῦντες τὸ θηρίον* von der Unterbrechung ihrer Qual (nicht wie Sap. 4, 7 von der Ruhe der Seligen; vgl. Sir. 38, 23); 4, 8: *ἀνάπαυσιν οὐκ ἔχουσιν ἡμέρας καὶ νυκτὸς λέγοντες*, ohne Unterbrechung. Plut. Lyc. 22, 2: *μόνοις ἀνθρώπων ἐκείνοις τῆς εἰς τὸν πόλεμον ἀνάπαυσιν εἶναι τὸν πόλεμον.* Zu Mtth. 11, 29: *εὑρήσετε ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν* vgl. Ps. 115, 7: *ἐπίστρεψον ψυχή μου εἰς τὴν ἀνάπαυσίν σου, ὅτι κύριος εὐηργέτησέ σε,* V. 8. 9. Sir. 6, 27. Dagegen **c)** = Bleiben Mtth. 12, 43. Luc. 11, 24.

Ἐπαναπαύω (Fut. Med. *ἐπαναπαήσομαι* Luc. 10, 6 Tdf.[8] Westc. s. *ἀναπ.*), nur in der spät. Gräc. u. sehr selten, das Act. nur Richt. 16, 26 nach dem Alex.: *ἐπανάπαυσόν με δὴ κτλ.* laß mich ausruhen, indem ich mich stütze ꝛc. statt *ἄφες με* des Vat. Sonst stets Med. LXX = שָׁעַן Niph. u. נוּחַ u. zwar **a)** worauf ausruhen, Hrdn. 2, 1, 2: *ἐς ὕπνον κατεφέροντο κατεχούσαις τε ταῖς χερσὶ τὰ δοράτια ἐπανεπαύοντο,* sie ruhten aus, indem sie sich auf die Hände stützten, welche ꝛc. So = שָׁעַן Niph. 2 Kön. 5, 18: *ἐπὶ τῆς χειρός,* sich auf die Hand stützen. 7, 2: *ἐπὶ τὴν χεῖρα.* Ezech. 29, 7. — 2 Kön. 7, 18: *τῇ χειρί.* Uebertr. 1 Mcc. 8, 12: *μετὰ δὲ τῶν φίλων καὶ*

τῶν ἐπαναπαυομένων αὐτοῖς von Bundesgenoßen. Mich. 3, 11: *ἐπὶ τὸν κύριον ἐπανεπαύοντο*, vgl. Jes. 14, 6: *ἀνεπαύσατο πεποιθώς.* So Röm. 2, 17: *εἰ δὲ . . . . ἐπαναπαύῃ νόμῳ καὶ καυχᾶσαι ἐν θεῷ.* **b)** worauf ruhen, s. unter *ἀναπ.*, LXX = נוּחַ Num. 11, 25. 26: *τὸ πνεῦμα τ. θ. ἐπί τινα.* 2 Kön. 2, 16 das Perf. in präsent. Bed.; s. u. *παύω.* (Jes. 11, 2 Lesart st. *ἀναπ.*) So Luc. 10, 6: *ἐπαναπαύσεται ἐπ' αὐτὸν ἡ εἰρήνη ὑμῶν* (Mtth. 10, 13: *ἔρχεσθαι ἐπί τινα*).

Καταπαύω, teils Verstärkung des Simpl., teils, u. so in der Prof.=Gräc. fast stets, im feindl. Sinn = aufhören machen, *τὶ* etwas beendigen, Med. u. Pass. aufhören; Hom., Hrdt., Xen., Plat., Aristot., Pol., Plut. u. Sp. Der bibl. Gräc. eigentüml. ist der Gebr. des Act. in trans. u. intrans. Bed., — letzteres in der Prof.=Gräc. höchst selten u. nur poet., z. B. Diod. Sic. 12, 14 in einem poet. Citat u. Eur. Hec. 918 — wogegen das auch in der Prof.=Gräc. nicht häufige Med. in der bibl. Gräc. nur Exod. 16, 13. Hiob 21, 34. **1)** trans. **a)** aufhören machen, beendigen, z. B. *τὴν ὀργήν* Ps. 85, 4 = אסף. Num. 25, 11 = הֵשִׁיב. 2 Chron. 16, 5: *τὸ ἔργον.* Neh. 4, 11; 6, 3 = הִשְׁבִּית. Jem. oder einer Sache ein Ende machen, Deut. 32, 26: *καταπαύσω ἐξ ἀνθρώπων τὸ μνημόσυνον αὐτῶν.* Ez. 30, 13: *μεγιστᾶνας.* Dan. 11, 18; 9, 26: *θυσιαστήριον.* Hos. 1, 4: *βασιλείαν*, הִשְׁבִּית. **b)** Jem. zur Ruhe bringen, so daß er Ruhe hält, wovon abläßt, Act. 14, 18: *κατέπαυσαν τοὺς ὄχλους τοῦ μὴ θύειν αὐτοῖς.* Vgl. *τινὰ τῆς ἀρχῆς* Hrdt. 4, 1, 1; 6, 64. Ex. 5, 5: *μὴ οὖν καταπαύσωμεν αὐτοὺς ἀπὸ τῶν ἔργων* = השׁבית. Dann **c)** Jem. zur Ruhe bringen, so daß er Ruhe hat; in dieser Bed., wie es scheint, in der Prof.=Gräc. selten oder nie mit persönl. Obj., da die Präp. *κατά* in feindl. Sinne genommen wird; dagegen in der bibl. Gräc. meistenteils so = Jem. Ruhe verschaffen vor u. von seinen Feinden u. Drängern, verb. mit *σώζειν* 1 Chron. 32, 22. So Ex. 33, 14. Deut. 3, 20; 12, 10. Jos. 1, 13. 15; 21, 46; 22, 4; 23, 1. 1 Chron. 23, 25. 2 Chron. 14, 7 = הֵנִיחַ. Deut. 5, 33: *ὅπως καταπαύσῃ σε* = לְמַעַן תְּחְיוּן. So Hebr. 4, 8: *εἰ γὰρ αὐτοὺς Ἰησοῦς κατέπαυσεν.* Bei den LXX auch *κ. τινὶ* 1 Chron. 23, 25. 2 Chron. 14, 6; 15, 15; 20, 31. — **2)** intrans. **a)** womit aufhören, im Gegensatz zu *ἄρχεσθαι*, mit dem Part. Präs. Gen. 49, 32. Ex. 31, 17; 34, 33 = כִּלָּה; Jos. 11, 23 = שׁקט. Vgl. Inf. m. *τοῦ* 1 Kön. 12, 34 = שׁוּב. **b)** absolut: aufhören Gen. 8, 22 = שׁבת. Jos. 10, 20 = כִּלָּה; ein Ende nehmen Hos. 11, 6, ebenfalls = כִּלָּה. Thren. 5, 14 = שׁבת. Gewöhnlich aber **c)** = ruhen wie 1, c, in der Prof.=Gräc. in dieser Bedeut. nicht gebräuchl.; von *ἀναπαύεσθαι* resp. *παύεσθαι* unterschieden wie ruhen von ausruhen bzw. aufhören; vgl. Ex. 31, 17: *τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἑβδόμῃ ἐπαύσατο καὶ κατέπαυσεν* (nach dem Al.; Vat. umgekehrt *κατέπαυσε καὶ ἐπ.*). So = נוּחַ Exod. 20, 11. = שׁבת Gen. 2, 2. 3. Exod. 34, 21. = שׁכב Jos. 2, 1. Im N. T. Hebr. 4, 4 aus Gen. 2, 3: *κατέπ. ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτοῦ*, nicht = ausruhen von, sondern ruhen, nachdem die *ἔργα* beendigt sind, vgl. oben 1, a.

Κατάπαυσις, εως, ἡ, **a)** in der Prof.=Gräc. act. das Aufhörenmachen, Beendigung, z. B. *τῆς βασιληίης* Hrdt. 6, 67; *τυράννων* 5, 38 = Vertreibung. Ferner = Beruhigung, Stillung (des Windes, Theophr.). In der bibl. Gräc. dagegen stets **b)** pass. = Ruhe, u. zwar teils von dem durch die göttl. Führung u. Heilsbethätigung beschafften Friedensstande des Volkes Gottes Deut. 12, 9. 1 Kön. 8, 57 = מְנוּחָה (dagegen Richt. 20, 43 nach der Lesart des Alex. = Ende, Niederlage); 2 Mcc. 15, 1: *ἡ τῆς κ. ἡμέρα* vom Sabbat; teils von der Gegenwart Gottes unter seinem Volke als

dem Endziel seines Heilswillens, Ps. 132, 14: *αὕτη ἡ κ. μου εἰς αἰῶνα αἰῶνος, ὧδε κατοικήσω ὅτι ᾑρετισάμην αὐτήν.* 2 Chron. 6, 41: *καὶ νῦν ἀνάστηθι κύριε ὁ θ̅ς̅, εἰς τὴν κατάπαυσίν σου, σὺ καὶ ἡ κιβωτὸς τῆς ἰσχύος σου, ἱερεῖς σου ἐνδύσαιντο σωτηρίαν, καὶ οἱ υἱοί σου εὐφρανθήτωσαν ἐν ἀγαθοῖς.* Jes. 66, 1: *ποῖον οἶκον οἰκοδομήσετέ μοι; καὶ ποῖος τόπος τῆς καταπαύσεώς μου;* (vgl. von der Bundeslade 1 Chron. 6, 31. Num. 10, 36) u. hiernach Ps. 95, 11: *εἰ εἰσελεύσονται εἰς τὴν κατάπ. μου.* So im N. T. Act. 7, 49 aus Jes. 66, 1 u. demgemäß auch Hebr. 3, 11 (aus Ps. 95, 11). V. 18; 4, 1. 3. 5. 10. 11 von der Heilsgegenwart Gottes.

Πείθω, *πείσω, ἔπεισα.* Poet. auch Aor. II *ἔπιθον*, Hom. *πέπιθον.* Das Pass. resp. Med. *πείθομαι, πείσομαι, ἐπείσθην* (Hom. *ἐπιθόμην*) mit dem 2. Perf. *πέποιθα*, welches jedoch in der att. Prosa sehr selten ist. Nach Curtius, Prellwitz 241 zusammenhängend mit lat. fido, fides, fidus, foedus. Aber der von Grimm, deutsches Wb. unter „binden", Curtius 261, Bopp, Pott u. a. angenommene Zusammenh. mit dem sanskr. bandh, deutsch binden wird neuerdings wegen des wurzelhaften Nasallautes aufgegeben, so daß *πεῖσμα*, Strick, Tau, nicht auf *πείθω*, sondern auf *πενθ*, bandh sich zurückführt (*πενθερός*), u. die bei Plut. consol. ad Apoll. 10 (106, D): *μέγα γάρ ἐστι τὰ μετὰ πείσματος τεθαρρηκότως εἰπεῖν*, sowie bei Arr., Sext. Emp. sich findende Bedeut. Ueberzeugung, Zuversicht, Vertrauen späteren Ursprungs ist, dem vorgefundenen u. in seiner Bildung nicht mehr verstandenen Wort erst später beigelegt. Vgl. unter *πιστός.*

1) Activ: überreden, durch Worte gewinnen, bewegen. Mtth. 27, 20; 28, 14. Act. 12, 20; 13, 43; 18, 4; 19, 26 gegenüber der Vergewaltigung, 2 Cor. 5, 11: *ἀνθρώπους πείθομεν*, cf. Xen. Mem. 1, 2, 45: *οἱ ὀλίγοι τοὺς πολλοὺς μὴ πείσαντες, ἀλλὰ κρατοῦντες.* Diese Bed. bestimmt sich näher nach dem Context, z. B. begütigen, besänftigen, stillen Act. 14, 19; cf. Xen. Hell. 1, 7. 4: *τοιαῦτα λέγοντες ἔπειθον τὸν δῆμον.* 1 Joh. 3, 19: *πείσομεν τὰς καρδίας ἡμῶν.* Mtth. 28, 14: *ἐὰν ἀκουσθῇ τοῦτο ἐπὶ τοῦ ἡγεμόνος, ἡμεῖς πείσομεν αὐτὸν καὶ ὑμᾶς ἀμερίμνους ποιήσομεν.* Jem. gewinnen, für sich gewinnen, z. B. *τοὺς δικαστὰς ἀργυρίῳ.* Vgl. *δῶρα θεοὺς πείθει, δῶρ᾽ αἰδοίους βασιλῆας* Hes. bei Plat. Rep. 3, 390, E. Eurip. Med. 964: *πείθειν δῶρα καὶ θεοὺς λόγος*, über welche Anschauung vgl. unter *ἱλάσκεσθαι*, synon. *ἀρέσκειν.* So Gal. 1, 10: *ἄρτι ἀνθρώπους πείθω ἢ τὸν θεόν; ἢ ζητῶ ἀνθρώποις ἀρέσκειν;* — Wozu man Jemanden überredet, wird durch *ἵνα* Mtth. 27, 20, durch den Inf. Act. 13, 43; 26, 28, den Accus. („Jem. etwas einreden") Act. 19, 8: *πείθων τὸ περὶ τῆς βασ. τ. θ.* ausgedrückt, vgl. den doppelten Accus. Act. 28, 23: *πείθων αὐτοὺς τὰ περὶ τοῦ Ι̅υ̅* (an beiden Stellen läßt Tdf. die Substantivierung durch *τὰ* aus); = mit gewinnenden Worten wovon reden; cf. Soph. O. C. 1442: *μὴ πείθ᾽ ἃ μὴ δεῖ.*

2) Das med. Pass. (vgl. Krüger § 53, 6) = sich überreden, überzeugen laßen, Act. 17, 4; 21, 14. Luc. 16, 31: *εἰ Μωυσέως καὶ τῶν προφητῶν οὐκ ἀκούουσιν, οὐδὲ ἐάν τις ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ, πεισθήσονται.* — überzeugt sein Act. 26, 26. Luc. 20, 6. Röm. 8, 38; 14, 14; 15, 14. 2 Tim. 1, 5. 12. Hebr. 6, 9; 13, 18. Mit dem Dat. der Relation *τινὶ* (nicht dynam. Dativ, da dieser sich in der Regel nur von unpersönl. Begriffen findet) sich wofür, für Jem. überzeugen, gewinnen laßen, ihm nachgeben, gehorchen, vertrauen, Act. 28, 24: *οἱ μὲν*

ἐπείθοντο τοῖς λεγομένοις, οἱ δὲ ἠπίστουν. 27, 11: *τῷ ναυκλήρῳ ἐπείθετο μᾶλλον ἢ τοῖς ὑπὸ τοῦ Παύλου λεγομένοις.* Act. 5, 36. 37. 40. Gehorchen Jac. 3, 3. Röm. 2, 8. Hebr. 13, 17. Gal. 5, 7; sich Jem. vertrauen Act. 23, 21. — Der Gebr. des 2. Perf. *πέποιθα* = sich haben überzeugen laßen, eine Ueberzeugung haben inbetreff ꝛc., sich worauf verlaßen, vertrauen, ist umfangreicher als der des Perf. Pass. *πέπεισμαι*, überzeugt sein, glauben. **a)** formal: dasjenige oder derjenige, in Betreff dessen ich eine Ueberzeugung habe, steht in der Prof.-Gräc. in der Regel im Dativ; der Inhalt der Ueberzeugung wird durch den Inf. angefügt, Phil. 1, 14. Vgl. 2 Cor. 10, 7: *εἴ τις πέποιθεν ἑαυτῷ Χ̅υ̅ εἶναι.* Auch ohne Dat. mit folgendem Acc. c. Inf., Röm. 2, 19: *πέποιθας σεαυτὸν ὁδηγὸν εἶναι.* Cf. Soph. Aj. 769: *πέποιθα τοῦτ᾽ ἐπισπάσειν κλέος*, „ich hege die Zuversicht, diesen Ruhm zu erlangen". Mit *ὅτι* Phil. 1, 6: *πεποιθὼς αὐτὸ τοῦτο ὅτι*, wo *αὐτὸ τοῦτο* absol. Accus. = eben deshalb 1, 25. Im Uebrigen weicht die bibl. Gräc. darin ab, daß sie verbindet *πεποιθέναι ἐπί τινι, ὅτι* Luc. 18, 9. *ἐπί τινα ὅτι* 2 Thess. 3, 4. 2 Cor. 2, 3. *εἴς τινα ὅτι* Gal. 5, 10. **b)** ohne weitere Inhaltsangabe: sein Vertrauen worauf setzen, etwa = sich selbst Jem. anvertrauen, sich ihm hingeben. *πεπ. τινὶ* Phil. 21. *ἐπί τινι* Hebr. 2, 13. 2 Cor. 1, 9. Luc. 11, 22. Marc. 10, 24. *ἐπί τινα* Mtth. 27, 43. *ἔν τινι* Phil. 2, 24; 3, 3. 4. Im relig. Sinne Mtth. 27, 43. Marc. 10, 24. 2 Cor. 1, 9. Phil. 3, 3. 4. Hebr. 2, 13. Vgl. *πεποίθησις.* Es ist hier ein eigentüml. Unterschied zwischen der alt- u. neutestamentl. Gräc. zu verzeichnen. *Πεποιθέναι* dient den LXX — welche andere Formen von *πείθω* als dies Perf. mit seinem Plusquamperfectum außer Prov. 26, 25. 1 Sam. 24, 8. 1 Kön. 20, 33. Esth. 4, 4 nicht haben — zur Wiedergabe von בטח (daneben fast gleich häufig *ἐλπίζω*, einmal *θαρρεῖν* u. das Part. = *ἀσφάλεια*), בֶּטַח (neben *ἐλπίς, εἰρήνη*), מִבְטָח, seltener = חסה, wofür gewöhnl. *ἐλπίζειν*, sowie = שׁען Niph. (zuweilen anders), vereinzelt auch = נוּחַ Hiph., מהר Pi. u. a. Es steht namentl. von dem hoffenden Vertrauen auf Gott u. ist bei den LXX das eigentl. Wort für das gottbezogene Verhalten des Vertrauens, an dessen Stelle der neutestamentl. Heilsgegenwart entsprechend u. im umfaßenderen Sinne das neutestam. *πιστεύειν* tritt. So z. B. 2 Kön. 18, 20. 21. 22. Ps. 25, 1; 114, 16; 118, 8; 125, 1; 135, 18. Prov. 16, 20; 28, 25; 29, 25. Jes. 36, 7; 50, 10 u. a. (In den Apokr. seltener; mit dem Dat. Sir. 35, 23, gewöhnl. *ἐπὶ τῷ θεῷ* 2 Mcc. 8, 18; 7, 40. Sap. 3, 9; 16, 24. Sus. 35. Geb. Asar. 16. Vgl. auch Sap. 14, 29: *ἀψύχοις πεποιθότες εἰδώλοις.*) Es bz. im Unterschiede von *πιστεύειν* das Vertrauen dessen, der Hilfe erwartet, während *πιστεύειν* den Heilsbesitz mit sich führt. Im N. T. tritt dieser Gebrauch des Wortes nur sporadisch an den angef. Stellen auf. Daß das Wort in der Prof.-Gräc. sich vom religiösen Verhalten oder gar als Charakteristik desselben nicht findet, ist leicht begreiflich. Homer kennt ein *πείθεσθαι* auf die Zeichen u. Wunder der Götter, nie aber ist es die Person der Götter, welcher der *πειθόμενος πείθεται.*

Πειθός, ή, όν, nur 1 Cor. 2, 4, wenn die Lesart richtig ist; sonst beispiellos in der gesammten Gräc. = *πιθανός*, überredend, überzeugend. Es wäre dann gebildet von *πείθω* wie *φειδός* von *φείδομαι*, u. verhielte sich zu *πειθώ* wie *φειδός* zu *φειδώ*, so daß diese immerhin auffallende Assonanz den Erklärungsgrund für die Bildung des Wortes abgeben könnte, auf die ein geborner Grieche, dem das geläufige *πιθανός* näher lag, schwerlich gekommen sein würde. Salmas. de ling. hell. p. 86 verweist noch auf *μιμός* (richtiger aber Subst. *μῖμος*), *μιμώ*, wozu ein Wurzelverbum sich nicht findet; ferner auf lat. condus von condere, promus von promere. Jedenfalls ist diese Adjectivbildung im Anschluß an ein gebräuchl. Verbum sehr selten, wenn sie sonst auch durchaus

regelrecht ist, vgl. *κακός*, *καλός* u. a.; *λοιπός* ist nicht völlig zu vergleichen, weil sich *πειθός* unmittelbar an das Präs. anschließt. Ueber die Lesart s. *πειθώ*.

Πειθώ, *οῦς*, *ἡ*, in der bibl. Gräc. nur 1 Cor. 2, 4: *οὐκ ἐν πειθοῖ σοφίας* (*τῶν*) *λόγων* (oder auch bloß *ἐν πειθοῖ σοφίας*); so nach den ältesten Uebersetzungen (Pesch., Aeth.), Ambrosiast., glossar. Alberti p. 119, cf. Valckenaer scholia 2, 116 sqq. Dagegen lesen fast sämmtl. griech. Codices, speciell die Majuskelhandschriften *ἐν πειθοῖς σοφίας λόγοις*. Diese eigentüml. Differenz erklärt sich kaum anders, als wenn das *ἅπαξ λεγ'μενον* *π ε ι θ ο ῖ ς* das ursprüngl. ist; nicht aber erklärt es sich durch die Annahme, daß dieses *πειθοῖς* hervorgegangen sei aus dem Bestreben, „den anstößigen Ausdr. *πειθώ*, der schwerlich in den Text gekommen wäre, wenn Paulus ihn nicht gebraucht hätte, zu beseitigen" (Heinrici). Genau so, nur mit größerem Rechte kann für *πειθός* argumentiert werden. Denn was in *πειθώ* anstößiges liegen sollte, ist nicht abzusehen. Allerdings ist *Πειθώ* auch der Name der Göttin der Ueberredung, welche als Begleiterin der Aphrodite, der Charitinnen, des Hermes gedacht wurde u. einen Tempel zu Athen u. Sikyon hatte, s. O. Jahn, Peitho, die Göttin der Ueberredung, Greifswald 1846. Vgl. Hrdt. 8, 111, 1, zuweilen bei Plut., mehrfach bei Pausan., sonst aber nur bei Dichtern, Hes., Pind., Anakr., Soph., Eurip., Aeschyl., Aristoph. (Das von Heinrici auf Soph. Antig. zurückgeführte Wort: *οὐκ ἔστι Πειθοῦς ἱρὸν ἄλλο πλὴν λόγος*, welches sich Aristoph. ran. 1391 findet, stammt aus der Antig. des Eurip. u. lautet bei Dindorf vollständig: *καὶ βωμὸς αὐτῆς ἐστ' ἐν ἀνθρώπου φύσει*). Aber es ist nicht bloß Eigenname, sondern erscheint weit häufiger als Verbalsubst. resp. Apellativum = U e b e r r e d u n g, B e r e d t s a m k e i t, U e b e r r e d u n g s k u n s t oder G a b e, ohne daß beim Gebrauch des Wortes auch nur im entferntesten mythologische oder gar obscoene Anspielungen obwalteten. So erscheint es namentl. bei Plat., sowie bei Xen., Thuc., Polyb., Plut. Plat. Rep. 2, 365, D: *εἰσί τε πειθοῦς διδάσκαλοι.* 3, 411, D: *πειθοῖ μὲν διὰ λόγων οὐδὲν ἔτι χρῆται, βίᾳ δὲ καὶ ἀγριότητι ὥσπερ θηρίον πρὸς πάντα διαπράττεται.* Thuc. 3, 53, 3. Xen. Mem. 1, 7, 5: *εἴ τις ἀργύριον ἢ σκεῦος παρά του πειθοῖ λαβὼν ἀποστεροίη.* Polyb. 2, 17: *πολλοὺς πειθοῖ ποιήσας ὑπηκόους.* 2, 38, 7: *πολλοὺς πειθοῖ καὶ λόγῳ προσηγάγετο.* 5, 62, 5: *τὰς μὲν βίᾳ, τὰς δὲ πειθοῖ ἐπάγεσθαι.* Aristot. de an. 3 (428, 23): *πάσῃ μὲν δόξῃ ἀκολουθεῖ πίστις, πίστει δὲ τὸ πεπεῖσθαι, πειθοῖ δὲ λόγος.* Aristot. fragm. 123, p. 1499 s. unter *πιστόω* S. 773. Plut. de Is. et Os. 13 (356, B): *ἐλάχιστα μὲν ὅπλων δεηθέντα, πειθοῖ δὲ τοὺς πλείστους καὶ λόγῳ μετ' ᾠδῆς καὶ μουσικῆς θελγομένους προσαγόμενον.* Sol. et Public. 4, 2. Romul. 16, 2. Lyc. et Num. 4, 8. Dion. Hal. de compos. verb. 3: *ποῖ δὴ αὐτῶν ἐστὶν ἡ πειθώ;* mit Bezug auf die Verse Hom. Od. 16, 1—16. So auch Jos. c. Ap. 2, 21, 3: *ὅσοι τῶν μετ' αὐτοῦ πειθοῖ τε καὶ σωφροσύνῃ τῶν ἄλλων διέφερον, τούτοις τὴν περὶ τὸν θεὸν μάλιστα θεραπείαν ἐνεχείρισεν.* 2, 31, 2: *Πλάτων θαυμαζόμενος . . . ὡς καὶ σεμνότητι βίου διενεγκὼν καὶ δυνάμει λόγων καὶ πειθοῖ πάντας ὑπεράρας τοὺς ἐν φιλοσοφίᾳ γεγονότας.* Nach diesen leicht zu vermehrenden Beispielen dürfte es als ausgeschloßen gelten, daß *πειθώ* an unserer Stelle als ein anstößiger Ausdruck habe empfunden werden müßen. Aber selbst wenn dies dennoch der Fall wäre u. wenn man etwa nicht bloß an eine Ausdrucksweise denken könnte, wie Dion. Hal. de Lysia judic. 18 von den Erzählungen des Lysias (*πιθαναὶ καὶ τὴν πίστιν ἅμα λεληθότως συνεπιφέρουσιν*), wovon er sagt: *τοσαύτην ἔχει πειθὼ καὶ ἀφροδίτην τὰ λεγόμενα,* — sondern selbst wenn man sich an die auch vorkommende Beziehung auf die suadela meretricia erinnern wollte, so dürfte zugleich erinnert werden an Gal. 3, 1: *τίς ὑμᾶς ἐβάσκανεν;* Es ist daher nicht abzusehen, weshalb das durchaus unverfängliche *πειθώ*

zur Vertauschung mit dem sonst nie vorkommenden Adj. πειθός hätte führen können. Im Gegenteil der Ausdruck πειθοῖ σοφίας ist so einfach u. klar, die σοφία λόγων — in Worten bestehende Weisheit — eine so durch u. durch paulin. Charakter tragende Verbindung (vgl. 1 Cor. 2, 5; 4, 20), daß die Entstehung der Lesart οὐκ ἐν πειθοῖς σοφίας λόγοις vollkommen unbegreiflich würde, wenn man nicht annehmen müßte, Paulus habe wirklich ἐν πειθοῖς geschrieben u. das ἅπ. λεγ. πειθός habe die Veranlaßung zur Correctur in πειθώ gegeben. Freilich bleibt dabei die eigentümlichen Scheidung der Zeugen für die eine u. die andere Lesart unerklärt. Nur eine Möglichkeit scheint es zu geben, um diese Sachlage zu erklären, daß wir neml. in den Lesarten beider Zeugenreihen eine doppelte Correctur eines ursprüngl. durch Dittographie entstandenen Schreibfehlers vor uns haben. Ich halte es neml. für wahrscheinl., daß im Original gestanden hat οὐκ ἐν πειθοῖς σοφίας λόγων. Dies wäre dann zuerst richtig corrigiert in οὐκ ἐν πειθοῖ σοφίας λόγων — daher die Lesart der ältesten Uebersetzungen —, später aber in οὐκ ἐν πειθοῖς σοφίας λόγοις — daher die Lesart der griech. Zeugen. Daß die Schwierigkeit in dem zu ἐν παιθοῖς nicht passenden λόγων gefunden wurde, scheint sich auch durch die Lesart ἐν πειθοῖς σοφίας, ἐν πειθοῖς συφίας καὶ λόγοις, sowie ἐν πειθοῖ λόγου, ἐν πειθοῖ σοφίας λόγου ἀνθρώπων u. durch die Umkehrung des Verhältnisses der beiden Genetive in persuasione sermonum sapientiae (s. Tdf.[8]) zu ergeben. Dann gäbe wirkl. ἐν πειθοῖ σοφίας λόγων das, was Paulus sagen wollte. Man verzichtet nur ungern auf diesen so durchaus paulinisch gefärbten Ausdruck, zumal ein triftiger Grund für die Wahl eines neugebildeten Adj. πειθός kaum gedacht werden kann außer dem, daß sich dasselbe als Schreibfehler vorgefunden hat.

Πεποίθησις, εως, ἡ, Zuversicht, Vertrauen. Nur der spät. Gräc. angehörig (Jos., Phil., Sext., Empir.). Lob. Phryn. 294: πεποίθησις οὐκ εἴρηται, ἀλλ᾽ ἤτοι πιστεύειν ἢ πεποιθέναι. LXX 2 Kön. 18, 19 = בִּטָּחוֹן. Aqu. Ps. 4, 9: εἰς πεποίθησιν καθίσεις με. LXX: ἐπ᾽ ἐλπίδι κατῴκισάς με. Aqu. u. Theodot. Hos. 2, 18, wo LXX ἐλπίς, Symmach. εἰρήνη. Im N. T. 2 Cor. 1, 15; 3, 4; 8, 22; 10, 2. Eph. 3, 12. Phil. 3, 4.

Ἀπειθής, ές, ungehorsam (der sich nicht überreden läßt, hart, trotzig, z. B. κακὸς καὶ ἀπειθὴς χῶρος von der Unterwelt Ath. 13, 597, B, wenn es hier nicht im activen Sinne steht: nicht gewinnend, nicht einladend, wie es sich zuweilen findet). Röm. 1, 30. 2 Tim. 3, 2: γονεῦσιν ἀπειθεῖς. Vgl. Deut. 21, 18. Act. 26, 29: ἀ. τῇ οὐρανίᾳ ὀπτασίᾳ. Ohne nähere Bestimmung bei den LXX von dem, der sich dem Willen u. den Offenbarungen Gottes entzieht resp. widerstrebt (s. ἀπειθεῖν) = מֹרֶה Num. 20, 10: ἀκούσατέ μου οἱ ἀπειθεῖς, Anrede Mosis an das murrende Volk beim Haderwaßer. Jer. 5, 23: τῷ λαῷ τούτῳ ἐγενήθη καρδία ἀνήκοος καὶ ἀπειθής, καὶ ἐξέκλιναν. Vgl. Jes. 30, 9 = מְרִי. Sach. 7, 12. סֹרֵר Deut. 21, 18. — Sir. 16, 6: ἐν ἔθνει ἀπειθεῖ ἐξεκαύθη ὀργή, parall. συναγωγὴ ἁμαρτωλῶν. Sir. 47, 21. — Ebenso im N. T. Luc. 1, 17: ἐπιστρέψαι ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων. Tit. 1, 16: βδελυκτοὶ ὄντες καὶ ἀπειθεῖς. 3, 3: ἀνόητοι, ἀπειθεῖς, πλανώμενοι.

Ἀπειθέω, ungehorsam sein, im Gegensatz zu πείθομαι, sich überreden laßen, gehorchen. Plat. Phaedr. 271, B: ἡ μὲν πείθεται, ἡ δὲ ἀπειθεῖ. Vgl. Röm. 2, 8: ἀπειθοῦσι μὲν τῇ ἀληθείᾳ, πειθομένοις δὲ τῇ ἀδικίᾳ. Act. 17, 5: οἱ ἀπειθοῦντες Ἰουδαῖοι, gegenüber V. 4: καί τινες ἐξ αὐτῶν ἐπείσθησαν. 19, 9: ὡς δέ τινες ἐσκληρύνοντο καὶ ἠπείθουν gegenüber V. 8: πείθων τὰ περὶ τῆς βασ. τ. θ. Daher der schöne

Gegensatz 1 Petr. 3, 1: *ἵνα καὶ εἴ τινες ἀπειθοῦσι τῷ λόγῳ — ἄνευ λόγου κερδηθήσονται* (s. u. *πείθω*, 1). Es steht bei den LXX sehr häufig, im N. T. durchgängig von dem Verhalten derer, welche sich dem Worte der Offenbarung Gottes entziehen, nicht bloß seinem Willen u. Gebot ungehorsam sind, Jos. 5, 6. Deut. 1, 26, sondern auch seine Heilsanerbietungen nicht annehmen, vgl. Jes. 36, 5: *ἐπὶ τινὰ πέποιθας ὅτι ἀπειθεῖς μοι;* Deut. 9, 23: *ἠπειθήσατε τῷ ῥήματι κυρίου — καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ.* (Daher geradezu = kein Vertrauen haben Sir. 41, 2: *ἀπειθοῦντι καὶ ἀπολωλεκότι ὑπομονήν.* Vgl. 1, 28?) Hebr. 4, 6: *οἱ πρότερον εὐαγγελισθέντες οὐκ εἰσῆλθον διὰ ἀπείθειαν.* 1 Petr. 4, 17: *τῶν ἀπειθούντων τῷ τοῦ θεοῦ εὐαγγελίῳ.* Es umfaßt alle Beziehungen des Verhältnisses zu Gott, Deut. 9, 7: *ἀπειθοῦντες διετελεῖτε τὰ πρὸς κύριον.* V. 24: *ἀπειθοῦντες ἦτε τὰ πρὸς κύριον ἀπὸ τῆς ἡμέρας ἧς ἐγνώσθη ἡμῖν.* Daher der Gegensatz *πιστεύειν* Joh. 3, 36: *ὁ πιστεύων εἰς τὸν υἱόν* gegenüber *ὁ δὲ ἀπειθῶν τῷ υἱῷ.* Act. 14, 1: *ὥστε πιστεῦσαι πολὺ πλῆθος,* V. 2: *οἱ δὲ ἀπειθοῦντες Ἰουδαῖοι.* 1 Petr. 2, 7: *ὑμῖν τοῖς πιστεύουσιν — ἀπειθοῦσι δέ.* Hebr. 3, 18: *ὤμοσα μὴ εἰσελεύσεσθαι εἰς τὴν κατάπαυσιν αὐτοῦ τοῖς ἀπειθήσασιν,* vgl. V. 19: *οὐκ ἠδύνησαν εἰσελθεῖν δι᾽ ἀπιστίαν.* Vgl. *ὑπακοὴ πίστεως* Röm. 1, 5 u. a. Es ist dies nicht als eine schwächere Bedeut. des Wortes zu nehmen, sondern der Unglaube wird hierdurch als das widerwillige u. widersprechende, unfolgsame Widerstreben gegen die Heilsoffenbarung gekennzeichnet, vgl. Jes. 65, 2. Röm. 10, 21: *ἐξεπέτασα τὰς χεῖράς μου πρὸς λαὸν ἀπειθοῦντα καὶ ἀντιλέγοντα.* Röm. 11, 31: *ἠπείθησαν τῷ ὑμετέρῳ ἐλέει,* welchem Widerstreben das *πείθειν* resp. *πείθεσθαι* (s. oben) sinnvoll gegenüber steht. — Mit Angabe des Obj. der Beziehung durch den Dat. Joh. 3, 36: *τῷ υἱῷ.* Röm. 11, 30: *τῷ θεῷ.* 1 Petr. 2, 8; 3, 1: *τῷ λόγῳ.* 4, 17: *τῷ εὐαγγ.* Röm. 2, 8: *τῇ ἀληθείᾳ.* Röm. 11, 31: *τῷ ἐλέει.* Absolut Act. 14, 2; 17, 5; 19, 9. Röm. 10, 21; 15, 31. Hebr. 3, 18; 11, 31. 1 Petr. 2, 7; 3, 20. *ἀπιστεῖν* ist seltener, dagegen *ἄπιστος, ἀπιστία* häufiger als *ἀπειθής, ἀπείθεια.* Bei den LXX ist es an den angef. Stellen = מרה, wie auch Jes. 3, 8; 50, 5; 63, 10. Jos. 1, 18. לא שמע Jos. 5, 6. לא אבה Prov. 1, 25. מרד Jes. 36, 5. מרר Hiph. Exod. 23, 21. סרה Jes. 59, 13. סרר Deut. 21, 20. Neh. 9, 29. Ps. 68, 18. Jes. 1, 23; 65, 2. Hos. 9, 15. מָאֵן Pi. 2 Kön. 5, 16. Sach. 7, 11. מאס Lev. 26, 15. Num. 11, 20. מעל Deut. 32, 51.

Ἀπείθεια, ας, ἡ, Ungehorsam. Nicht bei den LXX. 4 Mcc. 8, 9. 18; 12, 4. Im N. T. nur dem Gebrauch des Verbi entsprechend: der dem Worte u. Heilswillen Gottes sich widersetzende Unglaube, der Unglaube als Widersetzlichkeit gegen den Willen Gottes, stärker als das synon. *ἀπιστία* (Hebr. 3, 18. 19), welches den Unglauben im Verhältnis zu dem Verhalten Gottes bz., vgl. Deut. 9, 23: *ἠπειθήσατε τῷ ῥήματι κυρίου . . . καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ.* Daher *οἱ υἱοὶ τῆς ἀπειθείας* Eph. 2, 2; 5, 6. Col. 3, 6. Sonst noch Hebr. 4, 6. 11. Röm. 11, 30. 3.

Πιστός, ή, όν, urspr. Verb.-Adj. von *πείθειν,* so daß sich die zwiefache act. u. pass. Bed. auf die verschiedenen Bedd. von *πείθεσθαι* zurückführen ließe, zunächst: gehorchen — daher folgsam; cf. Xen. Hell. 2, 4, 30: *τὴν χώραν οἰκείαν καὶ πιστὴν ποιεῖσθαι.* 2, 3, 29. Tit. 1, 6: *τέκνα ἔχων πιστά* vgl. mit 1 Tim. 3, 4: *τέκνα ἔχειν ἐν ὑποταγῇ.* Aus dieser Bed. unterwürfig, folgsam (Hesych. zu Xen. Hell. 2, 4, 30: *εὐπειθής*) würde sich dann die Bed. zuverläßig, dem oder worauf man vertrauen kann, z. B. *ὅρκια, τεκμήρια, μάρτυς,* treu, z. B. *ἄγγελος, φύλαξ, ἑταῖρος* entwickelt haben. An *πείθεσθαι* = vertrauen würde dann die act. Bed. vertrauend anschließen. Jedoch spricht der Sprachgebrauch um so weniger für diese bewußte Anlehnung an den Gebrauch von *πείθεσθαι,*

als nicht bloß der Gebrauch des Wortes im Sinne von gehorsam, folgsam überaus selten ist, sondern auch in älterer Zeit die Verbindung mit sachl. Subst. vorwiegt u. erst in der att. u. spät. Gräc. die Verbindung mit persönl. Subst. im Vordergrunde steht. Vgl. noch Plat. Crat. 437, B: *τὸ πιστὸν* (al. *πιστοῦν*) *ἱστᾶν παντάπασι σημαίνει*, sowie die mehrfache Verbindung mit *βέβαιος*. Dies, sowie die auf sehr frühe Bildung hinweisende Form (vgl. dagegen *πειστός* in den Composs. *ἄπειστος, δύσπειστος, εὔπειστος*, sowie *πειστέον*, welche unmittelbar an *πείθεσθαι* anschließen) nötigt umsomehr dazu, lediglich den Sprachgebr. selbst für die Begriffsbestimmung, sowie für das Verhältnis der pass. u. act. Bed. zu einander maßgebend sein zu laßen, als es bisher nicht gelungen ist, die Grundbedeut. von *πείθειν* oder der Wurzel *πιθ* zweifellos festzustellen. Im allgem. könnte inbezug auf die zwiefache, pass. u. act. Bedeut. an die auch bei anderen Verbaladj. sich findende Unterscheidung erinnert werden, z. B. res considerata, eine wol überlegte Sache, homo consideratus, bedächtig, besonnen. Allein der Sprachgebr. zeigt, daß diese Unterscheidung bei *π.* nicht Platz greift, vielmehr die in der Prof.-Gräc. höchst seltene act. Bed. ebenso anders zu erklären ist, wie der eigentümliche neutestamentliche Sprachgebrauch von *π.* im act. Sinne.

Für die mit *πιστός* sich verbindende Vorstellung fallen nun folgende Momente ins Gewicht: erstens die — wenngleich falsche — Zurückführung auf *ἱστᾶν* bei Plato a. a. O. u. die häufige Verbindung mit *βέβαιος*. Sodann daß es sich auch wo es mit sachl. Substantiven verb. ist, ursprüngl. stets auf ein Verhältnis zwischen Personen bezieht u. die gesicherte, gefestete Zuverläßigkeit der einen für die andere Person bz., u. endlich drittens, daß das Sicherungsmittel der Zuverläßigkeit, wie Döderlein, hom. Gloss., S. 874 bemerkt, wesentl. nur das Wort ist, welches als *πιστόν* gilt. Daraus erklärt sich, wie sich ergeben wird, der gesammte Sprachgebrauch u. insbesondere das bei diesem Wort ganz eigenartige Verhältnis der act. u. pass. Bedeut., u. wol auch das Verhältnis der beiden Bedeutt. von *πείθεσθαι*, gehorchen u. vertrauen, zu einander. Ist die Vorstellung die des zuverläßigen, feststehenden, gefesteten, so begreift sich auch, daß die LXX es vorwiegend für das Partic. Niph. von אמן, נֶאֱמָן, im Zusammenhange ihrer Wiedergabe von אמת, אֱמוּנָה, הֶאֱמִין verwenden, s. unter *ἀληθής* u. *πίστις*. — Der Sprachgebrauch ordnet sich folgendermaßen:

1) pass. zuverläßig, fest, woran man sich halten, dem vertraut werden kann; **a)** von Sachen: *ὅρκια, τέκμαρ, τεκμήρια, σύμβολον, συμβόλαιον*, Hom., Pind., Hrdt., immer aber ausschlaggebend für das Verhältnis von Personen zu einander, vgl. *πιστόω*, z. B. *πιστοῦν τινὰ ὅρκοις* Thuc. 4, 88. *πιστωθῆναι ὅρκῳ τινὶ* Od. 15, 436. Das Neutr. substantiviert *πιστὰ δοῦναι καὶ λαβεῖν*, Unterpfänder der Treue geben u. empfangen, vom Eide, Geißeln u. s. w., oft bei Xen. u. bis in die spätere Gräc., z. B. Polyb. 2, 22, 3; 41, 15. Dann auch *πιστὰ φρονεῖν* Pind. Ol. 3, 30. *πιστὸν ἔχειν τι*, etwas für gewis achten, gegenüber *οὐ βέβαιον* Thuc. 1, 141, 4. Od. 11, 456: *ἐπεὶ οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν*, nach Döderlein, homer. Glossar. 874: „Für Frauen giebt es keinen heil. Eid mehr, nicht etwa: *οὐκέτι πιστευτέον γυναιξίν*, oder: *οὐκέτι πιστὰ τὰ τῶν γυναικῶν*“, cf. Thuc. 3, 83. So nun bei den LXX Jes. 55, 3: *διαθήσομαι ὑμῖν διαθήκην αἰώνιον, τὰ ὅσια Δαυὶδ τὰ πιστά*, citiert Act. 13, 34, = חַסְדֵי דָוִד הַנֶּאֱמָנִים, vgl. Ps. 89, 50: אַיֵּה חֲסָדֶיךָ הָרִאשֹׁנִים אֲדֹנָי נִשְׁבַּעְתָּ לְדָוִד בֶּאֱמוּנָתֶךָ. cf. *ὅρκια πιστά* Il. 2, 124; 4, 155; 22, 262. Od. 24, 483. Xen. Ages. 3, 5: *μέγα καὶ καλὸν κτῆμα . . . ἀνδρὶ στρατηγῷ τὸ ὅσιον καὶ πιστὸν εἶναί τε καὶ ὄντα ἐγνῶσθαι.* Auf derselben Linie liegt *διαθήκη πιστή* Ps. 89, 29. *σφραγίς* 4 Mcc. 7, 15. *μαρτυρία* Ps. 19, 8 (Sir. 34, 23), *ἐντολαί* Ps. 111, 7, vgl. Sir. 36 (33), 3: *ἄνθρωπος συνετὸς ἐμπιστεύσει νόμῳ, καὶ ὁ νόμος αὐτῷ πιστὸς ὡς ἐρώτημα δι-*

καίων. Hoſ. 6, 9: *ἐν ταῖς φυλαῖς τοῦ Ἰσραὴλ ἔδειξα πιστά,* cf. Soph. Tr. 77: *μαντεῖα π.* Ueberall hier = נֶאֱמָן. Dagegen entfernen ſich unter dem Einfluß der mit dem hebr. נאמן ſich verbindenden Vorſtellung (ſ. u. *ἀληθής, πίστις*) von dem Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. die Verbindungen *οἶκος* 1 Sam. 2, 35; 25, 28. 1 Kön. 11, 38. *τόπος* Jeſ. 22, 23. 25. *ὕδωρ* Jeſ. 33, 16. *καρποί* Sir. 37, 22. 23, ſogar *νόσοι πονηραὶ καὶ πισταί* Deut. 28, 59, wo LXX נאמן (= anhaltend, bleibend) das eine Mal mit *θαυμαστός*, das andere Mal mit *πιστός* überſetzt haben. Zu den Verbindd. mit *οἶκος, τόπος* iſt ebenſo wenig Thuc. 1, 68, 1: *τὸ πιστὸν ὑμᾶς, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τῆς καθ' ὑμᾶς αὐτοὺς πολιτείας καὶ ὁμιλίας ἀπιστοτέρους ἐς τοὺς ἄλλους, ἤν τι λέγομεν, καθίστησιν* zu vergl., wie *τὴν χώραν πιστὴν ποιεῖσθαι* bei Xen. (ſ. o.), denn in beiden Fällen bezieht ſich *π.* auf das Verhalten von Perſonen, wie *πόλις πιστή, μητρόπολις π.* Jeſ. 1, 21. 26, vgl. *πόλις δικαιοσύνης* V. 26, *ἐν ᾗ δικαιοσύνη ἐκοιμήθη* V. 21. Im N. T. außer dem Citat Act. 13, 34 aus Jeſ. 55, 3 noch 3 Joh. 5: *πιστὸν ποιεῖς ὃ ἐὰν ἐργάσῃ εἰς τοὺς ἀδελφοὺς καὶ τοῦτο ξένους*, wo das *καὶ τοῦτο ξένους* darauf hinweiſt, daß es nach Analogie von *πιστὰ ποιεῖν* nur wie in dem Ausdruck *π. φέρειν, τηρεῖν, φυλάσσειν* (fidem servare) erkl. werden kann. — Außerdem noch in den Paſtoralbr. verb. m. *λόγος* 1 Tim. 3, 1. 2 Tim. 2, 11. Tit. 1, 9; 3, 8. *π. ὁ λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος* 1 Tim. 1, 15; 4, 9. u. endlich Apok. 21, 5; 22, 6: *οὗτοι οἱ λόγοι π. καὶ ἀληθινοί.* So auch in der Prof.-Gräc. ſchon Hrdt. 8, 83: *τοῖσι δὲ Ἕλλησι ὡς πιστὰ δὴ τὰ λεγόμενα ἦν.* Plat. Tim. 49, B: *πιστῷ καὶ βεβαίῳ χρήσασθαι λόγῳ,* auch *τὰ λεγόμενα πιστά, πισταὶ ὑποθέσεις.* Aristot. Rhet. 2, 1: *πρὸς τὸν λόγον ὁρᾶν, ὅπως ἀποδεικτικὸς ἔσται καὶ πιστός.* Oefter dann in der ſpät. Gräc. Polyb. 15, 7, 1: *ἀγωνιᾷ σε μή ποτε οὐ πεισθῇς διὰ ταῦτα ἐμοῖς λόγοις καίπερ οὖσι πιστοῖς.* 3, 9, 4: *πᾶν τὸ λεγόμενον πιστὸν ἡγεῖσθαι.* 38, 3, 11 vgl. *ἄπιστος*, unglaublich. Arr. an. 2, 7, 2: *ἐπεὶ οὐ πιστὸς αὐτῷ ὁ λόγος ἐφαίνετο.* Dio Cass. 37, 35: *εἰ δ' οὖν τισὶ καὶ πιστὸν ἐδόκει εἶναι.* Plut. conv. 17 (160, D): *δεῖ τοῖς ἐχθροῖς καὶ περὶ τῶν πιστῶν ἀπιστεῖν, τοῖς δὲ φίλοις καὶ τὰ ἄπιστα πιστεύειν.* Es erhellt, daß in dieſer Verbind. das Wort allmählich eine bedeutende Abſchwächung erfahren hat. Während es urſprüngl. das abſolut feſte u. zuverläßige Wort bz. — vgl. bei Hrdt. a. a. O. *ὡς πιστά*, ſowie Döderlein, hom. Gloſſar. 874: „*ὅρκῳ πιστωθῆναι*, ſich zur Treue verpflichten, immer nur mittels Verpfändung ſeines Wortes, ohne ein anderes Sicherungspfand", — wie auch noch bei den LXX in der Verbind. m. *μαρτυρία, ἐντολή, νόμος*, u. ebenſo in den Stellen der Apok., — ſinkt es ſchon bei Plato u. Ariſtot. u. noch mehr in der ſpät. Gräc. zur Bz. der bloßen Glaubwürdigkeit herab. Es iſt nicht mehr eine dem Object anhaftende, von demſelben untrennbare Beſtimmtheit, ſondern eine von dem urteilenden Subj. ihm beigelegte Eigenſchaft. Plat. Phaed. 107, B: *τὰς ὑποθέσεις τὰς πρώτας εἰ πισταὶ ὑμῖν εἰσίν, ὅμως ἐπισκεπτέαι σαφέστερον*, vgl. das vorhergehende: *ὑπὲρ τοῦ μεγέθους, περὶ ὧν οἱ λόγοι εἰσὶ . . . ἀναγκάζομαι ἀπιστίαν ἔτι ἔχειν παρ' ἐμαυτοῦ περὶ τῶν εἰρημένων*, u. die Empfindung dieſer Incongruenz des prof. Sprachgebr. wird es ſein, welche Chryſoſt. veranlaßt hat, das doch ſonſt nicht befremdende Wort zu 1 Tim. 3, 1; 4, 9 zu erkl.: *π. ὁ λόγος τουτέστιν ἀληθής.*

b) von Perſonen, öfter bei Hom., z. B. Il. 15, 437; 17, 500. 557. 589, u. zwar wie es ſcheint von einem ganz beſonders engen, gefeſteten Verhältnis, wie in der german. Blutbruderſchaft Il. 15, 331: *τὸν δὲ Μενεσθῆος μεγαθύμου πιστὸν ἑταῖρον*, jedenfalls urſprüngl. nicht ſowol treu im activiſchen Sinne, als der **auf den Verlaß iſt.** Darauf weiſt auch der Gegenſatz *πολέμιος*, z. B. Xen. Hell. 2, 3, 29: *τοσούτῳ ἐχθίον προδοσία πολέμου, ὅσῳ πολεμίοις μὲν ἄνθρωποι καὶ σπένδονται καὶ αὖθις πιστοὶ γίγνονται.* Vgl. Il. 21, 286: *χειρὶ δὲ χεῖρα λαβόντες ἐπιστώσαντ' ἐπέεσσιν*, ſowie

daß es bei Homer sich nur als Epitheton von *ἑταῖρος* findet — noch Il. 18, 235. 460. Od. 15, 538 — ausgenommen Il. 16, 147: *πιστότατος δέ οἱ ἔσκε μάχῃ ἔνι μεῖναι ὁμοκλήν*, wo aber auch der *ἑταῖρος* gemeint ist. Vgl. Il. 24, 63: *κακῶν ἕταρ' αἰὲν ἄπιστε*, cf. s. v. *ἄπιστος*. Bei Pindar dagegen erscheint der Gebrauch erweitert, Nem. 10, 54: *θεῶν πιστὸν γένος*. 78: *ἐν πόνῳ πιστοὶ βροτῶν καμάτου μεταλαμβάνειν*. Verb. m. *μάρτυς* Pyth. 1, 88; 12, 27. Hes. theog. 537: *φύλακες πιστοί*, cf. Xen. Cyrop. 7, 5, 66, dann auch mit *ἄγγελος* u. a., bei Xen. häufig mit *φίλος*. So geht es über in die Bedeut. treu, verb. mit Dat. Wie sehr aber noch der pass. Sinn des Wortes vorwiegt, zeigt das Scherzwort Aristoph. Pl. 27: *τῶν ἐμῶν γὰρ οἰκετῶν πιστότατον ἡγοῦμαι σε καὶ κλεπτίστατον*. — So nun bei den LXX Prädicat des *μάρτυς* Prov. 14, 5. 27 (אֱמֶת, אֱמוּנִים). Ps. 89, 38. Jer. 42, 5: *ἔστω κύριος ἐν ἡμῖν εἰς μάρτυρα δίκαιον καὶ πιστόν*, לְעֵד אֱמֶת וְנֶאֱמָן Auch hier ist die Bed. zuverläßig, auf den Verlaß ist die vorschlagende, vgl. Jes. 8, 2: *μάρτυράς μοι ποίησον πιστοὺς ἀνθρώπους*. Neh. 13, 13: *πιστοὶ ἐλογίσθησαν ἐπ' αὐτοὺς μερίζειν τοῖς ἀδελφοῖς αὐτῶν*, welche auch dem hebr. נאמן am vollsten entspricht. Prov. 25, 13: *ἄγγελος π.* Num. 12, 7: *θεράπων*. 1 Sam. 22, 14: *δοῦλος*. 2, 37: *ἀναστήσω ἐμαυτῷ ἱερέα πιστόν, ὃς πάντα τὰ ἐν τῇ καρδίᾳ μου καὶ τὰ ἐν τῇ ψυχῇ μου ποιήσει*, vgl. das folgende: *καὶ οἰκοδομήσω αὐτῷ οἶκον πιστόν*. 1 Sam. 3, 20: *π. Σαμουὴλ εἰς προφήτην γενέσθαι*. Vgl. auch den eigentüml. Ausdruck zur Bz. der Glaubensüberzeugung in Betreff eines proph. Wortes 4 Mcc. 18, 17: *τὸν Ἰεζεκιὴλ ἐπιστοποιεῖτο λέγοντα· εἰ ζήσεται τὰ ὀστᾶ τὰ ξηρὰ ταῦτα;* certum sibi reddebat Ezechielem dicentem, Ezechiels Ausspruch wurde ihm immer gewisser = er glaubte immer fester, was Ez. sagt. So ist es denn auch Prädikat Gottes, als auf den schlechthin Verlaß ist, vgl. oben Pind. Nem. 10, 54; so Deut. 7, 9: *γνώσῃ ὅτι κύριος ὁ θ̄ς σου οὗτος θεός, θεὸς πιστός, ὁ φυλάσσων διαθήκην καὶ ἔλεος κτλ.* Jes. 49, 7: *π. ἐστιν ὁ ἅγιος Ἰσρ.* (נאמן). Deut. 32, 4: *θ̄ς πιστός, καὶ οὐκ ἔστιν ἀδικία, δίκαιος καὶ ὅσιος κύριος*, אֵל אֱמוּנָה, So im N. T. von Gott 1 Cor. 1, 9: *π. ὁ θ̄ς, δι' οὗ ἐκλήθητε κτλ.* vgl. mit V. 8: *ὃς καὶ βεβαιώσει ὑμᾶς ἕως τέλους κτλ.* 1 Cor. 10, 13. 2 Cor. 1, 18. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3. 2 Tim. 2, 13. Hebr. 10, 23; 11, 11. 1 Joh. 1, 9: *π. ἐστι καὶ δίκαιος ἵνα ἀφῇ ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας*. 1 Petr. 4, 19: *οἱ πάσχοντες κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θ̄υ πιστῷ κτίστῃ παρατιθέσθωσαν τὰς ψυχὰς αὐτῶν*. Ueberall ist daran gedacht, daß Gott derjenige ist, auf den unbedingt Verlaß ist, dem man rückhaltlos vertrauen, zu dem man beten kann rc., also mehr als treu, denn die Treue ist nur eine besondere Erweisung dieser Eigenschaft. Auf Grund dieser durchgängigen Bed. des *πιστὸς ὁ θ̄ς* will dann auch 2 Tim. 2, 13: *εἰ ἀπιστοῦμεν, ἐκεῖνος πιστὸς μένει, ἀρνήσασθαι γὰρ ἑαυτὸν οὐ δύναται* nach Analogie von Röm. 3, 3 verstanden sein, wo die *πίστις θ̄υ* gegenüber der *ἀπιστία* dazu dient, das Wort von der Rechtfertigung des Sünders aus Gnaden allein durch den Glauben vorzubereiten. Dem entsprechend wird auch von Christo gesagt Apok. 19, 11: *ὁ καθήμενος ἐπὶ τὸν ἵππον λευκόν* (*οὗ τὸ ὄνομα ὁ λόγος τοῦ θ̄υ* V. 13) *π. καὶ ἀληθινός, καὶ ἐν δικαιοσύνῃ κρίνει καὶ πολεμεῖ*, u. 1, 5 heißt er *ὁ μάρτυς ὁ πιστός*, 3, 13: *καὶ ἀληθινός*, also nicht bloß glaubwürdig, sondern unbedingt zuverläßig; vgl. unter a, sowie unter *ἀμήν* S. 144. Auch in den Verbindd. mit *οἰκονόμος* Luc. 12, 42: *ὃν καταστήσει ὁ κύριος ἐπὶ τῆς θεραπείας αὐτοῦ τοῦ διδόναι ἐν καιρῷ τὸ σιτομέτριον* (vgl. Neh. 13, 13. 1 Sam. 2, 37). 1 Cor. 4, 2. *δοῦλος* Mtth. 24, 45; 25, 21. 23. *διάκονος* Eph. 6, 21. Col. 1, 7; 4, 7, vgl. Luc. 16, 10—12; 19, 17. 1 Cor. 4, 17. Col. 4, 9. 1 Tim. 1, 12: *πιστόν με ἡγήσατο θέμενος εἰς διακονίαν*. 1 Cor. 7, 25: *γνώμην δίδωμι ὡς ἠλεημένος ὑπὸ κυρίου πιστὸς εἶναι*. 2 Tim. 2, 2: *ταῦτα παράθου πιστοῖς ἀνθρώποις, οἵτινες ἱκανοὶ ἔσονται καὶ ἑτέρους διδάξαι*. 1 Cor.

4, 17: ὅς ἐστιν μου τέκνον ἀγαπητὸν καὶ π. ἐν κυρίῳ. 1 Petr. 5, 12 ist an der Bedeut. zuverläßig festzuhalten, welche erst Apok. 2, 10: γίνου πιστὸς ἄχρὶ θανάτου. V. 13: Ἀντείπας ὁ μάρτυς μου ὁ πιστός μου, ὃς ἀπεκτάνθη sich besondert zu der Bed. fest, treu. Der Bereich, in welchem die Zuverläßigkeit bzw. Treue zur Erscheinung kommt oder kommen soll, angefügt durch ἐν 1 Tim. 3, 11. Luc. 16, 10. 12; 19, 17. ἐπί τι Mtth. 25, 21. 23. Der Accus. Hebr. 2, 13: πιστὸς ἀρχιερεὺς τὰ πρὸς τὸν θεόν, εἰς τὸ ἱλάσκεσθαι κτλ. ist nicht mit π., sondern mit ἀρχ. zu verbinden, u. nicht sowol Prov. 25, 13 ist zu vergl.: ἄγγελος π. τοὺς ἀποστείλαντας αὐτόν, wo der Acc. durch das voraufgehende ὠφελεῖ regiert ist, sondern 1 Sam. 2, 35; 3, 20 s. oben. — Die Häufigkeit der Verwendung des Wortes zur Charakteristik von Personen ist nicht durch den Sprachgebr. der Prof.-Gräc., sondern durch den Vorgang des hebr. נאמן bedingt, welcher sich auch noch bei

2) dem Gebr. des Wortes in activer Bed. im N. T. geltend macht. In der Prof.-Gräc. neml. ist diese Bed. so überaus selten, u. wo sie vorkommt, doch im Grunde so weit abliegend von πιστός im neutestamentl. Sinne, daß man sich wird entschließen müßen, auf die Anknüpfung an den Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. zu verzichten. Die homerischen Belege fallen weg, wenn die Erklärung Döderleins inbetr. des οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν die richtige ist. Dann aber erübrigen (außer dem vereinzelten π. = gehorsam, welches aber schwerlich auf πείθεσθαι gehorchen zurückzuführen, sondern aus der Bed. fest, zuverläßig abzuleiten ist) nur ganz vereinzelte Belege bei Thuc., Plato u. den Tragg. für die Bed. vertrauend, während dieselbe der spät. Gräc. fast völlig fremd ist. Bei Thuc. u. Plat. findet sich für diese Bed. nur je ein Beleg; Thuc. 1, 68, 1; 8, 9, 2: ἀρνουμένων τῶν Χίων τὸ πιστόν bz. es die Treue; ebenfalls 2, 40, 4: οὐ τοῦ ξυμφέροντος μᾶλλον λογισμῷ ἢ τῆς ἐλευθερίας τῷ πιστῷ ἀδεῶς τινὰ ὠφελοῦμεν, „wegen des zuverläßigen Charakters freier Männer, die selbst voll fester Rechtlichkeit auch Anderen nur Gutes, nicht Undank zutrauen" (Krüger), dagegen Vertrauen 6, 72, 4: τὴν δ' εὐψυχίαν αὐτὴν ἑαυτὴν μετὰ τοῦ πιστοῦ τῆς ἐπιστήμης θαρσαλεωτέραν ἔσεσθαι, wo jedoch die Erklärung des Schol. μετὰ τοῦ πεποιθέναι τῇ ἐπιστήμῃ mehr Sinn- als Worterklärung sein dürfte. Zweifellos ist nur Plat. Legg. 7, 824: νυκτερευτὴν κυσὶ καὶ πλεκταῖς πιστόν, sowie bei den Tragg. Soph. O. C. 1031: ὅτῳ σὺ πιστὸς ὢν ἕδρας τάδε. Aesch. Pers. 55: τοξουλκῷ λήματι πιστούς. Prom. 919: τοῖς πεδαρσίοις κτύποις πιστός. Ob dieser Gebr. an ἄπιστος im act. Sinne anschließt oder direct auf πείθεσθαι = vertrauen zurückgeht, läßt sich nicht entscheiden. Gewis ist nur, daß er den meisten Schriftstellern der spät. Gräc. fremd ist; Polyb. kennt ihn nicht, nur das Adverb. πιστῶς kommt bei ihm einmal in dieser Bed. vor, 3, 98, 5: τοῦτον μὲν ἄκακον ὄντα τὸν ἄνδρα καὶ πρᾶον τῇ φύσει, πιστῶς δὲ τὰ πρὸς αὐτὸν διακείμενον vgl. 4, 42, 6: ταῦτα μὲν οὖν ἡμῖν εἰρήσθω πρὸς τοὺς ἀπίστως διακειμένους. Xen. Hier. 4, 2: πιστῶς ἔχειν πρός τινας, cf. Dem. adv. Phorm. 34, 49: οὐκοῦν ἄτοπον εἰ τῆς ἐκείνου μαρτυρίας τὸ μὲν πρὸς τοῦ ἀποστεροῦντος πιστῶς ἀκούσεσθε, τὸ δ' ὑπὲρ τῶν ἀποστερουμένων ἄπιστον ἔσται παρ' ὑμῖν. Lys. 18, 15: ὑμεῖς αὐτοὶ φανήσεσθε πιστότερον πρὸς ἐκείνους ἢ πρὸς ὑμᾶς αὐτοὺς διακείμενοι. Bei Diod. Sic., Dion. Hal., App., Arr., Hrdn., Lucn. findet es sich so nicht, denn Hrdn. 2, 10, 3: τὸ πιστὸν ὑμῶν καὶ πρὸς θεοὺς σεβάσμιον bz. es die Treue, u. das öfter bei ihm sich findende πιστός τινι bz. einen Vertrauten. Nur Dio Cass. 37, 12: ἦν πρὸς οὐδένα ἔτι πιστός, ἀλλὰ καὶ τῶν λοιπῶν τέκνων ὑποτοπήσας τινὰ ἀπέσφαξεν weist diese Bed. wieder auf. Dem neutestamentl. πιστός resp. πιστοί als Bz. der Gläubigen liegt aber gar nicht die Bed. „vertrauend" zu Grunde, vgl. οἱ ἐκ περιτομῆς π. Act. 10, 45. 1 Tim. 4, 3: τοῖς πιστοῖς καὶ ἐπεγνωκόσι τὴν ἀλήθειαν. Joh. 20, 27: μὴ γίνου ἄπιστος, ἀλλὰ πιστός.

Act. 16, 1: *υἱὸς γυναικὸς Ἰουδαίας πιστῆς.* 2 Cor. 6, 15: *τίς δὲ συμφώνησις Χ̅υ̅ πρὸς Βελίαρ, ἢ τίς μερὶς πιστῷ μετὰ ἀπίστου;* 1 Tim. 5, 16: *εἴ τις πιστὴ ἔχει χήρας.* 6, 2: *οἱ δὲ πιστοὺς ἔχοντες δεσπότας.* Vielmehr würde dieses neutest. activische *πιστός* dem pass. *π.* im Sinne von glaubwürdig entsprechen, wie das act. *πιστός* der Prof.-Gräc. = qui fidit alteri dem pass. *π.* = cui alter fidit, (also eigentlich keine wirkliche neue, activische Bedeutung, vgl. unter *πιστόω*), wobei außerdem noch zu beachten ist, daß das act. *π.* sich ohne nähere Bestimmung in der Prof.-Gräc. erst recht nicht findet. Der neutestam. Sprachgebr. inbetreff des activ. *π.* ist wol zunächst veranlaßt durch das pass. *π.* als Aequivalent für נאמן, wie es sich Ps. 101, 6: *οἱ ὀφθαλμοί μου ἐπὶ τοὺς πιστοὺς τῆς γῆς* (parall. הֹלֵךְ בְּדֶרֶךְ תָּמִים) findet, vgl. Neh. 9, 8 von Abraham: *εὗρες τὴν καρδίαν αὐτοῦ πιστήν*, dann mehrfach in den Apokr. Sap. 3, 9: *οἱ πεποιθότες ἐπ' αὐτῷ συνήσουσιν ἀλήθειαν, καὶ οἱ πιστοὶ ἐν ἀγάπῃ προσμενοῦσιν αὐτῷ.* Sir. 1, 14 parallel *φοβεῖσθαι τὸν Θ̅ν̅.* V. 24. 1 Mcc. 3, 13: *ἤθροισεν Ἰοῦδας . . . ἐκκλησίαν πιστῶν μετ' αὐτοῦ ἐκπορευομένων εἰς πόλεμον.* Dieses נאמן ist „umfaßende Bz. des Frommen" (Schlatter, der Glaube im N. T., S. 35), dessen Namen nach Pirk. Aboth 6, 1: צַדִּיק חָסִיד וְנֶאֱמָן, vgl. Hiob 17, 4, wo die LXX צַדִּיק durch *πιστός* wiedergeben. Der נאמן ist derjenige, der treu u. fest im Gesetze u. zum Gesetze steht, sich an dasselbe hält bzw. als solcher erfunden wird, 1 Mcc. 2, 52 von Abraham: *οὐχὶ ἐν πειρασμῷ εὑρέθη πιστός καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην;* vgl. Sir. 44, 19. 20. 2 Mcc. 1, 2: *μνησθείη ὁ Θ̅ς̅ τῆς διαθήκης αὐτοῦ τῆς πρὸς Ἀβρ. καὶ Ἰσ. καὶ Ἰακ. τῶν δούλων αὐτοῦ τῶν πιστῶν.* So auch bei Phil. de post. Kain. 1, 259, 23: *Ἀβρ. ὁ π. ἐπώνυμος* parall. *ὁ δίκαιος Νῶε.* Ferner vgl. den Gebr. des entspr. Wortes im B. der Jubil. Cap. 17. 18 (Ewald, Jahrbb. 1851, S. 13. 15): „Gott wußte, daß Abr. gläubig sei in allen Anfechtungen, die er über ihn ergehen ließ, denn er hatte ihn versucht mit dem Reichtum der Könige . . . . u. in allem, womit er ihn versucht hatte, wurde er treu erfunden, u. seine Seele ward nicht ungeduldig, noch zögerte er es zu thun". Vgl. Cap. 19: „Und er sagte kein Wort darüber, daß Gott ihm versprochen hatte, ihm u. seinem Samen nach ihm das Land zu geben . . . So ward er treu u. geduldig erfunden u. wurde als ein Freund des Herrn auf die himml. Tafeln geschrieben. — Daß hieran zunächst das paulin. *π.* = gläubig anschließt, dürfte nach Gal. 3, 9: *ὥστε οἱ ἐκ πίστεως εὐλογοῦνται σὺν τῷ πιστῷ Ἀβρ.* zweifellos sein, denn *ὁ π. Ἀβρ.* war eben eine geläufige Bz. Abrahams. Ebenso unzweifelhaft aber ist es, daß der Begriff eine Wandlung erfährt, bedingt durch den Begriff der אֱמוּנָה, אֲמָנָה in der Synagoge, welcher das activ. האמין aufgenommen hat, u. durch den neutestamentl. Begr. der *πίστις.* Nach Gal. 3, 9 wäre *π.* = *ὁ ἐκ πίστεως.* Nun ist aber wiederum nicht zu verkennen, daß 2 Cor. 6, 15. Eph. 1, 1. Col. 1, 2, sowie in den Pastoralbr. 1 Tim. 4, 3. 10. 12; 5, 16; 6, 2 — den einzigen Stellen, an welchen *π.* in dieser Bedeut. außer Act. 10, 45; 16, 1. 15. Joh. 20, 27. 1 Petr. 1, 21. Apok. 17, 14 sich findet — durchaus nicht an den Vollbegriff des Glaubens zu denken ist, sondern dazu sich verhält wie *ὅτε ἐπιστεύσαμεν* Röm. 13, 11 „da wir gläubig wurden" zu *πιστεύομεν* 6, 8, m. a. W. daß in *πιστός* abgesehen von Gal. 3, 9 (sowie von 1 Petr. 1, 21. Apok. 17, 14) diejenige Seite der *πίστις* vorwiegt, nach welcher sie Anerkennung der Heilsverkündigung u. Bekenntnis zu Christo ist (das erste Moment der *ὑπακοὴ πίστεως* Röm. 1, 5; 16, 26), oder daß das act. *π.* dem pass. *π.* im Sinne der Glaubwürdigkeit (s. oben) entspricht als Gegensatz zu *ἄπιστος.* So auch Joh. 20, 27: *μὴ γίνου ἄπιστος ἀλλὰ πιστός.* So ergiebt sich für das neutest. activ. *πιστός* die Unterscheidung *a)* im Anschluß an נֶאֱמָן, aber umgestaltet durch den synagogalen u. neutestam. Begr. der *πίστις* 1 Petr. 1, 21: *τοὺς δι' αὐτοῦ πιστοὺς* (Sin. *πιστεύοντας*) *εἰς θεὸν*

τὸν ἐγείραντα αὐτὸν ἐκ νεκρῶν καὶ δόξαν αὐτῷ δόντα, ὥστε τὴν πίστιν ὑμῶν καὶ ἐλπίδα εἶναι εἰς θεόν (vgl. 1 Mcc. 2, 52. Sir. 44, 19. 20). Apok. 17, 14: οἱ μετ᾽ αὐτοῦ κλητοὶ καὶ ἐκλεκτοὶ καὶ πιστοί. vgl. 13, 10: ὧδέ ἐστιν ἡ ὑπομονὴ καὶ ἡ πίστις τῶν ἁγίων. 14, 12: ὧδε ἡ ὑπομονὴ τῶν ἁγίων ἐστίν, οἱ τηροῦντες τὰς ἐντολὰς τοῦ θ̅υ̅ καὶ τὴν πίστιν Ι̅υ̅. Gal. 3, 9: ὁ π. Ἀβρ. im paulin. Sinne = ὁ ἐκ πίστεως. **b)** gegenüber ἄπιστος (während die Bedeut. unter a ihren Gegensatz an ἀπειθής haben würde) Joh. 20, 27. 2 Cor. 6, 15, u. ohne diesen Gegensatz im Sinne der Anerkennung des Evangeliums von Christo Act. 10, 45; 16, 15: εἰ κεκρίκατέ με πιστὴν τῷ κυρίῳ εἶναι. 16, 1. Eph. 1, 1. Col. 1, 2. 1 Tim. 4, 3. 10. 12; 5, 16; 6, 2. So ist π. im Sinne von gläubig ein durchaus neutestamentl. Begriff, kaum formal vorbereitet durch den Sprachgebr. der Prof.-Gräc., u. anschließend an die Abschwächung des pass. π. im Sinne von glaubwürdig. Nach dem unter ἄπιστος verzeichneten Sprachgebr. des N. T. kann man sich dem Eindruck nicht entziehen, daß diesem Gebr. von πιστός derjenige von ἄπ. voraufgegangen, u. daß daher die Bz. der Christen als π. in den paulin. Briefen stammt.

Das Wort findet sich überhaupt nicht Marc. Röm. Phil. Philem. 2 Joh.; in activ. Bedeut. findet es sich in den übrigen Schriften nicht bei Mtth. Luc. 1 u. 2 Thess. 2 Tim. Tit. Hebr. 1 u. 3 Joh.

Πιστόω, **a)** von dem pass. *πιστός*: Jem. πιστός machen durch πιστὰ δοῦναι, λαβεῖν, in der Prof.-Gräc. fast nur im Med. gebräuchl., selten das Pass., das Act. nur Thuc. 4, 88: πιστώσαντες αὐτὸν τοῖς ὅρκοις οὓς τὰ τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ὀμόσαντα αὐτὸν ἐξέπεμψαν. Denn durch das πιστὰ δοῦναι, λαβεῖν soll der Regel nach ein gegenseitiges Verhältnis begründet werden. So bei Hom. Il. 21, 286: χειρὶ δὲ χεῖρα λαβόντες ἐπιστώσαντ᾽ ἐπεέσσιν. 6, 233: χεῖράς τ᾽ ἀλλήλων λαβέτην καὶ πιστώσαντο. Cf. Xen. Hell. 6, 1, 18: τὰ πιστὰ ἔδοσαν ἀλλήλοις. Das Pass. Hom. Od. 15, 436: εἴ μοι ἐθέλοιτέ γε, ναῦται ὅρκῳ πιστωθῆναι ἀπήμονά μ᾽ οἴκαδ᾽ ἀπάξειν = sich Jemandem πιστός machen, sich ihm für etwas verbürgen. Bei den Schriftstellern der class. Gräc. findet sich das Wort außer in der o. a. St. des Thuc. kaum, vereinzelt bei den Tragg. und zwar das Med. Soph. Oed. C. 650: οὔτοι σ᾽ ὑφ᾽ ὅρκου γ᾽ ὡς κακὸν πιστώσομαι. Eur. Iph. A. 66: ἐπεὶ δ᾽ ἐπιστώθησαν, vgl. V. 58: ὅρκους συνάψαι δεξίας τε συμβαλεῖν μνηστῆρας ἀλλήλοισι. Mehrfach dagegen in der spät. Gräc., namentlich bei Polyb. u. Hrdn., und hier nicht bloß mit persönl. Obj. Polyb. 18, 22, 6: πιστωσάμενοι περὶ τῶν ὅλων πρὸς ἀλλήλους, data invicem et accepta fide. 8, 17, 2: τοῦτον — διὰ πλειόνων λόγων πιστωσάμενος καὶ παρασκευάσας εὔνουν ἑαυτῷ καὶ πρόθυμον, sondern auch anschließend an das abgeschwächte πιστός im Sinne von gewis, glaubhaft, mit sachl. Obj. = gewis, glaubhaft machen, bestätigen *rc.*, Pol. 1, 43, 5: πιστωσάμενοι τὰς προτεινομένας ἑκάστοις δωρεὰς ὑπὸ τοῦ στρατηγοῦ ῥᾳδίως ἔπεισαν αὐτοὺς μένειν. Oft bei Hrdn. und bei diesem nur mit sachl. Obj., z. B. 1, 14, 6: τὰ ἀκολουθήσαντα ἐκ τῆς ἀποβάσεως τὴν προϋπάρχουσαν φήμην ἐπιστώσατο. 3, 7, 4: πιστοῦται τὴν διαβολὴν ταύτην ἡ ἀπόβασις. 4, 1, 11: τοῦ Ἀντωνίνου δώροις πολλοῖς καὶ ὅρκοις τὴν πρὸς τὸν γάμον σπουδήν τε καὶ εὔνοιαν πιστουμένου πείθεται ὁ βάρβαρος. 1, 2, 6: μόνος βασιλέων φιλοσοφίαν οὐ λόγοις οὐδὲ δογμάτων γνώσεσι, σεμνῷ δ᾽ ἤθει καὶ σώφρονι βίῳ ἐπιστώσατο. Lucn. Hipp. 1: ἔργοις ὁμοίοις τὰς τῶν λόγων ὑποσχέσεις ἐπιστώσαντο. Philopseud. 5: ὅκως αὐτὰ (sc. τὰ ἄπιστα καὶ μυθώδη) ἐπιστώσατο. pro imag. 17: σὺ τοῦ λόγου ἐπιστώσω τὴν ἀλήθειαν. Cf. Aristot. frgm. 123, p. 1499: ἔργον ῥήτορος ὥς φησι Θεοδέκτης, προοιμιάσασθαι πρὸς εὔνοιαν, διηγήσασθαι πρὸς πιθανότητα, πιστώσασθαι πρὸς πειθώ,

ἐπιλογίσασθαι πρὸς ὀργὴν ἢ ἔλεον. Plut. de mus. 3 (1132, A); de anim. procr. in Tim. Plat. 5 (1014, A): πιστούμενος τῷ εἰκότι καὶ παραμυθούμενος ὡς ἔνεστι τὸ ἄφθες τοῦ λόγου καὶ παράδοξον· 9 (1016, A): τῷ αὐτοκινήτῳ πιστουμένη τὸ ἀγέννητον αὐτῆς = glaubhaft machen, beweisen. Ebenso Plut. conv. disp. 1, 10, 3 (628 E). Galb. 5, 3. Num. 8, 10. Philo gebr. in allen von Schlatter, der Glaube im N. T. S. 551 a. St. das Med. = beweisen, Pass. = bewiesen werden, sogar mit persönl. Obj. Lib. alleg. 3, I, 128, 37. 48. — **b)** auf das activ. πιστός geht zurück Od. 21, 218: σῆμα ἀριφραδὲς ἄλλο τι δείξω, ὄφρα μ᾽ εὖ γνῶτον πιστωθῆτόν τ᾽ ἐνὶ θυμῷ. Soph. Oed. Col. 1039: σὺ δὲ ἕκηλος μίμνε πιστωθεὶς ὅτι ἢν μὴ θάνω ἀγὼ πρόσθεν οὐχὶ παύσομαι κτλ. Dies die einzigen Belege aus der Prof.-Gräc. für diesen Gebr., vgl. statt dessen Hrdn. 2, 11, 2: μείζονα παρὰ τῶν στρατιωτῶν εὔνοιαν ἐπιστώσατο, majorem benevolentiam certam sibi fecit.

In der alttest. Gräc. findet sich mehrfach das Act. 2 Mcc. 7, 24: δι᾽ ὅρκων ἐπίστου ἅμα πλουτιεῖν καὶ μακαριστὸν ποιήσειν μεταθέμενον ἀπὸ τῶν πατρίων νόμων, u. zwar einige Handschr. ἐπιστοῦτο lesen, das Act. aber gesichert sein dürfte durch 12, 25, wo es unbestritten ist: πιστώσαντος αὐτοῦ διὰ πλειόνων τὸν ὁρισμὸν ἀποκαταστήσειν κτλ. Daß dieser Gebr. nicht mit Thuc. 4, 88 zu vergl. ist, liegt auf der Hand. Denn zu 2 Mcc. 7, 24 ist nicht ἑαυτὸν zu ergänzen, sondern der folg. Infin. ist das sachl. Obj., der ὁρισμός, wie es 12, 25 heißt, die Verpflichtung, welche bekräftigt wird, u. πιστοῦν steht hier, wie πιστοῦσθαι mit sachl. Obj. in der späteren Gräc. = glaubhaft machen, bestätigen. So bei den LXX 2 Sam. 7, 25: τὸ ῥῆμα ὃ ἐλάλησας πίστωσον ἕως τοῦ αἰῶνος = הָקֵם. Anders ist auch 1 Chron. 17, 14 nicht gemeint: πιστώσω αὐτὸν ἐν οἴκῳ μου καὶ ἐν βασιλείᾳ αὐτοῦ ἕως αἰῶνος = הַעֲמַדְ, bestätigen, befestigen, vgl. unter πιστός. Das Med. nur 1 Kön. 1, 36: γένοιτο οὕτως! πιστώσαι κύριος ὁ θς τοῦ κυρίου μου = כֵּן יֹאמַר יהוה. In derselben Bed. das Pass. mit sachl. Subj. u. zwar zunächst von Worten 1 Kön. 8, 26: πιστωθήτω ἕως αἰῶνος τὸ ῥῆμά σου Δαβὶδ τῷ πατρί μου. 1 Chron. 17, 23: ὁ λόγος σου πιστωθήτω ἕως αἰῶνος. 2 Chron. 6, 17. Ps. 93, 7: τὰ μαρτύρια σου ἐπιστώθησαν σφόδρα. Vgl. auch τὸ ὄνομα 1 Chron. 17, 24. 2 Chron. 1, 9. Daß es hier mehr ist als glaubhaft machen, glaubhaft werden, vielmehr wenigstens die alte Energie der Bz. in dem veränderten Sprachgebr. wieder auflebt, s. u. πιστός. Ueberall hier ist es = אמן Niph., auch wo es wie οἶκος πιστός steht 2 Sam. 7, 16: πιστωθήσεται ὁ οἶκος αὐτοῦ καὶ ἡ βασ. αὐτοῦ ἕως αἰῶνος ἐνώπιόν μου parall. ὁ θρόνος ἀνωρθωμένος. Dagegen kommt es dem urspr. Sprachgebr. näher, wo es mit persönl. Subj. steht von der Treue in dem Bundesverhältnis mit Gott, nur daß es auch hier nicht von der Selbstverpflichtung steht, sondern von der Selbstbewährung in der Treue, anschließend an πιστός treu, Ps. 78, 37: ἡ καρδία αὐτῶν οὐκ εὐθεῖα μετ᾽ αὐτοῦ, οὐδὲ ἐπιστώθησαν ἐν τῇ διαθήκῃ αὐτοῦ. V. 7: γενεὰ ἥτις οὐ κατεύθυνεν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς καὶ οὐκ ἐπιστώθη μετὰ τοῦ θυ τὸ πνεῦμα αὐτῆς, = אמן Niph. Sir. 27, 17: στέρξον φίλον καὶ πιστώθητι μετ᾽ αὐτοῦ. 29, 3: στερέωσον λόγον καὶ πιστώθητι μετὰ τοῦ πλησίον. Dieselbe Erscheinung in betr. der genera verbi bei den LXX s. βδελύσσω.

In der neutestamentl. Gräc. findet sich das Wort nur 2 Tim. 3, 14: σὺ δὲ μένε ἐν οἷς ἔμαθες καὶ ἐπιστώθης, εἰδὼς παρὰ τίνων ἔμαθες. Bei der Stetigkeit des Sprachgebr. der spät. Gräc., welcher keine Spur jenes auf das act. πιστός zurückgehenden πιστωθῆναι (s. oben unter b) aufweist, dürfte es verwehrt sein, es hier = πιστεύειν zu zu erklären (vgl. unter μανθάνω), obwol es in der spät. kirchl. Gräc. in der Kanzelsprache sich immer so findet, Greg. Naz. (in Steph. thes.): πιστώθητι τοῖς τύποις τῶν ἥλων (veranlaßt durch Joh. 20, 27). Es wird nichts anderes übrig bleiben, als es

nach Ps. 78, 7. 37. Sir. 27, 17; 29, 3 zu erklären = als treu bewährt werden, sich treu bewähren.

Πίστις, ἡ, der Glaube; ein Wort, welches, wenn irgend eines, Bed. hat für die Entstehungsgeschichte der Sprache des Christentums, indem hier alle sprachbildenden Elemente, der Vorgang des A. T., die Bed. des Wortes auf relig. Gebiete in der Prof.-Gräc., sowie die Fähigkeit des Wortes, die christl. Anschauung wiederzugeben, zusammentreffen, um einerseits dem Geiste des N. T. das passende Wort zu bieten, andrerseits eben dies Wort mit specifischem Inhalte zu erfüllen.

A. Sprachgebrauch der Prof.-Gräc.

Πίστις — sich zu *πιστόν* etwa verhaltend wie *συνείδησις* zu *συνειδός* — folgt in seiner Bed. u. Verwendung völlig dem Adjectiv, so daß ebenso wie bei diesem unterschieden werden muß zwischen einer pass. u. act. Bed., u. zwar ist auch hier die pass. Bed. im Sprachgebrauch die erste. Herodot hat es nur in dieser. Nirgend laufen die act. u. pass. Bedeutungen ineinander, sondern sie unterscheiden sich stets wie Subject u. Object. S. unter *πιστεύω*.

1) pass. **a)** sachl. das Wesen des *πιστόν*, die Zuverläßigkeit, im Plur. alles, was die Zuverläßigkeit beweist, versichert u. verbürgt. Nicht bei Hom., Hes., Pind. Wie *πιστόν, πιστὰ διδόναι, λαμβάνειν, ποιεῖν* oder *ποιεῖσθαι*, so sagt man auch *πίστιν, πίστεις διδ.* u. s. w., u. verbindet es mit *ὅρκια*, vgl. Xen. Cyrop. 7, 1, 44: *συνομολογήσαντες ἔδοσαν πίστιν καὶ ἔλαβον.* Hell. 7, 1, 44: *ἐγὼ ὑμῖν ταύτην τὴν πίστιν ἐμαυτοῦ δώσω.* 3, 4, 5. Hrdt. 3, 74, 1: *φίλον προσεκτέωντο πίστι λαβόντες καὶ ὁρκίοισι.* 9, 106, 3; 92: *πίστιν τε καὶ ὅρκια ἐποιεῦντο.* Thuc. 5, 30, 4: *θεῶν πίστεις ὀμόσαντες* wie *ὅρκοι θεῶν* Xen. An. 2, 5, 7; 3, 1, 22; 2, 10. cf. Plut. Num. 16 vom Tempel der *Πίστις*: *τὴν μὲν Π. ὅρκον ἀποδεῖξαι Ῥωμαίοις μέγιστον.* Eurip. Med. 13, 414: *ἀνδράσι μὲν δόλιαι βουλαί, θεῶν δ᾿ οὐκέτι πίστις ἄραρε* = Zuverläßigkeit, für welche die Götter eintreten. Thuc. 5, 45, 2: *τοὺς Λακεδαιμονίους πείθει, πίστιν αὐτοῖς δούς.* Plat. Criti. 119, D. Phaedr. 256, D. Legg. 3, 701, C: *ὅρκων καὶ πίστεων καὶ τὸ παράπαν θεῶν μὴ φροντίζειν.* Polyb. 11, 29, 3: *πάλιν ἀθετήσαντες τοὺς ὅρκους καὶ τὴν πίστιν.* 4, 17, 11: *ἐπὶ τῶν σφαγίων τοὺς ὅρκους καὶ τὰς πίστεις ἐδίδοσαν ἀλλήλοις.* 9, 36, 12: *ὅσιόν ἐστι τὸ τὰς ἐγγράπτους πίστεις βεβαιοῦν.* Demgemäß *πίστιν ἐπιθεῖναι, προσθεῖναι* bei Dem. = sich zu einem Eide erbieten. Plut. Amator. 761, E. Daher auch Unterpfand der Treue, Bürgschaft, Beweis derselben, Xen. An. 1, 2, 26: *οὔτε πρότερον . . . ἰέναι ἤθελε πρίν . . . πίστεις ἔλαβε.* Aeschyl. fr. 281: *οὐκ ἀνδρὸς ὅρκοι πίστις ἀλλ᾿ ὅρκων ἀνήρ.* So sehr häufig bei Pol. 21, 14, 8: *πίστιν δὲ τούτων ὁμήρους κ´ δοῦναι.* 2, 52, 4: *ἱκανὴν δὲ πίστιν παρέσχετο τῆς πρὸς τὰ μέλλοντα κοινωνίας.* (Vgl. dagegen das neutestamentl. *πίστιν παρέχειν* Act. 17, 31). 23, 1, 9: *τελευταίῳ δ᾿ ἐχρήσατο μαρτυρίῳ πρὸς πίστιν τῶν εἰρημένων.* Soph. Oed. Col. 1632: *δός μοι χερὸς σῆς πίστιν.* Abgeschwächt bei den Rednern von den vor Gericht zu bringenden Beweismitteln. Namentl. häufig so im Plur. Pol. 3, 100, 3: *πίστεις ἐδίδου τῶν ἐπαγγελιῶν* u. ö., im philos. Sprachgebr. Beweis. Plat. Phaed. 70, B: *τοῦτο οὐκ ὀλίγης παραμυθίας δεῖται καὶ πίστεως.* So sehr häufig bei Aristot. Rhet., z. B. 3, 13: *τούτων δὲ τὸ μὲν πρόθεσίς ἐστι τὸ δὲ πίστις, ὥσπερ ἂν εἴς τις διέλοι ὅτι τὸ μὲν πρόβλημα τὸ δὲ ἀπόδειξις*, der dann auch die Ausdr. *πίστεις ποιεῖσθαι, ἐπιφέρειν, λαμβάνειν* = Beweis führen, bewiesen werden gebr. Vgl. auch Hrdn. 2, 3, 5: *οὐκ ἔχον κολακείας ὑποψίαν ἀλλὰ δεῖξιν καὶ πίστιν εὐνοίας.* Dann **b)** persönl. Zuverläßigkeit, Treue,

die man beweist; so einige Male bei Xen., z. B. Anab. 1, 6, 3: *τῆς πρόσθεν φιλίας ὑπομνήματα καὶ πίστεως.* 3, 3, 4. Aristot. Eth. m. 2, 11: *ἡ φιλία ἐν πίστει καὶ βεβαιότητι.* Eth. Eud. 7, 2: *οὐκ ἔστιν ἄνευ πίστεως φιλία βέβαιος.* Häufiger aber erst in der spät. Gräc., namentl. oft bei Polyb. z. B. 38, 1, 8: *νομίζοντες ἔχειν αὐτὸ (τὸ ἔθνος) πίστιν μάλιστα τῶν ἑλληνικῶν.* 7, 12, 9: *ἐκφανέστατον καὶ μέγιστον δεῖγμα περὶ τοῦ τί δύναται προαίρεσις καλοκαγαθικὴ καὶ πίστις.* 1, 43, 3: *μεγάλας δωρεὰς καὶ χάριτας ὑπισχνούμενος ἐὰν ἐμμείνωσι τῇ πρὸς αὐτὸν πίστει.* 2, 61, 10: *προείλοντο στέρεσθαι . . . ἁπάντων συλλήβδην τῶν ἐν ἀνθρώποις ἀναγκαιοτάτων χάριν τοῦ μὴ προδοῦναι τὴν πρὸς τοὺς συμμάχους πίστιν.* 3, 33, 8: *ἐκδεσμεύων τὴν ἑκατέρων πίστιν εἰς ἀλλήλους.* (Häufiger *πίστις πρός τινα*, als *εἴς τινα*). Daher auch *παρακαλεῖν ἑαυτὸν εἰς τήν τινος π.*, se fidei alicujus permittere 18, 21, 5. 10, 34, 1: *πρῶτον μὲν τοὺς Ἰβέρους εἰς τὴν αὐτῶν φιλίαν καὶ πίστιν ἐνεδήσατο διὰ τῆς τῶν ὁμήρων ἑκάστοις ἀποδόσεως* u. ö. 22, 25, 3: *παραλαβεῖν ἐν πίστει τι παρά τινος.* So auch einmal bei Dem. 32, 16: *εἰ μὲν εἰς πίστιν ἔδωκας* „pecuniam credidisti nullo pignore interveniente“, gegenüber *εἰ δὲ ἀπιστῶν ἐτύγχανες κτλ.* Vgl. u. 2, a. Sehr häufig auch bei Herodn., z. B. 1, 6, 6; 2, 13, 8; 3, 12, 10 *rc.* So wird gesagt *φυλάσσειν, διαφυλ., τηρεῖν, διατηρεῖν τὴν π.* Polyb. 1, 7, 9; 78, 8; 10, 16, 6. Hrdn. 1, 7, 6. Dio Cass. exc.: *τὴν πρὸς Νέρωνα π. ἐτήρησε.* Jos. b. jud. 2, 12: *μηδεμίαν γυναῖκα τηρεῖν πρὸς ἕνα πίστιν.* Abgeschwächt u. übertragen auf das, was Jem. redet: Glaubwürdigkeit, Aristot. Eth. Nikom. 10, 9: *πίστιν μὲν οὖν καὶ τὰ τοιαῦτα ἔχει τινὰ, τὸ δ᾽ ἀληθὲς ἐν τοῖς πρακτοῖς ἐκ τῶν ἔργων καὶ τοῦ βίου κρίνεται.* Polyb. 4, 33, 1: *ὁ λόγος οὗτος ἔχει μὲν ἴσως καὶ διὰ τῶν πάλαι γεγονότων πίστιν.* Ebenso § 7. 11; 32, 16, 2 u. a. Hrdn. 2, 1, 3: *ἐνδεχομένην πίστιν ἕξειν ᾤοντο τὴν φήμην.* Plut. Dem. et Cic. 2, 1: *ὅσα τοὺς γράφοντας διαφεύγοντα σωτηρίᾳ μνήμης ἐπιφανεστέραν εἴληφε πίστιν.*

2) In activer Bedeutung findet sich das Wort erst häufiger in der späteren Gräc., ist jedoch der att. Gräc. nicht fremd, u. bz. dann dem activen *πιστός* entsprechend Vertrauen, Zuversicht, Ueberzeugung, u. zwar so, daß es **a)** in der Bedeutung Vertrauen subjectiv = das Vertrauen, welches Jemand übt, objectiv = das Vertrauen, welches er genießt. Daß diese Bedeutungen so nach Analogie von *πιστός* zusammengehören, erhellt deutlich Xen. Hier. 4, 1: *πίστεως ὅστις ἐλάχιστον μετέχει, πῶς οὐχὶ μεγάλου ἀγαθοῦ μειονεκτεῖ; ποία μὲν γὰρ ξυνουσία ἡδεῖα ἄνευ πίστεως τῆς πρὸς ἀλλήλους, ποία δ᾽ ἀνδρὶ καὶ γυναικὶ τερπνὴ ἄνευ πίστεως ὁμιλία, ποῖος δὲ θεράπων ἡδὺς ἀπιστούμενος;* demgemäß ist zu sondern *α)* subj. Vertrauen, welches man übt, in Jem. setzt, Soph. Oed. C. 950: *ᾧ πίστιν ἴσχων τήνδ᾽ ἐχειρούμην ἄγραν.* Plat. Phaedr. 275, A: *ὅτε διὰ πίστιν γραφῆς ἔξωθεν ὑπ᾽ ἀλλοτρίων τύπων, οὐκ ἔνδοθεν αὐτοὺς ὑφ᾽ αὑτῶν ἀναμιμνησκομένους.* Thuc. 6, 53, 2: *διὰ πονηρῶν ἀνθρώπων πίστιν πάνυ χρηστοὺς τῶν πολιτῶν ξυλλαμβάνοντες κατέδουν.* Soph. Oed. R. 1445: *νῦν γ᾽ ἂν τῷ θεῷ πίστιν φέροις.* Plat. deff. 415, D: *παρακαταθήκη δόμα μετὰ πίστεως* — vgl. oben *διδόναι, ἐνδεῖσθαι εἰς πίστιν, παραλαβεῖν ἐν π.* — Polyb. 8, 21, 3: *ἔκρινε μὴ πᾶσαν εἰς τὸν Βῶλιν ἀνακρεμάσαι τὴν π.* 24, 12, 11: *ἐπαγγελλόμενος ἀμεταμέλητον αὐτοῖς ἔσεσθαι τὴν π.* 10, 17, 5 Hrdn. 2, 4, 3: *πίστει γνώμης ὅτι μηδένα ἑκὼν ἀδικήσει.* Jedoch ist das Wort in dieser Bed. in der gesammten Gräc. selten, auch im Sinne von Zuversicht, Thuc. 1, 120, 4: *ἐνθυμεῖται οὐδεὶς ὁμοίᾳ τῇ πίστει καὶ ἔργῳ ἐπεξέρχεται.* 6, 17, 1. Plut. de adulator. 65, D: *πίστιν καὶ θράσος δίδωσι.* Häufiger *b)* obj. das Vertrauen, welches man genießt, Anerkennung, Ansehen, in dem man steht. Dem. in Lept. 20, 25: *τῇ πόλει δυοῖν ἀγαθοῖν ὄντοιν, πλούτου καὶ τοῦ πρὸς ἅπαντας πιστεύεσθαι*

μεῖζόν ἐστι τὸ τῆς πίστεως ὑπάρχον. pro Phorm. 36, 57: πίστις μέντοι Φορμίωνι παρὰ τοῖς εἰδόσι καὶ τοσούτων καὶ πολλῷ πλειόνων χρημάτων ἐστί. So sehr häufig in der späteren Gräc. Polyb. 8, 26, 7: βουλόμενος — ἐκείνοις πίστιν παρασκευάζειν πρὸς τοὺς πολίτας, cf. 9. 10: ἐπιστεύοντο παρὰ τοῖς Ταραντίνοις. 13, 4, 8: παρ᾽ ᾧ τοιαύτην περιεποιήσατο πίστιν καὶ δύναμιν 24, 9, 16; 1, 7, 12: βουλόμενοι διορθοῦσθαι παρὰ τοῖς συμμάχοις τὴν αὐτῶν πίστιν. 2, 39, 4; 6, 2, 13: μεγάλης ἀποδοχῆς ἔτυχε καὶ πίστεως παρ᾽ αὐτῷ. cf. 1, 43, 4; 12, 14, 7: ἐκεῖνος δ᾽ ἂν οὐκ εἰκότως τυγχάνοι συγγνώμης οὐδὲ πιστέως ὑπ᾽ οὐδένος. 30, 2, 1: μεγίστην παρ᾽ αὐτῷ πίστιν εἶχε. 32, 22, 5; 3, 64, 11: πάντων δὲ καὶ διὰ τὴν τοῦ λέγοντος πίστιν καὶ διὰ τὴν τῶν λεγομένων ἀλήθειαν ἐκθύμως ἐχόντων πρὸς τὸ κινδυνεύειν. Ebenfalls häufig bei Plut. Pyrrh. 26, 8: ὁ Κλεώνυμος — δοκῶν δὲ βίαιος εἶναι καὶ μοναρχικὸς οὔτ᾽ εὔνοιαν οὔτε πίστιν εἶχεν, ἀλλ᾽ Ἀρεὺς ἐβασίλευεν. Perikl. 33, 1: ἔτι μείζονα πίστιν ἔσχε καὶ τιμὴν παρὰ τοῖς πολίταις. Caes. 62, 2: πίστιν εἶχε μεγάλην παρ᾽ αὐτῷ. Dem. 10, 3. Brut. 47, 5. de adulator. 72, A: εὔνοιαν καὶ πίστιν ἔχουσιν οἱ τὰ αὐτὰ μὲν ἁμαρτάνειν, ἐπανορθοῦσθαι δὲ τοὺς φίλους ὥσπερ αὑτοὺς δοκοῦντες u. ö. Hrdn. 1, 6, 6. Hieran dürfte sich der Gebrauch des Wortes in denkbar abgeblaßtester Bedeut. anschließen, neml. in der Bedeut. Würde, Ansehen, mit dem Jemand in einer bestimmten Stellung u. durch dieselbe bekleidet ist, u. zwar so, daß das Wort zunächst verwendet ist zur Bz. eines Amtes als Vertrauensstellung, entsprechend der Treue, auf die gerechnet wird, Pol. 5, 41, 2: ἐπέστη ἐπὶ τὰ πράγματα, Σελεύκου τἀδελφοῦ ταύτην αὐτῷ τὴν πίστιν ἐγχειρίσαντος, cf. 3: τυχὼν δὲ ταύτης τῆς ἐξουσίας. 6, 35, 8: ἡ τῆς ἐφοδείας πίστις εἰς τοὺς ἵππεις ἀνατίθεται. 16, 22, 2; 8, 27, 8: ὅς παραλαβὼν τὴν πίστιν ταύτην. Plut. Num. 16, 4. Dann vollständig synon. δόξα, Ansehen, mit dem es zur Verstärkung des Begriffs verbunden wird, Plut. praec. ger. reip. 3 (799, B): ἕως ἂν ἰσχὺν ἀγωγὸν ἐκ δόξης καὶ πίστεως κατασκευάσηται. Perikl. 15, 5: αἰτία δ᾽ οὐχ ἡ τοῦ λόγου ψιλῶς δύναμις, ἀλλ᾽ ἡ περὶ τὸν βίον δόξα καὶ πίστις τοῦ ἀνδρός. Cat. min. 44, 7. Sertor. 3, 3: εἰς ὄνομα καὶ πίστιν προήχθη. Eumen. 1, 2. Marcell. 9, 2: τοῦ πλεῖστον ἔχοντος ἀξίωμα πίστεως καὶ συνέσεως.

Dann **b)** Ueberzeugung, Gewisheit als eine innerliche Gebundenheit an das Object, auf Vertrauen gegründet. Dem. pro cor. 18, 215: σωφροσύνης πίστιν περὶ ὑμῶν ἔχοντες ἔδειξαν. So mehrfach im philos. Sprachgebr. u. zwar so, daß Plato unterscheidet zwischen dem seiner Gründe bewußten, auf Erkenntnis gegründeten, das Object verstehenden Wißen u. der πίστις, wenn auch nicht so, daß darum die πίστις unsicherer sei, — im Gegenteil, auch sie verlangt Begründung, Legg. 12, 966, C: τοῖς φυλαξι μεθέξουσι μὴ ἐπιτρέπειν, ὃς ἂν μὴ διαπονήσηται τὸ πᾶσαν πίστιν λαβεῖν τῶν οὐσῶν περὶ θεῶν. D: δύ᾽ ἐστὸν τὼ περὶ θεῶν ἄγοντε εἰς πίστιν, cf. Tim. 40, D. E, aber die Gewisheit des Wißens, der ἐπιστήμη, deckt sich vollständig mit dem Object, die πίστις ist rein subjective Ueberzeugung u. kann deshalb irre gehen, weshalb es darauf ankommt, ob sie π. ὀρθή, syn. δόξα ὀρθή sei, Rep. 10, 601, E: τοῦ αὐτοῦ ἄρα σκεύους ὁ μὲν ποιητὴς πίστιν ὀρθὴν (synon. δόξα ὀρθή 602, A) περὶ κάλλους τε καὶ πονηρίας, ξυνὼν τῷ εἰδότι καὶ ἀναγκαζόμενος ἀκούειν παρὰ τοῦ εἰδότος, ὁ δὲ χρώμενος ἐπιστήμην. Tim. 37, B: λόγος ἀληθὴς γιγνόμενος — ὅταν μὲν περὶ τὸ αἰσθητὸν γίγνηται . . . δόξαι καὶ πιστεῖς γίγνονται βέβαιοι καὶ ἀληθεῖς, ὅταν δὲ αὖ περὶ τὸ λογιστικὸν ᾖ . . . νοῦς ἐπιστήμη τε ἐξ ἀνάγκης ἀποτελεῖται. Die π. ist nicht ὑπόθεσις an u. für sich (vgl. unter πιστός), denn ihr Inhalt muß Wahrheit sein u. sie wird nur durch die Wahrheit, Tim. 29, C: ὅ,τι γὰρ πρὸς γένεσιν οὐσία, τοῦτο πρὸς πίστιν ἀλήθεια. Aber im Unterschiede von der ἐπιστήμη haftet ihr die Möglichkeit des Irrtums an. Aristoteles macht

zwar diesen Unterschied nicht; für ihn ist π. ein Act des Wißens u. entsteht nicht bloß durch *αἴσθησις*, sondern durch *ἐπαγωγή* u. *συλλογισμός*, phys. auscult. 8, 8. anal. post. 2, 3 u. a., u. ist nicht synon. *δόξα*, aber immerhin mit ihr notwendig verbunden, de anima 3, 3: *δόξῃ μὲν ἕπεται πίστις, οὐκ ἐνδέχεται γὰρ δοξάζοντα οἷς δοκεῖ μὴ πιστεύειν*. Daraus versteht sich die Abschwächung des Begriffs, die in der spät. Gräc. den Sprachgebr. beherrscht, indem π. in diesem Sinne dem pass. π. im Sinne von Glaubwürdigkeit entspricht u. ebenso die in sich gewisse begründete Ueberzeugung, wie die bloße bona fides z. B. einer traditionellen Annahme bz., also wie das deutsche Glaube sowol die denkbar festeste, klare u. ihrer Sache gewisse Uberzeugung wie auch eine bloße Annahme, Meinung, ja Vermutung bz. Ersteres bei Polyb. 6, 57, 1: *ὅτι μὲν οὖν πᾶσι τοῖς οὖσιν ὑπόκειται φθορὰ καὶ μεταβολή, σχεδὸν οὐ προσδεῖ λόγων· ἱκανὴ γὰρ ἡ τῆς φύσεως ἀνάγκη, παραστῆσαι τὴν τοιαύτην πίστιν*. 1, 4, 9. 10 setzt er *ἐπιστήμη* mit *ἐμπειρία καὶ πίστις* gleich u. stellt sie der *ἔννοια* gegenüber. 1, 5, 5: *τῆς γὰρ ἀρχῆς ἀγνοουμένης ἢ καὶ νὴ Δί' ἀμφισβητουμένης οὐδὲ τῶν ἑξῆς οὐδὲν οἷόν τε παραδοχῆς ἀξιωθῆναι καὶ πίστεως· ὅταν δ' ἡ περὶ ταύτης ὁμολογουμένη παρασκευασθῇ δόξα, τότ' ἤδη καὶ πᾶς ὁ συνεχὴς λόγος ἀποδοχῆς τυγχάνει παρὰ τοῖς ἀκούουσιν*. Außerdem in diesem Sinne 4, 40, 3; 11, 40, 4. Dagegen von überlieferter Annahme Plut. Sert. 8, 3: *ὥστε μέχρι τῶν βαρβάρων διῖχθαι πίστιν ἰσχυρὰν αὐτόθι τὸ Ἠλύσιον εἶναι πεδίον κτλ.* Cic. 41, 4: *τὴν οὐσίαν αὐτῆς ὁ Κικέρων ἐν πίστει κληρονόμος διεφύλαττεν*, wo *ἐν π.* = nach allgem. Annahme.

In dieser Bed. wird das Wort nun auch auf religiösem Gebiete gebraucht vom Glauben an die Götter, d. h. von der allgem. Ueberzeugung, Annahme u. Anerkennung ihres Daseins, ihrer Macht, ihres Waltens, Plat. Tim. 40, E. Legg. 12, 966, D. E. Plut. de puer. educ. 14 (10, F): *ἐπὶ τὴν τῶν ἀνθρωπίνων μυστηρίων πίστιν τὴν ἀπὸ τῶν θεῶν μεταφέρωμεν πίστιν*. Cur Pythia etc. 18 (402, E): *δεῖ γὰρ μὴ μάχεσθαι πρὸς τὸν Θέωνα, μηδὲ ἀνειρεῖν μετὰ τῆς μαντικῆς ἅμα τὴν πρόνοιαν καὶ τὸ θεῖον, ἀλλὰ τῶν ὑπεναντιοῦσθαι δοκούντων λύσεις ἐπιζητεῖν, τὴν δὲ εὐσεβῆ καὶ πάτριον μὴ προΐεσθαι πίστιν*. Amator. 13 (756, B): *μεγάλου μοι δοκεῖς ἅπτεσθαι καὶ παραβόλου πράγματος, μᾶλλον δὲ ὅλως τὰ ἀκίνητα κινεῖν τῆς περὶ θεῶν δόξης ἣν ἔχομεν, περὶ ἑκάστου λόγον ἀπαιτῶν καὶ ἀπόδειξιν· ἀρκεῖ γὰρ ἡ πάτριος καὶ παλαιὰ πίστις . . . ἀλλ' ἕδρα τις αὐτὴ καὶ βάσις ὑφεστῶσα κοινὴ πρὸς εὐσέβειαν, ἐὰν ἐφ' ἑνὸς ταράττηται καὶ σαλεύηται τὸ βέβαιον αὐτῆς καὶ νενομισμένον, ἐπισφαλὴς γίγνεται πᾶσι καὶ ὕποπτος*. Diese *πίστις* inbetreff der Götter ist etwas anderes, als subjective Annahme oder Annahme, Glaube aus subjectiv zureichenden Gründen. Wol heißt es Plat. Gorg. 524, A inbetreff derselben: *ταῦτ' ἔστιν, ἃ ἐγὼ ἀκηκοὼς πιστεύω ἀληθῆ εἶναι*, aber heißt es nie *μοῦ, ἡμῶν, τινὸς π.*, sondern diese π. ist der Gemeinglaube inbetreff der Götter, inbetreff dessen gilt: *ἑπομένους τῷ νόμῳ πιστευτέον*, nemlich denen, welche von den Göttern abstammend darum auch von ihnen Kunde zu geben im Stande sind. Diese π. als Gemeinglaube ist auch nicht Vertrauen auf die Götter, sondern obgleich der Grieche solches Vertrauen — wenn auch nicht als Grundzug des religiösen Verhaltens — kennt u. davon *πιστεύειν* gebraucht, so gebraucht er doch von dieser π. nicht das Verbum *πιστεύειν*, sondern *νομίζειν*, welches eben diese allgemeine Anerkennung u. Annahme ausdrückt, vgl. Xen. Mem. 1, 1, 1: *οὓς ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων*. Es ist die π. inbetreff der *νενομισμένοι θεοί*, u. eben weil es sich um diese bzw. um *τὰ νενομισμένα* handelt, ist die Bz. *πίστις* anwendbar, wobei aber nicht vergeßen sein will, daß nirgend π. an u. für sich schon den religiösen Glauben bz., sondern nur dort, wo ausdrücklich von der *περὶ θεῶν δόξα* die Rede ist, wird diese intellectuell als *πίστις* charakterisiert, als allgemein geteilte Ueberzeugung von dem Dasein u. Walten der Götter oder

der Gottheit; nirgend ist diese π. ein Verhalten zur Gottheit, sondern nur inbetreff der Gottheit. Nicht die geringste Spur führt darauf, daß wenn auch nicht in der Schriftsprache, so doch vielleicht im Volksmunde etwa auch nur die religiöse Anschauung als π. bz. sei, geschweige denn das religiöse Verhalten. Wenn einmal — Soph. Oed. R. 1445: νῦν γ᾽ ἂν τῷ θεῷ πίστιν φέροις — π. Vertrauen heißt u. auch sonst wol von πιστεύειν τι τῷ θεῷ, τοῖς θεοῖς aber nicht im Sinne von vertrauen die Rede ist — Xen. Apol. Socr. 15: μηδὲ ταῦτα εἰκῇ πιστεύσητε τῷ θεῷ. Mem. 1, 1, 5: ταῦτα τίς ἂν ἄλλῳ πιστεύσειεν ἢ θεῷ; πιστεύων δὲ θεοῖς πῶς οὐκ εἶναι θεοὺς ἐνόμιζεν; cf. Plat. Gorg. 512, E: μὴ γὰρ τοῦτο μὲν τὸ ζῆν ὁποσονδὴ χρόνον τόν γε ὡς ἀληθῶς ἄνδρα ἐατέον ἐστι καὶ οὐ φιλοψυχητέον, ἀλλ᾽ ἐπιτρέψαντα περὶ τούτων τῷ θεῷ καὶ πιστεύσαντα ταῖς γυναιξίν, ὅτι τὴν εἱμαρμένην οὐδ᾽ ἂν εἷς ἐκφύγοι — so wird doch sonst nie das religiöse Verhalten mit πίστις, πιστεύειν in irgend welchem Sinne bz., am allerwenigsten im Sinne des Vertrauens. Denn dies lag den Grundanschauungen der Griechen von dem Wesen der Gottheit u. ihrem Verhältnis zu den Menschen völlig fern, s. ἵλεως, ἱλάσκομαι. Was Xen. von Sokrates berichtet, „dieses lebensvolle Verhältnis zur Gottheit erscheint als ein singuläres Eigentum des Sokrates . . . Die Götter stehen nicht als lebendige redende Potenzen vor dem Bewußtsein, so daß zu ihnen ein innerliches Verhältnis des Glaubens u. Trauens möglich wäre. Jenen fernen unbekannten Mächten gegenüber ist Resignation, die sich in ihre Entscheidung fügt, das einzig mögliche. Auch die Stoa hat diese Linie nicht überschritten; auch ihre Grundstimmung drückt sich den Göttern gegenüber in den Begriffen aus: den Göttern nachgeben, folgen, gehorchen; ihnen trauen, πιστεῦσαι τοῖς θεοῖς, dieser Begriff wird nicht erreicht“ (Schlatter a. a. O. S. 69 f.). M. a. W. das active πίστις ist nirgend ein religiöser Begriff, sondern ein nur hie u. da auf die relig. Objecte angewendeter formal-intellectueller Begriff. Wol hat das pass. πίστις relig. Gehalt, u. wo π. θεῶν gesagt wird, ist stets π. im pass. Sinne gemeint, s. oben 1, a. Vgl. τὰς πίστεις σέβεσθαι Hrdt. 3, 8, 2. Auch Pol. 28, 1, 9: ἡ σύγκλητος ἀπεκρίθη . . . γράψαι περὶ τούτων πρὸς Πτολεμαῖον, ὡς αὐτῷ δοκεῖ συμφέρειν ἐκ τῆς ἰδίας πίστεως ist π. nicht Religion oder Religiösität, wie man irregeführt durch Schweighäusers richtige latein. Erklärung pro religione sua angenommen hat, sondern παρακαλεῖν, ἐνδεῖσθαι εἰς πίστιν τινὸς 1, b ist zu vergl. Die Treue u. Zuverläßigkeit, das „auf Treue u. Glauben“ ist relig. Charakters, die π. im act. Sinne nur ein Verhalten des Intellects, dessen sich dann die philosoph. Reflexion bemächtigt, um daran anschließend von einem Unterschiede zwischen π. u. ἐπιστήμη zu reden, der aber immer noch etwas anderes ist, als die uns geläufige Unterscheidung zwischen Glauben u. Wißen, welche hiervon ihren Ausgangspunkt genommen hat.

B. LXX, Synagoge u. Philo.

Für die LXX lag keine Veranlaßung vor, den Begriff πίστις im act. Sinne aufzunehmen u. mit neuem Inhalte zu erfüllen, weshalb sie auch π. nie im Sinne von Glaube verwenden. Denn weder wird von solchem relig. Glauben, von dem das act. π. bei den Griechen gebraucht wird, im A. T. geredet, vgl. Ps. 14, 1, noch bietet der hebr. Text Veranlaßung zu einem dem הֶאֱמִין, πιστεύειν, entsprechenden Subst. πίστις = Glaube im relig. Sinne. אמן u. seine Derivata sind es, für welche πιστός, πιστοῦν, πίστις, πιστεύειν eintreten, aber nicht diese allein, sondern daneben tritt die andere Wortreihe ἀληθής, ἀλήθεια, ἀληθινός, ἀληθεύειν, u. zwar so, daß das Verbum אמן, welches fast nur in Niph. u. Hiph. vorkommt, durch πιστόω u. πιστεύω, Partic. Niph. durch πιστός oder ἐν ἀληθείᾳ, אֱמֶת regelmäßig durch ἀληθεία (nur wenige Male durch πίστις s. unten, auch ausnahmsweise durch δικαιοσύνη u. ἐλεημοσύνη), dagegen אֱמוּנָה in fester

Unterscheidung teils durch *πίστις*, teils durch *ἀλήθεια* wiedergegeben wird, vgl. unter *ἀλήθεια* S. 112 ff. Der Gebr. von *πίστις* bei den LXX entspricht durchaus dem pass. *π.* in der Prof.-Gräc. im Sinne von Treue, Zuverläßigkeit von dem, der „Treue u. Glauben" hält, nur daß zu dem Gebiet des Gemeinschaftslebens, dem eigentl. Gebiet der *πίστις* bei den Griechen, auf welchem der Zweck des *πιστόν* lag, das des Verhältnisses zu Gott hinzutritt, was zwar anklingt an die *πίστις θεῶν*, für welche die Götter eintreten u. welche „bei den Göttern" gelobt wird, aber etwas ganz anderes neml. Gemeinschaft mit Gott ist, vgl. Deut. 32, 20: *γενεὰ ἐξεστραμμένη ἐστίν, υἱοὶ οἷς οὐκ ἔστι πίστις αὐτοῖς*, בָּנִים לֹא אֵמֻן בָּם. Dagegen Prov. 12, 22 sogar der Plur.: *βδέλυγμα κυρίῳ χείλη ψευδῆ, ὁ δὲ ποιῶν πίστεις δεκτὸς παρ᾽ αὐτῷ* von der die Gemeinschaft unter Menschen bedingenden *π.* Von dieser steht es allerdings gewöhnl. entspr. dem hebr. אֱמוּנָה 1 Sam. 26, 23. 2 Kön. 12, 16; 22, 7. 1 Chron. 9, 22. 26. 31. 2 Chron. 31, 12. 15; 34, 12. Ps. 37, 3. Prov. 12, 17. Jer. 5, 1—3; 9, 3. Neh. 11, 23 (אֱמָנָה), wo Luther mehrfach „auf Glauben, Treu u. Glauben" übersetzt. Nur 2 Chron. 19, 9 u. Jes. 11, 5 übersetzen sie es in der Anwendung auf Menschen mit *ἀλήθεια* u. zwar aus leicht erkennbarem Grunde, neml. Jes. 11, 5 von dem messian. König: *ἔσται δικαιοσύνῃ ἐζωσμένος τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ καὶ ἀληθείᾳ εἰλημένος τὰς πλευράς*, weil *π.* in dieser Verbindung für das griech. Ohr die Bed. Ansehen, *δόξα καὶ τιμή* gehabt haben würde u. weil vom Richter selbst, der über die *π* zu befinden hat, nicht *π.* ausgesagt wurde; aus dem letzteren Grunde auch 2 Chron. 19, 9: *οὕτω ποιήσετε ἐν φόβῳ κυρίου, ἀληθείᾳ καὶ ἐν πλήρει καρδίᾳ* = *πίστις*. Von Gottes Treue steht אֱמוּנָה mehrfach, aber nur dreimal geben es die LXX durch *π.* wieder Ps. 33, 4. Thren. 3, 23. Hos. 2, 22 (wie אֱמֶת Prov. 3, 3. Jer. 28, 9; 32, 41), wo jedesmal der Gedanke eine besondere Färbung, der griech. Vorstellung von *π.* entsprechend erhält, indem das Gemeinschaftsverhältnis zwischen Gott u. seinem Volke hervortritt, während sie für die אֱמוּנָה Gottes sonst stets *ἀλήθεια* verwenden, vgl. Ps. 40, 11; 36, 6; neben חֶסֶד 88, 12; 89, 2. 3. 25. 34; 98, 3; 100, 5; parall. צֶדֶק 89, 6. 9. 25; Hos. 2, 22. Ps. 96, 16. Vgl. unter *ἀλήθεια* S. 117. Auf das Verhalten zu Gott bezogen bz. es die Bundestreue, welche zugleich der Ausgangspunkt der Treue innerhalb der Gemeinschaft ist, vgl. Jer. 5, 5 mit V. 1. 3. So Jer. 7, 28. Hab. 2, 4, s. unten. Vgl. auch *πιστός*. Dies ist aber etwas anderes, als die neutestamentl. *πίστις*; vgl. Neh. 9, 38: *ἐν πᾶσιν τούτοις ἡμεῖς διατιθέμεθα πίστιν*, כֹּרְתִים אֲמָנָה, vgl. *πίστιν, πίστεις ποιεῖσθαι* bei Bundschließungen, Bündnisverträgen Hrdt. 3, 8, 2; 9, 92. Xen. Hell. 1, 3, 12. Thuc. 4, 51. Auch in den Apokr. liegt der Sprachgebr. nicht anders; *πίστις* ist stets Treue, gewöhnlich im Verhältnis von Mensch zu Mensch, im Verhältnis zu Gott nur Sap. 3, 14. Sir. 1, 24; 15, 15 (40, 12?); 45, 4. Auch 4 Mcc. 15, 21; 16, 22 bz. *ἡ πρὸς θεὸν π.* vgl. m. 17, 2 nichts anderes, als Treue. Sir. 49, 10 aber: *ἐλυτρώσατο αὐτοὺς ἐν πίστει ἐλπίδος* ist *π. ἐλπίδος* weder Vertrauen auf Hoffnung, noch Vertrauen das in Hoffnung besteht (etwa ähnlich wie 1 Petr. 1, 21), sondern es heißt „in Kraft der Zuverläßigkeit, Gewisheit der Hoffnung". Nur Sir. 22, 23; 27, 16 steht es act. = Vertrauen, s. u. S. 783.

So bietet die gesammte alttestamentl. Gräc. keine Stelle, in der *πίστις* wie im N. T. das grundlegende Verhalten des Menschen zu Gott u. seiner Offenbarung bz. An den betr. Stellen bz. es weder das Vertrauen, noch die Anerkennung, besagt nicht, welcher Art das Verhalten ist, sondern giebt nur eine Qualität desselben an, nicht Trauen, sondern Treue, Bundestreue. Zwar schließt Treue Vertrauen ein. Daß aber hierauf an den betr. Stellen weder hauptsächlich, noch nebenher Gewicht gelegt wird, liegt ebenso auf der Hand, wie daß der neutest. Begr. der *π.* der des Vertrauens bzw. der Anerkennung ist. Ist die

Unterscheidung zw. *πίστις* im pass. u. act. Sinne, entsprechend dem Gebrauch von *πιστός* richtig, so hat *πίστις* bei den LXX stets passivische, im N. T. — mit wenigen Ausnahmen — act. Bedeut. Es fragt sich nur noch, ob es mit der noch übrigen Stelle Hab. 2, 4, welche speciell für die paulin. *π.* so entscheidend ist, anders steht. Der hebr. Text liest: וְצַדִּיק בֶּאֱמוּנָתוֹ יִחְיֶה, die LXX übersetzen *ὁ δὲ δίκαιος ἐκ πίστεώς μου ζήσεται*, Alex.: *ὁ δὲ δίκ. μου ἐ. π. ζ.* (Die Lesart des Alex. ist nicht auf eine Lesart צדיקי zurückzuführen, sondern zu verstehen als Inversion des durch *ἐκ* von *π.* getrennten *μοῦ* wie Joh. 9, 15.) Die LXX folgen einer anderen von Hieronymus bezeugten Lesart des hebr. Textes בֶּאֱמוּנָתִי, welche sich erklärt aus der ebenfalls von ihnen befolgten offenbar verderbten Lesart נַפְשִׁי st. נַפְשׁוֹ im ersten Hemistich. Vgl. Kautzsch, de vet. test. locis a Paulo ap. allegatis, Lips. 1869, p. 71 sq. Dann aber enthält diese Stelle nicht den Begriff des Glaubens, u. *π. μου* ist nicht Vertrauen auf mich, sondern „meine Treue“, entsprechend der Uebers. des ersten Hemistich: *οὐκ εὐδοκεῖ ἡ ψυχή μου ἐν αὐτῷ . . . ἐκ πίστεως μου ζήσεται.* Daß Hebr. 10, 38 trotzdem daß der Verf. der Lesart der LXX folgt, doch nicht an die Treue Gottes denkt, sondern *μου* als Obj.-Gen. faßt, bezeugt nur die starke Einwirkung des neutestamentl. Begriffs der *πίστις*, inbetr. dessen nunmehr die Frage sich dahin zuspitzt, wo denn die Anknüpfung für denselben zu suchen sei, wenn die LXX ihn — wenigstens in ihrem Gebrauche des Wortes *πίστις* — nicht darbieten.

Es wird im A. T. überhaupt verhältnismäßig wenig vom Glauben geredet, so wenig, daß das Bedürfnis nach einem dem Verbum entsprechenden Subst. noch nicht vorlag. Das Gesammtverhalten gegen Gott wird vorwiegend als Furcht Gottes bz. Die Frage, ob man glaubt, daß er sei, entsteht gar nicht u. wird, wo sie entsteht, als Torheit gebrandmarkt. Es gilt seinen Willen zu thun, in seinen Geboten zu wandeln, seinen Bund zu halten u. seiner treu zu gedenken (Ex. 3, 15), u. dann auch auf ihn zu hoffen, zu harren u. zu trauen (בטח, חסה, קִוָּה, חִכָּה, הוֹחִיל, יִחֵל, *ἐλπίζειν, μένειν, προς-, ὑπομένειν, πεποιθέναι.* Aber nur selten wird in diesem Sinne von האמין *πιστεύειν* geredet, dies jedoch an bedeutsamen Stellen; so zunächst in den Anfängen der Heilsgeschichte, bei Abraham Gen. 15, 6; bei Israel Ex. 4, 31: *καὶ ἐπίστευσεν ὁ λαός* nach dem Bericht Mosis von der ihm zu Teil gewordenen Gottesoffenbarung, vgl. V. 1. 5. 8. 9; Ex. 14, 31 nach der Vollendung des Auszugs u. dem Untergange der Egypter: *ἐφοβήθη δὲ ὁ λαὸς τὸν κύριον καὶ ἐπίστευσε τῷ θεῷ καὶ Μωϊσῇ τῷ θεράποντι αὐτοῦ.* Vgl. Ps. 106, 12. — Deut. 9, 23, wo es sich um die gebotene Einnahme Kanaans handelt: *ἠπειθήσατε τῷ ῥήματι κυρίου τοῦ θεοῦ ὑμῶν καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ.* Vgl. Deut. 1, 32. Ps. 78, 22. 32; 106, 24. — Exod. 19, 9, wo es die bevorstehende Gesetzgebung u. Bundschließung gilt: *ἰδοὺ ἐγὼ παραγίνομαι πρὸς σὲ ἐν στύλῳ νεφέλης ἵνα ἀκούσῃ ὁ λαὸς τοῦ λαλοῦντός μου πρὸς σὲ καί σοι πιστεύωσιν εἰς τὸν αἰῶνα.* Dann 2 Chron. 20, 20, wo es sich um eine Entscheidung handelt, als Josaphat das Volk wider die Ammoniter u. Moabiter führen will: *ἐμπιστεύσατε ἐν κυρίῳ θεῷ ὑμῶν καὶ ἐμπιστευθήσεσθε· ἐμπιστεύσατε ἐν προφήτῃ αὐτοῦ καὶ εὐοδωθήσεσθε.* Vgl. Jes. 53, 1; 7, 9; 28, 16, sowie nach der Predigt Jonas zu Niniveh Jon. 3, 5: *ἐπίστευσαν οἱ ἄνδρες Νινευὴ τῷ θεῷ.* Insbesondere aber wird von der Versagung des Glaubens geredet, u. לֹא הֶאֱמִין ist fast häufiger als der posit. Ausdr., Ps. 27, 13. 2 Kön. 17, 14. Ps. 78, 22. 32; 106, 24. Num. 20, 12. Deut. 9, 23. Jes. 7, 9; 53, 1. Num. 14, 11. Als Verhalten eines Einzelnen findet sich האמין nur Ps. 116, 1; 119, 66. Dan. 6, 24. Ueberall handelt es sich um eine Entscheidung von weittragender, in die Zukunft ragender Bed., sei es um grundlegende Entscheidung, sei es um Behauptung in verhängnisvoll kritischer Lage, nirgend um jenes sich halten an Gott u. trauen auf ihn, welches teils im täglichen Leben zu üben ist, teils die Frucht der Entscheidungsstunden u. des in

der Versuchung u. Anfechtung gewonnenen Sieges ist. Von האמין ist nur die Rede, wo es einen **Gegensatz** zu überwinden gilt, ein entweder oder, u. dazu eignen sich die obigen Verben nicht, sondern eben nur האמין, meist mit בְּ, seltener mit לְ Exod. 4, 1. 8. 9. Jes. 53, 1; mit folg. כִּי Exod. 4, 5; vgl. Hi. 9, 16. Als das Hiph. von אמן, festmachen, bauen, stützen bz. es fest sein (Hi. 39, 24), festhalten an etwas, sich darauf stützen, worauf vertrauen (Hi. 39, 12; 4, 18; 15, 15; mit folg. אֶת־ Richt. 11, 20), etwas für zuverläßig, für gewis halten (1 Kön. 10, 7. 2 Chron. 9, 6. Thren. 4, 12. Jer. 40, 14), einer Sache gewis u. sicher sein Deut. 28, 66. Hi. 24, 22. Im Verhältnis zu Gott bz. es das sich festhalten an ihm, das auf ihn sich stützende, sich ihm hingebende feste Vertrauen, welches seines Gottes gewis ist u. dadurch rückwirkend dem Subj. selbst Halt u. Festigkeit verleiht, 2 Chron. 20, 20: הַאֲמִנוּ ביהוה אֱלֹהֵיכֶם וְתֵאָמֵנוּ. Das Wort ist trotz seines verhältnismäßig seltenen Gebr. doch schon so sehr für ein bestimmtes relig. Verhalten festgelegt, daß es auch ohne nähere Bestimmung selbständig eben dies Verhalten hingebenden Vertrauens u. vertrauensvoller Erwartung gegen den Gott des Heiles bz. wie Jes. 7, 9: אם לא תַאֲמִינוּ כִּי לא תֵאָמֵנוּ. 28, 16: הַמַּאֲמִין לא יָחִישׁ. Ps. 27, 13; 116, 1. (Näheres s. u. ἀλήθεια, S. 112 ff.) Es ist Bz. desjenigen Verhaltens, **welches in entscheidender Zeit, die Versuchung oder Anfechtung überwindend oder allem entgegenstehenden Trotz bietend Gott ergreift, hält u. so ihn hat.** Es besagt, wie man Gott hält u. hat, u. zwar durch ein Verhalten u. in einem Verhalten, welches sich in Gegensatz stellt gegen das, wozu man versucht wird, also **durch ein paradoxes Verhalten.**

Eben dies, daß es das Verhalten in entscheidender Zeit bz. u. die Ueberwindung eines Gegensatzes in sich trägt, erklärt manches; zunächst, daß es verhältnismäßig selten erscheint, nicht das ständige Wort für das stets zu bewährende Vertrauen u. Harren auf Gott in allen Lagen ist, sondern für das feste Ergreifen, Halten u. Haben Gottes in ganz besonderen Lagen, **das Wort für den Entscheidunsglauben**; deshalb nimmt es auch den Begriff **grundlegender** Anerkennung in sich auf u. geht darin über, indem es den Glauben an das Wort, die Botschaft u. die Boten Gottes bz. (daher die Verb. mit לְ) Jes. 53, 1. 2 Chron. 20, 20. Namentl. ist dies der Fall bei לא הֶאֱמִין, denn in entscheidender Zeit handelt sich's den Botschaften u. Forderungen Gottes gegenüber in Widerstreit gegen Versuchung u. Anfechtung um die einfache Anerkennung, das Ja oder Nein, wahr oder nicht wahr des Willens oder der Verheißung Gottes, **um ein trotzdem u. dennoch.** Dieser Uebergang von dem fest sich stützen, dem sich fest verlaßen, zum anerkennen, für wahr halten u. demgemäß sich halten ist nicht wie im griech. eine Abschwächung der ursprüngl. Vorstellung, sondern es ist nur die Betonung der ersten That des entscheidenden Glaubens.

Bz. aber האמין den Glauben in seiner entscheidenden Bethätigung u. Bewährung gegenüber einer Versuchung ꝛc. in kritischer Zeit, so wird verständlich, wie der Verf. des Hebräerbr. Hebr. 11 bei allen hervortretenden *πρεσβύτεροι*, den maßgebenden Personen des A. B., als das eigentlich entscheidende in ihrem Leben eben diesen Glauben aufzeigen kann; denn alles, was der Verf. dort vorführt, entspricht dem, was sich uns als eigentlicher Inhalt des האמין ergeben; es ist immer Glaube in entscheidender Stunde, grundlegender u. überwindender Glaube, Glaube, der einen Gegensatz, eine Versuchung u. Anfechtung zu überwinden hat u. überwindet, einen versuchlichen Gegensatz, so daß er ein sich behaupten des Subj. ist durch ein Festhalten an dem, was gegenüber der Gegenwart paradox ist. Diese Betrachtung der maßgebenden Personen u. Zeiten des A. B. unter diesem Gesichtspunkte hat sich schon der Synagoge aufgedrängt u. mußte sich ihr aufdrängen, je mehr die Lage Israels nach dem Exil darauf hinwies, auf die Behauptung seiner Religion, seines Haltens u. sich Haltens

an Gott in Hoffnung beßerer Zeiten gerade in der Art u. Form Gewicht zu legen, wie האמין es ausdrückt. Damit wird dann klar, daß nunmehr die Bildung oder Herübernahme eines dem Verbum entsprechenden Substantivs unabweisbar wurde.

Im A. T. fehlt nemlich für האמין das entspr. Subst. Denn אֱמוּנָה entspr. dem Partic. Pass. אָמוּן, נֶאֱמָן u. bz. die Festigkeit, Zuverläßigkeit, Treue, also πίστις im pass. Sinne, s. oben; vgl. Ex. 17, 12: וַיְהִי יָדָיו אֱמוּנָה, χεῖρες ἐστηριγμέναι. Jes. 33, 6: אֱמוּנַת עִתֶּיךָ (vgl. m. 39, 8). Jer. 15, 18: כְּמוֹ אַכְזָב מַיִם לֹא נֶאֱמָנוּ, ὡς ὕδωρ ψευδὲς οὐκ ἔχον πίστιν. Vgl. auch unter πιστός als Aequivalent für נֶאֱמָן S. 769 f. Aber von den drei Stellen, in denen sich אמון, אֱמוּנָה im spez. relig. Sinne findet — Deut. 32, 20. Jer. 7, 28. Hab. 2, 4 — führt gerade die letztere einen bedeutenden Schritt weiter u. nähert sich dem Verbum האמין Gen. 15, 6. Jes. 7, 9. 2 Chron. 20, 20. Der Zusammenhang daselbst neml. führt für אֱמוּנָה, wie Hitzig es ausdrückt „auf die ehrliche Gesinnung, wenn man so will die Ueberzeugungstreue", richtiger darauf, daß der Gerechte durch alles Leid, welches ihm widerfährt, u. durch die Anfechtung, die er erleidet, sich nicht abwendig machen läßt von seinem Gott, auf den er hofft; denn seine gerechte Sache ist eben dies sein Halten an Gott, seine Hoffnung auf Gott, um derentwillen er die Anfechtung erduldet. In dieser Anfechtung soll er ausharren, denn die Weißagung soll trotz anscheinenden Ausbleibens dennoch unzweideutig erfüllt u. er gerettet werden. So bezieht sich אֱמוּנָה auf seine Bewährung in der Anfechtung u. ist die Eigenschaft des נאמן Ps. 78, 8: „daß sie nicht seien wie ihre Väter, ein abtrünniges u. ungehorsames Geschlecht, deren Herz nicht fest war, וְלֹא נֶאֶמְנָה אֶת־אֵל רוּחוֹ, vgl. V. 7. Deut. 32, 20. Neh. 9, 8. *Von hier aus zur Bz. des festen, treu aushaltenden Trauens auf Gott*, wie Hebr. 10, 38 die Stelle faßt, durch אֱמוּנָה *ist nur Ein Schritt, den die Synagoge gethan hat*, indem das talmud. הֵימָנוּ, הֵימָנוּתָא nicht bloß die Treue, sondern auch *geradezu den vertrauenden aushaltenden Glauben* bz., u. auch an dieser Stelle so erkl. wird, ja sogar die Anerkennung, das für wahr erkennen u. sich dazu bekennen, später dann auch abgeschwächt zu dem eines in bloßem theoretischen assensus bestehenden Fürwahrhaltens, s. Levy, Chald. Wörterb. Vgl. Weber, Syst. der altsynagogalen paläst. Theol. S. 295: „Es wird der Glaube Abrahams im Unterschiede von der אמנה des Fürwahrhaltens in Beresch. Rabba C. 52 ausdrücklich הבטחה eine feste Zuversicht, ein rückhaltloses Vertrauen auf Gott genannt." Auch das hebr. אֱמוּנָה oder אֲמָנָה erhält den Begriff des Vertrauens, des Glaubens; אֱמוּנַת חֲכָמִים Pirk. Ab. 6, 5 ist Glaube an die Weisen; man redet von קְטַנֵּי אֲמָנָה, ὀλιγόπιστοι, cf. Buxtorf s. v. קָטָן. Schlatter a. a. O. S. 34, welcher auch Sir. 27, 16; 22, 23 πίστις = אֱמוּנָה im Sinne von Vertrauen faßt.

So haben wir hier in der That das Substantivum für den Begriff der πίστις im activischen religiösen Sinne als Bz. des Vertrauens, fest sich Stützens auf Gott u. Anerkennung seiner Offenbarung, seiner Botschaft und Boten, seines Willens, entspr. האמין בְּ u. ה' לְ oder כִּי. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß er doch immer noch nicht so im Mittelpunkt des relig. Verhaltens steht, wie im N. T. Es ist *eine*, wenn auch aufs höchste bedeutsame Bethätigung desselben, und doch nicht die eigentliche, ebenso grundlegende wie zusammenfaßende Bethätigung, durch welche allein man Gott und was von ihm kommt hat. Vgl. Sir. 35, 23: ὁ πιστεύων νόμῳ προσέχει ἐντολαῖς καὶ ὁ πεποιθὼς κυρίῳ οὐκ ἐλαττωθήσεται. Orac. Sibyll. 3, 282: ἀλλὰ μένει σ' ἀγαθοῖο τέλος καὶ δόξα μεγίστη, ὥς σοι ἐπέκρανε θεὸς ἄμβροτος. Ἀλλὰ σὺ μίμνε, πιστεύων μεγάλοιο θεοῦ ἁγνοῖσι νόμοισι.

Anders schon steht es bei *Philo*, bei dem übrigens bemerkenswerter Weise das Subst. im relig. Sinne auch seltener ist, als das Verbum, s. u. πιστεύειν. Er rechnet sehr

energisch mit diesem in der Synagoge vorhandenen Begriff nach den beiden in ihm enthaltenen Momenten des Vertrauens u. der Anerkennung. Er redet von Abrahams *πίστις πρὸς τὸν Θν* de Abr. II, 39, 36: *ὡς τῆς πρὸς αὐτὸν πίστεως ἀγάμενος τὸν ἄνδρα πίστιν ἀντιδίδωσιν αὐτῷ, τὴν δι' ὅρκου βεβαίωσιν ὧν ὑπέσχετο δωρεῶν*, was zwar unserem „Treue um Treue" nahe kommt, aber nicht damit zu verwechseln ist, denn *π.* an erster Stelle ist hier dem Zusammenhange nach das vollendete Vertrauen, vgl. ebendas. 29: *τὸν δὲ φρονήσεως καὶ σοφίας, τῆς πρὸς θεὸν πίστεως ἐρασθέντα.* 18: *τὴν πρὸς τὸ Ὂν πίστιν αὐτῷ* (sc. *τῷ Ἀβρ.*) *μαρτυροῦσιν οἱ χρησμοί, τὴν βασιλίδα τῶν ἀρετῶν.* de migr. Abr. I, 442, 41 mit Bez. auf Gen. 15, 5: *εἰπὼν οὐχ ἣν δείκνυμι, ἀλλ' ἣν σοι δείξω, εἰς μαρτυρίαν πίστεως ἣν ἐπίστευσεν ἡ ψυχὴ θεῷ, οὐκ ἐκ τῶν ἀποτελεσμάτων ἐπιδεικνυμένη τὸ εὐχάριστον, ἀλλ' ἐκ προσδοκίας τῶν μελλόντων.* de confus. ling. I, 409, 39 mit Bez. auf Deut. 5, 31: *εἴρηται γάρ· σὺ δὲ αὐτοῦ στῆθι μετ ἐμοῦ· ἵνα ἐνδοιασμὸν καὶ ἐπαμφοτερισμόν, ἀβεβαίου ψυχῆς διαθέσεις, ἀποδυσάμενος τὴν ὀχυρωτάτην καὶ βεβαιοτάτην διάθεσιν, πίστιν ἐνδύσηται.* Wiegt hier der Begriff des Vertrauens vor, so anderwärts der der Anerkennung, de poster. Cain. I, 228, 31: *ἵν' ἤδη πότε ἀψευδοῦς δόξης μεταλαβὼν ἀβεβαίου ἐνδοιασμοῦ βεβαιοτάτην πίστιν ἀλλάξηται.* de Mos. II, 95, 5: *νομίσας τοὺς θεασαμένους ἐκ τῆς ἐπεχούσης ἀπιστίας εἰς πίστιν τῶν λεγομένων μεταβαλεῖν.* (Andere Stellen s. bei Schlatter a. a. O. S. 548. Grotius, Carpzov, Wetstein zu Hebr. 11, 1. Schneckenburger, annott. in ep. Jac. p. 130 sq. Dähne, jüd. alex. Religionsphilos. 1, 392 ff. Siegfried, Philo von Alex. S. 307.) Indes ist zweierlei nicht zu verkennen. Einmal unterscheidet sich der Begr. der *π.* bei Philo von der neutestamentl. dadurch, daß er nicht das grundlegende Verhalten zu Gott bz., sondern wie Schlatter sagt: er ist nicht der Anfang der auf Gott gerichteten Lebensbewegung, sondern ihr Ende, nicht ihre Begründung, sondern ihr Ziel (a. a. O. S. 91). Der Begr. ist der אֱמוּנָה Hab. 2, 4 dem נֶאֱמָן (s. *πιστός*) verwandter, als dem der neutestamentl. *πίστις*. Sodann dadurch, daß für Philo das Obj. des Glaubens nicht eigentlich die Verheißungs- und Bundestreue Gottes ist, wenn gleich er auch daran festhält, de Mos. II, 179, 15: *ὧν τὰ μὲν ἤδη συμβέβηκε, τὰ δὲ προσδοκᾶται· διότι πίστις τῶν μελλόντων ἡ τῶν προγεγονότων τελείωσις.* Aber nicht sowol Gott in seiner der Zukunft vorbehaltenen Bethätigung ist Obj. u. Grund des Glaubens, sondern Gott als das wahre und reine Sein, *τὸ Ὂν*, so daß dadurch der Glaube an Gott u. seine Verheißungen gegenübersteht dem Vertrauen auf die sinnl. u. irdischen Dinge, quis rer. div. haer. I, 485, 46, nachdem er die *π. ἡ τελειοτάτη ἀρετῶν* (43) genannt hat: *μόνῳ θεῷ χωρὶς ἑτέρου προσπαραλήψεως οὐ ῥᾴδιον πιστεῦσαι διὰ τὴν πρὸς τὸ θνητὸν ᾧ συνεζεύγμεθα συγγένειαν, ὅπερ ἡμᾶς καὶ χρήμασι καὶ δόξῃ καὶ ἀρχῇ καὶ φίλοις, ὑγείᾳ τε καὶ ῥώμῃ σώματος καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀναπείθει πεπιστευκέναι.* Das Nichtsehen auf das sichtbare läuft hinaus auf ein dem Gegensatze zwischen dem reinen Sein u. der Materie, zwischen Geist u. Sinnlichkeit entsprechendes Verhalten. Dadurch rettet Philo für den Begr. der *πίστις* jene große Sicherheit, welche er beschreibt de nom. mut. I, 606, 8: *τὴν γὰρ πίστιν οὕτω βέβαιόν φησι δεῖν εἶναι ὡς μηδὲν διαφέρειν τῆς περὶ τὸ ὂν τῆς ἀρτίου καὶ περὶ πάντα πλήρους.*

Wenn nun Philo energischer mit dem Begr. der *πίστις* rechnet als die Synagoge, so liegt dies daran, daß hier sich ihm ein für seine Spekulation außerordentlich passendes Wort darbot, u. der Gebrauch, den er davon macht, ist kein Zeichen, daß in der Synagoge oder gar in der Sprache des relig. Gemeindelebens das Wort schon heimischer geworden wäre. Wie wenig dies der Fall ist, zeigt Josephus, dessen Gebrauch von *πιστεύειν* im religiösen Sinne — s. unter *πιστεύω* — zwar seinem Judentum entstammt, der aber nirgend das Substant. *πίστις* in diesem Sinne verwendet, wogegen er

es wol von der Treue Gottes gebraucht c. Ap. 2, 27, 2: τοῦ θεοῦ τὴν πίστιν ἰσχυρὰν παρεσχηκότος.

C. Das N. T.

So sind die Voraussetzungen gegeben für den Gebrauch, den das N. T. von dem Substant. πίστις macht u. für die Einführung des Begriffs des Glaubens überhaupt als der Bz. des eigenartigen grundlegenden u. zusammenfassenden Verhaltens, durch welches man Gott hat u. hält u. alles hat, was von ihm kommt. Die Prof.-Gräc. bietet das Wort, — weiter nichts. Denn daß πίστις eine Anerkennung sei, welche von dem εἰδέναι sich unterscheidet, — Hebr. 11, 27: πίστει κατέλιπεν Αἴγυπτον . . . τὸν γὰρ ἀόρατον ὡς ὁρῶν ἐκαρτέρησεν. 11, 1: ἔστι δὲ πίστις ἐλπιζομένων ὑπόστασις, πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων. Joh. 20, 29: μακάριοι οἱ μὴ ἰδόντες καὶ πιστεύσαντες. 1 Petr. 1, 8: εἰς ὃν ἄρτι μὴ ὁρῶντες πιστεύοντες δὲ κτλ. — hat mit der Unterscheidung von πίστις u. ἐπιστήμη, mit dem von Plut. verwiesenen λόγον ʼπαιτεῖν καὶ ἀπόδειξιν schlechthin gar nichts zu thun. Im Gegenteil vgl. 1 Petr. 3, 8: ἕτοιμοι δὲ ἀεὶ πρὸς ἀπολογίαν παντὶ τῷ αἰτοῦντι ὑμᾶς λόγον περὶ τῆς ἐν ὑμῖν ἐλπίδος. 1, 21: ὥστε τὴν πίστιν ὑμῶν καὶ ἐλπίδα εἶναι εἰς θεόν. 2 Tim. 1, 12: οἶδα ᾧ πεπίστευκα. 1 Tim. 4, 4: τοῖς πιστοῖς καὶ ἐπεγνωκόσι τὴν ἀλήθειαν. Philem. 6, sowie das Verhältnis von πιστεύειν u. γινώσκειν unter γινώσκω, ferner das Verhältnis zwischen πίστις u. εἶδος resp. εἴδεσθαι 2 Cor. 5, 7 unter εἶδος S. 363 f. Der neutestamentl. Gegensatz zu dem sinnlich wahrnehmbaren ist etwas ganz anderes, ist nicht ein erkenntnis-theoretischer, sondern ein durch die Geschichte bzw. durch die geschichtl. bedingte Art der Heilsoffenbarung gegebener, u. überdies ist es zwar ein Prädikat, nicht aber das einzige, u. ebenso wenig eine Definition des Glaubens, wenn es Hebr. 11, 1 heißt, er sei πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων. Denn das Sehen schließt unter anderen Umständen das Glauben nicht aus, sondern bewirkt es, u. der Glaube hört damit nicht auf, daß ein Schauen vorhanden ist oder eintritt, Joh. 4, 42; 20, 27. 1 Joh. 1, 1 ff. Luc. 10, 23 f. u. a. Der Gegensatz ist nur darin begründet, daß der Glaube es zugleich mit der Hoffnung zu thun hat 1 Petr. 1, 21. Röm. 4, 18: παρʼ ἐλπίδα ἐπʼ ἐλπίδι ἐπίστευσεν. Röm. 15, 13; 8, 24. 25. Joh. 11, 40. Er ist eine überzeugte, ihres Grundes u. Rechtes wie ihrer Pflicht gewisse Anerkennung der göttlichen Heilsoffenbarung resp. der Wahrheit — vgl. 1 Petr. 3, 15; 5, 12. 2 Thess. 2, 11 f. sowie ὑπακοὴ πίστεως Röm. 1, 5; 16, 26 —, ein hierdurch geforderter u. gesetzter Anschluß des glaubenden Subjects an das Object seiner Anerkennung, an Gott in seiner Offenbarung, somit die persönliche Gemeinschaft mit dem Gott u. Herrn des Heiles in sich schließend, u. endlich ein Verhalten unbedingten, aber völlig klaren, mit allen Widersprüchen des Diesseits u. der Gegenwart, des αἰὼν οὗτος bewußt rechnenden, überzeugten Vertrauens, wie all diese Momente namentl. in der Darstellung der Apostelgesch. je nach dem Contexte hervortreten. Alles dies ist in der griech. πίστις, soweit das Wort auf relig. Gebiete angewendet wurde, nicht enthalten, nur das der Anerkennung, aber in wie dürftigem Maße!

Es ist nur das zur Uebersetzung geeignete Wort, welches die Prof.-Gräc. darbietet; mit der Ausprägung des inhaltlich bestimmten Begriffs ist die Synagoge auf Grund des A. T. vorangegangen. Aber auch hier liegt die Sache nicht so, daß der neutestamentl. Begriff der πίστις nur einfach aus der Synagoge herübergenommen wäre. Allerdings steht er der Synagoge näher als der philonischen Anschauung, denn weder die alttestam. Anschauung von dem Unterschiede zwischen אֱלֹהִים resp. רוּחַ u. בָּשָׂר Jes. 31, 3. 2 Chron. 32, 8. Jer. 17, 5, noch die neutestamentl. 2 Cor. 4, 18. Röm. 4, 18 u. a. decken sich mit der philonischen. Aber der Begriff wird sofort lebensvoller u. bestimmter. Er tritt

ganz anders als bisher in den alles beherrschenden Mittelpunct des religiösen Verhaltens; die Forderung der πίστις wird selbstverständlicher; alle übrigen Bzz. des von u. für Gott erforderten Verhaltens, namentl. der Begriff der Furcht Gottes — s. u. φόβος —, das δουλεύειν, λατρεύειν 2c. treten in den Hintergrund, die ὑπομονή u. ἐλπίς erscheinen hinfort deutlich u. entschieden als Bethätigungen der πίστις, des πιστεύειν; im Glauben ist alles, was sonst als religiöses Verhalten erfordert wird, beschloßen u. geht von ihm aus, u. darum kann das Substantiv gar nicht mehr entbehrt werden. In dieser Beziehung ist der Hebräerbr. u. speciell Cap. 11 besonders lehrreich. Das Subst. scheint doch noch mehr der Schulsprache der Synagoge als dem Gemeindeleben angehört zu haben. Denn daraus erklärt sich eine eigentüml. Erscheinung in den johann. Schriften mit Einschluß der Apokalypse. Während in der letzteren πίστις sich noch überaus nahe mit אמונה Hab. 2, 4 berührt, erscheint es sonst nur 1 Joh. 5, 8, obwol das Verbum πιστεύειν namentl. im Evang. eine hervorragende Stelle einnimmt, — auch ein Zeichen davon, daß doch bisher nicht in dem Maße vom Glauben geredet wurde, wie nunmehr im N. T., zugleich ein wichtiger Beitrag zur Zeitbestimmung 2c. der johann. Schriften.

Gerade dieses durch die Synagoge nur vorbereitete bedeutsame Hervortreten des Glaubensbegriffs, die Wandlung, die dadurch mit den übrigen Bzz. des relig. Verhaltens vorgeht, das machtvolle Eintreten der Anschauung, daß der Glaube der beherrschende Mittelpunct des religiösen Verhaltens, das Mittel sei u. die Art, wie man Gott u. was von ihm kommt, habe u. erhalte, das Mittel Gott zu gefallen u. zu Gott zu kommen, bedarf der Erklärung. Es beruht dies nicht auf einer Wandlung der religiösen Anschauungen, wie man im Blick auf die paulinische Verkündigung vielleicht zu sagen versucht sein möchte, wenn auch die neue Wertung des Glaubens, wie sie sich in der paulinischen Verkündigung vollendet, damit zusammenhängt. Vielmehr ist dieses Eintreten u. zwar im engsten Anschluß an die Bedeut. des האמין im A. T., wenn dieselbe oben richtig ausgeführt ist, ebenso geschichtlich u. sachlich begründet, wie die Einführung des Substant. in den Sprachgebrauch der Synagoge.

Ist nemlich Jesus der Messias, so ist damit die eigentliche Entscheidungszeit u. die Forderung einer endgiltigen Entscheidung eingetreten. Da Jesus sofort einem entschiedenen Widerspruch begegnet, so tritt die Forderung eines entweder oder ein, entweder πιστεύειν oder μὴ πιστεύειν. Damit tritt in πιστεύειν das Moment der entscheidenden grundlegenden Anerkennung in den Vordergrund, es begreift sich die Verbindung zwischen πιστεύειν u. ὁμολογεῖν u. die Bz. πιστοί u. ἄπιστοι im Sinne der Leistung oder Versagung dieser Anerkennung, so daß man sagen kann, πίστις, πιστεύειν, πιστός in diesem Sinne sei wesentlich durch den Gegensatz zu μὴ πιστεύειν, ἄπιστος, ἀπιστία bedingt. Weiter aber gestaltet sich die Gegenwart des Messias so, daß sie in Widerspruch steht mit den gehegten Erwartungen, u. gerade von hier aus, unter diesem Gesichtspunkte erklärt sich sowol das eigentüml. Gewicht, welches sofort in der evang. Geschichte auf die Thatsache des Glaubens gelegt wird, wo sie ausnahmsweise u. trotz dieser schwerwiegenden Differenzen sich findet, als auch die Art u. Weise, wie nun in der Geschichte Jesu die Forderung des Glaubens an den, der nicht nach dem Messias aussieht, in den Mittelpunkt tritt. Nirgend in dem ganzen Verlauf der Heilsgeschichte, nirgend in der Geschichte Israels ist die Paradoxie der Thaten u. Forderungen Gottes größer, nirgend die Notwendigkeit eines Verhaltens dringender, welches das „trotzdem u. dennoch“ behauptet u. bethätigt, als hier, wo die Erfüllung der Verheißung in einer allen vorhandenen Vorstellungen so widersprechenden Weise vorhanden ist. Darum tritt von jetzt ab mit zwingender Notwendigkeit der Glaube in den Mittelpunkt des relig. Verhaltens; alles kommt auf ihn an, u. darum wird von jetzt an viel mehr als jemals vom Glauben geredet. Trotz dieses Widerspruchs der Verheißungs-

erfüllung mit den Vorstellungen u. Erwartungen Israels zu dieser Zeit erkennt der Glaube in Jesu den Messias u. verzichtet nicht, kann u. darf nicht verzichten auf die Erfüllung aller in der Weißagung begründeten Hoffnungen. Wer darum Jesus als den Messias anerkennt, muß daran festhalten, daß er von ihm alles, das ganze Heil erlangen wird. So verbindet sich dann mit der grundlegenden, entscheidenden Anerkennung das unbedingte Vertrauen, welches Jesus auch fordert. Vgl. Mtth. 8, 10; 9, 28; 17, 20. Marc. 1, 15. Joh. 11, 40 u. a. Diese Anerkennung aber u. dieses Vertrauen sind so geartet, daß sie allem Widerstreit des Augenscheins u. des darauf sich stützenden Unglaubens gegenüber sich zu bethätigen u. zu behaupten haben Marc. 4, 40; 15, 32. Luc. 8, 24; 25, 25. Joh. 11, 26; 20, 27 u. a.

So ergiebt sich sowol aus der Thatsache der Erscheinung des Messias als aus ihrer Art ein dreifaches, sowol daß nunmehr erstens alles auf den Glauben ankommt, derselbe entschiedener als jemals in den Mittelpunkt des relig. Verhaltens tritt, als auch zweitens die Art des Glaubens, u. drittens daß das Verhalten zu Gott sich nicht bloß in dem Glauben an Jesus den Christ bethätigt, sondern dazu gestaltet. Hiervon legen ebenso die synopt. Evv. wie das johann. Ev. Zeugnis ab. Während das letztere von dem Verbum einen noch weit reicheren Gebrauch macht als selbst die paulin. Schriften, bieten die synopt. Evv. schon neben dem Verbum das Substant. in einer Weise, daß es unmöglich ist, den Gebrauch desselben nicht auf Jesus selbst zurückzuführen. Was u. wie aber Paulus vom Glauben redet, betrifft nicht die Art, sondern den Wert dieses auf Jesus sich concentrierenden Glaubens, u. unterscheidet sich von dem, was die evang. Berichte enthalten nur so, daß in diesen der Glaube als die normale Bethätigung derer erscheint, die „auf den Trost Israels" warteten u. bei denen derselbe zwar einen Bruch mit ihrem Volke schließlich herbeiführt, ohne aber einen Riß in ihr eigenes gottbezogenes Leben zu bringen, während bei Paulus der Glaube ein Bruch mit seiner eigenen religiösen Vergangenheit war u. er diesen selben Glauben als einen Bruch mit dem bisherigen Verhalten forderte. Der Unterschied reduciert sich auf den zwischen ihm u. den übrigen Jüngern bestehenden Unterschied zwischen einem Normaljuden (Pharisäer) u. Normalisraeliten (vgl. Nathanael). Dieser zur Zeit Jesu erst in Aussicht stehende Bruch bringt es mit sich, daß erst nach seiner Vollziehung diese Stellung u. Bed. des Glaubensbegriffs sich vollendet, daß also die paulin. Verkündigung s. z. s. erst definitiv den auch auf die Sprache einwirkenden Proceß zum Abschluß bringt, wie sich auch aus dem vollzogenen Bruch die Häufigkeit des Verbums im johann. Ev. erklärt.

Damit ist die Stellung, welche im N. T. dem Glauben zukommt, ebenso vollständig erklärt, wie die nicht mehr abzuweisende Einführung des Subst. in den Sprachgebr. Welches von den in dem Glaubensbegriff enthaltenen Momenten je nach dem Contexte das vorwiegende ist, ist meist nach psycholog. Gesichtspunkten zu entscheiden. Im Ganzen können wir *πίστις* als ein mit Ueberzeugung von der Messianität Jesu gehegtes (paradoxes) Vertrauen auf Gott u. Christus faßen, welches den sich entgegenstellenden Widersprüchen Trotz bietet, im Gegensatz gegen *διακρίνεσθαι*, zweifeln, von dem, dessen Vertrauen wankend ist, vgl. Mtth. 21, 21. Jak. 1, 6. Hebr. 10, 39. Marc. 4, 40. Hebr. 6, 12: *διὰ πίστεως καὶ μακροθυμίας*. Apokr. 13, 10: *ὧδέ ἐστιν ἡ ὑπομονὴ καὶ ἡ πίστις τῶν ἁγίων*. 14, 12: *ἡ ὑπομονὴ τῶν ἁγίων . . . οἱ τηροῦντες τὴν πίστιν Ἰυ*. Näheres s. unter *πιστεύω* S. 794.

Was nun den Sprachgebr. von *πίστις* im N. T. anbetrifft, so erscheint es

1) pass. = Treue Röm. 3, 3: *μὴ ἡ ἀπιστία αὐτῶν τὴν πίστιν τοῦ θεοῦ καταργήσει*; mit Bez. auf die *λόγια τ. θυ* V. 2, = אֱמוּנָה nur Ps. 33, 4. Thren. 3, 23. Hos. 2, 22, sonst von Gottes א stets durch *ἀλήθεια* wiedergegeben, vgl. V. 7. Vgl. auch

u. πιστός. Daß Paulus hier π. u. nicht wie V. 7 ἀλήθεια gebr., ist durch das vorausgegangene ἐπιστεύθησαν u. den Gegensatz zu ἀπιστία bedingt, indem göttliches u. menschliches Verhalten, nicht Gottes Zuständlichkeit, einander entgegengesetzt werden sollen, vgl. unt. ἀλήθεια S. 117. Von der Treue unter Menschen Mtth. 23, 23: ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν, vgl. Jer. 5, 1 ff. sowie oben S. 779 f. Tit. 2, 10: μὴ νοσφιζομένους, ἀλλὰ πᾶσαν πίστιν ἐνδεικνυμένους ἀγαθήν. Zu Gal. 5, 22: ὁ καρπὸς τοῦ πν. . . . ἀγαθωσύνη, πίστις, πραΰτης vgl. Sir. 1, 24; 45, 4. Diese seltene Verwendung des pass. π. hat ihren Grund offenbar in der Befestigung des Sprachgebr., welcher das Wort in seiner act. Bed. festlegt zur Bz. des Glaubens.

2) act. Glaube = den nachbibl. אֱמוּנָה, הֵימָנוּ, הֵימָנוּתָא, אֲמָנָה. Am nächsten an das alttest. אֱמוּנָה, אֵמוּן nur mit dem Unterschiede, daß es die im Trauen sich bewährende Treue, die Glaubenstreue bz. u. dadurch am unmittelbarsten an das synag. הימנו schließt das Wort an in der Apok. 13, 10 verb. m. ὑπομονή. Aber auch hier ist es schon durchaus neutest. Glaube an Jesus, vgl. 14, 12. Außerdem noch Apok. 2, 13: οὐκ ἠρνήσω τὴν πίστιν μου ἐν ταῖς ἡμέραις κτλ. V. 19: οἶδά σου τὰ ἔργα καὶ τὴν ἀγάπην καὶ τὴν πίστιν καὶ τὴν διακονίαν καὶ τὴν ὑπομονὴν καὶ τὰ ἔργα σου τὰ ἔσχατα πλείονα τῶν πρώτων.

Nicht minder eng ist dieser Zusammenh. noch im Hebräerbr. nachweisbar, in welchem die Verbind. 6, 12: μιμηταὶ τῶν διὰ π. καὶ μακροθυμίας κληρονομούντων τὰς ἐπαγγελίας (vgl. 3, 14) sowie namentlich die Verwendung von Hab. 2, 4 in 10, 38. 39. vgl. V. 35. 36 diesen Zusammenhang klar erkennen laßen. Indem dort die beiden Hemistiche der Grundstelle umgestellt werden u. die πίστις des Gerechten in Gegensatz zur ὑποστολή gesetzt wird, zu der die Versuchung vorliegt, u. so durch das Citat die Ermahnung zur Bewahrung der παρρησία u. ὑπομονή V. 35 f. begründet wird, ergiebt sich, daß der Vf. an die Bewährung des Glaubens in der Anfechtung, an den Treue beweisenden, die Versuchung überwindenden Glauben denkt. Aus dem Begr. der alttest. אמונה wird im Anschluß an den synag. Sprachgebr. u. in Folge der Bedeutung, welche der Glaube durch die Erscheinung Jesu Christi gewonnen hat, das in der Grundstelle nur vorausgesetzte Moment des האמין herausgenommen u. dies nunmehr als πίστις im act. Sinne bz. Daß diese π. Hebr. 11 vollständig dem alttest. האמין entspr., ist oben dargethan. So denn auch 13, 7: ὧν ἀναθεωροῦντες τὴν ἔκβασιν τῆς ἀναστροφῆς μιμεῖσθε τὴν πίστιν. Daher auch 12, 2: ἀφορῶντες εἰς τὸν τῆς π. ἀρχηγὸν καὶ τελειωτὴν Ἰν̅, vgl. V. 4. Aber auch entspr. אֲמָנָה von der Anerkennung, aber ebenfalls im Sinne von האמין Hebr. 11, 3: πίστει νοοῦμεν κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας ῥήματι θεοῦ. V. 6: χωρὶς δὲ πίστεως ἀδύνατον εὐαρεστῆσαι· πιστεῦσαι γὰρ δεῖ τὸν προσερχόμενον θεῷ, ὅτι ἔστιν κτλ. u. besonders 4, 2: οὐκ ὠφέλησεν ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς ἐκείνους μὴ συγκεκερασμένος τῇ πίστει τοῖς ἀκούσασιν. Die Anerkennung der in Christo eingetretenen Heilsgegenwart u. das Vertrauen schließen sich nach dem Context deutlich zusammen 10, 22: προσερχώμεθα μετὰ ἀληθινῆς καρδίας ἐν πληροφορίᾳ πίστεως, u. so werden wir für den Hebräerbrief in dem Glauben diesen Zusammenschluß von Anerkennung u. ausharrendem Vertrauen zu erkennen haben (vgl. π. ἐπὶ θν̅ 6, 1), vermöge dessen der Glaube für den, der ihn hat, sich bewährt als ὑπόστασις τῶν ἐλπιζομένων, πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων 11, 1 (s. unter ἔλεγχος S. 388), u. die Erfahrung vermittelt, welche 11, 2 ausspricht: ἐν αὐτῇ ἐμαρτυρήθησαν οἱ πρεσβύτεροι.

Auch der Gebr. des Wortes im Jakobusbrief weist diese eigentümliche Färbung im Anschluß an אֱמוּנָה Treue auf; denn so begreift sich dort die Unterscheidung einer bloßen Anerkennung bezw. πίστις νεκρά 2, 14. 17. 18. 20. 26 von der πίστις, welche ἐκ τῶν ἔργων ἐτελειώθη, sowie die Verbindung des Schriftzeugnisses Gen. 15, 6 mit der

Opferung Isaaks 2, 21—23, wie sie gerade in der Synagoge gebräuchlich war, vgl. 1 Mcc. 2, 52. Sir. 44, 21, in welcher „kein Moment im Leben Abrahams so herausgehoben wurde, wie das Isaaksopfer“ (Schlatter, S. 40). Es genügt nicht zu sagen, daß der Glaubensbegriff im Jakobusbr. in Gegensatz stehe zu dem des bloßen Fürwahrhaltens bzw. der Anerkennung, sondern Glaube ist ihm treu sich bewährendes Festhalten an Gott. Nur unter Beachtung dieser Eigentümlichkeit des eng an die אֱמוּנָה des A. T. u. an die Umbildung dieses Begr. in der Synagoge anschließenden Glaubensbegr. ist es möglich, das Problem des Briefes richtig zu formulieren u. dann auch zu lösen. Auch das *ἡ πίστις συνήργει τοῖς ἔργοις* V. 22 wird dann verständlich, s. unter *συνεργέω*. Es ist nicht der eigene Glaubensbegriff des Jacobus, von dem er das absichtsvoll paradoxe Wort sagt: *οὐκ ἐκ πίστεως μόνον* 2, 24, sondern der gemisbrauchte Glaubensbegriff. Daher auch 1, 2. 3 die Verbindung zwischen *πειρασμοί* u. *πίστις*. Von diesem Glauben ist der Glaube an Christus nicht als eine Besonderung zu unterscheiden, sondern er ist Glaube an Jesus Christus unsern HErrn der Herrlichkeit, u. daß 2, 1: *μὴ ἐν προσωποληψίαις ἔχετε τὴν πίστιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ τῆς δόξης* nicht bloße Anerkennung Jesu ist, ergiebt das *πλούσιοι ἐν π.* V. 5 u. die folgende Erörterung über die *π.* Außerdem noch *αἰτεῖν ἐν π.* 1, 6 u. *ἡ εὐχὴ τῆς π.* 5, 15.

Ebenso verhält es sich in 1 Petr., vgl. 1, 5: *τοὺς ἐν δυνάμει θεοῦ φρουρουμένους διὰ πίστεως εἰς σωτηρίαν.* V. 7: *ἵνα τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς π. . . . εὑρεθῇ εἰς ἔπαινον . . . ἐν ἀποκαλύψει Ἰυ Χυ.* V. 9: *κομιζόμενοι τὸ τέλος τῆς π. ὑμῶν σωτηρίαν ψυχῶν*, u. das *ἀντίστητε στερεοὶ τῇ π. εἰδότες τὰ αὐτὰ τῶν παθημάτων κτλ.* erscheint herausgewachsen aus dem altteſt. האמין. So erst wird der Satz 1, 21: *ὥστε τὴν π. ὑμῶν καὶ ἐλπίδα εἶναι εἰς θν* völlig klar, vgl. auch u. *πιστός*. Dagegen in 2 Petr. 1, 1 (nicht aber V. 5) macht sich schon ein andrer Einfluß geltend, ebenso wie Jud. 3. 20.

In den synopt. Evv. nemlich tritt deutlich das Moment der entscheidenden Anerkennung in der Beziehung des Glaubens auf Jesus hervor, u. zwar einer Anerkennung, welche sofort auch ein unbegrenztes Vertrauen auf Jesus setzt; man wird den betr. Stellen nicht gerecht, wenn man das Wort vorwiegend im Sinne von Vertrauen faßt. Es schwächt sich nicht etwa ab zu dem Begr. der Anerkennung, sondern im Gegenteil, gerade diese Anerkennung ist die bedeutsame Glaubensbethätigung. Man muß nur festhalten, daß *π.* ein selbständiger religiöser Begr. ist, dessen Obj. selbstverständlich zunächst Gott ist, daher Marc. 11, 22: *ἔχετε πίστιν θεοῦ*, wo in den Parall. Mtth. 20, 21; 17, 20. Luc. 17, 6 *π.* ohne nähere Bestimmung nicht bloß im Sinne der festhaltenden, zweifellosen Zuversicht steht, sondern zugleich der willigen Anerkennung dessen, was Gott zu glauben darbietet. Die auf Gott gerichtete *π.* ist es, welche Jesus für sich in Anspruch nimmt; sie ist es, die ihn anerkennt, vgl. Mtth. 8, 10: *οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὗρον* m. Luc. 18, 8: *πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἆρα εὑρήσει τὴν π. ἐπὶ τῆς γῆς;* Dadurch gewinnt das Wort Jesu von der *π. ὡς κόκκος σινάπεως* Mtth. 17, 20 (Luc. 17, 6) im Zusammenhang mit der Heilung des mondsüchtigen Knaben Marc. 9, 23 vgl. V. 24: *πιστεύω· βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ* ebenso erst seine volle Bed., wie Mtth. 9, 2 u. parall.: *ἰδὼν ὁ Ἰς τὴν π. αὐτῶν* sein Befremden verliert. Der Glaube, nach dem Jesus fragt Mcc. 4, 40: *πῶς οὐκ ἔχετε πίστιν;* oder Luc. 8, 25: *ποῦ ἐστὶν ἡ π. ὑμῶν;* u. dem er zuspricht: *ἡ π. σου σέσωκέ σε* Mtth. 9, 22. Marc. 5, 34; 10, 52. Luc. 7, 50; 8, 48; 17, 19; 18, 42, vgl. Mtth. 9, 29: *κατὰ τὴν π. ὑμῶν γενηθήτω ὑμῖν.* 15, 28: *ὦ γύναι, μεγάλη σου ἡ πίστις*, sowie für den er bittet Luc. 22, 32: *μὴ ἐκλείπῃ ἡ π. σου*, u. um dessen Bewirkung u. Stärkung die Jünger bitten Luc. 17, 5: *πρόσθες ἡμῖν πίστιν*, ist immer derselbe auf Gott gerichtete, sich zu ihm

rettende, an ihn haltende Glaube, welcher sich in dem Verhalten zu Jesu in der Art bethätigt, daß er von Jesu erwartet, was er von Gott erwartet u. somit sich zum Glauben an Jesus gestaltet, d. h. zur Anerkennung Jesu u. zum Festhalten an ihm, zur Hoffnung auf ihn u. Zuversicht zu ihm, vgl. 11, 22 m. V. 21, sowie V. 24 u. Mtth. 20, 21. 22 mit Mtth. 18, 19. 20. M. a. W. der auf Gott gerichtete Glaube ist immer Glaube an Jesus, Anerkennung Jesu u. Zuversicht zu Jesus, u. zwar nicht als einmalige oder einzelne Leistung, sondern als dauerndes Verhalten Luc. 22, 32. Mtth. 17, 20. Marc. 11, 22, worin sich der Zusammenhang mit אמונה auch hier zeigt. Gerade die Erwägung, daß π. schon ein feststehender, inhaltlich bestimmter selbständiger relig. Begriff ist, der auf das Verhalten gegenüber Jesu angewendet wird, giebt erst das Verständnis für seine Verwendung in der ev. Geschichte, wobei noch darauf aufmerksam gemacht werden darf, daß zwar das Verb. *πιστεύειν* sich schon in der Vorgeschichte Luc. 1, 20. 45, das Subst. aber erst in der Geschichte Jesu selbst findet.

Diese Beziehung des Glaubens auf Christus bezw. seine Gestaltung zum Glauben an Christus tritt besonders deutlich hervor in dem eigenartigen Ausdr. der Act. 3, 16: *ἡ πίστις ἡ δι᾽ αὐτοῦ ἔδωκεν αὐτῷ κτλ.*, vgl. im Anfang: *ἐπὶ τῇ πίστει τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ*, sowie 1 Petr. 1, 21: *τοὺς δι᾽ αὐτοῦ πιστοὺς εἰς θεόν*.

Von hier aus liegt nun die paulinische Art von Glauben zu reden nahe, an welcher auch die Apostelgesch. Teil nimmt. Es giebt keinen anderen Glauben, als der sich auf Jesus den Christ bezieht, Glaube ist Glaube an Christus; dieser Glaube ist das Mittel u. die Art, wie man Gott u. sein Heil allein haben kann, — damit hebt sich dann die neutestamentl. Zeit als die Zeit der Offenbarung des Glaubens ab von der alttestam. als der der Erziehung zum Glauben, Gal. 3, 26: *πρὸ τοῦ δὲ ἐλθεῖν τὴν πίστιν ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα συγκεκλεισμένοι εἰς τὴν μέλλουσαν πίστιν ἀποκαλυφθῆναι.* V. 24: *ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν.* Vgl. Röm. 11, 32: *συνέκλεισε γὰρ ὁ θ̅ς τοὺς πάντας εἰς ἀπείθειαν, ἵνα τοὺς πάντας ἐλεήσῃ.* 9, 30. Act. 17, 31: *πίστιν παρασχὼν πᾶσιν.* Die Forderung u. das Vorhandensein des Glaubens auch im A. B. wird nicht verkannt, wie die Berufung auf Abraham in der Ausführung Röm. 4 u. Gal. 3, 8. 9, sowie auf Hab. 2, 4 zeigt, u. demgemäß besteht keine sachliche Differenz mit Hebr. 11. Aber indem alle Führung Israels darauf abzielte, schließlich für Jesus den Messias-Glauben zu finden, Gal. 3, 24 ff., u. aller bisherige Glaube Verheißung zum Object hatte Gal. 3, 19 ff.; 4, 21 ff., ist erst die Erfüllungszeit die eigentliche Zeit des Glaubens, u. der Glaube das Mittel, das zu haben, was Gott in u. durch Christus gegeben. Indem damit der Glaube Heilsweg, Heilsordnung ist, tritt er in Gegensatz zum *νόμος* u. dessen Forderungen, den *ἔργα* Gal. 3, 23. Röm. 4, 13. 14. 16; 9, 30. Gal. 3, 11. Röm. 3, 27. 28; 4, 2. 5; 9, 32. Gal. 2, 16; 3, 2. 5. vgl. V. 12. Eph. 2, 8; er ist es, den das richtig gebrauchte u. in Anwendung gebrachte Gesetz durch seine Wirkung Röm. 3, 19. Gal. 2, 22. 23 erzielen will, daher das Gesetz auch *νόμος πίστεως* ist Röm. 3, 27. Ihn erwartet Gott bei Israel zu finden für das Evangelium von Christo, ihn ermöglicht u. schenkt er den Heiden, daher die Unterscheidung Röm. 3, 30: *δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ τῆς πίστεως.* So wird die oben berührte eigentümliche Erscheinung, daß die alttest. Bzz. des relig. Verhaltens im N. T. der Forderung u. Bethätigung des Glaubens weichen müßen, erst im Zusammenhange der paulin. Verkündigung völlig begriffen.

Auch Paulus schließt, wie seine Berufung auf Hab. 2, 4. Gen. 15, 6 in Röm. 1, 17; 4, 3. Gal. 3, 11 zeigt, an das im Sinne des act. האמין gefaßte אֱמוּנָה u. damit an die demselben in der Synagoge zuerkannte Bedeut. an. Wie der Hebräerbrief 10, 38 entnimmt er dem pass. אמונה Hab. 2, 4 das in demselben zwar nicht aus-

gesprochene aber vorausgesetzte האמין, u. ist dazu vollberechtigt nach dem oben hierüber bemerkten. (Daß er nicht באמונתי, sondern באמונתו gelesen, ergiebt die Weglaßung des im griech. unnötigen Pronomens.) Nur unterscheidet sich der Gebrauch, den er von dieser Stelle macht, von dem des Hebräerbriefs dadurch, daß bei ihm der im Hebräerbrief noch durchschlagende Begriff der Treue in der Modification des ausharrend vertrauenden Glaubens gänzlich zurücktritt u. nur das rückhaltlos anerkennende u. die Gabe Gottes, Christum hinnehmende Vertrauen betont wird, — dies im Zusammenhange sowol der Lebensführung u. Entwickelung des Apostels wie seines sonderlichen Berufs im Verhältnis zu der definitiv gewordenen Glaubensversagung seitens Israels. Glaube ist für Paulus ebenfalls, wie im ganzen N. T. ein selbständiger, feststehender relig. Begriff u. ist bzw. wird ihm notwendig sofort Glaube an Jesus, vgl. Röm. 4, 23. 24, aber — gegenüber der *ἀπιστία* Israels u. allen *ἄπιστοι* — fällt alles Gewicht auf die A n e r k e n n u n g u. H i n n a h m e C h r i s t i bzw. der Heilsthat Gottes in ihm, auf die Entscheidung, welche sofort auch die Entscheidung des Geschickes durch das Urteil Gottes bewirkt. Daher Röm. 1, 5: *ἐλάβομεν χάριν καὶ ἀποστολὴν εἰς ὑπακοὴν πίστεως ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος Ἰυ Χυ.* 16, 26. Act. 6, 7: *ὑπήκουον τῇ π.* 13, 8: *διαστρέψαι ἀπ' τῆς π.* 17, 31: *πίστιν παρασχὼν πᾶσιν.* Gal. 1, 23: *ὁ διώκων ἡμᾶς ποτὲ νῦν εὐαγγελίζεται τὴν π. ἥν ποτε ἐπόρθει.* So ist es keine Reduction des Begriffes, die Paulus vertritt, sondern nur eine verstärkte Betonung seiner nicht bloß von ihm nicht ablösbaren, sondern bleibend bedeutsamen u. entscheidenden ersten Momente. P a u l u s s c h r e i b t d e m G l a u b e n s o f o r t, n i c h t e r s t a m E n d e, d a s z u, w a s d i e V e r h e i ß u n g Hab. 2, 4. Jes. 7, 9 a l s *τὸ τέλος τῆς πίστεως* (vgl. 1 Petr. 1, 9) h i n s t e l l t, u. dies wieder im Zusammenhange damit, daß nunmehr die Zeit erfüllt ist (Gal. 4, 4) u. also die entscheidende Anerkennung u. Hinnahme der Gottesthat bzw. Christi sofort giebt u. bewirkt, was die אמונה erstrebte u. hoffte. Darum ist für Paulus auch ebenso wie in den übrigen neutest. Schrr. der Glaube, von dem er handelt, Glaube an Christus, gläubige Anerkennung Christi u. Zuversicht zu ihm, auch wo es nicht ausdrücklich hinzugesetzt ist oder wo er bestimmt wird als *π. πρὸς τὸν θεόν* 1 Thess. 1, 8; vgl. Col. 2, 12: *συνηγέρθητε διὰ τῆς π. τῆς ἐνεργείας τοῦ Θυ τοῦ ἐγείραντος τὸν Χν ἐκ νεκρῶν*, Eph. 1, 19, sowie u. *πιστεύω.* Von der Auffaßung, daß das Wesen des Glaubens bei Paulus oder irgendwo im N. T. Selbsthingabe an Gott u. Christus sei, findet sich keine Spur. Im Gegenteil: Hinnahme Gottes u. Christi würde man sagen müßen, um sofort auch das *λογίζεσθαι εἰς δικαιοσύνην* zu begreifen.

Was nun im übrigen den Sprachgebr. dieses vorzugsweise paulin. Wortes im N. T. betrifft, so dürfte derselbe folgendermaßen zu ordnen sein:

a) mit näheren Bestimmungen, u. zwar zunächst mit präpos. Zusatz Hebr. 6, 1: *π. ἐπὶ Θν.* 1 Thess. 1, 8: *ἡ π. ὑμῶν ἡ πρὸς τὸν Θν.* Philem. 5: *ἣν ἔχεις πρὸς τὸν κύριον*, vgl. oben bei Polyb. u. Philo. Mit *ἐν* entspr. *πιστεύειν ἐν* findet es sich Gal. 3, 26: *πάντες υἱοὶ Θυ ἐστὲ διὰ τῆς π. ἐν Χῳ Ἰυ.* Eph. 1, 15: *ἀκούσας τὴν καθ' ὑμᾶς π. ἐν τῷ κυρίῳ Ἰυ.* 1 Tim. 3, 13: *ἐν π. τῇ ἐν Χῳ Ἰυ.* 2 Tim. 3, 15: *τὰ δυνάμενά σε σοφίσαι εἰς σωτηρίαν διὰ πίστεως τῆς ἐν Χῳ Ἰυ.* Dagegen Röm. 3, 25: *ὃν προέθετο ὁ Θς ἱλαστήριον διὰ πίστεως ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ* ist *ἐν τ. αἵμ.* eine zweite präpositionale Näherbestimmung zu *ἱλ.* (vgl. unter *ἱλαστήριον* S. 475) u. *διὰ π.* ist als zu *προέθετο ἱλ.* gehörig zu begreifen nach *δικαιώσει διὰ π.* V. 30 u. *πίστιν παρασχὼν πᾶσιν* Act. 17, 31. Gott hat Christum Jesum uns, der Welt, öffentlich hingestellt als ein vermittels Glauben zu habendes *ἱλ.* Wenn *ἐν τῷ αὐτοῦ αἵμ.* dem Begriff des *ἱλ.* entsprechend eng mit diesem zu verbinden ist, dann auch *διὰ π.* u. nicht mit *προέθ.* Vgl. 2 Tim. 3, 15: *σωτηρία διὰ π.* Weiter *π. εἰς Χν* Act. 24, 24; 26, 18.

Col. 2, 5. Act. 20, 21: *π. ἡ εἰς τὸν κύριον ἡμῶν.* Sodann mit folg. Gen., u. zwar *a)* mit Obj.-Gen., zunächst sachl. 2 Theff. 2, 13: *ἀληθείας*, Delitzsch: אֱמוּנַת הָאֱמֶת. Phil. 1, 27: *ἡ π. τοῦ εὐαγγελίου.* Act. 3, 16: *ἐπὶ τῇ π. τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ.* Mit persönl. Gen. Marc. 11, 22: *ἔχετε πίστιν Θυ.* Röm. 3, 22: *δικαιοσύνη θεοῦ διὰ πίστεως Ιυ Χυ εἰς πάντας τοὺς πιστεύοντας.* Gal. 2, 16: *οὐ δικαιοῦται ἄνθρωπος ἐὰν μὴ διὰ πίστεως Χυ Ιυ.* 3, 22: *ἵνα ἡ ἐπαγγελία ἐκ πίστεως Ιυ Χυ δοθῇ τοῖς πιστεύουσιν.* Eph. 3, 12: *ἐν ᾧ* sc. *Χω Ιυ ἔχομεν τὴν παῤῥησίαν καὶ προσαγωγὴν ἐν πεποιθήσει διὰ τῆς πίστεως αὐτοῦ.* Phil. 3, 9: *ἔχων δικαιοσύνην τὴν διὰ πίστεως Χυ.* Gal. 2, 20: *ἐν πίστει ζῶ τῇ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀγαπήσαντός με κτλ.* Jak. 2, 1: *μὴ ἐν προσωποληψίαις ἔχετε τὴν π. τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ Χυ τῆς δόξης.* Apok. 2, 13: *οὐκ ἠρνήσω τὴν π. μου.* 14, 12: *οἱ τηροῦντες τὰς ἐντολὰς τοῦ Θυ καὶ τὴν π. Ιυ.* So auch Röm. 3, 26: *εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ιυ.* Wenn neuerdings Haußleiter (der Glaube Jesu Christi u. der christl. Glaube, neue kirchl. Zeitschr. II, 2. 3) den Gen. hier als Subj.-Gen. wie in *π. Ἀβρ.* 4, 16 erklären will u. diese von Jesus selbst bethätigte *π.* im Sinne von Glaube dann auch in *διὰ πίστεως* 3, 25, ja sogar in *ἐκ π.* 1, 17 als „das objective Princip unserer Rechtfertigung“ findet, so ist zwar anzuerkennen, daß es an u. für sich nicht bloß zuläßig, sondern je nach den Umständen notwendig ist, von dem Glauben Jesu (vgl. Mtth. 27, 43) zu reden. Ob das N. T. das auch noch anderwärts außer Mtth. 27, 43 thut, ist freilich fraglich u. Hebr. 12, 2 ist umstrittener Auslegung; Phil. 2, 8 aber besagt mit *ὑπήκοος* doch etwas anderes u. man kann nicht ohne weiteres *τῇ π.* nach Analogie von *ὑπακοὴ πίστεως* ergänzen. Wenn aber Hebr. 12, 2 so verstanden wird, so ermöglicht dies der Begriff der *πίστις* im Sinne des Hebräerbriefs, wie er oben aufgezeigt ist. Der paulin. Begriff der *π.* aber macht dies für die paulin. Diction unmöglich. Er läßt, wenn *Ιυ* Subj.-Gen. sein soll, für *π. Ιυ* ebenso wie in *π. Θυ* 3, 3 nur die Bedeut. Treue offen. Hält man die Bed. Glaube fest, so müßte ein zwiefacher Glaubensbegr. für Paulus angenommen werden, einmal der Glaube dessen Subj. der Sünder, u. dann der Glaube dessen Subj. der Gerechte ist u. der dann inhaltlich sich von jenem Glaubensbegriff unterscheidet wie der Glaubensbegriff des Hebräerbriefs von dem sonstigen paulinischen. Dann aber wäre es im höchsten Grade auffallend, daß Paulus von diesem Glaubensbegriff keine andere Anwendung machte, als bezüglich des Verhaltens Jesu. Auch bedürfte es noch des Beweises, daß *π.* in diesem Falle die Treue Jesu gegen Gott u. nicht gegen uns bz., wie in *π. Θυ.* 3, 3. Die Haußleitersche Auffaßung führt zu einer unzuläßigen, unklaren Vermischung der Begriffe Treue u. Vertrauen, die nirgend ineinander übergehen oder auseinander folgen, sondern in der bibl. Gräc. sich ebenso scharf als paff. u. act. Bed. von einander scheiden, wie in der Prof.-Gräc. *Ις* ist ebenso gut Object des Glaubens u. der Verkündigung, wie *Ις Χς*, vgl. Röm. 10, 9. 1 Cor. 12, 3. 2 Cor. 4, 5. 14 u. wenn das Object des *πιστεύειν* im Gen. zu dem Subst. gesetzt wird, so kann jedes gesunde Sprachgefühl entweder nur den Obj.-Gen. verstehen, oder es muß *π.* paff. im Sinne von Treue, u. dann wie Röm. 3, 3 von Treue gegen uns nehmen, — eine Bedeut., die aber dann auch ebenso unzweifelhaft aufgenötigt werden muß, wie Röm. 3, 3. Zu 3, 26 ist aber nicht 5, 3 sondern Marc. 11, 22 u. *π. Ιυ* Apok. 14, 12 zu vergl., welche letztere Stelle um so bedeutsamer ist, als sie mit einem Begriff von *π.* rechnet, der sich mit dem des Hebräerbriefes deckt u. doch *Ιυ* als Obj.-Gen. meint. Ein solcher persönl. Obj.-Gen. findet sich bei dem act. *π.* in der Prof.-Gräc. nirgend; nur Jos. soll ihn haben in der von Schlatter a. St. bell. jud. 6, 6, 2: *ἆρα γε ἤδη κεκόρεσθε τῶν τῆς πατρίδος κακῶν . . . ἔπειτα καὶ φανερὸν ἐξηνέγκατε πρὸς Ῥωμαίους πόλεμον; ἆρα γε πλήθει πεποιθότες; . . . πίστει τοιγαροῦν συμμάχων;* Es kann jedoch nicht geleugnet werden, daß dieser Dativ *πίστει* durch *πεποι-*

θότες bedingt ist, wie vorher *πλήθει* u. nachher *ἀλκῇ σωμάτων* u. dann bz. *πίστις* hier nicht Vertrauen, sondern Treue, so daß auch dieses Beispiel fortfällt. Ebenso freilich ist ein sachl. Obj.=Gen. in der Prof.=Gräc. unerhört; bei Philo findet er sich, aber auch nur zuweilen, *τῶν μελλόντων, τῶν λεγομένων, ἑαυτοῦ*, u. gleichfalls in dem synag. הֵימָנוּת שְׁמַיָּא im Jerus. Targ. zu Gen. 16, 2, vgl. Levy, chald. Wb. Daß derselbe im N. T. so verhältnismäßig häufig ist u. zwar gerade zum Ausdruck des Glaubens auf Christus, ist begründet in der oben dargelegten eigentüml. neutest. Fixierung des Glaubensbegriffs, welche ihn zu einem so selbstverständl. term. techn. macht, daß die Bed. des hinzugefügten Gen. sich von selbst ergiebt. Dies ist es, was Haußleiter entgangen ist. Wo es *b)* der Subj.=Gen. ist, ist es entweder der gen. autoris — so Col. 2, 12: *συνηγέρθητε διὰ τῆς πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ θ̅υ̅ τοῦ ἐγείραντος τὸν Χ̅ν̅ ἐκ νεκρῶν*, also was sonst Obj. des Glaubens ist, wird hier als bewirkendes Subj. vorgestellt, vgl. Eph. 1, 19 — oder als gen. poss. bz. er diejenigen, welche den Glauben u. zwar immer den auf Christum sich beziehenden Glauben haben, Mtth. 9, 2. 29; 15, 28. Röm. 1, 8 u. ö. Zu *κατὰ πίστιν ἐκλεκτῶν* Tit. 1, 1 vgl. Apok. 17, 14: *κλητοὶ καὶ ἐκλεκτοὶ καὶ πιστοί*.

b) ohne nähere Bestimmung, aber gerade so stets im neutestamentl. Sinne des Begriffs (wofür Act. 3, 16: *ἡ π. διὰ Ι̅υ̅ Χ̅υ̅* besonders kennzeichnend ist, s. o.). So außer an den angef. Stellen der synopt. Evv., Hebräerbr., Jak. ꝛc. noch Act. 14, 22: *ἐμμένειν τῇ π.* 16, 5: *ἐστερεοῦντο τῇ π.* Col. 1, 23. 1 Petr. 5, 9. Röm. 14, 1: *ἀσθενεῖν τῇ π.* Röm. 4, 19. 20. 1 Cor. 16, 13: *στήκετε ἐν τῇ π.* Röm. 11, 20. 2 Cor. 1, 24; 13, 1: *εἶναι ἐν τῇ π.* 1 Tim. 2, 15: *μένειν ἐν π.* 2 Tim. 4, 7: *τηρεῖν τὴν π.* 2 Cor. 8, 7: *περισσεύειν τῇ π.* 10, 15: *αὐξανομένης τῆς π. ὑμῶν.* 2 Thess. 1, 3. Col. 2, 7: *βεβαιοῦσθαι ἐν τῇ π.* 1 Tim. 1, 19: *ἔχων π.* Jac. 2, 1. 14. 18. Tit. 1, 13: *ὑγιαίνειν ἐν τῇ π.* 2, 2. 2 Cor. 5, 7: *διὰ πίστεως περιπατεῖν.* Röm. 1, 17: *ἐκ π. ζῆν.* Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38; vgl. *ἐν π. ζῆν* Gal. 2, 20. Ferner *διαστρέψαι ἀπὸ τῆς π.* Act. 13, 8. 2 Tim. 2, 8: *ἀνατρέπουσι τήν τινων π.* 1 Tim. 1, 19: *περὶ τὴν π. ἐναυάγησαν.* 4, 1: *ἀποστήσονταί τινες τῆς π.* 1 Tim. 5, 8: *τὴν π. ἤρνηται.* V. 12: *τὴν πρώτην π. ἠθέτησαν.* 6, 10: *ἀπεπλανήθησαν ἀπὸ τῆς π.* V. 21: *περὶ τὴν π. ἠστόχησαν.* 2 Tim. 3, 8: *ἀδόκιμοι περὶ τὴν π.* (Charakteristisch für die Pastoralbriefe diese häufigen Ausdrücke für den Abfall ꝛc.) Sodann das paulin. *ἐκ πίστεως εἶναι, οἱ ἐκ π.* Gal. 3, 7. 9. 12. 22. Röm. 4, 16; 3, 26. Vgl. Hebr. 10, 39: *ἐσμὲν πίστεως* — „dem Glauben gehören“, vgl. Röm. 14, 22. 23; *ἐκ πίστεως δικαιοῦν, δικαιοῦσθαι*, die Anknüpfung der Rechtfertigung an den Glauben bezeichnend, Röm. 3, 20: *δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ τῆς π.* vgl. Gal. 3, 14. Röm. 5, 1. Gal. 2, 16; 3, 8. *δικαιοσύνη πίστεως* Röm. 4, 13. 11. *ἐκ π.* 9, 30; 10, 6. Phil. 3, 9: *μὴ ἔχων ἐμὴν δικαιοσύνην τὴν ἐκ νόμου, ἀλλὰ τὴν διὰ πίστεως Χ̅υ̅, τὴν ἐκ θεοῦ δικαιοσύνην ἐπὶ τῇ πίστει.* Vgl. Röm. 1, 17: *ἐκ πίστεως εἰς πίστιν.* 4, 5: *λογίζεται ἡ π. αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην.* V. 9. Die *πίστις* erscheint verb. mit *ἀγάπη* Eph. 6, 23. 1 Thess. 3, 6; 5, 8. 1 Tim. 1, 14; 4, 12; 6, 11. 2 Tim. 1, 5. 13; 2, 22. Gal. 5, 6. 1 Cor. 13, 13. Apok. 2, 19; mit *ἐλπίς, ὑπομονή* 1 Cor. 13, 13. 2 Thess. 1, 4. Apok. 13, 10. Außerdem findet das Wort sich noch Act. 6, 5. 8; 11, 24; 14, 27; 15, 9. Röm. 1, 8. 12; 3, 31; 4, 12; 5, 2; 10, 8. 17; 12, 6. 1 Cor. 2, 5; 15, 14. 17. 2 Cor. 1, 24; 4, 13. Gal. 5, 5. 22; 6, 10. Eph. 3, 17; 4, 5. 13; 6, 16. Phil. 1, 25; 2, 17. Col. 1, 4. 1 Thess. 1, 3; 3, 2. 5. 7. 10. 2 Thess. 3, 2. 1 Tim. 1, 2. 4; 2, 7; 3, 9; 4, 6; 6, 12. 2 Tim. 1, 5; 3, 10. Tit. 1, 1. 4; 3, 15. Philem. 6: *ὅπως ἡ κοινωνία τῆς πίστεώς σου ἐνεργὴς γένηται ἐν ἐπιγνώσει παντὸς ἀγαθοῦ τοῦ ἐν ἡμῖν εἰς Χ̅ν̅ Ι̅ν̅.* Hebr. 10, 22; 13, 7. Jac. 1, 3. 6; 2, 1. 5. 14. 17. 20. 18.

22. 26; 5, 15. — 1 Petr. 1, 5. 7. 9. 21. 2 Petr. 1, 1. 5. Jud. 3, 20. — Es erübrigen noch einige Stellen, in welchen *πίστις* scheinbar nicht dieses Verhalten zu der Heilsgegenwart in Christo bz. kann, zunächst Röm. 12, 3: *ὡς ὁ θεὸς ἐμέρισε μέτρον πίστεως*, vgl. Act. 17, 31: *πίστιν παρασχὼν πᾶσιν*. Nun sind nach V. 6 offenbar die Charismata als dies verschiedene *μέτρον π.* zu faßen, d. h. der Glaube ist u. soll allen Gläubigen gemeinsam sein (vgl. V. 6: *κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς π.*) u. ist die gemeinsame Grundlage der Charismata. An ein verschiedenes Maß von Glauben, einen verschiedenen Stärkegrad desselben zu denken, berechtigt weder der Context (vgl. V. 4 ff.), noch überhaupt der paulin. Glaubensbegriff. Wenn eine solche Verschiedenheit auch vorhanden ist, so beruht dieselbe doch nicht auf göttl. Verteilung, denn der Glaube als Gottesgabe ist überall der gleiche. Nicht die Ausdrücke *μέτρον σοφίας, ἥβης* u. a. sind, wie Weiß will, zu vergleichen, da sie das Vollmaß der Weisheit, der Jugend bz., sondern die Charismata selbst resp. das einzelne Charisma werden als *μέτρον πίστεως* bz. sein, nicht um die Größe des Glaubens zu unterscheiden, sondern als der der Bethätigung des Glaubens von Gott speciell zugewiesene u. für dieselbe verschieden abgemeßene Raum u. Bereich, wie weit derselbe, in welchem Maß u. nach welcher Richtung hin er sich in der Gemeinde zu bethätigen hat, vgl. Lucn. salt. 82: *ὑπερβαινόντων τὸ μέτρον τῆς μιμήσεως καὶ πέρα τοῦ δέοντος ἐπιτεινόντων καὶ εἰ μέγα τι δεῖξαι δέοι, ὑπερμέγεθες ἐπιδεικνομένων*. Hiernach ist *μέτρον π.* ein Maß, welches der Glaube inne zu halten hat. — 1 Cor. 13, 2 erklärt sich leicht durch Vergleichung von Mtth. 21, 21. Luc. 17, 5. 6 u. hieran wird sich wol am leichtesten 1 Cor. 12, 9 anschließen. — Eine Bedeutung doctrina fidei im Sinne einer fides quae creditur anzunehmen, ist überall überflüßig. Eine solche würde, wenn sie im Sprachgebrauch vorhanden wäre, an 1, a — *πίστις* im paſſ. Sinne synon. *πιστόν* sich anschließen u. von dort aus der Begriff zu bestimmen sein.

Πιστεύω, schwerlich = ein *πιστός* sein u. als solcher handeln, denn dann würde sich kaum begreifen laßen, daß das Wort lediglich an das in der Prof.-Gräc. äußerst seltene act. *πιστός* anschlöße, u. nur das Paſſ. *πιστεύομαι* in etwa das paſſ. *πιστός* aufnimmt, — eine bedeutsame Instanz gegen die Anschauung, daß *πιστός, πίστις* jemals die Bedeutungen Vertrauen u. Treue in ein u. demselben Subjecte zusammenschließen. Beide verhalten sich stets wie Subj. u. Obj. Diese Beobachtung aber führt darauf, daß für *πιστεύω* eine Vergleichung mit *παιδεύω, ἀγορεύω* u. a. vorgezogen werden muß, denn es ist nicht zu verkennen, daß das Object, auf welches sich der *πιστεύων* bezieht, stets ein *πιστόν, πιστός* ist, also = sich bethätigen als einer, der es mit einem *πιστόν, πιστός* zu thun hat, d. h. vertrauen, glauben, zunächst nur mit dem Dat. der Sache oder Person, der man traut, die zu dem *πιστεύειν* verpflichtet, sodann mit dem Dat. der Person u. Accus. der Sache, u. von da übergehend in die transit. Bedeut., welche ein Paſſ. zuläßt, zunächst unpersönl. von dem was als *πιστόν* hingenommen wird, sodann auch persönl. *πιστεύομαι*, mir wird getraut, ich werde *πιστός* (paſſ.) cf. Phil. de sacrif. Abel et Cain I, 181, 33: *τοῦ πιστευθῆναι χάριν καταφεύγουσιν εἰς ὅρκον ἄνθρωποι*, vgl. *πεπιστευμένως* = getreulich in der spät. Gräc., von wo aus sich dann auch für das Act. die Bedeut. anvertrauen ergiebt. Das Wort findet sich nicht bei Homer, sondern erst in der att. u. spät. Gräc., ohne daß der Sprachgebrauch sich in der letzteren wesentl. änderte.

a) vertrauen, *τινί*, u. zwar zunächst sachl. Xen. an. 3, 1, 29: *εἰς λόγους αὐτοῖς ἄνευ ὅπλων ἦλθον πιστεύσαντες ταῖς σπονδαῖς*. 5, 2, 10: *τοῖς ἱεροῖς πιστεύσας· οἱ γὰρ μάντεις ἀποδεδειγμένοι ἦσαν κτλ.* Aber frühe schon macht sich die schon bei *πιστός*

wahrnehmbare Abschwächung geltend, daß das *πιστόν* nicht mehr eine dem Obj. an sich anhaftende, sondern nur eine durch das urteilende Subj. ihm beigelegte Bestimmtheit ist, daher z. B. verb. m. *τύχῃ* Thuc. 5, 112, 2: *τῇ μέχρι τοῦδε σωζούσῃ τύχῃ πιστεύοντες.* Polyb. 10, 3, 7; 7, 3. Plut. apophth. lac. 224, D: *πῶς ἂν τις μάλιστα διαφυλάσσοι τὰ πάροντα τῶν ἀγαθῶν; εἰ μὴ πάντα τῇ τύχῃ πιστεύοι.* Auch *χρήμασι* Pol. 6, 2, 10. *εἰκότι* Plat. Rep. 10, 603, B. Polyb. 5, 62, 6: *πόλεις πιστεύουσαι ταῖς παρασκευαῖς καὶ ταῖς ὀχυρότησι τῶν τόπων.* Dem. 44, 3: *ἡμεῖς μὲν ταῖς ἀληθείαις πιστεύοντες εἰσεληλύθαμεν . . . οὗτοι δὲ τῇ παρασκευῇ καὶ τοῖς ἀναλώμασιν ἰσχυροζόμενοι.* Xen. Mem. 1, 2, 55: *τῷ οἰκεῖος εἶναι πιστεύων.* Sodann persönl. Jemandem vertrauen, Aesch. in Ctesiph. 1: *ἐγὼ δὲ πεπιστευκὼς ἥκω πρῶτον μὲν τοῖς θεοῖς, δεύτερον δὲ τοῖς νόμοις.* Soph. Philoct. 1360: *θεοῖς τι πιστεύσαντα τοῖς τ᾽ ἐμοῖς λόγοις.* Eur. Or. 1103: *σίγα νυν· ὡς γυναιξὶ πιστεύω βραχύ.* Xen. An. 1, 9, 8 u. o. Im Widerspruch mit dem Begriff des *πιστόν*, welches ein Verhältnis zwischen zweien bezweckt, mehrfach auch *π. ἑαυτῷ.* Ps. Dem. 50, 16. Thuc. 3, 5, 2. Pol. 6, 2, 10. Auch erweitert *τινί τι* Xen. An. 1, 3, 16: *εἰ δέ τι καὶ τῷ ἡγεμόνι πιστεύσομεν.* Mem. 4, 4, 17. Dann *τινὶ εἴς τι* Xen. Vect. 2, 4: *εἰ δοκοῖεν Ἀθηναῖοι εἰς τὰς μάχας αὐτοῖς μᾶλλον πιστεύειν ἢ ἀλλοδαποῖς.* Ganz anders dagegen ist gedacht Ps. Dem. 50, 16: *οἱ ναῦται πιστεύοντες αὐτοῖς ἐπὶ τῷ δύνασθαι ἐλαύνειν*, wo nicht Ziel u. Zweck, sondern Grund des Vertrauens angegeben ist. So anscheinend nicht in der spät. Gräc. Hiervon das Pass. mit persönl. Subj., *πιστεύομαι*, mir wird vertraut, Vertrauen geschenkt, Xen. Cyrop. 6, 1, 39: *οἴομαι σε πιστευθῆναι ὑπὸ τῶν πολεμίων.* An. 7, 6, 33. Plat. Lach. 181, B. Ps. Dem. 58, 44: *πιστεύονται μᾶλλον παρ᾽ ὑμῖν.* Das Partic. *ὁ πιστευθείς*, der großes Vertrauen genießt, in Ansehen steht, Aeschin. in Ctesiph. 531: *ἀνὴρ ἐν Θήβαις πιστευθεὶς ὡς οὐδεὶς ἕτερος.* Dem. 20, 25: *δυοῖν ὀγαθοῖν, πλούτου καὶ τοῦ πρὸς ἅπαντας πιστεύεσθαι, ἔστι τὸ τῆς πίστεως ὑπάρχον.* Aristot. Pol. 5, 5: *πάντες δὲ τοῦτο ἔδρων ὑπὸ τοῦ δήμου πιστευθέντες, ἡ δὲ πίστις ἦν ἡ ἀπέχθεια ἡ πρὸς τοὺς πλουσίους.* Sogar mit dem Dativ Aristot. Pol. 3, 16: *τοὺς ἰατροὺς ὅταν ὑποπτεύωσι πιστευθέντας τοῖς ἐχθροῖς διαφθείρειν διὰ κέρδος.* Oefter bei Polyb. *παρά τινι* 8, 26, 10; 22, 12, 11 u. ohne solche nähere Bestimmung Plut. conj. praec. 36: *ποιεῖ τὸ πιστεύειν δοκεῖν πιστεύεσθαι, καὶ τὸ φιλεῖν φιλεῖσθαι.* Für das unpersönl. *πιστεύεται τινι* findet sich bei dieser Bedeut. kein Beispiel, sondern nur in der sofort unter b zu verzeichnenden Bed. glauben.

b) Indem neml. das Mittel des *πιστωθῆναι* das Wort war (s. u. *πιστός*), verstand es sich von selbst, daß *πιστεύειν* vorwiegend auf das Wort u. das durchs Wort mitgeteilte bezogen wurde, u. so entwickelte sich dann der Sprachgebr. in der Bed. trauen, glauben, sowol mit dem Dat. der Sache als der Pers., sodann *τινί τι*, u. dann bloß *τὶ.* Zunächst m. sachlichem Dat. Soph. El. 886: *τῷ λόγῳ.* Plat. Phaed. 88, C. Legg. 7, 798, D. *τοῖς εἰρημένοις* Pol. 9, 33, 1 u. a. *τοῖς γραφομένοις* 5, 42, 9 u. ö. Hrdn. 8, 3, 4: *μὴ πιστεύειν ὑποσχέσεσι τυράννου ἐπιόρκου.* 2, 13, 3; 15, 8. Dann mit persönl. Dat. Aristot. Rhet. 2, 14: *οὔτε πᾶσι πιστεύοντες οὔτε πᾶσιν ἀπιστοῦντες.* Hrdn. 2, 1, 10: *λέγουσιν ἡμῖν οὐ πεπίστευκας.* Pol. 15, 26, 6: *τοῖς εἰδόσι τὴν ἀλήθειαν* u. ö. Seltener *τινί τι*, Aesch. Pers. 800: *εἴ τι πιστεῦσαι θεῶν χρὴ θεσφάτοισι.* Eur. Hel. 716: *λόγοις ἔμοισι πίστευσον τάδε.* Xen. Apol. 15: *μηδὲ ταῦτα εἰκῇ πιστεύσητε τῷ θεῷ.* Statt des Acc. auch der Inf. z. B. Xen. Cyr. 4, 5, 45: *ὑμεῖς ἡμῖν πιστεύετε καλῶς διαπεφυλάχθαι.* Häufiger dagegen bloß *τὶ* oder mit folg. Inf., auch Acc. m. Inf. oder *ὅτι*, cf. Xen. conv. 4, 8; 8, 17. Pol. 8, 19, 4; 4, 10, 1; 2, 39, 8; 16, 22, 5. Plat. Gorg. 524, A: *ἃ ἐγὼ ἀκηκοὼς πιστεύω ἀληθῆ εἶναι.* Aristot. analyt. pr. 2, 23: *πιστεύομεν ἅπαντα διὰ συλλογισμοῦ ἢ δι᾽ ἐπαγωγῆς.* Auch *πιστεύειν περί, ὑπέρ τινος,*

Plut. Lyc. 19, 4: *περὶ τούτων οὔτε ἀπιστῆσαι ῥάδιον οὔτε πιστεῦσαι.* Dem. pro cor. 10: *τούτῳ μηδ᾽ ὑπὲρ τῶν ἄλλων πιστεύετε.* Hieran schließt das Pass. = geglaubt werden, *τινὶ* Thuc. 2, 35, 1: *μὴ ἐν ἑνὶ ἀνδρὶ πολλῶν ἀρετὰς κινδυνεύεσθαι εὖ τε καὶ χεῖρον εἴποντι πιστευθῆναι,* wenn nicht hier der Dat. noch von *ἐν* abhängig ist. Jedenfalls ist diese Verbind. selten. Das Subj. des Pass. ist sowol die Sache, die, als die Person, der geglaubt wird, ersteres Xen. Hier. 5, 2: *οἱ μὲν ἄδικοι πιστευόμενοι.* Dem. 32, 4: *ἐπιστεύοντο ἃ περὶ ἀλλήλων ἔλεγον.* Plat. Legg. 1, 636, D: *παρὰ Διὸς αὐτοῖς οἱ νόμοι πεπιστευμένοι ἦσαν γεγονέναι.* Aristot. Rhet. 3, 17: *τὰ πράγματα δεῖ πιστεύεσθαι.* Oefter noch in der spät. Gräc. z. B. Pol. 3, 9, 2: *μὴ πιστευθῇ παρά τισιν.* 18, 28, 8 u. ö. 16, 12, 3: *καταπεφήμισται καὶ πεπίστευται παρὰ τοῖς Βαργυλιήτοις διότι τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἄγαλμα οὔτε νίφεται οὔτε βρέχεται.* Mit persönl. Subj. Xen. Cyr. 5, 3, 17. An. 7, 7, 25: *πιστευθεὶς ἀληθεύσειν ἃ ἔλεγες.* Hrdn. 2, 10, 4: *πρὸς δὲ τῶν ἐκεῖ στρατιωτῶν, οὓς ἐψεύσατο, οὐκέτι πιστεύεται.* Vgl. oben unter a.

c) An dieses *πιστεύειν τινί τι* schließt dann wieder an: jemandem etwas anvertrauen, jedoch sehr selten oder vielleicht gar nicht bei den Att., denn Xen. Mem. 8, 36: *οἶμαι . . . ταῦτα πάντα τῷ τὴν ψυχὴν ἐρασμίῳ πιστεῦσαι* gehört wol unter a. Nur Mem. 4, 4, 17: *τινὶ π. ἡγεμονίαν ἢ φρουραρχίαν ἢ πόλεις* gehört hierher. Oefter dagegen in der spät. Gräc., Pol., Plut., Diod., Hrdn. u. a., z. B. Plut. Mor. 191, E: *οὐ πιστεύειν τοὺς ἀλλοτρίους τῷ προδόντι τοὺς ἰδίους.* de curios. 9, 519, E: *οἰκέταις καὶ ξένοις πιστεύομεν μᾶλλον ἐπιστολὰς καὶ σφραγῖδας κτλ.* u. ö. Hrdn. 7, 5, 5: *πιστεῦσαι σεαυτὸν ἐλπίδι κρείττονι.* Häufiger noch im Pass. *πιστεύεσθαί τι,* etwas anvertraut erhalten, Pol. 8, 17, 5: *συνέβαινε τὸν Καμβῦλον πεπιστεύεσθαί τι τῶν φυλακτηρίων,* mit etwas betraut werden. 31, 26, 7: *τὴν ἐπιμέλειαν τῶν ὅλων ὑπὸ τοῦ βασιλέως.* Auch *πιστεύεσθαί τι παρά τινος* Pol. 3, 69, 1. Statt des Acc. auch *περί τινος,* sowie der bloße Genet. bei Pol., Diod. u. a.

Dies ist das Wort, welches in der neutestam. Gräc. so vollständig zum relig. Begriff geworden ist, daß es kaum noch anders als im relig. Sinne erscheint. Wol wird das *πιστεύειν* mehrfach in der Prof.-Gräc. wenn auch nicht viel öfter als in den oben angef. Stellen auf die Götter bezogen, — vgl. noch Plat. Epinom. 980, C: *πιστεύσας τοῖς θεοῖς εὔχου* — nicht aber als die eigentl. Bethätigung des relig. Verhaltens u. noch weniger so, daß es jemals hätte wie im N. T. auch ohne Objectsangabe ein selbständiger relig. Begriff werden können. Das eigentl. Gebiet des Begriffs ist das der menschl. Gemeinschaft, des Verkehrs, von dem es nur je u. dann angewendet oder übertragen auch auf göttl. Objecte erscheint. Einmal Plut. de superstit. 11 findet es sich in relig. Sinne, u. zwar in der unter b verzeichneten Bed. ohne Zusatz als Gegensatz des Atheismus, aber offenbar nicht so, daß es an u. für sich schon die relig. Haltung des Glaubens an das Dasein der Götter bz., sondern der Zusammenh. ergiebt das Obj.: *οὐκ οἴεται θεοὺς εἶναι ὁ ἄθεος· ὁ δὲ δεισιδαίμων οὐ βούλεται, πιστεύει δὲ ἄκων· ἀπιστεῖν γὰρ φοβεῖται.* Wie weit sich dieses *πιστεύειν* von *π.* = trauen unterscheidet, dafür vgl. Dem. 19, 109: *ἐπίστευσα ἐξηπατήθην ἥμαρτον, ὁμολογῶ,* u. wie wenig an ein s. z. s. persönl. Vertrauen im Verhältnis zu den Göttern wenigstens später gedacht wurde, zeigt Aristot. Rhet. 2, 17: *ὑπερηφανώτεροι μὲν οὖν καὶ ἀλογιστότεροι διὰ τὴν εὐτυχίαν εἰσίν, ἓν δ᾽ ἀκολουθεῖ βέλτιστον ἦθος τῇ εὐτυχίᾳ, ὅτι φιλόθεοί εἰσι καὶ ἔχουσι πρὸς τὸ θεῖόν πως, πιστεύοντες διὰ τὸ γιγνόμενα ἀγαθὰ ἀπὸ τῆς τύχης.* Das *πιστεύειν τοῖς θεοῖς* ist doch immer nur ein Verhalten im einzelnen Falle, keine Lebensbestimmtheit, u. selbst dort, wo man sich nicht verbergen kann, daß der „Unglaube" die Schuld an dem Niedergange eines Volkes trage, wird die *ἀπιστία* immer nach ihrem Obj. näher bestimmt u. ist kein selbständiger Begriff, wogegen Josephus *ἀπιστία* ohne Zusatz im relig. Sinne gebraucht Ant. 10, 8, 3,

— ein Zeichen, daß sein Begriff von *πιστεύειν τῷ θεῷ* Ant. 2, 6, 5; 15, 5; 3, 14, 4; 20, 2, 4. Bell. jud. 3, 8, 7 ein anderer ist u. die gesammte Lebenshaltung bz., wie denn auch das *πιστεύειν τοῖς γράμμασιν* c. Ap. 1, 8 vgl. 2, 39, u. *πιστεύοντες ἐπισκοπεῖν θεὸν τοὺς ἑαυτῶν βίους* 2, 16 auf *π.* als Lebenshaltung hinweist.

Dieser Gebrauch von *πιστεύειν* bei Jos. gehört zu den Resten seiner Religion, deren er sich nicht hat entschlagen können, u. entstammt dem A. T., in welchem es bei den LXX regelmäßig = האמין, einigemal dafür *ἐμπιστεύειν ἐν* Deut. 1, 32. 2 Chron. 20, 20 (in den Apokr. m. d. Dat., sowie *εἴς τινα* Sir. 38, 31. *ἐπί τινι* 3 Mcc. 2, 7), je einmal *καταπιστεύειν ἐν* Mich. 7, 5; *πείθεσθαι* Prov. 26, 25. Es finden sich alle Constructionen der Prof.-Gräc. u. außerdem noch *πιστεύειν κατά τινος* Hi. 4, 18; 15, 15; 24, 22; *ἔν τινι* Jer. 12, 6. Ps. 78, 22. Dan. 6, 24. Sir. 35, 21, vgl. *ἐμπιστ.* u. *καταπ. ἐν*; ferner *ἐπί τινι* Jes. 28, 16. 3 Mcc. 2, 7. *ἐπί τινα* Sap. 12, 2, wozu noch kommt, daß die Verbind. mit *εἰς* Sir. 38, 31 ganz anders gemeint ist, als das eigentl. gar nicht mit *π.* zu verbindende *εἰς* Xen. Vect. 2, 4, s. o. a, sowie daß *π. ἐπί* in der Prof.-Gräc. sich nie auf das Verhalten zu Personen bezieht. Diese Verbindungen entstammen wol nicht bloß der dem Hebr. zu Grunde liegenden Vorstellung, sondern sind veranlaßt durch die größere Energie des hebr. Ausdrucks, u. es ist bezeichnend, daß sie außer Jer. 12, 6. Sir. 35, 21; 38, 31 überall bei dem im relig. Sinne gebrauchten Worte sich finden. האמין, *πιστεύειν* steht im nicht-relig. Sinne Gen. 42, 20; 45, 26. Deut. 28, 66. 1 Sam. 27, 12. 1 Kön. 10, 7. 2 Chron. 9, 6; 32, 15. Hi. 4, 18; 9, 16; 15, 15. 22. 31; 24, 22; 29, 24; 39, 11. 24. Prov. 14, 15. Jer. 12, 6; 40, 14. Thren. 4, 12. Hab. 1, 5; im relig. Sinne mit dem Dat. Gen. 15, 6. Ex. 4, 5. 8. 9. 30; 14, 31; 19, 9. Num. 14, 11. 2 Kön. 17, 14. Ps. 78, 32; 106, 12. 24; 119, 66. Jes. 53, 1, sowie Jer. 25, 8 (= שׁמע); *ἔν τινι* Ps. 78, 22. Dan. 6, 23. *ἐπί τινι* Jes. 28, 16 Einigemal alleinstehend Num. 20, 12. Ps. 115, 10. Jes. 7, 9, vgl. Inf. m. *τοῦ* Ps. 27, 13. In den Apokr. im nicht-relig. Sinne *τινὶ* 1 Mcc. 7, 7. Tob. 2, 14. Sus. 41. 1 Esr. 4, 28. Sir. 12, 10; 13, 11; 19, 15; 36, 31; 35, 22. *ἐν* Sir. 35, 21. *τινί τι* Sap. 14, 5. Das Pass. sachl. 3 Mcc. 3, 21 u. a., persönl. *πιστεύομαί τι*, ich werde betraut, Zus. Esth. 6, 5: *τῶν πιστευθέντων χειρίζειν φίλων τὰ πράγματα*, vgl. ohne Obj. = ich finde Vertrauen 1 Sam. 27, 12: *ἐπιστεύθη Δαβὶδ ἐν τῷ Ἀγχοῦς σφόδρα.* Im relig. Sinne *π. τινὶ* Sap. 16, 26; 18, 6. Sir. 2, 6. 8; 11, 19; 35, 23. Jud. 14, 10. 4 Mcc. 7, 21. *ἐπί τινα* Sap. 12, 2. Absol. 1 Mcc. 2, 59. Sir. 2, 13. Es fragt sich nun namentl. für *π.* im religiösen Sinne, ob der Grundbegriff der des Vertrauens oder der des Trauens, Glaubens, der Anerkennung ist, u. damit zugleich, ob die Person oder das Wort das eigentliche, in der Vorstellung durchschlagende Object ist.

Indem *π.* vollständig das hebr. האמין aufnimmt, dessen Bed. unter *πίστις* S. 781 ff. besprochen ist, bringt der Gegensatz, dem gegenüber das האמין gilt, es mit sich, daß der Begriff des Glaubens, der Anerkennung in den Vordergrund tritt. Selten steht es bloß im Sinne des Vertrauens wie Sap. 14, 5: *ἐλαχίστῳ ξύλῳ πιστεύουσιν ἄνθρωποι ψυχάς*, wo es = anvertrauen. Aber auch in diesem Falle spielt noch ein andrer Gedanke mit hinein, nämlich der der Paradoxie dieses Verhaltens. Denn da es sich stets bei האמין um ein entweder oder handelt, so ist die grundlegende u. das gesammte Verhalten bleibend bestimmende Bethätigung des Vertrauens die der Anerkennung der Wahrheit u. Zuverläßigkeit, Verläßlichkeit dessen, worauf das Vertrauen sich richtet. Es giebt kein Vertrauen ohne Glauben. Ebenso wenig aber bedeutet es glauben im bloß intellectuellen Sinne, u. es ist bedeutsam, daß es an den einzigen Stellen, an welchen es sich so findet, mit dem Acc. der Sache resp. folg. *ὅτι* oder im Pass. steht, Hab. 1, 5:

ἔργον ἐργάζομαι ὃ οὐ μὴ πιστεύσητε, ἐάν τις ἐκδιηγῆται ὑμῖν. Thren. 4, 12: οὐκ ἐπίστευσαν βασιλεῖς γῆς ὅτι εἰσελεύσεται ἐχθρὸς καὶ ἐκθλίβων διὰ τῶν πυλῶν Ἱερουσ. Gen. 42, 20: πιστευθήσονται τὰ ῥήματα ὑμῶν. Denn da der Glaube es mit der Ueberwindung eines wie immer gearteten Gegensatzes zu thun hat, um sein Obj. u. sich an demselben festzuhalten u. zu behaupten (vgl. Phil. de sacrif. Ab. et C. I, 176, 23: πιστ. παγίως τῷ σωτῆρι θεῷ), so giebt es auch keinen Glauben, der nicht einen Gegensatz einschließt, u. keinen Glauben, der nicht ein Vertrauen wäre. So findet sich zunächst πιστεύειν τινὶ, wo es das Verhältnis zu einem Knechte Gottes wie Moses bz., = ihm glauben, was er sagt oder berichtet, sich überzeugen laßen, Exod. 4, 5. 8; 19, 9. Jes. 53, 1, vgl. Ex. 4, 30: ἐπίστευσεν ὁ λαὸς σημείοις, sowie V. 8: ἐὸν δὲ μὴ πιστεύσωσί σοι μηδὲ εἰσακούσωσι τῆς φωνῆς τοῦ σημείου τοῦ πρώτου πιστεύσουσί σοι τῆς φωνῆς τοῦ σημείου δευτέρου, u. die noch auffallendere Verbind. V. 9: ἐὰν μὴ πιστεύσωσί σοι (sc. τῷ κυρίῳ) τοῖς δυσὶ σημείοις. Daß aber damit nicht das bloße Fürwahrhalten der Worte gemeint ist (vgl. τοῖς λόγοις, ῥήμασιν, λαλοῦσιν 1 Kön. 10, 7. 2 Chron. 9, 6. Jer. 25, 8. Thren. 4, 12. Hab. 1, 5), sondern ein Fürwahrhalten von solchem, was nicht von selbst einleuchtet, was irgendwie anders geartet ist, als man denkt, hofft, liebt ꝛc., u. daher zugleich s. v. a. Jem. trauen u. vertrauen, erhellt 2 Chron. 32, 15: μὴ οὖν ἀπατάτω ὑμᾶς Ἐζεκίας καὶ μὴ πεποιθέναι ὑμᾶς ποιείτω κατὰ ταῦτα, καὶ μὴ πιστεύετε αὐτῷ, ὅτι οὐ μὴ δύνηται ὁ θεὸς . . . . τοῦ σῶσαι τὸν λαὸν αὐτοῦ κτλ.; vgl. namentl. Jer. 12, 6: μὴ πιστεύσῃς ἐν αὐτοῖς ὅταν λαλήσουσιν. So wichtig unter Umständen das Moment der Anerkennung ist, wie Jes. 43, 10: ἵνα γνῶτε καὶ πιστεύσητε καὶ συνῆτε ὅτι ἐγώ εἰμι, so ist es doch nirgend das einzige u. kaum irgendwo das erste, vgl. auch Prov. 14, 15: ἄκακος πιστεύει παντὶ λόγῳ. Der Begriff kann sich wie Gen. 42, 20. Thren. 4, 12. Hab. 1, 5 darauf reducieren, niemals jedoch wo es ein relig. Verhalten gilt. Das πιστεύειν schließt das εἰσακούειν in sich, u. bezweckt nicht ein bloßes Gehorchen, wie es z. B. 2 Kön. 17, 14 scheinen könnte: οὐκ ἤκουσαν καὶ ἐσκλήρυναν τὸν νῶτον αὐτῶν ὑπὲρ τὸν νῶτον τῶν πατέρων αὐτῶν, wo der Alex. hinzufügt: οἳ οὐκ ἐπίστευσαν κυρίῳ θεῷ αὐτῶν, allein weder hier noch irgendwo, wo π. im relig. Sinne steht, ist dies der eigentl. Inhalt des Begriffs; nicht einmal in den auffallenden Verbindd. Ps. 119, 66: ταῖς ἐντολαῖς σου ἐπίστευσα u. Sir. 35, 23: ὁ πιστεύων νόμῳ προσέχει ἐντολαῖς ist dies der Fall, vgl. daselbst das parall. καὶ ὁ πεποιθὼς κυρίῳ οὐκ ἐλαττωθήσεται, sowie orac. Sibyll. 3, 282, s. ob. S. 783. Denn es handelt sich hier wie überall, wo von πιστεύειν die Rede ist, zugleich um ein Verhalten, welches anscheinend nicht, in Wirklichkeit aber doch zum Heile führt, um ein Verhalten, in welchem ein Gegensatz gegen Andere oder gegen die gegenwärtigen Umstände, gegen den Augenschein, oder des Subj. gegen die eigne Neigung stattfindet, kurz welches dem Gegensatz zwischen Gott u. Welt, zwischen Gottes Thun u. dem Weltzusammenhange, dem Weltlauf entspricht u. darum zum Heile führt, denn das Obj. des relig. πιστεύειν ist im A. T. stets ein irgendwie soteriologisches, auch Jon. 3, 5: καὶ ἐπίστευσαν οἱ ἄνδρες Νινευὴ τῷ θεῷ, denn die Flucht des Jonas 1, 1. 2 erklärt sich nur dadurch, daß seines κήρυγμα Zweck die Errettung Ninivehs von dem drohenden Gerichte war, vgl. 3, 10. Demgemäß ist π. = ohne Widerspruch u. Bezweiflung trauen u. vertrauen bzw. je nach dem Context sich anvertrauen. Vgl. Ex. 14, 31: ἐφοβήθη ὁ λαὸς τὸν κύριον καὶ ἐπίστευσαν τῷ θεῷ καὶ Μωυσῇ τῷ θεράποντι αὐτοῦ. Deut. 9, 23. Num. 14, 11: ἕως τίνος οὐ πιστεύουσί μοι ἐπὶ πᾶσι τοῖς σημείοις; Ps. 78, 32: οὐκ ἐπίστευσαν τοῖς θαυμασίοις αὐτοῦ, vgl. V. 22. So auch τῷ λόγῳ τ. κυρ. Ps. 106, 12. 24. Jer. 25, 8 vgl. 12, 6. Insbesondere tritt dies in der Verbind.

πιστεύειν τῷ θεῷ, sowie in dem absol. πιστεύειν hervor, ersteres Gen. 15, 6. Num. 14, 11. Deut. 9, 23. (Exod. 13, 31). 2 Kön. 17, 14. ἐν τ. θ. Ps. 78, 22. Dan. 6, 23. ἐπὶ mit Dat. Jes. 28, 16: ὁ πιστεύων ἐπ᾽ αὐτῷ (sc. λίθῳ κτλ.) οὐ μὴ καταισχυνθῇ (Vat. absol. ὁ πιστεύων); letzteres Num. 20, 12: οὐκ ἐπιστεύσατε ἁγιάσαι με κτλ. Ps. 116, 1. Jes. 7, 9. Vgl. Ps. 26, 13: πιστεύω τοῦ ἰδεῖν τὰ ἀγαθὰ κυρίου. Object u. Endzweck des Glaubens ist immer Heil, mit einem Worte: Glauben ist insofern ein messian. Begriff, als alle heilsmäßige göttl. Führung u. Bethätigung irgendwie im Zusammenh. steht mit dem messian. Heil u. schließlich auf dasselbe hinzielt. Daher auch die Verb. mit ἐλπίζειν Ps. 78, 22. (Vgl. für diese auf Heil gerichtete Tendenz des πιστεύειν u. a. auch Deut. 28, 66: φοβηθήσῃ ἡμέρας καὶ νυκτὸς καὶ οὐ πιστεύσεις τῇ ζωῇ σου. Hi. 15, 22: μὴ πιστευέτω ἀποστραφῆναι ἀπὸ σκότους. V. 31. Jer. 12, 6: μὴ πιστεύσῃς ἐν αὐτοῖς ὅτι λαλήσουσι πρός σε καλά.)

In den Apokr. bleibt die psychol. Bestimmtheit dieselbe — Endzweck des Glaubens bleibt Heilserfahrung, wenn auch nicht im messian. Sinne; πιστεύειν ist trauen u. vertrauen, Sap. 16, 26: τὸ ῥῆμά σου τοὺς σοὶ πιστεύοντας διατηρεῖ. Sir. 2, 6: πίστευσον αὐτῷ καὶ ἀντιλήψεταί σου, parall. ἔλπισον ἐπ᾽ αὐτόν. V. 8: οἱ φοβούμενοι τὸν κύριον πιστεύσατε αὐτῷ parall. ἐλπίσατε εἰς ἀγαθά. 11, 20. 4 Mcc. 7, 21: πεπιστευκὼς τῷ θεῷ vgl. V. 19: πιστεύοντες ὅτι θεῷ οὐκ ἀποθνήσκουσιν ἀλλὰ ζῶσι θεῷ. 2 Mcc. 3, 12. (Auch Judith 14, 10 dürfte diese Beziehung nicht abzuweisen sein: ἰδὼν πάντα ὅσα ἐποίησεν ὁ θ̅ς Ἰσραὴλ ἐπίστευσε τῷ θεῷ σφόδρα καὶ περιετέμετο τὴν σάρκα κτλ. καὶ προσετέθη πρὸς τὸν οἶκον Ἰσρ. = er wurde gläubig). Vgl. Sap. 14, 5: ἐλαχίστῳ ξύλῳ πιστεύουσι ἄνθρωποι ψυχάς. Sap. 12, 2: τοὺς παραπίπτοντας κατ᾽ ὀλίγον ἐλέγχεις καὶ ἐν οἷς ἁμαρτάνουσιν ὑπομιμνήσκων νουθετεῖς ἵνα ἀπαλλαγέντες τῆς κακίας πιστεύσωσιν ἐπὶ σέ, κύριε. 18, 6. Absol. 1 Mcc. 2, 59: πιστεύσαντες ἐσώθησαν ἐκ φλογός. Sir. 2, 13: οὐαὶ καρδίᾳ παρειμένῃ ὅτι οὐ πιστεύει = sein Vertrauen auf Gott setzen. In den Apokr. verallgemeinert sich der Begriff des Glaubens zu dem des allgem. Gottvertrauens, eine Verallgemeinerung alttestamentl. Gedanken, wie sie z. B. bei πατήρ, ἐκλογή, πρόνοια sich näher u. noch schärfer ausprägt.

Ueber Josephus s. oben; über den Glaubensbegr. der Synagoge S. 779 ff. Philo gebr. πιστεύειν häufiger als πίστις, u. nicht mit seiner Philosophie, sondern mit seiner alttest. Herkunft wird es zusammenhängen, daß er das in האמין enthaltene Moment der Ueberwindung eines Gegensatzes so stark zum Ausdruck bringt, wenn er wieder u. wieder πιστεύειν u. ἐνδοιάζειν einander gegenüberstellt, vgl. rer. div. haer. I, 487, 4: τὸ μὲν ἀπορεῖν ἐνδοιάζοντος, τὸ δὲ μηκέτι ζητεῖν πεπιστευκότος ἔργον. D. immut. I, 273, 24: τὴν περὶ τὸ ὂν ἀνενδοίαστον ἔγνω βεβαιότητα ἣ λέγεται πεπιστευκέναι. de nom. mut. I, 605, 21. 26 zu Gen. 15, 6: ἀκόλουθον οὐκ ἦν τὸ ἐνδοιάσαι τῷ πεπιστευκότι. cf. de post. Cain. I, 228, 31. de conf. ling. I, 409, 39. de Mos. 3, II, 175, 25: οὐκ ἐνδοιάζουσι μόνον ἀλλὰ καὶ ἀπιστοῦσιν. de Mos. II, 116, 47: τὰ ὅπλα καὶ μηχανήματα ἡμῶν καὶ πᾶσα ἡ δύναμις ἐν μόνῳ τῷ πιστεύειν θεῷ κεῖται. Darum auch betont er rer. div. haer. I, 485, 47: μόνῳ θεῷ χωρὶς ἑτέρου προσπαραλήψεως οὐ ῥᾴδιον πιστεῦσαι διὰ τὴν πρὸς τὸ θνητὸν ᾧ συνεζεύγμεθα συγγένειαν, u. er nimmt den Gegensatz von אֱלֹהִים u. בָּשָׂר in seiner Weise auf de mund. opif. I, 10, 4: πιστεύσουσι τοῖς φαινομένοις μᾶλλον ἢ θεῷ, s. u. πίστις S. 785. Daß aber dieses πιστεύειν genau wie bei den LXX glauben ist, ergiebt sich aus der Entgegensetzung desselben gegen π. λογισμῷ alleg. 3, I, 133, 4 u. ö., aus der Verbind. Μωυσῇ, προφήτῃ π., cf. rer. div. haer. I, 514, 40: Ἀβραὰμ θεοπροπίοις καὶ τισι θεσφάτοις πεπιστευκώς. de Abr. II, 40, 8: περὶ ὧν ὁ θεὸς ὁμολογεῖ τί προσῆκεν ἀνθρώπους ἢ βεβαιότατα πιστεύειν.

Auch ihm ist Heil Endzweck u. Wirkung des Glaubens, de sacrif. Ab. et C. I, 176, 23: *μὴ πεπιστευκότες παγίως τῷ σωτῆρι θεῷ*, nur freilich, daß sein Begriff von Heil sich ebenso wie Gott als Objekt des Glaubens bestimmt nach dem Gegensatz zwischen dem Unwandelbaren u. Gewordenen, zwischen Gott u. Welt, Unendlichem u. Endlichem, Geist u. Materie. Was die Constr. anbetrifft, so findet sich bei Philo das persönl. Obj. nur im Dat., das sachl. Obj. im Dat., Acc., sowie m. folg. *ὅτι* od. Inf. oder Acc. c. Inf.; das Pass. m. sachl. Obj. u. einmal m. persönl. Obj. Die Verbind. m. Präpos. ist ihm völlig fremd.

So ist derjen. Begr. von *πιστεύειν* vorbereitet, mit dem das N. T. rechnet, vor allen Dingen dies, daß das Moment der entscheidenden u. entschiedenen Anerkennung in den Vordergrund getreten ist. Dadurch ist es zugleich mögl. geworden, daß *σ.* gleich an den Anfang des relig. Verhaltens zu stehen kommt u. nicht bloß die Bewährung desselben bz. Eigentümlich aber u. die wesentlichste Fortbildung desselben bedingend ist dies, daß, entsprechend dem auf Heil gerichteten Endzweck des Glaubens der Begriff sich im N. T. stets auf die Gottesoffenbarung in Christo concentriert, auf die Heilsgegenwart, vgl. Joh. 3, 36: *ὁ πιστεύων εἰς τὸν υἱόν ἔχει ζωὴν αἰώνιον· ὁ ἀπειθῶν τῷ υἱῷ οὐκ ὄψεται ζωήν, ἀλλ' ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ μένει ἐπ' αὐτὸν* (zu diesem *μένει* vgl. unter *ὀργή* S. 722). Gerade so kann es nicht auffallen, daß der Begriff nicht wie im A. T. nur zerstreut auftritt, sondern in hervorragender Weise einen der neutestamentl. Fundamentalbegriffe oder den Fundamentalbegriff des relig. Verhaltens selbst bildet, so daß auch das dem A. T. in diesem Sinne fremde *πίστις* (w. s.) ihm zur Seite tritt. Es kennzeichnet die johann. Schriften u. ihr eigentüml. Erwachsensein aus dem Boden des alttestamentl. Gedankenkreises, daß in ihnen — abgesehen von der Apok. — *πίστις* sich nur einmal 1 Joh. 5, 5 findet, sonst nur wie im A. T. *πιστεύειν*, während Paulus von dem Subst. einen weit umfaßenderen Gebr. macht als von dem Verbum. Dagegen ist der messian. Gehalt des Begriffes bei Joh. so entschieden ausgeprägt, daß die ausgedrückte Beziehung des Glaubens auf Gott äußerst zurücktritt (Joh. 14, 1. 1 Joh. 4, 16; 5, 10), während dieselbe bei Paulus der Beziehung auf Christum gleichsteht. Endlich aber hängt mit dieser Stellung u. Bedeutung des *πιστεύειν* ebenso die eigentüml. Bereicherung der Constr. mit Präpos. sowie der häufige Gebrauch des selbständigen *π.* zusammen, der auch bei Philo noch selten ist. Im nichtreligiösen Sinne findet sich das Act. im N. T. nur Act. 9, 26. 1 Cor. 11, 18 in der Bed. glauben, als wahr anerkennen. Auch 1 Cor. 13, 7: *ἡ ἀγάπη — πάντα πιστεύει* kann es in keiner anderen Bed. stehen, denn in der Bed. vertrauen hat es nie den Acc. bei sich. Die Frage kann nur sein, ob *πάντα πιστεύει* im relig. Sinne steht u. besagen soll, daß die Liebe alles für den andern glaubt, — was sich durch das folgende *πάντα ἐλπίζει* empfiehlt, denn daß dies nur = für ihn hoffen, nicht = von ihm hoffen, liegt auf der Hand. Außerdem entspricht dieser Auffaßung der psychol. Zusammenhang zwischen Glaube u. Liebe, s. unter *ἀγάπη* S. 17. Wird dies nicht angenommen, so bleibt nur übrig, es auf die von der Liebe geübte u. festgehaltene Voraussetzung der Wahrhaftigkeit des andern zu bez., ein in diesen Zusammenhang sich nicht gut einordnender Sinn. Außerdem noch in der Verbindung *π. τινί τι*, anvertrauen Luc. 16, 11: *εἰ οὖν ἐν τῷ ἀδίκῳ μαμωνᾷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει;* u. Joh. 2, 24: (*πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ*), *αὐτὸς δὲ ὁ Ις οὐκ ἐπίστευεν αὐτὸν αὐτοῖς.* Sonst nur das Pass. *πιστεύομαι τι* bei Paulus = mir wird etwas anvertraut Röm. 3, 2: *ἐπιστεύθησαν τὰ λόγια τοῦ θεοῦ.* 1 Cor. 9, 17: *εἰ δὲ ἄκων, οἰκονομίαν πεπίστευμαι.* Gal. 2, 7: *πεπίστευμαι τὸ εὐαγγέλιον τῆς ἀκροβυστίας.* 1 Thess. 2, 4: *δεδοκιμάσμεθα ὑπὸ τοῦ θυ πιστευθῆναι τὸ εὐαγγέλιον.* 1 Tim. 1, 11: *κατὰ τὸ εὐαγγέλιον . . . ὃ ἐπιστεύθην ἐγώ.* Tit. 1, 3: *τὸ κήρυγμα ὃ ἐπιστεύθην ἐγώ.* (Dagegen zu *π.*

glauben gehört das Pass. 1 Tim. 3, 16: ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ, wo sich „die Verbindung von πιστ. mit einem persönl. Object sich ebenso erklärt, wie die von κηρύσσειν" (Hofmann). Vgl. Röm. 10, 9. 10. Das ἐν κόσμῳ ist aber nicht = ὑπὸ τοῦ κόσμου u. die Uebersetzung „geglaubt von der Welt" enthält einen sehr bedenklichen Fehler. Es wird nur gesagt, daß der, der ἀνελήφθη ἐν δόξῃ, also der außerhalb der Welt oder jenseits ihrer befindliche innerhalb der Welt Glauben gefunden hat. „Von der Welt" würde einfach eine unrichtige Thatsache behaupten. Vgl. auch 2 Thess. 1, 10: ἐπιστεύθη τὸ μαρτύριον ἡμῶν ἐφ' ὑμᾶς — das andere Beispiel des Pass. von π. glauben, — wo ἐφ' ὑμᾶς nicht zu μαρτ. zu ziehen ist wie Luc. 9, 5 — denn μαρτ. ἐπί τινα ist ein Zeugnis gegen Jem. — sondern zu ἐπιστ. gehört, analog dem πιστεύεσθαι πρός τινος Hrdn. 2, 10, 4, παρά τινι Pol. 3, 9, 2; ἐν ὑμῖν wie ἐν κόσμῳ 1 Tim. 3, 16 (cf. Aeschin. in Ctes. 531, s. oben S. 795) konnte der Apostel aus naheliegenden Gründen nicht schreiben, παρ' ὑμῖν u. πρὸς ὑμῶν war zu unbestimmt, der bloße Dat. wegen der dann naheliegenden Verbindung mit μαρτ. misverständlich, so daß nur ὑφ' ὑμῶν oder ἐφ' ὑμᾶς übrig blieb, wo dann ἐφ' ὑμᾶς den Gegensatz gegen das ungläubige Israel V. 6—9. 1 Thess. 2, 16 am besten hervorhob.

Für die nähere Bestimmung des Begriffs wird es am zuträglichsten sein, zunächst den johann. u. paulin. Sprachgebrauch zu unterscheiden u. danach den der übrigen neutest. Schriften, soweit er nicht zur Vergleichung herangezogen ist, in Betracht zu nehmen.

A. Der johann. Sprachgebrauch.

Während der paulin. Gebrauch von der Verbind. πιστεύειν τινὶ ausgeht u. πιστεύειν τι oder mit einem Ersatz des Acc. durch ὅτι u. a. nur eine sehr untergeordnete Stelle einnimmt, geht umgekehrt der johann. Gebrauch von dem bei dem relig. Begriff im A. T. fremden πιστεύειν τι resp. ὅτι aus, welches in größerem oder geringerem Maße alle in Betracht kommenden neutestamentl. Schriften haben u. sich daraus erklärt, daß es sich bei der neutestamentl. Offenb. u. gegenüber der Opposition bzw. Verkennung (s. unter πίστις S. 778) um ein ganz bestimmtes Obj. handelt, ohne welches der Glaube nicht ist. So wird zugleich deutlich, wie entschieden Art u. Inhalt des Glaubens von seinem Object bestimmt wird. **a)** πιστεύειν τι etwas glauben, für wahr halten, gelten laßen, anerkennen, wovon überzeugt sein u. sich danach richten, s. o. unter b. So Joh. 11, 26: πιστεύεις τοῦτο; vgl. V. 25. 26. 1 Joh. 4, 16: ἡμεῖς ἐγνώκαμεν καὶ πεπιστεύκαμεν τὴν ἀγάπην ἣν ἔχει ὁ θς ἐν ἡμῖν. Vgl. das objectlose π. Joh. 10, 25: εἶπον ὑμῖν καὶ οὐ πιστεύετε. Aus den übrigen neutestamentl. Schriften gehören hierher Act. 13, 41: ἔργον ὃ (Rec. ᾧ) οὐ μὴ πιστεύσητε ἐάν τις ἐκδιηγῆται ὑμῖν, vgl. Mtth. 24, 23. 26. Luc. 22, 67: ἐὰν ὑμῖν εἴπω, οὐ μὴ πιστεύσητε· ἐὰν δὲ ἐρωτήσω, οὐ μὴ ἀποκριθῆτε. Aus dem paulin. Sprachgebrauch 1 Cor. 11, 18: μέρος τι πιστεύω u. im relig. Sinne nur 1 Tim. 3, 16: ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ. **b)** mit folg. Inf. nur Act. 15, 11: διὰ τῆς χάριτος τοῦ κυρίου Ιυ πιστεύομεν σωθῆναι καθ' ὃν τρόπον κἀκεῖνοι. **c)** Mit folg. ὅτι Mtth. 9, 28: πιστεύετε ὅτι δύναμαι τοῦτο ποιῆσαι; Marc. 11, 23: ὃς ἂν . . . μὴ διακριθῇ ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ, ἀλλὰ πιστεύῃ ὅτι ὃ λαλεῖ γίνεται. V. 24: πιστεύετε ὅτι ἐλάβετε. Act. 9, 26: μὴ πιστεύοντες ὅτι ἐστὶ μαθητής. Jac. 2, 19: σὺ πιστεύεις ὅτι εἷς ὁ θεός ἐστιν. Vgl. Act. 27, 25: πιστεύω γὰρ τῷ θεῷ ὅτι οὕτως ἔσται καθ' ὃν τρόπον λελάληταί μοι. In dieser wie in der unter b aufgeführten Constr. zeigt sich deutlich, wie abhängig der Begriff des πιστεύειν von seinem Object ist. Reicht Jac. 2, 19. Act. 9, 26 der Begriff des Fürwahrhaltens aus, so vertieft sich derselbe Mtth. 9, 28. Marc. 11, 23. 24. Act. 15, 11 sofort zu dem des Trauens bzw. des überzeugungsvollen Vertrauens. Ebenso in den paulin. Schriften, in denen sie zwar nicht

fehlt, jedoch nur selten angewendet wird, neml. Röm. 6, 8: *εἰ δὲ ἀπεθάνομεν σὺν Χῷ πιστεύομεν ὅτι καὶ συζήσομεν αὐτῷ.* 1 Thess. 4, 14: *εἰ γὰρ πιστεύομεν ὅτι Ἰς ἀπέθανεν καὶ ἀνέστη.* Röm. 10, 9: *ἐὰν πιστεύσῃς ἐν τῇ καρδίᾳ σου ὅτι ὁ θεὸς αὐτὸν ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν, σωθήσῃ.* Ueberzeugung u. Vertrauen schließen sich zusammen, u. je nach Umständen wiegt das eine oder das andere Moment vor, wie Röm. 10, 9 vgl. mit V. 10. 6. 8 das der Ueberzeugung u. Anerkennung, 6, 8 u. 1 Thess. 4, 14 das des Vertrauens. Ebenso Hebr. 11, 6: *πιστεῦσαι δεῖ τὸν προσερχόμενον τῷ θεῷ ὅτι ἔστιν κτλ.*, vgl. mit V. 1; 4, 3.

In den johann. Schrr. spec. im Ev., welches mit dem Unglauben der Juden ebenso principiell rechnet, wie das Ev. Mtth. mit der Betonung der Messianität Jesu in Gemäßheit des Glaubens Israels, findet sich nun diese Verbind. besonders häufig; Joh. 4, 21: *πίστευέ μοι, ὅτι ἔρχεται ὥρα.* 8, 24: *ἐὰν γὰρ μὴ πιστεύσητε ὅτι ἐγώ εἰμι, ἀποθανεῖσθε ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν.* 10, 38: *ἵνα γνῶτε καὶ πιστεύσητε* (al. *γινώσκητε*) *ὅτι ἐν ἐμοὶ ὁ πατὴρ κἀγὼ ἐν τῷ πατρί.* 11, 27: *ἐγὼ πεπίστευκα ὅτι σὺ εἶ ὁ Χς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ὁ εἰς τὸν κόσμον εἰσερχόμενος.* Vgl. 6, 69; 11, 42: *ἵνα πιστεύσωσιν ὅτι σύ με ἀπέστειλας*, vgl. 17, 3; 13, 19: *ἵνα πιστεύσητε ὅταν γένηται ὅτι ἐγώ εἰμι.* 14, 10: *οὐ πιστεύεις ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατὴρ ἐν ἐμοί ἐστιν;* V. 11: *πιστεύετέ μοι ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ π. κτλ. εἰ δὲ μή, διὰ τὰ ἔργα αὐτὰ πιστεύετε.* 16, 27: er selbst, der Vater, hat euch lieb, denn ihr habt mich geliebt *καὶ πεπιστεύκατε ὅτι ἐγὼ παρὰ τοῦ πατρὸς ἐξῆλθον.* V. 30: *ἐν τούτῳ πιστεύομεν ὅτι ἀπὸ θεοῦ ἐξῆλθες.* 17, 8: *ἔγνωσαν ἀληθῶς ὅτι παρὰ σοῦ ἐξῆλθον, καὶ ἐπίστευσαν ὅτι σύ με ἀπέστειλας.* V. 21: *ἵνα ὁ κόσμος πιστεύσῃ ὅτι σύ με ἀπέστειλας.* 20, 31: *γέγραπται ἵνα πιστεύσητε ὅτι Ἰς ἐστὶν ὁ Χς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.* 1 Joh. 5, 1: *ὁ πιστεύων ὅτι Ἰς ἐστὶν ὁ Χς.* V. 5: *ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ* vgl. mit V. 10.

Legen diese Stellen es schon nahe, daß bei Johannes in *πιστεύειν* an erster Stelle der Begriff der Anerkennung enthalten sei, so ergiebt sich dasselbe auch aus anderweitigen Erwägungen. So vgl. 3, 12: *εἰ τὰ ἐπίγεια εἶπον ὑμῖν, καὶ οὐ πιστεύετε, πῶς ἐὰν εἴπω ὑμῶν τὰ ἐπουράνια πιστεύετε;* mit V. 11: *μαρτυροῦμεν καὶ τὴν μαρτυρίαν ἡμῶν οὐ λαμβάνετε.* Berücksichtigt man ferner die Verbind. mit *γινώσκειν* 6, 39; 10, 37. 38 (s. u. *γινώσκω*, vgl. Jes. 43, 10), besonders auch 17, 8. 21 u. a., sowie das Verhältnis der Werke Christi u. überhaupt des Sohnes zum Glauben Joh. 4, 48: *ἐὰν μὴ σημεῖα καὶ τέρατα ἴδητε, οὐ μὴ πιστεύσητε.* 10, 37. 38; 14, 11; 6, 36: *ἑωράκατέ με καὶ οὐ πιστεύετε.* 20, 8: *εἶδε καὶ ἐπίστευσεν.* 20, 29: *ὅτι ἑώρακάς με, πεπίστευκας· μακάριοι οἱ μὴ ἰδόντες καὶ πιστεύσαντες.* Vgl. V. 25; 1, 51; 4, 39—42: *οὐκέτι διὰ τὴν σὴν λαλίαν πιστεύομεν· αὐτοὶ γὰρ ἀκηκόαμεν καὶ οἴδαμεν ὅτι οὗτός ἐστιν ἀληθῶς ὁ σωτὴρ τοῦ κόσμου.*

Doch ist bei dem Begriff der Anerkennung nicht stehen zu bleiben. Dieselbe setzt sofort u. schließt in sich ein persönliches Verhältnis des Glaubenden zu dem, was er glaubt, nemlich zu der Heilsoffenbarung bzw. Heilsgegenwart, um welche es sich überall handelt, u. dies persönl. Verhältnis, in welchem das Object des Glaubens bestimmend einwirkt auf das Verhalten des Subjectes zu ihm, ist das des Trauens u. Vertrauens, — in der Verbindung mit *ὅτι* zu der Thatsache u. ihrer Bedeutung, u. daraus sich ergebend **d)** in den Verbindungen *τινί, εἴς τινα* zu der Person Christi resp. Gottes. Daß *πιστεύειν τινὶ* sich bei Johannes anschließt an das *πιστεύειν τι*, resp. an den Begriff des Fürwahrhaltens u. der Anerkennung, zunächst also nicht = Jemanden anerkennen, sondern = anerkennen, was Jemand sagt, seinen Worten trauen, erhellt Joh. 2, 22: *ἐπίστευσαν τῇ γραφῇ καὶ τῷ λόγῳ ᾧ εἶπεν ὁ Ἰς.* 5, 47; 12, 38 (vgl. Luc. 1, 20; 24, 25. Act. 24, 14; 26, 27. 1 Joh.

4, 1). Zunächst auch nur in diesem Sinne heißt es Joh. 5, 46: εἰ γὰρ ἐπιστεύετε Μωϋσεῖ, ἐπιστεύετε ἂν ἐμοί· περὶ γὰρ ἐμοῦ ἐκεῖνος ἔγραψεν. 8, 31: ἔλεγεν — πρὸς τοὺς πεπιστευκότας αὐτῷ Ἰουδαίους· Ἐὰν ὑμεῖς μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ (vgl. V. 30: ταῦτα οὖν λαλοῦντος πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν, u. hiermit wieder V. 24: ὅτι ἐγώ εἰμι). 8, 45: ὅτι τὴν ἀλήθειαν λέγω, οὐ πιστεύετέ μοι. V. 46. 10, 37 vgl. mit V. 36; 14, 11. Aber es ist nicht zu übersehen, daß auch in diesem Falle als Obj. des Glaubens nicht das Wort als Ausdr. eines fordernden Willens, sondern als Aussage eines Sachverhaltes, eines Thatbestandes erscheint, mit dem die, die es hören, ihn anerkennend rechnen sollen. Vgl. unter ἀπείθεια den Unterschied von ἀπιστία. Es ist überall das Selbstzeugnis Jesu, worum es sich handelt, wenn er davon redet, daß man ihm glauben soll — u. daraus ergiebt sich dann das Verhältnis zur Person, die Anerkennung Christi selbst, auf welche Joh. 5, 46 vgl. mit V. 37—39 entschieden hinweist. (Man beachte auch das synoptische πιστεύειν τινὶ Mtth. 21, 26. 32. Marc. 11, 31. Luc. 20, 5; vgl. Luc. 7, 29: οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεὸν βαπτισθέντες κτλ.) Hieran schließt sich nun die einzigartige Stelle 1 Joh. 3, 23: αὕτη ἐστὶν ἡ ἐντολὴ αὐτοῦ ἵνα πιστεύσωμεν τῷ ὀνόματι τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ Ιυ Χυ (sonst εἰς τὸ ὄν. Joh. 1, 12; 2, 23; 3, 18. 1 Joh. 5, 13). — Der Name Jesu ist das, was von ihm gilt, u. dessen Anerkennung ist des Vaters Gebot (vgl. Joh. 6, 29; 16, 9). Vgl. noch 1 Joh. 5, 10: ὁ πιστεύων εἰς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ἔχει τὴν μαρτυρίαν ἐν αὐτῷ· ὁ μὴ πιστεύων τῷ θεῷ ψεύστην πεποίηκεν αὐτόν, ὅτι οὐ πεπίστευκεν εἰς τὴν μαρτυρίαν ἣν μεμαρτύρηκεν ὁ θεὸς περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. Das πιστεύειν τῷ θεῷ, Gotte Glauben schenken, beweist sich in der Anerkennung seines Zeugnisses, π. εἰς τὴν μαρτυρίαν, u. consequent in der Anerkennung dessen, für den das Zeugnis eingetreten ist. Ferner vgl. Joh. 5, 38: ὃν ἀπέστειλεν ἐκεῖνος, τούτῳ ὑμεῖς οὐ πιστεύετε mit V. 39: (αἱ γραφαὶ) μαρτυροῦσαι περὶ ἐμοῦ m. V. 37: ὁ πέμψας με πατήρ, ἐκεῖνος μεμαρτύρηκε περὶ ἐμοῦ. V. 24: ὁ τὸν λόγον μου ἀκούων καὶ πιστεύων τῷ πέμψαντί με. Daß es sich in diesem πιστεύειν τῷ Χῳ oder τοῖς ῥήμασιν αὐτοῦ V. 47 um das oben bz. Wesen des Glaubens handelt, erhellt aus dem selbständigen πιστεῦσαι des V. 44. Die Anerkennung des Zeugnisses Gottes, des Selbstzeugnisses Christi — somit die Anerkennung Christi, dies ist das erste Moment im Begriffe des Glaubens bei Johannes. Wie mit dem πιστεύειν τῷ θεῷ das πιστ. εἰς τὴν μαρτυρίαν αὐτοῦ resp. εἰς τὸν υἱὸν zusammenhängt, so mit dem πιστεύειν τῷ Χῳ das πιστεύειν εἰς τὸν Χν, welches an manchen Stellen einem voraufgegangenen oder folgenden π. ὅτι entspr., vgl. 8, 24: ἐὰν γὰρ μὴ πιστεύσητε ὅτι ἐγώ εἰμι ἀποθανεῖσθε κτλ. mit V. 30: ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν. 11, 42: ἵνα πιστεύσωσιν ὅτι σύ με ἀπέστειλας, vgl. mit V. 45: πολλοὶ οὖν — θεασάμενοι — ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν. Daß auch in dieser Verbindung — πιστεύειν εἰς — das erste Moment das der Anerkennung sei, erhellt deutlich Joh. 7, 5: οὐδὲ γὰρ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐπίστευον εἰς αὐτόν, vgl. V. 3. 4. 48. 31. Vgl. auch Joh. 12, 46: ὁ πιστεύων εἰς ἐμέ mit V. 48: ὁ ἀθετῶν ἐμὲ καὶ μὴ λαμβάνων τὰ ῥήματά μου. Keinesfalls ist in dieser Verbindung εἰς αὐτόν ein Ersatz des Dativs, sondern πιστεύειν steht in ursprünglich selbständig = sich gläubig verhalten in Bezug auf ꝛc., wie z. B. Plut. Lyk. 20: περὶ μὲν οὖν τούτων καὶ τῶν τοιούτων ἐπιστολῶν οὔτε ἀπιστῆσαι ῥᾴδιον οὔτε πιστεῦσαι. Unser deutsches „woran glauben" ist erst aus dem neutestamentl. πιστεύειν εἰς entstanden. Vgl. Joh. 6, 29. 30 die Abwechselung zwischen τινὶ u. εἰς τινά. Es findet sich πιστεύειν εἰς Χν Joh. 2, 11; 3, 16. 18. 36; 4, 39; 6, 29. 40 (47); 7, 5. 31. 38. 39. 48; 8, 30; 9, 35. 36; 10, 42; 11, 25. 26. 45. 48; 12, 11. 37. 42. 44. 46; 14, 1. 12; 16, 9; 17, 20. 1 Joh. 5, 13. Vgl. insbesondere für die Bedeutung anerkennen, sich anerkennend verhalten 11, 25—27;

12, 44 mit 1 Joh. 5, 10. Die einzige johann. Stelle, an der eine andere Präp. steht, ist Joh. 3, 15, wo Lchm. *ἐπ' αὐτόν*, Tdf. *ἐν αὐτῷ* statt Rec. *εἰς αὐτόν* liest — u. hier bedingen innere Gründe das *ἐν* resp. *ἐπί*, s. unten.

Es ist jedoch offenbar nicht zu verkennen, daß gerade hier dem joh. Begriff des Glaubens mit dem Begriff der Anerkennung nicht völlig Genüge geschieht. Nirgend ist es eine bloße formelle Anerkennung wie Jac. 2, 19: *πιστεύεις ὅτι εἷς ὁ θεός ἐστιν.* Mit der Anerkennung schließt sich stets eine bestimmte Bestätigung derselben (vgl. 9, 38: *πιστεύω κύριε· καὶ προσεκύνησεν αὐτῷ*, mit V. 35: *σὺ πιστεύεις εἰς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ;* V. 36. 30. 31) zusammen, ein durch dieselbe gesetztes Verhältnis zur Person, u. dies ist das Anhangen (sein Jünger werden 9, 27; 5, 46; 8, 31; s. *μαθητής*); vgl. 11, 48: *ἐὰν ἀφῶμεν αὐτὸν οὕτως, πάντες πιστεύσουσιν εἰς αὐτὸν καὶ ἐλεύσονται οἱ Ῥωμαῖοι κτλ.* 16, 31: *ἄρτι πιστεύετε* vgl. V. 32: *κἀμὲ μόνον ἀφῆτε.* 10, 26: *ὑμεῖς οὐ πιστεύετε, οὐ γάρ ἐστε ἐκ τῶν προβάτων τῶν ἐμῶν* vgl. mit V. 27: *τὰ πρόβατα τὰ ἐμὰ τῆς φωνῆς μου ἀκούει — καὶ ἀκολουθοῦσί μοι.* 6, 69; 1, 12. Dies Beides ist offenbar auch in dem *πιστεύειν τινὶ* Joh. 6, 30 vgl. mit V. 29 enthalten, *τί οὖν ποιεῖς σὺ σημεῖον, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμέν σοι;* V. 29: *ἵνα πιστεύσητε εἰς ὃν ἀπέστειλεν ὁ θεός.* Vgl. namentl. auch Mtth. 27, 42. Marc. 15, 32: *ὁ Χς ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ· καταβάτω νῦν ἀπὸ σταυροῦ, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμεν.* Erst die Vereinigung dieser beiden Momente: Christum anerkennen u. ihm deshalb anhangen, thut dem johann. *πιστεύειν* Genüge, u. hieraus erkl. sich das Hinübergreifen in den Begriff des Vertrauens, sich verlaßen, Joh. 3, 19: *ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων ἐν αὐτῷ*, wo aber nun auch eine andere Präpos. gewählt ist, bedingt durch die Beziehung auf die eherne Schlange V. 14 (Tdf. *ἐν*, Lchm. *ἐπ' αὐτόν*). Weshalb nun an der einzigen Stelle Joh. 14, 1: *πιστεύετε εἰς τὸν θεὸν καὶ εἰς ἐμὲ πιστεύετε* das Wort vertrauen bz. soll u. nicht vielmehr festhalten, welches sich sehr leicht an die sonst durchgängige Bed. anschließt, ist um so weniger einzusehen, als man bedenken muß, daß dort eine Krisis bevorsteht. Man vgl. übrigens, worauf Weiß, johann. Lehrbegriff, S. 23, aufmerksam macht, wie dieses *πιστεύειν* sofort V. 2 an die Untrüglichkeit des Wortes Christi sich anschließt.

Nun ist zu sagen: Bei Joh. bz. *πιστεύειν* die Anerkennung Christi als des Heilandes der Welt (vgl. 4, 39 ff.), seines Verhätnisses zum Vater u. des dadurch bedingten Verhältnisses zur Welt (s. *πιστεύειν ὅτι*), u. die aus dieser Anerkennung resultierende Gemeinschaft mit ihm, das ihm Anhangen. So steht dann **c)** das in dieser Weise bestimmte *πιστεύειν* absolut Joh. 1, 7. 51. 18; 4, 41. 42. 48. 53; 5, 44; 6, 47. 64; 9. 38; 10, 25. 26; 11, 15. 40; 12, 39. 47; 14, 29; 16, 31; 19, 25; 20, 31 (vgl. 3, 12; 6, 36; 20, 8. 25. 29). Solches Anhangen hat zur Folge den Empfang u. Besitz der Heilsgüter, vgl. 6, 68; 10, 26. 27: *ὑμεῖς οὐ πιστεύετε, οὐ γάρ ἐστε ἐκ τῶν προβάτων τῶν ἐμῶν· τὰ πρόβατα τὰ ἐμὰ τῆς φωνῆς μου ἀκούει καὶ ἀκολουθοῦσί μοι κἀγὼ ζωὴν αἰώνιον δίδωμι αὐτοῖς.* So 3, 12. 16. 18. 36; 6, 35. 40. 47; 7, 38; 11, 25. 26; 20, 21. Vgl. 5, 39; 8, 24; 1, 12; 12, 36: *ὡς τὸ φῶς ἔχετε, πιστεύετε εἰς τὸ φῶς, ἵνα υἱοὶ φωτὸς γένησθε.* V. 46: *ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα, ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ ἐν τῇ σκοτίᾳ μὴ μείνῃ* — dies vgl. mit 8, 12: *ὁ ἀκολουθῶν ἐμοὶ οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ ἀλλ' ἕξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς.* 11, 40: *ἐὰν πιστεύσῃς ὄψῃ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ.*

Man erkennt, daß sprachl. das johann. *πιστεύειν* an die unter b verzeichnete Bed. in der Prof.-Gräc. anschließt, ohne daß es jemals eine „Annahme in gutem Glauben" bz., sondern in voller, fester, klarer Ueberzeugung. Vgl. die Verbind. von *π.* u. *εἰδέναι* Aristot. Anal. poet. 2: *δεῖ πιστεύειν τε καὶ εἰδέναι τὸ πρᾶγμα κτλ.* . . .

εἴπερ ἴσμεν διὰ τὰ πρῶτα καὶ πιστεύομεν, κἀκεῖνα ἴσμεν τε καὶ πιστεύομεν μᾶλλον κτλ. u. ö. Dies liegt auch in πίστις an der einzigen johann. Stelle 1 Joh. 5, 4. Geschichtl. aber u. inhaltlich schließt es an das alttestamentl. πιστεύειν an u. zwar nicht sowol an das πιστεύειν τῷ θεῷ oder ἐν θεῷ, als vielmehr an das πιστεύειν im Verhältnisse zu den Boten u. Knechten Gottes, vgl. Joh. 5, 46, sowie 14, 1 mit Exod. 14, 31: ἐπίστευσαν τῷ θεῷ καὶ Μωυσῇ τῷ θεράποντι αὐτοῦ.

B. Der paulin. Begriff u. Sprachgebrauch.

Auch im paulin. Sprachgebrauch liegt in πιστεύειν entschieden das Moment der überzeugten entscheidenden Anerkennung, wie es in der Verbindung mit dem Acc. resp. ὅτι u. ähnl. sich ausprägt, s. o. A, a, u. vgl. Röm. 4, 20: ἐνεδυναμώθη τῇ πίστει δοὺς δόξαν τῷ θεῷ, sowie die ὑπακοὴ πίστεως Röm. 1, 5; 16, 26 u. das Verhältnis des πιστεύειν zu κηρύσσειν Röm. 10, 14. 16. 1 Cor. 15, 2. 11. Eph. 1, 13. Vgl. auch unter πίστις S. 790. Allein **a)** πιστεύειν τι findet sich nur zweimal, u. das eine Mal wenigstens steht es nicht im relig. Sinne, 1 Cor. 11, 18: μέρος τι πιστεύω. 13, 7: ἡ ἀγάπη πάντα πιστεύει, s. o. S. 800. Bei **b)** πιστεύειν ὅτι aber will der Begriff oder die psycholog. Gestaltung des πιστεύειν durchaus, wie sich schon oben ergab, nach seinem Obj. bestimmt werden, u. daß das Verhältnis des Subj. zu diesem Obj. zugleich das des überzeugten Vertrauens ist, ist an den wenigen Stellen, an denen sich diese Constr. findet — Röm. 6, 8; 10, 9. 1 Thess. 4, 14 — ebenso klar, wie daß an der einzigen Stelle, wo π. **c)** mit dem Inf. erscheint, Röm. 14, 2: ὃς μὲν πιστεύει φαγεῖν πάντα, der Begriff der Ueberzeugung nicht ausreicht, sondern π. das überzeugte Vertrauen bz., mit welchem der Betreffende thut, was von ihm ausgesagt wird, vgl. den Gegensatz: ὁ δὲ ἀσθενῶν, wie denn auch πιστεύειν hier entschieden im relig. Sinne steht, vgl. V. 1: τὸν δὲ ἀσθενοῦντα τῇ πίστει. Ueberh. aber ist für den paulin. Begriff von entscheidender Bedeut. die zwiefache oder dreifache Beobachtung, erstlich daß im Sprachgebr. des Apostels die alttestamentl. Anknüpfung in ausdrückl. Citaten zu Tage tritt. — Röm. 4, 3 u. Gal. 3, 6 aus Gen. 15, 6; Röm. 9, 33 aus Jes. 28, 16; Röm. 10, 16 aus Jes. 53, 1; 2 Cor. 4, 13 aus Ps. 116, 10; vgl. bei πίστις Röm. 1, 17. Gal. 3, 11 aus Hab. 2, 4; daß zweitens dem entsprechend nicht wie bei Johannes das πιστεύειν in seiner Beziehung auf den Knecht Gottes bzw. auf Christus, sondern die Beziehung des Glaubens auf Gott den Ausgangspunkt bildet, sowie endlich drittens, daß das absolute π., welches einen verhältnismäßig bedeutend breiteren Raum einnimmt, dieses glauben an Gott in seiner Heilsbethätigung in Christo bz. Vgl. besonders Röm. 3, 5 das Verhältnis unserer ἀπιστία zur πίστις θεοῦ. Demgemäß bildet **d)** die Verbind. πιστεύειν τινὶ resp. εἴς τινα die Grundlage des paulin. Begr., u. dies bz. dem unter πίστις gefundenen Ergebnis gemäß die überzeugungsvolle u. zuversichtliche Anerkennung Gottes in seiner Heilsoffenbarung in Christo, welche hinnimmt u. hat, was er bietet u. so sich fürs Leben u. für ewig zuversichtlich an ihn bindet, auf ihn stützt. Glauben, trauen u. bauen u. zwar so, daß dies das entscheidende, von der Vergangenheit sowol wie von dem Unglauben scheidende Verhalten ist, — dies ist der paulin. Begriff des πιστεύειν. Während es sich für Johannes (vgl. Ev. 5, 24; 12, 44; 5, 46; 12, 38. 39) nur um die Consequenz des bisherigen Verhältnisses zu dem Gotte der Heilsoffenbarung resp. seinen Boten u. Zeugnissen handelt, liegt bei Paulus in πίστις, πιστεύειν die Rücksicht auf die Neugestaltung, man möchte fast sagen Neubildung eines Verhältnisses zu Gott. Für den Unterschied zwischen Ueberzeugung u. Vertrauen vgl. 2 Tim. 1, 12: οἶδα ᾧ πεπίστευκα καὶ πέπεισμαι ὅτι δυνατός ἐστι τὴν παραθήκην μου φυλάξαι. Da es sich auf die Heilsgegenwart bezieht, auf eine nicht erst erhoffte u. erwartete, sondern

geschehene u. vorhandene Heilsbethätigung Gottes (vgl. *ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν* Eph. 1, 7. Col. 1, 14), so ist der Glaube nicht ein sich hingebendes, sondern ein hinnehmendes Vertrauen, oder vertrauensvolle Hinnahme der Heilsgnade, während er alttestamentl. die vertrauensvolle Erwartung derselben ist. *Π. τινὶ* findet sich außer 2 Tim. 1, 12 noch Röm. 4, 3. Gal. 4, 6: *ἐπίστευσε Ἀβραὰμ τῷ θεῷ*. Tit. 3, 8: *ἵνα φροντίζωσι καλῶν ἔργων προΐστασθαι πεπιστευκότες θεῷ*. Dagegen ist in der Prof. Gräc. das Vertrauen vorwiegend Hingabe, u. der Unterschied des paulin. *πιστεύειν* liegt eben darin, daß der Grundbegriff der der zweifellosen Anerkennung ist.

Für das Moment des Vertrauens vgl. auch die Verbindung mit *θαρρεῖν* 2 Cor. 5, 7. 8 u. die oben angeführten Stellen Dem. 2, 67, 9. Thuc. 4, 108, 4, sowie Sir. 2, 12—14: *οὐαὶ καρδίαις δειλαῖς καὶ χερσὶ παρειμέναις, καὶ ἁμαρτωλῷ ἐπιβαίνοντι ἐπὶ δύο τρίβους. Οὐαὶ καρδίᾳ παρειμένῃ, ὅτι οὐ πιστεύει· διὰ τοῦτο οὐ σκεπασθήσεται· οὐαὶ ὑμῖν τοῖς ἀπολωλεκόσι τὴν ὑπομονήν*. Statt des Dativs findet sich dann weiter *πιστεύειν ἐπί τινα*, u. zwar Röm. 4, 5: *ἐπὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ*. V. 24: *ἐπὶ τὸν ἐγείραντα Ἰν*. Das *πιστεύειν εἰς* bz. stets die directe Beziehung des Glaubens auf Christum Röm. 10, 14. Gal. 2, 16 Phil. 1, 28; ebenso *ἐπὶ* mit Dat. 1 Tim. 1, 16. Röm. 9, 33. Vgl. für dieses nicht mit dem johann. *πιστεύειν εἰς* identische *π*. Sir. 38, 31: *πάντες οὗτοι εἰς χεῖρας αὐτῶν ἐνεπίστευσαν*. Außer an diesen Stellen findet sich *πιστεύειν* **e)** ohne nähere Bestimmung als Bezeichnung des überzeugungsvollen u. vertrauenden Verhaltens gegen den Gott der Gnade, der Heilsverheißung u. Heilsgegenwart Röm. 1, 16; 3, 22; 4, 11. 18; 10, 4. 10; 13, 11; 15, 13. 1 Cor. 1, 21; 3, 5; 14, 22. 2 Cor. 4, 13. Gal. 3, 22. Eph. 1, 13. 19. 1 Thess. 1, 7; 2, 10. 13. 2 Thess. 1, 10. Vgl. insbesondere Röm. 4, 17: *κατέναντι οὗ ἐπίστευσε θεοῦ τοῦ ζωοποιοῦντος τοὺς νεκροὺς καὶ καλοῦντος τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα*. V. 18: *παρ' ἐλπίδα ἐπ' ἐλπίδι ἐπίστευσεν*, vgl. V. 21: *πληροφορηθεὶς ὅτι ὃ ἐπήγγελται δυνατός ἐστι καὶ ποιῆσαι*.

C. *Πιστεύειν* in den übrigen neutestamentl. Schriften.

Bei Jacobus tritt 2, 19 die Anerkennung als Hauptmoment heraus, V. 23 dagegen das Vertrauen, u. unter Vergleichung dessen, was Jacobus sonst von der *πίστις* sagt, ergiebt sich 2, 18 ff., daß der zur bloßen Anerkennung zusammengeschrumpfte Glaube nur katachrestisch so bz. wird. Vgl. *πίστις* S. 789. 2, 19: *π. ὅτι*. 2, 23: *τῷ θεῷ* aus Gen. 15, 6. Absolut. 2, 19: *καὶ τὰ δαιμόνια πιστεύουσι καὶ φρίσσουσιν*.

Bei Petrus verbinden sich ebenfalls die beiden Seiten der Anerkennung resp. des Anhangens u. des Vertrauens, vgl. 1 Petr. 1, 8 mit 2, 6. 7; 1, 21. Es findet sich *πιστεύειν εἰς Χν* 1 Petr. 1, 8; *τοὺς διὰ τοῦ Χυ πιστεύοντας εἰς Θν* 1, 21 (Lchm. Tdf. Treg. Westc. *πιστοὺς*); *ἐπὶ τῷ Χῷ* 2, 6 aus Jes. 28, 16. Absolut 2, 7. — Im Briefe Judä nur V. 5: *τὸ δεύτερον τοὺς μὴ πιστεύσαντας ἀπώλεσεν* wie das hebr. לֹא הֶאֱמִין. Im Hebräerbriefe *π. ὅτι* 11, 6. Absolut 4, 3, vgl. unter *πίστις* S. 788.

Vergleichen wir nun noch den Sprachgebr. der Apostelgesch. u. der synopt. Evv., so sehen wir, daß je nach dem Context die Anerkennung oder das Vertrauen, das sich verlaßen in den Vordergrund tritt. Ersteres s. Act. 11, 21: *πολύς τε ἄριθμος ὁ πιστεύσας ἐπέστρεψεν ἐπὶ τὸν κύριον*. 18, 8: *ἐπίστευον καὶ ἐβαπτίζοντο* u. so auch das selbständige *πιστεύειν* Act. 2, 44; 4, 4. 32; 8, 13; 13, 1; 15, 7. Vertrauen 10, 43; 13, 39 u. a. Es findet sich mit dem Dativ 5, 14; 16, 34; 18, 8. *εἰς* 10, 43; 14, 23: 19, 4. *ἐπὶ* mit Accus. 9, 42; 11, 17; 16, 31; 22, 19. Selbständig noch 13, 48; 14, 1; 15, 3; 17, 12. 34; 18, 27; 19, 2. 18; 21, 20. 25. In den synopt. Evv.

= anerkennen u. anhangen Marc. 9, 42. Mtth. 18, 6: π. εἰς ἐμέ. 27, 42: ἐπ' αὐτὸν (andere Lesart ἐπ' αὐτῷ oder das einfache π. vgl. Marc. 15, 32). Selbständig Marc. 15, 32; 16, 16. 17. Luc. 8, 12. 13. 50; vgl. 1, 45. = annehmen u. vertrauen Marc. 1, 15: π. ἐν τῷ εὐαγγ. Selbständig Mtth. 8, 13; 21, 22. Marc. 5, 36; 9, 23. 24. Luc. 8, 50.

Die alttestam. Verbind. πιστεύειν ἐν findet sich in der neutestam. Gräc. außer Marc. 1, 15. Joh. 3, 15 nirgend. In der alttestam. Gräc. noch ἐμπιστεύειν Deut. 1, 32: ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ οὐκ ἐνεπιστεύσατε κυρίῳ τῷ θεῷ ἡμῶν = וּבַדָּבָר הַזֶּה אֵינְכֶם מַאֲמִינִם בַּיהוה. 2 Chron. 20, 21: ἀκούσατέ μου . . . ἐμπιστεύσατε ἐν κυρίῳ θεῷ ὑμῶν καὶ ἐμπιστευθήσεσθε· ἐμπιστεύσατε ἐν προφήτῃ αὐτοῦ καὶ εὐοδωθήσεσθε, = הֶאֱמִין bzw. נֶאֱמַן. Oefter in den Apokr. mit Dat., ἐπί τινι u. εἴς τινα, selten aber im relig. Sinne wie Sir. 2, 10. ἐμπ. νόμῳ Sir. 36, 3. Das Wort ist nach Sturz, de dial. mac. et alex., p. 164 alexandrinisch. Καταπιστεύειν ἐν Mich. 7, 5 = הֶאֱמִין.

Das Verbum fehlt in 2 u. 3 Joh. u. Apok.

Nach allem enthält der neutestamentl. Begriff des Glaubens drei Hauptmomente, welche sich gegenseitig fordern, wenngleich je nach Umständen das Eine oder Andere besonders hervortritt: überzeugungsvolle Anerkennung der Heilsoffenbarung u. Annahme, Hinnahme des in ihr vorliegenden Sachverhaltes, sodann sich hingebende Gemeinschaft (Anhangen) u. schließl. zuversichtliches, seiner Sache gewisses Vertrauen (u. damit zugleich Hoffnung), sich verlaßen auf den Gott des Heils oder auf Christum. Bei keinem der neutestamentl. Schriftsteller bleibt eins dieser Momente völlig zurück u. das Ergebnis der obigen Uebersicht bestätigt, was sich unter πίστις ergeben.

Eine sprach- u. religionsgeschichtl. Untersuchung der Worte πίστις, πιστεύειν fehlte bisher. Einzelnes s. in „Versuch über den neutestam. Begriff des Glaubens", Tübingen 1779 (von dem Verf. der Schrift über die wahre Lehre Pauli vom Gesetz s. u. νόμος). Außer den einschlägigen Partieen der Schriften zur bibl. Theol. von Neander, Schmid, Baur, Weiß, Reuß, Holsten, Pfleiderer, Beyschlag u. a. vgl. Köstlin, der Glaube, sein Wesen ꝛc. 1859. Hofmann, Schriftbew., 2. Aufl., 1, 581 ff. Schöberlein, Art. „Glaube" in Herzogs R.-Enc. Riehm, Lehrbegriff des Hebräerbr., S. 700 ff. Nicht zugänglich war mir die Schrift Koolhaas, diss. philol. I et II de vario usu et constructione vocum πίστις, πιστός et πιστεύειν in N. T. Traj. ad Rhen. 1733. All diese Untersuchungen, nicht bloß soweit sie sich mit der sprach- u. religionsgeschichtl. Seite u. mit dem Inhalt des N. T. beschäftigen, sind antiquiert durch Schlatter, der Glaube im N. T. (Leiden 1885), welcher S. 11—105 namentl. den Sprachgebr. der Synagoge, des Polybius, Josephus, Philo in ausführlicher Vollständigkeit darlegt, u. dann den gesammten Gebr., den das N. T. von den in Betracht kommenden Begriffen macht, einer ebenso umfaßenden wie tief eindringenden Erörterung unterzieht.

Ἄπιστος, ον, in der Prof.-Gräc. gewöhnl. pass., seltener activ., in der bibl. Gräc. umgekehrt. **1)** pass. dem nicht getraut werden kann, treubrüchig, treulos, unzuverläßig. Im Gegensatze zu πιστός findet es sich bei Homer stets, in der att. u. spät. Gräc. meist von Personen u. nur in sehr beschränktem Maße mit sachl. Subst. verbunden, denn der Natur der Sache nach kann es eigentl. kein ἄπιστον geben; man kann nicht sagen ἄπιστα δοῦναι, λαβεῖν, sondern das πιστόν kann nur ἄπιστον gemacht werden, Xen. An. 2, 4, 7: εἴπερ προθυμεῖται ὁ βασιλεὺς ἡμᾶς ἀπολέσαι, οὐκ οἶδα ὅ,τι δεῖ αὐτὸν ὀμόσαι καὶ δεξιὰν δοῦναι καὶ θεοὺς ἐπιορκῆσαι καὶ τὰ ἑαυτοῦ πιστὰ ἄπιστα ποιῆσαι Ἕλλησί τε καὶ βαρβάροις, u. da das πιστόν, die πιστά sich stets auf das Verhältnis von Personen zu einander bz., so ist derjenige, welcher das πιστόν nicht

achtet, für den es kein *πιστόν* giebt, *ἄπιστος*, cf. Pind. fragm. 257: *πιστὸν δ' ἀπίστοις οὐδέν*, also der treubrüchige, meineidige, dem man nicht trauen darf, Xen. Ages. 1, 12: *Τισσαφέρνην μὲν ἐμφανίσας ἐπίορκον ἄπιστον ἐποίησεν*, u. erst im abgeschwächten Sprachgebrauch der unzuverläßige überhaupt. So denn auch bei Hom. Il. 106: *ἄξετε δὲ Πριαμοῖο βίην, ὄφρ' ὅρκια τάμνῃ Αὐτὸς, ἐπεὶ οἱ παῖδες ὑπερφίαλοι καὶ ἄπιστοι, Μή τις ὑπερβασίῃ Διὸς ὅρκια δηλήσηται.* 24, 63. 207. Auch noch in der spät. Gräc. bz. *ἄπιστος* den, der nicht Treue hält, Hrdn. 6, 9, 1: *τοῦ Μαξίμου ὡς ἀπίστου κατηγόρει*, cf. Eurip. Iph. T. 1298: *ἄπιστον ὡς γυναικεῖον γένος*, vgl. unter *πιστός*. Plut. Num. 12, 7: *τοῦ Φαβίου κατηγοροῦντες ὡς ἐκσπόνδου καὶ ἀπίστου καὶ ἀκατάγγελτον ἐξενηνοχότος πρὸς αὐτοὺς πόλεμον.* Ebenso bz. *ἄπιστα πράγματα, ἄπιστόν τι ποιεῖν* Treulosigkeiten; Dio Cass. 41, 37: *πολλὰ μὲν ἄπιστα, πολλὰ δὲ καὶ δολερὰ πρὸς ἀλλήλους ἔπραττον.* Verallgemeinert u. abgeschwächt dann überhaupt unzuverläßig, dem man nicht trauen kann, verdächtig, z. B. Plat. Rep. 9, 585, E: *τὸ δὲ τῶν ἧττον ὄντων μεταλαμβάνον ἧττόν τε ἂν ἀληθῶς καὶ βεβαίως πληροῖτο καὶ ἀπιστοτέρας ἂν ἡδονῆς καὶ ἧττον ἀληθοῦς μεταλαμβάνοι.* So öfter bei Plat. z. B. *τὴν πόλιν ἄπιστον καὶ ἄφιλον ποιεῖ* Legg. 4, 705, A. Thuc. 1, 120, 4: *οὐκ ἐντεθύμηται θράσει ἀπίστῳ ἐπαιρόμενος.* Dem. Olynth. 1, 5: *ὅλως ἄπιστον ταῖς πολιτείαις ἡ τυραννίς.* Diese Abschwächung hängt mit einer anderen schon unter *πιστός* bemerkten Abschwächung zusammen. Da neml. das *πιστωθῆναι* durchs Wort geschieht, so wird *ἄπ.* auf das Wort bezogen u. von da dann auf Sachen, von denen geredet wird, u. erhält die Bedeut. unglaublich, unglaubwürdig, u. statt daß sonst das *πιστόν* von dem Meineidigen u. Treubrüchigen zum *ἄπιστον* gemacht wird, so kann nunmehr das *ἄπιστον* zum *πιστόν* gemacht werden Pind. Ol. 1, 51: *ἄπιστον ἐμήσατο πιστόν ἔμμεναι.* Plat. Demod. 385, E: *πιστεύει λέγουσιν ἄπιστα.* Phaedr. 245, C: *ἡ δὲ δὴ ἀπόδειξις ἔσται δεινοῖς μὲν ἄπιστος, σοφοῖς δὲ πιστή.* In dieser Bedeut. oft bei Xen., Plat., Aeschin., Aeschyl., Aristoph. u. Sp. Vgl. Polyb. 18, 18, 7: *εἰ δέ τισιν ἀπίστῳ τὸ λεγόμενον ἐοικέναι δόξει.* Isocr. ad Nicocl. 23, A: *ἐν οἷς οὔτε παράδοξον οὔτε ἄπιστον οὔτε ἔξω τῶν νομιζομένων οὐδέν ἐστιν εὑρεῖν.* Diod. Sic. 1, 51: *τῷ μεγέθει τῶν ἔργων ἄπιστον.* Auch von Personen in diesem Sinne, z. B. Plat. Apol. 26, E: *ἄπιστος εἶ καὶ ταῦτα σεαυτῷ*, incredibilia dicis. Demod. 386.

2) activisch: der nicht traut, mistrauisch, argwöhnisch, schließt sich ebenso wie bei *πιστός* an die pass. Bed. an; so zwar schon bei Hom. Od. 14, 150: *θυμὸς δέ τοι αἰὲν ἄπιστος, ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὔτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ.* 14, 391; 23, 72; im Ganzen aber selten u. nur vereinzelt. Die Stelle bei Hrdt. 9, 98: *τοὺς βαρβάρους ποιήσειν ἀπίστους τοῖσι Ἕλλησι* ist verdächtig. Thuc. 1, 68 s. unter *πιστός*. 4, 17, 4: *οἷς δὲ πλεῖσται μεταβολαὶ ἐπ' ἀμφότερα ξυμβεβήκασιν, δίκαιοί εἰσι καὶ ἀπιστότατοι εἶναι ταῖς εὐπραγίαις.* Dem. 19, 27: *προβεβλημένη καὶ ἄπιστος ἦν πρὸς Φίλιππον.* Polyb. u. Späteren gebraucht das Wort so nicht, nur *ἀπίστως διακεῖσθαι* Polyb. 4, 42, 6, *ἀπιστεῖν*, was auf diese Bedeutung hinweist. Die Bedeutung ungehorsam, in der es sich zuweilen bei den Tragg. findet, gehört nicht hierher, sondern unter 1, s. *πιστός*.

Bei diesem Sachverhalt könnte es auffallend erscheinen, daß das Wort in der alttestamentl. Gräc. sich nur im pass. Sinne, dagegen im N. T. mit Ausnahme einer Stelle nur in activ. Bed. findet, wenn nicht hier genau wie bei *πιστός* der Sprachgebr. sich nach *πίστις* u. nicht nach *πείθεσθαι* gerichtet hätte. **1)** LXX haben es Jes. 17, 10: *φυτεύσεις φύτευμα ἄπιστον καὶ σπέρμα ἄπιστον*, womit sie נִטְעֵי נַעֲמָנִים וּזְמֹרַת זָר erklären, um dieselben als heidnische, von dem treubrüchigen Israel aufgerichtete Culte zu kennzeichnen; an *ἄπιστος* im neutest. activ. Sinne ist nicht zu denken. Prov. 28, 25 liest

der Vatic.: ἄπιστος ἀνὴρ κρινεῖ εἰκῇ = רְחַב־נֶפֶשׁ gegenüber בֹּטֵחַ עַל־יהוה, ὃς δὲ πέποιθεν ἐπὶ κύριον, richtiger aber der Alex. ἄπληστος. Prov. 17, 6[a]: τοῦ πιστοῦ ὅλος ὁ κόσμος τῶν χρημάτων, τοῦ δὲ ἀπίστου οὐδὲ ὄβολος fehlt im hebr. Texte. Symmach. Ps. 33, 17: ἄπιστος ἵππος εἰς σωτηρίαν, LXX: ψευδὴς, שֶׁקֶר. Ebenso Prov. 8, 13 in der von Orig. angef. Uebers. στόμα ἄπιστον ἐμίσησα ἐγώ = פִּי תַהְפֻּכוֹת, Symm., Theod.: στόμα στρεβλόν, LXX: διεστραμμένας ὁδοὺς κακῶν. In den Apokr. findet sich das Wort nicht. Sap. 14, 25: ἀπιστία neben κλοπή, δόλος, ἐπιορκία = Treulosigkeit. Philo gebr. es öfter, u. zwar meist im Sinne von unglaublich, paradox, de mundi opif. I, 28, 10: πρᾶγμα ἄπιστον καὶ μεῖζον ἢ κατὰ γνώμην ἀνθρωπίνην. de somm. 1, I, 622, 19: τὰ ἐνδοιαζόμενα τῶν πραγμάτων ὅρκῳ διακρίνεται, καὶ τὰ βέβαια βεβαιοῦται καὶ τὰ ἄπιστα λαμβάνει πίστιν. (Zahlreiche weitere Belege s. bei Schlatter, der Glaube im N. T., S. 546.) Jedoch ist es ihm nicht fremd im Sinne von unzuverläßig, für den es kein πιστόν giebt, treubrüchig, leg. ad Caj. 2, 595, 31: πρὸς τἄλλα πάντα τὴν φύσιν ἄπιστος ὡς εἰ καί τι χρηστὸν ἐργάσαιτο μετανοεῖν εὐθύς. de ebr. I, 368, 38: ἀσεβείας μὲν καὶ ἀθεότητος ἑταῖροι, πρὸς δὲ τοὺς ὁμοίους ἄπιστοι. de somn. 2, I, 665, 2: πίστις ἄπιστος fides infidelis. Die Korachiten, vorher als ἀσεβεῖς bz., werden de Mos. II, 178, 16 als ἄπιστοι bz., welche Gott züchtigt, damit sie παθόντες εἴσονται τὸ ἐμὸν ἀψευδές, ἐπεὶ μανθάνοντες οὐκ ἔγνωσαν. **2)** Activisch dagegen = der den Glauben versagt im Sinne von πίστις, πιστεύειν bei Philo (S. 784) steht es Legg. alleg. 3, I, 119, 31 in der Erklärung von Ex. 16, 4: ἄπιστος εἰ μὴ πεπίστευκεν καὶ νῦν καὶ ἀεὶ τὰς τοῦ θῦ χάριτας ἀφθόνως τοῖς ἀξίοις προσνεμέσθαι, u. ebenso von dem mangelnden Vertrauen auf die göttl. Vorsehung leg. ad Caj. II, 546, 7: κἂν εἰ ἄπιστοι γεγόνασί τινες τοῦ προνοεῖν τὸ θεῖον ἀνθρώπων καὶ μάλιστα τοῦ ἱκετικοῦ γένους.

Im N. T. **1)** pass. nur Act. 26, 8: τί ἄπιστον κρίνεται παρ᾽ ὑμῖν εἰ ὁ θς νεκροὺς ἐγείρει; = unglaublich. Höchstens könnte es noch Apok. 21, 8: τοῖς δὲ δειλοῖς καὶ ἀπίστοις καὶ ἐβδελυγμένοις u. s. w. = unzuverläßig, treubrüchig stehen, ungefähr wie Jes. 17, 10. Allenfalls auch Tit. 1, 15: τοῖς μεμιαμμένοις καὶ ἀπίστοις οὐδὲν καθαρόν. Sonst aber nur **2)** act. = ungläubig, Joh. 20, 27: μὴ γίνου ἄπιστος ἀλλὰ πιστός. Luc. 12, 46: διχοτομήσει αὐτὸν καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀπίστων θήσει. Mtth. 17, 17: γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη. Marc. 9, 19. Luc. 9, 41. Bz. der Heiden, welche sich ablehnend verhalten gegen das Evangelium, ist es 1 Cor. 6, 6; 7, 12—15; 10, 27; 14, 22—24. 2 Cor. 4, 4: ὁ θς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων κτλ. 6, 14. 15. 1 Tim. 5, 8: τὴν πίστιν ἤρνηται καὶ ἔστιν ἀπίστου χείρων. Luther richtig: ärger als ein Heide. An all diesen Stellen ist deutlich, daß das Wort seine Bedeut. von πίστις, πιστεύειν im Sinne der Anerkennung der Evangeliumsverkündigung empfängt, ohne den Vollsinn des Begriffs πίστις in sich aufzunehmen. Es ist der Anfang der πίστις, die grundlegende Anerkennung, welche versagt wird, nicht die Bewährung der πίστις. Darum ist auch das philon. activ. ἄπιστος nur insofern zu vergl., als der philon. Begriff von πίστις u. namentl. πιστεύειν auch das Moment der Anerkennung enthält, nur daß Philo einem Heiden nicht ἀπιστία zuschreiben würde. Er ist doch noch so sehr Israelit, daß der Stand innerhalb der Religionsgemeinschaft Israels die Voraussetzung des Unglaubens ist. Der neutestamentl. Ausdruck dürfte sich in der Art gebildet haben, daß er sich als allgem. Bz. derer nahelegte, welche dem Evangelium die Anerkennung u. Aufnahme, das πιστεύειν versagten, so daß er der Bz. der Christen als πιστοί vorausgegangen. Jedenfalls ist er in diesem Sinne specifisch neutestamentlich.

Ἀπιστέω, ein ἄπιστος sein u. als solcher handeln u. zwar **1)** dem pass. πιστός, ἄπ. entspr., also = unzuverläßig sein, treulos sein, die Treue brechen; so aber im Ganzen selten, Xen. An. 2, 6, 19 von treubrüchigen, ungehorsamen Soldaten. 6, 4, 13: ὡς ἀπιστοῦντας Λακεδαιμονίοις καὶ ἀνόμους ὄντας. Hell. 5, 2, 1: τούτους κολάσαι καὶ κατασκευάσαι ὡς μὴ δύναιντο ἀπιστεῖν. Conv. 4, 48. Mehrfach bei den Tragg. u. Plato = ungehorsam sein; auch Plut. Them. 12, 7; so nicht bei Polyb. Hierher könnte 2 Tim. 2, 13 gehören: εἰ ἀπιστοῦμεν, ἐκεῖνος πιστὸς μένει, da die Subjecte πιστεύοντες sind, bei denen nur in Frage kommen kann, ob sie im Glauben bleiben, also treu im Glauben sind, wogegen aber Röm. 3, 3: εἰ ἠπίστησάν τινες, ἡ ἀπιστία αὐτῶν τὴν πίστιν τοῦ θεοῦ καταργήσαι; jedenfalls unter Nr. 2 gehört. Denn obwol vgl. mit V. 2: ἐπιστεύθησαν τὰ λόγια τοῦ θεοῦς die Bed. treubrüchig sein, „dem Vertrauen nicht entsprechen" nahe liegen würde, so liegt doch die Sache nach dem unter πίστις gesagten so: Israels אֱמוּנָה, Treue sollte zur πίστις im neutest. Sinne werden — vgl. zu Röm. 3, 30 S. 750 — u. ist es nicht geworden; daher, wo wie hier von ihrer ἀπιστία gegenüber dem Evang. die Rede ist, ἀπ. = Unglaube u. ἀπιστεῖν = sich ungläubig verhalten. Wenn man aber erwägt, daß doch auch 2 Tim. 2, 13 das ἐὰν ἀπιστοῦμεν zurückblickt auf πιστὸς ὁ λόγος V. 12, u. daß es sich um Anerkennung u. Festhalten oder um Nichtachtung dieses λόγος π. handelt, so wird man auch hier ἀπιστεῖν = nicht glauben erklären müßen, dem dann die Treue Gottes genau so gegenübersteht, wie Röm. 3, 3. Der Unterschied ist dann nur der, daß es sich 2 Tim. 2, 13 nicht um den grundlegenden, sondern um den sich bewährenden Glauben handelt, wie in der Apok. u. dem Hebräerbrief. Damit fällt für das N. T. die Anknüpfung an das pass. πιστός fort, welche überhaupt der ganzen bibl. Gräc. fremd ist; nur der Sin. liest Sir. 1, 28 (25): μὴ ἀπιστήσῃς φόβῳ κυρίου st. ἀπειθήσῃς AB. Die Angabe Schleusners, Aq. Symm. Theodot. hätten Ps. 25, 3 ἀπιστοῦντες st. ἀνομοῦντες der LXX, ist falsch.

2) Dem act. πιστός entsprechend **a)** sich nicht vertrauend verhalten, mistrauen. Xen. Cyrop. 6, 4, 15: τοὺς μὲν πιστεύοντας ἀλλήλοις — τοὺς δὲ ἀπιστοῦντες. So öfter bei Polyb., Plut., Philo, bei denen auch das Passiv = kein Vertrauen finden, jedoch nicht in der bibl. Gräc. In dieser vielmehr stets **b)** nicht glauben im Sinne von μὴ πιστεύειν bei den LXX, Philo u. N. T. So auch am häufigsten in der Prof.-Gräc. gemäß dem unter πιστός bemerkten, daß das Mittel des πιστωθῆναι das Wort war. S. u. πιστεύω S. 795. Während die LXX stets οὐκ ἐπίστευσαν u. ähnl. setzen, findet sich ἀπιστεῖν — u. zwar stets im relig. Sinne — Sap. 1, 2: εὑρίσκεται ὁ κύριος τοῖς μὴ πειράζουσιν αὐτὸν, ἐμφανίζεται δὲ τοῖς μὴ ἀπιστοῦσιν αὐτῷ (vgl. Hebr. 11, 6); 10, 7; 18, 13. 2 Mcc. 8, 13: ἀπιστοῦντες τὴν τοῦ θεοῦ δίκην (über die Constr. s. πιστεύω b), sowie das Pass. mit persönl. Subj. Sap. 12, 17: ἰσχὺν ἐνδείκνυσαι ἀπιστούμενος ἐπὶ δυνάμεως τελειότητι. So auch meistens bei Philo, z. B. mit Bezug auf die Wunder in der Wüste de Mos. II, 114, 36: εἰ δέ τις τούτοις ἀπιστεῖ, θεὸν οὔτ᾽ οἶδεν οὔτ᾽ ἐζήτησε πώποτε. Absolut ebendas. 175, 25: οὐκ ἐνδοιάζουσι μόνον ἀλλὰ καὶ ἀπιστοῦσιν. Im N. T. einmal mit persönl. Dat. Luc. 24, 11. Sonst alleinstehend Luc. 24, 41: ἔτι δὲ ἀπιστούντων αὐτῶν ἀπὸ τῆς χαρᾶς. Marc. 16, 11. Von der Versagung des für das Evang. geforderten Glaubens Marc. 16, 16: ὁ πιστεύσας καὶ βαπτισθεὶς σωθήσεται, ὁ δὲ ἀπιστήσας κατακριθήσεται. Act. 28, 24: οἱ μὲν ἐπείθοντο τοῖς λεγομένοις, οἱ δὲ ἠπίστουν. Zu Röm. 3, 3 u. 2 Tim. 2, 13 s. oben. Häufiger ἀπειθεῖν, welches die Verwerfung des Evang. hervorhebt, während ἀπιστεῖν auch von einem einzelnen steht (vgl. Luc. 24, 11. 41. Marc. 6, 11. 2 Tim. 2, 13; vgl. ἄπιστοι von den Heiden, nicht sowol sofern sie das Evang. verworfen haben, sondern sofern sie nicht zu den πιστεύοντες gehören, obwol das Evang. verkündigt wird. —

Vgl. für die Verwendung von ἀπιστεῖν im relig. Sinne bei Plut. unter δεισιδαίμων S. 263, sowie unter πιστεύω S. 796.

Ἀπιστία, ἡ, **1)** dem pass. πιστός entspr. Treulosigkeit, Unzuverläßigkeit, Xen. An. 3, 2, 4: ὁρᾶτε μὲν — τὴν βασιλέως ἐπιορκίαν καὶ ἀσέβειαν, ὁρᾶτε δὲ τὴν Τισσαφέρνους ἀπιστίαν. Plat., Isokr., Plut. Oefter bei Philo z. B. legg. spec. II, 271, 44: οὐ γὰρ πίστεως ἡ πολυορκία τεκμήριον, ἀλλ' ἀπιστίας ἔστι παρὰ τοῖς εὖ φρονοῦσιν. De dec. orac. II, 208: τὸ μὴ ποιεῖσθαι προκάλυμμα πίστιν ἀπιστίας. Unglaubwürdigkeit Polyb. 32, 8, 10: οὐδεὶς ἂν ἑκὼν εἰς πρόδηλον ἀπιστίαν καὶ καταφρόνησιν ἔδωκεν αὑτόν (vorher οὐ συγγνώμης τεύξεσθαι τὸν ψευδολόγον εἰκός). So Sap. 14, 25: ἀπιστία — ἐπιορκία. Von Sachen: Unglaublichkeit Pol. 18, 29, 8: βουλομένων τῶν ἀνθρώπων μὴ μόνον ἀκούειν ἀλλὰ καὶ βλέπειν τὸν λέγοντα διὰ τὴν ἀπιστίαν τῶν ἀναγορευομένων. **2)** Dem act. πιστός entspr. **a)** Mistrauen Xen. An. 2, 5, 4: ἐξαιρεῖν ἀλλήλων τὴν ἀπιστίαν. So auch bei Hrdt., Plat., Dem., Tragg. Polyb. 1, 67, 11: ἦν ἀσαφίας ἀπιστίας ἀμιξίας ἅπαντα πλήρη. Oefter aber aus dem unter ἀπιστεῖν, πιστός ꝛc. angeführten Grunde **b)** in Beziehung auf das Wort, auf Gesagtes, Geschehenes: Zweifel, Unglaube, ἀπιστία περὶ τῶν εἰρημένων Plat. Phaed. 88, B; 107, A. So nicht bei Polyb. u. überhaupt im Ganzen selten. (Die Lesart 4 Mcc. 12, 4: διὰ γὰρ ἀπιστίαν στρεβλωθέντες statt ἀπείθειαν ist ohne Zweifel falsch.) Merkwürdiger Weise wird das Wort in diesem Sinne von Plut., der es sonst so nicht zu gebrauchen scheint, mehrfach auf den relig. Unglauben angewandt, z. B. Coriol. 38, 4: τῶν μὲν θείων τὰ πολλὰ καθ' Ἡράκλειτον ἀπιστίῃ διαφυγγάνει μὴ γινώσκεσθαι. Alex. 75, 2: οὕτως ἄρα δεινὸν μὲν ἀπιστία πρὸς τὰ θεῖα καὶ καταφρόνησις αὐτῶν, δεινὴ δ' αὖθις ἡ δεισιδαιμονία. De superstit. 2 (165, B): ἡ ἀθεότης, κρίσις οὖσα φαύλη τοῦ μηδὲν εἶναι μακάριον καὶ ἄφθαρτον, εἰς ἀπάθειάν τινα δοκεῖ τῇ ἀπιστίᾳ τοῦ θείου περιφέρειν, καὶ τέλος ἐστὶν αὐτῇ τοῦ μὴ νομίζειν θεοὺς τὸ μὴ φοβεῖσθαι (cf. C: ἡ γὰρ ἄγνοια τῷ μὲν ἀπιστίαν τοῦ ὠφελοῦντος ἐμπεποίηκε, τῷ δὲ καὶ δόξαν ὅτι βλάπτει προστέθεικεν. ibid. 6, p. 167, E: ἀναισθησία καὶ ἀπιστία τῶν ὠφελούντων καλῶν). Daß es bei Philo in diesem Sinne nicht fehlt, läßt sich erwarten, z. B. leg. ad Caj. II, 562, 35: ἀπιστία καὶ ἀχαριστία πρὸς τὸν τοῦ κόσμου παντὸς εὐεργέτην. de nom. mut. I, 609, 9: τὴν πρὸς τὸν θν̄ πίστιν, καὶ τὴν πρὸς τὸ γεννητὸν ἀπιστίαν. Ohne nähere Bestimmung de sacrif. II, 253, 39: ἡ ἐνάργεια τρανὴν παρέχουσα πίστιν τοῖς μὴ διὰ φιλόνεικον ἐπιτηδεύουσιν ἀπιστίαν. de confus. ling. I, 413, 36: γέμει τὸ θνητὸν ἀπιστίας ἐκ μόνου τοῦ δοκεῖν ἠρτημένον. Philo bedurfte des Substant. im Zusammenh. seines Philosophierens, ebenso Plutarch, weil er einem der Religion entfremdeten Zeitalter gegenüber stand. Josephus konnte ebenso wenig darauf verzichten, als er den Rest von Religion, den er besaß, nicht abstreifen konnte u. nicht aufhören wollte Jude zu sein, Ant. 10, 8, 8. c. Ap. 2, 39, 3. Das A. T. bedurfte aber trotz des bedeutungsvollen μὴ πιστεύειν, von dem es zu berichten hat, nicht des Subst., denn der Unglaube war nicht eine reguläre Erscheinung im Volksleben, mit der seine Verf. zu rechnen gehabt hätten. Anders dagegen, sobald die eigentl. Entscheidungszeit inbetreff des Verhaltens zu Gott für Israel u. die ganze Welt angebrochen war. Da bz. es dann aber auch sofort den Unglauben, der sich in dem Verhalten gegen die Person Jesu, resp. gegen das Evangelium bethätigt, außer Röm. 4, 20. Hebr. 3, 19, wo aber dafür Zweck u. Ziel des Glaubens u. dadurch der Zusammenhang mit dem neutestamentl. Glauben deutlich sind. Nur unterscheidet sich ἀπ. ebenso wie ἀπιστεῖν noch von ἀπείθεια, der Verwerfung, u. zwar so, daß die ἀπιστία event. zur ἀπείθεια wird (vgl. Röm. 10, 16) oder aber zur ἀποστασία, letzteres seitens der πιστεύοντες, s. Hebr.

3, 19. Daher sowol Mtth. 13, 58: *οὐκ ἐποίησεν ἐκεῖ δυνάμεις πολλὰς διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν* (Marc. 6, 6, vgl. Luc. 4, 23. 24), als Marc. 9, 24: *βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ.* Immer handelt es sich um die Versagung oder das Fehlen der entscheidenden Anerkennung u. der Unterordnung unter die Gottesthat, 1 Tim. 1, 13: *ἀγνοῶν ἐποίησα ἐν ἀπιστίᾳ.* Röm. 4, 20: *εἰς τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ θεοῦ οὐ διεκρίθη τῇ ἀπ.* 3, 3 f. unter *ἀπιστέω* S. 810. Röm. 11, 20: *τῇ ἀπιστίᾳ ἐξεκλάσθησαν.* V. 23: *ἐὰν μὴ ἐπιμένωσι τῇ ἀπ. ἐγκεντρισθήσονται* (vgl. V. 22: *ἐὰν ἐπιμένῃς τῇ χρηστότητι*), u. dem gegenüber vgl. Hebr. 3, 19: *καρδία πονηρὰ ἀπιστίας ἐν τῷ ἀποστῆναι ἀπὸ θυ ζῶντος.*

Ὀλιγόπιστος, ον, nur in den synopt. Evangelien u. in der kirchl. Gräc. = kleingläubig, von mangelndem Vertrauen, Mtth. 6, 30; 8, 26; 14, 31; 16, 8. Luc. 12, 28. Es ist Uebersetzung des synagogalen קְטַן אֲמָנָה, cf. Buxtorf, lex. hebr. talm. Sota 48 b: quicunque habet panem in canistro suo et dicit: quid edam cras? est מקטני אמנה, ex *ὀλιγοπίστοις*, exigua fide praeditis. Tanch. 29 d = מחוסר אמנה, carens fide. — Davon das Substantiv:

Ὀλιγοπιστία, ἡ, Kleinglaube, Mangel an Glauben, welches jetzt von Tdf. Tr. Westc. Mtth. 17, 20 nach dem Sin. u. Vat. statt *ἀπιστία* gelesen wird: *διατί ἡμεῖς οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό; διὰ τὴν ὀλιγοπιστίαν ὑμῶν.* Aehnlich wie diese Lesart zu Luc. 9, 41, verhält sich Mtth. 8, 26 zu Marc. 4, 40. Luc. 8, 25.

Πεῖρα, *ἡ*, zusammenhängend mit *περάω*, durchdringen, peritus, experiri, periculum etc., sowie mit dem deutschen fahren, erfahren, Curtius 272. **1)** act. **a)** = Versuch, Probe, 4 Mcc. 8, 2. Daran schließt sich **b)** in der alttestam. Gräc. der Gebr. des Wortes = *πειρασμός* im Sinne sowol von Versuchung wie Anfechtung, anschließend an den Gebr. von *πεῖρα* im feindl. Sinne, Versuch gegen Jem., Thuc. 7, 21, 5: *ἰέναι οὖν ἐκέλευεν ἐς τὴν πεῖραν τοῦ ναυτικοῦ καὶ μὴ ἀποκνεῖν.* So = Versuchung Deut. 33, 8: *ἐπείρασαν αὐτὸν ἐν πείρᾳ* = מַסָּה. = Anfechtung Sap. 18, 20: *ἥψατο δὲ καὶ δικαίων πεῖρα θανάτου.* V. 25: *ἦν γὰρ μόνη ἡ πεῖρα τῆς ὀργῆς ἱκανή.* Auch **2)** pass. die durch den Versuch gewonnene, erprobte Erfahrung, z. B. *εἰς πεῖράν τινος ἔρχεσθαι*, kennen lernen; *ἐν πείρᾳ τινὸς γίγνεσθαι*, mit Jem. bekannt werden; *πεῖραν ἔχειν*, wißen Xen. Mem. 4, 1, 5. 2 Mcc. 8, 9. Im N. T. nur *πεῖραν λαμβάνειν*, Hebr. 11, 29: *πίστει διέβησαν τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν ὡς διὰ ξηρᾶς γῆς, ἧς πεῖραν λαβόντες οἱ Αἰγύπτιοι κατεπόθησαν.* V. 36: *ἐμπαιγμῶν καὶ μαστίγων πεῖραν ἔλαβον.* Die Phrase wird in zwiefachem Sinne verwendet, activ = einen Versuch machen — so Hebr. 11, 29. Deut. 28, 56 —, pass. = die Erfahrung machen, erfahren 11, 36. Möglich ist diese anscheinend bedenkliche doppelte Auffaßung nicht sowol dadurch, daß *πεῖρα* in beiden Bedd. nachzuweisen ist, als dadurch, daß auch die Bed. von *λαμβάνειν* eine zwiefache ist, neml. eine rein act.: nehmen, ergreifen; *πεῖραν λαμβ.* einen Versuch unternehmen, wie *ἔργον λαμβάνειν* Xen. Mem. 1, 7, 2. Hrdt. 3, 71, 2: *τὴν ἐπιχείρησιν ταύτην — μὴ οὕτω συντάχυνε ἀβούλως, ἀλλ᾽ ἐπὶ τὸ σωφρονέστερον αὐτὴν λάμβανε.* Sodann eine mehr passive: empfangen, bekommen. Gerade dadurch ist es möglich, daß nun auch die Bed. von *λαμβ.* sich ändert je nach der Bed. seines Objectes, u. es ist in keiner Sprache etwas Auffallendes, wenn nebeneinander ein Wort bzw. eine Phrase in zwiefacher Bed. sich findet,

wo es sich um nichts Anderes als den Uebergang von act. zu pass. Bed. bei einem Verbalsubst., wie *πεῖρα* ist, handelt. Während es in vielen der gewöhnl. citierten Belege zweifelhaft sein kann, ob nicht die pass. Bed. der act. vorzuziehen sei, steht *πεῖραν λαμβ.* jedoch unzweifelhaft in act. Sinne Xen. Cyrop. 6, 1, 54: *ἐλάμβανε τοῦ ἀγωγίου πεῖραν· καὶ πολὺ ῥᾷον ἦγε τὰ ὄκτω ζεύγη τὸν πυργὸν κτλ., ἢ κτλ.* Mem. 1, 4, 18: *τῶν θεῶν πεῖραν λαμβάνῃς θεραπεύων, εἴ τι σοὶ θελήσουσι κτλ.* Für die allerdings häufigere pass. Bedeut. vgl. Diod. Sic. 12, 24: *τὴν θυγατέρα ἀπέκτεινεν, ἵνα μὴ τῆς ὕβρεως λάβῃ πεῖραν* u. a.

Πειράω, att., wofür in der späteren Gräc. u. schon bei Homer *πειράζω* sich findet, Perf. Pass. *πεπείραμαι*, **a)** Act. = versuchen, probieren, sich bemühen. Mit dem Accus. der Person = Jemanden versuchen, d. i. zu verführen suchen, einen feindlichen Versuch gegen ihn unternehmen, ihn in feindlicher Absicht auf die Probe stellen. Plut. Brut. 1, 10: *τοὺς φίλους ἐπὶ Καίσαρα πειρᾶν*, aufzureizen suchen. (Namentl. sonst von der Verführung zur Unzucht.) Daran schließt sich Hebr. 4, 15 an: *πεπειραμένον κατὰ πάντα καθ᾽ ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας.* Jedoch ist hier mehr der bibl. Gebrauch von *πειράζω* auf das Wort übertragen, da es in so spezieller Bedeutung in der Prof.-Gräc. doch nicht gebräuchl. ist, u. auch wo es von der Verführung zur Unzucht steht, beständig ein entsprechendes Obj. wie *γυναῖκα* hat, auch namentl. das Perf. Pass. in einer anderen an das Med. sich anschließenden Bed. gebraucht wird; s. unten. — Gewöhnlich **b)** Med. versuchen, sich bemühen. Act. 9, 26 Rec. Tdf.[7]: *ἐπειρᾶτο*, dagegen Lchm. Tdf.[8] Tr. W. *ἐπείραζεν*. 26, 21. 2 Mcc. 2, 23; 10, 12; 11, 19. 3 Mcc. 1, 25; 2, 32. 4 Mcc. 12, 2, hier überall mit folg. Inf. Mit dem pass. Aor. *ἐπειράθην*, während *ἐπειρασάμην* außer bei Thuc. in der att. Gräc. ungebr. ist, vgl. Krüger zu Thuc. 2, 5, 3. So in der bibl. Gräc. Sir. 31, 10: *ὃς οὐκ ἐπειράθη ὀλίγα οἶδεν*, vgl. V. 9 parall. *ἀνὴρ πεπαιδευμένος, ὁ πολύπειρος.* Vgl. auch 1 Mcc. 12, 10: *ἐπειράθημεν ἀποστεῖλαι.* In der Prof.-Gräc. häufig mit dem Genet. der Pers., Jem. versuchen, ihn auf die Probe stellen, u. zwar gewöhnl. im feindl. Sinne, sowol sinnl. vom Kampfe: sich mit Jem. versuchen, messen, sich an ihm versuchen; so auch *τείχους πειρᾶσθαι*, einen Versuch auf eine Festung machen, Thuc. 2, 18 cf. Hrdt. 8, 100; als auch sittl. sich an Jem. versuchen, ihn auf die Probe stellen, „meist als Ausdr. des Mistrauens, wenn man Argwohn gegen Jem. hat, ihn deshalb auch aufs Glatteis zu führen sucht, um dabei seine Zuverläßigkeit, Wahrhaftigkeit oder Anstelligkeit zu erproben“ (Passow). Der sittl. Begriff der Versuchung, wie er dem bibl. *πειράζειν* eignet, liegt aber noch nicht darin u. ist durch diesen Sprachgebr. nur ermöglicht u. angebahnt. Es handelt sich hauptsächl. um die zu gewinnende Erkenntnis in Betreff Jemandes. Cf. Plat. Ep. VI, 323, A: *πεπειραμένος Ἐράστου πλέονα ἢ σὺ* = kennen. So ist das Perf.-Pass. in der Bed. (erprobt haben, sich versucht haben, eigentl. pass. gedacht) aus Erfahrung kennen, erfahren sein, synon. *ἐπίσταμαι*, gebräuchl. Cf. Xen. Hier. 2, 6: *πεπειραμένος οἶδα.* So 1 Sam. 17, 39: *οὐ πεπείραμαι* (= נִסָּה, sonst = *πειράζειν*; לֹא נִסִּתִי, ich habe es nicht versucht). Sonst findet sich das Wort nicht in der bibl. Gräc.

Πειράζω, *πειράσω*, Pass. *πεπείρασμαι*, *ἐπειράσθην*, Med. *ἐπειράσω* Apok. 2, 2 Rec. ohne handschriftl. Bezeugung; bei Homer u. in der spät. Gräc., jedoch im Ganzen selten, = *πειράω*, versuchen, probieren, von *δοκιμάζειν* zunächst so unterschieden, daß *πειρ.* einen Kraftaufwand erfordert, *δοκιμάζειν* dagegen einen intellectuellen Act bz. = untersuchen, prüfen, mustern — billigen. Vgl. *δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα* Röm. 2, 18. Eben darin nun, daß *πειρᾶν*, *πειράζειν* nicht ohne Kraftaufwand zu denken ist, dürfte die

Erklärung für den Sprachgebr. liegen, in welchem diese beiden Worte von allen Versuchen gebraucht werden, die eine gewisse Anstrengung u. Energie erfordern (z. B. σϑένος πειρᾶν, Il. 15, 359, seine Kraft versuchen, während ein ἀνὴρ δοκιμασϑείς ein — als mündig — anerkannter Mann ist), speciell aber von denjen. Versuchen, die sich gegen etwas oder Jem. richten, Schol. zu Aristoph. Pl. 575: ὃ πειράζουσι μὲν τὰς πτέρυγας, ἵπτασϑαι δὲ οὐ δύνανται. Dagegen spricht nicht πειράζω in der Bed. ausforschen, ausfragen, Od. 9, 281: ὣς φάτο πειράζων, ἐμὲ δ᾽ οὐ λάϑεν εἰδότα πολλά, ἀλλά μιν ἄψορρον προσέφην δολίοις ἐπέεσσιν. Denn es ist ein gegen Jem. gerichteter Versuch. Dies Moment des Feindlichen fehlt nun in δοκιμάζειν, welches vielmehr so sehr nach der entgegengesetzten positiven Seite sich wendet, daß es in die Bed. billigen übergeht, während πειράζειν das Resultat wenigstens noch unentschieden läßt, obwol es ein bestimmtes negatives Resultat, den Gegner zu fällen, beabsichtigt. Cf. Plut. Mor. 230, A: εἰ δοκίμιον ἔχει τινὶ τρόπῳ, πειράζεται ὁ πολύφιλος, mit Isocr. 1, 25: δοκίμαζε τοὺς φίλους ἐκ τῆς περὶ τὸν βίον ἀτυχίας. Jac. 1, 12: μακάριος ἀνὴρ ὃς ὑπομένει πειρασμόν, ὅτι δόκιμος γενόμενος κτλ. vgl. mit V. 13! 2 Cor. 8, 22: ὃν ἐδοκιμάσαμεν ἐν πολλοῖς πολλάκις σπουδαῖον ὄντα vgl. mit Apok. 2, 2: ἐπείρασας τοὺς λέγοντας ἑαυτοὺς ἀποστόλους εἶναι καὶ οὐκ εἰσίν, καὶ εὗρες αὐτοὺς ψευδεῖς. So heißt δοκιμάζεσϑαι bewährt sein, bewährt erfunden werden 1 Petr. 1, 7. 1 Tim. 3, 10. 1 Thess. 2, 4: καϑὼς δεδοκιμάσμεϑα ὑπὸ τοῦ ϑεοῦ πιστευϑῆναι τὸ εὐαγγέλιον. Damit vgl. Hebr. 4, 15: πεπειραμένον κατὰ πάντα καϑ᾽ ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας. Da jedoch πειράζειν, πειρᾶν, sobald der feindl. Zweck nicht oder doch weniger in Betracht kommt, an u. für sich noch indifferenter ist als δοκιμάζειν u. in ganz allgem. Sinne gebraucht wird, wie z. B. das Part. Perf. Pass. 1 Sam. 17, 39 u. a. (s. πειράω) = erfahren, geübt sein, kennen, so können πειράζειν u. δοκιμάζειν fast völlig synon. stehen, wenngleich ein gewisser Unterschied immer bleibt; vgl. 2 Cor. 13, 5: ἑαυτοὺς πειράζετε εἰ ἐστὲ ἐν τῇ πίστει, ἑαυτοὺς δοκιμάζετε· ἢ οὐκ ἐπιγινώσκετε ἑαυτοὺς ὅτι Χς Ις ἐν ὑμῖν; εἰ μήτι ἀδόκιμοί ἐστε. Ps. 26, 2: δοκίμασόν με, κύριε, καὶ πείρασόν με. Sir. 27, 5. Und da auch bei δοκιμάζειν ein unerwartetes Resultat eintreten kann, so können beide Worte sogar im üblen Sinne synon. stehen, wie Hebr. 3, 9 Rec.: ἐπείρασάν με οἱ πατέρες ὑμῶν, ἐδοκίμασάν με, wo jedoch die richtigere Lesart den mit diesen Vzz. sich verbindenden Vorstellungen beßer entspricht: ἐπείρασαν οἱ πατέρες ὑμῶν δοκιμασίᾳ. Jedenfalls aber, wo es sich entschieden um feindl. Erprobung, event. um Versuchung handelt, kann nur πειράζειν, nicht δοκιμάζειν gebr. werden. Daraus erklärt sich denn, daß eintretenden Falls πειράζειν aus der immerhin noch allgemeineren Bed. anfechten in die bestimmte Bed. zur Sünde versuchen übergehen (vgl. Jac. 1, 2. 12 mit V. 13. 14) u. daß das eine Mal von Abrahams Versuchung geredet werden kann (Hebr. 11, 17), während es ein anderes Mal heißt: μηδεὶς πειραζόμενος λεγέτω ὅτι ἀπὸ ϑεοῦ πειράζομαι. Zwischen δοκιμάζειν u. πειράζειν τινὰ besteht somit ein Unterschied wie zwischen prüfen bzw. erproben u. versuchen, nur daß πειράζειν nicht immer in dieser concreten Bed. steht. Im N. T. findet es sich jedoch in der Bed. erproben nur selten, s. unten.

Die LXX verwenden πειράζειν durchgängig für das hebr. נִסָּה, prüfen, auf die Probe stellen, in gutem u. bösem Sinne. Im N. T. im guten Sinne nur Act. 16, 7. (24, 6.) Joh. 6, 6. 2 Cor. 13, 5. Apok. 2, 2. Es findet sich **1)** πειράζειν τι, etwas versuchen, probieren, Act. 16, 7: ἐπείραζον πορευϑῆναι. 24, 6: τ᾽ ἱερὸν ἐπείρασε βεβηλῶσαι. Vgl. Deut. 4, 34: εἰ ἐπείρασεν ὁ ϑς εἰσελϑὼν λαβεῖν ἑαυτῷ ἔϑνος ἐκ μέσου ἔϑνους ἐν πειρασμῷ καὶ ἐν σημείοις κτλ.; vgl. Deut. 7, 19; 29, 3 unter πειρασμός. Ohne Obj. Richt. 6, 39. **2)** πειράζειν τινὰ, Jem. auf die Probe stellen Dan. 1, 12. 14. 1 Kön. 10, 1: ἦλϑε πειράσαι αὐτὸν ἐν αἰνίγμασι. Im sittl. Sinne je nach dem

Subj. **a)** = prüfen, auf die Probe stellen, Od. 9, 281: *ὣς φάτο πειράζων, ἐμὲ δ᾽ οὐ λάθεν εἰδότα πολλά.* Plut. Cleom. 7, 3: *τὸ μὲν πρῶτον διεταράχθη πειράζεσθαι δοκῶν· ὡς δὲ ἐπείσθη μὴ ψεύδεσθαι τὸν διηγούμενον*, hier s. v. a. aufs Glatteis führen. So von Gott = auf die Probe stellen Gen. 22, 1: *ὁ θεὸς ἐπείρασε τὸν Ἀβρ.* Deut. 13, 4: *πειράζει κύριος ὁ θεός σου ὑμᾶς εἰδέναι εἰ ἀγαπᾶτε τὸν θεὸν ὑμῶν.* Richt. 2, 22: *τοῦ πειράσαι ἐν αὐτοῖς τὸν Ἰσραήλ, εἰ φυλάσσονται τὴν ὁδὸν κυρίου.* Richt. 3, 1. Ps. 26, 2: *δοκίμασόν με, κύριε, καὶ πείρασόν με.* Hiermit vgl. im N. T. Hebr. 11, 17. Joh. 6, 6. — 2 Cor. 13, 5. Aehnl. Plut. Apophth. lac. 230, A: *τίνι τρόπῳ πειράζεται ὁ πολύφιλος; Ἀτυχίᾳ*, vgl. Sir. 6, 7 unter *πειρασμός.* — **b)** = auf die Probe stellen entweder aus Mistrauen, oder in feindl., böser Absicht, versuchen, zu verführen suchen. Im Sinne des Mistrauens namentl. *τὸν θεὸν πειράζειν* Exod. 17, 2. 7. Num. 14, 22. Jes. 7, 12. Ps. 78, 56. Deut. 6, 16; 9, 22; 33, 8. Vgl. Act. 5, 9; 15, 10. 1 Cor. 10, 9. Vgl. Mtth. 4, 7. Luc. 4, 12 *ἐκπειράζειν.* — Apok. 2, 2. Dann entschieden um Jemand in die Gewalt zu bekommen u. zu verderben Mtth. 16, 1; 19, 3. 22; 18, 35. Marc. 8, 11; 10, 2; 12, 15. Luc. 11, 16; 20, 23 (Joh. 8, 6 Rec.) von den Versuchen, Christum zu verwickeln. Daran schließt sich *πειράζειν* zunächst von den Anfechtungen u. Leiden, die den Gläubigen den Glauben erschweren u. damit ihr Heil bedrohen, 1 Cor. 10, 13: *οὐκ ἐάσει ὑμᾶς πειρασθῆναι ὑπὲρ ὃ δύνασθε*, Apok. 2, 10, vgl. *πειρασμός* — u. speciell = versuchen zur Sünde Mtth. 4, 1: *πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου.* 4, 3: *ὁ πειράζων*, vom Teufel, wie auch 1 Thess. 3, 5. Marc. 1, 13. Luc. 4, 2. 2 Cor. 7, 5: *μὴ πειράζῃ ὑμᾶς ὁ σατανᾶς.* Apok. 3, 10. Cf. Trench. s. vv. *δοκιμάζω, πειράζω*: „while *πειράζειν* may be used, but exceptionally (?), of God, *δοκιμάζειν* could not be used of Satan, seeing that he never proves that he may approve, or tests that he may accept". Ohne bestimmtes Subj. das Pass. *πειρασθῆναι* versucht werden Gal. 6, 1: *μὴ καὶ σὺ πειρασθῇς.* Hebr. 2, 18; 4, 15 (11, 37 Rec.). Jac. 1, 13: *μηδεὶς πειραζόμενος λεγέτω ὅτι ἀπὸ θεοῦ πειράζομαι. ὁ γὰρ θεὸς ἀπείραστός ἐστι κακῶν, πειράζει δὲ αὐτὸς οὐδένα.* V. 14: *ἕκαστος δὲ πειράζεται ὑπὸ τῆς ἰδίας ἐπιθυμίας ἐξελκόμενος καὶ δελεαζόμενος.* — Ueber die Anknüpfung an den prof. Sprachgebrauch s. unter *πειράω.* Der bibl. relig.-sittl. Begriff der Versuchung im Gegensatze zur Prüfung, welche die religiös-sittl. Bewährung bezweckt, fehlt der Prof.-Gräc.; s. *πειρασμός.*

Πειρασμός, ὁ, att. *πείρασις*, welches = Versuch, auch von der Verführung zur Unzucht, Thuc. 6, 56; der Begriff von *πειρασμός* ist jedoch umfaßender. In der Prof.-Gräc. nur an einer Stelle nachgewiesen — Diosc. praef. 1: *τοὺς ἐπὶ παθῶν πειρασμούς* von ärztl. Experimenten —, während bei Aristot. *πειραστικός* sich findet; *ἡ διαλεκτικὴ πειραστικὴ περὶ ὧν ἡ φιλοσοφία γνωριστική, ἡ δὲ σοφιστικὴ φαινομένη, οὖσα δ᾽ οὔ*, Metaph. 3, 2; De sophist. elench. 2: *λόγοι πειραστικοί* (im Unterschiede von *διδασκαλικοί, διαλεκτικοὶ* u. *ἐριστικοί*) *οἱ ἐκ τῶν δοκούντων τῷ ἀποκρινομένῳ καὶ ἀναγκαίων εἰδέναι τῷ προσποιουμένῳ ἔχειν τὴν ἐπιστήμην.* Dagegen häufiger in der bibl. Gräc. u. dort **1, a)** Erprobung, Prüfung, Sir. 27, 5: *σκεύη κεραμέως δοκιμάζει πῦρ, καὶ πειρασμὸς ἀνθρώπου ἐν διαλογισμῷ αὐτοῦ.* V. 7: *πρὸ λογισμοῦ μὴ ἐπαινέσῃς ἄνδρα, οὗτος γὰρ πειρασμὸς ἀνθρώπων.* 1 Mcc. 2, 52: *Ἀβραὰμ ἐν πειρασμῷ εὑρέθη πιστός*, wie Sir. 45, 20 — auf *πειράζειν τινὰ* 2, a zurückzuführen; dagegen **b)** an *πειρᾶσθαι* resp. *πειράζεσθαι* sich versuchen, sich bemühen anschließend (s. *πειράω*): die Bemühung, neben *σημεῖον, τέρας* Deut. 4, 34: *ἐπείρασεν ὁ θεὸς εἰσελθὼν λαβεῖν ἑαυτῷ ἔθνος — ἐν πειρασμῷ καὶ ἐν σημείοις.* 7, 19: *τοὺς πειρασμοὺς τοὺς μεγάλους οὓς ἴδοσαν οἱ ὀφθαλμοί σου, τὰ σημεῖα καὶ τὰ τέρατα μεγάλα.* 29, 3 (= מַסָּה), etwa

synon. dem neutestamentl. *δυνάμεις*, wie das deutsche „Kraftproben". Nach Deut. 8, 16 kann es jedoch dahin erklärt werden, daß die Thaten Gottes zur Erprobung Israels geschehen sind. Sodann **2)** im feindl. Sinne von *πειράζειν τινά* 2, b u. zwar **a)** Anfeindung, Anfechtung, in welcher Jem. auf die Probe gestellt wird, sei's aus Mistrauen, sei's um ihn zu fällen oder zu verderben, stets so, daß es sich um seinen sittl.-relig. Bestand handelt, vgl. Mtth. 26, 41: *προσεύχεσθε ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν· τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής*. Marc. 14, 38. Luc. 22, 28. 40. 46; 8, 13: *ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίστανται*, vgl. mit Mtth. 13, 21: *γενομένης δὲ θλίψεως ἢ διωγμοῦ . . . σκανδαλίζεται*. Es sind Anfechtungen sinnl. Art (Act. 20, 19: *δουλεύων τῷ κυρίῳ μετὰ — πειρασμῶν τῶν συμβάντων μοι ἐν ταῖς ἐπιβουλαῖς τῶν Ἰουδαίων*) mit sittl. Tendenz; vgl. 1 Petr. 4, 12: *μὴ ξενίζεσθε τῇ ἐν ὑμῖν πυρώσει πρὸς πειρασμὸν ὑμῖν γινομένῃ*. 2 Petr. 2, 9: *οἶδε κύριος εὐσεβεῖς ἐκ πειρασμοῦ ῥύεσθαι*; vgl. V. 8: *βασανίζειν* (Isocr. 1, 12 synon. *δοκιμάζειν*, die Erforschung der Wahrheit bezeichnend, nur daß von da das Wort in die Bedeut. foltern übergeht, dann = quälen; daher in der Vorstellung noch zusammenhängend mit *πειράζειν*). 1 Cor. 10, 13. Jac. 1, 2. 12. 1 Petr. 1, 6. Apok. 3, 10. Vgl. Sir. 2, 1: *εἰ προσέρχῃ δουλεύειν κυρίῳ, ἑτοίμασον τὴν ψυχήν σου εἰς πειρασμόν*, vgl. V. 4. 5; 6, 7: *εἰ κτᾶσαι φίλον ἐν πειρασμῷ κτῆσαι αὐτόν*. 36, 1. Hierher gehört auch Gal. 4, 14: *τὸν πειρασμὸν ὑμῶν* (so jetzt allgem. st. *μου*) *τὸν ἐν τῇ σαρκί μου οὐκ ἐξουθενήσατε κτλ.* sofern die äußere Erscheinung des Ap. u. seine Leiden etwas Hinderliches waren für seinen Beruf, indem seine Hörer u. Leser, überh. seine Gemeinden daran etwas zu verwinden u. zu überwinden hatten. — Sehr nahe liegt nun der Uebergang zu **b)** der rein sittl.-relig. Bed. Versuchung, welche den Heilsstand gefährdet, indem sie der Bewährung entgegenwirkt, vgl. *πλανᾶν*, Mtth. 24, 11. 24, s. *πειράζειν* resp. *πειράζεσθαι* 2, b. So 1 Tim. 6, 9: *ἐμπίπτουσιν εἰς πειρασμὸν καὶ παγίδα καὶ ἐπιθυμίας πολλὰς ἀνοήτους καὶ βλαβεράς, αἵτινες βυθίζουσι τοὺς ἀνθρώπους εἰς ὄλεθρον καὶ ἀπώλειαν*. Dies die einzige neutest. Stelle, in welcher es gebraucht wird wie *πειράζεσθαι* Jac. 1, 13. 14. Sonst entweder wie *πειράζεσθαι τὸν θεὸν* von dem gegen Gott sich kehrenden Mistrauen, — so Hebr. 3, 8: *ἡ ἡμέρα τοῦ πειρασμοῦ* = מַסָּה Ex. 17, 7. Deut. 6, 16; 9, 22. Ps. 95, 8 (Deut. 33, 8 = *πεῖρα*) — oder wie *πειράζειν τινὰ* von der Versuchung zur Sünde; so nicht in der alttestamentl. Gräc. Im N. T. Mtth. 6, 13: *μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς τὸν πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ* liegt offenbar beides zusammen in dem Worte: Anfechtung (durch Leiden) u. Versuchung (durch Reizung u. Lust). Die Schwierigkeit der Stelle löst sich durch Beobachtung des Zusammenhangs; *εἰσφέρειν εἰς τὸν πειρασμὸν* ist nicht = *πειράζειν τινά*, sondern das Gegenteil von *ῥύεσθαι ἐκ πειρασμοῦ* 2 Petr. 2, 9 u. steht dem *ἐὰν πειρασθῆναι* 1 Cor. 10, 13 nahe. Die Bitte steht parallel der Weisung Mtth. 26, 41 vgl. Luc. 22, 31 ff. Man wird nicht irre gehen, wenn man dieses *εἰσφ. εἰς τ. π.* vor Allem als das Gegenteil der in der fünften Bitte erbetenen Vergebung der Sünden faßt u. damit als das Gegenteil von 1 Cor. 10, 13. Apok. 2, 10; 3, 10, also von gerichtlicher Hingabe seitens Gottes an die Versuchung, vgl. namentl. Apok. 3, 10: *κἀγώ σε τηρήσω ἐκ τῆς ὥρας τοῦ πειρασμοῦ τῆς μελλούσης ἔρχεσθαι ἐπὶ τῆς οἰκουμένης ὅλης πειράσαι τοὺς κατοικοῦντας ἐπὶ τῆς γῆς*. Es kann sich schon wegen des folgenden Gegensatzes *ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ* (s. unter *πονηρός*) nicht beziehen auf das *λυπηθῆναι εἰ δέον ἐστὶν ἐν ποικίλοις πειρασμοῖς* 1 Petr. 1, 6. Jac. 1, 2, sondern wie *πειρασμός* im feindlichen Sinne, so muß auch das *εἰσφέρ. εἰς τ. π.* etwas Feindliches sein, wo Gott wider uns ist, vgl. 2 Chron. 32, 31. Ps. 22, 1; 27, 9 u. a., u. dies ist er nicht in seinen Prüfungen, sondern in der Hingabe des Menschen an die Mächte der Sünde. So erhält die Bitte

auch namentl. Gewicht als Bitte der Gemeinde. — Das außertestamentische Gebiet kennt den Begriff der Versuchung im Unterschiede von der Verführung nicht. Die dem zuletzt erwähnten anscheinend am nächsten liegende Vorstellung von der Bethörung der Menschen durch die Gottheit entspricht nicht einmal dem Röm. 1, 24 ff. ausgeführten Gedanken. — Ueber den Begriff der Versuchung vgl. Vilmar, theolog. Moral, § 13. Köster, die bibl. Lehre von der Versuchung, Gotha 1859. Palmer, Art. „Versuchung" in PRE[1] 17, 143 ff. in der 2. Aufl. von Kähler. Außerdem in den Lehrbüchern der Ethik von Harleß, Schmidt, Wuttke.

Ἀπείραστος, ον, Verb.-Adj., öfter bei Jos.; in der Prof.-Gräc. *ἀπείρατος* in den Bedd.: unversucht (*πειράζειν τι*), z. B. *οὐδὲν ἀπείρατον ἦν*, nichts blieb unversucht, Dem. 18, 239; ferner = unerfahren (*πειράομαι, πεπείραμαι*, s. *πειράω*), unkundig. *Ἀπείραστος* bei Heliod. von einer unberührten Jungfrau; sonst bei Jos. auch = unerfahren. Dagegen Maxim. Conf. 1, 8, B: „*παντελῶς ὀδύνης ἀπείραστος*, qui tentari non potest." Cf. Cic.: „animi valentes morbo tentari non possunt, corpora possunt". In facultat. Bedeut. auch Jac. 1, 12: *ὁ γὰρ θ̅ς ἀπείραστός ἐστι κακῶν, πειράζει δὲ αὐτὸς οὐδένα* — im Gegensatz zu V. 11: *μακάριος ἀνὴρ ὃς ὑπομένει πειρασμόν*, vgl. unter *πειράζειν*, = unversuchbar. Cf. Ignat. ad Philipp. 11: *πῶς πειράζει τὸν ἀπείραστον, ἐπιλαθόμενος τοῦ νομοθέτου παρακελευομένου· ὅτι οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου;* Phot. c. Manich. 4, 225: *πειράζειν ἐπιχειρήσασι τὸν ἀπείραστον.*

Ἐκπειράζω, ausprobieren, ausproben, erproben; der Prof.-Gäc. fremd, selten bei den LXX, = נִסָּה Deut. 8, 16 = prüfen, *πειράζειν* 2, a; Deut. 6, 16; 8, 2. Ps. 78, 18 = versuchen, *πειράζειν* 2, b. Im letzteren Sinne stets im N. T. Mtth. 4, 7: *κύριον*, Luc. 4, 12. — 1 Cor. 10, 9: *τὸν Χ̅ν̅.* Vgl. Luc. 10, 25.

Πένθος, *εος, τὸ*, zusammenhängend mit *πάσχω, πέπονθα* u. wie dieses = eine Einwirkung von außen erleiden, sich leidend verhalten, so bz. *πένθος* Trauer um widerfahrenes Leid, um einen Verlust 2c., auch das widerfahrene Leid, Unglück selbst. Es ist einer der stärksten oder vielleicht der stärkste Ausdruck unter den Synonymen des Schmerzes *ὀδύνη, ἄλγος, λύπη, πόνος* u. a., namentl. soweit es sich nicht um momentanen Schmerz handelt, vgl. Pind. Isthm. 6, 37: *ἔτλαν πένθος οὐ φατόν.* Vgl. unter *πενθέω.* Bei den LXX ist es das einzige Wort für אֵבֶל, welches meist von der Trauer um einen Toten steht Gen. 27, 41; 50, 10. Jer. 6, 26. Am. 8, 10 u. ö., sowie von der Trauer des von Bedrängnis heimgesuchten Volkes Jes. 60, 20; 61, 3. Thren. 5, 15. Esth. 4, 3 (nur einmal Hi. 30, 31 von einem Einzelnen). Vereinzelt auch für בְּכִי, בְּכִית, בָּכוּת, יָגוֹן u. a. In den Apokr. vgl. Sap. 14, 15. Sir. 22, 10; 38, 17. Bar. 4, 34 u. ö. — Im N. T. ebenfalls nur von der Trauer um widerfahrenes Leid, Apok. 21, 4 u. zwar namentl. in Folge gerichtl. Heimsuchung Apok. 18, 7. 8. Jak. 4, 9.

Πενθέω, Leid tragen, trauern, synon. *λυπεῖσθαι*, nur daß dieses im allgem. Betrübnis im Gegensatz zu *χαίρειν* bz., auch Betrübnis über begangene Verfehlungen, während *πενθεῖν* wie *πένθος* die Trauer über widerfahrenes, besonders schweres Leid bz. u. sich zu *λυπ.* etwa verhält wie *γελᾶν* zu *χαίρειν.* Während *λύπη, λυπεῖσθαι* auch von dem Leidtragen des Reuigen steht, kommt *πενθεῖν* davon in der bibl. wie in

der Prof.-Gräc. nicht vor. Testam. Rub. 1: *πενθῶν ἐπὶ τῇ ἁμαρτίᾳ μου* mit Bezug auf das voraufgehende *ἑπτὰ ἔτη μετενόησα ἐνώπιον κυρίου* steht ganz vereinzelt. Vgl. für den Begriff Stob. eclog. 122, dessen Sammlung von Aussprüchen die gegebene Auffaßung bestätigt. Bei den LXX ist es das einzige Wort für אבל Kal, Hiph. u. Hithp. (daneben nur noch je einmal *θρηνέω* u. *στενάζω*), אָבֵל, u. einige Male für אֻמְלַל, בכה u. a. Von der Trauer um einen Toten Gen. 37, 33 f.; 23, 2; 50, 3. 2 Sam. 14, 2; 19, 1. 1 Chron. 7, 22. 2 Chron. 35, 24. Ps. 35, 14. Von der Trauer um anderes Leid, z. B. Samuels um Saul, Davids um Absalom 1 Sam. 15, 35; 16, 1. 2 Sam. 13, 37; vgl. Hi. 14, 22; insbesondere von der Trauer über Israels Geschick, Jes. 3, 25; 24, 7; 33, 9; 61, 2. 3; 66, 10. Jer. 4, 28; 12, 4; 23, 10. Thren. 1, 5; 2, 8. Ez. 7, 27. Hos. 4, 3; 10, 5. Joel 1, 9. 10. Am. 8, 8; 9, 5. Dan. 10, 2. Neh. 1, 4; 8, 11. Von Leidtragen über die Sünde steht es auch nicht direct Num. 14, 39. Neh. 8, 9, sondern dort ist es das Leid über das angekündigte resp. erlebte Gericht, u. 1 Esr. 8, 69: *ἐμοῦ πενθοῦντος ἐπὶ τῇ ἀνομίᾳ.* 2 Esr. 10, 6: *πενθῶν ἐπὶ τῶν ἀνομιῶν τῶν μεγάλων τοῦ πλήθους* steht es wie Sir. 51, 19 vom Leidtragen über fremde Sünde. Anders ist es auch nicht mit dem Sprachgebrauch der Apokr. Sir. 7, 34; 48, 24. 1 Mcc. 2, 14. 39; 9, 20; 12, 52. Bel u. Dr. 40. Jud. 16, 24. Sir. 51, 19.

Der neutestamentl. Sprachgebr. deckt sich vollständig mit dem alttestamentl. Es bz. die Trauer um widerfahrenes Leid Mtth. 9, 15. Marc. 16, 10. Luc. 6, 25. Jak. 4, 9. Apok. 18, 11. 15. 19; Trauer um geschehene fremde Sünde 1 Cor. 5, 2. 2 Cor. 12, 21 wie 1 Esr. 10, 6. Sir. 51, 19. So wird es denn auch Mtth. 5, 4 nicht von dem Leidtragen der Reue u. Buße stehen, sondern dieser Makarismus: *μακάριοι οἱ πενθοῦντες, ὅτι αὐτοὶ παρακληθήσονται* gilt den *πενθοῦντες ἐν Σιών* Sir. 48, 24 u. verspricht die Erfüllung der Weißagung Jes. 61, 2. 3: *πνεῦμα κυρίου ἐπ' ἐμὲ . . . παρακαλέσει πάντας τοὺς πενθοῦντας, δοθῆναι τοῖς πενθοῦσι Σιὼν αὐτοῖς δόξαν ἀντὶ σποδοῦ, ἄλειμμα εὐφροσύνης τοῖς πενθοῦσιν, καταστολὴν δόξης ἀντὶ πνεύματος ἀκηδίας.* Die *πτωχοὶ, πραεῖς, πενθοῦντες* sind stets dieselben, die Armen u. Bedrückten, die Wehrlosen u. Dulder, die keine andere Hoffnung u. Zuflucht haben als Gott, vor den ihre Klage kommt u. deren Hunger u. Durst nach der Offenbarung der richtenden, ihnen Recht schaffenden Gerechtigkeit Gottes gestillt werden soll; s. u. *πτωχός, πραΰς.* Nur sofern sie die Bedrängnis, in der sie sich befinden, selbst auf Gottes Gericht über die Sünden seines Volkes zurückführen u. dann sich darin einschließen, — vgl. Num. 14, 39. Neh. 8, 9. Dan. 9, 5 ff. — kann das Moment der leidtragenden Reue mit in Betracht kommen. Es ist aber gerade die Größe des Makarismus, daß er allem erlebten u. empfundenen irdischen Leid gilt. Vgl. Luc. 6, 22.

Das Wort erscheint **a)** intrans. leidtragen, trauern, Mtth. 5, 4; 9, 15. Macc. 16, 10. Luc. 6, 25. Jak. 4, 9. Apok. 18, 11. 15. 19. 1 Cor. 5, 2 u. in den meisten alttestamentl. Stellen. **b)** trans. *τινὰ*, Jem. beklagen, Gen. 37, 33; 23, 2; 50, 3. Ezech. 31, 15. Sir. 51, 19. Bel u. Dr. 40. Jud. 16, 24. 1 Esr. 1, 30. 1 Macc. 12, 52; 13, 26; gewöhnl. aber intrans. *πενθεῖν ἐπί τινι.* So in der Prof.-Gräc. bei Hom., Aeschyl., Xen., Isokr. Im N. T. nur 2 Cor. 12, 21: *πενθήσω πολλοὺς τῶν προημαρτηκότων καὶ μὴ μετανοησάντων.* Vgl. zur Sache — der Trauer über fremde Sünde — 1 Esr. 10, 6. Sir. 51, 19.

Πίπτω, *πεσοῦμαι, ἔπεσον,* in der bibl. Gräc. seit Lchm. Tdf. in der alex. Form des Indic. *ἔπεσα, πέπτωκα,* **a)** sinnl. = fallen, stürzen, LXX = נפל, mit dem es sich fast völlig im Sprachgebrauch deckt, Mtth. 7, 27 2c.; sich niederwerfen, Mtth. 2, 11 2c. niederfallen, zerfallen, Act. 15, 16: *σκηνὴ Δαβὶδ ἡ πεπτωκυῖα.* Hebr. 3, 17. Häufig **b)** übertr. = ins Verderben geraten, zu Grunde gehen, cf. Soph. Trach. 84: *ἢ σεσώσμεθα ἢ πίπτομεν.* Dem. 16, 31: *ἐὰν Θηβαῖοι σωθῶσι καὶ μὴ πέσωσι.* Pol. 1, 35, 5: *πολίτευμα ἄρδην πεπτωκός.* 10, 33, 4. So Apok. 17, 10: *οἱ πέντε ἔπεσαν, ὁ εἷς ἔστιν.* 18, 2: *ἔπεσεν, ἔπεσε Βαβυλὼν ἡ μεγάλη.* Luc. 16, 17: *τοῦ νόμου μίαν κεραίαν πεσεῖν* (vgl. Mtth. 5, 18: *παρέρχεσθαι*). 1 Cor. 13, 8: *ἡ ἀγάπη οὐδέποτε πίπτει.* Ruth 3, 18. 1 Sam. 3, 19. Dies **c)** im soteriologischen Sinne Röm. 11, 11: *μὴ ἔπταισαν ἵνα πέσωσιν;* vgl. V. 22: *ἐπὶ μὲν τοὺς πεσόντας ἀποτομία, ἐπὶ δὲ σὲ χρηστότης θεοῦ, ἐὰν ἐπιμείνῃς τῇ χρηστότητι.* 1 Cor. 10, 12: *ὁ δοκῶν ἑστάναι βλεπέτω μὴ πέσῃ,* vgl. V. 8: *ἔπεσαν ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ κτλ.* Röm. 14, 4: *κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει.* Vgl. Ps. 141, 10. Prov. 11, 28; 24, 16. 17. Kohel. 4, 10. Sir. 1, 30; 2, 7. *πτῶσις* Luc. 2, 34. Im sittl. Sinne = fehlen, irren, steht es selbständig ohne Zusatz selten oder nie, Plat. Phaed. 100, E: *τούτου ἐχόμενος ἡγοῦμαι οὐκ ἄν ποτε πεσεῖν, ἀλλ' ἀσφαλὲς εἶναι,* also nicht wie im deutschen im Gegensatz zu einer gewissen sittl. Höhe, sondern im Sinne einer Gefährdung des Subj., im Grunde genommen also dem bibl. Gebrauche sehr verwandt. Auch in Verbindungen wie *εἰς κακότητα, ἀνανδρίαν, ὀργήν,* oder mit dem Dativ *δυσπραξίαις, αἰσχύνῃ* u. a. hat es mit dem deutschen „fallen“ im sittl. Sinne nichts gemein; es ist hier = hineingeraten in etwas, der Schande verfallen, in Zorn geraten 2c. Auch in der bibl. Gräc. steht es nirgend im sittl. Sinne, auch nicht Prov. 24, 16: *ἑπτάκις γὰρ πεσεῖται δίκαιος καὶ ἀναστήσεται, οἱ δὲ ἀσεβεῖς ἀσθενήσουσιν ἐν κακοῖς.* Vgl. V. 17: *ἐὰν πέσῃ ὁ ἐχθρός σου, μὴ ἐπιχαρῇς ἐπ' αὐτῷ.* Ps. 37, 24: *ὅταν πέσῃ οὐ καταραχθήσεται, ὅτι κύριος ἀντιστηρίζει χεῖρα αὐτοῦ.* Ps. 27, 2; 20, 9. Demgemäß ist auch Hebr. 4, 11 zu erklären: *ἵνα μὴ ἐν τῷ αὐτῷ τις ὑποδείγματι πέσῃ τῆς ἀπειθείας,* wo *ἐν* weder wie in *π. ἐν ῥομφαίᾳ, ἐν παγίδι* Ps. 35, 8; 141, 10 u. a. statt des Dat. (vgl. *μαχαίρᾳ* Jes. 3, 24), noch auch wie das dichterische *πίπτειν ἐν* statt *εἰς,* z. B. *ἐν ὕπνῳ* Pind. Isthm. 4, 39. *ἐν κλύδωνι καὶ φρενῶν ταράγματι* Eur. Herc. fur. 1092, sondern wie Eph. 4, 16. Thuc. 1, 77: *ἐν τοῖς ὁμοίοις νόμοις τὰς κρίσεις ποιεῖν,* s. Kühner § 431, 1, 3, c. So erklärt sich auch das *τῷ αὐτῷ ὑποδείγματι τ. ἀ.* = in der Art, wie eben dieses Beispiel des Unglaubens es zeigt, denn nicht „dasselbe“, sondern „eben dieses“ heißt *τῷ αὐτῷ* u. nicht *ἐν τῇ αὐτῇ ἀπ.* heißt es, weil nicht dieser Unglaube nach seiner Art, sondern zugleich nach seinen Consequenzen vorgestellt wird, wodurch er ein *ὑπόδ.* ist. — Apok. 2, 5: *μνημόνευε οὖν πόθεν πέπτωκας καὶ μετανόησον* ist zwar hiernach nicht zu erklären, da der Zusammenhang nicht auf ein Fallen aus dem Heilsstande, nicht auf ein Erleiden, sondern auf ein Verhalten hinweist; aber es ist auch nicht an eine sittl. Bedeutung des *πίπτειν* zu denken, sondern *πόθεν* steht wie sonst *πίπτειν ἔκ τινος* = wo heraus geraten, hier aus der *πρώτη ἀγάπη* u. damit zugleich aus dem Zustande, in welchem der HErr nicht etwas *κατ' αὐτοῦ* hatte V. 4. — Vgl. Hupfeld zu Ps. 20, 9.

Παραπίπτω, **a)** sinnl. daneben fallen, hinfallen, — zufällig worauf stoßen, wohin geraten, zufällig eintreffen 2c. So nirgend in der bibl. Gräc. **b)** übertr. = hinfallen, hinfällig, zu nichte werden; so nur Esth. 6, 10: *μὴ παραπεσάτω σου λόγος* = נפל, vgl. Ruth 3, 18. Luc. 16, 17 unter *πίπτω.* **c)** im sittl. Sinne = daneben fallen, fehlen, sich verfehlen findet es sich zuweilen bei Polyb., z. B. neben *ἀγνοεῖν,* 18, 19, 6:

τοῖς δ᾽ ὅλοις πράγμασιν ἀγνοεῖν ἔφη καὶ παραπίπτειν αὐτόν, wo also zugleich die Entschuldigung ins Auge gefaßt wird. Vervollständigt durch hinzugefügten Genetiv 12, 7, 2: τῆς ἀληθείας, 8, 13, 8: τοῦ καθήκοντος. Vgl. 3, 54, 5: τῆς ὁδοῦ am Wege vorübereilen u. denselben verfehlen. Cf. Polyb. 16, 20, 5: περὶ τῆς τῶν τόπων ἀγνοίας — διὰ τὸ μεγάλην εἶναι τὴν παράπτωσιν, οὐκ ὤκνησα γράψαι. 15, 23, 5: εἰς τοιαύτην ἄγνοιαν ἢ καὶ παράπτωσιν τοῦ καθήκοντος ἧκεν. Einmal so bei Xen. Hell. 1, 6, 4: ὅτι Λακεδαιμόνιοι μέγιστα παραπίπτοιεν ἐν τῷ διαλλάττειν τοὺς ναυάρχους. Weitere Beispiele für diesen Sprachgebr. aus der Prof.-Gräc. fehlen. In der bibl. Gräc. dagegen außer Esth. 6, 10 nur so, aber mit dem Unterschiede, daß in der bibl. Gräc. der Ausdr. die Schwere der Sünde durch das, was durch dieselbe zu Stande gekommen ist u. damit die Schuld der Sünde hervorhebt, vgl. = אשׁם Ezech. 22, 4: ἐν τοῖς αἵμασιν αὐτῶν οἷς ἐξέχεας παραπέπτωκας καὶ ἐν τοῖς ἐνθυμήμασί σου οἷς ἐποίεις ἐμιαίνου. An den übrigen Stellen = מעל, welches ein bewußtes (verstecktes), trügerisches, treuloses Handeln bz. Dies wird Ezech. 14, 13; 15, 8; 18, 24; 20, 27 durch παραπ. wiedergegeben, 1 Chron. 5, 25 = ἀθετεῖν. 10, 13: ἀνομεῖν τῷ θεῷ. Vgl. 2 Chron. 12, 2. Deut. 32, 51. Num. 5, 27. Lev. 5, 21. Jos. 7, 1; 22, 20. Ferner = ἀφίστημι 2 Chron. 26, 18; 28, 19. 22; 29, 6; 30, 7, hier überall ἀποστῆναι ἀπὸ τοῦ κυρίου. — Ez. 14, 13: γῆ ἣ ἐὰν ἁμάρτῃ μοι τοῦ παραπεσεῖν παράπτωμα. 15, 8: ἀνθ᾽ ὧν παρέπεσον παραπτώματι. 18, 24: ἐν τῷ παραπτώματι αὐτοῦ ᾧ παρέπεσε, καὶ ἐν ταῖς ἁμαρτίαις αὐτοῦ αἷς ἥμαρτεν, ἐν αὐτοῖς ἀποθανεῖται. 20, 27: ἕως τούτου παρώργισάν με οἱ πατέρες ὑμῶν ἐν τοῖς παραπτώμασιν αὐτῶν ἐν οἷς παρέπεσαν εἰς ἐμέ, vgl. παραπ. εἰς bei Polyb. von feindl. Angriff. Es wird also das schuldvolle Außerachtlaßen dessen sein, woran man sich versündigt, nicht die Unachtsamkeit u. Unbedachtsamkeit. Man wird mehr auf πίπτειν, sich stürzen, als auf π. = fallen zurückgehen müßen, vgl. die Lexika unter πίπτω. Daher Hebr. 6, 6: ἀδύνατον γὰρ τοὺς ἅπαξ φωτισθέντας — καὶ παραπεσόντας, πάλιν ἀνακαινίζειν εἰς μετάνοιαν κτλ. J. B. Carpzov bemerkt: π. eandem quam ἀποστῆναι θεοῦ ζῶντος 3, 12 notionem habet hebr. מעל, i. e. ad Judaicas superstitiones vel gentilismum relabi. — Im Buch der Weisheit findet es sich im laxeren Sinne des prof. Sprachgebr. 6, 10: ἵνα μάθητε σοφίαν καὶ μὴ παραπέσητε. 12, 2: τοὺς παραπίπτοντας κατ᾽ ὀλίγον ἐλέγχεις. Anders dagegen παράπτωμα, w. s. Sonst nicht in der bibl. Gräc.

Παράπτωμα, τὸ, nur in der späteren Gräc., u. auch dort selten gebräuchlich, **1)** = Fehler, Irrtum, z. B. eines Schriftstellers (Longin. de subl. 36, 2); im sittl. Sinne bei Polyb. 9, 10, 6 = Verstoß, Versehen, Verirrung. Häufiger bei den LXX u. im N. T., u. hier nicht in diesem laxen Sinne. Vgl. Sap. 3, 13: μακαρία στεῖρα ἡ ἀμίαντος, ἥτις οὐκ ἔγνω κοίτην ἐν παραπτώματι. 10, 1 von der Sünde Adams: ἡ σοφία — ἐξείλατο αὐτὸν ἐκ παραπτώματος ἰδίου. — Ez. 14, 13; 15, 8; 18, 24 = מַעַל (s. oben). Ferner = עָוֶל, Verkehrtheit, Ez. 3, 20: ἐν τῷ ἀποστρέφειν δίκαιον ἀπὸ τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ καὶ ποιήσῃ παράπτωμα. 18, 26. — = פֶּשַׁע Ezech. 14, 11: ἵνα μὴ μιαίνωνται ἔτι ἐν πᾶσι τοῖς παραπτώμασιν αὐτῶν. 18, 22. Hiob 36, 9: ἀναγγελεῖ αὐτοῖς τὰ παραπτ. αὐτῶν ὅτι ἰσχύουσιν. — = חֲבוּלָה, Verletzung, Dan. 6, 22: ἐνώπιον δὲ σοῦ παράπτωμα οὐκ ἐποίησα. Dann auch zuweilen schwächer, neml. = שְׁגִיאוֹת Versehen, Verirrung Ps. 18, 13, = שְׁחִיתָה Dan. 6, 4. Mit Ausnahme von Ps. 18, 13 steht es überall von solcher Sünde, welche als Schuld angesehen u. als solche dem Sündigenden bewußt ist oder wird. *Παράπτωμα* schließt nicht, wie in der Prof.-Gräc., die Entschuldigung ein (s. παραπίπτειν neben ἀγνοεῖν), sondern aus u. bz. die Sünde als eine Verfehlung

u. Verletzung des Rechts, der Pflicht, s. Sap. 3, 13, bzw. in ihrem Gegensatze dazu. Daher könnte man es als synon. mit *παράβασις* ansehen, welches die Sünde als Ueberschreitung der bekannten Lebensordnung u. damit als Schuld kennzeichnet, vgl. Röm. 5, 14: *ἐπὶ τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντας ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς παραβάσεως Ἀδάμ* m. V. 15: *οὐχ ὡς τὸ παράπτωμα, οὕτως καὶ τὸ χάρισμα*, u. V. 19: *διὰ τῆς παρακοῆς τοῦ ἑνὸς ἀ.* Damit stimmt der Gebr. von *παράπτ.* dort, wo es sich um Zurechnung resp. Vergebung handelt, Mtth. 6, 14. 15: *ἀφιέναι τὰ παραπτ.* Marc. 11, 25. Röm. 4, 25: *παρεδόθη διὰ τὰ παραπτ. ἡμῶν.* Röm. 5, 16: *τὸ χάρισμα ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων εἰς δικαίωμα.* V. 20: *νόμος παρεισῆλθεν ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτ.*, vgl. Gal. 3, 19. 2 Cor. 5, 19: *μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτ. αὐτῶν.* Col. 2, 13: *χαρισάμενος ἡμῖν πάντα τὰ παραπτ.* Eph. 1, 7: *ἡ ἄφεσις τῶν παραπτ.* Vgl. auch das *νεκροὶ τοῖς παραπτ. καὶ ταῖς ἁμ.* Eph. 2, 1. 5. Col. 2, 13. Indes hat es doch nicht ganz die Art von *παράβασις*, welches nur einmal (Hebr. 9, 15) in Verbindung mit der Erlösung erwähnt wird, sonst nur, wo es Zurechnung u. Bestrafung gilt (vgl. Hebr. 2, 2), während *παράπτ.* im paulinischen Sprachgebrauch (wo es sich außer Mtth. 6, 14. 15. Marc. 11, 25. Jac. 5, 16 allein findet) gerade häufig in Verbindung mit dem Erlaß der Strafe steht, vgl. den Gegensatz zu *χάρισμα* Röm. 5, 15. 16, überall jedoch, nicht um die Möglichkeit, sondern um die Bedeutsamkeit der Erlösung oder Vergebung gerade durch diesen Ausdruck zu kennzeichnen. Nur Gal. 6, 1: *ἐὰν καὶ προληφθῇ ἄνθρωπος ἔν τινι παραπτώματι* scheint es anders zu sein. Indes soll auch hier wol durch die Wahl des starken Ausdrucks die Pflicht um so dringender eingeschärft werden, worauf die Betonung des *καταρτίζειν ἐν πνεύματι πραΰτητος* hinweist; es ist also eine Sünde, welche unwillkürlich das Gegenteil, also Zorn bewirkt. Vielleicht wird man sagen müßen, daß *παράβασις* die Sünde als Handlung objectiv wertet gegenüber der erkannten Lebensordnung, in *παράπτ.* aber zugleich Rücksicht genommen wird auf den durch sie geschaffenen Zustand, das Erleiden des Subjects, welches die gesetzte Ordnung verfehlend, daneben hinfällt, wodurch das Wort geeignet wird, sowol eine besonders große Verschuldung zu bz., (LXX, vgl. bei Philo in den von Mangey aus Nicol. Dam. gesammelten Fragmenten 2, 648: *ὅταν ἄνθρωπος κατορθώσῃ βίον ἐνάρετον δι' ἀσκήσεως καὶ ἀγαθῆς πολιτείας καὶ ἔστιν ὑπὸ πάντων ἐγνωσμένος, ὅτι ἔστιν εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεόν, καὶ ἐκπέσῃ εἰς ἁμαρτίαν, τοῦτό ἐστι παράπτωμα· ἀνῆλθεν γὰρ εἰς τὸ ὕψος τοῦ οὐρανοῦ καὶ πέπτωκεν εἰς τὰ πυθμένα τοῦ ᾅδου*), als überhaupt alle Sünde auch die unbekannte, nicht gewollte (Ps. 18, 13. Gal. 6, 1), sofern diese nur als Gegensatz des Richtigen resp. Schuld ins Gewicht fällt; „*π.* is mortal sin", Trench. Der Ausdruck schließt nicht wie *ἀγνοεῖν*, *ἄγνοια* Schuld u. Entschuldigung, sondern Activität u. Passivität des Subj. zusammen, daher Röm. 5, 18 gegenüber *δικαίωμα*, u. bz. die Sünde nach ihren Folgen für das Subject. Vgl. *παράπτωμα*, Niederlage. So ist es möglich, daß *παράπτ.* der Bedeutung des Verbi gemäß auch synon. dem Gattungsbegriff *ἁμαρτία*, vgl. Röm. 5, 20: *ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα· οὗ δὲ ἐπλεόνασεν ἡ ἁμ.*, u. umschließt *ἁμαρτία* u. *παράβασις*. — Es findet sich noch Röm. 5, 15. 17. 18. Daß es mit *π.* eine eigentüml. Bewandtnis habe, bezeugt auch die Thatsache, daß es wenigstens in der früheren kirchl. Gräc. sehr selten ist u. dort nur in dem in der Prof.-Gräc. gebräuchl. Sinn gebraucht wird, vgl. Herm. Past. mand. 9, 7: *παράπτωμά τι ὃ σὺ ἀγνοεῖς.* 4, 4, 4. Barnab. ep. ad Hebr. 19, 4. — **2)** Niederlage. Diod. 19, 100. Röm. 11, 11: *τῷ αὐτῶν παραπτώματι ἡ σωτηρία τοῖς ἔθνεσιν.* V. 12. Vgl. *πίπτειν* V. 11.

Πλήρης, ες (πλέος), **1)** relativ: voll, angefüllt; Marc. 8, 19. Joh. 1, 14 u. a. **2)** absolut: vollständig, ganz. 2 Joh. 8. — LXX gewöhnl. = מָלֵא, auch = שָׁלֵם, שָׂבֵעַ.

Πληρόω, voll machen, relat. anfüllen; absol. erfüllen. LXX = מִלֵּא. Zunächst räuml., u. dann auf andere Verhältnisse übertragen. **1)** relat. etwas vollmachen, anfüllen, entweder *τί τινος*, oder so, daß das Subj. den Inhalt des Obj. bildet. **a)** *τί τινος*, local: Mtth. 13, 48. Joh. 12, 3. Uebertr. Act. 2, 2: *εὐφροσύνης*. Röm. 15, 13: *χαρᾶς*, wie 2 Tim. 1, 4. Act. 13, 52: *χαρᾶς καὶ πνεύματος ἁγίου*. Röm. 15, 14: *γνώσεως*. Luc. 2, 40: *σοφίας*. Act. 5, 28: *πεπληρώκατε τὴν Ἱερουσαλὴμ τῆς διδαχῆς ὑμῶν*. Selten, aber doch zuweilen in der Prof.-Gräc. mit dem Dat. (z. B. Eur. Herc. fur. 372; Plut. de plac. phil. 1, 7: *συμπεπληρωμένον πᾶσι τοῖς ἀγαθοῖς*), wie Röm. 1, 29: *ἀδικίᾳ*. 2 Cor. 7, 4: *παρακλήσει*. Statt dessen *ἐν* Eph. 5, 18: *πληροῦσθε ἐν πνεύματι* gegenüber *μὴ μεθύσκεσθε οἴνῳ*. Col. 2, 10: *ἐστὲ ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι*, wo sich die Erklärung „von Christo erfüllt sein", am einfachsten u. ungezwungensten dem Zusammenhang anschließt u. denselben weiterführt, vgl. Eph. 1, 23, während ein selbständiges *πληροῦσθαι*, *πεπληρωμένος* im sittl. oder soteriolog. Sinne = *τέλειος* nach Analogie von Phil. 4, 18 nicht nachweisbar ist. Vgl. auch Huther zu Col. 4, 12, wo entweder *πεπληρωμένοι* mit *ἐν παντὶ θελήματι* zu verbinden oder nach gewichtigen Handschriften mit Tdf. Treg. Westc. *πεπληροφορημένοι* zu lesen ist. Ein Grund, aus Scheu vor der Verbindung *πληροῦσθαι ἐν* mit Harleß das Verbum selbständig zu nehmen u. an all diesen Stellen die zu wenig contextmäßige Erklärung: befriedigt sein, Genüge haben (also im soteriologischen Sinne vom Heilsstande) vorzuziehen, liegt wol nicht vor. Analog ist das *πληροῦσθαι εἰς πᾶν τὸ πλήρωμα τοῦ θεοῦ* Eph. 3, 19 statt des bloßen Accus. wie Phil. 1, 11: *καρπὸν δικαιοσύνης* (*καρπῶν* Rec.). Col. 1, 9: *τὴν ἐπίγνωσιν τοῦ θελήματος αὐτοῦ*. Auch diese Constr. ist der Prof.-Gräc. fremd (vgl. das intrans. *ὁ θεὸς — πεπληρώκει μακαριότητα* Plut. de placit. phil. 1, 7), aber doch festzuhalten, weil ein absolutes *πληροῦσθαι* in entsprechendem Sinne nicht nachzuweisen resp. unpassend ist. Vgl. Joh. 17, 23: *τετελειωμένοι εἰς ἕν*. Xen. Cyrop. 2, 1, 5: *Ἀρτακόμαν λέγουσι ἱππέας εἰς ὀκτακισχιλίους ἄγειν*. Das *πᾶν τὸ πλήρ. τ. θ.* ist das Ziel, auf welches es mit dem *πληροῦσθαι* abgesehen ist. — **b)** Das Subj. bildet den Inhalt des Obj. Act. 2, 2: *ἦχος ἐπλήρωσεν ὅλον τὸν οἶκον*. Joh. 16, 6: *ἡ λύπη πεπλήρωκεν ὑμῶν τὴν καρδίαν*. Act. 5, 3: *ἐπλήρωσεν ὁ σατανᾶς τὴν καρδίαν σου, ψεύσασθαί σε κτλ.* Eph. 4, 10: *τὸ πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου*. Für das Med. an letzterer Stelle vergl. Xen. Hell. 6, 2, 14: *τὰς ναῦς ἐπληροῦτο καὶ τοὺς τριηράρχους ἠνάγκαζε*. 6, 2, 35: *αὐτὸς πληρωσάμενος τὴν ναῦν ἐξέπλει*. Ebenso bei Dem., Plut., Polyb.

2) absolut: erfüllen, z. B. Luc. 3, 5: *φάραγξ πληρωθήσεται*. Mtth. 23, 32: *πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν*, vgl. Dan. 8, 23. 2 Mcc. 6, 14. 1 Thess. 2, 16: *εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἁμαρτίας*. 4 Mcc. 12, 15: *τὴν εἰς θν εὐσέβειαν*. Vgl. 2 Cor. 7, 1: *ἐπιτελεῖν ἁγιωσύνην*. So in der Prof.-Gräc. in verschiedenen Wendungen, z. B. eine Zahl voll machen, eine bestimmte Zahl absolvieren, einen Wunsch, ein Versprechen erfüllen, Handlungen vollbringen, etwas ausrichten Act. 19, 21; vgl. 1 Kön. 7, 51: *ἀνεπληρώθη τὸ ἔργον ὃ ἐποίησε Σολωμών κτλ.*; *πληρωθῆναι* befriedigt, gesättigt sein, vgl. Phil. 4, 18. In der neutest. Gräc. noch mannigfaltiger, syn. *τελεῖν*, *τελειοῦν*, = beendigen, abschließen, z. B. *τὰ ῥήματα* Luc. 7, 1, vgl. Mtth. 7, 28. 1 Kön. 1, 14. *ἔργον* Act. 14, 26. Apok. 3, 2, vgl. Act. 19, 21; 12, 25. *ἔξοδον*

Luc. 9, 31, vgl. *δρόμον* Act. 13, 25; vollständig herstellen, z. B. *ὑπακοή* 2 Cor. 10, 6. *χαρά* Joh. 3, 29; 15, 11; 16, 24; 17, 13. 1 Joh. 1, 4. 2 Joh. 12. Insbesondere von den Weißagungen: *ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθέν* Mtth. 1, 22; 2, 15. 17. 23; 4, 14; 8, 17; 13, 35; 21, 4; 27, 9. *ἡ γραφὴ, αἱ γραφαί* Mtth. 26, 54. 56. Marc. 14, 49; 15, 28. Luc. 4, 21. Joh. 13, 18; 17, 12; 19, 24. 36. Act. 1, 16. Jac. 2, 23. *ὁ λόγος* Joh. 12, 38; 15, 25; 18, 9. 32, vgl. Act. 13, 27. Im Anschluß daran Luc. 24, 44: *δεῖ πληρωθῆναι πάντα.* Act. 3, 18: *θεὸς . . . ἐπλήρωσεν οὕτως.* Luc. 22, 16: *ἕως ὅτου πληρωθῇ ἐν τῇ βασιλείᾳ τ. θ.* = verwirklichen (vgl. zu Luc. 22, 16 unter *βασιλεία*). Auch *τὸ εὐαγγέλ.* Röm. 15, 19 u. Col. 1, 25: *τὸν λόγον τ. θ.* Vgl. *ἀναπληροῦν* Mtth. 13, 14. Dies schließt sich an das prof. *πληροῦν τὴν ἐπαγγελίαν* Ar. Epict. 3, 23; *τὰς ὑποσχέσεις* Hrdn. 2, 7, 9 an. Der Ausdr. ist gerade so gedacht wie *πληροῦν τὴν ἐπιθυμίαν* Ps. 127, 5; *πᾶσαν εὐδοκίαν ἀγαθωσύνης* 2 Thess. 1, 11. *τὰ αἰτήματά τινος* Ps. 20, 6. V. 5: *πᾶσαν τὴν βουλήν σου πληρῶσαι*, so daß er auf Einer Linie liegt mit *πληροῦν τὸν νόμον*, das Gesetz erfüllen, verwirklichen Hdt. 1, 199: *ἐκπλῆσαι τὸν νόμον.* So Röm. 13, 8. Gal. 5, 14. Vgl. Mtth. 5, 17; 3, 15: *πᾶσαν δικαιοσύνην.* Röm. 8, 4: *ἵνα τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου πληρωθῇ ἐν ἡμῖν.* — 1 Mcc. 2, 55. Auch *πληροῦν καιρόν* ist nicht, wie man gesagt hat, hellenistisch, resp. der bibl. Gräc. eigentümlich, sondern findet sich ebenfalls, wenn auch vielleicht seltener, in der Prof.-Gräc., z. B. Plat. Legg. 9, 866, A: *ἐὰν δὲ — τοὺς χρόνους μὴ ἐθέλῃ πληροῦν ἀποξενούμενος τοὺς εἰρημένους*, si tempora non vult complere peregrinationis praescripta, = absolvieren, von der Beendigung, dem Abschluß eines bestimmten Zeitraums, sei es, daß er im Voraus oder rückblickend gemeßen wird. So im A. T. = מָלֵא Kal u. Piel Gen. 29, 21. Jer. 15, 12. Thren. 4, 18. Sir. 26, 2. Gen. 25, 24. Lev. 12, 4; 25, 30; vgl. V. 29 = תמם. Sap. 4, 13. Tob. 8, 20; 10, 1 u. a. Vgl. Act. 7, 23. 30; 9, 23; 24, 27. Joh. 7, 8. Speciell von den Zeiten der Heilsökonomie Marc. 1, 15: *πεπλήρωται ὁ καιρός* vgl. Gen. 29, 21, von der nunmehr abgeschloßenen Vergangenheit u. dem damit eingetretenen Zeitpunkte, so daß dieser Ausdruck durchaus nichts besagt von einem Höhepunkt der Entwickelung oder ähnl., sondern gerade das Gegenteil: die Zeit ist zu Ende, sei's die Wartezeit oder die Weltzeit je nach dem Contexte; ist letzteres gemeint, so ist zugleich an den Ausdruck *τὰ τέλη τῶν αἰώνων* zu denken, so daß die Ankunft Christi in Gegensatz bzw. in Zusammenh. steht mit dem Eintritt der in Aussicht gestellten göttl. *κρίσις* w. s.; vgl. auch unter *πλήρωμα.* — Luc. 21, 24: *ἄχρι οὗ πληρωθῶσι καιροὶ ἐθνῶν.*

Πλήρωμα, τος, τὸ, stets im paſſ. Sinne, nur verschieden, je nachdem es auf das relative oder auf das absolute *πληροῦν* zurückzuführen ist. — **1)** relativ: **a)** dasjenige, dessen etwas voll ist, womit etwas angefüllt ist, Füllung; z. B. die Bemannung der Schiffe; die Einwohnerschaft einer Stadt, z. B. Aristid. II, 282: *παῖδας δὲ καὶ γυναῖκας καὶ πάντα τὰ τῆς πόλεως πληρώματα.* So *τὸ πλήρωμα τῆς γῆς* 1 Cor. 10, 26. Ps. 24, 1. Jer. 8, 16. Ez. 12, 19; 19, 7; 30, 12. *τῆς οἰκουμένης* Ps. 50, 12; 88, 12. *τῆς θαλάσσης* Ps. 96, 11; 97, 7. 1 Chron. 16, 32. Kohel. 4, 6: *πλήρωμα δρακός* eine Handvoll. Ebenso Joh. 1, 16: *ἐκ τοῦ πληρώματος αὐτοῦ ἡμεῖς πάντες ἐλάβομεν*, vgl. V. 15: *πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας.* Marc. 8, 20: *πόσων σπυρίδων πληρώματα κλασμάτων.* 6, 43. Auch **b)** = das, wodurch etwas voll, was hineingefüllt, ergänzt wird, complementum, z. B. Plat. Rep. 2, 371, E: *πλήρωμα δὴ πόλεώς εἰσι καὶ μισθωτοί*, etwa = zu einer rechten Stadt gehören auch Kaufleute. So Mtth. 9, 16. Marc. 2, 21 von dem auf einen Riß im Kleide gesetzten Flicken. Vgl. *ἀναπληροῦν τὸ ὑστέρημα* 1 Cor. 16, 17. Phil. 2, 30. *ἀνταναπληροῦν* Col. 1, 24. —

2) absolut das, was voll gemacht, erfüllt, voll, ganz ist; z. B. Gesammtheit, Röm. 11, 12: τὸ ἥττημα αὐτῶν — τὸ πλήρωμα αὐτῶν. V. 25: τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν. 15, 29: πλ. εὐλογίας Χυ. Col. 2, 9: πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος, die Fülle, die Gesammtheit alles dessen, was Gott ist, s. θεότης. Dagegen 1, 19: ἐν αὐτῷ εὐδόκησε πᾶν τὸ πλήρωμα κατοικῆσαι ist wol mit Hofmann das πᾶν τὸ πλήρωμα auf τὰ πάντα V. 16 zu beziehen = die Gesammtheit alles dessen „was ist" unter Vergleichung von Eph. 1, 10. Da in jedem Falle ein Genetiv zu ergänzen ist, so spricht nicht dagegen, daß πλ. sonst nicht in dieser Bed. vorkommt; daher zu ergänzen τῶν πάντων aus V. 20. Auch Eph. 3, 19: ἵνα πληρωθῆτε εἰς πᾶν τὸ πλήρωμα τοῦ θεοῦ ist schwerlich an die Fülle dessen, was Gott ist, zu denken, sondern die nach Gott benannte, weil von ihm stammende Fülle, das Vollmaß seiner Gnaden u. Gaben. Denn an ein Wachstum der Einwohnung Gottes (vgl. 2 Cor. 6, 16. Joh. 14, 23) ist innerhalb des bibl. Gedankenkreises nicht zu denken. — Vom Abschluß einer Zeit (s. πληρόω) Gal. 4, 4: ἦλθε τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου. Eph. 1, 13: τῶν καιρῶν. Nach dem unter πληροῦν Bemerkten unterscheidet sich dieser Ausdr. von τὰ τέλη τῶν αἰώνων 1 Cor. 10, 11 (vgl. πληροῦν u. συντελεῖν verb. Tob. 8, 20) nur dadurch, daß letzterer den Zeitraum, ersterer den Zeitpunct bz.; inhaltl. besagt Gal. 4, 4 nichts anderes, als was Sach. 14, 7 bildl. ausgedrückt ist: πρὸς ἑσπέραν ἔσται φῶς. — Von der Verwirklichung des Gesetzes Röm. 13, 10: πλήρωμα οὖν νόμου ἡ ἀγάπη. — Τὸ πλήρωμα τοῦ Χυ, die Fülle Christi, τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου, wird Eph. 1, 23 die Gemeinde genannt, weil in ihr offenbar wird u. sich darlegt, was Christus, ὁ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρούμενος ist, der Inhalt seines Wesens, welcher 4, 13 das Maß angiebt, auf welches es mit der οἰκοδομὴ τοῦ σώματος τοῦ Χυ V. 12 abgesehen ist. Einen zwar geistreichen, jedoch weniger wahren Gedanken ergiebt die von Calvin, Hofmann, Kolbe vertretene Erklärung, die Gemeinde erfülle Christum; oder gar, ohne sie sei Christus dessen leer u. bar, was ihn zum Christus mache (Hofmann), πλήρωμα im Sinne von 1, a.

Ἀναπληρόω, **a)** auffüllen, ausfüllen, an Stelle von Anderem oder Fehlendem; so Gen. 2, 21: ἀνεπλήρωσε σάρκα ἀντ' αὐτῆς, = סגר, wo aber der Accus. dessen, was zur Ausfüllung dient, nicht dem prof. Sprachgebr. entspricht. Obj. ist der Ort, die Stelle ꝛc. Sir. 24, 26: ὁ ἀναπληρῶν ὡς Εὐφράτης σύνεσιν. So 1 Cor. 14, 16: ὁ ἀναπληρῶν τὸν τόπον τοῦ ἰδιώτου, wo aber nicht erklärt werden darf: der den Platz ausfüllt d. i. inne hat, vom Platz in der Gemeindeversammlung (! Wendt), denn überall bz. diese Ausdrucksweise (τὴν ἕδραν, χώραν u. a.) nicht das Einnehmen einer Stelle, sondern das Eintreten eines Andern an die betr. Stelle; so Plat. Tim. 79, B: ἀναπλ. τὴν ἕδραν, neml. den verlaßenen Sitz. Ibid. 17, A: τὸ ὑπὲρ τοῦ ἀπόντος ἀναπληροῦν μέρος, für die Abwesenden eintreten. So an allen von Kypke, observv. sacr. angeführten u. seitdem wiederholten Stellen. Deshalb muß τόπος in der Bed. Stelle, Stellung gefaßt werden, u. ὁ ἀναπλ. τὸν τόπον τ. ἰδ. ist derjen., der sonst zwar nicht ἰδιώτης innerhalb der christl. Gemeinde ist (s. V. 23. 24), aber gegenüber dem mit Zungen Redenden die Stelle einnimmt, die sonst der Idiot hat, denn V. 16 ist von Gemeindegliedern die Rede im Unterschiede von V. 23. 24. (Mit Recht verweist Elsner, observv. sacr. u. nach ihm Hofmann für diese Bed. von τόπος auf Arr. Epict. 2, 4, 5: φίλου οὐ δύνασαι τόπον ἔχειν, δούλου δύνασαι). Analog ist die hebr. Phrase מלא מקום אבותיו, die Stelle der Väter ausfüllen = ihnen gleich kommen, s. Buxtorf s. v. מקום. — **b)** vollständig machen, z. B. τὴν ἀλήθειαν Plut. Cim. 2, 4. Dem. Epp. 1, 10: τὴν ἰδίαν ὀργήν. So 1 Kön. 7, 51: ἔργον. Gen. 15, 16: οὔπω γὰρ ἀναπεπλήρωνται αἱ ἁμαρτίαι (שָׁלֵם), vgl. 1 Theſſ. 1, 26 = das Maß der Sünden ganz

voll machen (also Verstärkung von πληροῦν in derselben Verbindung). Meist in der bibl. Gräc. von der Zeit, מָלֵא Kal, Niph. u. Pi. Exod. 23, 26: τὸν ἀριθμὸν τῶν ἡμερῶν σου ἀναπληρῶν ἀναπληρώσω = vollenden, wie überall, wo es sich um Zahlbegriffe handelt. Dagegen αἱ ἡμέραι ἀναπληροῦνται = kommen zu ihrem Ende, Esth. 2, 12; (= קָרַב); 2, 18 (= נגע Hiph.); 1, 5. Gen. 29, 28. Ex. 7, 25. Lev. 12, 6. Jes. 60, 20: ἀναπληρωθήσονται αἱ ἡμέραι τοῦ πένθους σου. So nicht im N. T., s. πληροῦν. Dagegen wie πληροῦν von der Erfüllung des Gesetzes u. der Verheißung, u. zwar wie es scheint stärker als das Simpl. = ganz, bis zur Vollständigkeit, bis zu Ende erfüllen, so daß πληροῦν die Thatsache an sich, ἀναπλ. die Modalität derselben betont. So kommt Mtth. 13, 14: ἀναπληροῦται αὐτοῖς ἡ προφητεία das αὐτοῖς zu seinem Rechte. 1 Esr. 1, 54: εἰς ἀναπλήρωσιν ῥήματος κυρίου. Gal. 6, 2: καὶ οὕτως ἀναπληρώσετε τὸν νόμον τοῦ Χυ. Vgl. ἀναπλήρωσις Dan. LXX 9, 2; 12, 13.

Ἀνταναπληρόω, dagegen ergänzen, vgl. Gen. 2, 21: ἀνεπλήρωσε σάρκα ἀντ᾽ αὐτῆς. Sehr selten in der Prof.-Gräc. Dem. 14, 17 von Gegenseitigkeit der Subjekte: ἀνταναπληροῦντας πρὸς τὸν εὐπορώτατον ἀεὶ τοὺς ἀπορωτάτους. So ἀνταναπλήρωσις Epikur. bei Diog. Laert. 10, 48 = gegenseitiger Ersatz. In Bezug auf das Obj. Dio Cass. 44, 48: ἵν᾽ ὅσαν καθ᾽ ἕκαστον αὐτῶν ἐκ τοῦ νομιζομένου πρὸς τὸ τελειότατον καὶ τῆς τιμῆς καὶ τῆς ἐξουσίας ἐνέδει τοῦ ἐκ τῆς παρὰ τῶν ἄλλων συντελείας ἀνταναπληρωθῇ, von einem, dem alle obersten Staatsämter, die sonst jedes besonders übertragen u. verwaltet wurden, zusammen übertragen werden, damit ihm nach keiner Seite hin irgend eine Ehre fehle. Mehrfach bei Apollon. Alex. de synt. 1, 19; 3, 255. 330. (Cf. Tittmann, de synon. N. T. I, 230.) 1, 19: ἡ ἀντωνυμία (pronomen) — ἀνταναπληροῦσα καὶ τὴν θέσιν τοῦ ὀνόματος καὶ τὴν τάξιν τοῦ ῥήματος = ergänzend für etwas eintreten, so daß der Unterschied von ἀναπληροῦν nur darin liegt, daß die Stellvertretung noch besonders ausgedrückt ist, s. oben Gen. 2, 21. In der bibl. Gräc. nur Col. 1, 24: νῦν χαίρω ἐν τοῖς παθήμασιν ὑπὲρ ὑμῶν καὶ ἀνταναπληρῶ τὰ ὑστερήματα τῶν θλίψεων τοῦ Χυ ἐν τῇ σαρκί μου ὑπὲρ τοῦ σώματος αὐτοῦ. Daß an dem, was Christus gelitten, etwas fehle, was ihn nicht habe betreffen können u. nur den Apostel in seiner einzigartigen Stellung als Heidenapostel treffe (Hofm.), kann der Gedanke nicht sein; ebenso wenig aber, daß des Apostels Leiden nun ergänze, was bisher noch an seinen eigenen Leiden gefehlt habe (Meyer), wofür kaum ἀναπληροῦν oder προσαναπλ. hätte gesagt werden können, sondern höchstens πληροῦν. Da der Leib Christi, die Gemeinde es ist, der das Leiden des Apostels zu gute kommt, so wird ἀνταναπληρῶ sagen, daß der Apostel mit seinem Leiden eintritt für das, was der Gemeinde nicht an dem, was Christus für sie gelitten, sondern an der vollen Leidensgemeinschaft mit Christo noch fehlt, indem auf ihn sich concentriert, was die Welt von Haß gegen Christus u. seine Gemeinde getrieben thut. Es ist der stärkste Ausdruck dafür, daß die Leiden des Ap. um des Ev. willen der Gemeinde zu gute kommen 2 Cor. 1, 5. 6 u. Eph. 3, 13, u. entspr. der Thatsache, daß Verfolgung vor Allem die Häupter der Gemeinde trifft. S. unter πάθημα u. vgl. Calvin, Bengel, Thomasius z. d. St.

Προσαναπληρόω, hinzuergänzen, durch Hinzuthun ausfüllen, Aristot. u. Spät. In der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 11, 9: τὸ ὑστέρημά μου προσανεπλήρωσαν οἱ ἀδελφοί. 9, 12: ἡ διακονία τῆς λειτουργίας ταύτης . . . προσαναπληροῦσα τὰ ὑστερήματα τῶν ἁγίων, sowie Sap. 14, 4. Es unterscheidet sich von ἀνταναπλ. so, daß es nicht den Ersatz, sondern die Aufhebung des Mangels ausdrückt, von ἀναπλ. so, daß es die Art u. Weise, wie dem Mangel abgeholfen wird, bz., so daß das Moment der Vertretung

hinwegfällt. Sap. 14, 4: ἵνα τὴν λείπουσαν ταῖς βασάνοις προσαναπληρώσωσι κόλασιν ist gedacht wie πληροῦν ἔξοδον Luc. 9, 31. Plut. Cic. 17, 4: τὸ χρεών, sein Verhängnis erfüllen.

Ἐκπληρόω, ausfüllen, ganz anfüllen, sowol **a)** in Bezug auf Fehlendes, welches zu ergänzen ist, als **b)** in Bez. auf das Ganze = erfüllen; Hrdt., Xen., Plat.; vgl. ἐκπλήρωσις ἁμαρτιῶν 2 Mcc. 6, 14. Bei Hrdt., Pol. auch wie πληροῦν von Verheißungen u. Versprechungen. In der bibl. Gräc. selten u. nur in letzterem Sinne = πληροῦν, u. zwar 2 Mcc. 8, 10: τὸν φόρον, den Tribut abtragen; τὴν ἐπιβουλήν 3 Mcc. 1, 2. V. 32: τὸ τῆς προθέσεως. Act. 13, 33: ἐπαγγελίαν. — Bei den LXX einmal Ex. 32, 29: τὰς χεῖρας, die Hände füllen, gewöhnl. πληροῦν, wie auch dort meist gelesen wird, entspr. מִלֵּא יָד von der Uebertragung des Priesteramtes rc.

Ἐκπλήρωσις, εως, ἡ, Ausfüllung, Erfüllung, nur bei Spät., öfter bei Philo. In der bibl. Gräc. nur Act. 21, 26: τῶν ἡμερῶν. 2 Mcc. 6, 14: πρὸς ἐκπλήρωσιν ἁμαρτιῶν, vgl. zu beiden Stellen unter πληροῦν, ἀναπλ.

Συμπληρόω, zusammen füllen, sowol **a)** füllen helfen, als **b)** ganz voll füllen, indem Vieles eingefüllt wird, völlig erfüllen Diod. Sic. 1, 2: ἐξ ἁπάντων συμπληρουμένης τῆς εὐδαιμονίας, cum ex omnibus beatitudo compleatur, häufig in der Prof.-Gräc. In der bibl. Gräc. nur in letzterer Bed.; in der altest. Gräc. nur συμπλήρωσις 2 Chron. 36, 21: ἐτῶν ἑβδομήκοντα. Ebenso 1 Esr. 1, 55: πάντα τὸν χρόνον τῆς ἐρημώσεως αὐτῆς εἰς συμπλήρωσιν ἐτῶν ἑβδ. = bis zur Vollendung von 70 J., d. i. 70 Jahre lang, nicht bis 70 J. zu Ende sind. Dan. 9, 2: εἰς συμπλήρωσιν ἐρημώσεως Ἱερ. ἑβδ. ἔτη — 70 J. dienen zur Vollendung, nicht zur Beendigung der ἐρήμ. Ἱερ., dazu, daß sie voll da ist. Dadurch unterscheidet sich der Ausdruck von dem Simpl. resp. ἀναπληροῦν, u. so wird die Ausdrucksweise verständlich Act. 2, 1: ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὴν ἡμέραν τῆς πεντεκοστῆς d. i. als der Tag da war, nicht als er beendigt war, u. hiernach Luc. 9, 51: ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ = als die Tage seiner ἀναλ. da waren, ἀναλ. wie Test. XII patr. Levi 18 u. in der kirchl. Gräc., sowie ἀναλαμβάνειν Marc. 16, 19. Act. 1, 2. 11. 22. 1 Tim. 3, 16 vgl. mit (1 Mcc. 2, 58. 2 Kön. 2, 11) Sir. 48, 9; 49, 14 von der Aufnahme zu Gott, der Entrückung (s. u. ἀναλαμβάνω); der Plur. αἱ ἡμ. mit Rücksicht auf die zw. Tod u. Himmelfahrt Christi liegende Zeit, vgl. Joh. 8, 21. Act. 10, 40. 41. Nicht als Zeitraum, sondern als Zeitpunct kommen sie in Betracht, dessen Eintritt bedingt ist durch das, was voraufgegangen. Aehnlich gebr. Jos. das Simpl. Ant. 6, 4, 1: ἐξεδέχετο, τὸν καιρὸν γενέσθαι· πληρωθέντος δ' αὐτοῦ καταβὰς — ἐπορεύετο, — was nur möglich ist, wenn es sich um den Zeitpunct handelt, wogegen sonst πληροῦν die Beendigung bz., Ant. 4, 4, 6: τεσσαρακοστον ἔτος πεπληρωκυῖαν ἀφ' οὗ τὴν Αἴγυπτον κατέλιπε, vgl. Gal. 4, 4: πλήρωμα τοῦ χρόνου, nicht τοῦ καιροῦ. — Außerdem nur noch Luc. 8, 23: συνεπληροῦντο sc. τὰ πλοῖα ὕδατι.

Πληροφορέω, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. u. erst sehr spät auch anderswo, s. u.; = ein πληροφόρος sein u. als solcher handeln = voll tragen, voll machen, erfüllen, **a)** = πληροῦν, vgl. Luc. 1, 1: περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων mit Act. 19, 21: ὡς δὲ ἐπληρώθη ταῦτα. Wie aber πληροῦσθαι resp. πληρωθῆναι nicht einfach = γενέσθαι, γεγονέναι ist (vgl. Apok. 21, 6), so noch weniger πεπληροφορημ. εἶναι. Indem πληροφορεῖν sich nach Hofmanns richtiger Bemerkung zu

πληροῦν verhält, wie *τελεσφορεῖν* (bis zu Ende austragen) zu *τελεῖν*, wird das ausgedrückt sein sollen, daß es zum Abschluß gekommene Thatsachen sind, von denen der Verf. redet, die als solche Gegenstand der apostol. Verkündigung u. des apostol. Unterrichts V. 2. 3 bilden. An eine Bed. „zur völligen Gewisheit bringen", ist um so weniger zu denken, als dieselbe nur bei persönl. Object statt hat u. dort ganz deutlich als abgeleitete Vorstellung erscheint; daß 2 Tim. 4, 5. 17. Kohel. 8, 11 von dieser Bedeut. keine Rede sein kann, ist selbstverständlich. 2 Tim. 4, 5: *τὴν διακονίαν σου πληροφόρησον*. 4, 17: *ἵνα δι᾽ ἐμοῦ τὸ κήρυγμα πληροφορηθῇ*. Vgl. *πληροῦν τὸ εὐαγγ.*, *τὸν λόγον τ. θ.* unter *πληρόω*, 2. Ebenso = *πληροῦν* Kohel. 8, 11: *ἐπληροφορήθη ἡ καρδία τοῦ ποιῆσαι*, מָלֵא לֵב לַעֲשׂוֹת, wofür Esth. 7, 5 *τολμᾶν* gesetzt ist. **b)** Hieran schließt sich am leichtesten Röm. 4, 21: *πληροφορηθεὶς ὅτι ὃ ἐπήγγελται δυνατός ἐστι κτλ.*, entsprechend dem voraufgegangenen *ἐνεδυναμώθη τῇ πίστει*, etwa wie unser deutsches wovon voll sein, Test. XII patr. Gad. 2: *ἐπληροφορήθην τῆς ἀναιρέσεως αὐτοῦ*, ich war ganz davon eingenommen, voll davon, ihn zu töten. Daher Röm. 4, 21 = völlig überzeugt sein, in welcher Bed. es sich in der kirchl. Gräc. dann öfter findet; Röm. 14, 5: *ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ νοῒ πληροφορείσθω*. So erklärt auch Hesych. *ἐπιστώθη· ἐπείσθη, ἐπληροφορήθη*. Ign. ad Magnes. 8: *εἰς τὸ πληροφορηθῆναι τοὺς ἀπειθοῦντας, ὅτι εἷς θεός ἐστιν*. Ibid. 11: *πεπληροφορεῖσθαι ἐν τῇ γεννήσει καὶ τῷ πάθει καὶ τῇ ἀναστάσει τῇ γενομένῃ ἐν καιρῷ τῆς ἡγεμονίας Ποντίου Πιλάτου*. Id. ad Smyrn. 1: *πεπληροφορημένους εἰς τὸν Κύριον ἡμῶν, ἀληθῶς ὄντα κτλ.*, hier wol in der Bed. in völligem Glauben stehen, wie an der betr. Stelle der längeren Recension der ignat. Briefe unzweifelhaft ist. — Die Bed. des Pass. völlig überzeugt, fest sein, dürfte auch Col. 4, 12 statthaben: *ἵνα στῆτε τέλειοι καὶ πεπληροφορημένοι ἐν παντὶ θελήματι τοῦ θεοῦ*. Vgl. Huther z. d. St. — In der Bed. Jem. überzeugen (zufrieden stellen) findet es sich spät. bei Phot. bibl. 41, 29: *πολλοῖς ὅρκοις καὶ λόγοις πληροφορήσαντες Μεγάβυζον*. — Die älteste Spur des Wortes ist die a. St. Kohel. 8, 11, weshalb man es für eine alex. Bildung gehalten hat.

Πληροφορία, *ας*, *ἡ*, Völligkeit, Fülle, nur in der neutest. u. kirchl. Gräc. u. zwar stets in der von *πληροφορεῖν* mit persönl. Obj. abgeleiteten Bed.: völlige Gewisheit; so wo es mit einem Gen. verb., Hebr. 6, 11: *τὴν αὐτὴν ἐνδείκνυσθαι σπουδὴν πρὸς τὴν πληροφορίαν τῆς ἐλπίδος ἄχρι τέλους*, vgl. 3, 6: *τὴν παρρησίαν καὶ τὸ καύχημα τῆς ἐλπίδος μέχρι τέλους βεβαίαν κατέχειν*. Nicht die Hoffnung soll völlig gemacht werden, sondern wir sollen von der Hoffnung ganz erfüllt u. s. w. 10, 22: *προσερχώμεθα μετ᾽ ἀληθινῆς καρδίας ἐν πληροφορίᾳ πίστεως*, vgl. Röm. 4, 21. Col. 2. 2: *πᾶν πλοῦτος τῆς πληροφορίας τῆς συνέσεως*, Luther: aller Reichtum des gewissen Verstandes. Diese Bed. wird bestätigt durch 1 Thess. 1, 5: *τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν ἐγενήθη . . . ἐν πληροφορίᾳ πολλῇ*. So in der kirchl. Gräc. Ign. ad Magn. 11: *ταῦτα ὁ γνοὺς ἐν πληροφορίᾳ καὶ πιστεύσας*. Hesych.: *πληροφορία· βεβαιότης*, wie Theophylact zu 1 Thess. 1, 5 erkl., welcher zu Hebr. 10, 22 bemerkt: *πίστις ἡ ἀπηρτισμένη καὶ τελειοτάτη*. Für die Ableitung von *πλ. τινὰ* spricht auch die eigentüml. Erklärung, welche Hesych. von dem *κατοιόμενος* Hab. 2, 5, dem von sich eingenommenen dünkelhaften u. aufgeblasenen Manne giebt: *ὁ μετὰ πληροφορίας πιστεύων*. Cf. Ernesti, glossae sacrae Hesychii, p. 176.

Πλησίον, adv. Neutr. von *πλησίος, α, ον* (von *πέλας*), nahe, nahebei Joh. 4, 5; *ἡ πλησίος*, der Nachbar, der Nächste; öfter bei Homer, seltener bei den Att., welche das adv. *πλησίον* substantivieren: *ὁ πλησίον*, der am nächsten ist, neml. der Mitmensch. LXX

= רֵעַ Ex. 2, 13; 20, 17; 21, 14. Deut. 5, 18. Lev. 19, 13, womit der Volks- u. Stammesgenoße bz. wird, überhaupt die Verbindung, die Zugehörigkeit; vgl. 1 Sam. 15, 28; 28, 17; wo David Sauls Nächster genannt wird. Vgl. auch אִישׁ — רֵעַ, der Eine, der Andere Gen. 11, 3. Richt. 6, 29 u. a. Dann = עָמִית Lev. 5, 21; 19, 15 (Gemeinschaft, Verbindung). = אָח Gen. 26, 31. Lev. 25, 14. Joel 2, 8. Diese alttestamentl. Begrenzung des Ausdrucks auf die Volksgenoßenschaft ꝛc. (vgl. Mtth. 5, 43) vertieft schon die profane Anschauung, in welcher *ὁ πλησίον* quivis alius ist, sogar der Gegner, wenn er sich nur in der Nähe befindet, wie Dem. Conon. 15 eben den Gegner als *ὁ πλησίον* benennt (vgl. Act. 7, 27. Jac. 4, 12!) Plat. Rep. II, 373, D: *ἡ τῶν πλησίον χώρα*, = Nachbar; Theaet. 174, B: *ὁ πλησίον καὶ ὁ γείτων*. Es ist Bz. eines zunächst rein äußerl. Verhältnisses = der Nebenmensch. Polyb. 12, 12, 4: *πικρὸς γὰρ γεγονὼς καὶ ἀπαραίτητος ἐπιτιμητὴς τῶν πέλας, εἰκότως ἂν καὶ ὑπὸ τῶν πλησίον αὐτὸς ἀπαραιτήτου τυγχάνοι κατηγορίας*, wo *οἱ πέλας*, *οἱ πλησίον* = alii, Der alttestam. Vertiefung u. Verinnerlichung schließt sich nun die neutestam. Erweiterung an, welche in das Gemeinschaftsband auch diejenigen eingeschloßen wißen will, die nicht in die Volksgemeinschaft eingeschloßen sind, Luc. 10, 29 ff. Indem derjenige, mit dem ich es gerade zu thun habe, als mein Nächster bz. wird, oder vielmehr ich mich als seinen Nächsten rücksichtl. meiner Pflicht betrachten soll (s. u.), soll ich das Band der Gemeinschaft festhalten u. pflegen, welches ihn mir so nahe rückt, daß ich mich selbst nicht von ihm trennen kann; *ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν* Lev. 19, 18. Mtth. 5, 43; 19, 19; 22, 39. Marc. 12, 31. 33. Luc. 10, 27. Röm. 13, 9. Jac. 2, 8. Vgl. Hebr. 8, 11. Eph. 4, 25. Röm. 13, 10; 15, 2. Während im bibl. Begriff des Nächsten der Ausdruck einer der Blutsverwandtschaft gleichen Stellung liegt, ist *ὁ πέλας* bloß der Andere, der äußerlich bei mir steht, auch wenn er mein Gegner ist, Dem. Conon. 15. Daher schon Gataker, opp. crit., p. 526 u. nach ihm Brunck zu Soph. Ant. 479: *οὐ γὰρ ἐκπέλει φρονεῖν μέγ᾽, ὅστις δοῦλός ἐστι τῶν πέλας*, das bloß scheinbar Christliche des Ausdruckes andeuten, Letzterer mit den Worten: „Insubide vertit Johnsonus, qui servus est proximi. *Οἱ πέλας* sunt alii, *ὁ πέλας* alius quivis.“ Nägelsbach, nachhomer. Theologie 239 (5, 2. 29). „Durch die christl. Ansicht von der allgem. Liebe erhalten weiter manche bürgerl. Ausdrücke einen relig. Nebensinn, den sie außerhalb des Christentums nicht haben konnten. . . Thie nahiston (Superlat. von nah) sind im althochdeutschen die bürgerl. Nachbarn . . . In diesem Sinne gehört das Wort der althochd. Sprache an ohne Beziehung auf das Christentum. Wenn dagegen das althochd. ‚der nahisto‘ unser ‚der Nächste‘ so viel heißt als Mensch, Mitmensch überhaupt, so konnte dies nur durch einen Glauben geschehen, der alle Menschen für Brüder u. Nachbarn erklärt . . . . Denn erst durch die Auffaßung des Christentums, wie sie Christus im Gleichnis vom barmherzigen Samariter ausspricht, erhielt der alttestamentl. Ausdruck wirklich seine weltumfaßende Bedeutung.“ R. v. Raumer, die Einwirkung des Christentums auf die althochd. Sprache, S. 401. Vgl. auch *φιλανθρωπία* S. 151 ff. Indes bedarf diese Auffaßung Raumers noch eines Zusatzes. Während Israel u. seine Theologen über die Frage nach dem Umfange u. damit nach den Grenzen der Nächstenschaft nicht hinausgekommen, lehrt Christus eine andere Fragestellung, nemlich: bin ich nicht hier der Nächste, der in Anspruch genommen wird? Luc. 10, 36, so daß der Umfang des Begr. nicht durch Beschränkung des Obj. sich ergiebt, sondern durch eine in der jedesmal sich aufdrängenden Inanspruchnahme des Subj. beruhenden Entschränkung. Der Nächste für mich ist der, der auf mich angewiesen ist u. darum bin ich sein Nächster. Vgl. Gal. 6, 10. 2 Petr. 1, 7.

Πνέω, wehen, hauchen, Mtth. 7, 25. 27. Luc. 12, 55. Joh. 3, 8; 6, 18. Act. 27, 40. Apok. 7, 1. LXX = נשׁב Kal u. Hiph. Jes. 40, 8. 24. Ps. 147, 18. Apokr. Sir. 43, 17. 20. 2 Mcc. 9, 7.

Πνεῦμα, τὸ, **I, a)** physſ. der Wind, Joh. 3, 8. Hebr. 1, 7. 1 Kön. 18, 45; 19, 11. Hi. 1, 19. Ps. 104, 4; 147, 18; 148, 8. Kohel. 1, 6 u. a. Daß Joh. 3, 8 *τὸ πν. πνεῖ* vom Geiste Gottes stehe, nicht vom Winde, kann durch Jes. 40, 8. 24. Ps. 147, 18 nicht bewiesen werden, denn hier ist der Wind als Gottes Werk u. eigen bz., vgl. Sir. 43, 18. — **b)** physiol. der ausgeatmete Hauch 2 Thess. 2, 8: *ὃν ὁ κύριος ἀναλώσει τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ.* Plat. Tim. 79, B. Der Atem als Zeichen u. Bedingung des Lebens, Odem, z. B. *τὸ πνεῦμα ἔχειν διά τινα* Polyb. 31, 28, 4 = Jem. das Leben verdanken; *τὸ πν. ἀφιέναι* Eur. Hec. 571. Aesch. Pers. 507: *τάχιστα πνεῦμ᾽ ἀπέρρηξεν βίου* von gewaltsamer Tötung. Dann **c)** = Lebenssubstanz, Leben, Aristot. de mund. 4: *οὐδέν γάρ ἐστιν ἄνεμος πλὴν ἀὴρ πολὺς ῥέων καὶ ἄθροος· ὅστις ἅμα καὶ πνεῦμα λέγεται. λέγεται δὲ ἑτέρως πνεῦμα ἥ τε ἐν φυτοῖς καὶ ζῴοις καὶ διὰ πάντων διήκουσα ἐμψυχός τε καὶ γόνιμος οὐσία.* Cf. Eurip. Suppl. 533: *ἀπῆλθε πνεῦμα μὲν πρὸς αἰθέρα, τὸ σῶμα δ᾽ ἐς γῆν.* So, im physiolog. Sinne, öfter in der Prof.-Gräc., namentl. in dichterischer Sprache u. bei Spät.; dagegen nie im psychol. Sinne als Moment des menschl. Wesens u. seines Personlebens.

Anders in der bibl. Gräc., in welcher *πνεῦμα* vollständig dem hebr. רוּחַ entspricht, zwar auch zunächst physisch = Wind, dann physiologisch = Atem, Lebensodem, Leben, sodann aber **II)** im Zusammenhang mit der relig. Grundanschauung von der Entstehung u. dem Wesen des menschl. Lebensbestandes bzw. von dem Verhältnisse zwischen Gott u. Mensch u. mit dem, was die Schrift vom Geiste Gottes sagt, vorwiegend im psychologischen Sinne, u. dies in solchem Umfange u. mit solchem Nachdruck, daß z. B. die modernen Sprachen den Begriff des Geistes, speciell die deutsche wahrscheinlich sogar das Wort „Geist" erst dem Einflusse des Christentums verdanken, s. R. v. Raumer, über Geist u. Seele nach dem Grundbegriff ihrer german. Benennungen, bei Delitzsch, bibl. Psychol. 2. Aufl., S. 119 f. Vgl. auch Hildebrand, Art. „Geist" in Grimms deutschem Wörterbuch IV, 1, 2, S. 2623 ff. Dem hebr. רוּחַ entspricht bei den LXX fast überall in der Bed. Wind *ἄνεμος*, dagegen im physiolog. u. psycholog. Sinne regelmäßig *πνεῦμα*, nur daß im rein physiolog. Sinne zuweilen *πνοή* (Gen. 7, 22. Jes. 38, 16, vgl. Sap. 2, 2. Sir. 30, 29. 2 Mcc. 3, 31; 7, 9; im psycholog. Sinne nur Prov. 1, 23; 11, 13; hier aber ledigl. ganz im Allgem. von dem Inneren, der Innerlichkeit des Menschen), vgl. einmal *αἷμα* Hi. 6, 4; im psycholog. Sinne zuweilen, aber sehr selten *ψυχή* (Gen. 41, 8. Ex. 35, 20, vgl. *ὀλιγόψυχος* Jes. 54, 6; 57, 15. Prov. 14, 31. *ὀλιγοψυχία* Ps. 55, 9; vgl. Judith 17, 19: *ὠλιγοψύχησε τὸ πνεῦμα αὐτῶν*), *καρδία* Ez. 13, 3. *θυμός* Hi. 15, 13. Prov. 18, 14; 29, 11. Ezech. 39, 29. Sach. 6, 8. *νοῦς* Jes. 40, 13. *φρόνησις* Jos. 5, 1 u. vereinzelt andere erklärende Uebertragungen wie *λόγος, φθέγμα, στόμα, ὀργή* u. a. (*πν.* steht außerdem = חַיִּים Jes. 38, 12. נְשָׁמָה 1 Kön. 17, 17, sowie durch Misverstand des hebr. Textes Hi. 7, 15. Jes. 11, 3).

Πνεῦμα wie רוּחַ, u. *ψυχή* wie נֶפֶשׁ sind ihrer Grundbed. nach gleich u. bz. den Lebensodem, nur mit dem Unterschiede, daß *πνεῦμα* u. רוּחַ etwa den Atem als Bedingung, נֶפֶשׁ u. *ψυχή* als Erscheinung des Lebens, beide demgemäß die Innerlichkeit des Menschen, das wodurch er lebt u. was in ihm lebt, bz. Inwieweit nun nicht bloß ein begrifflicher, sondern ein sachl. Unterschied zwischen beiden besteht, muß der Sprachgebrauch ergeben, in welchem zunächst zu unterscheiden ist das *πνεῦμα* des Menschen u. das *πνεῦμα* Gottes.

1) Vom menschlichen *πνεῦμα.* **a)** Am nächsten liegen dem Sprachgebr. der Prof.-

Gräc. Ausdrücke wie Luc. 8, 55: *ἐπέστρεψε τὸ πν. αὐτῆς.* Ez. 37, 8 von Toten: אֵין רוּחַ בָּהֶם. Hab. 2, 19 vom Götzenbild: כָּל־רוּחַ אֵין בְּקִרְבּוֹ, vgl. Apok. 13, 15: *ἐδόθη αὐτῷ δοῦναι πνεῦμα τῇ εἰκόνι τοῦ θηρίου, ἵνα καὶ λαλήσῃ ἡ εἰκών.* Apok. 11, 11: *π. ζωῆς ἐκ τοῦ θεοῦ εἰσῆλθεν αὐτοῖς.* Jac. 2, 26: *τὸ σῶμα χωρὶς πνεύματος νεκρος ἐστιν.* Doch reicht diese Aehnlichkeit nicht weit. Denn auch jenes *πν.* Aristot. de mund. 4 ist rein physiologisch gemeint, während in den angef. Stt. der bibl. Diction *πν.* psycholog. gefaßt ist, vgl. namentl. Apok. 13, 15. In der h. Schrift neml. erscheint **b)** das *πν.* als die eigentl. Innerlichkeit des Menschen, u. zwar als seine selbstbewußte Innerlichkeit, das, was in ihm lebt, im Gegensatze zu seinem *σῶμα*, seiner *σάρξ*, 1 Cor. 5, 3: *ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πν., ἤδη κέκρικα ὡς παρών.* Col. 2, 5: *τῇ σαρκὶ ἄπειμι, ἀλλὰ τῷ πν. σὺν ὑμῖν εἰμί.* 1 Cor. 5, 5: *εἰς ὄλεθρον σαρκός, ἵνα τὸ πν. σωθῇ*, vgl. 1 Petr. 4, 6: *ἵνα κριθῶσι μὲν κατὰ ἀνθρώπους σαρκί, ζῶσι δὲ κατὰ θεὸν πνεύματι*, s. u.; 1 Cor. 7, 34: *ἵνα ᾖ ἁγία καὶ τῷ σώματι καὶ τῷ πν.* Daher 1 Cor. 2, 11: *τίς γὰρ οἶδε τὰ τοῦ ἀνθρώπου εἰ μὴ τὸ πν. τοῦ ἀνθρ. τὸ ἐν αὐτῷ;* Marc. 2, 8: *ἐπιγνοὺς ὁ Ις τῷ πν. αὐτοῦ.* Luc. 1, 80: *ἐκραταιοῦτο τῷ πν.* 2, 40: *ἐκραταιοῦτο τῷ πν.* (fehlt bei Tdf. Tr. W.) *πληρούμενον σοφίας.* An diesen Gegensatz wird auch zu denken sein Apok. 1, 10; 4, 2: *ἐγενόμην ἐν πνεύματι κτλ.* vgl. m. 2 Cor. 12, 23: *εἴτε ἐν σώματι, εἴτε ἐκτὸς, χωρὶς τοῦ σώματος.* Entscheidend dafür u. gegen die Faßung des *πν.* von dem den Menschen ergreifenden Geiste Gottes — wofür Marc. 1, 23; 5, 2 nicht herbeigezogen werden können, da dort der betr. Geist näher bz. ist — ist 21, 10: *ἀπήνεγκέ με ἐν πνεύματι.* Sollte der Geist Gottes gemeint sein, so würde wie Luc. 4, 1 nicht bloß der Artikel, sondern auch ein anderes Verbum stehen müßen: *ἤγετο ἐν τῷ πν. εἰς τὴν ἔρημον.* — Diese Innerlichkeit ist auch zunächst gemeint Mtth. 5, 3: *πτωχοὶ τῷ πν.*, doch s. unten. Auf dieses *πν.* führen sich die Willensäußerungen zurück, Act. 19, 21: *ἔθετο ὁ Παῦλος ἐν τῷ πν.* vgl. Mtth. 26, 11: *τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον*, wie auch alle Affectionen des persönl. Lebens darauf zurückwirken, Act. 17, 16: *παρωξύνετε τὸ πν. αὐτοῦ ἐν αὐτῷ.* Joh. 11, 33: *ἐνεβριμήσατο τῷ πν.* 13, 21: *ἐταράχθη τῷ πν.* Marc. 8, 12: *ἀναστενάξας τῷ πν. αὐτοῦ.* Luc. 10, 21: *ἠγαλλιάσατο ἐν τῷ πν.* (wo jedoch Tdf. Tr. W. *τῷ ἁγίῳ* hinzufügen, wodurch eine ganz andere fremdartige Vorstellung entsteht, s. u. sowie unter *ἀγαλλιάομαι* S. 8). In dieser Beziehung steht es vielfach mit *ψυχή* oder *καρδία* parallel, vgl. 1 Cor. 5, 3 mit 1 Theß. 2, 17: *προσώπῳ οὐ καρδίᾳ.* Act. 19, 21 mit 11, 23: *τῇ προθέσει τῆς καρδίας.* Joh. 13, 21 mit 12, 27: *νῦν ἡ ψυχή μου τετάρακται.* Mtth. 26, 38. Joh. 14, 1. 27: *μὴ ταρασσέσθω ὑμῶν ἡ καρδία.* Luc. 1, 47: *μεγαλύνει ἡ ψυχή μου τὸν κύριον καὶ ἠγαλλίασε τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ κτλ.* 1 Cor. 16, 18: *ἀνέπαυσε γὰρ τὸ ἐμὸν πνεῦμα καὶ τὸ ὑμῶν.* 2 Cor. 7, 13: *ἀναπέπαυται τὸ πν. αὐτοῦ ἀπὸ πάντων ὑμῶν* vgl. mit Mtth. 11, 29: *ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς* (Philem. 7, 20: *τὰ σπλάγχνα*). Vgl. Ps. 23, 3: נַפְשִׁי יְשׁוֹבֵב. Ferner vgl. Gen. 45, 27. Jos. 2, 11. 1 Sam. 30, 12. Ps. 76, 13. Ex. 6, 9. Ps. 51, 19; 34, 19. Jes. 66, 2; 25, 4. Prov. 16, 32; 25, 28. Mtth. 26, 38. Marc. 14, 35. Joh. 12, 27. 3 Joh. 2. Act. 14, 22; 15, 24. (Cf. Roos, Fundamenta psychol. scr. II, 21—32.) Allein trotzdem ist ein Unterschied im Gebrauch von *ψυχή* u. *πνεῦμα* nicht zu verkennen, welcher auf einen sachl. Unterschied beider führt. Wenn es Jak. 2, 26 heißt: *τὸ σῶμα χωρὶς πνεύματος νεκρόν ἐστιν*, so würde es dem bibl. Sprachgebrauch durchaus fremdartig sein, statt dessen *χωρὶς ψυχῆς* zu sagen, obwol z. B. von Seelen der Gestorbenen die Rede ist Apok. 6, 9; 20, 4. Trotz der Beteiligung des *πνεῦμα* (vgl. oben, sowie aus dem A. T. Ps. 51, 14. Ex. 35, 21, sowie die Redensart הֵעִיר אֶת־רוּחַ 1 Chron. 5, 36. 2 Chron. 21, 16; 36, 22. 2 Chron. 1, 1 u. a.) an dem Wollen u. Begehren kommt als Subject

des Wollens nie das πν. vor, sondern das Subject desselben, Subject der Zu- u. Abneigung, des Gefallens u. Misfallens ist nur die Seele (Jes. 26, 8. Hi. 23, 13. Prov. 21, 10. Mich. 7, 1. Deut. 12, 20; 14, 26. 1 Sam. 2, 16. Ps. 42, 3; 63, 2 u. a.; s. u. ψυχή). Die ψυχή wie das πν. sind Subject des Erkennens u. Selbstbewußtseins (dessen Organ die καρδία), vgl. Hi. 7, 21. Ps. 139, 14. Prov. 19, 2. 1 Sam. 20, 4. 1 Chron. 28, 12. Ps. 77, 7. 1 Cor. 2, 11, u. doch würde schwerlich 1 Cor. 2, 11 τὸ πν. τοῦ ἀνθρ. τὸ ἐν αὐτῷ auch abgesehen von der Parallele mit dem Geiste Gottes mit ἡ ψυχή vertauscht werden können. Dem σώζειν τὴν ψυχὴν als Gegensatz des ἀπολέσαι entspricht 1 Cor. 5, 5 σώζειν τὸ πν., u. doch würde Luc. 17, 33 u. Parallel. nicht der letztere Ausdruck statt des ersteren stehen können. Das Sterben wird zwar sowol als ein Aufgeben des πνεῦμα, wie als ein Darangeben oder Abscheiden der ψυχή bz., — ersteres von Christo Mtth. 27, 50. Luc. 23, 46. Joh. 19, 30, von Stephanus Act. 7, 59 vgl. Luc. 8, 55. 1 Kön. 17, 21; letzteres von Christo Joh. 10, 15. 17. Marc. 10, 45 u. außerdem Joh. 15, 13; 13, 37. 38. Mtth. 10, 39. 1 Mos. 35, 18. Aber ganz unmögl. im bibl. Sprachgebr. würde es sein, Joh. 10, 11 etwa τὸ πνεῦμα τιθέναι ὑπέρ τινος oder Mtth. 20, 28 τὸ πνεῦμα δοῦναι λύτρον ἀντὶ πολλῶν zu sagen. Ferner werden ψυχή u. σῶμα, πνεῦμα u. σῶμα einander entgegengesetzt, aber ohne daß überall der eine Gegensatz für den anderen eintreten könnte (s. d. o. a. Stt., sowie unter ψυχή). Dagegen werden σάρξ u. ψυχή trotz der Unterscheidung Gen. 9, 15. 16. Lev. 17, 11. 14, vgl. mit Gen. 6, 17: καταφθεῖραι πᾶσαν σάρκα ἐν ᾗ ἐστὶ πνεῦμα ζωῆς, nie wie σάρξ u. πνεῦμα einander entgegengesetzt (ausgenommen 1 Petr. 2, 11: ἀπέχεσθε σαρκικῶν ἐπιθυμιῶν αἵτινες στρατεύονται κατὰ τῆς ψυχῆς — wo aber nicht σάρξ u. ψυχή wie σάρξ u. πν. wider einander streitende Mächte sind), nicht einmal in dem in den oben a. Stt. vorliegenden allgem. Sinne des Gegensatzes der Innerlichkeit zu dem leibl. Dasein, geschweige denn in der weiter unten zu besprechenden näheren Bestimmtheit, als wider einander streitende Mächte, wie denn z. B. nie von der Seele im Verhältnis zur σάρξ gesagt werden würde, was Paulus Gal. 6, 8 sagt. Vor allem aber wird die ψυχή, נֶפֶשׁ als das Subj. des Lebens vorgestellt u. dient demgemäß zur Subjectsbezeichnung, dagegen πν., רוּחַ nie. Vgl. 1 Cor. 15, 45. Gen. 2, 7. Ez. 18, 4. 20. Roos, psych. scr. II, 9: „primus Adam anima viva . . . vocatus est, spiritus nunquam; secundus Adam Christus dicitur spiritus, quamvis ipse ante plenam sui glorificationem etiam animae suae mentionem faceret“, eine Beobachtung, welche freilich in dieser Form nicht richtig ausgedrückt sein dürfte, denn daß Christus hier u. 2 Cor. 3, 17 als πν. bz. wird, hat einen andern Grund, s. u. 2. *Πν.* ist nicht etwa Personbz. Christi u. dient eben nie zur Personbz. wie ψυχή, auch nicht in dem unbestimmten Sinne „lebendes Wesen“, wie in der Prof.-Gräc. je u. dann, vgl. Ath. 12, 530 f.: ἐγὼ Νίνος πάλαι ποτ᾽ ἐγενόμην πνεῦμα, νῦν δὲ οὐκέτ᾽ οὐδέν, ἀλλὰ γῆ πεποίημαι, sowie in seinem Epigramm: πνεῦμα γάρ εἰμι μόνον (cf. Steph. thes. s. v.). Giebt es somit eine bestimmte Grenze, über welche hinaus πνεῦμα u. ψυχή nicht abwechselnd gebraucht u. mit einander vertauscht werden können (s. u. ψυχή, sowie meinen Art. „Geist“ in PRE.[2] 5, S. 1 ff.), sondern sich scharf voneinander scheiden, so wird nur noch die Frage entstehen können, ob es nur verschiedene Gesichtspunkte sind, unter denen die Innerlichkeit des Menschen bald als πνεῦμα, bald als ψυχή bz. wird, also ob bloß die Bzz. sich von einander unterscheiden, oder ob zwischen πν. u. ψ. im Menschen sachlich unterschieden werden muß. Zu letzterem nötigen Hebr. 4, 12: ἄχρι μερισμοῦ ψυχῆς καὶ πνεύματος. 1 Thess. 5, 23: ὁλόκληρον ὑμῶν τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα ἀμέμπτως . . . . τηρηθείη. Vergegenwärtigen wir uns, daß Seele u. Geist zwar wol unterschieden, aber nicht wie Seele u. Leib, Geist u. Leib von einander ge-

schieden werden können, u. berücksichtigen wir die oben anges. Stellen Jak. 2, 26. Ez. 37, 8. Hab. 2, 19. Apok. 11, 11, sowie namentl. den unter c verzeichneten Gebr. von πνεῦμα, wo an die Möglichkeit, ψυχή einzusetzen auch nicht mehr im entferntesten zu denken ist, u. endlich das Verhältnis des heil. Geistes zu dem menschl. πν. (2, d), so werden wir πνεῦμα, רוּחַ als das Lebensprincip unterscheiden müßen von der ψυχή, נֶפֶשׁ als dem Subject des Lebens; die Seele trägt das πν. in sich, u. dasselbe verhält sich selbständig wirksam u. empfangend in allen Beziehungen des Empfindungs- u. des Trieblebens. Was dann das Verhältnis von πν. u. καρδία betr., so ergiebt sich an der Unmöglichkeit, das Sterben mit einem ähnl. Ausdr. durch das Wort Herz zu bz., wie durch παραδιδόναι τὸ πν., τιθέναι τὴν ψυχὴν κτλ., obwol es von demselben heißt: ἐκ ταύτης ἔξοδοι ζωῆς Prov. 4, 23, daß das Verhältnis sich folgendermaßen klar legen dürfte: der Geist Princip, die Seele Subj., das Herz Centralstätte u. Organ des Lbens, ein Verhältnis, welches es mögl. macht, event. auch alle drei Bzz. von der Innerlichkeit des Menschen zu gebr.

Eben diese Unterscheidung zwischen Geist u. Seele ist der heiligen Schrift eigentümlich u. das eigentl. Charakteristische in derjenigen Vorstellung vom Wesen des Menschen, mit welchem die Offenbarungsreligion rechnet. Sie ist der der Offenbarungsreligion eigentüml. Ausdruck, das in ihr sich darbietende rechte Wort für das Bedürfnis, welches z. B. Plato veranlaßte, in der Seele zwischen einem niederen u. höheren, sterblichen u. unsterblichen, vernünftigen u. unvernünftigen Teile zu unterscheiden, u. daher wird es sich schreiben, daß die modernen Sprachen unter dem Einfluß des Christentums widerstandslos den Begriff des Geistes aufgenommen haben. Näheres s. in meinem Art. „Geist" in PRE² a. a. O. S. 4.

Es ist neml. nicht genügend, das πνεῦμα einfach als das Lebensprincip zu bz., sondern es ist von Gott stammendes, göttl. Lebensprincip, wie dies schon an den Stellen deutlich ist, in denen πν. sowol dem Menschen wie dem Tier beigelegt wird Kohel. 3, 19. 20. Jes. 42, 5. Ps. 104, 29. 30, — vgl. Hebr. 12, 29: ὁ πατὴρ τῶν πνευμάτων gegenüber οἱ τῆς σαρκὸς ἡμῶν πατέρες, sowie Num. 16, 22; 27, 16: אֱלֹהֵי רוּחֹת לְכָל־בָּשָׂר, wo die LXX in Folge ihrer eigentüml. Metaphysik bzw. ihrer Auffaßung des Gegensatzes zw. Geist u. Fleisch als des Gegensatzes zwischen Geist u. Materie wie auch an anderen Stellen etwas ganz anderes hineinbringen durch ihre Uebersetzung: θεὸς τῶν πνευμάτων καὶ πάσης σαρκός. Der Geist ist das göttl. Lebensprincip der Seele, das dem Einzelleben immanente, aber nicht mit ihm identische göttl. Lebensprincip, — daher die Unterscheidung von Leib, Seele u. Geist 1 Thess. 5, 23, mit welcher die sonstige Unterscheidung des Geistes von der Seele (s. o.) stimmt. Ueber die Frage, ob Dichotomie oder Trichotomie, s. u. ψυχή. Seine Unterschiedenheit von der Seele prägt sich insonderheit darin aus, daß es ihm ebenso eigentüml. u. mit seinem Begr. gegeben ist, ζωοποιοῦν zu sein, wie hingegen der Seele, ψυχὴ ζῶσα zu sein (1 Cor. 15, 45 vgl. Joh. 6, 63. 2 Cor. 6, 3), u. ψυχὴ ζῶσα wird nun ebenso wie πν. sowol dem Menschen wie dem Tiere beigelegt Gen. 1, 24; 2, 7; 9, 10. 16. Lev. 17, 10. 11. 14. 15. Aber der Mensch ist trotzdem etwas besonderes Gen. 2, 20 (hebr. u. LXX); 1, 26. 27, u. dies besondere prägt sich gerade in dem Lebensprincipe aus, welches er in seiner Seele in sich trägt, wie er denn auch sein Leben nicht vermöge der die ganze Schöpfung durchwaltenden u. bestimmenden Lebenskraft Gottes hat wie die Tiere Gen. 1, 24 vgl. V. 2, nicht als von der Schöpfung in Kraft des Geistes Gottes hervorgebrachtes Naturprodukt (vgl. Kohel. 3, 19. 20), sonbern dasselbe in besonderer Weise empfangen hat vermöge besonderer, unvermittelter göttl. Mitteilung. Dem in der Natur waltenden Lebensprincip als Geist von Gottes Geist steht selbständig gegenüber das im Menschen wirksame Lebensprincip, ebenfalls Geist von Gottes Geist. Auf dieser Unterschiedenheit wird es beruhen, daß πν., רוּחַ bei weitem nicht in dem Umfange der übrigen

Creatur beigelegt wird, wie נֶפֶשׁ, daß die Vorstellung bei *πν.* sofort etwas specifisch-menschliches im Auge hat, vgl. Hab. 2, 10. Apok. 13, 15. Im Menschen ist nemlich:

c) das *πνεῦμα* als göttliches Lebensprincip darum auch von vornherein Princip des ihm eigentümlichen von ihm geforderten, ihm eigentüml. obliegenden gottbezogenen u. damit sittlich bestimmten Lebens (vgl. Gen. 1, 26. 27 mit Eph. 4, 24. Col. 3, 10), welches die Seele in sich trägt u. in sich regieren laßen soll (weshalb z. B. von der Seele gesagt wird, was von dem von Gott stammenden, stets göttl. Art in sich tragenden Geiste nicht gesagt werden kann: sündigen, sterben). Das *πν.* erscheint namentl. thätig oder leidend in allen Beziehungen des auf Gott bezogenen, des religiösen Lebens Ps. 34, 19; 51, 19. Jes. 61, 1; 66, 2. Ps. 31, 6. Jes. 26, 9; 38, 15—17. Ps. 78, 8; 32, 2. Prov. 16, 2. Ps. 51, 12. Ez. 13, 2. Jes. 29, 24. Im N. T. ist es namentl. Paulus, der mit dieser im A. T. vorliegenden Anschauung oder Erkenntnis rechnet, wie denn gerade bei ihm die psychologischen Grundanschauungen des A. T. ihre vollste Verwertung u. bewußte Ausgestaltung gefunden haben. In den übrigen neutestam. Schriften außer an den unter b schon angef. Stellen nur 1 Petr. 3, 4: *ὁ κρυπτὸς τῆς καρδίας ἄνθρωπος ἐν τῷ ἀφθάρτῳ τοῦ πραέως καὶ ἡσυχίου πνεύματος.* 4, 6: *ἵνα κριθῶσι μὲν κατὰ ἀνθρώπους σαρκί, ζῶσι δὲ κατὰ θ͞ν πνεύματι.* Joh. 4, 23: *προσκυνεῖν ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ.* In den synopt. Evv. nur Luc. 1, 47: *ἠγαλλίασε τὸ πν. μου.* 1, 80: *ἐκραταιοῦτο πνεύματι* (2, 40; 10, 29 s. o.). Marc. 2, 8; 8, 12 s. o.; sowie Mtth. 26, 41. Marc. 14, 38: *τὸ μὲν πν. πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής* u. Mtth. 5, 3: *οἱ πτωχοὶ τῷ πν.*, die in ihrer Innerlichkeit, wo die Selbstbeziehung zu Gott wurzelt, unter dem Drucke von Entbehrung u. Bedürftigkeit leiden, ohne daß darum diese Bedürftigkeit schlechterdings nur geistiger Art zu sein braucht, vgl. *πενθοῦντες* V. 5, S. 818. *Τὸ πν.* ist hier nicht — entgegen der Verb. עֲנִי רוּחַ „die Gabe des Messiasreiches", u. darum auch nicht *οἱ πτ. τ. πν.* „danach die echten Israeliten seelen, welche ihres Mangels an wahrhaftigem göttl. Leben inne geworden waren u. in dem verheißenen Geiste Jhvhs das wußten, was allein im Stande war, ihrem Elend abzuhelfen" (Achelis). Weder das Obj. noch das Gebiet des Mangels wird mit *τῷ πν.* bz., sondern es ist davon auszugehen, daß zunächst, entsprechend dem alttest. Vorgange, die äußere u. innere Lebenslage als in Uebereinstimmung gedacht werden, vgl. *πλούσιος* u. *οἱ πεπιστευκότες ἐπὶ τοῖς χρήμασι* Marc. 10, 24, sowie Ps. 10, 2. 12. 17; 12, 6; 14, 6; 22, 27. 37; 68, 11. Jes. 41, 14 u. a. (עֲנִי רוּחַ u. אֶבְיוֹן), ferner Prov. 23, 4; 28, 11. 20. Sir. 13, 2. 4. 22. So ist diese Faßung des Ausspruchs Christi keine Beschränkung im Verhältnis zu der bei Luc. 6, 20: *μακάριοι οἱ πτωχοί*, noch weniger eine Uebertragung der Armut des alttestamentl. אֶבְיוֹן „auf das geistl. Gebiet, während die urspr. ausschließl. Beziehung auf die leibl. Armut wegfällt" (Achelis), sondern nur Hinzufügung des auch bei Lucas anzuwendenden Gesichtspunktes, unter dem die *πτωχοί* angesehen werden als solche, die innerlich in dem Quellort ihres gottbezogenen Lebens unter den Entbehrungen leiden, die ihre Lage mit sich bringt; sie haben nichts anderes, als daß sie ihre Zuflucht zu Gott nehmen u. auf dessen Hilfe warten. Ihre äußere Lage bringt zugleich eine innerliche, religiöse Entbehrung, die äußere Bedürftigkeit eine religiöse mit sich u. kommt unter diesem Gesichtspunkte in Betracht, vgl. Mtth. 11, 5: *πτωχοὶ εὐαγγελίζονται.* So erst ergiebt sich dann auch, daß diejenigen Ausnahmen unter den Reichen, denen ihr Reichtum nicht zur Hinderung ihres gottbezogenen Lebens gediehen ist, nicht ausgeschloßen sind, sowie das richtige Verständnis der Mahnungen 1 Cor. 7, 29. Jak. 1, 9. 10; vgl. Jer. 9, 23. Ps. 62, 11. Vgl. u. *πτωχός, πραΰς, πενθέω.* — In all diesen Stellen ist es die Rücksicht auf die Gottbezogenheit des Lebens, welche die Wahl von *πνεῦμα* bestimmt, u. eben dieser Gesichtspunkt ist es, der auch den paulin. Sprachgebr. beherrscht, nur daß, wie man wol sagen darf,

Paulus mit vollem Bewußtsein u. Klarheit über die Tragweite dieses Begr. von demselben Gebrauch macht, während der Gebrauch desselben bei den übrigen Schriftstellern mehr in instinctivem Anschluß an den von Israel her gewohnten Sprachgebrauch erfolgt. Der Geist ist es, durch den bzw. in welchem der Mensch für u. vor Gott lebt, Röm. 1, 9: *τῷ θεῷ λατρεύω ἐν τῷ πν. μου*, wofür 2 Tim. 1, 3: *ᾧ λατρεύω ἐν καθαρᾷ συνειδήσει*, denn die *συνείδ.* ist die Bestimmtheit des Selbstbewußtseins durch das göttliche Lebensprincip, den Geist, Resultat der Wirksamkeit des Geistes im Herzen; auf der anderen Seite aber wird die *συνείδ.* auch bestimmt durch das eigene Verhalten u. bedarf daher in einem Fall wie der obige einer näheren eigenschaftl. Bestimmung, was bei *πν.* nie der Fall ist (während bei *καρδία* dieselbe stehen u. fehlen kann, z. B. *καθαρὸς τῇ κ.*, *ἐκ καρδίας*, vgl. unter *συνείδησις* u. *καρδία*). 1 Cor. 14, 14: *τὸ πνεῦμά μου προσεύχεται*, vgl. V. 15. 16, wo nicht nur wie Joh. 4, 23. Eph. 6, 18: *διὰ πάσης προσευχῆς καὶ δεήσεως προσευχόμενοι ἐν παντὶ καιρῷ ἐν πνεύματι* die Beteiligung des Geistes als des tiefsten Grundes des Gebetslebens gemeint ist, sondern ein Beten, welches nur im Geiste, unvermittelt durch den *νοῦς* u. damit ohne bewußten Ausdruck zu finden, geschieht; ebenso V. 15. 16: *ψάλλειν*, *εὐλογεῖν πνεύματι*, u. demgemäß auch V. 2: *ὁ γὰρ λαλῶν γλώσσῃ, πνεύματι λαλεῖ μυστήρια*. Phil. 3, 3: *πνεύματι θεῷ λατρεύειν* (wenn dort nicht *θεοῦ* zu lesen ist, s. 2, d). Eph. 4, 23: *ἀνανεοῦσθαι τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν* — denn es giebt auch eine sarkische Bestimmtheit des *νοῦς*, vgl. V. 17. Col. 2, 18. Röm. 1, 28, sowie Röm. 7, 23. 25. Diese Bedeut. des Geistes für das gottbezogene Leben bestimmt auch den Ausdruck 2 Tim. 4, 22: *ὁ κύριος μετὰ τοῦ πνεύματός σου*. Philem. 25: *ἡ χάρις τοῦ κυρ. Ιυ Χυ μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν*. Gal. 6, 10. Phil. 4, 23 (cf. „et cum spiritu tuo"). 1 Cor. 6, 20: *δοξάσατε τὸν θεὸν ἐν τῷ σώματι ὑμῶν καὶ ἐν τῷ πν. ὑμῶν*, wo allerdings die Worte *καὶ* — *ὑμ.* mit Lchm. Tdf. Tr. W. wol zu streichen sein werden.

Um dieser seiner Stellung u. Bedeutung willen im Zusammenhange des gottbezogenen Personlebens ist es auch der Geist des Menschen, welchem Gottes Geist d. i. Gott in seiner neutestamentl. Heilsgegenwart (s. u. 2) begegnet, Röm. 8, 16: *αὐτὸ τὸ πνεῦμα* (sc. *υἱοθεσίας*) *συμμαρτυρεῖ τῷ πν. ἡμῶν ὅτι τέκνα θυ ἐσμέν*, s. u. *συμμαρτυρέω*. Vgl. 1 Cor. 2, 11. Auf diesem Contact, welcher im Glauben u. für den Glauben stattfindet, beruht es, daß der Glaubende in seinem Geiste des erlösten Lebens teilhaftig ist, die Thatsache der Erlösung seines Lebens inne wird u. besitzt, Röm. 8, 10: *εἰ δὲ Χς ἐν ὑμῖν, τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν δι᾽ ἁμαρτίαν, τὸ δὲ πν. ζωὴ διὰ δικαιοσύνην*, wo *δικαιοσύνη* nicht etwa eine sittl. Beschaffenheit, sondern wie überall im Zusammenhange des Gedankenganges dieses Briefes der Stand dessen, der im Glauben das Urteil Gottes für sich hat, die im Glauben ergriffene u. Besitz gewordene Gerechtigkeit, so daß von irgend einer durch n a t u r h a f t e Einwohnung des heil. Geistes gewirkten Art von justitia infusa, sei's im römisch-kathol. oder im osiandristischen oder irgend welchem anderen Sinne nicht die Rede ist. — Um so verständlicher wird das *ἡ χάρις μετὰ τοῦ πν. ὑμῶν* an den anges. Stellen, sowie 1 Cor. 5, 5: *εἰς ὄλεθρον σαρκός, ἵνα τὸ πν. σωθῇ*. Die schon durch den Gegensatz der Innerlichkeit des Menschen zu seiner Leiblichkeit u. deren Bed. für sein Dasein u. sein Sosein bedingte Gegensätzlichkeit von *σ ά ρ ξ* u. *π ν ε ῦ μ α* (s. o. b, u. vgl. Col. 2, 5. 1 Cor. 5, 3 *σῶμα* u. *πν.* 1 Petr. 3, 3. 4) vertieft sich damit zu einem s i t t l. - r e l i g i ö s e n G e g e n s a t z (welcher Röm. 7, 18. 20. 25 in dem Gegensatz von *νοῦς* u. *σάρξ*, *νόμος τοῦ νοὸς* u. *νόμος ἐν τοῖς μέλεσιν* enthalten ist). Dieser so geartete Gegensatz ist zwar nicht dem Paulus eigentümlich, sondern liegt auch Mtth. 26, 41 u. Parall. sowie in 1 Petr. 4, 6 vor, ist jedoch bei Paulus am schärfsten ausgeprägt u. am bewußtesten verwertet, indem er nicht bloß Röm. 7 die Selbsterkenntnis bis zu der

Unterscheidung des Ich von Ich in der dort vorliegenden Klarheit u. Schärfe vertieft, sondern namentl. in Folge der neutestamentl. Geistesmitteilung (s. 2) zur Erkenntnis des in dem Personleben des Menschen, in seinem Glaubensleben sich zu erfahren gebenden Gegensatzes zwischen dem heiligen Geiste Gottes u. der *σάρξ* führt, der specifisch neutest. Erscheinung des alttest. Gegensatzes von בָּשָׂר u. רוּחַ oder אֱלֹהִים (s. 2, d). Es ist nicht, wie in den Art. „Geist" in PRE² 5, 7 versucht worden, zu unterscheiden zwischen *πνεῦμα* als dem dem Menschen von Natur eignenden göttl. Lebensprincip u. *πν.* als seinem durch göttl. Geistesmitteilung erneuerten Lebensprincip. Denn wenngleich wie namentl. Röm. 8, 10 erhellt, das *πνεῦμα* es ist, welches durch die Heilsgnade das Leben als erlöstes besitzt u. erfährt, so beruht dies doch nicht auf einer Erfüllung etwa des *πν.* mit neuem *πν.*, sondern auf dem Glauben, u. es ist u. bleibt das dem Menschen von Natur eigene, das natürl. *πν.*, welches diese wie auch die Röm. 8, 16 gezeichnete Erfahrung macht. Der Geist als neutestam. Heilsgabe ist nie des Menschen eigener Geist; nie heißt es von ihm *τὸ ἐμὸν, ὑμῶν πνεῦμα*. Er ist, obwol im Glauben dem Menschen einwohnend u. gegenwärtig, im Glauben von ihm ergriffen u. festgehalten, doch auch dem Gläubigen gegenüber selbständig, ist u. bleibt *πν. ἅγιον, πν. τοῦ θεοῦ, Χυ.* Vgl. unter 2, d, sowie namentl. auch den Unterschied zwischen *ψυχικός* u. *πνευματικός* s. v. *ψυχικός*.

2. Vom göttl. *πνεῦμα*. Wie der Begriff des menschl. *πνεῦμα* von der Innerlichkeit des Menschen ausgeht, so ist es nun auch mit dem Begriff des Geistes Gottes. **a)** Wie das *πνεῦμα* des Menschen dessen Innerlichkeit ist, so ist auch 1 Cor. 2, 11 *τὸ πνεῦμα τοῦ Θυ* das Innerste Gottes, welches sich erschließt in der Offenbarung. Aber es verbindet sich damit sofort eine 2. Vorstellung, welche das vorwiegende Moment des Begr. auf altteſt. Boden bildet u. im N. T. ihren scharf formulierten Ausdruck findet, indem **b)** der Geist als Lebenskraft in Betracht kommt. Das die Creatur belebende Princip ist neml. Gottes u. eignet Gott in ursprüngl. Weise. Demgemäß ist der Geist Gottes das Gott eignende u. schöpferisch sich erweisende Lebensprincip der Creatur. So gleich Gen. 1, 2: רוּחַ אֱלֹהִים מְרַחֶפֶת עַל־פְּנֵי הַמָּיִם. Denn der der Creatur einwohnende Lebensgeist, welcher die Existenz der Creatur bedingt, stammt von Gott u. bindet sie an Gott Ps. 104, 29. Hi. 12, 10; 33, 4; 34, 14. Jes. 42, 5. Gott ist ein Gott der Geister alles Fleisches Num. 16, 22; 27, 16, für die Menschen *ὁ πατὴρ τῶν πνευμάτων* im Unterschiede von *οἱ τῆς σαρκὸς ἡμῶν πατέρες* Hebr. 12, 9. Wo Leben ist, da ist Geist, u. der Geist weist auf Gott zurück, denn er ist Gottes Zeichen u. Gottes eigen, u. darum ist der Geist der Creatur das von Gott stammende, auf ihn zurückweisende u. die Creatur auf Gott hinweisende Lebensprincip derselben, Geist von Gottes Geist, u. als solches der Punkt, wo Gott u. die Creatur sich berühren. Daß der Geist Gottes die zeugende, tragende u. erhaltende Kraft alles geschöpflichen Lebens ist, ist durchgängige Anschauung des A. T., die im N. T. ihren Ausdruck findet in dem dem Geiste seinem Wesen nach zukommenden, als selbstverständl. betrachteten Epitheton *ζωοποιοῦν* Joh. 6, 63. 1 Cor. 15, 45. 2 Cor. 3, 6, dessen völlige Bedeutung u. Tragweite sich freilich auch erst im Zusammenhange der neutestam. Heilsoffenbarung u. Lebenserneuerung erschließt. Daher *πν. θεοῦ ζῶντος* 2 Cor. 3, 3. — Sofort ist nun der Geist Gottes die Kraft, in der Gott wirkt, — daher die Verbindung mit *δύναμις* (w. s.) Luc. 1, 35: *πνεῦμα ἅγιον ἐπελεύσεται ἐπί σε καὶ δύναμις ὑψίστου ἐπισκιάσει σοι.* Vgl. Luc. 4, 14. Röm. 1, 4; 15, 13. 1 Cor. 2, 4: *ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως.* Gal. 3, 5. Eph. 3, 16. 1 Thess. 1, 5. 2 Tim. 1, 7. Hebr. 2, 4. Luc. 24, 49: *ἕως οὗ ἐνδύσασθε ἐξ ὕψους δύναμιν* vgl. m. Act. 1, 5. Vgl. auch den Ausdruck 1 Cor. 5, 4: *συναχθέντων ὑμῶν καὶ τοῦ ἐμοῦ πνεύματος σὺν τῇ δυνάμει τοῦ κυρίου ἡμῶν Ιυ,* wo nicht (vgl. Röm. 15, 13) *σὺν τῷ πν. ἁγ.* gesetzt ist, weil es sich zunächst um

ein Gericht handelt, vgl. 2 Theſſ. 1, 7. Ferner vgl. den altteſtam. Gegenſatz zwiſchen בָּשָׂר u. רוּחַ Jeſ. 31, 3, בָּשָׂר u. אֱלֹהִים, ſ. u. σάρξ B, b. Vgl. Jeſ. 40, 7. 2 Chron. 32, 8. Jer. 17, 5, ſowie weiter unten c u. d.

Als die Kraft, in der Gott wirkt u. ſeinem innerſten Weſen nach ſich bethätigt, iſt der Geiſt Gottes es auch, auf den **c)** alle Selbſterweiſung u. Selbſtbethätigung Gottes oder die Offenbarung in ihrem ganzen Umfange zurückgeführt wird, weshalb auch in der heil. Schrift meiſt in dieſem Sinne von ihm als dem Vermittler der Selbſterſchließung u. Selbſtbethätigung Gottes, als Quell u. Mittel der Offenbarung die Rede iſt. Auf Grund des unter ἅγιος beſprochenen Verhältniſſes zwiſchen Gott u. Welt heißt er רוּחַ קָדְשׁ יהוה Pſ. 51, 13. Jeſ. 63, 10. 11, vgl. Pſ. 143, 10, jedoch noch ſehr ſelten im A. T. u. nie bloß רוּחַ הַקֹּדֶשׁ, noch weniger רוּחַ קָדוֹשׁ, wogegen in der rabbin. Litteratur die Bz. רוח הקדש (πν. ἁγιωσύνης Röm. 1, 4) term. techn. für den Geiſt des göttl. Wirkens, der göttl. Offenbarung iſt, um ihn als Geiſt des Gottes zu kennzeichnen, der in ſeinem Verhältnis zu Israel als der Heilige kund wird. Dieſe Bz. iſt es, welche nun im N. T. aufgenommen wird als durchgängige Bz. des Geiſtes Gottes, vgl. unter ἅγιος S. 53, πν. ἅγ. = Geiſt des Gottes der Heilsoffenbarung, in welchem u. durch welchen der Unterſchied Gottes von der Welt ſowie ſein Verhältnis zu ihr ſich zu erkennen u. zu erfahren giebt (auch das gerichtl. Verhältnis Joh. 16, 8). So wird er genannt ſowol in ſeiner ſpecifiſch neuteſtamentl. Erſcheinung, ſofern er als Geiſt der göttl. Heilsgegenwart dieſelbe der Welt bzw. der neuteſtamentl. Heilsgemeinde vermittelt, wie auch als der, auf den ſich alle Offenbarung, auch die altteſtamentl. zurückführt, ſo daß z. B. auf der einen Seite dem νόμος beigelegt wird, πνευματικός zu ſein Röm. 7, 14, während auf der anderen Seite die Geſetzesökonomie als διακονία γράμματος ἀποκτείνοντος unterſchieden wird von der διακονία πνεύματος ζωοποιοῦντος 2 Cor. 3, 6. Röm. 2, 29. Es iſt derſelbe heil. Geiſt Gottes in ſeiner Heilsoffenbarung oder derſelbe heil. Geiſt, durch welchen Gott altteſtam. von jenſeits her ſich außerordentl. Weiſe in Beziehung ſetzt zur Welt durch Machtthaten (vgl. Sach. 4, 6) oder durch Ausrüſtung, Erleuchtung ſeiner Knechte ꝛc., u. in welchem er in der nunmehr vorhandenen neuteſt. Heilszeit eine neue, bis dahin nicht vorhandene Weltgegenwart in ſeiner Einwohnung in der neuteſtamentl. Heilsgemeinde eingegangen iſt, vgl. Act. 2, 16 ff. Ihm entſtammt die Kunde der Propheten, das was dieſen zu hören u. zu ſehen gegeben iſt Num. 24, 2. 1 Sam. 10, 6. 10. 2 Sam. 23, 2. Jeſ. 42, 1; 61, 6. Mich. 3, 8. Sach. 7, 12. Neh. 9, 30, vgl. im N. T. Luc. 1, 15: πνεύματος ἁγίου πλησθήσεται. Luc. 1, 41. 67; 2, 25—27; er rüſtet alle diejenigen aus oder iſt die Amtsgnade derer, welche in Gottes beſonderem Dienſte ſtehen u. ſein Werk in der Welt bzw. in ſeinem Volke zu treiben haben, Gen. 41, 38. Exod. 31, 3; 35, 31. Num. 24, 2; 27, 18. Richt. 3, 10; 6, 34; 11, 29; 14, 6. 2 Sam. 23, 2. 1 Kön. 22, 24 u. a. Daher Marc. 12, 36. Mtth. 22, 43: Δαβὶδ ἐν πνεύματι καλεῖ αὐτὸν κύριον, vgl. für dieſes ἐν, entſpr. dem hebr. בְּ, Pſ. 48, 7. Jeſ. 4, 4; 11, 4. Dafür Act. 11, 28: ἐσήμανε διὰ τοῦ πν. 2 Petr. 1, 21: ὑπὸ πνεύματος ἁγίου φερόμενοι ἐλάλησαν ἀπὸ θεοῦ ἄνθρωποι. Daher auch geradezu der heil. Geiſt Subj. des prophet. reſp. des Schriftwortes Act. 1, 16: προεῖπε τὸ πν. τ. ἅγ., wie namentl. im Hebräerbrief das Wort der heil. Schrift A. T. als ein λέγειν, δηλοῦν, μαρτυρεῖν des heiligen Geiſtes bz. wird Hebr. 3, 7; 9, 8; 10, 15. Er wird in bis dahin nicht geweſenem Maße den Meſſias ausrüſten Jeſ. 11, 1. 2; 61, 1, u. wird in der Heilszeit dem ganzen Volke Gottes zu eigen werden Joel 3, 1. Jeſ. 44, 3. 4. Ez. 36, 26 ff. Durch ihn iſt Iſaaks Geburt ermöglicht gegenüber der Geburt Ismaels κατὰ σάρκα Gal. 4, 29: ὁ κατὰ σάρκα γεννηθεὶς ἐδίωκε τὸν κατὰ πνεῦμα, vgl. den altteſtam. Gegenſatz von בשׂר u. רוח. Durch ihn wird die Geburt des Meſſias bewirkt Mtth. 1, 18: εὑρέθη

ἐν γαστρὶ ἔχουσα ἐκ πνεύματος ἁγ. V. 20: τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν ἐκ πν. ἐστιν ἁγίου. Luc. 1, 35: πν. ἅγιον ἐπελεύσεται ἐπί σε. Er wird Jesu bei der Taufe als Ausrüstung für seinen Messiasberuf zu Teil Mtth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 22. Act. 10, 38: ἔχρισεν αὐτὸν ὁ θ̅ς̅ πνεύματι ἁγίῳ καὶ δυνάμει, jedoch nicht ohne daß ein Unterschied zwischen seiner messianischen u. zwischen sonstiger theokratischer Ausrüstung sich zu erkennen giebt Joh. 1, 33: ἐφ᾽ ὃν ἂν ἴδῃς τὸ πνεῦμα καταβαῖνον καὶ μένον ἐπ᾽ αὐτὸν, οὗτός ἐστιν ὁ βαπτίζων ἐν πν. ἁγ. V. 32, so daß an ihm Jesus die ihn von allen übrigen Knechten Gottes unterscheidende Ausrüstung hat, deren er trotz seiner Geburt ἐκ πν. für seine messian. Aufgabe bedarf (vgl. den Unterschied zwischen Gnadenstand u. Amtsgnade), u. hat sie in dem Maße, wie er sie bedarf, neml. Joh. 3, 34: οὐ γὰρ ἐκ μέτρου δίδωσι τὸ πν. sc. ὁ θ̅ς̅. An dieser Stelle handelt es sich — vgl. unter ῥῆμα S. 413 — um die Erfüllung der Heilsverheißung, u. wenn Gott dieselbe erfüllt, so giebt er den Geist, welcher Inhalt dieser Verheißung ist Jes. 11, 2; 44, 3. 4 2c, (διδόναι τὸ πν. nie von der alttest. Ausrüstung!) nicht nach einem begrenzten Maße für eine begrenzte Aufgabe, sond. rüstet den Messias so aus, daß er im Unterschiede von allen übrigen Knechten Gottes so wirken kann, wie es nicht einmal der Täufer vermocht, sondern erst in Aussicht gestellt hat 1, 26. 27. 33, nemlich nicht bloß symbolisierend u. verbürgend, sondern verwirklichend. Daher Mtth. 12, 28 ἐν πνεῦματι θεοῦ (über dies ἐν s. oben) ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια 12, 18. Marc. 3, 29. Luc. 4, 18. Mtth. 3, 11: βαπτίσει ἐν πν. ἁγ. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joh. 1, 33. Von hier aus u. im Zusammenh. mit dieser neuen Weise der Wirksamkeit des h. Geistes in u. durch Christus will dann auch Luc. 9, 55 verstanden werden: οὐκ οἴδατε ποίου πνεύματός ἐστε (von Lchm. Tr. Tdf. W. getilgt, von W. als bedeutsame Lesart des occidental. Textes am Rande aufgenommen). Hierher gehören auch die Stellen Mtth. 4, 1: Ι̅ς̅ ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον ὑπὸ τοῦ πν. Marc. 1, 12. Luc. 4, 1. 14: ὑπέστρεψεν ἐν τῇ δυνάμει τοῦ πν. εἰς τὴν Γαλ., sowie Röm. 1, 4: τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πν. ἁγιωσύνης ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν. 1 Tim. 3, 16: ἐφανερώθη ἐν σαρκί, ἐδικαιώθη ἐν πν. 1 Petr. 3, 18: θανατωθεὶς μὲν σαρκί, ζωοποιηθεὶς δὲ πνεύματι, denn daß hier unter πν. nicht etwa im Gegensatze zur Leiblichkeit das innere geistige Wesen gemeint sei, wie 4, 6, wodurch die ζωοποίησις jedenfalls nach dieser selben Analogie nicht zusammenfallen würde mit der Auferstehung, wenn diese nicht etwa trotz 1, 3. 21 als eine rein „geistige" gefaßt sein soll, — daß vielmehr der Gegensatz zw. πν. u. σάρξ derselbe ist, wie Röm. 1, 4, ergiebt das dort folgende: ἐν ᾧ καὶ τοῖς ἐν φυλακῇ πνεύμασι πορευθεὶς ἐκήρυξεν. Ἐν πνεύματι κηρύσσειν kann nach aller sonstigen Analogie des bibl. Sprachgebr. nichts anderes heißen, als in Kraft des h. Geistes predigen, vgl. ἐν πνεύματι λαλεῖν, βαπτίζειν 2c. Nicht abgegrenzte Gebiete sind es, rücksichtl. deren das θανατωθῆναι u. ζωοποιηθῆναι von Christo gilt, sondern es sind entgegengesetzte Mächte, welche ihm beides vermittelt haben. Ebenso ist 1 Tim. 3, 16 das πν. nicht sein eigenes πν., in dessen Sphäre seine δικαίωσις erfolgt ist, sondern es ist das göttl. πν., in dessen Kraft die δικαίωσις Christi erfolgt ist, vgl. ἐν ὕδατι, ἐν πνεύματι βαπτίζειν, sowie 1 Cor. 6, 11: ἀπελούσασθε, ἡγιάσθητε, ἐδικαιώθητε ἐν τῷ ὀν. τ. κυρ. ἡμ. Ι̅υ̅ Χ̅υ̅ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν, u. ebenso ἐν Hebr. 10, 9. — Hebr. 9, 14: ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ im Gegensatz gegen τὸ ἀσθενὲς der ersten διαθήκη u. ihrer Ordnungen, welche nur auf Zeit wirksam waren, μέχρι καιροῦ διορθώσεως κείμενα, — daher hier πν. αἰώνιον, welches nicht den Geist des Personlebens Jesu, sondern seinen Amtsgeist bz., dem hier das Präd. αἰώνιον beigefügt wird, statt sonst ἅγ. aus den angegebenen Rücksichten. Auch gehört hierher der Gegensatz zwischen πν. u. σάρξ wie er Joh. 6, 63 vorliegt: τ᾽ πνεῦμά ἐστι τὸ ζωοποιοῦν, ἡ γὰρ σὰρξ οὐκ ὠφελεῖ οὐδέν· τὰ ῥήματα ἃ ἐγὼ λελάληκα ὑμῖν, πνεῦμά ἐστι καὶ ζωή ἐστιν. Ueber Joh. 3, 6 s. u.

Dieser selbige heil. Geist Gottes, in welchem u. durch welchen sich Gott in seiner gesammten Offenbarungs- oder Heilswirksamkeit bethätigt, ist es nun auch, den Christus eben um deswillen **d)** als den Geist der Gnaden- oder Heilsgegenwart Gottes verheißt, in welchem das Heil als endlich gegenwärtig gewordenes nunmehr Eigentum seiner Gläubigen werden soll, Luc. 11, 13: *δώσει πνεῦμα ἅγιον τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν.* Act. 1, 5 vgl. V. 4: *περιμένειν τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός,* — denn die Geistesausgießung als die Vergegenwärtigung des Heiles bzw. Gottes in seiner Gnade ist der eigentliche Inhalt u. darum auch die Erfüllung der Verheißung; daher auch die artikulierte Bz. *ἡ ἐπαγγελία τοῦ πατρός*, vgl. Gal. 3, 2. 5. 14: *ἵνα τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος λάβωμεν.* Dieser Geist, in welchem Gott der Welt in neuer Weise innerhalb der neutestamentl. Heilsgemeinde gegenwärtig ist, — der Geist, wie er die Heilsgabe des Neuen Bundes ist, mitgeteilt den Genoßen des N. B., ist es, welcher *κ. ἐ.* als *πν. ἅγιον* innerhalb der christl. Gemeinde bz. wird, oder an den gedacht wird, wenn im Zusammenhange des christl. Glaubenslebens vom heil. Geiste die Rede ist. Von ihm gilt deshalb Joh. 7, 39: *τοῦτο δὲ εἶπε περὶ τοῦ πν. οὗ ἔμελλον λαμβάνειν οἱ πιστεύοντες εἰς αὐτόν· οὔπω γὰρ ἦν πνεῦμα ἅγιον, ὅτι Ις οὐδέπω ἐδοξάσθη*, vgl. 1, 32. 36; 6, 63. Ihn verheißt Christus seinen Jüngern als den *ἄλλος παράκλητος* Joh. 14, 17. 26; 15, 26; 16, 13 (s. *παράκλητος* S. 514), der Gottes Sache auf Erden vertreten soll, dessen Sendung u. Mitteilung der eigentliche Zweck des Heilswerkes Christi ist Joh. 14—16, vgl. oben *ἡ ἐπαγγελία τ. πατρ.*, u. dessen Gegenwart den Jüngern, den Gläubigen die Gegenwart Christi auf Erden mehr als ersetzt. Demgemäß ist er der Geist Gottes u. Christi, in welchem Gott u. Christus gegenwärtig sind, ohne mit ihm identificiert zu werden, vgl. Röm. 8, 9 ff. Gal. 4, 6. Phil. 1, 19. 1 Petr. 4, 14. (Daß 2 Cor. 3, 17: *ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν* keine solche Identificierung vorliegt, ergiebt gleich das folgende: *οὗ δὲ τὸ πν. κυρίου.* Der HErr ist, was das Gesetz, das *γράμμα* nicht war, neml. *τὸ ζωοποιοῦν*, u. darum *τὸ πν.*, u. ist dies in der Gegenwart seines Geistes.) Darauf beruht es, daß von diesem in der neutest. Heilsgemeinde gegenwärtigen h. Geiste in gleicher Weise geredet wird, wie von Gott u. Christus, als von ihnen unterschieden selbständig wirkend u. doch von ihnen ungeschieden, darum coordiniert Mtth. 28, 19: *βαπτίζοντες εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*, der Vater Ursprung, der Sohn Mittler, der heil. Geist die Gegenwart u. das lebendige u. Leben gebende Gut der Verheißung u. Erfüllung. 2 Cor. 13, 13: *ἡ χάρις τοῦ κυρίου Ιυ Χυ καὶ ἡ ἀγ. τ. Θυ καὶ ἡ κοινωνία τοῦ ἁγ. πν. μετὰ πάντων ὑμῶν.* 1 Cor. 12, 11: *πάντα δὲ ταῦτα ἐνεργεῖ τὸ ἓν καὶ αὐτὸ πν. διαιροῦν ἑκάστῳ καθὼς βούλεται.* Eph. 4, 4—6. Joh. 14—16.

An diesem mit der Geistesausgießung gegenwärtig gewordenen u. der Gemeinde ebenso wie Jesu Joh. 1, 33 verbleibenden heil. Geiste (Act. 2, 4. 17. 18. 33. 38; 8, 17; 19, 2 u. a. 1 Joh. 3, 24: *ἐν τούτῳ γινώσκομεν ὅτι μένει ἐν ὑμῖν, ἐκ τοῦ πν. οὗ ἡμῖν ἔδωκεν*) hat die Heilsgemeinde die Thatsache ihres Heilsstandes, den er bestätigt (vgl. *σφραγίζεσθαι* Eph. 1, 13; 4, 30. 2 Cor. 1, 22. *βεβαιοῦν* Hebr. 2, 3) vgl. 1 Cor. 2, 12: *οὐ τὸ πν. τοῦ κόσμου ἐλάβομεν, ἀλλὰ τὸ πν. τὸ ἐκ θεοῦ, ἵνα εἴδωμεν τὰ ὑπὸ τοῦ Θυ χαρισθέντα ἡμῖν* vgl. mit V. 11. Röm. 5, 5: *ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν διὰ πνεύματος ἁγίου τοῦ δοθέντος ἡμῖν.* Röm. 8, 15. 16: *αὐτὸ τὸ πν. συμμαρτυρεῖ τῷ πν. ἡμῶν* (bestätigt unserem Geiste s. *συμμαρτυρέω*), *ὅτι ἐσμὲν τέκνα Θυ.* Ferner vgl. 1 Petr. 4, 14: *τὸ πνεῦμα τῆς δόξης καὶ δυνάμεως καὶ τὸ τοῦ Θυ πν. ἐφ' ὑμᾶς ἀναπαύεται.* Deshalb erscheint er auch in engster Verbindung mit der Sündenvergebung, nicht aber als von derselben unterschiedene sei es erste oder sei es zweite Gabe Act. 2, 38: *βαπτισθήτω ἕκαστος ὑμῶν ἐπὶ τῷ*

ὀνόματι Ἰυ Χυ εἰς ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν ὑμῶν καὶ λήψεσθε τὴν δωρεὰν τοῦ ἁγ. πν. u. ist damit Angeld u. Unterpfand, ἀρραβών, u. Erstlingsgabe, ἀπαρχή, der zukünftigen Vollendung u. Erlösung an uns, 2 Cor. 1, 22; 5, 5. Röm. 1, 13. Röm. 8, 23. 17, vgl. ἀπαρχή, ἀρραβών. (Hiermit wird die Ausdrucksweise 1 Joh. 4, 23: ἐκ τοῦ πνεύματος αὐτοῦ δέδωκεν ἡμῖν — vgl. 3, 24: ἐν τούτῳ γινώσκομεν ὅτι μένει ἐν ἡμῖν, ἐκ τοῦ πν. οὗ ἡμῖν ἔδωκεν — Act. 2, 17. 18; ἀπὸ τοῦ πν. μου, vgl. 1 Cor. 2, 12: τὸ πν. τὸ ἐκ θεοῦ ἐλάβομεν zusammenhängen.) Daher die Versündigung wider ihn, das Misverhalten gegen ihn so schwerwiegend, vgl. Mtth. 12, 31: ἡ δὲ τοῦ πνεύματος βλασφημία οὐκ ἀφεθήσεται. Eph. 4, 30: μὴ λυπεῖτε τὸ πν. τὸ ἅγιον ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε εἰς ἡμέραν ἀπολυτρώσεως. 1 Theß. 4, 8: ἀθετεῖ τὸν δόντα τὸ πν. αὐτοῦ τὸ ἅγιον εἰς ὑμᾶς. Act. 5, 3: ψεύσασθαι τὸ πν. τὸ ἅγιον. V. 9: πειράσαι τὸ πν. τοῦ κυρ. Hebr. 10, 29: τὸ πν. τῆς χάριτος ἐνυβρίσας. — Er macht die Gemeinde zum Tempel Gottes d. i. zur Stätte seiner Gegenwart (vgl. ἡ κατάπαυσις τοῦ θυ Hebr. 3, 12. Num. 10, 33. Ps. 132, 8. 14. Jes. 11, 10), 1 Cor. 3, 16: ναὸς θυ ἐστὲ καὶ τὸ πν. τοῦ θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν. Eph. 2, 22: συνοικοδομεῖσθε εἰς κατοικητήριον τοῦ θυ ἐν πν., vgl. 1 Petr. 2, 5: οἶκος πνευματικός, — wohnt aber nicht bloß der Gemeinde als Ganzem ein, sondern jedem Gliede der neutest. Gottesgemeinde, jedem Heilsgenoßen als solchem, vgl. den Ausdruck Hebr. 6, 4: μέτοχοι γενηθέντες πνεύματος ἁγίου, wo nicht sowol von der Gemeinde als von den in der Gefahr des Abfalls stehenden Gliedern derselben die Rede ist; ferner vgl. den Wechsel des Numerus Röm. 8, 11: εἰ τὸ πνεῦμα τοῦ ἐγείραντος Ἰν οἰκεῖ ἐν ὑμῖν . . . διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος ἐν ὑμῖν πν. mit V. 9: πνεῦμα θυ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν . . . εἰ τις πνεῦμα θυ οὐκ ἔχει. Vgl. V. 14: ὅσοι πνεύματι θυ ἄγονται οὗτοι υἱοὶ θυ εἰσίν. 2 Tim. 1, 14: τὴν καλὴν παραθήκην φύλαξον διὰ πνεύματος ἁγίου τοῦ ἐνοικοῦντος ἐν ἡμῖν. Daher auch Röm. 9, 1: συμμαρτυρούσης μοι τῆς συνειδήσεως ἐν πν. ἁγ. (vgl. anders Röm. 1, 9. 2 Tim. 1, 3), wo ganz gewis nicht der Ap. daran denkt, daß der h. Geist in seiner Eigenschaft als Geist der Gemeinde seines Gewißens Zeugnis bestätige. Röm. 8, 16: αὐτὸ τὸ πν. συμμαρτυρεῖ τῷ πν. ἡμῶν, vgl. V. 9. Demgemäß kann der Ap. in seiner doch den Einzelnen geltenden Ermahnung 1 Cor. 6, 19 sagen: τὰ σώματα ὑμῶν ναὸς τοῦ ἐν ὑμῖν ἁγίου πν. Dem entspricht die jedem Einzelnen geltende Notwendigkeit der Wiedergeburt als einer Geburt ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος Joh. 3, 5: ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος, vgl. βαπτίζεσθαι ἐν πν. ἁγ. 1, 33. Vgl. Tit. 3, 5: ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λούτρου παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγ. mit V. 3: ἦμεν γάρ ποτε καὶ ἡμεῖς ἀνόητοι κτλ., sowie 1 Cor. 6, 11: καὶ ταῦτά τινες ἦτε· ἀλλὰ ἀπελούσασθε, ἀλλὰ ἡγιάσθητε, ἀλλὰ ἐδικαιώθητε ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰυ Χυ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Diese Wiedergeburt wird aber deshalb als solche bz., weil sie Errettung des Lebens von dem Verderben, dem Gericht des Todes ist — vgl. ἔσωσεν ἡμᾶς Tit. 3, 5, sowie die ζωὴ αἰώνιος als Gegensatz gegen den Tod Joh. 3, 14—16 —, also Heilszuneigung, Begnadigung, u. nicht etwa weil sie Erneuerung, Neuausrüstung des religiös-sittl. Lebenstriebes, des menschl. πνεῦμα ist. Durch die Begabung mit dem heil. Geist d. i. durch die heilzueignende Wirksamkeit des heil. Geistes wird der Einzelne Hausgenoße u. damit Glied der Heilsgemeinde, — nicht umgekehrt, — so daß er fortan, was er von Christo oder von Gott her ist, hat u. erfährt, nur in diesem Zusammenhang, aber stets auf Grund der zu Teil gewordenen Gabe des h. Geistes ist, hat u. erfährt. (Nur will nicht vergessen sein, daß die Stätte der Gnadengegenwart Gottes auf Erden, also des heiligen Geistes, die Stätte von der her er wirkt, die Heilsgemeinde ist, so daß es keine Wirksamkeit desselben, auch keine grundlegende Heilszueignung, außerhalb u. getrennt von der Gemeinde giebt Act. 2, 38. 41; 8, 17. Gerade dies

darzuthun ist der Zweck des Act. 10, 41 ff. berichteten ausnahmsweisen Vorgangs; vgl. auch 19, 1 ff.)

Die Stätte seiner Gegenwart u. Wirksamkeit im Menschen ist das Herz als Herd u. Mittelpunkt des Personlebens 2 Cor. 1, 22: ὁ δοὺς τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν. 5, 5. Gal. 4, 6: ἐξαπέστειλεν ὁ θ͞ς τὸ πν. τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ εἰς τὰς καρδίας ἡμῶν. Röm. 5, 5: ἡ ἀγάπη τοῦ θ͞υ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν διὰ πνεύματος ἁγ. τοῦ δοθέντος ἡμῖν, nicht aber, als wenn von dort aus eine naturhafte Wirksamkeit desselben nach Art eines von selbst sich durchsetzenden neuen sittlichen Naturtriebes stattfände, was durch 2 Petr. 1, 3: ὡς πάντα ἡμῖν τῆς θείας δυνάμεως αὐτοῦ τὰ πρὸς ζωὴν καὶ εὐσέβειαν δεδωρημένης vgl. m. V. 4: ἵνα γένεσθε θείας κοινωνοὶ φύσεως nicht dargethan wird; denn wenn gleich die begabende göttl. δύναμις V. 3 der Geist ist, so ist darum doch nicht die θεία φύσις V. 4 das, was wir als Natur von dem Princip des Personlebens unterscheiden, sondern es ist damit, wie das folgende ἀποφυγόντες κτλ. zeigt, nur die dem sündigen u. der φθορά anheimgefallenen κόσμος entgegengesetzte Art gemeint. Wie die angef. paulin. Stt. zeigen, hat u. erfährt der Christ nur im Glauben den h. Geist d. i. Gott in seiner Gnaden- u. Heilsgegenwart, vgl. namentl. das αὐτὸ τὸ πν. συμμαρτυρεῖ τῷ πν. ἡμῶν Röm. 8, 16 (s. S. 641 f.), sowie Gal. 3, 5: ὁ οὖν ἐπιχορηγῶν ὑμῖν τὸ πν. καὶ ἐνεργῶν δυνάμεις ἐν ὑμῖν ἐξ ἔργων νόμου ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως; Eph. 1, 13: πιστεύσαντες ἐσφραγίσθητε τῷ πν. τῆς ἐπαγγελίας τῷ ἁγ. Gal. 5, 5: ἡμεῖς γὰρ πνεύματι ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα. 2 Cor. 4, 13: ἔχοντες τὸ αὐτὸ πν. τῆς πίστεως. Eph. 2, 18: ἔχομεν τὴν προσαγωγὴν οἱ ἀμφότεροι ἐν ἑνὶ πνεύματι πρὸς τὸν πατέρα. Naturhaft wirkt der Geist als Geist der Prophetie, als Geist der alttestamentl. Amtsgnade, ja auch der neutestam. Charismata, aber nicht als Geist des neutestam. Heilsstandes, als Geist der Kindschaft, welcher den Glauben voraussetzt, fördert u. fordert, vgl. 1 Cor. 6, 17: ὁ δὲ κολλώμενος τῷ κυρίῳ ἓν πνεῦμά ἐστι. Auch der anscheinend dem ἐν πνεύματι λαλεῖν ꝛc. nachgebildete Ausdruck ἐν πνεύματι εἶναι von den Gläubigen Röm. 8, 9: ὑμεῖς δὲ οὐκ ἐστὲ ἐν σαρκὶ ἀλλ᾽ ἐν πνεύματι, εἴπερ πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν spricht nicht für die Vorstellung einer naturhaften Wirksamkeit des heil. Geistes als neuen Lebensprincipes, sondern steht dem εἶναι ἐν Χ͞ῳ gleich u. ist hier um des Parallelismus oder des Gegensatzes willen zu dem εἶναι ἐν σαρκί gewählt, um die bestimmende Macht des Geistes der des Fleisches gegenüber zu stellen, vgl. V. 14, ohne damit anzugeben, daß er auch nach Art des Fleisches wirke, was durch die aus dem Zusammenh. sich ergebende Erkenntnis von der Art u. Wirksamkeit des Geistes ausgeschloßen ist. Ja, es muß vielmehr gesagt werden, daß, wenn der Geist Gottes als neues Lebensprincip die Stelle des natürl. πνεῦμα einnähme, statt dem Menschen gegenüber selbständig zu sein, gerade dieser Ausdruck ἐν πν. εἶναι nicht hätte gewählt werden können, da das Verhältnis der σάρξ zum Personleben u. ihre Stellung in dem Organismus der menschl. Natur es zwar möglich macht, ἐν σαρκὶ εἶναι zu sagen, die Stellung des menschl. πν. aber einen analogen Ausdruck unmöglich macht, wenn nicht etwa — wovon ja hier nicht die Rede sein kann — an jenes ἐν πν. γεγονέναι Apok. 1, 10 gedacht werden sollte. Eben das ἐν πν. weist auf die Selbständigkeit des Geistes hin, von dem hier die Rede ist, auf den heil. Geist Gottes, nicht auf den Geist als, wenn auch „erneuertes", doch immerhin menschl. Lebensprincip, u. dann muß aus dem Context sich ergeben, in welcher Art dieses ἐν πνεύματι εἶναι zu denken ist. — Durch die von dem heil. Geiste ausgehende Stärkung des Glaubens (vgl. Röm. 1, 11: ἵνα τι μεταδῶ χάρισμα ὑμῖν πνευματικὸν εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς. Vgl. 1 Petr. 5, 12: ἐπιμαρτυρῶν ταύτην εἶναι ἀληθῆ χάριν τοῦ θ͞υ εἰς ἣν στῆτε) kommt die Kräftigung des inwendigen Menschen zu Stande Eph. 3, 16: ἵνα δώῃ ὑμῖν . . . δυνάμει κραταιωθῆναι διὰ τοῦ

πνεύματος αὐτοῦ εἰς τὸν ἔσω ἄνθρωπον, dessen Aufgabe es ist, den Glauben u. Heilsstand zu bewahren u. zu bewähren im Gegensatz zu dem uns in unserer *σάρξ* knechtenden *νόμος ἁμαρτίας* Röm. 8, 2: *ὁ νόμος τοῦ πν. τῆς ζωῆς ἐν* $\overline{Χῳ}$ $\overline{Ιυ}$ *ἠλευθέρωσέ με* (Tdf. W. *σε*) *ἀπὸ τοῦ νόμου τῆς ἁμαρτίας καὶ τοῦ θανάτου.*

Von hier aus ergiebt sich abermals der dem alttestamentl. Gegensatz von בָּשָׂר u. רוּחַ, בָּשָׂר u. אֱלֹהִים entsprechende, aber von den Genoßen des neutestamentlt Heiles, den Gläubigen, in neuer Weise, neml. innerhalb ihres Personlebens erfahrene Gegensatz dieses *πνεῦμα* gegen die *σάρξ*, wie ihn Paulus durchführt, u. welcher nicht zusammenfällt mit dem Gegensatz von *πνεῦμα* u. *σάρξ*, wie er vorliegt Mtth. 26, 41: *τὸ μὲν πν. πρόθυμον, ἡ δὲ σάρξ ἀσθενής.* 2 Cor. 7, 1: *μολυσμὸς σαρκὸς καὶ πν.* Gal. 6, 8: *ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα . . . εἰς τὸ πνεῦμα* (?). Col. 2, 5: *τῇ σαρκὶ ἄπειμι, ἀλλὰ τῷ πν. σὺν ὑμῖν εἰμί.* Phil. 3, 3: *οἱ πνεύματι θεῷ λατρεύοντες καὶ οὐκ ἐν σαρκὶ πεποιθότες*, es sei denn, daß hier, wie wahrscheinlich ist, *πν. θεοῦ* gelesen werden muß. Der Gegensatz zwischen *πν.* u. *σάρξ* im neutestamentl. Sprachgebr. ist ein vierfacher: *1)* menschl. *πν.* *a)* die Innerlichkeit im Gegensatz zu der nach ihrer Substanz bezeichneten Leiblichkeit, *b)* das göttl. Lebensprincip des Menschen im Gegensatz zu dieser nach ihrer Substanz bz. schlechten Leiblichkeit. *2)* göttl. *πν.* *a)* als Princip des menschl. Offenbarungswirkens im Gegensatz zu der *σάρξ* u. der in ihr beruhenden Art des menschl. Daseins, der Geschichte, Röm. 1, 4. Gal. 4, 29 u. a. (s. u. c). *b)* als neutestamentl. Heilsgabe, Geist der neutestamentl. göttl. Heilsgegenwart im Gegensatz zu der *σάρξ*, wie sie die durch sie den Menschen überkommene u. ihnen eigene sündige Bestimmtheit einschließt. Diese letztere, den paulin. Schriften eigentüml. Gestalt des bei Joh. so nur 3, 6: *τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκὸς σάρξ ἐστιν, καὶ τὸ γεγεννημένον ἐκ τοῦ πνεύματος πνεῦμά ἐστιν* (vgl. für die Anknüpfung dieser Ausdrucksweise 6, 63) zugespitzten Gegensatzes darf als die vollendetste Auffaßung u. Erscheinung des altest. Gegensatzes zwischen בָּשָׂר u. רוּחַ bz. werden, wie sie auch nur auf Grund der neutest. Heilsgegenwart entstehen, erkannt u. erfaßt werden konnte. Ueberall, wo er sich bei Paulus außer an den unter 1, b u. c; 2, c angef. Stellen findet, ist es nicht der Gegensatz des dem Menschen von Natur eigenen göttl. Lebensprincips zur *σάρξ*, des *νόμος τοῦ νοός* zu dem *νόμος τῆς ἁμαρτίας ἐν τοῖς μέλεσιν* Röm. 7, sondern des dem Christen eignenden heil. Geistes, dessen er im Glauben teilhaftig ist, den er hat, weil er Glauben hat, der ihn als Glaubenden bestimmt, kräftigt, regiert, zur *σάρξ*, u. eben weil der Christ diesen Geist im Glauben hat, erfährt er den Gegensatz desselben zur *σάρξ* innerhalb seines Personlebens, ohne daß darum das *πνεῦμα ἅγιον* an die Stelle seines ihm von Natur her eigenen *πνεῦμα* getreten oder mit demselben eine Natureinigung eingegangen wäre. Daß dieses *πν. ἅγ.* gemeint ist, erhellt deutlich Röm. 8, 9: *οὐκ ἐστὲ ἐν σαρκί, ἀλλ' ἐν πνεύματι, εἴπερ πνεῦμα θυ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν*, wonach auch V. 4: *κατὰ σάρκα, κατὰ πν. περιπατεῖν*, V. 5: *οἱ κατὰ σάρκα ὄντες, οἱ κατὰ πν.*, V. 6: *τὸ φρόνημα τῆς σαρκός — τοῦ πν.* zu verstehen ist, vgl. V. 2: *ὁ νόμος τοῦ πν. τῆς ζωῆς . . . ἠλευθέρωσέ με ἀπὸ τοῦ νόμου τῆς ἁμαρτίας καὶ τοῦ θανάτου* mit V. 14: *ὅσοι πνεύματι θεοῦ ἄγονται*, sowie insbesondere V. 16: *αὐτὸ τὸ πν. συμμαρτυρεῖ τῷ πν. ἡμῶν*, wo die Unterscheidung zwischen diesem Geiste u. unserem Geiste ausdrückl. vollzogen ist. Daß nun V. 10: *εἰ δὲ* $\overline{Χν}$ *ἐν ὑμῖν, τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν διὰ ἁμαρτίαν, τὸ δὲ πνεῦμα ζωὴ διὰ δικαιοσύνην* nicht *τὸ πν. ἅγ.*, nicht das V. 9 gemeinte *πν.*, sondern das menschl. *πν.* gemeint ist, ergiebt der Gegensatz zu *σῶμα*, weshalb auch nicht *τὸ πν.* $\overline{Χυ}$ wie V. 9, sondern $\overline{Χς}$ gesetzt ist. — Röm. 8, 13: *εἰ γὰρ κατὰ σάρκα ζῆτε, μέλλετε ἀποθνήσκειν· εἰ δὲ πνεύματι τὰς πράξεις τοῦ σώματος θανατοῦτε ζήσεσθε.* Gal. 3, 3: *ἐναρξάμενοι πνεύματι νῦν σαρκὶ ἐπιτελεῖσθε*, vgl. mit V. 5: *ὁ οὖν ἐπιχορηγῶν τὸ πν.* 5, 16:

πνεύματι περιπατεῖτε καὶ ἐπιθυμίαν σαρκὸς οὐ μὴ τελέσητε. V. 17: ἡ γὰρ σάρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πν., τὸ δὲ πν. κατὰ τῆς σαρκός. V. 18: εἰ δὲ πνεύματι ἄγεσθε (vgl. Röm. 8, 14). V. 19: τὰ ἔργα τῆς σαρκός, wogegen V. 22 parallel nicht τὸ ἔργα, sondern ὁ καρπὸς τοῦ πν. Demgemäß wird auch wol 6, 8: ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα . . . εἰς τὸ πν. hierher gehören. In diesem Gegensatz will der Ausdruck Gal. 5, 22 verstanden sein: εἰ ζῶμεν πνεύματι, πνεύματι καὶ στοιχῶμεν. Vgl. 2 Cor. 12, 18: οὐ τῷ αὐτῷ πν. περιεπατήσαμεν; Von diesem Geiste sich immer völliger bestimmen, immer mehr regieren zu laßen u. so seiner immer völliger teilhaftig zu werden, ist des Christen Aufgabe Eph. 5, 18: μὴ μεθύσκεσθε οἴνῳ . . . . ἀλλὰ πληροῦσθε ἐν πν. (s. u. πληρόω). Eph. 6, 18: προευχόμενοι ἐν πν. 2, 18. Die ψυχικοί (w. s.) sind seiner nicht teilhaftig Jud. 19: ψυχικοὶ πνεῦμα μὴ ἔχοντες, wogegen 2 Tim. 1, 7: οὐ γὰρ ἔδωκεν ἡμῖν ὁ θς πνεῦμα δειλίας ἀλλὰ δυνάμεως καὶ ἀγάπης καὶ σωφρονισμοῦ, wonach auch wol 1 Cor. 4, 21: ἐν ῥάβδῳ ἔλθω πρὸς ὑμᾶς, ἢ ἐν ἀγάπῃ πνεύματί τε πραΰτητος (vgl. V. 20: οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀλλ᾽ ἐν δυνάμει. 2, 4), sowie Gal. 6, 1: ὑμεῖς οἱ πνευματικοὶ καταρτίζετε τὸν τοιοῦτον ἐν πν. πραΰτητος vom heil. Geiste zu verstehen sind. Vgl. πν. πίστεως 2 Cor. 4, 13; υἱοθεσίας gegenüber δουλείας Röm. 8, 15, wo übrigens die Bed. von υἱοθεσία (w. s.) ebenfalls gegen die Auffaßung spricht, daß der heil. Geist eine Natureinigung mit unserem πν. eingehe. Er ist es, — wie dies auch seinem Wesen als der Vergegenwärtigung des Gottes unseres Heiles entspricht, — durch den wir der Weltgemeinschaft entnommen uns in der Gemeinschaft Gottes befinden, 1 Cor. 6, 11. 2 Thess. 2, 13: ἁγιασμὸς πνεύματος wie 1 Petr. 1, 2. Er ist das Gemeinschaftsband der Heilsgenoßen Phil. 1, 27: στήκετε ἐν ἑνὶ πν. Eph. 2, 18. Phil. 2, 1: εἴ τις κοινωνία πνεύματος. Eph. 4, 3: τηρεῖν τὴν ἑνότητα τοῦ πν. V. 4: ἓν σῶμα καὶ ἓν πν. Vgl. 1 Cor. 6, 17: ὁ δὲ κολλώμενος τῷ κυρίῳ ἓν πνεῦμά ἐστιν. Dieser heil. Geist ist es, der an die Stelle des alttestamentl. γράμμα (w. s.) tritt. Röm. 7, 6: ὥστε δουλεύειν ἡμᾶς ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος, vgl. 2, 29: περιτομὴ καρδίας ἐν πν. οὐ γράμματι, wo nicht nur äußerliche — ἐν σαρκὶ — u. innerliche — καρδίας —, sondern zugleich alttestamentl. (γρ.) u. neutest. (πν.) Beschneidung in Kraft des Gesetzes u. in Kraft des Geistes einander entgegengesetzt werden u. wo Paulus nur den als wirklichen Ἰουδαῖος anerkennt, der sich die neutest. Heilsoffenb. u. Heilsmitteilung gefallen läßt; nicht aber redet er von dem Juden abgesehen von der neutest. Heilsoffenbarung, also von dem alttestam. Juden. — Denselben Gegensatz zwischen πν. u. γρ. s. 2 Cor. 3, 6 unter e.

e) Auf die Wirksamkeit dieses mit dem alttestamentl. Geiste Gottes als Princip der Offenbarung identischen, aber nunmehr in neuer Weise wirksamen, in der Heilsgemeinde gegenwärtigen u. den Heilsgenoßen eignenden Geistes führt sich nun auch die Fähigkeit der Jünger zurück, ihre besondere Aufgabe im Dienste der neutestamentl. Heilsoffenbarung bzw. der Heilsgegenwart zu erfüllen als eine διακονία πνεύματος οὐ γράμματος 2 Cor. 3, 6. Mtth. 10, 20: τὸ πν. τοῦ πατρὸς ὑμῶν λαλοῦν ἐν ὑμῖν. Marc. 13, 11. Luc. 12, 12: ἅγ. πν. διδάξει ὑμᾶς. Joh. 15, 26. 27: τὸ πν. τῆς ἀληθείας . . . . μαρτυρήσει περὶ ἐμοῦ καὶ ὑμεῖς δὲ μαρτυρεῖτε. 20, 22: λάβετε πν. ἅγ. ἄν τινων ἀφῆτε τὰς ἁμαρτίας ἀφέωνται αὐτοῖς. Vgl. 1 Cor. 2, 4. 10 ff.; 7, 40: κατὰ τὴν ἐμὴν γνώμην· δοκῶ δὲ κἀγὼ πν. θυ ἔχειν, wo offenbar der heil. Geist des Christenstandes gemeint ist (vgl. 1 Cor. 10, 11. Eph. 3, 4). Vgl. 2 Cor. 6, 6: συνιστάντες ἑαυτοὺς ὡς θεοῦ διάκονοι ἐν πν. ἁγ., was nicht auf des Apostels sonderlichen Beruf geht, sondern auf den Christenstand überhaupt, aber jenen einschließend. Weil es derselbe heil. Geist Gottes u. Christi ist, der die Knechte Gottes im Alten Bunde von jenseits her zeitweilig bzw. eben nur für ihren besonderen Beruf ausrüstete, ohne als Geist der Ge-

meinde oder des Heilsstandes gegenwärtig zu sein (vgl. Num. 16, 3 ff.), u. der nunmehr in der Gemeinde des N. Bundes bleibend u. so gegenwärtig ist, daß das Verhältnis, in welchem er zu ihren Gliedern steht, zugleich ein anderes ist, als in welchem er zu den mit besonderem Berufe betrauten Gliedern der alttestamentl. Heilsgemeinde stand, so ist diese Befähigung der in besonderem Berufe stehenden Glieder der neutestamentl. Gemeinde mit der der alttestamentl. Zeugen trotz jenes Unterschiedes doch so sehr übereinstimmend, daß die der Letzteren zurückgeführt werden kann u. muß auf *τὸ ἐν αὐτοῖς πνεῦμ Χυ* 1 Petr. 1, 11. Es ist immer der in der neutestamentl. Heilsgemeinde gegenwärtige heil. Geist, welcher die Apostel erfüllt u. z. B. prophetische Aufschlüße wirkt, wie der Geist Gottes dasselbe in den alttestamentl. Zeugen gewirkt hat, ohne daß beides im Ausdruck unterschieden würde, vgl. Act. 1, 16; 28, 25 mit 20, 23: *τὸ πν. τὸ ἅγ. κατὰ πόλιν διαμαρτύρεταί μοι λέγον.* 1 Tim. 4, 1: *τὸ δὲ πν. ῥητῶς λέγει.* Act. 7, 51: *ὑμεῖς ἀεὶ τῷ πν. τῷ ἁγ. ἀντιπίπτετε ὡς οἱ πατέρες ἱμῶν καὶ ὑμεῖς*, u. eben dies ermöglicht der Gemeinde die Prüfung der Geister, 1 Joh. 4, 1: *μὴ παντὶ πν. πιστεύετε ἀλλὰ δοκιμάζετε τὰ πνεύματα εἰ ἐκ Θυ ἐστίν.* V. 2. 6: *ἐκ τούτου γινώσκομεν τὸ πν. τῆς ἀληθείας καὶ τὸ πν. τῆς πλάνης* vgl. mit 3, 24; 2, 20. 27. Darum kann Paulus sagen 1 Thess. 5, 19: *τὸ πν. μὴ σβέννυτε, προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε, πάντα δὲ δοκιμάζετε.* Des heil. Geistes voll redet Petrus Act. 4, 8 u. beruft sich auf denselben heiligen Geist, wie er ausgegoßen ist Act. 5, 32: *καὶ ἡμεῖς ἐσμὲν μάρτυρες τῶν ῥημάτων τούτων καὶ τὸ πν. τὸ ἅγιον ὃ ἔδωκεν ὁ θεὸς τοῖς πειθαρχοῦσιν αὐτῷ.* Es wird unterschieden werden müßen zwischen dem, was dieser Geist für alle Glieder der Heilsgemeinde gleichmäßig ist u. in ihnen wirkt, u. zwischen besonderer Wirksamkeit desselben für alle im Zusammenhange des Heilslebens der neutest. Gemeinde sich ergebenden Aufgaben, vgl. Act. 13, 2: *λειτουργούντων δὲ αὐτῶν τῷ κυρίῳ . . . εἶπε τὸ πν. τὸ ἅγ. ἀφορίσατε δή μοι τὸν Βάρναβαν καὶ Σαῦλον εἰς τὸ ἔργον ὃ προσκέκλημαι αὐτούς.* V. 4: *ἐκπεμφθέντες ὑπὸ τοῦ ἁγ. πν.* Vgl. 11, 12 mit V. 15; 13, 9 mit V. 52; 4, 31; 15, 28: *ἔδοξε τῷ πν. τῷ ἁγ. καὶ ἡμῖν.* 16, 6: *κωλυθέντες ὑπὸ τοῦ ἁγ. πν.* V. 7: *οὐκ εἴασεν αὐτοὺς τὸ πν. Ιυ.* 20, 28: *ἐν ᾧ ὑμᾶς τὸ πν. τὸ ἅγ. ἔθετο ἐπισκόπους.* 21, 4: *τῷ Παύλῳ ἔλεγον διὰ τοῦ πν. μὴ ἐπιβαίνειν εἰς Ἱεροσ.* V. 11. Nicht einmal der Unterschied wird gemacht, daß in diesen Fällen stets die volle articulierte Form *τὸ πν. τ᾽ ἅγ.* angewendet würde — diese steht auch z. B. 8, 18 (Tr.) vgl. m. V. 17; 10, 44. 47 u. a. —, sondern es heißt auch 4, 8: *πλησθεὶς πνεύματος ἁγίου.* V. 31; 6, 3. 5; 7, 55. Aus diesem Unterschiede der allgem. u. besonderen Wirksamkeit desselben heiligen Geistes der neutest. Heilsgemeinde, wie er insbesondere in den *χαρίσματα* innerhalb der Gemeinde als sonderlichen Wirkungen dieses Geistes (s. *χάρισμα*) zu Tage tritt, erhellt gerade, wie sehr das Verhältnis desselben zur alttestam. u. neutest. Gottesgemeinde ein verschiedenes ist u. wie berechtigt die Act. 2, 16 vorliegende Auffaßung der neutestam. Heilsgemeinde als der durch die Ausgießung des heil. Geistes zur Stätte der bleibenden Gegenwart Gottes gemachten Gemeinde ist (eine Auffaßung resp. eine Thatsache, mit welcher die Erwartung einer neuen Geistesausgießung in schneidendstem Widerspruche steht). Alles was in der Gemeinde vorhanden ist von Gaben u. Kräften zum Zweck ihrer Erhaltung u. Erbauung, ist ebenso Wirkung dieses in ihr vorhandenen, nicht außerordentlich den Einen oder Anderen nur überkommenden Geistes, wie der Glaube u. das Leben der Gemeinde selbst, vgl. Act. 20, 28: *ἐν ᾧ* (sc. *ποιμνίῳ*) *ὑμῖς τὸ πν. ἅγιον ἔθετο ἐπισκόπους.* 1 Cor. 12, 11: *πάντα δὲ ταῦτα ἐνεργεῖ τὸ ἓν καὶ τὸ αὐτὸ πν. διαιροῦν ἑκάστῳ καθὼς βούλεται.* Vgl. Röm. 12, 3 ff. 1 Cor. 12, 12 ff. 27 ff. Daher auch die Möglichkeit eines *ζηλοῦν τὰ πνευματικά* 1 Cor. 14, 1 u. das Wort 1 Cor. 14, 32: *πνεύματα προφητῶν προφήταις ὑποτάσσεται* (über den Plur. s. unten). Wo der heil.

Geist in solcher Weise wirkt, findet eine *φανέρωσις τοῦ πν.* statt 1 Cor. 12, 7, sich darlegend in *διαιρέσεις χαρισμάτων* V. 4, deren eine ganze Reihe aufgezählt wird V. 8—10 vgl. 14, 2. 12. 14. 15. 16, vgl. *μερισμοὶ πνεύματος* Hebr. 2, 4 — nicht als wenn es nur diese Charismata gäbe, sondern dies sind diejenigen, welche die korinthische Gemeinde kannte. Für alle ordentlichen und bleibenden, wie für alle außerordentl. u. zeitweiligen Bedürfnisse hat die neutestam. Gemeinde an diesem in ihr gegenwärtigen Geiste Gottes die Gewähr des Besitzes der jederzeit erforderlichen Kräfte, deren Erweckung nur von dem Glaubensverhalten zu der göttl. Heilsgegenwart abhängig ist, vgl. 1 Cor. 12, 31; 14, 1. 2 Tim. 1, 6: *ἀναμιμνήσκω σε ἀναζωπυρεῖν τὸ χάρισμα τοῦ θῦ, ὅ ἐστιν ἐν σοὶ διὰ τῆς ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν μου.* — — Ueber *τὰ ἑπτὰ πνεύματα τοῦ θῦ* Apok. 4, 5; 5, 6; 1, 4 vgl. Hofmann, Schriftbeweis 1. 200, nach welchem „der Geist nicht, wie er in Gott, sondern wie er für Gottes Walten in der Welt ist, gemeint sein will. Darum erscheint er denn auch in seiner göttlichen (richtiger wol geschichtlichen) Mannigfaltigkeit, gleichwie die Kirche in der Siebenzahl der Gemeinden. Die Siebenzahl stammt aus dem Gesichte. Wo dagegen die Kirche als die Braut angeschaut wird, da ist dann auch der Geist der Eine“ Apok. 22, 17. Indem der Geist sich in dem Wirken der einzelnen Person kund giebt, liegt es nahe, von solcher Wirksamkeit so zu reden, wie 1 Joh. 4, 1: *μὴ παντὶ πνεύματι πιστεύετε, ἀλλὰ δοκιμάζετε τὰ πνεύματα, εἰ ἐκ θεοῦ ἐστίν.* V. 2: *ἐν τούτῳ γινώσκετε τὸ πν. τοῦ θῦ· πᾶν πν. ὃ ὁμολογεῖ Ἰν Χν ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα ἐκ τοῦ θῦ ἐστὶ καὶ πᾶν πν. κτλ.* Jede *φανέρωσις τοῦ πν.* (1 Cor. 12, 7) erscheint selbst als ein *πν.*, man könnte sagen als individualisiertes *πν.*, u. von da erklärt sich der Plural 1 Cor. 14, 32: *πνεύματα προφητῶν προφήταις ὑποτάσσεται* vgl. m. 1 Joh. 4, 1.

Daß des heil. Geistes, wie er als Geist der neutestamentl. Heilsgegenwart Gottes vorhanden ist u. wirkt, vornehmlich in den paulin. Schriften Erwägung geschieht, dürfte seinen Grund nicht bloß in der scharfen u. klaren Unterscheidung der alt- u. neutestamentl. Heilsökonomie haben, welche das paulin. Denken oder vielmehr das Glaubensbewußtsein des Apostels beherrscht, — denn dann wäre ein gleiches auch im Hebräerbrief zu erwarten —, sondern zugleich in dem Bedürfnis des Ap., seine Ausführungen psychologisch zu gestalten im Anschluß an die psychologischen Grundanschauungen des A. T., welche bei ihm auf Grund u. in Verfolg der neutestamentl. Heilserfahrung u. der durch sie bewirkten Selbsterkenntnis einen weit reicheren Inhalt u. schärfere Zuspitzung gewinnen (s. u. *σάρξ*). Obwol nun aber abgesehen von den Evv. u. Act. in den nichtpaulin. Schriften von dem heil. Geiste im neutest. Sinne viel seltener die Rede ist — nur Hebr. 2, 4. Jak. 4, 5. 1 Petr. 1, 2. 22; 2, 5; 3, 18; 4, 14. 1 Joh. 3, 24; 4, 2. 13; 5, 6. 8 (vgl. *χρῖσμα* 1 Joh. 2, 20. 27). Apok. 2, 7. 11. 17. 29; 3, 6. 13. 22; 22, 17 — so gehört doch gerade diese Erkenntnis zu den hervorstechendsten Einheitspunkten aller neutest. Schriften; selbst die Aussagen des joh. Ev. von dem h. Geiste als *παράκλητος*, wenn diese Bz. besagt, daß er Gottes Sache bei uns vertritt, bildet nur den scharf formulierten Ausdruck für die überall vorliegende Anschauung von seiner Bed., ebenso wie das johann. *μένειν* Joh. 1, 33. 1 Joh. 3, 24, vgl. das paulin. *οἰκεῖν*, das petrin. *οἶκος πνευματικός*. Mit dem johann. *ἐλέγχειν* Joh. 16, 8, vgl. die paul. *ἀπόδειξις πνεύματος καὶ δυνάμεως* 1 Cor. 2, 4; mit Joh. 16, 10 vgl. 1 Tim. 3, 16 u. s. w. Sogar der paulin. Gegensatz zwischen *πν.* u. *γράμμα* ist, wenn auch nicht so ausgedrückt, dem johann. Ev. nicht fremd, s. u. 3 zu Joh. 4, 24.

3) Ausgehend von der Bz. der Innerlichkeit des Menschen als *πν.* liegt es nahe, zur Bz. eines Wesens, welches der Leiblichkeit entbehrt oder derselben nicht bedarf, so daß sich also nur das darstellt, was bei uns die Innerlichkeit ist, s. z. s. nur Leben, Hauch eben das Wort zu gebrauchen, welches diese Innerlichkeit bz. So Luc. 24, 37: *ἐδόκουν*

πνεῦμα θεωρεῖν. V. 39: *πνεῦμα σάρκας καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει*. Darauf beruht es, daß die Gestorbenen als Geister bz. werden Act. 23, 9: *εἰ δὲ πνεῦμα ἐλάλησεν αὐτῷ ἢ ἄγγελος*; 1 Petr. 3, 19: *τοῖς ἐν φυλακῇ πνεύμασιν ἐκήρυξεν*. Hebr. 12, 23: *πνεύματα δικαίων τετελειωμένων*. Die Rücksicht auf die Existenzweise ist es, welche diesen Ausdr. bestimmt, der auch im nachbibl. Hebr. sich findet (cf. Buxtorf, lex. talm. ed. Fischer, p. 1099). Sonst ist wol von Seelen der Gestorbenen die Rede Apok. 6, 9: *ψυχαὶ τῶν ἐσφαγμένων*, vgl. 20, 4: *αἱ ψυχαὶ τῶν πεπελεκισμένων*, nie aber werden die Gestorbenen selbst als Seelen bz. (mit Ausnahme des rätselhaften Sprachgebr. Lev. 19, 28; 21, 2; 22, 4. Num. 5, 2; 9, 6. 10, s. meinen Art. „Geist" in PRE.² 5, S. 3), weil die Seele als solche zwar den Tod überdauert, die Bz. *ψυχή* aber — vgl. *ψυχὴ ζῶσα* — als term. techn. stets das Einzelwesen in seiner stofflichen Organisation oder in seinem diesseitigen Dasein bz., nie in seiner durch den Tod herbeigeführten Seinsweise. Der eigentüml. Unterschied, der sich so ergiebt, daß die Gestorbenen Geister, die Lebenden Seelen genannt werden, während man vielleicht eher das Gegenteil erwarten möchte, hat aber mit dem psycholog. Verhältnis von Geist u. Seele nichts zu thun, sondern hat seinen Grund nur darin, daß *πνεῦμα* geeignet ist, die Existenzweise zu bz. — So werden auch die Engel rücksichtlich ihrer Existenzweise *πνεύματα* genannt Hebr. 1, 14: *πν. λειτουργικά*, u. unter Vergleichung dieser Stelle dürfte sich die Erklärung von 1, 7: *ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα καὶ τοὺς λειτουργοὺς πυρὸς φλόγα*, wonach *πν.* u. *πυρὸς φλόγα* die Erscheinungsformen der Boten u. Diener Gottes, als die richtige herausstellen, wogegen Act. 23, 9 der oben angef. Unterschied zwischen *ἄγγελος* u. *πν.* besteht. In der talmud. Litteratur scheint רוּחַ so nur von den Dämonen gebr. zu werden, freilich stets mit einem bezeichnenden Zusatz, — s. u. 4. — An dieses die Existenzweise bezeichnende *πν.* schließt nun auch Joh. 4, 24, wie dort der Zusammenhang ergiebt, an: *πνεῦμα ὁ θεός*, d. h. über der sinnl. Vermittelung u. Beschränktheit des Daseins erhaben, vgl. 17, 24. 25. 1 Kön. 8, 27. Jes. 66, 1. Act. 7, 48. Daß dies der Inhalt dieser Aussage ist, ergiebt der Gegensatz zu V. 20. 21, während sonst mehr darin liegt, vgl. Jes. 31, 3. Ps. 56, 5 u. a., was nur hier nicht zur Sprache kommt. Die Aussage *πν. ὁ θεός* enthält nichts neues, — nicht einmal die Consequenz, die der HErr zieht: *τοὺς προσκυνοῦντας αὐτὸν ἐν πν. καὶ ἀληθείᾳ δεῖ προσκυνεῖν* ist schlechthin neu (vgl. 1 Kön. 8, 27); neu ist nur der Umfang, in welchem Christus sie unter gleichzeitiger Anerkennung des derzeitigen Rechtes der sogen. israelit. „Beschränktheit" (V. 22) geltend macht: *οὔτε ἐν τῷ ὄρει τούτῳ οὔτε ἐν Ἱεροσολύμοις* V. 21, indem er auf die der Geistigkeit Gottes entsprechende Innerlichkeit des Betenden verweist im Gegensatze zu der Aeußerlichkeit der gesetzl. geordneten Anbetungsstätte, welche gerade als solche wie jede gesetzl. Vorschrift dem Misbrauch u. damit dem Truge Raum läßt Jes. 29, 13. Mtth. 15, 8, woraus sich der Zusatz *ἐν ἀλ.* erkl., nur daß derselbe nicht zu beschränken ist auf die subj. Wahrhaftigkeit im Gegensatze zur Heuchelei der Form — denn darin würde ja eine Verurteilung des soeben in seiner Berechtigung anerkannten israelitischen Cultus liegen —, sondern die *ἀλ.* bz. die *προσκύνησις* als eine solche, welche wirklich Gott hat u. findet. Damit stimmt denn auch das *ἔρχεται ὥρα κτλ.* V. 23. Die subjektive Wahrhaftigkeit u. das temporäre Recht ist auch bei der Anbetung Israels in Jerusalem nicht ausgeschloßen, aber trotz des *περιπατεῖν ἐν ἀλ.*, *δουλεύειν τῷ κυρ. ἐν ἀλ.* 1 Sam. 12, 24. 1 Kön. 2, 4. Ps. 144, 19 verhält sich die alttest. Anbetung zur neutest. wie die *σκιά* zur *ἀλ.*; sie ist ein Abbild u. Vorbild der Anbetung, wie sie werden soll, vgl. 1, 18, — u. dies erst, nicht das *πν. ὁ θς*, ist das specifisch neutestamentliche in diesem Ausspruch Christi, vgl. Bengel: tacite novi foederis suavitatem innuit. Daher auch hier die Bedeutsamkeit des Vaternamens Gottes. Vgl. den im Hebräerbriefe ausgeführten Gegensatz zwischen *σάρξ* u. *συνείδησις*,

δικαιώματα σαρκός Hebr. 9, 9. 10. 13, s. u. *σάρξ*, sowie den paulin. Gegensatz zwischen *πν.* u. *γράμμα* namentl. Röm. 2, 29; 7, 5, u. den joh. Gegensatz zwischen *νόμος* u. *χάρις καὶ ἀλ.* 1, 18.

4) Anschließend daran, daß das *πν.* die eigentl. Lebenskraft ist — vgl. die Verbindung u. den Parallelismus von *πν.* u. *δύναμις* — wird eine das Leben von innen heraus bestimmende Macht *πν.* genannt, u. in Analogie des *πν. ἅγιον* werden die satanischen Mächte so bz. So Eph. 2, 2: *τὸ πνεῦμα τὸ νῦν ἐνεργοῦν ἐν τοῖς υἱοῖς τῆς ἀπειθείας*, vgl. mit 2 Cor. 4, 4: *ἐν οἷς ὁ ϑ̅ς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων* — gegen die Bemerkung Bengels: non hic ipse princeps dicitur spiritus, sed spiritus est h. l. principium illud internum, ex quo fluunt actiones infidelium, oppositum spiritui filiorum Dei. Ist der letztere Gegensatz richtig u. ist eben dieser Geist der Kinder Gottes der h. Geist, so ist auch jener Geist nicht der Ungläubigen eigener Geist, sondern satanischer Geist. Vgl. Eph. 6, 11. — Wenn Röm. 11, 8 nach Jes. 29, 10 ein *πν. κατανύξεως*, רוּחַ תַּרְדֵּמָה als Gabe Gottes bz. ist, so ist dies dieselbe Anschauung wie Richt. 9, 23. 1 Sam. 16, 15. 23; 18, 10; 19, 9, wo der 16, 15 רוּחַ אֱלֹהִים רָעָה genannte Geist V. 23 רוח אלהים schlechthin genannt wird, vgl. Ps. 143, 10, indem diese das Leben im Bösen bestimmende, bannende Macht als von Gott gesendet auftritt, ohne darum Gottes eigener Geist zu sein. Vgl. Ez. 36, 27. — Ganz besonders werden die Dämonen als *πν.* bz., freilich stets mit einem Zusatz, *πνεῦμα ἀκάϑαρτον* Mtth. 10, 1; 12, 43. Marc. 1, 23. 26. 27; 3, 11. 30; 5, 2. 8. 13; 6, 7; 7, 25; 9, 25. Luc. 4, 36; 6, 18; 8, 29; 11, 24. Act. 8, 7. Apok. 16, 13. 14; 18, 2, vgl. Luc. 4, 33: *πν. δαιμονίου ἀκαϑάρτου*, sowie *πν. πονηρόν* Mtth. 12, 45. Luc. 7, 21; 8, 2; 11, 26. Act. 19, 12. 13. 15. 16. *πν. ἀσϑενείας* Luc. 13, 11. *πν. ἄλαλον καὶ κωφόν* Marc. 9, 17. 25. Ohne Zusatz nur Marc. 9, 20, aber mit Beziehung auf das V. 17 vorausgegangene *πν. ἄλαλον*. Luc. 10, 20: *τὰ πνεύματα ὑμῖν ὑποτάσσεται*, vgl. V. 17: *τὰ δαιμόνια*. V. 19: *πᾶσα ἡ δύναμις τοῦ ἐχϑροῦ*. Luc. 9, 39: *πνεῦμα λαμβάνει αὐτὸν καὶ ἐξαίφνης κράζει καὶ σπαράσσει αὐτόν*. Vgl. Act. 16, 18: *Παῦλος ἐπιστρέψας τῷ πν. εἶπεν* mit V. 16: *παιδίσκη ἔχουσα πνεῦμα πύϑωνα*. — Der Ausdruck Marc. 5, 2: *ἄνϑρωπος ἐν πν. ἀκαϑάρτῳ*, ähnl. wie das *ἐν πν.* Mtth. 22, 43. Luc. 2, 27 u. a., ist = in der Gewalt, in der Macht desselben befindlich. — Beachtenswert, daß sich *πν.* von Dämonen bei Matth. sehr selten, während *δαιμόνιον* von den Synoptikern gleichmäßig gebr. wird.

Nach all diesem wird man nun für *πνεῦμα* im Allgem. zwei Bedd. unterscheiden müßen: Geist als Lebensprincip oder als das Leben bestimmende Macht, u. Geist als Erscheinungsform. Daß von dem letzteren Gebrauch des Wortes nicht auszugehen ist, als bestehe das Wesentliche des Begriffes in dem Gegensatze zur Sinnlichkeit, Endlichkeit, lehrt ein Blick auf das alttestam. רוּחַ, welches so entschieden u. umfaßend wie nur mögl. die eigentl. Grundlage des Begriffes bildet, u. welches wesentl. u. an erster Stelle die Lebendigkeit, die Lebenskraft in sich befaßt, wie sie überall, wo Leben ist, sich zeigt u. auf Gott sich zurückführt, so daß der Geist nicht sowol u. nicht bloß Gott u. die Creatur von einander unterscheidet, sondern vor allen Dingen die Creatur an Gott bindet. Die in der Uebersetzung der LXX vertretene Anschauung, welche an die Erscheinungsform anknüpft, ist, wie aus dem Verhältnis der Uebersetzung zum Grundtext erhellt (s. o. S. 832, sowie unter *σάρξ*), nicht die bibl., sondern aus der griech. Philosophie übertragen, — womit den scharfsinnigen Ausführungen Holstens (s. u.) der Boden entzogen ist.

Vgl. u. a. Roos, fundamenta psycholog. scr. 1769, cap. II. Beck, Umriß der bibl. Seelenlehre II, 10 ff. Th. Harnack, Jesus der Christ, S. 150 ff. Delitzsch, System der bibl. Psychol. 2. Aufl., 1, 292 ff. Holsten, zum Ev. des Paulus u. Petrus,

S. 365 ff. Wendt, die Begr. Fleisch u. Geist im bibl. Sprachgebr. 1878. v. Zezschwitz, Prof.-Gräc. u. bibl. Sprachgeist, S. 33 ff. Auberlen, Art. „Geist" in PRE.[1], sowie meinen Art. „Geist" daselbst in der 2. Aufl. u. dort die Literatur. Lotz, Geschichte u. Offenb. im A. T. S. 159 ff. Gloël, der h. Geist in der Heilsverkündigung des Paulus. Halle 1888. Gunkel, die Wirkungen des heil. Geistes nach der populären Anschauung der apostol. Zeit u. nach der Lehre des Ap. Paulus. 1888. Hatch, essays in bibl. greek, p. 126 sqq.

Πνευματικός, ή, όν, in der Prof.-Gräc. nur im phys. u. physiol. Sinne, gewöhnl. in ersterem = windig ꝛc. (Aristot. Theophr. u. a.), was zum Atem gehört, hauchartig; im psycholog. Sinne selten, z. B. Plut. de san. tu. 13 (129, C) bei gewissen Krankheitserscheinungen *δεῖ σκοπεῖν καὶ μνημονεύειν, ἂν μηδὲν ᾖ πνευματικόν, ὅτι σωματικόν ἐστιν αἴτιον ὑποστολῆς τινὸς ἢ καθάρσεως δεόμενον*, vgl. vorher: *ἤδη δὲ καὶ τὰ τῆς ψυχῆς κινήματα τὸ σῶμα μηνύει πρὸς νόσον ἐπισφαλῶς ἔχειν.* In der bibl. Gräc. nur im N. T. (u. zwar außer 1 Petr. 2, 5 — vgl. das Adv. Apok. 11, 8 — nur in den paulin. Schrr.) u. dort nur im religiösen resp. religiös oder soteriolog.-psychologischen Sinne, = dem heil. Geiste angehörig oder durch das *πν. ἅγ.*, den Geist Gottes bestimmt, geistlich. **a)** im religiösen Sinne: dem Geiste Gottes, dem heil. Geiste, durch den sich alle Gotteswirkungen vollziehen, angehörig, von demselben bestimmt, von ihm herrührend. So 1 Cor. 10, 3: *τὸ αὐτὸ βρῶμα πνευματικὸν ἔφαγον.* V. 4: *πόμα πνευματικὸν ἔπιον.* Hier handelt es sich um Speise u. Trank, wie sie durch besonderes göttl. Wirken zu Stande gekommen sind, wodurch sie sich von sonstiger Nahrung unterscheiden (vgl. unter *πνεῦμα* 2, b), Exod. 16, 12—25; 17, 5. 6. Deut. 8, 15. Der Ausdr. *πνευματικὴ πέτρα* weist auf den Ursprung des Waßers hin als nicht dem sichtbaren, natürl. Felsen eigen, aus dem es quoll, sondern — vgl. Deut. 8, 15 mit Ex. 17, 6 — sofern es der HErr, der Fels Israels Deut. 32, 5; 15, 18, aus dem Felsen quellen ließ, auf welchem er sich zeigte. Der Zusatz *ἀκολουθοῦσα* soll nur klar machen, welchen Fels der Apostel meint, neml. nicht den in Horeb Exod. 17, 6: הַצּוּר בְּחֹרֵב. — Hierher gehören auch die Ausdrücke *χάρισμα πνευματικόν* Röm. 1, 11 u. *τὰ πνευματικά* von den Geistes- oder Gnadengaben Röm. 15, 27. 1 Cor. 9, 11; 14, 1: *ζηλοῦτε τὰ πνευματικά* = *φανερώσεις τοῦ πνεύματος* 12, 7. 1 Cor. 2, 13: *πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες* = *τὰ ὑπὸ θεοῦ χαρισθέντα ὑμῖν* V. 12, *πνευματικοῖς* = *ἐν διδακτοῖς πνεύματος* V. 13. Eph. 1, 3: *εὐλογία πνευματική.* Ebenso *ὁ πνευματικός*, der vom Geiste Gottes ergriffen ist, 1 Cor. 14, 37: *εἴ τις δοκεῖ προφήτης εἶναι ἢ πνευματικός*, Bengel: propheta species, spiritualis genus, vgl. Hos. 9, 7: אִישׁ רוּחַ, *ἄνθρωπος ὁ πνευματοφόρος.* 1 Cor. 12, 1: *περὶ δὲ τῶν πνευματικῶν οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν*, vgl. V. 3: *οὐδεὶς ἐν πν. θεοῦ λαλῶν.* Dieses substantivierte *ὁ πν.* ist nicht zu verwechseln mit *ὁ πν.* im soteriolog.-psycholog. Sinne, s. b, da es sich hier nicht um die allgemeine, sondern um die charismatische Wirksamkeit des heil. Geistes handelt, wie bei dem אִישׁ רוּחַ Hos. 9, 7, vgl. *ὑπὸ πνεύματος θεοῦ φερόμενοι ἀπὸ θεοῦ ἄνθρ.* 2 Petr. 1, 21. *ἐν πνεύματι* Mtth. 22, 43. — **b)** im soteriol.-psychol. Sinne von dem heil. Geiste der Heilszueignung als dem neuen, neugegebenen göttl. Lebensprincip bestimmt, 1 Cor. 15, 44: *σπείρεται σῶμα ψυχικόν, ἐγείρεται σῶμα πνευματικόν. εἰ ἔστι σῶμα ψυχικόν, ἔστι καὶ πνευματικόν.* V. 46: *οὐ πρῶτον τὸ πνευματικὸν ἀλλὰ ψυχικόν, ἔπειτα τὸ πνευματικόν*, vgl. V. 50: *σὰρξ καὶ αἷμα βασιλείαν θεοῦ κληρονομῆσαι οὐ δύνανται.* So subst. *ὁ πν.*, der vom heil. Geist bestimmt ist, Röm. 8, 14: *ὅσοι πνεύματι θεοῦ ἄγονται.* V. 11: *τὸ πνεῦμα τοῦ ἐγείραντος Ἰν̅ ἐκ νεκρῶν οἰκεῖ ἐν ὑμῖν.* Gegenüber *σάρκινος* 1 Cor. 3, 1: *οὐκ ἠδυνήθην λαλῆσαι ὑμῖν ὡς πνευματικοῖς ἀλλ᾽ ὡς σαρκίνοις.* Gegen-

über *ψυχικός* (w. s.) 1 Cor. 2, 15: *ὁ πνευματικὸς ἀνακρίνει πάντα.* Gal. 6, 1: *ὑμεῖς οἱ πνευματικοὶ καταρτίζετε τὸν τοιοῦτον ἐν πνεύματι πραΰτητος.* Eph. 5, 19. Col. 3, 16: *ᾠδαὶ πνευματικαί.* Col. 1, 9: *σύνεσις πνευματική*, von dem, was der das Heil zueignende heil. Geist gewirkt. Nirgend ist *πνευματικός* = geistig im bloß psycholog. Sinne (*πνεῦμα* 1, a), sondern stets = geistlich im relig. Sinne, u. zwar so, daß dabei an den heil. Geist Gottes in seiner Wirksamkeit in der Geschichte der göttl. Selbstbethätigung u. in seiner Wirksamkeit als Princip der Heilszueignung u. des Heilsbesitzes, an den Geist der göttl. Gnaden- u. Heilsgegenwart im Sinne von *πνεῦμα*, 2 gedacht wird. Demgemäß ist auch *οἶκος πνευματικός* 1 Petr. 2, 5 nicht = *ἀχειροποίητος* (de Wette), da sich dies für ein solches Haus von selbst versteht, sondern da damit das Resultat des voraufgegangenen *καὶ αὐτοὶ ὡς λίθοι ζῶντες οἰκοδομεῖσθε* angegeben werden soll, so muß damit diejenige Eigentümlichkeit des Hauses bz. sein, welche aus der Eigentümlichkeit der zusammenzufügenden Steine sich ergiebt, die in einem vom heil. Geiste Gottes gewirkten u. durchdrungenen Leben stehen, vgl. Eph. 2, 22: *κατοικητήριον τοῦ θεοῦ ἐν πνεύματι.* Ebenso 1 Petr. 2, 5: *ἀνενέγκαι πνευματικὰς θυσίας.* Der der deutschen Sprache eigentüml. Unterschied zwischen geistig u. geistlich, welcher dem Einfluß des Christentums seine Entstehung verdankt, muß der griech. Sprache schon um deswillen fremd sein, weil sie *πνεῦμα* im psycholog. Sinne nicht kennt. Daß er in der heil. Schrift sich nicht findet, hängt mit dem specifisch-religiösen Inhalt u. Endzweck derselben zusammen.

Πνευματικῶς, nur in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc. u. dort wie das Adj. im N. T. im relig. Sinne = geistlich, in einer vom heil. Geiste bestimmten oder gewirkten Weise, nach Art des heil. Geistes, 1 Cor. 2, 14: *ψυχικὸς δὲ ἄνθρ. . . τὰ τοῦ πνεύματος θεοῦ . . . οὐ δύναται γνῶναι, ὅτι πνευματικῶς ἀνακρίνεται.* Apok. 11, 8: *ἥτις* (sc. *ἡ πόλις ἡ μεγάλη*) *καλεῖται πνευματικῶς Σόδομα καὶ Αἴγυπτος.*

Ποιμήν, *ένος*, ὁ, Hirt, nach Curtius 281 von der Wurzel pā = schützen, Sanskr. pājús, Hüter. Bei Hom. u. Hes. Beiwort des Fürsten, *π. λαῶν.* In der bibl. Gräc. **a)** der Hirt, רֹעֶה, Gen. 4, 2; 13, 7. 8 u. ö. Mtth. 9, 36; 25, 32. Marc. 6, 34. Luc. 2, 8. 15. 18. 20. Dann übertr. **b)** von den Fürsten resp. Führern, die für das Volk sorgen; so von Moses, der das Volks durchs rote Meer führte Jes. 63, 11. — Jes. 3, 15. Sach. 11, 5. 8; von Heerführern Jer. 6, 3. Doch wird das Subst. von Fürsten selten angewendet (vgl. *ποιμαίνειν* 2 Sam. 5, 2; 7, 7). Num. 27, 16 f.: *ἐπισκεψάσθω κς ὁ θς ἄνθρωπον ἐπὶ τῆς συναγωγῆς ταύτης, ὅστις ἐξελεύσεται . . . καὶ . . . εἰσελεύσεται πρὸ προσώπου αὐτῶν καὶ ὅστις ἐξάξει . . . καὶ . . . εἰσάξει αὐτοὺς καὶ οὐκ ἔσται ἡ συναγωγὴ κυρίου ὡσεὶ πρόβατα οἷς οὐκ ἔστιν ποιμήν* — bei der Bestelluug Josuas (vgl. Hebr. 4, 8). Oefter dagegen der Plural von der Obrigkeit als den Hütern u. Pflegern des Rechtes zu Gunsten des Volkes, deren Misverwaltung die Propheten entgegentreten Jer. 23, 1 ff. Ez. 34, 2 ff. Sach. 10, 3 u. a. Jer. 2, 8: הַכֹּהֲנִים — וְתֹפְשֵׂי הַתּוֹרָה וְהָרֹעִים — וְהַנְּבִיאִים —, *οἱ ἱερεῖς καὶ οἱ ἀντεχόμενοι τοῦ ν΄μου καὶ οἱ ποιμένες καὶ οἱ προφῆται,* vgl. unter *κρίνω, κριτής*, an deren Stelle in der messian. Zeit Jhvh selbst als Hirte sich seines Volkes annehmen u. ihm Recht u. Heil (*δικαιοσύνη καὶ σωτηρία*, s. *δικαιοσύνη, δικαιόω*) schaffen wird Jes. 40, 11. Ez. 34, 11. 12, bzw. seinen Knecht, den Messias zum Hirten geben will Ez. 34, 23; 37, 24. Jes. 40, 11. So ist dann Ps. 23, 1 Ausdruck der Zuversicht, daß Gott dem Bedrängten u. Unterdrückten Recht u. Heil schaffe, u. das hiernach gezeichnete Bild schließt das ein, was unter *βασιλεύς, βασιλεία τ. θ.*, *δικαιόω, δικαιοσύνη* nach dem soteriolog. Inhalte dieser Begriffe zur Sprache gekommen

ist. Darnach sind dann die neutestamentl. Bilder Mtth. 9, 36 u. Parall., sowie das Gleichnis Joh. 10, 2 ff. in ihrer soteriologischen bzw. messianischen Bedeutung zu verstehen (vgl. Joh. 10, 14: *ἐγώ εἰμι ὁ ποιμήν* mit V. 24. 25 — die unverholenste messianische Selbstbezeugung Jesu für die, die ihn verstehen wollten, rätselhaft aber durch den Zusatz: *ὁ ποιμὴν ὁ κ. τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τίθησιν ὑπὲρ τῶν προβάτων* 10, 23 u. daher die Frage 10, 24), u. ebenso Hebr. 13, 20: *ὁ δὲ θεὸς τῆς εἰρήνης ὁ ἀναγαγὼν ἐκ νεκρῶν τὸν ποιμένα τῶν προβάτων τὸν μέγαν ἐν αἵματι διαθήκης αἰωνίου.* 1 Petr. 2, 25: *ἦτε γὰρ ὡς πρόβατα πλανώμενοι, ἀλλ' ἐπεστράφητε νῦν ἐπὶ τὸν ποιμένα καὶ ἐπίσκοπον τῶν ψυχῶν ὑμῶν*, wo *ποιμὴν* u. *ἐπίσκ.* sich so unterscheiden, daß der *π.* das Heil schafft, der *ἐπ.* bewahrt, vgl. Act. 20, 28. 1 Petr. 5, 2. Daran schließt sich **c)** Eph. 4, 11 die Bz. der *ἐπίσκοποι* resp. *πρεσβύτεροι* der christl. Gemeinde oder ihrer *ἡγούμενοι* im Unterschiede von u. in Verbindung mit dem *διδάσκαλοι* als *ποιμένες*: *Καὶ αὐτὸς ἔδωκε τοὺς μὲν ἀποστόλους, τοὺς δὲ προφήτας, τοὺς δὲ εὐαγγελιστάς, τοὺς δὲ ποιμένας καὶ διδασκάλους*, für welche Verbindung vgl. 1 Tim. 5, 17; 1 Petr. 5, 2 ff. für den Unterschied 1 Cor. 12, 28. 29 *κυβερνήσεις* u. *διδάσκαλοι.* Jer. 2, 8. Im Uebrigen s. unter *ποιμαίνω, ἀρχιποίμην.*

Ποιμαίνω, ποιμανῶ, ἐποίμανα, weiden; LXX = רעה, welches seltener = *βόσκω* Gen. 29, 7 u. a. **a)** von den Hirten, Gen. 30, 31 u. ö. Luc. 17, 7. 1 Cor. 9, 7. **b)** von Fürsten, Heerführern = lenken, regieren, verhältnismäßig selten sowol in der Prof.-Gräc. wie in der bibl. Gräc., 2 Sam. 5, 2; 7, 7. 1 Chron. 11, 2; 17, 6; vgl. Ps. 49, 15: *ὡς πρόβατα ἐν ᾅδῃ ἔθεντο, θάνατος ποιμανεῖ αὐτούς, καὶ κατακυριεύσουσιν αὐτῶν οἱ εὐθεῖς τὸ πρωῒ καὶ ἡ βοήθεια αὐτῶν παλαιωθήσεται.* Seltener von den Vertretern oder Gliedern der Obrigkeit im Allgem., wie Jer. 6, 3; 22, 22; 23, 2 (s. u. *ποιμήν*,) dagegen **c)** oft von Gott, als der seinem Volke Recht u. Heil schafft, der des Unterdrückten u. Bedrängten Hilfe ist u. das messian. Heil giebt, Ps. 23, 1; 28, 9; 80, 2 (78, 71 f.). Jes. 40, 11. Ez. 34, 10. 23. Mich. 7, 14. Vgl. Sach. 11, 4 ff., sowie die Uebersetzung der LXX Ps. 37, 3. Im Anschluß hieran im N. T. vom Messias Mtth. 2, 6: *ποιμανεῖ τὸν λαόν μου* aus Mich. 5, 1—4. Apok. 7, 17 von seinem heilschaffenden u. bewahrenden Wirken, dessen Kehrseite (wie bei *κρίνειν*) ein *ποιμαίνειν ἐν ῥάβδῳ σιδηρᾷ* Apok. 2, 27; 12, 5; 19, 15, dessen Obj. die Dränger der Gemeinde resp. die *ἔθνη.* Damit eng zusammen hängt **d)** *ποιμαίνειν* von dem bewahrenden u. fürsorgenden Dienste derer, die im Dienste u. in der Nachfolge Christi *ποιμένες* seiner Gemeinde sind, denen die Bewahrung des Heilsstandes derselben befohlen ist, Act. 20, 28: *προσέχετε ἑαυτοῖς καὶ παντὶ τῷ ποιμνίῳ, ἐν ᾧ ὑμᾶς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἔθετο ἐπισκόπους ποιμαίνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ κυρίου κτλ.* 1 Petr. 5, 2: *ποιμάνατε τὸ ἐν ὑμῖν ποίμνιον τοῦ θεοῦ.* Joh. 21, 16: *ποίμαινε τὰ πρόβατά μου* (s. *ἀρχιποίμην*). Vgl. Jer. 3, 15; 23, 4. Daher katachrestisch Jud. 12: *ἑαυτοὺς ποιμαίνοντες*, vgl. Jer. 6, 3. Ez. 34, 2 u. a. — Vgl. auch *βόσκω* im übertr. Sinne Jes. 5, 17; 14, 30; 49, 9. Ez. 34, 2 ff. Joh. 21, 16.

Ποίμνη, ἡ, **a)** die Herde, LXX = עֵדֶר nur Gen. 32, 16. Im N. T. Luc. 2, 8. 1 Cor. 9, 7. **b)** Uebertr. auf das Volk resp. die Gemeinde Gottes als das Obj. der heilschaffenden Bethätigung Gottes Mtth. 26, 31: *τὰ πρόβατα τῆς ποίμνης*, wo in der Grundstelle Sach. 13, 7 bloß *τὰ πρόβατα.* Joh. 10, 16: *μία ποίμνη εἷς ποιμήν.* Es ist die Gottesgemeinde, wie sie im Heilsstande u. Heilsbesitze sich befindet. S. *ποίμνιον.*

Ποίμνιον, ου, τὸ, Herde, LXX = עֵדֶר. **a)** die Herde, namentl. *τῶν προβάτων*, Gen. 29, 2. 3 u. ö. **b)** übertr. auf das Volk Israel Jer. 13, 17: *τὸ π. κυρίου*,

vgl. Sach. 10, 3. Ex. 34, 1, indem es nicht sowol die Gesammtheit (Menge) bz. soll, sondern das Volk als Obj. des heilschaffenden Wirkens Gottes. Im A. T. fast nur in ausgeführter bildl. Rede Ps. 78, 52. Jes. 40, 11. Jer. 13, 20; 31, 10. 24. Ezech. 34, 12. Im N. T. nur von der Gemeinde Gottes, wie sie durch die göttl. Heilswirksamkeit gesammelt ist u. im Heilsstande sich befindet, s. *ποιμήν*, was an den betr. Stellen beachtet sein will Luc. 12, 32. Act. 20, 28. 29. 1 Petr. 5, 2. 3.

Ἀρχιποίμην, *ενος*, *ὁ*, Erzhirte, nur im N. T. u. dort nur 1 Petr. 4, 5 von Christo im Unterschiede von den *πρεσβυτέροις τοῦ ποιμνίου τοῦ θεοῦ*, welche im Dienste u. in der Nachfolge Christi *ποιμένες* sind als solche, die für die Bewahrung des Heilsstandes der Gemeinde Gottes zu sorgen haben, dessen Beschaffung u. Vollendung von Christo herrührt, *ποιμήν*, *ποιμαίνω*.

Πονηρός, *ά*, *όν*, zusammenhängend mit *πόνος*, Arbeit, Mühe; *πενία*, Armut; = lästig, schlimm, widrig; im sittl. Sinne = schlimm, böse; in beiden Fällen Gegensatz gegen *χρηστός*. — **1, a)** im phys. Sinne = schlimm, schlecht; z. B. *πονηρὸν σῶμα* ein kränklicher Leib; *πονηρὰ τροφὴ* von verdorbener Nahrung; *πονηρῶς ἔχειν*, in übler Lage sein, Thuc. 7, 83. Xen. An. 7, 4, 12: *ὅτι ἐν πονηροῖς τόποις σκηνῷεν καὶ πλησίον εἶεν οἱ πολέμιοι* von schwierigem u. gefährlichem Terrain. Aristot. Eth. Nikom. 3, 6: *τὸ δὲ λέγειν ὡς οὐδεὶς ἑκὼν πονηρὸς οὐδ᾽ ἄκων μάκαρ κτλ.* Apok. 16, 2: *ἕλκος κακὸν καὶ πονηρόν* = schwer; vgl. Hiob 2, 7: *ἔπαισε τὸν Ἰὼβ ἕλκει πονηρῷ*. (In diesem Sinne bei den Attikern *πόνηρος* accentuiert.) Mtth. 7, 17. 18: *καρποὶ πονηροί*, Früchte, die nicht taugen, gegenüber *καλός*; vgl. Jer. 24, 8: *τὰ σῦκα τὰ πονηρὰ, ἃ οὐ βρωθήσονται ἀπὸ πονηρίας αὐτοῦ*. Mtth. 6, 23: *ἐὰν δὲ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρὸς ᾖ, ὅλον τὸ σῶμα σκοτεινὸν ἔσται*, ein krankes Auge, gegenüber *ἁπλοῦς* V. 22. Luc. 11, 34, hebr. יָשָׁר, תָּם gesund. Cf. Just. Mart. Apol. I, p. 34: *ἐκ γενετῆς πονηροὺς ὑγιεῖς πεποιηκέναι*. Gen. 41, 19. — Auch von unheilbringenden widrigen Dingen, z. B. *πονηρὰ βουλεύματα*, unheilvolle, ungünstige Ratschläge, Ar. Lys. 517. *πονηροὶ ἄνεμοι* widrige Winde, Dion. Hal. Ant. 1, 52. So *ἡμέραι πονηραί* von ungünstiger, schwerer Zeit Eph. 5, 16; 6, 13: *ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ πονηρᾷ*. Gal. 1, 4: *ὅπως ἐξέληται ἡμᾶς ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος αἰῶνος πονηροῦ*. Vgl. Gen. 47, 9: *μικραὶ καὶ πονηραὶ γεγόνασιν αἱ ἡμέραι τῶν ἐτῶν τῆς ζωῆς μου*. Ps. 41, 2: *ἐν ἡμέρᾳ πονηρᾷ ῥύσεται αὐτὸν ὁ κύριος*. 37, 19. Kohel. 9, 12. Mich. 2, 3 u. a. An verschiedenen Stt. verb. sich, wie bei *κακός*, **b)** die sinnl. mit der sittl. Bed., wenn u. so weit, was Jem. Uebles geschieht, zugleich an sich sittl. verwerflich ist. So Act. 28, 21: *ἐλάσησέ τι περὶ σοῦ πονηρόν*. 3 Joh. 10: *λόγοις πονηροῖς φλυαρῶν ἡμᾶς*. Mtth. 5, 11: *ὅταν — εἴπωσι πᾶν πονηρὸν ῥῆμα καθ᾽ ὑμῶν ψευδόμενοι* (Tdf. *καθ᾽ ὑμῶν πᾶν πονηρόν*). Ebenso *ἐνθυμήματα πονηρά*, feindselige, böse Gedanken Mtth. 9, 4 vgl. Marc. 7, 22: *ὀφθαλμὸς πονηρός* als Species von *τὰ πονηρά*, wie Mtth. 15, 19: *διαλογισμοὶ πονηροί*, Joh. 2, 4. 1 Tim. 6, 4: *ὑπόνοιαι πονηραί*. 2 Tim. 4, 18: *ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ καὶ σώσει εἰς τὴν βασ. αὐτοῦ*, vgl. V. 17. Das Neutr. selbständig *τὸ πονηρόν*, das Uebel, welches das Böse resp. die Bösen zufügen; dagegen wird nie das im Vergeltungswege von Gott verhängte Uebel von den LXX durch *τὸ πον.* bz., sondern durch *κακόν*, *κακά*, — die einzige Eigentümlichkeit des Gebr. von *κακός* bei den LXX — u. diesem Sprach-

gebr. der LXX entspr. auch das neutestam. *πον.* Nur zuweilen findet sich *πον.* bei diesen Uebeln als Adj., z. B. *ἕλκος, νόσος* u. a., am auffallendsten Deut. 6, 22: *ἔδωκε κύριος σημεῖα καὶ τέρατα μεγάλα καὶ πονηρὰ ἐν Αἰγύπτῳ ἐν Φαραῷ.* Jes. 23, 15: *ἐπάξει κύριος ὁ θεὸς ἐφ᾽ ὑμᾶς πάντα τὰ ῥήματα τὰ πονηρά*, was aber sofort deutlich wird, wenn man erwägt, daß in beiden Fällen *κακός* die *σημεῖα* u. *ῥήματα* in durchaus ungewöhnl. Weise qualificieren würde. So nun *τὸ πον.* im N. T. Mtth. 5, 39: *μὴ ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ.* Ebenso dann auch die bestrittenen Stellen 2 Thess. 3, 3: *ὁ κύριος φυλάξει ὑμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ*, vgl. V. 2. 5. Joh. 17, 15: *οὐκ ἐρωτῶ ἵνα ἄρῃς αὐτοὺς ἐκ τοῦ κόσμου, ἀλλ᾽ ἵνα τηρήσῃς αὐτοὺς ἐκ τοῦ πονηροῦ*, vgl. die Anknüpfung dieser Bitte an den Haß der Welt V. 14. Mtth. 6, 13: *ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.* Was diese letztere Stelle betrifft, so ist die zugleich sinnl. u. sittl. Auffaßung des *ἀπὸ τοῦ πον.* durch den doppelseitigen Charakter des voraufgehenden *πειρασμός* geboten, vgl. 1 Cor. 10, 10—13. 2 Petr. 2, 9. Jac. 1, 2. 12 ff. 1 Petr. 1, 6; 4, 12—14. (Doch muß man sich hüten *τὸ πονηρόν* als das Böse, welches wir thun, zu faßen, da es in allen Fällen, wo *πον.* so doppelsinnig steht, das Böse bz., welches wir leiden, vgl. die oben angeführten Stellen.) Gegen die Erklärung, welche *τοῦ πον.* als Genet. des Masculin. nimmt, ist einfach zu erwidern, daß kein einziger unmittelbar sich aufdrängender Grund oder Anlaß im Contexte vorliegt, um diese Möglichkeit zur Notwendigkeit zu erheben. Erst die dem Charakter des Gebetes fremde Reflexion findet Gründe für solche Auffaßung, die sich sofort als irrig erweist, wenn man, — worauf Stier aufmerksam macht — statt *ἀπὸ τοῦ πονηροῦ* zu setzen versucht *ἀπ᾽ τοῦ διαβόλου.* Es ist auch nicht abzusehen, warum die obige weite u. volle Deutung des *πονηρόν* nicht genügen sollte. Vgl. auch unter *ῥύεσθαι.*

2) im sittl. Sinne = schlimm, böse, entspricht es etwa unserem deutschen unnütz, wer nicht taugt. Es ist neml. im Griech. zunächst der Gegensatz von *χρηστός*, dieses von Personen gebraucht, die ihrem Beruf sorgfältig nachkommen u. sich dadurch bewähren, z. B. von einer tüchtigen Hausfrau, guten Eltern, guten Bürgern. *Πονηρός* ist die concrete Erscheinung eines *κακός*; bz. dies mehr das Wesen u. den Charakter, so steht jenes mehr rücksichtl. der Wirkung u. des Wertes seiner Handlung für Andere. Cf. Eur. Hec. 596: *ὁ πονηρὸς οὐδὲν ἄλλο πλὴν κακός.* Ist *κακός* Wesensbezeichn., so *πονηρός* Wertbezeichn., indem es die Eigenschaft nach ihrer Wirkung, *κακός* nach ihrem Wesen, ihrer Art bz. Hinsichtlich der Grundbed. legt es sich der Betrachtung nahe, daß *πονηρός* im sittl. Sinne das Böse bz., sofern es einen abstoßenden Charakter an sich trägt, etwas Widerwärtiges ist (dies neml. dürfte der allgem. Gesichtspunkt sein, unter welchem das phys. u. sittl. *πον.* sich begreifen ließe). Anders Plut. Soph. 228, D, s. unter *πονηρία.* Was den Umfang des Begriffs angeht, so vgl. z. B. Xen. Mem. 2, 6, 19. 20: *οὔτε γὰρ τοὺς πονηροὺς ὁρῶ φίλους ἀλλήλοις δυναμένους εἶναι· πῶς γὰρ ἂν ἢ ἀχάριστοι ἢ ἀμελεῖς ἢ πλεονέκται ἢ ἄπιστοι ἢ ἀκρατεῖς ἄνθρωποι δύναιντο φίλοι γενέσθαι; οἱ μὲν οὖν πονηροὶ πάντως ἐμοίγε δοκοῦσιν ἀλληλοῖς ἐχθροὶ μᾶλλον ἢ φίλοι πεφυκέναι. Ἀλλὰ μήν — οὐδ᾽ ἂν τοῖς χρηστοῖς οἱ πονηροί ποτε συναρμόσειαν εἰς φιλίαν· πῶς γὰρ οἱ τὰ πονηρὰ ποιοῦντες τοῖς τὰ τοιαῦτα μισοῦσι φίλοι γένοιντ᾽ ἄν; εἰ δὲ δὴ καὶ οἱ ἀρετὴν ἀσκοῦντες κτλ.*

Bei den LXX ist es die häufigste Uebersetzung des hebr. רַע, welches bedeutend seltener durch *κακός* wiedergegeben wird, dagegen das Subst. רָעָה gewöhnl. = *τὰ κακά, ἡ κακία*; aber den Unterschied in der Uebertragung durch *πονηρός* oder *κακός*, s. *κακός* S. 500 f. Das hebr. רע aber bz. das Böse (ebenfalls zunächst sinnl.) als das Unangenehme, Misfällige (Fürst, hebr. Wörterb.), oder als das Feindselige (Gesenius); es ist häufiger als רָשָׁע, welches seiner Grundbedeutung nach dem *ἄδικος* entsprechen dürfte, aber als die

eigentl. relig. Bz. des Bösen gewöhnl. durch ἀσεβής, auch durch ἁμαρτωλός u. ἄνομος wiedergegeben wird. Während ἄδικος in der bibl. Gräc. im Unterschiede von δίκαιος nur im socialen Sinne steht, ἁμαρτωλός im relig. Sinne, κακός im phys. u. sittl. Sinne, ist πον., soweit es nicht im phys. Sinne steht, sittl.-relig. Bz. des Bösen, sowol als Adj., wie namentl. subst. τὸ πον. ἔναντι, ἐναντίον, ἐνώπιον κυρίου u. ohne diesen Zusatz. Im N. T. verb. mit ἄνθρωπος Mtth. 12, 35. 2 Thess. 3, 2. 2 Tim. 3, 13. LXX 1 Sam. 25, 3. Esth. 7, 6. Gen. 28, 8; 28, 7, vgl. die Charakteristik Marc. 7, 21—23. ἔργα 1 Joh. 3, 12, gegenüber δίκαιος. 2 Joh. 11. Joh. 3, 19; 7, 7. Col. 1, 21; vgl. Luc. 3, 19. 2 Esr. 9, 13. Kohel. 4, 3. ῥαδιούργημα Act. 18, 4. ἀνήρ Act. 17, 5. γενεά Mtth. 12, 39. 45; 16, 4. Luc. 11, 29. εἶδος 1 Thess. 5, 22. καύχησις Jac. 4, 16. καρδία πον. ἀπιστίας Hebr. 3, 12, wo ἀπιστίας die Art der πονηρία näher bestimmt. Vgl. Jer. 11, 8. Prov. 26, 23. συνείδησις Hebr. 10, 22. δοῦλος Mtth. 18, 32; 25, 16. Luc. 19, 22. Πονηροί, οἱ πονηροί Mtth. 5, 45: ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθούς. 22, 10; 13, 49; 7, 11. Luc. 6, 35; 11, 13. ὁ πον. = wer böse ist 1 Cor. 5, 13. Dan. 17, 7. Dagegen ὁ πον. Bz. des Teufels Mtth. 13, 19. Eph. 6, 16: τὰ βέλη τοῦ πον. 1 Joh. 2, 13. 14: νενικήκατε τὸν πον. 5, 18: ὁ πον. οὐχ ἅπτεται αὐτοῦ. 3, 12: Καὶν ἐκ τοῦ πονηροῦ ἦν, vgl. V. 10: τὰ τέκνα τοῦ θεοῦ, — τοῦ διαβόλου. Zweifelhaft kann es sein, ob man Mtth. 13, 38 τὰ τέκνα τοῦ πονηροῦ = τοῦ διαβόλου erkl., oder es als Gen. Neutr. nehmen soll, wofür aber kaum die Gegenüberstellung τὰ τ. τῆς βασιλείας spricht sc. τοῦ θεοῦ. Vgl. τὸ πονηρόν, das sittl. Böse Mtth. 5, 37. Röm. 12, 9. Ueber 1 Joh. 5, 19: ἐκ τοῦ θεοῦ ἐσμὲν καὶ ὁ κόσμος ὅλος ἐν τῷ πον. κεῖται s. u. κεῖμαι S. 530. — Vgl. das alttest. הָרַע, τὸ πον., τὰ πον. z. B. Deut. 4, 25; 9, 18. Ps. 51, 6. Jes. 65, 12; 66, 4. Num. 32, 13 u. a. — Außerdem noch πνεύματα πονηρά die bösen Geister nach ihrer Wirksamkeit benannt Mtth. 12, 45: τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα — παραλαμβάνει μεθ᾽ ἑαυτοῦ ἑπτὰ ἕτερα πνεύματα πονηρότερα ἑαυτοῦ, die noch verderbenbringender sind. Luc. 7, 21; 8, 2; 11, 26. Act. 19, 12. 13. 15. 19. Richt. 9, 23. 1 Sam. 16, 14 ff.; 18, 10; 19, 9. Sonst meist ἀκάθαρτον, w. s.

Πονηρία, ἡ, **1)** phys. = schlechte Beschaffenheit, z. B. καρπῶν, ὀφθαλμῶν u. a. so = רַע Jer. 24, 2. 3. 8. Dann = Uebel, Unglück רָעָה Neh. 1, 3; 2, 17. Jer. 48, 16. Kohel. 2, 21; 11, 10. **2)** sittl. Schlechtigkeit, das Böse, LXX = רַע, רָעָה, u. zwar zunächst **a)** im allgem. sittl.-relig. Sinne, synon. ἁμαρτία, davon aber insofern sich unterscheidend, daß πον. die Verwerflichkeit stärker betont, indem das Verhalten als auf das Böse gerichtet, aus bösem Willen hervorgehend gekennzeichnet werden soll, vgl. Plat. Theaet. 176, B. Soph. 228, D: es gebe δύο κακῶν γένη in der Seele, τὸ μὲν πονηρία καλούμενον ὑπὸ τῶν πολλῶν, νόσος αὐτῆς σαφέστατα ὄν, τὸ δὲ ἄγνοιαν καλοῦσι. Selten erscheint in der bibl. Gräc. die πον. als Eigenschaft der Personen wie Jes. 47, 10. Ps. 73, 8; 141, 4; 7, 10. Deut. 31, 21; gewöhnl. als Eigenschaft der Handlungen, des Verhaltens (s. ἁμαρτία) Dan. 11, 27: αἱ καρδίαι αὐτῶν εἰς πονηρίαν. Jes. 59, 7: εἰς πον. τρέχουσιν. Ps. 28, 4. Jer. 44, 22: ἀπὸ προσώπου πονηρίας πραγμάτων ὑμῶν καὶ ἀπὸ τῶν βδελυγμάτων ὑμῶν. Daher der Plur. αἱ πον. Jer. 6, 29; 32, 32; 33, 5. Jes. 1, 16. Sap. 19, 13 (sonst in den Apokr. nur der Sing.). Ebenso bz. es im N. T. stets das Böse in gesteigerter Erscheinung, vgl. den Gegensatz 1 Cor. 5, 8: μηδὲ ἐν ζύμῃ κακίας καὶ πονηρίας, ἀλλ᾽ ἐν ἀζύμοις εἰλικρινείας καὶ ἀληθείας. So heißt es Act. 3, 26: ἐν τῷ ὑποστρέφειν ἕκαστον ἀπὸ τῶν πονηριῶν ὑμῶν mit Beziehung nicht auf das sündige Verhalten im allgemeinen, sondern auf die besondere Sünde Israels, vgl. V. 23. 19. Jer. 44, 22. Eph. 6, 12: τὰ πνευματικὰ

τῆς πονηρίας charakterisiert diese Geistwesen als im entschiedenen Gegensatze gegen Gottes Heilswirksamkeit bzw. gegen die Hebr. 1, 14 gekennzeichneten *πνεύματα* stehend, denn Gott schafft wol *κακά* (Jes. 45, 7), nie aber *τὸ πονηρόν*, s. unter *πονηρός*. Daher bz. *πονηρία* hier wol **b)** speciell die Boshaftigkeit, Arglistigkeit, Arglist, welche darüber aus ist, anderen Böses zu thun; vgl. Mtth. 12, 45. Exod. 32, 12: *μετὰ πονηρίας ἐξήγαγεν αὐτοὺς ἀποκτεῖναι ἐν τοῖς ὄρεσι κτλ.* 10, 10. Richt. 11, 27. Ps. 55, 17; 94, 23. So Röm. 1, 29: *πεπληρωμένους πάσῃ ἀδικίᾳ πονηρίᾳ πλεονεξίᾳ κακίᾳ.* Marc. 7, 22: *μοιχεῖαι πλεονεξίαι πονηρίαι δόλος.* Luc. 11, 39: *γέμει ἁρπαγῆς καὶ πονηρίας*, sowie in der Erzählung vom Zinsgroschen Mtth. 22, 18: *γνοὺς δὲ ὁ Ἰς τὴν πονηρίαν αὐτῶν εἶπε Τί με πειράζετε;*

Πραΰς, *εῖα, ΰ*, att. im Masc. u. Neutr. Sing. *πρᾶος, ον*, Fem. u. Plur. stets von *πραΰς*. In der bibl. Gräc. findet sich *πρᾶος* mit Sicherheit nur 2 Mcc. 15, 12; bei den LXX u. Sir. 10, 14 nur *πραΰς*; im N. T. ist nunmehr an der einzigen Stelle, wo noch Griesbach *πρᾶος* las, *πραΰς* hergestellt Mtth. 11, 29, u. ebenso das Substant. *πραΰτης* st. *πραότης*. Das Fem. kommt in der bibl. Gräc. gar nicht vor, das Neutr. nur 1 Petr. 3, 4. Die Form mit *ᾳ* hat jedenfalls nur Berechtigung bei *πρᾶος*, ist jedoch auch hier von den meisten Neueren aufgegeben, vgl. Kühner § 146, 1. Buttmann § 64, 2. Winer § 5, 4. Curtius 283. Lobeck, Phryn. 403 sq.

Die Bedeutung würde keine Schwierigkeit machen, wenn nicht abgesehen von 1 Petr. 3, 4 die drei übrigen neutestamentl. Stellen an den alttestamentl. Sprachgebr. anschlößen u. dieser wieder beeinflußt wäre durch das entsprechende hebr. Wort. In der Prof.-Gräc. = sanft, mild, synon. *ἵλεως, μέτριος, φιλάνθρωπος, εὐμενής*, cf. Plat. Legg. 7, 792, E. Rep. 8, 566, E: *πᾶσιν ἵλεως καὶ πρᾶος εἶναι προσποιεῖται.* Polyb. 18, 20, 7: *πολεμοῦντας γὰρ δεῖ τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας βαρεῖς εἶναι καὶ θυμικούς, ἡττωμένους δὲ γενναίους καὶ μεγαλόφρονας, νικῶντάς γε μὴν μετρίους καὶ πραεῖς καὶ φιλανθρώπους.* 21, 13, 6; 9, 23, 2 verb. m. *ἥμερος*. 3, 52, 6 m. *εὐλαβής*. 10, 26, 1 m. *δημοτικός*. 3, 98, 5 m. *ἄκακος*. Xen. Cyrop. 6, 1, 37: *πρᾶός τε καὶ συγγνώμων τῶν ἀνθρωπίνων ἁμαρτημάτων.* Isocr. Nic. 19, D: *πρᾶος φαίνου τῷ τὰς τιμωρίας ἐλάττους ποιεῖσθαι τῶν ἁμαρτανομένων.* Gegenüber *χαλεπός* Plat. Rep. 6, 493, B. Legg. 1, 634, C. *βίαιος* Plat. Legg. 1, 645, A. Symp. 197, D: *πραότητα μὲν πορίζων, ἀγριότητα δ᾽ ἐξορίζων.* Rep. 2, 375, C: *δεῖ πρὸς μὲν τοὺς οἰκείους πράους εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς πολεμίους χαλεπούς. — — πόθεν ἅμα πρᾶον καὶ μεγαλόθυμον ἦθος εὑρήσομεν; ἐναντία γάρ που θυμοειδεῖ πραεῖα φύσις.* Hiernach ist es also wesentlich Bz. des sanftmütigen, freundlich, gütig u. gnädig handelnden; von entspr. erleiden findet es sich seltener, wie Plat. Crit. 43, B: *ὡς ῥᾳδίως αὐτὴν καὶ πράως φέρεις*, u. bz. dann mehr die Bewahrung des Gleichmutes, Gleichgiltigkeit u. Unempfindlichkeit. In der alttestam. Gräc. dagegen ist es wesentl. Bz. des sanftmütig, still, ohne Widerstreben, in der Hoffnung auf Gott das Unrecht u. die Vergewaltigung duldenden, u. nur selten oder vielleicht nie (wenn nicht Sach. 9, 9) Bz. des sanftmütig handelnden. Es entspr. neml. bei den LXX den beiden hebr. Wörtern עָנָו u. עָנִי (nur Joel 4, 11: *ὁ πραΰς ἔστω μαχητής* aus Misverstand des hebr. Textes anders, indem הַנְחַת wol auf נוּחַ statt auf נחת zurückgeführt wurde). Es ist das eigentl. Wort für עָנָו Num. 12, 3. Ps. 25, 9; 34, 3; 37, 11; 76, 10; 147, 6; 149, 4, neben *ταπεινός* Prov. 3, 34. Jes. 11, 4. Zeph. 2, 3, vgl. *ταπείνωσις* Prov. 16, 20, während es durch *πτωχός* Ps. 69, 33. Prov. 14, 21.

Jes. 29, 19; *πένης* Ps. 10, 18; 22, 27 wiedergegeben wird. Dagegen wird עָנִי nur Hiob 24, 4. Jes. 26, 6. Sach. 9, 9 durch *πραΰς* übersetzt, sonst hauptsächl. durch *πτωχός*, dann durch *πένης*, *ταπεινός* u. seltener durch *ἀσθενής*, *ἐκπίπτω* u. a. Hiernach scheinen von den LXX ענו u. עני für gewöhnl. unterschieden worden zu sein wie Verhalten u. Zustand. Es ist aber nicht zu verkennen, daß an den Stellen, an welchen es = ענו, vielleicht — aber auch nur vielleicht — mit Ausnahme von Ps. 76, 10 u. Num. 12, 3, ebenso gut hätte durch *πτωχός* wiedergegeben werden können, ohne den Sinn zu ändern, denn überall wird von den עֲנִיִּים, אֶבְיוֹנִים dasselbe ausgesagt, wie von den עֲנָוִים. Ja man muß sagen, daß an den meisten Stellen, namentl. Ps. 37, 11 (s. u.) der Gedanke an Schärfe, Bestimmtheit u. Fülle verlieren würde, wenn nicht die Lage, der Zustand, in dem sich die עֲנָוִים befinden, mindestens im Vordergrunde stände. Nirgend sind die ענוים solche, welche wie Polyb. 18, 20, 7 als Sieger, also von oben herab, *πραΰτης* beweisen, sondern stets sind es Leidende, Vergewaltigte, nicht im Besitze von Gewalt befindliche. Hiefür vergl. auch die Uebers. der LXX Joel 4, 11: *ὁ πραΰς ἔστω μαχητής*. Hiervon ausgehend hat Hupfeld zu Ps. 9, 13 das Vorhandensein eines Unterschiedes zwischen ענו u. עני mit Entschiedenheit bestritten u. will die nur im Plur. sich findende Form עֲנָוִים u. עַנְוֵי nur als „eine wie es scheint bequemere u. beliebtere Nebenform“ gelten laßen. Dagegen spricht freilich die Thatsache, daß an mehreren Stellen das Kethibh עֲנִיִּים das Keri עֲנָוִים neben sich hat (Ps. 9, 13; 10, 12. Prov. 3, 34; 14, 21; 16, 19), u. umgekehrt Ps. 9, 19 u. Jes. 32, 7 das Kethibh ענוים das Keri עניים. Nach dem sonstigen Verhältnis zwischen Kethib u. Keri dürfte dies nicht lediglich in antiquarischen Interessen der Masorethen begründet sein, sondern auf einen gewissen Unterschied der Bedeutungen hinweisen, der freilich nach dem oben gesagten kein allzugroßer sein dürfte. Gesenius, Hitzig, Delitzsch faßen עָנִי als pass. Form zur Bz. des „im Zustande der Gebeugtheit durch Leidenswiderfahrnisse, עֳנִי, befindlichen“ (Delitzsch zu Ps. 9, 13), עָנָו dagegen als act. Form, Hitzig = beugend neml. den Geist, daher still, demütig, oder nach Delitzsch entspr. der neutrischen Bed. des Verb. ענה, „welches wie das Subst. עֲנָוָה zeigt, nicht das Leiden, sondern die Leidentlichkeit d. i. Demut u. Sanftmut bedeutet“. Darin hat Hupfeld Recht, daß auch bei עָנִי der sittl.-relig. Gesichtspunct nicht abgewiesen werden kann, wofür er mit Grund auf Ps. 18, 28. Jes. 66, 2. Prov. 3, 24 verweist, — aber auch noch Ps. 37, 14; 72, 2; 140, 13. Jes. 3, 15; 49, 13. Ez. 16, 49 u. a. hätte anführen können, — u. ebenso ist ihm darin Recht zu geben, daß עָנָו nicht den sittl. Begriff allein zum Ausdruck bringt, sondern wesentlich u. in erster Linie ebenfalls die Leidenslage, vgl. Ps. 69, 33. Prov. 14, 21. Jes. 29, 19; 61, 1 u. namentl. Ps. 37, 11, wo der Satz, daß die ענוים das Land besitzen werden, erst dadurch sein volles Gewicht erhält, daß sie die Unterdrückten u. Vergewaltigten sind. Demgemäß ist die nackte Unterscheidung von Hulsius, theol. Jud. p. 163, daß עני = conditione, ענו = virtute humilis sei, so nicht aufrecht zu erhalten. Auf der anderen Seite ist aber nicht zu verkennen, daß ענו nie wie mehrfach עני bloß conditione humilis bz. (vgl. Ps. 109, 22. Jes. 58, 7. Lev. 19, 10; 23, 22), so daß ein urspr. Unterschied beider Bildungen anerkannt werden muß, u. zwar dahin gehend, daß עָנִי ursprüngl. conditione, עָנָו stets conditione ac virtute humilis bz., wofür auch noch darauf verwiesen werden kann, daß das Substant. עֲנָוָה nicht das Leiden, sondern das Verhalten des still u. demütig unter das Leiden sich beugenden bz. Prov. 15, 33; 18, 12; 22, 4. Zeph. 2, 3, ja sogar einmal von der sich niederneigenden, herabbeugenden Gnade Gottes steht Ps. 18, 36, vgl. עַנְוָה־צֶדֶק Ps. 45, 5. Daß nun die עניים in demselben Lichte erscheinen, wie die ענוים, liegt nicht daran, daß auch עָנִי die Bed. conditione ac virtute annimmt, oder wie Hupfeld es ausdrückt, daß beide Wörter gleichmäßig das sittl. Correlat oder das, was Nebenbegriff der Niedrigkeit u. Armut sein soll, nemlich

Demut u. Sanftmut aufnehmen sollen (so wie umgekehrt der Uebermut Correlat des Reichtums), weil die Armen u. Bedrängten „stillschweigend als unschuldig leidende, als fromme Dulder vorausgesetzt werden“, sondern hat einen anderen Grund. Die ענוים sind stets conditione, die עניים stets conditione ac virtute humiles, erscheinen aber gleichmäßig als solche, für die Gott namentl. in seiner schließlichen Heilsoffenbarung eintritt. Denn es ist Grundanschauung des A. T., daß in der schlechten Wirklichkeit des Lebens u. der Welt die Armen u. Elenden wie die Wittwen u. Waisen rechtlos sind u. der Vergewaltigung unterliegen, ohne widerstreben zu können, so daß Gott u. Gottes heilschaffende Gerechtigkeit ihre einzige Hoffnung u. Zuflucht ist. Vgl. Ps. 10, 2. 14; 12, 6; 14, 6; 35, 10; 37, 14; 40, 18; 69, 30; 70, 6; 72, 2. 4; 74, 21; 109, 22. Jes. 3, 14. 15; 14, 32; 32, 7; 58, 6. 7. Ez. 18, 12; 22, 29. Am. 8, 4. Prov. 14, 20; 19, 4. Hi. 29, 12; 34, 27. 28 u. a. Ihr Leiden ist ein Unrecht leiden, — so dürfte richtiger zu sagen sein, als mit Hupfeld, daß sie als unschuldig leidende, als fromme Dulder vorausgesetzt werden, wodurch der Gesichtspunct verschoben wird. Nicht als Rechtschaffene, sondern als Unrecht u. Gewalt leidende kommen sie in Betracht. Daran schließt sich erst die weitere Erscheinung, daß der Welt u. den Gewalthabern gegenüber die *εὐθεῖς τῇ καρδίᾳ* Ps. 37, 14; 140, 13, die *δίκαιοι* sich in dieser Lage befinden, ja daß die Weltstellung des Volkes Gottes die der עניים ist, wodurch sich schließlich der Parallelismus der עניים, אביונים u. des Volkes Gottes Ps. 72, 2; 149, 4. Jes. 49, 13; 54, 11 erklärt. Nicht der Arme ist rechtschaffen oder wird als solcher vorausgesetzt, sondern der Rechtschaffene ist arm, wird unterdrückt, vergewaltigt, wie es denn eine stets giltige Regel ist, daß der Gottesfürchtige der Welt gegenüber stets in der ungünstigeren Stellung sich befindet. Er kann nicht widerstreben, denn er hat u. findet außer Gott Niemanden, der sich seiner u. seines Rechtes annimmt. Dies ist die Lage des עָנִי, — er kann nicht widerstreben, u. wird dann zum עָנָו, d. h. er widerstrebt auch nicht; der *πτωχός* wird so in Consequenz seiner Lage zum *πραΰς*, der Leidende zum Dulder, *ὁ μὴ ἀντιστὰς τῷ πονηρῷ* Mtth. 5, 39, worin wir die s. z. s. authentische Erklärung des *πραΰς* aus dem Munde dessen, der selbst *πραΰς καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ* war (1 Petr. 2, 23), sehen dürfen. Gott, der der gerechten Sache zum Rechte verhilft, nimmt sich des Armen u. Unterdrückten an u. wird sich seiner annehmen. Er hat nicht bloß als ענו, sondern schon weil er עני ist, das Urteil Gottes für sich. Dies ist der sittlich-religiöse oder beßer soteriol. Gesichtspunkt, unter dem die אביונים, עניים, ענוים u. s. w. betrachtet werden, u. aus dem sich beides erklärt, sowol daß sie unterschiedslos es sind, für die Gott eintritt u. für die das messianische Heil bestimmt ist u. bereitet wird (vgl. 2 Sam. 22, 28. Ps. 69, 3. Jes. 61, 1 u. a.), als daß auch die אביונים, עניים unwillkürlich sittl. gewertet werden wie die ענוים u. so auch diese Bezeichnungen den sittl. Nebenbegriff aufnehmen, vgl. *πτωχός*, *ταπεινός*. So ergiebt sich für die Bed. von *πραΰς*, daß es zu vergl. ist mit *πτωχός*, mit welchem es übereinstimmt als Bz. der Lage, conditio, u. von welchem es sich dadurch unterscheidet, daß es das Verhalten in dieser Lage u. ihr gemäß zum Ausdruck bringt. Der *πτωχός* wie der עני leidet, der *πραΰς* wie der עָנָו duldet; jener ist der Vergewaltigte, der nach dem, was ihm Unrecht geschieht, in Betracht kommt; er leidet u. kann nicht widerstreben, — dafür wird Gott sich seiner annehmen, ihn erhöhen u. sein Recht ans Licht bringen. Dieser widerstrebt nicht, sondern geht den untersten Weg — dem entspricht das entgegengesetzte Verhältnis, in welches Gott ihn setzen wird.

Wie wichtig diese alttestamentl. Anschauung zunächst für die beiden Makarismen der Bergpredigt Mtth. 5, 3. 4 (vgl. Luc. 6, 20 ff.) ist, liegt auf der Hand. Zunächst ergiebt sich, daß sachlich kein wesentlicher Unterschied zwischen der Recension bei Lucas u.

der bei Matth. ist. Der Text des Lucas führt den gleichen Gedanken in wo möglich noch mehr alttestamentl. gefärbter Weise aus. Die *πτωχοί* Luc. 6, 20 ff. u. *πτωχοὶ τῷ πνεύματι* Mtth. 5, 3 sind dieselben אֶבְיוֹנִים, עֲנִיִּים (s. u. *πτωχός*), u. ihrer gegenwärtigen Unterdrücktheit entspricht die Verheißung. Die *πραεῖς* Mtth. 5, 4 sind die ענוים, u. ihrem gegenwärtigen Verzicht entspricht die Form der Verheißung. Es ist aber überhaupt zu beachten, daß die *πτωχοί*, *πραεῖς*, *πενθοῦντες* (Jes. 61, 2. 3; 66, 10. Sir. 48, 24), *πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην* (vgl. unter *δικαιοσύνη* S. 299 f.), ja schließlich alle Objecte der Seligpreisungen dieselben sind, die in Folge u. im Zusammenhange mit ihrer Lage auf das Heil Gottes sehnlichst warten, nur daß sie jedesmal unter verschiedenem Gesichtspuncte in Betracht kommen, wodurch sich eine klimaktische Gestaltung der Makarismen bei Matth. ergiebt, zunächst im Verhältnis der beiden Hauptteile V. 3—6 u. V. 7—10 resp. 12 zu einander, u. sodann in jedem einzelnen Teile von Satz zu Satz — woraus freilich nicht eine Stufenfolge in der Entwickelung des inneren Lebens gemacht werden darf. S. auch unt. *πενθεῖν*.

Auch *πραΰς* in der Anwendung auf Jesus schließt sich an den alttest. Sprachgebrauch an. Dies ist selbstverständlich Mtth. 21, 5 bei dem gerade hierin den LXX entsprechenden Citat aus Sach. 9, 9 der Fall: *ἰδοὺ ὁ βασιλεύς σου ἔρχεταί σοι πραΰς καὶ ἐπιβηκὼς κτλ.*, LXX: *ἰδοὺ ὁ βασιλεὺς ἔρχεταί σοι δίκαιος καὶ σώζων, αὐτὸς πραΰς καὶ ἐπιβηκὼς κτλ.* Sie haben das hebr. צַדִּיק וְנוֹשָׁע הוּא falsch gefaßt u. darum auch falsch übersetzt; statt auf die Situation haben sie es auf die Action bezogen, während es = *δίκαιος καὶ σωζόμενος*, einer der Gottes Urteil für sich hat u. dem Gottes Heilsthat widerfährt, nicht „der mit Heil von Gott begabt ist“, wodurch nur zu leicht der Gedanke verwischt wird. Indem sie nun das הוּא zum folgenden ziehen, gewinnen sie einen Gegensatz, den sie freilich wiederum mildern, indem sie עָנִי wie Hiob 24, 4. Jes. 26, 6 durch *πραΰς* statt durch *πτωχός* oder *ταπεινός* übersetzen u. sich dabei angesichts des V. 10 u. im Unterschiede von Hiob 24, 4 u. Jes. 26, 6 (wo עָנִי ebenfalls = *πραΰς*) wahrscheinl. von der Polyb. 18, 20, 7 vertretenen Anschauung leiten laßen. Denn der Ersatz des נוֹשָׁע durch *σώζων* st. *σωζόμενος* spricht wenigstens nicht dafür, daß sie hier *πραΰς* in dem sonstigen alttestamentl. Sinne gefaßt haben, in welchem die ענוים Object der göttl. Heilsbethätigung sind. Dies hindert aber nicht, für Mtth. 21, 5 diesen Sinn beizubehalten, denn schwerlich wird absichtslos das *δίκαιος καὶ σώζων* der LXX ausgelaßen sein, welches zu dieser Auffaßung nicht paßte. Dafür spricht auch der Bericht über diesen Einzug Jesu in Jerusalem Joh. 12, 16, nach welchem die Jünger die Thatsache der Erfüllung der Weißagung Sacharjahs erst nach der Verherrlichung Jesu durch die Auferstehung verstanden. Der mess. König erscheint in unerwarteter, vielmehr gegensätzlich zu allen Erwartungen sich verhaltender Gestalt, selbst einer dem hat geholfen werden müßen, nicht wehrhaft u. Gewalt übend, nicht gerüstet u. zu Rosse. Was der Prophet im Bilde schaut u. verkündigt, erfüllt sich buchstäblich, u. gerade dieser Contrast, der vor der Auferstehung den Jüngern das Verständnis verschloß, wird ihnen später klar. Jesus zieht als עָנִי, *ταπεινός*, = עָנָו, *πραΰς* ein, *ὁ μὴ ἀντιστὰς τῷ πονηρῷ*.

Es erübrigt nun nur noch Mtth. 11, 29: *ἄρατε τὸν ζυγόν μου ἐφ᾽ ὑμᾶς καὶ μάθετε ἀπ᾽ ἐμοῦ, ὅτι πραΰς εἰμι καὶ τάπεινος τῇ καρδίᾳ.* Das *ταπ. τῇ κ.* weist unzweideutig in das A. T. zurück, vgl. Ps. 34, 19: *ἐγγὺς κύριος τοῖς συντετριμμένοις τὴν καρδίαν καὶ τοὺς ταπεινοὺς τῷ πνεύματι σώσει.* Ps. 76, 10: *ἐν τῷ ἀναστῆναι εἰς κρίσιν τὸν θεὸν τοῦ σῶσαι πάντας τοὺς πραεῖς τῇ καρδίᾳ.* Es ist nicht zu übersehen, daß der Zusatz *τῇ κ.*, *τῷ πν.* je nach Umständen entweder die Völligkeit der Lage oder wie bei *εὐθὺς τῇ κ.* Ps. 37, 14 die Völligkeit des Verhaltens ausdrückt, je nach-

dem das Adj. einen Zustand oder ein Verhalten kennzeichnet. Es ist nun die Frage, ob hier die Selbstaussage Christi auf seine Lage oder auf sein Verhalten sich bezieht, — beides wäre bei der eigentüml. Sachlage in Betreff der bibl. Begriffe *πραΰς* u. *ταπ.* an u. für sich möglich. Nur würde im ersteren Falle Jesus sich selbst als Vorbild u. Muster desjenigen Glaubensverhaltens hinstellen, welchem Gottes Heil, die *ἀνάπαυσις τῆς ψυχῆς* gewis ist. Im letzteren Falle aber, wenn *πραΰς* u. *ταπ.* das Verhalten bz., würde schwerlich an die Vorbildlichkeit Christi zu denken sein, sondern — u. dies entspricht auch allein der Tendenz des ganzen Ausspruchs wie insbesondere der Aufforderung *ἄρατε τὸν ζυγόν μου* u. der Verheißung *ἐγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς* — an sein Verhalten gegen die, die er zu sich einladet. Die ganze Stelle gehört zu den höchsten Ausdr. der mess. Selbstbezeugung Jesu, u. damit stimmt es, daß er auf sich selbst Gottes עֲנָוָה Ps. 18, 36 vgl. Ps. 45, 5 überträgt, vgl. Ps. 113, 6. Jes. 57, 15. Anspruchslos u. nicht richterlich rechtend u. vergeltend tritt er den Mühseligen u. Beladenen entgegen u. legt ihnen nicht ein unerträgliches Joch auf. — So hebt sich Mtth. 11, 29 allerdings aus dem sonstigen Gebrauch von *πραΰς* heraus, aber nicht anders als wie Gottes עֲנָוָה sich von der der Menschen unterscheidet, s. o.

Πρέσβυς, *υος, ὁ*, **a)** alt; im Sing. nur Nom., Acc. u. Vocat. in dieser Bedeut. gebräuchlich, in der bibl. Gräc. in dieser Bed. nur Jes. 13, 8 u. Superl. *πρεσβύτατος* 4 Mcc. 9, 11; **b)** subst. der Gesandte; so in der bibl. Gräc. Num. 21, 21; 22, 5. Deut. 2, 26 = מַלְאָךְ; Ps. 68, 32. Jes. 21, 2; 37, 6; 57, 9; 63, 9; öfter 1 Mcc. Davon *πρεσβεύειν*, Gesandter sein, als Gesandter handeln, Xen., Plat., Thuc., Dem. u. a. In der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 5, 20. Eph. 6, 20 von der apostol. Thätigkeit, dieselbe nach Seite ihrer Würde bezeichnend, mit welcher die hinter dem Gesandten stehende Macht denselben bekleidet, 2 Cor. 5, 20: *ὑπὲρ Χυ οὖν πρεσβεύομεν ὡς τοῦ θεοῦ παρακαλοῦντος δι᾽ ἡμᾶς*, vgl. *κῆρυξ*, *ἀπόστολος*. Gewöhnlicher als der Posit. ist der Compar., dessen Gebrauch sich nach einer anderen Seite hin erweitert.

Πρεσβύτερος, α, ον, **a)** älter, Luc. 15, 25: *ὁ υἱὸς αὐτοῦ ὁ πρεσβύτερος* (Joh. 8, 9). 1 Petr. 5, 5: *νεώτεροι ὑποτάγητε πρεσβυτέροις.* 1 Tim. 5, 1. 2. Act. 2, 17. **b)** *οἱ πρεσβύτεροι* = die Vorfahren, Hebr. 11, 2: *ἐν ταύτῃ γὰρ ἐμαρτυρήθησαν οἱ πρεσβυτέροι.* Mtth. 15, 2: *ἡ παράδοσις τῶν πρεσβυτέρων*, Marc. 7, 3. 5, synon. *ἀρχαῖοι* Mtth. 5, 21. 27. 33. Vgl. Sir. 44, 1 *πατέρες*. In diesem Sinne wol schwerlich in der Prof.-Gräc. — **c)** Bz. einer Würde, einer amtlichen Stellung, vgl. das Amt des *πρέσβυς* in der spartanischen Verfaßung, die *γερουσία*, den senatus, die Aeltesten der Aegypter Gen. 50, 7, der Moabiter u. Midianiter Num. 22, 7; hebr. זְקֵנִים, zunächst sich an die natürliche Würde des Alters anschließend u. auf derselben beruhend, vgl. unt. *παῖς*. Wir finden solche Aelteste *a)* in Israel als Vertreter des gesammten Volkes, deren Entschließung für das ganze Volk gilt, Exod. 3, 16. 18; 4, 29 vgl. mit V. 31; 19, 7 vgl. mit V. 8, u. es sind wahrscheinlich die Vorstände der Geschlechter u. Familien nach Maßgabe des Erstgeburtsrechtes, vgl. 1 Kön. 8, 1. 3. Aus ihnen wählt Moses auf göttl. Geheiß ein besonderes Collegium von 70 Männern, welche mit ihm „die Last des Volkes tragen sollen“, Num. 11, 16, u. also nicht mehr Repräsentanten des Volkes sind, vgl. Deut. 27, 1 mit Exod. 19, 7. Jos. 8, 10. An diese schließt wol, wenn auch vielleicht nicht in historischer Continuität, die Institution des Synedriums an, neben welchem das

Institut der Aeltesten durch ganz Israel hergeht, Sus. 5. Judith 10, 7. 1 Mcc. 12. 6. 35. Luc. 7, 3, vgl. Mtth. 26, 59: *οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ τὸ συνέδριον ὅλον* (Lchm. Tdf. Treg. Westc. verwerfen *κ. οἱ πρ.*). Luc. 22, 66: *συνήχθη τὸ πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ ἀρχιερεῖς τε καὶ γραμματεῖς, καὶ ἀνήγαγον αὐτὸν εἰς τὸ συνέδριον ἑαυτῶν.* Bei dem Vorhandensein von Aeltesten in jeder Stadt als Ortsobrigkeit (Luc. 7, 3) wird zu unterscheiden sein zwischen den Aeltesten *κ. ἐ.*, welche in Verbind. mit den Hohenpriestern das Synedrium bildeten (s. *πρεσβυτέριον*), also den Aeltesten, welche des ganzen Volkes Obrigkeit oder Richter sind, u. den im ganzen Lande sich findenden Aeltesten jedes einzelnen Ortes. Im N. T. verbunden mit den *ἀρχιερεῖς* u. *γραμματεῖς* Mtth. 16, 21; 26, 3; 27, 41. Marc. 8, 31; 11, 27; 14, 43. 53; 15, 1. Luc. 9, 22; 20, 1. Act. 6, 12; vgl. Mtth. 21, 23; 26, 27. 57; 27, 1. 3. 12; 28, 12. Luc. 22, 52. Act. 4, 5. 8. 23; 23, 14; 21, 1; 25, 15. Vgl. Winer, Realwörterb., Art. „Aelteste", „Synedrium", „Synagoge"; sowie dieselben Art. in Herzogs Realencykl. u. Riehms Handwörterb. Schürer, neutestamentl. Zeitgesch. II, § 23, S. 145 ff. Keil, bibl. Archäolog., § 143.

An diese Einrichtung schließt sich **b)** wol wenigstens zunächst der Name *πρεσβύτεροι* als Bz. der *προεστῶτες* 1 Tim. 5, 17 innerhalb der christl. Gemeinden an, welche überall (*κατ' ἐκκλησίαν* Act. 14, 23; *κατὰ πόλιν* Tit. 1, 5) bestellt wurden (*καθιστάναι* Tit. 1, 5; *χειροτονεῖν* Act. 14, 23 = erwählen). Die erste Notiz über dieselben Act. 11, 30, wo die antiochenischen Jünger ihre Gaben für die Brüder in Judäa an die Presbyter schicken, u. zwar, vgl. 12, 25 an die Presbyter zu Jerusalem, spricht für diesen Anschluß. War aber diese Einrichtung, die sich für die messiasgläubigen Gemeinden aus Israel von selbst ergab, einmal getroffen, so ist kein Grund, für dieselbe Einrichtung in heidenchristl. Gemeinden eine andere Anknüpfung zu suchen. Außerdem läßt Act. 12, 25 vermuten, daß wir die Anfänge des Presbyterats Act. 6 in den sieben sog. Diakonen vor uns haben, welche den Aposteln helfend zur Seite treten sollten, s. *διάκονος*; vgl. 1 Petr. 5, 1: *πρεσβυτέρους τοὺς ἐν ὑμῖν παρακαλῶ ὁ συμπρεσβύτερος*, sowie die Gemeinschaft zwischen den Aposteln u. Aeltesten Act. 15, 2. 6; 16, 4; vgl. 4, 22: *ἀπ. καὶ πρ. καὶ ἡ ἐκκλ.*, V. 26: *καὶ οἱ ἀδελφοί.* Ihnen werden dann, sofern sie in Abwesenheit der Apostel in deren Arbeit eintraten Act. 20, 17. 28 ff., Diakonen in derselben Weise, nur vielleicht für geringeren Umfang der Arbeit, zur Seite getreten sein, wie früher sie selbst den App. Ueber ihren Wirkungskreis finden wir die betr. Andeutungen Act. 15; 20, 28 ff. 1 Tim. 5, 17. Jac. 5, 14. 1 Petr. 5, 1. Vgl. *ἐπίσκοπος*, die griech. gefärbte Bz., welche von *πρ.* sich unterscheidet als Bz. der Bürde von der der Würde. Außer den angef. Stt. noch Act. 21, 18. — 2 Joh. 1 u. 3 Joh. 1 nennt sich Johannes *ὁ πρεσβύτερος* ohne weiteren Zusatz, u. fraglich ist es, ob der Apostel des Alters halben (vgl. Phil. 9) oder des Amtes wegen (1 Petr. 5, 1) sich so nenne. In der Regel vereinigt man beide Beziehungen unter Priorität der letzteren. — Vgl. Hatch, Gesellschaftsverfaßung der christl. Kirche im Altertum, deutsch von A. Harnack. 1883.

Es erscheinen nun noch **c)** in der Apok. 24 Aelteste zugleich mit den vier *ζῶα* um den Thron Gottes Apok. 4, 4. 10; 5, 5. 6. 8. 11. 14; 7, 11. 13; 11, 16; 14, 3; 19, 4 (Vertreter Israels u. der Völker, resp. der alt- u. neutestamentl. Gemeinde? vgl. Jes. 24, 23).

Πρεσβυτέριον, τὸ, **1)** das Aeltestenamt, Sus. 50. **2)** das Collegium der Aeltesten, u. zwar **a)** *τὸ πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ ἀρχιερεῖς τε καὶ γραμματεῖς* Luc. 22, 66 Bz. des Synedr., sich verhaltend zu den *πρεσβύτεροι*, wie die 70 Aeltesten in ihrer Stellung über dem ganzen Volk zu den *πρεσβ.* der einzelnen Orte, den Ortsobrigkeiten; ebenso Act.

22, 5: *ὁ ἀρχιερεὺς καὶ πᾶν τὸ πρεσβυτέριον.* **b)** das Aeltesten-Collegium der christl. Gemeinde 1 Tim. 4, 14.

Συμπρεσβύτερος, ὁ, nur 1 Petr. 5, 1 u. in der kirchl. Gräc. 1 Petr. 5, 1: *πρεσβυτέρους οὖν τοὺς ἐν ὑμῖν παρακαλῶ ὁ συμπρεσβύτερος κτλ.*, wo es sich um die Erinnerung handelt, über der Würde nicht der Bürde zu vergeßen (V. 2. 3), ist es absichtsvolle Gleichstellung u. Betonung der eigenen Würde des Ap. mit der der christl. Gemeinde.

Πτωχός, ή, όν, arm, vgl. *πτώσσω*, sich bücken, scheu flüchten; stärker als *πένης*, der mühevoll leidende Arme, wogegen *πτωχός* der Bettler, oder vielleicht richtiger der alten deutschen Anschauung entspr. von dem, der ins Elend ziehen muß, der Elende, der „mit dem weißen Stabe durchs Land zieht". Der *πένης* ist der, der nicht genug erwerben kann, der *πτωχός* der Unterstützung heischt. Mtth. 19, 21; 26, 9. 11. Marc. 10, 21; 12, 42 f.; 14, 5. 7. Luc. 14, 13. 21; 16, 20. 22; 18, 22; 19, 8; 21, 6. Joh. 9, 8 Rec.; 12, 5. 6. 8; 13, 29. Röm. 15, 26. Gal. 2, 10. Jac. 2, 2. 3. 5. 6. Apok. 13, 16. Uebertr. Gal. 4, 9: *ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα*, die nichts zu geben vermögen, s. *στοιχεῖον*. Anders mit Bezug auf den Heilsstand u. Heilsbesitz Apok. 3, 17: *πτωχὸς καὶ τυφλὸς καὶ γυμνός*. Dies ist eine Weiterbildung des Gebrauchs, welche wahrscheinl. hervorgegangen ist aus der Mtth. 5, 3; 11, 5. Luc. 4, 18; 6, 20; 7, 22 u. im Bilde auch Luc. 14, 13. 21; 16, 20. 22 aufgenommenen alttestamentl. Anschauung, welche unter *πραΰς* erörtert worden ist, wonach die Armen — als die Rechtlosen u. Vergewaltigten, Unrecht leidenden — es sind, für die das Heil Gottes bestimmt ist, *πτωχοὶ εὐαγγελίζονται* Mtth. 11, 5, d. h. ihnen wird die Erfüllung der Verheißung verkündigt, *εὐαγγ.* als Correlat von *ἐπαγγελία*. Vgl. Luc. 7, 22; 4, 18: *πνεῦμα κυρίου ἐπ' ἐμὲ, οὗ εἵνεκεν ἔχρισέ με εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς* aus Jes. 61, 1. Daher der Makarismus Luc. 6, 20: *μακάριοι οἱ πτωχοί, ὅτι ὑμετέρα ἐστὶν ἡ βασ. τ. θ.* Mtth. 5, 3: *μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι, ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασ. τ. οὐρ.* Ueber die alttestam. Grundlage dieser Makarismen s. unter *πραΰς*. Es bleibt hier nur noch darzuthun, daß Mtth. 5, 3: *οἱ πτωχοὶ τῷ πν.* keine Beschränkung im Verhältnis zu Luc. 6, 20 enthält, welche etwa dadurch ausgeglichen würde, daß Luc. 6, 20 unmittelbar die Jünger angeredet würden. Der Zusatz *τῷ πν.* bewirkt nirgend im A. T., dem er entstammt, eine Beschränkung, sei es durch Unterscheidung der Innerlichkeit von der sinnenfälligen Aeußerlichkeit oder der Bewußtheit von der Unbewußtheit oder gar durch Beziehung des *τῷ πν.* auf die neutestamentl. Heilsgabe (Achelis), was in den betr. alttestamentl. Verbindungen רוּחַ nie bedeutet; vgl. עָנִי וּנְכֵה־רוּחַ Jes. 66, 2. דַּכְּאֵי רוּחַ Ps. 34, 19, דַּכָּא וּשְׁפַל רוּחַ Jes. 57, 15. רוּחַ ist in diesen Verbindungen stets des Menschen tiefste Innerlichkeit, in welcher er unter seiner Lage leidet oder bis wohin das Leid seiner Lage dringt u. ihn bedrückt, so daß es nicht eine Beschränkung, sondern eine Verstärkung ausdrückt. Vgl. נִשְׁבַּר־לֵב Ps. 34, 19 u. sonstige Verbindungen mit לֵב, z. B. Ps. 109, 16: אִישׁ־עָנִי וְאֶבְיוֹן וְנִכְאֵה לֵבָב, durch welche, wie schon unter *πραΰς* gesagt, nicht eine bestimmte Art, sondern die Völligkeit dessen, was das Adj. bz., zum Ausdruck gebracht werden soll, also je nach dem Adj. die Völligkeit einer Lage oder eines Verhaltens, s. S. 856. So meint auch Mtth. 5, 3 die *πτ. τῷ πν.* die *πτ.*, weil sie tief innerlich u. namentl. in der Innerlichkeit ihres gottbezogenen Lebens unter ihrer Armut, Bedrängnis, Rechtlosigkeit u. Vergewaltigung leiden. *Πτωχός* entspr. bei den LXX hauptsächl. עָנִי Lev. 19, 10; 23, 22. 2 Sam. 22, 28. Hi. 29, 12; 34, 28; 36, 6. Ps. 10, 2; 12, 6; 14, 6; 22, 25; 25, 16; 34, 7; 35, 10; 37, 14; 40, 18;

68, 11; 69, 30; 70, 6; 72, 2; 74, 21; 86, 1; 87, 16; 102, 1; 109, 22; 140, 13. Jes. 3, 14 f.; 41, 17; 58, 7 vgl. V. 6. Ez. 16, 49; 18, 12; 22, 29. Am. 8, 4. Hab. 3, 13 (seltener = ταπεινός, ἀσθενής u. a. s. unter πραΰς). Sodann = אֶבְיוֹן (1 Sam. 2, 7. Esth. 9, 22. Ps. 9, 19 vgl. V. 17. 18; 72, 12 vgl. V. 13 f. 82, 3. 4; 109, 16; 132, 15. Prov. 14, 31; 31, 20. Jes. 14, 30. דַּל Ps. 72, 12; 113, 7. Prov. 19, 4. 17; 22, 9. 22; 28, 3. 8; 29, 14. Jes. 10, 2; 14, 30. Jer. 5, 4; 39, 10. Am. 2, 7; 4, 1; 8, 6. Hi. 34, 27 f. Lev. 19, 15. 2 Kön. 24, 14; 25, 12. עָנָו Ps. 69, 33. Prov. 14, 21. Jes. 29, 19; 61, 1. Außerdem noch = רָשׁ u. vereinzelt חֵלְכָּה, יָתוֹם u. a. Ferner vgl. πένης = אֶבְיוֹן, דַּל, עָנִי Jes. 10, 2. Kohel. 6, 8. Prov. 31, 9. 20. Ps. 9, 13. 19; 72, 12; 74, 21; 109, 16. Deut. 15, 11; 24, 14 f. עָנָו (Ps. 10, 18; 22, 27), רָשׁ u. vereinzelt anders. Diese Stellen geben zugleich das vollständige Material für die hier in Betracht kommende alttestam. Anschauung, vgl. namentl. Ps. 82, 3. 4. Hi. 34, 27 f. Ps. 10, 2; 37, 14; 72, 2; 140, 13. Jes. 32, 7. Hiernach würden Mtth. 5, 3 die πτωχοὶ τῷ πν. = עֲנִיֵּי רוּחַ, die πραεῖς V. 4 = עֲנָוִים sein.

Πωρόω, von πῶρος, Bz. einer Steinart (Tuffstein, auch einer Marmorart) u. dann übertr. Bz. einer knochenartig verhärteten Geschwulst, Knochengeschwulst, Gichtknoten 2c. Davon πωρόω = versteinern; dann eine Knochengeschwulst verursachen, verhärten. Daran schließt der neutestamentl. Gebrauch, welcher πωρόω auf das Misverhältnis des Menschen zur göttl. Selbstüberzeugung anwendet, syn. σκληρύνεσθαι, σκληροκαρδία. Daß es nicht auf ein Adj. πωρός, blind, zurückzuführen ist, zeigt Marc. 6, 52: ἦ γὰρ ἡ καρδία αὐτῶν πεπωρωμένη vgl. m. Mtth. 13, 15: ἐπαχύνθη ἡ κ. τοῦ λαοῦ τούτου. Joh. 12, 40: ἐτύφλωσεν αὐτῶν τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ ἐπώρωσεν αὐτῶν τὴν καρδίαν aus Jes. 6, 10 = הַשְׁמֵן, wo LXX ἐπαχύνθη. Daß es von hier auf τὰ νοήματα übertr. wird 2 Cor. 3, 14 vgl. V. 15, liegt ebenso nahe, wie die Uebertragung auf die Person selbst Röm. 11, 7: οἱ λοιποὶ ἐπωρώθησαν (Pass., vgl. V. 8). Es bz. die durch Widerstreben gegen die Eindrücke der göttl. Bezeugung in gerichtl. Folge eintretende Unfähigkeit, weitere Eindrücke zu empfangen u. sich helfen u. retten zu laßen, also die gerichtl. bewirkte Empfindungslosigkeit gegen die Gegenwart u. den Heilswillen Gottes, cf. Hesych.: πώρωσις ἀναισθησία, u. dadurch ist es synon., wenn auch nicht identisch mit σκληρύνειν, welches diese gerichtl. Behandlung abschließt. — Bei den LXX findet es sich einmal Hi. 17, 7: πεπώρωνται γὰρ ἀπὸ ὀργῆς οἱ ὀφθαλμοί μου = כהה, wo der Alex. πεπήρωνται liest. Es ist nicht unmöglich, daß das von Suid. u. a. Lexikographen angeführte, sonst nicht nachweisbare πωρός, blind, erst auf Grund dieser Stelle gebildet ist. Daß πεπώρωνται hier die Blendung, Unempfindlichkeit der Augen mit einem von einem anderen patholog. Zustande hergenommenen Worte bz. kann, liegt um so näher, als Joh. 12, 40 τυφλοῦν u. πωροῦν, wenn auch mit verschiedenen Objecten doch synon. nebeneinander stehen.

Πώρωσις, εως, ἡ, Verhärtung, Plut., Galen. Im N. T. übertr. auf die innere Empfindungslosigkeit gegen die göttl. Heilsoffenbarung, Marc. 3, 5 u. Eph. 4, 18: π. τῆς καρδίας. Röm. 11, 25: π. ἀπὸ μέρους τῷ Ἰσραὴλ γέγονεν ἄχρις κτλ. von der gerichtl. Verhärtung Israels während der καιροὶ ἐθνῶν. Vgl. Theodoret zu Eph. 4, 18: πωρ. τὴν ἐσχάτην ἀναλγησίαν ἐκάλεσε, bei Ernesti, glossa sacr. Suid. s. v. Harleß zu dieser Stelle.

P.

῾Ραντίζω, *ἐράντισα* Hebr. 9, 19 st. *ἐρραντ.*, Part. Perf. Paſſ. *ῥεραντισμένοι* st. *ἐρραντ.* Hebr. 10, 22 Tdf., ebenſo Lchm. Treg. Weſtc., nur daß ſie *ῥερ.* ſchreiben; ſ. Buttmann S. 29; Winer § 13, 1, a; in der Prof.-Gräc. *ῥαίνω*, = beſprengen. Das Wort iſt auch bei den LXX ſeltener als *ῥαίνω* u. Compoſ., u. findet ſich nur Pſ. 51, 8 = חִטֵּא, Lev. 6, 27. 2 Kön. 9, 33 (außerdem *ῥαντισμός* w. ſ., u. einmal *ἐπιραντίζω* Lev. 6, 20), dagegen *ῥαίνω* = נזה Lev. 6, 20. הִזָּה Lev. 8, 11, welches Ex. 19, 21. Lev. 4, 17; 5, 9; 8, 30; 14, 16. 27; 16, 14. 15. 19. Num. 19, 4 = *ῥαίνω*, Lev. 4, 6. 8. 30 = *προσραίνω*, Lev. 14, 7. 51. Num. 19, 18. 21; 8, 7. = *περιρραίνω*, Lev. 6, 20 = *ἐπιραντίζω*. Das Verhältnis zwiſchen *ῥαντίζω* u. *ῥαίνω* iſt dasſelbe wie zwiſchen *βαπτίζω* u. *βάπτω* (S. 193), alſo eigentlich = das Beſprengen betreiben, die Beſprengung üben. נזה bz. wie זרק den rituellen Act der Blutſprengung bzw. des Sprengwaßers von der Aſche der roten Kuh Num. 19. Letzteres Wort wird gebraucht, wenn das geſammte Blut verſprengt wird, erſteres im Falle ein Teil am Altar ausgegoßen wird (daher LXX für זרק in der Regel *προσχέειν* Lev. 1, 5. 11; 3, 2. 8. 13; 7, 2. 14 u. a.). Die Blutſprengung aber iſt die Form der Uebertragung des Opferblutes behufs Vermittelung ſeiner ſühnenden Wirkung, die Form der an die Sühne ſich anſchließenden Reinigung; daher mit folg. *καθαρίζειν*, *ἀφαγνίζειν*, *ἁγιάζειν*, *ἐξιλάσκεσθαι* Lev. 8, 11. 30; 14, 7. 27; 16, 14. 15, vgl. V. 16. 19. Num. 8, 7; 19, 19. Es iſt bisher nicht genug beachtet worden, daß die Blutſprengung in der Regel nur an das Heiligtum hin reſp. an den Altar erfolgte behufs Entſündigung desſelben — ſ. *καθαρίζειν* S. 491 f. — u. nur in beſonderen Fällen eine Sprengung auch an den Menſchen bzw. das Volk erfolgte oder erfolgt iſt, — eine Beobachtung, die für die Bed. der altteſtamentl. Opfer — *μὴ δυνόμεναι κατὰ συνείδησιν τελειῶσαι τὸν λατρεύοντα* (Hebr. 9, 9) — von der größten Wichtigkeit iſt. Eine Beſprengung der Perſonen fand neml. nur ſtatt bei der Bundſchließung Exod. 24, der Prieſterweihe des aaronitiſchen Geſchlechtes Exod. 29, 21, bei der Reinigung vom Ausſatze, u. durch das Sprengwaßer von der Aſche der roten Kuh bei der Verunreinigung durch Tote Lev. 14. Num. 19. Letztere beide Fälle ſind ebenſo verwandt wie Ausſatz u. Tod, u. die erſteren beiden harmonieren offenbar ebenfalls. Hier handelt es ſich um die principielle Gründung einer Verbindung zwiſchen Gott u. ſeinem Volke, — daher die Application der Sühne nach beiden Seiten durch den Mittler. Dort handelt es ſich um die Aufhebung einer Gemeinſchaft mit dem, was dem Gericht über die Sünde angehört, während es dem Charakter der Opfer als interimiſtiſcher Sühne entſpricht, daß nur eine Wirkung auf Seiten Gottes ſtatthatte, dagegen eine ſolche auf Seiten des Menſchen einmal nur bei dem grundlegenden Anfang u. dann dort eintrat, wo Ausſatz u. Gemeinſchaft mit dem Tode vermöge der Zugehörigkeit beider zum Gericht das Bundesverhältnis eigentl. auflöſten. So wenigſtens ſcheint die Sache angeſehen werden zu müßen, um zu begreifen, daß die neuteſtamentl. Beſprengung mit dem Blute Chriſti (Hebr. 12, 24: *αἷμα ῥαντισμοῦ*) nur an Ex. 24 (vgl. 1 Petr. 1, 2 mit 2, 9: *ὑμεῖς δὲ γένος ἐκλεκτόν, βασίλειον ἱεράτευμα, ἔθνος ἅγιον κτλ.* nach Ex. 19, 6) u. Num. 19 anſchließt u. eben auch als nach beiden Seiten hin erfolgend reſp. erfolgt gedacht iſt, Hebr. 9, 13. 19. 21. 23; 10, 22, obwol der anderweitigen Beſprengung des Heiligtums oder des Altars, wie ſie im regulären Opfercultus vollzogen wurde, Ex. 40. Lev. 8, 30 keine Erwähnung geſchieht,

doch vgl. Jos. Ant. 3, 8, 6, welcher berichtet, daß die Hütte u. die zu ihr gehörigen Geräte mit dem Blute der *ταῦροι* u. *κριοί* besprengt seien, teilweise analog der Blutsprengung am großen Versöhnungstage, vgl. Hebr. 10, 22 mit 9, 14.

Ῥαντισμός, ὁ, die Besprengung; nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. LXX Num. 19, 9. 13. 20. 31: *ὕδωρ ῥαντισμοῦ*, = מֵי נִדָּה, Waßer für Unreinigkeit; 31, 23 = *τὸ ὕδωρ τοῦ ἁγνισμοῦ*, welchem das Blut Christi auf dem neutestamentl. Gebiete als *αἷμα ῥαντισμοῦ* Hebr. 12, 24 entspr., vgl. Hebr. 9, 13 f. 1 Petr. 1, 2: *εἰς ῥαντισμὸν αἵματος Ἰυ Χυ* — die Zuwendung der durch Christum geleisteten Sühne bezeichnend u. zwar die grundlegende Zuwendung. Hiemit vgl. auch 1 Joh. 5, 6: *οὗτός ἐστιν ὁ ἐλθὼν δι᾽ ὕδατος καὶ αἵματος κτλ.*, *οὐκ ἐν τῷ ὕδατι μόνον κτλ.*, vgl. Ev. 1, 33; 3, 5; 19, 34—36. (Alttestamentlich ist es die Form der Reinigung, welche durch die Sühne bewirkt wird.)

Ῥύομαι, in der att. Prosa selten; gar nicht z. B. bei Xen., Plat., Thuc.; auch nicht bei Aristot. Ueber den Aor. *ἐρυσάμην*, Aor. Paſſ. *ἐρύσθην* statt *ἐρρ.* s. Winer, § 13, 1, a. Buttmann S. 29. = herausziehen, herausreißen, retten, bewahren, synon. *σώζειν*, nur daß dieses noch entschiedener das Moment der Bewahrung oder der Wiederherstellung, Restauration einschließt. Synkop. aus *Ϝερύομαι*, *Ϝρύομαι*, daher ursprüngl. s. v. a. *ἐρύομαι*, *ἐρύω*, ziehen, reißen. „Die Bedeutungen sollten eigentl. wol so geordnet werden, wie der Zusammenhang mit der Sanskritwurzel vṛi darthut: 1) wälzen, d. h. schleifen, zerren, ziehen; 2) mit etwas umwickeln, umringen, einhüllen, bedecken (vgl. volvo, volumen, volva), d. h. schützen, schirmen, abwehren, retten“; Schenkl. Anders Prellwitz S. 103, welcher der Wurzel die Bed. umschließen, zurückhalten, wahren (lat. vereor) zuerkennt. Je nach dem Context bz. es sowol retten aus, als bewahren vor einer Gefahr, retten und (nicht oder) bewahren, indem die einheitl. Vorstellung des Wortes notwendig beides zusammenschließt, die Rettung zugleich Bewahrung, die Bewahrung Rettung; je nach Umständen tritt das eine oder andere Moment in den Vordergrund. Man kann auch nicht sagen, daß in gewissen Verbindd. die eine oder andere Bed. anzunehmen sei. Sowol ohne Angabe der Situation mit dem bloßen Accus. der Pers., *ῥύεσθαί τινα*, als auch wenn es heißt *ῥ. τινά τινος*, *ἔκ τινος*, *ἀπό τινος*, überall finden beide Bedd. statt. So *ῥύεσθαί τινα* = retten Hrdt. 4, 187: *ἢν δὲ καίουσι τὰ παιδία σπασμὸς ἐπιγένηται, ἐξεύρηταί σφι ἄκος· τράγου οὖρον σπείσαντες ῥύονται σφέας.* Dagegen = schützen, verteidigen Hrdt. 6, 7: *ἔδοξε πεζὸν μὲν στρατὸν μὴ συλλέγειν ἀντίξοον Πέρσῃσι, ἀλλὰ τὰ τείχεα ῥύεσθαι αὐτοὺς Μιλησίους.* Der Unterschied ist nur, ob die Gefahr schon gegenwärtig oder noch bevorstehend ist, ob sie wirklich oder bloß möglich ist; sie ist vorhanden, nur in verschiedener Weise u. das betr. Subj. wird ihr entzogen. Kamphausen, Gebet des HErrn, zu Mtth. 6, 13 will unterscheiden, ob es heiße *ῥ. ἀπό* oder *ἐκ*, ersteres = bewahren vor, letzteres = erretten von, aus. Die Bed. der Präpos. spricht nur scheinbar dafür: *ἀπό* von etwas weg retten, *ἐκ* heraus, — der Sprachgebrauch aber dagegen. Denn beide Verbindd. finden sich in beiden Bedd. u. zwar so, daß lediglich aus dem Context zu ersehen ist, welche Vorstellung vorherrscht. Cf. Hrdt. 5, 49, 2: *ῥύσασθε Ἴωνας ἐκ δουλοσύνης* = retten aus der Knechtschaft. Lucn. Asin. 33: *οὗτος ἐρρύσατό με ἐκ τοῦ θανάτου δεινὰ ἐπ᾽ ἐμοὶ βουλευσάμενος „μηδαμῶς“, ἔφη, „ἀποσφάξῃς ὄνον καὶ ἀλεῖν καὶ ἀχθοφορεῖν δυνάμενον*, schützen, bewahren vor dem Tode. Mit *ἀπό* wird es in der Prof.-Gräc. entschieden sehr selten verbunden; nur Soph. Oed. R. 1351 wird citiert:

ὥς ἐμ᾽ ἀπό τε φόνου ἔρρυτο κἀνέσωσεν, wo die in zwei Momente zerlegte Handlung für ἔρ. die Bed. bewahren fordert, — eine Stelle, welche aber von dem gemeinen Sprachgebrauch so sehr abweicht, daß die Handschr. die Glosse ἔλαβέ μ᾽ oder ἔλυσέ μ᾽ in den Text aufgenommen haben. Häufiger dagegen findet sich ῥύεσθαι ἀπό in der bibl. Gräc., wenn auch nicht ganz so häufig wie ῥ. ἐκ, u. beide Verbindungen in beiden Bedeut. Nicht einmal kann man sagen, daß bei ῥύεσθαι ἀπό die Bed. schützen die vorherrschende wäre. ʿΡύεσθαι entspr. bei den LXX גאל, ישע Hiph., נצל Hiph., נצר, פלט Pi. u. a., hauptsächl. נצל Hiph. In den meisten Fällen wird es mit ἐκ verb. Vgl. Gen. 48, 16: ὁ ἄγγελος ὁ ῥυόμενός με ἐκ πάντων τῶν κακῶν (גאל). Ex. 14, 30: ἐκ χειρὸς τῶν Αἰγ. (= ישׁע). Ebenso Richt. 8, 34 u. a. = retten von. In derselben Bedeut. ἀπό, sogar mit ἐκ abwechselnd, vgl. 2 Sam. 19, 9: ἐρρύσατο ἡμᾶς ἀπὸ πάντων τῶν ἐχθρῶν ἡμῶν καὶ αὐτὸς ἐξείλετο ἡμᾶς ἐκ χειρὸς ἀλλοφύλων. Ps. 18, 49: ὁ ῥύστης μου ἐξ ἐχθρῶν ὀργίλων . . . ἀπὸ ἀνδρὸς ἀδίκου ῥύσῃ με, wo 2 Sam. 22, 49: ἐξ ἀνδρὸς ἀδικημάτων ῥύσῃ με (= נצל). Ps. 17, 13: ῥύσῃ τὴν ψυχήν μου ἀπὸ ἀσεβοῦς (= פלט) ist es entschieden = retten von, vgl. V. 14. Ebenso Ps. 39, 9: ἀπὸ πασῶν τῶν ἀνομιῶν μου ῥῦσαί με (נצל). Ez. 37, 23: ῥύσομαι αὐτοὺς ἀπὸ πασῶν τῶν ἀνομιῶν ὧν ἡμάρτοσαν ἐν αὐταῖς καὶ καθαριῶ αὐτούς (ישׁע). Dagegen vgl. Sap. 10, 13: ἡ σοφία ἐξ ἁμαρτίας ἐρρύσατο αὐτόν = bewahren vor, mit Rücksicht auf 1 Mos. 38, 7—9. — Mit Prov. 11, 4: οὐκ ὠφελήσει ὑπάρχοντα ἐν ἡμέρᾳ θυμοῦ καὶ δικαιοσύνη ῥύσεται ἀπὸ θανάτου vgl. Tob. 4, 10: ἐλεημοσύνη ἐκ θανάτου ῥύεται. 12, 9 — wo beidemale trotz der verschiedenen Präpos. offenbar dasselbe ausgedrückt werden soll. 3 Esr. 8, 60: ἐρρύσατο ἡμᾶς ἀπὸ τῆς εἰσόδου ἀπὸ παντὸς ἐχθροῦ giebt die Züricher Uebersetzung ganz richtig: er errettete uns von allen feindl. Angriffen. 1 Mcc. 12, 15: ἐρρύσθημεν ἀπὸ τῶν ἐχθρῶν ἡμῶν. 3 Mcc. 6, 10: ῥυσάμενος ἡμᾶς ἀπὸ ἐχθρῶν χειρός. Ps. 120, 2. Auch Ps. 18, 30: ἐν σοὶ ῥυσθήσομαι ἀπὸ πειρατηρίου gehört hierher. — Dagegen = schützen, bewahren Ps. 140, 1: ἐξελοῦ με κύριε ἐξ ἀνθρ. πονηροῦ, ἀπὸ ἀνδρὸς ἀδίκου ῥῦσαί με, wo es dem hebr. נצר entspricht. Ebenso Hiob 33, 17: τὸ δὲ σῶμα αὐτοῦ ἀπὸ πτώματος ἐρρύσατο (כִּסָּה). Prov. 2, 12: ἵνα ῥύσηταί με ἀπὸ ὁδοῦ κακῆς καὶ ἀπό ἀνδρὸς λαλοῦντος μηδὲν πιστόν. Das Verhältnis ist dies: ῥύεσθαι ἐκ ist häufiger als ῥ. ἀπό u. bz. seltener als dieses bewahren; aber ῥ. ἀπό bz. doch noch häufiger retten als bewahren. Dies ist für die Erkl. von Mtth. 6, 13: ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ insofern wichtig, als nun nicht der vermeintl. Sprachgebr. feststellt, daß es hier heiße: bewahre uns vor dem Bösen — nur die positive Wendung für die voraufgehende Bitte. Irrelevant aber ist es für die Frage, ob es sich in dieser Bitte zugleich oder hauptsächlich oder lediglich um Bewahrung vor Sünde u. Fehl in der Zukunft handle (Camphausen, Achelis). Denn diese Frage wird dadurch entschieden, daß außer etwa Sap. 10, 13 ῥύεσθαι sich nie auf ein Thun seines Obj., auf ein Verhalten desselben bezieht, sondern stets auf ein von außen her kommendes Leiden, auf eine Lage des Obj., so daß τὸ πον. hier unbedingt nur Sünde u. Uebel, das uns angethan wird, bz. Dabei fragt sich nun nur, in welcher Situation der Bittende sich befindet, ob drohendem Unheil gegenüberstehend, oder von demselben schon umschloßen. Der Begr. umfaßt aber Beides, u. dem entsprechend umfaßt auch ῥύεσθαι hier Beides: Erlösung von gegenwärtigem u. noch zukünftigem Bösen, von allem, was unter diesen Begriff fällt, s. πονηρός, u. so allein ist es dem Charakter dieses Gebetes angemeßen. Die Bitte bezieht sich darauf, daß der Weg der Kinder Gottes durch viel Trübsal geht, Act. 14, 22. 1 Thess. 1, 6. 2 Thess. 1, 6. 7. Apok. 2, 10; 7, 14; vgl. die θλῖψις ἐν τῷ κόσμῳ Joh. 16, 33, u. die Stellung Israels als des Knechtes Gottes in der Welt (Ps., Jes.), sowie den Ausspruch 2 Tim. 4, 18. Joh. 17, 15. Die endliche

u. abschließliche Erhörung der Bitte bringt die Parusie, vgl. Hebr. 9, 28. Apok. 7, 14. Ist die voraufgehende Bitte eine Bitte um Bewahrung des Glaubens, so ist dies eine Bitte des sich bewährenden Glaubens, so daß sie ebenso selbständig ist, wie die durch *καὶ* aneinander geschloßenen.

Im N. T. findet sich **a)** *ῥύεσθαί τινα* Mtth. 27, 43. 2 Petr. 2, 7. — **b)** *ἐκ* Röm. 7, 24. 2 Cor. 1, 10. 2 Tim. 3, 11; 4, 17. 2 Petr. 2, 9; vgl. Luc. 1, 74 Aor. Pass. — Col. 1, 13. 1 Thess. 1, 10 synon. *λυτροῦν, ἀπολυτροῦν, σώζειν* im soteriolog. Sinne, vgl. Luc. 1, 74. Röm. 11, 26. — **c)** *ἀπὸ* Mtth. 6, 13. 2 Tim. 4, 18. — Röm. 15, 31. 1 Thess. 1, 10. 2 Thess. 3, 2 dem Zusammenhang entspr. = bewahren, da es sich um die Zukunft handelt. — **d)** absolut Röm. 11, 26: *ἥξει ἐκ Σιὼν ὁ ῥυόμενος,* = גּוֹאֵל. Der Art. steht generisch.

Σ.

Σάρξ, *κός, ἡ,* Fleisch. **A.** Sprachgebrauch der Prof.=Gräc.

a) als Substanz des menschl. u. tier. Leibes unterschieden u. verb. mit *ὀστέα, ὀστοῦν* u. *αἷμα,* Aristot. Hist. an. 3, 2: *ἀρχαὶ πάντων τούτων (κύστεως ὑμένος τριχῶν πτερῶν κτλ.) τό τε ὀστοῦν καὶ ἡ σάρξ,* cf. Bonitz, ind. Aristot. s. v. Eur. Med. 1200: *σάρκες δ' ἀπ' ὀστέων . . . ἀπέρρεον.* Bei Homer, der nur einmal zur Bz. eines einzelnen Fleischteiles Od. 19, 450 den Singul. gebr., sowie bei den Tragg., aber auch bei Plat. u. Aristot. der Plur. zur Bz. der Masse, der Singul. Bz. der Substanz (Passow), z. B. *σάρκας βιβρώσκειν* Soph. Trach. 1054 u. ö. Aristot. Meteorol. 2, 3: *τῷ δ' ἱδρῶτι συνεκκρινομένης ἐκ τῶν σαρκῶν.* Von *κρέας* dadurch unterschieden, daß dieses das geschlachtete Fleisch, das Fleisch als Speise bz. — Als Substanz des Leibes bz. es auch **b)** den Leib selbst nach seiner Substanz; so im Gegensatz zu *νοῦς* Aeschyl. Sept. 622: *γέροντα τὸν νοῦν, σάρκα δ' ἡβῶσαν φέρει,* woran sich **c)** der von Epikur u. seiner Schule vertretene, von Plut. mehrfach aufgenommene Gebrauch von *σάρξ* im psycholog. Sinne anschließt, die Leiblichkeit, sofern sie das Mittel u. in naheliegender Verkehrung das Subj. des sinnl. Genusses bzw. der sinnl. Empfindungen ist, = Sinnlichkeit, „corpus hominis vivi ejusque vita animalis“, Wyttenbach, animadverss. in Plut. opp. Mor., de sanit. tu. 126, C. So citiert Plut. den Epikur de tu. sanit. 22 (35, C): *πρὸς τὴν ὑμνουμένην σαρκὸς εὐστάθειαν,* sowie mehrfach in der Schrift non posse suaviter vivi secundum Epicuri decreta, z. B. c. 2 (1087, B): *πᾶσα διὰ σαρκὸς ἐπιτρεπὴς κίνησις, ἐφ' ἡδονήν τινα καὶ χαρὰν ψυχῆς ἀναπεμπομένης.* F: *ἡδοναὶ — — ἔξαψιν ἅμα καὶ σβέσιν ἐν τῇ σαρκὶ λαμβάνουσιν.* 1088, F. 1089, D. E: *τὸ μὲν ἡδόμενον τῆς σαρκὸς τῷ χαίροντι τῆς ψυχῆς ὑπερείδοντες.* 1090, A. E. F al. 1096, C: *αἱ τῆς σαρκὸς ἐπιθυμίαι,* von den auf sinnl. Genuß gerichteten Begierden; ibid. D: *τὰ τοῦ σώματος πάθη,* cf. Diog. Laert. 10, 145: *εἰ δὲ ἡ διάνοια τοῦ τῆς σαρκὸς τέλους καὶ πέρατος λαβοῦσα τὸν ἐπιλογισμόν, καὶ τοὺς ὑπὲρ τοῦ αἰωνίου φόβους ἐκλήσασα, τὸν παντελῆ βίον παρεσκεύασε.* In demselben Sinne gebr. Plut. selbst das Wort de virt.

et vit. 3 (101, B): *ταῖς μὲν γὰρ τῆς σαρκὸς ἡδοναῖς ἡ τοῦ σώματος εὐκρασία καὶ ὑγίεια χώραν καὶ γένεσιν δίδωσι· τῇ δὲ ψυχῇ οὐκ ἔστιν ἐγγενέσθαι γῆθος οὐδὲ χαρὰν βεβαίαν.* Consol. ad Apollon. 13 (107, F): *τὸ γὰρ μὴ δεδουλῶσθαι σαρκὶ καὶ τοῖς πάθεσι ταύτης διάγειν, ὑφ᾽ ὧν κατασπώμενος ὁ νοῦς τῆς θνητῆς ἀναπίμπλαται φλυαρίας, εὔδαιμόν τι καὶ μακάριον.* Conv. VII sap. 16 (159, B): *τοῦτό ἐστι τὸ μίασμα τῆς σαρκὸς ἡμῶν.* De sera num. vind. 22 (565, B). De exil. 1 (599, C): *μὴ τῆς σαρκὸς πυνθάνεσθαι τι πέπονθε, μηδὲ τῆς ψυχῆς εἰ διὰ τὸ σύμπτωμα τοῦτο χείρων γέγονε.* Convival. disp. 5 prooem. (672, E): *τὴν ψυχὴν ὥσπερ ἐκμαγεῖον ἢ κάτοπτρον εἰκόνας καὶ εἴδωλα τῶν ἐν σαρκὶ γιγνομένων αἰσθήσεων ἀναδεχομένην.* ibid. 6, 2, 1 (688, D). ibid. 8, 9, 3 (734, A). Sonst scheint in diesem Sinne *σάρξ* nicht gebraucht worden zu sein.

B. LXX u. Apokryphen.

Bei den LXX entspricht *σάρξ* neben *κρέας* (resp. *σῶμα*, s. unter b) dem hebr. בָּשָׂר u. zwar mit dem Unterschiede, daß *κρέας*, welches sich nur als Uebertr. von בָּשָׂר findet, nur von dem zur Speise dienenden Fleische steht, sei es zur gewöhnl. Speise Num. 11, 13. 18. 1 Kön. 17, 6 u. ö., sei es von dem des Opfers Lev. 7, 5 ff. Ps. 50, 13. Jes. 65, 4 u. a., also von dem geschlachteten Fleische. Nur einmal findet es sich als Substanz des Leibes Hiob 10, 11: *δέρμα δέ καὶ κρέας με ἐνέδυσας, ὀστέοις δὲ καὶ νεύροις με ἔνειρας*, wo es aber rein als einer der Bestandteile des Leibes, also rein stofflich steht, während die Verbindung *δέρμα* u. *σάρξ* z. B. Lev. 13, 18. 24. 38. 39: *ἐν τῷ δέρματι τῆς σαρκός.* Thren. 3, 4: *ἐπαλαίωσε σάρκα μου καὶ δέρμα μου, ὀστέα μου συνέτριψεν* anders geartet ist. Nie steht *σάρξ* vom Opferfleisch, u. wo es als Obj. von *φαγεῖν* erscheint wie Gen. 40, 19. Lev. 26, 29. Deut. 28, 55. 1 Sam. 17, 44. 2 Kön. 9, 36. Hiob 19, 22; 31, 31. Ps. 27, 2; 79, 2. Koh. 4, 5. Jes. 9, 20; 10, 18; 49, 26. Jer. 19, 9. Ezech. 32, 5. Sach. 11, 9. Dan. 7, 5, ist dies stets etwas Unnatürliches u. dient meist zum Ausdruck eines Gerichtsverhängnisses oder der Anfeindung, also bildlich, wie es denn auch in dieser Verbindung stets vom Fleische der Menschen steht, während *κρέας* tierisches Fleisch ist. Nur einmal steht in dieser Weise *κρέας* Sach. 11, 16: *τὰ κρέα τῶν ἐκλεκτῶν καταφάγεται*, aber im Zusammenh. eines Bildes, welches die Wahl dieses stark sinnlichen Ausdrucks rechtfertigt.

Indem so der Begriff von *σάρξ*, dem Gebr. der Prof.-Gräc. angemeßen, ein engerer ist, als der des hebr. בָּשָׂר, erweitert er sich im Anschluß an das hebr. Wort über den Gebr. der Prof.-Gräc. hinaus. Es bz. **a)** wie dort die Substanz des menschl. u. tierischen Leibes, unterschieden u. verb. mit *ὀστέα, ὀστοῦν, αἷμα*, vom tierischen Leibe jedoch nur Lev. 4, 11. Gen. 41, 2. 3. 4. 18. 19: *ἑπτὰ βόες, ἐκλεκταί, λεπταὶ ταῖς σαρξί* (vgl. Sach. 11, 16). Ez. 23, 20: *ἦσαν ὡς ὄνων αἱ σάρκες αὐτῶν*, אֲשֶׁר בְּשַׂר חֲמוֹרִים בְּשָׂרָם, wo jedoch *σάρκες* synon. *αἰδοῖα*; sonst stets vom Menschen. Meistenteils steht in diesem Sinne der Plur. Gen. 40, 19. Num. 12, 12. Hiob 2, 5; 6, 12; 13, 14; 14, 22; 19, 20; 21, 6; 33, 21. 25. Sach. 14, 12. Dan. 1, 15 u. an den meisten Stellen, wo σ. Object von *φαγεῖν*. Der Sing. in diesem Sinne nur Gen. 2, 21: *ἀνεπλήρωσε σάρκα ἀντ᾽ αὐτῆς.* Ez. 4, 7: *εἰς τὴν χρόαν τῆς σαρκὸς αὐτῆς.* Lev. 13, 10; 18, 24. 38. 39. 43. 2 Kön. 4, 34; 5, 10. 14. Thren. 3, 4. So auch in der Verb. *σάρξ καὶ ὀστέα*, z. B. Ps. 102, 6: *ἐκολλήθη τὸ ὀστοῦν μου τῇ σαρκί μου.* Hi. 2, 5: *ἅψαι τῶν ὀστῶν αὐτοῦ καὶ τῶν σαρκῶν αὐτοῦ*, u. namentlich *ὀστοῦν ἐκ τῶν ὀστέων τινὸς καὶ σάρξ ἐκ τῆς σαρκός τινος* Gen. 2, 23; 29, 14, von der Verwandtschaft, contrahiert *ὀστοῦν τινος καὶ σὰρξ τινός εἰμι* Richt. 9, 2. 2 Sam.

29, 13: ὀστέα καὶ σάρκες τινός, wo von mehreren die Rede ist, 2 Sam. 5, 1; 19, 12. 1 Chron. 11, 1, vgl. m. 2 Sam. 19, 13, u. noch kürzer bloß σ. τινος, Gen. 37, 27: ἀδελφὸς ἡμῶν καὶ σὰρξ ἡμῶν ἐστίν, vgl. Neh. 5, 5: νῦν ὡς σάρξ ἀδελφῶν ἡμῶν σὰρξ ἡμῶν, ὡς υἱοὶ αὐτῶν υἱοὶ ἡμῶν, eine dem griech. Ohre so fremdartig klingende Ausdrucksweise, daß die LXX Jes. 58, 7 וּמִבְּשָׂרְךָ לֹא תִתְעַלָּם durch ἀπὸ τῶν οἰκείων τοῦ σπέρματός σου οὐχ ὑπερόψει wiedergeben, vgl. Lev. 25, 49: ἀπὸ τῶν οἰκείων τῶν σαρκῶν αὐτοῦ ἐκ τῆς φυλῆς αὐτοῦ λυτρῶται αὐτόν. 18, 6: ἄνθρ. πρὸς πάντα οἰκεῖα σαρκὸς αὐτοῦ οὐ προσελεύσεται κτλ. — Nach dieser seiner Substanz wird **b)** der Leib selbst benannt, Ex. 30, 32: (ἔλαιον ἄλειμμα χρίσεως ἅγιον) ἐπὶ σάρκα ἀνθρώπου οὐ χρισθήσεται. 2 Kön. 6, 30. Lev. 21, 5 der Plur., weil von mehreren die Rede ist: ἐπὶ τὰς σάρκας αὐτῶν οὐ κατατεμοῦσιν ἐντομίδας. So in der Verb. von καρδία resp. ψυχή u. σάρξ Ps. 16, 9; 38, 8; 63, 2; 84, 3. Kohel. 2, 3; 11, 10. Ezech. 11, 19; 36, 26; 44, 7. 9 (vgl. Ps. 28, 7 = לֵב) u. ohne diesen Gegensatz Ps. 38, 4; 109, 24 (doch V. 22: καρδία); 119, 120. Kohel. 5, 5. Doch ist dieser auch in der Prof.-Gräc. nicht häufige Gebrauch von σάρξ verhältnismäßig selten bei den LXX, welche in diesem Falle בָּשָׂר meist durch σῶμα wiedergeben (sonst für גְּוִיָּה, נְבֵלָה u. vereinzelt anders, meist = Leichnam) Lev. 6, 10; 14, 10; 15, 2. 3. 13. 16. 19; 16, 4. 24. 26. 28; 17, 16; 19, 28 (an der Parallelstelle 21, 5: σάρκες). 22, 7. 1 Kön. 21, 27 (parall. 2 Kön. 6, 30: σάρξ). Hi. 41, 15: σάρκες δὲ σώματος αὐτοῦ κεκόλληνται = מִפְּלֵי בְשָׂרוֹ דָבֵקוּ. Prov. 5, 11: ἡνίκα ἂν κατατριβῶσι σάρκες σώματός μου = בִּכְלוֹת בְּשָׂרְךָ וּשְׁאֵרֶךָ. Der in der Verbind. σὰρξ καὶ ὀστέα τινὸς resp. σάρξ τινος von der Verwandtschaft auch gebr. Plur., wenn von mehreren die Rede ist, zeigt, daß σ. zunächst s. v. a. die Substanz des Fleisches in ihrer concreten Erscheinung, dann der nach seiner Substanz benannte Leib, u. wie sehr die Rücksicht auf die Substanz, der Gedanke an den Stoff vorwiegt, zeigt Ps. 38, 4 vgl. m. V. 8 u. Ps. 109, 24, wo die dichterische Schilderung des leibl. Zustandes auch noch Aussagen über die ὀστέα, γόνατα u. s. w. hinzufügt. Zieht man den poet. Sprachgebr. nicht in Betracht, so bleiben nur noch wenige Fälle übrig, in denen σάρξ den Leib, die Leiblichkeit bz. Daß Gen. 17, 13: ἔσται ἡ διαθήκη μου ἐπὶ τῆς σαρκὸς ὑμῶν nur an die Bed. Leib zu denken ist, zeigt V. 17: περιτέμνεσθαι τὴν σάρκα. V. 24. 25: περιετέμνετο τὴν σάρκα τῆς ἀκροβυστίας αὐτοῦ, vgl. V. 11. Lev. 12, 3, wo das Wort im geschlechtl. Sinne genommen ist, wie Ez. 23, 20 u. vielleicht auch Kohel. 5, 5. — Nicht an σ. in der Bed. Leib, sondern an σ. als Substanz des Leibes knüpft **c)** die Erweiterung des Begr. im Verhältnis zum prof. Sprachgebrauch an, daß neml. σ. die gesammte lebende Creatur, insbesondere die Menschheit, den Menschen bz., speciell im Unterschiede von Gott oder dem Geiste Gottes. Zunächst ist es Prädicat der Creatur, Ps. 78, 39. Jes. 31, 3 (hebr.) Fleisch ist die Creatur nach ihrer Erscheinung u. der Bedingung ihres Daseins, u. durch das Fleich gehört sie zusammen, wie bei den Menschen das Band des Fleisches die Verwandtschaft begründet. So heißt es von Mann u. Weib Gen. 2, 24: ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν, u. Gen. 6, 3 heißt es von den Menschen: διὰ τοῦ εἶναι αὐτοὺς σάρκας (der Plur. wie dort, wo σ. von der Verwandtschaft bei Mehrzahl der Subj.). Sodann wird es Subjectsbz. wie Ps. 56, 5. Deut. 5, 26, u. spec. heißt die gesammte lebende Creatur πᾶσα σάρξ, näher π. σ. ἐν ᾗ ἐστὶ πνεῦμα ζωῆς Gen. 6, 17; 7, 15, vgl. ψυχὴ ζῶσα ἐν πάσῃ σαρκὶ ἐπὶ τῆς γῆς Gen. 9, 15. 16. π. σ. κινουμένη ἐπὶ τῆς γῆς Gen. 7, 21. Lev. 17, 11. 14: αἷμα πάσης σαρκὸς οὐ φάγεσθε, ὅτι ψυχὴ πάσης σαρκὸς αἷμα αὐτοῦ ἐστί. Num. 18, 15. Ps. 136, 26 u. ö. Insbesondere wird darunter die Menschheit verstanden Gen. 6, 3. 12. Ps. 65, 3; 145, 22. Jes. 40, 5. 6; 66, 16. 23. 24. Jer. 25, 31. Joel 3, 1. Sach. 2, 13. Nicht von dem Gegensatz von

ψυχή resp. *νοῦς* u. *σάρξ*, welcher den Gebrauch von *σάρξ* bei Epikur u. Plut. beherrscht, geht dieser Gebrauch aus, u. ebenso wenig ist derselbe anzuschließen an *σάρξ* von der Leiblichkeit im Unterschiede von *καρδία*, *ψυχή* resp. *νοῦς* (s. A, b u. c; B, b), sondern die Creatur heißt so, weil die *σάρξ*, die Trägerin u. Vermittelung ihres Daseins (s. o.), ihre Art darstellt, neml. vor allem ihren Gegensatz oder Unterschied von Gott u. dem Geiste Gottes, denn Fleisch ist nicht Geist, welcher Gottes ist u. nur von Gott her der Creatur eignet, vgl. Num. 16, 22; 27, 16, wo die LXX אֱלֹהֵי רוּחֹת לְכָל־בָּשָׂר durch *θεὸς τῶν πνευμάτων καὶ πάσης σαρκός* übers. u. einen ganz anderen Gegensatz zwischen *πν.* u. *σ.* hineinbringen; Jes. 31, 3: Egypten ist Mensch u. nicht Gott, seine Rosse בָּשָׂר וְלֹא רוּחַ, LXX: *ἵππων σάρκας καὶ οὐκ ἔστι βοήθεια* — ein Zeichen, daß die LXX den eigentl. Sinn der hebr. Bz. nicht verstanden oder verkehrt haben in den ihnen auch sonst geläufigen Gegensatz von Geist u. Materie. Gottes Geist erhält u. vernichtet die Creatur, welche Fleisch ist, Jes. 40, 7, vgl. Hi. 12, 10; 34, 14. Ps. 104, 29. 30. Als Fleisch in diesem Unterschiede u. Gegensatze ist sie ohnmächtig u. hinfällig, Ps. 56, 5: *ἐν τῷ θεῷ ἤλπισα, οὐ φοβηθήσομαι τί ποιήσει μοι σάρξ.* Ps. 78, 39: *ἐμνήσθη ὅτι σάρξ εἰσι, πνεῦμα πορευόμενον καὶ οὐκ ἐπιστρέφον* (*πν.* nicht im Sinne von Geist, sondern = Hauch, Wind). Jes. 40, 6: *πᾶσα σὰρξ χόρτος καὶ πᾶσα δόξα ἀνθρώπου ὡς ἄνθος χόρτου* (vgl. V. 7: *ἐξηράνθη ὁ χόρτος καὶ τὸ ἄνθος ἐξέπεσε*, wo der Vat. u. Alex. die Worte: *ὅτι πνεῦμα κυρίου ἔπνευσεν εἰς αὐτό* auslaßen). Der Gegensatz zwischen dem Fleische d. i. der Creatur, insbesondere dem Menschen u. Gott ist aber nicht bloß der zw. Unkraft u. Kraft Ps. 56, 5. 2 Chron. 32, 8: *μετὰ αὐτοῦ βραχίονες σάρκινοι, μεθ' ἡμῶν δὲ κύριος ὁ θς ἡμῶν.* Jer. 17, 5: *ἐπικατάρατος ὁ ἄνθρωπος ὃς τὴν ἐλπίδα ἔχει ἐπ' ἄνθρωπον καὶ στηρίσει σάρκα βραχίονος αὐτοῦ ἐπ' αὐτὸν καὶ ἀπὸ κυρίου ἀποστῇ ἡ καρδία αὐτοῦ*, sondern zugleich ein sittlicher Gegensatz Deut. 5, 26: *τίς γὰρ σὰρξ ἥτις ἤκουσε φωνὴν θεοῦ ζῶντος . . . καὶ ζήσεται;* vgl. Ex. 33, 20. Jes. 6, 5, denn alles Fleisch hat seinen Weg auf Erden verderbt Gen. 6, 3. 12. 13 vgl. mit 1, 31, u. darum wird das Gericht Gottes über alles Fleisch gehen Jes. 40, 5—7; 49, 26; 66, 16. Jer. 12, 12; 25, 31; 45, 5. Ezech. 20, 48; 21, 4. 5. Sach. 2, 13; aber auch die Heilsoffenbarung ist bestimmt für alles Fleisch Jes. 40, 5 ff.; 66, 23 f. Joel 2, 28. Sach. 2, 13, u. zwar wird sie eine Geistesausgießung sein Joel 2, 28 vgl. Jes. 44, 3. Ez. 36, 26. 27.

Dies ist der alttestamentl. Begriff von *σάρξ* = בָּשָׂר, mit welchem auch die Apokr. rechnen, nur daß das Verhältnis resp. der Gegensatz zu Gott nirgend Ausdr. findet, die Niedrigkeit u. Hinfälligkeit nur selten Sir. 14, 17. 18; 40, 8, am stärksten Sir. 28, 5: *αὐτὸς σὰρξ ὢν διατηρεῖ μῆνιν, τίς ἐξιλάσεται τὰς ἁμαρτίας αὐτοῦ;* Als Substanz des (menschl.) Leibes Sir. 19, 12. Judith 14, 10; vgl. den Plur. Sap. 12, 5; 19, 21. Sir. 38, 28. Judith 16, 17. 2 Mcc. 9, 9. 4 Mcc. 6, 6; 7, 13; 9, 20; 15, 12. 17. Bar. 2, 3. Vgl. den Ausdr. *σῶμα σαρκὸς αὐτοῦ* Sir. 23, 16. Die Leiblichkeit, den Leib selbst bz. *σάρκες* Sir. 25, 25; 34, 1; dagegen *σάρξ* Sir. 44, 20 wie Gen. 17, 13, vgl. *ἡ σ. τῆς ἀκροβ. αὐτοῦ* Judith 14, 10. *Πᾶσα σάρξ* findet sich ganz wie im A. T. Sir. 1, 8; 13, 15; 17, 4; 18, 12; 30, 29. 38. Jud. 2, 3; 10, 13 u. ö. Nur *σάρξ τινος* von der Verwandtschaft findet sich nicht. Dagegen findet sich vereinzelt eine zwiefache Erweiterung der Ausdrucksweise, neml. das der nachbibl. hebr. Phrase בשׂר ודם (s. u. *αἷμα*) entspr. *σὰρξ καὶ αἷμα* Sir. 14, 18; 17, 18 (vgl. 1 Mcc. 7, 17: *σάρκας ὁσίων σου καὶ αἵματα αὐτῶν ἐξέχεαν*), sowie der Ausdr. *τὰ τῆς σαρκὸς πάθη* 4 Mcc. 7, 18: *ὅσοι τῆς εὐσεβείας προνοοῦσιν ἐξ ὅλης καρδίας, οὗτοι μόνοι δύνανται κρατεῖν τῶν τῆς σαρκὸς παθῶν*, welcher stärker noch an die *ἐπιθυμίαι τῆς σαρκός, τὰ τοῦ σώματος πάθη*, im Unterschiede von der *ψυχή* resp. dem *νοῦς* bei Plutarch (resp. Epikur) erinnert, als

an den in alttestam. Geleise sich bewegenden Ausdruck Sir. 23, 16: *ἄνθρωπος πόρνος ἐν σώματι σαρκὸς αὐτοῦ οὐ μὴ παύσηται ἕως ἂν ἐκκαύσῃ πῦρ.*

Josephus teilt den bibl. Gebr. von *σάρξ* nicht u. ebenso wenig rechnet Philo mit diesem Begriff. Zwar handelt er von ihm in der Schrift de gigantibus I, 266, 33 sqq. im Anschluß an Gen. 6, 3. Lev. 18, 1 u. sagt: *αἴτιον τῆς ἀνεπιστημοσύνης ἡ σὰρξ καὶ ἡ πρὸς σάρκα οἰκείωσις.* Die von dem *φόρτος τῶν σαρκῶν* beschwerten Seelen *ἄνω μὲν βλέπειν εἰς τὰς οὐρανίους περιόδους ἀδυνατοῦσι, κάτω δὲ ἑλκυσθεῖσαι τὸν αὐχένα βιαίως δίκην τετραπόδων γῇ προσερρίζωνται.* Aber der Ausdr. paßt doch nicht in sein System. Was er, um sich wenigstens biblischer Bzz. zu bedienen, von der *σάρξ* als der nach der Substanz benannten Leiblichkeit aussagen müßte, sagt er vom *σῶμα* aus, dessen Geringschätzung er in der Bz. desselben als *τὸ συμφυᾶ νεκρὸν ἡμῶν* im Gegensatze zu *τὸ κράτιστον τὸ ἐν ἡμῖν, ψυχὴ ἢ νοῦς* ausdrückt. Was aber Ethisches oder Ethisch-Religiöses in dem bibl. Begr. der *σάρξ* enthalten ist, kann er um deswillen nicht verwerten, weil seine Unterscheidung zwischen der durch die Verbindung der Seele mit dem Leibe entstehenden *αἴσθησις* u. dem *νοῦς* ihn auf andere Wege führt, zusammenhängend mit der intellect. asket. Haltung seines Systems, welche alles Gewicht auf diese beiden Seiten der geistigen Natur des Menschen u. ihre Auseinandersetzung fallen läßt; vgl. die Auseinandersetzung über das Wesen der Seele in der Schrift quod deterius potiori insidiatur I, 206, 41 sqq. Nicht daß die Schrift den Menschen *σάρξ*, sondern daß sie ihn *ψυχύ* nennt, bildet den Ausgangs- u. Mittelpunkt der philon. Psychologie, welche dann weiter von der der griech. Philosophie entstammenden Identificierung von *ψυχή* u. *νοῦς* beherrscht wird. An die Stelle der relig.-ethischen Betrachtung u. Beurteilung des Menschen tritt die intellectuell-asketische. Vgl. Carpzov, sacr. exercitatt. in ep. ad Hebr. ex Philone Al. p. 106. Dähne, alex.-jüd. Rel.-Philos. 1, 288 ff. Siegfried, Philo von Alex., S. 235 ff. Die genuine Verwertung u. Weiterbildung des alttestamentl. Begr., zu welcher sich die philon. Anthropologie rein entgegengesetzt verhält, findet sich im N. T. u. speciell bei Paulus. In der nachbibl. synagogalen Literatur scheint von dem alttestamentl. Gehalt des Begriffs nur בשׂר resp. בְּסַר, בִּשְׂרָא, בִּסְרָא zur Bz. des Menschen nach Seiten seiner Ohnmacht u. Vergänglichkeit, sowie בְּשַׂר וְדָם in demselben Sinne (s. unter *αἷμα*) übrig geblieben zu sein, s. Buxtorf unter בְּסַר; Levy, Wörterb. über die Targumin ebendas.; eine ethisch-religiöse Färbung findet sich nicht.

C. Der neutestamentl. Begriff u. Sprachgebrauch.

Zuvörderst ist zu bemerken, daß *σάρξ* außer 1 Cor. 15, 39 u. Apok. 19, 18 im gesammten neutestamentl. Sprachgebrauch nur von der menschl. *σάρξ* steht.

I) in den nicht-paulin. Schriften.

a) Wie in der prof. u. alttest. Gräc. bz. *σάρξ* zunächst das Fleisch rein als Substanz u. zwar als Substanz des Leibes, aus der u. den *ὀστέα* der Leib besteht, Luc. 24, 39: *πνεῦμα σάρκα* (so Lchm. Treg. Westc. Tdf.[7], wogegen Tdf.[8]: *σάρκας*) *καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει.* Der Plural *σάρκες* sonst nur in Verbindung *σάρκας τινὸς φαγεῖν* Jac. 5, 3. Apok. 17, 16; 19, 18; vgl. V. 21: *πάντα τὰ ὄρνεα ἐχορτάσθησαν ἐκ τῶν σαρκῶν αὐτῶν*, wovon dasselbe gilt, wie von dem gleichen alttestamentl. Ausdruck, s. unter B. Wie *σάρξ καὶ ὀστέα* die Substanz des Leibes bilden — welcher Ausdruck dann verkürzt wird zu dem einfachen *σάρξ* (s. o. B, a) —, so bilden *σάρξ καὶ αἷμα* die substantielle Basis, die Träger des menschl. Lebens (vgl. Lev. 17, 14: *ψυχὴ πάσης σαρκὸς αἷμα αὐτοῦ ἐστίν*), Hebr. 2, 14: *ἐπεὶ οὖν τὰ παιδία κεκοινώνηκεν αἵματος καὶ σαρκός, καὶ αὐτὸς παραπλησίως μετέσχεν τῶν αὐτῶν*, u. darauf beruht Joh. 6, 53. 54. 55. 56 die Auseinanderlegung des *ἡ σάρξ μου* (sc. *ἄρτος ὃν ἐγὼ δώσω ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου*

ζωῆς V. 51) in σάρξ u. αἷμα, jenes als βρῶσις, dieses als πόσις zum ewigen Leben betrachtet. **b)** Als Substanz der menschl. Leiblichkeit oder des Leibes bz. σ. diesen selbst in seiner Substantialität u. Eigenart (σῶμα als Organismus); so in den altteſt. Citaten Act. 2, 26 (aus Pſ. 16, 9), vgl. V. 31: οὐδὲ σάρξ αὐτοῦ εἶδε διαφθοράν. V. 30 Rec.: τὰ κατὰ σάρκα ἀναστήσειν τὸν Χν. Hebr. 10, 20: διὰ τοῦ καταπετάσματος τοῦτ' ἔστι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ, vgl. V. 10: σῶμα. V. 20 kommt es auf die Qualität des σῶμα an u. ebenso 1 Petr. 4, 1: πάσχειν σαρκί. V. 2: τὸ ἐπίλοιπον ἐν σαρκὶ βιῶσαι χρόνον, sowie 3, 21: οὐ σαρκὸς ἀπόθεσις ῥύπου, ἀλλὰ συνειδήσεως ἀγαθῆς ἐπερώτημα κτλ., denn σῶμα u. συνείδησις würden, wenn überhaupt das Sprachgefühl zuließe, sie einander gegenüberzustellen, nur die Aeußerlichkeit u. Innerlichkeit unterscheiden, währen die σάρξ die ſchlechte Aeußerlichkeit gegenüber der edlen Innerlichkeit bz., indem es den Leib nach seiner Substanz mit einem Worte bz., welches zugleich ein Werturteil einschließt. Die σάρξ ist es, in der u. durch die der Mensch sein Leben u. zwar sein inweltliches Leben hat, oder das Leben, durch welches u. in welchem er den Menschen zugehört u. unter ihnen weilt, 1 Petr. 4, 2, daher Hebr. 5, 7: ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς σαρκὸς αὐτοῦ. 12, 9: τοὺς τῆς σαρκὸς ἡμῶν πατέρας (gegenüber τῷ πατρὶ τῶν πνευμάτων, vgl. Num. 16, 22; 27, 16), worauf die Bed. des Ausspruches Christi Joh. 6, 51 beruht: ὁ ἄρτος ὃν ἐγὼ δώσω ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου ζωῆς, ἡ σάρξ μου ἐστίν. Während παραδιδόναι τὸ πνεῦμα Joh. 19, 30 die Thatsache der Lebenshingabe ausdrückt u. τιθέναι τὴν ψυχὴν 10, 17 die individuelle Besonderung dieses hinzugebenden Lebens, das Sichselbsthingeben betont, handelt es sich Joh. 6, 51 um die Qualität, darum daß es dies irdisch oder menschlich-leibliche Leben Christi ist, gerade dasjenige, wegen dessen die Juden nicht an ihn glauben, u. welches doch durch seine Hingabe zum Lebensbrot, zum Mittel ewigen Lebens werden soll, vgl. V. 52. 53. Die Ursache ihres Unglaubens ist der Grund des Glaubens u. des Empfangens. Σάρξ zu sein, ist die Eigenart des menschlichen Leibes; in ihr das Leben zu haben, die Eigenart des Menschen, weshalb es auch von den Eheleuten heißt wie Gen. 2, 24: ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν Mtth. 19, 5. Marc 10, 8, vgl. Mtth. 19, 6. Marc. 10, 8. Indem sie es ist, welche Christo dazu diente, sein Heilswerk auszurichten dadurch, daß er als unseres Gleichen auftrat, ist er ἐν σαρκὶ ἐληλυθώς 1 Joh. 4, 2, vgl. 1, 1. 3. 7; 2, 2; 3, 8; 4, 9. 10; 5, 6, denn die σάρξ ermöglicht sein Sterben, vgl. Hebr. 2, 14: ἵνα διὰ τοῦ θανάτου καταργήσῃ κτλ. Das Part. Präſ. 2 Joh. 7: οἱ μὴ ὁμολογοῦντες Ἰν Χν ἐρχόμενον ἐν σαρκί bezieht sich auf die Doctrin, das Perf. auf die geschichtl. Thatsache. — Demgemäß ist Christus θανατωθεὶς μὲν σαρκί 1 Petr. 3, 18, παθὼν σαρκὶ 1 Petr. 4, 1. — Als Bz. der Leiblichkeit des Menschen nach ihrer Qualität steht **c)** die σάρξ in gegensätzlichem Verhältnis zu der ihrer Qualität nach bezeichneten Innerlichkeit des in ihm vorhandenen göttl. Lebensprincips, zu dem πνεῦμα, u. zwar zunächst rein als Gegensatz zwischen dem Lebensprincip u. der den Naturzusammenhang vermittelnden σάρξ Hebr. 12, 9: ὁ πατὴρ τῶν πνευμάτων . . . οἱ τῆς σαρκὸς ἡμῶν πατέρες Num. 16, 22; 27, 16; vgl. Gen. 6, 17), nicht wie z. B. bei Paulus als Gegensatz bloß der Innerlichkeit u. der Leiblichkeit, wie Col. 2, 5, s. u. Sodann als Gegensatz der ſchlechten, neml. sündig bestimmten, zu dem göttl. Lebensprincip sich gegensätzlich verhaltenden Leiblichkeit; so 1 Petr. 4, 6: ἵνα κριθῶσι μὲν κατὰ ἀνθρώπους σαρκί, ζῶσι δὲ κατὰ θεὸν πνεύματι u. Mtth. 26, 41: τὸ μὲν πν. πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής. Marc. 14, 38. Dieser Gegensatz ist verwandt, aber nicht identisch mit dem unter e zur Sprache kommenden Gegensatz zwischen Fleisch u. Geist Gottes. — Weil in der σάρξ die Eigenart des Menschen zur Erscheinung kommt, so dient σάρξ **d)** zur Bz. des Menschen in dieser seiner Eigenart, Mtth. 19, 5: ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν, V. 6: ὥστε οὐκέτι εἰσὶ

δύο ἀλλὰ σὰρξ μία, Marc. 10, 8, u. πᾶσα σάρξ bz. Mtth. 24, 22. Marc. 12, 20. Luc. 3, 6. Joh. 17, 2. Act. 2, 17. 1 Petr. 1, 24 wie im A. T. zwar nicht alle Creatur, aber doch die ganze als Fleisch sich darstellende Menschheit. Indem ihr Christus eingegliedert wurde oder sich eingliederte, kann nun auch von ihm gesagt werden ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο Joh. 1, 14, durch seinen Ursprung ebenso wie die Kinder Gottes (οὐκ ἐκ θελήματος σαρκός Joh. 1, 13, vgl. Joh. 3, 6: τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκός σάρξ ἐστιν) u. wie dieser Ursprung es mit sich bringt von ihr unterschieden, aber auch von diesen durch das was er war (ὁ λόγος θεός) unterschieden, sonst aber so von der σάρξ bestimmt, daß seine Selbsthingabe in den Tod Hingabe seines Fleisches ist, s. o. Was aber dieser Aussage ihre besondere Bedeutsamkeit verleiht, ist, ergiebt sich daraus, daß **e)** wie im A. T. die σάρξ vor allem den Unterschied zwischen Mensch u. Gott zum Ausdruck bringt, Mtth. 16, 17: σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἐκάλυψέ σοι ἀλλ' ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς (s. o.), vgl. Joh. 1, 14 mit. V. 13: οἱ οὐκ ἐξ αἱμάτων οὐδὲ ἐκ θελήματος σαρκὸς οὐδὲ ἐκ θελήματος ἀνδρὸς ἀλλ' ἐκ θεοῦ ἐγεννήθησαν, u. dieser Unterschied giebt erst der Aussage Joh. 1, 14 vgl. mit V. 1 ihr ganzes Gewicht: ὁ λόγος, ὃς ἦν θεὸς πρὸς τὸν θεόν, σάρξ ἐγένετο, ohne darum den, der in der σάρξ u. durch sie υἱὸς ἀνθρώπου Joh. 5, 27 ist u. dessen σάρξ die σάρξ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρ. ist Joh. 6, 53, seiner Unterschiedenheit von πᾶσα σάρξ zu entkleiden: καὶ ἐθεασάμεθα τὴν δόξαν αὐτοῦ δ'ξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρός κτλ. Denn wenn auch dieser Gegensatz zwischen Mensch u. Gott, בָּשָׂר u. אֱלֹהִים ein Gegensatz zwischen Fleisch u. Geist, בָּשָׂר u. רוּחַ ist, so schließt doch Christus damit, daß er von seinem Fleische als dem Mittel seines Heilswerkes redet, nicht von sich aus, daß er des Geistes mächtig sei; im Gegenteil er ist der erste u. einzige unter Allen, welche σάρξ sind, der des Geistes mächtig ist, Joh. 1, 32. 33; 3, 34; darum sagt er, wo er betont, daß τὸ πνεῦμά ἐστι τὸ ζωοποιοῦν, nicht ἡ σάρξ μου οὐκ ὀφελεῖ οὐδέν, sondern ἡ σάρξ οὐκ ὀφελεῖ οὐδέν Joh. 6, 63, denn nicht ἡ σάρξ im allgem., sondern ἡ σάρξ μου ἀληθής ἐστι βρῶσις καὶ τὸ αἷμά μου ἀληθής ἐστι πόσις 6, 55. Vgl. Hebr. 9, 14: διὰ πνεύματος αἰωνίου ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ, vgl. 10, 20: ἐνεκαίνισεν ἡμῖν ὁδὸν πρόσφατον καὶ ζῶσαν διὰ τοῦ καταπετάσματος τοῦτ' ἔστι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ. 1 Petr. 3, 18: θανατωθεὶς μὲν σαρκί, ζωοποιηθεὶς δὲ πνεύματι, vgl. unter πνεῦμα S. 837. Was seine σάρξ bzw. ihn in seiner σάρξ von πᾶσα σάρξ unterscheidet, ist das, was ihn befähigt, der Erlöser zu sein, die Menschen dagegen der Erlösung bedürftig macht, denn sie ordnen sich nicht Gott u. seinem Geiste unter, sondern folgen ihrer eigenen Art, der in ihrem irdisch-leiblichen Bestande vorhandenen von Gott abgewendeten, nicht auf Gott gerichteten Begierde, sondern auf eben dieses durch die σάρξ vorhandene, bestimmte u. zugleich gekennzeichnete Leben 1 Joh. 2, 16: πᾶν τὸ ἐν τῷ κόσμῳ, ἡ ἐπιθυμία τῆς σαρκὸς καὶ ἡ ἐπιθυμία τῶν ὀφθαλμῶν καὶ ἡ ἀλαζονεία τοῦ βίου οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ πατρός, ἀλλὰ ἐκ τοῦ κόσμου ἐστίν, vgl. V. 17: ἡ ἐπιθυμία τοῦ κόσμου — τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ. 1 Petr. 4, 2: εἰς τὸ μηκέτι ἀνθρώπων ἐπιθυμίαις ἀλλὰ θελήματι θεοῦ τὸν ἐπίλοιπον ἐν σαρκὶ βιῶσαι χρόνον, vgl. mit V. 1: ὁ παθὼν σαρκὶ πέπαυται ἁμαρτίας (s. u. παύω). Daher der Vorwurf κατὰ τὴν σάρκα κρίνετε Joh. 8, 15 sc. οὐ κατὰ θεόν. Es sind zwar nicht die sündl. Begierden im Allgem. gemeint, wenn 2 Petr. 2, 18 von ἐπιθυμίαις σαρκός die Rede ist, sondern vgl. mit V. 10: τοὺς ὀπίσω σαρκὸς ἐν ἐπιθυμίαις μιασμοῦ πορευομένους (s. u. μιασμός) die κ. ἐ. sogen. Fleischessünden, vgl. Jud. 7: ἐκπορνεύσασαι καὶ ἀπελθοῦσαι ὀπίσω σαρκὸς ἑτέρας. V. 8: σάρκα μὲν μιαίνουσιν, mit dem alttestamentl. בָּשָׂר im geschlechtl. Sinne Lev. 12, 3. Ez. 23, 20. Kohel. 5, 5 zusammenhängend (s. oben B, b), aber daß der Ausdruck in diesem speciellen Sinne stehen kann, beruht doch darauf, daß bei der Menschheit so wie sie ist, Sünde u. σάρξ oder ein Misverhältnis zu Gott u. seinem Lebenstriebe (πνεῦμα) thatsächl. aneinander

gebunden sind, denn dadurch wird das *ὀπίσω σαρκὸς πορεύεσθαι* zugleich zu einem *πορ. ἐν ἐπιθυμίαις μιασμοῦ* u. ist ebenso vom bösen, wie das *κρίνειν κατὰ σάρκα*. Dieser Gegensatz findet seinen schärfsten, dem paulin. Gegensatz zwischen *σάρξ* u. *πνεῦμα* entsprechenden Ausdruck Joh. 3, 6: *τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκὸς σάρξ ἐστιν, καὶ τὸ γεγεννημένον ἐκ τοῦ πνευματος πνεῦμά ἐστιν.*

So selten sich *σάρξ* in den synopt. Evv. u. der Apostelgesch. findet, so repräsentieren doch die obigen wenigen Stellen schon nicht bloß alle Züge des altteст. Begriffes, *σ.* als Bz. der Substanz der Leiblichkeit Luc. 24, 39 (Act. 2, 26. 31), als Bz. des Menschen u. der Menschheit nach diesem Prädicat Mtth. 19, 5. 6. Marc. 10, 8. Mtth. 24, 22. Marc. 13, 20. Luc. 3, 8. Act. 2, 17, sondern kennzeichnen auch den Unterschied von Gott Mtth. 16, 17 u. führen diesen Gedanken weiter zu dem eines Misverhältnisses zu dem göttl. Lebensprincip u. der von demselben bestimmten Innerlichkeit Mtth. 26, 41. Marc. 14, 38. Die beiden letzteren Momente fehlen in den lucan. Schriften, in denen trotz ihrer paulin. Färbung, aber wegen ihrer griech. Färbung das Wort am seltensten ist.

Reicher ist der Gebr., den die johann. u. petrin. Schrr. bzw. der Brief Judä, sowie der Hebräerbr. von dem Worte machen. Nicht neue Momente fügen sie hinzu, nur das Gesammtbild der Vorstellung wird einigermaßen voller. Während der Sprachgebrauch des Hebräerbriefs sich auf *σάρξ* als Bz. der Leiblichkeit nach der durch diese Bz. zugleich gewerteten Substanz beschränkt, ist es doch nicht lediglich = Leib, sondern dient dazu, das irdisch-menschl. Dasein selbst zu charakterisieren. Rein als die Substanz, welche mit dem Blute die Basis u. Vermittelung unseres dadurch qualificierten Daseins bildet, erscheint es Hebr. 2, 14, vgl. 12, 9. In ihr ist Christus erschienen, so daß sein inweltliches Dasein u. sein Heilswerk durch sie bedingt war u. nach ihr sich gestaltete 5, 7; 10, 20. Als die charakteristische Erscheinung unseres Daseins ist sie es auch, welche in ihrer Präponderanz die altteст. *δικαιώματα* zu *δικαιώματα σαρκός* machte 9, 10 (vgl. *ἐντολὴ σαρκίνη* 7, 16 mit *διὰ πνεύματος αἰωνίου* 9, 14), u. auf welche die Wirksamkeit der altteстam. Heilsordnung wegen des Geistesmangels sich beschränkte 9, 13: *τοὺς κεκοινωμένους ἁγιάζει πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα* (vgl. Num. 19, 7) d. h. die Wirkungen wie die Satzungen der altteстam. Heilsökonomie haben an der als *σάρξ* qualificierten leibl. Erscheinung des Lebens ebenso ihr nächstes Obj. wie ihre Grenze. Erreicht wird nur dies, daß die *σάρξ* nicht hindert an der Gemeinschaft u. Genoßenschaft der alttestamentl. Heilsökonomie mit ihren Verheißungen u. Hoffnungen, vgl. Röm. 8, 3. 7. 14. Cf. Apol. C. A. 254: „dicebantur in lege quaedam propitiatoria sacrificia propter significationem seu similitudinem, non quod mererentur remissionem peccatorum coram Deo, sed quia mererentur remissionem peccatorum secundum justitiam legis, ne illi pro quibus fiebant excluderentur ab ista politia“. Das A. T. drückt sich nie so aus wie der Hebräerbrief, aber der Begriff der *σάρξ*, mit welchem der Hebräerbrief rechnet, ist doch kein anderer, als der alttestamentl., u. beruht auf dem alttestamentl. Gegensatze zwischen Fleisch u. Geist, Hebr. 9, 14; 12, 9, fortgebildet wie Mtth. 26, 41. Marc. 14, 38, u. das *πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα*, welches auch der *σάρξ* die Sünde zurechnet, hat seine alttestamentl. Voraussetzung an der Forderung des רָחַץ בְּשָׂרוֹ Lev. 14, 10; 15, 13. 16; 16, 4 u. ö.

In den johann. Schriften ist es zunächst der Gegensatz zwischen gottheitlichem u. menschlichem Sein, der in der Bz. des letzteren nach der es qualificierenden *σάρξ* sich ausprägt, u. der zugleich der altteстam. Gegensatz zwischen göttl. Geistesmacht u. Fleischesohnmacht ist, Ev. 1, 14; 6, 63; 3, 6, u. dieser Gegensatz bringt dort, wo er sich der *σάρξ* gemäß als Gegensatz bethätigt oder bethätigt wird, ein Begehren u. Handeln hervor, welches als der *σάρξ* gemäß sündlich ist Ev. 8, 15. 1 Joh. 2, 16, was ebenfalls ab=

gesehen von Gen. 6, 3. 12 zwar keine alttestamentl. Ausdrucksweise ist, auch weiter geht als Mtth. 26, 41, aber ebenso wie das πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα des Hebräerbriefes genau im Verfolg der Linie liegt, auf welcher der Begriff von בָּשָׂר sich bewegt, u. ebenso verhält es sich mit den einschlägigen Aussagen der petrin. Briefe u. des Briefes Judä, sowol wo σάρξ u. Sünde wie 1 Petr. 4, 1 in Zusammenhang erscheinen, als wo der spec. Begriff der Fleischessünden auftritt 2 Petr. 2, 10. 18. Jud. 7. 8. 23.

2) In den paulinischen Schriften.

Den umfaßendsten Gebrauch macht nun Paulus von diesem Begriff u. bringt alle in demselben liegenden Momente so zur Geltung, wie sie sich im Lichte der Heilsgegenwart u. Wirksamkeit des heil. Geistes erschließen, u. zwar so, daß der alttestamentl. Gegensatz zwischen רוּחַ u. בָּשָׂר zum Gegensatze zwischen dem neutestamentl. πνεῦμα ἅγιον u. σάρξ wird, in welchem Lichte dann die σάρξ, wie sie auch erfahren wird, als σάρξ ἁμαρτίας erscheint, während der Mtth. 26, 41 ausgedrückte Gegensatz nunmehr anders ausgedrückt wird u. als Gegensatz von νοῦς u. σάρξ sich darstellt.

a) Σ. ist zunächst Bz. der Substanz des Leibes, verb. m. ὀστέα Eph. 5, 30: μέλη ἐσμὲν τοῦ σώματος αὐτοῦ ἐκ τῆς σαρκὸς αὐτοῦ καὶ ἐκ τῶν ὀστέων αὐτοῦ (vgl. Luc. 24, 39). Alleinstehend 1 Cor. 15, 39: οὐ πᾶσα σὰρξ ἡ αὐτὴ σάρξ, ἀλλὴ δὲ σὰρξ κτηνῶν κτλ. (die einzige paulin. Stelle, an der σ. auch von anderen Creaturen gebraucht wird), vgl. V. 38. 40: σῶμα. 1 Cor. 6, 16: ὁ κολλώμενος τῇ πόρνῃ ἓν σῶμά ἐστιν, ἔσονται γὰρ οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν. Eph. 5, 31 vgl. mit V. 28 (Mtth. 19, 5. 6. Marc. 10, 8). In der Verbindung σ. κ. αἷμα dagegen wird auf die Qualität reflectiert, s. das folgende. Selten wird **b)** der Leib selbst nach dieser seiner Substanz benannt, welche ihn charakterisiert, u. dies im Gegensatze zu der mit πνεῦμα bz. Innerlichkeit, — das erste Moment dieses von Paulus am reichsten verwerteten Gegensatzes; vgl. Col. 2, 5: τῇ σαρκὶ ἄπειμι ἀλλὰ τῷ πνεύματι σὺν ὑμῖν εἰμί mit 1 Cor. 5, 3: ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πνεύματι. Col. 2, 5 ist σάρξ gewählt, wie schon V. 1: τὸ πρόσωπόν μου ἐν σαρκί, weil die leibliche Abwesenheit mehr als überwogen u. ersetzt wird durch die Gemeinschaft des Geistes oder im Geiste, hinter welche alles, was σάρξ heißt, weit zurücktreten muß. Vgl. auch 2 Cor. 7, 5: οὐδεμίαν ἔσχηκεν ἄνεσιν ἡ σὰρξ ἡμῶν mit 2, 13: οὐκ ἔσχηκα ἄνεσιν τῷ πνεύματί μου. 1 Cor. 7, 28: θλῖψιν δὲ τῇ σαρκὶ ἕξουσιν. 5, 5: εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκὸς ἵνα τὸ πνεῦμα σωθῇ. Ueberall aber, wo σάρξ den Leib bz., ist es die Art der Leiblichkeit, welche in Betracht kommt u. an welche durch die Bz. derselben nach ihrer Substanz erinnert wird, u. diese Art ist gegeben teils mit ihrem Gegensatz gegen die Innerlichkeit des πνεῦμα u. seine Art 2 Cor. 7, 1: μολυσμὸς σαρκὸς καὶ πν., resp. der καρδία Röm. 2, 28: ἡ ἐν τῷ φανερῷ ἐν σαρκὶ περιτομὴ gegenüber V. 29: περιτομὴ καρδίας ἐν πνεύματι οὐ γράμματι (wo übrigens πν. von dem neutest. heil. Geiste, wie der Gegensatz zu γράμμα zeigt, nicht von der Innerlichkeit, welche mit καρδία bz. ist). Eph. 2, 11: τὰ ἔθνη ἐν σαρκὶ οἱ λεγόμενοι ἀκροβυστία ὑπὸ τῆς λεγομένης περιτομῆς ἐν σαρκὶ χειροποιήτου. Col. 2, 13: ἀκροβυστία τῆς σαρκός. Gal. 6, 13: ἵνα ἐν τῇ ὑμετέρᾳ σαρκὶ καυχήσονται, vgl. Deut. 10, 16. Ezech. 36, 26; 44, 7. 9; sowie ψυχή u. σάρξ z. B. Pf. 63, 2; 84, 3, teils u. vor allem mit ihrem Unterschiede von Gott u. dem Geiste Gottes, welcher sich in ihrer Hinfälligkeit, Schwäche u. Hilfsbedürftigkeit ausprägt 2 Cor. 7, 5 vgl. mit V. 6: ἀλλ' ὁ παρακαλῶν τοὺς ταπεινοὺς παρεκάλεσιν ἡμᾶς ὁ θ̅ς̅. 2 Cor. 4, 11: ἵνα ἡ ζωὴ τοῦ Ι̅υ̅ φανερωθῇ ἐν τῇ θνητῇ σαρκὶ ἡμῶν. Phil. 1, 22: τὸ ζᾶν ἐν σαρκί, V. 24: τὸ ἐπιμένειν τῇ σαρκί vgl. V. 20: ὡς πάντοτε καὶ νῦν μεγαλυνθήσεται Χ̅ς̅ ἐν τῷ σώματί μου, εἴτε διὰ ζωῆς, εἴτε διὰ θανάτου, u. welcher ein gegensätzliches Verhältnis zu Gott u. seiner Bezeugung überall mit sich führt, wo sie sich als σ. geltend

macht, 2 Cor. 10, 3: *ἐν σαρκὶ γὰρ περιπατοῦντες οὐ κατὰ σάρκα στρατευόμεθα.* Röm. 13, 14: *τῆς σαρκὸς πρόνοιαν μὴ ποιεῖσθε εἰς ἐπιθυμίας.* Man darf, um dies nicht zu verwischen, in all diesen Fällen *σάρξ* nicht durch Leib übersetzen, höchstens durch „Fleischesleib"; in den meisten Fällen aber genügt nicht bloß die Uebersetzung „Fleisch", sondern wird auch allein dem Gedanken des Apostels gerecht, sofern es sich ihm nicht um den Leib als solchen, sondern um das, was ihn qualificiert bzw. um seine Art handelt; vgl. Gal. 6, 13: *θέλουσιν ὑμᾶς περιτέμνεσθαι ἵνα ἐν τῇ ὑμετέρᾳ σαρκὶ καυχήσωνται* mit V. 12: *ὅσοι θέλουσιν εὐπροσωπῆσαι ἐν σαρκί*, sowie Röm. 4, 1—10. 11. 2 Cor. 11, 18: *κατὰ σάρκα καυχᾶσθαι.* Phil. 3, 3. 4: *πεποιθέναι σαρκί, ἐν σαρκί*, vgl. V. 5. Röm. 4, 1: *τί ἐροῦμεν Ἀβραὰμ εὑρηκέναι κατὰ σάρκα;* vgl. V. 10. 11. Col. 2, 13: *νεκροὶ ἐν τῇ ἀκροβυστίᾳ τῆς σαρκὸς ὑμῶν.* So sehr handelt es sich dem Apostel um den Begriff der *σάρξ*, um das, was die *σάρξ* repräsentiert u. was in ihr zur Erscheinung kommt, daß ihre Erscheinung selbst zurücktritt u. **c)** die alttestamentl. Bz. der Menschheit als *πᾶσα σάρξ* sich außerordentl. selten bei ihm findet, Röm. 3, 20: *οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σὰρξ ἐνώπιον αὐτοῦ*, ohne *ἐν. α.* Gal. 2, 16; außerdem nur noch 1 Cor. 1, 29: *ὅπως μὴ καυχήσεται πᾶσα σὰρξ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ.* Hierher dürfte auch noch die Verbindung *σάρξ καὶ αἷμα* zur Bz. dessen gehören, was der Mensch in seiner von Gott u. allem nicht irdischen Wesen unterschiedenen Eigenart ist, Gal. 1, 16. 1 Cor. 15, 50. Eph. 6, 12.

Dagegen kommt **d)** dem Apostel die *σάρξ* als solche, welche wir an uns tragen u. welche unser Dasein bestimmt, in Betracht als dasjenige, was den Naturzusammenhang der Menschheit vermittelt u. zur Erscheinung bringt, vgl. Gen. 2, 23. 24. 1 Cor. 6, 16. Gal. 4, 23: *ὁ μὲν ἐκ τῆς παιδίσκης κατὰ σάρκα γεγέννηται.* V. 29: *ὁ κατὰ σάρκα γεννηθείς* gegenüber *ὁ κατὰ πνεῦμα*, wo *κ. σ.* s. v. a. nach den in der *σάρξ* vorhandenen Bedingungen der menschl. Natur; Röm. 8, 9: *τὰ τέκνα τῆς σαρκός* gegenüber *τῆς ἐπαγγελίας*, vgl. 4, 19. (Daher die *σάρξ* Object der Wollust — nicht bei Paulus — Jud. 7. 2 Petr. 2, 10. 18, vgl. Sir. 23, 16 u. unter B, b). Daher auch *σ.* von der Verwandtschaft Röm. 11, 14: *εἴ πως παραζηλώσω μου τὴν σάρκα* vgl. m. 9, 3: *ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν μου τῶν συγγενῶν μου κατὰ σάρκα.* 9, 5: *ἐξ ὧν ὁ Χς τὸ κατὰ σάρκα.* 1, 3: *ἐκ σπέρματος Δαυὶδ κατὰ σάρκα.* 1 Cor. 10, 18: *βλέπετε τὸν Ἰσραὴλ κατὰ σάρκα.* Vgl. im A. T. Jes. 58, 7. Richt. 9, 2. 2 Sam. 5, 1; 19, 13. Gen. 2, 23. — Die *σάρξ* ist die menschl. Art nicht abgelöst von ihrer leibl. Erscheinung, sondern in derselben u. durch sie, durch welche Christus *τὸ κατὰ σάρκα* Röm. 9, 3 ein Glied des Volkes Israel bzw. der Menschheit ist, 1 Tim. 3, 16: *ἐφανερώθη ἐν σαρκί.* Col. 1, 22: *ὑμᾶς ἀποκατήλλαξεν ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ* (vgl. Hebr. 10, 20; 12, 9. 1 Joh. 4, 2), u. dies geht so weit, daß es Röm. 8, 3 heißt: *ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἁμαρτίας* (s. unter *ὁμοίωμα*), vgl. unter f. — Der *σάρξ* nemlich haftet **e)** alles an, was des Menschen natürliche Art kennzeichnet, vgl. 1 Cor. 3, 4: *ἄνθρωποι* parallel V. 3: *σαρκικοί ἐστε καὶ κατ' ἄνθρωπον περιπατεῖτε.* Röm. 6, 19: *ἀνθρώπινον λέγω διὰ τὴν ἀσθενείαν τῆς σαρκὸς ὑμῶν*, weshalb diese natürliche, auf der Naturbasis beruhende, von ihr herrührende u. durch sie wirksame u. zur Erscheinung kommende Eigenart als *κατὰ σάρκα* bz. wird 1 Cor. 1, 26: *σοφοὶ κατὰ σάρκα* parall. V. 27: *τοῦ κόσμου*, vgl. V. 20. 21. 25. Daher der Gegensatz gegen die *καινὴ κτίσις* 2 Cor. 5, 16. 17 u. der Parallelismus mit *ὁ παλαιὸς ἄνθρωπος* Röm. 6, 6; 8, 3 ff., während sie andererseits parall. *ὁ ἔξω ἄνθρ.* 2 Cor. 4, 16. 11. Col. 1, 24. Diese dem Menschen durch die *σάρξ* u. in ihr von Natur wegen eignende Art wird stets unter relig. Gesichtspunkte angeschaut, — es ist die Art, welche dem Menschen Gott gegenüber auf

der Basis seines im Fleischeswege vermittelten Daseins u. somit in seinem Fleische eignet, u. so gestaltet sich denn der alttestamentl. Gegensatz zwischen Gott u. Mensch, zwischen רוּחַ u. בָּשָׂר, wie er Röm. 1, 3. 4, wenn auch schon in schärferer Form vorliegt: τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαυὶδ κατὰ σάρκα, τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης vgl. 1 Tim. 3, 16: ἐφανερώθη ἐν σαρκὶ, ἐδικαιώθη ἐν πν. (s. unter δικαιόω, δικαιοσύνη), zu dem Gegensatze zwischen πνεῦμα u. σάρξ mit der Maßgabe, daß es das neutestamentl. πνεῦμα ἅγιον ist, der Geist der Heilsgegenwart Gottes, wie ihn die Glieder des Neuen Bundes erfahren, Röm. 8, 1: οἱ μὴ κατὰ σάρκα περιπατοῦντες ἀλλὰ κατὰ πνεῦμα. Gal. 3, 3: ἐναρξάμενοι πνεύματι νῦν σαρκὶ ἐπιτελεῖσθε. Gal. 6, 8: ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα ἑαυτοῦ ἐκ τῆς σαρκὸς θερίσει φθοράν, ὁ δὲ σπείρων εἰς τὸ πνεῦμα ἐκ τοῦ πνεύματος θερίσει ζωὴν αἰώνιον. Daß dieser Gegensatz nicht zu verwechseln ist mit dem unter c besprochenen Gegensatz der σάρξ zu der durch πνεῦμα bz. Innerlichkeit des Menschen bzw. mit dem Gegensatz zu dem πνεῦμα des Menschen abgesehen von der Einwohnung des heil. Geistes, sondern ein Gegensatz ist zu dem heil. Geiste der göttl. Heilsgegenwart, zeigt Röm. 8, 4—9. 12—15. V. 5: οἱ γὰρ κατὰ σάρκα ὄντες τὰ τῆς σαρκὸς φρονοῦσιν, οἱ δὲ κατὰ πνεῦμα τὰ τοῦ πν. V. 9: ὑμεῖς δὲ οὐκ ἐστὲ ἐν σαρκὶ ἀλλὰ ἐν πν. εἴπερ πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν. V. 10: Χς ἐν ὑμῖν. V. 11: διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος αὐτοῦ πν. ἐν ὑμῖν. V. 13. 14. 15: ἐλάβετε πνεῦμα υἱοθεσίας. Gal. 5, 16: πνεύματι περιπατεῖτε καὶ ἐπιθυμίαν σαρκὸς οὐ μὴ τελέσητε. V. 17: ἡ γὰρ σὰρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πν. κτλ. V. 18: εἰ δὲ πνεύματι ἄγεσθε. V. 19. 22: τὰ ἔργα τῆς σαρκός — ὁ καρπὸς τοῦ πν. Vgl. V. 24: οἱ δὲ τοῦ Χυ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν mit Röm. 6, 6: ὁ παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρωπος συνεσταυρώθη. Gal. 5, 25. Vgl. unter πνεῦμα 2, d. Dieser Gegensatz ist (abgesehen von Joh. 3, 6) specifisch paulinisch, so daß nunmehr der Gegensatz zwischen σάρξ u. πνεῦμα bei Paulus in seinem vollen Umfange erscheint, neml. *1)* als Gegensatz der σάρξ zum menschlichen πν. *a)* als Gegensatz der Leiblichkeit zur Innerlichkeit, *b)* als Gegensatz der schlechten Leiblichkeit zur Innerlichkeit des göttl. Lebensprincips im Menschen; *2)* als Gegensatz der σάρξ zum göttlichen πνεῦμα. *a)* zu dem πν. als Princip aller göttl. Selbstbethätigung, *b)* zu dem neutestam. heil. Geiste Gottes. S. u. πνεῦμα S. 841. In diesem letzteren specifisch-paulin. Gegensatz, sowie ihm gemäß prägt sich nun

f) die auch in den übrigen neutestamentl. Schriften vorhandene, aber nicht so umfaßend u. reich verwertete u. ausgeführte Anschauung von dem Zusammenhange zwischen σάρξ u. Sünde in der Art aus, daß σ. im ausgesprochenen oder vorausgesetzten Gegensatze zu diesem πνεῦμα die durch sie dem Menschen überkommene u. eigene sündige Bestimmtheit einschließt. Sie ist σὰρξ ἁμαρτίας Röm. 8, 3, denn sie ist von der Sünde bestimmt u. überträgt mit dem Leben zugleich die Sünde u. ihre Consequenzen. Der Leib ist ein σῶμα τῆς σαρκός in diesem Sinne Col. 2, 11, vgl. 1, 22, wodurch die Glieder des Fleischesleibes Sitz des νόμος τῆς ἁμαρτίας werden Röm. 7, 23 vgl. mit V. 5: ὅτε γὰρ ἦμεν ἐν τῇ σαρκί, τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν ἐνεργεῖτο ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν. Sie ist Sitz der Sünde Röm. 7, 20: ἡ οἰκοῦσα ἐν ἐμοί — V. 18: τουτέστιν ἐν τῇ σαρκί μου — ἁμαρτία, vgl. 8, 13, woraus zugleich erhellt, daß die σάρξ nicht etwa selbst wie πνεῦμα ein Princip, neml. Princip der Sünde ist, sondern nur Sitz u. Mittel derselben, welche aber als solches u. als Trägerin der Lebensvermittelung dem πνεῦμα gegenübersteht u. in der Form eines Princips als eine die Person bestimmende Macht wirkt, vgl. Röm. 8, 5: οἱ κατὰ σάρκα ὄντες mit V. 8: οἱ ἐν σαρκὶ ὄντες. 2 Cor. 10, 2. 3: ἐν σαρκὶ γὰρ περιπατοῦντες οὐ κατὰ σάρκα στρατευόμεθα. Der Apostel scheidet zwischen σάρξ u. νοῦς, in welch letzterem der Geist als das allgem. göttl. Lebensprincip wie in dem Gewißen functioniert, u. sagt Röm. 7, 25: ἄρα οὖν

αὐτὸς ἐγὼ τῷ μὲν νοῒ δουλεύω νόμῳ θεοῦ, τῇ δὲ σαρκὶ νόμῳ ἁμαρτίας, u. kann hier nicht πνεῦμα anwenden (wie Mtth. 26, 41), um des anderen Gegensatzes zwischen σάρξ u. πνεῦμα willen, mit dem er rechnet u. den er Cap. 8 verwertet. Auf der anderen Seite aber wird auch der νοῦς wie das πνεῦμα von der σάρξ beeinflußt — je nachdem die Person sich zu ihrer mit dem Fleische ihr angeborenen Art verhält, so daß der νοῦς, mit dem man nach Röm. 7, 25 Gotte dienen soll (vgl. σῶμα 1 Cor. 6, 20. Röm. 12, 1, nie so σάρξ!), event. ein νοῦς τῆς σαρκός ist Col. 2, 18: φυσιούμενος ὑπὸ τοῦ νοὸς τῆς σαρκὸς αὐτοῦ. Eph. 2, 3: ποιοῦντες τὰ θελήματα τῆς σαρκὸς καὶ τῶν διανοιῶν zur Erklärung des ἀναστρέφεσθαι ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις τῆς σαρκός, vgl. σῶμα τῆς σαρκός noch Röm. 7, 23 vgl. mit V. 5. 20; 6, 13, sowie κατὰ σάρκα ζῆν parallel den πράξεις τοῦ σώματος Röm. 8, 12. 13. Ferner φρόνημα τῆς σαρκός Röm. 8, 6. 7. V. 5: τὰ τῆς σαρκὸς φρονεῖν, sowie ἐπιθυμία τῆς σαρκός Gal. 5, 16. 24, vgl. V. 17. Eph. 2, 3. Röm. 13, 14. Col. 2, 23: ἐν ἀφειδίᾳ σώματος — πρὸς πλησμονὴν τῆς σαρκός. Gal. 5, 13: εἰς ἀφορμὴν τῇ σαρκί. Es kommt darauf an, nach welcher Seite hin die σάρξ ins Auge gefaßt wird; daß aber der Gedanke an ihren Zusammenh. mit der Sünde nicht erst herbeigeholt oder besonders ausgedrückt zu werden braucht, zeigen Stellen wie Röm. 8, 3. 1 Cor. 5, 5. 2 Cor. 12, 7: ἵνα μὴ ὑπεραίρωμαι ἐδόθη μοι σκόλοψ τῇ σαρκί. Vgl. Petr 1. 4, 1 ff.

Wenn nun gleich dem oberflächl. Eindruck nach die paulin. Art von der σάρξ zu reden nah verwandt zu sein scheint mit der Art, wie Plutarch nach Epikurs Vorgang von ihr spricht, u. diese Verwandtschaft erst recht bestätigt zu werden scheint durch die Entgegensetzung von σ. u. νοῦς Röm. 7, 25, so kann doch auf der anderen Seite nicht verkannt werden, daß die ἐπιθυμίαι τῆς σαρκός bei Plut. nur ein Bruchteil dessen sind, was Paulus τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν Röm. 7, 5 oder τὰ ἔργα τῆς σαρκὸς Gal. 5, 19 nennt. Die ἐπιθυμίαι τῆς σ. bei Plut. unterscheiden sich von der paulin. ἐπιθυμία σ. Gal. 5, 16 genau so wie ihr beiderseitiges Gegenteil, νοῦς bei Plut. u. πνεῦμα sc. ἅγιον bei Paulus. Die σάρξ bei Plut. ist die Sinnlichkeit; τὰ τοῦ σώματος πάθη, αἱ ἐπιθ. τῆς σ., τῇ σ. δελουλῶσθαι bz. nur die sinnl. Genußsucht. Die σάρξ bei Paulus ist die substantielle Naturbasis unseres Lebens, durch welche u. mit der uns die Sünde in all ihren Verzweigungen überkommt u. eignet. Die paulin. Anschauung von der σάρξ wurzelt vollständig in der alttestamentl. Ausdrucksweise u. bringt nur den ganzen Inhalt dieses für die alttestamentl. relig. Anschauung von der menschl. Art so wichtigen Begriffs auf Grund u. im Zusammenhang seiner persönl. Sünden- u. Heilserfahrung, auf Grund seiner Erkenntnis u. Erfahrung des πνεῦμα ἅγιον d. i. Gottes in seiner Heilsgegenwart zum vollen Ausdruck u. geht also aus von dem alttestamentl. Gegensatz von בָּשָׂר u. אֱלֹהִים oder רוּחַ, vgl. 1 Cor. 3, 1. 3. 16. Damit aber ergiebt sich zugleich, daß es nicht der Anthropologie des palästinensischen Judentums bedarf, um für die paulinische Anthropologie „festen Boden unter den Füßen zu haben“. (Gunkel, Wirkungen des heiligen Geistes, S. 107). Der von Plutarch vertretene Sprachgebrauch, der auch im Lateinischen z. B. bei Seneca begegnet, geht aus von dem Gegensatze zwischen dem νοῦς u. der Sinnlichkeit; er bietet einen Anknüpfungspunkt dar, bei dem die evang. Verkündigung einsetzen kann, nicht aber aus dem heraus die Anschauung sich entfaltet, wie denn der νοῦς bei Plut. unter Umständen ebenso sehr unter den Begriff des νοῦς τῆς σαρκός, der θελήματα τῆς σαρκὸς καὶ τῶν διανοιῶν fällt, wie unter Umständen sich in seinen Aeußerungen der Röm. 7, 25 ausgedrückte Gegensatz zur σάρξ ausprägt. Es wird somit bei der Bemerkung Wyttenbachs zu Plut. Mor. p. 126, C verbleiben: „Epicurea consuetudo loquendi manavit ex colluvione vulgi; ecclesiasticus σαρκὸς usus latissime ille patens ex Hebraeo fonte fluxit.“

Vgl. u. a. Holsten, über die Bed. des Wortes σάρξ im Lehrbegriffe des Paulus, 1855 (wieder abgedruckt in der Schrift desselben „zum Evangelium des Paulus u. Petrus", 1868). Wendt, die Begriffe Fleisch u. Geist im bibl. Sprachgebr., 1878, sowie meinen Artikel „Fleisch" in PRE² 4, S. 573 ff. u. daselbst die Literatur. Gloël, der heil. Geist in der Heilsverkündigung des Ap. Paulus. Halle 1886. I, 1: der Stand im Fleisch. Hatch, essays in biblical greek p. 110 sqq.

Σαρκικός, Σάρκινος. Die Lesart schwankt Röm. 7, 14. 1 Cor. 3, 1. 3. 2 Cor. 1, 12. Hebr. 7, 16. σαρκικός ist unbestritten Röm. 15, 27. 1 Cor. 9, 11. 2 Cor. 10, 4. 1 Petr. 2, 11; Lchm. Tdf. Treg. Westc. lesen auch 1 Cor. 3, 3. 2 Cor. 1, 12 σαρκικός. σάρκινος ist unbestritten 2 Cor. 3, 3. Bei den LXX nur σάρκινος, während σαρκικός 2 Chron. 32, 8 handschriftl. wenig bezeugt ist.

Σαρκικός, ή, όν, s. v. a. κατὰ σάρκα, dem Fleische eigentümlich, **a)** was die σάρξ als Leiblichkeit angeht Röm. 15, 27: εἰ γὰρ τοῖς πνευματικοῖς αὐτῶν ἐκοινώνησαν τὰ ἔθνη, ὀφείλουσιν καὶ ἐν τοῖς σαρκικοῖς λειτουργῆσαι αὐτοῖς. 1 Cor. 9, 11: εἰ ἡμεῖς ὑμῖν τὰ πνευματικὰ ἐσπείραμεν, μέγα εἰ ἡμεῖς ὑμῶν τὰ σαρκικὰ θερίσωμεν; **b)** Von der σάρξ als der menschl. Natur in ihrer leibl. Erscheinung bestimmt, vgl. unter σάρξ zu Deut. 5, 26 ꝛc. 2 Cor. 10, 4: τὰ ὅπλα τῆς στρατείας ἡμῶν οὐ σαρκικὰ ἀλλὰ δυνατὰ τῷ θεῷ, vgl. Jer. 17, 5 u. a. St. **c)** Der σάρξ als der sündhaften menschl. Natur eigen 1 Petr. 2, 11: ἀπέχεσθαι τῶν σαρκικῶν ἐπιθυμιῶν, αἵτινες στρατεύονται κατὰ τῆς ψυχῆς. Cf. Polyc. ad Phil. 5: πᾶσα ἐπιθυμία κατὰ τοῦ πνεύματος στρατεύεται, cf. s. v. ἐπιθυμία; über 1 Cor. 3, 3. 2 Cor. 1, 12 s. unten.

Σάρκινος, η, ον, von Fleisch, fleischern, 2 Cor. 3, 3: οὐκ ἐν πλαξὶ λιθίναις, ἀλλ' ἐν πλαξὶ καρδίας σαρκίναις. Vgl. 2 Chron. 32, 8: μετὰ αὐτοῦ βραχίονες σάρκινοι, μεθ' ἡμῶν δὲ κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν. Vgl. Zus. Esth. 4, 7: θαυμασθῆναι βασιλέα σάρκινον εἰς αἰῶνα. Ez. 11, 19 u. 36, 26: καρδία σαρκίνη gegenüber λιθίνη. An allen übr. Stt., ausgenommen 1 Cor. 3, 3, wo Lchm. Tdf. Treg. Westc. σαρκικοί, Cod. DFG σάρκινοι, 2 Cor. 1, 12, wo nur FG σαρκίνῃ lesen, ist in den neueren Textesrecensionen σάρκινος dem σαρκικός vorgezogen. Letzteres ist der außerbibl. Gräc. fremd (nur bei Aristot. H. a. 10, 2: ὅταν δὲ σαρκικώτερα ᾖ τὴν χρόαν τὰ σημεῖα), woher sich das Eindringen von σάρκινος in den Text erklären ließe. Da aber in den o. angef. Stellen σαρκινός unbestritten ist, so ist zu vermuten, daß das massivere σάρκινος durch das abstractere σαρκικός ersetzt werden sollte. So Röm. 7, 14: ἐγὼ δὲ σάρκινός εἰμι πεπραμένος ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν, entgegen ὁ νόμος πνευματικός ἐστιν, wo σάρκινος einen sehr guten Sinn giebt; vgl. V. 18: οὐκ οἰκεῖ ἐν ἐμοὶ τοῦτ' ἔστιν ἐν τῇ σαρκί μου ἀγαθόν. Vgl. Ps. 78, 39. Der Unterschied ist wie σάρξ εἰμι u. κατὰ σάρκα εἰμί (Röm. 8, 5). Ebenso 1 Cor. 3, 1: οὐκ ἠδυνήθην λαλῆσαι ὑμῖν ὡς πνευματικοῖς ἀλλ' ὡς σαρκίνοις, wo die stärkere Bz. gewählt ist, während V. 3 (außer in Cod. DFG) σαρκικοί, V. 4 gar ἄνθρωποι erscheint, indem die Thatsache, daß die Corinther σαρκικοί u. ἄνθρωποι sind, den Apostel zu dem Ausdr. σάρκινοι berechtigt, da sie nur ihre sündhafte Menschennatur hervorkehren, nicht aber daß der Geist Gottes in ihnen wohnt, vgl. V. 16: οὐκ οἴδατε ὅτι . . . τ' πνεῦμα τοῦ θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν. 2 Cor. 1, 12 ist σαρκίνῃ schlecht bezeugt (FG), u. entspricht ἐν σοφίᾳ σαρκικῇ dem σοφὸς κατὰ σάρκα 1 Cor. 1, 26. Dagegen Hebr. 7, 16 ist die Lesart ὃ οὐ κατὰ νόμον ἐντολῆς σαρκίνης γέγονεν statt σαρκικῆς von Griesb., Lchm., Tdf. aufgenommen, wo die Gesetzesvorschrift ἐντολὴ σαρκίνη genannt wird, weil sie das Priestertum an die natürliche Abstammung knüpft u. s. z. s. mit dem Fleische verwachsen ist.

Σέβω, vom Stamme σεβ, vgl. lat. severus, griech. σεμνός. Es enthält die Grundvorstellung ehrfürchtiger Scheu, staunender Verehrung (Curtius, Schenkl), u. wird hauptsächl. von dem Verhalten der Menschen gegen die Götter gebr. = ehrfurchtsvoll zurücktreten, sie in heil. Scheu verehren (vgl. Prellwitz). Das Act. meist nur bei den Tragg., dagegen bei Homer u. den Att. meist Med., Präs. u. Imperf. mit pass. Aorist. ἐσέφθην. Das Fut. σεβήσομαι, Diog. L. 7, 120. ἐσεψάμην Phot. 19, 7. Hesych.: σέβεσθαι· αἰδεῖσθαι, ἐντρέπεσθαι, προσκυνεῖν, αἰσχύνεσθαι (über letztere Bed. s. u.). Xen. Mem. 4, 4, 19: ἐγὼ μὲν θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τούτους (sc. ἀγράφους) τοῖς ἀνθρώποις θεῖναι· καὶ γὰρ παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις πρῶτον νομίζεται θεοὺς σέβειν. Id. Ag. 11, 1: τὰ ἱερὰ καὶ ἐν τοῖς πολεμίοις ἐσέβετο. Ueberhaupt wird es dann von jedem Pietätsverhältnis gebraucht, Xen. Cyrop. 8, 8, 1: οἱ ἀρχόμενοι Κῦρον ὡς πατέρα ἐσέβοντο. Hell. 7, 3, 12: ὃν ἄνδρα ἀγαθὸν κομισάμενοι ἔθαψάν τε ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ ὡς ἀρχηγέτην τῆς πόλεως σέβονται. — Es steht in trans. u. intrans. Bedeut. **a)** trans. ehren, verehren, fürchten — von dem Verhalten gegen die Götter u. alles, was ὅσιον ist (s. ἀσεβής ꝛc.) Plat. Phaedr. 251, A: ὡς θεὸν σέβεται. Legg. 17, 777, D: ὁ φύσει καὶ μὴ πλαστῶς σέβων τὴν δίκην. So steht es bei den LXX = יָרֵא Jos. 4, 14: ὅπως γνῶσι πάντα τὰ ἔθνη τῆς γῆς ὅτι ἡ δύναμις τοῦ κυρίου ἰσχυρά ἐστιν, καὶ ἵνα ὑμεῖς σέβησθε κύριον τὸν θεὸν ἡμῶν ἐν παντὶ ἔργῳ. 22, 25. Hi. 1, 9. Jon. 1, 9: τὸν κύριον θεὸν τοῦ οὐρανοῦ ἐγὼ σέβομαι. Vgl. Jes. 29, 13 parallel. τιμᾶν. Sap. 15, 6. 18; Bel u. Drache 4. 23 von heidn. Cultus. Dagegen Geb. Asarj. 9. 67 σέβ. τὸν θεόν im bibl. Sinne, 2 Mcc. 1, 3 mit dem Zus.: καὶ ποιεῖν αὐτοῦ τὰ θελήματα καρδίᾳ μεγάλῃ καὶ ψυχῇ βουλομένῃ. 3 Mcc. 3, 4: καὶ τῷ τούτου νόμῳ πολιτευόμενοι. Bel u. Drache V. 5: οὐ σέβομαι εἴδωλα χειροποίητα, ἀλλὰ τὸν ζῶντα θεόν. Sonst יָרֵא meist = φοβεῖσθαι. Im N. T. Mtth. 18, 9. Marc. 7, 7 nach Jes. 29, 13. Act. 18, 13: παρὰ τὸν νόμον ἀναπείθει οὗτος τοὺς ἀνθρώπους σέβεσθαι τὸν θεόν. Act. 19, 27 von heidn. Cultus. Act. 16, 14 u. 18, 7 von der Gottesfurcht derer, die nicht Juden sind, vgl. 10, 2: Κορνήλιος εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεόν, vgl. 2 Kön. 17, 32. Cf. Jos. Ant. 14, 7, 2: πάντων τῶν κατὰ τὴν οἰκουμένην Ἰουδαίων καὶ σεβομένων τὸν θεόν. — **b)** intrans. Hesych. = αἰσχύνεσθαι, sich vor dem Unrecht scheuen. Es scheint den relig. Charakter sittl. Scheu zu bz., so daß es nicht eigentl. intrans., sondern nur objectslos = gottesfürchtig, zu gottesfürchtig sein, um etwas zu thun. Auf diese Annahme führt der neutest. Gebrauch des absoluten σέβεσθαι = gottesfürchtig sein, von Proselyten, Act. 13, 43: οἱ σεβόμενοι προσήλυτοι. 17, 4: οἱ σεβ. Ἕλληνες. V. 17: οἱ Ἰουδ. καὶ σεβόμενοι. 13, 50: οἱ δὲ Ἰουδ. παρώτρυναν τὰς σεβομένας γυναῖκας, vgl. das ebenso absolute οἱ φοβούμενοι 2 Chron. 5, 6, welches nur hier sich findet, denn während σέβεσθαι an u. für sich schon ein relig. Verhalten bz., erfordert φοβεῖσθαι in seiner Anwendung auf relig. Verhalten eine Objectsangabe. (Vgl. über diese Bz. der Proselyten Deyling, observv. sacr. II, 38. Bernays, gesammelte Abhandl. II, S. 75 ff.). Daß es dann in der Prof.-Gräc. nur von der Scheu vor dem Unrecht gebraucht wird, nicht von der gewißenhaften Ausübung dessen, was Recht ist, erklärt sich aus dem Charakter der Gottesfurcht, vgl. auch das prof. εὐσεβής, welches erst durch die Zusammensetzung so positiv wird. Plat. Tim. 69, D: σεβόμενοι μιαίνειν τὸν θεῖον.

Σεβάζομαι, = σέβομαι, einigemale bei Homer u. in der spät. Gräc. Im N. T. Röm. 1, 25 vom heidn. Cultus: ἐσεβάσθησαν καὶ ἐλάτρευσαν τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα.

Σέβασμα, τὸ, nur in der spät. Gräc. statt σέβας, **a)** Gegenstand heiliger, ehrfürchtiger Verehrung, in der bibl. Gräc. nur im heidn. Sinne, Sap. 14, 20: τὸν πρὸ ὀλίγου τιμηθέντα ἄνθρωπον νῦν σέβασμα ἐλογίσαντο. 15, 17. Bel u. Dr. 27.

So Act. 17, 23: ἀναθεωρῶν τὰ σεβ. ὑμῶν. 2 Theſſ. 2, 4: ὁ ὑπεραιρόμενος ἐπὶ πάντα λεγόμενον θεὸν ἢ σέβασμα, wozu vgl. Dan. 11, 36. 37. Jud. 8. 2 Petr. 2, 10. Auch wie σέβας, **b)** = σέβασις die Ehrfurcht, die Erweiſung ehrfürchtiger Verehrung. Clem. Alex. Strom. 7, 829: πατὴρ σεβάσματι καὶ σιγῇ σεβαστός.

Ἀσεβής, ές, Acc. ἀσεβῆν Tdf. Röm. 4, 5, dagegen Treg. W. ἀσεβῆ, cf. Sturz, de dial. mac. p. 127 sqq. Buttmann 8, 12; = gottlos, ohne Scheu und Ehrfurcht vor Gott; nicht = irreligiös, ſondern poſitiv: der das Gegenteil von dem verübt, was die Gottesfurcht erheiſcht; abzuleiten von dem abſoluten (intranſ.) σέβεσθαι iſt es die relig. Bz. unſittl. Verhaltens. Pausan. 4, 8, 1: θεῶν ἀσεβής = der ſich an den Göttern verſündigt, vgl. ἀσεβεῖν. Xen. Anab. 2, 5, 20: τρόπος πρὸς θεῶν ἀσεβής, πρὸς ἀνθρώπων αἰσχρός. Cyrop. 8, 8, 27: φημὶ γὰρ Πέρσας — καὶ ἀσεβεστέρους περὶ θεοὺς καὶ ἀνοσιωτέρους περὶ συγγενεῖς καὶ ἀδικωτέρους περὶ τοὺς ἄλλους. 8, 7, 22: μήποτε ἀσεβὲς μηδὲν μηδὲ ἀνόσιον μήτε ποιήσητε μήτε βουλεύσητε. LXX = חוֹטֵא, חָנֵף, Hi. 8, 13; 15, 34; 20, 5; 27, 8. Prov. 11, 9. Jeſ. 33, 14. מֹרֵד Ez. 20, 38. אֱוִיל Prov. 1, 7. כְּסִיל Prov. 1, 22. 32; 3, 35; 13, 19; 15, 14. חָמָס Hab. 1, 9. אָוֶן Prov. 11, 7. Nur einmal Hoſ. 14, 10 = פֹּשֵׁעַ (ſ. unter ἀσέβεια). Am häufigſten = רָשָׁע Gen. 18, 23. 25 u. ö., vgl. אַנְשֵׁי רֶשַׁע Hiob 34, 8; 36, 12 = לֹא שִׁמְעוּ, ἀσεβεῖς, u. zwar ſo, daß am häufigſten ἀσεβής, weniger häufig ἁμαρτωλός, noch ſeltener ἄνομος, vereinzelt ἄδικος, παράνομος, ἔνοχος, πονηρός, σκληρός zur Uebertragung von רָשָׁע gebr. wird. In den Pſalmen wiegt ἁμαρτωλός vor, namentl. wo es ſich um das Leiden der Gerechten unter dem Drucke der Frevler u. Sünder handelt; ἀσεβής erſcheint dort (außer 51, 13 = חַטָּא u. 58, 10) nur im 1. Buch, aber auch hier nicht vorherrſchend u. faſt nur, wo das Leiden des Gerechten nicht unmittelbar den Gegenſatz bildet (1, 1. 4. 5. 6; 9, 6; 10, 2. 15; 11, 5; 12, 9; 17, 9. 13; 26, 5; 31, 18; 36, 28. 35. 38); außerdem findet ſich ἁμαρτωλός = רָשָׁע nur noch 2 Chron. 19, 2. Prov. 24, 19. Jeſ. 14, 5. Ez. 33, 8. 11. 19 (ſonſt = חַטָּאִים, חוֹטֵא). Ἀσεβής findet ſich namentl. Hi. Prov. Kohel., wo alſo nicht das Verhalten der Gottloſen gegen Andere, die Bedrückung der Gerechten, ſondern ihr Misverhalten gegen Gott u. Gottes Willen u. Wege den Inhalt des Begriffs bildet. Außerdem Gen., Ex., Deut., Jeſ., Jer. faſt überall = רָשָׁע. Ἄνομος, welches nur die Nichtachtung Gottes concret als Nichtachtung ſeines Geſetzes bz., iſt bei Ezech. die vorwiegende Uebertragung von רָשָׁע, 3, 18. 19; 13, 22; 18, 20—27; 21, 25. 29; 33, 8. 12 (nur 33, 8. 3. 11. 14 ἀσεβής), außerdem nur noch ſelten. Ἄδικος ſteht nur im ſoc. Sinne. So iſt ἀσεβής in der altteſtamentl. Gräc. die eigentl. Bz. deſſen, der nichts nach Gott fragt u. dies in ſeiner Nichtachtung u. Vergewaltigung Anderer bethätigt — vgl. Röm. 1, 18 die Verbindung von ἀσέβεια u. ἀδικία. Der ἀσ. tritt göttl. u. menſchl. Recht mit Füßen. Vgl. über רָשָׁע unter δίκαιος S. 291. Häufig ſubſt. in den Apokr. Sap. 3, 10; 4, 16; 19, 1. Sir. 12, 6 u. ö., in denen ἀσεβής vorherrſcht, ἁμαρτ. nur bei Sir. faſt gleich häufig, bei dem auch ἄνομος nicht ganz ſelten iſt. Im N. T. tritt es außerordentl. zurück, vgl. unter ἄδικος S. 319 f., denn dasjenige Verhalten, welches dort entſpricht, iſt das der ἀπιστία. Gegenüber δίκαιος Röm. 4, 5; 5, 6. Ex. 23, 7. Synon. ἁμαρτωλός Röm. 5, 6. 8, damit verb. 1 Tim. 1, 9. 1 Petr. 4, 18. Jud. 15. Außerdem 2 Petr. 2, 5; 3, 7. Jud. 15. 4: οἱ ἀσεβεῖς τὴν τοῦ θεοῦ ἡμῶν χάριτα μετατιθέντες εἰς ἀσέλγειαν καὶ τὸν μόνον δεσπότην καὶ κύριον ἡμῶν Ἰν Χν ἀρνούμενοι.

Ἀσέβεια, ἡ Gottloſigkeit, ſynon. ἀδικία. Xen. Cyrop. 8, 8, 7: διὰ τὴν ἐκείνων περὶ μὲν θεοὺς ἀσέβειαν, περὶ δὲ ἀνθρώπους ἀδικίαν. Apol. 24: πολλὴν ἑαυτοῖς συνειδέναι ἀσέβειαν καὶ ἀδικίαν. Als Bz. u. Wertung heidn. Verhaltens erſcheint es

Röm. 1, 18: ἐπὶ πᾶσαν ἀσέβειαν καὶ ἀδικίαν ἀνθρώπων τῶν τὴν ἀλήθειαν ἐν ἀδικίᾳ κατεχόντων, u. zwar unter dem Gesichtspuncte der Opposition, s. ἀσεβεῖν u. εὐσέβεια. Daher auch zur Charakteristik der Abfallssünde Israels gebraucht, vgl. Zeph. 3, 4. Bei den LXX = עָוֹן Ps. 32, 6. Ez. 33, 9. רֶשַׁע Prov. 4, 17. Koh. 8, 8. Hos. 10, 4. רִשְׁעָה Deut. 9, 4; 25, 3. Prov. 11, 5; häuf. = חָמָס (neben ἀδικία, ἄνομος, ἀνομία) Ps. 73, 6. Jer. 6, 7. Ez. 12, 19. Obadj. 10. Mich. 6, 12. Hab. 1, 3; 2, 8. 17. Zeph. 1, 10. Mal. 2, 16. = זִמָּה Ezech. 19, 57; 23, 27. 29. 35. 48 (daneben ἀνομία u. vereinzelt anders), gewöhnl. aber = פֶּשַׁע (wofür auch, aber weniger häufig ἁμαρτία u. ἀνομία, seltener ἀδικία u. a.). Im N. T. außer Röm. 1, 18 noch 2 Tim. 2, 16: περὶ πλεῖον γὰρ προκόψουσιν ἀσεβείας. Tit. 2, 12: ἵνα ἀρνησάμενοι τὴν ἀσέβειαν καὶ τὰς κοσμικὰς ἐπιθυμίας σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζήσωμεν. Jud. 15: τὰ ἔργα ἀσεβείας. Der Plur. Röm. 11, 26; Jud. 18; häufig bei LXX Ps. 5, 11; 65, 4. Jer. 5, 6. Thren. 1, 5. Ezech. 18, 28. 30. 31; 21, 24; 37, 23. Am. 1, 3—13; 2, 1—6; 3, 14; 5, 12. Mich. 1, 13; 3, 8. Jes. 59, 20 entspr. dem hebr. פשעים, wofür Am. 3, 14 der Sing. ἀσέβεις, sonst nur = dem Sing. פֶּשַׁע 1 Sam. 24, 12. Prov. 28, 13. Mich. 1, 5; 6, 7, während חָמָס, זִמָּה, רֶשַׁע, רִשְׁעָה gewöhnl. durch den Sing. übersetzt werden.

Ἀσεβέω, gottlos handeln, sich versündigen an etwas, was wir heilig halten sollen, πρός, περί τινα, τι; z. B. πρὸς τὰ θεῖα, περὶ ξένους, ἐς μυστήρια (Xen.); εἰς 2 Mcc. 4, 38. Selten mit dem Accus. in derselben Bedeut. Häufiger ohne Zusatz = freveln. Bei den LXX ist es nicht gerade häufig, hauptsächlich = פשׁע (sonst = ἀθετεῖν, auch ἀφιστάναι u. ganz vereinzelt ἀνομεῖν, ἁμαρτάνειν u. a.) Jes. 59, 13. Jer. 2, 8. 29; 3, 13. Hos. 7, 13; 8, 1. Am. 4, 4. Zeph. 3, 11. Ez. 18, 31. Auch = רשׁע 2 Sam. 22, 22. Hi. 9, 20. 21; 10, 7. 15; Ps. 18, 22. Kohel. 7, 18. Dan. 9, 5; vgl. = רֶשַׁע, רָשָׁע Hi. 34, 10. Deut. 25, 2. Außerdem noch = חָמָס Prov. 8, 36. Jer. 22, 3. Zeph. 3, 4: οἱ ἱερεῖς αὐτῆς βεβηλοῦσι τὰ ἅγια καὶ ἀσεβοῦσι νόμον. Vereinzelt = מרה, הֵזִיד, זִמָּה Deut. 17, 3; 18, 20. Thren. 3, 42. Ez. 16, 28. Noch weniger häufig ist es im N. T. Ueberhaupt sind die in der Prof.-Gräc. häufigen negativen u. starken Ausdrücke ἀδικεῖν, ἀσεβεῖν, ἀνόσια ποιεῖν in der h. Schrift weit seltener, als das in der Prof.-Gräc. weit weniger sittl. u. noch weniger religiös gewertete positive ἁμαρτάνειν (welchem ἀσεβεῖν parall. Sap. 14, 9. Sir. 15, 20), worin sich einerseits die ernstere sittl. Anschauung ausspricht, welche das „Fehlen“ höher wertet, andererseits eine größere Humanität, indem sie nicht sofort alles mit den stärksten Namen belegt, was wirklich sündig ist. Daß es stärker als ἁμαρτάνειν s. Thren. 3, 42. Dan. 9, 5. Es bz. gewöhnl. ein Aufgeben, Verneinen des Willens u. Weges Gottes, vgl. ἀπὸ θεοῦ ἀσεβεῖν 2 Sam. 22, 22. Ps. 18, 22. ἔναντι κυρίου Hiob 34, 10. εἰς θν Jer. 2, 8; 3, 33. Hos. 7, 13. κατὰ τοῦ νόμου μου Hos. 8, 1, u. nur in diesem starken Sinne, in welchem es nicht bloß dem ἀγνοεῖν καὶ πλανᾶσθαι entgegengesetzt, sondern auch noch stärker ist als παράβασις, ist der Ausspruch gerechtfertigt Sap. 14, 9: ἐν ἴσῳ μισητὰ θεῷ καὶ ὁ ἀσεβῶν καὶ ἡ ἀσέβεια αὐτοῦ, vgl. unter ἀσεβής, sowie Zeph. 3, 4 syn. βεβηλοῦν. Im N. T. nur in sehr starkem Sinne 2 Petr. 2, 6: ὑπόδειγμα μελλόντων ἀσεβεῖν (von Sodom u. Gomorrha). Jud. 15. — Jes. 59, 13: ἠσεβήσαμεν καὶ ἐψευσάμεθα καὶ ἀπέστημεν ὄπισθεν τοῦ θεοῦ ἡμῶν, vgl. V. 12. 2 Mcc. 1, 17; 4, 17. 38. 4 Mcc. 9, 15. Bar. 2, 12. Sir. 15, 20.

Εὐσεβής, ές, gottesfürchtig, voll heiliger Ehrerbietung, bei Plat. Euthyphr. 5, C parall. u. abwechselnd mit ὅσιος; Lucn. de calumn. 14 verbunden mit φιλόθεος. Xen.

Apol. 19: γεγεννημένον ἐξ εὐσεβοῦς ἀνόσιον. Mem. 4, 8, 11: εὐσεβὴς μὲν οὕτως, ὥστε μηδὲν ἄνευ τῆς τῶν θεῶν γνώμης ποιεῖν — also der sich in seinem Thun u. Laßen von der Ehrerbietung u. Furcht Gottes bestimmen läßt. Einseitiger u. nur das religiöse, nicht auch das sittl. Verhalten bezeichnend ibid. 4, 6, 4: ὁ τὰ περὶ τοὺς θεοὺς νόμιμα εἰδὼς — ὁ νομίμως ὡς δεῖ τιμῶν τοὺς θεοὺς — εὐσεβής ἐστι. Den eigentl. Umfang des Begr. s. unter εὐσέβεια. Vgl. noch Plat. Phil. 39, E: δίκαιος ἀνὴρ καὶ εὐσεβὴς καὶ ἀγαθὸς πάντως. Der älteren Gräc. fremd findet sich das Wort u. seine Derivata meist bei den Tragg., von Xen. an auch in der Prosa. Selten bei den LXX, nur Jes. 24, 16; 26, 7. Prov. 12, 12 = צַדִּיק. 32, 8 = נָדִיב, Mich. 7, 2 = חָסִיד (and. Lesart εὐλαβής). Außerdem ohne Unterlage im hebr. Text Prov. 13, 19. Kohel. 3, 16. Die alttest. Ausdrücke sind concreter, vgl. ὅσιος, δίκαιος. Dagegen häufig bei Sir. 11, 15. 20; 12, 2. 4; 39, 27; 42, 32 u. ö., sowie 4 Mcc., z. B. 1, 1. 7. 16; 10, 15; 13, 1; 15, 20 u. ö. Sonst noch 2 Mcc. 1, 19; 12, 45. Jud. 8, 31. Das N. T. schließt sich der Abneigung der LXX gegen dies Wort an u. gebraucht es bezeichnender Weise Act. 10, 2. 7 von Cornelius: εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεόν. Act. 22, 12 ist das handschriftl. schlecht bezeugte εὐσεβής der Rec. seit Lchm. durch εὐλαβής ersetzt. Außerdem nur noch 2 Petr. 2, 9: οἶδε κύριος εὐσεβεῖς ἐκ πειρασμῶν ῥύεσθαι, ἀδίκους δὲ κτλ. wie bei Jesaja. Ueber das Adv. u. Subst. in den Pastoralbr. s. εὐσέβεια, εὐσεβῶς.

Εὐσεβῶς, in der gesammten bibl. Gräc. nur Tit. 2, 12. 2 Tim. 3, 12, sowie im 4. Buch der Mcc., in welchem εὐσέβεια, εὐσεβής, εὐσεβεῖν mit Vorliebe gebraucht wird dem Inhalt u. Charakter des Buches „de rationis imperio" gemäß, in welchem israelit. Glaube u. Gottesfurcht in der Sprache u. Weise griech. Philosophie u. griech. Lebens sich auszudrücken sucht. Dort das Adv. 7, 21: τίς πρὸς ὅλον τὸν τῆς φιλοσοφίας κανόνα εὐσεβῶς φιλοσοφῶν = fromm, gottesfürchtig (Fritzsche streicht εὐσ.). Außerdem nur noch 2 Tim. 3, 12: ζῆν εὐσεβῶς Χῳ Ἰυ, sowie in ächt griech. Verbindung 2, 12: ἵνα ἀρνησάμενοι τὴν ἀσέβειαν καὶ τὰς κοσμικὰς ἐπιθυμίας σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζήσωμεν ἐν τῷ νῦν αἰῶνι, im Sinne von εὐσεβής Xen. Mem. 4, 8, 11. Die ἀσέβεια bz. die Nichtachtung Gottes, die Abwendung von Gott, wie sie das Heidentum charakterisiert Röm. 1, 18 ff. Ueber den Gebrauch in den Pastoralbriefen s. unter εὐσέβεια u. καλ'ς.

Εὐσέβεια, ἡ, Frömmigkeit, die gute sorgfältige Bewährung der Gottesfurcht (εὐ—). Luther: Gottseligkeit. Nägelsbach, nachhomer Theol. 3, 1, 2: „Die Anerkennung der Abhängigkeit von den Göttern, der Ausdruck menschl. Unterwürfigkeit, der Tribut der Huldigung, den man in der Gewisheit leistet, ihrer Gnade zu bedürfen, das ist die εὐσέβεια, insofern sie hervortritt in Handlung u. Wort, d. i. im Opfer u. Gebet." Ebendas. 2, 23: „εὐσεβεῖν u. σωφρονεῖν (die Anerkennung u. Einhaltung der Schranken der eigenen Natur) bedingen sich so sehr, daß der εὐσεβῶν ein σώφρων περὶ τοὺς θεοὺς (Xen. Mem. 4, 3, 2), der σώφρων ein εὐσεβῶν περὶ τοὺς ἀνθρώπους ist, wie selbst der Sprachgebrauch hin u. wieder zu erkennen giebt, wenn εὐσεβεῖν vom rechten Verhalten des Menschen gegen Menschen gebr. wird; vgl. Lübker, soph. Theol. 2, 54." Und wie σωφρονεῖν u. εὐσεβεῖν zur Bz. des sittl.-relig. Gesammtverhaltens bei einander stehen, so auch εὐσέβεια u. δικαιοσύνη, letztere = σωφροσύνη, Nägelsbach 5, 2, 27. Plat. Deff. 412, C: δικαιοσύνη περὶ θεούς. Vgl. Schmidt, die Ethik der alten Griechen I, 307: „So wird der Hippolytos des Euripides an einer Stelle (1307—1309, vgl. 656) gerecht genannt, insofern er Phädras Werbung zurückwies, aber fromm, insofern er den ihr gegebenen Eid

nicht brechen wollte." Vgl. Tit. 2, 12: σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζῆν. — Bei den LXX nur Prov. 1, 4. Jes. 11, 2; 33, 6 = יִרְאַת יהוה (sonst φόβος) sowie Prov. 13, 11 ohne hebr. Text. Sehr häufig aber 4 Mcc., z. B. 5, 18. 24. 31. 38; 6, 2. 22; 7, 1 u. ö. Außerdem Sap. 10, 12. Sir. 49, 3. 2 Mcc. 3, 1; 12, 45. 3 Mcc. 1, 9; 2, 31 f. 1 Esr. 1, 21. Bei Jos. vom israelit. Gesichtspunkte aus gegenüber εἰδωλολατρεία. Im N. T. außer Act. 3, 12 nur 1 u. 2 Tim., Tit., 2 Petr., u. zwar in dem unter εὐσεβής angegebenen weitesten Umfange 2 Petr. 1, 3: τὰ πρὸς ζωὴν καὶ εὐσέβειαν. V. 6. 7. 1 Tim. 2, 2; 3, 16: τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον, denn erst im Christentum ist wirkliche εὐσ. möglich, u. diese schließt die Gemeinschaft mit Christus u. durch Christus mit Gott ein. 4, 7: γύμναζε δὲ σεαυτὸν πρὸς εὐσέβειαν. V. 8; 6, 3. 5. 6. 11: δικαιοσύνη, εὐσέβεια, πίστις κτλ. 2 Tim. 3, 5: μόρφωσις εὐσεβείας. Tit. 1, 1: ἀλήθεια ἡ κατ᾽ εὐσέβειαν. Es ist beachtenswert, daß, wo einmal feststeht, was das μυστήριον τῆς εὐσεβείας gegenüber den prof. Anschauungen ist, das Wort unbedenklich zur Bz. des christl. Gesammtverhaltens herübergenommen wird. — Der Plur. analog wie ἀσέβειαι, δικαιοσύναι u. a. 2 Petr. 3, 11.

Εὐσεβέω, fromm sein, gottesfürchtig handeln, gewöhnl. περί, πρός τινα, selten mit dem Accus., wie Act. 17, 23: ὃ (al. ὃν) οὖν ἀγνοοῦντες εὐσεβεῖτε. 1 Tim. 4, 5: τὸν ἴδιον οἶκον εὐσεβεῖν = seiner Pflicht in Bezug auf ꝛc. in Gottesfurcht Genüge leisten, vgl. Schmidt, Ethik der alten Griechen I, 305 ff. Nicht bei den LXX. Apokr. einmal Sus. 64, sowie 4 Mcc. 9, 6; 11, 5. 8. 23; 18, 2.

Σθενόω, der Prof.-Gräc. fremd. Nur 1 Petr. 5, 10 = stärken. Hesych.: σθενώσει· ἐπισχύσει, δυναμώσει. Falsch Pape, obwol er es mit Hesych. belegt, = σθένω, welches intrans. = stark sein, vermögen, δύνασθαι. — Von σθένος, poet. = Stärke, Kraft, Macht, in Prosa nur παντὶ σθένει, verb. mit κατὰ τὸ δύνατον bei Plat. Thuc. Xen. LXX Hiob 16, 15: τὸ δὲ σθένος μου εἰς γῆν ἔσβεσαν = קֶרֶן. Hiob 24, 14 = גְּבוּרָה. 4, 10. 3 Mcc. 2, 2.

Ἀσθενής, ές, ohnmächtig, kraftlos, **a)** in der Prof.-Gräc. fast nur sinnl. = schwach, kraftlos, unvermögend; μικρός τε καὶ αἰσχρὸς καὶ ἀσθενής gegenüber καλός, μέγας, ἰσχυρός Xen. Mem. 2, 6, 12. So von Körperkräften u. von einzelnen Sinnen, von der Zahl des Heeres, von einer Festung ꝛc. Xen. Cyrop. 8, 7, 6: γῆρας ἀσθενέστερον τῆς νεότητος γιγνόμενον. 2 Cor. 10, 10: αἱ μὲν ἐπιστολαί, φησίν, βαρεῖαι καὶ ἰσχυραί, ἡ δὲ παρουσία τοῦ σώματος ἀσθενὴς καὶ ὁ λόγος ἐξουθενημένος. 1 Cor. 12, 22 von den Gliedern. 1 Petr. 3, 7 vom Weibe: ὡς ἀσθενέστερον σκεῦος. — 1 Cor. 1, 25: τὸ ἀσθενὲς τοῦ θεοῦ ἰσχυρότερον τῶν ἀνθρώπων ἐστίν — mit Beziehung auf den gekreuzigten Christus V. 23. — V. 27: τὰ ἀσθενὴ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θς, ἵνα καταισχύνῃ τὰ ἰσχυρά. 1 Cor. 4, 10. Hiermit vgl. synon. πένης, = hebr. עָנִי Prov. 22, 22; 31, 5, vgl. Hi. 36, 15. = שָׁפָל Ez. 17, 14: βασιλεία ἀ. — Num. 13, 9. Hi. 4, 3 = רָפֶה, 1 Sam. 2, 9: κύριος ἀσθενῆ ποιήσει τὸν ἀντίδικόν σου = חתת Ni. Ferner = אֶבְיוֹן Prov. 31, 9. דַּל 2 Sam. 13, 4. Prov. 21, 13. אֻמְלַל Ps. 6, 2. מהר Niph. Jes. 32, 4. Dann = krank Mtth. 25, 39. 43. 44. Luc. 9, 2; 10, 9. Act. 4, 9; 5, 15. 16. 1 Cor. 11, 30; vgl. Gen. 29, 17: ὀφθαλμοὶ ἀσθενεῖς = רַךְ. — Außerdem in den Apokr. Sap. 2, 11; 9, 5; 13, 18. 4 Mcc.

7, 20; 15, 5. — **b)** übertragen auf geistiges Gebiet, Hebr. 7, 18: τὸ τῆς ἐντολῆς ἀσθενὲς καὶ ἀνωφελές. Gal. 4, 9: τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα. So sehr selten in der Prof.-Gräc., bei Thuc., Aristot. verbunden mit λόγος, συλλογισμός. Hdt. 4, 95: Ἑλλήνων οὐ τῷ ἀσθενεστάτῳ σοφίστῃ Πυθαγόρῃ. Zuweilen bei Jos. **c)** Gar nicht findet es sich in der Prof.-Gräc. u. bei den LXX von sittl. Zuständen. So zunächst 1 Cor. 8, 9. 10; 9, 22: ὁ ἀσθενής, οἱ ἀσθενεῖς, von denen, die von sittl. Bedenken gedrückt, der ἐξουσία entbehren (8, 9), vermöge deren der Apostel sprechen kann: πάντα μοι ἔξεστι 1 Cor. 6, 12; 10, 23. Vgl. 4 Mcc. 7, 20: παθοκρατεῖσθαι διὰ ἀσθενῆ λογισμόν. So steht 1 Thess. 5, 14 ἀσθ. neben ὀλιγόψυχος. Vgl. 4 Mcc. 15, 4: ὅσῳ γὰρ καὶ ἀσθενόψυχοι (al. ἀσθενέστεραι) καὶ πολυγονώτεραι ὑπάρχουσιν αἱ μητέρες, τοσούτῳ μᾶλλόν εἰσι φιλοτεκνότεραι. Daher 1 Cor. 8, 7: συνείδησις ἀσθενὴς οὖσα. Offenbar ist dieser Gebr. des Wortes ebenso durch das gegenüberstehende ἐξουσία hervorgerufen, wie durch Abkürzung des vollständigen ἀσθενεῖν τῇ πίστει Röm. 14, 1; vgl. ἀσθενεῖν V. 2. 21. 1 Cor. 8, 9. 11. 12; ἀσθένημα Röm. 15, 1. — Anders steht es Röm. 5, 6: ἔτι γὰρ Χς ὄντων ἡμῶν ἀσθενῶν κατὰ καιρὸν ὑπὲρ ἀσεβῶν ἀπέθανεν. Da ἀσθενής, ἀσθένεια, ἀσθενεῖν sich nirgend im N. T. absolut von sittl. Ohnmacht finden, so hat es große Schwierigkeit, es etwa mit Beziehung auf den Gedanken Röm. 7, 18 vgl. mit Mtth. 26, 41: τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής synon. dem folg. ἁμαρτωλός V. 8 zu faßen, weshalb es Fritzsche, Hofmann der Befähigung zur Liebe Gottes durch den Empfang des heil. Geistes V. 5 gegenüberstehen laßen, so daß es durch diese Gegenüberstellung seine Bed. empfangen soll. Allein V. 5 ist von solcher Befähigung nicht die Rede, s. u. ἀγαπή S. 17. Man muß daher ἀσθενής im Gegensatze zu dem V. 1—5 namentl. V. 2. 3 geschilderten Zustand u. Vermögen des Gläubigen vom Zustande des vom Heil u. Leben ferne stehenden, zum Tode wunden Sünders verstehen, vgl. Ps. 6, 2: ἐλέησον με κύριε ὅτι ἀσθενής εἰμι· ἴασαι με κύριε, ὅτι ἐταράχθη τὰ ὀστᾶ μου κτλ. = אֻמְלַל. Vgl. den Sprachgebrauch der LXX unter a, sowie ἀσθενεῖν Ps. 9, 4: ἀσθενήσουσι καὶ ἀπολοῦνται ἀπὸ προσώπου σου. Ps. 107, 12: ἐταπεινώθη ἐν κόποις ἡ καρδία αὐτῶν, ἠσθένησαν καὶ οὐκ ἦν ὁ βοηθῶν. Zu vgl. wäre etwa νεκρός. Vgl. Sap. 13, 17 parallel ἄψυχος, νεκρός.

Ἀσθένεια, ἡ, **a)** sinnl. Ohnmacht, Schwachheit 1 Cor. 15, 43: σπείρεται ἐν ἀσθενείᾳ, ἐγείρεται ἐν δυνάμει. 2 Cor. 13, 4. Zu 1 Cor. 2, 3 vgl. 2 Cor. 10, 10. Gal. 4, 13. — 2 Cor. 11, 30; 12, 5. 9. 10. Hebr. 11, 34. LXX selten, Kohel. 12, 4 = שְׁפַל. Ps. 16, 4 = עַצְּבֹת. Jer. 18, 23 = כשל Hoph. 6, 21 = מִכְשׁוֹל. Hi. 37,7 ohne hebr. Text. Dann Krankheit 2 Mcc. 9, 21. 22. Mtth. 8, 17. Luc. 5, 15; 8, 2; 13, 11. 12. Joh. 5, 5; 11, 4. Act. 28, 9. 1 Tim. 5, 23. **b)** übertr. auf geistiges Gebiet: Ohnmacht, Mangel an Kraft u. Fähigkeit (nicht in der Prof.-Gräc.) Röm. 6, 19: ἀνθρώπινον λέγω διὰ τὴν ἀσθένειαν τῆς σαρκὸς ὑμῶν, vgl. mit Mtth. 26, 41. 1 Cor. 3, 1. Röm. 8, 26: τὸ πνεῦμα συναντιλαμβάνεται τῇ ἀσθενείᾳ ὑμῶν. Es ist die von der σάρξ ausgehende u. wiederum auch in ihr zur Erscheinung kommende Schwächung der Lebenskraft, des göttl. Lebensprincips in all seinen Erweisungen, nach seiner metaph., relig. eth. u. intellect. Seite hin. Vgl. Hebr. 7, 28: ὁ νόμος γὰρ ἀνθρώπους καθίστησιν ἀρχιερεῖς ἔχοντας ἀσθένειαν, ὁ λόγος δὲ τῆς ὁρκωμοσίας τῆς μετὰ τὸν νόμον υἱὸν εἰς τὸν αἰῶνα τετελειωμένον. Vgl. 2 Cor. 13, 4. Gerade darin liegt die eigentüml. Bed. der menschl. ἀσθένεια u. ihr naher, wenn auch nicht notwendig verursachender Zusammenhang mit der Sünde, Hebr. 4, 15: οὐ γὰρ ἔχομεν ἀρχιερέα μὴ δυνάμενον συμπαθῆσαι ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν, πεπειραμένον δὲ κατὰ πάντα καθ᾽ ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας, vgl. 5, 2: μετριοπαθεῖν δυνάμενος τοῖς

ἀγνοοῦσι καὶ πλανωμένοις, ἐπεὶ καὶ αὐτὸς περίκειται ἀσθένειαν. Als *ἀσθένεια τῆς σαρκός* ist sie gerichtl. Folge der Sünde, event. auch wieder die Ursache derselben, nur freilich nicht im Sinne des philon., sondern des bibl. Gegensatzes zwischen *σάρξ* u. *πνεῦμα.* Vgl. *ἀγνοέω, ἄγνοια.*

Ἀσθενέω, **a)** schwach, kraftlos sein 2 Cor. 12, 10; 13, 4; vgl. 2 Cor. 10, 10. Gal. 4, 13. 2 Cor. 11, 21 u. a. Häufiger = krank sein, Mtth. 10, 8; 25, 36. 39. Marc. 6, 56. Luc. 4, 40; 7, 10; 9, 2. Joh. 4, 46; 5, 3. 7; 6, 2; 11, 1. 2. 3. 6. Act. 9, 37; 19, 12; 20, 35. Phil. 2, 26. 27. 2 Tim. 4, 20. Jac. 5, 14. **b)** auf geistig-sittl. Gebiet übertr. 2 Cor. 13, 3: *Χς εἰς ὑμᾶς οὐκ ἀσθενεῖ, ἀλλὰ δυνατεῖ ἐν ὑμῖν.* Röm. 8, 3: *ὁ νόμος ἠσθένει διὰ τῆς σαρκός.* Speciell noch bei Paulus von denjenigen, die nicht im Vollbesitz der christl. *ἐξουσία* sind durch Mangel an Energie des Glaubens, an Erkenntnis 2c, s. *ἀσθενής.* So Röm. 14, 2. 21. 1 Cor. 8, 9. 11. 12. 2 Cor. 11, 29. Vgl. *ἀσθενεῖν τῇ πίστει* Röm. 4, 19; 14, 1. — In dem eigentüml. Sinne von *ἀσθένεια* findet es sich nicht, wie auch *ἀσθένεια* nicht in diesem Sinn von *ἀσθενεῖν.* Letzteres bz. eine Qualität des Glaubenslebens, ersteres eine Qualität der menschl. Natur. Das Subst. zu *ἀσθενεῖν* in letzterem Sinne ist *ἀσθένημα.* — Bei den LXX das gewöhnl. Wort für כשׁל 1 Sam. 2, 4. Hi. 4, 3. Ps. 9, 3; 27, 2; 31, 11; 105, 37; 107, 12; 109, 24. Prov. 24, 16. Hos. 4, 5. Jer. 6, 21. Zeph. 1, 3. Sach. 12, 8 u. ö., außerdem für eine Reihe anderer Wörter wie אֻמְלַל, דַּל, חלה, לאה Ni., קצר u. a., aber immer nur vereinzelt; 1 Sam. 2, 5. 2 Sam. 3, 1; 13, 4. Hi. 28, 4. Richt. 16, 7. 2 Kön. 19, 26. Jes. 7, 4.

Ἀσθένημα, τὸ, Schwäche; Luther vortrefflich: „Gebrechlichkeit" im Sinne von *ἀσθενεῖν τῇ πίστει.* Röm. 15, 1, vgl. 2 Cor 11, 29. In der Prof.-Gräc. sehr selten, von *ἀσθένεια* zu unterscheiden wie eine Einzelerscheinung von dem Gesammtzustand, vgl. Aristot. de animal. generat. 1, 18: *καὶ τοῦτ᾽ ἀσθένημα συνέβη τισίν.*

Σκάνδαλον, *τό*, mit seinen Derivv. nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., somit wol alexandrin. Form für *σκανδάληθρον*, welche „das krumme Stellholz in der Falle bz., an dem die Lockspeise sitzt u. das, vom Tiere berührt, losprallt, die Falle zuschlagen macht u. das Tier fängt, Poll. 7, 114; 10, 156; met. *σκανδάληθρ᾽ ἱστὰς ἐπῶν* Ar. Ach. 687, Einer der einem Anderen gleichsam Wortfallen stellt, um den Gegner darin wie in Schlingen zu fangen", Passow. Daß *σκάνδαλον* mit seinen Derivv. nur der bibl. resp. kirchl. Gräc. angehört, liegt an dem Begriff, der sich in der bibl. Gräc. damit verb., welcher außerhalb der Offenbarungsreligion nicht vorhanden ist. Es entspr. bei den LXX dem hebr. מוֹקֵשׁ (daneben auch zuweilen = *παγίς*, welches sonst = פַּח, רֶשֶׁת), u. unterscheidet sich von dem diesem Wort eigentl. entspr. *παγίς* so, daß bei *παγίς* stets nur die Rücksicht auf die im Hinterhalt lauernde oder verborgene Schädigung des Betr., auf das Erleiden vorwaltet, während bei *σκάνδαλον* zugleich an ein Verhalten dessen, der eben durch dies Verhalten zu Schaden kommen soll, gedacht werden kann. Nicht überall findet dies bei *σκανδ.* statt, z. B. nicht Ps. 140, 6; 141, 9; 69, 23 = מוֹקֵשׁ, wo es völlig parall. *παγίς*, sowie Ps. 50, 20, wo *τιθέναι σκάνδαλον* parall. *καταλαλεῖν.* Ps. 119, 165. Lev. 19, 14. 1 Sam. 25, 41 = מִכְשׁוֹל. Dagegen eine Verlockung oder Veranlaßung zu einem Verhalten, welches das Verderben des Betr. mit sich führt, bz. es Richt. 2, 3: *ἔσονται ὑμῖν εἰς συνοχὰς καὶ οἱ θεοὶ αὐτῶν ἔσονται ὑμῖν εἰς σκάνδαλον*, vgl. V. 2: *οὐδὲ τοῖς*

θεοῖς αὐτῶν προσκυνήσετε. 7, 27: ἐποίησεν αὐτὸ Γεδεὼν εἰς Ἐφὼδ καὶ ἔστησεν αὐτὸ ἐν πόλει αὐτοῦ καὶ ἐξεπόρνευσε πᾶς Ἰσρ. ὀπίσω αὐτοῦ ἐκεῖ καὶ ἐγένετο τῷ Γεδεὼν καὶ τῷ οἴκῳ αὐτοῦ εἰς σκῶλον, Alex. σκάνδαλον. 1 Sam. 18, 11: δώσω αὐτὴν αὐτῷ καὶ ἔσται αὐτῷ εἰς σκ. In den Apokr. vorwiegend von einem im Hinterhalt liegenden Verderben Jud. 5, 1: ἔθηκεν ἐν τοῖς πεδίοις σκάνδαλα. 1 Mcc. 5, 4; 27, 23: ἐν τοῖς λόγοις σου δώσει σκάνδαλον, überhaupt was Jem. verletzt, woran er sich stößt Sir. 7, 6; nur einmal wird vielleicht auch an das durch σκ. hervorgerufene zum Verderben gereichende Verhalten gedacht Sap. 14, 11: διὰ τοῦτο καὶ ἐν εἰδώλοις ἐθνῶν ἐπισκοπὴ ἔσται, ὅτι ἐν κτίσματι θεοῦ εἰς βδέλυγμα ἐγενήθησαν καὶ εἰς σκάνδαλα ψυχαῖς ἀνθρώπων καὶ εἰς παγίδα ποσὶν ἀφρόνων, vgl. Richt. 7, 27; jedoch auch Ps. 106, 36.

Im N. T. bestimmt sich dagegen der Begriff des σκάνδαλον vorwiegend durch die Rücksicht darauf, daß dasselbe ein Verhalten hervorruft, welches zum Verderben gereicht, u. seltener bz. es bloß eine verborgene, unerwartete Ursache des Verderbens. **a)** Letzteres ist der Fall Röm. 9, 33: ἰδοὺ τίθημι ἐν Σιὼν λίθον προσκόμματος καὶ πέτραν σκανδάλου καὶ ὁ πιστεύων ἐπ᾽ αὐτῷ οὐ καταισχυνθήσεται, wie 1 Petr. 2, 8 aus Jes. 8, 14, wo LXX צוּר מִכְשׁוֹל = πέτρας πτῶμα, parall. λίθου πρόσκομμα. Ebenso Röm. 11, 9 aus Ps. 69, 23. Vgl. Lev. 19, 14: ἀπέναντι τυφλοῦ οὐ προσθήσεις σκάνδαλον. Psalt. Sal. 4, 27: ῥύσεται ἡμᾶς ἀπὸ παντὸς σκανδάλου παρανόμου parall. ἀπὸ ἀνθρώπων δολίων καὶ ἁμαρτωλῶν. **b)** Dagegen ist an den meisten Stellen das σκάνδαλον etwas, was zu einem zum Verderben gereichenden Verhalten Veranlaßung giebt, Ursache zur Verderben bringenden Versündigung, zum Fall; Apok. 2, 14: ὃς ἐδίδασκεν τῷ Βαλὰκ βαλεῖν σκάνδαλον ἐνώπιον τῶν υἱῶν Ἰσραήλ, φαγεῖν εἰδωλόθυτα καὶ πορνεῦσαι, vgl. Richt. 7, 27. So 1 Cor. 1, 23: ἡμεῖς δὲ κηρύσσομεν Χν ἐσταυρωμένον Ἰουδαίοις μὲν σκάνδαλον, ἔθνεσι δὲ μωρίαν (vgl. βδελυγμὸς καὶ σκάνδαλον 1 Sam. 25, 31), u. ebenso Gal. 5, 11: τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ. In diesem Sinne kann das Verhalten Jemandes für einen Anderen zum πρόσκομμα ἢ σκάνδαλον werden Röm. 14, 13 u. es gilt σκοπεῖν τοὺς τὰς διχοστασίας καὶ τὸ σκάνδαλα παρὰ τὴν διδαχὴν ... ποιοῦντας, denn die σκ. sind das, was anderen zur Abwendung von dem Heile Gottes (bzw. zum Abfall s. unter σκανδαλίζω) u. dadurch zum Verderben gereicht, Mtth. 18, 7. Luc. 17, 1. Vgl. Lev. 4, 3: אִם־הַכֹּהֵן הַמָּשִׁיחַ יֶחֱטָא לְאַשְׁמַת הָעָם, ἐὰν ἁμάρτῃ τοῦ τὸν λαὸν ἁμαρτεῖν. Um dieses Gegensatzes willen ist σκ. **c)** das, woran man als an einem Greuel Anstoß nimmt, vom Standpunkt dessen aus, der es von sich weist (synon. βδελυγμός 1 Sam. 25, 31), wie Christus zu Petrus spricht Mtth. 16, 23: σκάνδαλον εἶ ἐμοῦ, ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων. Dagegen 1 Joh. 2, 10: ὁ ἀγαπῶν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ ἐν τῷ φωτὶ μένει καὶ σκάνδαλον οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ gehört unter a, vgl. V. 11: οὐκ οἶδε ποῦ ὑπάγει ὅτι ἡ σκοτία ἐτύφλωσε τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ. Von hier aus bestimmt sich der Begriff des Aergernisses im N. T. dahin, daß σκ. formal dasjenige ist, was entweder um Gottes u. des Glaubens willen verworfen werden muß oder verworfen werden zu müßen scheint, letzteres 1 Cor. 1, 23. Gal. 5, 11, vgl. σκανδαλίζειν. Inhaltlich ist Aergernis dasjenige, was dem heiligen Heilswillen Gottes entgegengesetzt den, dem es gegeben wird, in Gegensatz zu Gott u. damit ins Verderben bringt; wenn Christo selbst ein Aergernis gegeben wird Mtth. 16, 23, so bestimmt sich das nach dem Zwecke Christi besonders, neml. dahin, daß er versucht wird, sich mit dem ihm geltenden Wege der Heilsbeschaffung für uns in Widerspruch zu setzen. Der Begriff des Aergernisses kann nicht von Mtth. 16, 23 aus erhoben werden, sondern diese Stelle muß von dem anderweitig zu erhebenden Begriffe aus verstanden werden, indem derselbe sich hier in Rücksicht auf die sonderliche Aufgabe Christi besondert.

Σκανδαλίζω, nur Apokr., N. T. kirchl. Gräc., sowie Aq. Ps. 64, 9 (LXX: *ἐξουθενεῖν*) u. Prov. 4, 12 (LXX: *κοπιάξειν*) = כשׁל Hiph. resp. Niph.; vgl. Jes. 8, 15: *σκανδαλωθήσονται*, nicht bei den LXX, = das betreiben, was zum Fall u. Verderben Jemandes gereicht. **a)** ohne Beziehung auf das Moment der Verführung = Jemanden unvermutet ins Verderben stürzen, Pass. = unvermutet ins Verderben geraten. So nur Sir. 9, 5: *παρθένον μὴ καταμάνθανε, μήποτε σκανδαλισθῇς ἐν τοῖς ἐπιτιμίοις αὐτῆς.* 23, 8 parall. *καταλειφθῆναι.* Auch Sir. 35, 13 dürfte hierher gehören: *ὁ ζητῶν νόμον ἐμπλησθήσεται αὐτοῦ καὶ ὁ ὑποκρινόμενος σκανδαλισθήσεται ἐν αὐτῷ.* — **b)** Dagegen Psal. Sal. 16, 7 u. im N. T. stets von der Veranlaßung zu widergöttl. Verhalten u. dadurch herbeigeführtem Verderben, Luther = ärgern, deteriorem facere et offendere, so daß das Act. etwa = Aergernis geben, Pass. = Aergernis nehmen, wenngleich diese Uebersetzung nicht in allen Fällen angemeßen ist. Psalt. Sal. 16, 7: *ἐπικράτησόν μου, ὁ θ̅ς, ἀπὸ ἁμαρτίας πονηρᾶς καὶ ἀπὸ πάσης γυναικὸς σκανδαλιζούσης ἄφρονα*, vgl. V. 8: *καὶ μὴ ἀπατησάτω με κάλλος γυναικὸς παρανομούσης.* So das Act. Mtth. 5, 29. 30: *εἰ ὁ ὀφθαλμός, ἡ χεὶρ . . . σκανδαλίζει σε.* Ebenso 18, 8. 9. Marc. 9, 43. 45. 47. 1 Cor. 8, 13: *εἰ βρῶμα σκανδαλίζει τὸν ἀδελφόν μου — ἵνα μὴ τὸν ἀδελφόν μου σκανδαλίσω*, vgl. V. 7—12. Nicht von der Verführung, sondern nur von der Veranlaßung zu widergöttl. Verhalten u. dadurch herbeigeführtem Verderben, auf welch letzterem Moment dann der Hauptnachdruck liegt, steht es Mtth. 17, 27: *ἵνα μὴ σκανδαλίσωμεν αὐτούς.* Joh. 6, 1: *τοῦτο ὑμᾶς σκανδαλίζει;* Dagegen = hinterlistig ins Verderben locken oder leiten, bewirken, daß Jemand einen Weg einschlägt, auf welchem er unvermerkt zu Fall u. ins Verderben gerät (bzw. abfällt u. verdirbt) Mtth. 18, 6: *ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ.* Marc. 9, 42 vgl. V. 43 ff. Luc. 17, 2. Das Pass. = geärgert werden, d. i. von einem *σκάνδαλον* getroffen werden, bzw. s. v. a. etwas für ein *σκ.* halten (s. *σκάνδαλον* b), Mtth. 15, 12: *οἱ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες τὸν λόγον ἐσκανδαλίσθησαν*, sie hielten es für ein *σκ.*, vgl. 9, 3: *οὗτος βλασφημεῖ.* 24, 10: *σκανδαλισθήσονται πολλοί*, vgl. 13, 21: *γενομένης θλίψεως διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλίζεται* (Marc. 4, 17) mit Luc. 8, 13: *ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίστανται.* So auch Joh. 16, 1: *ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἵνα μὴ σκανδαλισθῆτε.* Mtth. 26, 33: *εἰ πάντες σκανδαλισθήσονται ἐν σοί, ἐγὼ οὐδέποτε σκανδαλισθήσομαι.* Röm. 14, 21: *ἐν ᾧ ὁ ἀδελφός σου προσκόπτει ἢ σκανδαλίζεται ἢ ἀσθενεῖ* Treg., während Tdf. Westc. bloß *προσκόπτει.* Vgl. S. 552 f. 2 Cor. 11, 29: *τίς ἀσθενεῖ — τίς σκανδαλίζεται;* Die Verbindung *σκανδ. ἔν τινι* Mtth. 11, 6; 13, 57; 26, 31. 33. Marc. 6, 3. Luc. 7, 23 wie Sir. 9, 5; 35, 13 ist nicht instrumental zu faßen, sondern bz. das, worin das *σκανδ.* gesehen, gefunden wird oder was als *σκ.* aufgenommen wird, s. *σκάνδαλον* b.

Σκληρός, *ά, όν*, trocken, dürr, rauh, hart, z. B. *γῆ, ξυλόν, ἀήρ, ἄνεμος* u. s. w. Von Leibesbeschaffenheit: steif, hager. Uebertr. unbeugsam, hart, unnachgiebig, unbarmherzig u. s. w. LXX = קָשֶׁה (auch = *σκληροτράχηλος, σκληροκάρδιος, σκληροπρόσωπος*), nur vereinzelt anders, z. B. = אַמִּיץ ,סָכָל ,פָּרִיץ u. a. **a)** sinnl. nur selten in der bibl. Gräc., Prov. 27, 16. Jac. 3, 4: *ἄνεμος.* Ps. 17, 4: *ὁδός.* Sap. 11, 14: *λίθος.* Sonst **b)** übertr. *ἔργα*, harte, schwere, nicht zu bewältigende, mühsame Arbeit Ex. 1, 14; 6, 9. Deut. 26, 6. *δουλεία* 1 Kön. 12, 4. 2 Chron. 10, 4. Jes. 14, 3. Hierher gehört Act. 26, 14: *σκληρόν σοι πρὸς κέντρα λακτίζειν.* — *ἀλγήδονες* 2 Mcc.

6, 30. *λαλεῖν, ἀποκρίνεσθαι, δεικνύναι σκληρά* = hart, herb, unfreundlich, unbarmherzig, Gen. 42, 7. 30. 1 Kön. 12, 13. Pſ. 60, 5. *λόγος* Jud. 15, vgl. *χείρ* 1 Sam. 5, 7. *λιμός* Jeſ. 8, 21. Vgl. 1 Kön. 14, 6: *ἐγώ εἰμι ἀπόστολος πρός σε σκληρός*. Auch Joh. 6, 60: *σκληρός ἐστιν ὁ λόγος οὗτος· τίς δύναται αὐτοῦ ἀκούειν;* iſt nicht nach Analogie der *σκληρὰ φράσις* von ſchwerverſtändl. bildl. Rede (vgl. Dion. Hal. de Thuc. 30: *σκληραγωγῶν τὴν λέξιν*), ſondern = zurückſtoßend, herb, vgl: V. 61: *τοῦτο ὑμᾶς σκανδαλίζει;* wie auch ſonſt *σκληρὰ λέγειν* in der Prof.-Gräc. gebr. wird. Vgl. auch Jeſ. 21, 2: *φοβερὸν τὸ ὅραμα καὶ σκληρὸν ἀνηγγέλη μοι*, was ſich nicht auf die Schwerverſtändlichkeit bezieht. Im pſychol. Sinne = hart, unbeugſam, unnachgiebig, z. B. *ζῆλος*, Hohesl. 8, 6. *θυμός* Jeſ. 28, 2. *τράχηλος* Deut. 21, 27 (vgl. *σκληροτράχηλος* Exod. 33, 3. 5; 34, 9. Deut. 9, 6. 13. Bar. 2, 30: *οὐ μὴ ἀκούσωσί μου, ὅτι λαὸς σκληροτράχηλός ἐστιν*. Sir. 16, 11). *σκληρὸς τὴν καρδίαν* Prov. 28, 14 gegenüber *εὐλάβεια*. Sir. 3, 26. 27: *καρδία σκληρὰ βαρυνθήσεται πόνοις καὶ ὁ ἁμαρτωλὸς προσθήσει ἁμαρτίαν ἐφ᾽ ἁμαρτίαις* (vgl. *σκληροκαρδία, σκληροκάρδιος* S. 528 f., ſowie Num. 16, 26: *ἀποσχίσθητε ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων τῶν σκληρῶν τούτων*, wo es = רָשָׁע Ferner vgl. Ez. 2, 4: *υἱοὶ σκληροπρόσωποι καὶ στερεοκάρδιοι*). Auch = hartherzig, unbarmherzig Jeſ. 19, 4. 1 Sam. 25, 3. 2 Sam. 3, 39. Mtth. 25, 24. Nach welcher Seite hin die *σκληρότης* gemeint iſt, kann ſtets nur der Zuſammenhang ergeben, da der Sprachgebrauch ſich nicht wie in dem bibl. *σκληρύνειν* nach irgend einer Seite fixiert hat.

Σκληρότης, τητος, ἡ, ſinnl. Härte, Herbigkeit, übertr. von harter, ſtarrer, unbeugſamer, oder auch wilder u. grauſamer Sinnesart, jedoch ſelten ſo in der Prof.-Gräc., gewöhnl. (Plat. Ariſtot. Plut. u. a.) von der Leibesbeſchaffenheit. In der bibl. Gräc. ſehr ſelten, **a)** ſinnl. Jeſ. 4, 6; ſonſt **b)** übertr. = Strenge Jeſ. 28, 27, wo die LXX das concr. חָרִיץ abstract überſetzen; 2 Sam. 22, 6: *σκληρότητες θανάτου* = מוֹקְשֵׁי. Pſychol. nur Deut. 9, 27: *μὴ ἐπιβλέψῃς ἐπὶ τὴν σκληρότητα τοῦ λαοῦ τούτου καὶ τὰ ἀσεβήματα*, = קְשִׁי, vgl. unter *σκληρός*. Nicht in den Apokr.; im N. T. nur Röm. 2, 5 im Sinne von Deut. 9, 27.

Σκληρύνω, nur in der ſpät. Gräc. (Hippokr. Galen.) = hart, ſteif machen, härten, verhärten, u. zwar in ſinnl. Bed. Außerdem nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., LXX Act. = הִקְשָׁה, Paſſ. = קָשָׁה, ſowie zuweilen auch = חזק Kal u. Pi., wo dieſes לֵב zum Obj. hat. So wird das Wort in der bibl. Gräc. zum term. techn. von der Herzensverhärtung, von der Sprödigkeit u. Unbeugſamkeit des Unbußfertigen gegen Gottes Heilsoffenbarung, wie *σκληρός* zuweilen, *σκληροκαρδία, κληροκάρδιος, σκληροτράχηλος* ſtets gebraucht werden, ſ. u. *σκληροκαρδία* S. 529. Selten ſteht es anders, wie Gen. 49, 7: *ἐπικατάρατος ὁ θυμὸς αὐτῶν ὅτι αὐθάδης, καὶ ἡ μῆνις αὐτῶν ὅτι ἐσκληρύνθη* von rückſichtsloſer, ſtarrer Unnachgiebigkeit. Vgl. Richt. 4, 24: *χεὶρ σκληρυνομένη*. 2 Chr. 10, 4: *τὸν ζυγόν*. 2 Kön. 2, 10: *ἐσκλήρυνας τοῦ αἰτήσασθαι*. 2 Sam. 19, 43: *ἐσκληρύνθη ὁ λόγος*, ſ. unter *σκληρός*. Sonſt ſtets im relig.-ſittl. Sinne **1)** das Act. = hart machen, verhärten **a)** mit menſchl. Subj. *σκληρύνειν τὸν τράχηλον* Deut. 10, 16. 2 Chron. 30, 8; 36, 13. Neh. 9, 16. 17. 29. Jer, 7, 25; 17, 23; 19, 15. 1 Esr. 1, 46. *τὸν νῶτον* 2 Kön. 17, 14. *τὰς καρδίας* Pſ. 95, 8. Im N. T. Hebr. 3, 8. 15; 4, 7 aus Pſ. 95, 8. Hier überall = הִקְשָׁה. Vgl. Exod. 13, 15: *ἐσκλήρυνε Φαραὼ ἀποστεῖλαι ἡμᾶς*. **b)** mit dem Subj. Gottes, von der gerichtlichen (gegenüber *ἐλεεῖν* Röm. 9, 18) Verhärtung, welche die Sünde durch Hingabe an die Sünde ſtraft (vgl. Röm. 1, 21. 24. 26. 28: *παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θς εἰς ἀδόκιμον νοῦν*) u.

zwar in der Art, daß er dem Unbußfertigen, der sich nicht bekehren laßen will, die Bekehrung erschwert u. schließlich unmöglich macht oder den sich verhärtenden nun auch seinerseits verhärtet. Exod. 7, 3: *σκληρυνῶ τὴν καρδίαν Φαραώ.* Deut. 2, 20: *τὸ πνεῦμα αὐτοῦ* = הִקְשָׁה. Außerdem *τὴν καρδίαν* Exod. 4, 21; 9, 13; 10, 20. 27; 11, 10; 14, 4. 8. 17 von der göttl. Verhärtung Pharaos = חִזֵּק (vgl. Jos. 11, 20: *κατισχύειν τὴν καρδίαν.* Jer. 5, 3: *στερεοῦν τὸ πρόσωπον*). Röm. 9, 18: *ἄρα οὖν ὃν θέλει ἐλεεῖ, ὃν δὲ θέλει σκληρύνει* mit Bezug auf die Verhärtung Pharaos. **2)** Pass. = hart werden, verhärtet werden, in den Präteritis = hart sein (vgl. 2 Sam. 19, 43: *ἐσκληρύνθη ὁ λόγος ἀνδρὸς Ἰούδα ὑπὲρ τὸν λόγον ἀνδρὸς Ἰσραὴλ*) = קשׁה nur in den nicht hierher gehörigen Stellen 2 Sam. 19, 43. Richt. 4, 24. Gen. 49, 7. Dagegen = חָזַק, *ἐσκληρύνθη ἡ καρδία Φ.* Exod. 7, 22; 8, 19; 9, 36. So im N. T. Hebr. 3, 13: *ἵνα μὴ σκληρυνθῇ τις ἐξ ὑμῶν ἀπάτῃ τῆς ἁμαρτίας.* Act. 19, 9: *ὡς δέ τινες ἐσκληρύνοντο καὶ ἠπείθουν* = als aber etliche hart waren, wo also die Annahme einer med. Bedeutung nicht notwendig ist. In der Bedeutung hart geworden sein findet sich der Aor. nur Sir. 30, 12: *θλάσον τὰς πλευρὰς αὐτοῦ ὡς ἔστι νήπιος, μή ποτε σκληρυνθεὶς ἀπειθήσῃ σοι.*

Σκοπός, *οῦ, ὁ*, von St. *σκεπ, σκέπτομαι, σκοπέω, σκοπή, σκοπία*, per metathesin zusammenhängend mit spähen, vgl. Curtius S. 168. **1)** Späher, Kundschafter, — Wächter, Aufseher, Hom. Soph. Xen. Plut. LXX regelmäßig = צֹפֶה, 1 Sam. 14, 16. 2 Sam. 18, 24 ff. Jer. 6, 17. Ez. 3, 17 u. a. — **2)** das, wonach man spät, das Ziel, Hom. Soph. Plat. Aristot. Plut., LXX Hi. 16, 13: *κατέστησέ με ὥσπερ σκοπόν.* Thren. 5, 12 = מַטָּרָה. Sap. 5, 22. Im N. T. nur Phil. 3, 14: *κατὰ σκοπὸν διώκω ἐπὶ τὸ βραβεῖον.*

Σκοπέω, nur Präs. u. Imperf., *σκέπτομαι* ergänzend, welches in diesen Temporibus nicht gebräuchlich ist, = auf ein Ziel hinsehen, Acht geben, eigentl. spähen, mit dem Accus. Röm. 16, 17. 2 Cor. 4, 18. Phil. 2, 4; 3, 17. 2 Mcc. 4, 5; mit folg. *μή* Luc. 11, 35. Gal. 6, 1. — Zus. Esth. 6, 7. Nicht bei den LXX.

Ἐπισκέπτομαι, in der Prof.-Gräc. gewöhnl. nur in den abgeleiteten Tempp., während Präs. u. Imperf. *ἐπισκοπέω* (das Präs. *ἐπισκέπτομαι* einmal bei Hippokr.). In der bibl. Gräc. dagegen das Präs. Ex. 32, 33. Ruth 1, 8. 1 Sam. 11, 8; 15, 4; 20, 6. Hi. 35, 15. Ps. 8, 5; 27, 4. Jer. 13, 21. Sir. 2, 14; 7, 22. 35; 17, 27. Jac. 1, 27. Hebr. 2, 6 (aus Ps. 8, 5). Während es ferner in der Prof.-Gräc. reines Deponens ist u. ein pass. Aor. nur beim Simpl. u. auch dort nur höchst selten sich findet, hat die alttestamentl. Gräc. zwei pass. Aor. in pass. Bed., in welcher sich sogar auch das Partic. Perf. findet; so *ἐπεσκέφθην* Jer. 3, 16. 1 Esr. 2, 18. *ἐπεσκέπην* Num. 1, 19; 4, 39. 43. 50. Richt. 20, 15. 17; 21, 3. 9. 1 Sam. 20, 18. 25. 27. 2 Sam. 2, 30. 1 Chron. 26, 31. Neh. 7, 1; 12, 42. 1 Esr. 6, 20. Das entspr. Fut. *ἐπισκεπήσομαι* 1 Sam. 20, 18 u. das Part. Perf. *ἐπεσκεμμένος* in pass. Bedeut. Num. 4, 47. 49; 26, 64, während der Ind. *ἐπέσκεπται* Num. 16, 5 u. a. in act. Bed.; vgl. Krüger § 39, 14, 2. 3. Es bedeutet auf etwas sehen, genau besehen, besichtigen, beobachten, — untersuchen, überlegen. Der Gebrauch aber berührt sich nur wenig mit dem der Prof.-Gräc.; vielmehr entspr. es in seiner Anwendung u. seinen Bedd. dem hebr.

פקד, für welches es das ständige Wort ist, außer wo dieses von gerichtl. Heimsuchung u. von der Bestellung einer Aufsicht steht; im ersteren Falle wechselt ἐπισκ. mit dem etwas häufigeren ἐκδικεῖν, im letzteren mit wen. Ausnahmen mit καθιστάναι. Außerdem entspr. ἐπισκ. zuweilen בִּקֵּר, דרשׁ, einmal נִחַם verb. mit παρακαλεῖν Hi. 2, 11. Es bz. demgemäß **a)** suchen, untersuchen, τὶ, περί τινος, wie in der Prof.-Gräc. So = דרשׁ, בִּקֵּר 2 Esr. 4, 15. 19; 6, 1. Lev. 13, 36; 27, 31 u. a.; syn. ἐκζητεῖν Ez. 34, 11: ἐκζητήσω τὰ πρόβατά μου καὶ ἐπισκέψομαι αὐτὰ ὥσπερ ζητεῖ ὁ ποιμὴν τὸ ποίμνιον αὐτοῦ ἐν ἡμέρᾳ ὅταν ᾖ γνόφος καὶ νεφέλη ἐν μέσῳ προβάτων διακεχωρισμένων. Hieran dürfte sich auch Act. 6, 3 anschließen: ἐπισκέψασθε ἄνδρας οὓς καταστήσομεν ἐπὶ τῆς χρείας ταύτης = Jem. aussuchen, erwählen, daß er die Aufsicht überkomme über etwas, eine Anwendung des Wortes, die an פקד = καθιστάναι anklingt, u. wofür sich Num. 27, 16 vergleichen läßt, wo פקד in dieser Bed. durch ἐπισκ. wiedergegeben wird: ἐπισκεψάσθω κύριος ὁ θεὸς τῶν πνευμάτων καὶ πάσης σαρκὸς ἄνθρωπον ἐπὶ τῆς συναγωγῆς ταύτης. Ferner = פקד, suchen was man vermißt, daher auch = vermissen 1 Sam. 20, 18. 2 Kön. 10, 19. **b)** besichtigen, mustern, פקד von der Zählung des Volkes Num. 1, 3 u. ö. 1 Sam. 13, 15. 2 Sam. 2, 30 u. a. Synon. δοκιμάζειν Ps. 17, 3. **c)** Jem. aufsuchen Jer. 3, 16. Sach. 11, 16; besuchen, sich freundlich, liebreich nach ihm umsehen, 1 Sam. 17, 18: τοὺς ἀδελφούς σου ἐπισκέψῃ εἰς εἰρήνην καὶ ὅσα ἂν χρήζωσι γνώσῃ, תִּפְקֹד לְשָׁלוֹם. Richt. 15, 1. Exod. 3, 16. Jer. 23, 2. So im N. T. Mtth. 25, 36. 43. Act. 7, 23; 15, 36. Jac. 1, 27. Vgl. Plut. de san. tu. 13 (129, C): τὸ τοὺς φίλους ἐπισκεπτόμενον ἀσθενοῦντας. Auch bei Dem. Xen. u. a. Daran schließt sich der besondere Gebrauch als term. techn. = פקד von heilbringender göttl. Gnadenheimsuchung, um Jem. wolzutun, τοῦ ἀγαθῶσαι αὐτοὺς Jer. 32, 41 (hier = שׂוּשׂ). So zunächst mit näherer Bestimmung (vgl. 1 Sam. 17, 18. Richt. 15, 1) Ps. 106, 4: μνήσθητι ἡμῶν κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ τοῦ λαοῦ σου, ἐπίσκεψαι ἡμᾶς ἐν τῷ σωτηρίῳ σου, u. dann ohne Zusatz Gen. 21, 1; 50, 24. 25. Ex. 4, 31: ἐχάρη ὅτι ἐπεσκέψατο ὁ θεὸς τοὺς υἱοὺς Ἰσρ. καὶ ὅτι εἶδεν αὐτῶν τὴν θλῖψιν. 13, 19. Ruth 1, 6. 1 Sam. 2, 21. Ps. 8, 5; 65, 10; 80, 15. Jer. 15, 15; 29, 10. Zeph. 2, 7. Sach. 10, 3. Stets bedingt dieses göttl. ἐπισκέπτεσθαι einen Zustand der Entbehrung, des Elendes. So im N. T. Luc. 1, 68. 78; 7, 16. Act. 15, 14. Hebr. 2, 6 aus Ps. 8, 5. In diesem Falle stets mit dem Accus. der Person. Dagegen **d)** steht es auch wie פקד je nach dem Zusammenh. von gerichtlicher Heimsuchung, dann aber nie mit dem Accus. der Pers., sondern genau wie פקד mit dem Accus. der Sache, welche gestraft wird, bzw. wie פקד עַל oder אֶל = ἐπί τινα von der Pers., über welche die Heimsuchung ergeht. So ἐπισκ. τὰς ἀνομίας Ps. 89, 33, vgl. Thren. 4, 22. Jer. 14, 10. Ez. 23, 21; auch ἐπί τινι, wegen etwas, Jes. 5, 9. 29. Dann ἐπισκ. ἐπί τινα sc. τὰς ἀνομίας, ἁμαρτίας Jer. 9, 24; 11, 22; 30, 20; 36, 31; 44, 13; 49, 7. Hos. 4, 15. Sach. 10, 3. Vgl. ἐπισκέψομαι ἐφ᾽ ὑμᾶς εἰς πονηρά Jer. 44, 29, wie εἰς εἰρήνην unter c. Wie bewußt u. beständig dieser Unterschied zwischen dem heilbringenden ἐπισκ. τινὰ u. dem gerichtl. ἐπί τινα, zeigt Sach. 10, 3, wo sich beide Verbindungen in ihren unterschiedenen Bedeutungen unmittelbar neben einander finden.

Ἐπισκοπή, ἡ, wie es scheint fast nur der bibl. u. kirchl. Gräc. angehörig; nur Lucn. Dial. Deor. 20, 6 ist aus der Prof.-Gräc. bekannt u. hier = Besuch. Sonst steht in der Prof.-Gräc. das auch bei den LXX gebräuchl. ἐπίσκεψις, Besichtigung, Untersuchung, Besuch. — Oefter bei den LXX u. in den Apokr., LXX = פָּקַד, פְּקֻדָּה, פְּקֻדִּים. u. zwar **1, a)** פְּקֻדִּים, Besichtigung, Musterung, Zählung (s. ἐπισκέπτομαι), act.

Ex. 30, 12; pass. das gezählte, gemusterte Volk, die Gezählten, Gemusterten, Num. 7, 2; 14, 29; 26, 43. **b)** Beaufsichtigung, פְּקֻדָּה, von dem Aufsichtsamte Num. 4, 16. Ps. 109, 8. So im N. T. Act. 1, 20 aus Ps. 109, 8 von dem Apostolate des Judas (vgl. das Amt der *πρεσβύτεροι* u. *κριταί* u. Mtth. 19, 28 für den Inhalt dieser Bz. u. dadurch mittelbar für die Bz. der *πρεσβύτεροι* als *ἐπίσκοποι*). 1 Tim. 3, 1 von dem Amt eines *ἐπίσκοπος* oder *πρεσβύτερος*. Dann **2)** = Heimsuchung, in dem zwiefachen Sinne von *ἐπισκέπτομαί τινα* u. *ἐπί τινα* (s. das.), jedoch das Subst. in beiden Bedd. mit dem Gen. des persönl. Obj. **a)** von der göttl. Gnadenheimsuchung in heilbringender Liebe Gen. 50, 24. 25. Ex. 3, 16; 13, 19 = פָּקַד. Sap. 2, 20; 3, 7. 13; 4, 15: *χάρις καὶ ἔλεος ἐν τοῖς ἐλεκτοῖς αὐτοῦ καὶ ἐπισκοπὴ ἐν τοῖς ὁσίοις αὐτοῦ*. Sir. 18, 20; 34, 6. 1 Esr. 6, 5, vgl. 3 Mcc. 5, 42. So im N. T. Luc. 19, 44 vgl. m. 7, 16; 1, 68. Ebenso 1 Petr. 2, 12 s. u. b. Für den Zusammenh. dieser Bed. mit 1, b vgl. Hi. 10, 12: *ἡ δὲ ἐπισκοπή σου ἐφύλαξέ μου τὸ πνεῦμα*. **b)** von gerichtl. Heimsuchung Jes. 10, 3. Jer. 8, 12; 10, 15 = פְּקֻדָּה. Jer. 6, 15 = פָּקַד. Lev. 19, 20 = בִּקֹּרֶת. Sir. 16, 16; 23, 24. Sap. 14, 11; 19, 15. So (wie auch *ἐπισκέπτομαι*) nirgend im N. T., auch nicht 1 Petr. 2, 12, vgl. mit 5, 6, wenn dort *ἐν καιρῷ ἐπισκοπῆς* zu lesen ist, u. nicht bloß *ἐν καιρῷ*. Die *ἡμέρα ἐπισκοπῆς* 1 Petr. 2, 12 ist wie *καιρὸς ἐπισκοπῆς* Sap. 2, 20; 3, 7 im guten Sinne die Zeit, wo Gott Hilfe bringt.

Ἐπίσκοπος, ὁ, Wächter, Aufseher, z. B. Hom. Il. 22, 255 von den Göttern: *μάρτυροι ἔσσονται καὶ ἐπίσκοποι ἁρμονιάων* „sie werden über das Halten der Verträge wachen", Pape. Plat. Legg. 4, 717, D: *πᾶσαν ἐπίσκοπος ἐτάχθη Νέμεσις*. Plut. Cam. 5: *θεοὶ χρηστῶν ἐπίσκοποι καὶ πονηρῶν ἔργων*. „In Athen hießen so besonders die in die unterworfenen Städte geschickten Männer, welche die Angelegenheiten derselben leiteten" (Pape). LXX = פָּקִיד, פָּקוּד, מֻפְקָד, Num. 31, 14. 2 Kön. 11, 16. Richt. 9, 28. 2 Chron. 34, 12. 17. Num. 4, 16 u. a. 1 Mcc. 1, 51. — Sap. 1, 6: *τῆς καρδίας ἐπίσκοπος ἀληθής* = Erforscher. Im N. T. von den Presbytern Act. 20, 28: *προσέχετε τῷ ποιμνίῳ ἐν ᾧ ὑμᾶς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἔθετο ἐπισκόπους* — also das Amt der wachsamen Fürsorge bezeichnend, welche dieselben zu üben haben, vgl. 1 Petr. 5, 2. — Phil. 1, 1 erscheinen die *ἐπίσκοποι*, wie sonst die *πρεσβύτεροι*, neben den *διακόνοις*, u. ebenso 1 Tim. 3, 2 der *ἐπίσκοπος* neben denselben V. 8, vgl. Tit. 1, 7 mit V. 5. Cf. Clem. Rom. 1 ad Cor. 42: *κατὰ χώρας οὖν καὶ πόλεις οἱ ἀπόστολοι κηρύσσοντες καθίστανον τὰς ἀπαρχὰς αὐτῶν, δοκιμάσαντες τῷ πνεύματι (συνευδοκησάσης τῆς ἐκκλησίας πάσης* c. 44) *εἰς ἐπισκόπους καὶ διακόνους τῶν μελλόντων πιστεύειν. Καὶ τοῦτο οὐ καινῶς· ἐκ γὰρ δὴ πολλῶν χρόνων ἐγέγραπτο περὶ ἐπισκόπων καὶ διακόνων. Οὕτως γάρ που λέγει ἡ γραφή· καταστήσω τοὺς ἐπισκόπους αὐτῶν ἐν δικαιοσύνῃ, καὶ τοὺς διακόνους αὐτῶν ἐν πίστει* (Jes. 60, 17). Hiernach wird man sagen müßen, daß *πρεσβύτερος* Bz. der Würde, *ἐπίσκ.* Bz. der Bürde sei. Vgl. auch 1 Petr. 5, 1. 2: *πρεσβυτέρους παρακαλῶ· ποιμάνατε — ἐπισκοποῦντες*. Für den Inhalt der Bz. s. u. *ἐπισκοπή*. Daß in der Zeit, aus der die neutest. Schriften, auch die Pastoralbriefe stammen, *ἐπίσκ.* schon im Unterschiede von *πρέσβ.* die monarchische Spitze seis des Presbyteriums oder der Gemeinde bezeichne, läßt sich aus dem Singular 1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 7 nicht darthun, vgl. 1 Tim. 3, 8 m. 5, 17. Der Artikel kann nur generisch gemeint sein. So auch Hatch, die Gesellschaftsverfassung der christl. Kirchen im Altertum, übers. von Harnack, S. 79 ff. — 1 Petr. 2, 25 wird Christus als *ποιμὴν καὶ ἐπίσκοπος τῶν ψυχῶν* bz., wie 1 Petr. 5, 4 als *ἀρχιποίμην* gegenüber den Presbytern, also in demselben Sinne wie von diesen *ἐ.* gebraucht wird.

Ἐπισκοπέω, in der Prof.-Gräc. fast nur Präs. u. Imperf. zu ἐπισκέπτομαι, w. s.; worauf hinsehen, beobachten, zusehen, wie es um etwas steht, z. B. Xen. Hell. 3, 2. 11: ἐπισκοπῶν δὲ τὰς πόλεις, ἑώρα τὰ μὲν ἄλλα καλῶς ἐχούσας, nach Jem. sehen, z. B. Kranke besuchen, militärisch = mustern (Xen.); beaufsichtigen, z. B. τὴν πολιτείαν, Plat. Rep. 6, 506, A. Von der Fürsorge der Götter Ar. Eq. 1173: ἐναργῶς ἡ θεός σ' ἐπισκοπεῖ = Acht geben. Im N. T. Hebr. 12, 15: ἐπισκοποῦντες μή τις ὑστερῶν ἀπὸ τῆς χάριτος. 1 Petr. 5, 2: ποιμάνατε τὸ ἐν ὑμῖν ποίμνιον τοῦ θεοῦ, ἐπισκοποῦντες μὴ ἀναγκάστως — Ermahnung an die Presbyter —, wo Tdf. Westc. jedoch ἐπισκ. tilgen, während Treg. es beibehält. Bei den LXX nur vereinzelt, z. B. Esth. 2, 11 = ידע; Prov. 19, 23 = פקד u. Deut. 11, 12 = דרשׁ in der Bedeut. Aufsicht üben.

Ἀλλοτριοεπίσκοπος, ὁ, 1 Petr. 4, 15, nur in der bibl. Gräc. u. nur an dieser Stelle: μὴ γάρ τις ὑμῶν πασχέτω ὡς φονεὺς ἢ κλέπτης ἢ κακοποιὸς ἢ ὡς ἀλλοτριοεπίσκοπος· εἰ δὲ ὡς Χριστιανός κτλ. Zur Erkl. kann namentl. Plat. Phaedr. 230, A dienen: οὐ δύναμαί πω κατὰ τὸ Δελφικὸν γράμμα γνῶναι ἐμαυτόν· γελοῖον δέ μοι φαίνεται, τοῦτ' ἔτι ἀγνοοῦντα τὰ ἀλλότρια σκοπεῖν. Cf. Hor. sat. II, 3, 18: aliena negotia curare. Danach ist die Erkl. des Oecumen. richtig: ὁ τὰ ἀλλότρια περιεργαζόμενος, ἵνα ἀφορμὴν λοιδορίας ἔχῃ. Es sind im Unterschiede von Hebr. 12, 15 die Sünden wider das 8. Gebot gemeint. Irrig daher Luther: „Der in ein fremdes Amt greifet", wie es sich in der kirchl. Gräc. findet. — Die vorstehende schon in der 2. Aufl. vertretene Auffassung ist neuerdings auch von Zeller, Sitzungsberichte d. Akademie d. Wissensch. Berl. 1893, I, 129 ff. vertreten, welcher auf Epict. diss. 1, 24, 6; 3, 22, 23. 24. 72. 77. 97 verweist, wonach der Philosoph als ein von Zeus zu den Menschen gesandter Bote (ἄγγελος, κήρυξ), ein κατάσκοπος ist τοῦ τίνα ἐστὶ τοῖς ἀνθρώποις φίλα καὶ πολέμια. Δεῖ αὐτὸν ἀκριβῶς κατασκεψάμενον ἐλθόντ' ἀπαγγεῖλαι τἀληθῆ. 72: δεῖ τοὺς ἄλλους ἐπισκοπεῖν, τοὺς γεγαμηκότας, τοὺς πεπαιδευμένους, τίς καλῶς χρῆται γυναικί, τίς κακῶς, τίς διαφέρεται· ποία οἰκία εὐσταθεῖ, ποία οὔ. Ihm liegt die Aufgabe ob, διασώζειν τὴν κοινωνίαν. 97: οὔτε περίεργος οὔτε πολυπράγμων ἐστὶν ὁ οὕτω διακείμενος. οὐ γὰρ τὰ ἀλλότρια πολυπραγμονεῖ, ὅταν τὰ ἀνθρώπινα ἐπισκοπῇ, ἀλλὰ τὰ ἴδια. Hiermit ist die Richtigkeit der obigen Erklärung des Wortes erwiesen, nicht aber die daraus von Zeller gezogene Folgerung der Herkunft dieses auch in den a. Stt. bei Epictet sich nicht findenden Ausdrucks aus einer Berührung des Christentums mit dem Neu-Kynismus. Die Vorstellung, welche sich mit dem Worte verbindet, ist, wie die Stelle aus Plato zeigt, ebenso naheliegend, wie die betr. Versündigung, u. bedarf ebensowenig der Erkl. durch die neu-kynische Anschauung von der Aufgabe des Philosophen, wie der Gebrauch der den Neukynikern in Anwendung auf den Philosophen geläufigen Bezeichnungen ἄγγελος, κήρυξ, σώζειν von dorther zu erkl. ist.

Σκότος, ους, τὸ, in der Prof.-Gr. urspr. ου, ὁ, so bei Hom. stets, bei den Tragg. meistenteils, τὸ σκ. bei Xen. zuweilen neben ὁ σκ., öfter jedoch bei Plat., vorherrschend bei Aristot., Plut., nirgend aber ist das Masc. so ganz verdrängt, wie in der bibl. Gräc., in der dasselbe sich nur Hebr. 12, 18 als Variante u. zwar nicht statt des Neutr. sondern st. ζόφος findet. = Finsternis, LXX חֹשֶׁךְ u. den übr. Derivv. von חשׁך, **a)** sinnl. Mtth. 27, 45. Marc. 15, 33. Luc. 23, 44. Act. 2, 20; 13, 11. Gen. 1, 2. 4 u. a. Im N. T. meist **b)** bildl. u. übertr., entspr. dem altteſt. Gebr. von חֹשֶׁךְ zur Bz. des Unheils, Verderbens, Todes im Gegensatz zum Licht als der Bedingung des Lebens u.

Wolseins, s. φῶς, vgl. parall. σκιὰ θανάτου Hi. 3, 5. Ps. 107, 10. 14. ὀλίσθημα Ps. 35, 6. τὸ πικρόν Jes. 5, 20. Vgl. σκ. σκληρόν Jes. 5, 30. (Vgl. Apok. 16, 10: ἐγένετο ἡ βασιλεία αὐτοῦ ἐσκοτωμένη — σκοτοῦν in der Prof.-Gräc. so nicht gebräuchl., erst bei den Byzant. = töten.) So Hi. 17, 19; 19, 8. Ps. 18, 21; 88, 13; 112, 4. Jes. 9, 2; 29, 18; 42, 7; 58, 10 u. a. Mich. 7, 8: μὴ ἐπίχαιρέ μοι ἡ ἐχθρά μου ὅτι πέπτωκα, καὶ ἀναστήσομαι· διότι ἐὰν καθίσω ἐν τῷ σκότει, κύριος φωτιεῖ με. So im N. T. Mtth. 4, 16 aus Jes. 9, 1. Luc. 1, 79. 1 Petr. 2, 9: τοῦ ἐκ σκότους ὑμᾶς καλέσαντος εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς. In diesem Gegensatze zum Heil ist es Bz. der Verdammnis Jud. 13. 2 Petr. 2, 17, sowie in dem Ausdrucke τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον, am weitesten vom Lichte entfernt, Mtth. 8, 12; 22, 13; 25, 30. Dies berührt sich mit dem Gebrauche von σκότος in der Ilias = Tod (bei den Tragg. auch von der Unterwelt). — Auch Mtth. 6, 23: εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον dürfte vgl. mit Luc. 11, 35 hierher gehören, da erst durch diese Faßung — Finsternis = Unheil, Verderben — der Ausspruch sein volles Gewicht erhält. Ebenso 2 Cor. 4, 6. Act. 26, 18, vgl. Joh. 3, 19. — Dazu kommt **c)** im N. T. eine dem A. T. fremde Erweiterung des Gebrauches, damit zusammenhängend, daß Unheil u. Sünde zusammengehören (vgl. „heillos"), u. daran anknüpfend, daß die Finsternis verbirgt Ps. 139, 11. 12 u. daß die Sünde das Licht, in welchem sie offenbar wird, zu scheuen hat, vgl. Joh. 3, 19. In diesem sittl. Sinne wird es im A. T. nicht gebr. Im N. T. namentl. bei Paulus. Der Zusammenhang mit σκότος = Unheil erhellt deutl. 2 Cor. 6, 14 vgl. mit 4, 6. Eph. 5, 11 vgl. m. V. 8; die Anknüpfung an die Vorstellung von der verbergenden Finsternis s. 1 Thess. 5, 4. 5. 1 Cor. 4, 5: φωτίσει τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους καὶ φανερώσει τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν. Beides zusammen Joh. 3, 19. So noch Röm. 13, 12. 1 Joh. 1, 6. Daran schließt dann der Ausdruck ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους Luc. 22, 53. Eph. 6, 12: κοσμοκράτορες τοῦ σκότους τούτου, wogegen Col. 1, 13: ἐρύσατο ἡμᾶς ἐκ τῆς ἐξουσίας τοῦ σκότους καὶ μετέστησεν εἰς τὴν βασ. κτλ. kein Anlaß ist, an eine andere Bed. als die unter b gegebene zu denken. — Röm. 2, 19 wird ebenfalls an die unter b angegebene Bed. zu denken sein: πέποιθάς σε σεαυτὸν ὁδηγὸν εἶναι τυφλῶν, φῶς τῶν ἐν σκότει, παιδευτὴν ἀφρόνων, sofern das ἐν σκότει εἶναι als Consequenz des τυφλὸς εἶναι von der Rat- u. Hilflosigkeit, vgl. Kohel. 2, 14.

Σκοτία, ας, ἡ, Finsternis; in der Prof.-Gräc. sehr spät u. selten, von Thom. Mag. als ungebräuchl., von Möris als unattisch bz., s. Moeris et Pierson, p. 354 sq.; in der bibl. Gräc. bei den LXX nur Mich. 3, 6 = חָשְׁךְ; Hi. 28, 2 = אֹפֶל. Sonst nur im N. T., u. zwar außer Mtth. 10, 27. Luc. 12, 3 nur Ev. u. 1 Joh., wo σκότος nur ausnahmsweise Joh. 3, 19 u. 1 Joh. 1, 6. **a)** sinnl. Mtth. 10, 27. Luc. 12, 3. Joh. 6, 17; 20, 1. **b)** übertr. wie σκότος, u. zwar unter Vorwiegen des Gedankens der Unseligkeit, des Verderbens, vgl. Joh. 12, 35: περιπατεῖτε ὡς τὸ φῶς ἔχετε, ἵνα μὴ σκοτία ὑμᾶς καταλάβῃ. V. 46: ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα, ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ ἐν τῇ σκοτίᾳ μὴ μείνῃ. 8, 12: ἐγώ εἰμι τὸ φῶς τοῦ κόσμου· ὁ ἀκολουθῶν ἐμοὶ οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ, ἀλλ' ἕξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς. Vgl. 1 Joh. 2, 8. 9. Aber wie das Licht nicht bloß als Bild der Seligkeit, sondern als beseligend gefaßt wird, so ist auch die Finsternis Unseligkeit bewirkend, Joh. 12, 35: ὁ περιπατῶν ἐν τῇ σκοτίᾳ, οὐκ οἶδε ποῦ ὑπάγει, vgl. 1 Joh. 2, 11: ὅτι ἡ σκοτία ἐτύφλωσε τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ mit V. 10. So ist σκοτία nicht bildl. Bz. der Sünde, sondern Consequenz der Sünde, ἐν σκοτίᾳ εἶναι, μένειν Wirkung der Sünde, u. wiederum Ursache der Sünde, 1 Joh. 2, 9: ὁ λέγων ἐν τῷ φωτὶ εἶναι καὶ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ

μισῶν ἐν τῇ σκοτίᾳ ἐστὶν ἕως ἄρτι. Dadurch schließt sich das joh. *σκοτία* noch näher an alttestam. Ausdrucksweise an, als das paulin. *σκότος*. Erst durch diese Beobachtung gewinnen die johann. Aussprüche ihr volles Gewicht, namentl. Joh. 1, 5: *τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει, καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν*, vgl. 1 Joh. 2, 8, sowie Joh. 3, 19: *αὕτη ἐστὶν ἡ κρίσις, ὅτι τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς* — das ist eben das eigentlich Undenkbare u. Unnatürliche. Der Begriff bestimmt sich durch den Gegensatz zu *φῶς*. Ist Gott als Licht Quellort des seligen Lebens u. der entsprechenden Lebensbethätigung, letztere aber Folge des ersteren, so liegt darin auch der soteriolog. Inhalt des Satzes 1 Joh. 1, 5: *ὅτι ὁ θ̅ς φῶς ἐστὶ καὶ σκοτία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν οὐδεμία*, welcher als der Inhalt der von Christo vernommenen u. von den Aposteln reproducierten Verkündigung bz. wird, was schwerlich anginge, wenn *σκοτία* im ethischen Sinne gemeint wäre.

Σοφός, *ή, όν*, nach Curtius 512 zusammenhängend mit *σαφής*, dem latein. sapere, althochd. saf, „Saft", so daß die sinnl. Grundbedeut. „schmecken" (anders Prellwitz); nicht bei Hom. u. Hes.; doch hat Homer an einigen Stellen das Substant. *σοφία*. = weise, zunächst von jeder hervorragenden, als Erfahrenheit sich ausprägenden Kunde u. Fertigkeit in irgend welcher Sache, sei es Handwerk oder Kunst, daher = geschickt, erfahren, kundig, verständnisvoll. So bei Homer das Substant. *σοφία τέκτονος* Il. 15, 412. *σοφὸς κυβερνήτης* Pind. Nem. 7, 25. Dann auch von der Gewandtheit u. Erfahrenheit in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens, klug, verständig, u. endlich namentl. in der att. Gräc. von der tieferen Einsicht in den Grund u. Zusammenh. der Dinge u. ihrer Gesetze, wie sie der Philosoph teils erstrebt, teils besitzt, = weise; s. Lexx. In der bibl. Gräc. bei den LXX = חָכָם, welches nur zuweilen = *συνετός* (מַשְׂכִּיל, נָבוֹן), *φρόνιμος* (מֵבִין, נָבוֹן), u. zwar **a)** von solchen, die mit Kunstfertigkeit begabt sind, Ex. 28, 3; 35, 9. 25: *ταῖς χερσὶ νήθειν* u. a. 1 Chron. 22, 16: *τεχνῖται καὶ οἰκοδόμοι λίθων καὶ τέκτονες ξύλων καὶ πᾶς σοφὸς ἐν παντὶ ἔργῳ.* 2 Chron. 2, 7. 13. 14, meist in diesem Falle *σ. τῇ διανοίᾳ* Ex. 28, 3; 35, 25; 36, 1 u. a. *τῇ καρδίᾳ* Exod. 35, 9, zurückgeführt auf göttl. Begabung Exod. 28, 3: *λάλησον πᾶσι τοῖς σοφοῖς τῇ διανοίᾳ οὓς ἐνέπλησα πνεύματος σοφίας καὶ αἰσθήσεως.* 36, 1: *πᾶς σοφὸς τῇ διανοίᾳ, ᾧ ἐδόθη σοφία καὶ ἐπιστήμη ἐν αὐτοῖς συνιέναι ποιεῖν κτλ.* Dann **b)** von der verständnisvollen Erfahrenheit u. Geschicktheit zur Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, Deut. 1, 13: *δότε ἑαυτοῖς ἄνδρας σοφοὺς καὶ ἐπιστήμονας καὶ συνετοὺς εἰς τὰς φύλας ἡμῶν, καὶ καταστήσω ἐφ᾽ ὑμῶν ἡγουμένους ὑμῶν.* V. 15, vgl. 16, 19. 2 Sam. 13, 3. 1 Kön. 2, 9. Jes. 19, 11. 12. **c)** von hervorragender Kenntnis u. Erkenntnis aller Dinge 2 Sam. 14, 20: *ὁ κύριός μου σοφὸς καθὼς σοφία ἀγγέλου τοῦ γνῶναι πάντα τὰ ἐν τῇ γῇ.* 2 Chron. 2, 12: *ἔδωκε τῷ Δαβὶδ υἱὸν σοφὸν καὶ ἐπιστάμενον ἐπιστήμην καὶ σύνεσιν*, insbesondere von der Erkenntnis verborgener Dinge Gen. 41, 8. Jer. 9, 16, vgl. Dan. 2, 12 ff.; 4, 3. 15; 5, 7. 8. 16. Hier setzt nun die besondere Wendung ein, die der Begriff in der heil. Schrift nimmt. Zunächst hat diese Weisheit, wie sie in der Welt sich zeigt u. geschätzt wird, Gott gegenüber keinen Bestand, Hi. 5, 13: *ὁ καταλαμβάνων σοφοὺς ἐν τῇ φρονήσει, βουλὴν δὲ πολυπλόκων ἐξέστησεν.* Ps. 49, 11. Jer. 8, 8. 9; 9, 22. Jes. 29, 14. Denn **d)** die rechte Weisheit ist die Erkenntnis u. das Wißen um Gottes Recht u. Gesetz Deut. 4, 6; 32, 6. Prov. 10, 9, der wirklich Weise darum

zugleich *δίκαιος* Kohel. 9, 1, von welchem alle Aussagen in Prov. u. Kohel. gelten, vgl. Ps. 107, 43. (In den Psalmen nur hier u. 49, 11.) S. unter *σοφία*. Demgemäß ist zwischen *σοφοῖς* im weltl. Sinne u. zwischen *σοφοῖς* in diesem Sinne zu unterscheiden, nur daß die Weisheit im letzteren Sinne nicht zu beschränken ist auf das Verhältnis zum Gesetz Gottes, sondern wie dieses in allen Verhältnissen des Lebens, privaten u. öffentl., sich bewährt, vgl. Prov. 14, 1; 29, 8. 9.

In den Apokr., in denen sich das Wort namentl. bei Sir., seltener Sap. u. 1 Esr., überhaupt aber bedeutend seltener als das Subst. findet, ist es — mit Ausnahme etwa von 1 Esr. 4, 42, wo es = klug, u. 3, 5. 9; 5, 6, wo es = verständnisvoll, einsichtig — stets in diesem letzteren sittl.-relig. Sinne gebraucht, parall. *δίκαιος* Sap. 4, 17. *φοβούμενος τὸν θεὸν* Sir. 10, 24 vgl. V. 23; 18, 26; 36, 2 u. a., u. bz. den, der durch Gottes Führung u. Gabe u. verständnisvolles Aufmerken das Verständnis der Natur u. Geschichte, des Seienden u. Seinsollenden, der Werke u. der Wege Gottes gewonnen hat u. demgemäß sich hält u. wandelt, vgl. die Beschreibung Sap. 7, 15 ff. V. 21: *ὅσα τέ ἐστι κρυπτὰ καὶ ἐμφανῆ ἔγνων, ἡ γὰρ πάντων τεχνῖτις ἐδίδαξέ με σοφία.* Der also Weise resp. Gerechte steht einsam, verkannt u. verfolgt da unter seinem Geschlecht, Sap. 4, 7 ff., aber *πλῆθος σοφῶν σωτηρία κόσμου* Sap. 6, 25. Ueber 4 Mcc. 7, 23: *μόνος γὰρ ὁ σοφὸς καὶ ἀνδρεῖός ἐστι τῶν παθῶν κύριος* s. unter *σοφία*. Als Prädicat des die Welt schaffenden u. regierenden Gottes steht es nur einmal Sir. 1, 6: *εἷς ἐστὶ σοφός, φοβερὸς σφόδρα.*

Der Sprachgebr. des N. T. steht hierzu in einem eigentüml. Verhältnis. Indem der religiös-sittl. Begriff des *σοφός* demselben, abgesehen von Mtth. 23, 34. Jac. 3, 13 u. wenigen a. St. fremd ist, u. indem auf der anderen Seite *σοφός* fast nur im üblen Sinne steht, könnte es scheinen, als ob das alttestamentl. *σοφός* in eben diesem Sinne allmählich den Sprachgebr. beherrscht hätte, — ein um so wunderlicherer Vorgang, als doch die relig. Vertiefung des Begriffs in den Schriften der Chokhma durch Mtth. 23, 34. Jak. 3, 13 unbedingt anerkannt u. aufgenommen wird. Es dürfte schwerlich auf einer bloßen Zufälligkeit beruhen, daß *σοφός* in diesem guten Sinne so selten, vorherrschend aber im üblen Sinne sich findet. Die Erklärung dürfte anderswo zu suchen sein. Erwägt man die Bed., welche der Begriff des חָכָם u. der חָכְמָה in der theolog. Schule Israels u. dem von der Schule so stark u. durchgreifend beeinflußten relig. Leben u. Denken des Volkes gewonnen, wie davon das Buch der Siraciden u. der Weisheit Zeugnis geben, — bedenkt man ferner die Verflachung, welche Begriff u. Sache schon in diesen Schriften namentl. in Vergleich mit den Provv. gefunden haben, u. nimmt man dann das vierte Buch der Macc., die bekannte Schrift de rationis imperio dazu, in welchem dieser Begriff der Weisheit in völligster Verquickung mit dem griech. Begriff des *φιλόσοφος* erscheint — s. u. *σοφία* —, so dürfte sich ergeben, daß es gerade der alttestamentl. Begriff des חכם, nur eben in seiner im Lauf der Geschichte mehr u. mehr sich durchsetzenden Entartung ist, welchen das neutestamentl. *σοφός* sensu malo aufnimmt u. sein Verdict darüber fällt. Dafür spricht ganz besonders die Zusammenstellung des *σοφός* u. *γραμματεύς* 1 Cor. 1, 20, das auf die Schriftgelehrten u. Obersten des Volkes sich beziehende Wort des HErrn Mtth. 11, 25. Luc. 10, 21, sowie die Verurteilung der *σοφία τῶν ἀρχόντων τοῦ αἰῶνος τούτου, οἳ τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν* 1 Cor. 2, 8. Der alttest. Begriff der חָכְמָה gilt in seiner Reinheit auch noch im N. T., s. *σοφία*; in ihrer geschichtl. Erscheinung aber bzw. in ihren Vertretern, den חֲכָמִים, ist diese Weisheit so vollständig eins geworden mit der Gott abgewandten menschl. oder weltl. Weisheit, der *φιλοσοφία καὶ κενὴ ἀπάτη κατὰ τὴν παράδοσιν ἀνθρώπων, κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου* Col. 2, 8, daß sie unter das

Urteil des A. T. selbst über die verwerfliche Weisheit fällt, wie denn Paulus 1 Cor. 1, 19 (aus Jes. 29, 14) u. 3, 19. 20 (aus Hi. 5, 13 u. Ps. 94, 11) gerade auf dies alttestamentl. Urteil sich beruft.

Es findet sich *σοφός* **a)** als Epitheton des sach- u. kunstverständigen Arbeiters 1 Cor. 3, 10: *ὡς σοφὸς ἀρχιτέκτων*. Von dem Verständnis u. der Tüchtigkeit für öffentl. Angelegenheiten 1 Cor. 6, 5: *οὐκ ἔνι ἐν ὑμῖν οὐδεὶς σοφὸς ὃς δυνήσεται διακρῖναι ἀνὰ μέσον τοῦ ἀδελφοῦ;* **b)** anklingend an die dem A. T. eigene religiöse Vertiefung des Begriffs Röm. 16, 19: *θέλω δὲ ὑμᾶς σοφοὺς εἶναι εἰς τὸ ἀγαθόν, ἀκεραίους δὲ εἰς τὸ κακόν*, eine Ausdrucksweise, die auch den Griechen sympathisch berühren mußte. Ebenso Eph. 5, 15: *βλέπετε οὖν ἀκριβῶς πῶς περιπατεῖτε, μὴ ὡς ἄσοφοι ἀλλ' ὡς σοφοί, ἐξαγοραζόμενοι κτλ.*, wo die relig. Seite schon stärker hervortritt, vgl. V. 17: *μὴ γίνεσθε ἄφρονες* (häufiger Gegensatz des *σοφός* in den Provv. u. Kohel.), *ἀλλὰ συνίετε τί τὸ θέλημα κυρίου*, u. noch entschiedener Jac. 3, 13: *τίς σοφὸς καὶ ἐπιστήμων ἐν ὑμῖν; δειξάτω ἐκ τῆς καλῆς ἀναστροφῆς τὰ ἔργα αὐτοῦ ἐν πραΰτητι σοφίας*, vgl. V. 15. 17: *ἡ ἄνωθεν σοφία* (vgl. Jes. 11, 2. Weish. 1, 4 u. a.). 1 Cor. 3, 18: *εἴ τις δοκεῖ σοφὸς εἶναι ἐν ὑμῖν ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ, μωρὸς γενέσθω, ἵνα γένηται σοφός*. Ausdrücklich aber wird der alttestamentl. Begriff anerkannt u. aufgenommen Mtth. 23, 34: *ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς*, vgl. 13, 52. — Als Epitheton Gottes findet es sich Röm. 16, 27: *μόνος σοφὸς θεός*, wie auch Rec. Beng. 1 Tim. 1, 17. Jud. 25 lesen. Vgl. 1 Cor. 1, 25: *τὸ μωρὸν τοῦ θεοῦ σοφώτερον τῶν ἀνθρώπων ἐστίν*. **c)** im üblen Sinne von der der Welt als solcher entstammenden u. eignenden u. damit das Misverhältnis der Welt zu Gott zum Ausdr. bringenden Weisheit, welcher auch die Weisen Israels verfallen sind, entsprechend dem Begriff des *κόσμος* innerhalb Israels u. was damit zusammenhängt (s. *κόσμος*, *ἐκλεκτός*); so zuvörderst mit Bezug auf die Weisen Israels Mtth. 11, 25: *ἔκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν, καὶ ἀπεκάλυψας ταῦτα νηπίοις*. Luc. 10, 21. Vgl. 1 Cor. 1, 20: *ποῦ σοφός; ποῦ γραμματεύς; ποῦ συζητητὴς τοῦ αἰῶνος τούτου;* wo die Weisen innerhalb u. außerhalb Israels unter das gleiche Urteil fallen als *σοφοὶ κατὰ σάρκα* 1 Cor. 1, 26, vgl. V. 25. 27; 3, 18; 1, 19; 3, 20. Röm. 1, 22: *φάσκοντες εἶναι σοφοὶ ἐμωράνθησαν*, vgl. V. 28: *παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θς εἰς ἀδόκιμον νοῦν*. — Ohne abwertendes Urteil lediglich im prof. Sinne eines *σοφός* steht es Röm. 1, 14: *Ἕλλησί τε καὶ βαρβάροις, σοφοῖς τε καὶ ἀνοήτοις ὀφειλέτης εἰμί*.

Σοφία, ἡ, Weisheit, wird ebenso wie das Adj. zunächst von jeder sachverständigen Fertigkeit u. Geschicklichkeit in Handarbeiten u. Künsten gebr. (Hom., Pind., vereinzelt noch bei Xen., Plat.), sodann besonders von dem Verständnis u. der Befähigung für die Kunst, namentl. Dichtkunst u. Musik, auch Skulptur u. Malerei, Xen. An. 1, 2, 8: *Ἐνταῦθα λέγεται Ἀπόλλων ἐκδεῖραι Μαρσύαν, νικήσας ἐρίζοντά οἱ περὶ σοφίας*, cf. Mem. 1, 4, 2, 3, wo Homer, Sophokles, Polykleitos, Zeuxis als solche aufgeführt werden, welche *ἐπὶ σοφίᾳ* bewundert werden. Dann bz. es die Erfahrenheit u. Geschicktheit in allen Angelegenheiten des privaten u. öffentl. Lebens, Plat. Legg. 3, 677, C: *εἴ τι τέχνης ἦν ἐχόμενον σπουδαίας εὑρημένον ἢ πολιτικῆς ἢ καὶ σοφίας τινὸς ἑτέρας*, u. endlich die tiefere Einsicht in den Grund u. Zusammenhang der Dinge, in die Bed. u. Aufgaben des Lebens, welche als solche sich mit der *σωφροσύνη* part u. ihrem Inhaber eine Stellung über den Dingen u. den von ihnen ausgehenden Affectionen giebt, vgl. Xen. Mem. 4, 6, 7; 3, 9, 4; 4, 5, 6. Plut. de justo 375, C. Aristot. Metaph. 1, 1: *τὴν ὀνομαζομένην σοφίαν περὶ τὰ πρῶτα αἴτια καὶ τὰς ἀρχὰς ὑπολαμβάνουσι πάντες*. ibid. 9: *ὅλως δὲ ζητούσης τῆς σοφίας περὶ τῶν φανερῶν τὸ αἴτιον*, in diesem letzteren Sinne

aber gewöhnl. *φιλοσοφία*, so daß die *σοφία* mehr praktisch u. sittlich geartet, die *φιλοσοφία* intellectuell gerichtet ist, Plat. Menex. 247, A: *πᾶσα ἐπιστήμη χωριζομένη δικαιοσύνης καὶ τῆς ἄλλης ἀρετῆς πανουργία οὐ σοφία φαίνεται.* In der spät. Gräc. wird das Wort immer seltener, während es gleichzeitig in der alttestamentl. u. hellenist. Gräc. eine hervorragende Stelle einnimmt.

Bei den LXX entspr. es mit wenigen Ausnahmen, in denen an seiner Stelle *φρόνησις, σύνεσις, ἐπιστήμη* (nie *γνῶσις*) gesetzt ist, dem hebr. חָכְמָה. Dasselbe steht wie das Adj. חָכָם, *σοφός*, **a)** von hervorragender Befähigung u. Geschicklichkeit zu kunstvoller Arbeit, 1 Chron. 28, 21: *πᾶς πρόθυμος ἐν σοφίᾳ κατὰ πᾶσαν τέχνην*, zurückgeführt auf göttl. Begabung auf den Geist Gottes Ex. 31, 3; 35, 29; zur Verstärkung des Begriffs verb. mit *αἴσθησις* Exod. 28, 3, *σύνεσις* 35, 33, *ἐπιστήμη* 36, 1. Häufiger aber bz. es **b)** ein über das Maß der durchschnittl. geistigen Befähigung u. Entwickelung hinausgehendes Maß von Begabung, Erkenntnis u. Erfahrung, welches den, der darüber verfügt, in den Stand setzt, über alles Rechenschaft zu geben 1 Kön. 4, 33, Verborgenes zu kennen u. zu erkunden, 2 Sam. 14, 20: *ὁ κύριός μου σοφὸς καθὼς σοφία ἀγγέλου τοῦ γνῶναι πάντα τὰ ἐν τῇ γῇ·* Dan. 2, 30; 5, 12. 15, Gericht zu hegen u. das Recht zu pflegen 1 Kön. 10, 19, u. auch dies auf Grund u. in Kraft göttl. Begabung 1 Kön. 4, 29. 2 Chron. 1, 10 ff. Vor allem aber ist Weisheit **c)** das Verstehen des Rechtes u. Willens Gottes als dessen, was aller Dinge Grund u. Halt ist, was einem Volke Bestand u. Vorrang giebt vor anderen u. den, der sie hat, zum guten Ende leitet u. führt, Prov. 28, 26: *ὃς πέποιθε θρασείᾳ καρδίᾳ ὁ τοιοῦτος ἄφρων, ὃς δὲ πορεύεται σοφίᾳ σωθήσεται*, u. in diesem Sinne heißt es Hi. 28, 28: *ἰδοὺ ἡ θεοσέβειά ἐστι σοφία, τὸ δὲ ἀπέχεσθαι ἀπὸ κακῶν ἐστὶν ἐπιστήμη.* Ps. 111, 10: *ἀρχὴ σοφίας φόβος κυρίου κτλ.* Prov. 8, 10; 16, 4. Ps. 37, 30: *στόμα δικαίου μελετήσει σοφίαν καὶ ἡ γλῶσσα αὐτοῦ λαλήσει κρίσιν*, vgl. 49, 4. Diese im tiefsten Grunde u. Gehalte relig. Weisheit, mit welcher sich die *παιδεία* im bibl. Sinne (s. *παιδεύω*) verbindet u. welche dadurch eigener u. fremder Sünde entgegenwirkt u. den Menschen bewahrt, schließt auch die übrigen Gebiete des bewußten u. wollenden Lebens von ihrer Bethätigung nicht aus, unterstellt sie aber, wie überhaupt das ganze Leben u. Gesammtverhalten ihrer religiös-sittl. Zucht, indem sie zugleich zur Meisterschaft u. Führerschaft befähigt, s. unter *σοφός*. Sie erscheint wie oben unter a parallel bzw. verbunden mit *φρόνησις, σύνεσις, ἐπιστήμη*, z. B. Prov. 4, 7; 8, 1; 10, 24. Jes. 33, 6, unter denen sie der *ἐπιστήμη* am nächsten steht, welche das Sichverstehen auf etwas bz., während *σοφία* die Eigenschaft dessen ist, dem *ἐπιστήμη* im weitesten Umfange eignet. Von *φρόνησις* unterscheidet sie sich als Weisheit von verständiger Klugheit; *σύνεσις* ist verständnisvolle Auffaßung u. abschätzende Reflexion. Mit *γνῶσις* findet sie sich zusammengestellt namentl. im Buch Kohel., z. B. 1, 16. 17. 18; 2, 21; 9, 10. Prov. 30, 3; bei dieser bestimmt sich das Subj. durch das Obj., während die *σοφία* activ u. productiv ist; *γνῶσις* ist ein Verhalten zu bestimmten Objecten oder ein erworbener Besitz, der das Verhalten bestimmt, *σοφία* eine Eigenschaft, welche das Verhalten hervorbringt u. Objecte zu schaffen, herauszusetzen vermag; *σοφία* steht über *ἐπιστήμη, γνῶσις, σύνεσις, φρόνησις*, indem sie nie ohne diese ist, sie alle hervorbringt, selbst aber nicht von ihnen hervorgebracht wird, Prov. 10, 25: *ἡ σοφία ἀνδρὶ τίκτει φρόνησιν.* Kohel. 1, 18: *ἐν πλήθει σοφίας πλῆθος γνώσεως.* Sie eignet dem, der sie hat, nicht von selbst sondern als Gottes Gabe, u. ist ebenso Frucht u. Wirkung von *ἔλεγχος* u. *παιδεία*, wie sie selbst diese übt Prov. 2, 6. 10; 3, 13; 29, 15; 30, 3. Sie eignet darum **d)** an erster Stelle Gott selbst, von dem sie kommt, u. als solche vom Menschen unabhängig vorhandene Weisheit Gottes, von Gott unterschieden Prov. 8, 21 ff. Hi. 28, 24 ff., ist sie diejenige Eigenschaft Gottes, welche sich in der bewußt

zweckvollen, Maß u. Ziel setzenden Schöpfung u. Erhaltung der Welt bethätigt, Prov. 3, 19 ff.; 8, 21 ff. Hi. 28, 24 ff., sowie in der Durchführung seines Willens, in der Leitung der Geschichte u. Geschicke, Jer. 10, 11; 51, 15, in der die Thatsache einer Rechtsordnung auf Erden sich gründet, welche u. in welcher sie selbst erkannt werden will, eine sittl. Macht, welche sich durchsetzt, Prov. 8, 1 ff. Sofern sie so in Natur u. Menschheit waltet u. sich erkennbar macht, in ihren Ordnungen sich darstellt, liegt es nahe, sie nicht sowol von Gott zu unterscheiden als vielmehr sie als etwas objectiv lebendiges anzusehen, dem ebenso wie Gott u. der Welt Selbständigkeit eignet, Hi. 18, 24 ff. Prov. 8, 21 ff.

Demgemäß ist die Weisheit das gestaltende Princip der schaffenden u. waltenden Macht Gottes u. ebenmäßig die von Gott stammende gestaltende Kraft des entsprechenden menschl. Verhaltens gegen Gott u. Welt, die das Herz mit Furcht Gottes u. Vertrauen auf Gott erfüllt, vor der Zuchtlosigkeit u. dem Selbstvertrauen bewahrt, Prov. 28, 26. Kohel. 12, 1 ff., u. den Weg zum Leben aus Sünde u. Gericht erkennt Ps. 51, 8.

Ihr gegenüber giebt es eine nicht von Gott stammende menschl. Weisheit mit Uebermut, Selbstvertrauen u. Selbstherrlichkeit gepaart, die dem Gerichte Gottes unterliegt u. vor Gott zu Schanden wird, Jes. 29, 14. Jer. 9, 22; s. u. *σοφός*.

Mit jener Weisheit religiös-sittl. Art u. göttl. Abkunft rechnen unter den Apokr. namentl. Sir., Sap. u. Bar. Im Buch der Weisheit bethätigt sich die Weisheit Gottes in der von der heil. Schrift berichteten Geschichte im Zurechtbringen des durch die Sünde Verkehrten, u. ist als Gottes Weisheit zugleich Eigentum derer, die die Wege u. das Walten Gottes erkennen, verstehen u. sich zur Nachachtung dienen laßen, s. namentl. Sap. 10, während im Buch des Siraciden die menschl. Weisheit als auf dem Grunde der Furcht Gottes erwachsende Lebensklugheit erscheint, die Weisheit Gottes aber im Zusammenhange mit seiner Allwißenheit dahin gefaßt wird, daß er, wie die nicht näher ausgeführten *μεγαλεῖα τῆς σοφίας αὐτοῦ* beweisen, keines Rates bedarf; er weiß allein zu handeln u. zu walten, 42, 17 ff. In beiden Schriften macht sich schon eine Verflachung des Begriffs geltend, indem die scheinbare Weiterführung des bibl. Gedankens von der in der Heilsgeschichte sich bethätigenden Weisheit Sap. 10 dieselbe nicht bloß zusammenwirft mit der göttl. *πρόνοια* (S. 688 f.), sondern sie auch noch in der Art der stoischen Weltseele auffaßt 7, 22 ff., während der Siracide die menschl. Weisheit schließlich als nüchternste, selbstisch gerichtete Verständigkeit erscheinen läßt. Die große religiös-sittliche Energie der Provv. u. Kohel. weicht einer behaglichen u. selbstgefälligen Reflexion, bis dann im 4. Buch der Mcc. eine Definition u. Beschreibung erscheint, welche mehr von dem griechischen resp. stoischen Begr. der *φιλοσοφία*, als von der bibl. *σοφία* an sich trägt, nur daß in der Ausführung „stoische Moral u. mosaische Gesetzesstrenge miteinander verschmolzen“ erscheinen: *σοφία ἐστὶ γνῶσις θείων καὶ ἀνθρωπίνων πραγμάτων καὶ τούτων αἰτίων* 1, 14, cf. Cic. de off. 2, 43: princeps omnium virtutum est illa sapientia quam *σοφίαν* Graeci vocant. Prudentiam enim quam Graeci *φρόνησιν* dicunt, aliam quandam intelligimus, quae est rerum expetendarum fugiendarumque scientia; illa autem sapientia quam principem dixi rerum et divinarum atque humanarum scientia.“ Vgl. Grimm, Comment., S. 288. Das Hauptgewicht ruht auf der intellectuellen Seite, auf der sich die Apathie des Weisen aufbaut.

Philo dagegen führt in seiner Weise den Gedanken von der schaffenden u. weltverwaltenden Weisheit Gottes weiter, jedoch um den Preis, der sich bei Erwägung seiner Logoslehre ergiebt, s. u. *λόγος* S. 600 f. Von dem bibl. Gedanken bleibt im Grunde nur das Wort; die geschichtl. Bethätigung u. Erscheinung der göttl. Weisheit verflüchtigt sich in Allegorieen u. die lebensvolle Bethätigung der dem Menschen zu Teil werdenden

den Weisheit wird zur apathischen Askese, vgl. Siegfried, Philo von Alexandria, S. 215 ff.

Das N. T. dagegen setzt bei dem genuinen alttestamentl. Begriffe wieder ein u. zwar in der Art, daß derselbe, wenn auch nicht in dem gleichen Umfange in Anspruch genommen wie im A. T., doch gerade in seinem Centrum erfaßt u. verwertet worden ist. **a)** Die Weisheit Gottes erscheint zwar nicht wie im A. T. als das ordnende u. zwecksetzende Princip der Weltschöpfung u. Erhaltung, aus welchem Gesetz u. Recht Israels quillt, aber es ist doch nur eine Schärfung u. Concentrierung des alttestamentl. Gedankenganges, wenn sie wesentl. in ihrer Erscheinung u. Bethätigung in dem heilschaffenden Verhalten Gottes, speciell in der specifisch neutestamentl. Heilsoffenbarung u. in den Wegen Gottes mit seinem Volke bzw. seiner Gemeinde gesehen wird, auf denen er, wißend was er thut, dies so thut u. zu Stande bringt, daß kein Tadel u. keine Beanstandung weder gegen den Endzweck selbst, noch gegen die Art u. Weise seiner Erreichung aufkommen kann. Am nächsten stehen der alttestamentl. Ausdrucksweise Apok. 7, 12: *ἡ εὐλογία καὶ ἡ δόξα καὶ ἡ σοφία καὶ ἡ εὐχαριστία καὶ ἡ τιμὴ καὶ ἡ δύναμις καὶ ἡ ἰσχὺς τῷ θεῷ ἡμῶν.* 5, 12: *ἄξιός ἐστι τὸ ἀρνίον . . . λαβεῖν τὴν δύναμιν καὶ πλοῦτον καὶ σοφίαν κτλ.*, woran sich dann Röm. 11, 33 auf die Ausführung Cap. 9—11 zurückschauend anschließt: *ὦ βάθος πλούτου καὶ σοφίας καὶ γνώσεως θεοῦ.* Leicht ist von hieraus der Uebergang zu den übr. paulin. Stt., in denen die Weisheit Gottes in seinem in Christo ausgeführten u. an der Gemeinde durchzuführenden Heilsratschluß erscheint, 1 Cor. 2, 7: *λαλοῦμεν θεοῦ σοφίαν ἐν μυστηρίῳ τὴν ἀποκεκρυμμένην, ἣν προώρισεν ὁ θς κτλ.* 1, 21: *ἐν τῇ σοφίᾳ τοῦ θεοῦ οὐκ ἔγνω ὁ κόσμος τὸν θν.* Eph. 3, 10: *ἵνα γνωρισθῇ νῦν . . . διὰ τῆς ἐκκλησίας ἡ πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ κατὰ πρόθεσιν κτλ.* Hiernach will denn auch 1 Cor. 1, 24 die Bz. Christi als *θεοῦ δύναμις καὶ θεοῦ σοφία* verstanden sein. In einer an Prov. 8, 21 ff. erinnernden Weise wird von dieser heilsgeschichtlich sich bethätigenden Weisheit geredet Mtth. 11, 19: *ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς* (wo Tdf. Treg. Westc. *ἔργων* lesen, Treg. jedoch das in der Parall. Luc. 7, 35 unbestrittene *τέκνων* hier wenigstens ad marg. stellt), vgl. unter *δικαιόω* S. 309 f. Am stärksten erscheint diese Objectivierung der Weisheit Luc. 11, 49: *διὰ τοῦτο καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν· ἀποστελῶ εἰς αὐτοὺς προφήτας καὶ ἀποστόλους . . . ἵνα ἐκζητηθῇ κτλ.*, wofür Mtth. 23, 34: *διὰ τοῦτο ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς*, wo Christus das Subj. Es ist bei Luc. nicht ein Citat, sondern ein Ausspruch des Ratschlußes Gottes, ausgedrückt wie Ps. 110, 1: *εἶπεν ὁ κύριος τῷ κυρίῳ μου*, vgl. Hofmann z. d. St. Dieser Concentration der göttl. Weisheit auf ihre heilsgeschichtl. Bethätigung entsprechen nun auch die neutest. Aussagen **b)** von der menschl. Weisheit, soweit dieselbe im Sinne der alttestamentl. Vertiefung des Begriffs gefaßt wird. Ohne relig. Beziehung steht es wie in dem entspr. alttestam. Sprachgebr. Mtth. 12, 42. Luc. 11, 31: *σ. Σολομῶνος.* Act. 7, 22: *σ. Αἰγυπτίων.* Sodann Apok. 13, 18: *ὧδε ἡ σ. ἐστίν.* 17, 9: *ὧδε ὁ νοῦς ὁ ἔχων σοφίαν* von der Fähigkeit, Verborgenes zu erkennen u. zu erkunden, wie 2 Sam. 14, 20. Dan. 2, 30 ꝛc. Dagegen im alttest. relig. Sinne von dem Verständnis des Willens u. der Wege Gottes u. der Fähigkeit davon Zeugnis zu geben Mtth. 13, 54: *πόθεν τούτῳ ἡ σοφία αὕτη;* vgl. das voraufgehende *ἐδίδασκεν.* Marc. 6, 2: *τίς ἡ σοφία ἡ δοθεῖσα τούτῳ;* Luc. 2, 40. 52, vgl. V. 47; die *σοφία* des Jesusknaben ist der Grund seiner *σύνεσις* u. *ἀποκρίσεις.* Wie entschieden die Befähigung zu selbständigem Handeln, Reden u. Zeugen ꝛc. darin liegt, erhellt Luc. 21, 15: *δώσω ὑμῖν στόμα καὶ σοφίαν.* Act. 6, 10: *οὐκ ἴσχυον ἀντιστῆναι τῇ σοφίᾳ καὶ τῷ πνεύματι ᾧ ἐλάλει.* 6, 3; 7, 10. Col. 1, 28: *νουθετοῦντες πάντα ἄνθρωπον καὶ διδάσκοντες π. ἀ. ἐν πάσῃ σοφίᾳ.* 3, 16. Die Beziehung auf

den Heilsratschluß u. Heilswillen Gottes s. namentl. Eph. 1, 8. 9. Col. 1, 9; 2, 3: ἐν ᾧ εἰσὶ πάντες οἱ θησαυροὶ τῆς σοφίας καὶ γνώσεως ἀπόκρυφοι, vgl. V. 8. 1 Cor. 1, 20: Χς ἐγενήθη ἡμῖν σοφία ἀπὸ θεοῦ. 2 Petr. 3, 15: κατὰ τὴν δοθεῖσαν αὐτῷ σοφίαν ἔγραψεν ὑμῖν, u. so wird man wol λ'γος σοφίας u. λόγος γνώσεως 1 Cor. 12, 8 so unterscheiden dürfen, daß letzteres zu dem ersteren sich analog verhält, wie die ἑρμηνεία γλωσσῶν zu den γένη γλωσσῶν V. 10, so daß λ. σοφίας ein über das bisherige u. allgem. Verständnis des göttl. Heilsrates u. Willens hinausgehendes Verständnis enthält, welches der λ. γν. klar legt u. anwendet. Ihre praktische Bed. für die Bewährung des Christenstandes, s. Col. 4, 5: ἐν σοφίᾳ πιριπατεῖτε πρὸς τοὺς ἔξω τὸν καιρὸν ἐξαγοραζόμενοι, s. σοφός, u. nach dieser der alttestamentl. חָכְמָה in neutestamentl. Bestimmtheit entsprechenden Seite erscheint der Begriff im Br. Jak. 1, 5; 3, 13. 15. 17. Sie ist besondere, der Heilswirksamkeit Gottes bzw. dem Geiste Gottes entstammende Gabe, sowol wo es sich um außerordentl. als wo es sich um allgem. christl. Befähigung handelt Marc. 6, 2. Act. 6, 3. 1 Cor. 12, 8. Eph. 1, 8. 17. Col. 1, 9. Jac. 1, 5; 3, 15. 17: ἡ ἄνωθεν σοφία, u. steht auch in dieser Hinsicht ebenso wie inhaltlich gegenüber **c)** der σ. ἐπίγειος ψυχική Jak. 3, 15; σαρκική 2 Cor. 1, 12. ἀνθρώπων 1 Cor. 2, 5. ἀνθρωπίνη 2, 13. τοῦ αἰῶνος τούτου 1 Cor. 2, 6. τοῦ κόσμου τούτου 1, 20; 3, 19; vgl. 1 Cor. 1, 17. 19. 21; 2, 1. 4. Col. 3, 16. — Ueber das Verhältnis des Begriffs zu den Synon. φρόνησις, σύνεσις, γνῶσις Eph. 1, 8. Col. 1, 9; 2, 3 s. o. S. 895. — Vgl. Oehler, die Grundzüge der alttestamentl. Weisheit, Tübingen 1854. Derselbe, Theol. des A. T., § 235 ff. Schulz, alttestamentl. Theologie 4. Aufl., S. 477 ff. 512 ff. Delitzsch, Comment. zu den Prov., Einleitung § 4. Siegfried, Philo von Alex., S. 23. 215 ff. u. a.

Σπέρμα, τος, τὸ, Same, Saat, sowol das, was gesäet wird als den Keim neuer Frucht in sich tragend, als auch das Gesäte, die aus der Aussaat erwachsene Saat. In ersterem Sinne bildlich Jos. Ant. 11, 5, 3: παρεκάλει δὲ τὸν θεὸν σπέρμα τι καὶ λείψανον ἐκ τῆς τότε συμφορᾶς αὐτῶν καί αἰχμαλωσίας περισώσαντα καὶ πάλιν εἰς Ἱεροσόλυμα καὶ τὴν οἰκείαν γῆν ἀποκαταστήσαντα. Ibid. 12, 7, 3: τὰ αἴσχιστα παθεῖν καὶ μηδὲ σπέρμα τοῦ γένους ὑμῶν ὑπολειφθῆναι. Plat. Tim. 23, B: περιλειφθέντος ποτὲ σπέρματος βραχέος. So LXX = שָׂרִיד Deut. 3, 3: ἐπατάξαμεν αὐτὸν ἕως τοῦ μὴ καταλιπεῖν αὐτοῦ σπέρμα. Jes. 1, 9: εἰ μὴ κύριος σαβαὼθ ἐγκατέλιπεν ἡμῖν σπέρμα u. aus dieser Stelle Röm. 9, 27. So auch Jes. 14, 22: ἀπολῶ αὐτῶν ὄνομα καὶ κατάλειμμα καὶ σπέρμα, שֵׁם וּשְׁאָר וְנִין וָנֶכֶד. 15, 9: ἀρᾶ τὸ σπέρμα Μωὰβ καὶ τὸ κατάλοιπον Ἀδαμά, פְּלֵיטַת מוֹאָב. Auch Jes. 6, 13: σπέρμα ἅγιον τὸ στήλωμα αὐτῆς dürfte hierher gehören. Aus den Apokr. vgl. Sap. 14, 6: ἀπέλιπέν αἰῶνι σπέρμα γενέσεως. 1 Esr. 8, 87: ἕως τοῦ μὴ καταλιπεῖν ῥίζαν καὶ σπέρμα καὶ ὄνομα ἡμῶν. — Ursprüngl. eigentl. von Pflanzensamen gebr. wird σπ. dann auch übertr. auf lebende Wesen, u. danach ist der Sprachgebrauch zu ordnen; hebr. זֶרַע. **1)** von Pflanzen, **a)** Same; im N. T. Mtth. 13, 24. 27. 32. 37. 38. 2 Cor. 9, 10. Der Plur. Marc. 4, 31. 1 Cor. 15, 38 wie auch in der Prof.-Gräc. von verschiedenen Gattungen von Samen, Sämereien, Lev. 26, 16. Dan. 1, 12; anders Jes. 61, 11. **b)** Das Gesäte, die Saat; 1 Sam. 8, 15: καὶ τὰ σπέρματα ὑμῶν καὶ τοὺς ἀμπελῶνας ὑμῶν ἀποδεκτώσει, hebr. זַרְעֵיכֶם, die einzige Stelle, an der der Plur. von זֶרַע sich findet, Alex. τὸ σπέρμα ὑμῶν. — **2)** übertr. auf lebende Wesen, **a)** vom männl. Samen; so bei Xen., Plat., Aristot., Plut. u. a., s. Lexx. Aus der bibl. Gräc. vgl.

Lev. 15, 16; 17, 18 u. ö. Nicht im N. T.; zu Hebr. 11, 11 vgl. unter *καταβολή* S. 189 f. Nur 1 Joh. 3, 9: *πᾶς ὁ γεγεννημένος ἐκ τοῦ θεοῦ ἁμαρτίαν οὐ ποιεῖ, ὅτι σπέρμα αὐτοῦ ἐν αὐτῷ μένει* knüpft an diesen Gebrauch an u. *σπ. θεοῦ* ist nach dem Zusammenhange die göttl. Leben wirkende Gotteskraft in den Gläubigen, der sie ihre göttl. Art verdanken, also der ihnen zu Teil gewordene heil. Geist, vgl. Joh. 1, 13. Vgl. Huther z. d. St. **b)** von der Nachkommenschaft. Dieser Gebrauch des Wortes nimmt in der bibl. Gräc. entsprechend זֶרַע die breiteste Stelle ein u. berührt sich mit dem poetischen Gebrauch von *σπέρμα* in der Prof.-Gräc., ist aber mit dem letzteren nicht zu identificieren; vielmehr bleibt, wie sich zeigen wird, das bibl. *σπέρμα* vollständig unbeeinflußt u. hält sich streng an das hebr. זרע, durch welche Beobachtung die Gal. 3, 16 anscheinend vorliegenden Schwierigkeiten sich wie sich dann ergeben wird, einfach erledigen.

In der Prof.-Gräc. findet sich *σπέρμα* von der Nachkommenschaft, wie gesagt, nur im poet. Sprachgebrauch bei Pind. u. den Tragg., denen alle von Georgi, vindiciae Ni. Ti. ab hebraeismis p. 87 sqq. gesammelten Beispiele angehören. Thuc. 5, 16, 5 ist einem Orakelspruche entnommen, u. an der einzigen Stelle der Prosaiker Plat. Legg. 9, 853, C: *ἄνθρωποί τε καὶ ἀνθρώπων σπέρμασι νομοθετοῦμεν* ist der Ausdruck mit Bewußtsein als ein bildlicher gewählt, hergenommen von pflanzlichem Samen um einer sogleich folgenden bildl. Ausführung willen. Als poet. Ausdr. ermangelt *σπέρμα* in diesem Sinne auch so sehr der festen Grenzen, innerhalb deren es gebraucht wird, daß es z. B. Soph. O. R. 1077: *τοὐμὸν δ᾽ ἐγώ, κεἰ σμικρόν ἐστι, σπέρμ᾽ ἰδεῖν βουλήσομαι* den Vater bz., also an 2, a anschließend, vgl. Soph. Oed. Col. 214: *τίνος εἶ σπέρματος ξεῖνε πατρόθεν*; während *σπ.* von der Nachkommenschaft an die Bedeutung Saat (1, b) anschließt. Ferner bz. *σπ.* auch nicht zunächst collectivisch die Nachkommenschaft, am wenigsten die gesammte Nachkommenschaft, sondern zunächst u. meistenteils den Einzelnen, das Kind, den Sprößling, Sohn oder Tochter; so Aeschyl. Choeph. 496: *σπέρμα Πελοπιδῶν*. Sept. 456: *Μεγαρεὺς Κρέοντος σπέρμα*. Prom. 705: *Ἰνάχειον σπ.*, die Tochter des Inachus; seltener dagegen collectivisch = die Gesammtheit der Kinder, Geschwister (nicht einmal eigentl. Nachkommenschaft), z. B. Soph. Trach. 1147: *κάλει τὸ πᾶν μοι σπέρμα τῶν ὁμαιμόνων*. Eur. Med. 669: *παίδων ἐρευνῶν σπέρμ᾽ ὅπως γένοιτό μοι*. Oefter bei Aeschyl. Daß aber auch diese collect. Bed. ein rein poet. Gebr. des Wortes ist u. nicht im mindesten auf einem irgendwie befestigten Sprachgebr. beruht, erhellt daraus, daß statt dieses collect. Sing. sich mehrfach der Plur. findet. Soph. Oed. Col. 600: *γῆς ἐμῆς ἀπηλάθην πρὸς τῶν ἐμαυτοῦ σπερμάτων*. 1275: *ὦ σπέρματ᾽ ἀνδρὸς τοῦδ᾽, ἐμαὶ δ᾽ ὁμαίμονες*.

Das bibl. *σπέρμα* dagegen ist entspr. dem herb. זֶרַע in erster Linie ein Collectivbegriff, ja man kann sagen nur Collectivbegriff, indem an den wenigen St., an denen es von einem Einzelnen steht, wie Gen. 4, 25. 1 Sam. 1, 11, dieser Einzelne die Nachkommenschaft ist u. in sich beschließt, bzw. repräsentiert, vgl. 1 Sam. 2, 20: *ἀποτίσαι σοι κύριος σπέρμα ἐκ τῆς γυναικὸς ταύτης* mit 1, 11: *δῷς τῇ δούλῃ σου σπέρμα ἀνδρός* = זֶרַע אֲנָשִׁים, proles mascula. Zu Gen. 4, 25: *ἐξανέστησέ μοι ὁ θεὸς σπ. ἕτερον ἀντὶ Ἄβελ ὃν ἀπέκτεινε Καΐν* vgl. V. 26; 3, 15. Außer an jenen beiden Stt. in Beziehung auf einen Einzelnen nur noch Gen. 21, 13, sowie 2 Sam. 7, 12. 1 Chron. 17, 11 in der David gegebenen Verheißung, an letzterer Stelle: הֲקִימוֹתִי אֶת־זַרְעֲךָ אַחֲרֶיךָ אֲשֶׁר יִהְיֶה מִבָּנֶיךָ. Wie Jes. 59, 51: זַרְעֲךָ זֶרַע זַרְעֲךָ מִפִּי זֶרַע מִפִּי zeigt, bz. זֶרַע zunächst die unmittelbare Nachkommenschaft, die Kinder, Gen. 21, 13; 15, 3, daher auch *σπ.* einmal = בֵּן Deut. 25, 5; jedoch vorwiegend die gesammte Nachkommenschaft, welche sich auf Einen Stammvater zurückführt, daher Gen. 13, 16: *ποιήσω τὸ σπέρμα σου ὡς*

τὴν ἄμμον τῆς γῆς. 15, 13. 18; 22, 17: *πληθύνων πληθυνῶ τὸ σπέρμα σου.* 28, 14; 32, 12 u. a. Daher es auch in die Bed. Geschlecht, Stamm übergeht, z. B. זֶרַע הַמְּלוּכָה, זֶרַע הַמַּמְלָכָה, stirps regia 2 Kön. 11, 1; 25, 25. Jer. 41, 1, u. vom ganzen Volk Israel 2 Esr. 9, 2: *παρήχθη σπέρμα τὸ ἅγιον ἐν λαοῖς τῶν γαιῶν*, wenn nicht diese Stelle unter 2, a gehört. Ja es bz. in Ausdrücken wie *σπ. τῶν δούλων σου* Pſ. 69, 37; Prov. 11, 18: *σπ. δικαίων*, Jeſ. 65, 23: *σπ. εὐλογημένον*, זֶרַע בְּרוּכֵי יהוה, Jeſ. 1, 4: זֶרַע מְרֵעִים, *σπ. πονηρόν*, Jeſ. 57, 4: זֶרַע שָׁקֶר, *σπ. ἄνομον*, Pſ. 37, 28: זֶרַע רְשָׁעִים wie ſonſt *γέννημα*, eine geiſtig-ſittl. Gemeinſchaft ohne Rückſicht auf Stammesgenoßenſchaft. Cf. Gesenius, thes. s. v. Speziell wird זֶרַע, *σπέρμα* von dem Volke Israel als der Nachkommenſchaft Abrahams oder Jakob Israels gebraucht, zu der dann Ismael reſp. Eſau mit ihren Nachkommen nicht gerechnet werden, vgl. Gen. 21, 12: *ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα* mit V. 13: *καὶ τὸν υἱὸν τῆς παιδίσκης εἰς ἔθνος μέγα ποιήσω αὐτόν, ὅτι σπέρμα σόν ἐστιν.* Gen. 28, 4. 13. 14. Pſ. 105, 6. Jeſ. 41, 8. Jer. 33, 25. 2 Kön. 17, 20. Jeſ. 45, 25. Jer. 31, 36. 37. Neh. 9, 2. Außerdem noch von einzelnen Geſchlechtern, wie dem Geſchlechte Aarons, Davids u. a.

Ueberall iſt — jene ſeltenen Ausnahmen abgerechnet — זֶרַע u. demgemäß *σπέρμα* ein Collectivbegriff, an deſſen Stelle der Plur. ſich nirgend findet, u. bleibt es auch in den altteſtam. Apokr. Sap. 3, 16; 10, 15; 12, 11. Sir. 1, 13; 10, 19; 41, 6; 44, 11. 12. 13. 21; 45, 15. 21 ff.; 46, 9; 47, 20 ff. Tob. 1, 1. 9; 4, 12. Geb. Aſarj. 12. 1 Mcc. 5, 62; 7, 14. 2 Mcc. 7, 17. 3 Mcc. 6, 3. Nur Suſ. 56 wird ein einzelner angeredet: *σπέρμα Χαναὰν καὶ οὐκ Ἰούδα, τὸ κάλλος ἐξηπάτησέ σε*, aber ſchwerlich anders, als wie man auch im Deutſchen mit dem Abstractum „Brut“ Jemanden ſchilt.

Ein Collectivum bleibt *σπ.* auch im N. T. vgl. Apok. 12, 17: *μετὰ τῶν λοιπῶν τοῦ σπέρματος αὐτῆς* sc. *τῆς γυναικός.* So bz. es die unmittelbare Nachkommenſchaft, Kinder Mtth. 22, 24. 25. Marc. 12, 19—22. Luc. 20, 28. Der Ausdruck *ἐκ σπέρματος Δαυὶδ* Joh. 7, 42. Röm. 1, 3. 2 Tim. 2, 8 könnte unter 2, a geſtellt werden, jedoch wahrſcheinlich iſt auch hier die Bed. Nachkommenſchaft, vgl. Pſ. 89, 5: *ὤμοσα Δαυὶδ τῷ δούλῳ μου· ἕως τοῦ αἰῶνος ἑτοιμάσω τὸ σπέρμα σου, καὶ οἰκοδομήσω εἰς γενεὰν καὶ γενεὰν τὸν θρόνον σου*, welche Stelle zurückweiſt auf 2 Sam. 7, 12. Vgl. Act. 13, 23: *τούτου* (sc. *Δαυὶδ*) *ὁ θεὸς ἀπὸ τοῦ σπέρματος κατ᾽ ἐπαγγελίαν ἤγαγε τῷ Ἰσραὴλ σωτῆρα Ἰν.* An allen noch übrigen Stellen *σπ. Ἀβραὰμ* Luc. 1, 55. Joh. 8, 33. 37. Act. 3, 25; 7, 5. 6. Röm. 4, 13. 16. 18; 9, 7. 8; 11, 1. 2 Cor. 11, 22. Gal. 3, 29. Hebr. 2, 16; 11, 18. Bei dieſem ſich ſtets gleichbleibenden Sprachgebr. ſpeciell auch bei Paulus iſt es von vornherein nicht leicht denkbar, daß Gal. 3, 16: *τῷ δὲ Ἀβραὰμ ἐρρέθησαν αἱ ἐπαγγελίαι καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ. οὐ λέγει· καὶ τοῖς σπέρμασιν, ὡς ἐπὶ πολλῶν, ἀλλ᾽ ὡς ἐφ᾽ ἑνός· καὶ τῷ σπερματί σου, ὅς ἐστι Χριστός* der Ap., welchem ſonſt der Sing. ſtets ein Collectivbegriff iſt, den Singular u. Plural unterſcheide wie Nachkomme u. Nachkommenſchaft, zumal V. 29: *εἰ δὲ ὑμεῖς Χυ, ἄρα τοῦ Ἀβραὰμ σπέρμα ἐστέ, κατὰ ἐπαγγελίαν κληρονόμοι*, worauf V. 16 hinausblickt: *ἄχρις οὗ ἔλθῃ τὸ σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται*, unzweideutig *σπέρμα* collectiviſch ſteht. Daran braucht das *ὅς ἐστι Χριστός* V. 16 nicht irre zu machen, denn Chriſtus d. h. der Meſſias iſt wie Iſaak die Nachkommenſchaft Abrahams, dieſelbe in ſich beſchließend u. darſtellend, vgl. Röm. 9, 7: *οὐδ᾽ ὅτι εἰσὶ σπέρμα Ἀβραάμ, πάντες τέκνα, ἀλλ᾽ ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα.* Auch ſpricht nicht das *ὅς ἐστι Χς* die Folgerung aus, welche der Apoſtel aus dem Singular zieht, ſondern dieſe iſt V. 17—29 enthalten u. kommt erſt V. 28. 29 zu dem Schluß, den der Apoſtel anſtrebt: *ἅπαντες γὰρ ὑμεῖς εἷς ἐστὲ ἐν Χῳ Ἰν. εἰ δὲ ὑμεῖς Χυ, ἄρα τοῦ Ἀβρ. σπέρμα ἐστέ, κατὰ τὴν ἐπαγγελίαν κληρονόμοι.*

Das ὅς ἐστι $\overline{Χς}$ ist nicht Deutung des Sing. *σπέρμα*, als wenn es hieße: *τὸ δὲ σπ. ἐστὶ Χς*, sondern Erinnerung an das, was die Leser so wie so wißen, daß die Nachkommenschaft Abrahams in dem Messias sich darstellt, u. daß von da aus die Frage zu beantworten ist, wer denn zu den Erben der Verheißung gehöre. Es giebt zwar *σπέρματα Ἀβραάμ*, Nachkommenschaften Abr., neml. außer Isaak bzw. Israel auch noch die Linien Ismaels resp. Esaus, aber nicht den Nachkommenschaften, sondern der Einen Nachkommenschaft, welche stets allein gemeint ist mit dem *σπ. Ἀβ.* u. welche in dem Messias uns vor Augen steht, oder auch welche durch Christum vermittelt wird, gilt die Verheißung. Nachkommenschaften aber würden es sein, wenn es darauf ankäme, das doch nur zwischeneingekommene Gesetz zu halten, sei es, daß dasselbe als eine Zuthat zur Verheißung aufgefaßt wird oder als eine Beschränkung, während der Verheißungsbund keinen bleiben läßt, was er ist, sondern ihn zu einem Verhältnis zu Christo nötigt, in welchem alles andere, alle Besonderung u. Scheidung ihr Ende findet; daher die Erinnerung an die Wirkung der Taufe V. 27. *Σπέρματα* als Collectivum, dagegen *σπέρμα* von einem Einzelnen zu faßen, liegt nicht bloß dem Sprachgebr. des Paulus fern, sondern würde auch nicht einmal dem oben aufgezeigten Sprachgebr. entsprechen, von welchem die Leser des Gal.-Briefes schwerl. eine Ahnung gehabt haben. Ihnen dürfte *σπέρμα* in der Verwendung an unserer Stelle nur aus dem durch die bibl. Gräc. beeinflußten Sprachgebr. bekannt gewesen sein. Wie wenig aber dieser Gebr. mit jenem poet. *σπέρμα* zu thun hat, ergiebt sich schließl. noch aus einer Beobachtung, welche das für Gal. 3, 16 gewonnene Ergebnis ihrerseits nur bestätigt. Die griechisch schreibenden jüdischen Schriftsteller neml. meiden *σπέρμα* im Sinne von Nachkommenschaft vollständig, gebrauchen dagegen — u. dazu nur an sehr wenigen Stt. — den Plur. *σπέρματα*. So der Verf. der als 4. B. der Macc. unter des Josephus Namen gehenden Schrift de rationis imperio 18, 1: *ὦ τῶν Ἀβραμιαίων σπερμάτων ἀπ'γονοι παῖδες Ἰσραηλῖται.* Ferner Jos. Ant. 8, 7, 6: *παῖς οὗτος ἦν, Ἰδουμαῖος γένος, ἐκ βασιλικῶν σπερμάτων* (vgl. *τὸ σπέρμα τῆς βασιλείας* 2 Kön. 11, 1. 2 Chron. 22, 10: *ἐκ τοῦ σπέρματος τῶν βασιλέων* 2 Kön. 24, 45), sowie endlich Phocyl. 18: *σπέρματα μὴ κλέπτειν*, misverständl. Umschreibung von Lev. 18, 21: *ἀπὸ τοῦ σπέρματός σου οὐ δώσεις λατρεύειν κτλ.* Dies die einzigen Stt., an denen bei hellenist. Schriftstellern sich der Ausdr. findet, während wenigstens dem Jos. der Gebr. von *σπέρμα* doch sehr nahe gelegen hätte. Offenbar klingt das altteſt. *σπέρμα* dem griech. Ohre fremd, u. die Hellenisten gebr. den Plural wahrscheinl. in Anlehnung an *σπέρματα* bei den Tragg., wie wenigstens angesichts der gehobenen Diction 4 Mcc. 18, 1 u. ebenso für das Gedicht des Phokylides wahrscheinl. ist, so daß als prosaischer Beleg nur Jos. Ant. 8, 7, 6 übrig bleibt. Möglich, daß dieses *σπέρματα* beeinflußt ist durch den im nachbibl. Hebr. zuweilen sich findenden Plur. זַרְעִיּוֹת (von זַרְעִית, Familie, entspr. dem hebr. מִשְׁפָּחָה, vgl. Buxtorf) Mischn. Sanhedrin 4, 5; Onkelos zu Gen. 4, 10, welcher die späteren Nachkommen, der Sing. זֶרַע dagegen die unmittelbaren Nachkommen, die Kinder bz. soll; vgl. Geiger in der Zeitschr. der deutsch-morgenl. Gesellschaft, 12 (1858), S. 307 ff. Dieser Gebr. des Plur. würde nur den Plur. bei Jos. a. a. O. begreifl. machen, nicht aber an den beiden anderen Stellen, am wenigsten bei Phokylides. Für Gal. 3, 16 aber trägt diese Beobachtung gar nichts aus, denn erstlich wird dieser aus dem Unterschied zwischen der Familie u. den Familien eines Stammvaters sich von selbst ergebende Unterschied zwischen Sing. u. Plur. doch nur höchst selten im nachbibl. Hebr. gemacht, u. der Sing. ist auch hier das gewöhnliche, u zweitens trifft diese Unterscheidung zwischen זֶרַע von der unmittelbaren Nachkommenschaft u. זַרְעִיּוֹת von den späteren Geschlechtern nicht im Geringsten mit dem von Paulus hervorgehobenen Unterschiede zwischen *εἷς* u. *πολλοί* zusammen, denn auch der Singular ist u. bleibt an den von Geiger

beigebrachten Belegstellen, was er selbst nur versäumt zu bemerken, ein Collectivum. Ja im Gegenteil, — es würde sich ein für Paulus ganz unmöglicher Gedanke ergeben, wenn er den *σπέρματα* = זַרְעִיּוֹת in diesem Sinne die Verheißung abspräche. Eben darum erübrigt für Gal. 3, 16 nur zu unterscheiden zwischen Nachkommenschaft u. Nachkommenschaften in dem oben angegebenen Sinne u. an Gen. 21, 12. 13; Röm. 9, 7: *ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα* zu denken, wozu dann Gal. 3, 28: *οὐκ ἔνι Ἰουδαῖος οὐδὲ Ἕλλην* vorzüglich paßt; daß aber Paulus an die verschiedenen Nachkommenschaften Abrahams denkt, dürfte auch Gal. 4, 22 ff. bezeugen, so daß von einem rabbinisierenden Verfahren des Apostels nicht im entferntesten die Rede sein kann. Im Uebrigen ist bei der vorgetragenen Erklärung die Schwierigkeit, *Χς* V. 16 collectivisch faßen zu müßen, wofür man auf 1 Cor. 12, 12 verweist, nicht vorhanden. — Vgl. Wieseler, Hofmann, Meyer u. A. z. d. St., sowie Tholuck, das A. T. im N. T., 6. Aufl., S. 61 ff. Surenhusius, *βίβλος καταλλαγῆς*, p. 573 sqq. Nirgend ist der Sprachgebrauch von *σπέρμα* gründlich untersucht.

Σταυρός, *οῦ*, *ὁ*, von der Wurzel *στα* in *ἵστημι*, lat. instaurare, restaurare, Curtius 212; **1)** Pfahl, Palissade, Hesych.: *σταυροί· οἱ καταπεπηγότες σκόλοπες, χάρακες, καὶ πάντα τὰ ἑστῶτα ξύλα.* Hom. Hrdt. Thuc. Xen. **2)** Richtpfahl, ein Marterwerkzeug für die Strafe des *ἀνασκολοπίζειν* Hrdt. 4, 202, um schwere Verbrecher grausam zum Tode zu bringen, vgl. Hom. Il. 18, 176; in der Form **3)** des vierarmigen Kreuzes (2 Sam. 21, 5—9?) von den Puniern zu den Römern gekommen; s. Zöckler, das Kreuz Christi, S. 70. „Die Kreuzesstrafe galt für die furchtbarste u. höchste (summa supplicia, supremum, crudelissimum teterrimumque, Cic. Verr. 5, 64), u. wurde urspr. nur bei Sclaven angewandt, so daß Kreuzigung u. servile supplicium gleichbedeutend (Cic. pro Clu. 66. Phil. 1, 2. Liv. 22, 23. Plaut. Mil. 2, 4, 19. Tac. Hist. 4, 3, 11; Ann. 3, 50 etc.), doch auch bei Freien, aber nur humiles u. Provinzialbewohner; cives durften nicht gekreuzigt werden. Die Verbrechen, welche mit dieser Strafe belegt waren, sind Straßenraub u. Seeräuberei, Meuchelmord, Fälschung u. falsches Zeugnis, Aufruhr u. Hochverrat“; Pauly, Realencykl. Art. „crux“, 2, 768 ff. Sie wurde erst von Constantin gegen das Ende seiner Regierung in Rücksicht auf das Christentum abgeschafft. Den Eindruck derselben bezeugt die Vergleichung, welche Plut. von ihr hernimmt de sera num. vind. 9 (554, A): *τῷ μὲν σώματι τῶν κολαζομένων ἕκαστος κακούργων ἐκφέρει τὸν αὑτοῦ σταυρόν· ἡ δὲ κακία τῶν κολαστηρίων ἐφ᾽ ἑαυτὴν ἕκαστον ἐξ αὑτῆς τεκταίνεται, δεινή τις οὖσα δημιουργὸς οἰκτροῦ καὶ σὺν αἰσχύνῃ φόβους τε πολλοὺς καὶ πάθη χαλεπὰ καὶ μεταμελείας καὶ ταραχὰς ἀπαύστους ἔχοντος.* Es ist somit Todesstrafe, Schandpfahl u. Marterwerkzeug zugleich. Ueber die Art u. Umstände der Kreuzigung s. Zöckler a. a. O., Beil. 7, S. 433 ff. In der bibl. Gräc. nur im N. T. (*σταυρόω* Esth. 7, 10 = תלה. Zus. Esth. 6, 15), u. zwar **a)** von der über Christus durch die röm. Obrigkeit verhängten Todesstrafe Mtth. 27, 40. 42. Marc. 15, 30. 32. Luc. 23, 26. Joh. 19, 25. 31. Phil. 2, 8. Hebr. 12, 2: *ὑπέμεινε σταυρὸν αἰσχύνης καταφρονήσας* vgl. Gal. 5, 11: *τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ.* Das Tragen des Kreuzes zur Richtstätte (s. Plut. a. a. O., Artemidor. Oneirocrit. 2, 56: *ὁ μέλλων σταυρῷ προσηλοῦσθαι πρότερον αὐτὸν βαστάζει.*) Mtth. 27, 32. Marc. 15, 21. Luc. 23, 26. Joh. 19, 17. Das Anheften des Schuldtitels Joh. 19, 19 u. Parall. vgl. Zöckler S. 434. An das Tragen des Kreuzes seitens des zum Tode Verurteilten schließt

sich **b)** der Ausdr. Mtth. 10, 38: *ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου.* 16, 24: *εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθείτω μοι.* Marc. 8, 34; 10, 21. Luc. 9, 23; 14, 27: *ὅστις οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ καὶ ἔρχεται ὀπίσω μου, οὐ δύναταί εἶναί μου μαθητής.* Von der bekannten Sitte hergenommen ist das Bild verständl. auch abgesehen von der Kreuzigung Christi (gegen Meyer u. a.); vgl. Pesikta rabbathi sct. 31, 57[b] (bei Levy, neuhebr. u. chald. Wörterb. s. v. צְלוּב): יצחק היה טעון עצים כאדם שטוען את הצלוב שלו, Isaak war mit dem Holz beladen wie Jemand, der sein eignes Kreuz auf seiner Schulter trägt — ein Beweis dafür, daß die Annahme, dies Wort Jesu habe erst ex eventu formuliert werden können, falsch ist. Durch die Hinweisung auf sich selbst u. das ihm bevorstehende Ende seines Weges nimmt Christus dem Bilde die Beziehung auf eine wirkliche Verschuldung, so daß nur die Beziehung auf das den Jüngern von der Welt her bereitete Leiden übrig bleibt, durch welches die Welt sie von sich ausscheidet, also die Beziehung auf Schmach und Tod, vgl. Hebr. 13, 13: *τοίνυν ἐξερχώμεθα πρὸς αὐτὸν ἔξω τῆς παρεμβολῆς τὸν ὀνειδισμὸν αὐτοῦ φέροντες.* Demgemäß steht *στ.* in diesem Sinne von dem Leiden um Christi willen, (vgl. Herm. Past. Vis. 3, 2, 1: *εἵνεκεν τοῦ ὀνόματος*), wie auch noch Chrys. erkl., während Theophyl. es zugleich auf *τῶν τῆς σαρκὸς θελημάτων τὴν νέκρωσιν* beziehen will, vgl. Ign. ad Trall. 11, 2, ein Gedanke, der durch Gal. 5, 24 (s. *σταυρόω*), Röm. 6, 6 (s. *συσταυρόω*) nicht gestützt wird. **c)** An die Bed. des Kreuzestodes Christi knüpft ein inhaltlich hervorragender Teil des paulin. Sprachgebrauchs an; so wenn das Wort der apostol. Verkündigung als *ὁ λόγος ὁ τοῦ σταυροῦ* 1 Cor. 1, 18 bz. wird, vgl. Eph. 2, 16: *ἵνα ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους . . . τῷ θεῷ διὰ τοῦ σταυροῦ*, d. i. durch den von Christus erlittenen Tod der Schmach u. Schande; Col. 1, 20: *εἰρηνοποιήσας διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ.* 2, 14: *ἐξαλείψας τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγραφον . . . καὶ αὐτὸ ἦρκεν ἐκ τοῦ μέσου προσηλώσας αὐτὸ τῷ σταυρῷ*, wonach sein Tod das Urteil u. die Gerichtsvollziehung über unsere Sünde in sich schließt (vgl. Gal. 3, 13 unter *κατάρα*), weshalb alles darauf ankommt, *ἵνα μὴ κενωθῇ ὁ σταυρὸς τοῦ Χυ.* Indem Christi Kreuz auf der einen Seite das Denkmal des Verhältnisses zwischen ihm u. der Welt ist, auf der anderen Seite dasjenige, woran die Erlösung u. der Heilsstand geknüpft ist, ergiebt sich dem Apostel die ein zwiefaches enthaltende Aussage Gal. 6, 14: *ἐμοὶ δὲ μὴ γένοιτο καυχᾶσθαι εἰ μὴ ἐν τῷ σταυρῷ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ, δι' οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται κἀγὼ κόσμῳ.* Deshalb ist die Gegnerschaft des Kreuzes Christi eine Gegnerschaft der auf diesem Wege der größten Erniedrigung statt auf dem Wege der Macht- u. Herrlichkeitserweisung (Phil. 2, 5 ff.) vollbrachten Erlösung, Phil. 3, 11: *ἐχθροὺς τοῦ στ. τοῦ Χυ.* Gal. 6, 14: *ἵνα τῷ σταυρῷ Χυ μὴ διώκονται.* 5, 11: *ἄρα κατήργηται τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ.* — Es unterscheidet sich diese paulin. Art von dem Tode Christi zu reden von der der johann. u. petrin. Schriften u. des Hebräerbriefes, welche, wie auch sonst Paulus, von dem Blute bzw. von dem Opfer Christi aussagen, was hier vom Kreuze ausgesagt wird, dadurch, daß es nicht die Opferidee als solche ist, welche hier betont wird — dann heißt es *αἷμα τοῦ στ.* Col. 1, 20 —, sondern das, was Christus von der Welt her widerfahren ist, ist als das Vollmaß der Verwerfung Christi in wunderbarer Weise Mittel der Erlösung geworden, u. eben diese Eigenart des sonst als Opfertod bezeichneten Todes soll hervorgekehrt werden. — Vgl. das die früheren Arbeiten antiquierende Werk von Zöckler: Das Kreuz Christi. Religionshistorische u. kirchl.-archäol. Untersuchungen. Gütersloh 1875. Art. „crux“ in Pauly's Realencykl. der class. Altertumswißenschaft 2, 768 ff. Winer, Realwörterb., Art. „Kreuzigung“.

Σταυρόω, **1)** Pfähle oder Palissaden machen, einschlagen, daher mit Palissaden versehen, damit befestigen, Thuc., Diod.; *σταύρωμα* Verschanzung, Xen. Thuc. Plut. Diod. **2)** von der Strafe der Kreuzigung = kreuzigen, synon. *σκολοπίζειν*, beide jedoch selten in der Prof.-Gräc., gewöhnl. *ἀνασταυροῦν* syn. *ἀνασκολοπίζειν*, cf. Xen. An. 3, 1, 17: *ὃς καὶ τοῦ ἀδελφοῦ καὶ τεθνηκότος ἀποτεμὼν τὴν κεφαλὴν καὶ τὴν χεῖρα ἀνεσταύρωσεν.* Bei Hrdt. ist *ἀνασκολοπίζειν* häufiger, auch später z. B. bei Polyb. findet sich letzteres noch neben *ἀναστ.*, doch nimmt der Gebrauch von *ἀναστ.* zu u. ist bei Polyb. vorwiegend, — vielleicht zusammenhängend mit der um diese Zeit fallenden Einführung der Kreuzesform von den Karthagern her. Bei Plat. Gorg. 473, C dürfte es, wenn man die Bed. bei Xen. in Betracht zieht, wie bei diesem noch = aufpfählen, aufspießen sein; daß Polyb. nicht mehr die Form des Aufspießens im Sinne hat, dürfte durch 8, 23, 6 erhellen. 1, 11, 15; 1, 24, 6; 1, 79, 4 ist es als punische Todesstrafe berichtet, 5, 54, 5 als syrische. — Das Simpl. Esth. 7, 10. Zuf. Esth. 6, 1 = תלה, aufhängen.

Die vorzugsweise Verwendung des Simpl. in der neutestam. Gräc. dürfte damit zusammenhängen, daß es den neutestamentl. Schriftstellern mehr auf die Thatsache der so gearteten Strafe, als auf die Art ihrer Vollziehung durch Hinaufheben (*ἀναστ.*) ankommt. (Artemidor gebraucht nur das Simpl., Oneirocrit. 1, 76; 2, 73). Es steht im N. T. **a)** von der Kreuzigung Christi Mtth. 20, 19; 23, 34; 26, 2; 27, 22. 23. 26. 31. 35. 38; 28, 5. Marc. 15, 13. 14. 15; 20, 24. 25. 27; 16, 6. Luc. 23, 21. 23. 33; 24, 7. 20. Joh. 19, 6. 10. 15. 16. 18. 20. 23. 41. Act. 2, 36; 4, 10. Apok. 11, 8. 1 Cor. 2, 8. 2 Cor. 13, 4. Der schreiende Widerspruch, in welchem diese entehrendste Strafe mit dem steht, an welchem sie vollzogen wurde, findet seinen Ausdruck 1 Cor. 2, 8: *τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν.* Daher *Χ̅ς̅ ἐσταυρωμένος* der charakteristische Ausdruck für den Inhalt der apostol. Verkündigung 1 Cor. 1, 13; 2, 2. Gal. 3, 1 (Mtth. 20, 19; 28, 5. Marc. 16, 6), bedeutsam durch das, was weiter von ihm gilt: *ἐσταυρώθη ἐξ ἀσθενείας, ἀλλὰ ζῇ ἐκ δυνάμεως θεοῦ* 2 Cor. 13, 4, sowie dadurch, daß es *ὑπὲρ ἡμῶν* geschehen, vgl. 2 Cor. 1, 13: *μὴ Παῦλος ἐσταυρώθη ὑπὲρ ὑμῶν;* Dies leitet über zu **b)** der Uebertragung des Wortes Gal. 5, 24: *οἱ δὲ τοῦ Χ̅υ̅ Ι̅υ̅ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν σὺν τοῖς παθήμασι καὶ ταῖς ἐπιθυμίαις*, was nicht von der sogen. Heiligung, der fortgehenden Bekämpfung der sündl. Lüste zu verstehen ist, sondern von dem, was in u. mit der Gemeinschaft mit dem Gekreuzigten geschehen u. gesetzt ist, hier als Selbstthat, Röm. 6, 6 als Widerfahrnis ausgedrückt u. nach dem unter *παλαιός* Bemerkten zu verstehen; denn die *σάρξ* als bestimmende Macht gehört bei denen, die *τοῦ Χ̅υ̅* sind, der Vergangenheit an, vgl. V. 25: *εἰ ζῶμεν πνεύματι.* Ebenso ist demjenigen, der Christo angehört, in dieser Gemeinschaft mit Christo widerfahren, was Christo von der Welt her widerfahren ist: *ἐσταύρωται τῷ κόσμῳ* Gal. 6, 14, wie hinwiederum dieses Verhältnis zu dem Gekreuzigten für ihn mit sich bringt, daß darin an dem was Welt heißt, vollzogen ist, was sie Christo angethan: *δι᾽ οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται.*

Ἀνασταυρόω, kreuzigen, eigentl. auf das Kreuz hinauf bringen, ans Kreuz bringen, nie aber = wieder kreuzigen, s. u. *σταυρόω*, u. so auch nicht Hebr. 6, 6, wo es von der Sünde des Abfalls: *ἀνασταυροῦντας ἑαυτοῖς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καὶ παραδειγματίζοντας*, vgl. mit Hebr. 10, 29: *ὁ τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καταπατήσας καὶ τὸ αἷμα τῆς διαθήκης κοινὸν ἡγησάμενος*, was darauf hinweist, daß die Betreffenden Christum für nichts Anderes gelten laßen, als diejenigen gethan haben, die ihn gekreuzigt haben, vgl. 1 Cor. 11, 27: *ἔνοχος τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵμ. κυρίου.* Allerdings bz. *ἀνα* in manchen

Compos. sowol hinauf als zurück. z. B. ἀνασκευάζειν, ἀναπλεῖν u. a., aber der Sprachgebr. von ἀναστ. ist zu constant, u. die mehr griechische Färbung der Sprache des Hebräerbr. läßt es begreifen, daß an Stelle des in der Prof.-Gräc. ungebr. Simpl. das Compositum gewählt ist. Außerdem nötigt der Zusammenh., namentl. παραδειγματίζειν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ nicht bloß nicht zu der Faßung „wieder kreuzigen", sondern viel eher zur Anerkennung der Bed. kreuzigen.

Συσταυρόω, mitkreuzigen, nicht in der Prof.-Gräc. **a)** von der Vollziehung der Kreuzesstrafe an mehreren, Joh. 19, 32 τινά τινι, wie auch Lchm. Tdf. Treg. Westc. Mtth. 27, 44 statt σύν τινι lesen, während dieselben Marc. 15, 32 σύν statt des Dat. der Rec. lesen. **b)** übertr. Röm. 6, 6: ὁ παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρωπος συνεσταυρώθη, vgl. unter παλαιός S. 744. Mit diesem Widerfahrnis ist zugleich das Verhältnis zum Gesetze gelöst Gal. 2, 19. 20: διὰ νόμου νόμῳ ἀπέθανον ἵνα θεῷ ζήσω· $\overline{Χῷ}$ συνεσταύρωμαι, vgl. 3, 13.

Στέλλω, στελῶ, ἔστειλα, ἔσταλκα; Aor. Pass. ἐστάλην. Zusammenhängend mit ἵστημι bedeutet es eigentl. stellen, **a)** wohin stellen, ausrüsten, senden. Med. sich rüsten, mit folgendem Accus. = wozu, z. B. τὴν πορείαν. Polyb. 9, 24, 4. So 2 Mcc. 5, 1. Sap. 14, 1. Im N. T. 2 Cor. 8, 20: στελλόμενοι τοῦτο μή τις ἡμᾶς μωμήσηται. Dann bz. es auch **b)** stellen, feststellen, zurückstellen, hemmen; so im nautischen u. medicin. Sprachgebrauch, z. B. die Segel einziehen, mit u. ohne ἱστία von Homer an; einen Blutfluß hemmen ꝛc. Uebertr. z. B. στείλασθαι λόγον gegenüber παῤῥησίᾳ φράσαι Eur. Bacch. 669. Cf. Philo de legg. spec. 772, E in Lösner, observv. Philon. ad 2 Thess. 3, 6: „recta disciplina inhabitans animo, καθ' ἑκάστην ἡμέραν ὑπομιμνήσκει τῆς ἀνθρωπότητος ἀπὸ τῶν ὑψηλῶν καὶ ὑπερόγκων ἀντισπῶσα καὶ στέλλουσα." Das Med. von Personen in der Bed. sich zurückziehen Polyb. 8, 22, 4. Vgl. Mal. 2, 5: ἔδωκα αὐτῷ ἐν φόβῳ φοβεῖσθαί με καὶ ἀπὸ προσώπου τοῦ ὀνόματός μου στέλλεσθαι αὐτὸν = נחת Niph. So 2 Thess. 3, 6: στέλλεσθαι ὑμᾶς ἀπὸ παντὸς ἀδελφοῦ ἀτάκτως περιπατοῦντος.

Ἀποστέλλω, **a)** absenden, entsenden, neml. zu einem bestimmten Zweck, wodurch es sich von πέμπειν unterscheidet, welches nur die Uebermittelung bz.; τινὰ εἰς, πρός τι z. B. Mtth. 15, 24; 20, 2. Luc. 4, 43: εἰς τοῦτο ἀπέσταλμαι. Hebr. 1, 14: εἰς διακονίαν u. ö. Mit folgendem Inf. κηρύσσειν Marc. 3, 14. Luc. 9, 2. λαλῆσαι Luc. 1, 19. Auch mit doppeltem Accus. Act. 3, 26: ἀπέστειλεν αὐτὸν εὐλογοῦντα. 7, 35: τοῦτον ὁ $\overline{θς}$ ἄρχοντα καὶ λυτρωτὴν ἀπέστειλεν. 1 Joh. 4, 10: ἀπέστειλε τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἱλασμὸν κτλ. V. 14: ὁ πατὴρ ἀπέσταλκε τὸν υἱὸν σωτῆρα τοῦ κόσμου. Es ist aber nicht richtig, wenn v. Hofmann zur Stütze seiner Ansicht, nur als der Menschgewordene werde Jesus Sohn Gottes genannt, sich darauf beruft, daß der einfache Accus. auch das bz., was einer durch die Sendung sei oder werde (Schriftbew. 1, 118). Dies ist nur dann der Fall, wenn die Bz. des Obj. dem enthaltenen Auftrage entsprechend gewählt ist, wie z. B. Marc. 1, 2: ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου. Luc. 14, 32; πρεσβείαν, wie 19, 14. Man wird aber ebenso wenig sagen können, Gott habe Jesum gesandt, daß er sein Sohn sei, wie man ἀποστέλλειν τοὺς δούλους Mtth. 21, 34 ff., δύο μαθητάς 21, 1, ἱερεῖς Joh. 1, 19 nicht so erklären kann. Vgl. Marc.

12, 6: ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν· ἀπέστειλεν αὐτόν. Mtth. 21, 37: ὕστερον δὲ ἀπέστειλε πρὸς αὐτοὺς τὸν υἱὸν αὐτοῦ. Vgl. namentlich 1 Joh. 4, 14: ὁ πατὴρ ἀπέσταλκε τὸν υἱὸν σωτῆρα τοῦ κόσμου, wo υἱ. besagt, wer der Gesendete ist, σωτ. wozu er gesendet ist oder was er sein soll, — eine Stelle, welche wenigstens für den johann. Ausdruck entscheidend sein dürfte. Vielmehr legt sich die Gottessohnschaft Jesu vor seinem Eintritt in die Welt um so unabweisbarer nahe, als es nicht bloß einfach heißt: ὁ θεὸς ἀπέστειλε τὸν υἱὸν αὐτοῦ, oder ὃν ἀπέστειλεν ὁ θεὸς Joh. 3, 34 wie von Johannes ἀπεσταλμένος παρὰ θεοῦ Joh. 1, 6, sondern auch hinzugefügt wird εἰς τὸν κόσμον Joh. 3, 17; 10, 36. 1 Joh. 4, 9, u. daß dies nicht bloß eine Sendung an die Welt sei u. etwa von seinem öffentl. Auftreten an zu rechnen sei, wie man nach Joh. 17, 18 denken könnte, sondern auch in die Welt, erhellt Joh. 16, 28: ἐξῆλθον ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον· πάλιν ἀφίημι τὸν κόσμον καὶ πορεύομαι πρὸς τὸν πατέρα. Daß Jesus gesendet sei von Gott, will u. soll den Auftrag, den er auszurichten hat, u. die Autorität, die hinter ihm steht, anzeigen, Joh. 3, 34: ὃν ἀπέστειλεν ὁ θεός, τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ λαλεῖ. 5, 36. 38; 6, 29. 57; 7, 29; 8, 42; 11, 42; 17, 3. 21. 23. 25; 20, 21. Mtth. 10, 40. Marc. 9, 37. Luc. 4, 18. 43; 9, 48; 10, 16. Act. 3, 20, u. steht dem ἀφ᾽ ἑαυτοῦ ἔρχεσθαι gegenüber Joh. 8, 42; 5, 43; 7, 28. Daß es Gottes Sohn ist, den Gott gesendet, charakterisiert die Bed. der Sendung, vgl. mit den johann. Stt. Mtth. 21, 37; 23, 34 ff. Gal. 4, 4; Bengel zu Joh. 17, 3: „Ratio sub qua Jesus Christus agnoscendus est. Missio praesupponit Filium cum Patre unum." — **b)** wegschicken, entlaßen, auch verbannen Marc. 5, 10 u. ö. Luc. 4, 18: ἀποστεῖλαι τεθραυσμένους ἐν ἀφέσει. — Bei den LXX neben ἐξαποστέλλω das gewöhnl. Wort für שׁלח (nur שׁלח יָד = ἐκτείνειν), von göttl. Sendung Gen. 24, 7. 40; 45, 5. 7. Ex. 3, 10. 12. 13. 14; 4, 13. 28; 5, 22; 7, 16; 9, 15; 15, 7. 10; 23, 20. 27. Num. 16, 28. 29; 20, 16. 1 Sam. 12, 8. 11. Ps. 107, 20; 111, 9; 147, 4. 7. Jes. 6, 6. 8; 9, 7; 10, 6. 16 u. ö. Von der Sendung der Proph. Jer. 14, 14. 15; 19, 14; 23, 21. 32. 38; 25, 4. Nur ganz vereinzelt anders, z. B. = צוה Pi. Lev. 25, 21. Deut. 28, 8. שׁוב Hiph. Neh. 6, 4. בוא Hiph. Ez. 30, 11.

Ἀπόστολος, ον, eigentl. Adj. entsendet. Dann subst. der Gesandte; selten in der Prof.-Gräc., z. B. Hrdt. 1, 21; 5, 38, gewöhnl. πρέσβυς im Plur. (vgl. 2 Cor. 5, 20. Eph. 6, 20). Oefter bei Dem. Bz. der Flotte, z. B. 3, 5; 18, 107. LXX nur einmal = שָׁלוּחַ 1 Kön. 14, 6. **a)** allgem. Abgesandter, Joh. 13, 16: οὐδὲ ἀπόστολος μείζων τοῦ πέμψαντος αὐτόν. 2 Cor. 8, 23: ἀπόστολοι ἐκκλησιῶν. Phil. 2, 25: ὑμῶν ἀπόστολος καὶ λειτουργὸς τῆς χρείας μου. **b)** als term. techn. zur Bz. der Apostel. Vielleicht ist es gerade der seltene Gebr. des Wortes in der Prof.-Gräc., der es geeignet macht zur besonderen Bz. der Zwölf, die Christus sich ausgewählt, seine Reichsboten u. grundlegenden Zeugen zu sein, vgl. Luc. 6, 13: προσεφώνησε τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ᾽ αὐτῶν δώδεκα οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν. Möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß — im Blick auf die ἐκκλησία Mtth. 16, 18 — die Bz. an das nachbibl. שָׁלִיחַ von den Priestern, Synagogenvorstehern ꝛc. anknüpft, welches den betr. je nach dem Zusammenhang als Delegierten der Gemeinde oder Gottes bz., vgl. die von Levy, chald. Wörterb. über die Targ. unter שׁלח angef. Stellen. Kidduſch 23, b: „die Priester sind (bei den Opfern) als von Gott Gesandte anzusehen, denn sie können unmöglich als von uns Gesandte angesehen werden, da wir selbst doch kein Opfer opfern dürfen", u. dazu vgl. Berachoth 5, 5: שׁלוחי שׁל אדם כמותו „der von Jem. Beauftragte ist wie er (der Auftraggeber) selbst". Anderwärts ist שׁליח der

Synagogenvorsteher, der Präses des Synedriums als „der Delegierte", d. h. der Gemeinde. Schließt ἀπ. an שָׁלִיחַ an, so liegt in der Bz. schon eine Abrogierung der alttestamentl. Institutionen, vgl. Mtth. 19, 28. Act. 1, 2: ἐντειλάμενος τοῖς ἀποστόλοις διὰ πνεύματος ἁγίου οὓς ἐξελέξατο. V. 8: ἔσεσθέ μου μάρτυρες — ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς. Ist es jedenfalls zunächst Bz. des Amtes, neml. beauftragt zu sein von Christo mit dem Zeugnis von ihm an die Welt — vgl. Joh. 17, 18 —, so ist es aber auch weiter Bz. der Autorität, welche sie für ihr Amt haben. Vgl. unter ἀποστέλλω. Röm. 10, 15. Beides verbunden insbesondere bei Paulus Röm. 1, 1. 1 Cor. 1, 1; 9, 1. 2; 15, 9. 2 Cor. 1, 1; 12, 12. Gal. 1, 1 u. ö. Zu ἀπόστολος ἐθνῶν Röm. 11, 13, vgl. ἀποστολὴ τῆς περιτομῆς Gal. 2, 8; διδάσκαλος ἐθνῶν 2 Tim. 1, 11. Es ist speciell Benennung der Zwölf resp. Elf, welchen Paulus zugesellt wird, u. dies auch bei Paulus 1 Cor. 15, 7. 9, u. rechtfertigt sich als solche durch die von Christo selbst vollzogene Auswahl. Daneben aber **c)** scheint es in den ersten Zeiten auch in weiterer Beziehung auf alle diejenigen angewendet zu sein, welche missionierend von Christo zeugen, vgl. Act. 14, 4. 14 mit 13, 2 u. auch bei Paulus 2 Cor. 11, 13. 1 Thess. 2, 6 (schwerlich ist Röm. 16, 7 hierher zu zählen). Aber gerade daß neben dieser allgemeinen jene specielle Verwendung für die Zwölf sich findet, daß es also ebenso wenig bloß im speciellen Sinne, als bloß im weiteren Sinne sich findet, u. dies auch bei dem Heidenapostel Paulus — spricht nicht für, sondern gegen die irvingitische Annahme von einer Fortsetzung des Apostelamtes. — **d)** Einmal wird das Wort von Christo gebraucht Hebr. 3, 1: κατανοήσατε τὸν ἀπόστολον καὶ ἀρχιερέα τῆς ὁμολογίας ἡμῶν Ἰν wol nach Jes. 61, 1. Luc. 4, 18. Marc. 12, 6. Mtth. 21, 37. Joh. 3, 34 u. a. Bengel: „ἀπ. qui Dei causam apud nos agit; ἀρχ. qui nostram causam apud Deum agit."

Ἀποστολή, ἡ, **a)** act. die Absendung, Entsendung; Thuc., Plut.; Deut. 22, 7 = שַׁלֵּחַ שִׁלַּח Entlaßung, Loslaßung, Befreiung, Kohel. 8, 8 = מִשְׁלַחַת. **b)** pass. Sendung = das, was geschickt wird, z. B. Geschenke, 1 Kön. 4, 34; 9, 16 שִׁלּוּחִים, Mitgift. 1 Mcc. 2, 18. 2 Mcc. 3, 2. Vgl. Hohesl. 4, 13. Eigentümlich ist Bar. 2, 25: ἀπεθάνοσαν ἐν λιμῷ καὶ ἐν ῥομφαίᾳ καὶ ἐν ἀποστολῇ, vgl. Jer. 32, 36: παραδοθήσεται εἰς χεῖρας βασιλέως Βαβυλῶνος ἐν μαχαίρᾳ καὶ ἐν λιμῷ καὶ ἐν ἀποστολῇ = דֶּבֶר, Pest, von Fritzsche nach 2 Chron. 7, 13. Jes. 9, 8. Jer. 24, 10. Ez. 19, 19 שִׁלַּח דֶּבֶר, ἀποστέλλειν θάνατον = ἀποστολὴ θανάτου erklärt. Schwerlich ist jedoch daraus das absol. ἀποστολή in diesem Sinne entstanden, denn keine Spur führt darauf, daß der Tod als Schickung κ. ἐ. bz. worden sei. Dagegen ist dies mehr als wahrscheinlich in Betreff von דֶּבֶר, Pest, vgl. 2 Sam. 24, 13—15, u. dies wird bestätigt dadurch, daß bis heute Pest, Cholera u. s. w. von den Juden מְשַׁלַּחַת genannt werden, also genau = ἀποστολή, Schickung. Die Angabe von Hatch, daß Jer. 32, 26 im hebr. Text nichts entspreche, ist demgemäß falsch. — Im N. T. **c)** das Apostelamt Act. 1, 25. Röm. 1, 5. 1 Cor. 9, 2. Gal. 2, 8, vgl. ἐπισκοπή.

Στοιχεῖον, τὸ, von στοῖχος, Reihe, στοιχέω in einer Reihe hintereinander stehen, bz. das Glied einer Reihe, κατὰ στοιχεῖον nach oder in (alphabetischer) Reihenfolge, Curtius 195. Im Sprachgebr. ist es fixiert auf die Bz. **a)** der Buchstaben, nicht als Schriftzeichen, sondern als Glieder einer Buchstabenreihe, als Bestandteile bzw. Grundbestandteile u. Anfänge der Silben u. Worte Plat. Crat. 434, A: τὰ στοιχεῖα ἐξ ὧν τὸ

πρῶτα ὀνόματά τις ξυνθήσει. Deff. 414, E: *στοιχεῖα φωνῆς φωνὴ ἀσύνθετος.* Cornut. theol. graec. epit. 22: *πλεονάζοντος τοῦ στοιχείου.* Aristot. u. A. *τὰ στοιχεῖα*, das Alphabet, Xen. Mem. 2, 1, 1: *σκοπῶμεν ἀρξάμενοι ἀπὸ τῆς τροφῆς ὥσπερ ἀπὸ τῶν στοιχείων . . . Δοκεῖ γοῦν μοι ἡ τροφὴ ἀρχὴ εἶναι· οὐδὲ γὰρ ζῴη γ' ἄν τις εἰ μὴ τρέφοιτο.* **b)** Seit Plato Bz. der Grundstoffe, Elemente, aus denen die Welt u. alles was in der Welt ist besteht, Plat. Theaet. 201, E: *τὰ πρῶτα οἱονπερὶ στοιχεῖα ἐξ ὧν ἡμεῖς τε ξυγκείμεθα καὶ τἆλλα*, seit. Aristot. unterschieden von dem synon. *ἀρχαί* als die causae materiales von den formales, cf. Bonitz, ind. Arist. s. v., daher *ἀρχαί τε καὶ στοιχεῖα*, oft verbunden Plut. de plac. phil. 1, 2 (875, C): *στοιχεῖα μὲν καλοῦμεν γῆν, ὕδωρ, ἀέρα, πῦρ*; Erde u. Waßer aber sind aus der *ὕλη ἄμορφος καὶ ἀειδής* geworden, diese daher ihre *ἀρχή*, denn *ἀρχὰς δὲ λέγομεν ὅτι οὐκ ἔχει τι πρότερον ἐξ οὗ γεννᾶται.* Daher *τὰ στοιχεῖα* in populärer Redeweise = das woraus die Welt besteht, Cornut. 26: *τὸν Ἄτλαντα — ἔχειν κίονας μακράς, τὰς τῶν στοιχείων δυνάμεις, καθ' ἃς τὰ μὲν ἀνωφερῆ ἐστι, τὰ δὲ κατωφερῆ.* In der alttestamentl. Gräc. nur so u. nur in den Apokr. Sap. 7, 17: *εἰδέναι σύστασιν κόσμου καὶ ἐνέργειαν στοιχείων.* 4 Mcc. 12, 13: *τοὺς ὁμοιοπαθεῖς καὶ ἐκ τῶν αὐτῶν γεγονότας στοιχείων.* 19, 18: *δι' ἑαυτῶν γὰρ τὰ στοιχεῖα μεθαρμοζόμενα.* Vgl. 2 Mcc. 7, 22: *οὐδὲ ἐγὼ τὸ πνεῦμα καὶ τὴν ζωὴν ὑμῖν ἐχαρισάμην καὶ τὴν ἑκάστου στοιχείωσιν οὐκ ἐγὼ διερύθμισα*, die Bildung aus den Grundstoffen (sonst *στοιχείωσις* in der spät. Gräc. nur = Unterricht in den Anfangsgründen, s. u.). Mehrfach bei Philo u. Jos. Im N. T. 2 Petr. 3, 10: *οὐρανοὶ ῥοιζηδὸν παρελεύσονται, στοιχεῖα δὲ καυσούμενα λυθήσεται, καὶ γῆ καὶ τὰ ἐν αὐτῇ ἔργα κατακαήσεται.* V. 12: *οὐρανοὶ πυρούμενοι λυθήσονται καὶ στοιχεῖα καυσούμενα τήκεται*, als dessen Folgen dann V. 13: *καινοὺς δὲ οὐρανοὺς καὶ καινὴν γῆν προσδοκῶμεν.* Es fragt sich zunächst, ob *στ.* ein von Himmel u. Erde unterschiedenes drittes bezeichne, etwa die Gestirne, die man in der spät. Gräc. *οὐράνια στοιχεῖα* (Just. M. apol. 2, 5. Theophil. ad Autol. 1, 4, 9), u. auch wol, wenn gleich sehr selten, bloß *στ.* nannte, Diog. L. 6, 102: *πῖλος Ἀρκαδικὸς ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, ἔχων ἐνυφασμένα τὰ δώδεκα στοιχεῖα* von den Sternbildern des Tierkreises. Hiergegen spricht jedoch, daß der Satz in V. 10: *καὶ ἡ γῆ κτλ.* sich zu der voraufgehenden Aussage nicht anders verhält, als V. 13 zu V. 12, wo der neue Himmel u. die neue Erde an die Stelle der im Feuer vergangenen *οὐρ. κ. στ.* treten. Ebenso ist die Verbrennung der Erde V. 12 das Ergebnis des im vorhergehenden ausgesagten. Wenn aber *στ.* nicht ein drittes neben Himmel u. Erde sind, so dient es zur Verstärkung u. bz. die Grundstoffe, aus denen die diesseitige Welt besteht. Vgl. Just. Mart. dial. c. Tryph. 285, C: *ἢ ὅτι πρὸς ἑαυτὸν ἔλεγεν ὁ θεὸς ποιήσωμεν . . . ἢ ὅτι πρὸς τὰ στοιχεῖα, τουτέστι τὴν γῆν καὶ τὰ ἄλλα ὁμοίως ἐξ ὧν νοοῦμεν τὸν ἄνθρωπον γεγονέναι.* Aus eben demselben Grunde ist dann auch nicht an die „Elementargeister" (Spitta, s. u.) zu denken, welche nach Test. XII patr. Levi 4 u. Buch Henoch 1, 5—7 im Weltbrande mit zergehen sollen, zumal die Herbeiziehung dieser Vorstellung eine so verzweifelte Auskunft zur Beseitigung der vermeintlichen Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen *οὐρ.*, *στ.* u. *γῆ* ist, daß die zwingende Notwendigkeit dazu doch noch erst dargethan werden müßte, zumal der Context auch nicht den geringsten Anhalt dafür bietet, vgl. V. 6. 7. — Später wird *στοιχεῖα* auch **c)** verwendet zur Bz. der ersten Anfangsgründe, Grundbestandteile des Wißens u. s. w., bei den Att. noch sehr selten; gewöhnl. mit hinzugefügtem Gen., z. B. Cornut. 14: *στοιχεῖον παιδείας ἐστὶ τὸ ἀφορᾶν πρὸς τὸ θεῖον κτλ.* Plut. de puer. educ. 16 (12, C): *δύο γὰρ ταῦτα ὡσπερεὶ στοιχεῖα τῆς ἀρετῆς εἰσίν, ἐλπίς τε τιμῆς καὶ φόβος τιμωρίας.* Cf. Diog. L. 10, 37: *ποιήσασθαι δεῖ καὶ τοιαύτην τινὰ ἐπιτομὴν καὶ στοιχείωσιν τῶν ὅλων δόξων.* Ibid. 44 = Unterricht in den Anfangsgründen. Vgl. Galen bei Wetstein zu Gal. 4, 3:

μηδὲ τὰ στοιχεῖα τῆς Ἱπποκράτους τέχνης ἐπιστάμενος. Ohne hinzugefügten Gen. Plut. Marcell. 17, 5: ὑποθέσεις — καθαρωτέροις στοιχείοις γραφόμεναι. Vgl. στοιχειοῦν, die Anfangsgründe lehren, Chrysipp. bei Plut., de stoic. repugn. 10; στοιχειωτής Beiname des Euklid. In diesem Sinne Hebr. 5, 12: διδάσκειν τίνα τὰ στοιχεῖα τῆς ἀρχῆς τῶν λογίων τοῦ θεοῦ, wo τῆς ἀρχῆς den Begriff verstärkt = die allerersten Anfangsgründe, vgl. den Gegensatz von διδάσκαλος u. νήπιος V. 12. 13. In diesem der spät. Gräc. eigenen Sinn muß es auch, wie das ὅτε ἦμεν νήπιοι zeigt, Gal. 4, 3 u. ebenmäßig V. 9, sowie Col. 2, 8. 26 genommen werden. Gal. 4, 3: οὕτως — sc. ὡς ὁ κληρονόμος ἐφ᾽ ὅσον χρόνον νήπιός ἐστιν, ὑπὸ ἐπιτρόποις ἐστὶν — καὶ ἡμεῖς ὅτε ἦμεν νήπιοι, ὑπὸ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου ἤμεθα δεδουλωμένοι. Vgl. 3, 24: ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν. 4, 4: τοὺς ὑπὸ νόμον.

Dagegen verschlägt der Einwand Spittas (zu 2 Petr. 3, 10. 12) nichts, daß der νήπιος dem ἐπίτροπος u. οἰκονόμος als Untergebener, nicht als Lernender gegenüberstehe, denn der ἐπίτρ. ist auch als παιδαγωγός gedacht. Ebenso wenig aber hat es auf sich mit der Behauptung Ritschls, daß unter στ. Personen — Engel — zu verstehen seien, weil sie den im Bilde auftretenden Aufsehern u. Verwaltern entsprächen, denn diese sind nur Bild des Gesetzes oder vielmehr die Untergebenheit unter dieselben ist ein Bild der Untergebenheit unter das Gesetz V. 5, u. diese Untergebenheit, weil sie Untergebenheit eines νήπιος ist, ist ein δεδουλωμένος εἶναι ὑπὸ τὰ στοιχεῖα τ. κ., so daß dem Begr. des νήπιος der Wert des Gesetzes als στοιχεῖα entspr. Da dem Zustand des δεδουλωμένος ὑπὸ τὰ στ. τ. κ. das δουλεύειν τοῖς ἀσθενέσι καὶ πτωχοῖς στ. V. 9 als Verhalten entspr., so würde der Ap. den Gesetzesdienst Israels — denn von der Zeit unter dem Gesetze u. von der Vergangenheit des Israels Gottes (6, 16) redet er — ebenso als Abgötterei betrachten u. bezeichnen, wenn er unter στ. die Engel (3, 19) verstände, als wenn damit die Gestirne, speciell Sonne u. Mond bz. wären, wie die griech. Exegeten angenommen (vgl. Act. 7, 42. Deut. 4, 19. Jer. 8, 2. Zeph. 1, 5. Ez. 8, 15 ff.). Dieser Einwand trifft auch Spitta, welcher die schon früher versuchte, von Hilgenfeld, Galaterbr. S. 60 ff., mit der Deutung von den Gestirnen combinierte, von Klöpper zu Col. 2, 8. 20 erneuerte Auffaßung der στ. als „Elementargeister" wiederholt, gemäß der im Test. Levi 4; B. Henoch 1, 5—7; 61, 10; 75, 5 (vgl. Dillmann, das B. Henoch, S. 185—187; Weber, altsynag. Theol. S. 167) enthaltenen Anschauung, nach welcher die Gestirne, die Naturerscheinungen (Donner, Blitz, Hagel, Reif, Wind 2c.), die Jahreszeiten, sowie die Elemente nicht ohne die sie belebende bzw. hervorbringenden Geister gedacht werden, vgl. B. der Jubil Cap. 2 (bei Ewald, Jahrbb. der bibl. Wißensch. 1849, S. 230 ff.). Spitta meint, dem sei nicht entgegen, daß Paulus 1 Cor. 10, 20 f. wie Plutarch die orgiastischen Culte der Heiden als Dienst der Dämonen, der bösen Geister ansehe; denn von diesem Dämonendienst sei der Dienst der στ. zu unterscheiden, die von den Juden als von Gott über sie gesetzte ἄγγελοι κοσμοκράτορες, von den Heiden als θεοί betrachtet worden seien. Allein das ἐδουλεύσατε τοῖς φύσει μὴ οὖσι θεοῖς Gal. 4, 8 u. das δαιμονίοις καὶ οὐ θεῷ θύουσιν 1 Cor. 10, 20 zu unterscheiden ist unmöglich. Paulus würde dann die Anschauung von zweierlei Gottheiten der Heiden, vergötterten Engeln u. bösen Geistern vertreten. Ueberdies vgl. Salomonis test. in Fabricius, cod. pseudepigr. V. T. I, 1047: ἡμεῖς ἐσμὲν τὰ λεγόμενα στοιχεῖα οἱ κοσμοκράτορες τοῦ κόσμου τούτου, ἀπάτη, ἔρις, κλώθων, ζάλη, πλάνη, δύναμις, — Rede der Dämonen, eine Stelle, welche deutl. zeigt, wie die Vorstellungen von den Elementargeistern u. von den Dämonen unwillkürlich in einander übergehen mußten. Es läßt sich absolut nicht nachweisen, daß sie jemals von einander unterschieden worden seien, wenn man nicht diese Anschauung in Ps. 104, 4. Apok. 16, 5 hineinträgt. Ist es aber ebenso

unmöglich, daß Paulus unter den στ. gemäß dieser dem Gebiete jüdischen Aberglaubens angehörenden Vorstellung die Elementargeister verstehe, als er nicht die Dämonen meinen kann, so kann er noch weniger die Knechtung unter das Gesetz u. den Gesetzesdienst als solchen unter dem Gesichtspunct der Abgötterei ansehen, wie es der Fall wäre, wenn er Gal. 4, 9 Gesetzesdienst u. heidnische Religion auf gleiche Stufe stellte. Dies ist aber auch nicht der Fall, denn V. 8 ff. handelt es sich in ἐπιστρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοχεῖα, οἷς πάλιν ἄνωθεν δουλεῦσαι θέλετε gar nicht um einen Rückfall der Leser in das frühere Heidentum, sondern um ein Eingehen der früher heidnischen u. dann Christen gewordenen Galater auf jüdischem Gesetzesdienst (vgl. V. 10), das unter dem Gesichtspunct des Christenstandes ein Rückfall ist, obschon sie nicht Juden gewesen, neml. ein Rückfall in das, was dem Christentum vorangegangen; daher auch der verdeutlichende, nicht lediglich verstärkende Zusatz πάλιν ἄνωθεν an zweiter Stelle = wieder von vorn, welcher bei anderer Auffaßung nicht zu erklären ist. Sie kehren wieder um u. zwar ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα, indem sie nicht sowol ihr δουλεύειν τοῖς φύσει μὴ οὖσι θεοῖς wiederholen, sondern im Verhältnis zu ihrem jetzigen Stande sich dem zuwenden, womit Israel als νήπιος angefangen hat u. so selbst wieder von vorn anfangen wollen. Damit ist dann freilich gegeben, daß στ. nichts anders bz. kann, als Anfangsgründe, eine Erkl., welche auch Theophylact kennt: τινὲς δὲ τὸν στοιχειώδη καὶ εἰσαγωγικὸν νόμον ἐνόησαν. Darauf wird man auch bei dem Versuch einer Uebertragung in das hebräische geführt: יְסוֹדוֹת הָעוֹלָם, wozu Schöttgen bemerkt, daß für ein israelit. Ohr עולם sofort = עולם הַזֶּה sei.

Im Verhältnis zu dem, was das πλήρωμα τοῦ χρόνου gebracht V. 4, zu dem νῦν δὲ γνόντες τὸν Θν, μᾶλλον δὲ γνωσθέντες ὑπὸ θεοῦ, bot die vergangene Zeit in dem für das unmündige Kindesalter des Erben bestimmten Gesetze nur στοιχεῖα, Anfangsgründe. Als Person betrachtet, ist das Gesetz παιδαγωγός u. ἐπίτροπος gewesen; seinem Inhalte nach bietet es nur στοιχεῖα (vgl. Hebr. 7, 19: οὐδὲν γὰρ ἐτελείωσεν ὁ νόμος) u. auch diese sind nur πτᾶχα καὶ ἀσθενῆ στοιχεῖα V. 9 (vgl. Hebr. 7, 18: διὰ τ' αὐτῆς ἀσθενὲς καὶ ἀνωφελές), denn es bietet nicht einmal etwas vom Ganzen; es enthält nichts von den dem Erben bestimmten Gütern, sondern bietet nur σκιὰ τῶν μελλόντων, τὸ δὲ σᾶμα Χυ Col. 2, 16, u. eben darum können u. müßen sie dieser Heilsgegenwart gegenüber als στ. τοῦ κόσμου bz. werden. Dieser Gen. ist nun freilich nicht gen. part. wie in στ. παιδείας, τέχνης, sondern gen. poss. resp. qualitatis. Das Gesetz verhält sich in dem, was es darbietet, wie der κόσμος zur βασιλεία τ. θ. (1 Cor. 15, 50), zu τὰ ἐπουράνια (vgl. 4, 21 ff.), zu Χς (Col. 2, 20), zu dem Lebensgebiet derer, welche εἰς Χν gelangt sind (Gal. 3, 24), die mit ihm zum neuen Leben erweckt u. durch ihn in den freien Besitz der Güter eingetreten sind. Die στοιχεῖα, welche das Gesetz darbietet, tragen, wie auch die Bestimmungen desselben V. 10 zeigen, die Art des κόσμος an sich, wie sie sich denn auch auf das kosmisch bedingte u. gestaltete Leben beziehen. Vgl. Col. 2, 20: εἰ ἀπεθάνετε σὺν Χῳ ἀπὸ τῶν στοιχείων τοῦ κόσμου (vgl. Gal. 6, 14: δι' οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται κἀγὼ κόσμῳ), τί ὡς ζῶντες ἐν κόσμῳ δογματίζεσθε; Das Gesetz bildet u. bietet die elementare Erziehung u. Unterweisung für diejenigen, welche noch keine andere Lebenssphäre haben als den κόσμος, u. darum sind diese στοιχεῖα solche, welche dem Gebiete des κόσμος angehören u. seine Art an sich tragen, daher Col. 2, 8: κατὰ τὴν παράδοσιν ἀνθρώπων, κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου καὶ οὐ κατὰ Χν, wo στ. τ. κ. dasjenige inhaltlich wertet, was durch παράδοσις ἀνθρ. seinem Ursprunge nach gekennzeichnet ist, hier freilich nicht identisch mit dem νόμος παιδαγωγός, sondern auch die V. 18 gemeinte Lehre einschließend, die unter demselben Gesichtspunct betrachtet wird, sofern sie sich an die Anschauung bzw. Thatsache Gal. 2, 31 u. überhaupt an die bibl.

Vorstellung von den Engeln anschließt. Dies ist aber etwas ganz anderes als die „Elementargeister“, von denen hier ebenso wenig wie Gal. 4, 3. 9 die Rede ist. Es sind Anfangsgründe, welche die Art der Welt, nicht aber Christi u. seines Reiches an sich tragen. Die ältere Literatur s. bei Wolff, curae philol. zu Gal. 4, 3; die neuere bei Meyer-Sieffert zu Gal. 4, 3 u. Grimm, clavis s. v. Außerdem vgl. Zöckler, zu Gal. 4, sowie Delitzsch, horae hebr. et talm. in der Zeitschr. für die gesammte luther. Theol. ꝛc. 1878, S. 404 ff., welcher στ. τ. κ. „als in Dingen der äußeren sichtbaren Welt sich bewegende“ erklärt u. auf τὸ ἅγιον κοσμικόν Hebr. 9, 1 verweist.

Στοιχέω, **a)** local: in einer Reihe neben resp. hintereinander, in Reihe u. Glied stehen, Poll. 1, 126: *τὸ μὲν ἐφεξῆς εἶναι κατὰ μῆκος ζυγεῖν, τὸ δ᾽ ἐφεξῆς κατὰ βάθος στοιχεῖν.* Nirgend bedeutet es in Reihe u. Glied gehen, sondern stets nur das Innehaben des bestimmten Standortes, das stehen in einer Reihenfolge, vgl. Xen. Cyrop. 6, 3, 34: *αἱ δ᾽ ἑτέραι ἑκατοστύες τῶν ἁρμάτων ἡ μὲν κατὰ τὸ δεξιὸν πλευρὸν τῆς σρατιᾶς στοιχοῦσα ἑπέσθω τῇ φάλαγγι ἐπὶ κέρως, ἡ δὲ κατὰ τὸ εὐώνυμον.* So lautete der Eid der athen. Epheben: *οὐ καταισχυνῶ ὅπλα τὰ ἱερὰ οὐδ᾽ ἐγκαταλείψω τὸν παραστάτην ὅτῳ ἂν στοιχήσω* Stob. Floril. 43, 48. Wo es in seiner eigentl. sinnl. Bed. steht, ist immer der Standort gemeint, der Ort, den Jem. oder etwas einnimmt, Xen. Hipparch. 5, 7: *ἢν πᾶν καταφανὲς ᾖ τὸ χωρίον, δεκάδας χρὴ στοιχούσας ποιήσαντα διαλειπούσας παράγειν.* Schol. Ar. Plut. 773: *στ. μιᾷ γυναικί,* bei Einer Frau bleiben, una uti uxore. Dies führt schon über zu **b)** übertr. *στοιχεῖν τινι* bei Jem. stehen, zu ihm halten, bei ihm bleiben, event. ihm folgen. So z. B. Polyb. 28, 5, 6: *βουλόμενοι στοιχεῖν τῇ τῆς συγκλήτου προθέσει,* an dem Senatsbeschluß sich halten. Eustath. Il. 123, 22: *ἄλλοι δὲ τῇ τοῦ Ζηνοδότου γραφῇ στοιχοῦντες.* Id. Od. 1689, 6: *στ. τοῖς κριθεῖσι.* Darum ist es nicht richtig, es an den neutestamentl. Stellen durch „wandeln“ zu übersetzen, sondern Budaeus erklärt es richtig durch *συμφωνεῖν,* consentaneum esse, Hesych. *συναινεῖν,* u. Valckenaer macht zu Act. 21, 24: *στοιχεῖς καὶ αὐτὸς τὸν νόμον φυλάσσων,* mit Recht darauf aufmerksam, daß dies s. v. a. *στοιχεῖς καὶ αὐτὸς τῷ νόμῳ.* Phil. 3, 16: *τῷ αὐτῷ στοιχεῖν κανόνι,* zu derselben Regel sich halten. Gal. 6, 16: *ὅσοι τῷ κανόνι τούτῳ στοιχήσουσι,* wo die Uebersetzung durch „wandeln“ nicht zu V. 15 stimmt. Die Mahnung Gal. 5, 25: *εἰ ζῶμεν πνεύματι, πνεύματι καὶ στοιχῶμεν* bezweckt den Stand der Leser analog wie 1 Cor. 10, 12 u. fordert das sich halten zum Geiste, vgl. Eph. 4, 30. Demgemäß bz. auch Röm. 4, 12: *τοῖς στοιχοῦσι τοῖς ἴχνεσι τῆς ἐν ἀκροβυστίᾳ πίστεως* das Bleiben in den Fußtapfen ꝛc. u. giebt so erst einen vollkommen klaren Sinn. Bestätigt wird diese Auffaßung durch die einzige Stelle der LXX Kohel. 11, 6: (*σπεῖρον τὸ σπέρμα σου κτλ.*) *ὅτι οὐ γινώσκεις ποῖον στοιχήσει ἢ τοῦτο ἢ τοῦτο* = כשר, Aq.: *εὐθετήσει.* Vgl. das deutsche „stehen“ von der aufgegangenen Saat.

Συστοιχέω, mit Jem. in einer Reihe, einem Gliede stehen, Polyb. 10, 23, 7: *ἐφ᾽ ὅσον συζυγοῦντας καὶ συστοιχοῦντας διαμένειν,* den Nebenmann u. Hintermann halten; vgl. *σύστοιχος,* was zusammensteht, übertr. was zur selben Gattung gehört, im philos. Sprachgebrauch, was zur selben Begriffsreihe gehört. Hiernach Gal. 4, 25: *τὸ γὰρ Σινᾶ ὄρος ἐστὶν ἐν τῇ Ἀραβίᾳ· συστοιχεῖ δὲ τῇ νῦν Ἱερουσαλήμ, δουλεύει γὰρ μετὰ τῶν τέκνων αὐτῆς* = steht zusammen, gehört zusammen mit dem jetzigen Jerusalem, weil neml. letzteres dem Gesetze unterworfen ist.

Στρέφω, *στρέψω*, Aor. II Pass. *ἐστράφην*, drehen, wenden, auch intrans. sich wenden, wie Act. 7, 42. Ueber diese intrans. Bed. vgl. unter *ἄγω* S. 70. Pass. (s. u. *ἀποστρέφω*) sich wenden, Act. 13, 46: *στρεφόμεθα εἰς τὰ ἔθνη* u. ö. In sittl. Bed. = sich ändern, eine andere Richtung einschlagen, wie Mtth. 18, 3: *ἐὰν μὴ στραφῆτε καὶ γένησθε ὡς τὰ παιδία* u. Joh. 12, 40: *ἵνα μὴ ἴδωσι τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ νοήσωσι τῇ καρδίᾳ καὶ στραφῶσιν* (Lchm. Tdf. Tr. W. st. *ἐπιστραφῶσιν*), findet es sich weder in der Prof.=Gräc. noch bei den LXX. 1 Sam. 10, 6 kann nicht verglichen werden: *ἐφαλεῖται ἐπί σε πνεῦμα κυρίου καὶ προφητεύσεις μετ᾽ αὐτῶν, καὶ στραφήσῃ εἰς ἄνδρα ἄλλον*, eher 1 Kön. 18, 37: *ἔστρεψας τὴν καρδίαν τοῦ λαοῦ τούτου ὀπίσω* vgl. Act. 7, 39. Aber es bleibt die Schwierigkeit, daß die Richtung nicht angegeben ist. Man muß das absolute *στρέφεσθαι* herbeiziehen = sich von der eingeschlagenen Richtung umwenden, wie Ps. 78, 9: *ἐστράφησαν ἐν ἡμέρᾳ πολέμου*, so daß nicht das wohin, sondern das woher bzw. die Wandlung oder Wendung die Hauptsache ist. — LXX = הפך (auch = *ἀνα-*; *ἀπο-*, *ἐκ-*, *ἐπι-*, *κατα-*, *μεταστρέφω*, *μεταβάλλω*). — Das Wort für die sittl.=relig. Wandlung ist שׁוּב, s. u. *ἀποστρέφειν*, *ἐπιστρέφειν*.

Ἀποστρέφω, Aor. *ἀπέσρεψα*, Perf. *ἀπέστροφα*, med. Pass. Aor. *ἀπεστράφην*, Fut. *ἀποστραφήσομαι* Num. 25, 4; 32, 15. 1 Sam. 11, 15 u. a., wogegen das med. Fut. *ἀποστρέψομαι* in der bibl. Gräc. nicht vorkommt. Zunächst trans. = ab=, weg=wenden, machen, daß etwas oder Jemand umkehrt; dann intrans. sich abwenden, umkehren. Pass. = sich ab=, oder wegwenden, daher z. B. Jem. verabscheuen; dann auch = fliehen, abfallen ꝛc., je nach der vorliegenden Situation, nur nie absolut von sittl. Umkehr oder Beßerung. Hom., Hrdt., Xen., Soph., Plut. Daß das Pass. als med. Pass. u. nicht als Med. gefaßt sein will, bezeugt abgesehen von dem der bibl. Gräc. eigenen Fut. *ἀποστραφήσομαι* u. dem der gesammten Gräc. eignenden Aor. *ἀπεστράφην* das andere Compos. *καταστρέφω*, von dem das Med. in wirkl. med. Bed. steht = ich unterwerfe mir, dagegen das Pass. = ich werde unterworfen. S. unter c.

Das Wort ist in der neutestamentl. Gräc. in demselben Maße selten, wie es in der alttestamentl. Gräc. häufig ist, in letzterer mehrfach = סור Hi., סתר Hi., שׁבת Hi., מרר, סבב Kal. u. Hi., פנה u. a., der Regel nach aber = שׁוּב Kal u. Hi., welches nur noch häufiger = *ἐπιστρέφω*, auch = *ἀναστρέφω*, *ἐπαναστρέφω*, *ὑποστρέφω*, sowie mehrfach durch andere Synonyma wiedergegeben wird. **1)** trans. **a)** abwenden, = הֵסִיר, z. B. *μαλακίαν ἀπό τινος* Ex. 23, 25. Hi. 33, 17: *ἄνθρωπον ἀπὸ ἀδικίας*. Prov. 4, 27: *τὸν πόδα ἀπὸ ὁδοῦ κακῆς*. = הִסְתִּיר, stets in der Verbind. *τὸ πρόσωπον ἀπό τινος* oder bloß *τὸ πρόσωπον* Ex. 3, 6. Deut. 31, 17. 18; 32, 20, sowie namentl. in den Ps. 10, 11; 13, 1; 22, 24; 27, 9; 30, 7; 44, 24; 51, 9; 69, 17; 102, 2; 104, 29; 143, 7 (zuweilen in dieser Verb. auch = הֵסִיר, 2 Chron. 30, 9. הֵסֵב Ez. 7, 22. Jes. 38, 2 u. a. הֵשִׁיב 1 Kön. 2, 16 u. a.). הֶעֱבִיר u. הֶעֱלִים, *τὸν ὀφθαλμόν* Ps. 119, 37. Prov. 28, 27. Jes. 1, 15. So im N. T. *τὴν ἀκοὴν ἀπὸ τῆς ἀληθείας* 2 Tim. 4, 4, vgl. Jer. 44, 5. Röm. 11, 26: *ἀποστρέψει ἀσεβείας ἀπὸ Ἰακώβ* (aus Jes. 59, 20), vgl. Ez. 23, 48. — Luc. 23, 14: *ὡς ἀποστρέφοντα τὸν λαόν* = abwendig machen, vgl. 2 Chron 18, 31. Jer. 41, 10 in anderer Situation. **b)** umwenden, machen, daß Jem. oder etwas umkehrt, also = zurückbringen, zurückführen, = הֵשִׁיב Gen. 24, 5. 6. 8. Deut. 28, 68. 1 Sam. 6, 21. Jer. 30, 3 u. a. So im N. T. Mtth. 27, 3: *τὰ τριάκοντα ἀργύρια* (Tdf. Treg. Westc. *ἔστρεψεν*). 26, 52: *ἀπόστρεψον τὴν μάχαιράν σου εἰς τὸν τόπον αὐτῆς*. — Ferner = הֵשִׁיב aufhören machen, Gen. 24, 5. 6. 8. Deut. 28, 68. 1 Sam. 6, 21. Jer. 30, 3 u. a. הִשְׁבִּית Ez. 7, 24; 12, 23; 16, 40; 23, 27. 48; 34, 10. Hos. 2, 11. **c)** Pass.,

= abgekehrt, abgewendet werden, daher = sich abkehren, sich abwenden; dann = umgekehrt, umgewendet werden bzw. umkehren, zurückkehren. Daß dasselbe als med. Pass., nicht als Med. zu faßen ist, ergiebt z. B. Ps. 35, 4: *ἀποστραφείησαν εἰς τὰ ὀπίσω καὶ καταισχυνθείησαν οἱ λογιζόμενοί μοι κακά.* 40, 15; 70, 3; 129, 5 vgl. mit Jes. 42, 17: *αὐτοὶ δὲ ἀποστράφησαν εἰς τὰ ὀπίσω* (hier überall = סוג). Der Zusammenhang ergiebt, ob es in pass. oder reflex. Bed. steht; in ersterer z. B. 1 Sam. 30, 22. Gen. 43, 12 u. a., in letzterer Jos. 22, 16. 18. 29: *ἀποστραφῆναι ἀπὸ κυρίου* = מרד, syn. *ἀποστῆναι.* Sir. 46, 11. Absolut vom Abfall Richt. 8, 33. Vgl. Jes. 45, 23: *οἱ λόγοι μου οὐκ ἀποστραφήσονται.* Jer. 25, 15: *ἀποστράφητε ἕκαστος ἀπὸ τῆς ὁδοῦ αὐτοῦ.* Ps. 18, 38 u. ö. = שׁוּב. 1 Kön. 10, 14 = פנה. Im N. T. nur *ἀποστρέφεσθαί τινα,* sich von Jem. abwenden, bei den LXX fast stets *ἀπό* oder *ἐκ,* mit dem Accus. Jes. 15, 6: *σὺ ἀπεστράφην με, λέγει κύριος, ὀπίσω πορεύσῃ* = נטשׁ. Hos. 8, 3 = זנח; auch = von jem. ablaßen, den Zorn von ihm wenden Am. 1, 3. 6. 9. 11. 13; 2, 1. 4. 6; vgl. Jes. 9, 11. 16. 20; 10, 4; in der class. Gräc. nur zuweilen mit dem Accus. Ar. Pax 666: *αὐτὸς ἀποστραφήσεται αὐτὸν ὁ πατήρ.* Eur. Suppl. 171. Xen. Cyr. 5, 5, 36: *ἦ καὶ φιλήσω σε; καὶ οὐκ ἀποστρέψῃ με ὥσπερ ἄρτι;* später öfter z. B. Pol. 9, 36, 6: *τὴν Αἰτωλῶν φιλίαν,* aufgeben, zurückweisen. Bei Plut. *ἀποστρέφεσθαί τι,* etwas verabscheuen. Mtth. 5, 42: *τὸν θέλοντα ἀπό σου δανίσασθαι μὴ ἀποστραφῇς.* Philo, quod det. pot. insid. I, 209, 23: *ὁ δὲ ὅτε ἀγαθὸς ὢν καὶ ἵλεως τοὺς ἱκέτας οὐκ ἀποστρέφεται.* Hebr. 12, 25: *οἱ τὸν ἀπ᾽ οὐρανῶν ἀποστρεφόμενοι.* 2 Tim. 1, 15; 4, 4. Tit. 1, 14.

2) intr. sich abwenden, sich abkehren resp. umkehren, z. B. *ἀπὸ τῆς ἀνομίας, ἐκ τῶν ἀνομιῶν, ἐκ τῆς δικαιοσύνης,* Ez. 3, 19. 20 u. ö., Sir. 8, 5; 17, 26, auch unmittelbar neben dem trans. *ἀ.* z. B. Ez. 18, 8. 17: *τὴν χεῖρα ἀποστρέφειν ἀπὸ ἀδικίας* vgl. mit V. 21. 23 = שׁוּב. So im N. T. Act. 3, 26: *ἐν τῷ ἀποστρέφειν ἕκαστον ἀπὸ τῶν πονηριῶν ὑμῶν.*

Absolut im relig. sittl. Sinne = sich bekehren, syn. *μετανοεῖν, ἐπιστρέφειν* kommt es außer Jes. 30, 15: *ὅταν ἀποστραφεὶς στενάξῃς, τότε σωθήσῃ* nicht vor; *ἀποστρέφεσθαι πρὸς τὸν κύριον* Jer. 3, 12 in einigen Handschr., Vat. u. Alex. aber *ἐπιστρ.* Synon. *μετανοεῖν,* aber nicht im relig. Sinne, steht es absolut 1 Sam. 15, 29: *οὐκ ἀποστρέψει οὐδὲ μετανοήσει κύριος.*

Ἐπιστρέφω, wohin wenden, wohin umwenden, der posit. Ausdruck neben dem negativen *ἀποστρέφειν,* vgl. Jer. 8, 4: *μὴ ὁ πίπτων οὐκ ἀνίσταται ἢ ὁ ἀποστρέφων οὐκ ἐπιστρέφει;* (al. *ἀναστρέφει*); wie das Simplex trans. u. intrans., jedoch gewöhnl. in der Prof.-Gräc. transit. gebr., so daß der intrans. Gebr. eigentl. nur objectsloser Gebrauch des Transit. ist, wie er sich bei den Verbis der Bewegung mehrfach findet u. bei diesen überhaupt nahe liegt, s. unter *ἄγω* S. 70. Aor. Pass. *ἐπεστράφην.* Bei den LXX bildet es mit *ἀναστρέφω, ἀποστρέφω* die gewöhnl. Uebers. von שׁוּב Kal u. Hiph., wofür jedoch je nach dem Zusammenhange vereinzelt auch eine Reihe anderer Wörter angewendet werden wie *ἀπέρχεσθαι, ἐπέρχεσθαι, ἀναβαίνειν, μεταβάλλειν, ἀποδιδόναι* u. a. Ueberall jedoch, wo es in relig. sittl. Beziehung steht, wird *ἀποστρ.* u. *ἐπιστρ.* gebraucht, u. zwar vorwiegend das letztere. Außerdem entspr. *ἐπιστρ.* auch noch הפך, סבב Kal u. Hi., פנה Kal u. Hiph. u. vereinzelt anderen hebr. Ausdrücken. **1)** trans. **a)** sinnl. z. B. *τὴν χεῖρα* 1 Kön. 22, 34. Thren. 3, 3 u. ö. *κατάραν* Neh. 13, 2. *πένθος* Jer. 31, 13. *τὸ ὄνομα* 2 Kön. 23, 34. *τὰ αἵματα εἰς κεφαλὴν* 1 Kön. 2, 34. *ἐπὶ σε τὴν ὀδύνην Αἰγύπτου* Deut. 28, 60. So in mannigfachen Verbindd., wie *πρόσωπον, αἰχμαλωσίαν* u. a. Ez. 34, 4. 16: *τὸ πλανώμενον ἐπι-*

στρέψω. Pſ. 14, 7; 53, 6; 119, 59; 126, 1. 4. *ἐπιστρ. τὴν ψυχήν* Pſ. 23, 3; 19, 7; vgl. *ἐ. τινὰ* Pſ. 80, 3. 7. 19. Sach. 10, 10. Paſſ. Jer. 4, 1 ſ. u. 2, a. So nicht im N. T. — **b)** im relig.-ſittl. Sinne, *τὴν καρδίαν* 2 Chron. 6, 37: *καὶ ἐπιστρέψωσι καρδίαν αὐτῶν.* Thren. 5, 21: *ἐπίστρεψον ἡμᾶς κύριε πρός σε καὶ ἐπιστραφησόμεθα.* 2 Chron. 19, 4: *ἐπέστρεψεν αὐτοὺς ἐπὶ κύριον θεὸν τῶν πατέρων αὐτῶν.* Mal. 2, 6: *πολλοὺς ἐπέστρεψεν ἀπὸ ἀδικίας.* So im N. T. Luc. 1, 16: *πολλοὺς ἐπιστρέψει ἐπὶ κύριον τὸν θεόν.* V. 17: *ἐπιστρέψαι καρδίας πατέρων ἐπὶ τέκνα καὶ ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων*, wofür in der Grundſtelle Mal. 4, 5: *ἀποκαταστήσει.* Jac. 5, 19. 20: *ὁ ἐπιστρέψας ἁμαρτωλὸν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ.* So zuweilen, aber ſelten, in der Prof.-Gräc. bei Plut., Ariſtot. u. a. Lucn. conscr. hist. 5: *οἶδα οὐ πολλοὺς αὐτῶν ἐπιστρέψων.* **2)** intranſ., reſp. objectslos: umwenden, umkehren, **a)** ſinnl. Hohesl. 6, 12: *ἐπίστρεφε, ἐπίστρεφε ἡ σουλαμῖτις.* 1 Kön. 19, 6. 2 Kön. 1, 5. 2 Sam. 15, 27 u. ö. Hoſ. 2, 9. 11. Kohel. 12, 7. Im N. T. Mtth. 10, 13; 12, 44; 24, 18. Marc. 13, 16. Luc. 2, 20; 8, 55; 17, 31. Act. 9, 40; 15, 36; 16, 18. Apok. 1, 12. — Paſſ. = ſich umwenden, umkehren, nur im Aor. 2: *ἐπεστράφην* u. ſelten Fut. *ἐπιστραφήσομαι* Jer. 4, 1. So 2 Kön. 20, 9. 10; 23, 20 u. ö. Im N. T. Mtth. 9, 22; 10, 13. Marc. 5, 30; 8, 33. Joh. 21, 20. **b)** übertr. auf das geiſtige Gebiet von dem, der ſeinen Sinn, ſein Verhalten ändert ſei's zum Guten oder zum Böſen 2c., Pſ. 85, 7: *σὺ ἐπιστρέψας ζωώσεις ἡμᾶς.* Pſ. 71, 20. 21; 78, 41: *ἐπέστρεψαν καὶ ἐπείρασαν τὸν θεόν κτλ.* Gal. 4, 9: *ἐπιστρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα.* Neh. 9, 28: *ὡς ἀνεπαύσαντο ἐπέστρεψαν ποιῆσαι τὸ πονηρὸν ἐνώπιόν σου.* 2 Petr. 2, 21: *ἐπιστρέψαι* (Tdf. Tr. W. *ὑποστρέψαι*) *ἐκ τῆς παραδοθείσης αὐτοῖς ἁγίας ἐντολῆς.* (V. 22: *κύων ἐπιστρέψας ἐπὶ τὸ ἴδιον ἐξέραμα.*) Paſſ. Jer. 11, 10: *ἐπεστράφησαν ἐπὶ τὰς ἀδικίας τῶν πατέρων αὐτῶν.* Insbeſondere aber iſt das Wort zum Ausdruck geworden für die Bekehrung, die Umkehr des Sünders zu Gott unter bußfertiger Abkehr von der bisherigen Abwendung von Gott, dem bisherigen ſündigen Verhalten; vgl. 1 Sam. 7, 3: *εἰ ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ ὑμῶν ὑμεῖς ἐπιστρέφετε πρὸς κύριον, περιέλετε θεοὺς ἀλλοτρίους ἐκ μέσου ὑμῶν καὶ τὰ ἄλση, καὶ ἑτοιμάσατε τὰς καρδίας ὑμῶν πρὸς κύριον καὶ δουλεύσατε αὐτῷ μόνῳ.* Hoſ. 5, 4; 6, 1; 7, 10; 12, 7. Am. 4, 6. 9. 10. 11. 1 Kön. 8, 33: *ἁμαρτήσονταί σοι καὶ ἐπιστρέψουσι καὶ ἐξομολογήσονται τῷ ὀνόματί σου.* 2 Chron. 6, 24. 26. 37. 38; 24, 19; 30, 9. Vgl. Pſ. 51, 13. Jeſ. 6, 10; 9, 13; 19, 22; 44, 22; 45, 22; 49, 8; 55, 7. Jer. 3, 10. 12. 14. 22; 4, 1; 5, 3. Ez. 14, 6 u. ö. Zwiſchen der altteſtamentl. u. neuteſtamentl. Gräc. beſteht der Unterſchied, daß im N. T. das Activ die Regel iſt, das Paſſ. nur 1 Petr. 2, 25 (ſ. u.) u. Rec. Joh. 12, 40, wo jedoch Tdf. Tr. W. *στραφῶσιν* ſt. *ἐπιστρ.* leſen. Bei den LXX dagegen findet ſich in dieſer Bezieh. zwar nicht vorwiegend aber doch faſt gleich häufig das Paſſ., ſ. u. — Vollſtändig unter Angabe des negat. u. poſit. Momentes Ez. 18, 30: *ἐπιστράφητε καὶ ἀποστρέψατε ἐκ πασῶν τῶν ἀσεβειῶν ὑμῶν.* Act. 14, 15: *εὐαγγελιζόμενοι ὑμᾶς ἀπὸ τούτων ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ θεὸν ζῶντα.* 1 Theſſ. 1, 9: *πρὸς τὸν θν ἀπὸ τῶν εἰδώλων.* Act. 26, 18: *ἀπὸ σκότους εἰς φῶς καὶ τῆς ἐξουσίας τοῦ σατανᾶ ἐπὶ τὸν θεόν.* Vgl. das bloße negative *ἀποστρέφειν* Act. 3, 26: *ἐν τῷ ἀποστρέφειν ἕκαστον ἀπὸ τῶν πονηριῶν ὑμῶν.* Am auffallendſten iſt Act. 15, 19: *ἀπὸ τῶν ἐθνῶν ἐπὶ τὸν θν.* Häufig wird das negative Moment ausgelaßen u. bloß das poſitive angegeben, Act. 9, 35: *ἐπέστρεψαν ἐπὶ τὸν κύριον*, wie 11, 21. 2 Cor. 3, 16: *πρὸς κύριον.* Act. 26, 20: *ἐπὶ τὸν θεόν.* (Vgl. Luc. 1, 16. 17 unter 1, b u. ebenda Jac. 5, 19. 20, wo bloß das negative Moment, wie Act. 3, 26 bei *ἀποστρέφειν.*) Oefter auch alleinſtehend = ſich bekehren, Luc. 22, 32: *σύ ποτε ἐπιστρέψας στήρισον τοὺς*

ἀδελφούς σου. Mtth. 13, 15: μήποτε — ἐπιστρέψωσιν aus Jes. 6, 10. Marc. 4, 12. Act. 28, 27. (Luc. 17, 4: ἐὰν ἐπιστρέψῃ λέγων· μετανοῶ, gehört unter 2, a, auch wenn man nicht mit Tdf. Treg. Westc. ἐπί σε lesen will.) Verbunden mit μετανοεῖν Act. 3, 19: μετανοήσατε οὖν καὶ ἐπιστρέψατε, vgl. 26, 20, schließt es auch das πιστεύειν ein Act. 11, 21: πιστεύσας ἐπέστρεψεν ἐπὶ τὸν κύριον, vgl. Act. 26, 18 u. Luc. 22, 32: ἐδεήθην περὶ σοῦ ἵνα μὴ ἐκλείπῃ ἡ πίστις σου, sowie mit dem ἐπέστρεψαν Act. 9, 35 das häufigere ἐπίστευσαν, sie wurden gläubig.

Was nun das Pass. betrifft, welches sich im N. T. außer an der unsicheren Stelle Joh. 12, 40 nur 1 Petr. 2, 25 findet: ἦτε γὰρ ὡς πρόβατα πλανώμενοι, ἀλλ᾽ ἐπεστράφητε νῦν ἐπὶ τὸν ποιμένα καὶ ἐπίσκοπον τῶν ψυχῶν ὑμῶν, so liegt es rein sprachlich betrachtet nahe, nach Analogie des ἐπιστραφῆναι der LXX von der Bekehrung es auch hier reflexiv zu faßen: ihr habt euch bekehret, vgl. Jes. 44, 22; 45, 22; 55, 7. Jer. 3, 10. 14; 4, 1; 5, 3; 24, 7. Hos. 14, 2. 3. Joel 2, 12, Ps. 7, 13; 22, 28. Deut. 30, 10, wie denn überhaupt bei den LXX wie in der Prof.-Gräc. das Pass. von στρέφειν u. Composs. gewöhnl. reflexiven Sinn hat. Indes es findet sich doch auch in rein passiver Bedeutung, vgl. Jer. 4, 1: ἐὰν ἐπιστραφῇ Ἰσραὴλ πρὸς μέ, ἐπιστραφήσεται. Thren. 5, 21: ἐπίστρεψον ἡμᾶς κύριε πρὸς σὲ καὶ ἐπιστραφησόμεθα. Mal. 3, 18: ἐπιστραφήσεσθε καὶ ὄψεσθε κτλ. vgl. mit V. 17 (vgl. dagegen das Futur. reflexiv Sach. 1, 3. Jes. 19, 22. Mal. 3, 7. Deut. 4, 30. 39; 30, 8). Handschriftlich gut bezeugt ist Hos. 7, 16: ἐπεστράφησαν εἰς οὐδέν statt ἀπεστράφ. des Vat. u. Alex. 1 Petr. 2, 25 scheint nun diese pass. Bedeut. doch vorgezogen werden zu müßen, nicht bloß weil es sich in dem Zusammenh. um das handelt, was den Lesern widerfahren ist, nicht was sie gethan haben, sondern vor allem das νῦν widerspricht der reflexiven Faßung, u. ebenso spricht das Bild für die pass. Bed., vgl. die wenn auch nicht völlig gleiche Situation Ez. 34, 4. 16: τὸ ἀπολωλὸς ζητήσω καὶ τὸ πλανώμενον ἐπιστρέψω. Vielleicht darf auch daran erinnert werden, wie consequent die neutestamentl. Schriftsteller statt des von den LXX angewendeten Pass. nur das Act. = sich bekehren gebrauchen, eine schon in den altestamentl. Apokr. sich findende Erscheinung, in denen überhaupt außer Sap. 16, 7 u. so auch von der Bekehrung nur das Act. steht Tob. 13, 6; 14, 6; Judith 5, 19. Sir. 5, 7; 17, 20. 24. Angesichts dieses von den LXX abweichenden Gebrauchs in den Apokr. verliert die pass. Bed. ihr befremdliches.

Die Bekehrung ist eine Abwendung von einem Verhalten u. einem Zustande u. ebenso posit. der Eintritt in ein Verhalten u. einen Zustand, neml. in die Heilsgemeinschaft, den Heilsbesitz aus der Heilsferne, der Heilsentbehrung, vgl. 1 Petr. 2, 25. Act. 26, 18. 2 Cor. 3, 16. Act. 3, 19: εἰς τὸ ἐξαλειφθῆναι ὑμῶν τὰς ἁμαρτίας. 26, 18: τοῦ λαβεῖν αὐτοὺς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν καὶ κλῆρον ἐν τοῖς ἡγιασμένοις τῇ πίστει τῇ εἰς ἐμέ. Jac. 5, 20. Eben dadurch unterscheidet es sich von μετανοεῖν (w. s.), welches nur das Verhalten betont, als die Bekehrung von der Buße. Die Bekehrung schließt Buße u. Glauben zusammen u. damit das Verhalten u. das Verhältnis, in welches man zu stehen kommt, vgl. Act. 20, 21.

Ἐπιστροφή, ἡ, das Sichumkehren, Sichwohinkehren Sir. 40, 1 ἡμέρα ἐπιστροφῆς handschriftl. st. ἐπιταφῆς oder ἐπὶ ταφῇ. Ez. 47, 7 = שׁוּב. 42, 11. Hohesl. 7, 10. Im N. T. nur einmal = Bekehrung Act. 15, 3: ἐκδιηγούμενοι τὴν ἐπιστροφὴν τῶν ἐθνῶν. Vgl. V. 18. Sir. 49, 2: κατευθύνθη ἐν ἐπιστροφῇ λαοῦ. 18, 20: ἐπιστροφὴ πρὸς θεόν.

Σώζω, σώσω, ἐσώθην, σέσωσμαι, von σῶς (σάος), wozu die Nebenformen σόος (Hom., Herodot), σῶος (σάιος) Herodot, Thuc., Xen., Dem., Plut., = heil, gesund (lat. sanus, althochd. gasunt?), daher = heil machen, retten, erhalten, z. B. ἐκ πολέμου, ἐκ κινδύνων, ἐκ θανάτου, ἐξ Ἀΐδαο u. a., sowie ohne nähere Bestimmung in einer je aus dem Context sich ergebenden Beziehung. Von Kranken = heilen, herstellen, namentl. im Pass. = gesund werden, genesen. Dann = bewahren, z. B. τὰ ὑπάρχοντα, das Bestehende erhalten (Thuc.); τοὺς νόμους, die Gesetze aufrecht erhalten (Soph., Eur.), unterschieden von φυλάσσειν, sie beobachten, halten. Häufig ist in der Prof.-Gräc. der Gegensatz zu ἀπολλύναι, ἀποθνήσκειν. Cf. Xen. Cyrop. 3, 2, 15: σαφῶς ἀπολωλέναι νομίσαντες νῦν ἀναφαινόμεθα σεσωσμένοι. 3, 3, 45: οἱ μὲν νικῶντες σώζονται, οἱ δὲ φεύγοντες ἀποθνήσκουσιν. 3, 3, 51: αἱρετώτερόν ἐστι μαχομένους ἀποθνήσκειν μᾶλλον ἢ φεύγοντες σώζεσθαι. 4, 1, 5: πότερον ἡ ἀρετὴ μᾶλλον ἢ ἡ φυγὴ σώζει τὰς ψυχάς. Aristoph. Av. 377: ἡ εὐλάβεια σώζει πάντα. Phavor.: ῥύεσθαι, φυλάσσειν. Vgl. unter ῥύομαι. Plat., Dem., Polyb. Bei den LXX = נצל Niph. u. Hiph., מלט Pi., Ni. u. Hiph., u. namentl. ישׁע, s. u. b.

a) Im Allgemeinen = retten aus Gefahr, vom Tode ꝛc. Mtth. 8, 25: σῶσον, ἀπολλύμεθα. 14, 30; 27, 40. 42. 49. Marc. 3, 4: ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτεῖναι. 15, 30. 31. Luc. 6, 9; 23, 35. 37. 39. Joh. 12, 27: σῶσόν με ἐκ τῆς ὥρας ταύτης. Act. 27, 20. 31. Hebr. 5, 7. Von Kranken = ihnen helfen, sie heilen Mtth. 8, 25. Insbesondere ἡ πίστις σου σέσωκέ σε Mtth. 9, 22. Marc. 5, 34; 10, 52. Luc. 8, 48; 17, 19; 18, 42. Namentl., wie auch in der Prof.-Gräc., im Pass. = gesund werden, genesen Mtth. 9, 21. 22. Marc. 5, 23. 28; 6, 56. Luc. 8, 36. 50. Joh. 11, 12. Act. 4, 9; 14, 9.

b) Insbesondere im heilsökonomischen Sinne: retten, gerettet werden vom Tode, Gericht ꝛc., anschließend an das hebr. ישׁע Hiph. u. Niph. Dieses wird von den LXX durch σώζειν, ἀνασώζειν, διασώζειν u. daneben auch durch ῥύεσθαι, ἐξαιρεῖν, ἀμύνεσθαι wiedergegeben, dagegen יֶשַׁע nur durch σωτηρία, σωτήριον, einmal auch durch ἔλεος Jes. 61, 10; יְשׁוּעָה, תְּשׁוּעָה stets durch σωτηρία (σωτήρ), u. יְשׁוּעָה wird mit wenigen Ausnahmen (2 Sam. 10, 11) von einer durch Gott gewirkten Rettung resp. Heil, Glück gebraucht im Gegensatz gegen Trübsal, Elend, Bedrängnis von Feinden. Vgl. Jes. 26, 1. Ps. 3, 3. 9; 149, 8. Hiob 13, 16. Jon. 2, 10. 2 Chron. 20, 17. Ps. 62, 2, vgl. V. 3. 7; 140, 8. Insbesondere dann aber auch im mess. Sinne, Hab. 3, 8, vgl. V. 13. Ps. 118, 15. 21. Jes. 12, 2. 3; 49, 8, vgl. mit V. 9. 10; 52, 7. Ps. 14, 7; 98, 2. 3. Jes. 6, 1; 51, 6. 9. Vgl. Gen. 49, 18. Ps. 119, 166. 123. 174. Man vgl. den häufigeren Ausdruck „das Heil Gottes", „mein Heil" im Munde Gottes Jes. 56, 1; 51, 6. 8. Exod. 14, 13; 15, 2. Ps. 67, 3; 50, 23; 91, 16. Gen. 49, 18, welch' letztere Stelle („Herr, ich warte auf dein Heil") von den jüngeren Targumim umschrieben ist: „Nicht auf die Erlösung Gideons, des Sohnes Joas, harret meine Seele, denn sie ist zeitlich, u. nicht auf die Erlösung Simsons, denn sie ist vorübergehend; sondern auf die Erlösung des Messias, des Sohnes Davids, die du durch dein Wort deinem Volk, den Söhnen Israels, zu bringen verheißen hast; auf diese deine Erlösung harret meine Seele, denn deine Erlösung, Jhvh, ist eine ewige Erlösung." (S. Keil z. d. St.) Nach den oben anges. Stellen ist יְשׁוּעָה ein specifisch messian. Begriff — vgl. namentl. Jes. 49, 6. 8. 9; 52, 7; 45, 47: Ἰσραὴλ σώζεται ὑπὸ κυρίου σωτηρίαν αἰώνιον vgl. mit Hebr. 9, 12: αἰωνία λύτρωσις.

Diese messian. Errettung, welche Israel erwartet u. welche ihm verheißen, erscheint ebenso wie die in den Psalmen von den Gedrückten u. Bedrängten erbetene Rettung überall sinnlich bestimmt als Errettung von der Bedrängnis durch Feinde, Errettung der Armen

u. Hilfsbedürftigen von der Vergewaltigung, Befreiung aus der Knechtschaft, Rückkehr in das Land u. Erbe der Väter, Herstellung eines gesicherten Friedenszustandes ꝛc., vgl. Jes. 12, 2. 3; 19, 20; 25, 8. 9; 30, 15; 35, 4 ff.; 43, 3. 11. 12; 45, 17. 20; 46, 7. 13; 51, 6. 8; 56, 1. Jer. 11, 12; 14, 8. 9; 23, 6; 30, 7. 10. 11; 31, 7. Sach. 8, 7; 9, 9. 16; 10, 6; 12, 7. Dan. 12, 1. Sie ist eine Bethätigung der Macht Gottes Ps. 138, 7. Jes. 59, 1 u. a.; ihr Princip ist die Barmherzigkeit (Ps. 6, 5; 31, 15; 109, 21. 26. Hos. 1, 7 u. a.) u. Gerechtigkeit Gottes, welche sich der gerechten Sache Israels annimmt u. dieselbe ans Licht bringt, s. unter *δίκαιος* S. 291 ff., sowie die Heiligkeit Gottes, der um seines Namens willen Israel nicht verderben laßen will u. kann, s. u. *ἅγιος* S. 46 ff. Auf Seiten Israels ist sie bedingt durch die gerechte Sache Israels, weshalb auch ihre Voraussetzung die Bekehrung Israels ist, Jes. 45, 22. Cap. 58; 59, 9 ff. V. 17. 20. Jer. 4, 14 u. a. Die gerechte Sache Israels ist aber die Verheißung, die es hat, u. sein Glaube, seine Hoffnung auf Gott, vgl. S. 292 ff., sowie unter *κρίνω, κρίσις*, S. 558 ff. Immerhin jedoch bleibt der Begriff trotz dieser sittlich-relig. Bedingtheit der Errettung ein wesentlich sinnlich bestimmter, u. es könnte scheinen, als ob die neutestam. *σωτηρία* doch etwas wesentlich anderes wäre, als diese alttestam., wenn sie als eine Errettung von der Sündenschuld, von der *ἀπώλεια*, der göttl. *ὀργή* u. dem *κατάκριμα* bz. wird, deren Wesen in der Vergebung der Sünden besteht, s. unten. Allein es darf nicht übersehen werden, daß die Leiden Israels, deren Wandlung die Verheißung ankündigt, Gerichtsfolgen der Sünde des Volkes sind, u. daß darum das Heil eine Bethätigung der göttl. Vergebungsgnade ist; wenn gleich dieser Zusammenhang selten ausdrückl. ausgesprochen wird, wie Jes. 33, 22, vgl. mit V. 24; 43, 24 ff. Ez. 36, 29: *σώσω ὑμᾶς ἐκ πασῶν τῶν ἀκαθαρσιῶν ὑμῶν.* Ps. 130, 8. Jer. 31, 33 ff. Sach. 13, 1 ff. (vgl Ps. 51, 16: *ῥῦσαί με ἐξ αἱμάτων, ὁ θ̅ς ὁ θ̅ς τῆς σωτηρίας μου* vgl. m. V. 20), so liegt er doch überall namentl. in den Gebeten u. Liedern Israels im Psalmbuch deutlich zu Grunde. Die Anschauung ist die, welche in dem Lobgesang des Zacharias ausgesprochen ist Luc. 1, 71: *σωτηρίαν ἐξ ἐχθρῶν ἡμῶν καὶ ἐκ χειρὸς πάντων τῶν μισούντων ἡμᾶς* vgl. mit V. 77: *τοῦ δοῦναι γνῶσιν σωτηρίας τῷ λαῷ αὐτοῦ ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν αὐτῶν.* Mtth. 1, 21. Daß nun im N. T. diese Seite der *σωτηρία* in den Vordergrund tritt, ist leicht verständlich. Daß aber jene andere — die nationale Hoffnung — ersetzt wird durch die Rettung von Tod u. Verdammnis, liegt an der Gestalt, welche im Zusammenhang der neutestamentl. Heilsbeschaffung das Verhalten Israels annimmt, vgl. Mtth. 21, 43. Der geistliche (nicht bloß geistige) Gehalt des Begriffs ist auch im A. T. vorhanden u. ist im N. T. u. A. T. der gleiche; die Erscheinungsseite ist im N. T. eine andere, wesentl. beschränkt auf geistl. Güter, *ζωὴ αἰώνιος*, bedingt durch die Gestalt, welche die Erlösung geschichtlich empfängt, jedoch so, daß die äußere Seite der *σωτηρία* durchaus nicht aufgegeben wird, vgl. namentl. Röm. 8, 18 ff. Mtth. 6, 13 (s. u. *ῥύεσθαι*). Nur liegt sie nicht mehr diesseits, sondern jenseits der gegenwärtigen Ordnung der Dinge, vgl. unter *λυτρόω*.

So ist nun auch *σώζειν* mit Derivv. ein messian. Begriff, eine Thätigkeit resp. Wirkung des Messias bezeichnend, u. steht zunächst mit erläuternden Bestimmungen, als Rettung von dem Gerichtsverhängnis des Todes Jac. 5, 20: *σώσει ψυχὴν ἐκ θανάτου*, vgl. 4, 12: *εἷς ἐστὶν ὁ νομοθέτης, ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι* (Luc. 6, 9). 2 Cor. 7, 10: *ἡ γὰρ κατὰ θεὸν λύπη μετάνοιαν εἰς σωτηρίαν — ἐργάζεται· ἡ δὲ τοῦ κόσμου λύπη θάνατον κατεργάζεται.* Erlösung vom Zorne Röm. 5, 9: *σωθησόμεθα δι᾽ αὐτοῦ ἀπ᾽ ὀργῆς*, vgl. 1 Thess. 5, 10; von der *ἀπώλεια* vgl. Phil. 1, 9 gegenüber *ἀπολλύναι* Mtth. 16, 25. Marc. 8, 35. Luc. 9, 24, 56. 1 Cor. 1, 18. 2 Cor. 2, 15. 2 Thess. 2, 10. Mtth. 18, 11: *σῶσαι τὸ ἀπολωλός.* Luc. 19, 10. Jud. 5; gegenüber *κρίνειν*,

κατακρίνειν Joh. 3, 17; 12, 47. Marc. 16, 16: *ὁ πιστεύσας — σωθήσεται, ὁ δὲ ἀπιστήσας κατακριθήσεται*, vgl. 1 Cor. 5, 5: *ἵνα τὸ πνεῦμα σωθῇ ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ κυρίου*. 3, 15. 1 Petr. 4, 14. Daher *σ. ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν* Mtth. 1, 21, vgl. Luc. 1, 77. Act. 5, 31. Luc. 7, 50. Jac. 4, 12. Positiv entsprechend dem *εἰσελθεῖν εἰς τὴν β. τ. οὐρ.* Mtth. 19, 25 vgl. V. 24. Marc. 6, 24—26. Luc. 18, 25. 26; 13, 23. 24. 2 Tim. 4, 18: *σώσει εἰς τὴν βασιλείαν αὐτοῦ*. Vgl. Eph. 2, 5: *ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι συνεζωοποίησε τῷ Χῳ, χάριτί ἐστε σεσωσμένοι*. Daher dann selbständig u. alleinstehend = errettet werden vom Verderben, von der Verdammnis, dem Gericht, Luc. 13, 23: *εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι;* Act. 2, 47: *προσετίθει τοὺς σωζομένους — τῇ ἐκκλησίᾳ*. 1 Cor. 1, 18. 2 Cor. 2, 15. Luc. 18, 26: *τίς δύναται σωθῆναι* Mtth. 19, 25. Marc. 10, 26. Joh. 5, 34; 10, 9. Luc. 7, 50: *ἡ πίστις σου σέσωκέ σε, πορεύου εἰς εἰρήνην*, vgl. V. 48. So auch Mtth. 10, 22: *ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος οὗτος σωθήσεται*, 24, 13. Marc. 13, 13, indem der Zusammenh. es unmögl. macht, etwa an Lebensrettung ꝛc. zu denken. Mtth. 24, 22. Marc. 13, 20. Act. 2, 21; 4, 12; 11, 14; 15, 1. 11; 16, 30. 31; 27, 31. Röm. 5, 10; 8, 24; 9, 27; 10, 9. 13; 11, 14. 26. 1 Cor. 1, 21; 7, 16; 9, 22; 10, 33; 15, 2. Eph. 2, 8. 1 Thess. 2, 16. 2 Thess. 2, 10. 1 Tim. 1, 15; 2, 4. 15; 4, 16. 2 Tim. 1, 9. Tit. 3, 5. Hebr. 7, 25. Jac. 1, 21; 2, 14. 1 Petr. 3, 21; 4, 18. Apok. 21, 24. Das Activ mit dem Subj. Gottes 2 Tim. 1, 9; 4, 18. Tit. 3, 5, Christi Mtth. 1, 21. Joh. 12, 47. 1 Tim. 1, 15. Hebr. 7, 25. Mit anderen Subjecten, z. B. *πίστις*, Luc. 7, 50. Jac. 2, 14; *λόγος* Jac. 1, 21. 1 Cor. 1, 21; *βάπτισμα* 1 Petr. 3, 21 (vgl. Tit. 3, 5). Wenn Menschen das Subj. dieses messianischen *σώζειν* sind, so bz. es nur: zu demselben verhelfen, wie Röm. 11, 14: *εἴ πως — σώσω τινὰς ἐξ αὐτῶν*. 1 Cor. 7, 16: *εἰ τὸν ἄνδρα, τὴν γυναῖκα σώσεις*. 9, 22. 1 Tim. 4, 18: *σεαυτὸν σώσεις καὶ τοὺς ἀκούοντας*. Jac. 5, 20: *ὁ ἐπιστρέψας ἁμαρτωλὸν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ σώσει ψυχὴν ἐκ θανάτου*. Jud. 23: *οὓς δὲ ἐν φόβῳ σώζετε*. — Daß man den überdies seltenen prof. Gebr. des Wortes von sittl. Beßerung nicht vergleichen kann, versteht sich von selbst. Eher ließe sich auf die Bed. glücklich machen resp. glücklich werden verweisen, z. B. Plat. Hipp. min. 233: *ἓν δὲ τοῦτο θαυμάσιον ἔχω ἀγαθὸν, ὅ με σώζει*. Theaet. 176, D: *οἱ σωθησόμενοι*, die glücklich sein wollen. Vgl. Kähler, Art. „Seligkeit" in R.-E² 14, 71 ff.

Σωτήρ, ῆρος, ὁ, Retter, Befreier, Erhalter; bei den Griechen ein häufiges Attribut der Götter, insbesondere des Zeus, jedoch nicht von ferne an den bibl. Begriff anstreifend, sondern in das Gebiet der *πρόνοια* gehörig. „Imprimis pericula passuri vel periculis defuncti Jovi *σωτῆρι* supplicabant", Sturz, Lex. Xen. So waren die Dioskuren *σωτῆρες* der Schiffer, für die Aegypter der Nil ꝛc. Sonst wird es synon. *εὐεργέτης* verdienstvollen Männern als Ehrentitel beigelegt, Feldherren, Staatsmännern ꝛc. — LXX = יֶשַׁע Ps. 24, 5; 27, 1. Jes. 17, 10. Mich. 7, 7. Hab. 3, 18. מוֹשִׁיעַ Jes. 45, 15. 21. יְשׁוּעָה Ps. 62, 2. 7. Jes. 12, 2. — 1 Sam. 14, 39. 2 Sam. 22, 3 Name Gottes. In den Apokr. Sap. 16, 7. Sir. 51, 1. Bar. 4, 22. Judith 9, 11. 1 Mcc. 4, 30 — überall mit Ausnahme von Richt. 3, 9. 15 von Gott als dem Gotte alles Heils, aller Hilfe, insbesondere des messian. Heils, s. unter *σώζω*. Vgl. Ps. 88, 2; 89, 2; 140, 8. Jes. 33, 3. Deut. 32, 5. Ps. 35, 3. Im N. T. **a)** Benennung Gottes Luc. 1, 47. 1 Tim. 1, 1; 2, 3; 4, 10. Tit. 1, 3; 2, 10; 3, 4. Jud. 25: *μόνῳ θεῷ σωτῆρι ἡμῶν διὰ Ιυ Χυ τοῦ κυρίου ἡμῶν δόξα κτλ.* Die in den Pastoralbriefen so häufige ungescheute Benennung Gottes als *σωτήρ* wird sich auf den Vorgang des A. T. zurückführen, um so mehr, als es wie dort stets mit dem Obj.-Gen. verb. ist;

daß es in den übrigen neutestamentl. Schriften so selten von Gott u. überhaupt selten angewendet wird, dürfte damit zusammenhängen, daß es als Bz. des Zeus in der Prof.-Gräc. so gebräuchl. war, daß z. B. aus der Sitte, dem Zeus *σωτήρ* bei Gelagen den dritten Becher Weins zu widmen, sprichwörtl. Redensarten entstanden waren, wie *τὸ τρίτον τῷ σωτῆρι, Διὸς τρίτου σωτῆρος χάριν* = aller guten Dinge sind drei. Es verhält sich mit dem Gebr. dieses Wortes wie mit anderen, z. B. *καλός, εὐσεβής*, die an u. für sich auf dem Gebiete der Prof.-Gräc. einen bestimmten u. reichen Umfang u. entsprechende Verwendung haben u. gerade in den Pastoralbriefen ohne Scheu zum Ausdruck christl. Gedanken aufgenommen werden. — Sonst wird *σωτήρ* **b)** nur von Christo gebr., *ὁ σωτὴρ τοῦ κόσμου* Joh. 4, 12. 1 Joh. 4, 14. — Act. 5, 31: *τοῦτον ὁ θεὸς ἀρχηγὸν καὶ σωτῆρα ὕψωσεν.* Luc. 2, 11. Act. 13, 23. Phil. 3, 20. 2 Tim. 1, 10. Tit. 1, 4; 2, 13; 3, 6. 2 Petr. 1, 1. 11; 2, 20; 3, 2. 18. Eph. 5, 23: *αὐτός ἐστι σωτὴρ τοῦ σώματος.* — Vgl. Hebr. 2, 10: *ὁ ἀρχηγὸς τῆς σωτηρίας.* 5, 9: *αἴτιος σωτηρίας αἰωνίου.*

Σωτηρία, ἡ, Rettung, Erhaltung; auch Wolfahrt, Wol, Glück, z. B. *ἡ τοῦ κοινοῦ σ.* Thuc. 2, 60, 3, also ganz wie das hebr. יְשׁוּעָה, welches auch beide Bedeutungen verbindet, s. *σώζω.* Bei den LXX regelmäßig = יֶשַׁע, יְשׁוּעָה, תְּשׁוּעָה, selten anders, z. B. = שָׁלוֹם Gen. 26, 31; 28, 21; 44, 17. = פְּלֵיטָה 2 Sam. 15, 14. Dan. 11, 42. Im N. T. außer Act. 7, 25; 27, 34. Hebr. 11, 7, wo es im Allgem. = Rettung; Apok. 7, 10: *ἡ σωτηρία τῷ θεῷ ἡμῶν.* 12, 10; 19, 1, wo es glückwünschend steht wie das hebr. הוֹשִׁיעָה נָּא Ps. 118, 25; nur im heilsökonomischen Sinn = Heil, Erlösung, Luc. 1, 71. 77, s. u. *σώζω.* Gegenüber *θάνατος* 2 Cor. 7, 10; *ἀπώλεια* Phil. 1, 28; *ὀργή* 1 Thess. 5, 9. Joh. 4, 22: *ἡ σωτηρία ἐκ τῶν Ἰουδαίων ἐστίν.* 2 Tim. 2, 10: *σωτηρίας τυγχάνειν τῆς ἐν Χῷ.* Hebr. 5, 9: *σωτηρία αἰώνιος*, vgl. Jes. 45, 17: תְּשׁוּעַת עוֹלָמִים. Luc. 1, 69: *κέρας σωτηρίας.* Act. 13, 26: *ὁ λόγος τῆς σωτηρίας ταύτης.* Eph. 1, 13: *τὸ εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας ὑμῶν.* Act. 16, 17: *ὁδὸς σωτηρίας.* 2 Cor. 6, 2: *ἡμέρα σωτηρίας*, vgl. Jes. 49, 8. Als zukünftig vorgestellt 2 Thess. 2, 13. 2 Thess. 5, 8: *ἐλπίδα σωτηρίας.* Hebr. 1, 14: *κληρονομεῖν σωτηρίαν.* 9, 28: *ὀφθήσεται τοῖς αὐτὸν ἀπεκδεχομένοις εἰς σωτηρίαν.* 1 Petr. 1, 5: *φρουρεῖσθαι διὰ πίστεως εἰς σωτηρίαν ἑτοίμην ἀποκαλυφθῆναι ἐν καιρῷ ἐσχάτῳ*, vgl. V. 9. Röm. 13, 11: *νῦν γὰρ ἐγγύτερον ἡμῶν ἡ σωτηρία ἢ ὅτε ἐπιστεύσαμεν.* Dies nach der durchgängigen bibl. Anschauung, nach welcher die Heilsgüter, obschon in der Gegenwart besitzbar, der Zukunft angehören u. erst in ihr sich vollständig entfalten werden, vgl. *τῇ ἐλπίδι ἐσώθημεν* Röm. 8, 24. — Außerdem Luc. 19, 9. Act. 4, 12; 13, 47. Röm. 1, 16; 10, 1. 10. 11. 2 Cor. 1, 6. Phil. 1, 19; 2, 12. 1 Thess. 5, 9. 2 Tim. 3, 15. Hebr. 2, 3; 6, 9. 1 Petr. 1, 10; 2, 2. 2 Petr. 3, 15. Jud. 3.

Σωτήριος, ον, rettend, heilbringend; in der bibl. Gräc. nur selten adjectivisch, wie Sap. 1, 14. Tit. 2, 11: *ἐπεφάνη ἡ χάρις τοῦ θεοῦ ἡ σωτήριος πᾶσιν ἀνθρώποις.* Sonst stets, wie auch häufig in der Prof.-Gräc., das Neutrum substantiviert *τὸ σωτήριον* = *ἡ σωτηρία* LXX, oft = יְשׁוּעָה Ps. 68, 2; 116, 13. Jes. 56, 1; 59, 17. = יֶשַׁע Ps. 50, 24; 85, 7. 10. Jes. 51, 5. Selten im N. T. Luc. 2, 30: *εἶδον τὸ σωτήριόν σου.* 3, 6: *τὸ σωτ. τοῦ θεοῦ*, wie Act. 28, 28. Absolut in demselben Sinn Eph. 6, 17. — Bei den LXX noch term. techn. für die שְׁלָמִים, die Heilsopfer, u. analog in der Prof.-Gräc.

Σῶμα, τό, der Leib. „Die Beziehung von *σῶμα* zu *σάος, σῶς, σῶς,* ist deshalb schwierig, weil es nach Aristarchs Beobachtung bei Homer nur cadaver bedeutet“, Curtius, 3. Aufl., S. 340; eine andere Vermutung s. 5. Aufl., S. 696. LXX = בָּשָׂר, s. u. *σάρξ*; = גֵּו, גְּוִיָּה, נְבֵלָה, גֶּשֶׁם. — **1)** bei Homer nur vom Leichnam, u. so auch häufig in der att. Gräc. Im N. T. Act. 9, 40. Mtth. 14, 12; 27, 52. 58. 59. Marc. 15, 43. 45. Luc. 23, 52. 55; 24, 3. 23. Joh. 19, 31. 38. 40; 20, 12. Hebr. 13, 11. Jud. 9. LXX = נְבֵלָה Deut. 21, 23. Jos. 8, 29. 1 Kön. 13, 22 ff. גְּוִיָּה 1 Sam. 31, 10. 12. = פֶּגֶר 2 Kön. 19, 35. Jes. 37, 36: *σῶμα νεκρόν.* — **2, a)** der Leib des lebenden Menschen, LXX = גְּוִיָּה Dan. 10, 6. Nah. 3, 3 u. a., namentl. = בָּשָׂר in bestimmter Beziehung (s. u. *σάρξ*) Lev. 6, 10; 14, 10; 15, 3 u. ö. גֶּשֶׁם Dan. 3, 28. 29; 4, 30; 5, 23; 7, 11. Im Ganzen selten im A. T.; namentl. ist nicht davon die Rede im Verhältnis zu *ψυχή, πνεῦμα* oder in seiner Bedeut. für den Menschen. Im N. T. häufig; Marc. 5, 29: *ἔγνω τῷ σώματι ὅτι ἴαται.* Mtth. 26, 12. Marc. 14, 8. 1 Cor. 13, 3; das Ganze des gliedl. Organismus, Mtth. 6, 22. 23. Luc. 11, 34. 36. Röm. 12, 4: *ἐν ἑνὶ σώματι μέλη πολλά.* 1 Cor. 12, 12: *τὸ σῶμα ἕν ἐστι καὶ μέλη ἔχει πολλὰ κτλ.* V. 14: *τὸ σῶμα οὐκ ἔστιν ἓν μέλος ἀλλὰ πολλά.* V. 15—20. 22—25; belebt vom Geiste, Jac. 2, 26: *τὸ σῶμα χωρὶς τοῦ πνεύματος νεκρόν ἐστιν,* welchem, als der Innerlichkeit des Menschen, der Leib als die äußere Erscheinung u. Selbstdarstellung gegenübersteht, 1 Cor. 5, 3: *ὡς ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πν.* 2 Cor. 10, 10: *ἡ παρουσία τοῦ σώματος.* Er ist das Gefäß des Lebens resp. der *ψυχή,* mit welcher verbunden er den einen Teil des dichotomisch betrachteten Bestandes des menschl. Wesens ausmacht (vgl. *ὁ ἔξωθεν ἄνθρωπος*), jene den anderen Teil; wie in der Prof.-Gräc., so auch in der bibl. Sprache. S. *ψυχή.* Mtth. 10, 28: *φοβήθητε μᾶλλον τὸν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γεέννῃ.* 6, 25: *μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν — μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν.* Luc. 12, 22. 23. Wie hier verbunden, so werden anderwärts beide entgegengesetzt, wie Mtth. 10, 28: *μὴ φοβεῖσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτεννόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι,* vgl. Luc. 12, 4, sofern eben eine Trennung beider möglich ist (vgl. 2 Cor. 12, 2. 3) u. sich vollzieht im Tode, rücksichtl. dessen der Leib als *ἔνδυμα, κατοικητήριον* 2 Cor. 5, 1 ff. (nicht als *φυλακή*!) angesehen werden kann, 2 Cor. 5, 6: *ἐνδημοῦντες ἐν τῷ σώματι.* V. 8: *ἐκδημῆσαι ἐκ τοῦ σώματος.* Aber die Zusammengehörigkeit beider u. insbes. die Bed. des Leibes für das Ganze des menschl. Wesens ist doch so groß, daß in Kraft der Einwohnung des Geistes der göttl. Heilsgegenwart auch eine Restitution des Leibes in der Auferstehung stattfindet, Röm. 8, 10. 11: *τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν δι᾽ ἁμαρτίαν, τὸ δὲ πνεῦμα ζωὴ διὰ δικαιοσύνην· εἰ δὲ τὸ πνεῦμα τοῦ ἐγείραντος Ἰν ἐκ νεκρῶν οἰκεῖ ἐν ὑμῖν, ὁ ἐγείρας Χν ἐκ νεκρῶν ζωοποιήσει καὶ τὰ θνητὰ σώματα ἡμῶν διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος αὐτοῦ πνεύματος ἐν ὑμῖν,* über deren Verhältnis zu dem gegenwärtigen Leibe Paulus 1 Cor. 15, 35 ff. Aufschluß giebt u. den Unterschied nach gegebener Andeutung des Zusammenhanges fixiert in den Ausdrücken *σώματα ἐπουράνια — ἐπίγεια* V. 40; *σῶμα ψυχικόν — πνευματικόν* V. 44, — letzteres zu verstehen nach dem Verhältnis zwischen *πνεῦμα* u. *ψυχή* in der durch die Sünde bzw. Erlösung bedingten trichotomischen Anschauung des menschl. Wesens; 1 Thess. 5, 23: *τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα,* s. u. *ψυχή.*

Ueberhaupt ist für das Verständnis der bibl. Sprache u. Gedanken entschieden festzuhalten die Notwendigkeit u. Bedeutung des Leibes für den Bestand des menschl. Wesens. Der Leib als das Gefäß des Lebens — welchen Ausdruck wir nach 2 Cor. 4, 7. Dan. 7, 15 wählen — ist eben das Mittel für die Erscheinung u. Darstellung des Lebens u. dient der *ψυχὴ* mit seinem Organismus der *μέλη* als Organ ihrer Bethätigung,

2 Cor. 5, 10: *ἵνα κομίσηται ἕκαστος τὰ διὰ τοῦ σώματος πρὸς ἃ ἔπραξεν*, „wofür ihm der Leib das Mittel gewesen ist" (v. Hofmann). 1 Cor. 9, 27: *ὑπωπιάζω μου τὸ σῶμα, μή πως ἄλλοις κηρύξας αὐτὸς ἀδόκιμος γένωμαι.* Hebr. 13, 3: *αὐτοὶ ὄντες ἐν σώματι.* Dies beruht darauf, daß der Leib die notwendige Vermittelung für den Empfang u. Besitz des Lebens ist, vgl. die Schöpfungsgeschichte, sowie z. B. Lev. 17, 11. 14. Er ist die organisierte Basis der menschl. Natur, daher Hebr. 10, 5: *σῶμα δὲ κατηρτίσω μοι*, von welcher die Fortpflanzung ausgeht, Röm. 4, 19: *οὐ κατενόησε τὸ ἑαυτοῦ σῶμα νενεκρωμένον.* Gen. 30, 2. 2 Sam. 7, 12; 16, 11. 1 Cor. 7, 4. Hieraus ergiebt sich namentl. die Bed. des *τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου* im heil. Abendmal Mtth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 24, indem Christo sein Leib zur Vermittelung seiner Gemeinschaft mit uns u. uns also zur Vermittelung bzw. Festigung der Gemeinschaft mit ihm dient, vgl. 1 Cor. 10, 16: *κοινωνία τοῦ σώματος τοῦ Χυ.*

Mit dieser Bed. des Leibes für den Bestand des menschl. Wesens hängt nun weiter die Bed. desselben für die sündige Natur des Menschen aufs innigste zusammen. Bildet er die Vermittelung für den Empfang u. Besitz des Lebens, so wird auch die sündl. Beschaffenheit der menschl. Natur durch ihn resp. durch die den Leib constituierende *σάρξ* vermittelt, vgl. Col. 2, 11: *ἐν τῇ ἀπεκδύσει τοῦ σώματος τῆς σαρκός.* Hebr. 10, 22. Col. 1, 22: *ὑμᾶς ἀποκατήλλαξεν ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ διὰ τοῦ θανάτου*, s. *σάρξ*, u. die von Gott u. seinem Leben resp. dem göttl. Lebensprincipe des *πνεῦμα* abgewendete verselbstigte *ψυχή* nimmt für sich u. die Sünde den Leib in Anspruch, welcher doch ein „Tempel des heil. Geistes" sein soll, vgl. 1 Cor. 6, 19: *οὐκ οἴδατε ὅτι τὰ σώματα ὑμῶν ναὸς τοῦ ἐν ὑμῖν ἁγίου πνεύματός ἐστιν;* vgl. Röm. 12, 1. Col. 2, 23. Joh. 2, 21. Röm. 1, 24. Daher ist der Leib ein *σῶμα τῆς ἁμαρτίας* Röm. 6, 6 u. seine Glieder Organe derselben, 6, 12. 13: *μὴ οὖν βασιλευέτω ἡ ἁμαρτία ἐν τῷ θνητῷ ὑμῶν σώματι εἰς τὸ ὑπακούειν ταῖς ἐπιθυμίαις αὐτοῦ, μηδὲ παριστάνετε τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα ἀδικίας τῇ ἁμαρτίᾳ*, vgl. Jac. 3, 2. 3. 6, u. es findet nun bei den Wiedergeborenen eine Entgegensetzung bzw. neue Einigung zwischen *πνεῦμα* u. *σῶμα* in Kraft des *πν. ἅγ.* statt, vgl. Röm. 8, 13: *πνεύματι τὰς πράξεις τοῦ σώματος θανατοῦν.* 1 Cor. 6, 19. 20; 7, 34: *ἵνα ᾖ ἁγία καὶ σώματι καὶ πνεύματι.* Dagegen spricht nicht 1 Cor. 6, 18: *πᾶν ἁμάρτημα — ἐκτὸς τοῦ σώματός ἐστιν· ὁ δὲ πορνεύων εἰς τὸ ἴδιον σῶμα ἁμαρτάνει*, indem der Apostel nicht negieren will, daß die übrigen Sünden vermittels des Leibes geschehen, vielmehr nur dies behaupten will, daß keine Sünde (nicht *ἁμαρτία*, sondern *ἁμάρτημα ὃ ἐὰν ποιήσῃ ἄνθρωπος*) die natürliche Basis u. das Gefäß des menschl. Lebens direct angreife u. eben damit für den Menschen, namentl. aber den Wiedergeborenen so gefährlich sei, als die Hurerei, vgl. V. 15: *οὐκ οἴδατε ὅτι τὰ σώματα μέλη Χυ ἐστί κτλ.* V. 16. 13. 20 — was eben aus jener großen Bed. der Leiblichkeit sich ergiebt.

Das *σῶμα* als die überkommene Basis der menschlichen sündig gewordenen Natur, die organisierte *σάρξ*, unterliegt nun auch zuerst wieder dem Tode als dem Gerichtsverhängnis über die Sünde, daher *σῶμα τοῦ θανάτου* Röm. 7, 24, u. zieht die Seele mit sich in dasselbe hinein Mtth. 10, 28, wenn nicht eine Scheidung beider durch Erneuerung des göttl. Lebensprincips der Seele, neml. des *πνεῦμα*, stattfindet, in welchem Falle dann auch schließl. der Leib dem Gerichtsverhängnis wieder entnommen u. ein *σῶμα πνευματικόν* wird (s. oben), vgl. Röm. 8, 23: *ἀπεκδεχόμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν*, gegenwärtig aber das Leben des vom heil. Geiste beeinflußten Geistes auf der Folie des sterbl. Leibes sich um so schärfer abhebt, Röm. 8, 10: *εἰ δὲ Χς ἐν ὑμῖν, τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν δι' ἁμαρτίαν, τὸ δὲ πνεῦμα ζωὴ διὰ δικαιοσύνην.* V. 11.

2 Cor. 6, 7: ἔχομεν δὲ τὸν θησαυρὸν τοῦτον ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν. V. 10: πάντοτε τὴν νέκρωσιν τοῦ $\overline{Iυ}$ ἐν τῷ σώματι περιφέροντες, ἵνα καὶ ἡ ζωὴ τοῦ $\overline{Iυ}$ ἐν τῷ σώματι ἡμῶν φανερωθῇ. Gal. 6, 17. Phil. 3, 21.

Bei solcher Sachlage nun wird die Betonung der προσφορὰ τοῦ σώματος $\overline{Iυ}$ Hebr. 10, 10, vgl. V. 5, verständlich. 1 Petr. 2, 24: τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν ἀνήνεγκεν ἐν τῷ σώματι αὐτοῦ ἐπὶ τὸ ξύλον. Röm. 7, 4: ἐθανατώθητε τῷ νόμῳ διὰ τοῦ σώματος τοῦ $\overline{Xυ}$. Eph. 2, 16: ἵνα ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους ἐν ἑνὶ σώματι τῷ θεῷ διὰ τοῦ σταυροῦ. 1 Cor. 11, 24: τοῦτό μου ἐστι τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν. V. 27. 29. Der Leib Christi, die Darstellung u. Erscheinung seiner menschl. Natur, in welcher er ein ὁμοίωμα σαρκὸς ἁμαρτίας Röm. 8, 3 war — dieser ist es, vermöge dessen Christus als Opfer für uns eintreten kann, indem er dadurch zu uns gehört u. Teil hat an uns u. an dem, was unser ist, vgl. Hebr. 10, 5: σῶμα δὲ κατηρτίσω μοι — u. eben derselbe ist es, vermöge dessen wir mit ihm in Verbind. kommen, Mtth. 26, 26 u. parall., s. o. Der Leib Christi ist ihm das Mittel seiner Zugehörigkeit zu uns u. seiner bleibenden Selbstbeziehung u. Selbstbethätigung an uns, woraus die Bedeut. der Abendmalsstiftung sich ergiebt.

b) Uebertr. wird nun auch σῶμα als Bz. der Gemeinde Christi (σῶμα $\overline{Xυ}$), sowie der Gemeinde nach ihrer Gemeinschaft unter sich (ἓν σῶμα) gebraucht. Es ist in letzterem Falle die Einheit u. Gemeinschaft des Lebens u. Lebensprincips, welche diesen Ausdruck an die Hand giebt, Eph. 4, 4: ἓν σῶμα καὶ ἓν πνεῦμα, vgl. m. V. 3: τηρεῖν τὴν ἑνότητα τοῦ πνεύματος. 1 Cor. 10, 17: ἓν σῶμα πολλοί ἐσμεν. 12, 13: ἐν ἑνὶ πνεύματι ἡμεῖς πάντες εἰς ἓν σῶμα ἐβαπτίσθημεν. Offenbar ist es nicht ein concreter Ausdr. der Idee gliedl. Gemeinschaft oder eine Abstraction dieser Idee, sondern diese selbst ist erst für den Ap. notwendige Folgerung aus der Thatsache des ἓν σῶμα, welches die Bz. einer naturnotwendigen Einheit u. Gemeinschaft des Lebens ausdrückt, vgl. 1 Cor. 6, 16: ὁ κολλώμενος τῇ πορνῇ ἓν σῶμά ἐστιν· ἔσονται γὰρ οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν. Eph. 5, 28. Röm. 12, 5: ἓν σῶμά ἐσμεν ἐν $\overline{Xῷ}$. Was ferner die Bz. der Gemeinde als des Leibes Christi angeht, so berührt sich dieselbe damit sehr nahe. Eph. 5, 30: μέλη ἐσμὲν τοῦ σώματος αὐτοῦ. 1 Cor. 12, 27: ὑμεῖς δέ ἐστε σῶμα $\overline{Xυ}$ καὶ μέλη ἐκ μέρους. Als der von Christo als dem Geiste (2 Cor. 3, 17: ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν. 1 Cor. 6, 16: ὁ κολλώμενος τῷ κυρίῳ ἓν πνεῦμά ἐστιν) belebte Organismus, der mit Christo in gleichgearteter notwendiger Verbind. steht, wie der Leib mit dem Geiste, wird die Gemeinde als Ganzes so genannt Eph. 1, 23; 4, 12. 16; 5, 23. 30. Col. 1, 18. 24; 2, 19; 3, 15. 1 Cor. 10, 16. 17; 12, 27, während die Einzelnen μέλη sind 1 Cor. 12, 27. Vgl. 6, 15.

c) Ferner dient σῶμα zunächst bei Dichtern, dann von Xen. an auch in der Prosa zur Bz. der Person, z. B. Xen. Hell. 2, 1, 19: ἐλεύθερα σώματα, Diod. Sic. 17, 46: αἰχμάλωτα σώματα = Kriegsgefangene. Später (Polyb., Arr., Plut.) bloß σώματα, zuweilen auch im Singul. von Sclaven, Leibeigenen. S. Lobeck, Phryn. p. 378. So Apok. 18, 13. Vgl. Gen. 36, 6. Tob. 10, 10. 2 Mcc. 8, 11.

d) In der Prof.-Gräc. findet sich σῶμα auch in der Bed. Gesammtheit, das Ganze, z. B. τὸ τοῦ κόσμου σῶμα, Plat. Tim. 31, B. Diod. Sic. 1, 11. Jos. Ant. 7, 3, 2: Δαυίδης δὲ τήν τε κάτω πόλιν περιλαβὼν καὶ τὴν ἄκραν συνάψας αὐτῇ, ἐποίησεν ἓν σῶμα. In dieser Bed. nicht im N. T.

Für die Stelle Col. 2, 17: ἅ ἐστι σκιὰ τῶν μελλόντων, τὸ δὲ σῶμα $\overline{Xυ}$ ist es nicht erforderlich, einen besonderen Gebrauch von σῶμα = res ipsa aufzusuchen, welche Bedeutung das Wort hier durch den auch sonst gebräuchl. Gegensatz zu σκιά erhält, der überhaupt den Ausdruck an die Hand giebt. Cf. Lucn. Hermot. 79: οὐχὶ

— τὶς φαίη, τὴν σκιὰν ὑμᾶς θηρεύειν, ἐάσαντας τὸ σῶμα. Jos. de bell. jud. 2, 2, 5: σκιὰν αἰτησόμενος βασιλείας, ἧς ἥρπασαν ἑαυτῷ τὸ σῶμα. Vgl. Col. 2, 9 unter σωματικῶς.

Σωματικός, ή, όν, leiblich, 1 Tim. 4, 8: ἡ σωματικὴ γυμνασία, vgl. σωματικὴ ἕξις, Jos. de b. j. 6, 1, 6. Auch Gegensatz zu ἀσώματος bei Plat., Arist. Philo, de opif. mund. 4: τῶν ἀσωμάτων ἰδέων τὰς σωματικὰς ἐξομοιῶν οὐσίας. So Luc. 3, 22: καταβῆναι τὸ πνεῦμα ἅγιον σωματικῷ εἴδει ὡς περιστεράν.

Σωματικῶς, leiblich, leiblicher Weise, leibhaftig. Jedoch ist Col. 2, 9: ἐν αὐτῷ κατοικεῖ πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος σωματικῶς schwerlich an die Bedeut. des σῶμα als die Erscheinung menschl. Wesens zu denken. Vielmehr erscheint der Ausdr. gewählt in dem Gedanken an den V. 17 ausgedrückten Gegensatz zwischen σῶμα u. σκιά, den der Apostel schon hier im Sinne hat, wie nicht bloß der Gegensatz κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου — κατὰ Χν V. 8, sondern auch die Aussage V. 11: ἐν ᾧ περιετμήθητε περιτομῇ ἀχειροποιήτῳ κτλ. zeigt. Dadurch verliert diese nähere Bestimmung in Betreff des Wohnens des πλ. θυ ihr auffallendes u. nur so begreift sich V. 10: καὶ ἐστὲ ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι, dessen Anknüpfung an die Leiblichkeit Christi unter allen Umständen für die Leser eine äußerst complicierte Gedankenarbeit erfordern würde. Also = leibhaftig, wirklich u. völlig, nicht bloß sinnbildlich u. abbildlich, wie in den Ordnungen u. Veranstaltungen des Gesetzes.

Σύσσωμος, ον, aus Eph. 3, 6: εἶναι τὰ ἔθνη συγκληρονόμα καὶ σύσσωμα καὶ συμμέτοχα τῆς ἐπαγγελίας in die kirchl. Gräc. übergegangen. Es ist ein selbständiger Begriff wie συγκληρ., der nicht wie συμμέτ. einer näheren Bestimmung bedarf, sondern im Anschluß an die Bz. der Gemeinde als σῶμα Χυ s. v. a. zu Einem Leibe vereinigt, = mit einverleibt, neml. als Glieder des Leibes Christi.

T.

Ταπεινός, ή, ό, **1)** local: niedrig, Jos. 11, 16. Ezech. 17, 24. **2)** übertr.: **a)** niedrig, unbedeutend, gering, ärmlich ꝛc. ꝛc., z. B. δύναμις, unbedeutende Macht (Dem.); αἱ ταπειναὶ τῶν πόλεων, ohnmächtige Staaten, Isocr. Or. 4, 26, 95. So Jac. 1, 9: ὁ ἀδελφὸς ὁ ταπεινός gegenüber ὁ πλούσιος. 1 Sam. 18, 23 gegenüber ἔνδοξος. 2 Cor. 10, 1: κατὰ πρόσωπον μὲν ταπεινὸς ἐν ὑμῖν = unbedeutend. Röm. 12, 16: μὴ τὰ ὑψηλὰ φρονοῦντες ἀλλὰ τοῖς ταπεινοῖς συναπαγόμενοι. So bei den LXX 1 Sam. 18, 23 = רָשׁ Armer. Jes. 32, 7 = אֶבְיוֹן; Lev. 13, 21 = שָׁפָל, gesenkt, u. ö. **b)** gedemütigt, niedergeschlagen, gedrückt, z. B. ταπεινὸν ποιεῖν τινὰ Jem. demütigen (Isocr.). Xen. Hell. 2, 4, 24: τῇ δ᾽ ὑστεραίᾳ οἱ μὲν τριάκοντα πάνυ δὴ ταπεινοὶ καὶ ἔρημοι ξυνεκάθηντο ἐν τῷ ξυνεδρίῳ. 6, 4, 16: σκυθρωποὺς καὶ ταπεινοὺς

περιϊόντας — betrübt, niedergeschlagen. So parall. *θλιβόμενοι* 2 Cor. 7, 6, vgl. = דַּל Jes. 11, 4; 24, 4. דַּכָּא Ps. 34, 19: *τ. τῷ πνεύματι*, parall. *συντετριμμένος* = שָׁפָל Hiob 5, 11 u. a. Luc. 1, 52: gedemütigt. LXX namentl. = עָנִי (gewöhnl. = *πτωχός*, auch *πενής*, *ἀσθενής*) Ps. 18, 28; 82, 3. Jes. 14, 32; 32, 7; 49, 13; 54, 11; 66, 2. Jer. 22, 16. Am. 2, 7. Hieran schließt sich **c)** die Bed. bescheiden, demütig, Xen., Eurip., Plat. u. a., gegenüber *ὑπερήφανος* Xen. Ag. 11, 11; auch unterwürfig, unterthänig Xen. Hier. 5, 5; Cyrop. 7, 5, 69. Vgl. Luc. 1, 51. 52: *διεσκόρπισεν ὑπερηφάνους διανοίᾳ καρδίας αὐτῶν· καθεῖλε δυνάστας ἀπὸ θρόνων καὶ ὕψωσε ταπεινούς*, wo es nicht in der Bed. demütig steht, aber der Uebergang zu dieser Bed. durch den Gegensatz erhellt. — So Mtth. 11, 29: *πραΰς εἰμι καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ*. Jac. 4, 6. 1 Petr. 5, 5 gegenüber *ὑπερήφανος*. Vgl. Prov. 3, 34: *κύριος ὑπερηφάνοις ἀντιτάσσεται, ταπεινοῖς δὲ δίδωσι χάριν* = עָנִי. 29, 23: *ὕβρις ἄνδρα ταπεινοῖ, τοὺς δὲ ταπεινόφρονας ἐρείδει δόξῃ κύριος* = שְׁפַל, welches = *ταπεινός* Ps. 138, 6. Außerdem wird das Wort in der Prof.-Gräc. noch **d)** sehr häufig im sittl. verwerfl. Sinne gebr. = kriechend, servil, niedrig, gemein; Plat., Xen., Isokr. u. a.; *ταπεινότης*, unedler Sinn, Aristot. Rhet. 2, 6, neben *μικροψυχία*, Diod. 16, 70, u. es ist eine bedeutsame Eigentümlichkeit des bibl. Sprachgebrauchs, daß LXX, Apokr. u. N. T. von dieser Bed. des Wortes nichts wißen, vielmehr **e)** an b u. c anknüpfend den Begriff vertiefen u. zur Bz. der edelsten u. notwendigsten aller Tugenden erheben, die, im Gegensatz zur *ὕβρις* in jeder Form, noch etwas ganz anderes ist als die bei den Griechen der *ὕβρις* entgegengesetzte *σωφροσύνη*. Es geht aus von עָנִי als Bz. dessen, der unterdrückt u. bedrängt nicht widerstrebt, sondern in Gottesfurcht u. Glauben seine Hoffnung auf Gott setzt (s. u. *πραΰς*), u. bz. von da aus weiter den, der sich untergiebt, unterordnet, der vor Gott u. Menschen sich selbst gering schätzt, vgl. *ταπεινοῦν ἑαυτόν*, eine Vorstellung, die der Prof.-Gräc. fremd ist, wenngleich eine Ahnung von dieser Tugend vorhanden ist. Wenn Nägelsbach, hom. Theol. 6, 13 bemerkt, daß das *σιγῇ* Hom. Od. 18, 141: *σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχειν*. Dem. adv. Timocr. 52, 717: *ποιεῖν τὰ δίκαια σιγῇ* der griech. Ausdr. für Demut sei, so ist nicht zu übersehen, daß diese stille Faßung des Gemütes doch erst etwas von der Demut ist u. diese Bz. nicht ausreicht für den bibl. Begriff; namentl. was die vor Gott sich kundgebende Demut anbetrifft, die auf dem Grunde der Sündenerkenntnis erwächst oder doch mit derselben unzertrennl. verb. ist (vgl. *ταπεινοῦν ἑαυτόν* Luc. 18, 14), so hat davon das Griechentum keine Ahnung. Die griech. Demut ist wesentl. nichts Höheres als Bescheidenheit, Anspruchslosigkeit, Selbstbescheidung. Dies, u. nichts mehr, liegt in der Stelle Plat. Legg. 4, 716, A: *τῷ θεῷ ἀεὶ ξυνέπεται δίκη τῶν ἀπολειπομένων τοῦ θείου νόμου τιμωρός, ἧς ὁ μὲν εὐδαιμονήσειν μέλλων ἐχόμενος ξυνέπεται ταπεινὸς καὶ κεκοσμημένος, εἰ δέ τις ἐξαρθεὶς ὑπὸ μεγαλαυχίας ἢ χρήμασιν ἐπαιρόμενος ἢ τιμαῖς ἢ σώματος εὐμορφίᾳ, ἅμα νεότητι καὶ ἀνοίᾳ, φλέγεται τὴν ψυχὴν μεθ᾽ ὕβρεως, ὡς οὔτ᾽ ἄρχοντος οὔτε τινὸς ἡγεμόνος δεόμενος, ἀλλὰ καὶ ἄλλοις ἱκανὸς ὢν ἡγεῖσθαι, καταλείπεται ἔρημος θεοῦ*. Dieses griech. *ταπεινός* ist nichts als ein Moment der *σωφροσύνη*, u. im geraden Gegensatze gegen die bibl. *ταπεινοφροσύνη* durchaus nicht der Selbstgerechtigkeit entgegengesetzt. Das andere Moment der Demut aber, Phil. 2, 3: *τῇ ταπεινοφροσύνῃ ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν*, ist dem griech. Begriff der *δικαιοσύνη* zuwider, welche zwar nicht selbstsüchtig, aber auch nicht im mindesten selbstlos Jedem das Seine giebt. Daher erklärt es sich, weshalb wir zur subst. Bz. der Demut im N. T. ein neugebildetes Wort — *ταπεινοφροσύνη* — finden. — Bemerkenswert, daß im Gegensatz zum bibl. Sprachgebrauch *ταπεινός* von Philo noch im üblen Sinne gebraucht wird. Ausführliches s. u. *πραΰς*, *πτωχός*.

Ταπεινόω, **1)** loc. erniedrigen, Luc. 3, 5: *βουνὸς ταπεινωθήσεται.* Jer. 31, 35. Jes. 2, 11. **2)** übertr. **a)** gering machen, erniedrigen, z. B. Xen. Mem. 3, 5, 4: *τεταπείνωται ἡ τῶν Ἀθηναίων δόξα.* Phil. 4, 12: *οἶδα καὶ ταπεινοῦσθαι, οἶδα καὶ περισσεύειν.* Vgl. 2 Cor. 11, 7. — Xen. An. 6, 3, 18: *θεὸς τοὺς πλεῖον φρονοῦντας ταπεινῶσαι βούλεται.* So 2 Cor. 12, 21. LXX so besonders von der göttl. Demütigung des Sünders durch Züchtigung, 1 Kön. 8, 35. 2 Chron. 6, 26. Ps. 119, 67. 71. 75. 107. Jes. 2, 11. 17; 3, 16. Hi 5, 5 u. a. Dem entsprechend *ταπεινοῦσθαι* sich beugen, 1 Petr. 5, 6: *ταπεινώθητε οὖν ὑπὸ τὴν κραταιὰν χεῖρα τοῦ θεοῦ.* Jac. 4, 10 vgl. *ὑπερήφανος* B. 6. Sir. 3, 18. So von der Lage, dem Verhältnis zu seinen Ansprüchen oder zu Andern, in das Jemand sich versetzt oder versetzt wird, 2 Cor. 11, 7: *ἢ ἁμαρτίαν ἐποίησα ἐμαυτὸν ταπεινῶν ἵνα ὑμεῖς ὑψωθῆτε, ὅτι δωρεὰν τὸ τοῦ θεοῦ εὐαγγέλιον εὐαγγελισάμην ὑμῖν;* Phil. 2, 8 von Christo: *ἐταπείνωσεν ἑαυτὸν γενόμενος ὑπήκοος κτλ.* vgl. Hebr. 5, 8. Luc. 14, 11. Mtth. 23, 12, sich beugen. **b)** speciell im bibl. Sinne, s. *ταπεινός*, Mtth. 18, 4. Luc. 18, 14: *ταπεινοῦν ἑαυτόν.* Vgl. Hi. 22, 23: *ταπεινώσῃς σεαυτὸν ἔναντι κυρίου.* Ps. 51, 19. Jes. 58, 3. 5. 10. Sir. 7, 17: *μὴ προσλογίζου σεαυτὸν ἐν πλήθει ἁμαρτωλῶν· ταπείνωσον σφόδρα τὴν ψυχήν σου, μνήσθητι ὅτι ὀργὴ οὐ χρονιεῖ.* — LXX namentl. = ענה, כנע Hiph. u. Niph., vereinzelt auch = דכא Pi., דלל u. a.

Ταπείνωσις, ἡ, Erniedrigung, **a)** activ Aristot. Rhet. Alex. 4: *τῶν μὲν ἐνδόξων ταπείνωσις, τῶν δὲ ἀδόξων αὔξησις.* **b)** im N. T. wie auch bei den LXX nur pass. von der Lage, in der sich Jem. befindet, Luc. 1, 48. Act. 8, 33. Phil. 3, 21. Jac. 1, 10 = Niedrigkeit. Vgl. Plut. Mor. 7, A: *ταπείνωσις τῆς λέξεως*, zu schlichte, gewöhnl. Darstellung. Nirgend in der bibl. Gräc. von der Gesinnung, auch nicht Prov. 26, 19: *κρείσσων πραΰθυμος μετὰ ταπεινώσεως, ἢ ὃς διαιρεῖται σκῦλα μετὰ ὑβριστῶν.* LXX = עֳנִי Gen. 16, 11; 29, 31; 31, 42; 41, 52. Deut. 26, 7. 1 Sam. 1, 11. 2 Sam. 16, 12. 2 Kön. 14, 26. Neh. 9, 9. Ps. 9, 14; 22, 22; 25, 18 u. a., stets von einer Lage, welche ihrerseits das Erbarmen Gottes hervorruft, vgl. *πραΰς*.

Ταπεινόφρων, *ον*, selten in der Prof.-Gräc. **a)** Plut. Fort. Alex. 2, 4: *μικροὺς ἡ τύχη καὶ περιδεεῖς ποιεῖ καὶ ταπεινόφρονας* = kleinmütig. **b)** Dagegen bei den LXX Prov. 29, 23 = שְׁפַל רוּחַ, demütig (nur hier). Im N. T. ebenso 1 Petr. 3, 8.

Ταπεινοφροσύνη, ἡ, Demut, die Gesinnung des *ταπεινός* im bibl. Sinne; das Wort ist der Prof.-Gräc. wie auch den LXX fremd. Ueber die Bedeutung s. *ταπεινός*. Act. 20, 19. Eph. 4, 2. Phil. 2, 3. Col. 2, 18. 23; 3, 12. 1 Petr. 5, 5.

Τέλος, *ους*, *τὸ*, steht nicht, wie gewöhnl. angegeben wird, zunächst im zeitl. Sinn = Ende, Aufhören, sondern bz. das Ende als das erreichte Ziel, den Abschluß, den etwas findet, sei es als Ausgang, Beendigung, u. so zugleich das Aufhören des Bisherigen einschließend, oder als Erfolg, Höhepunkt, Gipfel, z. B. *πολέμου τέλος*, der Sieg; *τέλος ἀνδρός* das volle Mannesalter; von der Reife der Saat rc. Es bz. nach Passow „nie zeitliches Ende an u. für sich, wofür stets *τελεύτη* zu brauchen ist, sondern wo *τέλος* so vorkommt, wie in *βίου τέλος*, hat es stets den Nebenbegriff einer inneren Vollendung;

auch nicht ein räuml. Ende, was durch πέρας oder die Adj. ἔσχατος u. ἄκρος zu bz. ist". Auch bei reinen Zeitbestimmungen bz. es nie den bloßen Endpunkt oder das Aufhören, sondern das qualificierte Ende, den Abschluß, z. B. Xen. An. 6, 1, 13: τῇ μὲν νυκτὶ ταύτῃ τοῦτο τὸ τέλος ἐγένετο. 1, 10, 18: ταύτης μὲν τῆς ἡμέρας τοῦτο τὸ τέλος ἐγένετο. Im Sinne von bloßem Aufhören findet es sich jedenfalls nur selten in der Prof.-Gräc. Im N. T. Luc. 1, 33: τῆς βασιλείας αὐτοῦ οὐκ ἔσται τέλος. Marc. 3, 26: οὐ δύναται στῆναι ἀλλὰ τέλος ἔχει. Cf. Xen. Cyrop. 7, 3, 11: οὗτος ἔχει τὸ κάλλιστον τέλος· νικῶν γὰρ τετελεύτηκε. Doch entspricht diese Stelle nicht ganz, da hier τέλος, wie häufig, den Tod als den Ausgang bz., den das Leben nimmt, z. B. Ael. V. H. 3, 25: τέλος εὐκλεές, ein ruhmvoller Tod. — Es fragt sich nun, ob die Vorstellung des erreichten oder zu erreichenden Zieles, oder ob der Rückblick auf den bisherigen Bestand u. Verlauf vorwiegt. Letzteres ist am gewöhnlichsten; daher **a)** Ausgang, Ende, Abschluß ꝛc. Mtth. 26, 58: εἰσελθὼν ἔσω ἐκάθητο — ἰδεῖν τὸ τέλος. Jac. 5, 6: τὸ τέλος κυρίου εἴδετε. 1 Petr. 4, 7: τί τὸ τέλος τῶν ἀπειθούντων; 4, 17: πάντων δὲ τὸ τέλος ἤγγικεν. Kohel. 7, 3. So 1 Cor. 10, 11: τὰ τέλη τῶν αἰώνων = ἔσχαται ἡμέραι Act. 2, 17. 2 Tim. 3, 1. Vgl. Dan. 11, 13; 1, 15. 18; 4, 31. Neh. 13, 6. 2 Kön. 8, 3; 18, 10. S. u. αἰών. Ferner τὸ τέλος, womit Mtth. 24, 14: τότε ἥξει τὸ τέλος (Marc. 13, 7. Luc. 21, 9) das Ende, welches den gegenwärtigen Weltbestand u. Lauf abschließt, 1 Cor. 15, 24 dagegen zugleich das erreichte Ziel u. damit der Anfang einer neuen Ordnung der Dinge bz. ist. — Hebr. 7, 3: μήτε ζωῆς τέλος ἔχων. Jes. 9, 7: τῆς εἰρήνης οὐκ ἔστι τέλος = קֵץ. Auf den Beschluß, Abschluß (vgl. Röm. 10, 4 s. u. b) ist zu reflectieren in den adverbiellen Ausdrücken εἰς τέλος, entweder = bis zuletzt, bis zum Abschluß dessen, worum es sich handelt, Geb. Asarj. 10: μὴ παραδῷς ἡμᾶς εἰς τέλος διὰ τὸ ὄνομά σου. Joh. 13, 1: εἰς τέλος ἠγάπησεν αὐτούς, wo es den Abschluß des Liebeswerkes Christi gilt; ebenso Mtth. 10, 22; 24, 13. Marc. 13, 13; oder = zuletzt, am Ende, schließlich, Luc. 18, 5 — in beiden Bedeutungen in der Prof.-Gräc. gebräuchlich. Bei den LXX ist dieses εἰς τέλος besonders gebräuchlich = לָנֶצַח u. vereinzelt anders, stets = bis zu Ende. Hi. 14, 20; 20, 7; 23, 7. Ps. 9, 7. 19; 10, 11; 44, 25 u. ö. (Außer in adv. Verbindungen ist τέλος überhaupt bei den LXX selten.) Dann ἕως, ἄχρι, μέχρι τέλους Hebr. 3, 6. 14; 6, 11. Apok. 2, 26. 1 Cor. 1, 8; τὸ τέλος = schließlich 1 Petr. 3, 8. Plat. Legg. 6, 768, B; gewöhnl. ohne Art.; paulin. τὸ λοιπόν). Zu Apok. 21, 6; 22, 13: ἐγὼ ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος cf. Pind. Pyth. 10, 10: ἀνθρώπων τέλος ἀρχά τε, „menschlicher Unternehmungen Ausgang u. Anfang". Zu Luc. 22, 37: καὶ γὰρ τὰ περὶ ἐμοῦ τέλος ἔχει ist schwerl. das homerische τέλος ἐπιτιθέναι μύθῳ, sein Wort erfüllen, zu vergleichen, da es sich nicht um Erfüllung überhaupt, sondern um die Erfüllung des Letzten handelt, was dem HErrn in Betreff seines Leidens noch in Aussicht gestellt ist, ἔτι τοῦτο . . . . δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί. **b)** Um das erreichte oder zu erreichende Ziel — Ziel u. Ende — handelt es sich Röm. 6, 21: τὸ γὰρ τέλος ἐκείνων θάνατος. V. 22. Phil. 3, 19. 2 Cor. 11, 15. Hebr. 6, 8. — 1 Petr. 1, 9: τὸ τέλος τῆς πίστεως. 1 Tim. 1, 5: τὸ τέλος τῆς παραγγελίας ἐστὶν ἀγάπη ἐκ κτλ., vgl. Röm. 13, 10: πλήρωμα τοῦ νόμου ἀγάπη. Kohel. 12, 13: τέλος λόγου· θεὸν φοβοῦ, = סוֹף. (Dagegen Röm. 10, 4: τέλος γὰρ νόμου Χς εἰς δικαιοσύνην παντὶ τῷ πιστεύοντι bz. es vgl. mit V. 3. 5. Act. 13, 39 die Endschaft, den Abschluß, welchen die bis dahin in Kraft u. Wirksamkeit stehende Gottesordnung, die alttestamentl. Heilsordnung in Christus gefunden hat. Der Gal. 3, 23. 24 ausgesprochene Gedanke dürfte schwerl. durch τέλος νόμου Χς ausgedrückt werden können.) 2 Cor. 3, 13 vgl. mit V. 7. Ebenso in dem adverbiellen εἰς τέλος = vollständig 1 Thess. 2, 16. Am. 9, 8.

Dan. 7, 26. Ps. 89, 47 (oft bei Polyb.); *ἕως τέλος* 2 Cor. 1, 13 gegenüber *ἀπὸ μέρους* V. 14.

Τέλος in der Bedeutung Abgabe, Zoll Mtth. 17, 25. Röm. 13, 7; LXX מֶכֶס, מִכְסָה Num. 31, 28 ff. Lev. 27, 23 ist nach den Neueren auf eine andere Wurzel zurückzuführen.

Τελέω, *τελέσω* st. att. *τελῶ*, Perf. *τετέλεκα*, Pass. *τετέλεσμαι*, ein Ende, einen Abschluß machen; etwas vollenden, nicht bloß beenden, sondern vollbringen, durchführen peragere; überhaupt etwas ausführen, zu Stande bringen, z. B. *τελεῖν ἀέθλους* Kämpfe bestehen, Hom. Od. 3, 262. *μόχθους* Mühsal aushalten Theocr. 24, 81. *ἔργον τελεῖν*, sowol ein Werk verrichten, vollziehen (Eur. Or. 834), als auch es vollbringen, vollenden Hom. Il. 7, 465. *τελεῖν τὰ ἱερὰ*, sacra peragere, Xen.; *προστάγματα τελεῖν*, Anordnungen ausführen, Plat. Legg. 11, 926, A. Häufig von Versprechungen, Gebeten &c.: sie erfüllen, erhören. Bei Zeitbestimmungen: zurücklegen, absolvieren, z. B. *ἔτος ὀγδοηκοστὸν τελεῖν* Luc. Macrob. 10. Im N. T. **a)** *τοὺς λόγους τελεῖν* Mtth. 7, 28; 19, 1, vgl. 13, 53; 11, 1. *τὴν μαρτυρίαν*, das Zeugnis vollständig ablegen Apok. 11, 7, *τὸν δρόμον* 2 Tim. 4, 7. Mtth. 10, 13: *τὰς πόλεις* = absolvieren, ein elliptischer Ausdruck, vgl. Jos. 3, 17: *ἕως συνετέλεσε πᾶς ὁ λαὸς διαβαίνων Ἰορδάνην*; überhaupt etwas vollständig thun Luc. 2, 39. Pass. *τελεῖσθαι* vollendet werden, Apok. 15, 1. 8; 17, 17. — 20, 3. 5. 7: *τὰ χίλια ἔτη*. Joh. 19, 28: *εἰδὼς ὁ Ἰς ὅτι ἤδη πάντα τετέλεσται, ἵνα τελειωθῇ ἡ γραφή*. V. 30: *τετέλεσται* — welches sich somit auf die vollständige Ausführung dessen, wodurch die Schrift erfüllt wird, bezieht, vgl. Jes. 55, 11: *ἕως ἂν τελεσθῇ ὅσα ἂν ἠθέλησα*. Dann auch — aber selten — synon. *πληροῦν* von der Erfüllung einer Weißagung, eines Wortes &c., anschließend an *τέλος*, Ziel, = vollkommen erfüllen d. i. ans Ziel bringen, Luc. 18, 31: *τελεσθήσεται πάντα τὰ γεγραμμένα*. 22, 37. Apok. 10, 7. Act. 13, 29. 2 Esr. 1, 1. — 2 Cor. 12, 9: *ἡ γὰρ δύναμις ἐν ἀσθενείᾳ τελεῖται* (s. Tdf. Tr. W.; Rec.: *ἡ γὰρ δυν. μου ἐν ἀ. τελειοῦται*) — im Gebiete der Schwachheit stellt sich die vollendete Größe der Kraft Christi dar, vgl. dort das Folgende. **b)** weniger mit Rücksicht auf den Abschluß der Handlung, als im Allgem. hinsichtl. der Herstellung des Obj., wie *ἔργον τελεῖν*, etwas ausrichten, vollziehen, ausführen, Sir. 7, 26; 28, 30. So Luc. 12, 50: *ἕως οὗ τελεσθῇ τὸ βάπτισμα*. Röm. 2, 27: *τὸν νόμον τελεῖν*, wie Jac. 2, 8. Gal. 5, 16: *ἐπιθυμίαν σαρκὸς οὐ μὴ τελέσητε*.

Von *τέλος*, Abgabe, = Abgaben zahlen, steuern Mtth. 17, 25. Röm. 13, 7.

Τέλειος, *α*, *ον*; in der att. Gräc. gewöhnl. zweier Endungen, häufig daselbst auch *τέλεος*, vollständig, vollkommen. **a)** sinnl., z. B. von tadellosen Opfertieren, Ex. 12, 5, von dem, woran nichts fehlt, z. B. *τέλειος ἐνιαυτός*, ein volles Jahr. Aristot. Pol. 1, 1: *οἰκία δὲ τέλειος ἐκ δούλων καὶ ἐλευθέρων συνίσταται*. So *ἔργον τέλειον* Jac. 1, 4. 1 Cor. 13, 10: *τὸ τέλειον* gegenüber *τὸ ἐκ μέρους*. Uebertr. 1 Joh. 4, 18: *ἡ τελεία ἀγάπη*. Vgl. *τελεία καρδία* 1 Chron. 28, 9. 1 Kön. 8, 62 f. u. b. Häufig = ausgewachsen, von Menschen u. Tieren; vom Mann im Gegensatz zu *παιδίον νήπιον*. Pol. 5, 29, 2. Plat., Xen. u. a. So Eph. 4, 13: *εἰς ἄνδρα τέλειον, εἰς μέτρον ἡλικίας κτλ.* Hebr. 5, 14: *τελείων δέ ἐστιν ἡ στερεὰ τροφή*. 1 Cor. 14, 20. Phil. 3, 15 vgl. m. V. 12. 1 Cor. 2, 6 vgl. mit 3, 1, wozu vgl. 1 Chron. 25, 8: *ἔβαλον κλήρους κατὰ τὸν μικρὸν καὶ κατὰ τὸν μέγαν, τελείων καὶ μανθανόντων*, מֵבִין עִם־תַּלְמִיד. — Jac. 1, 25: *νόμος τέλειος ὁ τῆς ἐλευθερίας* vgl. S. 394. Ueberhaupt was aufs Höchste gekommen ist, am vornehmsten. Hebr. 9, 11: *διὰ τῆς μείζονος καὶ τελειοτέρας σκηνῆς*.

So in der Prof.=Gräc. Bz. der Götter in ihrer Erhabenheit, des Adlers als τελειότατος πετεήνων Hom. Il. 8, 247 u. a., König der Vögel. Im medicinischen Sprachgebrauch τέλειον νόσημα die Krankheit auf ihrem Höhepunkt. — **b)** im sittl. Sinne: vollendet, vollkommen, untadelig, z. B. δώρημα τέλειον neben δόσις ἀγαθή Jac. 1, 17. Zuweilen bei den LXX = שָׁלֵם, תָּמִים, ersteres stets in der Verbindung καρδία τελεία, 1 Kön. 8, 62; 11, 4; 15, 3. 14. 1 Chron. 28, 9 (s. πλήρης 2 Kön. 20, 3. 1 Chron. 29, 9. 2 Chron. 15, 17; 16, 9; 19, 9; 25, 2); letzteres gewöhnl. = ἄμωμος. Gen. 6, 9: Νῶε ἄνθρωπος δίκαιος τέλειος ὢν ἐν τῇ γενεᾷ αὐτοῦ. Exod. 12, 5. Deut. 18, 13. 2 Sam. 22, 16. Aristot. Eth. Nik. 1, 13: ἀρετὴ τελεία. Antonin. 7, 67: ἡ τελειότης τοῦ ἤθους. Sonst wol seltener in der Prof.=Gräc. alleinstehend im sittl. Sinne. Im N. T. Jac. 1, 4: ἵνα ἦτε τέλειοι καὶ ὁλόκληροι ἐν μηδενὶ λειπόμενοι. 3, 2: εἴ τις ἐν λόγῳ οὐ πταίει, οὗτος τέλειος ἀνήρ. Mtth. 5, 48; 19, 21. Röm. 12, 2: Col. 1, 28; 4, 12. Es ist selbstverständl. nicht an die sittl. Vollkommenheit im Sinne des Abschlußes der sittl. Entwickelung bzw. des sogen. Heiligungsprozesses zu denken.

Τελείως, vollständig, ganz u. gar, 1 Petr. 1, 13. Xen. Cyrop. 3, 3, 38: τελέως ἀγαθὸς ἀνήρ. Isocr. 20, A: νόμιζε τελέως εὐδαιμονήσειν. Jud. 11, 6. 2 Mcc. 12, 42. 3 Mcc. 3, 26; 7, 22.

Τελειότης, ἡ, **a)** relat. Vollständigkeit, Vollendung, Plat. Deff. 412, B: αὐτάρκεια τελειότης κτήσεως ἀγαθῶν. Sap. 6, 15: φρονήσεως τελειότης. 12, 17: δυνάμεως τελ. **b)** absol. = Vollkommenheit im sittl. Sinne Col. 3, 14: ἀγάπη ἐστὶ σύνδεσμος τῆς τελειότητος. Richt. 9, 16. 19: εἰ ἐν ἀληθείᾳ καὶ τελειότητι ἐποιήσατε (תָּמִים), wol = ἐν καρδίᾳ τελείᾳ, 1 Chron. 28, 9. 1 Kön. 8, 62. Prov. 11, 3: τελειότης εὐθείων ὁδηγήσει αὐτούς = תֻּמָּה. — Hebr. 6, 1: ἀφέντες τὸν τῆς ἀρχῆς τοῦ Χυ λόγον ἐπὶ τὴν τελειότητα φερώμεθα bz. es entweder die στερεὰ τροφὴ nach ihrer Beschaffenheit im Gegensatz zu γάλα resp. τῆς ἀρχῆς τοῦ Χυ λόγος, also den λόγος δικαιοσύνης 5, 13. 14, oder den Zustand der τέλειοι im Gegensatz gegen die νήπιοι 5, 13. Doch ist ersteres wol das Einfachere u. Wahrscheinlichere. — Das Wort ist nicht bloß in der Prof.=Gräc., sondern auch — gegen die betr. Angabe in Steph. thes. — in der bibl. Gräc. selten, bei den LXX u. Apokr. nur an den anges. Stellen.

Τελειόω, in der Prof.=Gräc. auch τελεόω, **a)** vollständig machen, vollenden; Herodot. 1, 120: πάντα ἐτελέωσε ποιήσας. Joh. 17, 4: τὸ ἔργον ἐτελείωσα ὃ δέδωκάς μοι ἵνα ποιήσω. Act. 20, 24: τελειῶσαι τὸν δρόμον μου καὶ τὴν διακονίαν ἣν ἔλαβον. 2 Chron. 8, 16: ἀφʼ ἧς ἡμέρας ἐθεμελιώθη ἕως οὗ ἐτελείωσε Σολωμὼν τὸν οἶκον κυρίου = שָׁלֵם. 1 Kön. 7, 21; 14, 10 = תמם. Beendigen, absolvieren Luc. 2, 43: τὰς ἡμέρας. Plat. Polit. 272, D: ἐπειδὴ χρόνος ἐτελεώθη. Vollkommen machen, so daß nichts mehr fehlt; z. B. zur vollen Ausbildung, Reife 2c. bringen, Plat. Rep. 6, 487, A: τελειωθεῖσι τοῖς τοιούτοις παιδείᾳ τε καὶ ἡλικίᾳ. 498, B: ἐν ᾗ (ἡλικίᾳ) ἡ ψυχὴ τελειοῦσθαι ἄρχεται. Aristot. H. animal. 1, 15: ἡ μὲν οὖν κεφαλὴ πᾶσιν ἄνω πρὸς τὸ σῶμα τὸ ἑαυτῶν· ὁ δʼ ἄνθρωπος μόνος — πρὸς τὸ τοῦ ὅλου τελειωθεὶς ἔχει τοῦτο τὸ μόριον. So Hebr. 2, 28: τὸν ἀρχηγὸν τῆς σωτηρίας διὰ παθημάτων τελειῶσαι — zu einem ἀρχηγὸς τῆς σ. τέλειος machen, nicht, wie Ritschl, Rechtfertigung u. Versöhnung 2, 214, meint, synon. ἁγιάζειν, vgl. 5, 9: τελειωθεὶς ἐγένετο — αἴτιος σωτηρίας αἰωνίου. 7, 10: υἱὸς — τετελειωμένος gegenüber ἀρχιερεῖς ἔχοντες ἀσθενείαν. Ebenso Joh. 17, 23: ἵνα ὦσι τετελειωμένοι εἰς ἕν. Jac. 2, 22: ἡ πίστις συνήργει τοῖς ἔργοις αὐτοῦ καὶ ἐκ τῶν ἔργων ἡ πίστις

ἐτελειώθη — wurde zur πίστις τελεία, vgl. V. 26: ἡ πίστις χωρὶς τῶν ἔργων νεκρά ἐστιν, sowie den Begriff des Glaubens bei Jakobus, s. S. 788 f. Die hiezu angenommene Bedeutung des Pass. bewährt werden ist schlechterdings nicht zu belegen, am allerwenigsten mit Joh. 19, 28: ἵνα τελειωθῇ ἡ γραφή, wo es sich um die abschließliche Erfüllung der gesammten auf Thun u. Leiden des Messias bezüglichen Weißagung handelt (s. u. τελέω), unterschieden von ἵνα πληρωθῇ. Das Geschehene ist im Verhältnis zur Weißagung so lange kein τέλειον, als dieser Abschluß fehlt, cf. Hom. Il. 9, 456: θεοὶ δ᾽ ἐτέλειον ἐπάρας. Luc. 1, 45 unter τελείωσις. Vgl. τελεῖν. Auch Sir. 34, 10 spricht nicht für diese Bed.: τίς ἐδοκιμάσθη ἐν αὐτῷ καὶ ἐτελειώθη, vgl. τέλειος von sittl. Vollkommenheit. — Außerdem gehört hierher das johann. τετελείωται ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἔν τινι 1 Joh. 2, 5; 4, 12. 17. 18 — sie ist vollständig in ihm, es fehlt nichts von ihr, vgl. 4, 17. 18. — Mit Leichtigkeit dürfte sich hieran nun τελειοῦν **b)** in der Bed. ans Ziel, zum Abschluß bringen, anschließen, Pass. ans Ziel gelangen, wofür aus der Prof.-Gräc. vgl. Plut. Mor. 111, C: ζῷα — ἕωθεν μὲν γεννώμενα, μέσης δ᾽ ἡμέρας ἀκμάζοντα, δείλης δὲ γηρῶντα καὶ τελειοῦντα τὸ ζῆν. 159, C: φυγὴ δὲ μία [τῶν ἀδικημάτων] καὶ καθαρμὸς εἰς δικαιοσύνην τελειοῖ. 582, F: ἡ γὰρ χάρις οὐκ ἧττον δεομένη τοῦ λαμβάνοντος ἢ τοῦ διδόντος; ἐξ ἀμφοῖν γὰρ τελειοῦται πρὸς τὸ καλόν. Das Med. bei Jamblich. Vit. Pyth. 332: ἔπειτα τὰ φυσικὰ πάντα ἀναδιδάσκει, τήν τε ἠθικὴν φιλοσοφίαν καὶ λογικὴν ἐτελεώσατο = abschließen. Die Anerkennung dieser Bed. hält den Zusammenhang des Sprachgebrauchs fest u. bietet sich ungezwungen dar Phil. 3, 12: οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον ἢ ἤδη τετελείωμαι, vgl. V. 15: ὅσοι οὖν τέλειοι, τοῦτο φρονῶμεν, wovon es sich unterscheiden muß; Phil. Lib. Alleg. II, 74: πότε οὖν ὦ ψυχὴ μάλιστα νεκροφορεῖν σαυτὴν ὑπολήψῃ· ἆρά γε οὐχ ὅταν τελειωθῇς καὶ βραβείων καὶ στεφάνων ἀξιωθῇς; Ebenso Hebr. 11, 40: μὴ χωρὶς ἡμῶν τελειωθῶσιν. 12, 23: δίκαιοι τετελειωμένοι. Hier bestimmt sich das Ziel nach 11, 39; 10, 36 als das κομίσασθαι τὴν ἐπαγγελίαν. Vgl. auch τελειοῦσθαι vom Sterben Ign. ad Trall. 3: δέδεμαι μὲν διὰ Χν, ἀλλ᾽ οὐδέπω Χυ ἄξιός εἰμι· ἐὰν δὲ τελειωθῶ, τάχα γενήσωμαι. Euseb. Vit. Const. 3, 47: τοῦ μὲν οὖν βασιλέως ἐτελειοῦτο ἡ μήτηρ· bei den Schriftstellern der kirchl. Gräc. vom Märtyrertode. Luc. 13, 32: ἰάσεις ἀποτελῶ σήμερον καὶ αὔριον, καὶ τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι, vgl. V. 31. 33; Bengel: „finem nanciscor“. Diese Bed. — zum Ziele führen, Pass. ans Ziel gelangen — genügt auch vollständig an den übr. Stellen des Hebräerbr. 10, 14: μιᾷ γὰρ προσφορᾷ τετελείωκεν εἰς τὸ διηνεκὲς τοὺς ἁγιαζομένους (vgl. 9, 13). 7, 19: οὐδὲν γὰρ ἐτελείωσεν ὁ νόμος. 10, 1: οὐδέποτε δύναται τοὺς προσερχομένους τελειῶσαι, vgl. V. 2: διὰ τὸ μηδεμίαν ἔχειν ἔτι συνείδησιν ἁμαρτιῶν τοὺς λατρεύοντας ἅπαξ κεκαθαρμένους. 9, 9: θυσίαι προσφέρονται μὴ δυνάμεναι κατὰ συνείδησιν τελειῶσαι τὸν λατρεύοντα. Es ist das aus dem Context sich ergebende erstrebte Ziel, hier die Entfernung des bösen Gewißens, wie 11, 40 die Erlangung der Verheißung, u. es ist weder nötig, τελειοῦν = δικαιοῦν, wie τέλειος synon. δίκαιος (Prov. 10, 29; 20, 7) zu nehmen, wodurch der Gebrauch des Wortes an den betr. Stellen sich völlig von den übr. Stellen entfernte; noch mit Köstlin, joh. Lehrbegriff, S. 421 ff. es als synon. mit ἁγιάζειν, καθαρίζειν (Hebr. 9, 13. 14), ἀφαιρεῖν ἁμαρτίας (10, 10. 2. 4. 14. 11) zu erklären, dies Alles zusammenfaßend, „indem die Reinigung, Heiligung u. Vergebung den Menschen zu dem macht, was er nach seiner Bestimmung u. nach den Zwecken, die Gott mit ihm vorhat, sein soll“, was sich weder durch Einfachheit, noch durch Ungezwungenheit empfiehlt. Es besagt einfach: in den Stand bringen, in welchem dem betr. nichts mehr fehlt, weil er das Urteil Gottes für sich hat, — in den rechten Stand setzen. Von Vollendung des sittl. Habitus ist dabei ebensowenig die Rede, wie 12, 23, wo die „Namen

der im Himmel angeschriebenen“ diese als auf der Erde befindlich unterscheidet von denen, die ans Ziel gelangt sind, vgl. 2 Tim. 4, 7, sowie Hebr. 7, 11 unter *τελείωσις*. — **c)** synon. *ποιεῖν*, ohne Betonung des Abschlußes der Handlung rc., wie *τελεῖν*, Joh. 4, 34; 5, 36. Sir. 50, 21.

Τελείωσις, ἡ, **a)** die Vollendung, das Gelingen, Diod. 2, 26: *ἀποτροπαὶ κακῶν καὶ τελειώσεις ἀγαθῶν*. Die Herstellung eines Ganzen, eines *τέλειον*, an dem nichts mehr fehlt, Hebr. 7, 11: *εἰ μὲν οὖν τελείωσις διὰ τῆς Λευιτικῆς ἱερωσύνης ἦν*, vgl. V. 19. — Erfüllung einer Verheißung Luc. 1, 45. Judith 10, 9. Gegenüber *νεότης* Jer. 2, 2, wie öfter bei Aristot. Zustand der Reife, der vollen Ausbildung rc. **b)** Bei den LXX gewöhnl. (wie *τελειοῦν τὰς χεῖρας* = מִלֵּא, sonst *πληροῦν* w. s.) = מִלֻּאִים von dem Opfer beim Amtsantritt des Priesters Ex. 29, 22 ff. Lev. 7, 37; 8, 21 ff.

Τελειωτής, ὁ, der ein *τέλειον* herstellt, etwas vollendet; findet sich außer in der kirchl. Gräc. nur Hebr. 12, 2: *τὸν τῆς πίστεως ἀρχηγὸν καὶ τελειωτὴν Ἰν* = der den Glauben ans Ziel bringt, vgl. Polyb. 2, 40, 2: *ἧς ἀρχηγὸν μὲν καὶ καθʼ ἡγεμόνα τῆς ὅλης ἐπιβολῆς Ἄρατον νομιστέον . . . ἀγωνιστὴν δὲ καὶ τελεσιουργὸν τῆς πράξεως κτλ.* S. u. *ἀρχηγός* S. 180.

Συντελέω, von Gemeinschaft des Subjects in der Prof.-Gräc. selten, in der bibl. Gräc. gar nicht; nur obj. **a)** Mehreres zusammen beendigen, zum Ziele führen, ausrichten, herstellen, z. B. *τὰς ναῦς* Pol. 1, 21, 3. So mit plural. Obj. Mtth. 7, 28: *τοὺς λόγους*. Act. 21, 27: *ἔμελλον αἱ ἑπτὰ ἡμέραι συντελεῖσθαι*. Luc. 4, 2. Ersatz des Plur. s. Luc. 4, 13: *συντελέσας πάντα πειρασμόν*. So nun auch Marc. 13, 4: *ὅταν μέλλῃ ταῦτα συντελεῖσθαι πάντα*, deutsch: Alles zusammen. **b)** etwas ganz, vollständig ausführen, wie *σύν* öfters in Zusammensetzungen, z. B. *συμπληρόω, συντέμνω*, Polyb. 6, 53, 1: *συντελουμένης τῆς ἐκφορᾶς*. So Röm. 9, 28: *λόγον συντελῶν* einen Beschluß ausführend (Jes. 10, 23). Thren. 2, 17: *συνετέλεσε ῥῆμα αὐτοῦ*. Hebr. 8, 8: *συντελέσω — διαθήκην καινήν* = vollziehen, wo jedoch das Wort (an Stelle des *διαθήσομαι* der LXX) auch rücksichtlich der Gemeinschaft dieser *διαθ.* für Israel u. Juda gewählt sein kann: *συντελέσω ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰσραὴλ καὶ ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰούδα διαθήκην καινήν*. — Bei den LXX das gewöhnl. Wort für כלה, vereinzelt = עשׂה, תמם, שׁלם, u. a.

Συντέλεια, ἡ, Beendigung, Vollbringung, Vollendung, im Sprachgebr. häufig angewendet, wo weder mehrere Obj. noch mehrere Subj. (wie Plat. Legg. 10, 905, B: *τῶν θεῶν ἡ ξυντέλεια*, das Zusammenwirken der Götter) erscheinen, *συντελεῖν* b entsprechend. Pol. 4, 28, 3: *συντέλειαν λαμβάνει ὁ πόλεμος*. Strab. 17, 804: *ἀφῆκε τὸ ἔργον περὶ συντέλειαν*. Sir. 21, 11: *συντέλεια τοῦ φόβου κυρίου σοφία*. 38, 28 u. a. Im N. T. nur *συντέλεια τοῦ αἰῶνος* Mtth. 13, 39. 40. 49; 24, 3; 28, 20. *τῶν αἰώνων* Hebr. 9, 26 (s. unter *αἰών*, S. 95 f.) — das Ende, der Abschluß des Weltlaufs, der Weltzeit, s. überhaupt unter *αἰών*. — LXX oft = כָּלָה, vereinzelt auch קֵץ, תֹּם u. a. Dem neutestam. Ausdr. entspr. nur Dan. 9, 26: *ἕως καιροῦ συντελείας*. V. 27; 12, 4. Auch 9, 27: *κατὰ συντέλειαν καιρῶν*. 12, 13: *εἰς συντέλειαν ἡμερῶν*. Theodot. Dan. 9, 27: *ἕως τῆς συντελείας καιροῦ*. 12, 4: *ἕως καιροῦ σαντελείας*. Vgl. Sir. 11, 27: *ἐν συντελείᾳ ἀνθρώπου ἀποκάλυψις ἔργων αὐτοῦ*, vgl. V. 28: *πρὸ τελευτῆς*. 33, 24: *ἐν ἡμέρᾳ συντελείας ἡμερῶν ζωῆς σου καὶ ἐν καιρῷ τελευτῆς*. 39, 28: *ἐν καιρῷ συντελείας*, hier also überall nicht im heilsgeschichtl. Sinne.

Τέμνω, τεμῶ, ἔτεμον, τέτμηκα, ἐτμήθην, **schneiden**, in der bibl. Gräc. nur LXX u. Apokr. u. auch dort selten. = זמר vom Beschneiden des Weinstocks Lev. 25, 3. 4. Jes. 6, 5. = גזר 2 Kön. 6, 4. Dan. 2, 45. = קצץ Ex. 39, 3. Außerdem Sap. 5, 12. 4 Mcc. 9, 17; 10, 19.

Κατατομή, ἡ, Verschneidung, Zerschneidung, nur in der spät. Gräc. u. zwar activisch. In der bibl. Gräc. nur Phil. 3, 2 pass.: *βλέπετε τὴν κατατομήν*, vgl. V. 3: *ἡμεῖς γάρ ἐσμεν ἡ περιτομὴ οἱ πνεύματι θεοῦ λατρεύοντες*, zur Bz. der jüd. Irrlehrer, *οἱ ἐν σαρκὶ πεποιθότες*, indem ihre *περιτομή* durch ihre Opposition zur *κατατομή* wird, d. h. nicht „zu einem bloßen Einschnitte, den sie am Leibe bekommen haben" (Hofmann, Meyer, vgl. *κατατέμνειν* Lev. 21, 5. 1 Kön. 18, 28, wo übrigens *κατατ.* ebenso zerschneiden bedeutet, wie Jes. 15, 2), sondern zur **Verschneidung**, welche von der Gemeinde Gottes ausschließt, vgl. Deut. 23, 1: *οὐκ εἰσελεύσεται θλαδίας οὐδὲ ἀποκεκομμένος εἰς ἐκκλησίαν κυρίου*, s. u. *ἀποκόπτω* S. 551. Ferner vgl. Jes. 56, 3.

Περιτέμνω, ringsum schneiden, abschneiden, beschneiden, LXX = מול, mit *περικαθαρίζειν* vertauscht Deut. 30, 6, vgl. Luc. 19, 23, u. so entschieden nur von der *κ. ἐ.* so genannten Beschneidung, daß, wo מול mit anderem Object = abschneiden, wie Hi. 14, 2. Ps. 90, 6. Ps. 118, 10. 11. 12 auch eine andere Uebertragung gewählt ist (*ἐκπίπτω, ἀποπίπτω, ἀμύνομαι*), obwol der prof. Sprachgebr. die Uebertr. durch *περιτ.* zugelaßen hätte, namentl. Ps. 118, 10. 11. 12. Nur einmal steht *περιτ.* mit anderem Obj. als *ἀκροβυστία* resp. *σάρκα, ἀρσενικόν, υἱόν* ꝛc., neml. Ez. 16, 4: *τὸν ὄμφαλον* = כרת, welches Ex. 4, 25 von der Beschneidung *κ. ἐ.*; Jer. 4, 4 entspr. סור Hi., aber auch im Sinne der Beschneidung: *περιτμήθητε* (הִמֹּלוּ) *τῷ θεῷ ὑμῶν καὶ περιτέμεσθε* (הָסִרוּ st. *περιελέσθαι*) *τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν*. Sonst überall = מול Gen. 17, 10. 11. 12. 14. 23. 24. 25. 26. 27; 21, 4; 34, 15. 17. 22. 24. Exod. 12, 44. 48. Lev. 12, 3. Deut. 10, 16. Jos. 5, 2. 3. 4. 7. 8. Jer. 4, 4; 9, 24. So bei Hrdt. das Med. = sich beschneiden 2, 36, 2: *τὰ αἰδοῖα ὦλλοι μὲν ἐῶσι ὡς ἐγένοντο, πλὴν ὅσοι ἀπὸ τούτων ἔμαθον, Αἰγύπτιοι δὲ περιτάμνονται.* Ibid. 104, 1: *μοῦνοι πάντων ἀνθρώπων Κόλχοι καὶ Αἰγύπτιοι καὶ Αἰθίοπες περιτάμνονται ἀπ' ἀρχῆς τὰ αἰδοῖα.* Ebenfalls das Med. Diod. Sic. 3, 32. Jos. c. Ap. 1, 22, 5; 2, 13, 4. 5. 6. Ant. 1, 10, 5; das Activ Ant. 1, 12, 2. Pass. ebendas. Das Med. bei Philo. Bei den LXX das Act. Gen. 17, 23. 27. Ex. 4, 25; 12, 44. 48. Lev. 12, 3. Jos. 5, 2. 3. 4. 7. Apokr. 1 Mcc. 1, 60 f. 2 Mcc. 6, 11. 4 Mcc. 4, 25. Das Pass. Gen. 17, 10. 12. 13. 14. 26; 34, 15. Jes. 5, 8. Jer. 9, 24. Ez. 16, 4. Das Med. mit med. Aor. Gen. 17, 24. 25; 34, 17. 22. Deut. 10, 16; mit pass. Aor. resp. Fut. Gen. 17, 11. Jer. 4, 4. Jud. 14, 10. Im N. T. das Act. Luc. 1, 59; 2, 21. Joh. 7, 22. Act. 7, 8; 15, 5; 16, 3; 21, 21. Bei Paulus nur das Pass. resp. Med. 1 Cor. 7, 18. Gal. 2, 3; 5, 2. 3; 6, 12. 13. Col. 2, 11, vgl. Act. 15, 1. 24. — Vgl. **Winer**, Realwörterb. 1, 156 ff. **Riehm**, Handwörterb.² 1, 204 ff. v. **Orelli** in PRE², 2, 343 ff. **Oehler**, Theol. des A. T., § 87 ff. u. A. Im N. T. kommt sie meist nach ihrer Bed. für die Zugehörigkeit zum Bundesvolke, also nach ihrer **heilsgeschichtl.** Bed. (Judith 14, 10: *περιετέμετο τὴν σάρκα τῆς ἀκροβυστίας αὐτοῦ καὶ προσετέθη πρὸς τὸν οἶκον Ἰσραήλ*, cf. Jos. Vit. 23: *τούτους περιτέμνεσθαι τῶν Ἰουδαίων ἀναγκαζόντων, εἰ θέλουσιν εἶναι παρ' αὐτοῖς*), bzw. für die Verpflichtung unter das Gesetz in Betracht (vgl. Act. 5, 1 ff. Gal. 5, 2. 3 s. unter *ὀφειλέτης* S. 737); nach ihrer **Symbolik** Col. 2, 11. Vgl. Philo, de sacrificantibus II, 258, 5 sqq.; de migr. Abr. I, 450, 41 sqq.

59*

Περιτομή, ἡ, Beschneidung, in der Prof.-Gräc. sehr selten = das ringsum Beschneiden; in der bibl. Gräc. außer Jer. 11, 16 von der *κ. ἐ.* sogen. Beschneidung der *ἀκροβυστία* (w. s.), u. zwar bei den LXX nur Exod. 4, 26 = מוּלֹת, Gen. 17, 12 = מוּל Inf. Niph.; Jer. 11, 16 (Misverstand des hebr. הֲמוּלָּה, Geräusch) steht es vom Abhauen eines Baumes. Nicht in den Apokr., selten bei Jos. Ant. 1, 10, 5; der Plur. ibid. 1, 12, 2: *μετὰ τοσαύτας ἡμέρας ἔθος ἔχουσιν οἱ Ἰουδ. ποιεῖσθαι τὰς περιτομάς*. Oefter dagegen bei Philo (vgl. dessen Schrift de circumcisione I, 210—212), sowie im N. T., in welchem es außer Joh. 7, 22. 23. Act. 7, 8; 10, 45; 11, 2 nur in den paulinischen Schriften u. zwar **a)** activ. die Beschneidung als Institution Joh. 7, 22. Gal. 5, 11: *εἰ περιτομὴν ἔτι κηρύσσω.* Col. 2, 11. Act. 7, 8: *ἔδωκεν αὐτῷ διαθήκην περιτομῆς*, s. *διαθήκη*. Gewöhnl. aber **b)** pass. Joh. 7, 23: *περιτομὴν λαμβάνειν*. Röm. 4, 11: *σημεῖον ἔλαβε περιτομῆς*. Röm. 4, 10, wo *περιτομή* formell *ἀκροβυστία* gleichsteht, *ἐν περιτομῇ εἶναι* im Zustande der Beschnittenheit sein, gegenüber *ἐν ἀκροβυστίᾳ εἶναι*. Vgl. Röm. 2, 25. 26, wo *περιτομή* ebenfalls = das Beschnittensein, die Beschnittenheit; V. 27: *κρινεῖ ἡ ἐκ φύσεως ἀκροβυστία τὸν νόμον τελοῦσα σε τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου*, wo *διά* ebenso wenig = in der durch Gesetzesvorschrift u. Beschnittenheit hergestellten Eigenschaft, sondern = durch Vermittelung von Gesetz u. Beschneidung doch nichts weiteres als ein *παραβάτης* sein. Vgl. unter *νόμος* S. 663. Röm. 3, 1. 1 Cor. 7, 19. Gal. 5, 6; 6, 15. Phil. 3, 5. Daran schließt sich **c)** *π.* als Bz. Israels nach dieser seiner Beschnittenheit, Eph. 2, 11: *ὑμεῖς τὰ ἔθνη ἐν σαρκί, οἱ λεγόμενοι ἀκροβυστία ὑπὸ τῆς λεγομένης περιτομῆς ἐν σαρκὶ χειροποιητοῦ*, vgl. unter *ἀκροβυστία* S. 108 ff. So Röm. 3, 30; 4, 9. 12; 15, 8. Gal. 2, 7. 8. 9. Phil. 3, 9: *ἡμεῖς γάρ ἐσμεν ἡ περιτομή.* Col. 3, 11. Daher *οἱ ἐκ περιτομῆς* die daher stammen, ihr angehören, nicht zu erklären wie *οἱ ἐκ νόμου* Röm. 4, 14. 16; *οἱ ἐξ ἐριθείας* Röm. 2, 8, sondern rein local, vgl. Col. 4, 11: *οἱ ὄντες ἐκ π.* Act. 10, 45: *οἱ ἐκ π. πιστοί.* So Act. 11, 2. Röm. 4, 12. Gal. 2, 12. Tit. 1, 10.

Die Beschneidung nach ihrer symbol. Bed. s. Röm. 2, 28. 28: *π. καρδίας ἐν πνεύματι.* Vgl. Col. 2, 11: *ἐν ᾧ καὶ περιετμήθητε περιτομῇ ἀχειροποιήτῳ, ἐν τῇ ἀπεκδύσει τοῦ σώματος τῆς σαρκός, ἐν τῇ περιτομῇ τοῦ Χυ.* Nach ihrer heilsgeschichtl. Bed. s. Röm. 3, 1 ff.; 4, 11. Phil. 3, 5.

Ἀπερίτμητος, ον, unbeschnitten, LXX ständig = עָרֵל, s. u. *ἀκροβυστία* S. 108 f. Nur Jos. 5, 7 = לֹא מוּל. Das Wort scheint jüd.-alex. Ursprungs zu sein, da es sich in der Prof.-Gräc. erst bei Plut. findet, de amore prolis 3 (495, C) = unverstümmelt. Seine Verwendung entspricht der zwiefachen Bedeut. der Beschneidung, indem es zunächst **a)** in Rücksicht auf die heilsgeschichtl. Bedeut. derselben die außerisraelit. Völker nicht bezeichnet, sondern kennzeichnet u. die Nichtzugehörigkeit zum Volke Gottes ausdrückt, vgl. Gen. 17, 14. Ex. 12, 48. Richt. 14, 3. 15. 18. 1 Sam. 14, 6; 17, 26. 36. 37; 31, 4. 2 Sam. 1, 20. 1 Chron. 10, 4. 2 Chron. 28, 3. Jes. 52, 1. Jer. 9, 26. Zus. Esth. 4, 12. 1 Mcc. 1, 48; 2, 46. Insbesondere vgl. Ez. 28, 10; 31. 18; 32, 19. 20. 24. 26. 30. 32. **b)** in Rücksicht auf die symbol. Bed. der Beschneidung Lev. 26, 41: *καρδία ἀπ.* Jer. 9, 26: *ἀπ. σαρκί — ἀπ. καρδίας*, Ez. 44, 7. 9: *καρδίᾳ — σαρκί.* — Jer. 6, 10: *ἀ. ὦτα.* Demgemäß im N. T. Act. 7, 51: *σκληροτράχηλοι ἀπερίτμητοι καρδίαις καὶ τοῖς ὠσίν.*

Ὀρθοτομέω, eine Bildung wie *ὀρθοδρομέω, ὀρθοποδέω, καινοτομέω*, findet sich nur in der bibl. Gräc., u. zwar zweimal bei den LXX Prov. 3, 6: *πάσαις ὁδοῖς σου*

γνώριζε αὐτὴν (sc. τὴν σοφίαν), ἵνα ὀρθοτομῇ τὰς ὁδούς σου. 11, 5: δικαιοσύνη ἀμώμους ὀρθοτομεῖ ὁδούς, ἀσέβεια δὲ περιπίπτει ἀδικίᾳ, sowie einmal im N. T. 2 Tim. 2, 15: σπούδασον σεαυτὸν δόκιμον παραστῆσαι τῷ θεῷ ἐργάτην ἀνεπαίσχυντον, ὀρθοτομοῦντα τὸν λόγον τῆς ἀληθείας, u. von letzterer Stelle aus übergegangen in die kirchl. Gräc. Bei den LXX entspr. es beide Male ישׁר Pi., wofür mit demselben Obj. Ps. 5, 9 κατευθύνειν, vgl. Prov. 29, 28; 9, 15; 15, 22; 4, 26. Ps. 119, 5. Für Prov. 3, 6 ist danach die Bed. klar = gerade machen, den Weg ebnen, bahnen, entspr. dem Gebrauch von τέμνειν Thuc. 2, 100: ὁδοὺς εὐθείας ἔτεμε. Hrdt. 4, 136: τετμημένη ὁδός, ein gebahnter Weg. Pind., Plat., Plut. Auch Prov. 11, 5 könnte so gefaßt werden, doch dürfte der Gedanke an τέμνειν ὁδὸν in der anderen Bedeut. „einen Weg einschlagen, verfolgen" vorzuziehen sein, welche je nach dem Zusammenh. namentl. dann statt hat, wenn der Weg sei es nach seiner Beschaffenheit oder nach seinem Ziele näher bestimmt wird, s. die Lexx. Dafür spricht nicht bloß das Epithet. ἀμώμους, sondern namentl. der eigentüml. geformte Gegensatz im zweiten Gliede. Jedenfalls wirkt an beiden Stellen der Sprachgebrauch von τέμνειν ein.

Es fragt sich, ob dies auch 2 Tim. 2, 15 der Fall ist. Eine Uebertragung der Bedeut. „einen Weg bahnen" anzunehmen, ist abgesehen von der Seltenheit des Wortes schon um deswillen unthunlich, weil ὀρθοτ. hier ein anderes Obj. als ὁδός hat. Der Versuch, den Ausdruck als ein vom Opfern hergenommenes Bild zu erklären (Mel., Beza) hat die Zusammensetzung mit ὀρθός gegen sich, welches von der legalis victimarum sectio ac distributio nicht gebraucht wird u. nur die Richtung, nicht die Richtigkeit des τέμνειν bz. Dasselbe gilt in Betreff der von Luther u. a., neuerdings von Beck vertretenen Faßung von der richtigen Behandlung des göttl. Wortes nach seinen einzelnen Bestandteilen u. nach den einzelnen Bedürfnissen (nach Luc. 12, 42 f.). Die Richtigkeit dieses Gedankens an u. für sich entscheidet darum noch nicht für den Ausdruck an unserer Stelle. Zunächst ist zu fragen, ob sich τέμνειν nicht wie oben mit ὁδός, so auch mit λόγος, ῥῆμα ꝛc. verbunden finde. Dies ist in Betreff des Simpl. allerdings nicht der Fall, wol aber findet sich συντέμνειν so verb. in der Bed.: das Wort kurz machen, sich kurz faßen (mit u. ohne λόγους, häufiger aber mit demselben), woran sich in der bibl. Gräc. der Ausdruck λόγον συντελεῖν καὶ συντέμνειν Jes. 40, 22; λόγος συντετμημένος V. 23 vom scharfen, scharf zugeschnittenen, bündig beschloßenen Wort anschließt (im N. T. Röm. 9, 28). Dem steht in der Anwendung von τέμνειν auf das Obj. λόγος unser Ausdruck gleich, so daß ὀρθοτομεῖν τὸν λόγον τῆς ἀληθείας s. v. a. das Wort der Wahrheit so faßen u. ausdrücken („zuschneiden"), daß es ein λόγος ὀρθός ist, vgl. unter ὀρθός, d. h. daß es wirklich λόγ. τῆς ἀλ. ist, vgl. μόρφωσις τῆς εὐσεβείας V. 5. Daß es sich wirklich um diese Sache, um die scharfe u. genaue Darstellung oder Bezeugung der Wahrheit handelt, dürfte sich ebenso aus dem ἐργάτης ἀνεπαίσχυντος V. 15, als aus der Mahnung V. 16 ergeben: τὰς δὲ βεβήλους κενοφωνίας περιΐστασο. Zu einer anderen Erklärung gelangt man auch nicht, wenn man nach Analogie von καινοτομέω ein völliges Zurücktreten des Begriffs von τέμνειν annimmt, u. wie dieses (urspr. ein bergmännischer Ausdruck vom Anhauen eines Gesteins) = neu machen, neuern, ändern, so ὀρθοτ. = richtig machen erklärt. In die kirchl. Gräc. ist es von unserer Stelle aus übergegangen als Synon. des Begriffs der Orthodoxie. Vgl. Const. Ap. 7, 30: ὀρθοτομεῖν ἐν τοῖς τοῦ κυρίου δόγμασιν. Euseb. h. e. 4, 3: ἐξ οὗ κατιδεῖν ἐστὶ λαμπρὰ τεκμήρια τῆς τε τοῦ ἀνδρὸς διανοίας καὶ τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοτομίας. Theod. Stud. p. 474, A: ὑποδεικνύων ὀρθὴν τὴν πίστιν καὶ τὴν ἐφ᾽ ἅπασαν ὀρθοτομίαν τοῦ λόγου τῆς ἀληθείας (in Steph. thes. s. v.). Vgl. Chrysost. bei Suicer: τέμνε τὰ νόθα καὶ τὰ τοιαῦτα μετὰ πολλῆς τῆς σφοδρότητος ἐφίστασα καὶ ἔκκοπτε . . . τῇ μαχαίρᾳ

τοῦ πνεύματος πάντοθεν τὸ περιττὸν καὶ ἀλλότριον τοῦ κηρύγματος ἔκτεμε. Anna Comnena, Alexias 14, 8 (ed. Schopen II, p. 301, 8): τούτους τὴν ὀρθοτόμον ἐδίδασκε πίστιν ἐξελέγχων τὸ διεστραμμένον τῆς αὐτῶν αἱρέσεως. Ebenso Oecumen, Theophyl. Vgl. 2 Cor. 4, 2; 10, 13. — Aus der älteren Literatur vgl. Deyling, observatt. sacr. I, 617—654. Elsner, observatt. sacr. 2, 311 sqq. Kypke, observv. sacr. 2, 370 sqq. C. H. Lange, idea doctoris sacri ex 2 Tim. 2, 15 delineata, in ejusd. observv. sacr., p. 267—345, wo die reichhaltigste Uebersicht über die bis dahin versuchten Erklärungen gegeben ist.

Τηρέω, -ήσω. Ueber 3. Plur. Perf. τετήρηκαν Joh. 17, 6 (Lehm. Tdf. Tr. W.) s. Winer § 13, 15. Von dem ungebr. τηρός (nur als unsichere Lesart Aeschyl. Suppl. 245: τηρὸν ἱεροῦ ῥάβδον); Etymol. zweifelhaft, vgl. Prellwitz unt. τηρέω u. τίω, so daß nur der Sprachgebr. entscheiden kann, in welchem τηρέω als Synon. von φυλάσσω erscheint, von dem es sich — abgesehen von dessen urspr. intrans. Bed. — unterscheidet wie Acht geben von Wache halten, beachten von bewachen, wahrnehmen, bewahren von behüten, ein Unterschied, der sich aber in den meisten Fällen verwischt u. nur in einzelnen deutlich hervortritt. Beide Verba entspr. hauptsächlich dem hebr. שׁמר, für welches das auch in der Prof.-Gräc. weit gebräuchlichere φυλ. die fast ständige Uebers. ist, daneben = נצר, zuweilen שׁמע, צפן, φυλ. noch = זהר Niph. u. Hiph. sowie vereinzelt = כלא, עצר, צפה, חיה Pi. Ez. 18, 27; τηρέω noch = הֵקִים, נטר, שׁוּף. Τηρέω steht für שׁמר nur 2 Esr. 8, 29. Prov. 7, 5; 16, 17; 19, 16. Kohel. 11, 4. Hohesl. 3, 3. Jer. 20, 10; = נצר Prov. 3, 1. 21; 4, 6. 23; 23, 26. = צפן Hohesl. 7, 13. שׁוּף Gen. 3, 15. שׁמע Prov. 15, 32. הֵקִים 1 Sam. 15, 11. נטר Hohesl. 8, 11. 12. Auch in den Apokr. ist φυλ. häufiger als τηρεῖν, welches sich mit dem bei φυλ. sonst so häufigen Obj. ἐντολήν, νόμον rc. nur Sir. 29, 1 findet. Dagegen ist im N. T. τηρεῖν häufiger, namentlich in den φυλ. νόμον analogen Verbindd., s. u.

1, a) genau wahrnehmen, genau ins Auge faßen, vgl. παρατηρεῖν. Prov. 23, 26: οἱ δὲ σοὶ ὀφθαλμοὶ ἐμὰς ὁδοὺς τηρείτωσαν (s. u. c). Kethib = רצה. Gen. 3, 15: αὐτός σου τηρήσει κεφαλὴν καὶ σὺ τηρήσεις αὐτοῦ πτέρναν = שׁוּף; hier würde φυλάξει nicht gesetzt werden können, da dies nicht heißen würde: ins Auge fassen, zielen um zu treffen, sondern ins Auge faßen, belauern, um sich zu hüten. Cf. Soph. Oed. R. 808: τηρήσας μέσον κάρα διπλοῖς κέντροισί μου καθίκετο. Allgemeiner = genau beobachten, genau beachten, Kohel. 11, 4: τηρεῖν ἄνεμον. Jer. 20, 10: τηρήσατε τὴν ἐπίνοιαν αὐτοῦ εἰ ἀπατηθήσεται καὶ δυνησόμεθα αὐτῷ = שׁמר. Cf. Dem. pr. cor. 18, 276: φυλάττειν ἐμὲ καὶ τηρεῖν ἐκέλευεν ὅπως μὴ παρακρούσομαι καὶ ἐξαπατήσω. 2 Mcc. 14, 29: εὔκαιρον ἐτήρει στρατηγήματι τοῦτ᾽ ἐπιτελέσαι. **b)** genau ins Auge faßen u. im Auge behalten, in Acht nehmen, bewachen, z. B. einen Gefangenen, Mtth. 27, 36. 54; 28, 4. Act. 12, 4; 16, 23; 24, 23; 25, 4. 21. 1 Mcc. 4, 61; 6, 50. Hohesl. 3, 3. Es ist in diesem Falle die posit. Ergänzung zu φυλάσσειν, dessen Zweck u. Ergebnis, = hüten, u. wird wie Act. 12, 6 auch in der Prof.-Gräc. als Aufgabe der φύλακες mehrfach mit φυλακή, φυλάσσειν zur Erschöpfung des Begriffs verb., vgl. Dem. l. l. Thuc. 4, 30, 3: φυλακῇ τῇ μετρίᾳ τηρήσονται. Daran schließt sich die Bed. in Acht nehmen, bewahren, verwahren, aufbewahren, 2 Esr. 8, 29: ἀγρυπνεῖτε καὶ τηρεῖτε τὰ σκεύη ἅγια = שׁמר. Joh. 2, 10: τετήρηκας τὸν καλὸν οἶνον ἕως ἄρτι. Apok. 16, 15: ὁ τηρῶν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, ἵνα μὴ γυμνὸς περιπατῇ. So auch Jud. 6: ἀγγέλους τοὺς μὴ τηρήσαντας τὴν ἑαυτῶν ἀρ-

χὴν ἀλλὰ ἀπολιπόντας τὸ ἴδιον οἰκητήριον εἰς κρίσιν ... τετήρηκεν, wo τηρ. τὴν ἑαυτῶν ἀρχήν etwas anderes besagt, als Pol. 22, 15, 2: ὁ δῆμος ὁ τῶν Αἰτωλῶν τὴν ἀρχὴν τοῦ δήμου τῶν Ῥωμαίων ἀδόλως τηρείτω, denn während dies s. v. a. die Herrschaft der Römer über sich behalten, unter ihrer Botmäßigkeit verbleiben, ist Jud. 6 = die eigene ἀρχή, ihre eigene Herrschaftsstellung, ihr Herrschaftsgebiet bewahren. 1 Cor. 7, 37: τηρεῖν τὴν ἑαυτοῦ πάρθενον gegenüb. γαμίζειν πάρθενον könnte τηρ. nicht mit φυλάσσειν vertauscht werden, vgl. Xen. rep. Lac. 1, 7. Lys. or. 1, 48: τοὺς φυλάττοντας τὰς ἑαυτῶν γυναῖκας = bewachen. Mit dem Dat. = für jem. bewahren, aufbewahren, Hohesl. 7, 13: πάντα ἀκρόδρυα ... ἐτήρησά σοι = צָפַן. 2 Petr. 2, 17: οἷς ὁ ζόφος τετήρηται. Jud. 13. V. 1: Ἰυ Χῳ τετηρημένοις, weshalb hier auch nicht das ἐν aus dem voraufgehenden ἐν θεῷ πατρὶ ἠγαπημένοις zu ergänzen ist. Sie sind aufbehalten für Jesus Christus, nemlich den kommenden bezw. für seine Parusie, vgl. 1 Thess. 5, 23. 1 Cor. 1, 8. Mtth. 24, 31. Ferner m. Dat. 2 Petr. 3, 7. Verb. mit εἰς = für Jem., für oder auf etwas bewahren 1 Petr. 1, 4: κληρονομία τετηρημένη ἐν οὐρανοῖς εἰς ὑμᾶς. Joh. 12, 7: ἵνα εἰς τὴν ἡμέραν τοῦ ἐνταφιασμοῦ μου τηρήσῃ αὐτό. Act. 25, 21: τοῦ Παύλου ἐπικαλεσαμένου τηρηθῆναι αὐτὸν εἰς τὴν τοῦ Σεβαστοῦ διάγνωσιν. 2 Petr. 2, 4: εἰς κρίσιν. V. 9. Jud. 6. So auch φυλάσσειν εἰς τι, wofür aufsparen Ael. var. hist. 2, 2: φύλαττε τοίνυν σεαυτὸν εἰς τοὺς ἐπαινουμένους κρατῶν τῆς γλώσσης. Plut. consol. ad Apoll. 6: εἰς τίνα με καιρὸν ἄρα φυλάττεις; Von hier aus geht τηρ. dann leicht über **c)** in die Bed. in Acht nehmen, bewahren, behüten, erhalten, schützen, synon. σώζειν, in der Prof.-Gräc. selten mit persönl. Obj. Aristoph. nubb. 579: αἵτινες (sc. νεφέλαι) τηροῦμεν ὑμᾶς. ran. 1516: σὺ δὲ τὸν θᾶκον τὸν ἐμὸν παράδος Σοφοκλεῖ τηρεῖν κἀμοὶ σώζειν. Im N. T. Joh. 17, 11: τήρησον αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου. V. 12: ἐτήρουν αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου ᾧ δέδωκάς μοι, καὶ ἐφύλαξα καὶ οὐδεὶς ἐξ αὐτῶν ἀπώλετο εἰ μὴ ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας, wo erhellt, daß es sich hier wie V. 15: ἵνα τηρήσῃ αὐτοὺς ἐκ τοῦ πονηροῦ um Bewahrung vor dem Verderben handelt, deshalb ἐν τῷ ὀν. σου = in Kraft deines Namens. Vgl. Apok. 3, 10: τηρήσω σε ἐκ τῆς ὥρας τοῦ πειρασμοῦ.

2) übertr. auf das geistig sittl. Gebiet **a)** genau ins Auge fassen, beachten, Apok. 22, 7: τοὺς λόγους τῆς προφητείας. V. 9: τοὺς λόγους τοῦ βιβλίου τούτου. 1, 3: οἱ ἀκούοντες τὸν λόγον τῆς προφητείας καὶ τηροῦντες τὰ ἐν αὐτῇ γεγραμμένα, vgl. Luc. 11, 28: οἱ ἀκούοντες τὸν λόγον τοῦ Θυ καὶ φυλάσσοντες. Prov. 16, 3: ὁ τηρῶν ἐλέγχους ἀγαπᾷ ψυχὴν αὐτοῦ = שֹׁמֵר. Dann **b)** genau im Auge behalten, beobachten, 1 Sam. 15, 11: τοὺς λόγους μου οὐκ ἐτήρησε = הֵקִים. Prov. 3, 1: τὰ ῥήματά μου τηρείτω σὴ καρδία. V. 21: τήρησον ἐμὴν βουλὴν καὶ ἔννοιαν = נָצַר. Mit dem Obj. λόγον, νόμον, ἐντολήν ꝛc. findet es sich bei den LXX nicht, selten in der Prof.-Gräc. Pol. 6, 56, 14: δι' αὐτῆς κατὰ τὸν ὅρκον πίστεως τηροῦσι τὸ καθῆκον cf. 13: οὐ δύνανται τηρεῖν τὴν πίστιν. Diod. Sic. 11, 11: εἵλοντο μᾶλλον τηρεῖν τοὺς τῆς πόλεως νόμους ἢ τὰς ἰδίας ψυχάς. exc. de virtutt. 550, 16: τὰς πρὸς θεοὺς τιμάς. Dio Cass. 53, 10: ὅσα προστάττουσιν ὑμῖν οἱ νόμοι ποιεῖν καὶ ὅσων ἀπαγορεύουσιν ἀπέχεσθαι, ἀκριβῶς παρατηρεῖσθε, synon. dem voraufgehenden τοὺς κειμένους νόμους ἰσχυρῶς φυλάττετε. Dafür in der Prof.-Gräc. φυλάσσειν, welches sowol die Fürsorge für die Aufrechterhaltung der Gesetze bz. Plat. rep. 6, 484, b; Dem. in Mid. 21, 34: χρὴ δὲ ὅταν μὲν τιθῆσθε τοὺς νόμους, ὁποῖοί τινές εἰσι, σκοπεῖν, ἐπειδὰν δὲ θῆσθε, φυλάττειν καὶ χρῆσθαι, wie die Gesetze beobachten, halten, befolgen. Soph. Trach. 616: φύλασσε πρῶτα μὲν νόμον, τὸ μὴ 'πιθυμεῖν πόμπος ὢν περισσὰ δρᾶν. Hom. Il. 16, 686: φυλ. ἔπος. Auch bei den LXX ist der dem hebr. שָׁמַר entspr. term. techn. dafür φυλάσσειν. Im N. T. dagegen

der Regel nach *τηρεῖν τὸν λόγον, τὴν ἐντολήν*, jedoch mit dem Unterschiede, daß vom altteſt. Geſetz gewöhnl. *φυλάσσειν* geſagt wird, *τηρεῖν* nur Mtth. 9, 17: *τὰς ἐντολάς*. Act. 15, 5: *τὸν νόμον Μωυσέως* (15, 24; 21, 25 Rec.). Jak. 2, 10: *ὅστις ὅλον τὸν νόμον τηρήσῃ, πταίσῃ δὲ ἐν ἑνὶ κτλ.*, vgl. Marc. 7, 9: *ἀθετεῖτε τὴν ἐντολὴν τοῦ θ̅υ̅, ἵνα τὴν παράδοσιν ὑμῶν τηρήσητε* (D: *στήσητε*). Mtth. 23, 3: *πάντα οὖν ὅσα ἐὰν εἴπωσιν ὑμῖν ποιήσατε καὶ τηρεῖτε, κατὰ δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν μὴ ποιεῖτε*. Joh. 9, 16: *τὸ σάββατον οὐ τηρεῖ*. Dagegen ſteht *τηρεῖν* hauptſächlich in den joh. Schr. von dem chriſt. Verhalten in Bezug auf das Wort u. die Gebote Chriſti u. Gottes; ſo *τ. τὰς ἐντολὰς τ. θ̅υ̅* Apok. 12, 17; 14, 12. Joh. 15, 10 vgl. 8, 55; 17, 6. 1 Joh. 5, 2. 3; *τὰς ἐντ. Χ̅υ̅* Joh. 14, 15. 21; 15, 10. 1 Joh. 2, 3. 4; 3, 22. 24. *τὸν λόγον Χ̅υ̅* Joh. 8, 51. 52; 14, 23. 24; 15, 20. Apok. 3, 8 vgl. V. 10. Sonſt nur ſo Mtth. 28, 20: *τηρεῖν πάντα ὅσα ἐνετειλάμην ὑμῖν*. 1 Tim. 6, 14: *τηρῆσαί σε τὴν ἐντολὴν ἄσπιλον ἀνεπίληπτον μέχρι τῆς ἐπιφανείας κτλ.* In Apok. 2, 26: *ὁ νικῶν καὶ ὁ τηρῶν ἄχρι τέλους τὰ ἔργα μου* ſind letztere die von Chriſto geforderten Werke, vgl. V. 19. Ohne Obj. Apok 3, 3: *τήρει καὶ μετανόησον*, vgl. das voraufgehende: *μνημόνευε πῶς εἴληφας καὶ ἤκουσας*.

Daran ſchließt ſich dann **c)** die Bed. in Acht nehmen, bewahren (vgl. 1, c), ſowol ſynon. *σώζειν* als *φυλ.*; mit perſönl. Obj. Prov. 7, 5: *ἵνα τηρήσῃ σε ἀπὸ γυναικὸς ἀλλοτρίας*. 16, 18: *ὃς φυλάσσει τὰς ἑαυτοῦ ὁδοὺς τηρεῖ τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν*, wie 19, 16, = שָׁמַר. 4, 6: *ἐράσθητι ῥήσεως ἐμοῦ στόματος καὶ τηρήσει σε* = נָצַר, parall. *ἀνθέξεταί σου*. 4, 23: *πάσῃ φυλακῇ τήρει σὴν καρδίαν, ἐκ γὰρ τούτων ἔξοδοι ζωῆς*. So im N. T. 1 Joh. 5, 18: *ὁ γεννηθεὶς ἐκ τοῦ θ̅υ̅ τηρεῖ αὐτὸν καὶ ὁ πονηρὸς οὐχ ἅπτεται αὐτοῦ*. Mit dopp. Acc. 2 Cor. 11, 9: *ἀβαρῆ ὑμῖν ἐμαυτὸν ἐτήρησα καὶ τηρήσω*. 1 Tim. 5, 22: *σεαυτὸν ἁγνὸν τήρει*. Jak. 1, 27: *ἄσπιλον ἑαυτὸν τηρεῖν*. Mit ſachl. Obj. Exod. 34, 7: *δικαιοσύνην τηρῶν καὶ ποιῶν ἔλεος* (nicht im hebr. Text). Prov. 23, 26: *οἱ δὲ σοὶ ὀφθαλμοὶ ἐμὰς ὁδοὺς τηρείτωσαν* (vgl. 8, 34: *ὃς τὰς ἐμὰς ὁδοὺς φυλάξει*) = נָצַר. Im N. T.: *τὴν πίστιν* 2 Tim. 4, 7. Eph. 4, 3: *τὴν ἑνότητα τοῦ πνεύματος*. 1 Theſſ. 5, 23: *ὁλόκληρον ὑμῶν τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα ἀμέμπτως τηρηθείη*.

Τήρησις, εως, ἡ, **a)** Wahrnehmung, Beobachtung, Plut., Sext. Emp. u. im mediz. Sprachgebr. **b)** Bewachung, 1 Mcc. 5, 18. 3 Mcc. 5, 44. So vom Gefängnis Act. 4, 3; 5, 18. Beachtung, Thuc. u. A. Vom Gehorſam gegen das Geſetz, Gottes Gebote, Sir. 35, 23. Sap. 6, 19. 1 Cor. 7, 19. **c)** Erhaltung 2 Mcc. 3, 40. — Nicht bei den LXX.

Παρατηρέω, in der Nähe ſtehend, daneben ſtehend beobachten, genau worauf achten, z. B. was einer thut, Ereigniſſe ꝛc.; von der Beobachtung der Auſpizien Dio Cass. 38, 13: *τὰ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ γινόμενα παρατηρεῖν*, cf Aristot. de coel. 2, 12: *τηρεῖν τοὺς ἀστέρας* von aſtronom. Beobachtungen; ebenſo von den Beobachtungen u. Wahrnehmungen der Grammatiker, jedoch nirgend ſo, daß dieſer techn. Gebr. von den Auguren, Aſtronomen u. Grammatikern Einfluß auf den ſonſt. Sprachgebr. hätte. Auch von der Beachtung der Geſetze Dio Cass. 53, 10 (ſ. u. *τηρέω*, 2, b). Dann auch = bewachen, z. B. *τόπον*, u. daran anſchließend im feindl. Sinne = jemanden belauern, „ihm aufpaſſen“. So öfter bei Polyb. Das Med. in der Prof.-Gräc. nur Dio Cass. 53, 10 nachgewieſen, mehrfach dagegen in der bibl. Gräc. 37, 12. Luc. 6, 7; 14, 1. Act. 9, 24. Gal. 4, 10.

a) genau wahrnehmen, genau ins Auge fassen, — die Präpos. hebt die Energie der Beteiligung hervor. Sus. 15: *ἡμέραν εὔθετον*, vgl. V. 12. So das Med. Gal. 4, 10: *ἡμέρας παρατηρεῖσθε καὶ μῆνας καὶ καιροὺς καὶ ἐνιαυτούς*, nicht zu verwechseln mit *τὸ σάββατον τηρεῖν* Joh. 9, 16, denn in diesem Ausdr. handelt es sich um Innehaltung des Gebotes, Gal. 4, 10 dagegen um das *κρίνειν ἡμέραν παρ᾽ ἡμέραν* Röm. 14, 5, woraus sich auch wol die Wahl des Med. erklärt. **b)** genau beobachten, *τινά* Sus. 16. Dan. 6, 11 = רגשׁ Aphel. Im feindl. Sinne Marc. 3, 2: *παρετήρουν αὐτὸν εἰ ἐν τοῖς σάββασιν θεραπεύει*. Luc. 20, 20. Ebenso das Med. als das Med. des Interesses Luc. 6, 7; 14, 1; vgl. Ps. 37, 12: *παρατηρήσεται ὁ ἁμαρτωλὸς τὸν δίκαιον* = זמם. Daran anschließend = bewachen Act. 9, 25: *τὰς πύλας*. = im Auge behalten, in der auffallenden Verbind. Ps. 130, 3: *ἐὰν ἀνομίας παρατηρήσῃς* = שׁמר (in demselben Sinne wie נטר Ps. 103, 9. Lev. 19, 18. Nah. 1, 2), vgl. *κρατεῖν* Joh. 20, 23.

Παρατήρησις, εως, ἡ, **a)** genaue Beobachtung, Longin. de sublim. 23: *ἐκεῖνα μᾶλλον παρατηρήσεως ἄξια*. Plut. Is. et Os. 31 (363, B): *ἀκριβῆ ποιούμενοι τὴν παρατήρησιν ὥστε κἂν μίαν ἔχῃ τρίχα μέλαιναν ἢ λευκήν, ἄθυτον ἡγεῖσθαι*. Von der Beobachtung der Gestirne Diod. Sic. 1, 9: bei den Aegyptern finden sich *αἱ τῶν ἄστρων ἀρχαιόταται παρατηρήσεις*. 1, 28: *τὰς παρατηρήσεις τῶν ἄστρων ποιῆσαι*. Von einer Art, mittels Beobachtung gewisser Zeichen die Zukunft zu erforschen 5, 31: *παλαιᾷ τινὶ καὶ πολυχρονίῳ παρατηρήσει περὶ τούτων πεπιστευκότες*, nemlich aus den Zuckungen der Glieder eines Getöteten &c. 1, 36 von der Beobachtung des für die Fruchtbarkeit des bevorstehenden Jahres maßgebenden Steigens u. Fallens des Nils. Heliod. 3, 138: *ἐγὼ δὲ πρὸς μίαν τὴν παρατήρησιν τῶν νεῶν ἠσχολούμην*. Arr. Epict. 3, 16: *παρατήρησις πῶς χρῶμαι ταῖς προσπιπτούσαις φαντασίαις κατὰ φύσιν ἢ παρὰ φύσιν*. Auch von grammat. Wahrnehmungen. **b)** von feindl. Aufmerken, Auflauern, Plut. qu. Rom. 9: *τὸ δὲ ἐξαίφνης καὶ ἀπροσδοκήτως οἷον ἐνέδρᾳ καὶ παρατηρήσει*. Polyb. 16, 22, 8 verb. m. *κακοπραγμοσύνη*. Von Beobachtung der Gesetze Jos. ant. 8, 3, 9: *πάντες οἱ διαφέροντες ἁγνείᾳ καὶ παρατηρήσει τῶν νομίμων*. **c)** Bewahrung, Aq. Ex. 12, 42: *νὺξ παρατηρήσεως ἦν* = לֵיל שִׁמֻּרִים, wenn dies nicht = vigiliae; LXX = *προφυλακή*, vgl. Dillmann z. d. St. Cf. Antonin. de se ips. 3, 4: *ἀπορρέμβεσθαι τῆς τοῦ ἰδίου ἡγεμονικοῦ παρατηρήσεως*.

Dies der nachweisbare Gebr. des Wortes. Es erhellt, daß die zu Luc. 17, 20: *οὐκ ἔρχεται ἡ βασ. τ. θ. μετὰ παρατηρήσεως* aufgestellte Behauptung, es sei astrolog. term. techn., unrichtig ist. Dies ist *π.* nur mit dem Zusatz *τῶν ἄστρων*. Aber auch die Bemerkung Valckenaers ist nicht richtig: quid significet hoc in loco disci nequit in scriptoribus graecis. Es heißt eben überall genaue Beobachtung. Die Schwierigkeit liegt nicht in der Bed. des Wortes, sondern in der präpositionalen Verbindung mit *ἔρχεται*, wobei man zunächst an ein dadurch gezeichnetes Verhalten des Subj. denkt, also hier an ein Kommen des Reiches Gottes in Begleitung von *π.*, während doch das Reich Gottes nur Object der *παρατήρησις* sein kann. Darum muß hier eine gewisse Prägnanz der Construction angenommen werden wie z. B. Dem. Ol. 2, 4: *εἰ μετ᾽ ἀληθείας τις σκοποῖτο*, wo auch das *μετ᾽ ἀλ.* nicht auf das Subj., sondern auf das Obj. des *σκοπεῖσθαι* sich bezieht. Thuc. 6, 60, 3: *βεβαιοτέραν αὐτῷ σωτηρίαν εἶναι ὁμολογήσαντι μετ᾽ ἀδείας ἢ ἀρνηθέντι διὰ δίκης ἐλθεῖν*. Plat. Phileb. 37, E: *καὶ μὴν ἔοικέ γε ἡδονὴ πολλάκις οὐ μετὰ δόξης ὀρθῆς ἀλλὰ μετὰ ψεύδους ἡμῖν γίγνεσθαι*. Luc. 9, 39: *πνεῦμα σπαράσσει αὐτὸν μετὰ ἀφροῦ*. Dann besagt der Satz: das Reich Gottes kommt nicht so, daß es beobachtet werden kann, wie man sonst Beobachtungen anstellt, vgl. Joh. 3, 3:

ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἄνωθεν, οὐ δύναται ἰδεῖν τὴν βασ. τ. θ. 1, 26: μέσος ὑμῶν στήκει ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε. Luc. 11, 20: ἔφθασεν ἐφ᾽ ὑμᾶς ἡ βασ. τ. θ. Vgl. Mtth. 16, 1, sowie 1 Cor. 1, 22: Ἰουδαῖοι σημεῖα αἰτοῦσιν. Der Begründungssatz Luc. 17, 21: ἰδοὺ γὰρ ἡ βασ. τ. θ. ἐντὸς ὑμῶν ἐστίν besagt nicht: es ist inwendig in euch, sondern es ist mitten unter euch, ohne daß ihr es kennt, vgl. Joh. 1, 26. Demgemäß kommt Salkinsons Uebers. לֹא תָבוֹא לְעֵינֵי הַמַּבִּיטִים dem Text näher, als Delitzsch: בְּמַרְאֵה עֵינָיִם nach Jes. 11, 3. Ex. 23, 16. Kohel. 11, 9. Lev. 13, 12. Deut. 28, 34. מ׳ ע׳ ist das, was man mit den Augen sieht, u. entspr. insofern inhaltlich unserer Stelle vollkommen, läßt aber wie Jes. 11, 3 den Gegensatz zwischen Schein u. Wahrheit offen.

Τίθημι, setzen, stellen, legen.

Ἀνατίθημι, **a)** aufstellen, Jem. etwas beilegen; ἀναθέσθαι τινί τι zuweilen = Jem. etwas vorlegen d. i. mitteilen, der Erwägung anheimgeben, z. B. Plut. Mor. 772, D: τὴν πρᾶξιν ἀνέθετο τῶν ἑταίρων τισὶν. Artemidor. Oneirocr. 2, 64: ἀνατιθέμενός τινι τῶν ἐπιστημόνων τ᾽ ὄναρ. So Mich. 7, 5: ἀπὸ τῆς συγκοίτου σου φύλαξαι τοῦ ἀναθέσθαι αὐτῇ τι. 2 Mcc. 3, 9. Act. 25, 14. Gal. 2, 2. — Speciell **b)** von der Aufstellung der Weihgeschenke, weihen, u. so bei den LXX = שׂוּם 1 Sam. 31, 10: ἀνέθηκαν τὰ σκεύη αὐτοῦ εἰς τὸ Ἀσταρτεῖον. 2 Mcc. 5, 16. Judith 16, 19. Nicht aber von dem, was das A. T. „dem Jhvh heiligen" nennt; vielmehr — außer 2 Sam. 6, 17, wo es von der Aufstellung der zurückgeholten Bundeslade, = יצג — an den übr. wenigen Stt. = הֶחֱרִים, Lev. 27, 28. 29. Mich. 4, 13. החרים aber bz. der Vernichtung anheim geben; חרם neml. ist eigentlich = abschneiden (vgl. Lev. 21, 18: חָרֻם, stumpfnasig), abtrennen, phön. חָרַם verfluchen; Hiph. zerschneiden (Jes. 11, 15?), gewöhnl. = bannen, לְ für Jem., z. B. לְפִי חֶרֶב, dem Schwerte weihen zur Vernichtung; ליהוה, dem Jhvh weihen zur Vernichtung; alleinstehend überhaupt = der Strafe der Vernichtung weihen, Jes. 34, 2. 2 Kön. 19, 11. Jer. 51, 3; neben הִשְׁמִיד Dan. 11, 44. Vgl. das Hoph. Ex. 22, 19. Lev. 27, 28. 29. 2 Esr. 10, 8. Dies geben nun die LXX an wenigen Stellen durch ἀνατιθέναι Lev. 27, 28. 29. Mich. 4, 13. ἀναθεματίζειν Num. 18, 14; 21, 2. 3. Deut. 13, 15. Jos. 6, 21. Richt. 1, 17. Dan. 11, 14 (= נכה Hiph. Deut. 3, 3) wieder, sonst stets durch Verba, welche den Begr. des Verderbens schon an u. für sich ausdrücken, ἐρημοῦν, ἐξερημοῦν, ἀφανίζειν, ἀπολλύναι, ἐξολοθρεύειν, φονεύειν. Dieses der Prof.-Gräc. fremde Moment ist nun zwar in den Begriff von ἀνατιθέναι aufzunehmen, so daß es, wie das hebr. = verbannen (Luther), aber die LXX haben ἀνατιθέναι doch wol zunächst nur als vox media gebr., indem sie den Begriff durch einen Zusatz vervollständigen, vgl. Richt. 1, 17 (Al.): וַיַּחֲרִימוּ אוֹתָהּ ἀνεθεμάτισαν αὐτὴν καὶ ἐξωλοθρεύθησαν αὐτήν. Lev. 27, 28: πᾶν δὲ ἀνάθεμα ὃ ἐὰν ἀναθῇ ἄνθρωπος τῷ κυρίῳ — οὐκ ἀποδώσεται οὐδὲ λυτρώσεται· πᾶν ἀνάθεμα ἅγιον ἁγίων ἔσται τῷ κυρίῳ. V. 29: καὶ πᾶν ἀνάθεμα ὃ ἐὰν ἀνατεθῇ ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων, οὐ λυτρωθήσεται, ἀλλὰ θανάτῳ θανατωθήσεται. Erst durch die mit dem hebr. החרים, חֵרֶם sich verbindende Vorstellung erhält dann das abgeleitete ἀνάθεμα bei den LXX u. im N. T. seine besondere Bed.

Ἀνάθημα, τὸ, Weihgeschenk, Luc. 21, 5, s. ἀνάθεμα.

Ἀνάθεμα, τὸ, eigentl. die hellenistische Form des att. ἀνάθημα, Weihgeschenk, vgl. Möris: ἀνάθημα ἀττικῶς, ἀνάθεμα ἑλληνικῶς, u. findet sich in dieser Form Plut. Pelop. 25. So auch in derselben Bedeut. 2 Mcc. 2, 13 neben ἀνάθημα 2 Mcc. 9, 13; Judith

16, 19: εἰς ἀνάθημα τῷ θεῷ ἔδωκεν, wo Alex. ἀνάθεμα. LXX nur ἀνάθεμα = חֵרֶם u. zwar in der Bedeut.: etwas von Gott oder Gottes wegen dem Verderben, dem Untergang Geweihtes, Sach. 14, 11: καὶ οὐκ ἔσται ἀνάθεμα ἔτι, καὶ κατοικήσει Ἱερ. πεποιθότως. Vgl. Num. 21, 3: ἀνεθεμάτισεν αὐτὸν καὶ τὰς πόλεις αὐτοῦ, καὶ ἐπεκαλέσαντο τὸ ὄνομα τοῦ τόπου ἐκείνου ἀνάθεμα = חָרְמָה, wie Richt. 1, 17: ἐξωλόθρευσαν αὐτοὺς, καὶ ἐκάλεσε τὸ ὄνομα τῆς πόλεως ἀνάθεμα. Deut. 7, 26: οὐκ εἰσοίσεις βδέλυγμα εἰς τὸν οἶκόν σου, καὶ ἀνάθεμα ἔσῃ ὥσπερ τοῦτο· προσοχθίσματι προσοχθιεῖς καὶ βδελύγματι βδελύξῃ, ὅτι ἀνάθεμά ἐστι. Sonst noch Deut. 13, 17; 20, 17. 18. 1 Chron. 2, 7. Jos. 6, 17. 18; 7, 1. 11. 12. 13. 15; 22, 20. Die Form ἀνάθημα Lev. 27, 28. 29 — einer vielfach misverstandenen Stelle — ist nicht hinlänglich gesichert. חֵרֶם wird sonst auch durch ἀπώλεια Jes. 34, 3; ἐξολόθρευμα 1 Sam. 15, 21; ὀλέθριος 1 Kön. 20, 42; ἐκθλιβή, ἔκθλιψις Mich. 7, 2 wiedergegeben. Vgl. auch die mehr sinn- als wortgemäße Uebertragung Mal. 4, 6: μὴ ἐλθὼν πατάξω τὴν γῆν ἄρδην. Zu beachten ist, daß die LXX an einigen Stellen, wo die Bed. des חֵרֶם ihnen zweifelhaft sein konnte, ob es etwas Gott Geweihtes oder etwas um Gottes willen dem Untergang Geweihtes, um Gottes willen Preisgegebenes bz., ἀφόρισμα, ἀφωρισμένον setzen, Lev. 27, 21. Ez. 44, 29. Daß חֵרֶם aber etwas dem Verderben Geweihtes u. speciell etwas um Gottes willen dem Untergange Geweihtes Deut. 13, 16—18. Num. 21, 1—3 bz., ist neuerdings allgem. anerkannt. Die etwa dagegen geltend gemachten Stellen Lev. 27, 21. Ez. 44, 29. Num. 18, 14 erledigen sich durch die in Lev. 27, 28. 29 gemachte Unterscheidung zwischen Menschen u. Dingen, welche חֵרֶם sind, sofern neml. die Menschen, welche חֵרֶם sind, getötet werden sollen, die Dinge aber nach den angef. Stellen event. dem Priester zufallen; sie sind nach dem etwa entsprechenden deutschen Ausdr. „verfallen“. Vgl. Deut. 2, 34. 1 Sam. 15, 3. 2 Esr. 10, 8. Wenn von dem Cherem gesagt wird, es sei ἅγιον ἁγίων τῷ κυρίῳ Lev. 27, 28, so soll es damit aller menschl. Gemeinschaft entnommen werden, ohne daß über den Bestand u. Verbleib desselben dadurch etwas ausgesagt wäre. Vgl. Hengstenberg, Christolog. zu Mal. 3, 24 III, 655 ff.

Im N. T. nun findet sich ἀνάθημα Luc. 21, 5 in der Bed. Weihgeschenk, ἀνάθεμα dagegen nur in der Bed. dem Fluch, dem Verderben Verfallenes, Verfluchtes, Gal. 1, 8. 9. 1 Cor. 16, 22: εἴ τις οὐ φιλεῖ τὸν κύριον, ἤτω ἀνάθεμα. 12, 2: λέγει Ἀνάθεμα Ἰς. Röm. 9, 3: ηὐχόμην γὰρ ἀνάθεμα εἶναι αὐτὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ Χυ. An letzterer Stelle hat man ἀνάθεμα von einem Act kirchl. Disciplin verstehen wollen, wie das hebr. חרם in der Synagoge den zweiten Grad der Excommunication bz. haben soll (dagegen s. Gildemeister bei Tholuck z. d. St.). Indes zeigt das ἀπὸ τοῦ Χυ (nicht zu verwechseln mit παρὰ oder ὑπὸ τ. Χ.), daß es sich nicht um Lösung der kirchl. Gemeinschaft, sondern um Auflösung der Heilsgemeinschaft mit Christo handelt, u. der sonstige Gebrauch des ἀνάθεμα bei Paulus (1 Cor. 16, 22. Gal. 1, 8. 9) zeigt, daß es nicht eine Disciplinarstrafe, sondern das dem göttl. Gerichte Anheimfallende oder Anheimgefallene bz. Zur Sache vgl. Ex. 32, 32. Gal. 3, 13.

Daß ἀνάθεμα auch von einem unlösbaren Gelübde gebraucht werde, „welches, wenn es einen Menschen betraf, ihn dem Tode weihte“ (Tholuck zu Röm. 9, 3) ist nicht nachzuweisen, am wenigsten durch Richt. 11, 31 ff., wo es sich nicht um ein ἀνάθεμα, sondern ὁλοκαύτωμα handelt, u. ebenso wenig durch 1 Sam. 14, 24, vgl. V. 45 mit Lev. 27, 29. Solche freiwillige Gelübde in Betreff eines Menschen stehen eben nicht auf biblischem Boden, u. Act. 23, 14: ἀναθέματι ἀνεθεματίσαμεν ἑαυτοὺς μηδενὸς γεύσασθαι ἕως οὗ ἀποκτείνωμεν τὸν Παῦλον ergiebt sich durch eine Vergleichung von Deut. 13, 15; 20, 17 als Anwendung eines großen Wortes für eine geringe Sache, sofern das sonst selbständige ἀναθέματι ἀναθεματίζειν τινὰ hier beschränkt wird durch

das *μηδενὸς γεύσασθαι*, bzw. als ein außerhalb aller biblischen Berechtigung stehender Fanatismus.

Ἀναθεματίζω, nur in der bibl. u. kirchl. Gräc., LXX = הֶחֱרִים, zum חֵרֶם machen, dem Fluche der Vernichtung preisgeben, häufiger = *ἐξολοθρεύω* Ex. 22, 20. Deut. 2. 34; 3, 6. Jos. 2, 10; 10, 1. 28. 37. 39. 40; 11, 11. 12. 20. 21. Richt. 1, 17. 1 Sam. 15, 9. 15. 18. 20. 1 Kön. 9, 21. 2 Chron. 20, 24; 32, 14; s. u. *ἀνατίθημι*. Es findet sich Num. 18, 14; 21, 2. 3. Deut. 13, 15; 20, 17. Jos. 6, 21; (8, 26). Richt. 1, 17; 21, 11. 1 Sam. 15, 3. 2 Kön. 19, 11. 1 Chron. 4, 41. 2 Esr. 10, 8. Dan. 11, 44, u. bz. Jem. von Gottes wegen dem Fluche des Verderbens, des *ἀσφανισμός*, der *ἐρήμωσις* &c. übergeben, dem Untergange oder Verderben weihen, vgl. die Verbind. von *βδέλυγμα* (w. s. S. 211 f.) u. *ἀνάθεμα* Deut. 7, 26. — In den Apokr. nur 1 Mcc. 5, 5. Im N. T. *ἀναθεματίζειν ἑαυτόν* Act. 23, 12. 21; *ἀναθέματι ἀναθεματίζειν ἑαυτὸν* V. 14 (vgl. Deut. 13, 15; 20, 17) sich (mit einem *ἀνάθεμα*, einer Verfluchung, Verwünschung) vor Gott u. von Gottes wegen dem Verderben weihen, vgl. Marc. 14, 71: *ὁ δὲ ἤρξατο ἀναθεματίζειν καὶ ὀμνύναι*, = mit Fluch belegen; daß das Obj. nicht *τὸν Ἰν*, u. somit *ἀναθεμ.* nicht s. v. a. *ἀρνεῖσθαι* in den Parallelstellen, ergiebt sich aus der Verb. mit *ὀμνύναι*, welches *ἑαυτὸν* zu *ἀναθεμ.* zu ergänzen nötigt. Denn der Schwur richtet sich event. wider den Schwörenden, vgl. Mtth. 5, 36. Es ist charakteristisch für das Evang. Marci, daß es hier (Petri Verleugnung) den stärksten Ausdruck hat, vgl. die Parall.

Διατίθημι, **a)** Act. auseinanderlegen, zurecht legen, verteilen, anordnen, z. B. *ἀγῶνας, τὰ νόμιμα* u. a. Xen., Dem., Aristot. &c. Jem. in eine Lage versetzen, behandeln, 2 Mcc. 9, 28: *ὡς ἑτέρους διέθηκεν*. Hos. 11, 9: *τί σε διαθῶ, Ἐφραίμ;* = נתן. Ez. 16, 29; cf. Lucn. Nigrin. 38: *κἄν τινας ἑτέρους ἐν τῇ μανίᾳ τὸ αὐτὸ τοῦτο διαθῶσι*. 4 Mcc. 8, 8: *ἐὰν ὀργίλως με διάθησθε διὰ τῆς ἀπειθείας ὑμῶν*. Xen., Plat. u. a. In der bibl. Gräc. gewöhnl. **2)** im Med., in welchem es **a)** für sich anordnen, das Seinige in Ordnung bringen, z. B. seine Waaren zum Verkauf ausstellen; seine Rede ordnen, vortragen. Gewöhnl. **b)** über das Seinige testamentarisch verfügen, disponieren; häufig bei Plat., Aeschin., Aristot. u. a., mit u. ohne *διαθήκην*. So Hebr. 9, 16. 17: *ὅπου γὰρ διαθήκη, θάνατον ἀνάγκη φέρεσθαι τοῦ διαθεμένου· διαθήκη γὰρ ἐπὶ νεκροῖς βεβαία, ἐπεὶ μή ποτε ἰσχύει ὅτε ζῇ ὁ διαθέμενος*. Mit hinzugefügtem Dat. der Pers. = Jem. etwas vermachen, woran sich Luc. 22, 28 anschließt: *κἀγὼ διατίθεμαι ὑμῖν, καθὼς διέθετό μοι ὁ πατήρ μου βασιλείαν, ἵνα ἔσθητε κτλ.* Cf. Jos. Ant. 13, 16, 1: *τὴν βασιλείαν εἰς τὴν Ἀλεξάνδρον διέθετο* = Jem. etwas zuteilen. — Endlich **c)** findet sich noch *νόμον διατίθεσθαι* Sap. 18, 9: *κρυφῇ γὰρ ἐθυσίαζον ὅσιοι παῖδες ἀγαθῶν καὶ τὸν τῆς θειότητος νόμον ἐν ὁμονοίᾳ διέθεντο, τῶν αὐτῶν ὁμοίως καὶ ἀγαθῶν καὶ κινδύνων μεταλήψεσθαι τοὺς ἁγίους*. Daß dies weder dem *νόμον τιθέναι*, Gesetze anordnen, noch dem *νόμον τίθεσθαι*, sich selbst, seinem Staate Gesetze geben, in der Prof.-Gräc. entspricht, ist von selbst klar, so daß es also nicht nach Judith 5, 18 erklärt werden kann: *ἀπέστησαν ἀπὸ τῆς ὁδοῦ ἧς διέθετο αὐτοῖς*, wo es = zuweisen, verordnen. Der hinzugefügte acc. c. inf. zeigt vielmehr, daß es = übereinkommen, sein muß, vgl. 2 Kön. 23, 3: *καὶ ἔστη ὁ βασιλεὺς πρὸς τὸν στῦλον καὶ διέθετο διαθήκην ἐνώπιον κυρίου τοῦ πορεύεσθαι ὀπίσω κυρίου, τοῦ φυλάσσειν τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ κτλ. καὶ ἔστη πᾶς ὁ λαὸς ἐν τῇ διαθήκῃ*. Ausführen, vollziehen kann es nicht bz. wegen des Inf. Fut. Man vgl. auch Plat. Legg. 8, 834, A: *διαθεμένους αὖ περὶ τούτων νόμους*, die einzige bekannte Stelle der Prof.-Gräc., u. an dieser Stelle bz. es

Gesetze vereinbaren, vgl. 833, E: ξυννομοθετεῖν, gemeinsam Gesetze geben. Dagegen διατιθέναι νόμους = Gesetze anordnen, Strab. Cf. Plat. Legg. 1, 624, A: θεὸς ἤ τις ἀνθρώπων ὑμῖν εἴληφε τὴν αἰτίαν τῆς τῶν νόμων διαθέσεως. (Vgl. Matthiä, Gramm. § 492, b: „θέσθαι νόμους wird von einem Gesetzgeber gesagt, der sich den Gesetzen, die er giebt, selbst mit unterwirft, oder von einem freien Staate, der sich Gesetze giebt. Xen. Mem. 4, 4, 19; ἔχοις ἂν οὖν εἰπεῖν, ὅτι οἱ ἄνθρωποι αὐτοὺς [τοὺς ἀγράφους νόμους] ἔθεντο; Ἐγὼ μὲν θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τούτους τοῖς ἀνθρώποις θεῖναι".) Von dem Simpl. unterscheidet sich διατίθεσθαι durch das Moment der Vereinbarung, um dessentwillen das Med. gewählt wird, so daß damit noch keine Vereinbarung im Sinne gegenseitiger Verpflichtung gemeint ist. Diese Bed. des Uebereinkommens, der Vereinbarung (Arrangement) hat das Med. auch Xen. Mem. 2, 6, 23: δύνανται δὲ καὶ τὴν ἔριν οὐ μόνον ἀλύπως, ἀλλὰ καὶ συμφερόντως ἀλλήλοις διατίθεσθαι, u. ebenso Aristoph. Av. 440: ἢν μὴ διάθωνται διαθήκην ἐμοὶ, der einzigen Stelle in der gesammten Gräcität, an der sich διαθήκη so findet, allein auch hier handelt es sich nicht um gegenseitige Verpflichtung, s. u. διαθήκη. Cf. Appian. Civ. 2, 8: διαθέμενος τοὺς ἐνοχλοῦντας = mit den Gläubigern ein Abkommen treffen. Dieser Gebr. des διατίθεσθαι ist wichtig für den bibl. Begr. von διαθήκη, διαθήκην διατίθεσθαί τινι Hebr. 8, 10; πρός τινα Act. 3, 35. Hebr. 10, 16. Vgl. 1 Mcc. 1, 1: διαθώμεθα διαθήκην μετὰ τῶν ἐθνῶν τῶν κύκλῳ ἡμῶν. 2 Sam. 10, 19: וַיַּשְׁלִמוּ אֶת־יִשְׂרָאֵל, LXX: ηὐτομόλησαν μετὰ Ἰσραήλ, Complut. διέθεντο διαθήκην. LXX gebr. διατίθεσθαι durchgängig für כרת in der Verbindung כרת בְּרִית = διατίθεσθαι διαθήκην, worüber unter διαθήκη. Außerdem Gen. 9, 17 = הֵקִים, Hos. 11, 8 = נתן, Jos. 7, 11 = צוה Pi. 1 Chron. 19, 19 = שָׁלֵם Hiph. vgl. handschriftl. 2 Sam. 10, 19.

Διαθήκη, ἡ, bz. durchgängig in der Prof.-Gräc. die für den Todesfall getroffene Verfügung Jemandes über sein Eigentum, also Testament, u. dies sowol im Singular als im Plur., αἱ διαθῆκαι, die letztwilligen Verfügungen Jemandes (Isocr., Isae., Dem., Plut.), z. B. ταύτας τὰς διαθήκας διέθετο (Isae.). Die einzige bekannte, als solche auch von Suidas angef. Stelle der Prof.-Gräc, in der es nicht von letztwilliger Verfügung steht, ist Aristoph. av. 440: ἢν μὴ διάθωνταί γ' οἵδε διαθήκην ἐμοὶ, ἥνπερ ὁ πίθηκος τῇ γυναικὶ διέθετο, μήτε δάκνειν τούτους ἐμέ. Aber auch hier ist es nicht s. v. a. Vertrag zu gegenseitiger Verpflichtung u. Leistung, sondern eine Vereinbarung zu durchaus einseitiger Leistung, zu einer Verpflichtung gegen Jem. Im übrigen ist u. bleibt diese Stelle für die Prof.-Gräc. die einzige bekannte Stelle. Was E. Curtius sagt (Paulus in Athen. Sitzungsberichte der königl. preuß. Akad. der Wißensch. 1893, S. 930 ff.): διαθήκη sei „ein Wort, das Paulus classischem Sprachgebr. gemäß in zwei Bedd. anwendet: letztwillige Verfügung u. Bund" ist inbetr. des „class. Sprachgebr." entschieden falsch u. beruht auf einer Verwechselung desselben mit dem der LXX s. u. Im Sinne von letztwilliger Verfügung gebr. P. das Wort Gal. 3, 15: ἀνθρώπου κεκυρωμένην διαθήκην οὐδεὶς ἀθετεῖ ἢ ἐπιδιατάσσεται. V. 17: διαθήκη προκεκυρωμένη ὑπὸ θεοῦ, parall. u. syn. ἡ ἐπαγγελία. Ebenso der Hebräerbrief 9, 16. 17: ὅπου γὰρ διαθήκη, θάνατον ἀνάγκη φέρεσθαι τοῦ διαθεμένου· διαθήκη γὰρ ἐπὶ νεκροῖς βεβαία, ἐπεὶ μή ποτε ἰσχύει ὅτε ζῇ ὁ διαθέμενος. Entsprechend wird man auch den Plural Röm. 9, 4 = Testament faßen müßen, ὧν ἡ υἱοθεσία καὶ ἡ δόξα καὶ αἱ διαθῆκαι καὶ ἡ νομοθεσία καὶ ἡ λατρεία καὶ αἱ ἐπαγγελίαι. Eph. 2, 12: ξένοι τῶν διαθηκῶν τῆς ἐπαγγελίας. Vgl. den Plural, welcher den LXX fremd ist, in den Apokr. Sir. 44, 18: διαθῆκαι αἰῶνος ἐτέθησαν πρὸς τὸν Νῶε, ἵνα μὴ ἐξαλειφθῇ κατακλυσμῷ πᾶσα σάρξ, sowie Sap. 18, 22. 2 Mcc. 8, 15 u. a., wo derselbe zwar nicht = Testament, aber doch in singul. Bed. steht, s. u. S. 946.

Διαθήκη ist sowol bei den LXX regelmäßig, als auch an den angef. Stt. des Hebräerbriefes u. ebenso bei Paulus Wiedergabe des alttestamentl. בְּרִית, aber es ist fraglich, ob die Bedeut. Testament dem alttestamentl. Worte entspricht. Dies wird in der Regel = Bund, Vertrag genommen; dagegen von D. Schulz, v. Hofmann = Stiftung, Anordnung resp. Gottesordnung, indem Letzterer (Schriftbew. 1, 415) sagt, es sei בְּרִית wie עֵדוּת oder חֹק „erklärte Willensmeinung, die ein Verhältnis setzt oder ordnet, es sei nun gebietender oder verheißender Weise: daher es auch, wo sich die Festsetzung auf ein gegenseitiges Verhältnis oder Verhalten bezieht, so heißen kann, wie 2 Kön. 11, 17: וַיִּכְרֹת יְהוֹיָדָע אֶת־הַבְּרִית בֵּין יהוה וּבֵין הַמֶּלֶךְ וּבֵין הָעָם לִהְיוֹת לְעָם ליהוה, während 2 Chron. 34, 31, welche Stelle ganz besonders für die Bedeutung Bund sprechen solle בְּרִית לָלֶכֶת אַחֲרֵי יהוה, offenbar nichts anderes ist als ein Gelöbnis, zumal es dort heißt: וַיִּכְרֹת הַבְּרִית לִפְנֵי יהוה“. So v. Hofm., indem er בְּרִית mit בֵּרֵא in der Bed. von חקק (Ez. 51, 24) in Verbindung bringt, so daß „בְּרִית u. חֹק verwandte Begriffe sein dürften“. Dies wird von Delitzsch zu Hebr. 7, 22 einfach u. geradezu für falsch erklärt, „da ein Verbum ברה festsetzen, bestimmen, synon. חקק sich weder etymologisch noch im Sprachgebrauch nachweisen läßt“.

Die Frage ist nun eine dreifache; **erstens**: welche Bed. hat das hebr. בְּרִית, nicht bloß an u. für sich u. etymologisch, sondern geschichtlich als term. techn.? **zweitens**: was bedeutet das *διαθήκη* der LXX, womit dieselben בְּרִית übersetzen? **drittens**: wie verhält sich dazu das neutestamentl. *διαθήκη*?

1) Der Begriff von בְּרִית.

Was zunächst die Bedeutung von בְּרִית betrifft, so sind sämmtl. Lexikographen u. ebenso auch mit jedenfalls sehr geringen Ausnahmen die Exegeten des A. T. darin einverstanden, daß es in erster Linie u. hauptsächl. = Vertrag, Bund. Es wird abgeleitet von dem ungebräuchl. ברה = scheiden, welches in der Bed. aussondern, auswählen sich 1 Sam. 17, 8 findet, im Arab. eben diese Bed. hat u. mit ברא, schaffen, ursprünglich schneiden — formen, vgl. Ez. 21, 24, zusammenhängt. Dafür spricht sowol der Ausdr. כרת ברית, einen Bund schließen — im Anschluß an den Gebrauch der Zerschneidung von Opfertieren bei Bundesschließungen Gen. 19, 9 ff., als auch das parall. חֹזֶה Jes. 28, 15: *ἐποιήσαμεν διαθήκην μετὰ τοῦ ᾅδου, καὶ μετὰ τοῦ θανάτου συνθήκας*, vgl. חָזוּת Jes. 28, 18, welches ebenfalls auf חזה scheiden zurückzuführen ist. Dagegen macht v. Hofmann geltend, daß בֵּרֵא Ez. 21, 24 synon. חקק stehe — richtig insoweit, als die Grundbedeut. von חקק, schneiden, zusammenhängt mit scheiden, wie ברא mit ברה. Daß aber nun hiernach בְּרִית synon. חֹק, Festsetzung, Anordnung sei, ist ein Schluß, der durch den Sprachgebr. nicht gerechtfertigt wird, u. wenn v. Hofmann sagt, daß בְּרִית wie עֵדוּת oder חֹק „erklärte Willensmeinung sei, welche ein Verhältnis setze oder ordne, es sei nun gebietender oder verheißender Weise“, so legt er in den Begr. gerade das Moment hinein, für welches er bei seiner Ableitung keinen Raum hat — die Setzung oder Ordnung eines Verhältnisses, u. dies ist doch das charakteristische Merkmal des Begriffes, welches ihn unterscheidet von עֵדוּת u. חֹק, u. welches als solches auch durch dies unwillkürliche Zugeständnis v. Hofmanns anerkannt wird. Wenn weiter v. Hofmann sich darauf beruft, daß der Knecht Jhvhs als das persönl. Gesetz der Gemeinde Gottes ברית heiße Jes. 42, 6, so will doch diese Erklärung an der anderen Stelle Jes. 49, 8 durchaus nur höchst gezwungener Weise passen. Und wenn v. Hofmann nicht begreifen kann, wie die Beschneidung Gen. 17, 13 בְּרִית heißen könne in der Bed. Bund, so zeigt ein Blick auf den Context V. 9 ff., daß sie בְּרִית nur deshalb heißt, weil sie אוֹת בְּרִית בֵּינִי וּבֵינֵיכֶם sein soll, V. 11, weil sie Bundesauflage war u. zugleich Bundesgabe seitens Gottes, Unterpfand der Verheißung, Röm. 4, 11. Vgl. Gen. 9, 10. 12. 13. 15. 16.

Freilich das ist falsch, daß man in בְּרִית stets den Ausdruck eines wechselseitigen Verhältnisses betonen will, denn es ist für den Begriff des Bundes völlig gleichgiltig, ob das gegenseitige Verhältnis, wie Gen. 17, 9—11; 21, 27 u. a. oder nur das Verhältnis des einen Teiles zum anderen Teile betont wird, wie Lev. 26, 45. Deut. 4, 31. Jes. 9, 15. 1 Sam. 11, 1. 2 Sam. 23, 5. Gen. 14, 13 u. a. Vgl. Lev. 26, 45. Exod. 23, 32 mit Richt. 8, 33. Die Ausdrucksweise צִוָּה בְּרִית Jer. 11, 4. Jos. 23, 16. 1 Chron. 16, 15—17 begründet so wenig die Erklärung: Willensmeinung, wie עבר ברית, שׁמר u. a., vgl. Ps. 105, 8 ff. Dagegen wird z. B. wol הֵקִים בְּרִית Gen. 6, 18; 9, 9. 11 u. a., nicht aber הֵקִים תּוֹרָה gesagt; vgl. Jer. 34, 18: הֵקִים אֶת־דִּבְרֵי הַבְּרִית. Andere Stellen, die für die Bedeut. Anordnung, Festsetzung zu sprechen scheinen, wie Jos. 24, 23, erledigen sich durch Parallelen wie 2 Chron. 23, 16. Vgl. Num. 25, 13: — — וְהָיְתָה לּוֹ בְּרִית כְּהֻנַּת עוֹלָם mit V. 12: הִנְנִי נֹתֵן לוֹ אֶת־בְּרִיתִי שָׁלוֹם. Sir. 45, 7. 15. Wenn die Feier des Sabbats im Dekalog speciell herausgehoben wird als בְּרִית עוֹלָם Exod. 31, 16; die Schaubrote Lev. 24, 8; das Salz des Opfers Lev. 2, 13 als מֶלַח בְּרִית אֱלֹהֶיךָ, so wird hier בְּרִית so wenig Verfügung, Anordnung, Stiftung bz., als בְּרִית מֶלַח Num. 18, 19. 2 Chron. 13, 5. Jene Stellen — Ex. 31, 16 ꝛc. — stehen Gen. 17, 13 parallel; Num. 18, 19 vergleicht sich mit 25, 13. 12. Ebenso wenig folgt diese Bedeutung aus den Bezeichnungen der Bundeslade oder der Gesetzestafeln sowol durch אֲרוֹן הַבְּרִית, לוּחוֹת הַבְּרִית als durch אֲרוֹן הָעֵדוּת, לוּחוֹת הָעֵדוּת, vgl. 1 Kön. 8, 21: אָרוֹן אֲשֶׁר־שָׁם בְּרִית יהוה אֲשֶׁר כָּרַת עִם־אֲבֹתֵינוּ. Deut. 31, 26: לָקֹחַ אֵת סֵפֶר הַתּוֹרָה הַזֶּה וְשַׂמְתֶּם אֹתוֹ מִצַּד אֲרוֹן בְּרִית־יהוה אֱלֹהֵיכֶם וְהָיָה־שָׁם בְּךָ לְעֵד׃. Denn es ist nicht abzusehen, warum nicht die Thorah oder das Buch der Thorah Exod. 24, 7 als סֵפֶר הַבְּרִית bz. werden kann, auch ohne daß ברית u. תורה oder etwa עֵדוּת gleichbedeutend sind.

Wenn man die Stellen erwägt, in denen ברית nichts anderes bz. kann, als Vertrag, Bund, wie z. B. Jos. 9, 6 ff. Richt. 2, 2. Hi. 5, 23. Gen. 17, 2. Lev. 26, 9. Richt. 8, 33. 1 Sam. 18, 3; 23, 18. 1 Kön. 20, 34 u. a., u. anerkennt, daß auch dort, wo es von einer auferlegten Verpflichtung oder einem Gelöbnis, Versprechen steht, es sich stets um die Setzung oder Herstellung eines Verhältnisses handelt, so wird die anscheinende Schwierigkeit sich in der von Gesenius (thes. s. v.) angedeuteten, von Oehler (Art. „Testament“ in PRE[1], 15, 564. Theol. des A. T. § 80) u. Wellhausen (Geschichte Israels 1, 485) angegebenen Weise heben. Das Vertragsverhältnis prägt sich aus u. kommt zur Erscheinung entweder in dem, wozu der Andere verpflichtet wird — in diesem Falle steht ברית z. B. von den Bedingungen, welche der Sieger auferlegt, von der Auflage, welche der Stärkere oder Höhere macht 1 Sam. 11, 1. 2. 1 Kön. 20, 34; vgl. unten das Verhältnis von *διαθήκη* u. *νόμος, ἐντολαί, κρίμα* in den Apokr. —, oder wozu der Eine sich verpflichtet angesichts u. zu Gunsten des anderen, in welchem Falle ברית sowol von der Selbstverpflichtung der Menschen Gott gegenüber steht 2 Kön. 23, 3. Ex. 24, 7, vgl. Jer. 34, 8: *μετὰ δὲ τὸ συντελέσαι τὸν βασιλέα διαθήκην πρὸς πάντα τὸν λαὸν ἐν Ἱερ. τοῦ καλέσαι αὐτοῖς ἄφεσιν*, אַחֲרֵי כְּרֹת הַמֶּלֶךְ בְּרִית אֶת־הָעָם לִקְרֹא לָהֶם דְּרוֹר von der Vereinbarung eines Freijahres — als von der Selbstverpflichtung, d. i. Verheißung Gottes (daher der Eid Gottes). So steht es dann auch von dem beiderseitigen Verhältnis. Durch diese Unterscheidung der Verwendung des Wortes für die verschiedenen Erscheinungen eines Vertragsverhältnisses [***1)*** Vereinbarung, Vertrag, ***a)*** die vereinbarte Auflage, Verpflichtung, ***b)*** das geleistete Versprechen; ***2)*** der vereinbarte Vertrag, Bund] wird der Sprachgebrauch sowol der LXX wie der Apokr. erst klar, namentl. der Gebrauch von *διαθήκη* als term. techn. für das Bundesverhältnis zwischen Gott u. Israel, dessen wesentliche u. erste Seite die Selbst-

verpflichtung Gottes zu Gunsten Israels ist — daher die Verbindung mit dem Schwur Gottes, mit ἔλεος ꝛc. u. die Beziehung auf die Verheißung, — welches aber nicht ohne Israel auferlegte Stipulationen, nicht ohne Auflage ist, weshalb sowol die Beschneidung, der Sabbat, als auch das Gesetz (κίβωτος τῆς διαθήκης) so bz. werden, ohne dadurch den wesentlichen Verheißungscharakter des Bundesverhältnisses zu alterieren, u. welches dann ein Verhältnis ist, in welchem sich Israel befindet u. an welches Israel in seinen Nöten appelliert, vgl. Jer. 22, 9 mit Ex. 23, 32. Jer. 34, 18. Ps. 74, 20; 89, 28. Jer. 14, 21. Bar. 2, 35. Geb. Asarj. 10. Am häufigsten steht ברית von dem Verhältnis, welches Gott seinerseits zu Israel eingegangen ist, u. wenn von der ברית יהוה die Rede ist, so ist dies nicht sowol das beiderseitige Verhältnis, als der Bund, den Gott eingegangen ist, wie er von ihm ausgegangen ist u. in welchen Gott aufgenommen hat. Diese Priorität Gottes ist wichtig sowol für das διαθήκη der LXX als insbesondere für die Wandlung des Begriffs im N. T. — Vgl. außer Gesenius u. Oehler a. a. OO. noch H. Schultz, alttestamentl. Theol., 4. Aufl., S. 401 ff. Guthe, de foederis notione Jeremiana, 1877. Bredenkamp, Gesetz u. Proph., S. 22 ff. Unzulängl. ist der Art. ברית bei Siegfried u. Stade, hebr. Wb.

2) Die Uebersetzung der LXX u. die Apokr.

Die LXX geben בְּרִית ständig durch διαθήκη wieder, außer 1 Kön. 11, 11 = ἐντολή, Deut. 9, 15 = μαρτύριον — eine durch den Context nahegelegte Vertauschung. Nur Exod. 27, 21; 31, 7; 39, 15 = עֵדוּת, Deut. 9, 5 = דָּבָר, 2 Chron. 25, 4 = כתב, Dan. 9, 13 LXX = תּוֹרָה, Sach. 11, 14 = אַחֲוָה, u. 2 Sam. 10, 19 שָׁלֵם Hiph. = διαθέσθαι διαθήκην. Wenn gerade diese Uebertr. durch διαθήκη als ein Beweis für die Bed. von בְּרִית = Festsetzung ꝛc. angesehen wird, so wird dabei völlig übersehen, daß διαθήκη in diesem ganz allgem. Sinn in der Prof.-Gräc. eben gar nicht gebr. wird. Es ist dort term. techn. für die letztwillige Festsetzung des Testaments. Höchstens könnte man vgl. διαθήκη κρίματος Sir. 38, 33 = Gerichtsordnung; Sir. 45, 17: ἔδωκεν — ἐξουσίαν ἐν διαθήκαις κριμάτων, s. jedoch unten S. 945. Es bz. ledigl. entweder ein Testament oder einen Vertrag. Weiter würde es auffallend sein, daß es abweichend von dem sonstigen Verfahren der LXX nie außer den beiden a. Stt. durch diejenigen griech. Ausdrücke ersetzt wird, welche den angebl. Synonymis חֹק u. עֵדוּת entsprechen. Und endl. erhellt die Bed. Vertrag, Bund, für διαθήκη sowol aus den Stellen, in welchen בְּרִית unzweifelhaft in diesem Sinne steht, vgl. 1 Kön. 20, 34: ἐν διαθήκῃ ἀποστελῶ σε· καὶ διέθετο αὐτῷ διαθήκην καὶ ἐξαπέστειλεν αὐτόν. Jes. 28, 15: ἐποιήσαμεν διαθήκην μετὰ τοῦ ᾅδου, καὶ μετὰ τοῦ θανάτου συνθήκας (letzteres = חֹזֶה), als auch insbes. z. B. aus 1 Sam. 18, 3: διέθετο Ἰωναθὰν καὶ Δαυὶδ ἐν τῷ ἀγαπᾶν αὐτὸν = וַיִּכְרֹת יְהוֹנָתָן וְדָוִד בְּרִית, wo διατίθεσθαι = übereinkommen, sich vereinigen, vgl. oben unter διατίθημι. Ferner vgl. 1 Mcc. 1, 11; 11, 9. So schließt das διαθήκη der LXX an die durch die a. St. des Aristoph. belegte Bed. Vertrag an. Man vgl. noch Sach. 11, 14, wo διαθήκη = אַחֲוָה Verbrüderung, sowie Gen. 14, 13: וְהֵם בַּעֲלֵי בְרִית־אַבְרָם, οἳ ἦσαν συνωμόται τοῦ Ἀβράμ, Schwurbrüder. Wo es = עֵדוּת — Ex. 31, 7 — erklärt es sich wie Deut. 9, 15 durch eine naheliegende Verwechselung; vgl. Jos. 4, 15: אֲרוֹן הָעֵדוּת = ἡ κιβωτὸς τῆς διαθήκης τοῦ μαρτυρίου. Das in der Prof.-Gräc. gebräuchl. συνθήκη findet sich bei den LXX äußerst selten, nur Jes. 28, 15 = חֹזֶה, parall. בְּרִית, διαθήκη, s. o.; Dan. 11, 6 = מֵישָׁרִים, Jes. 30, 1 = מַסֵּכָה, während es bei Aquila u. Symm., soweit die Fragmente reichen, die ständige Uebersetzung von ברית ist — Gen. 6, 18. 1 Sam. 6, 19. Ps. 25, 14; 55, 21; 89, 40. Jes. 28, 15; 49, 8; 59, 21. Jer. 11, 2. Theodot. dagegen Jer. 11, 2. 8 διαθ. — In den Apokr. συνθήκη im Sing. nur Sap. 1, 16, an den übr. Stt. der Plur., welcher auch in der Prof.-Gräc. in

singul. Bed. häufiger ist als der Sing. u. zwar von der ברית יהוה nur Sap. 12, 20: τοῖς πατράσιν ὅρκους καὶ συνθήκας ἔδωκας ἀγαθῶν ὑποσχέσεων, sonst von menschl. Bündnissen 1 Mcc. 10, 26. 2 Mcc. 12, 1; 13, 25; 14, 20. 26. 27, in denselben Verbindd. sonst διαθήκη, vgl. Sap. 12, 20: ὅρκους καὶ συνθήκας mit 18, 22: ὅρκους πατέρων καὶ διαθήκας ὑπομνήσας. Ferner 1 Mcc. 18, 26: συνετηρήσατε τὰς πρὸς ἡμᾶς διαθήκας mit Sir. 44, 18. Jer. 34, 8. 13 u. a. Es erhellt, daß διαθήκη den Gebr. von συνθήκη verdrängt hat, vgl. 1 Mcc. 11, 9: συνθώμεθα πρὸς ἑαυτοὺς διαθήκην mit 1, 1: διαθώμεθα διαθήκην μετὰ τῶν ἐθνῶν, — Stellen, welche die Bed. Bund für διαθ. unzweifelhaft machen; vgl. auch Sir. 44, 20: Ἀβραὰμ συνετήρησε νόμον ὑψίστου καὶ ἐγένετο ἐν διαθήκῃ μετ᾽ αὐτοῦ καὶ ἐν σαρκὶ αὐτοῦ ἔστησε διαθήκην mit V. 22. Ferner vgl. 2 Mcc. 1, 2: μνησθείη ὁ θ̅ς̅ τῆς διαθήκης αὐτοῦ τῆς πρὸς Ἀβρ. 8, 15: διὰ τὰς πρὸς τοὺς πατέρας αὐτῶν διαθήκας. 1 Mcc. 1, 15: ἀπέστησαν ἀπὸ διαθήκης ἁγίας καὶ ἐζευγίσθησαν τοῖς ἔθνεσιν. Sir. 44, 18. Bar. 2, 35: στήσω αὐτοῖς διαθήκην αἰώνιον τοῦ εἶναί με αὐτοῖς εἰς θεὸν καὶ αὐτοὶ ἔσονταί μοι εἰς λαόν. Es bz. auch wie ברית die Auflage, das, was Jem. von dem Stärkeren, dem Sieger ꝛc. auferlegt wird, Sir. 14, 12: ἡ γὰρ διαθήκη ἀπ᾽ αἰῶνος· θανάτῳ ἀποθανῇ — also nicht ein zu erfüllendes Gebot, sondern eine Bedingung, der der Unterliegende sich fügen muß, u. in diesem Sinne vorher δ. ᾅδου. Daher auch die Verbindung mit dem Begriff der göttl. Rechtsordnungen Sir. 38, 33: διαθήκην κρίματος οὐ διανοηθήσονται. 45, 17: ἔδωκεν αὐτῷ ἐν ἐντολαῖς αὐτοῦ ἐξουσίαν ἐν διαθήκαις κριμάτων. V. 7: διδάξαι τὸν Ἰακὼβ διαθήκην καὶ κρίματα αὐτοῦ τὸν Ἰσρ., wo also κρίματα vollständig parall. διαθήκη, vgl. 17, 10: διαθήκην αἰῶνος ἔστησεν μετ᾽ αὐτῶν καὶ τὰ κρίματα αὐτοῦ ὑπέδειξεν αὐτοῖς, u. hieraus erklärt sich die Verbindung mit ἐντολαί, νόμος 42, 2: μὴ αἰσχυνθῇς περὶ νόμου ὑψίστου καὶ διαθήκης. 39, 8; 28, 7; 24, 32: ταῦτα πάντα βίβλος διαθήκης θεοῦ ὑψίστου, νόμον ὃν ἐνετείλατο ἡμῖν Μωυσῆς, wo die Begriffe νόμος u. διαθ. zwar inhaltlich sich decken, jedoch sich dadurch unterscheiden, daß διαθ. den νόμος als die Vertragsstipulation, die Vertragsauflage bz., welche Gott Israel für sein Verhältnis zu ihm auferlegt hat. So kann es auch wie 2 Kön. 23, 3 die Selbstverpflichtung, die Selbstauflage bz. Sir. 11, 18: στῆθι ἐν διαθήκῃ σου. Auf der anderen Seite aber bz. es auch nicht die Auflage, sondern die Bundesgabe, wie z. B. Sir. 45, 7: ἔστησε τῷ Ἀαρὼν διαθήκην αἰῶνος καὶ ἔδωκεν αὐτῷ ἱερατείαν λαοῦ. V. 24: διὰ τοῦτο ἐστάθη αὐτῷ διαθήκη εἰρήνης προστατεῖν ἁγίων καὶ λαοῦ αὐτοῦ. V. 25: διαθήκην τῷ Δαυὶδ — κληρονομία βασιλέως υἱοῦ ἐξ υἱοῦ μόνου, vgl. 47, 12. 1 Mcc. 2, 54, u. von hier aus ist es speciell Bz. des Gnadenverhältnisses Gottes zu Israel, in welchem Israel dann seinerseits sich befindet, vgl. Sir. 44, 22: ἐν τῷ Ἰσαὰκ ἔστησεν οὕτως διὰ Ἀβραὰμ τὸν πατέρα ἡμῶν εὐλογίαν πάντων ἀνθρώπων καὶ διαθήκην. 44, 11: ἐν ταῖς διαθήκαις ἔστη τὸ σπέρμα αὐτῶν. V. 18: διαθῆκαι αἰῶνος ἐτέθησαν πρὸς αὐτόν. 2 Mcc. 1, 2; 8, 15. 1 Mcc. 4, 10. Geb. Asarj. 10. Je nach dem Zusammenhang kommt διαθήκη = בְּרִית in einer dieser Beziehungen in Betracht, welche alle darin wurzeln, daß διαθήκη wie ברית Bz. des zwischen Gott u. Israel bestehenden oder errichteten Vertrags= bzw. Bundesverhältnisses ist (außer den a. Stt. noch 1 Mcc. 1, 15. 57. 63; 2, 20. 27. 54. 2 Mcc. 7, 36. Sir. 16, 20; 41, 19; 45, 15. Judith 9, 13). Zugleich dürfte hieraus erhellen, was die LXX bestimmt hat, διαθήκη st. συνθήκη zu wählen. Daß dies nicht geschehen, um der Bed. „Bund" aus dem Wege zu gehen, liegt durch Stellen wie Sach. 11, 14. Jes. 28, 15. 1 Mcc. 11, 9, u. a. klar auf der Hand, — διαθήκη ist durchaus in die Bed. von συνθήκη eingetreten. Vgl. Jos. 7, 11: παρέβη

τὴν διαθήκην mit Ael. var. hist. 10, 2: παραβῆναι τὰς συνθήκας. Auch der Plur. διαθῆκαι, welchen die LXX nicht haben u. welcher in den Apokr. sich Sap. 18, 22. 2 Mcc. 8, 15. Sir. 44, 11. 18; 45, 17 findet, entspricht nicht dem Plur. διαθήκη in der Prof.=Gräc., sondern wie namentl. Sap. 18, 22. 2 Mcc. 8, 15 zeigen, dem Plur. von διαθήκη, wie er in der Prof.=Gräc. in singul. Bed. oder als Collectivbegriff in Gebrauch ist. Von dem prof. συνθήκη aber unterscheidet sich die ברית Israels dadurch, daß letztere nicht sowol ein von zweien errichteter Vertrag wie συνθ. ist, sondern ein in erster u. wesentl. Hinsicht einseitig hergestelltes Verhältnis zwischen zweien, ein von Gott zwischen ihm u. seinem Volke errichtetes Verhältnis, bestehend sowol in der Auflage von Ordnungen, als auch u. wesentlich in der Zusage von Verheißungen, ὅρκοι καὶ διαθῆκαι, ὅρκοι καὶ συνθῆκαι, Sap. 12, 20; 18, 22; vgl. dieselbe Einseitigkeit in der Herstellung der διαθήκη, nur auf der entgegengesetzten Seite, in der Selbstverpflichtung des Volkes, 2 Kön. 23, 3: διέθετο ὁ βασιλεὺς διαθήκην ἐνώπιον κυρίου τοῦ πορεύεσθαι ὀπίσω κυρίου, τοῦ φυλάσσειν τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ καὶ τὰ δικαιώματα αὐτοῦ ἐν πάσῃ καρδίᾳ καὶ ἐν πάσῃ ψυχῇ, τοῦ ἀναστῆσαι τοὺς λόγους τῆς διαθήκης ταύτης . . . . καὶ ἔστη πᾶς ὁ λαὸς ἐν τῇ διαθήκῃ. Es ist somit nichts als eine sinnige Vermutung, wenn Isidor. Pelus. II, ep. 196, um die Wahl von διαθ. st. συνθ. zu erklären sagt: τὴν συνθήκην τουτέστι τὴν ἐπαγγελίαν διαθήκην ἡ θεῖα καλεῖ γραφὴ διὰ τὸ βέβαιον καὶ ἀπαράβατον· συνθῆκαι μὲν γὰρ πολλάκις ἀνατρέπονται, διαθῆκαι δὲ νόμιμοι οὐδαμῶς. Es steht diese Aeußerung unter dem Einfluße des neutestamentl. διαθ., welches sich eben dadurch von dem διαθ. der LXX unterscheidet, daß der Begriff des Bundes geschwunden u. der des Testamentes an seine Stelle getreten ist.

Dies nemlich ist schließlich der Preis, um welchen den LXX die Einführung dieses Wortes an Stelle des hebr. ברית gelungen ist, — eine völlige Begriffsänderung, deren Möglichkeit u. Zuläßigkeit ihrerseits wieder begriffen werden will.

Während die Apokr. von dieser Begriffsänderung noch keine Spur zeigen, gebraucht Philo das διαθήκη der LXX nur im Sinne von Erbverfügung, Testament. Der Zusammenhang mit dem Bundesbegriff entgeht ihm nicht, aber er sucht demselben gerecht zu werden, indem er de nomin. mutat. I, 586, 2 sqq. sagt: τῷ δ' ᾐρημένῳ ζῆν τὸν τρόπον τοῦτον καὶ κλῆρον κατὰ διαθήκας ἀπολείψειν ὁμολογεῖ, τὰ ἁρμόζοντα δοῦναι μὲν θεῷ, λαβεῖν δὲ σοφῷ. Φησὶ γὰρ Θήσω τὴν διαθήκην μου ἀνὰ μέσον ἐμοῦ καὶ ἀνὰ μέσον σου (Deut. 9, 4). διαθῆκαι δὲ ἐπ' ὠφελείᾳ γράφονται τῶν δωρεᾶς ἀξίων· ὥστε σύμβολον εἶναι διαθήκην χάριτος, ἣν μέσην ἔθηκεν ὁ θεὸς ἑαυτοῦ τε ὀρέγοντος καὶ ἀνθρώπου λαμβάνοντος. Cf. de sacrific. Abel et Cain I, 172, 47 (mit Bezug auf Deut. 9, 4): διαθήκη δέ ἐστι θεοῦ συμβολικῶς αἱ χάριτες αὐτοῦ. Cf. Carpzov, sacr. exercitt. in ep. ad Hebr. e Philone Al., p. 338 sqq. 418 sqq. 462 sq.

3) Genau dieselbe Erscheinung findet sich im N. T. Die בְּרִית des A. T. wird Gal. 3, 15. 17 ganz selbstverständlich als διαθήκη im Sinne von Testament, Erbverfügung gefaßt u. demgemäß ist auch Gal. 4, 24: αὗται γάρ εἰσι δύο διαθῆκαι, μία μὲν ἀπὸ ὄρους Σινᾶ, εἰς δουλείαν γεννῶσα, vgl. V. 26, nicht anders zu erklären. Die ganze Art des Ausdrucks in Gal. 3, 15. 17 nötigt aber, diese Bed. von διαθήκη als die dem Apostel geläufige u. selbstverständliche anzusehen, u. somit sowol 2 Cor. 3, 6: διάκονοι καινῆς δ., V. 14: ἀνάγνωσις τῆς παλαιᾶς δ., als 1 Cor. 11, 25: τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι u. Röm. 11, 27: αὕτη αὐτοῖς ἡ παρ' ἐμοῦ διαθήκη ὅταν ἀφέλωμαι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν im Sinne von Testament zu verstehen. Dann erübrigen in den paulin. Schriften nur noch Röm. 9, 4: ὧν ἡ υἱοθεσία καὶ ἡ δόξα καὶ αἱ διαθῆκαι καὶ ἡ νομοθεσία u. Eph. 2, 12: ξένοι τῶν δια-

θηκῶν τῆς ἐπαγγελίας. Am allerwenigsten nötigt hier der Plural zu einer anderen Auffaßung, da derselbe gerade in der Prof.-Gräc. in singul. Bed. gebräuchlicher ist als der Singul., vgl. Plut. Pomp. 15, 2: ἐδήλωσε δὲ μάλιστα Σύλλας ὅτι πρὸς Πομπήιον οὐκ εὐμενῶς εἶχε ταῖς διαθήκαις ἃς ἔγραψεν. Caes. 68, 1: ἐπεὶ δὲ τῶν διαθηκῶν τῶν Καίσαρος ἀνοιχθεισῶν εὑρέθη δεδομένη Ῥωμαίων ἑκάστῳ δόσις ἀξιόλογος u. a. s. oben. An die mannigfachen „Bundschließungen" wäre auch nach dem Sprachgebrauch der Apokr. nicht zu denken. Es läßt sich aber auch der Grund erkennen, weshalb an beiden Stellen der Plural gebraucht ist. Röm. 9, 4 konnte der Apostel nicht sagen ὧν ἡ διαθήκη, ohne seiner beabsichtigten Ausführung von vornherein die Spitze abzubrechen, denn ἡ διαθ. würde das, wovon er Gal. 3, 15. 17 redet, hier nur Israel vindicieren, αἱ δ. aber bz. s. v. a. die festgelegte, versiegelte (vgl. Röm. 4, 11) Verheißung, wie denn diese Beziehung auf die Verheißungen auch in den Apokr. die durchschlagende ist. Eph. 2, 12 aber dürfte aus demselben Grunde der Plural stehen, sofern ἡ διαθ. κατ' ἐξοχὴν dem Apostel das neutestamentl. Gut ist, dem gegenüber Israel davon nur διαθῆκαι τῆς ἐπ., die Verheißung in testamentarischer Form hat. Ob dabei der Ausdruck πλάκες τῆς διαθήκης vorgeschwebt hat, mag dahingestellt bleiben. Die Codificierung der alttestam. Schriftensammlung 2 Cor. 3, 14 konnte die Faßung von διαθήκη = Testament, sowie den Gebrauch des Plurals nur begünstigen.

Nicht anders als bei Paulus liegt die Sache im Hebräerbrief. Daß der Bedeut. Testament das διαθήκης ἔγγυος, μεσίτης 7, 22; 8, 6; 9, 15; 12, 24 entgegenstehen soll (Delitzsch), ist nach Hebr. 9, 17. 20 vgl. mit V. 15, sowie nach der oben angef. Stelle Philo de nom. mut. l. c. nicht wahrscheinl., u. je ungezwungener u. selbstverständlicher 9, 17 die διαθήκη, von der schon so oft geredet ist (7, 22; 8, 6. 8. 9. 10; 9, 4. 15. 16) als Testament erscheint, desto näher liegt es, diese Bedeut. an allen Stellen des Hebräerbriefes festzuhalten.

Die wenigen Stellen, welche nun noch erübrigen, vermögen an diesem Ergebnis nichts zu ändern. Ob Apok. 11, 19: ἡ κίβωτος τῆς διαθήκης τ. Κ. = Bund oder Testament, wird kaum zu entscheiden sein u. ist für den Sinn irrelevant. Daß in den Einsetzungsworten des heil. Abendmals Mtth. 26, 28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 20 διαθ. = Testament, wird durch 1 Cor. 11, 25 mindestens wahrscheinlich gemacht. Luc. 1, 72: μνησθῆναι διαθήκης ἁγίας αὐτοῦ, ὅρκον ὃν ὤμοσεν πρὸς Ἀβρ. τοῦ δοῦναι ἡμῖν κτλ. ist eine aus den Apokr. bekannte Ausdrucksweise, in der διαθ. von der Selbstverpflichtung Gottes, in welchem Sinne es wenigstens inhaltlich nicht weit abliegt von der sonst neutestamentl. Bedeut. „Testament". Genau so steht es Act. 3, 25, u. nur 7, 8: ἔδωκεν αὐτῷ διαθήκην περιτομῆς· καὶ οὕτως ἐγέννησεν τὸν Ἰσαὰκ καὶ περιέτεμεν αὐτὸν steht es von der Bundesauflage, der Verpflichtung, welche Abraham behufs seines u. seines Samens Verhältnisses zu Gott auferlegt ward.

Wenn so die lucan. Schrr. u. Apok. 11, 19 in etwa sich scheiden von dem Gebrauche der paulin. Schriften u. des Hebräerbriefes, so liegen sie doch nahe genug, um die Lücke nicht durch den Unterschied der Bedeutungen Bund u. Testament darstellen zu müßen.

Es dürfte aber durch die aus Philo angef. St., sowie daraus, daß als Inhalt u. Art der διαθήκη wesentl. die Verheißungen erscheinen, klar sein, wie dieser Uebergang von διαθήκη = בְּרִית bei den LXX u. Apokr. zu בְּרִית = διαθήκη = Testament bei Philo u. im N. T. sich vollzogen. Es ist der Begriff des κλῆρος, der נַחֲלָה, welcher sowol nach dem Wortlaut der Verheißungen, als auf Grund des eigenartigen Verhältnisses Israels zu Gott u. zu den Verheißungen Gottes sich mit dem Begriff der בְּרִית sofort verknüpfte, vgl. Hebr. 9, 15, s. κλῆρος, κληρονομεῖν, κατακληρονομεῖν. Indem nun im

N. T. an die Stelle des Bundesbegriffes der Kindschaftsbegriff tritt, ist der Uebergang zu der Bed. Testament fast unabweisbar nahe gelegt; zugleich aber begreift sich, weshalb trotzdem der Begriff der διαθήκη in Bezug auf das neutestamentl. Heilsgut nur dort angewendet wird, wo eine Beziehung auf das A. T. oder auf die alttestamentl. Heilsoffenbarung vorliegt. Einen specifisch neutestamentl. Begriff bildet διαθ. nicht; er ist verwachsen mit dem der Verheißung; die Erfüllung läßt ihn zurücktreten. — Etwas von diesem Sachverhalt hat Bengel zu Mtth. 25, 28 angedeutet: „Ipsa vocabula בְּרִית et διαθήκη differunt, eamque habent differentiam, quae rei ipsi mirabiliter respondet, nam ברית magis congruit oeconomiae veteri, quae habet formam foederis, διαθήκη oeconomiae novae, quae habet formam testamenti. — Foederis autem ratio non ita congruit cum plena filiatione quae est in N. T."

Προτίθημι, vorsetzen, vorlegen, zunächst **a)** local, z. B. Speise, ein Ziel ꝛc., etwas zur Schau ausstellen, öffentl. ausstellen, Ex. 40, 4 = עָרַךְ; häufig auch im Med. z. B. Hrdt. 3, 148: *ποτήρια χρύσεα προθεῖτο.* Herdn. 6, 6, 2: *τὰς εἰκόνας Μαξίμου καὶ Βαλβίνου*, zur Verehrung. LXX nur selten; = שׂוּם Ps. 54, 5: *οὐ προέθεντο τὸν θεὸν ἐνώπιον αὐτῶν*, vgl. 86, 14. = שִׁית Ps. 101, 3: *οὐ προεθέμην πρὸ ὀφθαλμῶν μου πρᾶγμα πονηρόν.* Soll es in dieser Bed. reflexiv stehen = sibi proponere, so bedarf es, wie diese Stellen zeigen, eines Zusatzes, weshalb auch Röm. 3, 25: *ὃν προέθετο ὁ θς ἱλαστήριον* nicht willkürlich ein *ἑαυτῷ* ergänzt werden kann. **b)** ein Ziel festsetzen, übertragene Strafe, Belohnung ꝛc.; Med. sich etwas vorsetzen, vornehmen, einen Vorsatz faßen, Röm. 1, 13. Eph. 1, 9, vgl. 3 Mcc. 2, 27.

Πρόθεσις, ἡ, **a)** die Vorstellung, Ausstellung, Aufstellung, Hebr. 9, 2: *ἡ πρόθεσις τῶν ἄρτων.* Mtth. 12, 4: *οἱ ἄρτοι τῆς προθέσεως*, wie Marc. 2, 26. Luc. 6, 4. Hebr. לֶחֶם הַפָּנִים, לֶחֶם הַמַּעֲרֶכֶת Ex. 25, 40. **b)** Vorsatz, Wille, Absicht, z. B. *κατὰ πρόθεσιν ἐψευσμένος*, Polyb. 12, 11, 6, bei welchem das Wort sich häufig findet; 1, 54, 1: *τὰ κατὰ τὴν πρόθεσιν ἀπετέλεσαν.* An eine zeitl. Bedeut. der Präp. wird hierbei nicht gedacht, sondern man hat von der localen Bed. derselben auszugehen, wie in *προτίθεσθαι.* So = Vorsatz Act. 11, 23: *ἡ πρόθεσις τῆς καρδίας.* 27, 13: *τῆς προθέσεως κεκρατηκέναι.* Von dem Ratschluß Gottes, auf den ausschließlich die Erlösung zurückzuführen ist, 2 Tim. 1, 9: *τοῦ σώσαντος ἡμᾶς καὶ καλέσαντος — οὐ κατὰ τὰ ἔργα ἡμῶν, ἀλλὰ κατὰ ἰδίαν πρόθεσιν καὶ χάριν.* Daher Röm. 8, 28: *οἱ κατὰ πρόθεσιν κλητοί.* 9, 11: *ἡ κατ' ἐκλογὴν προθ.* synon. *εὐδοκία* Eph. 1, 8, 9. Die zeitl. Bestimmtheit desselben liegt nicht in diesem Worte, sondern wird durch Zusätze angegeben, wie Eph. 1, 11: *προορισθέντες κατὰ πρόθεσιν.* 3, 11: *κατὰ πρόθεσιν τῶν αἰώνων* = *αἰώνιος*, vgl. 1 Esr. 4, 40: *ἡ μεγαλειότης τῶν πάντων αἰώνων.* — Auch = Gesinnung, z. B. Pol. 4, 73, 2: *ἡ πρ., ἣν ἔχει πρός τινα.* So wol 1 Tim. 3, 10. Doch vgl. Act. 11, 23: *παρεκάλει πάντας τῇ προθέσει τῆς καρδίας προσμένειν τῷ κυρίῳ.*

Τίκτω, *τέξομαι, ἔτεκον, τέτοκα*, gebären, hervorbringen, Mtth. 1, 21. 23. 25; 2, 2 ꝛc. LXX = יָלַד.

Τέκνον, Kind **1)** im phys. Sinne der Abstammung, Herkunft, enfant, fils ou fille, mais seulement par rapport au père ou à la mère (Pillon, nr. 386), von *υἱός* so unter-

schieden, daß es die Herkunft, *υἱὸς* das mit derselben gesetzte Verhältnis der Zugehörigkeit betont, so daß *τ.* besagt, daß jem. von dem betr. her ist, *υἱός* was er zu ihm hin ist, weshalb auch *τέκνον* ebenso wenig wie *παῖς* von einem Adoptionsverhältnis steht, *υἱοθεσία* dagegen von der Adoption. Ebenso prägt sich dies in dem Unterschiede des Sprachgebr. aus, daß zwar wol *τέκνον*, nicht aber *υἱός* als freundliche Anrede Aelterer an Jüngere gebrauch wird. S. u. b u. 2, b u. c. — Demgemäß **a)** Kind zur Bz. der Abstammung, Mtth. 21, 28 u. ö. LXX = בֵּן, wofür jedoch häufiger *υἱός*, nur mit dem Unterschiede, daß *τ.* sehr selten im Singular steht (außer Gen. 17, 16. Deut. 28, 57 nur in der Anrede z. B. Gen. 22, 7. 8; 27, 18. 25 26. 37. 43; 43, 29; 48, 19. 1 Sam. 3, 6. 16; 4, 17), wogegen *υἱός* in der Anrede sowol im Singul. (Prov., Ezech.), wie im Plur. selten gebraucht wird, ferner daß es fast nur die Kinder der Eltern, die Jungen der Alten bz., also das erste Glied der Abstammung, u. dies so vorwiegend, daß, wo es die gesammte Nachkommenschaft meint, wie 1 Kön. 8, 25; 9, 6. 2 Chron. 25, 4 u. wenigen andere Stt., der Blick doch immer wesentl. auf dem ersten Gliede haftet, vgl. Ex. 10, 2; 34, 7 m. 20, 5, wogegen spätere Geschlechter wol *υἱοὶ Ἰσρ.*, nie *τέκνα Ἰσρ.* genannt werden, so daß in dieser Hinsicht das *τέκνα τοῦ Ἀβρ.* Joh. 8, 39 ohne Analogie ist u. aus besonderem Grunde gewählt erscheint, vgl. Mtth. 3, 9. (In der Bz. *τέκνα Σιών* Joel 2, 23 ist vgl. m. Sach. 9, 13 die Herkunft der Bewohner, nicht die Zugehörigkeit gemeint, vgl. Delitzsch zu Jes. 1, 8. Im N. T. so Mtth. 23, 37. Luc. 13, 34; 19, 44; vgl. Ps. 149, 2. Gal. 4, 25 ff.) Ebenso selten steht es bei den LXX im übertragenen Sinne, in welchem es im N. T. entschieden häufiger steht. **b)** Oefter in der Prof.-Gräc. als freundliche Anrede Aelterer an Jüngere, u. ebenso in der heil. Schrift, jedoch nicht bloß auf Grund oder in Veranlaßung der Altersverschiedenheit, sondern auch, wo Autorität u. Liebe zugleich redet wie Mtth. 9, 2. Marc. 2, 5; 10, 24. Mtth. 21, 28. Luc. 2, 48; 15, 31; 16, 25. So bei Paulus in der Anrede an Timotheus 1 Tim. 1, 18. 2 Tim. 2, 1 (wo jedoch auch eine andere Rücksicht sich geltend macht, s. u. 2, a). Vgl. das johann. *τεκνία* Joh. 13, 33. 1 Joh. 2, 1. 12. 28; 3, 7. 18; 4, 4; 5, 21; bei Paulus Gal. 4, 19.

2) übertr. **a)** zunächst von dem Verhältnis des Schülers, der Gemeinde 2c. zu dem Lehrer, dem Apostel, indem das, was Jemand ist, in dem bestimmenden Einfluß begründet ist, der auf ihn ausgeübt ist. Das, was er ist, kommt von dem Anderen her, vgl. Philem. 10: *περὶ τοῦ ἐμοῦ τέκνου, ὃ ἐγέννησα ἐν τοῖς δεσμοῖς.* 1 Tim. 1, 2: *Τιμοθέῳ γνησίῳ τέκνῳ ἐν πίστει.* Tit. 1, 4: *γνησίῳ τέκνῳ κατὰ κοινὴν πίστιν,* — also wird in der Zusammengehörigkeit die Herkunft hervorgehoben. 1 Cor. 4, 14. 17. 2 Tim. 1, 2. 3 Joh. 4. Apok. 2, 23. Vgl. Gal. 4, 19: *τέκνα μου οὓς πάλιν ὠδίνω μέχρις οὗ μορφωθῇ $\overline{\text{Χς}}$ ἐν ὑμῖν.* Diese geistige Herkunft, welche das innere Leben bestimmt, veranlaßt auch den Ausdruck Joh. 8, 39: *εἰ τέκνα τοῦ Ἀβραὰμ ἦτε, τὰ ἔργα τοῦ Ἀβρ. ἐποιεῖτε.* Cf. Dem. 39, 34: *ἂν τὰ ἔργα ἀδελφοῦ ποιῇς, δόξεις εἶναι συγγενής.* 1 Petr. 3, 6: *ἧς (Σάρρας) ἐγενήθητε τέκνα ἀγαθοποιοῦσαι κτλ.* Die einzige für diese Ausdrucksweise in der Prof.-Gräc. sich findende Analogie ist die Verbind. *παῖδες μουσικῶν, φιλοσόφων, ῥητόρων* als Umschreibung des einfachen *ῥήτορες* 2c.

b) Der Gedanke an die Herkunft beherrscht auch den Ausdruck *τέκνα $\overline{\text{θυ}}$*, welcher von *υἱοὶ $\overline{\text{θυ}}$* sich nicht etwa graduell unterscheidet, so daß *υἱοί* höher stehen soll, als *τέκνα* (Achelis, Bergpredigt S. 44). Die Sache liegt vielmehr so, daß *τέκνα $\overline{\text{θυ}}$* besagt, was sie von Gott her, *υἱοί* was sie zu Gott hin sind, vgl. Joh. 1, 12. 13: *ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα $\overline{\text{θυ}}$ γενέσθαι, οἳ οὐκ ἐξ αἱμάτων κτλ. ἀλλ' ἐκ θεοῦ ἐγεννήθησαν* mit Röm. 8, 14. 15. Gal. 4, 6, wo das *πνεῦμα υἱοθεσίας* der *υἱοὶ θεοῦ* Ausdruck findet in den *ἀββᾶ ὁ πατήρ*, während Röm. 8, 16. 17, wo Paulus das mit der

Kindschaft gesetzte Erbesverhältnis im Auge hat, an die Stelle des *υἱοὶ θ̄ῡ* V. 14 nunmehr *τέκνα θεοῦ* tritt; *υἱοί* sind sie durch *υἱοθεσία* geworden; nachdem sie es geworden sind u. Vater zu Gott sagen dürfen, gelten sie als *τέκνα* u. sind als solche auch *κληρονόμοι θ̄ῡ*. Allerdings besagt *υἱός* insofern mehr als *τ.*, als dieses nur die Herkunft, jenes die auf Herkunft beruhende Zugehörigkeit zum Ausdruck bringt. So wird z. B. Jesus nie *τέκνον θ̄ῡ* genannt, stets *υἱός* bzw. *ὁ. υἱ. τ. θ.* Wenn in den joh. Schriften nie *υἱοὶ θ.*, stets *τέκνα θ̄ῡ* steht, um den Stand derselben, den Gnaden- oder Heilsstand zu kennzeichnen 1 Joh. 3, 1. 2. Ev. 1, 12; 11, 52, so liegt dies daran, daß der Ap. vorwiegend die Entstehung dieses Standes im Auge hat u. von daher ihn bz., vgl. 1 Joh. 3, 10; 5, 2 gegenüber *τὰ τέκνα τοῦ διαβόλου*, parall. *ἐκ τοῦ θεοῦ*, *ἐκ τοῦ διαβόλου* Joh. 8, 42. 44. 1 Joh. 5, 18. *ἐκ τοῦ θεοῦ γεγέννησθαι* 5, 1 vgl. *τὸ σπέρμα τοῦ θεοῦ* 3, 9. Daß damit die Geburt aus Gott nicht naturhaft gedacht ist, die Wiedergeburt nicht als übernatürliche Naturverwandlung, ergiebt das parall. *ἐκ τοῦ διαβόλου* sowie das was von der Wirksamkeit des *πνεῦμα* gilt, vgl. S. 840 ff.; bei Paulus nur an angef. Stellen, sowie Eph. 5, 1: *γίνεσθε οὖν μιμηταὶ τοῦ θεοῦ ὡς τέκνα ἀγαπητά.* Phil. 2, 15: *ἵνα γένεσθε ἄμεμπτοι καὶ ἀκέραιοι, τέκνα θεοῦ ἄμωμα μέσον γενεᾶς σκολιᾶς.* Der Gedanke an die Art, an die Bestimmtheit schlägt hier vor.

c) Der Uebergang von der Vorstellung der Herkunft zu der der Art, der Bestimmtheit ist besonders deutlich wahrzunehmen in den Verbindungen mit sachl. Genetiven. Von der Herkunft geht aus Röm. 9, 7. 8: *οὐδ᾽ ὅτι σπέρμα Ἀβραάμ, πάντες τέκνα, ἀλλ᾽ ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα· τοῦτ᾽ ἔστιν οὐ τὰ τέκνα τῆς σαρκὸς ταῦτα τέκνα τοῦ θ̄ῡ, ἀλλὰ τὰ τέκνα τῆς ἐπαγγελίας λογίζεται εἰς σπέρμα.* Die Verheißung ist wie die *σάρξ* als Ort bzw. Mittel der Herkunft gedacht u. demgemäß ist auch der Ausdr. *τέκνα τοῦ θεοῦ* hier gewählt, die von Gott her sind, was sie sind, neml. Erben des Heiles, vgl. 8, 16. 17. Gal. 4, 28: *κατὰ Ἰσαὰκ ἐπαγγελίας τέκνα ἐστέ*, vgl. V. 31: *οὐκ ἐσμὲν παιδίσκης τέκνα ἀλλὰ τῆς ἐλευθέρας.* V. 26. 23. 27. 29: *ὁ κατὰ σάρκα γεννηθεὶς ἐδίωκε τὸν κατὰ πνεῦμα.* An die Bestimmtheit, die Zurückführung der Eigenart ist dagegen zu denken Eph. 5, 8: *ὡς τέκνα φωτὸς περιπατεῖτε.* Hos. 10, 9: *τέκνα ἀδικίας.* 1 Petr. 1, 14: *τέκνα ὑπακοῆς.* Als *τέκνα σοφίας* Luc. 7, 35. Mtth. 11, 19 wird das Volk Israel bz., nicht sofern sie sind, was sie durch die bestimmende Einwirkung der göttl. Weisheit sein sollten, sondern obwol sie dies nicht sind, um den Contrast hervorzuheben, in welchem sie zu ihrer Herkunft stehen, vgl. *υἱοὶ τῆς βασιλείας* Mtth. 8, 12; s. u. *δικαιόω* S. 309. Auch in *κατάρας τέκνα* 2 Petr. 2, 14; *τέκνα φύσει ὀργῆς* Eph. 2, 3 ist daran zu denken, daß das Zorngericht, der Fluch, dem sie verfallen sind, dasjenige ist, was sie kennzeichnet, von dem her sie ihre Eigentümlichkeit haben (nicht ihre sittl. Art, welche in dem umgekehrten Verhältnis zu dem Gericht steht; sie sind „gekennzeichnet", vgl. die *τέκνα πορνείας* Hes. 2, 4). Da sie der *κατάρα*, der *ὀργή* verfallen sind, tragen sie die Art solcher dem Gericht verfallenen an sich; vgl. Prov. 31, 5: בְּנֵי־עֹנִי = *ἀσθενεῖς.* Jes. 57, 5: *τέκνα ἀπωλείας* = יַלְדֵי־פֶשַׁע. Diese Anschauung dürfte auch der Verbindung des hebr. בֵּן mit Abstractis zu Grunde liegen, die sich dann abschwächt zu der der Zugehörigkeit, z. B. בֶּן־מָוֶת 1 Sam. 20, 31, etwa wie unser „vom Tode gezeichnet sein. בֶּן הַכּוֹת Deut. 25, 2. בְּנֵי הַגּוֹלָה 2 Esr. 4, 1; 6, 19. בְּנֵי תְמוּתָה Ps. 79, 11. בֶּן־עַוְלָה Ps. 89, 23. Vgl. unter *υἱός*. Während *υἱός* in dieser Verbindung im Sing. u. Plur. gebr. wird, kommt *τέκνον* so nie im Sing. vor.

Πρωτότοκος, *ον*, erstgeboren, selten in der Prof.-Gräc. LXX בְּכוֹר, substantiviert *ὁ, ἡ πρ.*, auch *τὰ πρωτότοκα* die gesammte Erstgeburt Hebr. 11, 28. Exod. 11, 15. Gen. 25, 31. Deut. 12, 17. **a)** adj. verbunden mit *υἱός* Mtth. 1, 25. Luc.

2, 7: ἔτεκε τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρωτότοκον, welcher Zusatz dem Zusammenhange der Erzählung nach die bisherige Jungfrauschaft der Mutter Jesu hervorheben soll, vgl. den gewöhnl. Zusatz im A. T. διανοῖγον μήτραν Exod. 13, 2. 15; 34, 19 u. ö. Dann aber auch sind die weiteren altestamentl. Bestimmungen über die männl. Erstgeburt hinzuzunehmen, daß sie dem HErrn heilig u. darum gelöst werden soll Num. 18. Luc. 2, 23. 24. Ferner das Erstgeburtsrecht, Familienhaupt u. Rechtsnachfolger zu sein, Gen. 25, 31; 49, 3. 2 Chron. 21, 3, vgl. Luc. 1, 32. **b)** substantiviert: ὁ πρωτότοκος, der Erstgeborene, als Bz. Christi; zunächst mit näheren Bestimmungen: ὁ πρ. ἐκ τῶν νεκρῶν Col. 1, 18. τῶν νεκρῶν Apok. 1, 5 rücksichtl. seines in der Auferstehung sich beurkundenden Vorrangs u. Vorgangs, Col. 1, 18: ἵνα γίνηται ἐν πᾶσιν αὐτὸς πρωτεύων. 1 Cor. 15, 20: ἀπαρχὴ τῶν κεκοιμημένων. Um den Vorrang u. Vorgang handelt es sich auch Röm. 8, 29: . . . προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν πρωτότοκον ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς. Dasselbe Verhältnis nimmt Christus nach Col. 1, 15 zu aller Creatur ein — nicht indem er der Creatur gleichgestellt wird, sondern indem das Verhältnis der Creatur zu ihm dadurch bestimmt ist, daß er πρωτότοκος πάσης κτίσεως ist, so daß ohne ihn die Creatur nicht sein würde u. nicht sein kann, vgl. V. 16. Daß damit weder von Christo ausgesagt wird, er sei κτισθείς, noch von der Creatur, sie sei τεχθεῖσα, erhellt insbesondere noch daraus, daß das zeitl. Verhältnis, in welchem er zur Creatur steht, u. welches ein anderes, weit allgemeineres ist, als das des Vorganges eines Erstgeborenen, noch besonders nachgebracht wird V. 17, was keinen Sinn hätte, wenn es sich nicht in πρωτότοκος um den Vorrang u. überhaupt um die Bed. handelte, die Christo zukommt. Vielmehr zeigt das καὶ αὐτός ἐστι πρὸ πάντων V. 17, daß das in πρωτότοκος liegende Moment des Vorgangs nicht zeitlich in der Weise zu faßen ist, als bilde er den Anfang der Reihe. Je klarer u. bestimmter im Allgem. die Anschauungen sind, desto weniger Verfängliches haben Ausdrücke wie dieser. Diese Bz. auf Philo zurückzuführen, hat um so weniger Grund, als das Subj. bei Philo — der λόγος — nicht im Geringsten mit dem paulin. Subj. dieses Prädicates, dem geschichtl. Christus sich deckt, s. u. λόγος. — Hebr. 1, 6 wird Christus nun ohne jede nähere Bestimmung ὁ πρωτότοκος genannt: ὅταν δὲ πάλιν εἰσαγάγῃ τὸν πρωτότοκον εἰς τὴν οἰκουμένην, u. da es sich V. 5 um den Unterschied zwischen υἱός u. ἄγγελος handelt, V. 6 um die Anerkennung dieses Unterschiedes seitens der Engel, so könnte man vermuten, die Bz. πρωτότοκος statt υἱός sei hier eben um dieses Vorranges willen gewählt, so daß wir hier eine mit Col. 1, 15 analoge Ausdrucksweise vor uns hätten, indem den Engeln ebenso wenig wie dort der κτίσις ein Kindschaftsverhältnis zu Gott (geboren sein) zukommt V. 5. Indes abgesehen davon, daß Col. 1, 15 durch den Zusatz πάσης κτίσεως näher bestimmt ist, kann es sich hier gerade deshalb nicht um ein Verhältnis zu den Engeln handeln, weil denselben V. 5 das Kindesverhältnis abgesprochen ist. Vielmehr wird wie Exod. 4, 22. Jer. 31, 9 daran zu denken sein, daß dem Erstgeborenen nachher andere folgen, also an das Verhältnis Christi zu den neutestamentl. Kindern Gottes, vgl. auch 2, 5 ff., so daß v. Hofmann mit Recht sagt: „der als Sohn in die Welt Gekommene wird als der Erstgeborene in sie wiederkommen, weil in der Zwischenzeit ihrer Viele ihm nach aus Gott geboren worden sind", also πρ. ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς Röm. 8, 29 zu vergl. An das πρ. ἐκ νεκρῶν zu denken, liegt absolut kein Grund vor. — Sinnvoll, wenn auch nicht durch diese apostol. Bz. Christi beabsichtigt, ist die Bemerkung Pressels (in PRE[1], 4, 146), daß das N. T. beides, Lasten u. Rechte der Erstgeburt, in Jesu Christo vereinigt schaue.

Hebr. 12, 23 wird die christl. Kirche ἐκκλησία πρωτοτόκων ἀπογεγραμμένων ἐν οὐρανοῖς genannt, wol um ein analoges Verhältnis zu Gott auszudrücken, wie Exod.

4, 22: „Israel ist mein erstgeborner Sohn", u. vielleicht auch zugleich das Verhältnis zur übrigen Creatur Jac. 1, 18: *εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς ἀπαρχήν τινα τῶν αὐτοῦ κτισμάτων.* Vgl. Hebr. 12, 16.

Τύπτω, *ἔτυπον*, schlagen Mtth. 24, 49 u. ö.; verletzen, verwunden 1 Cor. 8, 12. LXX = נכה Hi., wofür jedoch gewöhnl. *πατάσσω*, daneben *κόπτω*, *παίω* u. a.

Τύπος, *ὁ*, **1)** act. der Schlag. **2)** pass. **a)** der Eindruck vom Schlage, Spur, Mal, Joh. 20, 25: *τ. τῶν ἥλων*, parall. *τόπος τῶν ἥλ.* Oefter in der Prof.-Gräc. *τ. τῶν ὀδόντων, τῶν πληγῶν* u. a. Dann wird es vom Gepräge der Münzen, von Schriftzeichen, ein- oder ausgehauenem Bildwerk gebraucht, cf. Pol. 9, 10: *γραφαὶ καὶ τύποι*, Gemälde u. Bildwerke; bei Isocr. 204, B bz. *τύποι* beides. Oefter = Bildsäule, Statue; Anth. 12, 57, 2: *μορφᾶς κωφὸς τύπος.* Hdt. 2, 86: *ξύλινος τύπος ἀνθρωποειδής.* So Act. 7, 43: *τοὺς τύπους, οὓς ἐποιήσατε προσκυνεῖν αὐτοῖς.* Am. 5, 26 = צֶלֶם Dann überhaupt **b)** Bild, Form, stets mit Angabe des Gegenstandes, z. B. *ὄφεος τύπον ἀλλάσσειν* Eur. Bacch. 1332. Diod. 1, 24: *Ἰὼ εἰς βοὸς τύπον μεταποιηθεῖσαι.* Hier liegt die Bed. Vorbild, Muster sehr nahe, cf. Plat. Rep. 3, 396, D: *αὐτὸν ἐκμάττειν τε καὶ ἐνιστάναι εἰς τοὺς κακιόνων τύπους.* 2, 383, B: *τοὺς τύπους τούτους ξυγχωρῶ καὶ ὡς νόμοις ἂν χρῴμην*, obwol es nicht geradezu diese Bedeut. hat, vgl. 2, 383, A: *τοῦτον δεύτερον τύπον εἶναι ἐν ᾧ δεῖ περὶ θεῶν καὶ λέγειν καὶ ποιεῖν*; aber es erklärt sich doch, wie es in der neutestamentl. Gräc. in die Bed. Vorbild übergehen kann, die es daselbst außer an wenigen Stellen stets hat; 2 Thess. 3, 9: *ἵνα ἑαυτοὺς τύπον δῶμεν ὑμῖν εἰς τὸ μιμεῖσθαι ἡμᾶς.* 1 Tim. 4, 12. Tit. 2, 7. 1 Thess. 1, 7. Phil. 3, 17. 1 Petr. 5, 3. Act. 7, 44: *ποιῆσαι τὴν σκηνὴν κατὰ τὸν τύπον ὃν ἑωράκει.* Hebr. 8, 5; entsprechend Exod. 25, 40: תַּבְנִית. (Dies neben Am. 5, 26 = צֶלֶם die beiden einzigen Stellen der LXX.) 4 Mcc. 6, 19: *καὶ αὐτοὶ μὲν ἡμεῖς γενοίμεθα τοῖς νέοις ἀσεβείας τύπος, ἵνα παράδειγμα γενώμεθα τῆς μιαροφαγίας.* Das anderweitige *πρωτότυπος* hat auch nicht völlig diese Bed.; es bz. Urbild, Original. Dagegen aber spricht das in der Bed. Abbild, Copie zuweilen sich findende *ἀντίτυπος* für diese Bed. — Nahe liegt nun die Verwendung des Wortes zur Bz. eines weißagenden Vorbildes, d. h. eines Bildes, dem es wesentlich ist, Vorbild zu sein; so Röm. 5, 14 von Adam: *ὅς ἐστι τύπος τοῦ μέλλοντος.* 1 Cor. 10, 6. 11. Cf. Phil. de opif. mund. 36, C: *ἐστὶ δὲ ταῦτα — δείγματα τύπων ἐπ᾽ ἀλληγορίαν καλούντων.* Cyrill. Alex. ad Amos VI, p. 315 (v. Suiceri Thes.): *ὁ τύπος οὐκ ἀλήθεια, μόρφωσιν δὲ μᾶλλον τῆς ἀληθείας εἰσφέρει.*

An die Bed. Bild, Form, Gestalt schließt sich **c)** der Gebrauch des Wortes zur Bz. des Umrißes, Entwurfs einer Schrift ꝛc. an, sowie zur Bz. des ungefähren, allgem. Inhaltes eines Buches, Briefes ꝛc. Arist. Eth. 2, 2: *ὁ λόγος τύπῳ καὶ οὐκ ἀκριβῶς λέγεται.* 3 Mcc. 3, 30: *ὁ μὲν τῆς ἐπιστολῆς τύπος οὕτως ἐγέγραπτο.* (Sonst *τρόπος* 1 Mcc. 15, 2; 11, 29). So Act. 23, 25: *ἐπιστολὴν περιέχουσαν τὸν τύπον τοῦτον.* Daß das *τύπος διδαχῆς* Röm. 6, 17 hieran anschließt = Lehrform, ist nicht wahrscheinlich, da es in dieser Bedeut. eben nur den Umriß, den ungefähren Inhalt bz. Ebenso wenig ist es wahrscheinlich, daß Paulus damit die ihm eigentüml. Lehrausprägung, Lehrform in Beziehung auf den ihm gegenüberstehenden Judaismus u. Antipaulinismus gemeint habe, denn gerade damit hat er es Röm. 6 am wenigsten zu thun. Eher könnte man an *τύπος* in der Bed. Vorschrift, Verordnung, decretum denken, Polyb. 22, 7, 9 von einem Senatsbeschluß: *δόντες τοὺς τύπους τούτους ὑπὲρ τῆς ὅλης διοικήσεως·* so

auch in der kirchl. u. byzant. Gräc. *βασιλικοί τε καὶ κανονικοὶ τύποι* Conc. Chalc. act. 13, cf. Ducange. Dann ist die in der Lehre enthaltene Vorschrift als Macht gedacht, der die Leser übergeben sind (so immer bei *παραδιδόναι εἰς*). Wird dies nicht angenommen so bleibt nur übrig, *τύπος* in der Bedeut. Vorbild zu faßen, wo dann aber *εἰς ὃν παρεδόθητε* ein sehr schwerfälliger Ausdruck des Gedankens wäre, daß das in der Lehre gegebene oder gar bestehende Vorbild von den Lesern abgebildet werden sollte.

Ἀντίτυπος, ον, **a)** eigentl. was einen Gegenschlag giebt, z. B. *τύπος ἀντίτυπος* = Hammer u. Ambos; *μάχη ἀντίτυπος* von einem lange zweifelhaften, hitzigen Treffen Xen. Ag. 6, 2. Daher = Widerstand leistend, hartnäckig Esth. 3, 13: *τοῖς νόμοις ἀντίτυπον πρὸς πᾶν ἔθνος* handschriftl. st. *ἀντίθετον*. Dann **b)** = nachgebildet, ähnlich; *τὸ ἀντίτυπον* Nachbildung, Copie, Hesych.: *ἴσος, ὅμοιος*. Pol. 6, 31, 8: *ἀντίτυπος τίθεμαί τινι* = Jemandem ähnlich. Wo es sich von *τύπος* unterscheidet, bz. dieses die Vorbildlichkeit, *ἀντίτυπος* die dem Urbilde gegenüberstehende u. entsprechende Abbildlichkeit, so daß *τύπος* im Gegensatz zu *ἀντίτ.* das Urbild bz.; so namentl. in der kirchl. Gräc., z. B. Apophth. patr. in Cotelerii Monum. 1, 421, B: *οὐκ ἔστι φύσει ὁ ἄρτος ὃν λαμβάνομεν σῶμα Χυ, ἀλλ' ἀντίτυπον.* Gregor. Naz. Or. 28, p. 509, B: *Ἀβραὰμ θύει θυσίαν ξένην καὶ τῆς μεγάλης ἀντίτυπον*, so daß also wie in dieser letzteren Stelle der Antitypus das bz., was wir sonst *τύπος* zu nennen pflegen, weshalb auch Salmasius jeden wesentlichen Unterschied zwischen *τύπος* u. *ἀντίτυπος* leugnet, s. Suiceri Thes. s. v. Da *τύπος κ. ἐ.* das Vorbild, so wird *ἀντίτυπος* nicht diesem, sondern dem *ἀρχέτυπος* entgegengesetzt, u. es wird z. B. von Gregor. v. Naz. der ehernen Schlange der Charakter des *τύπος* abgesprochen u. nur der des *ἀντίτυπος* vindiciert, Or. 42, p. 692: *ὁ χαλκοῦς ὄφις κρεμᾶται μὲν κατὰ τῶν δακνόντων ὄφεων, οὐχ ὡς τύπος δὲ τοῦ ὑπὲρ ἡμῶν παθόντος, ἀλλ' ὡς ἀντίτυπος.* In diesem Sinne steht es Hebr. 9, 24: *ἀντίτυπα τῶν ἀληθινῶν*, cf. Const. Ap. 4, 14: *τὰ ἀντίτυπα μυστήρια τοῦ σώματος καὶ αἵματος Χυ.* Nur sehr selten bz. es **c)** das dem Vorbild, dem Typus, entsprechende, durch das Vorbild abgebildete nach diesem seinem Verhältnisse zum Vorbilde, wie Caesar. Quaest. ult. p. 208 (bei Suicer): *πᾶσι τοῖς ὁποσοῦν παιδείας μετειληφόσι δῆλον, ἀντίτυπον τῆς περιτομῆς ὑπάρχειν τὸ σωτήριον βάπτισμα*, während Cyrill. Hieros. catech. 2 die Taufe *ἀντίτυπον τῶν τοῦ Χυ παθημάτων* nennt. Entspricht *ἀντ.* dem vorbildl. *τύπος*, so wird der *τύπος* als Urbild betrachtet, u. da es doch dem *τύπος κ. ἐ.* wesentlich ist, was Cyrill. von Alex. zu Am. 6 (p. 315) sagt: *ὁ τύπος οὐκ ἀλήθεια, μόρφωσιν δὲ μᾶλλον τῆς ἀληθείας εἰσφέρει*, so erklärt sich die Seltenheit dieses Gebr. von *ἀντίτυπος* in dem Sinne, wie wir von Typus u. Antitypus reden. Es muß deshalb auch in hohem Grade fraglich erscheinen, ob 1 Petr. 3, 21 das Waßer der Sündflut als weißagendes Vorbild der Taufe gefaßt wird, oder nicht vielmehr in letzterer das Waßer nur in analoger Weise als Rettungsmittel erscheint, wie in der Sündflut, wofür auch die Form des Satzes spricht, namentl. das *καί*: *ὃ καὶ ὑμᾶς ἀντίτυπον σώζει βάπτισμα.* Nicht weißagendes Vorbild ist das gegen seine eigentl. Bestimmung zum Rettungsmittel gewordene Waßer der Sündflut, sondern die Taufe ist ein der Gegenwart angehöriges Abbild von jenem. Vgl die Ausdrucksweise des Hebräerbr. über das Verhältnis Melchisedeks zu Christus, s. unter *ἀφομοιόω* S. 708.

Ὑποτύπωσις, ἡ, **a)** Entwurf, Umriß eines Bildes, Poll. 7, 128, einer Wißenschaft ꝛc. Sext. Emp. hypotyp. pyrrhon. 2, 79: *ταῦτα μὲν ἀρκεῖ νῦν εἰπεῖν ὡς ἐν ὑποτυπώσει καὶ πρὸς τ᾽ κριτήριον κτλ.* Daher **b)** = Bild, u. zwar nicht eigentl. Vorbild, *ὑπόδειγμα, ὑπογραμμα*, sondern Abbild, 2 Tim. 1, 13: *ὑποτύπωσιν ἔχε ὑγιαι-*

νόντων λόγων ὧν παρ' ἐμοῦ ἤκουσας. Timoth. soll (als Beispiel für die ὑγ. λ.) ein Abbild. der ὑγ. λόγ., wie der Apostel selbst sie ihm zu hören gegeben hat, haben. So ist auch Paulus 1 Tim. 1, 16 ein Bild aller derer, welche überhaupt jemals glauben werden — ein solches Bild zu geben, ist der Zweck der ihm widerfahrenen Erbarmung; vgl. Hofmann z. d. St., welcher zu 2 Tim. 1, 13 mit Recht auf die betonte Stelle aufmerksam macht, die ὑποτύπωσις inne hat. Die Bed. institutio, Unterweisung, für diese Stelle ist zu unwahrscheinlich, da es in den dafür angef. Büchertiteln doch nichts anderes bz. als Abriß, wo es freilich sehr nahe lag, in diesem Falle, aber auch nur in diesem, es synon. εἰσαγωγή zu nehmen. Vgl. die von Wetstein angef. Stelle des Sext. Empir.: ὑποτυπώσεις γὰρ ἔγραψαν ἔνιοι τῶν πρὸ ἐμοῦ τὰ τοιαῦτα βίβλια, καθάπερ τινὰ ὑπογραφάς, ἕτεροι δ' εἰσαγωγὰς ἢ συνόψεις ἢ ὑφηγήσεις. Vgl. auch die Bz. einer rhetorischen Figur, da etwas wie vor Augen gemalt wird, durch ὑπ. Quinctil. 9, 2, 40.

Υ.

Ὑγιής, ές, gesund, **a)** phys., LXX selten, = חַי, בְּשָׁלוֹם. Auch in den Apokr. nicht häufig; im N. T. Mtth. 12, 13; 15, 31. Marc. 5, 34. Joh. 5, 6. 9. 11. 14. 15; 7, 23. Act. 4, 10 (Rec. noch Marc. 3, 5. Luc. 6, 10. Joh. 4, 5), stets im Gegensatz gegen ein voraufgegangenes Leiden als wiederhergestellter normaler Zustand des Befindens. **b)** Häufig in der Prof.-Gräc. übertr. auf das geistige Gebiet, bes. bei Plato, doch im Allgem. kaum irgendwo fremd; so bei Hrdt., Thuc., Dem., Aristot., Plut., z. B. von der Seele Plat. Gorg. 524, E: οὐδὲν ὑγιὲς ὂν τῆς ψυχῆς. 562, D: σκοπῶ ὅπως ἀποφανοῦμαι τῷ κριτῇ ὡς ὑγιεστάτην ἔχων τὴν ψυχήν, was sich nicht auf die geistigen Fähigkeiten, sondern auf sittl. Beschaffenheit bezieht, = ὁσίως βεβιωκέναι καὶ μετ' ἀληθείας ibid. C, im Gegensatze zu dem πονηρός, der zum Tartarus verurteilt wird mit der näheren Bestimmung, ἐάν τε ἰάσιμος ἐάν τε ἀνίατος δοκῇ εἶναι. Demgemäß auch ὑγιὲς ἦθος Rep. 3, 409, D, u. so im sittl. Sinne auch verb. m. ἀνήρ Phaed. 89, D: σφόδρα τινὶ πιστεῦσαι . . . καὶ ἡγήσασθαι παντάπασί τε ἀληθῆ εἶναι ὑγιᾶ καὶ πιστὸν τὸν ἄνθρωπον, ἔπειτα ὀλίγον ὕστερον εὑρεῖν τοῦτον πονηρόν τε καὶ ἄπιστον. Legg. 1, 630, B: πιστὸς καὶ ὑγιής gegenüber ἄδικοι καὶ ὑβρισταὶ καὶ ἀφρονέστατοι. Ueberh. ist bei Plato die Verwendung des Wortes im sittl. Sinne vorwiegend, Phaed. 90, C: οὔτε τῶν πραγμάτων οὐδενὸς οὐδὲν ὑγιὲς οὐδὲ βέβαιον οὔτε τῶν λόγων. Verb. m. ἀληθής Phaed. 69, B (ἀρετή). Phaedr. 242, E: μηδὲν ὑγιὲς λέγοντε μηδὲ ἀληθές, nichts Vernünftiges, Gutes u. Wahres, vgl. Hdt. 1, 8, 2 von einer unsittl. u. verderbl. Zumutung: τίνα λέγεις λόγον οὐκ ὑγιέα, κελεύων με δέσποιναν τὴν ἐμὴν θεήσασθαι γυμνήν; ἅμα δὲ κιθῶνι ἐκδυομένῳ συνεκδύεται καὶ τὴν αἰδῶ γύνη. Auch von dem, was gut u. heilsam ist, Rep. 6, 496, C: der Weise kennt die μανία der großen Menge u. sieht, ὅτι οὐδὲν ὑγιὲς περὶ τὰ τῶν πόλεων πράττει. So auch Thuc. 3, 75, 3: οὐδὲν αὐτῶν ὑγιὲς διανοουμένων τῇ τοῦ μὴ ξυμπλεῖν ἀπιστίᾳ, wozu Krüger bemerkt: „χρηστόν, ἀγαθόν, vgl. 4, 22, 2: beides fällt hier zieml. zusammen. Ar. Plut. 37: χρὴ μεταβαλόντα τοὺς τρόπους εἶναι

πανοῦργον, ἄδικον, ὑγιὲς μηδὲ ἕν. So von den Weibern *αἱ οὐδὲν ὑγιὲς* Thesm. 394, vgl. Dem. 41, 22: *τὰ μηδὲν ὑγιὲς ὄντα μηδ᾽ ἀληθῆ γράμματα.* Aristot. Met. 13, 3: *γίνεται ὁ μακρὸς λόγος, ὥσπερ ὁ τῶν δούλων, ὅταν μηδὲν ὑγιὲς λέγωσιν.* Plut. Otho 3. Cat. 53: *ὑγιὲς οὐδὲν δίκαιον ἔπραττεν*" Hdt. 6, 100, 1: *οὐδὲν ὑγιὲς βούλευμα.* Jos. c. Apion. 1, 22, 16. Bloß was richtig u. wahr gedacht oder gesagt ist, bz. es Pol. 9, 22, 10; 10, 2, 4; cf. Plat. Rep. 584, E: *εἰ καὶ ἄπειροι ἀληθείας περὶ πολλῶν τε ἄλλων μὴ ὑγιεῖς δόξας ἔχουσιν.* Der Zusammenhang muß entscheiden, ob bloß an die Richtigkeit oder zugleich an das Rechte bzw. Heilsame gedacht ist. Es erhellt aus diesen leicht zu vermehrenden Beispielen, daß *ὑγιής* in diesem übertr. Sinne das Rechte bzw. Richtige bz., was nicht an einem Fehler leidet, sei es, daß es an sich betrachtet wird im Verhältnis zu seinem normalen Zustande, sei es, daß es auf seine Wirkung hin angesehen wird, so daß in letzterer Beziehung das Gesunde das Rechte u. Gute, in ersterer das Rechte u. Richtige ist. Von hier aus ist der Gebrauch von *ὑγιής*, *ὑγιαίνειν* in den Pastoralbriefen zu verstehen, in denen *ὑγιής*, Tit. 2, 8; *ὑγιαίνειν* öfter, so daß die „gesunde Lehre" zu den für diese Briefe charakteristischen Berührungen mit dem Sprachgebrauch der Prof.-Gräc. gehört. Tit. 2, 8: (*σεαυτὸν παρεχόμενος*) *λόγον ὑγιῆ ἀκατάγνωστον, ἵνα ὁ ἐξ ἐναντίας ἐντράπῃ μηδὲν ἔχων λέγειν περὶ ἡμῶν φαῦλον*, wo es offenbar nicht bloß das richtige Wort bz., sondern dasselbe seinem religiös-sittlichen Gehalte nach als das fehllose, Rechtes u. Gutes aussagende u. wirkende Wort. — Das philon. *λόγος ὑγιής* de Abr II, 32, 29 hat hiermit nichts zu thun, da dort *λόγος* = ratio ist: *ψυχὴ μήπω κεκαθαρμένη ἔτι τῶν πάθων καὶ νοσημάτων παρευημερούντων τοὺς ὑγιαίνοντας λόγους ἐταράττετο.*

Ὑγιαίνω, gesund sein, in der bibl. Gräc. nur im Präs., in der alttestamentl. Gräc. nur phys. שָׁלוֹם, in der neutestamentl. Gräc. daneben meist übertr. **a)** phys. Luc. 7, 10: 15, 27. 3 Joh. 2; bildlich Luc. 5, 31: *οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ὑγιαίνοντες τοῦ ἰατροῦ* von den Sündern, welche der *μετάνοια* u. *ἄφεσις ἁμαρτιῶν* bedürfen. **b)** übertr. auf das geistige Leben: von gesunden Sinnen, nüchtern, verständig, besonnen sein, recht u. richtig denken u. wollen, Hrdt., Plat., Dem., Aristoph., Polyb., Plut., z. B. Hrdt. 3, 33: *τὰς φρένας ὑγίαινων*, gegenüber *ἐξεμάνη.* Hrdt. 7, 157, 2: *τὸ ὑγιαῖνον τῆς Ἕλλαδος* als Bz. der Patrioten, die das Rechte u. Heilsame für Griechenland erstreben. Aehnlich bei Plut. Polyb. 28, 15, 12: *οἱ ὑγιαίνοντες* gegenüber *οἱ δὲ κίνηται καὶ καχέκται.* Plut. Aristid. et Cat. 4, 3: *βίος καὶ οἶκος ὑγιαίνων* im sittl. Sinne. In Verbindung mit *δόξα, λόγος* cf. Plut. de aud. poet. 4 (20, F): *αὗται γάρ εἰσι ὑγιαίνουσαι περὶ θεῶν δόξαι καὶ ἀληθεῖς, ἐκεῖνα δὲ πέπλασται πρὸς ἔκπληξιν ἀνθρώπων.* De puer. educ. 9 (6, A): *παιδεία ἀδιάφθορος καὶ ὑγιαίνουσα*, institutio liberorum corruptelarum vacua et sana. Hiernach ist der Sprachgebr. der Pastoralbriefe zu verstehen, in denen *ὑγιαίνειν ἐν τῇ πίστει* Tit. 1, 13, sowie *τῇ πίστει* 2, 2 der Erkrankung, dem Siechtum des Glaubenslebens gegenübersteht, das mit dem *ἀποστρέφεσθαι τὴν ἀλήθειαν* 1, 14 Hand in Hand geht, dessen höchster Grad 1 Tim 5, 5: *διεφθαρμένοι τὸν νοῦν καὶ ἀπεστερημένοι τῆς ἀληθείας*, von dem *ἀσθενεῖν τῇ πίστει* so unterschieden, daß die Integrität, bei den *ἀσθενοῦντες* die Energie des Glaubens leidet; vgl. Tit. 2, 2: *ὑγ. τῇ πίστει, τῇ ἀγάπῃ, τῇ ὑπομονῇ.* Zu der Verbind. mit dem Dat. vgl. Jac. c. Apion. 1, 24, 4: *οἱ δ᾽ ὑγιαίνοντες τῇ κρίσει πολλὴν αὐτῶν μοχθηρίαν καταδικάζουσιν.* Statt des sonst gebr. Acc. stehen in der Prof.-Gräc. auch Präpos. wie *περί, ἐν.* — Außerdem *ὑγιαίνοντες λόγοι* 2 Tim. 1, 13, die das Rechte u. Richtige u. also Heilsame enthalten, vgl. 1 Tim. 6, 3: *εἴ τις ἑτεροδιδασκαλεῖ καὶ μὴ προσέχεται ὑγιαίνουσι λόγοις τοῖς τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ καὶ τῇ κατ᾽ εὐσέβειαν διδασκαλίᾳ.* Diese Stelle entscheidet über den

Sinn; die qualitativ Anderes darbietende Lehre wird nicht den Worten Jesu gegenübergestellt, so daß diese als die richtige Lehre bz. werden sollen, was unerhört wäre; sondern die Worte Jesu sind, was jene Lehre nicht ist, neml. heilsam, s. *ὑγιής*. Daher *ὑγιαίνουσα διδασκαλία* von Luther mit Recht durch heilsame Lehre übersetzt, vgl. die Gegensätze dazu 1 Tim. 1, 10. — 2 Tim. 4, 3 ist ebenfalls, wie der Gegensatz zeigt, die zum Rechten weisende Lehre gegenüber der verführerischen. Außerdem noch Tit. 1, 9; 2, 1.

Υἱός, ὁ, der Sohn. Ueber den Unterschied von *τέκνον* s. S. 948 f. In der bibl. Gräc. ist es weit häufiger als *τέκνον*, welches sich auch seiner immerhin beschränkten Bed. wegen zur Wiedergabe der mit dem hebr. בֵּן vorgenommenen Umschreibungen weniger eignete. Es sind hier zu berücksichtigen: **1)** die hebräischartigen Wendungen, in welchen *υἱός* wie *τέκνα*, entspr. dem hebr. בֵּן, בְּנֵי, gebr. wird, um Jem. nach seiner Eigentümlichkeit zu charakterisieren, sei es, daß dieselbe worauf zurückgeführt wird, sei es, daß sie als eine Zugehörigkeit ausspricht, wie sie beim Kinde statt hat, bedingt durch den Ausgangspunkt, welcher das Verhältnis der Zugehörigkeit setzt, also eine auf innerer Verbindung beruhende Zugehörigkeit. So werden die Menschen nicht als *ἄνθρωποι*, sondern als *υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων* bz. Marc. 3, 28. Gen. 11, 5. Num. 23, 19. Deut. 32, 8. 1 Sam. 26, 19. Hiob 31, 33. Hos. 6, 7. Ps. 124, 2; 49, 3; 12, 2; 45, 3 u. ö., nicht bloß zur Umschreibung, sondern weil der Ausdr. der Abstammung u. Zugehörigkeit sie eigenschaftl. wertet u. darum charakteristischer ist, als das bloße *ἄνθρωποι*. Vgl. *γεννητοί, γεννήματα γυναικῶν* Mtth. 11, 11. Luc. 7, 28. Hiob 14, 1. Sir. 10, 18 u. a. *υἱὸς ἀνθρώπου* Ezech. 2, 1. 3. 6. 8; 3, 1. 3. 4 u. ö. Näheres s. u. 2, b. Im N. T. finden sich die Ausdrücke *υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου* Luc. 16, 8; 20, 34. *τοῦ φωτός* Luc. 16, 8. Joh. 12, 36. 1 Thess. 5, 5. *τῆς ἀπειθείας* Eph. 2, 2; 5, 6. Col. 3, 6. *υἱοὶ τοῦ πατρὸς τοῦ ἐν οὐρανοῖς* Mtth. 5, 45. *ὑψίστου* Luc. 6, 35. *υἱὲ διαβόλου* Act. 13, 20, in welchen die Rücksicht auf den Ausgangspunkt der betr. Personen oder ihres Verhaltens vorschlägt. Auch eine Analogie wird damit bz. Marc. 3, 17: *υἱοὶ βροντῆς*. Cf. Artemid. 2, 85, wo die Kinder *τύποι* der Eltern genannt werden. Die Herkunft, Bestimmtheit setzt zugleich eine Zugehörigkeit, welche bei *υἱός* stärker hervortritt, als bei *τέκνον*. So in den Ausdrücken *οἱ υἱοὶ τῶν προφητῶν καὶ τῆς διαθήκης* Act. 3, 25, vgl. *τὰ τέκνα τῆς σοφίας* Mtth. 11, 19; *τῆς ἀναστάσεως* Luc. 20, 36; *τῶν φονευσάντων* Mtth. 23, 31; *τοῦ νυμφῶνος* Mtth. 9, 15. Marc. 2, 19. Luc. 5, 34; *τῆς βασιλείας* Mtth. 8, 12; 13, 38; *τοῦ αἰῶνος τούτου* Luc. 16, 8; 20, 34; *τοῦ πονηροῦ* Mtth. 13, 38; *υἱὸς γεέννης* Mtth. 23, 15; *εἰρήνης* Luc. 10, 6. Vgl. Mtth. 10, 13: *ἄξιος*. Joh. 17, 12: *ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας*, wie 2 Thess. 2, 3. Diese Verbindd. entsprechen der alttestamentl. Ausdrucksweise z. B. Richt. 19, 22: *υἱοὶ παρανόμων*. 1 Sam. 20, 30: *υἱὸς θανάτου*, wie 2 Sam. 2, 7; *υἱοὶ δυνάμεως* 2 Sam. 13, 28. *υἱοὶ ἀποικίας* 2 Esr. 4, 1; 6, 19. cf. Gesenius, thes. Siegfried u. Stade, hebr. Wb. Zu *υἱὸς παρακλήσεως* Act. 4, 36, vgl. Gen. 5, 28.

In dem Begriff der Gotteskindschaft, der ebenfalls dem A. T. entstammt u. für den das N. T. *υἱός* u. *τέκνα* verwendet, während bei den LXX mit Ausnahme von Deut. 32, 5 nur *υἱός* sich findet, steht schon deshalb die Zugehörigkeit zu Gott (vgl. *υἱός τινι* 2 Sam. 7, 14. Deut. 32, 5) im Vordergrunde, weil sie auf Erwählung, auf *υἱοθεσία* beruht, so daß in den Zusammenh. der Anschauungen von der Erwählung, Heiligung, Volk Gottes, u. damit der *διαθήκη* im neutestamentl. Sinne gehört. Vgl. Ex. 4, 22: *υἱὸς πρωτότοκός μου Ἰσρ.* Hos. 11, 1 hebr. Deut. 14, 1: *υἱοί ἐστε κυρίου τοῦ θυ ὑμῶν . . . ὅτι λαὸς ἅγιος εἶ κυρίῳ τῷ θεῷ σου, καί σε ἐξελέξατο κς ὁ θς*

σου γενέσθαι σε αὐτῷ λαὸν περιούσιον. 32, 5: ἡμάρτοσαν, οὐκ αὐτῷ τέκνα. Pſ. 37, 5: εἰ ἔλεγον Διηγήσομαι οὕτως, ἰδοὺ τῇ γενεᾷ τῶν υἱῶν σου ἠσυνθέτηκα. Jer. 31, 20: υἱὸς ἀγαπητὸς Ἐφραΐμ. Jeſ. 43, 6: ἄγε τοὺς υἱούς μου ἀπὸ τῆς πόρρωθεν καὶ τὰς θυγατέρας μου ἀπ᾽ ἄκρων τῆς γῆς. Je nach dem Zweck der Rede wird betont, daß ſie, was ſie ſind, von Gott her ſind Jeſ. 1, 4: υἱοὺς ἐγέννησα καὶ ὕψωσα, αὐτοὶ δὲ ἠθέτησαν. 45, 11: ἐρωτήσατέ μου περὶ τῶν υἱῶν μου, parall. פֹּעַל יָדַי, u. von da empfängt, z. B. Jeſ. 1, 4 das verkehrte Verhalten Israels als υἱοὶ ἀπειθεῖς, ἀφεστηκότες ſeine ſchärfſte Beurteilung Jeſ. 30, 9. Jer. 3, 14. 22; vgl. Mal. 1, 6. Aber der Grundgedanke der Kindſchaft iſt doch die Zugehörigkeit, das Näheverhältnis zu Gott, wie es insbeſondere 2 Sam. 7, 14 zum Ausdruck kommt: ἐγὼ ἔσομαι αὐτῷ εἰς πατέρα καὶ αὐτὸς ἔσται μοι εἰς υἱόν, ſ. u. c. Vgl. πατήρ. In den Apokr. am häufigſten im Buch der Weish., Sap. 2, 18: εἰ γάρ ἐστιν ὁ δίκαιος υἱὸς θ̄υ, ἀντιλήψεται αὐτοῦ καὶ ῥύσεται αὐτόν. 5, 5: πῶς κατελογίσθη ἐν υἱοῖς θ̄υ καὶ ἐν ἁγίοις ὁ κλῆρος αὐτοῦ ἐστιν. 9, 7; 12, 21; 16, 10; 18, 4. 13: ὡμολόγησαν θ̄υ υἱὸν λαὸν εἶναι. Sir. 4, 10: ἔσῃ ὡς υἱὸς ὑψίστου. Jud. 9, 4. 13. Zuſ. Eſth. 6, 14. 3 Mcc. 6, 28. Im N. T. ſind es außer den Stellen in den Reden Jeſu namentl. die paulin. u. johann. Schriften, welche die Gotteskindſchaft der Erlöſten betonen u. zwar überall im ſoteriolog. Sinne als derer, welche der ganzen Huld u. Gnade Gottes teilhaftig ſind, wobei Paulus den Geſichtspunkt der Zugehörigkeit zu Gott, Joh. den der Herkunft des Heilsſtandes hervorkehrt, ſ. u. τέκνον, υἱοθεσία. 2 Cor. 6, 18: ἔσομαι ὑμῖν εἰς πατέρα καὶ ὑμεῖς ἔσεσθέ μοι εἰς υἱοὺς καὶ θυγατέρας. Apok. 21, 7: ὁ νικῶν κληρονομήσει ταῦτα καὶ ἔσομαι αὐτῷ θ̄ς καὶ αὐτὸς ἔσται μοι υἱός. Die Gotteskindſchaft iſt alſo dort vorhanden, wo Gott ſich zu eigen giebt u. in das denkbar innigſte Verhältnis zu ſich ſetzt, ſeine Heilsgüter völlig mitteilt, vgl. Luc. 20, 36: υἱοί εἰσι θ̄υ τῆς ἀναστάσεως υἱοὶ ὄντες. Mtth. 5, 9: μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί, ὅτι υἱοὶ θ̄υ κληθήσονται. Röm. 8, 14. 19; 9, 26. Gal. 3, 26. Abſolut υἱοί Gal. 4, 6. 7. Hebr. 2, 10. An das dem Stande entſprechende Verhalten iſt gedacht Mtth. 5, 45: ὅπως γένησθαι υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, vgl. Röm. 8, 14 jedoch nicht ſo, daß das Verhalten den Stand, ſondern der Stand das Verhalten bewirkt, vgl. Mtth. 5, 48: ἔσεσθαι οὖν ὑμεῖς τέλειοι ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν. Vgl. 1 Joh. 3, 2. 3. Außerdem vgl. für den Begriff der Gotteskindſchaft πατήρ, διαθήκη, κληρονομεῖν. Daß derſelbe im N. T. ſtärker hervortritt als im A. T. — wie ſich auch namentlich in der mit dem Begriff von בְּרִית = διαθήκη vorgegangene Wandlung zeigt — liegt daran, daß er im A. B. auf Israel als Volk bezogen wird, während an die Stelle des den Glauben verſagenden israelitiſchen Volksganzen nunmehr diejenigen aus Israel u. den ἔθνη treten, welche der Aufforderung: σώθητε ἀπὸ τῆς γενεᾶς τῆς σκολιᾶς ταύτης Act. 2, 40, καταλλάγητε τῷ θεῷ 2 Cor. 5, 20 folgend aus der dem Gerichte verfallenen Welt heraus erwählt ſind Eph. 1, 3, wodurch an die Stelle des Ganzen die Einzelnen treten, welche zu der Gemeinde, nachdem ſie gegründet iſt, hinzugethan werden Act. 2, 47. So iſt die Gemeinde eine Gemeinde der Kinder Gottes, wird aber nicht wie Israel als Ganzes Sohn Gottes genannt, ausgenommen vielleicht in dem Bilde Apok. 12.

Fremd iſt dem N. T. die altteſtamentl. Bz. der überirdiſchen Weſen als בְּנֵי אֱלֹהִים Gen. 6, 2. Hi. 2, 1. בְּנֵי אֵלִים Pſ. 29, 1; 89, 7, eine Bz., welche wie das Gen. 6, 2 gegenüberſtehende בְּנוֹת הָאָדָם zeigt, die Zugehörigkeit zu אלהים im Unterſchiede von אדם ausdrückt (vgl. das neuteſtamentl. ἐξουσία, ſowie die Bz. der Inhaber der Macht auf Erden, der Herrſcher, Obrigkeiten als בְּנֵי עֶלְיוֹן Pſ. 82, 6). Nur Luc. 20, 36: οὔτε ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται, ἰσάγγελοι γάρ εἰσι καὶ υἱοί εἰσι θεοῦ κτλ. kann hiermit in Verbindung gebracht werden.

2) Die Bzz. Christi **a)** *υἱὸς Δαβίδ*, der Nachkomme u. Erbe Davids u. der an diesen sich knüpfenden Verheißungen u. Geschichte, Mtth. 1, 1: *βίβλος γενέσεως $\overline{Iυ}$ $\overline{Xυ}$ υἱοῦ Δαβὶδ υἱοῦ Ἀβραάμ.* Mtth. 12, 23: *μήτε οὗτός ἐστιν υἱὸς Δαβίδ;* 15, 22; 20, 30. 31; 22, 42—45. Luc. 1, 32: *δώσει αὐτῷ κύριος ὁ θεὸς τὸν θρόνον Δαβὶδ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ.* Marc. 10, 47; 12, 35. Luc. 18, 38. 39; 20, 41. 44. Sonst nirgend. Es handelt sich um die unmittelbare Zurückführung dessen, was von Christo gilt, auf David als Ausgangspunkt der Heilsverheißungen, u. alle betr. alttest. Weissagungen sind zu berücksichtigen, wie 2 Sam. 7. Jes. 7, 13 ff.; 11, 1 ff. Ez. 34, 23 ff. u. a., wie denn auch die vollständige Messiasbz. in der nachbibl. Literatur משיח בן דוד, s. *χριστός*.

b) *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*, das artikulierte alttest. בַּר אֱנָשׁ, בֶּן אָדָם (einmal LXX = *γηγενής* Ps. 49, 3), also = בַּר אֱנָשָׁא, בֶּן הָאָדָם, vgl. Ewald, Lehrb. der hebr. Spr. § 290, a. 292, a. Kautzsch, Gramm. des bibl. Aram. § 80. *Ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ.* findet sich außer Act. 7, 56 nur als Selbstbezeichnung Jesu, u. daß Jesus damit das hebr. בר אנש, בן אדם aufgenommen hat, ergiebt sich unzweideutig Marc. 2, 27. 28: *τὸ σάββατον διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο καὶ οὐχ ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸν σάββατον· ὥστε κύριός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ σαββάτου.* Der Sing. בר אנש, בן אדם erscheint im A. T. nie artikuliert, dagegen hat der Plur. in Koheleth stets den Art., בני האדם, u. ebenso Gen. 11, 5. 1 Kön. 8, 39. 2 Chron. 6, 30. Ps. 33, 13; 145, 12; בני אנשא Dan. 5, 21. Demgemäß erscheint auch der Singular *υἱὸς ἀνθρώπου* bei den LXX nie mit dem Artikel, wogegen der Plural, unangesehen ob im hebr. der Art. steht oder nicht, sogar meist den Art. hat, *υἱοὶ ἀνθρώπων* nur 1 Sam. 16, 19. 2 Sam. 7, 14. Ps. 57, 5; 146, 2. Prov. 8, 4. 31. Mich. 5, 6. Jes. 52, 14, sonst in den Psalmen regelmäßig *οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρ.* Ps. 11, 5; 12, 2. 9; 14, 2; 31, 20; 33, 13; 36, 8; 49, 3; 58, 2; 62, 10; 65, 4; 115, 16; 145, 12. Joel 1, 12; *οἱ υἱοὶ ἀνθρώπων* 1 Kön. 8, 39, während in Koheleth, wo nur das artikulierte בני האדם sich findet, *οἱ υἱοὶ τοῦ ἀνθρ.* 1, 13; 2, 3; oder, wo es mit einem andern Subst. verb. im Gen. steht, *υἱοὶ τοῦ ἀνθρ.* gesetzt ist 2, 8; 3, 18. 19. 21; 8, 11; 9, 3. Dies weist schon hin auf den stark ausgeprägten prädicativen Charakter des Ausdrucks. Er bz. den Menschen, sofern er durch seine Herkunft vom Menschen gekennzeichnet ist (vgl. *γεννητὸς γυναικός*, יְלוּד אִשָּׁה, Hi. 14, 1; 15, 14; 25, 4), den Angehörigen der Gattung, in dem die Art sich reproduciert, u. es fragt sich deshalb, was diese Herkunft eigentümliches setzt oder in sich schließt, was der Art eigentümlich ist. Gewis ist בן אדם, בני אדם an einigen Stellen nichts anderes, als eine mehrfach nur durch den parallelismus membrorum veranlaßte Umschreibung für אדם, wenn auch nie ohne eine gewisse besondere Färbung der Vorstellung — vgl. Num. 23, 19. 2 Sam. 7, 14. Hi. 16, 21. Jer. 49, 18. 33; 50, 14. Jes. 52, 14, — fast immer aber wird an das gedacht, was der Art eigentüml. ist, was von Geschlecht zu Geschlecht übertragen wird, woran die Zugehörigkeit zur Art zu erkennen ist. בן, בני אדם bz. den Menschen im Gegensatze zu Gott bzw. als Anrede seitens Gottes, — letzteres namentl. bei Ez. 2, 3. 6. 8 u. ö., Dan. 8, 17. Dieser Gegensatz zu Gott oder Unterschied von Gott kommt sowol nach Seiten des großen Abstandes zwischen beiden in Betracht, wie er die Größe der herablaßenden, erwählenden Liebe Gottes kennzeichnet, also sowol nach Seiten der Geringwertigkeit des Menschen, als nach Seiten der ihm verliehenen Würde. Die Geringwertigkeit, der Abstand von Gott prägt sich aus nicht bloß in der Vergänglichkeit, Ohnmacht ꝛc., sondern auch sittlich. Vgl. das erstere Jes. 51, 12: *ἐγώ εἰμι αὐτὸς ὁ παρακαλῶν σε· γνῶθι τίς οὖσα ἐφοβήθης ἀπὸ ἀνθρώπου θνητοῦ καὶ ἀπὸ υἱοῦ ἀνθρώπου, οἳ ὡσεὶ χόρτος ἐξηράνθησαν.* Ez. 28, 2: *εἶπας Θεός εἰμι ἐγώ, κατοικίαν $\overline{θυ}$ κατῴκησα . . . σὺ δὲ εἶ ἄνθρωπος καὶ οὐ $\overline{θς}$.* Ps. 146, 2: *μὴ πεποίθατε ἐπ' ἄρχοντας καὶ ἐπ' υἱοὺς ἀνθρώπων οἷς οὐκ*

ἐστι σωτηρία. Hi. 25, 6: πᾶς ἄνθρωπος σαπρία καὶ υἱὸς ἀνθρώπου σκώληξ. Ps. 49, 3: οἵ τε γηγενεῖς καὶ οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρ. = גַּם־בְּנֵי אָדָם וְגַם בְּנֵי־אִישׁ. 89, 48. 49; 90, 3. Kohel. 1, 13; 2, 3. 8; 3, 19. 21. Demgemäß für die Nachsicht Gottes ein Ausdruck wie 2 Sam. 7, 14: ἐλέγξω αὐτὸν ἐν ῥάβδῳ ἀνδρῶν καὶ ἐν ἁφαῖς υἱῶν ἀ. Hierzu kommt die Ueberordnung Gottes in seiner Macht u. Allwißenheit ꝛc. 1 Kön. 8, 39: σὺ μονώτατος οἶδας τὴν καρδίαν πάντων τῶν υἱῶν ἀνθρώπων. Ps. 11, 4: τὰ βλέφαρα αὐτοῦ ἐξετάζει τοὺς υἱ. τ. ἀ. 12, 9; 14, 2: κς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ διέκυψεν ἐπὶ τοὺς υἱ. τ. ἀ. τοῦ ἰδεῖν εἰ ἔστι συνίων ἢ ἐκζητῶν τὸν θν. 33, 13. Dieser Unterschied der Art ist in der schlechten Wirklichkeit des Verhaltens der Menschen zugleich ein sittlicher, vgl. Num. 23, 19: οὐχ ὡς ἄνθρωπος ὁ θς διαρτηθῆναι οὐδὲ ὡς υἱὸς ἀνθρ. ἀπειληθῆναι κτλ. 1 Sam. 16, 19: εἰ ὁ θς ἔπεισέ σε ἐπ᾽ ἐμέ . . . εἰ δὲ υἱοὶ ἀ. κτλ. Ps. 12, 2: ὠλιγώθησαν αἱ ἀλήθειαι ἀπὸ τῶν υἱῶν τῶν ἀ. Kohel. 8, 11: ἐπληροφορήθη καρδία υἱῶν τοῦ ἀ. ἐν αὐτοῖς τοῦ ποιῆσαι τὸ πονηρόν, vgl. 9, 3. Daher auch οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρ. als die Gegner der Gerechten erscheinen, die auf Gott hoffen, Ps. 31, 20: τοῖς ἐλπίζουσιν ἐπὶ σὲ ἐναντίον τῶν υἱῶν τῶν ἀ. 57, 5: υἱοὶ ἀ., οἱ ὀδόντες αὐτῶν ὅπλον καὶ βέλη, vgl. V. 4. 6; 58, 2; 62, 10: ὁ θς βοηθὸς ἡμῶν. πλὴν μάταιοι οἱ υἱοὶ τῶν ἀ., ψευδεῖς οἱ υἱ. τ. ἀ. ἐν ζυγοῖς τοῦ ἀδικῆσαι. Wiederum aber sind die υἱ. τ. ἀ. in ihrer Ohnmacht u. Hilflosigkeit synon. den πένητες u. πτωχοί u. als solche Object der heilschaffenden Fürsorge Gottes Ps. 11, 4. 5, u. so kennzeichnet es auf der anderen Seite die Art, daß die υἱ. τ. ἀ. das Obj. der erwählenden u. fürsorgenden Liebe Gottes u. dadurch ausgezeichnet sind, Ps. 8, 5. 6: τί ἐστιν ἄνθρωπος ὅτι μιμνήσκῃ αὐτοῦ, ἢ υἱὸς ἀνθρώπου ὅτι ἐπισκέπτῃ αὐτόν; ἠλάττωσας αὐτὸν βραχύ τι παρ᾽ ἀγγέλους (מֵאֱלֹהִים), δόξῃ καὶ τιμῇ ἐστεφάνωσας αὐτόν. Sie sind ganz auf die rettende Erbarmung Gottes angewiesen, die ihnen auch zu Teil wird Ps. 89, 48. 49; 90, 3; 12, 9; 33, 13; 36, 8: οἱ υἱ. τ. ἀ. ἐν σκέπῃ τῶν πτερύγων σου ἐλπιοῦσιν, u. Gott ist נוֹרָא עֲלִילָה עַל־בְּנֵי אָדָם Ps. 66, 4 vgl. 107, 8. 15. 21. 31; 145, 12: τοῦ γνωρίσαι τοῖς υἱ. τ. ἀ. τὴν δύναμίν σου καὶ τὴν δόξαν τῆς μεγαλοπρεπείας τῆς βασιλείας σου. Vgl. Ps. 80, 18: γενηθήτω ἡ χείρ σου ἐπ᾽ ἄνδρα δεξιᾶς σου, ἐπὶ υἱὸν ἀ. ὃν ἐκραταίωσας σεαυτῷ. Prov. 8, 31: (ἡ σοφία) εὐφραίνετο ἐν υἱοῖς ἀνθρ. (Außer an den angef. Stellen findet sich der Ausdr. noch Deut. 32, 8. 2 Chron. 6, 30. Hi. 16, 21; 35, 8. Joel 1, 12. Mich. 5, 6. Prov. 8, 4. Ueber Dan. 7, 13 s. u.) Dieses alttestamentl. בן אדם als kennzeichnende Bz. des Menschen ist in die neutestamentl. Ausdrucksweise nicht übergegangen. Es findet sich nur Marc. 3, 28. Eph. 3, 5. Apok. 1, 13; 14, 14, eine Erscheinung, die wol in Zusammenh. steht mit der Verwendung desselben zur Selbstbezeichnung Jesu.

Es fragt sich nun, in welchem Sinne Jesus diesen Ausdruck aufgenommen u. in der Art zur Selbstbezeichnung verwendet hat, daß er damit stets von sich in der dritten Person redet. Der Artikel ὁ υἱ. bz. ihn als den bestimmten, den er mit dieser prädikativen Bz. im Auge hat; der Artikel vor ἀνθρ. entspr. der Uebers. in Kohel. u. unterscheidet sich davon nur dadurch, daß er in der Selbstbezeichnung ὁ υἱ. τ. ἀ. ebenso gefordert wird, wie z. B. in ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας Joh. 17, 12. 2 Theſſ. 2, 3; ὁ ἀνθρ. ist die bestimmte Gattung, ὁ υἱ. τ. ἀ. der bestimmte Angehörige dieser Gattung. Die Frage, die es zu beantworten gilt, ist also eine doppelte, erstens: aus welchem Grunde bz. sich Jesus als Angehörigen der Gattung, also mit einem Prädicat, welches doch nicht ihm allein eignet, sondern jedem, der ein ἄνθρωπος ἐξ ἀνθρώπων ist? weshalb bz. er sich als τὸν ἄνθρωπον ἐξ ἀνθρώπων? u. zweitens: weshalb redet er hiermit stets von sich in der dritten Person? Die Antwort kann sich nur aus der Beobachtung des Zusammenhangs ergeben, in welchem sich diese Selbstbezeichnung findet.

Man hat sie als aus Dan. 7, 13 entnommenen Messiasnamen gefaßt. Wir haben aber zunächst schlechterdings keinen Beleg dafür, daß der Ausdr. überhaupt, geschweige denn von dorther entnommene sei's in der Sprache der Schule, sei's in der des relig. Gemeinlebens Israels gebräuchl. Bz. des Messias gewesen sei. Im Gegenteil: sowol die Frage Jesu Mtth. 16, 13: *τίνα λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου;* wie die Frage der Juden Joh. 12, 34: *τίς ἐστιν οὗτος ὁ υἱὸς τοῦ ἀ.;* bezeugen unabweisbar, daß es mindestens nicht gebräuchl. Messiasbezeichnung war. Jedenfalls rechnen die neutest. Schriftsteller mit dieser Selbstbz. Jesu nicht als mit einer irgendwie gebräuchl. u. bekannten Bz. des Messias. Es bliebe nur übrig, daß Jesus selbst sie gemäß seinem Verständnis der danielischen Weißagungen von dorther entnommen habe, um sich als die Erfüllung derselben zu erkennen zu geben, was ihm dann ebenso wenig gelungen wäre, wie z. B. seine Selbstbezeichnung als des rechten Hirten Joh. 10, 12. Wenn sich aber nicht aus den Zusammenhängen der Verwendung dieser Bz. ergiebt, daß er die Erfüllung von Dan. 7, 13 im Auge hat, so wird auf diese Anknüpfung verzichtet werden müßen. Das Gleiche wird dann gelten in Betreff der von einigen versuchten Zurückführung auf Ps. 8, dessen messian. Deutung Hebr. 2, 6 bezeugen soll.

Steht es fest, daß Jesus mit *ὁ υἱ. τ. ἀ.* eine Selbstbezeichnung gewählt hat, welche nicht als Selbstbekundung seiner Messianität verstanden worden ist, so erfährt diese Thatsache eine eigentüml. Beleuchtung durch den Umstand, daß weder während des Erdenwandels Jesu noch nachher außer von Stephanus Act. 7, 56 dieser Ausdruck als Bz. Jesu von seinen Jüngern gebraucht worden ist, so daß nach dem besonderen Grunde des einzigartigen Gebrauchs in Act. 7, 56 gefragt werden muß. Sollte der Name etwas besonders großes u. herrliches aussagen oder sollte damit auch nur nach einer Seite hin der Messias als die Erfüllung einer heiß u. lange gehegten Hoffnung gekennzeichnet werden, so wäre die völlige Verzichtleistung aller neutestam. Schriftsteller auf den Gebrauch desselben unerklärlich. Dieser Verzicht legt vielmehr die vorläufige Vermutung nahe, daß *ὁ υἱ. τ. ἀ.* eine für den Messias inadäquate Bz. ist. Dies allein kann der Grund sein, weshalb die Jünger, von denen Jesus das Bekenntnis verlangt u. erwartet: *σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος* Mth. 16, 16 vgl. mit Joh. 1, 50. 52, diese Bz. nie gebrauchen. Hierin dürfte auch das liegen, was richtiges an der mehrfach aufgestellten Behauptung ist, daß *ὁ υἱὸς τοῦ ἀ.* sich nur derjenige nennen könne, der zugleich etwas anderes, höheres sei.

Ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου nennt sich der, der die Erkenntnis u. das Bekenntnis verlangt: *σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ* u. der sich selbst in entscheidender Stunde zu der Paradoxie bekennt, daß er, der *υἱ. τ. ἀ.* allerdings der *υἱ. τοῦ θεοῦ* sei Mtth. 26, 63. 64 u. Parall. Es verlohnt sich der Frage, ob ein Bekenntnis der Messianität Jesu hätte lauten können: *σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ.* Dort gewis nicht, wo man die Vorstellung vom „Idealmenschen" nicht kannte u. wo man, wenn man sie gekannt hätte, sie jedenfalls nicht mit einer Formel ausgedrückt hätte, die hebräisch oder aramäisch alles andere eher als einen oder gar den Idealmenschen bezeichnete. Aber eben darum überhaupt nicht, wenn nicht etwa Jesus einen ganz neuen Sinn in diese Bz. gelegt hat. Im Gegenteil wird die Vermutung fast unabweisbar, daß die Bz. *ὁ υἱ. τ. ἀ.* einen Gegensatz gegen das eigentl. Messiasprädikat *ὁ υἱ. τ. θ̄ῦ* enthält u. enthalten soll u. um dieses Gegensatzes willen gewählt ist, so daß der Hoheit des *υἱ τ. θ.*, welcher den Inhalt des von Jesus selbst verlangten Bekenntnisses bildet, die Niedrigkeit der Selbstbezeichnung Jesu *ὁ υἱ. τ. ἀ.* gegenüber stehen soll. Es würde sich dann nur fragen, was Jesus zur Wahl dieser einen solchen Gegensatz in sich schließenden Selbstbezeichnung veranlaßt habe.

Daß Jesus selbst diesen Gegensatz im Auge gehabt habe, wird durch all die Stellen

bestätigt, in denen die Hervorhebung eines Contrastes beabsichtigt wird, — eine Erscheinung, von der schon in der ersten Auflage dieses Buches ausgegangen ist u. die ebenso von Holtzmann, Biedermann, Usteri, Holsten bemerkt worden ist. Ein großer Teil dessen neml., was Christus von sich als dem Menschensohne aussagt, ergiebt sich nicht aus dem hebr. Begr. Menschenkind, sondern aus dem Messiasbewußtsein Jesu, so daß die Frage entstehen würde, ob aus dem Begriffe *υἱ. ἀ.* durch die Artikulation *ὁ υἱ. τ. ἀ.* der Messiasbegriff werden könne. In diesem Falle würde in den betr. Stellen von einem Contraste nicht die Rede sein; dagegen würde derselbe in einer anderen Reihe von Stellen vorliegen, in denen von dem Menschensohne ausgesagt wird, was in Kontrast steht zur messian. Würde u. Hoheit Jesu. Zur ersten Reihe von Stellen gehören vor allem bei den Synoptikern Mtth. 26, 64, wo Jesus, nachdem er sich zu dem Messiasprädikat ὁ *υἱὸς τοῦ θεοῦ* bekannt hat, fortfährt: *πλὴν λέγω ὑμῖν, ἀπʼ ἄρτι ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ*, parall. Marc. 14, 62. Luc. 23, 69 (vgl. Ps. 115, 16; 145, 12; 146, 2. 4. 5; 80, 18); 24, 30: *ὄψονται τὸν υἱὸν τ. ἀ. ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς*, parall. Marc. 13, 26. Marc. 2, 10 (Mtth. 9, 6): *ἵνα δὲ εἰδῆτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τ. ἀ. ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας* vgl. mit Mtth. 9, 8: *ἐδόξασαν τὸν θν τὸν δόντα ἐξουσίαν τοιαύτην τοῖς ἀνθρώποις.* V. 3: *οὗτος βλασφημεῖ.* Marc. 2, 7: *τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἷς ὁ θς;* Ferner Mtth. 16, 27: *μέλλει ὁ υἱ. τ. ἀ. ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ* — eine ganz analoge Verbind. von gegensätzlichem wie Ps. 8, 5. 6. Demgemäß auch Mtth. 19, 28: *ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ ὅταν καθίσῃ ὁ υἱ. τ. ἀ. ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ*, sowie alle Aussprüche von der Parusie des Menschensohnes Mtth. 24, 27 parall. Luc. 17, 24; Mtth. 24, 37. 44; 25, 31: *ὅταν δὲ ἔλθῃ ὁ υἱ. τ. ἀ. ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ καὶ πάντες οἱ ἄγγελοι μετʼ αὐτοῦ, τότε καθίσει ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ.* Mtth. 10, 23; 13, 41. Die zweite Reihe bilden die Aussagen von dem Leiden, welches der Menschensohn zu tragen hat, bzw. welches ihm bevorsteht. Mtth. 8, 20 (Luc. 9, 58): *αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσι καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνώσεις, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ* (vgl. Jer. 49, 15. 33; 50, 40). Mtth. 12, 40: *ἔσται ὁ υἱ. τ. ἀ. τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς.* Marc. 8, 31 (Luc. 9, 22): *δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρ. πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι κτλ.* Mtth. 17, 22 (Marc. 9, 31. Luc. 9, 44): *μέλλει ὁ υἱ. τ. ἀ. παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων κτλ.* Vgl. Mtth. 20, 18. Marc. 10, 33. Luc. 18, 31. — Mtth. 26, 2: *ὁ υἱ. τ. ἀ. παραδίδοται εἰς τὸ σταυρωθῆναι.* 26, 24 (Marc. 14, 31. Luc. 22, 22): *ὁ μὲν υἱ. τ. ἀ. ὑπάγει, καθὼς γέγραπται περὶ αὐτοῦ· οὐαὶ δὲ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ διʼ οὗ ὁ υἱ. τ. ἀ. παραδίδοται.* Mtth. 26, 45 (Marc. 14, 41): *ἤγγικεν ἡ ὥρα καὶ ὁ υἱ. τ. ἀ. παραδίδοται εἰς χεῖρας ἁμαρτωλῶν.* Luc. 22, 48: *Ἰούδα, φιλήματι τὸν υἱ. τ. ἀ. παραδίδως;* Luc. 24, 7: *λέγων τὸν υἱ. τ. ἀ. ὅτι δεῖ παραδοθῆναι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων ἁμαρτωλῶν καὶ σταυρωθῆναι.* Die Frage ist nun die, ob der Contrast zwischen Subject u. Prädikat, dem Menschensohn u. dem, was von ihm ausgesagt wird, in der ersten Reihe von Aussagen oder in der zweiten zu sehen ist. Danach entscheidet sich auch die Frage, wohin die mit der Leidensverkündigung verb. Aussagen über die Auferstehung Mtth. 17, 9. 23; 20, 19 u. Parall. gehören. Ist *ὁ υἱ. τ. ἀ.* messian. Selbstbz. Jesu, so ist der Contrast zw. dem, was er ist, u. seinem Geschicke in der zweiten Reihe von Stellen enthalten, u. die Aussagen über die Auferstehung leiten über zu der ersten Reihe. Wenn aber die bisherige Beobachtung richtig ist, daß es sich um das Paradoxon handele: *ὁ υἱ. τ. ἀ. ἐστὶν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ*, u. wenn *ὁ υἱ. τ. ἀ.* das hebr. bzw. aram. בן ארם, בר אנש aufnimmt, so

wird man sich dafür entscheiden müßen, daß die Aussagen der ersten Reihe einem paradoxen synthetischen Urteil, die der zweiten einem analytischen Urteil gleichen, woran das von den Jüngern empfundene u. geäußerte Befremden über die Notwendigkeit des Leidens des *υἱ. τ. ἀ.* nicht irre machen kann, denn für sie lag die Paradoxie nicht darin, daß der *υἱ. τ. ἀ.*, sondern der, den sie als den *υἱ. τ. θεοῦ* erkannt u. bekannt hatten, leiden müße, vgl. Mtth. 16, 22 m. V. 16, sowie die Frage Marc. 9, 10: *τί ἐστιν τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι;* Dann enthält auch das Wort des sterbenden Stephanus Act. 7, 56: *ἰδοὺ θεωρῶ τοὺς οὐρανοὺς διηνοιγμένους καὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐκ δεξιῶν ἑστῶτα τοῦ θεοῦ* u. soll enthalten dieselbe Paradoxie, wie das Bekenntnis Jesu vor dem Synedrium Mtth. 26, 64. Dann ergiebt sich, daß Jesus sich *ὁ υἱ. τ. ἀ.* nennt in Rücksicht auf den Gegensatz zwischen seiner Erscheinung u. seiner Messianität, nicht weil er der Messias ist, sondern weil er der nicht erkannte Messias ist, weil er nicht in göttl. Glorie als *ὁ υἱ. τ. θ͞υ* vor den Menschen steht, sondern als ihres Gleichen, *υἱ. ἀ.*, dem man vorwirft, daß er nur dies ist, Marc. 2, 7. Von hier aus löst sich auch die Frage, woher der Artikel stammt. Jesus rechnet überall, wo er diese Selbstbezeichnung anwendet, mit seiner Verkennung. Er wird nicht als Messias, als *ὁ υἱ. τοῦ θεοῦ* erkannt. Man wirft ihm vor, daß er, der doch nur ein Mensch sei, sich die Prärogative Gottes anmaße, vgl. Marc. 2, 7 (Joh. 5, 18; 10, 33). Man urteilt, daß er nicht *ὁ υἱ. τ. θ͞υ* sei, sondern nichts anderes, als jeder Andere. Ja, er erkennt an, er ist Mensch, Menschenkind wie nur irgend einer, aber dennoch: der, der Mensch ist u. ihnen als nichts anderes gilt, der hat die Macht, auf Erden Sünden zu vergeben, der wird sitzen zur Rechten der Kraft (vgl. Act. 7, 56: *τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐκ δεξιῶν ἑστῶτα τοῦ θεοῦ*), der ist der Sohn Gottes. Der Artikel ist veranlaßt durch das Urteil der Menschen über ihn u. bz. den bekannten *υἱ. ἀ.*, dem die Menschen das Prädikat *ὁ υἱὸς τ. θ.* versagen. Aus dieser Verkennung begreift sich dann sofort, daß Jesus stets in der dritten Person von sich redet, u. zwar hier ebenso, wie dort, wo er von sich als dem Sohne des Vaters handelt, Mtth. 11, 27. So ist *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ.* Selbstbezeichnung des verkannten Messias, ohne aber bloß zu sagen: „der, den die Menschen nicht als Sohn Gottes anerkennen". Vielmehr — u. dies ist nicht zu übersehen — es ist Selbstbz. dessen, dem auch wirkl. das Prädikat *υἱὸς ἀ.* zukommt, nur nicht wie es gemeint ist als einziges Prädikat.

So nimmt diese Selbstbezeichnung Jesu im Anschluß an das alttestamentl. בן אדם (Marc. 2, 27. 28. Mtth. 9, 5. 6. 8) vor allem das erste u. Hauptmoment dieses Begriffes, das der Schwachheit u. Ohnmacht, überhaupt des Unterschiedes von Gott auf, u. diejenigen Aussprüche, welche ein paradoxes synthetisches Urteil enthalten, erhalten dadurch erst ebenso ihr Gewicht, wie die Aussagen der anderen Reihe, welche von der Vollendung der Niedrigkeit u. Ohnmacht bis zur vollendeten Verwerfung, bis zum Tode handeln, u. welche diesen Abschluß nicht bloß als bevorstehend, sondern als eine göttl. geordnete Notwendigkeit hinstellen. Denn aus dieser Notwendigkeit soll schließlich das Rätsel seiner Erscheinung als *υἱ. ἀ.* begriffen werden, vgl. Mtth. 20, 28 (Marc. 10, 45): *ὁ υἱὸς τ. ἀ. οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.* Luc. 19, 10: *ἦλθεν ὁ υἱ. τ. ἀ. ζητῆσαι καὶ σῶσαι τὸ ἀπολωλός.* Vgl. unten den johann. Gebrauch.

Aber freilich, wie gerade wieder Mrc. 2, 27. 28 zeigt, ist bei dem Prädikat *υἱ. ἀ.* nicht bloß an die Niedrigkeit im Unterschiede von Gott zu denken, sondern auch an die Hoheit in der Niedrigkeit, wie sie Ps. 8, 5; 36, 8 u. a. (s. o. S. 958 f.) ausgesprochen u. durch die herablaßende Liebe Gottes gesetzt ist. Wer *υἱ. ἀ.* ist, ist angewiesen auf

Gottes Barmherzigkeit, auf Gottes Kraft u. Gottes Wundermacht, auf Gottes Schutz u. rettende Treue und — findet sie auch. Die υἱοὶ τ. ἀ. synon. πένητες, πτωχοί sind das Object des göttlichen ἐπισκέπτεσθαι, Ps. 8, 6. Wie vielmehr ist derjenige der Erwählte Gottes, der wie die alttestamentl. Frommen, die auf Gott hoffen ἐναντίον τῶν υἱῶν ἀνθρ. Ps. 31, 15, ganz allein inmitten seiner Gegner steht, verkannt von allen, u. der nicht hat, wo er sein Haupt hinlege. Hat Gott den Sabbat um des Menschen willen gemacht u. nicht den Menschen um des Sabbats willen, so ist der so dastehende, lediglich auf Gott u. Gottes Hilfe angewiesene, von allen verkannte, ὁ υἱ. τ. ἀ. ebenso ein Herr des Sabbats, der wenn es darauf ankommt wie David die Schaubrote begehren u. nehmen durfte, die für die Priester bestimmt waren. Wenn irgend Jemanden, so gilt ihm Ps. 80, 18: γενηθήτω ἡ χείρ σου ἐπ' ἄνδρα δεξιᾶς σου, ἐπὶ υἱὸν ἀ. ὃν ἐκραταίωσας σεαυτῷ, gilt ihm das Wort des 8. Psalms, — u. darin ist die Lösung der Paradoxie in jenen Aussagen von der δόξα des Menschensohnes angebahnt, vermittelt durch die Aussagen von dem δεῖ θανατωθῆναι καὶ ἐγερθῆναι des υἱ. τοῦ ἀ.

So ist er wie kein Andrer υἱ. ἀ., u. darum unter allen υἱοῖς τοῦ ἀνθρ. der Menschensohn, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, denn das Verhältnis zu den übrigen ist ausgesprochen Mtth. 17, 22: μέλλει ὁ υἱ. τ. ἀ. παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, vgl. Ps. 31, 20: τὸ πλῆθος τῆς χρηστότητός σου ... ἐξειργάσω τοῖς ἐλπίζουσιν ἐπί σε ἐναντίον τῶν υἱῶν τῶν ἀνθρώπων. Er ist der hilflose Menschensohn κ. ἐ. allen anderen Menschenkindern gegenüber, — er ist der einzige, der unter ihnen ganz allein auf Gott angewiesen ist, er ist darum auch im Unterschiede von ihnen der von Gott geliebte κ. ἐ. (u. von hier aus dürfte sich Hebr. 2, 6 ff. die Anwendung des Ps. 8 auf Jesum — vgl. Ἰησοῦν V. 9 — angemessener erklären, als durch die Annahme einer misglückten messianischen Deutung desselben).

Ὁ υἱ. τ. ἀ., der das Urteil hinnimmt, daß er nichts anderes sei als dies, u. darum der Niedrigste u. Hilfloseste unter den Hilflosen, u. darum wieder unter allen u. gegenüber allen derjenige, der am völligsten auf Gottes Schutz u. Liebe angewiesen ist u. dieselbe auch erfahren wird, der verkannte Messias, der um das Verlorene zu retten dies sein, diesen Weg gehen, diese Verkennung dulden muß, — ist dies der Sinn dieser Selbstbz. Jesu, so erhalten alle Aussprüche, in denen sie sich findet, volles Licht u. Gewicht. Vgl. außer den schon angef. St. der Synopt. noch Mtth. 11, 19. Luc. 7, 34; — Mtth. 12, 32. Luc. 12, 10; — Mtth. 12, 40. Luc. 11, 30; — Mtth. 13, 37. 41; 16, 27. 28; 17, 9; 24, 30. Mrc. 13, 26. Luc. 12, 40. — Mrc. 8, 38. Luc. 9, 26. — Mrc. 9, 12. — Luc. 6, 22; 12, 8; 17, 22. 24. 26. 30; 18, 8. 31; 21, 36.

Dies Ergebnis wird vollauf bestätigt durch den Gebrauch im johanneischen Ev. Die Aufnahme des alttest. Begr. בן אדם erhellt daselbst 5, 27: ὁ πατὴρ ἔδωκε τῷ υἱῷ κρίσιν ποιεῖν, ὅτι υἱὸς ἀνθρώπου ἐστίν. Die früher versuchte Erklärung dieses nicht artik. υἱ. ἀ. = weil er der Messias ist (sei es nach Dan. 7, 13, sei es unter dem Gesichtspuncte der Herkunft von u. der Zugehörigkeit zu den Menschen im Sinne der Hoffnung des Menschengeschlechtes), — diese Erklärung wäre nur möglich, wenn υἱὸς ἀνθρ. ein im Sprachgebrauch für die Benennung des Messias durchaus festgelegter Begriff wäre. Allein gegenüber der beständigen Artikulation dieser Selbstbz. Jesu ist dies um so weniger anzunehmen, als der Gebr. bei den Synoptikern nicht dafür spricht, u. wir überdies bei υἱὸς θεοῦ ein durchschlagendes Beispiel für die Unterscheidung zwischen Begriff u. Personbz. haben Joh. 10, 36. So wenig dort das υἱὸς θεοῦ εἰμί gleich gesetzt werden kann mit ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, so wenig hier υἱὸς ἀνθρ. mit ὁ υἱ. τοῦ ἀ. Jesus will betonen, daß der Begriff eines υἱ. ἀ. auf ihn Anwendung finde u. daß darin der Grund für das Verhalten des Vaters liege, — gewis eine paradoxe Begründung, die aber aus dem Zusammenhange

verstanden werden will, nicht etwa von dem höchstens halb wahren, im Zusammenhange gar nicht angedeuteten Gedanken aus: nur als Mensch könne Christus den Menschen das Wort verkündigen, von dessen Annahme ihr Geschick abhänge (Weiß). Der Satz, um den sichs handelt, ist der: ὁ υἱὸς τοῦ πατρὸς υἱὸς ἀνθρώπου ἐστὶ καὶ διὰ τοῦτο ἔδωκεν αὐτῷ ἐξουσίαν ὁ πατὴρ κρίσιν ποιεῖν, ein ebensolches Paradoxon, nur im umgekehrten Verhältnisse von Subj. u. Präd., wie das synoptische: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἐστίν. Das war es aber, woran die Juden V. 18 Anstoß genommen hatten: ὅτι πατέρα ἴδιον ἔλεγεν τὸν θεόν, ἴσον ἑαυτὸν ποιῶν τῷ θεῷ, vgl. 10, 33: ὅτι σὺ ἄνθρωπος ὢν ποιεῖς σεαυτὸν θν, u. ebenso 6, 42: οὐχ οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ υἱὸς Ἰωσήφ, οὗ ἡμεῖς οἴδαμεν τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα; πῶς νῦν λέγει οὗτος ὅτι ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβέβηκα; u. dem gegenüber sowohl V. 53: ἐὰν μὴ φάγητε τὴν σάρκα τοῦ υἱοῦ τ. α. V. 62: ἐὰν οὖν θεωρῆτε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἀναβαίνοντα ὅπου ἦν τὸ πρότερον; wie auch V. 27: ἣν — sc. τὴν βρῶσιν τὴν μένουσαν εἰς ζωὴν αἰώνιον — ὁ υἱὸς τ. ἀ. δίδωσιν ὑμῖν· τοῦτον γὰρ ὁ πατὴρ ἐσφράγισεν, ὁ θεός, wo derselbe Gegensatz zwischen υἱ. ἀ. u. θεός. Die Juden stoßen sich daran, daß er, der Mensch, sich ein solches Verhältnis zum Vater beilege, welches nur dem zukommen kann, der ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ist 5, 25, also daß er, ein υἱὸς ἀνθρ., ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ zu sein beansprucht, υἱὸς θεοῦ wie kein anderer. Dem entgegnet Jesus: gerade weil er, der Sohn Gottes, ein υἱὸς ἀνθρ. ist, hat ihm der Vater das Gericht zu vollziehen gegeben. In wiefern ist dies der Grund? Nicht aus Act. 17, 31 haben wir die Antwort zu entnehmen, wo das ἐν ἀνδρὶ ᾧ ὥρισεν gar nicht die Absicht hat, das Menschsein des Heilandes als Grund seiner Weltstellung u. seines Richteramtes auszusprechen. Ebenso wenig aber auch aus 1 Cor. 15, 47, wo zwar das Menschsein Christi, aber zu ganz anderem Zwecke hervorgehoben wird, vgl. V. 21: δι' ἀνθρώπου θάνατος καὶ δι' ἀνθρώπου ἀνάστασις νεκρῶν, wo Christus nicht sowol als Richter, sondern als Gerichteter, nemlich als Gerechtfertigter, als Erstling der Erlösten (1 Tim. 3, 16. 1 Petr. 2, 23) erscheint. Nur aus den Aussagen des johann. Ev. selbst kann erschloßen werden, weshalb das Menschsein des Sohnes Gottes der Grund für die Uebertragung des Gerichts an ihn ist. Wichtig hierfür ist im Zusammenhange unserer Stelle V. 24: ὁ τὸν λόγον μου ἀκούων καὶ πιστεύων τῷ πέμψαντί με ἔχει ζωὴν αἰώνιον καὶ εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται, ἀλλὰ μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωήν. Dies wird V. 25 ausgedehnt auf die νεκροί, die im Todeszustande befindlichen, οἱ ἐν μνημείοις V. 28, bei welchen in Folge seiner Stimme dieselbe Scheidung stattfinden wird. Also: ihm ist das Gericht übergeben, damit die, die sein Wort hören, nicht ins Gericht kommen; dies hat es zu bedeuten, daß er υἱ. ἀ. ist, woran die Juden sich stoßen. Damit werden wir ebenso erinnert an 3, 17: οὐ γὰρ ἀπέστειλεν ὁ θς τὸν υἱὸν εἰς τὸν κόσμον, ἵνα κρίνῃ τὸν κόσμον ἀλλ' ἵνα σωθῇ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ vgl. V. 14 f.: καθὼς Μωϋσῆς ὕψωσεν τὸν ὄφιν ἐν ἐρήμῳ, οὕτως ὑψωθῆναι δεῖ τὸν υἱὸν τ. ἀνθρ. κτλ., wie an die im 6. Cap. folgende Rede von dem Essen u. Trinken des Fleisches u. Blutes des Menschensohnes. Ueberall dieselbe Paradoxie u. dieselbe Bedeutung derselben, auf die dann noch in 1 Joh. 4, 2. 3 (vgl. V. 15. 2, 22) das ὁμολογεῖν Ιν Χν ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα hingewiesen wird, — derselbe Nachklang der Selbstbz. Jesu, den wir bei Paulus Röm. 8, 3. Phil. 2, 6. 7 finden, u. von deren Verständnis aus sich die paulin. Ausführungen Röm. 5, 12 ff. 1 Cor. 15, 21 ebenso wie Hebr. 5, 1 ff.; 2, 8 ff. V. 16 f. ergeben.

So ist die für das Urteil über Jesus anstößige Thatsache, daß er, welcher ὁ υἱὸς τ. θεοῦ sein will u. sein muß, wenn er der Messias sein soll, ἄνθρωπος ἐξ ἀνθρώπων, υἱὸς ἀνθρώπου ist, auch nach dem joh. Ev. der Ausgangspunkt für die Selbstbz. Jesu als ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. Er nennt sich so als den verkannten Messias, der υἱὸς ἀ. ist u. doch

beansprucht ὁ υἱὸς τ. ϑ. zu sein. Vgl. Joh. 1, 50 das Bekenntnis Nathanaels: σὺ εἶ ὁ υἱὸς τ. ϑεοῦ im Verhältnis zu der Mitteilung des Philippus V. 46: ὃν ἔγραψεν Μωϋσῆς ἐν τῷ νόμῳ καὶ οἱ προφῆται, εὑρήκαμεν, Ἰν υἱὸν τοῦ Ἰωσὴφ τὸν ἀπ᾽ Ναζ. u. zu der Zurückweisung seitens Nathanaels V. 47, sowie zu dem folgenden Worte Jesu selbst, welches ihm die Wahrheit seitens paradoxen Glaubens bestätigen soll V. 52: ὄψεσϑε τὸν οὐρανὸν ἀνεῳγότα καὶ τοὺς ἀγγέλους τοῦ ϑυ ἀναβαίνοντας καὶ καταβαίνοντας ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνϑρώπου, d. i. auf den, der nach nichts weniger aussieht, als danach, daß er der Messias sei. Ebenso steht 6, 67—69 die Frage Jesu u. das Bekenntnis seiner Messianität in demselben Verhältnis zu der voraufgegangenen Rede von der Bed. seines Fleisches u. Blutes (V. 42), seiner Menschensohnschaft, wie in der Frage Jesu u. dem Bekenntnis Petri Mtth. 16, 16 ff. Vgl. auch 3, 13: οὐδεὶς ἀναβέβηκεν εἰς τὸν οὐρανὸν εἰ μὴ ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς, ὁ υἱ. τ. ἀ. ὁ ὢν ἐν τῷ οὐρ., von dem das Niemand glaubt. So sind auch bei Joh. deutlich die beiden Reihen von Aussagen wahrzunehmen, wie bei den Synoptikern, die eine ein paradoxes synthetisches Urteil enthaltend — Joh. 1, 52; 3, 13; 5, 29; 6, 27. 62; 12, 23: ἐλήλυϑεν ἡ ὥρα ἵνα δοξασϑῇ ὁ υἱ. τ. ἀ. 13, 31: νῦν ἐδοξάσϑη ὁ υἱὸς τοῦ ἀνϑρ. καὶ ὁ ϑεὸς ἐδοξάσϑη ἐν αὐτῷ — die andere ein analytisches Urteil Joh. 3, 14; 6, 53; 8, 28: ὅταν ὑψώσητε τὸν υἱὸν τ. ἀ., vgl. m. 12, 34: πῶς λέγεις σὺ ὅτι δεῖ ὑψωϑῆναι τὸν υἱ. τ. ἀ.; τίς ἐστιν οὗτος ὁ υἱ. τ. ἀ.; vgl. m. V. 33: τοῦτο δὲ ἔλεγεν σημαίνων ποίῳ ϑανάτῳ ἤμελλεν ἀποϑνήσκειν. Die in den synoptischen Aussprüchen von der Notwendigkeit des Leidens u. Sterbens des Menschensohnes, um zu seiner Herrlichkeit zu gelangen, enthaltene Vermittelung beider Reihen miteinander liegt auch in den entsprechenden johanneischen Aussagen gleichermaßen vor. Jesus nennt sich ὁ υἱὸς τ. ἀ. in Beziehung auf das über ihn vorhandene Urteil als der verkannte Messias, dem, weil er als ἄνϑρωπος u. υἱὸς ἀνϑρώπου dasteht, das Prädikat ὁ υἱὸς τ. ϑ. versagt wird, u. der sich dies gefallen lassen muß u. läßt, weil es der Menschen Heil so erfordert u. weil der Vater, der ihn allezeit höret, sein Halt u. seine Hoffnung ist u. ihn verherrlichen wird, 11, 42; 12, 23. 28; 17, 5.

Nunmehr begreift sich auch, daß u. weshalb die Apostel nie den Namen ὁ υἱ. τ. ἀ. gebrauchen, wenn gleich sie Inhalt u. Bedeutung desselben so weittragend verwerten wie Paulus, Johannes u. der Verf. des Hebräerbr. a. a. OO. Gerade wegen der Bed. des ἐν σαρκὶ ἐληλυϑέναι 1 Joh. 4, 2. 3 mußten sie auf diese Benennung verzichten; das ἀρνεῖσϑαι resp. ὁμολογεῖν ὅτι Ἰς ἐστιν ὁ Χς 1 Joh. 2, 22, ὅτι Ἰς ἐστὶν ὁ υἱ. τ. ϑ. 4, 15 ist nichts anderes als ἀρνεῖσϑαι resp. ὁμολογεῖν ὅτι ὁ υἱὸς τ. ἀ. ἐστὶν ὁ υἱὸς τοῦ ϑεοῦ, ἐν σαρκὶ ἐληλυϑώς, vgl. Joh. 1, 14.

Ist das so gewonnene Verständnis richtig, so ist es weder nötig, noch möglich, den Ausdruck aus Dan. 7, 13 geflossen sein zu lassen, es sei denn, daß man sich mit Holsten entschlösse, eine später erst von Jesus selbst vollzogene Combination dieser zuerst anders gemeinten Selbstbz. mit Dan. 7, 13 anzunehmen, um die Reihe der eine Paradoxie enthaltenden Aussagen zu erklären. Daß Dan. 7, 13 für die jüdische Gemeinde keinen Messiasnamen hergegeben, steht fest. Ebenso sicher dürfte freilich Apok. 14, 14 ergeben, daß in der Christenheit dies Bild auf Christus bezogen worden. Aber gerade die in der Apok. 14, 14; 1, 13 vorliegende Beziehung auf Christus mit ihrem ὅμοιος υἱὸς ἀνϑρώπου dürfte wiederum gewis machen, daß man nicht an eine Combination der Selbstbezeichnung Jesu als ὁ υἱ. ἀ. mit diesem Bilde gedacht hat. Aber selbst wenn man annehmen wollte, daß Jesus auf Dan. 7, 13 zurückblicke, so bleibt der Sinn des Ausdrucks derselbe, denn auch dort ist das Bild des „wie ein Menschensohn“ charakteristisch für das der brutalen Weltmacht gegenüber ohnmächtige Volk der

Heiligen des Höchsten, u. nicht etwa ist diese Bz. gewählt, um die Humanität von der Bestialität zu unterscheiden, eine Anschauung, die im israelitischen Schrifttum nirgend nachweisbar ist. Nicht Bestialität u. Humanität, sondern Brutalität u. Ohnmacht stehen einander gegenüber.

Es erübrigt nur noch eine Thatsache, welche dennoch für die Herkunft aus Dan. 7, 13 zu sprechen scheint, nemlich die Bz. des Messias als „Menschensohn“ oder vielmehr „jener Menschensohn“ im B. Henoch 46, 2. 3. 4; 48, 2; 62, 9. 14; 63, 11; 69, 26. 27; 70, 1. Dort ist die Anknüpfung an die danielische Stelle namentlich 46, 2; 69, 27 offenbar; aber auch das ist unverkennbar, daß die in dieser Bz. liegende Niedrigkeit durchaus entsprechend jenem danielischen Bilde unvergeßen ist u. die Paradoxie empfunden wird, denn 62, 5. 9 wechseln die beiden Ausdrücke: „Sohn des Weibes“, u. „Menschensohn“; V. 5: „Schmerz wird sie ergreifen, wenn sie jenen Sohn des Weibes sitzen sehen auf dem Throne seiner Herrlichkeit“, V. 9: „sie werden ihre Hoffnung setzen auf jenen Menschensohn u. ihn anflehen“, u. 69, 26 f. ist der eigentliche Name des Menschensohnes ein anderer, um dessen Offenbarung gebeten worden ist. Die Benennung „jener Menschensohn“ also, welche durch die Vision 46, 2 veranlaßt ist, ist ein Notbehelf, ist inadäquate Bz. u. ergiebt demnach nichts für die Annahme, daß „der Menschensohn“ eine innerhalb des Judentums erwachsene Benennung des von ihm erwarteten Messias sei. Im Gegenteil: selbst wenn man auch diese Stücke als jüdischen Ursprungs ansieht, so ergiebt sich leicht, daß ein Ausdruck, welcher als inadäquat auch hier empfunden wird, nicht volkstüml. Bz. des Messias werden konnte, u. man würde darum noch nicht an christliche Einflüße zu denken brauchen, welche im übrigen bei einem unter den Christen viel gelesenen Buche leicht den Text beeinflußen u. den Ausdruck „der Sohn des Mannes“ 69, 29 veranlaßen konnten in Opposition gegen die Juden, bei denen noch jetzt die Bz. Jesu אוֹתוֹ הָאִישׁ, „jener Mann“, gebräuchl. ist, vgl Buxtorf, lex. hebr. talm. s. v. אִישׁ, der an Act. 5, 28 erinnert, sowie an eine rabbinische Stelle „illum virum, qui mortuus est ut ceteri homines“. Übrigens vgl. Wellhausen, jüd. u. israelit. Geschichte, S. 312: „Völlig unglaublich ist es, daß Jesus dieses Buch gelesen haben sollte.“ Daß der Ausdruck „der Menschensohn“ sich einmal in der nachbibl. synagogalen Literatur Israels findet — neml. Hieros. Taanith. 2, 1: „es sprach R. Abbahu: sagt ein Mensch zu dir, Gott bin ich, so lügt er; des Menschen Sohn bin ich, so wird er es zuletzt bereuen; ich fahre gen Himmel, — hat er es gesagt, so wird er es nicht bestätigen“ (s. Oehler, Art. „Messias“ in PRE[1] 9, 437; [2] 9, 667), bezeugt nicht, daß „der Menschensohn“ irgendwie gebräuchliche Messiasbz. war, sondern bezeugt nur, daß dem Judentum der Zeit, aus der dieses Stück stammt, die Erinnerung an die Worte Jesu nicht entschwunden war; denn diese einzelnen Ausdrücke geben genau wieder, was das joh. Ev. berichtet (vgl. 3, 13; 6, 27. 62; 5, 29) u. sind so ein eigentümlich wertvolles Zeugnis für dasselbe. Waren aber diese Worte, das Thema der Streitverhandlungen, welche an die öffentl. Verkündigung Jesu anschloßen, unvergeßen, dann war auch unvergeßen, daß Jesus sich dadurch allerdings insofern als Messias bezeichnete, als er sich damit als den verkannten Messias hinstellte. Auch wenn diese Stelle nur die Opposition gegen das Bekenntnis der Christen zum Ausdruck bringt, u. dabei die johann. Aussagen Christi aufnimmt, ergiebt sich dasselbe Resultat.

Zur Literatur vgl. Baur in der Zeitschr. für wissenschaftl. Theol. 1860, S. 274 ff. Hilgenfeld, ebendaselbst 1863, S. 327 ff. Holtzmann, ebendas. 1865, S. 212. Brückner in Jahrbb. f. prot. Theol. 1886, S. 254. Usteri, die Selbstbz. Jesu als des Menschen Sohn, theol. Zeitschr. aus der Schweiz. Zürich 1886, 1. Holsten in der Zeitschr. für wißenschaftl. Theologie 1891, 1. Weiß, bibl. Theol. des N. T., § 16.

Schultze, vom Menschensohn u. vom Logos, S. 1 ff. Nösgen, Christus der Menschen- u. Gottessohn, S. 11 ff. Grau, das Selbstbewußtsein Jesu, S. 178 ff. Baldensperger, das Selbstbewußtsein Jesu im Lichte der messian. Hoffnungen seiner Zeit, S. 134; 2. Aufl., S. 169 ff. Wendt, Lehre Jesu, 2, S. 440 ff. Beyschlag, neutest. Theol. I, 54 ff. Bousset, Jesu Predigt in ihrem Gegensatz zum Judentum, S. 104 ff. Lütgert, das Reich Gottes nach den synopt. Evv., S. 75 ff.

Der Selbstbz. Jesu ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου steht gegenüber die entsprechende Bz. von Seiten Gottes u. der Menschen als

c) ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. Es ist hierbei zuvörderst der Unterschied dieser artikulierten Bz. von dem artikellosen υἱὸς θεοῦ zu beachten, welches sich zu jenem verhält, wie υἱὸς ἀνθρώπου zu ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. u. wie Species zu Genus. Mit υἱὸς θεοῦ wird im A. T. das von Gott selbst durch erwählende Liebe gesetzte Verhältnis des Volkes Israel zu ihm bz., sofern das, was dieses Volk ist, sich auf eine That der Liebe Gottes zurückführt u. Gott sich zu ihm bekennt. Vgl. πατήρ, sowie oben S. 956 ff. Es ist im Allgem. an Aussprüche zu erinnern, wie Apok. 21, 7: ἔσομαι αὐτῷ θεὸς καὶ αὐτὸς ἔσται μοι υἱός. 2 Cor. 6, 18. Jer. 31, 9. So heißt es: Israel ist mein erstgeborner Sohn, Exod. 4, 22 f.; aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen, Hos. 11, 1 (hebr.). Vgl. Deut. 14, 1; 32, 6. 18. Mal. 2, 10. Jes. 63, 8; 64, 8. Daß es ein besonderes, auf Erwählung beruhendes Verhältnis ist, welches nicht allen Menschen zukommt, erhellt Deut. 14, 1. Ps. 82, 6 vgl. mit V. 7. Ps. 73, 15. Speciell steht nun in solchem Verhältnis zu Gott David der König, sowie derjenige, auf den Davids Königtum hinzielt 2 Sam. 7, 14. Ps. 89, 27 ff.; 2, 7. Es ist ein Verhältnis der Zugehörigkeit zu Gott, von welchem die Gestaltung des ganzen Lebens abhängig ist. Zu bemerken ist noch, daß diese Bz. im A. T. sich nirgend als menschl. Anrede an Jem. oder als von Menschen ausgehende u. angewendete Bz. Jemandes findet. Sie findet sich nur im Munde Gottes, u. darin liegt ein bedeutsamer Unterschied von der neutestamentl. Bz. Christi.

Daß das Wort des heidn. Hauptmannes unter dem Kreuze Marc. 15, 39 (Mtth. 27, 54): ἀληθῶς οὗτος ὁ ἄνθρωπος υἱὸς ἦν θεοῦ nur ein ihm durch das Leben inmitten des israelit. Volkes nahegelegter Ausdr. für die Ueberzeugung war, daß Jesus Gott für sich habe, liegt nahe, vgl. Luc. 23, 47: ὄντως ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος ἦν, vgl. Sap. 2, 18: εἰ γάρ ἐστιν ὁ δίκαιος υἱὸς θεοῦ, ἀντιλήψεται αὐτοῦ καὶ ῥύσεται αὐτὸν ἐκ χειρὸς ἀνθεστηκότων. Dagegen der Hohn der Juden Mtth. 27, 40: σῶσον σεαυτόν, εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, καὶ κατάβηθι ἀπὸ τοῦ σταυροῦ enthält, wie die Aufforderung zu wunderbarer Selbstbethätigung beweist, den Begr. der messian. Gottessohnschaft, vgl. V. 43 den Gedanken an wunderbares Eintreten Gottes: πέποιθεν ἐπὶ τὸν θεόν, ῥυσάσθω νῦν, εἰ θέλει αὐτόν· εἶπε γὰρ ὅτι θεοῦ εἰμὶ υἱός. Ferner vgl. Marc. 15, 32: ὁ $\overline{\text{Χς}}$ ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραὴλ καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμεν. Ebenso Luc. 23, 27: εἰ σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων. Während in dem Worte des Hauptmanns die Vorstellung enthalten ist, welche Sap. 2, 16: ἀλαζονεύεται πατέρα θεόν als der Glaube des Gerechten von dem frivolen Unglauben verhöhnt wird, kann für das Verständnis der Verspottung Jesu seitens Israels eben wegen der Verweisung auf die ausbleibende göttl. und eigene Wunderthat der Gedanke an die besondere messianische Gottessohnschaft nicht abgewiesen werden. In diesem Sinne steht auch Luc. 1, 32: οὗτος ἔσται μέγας καὶ υἱὸς ὑψίστου κληθήσεται καὶ δώσει αὐτῷ κύριος ὁ $\overline{\text{Θς}}$ τὸν θρόνον Δαβὶδ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, u. ebenso bei der Versuchung Jesu Mtth. 4, 3. 6 u. Parall.: εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, sowie in der Frage des Hohenpriesters Mtth. 26, 63: εἰ σὺ εἶ ὁ $\overline{\text{Χς}}$ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. Marc. 14, 61. Luc. 22, 66. 70. Der Grundbegriff dieser messian. Gottessohnschaft ist der eines an den messianischen Beruf gebundenen,

mit demselben durch göttl. Erwählung gesetzten Standes, in welchem der Messias in einzigartigem Näheverhältnis zu Gott diesen so für sich hat, daß derselbe alles mit ihm teilt, auch seinen Thron, u. unter allen Umständen für ihn eintritt, ihn legitimiert, schützt, rettet u. ewig erhält. Es ist die Gottessohnschaft des verheißenen Davidsohnes 2 Sam. 7, 12—14. Ps. 2, 7; 89, 27 vgl. mit Ps. 110, 1. Mtth. 22, 42 ff. Ps. 45, 7. Hebr. 1, 8. Beruf u. Stand schließen sich in diesem Begriff der messian. Gottessohnschaft, oder sagen wir beßer in dem messian. Begriff der Gottessohnschaft zusammen. Daß diese Gottessohnschaft auf Erwählung beruht bzw. daß diese auf Erwählung beruhende Gottessohnschaft gemeint ist, erhellt auch noch besonders Mtth. 3, 17; 17, 5: *ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα* (Marc. 1, 11; 9, 7. Luc. 3, 22. 2 Petr. 1, 17), wo das *ἐν ᾧ εὐδόκησα* eben die Thatsache der Erwählung ausdrückt, s. u. *εὐδοκεῖν* u. vgl. Luc. 9, 35: *οὗτός ἐστι ὁ υἱός μου ὁ ἐκλελεγμένος, αὐτοῦ ἀκούετε.* Luc. 1, 35 wird dieses durch Erwählung gesetzte Verhältnis als verwirklicht durch die göttl. Bewirkung der Geburt Jesu angesehen: *διὸ καὶ τὸ γεννώμενον ἅγιον κληθήσεται υἱὸς θεοῦ*, während es Act. 13, 32. 33 unter Berufung auf Ps. 2, 7 auf die Auferweckung zurückgeführt wird, ohne daß hier ein Widerspruch vorläge. Man muß nur festhalten, daß in dem Begriff der Gottessohnschaft Christi Beruf u. Stand zusammenfallen. Wie der Beruf, so ist auch dieser Stand Jesu nicht ein erst durch die Auferstehung gewordener, sondern ihm schon vordem eignender, u. so wenig die Aussage Act. 13, 33 die Luc. 3, 22; 9, 35 berichtete Thatsache ausschließt, so wenig schließt sie auch die Zurückführung auf die Geburt in Kraft sonderlicher göttl. Bethätigung Luc. 1, 35 aus. Nach dieser Seite verhält sich die Auferweckung zur Geburt, wie das *καὶ κύριον αὐτὸν καὶ Χ̄ν ἐποίησεν ὁ θ̄ς* Act. 2, 36 zu *ὃν ἔχρισας* 4, 27 u. zu *ἔχρισεν αὐτὸν ὁ θεὸς πνεύματι ἁγίῳ καὶ δυνάμει* 10, 36. 38. Ferner vgl. die Erwählung des עבד יהוה vom Mutterleibe her Jes. 49, 1. 5 mit seiner Berufung Jes. 41, 8. 9; 42, 1 u. a., u. etwa auch bei Paulus das *ὁ ἀφορίσας με ἐκ κοιλίας μητρός μου* Gal. 1, 15 zu dem folgenden *καὶ καλέσας διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ.* Die Ausdrucksweise Act. 13, 33 hängt zusammen mit der Bed. der Auferstehung Jesu im Zusammenh. seiner Geschichte Act. 2, 36. 2 Cor. 13, 4. 1 Tim. 3, 16. 1 Petr. 2, 23. Eine wirkliche Schwierigkeit ist nicht vorhanden, so lange man festhält, daß es sich um den Begr. der messian., nicht der metaphys. Gottessohnschaft handelt. Auch der Anschein eines Widerspruchs würde verschwinden, wenn das *ἀναστήσας Ἰ̄ν* Act. 13, 32 wie 3, 26: *ὑμῖν πρῶτον ἀναστήσας ὁ θ̄ς τὸν παῖδα αὐτοῦ ἀπέστειλεν αὐτόν* gleich dem hebr. הֵקִים nicht auf die Auferweckung zu beziehen wäre, sondern nur die Erweckung, Aufstellung bz., vgl. 7, 37 (Calvin, Calov, Bengel, Hofmann, Overbeck), eine Erklärung, für welche spricht, daß V. 34 die Auferweckung als *ἀναστῆσαι ἐκ νεκρῶν*, also durch einen besonderen Zusatz bz. u. überdies an andere alttestamentl. Zeugnisse angeschloßen wird, als das *ἀναστῆσαι* V. 32, vgl. Hebr. 1, 5, wo ebenfalls Ps. 2, 7 nicht auf die Auferweckung, sondern auf die erste Einführung Christi in die Welt (vgl. V. 6) bezogen wird. Mit der Auferstehung setzt Paulus die Gottessohnschaft des Davidssohnes in Verbindung Röm. 1, 4: *τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυνάμει κατὰ πν. ἁγιωσύνης ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν*, aber nicht, als wäre dieselbe erst der Anfang oder die Herstellung der Gottessohnschaft, s. unter *ὁρίζειν*, wogegen schon V. 3: *περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαβὶδ κατὰ σάρκα*, wonach der *γενόμενος ἐκ σπ. Δαβίδ* doch schon als solcher Sohn Gottes ist, so daß die Auferweckung nicht Declaration dessen ist, was der Davidssohn von jetzt ab sein soll, sondern dessen, was er ist. Röm. 1, 4 aber belegt auf der anderen Seite, daß auch bei Paulus der Begriff der Gottessohnschaft Jesu den oben angegebenen messian. Inhalt hat. Ebenso Hebr. 1, 1 ff.: *ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν τούτων ἐλάλησεν ἐν υἱῷ*, wo die näheren Bestimmungen V. 2. 3

nicht als Prädikate zu faßen sind, aus denen sich der Begriff des Sohnes zusammensetzt, sondern besagen, was für ein Sohn der ist, der Gottes Wort u. Willen für uns repräsentiert. Daß der Verfaßer mit dem theokratisch-messianischen Begriff der Gottessohnschaft rechnet, zeigt V. 5. 8, u. wenn er in dieser Gottessohnschaft alles dasjenige enthalten sieht, was er Cap. 1 anführt, so ist dies ein Ergebnis der auf Grund der Geschichte Jesu gewonnenen Erkenntnis der Person Christi u. des darauf beruhenden Verständnisses des A. T. — Daß auch Johannes mit demselben auf dem A. T. ruhenden Begriff der messian. Gottessohnschaft rechnet, ergiebt Joh. 1, 34: *κἀγὼ ἑώρακα καὶ μεμαρτύρηκα ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ*, was im Zusammenhang mit V. 33 nur die Messianität Jesu ausdrücken kann, vgl. V. 50: *σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, σὺ ὁ βασιλεὺς εἶ τοῦ Ἰσραήλ.* Daran kann das Prädikat *ὁ μονογενής* 1, 18; 3, 16. 18, *ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός* 1, 18, nicht irre machen, denn es ist auch hier wie überall im Ev. Joh. der Mensch Jesus, welchem das Prädikat der Gottessohnschaft zukommt, vgl. auch 10, 34—36, wo Jesus unter Verweisung auf Ps. 82, 6 sich rechtfertigt: *εἰ ἐκείνους εἶπε θεούς, πρὸς οὓς ὁ λόγος ἐγένετο τοῦ θεοῦ . . . ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασε καὶ ἀπέστειλεν εἰς τὸν κόσμον, ὑμεῖς λέγετε ὅτι βλασφημεῖς, ὅτι εἶπον· υἱὸς θεοῦ εἰμί;*

So wird zu sagen sein, daß in Anknüpfung an 2 Sam. 7, 12—14. Ps. 2, 7; 89, 27 *υἱὸς θεοῦ* eigentüml. Prädikat des Messias ist u. Jesum als denjenigen bz., den Gott sich für die Ausrichtung seines Heilswerkes erkoren u. für den er sich zu sonderlicher Gemeinschaft bestimmt hat, indem er in erkürender Liebe in der denkbar innigsten Gemeinschaft mit ihm steht, in welcher er alles mit ihm teilt. Damit tritt dann der Messias ebenso aus der Reihe der *υἱοὶ θεοῦ* heraus, wie als *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* aus der Reihe der *υἱοὶ ἀνθρώπων*, u. dies rücksichtl. derer, welche *υἱοὶ θεοῦ* werden sollen, als *πρωτότοκος ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς* Röm. 8, 20, rücksichtl. derer dagegen, welchen speciell bisher dies Prädikat zukam (vgl. Ex. 4, 22 f. Hos. 11, 1. Deut. 14, 1 ꝛc., s. o., Joh. 10, 35. 36) als derjenige, auf welchen ihre Erwählung weißagend hinwies. Er ist deshalb *ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ* vgl. Mtth. 26, 63. Joh. 1, 34. 50, u. das Bekenntnis Petri Mtth. 16, 16: *σὺ εἶ ὁ Χς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος* — vgl. Joh. 6, 69: *σὺ εἶ ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ* — ist Anerkennung Jesu als des „Messias von Gottes Gnaden“. *Ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ* ist Jesus nach u. in seinem messian. Beruf u. Stand.

Nun aber entsteht das Bedenken, wie bei solchem Inhalte dieser Bz. die Inanspruchnahme derselben seitens Jesu von den Juden als Gotteslästerung angesehen werden konnte, — eine Beurteilung, deren Ungerechtigkeit u. Unrichtigkeit zwar Jesus selbst Joh. 10, 37—39 aufdeckt, deren Möglichkeit aber um so mehr begriffen werden will, als Jesus nirgend die darauf hin erhobene sachliche Beschuldigung: *πατέρα ἴδιον ἔλεγε τὸν θεόν* Joh. 5, 18 oder *σὺ ἄνθρωπος ὢν ποιεῖς σεαυτὸν θεὸν* 10, 33 schlechthin zurückweist. Es ist auch nicht zu verkennen, daß die Gottessohnschaft Christi, wie sie z. B. Hebr. 1 ausgeführt wird, weit hinausgeht über das, was wenigstens den nächsten Inhalt des messian. Begriffs im Anschluß an das A. T. bildet, u. das Gleiche gilt von Aussprüchen Jesu selbst wie Mtth. 11, 27. Joh. 10, 33. Mtth. 28, 19 u. a. (s. Geß, Lehre von der Person Christi, 1. Aufl. § 6. 7). Ebenso wenig scheint dieser Begriff der Gottessohnschaft auszureichen für diejenigen Aussprüche, in welchen von der Sendung des Sohnes in die Welt durch den Vater die Rede ist wie Joh. 3, 16. 17. Röm. 8, 3. Gal. 4, 4 u. a. Denn daß man dies nicht dahin erklären darf: Gott habe Jesum gesandt, daß er sein Sohn sei, ergiebt sich aus dem unter *ἀποστέλλω* S. 905 f. bemerkten. Vgl. Joh. 16, 28: *ἐξῆλθον ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον· πάλιν ἀφίημι τὸν κόσμον καὶ πορεύομαι πρὸς τὸν πατέρα.* Nicht die göttliche Sendung ist es, welche

Jesum erst zum Sohne Gottes macht, sondern daß der Sohn es ist, der gesendet wird, giebt seiner Sendung ihre besondere Bedeutung, u. Hebr. 7, 3. Joh. 8, 54. 58; 17, 5 kann seine Sohnschaft schwerlich von seiner Präexistenz getrennt werden (dies gegen den Einwand Beyschlags zu Joh. 5, 18; 10, 33, daß ja die Juden Jesum stets misverstanden). So scheint es denn, daß der Begriff der Gottessohnschaft doch noch etwas anderes in sich schließe als Beruf u. Stand des Messias oder daß dem messian. Begriffe der einer metaphysischen Gottessohnschaft zur Seite gehe.

Indes diese Annahme wird durch mehrfache Beobachtungen verwehrt. Es findet sich keine Stelle, welche unter Absehen von dem messian. Begriffe einen neuen oder zweiten Begriff der Gottessohnschaft aufstellte oder das Bewußtsein verriete, daß mit dem messian. Begriffe nicht auszukommen sei. Ueberall ist es der vorhandene, namentl. beim Antritt des messian. Amtes Jesu in seiner Geschichte eingeführte Begriff, welcher auch in denjenigen Aussagen aufgenommen wird oder an den auch diejenigen Aussagen anschließen, in denen derselbe nicht auszureichen scheint. Dies erhellt namentl. aus der Beweisführung, welche Jesus Joh. 10, 34 ff. unternimmt, u. wird nicht dadurch widerlegt, daß dort ein Schluß a minori ad majus vorliege, denn dies ist nicht der Fall; es ist formell ein Schluß a majori ad minus. Ebenso vgl. Joh. 5, 18 ff., wo die Ausführungen V. 19 ff. durchaus an den messian. Begriff anschließen, obwol sie nur dazu dienen können, dem V. 18 berichteten Vorwurf erst die rechte Unterlage zu geben statt ihn zu entkräften. Besonders lehrreich ist auch Hebr. 1, wo unverkennbar mit dem messian. Begriff der Gottessohnschaft gerechnet wird u. doch ein metaphysischer Inhalt unabweisbar zu sein scheint, vgl. namentl. V. 4. 10. 11. Man kann unter keinen Umständen von einem zwiefachen, nebeneinander hergehenden Begriff der Gottessohnschaft, einem messianischen u. einem metaphysischen reden. Vielmehr wird man die Sachlage dahin bestimmen müßen, daß die messianische Gottessohnschaft, wie sie Jesu eignet, eben als solche, als messianische Gottessohnschaft ein jenseitiges, jenseits der Menschheit Jesu liegendes überweltliches Verhältnis zum Vater einschließe, m. a. W.: die messian. Gottessohnschaft des Menschen Jesus ist als solche überweltliche, ewige Gottessohnschaft. Der Begriff der messian. Gottessohnschaft wird seinem vollen Inhalte nach erst an der Wirklichkeit erkannt.

Daß es sich in der That so verhält, ergiebt sich durch die Untersuchung der Entstehung bzw. des Zusammenhanges der betr. Aussagen mit der oben erwogenen ersten Reihe, welche klar u. unzweideutig den messian. Begriff enthält. Daß Jesus, wenn er von Gott als seinem Vater redet, diesen damit als *πατὴρ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου* u. somit sich, den *υἱὸς τοῦ ἀνθρ.* als den *υἱὸς τοῦ θεοῦ* bz., die Gottessohnschaft für sich, den Menschensohn in Anspruch nimmt, ist klar, vgl. Joh. 6, 27 mit V. 40 u. a. Aber eben damit schreibt er sich ein Verhältnis zu Gott zu, wie es Niemanden sonst eignet, denn als dieser Sohn Gottes steht er in einer Gemeinschaft mit dem Vater, wie Niemand sonst, u. der Vater ebenso mit ihm, vgl. Joh. 5, 19 ff.; 14, 5—11. Der Vater teilt alles mit ihm, u. es ist keine Verbindung mit dem Vater, keine Erkenntnis des Vaters u. s. w. möglich, als im Zusammenhange mit dem Sohne, Joh. 5, 23. Mtth. 11, 27. 1 Joh. 2, 22. 23. Ev. Joh. 1, 18. Darum ist er der *μονογενὴς υἱός, ὁ ἂν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός*, der einziggeborene, ächte Sohn des Vaters im Unterschiede von allen Anderen, deren Gotteskindschaft auf seiner Vermittelung beruht Joh. 1, 12. 18, vgl. unter *κόλπος* S. 549. Ihm ist alles übergeben vom Vater Mtth. 11, 27. Joh. 5, 20—22. Mtth. 28, 18. Diese Weltstellung macht ihn zum HErrn u. König des Reiches Gottes, der zur Rechten des Vaters seinen Platz hat, u. damit hängt es zusammen, daß er das, was er ist, ewig ist Hebr. 1, 10. 11. Denn so wenig das Reich Gottes erst etwas

werdendes, sondern etwas *πρὸ καταβολῆς κόσμου* vorhandenes ist Mtth. 25, 34, so wenig kann der Sohn u. König dieses Reiches erst ein gewordener sein. Der Messias u. also Jesus als Christus ist der geborene, überweltliche u. also ewige Sohn Gottes. Es ist eine durchaus richtige Empfindung der Juden Joh. 5, 18, daß derjenige, der sich ein solches Verhältnis zum Vater zuschreibt, sich damit gottheitliche Ueberweltlichkeit beilege, u. im Zusammenhange dieses Zwiespaltes erfolgen dann auch die noch mehr sich zuspitzenden Aussagen Joh. 8, 52 ff. Es liegt im Begriffe der messianischen Gottessohnschaft, wie sich dieselbe in der Person u. Geschichte Jesu erschließt, daß dieselbe eine überweltliche, ewige ist, u. es ist somit nicht zu unterscheiden zwischen messianischer u. metaphysischer Gottessohnschaft, sondern auch die überweltliche Gottessohnschaft ist messianische Gottessohnschaft, u. es ist zu erinnern an 1 Petr. 1, 20: *προεγνωσμένου μὲν πρὸ καταβολῆς κόσμου, φανερωθέντος δὲ ἐπ᾽ ἐσχάτου τῶν χρόνων δι᾽ ὑμᾶς* (Apok. 13, 8?). Seine messian. Erwählung ist eine ewige Erwählung wie auch die unsrige, nur mit dem Unterschiede, daß er war, als wir noch nicht waren; sie ist wie die *βασ. τ. θ.* eine ewige, — also das Gegenteil von bloßer ewiger Geltung.

So bleibt der Begriff der Gottessohnschaft Christi auch für den präexistenten der der messian. Gottessohnschaft u. es ist u. bleibt der Mensch Jesus, welchem diese ewige Gottessohnschaft zukommt, welcher messianischer Sohn Gottes war, ehe er noch Mensch ward, u. es war der Sohn, welchen der Vater sandte, als die Zeit erfüllet war, u. ließ ihn geboren werden von einem Weibe, u. gab ihn hin, Joh. 3, 16. Röm. 8, 3. Gal. 4, 4. Es sind nicht verschiedene in dem geschichtlichen Jesus Christus zusammentreffende Gesichtspunkte, unter denen er das eine Mal als messianischer, das andere Mal als überweltlicher Sohn Gottes angeschaut wird. Auf eine solche Doppelseitigkeit des Begriffes führt nichts. Es ist der messianische Sohn Gottes, welchem nicht außerdem, sondern als solchem ewige oder überweltliche Gottessohnschaft zukommt. Der messianische Sohn Gottes ist präexistenter Sohn Gottes, d. h. präexistenter Messias. Nur darin, daß die messianische Gottessohnschaft, welche dem Menschen Jesus eignet, eben als solche eine ewige, übergeschichtliche ist, u. daß derjenige, der als Messias Sohn Gottes ist, dies beides ewig ist, kann die Lösung der Schwierigkeit liegen, welche zuerst energisch empfunden, wenn auch nicht gelöst worden ist von Joh. Aug. Urlsperger in seiner Schrift: neue, dem Sinn heiliger Schrift wahrhaft gemäße Entwickelung der alten christl. Dreieinigkeitslehre als der Versuche über die nähere Bestimmung des Geheimnisses Gottes u. des Vaters u. Christi, Frankfurt 1774. Ihm folgte Magn. Fr. Roos, von dem Namen Sohn Gottes, in den nach seinem Tode herausgegebenen Abhandlungen verschiedenen Inhaltes, Nürnberg 1804. Aus der neueren Literatur vgl. Hofmann, Schriftbeweis 1, 116 ff. Geß, Christi Person u. Werk nach Christi Selbstzeugnis u. den Zeugnissen der Apostel, 1870 ff. Beyschlag, Christolog. des N. T. 1866; neutestamentl. Theol. 1, 54 ff.; die Schriften von Nösgen, Schulze, Grau, die Darstellungen der neutestamentl. Theol. von Schmid, Weiß u. A.

Außer den angef. Stellen findet sich *ὁ υἱὸς τ. θ.* Joh. 3, 16. 17. 18; 5, 25; 6, 69; 9, 35; 11, 4. 27; 20, 31. 1 Joh. 1, 3. 7; 3, 8. 23; 4, 9. 10. 15; 5, 5. 9—13. 20. Apok. 2, 8. 2 Joh. 3: *ὁ υἱὸς τοῦ πατρός.* Röm. 1, 3. 9. 10; 8, 3. 29. 32. 1 Cor. 1, 9. Gal. 1, 16; 2, 20; 4, 4. 6. Eph. 4, 13. Col. 1, 13. 1 Theff. 1, 10. Hebr. 4, 14; 6, 6; 7, 3; 10, 29. Bloß *ὁ υἱός* Mtth. 11, 27. Marc. 13, 32. Luc. 10, 22. Joh. 1, 18; 3, 35. 36; 5, 19—23. 26; 6, 40; 8, 35. 36; 14, 13; 17, 1. 1 Joh. 2, 22—24; 5, 10. 12. 2 Joh. 9. 1 Cor. 15, 28. Hebr. 1, 2. 8; 3, 6; 7, 28.

Υἱοθεσία, ἡ, **a)** die Adoption, Einsetzung in das Kindesverhältnis; so Diog. Laert. 4, 53: εἰώθει νεανίσκων τινῶν υἱοθεσίας ποιεῖσθαι. In der Literatur selten, dagegen häufiger in Inschriften. Vgl. υἱὸς θετός Hdt. 6, 57. Plat. Legg. 6, 929, C u. a. = υἱὸς εἰσποίητος Adoptivsohn. Test. Epictetae, Boeckh inscr. 1, n. 2448, 3, 15: Ἀντισθένης Ἰσοκλεῦς, κατὰ δὲ υἱοθεσίαν Γρίννου. n. 2539, 2: Σωσίδαμος Αἰσχρωνος, καθ' υἱοθεσίαν δὲ Ξεινιάδα. Cf. Hesych.: υἱοθετεῖ· υἱοποιεῖ, οὐ φύσει, ἀλλὰ θέσει. Im N. T. in den paulin. Schriften, Röm. 9, 4: ὧν ἡ υἱοθεσία bezügl. des auf Erwählung beruhenden Kindesverhältnisses Israels zu Gott Deut. 14, 1; — Röm. 8, 15. Gal. 4, 5. Eph. 1, 3 bezügl. des neutestam. Kindesverhältnisses, entsprechend dem joh. τέκνα θεοῦ im Sinne der Zugehörigkeit zu Gott, s. τέκνον, υἱός. Der Begriff der auf Erwählung beruhenden Gotteskindschaft ist ein alttestamentlicher. Der Unterschied von der Gottessohnschaft Jesu legte die Wahl des Wortes nahe, welches die Prof.-Gräc. für die Herstellung dieses Verhältnisses darbot, ohne daß aber Paulus damit die υἱοθεσία bz. „als eine Veranstaltung Gottes, die abgefallene Menschheit mit sich zu vereinigen, wie ein verödetes Haus auf diese Weise wieder belebt u. eine neue Nachkommenschaft erzielt wird" (E. Curtius, Paulus in Athen, Sitzungsber. der k. preuß. Akad. d. Wißensch. 1893, S. 930 ff.). Die griech. Sprache bietet den Ap. nur das Wort, nicht den Gedanken dar, der mit jener griech. Vorstellung nicht stimmt. — Röm. 8, 23 wird die υἱοθεσία nach ihrer der Zukunft angehörigen Seite gefaßt, vgl. Apok. 21, 7, gegenüber der gegenwärtigen δουλεία τῆς φθορᾶς V. 21. Fraglich ist nur, ob υἱοθεσία außer der Einsetzung in das Kindschaftsverhältnis auch **b)** das letztere selbst, sofern es auf Adoption beruht, bezeichne. Auf keinen Fall ist es jemals so viel wie υἱότης, vgl. Eph. 1, 5, wo gerade die Adoption es ist, welche als solche das Maß der göttl. Liebe zur Anschauung bringt. Zur Annahme der pass. Bed.: „auf Adoption beruhendes Kindschaftsverhältnis" nötigt nicht durchaus Röm. 9, 4, wol aber 8, 15, wo es dem Stande des δοῦλος, der δουλεία gegenüber steht. Eph. 1, 5 dagegen ist προορίζειν εἰς υἱοθεσίαν = im Voraus zur Adoption bestimmen, wodurch dann auch das hinzugefügte εἰς αὐτόν sich erklärt.

Φ.

Φαίνω, φανῶ, Aor. II Pass. ἐφάνην, vom Stamme φα, wie φάος — φῶς Licht, Curtius 296 f. **1)** trans. = leuchten machen, erscheinen laßen, ans Licht bringen. Davon im N. T. wie in der übrigen bibl. Gräc. nur das Pass. **a)** = erscheinen Mtth. 1, 20; 2, 13. 19. Marc. 16, 9. Luc. 9, 8; 24, 11; vom Erscheinen, Aufgehen der Gestirne; in der spät. Gräc. τὰ φαινόμενα die Gestirne, welche sich am Horizont zeigen; so Mtth. 2, 7, vgl. 24, 30. Dann von dem Leuchten der Gestirne, Lucn. Dial. deor. 4, 3: ἀστέρα σου φαίνεσθαι ποιήσω κάλλιστον. So Apok. 18, 23. Mtth. 24, 27. Phil. 2, 15. **b)** Uebertr. = hervortreten, sich zeigen; von Personen Gegenständen u. Zuständen, Jes. 60, 2: ἐπὶ σὲ δὲ φανήσεται κύριος = זרח. Num. 23, 3 = קרה Ni.; Jes. 47, 3 = ראה Ni. 1 Mcc. 11, 12 u. a. Mtth. 9, 33: οὐδέποτε ἐφάνη

οὕτως ἐν τῷ Ἰσραήλ. 13, 26: τότε ἐφάνη καὶ τὰ ζιζάνια. 1 Petr. 4, 18. Jak. 4, 14; sichtbar sein, Mtth. 6, 5. Hebr. 11, 3 ist φαινόμενα nicht identisch mit τὰ βλεπόμενα, sondern φαίνεσθαι ist die Bedingung des βλέπεσθαι, φαινόμενα was gesehen werden kann, im Gegensatze zu ῥῆμα θεοῦ resp. πίστει νοεῖν, βλεπόμενα dagegen was gesehen wird. — Verbunden mit dem Nomin. eines Part. oder Adj. = sich als etwas zeigen, als etwas offenbar erscheinen Mtth. 6, 16. 18; 23, 27. Röm. 7, 13. 2 Cor. 13, 7. Zu Marc. 14, 64: ἠκούσατε τῆς βλασφημίας· τί ὑμῖν φαίνεται; vgl. Prov. 21, 2: πᾶς ἀνὴρ φαίνεται ἑαυτῷ δίκαιος. — **2)** intrans. leuchten, scheinen, Joh. 1, 5; 5, 35. 1 Joh. 2, 8. 2 Petr. 1, 19. Apok. 1, 16; 8, 12. τινὶ Jem. leuchten Apok. 21, 23. LXX = הֵאִיר Gen. 1, 17. Ex. 13, 22; 25, 37. Ps. 77, 19; 97, 4.

Φῶς, φωτός, τὸ, contr. aus φάος (Hom.), das Licht; Gegensatz: σκότος, hellenist. σκοτία, νύξ. **1)** im eigentl. Sinne sinnl.: das Licht des Tages, der Sonne, der Gestirne, überh. das, was leuchtet, scheint, hell ist u. erhellt. Mtth. 17, 2. 5. Luc. 8, 16. Act. 9, 3; 12, 7; 16, 29; 22, 6. 9. 11; 26, 13. Apok. 18, 23; 22, 5. Das Licht des Feuers bzw. das Feuer selbst Xen. Hell. 6, 2, 19: φῶς ποιεῖν. Marc. 14, 54. Luc. 22, 56. Das Augenlicht — das Auge, Eur. Cycl. 629: ἐκκαίειν τὸ φῶς Κύκλωπος. Vgl. Mtth. 6, 22: ὁ λύχνος τοῦ σώματ᾽ς ἐστιν ὁ ὀφθαλμός . . . V. 23: εἰ οὖν τὸ φῶς τὸν ἐν σοὶ σκότος ἐστὶν (Luc. 11, 35) = ὁ ὀφθαλμὸς ὁ ἐν σοί, womit das Herz bz. wird, von welchem aus das Leben bestimmt wird (Prov. 4, 23: ἐκ τῆς καρδίας ἔξοδοι ζωῆς). Dann wird es **2, a)** übertr. in mannigfacher Weise, z. B. von der Oeffentlichkeit (was hell ist — πᾶν γὰρ τὸ φανερούμενον φῶς ἐστίν Eph. 5, 13) Xen. Ag. 9, 1. Mtth. 10, 27: ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴπατε ἐν τῷ φωτί. Luc. 12, 3; von der Klarheit der Rede, einer Darstellung (z. B. Dion. Hal. von der Geschichtsschreibung des Thuc.) ꝛc. Vgl. Dan. 2, 22: γινώσκων τὰ ἐν τῷ σκότει, καὶ τὸ φῶς μετ᾽ αὐτοῦ ἐστίν. In diesen Fällen ist φῶς objectiv das, was hell, klar ist. Daran schließt sich das neutest. φῶς im sittl. Sinne (nicht im A. T.) Röm. 13, 12: ἀποθώμεθα οὖν τὰ ἔργα τοῦ σκότους (Eph. 5, 11. 12: τὰ ἔργα τὰ ἄκαρπα τοῦ σκότους — τὰ κρυφῇ γινόμενα), ἐνδυσώμεθα δὲ τὰ ὅπλα τοῦ φωτός. Es wird das, was das Licht nicht zu scheuen braucht (vgl. Joh. 3, 20: πᾶς ὁ φαῦλα πράσσων μισεῖ τὸ φῶς καὶ οὐκ ἔρχεται πρὸς τὸ φῶς), selbst Licht genannt durch den sehr nahe liegenden Uebergang der obj. u. trans. Bed. ineinander, woraus sich denn auch Eph. 5, 8 ff. erklärt. Licht bz. nun Gerechtigkeit, Wahrheit u. s. w., überhaupt das Gegenteil der mit Finsternis bz. Sünde (Eph. 6, 12), vgl. 2 Cor. 6, 14: τίς γὰρ μετοχὴ δικαιοσύνῃ καὶ ἀνομίᾳ ἢ τίς κοινωνία φωτὶ πρὸς σκότος; 11, 14: αὐτὸς γὰρ ὁ σατανᾶς μετασχηματίζεται εἰς ἄγγελον φωτός. Vgl. Eph. 5, 8. 9: ὁ γὰρ καρπὸς τοῦ φωτὸς ἐν πάσῃ ἀγαθωσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἀληθείᾳ. Diese sittl. Bed. des Lichtes hängt im N. T. **b)** mit einem anderen Gebrauch des Wortes zunächst im transit. Sinne zusammen: das, was hell macht. Im A. T. neml. bz. Licht den Zustand ungetrübten Glückes, des Heiles, der Heilsgegenwart, wie die Finsternis den Zustand der Heilslosigkeit; dies im Zusammenh. damit, daß alle Lebensentfaltung u. Gestaltung vom Lichte bedingt ist, vgl. Gen. 1, 3. So אוֹר הַחַיִּים Hiob 33, 30. Ps. 56, 14. Hiob 33, 28: ἡ ζωή μου φῶς ὄψεται, wo voraufgeht: σῶσον ψυχήν μου τοῦ μὴ ἐλθεῖν εἰς διαφθοράν. 3, 16: ὥσπερ νήπιοι οἳ οὐκ εἶδον φῶς. Vgl. V. 20, wo Licht u. Leben einander parallel stehen. Ps. 49, 20; 97, 11 hebr. So findet sich auch im Griech. (u. Aehnliches wol überall) τὸ φῶς ὁρᾶν, βλέπειν = leben; εἰς, πρὸς τὸ φῶς ἔρχεσθαι, in die Welt kommen, zu leben anfangen. Daher das Licht Bz. des Glückes, Wolseins, z. B. Hiob 18, 5; 38, 15. Ps. 97, 11: φῶς ἀνέτειλε τῷ δικαίῳ καὶ τοῖς εὐθέσι τῇ καρδίᾳ εὐφροσύνη. Esth.

8, 16. Pſ. 112, 4. Insbeſondere iſt nun אוֹר, φῶς bildl. Bz. des von Gott kommenden Heiles, vgl. Pſ. 27, 1: יהוה אוֹרִי וְיִשְׁעִי. Jeſ. 10, 17 von Gott: ἔσται τὸ φῶς Ἰσραὴλ εἰς πῦρ. Mich. 7, 8. Pſ. 36, 10. Häufig iſt dann Licht das Object der Heilsverheißung Jeſ. 9, 1; 42, 6; 49, 6; 60, 1—3. 19. Vgl. 59, 9. Mal. 3, 20. Jer. 13, 16. Am. 5, 18. 20. Mich. 7, 9. Vgl. אוֹר פָּנִים Pſ. 4, 7; 44, 4; 89, 16. In dieſem Falle iſt φῶς zunächſt im tranſ. Sinne gedacht: das, was erhellt ꝛc., ohne daß die Grenze zwiſchen der tranſit. u. obj. Bed. genau einzuhalten wäre. So nun auch im N. T. zunächſt in den altteſtamentl. Citaten Mtth. 4, 16 (Jeſ. 9, 1). Act. 13, 47 (Jeſ. 49, 6), vgl. Luc. 3, 32. Vgl. φωσφόρος 2 Petr. 1, 19. — Act. 26, 23: εἰ πρῶτος ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν φῶς μέλλει καταγγέλλειν τῷ τε λαῷ καὶ τοῖς ἔθνεσιν. Col. 1, 12: ἡ μέρις τοῦ κλήρου τῶν ἁγίων ἐν τῷ φωτί. 1 Petr. 2, 9: ὅπως τὰς ἀρετὰς ἐξαγγείλητε τοῦ ἐκ σκότους ὑμᾶς καλέσαντος εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς. Vgl. φωτίζεσθαι Hebr. 6, 4; 10, 32. Jac. 1, 17: πᾶσα δόσις ἀγαθὴ — ἀπὸ τοῦ πατρὸς τῶν φώτων, wo der Plural = alles was Licht iſt. (So zuweilen in der Prof.-Gräc. bei Dichtern Bz. von Glück u. Freude.) Dies iſt auch die nächſte Bed. des Wortes im Ev. Joh. 1, 4: ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν, καὶ ἡ ζωὴ ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων — das, was Heil bringt 8, 12: ἐγώ εἰμι τὸ φῶς τοῦ κόσμου· ὁ ἀκολουθῶν ἐμοὶ οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ, ἀλλ᾽ ἕξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς. 1, 5. 7. 8. 9: ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινὸν ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον. Vgl. 5, 35: ἠθελήσατε ἀγαλλιαθῆναι πρὸς ὥραν ἐν τῷ φωτὶ αὐτοῦ. 9, 5 vgl. mit V. 3. 4; 12, 35. 36. V. 46 vgl. mit V. 47. Indes nicht allein als Vermittelung der Lebensentfaltung, ſondern auch der Geſtaltung des Lebens wird bei Joh. das Licht anzuſehen ſein, u. zwar einer Geſtaltung, die dem Heil als Errettung aus dem Verderben der Sünde entſpricht (Act. 26, 18), ſo daß Licht ebenſo der Unſeligkeit wie der Sünde (Unheil) entgegengeſetzt, ebenſo im ſoteriolog., wie im ſittl. Sinne, in erſter Linie jedoch immer im ſoteriol. Sinne zu nehmen iſt; vgl. Joh. 3, 19: τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς· ἦν γὰρ αὐτῶν πονηρὰ τὰ ἔργα. V. 20: πᾶς γὰρ ὁ φαῦλα πράσσων μισεῖ τὸ φῶς κτλ. Daher ἀκολουθεῖν τῷ φωτί Joh. 8, 12. Vgl. 11, 9. 10; 12, 35: ὁ περιπατῶν ἐν τῇ σκοτίᾳ οὐκ οἶδε ποῦ ὑπάγει. V. 36. Pſ. 43, 3. Dies, daß das Licht Unſeligkeit u. Sünde ausſchließt, beſtimmt auch den vom Sprachgebr. des Evangel. ſcheinbar abweichenden Gebr. im erſten Briefe 1 Joh. 1, 5: ὁ θεὸς φῶς ἐστὶ καὶ σκοτία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν οὐδεμία. V. 7; 2, 9. 10. Vgl. V. 8: ἡ σκοτία παράγεται καὶ τὸ φῶς τὸ ἀληθινὸν ἤδη φαίνει — welche Stelle nicht zu verſtehen wäre, wenn φῶς an u. für ſich etwa ein Bild der Heiligkeit Gottes wäre, ſofern man ſie gewöhnlich als Correlat der Gerechtigkeit faßt u. dabei die ſoteriologiſche Seite beider überſieht. Dagegen iſt φῶς, wie es im Gegenſatz zur Unſeligkeit u. Sünde ſteht, an dieſen Stellen entſchieden mit Beziehung auf den Vollbegriff der Heiligkeit Gottes geſetzt, wie auch Jeſ. 10, 17 Licht u. Heiligkeit parall. ſtehen: וְהָיָה אוֹר־יִשְׂרָאֵל לְאֵשׁ וּקְדוֹשׁוֹ לְלֶהָבָה (wo die Ueberſetzung der LXX ſchon die Vereinſeitigung des Begriffs der Heiligkeit zeigt). Ὁ θεὸς φῶς ἐ. = Gott iſt Quellort des reinen u. ſeligen Lebens. Ein analoges Ineinanderſein beider Bedeutungen beſtimmt den paulin. Sprachgebr., in welchem φῶς im ſittl. Sinne offenbar anſchließt an das ſoteriolog. φῶς, vgl. 2 Cor. 4, 6 mit Eph. 5, 8 ff. 1 Theſſ. 5, 5. Zu 1 Tim. 6, 16 vgl. Col. 1, 12. 1 Petr. 2, 9. — **c)** Im tranſit. Sinne: das Licht, welches Jem. leuchtet (Joh. 12, 35) übertr. auf das ethiſch-intellectuelle Gebiet Röm. 2, 19: ὁδηγὸν εἶναι τυφλῶν, φῶς τῶν ἐν σκότει, vgl. Sap. 18, 4: δι᾽ ὧν ἤμελλε τὸ ἄφθαρτον νόμου φῶς τῷ αἰῶνι δίδοσθαι. Vgl. aber φωτίζειν 2, b. Eph. 1, 18; 3, 9. Richt. 13, 8. 2 Kön. 12, 2. Hoſ. 10, 13.

In diesem Sinne steht aber φῶς namentl. nie bei Johannes. Dieser Gebrauch ist wie auch bei den Derivv. in der neutestamentl. Gräc. specifisch paulinisch. Im A. T. nimmt er einen verhältnismäßig sehr geringen Raum ein, s. φωτίζω. — Vgl. unter σκότος, σκοτία.

Φωτίζω, Fut. φωτιῶ Apok. 22, 5 Tdf. Treg., dagegen Westc. φωτίσω, wie 1 Cor. 4, 5. LXX = אור, נגה Hi., ירה Hi. u. vereinzelt anders. **1)** intr. **a)** sinnl.: leuchten, scheinen, glänzen, Num. 4, 9; 8, 3. Sir. 42, 16. **b)** übertr. herrlich erscheinen, von Gottes herrl. Heilsoffenbarung Ps. 76, 5, vgl. Apok. 22, 5: κύριος ὁ ϑ̄ς φωτιεῖ ἐπ' αὐτούς. Vgl. von den Erlösten Jes. 60, 1: φωτίζου, φωτίζου Ἱερουσαλήμ, ἥκει γάρ σου τὸ φῶς κτλ. unter 2, b gehörig, vgl. Bar. 6, 67. Prov. 4, 18. Auch gehört hierher φωτίζειν τινὶ, Jem. leuchten, d. i. ihm Hilfe u. Heil angedeihen laßen, Mich. 7, 8: ἐὰν καθίσω ἐν τῷ σκότει, κύριος φωτιεῖ μοι. Vgl. 1 Sam. 29, 10: ὀρθρίσατε ἐν τῇ ὁδῷ καὶ φωτισάτω ὑμῖν καὶ πορεύθητε. — **2)** transit. erleuchten, **a)** sinnl. τὴν νύκτα, Ps. 105, 39. τὴν ὁδόν τινος Neh. 9, 12. 19. Apok. 21, 23. Pass. erleuchtet, hell sein, leuchten Ps. 139, 12. Apok. 18, 1. Luc. 11, 36. **b)** übertr. Ps. 18, 29: φωτιεῖς λύχνον μου κύριε, ὁ ϑ̄ς μου φωτιεῖς τὸ σκότος μου. Kohel. 8, 1: σοφία ἀνθρώπου φωτιεῖ πρόσωπον αὐτοῦ. Vgl. Ps. 34, 6: προσέλθατε πρὸς αὐτὸν καὶ φωτίσθητε καὶ τὰ πρόσωπα ὑμῶν οὐ μὴ καταισχυνθῇ. In diesem Sinne = Hilfe u. Heil geben (s. u. φῶς) Joh. 1, 9: ἦ τὸ φῶς τὸ ἀληθινὸν ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον (vgl. Apok. 21, 23: ἡ δόξα τοῦ θεοῦ ἐφώτισεν αὐτήν, καὶ ὁ λύχνος αὐτῆς τὸ ἀρνίον) entspr. dem joh. Gebr. von φῶς, u. so wol auch Hebr. 10, 32: φωτισθέντες πολλὴν ἄθλησιν ὑπεμείνατε παθημάτων, wo der Gedanke nicht wie 6, 4 die Möglichkeit gewährt, an geschehene resp. empfangene Unterweisung zu denken; aber auch 6, 4 läßt der Zusammenh. mit dem Folgenden nur zu, an Heilserfahrung zu denken, vgl. Col. 1, 13. Zu 10, 32 kann V. 26 nicht verglichen werden, da dort der Ausdruck μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας bestimmt ist durch den Gegensatz ἑκουσίως ἁμαρτανόντων. — In anderer Beziehung 1 Cor. 4, 5: ὁ κύριος φωτίσει τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους von der Offenbarung dessen, was das Licht scheut. — Außerdem erscheint φωτ. verb. m. ὀφθαλμούς = Jem. etwas sehen oder erkennen machen, Ps. 19, 9: τὰ δικαιώματα κυρίου εὐθέα εὐφραίνονται καρδίαν, ἡ ἐντολὴ κυρίου τηλαυγὴς φωτίζουσα ὀφθαλμούς. 119, 130: ἡ δήλωσις τῶν λόγων σου φοτιεῖ καὶ συνετιεῖ νηπίους. 2 Esr. 9, 8: τοῦ φωτίσαι ὀφθαλμοὺς ἡμῶν καὶ δοῦναι ζωοποίησιν μικρὰν ἐν τῇ δουλείᾳ ἡμῶν. Ps. 13, 4: φώτισον τοὺς ὀφθαλμούς μου, μήποτε ὑπνώσω εἰς θάνατον. Die Vorstellung ist offenbar eine zwiefache; an den beiden letzteren Stellen bz. der Ausdr. s. v. a. „Heil sehen laßen“, Heil erleben laßen, indem das Heil als vorhanden zu schauen gegeben wird; so vielleicht auch Ps. 19, 9; vgl. Richter 13, 23: εἰ οὖν βούλεται κύριος θανατῶσαι ἡμᾶς, οὐκ ἂν ἐδέξατο ἐκ τῶν χειρῶν ἡμῶν ὁλοκαυτώματα καὶ θυσίαν καὶ οὐκ ἂν ἐφώτισεν ἡμᾶς ταῦτα πάντα nach dem Alex. Bar. 1, 12: δώσει κύριος ἰσχὺν ἡμῖν καὶ φωτίσει τοὺς ὀφθαλμοὺς ἡμῶν καὶ ζησόμεθα. Dagegen Ps. 119, 130 vermittelt u. ermöglicht die Erleuchtung erst die Erlangung des Heiles auf dem rechten Wege, u. so auch Hos. 10, 12: φωτίσατε ἑαυτοῖς φῶς γνώσεως (vgl. 2 Kön. 12, 2: ἐποίησεν Ἰωὰς τὸ εὐθὲς ἐνώπιον κυρίου πάσας τὰς ἡμέρας ἃς ἐφώτισεν αὐτὸν Ἰωδαὲ ὁ ἱερεύς. 17, 27. 28. Richt. 13, 8 = ירה Hi.). In beiden Fällen aber steht die Erleuchtung mit dem Heile im Zusammenhang, nur daß in dem einen Falle die Erleuchtung Wirkung, das Heil die Ursache ist, in dem anderen umgekehrt. Ersteres auch Sir. 31, 20: ἀνυψῶν ψυχὴν καὶ φωτίζων ὀφθαλμούς, ἴασιν διδοὺς ζωὴν καὶ εὐλογίαν, letzteres 45, 17 parall. διδάσκειν. Die neutestamentl. Stelle Eph. 1, 18: πεφωτισμένους τοὺς

ὀφθαλμοὺς τῆς καρδίας ὑμῶν εἰς τὸ εἰδέναι ὑμᾶς τίς ἐστιν ἡ ἐλπὶς κτλ. u. 3, 9: φωτίσαι τίς ἡ οἰκονομία κτλ. gehören zur zweiten Reihe, dagegen würden Joh. 1, 9. Hebr. 6, 4; 10, 32 zur ersten Reihe gehören, wenn man sie an die alttestamentl. Ausdrucksweise anschließen wollte. — Auch 2 Tim. 1, 10: Χυ Ιυ φωτίσαντος ζωὴν ἀφθαρσίαν διὰ τοῦ εὐαγγ. ist nicht in erster Linie = zu erkennen geben, sondern = thatsächlich vergegenwärtigen, weshalb auch ein Dativ des entfernteren Obj. fehlt. — Vgl. φωτισμός.

Φωτισμός, ὁ, die Erleuchtung; LXX = אוֹר u. Ps. 90, 8 = מָאוֹר; nur in der spät. Gräc., Plut., Sext., Emp. **a)** die von etwas ausgehende Erleuchtung; das davon ausgehende Licht, Sext. Emp. adv. math. 10, 224 (p. 522, 9 ed. Bekker): ἡ μὲν ἡμέρα κατὰ τὸν ἐξ ἡλίου φωτισμὸν συμβαίνει, ἡ δὲ νὺξ κατὰ φωτισμοῦ στέρησιν τοῦ ἐξ ἡλίου ἐπιγίνεται. Plut. de facie lunae 16. 17 (929, E; 931, A). So mit dem Gen. des Subj. Ps. 78, 14: ὡδήγησεν αὐτοὺς ἐν φωτισμῷ πυρός. Ps. 90, 8: ὁ αἰὼν ἡμῶν εἰς φωτισμὸν τοῦ προσώπου σου, gemäß der pass. Bildung des Wortes = unser Wandel ist dazu bestimmt, erleuchtet zu werden von 2c., offenbar zu werden im Lichte deines Angesichts. Anders gewendet Ps. 44, 4: ἔσωσεν αὐτοὺς . . . . ὁ βραχίων σου καὶ ὁ φωτισμὸς τοῦ προσώπου σου. So 2 Cor. 4, 6: ἔλαμψεν ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δόξης τοῦ θεοῦ, damit ans Licht komme u. leuchte die γνῶσις τῆς δ. τ. θ. κτλ. Ebenso 2 Cor. 4, 4: εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγ. τῆς δόξης τοῦ Χυ, damit nicht erglänze das Licht 2c. **b)** pass. die geschehene Erleuchtung, das Licht als die entstandene oder verbreitete Helle; so LXX Hiob 3, 9: εἰς φωτισμὸν μὴ ἔλθοι, parall. σκοτωθείη τὰ ἄστρα. Uebertr. Ps. 27, 1: κύριος φωτισμός μου καὶ σωτήρ μου.

Φανερός, ά, όν, sichtbar, offenbar 1 Cor. 11, 19. Phil. 1, 13. 1 Tim. 4, 15. Act. 7, 13; 4, 16; gegenüber κρυπτός 1 Cor. 14, 25. Röm. 2, 28. Luc. 8, 17; = bekannt Marc. 3, 12. Mtth. 13, 16. Gal. 5, 19: φανερὰ δέ ἐστι τὰ ἔργα σαρκός. 1 Joh. 3, 10. Cf. Xen. An. 4, 1, 23: εἴ τινα εἰδεῖεν ἄλλην ὁδὸν ἢ τὴν φανεράν. Auch = berühmt, z. B. πόλις, Xen. Cyrop. 7, 5, 58; vgl. Marc. 3, 12. Τὸ φανερόν = öffentlich; εἰς φανερὸν ἔρχεσθαι öffentlich werden, Verstärkung von γνωσθῆναι Luc. 8, 17: ὃ οὐ γνωσθήσεται καὶ εἰς φανερὸν ἔλθῃ. Vgl. Act. 4, 16. Röm. 1, 19. Bei den LXX sehr selten, Deut. 29, 29 = נִגְלֹת. Prov. 16, 5 = זַךְ. Gen. 42, 16 = בחן Ni. Oefter 2 Mcc. 1, 33; 6, 30 u. a.

Φανερῶς, sichtbar, deutlich Act. 10, 3; öffentlich Marc. 1, 45. Joh. 7, 10. Nicht bei den LXX. Apokr. 2 Mcc. 3, 28: φανερῶς τὴν τοῦ θεοῦ δυναστείαν ἐπεγνωκότες.

Φανερόω, offenbar machen, zeigen, bekannt machen; selten u. (außer in der von Valckenaer verworfenen Stelle des Hrdt. 6, 122) nur in der spät. Gräc. bei Dion Hal., Dio Cass., Jos.; einmal bei den LXX Jer. 33, 6 = גלה, dessen regelm. Uebertr. ἀποκαλύπτω, daneben ἀνακαλύπτω, ἐκκαλύπτω u. vereinzelt anders (gegen Voigt, Fundamentaldogmatik, S. 201 ff.). Nicht in den Apokr. Häufig dagegen im N. T., besonders bedeutsam als Synon. von ἀποκαλύπτειν zur Bz. göttl. Offenbarungsthätigkeit resp. von Objecten göttl. Offenbarung. (Joh. 17, 6: τὸ ὄνομα τοῦ πατρός. Röm. 1, 19: τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ. 3, 21: δικαιοσύνη θεοῦ. 16, 26: μυστήριον κτλ. Col. 4, 4; 1, 26. 2 Tim. 1, 10: χάρις. Tit. 1, 1: ὁ λόγος τ. θ. Hebr. 9, 8: ἡ τῶν ἁγίων ὁδός. 1 Joh. 1, 2: ἡ ζωή. 4, 9: ἡ ἀγάπη u. a.) Von ἀποκαλύπτειν unterscheidet es

sich wie darstellen von entdecken, so daß im Verhältnis beider zu einander ἀποκαλύπτειν dem φανεροῦν voraufzugehen hätte, vgl. 1 Cor. 3, 13: ἑκάστου τὸ ἔργον φανερὸν γενήσεται· ἡ γὰρ ἡμέρα δηλώσει, ὅτι ἐν πυρὶ ἀποκαλύπτεται. Cf. Herm. past. vis. 3, 1, 2: δεηθεὶς τοῦ κυρίου, ἵνα μοι φανερώσῃ τὴν ἀποκάλυψιν ἥν μοι ἐπηγγείλατο δεῖξαι κτλ. Es bezieht sich ἀποκαλύπτειν nur auf das Object, während in φανεροῦν eine directe Relation zu den Personen liegt, denen das Object kund werden soll. Vgl. Col. 4, 4: ἵνα φανερώσω τὸ μυστήριον mit ἀποκαλύπτειν τὸ μυστήριον Eph. 3, 5. Col. 1, 26; 3, 3. Tit. 1, 3: ἐφανέρωσε τὸν λόγον αὐτοῦ ἐν κηρύγματι. Vgl. namentl. die Verbindung κατ' ἀποκάλυψιν ἐγνωρίσθη μοι τὸ μυστήριον Eph. 3, 3. — Φανεροῦν bedeutet sichtbar machen, zeigen, Joh. 2, 11: ἐφανέρωσε τὴν δόξαν αὐτοῦ. 21, 1: ἐφανέρωσε ἑαυτόν. bekannt machen Joh. 17, 6. Röm. 1, 19. 2 Cor. 2, 14; vgl. ἐν παρρησίᾳ εἶναι Joh. 7, 4; veröffentlichen 1 Cor. 4, 5. 2 Cor. 4, 4. Das Pass. = offenbar, sichtbar werden Marc. 4, 22. Joh. 3, 21; 9, 3. 2 Cor. 4, 10. 11. Eph. 5, 13. 1 Joh. 2, 19. Apok. 3, 18; 15, 4. Hebr. 9, 8; erscheinen Marc. 16, 12. 14. Joh. 21, 14. 2 Cor. 5, 10. 2 Tim. 1, 10. 1 Petr. 1, 20; 5, 4. 1 Joh. 1, 2; 2, 28; 3, 2. 5. 8; 4, 9. Hebr. 9, 26; bekannt gemacht werden, Joh. 1, 31. Röm. 3, 21; 16, 26. 2 Cor. 3, 3; 5, 11; 7, 12. Col. 1, 26; 4, 4. Tit. 1, 3. Der von Voigt a. a. O. behauptete Unterschied, daß φανεροῦν, φανέρωσις die göttl. Offenbarung überhaupt, sowol die natürl. wie die übernatürl., ἀποκάλυψις nur die übernatürl. Offenb. u. zwar bald die Manifestation, bald die Erleuchtung durch den Geist Gottes bz., ist ebenso irrig, wie seine Angabe, daß die LXX sich bald des Verb. ἀποκαλ., bald φαν. bedienen zur Uebers. von גָּלָה, גִּלָּה, u. daß es hierauf beruhe, daß das Streben, die übernatürl. u. natürl. Offenb. auch der Bz. nach auseinanderzuhalten im neutestam. Sprachgebr. nicht völlig zur Durchführung gekommen sei. Von der sogen. natürl. Offenbarung steht φανεροῦν nur Röm. 1, 19, sonst nirgend, auch φανέρωσις nicht, u. höchstens φανερός Röm. 1, 19 kann noch hierher gezogen werden. Zieht man diejenigen Aussprüche in Betracht, in denen ἀποκαλ. u. φανερ. nicht wol miteinander verwechselt werden können — u. diese geben den Ausschlag —, z. B. 1 Cor. 14, 6. 2 Cor. 12, 1. Röm. 16, 25. Gal. 3, 23 für ἀποκ., Marc. 16, 12. 14. Röm. 1, 19. 2 Cor. 4, 10. 11. Col. 3, 4. 1 Tim. 3, 16. Tit. 1, 3. Hebr. 9, 8. 1 Joh. 1, 2; 3, 2 für φαν., so dürfte es bei der obigen Unterscheidung sein Bewenden haben müßen, welche zugleich erkl., weshalb φανεροῦν eine reichere Verwendung findet als ἀποκ., indem nicht nur an u. mit dem Obj. an u. für sich etwas geschieht, nicht der durch das ἀποκ. geschaffene Zustand des Obj., sondern sein Verhältnis zu den Menschen in Betracht kommt, vgl. namentl. Gal. 3, 23: εἰς τὴν μέλλ. πίστιν ἀποκαλυφθῆναι, wo φανερωθῆναι einen ganz anderen u. zwar falschen Gedanken ergäbe. Ferner Röm. 1, 17: δικ. γὰρ θεοῦ ἐν τῷ εὐ. ἀποκαλύπτεται, während 3, 21: νυνὶ δὲ χωρὶς νόμου δικ. θυ πεφανέρωται μαρτυρομένη κτλ. Dies ist das Richtige an der in ihrer Allgemeinheit unrichtigen Behauptung Bleibtreus (die drei ersten Capitel des Römerbriefes S. 66), daß ἀποκαλ. die Erkenntnis angehe, φανερ. die Erfahrung. Mit Recht erinnert Trench s. vv. an die Synonymität von ἀποκάλυψις u. ἐπιφάνεια, welche bei φανέρωσις nicht statt hat.

Φανέρωσις, ἡ, die Offenbarung, Bekanntmachung, 2 Cor. 4, 2: τῆς ἀληθείας. 1 Cor. 12, 7 werden die Charismata φανέρωσις τοῦ πνεύματος genannt, nicht weil sie das πνεῦμα zur Escheinung bringen, sondern im pass. Sinne, weil in ihnen das πν. offenbar wird. Das Wort findet sich nur noch in der kirchl. Gräc. von der Erscheinung Christi im Fleisch u. seiner Wiederkunft zum Gericht, u. in diesen Fällen wahrscheinl. im

paſſ. Sinne = Erſcheinung; in act. Bed. jedoch z. B. Chrys. in Psalm. 106 (1, 972, 13): *ἐπιτρέψαντος τοῦ θεοῦ εἰς τὴν τῶν δικαίων γυμνασίαν καὶ φανέρωσιν.*

Ἐπιφαίνω, über den Aor. *ἐπέφανα*, von welchem ſich der Inf. *ἐπιφᾶναι* Luc. 1, 79. Imp. *ἐπίφανον* Pſ. 31, 17 u. a. findet, ſ. Buttmann § 101, Anm. 2. **1)** transſ. wobei, worauf zeigen, z. B. auf der Oberfläche; *ἐν τοῖς πράγμασιν ἐπιφαίνεσθαι* Pol. 31, 20, 4 = wobei gegenwärtig ſein. Gewöhnl. im Paſſ. ſich öffentl. zeigen. Plut. Galb. 11: *ἐπιφανῆναι τῷ δήμῳ*, ſich öffentl. vor dem Volke zeigen, erſcheinen, hervortreten, namentl. mit dem Nebenbegriff des Unerwarteten, auch Plötzlichen; häufig auch von Göttererſcheinungen bei Herodot u. a. Bei den LXX außer Ez. 17, 6 (2 Mcc. 12, 9. 22; 15, 13) nur von der Erſcheinung Gottes Gen. 35, 7 = גלה Niph. Deut. 33, 2 = זרח. Zeph. 2, 11 = ירא Niph. Jer. 29, 14 = מצא Niph. Ez. 39, 28 = גלה Niph. Num. 6, 25. Pſ. 31, 16; 67, 1; 80, 3. 7. 19; 118, 27; 119, 135, Dan. Theod. 9, 17 = אור Hiph., ſowie 3 Mcc. 2, 19; 6, 4. 9. 18. 39, u. zwar ſtets von dem heilbringenden Selbſteintreten Gottes für ſein Volk. Im N. T. nur Tit. 2, 11: *ἐπεφάνη ἡ χάρις τοῦ θεοῦ σωτήριος πᾶσιν ἀνθρώποις.* 3, 4: *ἡ χρηστότης καὶ ἡ φιλανθρωπία ἐπεφάνη τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ.* In der kirchl. Gräc. häufig von der Menſchwerdung Chriſti. — **2)** intransſ. ſich zeigen, z. B. vom Tagesanbruch; Act. 27, 20: *μήτε δὲ ἡλίου, μήτε ἄστρων ἐπιφαινόντων*, erſcheinen, leuchten Luc. 1, 79: *ἐπιφᾶναι τοῖς ἐν σκότει κτλ.* vgl. *φαίνειν τινί.*

Ἐπιφανής, ές, ſichtbar; insbeſondere = berühmt, ausgezeichnet, vornehm ꝛc., z. B. *πόλεμος, ἔργον, ἄνδρες* u. a. 1 Mcc. 1, 10. 2 Mcc. 14, 33, vgl. 15, 34. 3 Mcc. 5, 35. Im N. T. Act. 2, 20: *ἡ ἡμέρα τοῦ κυρίου ἡ μεγάλη καὶ ἐπιφανής*, wie die LXX das hebr. נוֹרָא wiedergeben Richt. 13, 6. Joel 2, 11. 31. Hab. 1, 7. Zeph. 2, 11; 3, 2. Mal. 1, 14; 3, 24. 1 Chron. 17, 21. Sie ſcheinen ירא u. ראה verwechſelt zu haben, vgl. 2 Sam. 7, 23.

Ἐπιφάνεια, ἡ, das Erſcheinen, „beſonders vom Hilfe bringenden Erſcheinen der Götter, D. Hal. 2, 68. Plut. u. a.; auch von der in außerordentl. Begebenheiten ſich offenbarenden göttl. Macht u. Vorſehung, *ἡ ἐν ταῖς θεραπείαις ἐπιφάνεια* Diod. Sic. 1, 25. Plut. Them. 30. Camill. 16“ (Pape). Vgl. 2 Mcc. 12, 22; 15, 27. — Im N. T. von der Erſcheinung, Offenbarung Jeſu Chriſti auf Erden 2 Tim. 1, 10, vgl. 1 Petr. 1, 20. So ſehr gebräuchl. in der kirchl. Gräc. Phavor.: *ἡ τοῦ σωτῆρος ὑμῶν Ιυ Χυ ἔνσαρκος οἰκονομία.* An den übrigen Stellen des N. T. von der Wiederkunft Chriſti 2 Theſſ. 2, 8. 1 Tim. 6, 14. 2 Tim. 4, 1. 8. Tit. 2, 13. — In 2 Mcc. öfter von einer wunderbaren Erſcheinung, welche Gott zur Hilfe ſeines Volkes bewerkſtelligt 2, 21; 3, 24; 5, 4; 2, 21; 12, 22; 14, 15; 15, 24. 3 Mcc. 2, 9; 5, 8. 51. Vgl. Grimm zu 2 Mcc. 2, 21; 3, 30. LXX nur 2 Sam. 7, 23 = נוֹרָאוֹת. Am. 5, 32 = מְרִיאֵיכֶם, indem ſie offenbar an letzterer Stelle das Wort mit מַרְאֵיכֶם verwechſelten, an erſterer vielleicht נוֹרָא mit נִרְאָה.

Φημί, ſagen; „derſelbe Stamm (*φα*) wie in *φαίνω*, indem ſich aus dem urſprüngl. Begriffe des Leuchtens, Zeigens der des Anzeigens, Sprechens entwickelt“ (Schenkl), ſo daß der Grundbegriff wol der des Offenbarens iſt, wie *φημί* in der Odyſſee, bei Herodot u. Tragg. eine göttl. Offenbarung durch Worte oder Zeichen (*φήμη* göttl. Stimme) bz.

Vgl. Curtius 296 f.: „Dichter gebr. fortwährend *φαίνειν* u. ähnl. Verba von der Rede, z. B. Soph. Ant. 621: *κλεινὸν ἔπος πέφανται.*“ Lat. fari; Prellwitz 342. LXX = נְאֻם, selten אמר.

Προφήτης, ὁ, wird zwar von den Wahrsagern gebr., die den Willen der Götter in Betreff der Zukunft vorherverkündigen; allein dies nur in abgeleiteter Weise, indem das *προ* ebenso wenig temporal, vielmehr local zu faßen ist, wie in *πρόφασις*, Vorwand, das was einer vor Jem. geltend macht, vorgiebt (*καὶ ἡ ἀληθὴς καὶ ψευδὴς αἰτία*, Phav.). Es bz. den, der vor Jem. öffentl. redet, u. ist techn. Bz. für den Dolmetscher des Orakels, Dolmetscher göttl. Rede. Diese Bed. ist in der Prof.-Gräc. nie verloren gegangen. Cf. Pind. Fragm. 118: *μαντεύεο Μοῖσα, προφατεύσω δ᾽ ἐγώ.* Plat. Tim. 72, B: *τὸ τῶν προφητῶν γένος ἐπὶ ταῖς ἐνθέοις μαντείαις κριτὰς ἐπικαθιστάναι νόμος· οὓς μάντεις ἐπονομάζουσί τινες, τὸ πᾶν ἠγνοηκότες ὅτι τῆς δι᾽ αἰνιγμῶν οὗτοι φήμης καὶ φαντάσεως ὑποκριταὶ καὶ οὔτι μάντεις, προφῆται δὲ μαντευομένων δικαιότατα ὀνομάζοιντ᾽ ἄν.* Dion. Hal. Ant. R. 2, 73: *τοῖς ἰδιώταις ὁπόσοι μὴ ἴσασι τοὺς περὶ τὰ θεῖα ἢ δαιμόνια σεβασμοὺς ἐξηγηταὶ γίνονται καὶ προφῆται.* Eur. Bacch. 211: *ἐπεὶ σὺ φέγγος, Τειρεσία, τόδ᾽ οὐχ ὁρᾷς, ἐγὼ προφήτης σοὶ λόγων γενήσομαι.* Daher denn auch im allgemeineren Sinne = Dolmetscher, z. B. *πρ. Μουσῶν* Plat. Phaedr. 262, D von den Cicaden. Sext. Empir. 227: *ὁ προφήτης τῶν Πύρρωνος λόγων Τίμων.* Lucn. Vit. auct. 8, wo Diogenes auf die Frage: *ἀλλὰ τί μάλιστα εἰδέναι σε φῶμεν; ἢ τίνα τὴν τέχνην ἔχεις;* antwortet: *ἐλευθερωτής εἰμι τῶν ἀνθρώπων καὶ ἰατρὸς τῶν παθῶν. τὸ δ᾽ ὅλον, ἀληθείας καὶ παρρησίας προφήτης εἶναι βούλομαι.* Diod. 1, 2: *τὴν προφῆτιν τῆς ἀληθείας ἱστορίαν.* — Daß nun mit jener techn. Bz. der Dolmetscher der Götter sich insbesondere die Vorstellung *προφῆται τῶν μελλόντων* Plat. Charm. 173, C verband, lag sehr nahe.

Bei den LXX nun ist *πρ.* das ständige Wort für נָבִיא (einmal = מַלְאָךְ 2 Chron. 36, 15, einige Male = חֹזֶה 2 Chron. 19, 2; 29, 30; 35, 15, sowie = רֹאֶה 1 Chron. 26, 28. 2 Chron. 16, 7. 10), u. es entspricht auch, wenngleich weniger der Grundbed., aber doch dem Sprachgebrauch desselben vollständig. Die Grundbedeutung ist streitig, ob es zurückzuführen ist auf נבא = נוב, נבע, „derjenige, in welchem die Gottheit die Rede hervorquellen läßt“, oder (Hupfeld) נבא = נאם, נהם, einraunen, „dem eingeraunt wird“; s. Tholuck, die Propheten u. ihre Weißagungen, S. 21 ff. Der Sprachgebrauch dagegen ist klar; es bz. den, mit dem u. durch den Gott redet, Num. 12, 2; dem Gott seine Geheimnisse kund thut Am. 3, 7, insbesondere vgl. V. 8, u. dies ist so constant, daß es bei der Uebertragung des Wortes auf das Verhältnis Aarons zu Moses heißt: נְתַתִּיךָ אֱלֹהִים לְפַרְעֹה וְאַהֲרֹן אָחִיךָ יִהְיֶה נְבִיאֶךָ Exod. 7, 1, vgl. 4, 16: הוּא יִהְיֶה־לְּךָ לְפֶה וְאַתָּה תִּהְיֶה־לּוֹ לֵאלֹהִים. Dann bz. es auch allgemeiner überhaupt denjenigen, dem Gott seine Absichten kund thut, mit dem Gott redet, Gen. 20, 7 vgl. mit 18, 17. — Philo, quis rer. div. haer. 510: *προφήτης γὰρ ἴδιον μὲν οὐδὲν ἀποφθέγγεται, ἀλλότρια δὲ πάντα ὑπηχοῦντος ἑτέρου.* Daß die Vorausverkündigung des Zukünftigen, so sehr sie zum Inhalt der Prophetie gehört, dennoch nicht den Begriff eines נָבִיא constituiert, erhellt namentl. aus der Verheißung Deut. 18, 15. 18 ff. vgl. mit Num. 12, 8. Daß es vielmehr der unmittelbare Verkehr mit Gott, die göttl. Mitteilung dessen, was der Prophet dann weiter mitzuteilen hat, ist, welche einen Propheten macht, erhellt insbesondere noch aus der Notiz, daß die ältere Bezeichnung eines Propheten רֹאֶה Schauer, Seher, gewesen, 1 Sam. 9, 9. Dasselbe wird bestätigt durch das Verhältnis des *ἀποκαλύπτεσθαι* zum *προφητεύειν* 1 Cor. 14, 26—30, vgl. 1 Petr. 1, 12: *οἷς ἀπεκαλύφθη.* Eph. 3, 5: *νῦν ἀπεκαλύφθη τοῖς ἁγίοις ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι.* Daß

specieller Inhalt der Prophetie nicht bloß Voraussagung, sondern Weisung des Willens Gottes, insbesondere des Heilswillens Gottes sei, wird bestätigt durch 1 Cor. 14, 3: *ὁ προφητεύων ἀνθρώποις λαλεῖ οἰκοδομὴν καὶ παράκλησιν καὶ παραμυθίαν.* Vgl. Jer. 1. Jes. 1. Ez. 2 u. a. Zweierlei ist es somit, was einen Propheten macht: der durch Gott selbst vermittelte Einblick in Gottes Geheimnisse, u. die Mitteilung dieser Geheimnisse — u. zwar sind dieselben der Sache nach die Geheimnisse seines Heilsratschlußes u. was damit in Zusammenh. steht (Warnungen, Gerichtsverkündigungen ꝛc.), so daß ihre Verkündigung bei den Propheten des Alten Bundes zur Vorherverkündigung wird, bei denen des Neuen Bundes zur Evangelisierung u. Verkündigung der erfüllten Heilsverheißung, sofern es sich nicht wieder um das handelt, was trotzdem noch zukünftig ist. Daher Eph. 3, 5; 2, 20 Propheten neben den Aposteln als Grundlage der neutestamentl. Gemeinde, nach 3, 5 unbedingt von neutestamentl. Propheten zu verstehen, welche 4, 11 zwischen den Aposteln u. Evangelisten erscheinen. 1 Cor. 12, 28. Vgl. *εὐαγγελιστής.* Die Propheten sind für die neutestamentl. Gemeinde dasselbe, was sie für Israel waren, sofern sie die unmittelbare Verbindung der Gemeinde nicht mit dem heil. Geiste Gottes in ihr, sondern mit dem Gotte ihres Heils über ihr aufrecht erhielten, „Botengänger zwischen der oberen u. unteren Welt", wie sie sinnvoll genannt worden sind (Fr. in Zellers bibl. Wörterb.). Für die Stellung u. Bed. der neutestamentl. Prophetie vgl. 1 Tim. 1, 18; 4, 14. 1 Cor. 14, 3; 13, 8. Apok. 11, 6. Daher das bedeutungsvolle Wort 1 Thess. 5, 20: *προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε.* — Das deutsche „Weißagen" hängt nicht im mindesten mit Vorhersagen zusammen, überhaupt nicht mit „sagen"; es kommt von wizac, abgeleitet von wizan = wißen; vgl. vorawizac, vorherwißend. Sanskr. vedas, h. Schrift. Lat. videre. S. Weigand, deutsches Wb. 2, 1079.

Im Allgemeinen nun werden im N. T. als *οἱ πρ.* die Propheten des Alten Bundes bz.; *ὁ πρ.* von Christo mit Bezug auf Deut. 18 Joh. (1, 21) 6, 14; 7, 40; vgl. Act. 3, 22; 7, 37. *προφήτης* von Christo Mtth. 13, 57; 14, 5; 21, 11. Marc. 6, 4. 15. Luc. 4, 24; 7, 16. 39; 13, 33; 24, 19. Joh. 4, 19. 44; 9, 17. Von neutestamentl. Propheten Act. 11, 27; 13, 1; 15, 32; 21, 10. 1 Cor. 12, 28. 29; 14, 29. 32. 37. Eph. 2, 20; 3, 5; 4, 11. Apok. 11, 10; 22, 9. — Einmal im allgem. Sinne von dem kretischen Dichter Epimenides Tit. 1, 12. Das Fem. *προφῆτις* Luc. 2, 30. Apok. 2, 20. LXX Exod. 15, 20. Richt. 4, 4. 2 Kön. 22, 14. 2 Chron. 34, 22. Jes. 8, 3.

Προφητικός, ή, όν, zum Propheten gehörig, oder von demselben herrührend; selten in der Prof.-Gräc., z. B. Lucn. Alex. 60. Nicht bei den LXX. Im N. T. Röm. 16, 26. 2 Petr. 1, 19.

Προφητεύω, Prophet sein, **a)** das Amt haben, Gottes Willen ꝛc. zu verkündigen, Eur. Jon. 413: *τίς προφητεύει θεοῦ;* Dann meist **b)** = als Prophet auftreten, weißagen, Verborgenes vermöge göttl. Mitteilung verkündigen Mtth. 26, 68. Marc. 14, 65. Luc. 22, 64. — Joh. 11, 51. LXX = נבא Niph. u. Hithpa. Ueber den Inhalt s. oben. Von den alttestamentl. Propheten Mtth. 11, 13; 15, 7. Marc. 7, 6. 1 Petr. 1, 10. Jud. 14. Vgl. Luc. 1, 67. Joh. 11, 51. Von der neutestamentl. Prophetie Mtth. 7, 22. Act. 2, 17. 18; 19, 6; 21, 9. 1 Cor. 11, 4. 5; 13, 9; 14, 1. 3. 4. 5. 24. 31. 39. Apok, 10, 11; 11, 3. — Das Augment tritt hinter die Präpos.: *προεφήτευσα.* Lchm. u. Tds. jedoch schreiben *ἐπροφήτευσα,* ausgenommen Jud. 14 Lchm. *προεφ.*

Προφητεία, ἡ, **a)** die prophet. Qualität oder Thätigkeit; die Gabe oder das Amt des Propheten, Lucn. Alex. 40. 60. So Röm. 12, 6 neben *διακονία, διδασκαλία* als Charisma. Vgl. ebenso 1 Cor. 12, 10; 13, 2. 1 Theß. 5, 20. 1 Tim. 4, 14. Apok. 19, 10: *τὸ πνεῦμα τῆς προφητείας.* Apok. 11, 16: *αἱ ἡμέραι τῆς προφητείας αὐτῶν.* Sonst **b)** die Weißagung, das was geweißagt wird oder ist; so stets bei den LXX, bei denen es = נְבוּאָה 2 Chron. 15, 8. 2 Esr. 6, 14. Neh. 6, 12, vgl. 2 Esr. 5, 1. = חָזוֹן 2 Chron. 32, 32. Ebenso bei Sir. 24, 33; 36, 20; 39, 1; 44, 3; 46, 1. 20. Tob. 2, 6. Mtth. 13, 14: *ἡ προφητεία Ἡσαΐου ἡ λέγουσα.* 1 Cor. 13, 8; 14, 2. 22. 1 Tim. 1, 18. 2 Petr. 1, 20. 21. Apok. 1, 3; 22, 7. 10. 18. 19.

Βλάσφημος, ον, die Ableitung ist unsicher; am wenigsten wahrscheinl. von *βλάπτειν,* da es dann wol *βλαψίφημος* heißen würde, wie *βλαψίφρων,* wahnsinnig; eher von *βλάξ,* schlaff, träge, dumm, zusammenhängend mit *βραδύς;* man könnte versucht sein, es mit *βάλλειν* zusammenzubringen, Eustath. ad Hom. Il. 2, p. 219: *ὁ ταῖς φήμαις βάλλων, λοίδορος.* Anders Prellwitz S. 48, welcher es mit *φαῦλος* auf dieselbe Wurzel zurückführt: bhles, erhalten im mittelhochdeutschen blas = gering, neuhochdeutsch blasen u. blähen. Es bz. **a)** synon. *λοίδορος, διάβολος* (Poll. 5, 118) schmähend, lästernd, den Ruf zu Grunde richtend; Hrdn. 7, 8, 21: *βλάσφημα πολλὰ εἰπὼν εἰς τὴν Ῥώμην καὶ σύγκλητον.* Oefter bei Plut. — Act. 6, 11: *ῥήματα βλάσφημα εἰς Μωυσῆν καὶ τὸν θεόν.* Insbesondere **b)** bz. es schon in der Prof.-Gräc. das, was gotteslästerlich ist; wenigstens *βλασφημεῖν, βλασφημία* wird selbständig — ohne besondere Angabe der Beziehung auf Gott u. Göttliches — so gebraucht, z. B. Plat. Legg. 7, 800, C: *εἴ τις ἰδίᾳ παραστὰς τοῖς βωμοῖς τε καὶ ἱεροῖς — βλασφημοῖ πᾶσαν βλασφημίαν* u. öfters. So *βλάσφημος* 2 Mcc. 9, 28; 10, 4. 36. Sap. 1, 6. Sir. 3, 16. Jes. 66, 3 = מְבָרֵךְ אָוֶן cultum exhibens vano numini.

Es findet sich im N. T. außer Act. 6, 11. Apok. 13, 5 substantiviert u. steht **a)** allgem. 2 Tim. 3, 2. 2 Petr. 2, 11. **b)** speciell im religiösen Sinne Act. 6, 11. 1 Tim. 1, 13. Apok. 13, 5.

Βλασφημία, ἡ, Lästerung, Schmähung; *κατά τινος,* Dem.; *εἴς τινα* Hrdn. Es bz. den höchsten Grad der Verleumdung etwa = Verlästerung, cf. Dem. pro. cor. 4, 12, 3: *εἰς τοῦτον πολλάκις ἀπέσκωψε καὶ μέχρι αἰσχρᾶς βλασφημίας.* **a)** Mtth. 15, 19 neben *ψευδομαρτυρία.* Marc. 7, 22. Eph. 4, 31. Col. 3, 8. 1 Tim. 6, 4. Jud. 9: *οὐκ ἐτόλμησε κρίσιν ἐπενέγκειν βλασφημίας,* vgl. 2 Petr. 2, 11: *κρίσις βλάσφημος.* **b)** spec. im relig. Sinne Plat. Legg. 7, 800, C, s. v. *βλάσφημος.* Menand. fr. 169. 1 Mcc. 2, 6; vgl. 2 Mcc. 8, 4; 10, 35; 15, 24. Tob. 1, 18. Ez. 35, 12 = נֶאָצָה, vgl. Dan. 3, 29 = שָׁלוּ. So im N. T., *βλ. πρὸς τὸν θεόν* Apok. 13, 6. *ἡ τοῦ πν. βλασφημία* Mtth. 12, 31, vgl. Hebr. 10, 29: *τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος ἐνυβρίζειν,* u. *βλασφημεῖν* gegenüber *δοξάζειν* 1 Petr. 4, 14. Mtth. 12, 32: *εἰπεῖν κατὰ τοῦ πν. τοῦ ἁγ.* (die Bedeutung des Redens wider den heil. Geist entspricht der anderweitigen Bed. des Wortes im Bekenntnisse; vgl. übrigens unter *ἅγιος* S. 54). Ohne Zusatz = Gotteslästerung, Angriff auf heilige Dinge, vgl. Apok. 13, 6. So Mtth. 12, 31; 26, 65. Marc. 2, 7; 3, 28; 14, 64. Luc. 5, 21. Joh. 10, 32. Apok. 2, 9; 13, 1. 5; 17, 3.

Βλασφημέω, lästern, schmähen; *εἴς τινα, περί, κατά τινος* später auch *βλ. τινὰ.* Hrdn. 2, 6, 20 verbunden mit *κακῶς ἀγορεύειν.* Im relig. Sinne *εἰς θεούς* Plat. Rep. 2, 381, E u. ohne Zusatz Legg. 7, 800, C. Alc. 2, 149, C. LXX 2 Kön. 19, 4. 6 = גִּדֵּף, parall. *ὀνειδίζειν θεὸν ζῶντα* V. 4; vgl. V. 22: *τίνα ὠνείδισας καὶ*

τίνα ἐβλασφήμησας; Jes. 52, 5 = מִנֹּאָץ. Dan. LXX 3, 29 = אמר שָׁלוּ. Bel. 9. Tob. 1, 18. 2 Mcc. 10, 34; 12, 14. — Im N. T. **a)** im Allgem. syn. ὀνειδίζειν, λοιδορεῖν Mtth. 27, 39. Marc. 15, 20. Luc. 22, 65; 23, 39. Röm. 3, 8; 14, 16. 1 Cor. 4, 13 (wo Andere δυσφημούμενοι lesen). Tit. 3, 2. 2 Petr. 2, 10. Jud. 8. **b)** speciell: Gott oder Göttliches schmähen Apok. 13, 6: βλασφημῆσαι τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ καὶ τὴν σκηνὴν αὐτοῦ καὶ τοὺς ἐν τῷ οὐρανῷ σκηνοῦντας. Daß es überhaupt = „einer Person oder Sache dasjenige Sein u. Leben, diejenige Wesensbeschaffenheit absprechen, welche sie kraft ihrer Beziehung zu Gott hat" (Schott zu 2 Petr. 2, 10), ist eine unbewiesene u. unbeweisbare Behauptung. — Mit Angabe des Objects, gegen welches sich die Handlung richtet: εἰς τὸ ἅγιον πν. Luc. 12, 10. Marc. 3, 29. Sonst mit dem Accus.; Act. 19, 37: τὴν θεάν. Röm. 2, 24: τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ. Apok. 13, 6; 16, 9. 1 Tim. 6, 1: ἡ διδασκαλία. Tit. 2, 5: ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. Jac. 2, 7: τὸ καλὸν ὄνομα. 2 Petr. 2, 2: ὁδὸν τῆς ἀληθείας. Apok. 16, 11. 21: τὸν θεόν. Ohne Object Mtth. 9, 3. Marc. 2, 7; 3, 28. Joh. 10, 36. Act. 13, 45; 18, 6; 26, 11. 1 Tim. 1, 20. 1 Petr. 4, 4. 2 Petr. 2, 12. Jud. 10.

Φόβος, ὁ, von dem noch als poet. Nebenform von φοβεῖσθαι vorhandenen φέβεσθαι, fliehen, desselben Stammes mit dem deutschen „beben", s. Curtius 298. = Furcht, Scheu, Plat. Prot. 358, D: προσδοκίαν τινὰ λέγω κακοῦ τοῦτο, εἴτε φόβον εἴτε δέος καλεῖτε. Legg. 1, 644, C: πρὸς δὲ τούτοιν ἀμφοῖν αὖ δόξας μελλόντων, οἷν κοινὸν μὲν ὄνομα ἐλπίς, ἴδιον δὲ φόβος μὲν ἡ πρὸ λύπης ἐλπίς, θάρρος δὲ ἡ πρὸ τοῦ ἐναντίου, s. auch unter ἐλπίς. Bei Hrdt., Dem. verb. mit δέος, von dem es sich nach Ammonius so unterscheiden soll, daß letzteres πολυχρόνιος κακοῦ ὑπόνοια, φόβος δὲ ἡ παραυτίκα πτόησις, ein Unterschied, der aber wenigstens später nicht mehr beachtet wird, u. statt dessen Passow unter δέος angiebt, daß φόβος, metus, die Furcht als geistigen Zustand, δέος, timor, die Empfindung einer Beängstigung als gemütl. u. körperl. Zustand bz. Der Sprachgebrauch macht vielfach keinen Unterschied; φόβος, φοβεῖσθαι ist häufiger, δέος, δείδειν resp. δεδοικέναι seltener, δέος steht besonders von momentaner Angst, φόβος ist mehr etwas Bleibendes; auf der anderen Seite bz. φοβεῖσθαι Besorgnis hegen, δεδοικέναι Bedenken hegen. In der bibl. Gräc. findet sich δεδοικέναι fast gar nicht, nur Jes. 60, 14. Hiob 38, 40 = שׁחח, außerdem Hi. 3, 19. 25; 26, 13; 41, 2; nicht in den Apokr. u. im N. T.; — δέος nicht bei den LXX; zuweilen in 2 Mcc. 3, 17. 30; 12, 22; 13, 16; 15, 23; im N. T. Hebr. 12, 28, wo jedoch Lchm. αἰδώς liest, — dagegen φόβος, φοβεῖσθαι sehr häufig, u. zwar φόβος als die ständige Uebers. von יִרְאָה (zuweilen εὐσέβεια, θεοσέβεια), מוֹרָא (einmal = τρόπος), אֵימָתָה, אֵימָה (einmal = δειλία), sowie = פַּחַד, welches seltener = ἔκστασις, θάμβος, πτόησις, vereinzelt = חָרַד, חֲרָדָה, חִתָּה, תַּרְדֵּמָה, חִתִּית u. a. Unter all diesen Bezeichnungen eignet יראה das Besondere, daß es gebraucht wird von dem Verhalten des Menschen gegenüber Gotte, daß es also im religiösen Sinne steht (zuweilen auch, jedoch selten פַּחַד), u. ebenso ist es mit φόβος, φοβεῖσθαι. Zwar ist das eigentl. griech. Wort für das Verhalten ehrfürchtiger Scheu vor der Gottheit σέβεσθαι (= יָרֵא u. Derivv., Jos. 4, 24; 22, 25. Hi. 1, 9. Jon. 1, 9. Jes. 29, 13), jedoch wird auch vielfach φοβεῖσθαι, φόβος gebr., u. zwar mit dem Unterschiede, daß σέβ. das cultische u. relig.-sittl. Verhalten zugleich einschließt, φοβ. nur das letztere meint, vgl. Thuc. 2, 53, 4: θεῶν δὲ φόβος ἢν ἀνθρώπων νόμος οὐδεὶς ἀπεῖργε. Plat. Legg. 11, 927, A: πρῶτον μὲν τοὺς ἄνω θεοὺς φοβείσθων, οἳ τῶν ὀρφανῶν τῆς ἐρημίας

αἰσθήσεις ἔχουσιν. Soph. Ai. 253. Plut. puer. educ. 14 (10, F): ἐπὶ τὴν τῶν ἀνθρωπίνων μυστηρίων πίστιν τὸν ἀπὸ τῶν θεῶν μεταφέρωμεν φόβον. De aud. poet. 12 (34, A). De superstit. 2 (165, B): τέλος ἐστὶ τοῦ μὴ νομίζειν θεοὺς τὸ μὴ φοβεῖσθαι. Liban. 4, p. 73, 22 ed. Reisk.: πᾶς ὅρκος ἐκ τοῦ πρὸς τοὺς θεοὺς φόβου τὴν ἰσχὺν λαμβάνει. Uebrigens findet sich auch δεδιέναι, αἰδεῖσθαι, αἰσχύνεσθαι τοὺς θεούς, s. Nägelsbach, nachhomer. Theol. 5, 2, 64. Von τιμή, τιμαὶ θεῶν, τιμᾶν τοὺς θεοὺς unterscheidet es sich so, daß dieses sich vorwiegend auf die Cultushandlungen bezieht, Plut. Regg. Apophth. 172, C: εὐτελεστάτας ἐποίησε τὰς θυσίας, ἵνα ἀεὶ τοὺς θεοὺς τιμᾶν ἑτοίμως δύνωνται, dagegen φόβος, φοβεῖσθαι überhaupt nicht positive Leistungen meint, sondern ein geistiges Verhalten, dessen Inhalt im Grunde nichts anderes ist, als Furcht vor Gericht u. Strafe; das τὰ πρὸς θεοὺς καὶ τὰ πρὸς γονεῖς καὶ φίλους ὅσια καὶ δίκαια διαφυλάσσειν Plut. Consol. ad Apoll. 1 geht erst daraus hervor, jedoch fehlt es z. B. bei Plut. nicht an Zeugnissen dafür, daß im Grunde genommen der φόβος θεῶν nur als ein untergeordneter Standpunkt gelten dürfe; es dürfe nicht heißen: φόβος τὰ θεῖα τοῖσι σώφροσι βροτῶν, sondern θάρσος τὰ θ. σ. β., φόβος δὲ ἄφροσι καὶ ἀχαρίστοις καὶ ἀνοήτοις, ὅτι καὶ τὴν παντὸς αἰτίαν ἀγαθοῦ δύναμιν καὶ ἀρχὴν ὡς βλάπτουσαν ὑφορῶνται καὶ δεδίασιν, cf. de superstit. 11 (170, E): μισῶν δὲ θεοὺς καὶ φοβούμενος u. a. Es ist dies aber eine Verkehrung der ursprüngl. Anschauung, welche sich in der δεισιδαιμονία Gestalt gegeben hat; ursprüngl. ist die Furcht vor den Göttern ein durchaus berechtigtes, notwendiges sittliches Motiv Theogn. 1179: θεοὺς αἰδοῦ καὶ δείδιθι· τοῦτο γὰρ ἄνδρα εἴργει μήθ' ἔρδειν μήτε λέγειν ἀσεβῆ.

In der heil. Schrift erscheint die Gottesfurcht zwar auch als Motiv des relig.-sittl. Gesammtverhaltens, wie wir denn Luc. 18, 2 einen ganz ähnl. Ausdruck finden, wie bei Thuc. a. a. O.: τὸν θεὸν μὴ φοβούμενος καὶ ἄνθρωπον μὴ ἐντρεπόμενος, aber sie ist nicht bloß Motiv wie Ex. 1, 17: ἐφοβήθησαν αἱ μαῖαι τὸν θεόν. V. 21. Lev. 19, 14. Prov. 3, 7: φοβοῦ δὲ τὸν θεὸν καὶ ἔκκλινε ἀπὸ παντὸς κακοῦ u. a., sondern zusammenfaßende Bz. des durchweg religiös bestimmten Gesammtverhaltens, vgl. φοβεῖσθαι τὸν θεὸν καὶ φυλάσσειν τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ Deut. 4, 29 mit Prov. 13, 13: φοβεῖσθαι τὴν ἐντολήν, u. namentl. zusammenfaßende Bz. des relig. Verhaltens, vgl. namentl. den Ausdruck φοβεῖσθαι θεοὺς ἑτέρους 2 Kön. 17, 7. 35. 37. 38 mit 1 Sam. 12, 24: φοβεῖσθε τὸν κύριον καὶ δουλεύσατε αὐτῷ. 2 Kön. 17, 36: αὐτὸν φοβηθήσεσθε καὶ αὐτῷ προσκυνήσεσθε. Deut. 10, 12 u. a. Auch ist die Furcht Gottes ihrem Wesen nach nicht bloß Furcht vor seiner Macht u. seinem Gericht, Ps. 33, 8: φοβηθήτω τὸν κύριον πᾶσα ἡ γῆ vgl. mit V. 9. Hi. 37, 24, sondern eine aus Ehrerbietung hervorgehende Scheu, etwas ihm zuwider zu thun, vgl. den Ausdruck Lev. 19, 3: ἕκαστος πατέρα αὐτοῦ καὶ μητέρα αὐτοῦ φοβείσθω, sowie den Ausdruck Deut. 28, 58: φοβεῖσθαι τὸ ὄνομα τὸ ἔντιμον καὶ τὸ θαυμαστόν. Neh. 1, 11: φοβ. τὸ ὄνομά σου. 2 Chron. 6, 31: ὅπως φοβῶνται πάσας ὁδούς σου πάσας τὰς ἡμέρας κτλ. Sie unterscheidet sich namentlich dadurch von der Deisidämonie, daß sie demjenigen alle Furcht nimmt, der sie übt, wie die häufige Aufforderung μὴ φόβου zeigt, vgl. auch Ex. 14, 31: ἐφοβήθη ὁ λαὸς τὸν κύριον καὶ ἐπίστευσαν τῷ θεῷ κτλ. Ps. 86, 11: εὐφρανθήτω ἡ καρδία μου τοῦ φοβεῖσθαι τὸ ὄνομά σου. Deut. 28, 66. Luc. 8, 50. Ps. 128, 1; 135, 20: οἱ φοβούμενοι τὸν κύριον εὐλογήσατε τὸν κύριον. Vgl. Jes. 12, 2. Jer. 30, 10. Ps. 33, 18, verbunden mit ἐλπίζειν ἐπὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ. Ihr Grundzug jedoch bleibt die Scheu vor dem Gericht Gottes, vgl. Ps. 90, 13: ἀπὸ τοῦ φόβου τοῦ θυμοῦ σου, welche das Gesammtverhalten bestimmt, u. von da aus wird das Verhalten dessen, der sich in Allem durch die Rücksicht auf Gott bestimmen läßt, als Gottesfurcht bezeichnet,

vgl. Prov. u. Kohel., in denen der Begriff *φόβος θεοῦ* so stark hervortritt, mit Kohel. 12, 1 ff.

Dies tritt um so deutlicher im N. T. hervor (vgl. 1 Petr. 1, 17. Phil. 2, 12). als demselben im Unterschiede vom A. T. eigentümlich ist, daß es weit seltener als das A. T. mit dem Begriffe der Gottesfurcht rechnet; er findet sich kaum 20 mal, — denn es ist etwas anderes an die Stelle der Gottesfurcht getreten, entspr. der Wandlung, welche die Erlösung hervorgebracht hat, vgl. Röm. 8, 15. 1 Joh. 4, 18, u. so gehören *φόβος*, *φοβεῖσθαι* ebenfalls zu denjenigen Begriffen, welche den Unterschied zwischen A. u. N. T. hervortreten lassen.

Φόβος findet sich **1)** im obj. oder vielleicht richtiger pass. Sinn: das, was Furcht einflößt, was schreckt, was gefürchtet wird, Gegenstand der Furcht; vgl. *φοβέω*. Hes., Hom., Plut. S. Ps. 31, 12: *ἐγενήθην φόβος τοῖς γνωστοῖς μου.* Jes. 24, 18 = פַּחַד. Ebenso Gen. 31, 53: *ὤμοσεν Ἰακὼβ κατὰ τοῦ φόβου τοῦ πατρὸς αὐτοῦ*, vgl. V. 42: *ὁ φόβος Ἰσαάκ* als Bz. Gottes = das, was Isaak fürchtet. — Im N. T. nur Röm. 13, 3: *οἱ γὰρ ἄρχοντες οὐκ εἰσὶ φόβος τῷ ἀγαθῷ ἔργῳ ἀλλὰ τῷ κακῷ.* **2)** im subject. oder im Sinne des Verbalsubstantivs von der Empfindung **a)** der Furcht, Prov. 18, 8. Jes. 7, 25. Ezech. 27, 28. Hi. 4, 13; 33, 15. Jer. 30, 5: *φόβος καὶ οὐκ ἔστιν εἰρήνη* u. a. Mtth. 14, 26; 28, 8: *μετὰ φόβου καὶ χαρᾶς.* Marc. 4, 41: *ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν.* Luc. 1, 12. 65; 2, 9; 5, 26; 7, 16; 8, 37; 21, 26: *ἀποψυχόντων ἀνθρώπων ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας τῶν ἐπερχομένων.* Act. 2, 43; 5, 5. 11; 19, 17. 1 Cor. 2, 3. 2 Cor. 7, 5. 11. 15. 1 Tim. 5, 20. Apok. 11, 11. *φόβος καὶ τρόμος* Gen. 9, 2. Exod. 15, 16. Deut. 2, 25; 11, 25. Ps. 55, 6. 1 Cor. 2, 3. 2 Cor. 7, 15. Eph. 6, 5. Phil. 2, 12. Vgl. Marc. 5, 33: *φοβηθεῖσα καὶ τρέμουσα.* Verb. mit dem Obj.=Gen. Gen. 9, 2: *ὁ φόβος ὑμῶν.* Jes. 8, 12. Esth. 8, 17: *διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδ.* u. a. Im N. T. Joh. 7, 13; 19, 38; 20, 19: *διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδ.* 1 Petr. 3, 14 aus Jes. 8, 12. Hebr. 2, 15: *φόβος θανάτου.* Apok. 18, 10. 15: *τοῦ βασανισμοῦ.* Mit dem Subj.=Gen. nur Deut. 28, 67: *τῆς καρδίας.* Hi. 4, 4. Insbesondere steht der Obj.=Gen. in dem Ausdruck **b)** *φόβος κυρίου, θεοῦ*, 2 Sam. 23, 3. Prov. 1, 7. 29; 2, 5; 8, 13; 9, 10; 10, 28; 14, 28 f.; 15, 17; 16, 4; 19, 23; 22, 4; 23, 17. Ps. 5, 8; 18, 10; 34, 12; 111, 10; 119, 38. Jes. 11, 3. Jer. 32, 40, hier überall = יִרְאָה. Mal. 6, 6 = מוֹרָא. 1 Chron. 14, 17. Ps. 36, 2. Jes. 2, 10. 19. 21 = פַּחַד. Prov. 10, 30 = דֶּרֶךְ. Im N. T. Act. 9, 31: *πορεύεσθαι τῷ φόβῳ τοῦ κυρίου.* 2 Cor. 5, 11: *εἰδότες τὸν φόβον τοῦ κυρίου.* 7, 1: *ἐπιτελεῖν ἁγιωσύνην ἐν φ. θ.* Röm. 3, 18 aus Ps. 36, 2. Einmal *ἐν φόβῳ Χυ* Eph. 5, 21. Ohne hinzugefügten Gen. sehr selten Ps. 2, 11: *δουλεύσατε τῷ κυρίῳ ἐν φόβῳ.* Das neutestamentl. absolute *φόβος* aber ist zwar an vielen, ja den meisten Stellen eine Furcht vor Gott u. seinem Gericht, entweder hervorgerufen durch besondere Ereignisse, wie bei den Wundern, oder überhaupt durch das, was man von Gott u. Gottes Gericht weiß, jedoch durchaus nicht das, was *κ. ἐ.* Gottesfurcht heißt. Letzteres nur Phil. 2, 12: *μετὰ φόβου καὶ τρόμου τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε*, vgl. V. 13. 1 Petr. 1, 17: *εἰ πατέρα ἐπικαλεῖσθε τὸν ἀπροσωπολήπτως κρίνοντα, ἐν φόβῳ . . . . ἀναστράφητε.* 3, 2: *τὴν ἐν φόβῳ ἁγνὴν ἀναστροφήν.* 3, 15: *μετὰ πραΰτητος καὶ φόβου*, aber nicht Mtth. 28, 8. Luc. 1, 12. 65; 2, 9 ꝛc. — s. o. unter a; vgl. Röm. 8, 15: *οὐ γὰρ ἐλάβετε πνεῦμα δουλείας πάλιν εἰς φόβον.* 1 Joh. 4, 18: *φόβος οὐκ ἔστιν ἐν τῇ ἀγάπῃ κτλ.* Jud. 23. 1 Tim. 5, 20. — Eine Bedeut. Ehrfurcht anzunehmen geben die Stellen 1 Petr. 2, 18; 3, 15. Röm. 13, 7 vgl. mit V. 5 keine Veranlaßung.

Φοβέω, Fut. Pass. in der Prof.-Gräc. gewöhnl. in der med. Form *φοβήσομαι*, aber Aor. *ἐφοβήθην*, das Fut. *φοβηθήσομαι* nur selten u. als fut. exact., u. noch seltener der Aor. *ἐφοβησάμην*, dagegen in der bibl. Gräc. das Fut. regelmäßig *φοβηθήσομαι*, Aor. *ἐφοβήθην*. **1)** Act. = schrecken, scheu machen, in die Flucht scheuchen, *τινά*, Hom., Xen., Plat. u. a. In der bibl. Gräc. nur Sap. 17, 9: *εἰ μηδὲν αὐτοὺς ταραχῶδες ἐφόβει.* Sonst stets **2)** das Pass. = scheu sein, fürchten, sich fürchten, bei Homer noch stets = gescheucht, in die Flucht getrieben werden, fliehen, später verb. mit *δεδιέναι*, *τρέμεσθαι* u. a., gegenüber *θαρρεῖν* Isokr., Thuc., Plut.; s. Passow; LXX s. o. unter *φόβος*. **a)** ohne Obj. = sich fürchten; daß es eigentl. Pass., erhellt noch aus der Constr. *φοβεῖσθαι ὑπό τινος* Il. 8, 149, u. *φοβ. τινὶ*, durch etwas in Furcht gesetzt sein Il. 16, 294. Eur. Rhes. 37: *Κρονίου Πανὸς τρομερᾷ μάστιγι φοβεῖ.* Gewöhnl. aber sind in der Prof.-Gräc. andere präpositionale Verbindungen, *ὑπό τινος*, *περί τινος* oder *τινι*, *ὑπέρ τινος*, *πρός* m. Gen., Dat. oder Acc., *ἔκ τινος*, je nachdem es s. v. a. für etwas oder sich vor etwas fürchten. In der bibl. Gräc. findet es sich abgesehen von der unter b zur Sprache kommenden Verbind. m. d. Acc. nur ganz allein stehend, *φόβον φοβεῖσθαι* Ps. 53, 6. Jon. 1, 5. 1 Mcc. 10, 8. Marc. 4, 41. Luc. 2, 9. *φόβῳ φοβεῖσθαι* Ez. 27, 28, vgl. *ἐν φόβῳ φοβ.* Jes. 33, 7, oder das der Prof.-Gräc. fremde *φοβεῖσθαι ἀπό τινος* = יָרֵא מִן Lev. 19, 30; 26, 2. Deut. 5, 5. 1 Sam. 7, 7; 18, 12; 21, 12. 1 Kön. 3, 28. Neh. 4, 14; so namentl. auch von der Gottesfurcht, s. c; einmal *περὶ* c. gen. Jos. 9, 24: *ἐφοβήθημεν σφόδρα περὶ τῶν ψυχῶν ἡμῶν* = für, wegen. — Im N. T. absol. Mtth. 10, 31; 14, 27. 30; 17, 6. 7; 25, 25; 27, 54; 28, 5. 10. Marc. 5, 15. 33. 36; 6, 50; 10, 32; 16, 8. Luc. 1, 13. 30; 2, 10; 5, 10; 8, 25. 35. 50; 9, 34; 12, 7. 32. Joh. 6, 19. 20; 12, 15; 19, 8. Act. 16, 38; 18, 9; 22, 29; 27, 24. Röm. 11, 20; 13, 4. Hebr. 13, 6. 1 Joh. 4, 18. Apok. 1, 17. Mit folg. Inf. = sich fürchten etwas zu thun, Mtth. 1, 20; 2, 22. Marc. 9, 32. Luc. 9, 45. Mit folg. *μή*, *μήπως*, *μήποτε*, = sich fürchten, daß etwas geschehe, eintrete, Act. 23, 10; 27, 17. 2 Cor. 11, 3; 12, 20. Gal. 4, 11. Hebr. 4, 1. Die Verbindung *φοβεῖσθαι ἀπό τινος* ist sehr selten im N. T., nur Mtth. 10, 28 u. Luc. 12, 4. **b)** *φοβεῖσθαί τι, τινα*, etwas oder Jem. fürchten, scheuen, sich davor fürchten, u. zwar zunächst davor bange sein, zurückbeben u. aus dem Wege gehen, sich davor zurückziehen, Richt. 6, 27: *ἐγενήθη ὡς ἐφοβήθη τὸν οἶκον τοῦ πατρὸς αὐτοῦ καὶ τοὺς ἄνδρας τῆς πόλεως τοῦ ποιῆσαι ἡμέρας, καὶ ἐποίησε νυκτός.* 2 Sam. 3, 11. 1 Kön. 1, 51. Ps. 23, 4; 27, 1; vgl. Ps. 56, 5. 12. Jer. 10, 5 u. a. Dann aber = sich vor Jem. scheuen, ihn fürchten, so daß man sich hütet, ihn zum Gegner zu haben, von „bange sein" so unterschieden, daß dieses die Gegnerschaft voraussetzt u. darum Sache u. Person meidet, jenes die Gegnerschaft als unter Umständen eintretend ansieht, vgl. Röm. 13, 3. 4. Im ersteren Sinne ist *φοβεῖσθαί τινα* = den Gegner meiden, in diesem = die Gegnerschaft vermeiden, sich vor der Gegnerschaft Jemandes hüten, u. demgemäß ihm zu Willen sein, vgl. 1 Sam. 15, 24: *ἐφοβήθην τὸν λαὸν καὶ ἤκουσα τῆς φωνῆς αὐτῶν.* In diesem letzteren Sinne steht es **c)** von der Furcht Gottes, *φοβεῖσθαι τὸν θεόν, κύριον*, vgl. mit der zuletzt angef. St. noch Richt. 6, 10: *εἶπα ὑμῖν Ἐγὼ κύριος ὁ θεὸς ὑμῶν, οὐ φοβηθήσεσθε τοὺς θεοὺς τοῦ Ἀμορραίου . . . καὶ οὐκ εἰσηκούσατε τῆς φωνῆς μου.* Daß die Scheu vor Gott in dem Begriff liegt, erhellt aus der Verbind. *φ. ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ* Kohel. 3, 14; 8, 12. 13. Hagg. 1, 12. 1 Chron. 16, 30. Dan. 5, 21; 6, 26 (nie *ἀπ᾽ αὐτοῦ*, wie Trommius mit falscher Berufung auf Ps. 22, 24 angiebt). Ps. 119, 120: *ἀπὸ τῶν κριμάτων σου ἐφοβήθην*; daß aber Gott nicht als der Gegner gedacht ist, dem man aus dem Wege zu gehen u. vor dem man sich zurückzuziehen hat (Ex. 2, 14; 24, 30), liegt auf der Hand; es ist nicht wie in der

prof. Deisidaimonie die vorhandene, sondern die mögliche Gegnerschaft Gottes, welche gescheut wird, so daß an die Stelle des Sichzurückziehens vor ihm vielmehr das *δουλεύειν αὐτῷ* 1 Sam. 12, 14. 24, *λατρεύειν* Jos. 24, 14, *αὐτῷ προσκυνεῖν* 2 Kön. 17, 36, *πορεύεσθαι ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτοῦ* Deut. 8, 6, *φυλάσσειν τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ* Deut. 4, 29; 13, 4, ja das *πιστεύειν αὐτῷ* Ex. 14, 31 vgl. Deut. 28, 66 tritt, welches alles in dem Begriffe des *φοβ. τὸν θεόν* eingeschloßen ist; vgl. *φόβ. τὸν πατέρα καὶ μητέρα* Lev. 19, 3. Jos. 4, 14. Mal. 1, 6 mit dem ganz anders gearteten *Ἀδωνίας ἐφοβήθη τὸν βασιλέα* 1 Kön. 1, 50. 51. Der Begriff „Ehrfurcht" thut aber dem *φοβ. τ. θ.* nicht Genüge, indem er die Scheu vor dem Gericht Gottes zu sehr zurücktreten läßt. Vgl. auch 1 Sam. 14, 26: *ἐφοβήθη ὁ λαὸς τὸν ὅρκον κυρίου.* Koh. 9, 2: *ὁ ὀμνύων καὶ τὸν ὅρκον φοβούμενος.* Prov. 13, 13: *ὁ φοβούμενος ἐντολήν.* Auch in *φοβ. τὸ ὄνομα κ.* tritt mit Rücksicht auf Ex. 20, 7 das Moment der Scheu nicht zurück, Deut. 28, 58. 2 Chron. 6, 33. Neh. 1, 11. Ps. 102, 16; 86, 11. Vgl. Lev. 19, 30: *ἀπὸ τῶν ἁγίων μου φοβηθήσεσθε.* 26, 2. — Ex. 9, 21: *ὁ φοβ. τὸ ῥῆμα κυρίου.* — Es findet sich Gen. 22, 12; 32, 11; 42, 18. Ex. 1, 17. 21; 2, 31; 14, 31. Lev. 19, 14. 32; 25, 17. 36. 43. Deut. 4, 10. 29; 6, 2. 13. 24; 8, 6; 10, 12; 13, 4; 14, 23; 17, 19; 25, 18; 31, 12. 13. 1 Sam. 12, 14. 24. 2 Sam. 6, 9. 1 Kön. 18, 12. 2 Kön. 4, 1; 17, 25. 28. 32. 33. 36. 39. 1 Chron. 13, 12. 2 Chron. 6, 31. 33. Neh. 1, 11; 7, 2. Hi. 37, 24. Ps. 15, 4; 22, 24. 26; 25, 12. 14; 31, 20; 33, 8. 18; 34, 8. 10; 55, 20; 60, 6; 61, 6; 66, 16; 67, 8; 85, 10; 86, 11; 102, 16; 103, 11. 13. 16; 111, 5; 112, 1; 113, 19. 22; 118, 4; 119, 63. 74. 79; 128, 1. 4; 135, 20; 145, 19; 147, 11. Prov. 3, 7; 14, 2; 24, 21. Kohel. 5, 6; 7, 19; 8, 12; 12, 13. Jes. 29, 23; 50, 10; 57, 11; 59, 19; 66, 14. Jer. 5, 22. 24; 26, 19; 32, 39. Zeph. 3, 8. Mal. 2, 5; 3, 5. 16; 4, 2. In den Apokr. namentl. häufig bei Sir. Im N. T. dagegen selten, s. u. *φόβος*, Mtth. 9, 8. Luc. 1, 50; 18, 2. 4; 23, 40. Col. 3, 22. Apok. 14, 7; 15, 4; 19, 5. — 11, 18: *τὸ ὄνομά σου.* An allen Stellen tritt deutl. hervor, daß *φοβ. τ. θν* etwas anderes ist, als das der neutestamentl. Gottesoffenbarung entsprechende Verhalten, vielmehr eine wenn auch nicht schlechthin aufgehobene Vorstufe desselben Luc. 23, 40. Apok. 14, 7. Daß aber die Identificierung des bibl. resp. alttestam. Begriffs der Gottesfurcht mit dem heidn. Begriff derselben (Ritschl) falsch ist, ergiebt sich aus den Ausführungen unter *φόβος* S. 983, unter denen der Versuch Plutarchs, sich von derselben zu emancipieren, äußerst lehrreich ist für das Verständnis des ganz anders gearteten neutest. Ersatzes derselben. Eigentüml. ist der Apostelgesch. die Bz. *φοβούμενος τὸν θν*, *οἱ φοβ. τ. θ.* von den Proselyten im Unterschiede von den Israeliten Act. 13, 16. 26; 10, 2. 22. 25, sonst *σεβόμενοι* w. s.; vgl. 2 Chron. 5, 6: *πᾶσα συναγωγὴ Ἰσραὴλ καὶ οἱ φοβούμενοι καὶ οἱ ἐπισυνηγμένοι αὐτῶν.* Vgl. Schürer, neutestam. Zeitgesch., S. 644 ff. 2. Aufl., 2, 548 ff.

Φύω, Aor. Pass. *ἐφύην*, zusammenhängend mit lat. fui, **1)** intrans. werden, aufwachsen; so in der att. Gräc. nur Aor. II: *ἔφυν*, Perf. *πέφυκα* u. Pass. *φύομαι*; das Act. höchst selten (Il. 6, 149; Aristot. probl. 5, 27). In der bibl. Gräc. Hebr. 12, 15 nach Deut. 29, 18: *μή τίς ἐστιν ἐν ὑμῖν ῥίζα ἄνω φύουσα ἐν χολῇ καὶ πικρίᾳ.* Sir. 14, 18: *ὡς φύλλον θάλλον ἐπὶ δένδρου δασέος τὰ μὲν καταβάλλει, ἄλλα δὲ φύει.* — **2)** trans. hervorbringen, Pass. werden, wachsen; Luc. 8, 6. 8.

Σύμφυτος, *ον*, von *συμφύειν*, *συμφύεσθαι*, zugleich wachsen, zusammenwachsen, verwachsen (Luc. 8, 7: *συμφυεῖσαι αἱ ἄκανθαι*), **a)** zugleich gewachsen, angeboren, z. B.

ἐπιθυμία, ἀρετή ꝛc. κακοήθεια 3 Mcc. 3, 22. Vgl. συμφύειν Sap. 13, 3. — **b)** zusammengewachsen, verwachsen; Röm. 6, 5: εἰ γὰρ σύμφυτοι γεγόναμεν τῷ ὁμοιώματι τοῦ θανάτου αὐτοῦ, ἀλλὰ καὶ τῆς ἀναστάσεως ἐσόμεθα, zu erklären, nach V. 4. 5, vgl. unter ὁμοίωμα S. 708. Es bz. nicht bloß Gleichartigkeit, sondern ein Verbunden- u. Aneinandergebundensein, welches durch die Taufe zu Stande gebracht ist, V. 4; daher V. 6: ὁ παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρωπος συνεσταυρώθη, vgl. unter παλαιός S. 744. — Plat. Phaedr. 246, A: ξυμφύτῳ δυνάμει ὑποπτέρου ζεύγους τε καὶ ἡνιόχου. Lucn. de Mort. 16, 4: ὥσπερ ἱπποκένταυρός τις ἦτε εἰς ἓν συμπεφυκότες ἄνθρωπος καὶ θεός. — Bei den LXX zweimal, Sach. 11, 2: ὁ δρυμὸς ὁ σύμφυτος (= בָּצִיר), = der verwachsene, ineinandergewachsene Eichwald. Dagegen Am. 9, 13: πάντες οἱ βουνοὶ σύμφυτοι ἔσονται (= מוג Hithpa.), wahrscheinlich = ineinander bewachsen.

Νεόφυτος, ον, frisch aufgewachsen; nur noch in der bibl. u. kirchl. Gräc. (nach Poll. auch von Aristoph. gebraucht) = νεογενής, ἀρτιγενής, vgl. ἀρτιγέννητα βρέφη 1 Petr. 2, 2. 1 Tim. 3, 6: δεῖ οὖν τὸν ἐπίσκοπον — εἶναι — μὴ νεόφυτον, ἵνα μὴ τυφωθεὶς εἰς κρίμα ἐμπέσῃ τοῦ διαβόλου. — LXX = נֶטַע, Hi. 14, 9: (δένδρον γήρασκον) ποιήσει θερισμὸν ὥσπερ νεόφυτον. Ps. 144, 14: οἱ υἱοὶ ὡς νεόφυτα ἱδρυμένα ἐν τῇ νεότητι αὐτῶν. Jes. 5, 7. — Ps. 128, 3 = שָׁתִיל.

X.

Χαίρω, Fut. bei den LXX u. im N. T. χαρήσομαι, Aor. ἐχάρην; zusammenhängend mit dem deutschen g e r n, begehren; althochd. ger = gierig; = s i c h f r e u e n, W o l g e f a l l e n w o r a n h a b e n. Der Inf. häufig als Grußformel, vgl. 2 Joh. 10. 11; im Briefeingange nur Jac. 1, 1, vgl. 2 Mcc. 9, 19, wofür im N. T. die Anwünschung der göttl. χάρις verb. mit ἔλεος, ἔλεος καὶ εἰρήνη an die Stelle tritt. Das Particip in Verbind. mit einem verb. fin. = gern, willig. — LXX = גיל Hi. (s. ἀγαλλιάω), שׂישׂ, שׂמח, im Ganzen aber nicht häufig.

Χάρις, τος, ἡ, Accus. gewöhnl. χάριν, doch auch (u. nicht bloß in der spät. Gräc.) χάριτα, wie einige Handschrr. Jud. 4. Act. 25, 9; 24, 27 lesen. Ein Wort, dessen Inhalt durch die spec. Verwendung, die es im N. T., namentl. im paulin. Sprachgebr. gefunden, in eigentüml. Weise bestimmt u. namentl. begrenzt worden ist. Man kann nicht sagen, daß in den damit sich verbindenden Vorstellungen eine besondere Abweichung von denen der Prof.-Gräc. enthalten sei, indem die eigentüml. Momente des dadurch ausgedr. Begriffs nur in entschiedener Weise hervorgekehrt werden; aber gerade dadurch ist es in der neutest. Gräc. ein ganz anderes Wort geworden, so daß man fast sagen möchte, dasselbe habe auf das Christentum gewartet, um eine seinem eigentl. Sinne vollkommen entspr. Verwertung, s. z. s. einen angemeßenen Wirkungskreis zu finden. Es bz. im N. T. das, was wir im Deutschen G n a d e nennen, ein Begriff, den die Prof.-Gräc. nicht durch χάρις u. auch wol überhaupt nicht ausdrückte oder hatte. Man darf behaupten, daß dieser Begriff, für welchen sich das griech. χάρις trotzdem vollkommen eignete, in seiner eigentüml. Bestimmtheit

unterschieden von dem mehr negativen verzeihen, erlaßen — überhaupt erst mit dem Christentum aufgetreten u. durch dasselbe eingeführt sei, vgl. *χαρίζεσθαι*. Und weiter, daß vielleicht keine Sprache außer der deutschen ein so congruentes Wort darbiete: althochdeutsch ginâda, eigentl. Näherung, Niederbeugung (vgl. lat. propitius), z. B. diu sunne gêt ze gnaden; dann Neigung, z. B. gnade haben zuo —; dann Niederbeugung zum Danke — Dank, z. B. genade siner dienste, die er mir enboten hat (Nibel. 1383). Vgl. Weigand, deutsches Wörterb. I, 605.

Es bz. nun *χάρις* — eine an den Stamm von *χαίρειν* wie *πίστις* an *πείθειν* sich anschließende Bildung — das gefällige, sich Jem. zuneigende, bzw. ihm zusagende Wesen einer Person, einer Sache. **1)** objectiv u. meist sinnl. von körperl. Anmut, gefälliger Arbeit, Schönheit der Rede 2c., z. B. verb. mit *κάλλος*, *κόσμος* u. a. (vgl. Sir. 40, 22), im Gegensatz zu *σεμνότης*, Würde, Plut. Mor. 67, E. *παρθένων χάριτες*, Reize, Eur. Tro. 1108; *χ. Ἀττική*, *Σωκρατική*, Lucn. Zeux. 2. Dio Chrys. 257, Anmut. So im N. T. Luc. 4, 22: *λόγοι τῆς χάριτος*. Col. 4, 6: *ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι, ἅλατι ἠρτυμένος*. Eph. 4, 29: *ἵνα δῷ χάριν τοῖς ἀκούουσιν* im Gegensatz zu *λόγος σαπρός*, wenn nicht *χάριν διδόναι* = eine Woltat, einen Liebesdienst erzeigen, sich anschließend an das voraufgehende *ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδομήν*. Vgl. 1 Cor. 16, 3. 2 Cor. 1, 15. Doch kommt es hier nicht auf die Woltat sowol, als auf die Annehmlichkeit an, vgl. Phil. 4, 6, u. dies wird in der Prof.-Gräc. mehr durch *χάριν φέρειν τινὶ* ausgedrückt, während *χάριν διδόναι* = Woltat. — Vgl. Prov. 10, 32: *χείλη ἀνδρῶν δικαίων ἀποστάζει χάριτας*. — Col. 3, 16: *ἐν τῇ χάριτι ᾄδοντες — τῷ θεῷ* kann des als ächt anzuerkennenden Artikels halber nicht hierher gerechnet werden. Oft bei den LXX in diesem Sinne = חֵן Ps. 45, 3: *ἐξεχύθη χάρις ἐν χείλεσί σου*. Prov. 1, 9: *στέφανος χαρίτων*. 3, 22; 4, 9; 5, 19. גְּדוּלָּה Esth. 6, 3 neben *δόξα*. רָצוֹן Prov. 10, 33. Ebenso in den Apokr. 2 Mcc. 15, 13. Sir. 24, 16; 7, 19; 26, 13 u. ö. — Vgl. das Schwanken einiger Handschriften zwischen *χάρις* u. *καύχημα* 1 Cor. 9, 16, sowie 1 Petr. 2, 19. 20 *χάρις* neben *κλέος*.

Dann **2)** subjectiv: die Neigung (vgl. den adverb. Accus. *χάριν* = halber, eigentl. aus Neigung 2c. Luc. 7, 47. Eph. 3, 1 u. ö.); das zugeneigte Wesen Jem.'s, freundl. Willigkeit, sowol des Gebenden als des Empfangenden; im ersteren Falle = Gunst, Huld; im anderen = Dank, Verehrung, Huldigung. **a)** Gunst, Huld, Geneigtheit. Dies sowol von der gehegten u. sich bethätigenden Gesinnung im Allgem., Plut. Aristid. 4, 1: *οὐ μόνον πρὸς εὔνοιαν καὶ χάριν ἀλλὰ καὶ πρὸς ὀργὴν καὶ πρὸς ἔχθραν ἰσχυρότατος ἦν ὑπὲρ τῶν δικαίων ἀντιστῆναι*, als von einer Gunstbezeugung, einem Liebesdienst im Einzelnen. Letzteres ist in der Prof.-Gräc. das Häufigere, neben *δῶρον* u. a. (Xen., Plat., Plut.); *χάριν λαμβάνειν*, *ἀπαιτεῖν*, *δοῦναι*. Vgl. *ὀργῇ*, *γαστρὶ χάριν δοῦναι* = nachgeben, begünstigen. So im N. T. Act. 25, 3: *αἰτούμενοι χάριν*. 24, 27; 25, 9: *χάριν (χάριτας) καταθέσθαι τινὶ*. 2 Cor. 1, 15. Besonders von der Liebessteuer der Corinther 1 Cor. 16, 3. 2 Cor. 8, 4: *τὴν χάριν καὶ τὴν κοινωνίαν τῆς διακονίας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους*. V. 6. 7. 19; 9, 8. Dann aber häufiger im N. T. von der Gesinnung = Geneigtheit, Huld; Gnade. So in der Prof.-Gräc. verbunden mit *εὔνοια* Plat. Legg. 11, 931, A; Plut. Mor. 72, F. *φιλία* Plut. Lyc. 4; *πραότης* Plut. Mor. 1108, B. Im Gegensatz zu *ἔχθρα*, *ὀργή*, *μῖσος* Dem., Plut. u. a. Thuc. 3, 95: *τῶν Μεσσηνίων χάριτι πεισθείς*, aus Gefälligkeit gegen die Messenier. So im N. T. von göttl. u. menschl. Geneigtheit im Allgem. Luc. 1, 30; 2, 40. 52. Act. 2, 47; 4, 33; 7, 46.

Insbesondere aber bz. es die offenbar gewordene Geneigtheit Gottes gegen die sündige Menschheit resp. gegen einen Einzelnen, welche aus Freiheit hervorgehend sowol Rechts-

ansprüche ausschließt, als durch Verschuldung nicht gehindert der Sünde vergebend gegenübertritt, daher gegenüber ἔργα, νόμος, ἁμαρτία. Es ist das als Gnade zu bezeichnende Verhalten u. Verhältnis zur sündigen Menschheit, ἡ χάρις τοῦ θεοῦ Röm. 5, 15. 1 Cor. 15, 10. 2 Cor. 6, 1; 8, 1. Gal. 2, 21. Eph. 3, 2. Col. 1, 6. 2 Thess. 1, 12. Tit. 2, 11: ἡ χάρις τοῦ θεοῦ ἡ σωτήριος. Hebr. 2, 9; 12, 15. 1 Petr. 4, 10. Jud. 4. 1 Petr. 5, 10: ὁ θεὸς πάσης χάριτος, welche an Christus gebunden, weil mit u. in ihm erschienen ist, 2 Tim. 2, 1: ἡ χάρις ἡ ἐν Χῷ. 1 Petr. 1, 13: νήφοντες τελείως ἐλπίσατε ἐπὶ τὴν φερομένην ὑμῖν χάριν ἐν ἀποκαλύψει Ιυ Χυ. Vgl. 1 Petr. 1, 10: οἱ περὶ τῆς εἰς ὑμᾶς χάριτος προφητεύσαντες, daher ἡ χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν, Χυ Röm. 16, 20. 24. 1 Cor. 16, 23. 2 Cor. 8, 9; 13, 13. Gal. 1, 6; 6, 18. Phil. 4, 23. 1 Thess. 5, 28. 2 Thess. 3, 18. 1 Tim. 1, 14. Philem. 25. 2 Petr. 3, 18: αὐξάνετε ἐν χάριτι καὶ γνώσει τοῦ κυρίου ὑμῶν Ιυ Χυ. Apok. 22, 21. Vgl. die vollständige Formel in den Eingängen der Briefe: χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ιυ Χυ 1 Cor. 1, 3. Röm. 1, 17 ꝛc.; χάρις, ἔλεος, εἰρήνη κτλ. 1 Tim. 1, 2. 2 Tim. 1, 2 (Tit. 1, 4). 2 Joh. 3. Dann meistens alleinstehend ἡ χάρις wie Röm. 5, 17: οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες. V. 20: οὗ δὲ ἐπλεόνασεν ἡ ἁμαρτία, ὑπερεπερίσσευσεν ἡ χάρις.

Zur Bz. dieses Verhaltens u. Verhältnisses Gottes gegen die sündige Menschheit, wie es mit u. in Christo gegeben ist, eignete sich aber χάρις ganz besonders, sofern es die freiwillige Geneigtheit bz., Gunst, bei welcher von einer Verpflichtung zu derselben nicht die Rede sein kann. Vgl. Eph. 2, 7, wo die χάρις die Besonderheit der χρηστότης erscheint: ἵνα ἐνδείξηται ἐν τοῖς αἰῶσι τοῖς ἐπερχομένοις τὸ ὑπέρβαλλον πλοῦτος τῆς χάριτος αὐτοῦ ἐν χρηστότητι ἐφ᾽ ἡμᾶς ἐν Χῷ Ιυ. Obwol dieses Moment der Freiwilligkeit im prof. Sprachgebr. nicht noch besonders hervorgehoben wird, erhellt es doch in den meisten Wendungen, z. B. Thuc. a. a. O: τῶν Μεσσηνίων χάριτι πεισθείς; dann χάρις von der Willigkeit eines Weibes. In der neutest. Sprache nun wird dasselbe ausdrückl. betont, wenn κατὰ χάριν u. κατὰ ὀφείλημα Röm. 4, 4 vgl. V. 16 einander entgegengesetzt werden, vgl. χάρισμα gegenüber ὀψώνια Röm. 6, 23; wenn die ἐκλογή als ἐκλογὴ χάριτος bz. wird Röm. 11, 5; vgl. V. 6: εἰ δὲ χάριτι, οὐκέτι ἐξ ἔργων, ἐπεὶ ἡ χάρις οὐκέτι γίνεται χάρις· εἰ δὲ ἐξ ἔργων, οὐκέτι ἔστι χάρις, ἐπεὶ τὸ ἔργον οὐκέτι ἔστιν ἔργον. Eph. 2, 8. Röm. 3, 24: δικαιούμενοι δωρεὰν τῇ αὐτοῦ χάριτι. Dem Gegensatz der χάρις gegen ὀφείλημα, ἔργα entspr. auch der Gegensatz gegen νόμος Röm. 4, 16; 6, 14. 15. Gal. 5, 3. 4. Joh. 1, 17, u. als zweites Moment des Begriffes schließt sich hieran der Gegensatz gegen die Sünde, welche die Erweisung der χάρις ebenso wenig hindert, als die ἔργα sie bedingen, so daß der Ungiltigkeit der Werke angesichts der Gnade die Nichtzurechnung u. Vergebung der Sünden, resp. die ἀπολύτρωσις u. als positive Gabe (dies das dritte Moment) die δικαίωσις u. was daran sich knüpft, ζωή ꝛc., entspricht; vgl. Röm. 5, 20. 21; 6, 1. Eph. 1, 7: ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ, τὴν ἄφεσιν τῶν παραπτωμάτων κατὰ τὸ πλοῦτος τῆς χάριτος αὐτοῦ. Röm. 3, 24; 5, 1: δικαιωθέντες οὖν ἐκ πίστεως. — V. 2: δι᾽ οὗ καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐσχήκαμεν εἰς τὴν χάριν ταύτην ἐν ᾗ ἑστήκαμεν. Tit. 3, 7: δικαιωθέντες τῇ ἐκείνου χάριτι. Es ist nicht zu leugnen, daß erst in solcher Bestimmtheit das griech. Wort ein seiner Eigentümlichkeit völlig genügendes Gebiet der Verwendung gefunden hat, während es bisher einer abgegriffenen Münze geglichen.

In diesem Gegensatze nun gegen ὀφείλημα, ἔργα, νόμος, ἁμαρτία finden wir ἡ χάρις, die Gnade, als das specifisch neutestamentl. Heilsprincip außer an den angeführten Stellen noch Act. 13, 43; 14, 3. 26; 15, 40; 18, 27; 15, 11: διὰ τῆς χάριτος τοῦ κυρίου Ιυ πιστεύομεν σωθῆναι, vgl. V. 10. 2 Cor. 4, 15; 12, 9. Gal. 5, 4:

κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ $\overline{Xυ}$ — τῆς χάριτος ἐξεπέσατε. Eph. 2, 8: τῇ γὰρ χάριτί ἐστε σεσωσμένοι διὰ τῆς πίστεως. Eph. 4, 7. Phil. 1, 7: συγκοινωνούς μου τῆς χάριτος πάντας ὑμᾶς ὄντας. Hebr. 4, 16: ὁ θρόνος τῆς χάριτος. 10, 29: τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος. 12, 15: ὑστερεῖν ἀπὸ τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ. 1 Petr. 5, 12: ταύτην εἶναι ἀληθῆ χάριν τοῦ θεοῦ, εἰς ἣν ἑστήκατε. Jud. 4: τὴν τοῦ θεοῦ ἡμῶν χάριτα μετατιθέντες εἰς ἀσέλγειαν κτλ. Ohne Artikel, wo es sich um den Begriff oder um einzelne Repräsentationen desselben handelt — Gnade, wie sie einem Einzelnen oder in einzelnem Falle widerfahren ist, also etwa = Begnadung im Unterschiede von Begnadigung, Röm. 1, 5: δι' οὗ ἐλάβομεν χάριν καὶ ἀποστολήν. Es verhalten sich χάρις u. ἀποστολή wie Gabe u. Aufgabe. Begnadung nennt der Apostel die Gabe in Rücksicht auf seine völlige Anspruchslosigkeit einerseits u. seine völlige Machtlosigkeit andrerseits, welcher Gottes Huld entgegengekommen ist. In demselben Sinne 5, 15; 15, 10: χάριτι δὲ θεοῦ εἰμὶ ὅ εἰμι, καὶ ἡ χάρις αὐτοῦ ἡ εἰς ἐμὲ οὐ κενὴ ἐγενήθη. — οὐκ ἐγὼ ἀλλὰ ἡ χάρις τοῦ θεοῦ ἡ σὺν ἐμοί. 2 Cor. 1, 12. Eph. 2, 5. 2 Thess. 2, 16. Hebr. 2, 9; 4, 16; 13, 9. Jac. 4, 6. 1 Petr. 2, 19. 20 (?); 3, 7: συγκληρονόμοι χάριτος ζωῆς. 4, 10: οἰκονόμοι ποικίλης χάριτος θεοῦ. 5, 5. 2 Petr. 3, 18.

Man wird nicht sagen dürfen, daß das neutestamentl. χάρις im Sinne von Gnadenerweisung stehe, analog der prof. Bed. Liebesdienst, Gunstbezeugung. Dagegen spricht die Unterscheidung von χάρις u. δῶρον, vgl. Röm. 5, 15: ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι. V. 17: οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες. Eph. 2, 8, wo θεοῦ τὸ δῶρον nicht = χάρις, sondern = τῇ χάριτί ἐστε σεσωσμένοι. 4, 7: ἑνὶ ἑκάστῳ ἡμῶν ἐδόθη ἡ χάρις κατὰ τὸ μέτρον τῆς δωρεᾶς τοῦ $\overline{Xυ}$. So ist auch das bibl. χάριν διδόναι nicht mit dem gleichen Ausdruck der Prof.-Gräc. zu verwechseln, in welcher es = einen Liebesdienst erzeigen, während es in der bibl. Gräc. = Gnade widerfahren laßen, vgl. Eph. 4, 7. 1 Petr. 5, 5. Jac. 4, 6. Röm. 12, 6: ἔχοντες χαρίσματα κατὰ τὴν χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν. 1 Cor. 1, 4: ἐπὶ τῇ χάριτι τοῦ θεοῦ τῇ δοθείσῃ ὑμῖν ἐν $\overline{Xῳ}$ $\overline{Iυ}$. 6, 1; 8, 1. (Vgl. Act. 11, 21.) Man beachte auch das von Paulus oder doch im christl. Lebenskreise, wie es scheint, neugebildete χάρισμα = Gnadengabe. Danach sind auch die Stellen zu verstehen, in welchen Paulus rücksichtl. seines Amtes von der ihm gegebenen Gnade redet, wie deutlich erhellt Eph. 3, 7: οὗ ἐγενόμην διάκονος κατὰ τὴν δωρεὰν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ τὴν δοθεῖσάν μοι. 3, 2: ἠκούσατε οἰκονομίαν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ τῆς δοθείσης μοι εἰς ὑμᾶς. V. 8. Röm. 12, 3; 15, 15; 1, 5. 1 Cor. 3, 10. Gal. 2, 9. — Auch ist es nicht richtig, von der χάρις als eigentlich einem favor Dei immanens die χάρις als Aeußerung dieser Gesinnung per metonymiam zu unterscheiden; — χάρις ist nur die sich äußernde Gesinnung, wie sie im thatsächlichen Verhältnisse u. Verhalten Gottes gegen die Sünde erscheint.

Was nun die alttest. Voraussetzung des neutest. Wortes angeht, so wird man das neutest. χάρις nicht mit χάρις der LXX verwechseln dürfen. Bei den LXX findet sich zwar χάρις meist als Uebertragung des hebr. חֵן, welches fast denselben Umfang hat wie χάρις in der Prof.-Gräc. (je einmal = חֶסֶד Esth. 2, 9; רַחֲמִים Gen. 43, 14. גְּדוּלָּה Esth. 6, 3, sowie zweimal = רָצוֹן Prov. 10, 33; 12, 2). Es bz. nemlich חֵן Anmut, Lieblichkeit, Ps. 45, 3. Prov. 1, 9; 5, 19 u. a.; dann Zuneigung, Wolwollen, Gnade; wird durch ἔλεος Gen. 19, 19. Num. 11, 15, durch ἀρέσκεια Prov. 31, 30, ἐπίχαρις Nah. 3, 4, u. an den übrigen Stellen mit wenigen Ausnahmen durch χάρις in beiden Bedeutungen übersetzt. In der Bedeut. Huld, Gunst, Gnade findet es sich hauptsächl. nur in den beiden Verbind. מָצָא חֵן u. נָתַן חֵן von göttl. u. menschl. Huld, Gen. 6, 8; 18, 3; 30, 27. Ex. 33, 16. Num. 11, 11. Ex. 3, 21; 11, 3; 12, 36 u. ö.

Vgl. Luc. 1, 30 Hebr. 4, 16. Act. 7, 46. Aber חֵן bz. nicht wie das neutest. *χάρις* etwas der göttl. Heilsökonomie Angehöriges; es ist kein specifisch-soteriolog. Begr. wie *χάρις*, wie denn auch *χαρίζεσθαι* den LXX fremd ist. Dem neutestamentl. *χάρις* würde vielmehr das alttestamentl. חֶסֶד entsprechen, von den LXX gewöhnl. durch *ἔλεος* wiedergegeben, w. s. *Ἔλεος* aber, obwol auch in den neutestamentl. Sprachschatz aufgenommen, läßt doch eine wesentl. Seite des bibl. resp. neutestamentl. Begriffs unberücksichtigt, sofern es nur das göttl. Verhalten gegenüber den Bedürfnissen des menschl. Elends zu bz. geeignet ist, dagegen nicht gegenüber der Sünde. Gerade diese Seite — das Verhältnis der Gnade zur Sünde — darf nicht übersehen werden; darin erst verwirklicht sich völlig die Freiheit der Gnade, die freiwillige Geneigtheit, welche in *ἔλεος* nicht liegt. Den LXX aber lag *ἔλεος* für חֶסֶד um so näher, als ihm auch in der Prof.-Gräc. eine relig. Bed. zukam, was bei *χάρις* — abgesehen von den Charitinnen — nicht der Fall war.

Es erübrigt nun noch **b)** *χάρις* in der Bedeut. Dank, in welcher es in der Prof.-Gräc. sehr häufig, im N. T. Luc. 17, 9. Röm. 6, 17; 7, 25. 1 Cor. 10, 30; 15, 57. 2 Cor. 2, 14; 9, 15. 1 Tim. 1, 12. 2 Tim. 1, 3. (Philem. 7 Rec.) Hebr. 12, 28 sich findet. Der Zusammenhang dieser Bedeut. mit der Grundbedeut. Geneigtheit erhellt namentl. durch Wendungen wie *πέμπειν χάριν*, eine Huldigung resp. einen Dank darbringen u. a. S. Lexika.

Χαριτόω, außer in der bibl. Gräc. nur in der spät. (nachchristl.) Gräc., nicht bei den LXX. Einmal Symmach. Ps. 18, 26: *μετὰ τοῦ κεχαριτωμένου χαριτωθήσῃ* = תמם Hithpa., תְּמִים. Zweimal beim Siraciden 9, 8: *ἀπόστρεψον ὀφθαλμὸν ἀπὸ γυναικὸς κεχαριτωμένης*, wo aber andere *εὐμόρφου* lesen; 19, 17: *οὐκ ἰδοὺ λόγος ὑπὲρ δόμα ἀγαθόν; καὶ ἀμφότερα παρὰ ἀνδρὶ κεχαριτωμένῳ*. Außerdem zweimal im N. T. Eph. 1, 6: *εἰς ἔπαινον τῆς δόξης τῆς χάριτος αὐτοῦ, ἐν ᾗ ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ*, wo Theophylact, Theodoret, Oec. erkl.: *οὓς ἐπεράστους, ἀξιεράστους, χαριέντας ἐποίησεν*, Chrysost.: *οὐ μόνον ἁμαρτημάτων ἀπήλλαξεν, ἀλλὰ καὶ ἐπεράστους ἐποίησεν*. Die andere Stelle ist Luc. 1, 28: *χαῖρε κεχαριτωμένη, ὁ κύριος μετά σου*, vgl. V. 30: *εὗρες γὰρ χάριν παρὰ τῷ θεῷ* (cf. Plat. Mor. 778, C: *χαρᾶς γὰρ οὐδὲν οὕτως γόνιμόν ἐστιν ὡς χάρις*). Theophyl. z. d. St. *τοῦτο γάρ ἐστι τὸ κεχαριτῶσθαι, τὸ εὑρεῖν χάριν παρὰ τῷ θεῷ, τουτέστιν ἀρέσαι θεῷ*, also ungefähr was sonst durch *δεκτός* ausgedrückt werden würde. Dies ist aber unrichtig; *εὑρεῖν χάριν* ist der Grund des *κεχαριτ.* u. *χαριτοῦν* heißt, wie am richtigsten Hofmann zu Eph. 1, 6 ausführt, = Jemanden *χάρις* haben machen. Auf *χάρις* im object. Sinne = Lieblichkeit geht es zurück Sir. 9, 8 = liebreizend, lieblich; dagegen auf *χάρις* im subj. Sinne = Huld Sir. 19, 17 = huldvoll. Beide Bedeutungen in der Uebersetzung des Symm. Ps. 18, 26. Wenn keine andere Wahl wäre, so könnte an den neutestamentl. Stellen nur die erste Bed. Platz greifen mit einer gewissen Umbiegung in die Begriffssphäre von *δεκτός*, eine Bed., welche namentl. Eph. 1, 6 mit Beziehung auf den dort voraufgehenden Gedanken der Adoption nicht unpassend erscheinen könnte. Jedoch Luc. 1, 28 würde diese Erklärung entschieden unmöglich sein. Man muß daher mit Hofmann auf die göttl. *χάρις* zurückgehen, *χαριτοῦν*, = mit Gnade begaben, von *χαρίζεσθαι* unterschieden, wie begnaden von begnadigen, eine Bed., die an beiden Stellen dem Contexte entspricht.

Χαρίζομαι, *χαρίσομαι* (att. *χαριοῦμαι*), *κεχάρισμαι*. Nicht bei den LXX, einmal bei Sir., mehrfach in den Büchern der Mcc. **1)** als Deponens **a)** Jem. Gunst beweisen, gefällig sein; Hesych.: *παρασχεῖν. λέγονται γὰρ αἱ γυναῖκες χαρίζεσθαι, αἱ πρὸς συνουσίαν ἑαυτὰς ἐκδιδοῦσαι.* Auch *ὀργῇ, ταῖς ἐπιθυμίαις, ἡδοναῖς* u. a. So

— mit dem Dat. Gal. 3, 18: *τῷ δὲ Ἀβραὰμ δι' ἐπαγγελίας κεχάρισται ὁ θεός* — in der neutestamentl. Bed. von *χάρις* = gnädig sein. Eph. 4, 32 u. Col. 3, 13 gehören nicht hierher. — Dann mit dem Accus. der Sache: etwas gern, willig geben, spenden, schenken, z. B. *δῶρα, δέησιν* u. a. Sir. 12, 3, u. dem Dat. der Person, 2 Mcc. 3, 31. 33; 4, 32; 7, 22. 3 Mcc. 7, 6. 4 Mcc. 5, 7; 11, 2. So Luc. 7, 21: *τυφλοῖς πολλοῖς ἐχαρίσατο βλέπειν.* Act. 27, 24: *κεχάρισταί σοι ὁ θς πάντας.* Röm. 8, 32: *τὰ πάντα ἡμῖν χαρίσεται.* Phil. 2, 9: *ἐχαρίσατο αὐτῷ ὄνομα.* Auch zu einem vom Empfänger beabsichtigten Zweck, dem Willen desselben hingeben, z. B. Plut. C. Gracch. 4: *φύσας τῇ μητρὶ δεηθείσῃ χαρίζεσθαι τὸν Ὀκταούϊον*, in ihrem Willen aufopfern. So Act. 25, 11: *οὐδείς με δύναται αὐτοῖς χαρίσασθαι.* 25, 16. Der ins Auge gefaßte Zweck muß sich aus dem Context ergeben, vgl. Act. 3, 14: *ᾐτήσασθε ἄνδρα φονέα χαρισθῆναι ὑμῖν.* Hieran schließt sich vielleicht am nächsten **b)** die dem N. T. eigene Bed.: verzeihen, Jem. etwas in Gnaden erlaßen, an, Col. 2, 13: *χαρισάμενος ἡμῖν πάντα τὰ παραπτώματα* (entsprechend dem Gegensatz von *χάρις* zu *ἁμαρτία*). 2 Cor. 2, 10: *ᾧ δέ τι χαρίζεσθε.* 2 Cor. 12, 13: *χαρίσασθέ μοι τὴν ἀδικίαν.* Bloß mit dem Accus.: etwas vergeben 2 Cor. 2, 10, u. bloß mit dem Dat.: Jem. vergeben, gnädig sein Eph. 4, 32. Col. 3, 13: *χαριζόμενοι ἑαυτοῖς ἐάν τις πρός τινα ἔχῃ μομφήν, καθὼς καὶ ὁ Χς ἐχαρίσατο ὑμῖν.* Ohne jegl. Obj. 2 Cor. 2, 7. Diese Bed. ist der Prof.-Gräc. fremd, denn die dafür wol angef. Stelle Dion. Hal. Ant. 5, 280: *φρονίμων μὲν ἀνθρώπων ἔργον ἐστὶ ταῖς φιλίαις χαρίζεσθαι τὰς ἔχθρας* ist durchaus keine Parallele; es bz. hier *χαρ.* dasselbe, was wir in diesem Falle durch opfern ausdrücken würden. Auch in den alttestamentl. Apokr. findet sich das Wort in dieser Bed. nicht. Am ersten vergleicht sich noch Jos. Ant. 2, 6, 8: *τῷ σῷ χαριζόμενος ἤθει* — nachgebend; doch auch dies ist nicht entsprechend. Luc. 7, 42. 43 ist es einfach = schenken. Es ist eben eine im neutestam. Ideenkreise neugebildete Anwendung des Wortes, in der sich der Einfluß des Christentums auf den Gebr. von *χάρις* am stärksten ausprägt. — **2)** als Pass. namentl. im Aor. *ἐχαρίσθην* u. Fut. *χαρισθήσομαι*, geschenkt werden, zu Gefallen geschehen sein. Hdt. 8, 5: *τοῖσι Εὐβόεσσι ἐχάριστο*, es war den Euböern zu Gefallen geschehen. Plat. Phaedr. 250, C: *ταῦτα μνήμῃ κεχαρίσθω*, der Erinnerung gewidmet. So Act. 3, 24. 1 Cor. 2, 12: *τὰ ὑπὸ τοῦ θεοῦ χαρισθέντα ἡμῖν.* Phil. 1, 29. Philem. 22.

Χάρισμα, τὸ, außer bei Philo u. 1 Petr. 4, 10 nur im paulin. Sprachgebr.; der Prof.-Gräc. fremd. Philo de alleg. lib. 3, I, 102, 31 sqq.: *ζητῶν ὁ δίκαιος τὴν τῶν ὄντων φύσιν, ἐν τούτῳ εὑρίσκει ἄριστον εὕρεμα, χάριν ὄντα τοῦ θεοῦ τὰ σύμπαντα γενέσεως δὲ οὐδὲν χάρισμα, ὅτι γε οὐδὲ κτῆμα. — — — δωρεὰ γὰρ καὶ εὐεργεσία καὶ χάρισμα θεοῦ τὰ πάντα ὅσα ἐν κόσμῳ καὶ αὐτὸς ὁ κόσμος ἐστιν*, also = Geschenk, u. zwar ein Geschenk freier Geneigtheit, Gnadengeschenk, bei Paulus aber wie auch 1 Petr. 4, 10 in der dem neutestam. Gebr. von *χάρις* entspr. näheren Bestimmtheit **a)** im Allgemeinen das Resultat der Gnadenerweisung Gottes, die durch die Gnade u. als Gnade den Sündern dargebotene Gabe (etwa Begnadung, deren erstes die Begnadigung) Röm. 5, 15. 16: *τὸ δὲ χάρισμα ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων εἰς δικαίωμα*, vgl. V. 15, wo *τὸ χάρισμα* erweitert ausgedrückt wird: *ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι.* 6, 23: *τὰ γὰρ ὀψώνια τῆς ἁμαρτίας θάνατος· τὸ δὲ χάρισμα τοῦ θεοῦ ζωὴ αἰώνιος ἐν Χῳ Ιυ.* Vgl. 11, 29, wo *τὰ χαρίσματα* von den heilsgeschichtl. Gnadenerweisungen Gottes überhaupt. **b)** speciell das einem Einzelnen zu Teil gewordene besondere Gnadengeschenk, wie 2 Cor. 1, 11: *τὸ εἰς ἡμᾶς χάρισμα*, die an dem Apostel in der ihm widerfahrenen Hülfe offenbar gewordene Gnadenerweisung. Röm. 1, 11: *ἵνα τι μεταδῶ χά-*

ρισμα ὑμῖν πνευματικὸν εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς, irgend etwas als vom heil. Geiste herrührende u. erfüllte Gabe, etwa Trost, Erleuchtung ꝛc., wie sie dessen zur Stärkung bedürfen, denn es heißt nicht χάρισμά τι, in welchem Falle an die folgende Bedeut. zu denken wäre. Außer an diesen Stellen neml. stets **c)** von speciellen Gnadengaben, welche der Christ in sich trägt, τὸ ἐν σοὶ χάρισμα 1 Tim. 4, 14. 2 Tim. 1, 6, Besonderungen des gegebenen u. in den Einzelnen in besonderer Weise wirksamen heil. Geistes, φανερώσεις τοῦ πν. 1 Cor. 12, 7, welche in der Wirksamkeit, in dem Auftreten des Einzelnen in der Gemeinde (vgl. das parall. διακονίαι 1 Cor. 12, 4. 5), in seinem Verhalten 1 Cor. 7, 7 sich kund thun. 1 Cor. 1, 7; 12, 4: διαιρέσεις χαρισμάτων εἰσίν, τὸ δὲ αὐτὸ πνεῦμα. 12, 9. 28. 30. 31. 1 Petr. 4, 10: ἕκαστος καθὼς ἔλαβε χάρισμα, εἰς ἑαυτοὺς αὐτὸ διακονοῦντες ὡς καλοὶ οἰκονόμοι ποικίλης χάριτος θεοῦ. Den Zusammenhang derselben mit der neutestamentl. Heilsgnade s. Röm. 12, 5. 6. In ihnen besondert sich die für alle gleiche Gnade, welche den Christen- u. Heilsstand begründet, nach den Bedürfnissen des gliedlichen Zusammenhanges der Gemeinde, u. beschafft die Befähigung zu jeder diesen Bedürfnissen, sowol den bleibenden wie zeitweiligen, entgegenkommenden διακονία, nicht bloß „naturverklärende Begabungen, in welchen der Geist Gottes seine wunderbare Macht erzeigt“ (Hofmann zu 1 Cor. 1, 7). S. meinen Artikel „Geistesgaben“ in PRE² 5, 10 ff.

Εὐχάριστος, ον, **a)** dankbar, Xen., Plut., Diod., Col. 3, 15 im relig. Sinne, vgl. ἀχάριστος Sap. 16, 19. Luc. 6, 35. 2 Tim. 3, 2. **b)** anmutig, lieblich, Xen., Hrdt., Prov. 11, 16: γυνὴ εὐχ. = אֵשֶׁת חֵן.

Εὐχαριστέω, über das Augment s. Buttmann § 84, 5; vgl. εὐλογέω, εὐδοκέω. = dankbar sein, danken, der beßeren Gräc. fremd, Pol., Plut., Diod. Sic. Bei Demosth. findet es sich ebenso wie das Subst. εὐχαριστία in den Dekreten der Byzantiner pro cor. 91, 92; dafür in der beßeren Gräc. χαρίζεσθαι, χάρις. Den LXX ist es ebenfalls fremd, dafür εὐλογεῖν, welches jedoch ein teils engerer teils weiterer Begriff ist, s. S. 609 ff. In den Apokr., sowie bei Philo u. Jos. öfter; Jud. 8, 25. 2 Mcc. 1, 11; 10, 7. 3 Mcc. 7, 16 im religiösen Sinn = Gott danken, τῷ κυρίῳ, σωτῆρι. Ebenso Sap. 18, 2, wo es absol. steht, dagegen 2 Mcc. 12, 31, wo es ebenfalls absol., vom Dank gegen Menschen. Im N. T. außer Röm. 16, 4 nur im relig. Sinne mit u. ohne τῷ θεῷ, u. zwar in den lucan. u. paulin. Schriften vorherrschend mit dem Dat. Es besteht aber ein Unterschied zwischen dem mit dem Dat. verb. u. dem absol. εὐχαριστεῖν. **a)** mit dem Dat. steht es überall, wo eine Gunst- und Hulderweisung, eine empfangene χάρις oder ähnl. den Grund abgiebt, wo es als Dank für irgend ein Erlebnis ꝛc. erscheint; so Luc. 17, 16. Act. 27, 35; 28, 15. Röm. 14, 6. 1 Cor. 14, 18. Col. 1, 12; 3, 17. Der Grund angegeben durch ὑπέρ Röm. 1, 8. 1 Cor. 10, 30. Eph. 1, 16; 5, 20. περὶ mit dem Gen. 1 Cor. 1, 4. 1 Thess. 1, 2. 2 Thess. 1, 3; 3, 13. Philem. 4. ἐπί mit dem Dat. 1 Cor. 1, 4. Phil. 1, 3. 5. διὰ m. d. Accus. Col. 1, 3; angeschloßen durch ὅτι Luc. 18, 11. Joh. 11, 41. Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 14. 1 Thess. 2, 13. Apok. 11, 17. **b)** εὐχαριστεῖν τι, τινὰ, etwas, Jem. dankend preisen, 2 Cor. 1, 11: ἵνα τὸ εἰς ἡμᾶς χάρισμα διὰ πολλῶν εὐχαριστηθῇ ὑπὲρ ἡμῶν. Röm. 1, 21: οὐχ ὡς θεὸν ἐδόξασαν ἢ ηὐχαρίστησαν. Diese der Prof.-Gräc. fremde Constr., welche sich in der kirchl. Gräc. von der Consecration (s. εὐλογεῖν S. 610) findet, ist offenbar hervorgegangen aus **c)** dem absol. εὐχαριστεῖν synon. εὐλογεῖν, u. giebt einen Fingerzeig für die Bedeut. desselben, daß dies neml. den Lobpreis Gottes bz., der keine andere Veranlaßung hat, als Gott selbst u. seine geoffenbarte Herrlichkeit; vgl. Marc. 8, 6 mit V. 7. Mtth. 14, 19, sowie

Mtth. 26, 27 mit V. 26 u. 1 Cor. 10, 16. Auch 1 Cor. 14, 17: *καλῶς εὐχαριστεῖς* ist etwas anderes als V. 18: *εὐχαριστῶ τῷ θεῷ*, denn jenes ist der Inhalt des *γλώσσαις λαλεῖν*, während V. 18 ein Danken für dasselbe gemeint ist. So findet es sich Mtth. 15, 36. Marc. 8, 6. Joh. 6, 11. 23 verb. mit dem Brotbrechen Christi beim Speisungswunder, Mtth. 26, 27 parall. *εὐλογεῖν* V. 26 (wie Marc. 8, 6. 7) beim heil. Abendmal, u. ebenso abwechselnd Marc. 14, 22. 23. — Luc. 22, 17. 19 vgl. mit 1 Cor. 10, 16. Diese Bed. erklärt auch die Aussage Joh. 6, 23: *ὅπου ἔφαγον τὸν ἄρτον εὐχαριστήσαντος τοῦ κυρίου.* — Hierher wird nun auch gehören 1 Thess. 5, 18: *ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε* vgl. mit Phil. 4, 6, so daß es nicht vom Danken für Alles, sondern von dem Lob Gottes in jeder Sache u. Lage steht, welches mit jedem Gebet zu verbinden ist. Vgl. auch Eph. 5, 20. Dieses absolute *εὐχαριστεῖν* ist nicht dasselbe wie Dem. pro cor. 92, wo es = dankbar sein: *αἰῶνι παντὶ οὐκ ἐλλείψει εὐχαριστῶν καὶ ποιῶν ὅ τι ἂν δύνηται ἀγαθόν.*

Εὐχαριστία, ἡ, **a)** Dankbarkeit, Dem. pro cor. 91 parall. *ἀρετή*. Polyb. 8, 14, 8. Sir. 37, 11. Zusatz Esth. 6, 4. 2 Mcc. 2, 27. Im N. T. Act. 24, 3. **b)** Danksagung, Dank, nicht in der Prof.-Gräc., in der bibl. stets im relig. Sinne Sap. 16, 28. 1 Cor. 14, 16. 2 Cor. 4, 15. 1 Tim. 4, 3. 4. Col. 2, 7; 4, 2. Phil. 4, 6. 1 Thess. 3, 9: *εὐχαριστίαν τῷ θεῷ ἀποδοῦναι περί τινος.* 2 Cor. 9, 11. 12: *εὐχαριστία τῷ θεῷ.* Der Plur. 2 Cor. 9, 12. **c)** Lobpreis Gottes, Eph. 5, 4: *πορνεία δὲ . . . μηδὲ ὀνομαζέσθω ἐν ὑμῖν, καθὼς πρέπει ἁγίοις, καὶ αἰσχρότης ἢ μωρολογία ἢ εὐτραπελία, ἃ οὐκ ἀνῆκεν, ἀλλὰ μᾶλλον εὐχαριστία.* So auch Apok. 4, 9; 7, 12 synon. *εὐλογία* u. davon nur unterschieden, wie Dank u. Anerkennung von der lobpreisenden Erhebung, *εὐλογεῖν* synon. *ὑψοῦν*.

Χαρακτήρ, ῆρος, ὁ, von *χαράσσω*, einritzen, eingraben, einschneiden ꝛc. **1)** activ: der etwas einschneidet, einprägt, namentl. das Werkzeug dazu, Stempel ꝛc. Selten in dieser Bedeut. Stob. Floril. 103, 27: *ὀνόματα ἔθηκε τοῖς πράγμασι, χαρακτὴρ αὐτῶν γενόμενος.* Ebenso *χαράκτης*. Häufiger **2)** in pass. Bed. Zeichen, Zug, Merkmal Cf. Plut. Mor. 856, D: *ἦν δὲ καὶ πλείονας καθαριθμεῖσθαι τῶν χαρακτήρων· ἀρκοῦσι δὲ οὗτοι κατανόησιν τοῦ ἀνθρώπου τῆς προαιρέσεως καὶ τοῦ τρόπου παρασχεῖν.* De placit. phil. 5, 11: (*πόθεν γίνονται τῶν γονέων ὁμοιώσεις καὶ τῶν προγόνων;*) *Οἱ Στωϊκοί, ἀπὸ τοῦ σώματος ὅλου καὶ τῆς ψυχῆς φέρεσθαι τὰ σπέρματα καὶ τὰς ὁμοιότητας ἀναπλάττεσθαι ἐκ τῶν αὐτῶν γενῶν τοὺς τύπους καὶ τοὺς χαρακτῆρας, ὥσπερανεὶ ζωγράφον ἀπὸ ὁμοίων χρωμάτων εἰκόνα τοῦ βλεπομένου.* So wird es sehr häufig = Zug, Merkmal, Eigentümlichkeit, eigentüml. Bildung oder Gestalt gebraucht, z. B. *τῆς γλώσσης, τῆς διαλέκτου* (Hrdt., Diod., Dion.), vom Styl eines Schriftstellers oder von der eigentüml. Darstellungsweise, z. B. *φιλόσοφος, ἱστορικός*, von der Eigentümlichkeit ganzer Völker, z. B. *Ἑλληνικός* (Dion. Hal.; 2 Mcc. 4, 10; vgl. das Werk des Theophrast: *ἠθικοὶ χαρακτῆρες*). Man könnte versucht sein, diese Bed. auf die Züge des Stempels zurückzuführen, auf das Gepräge, welches derselbe trägt. Cf. Sext. Emp. Log. 1, 251: *αἱ διὰ τῶν δακτύλων σφραγίδες ἀεὶ πάντας ἐπ᾽ ἀκριβὲς τοὺς χαρακτῆρας ἐναπομάττονται τῷ κληρῷ.* Es liegen aber noch andere Stellen vor, welche deutlich zeigen, daß *χαρακτήρ* — freilich eine Ausnahme von den überhaupt seltenen Bildungen auf *ήρ* — im wirkl. pass. Sinne zu nehmen ist = Gepräge, Ausprägung, Abdruck.

So Aristot. Rep. 1, 6: *χαρακτῆρα ἐπιβάλλειν.* — *ὁ γὰρ χαρακτὴρ ἐτέθη τοῦ πόσου σημεῖον.* Id. Oecon. 2, 20: *χαρακτῆρα ἐπικόπτειν.* Lucn. Hermotim. 44: *τί δὲ εἰ μηδὲ γράμματα γράφοιμεν ἐπὶ τῶν κλήρων ἀλλά τινα σημεῖα καὶ χαρακτῆρας· οἷα πολλὰ Αἰγύπτιοι γράφουσιν ἀντὶ τῶν γραμμάτων, κυνοκεφάλους τινὰς ὄντας καὶ λεοντοκεφάλους ἀνθρώπους.* Cf. Plut. Mor. 214, F: *ἐτυπώθησαν οἱ τῶν γραμμάτων χαρακτῆρες.* Insbesondere vgl. man nun Plat. Phaedr. 263, B: *οὐκοῦν τὸν μέλλοντα τέχνην ῥητορικὴν μετιέναι πρῶτον μὲν δεῖ ταῦτα ὁδῷ διῃρεῖσθαι καὶ εἰληφέναι τινὰ χαρακτῆρα ἑκατέρου τοῦ εἴδους.* Vir. civ. 289, B: *ἡ τοῦ νομίσματος ἰδέα καὶ σφραγίδων καὶ παντὸς χαρακτῆρος*, wo es offenbar = *χάραγμα*. Phil. de plant. Noae I, 332, 32: *εἶπεν αὐτὴν* (sc. *τὴν ψυχὴν*) *τοῦ θείου καὶ ἀοράτου εἰκόνα, δόκιμον εἶναι νομίσας οὐσιωθεῖσαν καὶ τυπωθεῖσαν σφραγῖδι θεοῦ, ἧ ὁ χαρακτήρ ἐστιν ἀΐδιος λόγος.* Cf. 336, 15: *ὁ μὲν γὰρ κατὰ τὴν εἰκόνα θεοῦ χαραχθεὶς πνεύματι, οὐδὲν διαφέρει κτλ.* Clem. Rom. 1 Cor. 33: *αὐτὸς ὁ δημιουργὸς καὶ δεσπότης ἁπάντων — τὸν — ἄνθρωπον ταῖς ἰδίαις αὐτοῦ καὶ ἀμώμοις χερσὶν ἔπλασεν, τῆς ἑαυτοῦ εἰκόνος χαρακτῆρα.* Es bz. hiernach *χαρακτήρ* das Ebenbild als Ausdruck des Urbildes u. „überbietet durch den Nebenbegriff allseitiger Gleichheit seine Synonyma *μίμημα, εἰκών, ἀπεικόνισμα*“ (Delitzsch zu Hebr. 1, 3). Vgl. 4 Mcc. 5, 3: *φιλότεκνα γονέων πάθη ψυχῆς τε καὶ μορφῆς ὁμοιότητα εἰς μικρὸν παιδὸς χαρακτῆρα θαυμάσιον ἐναποσφραγίζοντα.* Es findet sich im N. T. nur Hebr. 1, 3: *ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ*, wo das offenbar vorliegende Bestreben, besonders significante Ausdrücke zu wählen, sowie die Bed. von *ἀπαύγασμα* = Ausstrahlung (nicht bloß Abglanz, Reflex) nötigen, nicht auf die Bed. Zug, Zeichen zurückzugehen, sondern die auch dieser Bed. zu Grunde liegende Bed. Abdruck, Gepräge — Ebenbild anzuerkennen. Die Stelle des Clem. Rom. dürfte entscheidend sein. Es wird *χαρακτήρ* an Stelle von *χάραγμα* gewählt sein, weil letzteres nur in geringem Umfange gebraucht wurde u. nur selten das Jem. eigentüml. Merkmal (das Charakteristische einer Person oder ganzer Völker) bz., wozu es sich um so weniger eignete, als der Gedanke an das pass. Verhalten des betr. Subj. sich stets hervordrängen mußte. *Χάραγμα* findet sich im N. T. Act. 17, 29. Apok. 13, 16. 17; 14, 9. 11; 15, 2; 16, 2; 19, 20; 20, 4 = Gepräge; Zeichen, Symbol. — Bei den LXX *χαρακτήρ* nur Lev. 13, 28 von der Narbe eines Brandmales: *ὁ χαρακτὴρ τοῦ κατακαύματος* = צָרֶבֶת הַמִּכְוָה.

Χοϊκός, *ή, όν*, in der Prof.-Gräc. spät u. sehr selten, in der bibl. Gräc. nur bei Paulus 1 Cor. 15, 47. 48. 49 als Verstärkung des V. 47 voraufgehenden *ἐκ γῆς* u. drückt den qualitativen Gegensatz zu *ἐξ οὐρανοῦ* resp. *ἐπουράνιος* aus. An der entspr. Stelle des Schöpfungsberichtes haben die LXX nicht das Adj., sondern im engen Anschluß an den Grundtext das Subst. *χοῦς* als Epitheton des Menschen, = עָפָר im Unterschiede von אֲדָמָה, Gen. 2, 7: *ἔπλασεν ὁ θς τὸν ἄνθρωπον χοῦν ἀπὸ τῆς γῆς*, עָפָר מִן־הָאֲדָמָה. Den LXX dient *χοῦς* neben *γῆ* gleich häufig wie dieses zur Uebertr. von עָפָר, jedoch ist *γῆ* das eigentl. Wort für אֶרֶץ u. אֲדָמָה. Gen. 3, 10, wo man *χοῦς* erwarten könnte, da אדמה voraufgegangen (*ἕως τοῦ ἀποστρέψαι σε εἰς τὴν γῆν, ἐξ ἧς ἐλήφθης*), übersetzen sie עָפָר אַתָּה durch *γῆ εἶ καὶ εἰς γῆν ἐπελεύσῃ*.

An u. für sich ist *χοῦς* keine entwertende Bz., vgl. Gen. 13, 16: *ὡς τὴν ἄμμον τῆς γῆς*, wofür Sir. 44, 21: *ὡς χοῦν τῆς γῆς*. Ferner vgl. Gen. 3, 14. 1 Sam. 2, 8. 1 Kön. 16, 2. Hi. 42, 6. Ps. 112, 6 u. a., wo עפר zur Kennzeichnung der Niedrigkeit dient, in welchen Fällen aber die LXX es durch *γῆ* wiedergegeben haben. Das paulin.

χοϊκός dürfte aber entwertend gemeint sein, wie עָפָר an den anges. Stt., so daß es ein Ausdruck ist wie 2 Cor. 4, 7: *ἔχομεν τὸν θησαυρὸν τοῦτον ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν*. So ist es auch gemeint in der bei Walz, rhett. gr. 1, 613, 4 sich findenden Stelle: *γυμνοῖ τούτους τοῦ χοϊκοῦ βάρους*, u. so faßt es auch v. Wilamowitz, commentariolus gramm. II, p. 17 (Gryph. 1880), welcher es als eine audacissima vocabuli novatio des Paulus bz., gleichwertig mit dem später dafür eingesetzten *ὑλικός*, Theod. in Clem. Alex. opp. ed. Sylb. p. p. 346, s. Wilamowitz a. a. O. cf. Orac. Sibyll. 8, 445 sq.: *ᾧ θνητῷ περ ἐόντι, τὰ κόσμικα πάντα λατρεύσει, καὶ χοϊκῷ πλασθέντι τὰ πανθ᾿ ὑποτάξομεν αὐτῷ*. Hesych.: *πήλινος, γήϊνος*. Clem. Alex. (Zonar): *γηγενὴς καὶ γήϊνος*.

Χρίω, bestreichen, salben, LXX = מָשַׁח, welches von der sinnbildl. Salbung mit heil. Oele gebr. wird, wodurch die von Gott zu besonderem Dienste in seiner Heilsökonomie verordneten Männer, neml. Priester, Propheten u. Könige, nicht bloß geweiht u. geheiligt, sondern ausgerüstet wurden zu ihrem, natürliches menschl. Vermögen übersteigenden heil. Dienste, vgl. Exod. 29, 7; 40, 13; — 1 Kön. 19, 16 — der einzige in Betreff der Propheten erwähnte Fall, u. es ist wol anzunehmen, daß bei diesen eine Salbung nur bei ähnl. Uebertragung des Prophetenberufes durch die Propheten selbst statttfand, indem bei unmittelbar göttl. Berufung die Natur des Amtes es mit sich brachte, daß an die Stelle des Symbols notwendig die Wirklichkeit trat, die Ausrüstung mit dem Geiste Gottes selbst. — 1 Sam. 10, 1; 15, 1 u. a. Ps. 89, 21. — Das Oel ist als Sinnbild des Heils (vgl. Jes. 61, 3. Ps. 45, 8), der Heilskraft, des Geistes Gottes zu nehmen, vgl. 1 Sam. 16, 13; 10, 1. 9. 10. Jes. 11, 1. So Act. 10, 38: *ἔχρισεν αὐτὸν ὁ θεός πνεύματι ἁγίῳ καὶ δυνάμει*. Das synon. יָצַק, LXX *ἐπιχέειν*, *ἐκχέειν* (womit der Ausdruck „Ausgießung des heil. Geistes" zusammenhängt), findet sich selten von der hohenpriesterl. Salbung Exod. 29, 7. Lev. 8, 12; von der königl. Salbung 1 Sam. 10, 1. 2 Kön. 9, 3; מָשַׁח wird abgesehen von Exod., Lev., Num. meist von der königl. Salbung gebraucht, vgl *χριστός*. — Im N. T. findet sich *χρίειν* nur in dem an die alttestamentl. Salbung sich anschließenden Sinne von der Weihung u. Ausrüstung zu heil. Dienste Act. 10, 38. Luc. 4, 18: *ἔχρισέ με εὐαγγελίσασθαι*. Hebr. 1, 9: *ἔχρισέ σε — ὁ θεός σου ἔλαιον ἀγαλλιάσεως παρὰ τοὺς μετόχους σου* (Ps. 45, 8; vgl. Jes. 61, 3). Absolut Act. 4, 27: *ἐπὶ τὸν ἅγιον παῖδά σου Ἰν, ὃν ἔχρισας*. An diesen Stellen von der Salbung Jesu zu seinem Beruf u. Stande (letzteres Act. 4, 27. Hebr. 1, 9). Außerdem mit Beziehung auf Christum als den Gesalbten 2 Cor. 1, 21 von dem Beruf des Apostels u. seiner Genoßen (V. 19; vgl. das Fehlen des *σὺν ὑμῖν* bei *χρίσας ἡμᾶς*).

Χρῖσμα, *τὸ*, **a)** die Salbe, LXX = מִשְׁחָה Ex. 30, 25; 40, 9. Lev. 21, 10, indem sie mit *χρῖσμα ἅγιον* das besonders bereitete heil. Salböl bz. (s. *χρίω*). Daß es aber 1 Joh. 2, 20. 27, wo es allein im N. T. sich findet, **b)** die geschehene Salbung bz. u. nicht eine bildl. Bz. des Geistes, sondern des Geistesempfanges, der Geistesmitteilung ist (vgl. Joh. 16, 13 mit dem Zusammenhang unserer Stelle), liegt doch bei den Ausdrücken *χρῖσμα ἔχετε*, *ἐλάβετε* am nächsten, u. der Ausdruck erscheint gewählt, um hervorzuheben, einerseits was an den Lesern geschehen ist, anderseits um durch die Rückweisung sowol auf die alttestamentl. Vorgänge, als insbesondere auf Christum die Leser an ihren Beruf u. Stand zu erinnern (vgl. 1 Petr. 2, 5. 9). In der Bedeut. Salbung

haben es wol auch die LXX Exod. 29, 7: λήμψῃ τοῦ ἐλαίου τοῦ χρίσματος καὶ ἐπιχεεῖς αὐτό — vgl. das hebr. שֶׁמֶן הַמִּשְׁחָה. — Ueber den Accent (χρῖσμα, spät. χρίσμα) s. Winer § 6.

Χριστός, ή, όν, gesalbt; z. B. τὸ χριστόν Lev. 21, 10, die Salbung. Hauptsächl. ὁ χριστός, der Gesalbte, hebr. מָשִׁיחַ, welches Bz. jedes mit dem heil. Oele Gesalbten ist, zunächst des Hohenpriesters Lev. 4, 3. 5. 16; 6, 15. LXX 4, 3: ὁ ἀρχιερεὺς ὁ κεχρισμένος; 4, 5: ὁ ἱερεὺς ὁ χριστός; an den übrigen Stellen von dem Könige, LXX fast stets = ὁ χριστός, u. zwar meist מְשִׁיחַ יהוה oder mit Suffixen Gottes außer Dan. 9, 25. 2 Sam. 1, 21. So 1 Sam. 2, 10. 35; 12, 3. 5; 16, 6; 19, 22; 24, 6. 7. 11; 26, 9. 11. 16. 23. 2 Sam. 1, 14. 16; 19, 22; 22, 51; 23, 1. Ps. 2, 2; 20, 7; 28, 8; 18, 51; 89, 39. 52; 132, 10. 17. Klagel. 4, 20. 2 Chron. 6, 42. — Jes. 45, 1 von Cyrus, „weil für den Zweck der Erlösung handelnd" (Fürst); der Plur. Ps. 105, 15. 1 Chron. 16, 22 von dem Volke Israel, resp. Abraham, Isaak u. Jakob Ps. 105, 8—12; vgl. Ps. 84, 10. Hab. 3, 13. Dann auf Grund von Dan. 9, 25. Ps. 2, 2 in den Targumim Bz. des erwarteten Heilandes als des von Gott zum König u. Retter seines Volks Gesalbten (s. βασιλεύς, βασιλεία), „vollständig משיח בן דויד", Levy, neuhebr. u. chald. Wb. 3, 271, vgl. Luc. 23, 2: λέγοντα ἑαυτὸν Xν βασιλέα εἶναι, mit V. 37: εἰ σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδ., σῶσον σεαυτόν. V. 39: οὐχὶ σὺ εἶ ὁ Xς; σῶσον σεαυτόν. 2, 11: ἐτέχθη σωτὴρ ὅς ἐστι Xς κύριος κτλ. s. κύριος. Psalt. Sal. 17, 36: πάντες ἅγιοι, καὶ βασιλεὺς αὐτῶν χριστὸς κύριος. Act. 2, 36. Marc. 15, 32: ὁ Xς βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ. Act. 4, 26. 27. Es wird daher der Inhalt dieser Bz. nach dem unter βασιλεύς, βασιλεία Bemerkten sich bestimmen müßen, u. zwar mit der Maßgabe, daß βασιλεύς das Verhältnis zum Volke u. Herrschaftsgebiete bz., ὁ Xς aber dies Verhältnis auf die göttl. Einsetzung u. Ausrüstung zurückführt u. damit anschließt an die göttliche Verheißung eines solchen Helfers, sowie hinweist auf die βασιλεία τοῦ θεοῦ, in welcher der Heilsratschluß Gottes verwirklicht wird. Im Munde Jesu als Appellativum Marc. 12, 35; 13, 21. Mtth. 24, 5 (ohne Artikel Marc. 9, 41); von sich selbst Mtth. 23, 10; 24, 5.

Mit dem Art. als Appellativum d. i. als inhaltl. Bz. der Person Jesu (vgl. unter μανθάνω) erscheint ὁ Xς meist in den Evv.; ohne Art. als Eigenname alleinstehend in den Evv. nur Marc. 9, 41: ἐν ὀνόματι ὅτι Xυ ἐστε, vgl. Act. 24, 24, sonst daselbst nur in der Verbind. Iς Xς, vgl. Mtth. 1, 16: Iς ὁ λεγόμενος Xς. Dagegen in den paulin. u. dem ersten petrin. Brief findet sich Xς als Eigenname Röm. 5, 8; 6, 4. 8; 8, 10. 34; 9, 1 u. ö. 1 Petr. 1, 11. 19; 2, 21; 3, 16. 18; dieser dann articuliert Röm. 7, 4; 8, 11, vgl. V. 10; 9, 3. 5 — ohne bestimmte Regel, vgl. 1 Cor. 6, 15; 11, 3 u. a. Dagegen als Appellativum erscheint ὁ Xς hier nicht, vgl. 1 Petr. 1, 11: τὰ εἰς Xν παθήματα. 4, 13: τὰ τοῦ Xυ παθήματα mit Act. 17, 3: ὅτι τὸν Xν ἔδει παθεῖν. 26, 23: εἰ παθητὸς ὁ Xς, wo es offenbar Appellativum ist; 1 u. 2 Joh. sowie in den Apok. steht ὁ Xς appellativisch, s. 1 Joh. 2, 22; 5, 1. 6. Apok. 11, 15; 12, 10; dagegen wol als Eigenname 2 Joh. 9. Apok. 20, 4. 6. Als Appellativum auch überall, wo Iς ὁ Xς geschrieben ist oder ὁ Xς Iς, wie Act. 17, 3; 18, 5. 28. — Dem Wechsel in der Stellung Iς Xς oder Xς Iς wird keine Bed. beizulegen sein.

Ἀντίχριστος, ὁ, Widersacher Christi nach 1 Joh. 2, 22: ὁ ἀρνούμενος ὅτι Iς οὐκ ἔστιν ὁ Xς, — ὁ ἀρνούμενος τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱόν. Vgl. 4, 3, wo als τὸ τοῦ ἀντιχρίστου (vgl. Mtth. 21, 21. 1 Cor. 10, 24. 2 Petr. 2, 22. Jak. 4, 14), als das antichristische Wesen das μὴ ὁμολογεῖν τὸν Iν angegeben ist. Also nicht wie ἀντίθεος

ohne weiteres = der an Christi Stelle steht, stellvertretender Messias. Aber dennoch ist zu beachten, worauf Huther aufmerksam macht, „daß bei den mit *ἀντι* im Sinne des Gegensatzes gebildeten substantiv. Compositis das Substant. ein Subj. ist, welches durch *ἀντι* als im Gegensatze gegen ein Subj. derselben Art stehend bz. wird“, so *ἀντιφιλόσοφος* „ein Philosoph, der anderen Philosophen entgegensteht“, *ἀντίβιος* der Gewalt gegen Gewalt setzt, nicht bloß der der Gewalt widerstrebt, u. a. So überall namentl. wo Personen bz. werden, wodurch sich der Einwand von E. Haupt zu 1 Joh. 2, 22 erledigt, welcher das adject. *ἀντίθυρος* vergleicht, was der Thüre gegenüber ist, u. daher in *ἀντίχρ.* nur das Moment der Christusfeindschaft finden will. So *ἀντίχριστος*, der sich an Christi Stelle setzt, im Gegensatz gegen Christus als Christus auftritt, unterschieden von *ψευδόχριστος* Mtth. 24, 24. Marc. 13, 22, welches weniger den Gegensatz, als vielmehr den lügnerischen (heuchlerischen) Ersatz Christi bz. Als bestimmtes persönl. Subj., nicht als Gattungsbegriff, ist *ἀντίχρ.* entschieden 1 Joh. 2, 18 zu faßen, sobald die von Lchm., Tdf., Treg., Westc. aufgenommene Weglaßung des Art. anerkannt wird, u. die Anlehnung für den dortigen Ausspruch: *ἠκούσατε ὅτι ἀντίχριστος ἔρχεται* ist nicht bloß 2 Theff. 2, 3 ff., sondern im Bereiche der johann. Schriften Joh. 5, 43 zu suchen: *ἐὰν ἄλλος ἔλθῃ ἐν τῷ ὀνόματι τῷ ἰδίῳ, ἐκεῖνον λήψεσθε*, wie denn auch das neutrale *τὸ τοῦ ἀντιχρίστου, ὃ ἀκηκόατε ὅτι ἔρχεται καὶ νῦν ἐν τῷ κόσμῳ ἐστίν* auf die Erwartung einer bestimmten historischen Persönlichkeit als Antichrist *κ. ἐ.* hinweist. Nur scheinbar wird das *ὁ ἀντίχρ.* 2, 22. 2 Joh. 7 hierdurch schwierig. Der Art. 2, 22 ist offenbar analog dem voraufgehenden articulierten *ὁ ψεύστης*, in generischer Bed., wogegen die Erklärung Huthers, daß es eben der Antichrist selbst sei, der in diesen Personen auftrete, zu gezwungen erscheint. Man wird die vielen Antichristen 2, 18 resp. Jeden der im johann. Sinne als solcher auftritt, nicht bloß als *πρόδρομοι* des wirkl. Antichristen, sondern als Versuche desselben betrachten müßen.

Ψευδόχριστος, ὁ, falscher Messias, von *ἀντίχριστος* dadurch unterschieden, daß er fälschlicher Weise sich als den verheißenen Messias hinstellt, während der *ἀντίχριστος* dem Messias sich entgegenstellt. Mtth. 24, 24. Marc. 13, 22, wo auch der Zusammenhang auf jüdische *ψευδόχριστοι* hinweist. Vgl. Bengel zu Joh. 5, 43: „a tempora veri Christi ad nostram aetatem LXIV Pseudomessiae numerantur, per quos decepti sunt Judaei.“

Χριστιανός, ὁ, Bz. der Jünger (Anhänger, s. *μαθητής*) Jesu Christi, welche zu Antiochien zuerst aufkam u. im N. T. nicht als Selbstbezeichnung der Christen auftritt Act. 11, 26; 26, 28. 1 Petr. 4, 16, sondern als Bz. derselben seitens der Heiden. Nicht zu vergl. mit 2 Cor. 1, 21, s. *χρίω*. Schwerlich zu erkl. wie Weiß, neutestamentl. Theol., S. 140: „es erschien den Heiden hier (Act. 11, 26) zum erstenmale das Christentum nicht mehr als eine jüdische Secte, weil seine Bekenner sich nicht mehr an die jüdische Lebensweise banden, sondern als eine selbständige religiöse Gemeinschaft, der sie den Namen *χριστιανοί* gaben.“ Eher ist an die Bz. der Messiasgläubigen als *ἐπικαλούμενοι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰυ* (s. *ἐπικαλεῖσθαι* S. 511) zu erinnern. Denn dies ist das, was sie kennzeichnet.

Ψ.

Ψύχω, Perf. Paſſ. ἔψυγμαι, Aor. bei Ariſtoph. ἐψύγην; demgemäß Fut. ψυγήσομαι Mtth. 24, 12, wofür wenige Handſchriften ψυχήσομαι leſen. **1)** atmen, hauchen, aushauchen, ausſtrömen laßen, 2 Kön. 19, 24. **2)** kühlen, abkühlen laßen, im Gegenſatz zu θερμαίνειν; häufiger bei Plat., Plut. Jer. 8, 2. Num. 11, 32 = שׁטח. Vgl. ψυχρός kalt. Paſſ. erkalten, erlöſchen, Hrdt., Plat. So Mtth. 24, 12: ψυγήσεται ἡ ἀγάπη, vgl. Hohesl. 8, 6. 7.

Ψυχή, ἡ, von ψύχω, hauchen (nach Einigen, vgl. Nägelsbach, nachhomer. Theol. 2, 380, zurückzuführen auf ψύω — πτύω, wie ὕψος — ὕπατος u. a.; Curtius dagegen führt das Wort auf eine Sanskrit-Wurzel sphu, blaſen, zurück, während er für πτύω ein anderes Stammwort aufweiſt [a. a. O. S. 509. 702. 285]); der Hauch; Odem des animal. Lebens. In dem geſammten Sprachgebrauch von Homer an ſcheint ψυχή das Leben in der Beſonderung des Einzelweſens, namentl. des Menſchen (ſeltener nur, u. wahrſcheinl. ex analogia, des Tieres) zu bz., welches nach Homer im Leibe eingeſchloßen iſt u. im Tode entweicht, aber in ſeiner Beſonderung im Hades fortdauert, wenngleich unter Verluſt der Perſönlichkeit u. ihrer Fähigkeiten, welche ihm an den Leib gebunden erſcheinen. Beiſpiele ſ. Lexika. Daher ψυχή überhaupt = das Leben des Individuums, vgl. ψυχῆς ὄλεθρος Il. 22, 325. ψυχήν, ψυχάς τινων ἐξελέσθαι, ἀφελέσθαι u. a. Od. 22, 444. Il. 22, 257, u. ſo bis in die ſpäteſte Gräc. ψυχὴν ἀφιέναι Eur. Or. 1171. ψυχὴν διδόναι, ἀποδιδόναι Hdt. 3, 130, 2, entſtanden aus ψ. Ἄϊδι διδόναι Il. 5, 654. ὁ περὶ τῆς ψυχῆς πρὸς τοὺς πολεμίους ἀγών Xen. Mem. 3, 12, 1. τὴν αὐτοῦ ψυχὴν ἀρνύμενος Luc. Philopseud. 1. ἡ ἀρετὴ μᾶλλον ἢ ἡ φυγὴ σώζει τὰς ψυχάς Xen. Cyr. 4, 1, 5. — Im Zuſammenh. mit der eschatol. Vorſtellung entwickelte ſich weiter der anthropol. Begr. von ψυχή. Die Volksanſchauung, wie ſie von Homer an im Volke lebte u. ſich entwickelte, giebt Ptat. Phaedr. 70, A wieder: τὰ περὶ τῆς ψυχῆς πολλὴν ἀπιστίαν παρέχει ἀνθρώποις, μή, ἐπειδὰν ἀπαλλαγῇ τοῦ σώματος, οὐδαμοῦ ἔτι ᾖ, ἀλλ᾽ ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ διαφθείρηταί τε καὶ ἀπολλύηται, ᾗ ἂν ὁ ἄνθρωπος ἀποθάνῃ, εὐθὺς ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος καὶ ἐκβαίνουσα, ὥσπερ πνεῦμα ἢ καπνὸς διασκεδασθεῖσα, οἴχηται διαπτομένη καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ᾖ. Cf. Xen. Cyrop. 87, 3: ὡς ἡ ψυχή, ἕως μὲν ἂν ἐν θνητῷ σώματι ᾖ, ζῇ· ὅταν δὲ τούτου ἀπαλλαγῇ, τέθνηκεν. Dagegen erhebt ſich die philoſ. Unterſuchung mit ihrem Reſultat Plat. Phaedr. 245, E; 246, A: πᾶν γὰρ σῶμα, ᾧ μὲν ἔξωθεν τὸ κινεῖσθαι, ἄψυχον, ᾧ δὲ ἔνδοθεν αὐτῷ ἐξ αὐτοῦ, ἔμψυχον, ὡς ταύτης οὔσης φύσεως ψυχῆς· εἰ δ᾽ ἔστι τοῦτο οὕτως ἔχον, μὴ ἄλλο τι εἶναι τὸ αὐτὸ αὑτὸ κινοῦν ἢ ψυχήν, ἐξ ἀνάγκης ἀγένητόν τε καὶ ἀθάνατον ψυχὴ ἂν εἴη, u. Xen. Mem. 4, 3, 14 heißt es: ἀνθρώπου ψυχή, εἴ περ τι καὶ ἄλλο τῶν ἀνθρωπίνων, τοῦ θείου μετέχει, cf. 1, 4, 13: οὐ τοίνυν μόνον ἤρκεσε τῷ θεῷ τοῦ σώματος ἐπιμεληθῆναι ἀλλ᾽, ὅπερ μέγιστόν ἐστι, καὶ τὴν ψυχὴν κρατίστην τῷ ἀνθρώπῳ ἐνέφυσε. Nun iſt es die Seele (nicht mehr wie bei Homer die Organe des Leibes), welche Sitz des Willens, der Geſinnung, der Begierden u. Leidenſchaften ꝛc. iſt (vgl. unter καρδία), u. ψυχή dient mit σῶμα verbunden zur Bz. des Beſtandes menſchl. Weſens; cf. Xen. Anab. 3, 2, 20: περὶ τὰς ἑαυτῶν ψυχὰς καὶ τὰ σώματα ἁμαρτάνουσι. Man ſagt: ὅλῃ τῇ ψυχῇ φροντίζειν τινὸς, von ganzem Herzen für Jem. Sorge tragen, Xen. Mem. 3, 11, 10: ἐκ τῆς ψυχῆς von Herzen gern u. a., ſ. Lexika. Man redet von zwei Seelen, einer ἀγαθή, βελτίων, κρα-

τίστη u. einer *κακή*, *πονηρά* ꝛc.; s. Passow s. v. So erweitert sich die Vorstellung dahin, daß *ψυχή* die ethisch veranlagte, den Tod überdauernde Individualität des Menschen ist — womit dann noch pantheistische Anschauungen zusammen bestehen, daß die Seele (Aristot. de anim. 1, 5) ein Teil des *ὅλον* sei, welches getragen von den Winden in den atmenden Menschen eingehe, daß der Leib ein Gefängnis der Seele für ihre vorherbegangenen Sünden sei ꝛc., s. Nägelsbach, nachhomer. Theol. 403 f. Ueberhaupt vgl. Nägelsbach, homer. Theologie 2, 380 ff. Grotemeyer, Homers Grundansicht von der Seele im Programm der höheren Lehranstalt zu Warendorf 1853/54. Passow, Lex. s. v.

Im bibl. Sprachgebr. entspr. bei den LXX *ψυχή* dem hebr. נֶפֶשׁ, welches nur ausnahmsweise anders, z. B. durch das reflex. Pron. der 3. Pers., einmal durch *πνοή* Prov. 24, 12, *σῶμα* Gen. 36, 3, nie durch *πνεῦμα* u. *καρδία* wiedergegeben wird (doch vgl. unter *ὀλιγόψυχος*). Außerdem ist *ψ.* = חַיִּים Ps. 64, 2. חַיָּה Ps. 74, 19. Hi. 38, 39, sowie = לֵב, לֵבָב an den unter *καρδία* S. 522 ff. a. Stt., in denen allen eine Inanspruchnahme des Empfindungs- u. Trieblebens vorliegt, vgl. *ψυχικῶς* 2 Mcc. 4, 37; 14, 24. Zunächst im alttest. Sprachgebr. bz. נֶפֶשׁ, *ψυχή* **a)** urspr. ebenfalls = Leben, Odem, Bz. des in jedem einzelnen lebendigen Wesen befindl. Lebens, also das Leben in der Besonderung des Einzelwesens Gen. 35, 18: בְּצֵאת נַפְשָׁהּ כִּי מֵתָה. Lev. 24, 18: מַכֵּה נֶפֶשׁ־בְּהֵמָה יְשַׁלְּמֶנָּה נֶפֶשׁ תַּחַת נָפֶשׁ, das Einzelleben; **b)** auch ohne Gen. des Subj. bz. es das lebendige Einzelwesen als solch eine Besonderung des Lebens, ein Einzelleben, Individuum, vgl. Lev. 24, 18. Num. 35, 11: מַכֵּה־נֶפֶשׁ בִּשְׁגָגָה; Lev. 4, 2; 5, 1 u. a. St. sowol vom Menschen wie vom Tier; vollständig נֶפֶשׁ חַיָּה Gen. 1, 20. 21. 24. 30; 2, 7. Namentl. vgl. 2, 7: וַיְהִי הָאָדָם לְנֶפֶשׁ חַיָּה mit V. 19: וְכֹל אֲשֶׁר יִקְרָא־לוֹ הָאָדָם נֶפֶשׁ חַיָּה הוּא שְׁמוֹ, jedoch vorzugsweise vom Menschen, 1 Chron. 5, 21. Jos. 11, 14, denn ihm eigentüml. ist die Art, in welcher er dies ist. Sogar von einer נפש Gottes kann die Rede sein Jer. 51, 14: נִשְׁבַּע יהוה צְבָאוֹת בְּנַפְשׁוֹ; Am. 6, 8 (vgl. Richt. 10, 16. Ezech. 23, 18. Jer. 15, 1. Lev. 26, 11. 15. 30. 43. 1 Sam. 2, 35. Jes. 1, 14. Prov. 6, 16. Jer. 5, 9. 29; 9, 9). Die נֶפֶשׁ ist nach dem oben Gesagten **c)** das eigentl. Subj. des Lebens im Einzelwesen, nicht selbst Princip, trägt aber als das Subj. des Lebens das Lebensprincip, רוּחַ, *πνεῦμα* in sich u. ist die Erscheinung desselben, so daß רוּחַ u. נֶפֶשׁ gleichbedeutend gesetzt werden können, Ps. 31, 6 vgl. mit 16, 10. 2 Sam. 4, 9 u. a. St. vgl. Gen. 1, 30: אֲשֶׁר־בּוֹ נֶפֶשׁ חַיָּה mit 6, 10: כָּל־בָּשָׂר אֲשֶׁר בּוֹ רוּחַ חַיִּים, wo zwar wie Hiob 12, 10: אֲשֶׁר בְּיָדוֹ נֶפֶשׁ כָּל־חָי וְרוּחַ כָּל־בְּשַׂר־אִישׁ die Worte רוּחַ u. נֶפֶשׁ den Bzz. בָּשָׂר u. חַי (in Gen. 1, 30 vgl. חַיַּת הָאָרֶץ) correspondieren, indes vgl. Lev. 17, 11: נֶפֶשׁ הַבָּשָׂר. V. 14: נֶפֶשׁ כָּל־בָּשָׂר, u. Num. 16, 22; 27, 16: אֱלֹהֵי הָרוּחֹת לְכָל־בָּשָׂר. Doch bleibt zwischen beiden Ausdrücken der Unterschied, daß נֶפֶשׁ zur Bz. des Individuums selbst dienen kann, רוּחַ nicht, weil es auch in seiner Vereinzelung nur Princip, nicht Form des Lebens ist, vgl. Ez. 2, 2; 3, 24; 37, 5. 8, vermittels dessen erst נֶפֶשׁ wird, u. bei genauerer Unterscheidung heißt es *ψυχὴ ζῶσα, πνεῦμα ζωοποιοῦν* 1 Cor. 15, 45 (vgl. נֶפֶשׁ חַיָּה u. רוּחַ חַיִּים). נפש repräsentiert das Einzelwesen, daher Gen. 16, 45. Exod. 1, 5 bei Angabe der Personenzahl — u. von Verstorbenen Apok. 6, 9: *ψυχαὶ τῶν ἐσφαγμένων*, Apok. 20, 4: *τῶν πεπελεκισμένων*, vgl. die wechselnden Ausdrücke Deut. 27, 25: נֶפֶשׁ דָּם נָקִי u. Jer. 2, 34: דַּם נַפְשׁוֹת נְקִיִּים. Zwar repräsentiert auch *πνεῦμα* Hebr. 12, 23: *πνεύματα δικαίων τετελειωμένων*, das Individuum, dem es eignete, aber nicht wie נפש, da נפש nur da ist, wo ein Einzelner in stofflicher Organisation ist, u. nur mit Rücksicht hierauf steht auch Apok. 6, 9 *ψυχή* vgl. V. 10: *τὸ αἷμα ὑμῶν*. Lev. 17, 11: נֶפֶשׁ כָּל־בָּשָׂר בְּדָמוֹ הוּא vgl. mit V. 10: נֶפֶשׁ הָאֹכֶלֶת אֶת־דָּם vgl. *πνεῦμα*. Cf. Roos, psychol. scr. p. 36

(II, 2): „. . . ubi animae humanae, quatenus נפש est, aliquid tribuitur, non potest tota vis sententiae intelligi, nisi animam, corpore vestitam tibi repraesentes, sed quae de illa tanquam spiritu dicuntur plene intelligi possunt nulla corporis habita ratione.“ Ebenso Oehler, Sent. V. T. de rebus p. mort. fut., p. 13 sqq. Nicht der נֶפֶשׁ als solcher kommt die Persönlichkeit zu, sondern nur dann, wenn sie die Seele des Menschen ist, vgl. 1 Chron. 5, 21 (worauf sich auch der Sprachgebrauch allerdings bald scheint beschränkt zu haben, vgl. Gen. 46, 15. Ex. 1, 5). Da sie dem Menschen wie dem Tiere eignet, so muß auch das, wodurch ein Einzelleben sich vom andern unterscheidet, in ihr sich gestalten, u. was speciell den Menschen anbetrifft, so muß die menschl. Persönlichkeit, die sich auf den Geist zurückführt (vgl. *πνεῦμα*), in der נפש, *ψυχή*, sich ausprägen. Daher ist נפש, *ψυχή* beim Menschen das Subj. des persönl. Lebens, dessen Princip רוּחַ, *πνεῦμα* ist. Daher kann aber auch, wo es sich um das der menschl. Seele Eigentümliche, sie Unterscheidende handelt, *πνεῦμα* wie *ψυχή* gebraucht werden als Substrat des persönl. Lebens, s. *πνεῦμα*. — Daher die öftere Gleichheit beider Ausdrücke, welche den Unterschied beider nicht aufhebt.

Im N. T. bz. *ψυχή* das Leben in der Besonderung des Einzelwesens Apok. 8, 9: *τὰ ἔχοντα ψυχάς*. 16, 3: *πᾶσα ψυχὴ ζωῆς ἀπέθανεν*. Sonst nur von Menschen, u. zwar zunächst das dem Einzelnen eigene Leben Mtth. 2, 20: *ζητοῦντες τὴν ψυχὴν τοῦ παιδίου*. Röm. 11, 3: *ζητοῦσι τὴν ψυχήν μου*. Luc. 12, 20: *τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν*. Act. 20, 10: *ἡ ψυχὴ αὐτοῦ ἐν αὐτῷ ἐστίν*. Mtth. 20, 28: *δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν*. Vgl. Marc. 10, 45. Joh. 10, 11: *τὴν ψυχὴν τιθέναι ὑπέρ τινος* das Leben daran setzen, hingeben für Jemand; vgl. V. 15. 17; 13, 37. 38; 15, 13. 1 Joh. 3, 16. Act. 15, 26: *σὺν ἀνθρώποις παραδεδωκόσι τὰς ψυχὰς αὐτῶν ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος κτλ.* Apok. 12, 11: *οὐκ ἠγάπησαν τὴν ψυχὴν αὐτῶν ἄχρι θανάτου*. 1 Thess. 2, 8: *μεταδοῦναι ὑμῖν . . . καὶ τὰς ἑαυτῶν ψυχάς*. Röm. 16, 4: *οἵτινες ὑπὲρ τῆς ψυχῆς μου τὸν ἑαυτῶν τράχηλον ὑπέθηκαν*. Act. 20, 24: *οὐδενὸς λόγου ποιοῦμαι τὴν ψυχὴν τιμίαν ἐμαυτῷ*. 27, 10: *θεωρῶ ὅτι μετὰ πολλῆς ζημίας τῶν ψυχῶν ἡμῶν μέλλειν ἔσεσθαι τὸν πλοῦν*. V. 22: *ἀποβολὴ ψυχῆς οὐδεμία ἔσται ἐξ ἡμῶν*. Es ist nicht völlig identisch, ob es heißt *παραδιδόναι τὸ πνεῦμα* Joh. 19, 30, vgl. Mtth. 27, 50. Luc. 23, 46. Act. 7, 59, oder *τὴν ψυχήν* Act. 15, 26; vgl. Joh. 10, 11 u. a., indem letzterer Ausdruck das Leben als Einzelleben wertet, so daß man z. B. nicht sagen würde *τὸ πνεῦμα τιθέναι ὑπέρ τινος* Joh. 10, 11 u. a., nicht *τὸ πνεῦμα δοῦναι λύτρον ἀντὶ πολλῶν* Mtth. 20, 28; vgl. 2 Cor. 12, 15: *ἐγὼ δὲ ἥδιστα δαπανήσω καὶ ἐκδαπανηθήσομαι ὑπὲρ τῶν ψυχῶν ὑμῶν*. Vgl. שׂוּם נַפְשׁוֹ בְּכַפּוֹ 1 Sam. 19, 5; 28, 21. Richt. 12, 2. Hi. 13, 14; 119, 109: *τιθέναι τὴν ψυχὴν ἐν τῇ χειρί*. 1 Kön. 19, 2: אָשִׂים אֶת־נַפְשְׁךָ כְּנֶפֶשׁ אַחַד מֵהֶם, = *θήσομαι τὴν ψυχήν σου καθὼς ψυχὴν ἑνὸς ἐξ αὐτῶν*, sowie Jes. 53, 10: אִם־תָּשִׂים אָשָׁם נַפְשׁוֹ u. dazu Delitzsch; שׂוּם נֶפֶשׁ enthält stets den Gedanken: das Leben einsetzen für etwas, s. E. Haupt zu 1 Joh. 3, 16. Zu Mtth. 20, 28. Joh. 10, 11 vgl. den Ausdruck *ἀντίψυχον* 4 Mcc. 6, 29: *ἀντίψυχον αὐτῶν λάβε τὴν ἐμὴν ψυχήν*. 17, 21: *ὥσπερ ἀντίψυχον γεγονότας τῆς τοῦ ἔθνους ἁμαρτίας*. — Sonst kann zwar in vielen Fällen *πνεῦμα* u. *ψυχή* synon. gebr. werden (s. u. *πνεῦμα*) namentl. in den Beziehungen des Empfindungs- u. Trieblebens, vgl. Mtth. 11, 29: *εὑρήσετε ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν* (vgl. Jer. 6, 16, wo LXX מַרְגּוֹעַ = *ἁγνισμός*, vgl. S. 63), mit 1 Cor. 16, 18: *ἀνέπαυσαν τὸ ἐμὸν πνεῦμα καὶ τὸ ὑμῶν*. Act. 14, 22: *ἐπιστηρίζοντες τὰς ψυχὰς τῶν μαθητῶν* (vgl. *στηρίζειν τὰς καρδίας* 1 Thess. 3, 13. Jac. 5, 8). Vgl. den Parallelismus Luc. 1, 47: *μεγαλύνει ἡ ψυχή μου τὸν κύριον καὶ ἠγαλλίασε τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ κτλ.*; daß aber dennoch beide Bzz. nicht völlig gleichbedeutend sind, ergiebt sich

daraus, daß z. B. Mtth. 26, 38. Marc. 14, 34 statt περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου schwerlich würde gesagt werden können τὸ πνεῦμά μου, während Joh. 12, 27: ἡ ψυχή μου τετάρακται, vgl. 13, 21: ἐταράχθη τῷ πνεύματι. Vgl. Act. 15, 24: ἐτάραξαν ὑμᾶς λόγοις ἀνασκευάζοντες τὰς ψυχὰς ὑμῶν. Jes. 19, 3: ταραχθήσεται τὸ πνεῦμα τῶν Αἰγυπτίων ἐν αὐτοῖς. Eine Entgegensetzung von ψυχή u. πνεῦμα findet statt Hebr. 4, 12: ἄχρι μερισμοῦ ψυχῆς τε καὶ πνεύματος ἁρμῶν κτλ. indem auf das bestehende anormale Verhältnis der Seele zu ihrem göttl. Lebensprincip reflectiert wird, während anderwärts die Seele rein nach ihrer geistigen Bestimmtheit in Betracht kommt als Trägerin des göttl. Lebensprinzips, z. B. 1 Petr. 2, 11: ἀπέχεσθε τῶν σαρκικῶν ἐπιθυμιῶν αἵτινες στρατεύονται κατὰ τῆς ψυχῆς, wozu vgl. den Gegensatz zwischen σάρξ u. πνεῦμα. Auf diesem zwischen ψυχή u. πνεῦμα bestehenden Verhältnis, nach welchem einerseits ψυχή das πνεῦμα in sich trägt u. zur Erscheinung bringt (vgl. Phil. 1, 27: στήκετε ἐν ἑνὶ πνεύματι, μιᾷ ψυχῇ συναθλοῦντες τῇ πίστει τοῦ εὐαγγ.), andrerseits aber auch ein Misverhältnis der ψυχή zum πνεῦμα stattfindet, beruht ein nicht unbedeutender Teil des Sprachgebr.; dasselbe ist namentl. sofern es sich um die Frage: ob Dichotomie oder Trichotomie? handelt, zu berücksichtigen; s. unter ψυχικός. So erkl. sich denn auch 1 Thess. 5, 23: ὁλόκληρον (in allen Teilen unversehrt) ὑμῶν τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα — τηρηθείη, wo τὸ πνεῦμα das göttl. Lebensprincip (vgl. Röm. 8, 10), ἡ ψυχή das individuelle Leben, in welchem das πνεῦμα zur Erscheinung kommt, σῶμα der von der ψυχή belebte stoffliche Organismus, während anderwärts, z. B. Mtth. 10, 28, nur σῶμα u. ψυχή nebeneinandergestellt werden, σῶμα u. πνεῦμα aber eigentl. nie, wol σάρξ u. πνεῦμα. Nur 1 Cor. 5, 3: ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πνεύματι. Der eigentl. Gegensatz zu πνεῦμα ist σάρξ. Σῶμα u. πνεῦμα können von einander geschieden, πνεῦμα u. ψυχή nur von einander unterschieden werden. So bz. ψυχή das im Leibe, σῶμα, vorhandene Leben Mtth. 6, 25: μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε, μηδὲ τῷ σώματι κτλ. Luc. 12, 22. 23, vgl. Luc. 12, 19: ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου· ψυχή, — — ἀναπαύου, φάγε, πίε, εὐφραίνου vgl. mit V. 20: τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν ἀπό σου. Tiefer gefaßt erscheint ψυχή gegenüber σῶμα Mtth. 10, 28: μὴ φοβεῖσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτεινόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι, sofern σῶμα der von der ψυχή belebte stoffl. Organismus, ψυχή das in demselben vorhandene Subj. des Lebens, das Ich; vgl. Mtth. 16, 25: ὃς ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν κc. 10, 39. Marc. 8, 35. Luc. 9, 24; 14, 26: μισεῖν τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν, vgl. mit Mtth. 16, 24: ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν. Joh. 12, 25. Vgl. Mtth. 16, 26: τί ὠφεληθήσεται ἄνθρωπος, ἐὰν — τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ; Marc. 8, 36 mit Luc. 9, 25: ἑαυτὸν ἀπολέσας ἢ ζημιωθείς. In diesem Sinne ist ψυχή als genauere Umschreibung des Subj. zu faßen Joh. 10, 29: ἕως πότε τὴν ψυχὴν ὑμῶν αἴρεις; Mtth. 12, 18: εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχή μου. Hebr. 10, 38: οὐκ εὐδοκεῖ ἡ ψυχή μου. 3 Joh. 2: εὐοδοῦταί σου ἡ ψυχή. Luc. 21, 19: ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν. 1 Petr. 1, 22: τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἡγνικότες ἐν τῇ ὑπακοῇ τῆς ἀληθείας εἰς κτλ. 4, 19: παρατιθέσθωσαν τὰς ψυχὰς αὐτῶν ἐν ἀγαθοποιΐαις. Apok. 18, 4: ἡ ὀπώρα σου τῆς ἐπιθυμίας τῆς ψυχῆς, wie es denn überhaupt zur Bezeichn. des Individuums dient, Act. 2, 41. 43; 3, 23; 27, 22. 37. Röm. 13, 1. 1 Petr. 3, 20. 2 Petr. 2, 8. 14. An den Stellen Eph. 6, 6: ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ἐκ ψυχῆς. Col. 3, 23: ὃ ἐὰν ποιῆτε, ἐκ ψυχῆς ἐργάζεσθε, entspricht ἐκ ψυχῆς dem voraufgegangenen ἐν ἁπλότητι καρδίας u. fordert, daß das ganze Subject ohne Rückhalt sich bethätige. So auch Mtth. 22, 37. Marc. 12, 30. 33. Luc. 10, 27. So ist denn ψυχή als das eigentl. Subject des Lebens, dasjenige, auf dessen Rettung u. Bewahrung κc. es Angesichts des Todes κc. an=

kommt, daher Act. 2, 27: *οὐκ ἐγκαταλείψεις τὴν ψυχήν μου εἰς ᾅδου.* V. 31. Röm. 2, 9: *θλῖψις καὶ στενοχωρία ἐπὶ πᾶσαν ψυχὴν ἀνθρώπου τοῦ κατεργαζομένου τὸ κακόν.* 2 Cor. 1, 23: *μάρτυρα τὸν θεὸν ἐπικαλοῦμαι ἐπὶ τὴν ἐμὴν ψυχήν.* Hebr. 6, 19; 10, 39; 13, 17. Jac. 1, 21; 5, 20. 1 Petr. 1, 9; 2, 25. — Sonst findet sich *ψυχή* noch Marc. 3, 4. Luc. 2, 35; 6, 9; 17, 33. Mtth. 16, 26. Marc. 8, 37. Act. 14, 2; 4, 32. Phil. 2, 30. Hebr. 12, 3. — Außer den nachfolgenden Derivv. u. Composs. finden sich 4 Mcc. noch *ἀντίψυχος* (s. o. S. 1001), *ὁμόψυχος, ἀσθενόψυχος.* — Zur Literatur s. unter *πνεῦμα.*

Ψυχικός, ή, όν, findet sich erst von Aristot. an u. bz. zunächst **a)** im Allgemeinen: was der Seele, dem Leben eignet, daher lebendig, z. B. Plut. Mor. 1135, D: *ψυχικὴ ἁρμονία τεσσάρων στοιχείων.* Dann speciell **b)** der Seele als dem Einen Bestandteil des menschl. Wesens eigen, von ihr stammend ꝛc., seelisch z. B. Plut. Mor. 1096, E: *ἢ γὰρ ἁπλῶς ἀποκαλυψαμένους ἔδει σαρκοποιεῖν τὸν ἄνθρωπον ὅλον, ὥσπερ ἔνιοι ποιοῦσι, τὴν ψυχικὴν οὐσίαν ἀναιροῦντες.* De plac. phil. 1, 8: *Θαλῆς, Πυθαγόρας, Πλάτων, οἱ Στωϊκοί, δαίμονας ὑπάρχειν οὐσίας ψυχικάς· εἶναι δὲ καὶ ἥρωας τὰς κεχωρισμένας ψυχὰς τῶν σωμάτων.* In diesem Sinne, wie hier *ψυχικὴ οὐσία,* wird auch wol die Entgegensetzung Mor. 1084, E zu verstehen sein: *τὸ πνεῦμα — ἐκ φυτικοῦ ψυχικὸν γενόμενον,* wo Andere, wie es scheint ungerechtfertigter Weise, *φυσικοῦ* statt *φυτικοῦ* lesen. Hieran schließt sich die gebräuchlichste Anwendung im Gegensatz zu *σωματικός* (Aristot., Plut., Polyb. u. a.), z. B. *ψυχικὴ τόλμα, σωματικὴ ῥώμη* Pol. 6, 5, 7. *ψυχικὰ πάθη* Galen. *ψυχικαὶ — σωματικαὶ ἡδοναί* Aristot. Eth. 3, 16. So 4 Mcc. 1, 32: *τῶν δὲ ἐπιθυμιῶν αἱ μέν εἰσι ψυχικαί, αἱ δὲ σωματικαί· καὶ τούτων ἀμφοτέρων ὁ λογισμὸς ἐπικρατεῖν φαίνεται.* Hiermit etwa ist *ψυχικῶς* in der Bed. von Herzen 2 Mcc. 4, 37; 14, 24 (s. u. *καρδία*) zu verbinden. Dies die einzigen Stellen der alttestamentl. Gräc. **c)** Anders ist die Verwendung u. in etwa dadurch die Bedeutung des Wortes im N. T. Daselbst steht es nicht gegenüber *σῶμα, σωματικός,* sondern nur im Gegensatz gegen *πνευματικός, πνεῦμα* u. zwar nicht gegen das allgemein menschliche *πνεῦμα,* sondern gegen den heiligen Geist, wie er das Heilsgut der Erlösten ist. Es schließt sich daran an, daß der Mensch als solcher *ψυχὴ ζῶσα* ist 1 Cor. 15, 45, daher was ihm eignet resp. sein Leib ein *σῶμα ψυχικὸν* V. 44, ein zur Seele gehöriger Leib, *ἐκ γῆς χοϊκός.* Dem entgegen ist Christus, der letzte Adam, *πνεῦμα ζωοποιοῦν, ἄνθρωπος ἐξ οὐρανοῦ* V. 45. 47; entsprechend ist das *σῶμα* dann *πνευματικόν* bei denen, die mit Ihm dem gleichen Lebensgebiet angehören, *οἱ ἐπουράνιοι* V. 48, die mit Ihm *ἓν πνεῦμα* sind 6, 17; d. h. „wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen“ V. 49. Es beruht diese Anschauung u. Ausdrucksweise auf dem anzuerkennenden Unterschiede zwischen dem menschl. *πνεῦμα* an u. für sich u. diesem Geiste der Gnaden- u. Heilsgegenwart Gottes, s. *πνεῦμα, ψυχή.* Auf diesem durch die Heilszueignung bedingten Unterschiede, der der christl. Anschauung mit der Thatsache der Heilszueignung selbst sofort geläufig werden mußte, beruht es nun weiter, daß der Mensch an u. für sich als *ψυχὴ ζῶσα* u. daher *ψυχικός* ein anderer ist, als der *πνευματικός,* der von dem Geiste der Erlösung bestimmte oder erfüllte, daß der Mensch als *ψυχικός* demjenigen fremd ist, was als *τὰ τοῦ πνεύματος τοῦ θεοῦ* zu bz. ist, u. demgemäß die *διδακτοὶ ἀνθρωπίνης σοφίας λόγοι* den *διδακτοὶ πνεύματος* gegenüberstehen 1 Cor. 2, 13. 14: *ψυχικὸς ἄνθρωπος οὐ δύναται γνῶναι κτλ.* Es ist klar, daß *ψυχικός* den Menschen nicht etwa einfach als *σαρκικός* oder *ἁμαρτωλός* bz. u. hiermit abwechseln könnte, sondern *ψυχικός* bz. den Menschen nach seinem Naturbestande, u. weil der Mensch *σαρκικός* u. *ἁμαρτωλός* ist, so

ist er in seinem Naturbestande demjenigen fremd, was τοῦ πν. ist u. so erst bz. ψυχικός den Menschen, wie er jetzt ist, den sündig gewordenen Menschen, wie er dem göttl. Lebensprincip sich entfremdet hat u. entfremdet ist. Es kann nicht leicht passender übertragen werden, als es von Luther geschehen: der natürliche Mensch. Es ist eine, wenn man will zwar physiologische, aber ethisch zu wertende Bz.

Wie geläufig nun dem christl. Denken diese der Prof.-Gräc. natürlich fremde Anschauung war, zeigt sich Jud. 19: οὗτοί εἰσιν — ψυχικοί, πνεῦμα μὴ ἔχοντες, d. h. sie sind nichts weiter, als was sie von Natur sind; es wird nicht gesagt, daß sie überhaupt keinen Geist haben, soweit das πνεῦμα zum Bestande menschl. Wesens gehört — dies müßte μὴ πνεῦμα ἔχοντες heißen —, sondern daß sie sich nicht im Besitze von Geist befinden, da sie ihn doch besitzen könnten (gegen Beck, biblische Psychologie, S. 53), so daß πνεῦμα im Gegensatz zu ψυχικός den heiligen Geist der Erlösung bz. Es wird von dem πνεῦμα, soweit es dem Menschen von Natur eignet u. für seinen Bestand als ψυχὴ ζῶσα notwendig ist, abstrahiert. Ferner Jac. 3, 15, wo die drei Prädikate der nicht von oben stammenden Weisheit ἐπίγειος, ψυχικός, δαιμονιώδης eine fortlaufende, auf innerlicher Consequenz beruhende Steigerung ausdrücken: ἐπίγειος überhaupt dem ἄνωθεν gegenüberstehend, u. weil ἐπίγειος, darum ψυχικός (vgl. 1 Cor. 15, 48), also des Geistes entbehrend, vielmehr im Gegensatz zu dem Geiste Gottes δαιμονιώδης.

So bereichert das Christentum diesen Begriff, indem es der physiologischen Seite die ethische u. religiöse hinzufügt.

Ἄψυχος, ον, **a)** leblos, gegenüber ἔμψυχος öfter bei Plato; gegenüber ζῶα Plut. Them. 11. Sap. 13, 18; 14, 29 vom Götzenbild. — 1 Cor. 14, 7: τὰ ἄψυχα φωνὴν διδόντα. V. 9: οὕτως καὶ ὑμεῖς κτλ. Das entgegengesetzte ἔμψυχος findet sich nicht in der bibl. Gräc. — Sonst bz. es noch in der Prof.-Gräc. **b)** mutlos, charakterlos, feig.

Δίψυχος, ον, findet sich außer Jac. 1, 8; 4, 8 nur bei Philo u. in der nachchristl. Gräc. Cf. Eumath. 11, 437: περὶ τὴν παρθένον διψυχεῖ, ἀπιστεῖ τῇ σεμνότητι. Ign. ad Heron. 7: μὴ γίνου δίψυχος ἐν προσευχῇ σου· μακάριος γὰρ ὁ μὴ διστάσας. Πιστεύω γὰρ κτλ. Clem. Rom. 1 ad Cor. 11: οἱ δίψυχοι καὶ οἱ διστάζοντες περὶ τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως. c. 23: τὰς χάριτας αὐτοῦ ἀποδιδοῖ τοῖς προσερχομένοις αὐτῷ ἁπλῇ διανοίᾳ. Διὸ μὴ διψυχῶμεν κτλ. — ταλαίπωροί εἰσιν οἱ δίψυχοι, οἱ διστάζοντες τὴν ψυχήν. Also = zweifelnd. So auch Clem. Alex. Strom. 1: διὰ τοὺς διψύχους, τοὺς διαλογιζομένους ἐν ταῖς καρδίαις, εἰ ἄρα ἔστι ταῦτα ἢ οὐκ ἔστιν. Bei Jacobus aber in allgemeinerem Sinn: unbeständigen Gemütes, u. dies 1, 8 vom Zweifler, διακρινόμενος: ἀνὴρ δίψυχος, ἀκατάστατος ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς αὐτοῦ; 4, 8 vom Heuchler: καθαρίσατε χεῖρας ἁμαρτωλοί, καὶ ἁγνίσατε καρδίας δίψυχοι. Vgl. Mtth. 24, 51: διχοτομήσει αὐτὸν καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει. Vgl. unter ὀλιγόψυχος mit dessen Bed. sich δίψυχος bei Jak. stark berührt.

Εὐψυχέω, gutes Mutes sein, Phil. 2, 19; vgl. εὔψυχος, gutes Mutes, willig, entschloßen, Xen., Thuc. u. a., 1 Mcc. 9, 14: οἱ εὔψ. τῇ καρδίᾳ. Prov. 30, 31. Adv. 2 Mcc. 7, 20. 3 Mcc. 7, 18. εὐψυχία 2 Mcc. 14, 18. 4 Mcc. 6, 11; 9, 23.

Ἰσόψυχος, ον, von gleichen Trieben beseelt, von gleichem Charakter; Aesch. Ag. 1479. Eusth. 831, 52: ἰσοψύχως ἐμάχοντο. Phil. 2, 20: οὐδένα γὰρ ἔχω ἰσό-

ψυχον ὅστις γνησίως τὰ περὶ ὑμῶν μεριμνήσει. LXX Pſ. 55, 14: *σὺ δὲ ἄνθρωπε ἰσόψυχε, ἡγεμών μου καὶ γνωστέ μου* = אֱנוֹשׁ כְּעֶרְכִּי.

Ὀλιγόψυχος, ον, kleinmütig, Artemidor. Oneirocrit. 3, 5: *ἀηδεῖς δὲ ὅτι μάχιμοί εἰσι καὶ ὀλιγόψυχοι.* Das Verb. *ὀλιγοψυχεῖν* bei Iſokr., *ὀλιγοψυχία* bei Hippokr. Alle drei mehrfach bei den LXX, *ὀλιγόψυχος* Jeſ. 57, 15: *ὀλιγοψύχοις διδοὺς μακροθυμίαν* אֶת־דַּכָּא וּשְׁפַל רוּחַ; Prov. 18, 14 = רוּחַ נְכֵאָה. Jeſ. 54, 6 = עֲצוּב רוּחַ. 35, 4: = נִמְהֲרֵי לֵב. Ueber Prov. 14, 31 ſ. u. *μακροθυμία* S. 456. Das Subſtant. = קְצַר רוּחַ Ex. 6, 9. = רוּחַ סֹעָה Pſ. 55, 9. Das Verb. = קָצַר נֶפֶשׁ Num. 21, 4. Richt. 10, 6; 16, 17. עָיֵף Richt. 8, 4. עלף Hithp. Jon. 4, 9. עטף Hithp. Pſ. 77, 4: *ὠλιγοψύχησε τὸ πνεῦμά μου.* — Sir. 4, 9; 7, 10: *μὴ ὀλιγοψυχήσῃς ἐν τῇ προσευχῇ σου.* Jud. 7, 19 wie Pſ. 77, 4. Jud. 8, 9. — Im N. T. nur das Adj. 1 Theſſ. 5, 14. Vgl. *ἀσθενόψυχος* 4 Mcc. 15, 4.

Σύμψυχος, ον, iſt der Prof.-Gräc. fremd außer Anton. Polemon. 2, 54 (um 117 n. Chr.); findet ſich zuerſt Phil. 2, 2 u. dann in der kirchl. Gräc., in welcher dann auch *συμψυχέω, συμψυχία.* Zu Phil. 2, 2: *τὴν αὐτὴν ἀγάπην ἔχοντες, σύμψυχοι, τὸ ἓν φρονοῦντες* vgl. 1, 27: *μιᾷ ψυχῇ συναθλοῦντες.* Act. 4, 32. 1 Sam. 18, 1: *ἡ ψυχὴ Ἰωναθὰν συνεδέθη τῇ ψυχῇ Δαυίδ, καὶ ἠγάπησεν αὐτὸν Ἰωναθὰν κατὰ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ.* Es bz. die Lebensgemeinſchaft in der Liebe. Vgl. *ὁμόψυχος* 4 Mcc. 14, 20.

Ἀναψύχω, **1)** tranſ. abkühlen, erfriſchen, z. B. Xen. Hell. 7, 1, 19: *ἀνεψύχθησαν οἱ σύμμαχοι.* Hom. Il. 5, 795: *ἕλκος,* die Wunde kühlen, lindern. Eur. Hell. 1100: *πόνων τινά,* Jem. Erholung verſchaffen. So 2 Tim. 1, 16. **2)** In der ſpät. Gräc. intranſ. ſich erholen, zu ſich kommen. So LXX = חיה Richt. 15, 19: *ἐπέστρεψε τὸ πνεῦμα αὐτοῦ καὶ ἀνέψυξε,* נפשׁ Niph. 2 Sam. 16, 14: *ἀνέψυξαν ἐκεῖ.* Ex. 23, 12. בלג Hiph. Pſ. 39, 14. רוח 1 Sam. 16, 23. Vgl. 2 Mcc. 4, 46; 3, 11. Vgl. *ἀναψυχή* Erholung, Plat., Eur.; Hoſ. 12, 8. Jer. 49, 30.

Ἀνάψυξις, ἡ, Erquickung, Erfriſchung; ſelten u. nur in der ſpät. Gräc. LXX Ex. 8, 15: *ἰδὼν δὲ Φαραὼ ὅτι γέγονεν ἀνάψυξις* = רְוָחָה. Im N. T. Act. 3, 20: *ὅπως ἂν ἔλθωσι καιροὶ ἀναψύξεως ἀπὸ προσώπου τοῦ κυρίου,* vgl. Jeſ. 57, 15. 16.

Ἀποψύχω, wegatmen, ohnmächtig werden, Od. 24, 348: *εἶλεν ἀποψύχοντα Ὀδυσσεύς,* vgl. 5, 457: *ὁ δ᾽ ἄρ᾽ ἄπνευστος καὶ ἄναυδος κεῖτ᾽ ὀλιγηπελέων.* So Luc. 21, 26: *ἀποψυχόντων ἀνθρώπων ἀπὸ φόβου,* vgl. Mtth. 28, 4: *ἀπὸ τοῦ φόβου . . . . ἐγενήθησαν ὡς νεκροί.* Sonſt meiſt = den Odem aushauchen, ſterben, z. B. *βίον, πνεῦμα* Soph., u. ohne ſolchen Zuſatz Thuc., Philo, Joſ. u. a. 4 Mcc. 15, 15 parall. *ἀποπνεῖν.*

Ἐκψύχω, ausatmen, den Odem aushauchen, ſterben, Hippokr., Jambl. LXX Richt. 4, 21: *ἐξέψυξε καὶ ἀπέθανε* nach dem Alex. = עוּף (עָיֵף). Vat. *ἐξεστὼς ἐσκοτώθη καὶ ἀ.* Ezech. 21, 12: *ἐκψύξει πᾶσα σὰρξ καὶ πᾶν πνεῦμα* = כהה Pi., wie *ἀποψ.* Luc. 21, 26. — Im N. T. Act. 5, 5. 10; 12, 23 ſtatt des edleren *ἐκπνέω,* Marc. 15, 37. 39. Luc. 23, 46.

Καταψύχω, etwas abkühlen, erfrischen, Aristot., Plut. u. a. Luc. 16, 24: *τὴν γλῶσσαν*. Intransit. Gen. 18, 4: *καταψύξατε ὑπὸ τὸ δένδρον*, wofür in der Prof.-Gräc. anscheinend keine Beispiele vorliegen (Plut. Mor. 652, C steht es trans.).

Ω.

Ὠδίν, ἡ, ältere Form *ὠδίς*; gewöhnl. im Plur.; Geburtsschmerz, Not, Wehen, 1 Thess. 5, 3. Jes. 37, 3. Dann von jedem heftigen, der Not des Weibes ähnlichen Schmerz, auch Bekümmernis, *ὠδῖνες ψυχῆς*. Cf. Hom. Od. 9, 415: *ὠδίνων ὀδύνῃσιν*. Jes. 13, 8: *ὠδῖνες αὐτοὺς ἕξουσιν ὡς γυναικὸς τικτούσης*. Jer. 8, 21. Hi. 21, 17. Jer. 13, 21. Jes. 26, 17. Exod. 15, 14 u. a. *αἱ ὠδῖνες τοῦ θανάτου* Act. 2, 24 wie Ps. 18, 5, V. 6: *ὠδῖνες ᾅδου — παγίδες θανάτου*. 116, 3: *περιέσχον με ὠδῖνες θανάτου, κίνδυνοι ᾅδου εὕροσάν με, θλῖψιν καὶ ὀδύνην εὗρον*. Die Uebers. der LXX ist nicht richtig, da חֶבְלֵי dem Context entspr. auf חֶבֶל Strick, nicht חֵבֶל, Krümmung, Geburtsschmerz zurückzuführen ist. — Dagegen Mtth. 24, 8: *ταῦτα ἀρχὴ ὠδίνων*. Marc. 13, 8: *ἀρχαὶ ὠδίνων ταῦτα* entspricht *ὠδῖνες* offenbar חִיל, vgl. Mich. 4, 9. Jes. 26, 17. Jer. 4, 31, vgl. חִיל Ps. 48, 7. Jer. 6, 24. Ex. 15, 14. Möglich, daß der Ausdruck an die jüdische Lehre von den חבלי המשיח anschließt, von den Nöten u. dem Elende, welches der Ankunft des Messias vorausgeht, soweit diese Lehre überh. bibl. Grund hat. Sie selbst aber, sofern sie nach Jalk. Sim. 90, 1. 2 an Jes. 53, 4. 5 anschließt, wird durch diesen Ausdruck auf keinen Fall recipiert. S. die Darstellung derselben in meiner Schrift über Mtth. 24, 25 S. 244 ff. Schoettgen, hor. hebr., t. II: de Messia, p. 550 sqq.

Ὥρα, ἡ, nach Curtius a. a. O. 355 eigentl. Jahreszeit, Blütezeit, *ὡραῖος* blühend, *ἄωρος* unzeitig, goth. jêr, deutsch Jahr, böhmisch jaro Frühling. Es bz. **a)** ursprüngl. die Jahreszeit, *ὥρα ἔτους*; dann *ὧραι τῆς ἡμέρας* u. bloß *ὥρα* die Tageszeit, woran sich noch Ausdrücke wie *ὥρα πολλή* Marc. 6, 35 u. a. anschließen, Marc. 11, 11: *ὀψίας ἤδη οὔσης τῆς ὥρας*. Dann als die Stundenzählung aufkam: die Stunde. LXX = עֵת Gen. 18, 10. Ex. 9, 19; 18, 22. 26 u. a. שָׁעָה Dan. 3, 6. 15; 4, 16. 30; 5, 5. — Das johann. *ἐσχάτη ὥρα* 1 Joh. 2, 18 soll das *ἔσχατον τῶν ἡμερῶν, τῶν χρόνων, καιρὸς ἔσχατος* Hebr. 1, 2. 1 Petr. 1, 20. 5. 2 Tim. 3, 1 u. a. (s. *ἔσχατος*) in concreter Weise ersetzen, um die drängende Kürze der Zeit zu bz. (vgl. 1 Cor. 7, 29) hebr. אַחֲרִית הַיָּמִים, da dies die der Parusie unmittelbar vorausgehende Zeit bz. u. im N. T. die Gegenwart als dieser Zeitabschnitt angesehen wird, vgl. unter *αἰών, ἔσχατος*. Falsch ist es, an *ἡ ἡμέρα ἐσχάτη* zu erinnern, welche nicht der Gegenwart angehört.

Dann bz. *ὥρα* **b)** die rechte, wozu oder wonach bestimmte, wovon in Anspruch genommene, passende Zeit. So *ἡ ὥρα τῆς κρίσεως* Apok. 14, 7. *τοῦ θερίσαι* V. 15. *τοῦ πειρασμοῦ* 3, 10. *ἔρχεται ὥρα, ὅτε κτλ., ἐν ᾗ, ἵνα*, Mtth. 26, 45. Joh. 4,

21, 23 u. ö. Num. 9, 2. Dan. 9, 21. Hos. 2, 9. (Daß darin die göttl. Bestimmung gegenüber menschl. Gutdünken hervorgehoben werde, ist als Regel nicht zu beweisen; z. B. Joh. 4, 23 ist es doch nicht von Gott bestimmte, sondern von Gott gewollte Zeit.) Insbesondere ἡ ὥρα τινὸς Jem. Zeit, entweder die Zeit, die Einer für sich in Anspruch nimmt u. ausfüllen will, Luc. 22, 53: αὕτη ὑμῶν ἐστιν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους, oder die ihn in Anspruch nimmt, wie Joh. 16, 21: ἦλθεν ἡ ὥρα αὐτῆς, u. so wird von der Stunde Christi geredet Joh. 7, 30; 8, 20; 13, 1, der Zeit seines Lebens u. Sterbens, vgl. Mtth. 26, 18: ὁ καιρός μου ἐγγύς ἐστιν. Dagegen Joh. 2, 4: οὔπω ἥκει ἡ ὥρα μου wie Luc. 22, 53; vgl. Joh. 7, 6: ὁ καιρὸς ὁ ἐμὸς οὔπω πάρεστιν, ὁ δὲ καιρὸς ὁ ὑμέτερος πάντοτέ ἐστιν ἕτοιμος. (Zur Sachlage, betr. das Verhältnis der Wunderthat Christi zu dem Worte 2, 4 vgl. 7, 6. 8 mit V. 14.) In der Prof.-Gräc. findet sich ὥρα selten so gebraucht, Plut. Them. 21: ηὔχοντο μὴ ὥραν Θεμιστοκλεῦς γενέσθαι.

ΟΥ ΔΥΝΑΤΑΙ ΛΥΘΗΝΑΙ Η ΓΡΑΦΗ.

I.

Alphabetisches Wörterverzeichnis.

Λ.

M.

II.
Verzeichnis
der verglichenen Synonyma.

III.
Hebräisches Wörterverzeichnis.

IV.
Verzeichnis
der besprochenen Stellen des N. T.

V.
Biblisch-theologisches Sachregister.

Druck von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Berichtigungen.

Seite	103	Zeile	8	v.	o.	ἡγοῦμαι.
„	199	„	17	v.	o.	des N. T.
„	311	„	14	v.	u.	שַׁדַּי
„	347	„	23	v.	o.	צִדְקֵנוּ
„	470	„	16	v.	u.	ἔστω
„	766	„	15	v.	o.	πειθοῖς
„	957	„	20	v.	u.	ἔσεσθε
„	957	„	22	v.	u.	γένησθε.